8° Bavar. 4526 b / 1846

Wochenblatt

<36614816510014

<36614816510014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 1. Freitag den 2. Januar **1846.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Das Wochenblatt seinen Lesern an der Schwelle des Jahres zur Betrachtung!

Was uns bleibt.

An Alles leget die Natur die leise,
Doch unabwehrbar starke Hand; sie legt sie
An eines Kindes liebliches Gebild,
Wie an die Rosenknospe, und sie schafft
Sie beide voll und reif zu Mann und Rose,
So daß du Kind und Knospe nicht mehr kennst!
Sie legt sie an die Nacht und an die Sonne
Und pflückt sie wie ein Tausendschön am Himmel;
Sie legt sie an den Frühling, an den Herbst,
An jedes Jahr, an Alles, was den Menschen
Von früher Kinderzeit umgab und mit ihm ward;
Sie legt sie an den Greis und an sein Silberhaar,
Sie legt sie an die Todten noch im Erdenschooß,
Und macht ihr moderndes Gebein zu Staub —

Mehr kann man nicht erfahren von dem Aergsten!
An Eines aber legt Natur die Hand nicht;
Sie legt sie nicht an unseres Herzens Neigung;
Sie legt sie nicht an unseres Geistes Güter:
An Freiheit, Liebe, Wahrheit und sein Schönes!
Wir können unsere Neigung treu bewahren.
Selbst für die Puppe, die aus unserer Kindheit
Uns ansieht, wie mit über uns Erwachsene
Erstaunten großen Augen! Wie viel mehr
Bleibt uns die Liebe! Liebe für die Freiheit,
Das Wahre, Schöne, das wir je erblickt!
Mehr kann man nicht verlangen von dem Besten!
Das ist die große Lehre für den Menschen. —

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Münster, 22. Dez. Die neulich erschienene Schrift: „Der Conflict zwischen der bischöflichen Behörde und Staatsregierung", welche in Einzeldruck aus den Mainzer Sonntagsblättern veranstaltet, daselbst erschienen und sich in großen Massen hier verbreitet hatte, sollte, wie der Redakteur des hiesigen Sonntagsblattes, Dr. Theissing, beabsichtigte, in die nächste Nummer dieses letzterwähnten Organs in Auszügen nachgedruckt werden. Der hiesige Censor fand sich aus verschiedenen Gründen veranlaßt, das Imprimatur zu verweigern. Erbittert hierüber, soll von einer Partei des Sonntagsblattes öffentlich in einem Weinhause eine Aeußerung erfolgt sein, als werde man schon Mittel und Wege zur Verbreitung der Sache finden. In Folge dessen ist noch spät am Abend des vergangenen Sonnabends, auf Veranlassung von Regierungsbeamten, die Polizei requirirt und zur scharfen Untersuchung des sämmtlichen Theissing'schen Buchladens und Lagers geschritten worden. Es hat dieses Verfahren eine außergewöhnliche Theilnahme in dem hiesigen Publikum hervorgebracht.

(Düsseld. Ztg.)

Leipzig, 23. Dez. Was die wegen der Vorfälle vom 12. August Verurtheilten anbelangt, so darf man, der früheren Ansicht entgegen, kaum hoffen, die Urtheile in zweiter Instanz ermäßigt zu sehen. Wenigstens sind vom Ober-Appellationsgerichte bereits einige Straferkenntnisse wegen Vergehungen, die am 13. August statt fanden (die vom 12. unterlagen einer ganz besondern Untersuchung), einfach bestätigt und die Betheiligten ihrer Strafe bereits unterworfen worden. (K. Z.)

Erfurt, 21. Dez. Ein in diesen Tagen hier entdecktes Verbrechen, das lebhaft an die Geschichte des Caspar Hauser erinnert, macht fortwährend ungewöhnliches Aufsehen. Da sich etwas Bestimmtes noch nicht festgestellt hat, so begnügen wir uns, die Sache einstweilen so, wie sie erzählt wird, wiederzugeben. Die Thatsache selbst steht unbezweifelt fest, nur die Einzelnheiten weichen oft von einander ab, weßhalb wir die hier angeführten auch nicht gänzlich verbürgen können, obschon sie der Wahrheit nahe zu kommen scheinen. Der Regierungsrath von Ehrenberg hatte nämlich mit seiner ersten Frau zwei Töchter gezeugt, von denen die eine sich verheirathete, die andere aber wegen einer schlimmen Krankheit beim Vater blieb, der sich später wieder verehelichte. Den beiden Töchtern aus erster Ehe war nach der Mutter Tode ein nicht unbeträchtliches Erbe zugefallen, von dem der Vater bis zur Volljährigkeit die Zinsen zog. Kurz vor oder nach seiner Wiederverheirathung reiste jedoch der Vater mit seiner kranken Tochter in ein entferntes Bad, von wo sich kurz darauf die Nachricht verbreitete, daß sie dort gestorben sei. Der Vater kehrte später zurück, und des angeblich verstorbenen 21jährigen Mädchens wurde kaum mehr gedacht. Seitdem sind 7 volle Jahre vergangen, da fügte sich's, daß unlängst ein bei Ehrenberg's in Diensten gestandenes Mädchen, welches das unbeschränkteste Vertrauen seiner Herrschaft genossen hatte, sich verheirathete. In diesem neuen Verhältnisse bemerkte nach einiger Zeit der junge Mann, daß seine Frau, das ehemalige Dienstmädchen, mehr Geld hatte, als sie ihrem Einkommen gemäß haben konnte, und es entstand der Verdacht in ihm, daß sie sich's auf eine unrechtmäßige Art erwürbe. Er dringt in sie, zufagen, wo sie immer das viele Geld herbekomme, und weil sie sich dessen weigert, droht er mit Ehescheidung. Diese Drohung wirkt, und sie gesteht nun, daß sie das Geld von ihrem vorigen Dienstherrn erhalte — für Verschweigung eines entsetzlichen Geheimnisses. Sie sagt, daß die angeblich verstorbene Tochter des Regierungsrathes nicht gestorben sei, sondern seit jener Zeit in einem dunkeln Behältnisse des Hinterhauses gefangen gehalten werde. Unter großen Versprechungen und Belohnungen habe man sie in das Geheimniß hineingezogen und sie braustragt, der Unglücklichen täglich die kärgliche, aus Wasser und Brod bestehende Nahrung zu bringen, was sie auch während der ganzen Zeit gethan habe. Nach diesem Geständniß säumte der junge Mann nicht, das Verbrechen der Behörde anzuzeigen. Diese ließ hierauf sogleich das Haus umzingeln und drang, von dem vormaligen Dienstmädchen begleitet, nach dem bezeichneten Orte, wo man auch wirklich auf ein an Körper und Geist verdumpftes Wesen stieß, bei dessen Anblick man zweifelhaft war, ob es ein Mensch oder ein Thier sei. Die Unglückliche wurde sofort nach dem Stadtkrankenhause gebracht, wo sie unter der sorgsamen Pflege und ärztlichen Behandlung des Kreisphysicus Dr. Wittke sich befindet. Man hat alle Hoffnung, sie noch retten zu können. — Als Motiv des Verbrechens wird die Habgier nach dem von der Mutter auf das Mädchen gefallenen Vermögen bezeichnet. Etwas Bestimmtes darüber wird sich hoffentlich bald ergeben. —

(Köln. Ztg.)

Hildburghausen, 22. Dez. Ganz unerwartet ist die Ständeversammlung des Herzogthums Koburg am 19. Dez. aufgelöst worden. Dem Vernehmen nach sind

Digitized by Google

Beschwerden der Stände gegen das Ministerium die Veranlassung. (Dorf-Ztg.)

Aus den Sudeten, Ende Dezember, wird der Kölner Zeitung geschrieben: Seit dem 12. dieses Monats hat bei uns der Winter mit anhaltenden Schneestürmen ernsthaft begonnen, und die Wege sind zum Theile ganz unfahrbar geworden. Von Seite der Finanzpartie unserer Regierung sind die Dorfschaften zur Schneeschur auf den Chausseen verbindlich gemacht worden, was sogar auf die Aktienstraßen, mit Ausnahme der Eisenbahnen, wobei die Consequenz der Verordnung geradezu den Bahndirektionen abgeschlagen wurde, Ausdehnung fand. Einige Gebirgsgemeinden berufen sich auf den herrschenden Nothstand, und die Unmöglichkeit, die armen Leute bei schlechter Bekleidung und mangelnder Nahrung zum Schneeschur-Dienste zu schicken, und haben über unbillige Ausdehnung des Gesetzes geklagt, das natürlich nur von Staats-Chausseen und Schneefall, nicht Windstrich, sprechen konnte. Wäre es billig, den möglicher Weise den ganzen Winter anhaltenden Windstrich auf solche Weise zur Last der Armuth zu machen? Sehr anerkennenswerth ist es, daß von einigen Gutgesinnten die armen Leute vor dem Wucher der Flachs- und Garnaufkäufer geschützt werden, so daß ihnen wenigstens gutes Material für billigen Preis und der karge Spinnerlohn unverkürzt zukommt.

Frankreich.

Paris, 25 Dez. Die Regierung läßt in diesem Augenblicke prachtvolle Waffen und Goldarbeiter Gegenstände von der größten Schönheit verfertigen, welche dem Kaiser von Marocco werden überbracht werden. Man versichert, daß diesen Geschenken ein Bildniß des Königs werde beigefügt werden, weil Abderrhaman einen lebhaften Wunsch geäußert habe, die Figur Sr. Maj. zu kennen.

— Die Opposition hat ihren Willen durchgesetzt: die Expedition gegen Madagascar wird ohne britische Mitwirkung unternommen werden. Es versteht sich von selbst, daß sich die französische Regierung mit dem Cabinet von St. James über diese Angelegenheit in's Einverständniß gesetzt und daß die Abänderung des anfänglichen Planes des gemeinschaftlichen Kriegsverfahrens gegen die Howas mit der Zustimmung Englands statt gefunden hat. Dieses Zugeständniß wird der britischen Politik vermuthlich keine große Selbstüberwindung gekostet haben, und die Opposition könnte am Schlusse der Rechnung immerhin finden, daß sich Frankreich bei der Ausführung des ursprünglichen Entwurfes, welchen sie durch ihre Einsprache vereitelt hat, bei Weitem besser gestanden haben würde. Bei der beabsichtigten Expedition ist es natürlich nicht auf die Eroberung von Madagascar abgesehen, sondern nur auf eine Rache für die bei Tamatave erlittene Schlappe. Die Franzosen werden einige tausend Mann Soldaten auf die Insel werfen, diesen oder jenen festen Posten wegnehmen, unter den Truppen, die man ihnen entgegenstellt, ein Blutbad anrichten, wahrscheinlich auch eine Anzahl von Städten und Dörfern verbrennen und sich nach dieser ruhmreichen Gewigthuung früher oder später wieder nach Frankreich einschiffen.

General Duvivier, meldet das „Journal de Cherbourg" vom 20. Dez., ist hier angekommen. Er wird sich von hier in die andern Häfen, wo die Expedition gegen Madagascar ausgerüstet wird, deren Obergeneral er ist, begeben und sich, wie, man glaubt, zu Toulon an Bord des Linienschiffes „Neptun" einschiffen.

Der „Commerce" theilt in Bezug auf die Expedition gegen Madagascar Folgendes mit: Das Ministerium wollte Anfangs dem General Duvivier nur 1200 Mann bewilligen, allein auf die Vorstellungen mehrerer Personen, die Madagascar gut kennen und versicherten, daß mit einem so schwachen Contingente die Fahne Frankreichs unfehlbar eine neue Demüthigung erleiden würde, hat man, von Concession zu Concession schreitend, die Zahl der Landungstruppen auf 4000 Mann erhöht. Endlich hat man eingewilligt, der Escadre das Linienschiff „Jupiter" beizugeben. Die Expedition ist übrigens bis zum Februar vertagt, denn man würde ohne die Genehmigung der Kammern keine Ausgabe von einigen Millionen machen können, um die unserer National-Ehre angethane Beschimpfung zu rächen.

Der marocanische Botschafter ist am 19. Dez. zu Marseille angekommen.

Großbritanien.

London, 24. Dez. In der gestern abgehaltenen Geheimerathe-Sitzung ist, wie die „Times" anzeigt, entschieden worden, daß das Parlament vom 30. Dez. auf den 20. Januar prorogirt werden soll, um alsdann zur „Erledigung von Geschäften" zusammenzutreten. Das Parlament wird also diesmal 14 Tage vor der gewöhnlichen Zeit eröffnet werden.

Italien.

Von der ital. Grenze, 19. Dez. Aus Turin wird geschrieben: In Savoyen herrscht allgemeine Bestürzung, nicht nur, daß daselbst die Kartoffelseuche die Bewohner mit Noth und Mangel bedroht, sondern es nehmen in neuester Zeit die Feuersbrünste in so erschreckender Weise überhand, daß man in ihnen das Werk einer durchdachten, die Aufregung des Volkes bezielenden Bosheit erkennt. Besonders werden die Scheunen angezündet und auch die Wohnungen der Armuth nicht verschont. Die Regierung hat große Summen für die Entdeckung der Frevler und dem mitschuldigen Anzeiger die Straflosigkeit versprochen. Man hat Ursache zu glauben, daß die Secte der Communisten in dem benachbarten Canton du Vaud die Hand dabei im Spiele hat; denn man fand an den Orten der Feuersbrünste Proklamationen aus der Schweiz, in welchen die Savoyarden aufgefordert werden, sich mit den Schweizer Communisten zu verbinden und die Regierung zu stürzen. — In der Umgebung von Turin sind auch räuberische Anfälle und Mordthaten an der Tagesordnung; es werden energische Maßregeln dagegen ergriffen.

Venedig, 20. Dez. Die österreichische Regierung hat in Folge der zu ihrer Kenntniß gekommenen neuen Plane der ital. Flüchtlinge, von Malta und Corfu aus eine Landung an der Küste des adriatischen Meeres zu bewerkstelligen und sich eines festen Platzes daselbst zu versichern, und auf Ansuchen der päbstlichen Regierung beschlossen, eine k. k. Fregatte und drei Briggs an den besagten Küsten kreuzen und den Hafen von Ancona öfters durch ein Kriegsdampfboot besuchen zu lassen.

— Soeben höre ich, daß der kaum entlassene und nach Marseille transportirte Renzi, welcher den bewaffneten Aufstand in Rimini leitete und sich dann nach Toscana flüchtete, die Kühnheit hatte, nach Florenz zurückzukehren, wo er aber, nachdem man seinen heimlichen Aufenthalt entdeckt hatte, verhaftet wurde.

Ungarn.

Am 1. d., um 4 Uhr 42 Minuten Nachmittags, ist in Ragusa (in Dalmatien) bei heiterem Himmel und leiser Bewegung des Windes von Südwest, ein starkes Erdbeben wellenförmiger Art und von der Dauer von 3 Secunden verspürt worden. An dem nämlichen Tage, um 10 Uhr 27 Minuten Abends, vernahm man in der Luft ein dumpfes verlängertes Heulen, worauf zuerst ein empfindlicher Stoß und dann eine leichte Schwingung des Erdbodens durch 3 Secunden folgte. Am 3., um halb 1 Uhr Nachts, wurden fast sämmtliche Einwohner vom Schlafe geweckt durch einen starken Erdstoß rüttelnder Art, von der Dauer von 3 Secunden, vor und nach welchem sich eine Detonation vernehmen ließ; von diesem Augenblicke an schlug der von Nordost wehende Wind um und wehte seitdem von Südost. Endlich am 5., um 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags, wurden die Gemüther der Bevölkerung von Ragusa von Schrecken ergriffen durch das Eintreten einer imponirenden Erderschütterung, welche ein einmaliges Anschlagen des Schwengels an die Glocke der Thurmuhr veranlaßte, was seit dem September 1843 sich nicht mehr ereignet hatte; das letztere Erdbeben, welches 2 bis 3 Minuten dauerte, war von einem schreckenerregenden Brausen der Luft begleitet. Der Sirocco wehte dabei heftig, das Thermometer stand auf + 12 R. und das Barometer auf veränderlich.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Die Anfertigung eines neuen Zifferblattes an die Thurm-Uhr und neue Einrichtung des Schlagwerks auf die Glocken soll im Soumissionswege vergeben werden.

Der Kosten-Anschlag liegt in der Bürgermeisterei-Kanzlei zu Jedermanns Einsicht offen.

Versiegelte Soumissionen sind bis Mittwoch den 7. Januar 1846, Vormittags 11 Uhr, in dem Stadthause einzureichen.

Neustadt, den 30. Dezember 1845.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Güter-Versteigerung.

Montag den 12. Januar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Löwen dahier, werden auf Ansuchen des Directoriums der pfälzischen Ludwigsbahn-Gesellschaft nachbezeichnete, für den Bau der Ludwigsbahn erworbene, nun entbehrlich gewordene, im hiesigen Banne gelegene Grundstücke, an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 4 Dezimalen Acker in der obern Hohlgasse, neben Peter Staudter.
2) 2 Dezimalen Wingert daselbst, neben Wilhelm Baumgraß.
3) 14⁶/₁₀ Dezimalen Wingert und Pflanzstück allda, neben Joseph Kahl.
4) 19⁹/₁₀ Dezimalen Wingert allda, neben Jakob Fischer.
5) 9³/₁₀ Dezimalen Wingert allda, neben Peter Christian Neeser und Heinrich Knauber.
6) 5⁸/₁₀ Dezimalen Wingert allda, neben Heinrich Knauber und Jakob Michel.
7) 23⁸/₁₀ Dezimalen Wingert allda, neben Peter Christian Neeser und Heinrich Knauber.
8) 5¹/₁₀ Dezimalen Wingert allda, neben Heinrich Knauber und Christoph Frey.
9) 8⁴/₁₀ Dezimalen Wingert allda, neben Christoph Frey und Christian Laubenheimer.
10) 10⁷/₁₀ Dezimalen Wingert daselbst, neben Ludwig Ruprecht und Georg Kern.
11) 3⁶/₁₀ Dezimalen Wingert und Acker allda, neben Wendel Haag und Peter Krieger.
12) 1⁷/₁₀ Dezimalen Wingert in der obern Hohlgasse, neben Valentin Mündel und Aufstößer.
13) 8⁹/₁₀ Dezimalen Acker am obern Neuweg, neben Carl Joseph Roth.
14) 8⁴/₁₀ Dezimalen Wingert daselbst, neben Ludwig Bud.
15) 6 Dezimalen Acker allda, neben Adam Trawers und Jakob Böcklers Erben.
16) 27⁵/₁₀ Dezimalen Wingert in der Leiter, neben Jakob Krausbeck.
17) 18⁹/₁₀ Dezimalen Wingert allda, neben Christian Laubenheimer.
18) 11⁹/₁₀ Dezimalen Wingert rechts der Krautgasse, neben Christoph Fischer dem Jungen von Winzingen und Carl Rau.
19) 12⁴/₁₀ Dezimalen Wingert allda, neben Wilhelm Budenbender und Konrad Bierbrauer.
20) 24⁷/₁₀ Dezimalen Acker und Wingert in der Krautgasse, neben Johannes Christmann dem Alten und Aufstößer.
21) 20⁹/₁₀ Dezimalen Wingert rechts der Krautgasse, neben Aufstößer und Friedrich Bud.
22) 30⁹/₁₀ Dezimalen Acker allda, neben dem Krautgassenweg.
23) 30²/₁₀ Dezimalen Acker daselbst, neben dem Ziegelerweg.
24) 44³/₁₀ Dezimalen Wiese links der Krautgasse, neben Aufstößer und der Landauer Straße.
25) 37⁸/₁₀ Dezimalen Wiese daselbst, neben der Landauer Straße und dem Ziegelerweg.
26) 11⁸/₁₀ Dezimalen Wiese in den Spitalwiesen, neben der Landauer Straße und Johann Philipp Haag von Winzingen.
27) 15³/₁₀ Dezimalen Acker im Hölzel, neben Johann Philipp Haags Wittwe und Aufstößer.
28) 10⁴/₁₀ Dezimalen Wingert daselbst, neben Jakob Dreidoppelmeier und Johann Hassieur.
29) 11⁴/₁₀ Dezimalen Wingert allda, neben Johann Friedrich Guinand und Aufstößer.
30) 6⁹/₁₀ Dezimalen Wingert allda, neben Philipp Schaaf und Jakob Sibachmayer.
31) 24⁴/₁₀ Dezimalen Wingert in der Landwehr, neben Johann Philipp Riehm von Haardt und Christian Christmann dem Jungen.
32) 4³/₁₀ Dezimalen Wingert allda, neben Christian Christmann dem Jungen und Johannes Stamer.
33) 4¹/₁₀ Dezimalen Wingert allda, neben Aufstößer und Johannes Fuhrer.
34) 18⁹/₁₀ Dezimalen Acker und Wingert daselbst, neben Gewannenweg und der Winzinger Bietrift.
35) 16⁹/₁₀ Dezimalen Acker in dem obern Harthäuser, neben Philipp Killian und dem neuen Weg.
36) 17⁴/₁₀ Dezimalen Acker daselbst, neben Philipp Killian und Friederich Weegmüllers Erben von Haardt.
37) 15⁹/₁₀ Dezimalen Acker allda, neben Aufstößer und Friedrich Weegmüllers Erben.
38) 8⁴/₁₀ Dezimalen Acker daselbst, neben Friedrich Weegmüllers Erben und Jakob Kölsch.
39) 11⁸/₁₀ Dezimalen Acker und Wingert allda, neben Aufstößer und Heinrich Joseph Bernhard.
40) 3⁹/₁₀ Dezimalen Wingert im obern Harthäuser, neben Friedrich Schwenck und dem Gewannenweg.
41) 25⁶/₁₀ Dezimalen Wingert in dem untern Harthäuser, neben Johann Philipp Wiedemann und der Hafstocher Straße.

Plan und Versteigerungsbedingungen können auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Neustadt, den 31. Dezember 1845.

Werner, Notär.

Güter-Versteigerung.

Dienstag den 20. Januar 1846, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, läßt Philipp Kienast, Zimmermann von hier, nachbezeichnete Grundstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 23 Dezimalen Wingert im untern Winterberg, neben Andreas Siebers Wittwe und Johann Georg Schönsiegel.
2) 27 Dezimalen Wingert daselbst, neben Wittwe Schönsiegel und Jakob Sauer.

Neustadt, den 31. Dezember 1845.

Werner, Notär.

Gutsversteigerung.

Dienstag den 20. Januar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, wird auf den Grund eines gerichtlich bestätigten Familienraths-Beschlusses nachbeschriebenes, zur Benefiziar-Verlassenschaft des dahier verlebten Handelsmannes Gottfried Jechbauer gehöriges Grundstück, nämlich:

13 Dezimalen, früher Wingert, jetzt Acker am Gögelstein oder an der Musbacher Chaussee, neben Jakob Kern und Heinrich Vögelin,

an den Meistbietenden auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 31. Dezember 1845.

Werner, Notär.

Lambrecht-Grevenhausen. (Versteigerung von Vieh, Dung und Heu.)

Die Erben des in Lambrecht verstorbenen Schullehrers Schlosser lassen mit dem übrigen Mobiliar-Nachlaß Mittwoch den 7. Januar nächsthin versteigern: eine junge Kuh und ein Rind, beide trächtig, ein fettes Schwein, eine Grube voll Dung, Heu und dergleichen.

Neustadt, den 29. Dezember 1845.

M. Müller, Notär.

Anzeige.

Bei Jakob Fuhrmann, Ackerwirth in Gemmersheim, sind zwei schöne Zuchtstiere von vorzüglicher Race zu verkaufen, der eine von Farbe Rothschek, der andere Schwarzschek. Beide Faffel sind vom königl. Kantons-Thierarzt besichtigt und tauglich anerkannt.

Digitized by Google

Aufforderung.

Wer an die Verlassenschaftsmasse des dahier verlebten Schneidermeisters Hrn. Augustin Röhm irgend eine Forderung zu machen hat, wird hiermit ersucht, seine Rechnung darüber bei dem Unterzeichneten sobald wie möglich einzureichen, damit solche in dem zu fertigenden Inventar eingetragen werden könne.

Neustadt, den 24. Dezember 1845.

M. Müller, Notär.

Wingertsversteigerung.

Freitag den 9. Januar 1846, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Diedesfeld in der Wirthsbehausung von Goswin Gies;

auf Betreiben der Wittwe und Erben von Herrn Jakob Gies, lebend, Gutsbesitzer in Diedesfeld, werden die zu deren Gemeinschaftsmasse gehörenden Weinberge, Diedesfelder Bannes, öffentlich in Eigenthum versteigert.

Darunter befindet sich ein großes Stück Land mit einem schönen aus Stein gebauten Wingertshäuschen von zwei Zimmern im Klausthal beim Weiterkreuz, zwischen Maikammer und Hambach, enthaltend 2 Morgen Wald und 7 Morgen Weinberg der besten Rebsorten, wie Burgunder, Roland, Traminer u. dgl. Die überaus gute Lage des Wingerts ist zur Erzeugung der edelsten Weine geschickt und zudem wird hier eine so herrliche Aussicht in die weite Umgegend und das Rheinthal geboten, wie sie am ganzen Haardtgebirge kaum schöner gefunden werden kann.

Edenkoben, den 29. Dezember 1845.

Aus Auftrag:
Keller, Notär.

Wohnungs-Veränderung.

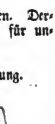
Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er seine bisherige Wohnung in dem Schoppmann'schen Hause verlassen und jetzt bei Küfer Vogt in der Stadtgasse wohnt und sein Geschäft wie bisher fortführt, und bittet seine Freunde und Gönner um ferneres Wohlwollen.

Carl Wild,
Uhrmacher und Mechanikus.

Münchener Bier!

Münchener Bier ist wieder angekommen bei

Joh. Hammann Wtib., Gastwirthin zum Schaf in Meckenheim.



Pfand-Leihanstalt.

Der Pfandschein №. 4270 wurde verloren. Derselbe wird hiermit, gemäß § 18 der Statuten, für ungültig erklärt.

Neustadt, den 29. Dezember 1845.

Die Leihhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Vom morgenden Tage an kostet die Person sowohl in dem um 7 Uhr

Morgens als auch Mittags um 2 Uhr zur goldenen Krone (Post) abgehenden Omnibus-Wagen nach Landau 12 kr. und nach Edenkoben 6 kr.! eben so viel in dem zu derselben Stunde in Landau zur Post (goldenen Schwanen) abgehenden Wagen bis hierher.

Neustadt, den 23. Dezember 1845.

Von nun an fährt jeden Morgen halb 8 Uhr ein Gesellschaftswagen vom Gasthaus zur goldenen Krone (Post) aus nach Kaiserslautern ab. —

Lehrlings-Suchung.

Ein junger Mensch von guter Erziehung

und welcher die erforderlichen Kenntnisse besitzt, wird in einer Handlung als Lehrling angenommen, und kann sogleich eintreten.

Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Bei Philipp Hört im Karpfen wird der Schoppen neuer und alter Wein zu 6 Kreuzer verzapft.

Omnibus-Fahrt

nach Kaiserslautern.

Der Kaiserslauterer Wagen geht, wie bisher, Morgens um (aber punkt) 7 Uhr und Vormittags 11½ Uhr vom Gasthaus zum Schiff dahier ab, und steht hinsichtlich des passenden Abgangs oder Ankunft mit den Landauer Wagen im Gasthaus zum Löwen und den Speyerer Wagen im Gasthaus zum Schiff in directer Beziehung. Alle Commissionen werden auf das Schnellste und Billigste ausgeführt.

Neustadt, den 1. Januar 1846.

Zu vermiethen.

Bei Jac. Brod ist der untere Stock nebst Laden mit Einrichtung auf nächste Ostern zu vermiethen.

Wohnungs-Vermiethungen.

Bei dem Unterzeichneten sind zwei Wohnungen zu vermiethen, wovon die eine zu ebener Erde sich befindet, und wozu Kammer, Speicher, Stall, Hof und Dungrube abgegeben werden. Dieselben können auf Ostern bezogen werden.

Christian Jung.

Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem wird guter 42er rother Wein, der Schoppen zu 12 Kreuzer, verzapft.

Georg Schneider.

Leih- und Lesebibliothek.

Um in den Stand gesetzt zu sein, seiner Leihbibliothek stets die neuesten und besten Werke einzuverleiben, beabsichtigt Unterzeichneter, ein Jahresabonnement zu errichten, wofür jeder Theilnehmer 4 fl. per Jahr bezahlt, dafür derselbe ein Buch erhält, und dasselbe, wenn es gelesen, gegen ein anderes auswechseln kann.

C. Brehmer, Buchbinder.

Lehrlings-Suchung.

Es wird ein Schreinerlehrling mit oder ohne Lehrgeld gesucht. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Beachtenswerthe Anzeige.

Um dem Wunsche einiger jungen Leute zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, Sonntags, Dienstags und Donnerstags, Abends von 6 bis 7 Uhr, Zeichnenunterricht, namentlich in der Perspektive, zu ertheilen. Dazu Lustragende mögen sich bis zum 10. dieses bei mir melden, und das Nähere besprechen.

Chr. Heckel.

Brod- und Fleisch-Tare.

1 Roggenbrod von 8 Pf. 30 kr.
1 „ von 4 Pf. 15 kr.
1 gemischt Br. von 4 Pf. 17 kr.
1 „ dito von 2 Pf. 8½ kr.
1 Wasserweck von 5 Loth 1 kr.

1 Pf. Ochsenfleisch 11 kr.
1 Pf. Rindfleisch 1r Qual. 8 kr.
1 Pf. „ 2r „ 6 kr.
1 Pf. Kalbfleisch 8 kr.
1 Pf. Hammelfleisch 6 kr.
1 Pf. Schweinenfleisch 10 kr.

Neustadt, den 31. Dezember 1845.

Der k. Polizeicommissär,
Mahla.

Neustadt. Markt vom 30. Dezember. 100 Pfund Waizen 7 fl. 47 kr. Korn 6 fl. 08 kr. Gerste 5 fl. 12 kr. Spelz 5 fl. 06 kr. Haser 4 fl. 09 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 2. Dienstag den 6. Januar **1846.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

*Germersheim, 3. Jan. Gestern Nacht wurde hier eine empörende That verübt. Der Gemeisoldat Funy gerieth mit dem Vicehornisten des 2. Jägerbataillons Ulrich wegen einer Liebschaft des Letzteren auf der Straße in Streit, welcher jedoch durch Zureden mehrerer anwesenden Personen beigelegt wurde. Funy entfernte sich hierauf, nur auf Rache sinnend, und verbarg sich zu diesem Zwecke in einer in der Nähe der Caserne befindlichen Scheune, um dem nach der Caserne zurückkehrenden Ulrich aufzulauern. Als nun kurz darauf der Letzterwähnte an dem Hinterhalte Funy's vorbeikam, stürzte dieser hervor und versetzte Ulrich durch 22 Säbelhiebe so sehr, daß er nach einer Viertelstunde im Militär-Krankenhause starb. Der verruchte Mörder wurde noch in derselben Nacht, gleich bei seiner Ankunft in der Caserne, verhaftet, und hat bereits seine schändliche That eingestanden.

Offenbach, 29. Dez. In dem Hofe eines Bäckermeisters fand heute Morgen ein Lehrling, der Holz holen wollte, unter einem Stoß tannener Wellen ein ermordetes Mädchen von etwa 7 Jahren. Kopf, Hände und Füße waren demselben abgeschnitten und der Körper zum Theil schon von Hunden oder Katzen zerrissen. Die Mutter dieses Kindes, Catharina Boß aus Schlitz, 33 Jahre alt, welche des Mordes dringend verdächtig, diente als Magd bei jenem Bäcker, und hatte ihr uneheliches Kind kürzlich vom Lande zurückbekommen, wo es in der Kost gewesen, und es andern Pflegeltern übergeben. Dasselbe fehlte bereits seit 7 Tagen; als es aufgefunden wurde und deßhalb Lärm entstand, entfloh die Magd eiligst. (Wormf. Ztg.)

Meisenheim, 29. Dez. Als gestern Abend vierzehn Personen, die dem Gottesdienste dahier beigewohnt hatten, nach Hause zurückkehren wollten, wurden sie von dem Fuhrmann zwischen Breitenbach und Jeckenbach einen Abhang hinab in einen angeschwollenen Bach gestürzt. Nur fünf retteten sich, die übrigen, mit Fuhrmann und Pferden, sind in den reißenden Fluthen verschwunden.

Von der Elbe, 26. Dez. Zufolge aller aus den Hafenplätzen einlaufenden Nachrichten wird die deutsche Auswanderung in diesem Jahre eine noch nie gekannte Höhe erreichen. Antwerpen ist für das südwestliche, Bremen für das mittlere und nördliche Deutschland der übliche Einschiffungsplatz. Einstimmiges Lob fällt insbesondere auf die Bremer Schifffahrt, als diejenige, welche sich am sichersten, solidesten und billigsten bewährt. Unsere unerfahrenen Landsleute werden oft schon an Bord die Beute geldgieriger Spekulanten, und lassen sich in Geschäfte ein, die sie bei ihrer Ankunft in Amerika alle Ursache haben zu bedauern. Auf den Bremer Schiffen werden solche Mäkler nicht geduldet, im Gegentheil kann man sich daselbst zuverlässigen Raths erholen, und findet landsmännische Theilnahme und vor Allem aufrichtige, wahrheitsgetreue Angaben. Indem die Bremer Schifferherren unterrichtete und redliche Agenten in den größern Seeplätzen Nordamerika's bestellen und die ganz rath- und hülflosen Auswanderer an sie weisen, ist denselben doch für die erste Noth ein kleiner Stützpunkt und jedenfalls die Garantie gewährt, daß sie nicht gemißbraucht und betrogen werden können. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 30. Dez. Der Kriegsminister hat beschlossen, daß 400 Freiwillige der 4 jetzt in Frankreich stehenden Jäger-Bataillone von Orleans unverzüglich nach Afrika abgehen sollen, um die Bataillone, welche in Folge der letzten Ereignisse Leute verloren haben, zu ergänzen.

Großbritanien.

Furchtbare Stürme aus Nordwest und Nordost haben die englischen Küsten in der verflossenen Woche heimgesucht und so großes Unglück angerichtet, daß die Schifffahrt seit den verheerenden Orkanen zu Anfang des Jahres 1839 kein so entsetzlicher Unfall betroffen hat. Bis jetzt weiß man, daß mehr als 30 Küstenfahrzeuge, sowie eine Menge britischer und fremder Schiffe, welche mit werthvollen Ladungen auf der Heimkehr waren, ein Raub der Wellen geworden und viele Menschenleben dabei verloren gegangen sind. Weitere Unglücksberichte muß man leider noch erwarten. Die mehrere Tage und Nächte anhaltenden Stürme haben besonders im Canal schrecklich gewüthet. Am Freitag Abend gingen drei Bidesort zwei Schiffe Angesichts der Küste unter, und die Mannschaft beider, mit Ausnahme eines einzigen Matrosen, fand ihren Tod in den Wellen. Die Mannschaft einer großen Barke, welche in der Nähe scheiterte, ward nur mit großer Mühe durch das Rettungsboot geborgen. Nicht weit von der Cardigan-Bucht scheiterte das große Schiff „Dora", und alle Personen an Bord, mindestens 30 bis 40, ertranken. Nicht weit davon sank das Schiff „Victory", dessen Mannschaft den noch außer dem Wasser befindlichen Topmast erklomm und hier 10 Stunden lang, fortwährend von den Fluthen überspült, in Todesangst schwebte, bis das Rettungsboot sich heranwagen und sie aufnehmen konnte. In derselben Gegend verunglückte ein Schiff von Drogheda, dessen Mannschaft bis auf einen Matrosen ertrank, den man schwer verletzt neben dem todten Capitän auf einem Felsen fand. An den Klippen der Clemens-Bucht scheiterte [illegible] von [illegible] bis 20 Personen, welche die wiederholten Rothschüsse des Schiffes herbeigezogen hatten, die Handelsbrigg „Frankland", welche mit einer Ladung von Häuten, Zucker und Baumwolle von Bahia kam und noch glücklicher Fahrt nur noch wenige Stunden von ihrem Bestimmungsorte Liverpool entfernt war. Nur mit Lebensgefahr konnte sich die Mannschaft auf die Felsen an der Küste retten. Der Verlust an Schiff und Ladung wird auf 20,000 Pf. St. geschätzt. An der schottischen Küste zerschellte ein großer Indienfahrer, der von Bombay kam und dessen Ladung, im Werthe von 30,000 Pf. St., verloren ging. Nur wie durch ein Wunder entgingen Mannschaft und Passagiere dem Verderben. Das Dampfschiff „Tom Bowline", welches am 11. Dez. von London nach Bremen abgegangen war, ist verschollen, und man befürchtet, daß es mit Mann und Maus untergegangen ist. Eine Brigg von Stockton scheiterte nahe am Hafen, und alle Personen an Bord kamen um; ein großes Kohlenschiff, das nach Dundee fuhr, traf dasselbe Schicksal. Auch mehrere kleinere Handels- und Kohlenschiffe, welche längs der Küste verunglückten, haben ihre Mannschaft ganz oder zum Theil eingebüßt. Außer den gescheiterten Schiffen sind noch viele andere durch mehr oder minder starke Beschädigungen unbrauchbar gemacht worden. (Mainz. Ztg.).

Rußland.

Vom schwarzen Meere, im Dez., enthält die Augsburger Allgemeine Zeitung einen längeren Artikel über die Kriegsoperationen im Kankasus, aus dem wir folgende Stelle hier mittheilen: Wichtig ist die Nachricht, welche uns aus guter Quelle zukommt, daß man nämlich den Versuch gemacht hat, mit Schamyl in Unterhandlung zu treten. Es ist nicht das erste Mal, daß von Seiten der russischen Generale ein solcher Schritt geschehen, aber nach der Art, wie der feindliche Häuptling bereits früher die russischen Unterhändler aufgenommen, hätte man nicht erwarten sollen, daß dergleichen Versuche wiederholt würden. Man bediente sich diesmal der Vermittelung einiger gefangenen Naibs, die auf freien Fuß gesetzt und in die Tschetschnaja zurückgesandt

Digitized by Google

wurden. Natürlich war es unter der Würde des russischen Oberbefehlshabers, dem grimmen Barbarenhäuptling des östlichen Kaukasus direct Vorschläge zu machen. Die Sache ging, wie es heißt, durch die Hände des russischen Commandanten der Festung Girselaul, welcher Schamyl und seine Raibs durch große Geldversprechungen und die Aussicht glänzender Ehren zu reizen suchte, dem Beispiel anderer Häuptlinge, wie des Chans der Chasi-Kumiken und des Schamchal von Tarki, zu folgen, die Oberhoheit des Czars dem Namen nach anzuerkennen und die Stämme Dagestans zu einer Einstellung der Feindseligkeiten zu bewegen. Ueber die Aufnahme dieser Vorschläge von Seite Schamyls erzählt man in Tiflis Verschiedenes. Die Einen waren der Meinung, Schamyl habe gar keine Antwort gegeben, Andere sagten, er habe erwiedert, daß er mit den Russen durchaus keinen andern Verkehr haben wolle, als mit der Schneide der Schaschka; wieder Andere versicherten, er habe dem russischen Commandanten eine Erklärung schriftlich in türkischer Sprache zugeschickt, welche so beleidigender und schmutziger Natur sei, daß man dieselbe vor anständigen Leuten gar nicht aussprechen dürfe. Von den freigelassenen Raibs kehrte keiner wieder.

Afrika.

Algier, 18. Dez. Soeben von Tlemcen ankommende Reiter verstehern, daß fast alle dissidirenden Stämme der Division sich bei dem General Cavaignac gestellt haben, um in Betreff ihrer Unterwerfung zu unterhandeln. Ueber den Einfall Abd-el-Kaders in die Subdivision Orleansville hat man folgende neue Details erhalten: Nach seiner Vereinigung mit General Bedeau hatte General Jusfuff die Idee, zehn seiner Spahis in regulirte Soldaten Abd-el-Kaders zu verkleiden und sie die Richtung nach Goudja nehmen zu lassen, wo, wie man wußte, Abd-el-Kader sein Bivouak aufgeschlagen hatte. Diese Spahis stießen auf ein kleines Detachement regulirter Truppen des Emir, zehn bis zwölf an der Zahl, und trugen kein Bedenken, dieselben kraftvoll anzugreifen; alle diese Soldaten wurden getödtet, mit Ausnahme eines einzigen, den unsere Spahis gefangen nahmen und in das Lager zurückbrachten, wo General Jusfuff sie erwarteten. Der Gefangene von [illegible] wo Abd-el-Kader kampirte; gleich ging General Jusfuff fellst ab, obgleich es schon sehr spät in der Nacht war, und vermittelst eines Eilmarsches kam er am nämlichen Tage, Mittags, 8 Meilen von dem Orte seines Abmarsches, bei der Campirung Abd-el-Kaders an, der nur eine Stunde früher, durch seine Reiterwachen benachrichtigt, von dort abgezogen war. Unsere Soldaten fanden noch die angezündeten Feuer und die Spuren eines Halts; um diese in der Nähe fast unzugänglicher Moräste gelegene Campirung streiften einige Weiber in Lumpen und Ueberbleibsel elender Stämme herum. Die Expedition hat durch das schlechte Wetter und den Zustand der Wege gelitten. Der Schnee fiel reichlich.

Der „Akkav" berichtet, daß Abd-el-Kader den gegen ihn gerichteten Truppen entgangen sei und über die hohen Plateaux nach Marocco zurückkehre. „Auf diese Weise", fügt dieses Blatt hinzu, „ist der Emir unergreifbar; es gelingt ihm, indem er unsern Kolonnen ausweicht, sich vor und nach auf allen Punkten zu zeigen, was nicht wenig dazu beiträgt, die Aufregung zu unterhalten."

Das Blatt „Algerie" theilt in einer Correspondenz aus Algier über die Lage der Colonisten folgende traurige Details mit: Das letzte Schiff aus Frankreich benachrichtigt uns, daß etwa 1000 Unglückliche in den Häfen von Marseille und Toulon warten, um eingeschifft und in die Ebene der Metidja gebracht zu werden. Nie konnte ein unschicklicherer Augenblick gewählt werden, um zur Auswanderung, wenigstens nach der Provinz Algier, zu treiben. Die Stadt wimmelt von Bettlern, die in Folge des fortwährenden steigenden Brodpreises und des Mangels an Kartoffeln vor Hunger sterben. In den Dörfern des Sahel reißen die Colonisten, durch den Hunger vertrieben, aus. Wenn deren einige zurückbleiben, so haben sie nicht mehr die Kraft, sich fortzuschleppen. Kürzlich hat ein Priester, von diesem Zustande der Dinge unterrichtet, sich in eines der unter dem Schutze des Direktors des Innern bestehenden Etablissements begeben, um die Wahrheit der ihm erstatteten Berichte zu constatiren. In einer großen Anzahl Häuser hat er keine Bewohner mehr gefunden; sie waren entweder todt oder im Spital oder auf der Flucht. In einem Hause hat er sieben Personen getroffen, die seit drei Tagen nichts gegessen hatten und dem Tode entgegensahen. Ueberall hat er durch das schrecklichste Elend erschöpfte Kranke und Sterbende gefunden, und Alle stießen Verwünschungen gegen eine Verwaltung aus, welche sie ohne Leiter und ohne Unterstützung in ein unfruchtbares und verpestetes Land geworfen hatte, wo sie den Tod finden mußten. In der Ebene von Metidja ist das Elend noch größer. Seit 5 Monaten sind im Fondouk von einer Bevölkerung von 280 Einwohnern 120 gestorben. Einem solchen Drangsale gegenüber hat die Direktion des Innern keine einzige Maßregel genommen, sie kreuzt die Arme, begnügt sich mit leeren Worten, fordert die überlebenden Unglücklichen auf, sich zu gedulden, und verspricht ihnen, daß bei dem baldigen Eintritte der Regen sich die klimatischen Bedingungen verändern werden. Man lege daher die Moräste trocken, ehe man zur Colonisation schreite. — Zu Beni-Mered wüthet eine tödtliche Fieber-Epidemie, und richtet große Verwüstungen an. Zu Blidah und Milianah ist die nämliche Krankheit unter der nämlichen Form und mit der nämlichen Heftigkeit ausgebrochen.

Mohamed-Ould-Cdigr, Araber des Stammes der Beni-Mathar, am 29. April letzthin als schuldig, zur Empörung und Ermordung des Kaddour Bou-Aja, der sich seinen Planen zu widersetzen suchte, aufgereizt zu haben, durch das zweite Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, ist am 29. November zu Oran hingerichtet worden.

General Cavaignac schreibt aus Tlemcen, daß die Stämme dieser Subdivision in ihr Land zurückkehren, daß die Araber beginnen, ihre Ländereien wie gewöhnlich zu bebauen, und daß die Sicherheit in den Umgebungen wieder hergestellt sei.

Vermischtes.

Die „Düsseldorfer Zeitung" erzählt eine eigenthümliche Geschichte, welche in Berlin Statt gefunden haben soll. Zu einem der bedeutendsten berliner Juweliere kommt ein feingekleideter Mann, um einen werthvollen Schmuck auszuwählen. Während dessen erscheint ein zweiter in Offizieruniform, welcher sich mit dem Anwesenden auf höchst vertraute Weise begrüßt, ihn bei der Wahl unterstützt, nichts aber zu dem angeblichen Brautschmuck kostbar genug finden kann. Endlich fällt die Wahl auf einen sehr kostbaren Schmuck, da aber der Käufer für diesen nicht hinlänglich mit Geld versehen ist, hinterläßt er gegen Verabfolgung der Juwelen seine Briefstasche mit einem Fünfzigthalerschein mit der Versicherung, den Rest des Kaufschillings dem Ladenbesitzer noch im Laufe des Tages zu übermachen. Der Offizier bleibt und der Juwelier schämt sich, irgend ein Bedenken zu äußern. Kurz nach Entfernung des Schmuckliebhabers tritt ein Gensd'arm in den Laden und erkundigt sich nach dem Käufer, da dieser im Verdachte der Falschmünzerei stehe; nimmt auch von dem bestürzten Juwelier die verpfändete Briefstasche in Empfang, um sie der Behörde abzuliefern, und da er hört, daß der noch anwesende Offizier mit dem Fremden bekannt sei, fordere er auch diesen auf, ihm zu folgen, der sich, seine Uniform vorschützend, dessen im Anfang entschieden weigert, bis er sich dazu entschließt. Dem Ladenbesitzer wird Nachricht von der Behörde versprochen, und Offizier und Gensd'armen entferne sich. Beide waren aber Spießgesellen des ersten Betrügers und prellten den Juwelier in Gemeinschaft mit diesem. — Wir erzählen diese Geschichte, wie wir sie aus glaubwürdiger Quelle erfahren, ohne dafür weiter haften zu können. (Köln. Ztg.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Holztransport-Versteigerung betr.)

Der Transport des für den Bedarf des unterfertigten königl. Haupt-Salzamts für das Etatsjahr 18⁴⁵/₄₆ erforderlichen Brenn- und Bauholzes aus

den königl. Revieren Jägerthal und Alteglashütte des königl. Forstamtes Dürkheim, dann aus den Revieren Bloskfüld und Elmstein des königl. Forstamtes Elmstein aus den Schlägen zur königl. Saline wird auf dem Wege allgemeiner Submission vergeben.

Zu den schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen der Angebote wird Termin bis den

17. Januar, Abends 6 Uhr,

angesetzt, bis wohin das Bedingnißheft bei dem unterfertigten Amte stets eingesehen werden kann.

Saline, den 2. Januar 1846.

K. B. Hauptsalzamt Dürkheim,
Schenk.

Mutterstadt.

(Herstellung einer Stützmauer.)

Der in der Gemeinde Mutterstadt, entlang der Neustadt-Mannheimer Straße, hinziehende Wassergraben (Dorfgraben genannt) soll mit einer Stützmauer eingefaßt werden. — Für die erste jetzt in Ausführung kommende Abtheilung von 148 Meter Länge sind die Arbeiten und Lieferungen veranschlagt, wie folgt:

1) Maurerarbeiten, zu . . . 684 fl. 51 kr.
1) Bruchsteinlieferung, zu . . . 994 fl. 10 kr.
3) Steinhauerarbeiten, zu . . . 858 fl. 02 kr.
4) Zimmerarbeiten, zu . . . . 187 fl. 44 kr.
5) Schlosserarbeiten, zu . . . 39 fl 28 kr.

Im Ganzen zu 2764 fl. 15 kr.

Diese Arbeiten und Lieferungen werden im Wege der Submission vergeben und dabei Abgebote sowohl auf das Ganze, als auf die einzelnen Abtheilungen angenommen, und werden Uebernahmsluſtige eingeladen, ihre Abgebote spätestens bis den

14. Januar 1846, Mittags 12 Uhr,

bei unterfertigtem Amte einzurichten, wobei hierorts unbekannte Concurrenten sich durch amtliche Zeugnisse über ihre Uebernahmsfähigkeit auszuweisen haben.

Indem man dieses bekannt macht, wird bemerkt, daß die Lieferungen diesen Winter hinturch zu geschehen haben, und daß Kostenanschlag und Bedingungen auf diesseitiger Amtsstube täglich eingesehen werden können.

Mutterstadt, den 23. Dezember 1845.

Das Bürgermeisteramt,
Neumann.

Güter-Versteigerung.

Montag den 12. Januar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Löwen dahier, werden auf Anstehen des Directoriums der pfälzischen Ludwigsbahn-Gesellschaft nachbezeichnete, für den Bau der Ludwigsbahn erworbene, nun entbehrlich gewordene, im hiesigen Banne gelegene Grundstücke, an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 4 Dezimalen Acker in der oberen Hohlgasse, neben Peter Staudter.
2) 2 Dezimalen Wingert daselbst, neben Wilhelm Baumgraß.
3) 14$^{9}/_{10}$ Dezimalen Wingert und Pflanzstück allda, neben Joseph Kahl.
4) 19$^{9}/_{10}$ Dezimalen Wingert allda, neben Jakob Fischer.
5) 9$^{3}/_{10}$ Dezimalen Wingert allda, neben Peter Christian Neeser und Heinrich Knauber.
6) 5$^{9}/_{10}$ Dezimalen Wingert allda, neben Heinrich Knauber und Jakob Michel.
7) 23$^{9}/_{10}$ Dezimalen Wingert allda, neben Peter Christian Neeser und Heinrich Knauber.
8) 5$^{1}/_{10}$ Dezimalen Wingert allda, neben Heinrich Knauber und Christoph Frey.
9) 8$^{9}/_{10}$ Dezimalen Wingert allda, neben Christoph Frey und Christian Laubenheimer.
10) 10$^{7}/_{10}$ Dezimalen Wingert daselbst, neben Ludwig Ruprecht und Georg Kern.
11) 3$^{6}/_{10}$ Dezimalen Wingert und Acker allda, neben Wendel Haag und Peter Krieger.
12) 1$^{7}/_{10}$ Dezimalen Wingert in der oberen Hohlgasse, neben Valentin Mändel und Aufstößer.
13) 8$^{9}/_{10}$ Dezimalen Acker am oberen Neuweg, neben Carl Joseph Roth.
14) 8$^{9}/_{10}$ Dezimalen Wingert daselbst, neben Ludwig Bub.
15) 6 Dezimalen Acker allda, neben Adam Trawers und Jakob Böckers Erben.
16) 27$^{9}/_{10}$ Dezimalen Wingert in der Leiter, neben Jakob Krausbeck.
17) 18$^{6}/_{10}$ Dezimalen Wingert allda, neben Christian Laubenheimer.
18) 11$^{9}/_{10}$ Dezimalen Wingert rechts der Krautgasse, neben Christoph Fischer dem Jungen von Winzingen und Carl Rau.
19) 12$^{9}/_{10}$ Dezimalen Wingert allda, neben Wilhelm Budenbender und Konrad Bierbrauer.
20) 24$^{7}/_{10}$ Dezimalen Acker und Wingert in der Krautgasse, neben Johannes Christmann dem Alten und Aufstößer.
21) 20$^{6}/_{10}$ Dezimalen Wingert rechts der Krautgasse, neben Aufstößer und Friedrich Bub.
22) 30$^{9}/_{10}$ Dezimalen Acker allda, neben dem Krautgasseweg.
23) 30$^{2}/_{10}$ Dezimalen Acker daselbst, neben dem Zieglerweg.
24) 44$^{3}/_{10}$ Dezimalen Wiese links der Krautgasse, neben Aufstößer und der Landauer Straße.
25) 37$^{6}/_{10}$ Dezimalen Wiese daselbst, neben der Landauer Straße und dem Zieglerweg.
26) 11$^{2}/_{10}$ Dezimalen Wiese in den Spitalwiesen, neben der Landauer Straße und Johann Philipp Haag von Winzingen.
27) 15$^{3}/_{10}$ Dezimalen Acker im Höfgel, neben Johann Philipp Haags Wittwe und Aufstößer.
28) 10$^{4}/_{10}$ Dezimalen Wingert daselbst, neben Jakob Deidesheimer und Johann Hassieur.
29) 11$^{1}/_{10}$ Dezimalen Wingert allda, neben Johann Friedrich Guinand und Aufstößer.
30) 6$^{3}/_{10}$ Dezimalen Wingert allda, neben Philipp Schaaf und Jakob Sibachmayer.
31) 24$^{1}/_{10}$ Dezimalen Wingert in der Landwehr, neben Johann Philipp Riehm von Haardt und Christian Christmann dem Jungen.
32) 4$^{1}/_{10}$ Dezimalen Wingert allda, neben Christian Christmann dem Jungen und Johannes Stamer.
33) 4$^{1}/_{10}$ Dezimalen Wingert allda, neben Aufstößer und Johannes Fuhrer.
34) 18$^{3}/_{10}$ Dezimalen Acker und Wingert daselbst, neben Gewannenweg und der Winzinger Viehtrift.
35) 16$^{9}/_{10}$ Dezimalen Acker in dem oberen Harthäuser, neben Philipp Kilian und dem neuen Weg.
36) 17$^{4}/_{10}$ Dezimalen Acker daselbst, neben Philipp Kilian und Friederich Weegmüllers Erben von Haardt.
37) 15$^{9}/_{10}$ Dezimalen Acker allda, neben Aufstößer und Friedrich Weegmüllers Erben.
38) 8$^{4}/_{10}$ Dezimalen Acker daselbst, neben Friedrich Weegmüllers Erben und Jakob Kölsch.
39) 11$^{6}/_{10}$ Dezimalen Acker und Wingert allda, neben Aufstößer und Heinrich Joseph Bernhard.
40) 3$^{9}/_{10}$ Dezimalen Wingert in oberen Harthäuser, neben Friedrich Schwenck und dem Gewannenweg.
41) 25$^{6}/_{10}$ Dezimalen Wingert in dem unteren Harthäuser, neben Johann Philipp Wiedemann und der Haßlocher Straße.

Plan und Versteigerungsbedingungen können auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Neustadt, den 31. Dezember 1845.

Werner, Notär.

Wingertsversteigerung.

Freitag den 9. Januar 1846, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Diedesfeld in der Wirthsbehausung von Goswin Gies;

auf Betreiben der Wittwe und Erben von Herrn Jakob Gies, lebend, Gutsbesitzer in Diedesfeld, werden die zu deren Gemeinschaftsmasse gehörenden Weinberge, Diedesfelder Bannes, öffentlich in Eigenthum versteigert.

Darunter befindet sich ein großes Stück Land mit einem schönen aus Stein gebauten Wingertshäuschen von zwei Zimmern im Krausthal beim Wetterkreuz, zwischen Maikammer und Hambach, enthaltend 2 Mor-

Digitized by Google

gen Wald und 7 Morgen Weinberg der besten Rebsorten, wie Burgunder, Roland, Traminer u. dgl. Die überaus gute Lage des Wingerts ist zur Erzeugung der edelsten Weine geschickt und zudem wird hier eine so herrliche Aussicht in die weite Umgegend und das Rheinthal geboten, wie sie am ganzen Haardtgebirge kaum schöner gefunden werden kann.

Edenkoben, den 29. Dezember 1845.

Aus Auftrag:
Keller, Notär.

Pfand-Leihanstalt.

Der Pfandschein **№** 4270 wurde verloren. Derselbe wird hiermit, gemäß § 18 der Statuten, für ungültig erklärt.

Neustadt, den 29. Dezember 1845.

Die Leihhaus-Verwaltung.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er seine bisherige Wohnung in dem Schoppmann'schen Hause verlassen und jetzt bei Küfer Vogt in der Stadtgasse wohnt und sein Geschäft wie bisher fortführt, und bittet seine Freunde und Gönner um ferneres Wohlwollen.

Carl Wild,
Uhrmacher und Mechanikus.

Von heute an werden vorläufig keine Erlaubnißscheine zum Grunholen in der Bahnlinie von der hiesigen Bauseklion mehr verabfolgt. Eintretenden Falls erfolgt wieder eine öffentliche Bekanntmachung.

Neustadt, den 4. Januar 1846.

K. Weber.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, 1000 fl. auf sichere Hypothek auszuleihen.

Levi,
Geschäftsmann.

Einladung

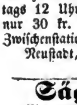
zur Generalversammlung des Wingervereins zu Haardt nächsten Sonntag den 11. Januar, Nachmittags 2 Uhr, bei Rechner Köhler.

Es ladet höflichst der Vorstand jedes Mitglied zur Versammlung ein, um vom vorigen Jahr die Rechnung abzuschließen und zugleich neue Wahl vorzunehmen.

Haardt, den 5. Januar 1846.

Der Vereins-Vorstand.

Anzeige.



Die Unterzeichnete findet sich zu der Anzeige veranlaßt, um einem verbreiteten, unwahren Gerüchte zu begegnen, daß nicht sie die Veranlassung zu der Verlegung der An- und Abfahrt der Kaiserslauterer Omnibus ist, sondern der Herr Gastwirth zum Schiff, indem er dieselben ohne alle Ursache ausgewiesen hat.

Von nun an fahren daher die besagten Omnibus in der goldnen Krone bei Hrn. Kölsch an und ab, und zwar nach Kaiserslautern Morgens 7 und Mittags 12 Uhr. Die Person kostet bis Kaiserslautern nur 30 kr. und in gleichem Verhältnisse nach den Zwischenstationen.

Neustadt, den 6. Januar 1846.

Die Kutschergesellschaft.

Sägwaaren-Verkauf.

Ein vollständig assortirtes Lager von feinen und ordinären Bau- und Schreinerbrettern, Dielen, Rahmen und Latten findet sich zu billigen Preisen bei

J. Kämmerer,
in Mutterstadt.

Lehrlings-Suchung.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, und welcher die erforderlichen Kenntnisse besitzt, wird in einer Handlung als Lehrling angenommen, und kann sogleich eintreten.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Gelbe würtemberger Koch-Erbsen und Linsen sind zu haben bei Andr. Sieber Witb., Mehlhändler.

Cäcilien-Verein.

Das zweite Konzert im Wintersemester 18⁴⁵/₄₆ wird auf Samstag den 10. dieses stattfinden. Nach dem Konzerte, wie bisher, Ball.

Eine Subscriptionsliste hierfür zirkulirt von heute an bis zum 9. dieses Abends, von wo an alsdann erhöhte Eintrittspreise zu zahlen sind.

Neustadt, den 5. Januar 1846.

Der Vorstand des Vereins.

Bekanntmachung.

Vom morgenden Tage an kostet die Person sowohl in dem um 7 Uhr

Morgens als auch Mittags um 2 Uhr zur goldenen Krone (Post) abgehenden Omnibus-Wagen nach Landau 12 kr. und nach Edenkoben 6 kr.! eben so viel in dem zu derselben Stunde in Landau zur Post (goldenen Schwanen) abgehenden Wagen bis hierher.

Neustadt, den 23. Dezember 1845.

Zu vermiethen.

Bei Jac. Brod ist der untere Stock nebst Laden mit Einrichtung auf nächste Ostern zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Bei Gebrüder Haape ist eine Wohnung zu vermiethen, und kann kommende Ostern bezogen werden.

Ein Zimmer für eine Person ist zu vermiethen. Wo? sagt die Redaktion.

Es ist ein Logis zu vermiethen bei Metzger Heidenreich.

☞ Bei Jakob Philippi sind zwei Wohnungen gleich oder auf Ostern zu vermiethen.

Bei W. Rosenthal ist die untere Wohnung sogleich oder bis Ostern zu vermiethen.

Bei Heinrich Schaaf, Bierbrauer, ist auf Ostern im dritten Stock eine Wohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Bäcker Fundis vermiethet auf Ostern das Logis, welches jetzt Uhrmacher Weber bewohnt.

Wohnungs-Vermiethung.

Bei dem Unterzeichneten ist der dritte Stock mit Speicher und Keller zu vermiethen.

Christian Jung.

In dem in der Stadtgasse gelegenen Hause von Metzger Klein ist der erste und zweite Stock zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Bei Philipp Hört im Karpfen wird der Schoppen neuer und alter Wein zu 6 Kreuzer verzapft.

Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem wird guter 42er rother Wein, der Schoppen zu 12 Kreuzer, verzapft.

Georg Schneider.

Es sind ganz dürre 3zöllige liefernе Herdzieln zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Mehrere Fässer, in Eisen gebunden, von 2 und 3 Fuder, sind billig zu verkaufen. Auch sind 1200 Maiwasir-Wurzelreben zu haben. Das Nähere bei der Redaktion zu erfragen.

Bei Georg Schröder in Elmstein steht ein 3jähriger Zuchtstier von vorzüglicher Race, hellgelb, zu verkaufen.

Lehrlings-Suchung.

Es wird ein Schreinerlehrling mit oder ohne Lehrgeld gesucht. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Edenkoben. Markt vom 27. Dezemb. Der Centner Waizen 7 fl. 30 kr. Korn 6 fl. 09 kr. Gerste 5 fl. 29 kr. Spelz 5 fl. 27 kr. Hafer — fl. — kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 3. Freitag den 9. Januar **1846.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Mannheim, 5. Jan. Folgende schauderhafte Nachricht verbreitet sich hier von Munde zu Munde. Ein wohlhabender Müller, fünf Stunden von Darmstadt, machte eine Geschäftsreise nach letzterer Stadt, um Geld der einzunehmen. Bei seiner Entfernung von Hause sagte er zu seiner Frau: wenn ich bis Abend neun Uhr nicht da bin, so komme ich erst morgen. Seine Geschäfte verlängerten sich bis Nacht und der Müller entschloß sich, unterwegs bei einem Bekannten zu übernachten. Er hatte jedoch hier keine Ruhe und ging trotz alles Zuredens seinem Orte zu, nachdem er zu seiner Sicherheit ein geladenes Pistol zu sich gesteckt hatte. Im Walde, den er passiren mußte, begegnete er zwei Gendarmen, die ihm zu halten zuriefen, in der Meinung, er sei ein Gauner. Nachdem sich der Müller zu erkennen gegeben hatte, bat er dieselben, sie mögten ihn begleiten, denn er hätte eine zu große Angst in sich. Die Gendarmen willfahrten seinem Gesuch. In der Nähe der Mühle angelangt, bemerkt der Müller Licht in einer Stube, wo er sein Geld hatte, und seine Angst wird immer ärger. Er bittet die Gendarmen, am Thore zu warten, bis sein Hund an die Kette befestigt sei. Als er sich jedoch langsam nahet, liegt der Hund erschlagen an seiner Hütte. Jetzt muß ein Unglück schon sich zugetragen haben, und sie dringen alle drei in das Haus; aber, o Himmel! die Magd finden sie zuerst erdrosselt, dann die Frau und das Kind noch röchelnd in ihrem Blute. Sie nahen sich jetzt leise dem Gemache, wo das Licht brennt, und acht fluchwürdige Kerle sitzen am Tische und theilen das Geld, um damit nach Amerika zu entfliehen. Zwei davon werden von den Gendarmen niedergehauen, vier schwer verwundet, zweien gelang es aber, mit leichten Wunden zu entfliehen. Obige acht Individuen waren Taglöhner des Müllers. (Mannh Abendztg.)

Darmstadt, 31. Dez. Das Geschick des Dr. Seydensticker hat auch bei uns große Theilnahme erweckt und manche Hand geöffnet. Eben ist auch bei Buchhändler Kern dahier ein Heftchen erschienen: „Zum Besten des Dr. Seydenstickers in Hannover; einige Verse von Bernhard Werner an alle milden Nichtphilister Deutschlands", mit dem Beisatze auf dem Titelblatte: „Der Erlös ist für die Familie Seydenstickers." Die recht gelungenen Gedichte beschäftigen sich meist mit dem Geschicke des Verbannten. (Köln. Ztg.)

Köln, 6. Jan. Als ganz zuverlässig kann man die Nachricht mittheilen, daß Se. Gnaden der Hr. Erzbischof Johannes v. Geissel nächsten Sonntag den 11. d. mit dem heiligen Pallium bekleidet und in der hiesigen Domkirche feierlich inthronisiert werden wird.

Magdeburg, 1. Januar. Seit einigen Tagen beschäftigt sich die Justiz mit einem fürchterlichen Verbrechen, das vorgestern in dem benachbarten Städtchen Sudenburg verübt wurde. Ein in dürftigen Verhältnissen lebender Familienvater ermordete seine Frau und fünf Kinder, zündete ein großes Feuer an, um die Körper der Gemordeten den Flammen preiszugeben, und verletzte sich dann mit einem Rasiermesser lebensgefährlich, um den Verdacht der That von sich abzuwälzen und die Leute glauben zu machen, die Verletzung rühre von dem Ringen mit einem Andern her. Der Beweggrund zu seiner grausenerregenden That ist bis jetzt noch unbekannt, doch sieht man dem Ergebniß der bereits eröffneten Untersuchung mit großer Spannung entgegen.

Wien, 31. Dez. Se. Maj. der Kaiser von Rußland ist gestern Abend um 8 Uhr hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 30. Dez. (Schiffbruch der Dampfcorvette „Papin".) Die Regierung hat heute, berichtet der „Messager", die schmerzliche Nachricht von dem Verlust dieses Dampfschiffes und der Hälfte des an Bord desselben eingeschifften Personals erhalten. Der „Papin" war am 5. Dez., Nachmittags, von Cadix abgegangen und nach dem Senegal bestimmt. Das Meer war am 5. und 6. schön gewesen, und erst in der folgenden Nacht war der Wind, indem er nach Westen übersprang, äußerst stark und heftig. Am 6., um 11 Uhr Abends, strandete das Schiff 9 Meilen nördlich von Mazagan auf einer Sandbank, höchstens zwei bis drei Kabeltau-Längen vom Lande. Mehrere Personen stürzten sich nun in die See, um die Trümmer der Boote zu ergreifen, wovon das Schiff umgeben war, oder ihre Rettung durch Schwimmen zu versuchen; die meisten ertranken. Erst nach verzweifelten Anstrengungen gelang es einigen Azimor, ein 3 Meilen nördlich von dem Orte, wo der „Papin" gestrandet, gelegenes Dorf zu erreichen. Diese trafen an der Küste Marocconer, die ihnen mit Bereitwilligkeit zu Hülfe kamen. Einer derselben gab seinen Bournou dem Hrn. du Bourdieu, Commissaire ordinateur zu Goree, der sich als Passagier auf dem „Papin" befunden hatte, und nachdem mit Gestrüch beladene Cameele angekommen waren, zündeten die Araber, mit Zeichen einer lebhaften Sympathie, ein großes Feuer an, um die Schiffbrüchigen zu erwärmen. Um 11 Uhr Morgens waren der Personen, denen es gelungen war, sich an's Land zu retten, nur 30. Der große Mast des Schiffes, der bis dahin widerstanden hatte, stürzte zusammen und erschlug in seinem Falle etwa 30 Personen. Von einer hochherzigen Hingebung begeistert, bewaffneten die Herren Duesnard, zweiter Ober-Kanonier, Mirabeau, zwei Matrosen und ein Voltigeur des 3. Marine Regiments, die sich sämmtlich schon an's Land gerettet, mit Ermächtigung des Hrn. Du Bourdien ein an die Küste geworfenes Boot, um einen Versuch zur Rettung der auf dem Schiffe noch lebenden Personen zu machen. Sie überstanden zwei erste Brandungen, allein durch eine dritte wurden sie umgeschlagen und an die Küste geworfen, die sie auch glücklich erreichten. Mittlerweile hatte Hr. Redman, Consular-Agent Englands zu Mazagan, und der unsrige, welcher am nämlichen Morgen nach Rabat abgereis't war, erfahren, daß ein französisches Schiff an die Küste geworfen sei. Er kehrte gleich zurück und kam am Orte des Unglücks an. Nachdem Hr. Redman mit der thätigsten Sorgfalt für die ersten Bedürfnisse der am Lande vereinigten Schiffbrüchigen gesorgt hatte, bediente er sich seines Einflusses, um die Araber zu bestimmen, sich an Bord zu begeben und die Unglücklichen, die sich dort befanden, ans Land zu bringen. Die Araber zeigten in diesem beklagenswerthen Umstande eben so viel Muth als Menschlichkeit. In weniger als 2 Stunden hatten sie 44 Personen, die sie auf ihren Schultern trugen, und durch einen noch schrecklichen Sturm schwimmend, ans Land gebracht. Nachdem Hr. Redman sich durch drei verschiedene Absegsande versichert hatte, daß nicht ein einziges lebendes Wesen mehr an Bord des „Papin" war, und 8 am Lande angekommene Leichen hatte begraben lassen, brachte er sämmtliche Schiffbrüchige nach Mazagan, wo denselben durch ihn und seine 3 Brüder die bereitwilligste und aufmerksamste Pflege zu Theil wurde. Die heute von Mazagan angekommenen Briefe sind in Lobsprüchen, welche das bewunderungswürdige Benehmen des Hrn. Redman verdient, überschwenglich. Vierundvierzig auf dem Schiffe gebliebene Personen verdanken ihm das Leben, und jene selbst, denen es gelungen war, das Land zu erreichen, haben ihm ebenfalls ihre Rettung in dem

Digitized by Google

Leidens- und Entblößungszustande, worin er sie fand, zu verdanken. Als die Nachricht von dem Scheitern des „Papin" nach Gibraltar kam, beeilte sich Sir Frederik Nicholson, Commandant der britischen Seemacht daselbst, unserm Consul schriftlich die Absendung des englischen Dampfschiffes „Flamer" anzubieten, um die nöthigen Unterstützungen zu bringen. Der „Flamer" ging wirklich gleich nach Mazagan ab. Das königl. Linienschiff „Espadon" sollte ebenfalls am 20. von Cadix dorthin abgehen. Hr. Redman hat eine Wache von 30 Mann errichtet, um, so viel möglich, für die Rettung eines Theiles des Materiales zu wachen. Hr. Marey-Monge, Consul zu Mogador, Hr. Fleuriot de Langle, Commandant des Schiffes, der ganze Stab des Schiffes, mit Ausnahme des Hrn. de Saint-Pierre, eines Freiwilligen, sind mit fast der Hälfte der Mannschaft, im Ganzen 76 Personen, umgekommen. Gerettet sind 76 Personen.

Es ist merkwürdig, sagt der „Courrier francais", zu dieser Jahreszeit die in den Kirchen angeschlagenen Bekanntmachungen an das Publikum mit der Sprache zu vergleichen, welche man vor dem Parlament führt. Was sagen die Kirchen? — „Die Zahl der Armen ist ungeheuer, die Masse der Bedürfnisse wächst mit jedem Tage und die Unterstützungen vermindern sich; der Winter drohet wegen der Theurung der Nahrungsmittel für die arbeitende Classe noch härter zu werden als die früheren. Es ist dringend, daß die Wohlthätigkeit der leidenden Bevölkerung zu Hülfe komme; die Wohnung der Pfarrer wird belagert, und ihre Hülfsmittel sind unzureichend, um so viel Unglück zu mildern." — Was sagt man zu den Kammern? „Wir haben uns nur Glück zu wünschen wegen des allgemeinen Zustandes unseres Vaterlandes. Die regelmäßige Entwickelung unserer Staatseinrichtungen sichert das Fortschreiten der National-Wohlfahrt. Der Wohlstand verbreitet sich in allen Theilen unseres Gebiets und unter allen Classen der Bevölkerung." — Unter zwei so entgegengesetzten Sprachen ist nothwendig eine unwahr. Ist es jene des Clerus? Nein; denn der Clerus dringt in die Tiefe der Hütten, wo sich jedes Elend versteckt und verborgen hält; er hat kein Interesse, die materielle Lage unserer Stadt mit eingebildeten Farben zu überladen. Man muß daher erkennen, daß man in den Mund des Königs Worte gelegt hat, die auf allen Mauern der religiösen Gebäude auf eine eklatante Weise Lügen gestraft werden. Wenn die öffentlichen Beamten, wenn die Oekonomisten des jetzigen Kabinets die Uebel nicht sehen, welche die Presse jeden Tag bezeichnet, welche der Clerus selbst aufdeckt, so geschieht dies, weil sie in einer zu großen Entfernung vom Volke leben, weil sie in einer vergoldeten Sphäre wohnen, wohin das Hungergeschrei dieser Schaar von Bedürftigen nicht dringt. Sagen wir es gerade heraus, wenn sie das Elend der Arbeiter nicht sehen, so geschieht dies, weil sie es nicht sehen wollen.

Straßburg, 31. Dez. Die Voruntersuchung über einen wichtigen Criminalprozeß beschäftigt in diesem Augenblicke unsere ganze Bevölkerung. Vor etwa sechs Wochen zeigte die Frau eines im besten Rufe gestandenen Viehhändlers dahier in öffentlichen Blättern an, daß ihr Mann in einem heftigen Fieberanfalle plötzlich das Haus verlassen habe, ohne daß sie vermuthen könne, wohin er sich begeben. Der Untersuchung der Polizei gelang es indessen nach einigen Tagen, den Leichnam des Vermißten in dem Abtritte seines Wohnhauses vorzufinden. Der Verdacht, daß an dem Unglücklichen ein Verbrechen begangen worden sei, führte alsbald zur Verhaftung seiner Frau, die im ersten Augenblicke ein Geständniß ablegte, das sie jedoch später wieder zurücknahm. Bemerkenswerth war, daß sich bei der Besichtigung des Leichnams herausstellte, wie schon vor längerer Zeit die Eingeweide aus demselben herausgeschnitten worden sein mußten. Man schloß hieraus, daß schon früher Vergiftungsversuche vorgenommen worden seien, und da man in diesem Glauben bestärkt wurde, indem man in dem Hause eine Partie Arsenik fand, so wird der Leichnam zur chemischen Analyse nach Paris gebracht, um das Urtheil Orfila's hierüber zu vernehmen.

Niederlande.

Zwolle, 30. Dez. Heute Morgens ging hier die Nachricht ein, daß in der Gemeinde Rijssen ein heftiger Wiederstand gegen die Steuerbeamten statt finde und man unverzüglich der Hülfe der Militärmacht bedürfe. Gleich ward ein Courier nach Deventer gesandt, vermuthlich mit dem Befehle, von dort unverzüglich eine Abtheilung Dragoner nach dem Orte der Ruhestörung abmarschiren zu lassen.

Großbritanien.

London, 31. Dez. Der „Standard" meint, daß Polk die Oregonfrage blos dazu benutzen wolle, seine Partei um sich zu schaaren und bei ihr in Gunst zu bleiben, daß aber ein Uebergang von den Worten zu Thaten im weiten Felde stehe und im Ernste gar keine schlimme Folge des Oregonstreites zu befürchten sei. Selbst diejenigen amerikanischen Zeitungen, welche früher in ihren Kriegsvoraussetzungen am weitesten gingen, seien jetzt zu der Ansicht gekommen, daß die Erörterungen im Congresse sehr wahrscheinlich die freundschaftlichen Verhältnisse beider Länder nicht gefährden würden. Allerdings sei in Nordamerika davon die Rede gewesen, 200,000 Mann Milizen aufzurufen und die Kriegsflotte zu vermehren, falls die Dinge eine ungünstige Wendung nehmen sollten; da dazu indessen wenig Wahrscheinlichkeit vorliege, so würden sich hoffentlich auch diese kriegerischen Vorkehrungen als unnöthig erweisen.

Rußland.

Ein Schreiben aus Trebisonde (Trapezunt) in der „Times" meldet, daß der Tschetschenzenführer Schamyl mit Ungebuld auf das Eintreten des Frostes harre, um über die Flüsse zu setzen und die russischen Forts anzugreifen.

Labedoyeres Prozeß und Tod.

Unter den vielen vorzüglichen und zum Theil klassischen Werken über die neuere Geschichte, an denen die französische Literatur im Jahre 1845 reicher geworden, zeichnet sich die tüchtige Arbeit des Herrn Achille de Vaulabelle: „Chute de l'Empire, Histoire des deux Restaurations" aus. „Was dem Geschichtswerke des Herrn von Vaulabelle über die beiden Restaurationen von 1814 und 1815 großen Beifall bei dem französischen Publikum sichert," schrieb neulich schon ein pariser Correspondent der Augsb. Allg. Ztg., „ist die Wärme der Sprache und Schilderung, die darin herrscht, und der lautere patriotische Ton eines Biedermanns, der überall durchklingt. Man wird auch in Deutschland diese Erzählungen mit Interesse lesen. So insbesondere den abenteuerlichen Zug von Grenoble nach Paris und das Schicksal und den Tod des Generals Labedoyere, der, wie Ney, nach der Schlacht von Waterloo als ein spätes Sühnopfer hingerichtet ward. Die Geschichte muß zwischen beiden unterscheiden. Wäre es auch hinsichtlich Ney's größer und edler gewesen, nach der tragischen Lösung des in den hundert Tagen gespielten Drama's keine politische Rache mehr zu üben, so muß doch das Rechtsgefühl bekennen, daß Ney die förmlichsten heiligsten, den Bourbonen gemachten Versprechungen auf eine schnöde Weise gebrochen hat. Nicht also Labedoyere, der schon nach seiner untergeordneteren Stellung ein so großes Unrecht nicht begehen konnte. Seine Handlungen sind die eines begeisterten Glaubens an den befreiten Helden, der von Elba aus Glück und Freiheit über Frankreich bringen sollte – ein Wahn ohne Zweifel, aber ohne Beimischung von thatsächlichen Umständen, die auf die redliche Meinung und seine patriotischen Gesinnungen irgend einen Zweifel werfen, die ihn eines egoistischen Plans zeihen könnten." — Und in der That ist Labedoyeres Prozeß und Tod eine der tragischesten Episoden in dem soeben (bei Perrotin in Paris, Rue Fontaine-Molière, Nro. 41) erschienenen neuesten Bande des lehrreichen Werkes. Die Leidenschaften, welche damals die Parteien und Völker trennten, sind verraucht; die Geschichte hat wie über den Bonapartismus, so über die Restauration der ältern Bourbonen entschieden; wie verschieden aber auch der Standpunkt des deutschen Lesers von dem des französischen noch immer sein mag, dennoch wird niemand diese Blätter in den Jahrbüchern der Geschichte ohne Rührung lesen. Herr Vaulabelle fährt, nachdem er den Tod der Gebrüder Faucher de la Reole geschildert hat, in seiner Darstellung so fort:

Digitized by Google

Am 19. August 1815 hatte ein Peloton Veteranen ein nicht minder edles und nicht minder reines Schlachtopfer, einen nicht minder unerschrockenen und nicht minder charakterstarken Krieger, als die Gebrüder Faucher de la Reole waren, den Grafen von Labedoyere in Paris vom Leben zum Tode gebracht.

Dieser General gehörte bekanntlich zu den Offizieren, welche Napoleons Verbannung theilen sollten, und von den am 29. Juni nach Malmaison geschickten Pässen lautete einer auf seinen Namen. Wirklich hatte sich Labedoyere dem Kaiser anschließen wollen, doch, zu spät von Paris abgereist, traf er auf halbem Wege die Königin Hortense, welche von Malmaison zurückkehrte und ihm seinen Paß einhändigte. Statt aber, wie es ihm die Königin rieth, seine Reise fortzusetzen, kehrte er zu seiner jüngst erst niedergekommenen jungen Gattin nach Paris zurück, und erst am 12. Juli, also vier Tage nach Ludwigs XVIII. Wiederkehr, gab er endlich den Bitten seiner Frau nach, und entschloß sich, in den Reihen der Loire-Armee eine Zuflucht gegen die muthmaßliche Rache der neuen Regierung zu suchen. Zwei Freunde, der Graf Erceimans, Ober-General des zweiten Kavalleriekorps der weiland kaiserlichen Armee, und der Graf von Flahaut, dem Erceimans das Kommando seiner einen Division übergeben, verschafften ihm den Titel als Chef d'Etat-Major des zweiten Korps, das damals in Riom lag. Nachdem sich Labedoyere für den Nothfall mit einem Kreditbriefe von 55,000 Frcs. auf Philadelphia versehen hatte, eilte er zu seinen beiden Freunden im Puyde-Dome. Er befand sich noch in Riom, als ihm am 29. Juli die pariser Journale die Proskriptionsordonnanz vom 24. Juli vor Augen brachten. Unter den Namen der Generäle, welche vor's Kriegsgericht gestellt werden sollten, war der seinige einer der ersten. Demnach jetzt gezwungen, zu fliehen, um der Verurtheilung zum Tode zu entgehen, die jetzt so gut wie gewiß war, konnte er dennoch den Gedanken nicht ertragen, dem Vaterlande den Rücken zu kehren, ohne noch einmal Weib und Kind ans Herz geschlossen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach einer Anzeige des königl. Landcommissariates Landau ist in der Gemeinde Knöringen die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen.

Neustadt, den 7. Januar 1846.

Der k. Polizeicommissär,
Mahla.

Haßloch. (Versteigerung von Pappelstämmen.

Montag den 23. d. Mts., um 10 Uhr des Morgens, werden in loco Haßloch am Kirchhofe 15 Pappelstämme von 17 bis 28 Fuß Länge und 14 bis 20 Zoll Dicke an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Haßloch, den 5. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Führer.

Künftigen Donnerstag den 15. l. M., des Vormittags 9 Uhr, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt im Wirthshause zum Weinberg dahier, nachbezeichnete im Distrikt Thalhang und Bergstein, Gemeindewaldes von Haardt, sitzende Holzsortimente an den Meistbietenden öffentlich versteigert, nämlich:

6175 liefernе Scheiter-Wellen.
42 Klafter liefern Stockholz.
195 starke liefernе Stützen.
426 liefernе Baumpfähle und
675 " Bohnenpfähle.

Haardt, den 8. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Montag den 19. d. Mts., des Morgens 9 Uhr, werden die zur Benefician-Masse des dahier verlebten Schneidermeisters und Schirmmachers August Röhm gehörigen Mobiliargegenstände, als: Mannskleider, Hemden, Bettung, Weißzeug, Getüch, Schreinerwerk, wobei Tische, Stühle, Commode, Schränke und sonstige Gegenstände, sodann Küchengeschirr und verschiedene andere Artikel gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Neustadt, den 8. Januar 1846.

M. Müller, Notär.

Güter-Versteigerung.

Dienstag den 20. Januar 1846, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, läßt Philipp Kienast, Zimmermann von hier, nachbezeichnete Grundstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 23 Dezimalen Wingert im unteren Winterberg, neben Andreas Siebers Wittwe und Johann Georg Schönsiegel.
2) 27 Dezimalen Wingert daselbst, neben Wittwe Schönsiegel und Jakob Sauer.

Neustadt, den 31. Dezember 1845.

Werner, Notär.

Gutsversteigerung.

Dienstag den 20. Januar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, wird auf den Grund eines gerichtlich bestätigten Familienrathes-Beschlusses nachbeschriebenes, zur Benefician-Verlassenschaft des dahier verlebten Handelsmannes Gottfried Zechbauer gehöriges Grundstück, nämlich:

13 Dezimalen, früher Wingert, jetzt Acker am Götzenstein oder an der Musbacher Chaussee, neben Jakob Kern und Heinrich Vögelin,

an den Meistbietenden auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 31. Dezember 1845.

Werner, Notär.

Berichtigung.

In Betreff der Anzeige von der auf den 12. d. Mts. festgesetzten Versteigerung von der Eisenbahn-Gesellschaft gehörigen Guts-Abschnitten muß bemerkt werden, daß das an Ort und Stelle mit Nro. 18 bezeichnete Loos, ein Stück Wingert an der Leiter, in jener Anzeige nicht erwähnt wurde, weil solches nicht zur Versteigerung gebracht wird, daß daher, um die in den beiden vorigen Wochenblättern angegebenen Nummern mit denen der Loose-Eintheilung in Uebereinstimmung zu bringen, nach Art. 17 Nr. 18 auszulassen und dann mit Nr. 19 fortzufahren wäre, so daß unmittelbar nach Art. 17 heißen soll:

19) $11^1/_{10}$ Dezimalen Wingert rechts der Krautgasse u. s. w.

Neustadt, den 8. Januar 1846.

Werner, Notär.

Versteigerungsanzeige.

Den 10. Januar 1846, des Vormittags 10 Uhr, wird der unterzeichnete k. Bezirksgerichtsbote auf dem Marktplatze zu Neustadt: ein nußbaumenes Commod, zwei Tische von liefern Holz und vier Stühle, gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern.

Arent.

Erwiederung.

Da die hiesige Kutschergesellschaft die Ursache der Ausweisung aus meinem Hause vor der Oeffentlichkeit nicht zu finden vorgegeben hat, so erkläre ich hiermit, daß dieselbe darin zu suchen ist, daß sie sich namentlich seit neuerer Zeit aus gewissen Gründen nicht mehr stark genug zu fühlen scheint, das gegebene Wort ihres Hrn. Posthalter-Collegen in Respekt zu halten.

Der Kaiserslauterer Wagen geht von heute an präzis $11^1/_2$ Uhr ab und jeden Morgen 7 Uhr von Kaiserslautern retour. Abfahrt in Neustadt im Gasthaus zum Schiff, Abfahrt in Kaiserslautern bei Hrn. Schneider im Schwanen.

Neustadt, den 8. Januar 1846.

L. Hornig,
Gastwirth zum Schiff.

Digitized by Google

Mühlenversteigerung.

Montag den 2. Februar 1846, Morgens 10 Uhr, zu Bliskastel in dem Gasthause von Lamarche, läßt Herr Daniel Weber junior, Müllermeister in Neubach, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

Die ihm gehörige Neubacher Mühle mit zwei Mahlgängen, einem Schälgange, Wohngebäude, Stallung, Scheuer, Keller, Hofbering, Garten und sonstigem Zubehör.

Diese Mühle, zwei Stunden von Zweibrücken und 1/4 Stunde von Bliskastel entfernt, ist im besten Zustande, namentlich der Wasserbau ganz neu hergerichtet.

Bis zum Tage der Versteigerung kann auch ein Kauf aus freier Hand abgeschlossen werden, weshalb sich die Kaufsliebhaber an Hrn. Philipp Laurent, Geschäftsmann in Zweibrücken, wenden wollen.

Zweibrücken, den 6. Januar 1846.

Schuler, Notär.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, 1000 fl. auf sichere Hypothecke auszuleihen.

Levi,
Geschäftsmann.

Anzeige.

Von nun an fahren die Kaiserslauterer Omnibus in der goldnen Krone bei Hrn. Kölsch an und ab, und zwar nach Kaiserslautern Morgens 7 und Mittags 12 Uhr. Die Person kostet bis Kaiserslautern nur 30 kr. und in gleichem Verhältnisse nach den Zwischenstationen.

Neustadt, den 6. Januar 1846.

Die Kutschergesellschaft.

Bekanntmachung.

Vom morgenden Tage an kostet die Person sowohl in dem um 7 Uhr

Morgens als auch Mittags um 2 Uhr zur goldenen Krone (Post) abgehenden Omnibus-Wagen nach Landau 12 kr. und nach Edenkoben 6 kr.! eben so viel in dem zu derselben Stunde in Landau zur Post (goldenen Schwanen) abgehenden Wagen bis hierher.

Neustadt, den 23. Dezember 1845.

Bei Unterzeichnetem ist ein Haufen ganz gut gebauten Grundes, für Wiesen zu düngen sehr geeignet, zu verkaufen.

Auch sind bei demselben noch immer Limburger Käse um billige Preise zu haben.

Heinrich Schmidt,
Küfer in Winzingen.

Unterzeichnete beehrt sich einem hiesigen kunstliebenden Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie in dem Saale des Hrn. Pisoni dahier ein

Wachsfigurencabinet

in Lebensgröße, nach der Gallerie zu Rom verfertigt, aufgestellt und dasselbe Morgen, Sonntag und Montag, jedesmal von Morgens früh bis Abends 9 Uhr, zur Ansicht offen steht.

Mit obigem Cabinet ist ein ganz neues

Panorama,

die schönsten und interessantesten Städte Italiens und anderer Länder darstellend, verbunden, und hofft Unterzeichnete, jeden Sie Besuchenden zufrieden zu stellen. Der Eintrittspreis ist nur 6 kr., für Kinder die Hälfte. Um geneigten Zuspruch bittet

Wittwe Metzler.

Leih- und Lesebibliothek.

Um in den Stand gesetzt zu sein, seiner Leihbibliothek stets die neuesten und besten Werke einzuverleiben, beabsichtigt Unterzeichneter, ein Jahresabonnement zu errichten, wofür jeder Theilnehmer 4 fl. per Jahr bezahlt, dafür derselbe ein Buch erhält, und dasselbe, wenn es gelesen, gegen ein anderes auswechseln kann.

C. Brehmer, Buchbinder.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er seine bisherige Wohnung in dem Schoppmann'schen Hause verlassen und jetzt bei Küfer Vogt in der Stadtgasse wohnt und sein Geschäft wie bisher fortführt, und bittet seine Freunde und Gönner um ferneres Wohlwollen.

Carl Wild,
Uhrmacher und Mechanikus.

Ein Zimmer für eine Person ist zu vermiethen. Wo? sagt die Redaktion.

Es ist ein Logis zu vermiethen bei Metzger Heidenreich.

☞ Bei Jakob Philippi sind zwei Wohnungen gleich oder auf Ostern zu vermiethen.

Bei W. Rosenthal ist die untere Wohnung sogleich oder bis Ostern zu vermiethen.

Bei Heinrich Schaaf, Bierbrauer, ist auf Ostern im dritten Stock eine Wohnung zu vermiethen.

Wohnungs-Vermiethung.

Bei dem Unterzeichneten ist der untere Stock mit Speicher und Keller zu vermiethen.

Christian Jung.

Sebastian Ebel (in dem ehemals Joachimschen Hause) in der Egyptenstraße vermiethet den mittleren Stock, welcher auf Ostern beziehbar ist.

Bei Wilhelm Budenbender in der Mittelgasse ist auf Ostern ein Keller zu vermiethen.

Mehrere Fässer, in Eisen gebunden, von 2 und 3 Fuder, sind billig zu verkaufen. Auch sind 1200 Malvasier-Burzelreben zu haben. Das Nähere bei der Redaktion zu erfragen.

Bei Georg Schröer in Elmstein steht ein 3jähriger Zuchtstier von vorzüglicher Race, heilgelb, zu verkaufen.

Geräucherte Frankfurter Bratwürste bei

Carl Helfferich,
neben dem goldenen Löwen.

Lehrlings-Suchung.

Es wird ein Schreinerlehrling mit oder ohne Lehrgeld gesucht. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Ein ordentlicher junger Mensch kann gegen annehmbare Bedingungen das Sattler- und Tapezirer-Geschäft erlernen. Bei wem? sagt die Redaktion.

Bei Jean Lederle jun., auf der Hauptstraße, ist im zweiten Stock ein Logis zu vermiethen, welches sogleich oder auf Ostern bezogen werden kann.

Bei Kaufmann Wernert ist vorzüglich gute Zuckerfarbe (Wein- und Brandwein-Couleur) billigst zu haben.

Chaiseverkauf.

Eine ein- und zweispännige Chaise sammt doppeltem Pferdegeschirre, alles noch in solidem Zustande, steht im Pfarrhofe zu Meckenheim zu verkaufen.

Brod- und Fleisch-Taxe.

1	Roggenbrod von	8	Pf 30 kr.
1	„ von	4	Pf. 15 kr.
1	gemischt Br. von	4	Pf. 17 kr.
1	dito von	2	Pf. 8 1/2 kr.
1	Wasserweck von	5	Loth 1 kr.
1	Pf. Ochsenfleisch		11 kr.
1	Pf. Rindfleisch 1r Qual.		8 kr.
1	Pf „ 2r „		6 kr.
1	Pf. Kalbfleisch		8 kr.
1	Pf. Hammelfleisch		6 kr.
1	Pf. Schweinenfleisch		10 kr.

Neustadt, den 7. Januar 1846.

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Neustadt. Markt vom 6. Januar. Der Centner Waizen 7 fl. 46 kr. Korn 5 fl. 35 kr. Gerste 5 fl. 30 kr. Spelz 5 fl. 29 kr. Hafer 4 fl. 28 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 6. Jan. Der Hectoliter Waizen 11 fl. 04 kr. Korn 9 fl. 01 kr. Gerst 7 fl. — kr. Spelz 4 fl. 28 kr. Hafer 3 fl. 07 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 4. Dienstag den 13. Januar **1846.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Aus dem Badischen, 3. Jan. Die heutige „Karlsruher Zeitung" — unsere badische Staatszeitung — bringt uns noch nachträglich einen guten Wunsch zum neuen Jahre. Es ist nicht immer leicht," sagt sie, „den Geist der Zeit richtig zu erkennen; wer ihn aber verkennt und seinen Forderungen starre Verneinung entgegensetzt, wird es selten ohne Nachtheil thun. „„Ich liebe meine Freunde"", sagte ein berühmter Weiser des Alterthums, „„doch mehr liebe ich das Vaterland"" ! und wenn wir an dieser Gesinnung festhalten, wenn zumal die Lenker der Staaten und die Wortführer der Völker davon durchdrungen sind, so werden wir allen Stürmen, wenn auch nicht mühelos, doch ohne Gefahr begegnen. Wir reden den Reformen das Wort, weil wir weder die Revolution wollen, welche die Schicksale der Völker auf die Spitze des Degens legt und das rein geistig Erkennene blutdürstig und gewaltsam mit der Leidenschaftlichkeit der Selbsthülfe und im Sturmmarsche des Pöbels zu erobern sucht, noch die Reaction wünschen, welche die abgestorbenen und im innern Staatsleben bereits untergegangenen Formen bald mit arger List, bald mit offener Gewalt wieder herzustellen sucht, um das unstatthafte Alte in seiner Verknöcherung starr dem erprobten Neuen in seiner Lebendigkeit entgegen zu stellen." Diese guten Wünsche für die Reform leben gewiß gegenwärtig im Herzen unserer Regierung, und so weit diese selbstständig handeln kann, werden die Kammern gewiß alle Ursache haben, mit derselben zufrieden zu sein. Allein ein Premierminister in Baden, und wenn er auch ganz das Vertrauen seines Fürsten besäße, könnte dennoch in den meisten Fällen nicht, wie er wohl wollen möchte, weil er auch vorher nach Berlin und nach Wien und Frankreich seine Blicke fragend richten muß. Ich glaube, Nebenius hat sich um Preußens Landtags-Abschiede eben so eifrig erkundigt, wie nur irgend einer seiner Landtags-Abgeordneten, und er hat gewiß eben so gute und warme Wünsche für den günstigen Ausfall derselben, wie nur immer die patriotischen Männer in Preußen selber. So wünsche ich Ihnen noch besonders, was die „Karlsruher Zeitung" dem ganzen deutschen Vaterlande wünscht: — ein unzweideutiges Entgegenkommen der Regierung auf dem Wege des fröhlichen Fortschrittes und der besonnenen Reformen.

Hannover, 2. Jan. Die „Hannover'sche Morgenzeitung" erzählt in ihren neuesten Blättern folgende Thatsache aus Göttingen, zu der jede weitere Bemerkung wohl überflüssig ist: Im Anfange dieses Semesters saßen eines Nachmittags etwa 14 Studenten gegen 5 Uhr in der Universitätsschenke, als ein Pedell hereintrat und Ruhe gebot. Als diese „Ruhe" im Sinne des Pedells nicht eintrat, traten zwei Pedelle ein und geboten im Namen des Prorectors bei der Strafe der Relegation", fortzugehen. Alle weigerten sich. Die Köpfe waren heiß und die Zungen gelöst. Man redete frei und laut von Willkür und Eingriffen in altes Recht. Eine Stimme rief: „Revolution!" Es war Abend. Das Jägerbataillon trat vor der Caserne unter Gewehr und erwartete das Signal. Alles blieb ruhig. Die Sache kam vor das akademische Gericht, wo besonders der Revolutionsrufer mit einer Klage auf Hochverrath bedroht wurde, dann vor die „Deputation", welche das Urtheil sprach. Zwei sind relegirt, sechs mit dem unbedingten, sechs mit dem bedingten Consilie bestraft.*) (Köln. Ztg.)

*) Die Relegation ist eine Verweisung nicht nur von einer Universität, sondern sie schließt nach Uebereinkünften zwischen den deutschen Universitäten u. nach gesetzlichen Bestimmungen, die Wiederaufnahme auf eine andere deutsche Universität in der Regel aus und zwingt damit den von ihr Betroffenen, den Studien ganz zu entsagen. Das Consilium abeundi ist nur eine zeitweilige Ausschließung von der Universität und läßt die Aufnahme auf andere Hochschulen zu.

Berlin, 2. Jan. Soeben erfahre ich aus sicherer Quelle, daß auch in Thorn (Westpreußen) Verhaftungen statt gefunden haben, die mit den in Posen vorgekommenen in Verbindung stehen. (Rhein. Beob.)

Thorn, 4. Jan. Unter diesem Datum bringen mehrere deutsche Blätter, namentlich das „Frankfurter Journal, die Nachricht von der Entdeckung eines abermaligen politischen Complots, welches am 31. Dez. in Westpreußen, Posen und russisch Polen zum Ausbruche kommen und sehr weit verbreitet gewesen sein sollte. Die Verschworenen hätten die Absicht gehabt, sich der Festungen Graudenz und Thorn zu bemächtigen, um von da aus ihre Operationen weiter fortsetzen zu können. Bereits seien bedeutende Militärverstärkungen, worunter auch eine Batterie Artillerie, nach jenen Festungen abgegangen und eine Menge Verhaftungen vorgenommen worden. Kanonen sollten aufgefahren und Thorn und Graudenz in Belagerungszustand erklärt worden sein. Zugleich erfährt man, daß unter der Bevölkerung die größte Aufregung herrsche. —

Landsberg an der Warthe, 2. Jan. Heute Vormittags bekam das hiesige Dragoner-Regiment durch eine Estaffette schleunige Marschordre. Dasselbe soll in drei Tagen ausrücken, und zwar zunächst nach Bromberg. Ob es dort oder in der Umgegend bleiben wird, weiß man nicht. Als Veranlassung zu dieser Maßregel nennt man Unruhen, die bei einer festlichen Gelegenheit ausgebrochen sind und einen politischen Charakter angenommen haben. Gerüchte, die sich hieran knüpfen, theile ich Ihnen absichtlich nicht mit, da sie unverkennbar den Stempel der Uebertreibung an der Stirn tragen. (Köln. Ztg.)

Niederlande.

Antwerpen, 4. Jan. Die Zahl der Auswanderer, die sich im Jahre 1845 dahier einschifften, war viel bedeutender, als im frühreren Jahre. Im Jahre 1844 betrug sie nur 2961, worunter 237 für die belgische Colonie; im Jahre 1845 belief sie sich auf 5228, mithin auf 2267 mehr. Von diesen Auswanderern gingen ab: 3658 nach Neu-York, 185 nach Neu-Orleans, 1369 nach Galveston und 11 nach St. Thomas.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. Endlich hat eine französische Kolonne ein Gefecht mit Abdel-Kader selbst gehabt. Das Nähere hierüber steht erst noch zu erwarten. Die Depesche, welche die Regierung veröffentlicht, lautet: „Der commandirende General der Subdivision von Milianah an den Generallieutenant de Bar in Algier: Milianah, 30. Dez. 1845. Der Commandant Rivet schreibt dem Oberbefehlshaber von Teniet-el-Had. Wir haben gestern, am 23. Dez., gegen den Emir in Person mit sechs oder sieben hundert regulären Reitern gekämpft. Das Gefecht war glänzend. Die Regulären erwarteten uns bis auf zwanzig Schritt. Unsere Reiterei that Wunder. Dem Emir wurde ein Pferd unter dem Leibe getödtet. Bou-Maza war mit seiner Reiterei im Gefecht." Wie viel auf dem Platze geblieben, wird nicht gesagt. Durch die Schlußmeldung findet sich offiziell sowohl Bou-Maza's Todesnachricht wie die Behauptung mancher Berichte widerlegt, daß Bou-Maza in Freundschaft mit Abdel-Kader lebe.

— Seit den Jahren 1836 bis 1845 sind 101 Vatermörder vor den Assisenhöfen Frankreichs erschienen,

wovon 26 zum Tode verurtheilt wurden und 75 wegen erleichternden Umständen mildere Strafen erhielten.

Paris, 2. Jan. Man versichert, sagt der „Courrier francais", daß die Regierung die Absicht habe, von den Kammern neue Verstärkungen für Algerien zu fordern, um den Abd-el-Kader bis aufs Aeußerste zu verfolgen.

Großbritanien.

London, 6. Jan. Die Regierung soll große Arbeiten in Irland, z. B. die Austrocknung mehrerer großen Moräste und die Vertiefung einiger Flüsse, vornehmen lassen wollen, um den dortigen Armen Beschäftigung und Brod zu verschaffen; dadurch würden zugleich viele tausend Morgen Land, die seither ganz nutzlos waren, culturfähig gemacht werden.

Während der anhaltenden Stürme des vorigen Monats sind mindestens 90 Schiffe an unsern Küsten untergegangen. Sehr beklagt wird das Schicksal der Bemannung und Passagiere zweier Dampfboote, des „St. David" und des „Tom Bowlin", die mit Allem, was an Bord war, ein Raub der Wellen wurden. An der Küste von Fecamp fand man neben angeschwemmten Ladungsgütern auch die Leiche des Ingenieurs des einen Dampfers, auf welchem 40 Personen verunglückten.

Dublin. Die Polizei hat ein Complot entdeckt, dessen Zweck dahin ging, die Bank von Irland um ansehnliche Summen zu betrügen. Der Hauptschuldige war ein Angestellter der Bank, welchem es auch gelungen ist, sich mit einer bedeutenden Summe aus dem Staube zu machen, ohne daß die Polizei bisher seine Spur auffinden konnte.

Auf der Eisenbahn von Darlington nach York gerieth vorgestern, während der Zug äußerst rasch fuhr, die Locomotive von den Schienen und stürzte in eine Grube, wobei der Heizer schwer verletzt wurde. Die Passagiere kamen ohne erhebliche Beschädigungen davon, da die Wägen größtentheils auf den Schienen blieben. — Auf der Bristol-Birmingham-Bahn stießen die Locomotiven zweier Züge auf einander und wurden stark beschädigt, die Passagiere aber blieben unversehrt.

Italien.

Von der ital. Grenze. Will man nach gewissen Symptomen urtheilen, so wären die Provinzen Mittel-Italiens am Vorabend neuer Ereignisse. Auch vermehren sich die Maßregeln der Vorsicht und Strenge nicht nur in den römischen Staaten, sondern auch in Toscana. Zu Florenz, Livorno und Modigliana haben Verhaftungen statt gehabt; einige Personen sind sogar auf eine mehr oder weniger längere Zeit zu den Gefängnissen von Volterra verurtheilt worden. Bewohner der Romagna, die sich auf den toscanischen Boden geflüchtet hatten, wurden verhaftet und an die Grenzen der Legationen zurückgebracht. Man weiß nicht, welcher Ursache man dieses veränderte Benehmen der großherzoglichen Regierung zuschreiben soll. Die nach San-Marino geflüchteten Romagnolen, ungefähr 40 an der Zahl, sind ebenfalls aus dieser kleinen Republik zurückgewiesen worden. Bonelli hatte bekanntlich der Neutralität des Gebiets der Republik Achtung verschafft, da aber sein halbjähriges Commando abgelaufen, so hat sein Nachfolger, ein ehemaliger Carbonaro, jetzt ein Feind der Liberalen, den großen Rath zusammenberufen und ein Bando gegen die politischen Auswanderer erlangt. (Commerce.)

Afrika.

Neu-York, 13. Dez. Die heutige „Deutsche Schnellpost" bringt einen größern Artikel über den erwarteten Dr. Seydensticker, in welchem sie einen Brief desselben aus dem Jahre 1839 an seinen im Innern Amerika's lebenden Bruder mittheilt, aus dem hervorgeht — wie die „Schnellpost" sagt — daß der Mann im Gefängnisse geistig vollkommen gesund und energisch geblieben und „aus seiner Gefängnißzelle heraus mit dem geistigen Auge ein richtigeres Bild von dem Charakter des amerikanischen Lebens und seinen Bedingungen gewonnen hat, als mit dem körperlichen so manche unserer Landsleute, die nach Jahren noch durch inneren Hochmuth oder Mangel an Thatkraft dem sie umgebenden Elemente fremd geblieben sind". Sie knüpft daran eine Aufforderung an die dortigen Deutschen, den Dr. Seydensticker bei Gründung einer selbstständigen und angemessenen Stellung in der neuen Heimath zu unterstützen. — In der vorigen Nummer brachte sie ein Dankschreiben Wirth's aus Emmishofen für die aus Amerika eingegangene Beihülfe zur Erhaltung seiner Druckerei.

Die Adelsverein-Colonie in Texas fängt an, die ihrethalben so oft ausgesprochenen Befürchtungen in bedenklichster Weise zu rechtfertigen. Der „N.-O. Picayune" theilt aus dem „Galveston-Globe" mit, daß nach Bericht eines Mitgliedes der Colonie drei zu derselben gehörige Ansiedler, die sich nach Austin zu begeben gedachten, von Indianern angefallen, zwei derselben getödtet wurden und nur der dritte entkam. Nach derselben Quelle herrscht in der Colonie große Unzufriedenheit, weil die Ansiedler das ihnen zugesagte Land — dessen sich zu erfreuen sie übers weite Meer gekommen sind — nicht erhalten. Seitdem Obiges geschrieben, begegnen wir in dem New-Orleans deutschen Courier vom 22. Nov. einem an dieses Blatt gerichteten Bericht aus Galveston vom 15. desselben Monats, welcher diese betrübende Kunde leider nur zu bestimmt bestätigt. Nachstehend geben wir den ausschließlich deutschen Angelegenheiten gewidmeten letzten Theil dieses interessanten Berichtes: Von den deutschen Colonisten lauten die Nachrichten sehr betrübend. Die Colonisten des Vereins haben noch gar nichts angebaut und werden bis zur nächsten Ernte noch mehr Mangel leiden. Vor ungefähr drei Wochen ereignet sich dort ein unglücklicher Vorfall, welcher den gesunkenen Muth der Colonisten noch mehr beugen und auch auf Deutschland rückwirken dürfte. Zwei Beamte der Colonie, Hauptmann v. Wrede und Lieutenant Klaren, und ein junger Colonist, Namens Wessel, ritten, wie es heißt, zum Vergnügen von Neu Braunfels nach Austin, und wurden ungefähr 25 Meilen von letzterer Stadt in dem Augenblicke von Indianern überfallen, als sie bei eintretender Dämmerung an einem ausgesuchten Platze zu campiren im Begriff waren. Wessel war in demselben Moment mit seinem Pferde zur nahen Quelle gegangen, als das Geschrei der Indianer sein Ohr traf, und ersah, sich umwendend, bereits Hauptmann Wrede und Klaren fallen. Sein Gewehr mit sich nehmend, ergriff er die Flucht und erreichte, auf dieser noch einen ihm nacheilenden Indianer tödtend, Austin zu Fuß. Eine Abtheilung der in Austin stationirten Gränzer begrub mit den mittlerweile benachrichtigten und herbeigeeilten Colonisten die Unglücklichen, und zwei neue Gräber Scalpirter erheben sich nun in jenen gefährlichen Prairie-Gegenden."

Amerika.

Algier, 25. Dez. Der „Akhbar" berichtet Am 18. d. Mt. hatte die Colonne des Generals Bedeau ein sehr heftiges Gefecht bei den Beni-Djaad am linken Isser-Ufer. Die feindliche Schaar war durch Ben-Salem gebildet worden, der, nachdem er einige Zeit verborgen geblieben, sich von Neuem auf der politischen Scene zeigen zu wollen scheint. Der eben erwähnte Kampf ist nicht geeignet, ihn dazu zu ermuthigen, denn seine durch unsere Infanterie mit dem Bajonet und durch eine Schwadron Jäger und Spahis angegriffene Schaar ist in eine vollkommene Flucht gejagt worden: 40 Leichen, Waffen und Munition sind durch den Feind in unserer Gewalt gelassen worden. Am 19. befand sich die Colonne noch bei den Beni-Djaad; sie wird seitdem nach Hamza marschirt sein, um ihre Operationen fortzusetzen. Ungeachtet des schlechten Wetters und der Entbehrungen, eine Folge eines zweimonatlichen Feldzugs, ist der Gesundheitszustand und der Muth der Colonne vortrefflich

Vermischtes.

(Preußische Schulzucht.) Die neueste Nummer der in Berlin erscheinenden Zeitung, welche man laut preußischen Blättern und namentlich der Trierschen Zeitung als halboffizielles Organ betrachtet und die hochgestellten Männer zu Mitarbeitern zählen soll, enthält einen eigenthümlichen Aufsatz über die Schulzucht und ihren Einfluß auf den Geist des Volks. Es wird darin bei der Heranbildung der Jugend zum Gehorsam, der Zulassung der Unteroffiziere, welche 10 Jahre gedient haben, zum Schulfache das Wort geredet. Es heißt darin unter anderm: „So gewiß es nicht im Sinne des Zeitgeistes liegt, der Jugend Achtung für das Alter, für die öffentliche Ordnung und das Gesetz einzuflößen, so sehr halten wir unsererseits dafür, daß eine tüchtige Disciplin ein Grunderforderniß aller Schulzucht ist. Und da erscheint uns der Gedanke, das Schulwesen in die Hände zuverlässiger Soldaten zu legen, in der That nicht verwerflich."

Digitized by Google

(Ein württembergischer Consistorialverweis aus dem Jahre 1756.) Aus den ererbten Papieren eines württ. Beamten. — Pfarrer in Leonberone! Nun kommt er auch einmal wieder vor das Herzogliche Consistorium, heilloser Teopf, lüdeelicher Gesell, Laster, dabituirtes Laster, 26jähelg an einander hängendes Laster, Ignorant von Haus aus, Idiot von jeher, verstoffener Zopf, Brandweinkolb, Bierlägel, Sünden Cloak! Das ist jetzt das letzte Mal, wir sehen einander nimmee. Bei dem geringsten Excess (es darf zwar kein Excess, sondern nur ein kleiner Fehler sein) ist Er ohne Gnade kassiet. Er hat zwar diesmal kassiet werden sollen, das hochpreisl. geheime Rathskollegium hat aber diesmal noch Gnade vor Recht ergehen lassen, und befohlen, man soll Ihn noch einmal rechtschaffen putzen, wie hiemit geschieht. Jetzt diximus et salvavimus. Stuttgaet, gesehen den 26. Sept. 1759. Fromman, Consistorialcatd."

Bekanntmachungen.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Erd- und Planirungs-Arbeiten zur Ausfüllung im Bahnhofe zu Ludwigshafen, sich belaufend auf die Summe von 21545 fl. 26 kr., sind an den Wenigstnehmenden auf dem Submissionswege zu vergeben.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen auf dem Bureau der Bau-Direktion zur Einsicht offen.

Bis zum

20. laufenden Monats, Abends 6 Uhr,

müssen die Submissionen verschlossen und frankirt eingereicht sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

„Submission wegen Uebernahme von Erd- und Planir-Arbeiten ꝛc."

Speyer, den 9. Januar 1846.

Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Bekanntmachung.
(Holztransport-Versteigerung betr.)

Der Transport des für den Bedarf des unterfertigten königl. Haupt-Salzamts für das Etatsjahr $184^5/_{46}$ erforderlichen Brenn- und Bauholzes aus den königl. Revieren Jägerthal und Altelaahütte des königl. Forstamtes Dürkheim, dann aus den Revieren Bloekkilb und Elmstein des königl. Forstamtes Elmstein aus den Schlägen zur königl. Saline wird auf dem Wege allgemeiner Submission vergeben.

Zu den schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen der Angebote wird Termin bis den

17. Januar, Abends 6 Uhr,

angesetzt, bis wohin das Bedingnißheft bei dem unterfertigten Amte stets eingesehen werden kann.

Saline, den 2. Januar 1846.

K. B. Hauptsalzamt Dürkheim,
Schenk.

Gemeinde-Holzversteigerung
in Weidenthal.

Montags den 2. Februar nächsthin, des Vormittags präzis um 10 Uhr anfangend, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt, im Gemeindehause zu Weidenthal, nachverzeichnete Hölzer aus den Schlägen Morschbach und Weißenbach, hiesigen Gemeindewaldes, öffentlich und looseweise versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Als:

5	eichene	Nutzholzstämme	1r Cl.
24	„	„	2r Cl.
26	„	„	3r Cl.
6	„	„	4r. Cl.
2	eichene	Nutzholzabschnitte	1r Cl.
12	„	„	2r Cl.
13	„	„	3r Cl.
7	„	„	4r Cl.
1	kiefernet	Nutzholzstamm	1r Cl.
49	„	Blöche	1r Cl.
46	„	„	2r Cl.
36	„	„	3r Cl.
6	„	„	4r Cl.
$3^1/_4$	Klafter	eichen Misselholz	1r Cl.
$8^1/_4$	„	eichen geschnittrn Scheitholz.	
$67^1/_4$	„	„ „ „	astig u. andr.
$3^1/_2$	„	buchen geschnitten	„
24	„	kiefern „	„
1	„	aehren „	„ andr.
$3^3/_4$	„	eichen Prügelholz, über 3 Zoll.	
$8^3/_4$	„	gemischtes „	dito
$186^1/_4$	„	„ Stockholz.	
450	Gebund	gemischte Reiserwellen.	

Weidenthal, den 9. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Erlenwein.

Künftigen Donnerstag den 15. l. M., des Vormittags 9 Uhr, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt im Wirthshause zum Weinberg dahier, nachbezeichnete im Distrikt Thalhang und Bergstein, Gemeindewaldes von Haardt, sitzende Holzsortimente an den Meistbietenden öffentlich versteigert, nämlich:

6175 kieferne Scheiter-Wellen.
42 Klafter kiefern Stockholz.
195 starke kieferne Stützen.
426 kieferne Baumpfähle und
675 „ Bohnenpfähle.

Haardt, den 8. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

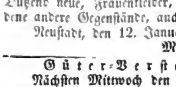
Montag den 19. d. Mts., des Morgens 9 Uhr, werden die zur Benefician-Masse des dahier verlebten Schneidermeisters und Schirmmachers August Röhm gehörigen Mobiliargegenstände, als: Mannskleider, Hemden, Bettung, Weißzeug, Getüch, Schreinerwerk, wobei Tische, Stühle, Commode, Schränke und sonstige Gegenstände, sodann Küchengeschirr und verschiedene andere Artikel gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Neustadt, den 8. Januar 1846.

M. Müller, Notär.

Mobilienversteigerung.

Donnerstag den 22. dieses Monats, des Morgens 9 Uhr, werden die nachbezeichneten, zum Nachlasse der dahier verlebten Ehefrau von Wilhelm Götz, Schneidermeister dahier, gehörige Mobilien, in der Sterbehausung bei Hrn. Sattler Kallmayer dahier, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, nämlich:



Schreinerwerk, worunter 2 Commode, 1 Kleiderschrank, mehrere Tische, Stühle und Spiegel, Bettung, Weißzeug, worunter ganz gut gehaltene Leintücher, Handtücher und Tischtücher, ganz gute Weibshemden, wobei 2 Dutzend neue, Frauenkleider, Halstücher und verschiedene andere Gegenstände, auch einige goldene Ringe.

Neustadt, den 12. Januar 1846.

M. Müller, Notär.

Güter-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Wirtshause zur Pfalz in Gimmeldingen, läßt die Wittwe von Herrn Pfarrer Fickeisen, nachbezeichnete Weinberge auf Eigenthum versteigern, nämlich:

a. Im Banne von Haardt.

1) ½ Morgen im Weinhölzel, die Spitz genannt, neben der Versteigerin selbst und Friedrich Dudenhöfer von Haardt.
2) 1½ Viertel am Haardtweg, neben Friedrich Wegmüller's Erben und Philipp Peter Wiedemann von Gimmeldingen.

b. Im Mußbacher Banne.

3) 3 Viertel Wingert im obern Naulott, neben dem Fuhrweg und Revierförster Wolf.

Digitized by Google

4) 3 Viertel daselbst, neben Revierförster Wolf und Nikolaus Schneider von Lobloch.

Neustadt den 12. Januar 1846.

Werner Notär.

Zu vermiethen.

Bei Gebrüder Haape ist eine Wohnung zu vermiethen, und kann kommende Ostern bezogen werden.

Sägwaaren-Verkauf.

Ein vollständig assortirtes Lager von feinen und ordinären Bau- und Schreinerbrettern, Dielen, Rahmen und Latten findet sich zu billigen Preisen bei

J. Kämmerer,
in Mutterstadt.

Ein ordentlicher junger Mensch kann gegen annehmbare Bedingungen das Sattler- und Tapezirer-Geschäft erlernen. Bei wem? sagt die Redaktion.

Es sind ganz dürre 3zöllige kieferne Herzbielen zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Gelbe würtemberger Koch-Erbsen und Linsen sind zu haben bei Andr. Sieber Wtb., Mehlhändlerin.

Bei dem Unterzeichneten dahier sind einige Klaftereichenen und liefernen Brandholzes zu verkaufen.

Karl Selzer,
Zimmermeister.

Bekanntmachung.

Vom morgenden Tage an kostet die Person sowohl in dem um 7 Uhr

Morgens als auch Mittags um 2 Uhr zur goldenen Krone (Post) abgehenden Omnibus-Wagen nach Landau 12 kr. und nach Edenkoben 6 kr.! eben so viel in dem zu derselben Stunde in Landau zur Post (goldenen Schwanen) abgehenden Wagen bis hierher.

Neustadt, den 23. Dezember 1845.

Bei Unterzeichnetem ist ein Haufen ganz gut gebauten Grundes, für Wiesen zu düngen sehr geeignet, zu verkaufen.

Auch sind bei demselben noch immer Limburger Käse um billige Preise zu haben.

Heinrich Schmidt,
Käser in Winzingen.

Auf nächste Mittwochs-Reunion gibt es bei Unterzeichnetem Wurstsuppe, wozu höflichst einladet

G. Köhler.

Bei Wilhelm Budenbender in der Mittelgasse ist auf Ostern ein Keller zu vermiethen.

Bei Bäcker Hartmann in der Kellereigasse ist ein Logis zu vermiethen.

Verlorenes.

Am Abend des letzten Concerts des Hrn. Köhler wurde ein Seiden-Foulard-Tuch verlorn; der redliche Finder wird gebeten dasselbe gegen eine Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Bekanntmachung.

Die Herren Aktionäre der bayer. pfälzisch. Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft werden, im Hinblick auf Art. 21 der Gesellschaftssatzungen andurch eingeladen, sich kommenden

20. Januar l. J., Vormittags 10 Uhr,

zu einer in Ludwigshafen a/Rh., im Gasthause zur Pfalz abzuhaltenden Generalversammlung einzufinden.

Ludwigshafen a/Rh., den 7. Januar 1846.

Der Vorstand des Verwaltungsraths,
Carl Freiherr v. Gienanth.
Meisterling, Secr.

Pfand-Leihanstalt.

Die in obiger Anstalt versetzten Pfänder, welche am 31. Dezember v. J. verfallen waren, und zwar von Nro. 1804 bis zu Nro. 3020, wenn solche bis Dienstag den 27. d. Mts. nicht ausgelöst oder erneuert sind, werden am darauffolgenden Tage, nämlich Mittwochs den 28. Januar, Nachmittags 2 Uhr, im Lokale des Bürgerhospitals öffentlich versteigert.

Neustadt, den 12. Januar 1846.

Hospital-Commission.

Neue Omnibus-Fahrten.

Wir Unterzeichneten bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß von nun an vorläufig untenbemerkte Wagen von unsern Gasthöfen täglich abgehen und dieselben mit den Namen unserer Häuser versehen sind. Indem wir uns auf's eifrigste bestreben werden, für billige und schnelle Fahrten Sorge zu tragen, glauben wir um so mehr auf die Unterstützung aller resp. Reisenden rechnen zu dürfen, da es in deren eigenem Interesse liegt, eine loyale Concurrenz aufrecht zu erhalten, denn jedem Unbefangenen muß es einleuchten, daß die niedern Preise von den Hrn. Posthaltern und deren Alliirten nur darum so gestellt sind, um alles neben sich stehende zu ruiniren und dann nach ihrer bekannten Weise jede willkührliche Forderung an das Publikum stellen zu können.

J. J. Frey, Gastwirth zum Löwen. **L. Hornig,** Gastwirth zum Schiff.

Route nach Landau.

Abfahrt in Neustadt Morgens 7 Uhr.
" " " Mittags 1½ Uhr.
" " Landau Morgens 7 Uhr.
" " " Mittags 3 Uhr.
Abgang in Neustadt im Gasthaus zum Löwen.
Abgang in Landau im Gasthaus zum Löwen.

Route nach Kaiserslautern.

Abfahrt in Neustadt Vormittags 11½ Uhr.
Abfahrt in Kaiserslautern Morgens 7 Uhr.
Abgang in Neustadt im Gasthaus zum Schiff.
Abgang in Kaiserslautern bei Hrn. Schneider im Schwanen.

Neustadt, den 8. Januar 1846.

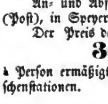
Anzeige.

Von nun an fahren die Kaiserslauterer Omnibus in der goldnen Krone bei Hrn. Kölsch an und ab, und zwar nach Kaiserslautern Morgens 7 und Mittags 12 Uhr. Die Person kostet bis Kaiserslautern nur 30 kr. und in gleichem Verhältnisse nach den Zwischenstationen.

Neustadt, den 6. Januar 1846.

Die Kutschergesellschaft.

Anzeige.



Von nun an fährt Unterzeichneter tägl. ich des Nachmit-

tags um 3 Uhr von hier nach Speyer und des Morgens 7 Uhr von dort hierher zurück.

An- und Abfahrtsorte sind hier die goldene Krone (Post), in Speyer der Mittelsbacher Hof (Post)

Der Preis der Plätze ist für die ganze Strecke auf

30 Kreuzer

à Person ermäßigt, und in dem Verhältnisse die Zwischenstationen.

Arnold, Kutscher.

In der gestrichen Generalversammlung gab die hiesige Schützengesellschaft ihrem seitherigen Vorstand Hrn. Dr. Hauck dadurch eine glänzende Satisfaction, daß sie ihn von 29 mit 25 Stimmen wieder zum Vorstand erwählte, was man zu veröffentlichen sich nicht widerstehen kann. — Er wirds doch annehmen?

Ein Schütze.

N.-S. Hr. Dr. Hauck nahm in der Generalversammlung vom 17. Okt. v. J. seine Entlassung.

Neustadt. Markt vom 10. Januar. Der Centner Waizen 7 fl. 42 kr. Korn 6 fl. 38 kr. Gerste 5 fl. 32 kr. Spelz 5 fl. 35 kr. Hafer 4 fl. 24 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 5. Freitag den 16. Januar **1846**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

*Neustadt a/H., 15. Jan. Der hiesige „Winzer-Verein" hatte bei seiner Jahresrechnung für 1845 eine Einnahme von 355 fl. 4 kr., von welchen 95 fl. 11 kr. verausgabt worden; es bleiben sonach 259 fl. 53 kr. Rest. Der ganze Vereinsfond beträgt nun 559 fl. 42 kr.

München, 6. Jan. Welche Theilnahme die Kammerverhandlungen hier überhaupt finden, und mit welcher Spannung vorzugsweise der Entscheidung über die pfälzischen Reklamationen entgegengesehen wird, davon hat in der gestrigen Sitzung ein lange nicht mehr vorgekommener Zudrang zu den Galerieen den deutlichsten Beweis geliefert. Nur die mehr vorbehaltenen Plätze hinter der Reichsraths- und hinter den Fremdenlogen blieben schwach besetzt. Dagegen waren die Räume, die für das größere Publikum bestimmt sind, gleich vom ersten Augenblicke an so besetzt, daß nicht nur Hunderte abgewiesen, sondern des entstandenen Geräusches halber auch vom Präsidenten der Wunsch ausgedrückt werden mußte, es möchte ein Theil sich entfernen, um den Uebrigen den Platz nicht allzu sehr zu verengen. Darauf mußten, um dem Zudrange zu wehren, die Thüren gesperrt werden.

— In der Kammer der Abgeordneten hat bekanntlich der Appellationsgerichtsrath Heintz den Antrag gestellt, in der Pfalz noch drei Abgeordnete wählen zu lassen, da dieser Kreis nach dem Verhältniß der Familienzahl zu schwach in der Kammer vertreten wäre. Der erste Sekretär, Abg. Windwart, hat darüber Bericht erstattet und darin auf Ablehnung angetragen, weil die Bestimmungen der Verfassung entgegenstehen. Der Antragsteller beruft sich aber auf die Verheißung eines Ministerial-Reskripts vom 5. Okt. 1818, gemäß welcher die Pfalz für den Abgang aus der adeligen Klasse durch eine Vermehrung der Abgeordneten aus den übrigen Wählerklassen entschädigt werden soll, und zwar behauptet derselbe, dieses Reskript habe für die Pfalz dieselbe Kraft, wie die Verfassung selbst, da seine Verheißung zu den Modifikationen gehört, unter welchen die Verfassung auf jene Provinz ausgedehnt worden sei. Aber dem wird nicht nur dadurch widersprochen, daß von ministerieller Seite behauptet wird, das fragliche Reskript sei bereits unter dem 30. Nov. 1818 wieder — als unvereinbar mit den Verfassungsbestimmungen — zurückgenommen worden, sondern auch dadurch, daß auf die darin enthaltene Verheißung weder 1818, noch 1824, noch später bei den Wahlausschreibungen Rücksicht genommen worden ist. Genau in diesem Sinne sprachen sich auch die meisten Redner der Hauptsache nach aus, nur daß von einzelnen der Wunsch ausgedrückt wurde, es wolle von der Regierung selbst, da es auf dem bis jetzt eingeschlagenen Wege füglich nicht geschehen könne, auf einem andern die Initiative zur Abstellung der Mißstände ergriffen werden, über welche die Pfälzer bezüglich ihrer Vertretung klagen. Die Kammer hat sich indessen noch nicht förmlich schlüssig gemacht, indem die Debatte wegen vorgerückter Zeit bis auf übermorgen vertagt werden mußte.

München. In der fünften öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 8. Januar eröffnete der Präsident die Sitzung mit Verlesung des Einlaufs. Nach der Tagesordnung hatte der erste Sekretär, Hr. Abgeordnete Windwart, über die Reklamation des k. Advokaten Stockinger, die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden und der Städte in der Pfalz betr., Bericht zu erstatten. Der Antrag des referirenden Sekretärs, Hrn. Abg. Windwart, ging dahin, daß die Reklamation des Abg. Stockinger als den Bestimmungen der Verfassungsurkunde widerstreitend, keine Folge zu geben sei.

Karlsruhe, 8. Jan. In der Sitzung vom 7. Jan. bemerkte bei dem Posten „Gesandtschaften" der Abg Welcker: Die Ausweisung von v. Jtzstein und Hecker werde bei einer andern Gelegenheit zur Sprache gebracht werden. Bei dem Titel: „Bundeskosten" unterstützte Welcker das im Berichte aufgesprochene Bedauern der Budgetcommission, daß die Bundesprotokolle geheim gehalten werden. Er hält alle allgemeine Angelegenheiten für öffentliche. Entweder traue man sich oder man traue dem Volke nicht, eines wie das andere vernichte das Vertrauen. v. Dusch: Die Frage habe nur die Bundesversammlung zu entscheiden. Welcker: Die Nation habe sie zu entscheiden und werde sie entscheiden. (Badische Blätter.)

Dresden, 7. Jan. Durch einen Gegenstand, der zwar nicht zu der eigentlichen Tagesordnung gehörte, dessen ungeachtet aber den größten Theil der Sitzungszeit in Anspruch nahm, wurde die heutige Sitzung der zweiten Kammer eine der interessantesten und lebendigsten, die während des gegenwärtigen Landtages statt gefunden haben. Es betraf dieser Gegenstand die von dem Ministerium des Innern verfügte Einziehung der Concession zur Herausgabe der „Sächsischen Vaterlandsblätter", und die Discussion hierüber wurde hervorgerufen durch eine auf der Registrande befindlichen Beschwerde des Redacteurs und Verlegers dieser Zeitschrift, welcher sich vier Petitionen um Zurücknahme dieser Maßregel, aus Dresden, Lichtenstein, Zwickau und Roswein, anschlossen. (Deutsche Allg. Ztg.)

Köln, 9. Jan. Die Zeitschrift «Rathanael" enthält in ihrem neuesten Hefte folgende Mittheilung aus Köln: „Im Interesse des Katholicismus nicht allein, sondern auch der Menschheit ist es zu wünschen, daß die ehrenvolle Aufnahme, welche der Czar in Rom gefunden, eine Milderung der schrecklichen Verfolgung der Katholiken in Rußland zur Folge hätte. Es hält sich hier gegenwärtig ein russischer Geistlicher auf, dessen Berichte über die barbarische Wuth wider die katholische Kirche von Seiten der russischen Beamten allgemeine Entrüstung erregen. Derselbe war mit 96 Amtsbrüdern, weil sie vom Glauben nicht abfallen wollten, nach Tobolsk in Sibirien gebracht worden, wo sie in den Festungswerken Erdarbeiten verrichten mußten. Ihre Nahrung bestand aus Wasser und Brod; als sie bei'm Ministerium um warme Speise für den einen oder andern Tag in der Woche baten, erhielten sie abschlägige Antwort mit dem Bemerken, sie wären im Gefängnisse, weil sie wollten, die übrigen Verbrecher aber, weil sie müßten; darum verdienten diese einen Vorzug. Sie wußten jedoch ihrer Haft zu entkleiden; als die Gefangenenwärter des Nachts in tiefem Schlafe lagen, worein ein starker Rausch sie eingewiegt, schlossen sie die Thüren ihres Kerkers auf und entkamen glücklich in die Wälder, in denen sie Monate hindurch umherirrten, bis sie die preußische Grenze erreichten. Ihr Plan ist, sich nach Rom zu begeben. Die getreue Schilderung der Leiden und Schicksale dieser ehrwürdigen Priester wird ohne Zweifel der russischen Regierung nicht bequem sein."

Köln, 11. Jan. Heute hatte in festlichster Weise die Jnthronisation des hochwürdigsten Erzbischofes von Köln, Hrn. Johannes von Geissel, statt.

Berlin, 5. Jan. Die Auffindung weiterer Verzweigungen der zuerst in Posen entdeckten Verschwörung, in Folge deren auch zu Thorn Verhaftungen vorgenommen sind, hat einige Verstärkung der schwachen Militär-Besatzung des Regierungsbezirkes Bromberg wünschenswerth erscheinen lassen, und haben demgemäß das 21. Jnfanterie-Regiment und das dritte Dragoner-Regiment

Digitized by Google

den Befehl erhalten, in die Gegend von Bromberg zu marschiren. (Allg. Preuß. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 8. Jan. Der Marschall Bugeaud hat Abdel-Kader wieder einmal geschlagen, zermalmt, vernichtet, und wenn er einige Salzkörner zur Hand gehabt hätte, um sie auf den Schwanz seines Pferdes zu streuen, so würde er den Emir auch unfehlbar gefangen haben. Der Siegesbericht des großen Feldherrn ist freilich bis jetzt noch nicht eingegangen, aber Frankreich wird über der kleinen Verzögerung nichts verlieren, es darf sich im Gegentheil darauf verlassen, daß der feierliche Triumphzug Bugeaud's, des Afrikaners, in den Spalten des „Moniteur" um desto länger und glänzender ausfallen wird. Aufgeschaut, ihr Herren! Der Mann mit dem sauern Gesicht und der Corporalsstimme, welcher den Zug eröffnet, das ist der Held aus Perigord, der Markgraf von der Piconnerie, der Herzog von Isly. Er hätte das Recht, ein erbeutetes Dromedar zu besteigen; aber er will sich nicht überheben, der bescheidene Held, er reitet sein Schlachtroß aus der Rue Transnonain. Rechts und links die Großen seines Stabes, Pelissier, der Eroberer der Höhlen des Dahra. Levasseur, bekränzt mit den frischen Lorbeern aus dem Lande der Uled-Sultan, deren Ueberbleibsel ihm den Namen des Schlächters nicht verweigern werden, wie er selbst die Annahme ihrer freiwilligen Unterwerfung verweigert hat, St.-Arnaud, welcher Tausende von Häusern und Hunderttausende von Oelbäumen aufzählen kann, die er verbrannt. Doch wo ist der Homer, welcher die Helden dieses Krieges alle nennen und ihre Thaten würdig beschreiben könnte? Nur der General Negrier fehlt in der ruhmbedeckten Schar! Negrier, der ehemalige Statthalter von Constantine, unter dessen Säbel die Araberhäupter flogen wie Distelköpfe von der Gerte eines Kindes; der General Negrier fehlt, aber er glänzt durch seine Abwesenheit, die eine bittere Anklage gegen den außnahmsweisen Undank der Regierung ist. Hinter den Generalen der große Haufen der Soldaten, abgerissene, wetterharte Kriegsknechte, die kein anderes Gesetz mehr kennen als das Commandowort, hier verafrikanerte Franzosen, roh, wild, herzlos wie Barbaren, dort Araber in französischer Livree, einst stolze, freie Männer, jetzt zu Bluthunden abgerichtet gegen ihr eigenes Volk. Dann folgt der Troß der Gefangenen, hinfällige Greise, trostlose Weiber, winselnde Kinder, bunt untermischt mit erbeuteten Kühen und Maulthieren. Neben ihnen werden die Leichen der Erschlagenen im Triumphe aufgeführt, zwei-, drei-, vierhundert Krieger, welche die französische Rache für das Verbrechen des Freiheitssinnes und der Vaterlandsliebe ereilt hat. Ein wollüstiger Anblick! Lustig, ihr Franzosen; ein millionenstimmiges Hoch euerer eigenen Größe, dem Nationalruhme und vor Allem dem Marschall Bugeaud! (Köln. Ztg.)

Großbritanien.

London, 8 Jan. Die letzten Stürme, welche im Kanal so großes Unglück anrichteten, haben die Nothwendigkeit der Anlegung von Zufluchtshäfen, die auch in Kriegszeiten als Schutzwehr wesentliche Dienste leisten, überzeugend dargethan. Noch immer gehen Nachrichten von Schiffen ein, die während jener Stürme geschleudert sind. Bei dem Untergange einer dänischen Brigantine in der Seaforbbay verloren der Kapitän und 6 Mann das Leben. Eine Brigg von Cardiff, die bei Elisten scheiterte, büßte 4 Mann ein; zwei davon wurden durch den fallenden Mast erschlagen. Auf einem Kohlenschiffe von Cardiff, welches unterging, ertrank die aus 4 Personen bestehende Mannschaft.

Rußland.

Petersburg, 25. Dez Zufolge eines aus Palermo erlassenen höchsten Befehls Sr. Maj. des Kaisers wird in den Ostseeprovinzen jede Anfnahme protestantischer Glaubensgenossen in den Schooß der orthodoxen griechischen Kirche auf ein halbes Jahr förmlich suspendirt. (Ausgb. Allg. Ztg.)

Italien.

Der „Courier francais" theilt folgendes Schreiben aus Livorno vom 31. Dez. mit: Es scheint, daß die religiösen Angelegenheiten nicht allein zwischen dem Pabst und dem Czar verhandelt worden sind; man behauptet, der Kaiser Nikolaus habe sich gegen alle Zugeständnisse ausgesprochen, welche die französische Regierung dem heiligen Vater zu Gunsten seiner Völkerschaften angerathen hatte. Der Widerwille, den der Czar gegen das constitutionelle System gezeigt, hat er ebenfalls den Souveränen Italiens in Bezug auf jede Reform in ihren respectiven Staaten kund gegeben. Es versteht sich von selbst, daß Oesterreich der Tendenz der russischen Politik seine Zustimmung gegeben, so daß man aus dieser Ursache die in dem Benehmen der großherzoglichen Regierung von Toscana eingetretene Veränderung herleitet. Die Verhaftungen währen in Toscana, in der Romagna ꝛc., fort. Man bemerkt eine thätige Correspondenz zwischen unserem Hofe und jenem von Rom und Paris.

Labedoyeres Prozeß und Tod.

(Fortsetzung.)

Am folgenden Tage, am 30. Juli, bestürmten Excelmans und Herr von Flahaut den jungen General mit Fragen, als sie ihn unruhiger als je fanden, und er gestand ihnen denn auch wirklich, daß er beabsichtige, bevor er Frankreich verlassen müsse, noch einmal nach Paris zu gehen und seine Familie zu besuchen. Herr von Flahaut schlug eines so unsinnigen Vorhabens wegen die Hände über dem Kopfe zusammen, und Excelmans setzte hinzu, wenn der General ihm nicht sein Wort gebe, daß er diesen Plan aufgeben wolle, so werde er ihm zwei Schildwachen vor die Thüre stellen. Labedoyere gab nach, versprach sich zu fügen, und entfernte sich.

Aber der Gedanke an Weib und Kind ließ ihm keine Ruhe. In dem Augenblicke, wo er in seine Wohnung treten wollte, sah er die Diligence nach Paris vorüberfahren; ein Platz war noch frei. Der General hielt den Wagen an, nahm den Platz und reiste so wie er ging und stand ab, selbst ohne noch einmal in seine Wohnung zu eilen und der Dienerschaft Nachricht zu ertheilen. Am 2. August, Morgens um 8 Uhr, stieg er in der Rue de Faubourg Poissonnière, 5, bei einer Freundin seiner Frau in der Absicht ab, hier die Nacht abzuwarten, um sich dann desto gefahrloser in sein Hotel begeben zu können.

Leider wollte es Labedoyeres Mißgeschick, daß seine Reisegefährden in der Diligeace ein Gensd'armerie-Capitän und ein anderer Offizier, oder nach anderen Quellen zwei Pariser Polizeiagenten waren, welche den Auftrag gehabt hatten, den General Exelmans und die unter ihm stehenden Truppen zu beobachten, und von ihrer Sendung nach der Hauptstadt zurückkehrten. Wie dem aber auch sei, genug, der General wurde von zwei Reisegefährden erkannt, von welchen der eine ihm nachschlich, als er aus dem Postwagen stieg, während der andere zur Polizeipräfektur lief.

Um sechs Uhr Abends umzingelten mehrere Agenten, die von einem preußischen Bataillon unterstützt wurden, das Haus, worin Labedoyere eingekehrt war; einige Leute erstiegen die Fenster, andere schlugen heftig an die Hausthür; der General ließ öffnen, sagte seinen Namen und überlieferte sich den Häschern.

Fouché war gerade mitten in den Festlichkeiten seiner neuen Vermählung, als Herr Decazes ihm die Nachricht von der Verhaftung meldete.

„Der junge Mann ist sehr unbesonnen", äußerte der Polizeiminister; „ich halte es für nöthig, ihn sogleich zu vernehmen."

Hr. v. Decazes stellte sofort mit dem verhafteten General ein arglistiges Verhör an, in welchem er die Lage des Gefangenen nach Möglichkeit zu verschlimmern suchte, die Namen der Grafen Exelmans, Flahaut, Draut d'Erlon, Levebre-Desnouettes und des Barons Lallemant hineinverwebte und Alles anthat, um Labedoyere Geständnisse auszupressen, wodurch die Generale compromittirt würden und die Regierung sich in Stand gesetzt sähe, den Aufruhrplänen, die denselben angedichtet wurden, auf die Spur zu kommen und die Zufluchtsörte zu erfahren, welche dieselben zu wählen beabsichtigten oder wo sie sich bereits versteckt hätten.

An den loyalen und ruhigen Antworten des Generals scheiterte die abgefeimte Gewandtheit des Polizeipräfekten: Labedoyere bot nur Waffen gegen seine ei-

Digitized by Google

gene Brust.*) Kraft einer gleichfalls noch am Abend nach der Verhaftung (2. August) erlassenen Ordonnanz wurde der General vor den Kriegsrath der ersten Militär-Division in Paris gewiesen und erschien zwölf Tage dar auf, also am 14. August, vor demselben.

In dieser Zwischenzeit hatte man Alles aufgeboten, um die öffentliche Meinung auf das Urtheil vorzubereiten, das man im Voraus von den Richtern erwartete!

(Fortsetzung folgt.)

*) Das Verhör, das Herr Decazes mit Labedoyere noch am Abend nach dessen Verhaftung vornahm, enthielt nicht weniger als hundert und vierzehn Fragen. Aus einigen Andeutungen des Protokolls läßt sich vermuthen, daß die beiden Angeber des Generals Labedoyere sich Rouget und Montroy nannten.

Bekanntmachungen.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Erd- und Planirungs-Arbeiten zur Ausfüllung im Bahnhofe zu Ludwigshafen, sich belaufend auf die Summe von 21545 fl. 26 kr., sind an den Wenigstnehmenden auf dem Submissionswege zu vergeben.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen auf dem Bureau der Bau-Direktion zur Einsicht offen.

Bis zum

20. laufenden Monats, Abends 6 Uhr,

müssen die Submissionen verschlossen und frankirt eingereicht sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

„Submission wegen Uebernahme von Erd- und Planir-Arbeiten ꝛc."

Speyer, den 9. Januar 1846.

Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Pferde-Versteigerung.

Donnerstag den 5. Februar laufenden Jahres, des Morgens 9 Uhr, in dem Gestütshofe dahier, werden nachstehende Pferde öffentlich meistbietend versteigert, als:

1 Hengst, 6 Jahre alt, von edler Abkunft;
1 Mutterstute, desgleichen.
1 Hengst- und 7 Stutfohlen } von 1 bis 4 Jahren.

Zweibrücken, den 12. Januar 1846.

Königl. Landgestüts-Verwaltung,
Probstmayer.

Bekanntmachung.

Montags den 26. Januar 1846, Vormittags um 8 Uhr, werden auf hiesigem Stadthause nachstehende Holzsortimente öffentlich an den Meistbietenden versteigert, als:

5	eichene	Nutzholzstämme 3r Cl.
37	„	„ 4r Cl.
6	„	Nutzholzabschnitte 4r Cl.
13	eichene	Nutzholzstangen, starke.
21	„	geringe.
3	buchene	Nutzholzstämme 4r Cl.
2	„	Abschnitte 4r Cl.
5	tieferne	Baustämme 2r Cl.
40	„	„ 3r Cl.
72	„	„ 4r Cl.
91	„	Sparren.
58	„	Baumstützen.
12	„	Stangen.
7	„	Blöche 3r Cl.
5	„	„ 4r Cl.
11¾	Klafter	eichen geschnitten Scheitholz.
1	„	„ „ „ anbr.
33¼	„	buchen geschnitten Scheitholz.
13	„	„ gehauen mit Prügel.
22¾	Klafter	tiefern geschnitten Scheitholz.
¾	„	„ gehauen mit Prügel.
14¾	„	tiefern Prügel.

Neustadt, den 13. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Mobilienversteigerung.

Nächsten Freitag den 23. Januar, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden die zur Verlassenschaft der verlebten Ehefrau des Nagelschmieds Peter Mattern von hier gehörigen Mobiliargegenstände in deren an der Zwerchgasse dahier gelegner Behausung an die Meistbietenden versteigert, als:

Schreinerwerk, worunter 1 Kleiderschrank, 1 Comode, 1 Tisch, Stühle, 3 Bettladen, sodann Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke; ferner drei vollständige Nagelschmieds-Geschirre, 9 Gebund Eisen, mehrere Fässer, 7 Hektoliter 1845er Wein und sonstige Haus- und Küchen-Geräthe.

Neustadt, den 15. Januar 1846.

Werner, Notär.

Güter-Versteigerung.

Dienstag den 20. Januar 1846, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, läßt Philipp Kienast, Zimmermann von hier, nachbezeichnete Grundstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 23 Dezimalen Wingert im unteren Winterberg, neben Andreas Siebers Wittwe und Johann Georg Schönsiegel.
2) 27 Dezimalen Wingert daselbst, neben Wittwe Schönsiegel und Jakob Sauer.

Neustadt, den 31. Dezember 1845.

Werner, Notär.

Gutsversteigerung.

Dienstag den 20. Januar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, wird auf den Grund eines gerichtlich bestätigten Familienraths-Beschlusses nachbeschriebenes, zur Beneficiar-Verlassenschaft des dahier verlebten Handelsmannes Gottfried Zechbauer gehöriges Grundstück, nämlich:

13 Dezimalen, früher Wingert, jetzt Acker am Götzelstein oder an der Musbacher Chausser, neben Jakob Kern und Heinrich Vögelin,

an den Meistbietenden auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 31. Dezember 1845.

Werner, Notär.

Montag den 19. d. Mts., des Morgens 9 Uhr, werden die zur Beneficiar-Masse des dahier verlebten Schneidermeisters und Schirmmachers August Röhm gehörigen Mobiliargegenstände, als: Mannskleider, Hemden, Bettung, Weißzeug, Getüch, Schreinerwerk, wobei Tische, Stühle, Commode, Schränke und sonstige Gegenstände, sodann Küchengeschirr und verschiedene andere Artikel gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Neustadt, den 8. Januar 1846.

M. Müller, Notär.

Mobilienversteigerung.

Donnerstag den 22. dieses Monats, des Morgens 9 Uhr, werden die nachbezeichneten, zum Nachlasse der dahier verlebten Ehefrau von Wilhelm Götz, Schneidermeister dahier, gehörige Mobilien, in der Sterbbehausung bei Hrn. Sattler Kallmayer dahier, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, nämlich:

Schreinerwerk, worunter 2 Commode, 1 Kleiderschrank, mehrere Tische, Stühle und Spiegel, Bettung, Weißzeug, worunter ganz gut gehaltene Leintücher, Handtücher und Tischtücher, ganz gute Weibshemden, wobei 2 Dutzend neue, Frauenkleider, Halstücher und verschiedene andere Gegenstände, auch einige goldene Ringe.

Neustadt, den 12. Januar 1846.

M. Müller, Notär.

Bekanntmachung.

Den 17. Januar 1846, Morgens 11 Uhr, wird

Digitized by Google

der unterzeichnete, für den Gerichtsboten Caselmann funkt. Gerichtsboten-Gehülfe auf dem Marktplatze zu Neustadt 2 Rinder, 1 Mutterschwein und sonstige Mobiliar-Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern.

Neustadt, den 11. Januar 1846.

C. W. Lauber.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, 1000 fl. auf sichere Hypotheke auszuleihen.

Levi,
Geschäftsmann.

Erbauung eines Hauses

mit Oekonomiegebäuden an der Straße von Edenkoben nach Maikammer, für den Rentner und Gutsbesitzer Hrn. Andreas Volmer in Germersheim.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Bauarbeiten werden einzeln oder en bloc ausgeboten:

1)	Erdarbeiten	561 fl. 24 kr.
2)	Maurerarbeiten	6490 fl. 10 kr.
3)	Steinhauerarbeiten . . .	1264 fl. 36 kr.
4)	Zimmermannsarbeiten . .	1024 fl. 27 kr.
5)	Dachdeckerarbeiten . . .	930 fl. 15 kr.
6)	Schreinerarbeiten	1224 fl. — kr.
7)	Schlosserarbeiten	648 fl. — kr.
8)	Glaserarbeiten	500 fl. — kr.
9)	Tüncher- und Tapezirerarbeiten	460 fl. — kr.
	Total-Betrag	13102 fl. 52 kr.

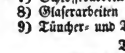
Uebernahmsbedingungen, Kostenanschläge, Pläne, und alle hiezu nöthigen Detailzeichnungen können vom 1. Februar l. J. an täglich in dem Büreau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum 16. Februar l. J. verschlossen und frankirt bei Herrn Volmer in Germersheim oder bei dem Unterzeichneten übergeben werden.

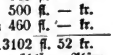
Edenkoben, den 14 Januar 1846,

Schneider Architekt.

Anzeige.



Von nun an fährt Unterzeichneter täglich des Nachmittags um 3 Uhr von hier nach Speyer und des Morgens 7 Uhr von dort hierher zurück.



An- und Abfahrtsorte sind hier die goldene Krone (Post), in Speyer der Wittelsbacher Hof (Post)

Der Preis der Plätze ist für die ganze Strecke auf

30 Kreuzer

a Person ermäßigt, und in dem Verhältnisse die Zwischenstationen.

Arnold, Kutscher.

Anzeige.

Von nun an fahren die Kaiserslauterer Omnibus in der goldnen Krone bei Hrn. Kölsch an und ab, und zwar nach Kaiserslautern Morgens 7 und Mittags 12 Uhr. Die Person kostet bis Kaiserslautern im Mittagswagen nur 30 kr. und in gleichem Verhältnisse nach den Zwischenstationen.

Neustadt, den 6. Januar 1846.

Die Kutschergesellschaft.

Bei dem Unterzeichneten dahier sind einige Klafter eichenen und kiefernen Brandholzes zu verkaufen.

Karl Seltzer,
Zimmermeister.

Bei Wilhelm Budenbender in der Mittelgasse ist auf Ostern ein Keller zu vermiethen.

Bei Bäcker Hartmann in der Kellereigasse ist ein Logis zu vermiethen.

Sebastian Ebel (in dem ehemals Joachimschen Hause) in der Egyptenstraße vermiethet den mittlern Stock, welcher auf Ostern beziehbar ist.

Bei Kaufmann Wernert ist vorzüglich gute Zuckerfarbe (Wein- und Brandwein-Couleur) billigst zu haben.

Weitere Anzeigen von Omnibus-Fahrten.

Wir bringen hiermit ferner zur allgemeinen Kenntniß, daß der Preis der Speyerer Wagen von 48 auf 24 kr. heruntergesetzt ist und die Person hin und her nur 42 kr. zu zahlen hat. Für schnelle Fahrten und pünktliche Besorgung aller Commissionen wird Alles angewendet.

Abfahrt in Speyer Morgens 7 Uhr.
Ankunft in Neustadt Morgens 10 Uhr.
Abfahrt in Neustadt Mittags 3 Uhr.
Ankunft in Speyer Abends 6 Uhr.
Abgang in Speyer im Gasthaus zum rheinischen Hof.
Abgang in Neustadt im Gasthaus zum Schiff.

Neustadt, den 14. Januar 1846.

J. J. Frey, Gastwirth zum Löwen.
L. Hornig, Gastwirth zum Schiff.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist eine große Quantität Mauersteine, welche im Neustadter Thal, von Lindenberg nach Grevenhausen, an gutem, fahrbarem Wege sitzen, zu verkaufen, per Klafter 2 fl. 36 kr.

Andreas Ferkel
in Gimmeldingen.

Bei Georg Schröer in Elmstein steht ein 3jähriger Zuchtstier von vorzüglicher Race, hellgeld, zu verkaufen.

Einladung.

Die jungen Winzer, welche als Mitglieder in den Winzer-Verein aufgenommen zu werden wünschen, wollen sich bei Unterzeichneten melden.

J. Pp. Schönig, Vorstand.
Wilh. Oester, Rechner.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend Steinkohlen zu haben.

J. H. Frey,
in der Kellerstraße.

Das Wachsfiguren-Cabinet und Panorama im Hause des Herrn Pfoni ist Sonntag den 18. zum letzten Mal zu sehen. Es bittet daher um geneigten Zuspruch

Wittwe Metzler

Bei Georg Dörrsamm, Kupferschmied, wird der Schoppen gemischten neuen Weins zu 6 kr. über die Straße verzapft.

Brod- und Fleisch-Tare.

1	Roggenbrod von 8 Pf	32 kr.
1	„ von 4 Pf.	16 kr.
1	gemischt Br. von 4 Pf.	18 kr.
1	dito von 2 Pf.	9 kr.
1	Wasserweck von 5 Loth	1 kr.
1	Pf. Ochsenfleisch	11 kr.
1	Pf. Rindfleisch 1r Qual.	8 kr.
1	Pf „ 2r „	6 kr.
1	Pf Kalbfleisch	8 kr.
1	Pf. Hammelfleisch	6 kr.
1	Pf. Schweinenfleisch	10 kr.

Neustadt, den 14. Januar 1846.

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 12. Januar.

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 46 kr. Ducaten 5 fl. 36 kr. Engl. Souv 11 fl. 55 kr. Holl. 10fl Stücke 9 fl. 55 kr. Napoleond'or 9 fl. 26½ kr. Preuß. Thaler 1 fl. 44⅞ kr. Fünf-Franken 2 fl. 20 kr.

Neustadt.. Markt vom 13. Januar. Der Centner Waizen 7 fl. 43 kr. Korn 6 fl. 45 kr. Gerste 5 fl. 45 kr. Spelz 5 fl 34 kr. Hafer 4 fl. 36 kr.

Speyer. Markt vom 13. Januar. 100 Pfund Waizen 7 fl. 51 kr. Korn 6 fl. 38 kr. Gerst 5 fl. 26 kr. Spelz 5 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 21 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 6. Dienstag den 20. Januar **1846**

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

München, 9. Jan. Der Gesetzentwurf, den Bau einer Eisenbahn von Bamberg über Würzburg nach Aschaffenburg an die Reichsgrenze betr., lautet: „Art. 1. Es wird eine Eisenbahn auf Staatskosten, von Bamberg über Würzburg und Aschaffenburg an die Reichsgrenze erbaut. Art. 2. Der Anschlag der Kosten hiefür und für die erste Einrichtung ist auf den Maximalbetrag von 29 Millionen Gulden festgesetzt. Art. 3. Die hierzu bis zum Schlusse des Verwaltungsjahres 1848—49 erforderlichen Mittel werden aus einem Anleben bis zum Maximalbetrage von 18,840,000 fl. entnommen, welches die Staatsschuldentilgungs-Commission in den vier Jahren, 1845—46, 1846—47, 1847—48, und 1848—49, nach Maßgabe des Bedarfs und nach Befund der Umstände aufzunehmen ermächtigt ist" ꝛc.

(Würzburg. Ztg.)

München, 10. Jan. In der dritten Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 22. Dez. wurde zunächst der Einlauf mitgetheilt. Derselbe enthielt unter Anderm einen „Antrag des Hrn. Reichsrathes Fürsten von Wrede vom 19. Dezember: „„Verfassungsverletzung durch den königl. Minister v. Abel und daher Antrag auf Gericht, aus Anlaß der Verordnung über den Getreidehandel, betreffend."" Nachdem, der Tagesordnung gemäß, die Entschuldigungen mehrerer Herren Reichsräthe erledigt waren, wurde im Namen des 6. Ausschusses angezeigt, daß derselbe den „Antrag des Hrn Reichsrathes Fürsten von Wrede, die Verantwortlichkeit der königl. Staatsminister und höheren Staatsbeamten betreffend", auf Grund der V.-U. Beil. 10, Tit. II. § 36 einstimmig als zulässig erkannt habe, worauf die hohe Kammer gleichfalls einstimmig beschloß, den Gegenstand zur näheren Würdigung an den ersten Ausschuß zu verweisen. Hierauf erfolgte Vortrag über den „Antrag des Hrn. Reichsrathes Fürsten von Wrede in Betreff der Kirchengebete*)", welchen Antrag der 6. Ausschuß ebenfalls für zulässig erklärt hatte. Nachdem sofort die Berathung über die Frage: ob der Gegenstand alsbald debattirt oder an einen Ausschuß und an welchen zur Vorprüfung gewiesen werden solle, eröffnet worden war, suchte ein erster Hr. Reichsrath darzuthun, daß der Antrag als solcher nicht zulässig, sondern als Beschwerde an den Beschwerdeausschuß zu weisen sei. Weil aber dadurch, in dem Falle, wenn sie der Beschwerdeausschuß als unbescheinigte Beschwerde nach Tit II. § 24 des X. Edikts als beruhend zu den Akten dekretire, jede weitere Kammerverhandlung über diesen Gegenstand abgeschnitten würde und doch diese Eingabe nach ihrer ganzen Extension und ihrem ganzen frappanten Inhalte dieser hohen Kammer bereits mitgetheilt worden sei, so bielte er (Redner) vor der Hand sich blos verpflichtet, vor eben dieser hohen Kammer die Erklärung abzugeben, daß er bereit sei, auf Verlangen der hohen Kammer nachzuweisen, daß diese Eingabe sowohl ihrer thatsächlichen Voraussetzungen als in ihren für das Episcopat höchst beleidigenden Folgerungen durchgehends auf ganz ungegründeten Voraussetzungen beruhe. Ein zweiter Herr Reichsrath motivirte dagegen die Ansicht, daß die hohe Kammer, bei ihrer constanten Uebung bleibend, dem Beschlusse ihres sechsten Ausschusses vorerst vertrauen und den Gegenstand zur weiteren Vorprüfung an den materiell betheiligten Ausschuß weisen möchte. Habe dieser Bericht erstattet, dann sei es an der hohen Kammer, näher in die Sache einzugehen. Er (Redner) hielte dies gegebenen Falles sogar für eine schuldige Rücksicht gegen die Räthe der Krone. Denn trüge wirklich der Antrag eine schiefe Haltung an sich, so müßte er um so mehr Gegenstand einer gründlichen und solennen Discussion werden, welche die Wahrheit an das volle Licht bringe. Der Hr. Reichsrath Fürst von Wrede entgegnete: Was den Gegenstand betreffe, so wollten Sie nur folgende Thatsachen anführen. In ihren Lebensverhältnissen liege es, daß Sie in der Regel vom Frühjahre bis zum Spätherbste in Oesterreich verweilten. Eben deßhalb hätten Sie bisher fast nie am Theresientage in Ellingen sich befunden. Zufällig seien Sie dieses Jahr früher zurückgekommen. Was Sie seit mehreren Jahren von Ihren Beamten vernommen, daß nämlich der Stadtpfarrer von Ellingen und viele Pfarrer der Umgegend, nicht wie sonst den Namen der Königin, sondern nur den Namen des Königs und jenen des Bischofs von Eichstädt in das Kirchengebet einschließen, habe Ihnen bis dahin ein gewöhnliches Gerede geschienen, wie denn überhaupt in jetziger Zeit so viel Unzufriedenheit Erregendes gesprochen werde. Zufälliger Weise hätten Sie aber selbst in der Kirche gehört, wie der Pfarrer das Tedeum auf die oben angedeutete Weise gehalten. Nach Beendigung des Gottesdienstes hätten Sie den Pfarrer durch Beamte fragen lassen, wie er sich solches beigehen lassen könne? Er habe geantwortet, es sei dies auf höheren Befehl von Eichstädt aus geschehen. Auf Ihr Bedeuten, daß Sie dies nicht dulden und daß Sie davon bei der nächsten Ständeversammlung Erwähnung machen würden, scheine der Pfarrer deßhalb nach Eichstädt geschrieben und Verhaltungsbefehle erholt zu haben, denn hier angelangt und den deßfalls von Ihnen gefaßten Entschluß zur Aufführung zu bringen gesonnen, hätten Sie geglaubt, daß es vielleicht nothwendig sein werde, einen Beweis zu führen, und als Sie daher Ihrem Herrschaftsgerichte von hier aus den Befehl ertheilt hätten, die Sache zu constatiren und den Pfarrer darüber schriftlich zu vernehmen, hat der erwähnte Pfarrer Ihrem Herrschaftsgerichte wörtlich erwidert, was folgt: „Auf das Schreiben vom 24. Nov. l. J. präs. 1. Dez. im Betreff der Namensfeier Ihr. Maj. der Königin erklärt Unterzeichneter, daß seit seines Hierseins und auch unter seinem Vorfahren jederzeit bei der Feier des Geburts- oder Namenstages S. M. des Königs und J. M. der Königin nach dem Tedeum die Antiphon: **Domine salvum fac Regem nostrum N.** angestimmt wurde, ohne Beisatz et Antistitem nostrum N. N., und dieses nur aus Versehen geschah, eine andere Antiphon aber nicht üblich war." Hieraus gehe hervor, daß der genannte Pfarrer angewiesen gewesen, zu sagen, der Name J. M. der Königin sei aus Versehen weggelassen und aus Versehen der des Bischofs eingesetzt worden. Nach einigen Bemerkungen dreier anderer Redner äußerte Herr Reichsrath Fürst von Wrede ferner: Nach den Bemerkungen des ersten Herrn Redners dankten Sie im Interesse Ihres Antrages für die Aeußerung: er glaube nicht, daß eine königl. Behörde derartige Vorgänge zugegeben haben würde. Sie dankten ihm für dieses Zugeständniß der Richtigkeit des Gefühles, welches Sie in Ihrem Antrage niedergelegt. Sie dankten ihm als einem Kirchenhaupte um so mehr, als Sie überzeugt seien, daß Hochderselbe als solcher in seiner Diözese Aehnliches nicht gestattet haben würde, und wollten nur noch die Bemerkung beifügen, wie Sie nicht im entferntesten gesonnen gewesen, irgend eines der anwesenden Mitglieder des Episcopates zu berühren, wie Sie vielmehr ausdrücklich nur die Diözese Eichstädt als jene genannt hätten, in welcher das Faktum vorgefallen und auch bezüglich dieser Diözese nur gesagt hätten, was zu Ihrer Kenntniß gelangt sei. Der erste Votant: Sie behaupteten noch einmal, daß alle Verordnungen, welche S. Maj. zu erlassen geruhen in Beziehung auf Gebete für allerhöchst sie oder für Ihre Maj. die Königin, oder für irgend ein Mitglied der königl. Familie, oder endlich für das königl. Haus im Ganzen, von Sr. Maj. ganz unabhängig von dem Beirathe und der Zustimmung der Stände des Reichs erlassen werden könnten, und es könne also ein Antrag, welcher in diese Materie einschlage, durchaus nicht als zum Wirkungskreise der Stände gehörig betrachtet werden,

*) Der Antrag bezieht sich auf Auslassung des Namens Ihrer Majestät der Königin beim Kirchengebete in der Diözese Eichstädt.

Digitized by Google

Der zweite Redner: Was in der Verfassung und deren Beilagen beruhet sei, unterliege ständischer Cognition. Das Concordat insbesondere werde von dem Episcopate gar häufig als Theil der Verfassung angerufen und zwar mit Recht; auch das Concordat gehöre demnach zur Kompetenz der hohen Kammer und glaube selbe dieses mißdeutet, so habe sie hierüber sich auszusprechen nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht. Sie erlaubten sich hier ein Beispiel: Die Kammer votire namentlich bei jedem Budget, bei jeder Nachweisung über die unentgeltliche Ueberlassung von Staatsgebäuden an die Klöster, über Zuschüsse aus Staatsfonds ꝛc. für dieselben. Sollten die Klöster plötzlich die Kammer nichts angehen, da es sich um etwas Anderes als um das Votiren von Spenden frage? Möchte doch ja nie ein Gegenstand deßhalb als unbefugt behandelt werden, we l man dessen Diskussion nicht liebe oder den Ansichten des Antragstellers entgegen sei. Ihnen (dem Redner) sei die Befugniß klar. Hätten Sie aber einen Zweifel, so würden sie um so mehr für Einweisung an den dritten Ausschuß stimmen, damit die Frage beleuchtet und eine Diskussion abgeschnitten werde, welche der Kammer schon jetzt höchst schwerlich fallen müsse, und je länger sie dauere, um so bitterer sich gestalten dürfte. Der Herr Referent des siebenten Ausschusses: Gerade die Verschiedenheit der heute geäußerten Meinungen beweise, wie zweckmäßig es sei, wenn der Gegenstand der reifern Prüfung und Berathung jenes Ausschusses unterlegt werde, zu dessen Wirkungskreis derselbe ressortire — Nachdem Niemand ferner das Wort erbat, schloß der erste Herr Präsident die Diskussion und wurde die Frage: „Will die hohe Kammer den Antrag des Hrn. Fürsten v. Wrede, das Kirchengebet betreffend, dem 3. Ausschusse überweisen?“ mit 40 Stimmen gegen 2 bejaht. (Nürnb. Corr.)

— (Auszug aus den veröffentlichten Protokollen der Kammer der Reichsräthe.) Der schon erwähnte (als zulässig erklärte) Antrag des Reichsrathes Fürsten v. Wrede schließt wörtlich, wie folgt: „Ich mache daher den Antrag: Die Kammer der Abgeordneten einzuladen, gemeinschaftlich mit uns Se. Maj. den König ehrfurchtsvoll zu bitten, den dermalen versammelten Ständen des Reiches einen Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der königl. Staatsminister und höhern Staatsbeamten baldmöglich zum Beirathe und zur Zustimmung vorlegen zu lassen und durch solchen die Strafen anzudrohen, welche auf die verschiedenen Arten, auf welche die Verfassung durch die königl. Staatsminister und übrigen höhern Staatsbeamten verletzt werden kann, erkannt werden soll. Ich mache hierbei kein Hehl daraus, daß die schlimme Lage, in welche die Verwaltung des Ministers v. Abel das Land gebracht hat, und die Besorgniß, diese noch mehr verschlimmert zu sehen, mich zu diesem ersten Antrag veranlaßt. Denn derselbe hat nach meiner Ansicht nicht nur einzelne wichtige Bestimmungen der Verfassung nicht befolgt, sondern sogar solche verletzt, verletzt wider besseres Wissen, mithin vorsätzlich, was ich in einem besonderen Antrage nachweisen und daher seine Stellung vor Gericht verlangen werde. Schon jetzt aber halte ich mich verpflichtet, zu bemerken, daß der dermalige Minister des Innern, v. Abel, den Protestanten im Königreiche ihren verfassungsmäßigen Anspruch auf gleiche bürgerliche und politische Rechte, so viel an ihm ist, verkümmert hat, daß es nicht seine Schuld ist, daß er Se. Majestät den König um die Liebe dieses so achtungswerthen Theiles des bayerischen Volkes nicht gebracht hat. Er hat dafür gethan, was dafür nur immer hat geschehen können, und man verdankt es nur dem Umstande, daß die Protestanten im Königreiche die Gesinnungen Sr. Maj. des Königs von den Gesinnungen des Ministers von Abel zu unterscheiden verstanden haben, der Unerschütterlichkeit ihrer Liebe für Se. Maj. den König, daß sie Se. Maj. noch mit gleicher Liebe verehren. Er hat aber auch die Hoheitsrechte der Krone verkümmert, indem er anstatt das monarchische Prinzip gegen die Anmaßungen der römischen Curie und der unter seiner Verwaltung von dieser großentheils abhängig gewordenen Geistlichkeit kräftig zu vertheidigen, dieser Partei gänzlich verknechtet, deren ultramontanen Bestrebungen den möglichsten Vorschub geleistet. Wie sehr nun das bayerische Volk, seit Hr. v. Abel an der Spitze des Ministeriums des Innern steht, im Auslande an der Achtung, deren es sich sonst erfreute, verloren hat, das wissen alle die, welche Gelegenheit gehabt haben, die Stimme des Auslandes über uns zu vernehmen. Ueberall wirft man uns die Rückschritte vor, welche unter dem Minister v. Abel gemacht worden sind, so wie man denn auch im In- und Auslande seine Verwaltung für eine finstere, jeden wahren Fortschritt hemmende, schwer auf dem Lande lastende hält. Da das, was ich als unerschütterlicher Anhänger unserer Krone und eben so unerschrockener Vertreter der Rechte des bayerischen Volkes hier aufgesprochen habe, eine durch das ganze Land drückend gefühlte Wahrheit ist, unser Eid uns die Pflicht auferlegt, nach unserer Ueberzeugung zum gemeinsamen Besten zu handeln, so zweifle ich nicht, daß die hohe Kammer der Reichsräthe und die Kammer der Abgeordneten meinen Antrag, als durch die Nothwendigkeit gegeben und zur Abwehr weitern Unheils, bei Se. Maj. freimüthig unterstützen werde. München, 7. Dez. 1845. (Unterz.) Reichsrath Fürst Wrede.“ (K. Ztg.)

München, 13. Jan. So eben, Nachmittags halb 2 Uhr, hat die Abgeordnetenkammer nach zweitägiger Verhandlung entschieden, daß Willlich ohne königl. Bewilligung in die Kammer nicht eintreten könne. Der Beschluß ward mit 73 Stimmen gegen 64 gefaßt. (Nach der aufgenommenen Abstimmungsliste stimmten die pfälzischen Abgeordneten, mit Ausnahme des katholischen Pfarrers Riede, sämmtlich für die Zulassung). — Sogleich nach erfolgter Entscheidung übergab der 2. Secretär Steckinger in die Hände des Kammerpräsidenten die schriftliche Erklärung Willichs, daß er seine Advocatur niederlege. — Der gestrigen Sitzung wohnte Se. k. H. der Kronprinz in der Loge der Herren Reichsräthe ungefähr 2 Stunden lang bei. (Speyer. Ztg.)

Vom bayerischen Wald, 7. Jan. Ungeachtet in Böhmen die nachahmungswerthe Einrichtung besteht, daß selbst eine jede Landgemeinde die auf ein Jahr nothwendige Quantität Getreide in Vorrath zu halten verpflichtet ist, so verbreitet sich die Furcht vor eintretendem Mangel doch in so hohem Grade, daß dermalen förmliche und gewaltsame Widersetzungen der Getreide-Ausfuhr nach Bayern statt finden. In Folge dessen sind in dem böhmischen Orte Eisenstein an der Grenze gegen den bayerischen Ort Zwisel bedauerliche Exzesse vorgefallen, die sich selbst auch auf das bayerische Gebiet erstreckten, indem Banden von 100 bis 200 Mann stark die Magazine überfallen und das Getreide theils ausschütten, theils verschleppen. Diesem Unfug zu steuern, wurde von Seiten des österreichischen Gouvernements eine Abtheilung Karabinier unter dem Befehle eines Offiziers nach Eisenstein detachirt und das bayerische Gebiet durch die Stationirung von 8 Gend'armen in dem Orte Waldhaus, welche in Gemeinschaft mit der daselbst befindlichen Zollgrenzwache und dem Forstpersonal zu wirken haben, unter Sicherheit gestellt. (Fränk. Merk.)

Aus dem Großherzogthum Baden, 9. Jan. An eine Verständigung der in unserer zweiten Kammer so schroff einander gegenüberstehenden Parteien ist noch vor der Hand nicht zu denken, obwohl dieses der innigste Wunsch des Großherzogs und der dem Abgeordneten Peter ertheilte Urlaub als ein der Opposition gewährtes Zugeständniß zu betrachten ist. Die Gesundheitsumstände des Staatsrathes Rekenius sind noch immer der Art, daß sein Rücktritt mit jedem Tage wahrscheinlicher wird. Ich kann Ihnen nur wiederholen, was ich Ihnen schon früher mittheilte, daß Hr. Grd. Bekk dessen Nachfolger im Ministerium sein wird. (K. Ztg.)

Frankfurt o/M., 8. Jan. Wie der „Karlsruher Zeitung“ von hier geschrieben wird, haben sich die Repräsentanten der s. g. belgischen Gegenbank in Homburg v. d. H. wieder eingefunden. Nach einem angeblich großen Verluste waren sie nach Brüssel zurückgekehrt, um sich mit neuen Mitteln zu einer Fortsetzung ihres Feldzuges gegen die Bank der homburger Spielpächter zu versehen. Jetzt, so heißt es, soll sich das Blatt zu Gunsten der Ritter von der Jakobsleiter gewendet haben, sie hätten schon bedeutende Summen gewonnen, die Spielbankpächter seien in völligster Bestürzung, und wenn das so fort gehe, so könnten sie ihre grünen Tische bald mit Trauerflor überziehen und in die Ecke stellen; den Actionären der belgischen Gegenbank wäre bereits eine sehr ansehnliche Dividende angekündigt worden, und der

Digitized by Google

Preis ihrer Actien um 100 pCt. ohne Geber in den brüsseler Spielclubbs gestiegen. Aber nur zu bedauern würden die Leichtsinnigen und Thoren sein, die sich durch solche Erscheinungen höchst zweifelhafter Art verlocken lassen, so trügerischem Glücksspiele zu opfern.

Leipzig, 11. Jan. In Folge der Aeußerung des Staatsministers von Könneritz, die dieser in der ersten Kammer gethan, daß man in Leipzig sogar Lehrlinge zum Unterschreiben der Petitionen aufgefordert habe, hat der hiesige Kaufmann Hey, welcher eine mit 345 Unterschriften versehene Petition um Einführung von Geschwornengerichten herbeigebracht hatte, eine sehr entschiedene Verwahrung an die erste Kammer gerichtet und den Antrag gestellt, „Die Stände-Versammlung wolle den Minister veranlassen, entweder seine Behauptung zu beweisen oder öffentlich zurückzunehmen. (Magd. Z.)

Berlin, 9. Jan. Nach einer Mittheilung der „Weser-Zeitung" wird das Bisthum Jerusalem von der englischen Politik dazu benutzt, um damit dem französischen Einflusse zu begegnen. Unsere Protestanten finden bei dem katholischen Bischof, ja selbst bei der türkischen Obrigkeit bessern Schutz, als bei dem englischen Orthodoxen, der der Hochkirche angehört und außer ihr kein Heil anerkennt. Wenn man statt des Bischofes einen Consul erhielte, so lautete dies zwar profaner, würde aber in der Sache auch unsern Glaubensgenossen einen reelleren Nutzen gewähren.

Thorn, 7. Jan. Am heutigen Tage sind die auf dem Platze vor der Hauptwache, sowie die vor dem Brückenthore aufgestellten Kanonen von diesen Standpunkten wieder entfernt worden, — eine Maßregel, die man dem Einflusse des Regierungs-Präsidenten v. Nordenflicht aus Marienwerder zuschreibt, der gestern hier ankam, aber heute in der Richtung nach Strasburg wieder abgefahren ist; auch Hr. v. Minutoli ist nicht mehr hier. Hr. Polizeipräsident Lauterbach, von dem ich gestern meldete, daß er nach Strasburg gereist sei, hat sich, wie ich eben aus zuverlässiger Quelle höre, nach Gollub begeben. Eben dort ist bereits vor mehreren Tagen die Ankunft eines Husaren-Detaschements angesagt. Auch die hiesige Garnison soll, wie es heißt, verstärkt werden. Außer einer nach Graudenz commandirten Compagnie des hier garnisonirenden 33. Infanterie-Regiments, die hieher zurückerwartet wird, sollen nämlich auch die Kriegsreservisten des Regiments eingezogen werden. (Z. f. P.)

Wien, 8. Jan. Zu Radkersburg in Steiermark fand kürzlich ein Vorfall statt, der daselbst großes Aufsehen erregte. Ein wegen liederlichen Lebenswandels aus dem Militär ausgetretener Lieutenant, welcher von dessen wohlhabenden Brüdern, von denen einer pensionirter Hauptmann, der andere pensionirter Obrist ist, schon durch längere Zeit bedeutende Unterstützung genoß, faßte nämlich den schauerlichen Entschluß, beide Brüder zu erwerben, um in den Besitz ihres Vermögens zu gelangen. Eines Tages verfügte sich der Thäter in die Wohnung des Hauptmanns, und schoß unbemerkt auf selben ein Pistol los, die Kugel ging jedoch durch einen glücklichen Zufall auf dessen Sackuhr, und derselbe kam mit einer leichten Verletzung davon. Hierauf lief der Verbrecher in das Quartier seines andern Bruders, des Obersten, mit der Absicht, denselben ebenfalls erwerben zu wollen; er wurde jedoch noch vor der That ertappt und dem Gerichte ausgeliefert. (Köln. Ztg)

Laibach, 4 Jan. In der letzten Woche des abgelaufenen Jahres sind die Bewohner unserer Stadt durch wiederholte heftige Erderschütterungen mit Angst und Besorgniß erfüllt worden. Am 21. Dez., um 9 Uhr Abends, erfolgten die ersten Stöße, die in wellenartiger Bewegung nach Süden hin fortpflanzten, wie denn auch aus Triest und Venedig ähnliche Berichte eingelaufen sind, ohne daß diese Städte so bedeutend gelitten hätten, als die Hauptstadt des Herzogthums Krain. Hier stürzten bei hundert Schornsteine von den Dächern, und feste Mauern von 25 Zoll Dicke borsten von oben bis unten. In Möttling rissen sogar die massiven Mauern des katholischen Gotteshauses entzwei. Die Einwohner stürzten in's Freie, wo sie die traurige Nacht in schwerer Angst zubrachten; doch haben sich die Erdstöße nicht mehr mit derselben Heftigkeit erneuert, und die Ruhe ist in die erschreckten Gemüther zurückgekehrt.

Schweiz.

Luzern, 10. Jan. Gestern hat das Obergericht den Beschluß gefaßt, daß mit der Beurtheilung des Jakob Müller als physischen Urhebers der Tödtung des Rathsherrn Leu vorgeschritten, hingegen der Prozeß gegen die beglaubten intellectuellen Urheber der That fortgesetzt werden soll. Diese Trennung ist etwas seltsam. Man glaubt den Aussagen Müllers ein erhöhtes Gewicht zu verschaffen, wenn er dieselben mit dem Tode besiegelt.

Holland.

Auf der holländischen Eisenbahn wurden während des Monats Dezember 1845 23,181 Reisende befördert. Die Einnahme betrug mit Inbegriff der Güterfracht 34,872 fl. 13 Cts.

Frankreich.

Paris, 11. Jan. Die gestern vorgenommene Versteigerung des „Commerce" hat wieder einen handgreiflichen Beweis von dem finanziellen Verfalle der pariser Tagespresse geliefert. Das genannte Blatt, welches vor kaum anderthalb Jahren für 317,000 Fr. angekauft war, wurde gestern auf das erste Angebot für 6100 Fr. zugeschlagen.

Paris, 12. Jan. Der elektrische Telegraph hat die Nachricht nach Paris gebracht, daß gestern der große Viaduct, welcher auf der Eisenbahnlinie von Rouen nach Havre durch das Thal von Barentin ging, plötzlich zwischen 5 und 6 Uhr Morgens eingestürzt ist. Zum größten Glücke waren noch keine Arbeiter auf der Linie, und man hat nicht den Tod eines einzigen Menschen zu beklagen. Die Ausbesserung wird unverzüglich beginnen. Dieses Unglück wird den Schauern einen Verlust von 5—600,000 Fr. verursachen und die Eröffnung der Bahn um 2 Monate verzögern.

Der Courier von Paris nach Rodez wurde vor den Thoren dieser letzten Stadt angehalten und einer Summe von 68,000 Fr. beraubt.

Spanien.

Madrid, 5. Jan. Die Sitzung der Deputirtenkammer hat heute ein großes Interesse dar. General Narvaez, der mit Kraft die Absichten und Handlungen der Regierung vertheidigte, erklärte förmlich, daß die Königin noch nicht den Wunsch ausgedrückt habe, sich zu vermählen, und daß das Ministerium nicht geglaubt habe, dieses Gefühl in ihr erwecken zu müssen. „Wenn die Wahl der Königin statt gehabt haben wird," — sagte der Präsident des Conseils, — „dann werden die Minister die Cortes und das Land davon in Kenntniß setzen."

Rußland.

Petersburg, 5. Jan. Aus dem Kaukasus geht hier so eben ein Kriegsbülletin ein. Im Anfang des Novembers erhielt man nach demselben in Nord- und Süd-Dagbestan Nachrichten, daß zahlreiche Schaaren der Bergvölker, befehligt von einigen Naibs, sich jenseits des Flusses Karakoi postirt hatten, brandschatzend, in Akuscha und Putschara, oder in den wetulindischen Distrikt einzudringen. Die in diesen Gegenden befehligenden Truppenchefs, die General-Lieutenants Labinzow und Fürst Argutinskij-Dolgorukij ergriffen dagegen ohne Verzug ihre Maßregeln. Ein kleiner Theil von den nächstgelegenen Truppen-Detaschements im nördlichen Dagbestan, befehligt von dem Obrist-Lieutenant Fürsten Obeljan, rückte gegen den Feind. Dieser machte einen vergeblichen Versuch, die Dorfschaft Kutuscha zu besetzen, die Bewohner widerstanden ihm hartnäckig und er verlor dabei einige Mannschaft durch die starke Kälte. Als unsere Krieger erschienen, floh sogleich ein Theil seiner Rotten, die übrigen kehrten eiligst in ihre Wohnstze zurück. Die Ruhe stellte sich vollkommen wieder her. Dieses plötzliche Auftreten der Bergvölker bewirkte gar keine Dislocationen bei unsern Truppen. Das Samur'sche Detaschement ist unverändert in den von ihm kurz zuvor bezogenen Winterquartieren geblieben. — Die letzten von der kaukasischen Linie eingehenden Nachrichten berichten, daß dort Alles ruhig ist und daß unbedeutende Raubpartien auf dem linken Flügel auftreten, die sich gewöhnlich des Raubes wegen in unsere Grenzen einschleichen, aber auch sogleich verjagt wurden. (Berl. Nachr.)

— Die „Times" berichtet aus Trapezunt vom 11. Dez.: Die uns zugegangenen Berichte aus dem Kau-

Digitized by Google

kasus gehen bis zum 30. Nov. Statt der 15,000 Mann, welche der Fürst-Statthalter Woronzoff von seiner Regierung zur Verstärkung des Kaukasusheeres verlangt hatte, waren aus dem Innern Rußlands 8000 Mann zu Stawropol angelangt, wo General Lüders über sie Heerschau hielt. Diese Verstärkung wird aber zur Ausfüllung der Lücken, welche durch den letzten unglücklichen Feldzug und durch Krankheiten in der Armee entstanden sind, bei weitem nicht ausreichen. Der Kaiser Nikolaus hat befohlen, daß wegen der entsetzlichen Noth, die in Folge der Korn- und Kartoffelteuerung in mehreren Provinzen, zumal im Westen, herrscht, die Rekrutenaushebung für 1846 ein Drittel weniger, als gewöhnlich, betragen soll. Diesen Umstand nun hat der Kriegsminister, General Tzernitscheff, welcher den Oberbefehlshaber im Kaukasus persönlich haßt und Alles aufbietet, um ihm bei dem Kaiser zu schaden, als willkommenen Vorwand benutzt, um dem Fürsten Woronzoff nur etwa die Hälfte der geforderten Verstärkungen zu senden. Allem Anscheine nach wird in diesem Jahre kein weiteres ernstliches Unternehmen gegen die Circassier Statt finden. Schamyl hat seine Residenz zu Aoul Weden, mitten in den ungehenten Waldungen des Bezirks Tschaeni und östlich von dem Thale des Argun, aufgeschlagen. Dies Dorf ist durch seine natürliche Lage weit fester, als Dargo im Itschkeni, von wo der Tschetschenzenhäuptling seine Kriegsvorräthe vor der Ankunft der russischen Armee, die dort einen so klaglichen Sieg errang, fortschaffen ließ. Wenn die Russen versuchen wollen, Schamyl's neue Residenz zu nehmen, so müssen sie die furchtbaren Engpässe des Argun durchziehen, fast bis zur Quelle dieses Flusses hinaufmarschiren und dann die östlichen Gebirge überschreiten. Schamyl wird es vortheilhafter finden, die russische Armee in das Innere zwischen Felder und Wälder zu locken, als sie unter dem Schirme ihrer Festungen anzugreifen. Sein letzter Sieg an den Ufern des Kamboulat hat ihm große Pulvervorräthe verschafft.

Afrika.

Algier, 5. Jan. Die heutigen Blätter theilen folgende Details über das dem Abd-el-Kader am 23. Dez. gelieferte Gefecht mit: Nachdem man erfahren, daß Abd-el-Kader sein Lager nördlich von dem Berge Bou-Chetoute aufgeschlagen hatte, traf der Marschall Bugeaud folgende Anordnungen: Am 22. Dez. bei Anbruch der Nacht erhielt die ganze Kavallerie des Generals Jussuf den Befehl, sich in Bewegung zu setzen, während der Marschall selbst bei Tagesanbruch mit der Infanterie und dem Gepäcke aufbrechen sollte, um sich eines Passes zu bemächtigen, durch welchen der Emir unserer Kavallerie zu entwischen versuchen konnte. Bei der Ankunft im Thale Temda war Jussuf bald auf der Spur des Feindes, der sein Bivouac verlassen hatte; einerseits war es die Spur seiner zahlreichen Kavallerie, andererseits jene seines Convoi. Jussuf besaßte sich blos mit der Verfolgung des letztern; dies war das sicherste Mittel, den Emir zu zwingen, das Treffen zu liefern, was wir so sehr wünschten. Wirklich waren unsere Schwadronen durch den Nachtmarsch schon so sehr ermüdet, daß sie seine ausgerastete Kavallerie nicht hätten erreichen können, und er wäre wieder entwischt, während man durch das Angreifen seines Convoi sicher war, ihn zu erreichen, denn Abd-el-Kader konnte denselben nicht plündern und seine Diener gefangen nehmen lassen. Schon war ein Theil des feindlichen Gepäckes in unsere Hände gefallen, als der Emir auf der linken Flanke an der Spitze von 7 bis 800 Kavallerisen erschien, die im Trabe und in vollkommener Ordnung vorrückten. General Jussuf schob sogleich seine Schwadronen vor und bald war das Handgemenge allgemein. Die feindliche Kavallerie machte wunderbare Anstrengungen, dem Eifer unserer Soldaten zu widerstehen, allein seine Unerschrockenheit mußte sich vor dem Muthe unserer Jäger, Gensd'armen und Spahis, ungefähr 450 an der Zahl, beugen. Nun zog sich der Emir auf eine rückwärts liegende Stellung zurück und sammelte seine in Unordnung gerathene Kavallerie um seine weiße Fahne; allein ohne dem Emir Zeit zu lassen, griffen unsere Schwadronen wieder an und zerstreuten seine Kavallerie von Neuem. Jeder konnte während dieser zweiten Episode sehen, wie die arabischen Reiter auf ihren Ebef, welchem ein Pferd unter dem Leibe getödtet worden, zustürzten und ihn auf ein anderes Pferd setzten. Der Feind nahm nun eine dritte Stellung ein, woraus er mit der nämlichen Unerschrockenheit vertrieben wurde. Hierauf zog sich der Emir definitiv zurück und ließ seine Todten, Verwundeten, Pferde, Zelte und Gepäck in unsern Händen. Nach der Aussage der Gefangenen sind die Verluste des Feindes weit bedeutender als die unsrigen, die indessen auf 10 getödteten Unteroffizieren und Soldaten und etwa 20 Verwundeten bestehen: wir haben ferner 60 Pferde verloren.

Labedoyeres Prozeß und Tod.

(Fortsetzung.)

Nicht allein die royalistischen Blätter überhäuften den Angeklagten mit Schmähungen und Verläumdungen, und stellten ihn wie einen Verbrecher hin, der jedes Mitleids unwürdig sei, sondern die Polizei ging sogar so weit, daß sie in ganz Paris Maueranschläge verbreiten und in den Journalen eine „Adresse des 10. Linienregiments an ihre Waffenbrüder" veröffentlichen ließ, in welcher die Stelle vorkam:

„ . . . „ Labedoyere ist an Allem schuld; er hat ein Beispiel gegeben, dem Andere zwar folgen konnten, das aber kein Anderer gegeben haben würde!" . . .

Der Kriegsrath, der vom Minister Gouvin Saint-Cyr gebildet worden war, bestand aus folgenden Offizieren: Berthier de Sauvigny, Adjutant-Commandant, als Präsident; Mazenod de Mondesser, Durand de Saint-Rose, Adjutants-Commandants; Saint-Just, Bataillonschef; Grenier, Lantivy, Capitaines-Adjoints am Etat-Major; und Boulnois, Gensdarmerielieutenant, als Richter; Biotti, Bataillonschef, als Rapporteur; Gaudeiey, Gensdarmeriecapitän, als königlicher Commissär.

Dieser politische Prozeß, der erste, den Gerichtshöfe der zweiten Restauration zu entscheiden hatten, erhielt durch die Leidenschaften der damaligen Zeit und durch die Anwesenheit des auswärtigen Feindes einen ungewöhnlichen Charakter. Vor dem Sitzungssaale des Kriegsgerichts stand in lärmenden Haufen eine Menge Allirter Krieger, welche in heftigen Ausdrücken ihre Wuth kund gaben und Drohungen aussticßen; und im Saale selbst saß und stand eine beträchtliche Anzahl von belgischen und englischen Generälen und Offizieren. Die sich hier auf Verabredung gesammelt zu haben schienen, weniger um einer geregelten Gerichtsverhandlung beizuwohnen, als um den Richtern das Todesurtheil zu diktiren.

Der Kronprinz von Preußen, der Prinz von Oranien (jetziger König von Holland), der Kronprinz von Würtemberg und die Gesandten oder Repräsentanten der bedeutendsten auswärtigen Mächte unter Andern, saßen hinter den Mitgliedern des Kriegsrathes.

Doch der Anblick einer solchen Menge fremder Uniformen war wohl noch nicht das Auffallendste bei der Erscheinung, die der Gerichtssaal bot: ein Schwarm von jungen, von schönen, von reichgeschmückten, aufgeregten und fanatischen Weibern überschwemmte den Kreis. Sie gehörten zu den Franenzimmern, die, großentheils von Rang und Stand, sich jeden Abend im Tuilleriengarten mit den Offizieren und nicht selten mit gemeinen Soldaten der Allirten zu den Tänzen und Ronden vergaben, welche sie durch die von Liedersabrikanten gemachten Gelegenheitslieder verherrlichten — gemeine Geister, welche für alle Siege Jubelgeschrei und für jedes Unglück Schimpf und Hohn bereit haben.

Wenn die Allirten sich wegen der früher erlittenen Niederlage indeß rachgierig gegen den General zeigten, der, obgleich krank und verwundet, am 30. März 1814 in die Reihen der Marmont'schen Krieger geeilt war, einer gegen zwölf gekämpft und bei Waterloo unter den Letzten auf dem Schlachtfelde geblieben, so entwickelten die Weiber, von denen wir hier reden, als sie des Mannes Verderben verlangten, eine Frechheit, die alle Schranken überschritt. Doch da Labedoyere jung, reich, mit glänzenden Gaben ausgestattet und durch Ahnnst oder durch Verheirathung mit mehreren der ersten Familien bei Hofe verwandt war, so galt er ihnen als Verräther an seiner wahren Partei und seiner Kaste. (Forts. f.)

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.
(Mit einer Beilage.)

Digitized by Google

Beilage
zu Nro. 6 des Neustadter Wochenblattes.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung
in
Staatswaldungen
des
Königl. Bayer. Forstamts Dürkheim
Den 29. Januar 1846, zu Dürkheim, Morgens um 9 Uhr.

Revier Jägerthal.
Schlag Hohenberg XX. 3. b. c.

2 eichene Baustämme 2r Cl.
28 kieferne „ 3r und 4r Cl.
5 kieferne Sparren.
16 eichene Nutzholzabschnitte 3r und 4r Cl.
153 kieferne Blöche 2r, 3r und 4r Cl.
17 buchene Nutzholzabschnitte.
76 Klafter buchen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
2¾ Klafter eichen geschnitten Scheit.
17¾ „ kiefern geschnitten Scheit- und Prügelholz.
35¾ „ buchen Stockholz.
21¾ „ kiefern „
1225 buchene und kieferne Reiserwellen.

Dürkheim, den 14. Januar 1846.
Das k. b. Forstamt,
Scheppler.

Holzversteigerung
in
Staatswaldungen
des
königl. bayer. Forstamts Dürkheim.
Den 4. Februar 1846, zu Dürkheim, Morgens um 9 Uhr.

Revier Jägerthal.
Schlag III Nußhüttenkopf 2. g. h.

192 kieferne Baustämme 1r, 2r, 3r und 4r Cl.
33 „ Sparren.
49 eichene Nutzholzabschnitte.
946 kieferne Blöche 2r, 3r und 4r Cl.
309 eichene Wagnerstangen.
11¼ Klafter eichen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
125 Klafter kiefern geschnitten Scheit- und Prügelholz.
195 „ kiefern Stockholz.
8125 kieferne Reiserwellen.

Dürkheim, den 15. Januar 1846.
Das k. b. Forstamt,
Scheppler.

Holzversteigerung
in den
Staatswaldungen
des
Königl. Forstamts Elmstein.
Mittwoch den 4. Februar 1846, Morgens 9 Uhr, zu Gerrenhausen.

Revier Neudenfels.
Schläge Hausberg Nro. 3 und Langeck Nro. 5.

20 kieferne Sparren.
68 aspene „
12 kieferne Gerüststangen.
102⅜ Klafter buchen, eichen und kiefern geschnitten.
49¼ „ „ „ „ „ auch Weichholz-Prügel.
28¾ Klafter buchen, eichen und kiefern Knappenprügel.
5075 Gebund Reiserwellen.

Donnerstag den 5. Februar 1846, Morgens 9 Uhr, zu Gerrenhausen.

Revier Neudenfels.
Schlag Langeck Nro. 5.

433 kieferne Baustämme 2r—4r Cl.
23 „ Sparren.
13 eichene Nutzstämme 4r Cl.
795 kieferne Blöche 1r—4r Cl.
57 „ Deichseln.

Elmstein, den 12. Januar 1846.
Kgl. B. Forstamt,
v. Traitteur.
Habermann,
funkt. Akt.

Bekanntmachung.

Montags den 26. Januar 1846, Vormittags um 8 Uhr, werden auf hiesigem Stadthause nachstehende Holzsortimente öffentlich an den Meistbietenden versteigert, als:

5 eichene Nutzholzstämme 3r Cl.
37 „ „ 4r Cl.
6 „ Nutzholzabschnitte 4r Cl.
13 eichene Nutzholzstangen, starke.
21 „ „ geringe.
3 buchene Nutzholzstämme 4r Cl.
2 „ Abschnitte 4r Cl.
5 kieferne Baustämme 2r Cl.
40 „ „ 3r Cl.
72 „ „ 4r Cl.
91 „ Sparren.
58 „ Baumstützen.
12 „ Stangen.
7 „ Blöche 3r Cl.
5 „ „ 4r Cl.
11¾ Klafter eichen geschnitten Scheitholz.
1 „ „ „ „ anbr.
33¼ „ buchen geschnitten Scheitholz.
13 „ „ gehauen mit Prügel.
22¾ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
2/4 „ „ gehauen mit Prügel.
14¾ „ kiefern Prügel.

Neustadt, den 13. Januar 1846.
Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Gemeinde-Holzversteigerung
in Weidenthal.

Montags den 2. Februar nächsthin, des Vormittags präzis um 10 Uhr anfangend, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt, im Gemeindehause zu Weidenthal, nachverzeichnete Hölzer aus den Schlägen Morschbach und Weißenbach, hiesigen Gemeindswaldes, öffentlich und loosweise versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Als:

5 eichene Nutzholzstämme 1r Cl.
24 „ „ 2r Cl.
26 „ „ 3r Cl.
6 „ „ 4r Cl.
2 eichene Nutzholzabschnitte 1r Cl.
12 „ „ 2r Cl.
13 „ „ 3r Cl.
7 „ „ 4r Cl.
1 kiefernes Nutzholzstamm 1 Cl.
49 „ Blöche 1r Cl.
46 „ „ 2r Cl.
36 „ „ 3r Cl.
6 „ „ 4r Cl.

Digitized by Google

3¼	Klafter	eichen Mistelholz	1r Cl.
8¼	„	eichen geschnitten Scheitholz.	
67¼	„	„ „ „	astig u. anbr.
3½	„	buchen geschnitten	„
24	„	kiefern „	„
1	„	aspen „	anbr.
3¾	„	eichen Prügelholz, über 3 Zoll.	
8¾	„	gemischtes „	dito
186¼	„	„ Stockholz.	

450 Gebund gemischte Reiserwellen.

Weidenthal, den 9. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Erlenwein.

Haßloch. (Versteigerung von Pappelstämmen.

Montag den 26. d. Mts., um 10 Uhr des Morgens, werden in loco Haßloch am Kirchhofe 15 Pappelstämme von 17 bis 28 Fuß Länge und 14 bis 20 Zoll Dicke an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Haßloch, den 5. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Füßer.

Mobilienversteigerung.

Nächsten Freitag den 23. Januar, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden die zur Verlassenschaft der verlebten Ehefrau des Nagelschmiedes Peter Mattern von hier gehörigen Mobiliargegenstände in deren an der Zwerchgasse dahier gelegnen Behausung an die Meistbietenden versteigert, als:

Schreinerwerk, worunter 1 Kleiderschrank, 1 Commod, 1 Tisch, Stühle, 3 Bettladen, sodann Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke; ferner drei vollständige Nagelschmieds-Geschirre, 9 Gebund Eisen, mehrere Fässer, 7 Hektoliter 1845er Wein und sonstige Haus- und Küchen-Geräthe.

Neustadt, den 15. Januar 1846.

Werner, Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag den 22. dieses Monats, des Morgens 9 Uhr, werden die nachbezeichneten, zum Nachlasse der dahier verlebten Ehefrau von Wilhelm Götz, Schneidermeister dahier, gehörige Mobilien, in der Sterbbehausung bei Hrn. Sattler Kallmayer dahier, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, nämlich:

Schreinerwerk, worunter 2 Commode, 1 Kleiderschrank, mehrere Tische, Stühle und Spiegel, Bettung, Weißzeug, worunter ganz gut gehaltene Leintücher, Handtücher und Tischtücher, ganz gute Weibshemden, wobei 2 Dutzend neue, Frauenkleider, Halstücher und verschiedene andere Gegenstände, auch einige goldene Ringe.

Neustadt, den 12. Januar 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Güterversteigerung.

Donnerstag den 5. Februar nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Hufschmieds Friedrich Frey dahier die nachbeschriebenen, ihnen gehörigen Güterstücken im Neustadter Bann auf Eigenthum öffentlich versteigern, nämlich:

1) 36 Dezimalen Acker im großen Saubfeld, neben Johannes Hoos und Fischer von Winzingen.
2) 93 Dezimalen Acker allda, neben Dreher Langs Erben und Jakob Riehm.
3) 40 Dezimalen Wingert im oberen Raulot, neben Christian Helffenstein's Wittwe und Jakob Frey's Erben.
4) 14 Dezimalen Wiese und Weidenstück in der Mühlgasse, neben Johannes Sauter und der Versteigerin selbst.

Neustadt, den 17. Januar 1846.

M. Müller, Notär.

Anzeige.

Von nun an fahren die Kaiserslauterer Omnibus in der goldnen Krone bei Hrn. Kölsch an und ab, und zwar nach Kaiserslautern Morgens 7 und Mittags 12 Uhr. Die Person kostet bis Kaiserslautern im Mittagswagen nur 30 kr. und in gleichem Verhältnisse nach den Zwischenstationen.

Neustadt, den 6. Januar 1846.

Die Kutschergesellschaft.

Anzeige.

Von nun an fährt Unterzeichneter täglich des Nachmittags um 3 Uhr von hier nach Speyer und des Morgens 7 Uhr von dort hierher zurück.

An- und Abfahrtsorte sind hier die goldene Krone (Post), in Speyer der Wittelsbacher Hof (Post)

Der Preis der Plätze ist für die ganze Strecke auf

30 Kreuzer

à Person ermäßigt, und in dem Verhältnisse die Zwischenstationen.

Arnold, Kutscher.

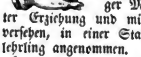
Sebastian Ebel (in dem ehemals Joachimschen Hause) in der Egyptenstraße vermiethet den mittlern Stock, welcher auf Ostern bezieh bar ist.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend Steinkohlen zu haben.

J. H. Frey,
in der Kellerei straße.

Bei Georg Dörrlamm, Kupferschmied, wird der Schoppen gemischten neuen Weins zu 6 kr. über die Straße verzapft.

Lehrlings-Suchung.



Es wird ein junger Mensch von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, in einer Stadt der Pfalz als Handlungslehrling angenommen. Näheres bei der Redaktion zu erfragen.

Anzeige.

Ein Haufen Strohtung ist zu verkaufen bei

Jakob Acker senior.

Wilhelm Ritter in Hochspeyer hat einen guten, weiß- und braun gefleckten, dreijährigen Rinderfassel zu verkaufen.

Neustadt.. Markt vom 17. Januar. Der Centner Waizen 7 fl. 42 kr. Korn 6 fl. 52 kr. Gerste 5 fl. 54 kr. Spelz 5 fl 40 kr. Hafer 4 fl. 39 kr.

Mainz. Markt vom 9. Januar. Das Malter Waizen 13 fl. 51 kr. Korn 11 fl. 06 kr. Gerste 8 fl. 1 kr. Spelz — fl. — kr. Hafer 4 fl. 46 kr.

Vermischtes.

Unsere Seeleute, berichtet das „Journal du Commerce" von Antwerpen, bringen oft von ihren weiten Reisen schlimme Reisegefährten mit, mit welchen sie in gutem Einverständnisse leben müssen, wenn sie ihre Ladung nicht plündern lassen wollen. Sie haben es mit Räubern erster Classe zu thun; dies sind Ratten. Jedes Schiff muß seine Ratten ernähren; es darf ihnen die Portion nicht abmessen, denn haben sie kein Wasser, so durchlöchern sie das Schiff, — haben sie keine Eßwaaren, so speisen sie die Transportwaaren. Erst nach der Ausladung kann man gegen sie den Krieg führen, und dann vielleicht noch nicht bis zu ihrer Ausrottung; es bleiben ihrer stets übrig. Eine kürzlich in einem in den Bassins liegenden Schiffe vorgenommene Rattenausrottung kann einen Begriff von den Trübsalen geben, welche diese, Thiere einer Schiffsmannschaft auf den weiten Reisen verursachen müssen. Man verschloß die Schiffslucken, und suchte durch brennenden Schwefel die Ratten zu vertilgen. Das Resultat dieser Operation ergab nichts weniger als 4043 getödtete Ratten.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 7. Freitag den 23. Januar **1846.**

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

*Pfalz, 19. Jan. Es ist uns die sichere Nachricht zugekommen, daß dem Herrn Anwalten Willich die Bewilligung zum Eintritte in die Kammer von Sr. Maj. dem Könige ertheilt wurde, ohne daß er nöthig hat, seine Stelle niederzulegen.

München, 14. Jan. Vorgestern Abends brachten mehrere Mitglieder der hiesigen Liedertafel dem Advokaten Willich in seiner Wohnung im „Baierischen Hofe" ein Ständchen. (K. v. u. f. D.)

Ulm, 14. Jan. Nachstehender Ministerial-Erlaß ist vor einigen Tagen beim hiesigen Oberamt eingelaufen: „Das Ministerium des Innern ꝛc. an das königl. Oberamt in Ulm. Die Anmaßung der Befugniß recipirter Kirchengesellschaften von Seite der Dissidenten hat schon im vorigen Jaore zu der Verfügung Veranlassung gegeben, daß denselben nicht gestattet sei, sich öffentlich „Gemeinde" zu nennen und ihre Gottesdienste öffentlich anzukündigen. Da diese Vorschrift nicht gehörig beobachtet wird, so will man das Oberamt unter Beziehung auf den Erlaß vom 4. August v. J. angewiesen haben, jeder Uebertretung jenes Gebotes kräftig und unnachsichtlich entgegenzutreten. Stuttgart, am 1. Januar 1846. Schlayer." (Köln. Ztg.)

Berlin, 16. Jan. Schlöffel, der bekannte schlesische Fabrikbesitzer, ist von dem Criminalsenate des Kammergerichts hinsichtlich der Anklage auf Hochverrath völlig freigesprochen worden. Was die andern Klagepunkte betrift, so hat sich das Kammergericht darüber für incompetent erklärt.

Aus Leipzig, 12. Jan., bringt die Kölner Zeitung einen längern Artikel, woraus wir Nachstehendes mittheilen: Die Beschuldigungen des Hrn. v. Könneritz, als habe man zur Unterschrift der ständischen Eingabe Lehrjungen und Nichtsaßen aufgefordert, konnten nicht vorübergehen, ohne das Gefühl tiefster Kränkung zu erregen. Um so besser auf der einen Seite, um so schlimmer auf der andern, wenn derartige, vor den versammelten Ständen ausgesprochene Behauptungen sich auf die Tiraden eines Blattes gründen können, wie der „Bayard" des Dr. d'Alincourt. Um so besser nämlich, weil sich die Beförderer der von hier ausgegangenen Eingaben bewußt sind, zu einer solchen Beschuldigung keinen Anlaß gegeben zu haben, und weil so die Möglichkeit vorhanden ist, dagegen zu remonstriren, was denn auch schon in Verwahrungen, welche von hier bereits an die Ständekammer abgingen, geschehen ist und in mehreren noch geschehen wird.

Thorn, 9. Jan. Außer der gestern erwähnten Mannschaft soll auch eine Artillerie-Compagnie mit gespannten Geschützen von Graudenz herkommen. Herr Regierungsrath Anz aus Marienwerder ist noch immer hier und inquirirt. Von Zeit zu Zeit langen hier noch immer Estaffetten aus verschiedenen Gegenden, namentlich aus Polen, an. Wie man von Reisenden hört, die aus Polen kommen, ist dort an der Grenze, die an den Strasburger Kreis wie an die Provinz Posen stößt, Militär, Reiterei und Fußvolk, zusammengezogen. Als Grund dieser Maßregel wird dort die Absicht angegeben, den zahlreichen Desertionen aus Polen nach Preußen zu steuern; unter den gegenwärtigen Umständen ist es jedoch natürlich, daß man die getroffene Maßnahme mit Bezug auf die neueste polnische Bewegung deutet.

(Zeitung für Preußen.)

— Nach den Aussagen mehrerer hier durchgekommenen Reisenden soll die Stadt Strasburg (in Westpreußen) am 7. d. gänzlich in Flammen aufgegangen sein. Das Wahre an dieser Nachricht wird sich bald herausstellen.

Von der böhmischen Grenze, 12. Jan. In der letzten Zeit sind neuerdings eine große Anzahl Verhaftungen in Galizien vorgenommen worden, welche, wie man allgemein glaubt, mit einer großen panslavischen Verschwörung, die ihren Hauptsitz in preußisch und russisch Polen hat, in Verbindung steht. Auch sollen Truppenverstärkungen dahin beordert worden sein. Gewiß ist, daß umfassende militärische Vorkehrungen getroffen worden sind. Ob mehrsache, in der letzten Zeit auch in Böhmen vorgekommene Verhaftungen mit jenem Complotte ebenfalls in Verbindung stehen, wage ich nicht zu behaupten. (Fränk. Merk.)

Bamberg, 16. Jan. Die bamberg-lichtenfelser Bahnstrecke soll auf allerhöchsten Befehl am 15. Febr. eröffnet werden. (K. v. u. f. D.)

— Die preußische Regierung hat den Anschluß der saarbrücker Eisenbahn an die pfälzische Ludwigsbahn definitio angenommen und den Bergbauptmann Dechen beauftragt, sich darüber mit den beßfallsigen baierischen Commissarien ins Benehmen zu setzen.

Aus dem Hannoverschen, 17. Jan. Trotz der jetzt herrschenden absoluten Apathie in allen öffentlichen Dingen hat doch die Ernennung des bekannten, früher vielbesprochenen geheimen Cabinetsrathes von Lütcken zum Landdrosten von Osnabrück einen überraschenden Eindruck gemacht. Die Ernennung dieses Mannes zu diesem Posten, zum Landdrosten, eben von Osnabrück, mußte unwiderleglich darthun, daß alles, was die Zeitungen seit einigen Jahren von vorherrschender verdächtlicher Stimmung erzählen, nichts Anderes sei als bloßes Zeitungsgeschwätz. Hr. von Lütcken, ein Mann von einer Energie, die vor keiner Thatsache zurückscheut, eben deßwegen dem Cabinet doch nothwendig und nützlich in den aufgeregten Jahren 1839—41, einst (1841) sogar das Opfer eines mit beispielloser Verwegenheit unternommenen Mordanfalls, später ernannt an einen untergeordneten Posten (zum ersten Beamten des Amtes Harburg), — die Ernennung dieses Mannes zum Landdrosten von Osnabrück mußte durchweg einen eigenen Eindruck hervorbringen, denn eine solche Ernennung durfte geradezu (wenn man in Deutschland einen derartigen Ausdruck anwenden darf) als ein Manifest, als eine Demonstration gelten. Collisionen können über kurz oder lang in dieser Stellung gar nicht ausbleiben. Diese Ernennung ist allen unerwartet gekommen, wie es heißt, auch dem Hrn. v. Lütcken selbst, und wahrscheinlich auch ihm selbst trotz der darin liegenden Beförderung unangenehm, denn wie viel Dornen und wie wenig Rosen ihm seine neue Stellung bieten werde, wird ihm selbst hinlänglich klar sein. Eine Vermuthung, die aber nur eine Vermuthung ist, bringt diese Ernennung mit der letzten, sehr bedenklichen, aber glücklich vorübergegangenen Krankheit des Königs in Verbindung, wo bei dem nahegerückten Gedanken an die Möglichkeit eines Wechsels sich der Wunsch aufgedrängt habe, bei dem Eintritte einer solchen Eventualität gerade in Osnabrück, als dem Hauptsitze der mißfälligen Ansichten und Richtungen, die Regierung durch einen Mann vertreten zu sehen, den man niemals des Mangels an Energie oder allzu großer Scrupulosität beschuldigt hat.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Wir vernehmen, sagt der „Courier français", daß auf den Vorschlag des Kriegsministers die Regierung beschlossen hat, eine bedeutende Kavallerie-Verstärkung nach Afrika zu senden.

— In Folge einer durch den Kriegsminister befohlenen Maßregel wird die Gensd'armerie des Morbihan mit einer doppelten Percussionsklinte bewaffnet und diese Maßregel von jetzt an selbst auf die Departemente des Finistère und der Ille-et-Vilaine ausgedehnt werden.

— Wir glauben nicht, sagt der „Courier français", daß die durch die „Gazette de France" mitgetheilte Nachricht von der Freilassung des Prinzen Louis Napoleon ganz richtig ist, allein wir können versichern, daß der Vater des Prinzen, Ludwig, Exkönig von Holland, an mehrere bei der Regierung angestellte Personen sehr edle und rührende Briefe gerichtet hat, um die Freilassung seines Sohnes zu verlangen.

Digitized by Google

Großbritanien.

Zu Liverpool ist durch Placate an den Straßenecken zu einer Arbeiterversammlung unter freiem Himmel eingeladen worden, welche am 15., Abends um 7½ Uhr, beginnen und in welcher ein Schiffbauarbeiter den Vorsitz führen soll, so wie überhaupt blos Arbeiter das Wort führen werden. Als Zweck der Versammlung wird angegeben, daß dieselbe sich über die hohen Lebensmittelpreise, über das Begehr nach Arbeit und über die Kornsetze aussprechen soll.

— Von Seiten der Wald- und Forstdepartements ist endlich die Vollendung des Nelsondenkmals beschlossen worden, und man hat bereits die zur Ausführung der bronzenen Basreliefs, welche vier Seeslege darstellen sollen, und der vier granitnen oder steinernen Löwen bestimmten Künstler ernannt. Dieselben sind zur möglichsten Beschleunigung ihrer Arbeiten angewiesen.

— Der „Examiner" äußert, daß in der Kornsetzfrage jetzt die Zeit des Schwankens und der halben Maßregeln vorüber sei; nicht mehr von einer allmähligen Abschaffung der Kornzölle oder von einem freien Zolle könne nunmehr die Rede sein, sondern es handele sich einfach um Beibehaltung oder völlige Aufhebung der Kornsetze; alle Stimmen hätten sich einmüthig dafür ausgesprochen, daß die Frage in der einen oder andern Weise definitiv entschieden werden müsse.

— Der „Standart" sagt in Bezug auf die Oregonfrage und die kriegerische Sprache des Generals Caß im amerikanischen Senate: Ein Krieg zwischen England und Nordamerika ist keine geringfügige Sache. Zwei Drittel der Ausfuhr Nordamerika's gehen nach England; eine Einstellung des Handelsverkehrs würde also in commercieller Beziehung gewichtige Folgen haben. Rechnen wir noch die ungeheuern Ausgaben, das Blutvergießen und den Eigenthumsverlust hinzu, welcher den Kampf mit einem mächtigen Nebenbuhler begleiten muß, der den ganzen ausdehnenden Handel der Union hemmen und vermittelst der großen Ströme Feuer und Schwert bis in das Innere der Freistaaten tragen kann, so meinen wir, daß selbst Präsident Polk, wie ruhmsüchtig er auch sein mag, sich wohl bedenken wird, bevor er sich eine so furchtbare Verantwortlichkeit ausladet. Man darf sich indessen nicht verhehlen, daß die paar Hundert Quadratmeilen im Oregongebiete nur einen kleinen Theil des eigentlichen Streitstoffes zwischen England und den vereinigten Staaten bilden. Die letzteren haben, trotz der Grundsätze, die sie uns Engländern fortwährend predigten, so eben erst Texas verschluckt und hungern jetzt nach Californien, während sie zugleich fortwährend ein verlangendes Auge auf Cuba heften. Die Union trachtet offenbar darnach, von Meer zu Meer zwischen dem St. Lorenzstrome und dem Isthmus von Panama zu herrschen und sich so zur Gebieterin des stillen Meeres zu machen. Dies letztere ist der eigentliche Preis, um welchen England zu kämpfen hat, da derselbe in politischer und commercieller Beziehung von höchster Wichtigkeit ist. Daher kann auch jetzt England in wesentlichen Punkten nicht mehr nachgeben; denn seine Herrschaft in Canada, Indien und Australien hängt großentheils davon ab, ob es seine Rechte in Oregon mit Nachdruck und Erfolg vertheidigt und geltend macht. Es wird daher diese Rechte um jeden Preis aufrecht erhalten. Uebrigens glauben wir, daß unsere Regierung trotz der Ansprüche Polk's einen ernsten Bruch vorläufig nicht besorgt, weil sie dem gesunden Sinne und der Einsicht des amerikanischen Volkes vertraut. Gleichzeitig aber trifft sie alle Vorkehrungen, um für einen etwa eintretenden Fall so handeln zu können, wie es England gezient. In dieser Beziehung ist das jetzige innige Einverständniß mit Frankreich von großer Wichtigkeit. Wir wiederholen, daß England den Frieden will; sollte es aber dazu genöthigt werden, so wird es den Krieg mit Kraft zu führen wissen; dafür bürgen seine günstige Finanzlage und der tüchtige Zustand seiner Land- und Seemacht.

Rußland.

Odessa, 2. Jan. Wir haben hier die Nachrichten aus Taganrog von 6 Tagen, nach welchen sich in Dagestan irgend etwas Unerwartetes ereignet haben müßte. Gerüchte aller Art durchkreuzen sich, nach welchen die Russen eine Niederlage erlitten haben sollen. Gewiß ist, daß der Generalgouverneur Graf Woronzow eiligst nach dem Kriegsschauplatze abreis't. Mehrere Generals sind nach Petersburg zu einem Kriegsrathe beschieden, der nach der Rückkunft des Kaisers abgehalten werden soll.

Griechenland.

Athen, 28. Dez. Die Kammer wurde bis jetzt dreimal zur Sitzung berufen, erschien jedoch nie in hinreichender Anzahl, um ihre Arbeiten beginnen zu können. Es scheint, daß die Anhänger des Ministeriums selbst zuvor Hrn. Kolettis bereden wollten, das Ministerium zu ergänzen. Besonders thätig zeigt sich Hr. Rigas Palamides, der das Finanzministerium begehrt, und daher von seinem Privatfeinde, Sophianopulos, in dessen Sokrates auf das wüthendste angegriffen wird. Gestern begab sich eine Deputation von Abgeordneten aller Farben zu Sr Maj., die Ergänzung des Ministeriums zu erbitten. Der König erwiederte, daß er mit seinem heutigen Ministerium zufrieden sei; wie er selbst strenge innerhalb der Grenze der Constitution sich halte, ersuche er die Herren, gleichfalls sich ihrerseits nicht mit seiner Prärogative zu befassen. Alle übrigen Gerüchte von Majorität der Opposition, der Absicht des Hrn. Kolettis, die Kammer aufzulösen u. dgl., halte ich für grundlos.

(A. Allg. Z)

Asien.

Trapezunt, 11. Dez. Mehrere Reisende, die mit der letzten Karavane von Tebris zu Erzerum anlangten, versichern, daß das Leben Mohamed's, des Schahs von Persien, seinem Ende nahe. Nach langen Leiden an der Gicht ist er jetzt völlig gelähmt; seit Wochen hatte, außer seinem Großvezier, Niemand mehr Zutritt zu ihm. Allgemein glaubt man, daß sein Tod das Signal zur vollständigen Anarchie in dem unglücklichen Persien sein werde.

Labedoyeres Prozeß und Tod.

(Fortsetzung.)

Als daher der General, der Adjutant bei Napoleon gewesen, in den Gerichtssaal trat, sah er überall, wohin er blickte, nur Gesichter, welche Haß und Rache athmeten. Er trug einen grünen Oberrock und keine Dekoration irgend welcher Art. Sein schönes und überaus mildes Gesicht war blaß, aber seine Haltung fest und gemessen, seine Rede würdig und bedeutend.

Der Präsident begann:

„Angeklagter, Ihr Namen und Vornamen, Ihr Alter, Stand und Geburtsort?"

„„Charles-Angueline-François Huchet de Labedoyere, neun und zwanzig Jahre alt, General, geboren in Paris.""

„Welchen Grad hatten Sie am 1. März 1815?"

„„Oberst des 7. Linienregiments.""

„Wer hat Sie ernannt?"

„„Der König.*)""

„Welche Fahne hatte Ihr Regiment erhalten?"

„„Eine weiße Fahne.""

„Wo erhielt es dieselbe?"

„„Zu Chambery, aber ich war nicht dabei.""

„Auf diese Fahne mußte ein Eid geleistet werden?"

„„Mag sein, doch ich war nicht dabei.""

„Welche Dekorationen hatten Sie?"

„„Ich war Offizier der Ehrenlegion und Ritter des Ordens der eisernen Krone.""

„„Waren Sie nicht Ritter des heiligen Ludwig?"

„„Nein, ich hatte dies Kreuz nie.""

„Wo erfuhren Sie Bonapartes Landung?"

„„Zu Chambery, wo ich vom General meiner Brigade, dem Marechal-de-Camp Devilliers, Befehl erhielt, mit meinem Regimente auf Grenoble zu rücken.""

„Wo wurde Ihr Regiment zu Grenoble aufgestellt?"

„„Es bivouakirte auf dem Walle.""

*) Es handelte sich bei dieser Frage nicht um den Grad, sondern um die Verwendung, da Labedoyere bereits Oberst war, als er auf dem Schlachtfelde bei Bautzen, wo er das 112. Regiment commandirte, schwer verwundet wurde.

Digitized by Google

„Auf wessen Befehl verließ es seinen Posten, um auf den Weg, den Bonaparte kommen mußte, zu eilen!“

„„Auf meinen Befehl.““

„Was riefen Sie, als Sie Befehl zum Vorrücken gaben!“

„„Es lebe der Kaiser!““

„Wann gaben Sie Ihrem Regimente den Adler?“

„„Beim Ausrücken aus der Grenobler Vorstadt.““

„Haben Sie Ihre weiße Kokarde zerrissen und die dreifarbige genommen?“

„„Nein, ich hatte keine.““

„Ist General Devilliers nicht zu Ihnen geeilt und hat er nicht bei Ihnen die Stimme der Autorität und der Ueberredung angewendet, um Sie zu Ihrer Pflicht zurückzuführen?“

„„Ja, General Devilliers stellte mir die Folgen vor, die ein solcher Schritt haben könne, und sprach zugleich von den Familienbanden, die mich zurückhalten müßten. Ich erwiederte ihm jedoch, daß die Familienbande, von denen er rede, mir sehr theuer seien und daß ich wisse, daß ich sie alle opfern müsse, doch daß ich dies Opfer meinem Lande, der Vaterlande, das über alles geht, bringen müsse.““

Mit dieser Antwort war das Verhör zu Ende. Man schritt sofort zum Zeugenverhör: der Zeugen waren wenige und sie bestätigten nur des Angeklagten Aussage. Der Kommandant Miotti hielt hierauf ein Requisitorium und beantragte Verurtheilung zum Tode.

Zwar saß hinter dem Angeklagten ein Advokat, aber die Anwesenheit desselben war bloß formell; denn Labedoyere hatte erklärt, daß er sich vor seinen Richtern selber vertheidigen werde.

„Wenn“, so begann der General mit ruhiger, doch fester Stimme nach Miottis Antrage auf die Todesstrafe, „es sich einzig und allein um Leben und Sterben handelte, so würde ich Ihnen nichts weiter sagen, als daß jemand, der einige Male kapfere Krieger in den Tod geführt hat, selbst als tapferer Mann dem Tode entgegen zu gehen wissen wird, und ich würde Ihren Urtheilsspruch keinen Augenblick verzögern. Doch man greift, während mein Leben verlangt wird, zugleich meine Ehre an und diese Ehre gehört nicht mir allein: ein Weib, ein Musterbild aller Tugenden, und ein Söhnlein in der Wiege haben ein heiliges Recht, darüber Rechenschaft von mir zu fordern, und ich wünsche, daß sie sagen können, trotz des Schlages, der mir droht, sei unverletzt die Ehre geblieben.

„Möglich, daß ich mich über Frankreichs wahre Interessen täuschte; glorreiche Erinnerungen, die heiße Liebe für's Vaterland und Illusionen konnten mich irre führen; doch der Opfer Größe, die durch Zerreißung der theuersten Bande gebracht wurden, beweist, daß meinem Verfahren durchaus keine persönlichen Interessen zu Grunde lagen. Notorische Thatsachen in Abrede zu stellen, bin ich weit entfernt; wohl aber leugne ich, daß ich bei irgend einem Komplot, welches Napoleons Rückkehr vorhergegangen wäre, die Hand im Spiele hatte; ja ich sage mehr, ich glaube erhärten zu können, daß durchaus gar keine Verschwörung, um Napoleon von der Insel Elba zurück zu führen, vorhanden gewesen.“

Nachdem der General hierauf seine Abreise von Paris im Februar des verwichenen Jahres, wie seine Ankunft in Chambery, erzählt, entwarf er ein Gemälde von der öffentlichen Meinung, ganz wie sie sich damals allgemein kund gab, und setzte hinzu:

„Wenn meiner Stimme der feierliche Charakter eigen, den, wie man sagt, selbst die schwächste im Augenblicke des Todes erhält, so werden die Bemerkungen, die ich Ihnen vorzulegen wünsche, meinem Vaterlande vielleicht zum Besten gereichen.

„Im Jahre 1814 hatten Nation und Heer den Kaiser Napoleon verlassen, und mit Begeisterung ward die Familie der Bourbonen empfangen. Wie kam es, daß sich diese allgemeine Stimmung in das Gegentheil verwandelte?“ . . .

„„Angeklagter,““ fiel hier der Präsident dem General rasch ins Wort, „„bleiben Sie bei den Thatsachen, die zu Ihrem Prozesse gehören. Sie sind eines Verbrechens angeklagt; wir haben uns einzig und allein mit dem zu befassen, was dahin gehört; der Kriegsrath hat keinen Spruch über die Beweggründe zu sprechen: es kann sich für ihn hier um kein unschuldiges Verbrechen handeln.““

Und als der Vertheidiger sich erhob und fragte, ob die Vertheidigung dem Angeklagten etwa nicht frei stehe, erwiederte der Präsident:

„„Der Angeklagte mag sich über das ihm schuld gegebene Verbrechen selbst vertheidigen; dazu ist er berechtigt; aber ich dulde es nicht, daß er sich in politischen Diskussionen, in unnützen Abschweifungen ergehe.““

„Wie können Sie mir zumuthen, daß ich landkundige Thatsachen, daß ich Handlungen, zu denen ich mich offen bekenne, bekämpfen soll?“ entgegnete der General. „Meine einzige Vertheidigung besteht in Entwicklung der politischen Beweggründe, die zu dem Schritte führten, über den ich Ihnen hier Rechenschaft geben soll. Sie wollen mich nicht anhören, gut denn, ich bestehe nicht darauf. Ich erkläre Ihnen nur noch, daß ich mit der Hoffnung sterbe, mein Andenken werde nie ein Gefühl des Hasses oder der Schande erwecken, und mein Sohn werde dereinst, wenn er das Alter erreichte, um dem Vaterlande dienen zu können, nicht über seinen Vater zu erröthen brauchen und das Vaterland ihm nie meinen Namen zum Vorwurf machen.“ —

Die Sitzung war um zehn Uhr Morgens eröffnet worden; es ging auf zwei Uhr, als sich der Kriegsrath zur Berathung zurückzog und der Angeklagte wieder in's Gefängniß abgeführt wurde. Um vier Uhr erfolgte die Fortsetzung der Sitzung: der Kriegsrath sprach mit Einstimmigkeit seinen Spruch, erklärte den General des Hochverraths und Aufruhrs schuldig und verurtheilte ihn zur Todesstrafe.

Alle Freunde Labedoyeres, welche Anhänger des Kaiserreichs waren, befanden sich auf der Flucht oder hielten sich verborgen; die Freunde, die ihm seine Familienverhältnisse und seine angeheirathete Verwandtschaft bieten konnte, hatten ihn im ersten Augenblicke der Gefahr sofort verlassen. „Man könne sich,“ so lautete die Entschuldigung dieser Menschen, „nicht in Labedoyeres Sache mischen, weil der König zu gereizt sei; der General hätte sich nicht fangen lassen sollen!“

Nur zwei Frauen, deren einziger Gedanke der Angeklagte war, traten zu seiner Rettung auf: seine Mutter nämlich und seine junge, erst neunzehnjährige Gemahlin, welche der General anbetete und welche ihres Mannes Liebe mit jener unbedingten tiefen Hingebung erwiederte, die das ganze Sein und Leben aufsüllt und über das Grab hinausreicht. *) Diese beiden Damen setzten es bei dem General durch, daß er Revision verlangte, und benutzten sie die Spanne Zeit, die ihnen diese Appellation vergönnte, um ihn zu retten.

Durch eine von Mutter und Gattin zusammengebrachte Summe von 100,000 Frs. sollte seine Flucht aus dem Gefängnisse erkauft werden und es fehlte nicht viel, so wäre der Plan durch merkwürdiges Zusammentreffen seltsamer Verhältnisse wirklich gelungen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Labedoyere war zugleich zu den Prozeßkosten verurtheilt worden. Das Verzeichniß dieser vom Fiskus aufgestellten Unkosten enthielt unter andern folgenden Artikel:

„An Gratifikationen für die zwölf Soldaten, die mit der Hinrichtung beauftragt wurden, für jeden Mann drei Frs. — sechs und dreißig Frs.“

Und die junge Frau des Hingerichteten ward gezwungen, dieses Blutgeld zu bezahlen!

Bekanntmachungen.

Haßloch. (Versteigerung von Pappelstämmen.

Montag den 26. d. Mts., um 10 Uhr des Morgens, werden in loco Haßloch am Kirchhofe 15 Pappelstämme von 17 bis 28 Fuß Länge und 14 bis 20 Zoll Dicke an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Haßloch, den 5. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Füßer.

Bei Metzger Lederle in der Stadtgasse ist eine Wohnung zu vermiethen und kann auf Ostern bezogen werden.

Digitized by Google

Das königl. Landcommissariat überschickte dem Bürgermeisteramte den Plan und das technische Gutachten in Betreff der durch den Holzhändler Hrn. Heinrich Klein dahier nachgesuchten Concession zur Errichtung einer Sägmühle am Flosbache, wovon täglich in der Bürgermeisterei-Kanzlei Einsicht genommen werden kann.

Allenfallsige Einwendungen dagegen sind innerhalb 3 Wochen in dem Stadthause schriftlich einzureichen.

Neustadt, den 21. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Heiligenstein ist die Lungenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Neustadt, den 20. Januar 1846.

Der k. Polizeicommissär,
Mahla.

Diedesfeld. (Holzversteigerung.)

Freitag den 6. Februar 1846, Morgens um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier folgende Hölzer versteigert, als:

1) Schlag Buchenlocheck.

134 tiefserne Baustämme.
48 „ Sägblöche.
75 Klafter tiefern geschnitten Scheitholz.
10 „ „ gehauen „
54 „ „ Prügelholz.

2) Schlag zurälliges Ergebniß.

16 Klafter tiefern Scheit- und Prügelholz, in den Distrikten Hohenlogebene und Taubenkopf sigend.

Die Hölzer im Buchenlocheck sind bequem durch das St. Martiner Thal abzufahren; sie sitzen höchstens eine Stunde von St. Martin entfernt; auch können dieselben theilweise durch das Kaltenbrunner Thal nach Neustadt und Hambach abgefahren werden.

Diedesfeld, den 19. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Bossung.

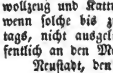
Versteigerung von Effekten im Pfandhause.

Nächsten Mittwoch den 28. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, im Lokale des Bürgerhospitals, werden die Pfänder unter Nro. 1804, 1841, 1843, 1844, 1850, 1906, 1925, 1926, 1928, 1935, 1960, 1974, 1982, 1983, 1996, 1999, 2019. 2020, 2033, 2053, 2067, 2068, 2074, 2115, 2146, 2147, 2161, 2174, 2175, 2196, 2243, 2252, 2298, 2299, 2313, 2316, 2329, 2343, 2362, 2392, 2407, 2434, 2444, 2490, 2500, 2530, 2542, 2553, 2586, 2588, 2601, 2609, 2610, 2611, 2615, 2616, 2617, 2618, 2623, 2624, 2627, 2630, 2632, 2633, 2634, 2635, 2639, 2640, 2641, 2642, 2644, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2662, 2677, 2682, 2740, 2746, 2768, 2769, 2771, 2784, 2785, 2790, 2803, 2818, 2825, 2828, 2835, 2854, 2863, 2864, 2869, 2883, 2890, 2904, 2912, 2914, 2928, 2935, 2936, 2931, 2981, 2999, 3000, 3007, 3016, 3018 und 3020, bestehend in goldenen Ringen, Ohrringen, Diamanten, silbernen Löffeln, Sackuhren, messingenen Leuchtern und Mörsern. Standuhren, Stiefeln, Regenschirmen, Herren- und Frauenkleidern, Getüch aller Art, mehrere Stücke Leinwand, Baumwollzeug und Kattun, Bettfedern und Bettung u. s. w., wenn solche bis zum Dienstag den 27. d., Nachmittags, nicht ausgelöst oder erneuert worden sind, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Neustadt, den 22. Januar 1846.

Hospitalverwaltungs-Commission.

Lehrlings-Suchung.



Es wird ein junger Mensch von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, in einer Stadt der Pfalz als Handlungs-Lehrling angenommen. Näheres bei der Redaktion zu erfragen.

Bei Stephan Conver auf der Schütt wird der Liter neuen Weins über die Straße zu 10 kr. abgegeben.

Cäcilien-Verein.

Das dritte Konzert (resp. musikalische Unterhaltung) im Wintersemester 18⁴⁵/₄₆ wird auf Samstag den 21. Februar nächsthin abgehalten werden. Nach dieser Unterhaltung **Bal masqué.** Weitere Bestimmungen werden seiner Zeit mitgetheilt werden.

Neustadt, den 22. Januar 1846.

Der Vorstand des Vereins.

Erklärung.

Sicherem Vernehmen nach soll Hr. Johann Jakob Völker von hier (der alte Schwanenwirth) in der hiesigen Gemeinderathssitzung vom 18. d. sich geäußert haben, als hätte ich mich bei ihm über die übrigen Mitglieder des Gemeinderathes von hier ehrenrührig ausgesprochen und deren Intelligenz in Zweifel gezogen.

Ich erkläre diese Angabe als eine reine Erdichtung und verläumderische Lüge, mit dem Beifügen, daß ich weit mehr Achtung vor dem **Charakter** und den Gesinnungen der übrigen Herren Gemeinderaths-Mitglieder, als vor den des besagten Herrn Völker habe.

Musbach, den 22. Januar 1846.

Ferdinand Deutsch.

Wilhelm Ritter in Hochspeyer hat einen guten, weiß- und braun-gefleckten, dreijährigen Rinderfassel zu verkaufen.

Bei Georg Dörrlamm, Kupferschmied, wird der Schoppen gemischten neuen Weins zu 6 kr. über die Straße verzapft.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend Steinkohlen zu haben.

J. H. Frey,
in der Kellereistraße.

Anzeige.

Ein Haufen Strohdung ist zu verkaufen bei
Jakob Acker senior.

In dem Averill'schen Hause, bei L. Frey, Goldarbeiter, ist ein halbrundes Vorfenster billig zu verkaufen.

Brod- und Fleisch-Tare.

1	Roggenbrod von 8 Pf 32 kr	1	Pf. Ochsenfleisch 11 kr.
1	„ von 4 Pf. 16 kr.	1	Pf. Rindfl. 1r Qual. 8 kr.
1	gemischt Br. von 4 Pf. 18 kr.	1	Pf „ 2r „ 6 kr.
1	dito von 2 Pf. 9 kr.	1	Pf. Kalbfleisch 8 kr.
1	Wasserweck von 5 Loth. 1 kr.	1	Pf. Hammelfleisch 6 kr.
		1	Pf. Schweinfleisch 10 kr.

Neustadt, den 21. Januar 1846.

Der k. Polizeicommissär,
Mahla.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 15. Januar.

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 48 kr. Ducaten 5 fl. 36 kr. Engl. Souv. 11 fl. 55 kr. Holl. 10fl Stücke 9 fl. 55 kr. Napoleond'or 9 fl. 27 kr. Preuß. Thaler 1 fl. 44⁷/₉ kr. Fünf-Franken 2 fl. 20 kr.

Lotto.

In der am 17. Januar in Regensburg statt gefundenen Ziehung kamen folgende Nummern heraus:

7 69 21 4 84.

Die nächste Ziehung findet am 27. Januar zu Nürnberg statt.

Neustadt. Markt vom 20. Januar. Der Centner Waizen 7 fl. 45 kr. Korn 7 fl. — kr. Gerste 6 fl. 02 kr. Spelz 5 fl. 37 kr. Haser 4 fl. 36 kr.

Dürkheim. Markt vom 14. Januar. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 25 kr. Gerste 5 fl. 23 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 4 fl. 07 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 20. Jan. Der Zentner Waizen 7 fl. 55 kr. Korn 7 fl. 22 kr. Gerst 6 fl. 14 kr. Spelz 5 fl. 40 kr. Haser 3 fl. 95 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 8. Dienstag den 27. Januar **1846.**

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

München, den 15. Jan. In der Verhandlung der Abgeordnetenkammer über die Frage, ob die Advokaten behufs des Eintritts in die Kammer einer königl. Bewilligung bedürfen, war von Seiten des Ministeriums besonders Bezug genommen auf das Bewilligungsgesuch des Advokaten Stockinger, welches dem Berichte des 1. Sekretärs lithographirt beigefügt war, um zu beweisen, daß dieser Anwalt die ministerielle Interpretation als richtig anerkannt habe. — Anwalt Stockinger, hiedurch speziell berührt, gab folgendes Votum in der Kammer ab: „Meine Herren! In der Erklärung des Hrn. Ministers ist Rücksicht gehalten worden auf die Advokaten, die seit dem Jahre 1818 die Ehre hatten, zur Volksvertretung gerufen zu werden. Man hat nachzuweisen gesucht, wie bei ihnen allen der Usus festgehalten worden, daß sie unter §. 44 zu subsumiren wären. Man hat zu gleicher Zeit zu beweisen gesucht, daß auch ich die Ueberzeugung haben müßte, daß dieser Usus der Auslegung des §. 44 conform wäre. — Unter den Advokaten, welche aufgeführt worden sind, figuriren Schüler, Culmann und Willich vom Jahre 1831. Von Schüler weiß ich ganz gewiß, daß er den Urlaub gar nicht begehrt hatte, ihn aber doch bekam; von Culmann, daß er in seiner Eingabe festhielt, daß der §. 44 auf ihn nicht anwendbar sei, wie dies von Seiten Willichs geschah. Im Jahre 1837 wurde ich zum erstenmale wählbar, und habe auch damals meine Ueberzeugung ausgesprochen, daß der §. 44 auf die Advokaten nicht anwendbar sei. Ich habe sie auch später festgehalten, bekam aber 1839 nebst vielen Andern die Bewilligung nicht, und die Folge war, daß, obwohl mit an Einhelligkeit gränzender Majorität gewählt, Ersatzmänner mit 10 Stimmen eingetreten sind. — Im Jahre 1845 traf mich abermals die Wahl als Wahlmann; ich suchte sie nicht, und wollte sie nicht annehmen, weil ich lieber zu Hause bei meiner Familie geblieben wäre, als hier den ständischen Weg zu betreten. Die Wahlmänner haben aber meine Ablehnung unanimiter verworfen; später zum Deputirten gewählt, ist man in mich gedrungen, ich möge jedes Hinderniß, welches meinem Eintritte in die Kammer entgegen stehen möchte, auf friedlichem Wege beseitigen. Darum, meine Herren! habe ich in meiner Eingabe dies ausgedrückt. Ich habe gesagt, meine bürgerlichen Pflichten legen mir auf, die Bewilligung nachzusuchen, und weil ich auf diesem Wege jedes Hinderniß beseitigen wollte, soll mir nun die Ueberzeugung aufgedrungen werden, ich hätte mich diesem Usus angeschlossen, und die Ueberzeugung, daß der §. 44 auf Advokaten anwendbar sei! — Nein, meine Herren! ich wollte eine Reklamation gegen §. 44 auf einem Wege nicht anfangen, wo ich weiß, daß die Frage nicht ausgefochten werden konnte. Ich wollte blos faktisch ein Hinderniß beseitigen, welches meinem Eintritte in die Kammer entgegentreten konnte. Dieses hält mich also nicht ab, daß ich heute mit der Hand auf's Herz frage, ist der Advokat für den öffentlichen Dienst verpflichtet oder nicht? Heute habe ich ein Richteramt zu üben. Sie Alle haben anerkannt, daß unsere Kompetenz fest steht. Diese Kompetenz wird von einem Manne angerufen, der da sagt, mir ist Unrecht geschehen. Ich frage die Kammer, was haben wir, wenn wir unsere Kompetenz anerkennen, zu thun? Ich meine, wir müssen, wie jeder Richter, Ja oder Nein sagen, und können uns nicht auf jene Formel einlassen, die da behauptet, es seien uns Hände und Füße gebunden, sobald vom Ministertische ein Veto eingelegt sei. Der Advokat dieseits, wie in der Pfalz, ist nicht ein Organ des öffentlichen Dienstes, nicht verpflichtet für den öffentlichen Dienst; er ist blos verpflichtet für die Parteien; der Richter in der Pfalz, wie in den übrigen Kreisen, ist die Stimme des Königs, der Advokat die Stimme des Clienten und des Volkes. Er vertritt nur, angerufen vom Clienten, die rechtlichen Interessen desselben, aber nicht im Interesse des Staates, sondern der Parteien. Darüber sind auch die Autoren Frankreichs einig. Carré behauptet, daß sowohl die avoués als auch avocats mehr Privatpersonen, und keine Diener des Staats — fonctionnaires publics — sind. Sie haben nur den Eid dahin zu leisten, daß sie das Recht vertreten wollen im Interesse ihrer Clienten. Ein Hauptargument dagegen ist im Referate des 1. Hrn. Sekretärs niedergelegt, welcher anführt, daß auch die avocats zu richterlichen Funktionen gerufen werden können. Es hat ihm ein verehrter Redner, der Hr. v. Lerchenfeld, schon theilweise darauf geantwortet, indem er zeigte, daß ein praktischer Arzt, welcher zufällig wegen seiner Kunst bei Verhinderung des Gerichtsarztes zu Gerichtshandlungen gerufen, dadurch nicht gerichtlicher Arzt wird. — So ist es auch wirklich; der Advokat in der Pfalz hat nur dann momentan richterliche Aushülfe zu leisten, wenn eine Ergänzung des Gerichts wegen Verhinderung der Gerichtsmitglieder nöthig wird. Allein der Advokat soll nicht zugezogen werden ohne vorherige Formalität, d. i. den Magistratseid zu leisten. Darum hat auch der Gerichtshof zu Colmar am 11. Ventôse VIII. ein Urtheil für nichtig erklärt, zu welchem ein Advokat ohne vorherige Beeidigung mitgewirkt hatte. Diese Doktrin ist in Frankreich seitdem zum Gesetz erhoben worden. — Man hat sich noch in dem Referate des 1. Sekretärs auf den Usus berufen. Als erfahrenes Mitglied der Kammer hätte er wissen sollen, daß der Herr Minister des Innern im Jahre 1840 diesem Usus den Stab gebrochen hat, indem er sagte: „Fluch dem Usus, er ist der Apfel der Zeit.“ Heute ist der §. 44 der Apfel der Eva. Der Charakter und Talent genug besitzt, sich das Mißfallen der Minister, wie Thon-Dittmer und Willich, zuzuziehen, hat schon davon genossen und sich verständigt an seinem schönsten Staatsbürgerrechte. Je mehr solche Männer in der Achtung der Minister gesunken, desto mehr sind sie in der Achtung des Volkes gestiegen, und, wie ich hoffe, wird auch heute die Kammer einen Beweis davon geben, indem sie die Reklamation für begründet erklären wird.“ (S. Z.)

München, 17. Jan. In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 13. d., unmittelbar nach dem Kammerbeschluß, durch welchen mit 73 gegen 64 Stimmen die Reklamation Willichs verworfen worden war, ließ derselbe durch seinen Kollegen Stockinger an den Kammerpräsidenten eine versiegelte Eingabe mit dem Bemerken übergeben, sie enthalte Willichs Abdikationserklärung zur Beseitigung des nun ausgesprochenen Hindernisses seines Eintritts. — Präsident v. Rotenhan erwiederte darauf, die Eingabe müßte als Einlauf behandelt, und würde demnächst der Kammer vorgelegt werden, weßhalb er zugleich die Verhandlung über Jordan's Einberufung bis zur nächsten Sitzung vertagte. Am folgenden Tage, 14. Januar, überreichte Willich selbst dem Justizminister seine an Se. Maj. den König gerichtete Abdikationserklärung, worin er wiederholt aussprach, daß er damit bezwecke, das Hinderniß seines Eintritts in die Kammer zu beseitigen, und daß er seine Amtsfunktionen erst mit dem Momente seines Eintritts in die Kammer quittire. — Am 15. überreichte sodann Willich dem Kammerpräsidenten nachträglich Abschrift dieses Aktenstücks. — Indessen wurden (wie bereits gemeldet) mehrfach Anstände erhoben, indem man diese Abdikation als verspätet, als unzulässig, als bedingt bezeichnete, und deren Wirksamkeit im vorliegenden Falle bestritt. Bis nächsten Montag oder Dienstag sollte die Sache in der Kammer zur Verhandlung kommen. Die Debatten würden voraussichtlich stürmisch geworden sein. Nun erschien aber unterm Heutigen ein Allerhöchstes Rescript des Inhalts, daß, nachdem durch die Kammer der Abgeordneten der Ungrund der Reklamation des Anwalts Willich dargethan worden, „so haben Wir beschlossen, dem genannten Anwalt nunmehr Unsere Bewilligung zum Eintritt in die Kammer der Abgeordneten zu ertheilen.“ (N. Sp. Ztg.)

— Die „Augsb. Postzeitung“ behauptet in einem Schreiben vom 17. Jan.: „Se. Maj. der König haben

Digitized by Google

dem Advokaten Willich in einer Privataudienz persönlich die Bewilligung, in die Kammer zu treten, zu ertheilen geruht." — Diese Angabe der „Augsb. Postzeitung" ist unwahr. Der Hergang war vielmehr so, wie er in der Speyerer Zeitung (Nr. 16) erzählt worden. Willich erhielt nämlich das königl. Rescript am Vormittage des 17. zugestellt. Eine Audienz bei Sr. Majestät hatte er erst seitdem, am Nachmittage des 20. Januar.

— In der Kammer der Reichsräthe wurde der Antrag des Herrn Fürsten von Wrede, die Person Ihrer Majestät der Königin im Te Deum zu berühren, verworfen. Sämmtliche weitern Anträge des Fürsten unterliegen weiterer Berathung.

— Aus den Kammerverhandlungen über die Willich'sche Reklamation werden noch immer einzelne Vorkommnisse besonders hervorgehoben und besprochen. So namentlich ein eigenthümlicher parlamentarischer Zweikampf zwischen zwei pfälzischen Juristen. Der Kassationsadvokat Rey von München hatte nämlich hervorgehoben, gerade weil er Pfälzer und pfälzischer Advokat sei, müsse er gegen seinen „Freund" Willich stimmen, wobei er in gelehrte juristische Erörterungen einging. Dagegen erhob sich aber ein anderer pfälzischer Jurist, Appellationsrath Heintz, mit Gelehrsamkeit und schneidendem Humor. — Ein eigenthümliches Ergebnis trat bei der Abstimmung hervor. Sämmtliche protestantische Pfarrer hatten für die Reklamation, sämmtliche katholische, mit einziger Ausnahme des Dec. Vogel, dagegen votirt. (Wie ein Münchner Korrespondent eines Mannheimer Blattes zu der Behauptung kam, gerade die katholische Geistlichkeit mache Opposition gegen das Ministerium, läßt sich wahrlich nicht errathen.) (N Sp. Ztg.)

München, 21. Jan. Auf der Tagesordnung für die Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 23. Januar steht: „Vortrag des Referenten im 1. Ausschuß über den Gesetzentwurf: „die Beseitigung der Oeffentlichkeit des strafgerichtlichen Verfahrens in der Pfalz in den dazu geeignetrn Fällen betr."; sodann: „Berathung und Schlußfassung über den Antrag des Abg. Freiherrn von Gumppenberg, die Regulirung des Biertarifs betr"

— Nach dem Gesetzentwurfe zur authentischen Interpretation des § 44 lit. c. der 10. Verfassungsbeilage bedürfen Advokation und Bürgermeister erster Classe der königl. Erlaubniß zum Eintritt in die Kammer. Frei davon sind die übrigen Bürgermeister, Gemeinderäthe ꝛc. Es ist zugleich bestimmt, daß diejenigen, denen die Bewilligung versagt worden, wenn sie ihre Stellen niederlegen wollen, dieses innerhalb acht Tagen von der Zustellung des betr. Rescripts an thun müssen; nur die im Auslande sich Befindenden haben hierzu sechs Wochen lang Zeit. (N. Sp. Ztg.)

— In der gestrigen Abgeordnetensitzung erstattete der 1. Secretär Bericht über den Eintritt des Abg. Willich in die Kammer, wogegen er nichts zu erinnern fand. Dagegen erhob der zweite Präsident Decan Friederich einige Anstände: ob der bereits einberufene Ersatzmann nicht ein Recht auf seinen Sitz erworben habe, so wie die Kammer auf ihn? Der Abg. Heintz widerlegte ihn, und die Kammer beschloß einstimmig Willichs Einberufung. (N. Sp. Ztg.)

— Man spricht hier von einer Jubiläumsfeier der Erfindung der Lithographie durch Aloys Sennefelder (1796). Möge, falls eine solche stattfindet, vor Allem auf die Hinterlassenen des Erfinders Bedacht genommen werden, welche, wie es heißt, in bedrängten Umständen leben. (Wormf. Ztg.)

Aus dem Landcommissariate Germersheim. Beinahe in jedem Amtsblatt liest man viele Namen Solcher, welche gesonnen sind, nach der französischen Provinz Algier auszuwandern. Es wäre vielleicht eine Warnung für Manchen, von den theils aus Toulon, theils aus Algier zurückgekehrten, im erbärmlichsten Zustande befindlichen Leuten, worunter junge und keineswegs arbeitsscheue Männer sind, zu vernehmen, welche Existenz in Algier zu finden ist. Diejenigen, welche mit gehörigen Papieren der französischen Behörde versehen sind, und Kopfgeld erhalten, müssen nach Algerien gehen, obwohl Manchen, der durch seine ihm auf dem Wege entgegenkommenden Landsleute von den dortigen traurigen Verhältnissen unterrichtet wird, gerne wieder umkehren möchte. Nur diejenigen, welche keine Papiere haben, dürfen zurückkehren. In Algerien ist's schaudererregend; ganze Massen von Menschen werden oder müssen in Hütten zusammengestopft werden und Mancher den schrecklichen Hungertod sterben, da die Lebensmittel nicht nur sehr theuer, sondern oft gar nicht zu haben sind, anderer Schreckensscenen nicht zu gedenken. (N. Sp. Ztg.)

Mainz, 21. Jan. Heute Nachmittag wurde Maximilian v. Sulkowsky von den Geschworenen für schuldig erklärt, an dem Privatmann Franz Neef von Mainz einen Raubmord begangen zu haben, und von dem Assisenhofe zur Hinrichtung durch das Fallbeil auf der Eisgrube in Mainz verurtheilt. (Mainz. Ztg.)

Frankfurt a/M., 17. Jan. Im Schooße der Bundesversammlung hat, wie man vernimmt, die Haltung der Opposition in mehreren deutschen Abgeordnetenkammern neue Veranlassung zu ernsten Berathungen gegeben. In erster Linie stehen bei diesen aber die kirchlichen Verhältnisse, und wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir behaupten, daß der Antrag gestellt worden, durch Duldung der Dissidenten die Aufregung der Gemüther von einer Seite zu beschwichtigen. (Nürnb. Korr. v. u. f. D.)

Berlin, 17. Jan. Von unserer protestantischen Conferenz hat man bisher nur wenige Aeußerlichkeiten erfahren, welche nicht geeignet sind, auf den Geist, der sich in dieser Versammlung bethätigen wird, Schlüsse zu ziehen. Es scheint auch, daß die Verhandlungen und die daraus hervorgehenden Beschlüsse nicht so bald zur Veröffentlichung gelangen werden, da eine große Vorsicht und Zurückhaltung dabei angewandt wird. Am 24. Jan. waren sämmtliche Abgeordnete der Conferenz, an ihrer Spitze der Herr Minister Eichhorn, zur königlichen Tafel gezogen worden, wobei der größte Theil derselben im Priesterkatalar erschien. (Köln. Ztg.)

Thorn, 13. Jan. Gestern und heute haben neue Verhaftungen statt gefunden. Einige Verhaftete sind schon nach Graudenz abgeführt, Andere sind noch hier. Die Verhafteten sind sämmtlich Polen und ihre Arretirung behufs der Untersuchung in der Polenangelegenheit befohlen. (Ztg. f. Pr.)

Von der Donau, 16. Jan. Man spricht sehr viel davon, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland während der kurzen Dauer seiner Anwesenheit in Wien nicht heiter gestimmt gewesen sei, und man verliert sich in Muthmaßungen darüber. So hört man behaupten, der Kaiser habe schon in Brück an der Mur Depeschen erhalten, die ihn von einem in Lithauen ausgebrochenen Volksaufstande und von der Weigerung zweier im Kaukasus stehenden Regimenter, gegen Schampl zu ziehen, benachrichtigten; auch schreibt man seinen Mißmuth dem Mißlingen anderer Pläne zu; allein besser Unterrichtete glauben an alle diese Behauptungen nicht und sind der Meinung, daß der Czar in der That körperlich unwohl war und deßhalb sich auch jeden Abend geitig zur Ruhe begab. Während seiner Reise durch Italien legte der Kaiser eine auffallende Vorliebe für die französischen Legitimisten an den Tag: so in Florenz, wo er dem Marschall Bourmont, und in Venedig, wo er der Herzogin von Berry viele Aufmerksamkeit widmete. (Köln. Ztg.)

Hamburg, 17. Jan. Bei dem Interesse, welches die gegenwärtig in Berlin versammelte evangelische Kirchenconferenz auf sich zieht, wird man sich einiger Orten gewundert haben, daß die freien Städte keinen Antheil daran nehmen. Es war uns dahrr nicht wenig daran gelegen, die Gründe dieser Nichtbetheiligung einiger Maßen kennen zu lernen, die um so gehaltvoller sein mußten, als man dem Protestantismus, wenigstens in den drei nördlichen freien Städten, mit Eifer zugethan ist. Auf die erfolgten Einladung des Hrn. Oberconsistorialrathes Snethlage soll Hamburg erwidert haben, daß seine politische zu sehr mit der kirchlichen Verfassung verwebt sei, um an obiger Conferenz Theil nehmen zu können. Bremen dagegen soll erwidert haben, daß es das Gewünschte bereits besitze, und Lübeck wolle sich nach Umständen den Beschlüssen fügen. Frankfurt führte an, daß es bei den jetzigen religiösen Wirren und seiner katholischen Bevölkerung sich nicht noch mehr Unruhe

Digitized by Google

auf den Hals laden wolle. Die hamburger Geistlichkeit ist sehr entrüstet gewesen, daß Herr Oberconsistorialrath Snethlage in geistlicher Angelegenheit nicht an den Senior des Ministerii, sondern an den Syndicus Kaufmann gewiesen wurde. In Betreff Dänemarks wird gesagt, daß es sich anfänglich geweigert habe, der Conferenz beizutreten; es hat aber in Folge reitlicherer Erwägung dem Oberconsistorialrathe Hertzbruch in Glückstadt den Auftrag ertheilt, nach Berlin zu eilen, welcher auch gleich nach Erhalt der Depesche dahin abgereis't ist. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 18. Jan. Gestern hatte eine große Cavallerie- und Infanterie-Heerschau auf dem Marsfelde in Beisein des Gesandten von Marocco statt. Mehr als 30,000 Mann waren unter den Waffen.

Großbritanien.

London, 17. Jan. Der Herzog von Marlborough hatte vor einigen Tagen das Mißgeschick, daß er, als man ihn völlig betrunken vor einer der Logen in Astleys Theater am Boden liegend fand, von einem Constabler, der ihn nicht kannte, mit Beihülfe anderer Personen nach dem Stationshause geschleppt ward, wo sein später herbeigeholter Kammerdiener durch Bürgschaftsleistung seine Freilassung bewirkte und am Morgen durch Bezahlung der Caution von 40 Sthll. seinen Herrn des Erscheinens vor dem Polizeibeamten überhob.

— Nach dem „Globe" ist die Fregatte „America" von 50 Kanonen, welcher sich die Fregatte „Grampus" unverzüglich anschließen soll, mit Capitän Gordon an Bord, welcher den Befehl an der Oregonküste unternehmen wird, unter Segel gegangen.

Der „Morning Herald" sagt: Wir haben Ursache, zu glauben, daß Sir R. Peel am 22., Abends, dem Unterhause seine Absicht kundmachen wird, am folgenden Montage eine vollständige Darlegung seiner finanziellen und sonstigen Pläne für die Session vor das Haus zu bringen. Das Land wird also bald über die Beschaffenheit der Veränderungen, welche die Regierung beabsichtigt, im Klaren sein und ohne Zweifel werden aus einer so zeitigen Kundmachung große practische Vortheile erwachsen.

Spanien.

Aus **Lugo** schreibt man vom 6. Jan. dem „Clamor Publico": Der ehrwürdige Carnero, Pfarrer einer zu dieser Provinz gehörenden Gemeinde, ist das Opfer des wüthendsten Vandalismus geworden. Sein Haus ward in den letzten Tagen des vorigen Monats durch eine Bande Räuber angegriffen, die ihn auf die barbarischste Weise verstümmelten. Sechs bei ihm logirende Carabiniere konnten ihn nicht vertheidigen, denn sie waren durch die Mörder entwaffnet und gezwungen worden, der Ausführung des Verbrechens beizuwohnen. Gestern sind 200 Mann von hier in dieser Richtung abgegangen.

Rußland.

Berlin, 18. Jan. Wie uns Nachrichten von zuverlässiger Hand aus Rußland melden, nimmt die Finanznoth in dem Kaiserreich auf beunruhigende Weise überhand. Bereits 14 Gouvernements sollen wegen des herrschenden Mangels in diesem Augenblicke fast gar keinen Ertrag mehr geben, während noch sieben derselben aus den Staatskassen Millionen gesendet werden müssen, um die Einwohner nicht Hungers sterben zu lassen. Das Militär erhält schon jetzt zum Theil den Sold nicht regelmäßig, was Murren und Unzufriedenheit erregt, zumal man täglich in den öffentlichen Blättern von den reichen Gnadenbezeigungen lies't, welche in Sicilien und Rom von dem Monarchen gespendet wurden. Der Kaiser, der über den wahren Zustand des Landes nicht ganz genau unterrichtet gewesen sein soll, wird mit Sehnsucht in Petersburg erwartet.

St. Petersburg, 12. Jan. Der Kaiser traf gestern früh um 8 Uhr hier ein. Abends war die ganze Residenz beleuchtet.

Von der **polnischen Grenze**, 15. Jan. Unsere neuesten Berichte aus Kaukasien, welche bis zum 20. Dez. reichen, bringen die Nachricht, daß die Bergvölker auf dem linken Flügel der russischen Linie durch einen nächtlichen Ueberfall zwei Forts eingenommen und zerstört haben. Die russische Garnison in denselben, welche je aus 800—1200 Mann bestand, wurde zum Theile niedergemacht, zum Theil in die Berge geschleppt. Der Verlust, den die Gebirgsvölker bei diesem Angriffe erlitten, soll ebenfalls nicht unbedeutend gewesen sein. Die gewöhnlich hatten sie durch wiederholte Angriffe auf andern Punkten der Linie die Russen zu beschäftigen und so ihre Aufmerksamkeit von denjenigen Punkten, denen der eigentliche Schlag galt, abzulenken gewußt. In den eroberten Festungen erbeuteten sie einen bedeutenden Vorrath von Waffen und Munition. Schamyl ist in großer Thätigkeit; er scheint noch im Laufe dieses Winters ein größeres Unternehmen gegen die Russen im Schilde zu führen und diese scheinen auch seine Absichten zu kennen, wenigstens hat Fürst Woronzoff Befehle zur kriegerischen Vorbereitung gegeben, welche für diese Jahreszeit etwas Ungewöhnliches sind.

Italien.

Rom, 12. Jan. Die Mittheilungen aus den Provinzen lauten nicht tröstlich für die Regierung; überall sucht der unzufriedene Theil der Bevölkerung sich durch gesetzwidrige Handlungen Luft zu machen. In dem Städtchen Pergola sind diese Menschen mit der Behörde in Streit gerathen, wobei die bewaffnete Macht einschreiten mußte. In Imola hat ein Haufen Rebellirter den Versuch gemacht, eine Abtheilung der Schweizertruppen zu entwaffnen, was aber an der Kaltblütigkeit dieser Militärs scheiterte, die ihre Waffen gebrauchten und mehrere der Versucher verwundeten. In Forli wurde der Polizeiinspektor am 1. d. auf der Gasse, als er gerade mit einem Offizier sprach, durch eine Flintenkugel erschossen, ohne daß der Thäter bis jetzt entdeckt worden wäre. Angriffe gegen einzelne Personen, sowie Anfälle der Eilwagen und Posten gehören zur Tagesordnung. Die Gefängnisse füllen sich mehr und mehr, ohne daß dem Uebel abgeholfen wäre. Eisenbahnen brächten eine Ableitung des Uebels — so versichern wenigstens diejenigen, welche bei Eisenbahnunternehmungen zu gewinnen hoffen. (Münchn. polit. Ztg.)

— Nach den letzten Nachrichten aus Palermo geht es der Kaiserin von Rußland bedeutend besser, und die Aerzte hoffen, daß sie Mitte nächsten Monats jene Stadt verlassen und sich hierher begeben kann. (Münchn. pol. Ztg.)

Afrika.

Milianah, 3. Jan. Die durch den General d'Arbouville commandirte und unter die höheren Befehle des General-Lieutenants Bedeau gestellte Colonne von Setif ist am 31. Dez. letzthin zu Medeah angekommen. Nach einer kurzen Ruhe ist sie am 2. Jan. in der Richtung von Miliana wieder abmarschirt. — Von der Colonne des Generals Marey hat man folgende Nachrichten erhalten: Abd-el-Kader hat eine neue Regierung organisirt, deren Sitz zu Gonsilah ist. Ein Khalifa Namens Sidi-Cherif, Aghas, welche an die Spitze eines jeden der Stämme, die sich mit ihm verbündet haben, der Ouled-Krelif, der Ouled-Ajad, der Ouled-Naid ꝛc. gestellt sind, sind die Ebefs dieser Regierung unter der oberen Leitung des Ex-Emirs. Sein Plan scheint, in so weit man darüber urtheilrn kann, sich auf eine große Linie zwischen den Ouled-Naid und dem Jurjura zu stützen, an deren entgegengesetzten Enden die beiden Khalifa's Ben-Salem und Sidi-Cherif stehen würden. Am 25. Dez. ist eine Colonne mit Lebensmitteln für 18 Tage in der Richtung nach dem Süden von Beghar aufgebrochen. Am 28. haben die Ouled-Nail, an deren Spitze der Khalife Sidi-Cherif und 2 der durch Abd-el-Kader ernannten Agha's standen, eine Razzia 8 Meilen von unserem Lager gegen die Rahman ausgeführt. Dies ist der erste Angriffsact der neuen durch den Ex-Emir constituirten Regierung. Es war 9 Uhr Morgens, als die erste Nachricht von diesem Ereignisse ins Lager kam. Die Goums und die Jäger von Afrika stiegen gleich zu Pferde, allein durch den Araber, der ihnen als Führer diente, schlecht geleitet, legten sie einen Weg von 7 Meilen zurück, ohne etwas zu sehen, ohne daß man ihren guten Willen nützlich wachen konnte. Der General folgte der Cavallerie mit 400 Mann Infanterie, welche ihre Säcke abgelegt hatten. Die Rückkehr ins Lager fand während der Nacht statt.

Digitized by Google

Constantine. Durch das Wintewetter ist eine ausgezogene französische Truppencolonne fast ganz aufgelöst worden; gegen 800 Mann sollen umgekommen sein.

Labedoyeres Prozeß und Tod.

(Fortsetzung.)

Der Stand der Dinge in Paris war damals ein höchst bizarrer. Herr Decazes strebte nach dem Portefeuille der Polizei und setzte deshalb alle Kniffe und Pfiffe seines ränkevollen Kopfes in Bewegung, um Fauche beim Könige in Mißkredit zu bringen.

In demselben Momente, wo Labedoyeres Todesurtheil erfolgt war, frischte eine Dame Lavalette, die in derselben Zeit bei der Mutter des Kaisers Vorleserin gewesen, wo Herr Decazes Sekretär bei derselben war, und die mit dem Grafen Lavalette nichts als den Namen gemein hatte, bei dem Polizeipräfekt die alte Bekanntschaft wieder auf und bat ihn um Fürsprache bei einem Beamten oder Minister, dessen Name uns nicht weiter bekannt ist und auch nichts zur Sache thut. Herr Decazes versprach seine Vermittlung, jedoch unter der Bedingung, daß sie ihm gleichfalls einen Dienst thue, und zwar zu Labedoyeres Befreiung mitwirke, da die Regierung, wie er hinzufügte, dessen Entkommen gern sehe. Der Vorschlag des Polizeipräfekten wurde angenommen. Kaum war Mad. Lavalette fort, als der Thürhüter der Abtei auf die Polizeipräfektur gerufen wurde, und vom Präfekten selbst davon in Kenntniß gesetzt wurde, daß ihm, dem Concierge, im Laufe des Tages Anerbietungen zu Labedoyeres Befreiung gemacht werden würden und daß er, unbekümmert um die Folgen, darauf eingehen solle.

Kaum war der Mensch wieder auf seinem Posten als er zu einer Dame beschieden wurde, die sich in einem an der einen Ecke des Gefängnißhauses stehenden Fiacre versteckt hielt. Ohne Weiteres kam er der Aufforderung nach. Aber in demselben Momente fielen Polizeiagenten, welche in der Nähe auf der Lauer gewesen, über den Wagen her, in welchem die geheimnißvolle Dame, Mme. Lavalette nämlich, saß, und nahmen bei derselben zehntausend Francs und zwei von Fauche (en blanc) unterschriebene Pässe weg, von denen der Polizeipräfekt immer eine Anzahl zur Verfügung vorräthig hatte.

Als sich Herr Decazes auf diese Weise in Besitz des Geldes und der Pässe gesetzt hatte, die er selbst zu der Komödie hergegeben, eilte er in die Tuilerien, hinterbrachte dem Könige Ludwig XVIII. den angeblichen Fluchtversuch und legte als Beweis für des Polizeiministers Mitschuld die beiden Pässe vor.

Indeß wurde Mme. Lavalette ins Gefängniß gebracht, wo Herr Decazes sie vergaß.

Kurz nach diesem Vorfalle erhielt der Schließer die Anträge der Mmes. Labedoyere (Mutter und Gemahlin des Generals); aber durch den Auftritt im Fiacre mißtrauisch geworden, wollte er von der Sache nichts mehr wissen.

Fünf Tage nach dem Spruche, also am 19. August, versammelte sich der Revisionsrath, um über die Appellation des Verurtheilten zu entscheiden. Dieser Rath bestand aus folgenden Personen: Marechal-de-Camp Baron Decouchy als Präsident; Adjudant-Commandant Maurin, der Escadronschef Duchambeau, die Kapitäne Leclerc und Piquot als Richter; der Kommissaire-Ordonnateur Ricard als königlicher Kommissarius.

Herr Advokat Mauguin legte zehn Kassationsmittel vor, die aber alle verworfen wurden. Mit Einstimmigkeit bestätigte der Revisionsrath das Todesurtheil. Und keine Stunde darauf verließ bereits — so eilig hatte man es! — die Ordre zur Vollziehung des Urtheils für denselben Tag noch den Saal des Ministerraths! Geschrieben war sie ganz von Gouvion Saint-Cyr's Hand.

Zu einem Rekurs um Begnadigung fehlte es somit an Zeit. Auch hatte der König die Bewilligung einer Audienz entschieden abgelehnt. Aber der Monarch ging jeden Tag aus. Um halb vier Uhr, in dem Momente, wo der König aus seinen Gemächern trat und in den Wagen steigen wollte, brach sich plötzlich unter Thränen eine junge Dame durch die gaffende Volksmenge Bahn und warf sich Ludwig XVIII. mit den Worten zu Füßen:

„Gnade, Sire, Gnade!“

Der König erkannte Frau von Labedoyere und sein Gesicht wurde plötzlich finster.

„„Madame,““ lautete des Königs Antwort, „„ich kenne Ihre Gefühle für mich, wie die Ihrer Familie; ich bedaure, Ihnen eine abschlägige Antwort geben zu müssen; ich kann für Ihren Gatten nur eins thun: ich will Messen für die Ruhe seiner Seele lesen lassen.““

Durch eine solche Antwort niedergeschmettert, wurde die Unglückliche ohnmächtig fortgetragen.

Um halb sechs Uhr, als der König von seiner Spazierfahrt zurückkam, erwartete bereits lange eine ältliche Dame in tiefer Trauer, die vor dem Pavillon de Flore stand, die Rückkehr des Monarchen und suchte zu ihm zu gelangen, als er aussteig. Aber sie wurde beobachtet und — festgehalten! Nach wiederholten vergeblichen Versuchen, zum Könige zu gelangen, verließ sie endlich die Tuilerien. Diese Dame war des Verurtheilten Mutter.

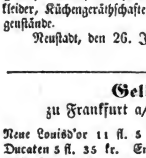
In derselben Zeit wurde Labedoyere unter einer starken Gendarmerieescorte aus seinem Gefängnisse nach der Ebene von Grenelle abgeführt. Um ein Viertel auf sieben Uhr hatte der Verurtheilte den Richtplatz erreicht. Vor das Exekutionspeloton tretend, nahm der General seinen Hut ab und warf ihn einige Schritte von sich zur Seite. Darauf sein Halstuch aufknüpfend, reichte er es dem Veteranenunteroffizier, der Feuer kommandiren sollte.

(Schluß folgt.)

†* Neustadt, 26. Jan. Gestern hatten sich die Wahlmänner mehrerer pfälzischen Städte hier vereinigt, um eine Dankadresse an den Advokaten Willich wegen der beabsichtigten Niederlegung seiner Advokatur abzusenden. — Von Grünstadt ist bereits eine Dankadresse in gleichem Sinne an denselben abgesendet worden.

— Laut der „Neuen Speyerer Zeitung“ hat der Gemeinderath von Kirchheimbolanden, wie auch der hiesigen Orts, beschlossen, das Gesuch der pfälz. Israeliten um Aufhebung des Dekrets von 1808, soviel von ihnen abhinge, zu unterstützen.

Neustadt. Mobilienversteigerung.



Mittwoch den 4. Februar nächstthin, Morgens 9 Uhr anfangend, lassen Herr Elias Neser, Winzer dahier, und dessen Kinder, der Abtheilung wegen, nachbezeichnete Mobilien in der Neser'schen Behausung in der Stanzenbrunnengasse dahier öffentlich gegen baare Zahlung versteigern, nämlich:

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Commod, Tische, Stühle, Bänke, Bettladen, 1 Mehlkasten, mehrere Kisten, Fässer, worunter ein ganz neu zwölfohmiges, ein halbfüdriges, ein dreiöhmiges und verschiedene kleinere, Züber, Ständer, 1 Schubkarg, Bettung, Weißzeug, Frauenkleider, Küchengeräthschaften und verschiedene andere Gegenstände.

Neustadt, den 26. Januar 1846.

M. Müller, Notär.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 21. Januar.

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 46½ kr. Ducaten 5 fl. 35 kr. Engl. Souv. 11 fl. 55 kr. Holl. 10fl.stücke 9 fl. 55 kr. Napoleond'or 9 fl. 27 kr. Preuß. Thaler 1 fl. 44⅞ kr. Fünf-Franken 2 fl. 20 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

(Mit einer Beilage.)

Digitized by Google

Beilage
zu Nro. 8 des Neustadter Wochenblattes.

Bekanntmachungen.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehenden Bau-Arbeiten zur Herstellung der Gebäute in dem Bahnhofe zu Ludwigshafen werden zur Vergebung ausgeboten, nämlich:

1) Maurer- und Steinhauer-Arbeiten im Betrage von . . . 52150 fl. 31 kr.
2) Zimmermanns-Arbeiten im Betrage von . . . . . 24180 fl 47 kr.
3) Schiefferdecker-Arbeiten . . . 20736 fl. 45 kr.

Summa . 97068 fl. 3 kr.

Uebernahms-Bedingnisse, Preis-Verzeichniß, Pläne und Kosten-Anschläge können in dem Bureau der Bau-Direction zu Speyer eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum

12. Februar, Abends 6 Uhr,

bei der genannten Direction verschlossen und frankirt übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

Submission wegen Uebernahme von Bauarbeiten im Bahnhofe zu Ludwigshafen.

Speyer, den 22. Januar 1846.

Die Bau-Direktion der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Pferde-Versteigerung.

Donnerstag den 5. Februar laufenden Jahres, des Morgens 9 Uhr, in dem Gestütshofe dahier, werden nachstehende Pferde öffentlich meistbietend versteigert, als:

1 Hengst, 6 Jahre alt, von edler Abkunft;
1 Mutterstute, desgleichen.
1 Hengst- und 7 Stutfohlen } von 1 bis 4 Jahren.

Zweibrücken, den 12. Januar 1846.

Königl. Landgestüts-Verwaltung,
Probstmayer.

Das königl. Landcommissariat überschickte dem Bürgermeisteramte den Plan und das technische Gutachten in Betreff der durch den Holzhändler Hrn. Heinrich Klein dahier nachgesuchten Concession zur Errichtung einer Sägmühle am Floßbache, wovon täglich in der Bürgermeisterei-Kanzlei Einsicht genommen werden kann.

Allenfallsige Einwendungen dagegen sind innerhalb 3 Wochen in dem Stadthause schriftlich einzureichen.

Neustadt, den 21. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Diedesfeld. (Holzversteigerung.)

Freitag den 6. Februar 1846, Morgens um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier folgende Hölzer versteigert, als:

1) Schlag Buchenlocheck.

134 kieferne Baustämme.
48 „ Sägblöche.
75 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
10 „ „ gehauen „
54 „ „ Prügelholz.

2) Schlag zufälliges Ergebniß.

16 Klafter kiefern Scheit- und Prügelholz, in den Distrikten Hohenlogebene und Taubenkopf sitzend.

Die Hölzer im Buchenlocheck sind bequem durch das St. Martiner Thal abzufahren; sie sitzen höchstens eine Stunde von St. Martin entfernt; auch können dieselben theilweise durch das Kaltenbrunner Thal nach Neustadt und Hambach abgefahren werden.

Diedesfeld, den 19. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Boffung.

Neustadt. Güterversteigerung.

Donnerstag den 5. Februar nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bud auf der Brücke dahier, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Hufschmiedes Friedrich Frey dahier die nachbeschriebenen, ihnen gehörigen Güterstücken im Neustadter Bann auf Eigenthum öffentlich versteigern, nämlich:

1) 36 Dezimalen Acker im großen Sandfeld, neben Johannes Hoos und Fischer von Winzingen.
2) 93 Dezimalen Acker alldo, neben Dreher Langs Erben und Jakob Riehm.
3) 40 Dezimalen Wingert im oberen Naulot, neben Christian Helffensteins Wittwe und Jakob Frey's Erben.
4) 14 Dezimalen Wiese und Weidenstück in der Mühlgasse, neben Johannes Sauter und der Versteigerin selbst.

Neustadt, den 17. Januar 1846.

M. Müller, Notär.

Mühlenversteigerung.

Montag den 2. Februar 1846, Morgens 10 Uhr, zu Bliesakstel in dem Gasthause von Lamarche, läßt Herr Daniel Weber junior, Müllermeister in Neubach, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

Die ihm gehörige Neubacher Mühle mit zwei Mahlgängen, einem Schälgange, Wohngebäude, Stallung, Scheuer, Keller, Hofbering, Garten und sonstigem Zubehör.

Diese Mühle, zwei Stunden von Zweibrücken und 1/4 Stunde von Bliesakstel entfernt, ist im besten Zustande, namentlich der Wasserbau ganz neu hergerichtet.

Bis zum Tage der Versteigerung kann auch ein Kauf aus freier Hand abgeschlossen werden, weshalb sich die Kaufsliebhaber an Hrn. Philipp Laurent, Geschäftsmann in Zweibrücken, wenden wollen.

Zweibrücken, den 6. Januar 1846.

Schuler, Notär.

Pfandleih-Anstalt.

Die angekündigte Pfänderversteigerung wird Mittwoch den 28. dieses, Nachmittags 1 Uhr, in hiesigem Hospitalgebäude Statt finden.

Neustadt, den 26. Januar 1846.

Die Verwaltungskommission.

Pfandleih-Anstalt.

Nach dem Sinne des § 15. der Statuten haben jene Personen, deren Pfänder, wegen Nicht-Einlösung bei Verfallzeit, versteigert wurden, das Recht, den Mehrerlös der versteigerten Pfänder an Geld oder an nicht abgegebenen Effekten binnen Jahres-Frist nach der Versteigerung in Anspruch zu nehmen.

Da nun noch viele solche Uebererlöse und Effekten vorfindlich sind, welche noch nicht zurückgefordert wurden, und da man vermuthen muß, daß deren Eigenthümer den obigen § 15 nicht kennen, so werden dieselben hiemit aufgefordert, gegen Rückgabe der Pfandscheine unge-

Digitized by Google

säumt dieses ihr Eigenthum abzuholen, ansonsten solches zum Besten der Pfand-, resp. Hospitalkasse verwendet werden müßte.

Neustadt, den 26. Januar 1846.

Hospital-Verwaltungs-Commission.

Anzeige

Bei Unterzeichnetem ist eine große Quantität Mauersteine, welche im Neustadter Thal, von Lindenberg nach Grevenhausen, an gutem, fahrbarem Wege sitzen, zu verkaufen, per Klafter 2 fl 36 kr.

Andreas Ferkel
in Gimmeldingen

Geschäftsanzeige.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich mich dahier als Barbier etablirt habe; ich werde mir angelegen sein lassen, meine Kunden aufs pünktlichste zu bedienen und empfehle mich daher auf das Beste.

Meine Wohnung ist im Hause des Bäcker Herrn Riegler in der Stadtgasse.

Neustadt, den 26. Januar 1846.

Jakob Gieser.

Lehrlings-Suchung.

Es wird ein junger Mensch von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, in einer Stadt der Pfalz als Handlungs-Lehrling angenommen. Näheres bei der Redaktion zu erfragen.

Wilhelm Ritter in Hochspeyer hat einen guten, weiß- und braun-gefleckten, dreijährigen Rinderfassel zu verkaufen.

Bei Georg Dörrlamm, Kupferschmied, wird der Schoppen gemischten neuen Weins zu 6 kr. über die Straße verzapft.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend Steinkohlen zu haben.

J. H. Frey,
in der Kellereistraße.

Anzeige.

Ein Haufen Strohdung ist zu verkaufen bei

Jakob Acker senior.

In dem Avril'schen Hause, bei L. Frey, Goldarbeiter, ist ein halbrundes Borsenfster billig zu verkaufen.

Zu verkaufen

ist ein Haufen Dung bei Heinrich Sauter in der Stadtmühle.

Bei Metzger Lederle in der Stadtgasse ist eine Wohnung zu vermiethen und kann auf Ostern bezogen werden.

Frische Bücklinge sind angekommen bei

Kefeberg.

Bei Philipp Fischer am Rittergarten sind Oesterreicher und Traminer Wurzelreben zu haben.

Anzeige.

Vom 1. Februar an fahren im Gasthaus zur Krone (Post) dahier täglich folgende Wagen von hier nach Kaiserslautern, nämlich: 7 Uhr Morgens, 11 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags. Im 11-Uhr-Wagen kostet die Person 30 kr. bis Kaiserslautern, und so im Verhältniß auf den Zwischenorten.

Die Kutschergesellschaft.

Berichtigung.

In der Holzversteigerungsanzeige in Nro. 6 dieses Blattes soll es in jener vom 4. Februar statt: „Revier Jägerthal" „Revier Altglashütte" heißen, was man hiermit berichtigt.

Auszug
aus den Civilstandsregistern der Stadt Neustadt vom Monat Dezember 1845.

Geborene.

Den 4. Christina, Tochter von Joseph Anton Volkmann, Gemeindewaldhüter, und der Franziska Jakob.
8. Elisabetha, Tochter von Friedrich Faber, Tüncher, und der Barbara Märstetter.
9. Jakob, Sohn von Philipp Jakob Saul, Zeugweber, und der Katharina Barbara Doll.
9. Katharina, Tochter von Karl Theodor Erter, Rothgerber, und der Juliane Christina Erter.
10. Barbara, Tochter von Karl Laur, Schreiner, und der Louise Elisabetha Schwab.
12. Matheus, Sohn von Matheus Fischer, Müller, und der Maria Elisabetha Kösler
13. Clementine Louise, Tochter von Karl Rassiga, Apotheker, und der Katharina Kirsch.
15. Johann Ludwig, Sohn von Johann Sauter, Müller, und der Philippine Knodel.
16. Elisabetha, Tochter von Philipp Ernst Riegler, Bäcker, und der Elisabetha Metzger.
17. Leonhard, Sohn von Jakob Krieger, Winzer, und der Barbara Eckardt.
17. Jakob, Sohn von Philipp Bader, Schuhmacher, und der Margaretha Schwab.
17. Karl Ludwig, Sohn von Lotharius Kenz, Schuhmacher, und der Katharina Helmann.
19. Otto, Sohn von Friedrich Schönig, Winzer, und der Elisabetha Michel.
20 Heinrich, Sohn von Ludwig Vatter, Schneider, und der Margaretha Müller.
21. Dorothea, Tochter von Christoph Dreyer, Schreiner, und der Theresia Koch.
23. Louise, Tochter von Peter Göbel, Nagelschmidt, und der Helene Jauiel.
27. Ludwig Rudolph, Sohn von Friedrich Clemens Dacque, und der Elise Koch.
28 Andreas, Sohn von Georg Christoph Lutz, Schuhmacher, und der Magdalena Schmitt.
30. Jakob, Sohn von Friedrich Billemayer, Winzer, und der Elisabetha Mattern.

Gestorbene.

2. Katharina Magdalena Wilhelmi, 21 Jahr alt.
4. Maria Friederike Charlotte Leinau, 3 Jahr alt.
4. Dorothea Salome Kilian, 61 Jahr alt, Wittwe von Johann Nikolaus Berkes, Rothgerber.
5. Katharina Helfferich, 7 Jahr alt.
6. Philipp Koch, 21 Tage alt.
8. Gottlieb Weinz, 6 Monate alt.
10. August Röhm, 62 Jahr alt, Schneider.
16. Peter Höflinger, 11 Monate alt.
17. Philipp Stauder, 9 Monate alt.
17. Friedrich Bickel, 2 Monate alt.
20. Karoline Katier, 50 Jahr alt, Ehefrau von Johann Bernhard Billemayer, Winzer.
20. Abraham Egly, 48 Jahr alt, Gärtner.
20. Margaretha Riehm, 2 Monate alt.
21. Rosine Flock, 74 Jahr alt, Ehefrau von Elias Roser, Schuhmacher.
21. Maria Margaretha Müller, 59 Jahr alt, Ehefrau von Johann Georg Schmet, Winzer.
24. Katharina Erter, 14 Tage alt.
25. Elisabetha Münch, 1 Jahr alt.
25. Matheus Fischer, 14 Tage alt.
28. Philipp Dietz, 1 Monat alt.
29. Franz Deiser, Winzer, 31 Jahr alt.
29 Johann Mattern, 26 Jahr alt. Zimmermann.
29. Friedrich Wilhelm Riehr, 1 Jahr alt.
30. Eva Barbara Schreiner, 25 Jahr alt, ledig.

Verehelichte.

2. Andreas Fischer, Schuhmacher, und Elisabetha Naumer.
4 Johann Peter Weingardt, Winzer, und Philippine Hautz.
11. Johann August Bruckner, Ober-Ingenieur, und Karoline Katharina Spath.
11. Johann Valentin Kern, Kübler, und Anna Maria Helmblätter.
11. Nikolaus Huber, Ackersmann, und Maria Margaretha Frey.
18. Martin Sebastian Scheuer, Schuhmacher, und Elisabetha Schuster.
26. Philipp Kern, Metzger, und Maria Elisabetha Röich.
29. Georg Bietlinger, Maurer, und Anna Maria Schaaf.

Neustadt. Markt vom 24. Januar. Der Centner Waizen 7 fl. 47 kr. Korn 7 fl. 2 kr. Gerste 6 fl. 04 kr. Spelz 5 fl. 40 kr. Hafer 4 fl. 32 kr.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 9. Freitag den 30. Januar **1846.**

Tageneuigkeiten.

Deutschland.

Bayern. Untee diese Rubrik theilt und die „Neue Speyerer Zeitung" Verhandlungen der Abgeordnetenkammee mit, von welchen wir hiee einen kurzen Auszug folgen lassen: Referat über den Gesetzentwuef wegen „Beseitigung der Oeffentlichkeit des strafgerichtlichen Verfahrens in der Pfalz in den dazu geeigneten Fällen."

§. 1. Unter den vielfachen Vortheilen, welche die Oeffentlichkeit der Verhandlungen in Strafsachen gewährt steht wohl obenan das hierdurch entstehende allgemeine Vertrauen in die Gerechtigkeitspflege selbst. Wenn jeder aus dem Volke sich durch eigene Anschauung überzeugen kann, welche schwierige Formen der Gesetzgeber zur Erforschung der Wahrheit geschaffen hat, mit welcher Sorgfalt und Pünktlichkeit dieselben beobachtet werden, was jeder einzelne Zuhoe in Gegenwart des Beschuldigten über den Thatbestand deponirt, wie sich letzterer dagegen verantwortet, mit welcher Gründlichkeit und Unparteilichkeit man sich bemüht, sich etwa ergebende Zweifel oder Widersprüche durch wiederholte umständliche Vernehmung der Betheiligten zu lösen, wie der öffentliche Anklager alle Momente für die „Schuld" zusammenfaßt und der Vertheidiger mit gleichen Rechten und Befugnissen diesen Beweis zu entkräften sucht, wie endlich bei Abfassungeehandlungen der Präsident das Wort ergreift und mit Unparteilichkeit und Klarheit das für und wider die Anklage zusammenfaßt, worauf dann erst das Urtheil gefällt wire; wenn jeder — sage ich — alles dieses mit anhören, sich durch Ueberzeugung bilden und gleichsam das Urtheil selbst fällen kann, — so muß die Gerechtigkeitspflege jenen hohen Grad von Achtung und jenes allgemeine Zutrauen gewinnen, wie es das wohlverstandene Interesse und das Wohl des Staates erheischt.

§. 2. So groß indessen die Vortheile sind, welche die Oeffentlichkeit gewährt, so kann sie doch auch in einigen Fällen nachtheilig wirken. Es gibt nämlich Rechtssachen, deren öffentliche Verhandlung dem Sittlichkeitsgefühle widerstreb, weil das unschuldige Opfer einer brutalen Handlung genöthigt ist, Thatsachen, die es sonst nur seinen Vertrauten offenbaren würde, vor einem theilnahmslosen, oft zum Theil rohen Publikum zu erzählen, oder weil die Verhandlung selbst die Scham und das sittliche Gefühl tief verletzt. Dahin gehören besonders die in Art. 330 bis einschließlich 339 und Art. 317 des St.-G.-B. genannten Vergehen und Verbrechen, wobei noch zu bemerken ist, daß bei letzteren in der Regel auch die Mittel genannt werden müssen, wie sie bewirkt worden sind, so daß eine Nachahmung dadurch herbeigeführt werden kann. Zuweilen gibt es viele Fälle, wo auch diese Vergehen und Verbrechen ohne Verletzung des Sittlichkeitsgefühls öffentlich verhandelt werden können, besonders wenn von der weiter unten (§. 6) erwähnten Befugniß des Präsidenten Gebrauch gemacht wird, weßhalb der Entwurf die Beseitigung der Oeffentlichkeit nur in die Befugniß der Gerichte stellt, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Oeffentlichkeit auch in Zukunft die Regel bilden soll.

§. 3. Die Beseitigung der Oeffentlichkeit ist indessen nie für das ganze Verfahren nöthig. Bei Verhandlungen vor dem Assisengerichte kann die Bildung des Gerichts und die Verlesung und Erklärung des Anklageakts bis zum Zeugenverhöre, und dann wieder die Zusammenstellung (das resumé) des Präsidenten bis zum Schlusse der Verhandlung ohne allen Anstand öffentlich sein, theils weil es sich nur um Beobachtung von Formalitäten handelt, theils weil der Anklageakt und die Zusammenstellung des Präsidenten von Beamten aufgehen, welche in gewählteren Ausdrücken und mit mehr Schonung sprechen können, als dieses bei dem Zeugenverhör und den Debatten möglich ist.

Bei Verhandlungen vor den Zuchtpolizeigerichten fallen die Bildung des Gerichts, der Anklageakt und die Zusammenstellung des Präsidenten weg, und es kann daher hier nur das Urtheil öffentlich verkündigt werden.

§. 4. In den Fällen, wo die Gerichte befugt sein sollen, die Oeffentlichkeit zu beseitigen, dürfte es rathsam sein, doch einige Ausnahmen festzusetzen, damit das Prinzip der Oeffentlichkeit nicht ohne Noth ganz aufgegeben wird. Gestattet man nämlich einigen Personen, deren Stand und Bildung voraussetzen läßt, daß sie nicht aus bloßer Neugierde, sondern aus Interesse für die Sache den Verhandlungen beiwohnen wollen, so besteht doch einige Kontrolle, und der Keim des Mißtrauens wird dadurch erstickt. Diese Personen werden zwar, wie die Erfahrung lehet, in der Regel nicht zugegen sein aber es reicht schon hin, wenn ihnen das Gesetz die Befugniß ertheilt.

§. 5. Der Entwurf spezifizirt die Fälle nicht, in welchen die Oeffentlichkeit beschränkt werden könne, sondern sagt allgemein, wenn die Verhandlung die öffentliche Ordnung oder den Sitten gefährlich sei.

Die Worte „öffentliche Ordnung" könnten aber mißverstanden werden, weil das französische „ordre public" oder „ordre" in der charte, woraus es entnommen ist, eine beschränktere Bedeutung hat, wie schon der Art. 6 des französischen Civilgesetzbuches nachweist.

Die deutsche Uebersetzung könnte zu dem Mißverständnisse führen, daß damit auch die sogenannten politischen Prozesse gemeint seien, aber bezüglich dieser besteht in Frankreich keine Beschränkung, und die Oeffentlichkeit dürfte hier gerade am nothwendigsten sein, um so mehr, als die Staatsgewalt schon nach der bestehenden Gesetzgebung Mittel genug hat, etwaigen Unordnungen vorzubeugen.

Ich bin daher der Ansicht, daß die Worte „öffentliche Ordnung" in dem Entwurfe ganz zu streichen sind.

Was die Worte „den Sitten gefährlich" betrift, so liegt auch hierin etwas Vages und Unbestimmtes, aber offenbar hat man es nur deßhalb so gefaßt, weil bei jedem Verbrechen und Vergehen Nebenumstände zur Sprache kommen können, wodurch das Schamgefühl verletzt werden kann.

Solche Fälle sind indessen selten, und können nicht so schädlich wirken, wie Verhandlungen, in denen die Hauptbandlung ein solcher Gegenstand ist, weil es dann nie nöthig wird, ins Einzelne einzugehen. Die Ausschließung von Minderjährigen und Frauenspersonen, wovon im folgenden §. die Rede ist, dürfte hier genügen, und ich bin daher der Ansicht, daß der Entwurf die einzelnen Vergehen und Verbrechen bezeichnen soll, bei deren Verhandlung das Publikum unter obigen Modifikationen ausgeschlossen werden kann.

Solche Vergehen und Verbrechen sind die im Art. 330 bis einschließlich 339 des St.-G.-B. aufgezählten attentats aux mœurs (gewaltsame Sittenverletzungen) und das Verbrechen der Kindesabtreibung. Art. 317 ibid.

§. 6. Schon im vorigen §. war die Rede davon, daß bei allen Vergehen und Verbrechen Nebenumstände zur Sprache kommen können, wodurch das Schamgefühl verletzt wird.

Die Ausschließungen von Minderjährigen und Frauenspersonen wäre in solchen Fällen sehr wünschenswerth und eine Modifikation der jetzt bestehenden Gesetzgebung in diesem Sinne gewiß eine namhafte Besserung. Einestheils würde diese Befugniß die Ausschließung des ganzen Publikums um so seltener nöthig machen, und andernthells könnte diese Maßregel ohne große Inkonvenienzen bei Fällen nur einigermaßen die Sittlichkeit verletzenden Verhandlungen ergriffen werden, so daß der beabsichtigte Zweck ohne tiefe Eingriffe in die Gesetzgebung erreicht werden könnte.

Ich erlaube mir daher einen nach diesen Erörterungen modifizirten Entwurf vorzulegen, und bemerke nur noch, daß die übrigen hier nicht speziell erwähnten Abänderungen sich von selbst rechtfertigen dürften.

Nur unter diesen Modifikationen bin ich im Stande, dem Entwurfe beizustimmen.

München, den 14. Januar 1846. **Heinz.**

— In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 18. sprach unter anderen auch der katholische Dekan Pöttinger. Er äußerte, daß er durch die Diskussion vom 12., — welcher die Reklamation des Herrn Anwalt Willich zu Grund lag — unangenehm berührt worden sei, er wisse von keinem Mißtrauen gegen das Ministerium. Die Ausschließung der Anwälte liege in den Prärogativen der Krone, und sie dürften nicht angetastet werden, wenn nicht die Kammer sich auf revolutionären Boden begeben wolle. Man habe dem Ministerium eine irrige und unweise Anwendung des §. 44 vorgeworfen. Das sei stark, sehr stark, Männer von eminenter Intelligenz und Geschäftstaktik auf die Schulbank setzen und ihnen eine Lektion lesen zu wollen. Männer, die sich Se. Maj. der König als Räthe beigesellt, sollten durch die Ausschließungen Freiheit und Furcht an den Tag gelegt haben? Der königliche *) Advokat Willich sei durch seine Reklamation in ein Absurdum gerathen. Er habe erst die Bitte um Bewilligung gestellt und behauptet jetzt, daß ihm diese nicht streitig gemacht werden könne. Er hätte den Rekurs auf dem Rechtsweg ergreifen sollen. Uebrigens wünsche auch er, daß es dem höchstseligen Gebee der Verfassung gefallen haben möchte, sich im §. 43 nicht so undeutlich ausgedrückt zu haben. — Hierauf äußerte Freiherr von Lerchenfeld: Mit Erstaunen habe ee ihre Partei — so habe man sie bezeichnet — ihre Seite ecvolutionäe nennen hören, Sehe man sie an! Seien sie Knaben, die sich durch jugendliche Ideen hinreißen ließen, oder Männee, die durch ihre Geburt, ihre Stellung, ihren Besitz eine Gewähr ihrer Besonnenheit gäben, die an der Verfassung stegen, wie die Pflanze an dem mütterlichen Boden? — Weiter sprach sodann der Abgeordnete Christmann, indem er Herrn Willich gegen vieles Ungehörige, das diesem unterstellt worden sei, und gegen den Vorwurf der Absurdität, in die er duech seine Reklamation verfallen wäre, vertheidigte.

München, 24. Jan. Die Kammer der Reichsräthe besaßte sich in ihree gesteigen Sitzung mit dem An-

*) Das Prädikat „königlich" haben die hiesigeliegen Advokaten nicht anzusprechen. „ Anm. d. Red. d. Sp. Z

Digitized by Google

trage des Fürsten Wrede wegen der Biersatzregulirung, der bekanntlich mit einem Antrage auf Anklage gegen den königl. Minister des Innern schloß, worauf, wie bereits angegeben, zwei weitere Minister erklärten, daß sie als Mitunterzeichner ebenfalls für die Verordnung zu haften hätten. Die Kammer der Reichsräthe hat nun dem Antrage, daß Verletzung der Verfassung stattgefunden, zugestimmt. (A. Sp. Ztg.)

Karlsruhe, 19. Jan. In der heutigen Sitzung begründet Platz seine Motion auf Aufhebung der Censur durch den deutschen Bund. — Am Schlusse der Sitzung zeigt v. Ißstein an, daß er in der nächsten Sitzung eine Anfrage an die Regierung stellen werde wegen Auslieferung des Alt-Regierungsraths Baumann an die Luzerner Regierung. (Bad. Blätt.)

Vom Main, 17. Jan. Die dunkeln Gerüchte über den Eindruck, welchen das Erscheinen des Obergerichts-Directors Bickell von Marburg als Bevollmächtigter der kurhessischen Regierung bei der protestantischen Conferenz in Berlin erzeugt habe, scheinen sich zu bestätigen. Man erfährt nämlich, daß Hr. Bickell gestern Abend in Marburg zurückerwartet worden, nachdem er auf seine Mission in Berlin verzichtet habe. Es scheint in Berlin die gleich Anfangs geäußerte Ansicht mehrerer Mitglieder der protestantischen Conferenz, daß die Aufnahme des Directors des Obergerichts, das gegen das Urtheil der öffentlichen, vom Ober-Appellationsgericht adoptirten Meinung Jordan für schuldig fand, einen ungünstigen Eindruck erzeugen und von vornen herein das Vertrauen auf das Friedenswerk der Conferenz erschüttern müsse, Eingang gefunden und Hrn. Obergerichts-Director Bickell bestimmt zu haben, Berlin zu verlassen. Ob aber die kurhessische Regierung nun einen andern Bevollmächtigten nach Berlin sendet, ist zwar noch unbekannt, dürfte indeß aus nahe liegenden Gründen zu bezweifeln sein. (Nürnb. Corresp. v. n f. D.)

Königsberg, 17. Jan. Die Bestrebungen der Partei, welche namentlich auch durch Erregung von Zwiespalt unter den Ständen die gesetzliche Ordnung und die öffentliche Wohlfahrt zu stören trachtet, sind wieder einmal an dem gesunden Sinne der Mehrheit gescheitert, und wir können uns darüber freuen. Mit einer bedeutenden Majorität haben jetzt die Mitglieder der Börsenhalle in der neuen deßhalb veranstalteten Abstimmung den Antrag verworfen, zu den Gartenvergnügungen der Gesellschaft nur Personen vom Civil einzuladen.

(Zeitung für Preußen.)

Frankreich.

Paris, 23. Jan. Man versichert, berichtet der „Courier francais", daß heute folgende wichtige Nachricht aus Portau-Prince vom 8. Dez. zu Paris angekommen sei: Am 5. Dez. hat der Schiffskapitän Lartigue, Chef der französischen Station von Hayti, da er wegen der dem Hrn. Dubrac, Consular-Agenten Frankreichs zu Cap Haytien, angethanen Beschimpfung (siehe unten den Artikel Amerika) keine Genugthuung erhalten konnte, sich mit der Fregatte „Thetis" und der Brigg „Dussard" in einer kleinen Entfernung vom Hafen aufgestellt und die Stadt beschossen. Auf die Bitten der Einwohner hat er eingewilligt, das Feuern während dreier Tage einzustellen, um die Zeit zu lassen, an den Präsident Pierrot zu berichten, der sich im Nord-Departement, nicht weit von der Stadt des Cap, befand; allein er hat angekündigt, daß er entschlossen sei, die unwürdige, unserm Mitbürger angethane Beschimpfung zu rächen. Zu gleicher Zeit hat er das Dampfschiff „Styx" zur Aufsuchung des „Griffon", welcher längs der Küste kreuzte, abgesandt, um sich mehr in Fassung zu finden und leichter eine gänzliche Genugthuung zu erhalten.

Afrika.

Eine Colonne, welche unter General Levasseur, dem provisorischen Commandanten von Constantine, ausgerückt war, um zwei durch den Scheriff Si Saad aufgewiegelte Stämme zu züchtigen, erlitt auf der Heimkehr durch eingetretenes Unwetter schreckliches Unglück, welches an die Gräuel des Rückzuges aus Rußland erinnert. Am 13. Dez. traf General Levasseur, von Constantine kommend, an Ort und Stelle ein, und es vereinigten sich sofort mit ihm Abtheilungen, die von Batna und Setif gekommen waren. Im Ganzen waren es 2500 Mann. Die Züchtigung der zwei aufgewiegelten Kabylenstämme gelang vollkommen. Am 16. zogen die Truppen ohne Tornister gegen die Ouled-Salem aus, deren Gepäck un Heerden weggenommen wurden. Auch ein Theil de Weiber und Kinder fiel der Kolonne in die Hände. Die Männer hatten sich auf die Gebirgskämme geflüchtet. Am folgenden Tag wurden die Weiber und Kinder wieder freigelassen. Nun schritt man zum Angriffe auf die Uled Tebenne. Am 28., also am Christfest, rückte die Colonne ins Gebirge, tödtete dem Stamm etwa 20 Mann, und plünderte das Dorf und die Silos (unterirdische Getreidemagazine). In den Nächten des 26 und 28. wurde das französische Lager von den Feinden angegriffen. Am 29. wurde die sehr steile Gebirgskette Kutaleb umgangen und dem Mittelpunkt der Wohnplätze der Uled Tebenne näher gerückt. Die Feinde, eine Zohne voran, machten Miene, Stand zu halten, waren aber bald gewerfen. Am 30. fielen die französischen Bataillone, ohne Tornister, auf die Dörfer der Ouled Tebenne, verbrannten sie, und die eingeborenen Hülfstruppen plünderten die Silos. Am Neujahrsfeste wurden die Stellungen der Kabylen genommen, das noch einzige übrige Dorf, das von Si-Saad, geschleift; zugleich beging man die Barbarei, die Obstbäume, den Hauptnahrungszweig dieser Stämme, umzuhauen. Die Züchtigung war um so empfindlicher, als die Uled Tebenne keine Zelte besitzen und somit nun obdachlos waren. Dies mußten sie gleich in den nächsten Tagen aufs Härteste empfinden. Bis jetzt war der französischen Colonne Alles nach Wunsch gegangen; sie hatte nur etlich und zwanzig Verwundete. Am 2. Jan., um 10 Uhr Vormittags, trat die Colonne bei herrlichem Wetter den Rückmarsch an. Das nächste Ziel waren die Douars eines Verbündeten, des Kaid Msaud, wo gelagert werden sollte. Aber um 3 Uhr Nachmittags begann es zu schneien; der Schnee verblendete die Menschen und machte die Wege für die Maulthiere unganghar. Um 5 Uhr errichtete man ein Bivouak. Es wurde 8 Uhr, und noch war nicht Alles Gepäck eingetroffen; ein Theil desselben blieb in den Engpässen stecken; im Rücken drängten die feindlichen Stämme die Nachzügler. In der Nacht und am folgenden Tage dauerte der Schneefall fort. Der Marsch am 3. wurde immer schwieriger, denn schon lag der Schnee 18 Zoll hoch. Die Leute verliefen sich. Um Mitternacht war man in eine endlose Ebene gelangt; nirgends ein Stückchen Holz, die Leute erfroren, die arabischen Führer vermochten kein Kennzeichen des Weges aufzufinden; es muß kaum eine Stunde von der Smala Msauds gewesen sein, aber auch er vermochte die Truppen nicht aufzufinden, und gab nach langer Mühe das Suchen auf. Die Männer sanken vor Hunger und Frost nieder; seit dem Tage zuvor hatten sie keine Nahrung mehr erhalten, da die Lebensmittel und ein Theil des Gepäcks zurückgelassen werden mußten. Verzweiflung kam über die ganze Schaar — Alles in Unordnung, die Reihen aufgelöst, kein Obdach als ein Dutzend Zelte, unter welche 3—400 Mann in wirren Haufen sich hineinrsen; mehrere wurden von ihren Kameraden erdrückt; der größere Theil der Colonne lagerte in dem noch immer fallenden, die und da mit eisigem Regen vermischten Schnee, und wartete unter dem Jammern und Stöhnen der Sterbenden auf Tagesanbruch. Der 4. Januar brach endlich an. Man sammelte, was noch an Menschen und Gepäck übrig war, und setzte den Marsch, die Reiter voran, nach dem noch 10 Lieues entfernten Setif fort. Es war schon der zweite Tag, daß die Lebensmittel ausgegangen waren. Wehl oder übel ging es weiter; die Muthigsten voran; je weiter man rückte, desto länger wurde die Colonne; jeden Augenblick stürzten Erfrorene zu Boden, und Niemand kam ihnen zu Hülfe. Endlich um 4 Uhr Abends traf die Reiterei in Setif (südwestlich von Constantine) ein und überbrachte den Einwohnern die traurige Kunde von den Schreckensscenen auf dem Rückmarsch. Alsbald eilten Truppen und Einwohner, den Zurückgebliebenen Hülfe zu bringen. Alle Wagen und Lastthiere wurden ihnen entgegengeschickt, und alle Augenblicke sah man Jammergestalten, ohne Schuhe, von Hunger und Anstrengung erschöpft, verübrkommen. Aber wie viele waren zurück, denen das Geschick bevorstand, noch eine oder zwei Nächte obdachlos zu bleiben! Es streiften deßwegen Reiter nach allen Seiten, um die Unglücklichen aufzunehmen und in die Araberdörfer zu bringen. Zu diesem Zwecke wurden auch die befreundeten Araber aufgeboten. Vom 4. bis zum 10., an welchem Tage der Bericht abging, kamen

Digitized by Google

noch immer Nachzügler auf Wagen oder Lastthieren an. Um die einstweilen in den arabischen Douars (Zeltdörfern) Untergebrachten aufzunehmen, wurde sechs Lieues von Setif ein Lager errichtet. Die Offiziere, General Levasseur vor Allen, hatten auf dem Rückzuge Alles Menschenmögliche gethan; allein was vermochten sie gegen die Elemente? Ueber die Zahl der Umgekommenen lauten die Berichte verschieden. Nach dem „Toulonnais" wären 800 umgekommen und noch mehr hätten Glieder erfroren; am meisten litt das eingeborene Bataillon; an 1200 Gewehre, fast alle Maulthiere, die Lebensmittel, Zelte u. s. w. gingen verloren; das 43. Linienregiment, das erst seit einem Monat in Afrika war, soll allein an hundert Mann verloren haben. Ein Bericht im „Semaphore" dagegen meint, im Schnee werden nicht über 100 Todte liegen geblieben sein; es sei aber anzunehmen, daß noch sehr viele von den in den Spitälern Untergebrachten sterben werden.

Aus Setif schreibt man vom 10. Jan. in Bezug auf die eben gemeldete Katastrophe in der Provinz Constantine: Das Spital von Setif ist voll; eine Caserne und das Fort Gaibois sind in Spitäler verwandelt, und 12 Aerzte sind von Constantine in der Stadt angekommen. Man rechnet, daß wir im Ganzen 800 Todte haben werden, und daß einer noch größern Anzahl Soldaten die Füße oder die Hände erfroren sind.

In dem Dorfe Fondouk hat eine Seuche über 400 Menschen weggerafft.

Algier, 15. Jan. Die heutige „Algerie" berichtet: Obgleich von allen Seiten durch 8 Colonnen, welche der Marschall Bugeaud, die Generale Marey, Jussuf, Bedeau, Lamoriciere und die Obersten Eynard, Saint-Arnaud und Pelissier commandirten, umzingelt, hat sich Abd-el-Kader, dessen Hauptquartier zu Quer-Semis war, wieder nach dem Südosten gewerfen, um eine Razzia gegen die Araber von Mendes und gegen die Douars auszuführen. In Folge des Abmarsches des Emirs ist eine untergeordnete Bewegung durch die andern Colonnen, welche nicht bei der Expedition von Quer-Semis mitwirkten, ausgeführt worden. Diese Colonnen unter den Befehlen der Generale Korte und Thiery und der Obersten Renard und Grund, werden das Bollwerk der Gebirge zwischen der Mina und dem Dued-el-Hammam umzingeln.

Amerika.

Nach Berichten aus Hayti war zwischen dem französischen Consul in einer haytischen Stadt, deren Namen jedoch nicht angegeben wird, und dem dortigen Gouverneur eine ernste Mißhelligkeit ausgebrochen und ersterer gröblich beschimpft, wo nicht mißhandelt worden. Die haytische Flotte wurde am 1. Jan zu Port-au-Plat erwartet, wo indessen 5 Kriegsschooner, die noch durch 5 andere Schooner von Santo Domingo aus verstärkt werden sollten, zu ihrem feindlichen Empfange bereit lagen. Andererseits war eine spanische Flotte von 2 Fregatten, 1 Brigg, 1 Dampfboot und 4 Schooners zum Schutze der Schiffe ihrer Nation nach Cape Haytien gesegelt. Im Allgemeinen war die Sachlage auf Hayti äußerst traurig, und man zweifelte nicht daran, daß in Kurzem eine Krisis eintreten müsse.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung
in
Staatswaldungen
des
königl. bayer. Forstamts Dürkheim.

Den 13. Februar 1846, zu Dürkheim, Morgens um 9 Uhr.

Revier Hardenburg.

Schlag Bartelskopf IV. 2. b. c.

524 liefernde Baustämme 3r und 4r Cl.
310 liefernde Sparren.
1 eichener Abschnitt 4r Cl.
2 liefernde Nutzholzstämme 2r Cl.
437 liefernde Büche 2r, 3r und 4r Cl.
9 „ Mühlradfelgen.
1¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
157¼ „ liefern geschnitten Scheit- und Prügelholz.
6075 liefernde Reiserwellen.

Schlag Schlawiuerberg VI. 3. b.

37 liefernde Baustämme 3r und 4r Cl.
4 „ Sparren.
5 „ Nutzstämme 3r Cl.
80 „ Blöche 3r und 4r Cl.
183¾ Klafter liefern geschnitten Scheit- und Prügelholz.
1400 liefernde Reiserwellen.

Schlag Weilach I. e.

⅞ Klafter buchen Prügelholz.
9¾ „ eichen „
77 „ liefern geschnitten Scheit- und Prügelholz.
3700 liefernde Reiserwellen.
2300 gemischte Reiserwellen.

Dürkheim, den 28. Januar 1846.

Das k. k. Forstamt,
Schuppler.

Montags den 2. Februar nächsthin, Nachmittags um zwei Uhr, in dem Stadthause dahier, wird zur Wiederverpachtung von einer Stube im Marktshäuschen, der Post gegenüber, geschritten.

Neustadt, den 28. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Haßloch. Holzversteigerung.

Donnerstag den 19. Februar l. J., Morgens 9 Uhr, werden nachverzeichnete Hölzer aus hiesigem Gemeindewalde, Schlag Orlach, im Schlage selbst, auf einen nichtmonatlichen Credit versteigert, als:

2 eichene Baustämme 2r Cl.
62 „ „ 3r Cl.
3 „ „ 4r Cl.
1 kiefterner Baustamm 1r Cl.
6 „ „ 2r Cl.
49 „ „ 3r Cl.
49 eichene Wagnerstangen.
5⅜ Klafter eichen Sechuhig Wisselholz.

Haßloch, den 28. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Füßer.

Erenkoben. Holzversteigerung.

Samstag den 14. kommenden Monats Februar, Nachmittage 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Erenkoben, werden folgende Hölzer aus dem Schlage Hochberg, Vorderwald von Erenkoben, versteigert:

150 liefere Nutzholzstangen.
600 „ Baumpfähle.
20 Klafter liefern geschnitten Scheitholz.
30 „ liefern gehauen Prügelholz.
2300 liefernde Wellen.

Erenkoben, den 24. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Walzenborn, Abj.

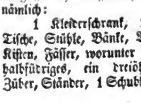
Wingertsversteigerung.

Donnerstag den 5. Februar nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke, läßt Moritz Köhler, Maurer dahier, 19 Dezimalen Wingert im Hohlbrunnen (Leichbrunnen), Hambacher Gemarkung, neben Peter Kriegers Erben und N. Klein von Hambach, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 29. Januar 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Mobiliarversteigerung.



Mittwoch den 4. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr anfangend, lassen Herr Elias Neefer, Winzer dahier, und dessen Kinder, der Abtheilung wegen, nachbezeichnete Mobilien in der Neefer'schen Behausung in der Stangenbrunnengasse dahier öffentlich gegen baare Zahlung versteigern, nämlich:

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Commod, Tische, Stühle, Bänke, Bettladen, 1 Mehlkasten, mehrere Kisten, Fässer, worunter ein ganz neu zwölfsöhmiges, ein halbfüdriges, ein dreiöhmiges und verschiedene kleinere, Züber, Ständer, 1 Schubkarg, Bettung, Weißzeug, Frauen-

Digitized by Google

kleider, Küchengeräthschaften und verschiedene andere Gegenstände.

Neustadt, den 26. Januar 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerung von Wein und Fässern u. s. w.

Nächsten Donnerstag den 5. Februar, Vormittags 8 Uhr anfangend, werden alle zur Verlassenschaft des zu Musbach verlebten Gutsbesitzers Philipp Jakob Kocher gehörigen Mobilien, in der Sterbbehausung daselbst, versteigert, und kommen hierbei außer den gewöhnlichen Hausgeräthschaften zum Ausgebote:

Vormittags:

2 Kühe, Schiff und Geschirr, Heu, Stroh, Karoffeln.

Nachmittags:

22 Ohm 1844r Wein,
22 „ 1845r „ und
14 verschiedene weingrüne Fässer, zusammen ungefähr 19 Fuder enthaltend.

Neustadt, den 29. Januar 1846.

Werner, Notär.

Pfandleih-Anstalt.

Nach dem Sinne des § 15. der Statuten haben ene Personen, deren Pfänder, wegen Nicht-Einlösung bei Verfallzeit, versteigert wurden, das Recht, den Mehrerlös der versteigerten Pfänder an Geld oder an nicht abgegebenen Effekten binnen Jahres-Frist nach der Versteigerung in Anspruch zu nehmen.

Da nun noch viele solche Uebererlöse und Effekten vorfindlich sind, welche noch nicht zurückgefordert wurden, und da man vermuthen muß, daß deren Eigenthümer den obigen § 15 nicht kennen, so werden dieselben hiemit aufgefordert, gegen Rückgabe der Pfandscheine ungesäumt dieses ihr Eigenthum abzuholen, ansonsten solches zum Besten der Pfand-, resp. Hospitalkasse verwendet werden müßte.

Neustadt, den 26. Januar 1846.

Hospital-Verwaltungs-Commission.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist eine große Quantität Mauersteine, welche im Neustadter Thal, von Lindenberg nach Grevenhausen, an gutem, fahrbarem Wege sitzen, zu verkaufen, per Klafter 2 fl. 36 kr.

Andreas Ferkel
in Gimmeldingen

Geschäftsanzeige.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich mich dahier als Barbier etablirt habe; ich werde mir angelegen sein lassen, meine Kunden aufs pünktlichste zu bedienen und empfehle mich daher auf das Beste.

Meine Wohnung ist im Hause des Bäcker Herrn Riegler in der Stadtgasse.

Neustadt, den 26. Januar 1846.

Jakob Gieser.

Zu vermiethen.

Bei Chr. Knochel, Bäcker, ist im zweiten Stock eine Wohnung zu vermiethen und kann auf Ostern bezogen werden.

Gesuch.

Ein in Bureau-Arbeiten verschiedener Fächer erfahrener junger Mann wünscht auf irgend einem Bureau Beschäftigung zu erhalten. Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Bei Bierbrauer Hütwohl sind 7 Milchschweine und 3 größere Schweine zum Einlegen zu verkaufen.

Bei Metzger Lederle in der Stadtgasse ist eine Wohnung zu vermiethen und kann auf Ostern bezogen werden.

Bei Philipp Fischer am Rittergarten sind Oesterreicher und Traminer Wurzelreben zu haben.

In dem Avril'schen Hause, bei L. Frey, Goldarbeiter, ist ein halbrundes Borsenfister billig zu verkaufen.

Cäcilien-Verein.

Mit Bezug auf die in Nro. 7 dieses Blattes ergangene Anzeige, beehre ich mich andurch sämmtlichen verehrlichen activen Mitgliedern mitzutheilen,

daß mit dem nächsten Samstag anfangend bis zur Conzertzeit, jeden Mittwoch u. Samstag Abend 8 Uhr, Vokal u. Instrumental-Proben stattfinden, zu deren pünktlichem u. fleißigem Besuche dieselben zugleich freundlichst eingeladen werden.

Neustadt, den 29. Januar 1846.

Der Vorstand des Vereins.

Conzert-Anzeige.

Am 15. Februar dieses Jahres wird der Singverein zu Hambach im Gasthause zum goldenen Schaaf daselbst, sein erstes Conzert, mit einem darauf folgenden Balle, geben.

Der Eintrittspreis auf Conzert und Ball ist:

A. auf Subscription:

für einen Herrn . . . . . 36 kr.
für eine Dame . . . . . 18 kr.

B. Abends an der Kasse:

für einen Herrn . . . . . 48 kr.
für eine Dame . . . . . 24 kr.

Die Subscriptionsliste hiefür liegt bis zum 13. Februar bei Herrn Georg Klein, Wirth in Neustadt, und bei den Lehrern Bischoff und Gayer in Hambach offen.

Das Nähere, über Aufführung der Gesang- und Musikstücke, besagt der Conzertzettel. Anfang des Conzerts, Abends präzis 7 Uhr.

Hambach, den 29. Januar 1846.

Der Vorstand.

Wirthschaft-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er seine Wirthschaft in dem früher Joachim'schen Hause in der Egyptenstraße auf morgen Nachmittag eröffnet, und ladet daher alle seine Freunde und Gönner höflichst ein, mit dem Bemerken, daß er stets für gute Getränke besorgt sein wird.

Neustadt, den 30. Januar 1846.

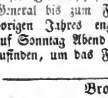
Sebastian Ebel, Bierbrauer.

Anzeige.

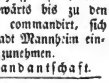
Vom 1. Februar an fahren im Gasthaus zur Krone (Post) dahier täglich folgende Wagen von hier nach Kaiserslautern, nämlich: 7 Uhr Morgens, 11 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags. Im 11-Uhr-Wagen kostet die Person 30 kr. bis Kaiserslautern, und so im Verhältniß auf den Zwischenorten.

Die Kutschergesellschaft.

Carneval.



Da der Prinz Carneval dieses Jahr sehr friedliche Gesinnungen zeigt, und also die Ranzengarde nicht im Felde verwendet werden soll, so beabsichtigt seine Hoheit, sein Leibcorps eine Revue passiren zu lassen. Zu dieser Zweckenschaft werden alle Ranzengardisten, vom General bis zum Feldwaibel und abwärts bis zu den vorigen Jahres engagirten Recruten commandirt, sich auf Sonntag Abend 4 Uhr in der Stadt Mannheim einzufinden, um das Feldgeschrei entgegenzunehmen.



Die Commandantschaft.

Brod- und Fleischtare.

1	Roggenbrod von 8 Pf. 33 kr.	1	Pf. Ochsenfleisch 11 kr.
1	„ von 4 Pf. 16½ kr.	1	Pf. Rindf. 11 Qual. 8 kr.
1	gemischt Br. von 4 Pf. 19 kr.	1	Pf „ 2r „ 6 kr.
1	dito von 2 Pf. 9½ kr.	1	Pf. Kalbfleisch 6 kr.
1	Wasserweck von 5 Loth. 1 kr.	1	Pf. Hammelfleisch 6 kr.
		1	Pf. Schweinfleisch 10 kr.

Neustadt, den 28. Januar 1846.

Der k. Polizeicommissär.

Neustadt. Markt vom 27. Januar. Der Centner Waizen 8 fl. — kr. Korn 7 fl. 4 kr. Gerste 6 fl. 06 kr. Spelz 5 fl. 51 kr. Haser 4 fl. 36 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 10. Dienstag den 3. Februar **1846.**

Tageseuenigkeiten.

Deutschland.

München. (Weitere Verhandlungen über die Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 13. Jan., welcher im vorigen Blatte kurz erwähnt wurde.) — Christmann fortfahrend:

Zuletzt hat Hr. Professor Edel (es wurde seiner parlamentarischen Gewandtheit schon so viel lob gespendet, ich kann nicht umhin, auch noch das meinige beizufügen) in seinem Vortrage erwähnt, daß mehrere neuere juristische Autoritäten die Avokaten unbestreitbar als öffentliche Diener qualifizirten. In dieser Beziehung muß ich bemerken, daß es sich vorzugsweise um die Stellung der Advokaten in der Pfalz handelt. Bezüglich dieser nehme ich mir die Freiheit, Ihnen auch eine Autorität anzuführen, die auch dem Hrn. Professor Edel nicht verwerflich erscheinen wird; es ist Caro, Gesetz über Organisation und Competenz im II. Bande Seite 252; ich habe hier die wörtliche Ueberseyung; Sie erlauben mir daher, dieselbe vorzulesen: „In Frankreich (wie in Rom. in den ersten Zeiten) ist der Advokat nur ein Privatmann, der sich der Vertheidigung der andern widmet; alle seine Ansprüche beschränken sich darauf, zu verdienen, daß man auf ihn die alte Definition anwende: „„ein redlicher Mann, im Sprechen erfahren““ (vir probus dicendi peritus). Aber man fragt, ob diese Vertheidigung der Rechte des Mitbürgers, in deren Uebernahme die Profession der Advokaten besteht, eine öffentliche Funktion oder ein Privileg sei ꝛc. ꝛc. — Alles, was der Advokat schreibt oder sagt, hat keine Authenticität, und bindet selbst seine Clienten nicht; er hat keine delegirte Gewalt; er erhält kein öffentliches Mandat; Niemand ist gehalten, sich an ihn zu wenden; seine Gutachten haben kein Gewicht, außer dem, welches die gute Begründung und Erfahrung ihnen gibt; sie haben nicht mehr öffentliche Autorität, als die Gutachten jedes Freundes; kurz, das Auftreten des Advokaten kann nur angesehen werden als die Ausübung des natürlichen Rechts der Clienten, vor Gericht durch ein Organ seiner Wahl zu reden, und keineswegs als die Ausübung eines privilegirten Gewerbes. Es folgt aus diesen Betrachtungen, daß zu den Advokaten-Funktionen kein Privileg, keine Concession der Regierungsgewalt gehören. Wenn unsere Gesetze stets die Advokaten-Profession als die freieste von allen betrachtet haben, so geschah dies, um damit auszudrücken, daß sie keinen öffentlichen Dienst ausübe, sagt, qu'elle n'impose aucune service public ꝛc. Umsonst wurde man die Nothwendigkeit der Universitätsgrade und der Eidesleistung entgegen setzen; sie ändert nichts an der Stellung die wir eben beschrieben haben. — Was den Eid angeht, so leistet ihn der Advokat in Bezug auf die Vertheidigung nur im Interesse des Clienten; es ist dies das instrumentum cautionis, welches das römische Gesetz von jedem Redner (Plaideur) erheischte, jede plaidirende Partei mußte ihn leisten; allein der Advokat, dessen Profession in der Vertheidigung besteht, wurde ermächtigt, den Eid ein für allemal für alle Rechtssachen zu leisten. Der Eid, dem der Rechtslicentiat unterworfen ist, hätte von jedem Privatmanne gefordert werden können, der vor einem Richter erscheint, um sich selbst zu vertheidigen; er wurde gerade von denjenigen Rednern das Geschenk des Mißtrauens herausbeschworen, vielmehr man hat sich von der Gegenseite aufzudrücken beliebt, es sei herausbeschworen worden; es bedarf keiner Beschwörung mehr, das Mißtrauen ist allerdings in dieser Kammer, in dem Volke tief gewurzelt. Ich glaube kaum, daß wir annehmen dürfen, es werde der gegenwärtige Vermuthung, wenn ein Anträngen von Außen gewaltsam die Marken unseres Vaterlandes berühren sollte, Stärke genug haben, Friede und Ordnung, die der Segen der Nation sind, zu sichern. — Ich bin fast überzeugt, daß wir die gerechte Forderung, die das Volk zu stellen hat, die Forderung einer freien Presse, die ihm verfassungsmäßig gebührt, über kurz oder lang erreichen werden. Aber nichts desto weniger sehe auch ich Gefahren, drohender wie das Mißtrauen, ich sehe Ideen, welche bereits vielfach in den tieferen Volksclassen gähren, jene des Socialismus und Communismus; welchen Damm kann man unter bewanten Umständen ihnen entgegensetzen? Keinen. Nur von den Vertretern der Nation, von uns wird es abhängen, daß das Volk ferner Vertrauen hat. — Ich will mich kurz fassen: es ist bedauernswerth, daß man die besten Kräfte unseres Vaterlandes aus unserer Mitte ausschließt; ich nenne die Namen Willich, Thon-Dittmer. Wie oft hat nicht ihre Stimme durch ihre Kraft, zu überzeugen, den heilsamsten Einfluß geübt in diesen Räumen! Sie sind durch eine reelle Willkühr, durch minisseriellen Ostracismus aus unserer Mitte verbannt. Der Anwalt Willich wurde viermal von der Pfalz gewählt, um diese hier zu vertreten; wenn er noch zehnmal ausgeschlossen werden sollte, er würde allemal wieder gewählt werden, weil er das volle Vertrauen seiner Mitbürger besitzt. Wir können ihnen keinen bessern Bürger schicken; er ist bereit, nach 31jähriger ehrenvoller Thätigkeit eine Stelle aufzugeben, welche das einzige, seinem Eintritt in unsere Kammer entgegenstehende Hinderniß ist; ich glaube nicht, daß die Kammer so klein sein wird, ein so großes Opfer nicht anzuerkennen.

Ab. Rep: Da es sich um die Reklamation eines pfälzischen Advokaten handle, so frage es sich vor Allem, ob die Advokaten dem §. 44 rein nach pfälzischem Rechte unterworfen seien. Er enthalte sich aller Deklamationen. Bezüglich des diesseitigen Rechts sei es zweifelhaft, ob Diese Advokaten ihm unterlagen. Aber gerade weil Er als Advokat am Cassationshofe auch pfälzischer Advokat sei, habe er um die Bewilligung nachaesucht. Hr. Advokat Willich habe behauptet, daß der §. 44 jedenfalls auf die Pfälzer nicht anwendbar sei. Diese Ansicht sei falsch. Die angezogenen Argumente bezögen sich bloß auf die Advokaten im französischen Sinne. Ganz anders aber sei es mit den avoues, Anwälten, ob Diese seinen Ministerialbeamte. Es sei auch eine Amtsehrenverletzung bei ihnen möglich. (Der sehr geehrte Redner citirt Gesetzesstellen.)*) Noch schlagender sei folgender Grund: Die Pfälzer beriefen sich auf eine besondere Verfassungsurkunde. In dem Edikt bezüglich der Anwendung derselben auf die Pfalz heiße es aber im Hinblick der Dienstesstellen, welche verschieden oder anders einzurichten seien, die Steuerkontroleure, Advokaten, Notäre hätten an der Dienstespragmatik keinen Theil. Dadurch sei bestimmt, daß sie öffentliche Diener seien, indem gesagt, daß sie nicht, wie die übrigen, pragmatische Rechte hätten. Wenn er nun gegen die Reklamation seines „Freundes“ Willich stimme, so werde er sich nicht, wie in derselben liege, gegen die Verfassungsurkunde verfündigen. Er bemerke vielmehr dadurch seine Verfassungstreue. Das Wort revolutionär sei vorhin ausgesprochen worden und man habe sich darüber erstirnt. Er sage nun nicht, daß die Gegenansicht revolutionär sei, aber wo sange das Revolutionäre an? Da wo man den Boden der Verfassung verlasse. Alle, die nur Gesetzlosen geben und sich nicht an das Recht hielten, seien darum nicht Revolutionäre, aber sie huldigten bloßen Parteiansichten.

App.-Rath Heintz: Der Hr. Adv. Rep habe es unternommen, das Ministerium, Willich, ihn zu widerlegen. Das angezogene Decret nenne die avoues; officiers ministeriels, das sei wahr, aber was sei damit gesagt? Das seien die Rechtsbeistände ebenfalls. Officiers ministeriels seien eben Mitbeamte der Gerichte. Die Aerzte hießen officiers de sante. Allerdings instruirten die Anwälte in der Pfalz die Prozesse, wie hier die Beamten, aber dort sei eben das Verfahren einfacher. Statt daß man hier die Klage bei dem Gerichte anbringe, bringe man sie nach der französischen Gesetzgebung direkt bei den Advokaten an. Aber darum seien sie keine Autoritäten. Sie theilten sich die Akten mit, und das habe den Vortheil, daß die Richter sich nicht mit den Formalitäten aufzuhalten brauchten. Die Beamten hießen übrigens officiers publics. Wenn es mit der Amtsehre seine Richtigkeit habe, dann habe Hr. Ad. Rep Recht. Allein in keinem Compendium des Rechts, von keinem Autor sei dergleichen Fassus so verstanden worden, wie von dem Hrn. Adv Rep. (Heiterkeit.) Kein Gericht bestrafe die Beleidigung der Amtsehre an einem Advokaten. Warum? Gerade, weil sie keine Beamten seien. „Die Akten der Anwälte hätten in der Pfalz mehr Autorität, weil sie die Vollmacht nicht stets vorzeigen müßten.“ Das habe aber einen andern Grund, weil sie weiter die Vollmacht vorgelegt. Dort sei es wieder einfacher. Sie werde präsumirt. Habe der Advokat die Akten der Partei, so lasse sich doch voraussetzen, daß er auch die Bewilligung derselben habe. Aber die Vollmacht sei darum nicht minder nöthig. Läugne die Partei, daß der Advokat zu einem Schritte ihre Bewilligung gehabt, so trete die Geschwindklage ein. Schließlich den „schlagenden“ Grund des sehr geehrten Redners betreffend, der aus der Verfassung, wie sie in der Pfalz publizirt, entnommen sei: so gehe daraus auch gar nichts hervor. Es sei bloß gesagt, daß sie keine Dienstesvragmatik hätten. Das Wort Dienstesstellen beziehe sich auf die Kategorien. Was aber die Hauptsache sei, das Unterthänigkeit fehle. — Nicht als Diener, sondern als öffentliche Diener würden sie unter den §. 44 fallen. Die Behauptungen des sehr geehrten Redners seien durch und durch grundlos.

Frhr. v. Frauenhofen: Er befinde doppelt die Mißstimmung die so leicht hätte vermieden werden können. Man verlange Vertrauen, dieses hätten sie stets bewiesen. Er erinnere die Minister an den vorigen Landtag und die Verabredung am Schlusse desselben. Da hätten die Stände ihren guten Willen wohl an den Tag gelegt. Wenn die Regierung sich doch der Ansicht entschlagen könnte, daß wer nicht ihrer Ansicht, darum gleich in feindlicher Opposition gegen sie stehe. Opposition sollte der Regierung vielmehr erwünscht sein. Nur sie führe zur Wahrheit, nur auf diesem Wege werde das Wohl des Landes erzielt. Die Kammer möge sie benutzen. Der König höre die Wahrheit gerne. Er erfahre sie. Das bayrische Volk werde stets treu und ergeben sein. Man habe behauptet, die eine Partei stehe (in rechtlicher Beziehung) auf unsicherem Boden. Wenn man die Gründe beider Parteien unterschiede, so würde man finden, daß jede auf festem Boden stehe. Desto weniger könne er Bedenken tragen, die Reklamation als begründet anzuerkennen.

(N. Sv. Ztg.)

— Es ist auffallend, daß die Audienz Willichs bei Sr. Maj. dem Könige so sehr besprochen wird. Es sei deßhalb hier bemerkt, daß es von jeher üblich ist, daß alle Abgeordneten um eine solche Audienz nachsuchen, — die Anfangs in die Kammer Tretenden meistens zusammen nach Kreisen, die später Ankommenden aber natürlich einzeln.

*) Nämlich den Art. 224 des Code pénal. Anm. d. Red..

Digitized by Google

— Es dürfte für Ihre Pfälzer Leser nicht ohne Interesse sein, auf eine Stelle in der Rede des Abg. v. Closen über den §. 44 des X. Edikts zurückzukommen. In der Einleitung seines Vortrages bemerkte derselbe nämlich wörtlich Folgendes: „Heute, m. H.n! handelt es sich um eine große, wichtige, staatsrechtliche Frage; nicht von dem Hrn. Abgeordneten Willich ist die Rede, nicht von einer Pfälzer Angelegenheit, wie Manche zu bemerken sich erlaubten, („müssen wir es denn immer mit den Pfälzern zu thun haben?“) nein, m. Hrn.! es handelt sich darum, endlich einen Damm entgegenzusetzen diesem fortwährenden Anwogen gegen die Selbstständigkeit der Kammer, gegen die Wahlfreiheit. Das ist der wichtige Punkt, den wir nicht außer Augen lassen dürfen ꝛc.“

— In der Abgeordnetensitzung vom 20. Jan. bevorwortete Decan Bauer einen Antrag wegen Ueberweisung einer Vicinalstraße an das Aerar. Es handele sich, bemerkte er, um eine so betitelte Vicinalstraße, so betitelt blos, weil ihr die correlative Hauptstraße fehle. Sie sei, wie Alle wüßten, nicht die einzige, die schwer auf der Gemeinde laste. (Der sehr geehrte Redner geht hier auf die Schilderung der betreffenden Verhältnisse über.) Hier sei ein Beispiel gegeben des einseitigen Centralisations- und Entcentralisationssystems der Regierung, ein Beispiel, wie der Staat in seinen Gemeinden verarmen könne, während er in den eigenen Kassen Millionen erübrige. Nur nicht zur Auswanderung solle man den Weg bahnen, zu der die Gemeindeverhältnisse nur zu sehr locken. Er nehme keinen Anstand, dieses Verwaltungssystem den Wurm an der Wurzel des Nationalwohlstandes zu nennen. (N. Sp. Ztg.)

München, 26. Jan. Der Beschluß der Kammer der Reichsräthe gegen den Biersatzregulirung ist nicht blos gegen den kgl. Minister des Innern, sondern gegen das Gesammtministerium gerichtet.

München, 27. Jan. Der Gesetzentwurf wegen theilweiser Beschränkung der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen ist heute mit einigen Modificationen, welche die Hrn. Dec. Scholler und Anw. Willich beantragten, und denen der Referent Rpp.-Rth. Heinz beistimmte, von der Abgeordnetenkammer einstimmig angenommen worden. — Auf den Antrag des Abg. Baron Closen beschloß die Kammer einstimmig, bei dieser Gelegenheit den Wunsch auszusprechen, daß auch den 7 ältern Kreisen die Einführung des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens, so wie solches in der Pfalz besteht, gewährt und zu diesem Behufe Gesetzvorschläge gemacht werden möchten. — Der Abg. Willich äußerte dabei, daß er dies in so lange als frommen Wunsch betrachten zu müssen glaube, als das jetzige Ministerium fortbestehe.

Der eben erwähnte Gesetzentwurf lautet nach der „Neuen Speyerer Zeitung“ wie folgt:

Art. 1. Die Oeffentlichkeit der Verhandlungen in Strafsachen kann in den Fällen der Art. 317 und 330 des einschließlich 339 des Strafgesetzbuchs von den Gerichten, sowohl aus eigenem Antriebe als auf Antrag der Staatsbehörde durch ein von denselben auszusprechendes Urtheil für jeden einzelnen Fall, jedoch nur vom Beginne des Zeugenverhörs bis zum Schlusse der Debatten, beseitigt werden.

Art. 2. Von den Verhandlungen dürfen jedoch nicht ausgeschlossen werden: 1) Alle Gerichtsbeamten, 2) Anwälte und Candidaten der Rechtswissenschaft, 3) Berichterstatter, sowohl aus eigenem Antriebe als auf Antrag der Staatsbehörde durch ein von denselben auszusprechendes Urtheil für jeden einzelnen Fall, jedoch nur vom Beginne des Zeugenverhörs bis zum Schlusse der Debatten, beseitigt werden.

Art. 2. Von den Verhandlungen dürfen jedoch nicht ausgeschlossen werden: 1) Alle Gerichtsbeamten, 2) Anwälte und Candidaten der Rechtswissenschaft, 3) Berichterstatter, 4) Gemeinderathsmitglieder, 5) Verwandte und Verschwägerte, sowie 2 bis 3 Freunde des Beschädigten und des Beschuldigten, wenn der Beschädigte oder Beschuldigte deren Anwesenheit wünscht, 6) bei Assisenverhandlungen sämmtliche einberufene Geschworene.

Art. 3. Erfolgt das Gericht das im Art. 1 erwähnte Urtheil, so hat der Gerichtsvorstand bei Verkündigung desselben die Art. 1 und 2 dieses Gesetzes vorzulesen, und es ist von dieser Vorlesung bei Strafe der Nichtigkeit sowohl in dem Urtheile, als in dem Sitzungsprotokolle Meldung zu thun.

Art. 4. Bei allen öffentlichen Verhandlungen über Verbrechen und Vergehen, wodurch das Schamgefühl verletzt werden kann, steht es dem Gerichte zu, durch Urtheil die Entfernung von Minderjährigen und Frauenspersonen zu verordnen.

München, 27. Jan. (Nachträglicher Bericht.) Heute wurde in der Kammer der Abgeordneten berathen und beschlossen über den Gesetzentwurf, Beseitigung resp. Beschränkung der Oeffentlichkeit des strafgerichtlichen Verfahrens in der Pfalz in gewissen Fällen betr. — An den Debatten nahmen hauptsächlich Theil: Willich (der zum erstenmale sprach), Heinz, Stockinger, Scholler, Riede, Eppelsheim, v. Closen, Edel u. a. m.

Scholler beantragte die Modifikation, Art. 2, Ziff. 4 möge lauten: Gemeinderathsmitglieder, und die weitern Worte „insofern — findet“, wegbleiben; diese Modifikation wurde angenommen.

v. Closen beantragte die Modifikation, es möchten in Art. 2 Ziff. 5 nach den Worten „Verwandte und Verschwägerte“ noch die Worte hinzugefügt werden: „auch höchstens 3 Freunde“; — auch diese Modifikation wurde angenommen.

Sodann beantragte Willich, statt der Fassung des Art. 3 möge folgende Fassung eintreten:

„Wer allen öffentlichen Verhandlungen über Verbrechen oder Vergehen, wodurch vorzugsweise sittliche Verletzung des Schamgefühls zu befürchten steht, kann die Entfernung von Minderjährigen und Frauenspersonen, vom Beginne des Zeugenverhörs an bis zum Schluß der Debatten, durch Urtheilsspruch, vor oder während der Verhandlungen verordnet werden.“

Ferner, daß der Art. 4 vor den Art. 3 gestellt werde, mit Hinweglassung der Endworte: „die in dem Art. 3 ꝛc.“

Diese Motivation wurde ebenfalls angenommen.

Hierauf erfolgte die Abstimmung über den also durch den Referenten, den Ausschuß, einzelne Mitglieder und die Kammer motivirten Gesetzentwurf, dessen einstimmige Annahme mittelst Namensaufruf der 129 gegenwärtigen Deputirten statt hatte.

v. Closen hatte während der Debatten als Wunsch beantragt, die Regierung möchte auch in den tiefersitzen 7 Kreisen die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit einführen. Bei dieser Gelegenheit äußerte Willich u. a.:

„Dieser Wunsch ist schon in frühern Ständeversammlungen ausgesprochen und wiederholt worden; er ist lang ein frommer Wunsch geblieben und ich fürchte sehr, er wird es auch noch bleiben.

„Ich glaube übrigens genau die Epoche bestimmen zu können, wo dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird, ohne mir jedoch einen prophetischen Geist anmaßen zu wollen. Er wird erfüllt werden, sobald das heutige Regierungssystem wechselt. Meine Herrn, ein Regierungssystem, das immer und immer nur Rückschritte, das keinen Fortschritt kennt, ein Regierungssystem, das den Buchstaben der Verfassung mißbraucht, um den freisinnigen Geist derselben zu tödten, ein Regierungssystem, das auf diese Weise dem durch die Verfassung ausgesprochenen zeitgemäßen Fortschritt, nach gerüsten Erfahrungen, nicht huldigt, ein Regierungssystem, das auf Majoritätswahlen — Minoritätswahlen zu machen strebt, und diese Volkskammer in eine Regierungskammer umgestalten sucht, ein Regierungssystem, das alle öffentlichen Rechte und Freiheiten, die die Verfassungsurkunde dem Volke gewährt, verkümmert und zu vernichten strebt, die Freiheit der Gewissen und der Meinungen in Bann des Glaubens und der Politik, in Glaubenszwang und Preßzwang umkehrt, — ein solches Regierungssystem wird dem Volke nie und nimmermehr eine freisinnige Konzession, wie wir sie wünschen, gewähren. — Nur der Wechsel dieses Systems kann die Erfüllung dieses Wunsches herbeiführen!“ (N. Sp. Ztg.)

München, 28. Jan. Der „Beschluß der Kammer der Reichsräthe über den Antrag des Hrn. Reichsraths Fürsten v. Wrede, das Bierregulativ betr.,“ ist in folgender Fassung an die Kammer der Abgeordneten gelangt:

„Die Kammer der Reichsräthe übergibt der Kammer der Abgeordneten den anliegenden von dem Hrn. Reichsrath Fürsten v. Wrede gestellten Antrag auf Anklagestellung des Ministers des Innern, mit dem Bemerken.

„1) daß sie demselben ihre Zustimmung nicht geben zu können geglaubt;

2) daß dagegen ihr durch die einseitig unter dem 11. Nov. 1845 erlassene Abänderung der allgemeinen Verordnung vom 22. April 1811, die Bier-Regulirung des Bierlagers im Königreiche Bayern betr., eine Verletzung der Bestimmungen des §. 2 Tit. 7 der Verfassungsurkunde vorzuliegen und hiernach das Recht einer Beschwerde nach §. 5 Tit. 10 der Verfassungsurkunde begründet zu sein erscheine;

3. daß aber anstatt einer solchen Beschwerde der Antrag dahin zu stellen sei:

„„Es möge Se. Maj. der König auf verfassungsmäßigem Wege gebeten werden, entweder das Gesetz vom 25. April 1811, die künftige Regulirung des Bierlagers im Königreiche Bayern und das Verhältniß der Brauer zu den Wirthen sowohl unter sich als zu dem Publikum betr., in seiner vollen Integrität aufrecht zu erhalten, oder Abänderungen und Zusätze, soferne und so weit solche im Interesse des consumirenden Publikums nöthig oder wünschenswerth erscheinen, noch an gegenwärtigen Landtage mit den Ständen des Reiches zu verabscheiden.““

„Die Kammer der Reichsräthe ersucht die Kammer der Abgeordneten, diesen Antrag der gleichfalligen Berathung zu unterstellen.“

— Die „Münchener Politische Zeitung“ bringt folgende Bekanntmachung:

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank macht hiermit, unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 30. Mai 1843 (Politische Zeitung vom Jahrgang 1843 Nro. 131, 137, 142) wiederholt bekannt, daß am 1. Juni 1843 mit Umwechslung der in Umlauf befindlichen, in der Beilage zum Regierungsblatt vom 26. November 1836 Nro. 42 beschriebenen ältern Zehn-Gulden-Banknoten bei den Bankkassen in München und Augsburg begonnen worden sei, um dagegen gemäß §. 8 des Bankgesetzes vom 1. Juli 1834 und §. 13 der Bankstatuten neue Noten gleichen Betrags auszugeben, welche in der Beilage zum Regierungsblatt vom

Digitized by Google

31. Mai 1843 Nro. 19 genau beschrieben sind. — Zugleich wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß laut §. 18 der Bankfatzungen der Betrag der drei Jahre nach geschehenem Aufrufe nicht umgewechselten Banknoten, wie dies auf den Banknoten selbst bemerkt ist, dem Bankfond anheimfalle, und daß somit alle bis einschließlich 31. Mai 1846 bei den Bankkassen gegen baares Geld oder neue Noten nicht umgewechselten alten Zehn-Gulden-Noten von jenem Tag an ihre Gültigkeit verlieren. München, den 20. Nov. 1845 Fr. Lav. Riezler.

Karlsruhe, 24. Jan. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer gab der Geh. Referendar Jungbanns folgende Aufklärungen über die vom Abgeordneten Mathy vor einigen Tagen an die Regierung gestellte Anfrage, welche die Verhaftung eines schweizerischen Bürgers auf badischem Boden betrifft: „Zwischen dem Großherzogthum Baden und der Eidgenossenschaft besteht seit dem 30. August 1808 ein Vertrag über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern. Die großh. Regierung, gewöhnt, ihren Verpflichtungen gegen das Ausland auf das Pünktlichste nachzukommen, hat diesen Vertrag stets getreu vollzogen, und sie hat sich von Seiten der Eidgenossenschaft einer gleichen Erwiederung zu erfreuen. Nach dem Vertrag sind auszuliefern diejenigen Personen, welche sich eines Mordes, eines Aufruhrs oder Diebstahls ꝛc. schuldig gemacht haben, oder solcher Verbrechen dringend verdächtig sind, in so ferne ihre Behörde erkannt hat, daß Grund zu einer Anklage Statt finde. Auf den Grund dieses Vertrages hat die Regierung des Cantons Luzern die Verhaftung und Auslieferung einiger Personen verlangt, welche des Mordes des Joseph Leu von Ebersol verdächtig sind. Auf badischem Gebiete ist der Alt-Regierungsrath Baumann von Luzern auf das Ansuchen der Luzerner Regierung verhaftet worden und die großh. Staatsregierung hat nun dem Hofgerichte des Oberrheinkreises den Auftrag gegeben, auf den Grund der Akten zu prüfen, ob die Voraussetzungen des Staatsvertrages in vorliegendem Falle vorhanden sind. Nach dem Resultat dieser Prüfung wird sodann das Weitere angeordnet werden." — Mathy erklärt, daß man sich hierbei beruhigen könne, und spricht die Ueberzeugung aus, daß Alt-Regierungsrath Baumann eben so wenig bei dem Morde des Leu betheiligt sei, als Kasimir Pfyffer und Dr. Steiger.
(Bad. Bl.)

Marburg, 26. Jan. Heute ereignete sich hier, wie das Frankfurter Journal meldet, das furchtbare Unglück, daß eine zwischen 30—50 Fuß hohe, etwa 100 Fuß lange Mauer einstürzte und mehrere Kinder unter ihrem Schutte begrub.

Dresden, 26. Jan. Einem Gerücht zufolge hätte die Deputation der ersten Kammer für Berathung der Strafprozeßordnung das Prinzip der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit (sogar einstimmig, wie man sagt,) angenommen.
(Leipz. Herold)

Berlin, 21. Jan. Gestern sind, sicherem Vernehmen zufolge, Nachrichten der allerwichtigsten Art aus Westpreußen hier eingetroffen. Man hoffte, durch rechtzeitiges Einschreiten jeden Ausbruche der Verschwörung und allen Gewaltthätigkeiten vorgebeugt zu haben. Diese Hoffnung bestätigt sich, den gestern hier angekommenen Nachrichten zufolge, nicht, man erzählt vielmehr, daß in der Nacht vom 18. zum 19. eine Ueberrumpelung eines Thores von Graudenz — man nennt das Wasserthor — versucht und eine gewaltsame Befreiung der Gefangenen intendirt gewesen sei. Der Versuch sei, wie hinzugefügt wird, glücklich vereitelt, die ganze Umgegend durch Cavalleriepatrouillen gesäubert und eine große Zahl neuer Verhaftungen vorgenommen worden. Der Minister v. Bodelschwingh ist gestern früh mit Courierpferden nach dem Schauplatz der Ereignisse abgegangen. (Fr. Journ.)

Thorn, 17. Jan. In dem nahen Kulm und auch hier sind gestern wieder Verhaftungen vorgekommen. — Für manche Insertion spricht die noch jetzt immer angewandte Vorsicht, daß in den Festungsgräben, über die von außen her der Weg auf die Wälle und über diese in die Stadt führt, das Eis auf Befehl der Militärverwaltung täglich zerschlagen wird, und in jeder Nacht auf den Wällen, so wie diesseits und jenseits in der Nähe derselben zahlreiche Posten patrouilliren. Mit dieser Maßregel steht die andere in Verbindung, nach welcher allnächtlich in der innerhalb der Stadt liegenden Artillerie-Caserne ein Infanterie-Piquet unter Commando eines Hauptmanns aufzieht, das erforderlichen Falls sogleich zur Hand sein kann. — Was sich übrigens nach in Rede stehenden Vorgängen als Nothwendigkeit herausstellen dürfte, wäre dies, daß Thorn zu größerer Sicherung für die Zukunft jedenfalls einer stärkeren Besatzung bedarf, als die bisherige war.
(Ztg. f. Pr.)

Posen, 16. Jan. Wir schweben noch immer in peinlicher Ungewißheit, in Betreff der schon seit mehr als zwei Monaten fortdauernden Sicherheitsmaßregeln, über deren Veranlassung man bis jetzt auch nicht das geringste mit Bestimmtheit erfahret. Diese Maßregeln, so wie das sie umgebende Geheimniß, wirkten höchst nachtheilig auf den Handel und Verkehr der Stadt; alle Geschäfte stocken, namentlich klagen die hiesigen Kaufleute, daß sie keinen Absatz finden. Seit einigen Jahren pflegten die wohlhabenderen polnischen Gutsbesitzerfamilien hier in der Stadt die Carnevalszeit zuzubringen, wobei sie nicht geringe Summen zurückließen; diesmal bleiben und, theils wegen der beunruhigenden Gerüchte, welche die oben erwähnten Maßregeln hervorgerufen, theils auch weil die öffentliche Meinung unter den Polen sich ziemlich allgemein dahin ausspricht, daß in so verhängnißvollen Tagen, wo so viele Familien durch Verhaftungen ihrer Häupter und Ernährer, so wie durch die herrschende Theurung in Noth versetzt sind, die Reichen ihren Ueberfluß, statt zu Vergnügungen, zu Unterstützungen verwenden müßten. In Thorn und in dessen Umgegend werden noch strengere Vorsichtsmaßregeln als hier vorgenommen: über ihre Veranlassung schwebt dasselbe Dunkel wie über die hiesigen; Personen, die von dort kommen, können keinen Aufschluß darüber geben. Ueberall spricht sich der Wunsch aus, die Behörden möchten sich bewogen finden, das Publikum wenigstens im Allgemeinen über diese Angelegenheit aufzuklären, damit es Beruhigung finde, oder auf etwaige wirklich vorhandene Gefahr sich gefaßt machen könne. Im Königreiche Polen sollen ebenfalls zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sein.
(Augsb. Allg. Ztg.)

Danzig, 20. Jan. Privatbriefe sollen hierher gemeldet haben, daß es der Polizei gelungen sei, einen der Hauptverschworenen in der Nähe von Thorn zu entdecken. Derselbe habe sich zwar durch die Flucht der Verhaftung entzogen, indeß wären unter seinen Papieren die Liste der Verschworenen, sowie andere, die Verschwörung betreffenden Documente gefunden worden. (Danz. Ztg.)

Schweiz.

Luzern, 24. Jan. Also heute hatte die erstinstanzliche Beurtheilung des Jakob Müller statt. Schon um 6 Uhr früh wurde der Angeklagte in einer Kutsche unter Kavalleriebedeckung nach dem Rathhause gebracht. Um 9 Uhr begannen die Verhandlungen vor einem großen Auditorium und endeten bald zwei Uhr mit Ausfällung des Todesurtheils.
(Wormf. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 25. Jan. Nach dem „Journal des Debats" ist die Nachricht, daß die französische Fregatte „Thetis" am 5. Dez. das Cap Haytien beschossen habe, grundlos. Am 5. Dez. war diese Fregatte zu Port-au-Prince, und hatte sich bis zum 22. Dez. von dort nicht entfernt. Die Angelegenheiten nahmen dort eine Wendung, welche eine schnelle und friedliche Ausgleichung des Zwistes vorhersagen ließ.

Rußland.

In der Warschauer Citadelle hat ein Staatsgefangener, um der üblen Behandlung, die er zu erdulden hatte, ein Ende zu machen, sich verbrannt; da er kein Mittel fand, sich auf andere Weise das Leben zu nehmen, so hat er eine Lampe unter sein Bett gestellt und sich sammt diesem von den Flammen verzehren lassen. Die Nachricht von diesem entsetzlichen Tode hat die Geisteszerrüttung eines der Mitgefangenen zur Folge gebracht, so daß er in eine Irrenanstalt gebracht werden mußte.

Polen.

Posen, 15. Jan. Die Nachrichten, die hier aus Polen eingehen, zeugen noch immer von strenger Durchführung der Grundsätze, welche in Petersburg in den letzten Jahren als Richtschnur in kirchlichen Dingen aufgestellt und befolgt worden sind. So ist noch vor Kurzem der Geistliche und eifrige Katholik Krupinski von Augustowo entfernt und in eine andere Diöcese versetzt worden, weil er in Verdacht stand, eine Privatkommunikation mit Rom vermittelt zu haben. (Er soll u. A. zwei Briefe der Gräfin Lebochowska an den Kardinal Lambruschini

Digitized by Google

übernommen und deren Beförderung an ihre Bestimmung besorgt haben). Das Gerücht von der bevorstehenden Einführung des russischen Kalenders in Polen erneuert sich und scheint Glauben zu finden. Auch die Versetzung der obersten Kirchen-Behörden der katholischen Hierarchie nach der russischen Hauptstadt soll nahe bevorstehen. Indeß dürften dies ältere Projekte sein, deren Ausführung jeden Augenblick aufgegeben werden kann. Einem Schreiben aus Plozk zufolge, ward unter der dortigen Geistlichkeit ein Circulär in Umlauf gesetzt, welches Vorschriften für die katholischen Predigt enthält. Es wird den letztern unter Anderm darin auf das Schärfste eingeprägt, in ihren Predigten sich jeder Aeußerung über gemischte Ehen und über die Erziehung der in solchen Ehen erzeugten Kinder zu enthalten, eben so wird ihnen verboten, den Grundsatz der alleinseligmachenden Kirche, so wie das Dogma von der Einheit der christlichen Kirche zu erwähnen ꝛc. Was die politische Bewegung in sämmtlichen polnischen Ländern betrifft, so ist es äußerlich ruhig und nur die Vorkehrungen der Regierung, die überall zahlreich statt findenden Verhaftungen, mahnen an das Vorhandensein von politischen Umtrieben. Emissäre aus Frankreich, aus Belgien haben über Posen und Russisch-Polen bis nach Gallizien, wo auch mehrere Verhaftungen vorgekommen, den Weg gefunden. Doch scheint es, daß man zu viel Gewicht auf diese Versuche legt, und wir glauben, daß fortgesetzter Druck in Religionssachen allein im Stande sei, die zerstreuten Elemente von Unbotmäßigkeit zu vereinigen und der Sache eine allgemeinere und gefährliche Tendenz zu verleihen. Die bisher zur Untersuchung gezogenen Individuen sind noch zu keinen Geständnissen oder Enthüllungen ihrer Plane zu bringen gewesen (A. A. Ztg.)

Posen, 21. Jan. Der Kaiser Nikolaus hat auf seiner Rückreise aus Italien Warschau berührt. Es ließ sich wohl schwerlich erwarten, daß ihn die inzwischen im Königreiche Polen vorgekommenen Ereignisse freundlicher stimmen würden, und so lauten denn die Nachrichten über seinen Aufenthalt in Warschau sehr trübe. Er ließ sich unmittelbar nach seiner Ankunft durch den Fürsten Statthalter und den General-Polizeimeister Abramowicz Vortrag über die neuesten politischen Umtriebe und die getroffenen Maßregeln halten. Da es nun allerdings gegründet ist, daß der Fürst Statthalter, wenn auch nicht den strengen Befehlen des Kaisers geradezu entgegengehandelt, so doch denselben einen milderen Sinn unterzulegen gesucht und sich dadurch schon früher die Unzufriedenheit seines Herrschers in so hohem Grade zugezogen hatte, daß er ihm mit seiner Abberufung gedroht, so fürchtet man, daß sich jetzt vielleicht diese Drohungen verwirklichen möchten, und so wenig auch Polen sich unter der bisherigen Verwaltung mag zufrieden gefühlt haben, so dürfte es doch einen auf solcher Veranlassung hervorgehenden Wechsel noch weniger wünschen können. Noch an demselben Tage, wo jene Conferenz des Kaisers mit den ersten Beamten des Königreiches statt gefunden hatte, sind in alle Gouvernements Courriere mit neuen Instructionen für die Directoren derselben abgegangen. Ueber den Inhalt dieser Instruktionen, wie überhaupt über das, was in jener Conferenz beschlossen worden, verlautet nichts, als daß man, nach der Stimmung des Kaisers zu schließen, keine freudigen Erwartungen darauf gründen darf und man aus einigen Aeußerungen desselben schließen zu müssen glaubt, daß die militärische Besetzung Polens durch ein Truppencorps aus dem Innern Rußlands verstärkt werden solle. Diese Vermuthung gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man sie mit anderen Schilderungen des allgemeinen politischen Zustandes Polens vergleicht, welcher nach denselben allerdings sehr beunruhigend ist.

Italien.

Ein Privatbrief aus Rom sagt: Cardinal Lambruschini habe sich über den Aufenthalt des Kaisers Nikolaus in Rom folgendermaßen geäußert: „Ha negato molto, promesso poco e fara nulla.“ (Er hat viel verweigert, wenig versprochen, und wird nichts thun.) (Karlsr. Ztg.)

Von der italienischen Gränze, 19. Jan. In Forli wurde kürzlich der dahin deligirte Polizei-Inspektor von Rimini, Ravajoli, beim Eintritt in ein Kaffehaus auf öffentlichem Platze und in Gegenwart einer großen Anzahl von Menschen erschossen. Niemand kümmerte sich um den Mörder, der langsam und ungehindert sich in der Menge verlor, da Ravajoli wegen seiner Thätigkeit bei Aufbringung der Verbrecher und wegen seiner Strenge verhaßt war. Obwohl am andern Morgen durch mehrere Maueranschläge auch der Polizeidirektor und andere Diener der Gerechtigkeit mit dem Tode bedroht wurden, so glaubt man doch nicht, daß politische Motive zum Grunde liegen; aber bedauerlich ist der Zustand eines Landes, wo das Leben der Bewohner solchen Attentaten täglich ausgesetzt ist. — Zu Verona hat sich der dortige Generalmajor und Brigadier, Ritter v. Enlez, durch einen Schuß selbst entleibt. (Köln. Ztg.)

Bekanntmachungen.

Carneval-Anzeige.

Nächsten Donnerstag, Abends 8 Uhr, findet eine Generalversammlung im Café Heffenstein statt.

Alle diejenigen, welche die löbliche Absicht haben, zur Verschönerung und Erheiterung des Maskenballes, der am 21. Februar von Seiten des Cäcilien-Vereins mit Verbindung eines Concertes veranstaltet wird, das Ihrige beizutragen, werden hiermit gebeten, bei dieser Gelegenheit ja zu erscheinen, denn es soll ein Comite gewählt, die nöthigen Anordnungen getroffen und die Rollen vertheilt werden. Man rechnet auf eine zahlreiche, ächt närrische Versammlung, denn der frühere Geist der Narrheit, welcher hier so viele Gemüther beseelt hatte, wird und kann noch nicht erloschen sein.

Das provisorische Comite.

Weitere Omnibusfahrten

von den Gasthöfen zum Löwen und Schiff.

Vom 1. Februar an fahren die Dürkheimer Wagen nicht mehr an der Post dahier an, sondern in oben genannten Gasthäusern, von wo die Reisenden prompte Weiter-Beförderung nach Landau finden. Der Preis nach Dürkheim und Landau ist à Person auf 24 kr. festgesetzt, wobei bemerkt wird, daß schnelle Fahrten und sorgfältige Behandlung den resp. Reisenden zugesichert werden; zu gleicher Zeit macht man hiermit das reisende Publikum aufmerksam, daß die niedern Preise, die von der Posthalter-Kutschergesellschaft dahier in den öffentlichen Blättern verkündet werden, nur meistens als Lockspeise dienen, da wir, die Besitzer obiger Gasthäuser, die Bevoise in Händen haben, daß sobald Jemand in dem Einschreibebüreau genannter Gesellschaft sich meldet, die frühern noch einmal so hohen Preise genommen werden, was alles am besten noch dadurch bestätigt wird, daß die betreffenden Herrn vor der Oeffentlichkeit sich nicht geneigt zeigen, ihre Sache zu vertheidigen, sie scheinen in deren Beziehung etwas stumpf zu sein.

Abfahrt in Neustadt, Morgens 7 Uhr.
" " " Mittags 4 "
" " Dürkheim, Morgens 7 "
" " " Mittags 3 "

Abgang in Dürkheim im Gasthof zu den vier Jahreszeiten.

Neustadt, den 1. Februar 1846.

L. Hornig. J. J. Frey.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 26. Januar.

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 47 kr. Ducaten 5 fl. 35 kr. Engl. Souv. 11 fl. 55 kr. Holl. 10 fl Stücke 9 fl. 55 kr. Napoleond'or 9 fl. 27 kr. Preuß. Thaler 1 fl. 44 7/8 kr. Fünf-Franken 2 fl. 20 kr. Ludwigshafen-Berbacher Eisenenbahn-Aktien 104 3/4.

Lotto.

In der am 27. Januar zu Nürnberg statt gefundenen Ziehung kamen folgende Nummern heraus:

18. 37. 43. 1. 5.

Die nächste Ziehung wird den 5. Februar zu München statt haben.

Redakteur u. Verleger: Ed. Trautmann.
(Mit einer Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zum Neustadter Wochenblatt Nro. 10.

Bekanntmachungen.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung der Gebäude in dem Bahnhofe zu Ludwigshafen werden zur Vergebung ausgeboten, nämlich:

1) Maurer- und Steinhauer-Arbeiten im Betrage von . . . 52150 fl. 31 kr.
2) Zimmermanns-Arbeiten im Betrage von . . . . . 24180 fl 47 kr.
3) Schifferdecker-Arbeiten . . . 20736 fl. 45 kr.

Summa . 97068 fl. 3 kr.

Uebernahms-Bedingnisse, Preis-Verzeichniß, Pläne und Kosten-Anschläge können in dem Bureau der Bau-Direction zu Speyer eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum

12. Februar, Abends 6 Uhr,

bei der genannten Direction verschlossen und frankirt übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

Submission wegen Uebernahme von Bauarbeiten im Bahnhofe zu Ludwigshafen.

Speyer, den 22. Januar 1846.

Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Lachen (Stammholzversteigerung.)

Nächstkommenden 11. Februar, des Vormittags um 8 Uhr, im Gemeindehause zu Lachen, werden folgende Stammhölzer aus dem Schlag Langeck, des Gebirgswaldes von da versteigert werden, nämlich:

1) 53 eichene Nutzholzstämme 4r Cl.
2) 2 „ Nutzholzabschnitte 3r Cl.
3) 20 „ „ 4r Cl.
4) 4 „ Wagnerstangen
5) 62 buchene Nutzholzabschnitte 4r Cl.
6) 6 kieferne Nutzholzstämme 2r Cl.
7) 34 „ „ 3r Cl.
8) 4 „ Nutzholzabschnitte (Blöche.) 2r Cl.
9) 199 „ „ „ 3r Cl.
10) 43 „ „ „ 4r Cl.
11) 135 „ Baustämme 3r Cl.
12) 153 „ „ 4r Cl.
13) 15 „ Sparren.

Lachen, den 28. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Arnold.

Ruppertsberg. (Erbauung einer neuen Aiche.)

Montags den 16. Februar l. J., um 8 Uhr des Morgens, auf dem Gemeindehause dahier, wird die Lieferung einer gußeisernen Pumpe und eines doppelten Aichstammes veranschlagt zu . . . . 164 fl. 31 kr.

dann die Steinhauerarbeit zum Aichstocke veranschlagt zu. . . . . 102 fl. 33 kr.

zusammen . 267 fl. 33 kr.

auf dem Soumissionswege vergeben werden.

Plan und Kostenanschlag liegen indessen auf dem Gemeindehause dahier zur Einsicht bereit.

Ruppertsberg, den 28. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Köhr.

Lambrecht-Grevenhausen. Holzversteigerung.

Montag den 16. Februar nächsthin, Morgens um 8 Uhr, wird auf dem hiesigen Gemeindehause zur Versteigerung folgender Holzgattungen geschritten:

Schlag Schindeldeich.

178 kieferne Baustämme 4r Cl.
154 „ Sparren.
7 „ Nutzholzstangen.
39 „ Blöche 4r Cl.
21 „ Brunnen-Deicheln.
114½ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
61 Klafter kiefern gehauen Scheitholz.
84¼ „ „ Stockholz.
6875 kieferne Wellen.

Lambrecht-Grevenhausen, am 1. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. J. Marx.

Haßloch. Holzversteigerung.

Donnerstag den 19. Februar l. J., Morgens 9 Uhr, werden nachverzeichnete Hölzer aus hiesigen Gemeindewalde, Schlag Grelach, im Schlage selbst, auf einen mehrmonatlichen Credit versteigert, als:

2 eichene Baustämme 2r Cl.
62 „ „ 3r Cl.
3 „ „ 4r Cl.
1 kiefterner Baustamm 1r Cl.
6 „ „ 2r Cl.
49 „ „ 3r Cl.
49 eichene Wagnerstangen.
5⅜ Klafter eichen Hochhütz Misselholz.

Haßloch, den 28 Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Füßer.

Edenkoben. Holzversteigerung.

Samstag den 14. kommenden Monats Februar, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, werden folgende Hölzer aus dem Schlage Hochberg, Vorderwald von Edenkoben, versteigert:

150 kieferne Nutzholzstangen.
600 „ Baumpfähle.
20 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
30 „ kiefern gehauen Prügelholz.
2300 kieferne Wellen.

Edenkoben, den 24. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Watzenborn, Adj.

Neustadt. Güterversteigerung.

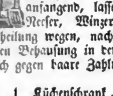
Donnerstag den 5. Februar nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Hufschmieds Friedrich Frey dahier die nachbeschriebenen, ihnen gehörigen Güterstücken im Neustadter Bann auf Eigenthum öffentlich versteigern, nämlich:

1) 36 Dezimalen Acker im großen Sandfeld, neben Johannes Hoos und Fischer von Winzingen.
2) 93 Dezimalen Acker allda, neben Dreher Langs Erben und Jakob Riehm.
3) 40 Dezimalen Wingert im oberen Naulet, neben Christian Helffensteins Wittwe und Jakob Frey's Erben.
4) 14 Dezimalen Wiese und Weidenstück in der Mühlgasse, neben Johannes Sauter und der Versteigerin selbst.

Neustadt, den 17. Januar 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Mobilienversteigerung.



Mittwoch den 4. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr anfangend, lassen Herr Elias Nesser, Winzer dahier, und dessen Kinder, der Abtheilung wegen, nachbezeichnete Mobilien in der Neesser'schen Behausung in der Stangenbrunnengasse dahier öffentlich gegen baare Zahlung versteigern, nämlich:

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Commod, Tische, Stühle, Bänke, Bettladen, 1 Mehlkasten, mehrere Kisten, Fässer, worunter ein ganz neu zwölfhöniges, ein halbfüdriges, ein dreiöhmiges und verschiedene Leinere, Züber, Ständer, 1 Schubkarg, Bettung, Bettzeug, Frauenkleider, Küchengeräthschaften und verschiedene andere Gegenstände.

Neustadt, den 26. Januar 1846.

M. Müller, Notär.

Wingertsversteigerung.

Donnerstag den 5. Februar nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke, läßt Moriz Kösler, Maurer dahier, 19 Dezimalen

Digitized by Google

Wingert im Hohlbrunnen (Leichbrunnen), Hambacher Gemark, neben Peter Kriegers Erben und N. Klein von Hambach, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 29. Januar 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Wingertsversteigerung.

Donnerstag den 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friederich Bub auf der Brücke in Neustadt, lassen die Georg Zinkgraf'sche Eheleute dahier, nachbezeichnete, ihnen gehörigen, im hiesigen Banne gelegenen Wingerte öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 17 Dezimalen Wingert und Baumstück, auf dem alten Biebberg, neben Nikolaus Böckler und Peter Winter.

2) 35 Dezimalen Wingert auf dem Röder oder in der Leimengrube, neben Franz Schmitt und Anwänder.

Neustadt, den 1. Februar 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerung von Wein und Fässern u. s. w.

Nächsten Donnerstag den 5. Februar, Vormittags 8 Uhr anfangend, werden alle zur Verlassenschaft des zu Musbach verlebten Gutsbesitzers Philipp Jakob Haber gehörigen Mobilien, in der Sterbbehausung daselbst, versteigert, und kommen hierbei außer den gewöhnlichen Hausgeräthschaften zum Ausgebote:

Vormittags:

2 Kühe, Schiff und Geschirr, Heu, Stroh, Kartoffeln.

Nachmittags:

22 Ohm 1844r Wein,
22 „ 1845r „ und
14 verschiedene weingrüne Fässer, zusammen ungefähr 19 Fuder enthaltend.

Neustadt, den 29. Januar 1846.

Werner, Notär.

Erbauung eines neuen Hauses mit einem gewölbten Keller für den königl. Revierförster Herrn Bischoff in Edenkoben.

Nachstehende Bauarbeiten werden einzeln oder en bloc ausgeboten, nämlich:

1)	Erd- und Maurerarbeiten . .	1740 fl. 24 kr.
2)	Steinhauerarbeiten	250 fl. 12 kr.
3)	Zimmermannsarbeiten . . .	462 fl. — kr.
4)	Schreinerarbeiten	300 fl. 15 kr.
5)	Schlosserarbeiten	160 fl. — kr.
6)	Glaserarbeiten	153 fl. 18 kr.
7)	Tüncherarbeiten	148 fl. 20 kr.
	Total-Betrag .	3214 fl. 29 kr.

Bedingungen, Kostenanschlag, Pläne und alle hierzu nöthigen Detailzeichnungen können vom 4 bis 6. Februar d. J. in dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum 8. Februar d. J. verschlossen und frankirt bei Hrn. Revierförster Bischoff oder bei dem Unterzeichneten übergeben werden.

Edenkoben, den 28. Januar 1846.

Schneider, Architekt.

Conzert-Anzeige.

Am 15. Februar dieses Jahres wird der Singverein zu Hambach im Gasthause zum goldenen Schaaf daselbst, sein erstes Conzert, mit einem darauf folgenden Balle geben.

Der Eintrittspreis auf Conzert und Ball ist:

A. auf Subscription:

für einen Herrn	36 kr.
für eine Dame	18 kr.

B. Abends an der Kasse:

für einen Herrn	48 kr.
für eine Dame	24 kr.

Die Subscriptionsliste hiefür liegt bis zum 13. Februar bei Herrn Georg Klein, Wirth in Neustadt, und bei den Lehrern Bischoff und Gayer in Hambach offen.

Das Nähere, über Aufführung der Gesang- und Musikstücke, besagt der Conzertzettel. Anfang des Conzerts, Abends präzis 7 Uhr.

Hambach, den 28. Januar 1846.

Der Vorstand.

Bei Isaac Lichti in Winzingen ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Zu vermiethen.

Bei Chr. Knochel, Bäcker, ist im zweiten Stock eine Wohnung zu vermiethen und kann auf Ostern bezogen werden.

Gesuch.

Ein in Bureau-Arbeiten verschiedener Fächer erfahrener junger Mann wünscht auf irgend einem Bureau Beschäftigung zu erhalten. Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Bei Bierbrauer Hütwohl sind 7 Milchschweine und 3 größere Schweine zum Einlegen zu verkaufen.

Verkauf

von Traminer-Wurzelreben, per hundert zu 20 fr., bei Simon Schakert im Clausenthal bei Diedesfeld.

Bei Philipp Knauber ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Bei Theodor Erter ist eine Wohnung zu vermiethen.

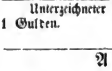
Schon vor ungefähr 4 Wochen blieb irgendwo ein blau- und gelb-carrorirter Paraplui stehen, um dessen gefällige Zurückgabe an den Unterzeichneten man höflichst bittet.

G. Helfferich.

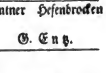
Unterzeichneter zahlt für den Zentner Hefenbrocken 1 Gulden.

G. Entz.

Anzeige.



Vom 1. Februar an fahren im Gasthaus zur Krone (Post) dahier täglich folgende Wagen von hier nach Kaiserslautern, nämlich: 7 Uhr Morgens, 11 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags. Im 11-Uhr-Wagen kostet die Person 30 kr. bis Kaiserslautern, und so im Verhältniß auf den Zwischenorten.



Die Kutschergesellschaft.

Wirthschaft-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er seine Wirthschaft in dem früher Joachim'schen Hause in der Egyptenstraße auf morgen Nachmittag eröffnet, und ladet daher alle seine Freunde und Gönner höflichst ein, mit dem Bemerken, daß er stets für gute Getränke besorgt sein wird.

Neustadt, den 30. Januar 1846.

Sebastian Ebel, Bierbrauer.

Geschäftsanzeige.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich mich dahier als Barbier etablirt habe; ich werde mir angelegen sein lassen, meine Kunden aufs pünktlichste zu bedienen und empfehle mich daher auf das Beste.

Meine Wohnung ist im Hause des Bäcker Herrn Riegler in der Stadtgasse.

Neustadt, den 26. Januar 1846.

Jakob Gieser.

Gedächtnißfeier!

Wir nahen uns dem 300jährigen Gedenktag (18. Febr.) an Martin Luthers Tod. Wer Wahrheit, Licht in dessen Lehren erkennt und diesen wichtigen Tag gebührend zu verherrlichen helfen will, komme morgen Abend 6 Uhr zur freundschaftlichen Besprechung in das Köhler'sche Kaffeehaus. Vielfach ist geäußert worden, man solle freiwillige Gaben sammeln, um an jenem Tage solche an die Armen zu vertheilen; wäre dadurch des großen Reformators Lehre nicht in der That geübt?

Neustadt. Markt vom 31. Januar. Der Centner Waizen 8 fl. 06 kr. Korn 7 fl. 9 kr. Gerste 6 fl. 12 kr. Spelz 6 fl. — kr. Hafer 4 fl. 44 kr.

Speyer. Markt vom 27. Januar. 100 Pfund Waizen 7 fl. 49 kr. Korn 6 fl. 45 kr. Gerst 5 fl. 45 krr. Spelz 5 fl. 44 kr. Hafer 4 fl. 25 kr.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 11. Freitag den 6. Februar **1846.**

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

München. Bei den Verhandlungen über den Gesetzentwurf wegen theilweiser Beschränkung der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen in der Pfalz, äußerte der katholische Pfarrer Riedel:

Ein anerkannter, unbestrittener, beneidenswerther und beneideter Vorzug sei die Oeffentlichkeit. Auch er habe ein warmes Herz für die Pfalz und ihre eigenthumlichen Institutionen. Auch er sei ein Pfälzer genannt und die Pfalz sein liebes Heimathland. Allein jene Institutionen seien kein abgeschlossenes Ganze, kein irreformables non plus ultra, d. h. es fehle nicht an Fällen, wo Modifikationen, Erläuterungen erwünscht seien, damit nicht Konflikte entstünden, wie bei dem angefochtenen §. 44. Es sei aber wahr, daß Verhandlungen, wie die, für welche der Entwurf berechnet, daß solche materia turpissima mehr Aufmerksamkeit errege, als die besten Kanzelvorträge. Dann müsse er auch fragen, warum nicht auch Geistliche und Lehrer zu den fraglichen Verhandlungen zugelassen werden sollten. Denen doch vor Allen daran gelegen sein müsse, sich über den moralischen Zustand einzelner Personen und Gemeinden zu vergewissern. Noch wolle er einen andern Gegenstand berühren. Er wohne an der franz. Grenze. Die Franzosen kämen oft herüber. Sie könnten dieselbst Verbrechen begehen und sobald sie die Grenze erreichen, seien sie straflos. Dergleichen sei schon vorgekommen und auch ein würdiger Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit, wenn Mangel an reziproker Staatsrechtlicher Unterstuzung solle abgeholfen werden.

Eppelsheim: Er müsse die Bewohner der Pfalz gegen den Hrn. pfälzischen Deputirten in Schutz nehmen, als ob sie sich an solchen Scandalen ergötzen. Er habe längere Zeit Gelegenheit gehabt, die öffentlichen Verhandlungen zu beobachten, und bemerkt, daß sich bei fraglichen Anlässen ein großer Theil der Zuhörer von selbst entferne und die übrigen den vollkommensten Anstand beobachteten. Der Hr. Deputirte der Pfalz sei auch bezüglich des Verhältnisses zu Frankreich in großem Irrthume. Es bestehe ein Kartell.

München, 26. Jan. Heute beschäftigte sich die Kammer der Reichsräthe mit dem Antrage des Fürsten von Wrede in Betreff der Klöster und der quarta pauperum et scholarum. Die Sitzung war sehr stürmisch. Der Antrag auf Wiedereinführung der Schul- und Armenquarte wurde verworfen, aber mit 23 gegen 15 Stimmen der Wunsch des Hrn. Referenten angenommen, daß die Stiftungen von Seiten der Regierung überwacht werden möchten. — So meldet die Augsb. Postztg., — doch ist zur richtigen Kenntniß des wahren Sachverhaltes die Berücksichtigung des nachfolgenden Aktenstücks nothwendig.

München, 29. Jan. Von der Kammer der Reichsräthe ist an jene der Abgeordneten folgender „Beschluß" der erstbezeichneten Kammee gelangt, um von der letztgenannten gleichfalls berathen zu werden:

„Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer 9. Sitzung vom 28. Jan. d. J. beschlossen, es seien an die Krone folgende Anträge zu bringen:

„1. Es möge die königliche Regierung ihee bereits wohlwollend getroffenen Einleitungen fortsetzen und am nächsten Landtage die Inntative zu solchen Maßregeln ergreifen, wodurch sämmtliche Curatstellen des Reiches auf den vollen gesetzlichen Congeualbetrag und sämmtliche Schullehrerdienste auf ein — das angemessene Auskommen des Lehrers vollständig bedeckendes Maß gebracht werden.

„2. Es möge die königl. Regierung durch den Landtagsabschied mit gesetzlichem Effekt alle Vermächtnisse zu Gunsten geistlicher Corporationen, ohne Rücksicht auf ihre Natur, als neue Stiftungen, oder als Fundationszusätze, der unmittelbaren Genehmigung Sr. Maj. des Königs vorbehalten.

„Zugleich möge an Se. Majestät in jedem einzelnen Falle thunlichste Aufklärung darüber gelangen,

„a. ob das Vermächtniß sich als Ausfluß freien uninfluenzirten Entschlusses des Testators erweise;

„b. ob durch dasselbe den Hinterlassenen oder dürftigen Verwandten des Testirenden kein allzu großer Nachtheil zugehe, damit zur Gewährung oder Versagung der königlichen Bestätigung vollständige Anhaltspunkte dargereicht seien.

„Es sei die Ueberzeugung auszusprechen, daß die dem bayerischen Staate konkordatmäßig obliegende Verpflichtung, für Herstellung einiger Klöster männlichen und weiblichen Geschlechtes zu Zwecken des Unterrichts und der Seelsorge oder der Krankenpflege mit genügender Dotation im Benehmen mit dem päpstlichen Stuhle zu sorgen, erfüllt sei.

„4. Die Stände des Reiches möchten das zuversichtliche Vertrauen in die Krone aussprechen, daß dieselbe keiner geistlichen Genossenschaft anerkannten oder stillschweigenden Bestand gestatten werde, welche nach Zweck oder Richtung geeignet erschiene, den religiösen Frieden irgendwie zu gefährden.

„5. Es möge übrigens von der königlichen Staatsregierung strenge darauf gehalten werden, daß die für die Lehrer und Lehrerinnen der weltlichen Unterrichts-Anstalten vorgeschriebene Qualifikation auch bei den Lehrern und Lehrerinnen der geistlichen Unterrichts-Anstalten nachgewiesen werde."

München, den 28 Januar 1846.

München, 31. Jan. In der heutigen 13. öffentlichen Sitzung der Abgeordneten erstattete der erste Hr. Sekretär Vortrag über die Nichtigkeitsbeschwerde des Pfarrers Stiglmayr, die Ungültigkeit der Wahl der Abgeordneten aus der Klasse der kathol. Geistlichkeit im Regierungsbezirk Oberbayern betreffend. Zur Wahl der Wahlmänner des Decanats Wolfratshausen war der Pfarrer von Ausfirchen zu spät gekommen und hatte nachträglich, und zwar nach Eröffnung der Wahlzettel, wodurch eine Stimmengleichheit für den Dechant Stechee und den Pfarrer Stiglmayr sich herausstellte, seine Stimme zu Gunsten des Dechant Stecher abgegeben. Diese Irregularität wurde nach Entschließung k. Regierung durch 7 Tage später nachfolgende Kugelung gehoben, an welcher dieselben 7 Pfarrer, also auch der von Ausfirchen, wie bei der ersten Wahlhandlung gegenwärtig waren und deren Resultat der Dechant Stecher als Wahlmann ergab. Ueber diese Irregularität der ersten Wahlhandlung, sowie über den in verschiedenen Zeiträumen stattgehabten Wahlact überhaupt, erhob sich eine lebhafte Diskussion, deren Resultat ich Ihnen vorläufig mit der Abstimmung mittheilet daß die Wahl des Dechant Stecher zum Wahlmann mit 65 gegen 34 Stimmen für nichtig, und auf die zweite Frage des Präsidenten mit 75 gegen 24 St. auch die Wahl der Abgeordneten aus der Klasse der kath. Geistlichkeit des Regierungsbezirks Oberbayern für ungültig erklärt wurde. Demnach treten die 3 Geistlichen Decan Lechner, Pfarrer Bettinger und Ramofer bis zur Erneuerung der Wahl ab. Für die Reklamation sprachen Willich, Schwindl, Heinz, Stockinger, Besselmayer, v. Closen ꝛc., dagegen Friedrich, Windwart, Vetterlein, Edel ꝛc. (N. Sp. Ztg.)

München. In dem Rechenschaftsberichte, welchen Graf Reigersbergals ständischer Commissär bei der Staatsschulden-Tilgungsanstalt an die Kammer der Reichsräthe erstattete, kommt folgende Bemerkung vor: „Unverkennbar geht aus den Rechnungen hervor, daß die gesetzliche Dotation der Staatsschulden-Tilgungs-Anstalt eine reichliche kann genannt werden, wenn die Intraden ihrer Dotationsmäßigen Bestimmung nicht entzogen werden, indem die wirklichen Einnahmen alle Voranschläge bedeutend übersteigen. Dessen ohngeachtet wiederhole ich die in meinem Berichte vom Jahre 1842 gemachte Aeußerung, die Staatsschulden-Tilgungsanstalt zeige sich im Erfolge eher als eine Staatsschulden-Mehrungs-Anstalt."

Augsburg. Wie die hiesige Abendzeitung berichtet, haben 1000 katholische Bürger dieser Stadt eine Ergebenheitsadresse an Se. Maj. den König abgesendet, worin dieselben, im Hinblick auf bekannte neuere Vorgänge, ihren tiefgefühlten Dank dafür darbringen, daß Se. k. Majestät weise Regierung mehr und mehr mit hülfreicher Hand die von einer bösen Zeit der Kirche geschlagene Wunden zu heilen suche, und das unbedingte Vertrauen aussprechen, es werde von Sr. Maj. dem König auch in Zukunft Gerechtigkeit, wie gegen Alle, so auch gegen die Kirche geübt werden. — Es ist hierauf folgendes Allerhöchste Handbillet eingetroffen: „Wohlthuend ist meinem Herzen, die in dieser Schrift ausgedrückten Gefühle zu vernehmen, und dieses um so mehr gegenwärtig, wo statt Anerkennung Verkennung an der Tagesordnung ist. Großen Undank nicht selten erfahrend, ist Mir der Dank von Augsburgs katholischen Bürgern um so erfreulicher, der Ich Katholiken und Protestanten in ihren verfassungsmäßigen Rechten beschütze und für Beider Glück mit gleicher landesväterlicher Liebe besorgt bin. Wie sehr ich diese Danksschrift zu würdigen weiß, wiederhole ich hiermit, und bin deren wohlgewogener Ludwig. München, den 29. Januar 1846.

Frankfuet a/M., 24. Jan. Nach der „Karlsruher Zeitung" kam es an der Spielbank in Homburg,

Digitized by Google

vor der Höhe während der beiden letzten Wochen alltäglich zu förmlichen Selbstschlachten zwischen den Pächtern der grünen Tische und den Sendlingen der belgischen Gegenbank-Aktiengesellschaft. Mit abwechselndem Glücke wurden von den belgischen Spiel-Agenten, die gewöhnlich nur mit Beträgen von 15 bis 20,000 Fr. pointirten, enorme Summen gewonnen und verloren. In den letzten Tagen der vorigen Woche erlitten aber die kühnen Industriebelten Niederlagen auf Niederlagen, und vorgestern Abend endlich sahen sie sich abermals zu vollständigem Rückzuge genöthigt; sie büßten nicht nur eine Summe von etwa 250,000 Fr., welche sie bereits erbeutet hatten, wieder ein, sondern obendrein noch den nicht weniger als 275,000 Fr. betragenden Belauf des halben Aktien-Capitals ihrer Compagnie, mit dem sie diesmal gegen die Herren Blanc und Consorten in's Feld gerückt waren. Es heißt, daß sie die Partie noch nicht ganz verloren geben wollten, und daß sie demnächst mit dem übrigen Theile des Hazardspiel-Aktien-Capitals wieder von Brüssel nach Homburg zurückkehren würden. Der Kampf der Bank und der Gegenbank lockte fortwährend zahlreiche Zuschauer und zahlreiche Thoren an, die sich dazu verleiten ließen, sich in diesen gefährlichen Strudel mit hinein zu stürzen. Die Bank strich in der vorigen Woche ganz enorme Summen aus dem Beutel dieser Thoren ein; man nennt einen Russen, der über 200,000 Fr., einen Engländer, der über 100,000 Fr. in wenigen Tagen verloren; und wie viele kleine Börsen wurden total ausgeleert! Gegen solche Leidenschaft hilft kein Rath und keine Warnung; hier können nur Maßnahmen der Staatsbehörde wirksam sein.

Dresden, 26. Jan. Die erste Kammer begann in der heutigen Sitzung die Berathung des Berichts ihrer außerordentlichen Deputation auf das Dekret vom 14. Sept 1845. die Reform der evangelisch-lutherischen Kirchenverfassung betreffend. Nach Vortrag des Deputationsberichtes, welcher den größten Theil der Sitzungszeit in Anspruch nahm, erhob sich der Staatsminister v. Wietersheim, um den Standpunkt zu bezeichnen, von welchem die Regierung bei Einführung einer Presbyterial- und Synodalverfassung auszugehen gedenke, nämlich nur in der Art, daß dadurch weder die Grundverfassung und das einheitliche Bestehen der evangelisch-lutherischen Kirche gefährdet, noch die Rechte der landesherrlichen Kirchengewalt wesentlich beeinträchtigt werden könnten. Das Bedürfniß einer besonderen Vertretung für die Ortskirchengemeinde habe die Regierung bereits früher anerkannt, sie habe in dieser Beziehung die Idee einer geeigneten Reform 15 Jahre lang gepflegt, aber nicht zum Durchbruch bringen können, denn die während des Landtages von 1833—34 angekündigte und am Landtage von 1842—43 an die Stände gebrachte deßfallsige Vorlage sei in den Kammern nicht einmal zur speziellen Berathung gediehen und somit beinahe das Todesurtheil derselben ausgesprochen worden; eine eigenthümliche Erscheinung sei es daher, daß diese Idee jetzt wie ein Blitz aus heiterem Himmel, in das Herz des Volkes gefallen und von dort in Anregung komme. Der frühere Vorschlag der Regierung sei von der Ansicht ausgegangen, daß die kirchliche Vertretung eine gesonderte, eine rein kirchliche sein müsse; jetzt sei diese Frage in einem etwas weiteren Sinne und Umfange hervorgetreten, und wenn es auch nicht in der Absicht der Regierung liege, die Trennung der Kirche vom Staate auf eine schroffe Weise durchzuführen, so werde es doch die Hauptaufgabe einer derartigen Gesetzvorlage auch jetzt noch sein müssen, Bestimmungen zu treffen, wodurch Collisionen und Conflicte zwischen beiden vermieden würden. (Allg. D. Ztg.)

Berlin. Die hiesige „Vossische Zeitung" enthält eine vom Freiherrn v. Bülow im Namen aller alten preußischen Soldaten unterzeichnete öffentliche Achtungsbezeigung gegen „den Sohn des alten bayerischen Feldherrn, Reichsrath Fürst v. Wrede."

Bromberg, 22. Jan. Das hier seit einiger Zeit bestandene polnische Casino wurde in diesen Tagen von dem hier commandirenden General geschlossen, und heute verbreitete sich das Gerücht, ein polnisches Mitglied des hiesigen Oberlandesgerichts sei ebenfalls nach Posen abgeführt worden. Daß der Kern dieser Verschwörung in Paris zu suchen sei und die einzelnen Fäden in den Händen der Jesuiten ruhen, gilt auch hier als ausgemacht. (Ztg. f. Preuß.)

Königsberg, 25. Jan. Die freie evangelische Gemeinde hat heute im Saale der deutschen Ressource ihren ersten Gottesdienst gehalten, welchem eine Versammlung von etwa 400 Personen beiwohnte. Es wurden zuerst Vers 1, 3 und 6 des Luther'schen Hymnus: „Eine feste Burg ist unser Gott", gesungen; darauf hielt Prediger Dr. Rupp im Talare die Predigt, welche er, an den letzten Vers sich anschließend, mit den Worten begann: „Das Reich muß uns doch bleiben, das Reich der Freiheit und der Liebe muß uns bleiben, denn also will es der Geist der Welten." Die Rede war frei von allem Mystischen und Unklaren, sie belehrte die Gemeinde über die Bedeutung der durch sie und mit ihr bei uns zur Thatsache gewordenen reformatorischen Bewegung zu Gunsten der Freiheit der Gewissen. Nachdem er darauf das Vaterunser und ein kurzes Gebet gesprochen hatte, wurden die beiden ersten Verse des Liedes „Nun danket alle Gott" gesungen. — Im Uebrigen gehen vorläufig die Angelegenheiten der Gemeinde ihren ruhigen und regelmäßigen Gang. (Köln. Ztg.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 26. Jan. Die Nachrichten aus dem unglücklichen Canton Waadt lauten noch immer sehr betrübend. Weder der Staatskraft noch die Geistlichkeit ist zur Nachgiebigkeit zu vermögen. Die wenigen Prediger, die sich der Regierung wieder angeschlossen haben, wurden lediglich durch Familienverhältnisse dazu veranlaßt. Der Privatgottesdienst findet übrigens aller Orten statt, und die Polizei drückt gelissentlich die Augen zu. (Köln. Ztg.)

Luzern, 31. Jan. Etwas nach 10 Uhr fiel das Haupt des Jakob Müller.

Amerika.

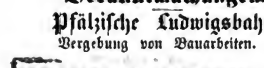
Zerstörung der Batterien des Rosas am Parana; blutiger Kampf. — Das Dampfschiff „Cocleps", welches Rio de Janeiro am 23. Dec. verließ, hat die wichtige Nachricht nach Liverpool überbracht, daß die Batterien des Rosas am Parana am 20. Nov. durch die vereinigten Geschwader von England und Frankreich in einem Treffen zerstört wurden, welches auf beiden Seiten ziemlich viele Menschenleben kostete. Der Kampf dauerte volle sieben Stunden, da die Batterien gut montirt waren und von europäischen Ausreißern trefflich bedient wurden, das Angriffs-Geschwader aber nur aus kleinen Schiffen und Briggs bestand. Die Werke zum Schutze der Batterien waren sehr stark, und ihre Vertheidigung wurde offenbar von europäischen Ingenieurs geleitet. Das Feuer der Schiffe gegen die Batterien wurde später durch mehrere ausgeschiffte Truppencorps, welche zu Lande angriffen, kräftig unterstützt. Gegen Abend bemächtigten sich die gelandeten Truppen nach heißem Kampfe der Batterien, deren Besatzung seinen Widerstand aufgab und die Wahlstatt verließ. Am 21. früh wurden noch weitere Streitkräfte gelandet, welche die Batterien vollends zerstörten. Die meisten Geschütze wurden zertrümmert oder in den Fluß geworfen, und nur zehn eherne Kanonen, die man unversehrt ließ, an Bord des vereinigten Geschwaders eingeschifft. Während des 21. Nov. blieben die Landungstruppen am Ufer, ohne vom Feinde im Mindesten belästigt zu werden. Der Verlust der Argentiner, welche etwa 4000 Mann zählten, läßt sich nicht genau angeben, da beständig Karren mit der Fortbringung von Todten und Verwundeten beschäftigt waren. Da man aber in der einen Batterie 250 und in der andern 150 Todte vorfand, so wird ihr Gesammtverlust an Todten mindestens auf das Doppelte veranschlagt. Die Franzosen zählten 18 Todte und 70 Verwundete, die Engländer 10 Todte und 25 Verwundete; unter den Todten befinden sich 3 Offiziere. Der englische Capitän Hotham gab dem französischen Capitän Trehouart schriftlich das Zeugniß, daß er und seine Mannschaft an diesem Tage den Namen der „Tapfern" verdient hätten, falls dieser Name je verdient worden sei. Man glaubte, daß dieser Sieg, welcher unweit Obligado errungen ward, sehr viel dazu beitragen werde, die Macht des Rosas und seinen ihm noch gebliebenen Einfluß zu zerstören.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.



Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung der Gebäude in dem Bahnhofe zu Ludwigshafen werden zur Verdingung angeboten, nämlich:

1) Maurer- und Steinhauer-Arbeiten im Betrage von . . . 52150 fl. 31 kr.
2) Zimmermanns-Arbeiten im Betrage von . . . . . 24180 fl. 47 kr.
3) Schiffterdecker-Arbeiten . . . 20736 fl. 45 kr.

Summa . 97068 fl. 3 kr.

Uebernahms-Bedingnisse, Preis-Verzeichniß, Pläne und Kosten-Anschläge können in dem Bureau der Bau-Direction zu Speyer eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum

12. Februar, Abends 6 Uhr,

bei der genannten Direction verschlossen und frankirt übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

Submission wegen Uebernahme von Bauarbeiten im Bahnhofe zu Ludwigshafen.

Speyer, den 22. Januar 1846.

Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Die Umpflästerung der Kirchhofstraße, von der sogenannten hölzernen Brücke bis über das Thor am Bürger-Hospital, soll in Submissionswege vergeben werden.

Der Kostenanschlag beläuft sich auf 1062 fl. 30 kr. und kann täglich in der Bürgermeisterei-Kanzlei eingesehen werden.

Versiegelte Submissionen sind bis zum 13. laufenden Monats, Vormittags 11 Uhr, in der Bürgermeisterei-Kanzlei einzureichen.

Neustadt, den 4. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Montag den 16. Februar l. J., des Morgens 9 Uhr, zu Dreidesheim auf dem Stadthause, werden die nachbezeichneten Holzsortimenten aus dem Schlage hintern Stoppelkopf und Hermersthal, Gemeinderwald von Dreidesheim und Niederkirchen, öffentlich meistbietend versteigert, nämlich:

26 eichene Wagnerstangen.
89 „ und buchene Wagenleire.
4 buchene Schuhkarrenbäume.
21 „ „ Spriegel.
67 „ „ Bindereitel.
37²/₄ Klafter buchen Prügelholz.
4¼ „ eichen „
5¼ „ kiefern geschnittes Scheitholz.
1½ „ „ Prügel.
1½ „ aspen Scheit und Prügel.
2100 buchene Wellen mit Prügel.
100 eichene dito.
550 kieferne dito.

dann:

im Schlage Lubrbach, seitigen Gemeinderwaldes: circa 3000 kieferne Reiserwellen.

Dreidesheim, den 2. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Joh. Bapt. Goerg.

Versteigerung eines Hauses.

Nächsten Dienstag, den 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause von Friederich Bub auf der Brücke dahier, läßt Heinrich Grün, Wingertsmann von hier, sein in der Mandelgasse hiesiger Stadt, neben Franz Küchler und Johannes Zwick gelegenes Wohnhaus nebst Zubehörungen, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 5. Februar 1846.

Werner, Notär

Haus und Güterversteigerung.

Mittwoch den 25. dieses Monats, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen die Wittwe und Kinder von dem dahier verstorbenen Wingertsmanne Jakob Billemayer, der Abtheilung wegen, die nachbeschriebenen, ihnen gehörigen Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Im Neustadter Bann und Gemeinde:

1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Garten am Kohlplatz, enthaltend einen Flächenraum von 8 Dezimalen, neben Jakob Böcklers Erben, Philipp Kienast und Johannes Böckler, vornen die Straße und hinten August Reiblich.
2) 40 Dezimalen Acker auf dem Röder bei der Leimengrube, neben Friedrich Augsburger und Martin Häußer.
3) 21 Dezimalen Acker allda, neben Wittwe Schimpff und Martin Häußer.
4) 37 Dezimalen Wingert im Erkenbrecht, neben dem Weg und Carl Wieser.
5) 18 Dezimalen Wiese auf dem hösen Sauwasen, neben Philipp Jakob Weber und Jakob Hellmer.
6) 28 Dezimalen Wingert im Guckinsland, neben Peter Schultheis und Jakob Kipp.
7) 42 Dezimalen Wingert im untern Haag, neben Jakob Krieger und Jakob Glöser.

Neustadt, den 5. Februar 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerungs-Anzeige.

Den 13. Februar 1846, des Vormittags 10 Uhr, werden durch den unterzeichneten k. Bezirksgerichtsboten auf dem Marktplatze zu Hasloch: ein Comod, zwei Tische, ein Aufsatz, mit zwei Thüren, ein Schrank mit Aufsatz und ein fettes Schwein gegen baare Zahlung zwangsweise versteigert.

Arent.

Versteigerungs-Anzeige.

Den 10. Februar 1846, des Vormittags 10 Uhr, wird der unterzeichnete k. Bezirksgerichtsbote, auf dem Marktplatze zu Neustadt: zwei Comode gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern.

Arent.

Cäcilien-Verein.

Wie schon angekündigt, wird auf Samstag den 21. d. Mts. in dem Vereinslokale eine musikalische Unterhaltung statt finden.

Zur Aufführung kommen:

Ouvertüre aus Maurer und Schlosser, von Auber.
Männerchor aus Tancred, von Rossini.
Quatuor für eine Singstimme mit Chor, Pianoforte, Violine und Violoncelle.
Chor aus Preciosa: „Es blinken so freundlich die Sterne" ꝛc., von C. M. v. Weber.
Komisches Quartett für Männerstimmen mit Chor, v. C. G. Reissiger.
Chor aus der Stummen von Portici: „Wohlauf, der Tag erwacht" ꝛc., von Auber.
Abschiedssymphonie, von Haydn.

Anfang präzis 6 Uhr Abends, Ende gegen 8 Uhr. Nach dem Concerte:

Masken-Ball.

Anfang halb 9 Uhr.

Eintrittspreis bei Subscription: für eine Dame 20 kr.
„ „ „ für einen Herrn 40 kr.

Die Subscriptionsliste zirkulirt vom 9. bis 18., Abends, von wo an für die **Person 1 fl.** Eintrittsgeld zu errichten ist. Sollte irgend Jemand, dem die Subscriptionsliste vorgelegt worden soll, dieselbe aus Versehen nicht vorgelegt worden, so wolle man sich deshalb, sowie auch wegen Maskenkarten, an Unterzeichneten wenden.

Schließlich erlaubt man sich noch die verehrlichen Mitglieder auf die Bestimmungen des § 26 aufmerksam zu machen.

Neustadt, den 4. Februar 1846.

Der Vorstand des Vereins,
Adolph Müller.

Es wird in einer Sägmühle hiesiger Gegend ein Bordschneider, mit guten Zeugnissen, gesucht.

Näheres zu erfragen im Verlage dieses Blattes.

Digitized by Google

Tägliche Omnibus-Fahrten
von den
Gasthöfen zum Schiff und Löwen.

1. Route nach Landau.

Abfahrt in Neustadt.	Abfahrt in Landau.
1. Wagen Morgens 7 Uhr.	1. Wagen Morgens 7 Uhr.
2. „ „ 9 „	2. „ Mittags 1½ „
3. „ Mittags 1½ „	3. „ „ 3 „

Abgang in Landau des 7 Uhr-Wagens im Gasthaus zum Löwen.
„ „ „ „ 1½ und 3 Uhr-Wagens im Gasthaus zum Schaaf.

2. Route nach Kaiserslautern.

Abfahrt in Neustadt.	Abfahrt in Kaiserslautern.
Vormittags 11½ Uhr.	Morgens 7 Uhr.

Abgang in Kaiserslautern im Gasthof zum Schwanen.

3. Route nach Dürkheim.

Abfahrt in Neustadt.	Abfahrt in Dürkheim.
1. Wagen Morgens 6½ Uhr.	1. Wagen Morgens 6½ Uhr.
2. „ Mittags 4 „	2. „ Mittags 4 „

Abgang in Dürkheim im Gasthof zu den vier Jahreszeiten.

4. Route nach Speyer.

Abfahrt in Neustadt.	Abfahrt in Speyer.
Mittags 3 Uhr.	Morgens 7 Uhr.

Abgang in Speyer im Gasthaus zum rheinischen Hof.

Bei der Route nach Dürkheim wird bemerkt, daß die Wagen des Herrn Posthalters Zott von Dürkheim nicht mehr, wie bisher, in Neustadt im Gasthaus zur Krone (Post) bei Herrn Kölsch abgehen, sondern in unsern Gasthöfen und diese Wagen in Gemeinschaft mit den bei uns abgehenden, die Straße nach Dürkheim befahren. Der Preis dahin ist in den Morgens um 6½ Uhr in Dürkheim und Mittags um 4 Uhr hier abgehenden Wagen 1 Person auf 18 kr. festgesetzt; wer hin und her mitfährt, hat für die doppelte Fahrt nur 24 kr. zu zahlen; ferner bringen wir zur besondern Berücksichtigung, daß sogleich nach Ankunft des Morgenswagen von Dürkheim unser 9 Uhr-Wagen nach Landau abgeht und man bei dessen Zurückkunft von Landau um 4 Uhr augenblicklich nach Dürkheim befördert wird; schließlich machen wir noch wiederholt das reisende Publikum darauf aufmerksam, sich von den niedern angekündigten Preisen der hiesigen Posthalter-Kutscher-Gesellschaft nicht irre führen zu lassen, da wir beweisen können, daß meistens noch einmal so hohe Preise genommen werden, als die bekannt gemachten.

Die Einschreibungen für alle von uns hier veröffentlichten Routen finden gegenseitig in unsern Gasthöfen statt.

Neustadt, den 5. Februar 1846.

L. Hornig,
Gastwirth zum Schiff.

J. J. Frei,
Gastwirth zum Löwen.

Omnibus-Fahrten
zwischen Neustadt und Dürkheim

Ununterbrochen fährt der Wagen vom Gasthause zur Krone (Post) dahier des Nachmittags um 4 Uhr nach Dürkheim und jeden Morgen um 7 Uhr aus dem Gasthaus zum Haardtgebirge von dort zurück. — Die Person kostet von hier bis Dürkheim **nur** 18 kr. und eben so viel von Dürkheim bis hierher! Diesem Cours schließt sich eine Omnibus-Fahrt nach Landau an, wo die Person **nur** 18 kr. kostet, und in demselben Verhältniß auf die Zwischenorte.

Die Kutschergesellschaft.

Daß Alle durch meine Vermittlung im vorigen Jahre über Rotterdam nach Amerika gereist'ten Auswanderer das Ziel ihrer Reise glücklich und zufrieden erreicht haben, und bei mir wieder die billigsten Verträge können abgeschlossen werden, zeiget mit der Bitte an, man möge sich nur direkt an ihn wenden, oder die Bedingungen bei Hrn. Heinrich Maas in Neustadt einsehen

J. Adams
in Worms,
Agent der Niederländischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Wirthschaft-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er seine Wirthschaft in dem früher Joachim'schen Hause in der Egypstenstraße auf morgen Nachmittag eröffnet, und ladet daher alle seine Freunde und Gönner höflichst ein, mit dem Bemerken, daß er stets für gute Getränke besorgt sein wird.

Neustadt, den 30. Januar 1846.
Sebastian Ebel, Bierbrauer.

Schieß- haus.

Bei Unterzeichnetem findet nächsten Sonntag den 8.
Fischmarkt
statt, wozu er höflichst einladet.

W. Bühler,
Restaurateur.

Die Herren Subscribenten, die sich für den Maskenball auf dem Schießhause dahier unterzeichnet haben, sind höflichst gebeten, sich heute Abend 8 Uhr bei Herrn Helffenstein einzufinden, um die Wahl eines Comite's zu treffen und das Nähere zu besprechen.

Verkauf
von Traminer-Burgerreben, per Hundert zu 20 fr., bei Simon Schakert im Clausenthal bei Diedesfeld.

Bei Philipp Knauber ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Bei Theodor Exter ist eine Wohnung zu vermiethen.

Bei Isaac Lichti in Winzingen ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Bei Valentin Mayer in der Hintergasse wird der Schoppen Wein zu 6 kr. verzapft.

Neustadt. Markt vom 3. Februar. Der Centner Waizen 8 fl. — kr. Korn 7 fl. 14 kr. Gerste 6 fl. 09 kr. Spelz 5 fl. 56 kr. Haser 4 fl. 45 kr.

Dürkheim. Markt vom 28. Januar. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 42 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 4 fl. 27 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 12. Dienstag den 10. Februar **1846.**

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

München, 27. Jan. (Verhandlungen in der Abgeordnetenkammer über den Gesetzentwurf wegen theilweiser Beschränkung der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen in der Pfalz. (s. d. vor. Bl.)

Pf. Rammoser; Er glaube nicht, daß Hr. Dec. Riede die Pfälzer in so ungünstigem Lichte dargestellt. Die dortigen Bauern wurden eben sein, wie andere Bauern, die sich an dergleichen am liebsten ergötzen.*)

Der Präsident: Es verliest eine Modification des Abv. Willich zu dem Closen'schen Wunsche, des Inhalts: es solle noch das Wort „Mündlichkeit" eingeschaltet werden, „und zwar der vollständigen, nach Maßgabe der im pfälzischen Kreise bereits bestehenden".

Willich: Er und viele unter ihnen seien Feinde aller Halbheiten. Wenn sie etwas wünschten, so wünschten sie es ganz, damit es die ganze Frucht trage. Er habe gehört, es sei davon die Rede, in die neuen Gesetzentwürfe etwas, einen kleinen Theil Oeffentlichkeit einfließen zu lassen. Er warne vor allen Halbheiten, welche die Sache entstellten. Sie hätten das Beispiel an einem Nachbarlande, an Würtemberg. Da habe die halbe Oeffentlichkeit durchaus nicht die Früchte getragen, die man davon erwartet. Wenn daher ein Wunsch ausgesprochen werde, solle er auch ganz ausgesprochen werden. Der Wunsch sei übrigens schon ein alter. Folgt nun die von uns bereits mitgetheilte Bemerkung, daß der Wunsch vorerst ein „frommer Wunsch" bleiben werde.)

v. Closen: In dem großen Kreise seines Wunsches liege schon, was Hr. Abv. Willich in seiner Modification ausführe. Er halte das Prinzip fest. Somit verstehe sich von selbst, daß er nichts Halbes wolle.

Prof. Edel: Auch er sei der Ueberzeugung, daß die diesseitigen Institutionen der Verbesserung bedürften. Der alte Wagen könne dem Gange der Zeit nicht mehr nachkommen; der Pulsschlag der Zeit sei ein beschleunigter. Er setze nicht das geringste Mißtrauen in den diesseitigen Richterstand, allein seine Anstrengungen seien nicht hinreichend, den Gang der Justiz zu beschleunigen. Zwar erwarte er von der Oeffentlichkeit allein nicht Alles; er glaube mit Feuerbach, daß der Wind, der die Ebenen und Wüsten fege, nicht hinreichen werde, die Justiz zu reinigen. Man solle nur an England denken, wo sich neben den freiesten Institutionen der größte Barbarismus der Justiz finde. Uebrigens werde er, da er das Bedürfniß anerkenne, der Oeffentlichkeit stets das Wort reden, einen Wunsch darnach stets unterstützen. Aber mit den Geschworenengerichten sei es ein anderes. Beide Fragen seien so wichtig, daß jede für sich erörtert werden müsse. — Er trete endlich allen Modificationen bei, nur nicht der bezüglich der Zulassung der Freunde.

Kolb: Alle Gesetzentwürfe, die seit dem Bestehen der Verfassung den Ständen vorgelegt worden, seien darin mangelhaft gewesen, daß sie dem Volljugsgebiete zu viel einräumten. Daß zu Grunde liegende Prinzip finde sich in den Minister Conventionsschlüssen von 1834, wo es heiße: die Regierungen werden in den Gesetzentwürfen die eigentlichen Gesetzesbestimmungen sorgfältig von den Vollzugsbestimmungen trennen, d. h. sie so allgemein normiren, daß dem Vollzugsgebiete der größtmögliche Spielraum gelassen würde. So sei es noch bei allen Gesetzentwürfen gegangen. Bezüglich des ausgesprochenen Wunsches habe Niemand Nein, hier oder im Volke, der sich widersetze. Die Frage sei nur, wann werde er erfüllt werden? Herr Abv. Willich glaube, wenn das bestehende Regierungssystem geändert, d. h. die retrogade Bewegung zum Fortschritt wurde. Er glaube, auch dann werde die Erfüllung des Wunsches noch in weiter Zukunft liegen. Die Regierung werde sich in der Lage befinden, Oeffentlichkeit zeigen, als nicht in manchen Institutionen eine totale Reform einträte. Da hätten wir Feudalrechte, historische Rechte u. dergl. Vor Allem müßten wir dahin streben, alle Feudalinstitute abzuschaffen.

Pf. Rammoser: Er unterstütze den schönen Vorschlag des Frhr. v. Closen. Die Freunde zuzulassen. Es sei ja möglich, daß ein Mensch keine Verwandten habe. Die Einwendung beruhe nur darauf, daß es möglicher Weise ein großer Kreis von Freunden sein könnte. Allein man wisse ja wohl, Freunde in der Noth gehen viele auf ein Loth.

Freihr. v. Closen: Um viele Besorgniß zu heben, stelle er die Untermodification, 2, höchstens 3 Freunde.

Stockinger: Sämmtliche Modificationen würden bei den Pfälzern allgemeine Anerkennung finden. Sie würden glauben, erreicht zu haben, was habe erreicht werden müssen. Ebenso würden sie sich mit vollem Herzen dem Wunsche des Frhrn. v. Closen anschließen. — Würde übrigens die Modification angenommen, so sei das erreicht, was die Regierung habe erreichen wollen. Dem Zweck, die Sittlichkeit zu schonen, sei dann vollkommen entsprochen und nur ein Wort sei weggelassen; die öffentliche Ordnung.

v. Closen: Er gestehe, Anfangs Bedenken getragen zu haben, ob nicht der Gesetzentwurf lieber auf sich beruhen sollte, weil Gesetze nicht nach der Theorie, sondern nach der Erfahrung gemacht werden sollten. Daß aber durch die unbedingte Oeffentlichkeit Nachtheile entstanden wären, leuchte nicht ein. Es liege kein Beweis vor, und ein gewichtiger Zeuge in diesen Dingen, Mittermayer, sage in seinem neuesten Werke: In Rheinbayern bestehe die Oeffentlichkeit noch ganz, ohne daß man Nachtheile davon verspüre. — Auch hätten sie eben gehört, daß bisher bei betreffenden Verhandlungen sich Viele aus dem Auditorium von selbst entfernt hätten, somit sorge die Ueberzeugung selbst vor. Daher habe er gedacht, daß man dem Gesetzentwurf jede Zustimmung versagen müsse, weil in dieser Versagung eine Anerkennung des sittlichen Gefühls in der Pfalz liegen würde. Allein Hr Abv Willich habe einen Grund vorgebracht, der ihn entschieden hätte: die Meinung, die stets zu berücksichtigen sei. Was den Ausdruck öffentliche Ordnung betreffe, so habe der Hr. Regierungskommissär gesagt, daß er nicht zum politischen Prozessen gemeint sei. Allein da wäre es ihm vielleicht ergangen, wie Hrn. v. Wanderbeck mit dem §. 44. der auch vielseitig erklärt, daß die Advocaten nicht darin begriffen seien. Daß die Ausdehnung auf die politischen Prozesse erfolgt sein würde, schließe er aus den Motiven des Gesetzentwurfs, wo es heiße: §. 3. „Da es gewiß Fälle gibt, wo öffentliche Verhandlung der Ruhe und Ordnung gefährlich werden kann, weil etwa der Angeklagte oder die Civilpartei großen Haß oder große Vorliebe der Menge für und beziehungsweise gegen sich hat." — Entweder hätten die Minister nicht gemerkt, daß die politischen Verbrechen subsumirt werden könnten, oder sie hätten geglaubt, die Kammer würde es nicht merken; welches der Fall, wolle er nicht entscheiden. — (N. Sp. Ztg.)

Das Resultat dieser Verhandlungen haben wir in Nro. 10 des Wochenbl. bereits gemeldet.

München, den 3. Febr. In der 14. öffentlichen Sitzung ertheilte die Kammer der Abgeordneten dem Rechenschaftsbericht des ständischen Comissärs bei der k. Staatsschuldentilgungsanstalt einstimmig ihre Zustimmung.

Die Berathung über den durch die Kammer der Reichsräthe übergebenen, an die zweite Kammer zur Annahme gelangten Gesetzentwurf über die Berufungssumme in Civilrechtsstreitigkeiten führte zu einer lebhaften Debatte, in welcher mehrere Mitglieder diesen Entwurf als ein Ausnahmsgesetz betrachtend, gegen die Annahme desselben sich erhoben. So die Abg. Schwindl, Städler, Willich, Besselmayer, Rabl; während vorzüglich Professor Edel, Decan Neuland, v. Habermann, Frhr. v. Lerchenfeld, Bauer, Heintz und zuletzt Ministerialrath v. Lebner sich dafür aussprachen. Der Entwurf wurde mit der Majorität von 61 gegen 49 Stimmen angenommen.

Am Schlusse der Sitzung erbat Frhr. v. Lerchenfeld vom Ministerische Aufklärung über die im Lande verbreiteten Adressen an Se. Maj. den König. Der Finanzminister erklärte, nur von einer Adresse der Stadt Augsburg und der königl. Antwort hierauf etwas zu wissen, in welcher Seine Majestät sein Wohlgefallen hierüber ausgesprochen hätten; übrigens liege eine Antwort auf die erbetene Frage nicht in dem Ressort des ihm allergnädigst übertragenen Ministeriums; er beschränke sich zu bemerken, daß überall, wo parlamentarische Verhandlungen stattfänden, Fragen an den Ministerisch vorher angezeigt würden. Frhr. v. Closen entgegnete, diese Anzeige habe hiemit stattgefunden, und es stände demnach von Seite des gegenwärtig nicht anwesenden Hrn. Ministers des Innern in der nächsten Sitzung wohl eine Antwort auf die gegebene Anfrage zu erwarten.

In der nämlichen Sitzung wurde ein k. Rescript verlesen, durch welches die Dauer der gegenwärtigen Ständeversammlung bis zum 30. März verlängert wird, in dem Vertrauen, daß es dem eifrigen Bemühen der Kammern gelingen werde, bis zu diesem Zeitpuncte die auf k. Befehl an dieselben gebrachten Gegenstände der Erledigung entgegenzuführen. (N. Sp. Ztg.)

München, 4. Febr. Aus den Verhandlungen in der gestrigen Abgeordnetensitzung heben wir Folgendes hervor:

Der Friederich vergleicht die Staatsschuldentilgungskasse mit einem Röhrenkasten: es fließe immer hinein, und er werde nicht voll; es fließe immer heraus, und er werde nicht leer.

*) Der Referent des N. C. macht hierbei folgende, sehr richtige Bemerkung, der wir durchaus beistimmen: Wir können nicht umhin, hier entgegen zu bemerken, daß gerade die Oeffentlichkeit, die Bekanntschaft mit dem Rechtsweisen und der Besitz eines allgemein verständlichen Gesetzbuches das Volk bildet und seinen angeborenen Sinn für öffentlichen Anstand, Moral und Recht entwickelt.

Digitized by Google

Schwindt greift den Gesetzentwurf bezüglich der Berufungssumme an. Er verlange Gleichheit des Gesetzes und vor dem Gesetze. Der Gesetzentwurf begünstige nur die Guts- und Zehntdiener. Es sei ein Ausnahmsgesetz, und ein solches gerade jetzt am Vorabend einer neuen Gesetzgebung?

Petterlein widerspricht.

Rebler: Schlechte Rechtspflege, schlechtes Vertrauen zu allen andern Staatseinrichtungen. Es sei aber eine Ironie gegen unsere Gesetzgebung, daß man den Entwurf nach einer Appellation um 30 fl. voll machen dürfen, während die Prozessosten sich auf mehrere Hundert Gulden belaufen würden. Diese traurige Lage wurden die Gutsherren benützen, indem sie mit endlosen Prozessen drohten.

Städter: Ein Strafgesetzbuch sei ihnen versprochen worden, nicht ein Flickwerk. Aus dem Gesetzentwurf sei zu entnehmen, daß es der Regierung nicht Ernst, ein allgemeines Gesetzbuch vorzulegen.

Willich dagegen. Er fordert Gleichheit des Gesetzes und vor dem Gesetze, ohne dieses Prinzip seine wohlthätigen Folgen für das allgemeine Wohl. Wenn das Gesetz nicht gleich, wie solle dann Gerechtigkeit im Lande herrschen? Der Entwurf sei ein Ausnahmsgesetz, wie der Referent sage, ein neues Flickwerk. Allerdings sei der alte Rock der Justiz dieselbe abgenützt, er sei veraltet und passe nicht mehr. Man brauche einen neuen. Man habe bereits in viel Lappen darauf gesetzt, und wolle noch so viele darauf setzen, daß weder Zacon noch Farbe zu erkennen.

v. Lerchenfeld für den Entwurf. Ausnahmsgesetze seien unentbehrlich.

Bauer: Jetzem das Seine. Er sei für den Entwurf. Das Recht auch der Adeligen sei heilig.

Schwindt: Es handle sich nicht um die Adeligen, auch Bürgerliche könnten Guts- und Zehntherrn sein.

Prof. v. Scheurl verlangt Trennung der Justiz von der Verwaltung.

Heintz für den Entwurf, weil er eine Beschränkung aufhebe und so ein mögliches Hinderniß der Gutervertheilung beseitige. Wer ein Opfer fordere, müsse auch die Hindernisse aus dem Wege räumen. (N. C. u. N. Sr. Ztg.)

Aus dem Großherzogthum Baden, 28. Jan. Die legislativen Arbeiten unseres Landtages mehren sich in dem Maße, als die Zahl der Anträge, Bittschriften und Motionen von Tag zu Tag wächst. Das Uebergewicht der Opposition stellt sich mehr und mehr heraus, und die Regierung fügt sich wohlweislich in die gegenwärtigen Umstände, da eine Kammerauflösung zu nichts führen und dem Lande viel Geld kosten würde. — Die von dem Abgeordneten Welcker beantragte Adresse an den Großherzog wird wohl zu Stande kommen und auch von Sr. kgl Hoheit entgegengenommen werden, zumal dieselbe durchaus nicht als Mißtrauensvotum gegen das Ministerium, weder nach Inhalt noch Form, zu betrachten sein wird. (Es scheint in dieser Hinsicht Uebereinstimmung unter den Mitgliedern der Opposition zu herrschen.) Die Verhältnisse der Universität Freiburg dürften allem Anscheine nach auf Anlaß der Regierung selbst demnächst in den Kammern zur Sprache kommen. (Köln. Ztg.)

Aus dem Großherzogthum Baden, 1. Febr. Die in Folge der Zittel'schen Motion sich kundgebende Aufregung in einem großen Theile der katholischen Gemeinden, welche sich in zahlreichen Petitionen an die Kammer und an den Großherzog äußert, machte in den letzten Sitzungen auf die zweite Kammer einen sichtlichen Eindruck, und man darf erwarten, daß man bei der spätern Discussion des Zittel'schen Antrags Alles vermeiden wird, was verletzen oder beunruhigen könnte. Hiefür stimmten in der Sitzung vom 29. Jan. alle Redner, ministerielle und oppositionelle, protestantische und katholische, vollkommen überein. Der Abgeordnete Junghanns sprach in eindringlicher, würdiger Rede über das Thema: „Hüten wir uns, durch unsere Verhandlungen noch mehr Brennstoff in das schon aufschlagende Feuer zu gießen; hüten wir uns, den Fanatismus in irgend einer Richtung zu verstärken; mißbilligen wir jedes unlautere Mittel, welches auf einer oder der andern Seite gebraucht werden könnte; allein hüten wir uns auch, ungerecht gegen diejenigen zu sein, welche in Petitionen dieser Motion entgegentreten. Sie können wirklich in der Motion vielleicht weniger als in der ganzen religiösen Richtung eine Bedrohung ihrer heiligsten Interessen finden. Sie können sich mit der besten Ueberzeugung darin finden; sie sind darum noch nicht tadelnswerth." Der Abg. Welcker stimmte, was wohl selten vorkommt, diesmal dem Abg. Junghanns vollständig bei. Der Abg. Gottschalk erklärte: „Ich bin damit einverstanden, daß wir nicht wohl in einer Sache mehr die Worte abwägen müssen, als in der gegenwärtigen hochwichtigen Angelegenheit. Ich sage aber auch, wir müssen hier in der christlichen Liebe thätig sein und nicht nur davon sprechen, wir müssen dem Einen wie dem Andern sein Recht werden lassen. Ich bin zwar nicht Katholik, aber ich vertrete einen Bezirk von lauter Katholiken in diesem Saale, und ich verlange, daß den Petitionen der Katholiken nicht durch die Polizei entgegengewirkt werde, ich verlange, daß man sie in jeder Beziehung, wie im Politischen so auch im Religiösen, machen lasse, und ich bin überzeugt, der Kampf wird nur zum Besten endern. Die Unterzeichner jener Petitionen werden sich überzeugen, ob es wirklich die Hand der Liebe war, die sie geführt hat, oder eine unlautere. (Köln. Ztg.)

Hannover. Die Stände sind auf den 24. Febr. zusammenberufen.

Dem Vernehmen nach sollen die hiesigen Armen auf den Todestag Luthers — Concordia-Tag — durch Vertheilung von Lebensmitteln erfreut werden. — Wäre der Tag nicht auch würdig, von der Gemeinde in einem Gottesdienste gefeiert zu werden, zu dessen Verherrlichung der Cäcilien-Verein mit seinem Chorgesang auftreten könnte?

Im Submissionswege soll für die diesseitigen waldbesitzenden Gemeinden vergeben werden: die Lieferung von 883 abgefällten, keimungsfähigen und gehörig gesäuberten Kiefernsamens,

70 Kilogramm Fichten-, und

22 „ Lerchensamens.

Uebernahmeslustige haben die Submissionen per Kilogramm bis zum 27. l. M. hieroris einzureichen, und 14 Tage vorher Proben bei dem k. Forstamte Neustadt abzugeben, bei welcher Behörde auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Neustadt, den 4. Februar 1846.

Kgl. Landcommissariat,

D. a.

Römmich.

Montag den 16. l. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem Stadthause dahier, wird zur Widerverpachtung der Fischerei geschritten.

Neustadt, den 9. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt: G. Helfferich.

Geinsheim. (Stammholzversteigerung.)

Montag den 16. Februar nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, wird durch das Bürgermeisteramt Geinsheim, im dasigen Gemeindewald, Schlag Großwald, zur öffentlichen Versteigerung von nachverzeichneten Hölzern geschritten, als:

1 eichener Baustamm 1r Classe.

9 „ „ 2r Cl.

31 „ „ 3r Cl.

11 „ „ 4r Cl.

2 fichten „ 4r Cl.

67 Nutzholzstangen.

Geinsheim, den 29. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,

Rhein.

Mittwoch den 18. Februar, Nachmittags 3 Uhr, zu Deidesheim im Gasthause zum bayerischen Hofe, läßt Herr Andreas Gießen, Gutsbesitzer zu Deidesheim, sein in dieser Stadt an der Hauptstraße gelegenes, mit Nro. 29 bezeichnetes Wohnhaus freiwillig in Eigenthum versteigern. Die Gebäude sind neu hergestellt, im besten Zustande und enthalten: 18 Zimmer, 3 Kammern, eine große Küche mit Speisekammer, 2 gewölbte Keller für 120 Stück Wein, nebst Hausbaltungskeller, 2 große Hausfrüchter, zwei Speicher für Heu und Stroh, einen Speicher für Reben und Gehölze, eine Waschküche mit Kessel und Backofen, ein Kelterhaus zu 4 Keltern, und Stallung für 8 Stücke Hornvieh und 2 Pferde.

Die Bedingungen sind bei dem Unterschriebenen zu erfahren.

Deidesheim, den 7. Februar 1846.

Schuler, Notär.

Versteigerung eines Hauses.

Nächsten Dienstag, den 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause von Friederich Bub auf der Brück dahier, läßt Heinrich Grün, Wingertsmann von hier, sein in der Mandelgasse hiesiger Stadt, neben Franz Küchler und Johannes Zwick gelegenes Wohnhaus nebst Zubehörungen, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 5. Februar 1846.

Werner, Notär

Mobilien-Versteigerung.

Nächsten Montag, den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend, lassen die Wittwe und Kinder des dahier ver-

Digitized by Google

lebten Philipp Jakob Acker des Alten, die zur Verlassenschaft dieses Letzteren gehörigen Mobilien, in ihrer, in der Mittelgasse dahier gelegenen Wohnung, an die Meistbietenden versteigern, und zwar:

Schreinerwerk, worunter 1 Kleiderschrank, 1 Komod, 1 Standuhr, Tische, Stühle, Bettladen, sodann Bettung, Weißzeug, Fässer, Bütten, Zäber, 1 Kelter, 2½ Fuder 1845er gemischter Wein, 1 Kuh und sonstiges Haus- und Küchen-Geräthe.

Neustadt, den 9. Februar 1846.

Werner, Notär.

Wer an die Verlassenschaft des dahier verlebten Philipp Jakob Acker des Alten, eine Forderung zu machen hat, wird ersucht, seine Rechnung bei dem Unterzeichneten einzureichen, damit solche in das Inventarium eingetragen werden könne.

Neustadt, den 9. Februar 1846.

Werner, Notär.

Bekanntmachung.

Samstag den 14. d., des Nachmittags, läßt Georg Friedrich Köhler, Wirth und Metzger in Haardt, nachbezeichnete Mobilien und Liegenschaften in seiner Behausung versteigern, nämlich:

Um 1 Uhr des Nachmittags:

Verschiedenes Kelterholz, darunter eine rustene Keltter-Mutter, Zwingbaum ꝛc., Zäber, Bütten, Legeln, 2 Fässer von 3 und 2 von 2 Fuder, Wirthstische und Bänke, 1 Kuh, Heu und Ohmet.

Um 2 Uhr des Nachmittags:

An Liegenschaften.

In Haardt und Haardter Bann.

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Scheuer, Kelterhaus, Stall, Hof, Pfanzgarten und Ackerfeld dabei, von 18 Dezimalen, auf der Mittelhaardt, neben Paul Brohaska und Philipp Jakob Wiedemann.
2) 29 Dezimalen Wingert und Rod in der untern Kalkgrube, neben Salomon Eber und Konrad Köhler.
3) 3 Dezimalen Weidenstück dabei, neben Konrad Köhler und Karl Wiedemann.
4) 23 Dezimalen Wingert im vordern Langstück, neben Friedrich Müller und der Probstgasse.
5) 17 Dezimalen Wingert in den Langenmorgen, neben Jakob Fischer und Johann Naumer.
6) 12 Dezimalen Acker im Aepen, neben Ludwig Hasficur und Friedrich Bender.
7) 20 Dezimalen Wingert im Saz oder im Doktor, neben Georg Fischer und Philipp Peter Wiedemann.

In Musbacher Bann.

8) 106 Dezimalen Acker im Boehl, links der Winzinger Straße, neben Georg Wegmüller und Friedrich Roos.

In Neustadter Bann.

9) 38 Dezimalen Wiese in den Gilswiesen, zwischen Johann Leberle und Christian Christmann.

Neustadt, den 9. Februar 1846.

M. Müller, Notär.

Montag den 23. d. M., des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthehause zur Krone in Hambach, läßt Frau Philippina Lombardino, geborene Leberle, Rentnerin, in Hambach wohnhaft,

Plan Nro. 672. 106 Dezimalen Wingert im Erbsig, Hambacher Bann, neben Franz Joseph Nikolaus und Michael Scharfenberger Wittwe, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 7. Februar 1846.

M. Müller, Notär.

Omnibus-Fahrten
zwischen Neustadt und Dürkheim.

Ununterbrochen fährt der Wagen vom Gasthause zur Krone (Post) dahier des Nachmittags um 4 Uhr nach Dürkheim und jeden Morgen um 7 Uhr aus dem Gasthaus zum Haardtgebirge von dort zurück. — Die Person kostet von hier bis Dürkheim **nur** 18 kr. und eben so viel von Dürkheim bis hierher! Diesem Cours schließt sich eine Omnibus-Fahrt nach Landau an, wo die Person **nur** 18 kr. kostet, und in demselben Verhältniß auf die Zwischenorte.

Die Kutschergesellschaft.

Daß Alle durch meine Vermittlung im vorigen Jahre über Rotterdam nach Amerika gereis'ten Auswanderer das Ziel ihrer Reise glücklich und zufrieden erreicht haben, und bei mir wieder die billigsten Verträge können abgeschlossen werden, zeiget mit der Bitte an, man möge sich nur direkt an ihn wenden, oder die Bedingungen bei Hrn. Heinrich Maas in Neustadt einsehen

J. Adams
in Worms,
Agent der Niederländischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Conzert-Anzeige.

Am 15. Februar dieses Jahres wird der Singverein zu Hambach im Gasthause zum goldenen Schaaf daselbst, sein erstes Conzert, mit einem darauf folgenden Ball, geben.

Der Eintrittspreis auf Conzert und Ball ist:

A. auf Subscription:

für einen Herrn	36 kr.
für eine Dame	18 kr.

B. Abends an der Kasse:

für einen Herrn	48 kr.
für eine Dame	24 kr.

Die Subscriptionsliste hiefür liegt bis zum 13. Februar bei Herrn Georg Klein, Wirth in Neustadt, und bei den Lehrern Bischoff und Gayer in Hambach offen.

Das Nähere, über Aufführung der Gesang- und Musikstücke, besagt der Conzertzettel. Anfang des Conzerts: Abends präzis 7 Uhr.

Hambach, den 28. Januar 1846.

Der Vorstand.

Die Feier
des 300jährigen Todestages
Dr. Martin Luthers

soll in unserer Stadt möglichst gemeinsam dadurch begangen werden, daß am 18. Februar nächsthin an die Dürftigen aller Confessionen, Nahrungsmittel vertheilt werden, welche durch freiwillige Beiträge angekauft werden sollen.

Jeder, der die Freiheit des Denkens und des Gewissens zu seinen höchsten Gütern zählt, und in der Reformation des großen Todten die Grundlage zu allem Fortschritt in geistiger und materieller Beziehung erblickt, wird sich dieser gemeinsamen Feier zu dessen Ehre gerne anschließen.

Indem die Unterzeichneten Beiträge von dem gesammten Publikum in Empfang nehmen werden, laden sie dasselbe zugleich ein,

Samstag den 14. dieses, Abends 6 Uhr,
im Gasthaus zum Schiff,

über die geeignetste Art der Verwendung der eingegangenen Gelder zu berathen. —

Neustadt a/H., den 8. Februar 1846.

Carl Abresch. Phil. Abresch. Heinr. Claus Friedr. Dacqué. Ludw. Deidesheimer. P. J. Geisbauer. Dr. Hepp. Joh. Hornig jun. Joh. Kölsch. Ferdinand Maucher. Phil. Schaaf.

Bei Aug. Weichardt in Leipzig ist erschienen:

Conversationslexikon
zum Handgebrauche
oder
encyklopädisches Realwörterbuch
aller Wissenschaften, Künste und Gewerbe.
Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage.
Vollständig in einem Bande
von 210 Bogen Lexikon-Format.
Erste Hälfte. A—Imperial.

Außerordentliche Reichhaltigkeit (nahe an 50,000 Artikel), eine sorgfältige, je nach der Wichtigkeit der Gegenstände ausführliche Bearbeitung und die gewissenhafteste Berücksichtigung der Zeitverhältnisse sind die von der Kritik allgemein anerkannten Vorzüge dieses Werkes. Dasselbe ist bei schöner Ausstattung und dem äußerst niedrigen Preis geeignet, größere und kostspieligere Werke zu ersetzen.

Die zweite Hälfte erscheint zuverlässig in einigen Wochen.

Vorräthig in Neustadt a. d. H. bei A. H. Gottschick.

Digitized by Google

Mobiliar-Feuerversicher-Anstalt

der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank in München.

Geschäfts-Abschluß für 1845.

Netto-Versicherkapital Ende 1844	125'463,899 fl. — kr.	
Netto-Zugang in 1845	13'541,692 fl. 30 kr	
Laufendes Netto-Versicherkapital Ende 1845		139'005.591 fl. 30 kr.
Gesammteinnahme in 1845		462,488 fl. 2 kr.
Brandschaden in 1845 gezahlt		158,367 fl. 27 kr.
Brandschaden seit Errichtung des Instituts (Juli 1836), damit im Ganzen	727,219 fl. 46 kr.	

Nunmehrige Deckungsmittel der Anstalt, **außer** ihren laufenden Einnahmen und der bereits erworbenen Rückversicher-Haftung:

1) Zurückgestelltes für die über 1845 hinausgreifenden Prämien und Freizeiten des nicht rückversicherten Theiles obiger 139'005,591 fl. 30 kr., dann für noch angemeldete Brandschäden von 4,580 fl.	142,220 fl. 48 kr.
2) Reservefond neben 1 (in 1845 um 36,500 fl. erhöht)	168,500 fl. — kr.
3) Ursprüngliches Garantiekapital, voll eingezahlt und resp. gemäß Bank-Landesgesetzes auf Hypotheken in Bayern angelegt	3'000,000 fl. — kr.

Die unterzeichnete Agentschaft glaubt hierbei auf das Heilsame und Nothwendige der Mobiliar-Feuerversicherung für Jedermann dringend aufmerksam machen zu müssen; selbe verursacht immer nur geringe Auslagen; ihr Uebersehen aber wird oft allzuspät bereut, und kann jeden Tag gerade Diejenigen am schwersten treffen, welche sich ganz sicher glauben. Was zuletzt menschliche Berechnung und Hülfe von den besten Löscheinrichtungen sind, hat auch in neuerer Zeit die Brandverheerung mancher Stadt erschreckend neu beleuchtet. — Zur Annehmung und Vermittlung von Versicherantägen unter den möglichst vortheilhaften Bestimmungen erbietet seine Dienste

Neustadt, den 1. Februar 1846. **Fr. Deidesheimer**, Agent.

Tägliche Omnibus-Fahrten

von den

Gasthöfen zum Schiff und Löwen.

1. Route nach Landau.

Abfahrt in Neustadt.	Abfahrt in Landau.
1. Wagen Morgens 7 Uhr.	1. Wagen Morgens 7 Uhr.
2. „ „ 9 „	2. „ Mittags 1½„
3. „ Mittags 1½„	3. „ „ 3 „

Abgang in Landau des 7 Uhr-Wagens im Gasthaus zum Löwen.
„ „ „ „ 1½ und 3 Uhr-Wagens im Gasthaus zum Schaaf.

2. Route nach Kaiserslautern.

Abfahrt in Neustadt.	Abfahrt in Kaiserslautern.
Vormittags 11½ Uhr.	Morgens 7 Uhr.

Abgang in Kaiserslautern im Gasthof zum Schwanen.

3. Route nach Dürkheim.

Abfahrt in Neustadt.	Abfahrt in Dürkheim.
1. Wagen Morgens 6½ Uhr.	1. Wagen Morgens 6½ Uhr.
2. „ Mittags 4 „	2. „ Mittags 3 „

Abgang in Dürkheim im Gasthof zu den vier Jahreszeiten.

4. Route nach Speyer.

Abfahrt in Neustadt.	Abfahrt in Speyer.
Mittags 3 Uhr	Morgens 7 Uhr.

Abgang in Speyer im Gasthaus zum rheinischen Hof.

Bei der Route nach Dürkheim wird bemerkt, daß die Wagen des Herrn Posthalters Zott von Dürkheim nicht mehr, wie bisher, in Neustadt im Gasthaus zur Krone (Post) bei Herrn Kölsch abgehen, sondern in unsern Gasthöfen und diese Wagen in Gemeinschaft mit den bei uns abgehenden, die Straße nach Dürkheim befahren. Der Preis dahin ist in den Morgens um 6½ Uhr in Dürkheim und Mittags um 4 Uhr hier abgehenden Wagen à Person auf 18 kr. festgesetzt; wer hin und her mitfährt, hat für die doppelte Fahrt nur 24 kr. zu zahlen; ferner bringen wir zur besondern Berücksichtigung, daß sogleich nach Ankunft des Morgenswagen von Dürkheim unser 9 Uhr-Wagen nach Landau abgeht und man bei dessen Zurückkunft von Landau um 4 Uhr augenblicklich nach Dürkheim befördert wird.

Die Einschreibungen für alle von uns hier veröffentlichten Routen finden gegenseitig in unsern Gasthöfen statt.

Neustadt, den 5. Februar 1846.

L. Hornig,
Gastwirth zum Schiff.

J. J. Frei,
Gastwirth zum Löwen.

Die zweite Generalversammlung

findet nächsten Donnerstag den 12. dieses, Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses zum goldenen Löwen statt. Sämmtliche Mitglieder, welche sich am Zuge zu betheiligen wünschen, werden höflichst ersucht, sich alsbald zu melden, indem die Liste nur noch bis zum 18. offen bleibt.

Das Comite.

H. Speyerer hat zwei Schmiedeblasbälge, ein Lakierwägelchen für Sattler und eine Wagenwinde billig zu verkaufen.

Bei Valentin Mayer in der Hintergasse wird der Schoppen Wein zu 6 kr. verzapft.

Fünf Milchschweine und vier Läufer sind zu verkaufen bei Bäcker Hartmann.

1844er gemischter Wein, den Schoppen zu 8 kr., wird über die Straße abgegeben bei Peter Schönig in der Hintergasse.

Bei Heinrich Schaaf, Bierbrauer, ist auf Ostern im dritten Stock eine Wohnung zu vermiethen.

Neustadt. Markt vom 7. Februar. Der Centner Waizen 7 fl. 59 kr. Korn 7 fl. 06 kr. Gerste 6 fl. 04 kr. Spelz 6 fl. 02 kr. Haser 4 fl. 50 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 13. Freitag den 13. Februar **1846.**

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

München, 4. Febr. Die in den Berichten über die 14. Sitzung der Kammer der Abgeordneten erwähnte Interpellation des Frhrn. v. Lerchenfeldt lautet:

„Ich nehme das Wort, um Interpretation vom Ministertische zu erlangen. Schon seit einiger Zeit verlautet, daß Adressen in einer gewissen politischen Richtung abgelegt werden. Dieses geschieht im Oberlande von gutsherrlichen Beamten, sogar von der Kanzel herab wird zur Unterschrift solcher Adressen aufgefordert. Es ist klar, daß in einem Lande, wo nicht alle derselben Ansicht sein können, durch den Ausspruch der Ansichten von einer Seite, zur Aeußerung der Ueberzeugung der entgegengesetzten Seite aufgefordert wird, daß auch Adressen im entgegengesetzten Sinne verfaßt und unterzeichnet werden. Und will die Regierung den Schein der Unparteilichkeit haben, so kann sie nicht der Verfassung von Adressen von dieser Seite entgegentreten. Ob dadurch nicht die auf dem wichtigsten Gebiete leider schon entstandene Mißstimmung und Aufregung auch auf andere Gebiete und im höhern Grade getragen wird, muß ich dahin gestellt lein lassen. Ich frage aber das königl. Ministerium, ob es dieser Sache zuziehen wolle, ob es dieses Sammeln von Adressen im entgegengesetzten Sinne gestatten wolle, oder ob es Maßregeln zu ergreifen gesonnen sei, diesen nach allen Seiten entgegen zu treten?“ (N. Sp. Ztg.)

München, den 6. Febr. Den Berathungsgegenstand der heutigen 15. Sitzung der Kammer der Abgeordneten bildete ein Antrag, welcher schon auf mehreren Landtagen, insbesondere im Jahr 1831 die Kammer beschäftigt hatte, nämlich der über Fixirung der Zehnten und Laudemien. Das Resultat der Abstimmung war, daß der Antrag mit 74 gegen 52 Stimmen von der Kammer die Zustimmung in folgender Fassung erhielt: „Se. Maj. der König möge geheten werden, an die Ständeversammlung baldigst einen Entwurf wegen Fixation der Zehnten und Laudemien gelangen zu lassen.“

Am Schlusse der Sitzung wiederholte Frhr. v. Lerchenfeldt die erwähnte Interpellation. Der k. Minister des Innern, Hr. v. Abel, bemerkte hierauf: „Davon, daß von Seite der k. Polizeibehörden Bewilligungen zu Zusammenkünften und zur Sammlung von Unterschriften für Adressen in was immer für einem Sinne ertheilt worden seien, ist mir durchaus nichts bekannt; ich habe vielmehr guten Grund, diese Beschuldigung als unbegründet abzulehnen;“

Unterbrechung von Seite des Abg. Frhrn. v. Lerchenfeldt: „Ich habe hier ein Zeugniß des Landgerichts Miesbach in Händen, welches ausdrücklich von der ertheilten Erlaubniß spricht. (Unruhe auf der Gallerien.)

Der Hr. Minister des Innern: „Hr. Präsident! Ich glaube, es bestehen in der Verfassungsurkunde und in dem Reglement Bestimmungen gegen die Aeußerung der Theilnahme der Gallerien. Es haben sich schon bei früheren Fällen ähnliche Aeußerungen der Theilnahme der Gallerien sehr lautbar gemacht; ich ersuche daher den ersten Hrn. Präsidenten, diesem Unfuge ein Ende zu machen.“

„Der erste Präsident: „Ich habe allerdings schon früherhin mich ausgesprochen, daß ich die Gallerien aufs dringendste bitte, in keiner Beziehung mich zu veranlassen, zu demjenigen zu schreiten, was nach der Geschäftsordnung meine Pflicht ist, sobald irgend ein Zeichen des Beifalls oder des Mißfallens sich laut geben sollte. Ich rechne darauf, daß dies nicht wieder vorkömmt.“

Der Minister des Innern: „Was die angeführte Thatsache betrifft, so erkläre ich, daß sie mir ganz unbekannt, daß sie mir ganz fremd ist. Ich weiß von Adressen in politischer Richtung nichts, wohl aber in religiöser; ich habe davon keine andere Kenntniß, als diejenige, die mir theils durch öffentliche Blätter, theils durch amtliche Mittheilungen geworten ist; Adressen zu hemmen, in welchen die Unterthanen gegenüber ihrem König und Herrn ihre Gefühle aussprechen, steht weder dem Ministerium, noch irgend einer Behörde des Königreichs zu. Wann, wie und in welcher Weise diese Adressen aufzunehmen seien, und was in dieser Beziehung zu geschehen habe, das ist einzig und allein der Weisheit des Monarchen anheimgegeben, dem in dieser wie in jeder Beziehung das vollste Vertrauen gebührt. Den öffentlichen Behörden kommt nur zu, in solchen Fällen die Gesetze zu wahren und zu handhaben. Die Gesetze werden gehandhabt. Ich, m. Hrn., beklage es lebhaft, wenn auf einem Felde Aufregungen erzeugt werden, wo sie nach meiner innersten Ueberzeugung am bedenklichsten und gefährlichsten sind. Der Anlaß, der die bedauerte Aufregung und dadurch mittelbar die Adressen hervorgerufen hat, ist von der Regierung nicht ausgegangen; sie hat an dem einen und dem andern keine Schuld, daß ein solcher Anlaß gegeben wurde, ich beklage es tief, ich beklage es laut und schmerzlich.“ (N. Sp. Ztg.)

München. Aus den Verhandlungen der Abgeordnetenkammer vom 3. Februar über die Staatsschuld tragen wir noch folgendes nach:

Der. Friedrich: Mehrere Punkte in dem Referate hätten ihn sonderbar berührt, nämlich die wegen Veruntreuungen, Unterschlagungen u. s. f.: Seite 20 des Referats sei ein Defekt von 133.000 fl. angezogen, Seite 44 eine Unterschlagung von 26.352 fl., S. 68 ein Defekt von 180.945 fl. und ein zweiter von 18.000 fl., Seite 70 von 13.357 fl., nebst mehreren kleinern, in Summe ein Defekt von 378.680 fl. Wenn für Verbesserungen 20, 30, 40.000 fl. verlangt würden, hatte man ihnen das Budget und Finanzgesetz entgegen. Hier seien Hunderttausende verloren gegangen. Er wisse wohl, daß wo Menschen seien, es auch menschlich zugehe; aber es sei bedauerlich, daß oft Jahre vorüber gegangen seien, ehe die Veruntreuungen entdeckt und ihnen ein Ziel gesetzt worden. Es sei zu wünschen, daß in künftigen Rechenschaftsberichten weniger pikante Artikel vorkämen.

Frhr. v Closen: Hunderttausende seien so durch schlechte Aufsicht verloren gegangen. Anderer Seits suche man durch Ersparungen im Kleinen wieder einzudringen. So bestehe namentlich ein Gesetz, daß wenn 3 Jahre lang die Zinsen bei der Schuldentilgungscasse nicht erhoben würden, das Kapital verfahre. Das sei sogar mit Einstandsgeldern von Soldaten geschehen, wo 3 Jahre lang die Zinsen nicht eingefordert und das Einstandsgeld verloren worden sei. (Nürnb. C.)

München, 8. Febr. Wie man vernimmt, wurde gestern eine Adresse, von 2000 hiesigen Katholiken unterzeichnet, gleichen Inhalts mit der bekannten Adresse von Augsburger und Regensburger Katholiken, Sr Maj. dem König überreicht. (Allg. Ztg.)

Zweibrücken, 9. Febr. Heute ist von hier aus eine mit zahlreichen Unterschriften von Mitgliedern des Barreaus und sonstigen Bürgern versehene Vorstellung an die Kammer der Reichsräthe abgegangen, worin dieselbe unter ausführlicher Auseinandersetzung gebeten wird, auch dem modificirten Entwurfe eines Gesetzes wegen Beschränkung der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen ihre Zustimmung unbedingt zu versagen. (N. Sp. Ztg.)

Karlsruhe, 9. Febr. Heute früh, beim Beginne der Sitzung der Abgeordnetenkammer, ist derselben eröffnet worden, daß die Ständeversammlung aufgelöst sei. (N. Sp. Ztg.)

Karlsruhe, 9. Febr. Die Nachricht von der Kammerauflösung, wiewohl sie nicht unerwartet kam, macht ungewöhnliche Sensation. (Schw. M.)

Aus dem Mecklenburgischen, 27. Jan In Degetow, bei Grevesmühlen, hat eine Wirthschaftsmamsell, Mutter von zwei lebenden unehelichen Kindern, während einer Reihe von Jahren sieben (sage sieben) von ihr neugeborene Kinder um's Leben gebracht und heimlich auf die Seite schaffen lassen.

Thorn, 28. Jan. Neuerdings sind hier wieder zwei Verhaftungen (abermals aus der arbeitenden Classe), die eine hier in Thorn selbst, die andere in dem nahe gelegenen Podgurz, jenseits der Weichsel, vorgekommen. — Was man über die Absicht der Conspiranten rücksichtlich unserer Weichselfestungen geschrieben, wird durch eine hier kund gewordene Entdeckung sehr wahrscheinlich. Bei einer Haussuchung in der Wohnung eines der hier Verhafteten hat man nämlich auf dem Boden des betreffenden Hauses außer einigen in polnischer und deutscher Sprache, ohne Angabe des Druck- und Verlagsortes gedruckten Büchern, deren Inhalt sich auf die verhinderte Polenbewegung bezieht, auch eine lithographirte Karte gefunden, auf der die Gränzen eines neu zu gründenden Polenreiches zu sehen waren. Von dem preußischen Staate gehörte dazu das ganze Großherzogthum Posen und ein rechts und links von der Weichsel liegender Theil von Westpreußen, der sich in der Gegend von Thorn mit breiter Basis an die südlich liegende Masse lehnte, und nördlich in ein schmaleres Gebiet überging, das bis zur Ostsee reichte, und wozu auch Danzig gehörte. (Ztg. f. Pr.)

Thorn, 30. Jan. Bei der in meiner vorgestrigen Correspondenz erwähnten Haussuchung hat man, wie ich eben erfahre, außer den dort genannten Gegenständen auch Pläne von unsern Weichselfestungen gefunden. Einige Tage vorher hatte man auf einem Gebäude am Anfange der hiesigen Brücke, unter derselben, drei Tausend Zündhütchen gefunden, die mit dem königl. Zeichen versehen, also wahrscheinlich einem Militärvorrath entwandt waren. Ueber den Umfang der Conspiration erzählt man sich hier, daß die Mitglieder derselben

Digitized by Google

den sich nach sechs Graden in der Art theilen, daß die große Masse eines jeden niedern derselben von den Theilnehmern des nächst höheren in Unkenntniß waren. (Ztg f. Pr.)

— Gestern traf hier eine Estaffette aus Polen ein, die Nachricht von Unruhen brachte, die in Wloclawek ausgebrochen wären. (Ztg. f. Pr.)

Danzig, 3. Febr. Gestern Abend trafen hier Nachrichten ein, nach denen an der russisch-polnischen Grenze es wirklich zum Aufstande gekommen und bereits Blut geflossen sein soll. Näheres verlautet noch nicht. (Danz. Ztg.)

Wien, 1. Febr. Nach den neuesten Nachrichten aus dem Horsoder Comitat ist es bei der Comitatsversammlung in Mikolz bei Gelegenheit der Wahl der Comitats-Beamten zu Thätlichkeiten zwischen den Conservativen und Radicalen gekommen, wobei von beiden Seiten gegen 12 Personen getödtet und gegen 30 verwundet wurden. An der Spitze der letztern stand der bekannte Graf Keglowick. (Bresl. Ztg.)

Böhmen.

Große Bestürzung erregt, nach der „Breslauer Zeitung", die Wassernoth in Böhmen, die leider wieder durch das plötzliche Steigen und den Austritt der Elbe in Folge Schmelzens großer Schneemassen in den Gebirgen herbeigeführt ist. Die ältesten Leute wissen sich eines so hohen Wasserstandes nicht zu erinnern, denn das Wasser steht 6 Fuß höher, als am 31. März v. J. Ganze Dörfer sind überschwemmt, und die Noth ist namentlich auch in der Umgegend von Cyclakowitz und Nimburg aufs Höchste gestiegen. In der Herrschaft Lockowitz reicht das Wasser bereits bis zu den Dächern, und die Bewohner haben sich schon auf letztere flüchten müssen. In Folge dessen ging die Prager Pionier-Abtheilung, und zwar auf Eilwagen, zur Rettung der Unglücklichen dieses Dorfes und der nächsten Gegenden ab. Glücklicher Weise haben bis jetzt nur noch wenige Unglücksfälle die Menschen betroffen, dagegen soll der Verlust an Vieh und Vorräthen enorm sein. Von allen Seiten gehen Hiobsposten ein; bei Brandeis ist die Elbbrücke fortgerissen worden und die sofortige Wiederherstellung der Verbindung durch Aufschlagen einer Pontonsbrücke kann deßhalb nicht erfolgen, da die Verwendung der Pioniere anderweitig viel dringender erscheint. Auch ist die Eisenbahn-Verbindung nach Wien und zwar durch Einstürzen eines Viaducts (wie es heißt, bei Leitomischl) unterbrochen oder doch wenigstens erschwert worden, welche Calamität man dem zu raschen Baue der Bahn zuschreibt.

Holland

Zu Valburg, in der Betuw, berichtet die „R. Rotterd. Courant", hat am 27. Jan. ein schreckliches Unglück Statt gehabt. Bei einem dortwohnenden Landbauer wurden fortwährend aus einer Grube Erdäpfel gestohlen, der Knecht wollte in der Nacht vom 26. — 27. dem Diebe nachspüren. Er hat noch nicht lange mit einer geladenen Flinte auf der Lauer gestanden, als er Jemanden mit aller Vorsicht sich der Grube nähern sieht, um wieder einige Erdäpfel zu stehlen. Der Knecht feuert seine Flinte auf den Dieb ab und trifft ihn so, daß derselbe gleich den Geist aufgibt. Dem Gefallenen sich nähernd, erkennt der Knecht in demselben seinen Vater, in seiner Verzweiflung läuft er nach einem nahen Wasserschlund und ertränkt sich darin.

Frankreich.

Paris, 26. Jan. Die „Karlsruher Zeitung" enthält unter vorstehendem Datum folgende Correspondenz: Am letzten Sonntag machte, bei Gelegenheit der Aussöhnung zwischen Thiers und Lamartine, im Conferenzsaale der Kammer, auch das Gerücht die Runde, es habe auch eine Verständigung zwischen den Herren Thiers und Guizot Statt gefunden; in der That hatte man während der Freitagssitzung beide Herren lange im Bibliothekssaale mit einander aus- und abgehen und eifrig sprechen gesehen. Man erzählt sich nun Folgendes über diese Unterredung der beiden politischen Gegner. Hr. Guizot soll Hrn. Thiers angesprochen und ihn über seine Meinung wegen der Dotation für den Herzog von Nemours befragt haben, die, wie man sagt, den Kammern gleich nach der Adreßdebatte vorgelegt werden soll. Er stellte die freimüthige Frage, welches Benehmen die Linke bei dieser Gelegenheit einhalten werde, und ob sie die Dotation als eine rein dynastische Frage betrachten und unterstützen, oder als eine Cabinetsfrage bekämpfen werde. Hr. Thiers entgegnete, er sei durchaus kein Gegner einer Dotation für den künftigen Regenten, aber er habe gegen seine politischen Freunde die Verpflichtung übernommen, falls Hr. Guizot dieses Projekt vortragen würde, es zu verwerfen. Hr. Guizot dankte für die Offenherzigkeit seines Gegners, das Gespräch nahm eine ganz freundschaftliche Wendung, und Hr. Guizot sagte: „Wir waren zusammen Minister, wir werden es wieder sein, aber dann dürften wir keine Dotation der Kammer vorzulegen haben, sondern eine neue Civilliste." Hr. Thiers schien erstaunt. „Ja", fuhr Guizot fort, „große Ereignisse können kommen, wo alle jene Männer, welche die Julieregierung gegründet haben, ihre Zwiste vergessen müssen, wo sie allen ihren Einfluß und ihre Freunde zu dem einzigen Zwecke vereinigen müssen, die Dynastie und die Charte von 1830 aufrecht zu erhalten. Sagen Sie Ihren Freunden, Hr. Thiers, von welcher Schattirung Sie auch sein mögen, Sie möchten glauben, daß wir nicht so weit entfernt sind, uns ganz mit einander zu verständigen." Dieses Gespräch soll von Hrn. Thiers sogleich seinen intimen Freunden in der Deputirtenkammer mitgetheilt worden sein, und liefert nun den Stoff zu den verschiedensten Commentaren. Man behauptet, der König glaube selbst, daß seine Gesundheit den großen Anstrengungen seiner Stellung nicht mehr lange werde widerstehen können, und treffe bereits seine Maßregeln für den Fall seines Todes.

Paris, 4. Febr. Wenn man einem englischen Minister oder in Deutschland einem Manne von unbescholtenem Rufe das gesagt hätte, was das Ministerium des 29. October hat anhören müssen, so hätte ersterer seine Entlassung genommen, letzterer aber offenbar wegen Verläumdung Klage geführt. Die französischen Minister nahmen die Beleidigung ruhig hin, ja, bemühten sich kaum (wahrscheinlich, um die unnütze Mühe zu sparen), auch nur den Schein den Ehrlichkeit zu retten. Sie verließen sich, wie immer, auf ihre Mehrheit in der Kammer, deren größerer Theil für sie stimmt, nicht weil er sie entschuldigen oder rechtfertigen will, sondern weil er fürchtet, daß nach Guizot und Konsorten noch weniger gute und gefährlichere Subjekte ans Ruder kämen, was man denn um jeden Preis zu verhindern strebt. Thiers hat in neuester Zeit von der Tribüne herab seine napoleonistischen Ansichten über die relative Stellung Englands, Frankreichs und der vereinigten Staaten von Nordamerika geltend zu machen gesucht, und auch allen Aufscheine nach einen sehr tiefen Eindruck hervorgebracht; aber das verrauscht wieder. Es hat hier nichts Bestand als die Unbeständigkeit! Weiß doch kein Mensch, ob nicht Thiers je nach den Umständen morgen wieder seine Meinung ändert. Es gibt überhaupt in Frankreich keinen Kampf der Grundsätze, sondern bloß einen Kampf der Interessen und der Männer, die sich durch sie bestimmen lassen. Die Oppositiea macht die Kritik des Ministeriums, aber sie hat deßwegen nicht den Beweis geliefert, daß sie es selbst besser zu machen im Stande ist oder auch nur den Willen hat, es zu thun Es gibt in Frankreich nur drei Männer, welche möglicher Weise ein Ministerium bilden können, und diese drei sind dem Volke ziemlich gleichgültig Ob nun Guizot, Thiers oder Molé hierzu berufen werden, das macht für den Gang der öffentlichen Angelegenheiten keinen Unterschied. Ein Jeder von ihnen wird sich als Minister dem Willen des Königs fügen müssen und hat dies bereits gethan. Keiner von ihnen hat irgend ein festes konstitutionelles Prinzip, das er an die Spitze stellen und als Minister konsequent durchzuführen gesonnen wäre. Es ist daher wirklich gar nicht der Mühe werth, die Minister zu wechseln, denn es bleibt ja doch Alles beim Alten. Es gelang dem Könige, Frankreich nach seinem Muster zu bilden: das ganze Land trägt jetzt die Physiognomie des Königs. Was nutzen da die Kämpfe in der Kammer? In der Kammer sitzen die Männer nicht, welche Frankreich moralisch restauriren könnten. Nicht dieses oder jenes politische Prinzip, das man an die Spitze einer Regierung stellt, verderbt das Volk, sondern die Mittel, die man anwendet, diesem Prinzipe Einfluß und Geltung zu verschaffen. Das ist, die Partie honteuse der Franzosen und des Juliithums. Man muß sich übrigens keine Illusionen über die Liebäugeleien der Pariser machen. Man darf so z. B. nicht

Digitized by Google

auben, daß es außer den Gamins nur eine Klasse von

Bürgern gebe, welche ernstlich an die Republik denkt. Wenn deren Gesinnungen in Paris existirten und von einer bedeutenden Anzahl Menschen, gleichviel welcher Klasse, getheilt würden, so müßten sie wenigstens hier und da ein Zeichen des Lebens von sich geben. Die Gleichgültigkeit gegen den König und seine Familie ist noch lange keine Liebe zur Republik oder selbst zur konstitutionellen Monarchie. Ueberhaupt war aber auch die vielgepeisete Republik bei den Franzosen nie mehr als eine Negation des Königthums, der Kulminationspunkt des Königthasses; denn zur Republick oder zum konstitutionellen Königthume wie in England, gehört ein positiver Geist, den man hier nirgends findet. Allerdings treibt man hier sehr viele Dinge öffentlich, die man anderswo, vielleicht aus Schaamhaftigkeit oder moralischem Ehrgefühl, geheim hält; aber von dem Geist, der das Individuum der Gemeinde, den Theil dem Ganzen aufzuopfern im Stande ist, habe ich in Frankreich noch keine Spur entdeckt. Diese Gesinnung ist doch einstweilen schlafen gegangen. Sie lieben das Königthum in St. Cloud, in den Tuilerieen, in Versailles, die Republik in den Kaffeehäusern und Estaminets, das Kaiserreich in den Champs elysees, dem Hotel des Invalides und der Barriere de l'Etoile, überall aber nur sich selbst. Bei einem solchen Volke mögen die politischen Elemente, wie man will, gemischt oder chemisch mit einander verbunden werden; immer wird sich in Zeiten der Ruhe ein Niederschlag bilden, und dieser niedergeschlagene Theil wird stets die Republik sein. Der Franzose lebt einmal ganz und gar der Gesellschaft, und diese ist in keinem Theile der Welt — nicht einmal in den vereinigten Staaten von Amerika, demokratisch; wer sich dahee durch die Gesellschaft bestimmen läßt, der ist schon ein Soldat des Königthums. Selbst der alte Adel nähert sich jetzt wieder dem Könige — nicht Ludwig Philipp, sondern den Tuilerieen, wo sie einst die Gewohnheit hatten, fein ein- und auszugehen. Das Königthum wohnt bei ihnen im königlichen Schloß — daher denn auch die jüngsten Bekehrungen. Dem niedern Theile des Volks erscheint der König nur als eine politische Formel, die er noch immee nicht für bewiesen hält — der bestbende Mittelpunkt aber sieht in ihm, wie billig, einen vortrefflichen Polizeipräfekten, der verhindert, daß man ihn bestiehlt und plündert. Das ist der eigentliche Talisman seiner Popularität. Nach außen Friede, nach innen Niederhalten der raubsüchtigen Canaille, das ist der Beruf des Gründers der orleans'schen Dynastie. Ganz Recht hatte daher Guizot, als er Thiers gar nicht mehr auf seine summarische Fragen antwortete, sondern sich auf die schwarzen und weißen Kugeln berief: diese schwarzen und weißen Kugeln vertreten in der Kammee die Stelle der Polizeisergeanten. Das Ministerium sitzt natürlich jetzt so fest, wie möglich. Doch ist dies nicht das Verdienst der Minister, sondern die moralische Schuld der Anführer der Oppostition. Nicht ein Talent fehlt es diesen Menschen, sondern an jeder Seele von männlichem Charakter. Das Volk bleibt bei den Kammeeverhandlungen völlig gleichgültig, und die gelehrten Affen des Hrn. Feankoni und die Affen-Komödie in der Akademie erregen zum Mindesten gleiches Interesse. Derjenige Theil der Pariser, der sich an das Positive hält — so lautet nämlich die vornehme Phrase, mit welcher man jede Niederträchtigkeit entschuldigt — bekümmert sich um die Politik nur, in so weit dieselbe auf den Coues der Staatspapiere Einfluß übt. (Köln. Ztg.)

Spanien.

Von der Grenze Cataloniens, 25. Jan. Die Polizei hat eine große Menge Schießpulver bei mehreren Einwohnern Girona's in Beschlag genommen; in Folge dieser Entdeckung sind 23 Personen verhaftet worden. Das Kriegsgericht hat sich am 22. und 23. versammelt, um sie zu richten, allein bisjetzbe hat sich noch nicht über das Loos der Angeklagten ausgesprochen. — Barcelona ist foetwährend in dem nämlichen Zustande der Besorgniß. Die Truppen sind stets unter den Waffen, die Pferde gesattelt und bei den Kanonen brennen die Lunten.

— Nach neueeen Berichten sind von den 23 vor das Kriegsgeeicht von Girona gestellten Angeklagten am 24. Jan. 19 zum Tode verurtheilt worden.

— Es ist sehr zu bedauern, daß nicht jede 14jährige Leserin eben so getreue und sorgsame Reichsstände hat, als die Königin von Spanien. Auf das Heftigste streiten sich die Deputirten darüber, ob und wen die Königin heirathen solle und wollen besonders dem Grafen Trapani in Neapel einen Korb geben. Man fürchtet, daß die Kammern wegen ihres Vermählungsprojectes aufgelöst werden. Die Königin ist begieeig, wer Recht behält. (Wormf. Ztg.)

Großbritanien.

London, 2. Febr. In letzter Woche sind sehr betrübende Nacheichten von zahlreichen Schiffbrüchen eingegangen, die geoßentheils mit ansehnlichen Verlusten von Menschenleben verknüpft waren. Nach Berichten aus Pernambuco war ein nach Port Philipp bestimmtes Auswandeeerschiff, angeblich der „Cataraque" von Liverpool, am Eingange der Baßstraßen gescheitert und die darauf befindlichen 414 Personen sämmtlich ertrunken. Am 13. und 19. Dez. verunglückten zwei amerikanische Paketboote, die werthvolle Ladungen hatten, in Schneestürmen, und die gesammte Mannschaft ertrank; das eine Weack wurde an die amerikanische Küste geteieben. Das Schiff „Stadt Shieds" verunglückte in den Gewässern von Mindoea, und 40 Personen kamen dabei um; die Mannschaft eines französischen IndienfaheeeS, welcher scheiteete, konnte sich nur theilweise retten. Viele andeee Schiffbeüche werden gemeldet, wobei sehe werthvolle Ladungen zu Grunde gingen, die Mannschaften jedoch mit dem Leben davon kamen.

Italien.

Von der ital. Grenze, 25. Jan. In Ancona ist wieder ein päbstlicher Polizeibeamter Namens Ricotti unter dem Dolche eines Meuchelmörders gefallen. In Foelimpopoli wurde auf einen Sergeant der päbstlichen Volontari geschossen, dieser aber nur leicht verwundet. Die Sectiree scheinen ihr Einschüchterungssystem planmäßig durchzuführen. Neben jenen Attentaten verkünden sie den Ausbreuch neuer Unruhen im kommenden Frühjahre. (Augsb. Allg. Ztg.)

Rußland.

Von der russisch-polnischen Gränze, 29. Jan. Mehrere russische Regimenter, die im Gouvernement Kalisch ihre Winterquartiere zuzubringen gedachten, haben den Befehl erhalten, an die Gränze, gegen Thoen, zu marschiren. Man spricht, daß längs der preußischen und galizischen Gränze die jetzt an der zweiten Gränzlinie stationirten Kosaken-Abtheilungen bedeutend verstärkt werden; sie sollen eine foemliche Postenkette an der Gränze bilden, um das Land sowohl gegen die Kreutebande von fremden Waaren, als auch gegen das weit gefährlichere Einbringen der politischen Ideen des Westens durch Bücher wie durch Emissäee zu sichern. (Bresl. Ztg.)

Tscherkessien. Nach neuen russischen Kriegsberichten haben die russischen Truppen den großen Holzding'schen Wald, in welchem sich die Tschetschenzen hartnäckig zu halten pflegten, auf Kaetätschenschußweite zu beiden Seiten des Weges niedergebrannt.

Polen.

Von der polnischen Grenze, 31. Jan. Der Polizeimeister, General Abramocz aus Warschau, befindet sich gegenwärtig in Posen. Obgleich die warschauer Blätter denselben einfach zu einer Reise ins Ausland benrlaubt sein lassen, so ist es dennoch allgemein bekannt, daß er — vom Kaiser bei seiner Anwesenheit in Warschau mit der Leitung der ganzen Untersuchung des Complotts persönlich beauftragt — in dem speciellen Auftrage desselben die angrenzenden preußischen Provinzen bereist, um sich an Ort und Stelle vom Stande der Dinge zu überzeugen und sich mit den hiee die Untersuchung leitenden Beamten wegen Ergreifung gemeinschaftlicher Maßregeln zu verständigen. Ein Gerücht lügt noch hinzu, daß in Posen eine gemischte Untersuchungs-Commission von Seiten Rußlands, Oesterreichs und Preußens niedergesetzt weeden solle, da sich die gegenwärtige Verschwörung durch alle unter der Botmäßigkeit dieser drei Mächte stehenden polnischen Lande verzweige, der Hauptsitz derselben aber das Großherzogthum Posen sei. Als den russischen Bevollmächtigten nennt man den General Abramowicz. (Bresl. Ztg.)

Afrika.

Die „Algerie" berichtet: In Folge der Ankunft des Emir in dem südlichen Theile der Provinz Algier sind alle mobilen Streitkräfte dieser Division noch einmal in Bewegung gesetzt worden. Sie waren am 20. Jan.

Digitized by Google

unter den Befehlen des Marschalls selbst, der Generale Bedeau, d'Arbouville und Marey zu Beghar vereinigt. Man versichert, allein diese Nachricht bedarf der Bestätigung, Abdel-Kader sei bis in die Provinz Constantine vorgerückt. Die Nachricht von dem Unfalle der Colonne Levasseur wird bis zu ihm gedrungen sein; er soll erfahren haben, daß die Subdivision Setif von Truppen entblößt sei, daß die meisten Colonnen der Division von Algier, ohnmächtig, feener das Feld zu halten, in ihre Winterquartiere zurückgekehrt seien, und, dieses glückliche Zusammentreffen von Umständen benutzend, wird er ohne Zweifel die Provinz des Osten empören gewollt haben.

Im „Abdhar" liest man: Briefe auf Setif versichern, daß die Zahl der in der Kolonne des Generals Levasseur Gestordenen, welche auf dem Wege erfroren, sich auf 208 belaufe. Man fügt hinzu, daß die halberfrorenen Kranken, welche in den Spitälern behandelt werden, in großer Anzahl sterben. Man schätzt auf 500 Mann die Verluste, welche die Expedition von Bou-Taleb uns gekostet haben wird.

Labedoyeres Prozeß und Tod.

(Schluß.)

„Ich darf nichts annehmen; das Gesetz verbietet es," antwortete der Unteroffizier.

„„Nimm's, sage ich dir, ich bitte Dich darum.""

„Ich geborche Ihnen, mein General, aber nur, um Ihnen nach Ihrem Tode das Gesicht damit zu verhüllen."

Labedoyere hatte sich die Augen nicht verbinden lassen wollen: er trat einige Schritte voran, hielt, als er dem Peloton beinahe auf Schußweite nahe war, an, entblößte sich die Brust und rief mit fester Stimme:

„Schießt Franzosen, aber trefft gut!"

Getroffen fiel er zu Boden. Der Unteroffizier trat vor und breitete das Halstuch über sein Gesicht." —

Dies die Darstellung dieser politischen Hinrichtung, in dem lehrreichen Geschichtswerke des Herrn Achille Baulabelle, der in einer Anmerkung noch bemerkt:

„Die politischen Ansichten der Frau von Labedoyere waren durchaus royalistisch; nichts desto weniger war der edlen Frau das Andenken an ihren Gemahl so heilig, daß sie nie dazu zu bewegen war, sich wieder zu verheirathen. Frau von Labedoyere, geborne von Chastellun, lebt noch."

Interessant wird unsern Lesern schließlich noch folgende Andeutung des oben erwähnten pariser Korrespondenten der Augsb. Allg. Ztg. über diese tragische Episode einer traurigen Geschichtsepoche sein:

„„Gewundert hat mich bei diesem ergreifenden Gemälde, die in Frankreich als geschichtlich geltende Thatsache nicht hervorgehoben zu sehen, daß die Hinrichtung Labedoyers sowohl als Ney's, dem ausdrücklichen unabweisbaren Verlangen Wellington's zuzuschreiben ist. Bekanntlich hat sich hierüber Bourmont auf das Bestimmteste ausgesprochen; er war der Freund Labedoyeres, und man warf ihm bitter vor, daß er seine mächtige Stellung bei den Bourbonen nicht dazu benutzt habe, seinen heldenmüthigen Kameraden zu retten. Wie würden auf seine Vertheidigung und die eben angedeutete Hinweisung auf den wahren Urheber jener Hinrichtung weniger Gewicht legen, wenn Bourmont sich blos vor der Oeffentlichkeit habe rechtfertigen wollen; allein es ist uns aus persönlichen Mittheilungen bekannt, daß er früher schon, in vertrauten Briefen an ehemalige Freunde, die ihn um jener Unterlassung willen mieden, dieselbe Erklärung gegeben und beschworen hat.""" (Mainz. Unterhaltungsbl.)

Neustadt. Hausversteigerung.

Mittwoch den 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen Elias Nerser, Winzer von hier, und dessen Kinder, der Abtheilung wegen, nachbezeichnetes Wohnhaus öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Stangenbrunnengasse dahier, mit Keller, Stall, Hofraum und übrigen Zubehörden, von 2 Dezimalen Flächenraum, neben Wilhelm Conver und Johannes Himmer.

Neustadt, den 10. Februar 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerungs-Anzeige.

Den 17. Februar 1846, des Morgens 10 Uhr, wird der unterzeichnete kgl. Bezirksgerichtsbote auf dem Marktplatze zu Neustadt einen Kleiderschrank, ein Comod, einen Tisch, zwei Spiegel und verschiedene andere Mobiliargegenstände gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern.

Arent.

Bei Christian Fuchs ist der zweite Stock zu vermiethen, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Waschkammer, Speicherkammer, Schreinerwerkstätte und Schweinstall, und kann in drei Monaten bezogen werden.

In der Stadt Mannheim ist ein möblirtes Zimmer für einen Herrn zu vermiethen.

Kunst-Anzeige.

Die hier anwesende Seiltänger-Familie des Rudolph Knie macht einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß sie morgen Samstag und Sonntag, **zum letzten Male,** jeden Tag zwei **große, außerordentliche Vorstellungen** zu geben die Ehre haben wird.

Die erste Vorstellung ist Nachmittags präzis 2 Uhr auf dem Marktplatze, die zweite Abends 7 Uhr im Saale zur Post. Es ladet ergebenst ein

Familie Knie.

Dictum factum!

Der am 15. dieses angekündigte Maskenball findet bis Montag den 23. l. Mts. zur Feier der Mittelfastnacht — denn: **media via regia** — auf dem Schießhause dahier statt. Zugleich wird bemerkt, daß die Subscriptionsliste bis den 22., Abends, bei Hrn. Bähler offen liegt, und nach Schluß der Liste an die hiesigen Einwohner weder Freikarten, noch Einlassungskarten bei Beginn des Balles verabreicht werden.

Der Eintrittspreis stellt sich approximativ auf 42 kr.

Jeder Theilnehmer soll durch eine Auszeichnung — Maskenzeichen — seine närrische Narrheit beurkunden.

Das Comite.

Allergrößte Generalversammlung

der Ranzengarde

in der Stadt Mannheim, Samstag den 14. Abends.

Alle Ranzengardisten werden bei Strafe, fünfzig Leberklöpf mehr zu essen als gewöhnlich, eingeladen, wie es Nacht wird, sich einzufinden, indem durch die Nachlässigkeit des Generals bedeutende Subordinationsfehler im Küchenzettel eingetreten sind.

Die Adjudantschaft.

Cäcilien-Verein Neustadt.

Die Subscriptionsliste zu dem Konzert und Ball am 21. d., zirkulirt bis zum 18. d. Abends. **Von da an und an der Kasse** beträgt das Eintrittsgeld fl. 1. die Person.

Zum fleißigen und pünktlichen Besuche der auf Mittwoch und Samstag Abend (den Konzertag-Abend ausgenommen) einer jeden Woche festgesetzten Proben, werden sämmtliche aktiven Mitglieder, hiesige und auswärtige, hiermit wiederholt und freundlichst eingeladen.

Neustadt, den 12. Februar 1846.

Der Vorstand des Vereins,
Adolph Müller.

Lotto.

In der am 5. Februar zu München statt gefundenen Ziehung kamen folgende Nummern heraus:

49. 37. 73. 63. 16.

Die nächste Ziehung wird den 17. Februar zu Regensburg statt haben.

Neustadt. Markt vom 10. Februar. Der Centner Waizen 7 fl. 55 kr. Korn 7 fl. 05 kr. Gerste 6 fl. 04 kr. Spelz 5 fl. 54 kr. Haser 4 fl. 52 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 10. Febr. Der Zentner Waizen 7 fl. 33 kr. Korn 6 fl. 27 kr. Gerst 5 fl. 38 kr. Spelz 5 fl. 28 kr. Haser 4 fl. 16 kr.

Speyer. Markt vom 10. Februar. 100 Pfund Waizen 7 fl. 51 kr. Korn 6 fl. 56 kr. Gerst 5 fl. 55 krr. Spelz 5 fl. 46 kr. Haser 4 fl. 36 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Traumann.
(Mit einer Beilage.)

Digitized by Google

Holzversteigerung
in
Staatswaldungen
des
königl. bayer. Forstamts Elmstein.

Mittwoch den 4. März 1846, in loco Johanneskreuz, Morgens 10 Uhr.

Revier Johanneskreuz.

Schläge Speyerbrunnereck 8a und 9.

82 tieferne Baustämme, 2–4. Klasse.
73 ahrene „ „
10 eichene Nutzstämme, 3–4. Klasse.
2 „ Abschnitte, 4. Klasse.
28 tieferne Blöche, 3–4. Klasse.
150 buchene Nutzstämme.
3 „ Abschnitte.
47 birkene Nutzabschnitte.
2 hainbuchene „
3¾ Klafter buchen geschnitten.
9¾ „ „ anbrüchig knorrigt.
7½ „ eichen „ „
1900 Gebund Wellen.

Revier Hofstetten.

Schläge Eschenkopf 4, Blosenberg 1a., Heltersberg 8a.

23 tieferne Baustämme, 3–4. Klasse.
26 eichene „ 3–4. „
79 „ Nutzstämme, 1–4. „
35 „ Abschnitte, 1–4. „
91 tieferne Blöche, 2–4. „
350 eichene Wagnerstangen.
5 Klafter buchen geschnitten.
circa 90 Klafter grünes Stockholz.

Donnerstag den 5. März 1846 und nöthigen Falls den 6., Morgens 10 Uhr, in loco Elmstein.

Revier Elmstein.

Schläge Stockbrunnen 2, Schloßberg 5, 6, 7.

185 eichene Nutzstämme, 1–4. Klasse.
143 „ Abschnitte, 1–4. „
39 tieferne Nutzstämme, 1–4. „
1483 „ Blöche, 1–4. „
185 eichene Wagnerstangen.
18 buchene Nutzstämme.
8 „ Abschnitte.
12 birkene „
2 hainbuchene „
1 aspener „
18¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz.

Revier Bloskülb.

Schläge Bierenberg 1a. 2a. 3b. 8a. Bloskülb 4.

64 eichene Nutzholzstämme, 1–4. Klasse.
85 „ Abschnitte, 1–4. „
26 tieferne Nutzstämme, 1–4. „
1133 „ Blöche, 2 4 „
155 eichene Wagnerstangen.
8 buchene Nutzstämme.
5 birkene „

Unter den eichenen Nutzhölzern finden sich Stämme von ausgezeichneter Länge, Stärke und Qualität vor, und sind viele davon zu Holländerholz tauglich; auch sind circa 50 Stämme und Abschnitte darunter, welche Eisenbahnschwellen geben.

Elmstein, den 6. Februar 1846.

Königl. Bayer. Forstamt,
v. Traitteur.
Habermann.

Geinsheim. (Stammholzversteigerung.)

Montag den 16. Februar nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, wird durch das Bürgermeisteramt Geinsheim, im dasigen Gemeindewald, Schlag Großwald, zur öffentlichen Versteigerung von nachverzeichneten Hölzern geschritten, als:

1 eichener Baustamm 1r Classe.
9 „ „ 2r Cl.
31 „ „ 3r Cl.
11 „ „ 4r Cl.
2 fichten „ 4r Cl.
67 Nutzholzstangen.

Geinsheim, den 29. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Rhein.

Montag den 16. Februar l. J., des Morgens 9 Uhr, zu Deidesheim auf dem Stadthause, werden die nachbezeichneten Holzsortimenten aus dem Schlage hintern Stoppelkopf und Hermerethal, Gemeindewald von Deidesheim und Niederkirchen, öffentlich meistbietend versteigert, nämlich:

26 eichene Wagnerstangen.
89 „ und buchene Wagenleire.
4 buchene Schubkarrnbäume.
21 „ „ Spriegel.
67 „ Bindreitel.
37¾ Klafter buchen Prügelholz.
4¼ „ eichen „
5¼ „ kiefern geschnitten Scheitholz.
1½ „ „ Prügel.
1½ „ aspen Scheit und Prügel.
2100 buchene Wellen mit Prügel.
100 eichene ditto.
550 kieferne ditto.

dann:

im Schlage Luhrbach, selbigen Gemeindewaldes: circa 3000 kieferne Reiserwellen.

Deidesheim, den 2. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Joh. Bapt. Georg.

Haßloch. Holzversteigerung.

Donnerstag den 19. Februar l. J., Morgens 9 Uhr, werden nachverzeichnete Hölzer aus hiesigem Gemeindewalde, Schlag Grelach, im Schlage selbst, auf einen mehrmonatlichen Credit versteigert, als:

2 eichene Baustämme 2r Cl.
62 „ „ 3r Cl.
3 „ „ 4r Cl.
1 kieferner Baustamm 1r Cl.
6 „ „ 2r Cl.
49 „ „ 3r Cl.
49 eichene Wagnerstangen.
5¾ Klafter eichen Schutzig Misselholz.

Haßloch, den 28. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Füßer.

Bekanntmachung.

Montags den 16. Februar l. J., um 8 Uhr des Morgens, auf dem Gemeindehause dahier, wird die Lieferung einer gußeisernen Pumpe und eines doppelten Aichkennners veranschlagt zu . . . . 164 fl. 31 kr.

dann die Steinhauerarbeit zum Aichstocke veranschlagt zu . . . . . 102 fl. 33 kr.

zusammen . 267 fl. 04 kr.

auf dem Submissionswege vergeben werden.

Plan und Kostenanschlag liegen indessen auf dem Gemeindehause dahier zur Einsicht bereit.

Ruppertsberg, den 28. Januar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Köhr.

Montag den 16. l. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem Stadthause dahier, wird zur Wiederverpachtung der Fischerei geschritten.

Neustadt, den 9. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt: G. Helfferich.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 25. laufenden Monats, Morgens 8 Uhr, wird bei diesseitiger Material-Depot-Commission ein Akkord über die Lieferung von natürlichen Steinen aus den Pfälzer Brüchen in mehreren Loosen im Abstreigerungswege abgeschlossen, und zwar von

1) 16000 Kubikmet. rother Sandbruchsteine.
1500 „ weiße „
2) 6742 Quadratmet. rothe zugerichtete Mauersteine.
3135 „ weiße „ „
3) 400 Kubikmet. rothe rauhe oder bearbeitete Werkstücke.
280 „ weiße raue oder bearbeitete Werkstücke.

Hiezu Lustragende werden mit dem Bemerken einge-

Digitized by Google

laden, daß bei annehmbaren Preisen Angebote für „bearbeitete" Werkstücke den Vorzug erhalten werden.

Germersheim, den 7. Februar 1846.

Die

Königl. Festungsbau-Direktion.

Lieferung von Kiefern-, Fichten- und Lärchensamen.

Maikammer. In Soumissionswege soll für die Gemeinden des Reviers St. Martin vergeben werden, die Lieferung von:

792 Kilogramm abgeflügelten Kiefernsamens.
82 - „ „ Fichtensamens.
45 „ „ Lärchensamens.

Uebernahmslustige haben die Soumissionen bis zum 3. März hierorts verschlossen einzureichen und Proben bis zum 26. l. M. bei dem Unterfertigten, abzugeben, bei welchem auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Maikammer, am 10. Februar 1846.

Der Revierförster,

Wolf.

Haus und Güterversteigerung.

Mittwoch den 25. dieses Monats, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen die Wittwe und Kinder von dem dahier verstorbenen Wingertsmanne Jakob Billenmayer, der Abtheilung wegen, die nachbeschriebenen, ihnen gehörigen Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Im Neustadter Bann und Gemeinde:

1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Garten am Kohlplatz, enthaltend einen Flächenraum von 8 Dezimalen, neben Jakob Böcklers Erben, Philipp Kienast und Johannes Böckler, vornen die Straße und hinten August Reiblich.
2) 40 Dezimalen Acker auf dem Röder bei der Leimengrube, neben Friedrich Augspurger und Martin Häußer.
3) 21 Dezimalen Acker allda, neben Wittwe Schimpff und Martin Häußer.
4) 37 Dezimalen Wingert im Erkenbrecht, neben dem Weg und Carl Wieser.
5) 18 Dezimalen Wiese auf dem bösen Sauwasen, neben Philipp Jakob Weber und Jakob Hellmer.
6) 28 Dezimalen Wingert im Guckinsland, neben Peter Schultheis und Jakob Kipp.
7) 42 Dezimalen Wingert im untern Haag, neben Jakob Krieger und Jakob Gläßer.

Neustadt, den 5. Februar 1846.

M. Müller, Notär.

Bekanntmachung.

Samstag den 14. d., des Nachmittags, läßt Georg Friedrich Köhler, Wirth und Metzger in Haardt, nachbezeichnete Mobilien und Liegenschaften in seiner Behausung versteigern, nämlich:

Um 1 Uhr des Nachmittags:

Verschiedenes Kelterholz, darunter eine rustene Kelter-Mutter, Zwingbaum ꝛc., Züber, Bütten, Legeln, 2 Fässer von 3 und 2 von 2 Fuder, Wirthstische und Bänke, 1 Kuh, Heu und Ohmet.

Um 2 Uhr des Nachmittags:

An Liegenschaften.

In Haardt und Haardter Bann.

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Scheuer, Kelterhaus, Stall, Hof, Pfannzgarten und Ackerfeld dabei, von 18 Dezimalen, auf der Mühlthaarten, neben Paul Brohaska und Philipp Jakob Wiedemann.
2) 29 Dezimalen Wingert und Red in der untern Kalkgrube, neben Solomon Eber und Konrad Köhler.
3) 3 Dezimalen Weidenstück dabei, neben Konrad Köhler und Karl Wiedemann.
4) 23 Dezimalen Wingert im vordern Langstück, neben Friedrich Müller und der Probstgasse.
5) 17 Dezimalen Wingert in den Langenmorgen, neben Jakob Fischer und Johann Naumer.
6) 12 Dezimalen Acker im Aspen, neben Ludwig Hasseur und Friedrich Bender.
7) 20 Dezimalen Wingert im Saz oder im Doktor, neben Georg Fischer und Philipp Peter Wiedemann.

In Musbacher Bann.

8) 106 Dezimalen Acker im Boehl, links der Winzinger Straße, neben Georg Weygmüller und Friedrich Roos.

In Neustadter Bann.

9) 38 Dezimalen Wiese in den Gilmwiesen, zwischen Johann Lederle und Christian Christmann.

Neustadt, den 9. Februar 1846.

M. Müller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Nächsten Montag, den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Philipp Jakob Acker des Alten, die zur Verlassenschaft dieses Letzteren gehörigen Mobilien, in ihrer, in der Mittelgasse dahier gelegenen Wohnung, an die Meistbietenden versteigern, und zwar:

Schreinerwerk, worunter 1 Kleiderschrank, 1 Komod, 1 Standuhr, Tische, Stühle, Bettladen, sodann Bettung, Weißzeug, Fässer, Bütten, Züber, 1 Kelter, 2½ Fuder 1845er gemischter Wein, 1 Kuh und sonstiges Haus- und Küchen-Geräthe.

Neustadt, den 9. Februar 1846.

Werner, Notär.

Hausversteigerung zu Deidesheim.

Mittwoch den 18. Februar, Nachmittags 3 Uhr, zu Deidesheim im Gasthause zum bayerischen Hofe, läßt Herr Andreas Gießen, Gutsbesitzer zu Deidesheim, sein in dieser Stadt an der Hauptstraße gelegenes, mit Nro. 29 bezeichnetes Wohnhaus freiwillig in Eigenthum versteigern. Die Gebäude sind neu hergestellt, im besten Zustande und enthalten: 12 Zimmer, 3 Kammern, eine große Küche mit Speisekammer, 2 gewölbte Keller für 120 Stück Wein, nebst Haushaltungskeller, 2 große Hausspeicher, zwei Speicher für Heu und Stroh, einen Speicher für Reben und Gehölze, eine Waschküche mit Kessel und Backofen, ein Kelterhaus zu 4 Keltern, und Stallung für 8 Stücke Hornvieh und 2 Pferde.

Die Bedingungen sind bei dem Unterschriebenen zu erfahren.

Deidesheim, den 7. Februar 1846.

Schuler, Notär.

Erbauung eines Hauses

mit Oekonomiegebäuden an der Straße von Edenkoben nach Maikammer, für den Rentner und Gutsbesitzer Hrn. Andreas Volmer in Germersheim.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Bauarbeiten werden einzeln oder en bloc ausgeboten:

1) Erdarbeiten	561 fl. 24 kr.
2) Maurerarbeiten	6490 fl. 10 kr.
3) Steinhauerarbeiten	1264 fl. 36 kr.
4) Zimmermannsarbeiten	1024 fl. 27 kr.
5) Dachdeckerarbeiten	930 fl. 15 kr.
6) Schreinerarbeiten	1224 fl. — kr.
7) Schlosserarbeiten	648 fl. — kr.
8) Glaserarbeiten	500 fl. — kr.
9) Tüncher- und Tapezirerarbeiten	460 fl. — kr.
Total-Betrag	13102 fl. 52 kr.

Uebernahmsbedingungen, Kostenanschläge, Pläne, und alle hiezu nöthigen Detailzeichnungen können vom 1. Februar l. J. an täglich in dem Büreau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum 16. Februar l. J. verschlossen und frankirt bei Herrn Volmer in Germersheim oder bei dem Unterzeichneten übergeben werden.

Edenkoben, den 14 Januar 1846.

Schneider, Architekt.

Bei J. Ludwig Mattern in der Vorstadt (auf dem Holzhof) ist guter gemischter neuer Wein, der halbe Liter zu 6 kr. über die Straße zu haben.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht bekannt, daß er fortwährend in seiner Behausung in Bellheim Heu und Ohmet auf Zahlungstermin verkaufe, jedoch fremde Käufer einen zahlungsfähigen Bürgen stellen oder Zeugnisse ihres Bürgermeisters über ihre Zahlungsfähigkeit aufweisen müssen.

Ph. Schmitt.

Bei Johann Avril, in dem ehemals Reiblingschen Hause in der Vorstadt, ist ein breiter Wagen mit Bordleitern, Bellerkasten mit Stellbretter, eine Fuhrwinde, zwei Pferde mit Geschirr, und ein Haufen Dung zu verkaufen

---

Bei Heinrich Schaaf, Bierbrauer, ist auf Ostern im dritten Stock eine Wohnung zu vermiethen.

Heinrich Speyerer hat zwei Schmiedeblasbälge, ein Lakirwägelchen für Sattler und eine Wagenwinde billig zu verkaufen.

Bei Theodor Erter ist eine Wohnung zu vermiethen.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 14. Dienstag den 17. Februar **1846.**

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Pfalz. Der Antrag der pfälzischen Deputirten wegen Aufhebung des napoleonischen Dekrets gegen die Juden hat in der Pfalz sein Echo gefunden, indem die Organe von 27 Gemeinden, in denen sich die meisten Israeliten befinden, jenes Gesuch förmlich unterstützt haben. Noch vor wenigen Tagen reichten die Gemeinden Ingenheim, Bergzabern und Billigheim dergleichen Erklärungen ein, deren Inhalt von den humansten Gesinnungen Zeugniß gibt, die diese für ihre israelitischen Mitbrüder hegen. (N Sp. Ztg.)

München, 9. Febr. Nach dem dieser Tage erschienenen Protokolle über die Sitzungen der Kammer der Reichsräthe vom 23. Jan. erklärte der Hr. Reichsrath Fürst v. Wrede, daß er demnächst noch weitere Anträge stellen und darin nachweisen werde, daß Paragraphen der Verfassungsurkunde durch Ministerialreskripte umgangen und mit Wissen außer Wirksamkeit gesetzt worden seien. (N. Sp. Ztg.)

— Wir freuen uns, versichern zu können, daß die Theuerung in der Pfalz geeigneten Ortes nicht unbeachtet geblieben ist. Es ist die Rede davon, daß eine Aufnahme der Vorräthe an Getreide und Kartoffeln — ohne Zwang — erfolgen dürfte, wodurch sich voraussichtlich ergeben wird, daß kein Mangel vorhanden ist, wodurch die Einen beruhigt, die Spekulanten aber überzeugt werden dürften, daß ihre Berechnungen zu ihrem Nachtheile aufschlagen möchten. Es ist ferner die Rede davon, daß die Regierung bereit sei, eine nambafte Quantität Früchte auf dem Ludwigskanal und weiter auf dem Main und Rhein der Pfalz zur Aushülfe zuzusenden.

— Se. Maj. der König hat zu befehlen geruht, daß diesen Herbst bei Augsburg ein Uebungslager stattfinden soll, wozu die Truppen der ersten und zweiten Armeedivision nebst mehreren technischen Abtheilungen werden zusammengezogen werden. Dies Lager soll gegen Ende Augusts beginnen und 14 Tage dauern. (Augsb Allg. Ztg.)

München, 10. Febr. Ihre k. Hoh. die Prinzessin Auguste, Gemahlin Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold, wurde gestern Abend gegen 10 Uhr von einem gesunden Prinzen entbunden. (Bayer. Bl.)

Karlsruhe, 10. Febr. Wie Sie leicht denken können, ist die Kammerauflösung fast ausschließliches Tagesgespräch, gegen welches selbst die Ereignisse in weiter Ferne, die dem Deutschen sonst am nächsten liegen, die Schlacht der Engländer gegen die Sikhs, die russische Waldbrand-Expedition gegen Schampf, und selbst die französischen Adreß-Debatten — mit in den Hintergrund treten. Es ist dies die dritte Auflösung, seit die Verfassung besteht. Die erste geschah 1822, die zweite 1842. Die Regierung hat sich darüber heute in der „Karlsruher Zeitung" erklärt. Die Urwahlen sollen unverzüglich, die Abgeordnetenwahlen unmittelbar darauf vorgenommen werden. (Mannh. Journ.)

Freiburg, 8. Febr. Mit der „Oberrheinischen Zeitung" ist heute eine besondere Beilage erschienen, überschrieben: „Worte der Verubigung an das katholische Christenvolk in Baden." Es sind dieses treffliche Worte, höchst wahrscheinlich geflossen aus dem verschwenden Gemüthe des achtungswerthen Deputirten Zittel. (N. Sp. Ztg.)

Wien, 7. Febr. An eine Aenderung der russischen Gesetzgebung in kirchlichen Angelegenheiten ist vor der Hand nicht zu denken. (N. C. v. u. f. D.)

Schweiz.

Urschweiz, 3. Febr. Letzter Tage waren die einflußreichsten Magistrate der inneren Schweiz in Luzern versammelt. Obschon der Zweck ihrer Zusammenkunft nicht bekannt ist, hört man doch, daß dieselben sich theils mit auf die früheren Freischaarenzüge bezüglichen Geschäften, theils mit Berathungen über die wieder ernster sich gestaltende Zukunft befaßten. Hier, in der Urschweiz, zweifelt man nämlich keinen Augenblick, daß die Ereignisse in Bern einen neuen Angriff gegen Luzern im Gefolge haben werden, und man trifft bereits militärische Maßregeln, um denselben mit Kraft zurückzuschlagen. Die Einsetzung einer provisorischen Regierung in Bern liegt außer Zweifel; die Verwerfung des Großraths-Beschlusses durch zwei Drittel des stimmenden Volkes bedingt die Abdankung des Regierungs- und Großraths von Bern, und die provisorische Regierung wird unter dem Machtgebot des Freischaarencomite's stehen, welches in Luzern eine Schlappe auszuwetzen hat. Die Ereignisse in der Schweiz gestalten sich ernst. Die Conferenz der sieben katholischen Orte hat beschlossen, neuerdings auf die Herstellung sämmtlicher aargauischer Klöster zu dringen und diese Reklamation im Schooße der hohen Tagsatzung geltend zu machen. Besondere Schritte werden bei den Regierungen der hohen Stände Solothurn und Tessin gethan, welche beiden Kantone, obschon der katholischen Confession angehörend, bis jetzt mit den radicalen Ständen gegen die Klöster gestimmt haben.

Italien.

Florenz, 30. Jan. Die Auslieferung Renzi's an die päbstlichen Behörden hat in der Nacht vom 24. d. statt gehabt und einen so lebhaften Unwillen erregt, daß der Großherzog für dienlich erachtet hat, die Hauptstadt zu verlassen und einige Tage in den Maremmes zuzubringen. Hr. Renzi war durch die Capitulation vom 2. Okt. v. J. geschert, welche unter anderm festsetzte, daß die in der letzten Angelegenheit der Romagna compromittirten Flüchtlinge den päbstlichen Behörden nicht ausgeliefert werden sollten. Rotten haben sich in diesen Tagen gebildet, und man hat in den Straßen geschrieen: „Nieder mit dem Minister! nieder mit den Anhängern des römischen Hofes!" Man weiß, daß man auf Anstiften des Geschäftsträgers Hofes des Hrn. Renzi ausgeliefert, den Hrn. Rosellini, Eigenthümer des Kaffeehauses „Cloetkio" zu Livorno, verhaftet und eine Durchsuchung bei dem Hrn. Verita zu Modigliana veranstaltet hat. (Franz. Blätt.)

Kunst-Notiz.

Wie wir vernehmen, wird die Familie des in ruhmlichem Andenken stehenden Mechanikers Tschuggmall aus Tyrol in diesen Tagen ihren schönen „Automaten-Theater" hier aufstellen. Viele deutsche und ausländische Zeitschriften haben sich sehr günstig über dieses Kunsttheater ausgesprochen, und in der That sind Tschuggmall's Automaten Meisterstücke der spielenden Mechanik, was auch die im Besitze der Familie befindlichen Zeugnisse tüchtiger Sachkenner und ausgezeichneter Personen verschiedener Höfe, denen sie vorgezeigt wurden, zur Genüge bestätigen. Die Wiener Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft ernannte den Künstler zum Ehrenmitgliede; Herr Tschuggmall verdiente aber zugleich als Mensch alle Achtung, indem er in den Tagen der Noth seines Vaterlandes (1809) als einfacher Landmann zu den Waffen griff und wegen seiner Tapferkeit und Einsicht befördert zu einem Adjutanten Andreas Hofer's befördert wurde, später aber, als der Krieg zu Ende ging, und ihm, dem mehrfach Verwundeten, Vieles geraubt, aber Wenig übrig gelassen hatte, um seine zahlreiche Familie zu erhalten, die Waffen mit jenem Erwerbszweige vertauschte, den ihn sein Genie und Fleiß zu so großer Vollkommenheit bringen ließ.

Es steht zu erwarten, daß recht zahlreicher Besuch zum Vortheil der Familie in der schönen Kunstproduktion den verewigten Meister ehren werde.

* * *

Es ist eine hiesige Familie gesonnen, Söhne oder Töchter, welche hier die höheren Schulen besuchen wollen, in Kost und Logis aufzunehmen; wer? sagt die Redaktion.

Güterversteigerung.

Samstag, den 28. Februar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, werden nachbezeichnete, früher den verlebten Philipp Jakob Acker von hier angehörigen Grundstück hiesigen Bannes, an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 33 Dezimalen Wingert in der oberen Hohlgasse, neben Johannes Schönig und Christoph Knopps Erben.
2) 49 Dezimalen Wingert in der Krautgasse rechts, neben Adam Trawers und Wittwe Hellmann.

Digitized by Google

3) 1 Tagwerk 26 Dezimalen Wingert am Klausenberg, neben Witwe Reffel und Doktor Schunck.
Neustadt, den 16. Februar 1846.
Werner, Notär.

Haus- und Guts-Versteigerung.

Samstag den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause von Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Jakob Kiefer, Schuhmacher, nachbezeichnete Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein an der Stadtgasse dahier, neben Karl Wieser und Wilhelm Vogt gelegnes Wohnhaus mit Zubehörungen.
2) 15 Dezimalen Acker in der Heulache, neben Georg Fischer von Haardt und Eduard Lang.
3) 8 Dezimalen Acker daselbst, neben Jakob Bentz von Haardt und Ferckel von Gimmeldingen.

Neustadt, den 16. Februar 1846.
Werner, Notär.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die nachstehenden Bau-Arbeiten zur Herstellung von sieben Wohnungen und sechs und zwanzig Schilderhäuschen für die Bahnwärter, in den Sektionen Schifferstadt und Speyer, werden zur Vergebung in acht getrennten Loosen ausgeboten, nämlich:

		fl.	kr.
1. Loos.	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, im Betrage von . .	10,247	53
2.	„ Zimmer-Arbeiten	3,035	13
3.	„ Schieferdecker-Arbeiten . . .	1,465	26
4.	„ Schreiner-Arbeiten	1,164	25
5.	„ Schlosser-Arbeiten	783	48
6.	„ Glaser-Arbeiten	519	48
7.	„ Tüncher-Arbeiten	411	12
8.	„ Zimmer-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Tüncher- und Blechschmied-Arbeiten an sämmtlichen Wächtershäuschen	3,937	05
	Summa	21,564	50

Uebernahmsbedingungen, Kostenanschläge, Pläne und Loos-Eintheilung können in dem technischen Bureau der Sektion Schifferstadt eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens am

1. März l. J., Abends 6 Uhr,

verschlossen und frankirt an die Sektion zu Schifferstadt eingesendet, und auf dem Couverte muß bemerkt sein:

Submission wegen Uebernahme von Bauarbeiten zur Herstellung von Bahnwärterwohnungen und Wachthäuschen.

Speyer, den 15. Februar 1846.
Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des
k. b. Forstamts Dürkheim.

Den 27. Februar 1846, zu Dürkheim, Morgens um halb 9 Uhr und nöthigen Falle den darauffolgenden Tag.

Revier Jägerthal.
Schlag Kehrdichannichts Nro. 18.

777 liefere Baustämme 3. und 4. Cl.
661 „ Sparren.
461 „ Büche 3. u. 4. Cl.
1¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
1¾ „ eichen „ „
94¾ „ liefern „ „
49¾ „ „ Prügeln.
149¾ „ „ Stockholz.
3150 „ „ Reiserwellen.

Dürkheim, den 13. Februar 1846.
Das k. b. Forstamt,
Scheppler.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des
k. b. Forstamts Dürkheim.

Den 2. März 1846, zu Dürkheim, Morgens um halb 9 Uhr.

Revier Wachenheim.
Schlag Langenberg Nro. 38 u. 39.
„ Arensberg Nro. 40, 41 u. 42.
„ Zufällige Ergebnisse Nro. 43.

38 liefere Baustämme 2, 3. und 4. Cl.
34 „ Büche 2., 3. und 4. Cl.
1 „ Mühlradfelge.
2/4 Klafter eichen geschnitten Scheitholz.
19¾ „ buchen desgleichen.
4¼ „ „ Prügeln.
54¾ „ liefern geschnitten Scheitholz.
25 „ „ Prügel.
189 Klafter buchen und liefern Stockholz.
11900 desgleichen Reiserwellen.

Dürkheim, den 13. Februar 1846.
Das k. b. Forstamt,
Scheppler.

Bekanntmachung.

Durch die Verordnung vom 21. September 1815, die Jagden betreffend, ist es verboten, während der Setz- und Hegezeit, Hunde mit in die Felder oder in die Waldungen zu nehmen, und sie daselbst frei und ohne Knittel herumlaufen zu lassen.

Dieses Verbot wird zur Warnung hiermit in Erinnerung gebracht.

Neustadt, den 16. Februar 1846.
Der königl. Polizeikommissär,
Mayla.

Lambsheim. (Holzversteigerung.)

Zu Lambsheim auf dem Gemeindehause werden die nachbezeichneten Hölzer, welche im Lambsheimer Heidenfeld-Walde nächst Frankenstein im Revier Herdlingshausen sich vorfinden, zur Versteigerung kommen, nämlich:

Montag den 2. März. d. J., Morgens 9 Uhr:

190 liefere Büche 3. und 4. Classe.
15 „ Baustämme 1. Cl.
49 „ „ 2. Cl.
299 „ „ 3. Cl.
659 „ „ 4. Cl.
197 „ Sparren
48 „ Nutzstangen.
125 eichene „
54 aspene, birkene und eichene Stämme u. Abschnitte,

Dienstag den 3. März, wieder Morgens 9 Uhr.

24¾ Klafter buchen geschnitten, dann gehauen Scheit mit Prügel.
13¾ „ gemischtes Laubholz.
58 „ liefern geschnitten Scheit.
16¾ „ „ gehauen Scheit mit Prügel.
205¾ „ „ Stockholz, und
1875 liefere Wellen.

Eine Loos-Eintheilung der Bau- und Nutzhölzer kann bei dem Bürgermeisteramte Neustadt von Steiglieb-habern eingesehen werden.

Lambsheim, den 13. Februar 1846.
Das Bürgermeisteramt,
Wendel

Bekanntmachung

Versteigerung von Pappel-Stämmen, Klafterholz und Wellen zu Lingenfeld betr.

Donnerstags den 26. dieses Monats, um 9 Uhr des Morgens, bei günstiger Witterung auf dem Platze des Materials, bei der Lingenfelder Aue am Kleinrhein, bei ungünstigem Wetter aber in dem Wirthshause bei Martin Hoffmann auf der Ergie-Ziegelei am Kleinrhein, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt nachbezeichnete Holzsortimente auf Termin versteigert, als:

1) 61 Bau- und Nutzholz-Pappel-Stämme, I. und II. Classe, von 15 bis 27 Zoll Durchmesser;
2) 26 Klafter Scheitholz.
3) 19 „ Stockholz, und
4) 900 Wellen.

Hiebei wird bemerkt, daß hierorts nicht bekannte Steigerer sich mit legalen Zeugnissen über ihre Zahlfähigkeit auszuweisen haben.

Lingenfeld, den 13. Februar 1846.
Das Bürgermeisteramt,
Gutting.

Digitized by Google

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung der Gebäude in den hier unten genannten Bahnhöfen werden zur Vergebung ausgeboten, nämlich:

I. In dem Bahnhofe zu Neustadt.

	fl.	kr.
1) Die Maurer und Steinhauerarbeiten, im Betrage von . . .	20084	10
2) Die Zimmermanns-Arbeiten . . .	6815	52
3) Die Schieferdecker Arbeiten . . .	7191	16
Summa .	34091	18

II. In dem Bahnhofe zu Haßloch.

	fl.	kr.
1) Die Maurer und Steinhauer-Arbeiten, im Betrage von . . .	2661	53
2) Die Zimmermanns-Arbeiten . . .	1218	59
3) Die Schieferdecker-Arbeiten . . .	657	08
Summa . .	4538	—

III. In dem Bahnhofe zu Schifferstadt.

	fl.	kr.
1) Die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, im Betrage von	6538	18
2) Die Zimmermanns-Arbeiten . . .	1724	04
3) Die Schieferdeckerarbeiten	1251	34
Summa . .	9513	56

Uebernahms-Bedingnisse, Preis-Verzeichnisse, Pläne und Kosten-Anschläge können in dem Bureau der Bau-Direktion zu Speyer eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum

1. März, Abends 6 Uhr,

bei der genannten Direktion verschlossen und frankirt übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

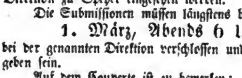
Submission wegen Uebernahme von Bau-Arbeiten in dem Bahnhofe zu . . . . .

Speyer, den 12. Februar 1846.

Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bau-Arbeiten.



Die nachstehenden Bau-Arbeiten zur Herstellung der Gebäude in den Bahnhöfen zu Homburg und Bruchmühlbach werden zur Vergebung ausgeboten, nämlich:

I. In dem Bahnhofe zu Homburg.

	fl.	kr.
1) Die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, im Betrage von	9923	02
2) Die Zimmermanns-Arbeiten . . .	3590	04
3) Die Schieferdecker-Arbeiten . . .	3291	48
Summa .	16804	54

II. In dem Bahnhofe zu Bruchmühlbach.

	fl.	kr.
1) Die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, im Betrage von	3320	46
2) Die Zimmermanns-Arbeiten . . .	2292	03
3) Die Schieferdecker-Arbeiten	1217	19
Summa .	6830	08

Uebernahms-Bedingnisse, Preis-Verzeichnisse, Pläne und Kosten-Anschläge können in dem Bureau des Sektions-Ingenieurs Hartmann zu Landstuhl eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum

26. l. Mts., Abends 6 Uhr,

auf genanntem Bureau verschlossen und frankirt übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

Submission wegen Uebernahme von Bau-Arbeiten in dem Bahnhofe zu . . . . .

Speyer, den 12. Februar 1846.

Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bahnbau-Requisiten.

Nachstehende Requisiten rc. für den Bahnbau der pfälzischen Ludwigsbahn werden an den Wenigstnehmenden auf dem Submissionswege vergeben, als:

5 Lehren von Holz zum Einschneiden der starken Schwellen;

12 Lehren von Holz zum Einschneiden der schwachen Schwellen; 3 Lehren von Eisen zum Legen der Schienenstähle; 25 Spurlehren von Eisen zum Legen der Schienen; 25 Handrammen mit Eisenbeschlag; 25 Sandstößel; 25 Setzlatten, 4 M. lang; 25 Setzwaagen; 75 Visirkreuze; 50 Hebbäume von Eichenholz; 50 Kieshaue; 25 Rothhaue; 25 Pickel; 25 Hebeisen; 25 Vorschlaghammer; 50 Handhammer; 10 Ketten, 3 M. lang; 10 Fußwinden; 25 Armseilen; 100 Klobenbohrer, 25 Flachmeisel von englischem Stahl; 25 Kreuzmeisel von englischem Stahl; 25 Flachmeisel von Eisen und angestählt; 25 Thorressel; 50 Thorpinsel; 25 Rechen von Eisen; 50 Tracirleinen; 200 Lehren für die Zwischenräume der Schienen.

Uebernahms-Bedingnisse, sowie Muster-Gegenstände können in dem Bureau der Bau-Direktion zu Speyer eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum

28. d. Mts., Abends 6 Uhr,

bei der genannten Direktion verschlossen und frankirt übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

Submission wegen Uebernahme von Bahnbau-Requisiten.

Speyer, den 13. Februar 1846.

Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Güterversteigerung.

Samstag den 7. März nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, wird auf den Grund eines gerichtlich bestätigten Familienraths-Beschlusses, nachbezeichnetes, zu der zwischen dem dahier verlebten Johann Wendel Reber und dessen überlebenden Wittwe Barbara geb. Schmitt, jetzigen Ehefrau von Hrn. Philipp Fuchs, Bäcker und Wirth dahier, bestandenen Gütergemeinschaft gehörigs Grundstück, nämlich:

78$^{3}/_{10}$ Dezimalen Wingert und Rod im Götzestein, hiesigen Bannes, neben Karl Scholler und Versteigerer selbst;

auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 16. Februar 1846.

Werner, Notär.

Haus- und Güter-Versteigerung.

Am 7. März l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, werden zur Vollziehung eines von dem königl. Bezirksgerichte zu Frankenthal erlassenen Urtheils, nachbezeichnete, zu der zwischen den dahier verlebten Eheleuten Jakob Braun, weiland Nagelschmied und der Katharina geb. Imhof, bestandenen Gütergemeinschaft gehörige Liegenschaften, der Unthellbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein an der Zwerggasse dahier, neben Karl Eckes und Schreiner Wiedemann gelegnes Wohnhaus nebst Zubehörungen.
2) 29 Dezimalen Wingert am Erkenbrecht, hiesigen Bannes, neben Adam Trawers und dem Weg.
3) 40 Dezimalen Wingert in der Galgengewann, an der Landauerstraße Hambacher Bannes, neben Jakob Michel und Heinrich Jakob Schneider.

Neustadt, den 16. Februar 1846.

Werner, Notär.

Montag den 23. d. M., des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zur Krone in Hambach, läßt Frau Philippina Lombardino, geborene Lederle, Rentnerin, in Hambach wohnhaft,

Plan Nro. 672. 106 Dezimalen Wingert im Erschig, Hambacher Bann, neben Franz Joseph Nikolaus und Michael Scharfenberger Wittwe, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 7. Februar 1846.

M. Müller, Notär.

Digitized by Google

Neustadt. Hausversteigerung.

Mittwoch den 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen Elias Neeser, Winzer von hier, und dessen Kinder, der Abtheilung wegen, nachbezeichnetes Wohnhaus öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Stangenbrunengasse dahier, mit Keller, Stall, Hofraum und übrigen Zubehörden, von 2 Dezimalen Flächeninhalt, neben Wilhelm Conver und Johannes Himmer.

Neustadt, den 10. Februar 1846.

M. Müller, Notär.

Deidesheim. (Mobilien-Versteigerung.)

Donnerstag den 19. Februar, Nachmittags 2 Uhr, läßt Schneidermeister Ries von Deidesheim in seiner Behausung, wegen Wohnsitz-Veränderung, freiwillig versteigern:

1 Schrank mit großen Spiegelthüren von Mahagony-Holz; 1 großen Spiegel in Goldrahme, eine Daguerreotyp-Maschine, 2 Pendeluhren und sonstige Gegenstände, nach dem neuesten Geschmack, welche er von Paris mitbrachte.

Deidesheim, den 13. Februar 1846.

Schuler, Notär.

Künftigen Freitag den 20. Februar 1846, Morgens 10 Uhr, läßt der Unterzeichnete einen neuen Omnibus, in Offenbach verfertigt, nebst vier Pferden öffentlich versteigern. Daselbe kann auch aus freier Hand verkauft werden. Liebhaber wollen sich wenden an

Osthofen, den 16. Februar.

M. Eckert.

Obschon die Aufforderung zur Unterstützung der hiesigen Ortsarmen bei Luthers Todestage einen sehr befriedigenden Erfolg gehabt, und sich der mildthätige über den confessionellen Unterschied erhabene Sinn der Bewohner von Neustadt auch bei dieser Gelegenheit wieder im schönsten Lichte gezeigt hat, so fehlen auf den betreffenden Listen doch Manche, die bei ähnlichen Veranlassungen ihre Theilnahme nicht zu versagen pflegen. Es ist dieses vermuthlich die Folge eines Mißverständnisses, indem man erwartet, daß eine förmliche Collecte veranstaltet und die Liste jedem Einzelnen zur Unterzeichnung vorgelegt werde. Dazu haben jedoch die Unterzeichneten keine Erlaubniß der einschlägigen Behörde; sie können nur Gaben, welche ihnen zu dem bezeichneten Zwecke übergeben werden, annehmen, wozu sie sich auch heute und morgen noch bereit erklären.

Neustadt, den 17. Februar 1846.

Karl Abresch. Ph. Abresch. Heinr. Claus. Friedr. Dacque. Ludw. Deidesheimer. P. J. Grisbauer. Dr. Hepp. Joh. Hornig jun. Joh. Kölsch. Ferd. Maucher. Ph. Schaaf.

Anzeige.

Von heute an geht der Kaiserslauterer Wagen um halb 11 Uhr und der Landauer 2. Wagen nach Ankunft des Dürkheimer um 8 Uhr von den Gasthöfen zum Löwen und Schiff ab.

Neustadt, den 17. Februar 1846.

Frei und Hornig.

Zu vermiethen.

Bei Chr. Knochel, Bäcker, ist im zweiten Stocke eine Wohnung zu vermiethen und kann auf Ostern bezogen werden.

Bei Christian Fuchs ist der zweite Stock zu vermiethen, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Waschkammer, Speicherkammer, Schreinerwerkstätte und Schweinstall, und kann in drei Monaten bezogen werden.

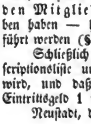
In der Stadt Mannheim ist ein möblirtes Zimmer für einen Herrn zu vermiethen.

Die dritte und letzte Generalversammlung für den **Cäcilienvereins-Maskenball** wird am nächsten Donnerstag den 19. d., des Abends 8 Uhr, im Köhlerschen Kaffeehause abgehalten.

Die Herren, welche nun fest entschlossen sind, an der Maskerade und namentlich bei dem Jahrmarkt Theil zu nehmen, werden ersucht, sich in großer Anzahl einzufinden, um gemeinschaftlich die letzten Verfügungen und Verkettungen treffen zu können.

Das Comite.

Cäcilien-Verein Neustadt.



Kommenden Mittwoch den 18., Abends, ist Probe im großen Saale. Sämmtliche verehrl. activen Mitglieder werden gebeten, sich zu derselben rechtzeitig einfinden zu wollen. Außer den Mitgliedern kann Niemand Zutritt zu den Proben haben — höchstens können einige Fremde eingeführt werden (§ 25 der Statuten).

Schließlich bemerkt man wiederholt, daß die Subscriptionsliste unwiderruflich am 18., Abends, geschlossen wird, und daß von da an und an der Kasse das Eintrittsgeld 1 fl. für die Person beträgt.

Neustadt, den 16. Februar 1846.

Der Vorstand des Vereins,
Adolph Müller.

Omnibus-Fahrten
zwischen Neustadt und Dürkheim.

Ununterbrochen fährt der Wagen vom Gasthause zur Krone (Post) dahier des Nachmittags um 4 Uhr nach Dürkheim und jeden Morgen um 7 Uhr aus dem Gasthaus zum Haardtgebirge von dort zurück. — Die Person kostet von hier bis Dürkheim **nur** 18 kr. und eben so viel von Dürkheim bis hierher! Diesem Cours schließt sich eine Omnibus-Fahrt nach Landau an, wo die Person **nur** 18 kr. kostet, und in demselben Verhältniß auf die Zwischenorte.

Die Kutschergesellschaft.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht bekannt, daß er fortwährend in seiner Behausung in Belheim Heu und Ohmet auf Zahlungstermin verkauft, jedoch fremde Käufer einen zahlungsfähigen Bürgen stellen oder Zugnisse ihres Bürgermeisters über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen müssen.

Ph. Schmitt.

Bei Johann Avril, in dem ehemals Reiblingschen Hause in der Vorstadt, ist ein breiter Wagen mit Bordleitern, Bollerkasten mit Stellbretter, eine Fuhrwinde, zwei Pferde mit Geschirr, und ein Haufen Dung zu verkaufen

---

Fünf Milchschweine und vier Läufer sind zu verkaufen bei Bäcker Hartmann.

1841er gemischter Wein, den Schoppen zu 8 kr., wird über die Straße abgegeben bei Peter Schönig in der Hintergasse.

Bei Philipp Knauber ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Bei Isaac Lichti in Winzingen ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Es wird in einer Sägmühle hiesiger Gegend ein Bordschnitter, mit guten Zugnissen, gesucht.

Näheres zu erfragen im Verlage dieses Blattes.

Bei Joachim in der Landschreibereigasse ist der untere und mittlere Stock zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Zugleich vermiethet derselbe in dem ehemals Mayer Wolf'schen Hause neben Hrn. Trautmann den obern Stock, welcher ebenfalls auf Ostern zu beziehen ist.

Emmenthaler Schweizerkäse ist angekommen bei J. H. Frey.

Bei Unterzeichnetem findet Fastnachts-Sonntag den 22. **Tanzbelustigung** und Dienstag den 24. **Maskenball** statt. Entree zum Ball 24 kr. Für Landauer Musik und schöne Beleuchtung ist bestens gesorgt.

W. Bühler,
Restaurateur auf dem Schießhause.

Diejenigen Herren oder Damen, die gesonnen sind, sich auf dem Maskenball des Schießhauses zu maskiren, mögen gefälligst ihre Karten bei Hrn. Dochnahl jun. gegen eine Maskencontremarque austauschen.

Das Comite.

Neustadt. Markt vom 14. Februar. Der Centner Waizen 7 fl. 52 kr. Korn 7 fl. 04 kr. Gerste 6 fl. 08 kr. Spelz 5 fl. 50 kr. Hafer 4 fl. 54 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 15. Freitag den 20. Februar **1846.**

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

München, 11. Febr. In der gestrigen Sitzung der Kammer kam unter andern Anträgen und Wünschen der Kammermitglieder, über welche der Petitionsausschuß Vortrag zu erstatten hatte, auch das Gesuch der Israeliten der Pfalz um Aufhebung des Judendekrets zur Sprache, und wurde von der Kammer einstimmig als zur Vorlage geeignet angenommen. Die eigentliche Berathung und Schlußfassung darüber wird demnach in einer spätern Kammersitzung erfolgen. Das Gesuch selbst wurde von den Abg. Eppelsheim und Willich befürwortet.

Votum des Abg. Eppelsheim: Das vorliegende Gesuch der jüdischen Glaubensgenossen der Pfalz bezweckt nicht deren politische Gleichstellung mit den christlichen Confessionen; es ist blos gerichtet auf Aufhebung eines Dekrets, welches die Ausübung ihrer bürgerlichen Rechte beschränkt und sie von Vorbedingungen abhängig macht, die geeigneter wären, als Denkmale mittelalterlicher Strafgesetze dazustehen, denn als Bestimmungen einer Civilgesetzgebung des 19. Jahrhunderts.

Ich verweise von dem napoleonischen Dekret vom 17. März 1808, dem sogenannten Judendekrete. Während durchgehends in der französischen Gesetzgebung das Prinzip der Gleichheit als nicht beschränkte Regel gilt, glaubte der Gesetzgeber, vielleicht durch die damaligen Kriegsverhältnisse und dadurch hervorgerufene Bezeihungen zu andern Ländern besonders veranlaßt, in Bezug auf die Juden, die damals fast ausschließlich dem Handel sich ergaben, Beschränkungen eintreten lassen zu müssen um sie dadurch mehr bürgerlichen Gewerben und dem Ackerbaue zuzuwenden.

Diese Beschränkungen bestanden im Wesentlichen darin:

1) daß kein zu Gunsten eines Juden durch Nichthandelsleute ausgestellter Schuldschein eingeklagt werden könne, ohne daß der Berechtigte bewiesen, daß er den ganzen Werth ohne Betrug erlegt habe;

2) daß kein Jude Handel treiben dürfe, ohne ein jährlich zu erneuerndes Handelspatent, das gründend auf ein von Jahr zu Jahr zu erhebendes Sittenzeugniß (das sogenannte Moralitätspatent);

3) daß alle Handelsakte mit patentirter Juden von Rechtswegen null und nichtig sein sollten;

4) daß kein Jude das Recht haben solle, sich einen Ersatzmann zum Militär zu stellen.

Diese Beschränkungen, welche übrigens nach dem Inhalt des Dekrets nur provisorisch sein und blos auf 10 Jahre Gültigkeit haben sollten, wurden nun aber schon in dem Dekrete selbst zu Gunsten von zwei Departementen und in dald darauf erlassenen weitern Dekreten zu Gunsten von 16 andern schon wieder aufgehoben, überhaupt für ganz Frankreich das Dekret noch unter der Regierung Ludwigs XVIII. ganz außer Wirksamkeit gesetzt.

In den frühern deutschen Provinzen, welche früher mit Frankreich vereinigt waren, dauerten die Bestimmungen des Dekrets eine längere Zeit fort; aber auch da sind sie heute entweder schon formlich aufgehoben, oder es ist wenigstens von Seiten der Landstände der betreffenden einzelnen Staaten der Wunsch um Aufhebung mit entschiedener Majorität ausgesprochen worden, und an dem dahigen Erfolge dürfte wohl nicht zu zweifeln sein.

Nur die Juden der Pfalz hatten sich bis jetzt solcher Theilnahme nicht zu erfreuen; im Gegentheile wurden in Bezug auf sie die Beschränkungen des Dekrets durch die Verordnung der österreichisch-bayerischen Landesadministration vom 1. August 1815 noch erweitert und durch spätern königlichen Erlaß und Vollzugsbestimmungen auch für die Zukunft beibehalten.

Aber der rasche Bildungsgang der Zeit hat auch die Juden der Pfalz nicht unberührt gelassen; den Fesseln eines erniedrigenden Schacherhandels sind sie theilweise entwunden; sie haben sich dem Ackerbaue, sie haben sich bürgerlichen Gewerben, sie haben sich der Kunst und Wissenschaft zugewendet, und nimmermehr sollten auf sie Bestimmungen jenes Dekrets ihre Anwendung finden in einer Zeit, in welcher die Ausübung allgemeiner bürgerlicher Rechte nicht mehr von confessionellen Unterschieden abhängig gemacht werden kann, in einer Zeit, in welcher der Grundsatz nicht mehr geltend gemacht werden kann, daß ein Jude für schlecht zu halten, weil er ein Jude ist, wo vielmehr hoffentlich der Tag nicht mehr fern ist, an welchem auch in Bezug auf die Ausübung der politischen Rechte jede confessionelle Schranke wird fallen wird.

Wie wenig sich aber auch die Bestimmungen des Dekrets in der Praxis als zweckentsprechend bewährt, das kann Ihnen jeder beyeugen, der nur kurze Zeit Gelegenheit hatte, zu sehen, wie sie in der Pfalz ihre Anwendung finden. Einestheils ist die Nothwendigkeit der Beibringung des Moralitätspatents eine blose leere Form geworden, denn selten oder nie wird eine solche verweigert, andernntheils können aber die Bestimmungen des Dekrets, im Falle über Absicht, beinahe immer umgangen werden.

Wie aber das Dekret selbst niederdrückend auf den jüdischen Theil der Bevölkerung wirke, wie sehr das Rechtsgefühl eines Jeden durch die Nothwendigkeit des Vorzeigens seines Moralitätspatents verletzt werde, und wie wenig dadurch die Liebe zum Vaterlande und die allmahliche Verschmelzung der Sonderinteressen geweckt und gefordert werde, erlassen Sie mir wohl weiter zu entwickeln.

Daß aber kann ich zu berühren nicht unterlassen, daß die ganze Pfalz mit großer Freude die Aufhebung des Decrets begrüßen wird, dafür bürgen Ihnen die dem Gesuche beiliegenden einstimmigen Gutachten vieler Gemeinden der Pfalz, dafür die einmüthige Aneignung des Wunsches von Seiten sämmtlicher Pfälzer Deputirten; und eine hohe Kammer, welche in ihren früheren Sitzungen mit einer so erfreulichen Stimmeneinheit ähnliche Anträge auf Erleichterung des Rechtszustandes dieseitiger Israeliten berücksichtigt, wird, ich bin es überzeugt, auch den Juden der Pfalz ihre Theilnahme nicht versagen.

Votum des Abg. Willich: Es handelt sich hier; wie Sie bereits aus den Worten des verehrten Redners vor mir vernommen haben, von endlicher Beseitigung eines napoleonischen Machtspruchs, eines Produktes jener gewaltigen Herrschers, welches tief in die damalige Civilgesetzgebung eingriff und auch heute noch tief in die Gesetzgebung der Pfalz eingreift, die noch so besteht wie damals.

Dieses napoleonische Dekret von 1808 hat in dem Lande, in dem es entstand, in Frankreich, seine Geltung längst verloren, es besteht nur noch bei uns in der Pfalz.

Es ist Zeit, m. Hrn., endlich einen Akt der Gerechtigkeit zu begehen, und denjenigen, die unsere Pflichten theilen, auch die Rechte einzuräumen, die ihnen in der Pfalz — nicht das Gesetz, sondern jenes Dekret — vorenthält.

Ich enthalte mich für jetzt jeder weitern Bemerkung, da diese wenigen Worte genügen dürften für die Zulässigkeit des Antrags. (N. Sp. Ztg.)

München, 13. Febr. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen zwölften Sitzung den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten über den Gesetzentwurf „die Berufungssumme in Civilrechtsstreitigkeiten" betr., unbedingt, und dem Gesetzentwurf „die Beseitigung der Oeffentlichkeit des Strafgerichtlichen Verfahrens in der Pfalz in den dazu geeigneten Fällen" betr., mit zwei Modificationen beigeschlossen, wonach im Art. 1 des Gesetzes auf Art. 316 des überrheinischen Strafgesetzbuches Bezug zu nehmen, im Art. 2 der nicht ausschließbaren Personen auch die Kategorie der Verwaltungsbeamten beizuzählen, und dem Art. 4 folgende Fassung zu geben wäre, „bei allen öffentlichen Verhandlungen über Verbrechen oder Vergehen, wodurch voraussichtlich Verletzung des Schamgefühls zu befürchten steht, kann unter Beobachtung der im Art. 1 gegebenen Vorschriften die Entfernung von Minderjährigen und Frauenspersonen durch Urtheilspruch vor oder auch während der Verhandlung angeordnet werden." Zugleich hat die Kammer der Reichsräthe mit 28 gegen 4 Stimmen dem Wunsche der Kammer der Abgeordneten in Absicht auf Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens dieseits des Rheins in folgender Form beigestimmt: „daß bei Bearbeitung der verheißenen Gesetzbücher Mündlichkeit und angemessene Oeffentlichkeit des Verfahrens baldreicht zu Grunde gelegt werden möge."

— Allerhöchste Erklärung Sr. Maj. des Königs auf die jüngsthen an Allerhöchstsie von Städten und vom Lande angekommenen Adressen: „Der von mehr als tausend Bürgern Augsburgs unterzeichneten Zuschrift, Anhänglichkeit und Dankbarkeit ausdrückend, sind gleichen Inhalts andere gefolgt, von den Städten und von dem Lande, darunter von Meiner Haupt- und Residenzstadt München, von der Kreishauptstadt Würzburg. — Solche Gefühle zu finden erfreuet das Herz, vorzüglich in gegenwärtiger Zeit. Indem Ich dies äußere, und wiederhole, daß Ich für die Wohlfahrt aller Meiner Unterthanen, ohne Unterschied der Religion, angelegenst bedacht bin, gewissenhaft Katholiken sowohl als Protestanten bei ihren verfassungsmäßigen kirchlichen Rechten schütze, finde Ich Mich durch höhere Erwägung veranlaßt, mit Vertrauen den Wunsch auszusprechen, daß die vorstehende Erklärung aller Orten die Ueberzeugung hervorrufen möge, wie es weitere Zuschriften zur Darlegung ihrer Gesinnungen nicht bedürfe, von denen Ich so viele unvergeßliche Beweise bereits erhalten habe. München, den 15. Februar 1846. Ludwig." (N. Sp. Ztg.)

München, 10. Febr. (16. öffentliche Sitzung der

Digitized by Google

Kammer der Abgeordneten.) Frhr. v. Closen motivirte seinen Antrag auf Abschaffung der Schläge als Polizeistrafe und Vorlage eines Polizeistrafgesetzes. 1827 hätten sich beide Kammern gegen die Schläge als Strafe bei körperlichen Mißhandlungen ausgesprochen. Einer der ersten Schritte des Ministers des Innern, der hierauf zum Amt gelangt, sei aber gewesen, dem Wunsch der Stände entgegen zu handeln. In Folge eines deßfallsigen Ausschreibens seien eine Menge veraltete Verordnungen in Erinnerung gebracht und diesen eine weit größere Ausdehnung als je früher gegeben worden. Die Auslegungskunst habe hier wunderbar gewirkt. — Er wünsche auch, daß bei der bevorstehenden Revision des Strafgesetzbuches die Schärfung der Freiheitsstrafen durch Schläge und die Anwendung derselben als Ungehorsamsstrafe, was eine wahre Tortur sei, abgeschafft werde. Dem Militär sei segar in Rußland in dieser Beziehung Milderung eingetreten. Daß die Willkühr, mit Schlägen strafen zu lassen, der Polizei entzogen werde, sei Gebot der Menschlichkeit, Klugheit und Rationalehre. Bezüglich der Nothwendigkeit eines Polizeistrafgesetzbuches bemerkte der sehr geehrte Redner, daß hier ein höchst fühlbarer Mangel und in Folge davon die größte Willkühr herrsche. Auf dem Gebiete der Polizeistrafgesetze fehle es nirgends anders als überall. Folgen davon seien Unsicherheit und Unzufriedenheit. Mit dem Criminalgerichte komme nur der geringste Theil zusammen, mit der Polizei schier jeder ein Mal. Wie ein derber Schlag erträglicher, als alle Tage kleine Nadelstiche zu erhalten, so sei es mit der Polizei und ihren Nadelstichen. Eine weitere Folge sei die Verminderung des Ansehens der Regierung Polizei und Willkühr seien bei uns synonim. Man fürchte nicht das Gesetz, sondern nur den Beamten, und im constitutionellen Staat sollte man aber das Gesetz achten und nicht fürchten und den Beamten lieben. Dieser dürfe sich aber nur als der Vollzieher des Gesetzes betrachten. (Nürnb. Cour.)

München, 14. Febr. Die neue Wahl der katholischen Geistlichkeit Oberbayerns zur Kammer der Abgeordneten ist nunmehr vollendet; sie fiel, wie zu vermuthen war, auf die seüher gewählten Decane, Lechner, Pottinger und Rammeser. (N. Spey. Ztg)

Mannheim, 15. Febr. Heute fand hier ein großes Fest zu Ehren der vom Landtage zurückgekommenen Deputirten statt. (Mannh. Journ.)

Karlsruhe, 11. Febr. Wie ich heute vernehme, soll der Commissionsbericht über die Welcker'sche Motion, der am Montag (wo die Kammerauflösung erfolgte) auf der Tagesordnung stand, in sehr gemilderten Formen abgefaßt gewesen sein; auch soll ein Theil der Opposition den Plan verfolgt haben, die Sache so zu legen, daß man auf dem Umwege durch eine weitere Commission, welche beantragt worden wäre, die fragliche Adresse ohne direkten Rückzug einschlafen lassen konnte Aehnliches will man auch von der Zittel'schen Motion behaupten. (Augsb. Allg. Ztg)

Frankfurt a/M., 8. Febr. Dem Vernehmen nach ist die von dem Vorstand der katholischen Kirchengemeinde an den Bundestag gegen unsern Senat, in der Sache des Caplan Roos, gerichtete Beschwerdeschrift zur Uebergabe bereit. (Nürnb. Cour.)

— Man spricht hier von einer Note, die der Bundestag an die erste Kammer eines süddeutschen Staates erlassen haben soll. (Nürnb. Cour.)

Vom Rhein, 11. Febr. Aus zuverlässiger Quelle kann ich Sie benachrichtigen, daß dem Hr. Ober-Präsidenten vorläufig 48,000 Scheffel Mehl aus den Militär-Magazinen Wesel, Köln, Jülich und Koblenz zur Verfügung gestellt sind. Solche werden den bedürftigen Gemeinden gegen Erstattung des Preises, wie derselbe nach der Erndte stehen wird, überlassen werden. Das Ausfuhrverbot des Getreides dürfte ebenfalls ganz nahe bevorstehend sein, und hierdurch dem Kornwucher endlich ein Ziel gesetzt werden. Die Quantität des zu verabreichenden Mehles wird für die ersten dringendsten Anforderungen ausreichen, aber später gewiß verdoppelt werden, sofern die vorhandenen, bisher zurückgehaltenen Kornvorräthe noch länger dem Verkehr entzogen bleiben sollten. Letzteres ist jedoch nicht anzunehmen, im Gegentheil kann erwartet werden, daß nun die zum großen Theile künstlich gesteigerten Preise bedeutend fallen werden. Denjenigen zur Warnung und zur gerechten Strafe, denen der bedeutende Gewinn, welchen sie durch den Verkauf ihrer Vorräthe hätten erzielen können, noch nicht hoch genug war. (Köln. Rhein. Beob.)

Aus Kurhessen, Ende Jan. Das alte Jahr ist mit einer That beschlossen worden, welche in mehr als einer Hinsicht Anerkennung verdient. Es ist dies der freiwillige Erlaß von Frohnden, welche Se. Erl. der regierende Graf von Isenburg-Meerholz den Bewohnern des früheren Gerichts Gründau gewissermaßen als Weihnachtsgeschenk beschereet hat. Wohl der Herrschaft, welche ihren Ruhm und ihre Freude vorzugsweise in den dankbaren Herzen ihrer Unterthanen sucht, sie wird selten vergebens suchen. Es ist dieses ein schönes Feld, welches den deutschen Standesherren, dieser wahrhaften deutschen Pairskammer, eröffnet ist, wenn sie, ähnlich den englischen Lords, die Bedürfnisse des Vaterlandes gründlich erforschen und, gestützt auf die Sympathie des Volkes, der wahren Staatsweisheit einen sichern Zufluchtsort schaffen und solchen Regierungsgrundsätzen zur allgemeinen Geltung in Deutschland verhelfen, wodurch unser Vaterland frei würde nach Innen und mächtig nach Außen, gleichwie seine glorreiche Tochter Albion. (Augsb. Allg. Ztg.)

Coburg, 6. Febr Dem Vernehmen nach hat der Minister von Lepel, nachdem die neuen Wahlen dasselbe Ergebnis wie bei der aufgelösten Ständeversammlung lieferten, seine Entlassung gegeben, welche auch angenommen wurde. Hr. v. Lepel wird demgemäß zu Ende dieses Monats sein Amt niederlegen. Als seinen Nachfolger bezeichnet man den Geheimerath v. Stein in Gotha. (Fränk. Merk.)

Berlin, 7. Febr. Soeben erhalten wir die Nachricht von der Ermordung des Missionärs Scholz im Kaffernlande. Scholz, aus Jauer gebürtig, war in dem Seminar der hiesigen Missions-Gesellschaft für seinen Beruf ausgebildet und von derselben im vorigen Sommer nach Süd-Afrika ausgesandt worden.

Berlin, 11 Febr. Die gestern erschienene königl. Cabinetsordre wegen der allgemeinen Militärpflicht der Juden ist ein neuer Schritt auf der Bahn des Fortschritts, indem dadurch dieser bisher noch immer in so vielen bürgerlichen und andern Rechten beschränkte Stamm mit allgemeiner Erlangung jener wahrhaft vaterländischen Pflicht auch ein hohes Recht genießt. Es ist eine solche Anordnung um so erfreulicher, als früher, vor vier Jahren, die Rede war, daß die Pflicht der Juden zum Kriegsdienste auf den freiwilligen Eintritt zurückgeführt werden sollte. Die Juden traten dagegen in Masse auf und wandten sich alsbald an des Königs Majestät, welcher am 14. März 1842 einen Befehl erließ, worin die Bestimmungen über diese Angelegenheit vorbehalten wurden. Dieser Gegenstand ist jetzt also auf das Beste erledigt. Der jetzt aufgehobene §. 12 des die staatsrechtlichen Verhältnisse der Juden provisorisch ordnenden Gesetzes vom 1. Juni 1833 gab den Juden nur das Recht des freiwilligen Eintritts. Die Väter nicht eintretender Söhne mußten Rekrutengeld zahlen. (Köln. Ztg.)

— Die „D. A. Z." läßt sich aus Breslau erzählen: Bei Tarnowitz ist eine gräßliche Mördergrube entdeckt worden. Seit einiger Zeit wurden in dieser Gegend mehrere Menschen vermißt, ohne daß man erfahren konnte, was aus ihnen geworden, bis endlich das Grauenvolle durch die merkwürdige Geistesgegenwart eines Frauenzimmers ans Tageslicht gezogen wurde. In einem Walde bei Tadnowitz nämlich lauerte ein Räuber dem Vorübergehenden an einer Galmeigrube auf, überfiel seine ausersehenen Opfer, welche er von Allem entblößte und dann in die Grube stürzte. Als nun zuletzt eine vorübergehende Frauensperson dieses Loos treffen sollte und sie, bis aufs Hemd entkleidet, auch noch dieses auszuziehen genöthigt wurde, bat sie den Räuber, daß er sich wenigstens dabei umdrehen möchte, und als er nun dieses gethan, stürzte sie ihn selbst in den zehnfach verdienten Tod. Die Vermißten sind dann in dieser Grube aufgefunden worden. (Dasselbe Geschichtchen las man schon vor Jahren als Anekdote in französischen Sprachlehren.)

Königsberg, 8. Febr. Ein merkwürdiger Vorfall erregt in diesem Augenblick in höheren Kreisen Interesse. Ein adeliger Offizier fordert auf einem Balle ein schönes Bürgermädchen zum Tanze auf. Die Dame verweigert ihm den Tanz, und der Offizier stellte sie deßhalb ernstlich zur Rede. Der Graf v. L., dem das Sachverhältniß bekannt wird, macht hierüber dem Offizier

Digitized by Google

wohlgemeinte Vorwürfe, und dieser beantwortet dieselben mit einer Herausforderung. Mit nichten, mein Herr! sagte der Graf. Sie kennen ja das neue Duellgesetz, wonach der Zweikampf zwischen einem Offizier und einer Nichtmilitärperson für jenen gelinder als für diese bestraft wird. Wie nun weiter erzählt wird, will jener Offizier den Abschied nehmen, um die angebliche Ungleichheit durch Aufhebung des Standesunterschieds auszugleichen. Der weitere Verlauf dieser Sache wird mit gespannter Aufmerksamkeit erwartet. (D. Allg. Ztg.)

Schweiz.

Zürich. Sicheren Nachrichten zufolge ist Georg Fein in Wien in gelinder Haft, mit der Erlaubniß, in Begleitung von Polizeipersonen auszugehen. (N. Z. Z.)

Frankreich.

Toulon, 8. Febr. Zu Folge unserer Zwistigkeiten mit Marocco oder wenigstens mit den Völkerschaften der an unsere algierischen Besitzungen grenzenden Provinzen dieses Reichs kann das sogenannte Evolutions-Geschwader im Laufe des nächsten Sommers berufen werden, eine Mission in diesen Gewässern zu erfüllen. Eine bestimmte Thatsache ist es jetzt, daß man wirklich geneigt scheint, den Abd-el-Kader und seine Deira überall zu verfolgen, wohin sie sich flüchten werden. Nun aber kann Niemand für jetzt die Resultate des Einfalls der franz. Armee in das moroccanische Gebiet vorhersehen. Man häuft seit einiger Zeit zu Demma Ghazouat welches, wie es scheint, als Hauptstützpunkt der gegen die Völkerschaften des Riff beabsichtigten Operationen dienen soll, ein Material und bedeutende Vorräthe auf. Alles bereitet sich von dieser Seite für eine große Expedition.

Spanien.

Zu Montreza hat man 9 einflußreiche Personen des Landes verhaftet, welche man der Verwicklung in eine ausgedehnte, in verschiedenen Orten Cataloniens angezettelte Verschwörung um die Bewegung von Cara Laselva zu unterstützen, verdächtig hält.

Rußland.

Trapezunt, 5. Febr. Der Verkehr zwischen Anatolien und der cirkassischen Küste ist jetzt lebhafter als dies seit längerer Zeit der Fall war. Es scheint unzweifelhaft, daß General Budberg, welcher in den russischen Forts an der Ostküste des schwarzen Meeres befehligt, vom Fürsten Woronzeff den Befehl erhalten hat, den Handel mit Sclaven zwischen den Türken und Circassiern nicht zu stören. Die russische Flotte, die in früheren Jahren bis zum November zwischen Kertsch und Redut Kaleh vertheilt blieb, um den Verkehr mit Anatolien zu hindern und auf die Schiffe der Sclavenhändler Jagd zu machen, zog sich dieses Jahr schon im September nach Sebastopol zurück. Worenzeff hat sogar den Führern des circassischen Heeres ausdrücklich kundgethan, daß Rußland in Zukunft den Verkauf ihrer jungen Mädchen an die türkischen Kaufleute dulden werde, wenn die Circassier ihre Angriffe auf die russischen Forts unterließen und nicht mehr über den Cuban gingen, um die Kosakendörfer zu plündern; unter dieser Bedingung solle ihnen auch gestattet werden, jene Forts gegen reichliche Bezahlung mit Lebensmitteln zu versehen. Natürlich muß man annehmen, daß Woronzoff einzig durch die bedenkliche Lage, worin seine Armee im Osten des Kaukasus sich befindet, zu diesen Zugeständnissen verwocht ward. An den Ufern des Terek hat nämlich der Krieg mit voller Wuth wieder begonnen, und die dortigen russischen Streitkräfte sind zu schwach, um die Einfalle der Bergbewohner zu verhindern. Eine wohlberittene Schaar derselben rückte erst kürzlich bis nahe an die Stadt Kislar vor, und verbreitete dort großen Schrecken. Zum Unglück für die Sache der Circassier haben sich mehrere ihrer einflußreichsten Häuptlinge durch Worenzoff's Gold und Versprechungen gewinnen lassen. Pschemaff-Bey, einer der vier großen circassischen Fürsten, welcher früher durch den Verkauf der Töchter des gemeinen Volks viel Gold gewann, hat dem General Budberg versprochen, allen seinen Einfluß zur Verhinderung von Angriffen auf die russischen Forts aufzubieten, so lange ihre Besatzungen hinter ihren Verschanzungen bleiben und die türkischen Schiffe nicht behindern, welche zum Ankauf junger Mädchen von Sinope ꝛc. herkommen. Bereits sind seit dem November ein Dutzend Sclavenschiffe aus Circassien, sämmtlich wohlbeladen, hier angelangt, ohne daß sie von den Russen irgendwie belästigt wurden. Jedes Dampfschiff, welches von hier nach Konstantinopel geht, nimmt mindestens 20, oft aber eine weit größere Zahl dieser armen Mädchen mit, ohne daß der russische Consul, welcher früher diesen Handel so eifrig bekämpfte, sich jetzt im Mindesten darum bekümmert. In den letzten Wochen sind daher über 20 Schiffe von hier zum Mädchenkaufe nach Circassien abgegangen. Ein Beichen der Preise dieser Mädchen auf dem Markte zu Konstantinopel wird die nächste Folge sein. (Timeh.)

Italien.

Turin, 29. Jan. Der Tod des Herzogs von Modena hat großen Eindruck auf das hiesige Gouvernement gemacht; man verhehlt sich nicht, daß das streng conservative System in Nord- und Mittelitalien durch dieses Ereigniß einen Stoß erlitten hat. Zwar nicht die Macht und die Ausdehnung des von dem Herzog beherrschten Landes, wohl aber die Lage desselben, vermöge deren Modena jede Regung der Unzufriedenen besonders in dem Heerde der Bewegung, den ancontianischen Marken, zu paralysiren im Stande ist, macht die Gesinnungen und die Energie seines Herrschers zu einem der gewichtigsten Elemente der nord- und mittelitalienischen Politik. Der Herzog soll vor seinem Verscheiden dem Erbprinzen die eindringlichsten Vorstellungen darüber gemacht und sich in dieser Hinsicht, sowie in Hinsicht der nächsten Zukunft, mit großem Verlangen nach der Ankunft seines erlauchten Bruders, des Erzherzogs Maximilian, der selbst krank von Ebenzweier (bei Gmunden) sich bereits auf dem Wege nach Modena befand, gesehnt haben. Das Geschick versagte ihm jedoch diese letzte Beruhigung, indem Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Maximilian schon in Verona die Trauerkunde von dem Absterben des Herzogs erhielt. Der neue Herzog Franz V. ist bekanntlich erst 26 Jahre alt, und daraus läßt sich schon seine größere Elasticität des Geistes erklären; man legt daher in Bezug auf Industrie und Belebung der inneren Kräfte des Landes durch Beförderung des Handels und der neuen Communicationsmittel große Erwartungen. Der junge Herzog hat durch die Anwartschaft auf die einstmalige Beerbung seiner beiden Oheime, der Erzherzoge Maximilian und Ferdinand, deren gesammtes Vermögen auf 100 Millionen geschätzt wird, die Aussicht, einer der reichsten Herrscher Europa's zu werden. (Augsb. Allg. Ztg.)

— Don Carlos soll in der letzten Zeit, da ihm die Entziehung der Subvention von Seite Preußens bevorstehen soll, Schritte bei Ludwig Philipp gemacht haben, um von Frankreich eine jährliche Unterstützung zu erhalten. (Augsb. Allg. Ztg.)

Türkei.

Das am 29. Jan. von Alexandrien abgegangene und am 9. Febr. zu Marseille angekommene englische Schiff „Acheron" meldet, daß bei seiner Abfahrt aus Alexandrien dort das Gerücht von einer neuen im Libanon ausgebrochenen Bewegung in Umlauf war.

Amerika.

Revolution in Mexico. Berichte aus Mexico bis zum 30. Dez. melden, daß General Paredes mit seiner 7000 Mann starken Division sich am 18. zu San Louis de Potosi gegen die Regierung erklärt und am 21. zu dem offen ausgesprochenen Zwecke, die gegenwärtigen Gewalthaber zu stürzen und einen Nationalconvent zusammen zu berufen, welcher nach eigenem Gutbefinden eine andere Regierung einsetzen solle, seinen Marsch gegen die Hauptstadt angetreten hatte, in deren unmittelbarer Nähe er und seine Truppen am 29. angelangt waren. Die Regierung schickte sich indessen zu kräftigem Widerstande an. Sie hatte Bastamente zum Oberbefehlshaber ernannt, 3000 Nationalgarditen bewaffnet, die in Belagerungsstand erklärte Stadt verbarricadirt, in allen Straßen Verschanzungen aufgeworfen und die ganze männliche Bevölkerung von 16 bis 60 Jahren zu den Waffen gerufen. Die Besatzungen der Forts von San Juan de Ulloa, Vera Cruz, Jalapa, Guadelarara und Zacatecas hatten sich für Paredes, die Civilbehörden aller dieser, sowie mehrerer anderer Städte dagegen für die Regierung erklärt. Mehrere Verhaftungen waren erfolgt, und der Erzbischof wurde in seinem Palaste zu Sacubaya gefangen gehalten. — Der neue nordamerikanische Gesandte, Hr. Slidell, war in Mexiko

Digitized by Google

von der Regierung unter dem Vorgeben, daß man blos eingewilligt habe, einen Gesandten zur Regulirung der Taxasfrage, aber nicht zu allgemeinen Zwecken anzunehmen, nicht empfangen worden, und hatte sich, nachdem er eine in gereiztem Tone gefertigte Note an den merikanischen Minister erlassen hatte, nach Jalapa zurückgezogen, wo er die Weisungen seiner Regierung abwarten wollte. — In dem Postscript eines Schreibens aus Merico vom 30. Dez. wird gemeldet, daß die ganze Besatzung der Hauptstadt sich für Paredes erklärt habe, und daß die Regierung Herrera's als aufgehört betrachtet werden könne. Die Hauptstadt war ruhig, und kein Schuß gefallen.

Afrika.

Algier, 5. Febr. Der Oberst Pelessier, berichtet der „Moniteur algerien," der bei Tiaret steht, wohin er einen bedeutenden Convoi gebracht, hat den Befehl erhalten, die Colonne des General-Gouverneurs an dem Rahr-Ouassel, von wo dieselbe aufgebrochen, um sich Boghar zu nähern, zu ersetzen. Er wird dort die zahlreichen an diesem Flusse vereinigten Stämme schützen. General Comman hat den Befehl erhalten, Blidah zu verlassen, um mit der Infanterie, die dort in Reserve war, nach Medeah zu marschiren. Diese Reserve ist bestimmt, im Nothfalle die Truppen zu verstärken, welche berufen werden könnten, in der Gegend des Hamza zu operiren. Die Colonne des Obersten Eynard hat das Land der Beni-Boudouan, der Chouchaouas und der anderen Stämme, welche Ouled-Hadj-Seghir in Empörung hält, durchzogen. Nach zweien, am 25. und 26. Januar gelieferten Gefechten sind diese Truppen auf keine Scharen mehr gestoßen. Die Araber schätzen auf nicht weniger als 300 Mann die Verluste, welche die Gebirgsbewohner in diesen Gefechten erlitten haben. Der Oberst Eynard ist am 29. Januar nach Orleansville zurückgekehrt. Im Kreise Tenez haben die Eheberdias, die einzigen Araber, welche noch in Empörung waren, den Aman begehrt und sich allen geforderten Bedingungen unterworfen. — Der Scherif Bou-Maza, welcher bis Tadjena vorgerückt war, um die Wirkung unserer errungenen Vortheile zu lähmen, ist am 29. und 30. Jan. durch die Truppen des Oberstlieutenants Camrobert geschlagen worden. In dem ersteren Gefechte, das sehr erbittert war, wurde der berühmte Ben-Hini getödtet. Durch den Einfluß dieses kühnen Chefs waren die Beni-Hidja so oft zur Empörung getrieben worden. In dem Gefecht vom 30. Januar war Camrobert so glücklich, die Infanterie des Scherif zu umzingeln, wovon wenigstens ein Drittel durch unsere Jäger niedergesäbelt wurde. Eine große Anzahl Waffen und Pferde sind in den Händen unserer Soldaten geblieben. Bou-Maza, von seiner Infanterie getrennt, hat nichts gethan, um sie zu befreien, er hat schmählicher Weise die Flucht ergriffen.

(Eingesandt.) Unser Stadtvorstand und der Armenpflegschaftsrath werden bei der neuerlichen Subscription zur Unterstützung der Armen wiederholt die Ueberzeugung erlangt haben, wie die Bewohner gerne bereit sind, Hülfe zu leisten, und daß der in dieser Beziehung erlassene Aufruf Beachtung fand. So wie aber einerseits die Bürger durch ein freundliches Entgegenkommen dem Wunsche des Stadtvorstandes stets entsprechen, ebenso sehr sind sie auch berechtigt, von diesem zu verlangen, daß derselbe dem mit jedem Tage steigenden Bettel einigermaßen steure. Es dürfte insbesondere der Armenvogt eine größere Thätigkeit entwickeln, und enthemischen Bettlern mit einem bessern Beispiele vorangehen, als es am verflossenen Neujahrstage der Fall gewesen, auswärtige Individuen aber aufgreifen und der Polizeibehörde vorführen. Alles läßt sich freilich in diesem Punkte nicht ebnen, interessen etwas thun, ist immer von Erfolg, und da von Seiten der Polizei dem Armenvogte die Assistenz sicher nicht verweigert wird, so steht zu hoffen, daß durch gemeinsames Zusammenwirken, den so häufigen Klagen wegen des Bettels gewiß einiger Grund benommen wird.

Neustadt, am 16. Febr. 1846.

Die pfälzische Ludwigsbahn-Gesellschaft beabsichtigt, eine Veränderung am Speyerbache in der Gemarkung von Neustadt vornehmen zu lassen.

Die Beschreibung nebst dem Plan bleibt während 3 Wochen zu Jedermanns Einsicht an der Haupt-Thüre des Stadthauses angeheftet, wovon das Publikum in Kenntniß gesetzt wird.

Neustadt, den 18. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Bekanntmachung

Die Fertigung der Maurer-, Steinhauer- und Schieferdecker-Arbeiten zu einem Neubau des Herrn Bürgermeisters und Deputirten Simon Baader zu Hambach werden auf dem Submissionswege übergeben.

Luftragende wollen von den Plänen, dem Kostenanschlage und den Bedingungen bei dem Unterzeichneten Einsicht nehmen und ihre Angebote vor dem

8. März nächsthin

schriftlich und versiegelt daselbst einreichen.

Neustadt, den 24. Februar 1846.

Jung,
Bezirks-Bauschaffner.

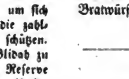
Emmenthaler Schweizerkäse ist angekommen bei J. H. Frey.

Einmarinirte Heringe, Bratbücklinge, frankfurter Bratwürste, düere türkische Zwetschen bei

Karl Helfferich,
neben dem goldenen Löwen.

Nicht zu übersehen!

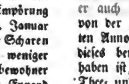
Berichtigung!



Da der Verfasser des Programms vom Cäciliemarkt in seinem närrischen Eifer die Dampfnudeln mit der Sauermilch verwechselte, so ist ihm zu verzeihen, wenn er auch Personen verwechselt; denn er hat den Verlag von der „zweiten Generalversammlung oder der verunglückten Annonce" dem Unterzeichneten zugeschrieben, während dieses berühmte Aktenstück bei seinem Verfasser selbst zu haben ist, nämlich in der poetischen Kaffee-, Chocolade-, Thee- und Galanterie-Handlung des Alexander Sirup in Neustadt.

Frankfurt a/M., 18=24.

Andreas Rohr.



Da bei der letzt abgehaltenen **außerordentlich großen Generalversammlung**, bestehend aus 7 Mann, mit **enormer Stimmenmehrheit** der Küchenzettel in allen Einzelnheiten gutgeheißen wurde, den man auch recht gern dem geschrieben Publikum zum Besten geben würde, wenn die Druckkosten nicht zu thener wären, und dabei noch bestimmt wurde, 1) daß die große Revue schon um 4 Uhr ihren Anfang nimmt, und 2) daß bis Sonntag das **non plus ultra** aller Generalversammlungen in der Stadt Mannheim abgehalten werden solle, um noch das Nähere wegen dem großen Zuge zu besprechen, wobei man denn die Vorsorge getroffen hat, daß die Versammlung schon des Morgens nach der Kirche beginnt und erst nach eilf Uhr Abends endigt, weil man einen außerordentlichen Andrang wie letzthin vermuthet, und weil die Rangenzarte überhaupt nicht gerne mit den Hühnern schlafen geht.

Der Feldwaibel

Bei Joh. Kölsch hier sind 4—500 Zentner vorzügliches Heu und Ohmet, wie auch diesjährige Schnittreben zu verkaufen.

Brod- und Fleischtare.

1 Roggenbrod von 8 Pf 33 kr		1 Pf. Ochsenfleisch 11 kr.	
1 „ von 4 Pf. 16½ kr.		1 Pf. Rindfl. 1r Qual. 8 kr.	
1 gemischt Br. von 4 Pf. 19 kr.		1 Pf „ 2r „ 6 kr.	
1 dito von 2 Pf. 9½ kr.		1 Pf. Kalbfleisch 6 kr.	
1 Wasserweck von 5 Loth. 1 kr.		1 Pf. Hammelfleisch 6 kr.	
		1 Pf. Schweinfleisch 10 kr.	

Neustadt, den 18. Februar 1846.

Der k. Polizeicommissär: Madla,

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 17. Februar.

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 47 kr. Ducaten 5 fl. 35 kr. Engl. Souv. 11 fl. 55 kr. Holl. 10ft Stücke 9 fl. 54½ kr. Napoleond'or 9 fl. 28 kr. Preuß. Thaler 1 fl. 44⅞ kr. Fünf-Franken 2 fl. 20 kr. Ludwigshafen-Berbacher Eisenenbahn-Aktien 104¾.

Neustadt. Markt vom 17. Februar. Der Centner Waizen 7 fl. 50 kr. Korn 7 fl. — kr. Gerste 6 fl. 05 kr. Spelz 5 fl 50 kr. Hafer 4 fl. 55 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Traulmann.
Mit einer Beilage.)

Digitized by Google

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung der Gebäude in den hier unten genannten Bahnhöfen werden zur Vergebung ausgebotet, nämlich:

I. In dem Bahnhofe zu Neustadt.

		fl.	kr.
1)	Die Maurer und Steinhauerarbeiten, im Betrage von	20084	10
2)	Die Zimmermanns-Arbeiten . . .	6815	52
3)	Die Schieferdecker Arbeiten . . .	7191	16
	Summa .	34091	18

II. In dem Bahnhofe zu Haßloch.

		fl.	kr.
1)	Die Maurer und Steinhauer-Arbeiten, im Betrage von	2661	53
2)	Die Zimmermanns-Arbeiten . . .	1218	59
3)	Die Schieferdecker-Arbeiten . . .	657	08
	Summa . .	4538	—

III. In dem Bahnhofe zu Schifferstadt.

		fl.	kr.
1)	Die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, im Betrage von	6538	18
2)	Die Zimmermanns-Arbeiten . . .	1724	04
3)	Die Schieferdeckerarbeiten	1251	34
	Summa . .	9513	56

Uebernahms-Bedingnisse, Preis-Verzeichnisse, Pläne und Kosten-Anschläge können in dem Bureau der Bau-Direktion zu Speyer eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum

1. März, Abends 6 Uhr,

bei der genannten Direktion verschlossen und frankirt übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

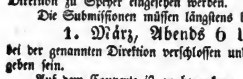
Submission wegen Uebernahme von Bau-Arbeiten in dem Bahnhofe zu . . . . .

Speyer, den 12. Februar 1846.

Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bau-Arbeiten.



Die nachstehenden Bau-Arbeiten zur Herstellung der Gebäude in den Bahnhöfen zu Homburg und Bruchmühlbach werden zur Vergebung ausgeboten, nämlich:

I. In dem Bahnhofe zu Homburg.

		fl.	kr.
1)	Die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, im Betrage von	9923	02
2)	Die Zimmermanns-Arbeiten . . .	3590	04
3)	Die Schieferdecker-Arbeiten . . .	3291	48
	Summa .	16804	54

II. In dem Bahnhofe zu Bruchmühlbach.

		fl.	kr.
1)	Die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, im Betrage von	3320	46
2)	Die Zimmermanns-Arbeiten . . .	2292	03
3)	Die Schieferdecker-Arbeiten . . .	1217	19
	Summa .	6830	08

Uebernahms-Bedingnisse, Preis-Verzeichnisse, Pläne und Kosten-Anschläge können in dem Bureau des Sektions-Ingenieurs Hartmann zu Landstuhl eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum

26. l. Mts., Abends 6 Uhr,

auf genanntem Bureau verschlossen und frankirt übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

Submission wegen Uebernahme von Bau-Arbeiten in dem Bahnhofe zu . . . . .

Speyer, den 12. Februar 1846.

Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die nachstehenden Bau-Arbeiten zur Herstellung von sieben Wohnungen und sechs und zwanzig Schilderhäuschen für die Bahnwärter, in den Sektionen Schifferstadt und Speyer, werden zur Vergebung in acht getrennten Loosen ausgeboten, nämlich:

			fl.	kr.
1.	Loos.	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, im Betrage von . .	10,247	53
2.	„	Zimmer-Arbeiten	3,035	13
3.	„	Schieferdecker-Arbeiten . . .	1,465	26
4.	„	Schreiner-Arbeiten	1,164	25
5.	„	Schlosser-Arbeiten	783	48
6.	„	Glaser-Arbeiten	519	48
7.	„	Tüncher-Arbeiten	411	12
8.	„	Zimmer-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Tüncher- und Blechschmied-Arbeiten an sämmtlichen Wächtershäuschen	3,937	05
		Summa	21,564	50

Uebernahmsbedingungen, Kostenanschläge, Pläne und Looseintheilung können in dem technischen Bureau der Sektion Schifferstadt eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens am

1. März l. J., Abends 6 Uhr,

verschlossen und frankirt an die Sektion zu Schifferstadt eingesendet, und auf dem Couverte muß bemerkt sein:

Submission wegen Uebernahme von Bauarbeiten zur Herstellung von Bahnwärterwohnungen und Wachthäuschen.

Speyer, den 15. Februar 1846.

Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bahnbau-Requisiten.

Nachstehende Requisiten ꝛc. für den Bahnbau der pfälzischen Ludwigsbahn werden an den Wenigstnehmenden auf dem Submissionswege vergeben, als:

5 Lehren von Holz zum Einschneiden der starken Schwellen;

12 Lehren von Holz zum Einschneiden der schwachen Schwellen; 3 Lehren von Eisen zum Legen der Schienenstähle; 25 Spurstehren von Eisen zum Legen der Schienen; 25 Handrammen mit Eisenbeschlag; 25 Sandstöpel; 25 Setzlatten, 4 M. lang; 25 Setzwaagen; 75 Visirkreuze; 50 Hebbäume von Eichenholz; 50 Kieshaue; 25 Rothhaue; 25 Pickel; 25 Hebeisen; 25 Vorschlaghammer; 50 Handhammer; 10 Ketten, 3 M. lang; 10 Fußwinden; 25 Armfeilen; 100 Klobenbohrer, 25 Flachmeisel von englischem Stahl; 25 Kreuzmeisel von englischem Stahl; 25 Flachmeisel von Eisen und angehärtet; 25 Theerkessel; 50 Theerpinsel; 25 Rechen von Eisen; 50 Tracirleinen; 200 Lehren für die Zwischenräume der Schienen.

Uebernahms-Bedingnisse, sowie Muster-Gegenstände können in dem Burrau der Bau-Direktion zu Speyer eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum

28. d. Mts., Abends 6 Uhr,

bei der genannten Direktion verschlossen und frankirt übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

Submission wegen Uebernahme von Bahnbau-Requisiten.

Speyer, den 13. Februar 1846.

Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Freitag den 27. Februar 1846, des Morgens um 8 Uhr, in dem Gemeindehause zu Gimmeldingen, werden folgende Holzsortimente aus dem Schlage Schwalbenek im Neuthale, Gimmeldinger Gemeindewaldes, versteigert werden, als:

28 tieferne Baustämme 4. Cl.
30 „ Sparren.
12 „ Abschnitte.
10½ Klafter buchen Prügelholz.

Digitized by Google

38 Klafter liefern geschnitten.
38 " " Prügelholz.
38 " " Stockholz.
375 buchene Wellen.
2850 liefern Reiserwellen.
Diese Hölzer sind wegen der Nähe der Neustadter Staatsstraße sehr bequem abzuführen.
Gimmeldingen, den 14. Februar 1846
Das Bürgermeisteramt,
J. K. Reis.

Montag den 23. d. M., des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zur Krone in Hambach, läßt Frau Philippina Lombardino, geborene Lederle, Rentnerin, in Hambach wohnhaft,
Plan Nro. 672. 106 Dezimalen Wingert im Erschig, Hambacher Bann, neben Franz Joseph Nikolaus und Michael Scharfenberger Wittwe, auf Eigenthum versteigern.
Neustadt, den 7. Februar 1846.
M. Müller, Notär.

Bekanntmachung.

Samstag den 28. Februar nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zur Krone in Winzingen, läßt Jakob Pfeifer, Winzer in Winzingen wohnhaft, nachbeschriebene Güterstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Im Neustadter Bann.

1) 38 Dezimalen Wingert am kleinen Kreuz, neben Johann Abresch und Paul Krieger.
2) 33 Dezimalen Wingert auf dem Röder, neben Wilhelm Leuchsenring und Johann Christmann, Bäcker.
3) 30 Dezimalen Wingert im Grein, neben Joseph Kronenberger und Jakob Schmidt.
4) 44 Dezimalen Wingert im obern Naulott, neben Gabriel Erter und Jakob Melbert.
5) 33 Dezimalen Wingert im Guckinsland, neben Wilhelm Helmstätter und Karl Storf.
6) 19 Dezimalen Wingert in der Landwehr, neben Johannes Krumrey und dem Weg.
7) 41 Dezimalen Wingert im Grein, neben Heinrich Lieberich und N. Schneider.
8) 25 Dezimalen Wies auf dem bösen Saumalen, neben Jakob Melbert und Philipp Fauth Wittib.
9) 17 Dezimalen Acker im Kautz, neben Johannes Hoos und Jakob Lauer.
10) 23 Dezimalen Wies im Roßlauf, neben Heinrich Lederle und Franz Ackermann.
11) 43 Dezimalen Wingert im Roßlauf, neben Karl Rust und Aufstößer.

Im Hambacher Bann.

12) 54 Dezimalen Wingert im Sandfeld, neben Franz Frei und Conrad Wiedemann.
Neustadt, den 18. Februar 1846.
M. Müller, Notär.

Versteigerung von Wingerts-Holz.

Freitag den 20 d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden die Stueseln und Balken, so wie die Rebstöcke aus den, zwischen dem Pisoni'schen Hause und dem neuen Wege nach dem zu erbauenden Bahnhofe gelegenen Weinbergen, insoweit solche der Eisenbahn-Gesellschaft angehören, an den Meistbietenden loosweise versteigert.
Die Versteigerung findet bei gutem Wetter bei jenen Weinbergen selbst, im entgegengesetzten Falle aber in dem Gasthause des Herrn Pisoni statt.
Neustadt, den 18. Februar 1846.
Werner, Notär.

Güterversteigerung.

Nächsten Mittwoch den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zum wilden Manne in Winzingen, lassen die daselbst wohnenden Eye- und Wingertsleute Conrad Göz und Elisabetha Fischer nachbezeichnete, ihnen angehörige Grundstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Im hiesigen Banne:

1) 57 Dezimalen Wingert im obern Sandfeld, neben Friedrich Dörrzapf und Jakob Winter.
2) 34 Dezimalen Acker und Wingert an der Hahnhofer, neben Weg und Jakob Herge.
3) 31 Dezimalen Acker mit Obstbäumen im Kautz, neben Jakob Lauer und Davidshöfer.
4) 36 Dezimalen Acker und Rod im Guckinsland, neben Johannes Mattil und Johannes Lorey.

Im Banne von Lachen.

5) 1 Tagwerk 3 Dezimalen Acker und Wiese im Busch, neben Christoph Fischer und Jakob Leonhard, in 2 Loosen.
6) 46 Dezimalen Acker außig dem Polengraben, neben Jakob Hage und Christoph Fischer.
Neustadt, den 19 Februar 1846.
Werner, Notär.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich aus der Fremde hier angekommen bin und mein Geschäft als Zimmermann für mich anfange, und bitte meine Freunde und Gönner um genigten Zuspruch, und verspreche alle mir in meinem Fache anvertrauten Geschäfte auf's pünktlichste zu besorgen. Meine Wohnung ist bei Frau Billemayer Wittwe in der Vorstadt.
Elias Kienast.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht bekannt, daß er fortwährend in seiner Behausung in Bellheim Heu und Ohmet auf Zahlungstermin verkauft, jedoch fremde Käufer einen zahlungsfähigen Bürgen stellen oder Zeugnisse ihres Bürgermeisters über ihre Zahlungsfähigkeit aufweisen müssen.
Ph. Schmitt.

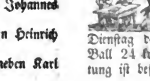
Bei Johann Avril, in dem ehemals Reibslingschen Hause in der Vorstadt, ist ein breiter Wagen mit Bordleitern, Bolterkasten mit Stellbretter, eine Fuhrwinde, zwei Pferde mit Geschirr, und ein Haufen Dung zu verkaufen

Bei Joachim in der Landschreiberei gasse ist der untere und mittlere Stock zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Zugleich vermiethet derselbe in dem ehemals Mayer Wolff'schen Hause neben Hrn. Trautmann den obern Stock, welcher ebenfalls auf Ostern zu beziehen ist.

Es ist eine hiesige Familie gesonnen, Söhne oder Töchter, welche hier die höheren Schulen besuchen wollen, in Kost und Logis aufzunehmen; wer? sagt die Redaktion.

In die Bürsten- und Pinselfabrik von J. F. Weg ner können noch zwei Knaben von 13 bis 15 Jahren gegen Lohn oder auch als Lehrlinge, mit oder ohne Lehrgeld, aufgenommen werden.

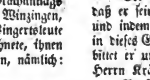
In der Stadt Mannheim ist ein möblirtes Zimmer für einen Herrn zu vermiethen.


Bei Unterzeichnetem findet Fastnachts-Sonntag den 22.

Tanzbelustigung und Dienstag den 24. Maskenball statt. Entree zum Ball 24 kr. Für Landauer Musik und schöne Bewirthung ist bestens gesorgt.
W. Bühler,
Restaurateur auf dem Schießhause.

Nächsten Sonntag und Dienstag ist bei Unterzeichnetem Tanzbelustigung, wozu höflichst einladet
G. Köhler.

Am Fastnacht-Dienstag ist bei Unterzeichnetem Tanzbelustigung, wozu er höflichst einladet.
Georg Köhler
in Haardt.


Eine schöne Auswahl Pariser Pendulen in Bronce, Porzelain u. Alabaster (worunter sich solche befinden, die einen Monat gehen, ohne aufgezogen zu werden) empfiehlt
Carl Wild-Saum,
Uhrmacher.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er sein Geschäft als Maurer dahier angefangen hat, und indem er sich sowohl in Feuerwerken als allen andern in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten bestens empfiehlt, bittet er um gütigen Zuspruch. Seine Wohnung ist bei Herrn Kräuer, Waldhüter in der Vorstadt.
Neustadt, den 18. Februar 1846.
Ludwig Langenbacher.

Anzeige.

Von heute an geht der Kaiserslauterer Wagen um halb 11 Uhr und der Landauer 2. Wagen nach Ankunft des Dürkheimer um 8 Uhr von den Gasthöfen zum Löwen und Schiff ab.
Neustadt, den 17. Februar 1846.
Frei und Hornig.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 16. Dienstag den 24. Februar **1846.**

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Zweibrücken, 16. Febr. Die Assisen für das erste Quartal 1846 haben heute unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsrathes Herrn Popp begonnen, und werden am 20. beendet sein. Die Geschworenen haben über 7 Individuen zu urtheilen, wovon 3 des qualificirten Diebstahls, 1 des Straßenraubes, 1 der Fälschung, 1 der Verwundung und 1 der Mißhandlung seiner Mutter angeklagt sind. Am 23. hat eine Sitzung des Special-Gerichts statt

München, 15. Febr. Die Kammer der Reichsräthe hat den Wunsch bezüglich der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit mit allen Stimmen gegen 4 gleichfalls angenommen. — Bezüglich des Gesetzentwurfs selbst (die Beseitigung der Oeffentlichkeit betr.) hatte eine Adresse der Bewohner von Zweibrücken vorgelegen, die sich dagegen aussprechen. Allein es drang die Ansicht eines Hrn. Reichsraths durch, der erklärte: „die wahre Stimme des Landes offenbare sich in der Deputirtenkammer, von Seiten der gewählten Vertreter des Volkes, nicht in Adressen, die etwa von da und von dort her kämen." (Nürnb. Cour.)

München, 18. Febr. Der Antrag der Abg. Bauer und Langgut, Beschwerdeführung wegen Verletzung der Rechte der Protestanten betreffend, ward mit allen Stimmen gegen eine (die Schwindl'ß) in der Abgeordnetenkammer für zulässig erklärt. (N. Sp. Ztg.)

Augsburg. Der hiesige Bischof hat auf die in Abschrift mitgetheilte Adresse mehrerer kathol. Bürger an Se. Maj. den König ein zum religiösen Frieden ermahnendes Schreiben erlassen. (Augsb. Allg. Ztg.)

Aus Oberhessen, 14. Febr. Röllner hat in seiner Zeitschrift die Aufmerksamkeit auf eine Sache gelenkt, die leider für einen großen Theil des nördlichen Deutschlands von großer Wichtigkeit ist, wir meinen die Wirkung des Fuselgeistes auf die Seele und seinen Einfluß auf die Verbrechen. „Die Hälfte der schwersten und abscheulichten Missethaten ist durch den Genuß des Branntweins erzeugt oder doch mitwirkend angeregt worden!" Naturwissenschaft und Rechtspflege müssen diesen Punkt ins Auge fassen: die Physiologie hat in Erfahrung gebracht, daß das Fuselöl erst erregend, dann deprimirend auf das ganze Nervensystem wirkt; ein Getränk, das, anhaltend und unmäßig genossen, eine eigene Geisteskrankheit zur Folge hat, muß überhaupt die Vorstellungen der Menschen unnatürlich erregen und verwirren und die schlummernde Begierde dadurch zu einem Affekte steigern, der den armen Verblendeten, ohne daß er recht weiß, wie ihm geschieht, ins Verderben führt. In der That sind die Tage, an denen am meisten Spirituosen genossen werden, an Verbrechen besonders fruchtbar. Dies soll die Volkserziehung, dies soll der Richter ins Auge fassen, zugleich aber muß die Naturforschung zur Kenntniß mitwirken. (N. Sp. Ztg.)

Darmstadt. Eine höchste Verfügung vom 9. d. verbietet den Aufkauf von Kartoffeln zum Brandweinbrennen; Verkäufer, die ihr Produkt an Brenner abgeben, sollen eine Strafe von 2 fl. für jedes verkaufte Malter zahlen.

Mainz, 12. Febr. In diesen Tagen ist hier eine Diebsbande entdeckt worden, die schon seit einiger Zeit ihr verbrecherisches Gewerbe trieb, und deren Theilhaber mehrere Soldaten von der k. österreichischen Festungsbesatzung sein sollen. Auf die erste Spur derselben leitesten die Angaben eines Lehrburschen, der, von einem Polizeibeamten wegen des seiner Stellung wenig entsprechenden Geldaufwandes zur Rede gestellt, behauptete, daß er die Mittel dazu im Spiele mit österreichischen Soldaten in einem von ihm bezeichneten Brauhause gewonnen. Dorthin geführt, überzeugt sich der Beamte von der Wahrheit der Angabe, und da bei dem Spiele auch grobe Geldsorten vorkamen, so machte er die Anzeige bei der ihm vorgesetzten Behörde, worauf die Spieler an Ort und Stelle durch ein Militär-Commando überrascht und in Verhaft genommen wurden. Aus der Untersuchung soll sich ergeben haben, daß das bei den verdächtigen Soldaten vorgefundene Geld aus dem Erlös von Effekten herrühre, die sie vornehmlich mittelst Abschneidens von Reisekoffern an sich gebracht hatten.

Stuttgart, 14. Febr. Der „Schwäb. Merkur" enthält die amtliche Kundmachung, daß mit Einwilligung des Königs und der Königin, so wie unter Zustimmung des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, zwischen dem Kronprinzen und der Großfürstin Olga Nicolajewna, zweite Tochter des Kaisers, das Ehevorlöbniß geschlossen worden ist. (Die petersburger Zeitungen vom 24. Jan. [5. Febr.] enthalten dieselbe Kundmachung.)

Dresden, 12. Febr. In Bezug auf die Aeußerung des Vicepräsidenten Frhrn. v. Friesen in der ersten Kammer bei Berathung über die Erlassung eines Aufruhrgesetzes erschien im heutigen Anzeiger folgende Aufforderung: „Hr. Vicepräsident v. Friesen hat bei Gelegenheit der Berathung der hohen ersten Kammer über Erlassung eines Aufruhrgesetzes folgende Aeußerung gethan: „„Die Petenten schienen mit der Bitte um Erlassung eines Aufruhrgesetzes die Aufrührer in Schutz nehmen zu wollen; sie (die Petenten) hätten wahrscheinlich gedacht: ein bischen Tumultuiren, ein bischen Fenstereinwerfen, ein bischen „Eine feste Burg ist unser Gott" dabei singen, das dürfen wir schon; bis das Zeichen aufgesteckt ist, darf uns Niemand etwas thun."" Obgleich eine so maßlose und vielleicht eine sogar nach Art. 194 des Criminalgesetzbuches zu beurtheilende Verdächtigung enthaltene Aeußerung sich selbst richtet, so möchte doch jeder unserer ehrenwerthen Mitbürger, welcher die von Dresden aufgegangene Petition um Erlassung eines Aufruhrgesetzes mit unterzeichnet hat, es der Sache und seiner Ehre schuldig sein, sich gegen jene Verdächtigung des Hrn. Vicepräsidenten v. Friesen ernstlich zu verwahren. Eine in diesem Sinne abgefaßte energische Eingabe an die hohe Ständeversammlung wird daher von Freitag den 13. Febr. an, die Mitunterschrift durch die von der v. Friesen'schen Aeußerung Mitbetroffenen an den nämlichen Orten ausliegen, an welchen die Petition um ein Aufruhrgesetz ihrer Zeit aufgelegen hat. Dresden, 11. Febr. 1846. (gez.) Gustav Blöde, Advokat und Stadtverordneter, für sich und im Auftrage einer Anzahl Petenten." (Allg. D. Ztg.)

Berlin, 14. Febr. Gestern sind die Verhandlungen der evangelischen Conferenz nach Erledigung aller Geschäfte geschlossen worden.

— Nach den neuern Nachrichten aus Thorn ꝛc. glauben wir fast, daß die Revolution auf der ganzen Grenze zugleich ausbrechen sollte. (Voss. Ztg.)

Posen, 14. Febr., Abends 5 Uhr. Seit heute Nachmittag um 2 Uhr ist unsere Stadt in der größten Aufregung, denn um diese Zeit wurden plötzlich alle Ausgänge derselben durch Militär gesperrt, beide Warthebrücken wurden durch starke Militärpiquets besetzt, auf dem Kanonen- und Wilhelmsplatz wurden Kanonen aufgefahren, auf letzterem auch Infanterie und Cavallerie postirt; der Bazar und andere Gasthöfe wurden militärisch besetzt; Patrouillen und Polizeibeamten durchzogen die Straßen, und zahlreiche Haussuchungen wurden vorgenommen. Jedermann ahnte, daß diese Maßregel mit dem entdeckten Complott zusammenhänge, was denn auch bald zur Gewißheit wurde, indem zahlreiche Verhaftungen statt fanden. Die eingezogenen Individuen sind sämmtlich Polen, und gehören alle den höheren Ständen an, woraus erhellt, daß man bis zu den Häuptern der Verschwörung gedrungen sein muß. Sodann erläßt die Behörde nachstehende Bekanntmachung, woraus zu ersehen ist, daß es sich wirklich um nichts Geringeres als um ein verbrecherisches Attentat auf die Sicherheit unserer Stadt und Provinz handelte. Das Gerücht, daß unsere Festung überrumpelt werden sollte, gewinnt hierdurch an Consistenz. Ob es wahr ist, daß man alle Deutschen bei dieser Gelegenheit über die Klinge springen lassen wollte, wie man im Publikum erzählt, muß dahingestellt bleiben.

Digitized by Google

Auch für die Nacht sind außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen, und hoffentlich wird die Ruhe nicht gestört werden. — „Bekanntmachung. Die heute getroffenen außergewöhnlichen Maßregeln werden durch die Nothwendigkeit geboten. Die militärische Besetzung und Sperrung der Ausgänge der Stadt und der Brücken bezweckt die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung. Die vorgenommenen Verhaftungen betreffen Individuen, welche angeschuldigt sind, sich gegen die Regierung aufgelehnt und durch verbrecherische Pläne die Sicherheit der Personen und des Eigenthums in der Stadt und Provinz Posen gefährdet zu haben. Da es sich also darum handelt, Stadt und Land vor Gefahr und ernsten Folgen zu schützen, so erwarten wir von den gutgesinnten Einwohnern Posens, daß sie vertrauensvoll die Sorge für ihre Sicherheit uns überlassen, sich durch ihre Haltung als gute Bürger und treue Unterthanen unseres allergnädigsten Königs und Herrn bewähren und sich ruhig in die getroffenen Anordnungen fügen werden. Sollten einige desselben ungeachtet aus Unverstand oder in böswilliger Absicht es wagen, sich zu widersetzen oder sich Ruhestörungen zu erlauben, so haben sie die Folgen davon nach der Strenge des Gesetzes zu gewärtigen. Posen, den 14. Februar 1846. Der erste Commandant: Generallieutenant v. Steinäcker. Der Polizeipräsident: v. Minutoli." (Fr. O.-P.-Ztg.)

Wien, 12. Febr. Vorgestern ereignete es sich hier abermals, daß ein Wachtposten auf der Wieden, im sogenannten „Holzhof", Vormittags auf einen Vorübergehenden, welcher eine Cigarre rauchte und auf Aneusen der Wache das Rauchen nicht unterließ, sondern seinen Weg fortging, scharf feuerte, wobei derselbe eine Hand einbüßte. Es ist dies der fünfte Fall dieser Art, der binnen kurzer Zeit hier vorkam. (Augsb. Allg. Ztg.)

Niederlande.

Haag, 9. Febr. Durch Beschluß des Finanzministers vom 27. Jan. ist der Waizen, welcher für die Ausfuhr nach Belgien erklärt wird, von jedwe Abgabe frei. Die Bezirks-Direktoren der directen Steuern, Donanen und Accisen sind ermächtigt, diese Ausfuhr in Gemäßheit des allgemeinen Zolltarifs zu gestatten, bis eine weitere Maßregel durch die Regierung genommen sein wird.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Einer officiellen Statistik zufolge beläuft sich die Zahl der vorräthigen Einsargungen und noch frühzeitig genug entdeckten Scheintode in Frankreich seit 1833 auf 93. Von diesen erboben sich 35 Personen aus der Lethargie in dem Augenblick, wo die kirchlichen Ceremonien beginnen sollten; 13 erstanden in Folge der Sorgfalt, welche die Liebe der Hinterlassenen ihnen bewies; 7, weil der Sarg, der sie umschloß, zufällig fiel; 9 dankten ihre Rettung den Stichen, welche ihnen die Nadeln versetzten, mit denen man das Leichentuch um sie befestigte; 5 der wenigen Luft, welche sie im Sarge hatten; 19 zufälliger Hinausschiebung des Begräbnisses, und 6 freiwilligem Warten, weil die Hinterlassenen sich wohl von dem Tode verschern wollten. Und man benützt noch leider die Leichenhäuser nicht, wo solche auch errichtet sind!

— Man versichert, berichtet der „Courier francais", daß sehr betrübende Nachrichten aus Beyrut angekommen seien. Der aus den wildesten Drusen des Libanon bestehende Stamm der Seiammouns, welchen die Türken nicht ganz haben entwaffnen können, hat ein maronitisches Dorf angegriffen und einen großen Theil der Einwohner ermordet. Bestätigt sich diese Nachricht, so wird sie auf eine sehr traurige Weise die in der Deputirtenkammer dem Hrn. de Lamartine durch Hrn. Guizot gegebenen Versicherungen widerlegen.

— Gestern Abend ging das Gerücht, zu Bern seien am 12. ernstliche Ruhestörungen ausgebrochen. In einem Morgenblatte liest man heute: „Wir vernehmen, daß die Regierung von Bern durch die Vote der demokratischen Partei gestürzt worden. Die Folgen dieses Votums können noch nicht sämmtlich berechnet werden.

Paris, 15. Febr. Wie vernehmen, berichtet das Blatt „Le Droit", daß die Zöglinge der Schule von Alfort sich vorgestern Abend gegen den Direktor und den Oekonom dieser Anstalt auf ein zwischen ihnen verabredetes Signal empört haben. Statt sich in ihre Schlafzimmer zu begeben, begannen sie, die Fensterscheiben zu zertrümmern und die „Marseillaise" zu singen. Die Ortsbehörden kamen bald an, um die Unordnung zu stillen, allein die erbitterten Zöglinge wollten von nichts hören, und kehrten erst zur Ruhe zurück, als Hr. Bourlay, Professor der Spitäler, für welchen sie Zuneigung haben, und den man von Paris holen mußte, ihnen Vorstellungen gemacht hatte.

Toulon, 8. Febr. Ein Anfang von Feuersbrunst, welcher die schrecklichsten Folgen hätte haben können, brach gestern im Fort Lamalgue aus. 95 gefangene Araber befanden sich augenblicklich in diesem Fort eingesperrt. Am 7., um 10 Uhr Abends, wurden diese Gefangenen auf ein Schiff gebracht, das sie nach den Inseln Saint Marguerite transportiren sollte. Der Commandant des Forts, der sie mit einem Detachement begleitete, wollte das Deck des Schiffes verlassen, als er, indem er sich gegen Lamalgue wendete, einen dicken Rauch und Funken aus den Fenstern des Gefängnisses, welches die Araber verlassen hatten, aufsteigen sah. Er nahm laufend seine Richtung nach dem Fort, ließ den Generalmarsch schlagen, und es gelang, den Heerd des Brandes, welcher das Magazin des 36. jetzt in Afrika stehenden Linienregiments zu ergreifen drohte, zu beschränken. Dieses Magazin stößt an die Pulvermagazine, und man zittert und schaudert, wenn man an die schreckliche Catastrophe denkt, welche statt gehabt haben würde, wenn die Flammen diese Magazine erreicht hätten. Es scheint nach der unmittelbar statt gehabten Untersuchung, daß die Araber durch Ungeschicklichkeit das Stroh in ihren Gefängnissen in Brand gesteckt hatten; nichts läßt wenigstens bis jetzt eine böswillige Absicht argwöhnen. In diesem Theile der Gefängnisse concentrirt, ist die Wirkung der Flammen unbedeutend gewesen.

Toulon, 11. Febr. Die Rüstungen, welche in unserem Hafen für die Expedition gegen Madagaskar statt haben, sind schon sehr vorgerückt und die Truppen der Marine-Artillerie und Infanterie, welche an Bord des Linienschiffs „Neptune" und der Fregatte „Belle-Poul" eingeschifft werden sollen, haben schon ihre Feldzugs-Entschädigung erhalten. Diese Fregatte hat ihe Mastwerk erhalten und ist auf die Rede geschleppt worden.

Spanien.

Aus Madrid sind Nachrichten vom 10. Febr. auf außerordentlichem Wege zu Paris angekommen. Geneal Narvaez, Präsident des Minister-Conseils und Kriegsminister, hat seine Abdankung eingereicht, welche die Königin angenommen hat. Man glaubte, er werde zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt werden. Bei Abgang des Couriers hielt man die Auflösung des Ministeriums für vollständig, und das Gerücht ging, die Königin werde den General Roncali, General-Capitän von Valencia, und den Marquis de Mirasflores berufen, um sie mit der Bildung eines neuen Cabinets zu beauftragen.

Großbritannien.

London, 10. Febr. Bis jetzt sind dem Parlamente 35 Petitionen gegen die Kornsetze mit 80,793 Unterschriften übergeben worden: die Petitionen für die Kornsetze zählen dagegen nur 10,982 Unterzeichner.

Polen.

Von der polnischen Grenze, 7. Febr. Alle Nachrichten von einer Mißstimmung des Kaisers bei seiner Durchreise durch Warschau scheinen erdichtet; der Monarch soll heiter gewesen sein, und Alles gebilligt haben, was Fürst Paskewitsch anzuordnen für gut befunden.

Warschau, 5. Febr. Hier in Warschau herrscht jetzt ein reges kriegerisches Leben; fast täglich treffen hier Truppen aus dem Innern von Rußland ein, die entweder hier ihre Quartiere nehmen, oder zum größten Theil an die Grenze beordert worden. Vielleicht mögen die Gerüchte nicht grundlos sein, daß an mehreren Punkten unseres Königreichs Aufstände aufgebrochen sind; man bezeichnet Kusawien und Litthauen als diejenigen Striche, deren Bewohner sich gegen die Behörden aufgelehnt hätten. (Allg. D. Ztg.)

Italien.

Von der italienischen Grenze. Es gährt fort und fort; im April soll eine neue gewaltsame Bewegung ausbrechen. — In Lugo sind vor Kurzem ein Maresciallo d'alloggio und zwei Carabiniere meuchlings

Digitized by Google

erstochen worden. — In Forlimpopoli wurde abermals gegen einen Feldwebel der Volontari pontificii ein Schuß abgefeuert, der aber sein Ziel verfehlte.

— Nach Briefen aus den römischen Staaten — meldet der „Commerce francais“ — ist der kürzlich durch die toscanische Regierung an die päbstlichen Behörden ausgelieferte Renzi in das Fort Saint Leo eingesperrt worden. Zu Pesaro, Fano und in der Mark Ancona haben neue Verhaftungen statt gehabt.

— Am 3. Febr., Abends, brach am Rande der alten Krateröffnung des Vesuvs, da, wo der neue Kegel den Rand berührt, der Hauptstadt zugewendet, ein schöner, heller Lavastrom mit ziemlicher Kraft hervor, während in fünf Minuten langen Zwischenräumen aus dem Kegel Feuer und Steine heftiger als gewöhnlich emporgeschleudert wurden. Obschon man noch immer von keinem Ausbruch reden kann, so ist die Erscheinung doch ungewöhnlich, und viele Fremde eilten jenen Abend bergan, das Schauspiel in der Nähe zu betrachten.

Ungarn.

Carlstadt, 4. Febr. Wir haben wieder einen Türkenrummel. Am Rastell (Grenzlagareth) in Presleeni-Kamen wurden von den Türken ein Handelsmann aus Ogulin und zwei andere österreichische Unterthanen tödtlich verwundet, worauf eine allgemeine Plänkelei entstand. Auf den mit Blitzeschnelle verbreiteten Allarm wurden die Feldbataillone von sechs Grenzregimentern an dem türkischen Cordon aufgestellt; von hier ist auch die Brandraketen-Division eiligst dahin aufgebrochen. Die hiesigen Generale mit dem Stab sind unverzüglich zu den Truppen geeilt. (Augsb. Allg. Ztg.)

Türkei.

Konstantinopel, 28. Jan. Unlängst aus Persien angelangte Briefe sprechen in wahrhaft beunruhigender Weise von den verheerenden Fortschritten der Cholera im Innern von Asien. Aus Kabul kommend, war die Seuche bereits bis in die Nähe von Teheran vorgedrungen. Gebe der Himmel, daß sich das Ungethüm in seinem Laufe minder unaufhaltbar zeige, als es vor 15 Jahren der Fall war, wo erst die Wellen des atlantischen Weltmeeres ihm Schranken zu setzen vermochten!

(Augsb. Allg. Ztg.)

Von der türkischen Grenze, im Febr. Die syrischen Angelegenheiten nehmen trotz der hochtönenden Toaste der schmausenden Diplomatie zu Konstantinopel keine erfreuliche Wendung, und wenn auch die Einsprache der Großmächte für den Augenblick das offene Wüthen gegen die armen Christen abgestellt hat, so tritt doch die christenfeindliche Gesinnung der türkischen Machthaber bei jeder Gelegenheit grell genug ans Licht und läßt einen sehr hoffnungslosen Blick in die Zukunft der orientalischen Zustände thun. So hat der neue Gouverneur Ali Pascha bei seiner Ankunft in Damascus nichts Eiligeres zu thun gewußt, als alle christlichen Judioidnen aus seinen Diensten zu entlassen und die erledigten Stellen mit unwissenden Muselmännern zu besetzen, denen jede Befähigung für die ihnen verliehenen Aemter gänzlich mangelt. In der südlichen Provinz Ebron hat sich das Landvolk gegen die Erpressung des Abdullah Bey mit den Waffen in der Hand aufgelehnt, und die Verwirrung hat daselbst so sehr um sich gegriffen, daß der geldgierige Satrap die Flucht ergreifen mußte, wobei ein Mann aus seinem Gefolge erschlagen wurde. Die in Folge anhaltender Dürre ungemein gesteigerte Theuerung aller Lebensmittel steigert auch das Elend dieser Gegenden, und namentlich leidet Palästina unter der Geißel des Hungers. Selbst die Lastthiere, welche zu den Karavanenzügen nach Mekka verwendet werden, empfinden die allgemeine Noth in dem Mangel an Futter, der viele Besitzer zwingt, die Zahl ihrer Saumthiere zu verringern, was hinwieder sehr nachtheilig auf den Verkehr im Allgemeinen zurückwirkt. Die heftigen Stürme, welche im Januar auf dem Meere wüthteten, müssen viele Schiffe zertrümmert haben, denn die syrischen Küsten sind bedeckt mit den Trümmern zerstörter Fahrzeuge und namentlich sind viele Getreideschiffe zu Grunde gegangen. (Köln. Ztg.)

Asien.

London, 14. Febr. Die „Times“ sagt: Wir vernehmen, daß die gestern angelangte Post aus Indien keine Briefe oder Depeschen des Generalgouverneurs mitgebracht hat. Es ist jedoch aus den sichersten Quellen bekannt, daß der Vortrab des britischen Heeres am Abend des 18. Dez. von den Sikhtruppen angegriffen wurde. Der Feind ward geworfen und mit Verlust von 17 Kanonen über drei engl. Meilen weit zurückgetrieben. Dies Treffen fiel bei Mootke vor, einem etwa 22 engl. Meilen nordöstlich von Ferozepore gelegenen Orte. Am nächsten Tage rückten die britischen Truppen auf Ferozepore vor und griffen, nachdem sie sich mit dem dort befehligenden General Littler in Verbindung gesetzt und mit dessen Truppencorps sich vereinigt hatten, am 21. Dez., Nachmittags 4 Uhr, die verschanzte Stellung des Feindes an. Die erste Linie der Verschanzungen ward genommen, die Nacht war jedoch so finster, daß weitere Operationen eingestellt wurden. Am 22. mit Tagesanbruch ward die zweite Linie der Verschanzungen angegriffen; binnen einer halben Stunde waren alle Vertheidigungswerke des Feindes der Reihe nach genommen und die Kanonen erbeutet. Am Nachmittage des 22. rückte der Feind mit seiner Infanterie und mit Horden von Kameelen, welche kleine Kanonen oder Drehbassen führten, zu dem Zwecke vor, die Kanonen wieder zu erobern, die er früher verloren hatte. Alle Angriffe jedoch, die der Feind unternahm, wurden zurückgeschlagen, und er zog sich daher nach einer Kanonade, die zu keinem Ergebnisse führte, nach einem 4 Stunden von Ferozepore gelegenen Orte zurück, der Sultankhanwalla heißt und wo sich noch einige schwere Artillerie befand. Die britische Armee sollte noch durch 2 eingeborene Bataillone, die an den früheren Kämpfen nicht Theil nehmen, verstärkt und sodann am 24. die Stellung des Feindes zu Sultankhanwalla angegriffen werden. Ueber den genauen Verlust auf beiden Seiten hat man keine Nachrichten. Die Zahl der erbeuteten Kanonen belief sich auf 65, einige Geschütze in einem Dorfe auf dem britischen rechten Flügel ungerechnet.

Afrika.

Die „Algerie“ berichtet in einem Schreiben aus Algier: Eine sehr große Sterblichkeit herrscht in diesem Augenblicke unter den französischen Soldaten in den 3 Provinzen Algier, Oran und Constantine. Die Spitäler sind angefüllt, und, wenn wir gut unterrichtet sind, so sind mehr als 600 Soldaten in Folge der Fieber und Dysenterieen in der einen Provinz Algier während des Monats Dezember erlegen. Fügen wir diesem die in der Provinz Constantine eingetretenen Unglücke und die überwältigen Strapazen des letzten Feldzugs im Westen hinzu, und man begreift die moralische Muthlosigkeit, welche sich dieser unglücklichen Soldaten bemächtigt hat und unter ihnen eben so viele Verwüstungen, als die schrecklichste Epidemie verursacht.

Algier, 5. Febr. Der „Moniteur algerien“ berichtet: Durch den letzten Courier von Oran hat man vernommen, daß General Lamoriciere sich südwestlich von Mascara befand und dort mit der Unterwerfung und Organisation der Stämme, welche an der letzten Empörung Theil genommen, beschäftigt war. General Cavaignac, welcher bei Lalla-Maghania die auf das marocanische Gebiet aufgewanderten Stämme beobachtet, ist durch die Grossels berufen worden, welche die Maßregeln des Khalifa des Emir, Bou-Hamedi, bis zu jenem Tage verbindert hatten, in ihr Land zurückzukehren. Dieser General ist vorerst zu diesem Stamme und zuletzt gegen die Ouled-Riab marschirt, welche mehr westlich sich aufhielten. Diese letzteren haben vergebens gesucht, dem gegen sie gerichteten Angriffe zu entgehen, und sind sämmtlich in die Gewalt unserer Soldaten gefallen. General Cavaignac hat diese Völkerschaften, welche zusammen 800 Zelte bilden und aus ungefähr 4000 Seelen bestehen, zurückgebracht.

— Das „Echo“ von Oran vom 30. Jan. berichtet: Die vor einiger Zeit verbreiteten Nachrichten, daß ein marokkanisches Truppencorps zu Fez organisirt werde und seine Richtung nach Taza nehme, bestätigt sich nicht.

Vermischtes.

Isolirhaft. Ein bekannter und berühmter Arzt in Weimar überreichte unter dem 11. Nov. 1843 dem königl. Ministerium des Innern einen Entwurf zu

Digitized by Google

dem neuen Isolirungs-System. Diesem Vorschlage zufolge sollten die Sträflinge zwar in Gemeinschaft bleiben, das Sprechen ihnen aber nicht bloß verboten, sondern durch ein Pflaster vor dem Munde unmöglich gemacht werden. Auch der Geschäftsgang, der Gebärdensinn sollte durch Masken, Cirkelbinden oder Heftpflaster vor den Augen und Ohren, oder durch Einlegung von mit Talg gefüllten Säckchen von Goldschlägerhäutchen in die Ohren abgesperrt werden, dabei solle der Abgesperrte, um die Sperrungsmittel nicht abreißen zu können, auch Zeichen zu geben verhindert werden, eine Zwangsjacke tragen.

Zu Bingen bei Bochold fiel, wie die „Elberf. Ztg." erzählt, in der Nacht vom 4. Febr. wieder ein Opfer des unseligen Schleichhandels. Ein armer Familienvater ward von Grenzaufsehern, deren vier auf den Fliehenden gleichzeitig ihre Büchsen abfeuerten, erschossen. Die Ernährung seiner Wittwe und sechs kleiner Kinder fällt seinem Wohnorte Dingden zur Last. Noch im vorigen Jahre ereignete sich dasselbe Unglück.

Bekanntmachung

Die pfälzische Ludwigsbahn-Gesellschaft beabsichtigt, eine Veränderung am Speyerdache in der Gemarkung von Neustadt vornehmen zu lassen.

Die Beschreibung nebst dem Plan bleibt während 3 Wochen zu Jedermanns Einsicht an der Haupt-Thüre des Stadthauses angeheftet, wovon das Publikum in Kenntniß gesetzt wird.

Neustadt, den 18. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Edenkoben. (Lieferung von Lärchen- und Kiefernsamen.)

Die Lieferung von 49 Kilogramm Kiefern- und 40 Kilogramm Lärchensamen für die Gemeindewaldungen von Edenkoben pro $18^{45}/_{46}$ wird auf dem Soumissionswege vergeben.

Die Uebernahmslustigen haben ihre Erklärungen verschlossen bis zum

4. kommenden Monats März

auf unterfertigtem Amte abzugeben, die Proben aber schon am 28. dieses anher einzusenden.

Edenkoben, den 17. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Grohé.

Geinsheim. (Lohrindenversteigerung.)

Montag den 16. März nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, wird das unterzeichnete Bürgermeisteramt der Gemeinde Geinsheim die sich im diesjährigen Holzschlage Neuallment, hiesigen Gemeindewaldes, ergebende Lohrinde 1. Qualität, geschätzt zu 350 Gebunden, in loco Geinsheim und zwar en bloc öffentlich versteigern, wozu Liebhaber andurch eingeladen werden.

Geinsheim, den 20. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Rhein.

Stammholzversteigerung im Gemeindewald von Gommersheim.

Mittwochs den 11. März 1846, um halb 10 Uhr des Vormittags anfangend, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt im Gemeindewald von Gommersheim, Distrikt Eichet und Schlafloch, auf Zahlungstermin, folgende Holzsortimente versteigert:

1 eichener Baustamm 1. Classe.
19 eichene Baustämme 2. Cl.
70 „ „ 3. Cl.
22 „ „ 4. Cl.
6 rüstene Nutzholzstämme.
12 eichene Wagnerstangen.
1 hainbuchener Nutzstamm.
25 aspene und erlene Gerüststangen.
3 eichene Schmiedklötze.

Fremde und nicht bekannte Steigerer haben sich durch bürgermeisteramtliche Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen oder bekannte solvable Bürgschaft zu stellen.

Gommersheim, den 20. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Krebs.

Versteigerung eines Ackers.

Nächsten Samstag den 28. l. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause von Friedrich Bub auf der Brück dahier, läßt Stephan Schreiner, Fuhrmann, nachbezeichnetes Grundstück auf Eigenthum versteigern, nämlich:

49 Dezimalen Acker im untern Hölzel, neben Philipp Fischer und Friedrich Helmer.

Neustadt, den 22. Februar 1846.

Werner, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 25 dieses Monats, des Mittags um 1 Uhr, läßt Hr. Jakob Rauch, Wagnerm ister, in seiner Wohnung bei Wtb. Gronheimer dahier, ein vollständiges Bett mit Bettlade, 1 Kleider- und 1 Küchenschrank, Küchengeschirr und sonstige Mobiliar-Gegenstände, sodann 2 Stämme Holz und Wagnergeschirr, gegen baare Zahlung, freiwillig versteigern.

Neustadt, den 21. Februar 1846.

Der für den
Gerichtsboten Caselmann funktionirende
C. W. Lauber.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich aus der Fremde hier angekommen bin und mein Geschäft als Zimmermann für mich anfange, und bitte meine Freunde und Gönner um geneigten Zuspruch, und verspreche alle mir in meinem Fache anvertrauten Geschäfte auf's pünktlichste zu besorgen. Meine Wohnung ist bei Frau Billemayer Wittwe in der Vorstadt.

Elias Kienast.

Emmenthaler Schweizerkäse ist angekommen bei J. H. Frey.

Anzeige.

Von heute an fährt der Kaiserslauterer Omnibus von dem Gasthause zur Krone (Post) aus, Vormittags um 10 Uhr. — Die Person kostet für die ganze Fahrt 30 kr.

Die Kutschergesellschaft.

Zu vermiethen.

In dem J. L. Hasseur'schen Hause ist der untere Stock mit Magazin auf einige Jahre zu vermiethen. Näheres bei

W. Hasseur.

Bei Joh. Kölsch hier sind 4—500 Zentner vorzügliches Heu und Ohmet, wie auch diesjährige Schnittreben zu verkaufen.

Es wünscht jemand 42 Scheide Kammerweiden, und 5000 Stiefelbänder zu kaufen. Das Nähere in der Redaktion dieses Blattes.

Lotto.

In der am 17. Februar zu Regensburg statt gefundenen Ziehung kamen folgende Nummern heraus:

23. 87. 60. 85. 30.

Die nächste Ziehung wird den 26. Februar zu Nürnberg statt haben.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 16. Februar.

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 47 kr. Ducaten 5 fl. 36 kr. Engl. Souv. 11 fl. 55 kr. Holl. 10fl.stücke 9 fl. $54^1/_2$ kr. Napoleond'or 9 fl. 28 kr. Preuß. Thaler 1 fl. $44^7/_8$ kr. Fünf-Franken 2 fl. 20 kr.

Neustadt. Markt vom 21. Februar. Der Centner Waizen 7 fl. 44 kr. Korn 6 fl. 54 kr. Gerste 6 fl. — kr. Spelz 5 fl. 42 kr. Hafer 4 fl. 47 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 17. Febr. Der Zentner Waizen 7 fl. 32 kr. Korn 6 fl. 54 kr. Gerst 5 fl. 55 kr. Spelz 5 fl. 35 kr. Hafer 4 fl. 13 kr.

Speyer. Markt vom 17. Februar. Der Zentner Waizen 7 fl. 54 kr. Korn 6 fl. 53 kr. Gerste 5 fl. 47 kr. Spelz 5 fl. 38 kr. Hafer 4 fl. 26 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.
Mit einer Beilage.)

Digitized by Google

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung der Gebäude in den hier unten genannten Bahnhöfen werden zur Vergebung ausgeboten, nämlich:

I. In dem Bahnhofe zu Neustadt.

		fl.	kr.
1)	Die Maurer- und Steinhauerarbeiten, im Betrage von	20084	10
2)	Die Zimmermanns-Arbeiten . . .	6815	52
3)	Die Schieferdecker-Arbeiten	7191	16
	Summa .	34091	18

II. In dem Bahnhofe zu Haßloch.

		fl.	kr.
1)	Die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, im Betrage von	2661	53
2)	Die Zimmermanns-Arbeiten . . .	1218	59
3)	Die Schieferdecker-Arbeiten . . .	657	08
	Summa . .	4538	—

III. In dem Bahnhofe zu Schifferstadt.

		fl.	kr.
1)	Die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, im Betrage von	6538	18
2)	Die Zimmermanns-Arbeiten . . .	1724	04
3)	Die Schieferdeckerarbeiten	1251	34
	Summa . .	9513	56

Uebernahms-Bedingnisse, Preis-Verzeichnisse, Pläne und Kosten-Anschläge können in dem Bureau der Bau-Direktion zu Speyer eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum

1. März, Abends 6 Uhr,

bei der genannten Direktion verschlossen und frankirt übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

Submission wegen Uebernahme von Bau-Arbeiten in dem Bahnhofe zu . . . .

Speyer, den 12. Februar 1846.

Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die nachstehenden Bau-Arbeiten zur Herstellung der Gebäude in den Bahnhöfen zu Homburg und Bruchmühlbach werden zur Vergebung ausgeboten, nämlich:

I. In dem Bahnhofe zu Homburg.

		fl.	kr.
1)	Die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, im Betrage von	9923	02
2)	Die Zimmermanns-Arbeiten . . .	3590	04
3)	Die Schieferdecker-Arbeiten . . .	3291	48
	Summa .	16804	54

II. In dem Bahnhofe zu Bruchmühlbach.

		fl.	kr.
1)	Die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, im Betrage von	3320	46
2)	Die Zimmermanns-Arbeiten . . .	2292	03
3)	Die Schieferdecker-Arbeiten . . .	1217	19
	Summa .	6830	08

Uebernahms-Bedingnisse, Preis-Verzeichnisse, Pläne und Kosten-Anschläge können in dem Bureau des Sektions-Ingenieurs Hartmann zu Landstuhl eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum

26. l. Mts., Abends 6 Uhr,

auf genanntem Bureau verschlossen und frankirt übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

Submission wegen Uebernahme von Bau-Arbeiten in dem Bahnhofe zu . . . . .

Speyer, den 12. Februar 1846.

Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bahnbau-Requisiten.

Nachstehende Requisiten rc. für den Bahnbau der pfälzischen Ludwigsbahn werden an den Wenigstnehmenden auf dem Submissionswege vergeben, als:

5 Lehren von Holz zum Einschneiden der starken Schwellen;

12 Lehren von Holz zum Einschneiden der schwachen Schwellen; 3 Lehren von Eisen zum Legen der Schienenstähle; 25 Spurlehren von Eisen zum Legen der Schienen; 25 Handrammen mit Eisenbeschlag; 25 Sandstößel; 25 Setzlatten, 4 M. lang; 25 Setzwaagen; 75 Visirkreuze; 50 Hebbäume von Eichenholz; 50 Kieshaue; 25 Rothhaue; 25 Pickel; 25 Hebeisen; 25 Vorschlaghammer; 50 Handhammer; 10 Ketten, 3 M. lang; 10 Fußwinden; 25 Armseilen; 100 Klobenbohrer, 25 Flachmeisel von englischem Stahl; 25 Kreuzmeisel von englischem Stahl; 25 Flachmeisel von Eisen und angestählt; 25 Theerpinsel; 25 Rechen von Eisen; 50 Tracirleinen; 200 Lehren für die Zwischenräume der Schienen.

Uebernahms-Bedingnisse, sowie Muster-Gegenstände können in dem Bureau der Bau-Direktion zu Speyer eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum

28. d. Mts., Abends 6 Uhr,

bei der genannten Direktion verschlossen und frankirt übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

Submission wegen Uebernahme von Bahnbau-Requisiten.

Speyer, den 13. Februar 1846.

Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Freitag den 27. Februar 1846, des Morgens um 8 Uhr, in dem Gemeindehause zu Gimmeldingen, werden folgende Holzsortimente aus dem Schlage Schwalbenneck im Neuthale, Gimmeldinger Gemeindewaldes, versteigert werden, als:

28 liefernde Baustämme 4. Cl.
30 „ Sparren.
12 „ Abschnitte.
10¾ Klafter buchen Prügelholz.
83 Klafter liefern geschnitten.
38 „ „ Prügelholz.
38 „ „ Stockholz.
375 buchene Wellen.
2850 liefernde Reiserwellen.

Diese Hölzer sind wegen der Nähe der Neustadter Staatsstraße sehr bequem abzufahren.

Gimmeldingen, den 14. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß.

Bekanntmachung.

Samstag den 28. Februar nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zur Krone in Winzingen, läßt Jakob Pfeifer, Winzer in Winzingen wohnhaft, nachbeschriebene Güterstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Im Neustadter Bann.

1) 38 Dezimalen Wingert am kleinen Kreuz, neben Johann Abrech und Paul Krieger.
2) 33 Dezimalen Wingert auf dem Röder, neben Wilhelm Leuchsenring und Johann Christmann, Bäcker.
3) 30 Dezimalen Wingert im Grein, neben Joseph Kronenberger und Jakob Schmitt.
4) 44 Dezimalen Wingert im obern Naulott, neben Gabriel Erter und Jakob Meibert.
5) 33 Dezimalen Wingert im Guckinsland, neben Wilhelm Helmstätter und Karl Stock.
6) 19 Dezimalen Wingert in der Landwehr, neben Johannes Krumrey und dem Weg.
7) 41 Dezimalen Wingert im Sand, neben Heinrich Lieberich und N. Schneider.
8) 25 Dezimalen Wies auf dem bösen Sauwasen, neben Jakob Meibert und Philipp Fauth Wittib.
9) 17 Dezimalen Acker im Kranz, neben Johannes Hoos und Jakob Lauer.

Digitized by Google

10) 23 Dezimalen Wies im Roßlauf, neben Heinrich Lederle und Franz Ackermann.
11) 43 Dezimalen Wingertsrod im Roßlauf, neben Karl Rust und Aufstößer.

Im Haimbacher Bann.

12) 51 Dezimalen Wingert im Sandfeld, neben Franz Frei und Conrad Wiedemann.

Ferner im Neustadter Bann.

13) 33 Dezimalen Acker in der Landwehr, neben Schullehrer Fauth Wittib und dem Wiesenpfad.

Neustadt, den 18. Februar 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Hausversteigerung.

Mittwoch den 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen Elias Nesser, Winzer von hier, und dessen Kinder der Abtheilung wegen, nachbezeichnetes Wohnhaus öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Stangenbrunnengasse dahier, mit Keller, Stall, Hofraum und übrigen Zubehörden, von 2 Dezimalen Flächenraum, neben Wilhelm Conver und Johannes Himmer.

Neustadt, den 10. Februar 1846.

M. Müller, Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Mittwoch den 25. dieses Monats, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen die Wittwe und Kinder von dem dahier verstorbenen Wingertsmanne Jakob Billenmayer, der Abtheilung wegen, die nachbeschriebenen, ihnen gehörigen Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Im Neustadter Bann und Gemeinde:

1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Garten am Kohlplatz, enthaltend einen Flächenraum von 8 Dezimalen, neben Jakob Böckers Erben, Philipp Kienast und Johannes Böckler, vornen die Straße und hinten August Reiblich.
2) 40 Dezimalen Acker auf dem Röder bei der Leimengrube, neben Friedrich Augsburger und Martin Häußer.
3) 21 Dezimalen Acker allda, neben Wittwe Schimpff und Martin Häußer.
4) 37 Dezimalen Wingert im Erkenbrecht, neben dem Weg und Carl Wieser.
5) 18 Dezimalen Wiese auf dem hohen Sauwasen, neben Philipp Jakob Weber und Jakob Hellmer.
6) 28 Dezimalen Wingert im Guckinsland, neben Peter Schultheis und Jakob Kipp.
7) 42 Dezimalen Wingert im untern Haag, neben Jakob Krieger und Jakob Gläser.

Neustadt, den 5. Februar 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerung eines Wingerts.

Nächsten Samstag den 28. l. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause von Friedrich Bub auf der Brücke dahier, wird auf Ansuchen des Direktoriums der pfälzischen Ludwigs-Bahn-Gesellschaft, nachbezeichnetes Grundstück, welches die Letztere von Wilhelm Burdenbender von hier angekauft, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

17 Ruthen Wingert rechts der Krautgasse, neben Carl Rassiga und Adam Trawers.

Neustadt, den 22. Februar 1846.

Werner, Notär.

Widerruf einer Versteigerung.

Die auf nächsten Mittwoch den 25. d. M. auf Ansuchen der Conrad Götz'schen Eheleute von Winzingen, angezeigte Güter-Versteigerung findet nicht statt.

Neustadt, den 23. Februar 1846.

Werner, Notär.

Haus- und Güter-Versteigerung.

Am 7. März l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, werden zur Vollziehung eines von dem königl. Bezirksgerichte zu Frankenthal erlassenen Urtheils, nachbezeichnete, zu der zwischen den dahier verlebten Eheleuten Jakob Braun, weiland Nagelschmied und der Katharina geb. Imhof, bestandenen Gütergemeinschaft gehörige Liegenschaften, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein an der Zwerggasse dahier, neben Karl Eckes und Schreiner Wiedemann gelegnes Wohnhaus nebst Zubehörungen.
2) 29 Dezimalen Wingert am Erkenbrecht, hiesigen Bannes, neben Adam Trawers und dem Gutsbesitzer Jakob Michel und Heinrich Jakob Schneider.
3) 40 Dezimalen Wingert in der Galgengewann, neben Jakob an der Landauerstraße, Hambacher Bannes, Michel und Heinrich Jakob Schneider.

Neustadt, den 16. Februar 1846.

Werner, Notär.

Haus- und Guts-Versteigerung.

Samstag den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause von Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Jakob Kiefer, Schuhmacher, nachbezeichnete Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein an der Stadtgasse dahier, neben Karl Wieser und Wilhelm Vogt gelegnes Wohnhaus mit Zubehörungen.
2) 15 Dezimalen Acker in der Heulache, neben Georg Fischer von Haardt und Eduard Lang.
3) 8 Dezimalen Acker daselbst, neben Jakob Bentz von Haardt und Ferckel von Gimmeldingen.

Neustadt, den 16. Februar 1846.

Werner, Notär.

Güterversteigerung.

Samstag, den 28. Februar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, werden nachbezeichnete, früher dem verlebten Philipp Jakob Acker von hier angehörigen Grundstücke hiesigen Bannes, an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 33 Dezimalen Wingert in der oberen Hohlgasse, neben Johannes Schönig und Christoph Knopps Erben.
2) 49 Dezimalen Wingert in der Krautgasse rechts, neben Adam Trawers und Wittwe Hellmann.
3) 1 Tagwerk 26 Dezimalen Wingert am Klausenberg, neben Wittwe Reiffel und Doktor Schunck.

Neustadt, den 16. Februar 1846.

Werner, Notär.

Güterversteigerung.

Samstag den 7. März nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, wird auf den Grund eines gerichtlich bestätigten Familienraths-Beschlusses, nachbezeichnetes, zu der zwischen dem dahier verlebten Johann Wendel Reber und dessen überlebenden Wittwe Barbara geb. Schmitt, jetzigen Ehefrau von Hrn. Philipp Fuchs, Bäcker und Wirth dahier, bestandenen Gütergemeinschaft gehöriges Grundstück, nämlich:

78²/₁₀ Dezimalen Wingert und Rod im Götzelstein, hiesigen Bannes, neben Karl Scholler und Versteigerer selbst;

auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 16. Februar 1846.

Werner, Notär.

Cimmarinirte Häringe, Bratwücklinge, frankfurter Bratwürste, dürre türkische Zwetschen bei

Karl Helfferich,

neben dem goldenen Löwen.

Bei Joachim in der Landschreibereigasse ist der untere und mittlere Stock zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Zugleich vermiethet derselbe in dem ehemals Mayer Wolff'schen Hause neben Hrn. Trautmann den obern Stock, welcher ebenfalls auf Ostern zu beziehen ist.

Es ist eine hiesige Familie gesonnen, Söhne oder Töchter, welche hier die höheren Schulen besuchen wollen, in Kost und Logis aufzunehmen; wer? sagt die Redaktion.

In die Bürsten- und Pinselfabrik von J. F. Wegner können noch zwei Knaben von 13 bis 15 Jahren gegen Lohn oder auch als Lehrlinge, mit oder ohne Lehrgeld, aufgenommen werden.

Eine schöne Auswahl Pariser Pendulen in Bronce, Porzelain u. Alabaster (worunter sich solche befinden, die einen Monat gehen, ohne aufgezogen zu werden) empfiehlt

Carl Wild-Saum, Uhrmacher.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er sein Geschäft als Maurer dahier angefangen hat, und indem er sich sowohl in Feuerwerken als allen anderen in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten bestens empfiehlt, bittet er um gütigen Zuspruch. Seine Wohnung ist bei Herrn Krämer, Waldhüter in der Vorstadt.

Neustadt, den 18. Februar 1846.

Ludwig Langenbacher.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 17. Freitag den 27. Februar **1846.**

Deutschland.

Zweibrücken. Das „Plauderstübchen" des Kaiserslauterer „Boten für Stadt und Land" bringt uns Verhandlungen des Assisengerichts, welche wir hier kurz erwähnen. In der Sitzung desselben vom 16. Februar wurde Catharina Semar, 17 Jahre alt, von Contwig, welche bereits in ihrem elften Jahre wegen mehrfacher Entwendungen mit achtzehnmonatlichem Gefängniß bestraft worden, schuldig erklärt, ihrem Dienstherrn Salomon Strauß zu Ilingen eine bedeutende Quantität Waaren und sonstige Effekten nach und nach entwendet zu haben, worauf sie zur Strafe der Einsperrung auf 5 Jahre verurtheilt wurde. — Sitzung vom 16. Februar, Nachmittags. Margaretha Eimer, 57 Jahre alt, von Großkarlbach. Am 11. Januar 1839 kam dieselbe in das Wirthshaus des Philipp Storck zu Hardenburg, und bat um eine Nachtherberge, was ihr auch, obgleich in jenem Hause gewöhnlich kein Nachtlager gegeben wird, wegen ihrer vorgegebenen Ermüdung gestattet wurde; als man jedoch am andern Morgen in das Zimmer derselben kam, fand man, daß sie entkleidet war und Alles nur irgend Transportable mitgenommen hatte. Während sie nun von den diesseitigen Behörden verfolgt wurde, verübte sie in dem Großherzogthum Hessen eine Reihe von Diebstählen, bis sie endlich am 1. Mai 1839 in Neubamberg verhaftet und, von dem Assisengerichte zu Mainz 8 qualificirter Diebstähle für schuldig erklärt, zu 6 Jahren Zwangsarbeit verurheilt wurde; außerdem erhielt dieselbe schon früher dreimal wegen Diebstahls Gefängnißstrafen. Bei der heutigen Verhandlung ward sie abermals zu krimineller Einsperrung von 6 Jahren verurtheilt.

St. Ingbert, 12. Febr. Am Nachmittage des 7. d. Mts. wurde ein Handwerksbursche, der den in unserer Nähe gelegenen sogenannten Hasler-Wald passiren wollte, plötzlich in demselben von 3 Männern überfallen und seiner wenigen Habseligkeiten beraubt.

Homburg, 21. Febr. In der Nacht vom 18. auf den 19. wurde in Erbach bei Homburg eine entsetzliche Mordthat verübt. Catharina Purpur, in einem Alter von 67 Jahren, wurde am Morgen des 19., nachdem die Thüre ihrer Wohnung erbrochen war, in ihrem Wohnzimmer ermordet gefunden. Der Mörder hatte ihr einen Schnitt in den Hals gegeben, welcher den Tod unvermeidlich zur Folge hatte. Die Ermordete war eine harmlose Wittwe, die sich redlich durch Führung eines kleinen Spezereigeschäfts ernährte und so sich eine kleine Summe erübrigt hatte, die der Mörder mit sich fortgenommen. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht entdeckt, doch hat man starken Verdacht. (R. Sp. Ztg.)

München, 17. Febr. Die von der Abgeordnetenkammer für zulässig erklärte Beschwerde der Abg. Dec. Bauer und Bürgermeister Langguth wegen Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte der protestantischen Kirche bezieht sich auf folgende 4 Punkte: 1) Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte der Generalsynoden, indem gegen die Bestimmungen des §. 7 des Anhanges zur zweiten Verfassungsbeilage, die Berathung über mehrere ihren Wirkungskreise zugewiesene Kirchenangelegenheiten, verhindert wurde. 2) Erschwerte Bildung neuer protestantischer Gemeinden gegen §. 88 des Religionsedicts. 3) Die Beschränkung des Gottesdienstes zerstreut wohnender Protestanten, wodurch denselben selbst Das versagt wurde, was die §§. 33 und 34 der zweiten Beilage sogar Mennoniten und Juden gestatten. 4) Verletzung der §§. 5 und 6 der zweiten Beilage zur Verfassungsurkunde, wornach die Wahl des Glaubensbekenntnisses an die gesetzliche Volljährigkeit gebunden ist, durch gestatteten Confessionswechsel Minderjähriger und Unterrichtsertheilung in der Lehre einer Kirche an minderjährige, verwaiste, schon confirmirte Personen einer andern Kirche. (Rürnb. Cour.)

— Der fünfte Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat die Beschwerde des Magistrats der Stadt Schwandorf wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte: die Bezüge des Landgerichtsarztes zu Burglengenfeldt aus dem Gemeinde- und Spitalvermögen zu Schwandorf betr.", „einstimmig als formell und materiell begründet anzuerkennen", und den betreffenden Antrag an die Abgeordnetenkammer zu stellen beschlossen.

— Se. Maj. der König haben den bisherigen Staatsprokurator am k. Bezirksgerichte zu Frankenthal, Hrn. Hitzfeldt, zum Präsidenten an diesem Gerichte zu ernennen geruht.

München, 19 Febr. Die Kammer der Reichsräthe hat einen Auszug aus der Beilage zu Nro. 36 der „Aschaffenburger Zeitung", d. d. „vom Main, 6. Febr.", seiner auffallenden Tendenz wegen abdrucken und unter den Mitgliedern beider Kammern circuliren lassen. Dieselbe hat gleichzeitig, wie man sagt, schwere Notiz von diesem Artikel genommen, und wird den Inhalt desselben in ihren nächsten Sitzungen zur Sprache bringen. (Rürnb. C. v. u. f. D.)

München, 20. Febr. II kk. HH der Kronprinz und die Kronprinzessin werden, drei Vrtuehmen nach, am 26 d. nach Berlin zu einem längern Besuche am k. preuß. Hofe abreisen. (Münchn. polit. Ztg.)

München, 21. Febr. Die bei der Abgeordnetenkammer eingereichte Beschwerde der Gemeinde Schwandorf wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte beruht darauf, daß die gedachte Stadt und das dortige Spital fortwährend gezwungen werden, den zu Burglengenfeld — 5 Stunden entfernt — wohnenden Arzt mit zu besolden. — Der Ausschuß lud den königl. Ministerialrath Hrn. v. Zenetti ein, seiner Sitzung beizuwohnen. — Es erstattete der Referent Hr. Dec. Förch über diese Beschwerde seinen Vortrag, worauf der Hr. Commissär die Annahme einer wirklichen Verfassungsverletzung mit allen ihm zu Gebot stehenden Gründen zu widerlegen suchte und sich sodann entfernte. Der Ausschuß ging sofort in Berathung und beschloß dann einhellig, „daß eine wirkliche Verletzung der Verfassung vorliege und an die Kammer zu bringen sei". — In dem Ausschußberichte kommt namentlich folgende Stelle vor: „Das Recht der Communen und Stiftungen, ihr Vermögen selbst und sungsmäßigre Recht; denn das ist ein verfaschon in der Einleitung unter die Grundzüge der Staatsfassung „die Wiederbelebung der Gemeindekörper durch die Wiedergabe der Verwaltung der ihr Wohl zunächst berührenden Angelegenheiten." Noch genauer wird dieses Recht bestimmt durch die §§. 9 und 10 des IV. Titels der Verfassungsurkunde, in welchen deutlich ausgesprochen ist, „daß allen Religionstheilen das Eigenthum der Stiftungen und der Genuß ihrer Renten nach den ursprünglichen Stiftungsurkunden und dem rechtmäßigen Besitze, sie seien für den Cultus, den Unterricht oder die Wohlthätigkeit bestimmt vollkommen gesichert sei". Das gesammte Stiftungsvermögen sei unter den besondern Schutz des Staates gestellt, und dürfe unter keinem Vorwande in der Substanz für andere Zwecke ohne Zustimmung der Betheiligten verwendet werden. (R Sp. Ztg.)

München, 22 Febr. Auf der Tagesordnung für die nächste Abgeordnetensitzung vom 27. Febr. steht die Beschlußfassung vorgemerkt über den Gesetzentwurf, „den Bau einer Eisenbahn von Bamberg nach Aschaffenburg betr." — Unter dem Kammerrinlaufe bemerkt man: „Beschwerde des katholischen Pfarrers Franz Tafel zu Zweibrücken wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte, in spec. die Anwendung des allerdöchsten Erläuterungsrescripts vom 20. Juli 1807 auf die Pfarrgeistlichkeit in der Pfalz betr." — „Vorstellung des Beschwerde des Kaufmanns Eichhorn zu Landau, den Thorschluß der Festung Landau betr." (R. Sp. Ztg.)

Berlin, 15. Febr. Vorgestern sind die Verhandlungen der evangelischen Conferenz geschlossen worden. Die letzten Berathungen haben, dem Vernehmen nach, die Bekenntnisse betroffen. Es sollen hierbei drei Fragen unterschieden sein: 1) Inhalt und Fassung der Bekenntnisse; 2) Verpflichtung der Geistlichen auf die Bekenntnisse; 3) Beaufsichtigung des kirchlichen Lehramts rücksichtlich der Behandlung der Bekenntnisse. Die erste Frage soll die Versammlung als gänzlich außer ihrer Competenz liegend betrachtet haben. In Betreff der zweiten hat sie sich dahin ausgesprochen, daß es einstweilen jeder einzelnen Landeskirche zu überlassen sei,

Digitized by Google

ob sie überhaupt eine solche Verpflichtung für erforderlich halte, und welche Formel sie anwenden wolle. In Ansehung der dritten sind die Conferenz-Mitglieder der Meinung gewesen, daß den Geistlichen das Recht freier Schriftforschung nicht geschmälert werden dürfe, daß aber jeder öffentlichen Polemik gegen die in den evangelischen Bekenntnißschriften enthaltenen Fundamente der protestantischen Kirche von der Kanzel herab gewehrt werden müsse. Eine weitere Versammlung ist auf das Jahr 1838 angesetzt, auf welcher nicht blos die kirchlichen Oberbehörden, sondern auch die landeskirchlichen Gemeindeverbände, also die verschiedenen evangelischen Landeskirchen des deutschen Vaterlandes selbst, vertreten sein werden. Man wird gestehen müssen, daß man mit der Bekenntnißfrage nicht weit gekommen ist. Die alten Bekenntnisse bestehen aufrichtig fast nirgends mehr, und in verschiedenen Staaten sind sie durch die Union völlig ihrer Autorität entkleidet. Nachdem die Regierungen sich die Autorität beigelegt haben, in den alten Bekenntnissen gewisse, Reformirte und Lutheraner trennende Lehren für unwesentlich zu erklären, haben sie ein für alle Mal die Autorität der Symbole durchbrochen und die übrige an die Stelle gesetzt. Den Schritt können sie nicht ungeschehen machen, und durch keine Art von Auslegung können sie seine Bedeutung ändern. (Köln. Ztg.)

Posen, 19. Febr. Die verschworenen Polen hielten am 13. Febr. eine von 600 von ihnen besuchte Generalversammlung. Am nächstfolgenden Morgen ersolgten dagegen die militärischen Maßregeln. Die Verschworenen hatten darauf gerechnet, daß der commandirende General v. Colomb am 17. Febr. einen großen Ball geben werde, und sie hofften, die dann von ihrem Befehlshaber entblößte Garnison zu überrumpeln und in der Verwirrung niederzumachen, was sie um so leichter auszuführen gedachten, als sie bereits 4 Unteroffiziere durch Bestechung dazu gewonnen hatten, ihnen um eine bestimmte Stunde die Thore der Festung zu öffnen. Die Niedermetzelung sollte sich zunächst auf das Offiziercorps beschränken, während man sich der Soldaten durch Gift zu entledigen beabsichtigt haben soll. Zwei hierzu bestimmte, als Kanoniere verkleidete Köche wurden bei ihrem Eintritt in die Caserne verhaftet. — Unter den Graf Mielzynski wird strenge bewacht; er ist intransportabel, nachdem er sich selbst durch den Fuß geschossen. (D. A. Z.)

Ungarn.

Von der ungarischen Grenze, 13. Febr. Die bosnische Grenze war abermals der Schauplatz unruhiger Auftritte. Bei dem Rastell von Soluin gerieth ein Kaufmann aus Opulin mit einem Türken in Streit, und wurde von ihm getödtet. Der Türken war blos eine geringe Zahl beisammen; es genügte folglich eine einfache Decharge vom Rastell aus, um sie zu zerstreuen. Bald nach diesem Vorfalle erschien jedoch ein bewaffnetes Corps derselben, aus mehreren Tausend Mann bestehend, und es verbreitete sich sogar die Kunde, daß sie einen Angriff auf das nahe, jedoch wohlbewaffnete und mit hinreichender Artillerie versehene Cettin auszuführen beabsichtigten. Demgemäß ist an der Grenze ein österreichisches Truppencorps von etwa 20,000 Mann zusammengezogen worden, und die brave Mannschaft glüht nur nach Gelegenheit, um die bosnischen Räuber für ihren Uebermuth empfindlich zu strafen. Und doch werden diese Frevel kein Ende nehmen, bevor nicht eine exemplarische Razzia in jener Gegend ausgeführt wird. Der unvollkommene Ausgang der letzten Expedition hat die räuberischen Mosslims in ihrer perfiden trotzigen Zuversicht nur mehr bestärkt. (Nürnb. Cour.)

Von der Mur. Nach einem mir zugekommenen Privatberichte ist es an der croatischen Grenze mit den unruhigen Bosniern wieder zu einem bedeutenden Scharmützel gekommen. Sie wissen wohl bereits, daß in einem Rastell des Oguliner Regiments von bosnischer Seite zwei Cordonsdiener erschossen wurden. Auf eine Repressalie mit einer Kartätschenladung, wodurch türkischerseits mehrere Leute getödtet wurden, kamen sie mit Macht an die Grenze — man schätzte den Schwarm auf 10,000 Mann — worauf sich ein blutiges Treffen entspann, in dem die Bosniaken über 100 Mann an Todten verloren. An der croatischen Grenze sollen jetzt bei 30,000 Mann in Waffen stehen.

Türkei.

Von der montenegrinischen Grenze, 11. Febr. Zwischen den Albanesen und Montenegrinern dauern die feindseligen Berührungen fort; der Pascha von Scutari hat den türkischen Unterthanen jeden Verkehr mit Montenegro untersagt, und er scheint sich zum offenen Kampfe gegen dieses Land zu rüsten. Mirdita Begh, Sohn des Wesirs von Mostar, hat bereits das Commando von Trebigne übernommen. (Köln. Ztg.)

Afrika.

Algier, 12. Febr. Es herrscht hier ein panischer Schrecken. Der Rest der Militärstraflinge ist eben mit Waffen und Gepäck abmarschirt. Wir haben fast keine Soldaten mehr hier. Indessen ist der Schrecken offenbar übertrieben. Als Abd-el-Kader in das Thal der Isser eindrang, war er nur von 4—500 Reitern begleitet.

Amerika.

Die Nachrichten aus Port-au-Prince gehen bis zum 12. Jan. Die Zwistigkeiten zwischen dem spanischen und haytischen Theil der Insel dauerten fort, und beide Parteien trafen die umfassendsten Anstalten zu einem entscheidenden Kampfe, der angeblich im Februar vor sich gehen sollte. Zu Havanna hatte sich eine starke spanische Flotte versammelt. Wie es hieß, hatten die Dominikaner um spanische Hülfe nachgesucht und dieselbe zugesichert erhalten; man glaubte daher, daß die zu Havanna liegende Flotte bestimmt sei, an dem Kampfe zwischen den zwei Racen auf der Insel Hayti thätigen Antheil zu nehmen. Auch sollen sich in der Stadt St. Domingo mehrere spanische Offiziere befinden, welche die militärischen Bewegungen der Dominikaner leiten.

Die Unterzeichneten erfüllen hiermit die angenehme Pflicht, ihren Mitbürgern Rechenschaft über die Verwendung der Gelder abzulegen, welche ihnen zur Unterstützung Nothleidender aller Confessionen als Gedächtnißfeier des dreihundertjährigen Todestages Dr. Martin Luther's zugestellt worden sind; sie erfüllen sie mit um so freudigerem Gefühle, als sich bei dieser Gelegenheit abermals erwiesen hat, daß da, wo es sich um Wohlthun handelt, unter den Bewohnern Neustadt's nur ein Glaube, ein schöner, aus Nächstenliebe entspringender Glaube herrscht, indem auch ein Theil unserer katholischen und israelitischen Mitbürger zu dem erwähnten Zwecke beitrugen, wodurch es den Unterzeichneten möglich wurde, nicht nur an alle Dürftigen Labung Nahrungsmittel zu verabreichen, sondern auch noch eine Summe [illegible] der versammelten der am 14. d. Mts. abhaltenden Generalversammlung gemäß, dem Armenpflegschaftsrathe zur Verwendung eines Fonds übergeben werden soll, obgleich schwach in seinem Anfange, doch im Laufe der Zeit durch neue Zuflüsse anwachsen und dazu beitragen mag, die Leiden kommender Geschlechter zu mildern. Indem die Unterzeichneten sich auf nachstehende ausführliche Rechnungsablage beziehen, fühlen sie sich gedrungen, ihren Mitbürgern für das ihnen bewiesene Vertrauen und für die Großherzigkeit, mit der sie ihrer Aufforderung entgegengekommen sind, ihren warmen, innigen Dank abzustatten.

Neustadt, den 26. Februar 1846.

C. Ehrlich. Ph. Ehrlich. H. Claus. Fr. Dacque. L. Deidesheimer. Ph. J. Geisdauer. Dr. Herp. A. Hornig, jun. J. Kolich. Ferd. Maucher. Ph. Schaaf.

Beigetragen wurde zur Feier des 18. Februar:

Von den Hrn. Mitgliedern des alten Musikvereins	18 fl. — kr.
Von 257 andern Personen	300 fl. 54 kr.
	318 fl. 54 kr.

Ausgegeben wurden:

Für 479 Pf. Fleisch, zu 9 kr. das Pf.	71 fl. 51 kr.
„ 208 Laib Brod, zu 19 kr. den Laib 94 fl. 22 kr.	
„ 7330 Pf. Kart., 1 fl. 30 kr. d. Ztr.	109 fl. 57 kr.
„ Taglohn bei der Vertheilung .	4 fl. — kr.
	280 fl. 10 kr.

Es bleiben demnach übrig 38 fl. 44 kr, welche dem hiesigen Armenpflegschaftsrathe zu dem angeführten Zwecke werden übergeben werden.

Von obigen Victualien erhielten 298 dürftige Familien Fleisch, Brod und Kartoffeln, und da noch ein Rest von Kartoffeln übrig blieb, so wurde dieser an fernere 16 Familien vertheilt.

Bekanntmachung.

Neue

Omnibus-Fahrten

nach Mannheim

von den Gasthöfen

zum „Löwen" und „Schiff".

Vom 1. März an geht jeden Morgen präcis halb 7 Uhr ein Wagen von hier nach Mannheim, trifft daselbst eine halbe Stunde früher ein als jener, der um dieselbe Zeit hier

Digitized by Google

in der Post abgeht, und kommt eine Stunde früher als dieser wieder hier an, nachdem der Aufenthalt dorten eben so lange gedauert hat. Der Preis ist ebenfalls auf 45 kr. festgesetzt, wie auch die An- und Abfahrt in Mannheim im Gasthof zum Weinberg stattfindet. Zu gleicher Zeit werden alle resp. Reisenden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Wagen nicht die langweilige Route über Meckenheim rc. befährt, sondern jene über die schönen Orte nach Dürkheim, die außer der Annehmlichkeit eines sehr guten Weges noch den herrlichen Anblick auf die reizende Gegend darbietet.

Ferner geht der Kaiserslauterer Wagen von heute an präcis 10 Uhr ab, wobei bemerkt wird, daß nur in dem ebenfalls um 10 Uhr hier in der Post abgehenden K. Wagen die Person 30 kr. zahlt, in den beiden andern Wagen aber wo möglich der alte Preis, à 1 fl., beibehalten wird.

Neustadt, den 26. Februar 1846

Frey und **Hornig.**

Bei Joh. Kölsch hier sind 4—500 Zentner vorzügliches Heu und Ohmet, wie auch diesjährige Schnitreben zu verkaufen.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. b. Forstamts Dürkheim.

Den 11. und nöthigen Falls den 12. März 1846, zu Dürkheim, Morgens um 8 Uhr.

Revier Hardenburg.

Schlag Planken Nro. 25.

449 liefere Baustämme 3r und 4r Cl.
192 „ Sparren.
156 „ Büche 3r und 4r Cl.
15 Klafter buchen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
75²/₄ „ liefern geschnitten Scheit- und Prügelholz.
75³/₄ „ „ Stockholz.
1675 liefere Reiserwellen.

Revier Alteglashütte.

Schlag Nußhütterkopf Nro. 1.

69³/₈ Klafter buchen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
1³/₄ „ eichen Prügel.
25²/₄ „ liefern geschnitten Scheit- und Prügelholz.
1 „ aspen gehauen.
1425 buchene und liefere Reiserwellen.

Schlag Engelsberg Nro. 5.

4 liefere Büche 4r Cl.
4²/₄ Klafter buchen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
³/₄ „ eichen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
2³/₄ „ liefern geschnitten Scheit- und Prügelholz.
400 buchene und liefere Reiserwellen.

Dürkheim, den 24. Februar 1846

Das k. b. Forstamt,
Scheppler.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. b. Forstamts Dürkheim.

Den 16. März 1846, zu Dürkheim, Morgens um halb 9 Uhr.

Revier Jägerthal.

Schlag Becherskopf Nro. 17.

123 liefere Baustämme 3r und 4r Cl.
17 „ Sparren.
1 eichener Nutzholzabschnitt.
240 liefere Büche 3r und 4r Cl.
2 Klafter buchen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
³/₄ „ eichen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
31 „ liefern geschnitten Scheit- und Prügelholz.
47 „ liefern Stockholz.
1550 liefere Reiserwellen.

Schlag Becherskopf Nro. 16.

10¹/₄ Klafter buchen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
5 Klafter liefern Scheit- und Prügelholz.
350 buchene und liefere Reiserwellen.

Schlag Zufällige Ergebnisse Nro 19 und 20.

(Alles Gehölz sitzt am neuen Weg am Bechereskopf.)

41 liefere Baustämme 3r und 4r Cl.
7 liefere Sparren.
61 „ Büche 3r und 4r Cl.
8¹/₄ Klafter buchen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
1³/₄ „ eichen geschnitten Scheit.
19²/₄ „ liefern geschnitten Scheit- und Prügelholz.
27²/₄ „ liefern Stockholz.
1125 liefere Reiserwellen.

Außerdem kommt noch der vor einigen Jahren bei der Klenganstalt Jägerthal erbaute Rothschopp zur Versteigerung, bestehend aus 29 Baustämmen von verschiedener Stärke.

Dürkheim, den 24. Februar 1846.

Das k. b. Forstamt,
Scheppler.

Das bestehende Verbot, den Gemeindewald außer den 2 bestimmten Waldtagen, sowie auch vor Tag, und wenn die Nacht eintritt, zu begehen, wird ernstlich in Erinnerung gebracht.

Gegen die Zuwiderhandelnden soll ohne Nachsicht protokollirt werden.

Neustadt, den 26. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Lachen. (Lohrindenversteigerung).

Nächstkommenden 16. März, des Nachmittags um 2 Uhr, im Gemeindehause zu Lachen, werden 350 Lohrinden 1r Qualität, aus dem hiesigen Gauwalde, Schlag Maerzlach, gebundweise versteigert werden, wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Lachen, den 23. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Arnold.

Edenkoben. (Lieferung von Lärchen- und Kiefernsamen.)

Die Lieferung von 49 Kilogramm Kiefern- und 40 Kilogramm Lärchensamen für die Gemeindewaldungen von Edenkoben pro 18⁴⁵/₄₆ wird auf dem Submissionswege vergeben.

Die Uebernahmslustigen haben ihre Erklärungen verschlossen bis zum

4. kommenden Monats März

auf unterfertigtem Amte abzugeben, die Proben aber schon am 28. dieses anher einzusenden.

Edenkoben, den 17. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Grohé.

Bekanntmachung.

Samstag den 28. Februar nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zur Krone in Winzingen, läßt Jakob Pfeifer, Winzer in Winzingen wohnhaft, nachbeschriebene Güterstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Im Neustadter Bann.

1) 38 Dezimalen Wingert am kleinen Kreuz, neben Johann Abresch und Paul Krieger.
2) 33 Dezimalen Wingert auf dem Röder, neben Wilhelm Leuchsenring und Johann Christmann, Bäcker.
3) 30 Dezimalen Wingert im Grein, neben Joseph Kronenberger und Jakob Schmitt.
4) 44 Dezimalen Wingert im obern Naulott, neben Gabriel Erter und Jakob Meibert.
5) 33 Dezimalen Wingert in Guckinsland, neben Wilhelm Helmstätter und Karl Stork.
6) 19 Dezimalen Wingert in der Landwehr, neben Johannes Krumrey und dem Weg.
7) 41 Dezimalen Wingert im Sand, neben Heinrich Lieberich und N. Schneider.
8) 25 Dezimalen Wies auf dem bösen Sauwasen, neben Jakob Meibert und Philipp Fauth Wittib.
9) 17 Dezimalen Acker im Kautz, neben Johannes Hoos und Jakob Lauer.
10) 23 Dezimalen Wies im Roßlauf, neben Heinrich Lederle und Franz Ackermann.

Digitized by Google

11) 43 Dezimalen Wingertsrod im Roßlauf, neben Karl Ruß und Aufsößer.

Im Hambacher Bann.

12) 51 Dezimalen Wingert im Sandfeld, neben Franz Frei und Conrad Wiedemann.

Ferner im Neustadter Bann.

13) 33 Dezimalen Acker in der Landwehr, neben Schullehrer Fauth Wittib und dem Wiesenpfad.

Neustadt, den 18. Februar 1846.

M. Müller, Notär.

Haus- und Guts-Versteigerung.

Samstag den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause von Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Jakob Kiefer, Schuhmacher, nachbezeichnete Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein an der Stadtgasse dahier, neben Karl Wieser und Wilhelm Vogt gelegnes Wohnhaus mit Zubehörungen.
2) 15 Dezimalen Acker in der Heulache, neben Georg Fischer von Haardt und Eduard Lang.
3) 8 Dezimalen Acker daselbst, neben Jakob Bentz von Haardt und Ferckel von Gimmeldingen.

Neustadt, den 16. Februar 1846.

Werner, Notär.

Güterversteigerung.

Samstag, den 28. Februar nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, werden nachbezeichnete, früher dem verlebten Philipp Jakob Acker von hier angehörigen Grundstücke, hiesigen Bannes, an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 33 Dezimalen Wingert in der oberen Hohlgasse, neben Johannes Schönig und Christoph Knopps Erben.
2) 49 Dezimalen Wingert in der Krautgasse rechts, neben Adam Trawerts und Wittwe Hellmann.
3) 1 Tagwerk 26 Dezimalen Wingert am Klausenberg, neben Wittwe Reiffel und Doktor Schunck.

Neustadt, den 16. Februar 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung eines Wingerts.

Nächsten Samstag den 28. l. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause von Friedrich Bub auf der Brücke dahier, wird auf Ansthen des Direktoriums der pfälzischen Ludwigs-Bahn Gesellschaft, nachbezeichnetes Grundstück, welches die Letztere von Wilhelm Bubenbender von hier angekauft, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

17 Ruthen Wingert rechts der Krautgasse, neben Carl Rassiga und Adam Trawerts.

Neustadt, den 22. Februar 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung eines Ackers.

Nächsten Samstag den 28. l. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause von Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Stephan Schreiner, Fuhrmann, nachbezeichnetes Grundstück auf Eigenthum versteigern, nämlich:

49 Dezimalen Acker im untern Hölzel, neben Philipp Fischer und Friedrich Helmer.

Neustadt, den 22. Februar 1846.

Werner, Notär.

Anzeige.

Es hat sich ein großer Hofhund verlaufen. Derselbe ist braun und grau gescheckt und hat als besonderes Kennzeichen ein Glasauge. Wem dieser Hund zugelaufen oder wer über dessen Aufenthalt nähere Auskunft ertheilen kann, wird hierdurch ersucht, dies bei der Redaktion dieses Blattes gegen eine gute Belohnung anzeigen zu wollen.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß sie ihr in der Metzgergasse dahier gelegenes vierstöckiges

Wohnhaus, bestehend in einer Spezereiladen-Einrichtung, einem dreistöckigen Nebengebäude mit Speicher, einem großen Hofraum, mit zwei Einfahrten, und einem Pumpbrunnen, drei Werfstätten, geräumigen Speichern, einem Holzschoppen mit Speicher und großem Keller, zwei Dungruben und einem Pflanz- und Blumengärtchen, aus freier Hand verkauft. Liebhaber hierzu wollen sich deßfalls an sie selbst wenden.

Neustadt, den 25. Februar 1846.

Catharina Kissel Wittwe.

Versteigerungs-Anzeige.

Den 28. Februar 1846, des Vormittags 10 Uhr, wird der unterzeichnete kgl. Bezirksgerichtsbote auf dem Marktplatze zu Neustadt: drei Tische, eine Standuhr, drei Eichkränke, einen Küchenschrank, einen Kleiderschrank, sechs Lehnstühle und verschiedene andere Mobiliargegenstände, gegen baare Zahlung, zwangsweise versteigern.

Arent.

Bekanntmachung.

Die Fertigung der Maurer-, Steinhauer- und Schieferdecker-Arbeiten zu einem Neubau des Herrn Bürgermeisters und Deputirten Simon Baader zu Hambach wird auf dem Soumissionswege übergeben.

Lusttragende wollen von den Plänen, dem Kostenanschlage und den Bedingungen bei dem Unterzeichneten Einsicht nehmen und ihre Angebote vor dem

8. März nächsthin

schriftlich und versiegelt daselbst einreichen.

Neustadt, den 24. Februar 1846.

Jung,
Bezirks-Bauschaffner.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist ein fast noch ganz neuer breiter Wagen, mit allem Zubehör, als Arnie-, Stein- und Kohlenleitern, Steinbäume, Mechanik, und mehrere hundert Körbe voll Dickwurzeln zu verkaufen.

Duttweiler, den 20. Februar 1846.

Ch. Fleck, Schullehrer.

Anzeige.

Von heute an fährt der Kaiserslauterer Omnibus von dem Gasthause zur Krone (Post) aus, Vormittags um 10 Uhr. — Die Person kostet für die ganze Fahrt 30 kr.

Die Kutschergesellschaft.

Eine schöne Auswahl Pariser Pendulen in Bronce, Porzelain u. Alabaster (worunter sich solche befinden, die einen Monat gehen, ohne aufgezogen zu werden) empfiehlt

Carl Wild-Saum,
Uhrmacher.

Zu verkaufen.

Bei Christoph Marsteller am Rittergarten ist ein Heerdfassel, 7 viertel Jahre alt (Schwarzscheck), zu verkaufen.

Verlorenes.

Gestern früh ging von Buchbinder Schneider an bis in die Hintergasse ein kleines Büchelchen mit Goldschnitt und grün übergezogen, von Toilettengegenständen und Recepten handelnd, verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung bei Buchbinder Schneider abzugeben.

Zu vermiethen.

Bei Kaufmann Wernert ist die Wohnung im mittleren Stock zu vermiethen, und kann bis Ostern bezogen werden.

Anzeige.

Bei Maurermeister Schäfer dahier können Maurer und Handlanger dauernde Beschäftigung finden.

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf. 3	1 kr.	1 Pf. Rindf. 1. Qual.	8 kr.
1 „ „ 4 Pf. 1	5½ kr.	1 Pf. „ 2. „	6 kr.
1 gemischt Br. „ 4 Pf. 1	8 kr.	1 Pf. Kalbfleisch	6 kr.
1 „ „ „ 2 Pf.	9 kr.	1 Pf. Hammelfleisch	6 kr.
1 Wassermeck „ 6 Lth.	1 kr.	1 Pf. Schweinefleisch	10 kr.
1 Pf. Ochsenfleisch	11 kr.	Neustadt, 25. Febr.	1846.

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 24. Februar.

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 47 kr. Ducaten 5 fl. 35 kr. Engl. Souv. 11 fl. 55 kr. Holl. 10ft Stücke 9 fl. 54½ kr. Napoleond'or 9 fl. 28 kr. Preuß. Thaler 1 fl. 44⅞ kr. Fünf-Franken 2 fl. 20 kr.

Frucht-Mittelpreis.

Neustadt. Markt vom 24. Febr. Der Zentner Waizen 7 fl. 34 kr. Korn 6 fl. 50 kr. Gerst 5 fl. 56 kr. Spelz 5 fl. 40 kr. Haser 4 fl. 42 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 18. Dienstag den 3. März **1846.**

Deutschland.

Pfalz. Der in der Kammer der Reichsräthe von dem Hrn. Fürsten v. Oettingen-Wallerstein gestellte Antrag auf Revision der Gesetze über Distrikts- und Local-Umlagen verdient in jeder Beziehung die aufmerksamste Würdigung. Um aber in der Pfalz zu dem von dem Hrn. Antragsteller gewünschten Ergebnisse zu gelangen, dürfte hier ein Schritt weiter zu thun sein. Es scheint uns nämlich hierzu das Zustandekommen einer bessern Gemeindeordnung als Vorbedingung nothwendig. Die ältern Kreise erfreuen sich einer solchen, die in ihren Grundzügen mit Recht gelobt wird. Die Pfalz dagegen ermangelt vollständig einer Gemeindeordnung, die ein in sich geordnetes Ganze bildete. Bezüglich der Verwaltung der Gemeinden gelten blos einzelne Gesetze, die unter den abweichendsten Verhältnissen und zu den verschiedensten Zeiten erlassen wurden, und welche unter sich selbst nichts weniger als in geordnetem Einklange stehen. Die Grundlage bilden noch immer die französischen Gesetze aus der Napoleonischen und vornapoleonischen Zeit. Bekanntlich ist aber gerade dieser Zweig der französischen Legislation der verunglückteste von allen, und kein Unbefangener wird irgend anstehen, den naturgemäßern und freiern deutschen Communalordnungen einen entschiedenen Vorzug vor der französischen einzuräumen. Es ist allerdings richtig, daß die Verpflanzung der bayerischen Gemeindeordnung nach der Pfalz einige nicht gerade unwesentliche Modificationen bedingte, in Folge der abweichenden diesseitigen Verhältnisse und der übrigen besondern pfälzischen Gesetze. Dies würde aber nicht im Entferntesten hindern, eine Gemeindeordnung auch für die Pfalz auf der Grundlage der bayerischen zu Stande zu bringen. — Möge dieser hochwichtige Sache alle Aufmerksamkeit zu Theil werden, und möge das deutsche Element hierin auch bei uns wieder zur Geltung gelangen. (N. Sp. Ztg.)

Zweibrücken. Verhandlungen des Assisengerichts. Sitzung vom 17 Februar. Friedrich Dielsorter, 57 Jahre alt, Wirth und Schneider, geboren zu Ernstweiler, wohnhaft zu Erbach. Derselbe war wegen der Grenze eines Grundstücks mit der Wittwe Schneider und deren erwachsenen Töchtern in Thätlichkeiten gerathen; er verwundete die Erste, nachdem ihn dieselbe zuerst angegriffen. Die Geschworenen sprachen das „Nichtschuldig" aus. — Sitzung vom 17. Februar, Nachmittags. Johann [illegible], 51 Jahre alt, Taglöhner von Rhenzhaden. Er wurde wegen Mißhandlung seiner Mutter zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. — Sitzung vom 18. Februar. Carl Anton Schlindwein, 35 Jahre alt, Küfer aus Bellheim. Der Angeklagte war der Ausstellung einer falschen Quittung beschuldigt, wurde jedoch freigesprochen.

Posen, 18. Febr. Wir fahren erst heute in unserer Mittheilung über die hiesigen politischen Verhältnisse fort, weil in den nächsten Tagen nach den Ereignissen am 14. so übertriebene Gerüchte auftauchten und eine solche Verwirrung in dem herrschte, was Jeder wissen, gesehen oder gehört haben wollte, daß es rein unmöglich war, die Wahrheit herauszubringen, und wir durch übertriebene Gerüchte nicht gern die Vorstellungen Ihrer Leser, die uns vielleicht schon mitten unter Mord und Brand sehen, noch weiter von der Wahrheit entfernen wollten. Die Ruhe ist keinen Augenblick gestört worden, und um 10 Uhr Abends am 14. war kein Soldat mehr in den Straßen zu sehen. Jetzt, nachdem es in den Gemüthern etwas ruhiger geworden ist, hören wir, daß die Verhaftungen hier im Orte weniger an Zahl bedeutend sind, als man Anfangs glaubte. Es sind vielleicht 8 bis 10 außer einigen Unteroffizieren der Infanterie; dagegen sind von außerhalb viele Gefangene eingetroffen, und ihre Gesammtzahl beträgt bis heute früh (die früher Verhafteten ungerechnet) vielleicht 70 Personen. Alle gehören jedoch diesmal den höheren Ständen, vorzüglich dem Landadel, an. Sehr wichtig ist die Gefangennehmung eines belgischen Emissärs in der Gegend von Gnesen, der am 14. früh in Ketten hierher gebracht wurde; doch hat sie auf der andern Seite den Nachtheil gehabt, daß Viele, dadurch in Schrecken gesetzt, sich ihrer schon angeordneten Verhaftung (wie z. B. der junge Graf Lonski, Bachowski rc.) durch die Flucht entzogen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Professor Liebelt, welcher das Feuilleton unserer polnischen Zeitung redigirte. Der Dr. Matecki ist jedoch nicht verhaftet, wie es Anfangs verlautete, eben so wenig Marcinkowski. Wie man jetzt hört, war auf den 17. Februar d. J. ein allgemeiner Aufstand beabsichtigt worden, dem die Regierung durch die Maßregeln vom 14. Februar zuvorkam. Uebrigens scheint noch nicht alle Besorgniß vor möglichen Unfällen selbst bei der Regierung geschwunden zu sein, wie die fortdauernden, wenn auch nicht sehr in die Augen fallenden Vorsichtsmaßregeln hier und die offneren außerhalb beweisen. Das Militär ist angewiesen, sich auf den ersten Trommelschlag auf dem Sammelplatze zu finden, und mit Einbruch der Dunkelheit verläßt das in der Stadt liegende mit Sack und Pack seine Quartiere bei den Bürgern, und begibt sich nach der Festung, um dort bis Tagesanbruch zu bleiben. Aus Schlesien und Bromberg sind Truppen in das Großherzogthum eingerückt, um die kleineren Städte, namentlich die, wo sich Landwehr-Depots befinden, zu besetzen, und auch in Posen werden Verstärkungen aus Frankfurt an der Oder und Erfurt rc. erwartet. Nicht zu läugnen ist, daß die Gährung unter den Polen noch keineswegs unterdrückt ist; im Gegentheile sind sie durch die bisherige Vereitelung ihrer Plane und durch die Verhaftungen nur immer mehr erbittert, so daß leicht irgend ein Ereigniß unglückliche Folgen haben könnte, und dies rechtfertigt vollständig die größere militärische Besetzung des Großherzogthums, wenn wir auch für jetzt noch in größter Ruhe gelebt haben und leben. — Bei der Durchsuchung des Bazars ist diesmal eine Casse von etwa 60,000 Thlrn. vorgefunden und in Beschlag genommen worden; ebenso sagt man auch, daß beim Weinhändler Remus nicht unbedeutende Vorräthe an Pulver rc. gelagert hätten. (Köln. Ztg)

— Wie die bereits im Gange befindlichen Untersuchungen ergeben sollen, hatten die Verschworenen in Polen als das Ziel ihres beabsichtigten allgemeinen Aufstandes sich namentlich die Vereinigung aller polnischen Provinzen zu einem Föderativstaate, die Erhebung der römisch-katholischen Confession zur herrschenden Staatsreligion und eine modificirte Bauernemancipation in Verbindung mit mehr Vorrechten und Statuten der kleineren Städte gesteckt. Mit dem ersten Zweck suchte man die Aristokratie, d. h. die im eigentlichen Sinne polnischen Nationalen, mit dem zweiten die Geistlichkeit, die sich ohnehin von jeher an die Schaar der Aristokratie anschloß, und mit dem dritten die große Masse des Volks zu gewinnen. (Schwäb. Merk.)

Breslau, 21. Febr. Unsere heutigen Blätter enthalten folgende Nachrichten über Truppenbewegungen in Schlesien: **Breslau**, 18. Febr. Das vierte Husaren-Regiment, das Füstlier-Bataillon in Brieg und zwei Geschütze sind durch eine heut angekommene Estaffette zum Abmarsch nach Ostrowo — statt nach Kempen — commandirt. — **Beuthen** a. d. O., 19. Febr. Gestern Nachmittag kam an die hier garnisonirende Escadron des vierten Kürassier-Regiments per Estaffette der Befehl zum Ausmarsch, und ist dieselbe bereits heute früh 8 Uhr nach Fraustadt ausgerückt. — **Winzig**, 18. Febr. Am 15. d. mußte die hier garnisonirende vierte Escadron des zweiten (Leib-) Husaren-Regiments in Folge Tags vorher eingegangener Ordre ins Großherzogthum Posen ausrücken. — **Ohlau**, 19. Febr. Bereits am vergangenen Sonntage wurden die hier stehenden zwei Escadronen des vierten Husaren-Regiments in Kriegszustand versetzt. Gestern kam der Befehl zum Abmarsch, und heute, Vormittags 9 Uhr, marschirten sie von hier in die Gegend von Polnisch-Wartenberg. Nachmittags werden die beiden Escadronen aus Strehlen hier erwartet, welche dieselbe Marschroute verfolgen.

— In Litthauen soll Blut geflossen sein.

Berlin, 24. Febr. Die „A. Pr. Ztg." berichtet heute: „Zuverlässige Nachrichten aus Oppeln und Breslau melden, daß in den zur freien Stadt Krakau gehörigen, der oberschlesischen Grenze nahe liegenden Ortschaften am 20. d. Mts., Abends, **Unruhen** ausgebrochen, namentlich bewaffnete Haufen in den Flecken Jaworzno eingedrungen sind, die daselbst aufbewahrten Züchtlinge befreit und einige Mordthaten begangen haben. Die von Krakau kommende Post wurde unweit der diesseitigen Grenze angehalten, durchsucht und beraubt. — Auch in der Nähe der galizischen Stadt Oswiencim hatten sich **tumultuirende Haufen** gezeigt, und das kais. österreich. Grenzzollamt Babice veranlaßt, mit der Kasse in dem preußischen Hauptzollamt Neu-Berum Schutz zu suchen. — Das in der Nähe liegende 2. Uhlanenregi-

Google

ment hat sofort Befehl erhalten, an die Grenze zu rücken, um nicht nur die diesseitigen Unterthanen vor etwaigen Einbrüchen der Empörer zu schützen, sondern auch dem Freistaat Krakau die etwa nöthige Hülfe zu leisten, und sind zu gleichem Zwecke eine Jägerabtheilung und ein Bataillon Infanterie von Breslau mit der oberschlesischen Eisenbahn entsendet. Kais. österreich. Truppen waren schon einige Tage früher in Krakau eingerückt.

Thorn, 17. Febr. Verwichene Nacht waren Dragouerpatrouillen in der Stadt vertheilt, die sämmtliche Straßen durchstreichen. Als ziemlich sichere Nachricht hört man hier, daß von Polen aus die Grenze des straßburger Kreises von einer nicht unbedeutenden Menge Polen überschritten wird, die zwar von diesseitigen Grenzbeamten ungelassen, jedoch der Behörde namhaft gemacht werden. Dagegen ist das Gerücht, daß zwischen Strasburg und Gollub auf preußischem Boden ein ernstes Zusammentreffen der Kavallerie (in Gollub stehen Husaren, in Strasburg Kürassiere) mit einem Haufen polnischen Landvolks statt gefunden habe, unbegründet und wohl nur aus einem bereits früher aufgetauchten gleichen Gerüchte entsprungen. (Ztg. f. Preuß.)

Breslau, 23. Febr. Von der polnischen Grenze treffen leider noch immer die betrübendsten Nachrichten ein. Bewaffnete Haufen sollen in das preußische Gebiet eingedrungen sein und in zwei Dörfern übel gewirthschaftet haben. Noch Schlimmeres berichtet man aus der Gegend von Krakau, wo bei der Verhaftung eines Priesters ein förmlicher Aufstand gegen das österreichische Militär ausgebrochen sein soll. Mehrere Priester sollen daselbst die Waffen der Aufgestandenen geweiht und gesegnet haben. Diese Gerüchte erhalten durch den plötzlichen Abmarsch eines Theiles unserer Garnison (auf der Eisenbahn) bedeutendes Gewicht. (B. N.)

Posen, 22. Febr. Wir haben Ihnen heute die betrübende Nachricht mitzutheilen, daß gestern der Herr Weihbischof von Gnesen und Posen, Dombrowski, nach der Festung Graudenz gestört worden ist, weil man auch ihn anschuldigt, die politischen Umtriebe begünstigt zu haben. Die Aufregung, welche dadurch unter der [illegible] auch bei dem auf ihr lastenden Schrecken noch nicht laut ausspricht, ist dennoch sehr groß, und wir wollen wünschen, daß der Herr Weihbischof bald zurückkehre, damit sich die aufgeregten Gemüther wieder beruhigen, und nicht neue religiöse Wirren den überdies bedenklichen Zustand unserer Provinz verschlimmern. — Am 21., Mittags, sind hier das 1. Bataillon des 18. Infanterie-Regiments und die 1., 2. und 3. Schwadron des 2. Husaren-Regiments eingerückt, doch sollen das 18. und 19. hier nun vereinigte Infanterie-Regiment die Provinz Posen verlassen und das 8. und 12. aus Frankfurt a. d. O. und Magdeburg in ihre Stelle einrücken. Wie wir hören, sollen gegenwärtig bereits 8 Regimenter im Großherzogthum stehen. — Der junge Graf Lanski, dem es gelungen war, sich am 14. hier in Posen seiner Verhaftung zu entziehen, ist heute Vormittag von seinem Vater eigenhändig dem Polizeipräsidenten überliefert worden, wahrscheinlich, um dem Onkel desselben, der angeblich wegen Beförderung seiner Flucht verhaftet ist, die Freiheit zu erwirken. — Morgen wird eine Deputation an Se. Maj. den König abgehen, um sich für die Schicksale der politischen Gefangenen sowohl, als vorzüglich für das Großherzogthum selbst zu verwenden, damit nicht der Unschuldige mit dem Schuldigen leide; man bezweifelt jedoch, daß Se. Maj. sie annehmen werde. — Aus dem Königreiche Polen sind wir jetzt ganz ohne Nachrichten, da selbst der persönliche Verkehr zwischen hier und dort fast ganz aufgehört hat. Nur im Allgemeinen weiß man, daß dort noch weit strengere Maßregeln beliebt worden sind, als hier, und daß der Nothstand in einzelnen Gegenden der Hungersnoth nahe ist. (Köln. Ztg.)

Lemberg. Revolutionsplakate waren an dem Regierungspalaste angeheftet und die ganze Stadt am 16., 17. und 18. durch militärische Maßregeln in Allarm gesetzt worden. Man gibt die Zahl der in Lemberg arretirten Individuen, unter denen sich auch einige Offiziere befinden, auf 18 an. In Bochnia sind seit 14 Tagen gegen 60 bis 80 Staatsgefangene eingebracht worden. Die dortige philologische Anstalt wurde aufgehoben und die Studirenden entlassen. Es sind meistens Edelleute, junge Militärs, Studenten und Diener reicher Edelleute. — Der Senat von Krakau erhielt die heftigsten Drohbriefe, und sah sich in Folge derselben veranlaßt, österreichische Interventur anzurufen. (N. Corr.)

Wien, 22. Febr. Nach den neuesten Privatberichten sind in Lemberg 12 Offiziere der dortigen Garnison als Mitschuldige einer Verschwörung festgenommen worden. (Nürnb. Corresp.)

Wien, 23. Febr. Es heißt, daß Unruhen in mehreren Theilen Galiziens ausgebrochen seien, namentlich, daß in Lemberg auf das Criminalgebäude und das Zeughaus von dem Pöbel ein Angriff gemacht worden, daß es in Tarnow zwischen dem Militär und dem Volk zu einem Handgemenge gekommen, in welchem auf beiden Seiten über 50 Personen auf dem Platze geblieben, daß in mehreren Gegenden sich die Bauern gegen die Gutsbesitzer erhoben, daß mehrere der Letztern von den Rebellen festgenommen und in eine Art Gefangenschaft versetzt worden seien. (Augsb. Allg. Ztg.)

Polen.

Krakau, 18. Febr. Im Verlaufe der letzten Woche hatten sich hier die unzweideutigsten Spuren des nahe bevorstehenden Ausbruchs einer Verschwörung im communistischen Sinne gezeigt. Der Senat und der ruhige und wohlhabende Bürger sahen sich am Leben und Eigenthum gleichmäßig bedroht, und da es ihnen an den erforderlichen Mitteln zur Abwehr fehlte, so hat die Stadt den Beistand der Schutzmächte angerufen. In Folge dessen sind heute österreichische Truppen hier eingerückt. (Augsb. Allg. Ztg.)

Spanien.

In der Provinz Orense hat ein heftiger Conflikt zwischen der spanischen und portugiesischen Grenzbevölkerung stattgefunden. Die Bewohner von Cisterna (Portugal) drangen am 5. Jan. auf das spanische Gebiet, und griffen die Bewohner von Varja an; einer der Spanier wurde getödtet und sieben schwer verwundet. Am 25. Jan. wiederholten die Portugiesen den Einfall und plünderten das Dorf Varja. Unsere Regierung hat eine Untersuchung eingeleitet. (Münchn. pol. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 21. Febr. Der verstorbene Herzog von Modena hatte sich stets geweigert, die jetzige französische Regierung anzuerkennen. Es ist gewiß, daß diplomatische Verbindungen zwischen Frankreich und dem neuen Herzoge von Modena werden angeknüpft werden. Schon sind Präliminarien einer Uebereinkunft festgestellt, und eine definitive Note über diesen Gegenstand wird nächstens zwischen den beiden Höfen ausgewechselt werden. Auf das Gutachten des Fürsten von Metternich gibt die neue Regierung von Modena jetzt nach.

Paris, 24. Febr. Hr. Guizot, sagt der „Constitutionel", hat gestern förmlich erklärt, daß die Regierung jeden Gedanken an eine Expedition nach Madagascar aufgebe.

Italien.

Neapel, 9. Febr. Ich kann Ihnen heute aus bester Quelle mittheilen, daß die Vermählung des Grafen von Trapani mit der Königin von Spanien beschlossen ist und in nicht sehr langer Zeit statt finden wird. (Köln. Blätt.)

— Der „Augsb. Allg. Ztg." wird über den neuen Ausbruch des Vesuvs geschrieben: Wenige Minuten oberhalb des Punktes, wo gewöhnlich die Pferde auf die Rückkehr der Vesuobesteiger harren, zeigt sich der neu hervorgebrochene Lavastrom in seiner ganzen Pracht; seine größte Breite beträgt ungefähr 12 bis 15 Schritte, sein Sturz ist rasch; oft rollen große Blöcke aus der Gluthmasse hervor und poltern den Berg hinunter; oft brechen Haufen glühender Kohlen unter Funkern und sprühendem Funkenregen heraus. Hoch oben am alten Kraterrande glüht es überall, und an drei verschiedenen Stellen quillt die Lava langsam hervor, und sucht sich in Rissen und Spalten den Weg zu bahnen. Die Besteigung des Berges ist jetzt sehr erschwert, weil der neue Lavastrom den seit 1839 üblichen Weg über die Blöcke eingenommen hat; man muß den alten Aschenweg emporklimmen. Der spitze Kegel verhält sich ziemlich ruhig, so daß noch immer nicht von einem vollständigen Ausbruch die Rede sein kann; die ungeheure Gluth jedoch, welche in seinem ganzen Umfang sich kund gibt, macht eine baldige Entleerung sehr wahrscheinlich. Die ein dickflüssiger und in allen seinen Bestandtheilen beweglicher Brei quillt die Lava auf dem Innern hervor und wälzt sich langsam weiter; man wähnt Massen daraus

Digitized by Google

schöpfen zu können, und dennoch ist die Oberfläche des Breies hart, und führt hinaufgeworfene Steine ohne Eindruck mit fort. Einen köstlichen Anblick gewähren die Wolken, welche quer über den Lavastrom fortziehen; es ist, als ob eine unsichtbare Hand langsam mit einem rosenfarbigen Schleier das glühende Bild vor den Augen des Zuschauers verhülle.

Asien.

Am 18., 21. und 22. Dez. sind drei wichtige Schlachten zwischen den Engländern und den Sikhs vorgefallen; die Sikhs wurden vollständig geschlagen und über den Sudletsch zurückgeworfen; sie büßten 91 Kanonen ein. Der Verlust der Engländer war sehr bedeutend; — 3000 Todte und Verwundete, — unter den Todten 63 Offiziere, wovon 2 Generale, namentlich Sir R. Sale, der Held von Afghanistan.

Die „Times" enthält ein Privatschreiben aus Bombay, worin es heißt: Die Sikhs haben bei ihrem Rückzuge über den Sudletsch außer ihren Geschützen auch sämmtliche Feldequipagen und Vorräthe zurückgelassen. Sie selbst geben ihren Verlust auf 9000 Todte und 20 bis 30,000 Verwundete an. Die britische Armee zählte, ohne die Artillerie, 3500 Reiter, 6000 Mann europäischer Infanterie und 12,000 Mann eingeborener Infanterie. Unter den Todten auf britischer Seite befand sich auch der Dr. Hoffmeister, ärztlicher Begleiter des Prinzen Waldemar von Preußen. Dieser Prinz, welcher sich inmitten der Kämpfe am 18., 21. und 22. befunden haben soll, ist angeblich nur mit Mühe dem Tode entgangen.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Neustadt vom Monat Januar 1846.

Geborene.

Den 1. Friedrich, Sohn von Friedrich Schmitz, Taglöhner, und der Sophia Börsdörfer.
3. Elisabetha Rosalie, Tochter von Heinrich Geisel, Bierbrauer und der Elisabetha Philippi.
5. Anna Maria Elisabetha, Tochter von Ludwig Wolf, Müller, und der Barbara Schäfer.
6. Anna Maria, Tochter von Heinrich Laub, Winzer, und der Anna Maria Fuchs.
8. Emilie Auguste, Tochter von Johann Philipp Jakob Knödel, Papierfabrikant, und der Emilie Zipelius.
8. Franz Xaver, Sohn von Franz Peter Burger, Strumpfweber, und der Anna Barbara Oertel.
10. Carl Theodor, Sohn von David Jung, Bezirksbauschaffner, und der Catharina Louise Gelbert.
14. Johannes, Sohn von Johannes Liese, Leinweber, und der Louise Zorn.
15. Barbara, Tochter von Philipp Blaß, Schneider, und der Maria Engel.
17. Eleonora, Tochter von Carl Horn, Zuhermann, und der Regina Heck.
17. Anna Maria, Tochter von Johannes Ritter, Winzer, und der Margaretha Fuchs.
19. Peter Friedrich, Sohn von Andreas Baum, Taglöhner, und der Elisabetha Wenz.
18. Adolph, Sohn von Moses Wolff, Kaufmann, und der Henriette Stern.
22. Carl Theodor, Sohn von Jakob Müller, Taglöhner, und der Catharina Blum.
22. Nikolaus, Sohn von Jakob Daniel Lauß, Küfer, und der Ehristina Klein.
23. Anna Catharina, Tochter von Friedrich Ignatz Schäfer, kath. Schullehrer, und der Catharina Zwick.
24. Johann Georg, Sohn von Anton Hoffmann, Wirth, und der Eleonora Keisel.
24. Ludwig Friedrich, Sohn von Ludwig Leitner, Klaviermacher, und der Louise Friederika Klett.

Haus- und Güterversteigerung.

Dienstag den 24. dieses Monats, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen Georg Mayer, Winzer, dahier in der Vorstadt wohnhaft, und die Kinder seiner verlebten Ehefrau Catharina Wilke, der Abtheilung wegen, die nachbeschriebenen Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, nämlich:

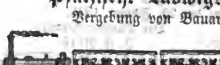
1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stall, Hof und übrigem Zubehör in der Vorstadt dahier am Holzplatz, neben Heinrich Kercher und Forstmeister Atwens.
2) 31 Dezimalen Wiese auf dem bösen Sumpfen, neben Hyronimus Schäfer und N. Fischer von Haardt.
3) 31 Dezimalen Wingert und Wingertsred an der Hohmauer, neben Franz Joseph Weckesser und Kantonsarzt Huber.
4) 29 Dezimalen Wingert im Guckinsland, neben Schieferdecker Leinau beiderseits.
5) 4 Dezimalen Garten in der Mandelgasse, neben Carl Krumrey und Christian Christmann.

Neustadt, den 2. März 1846.

M. Müller, Notär.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.



Nachstehende Bau-Arbeiten zur Herstellung obenbelagter Eisenbahn durch das Neustadter-Thal sind auf dem Submissionswege in mehreren getrennten Loosen zu vergeben, nämlich:

	fl.	kr.
1) Erd-, Felsen- und Planirungs-Arbeiten	453,055	15
2) Tunnel-Arbeiten	345,398	36
3) Brücken, Durchlässe, Viaducte ꝛc.	264,143	34
4) Schutz und Stützmauern, Bachcorrectionen ꝛc.	132,665	20
5) Steinmaterial für den Unterbau	15,080	43
6) Pflasterarbeiten, Beschotterung der Straßen und Wege	17,823	15
Gesammt-Kostenbetrag	1,228,166	43

Uebernahms-Bedingnisse, Preisverzeichnisse, Pläne, Kostenanschläge und Loosen-Eintheilung können täglich in dem Bureau der Bau-Direktion zu Speyer eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum

25. März laufenden Jahres, Abends 6 Uhr,

verschlossen und frankirt bei der genannten Bau-Direction übergeben und auf dem Couverte bemerkt sein:

„Submission wegen Uebernahme von Bau-Arbeiten."

Speyer, den 26. Februar 1846.

Die Bau-Direction der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Diedesfeld. (Holz- und Wellenversteigerung.)

Bis Dienstag den 10 März 1846, Morgens um 8 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier, aus dem Schlage Buchenlochreck, folgende Hölzer versteigert, als:

83 Klafter liefern geschnitten Scheithol.z
13¾ „ „ gehauen
50 „ „ Prügelholz.
5000 Gebund „ Reisserwellen, sehr vortheilhaft für Dünger in die Weinberge zu gebrauchen.

Diedesfeld, am 27. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Bossung.

Geinsheim. (Lohrindenversteigerung.)

Montag den 16. März nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, wird das unterzeichnete Bürgermeisteramt der Gemeinde Geinsheim die sich im diesjährigen Holzschlage Neuallment, hiesigen Gemeindewaldes, ergebende Lohrinde I. Qualität, geschätzt zu 350 Gebunden, in loco Geinsheim und zwar en bloc öffentlich versteigern, wozu Liebhaber andurch eingeladen werden.

Geinsheim, den 20. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Rhein.

Haßloch. (Fischerei-Verpachtung.)

Montag den 9. März nächsthin, des Morgens 10 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier die Fischerei in hiesiger Gemarkung an den Meistbietenden auf drei Jahre in Pacht gegeben.

Haßloch, den 1. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Füßer.

Bekanntmachung.

Die Einfassung eines Wassergrabens mit Hausteinquadern, veranschlagt zu 280 fl., soll auf dem Submissionswege vergeben werden.

Die Offerten, welche nach Prozenten zu geschehen haben, müssen bis zum

9. März nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr,

verschlossen bei dem unterfertigten Amte eingelaufen sein, indem auf später eingebrachte Anerbieten keine Rücksicht genommen wird. —

Digitized by Google

Der Kostenanschlag liegt zu Jedermanns Einsicht in dem Gemeindehause dahier offen.

Gimmeldingen, den 23. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß.

Freitag, den 13. März 1846, des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gemeindehause zu Mußbach, wird das Ergebniß an Eichen-Lohrinden in dem Schlage Rückgängergraben, Mußbacher Gemeindewaldes, geschätzt zu 100 Gebunden, erster Qualität, nach Gebunden versteigert werden.

Mußbach, den 26. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Lingenfelder.

Unterzeichnete bringen hiermit zur Kenntniß, daß das unter der Firma „Gebr. Kallmayer" bisher bestandene Geschäft aufhört und von heute an, jeder für seine Rechnung ein gleiches Geschäft gegründet hat, und bitten um fernern geneigten Zuspruch.

Neustadt, den 3. März 1846.

Fried. Kallmayer jun., wohnhaft in der Egyptenstraße.
Karl Ad. Kallmayer, wohnhaft bei Herrn Heinrich Schaaf.

Erbauung

eines neuen Hauses, Keller und Oekonomiegebäuden zu Deidesheim für Herrn Andreas Giesen, Oekonom und Gutsbesitzer allda.

Nachstehende Bauarbeiten werden einzeln oder en bloc ausgeboten, nämlich:

	fl.	kr.
1) Erdarbeiten	450	—
2) Maurerarbeiten	6380	—
3) Steinhauerarbeiten	1750	45
4) Zimmermannsarbeiten	1580	40
5) Dachdeckerarbeiten	1028	—
6) Schreinerarbeiten	1115	—
7) Schlosserarbeiten	492	—
8) Glaserarbeiten	486	—
9) Tüncher-, Anstreicher- und Tapezirer-Arbeiten	590	—
Total-Betrag	13872	25

Uebernahmsbedingungen, Kostenanschläge, Pläne und alle hierzu nöthige Detailzeichnungen, können vom 16. März d. J. an, täglich in dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden. Die Submissionen können längstens bis zum 20. März d. J. verschlossen und frankirt bei Herrn Giesen zu Deidesheim, oder bei dem Unterzeichneten übergeben werden.

Edenkoben, den 26. Februar 1846.

Schneider,
Architekt.

Anzeige.

Bei Maurermeister Schäfer dahier können Maurer und Handlanger dauernde Beschäftigung finden.

Zu verkaufen.

Bei Christoph Marxteller am Rittergarten ist ein Heerdfassel, 7 viertel Jahre alt (Schwarzscheck), zu verkaufen.

Anzeige.

Von heute an fährt der Kaiserslauterer Omnibus von dem Gasthause zur Krone (Post) aus, Vormittags um 10 Uhr. — Die Person kostet für die ganze Fahrt 30 kr.

Die Kutschergesellschaft.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist ein fast noch ganz neuer breiter Wagen, mit allem Zubehör, als Aernte-, Stein- und Kohlenleitern, Steinbäume, Mechanik, und mehrere hundert Körbe voll Dickwurzeln zu verkaufen.

Duttweiler, den 20. Februar 1846.

Ch. Fleck, Schullehrer.

Anzeige.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß das Waschen und Tuchbleichen bei mir wieder seinen Anfang nimmt, und der Preis des Bleichens für eine Elle Tuch 3½ kr., für Handtücher dagegen nur 3 kr. beträgt.

Michael Stey,
im Klemmhof.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt ihr Geschäft als Modistin, und bittet um geneigten Zuspruch.

Neustadt, den 1. März 1846.

B. Schönmann,
Modistin.

Bekanntmachung

Zur diesjährigen Bleiche nehme ich von heute an wieder Tücher und Garn in Empfang.

Die Bleichpreise sind:

Für glatte Linen und Gebild von ¾ und ⅞ Elle breit 3 kr. die Elle.

Für glatte Leinen und Gebild von ⅝ und ⅞ Elle breit 3½ kr. die Elle.

Noch breiter im Verhältniß mehr.

Leinen Garn oder Zwirn, das rohe Pfund 24 kr.

Für jeden durch die Bleiche entstehenden Schaden wird garantirt.

Neustadt a/H., den 3. März 1846.

Saladin Mattil.

NB. Wer die Tücher nicht auf die Bleiche schicken will, kann dieselben bei Frau Zehbauer, wohnhaft bei Herrn Wanger an der Lambrechter Straße, abgeben und auch dorten wieder in Empfang nehmen lassen.

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter bringt hiermit zur Kenntniß, daß er von nächstem Donnerstag an seine Metzgerei aus seinem Hause in der Landschreibereigasse in das ehemalige Mayer Wolf'sche Haus, neben der Buchdruckerei, verlegt hat, und von nun an **Ochsenfleisch 1ster Qualität** schlachtet. Um ferneres Zutrauen bittend, giebt er die Versicherung, Jedermann zur Zufriedenheit zu bedienen.

Georg Joachim.

---

20 gute Maurergesellen können dauernde Arbeit, per Tag 52 kr., erhalten bei

Georg Schaaf zu Haardt.

Verkauf.

Frühe gelbe Steck-Kartoffeln sind zu verkaufen bei

Joh. Phil. Schönig.

Philipp Müller in Haardt hat Dickrüben und Oesterreicher-Wurzelreben zu verkaufen.

Alle Abonnenten des am 23. Februar auf dem Schießhause abgehaltenen Balles sind höflichst eingeladen, heute Abend 8 Uhr auf dem Kaffehause des Herrn Hessenstein sich einzufinden, um den Rechenabschluß einzusehen, so wie über die Verwendung des Ueberschusses abzustimmen.

Das Comite.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß sie ihr in der Metzgergasse dahier gelegenes viereckiges Wohnhaus, bestehend in einer Spezereiladen-Einrichtung, einem dreistöckigen Nebengebäude mit Speicher, einem großen Hofraum, mit zwei Einfahrten, und einem Pumpbrunnen, drei Werkstätten, geräumigen Speichern, einem Holzschoppen mit Speicher und großem Keller, zwei Dungruben und einem Pflanz- und Blumengärtchen, aus freier Hand verkauft. Liebhaber hierzu wollen sich deßfalls an sie selbst wenden.

Neustadt, den 25. Februar 1846.

Catharina Kissel Wittwe.

Zu verkaufen.

Fünfzehn Milchschweine sind zu verkaufen bei Heinrich Zwick in der Vorstadt.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 28. Febr. Der Zentner Waizen 7 fl. 11 kr. Korn 6 fl. 05 kr. Gerst 5 fl. 28 kr. Spelz 5 fl. 35 kr. Hafer 4 fl. 46 kr.

Speyer. Markt vom 24. Febr. Der Zentner Waizen 7 fl. 40 kr. Korn 6 fl. 45 kr. Gerste 5 fl. 34 kr. Spelz 5 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 39 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 24. Febr. Der Zentner Waizen 7 fl. 12 kr. Korn 6 fl. 10 kr. Gerste 5 fl. 32 kr. Spelz 5 fl. 11 kr. Hafer 3 fl. 55 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 19. Freitag den 6. März **1846.**

Deutschland.

Zweibrücken. Verhandlungen des Assisengerichts. Sitzung vom 19. Februar. Peter Adam Liebtein, 25 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Herrheim. Der Angeklagte, welcher in dem schlechtesten Rufe steht, als ein der öffentlichen Sicherheit gefährliches Individuum geschildert wird, auch schon zweimal wegen Mißhandlung und Diebstahl zuchtpolizeilich bestraft wurde, traf am 17. November 1845 in der Nähe von Weißenburg mit dem Borthändler Johann Georg Hammer von Neuforz zusammen, und begleitete denselben in jene Stadt, wo Beide zusammen übernachteten. Am folgenden Morgen trat Hammer die Rückreise allein an, aber schon in Schweighofen holte ihn der Angeklagte ein und fuhr mit ihm bis Minfeld, wo sie wieder zusammen in einem Wirthshause einkehrten. Kurze Zeit nach ihrer Ankunft erschien der 72jährige Ackersmann Jakob Helt von Freckenfeld in demselben Wirthshause. Der Angeklagte faßte den ihm unbekannten Gast scharf ins Auge, zog bei dem Wirthe Erkundigungen über ihn ein, und äußerte dann: „So, der ist von dem nächsten Dorf!" Helt zahlte seine Zeche und schickte sich zum Fortgehen an, bei welcher Gelegenheit der Wirth bemerkte, daß aus dessen Westentaschen Gegenstände hervorragten, welche in der Form von Geldrollen eingewickelt waren. Dieselbe Wahrnehmung scheint auch der Angeklagte gemacht und nun den Entschluß gefaßt zu haben, den Helt zu berauben. Denn er entfernte sich schnell, und wurde in dem Wirthshause nicht mehr gesehen. Einige Minuten später traf auch Helt den Heimweg an. An dem sogenannten Tiefenweg traf er auf den Angeklagten, der ihn fragte, wohin er gehe, und nach erhaltener Antwort erklärte, er gehe mit nach Freckenfeld. Helt, nichts Böses ahnend, ließ sich die Begleitung gefallen. Dieselbe auch nicht unruhig, als sie eine näher führende Seitenstraße einschlugen. So waren Beide unter verschiedenen Gesprächen weiter gegangen, als Liebtein plötzlich vor Helt trat und, ohne ein Wort zu sagen, die beiden Rollen aus dessen Westentaschen nahm. Helt, die Täuschung des Angeklagten einsehend, mußte lachen, indem er sagte: „Gemach, lieber Freund, das sind keine Geldrollen, das ist Cichorie." Der Angeklagte, den Irrthum bemerkt, wünschend, forderte nun Geld für ein Päckchen Tabak, und entfernte sich eilig gegen Minfeld hin, da Helt bethauert hatte, daß er kein Geld bei sich führe. Diesem war es indessen sehr unheimlich geworden, weshalb er sich beeilte, seinen Wohnort zu erreichen, als der Angeklagte zurückkehrte. Derselbe warf nun den alten Mann zu Boden, untersuchte dessen Westentasche, und nahm aus denselben eine Pinkebläse, in welcher sich 1 Kronenthaler, 2 Halbguldenstücke und ungefähr 1 fl. 12 kr. in Münze befanden. Mit diesem Raube eilte er gegen Minfeld zu. Vor diesem Orte traf Liebtein wieder auf die Fuhre des Hammer, den er bat, ja recht schnell zu fahren. In Kandel verließ er diesen, und übernachtete an jenem Abend bei dem Wirth Röder in Winderslachen. — Alsbald nach der Beraubung suchten Helt und sein Sohn des Räubers habhaft zu werden, indem sie in den Wirthshäusern zu Minfeld und Kandel Nachfrage hielten; auch dem Bürgermeister zu Freckenfeld wurde die Anzeige gemacht, welche eine Untersuchung und dann die baldige Entdeckung des Thäters zur Folge hatte. Der Angeklagte war allen Personen, mit denen er am 18. Nov. in Berührung kam, unbekannt, man wußte nur, er von Herrheim gebürtig sei. Der k. Untersuchungsrichter verfügte sich sofort am 4. Dezember in diese Gemeinde, und ließ alle Burschc, auf welche die von den Zeugen gemachte Beschreibung passen konnte, mit Helt confrontiren. Als nun die allgemeine Stimme den Angeklagten als den wahrscheinlichen Thäter bezeichnete, wurde vorgerufen und von Helt auf das bestimmteste erkannt. Bei einer vorgenommenen Hausuchung fand man zwar die geraubten Gegenstände nicht, wohl aber das blaue Ueberhemd, welches Liebtein am Tage der That trug. Der Angeklagte, verhaftet und verhört, läugnete, an jenem Tage in Minfeld gewesen zu sein; in der öffentlichen Sitzung gestand er doch das Verbrechen mit allen Umständen ein. — Bei seiner Anwesenheit in Herrheim brachte der k. Untersuchungsrichter durch den Adjunkten Rippon in Erfahrung, daß im Herbste 1844 auch der Besenmacher Scherrer von Hayenbuhl auf der Landstraße berauht worden sei, und daß der Angeklagte als Thäter in Verdacht stehe. Die Untersuchung wurde mit gleichem Erfolge auf dieses Verbrechen ausgedehnt. Als Zeuge vernommen, gab Scherrer Folgendes an: Im Oktober 1844, am Montag der Jnsheimer Kirchweihe, ging ich auf der Straße von da nach Herrheim, wo ich dem mir damals unbekannten Liebtein begegnete. Derselbe nahm mir nach kurzen Worten die Plaie aus dem Munde, gab sie aber wieder zurück, und fragte dann, ob ich keine Münze hätte. In der Meinung, daß er ein Geldstück wechseln wolle, zog ich meinen Geldbeutel mit 20 kr. hervor. Alsbald entriß mir derselbe den Beutel, nahm das Geld heraus und wollte davon eilen. Ich verlangte mein Geld zurück; da ergriff er seine Hacke und führte einige Streiche nach mir, die mich zwar nicht trafen, aber meinen Schnitzern zerschmetterten. Eine mit dieser Erklärung vollkommen übereinstimmende Angabe machte der zwölfjährige Sohn des Beraubten, der ebenfalls den Angeklagten auf das bestimmteste erkannte. Auch hatte Scherrer, welcher des besten Rufes genießt, sogleich nach der That eine gerichtliche Anzeige bei dem Bürgermeisteramt zu Jndheim gemacht, die jedoch keine Folge hatte. Diesen Straßenraub läugnete Liebtein hartnäckig. Die Geschwornen sprachen bezüglich der beiden Verbrechen das Schuldig aus. Das Assisengericht verurtheilte demgemäß den Schuldigerkannten zur Strafe der Zwangsarbeiten auf Lebenszeit, zur Brandmarkung und zu den Kosten der Prozedur. Gegen diesen Spruch ist das Rechtsmittel der Kassation ergriffen worden. — Sitzung vom 20. Februar. Franz Michel Hecht, 24 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Kandel. Diese Sache ist bereits in der Sitzung des Assisengerichts vom 17. November v. J. verhandelt und der Angeklagte wegen einer in der Nacht vom 4. auf den 5. April 1845 in dem bewohnten Hause des Händlers Johann Ziffe zu Karlsberg verübten Entwendung von Effekten zu fünfjähriger Einsperrung verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hat Hecht das Rechtsmittel der Kassation ergriffen, und wirklich wurde auch dasselbe unter dem 15. Januar 1846 wegen mangelhafter Erklärung der Geschworenen kassirt und die Sache vor die gegenwärtige Assise verwiesen. In heutiger Sitzung abermals schuldig erkannt, hat das Assisengericht den Franz Michel Hecht zu derselben Strafe verurtheilt, die er früher erhalten hatte. — Sitzung vom 21. Februar. In dieser Sitzung wurde der ledige Jakob Bösel, 24 Jahre alt, Metzger, wohnhaft zu Eisenberg, wegen Nothzuchtsversuchs in contumaciam zur Einsperrung auf 5 Jahre verurtheilt. (B. f. St. u. L.)

München, 26. Febr. In der gestrigen Reichsrathssitzung sprach Se. kgl. Hoh. der Kronprinz folgende Worte des Abschieds: „Es drängt mich, noch ehe ich von hier scheide, der hohen Kammer mein herzliches Lebewohl zu sagen und die Versicherung zu geben, daß ich auch noch in der Ferne mit lebhafter und inniger Theilnahme dieser Kammer folgen werde. Gott gebe, daß das Endresultat dieses Landtages ein erfreuliches und gleich segensreiches für die Nation und die Krone sei. denn beider Interesse ist nur eines und dasselbe. (Nürnb. Cour.)

— Diesen Morgen sind JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin nach Berlin abgereis't. Die Abwesenheit wird mehrere Monate dauern. (Bayr. Bl.)

— Mit Bezug auf den Anspruch des pfälzischen Kreises auf die nachträgliche Einberufung von 3 Deputirten hat der dritte Ausschuß einstimmig folgenden Antrag beschlossen: „Die hohe Kammer wolle beschließen: 1) Se. Maj. zu bitten, wo möglich noch im Laufe gegenwärtiger Versammlung einen Gesetzentwurf an die Stände gelangen zu lassen, wodurch der durch das allerhöchste Reskript vom 5. Okt. 1818 begründete Anspruch der Pfalz auf Ersatz des in Folge des Mangels an Gutsbesitzern mit Gerichtsbarkeit verursachten Abgangs an den diesen Regierungsbezirk treffenden Abgeordneten verwirklicht werde; 2) gegenwärtigen Beschluß mit dem Antrage des Abg. Heinz der Kammer der Reichsräthe zu übergeben, mit dem Ersuchen, denselben der gleichfallsigen Berathung zu unterstellen." (N. Sp. Ztg.)

— Bei der Discussion über den Bamberg-Frankfurter Bahnbau erklärte sich — wie der „Nürnberger Courier" meldet — Pfarrer Wagner gegen den Entwurf, weil ein so großes Vertrauen wie bei Bewilligung der enormen, zu den Eisenbahnen nöthigen Summen gefordert werde, der Regierung nach den bisherigen Erfahrungen nicht zu schenken sei. Er spreche nicht aus Oppositionsgeist, wie das manchmal ausgelegt werde, sondern weil es hier Pflicht sei die Wahrheit zu reden. Der ständische Commissär, Reg.-Rath von Wanner, kommt auf seine Erklärungen bezüglich der Staatsschuld und der Erübrigungen zurück. — Gutsbesitzer Schetzer erklärte sich ebenfalls gegen den Entwurf. Diese Summe könnte jetzt nicht auf Eisenbahnen verwendet werden, wo im Jnnern so viele Gebrechen beständen. Wohl würde er aber ein Paar hundert Millionen dafür bewilligen, wenn sie unsere Censur und unser Merknechtungs- und Verdummungssystem fortführten. (Sp. Ztg)

Stallupönen, im Febr. Wie bekannt, ist zum Grenzschutze gegen von Polen eindringende Bettler ein Militär-Commando, bestehend aus Jnfanterie, Jägern und Dragonern, in den Kreisen Stallupönen, Goldapp, Pillkallen und Ragnit stationirt. Ein Major bildet den Mittelpunkt für 5 Lieutenants. Jener hat sein Standquartier in Stallupönen, diese in Schirwindt, Wiskorianen, Eydkuhnen, Pillupönen und Szittkehmen. Den

Digitized by Google

großem Vortheil für die preußischen Grenzdörfer ist die Besetzung derselben durch Militär. Vor derselben war des Raubens und Stehlens kein Ende. Man glaubte es kaum, daß es dem Militär-Commando in der kurzen Zeit vom 17. Aug. v. J. bis jetzt gelungen ist, circa 12,000 solcher Individuen, die, von der größten Armuth gezwungen, ins Preußische betteln kamen, zurückzuweisen und somit größerem Elende in den hiesigen Provinzen vorzubeugen. Entsetzlich ist die Armuth. Es ist schauderhaft, die Leute anzusehen, wie sie, vom Hunger verzehrt, von schlechter Nahrung aufgeschwollen, sich durch Almosen von dem Hungertod zu retten suchen, und wenn sie dem Ziele nahe sind, durch Militär von hier über die Grenze wieder zurückgetrieben werden! — Ein nicht viel geringeres Elend herrscht in einigen preußischen Kreisen. Auch hier sieht man schaarenweise brodlose Leute umherziehen, um sich ihren täglichen Unterhalt zu erbetteln. Mit großen Aufopferungen indessen bemüht man sich hier, solchem Treiben so viel möglich Einhalt zu thun, indem den Leuten Arbeit verschafft wird. Mancher Bauer, der sich sonst eine Magd oder einen Knecht gehalten, hat es bei dieser bedrängten Zeit vorgezogen, seine Dienstleute zu entlassen, und so fallen diese den Gutsbesitzern oder wohlhabenderen Bauern zur Last. Fast an allen bedeutenden Grenzposten verbinden sich Gesellschaften zur Linderung der Noth dieser Armen. —

(Königsberg. Ztg.)

Königsberg, 20. Febr. Aus dem Königreiche Polen meldet man nicht nur die vollkommene Bestätigung des längst verbreiteten Gerüchts von der Einverleibung desselben mit Rußland, sondern auch eine Trauernachricht, die eigentlich das Gegentheil von jenem Gerücht vermuthen ließe. Von Ostern an sollen nämlich alle polnischen Juden, die längs der russischen Grenze wohnen, als „fremde Einwanderer", auch wenn sie Jahre lang Haus und Hof daselbst besessen hätten, nach ihrer Heimath zurückwandern müssen. Wie man sagt, erstreckt sich diese Maßregel auf alle fremde Grenzjuden, die aus andern Provinzen in ihre diesseitigen Wohnungen gezo-

[illegible] sind. Dies der erste Versuch zur Ausführung des Ukases vom 2. Mai 1843, der im Ganzen auf mehrere Jahre ausgesetzt sein soll. (Frankf. Blätt.)

Breslau, 23. Febr. In Lipowicze, einer drei Meilen von Bernn entfernten Poststation, ist die krakauoberschlesische (preußische) Post, als sie am Posthause hielt, von einer bewaffneten und von dem Sohne eines früheren krakauer Senatspräsidenten commandirte Bande umringt und beraubt worden, doch nur einer Geldsumme von 2703 Thlrn. Der Anführer der Bande war abenteuerlich aufgeputzt, ein Barett mit wallender Feder und Agraffe auf dem Kopfe, Pistolen im Gürtel. Und zur Vollendung des abenteuerlichen Hautstreichs quittierte derselbe nicht nur auf die Bitte des Conducteurs schriftlich über die geraubte Summe, sondern trat auch kaum einige Stunden später eine Reise hierher an. Auf dem Bahnhofe in Gleiwitz erblickte ihn jener Conducteur, und die Verhaftung erfolgte sofort. 2000 Thlr. sind bereits wieder herbeigeschafft. — Die Postverbindung mit Krakau hat aufgehört; die preußische Post geht nur bis Bernn. Nach heute hier angelangten Nachrichten haben sich Viele aus dem benachbarten Galizien nach Bernn geflüchtet. — Man will von Krakau her ein heftiges und anhaltendes Kanonenfeuer gehört haben. Ein Theil der Bauern des Freistaats soll sich erhoben haben.

Wien, 23. Febr. Die galizischen Zustände wirken bereits vielfach hierorts zurück, und namentlich werden die Studirenden an dem polytechnischen Institut polnischer Nation streng überwacht. In der vorletzten Nacht entflohen sechs Individuen des k. k. Bombardiercorps, welches die Bildungsanstalt der Artillerie bildet, aus welcher die Offiziere hervorgehen, ohne daß man bisher irgend eine Spur derselben aufzufinden vermochte. Sie sind sämmtlich Polen von Geburt, und scheinen lediglich aus der Absicht fahnenflüchtig geworden zu sein, um nach Galizien zu eilen, wo sie einen Aufstand als nahe bevorstehend betrachten müssen. (Köln. Ztg.)

Wien, 24. Febr. Der lang vorbereitete Aufstand im westlichen Polen ist zum Ausbruch gekommen, und zwar auf zwei Punkten, im österreichischen Galizien und im Freistaat Krakau. In so naher Verbindung auch die beiden Ereignisse stehen, so sind sie doch in ihren Erscheinungen von sehr verschiedener Art. In Galizien hat das Landvolk selbst Gericht über die Schuldigen gehalten und jede Verbindung mit ihnen von sich gewiesen; in Krakau verstärkten die Bauerngemeinden des Freistaats die Angriffe der in der Stadt von allen Seiten zusammengeströmten Aufrührer. Beide Ausbrüche sind für den Augenblick niedergehalten. — In Galizien nahm schon am 18. d. zu Pilsno im Tarnower Kreise die revolutionäre Bewegung mit der Ermordung des Bürgermeisters von Pilsno, Markel, und mit der Beraubung des dortigen Postmeisters ihren Anfang. Tarnower Gutsbesitzer, an deren Spitze ein gewisser Stojowski stand, leiteten diese Bewegung. Man raffte Alles zusammen, was man irgend an Theilnehmern auftreiben konnte, und der aus Edelleuten, Beamten, Bedienten ꝛc. bestehende Haufe setzte sich sogleich gegen Tarnow in Marsch; die Aufrührer wollten die Gemeinden an sich ziehen; als diese sich widersetzten, sollten die Bauern durch die Waffen zur Theilnahme gezwungen werden. Diese aber setzten sich zur Wehr, tödteten den Stojowski und andere, und nahmen Viele gefangen, führten die Leichen und die Gefangenen zum Tarnower Kreisamte, und übergaben sie dort. Nun fanden Auslieferungen von Gefangenen durch die Bauern aus allen Richtungen statt. Die Behörden ließen es sich angelegen sein, das bei den aufgeregten Gemüthern zu befürchtende allgemeine Blutvergießen hintan zu halten, was nicht ohne Mühe gelang, obgleich die Bürger überall Gehorsam und den besten Geist an den Tag legten. Indessen sind nicht alle Gewaltthätigkeiten zu verhindern gewesen. Zu gleicher Zeit war auch im Bochnizer Kreis die gleiche Bewegung ausgebrochen. Am 19. d. versammelte sich eine bedeutende Anzahl des empörten Adels, herrschaftlicher Beamten und Diener, denen sich einiges Gesindel anschloß, und zog gegen Tarnow, um sich mit den Rebellen des Tarnower Kreises in Verbindung zu setzen. Auch hier befanden die Unterthanen im Allgemeinen den besten Geist. Nach unausgesetzt werdenden Verdächtige eingetieft. Noch ist man indeß keineswegs jeder Besorgniß enthoben; die Bewegungen scheinen hier noch nicht zu Ende. Zu Bochnia, gegen das ein Angriff [illegible] ist Militär für diesen Fall zusammengezogen worden. Indessen liegen nur wenige Truppen in der Umgegend, und diese könnten die außerordentlichen Anstrengungen auf die Länge schwer ertragen. — Eben geht die Nachricht ein, daß einer der Haupträdelsführer, Dembski, zu Wegnicz gefangen und nach Tarnow gebracht wurde. Man hatte Mühe, ihn der Ermordung zu entziehen, so wütheten seine eigenen Unterthanen gegen ihn. Ebenso wird diesen Augenblick angezeigt, daß 7 Individuen von einer Rotte Dubiscker Beamten, die sich der Tarnower Bewegung anschließen wollten, an die Behörden abgeliefert wurden. — Zu Lisa-Gura verhörte noch der Oberstlieutenant der Kaiserchevauxlegers mit einer schnell herbeigeeilten Schwadron die Niederwetzelung vieler Ebelleute, welche die Bauern zu erschlagen im Begriff waren; 40 größtentheils verwundete Empörer wurden durch diese Schwadron nach Tarnow geschafft; unter ihnen befanden sich die Grafen Franz und Michael Wielselowsky, sowie die beiden jungen Grafen Romer und mehrere andere Edelleute. Den Verwundeten wurde sogleich alle Hülfe geleistet.

— Als die Aufrührer zu Tarnow in ihren ersten Versuchen gescheitert waren, brach zu Krakau die Revolution aus. Es ist nicht zu verkennen, daß die Aufstände im ganzen westlichen Polen, von Posen bis Krakau, sich die Hand reichen und wechselseitig unterstützen sollten. Durch die auf allen Punkten der ganzen Westgrenze gleichzeitig ausbrechenden Angriffe sollten die Punkte vereinzelt, ihrer schwachen Selbstvertheidigung überlassen bleiben und der Aufruhr, den man, wenn nicht durch freiwillige Theilnahme, durch Gewalt allgemein zu machen hoffte, sich schnell über das ganze Land ausbreiten. Alles, was deutsch, Alles, was Beamter, Militär oder Anhänger der bestehenden Regierung war, sollte niedergemetzelt werden, und das Geld der öffentlichen Kassen und das durch Raub den Erschlagenen Abgenommene die vorläufige Operationskasse bilden. Posen und Krakau bildeten wohl die beiden Hauptpunkte, um welche vorerst die ganze Operation sich drehte. In Krakau hoffte man sich mit einer Masse von 40—50,000 Freischärlern festsetzen. Als man von Seiten der Repräsentanten der Schutzmächte die Gewißheit dieses Planes hatte, war kaum Zeit, von Truppen ein schwaches

Digitized by Google

Bataillon österreichischer Infanterie von Podgorcze und einige Züge Cavallerie in die Stadt zu werfen. Diese kleine, unter das Commando des österreichischen Generals von Collin gestellte Truppe, vereint mit der wenigen Stadtmiliz, hat hingereicht, die Stadt vor dem versuchten Ueberfall, vor Mord und Plünderung zu schützen und bis jetzt alle Angriffe abzuschlagen. Am 21., um die zehnte Nachtstunde, war zu Krakau eine Signalrakete in der Gegend des botanischen Gartens sichtbar. General v. Collin ließ gleich auch noch die letzten Reste des zu Podgorcze als Reserve zurückgebliebenen k. k. Militärs, bestehend aus einer halben Schwadron und einer Compagnie des Infanterieregiments Graf Nugent zur Krakauer Besatzung stoßen. Am Morgen gegen halb 5 Uhr begann ein sehr lebhafter Sturm auf die aufgestellten österreichischen Truppen und die mit ihnen operirende Stadtmiliz. Ein heftiges Feuer wurde auf sie aus den Fenstern mehrerer Häuser des Hauptplatzes gerichtet und mehrere Angriffe unternommen, die überall von den tapfern Truppen entschieden zurückgewiesen wurden. Die Angreifenden hatten einen bedeutenden Verlust an Todten und Verwundeten. Wäre man nicht so sehr von der Reiterei entblößt gewesen, so würde eine viel bedeutendere Zahl Gefangener eingebracht worden sein. Dennoch sind gegen 40 mit den Waffen in der Hand ergriffen und in Sicherheit gebracht worden, lauter Leute aus Krakau selbst. Zahlreiche Haufen Bauern aus dem Stadtgebiet von Krakau kamen bis an die Barrieren der Stadt, wagten indeß nicht, näher zu rücken. Zu Korczowien, einem der Grafen Arthur Potozka gehörigen, gleichfalls im Krakauer Gebiet gelegenen Gut, ist das dortige abgesendet gewesene Piket der Kaiserchevauxlegers, 25 Mann stark, in der Abenddämmerung plötzlich von einem Haufen Bauern unter Anführung des gräflichen Domanialbeamten überfallen und bei dieser Gelegenheit der Lieut. Berndt, der es anführte, in den Leib verwundet worden. Der Verlust, den diese Truppen in Krakau bei einem zweistündigen Gefecht erlitten, beträgt 6 Todte, unter denen ein trefflicher Offizier, Lieut Beck, betrauert wird. — Nachschrift. Soeben trifft ein Offizier aus Krakau hier ein, der die Stadt am 22. verlassen hat. Die Ruhe ist nicht mehr gestört worden. Man hat Vorräthe von Gewehren und Munition in großer Menge aufgefunden. (Sp. Ztg.)

Breslau, 25. Febr. Soeben sind auf der oberschlesischen Eisenbahn General Ljlopicki und der preußische Resident aus Krakau hier eingetroffen. Von andern Krakauer Flüchtlingen erfährt man, daß die revolutionären Polen sich der Stadt Krakau bemächtigt und die eingerückten Oesterreicher daraus vertrieben haben. Krakau wird beschossen! Die Revolutionäre zwingen die übrigen Einwohner zum Beitritt, indem sie den sich Weigernden kurzen Prozeß machen. Die Krakauer Post ist seit dem 20. Febr. hier nicht angekommen, und es werden auch keine Briefe dahin angenommen. Eine allgemeine und sehr bestimmte Nachricht lautet, daß der Sohn des ehemaligen Präsidenten des Senats von Krakau, Hrn. v. Haller, in Gleiwitz festgenommen worden, weil er hier als Derjenige erkannt wurde, der die Rotte anführte, welche die preußischer Post im Krakauer Gebiet anhielt und dem Conducteur Geld und Briefschaften abnahm. Das Geld ist übrigens wieder zurückgestellt worden. Als sicher kann auch mitgetheilt werden, daß das Amt zu Babitz mit der Kasse sich geflüchtet hat.

— Soeben geht hier die Nachricht ein, daß der russische und der österreichische Resident in Krakau eingebracht worden sind. Es scheint nicht bloßes Gerücht zu sein.

— Auch aus den südlichen russisch-polnischen Provinzen ist die Nachricht von einem Aufstande eingetroffen (Deutsche Allg. Ztg.)

Breslau, 25. Febr. In Krakau besteht jetzt eine provisorische Regierung, welche über 9 bis 10,000 Bewaffnete verfügt, welche Zahl täglich wächst. Eine Nachricht redet sogar von 40,000 Insurgenten. (?) — Priester, mit dem Cruzifix und dem Schwert in der Hand, führen die einzelnen Haufen, welche Jeden, der nicht mitgehen will, auf der Straße niedermetzeln. — Nach einer Nachricht wären die österreichischen Truppen mit Gewalt aus Krakau vertrieben worden, nach einer andern hätten sie, 13 Bataillone stark, diese Stadt wieder besetzt. (Sp. Ztg.)

— Nach einem allerdings unverbürgten Gerüchte sollen in Lemberg bereits mehrere der Tumultuanten, über welche Kriegsgericht abgehalten wurde, erschossen worden sein. (Berl. N.)

Von der österreichischen Grenze, 24. Febr. Wir erhalten soeben die Nachricht, daß ein großer Theil von Galizien in vollem Aufstande begriffen ist. Fast überall in den Städten und auf dem Lande hat sich das Volk mit Sensen, Aexten u. s. w. bewaffnet. An mehreren Orten sind die Regierungs- und Mauthkassen gestürmt und geplündert worden. Blutige Zusammentreffen zwischen den Insurgenten haben statt gefunden. In einzelnen Gegenden haben die Bauern ihre Gutsherren erschlagen. Es soll überhaupt bereits viel Blut geflossen sein. Von allen Seiten werden Truppen nach Galizien geworfen. — In dem benachbarten Polen ist ebenfalls auf das Volk eingehauen worden, das sich in Masse gegen die russische Regierung erhoben hat. In Wilna oder in dessen Umgegend soll es sogar zu einem Gefechte gekommen sein, in welchem die russischen Truppen eine große Anzahl Leute auf dem Platze ließen. (Mannh. Journ.)

Wien, 24. Febr. In drei Regimentern, welche in Galizien stationirt sind, und deren Mannschaft zum größeren Theile aus Polen bestehen, soll bedeutende Gährung herrschen. — Verlässigen Nachrichten zufolge soll in Volhynien, somit auf russischem Boden, gleichfalls eine Empörung ausgebrochen sein. (Mürnb. Corr.)

Nach Mannheim!

Von heute an geht der Mannheimer Wagen von den Gasthöfen zum Löwen und Schiff dahier, Morgens präcis 6 Uhr ab; derselbe macht seinen Weg über Dürkheim, woselbst durch den Herrn Posthalter Zott umgespannt, und so die ganze Strecke in vier Stunden zurückgelegt wird; nach Ankunft dieses Wagens in Mannheim, um 10 Uhr, geht der dritte Bahnzug nach Heidelberg, Karlsruhe und Straßburg, um 11 Uhr 44 Minuten ab; ebenso die Kölner und Düsseldorfer Dampfboote. Morgens ein viertel nach 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr nach Worms, Mainz und Köln; die Rückfahrt von Mannheim findet Nachmittags um halb 4 Uhr statt, nach Ankunft der beiden Bahnzüge von Heidelberg, um drei viertel auf 1 und ein viertel auf 4 Uhr; ebenso nach Ankunft des Kölner Dampfboots von Mainz, um 2 Uhr.

Der Preis ist auf 48 kr. festgesetzt, und die An- und Abfahrt in Mannheim im Gasthof zum „Weinberg.“

Ferner gehen die Wagen nach Lambau und Dürkheim ebenfalls von heute an Morgens 6 Uhr ab.

Die Einschreibungen für alle von uns veröffentlichten Routen werden gegenseitig in unsern Gasthöfen vorgenommen.

Neustadt, den 5. März 1846.

Frey und Hornig.

Automaten-Theater des Mechanikus Tschuggmall aus Tyrol.

Die Leser unseres Blattes werden uns diesen langen Artikel vergeben, wenn sie sich überzeugt haben, daß die Trommel nur für das wirkliche Verdienst gerührt worden.

Tschuggmall, geboren 1785, ein einfacher, biederer Landmann, war in den Tagen der Noth seines Vaterlandes (1809) Officier und Adjutant des Oberanführers der Tyroler, Andreas Hofer, verlor durch Brand und Ueberschwemmung, und früher durch Plünderung und Zerstörung, Hab und Gut. Um sich mit seiner zahlreichen Familie zu erhalten, suchte er sich durch Kunstdrechseln zu ernähren, erfand und führte ohne wissenschaftliche Vorbildung und ohne fremde Hülfe, bloß durch eigenes Nachdenken und durch das ihm angeborne Genie alle seine Maschinen selbst aus, und ward so der erste Künstler in der spielenden Mechanik.

Ganz verschieden von den Automaten der Vorzeit und Gegenwart sind Tschuggmall's Automaten. Diese zeigen auf einer eigens dazu sehr geschmackvoll eingerichteten Bühne die vielseitigsten gymnastischen Bewegungen nach dem Tacte der Musik mit einer solchen Präcision, wie es die geschicktesten Akrobaten nicht nachahmen können. Dabei wußte der Künstler durch seinen Mechanismus die Illusion so weit zu treiben, daß man beinahe Figuren vor sich zu haben ganz vergißt, wenn man z. B. sieht, wie

Digitized by Google

er diese leblosen Figuren auf das Schwungseil setzt, wo sie bei seiner Entfernung rege Leben bekommen und dann die wundersamsten Seiltänzerkünste auf den Händen und Füßen, auf dem Bauche und Rücken in den mannigfaltigsten Abwechslungen und possirlichsten Stellungen vollbringen; wenn man sie verschiedene Pantomimen untereinander aufführen und die Befehle ihres Meisters durch mannigfache Verrichtungen ausführen sieht, wie durch das Selbsteinschenken und Austrinken des Weines, durch das Abnehmen und Aufsetzen des Hutes, durch das Auf- und Niedersteigen auf einer Leiter, wobei man sogar die natürlichen Bewegungen der Augen, des Mundes und der Gesichtsmuskeln nachahmen sieht. Es ist hier allerdings das Scheinbar-Unmögliche möglich gemacht, und die Mechanik hat unstreitig in diesem Kunstwerk unglaubliche Fortschritte gemacht, indem der Künstler sein sehr zusammengesetztes Räderwerk theils in den Automaten, theils in dem Schwungseile angebracht hat, so daß nach der genauesten Berechnung auf eine unbegreifliche Weise die präcisesten Handlungen mit dem innern Triebwerk der Hauptmaschine zusammenstimmen.

Da nun dieses Kabinet des erst kürzlich verstorbenen Meisters auf seine Familie übergegangen ist, werden dieselben das Kunstwerk heute Freitag, Sonntag und Montag in dem Saale des Herrn Köhler aufstellen und nur diese drei Vorstellungen geben. Mögen diese kurzen Bemerkungen die Aufmerksamkeit der hiesigen kunstsinnigen Bewohner darauf hinzulenken im Stande sein.

Bekanntmachungen.

In der Gemeinde Barrweiler ist die Lungenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen.

Es wird dieses hiermit zur Warnung bekannt gemacht.

Neustadt, den 3. März 1846.

Der königl. Polizeicommissär,
Mahla.

Die Besitzer von Grundstücken, auf denen sich Bäume und Hecken befinden, werden aufgefordert, die Raupen und deren Nester abzunehmen und zu vertilgen.

Neustadt, den 3. März 1846.

Der königl. Polizeicommissär,
Mahla.

Alle diejenigen, welche in den Monaten Dezember oder Januar letzthin einem fremden jungen Scherrenschleifer oder Spengler, Scherren, Messer, Rasiermesser, Kaffeemühlen, Löffel, Gießkannen rc. zum Repariren gegeben und nicht wieder von demselben zurückerhalten oder Gegenstände von ihm gekauft haben, sollen innerhalb zwei Tagen dem Unterzeichneten die Anzeige davon machen.

Neustadt, den 5. März 1846.

Der königl. Polizeicommissär,
Mahla.

Die Anfertigung von Kirchen-Mobilien betr.

Die hier neu erbaute protestantische Kirche soll mit neuen Mobilien versehen und das Kirchengebäude der katholischen Gemeinde vollends ausgebessert, auch die innere Einrichtung desselben durch mehrere neu herzustellende Mobiliar-Gegenstände vervollständigt werden.

Für beide Kirchen sind angeschlagen:

a. die Schreinerarbeiten zu . . . 3690 fl. 15 kr.
b. die Zimmermannsarbeiten (Trep-
pen) zu . . . . . 360 fl. — kr.
c. Tünchrerarbeiten zu . . . . . 392 fl. 56 kr.
d. Maurer- und Steinhauerarbeiten zu 315 fl. 18 kr.
Zusammen . 4758 fl. 29 kr.

Diese Arbeiten sollen im Soumissionswege nach Handwerken in Akkord begeben werden, und es ergeht daher an tüchtige Gewerbsleute die Einladung, darauf schriftliche Anerbietungen versiegelt bis zum

16. März nächsthin, Mittags 12 Uhr,

hierorts einreichen zu wollen.

Vom 9. künftigen Monats an können Pläne, Detailzeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen auf diesseitiger Schreibstube eingesehen werden.

Lambsheim, den 28. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Wendel.

Wilhelm Guntzert,

Färber in Landau,

beehrt sich hiermit, zur Anzeige zu bringen, daß derselbe bei Hrn. Kaufmann Denis dahier eine Geschäfts-Annahme errichtet hat, wodurch er in den Stand gesetzt ist, alle Aufträge schnell und billig zu besorgen.

Auch werden lederne Handschuhe zum Schwarzfärben angenommen.

Neustadt, den 5. März 1846.

Anzeige.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das **Scheibenschießen** kommenden Sonntag den 8. März seinen Anfang nimmt, weßhalb Jedermann gebeten wird, während des Schießens die Wege an den Schießmauern nicht zu begehen.

Neustadt, den 6. März 1846.

Der Ausschuß der Schützengesellschaft.

Harmonie-Musik auf dem Schiesshause.

Da bis Sonntag den 8. d Mts. das Scheibenschießen wieder beginnt, so fühlt Unterzeichneter sich veranlaßt, zugleich seine Sommerwirthschaft ins Leben treten zu lassen, mit der Bemerkung, daß von Sonntag an bei jeder günstigen Witterung alle Sorten Kuchen zu haben sind.

Höflichst ladet ein

W. Bähler,
Restaurateur.

Bei Jakob Müller in der Stadtgasse ist eine Wohnung mit Stube, Kammer, Küche, Speicher, Keller, und Dunggrube zu vermiethen, und kann auf Ostern bezogen werden.

Sägwaaren-Verkauf.

Ein vollständig assortirtes Lager von feinen und ordinären Bau- und Schreinerbrettern, Dielen, Rahmen und Latten findet sich zu billigen Preisen bei

J. Kämmerer,
in Mutterstadt.

Anzeige.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß das Waschen und Tuchbleichen bei mir wieder seinen Anfang nimmt, und der Preis des Bleichens für eine Elle Tuch 3½ kr., für Handtücher dagegen nur 3 kr. beträgt.

Michael Stey
im Klemmhof.

Zu verkaufen.

Fünfzehn Milchschweine sind zu verkaufen bei Heinrich Zwick in der Vorstadt.

Bei Bergtold in Duttweiler ist eine bedeutende Quantität Buchs zu verkaufen.

Zu vermiethen.

Bei Kaufmann Wernert ist die Wohnung im mittleren Stock zu vermiethen, und kann bis Ostern bezogen werden.

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf.	29 kr.	1 Pf. Rindfl. 1. Qual.	8 kr.
1 „ „ 4 Pf.	14½ kr.	1 Pf. „ 2. „	6 kr.
1 gemischt Br. „ 4 Pf.	17 kr.	1 Pf. Kalbfleisch	7 kr.
1 „ „ 2 Pf.	8½ kr.	1 Pf. Hammelfleisch	9 kr.
1 Wasserwck „ 5 Pfg.	1 kr.	1 Pf. Schweinefleisch	10 kr.
1 Pf. Ochsenfleisch	11 kr.	Neustadt, 4. März 1846.	

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Lotto.

Zu Nürnberg kamen am 28. Febr. heraus:

70. 66. 44. 37. 6.

Die nächste Ziehung ist den 7. März zu München.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 3. März. Der Zentner Waizen 6 fl. 55 kr. Korn 5 fl. 30 kr. Gerst 5 fl. 08 kr. Spelz 5 fl. 10 kr. Haber 4 fl. 35 kr.

Edenkoben. Markt vom 21. Febr. Der Hektoliter Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 49 kr. Gerste 6 fl. 18 kr. Spelz 5 fl. 49 kr. Haber — fl. — kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.
Mit einer Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zum Neustadter Wochenblatt Nro. 19.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Neustadt vom Monat Januar 1846.

Verehelichte.

8. Johannes Brückmann, Kaminfeger, mit Anna Maria Unterfenger.
8. Philipp Ludwig Sauter, Müller, mit Helena Grübius.
15. Andreas Nikolai, Tuchmacher mit Anna Barbara Seel.
29. Carl Hauß, Steinhauer, mit Christina Neumann.

Gestorbene.

2. Catharina Eichhorn, 48 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Götz, Schneider.
2. Philipp Jakob Acker, 80 Jahre alt, Zeugschmied.
4. Andreas Krauß, 3 Monate alt.
4. Catharina Zorn, 11 Jahre alt.
6. Johann Wilhelm Schaaff, 6 Jahre alt.
7. Johannes Braun, 2 Monate alt.
7. Johann Jakob Hog, 82 Jahre alt, Leinweber.
8. Eva Catharina Imhof, 45 Jahre alt, Ehefrau von Peter Mattern, Nagelschmied.
8. Theobald Stuckt, 20 Jahre alt, Schuhmacher, ledig.
8. Johann Ludwig Geisbauer, 48 Jahre alt, Metzger.
12. Catharina Floch, 83 Jahre alt, Wittwe von Johann Friedrich Anthon.
14. Sebastian Mäsel, 2 Monate alt.
14. Anna Margaretha Engelhorn, 41 Jahre alt, Ehefrau von Carl Fechter, Leinweber.
17. Eva Elisabetha Wittmann, 38 Jahre alt, ledig.
19. Carl Helfferich, 2 Monate alt.
19. Anna Maria Frank, 22 Tage alt.
25. Charlotte Knoll, 38 Jahre alt, Ehefrau von Jakob Schmitz, Taglöhner.
27. Anna Maria Ebersberger, 43 Jahre alt, Ehefrau von Simon Götz, Schuhmacher.
31. Margaretha Catharina Kronenberger, 49 Jahre alt, Ehefrau von Johann Friedrich Wild, Strumpfweber.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Bau-Arbeiten zur Herstellung obenbesagter Eisenbahn durch das Neustadter-Thal sind auf dem Submissionswege in mehreren getrennten Loosen zu vergeben, nämlich:

	fl.	kr.
1) Erd-, Felsen- und Planirungs-Arbeiten	453,055	15
2) Tunnel-Arbeiten	345,398	36
3) Brücken, Durchlässe, Viaducte ꝛc.	264,143	34
4) Schutz und Stützmauern, Bacheorrectionen ꝛc.	132,665	20
5) Steinmaterial für den Unterbau .	15,080	43
6) Pflasterarbeiten, Beschotterung der Straßen und Wege	17,823	15
Gesammt-Kostenbetrag	1,228,166	43

Uebernahms-Bedingnisse, Preisverzeichnisse, Pläne, Kostenanschläge und Loosen-Eintheilung können täglich in dem Bureau der Bau-Direktion zu Speyer eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum

25. März laufenden Jahres, Abends 6 Uhr,

verschlossen und frankirt bei der genannten Bau-Direction übergeben und auf dem Couverte bemerkt sein:

„Submission wegen Uebernahme von Bau-Arbeiten."

Speyer, den 26. Februar 1846.

Die Bau-Direction
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Haßloch. (Fischerei-Verpachtung.)

Montag den 9. März nächsthin, des Morgens 10 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier die Fischerei in hiesiger Gemarkung an den Meistbietenden auf drei Jahre in Pacht gegeben.

Haßloch, den 1. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Füßer.

Geinsheim. (Lohrindenversteigerung.)

Montag den 16. März nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, wird das unterzeichnete Bürgermeisteramt der Gemeinde Geinsheim die sich im diesjährigen Holzschlage Neuallment, hiesigen Gemeindewaldes, ergebende Lohrinde I. Qualität, geschätzt zu 350 Gebunden, in loco Geinsheim und zwar en bloc öffentlich versteigern, wozu Liebhaber andurch eingeladen werden.

Geinsheim, den 20. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Rhein.

Bekanntmachung.

Die Einfassung eines Wassergrabens mit Hausteinquadern, veranschlagt zu 280 fl., soll auf dem Soumissionswege vergeben werden.

Die Offerten, welche nach Prozenten zu geschehen haben, müssen bis zum

9. März nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr,

verschlossen bei dem unterfertigten Amte eingelaufen sein, indem auf später eingebrachte Anerbieten keine Rücksicht genommen wird. —

Der Kostenanschlag liegt zu Jedermanns Einsicht in dem Gemeindehause dahier offen.

Gimmeldingen, den 23. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß.

Freitag, den 13. März 1846, des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gemeindehause zu Mußbach, wird das Ergebniß an Eichen-Lohrinden in dem Schlage Rückangergraben, Mußbacher Gemeindewaldes, geschätzt zu 100 Gebunden, erster Qualität, nach Gebunden versteigert werden.

Mußbach, den 26. Februar 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Lingenfelder.

Haus- und Güter-Versteigerung.

Am 7. März l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, werden zur Vollziehung eines von dem königl. Bezirksgerichte zu Frankenthal erlassenen Urtheils, nachbezeichnete, zu der zwischen den dahier verlebten Eheleuten Jakob Braun, weiland Nagelschmied und der Katharina geb. Imhof, bestandenen Gütergemeinschaft gehörige Liegenschaften, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein an der Zwerggasse dahier, neben Karl Eckes und Schreiner Wiedemann gelegenes Wohnhaus nebst Zubehörungen.
2) 29 Dezimalen Wingert am Erkenbrecht, hiesigen Bannes, neben Adam Trawers und dem Weg.
3) 40 Dezimalen Wingert in der Galgengewann, an der Landauerstraße, Hambacher Bannes, neben Jakob Michel und Heinrich Jakob Schneider.

Neustadt, den 16. Februar 1846.

Werner, Notär.

Güterversteigerung.

Samstag den 7. März nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, wird auf den Grund eines gerichtlich bestätigten Familienraths-Beschlusses, nachbezeichnetes, zu der zwischen dem dahier verlebten Johann Wendel Reber und dessen überlebenden Wittwe Barbara geb. Schmitt, jetzigen Ehefrau von Hrn. Philipp Fuchs, Bäcker und Wirth dahier, bestandenen Gütergemeinschaft gehöriges Grundstück, nämlich:

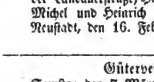
78²/₁₀ Dezimalen Wingert und Rod im Götzelstein, hiesigen Bannes, neben Karl Scholler und Versteigerer selbst;

auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 16. Februar 1846.

Werner, Notär.

Mobilien-Versteigerung.



Nächsten Dienstag den 10. März, Nachmittags 2 Uhr, läßt Jakob Stauffer, Ackersmann, auf dem Branchweiler-Hofe wohnhaft, in seiner Wohnung daselbst, verschiedene Mobiliar-Gegenstände an die Meistbietenden versteigern, und zwar:

Digitized by Google

Tische, Stühle, Bänke, Bettladen, 1 Kleiderschrank, Ständer, Weißzeug, 1 Comod-Ofen, Wappengeschirr, 20 Pfund Zinn, ferner 80 Centner Heu und Oehmet und sonstiges Haus- und Küchengeräthe.

Neustadt, den 5. März 1846.

Werner, Notär.

Weinversteigerung,
zu
Musbach bei Neustadt an der Haardt.

Montag den 30. März, des Morgens 10 Uhr, lassen die Erben des verstorbenen Herrn Jakob Kräzer von Mainz, Weingutsbesitzer in Musbach, der Theilung wegen, nachbezeichnete, zur Erbmasse gehörigen, gut und reingehaltenen Weine, zu Musbach liegend, öffentlich versteigern, nämlich:

27,900 Litres 1842er.
4,000 „ 1843er.
37,500 „ 1844er.
113,000 „ 1845er.

Die Proben können vom 25. März an täglich genommen werden.

Den folgenden Tag wird eine Parthie neuer und weingrüner Stückfässer, Halbstückfässer und kleinere Gebinde versteigert.

Neustadt, den 1. März 1846.

M. Müller, Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Dienstag den 24. dieses Monats, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brück dahier, lassen Georg Mayer, Winzer, dahier in der Vorstadt wohnhaft, und die Kinder seiner verlebten Ehefrau Catharina Wilde, der Abtheilung wegen, die nachbeschriebenen Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Hof und übrigem Zubehör in der Vorstadt dahier, begränzt Friedrich Frey Witwe, Theobald Mattern und der Straße.
2) 31 Dezimalen Wiese auf dem bösen Sauwasen, neben Hyronimus Schäfer und N. Fischer von Haardt.
3) 31 Dezimalen Wingert und Wingertsrod an der Hohmauer, neben Franz Joseph Weckesser und Kantonsarzt Huber.
4) 29 Dezimalen Wingert im Guckinsland, neben Schieferdecker Leinau beiderseits.
5) 4 Dezimalen Garten in der Mandelgasse, neben Carl Krumrey und Christian Christmann.

Neustadt, den 2. März 1846.

M. Müller, Notär.

Haard. Wein- und Möbelversteigerung.

Montag den 16. März nächsthin, des Morgens 8 Uhr anfangend, läßt Herr Georg Friedrich Köhler, Metzger in Haardt, in seiner Wohnung daselbst, nachbezeichnete Mobilien, gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

4000 Liter 1845er gemischter Wein, etliche kleine Fässer, Schreinerwerk als: 2 Comode, 1 Kleiderschrank, 8 Tische, 3 Dutzend Stühle, mehrere Bänke, 1 Küchenschrank und 4 Bettladen, 3 Ständer wobei ein Fleischstand, Zuber, Logeln, Bouteillen, Gläser, meßingenes, kupfernes, eisernes, porzellanenes, und andres Küchengeschirr, und verschiedene andere Gegenstände.

Der Wein wird Nachmittags 2 Uhr versteigert.

Neustadt, den 4. März 1846.

M. Müller, Notär.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist ein fast noch ganz neuer breiter Wagen, mit allem Zubehör, als Aernte-, Stein- und Kohlenleitern, Steinbäume, Mechanik, und mehrere hundert Körbe voll Dickwurzeln zu verkaufen.

Duttweiler, den 20 Februar 1846.

Ch. Fleck, Schullehrer.

Frisch angekommene Braunschweiger Würste in vorzüglichster Qualität, empfiehlt zu geneigter Abnahme.

G. Helfferich,
in der Hauptstraße.

Anzeige.

Anna Schulz wascht und verkauft Strohhüte.

Zu vermiethen.

Bei J. Böckler in der Hintergasse ist der obere Stock zu vermiethen, und kann bis Ostern bezogen werden.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt ihr Geschäft als Modiste, und bittet um geneigten Zuspruch.

Neustadt, den 1. März 1846

B. Schönmann,
Modiste.

Bekanntmachung

Zur diesjährigen Bleiche nehme ich von heute an wieder Tücher und Garn in Empfang.

Die Bleichpreise sind:

Für glatte Leinen und Gebild von 3/4 und 4/4 Elle breit 3 kr. die Elle.

Für glatte Leinen und Gebild von 5/4 und 6/4 Elle breit 3½ kr. die Elle.

Noch breiter im Verhältniß mehr.

Leinen Garn oder Zwirn, das rohe Pfund 24 kr.

Für jeden durch die Bleiche entstehenden Schaden wird garantirt.

Neustadt a/H., den 3. März 1846.

Saladin Mattil.

NB. Wer die Tücher nicht auf die Bleiche schicken will, kann dieselben bei Frau Zechbauer, wohnhaft bei Herrn Wanger an der Lambrechter Straße, abgeben und auch dorten wieder in Empfang nehmen lassen.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß sie ihr in der Metzgergasse dahier gelegenes dreistöckiges

Wohnhaus, bestehend in einer Spezereiladen-Einrichtung, einem dreistöckigen Nebengebäude mit Speicher, einem großen Hofraum, mit zwei Einfahrten, und einem Pumpbrunnen, drei Werkstätten, geräumigen Speichern, einem Holzschoppen mit Speicher und großem Keller, zwei Dungruben und einem Pflanz- und Blumengärtchen, aus freier Hand verkauft. Liebhaber hierzu wollen sich deßfalls an sie selbst wenden.

Neustadt, den 25. Februar 1846.

Catharina Kissel Witwe.

Daß Alle durch meine Vermittlung im vorigen Jahre über Rotterdam nach Amerika gereis'ten Auswanderer das Ziel ihrer Reise glücklich und zufrieden erreicht haben, und bei mir wieder die billigsten Verträge können abgeschlossen werden, zeiget mit der Bitte an, man möge sich nur direkt an ihn wenden, oder die Bedingungen bei Hrn. Heinrich Maas in Neustadt einsehen

J. Adams
in Worms,
Agent der Niederländischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Anzeige.

Auf der XVI. Abtheilung der Eisenbahn bei Neustadt werden Fuhrleute zum Erdfahren angenommen, und wird von Morgens 6 bis 11 Uhr und Nachmittags von 1 bis 6 Uhr per Karn mit einem Pferd 2 Gulden bezahlt. Auch können Handarbeiter dauernde Beschäftigung finden.

Winzingen, den 4. März 1846.

Ph. Schmitt.

Anzeige.

Bei Maurermeister Schäfer dahier können Maurer und Handlanger dauernde Beschäftigung finden.

Zu verkaufen.

Bei Christoph Marsteller am Rittergarten ist ein Heerdfassel, 7 viertel Jahre alt (Schwarzscheck), zu verkaufen

Verkauf.

Frühe gelbe Steck-Kartoffeln sind zu verkaufen bei

Joh. Phil. Schönig.

Philipp Müller in Haardt hat Dickrüben und Oestreicher-Wurzelreben zu verkaufen.

Gesuch.

Bei Johannes Maurer in Deidesheim können mehrere Zimmermannsgesellen dauernde Beschäftigung finden.

Zu vermiethen.

Bei Theodor Erter ist ein in der Stadtgasse gelegenes Wohnhaus zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 20. Dienstag den 10. März **1846.**

Deutschland.

München, 28. Febr. (Corresp.) In der heutigen 21. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde nach Bekanntmachung des Einlaufes die gestern vertagte Debatte über den Bau einer Eisenbahn von Würzburg nach Aschaffenburg wieder aufgenommen. Es sprachen heute, zum Theile in sehr umfassenden Vorträgen, die Abgeordneten Dr. Rammofer, Professor Engelhard, Dr. Schwindl, Dr. Müller, Dekan Bauer, erster Sekretär Windwart, Schäffer, Dekan Vogel und Dekan Würth für den Gesetzentwurf, die Abgeordneten Eppelsheimer und zweiter Sekretär Stockinger gegen denselben. Die beiden Letztern sprachen sich nämlich gegen den Bau der Bahn auf Staatskosten aus. Auch in dieser Sitzung konnte die allgemeine Diskussion über den Gesetzentwurf nicht zu Ende gebracht, sondern mußte auf die nächste Sitzung vom 2. März vertagt werden. (B. f St. u. L.)

München, 4. März. In der heutigen Sitzung eröffnete die Kammer der Abgeordneten die spezielle Berathung über das Eisenbahngesetz. Art. 1 lautet: „Es soll eine Eisenbahn von Bamberg über Würzburg und Aschaffenburg an die Reichsgränze auf Staatskosten erbaut werden." Hiezu wurden drei Modifikationen eingebracht, die eine vom Abg. Dr. Müller, wonach bei den Worten: „an die Reichsgränze" einzuschalten wäre: „nach Hanau, oder nach Darmstadt oder nach Offenbach zu;" die zweite vom Abg Willich, wonach die Worte „auf Staatskosten" wegfallen, und dafür einer Aktiengesellschaft eine Zinsgarantie bis zu 4 Prozent von Seiten des Staats geleistet werden solle; endlich die dritte vom Abg. Frhrn. v. Closen, wonach neben der Bamberg-Aschaffenburger Bahn auch noch Eisenbahnen von München an die Reichsgränze am Inn, dann von der Südnordbahn an die württembergische Gränze und von Regensburg über Amberg nach Nürnberg auf Staatskosten zu erbauen wären. Die um 2 Uhr vorgenommene Abstimmung ergab, daß sämmtliche Modifikationen verworfen, dagegen der Art. 1 des Gesetzentwurfs mit Mehrheit gegen 25 Stimmen angenommen wurde. (Allg. Z.)

Karlsruhe, 4. März. Der Premierminister Hr. v. Böckh ist pensionirt. Geheimerath Nebenius ist zum Präsidenten des Ministeriums des Innern und zugleich zum Präsidenten des Staatsrathes, und der Geheimerath Bekk zum Mitgliede des Staatsministeriums ernannt. (K. Z.)

Bekk war bekanntlich Präsident der zweiten Kammer. Man glaubt, die eben in das Leben getretenen Aenderungen würden nicht unbedeutend auf die gerade jetzt im ganzen Lande vorzunehmenden Landstandswahlen wirken. So viel man von denselben bis jetzt weiß, so hat noch keine Partei über die andere den Sieg. (N. Sp. Z.)

Aus dem Badischen, 2. März. Die Darmstädter Eisenbahnverwaltung befindet sich dermalen in eigenthümlichen Verlegenheiten. Dieses Frühjahr soll vertragsmäßig die Bahn vom Neckar an den Main eröffnet werden; die für die hessische Strecke nöthigen sechs Lokomotiven sind aber noch nicht aus England angekommen, während die der beiden andern Staaten längst bereit stehen. Man scheint in England sehr mit Arbeit überhäuft zu sein und wenig Gewicht auf eine Bestellung gelegt zu haben, die allem Anscheine nach die letzte ist, welche von Süd-Deutschland aus dort gemacht werden wird. Schon seit der Eröffnung der badischen Bahn stellte die Verwaltung derselben vergleichende Versuche zwischen einigen aus England gekommenen und den durch die Kessler'sche Fabrik in Karlsruhe gelieferten Lokomotiven an, und hat nicht nur keine Ursache gefunden, die englischen vorzuziehen, sondern stellt sogar die in neuerer Zeit von Kessler gebauten über die andern. Zudem kostet eine Karlsruher Lokomotive 3000 Gulden weniger als eine englische. Billiger Weise hätte man darum erwarten sollen, daß die Darmstädter Verwaltung sich die Erfahrungen der badischen zu Nutze gemacht hätte. Dem war aber nicht so, und in Darmstadt fand man es für besser, 18,000 Gulden mehr auszugeben, um sechs Lokomotiven zu haben, die weiter herkommen, da solche nach deutscher Michels-Theorie nothwendig auch besser sein müssen. Das Allerinteressanteste an der ganzen Sache aber ist die Zumuthung Darmstadts an Baden und Frankfurt, nunmehr ihren Theil an dieser klugen Mehrausgabe von achtzehntausend Gulden zu tragen, weil die Kosten der Erbauung und des Betriebes der Bahn nach einem bestimmten Verhältnisse gemeinschaftlich seien. Dafür hat man aber schönstens gedankt. — An zweiten Schienengeleise zwischen Mannheim und Heidelberg, so wie zwischen Karlsruhe und Offenburg wird stark gearbeitet; von den gedeckten Stehwagen, deren versuchsweise Anfertigung Herr v. Mollenbec der Kammer zugesagte, haben wir aber noch keine gesehen. (Köln. Ztg.)

Am 1. März, berichtet die Rhein- und Moselzeitung, fand zu Coblenz ein Auflauf statt, der schlimme Folgen hätte haben können. Einige Militärs waren nämlich in einem Wirthshause in Wortwechsel gerathen, der sich bis auf die Straße, die Leerstraße, weiterspann und zu Thätlichkeiten überging. Mehre Bürger, welche gerade in der Nähe waren, kamen hinzu, um Ruhe herzustellen, was jedoch nicht gelang, vielmehr wandten sich nun sämmtliche Militärs gegen die Bürger, und so entspann sich ein Streit, wobei ein Soldat von seinem Säbel Gebrauch machte, bis eine von der Hauptwache bald eintreffende Patrouille sich veranlaßt sah, auf die Angabe der Militärs hin, einige Bürger zu arretiren. Dies verursachte Unwillen, und nun zog man in dichten Massen nach der Hauptwache, um die Loslassung der Arretirten zu veranlassen. Wie gewöhnlich, entstand durch die fortwährend zuströmende Menge ein furchtbarer Lärm; die Menge nahm eine drohende Stellung an, und der wachthabende Offizier versuchte endlich mit Gewalt die Menschenmenge von dem Platze vor der Hauptwache zu entfernen. Bei der geringen Anzahl der Wachtmannschaft, welche sich zur Säuberung des Platzes der Gewehrkolben und auch der Säbel bediente, während aus dem Haufen geschlagen und mit Steinen geworfen wurde, kommte [illegible] nicht mehr vermehrte sich der Lärm und die Raufexei nur noch und es war hohe Zeit, als der Gouverneur, General-Lieutenant v. Bardeleben, nebst mehren Staabsoffizieren und zwei Linienkompagnieen auf dem Platze erschien. Dem rubigen und besonnenen Benehmen des ersteren gelang es, allmählig die Menge zu besänftigen, doch vernahm man jetzt noch häufig den Ruf: „Es leben die Polen! Bürger heraus! Hier wird kein Bischof arretirt!" Nach 11 Uhr hatte sich die Menge schon so ziemlich verlaufen, und das aufgestellte Militär konnte in die Caserne zurückmarschiren.

Leipzig, 28. Febr. Heute durchläuft die erste Nachricht von den Entscheidungen des Ober-Appellationsgerichtes zu Dresden über die vom hiesigen Appellationsgerichte mit so schweren Strafen belegten Tumultuanten vom 12. und 13. Aug. die Stadt. Alle Strafen sind um mehr als die Hälfte herabgesetzt; die Zuchthausstrafe ist überall auf Arbeitshausstrafe reducirt. Denjenigen Verurtheilten, welche ohne Recurs an das Ober-Appellationsgericht ihre Strafe schon angetreten haben, wird der bereits abgebüßte Termin dreifach angerechnet. In allen Kreisen der Stadt wird natürlich mit größter Freude diese Nachricht aufgenommen. Aber dagegen wartet man noch immer vergebens auf die Offenbarung der Resultate, welche die außerordentliche ständische Commission durch Prüfung des Erörterungsberichtes über die August-Vorfälle erzielte. (Köln. Zeit.)

Aus Oberschlesien, 28. Febr. In Krakau herrscht nach der Versicherung ankommender Reisenden die beste Mannszucht unter der Revolutions-Regierung, und es zeigt sich die größte Bereitwilligkeit und Hingebung bei der Bevölkerung. Aber dafür lauten die Nachrichten aus Galizien desto bedenklicher. Die österreichischen Truppen haben Podcorze geräumt und sich nach Wadowerze zurückgezogen, gefolgt von den Krakusen, welche bereits Wielicka sollen genommen haben und bis Gutof, eine Stunde von der Kreishauptstadt Bochnia, vorgedrungen sein. General Collin beschränkt sich auf die Defensive, aus österreichisch Schlesien (Teschen), Mähren

Digitized by Google

und Ungarn Verstärkung und neue Munition erwartend. Den galizischen Regimentern (Mazuchelli und Bertoletti) soll die österreichische Regierung nicht vertrauen können; ja, man spricht davon, daß in ersterem bereits mehrere Offiziere des Hochverrathes überwiesen seien und daß noch fortwährend Desertere bei den Insurgenten eintreffen. In Krakau will man wissen, daß in Lemberg Erzherzog Ferdinand sich nicht mehr sicher fühle und daß selbst im südöstlichen Winkel Galiziens, im kolomäer Kreise bis in die Bukowina und über die russische Gränze hinaus, der Aufstand sich verbreitet habe. (Köln. Ztg.)

Neu-Berun, 26. Febr. Die preußische und ein Theil der österreichischen Gränze sind durch unsere und die kaiserlichen Truppen in langer Vedettenkette besetzt und mit Flüchtlingen, welche in immer größeren Haufen, auch aus den Dörfern Nahrung und Rettung suchend herübergekommen, angefüllt. Am 24. Abends reis'te hier der englische Resident für die Moldau, L. Cunningham, durch. Er fragte den wachthabenden preußischen Offizier, ob polizeilich die Reise durch den Freistaat erlaubt sei, und als der Offizier dies zwar bejahte aber der krakauer Zustände wegen dringend abrieth, sagte der Engländer, die Hände in der Tasche, gleichgültig: „Je partirai!„ (ich werde reisen) und reis'te weiter. (Schles. Ztg.)

Posen, 25. Febr. Ich will Ihnen nicht neue Nachrichten über die Unruhen in Polen melden, denn zuverlässige habe ich selber nicht. So viel scheint sicher, der Mittelpunkt des Aufstandes ist Krakau — die Fäden der Verschwörung reichen aber durch ganz Polen, bis an die äußersten Ränder seiner ehemaligen Gränzen. Einzelne Gerüchte will ich nicht mittheilen, und Sie nur warnen, den Mittheilungen in anderen öffentlichen Blättern zu viel Glauben zu schenken. Die Polen verbreiten Gerüchte von dem Uebergange ganzer Regimenter in Galizien und von einem einmüthigen Aufstande in russisch Polen; indeß die Deutschen und die Juden die Gerüchte von Plünderung und Anarchie zu verbreiten suchen. Die öffentlichen Blätter scheinen ausschließlich den letzteren Glauben zu schenken oder schenken — zu müssen. Ich will Ihnen statt unsicherer Nachrichten über den Verlauf des Aufstandes einige Betrachtungen über die Natur seines Grundes schreiben — aus langer Bekanntschaft

[illegible] der traurigen Begebenheit. Der Communismus, von dem in öffentlichen Blättern von hier aus viel geschrieben wird, ist ein bloßes Gespenst, — der wirkende Trieb ist die Nationalität. Die geschichtliche Entwickelung neuerer Zeiten hat Anerkennung des Rechtes der Nationalität wenigstens in so weit hervorgerufen, daß die öffentliche Meinung der Völker die Gültigkeit und Aufrechthaltung derselben für die Garantie des Friedens anerkennt. Der Westen Europa's ist von seinem Osten mehr geschieden als vom chinesischen Reiche, — in jeder Beziehung; denn nicht Meere, nicht Gebirge, nicht Wüsten trennen heute die verschiedenen Völker von einander, sondern politische Systeme, geistige wie sittliche Richtungen, moralische wie mercantilische Prohibitiv-Systeme. Nie konnte China durch seine nordische Mauer von der Mongolei mehr geschieden sein, als es heute der Westen Europa's von seinem Osten durch unversöhnbare Unterschiede und Gegensätze der Bestrebungen ist. Einst gab es ein Mittelglied, welches je nach seiner geographischen Lage entweder mehr zum Westen oder zum Osten sich neigte; aber dieses ist lange zerrissen, jetzt fehlt alle Vermittelung, und der Bruch wird immer größer, je mehr das vermittelnde Element mit einer infernalen Consequenz der Vernichtung entgegen geführt wird. Nur einem kleinen Theile des ehemaligen Polens, das ein günstigeres Geschick dem preußischen Zepter unterwerfen, ist es gestattet, sich an den Westen zu halten, aus dem Westen seine Nahrung zu saugen. Aber eben dadurch läuft es Gefahr, einem nicht minder sicheren Untergange auf die Länge der Zeit entgegen zu gehen; denn mit aller der dem Germanismus eigenthümlichen zähen Schwere lastet dieser auf jenem, während ihm alle Wurzelfasern, wodurch er mit dem Stammlande im Zusammenhange sich befand, durchgeschnitten sind. Fünfzehn Jahre sind seit dem letzten Versuche Polens, seine rechtmäßige Selbstständigkeit und Unabhängigkeit wieder zu erlangen, verflossen; eine junge Generation, wenn auch mehr als decimirt durch das russische Rekrutirungs-System, ist heran gewachsen, erfüllt mit den leider oft nicht gehörig verarbeiteten sogenannten liberalen Ideen des Occidents, die trotz aller Gränzsperre dennoch den Weg in das Innere des Landes und bis an seine äußersten Ränder gefunden haben mögen. Jeder, der nur einmal einen Blick in die Weltgeschichte geworfen, weiß, wie von Zeit zu Zeit aufregende Schwingungen durch die Gemüther der Völker zittern, wie sie, je weniger sie über sich selbst klar zu denken vermögen, von einem dunkeln Drange getrieben, aufbrausen in mächtiger Gährung, oft dann, wenn ihnen auch kein großes Unrecht geschehen, wie nun erst dann, wenn ein wirkliches, furchtbares ihnen täglich vor die glühende Seele tritt! Ein solches Volk fragt wenig danach, ob die Constellationen zu einem großen Schritte günstig, ob es selbst die sittliche Reife hat, denselben mit Erfolg thun zu können, — es will ihn thun, es muß ihn thun, und wenn auch seine Besten, Weisesten, Treuesten davon dringend abmahnen. Die gegenwärtig ausgebrochene Verschwörung gehört wiederum zu denjenigen Verbrechen, welche durch geschichtliche Antecedentien nothwendig hervorgerufen werden und welche je nach dem Gericht der Zeiten eben nach dem Gelingen oder Mißlingen mit ganz verschiedenen Namen getauft werden. Ohne Zweifel ist die Initiative dazu nur dort zu suchen, wo der Druck am unerträglichsten. Der Verkehr zwischen diesseit und jenseit der Gränze ist unbedeutend, indessen war derselbe lebhafter zu jener schönen Zeit, als zwischen Preußen und Rußland kein Cartelvertrag existirte: da war die preußische Gränze das Eldorado aller Müßiggänger in dem weiten Areal des russischen Reiches, und zu Tausenden sind sie über die Gränze gekommen, von der oberen Weichsel bis zum Niemen. Möglich, daß dadurch der Boden für eine sonst im Großherzogthume nicht so unmittelbar populäre Insurrection gelockert worden, aber immer doch galt sie sicher nur dem jenseitigen Feinde, von dem man nicht weiß, ob man ihn jenseitigen Feinde, von dem man nicht weiß, ob man ihn jenseitigen Feinde, von dem man nicht weiß, ob man ihn

Holz-Versteigerung
in
k. Staatswaldungen des Forstamts Elmstein.

Freitag den 27. März 1846, in loco Grevenhausen, Morgens 10 Uhr.

Revier Neudenfels.

Schlag Schloßberg Nro. 1.

14 eichene Baustämme 4. Classe.
413 kieferne „ 3. und 4. Cl.
453 „ Sparren.
10 eichene Nutzholzabschnitte 3.—4. Cl.
229 kieferne Blöche 2.—4. Cl.
36 „ Deichseln.
6 hainbuchene Nutzstämme.
1 birkener „
1 rothbuchener „
47 eichene Wagnerstangen.

Montag den 30. März 1846, in loco Grevenhausen, Morgens 10 Uhr.

Schlag Schloßberg Nro. 1.

96¾ Klafter geschnitten Scheitholz, buchen, eichen, kiefern und birken
37¼ Klafter Prügelholz, buchen, eichen, kiefern und birken.
1525 Gebund Reiserwellen.

Mittwoch den 8 April 1846, in loco Elmstein, Morgens 10 Uhr, und nöthigen Falls den 9.

Revier Elmstein.

Schläge Reisereck Nro. 12. Ehscheid Nro. 15.

15 eichene Nutzstämme 2.—4. Cl.
31 „ Nutzabschnitte 1.—4. Cl.
32 „ Wagnerstangen.
327 kieferne Bau- und Nutzstämme (vorzüglicher Qualität) 1.—4. Cl.
2065 kieferne Blöche 1.—4. Cl.

Elmstein, den 2. März 1846.

Königl. bayer. Forstamt,
v. Traiteur.
Habermann.

Bekanntmachung.

Freitags den 13. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, in dem Stadthause dahier, wird die Stellung vom Vorspann, und Lieferung der Fourrage auf der Station Neustadt, während den Monaten April, Mai, Juni, Juli, August und September 1846, an den Wenigstnehmenden versteigert.

Neustadt, den 9. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Kaltenthaler, Adj.

Local-Polizei-Beschluß.

Das Bürgermeister-Amt der Stadt Neustadt a/H.

Nach Ansicht der Gesetze

a. Vom 19.—22. Juli 1791. Tit. 1. Art. 46. Nro. 1.
b. 28. Pluviose Jahr 8, Art. 12 und 13.
c. 16.—24. August 1790. Tit. 11. Art. 3. Nro. 4.

In Erwägung, daß häufig unsaubere Früchte zu Markte gebracht werden, wodurch die Käufer öfters Schaden erleiden.

Beschließt:

Art. 1. Daß alle Frucht, welche auf den Markt gebracht oder überhaupt zum Verkaufe ausgesetzt wird, sauber geputzt und frei von Sand sein muß.

Art. 2. Die Frucht in den Säcken soll von gleicher Güte mit jener des Probesacks sein, und darf sich nicht oben in den Säcken bessere Frucht, als in der Mitte oder unten befinden.

Art. 3. Zuwiderhandlungen dagegen werden protocollirt, und der Contravenient dem Polizei-Gerichte zur Bestrafung angezeigt.

Art. 4. Gegenwärtiger Beschluß unterliegt der Genehmigung vom Königlichen Land-Commissariate.

G. Helfferich.

Genehmigt. Neustadt, den 4. März 1846.

Kgl. Land-Commissariat
Hausmann.
Müller.

Der in dem protestantischen Pfarrhause des Hrn. Dekan Saul, befindliche Nußbaum, wird Montag den 16. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Stadthause, an den Meistbietenden versteigt.

Neustadt, den 9. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Bekanntmachung

Am 28. Februar letzthin wurden dahier drei schon tragbare Obstbäume, nämlich ein Birnbaum, ein Pflaumenbaum und ein Zwetschenbaum, wegen Entwerdungs-Verdacht in Beschlag genommen.

Die Eigenthümer von den zwei letztgenannten Bäumen konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Es wird dieses hiermit bekannt gemacht, damit die Eigenthümer der muthmaßlich gestohlenen Bäume bei dem Unterzeichneten sich melden mögen.

Neustadt, den 9. März 1846.

Der königl. Polizeicommissär,
Mayla.

Deidesheim. (Holzversteigerung.)

Montag den 16. März l. J., des Morgens 8 Uhr, zu Deidesheim auf dem Stadthause, werden die nachbezeichneten Holzsortimenten aus dem Schlage Krimm im Benjenthal, Gemeindewald von Deidesheim und Niederkirchen, öffentlich meistbietend versteigert, als:

128 kieferne Sparren.
34 „ Kletterstangen.
88 „ Rebhühnstöcken.
769 „ Baumpfähle.
68 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
77 „ „ Prügelholz.
1¼ „ eichen geschnitten Scheitholz.
4½ „ eichen Prügelholz.
48 „ kiefern Stockholz.
225 eichene Wellen mit Prügeln.
3200 kieferne Reisigwellen.

Deidesheim, den 3. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Joh. Bapt. Goerg.

Mobilien-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 10. März, Nachmittags 2 Uhr, läßt Jakob Stauffer, Ackersmann, auf dem Branchweiler-Hofe wohnhaft, in seiner Wohnung daselbst, verschiedene Mobiliar-Gegenstände an die Meistbietenden versteigern, und zwar:

Tische, Stühle, Bänke, Bettladen, 1 Kleiderschrank, Ständer, Weißzeug, 1 Comod-Ofen, Wappengeschirr, 20 Pfund Zinn, ferner 80 Centner Heu und Ohmet und sonstiges Haus- und Küchengeräthe.

Neustadt, den 5. März 1846.

Werner, Notär.

Neustadt. Haus- und Güterversteigerung.

Mittwoch den 1. April nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neustadt, werden nachbezeichnete zur Benefiziar-Masse des dahier verlebten Schneiders August Röhm gehörige, im Banne und der Gemeinde Neustadt gelegene Liegenschaften auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein in der Hintergasse dahier gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Zubehörden, neben Georg Schneider und dem Reutergäßchen, enthaltend 2 Dezimalen Flächenraum.
2) 11 Dezimalen Pflanzstück in der Krautgasse, neben Christian Christmann und Franz Anton Schmitt.
3) 16 Dezimalen Wingert im Erkenbrecht, neben Philipp Schönig und Peter Schultheis.
4) 25 Dezimalen Pflanz- und Baumstück im Geisberg, neben Wittwe Panzera und Philipp Ernst Wittwe.

Neustadt, den 9. März 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Ackerversteigerung.

Dienstag den 24. dieses Monats, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Andreas Hautz, Holzmacher, dahier wohnhaft,

123 Dezimalen Acker, wovon die Hälfte mit Korn besaamt, im Winterberg, hiesige Gemark, neben Clemens Grobe von Erenkoben und Controleur Schilp, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 9. März 1846.

M. Müller, Notär.

Von Morgen an fährt der Mannheimer, Kaiserslauterer und Landauer Omnibus präzis 6 Uhr des Morgens von hier im Gasthause zur goldenen Krone (Post) ab.

Die Kutschergesellschaft.

Digitized by Google

Erbauung

eines neuen Hauses, Keller und Oekonomiegebäuden zu Deidesheim für Herrn Andreas Giesen, Oekonom und Gutsbesitzer allda.

Nachstehende Bauarbeiten werden einzeln oder en bloc ausgeboten, nämlich:

	fl.	kr.
1) Erdarbeiten	450	—
2) Maurerarbeiten	6380	—
3) Steinhauerarbeiten	1750	45
4) Zimmermannsarbeiten	1580	40
5) Dachdeckerarbeiten	1028	—
6) Schreinerarbeiten	1115	—
7) Schlosserarbeiten	492	—
8) Glaserarbeiten	486	—
9) Tüncher-, Anstreicher- und Tapezierer-Arbeiten	590	—
Total-Betrag	13872	25

Uebernahmsbedingungen, Kostenanschläge, Pläne und alle hierzu nöthige Detailzeichnungen, können vom 16. März d. J. an, täglich in dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden. Die Submissionen können längstens bis zum 20. März d. J. verschlossen und frankirt bei Herrn Giesen zu Deidesheim, oder bei dem Unterzeichneten übergeben werden.

Edenkoben, den 26. Februar 1846.

Schneider, Architekt.

Nach Mannheim!

Von heute an geht der Mannheimer Wagen von den Gasthöfen zum Löwen und Schiff dahier, Morgens präcis 6 Uhr ab; derselbe macht seinen Weg über Dürkheim, woselbst durch den Herrn Posthalter Zeit umgespannt, und so die ganze Strecke in vier Stunden zurückgelegt wird; nach Ankunft dieses Wagens in Mannheim, um 10 Uhr, geht der dritte Bahnzug nach Heidelberg, Karlsruhe und Straßburg, um 11 Uhr 44 Minuten ab; ebenso die Kölner und Düsseldorfer Dampfboote, Morgens ein viertel nach 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr nach Worms, Mainz und Köln; die Rückfahrt von Mannheim findet Nachmittags um halb 4 Uhr statt, nach Ankunft der beiden Bahnzüge von Heidelberg, um drei viertel auf 1 und ein viertel auf 4 Uhr; ebenso nach Ankunft des Kölner Dampfboots von Mainz, um 2 Uhr.

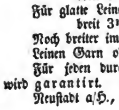
Der Preis ist auf 48 kr. festgesetzt, und die An- und Abfahrt in Mannheim im Gasthof zum Weinberg. Ferner gehen die Wagen nach Landau und Dürkheim ebenfalls von heute an Morgens 6 Uhr ab.

Die Einschreibungen für alle von uns veröffentlichten Routen werden gegenseitig in unsern Gasthöfen vorgenommen.

Neustadt, den 5. März 1846.

Frey und Hornig.

Bekanntmachung



Zur diesjährigen Bleiche nehme ich von heute an wieder Tücher und Garn in Empfang.

Die Bleichpreise sind:

Für glatte Leinen und Gebild von 3/4 und 4/4 Elle breit 3 kr. die Elle.

Für glatte Leinen und Gebild von 5/4 und 6/4 Elle breit 3½ kr. die Elle.

Noch breiter im Verhältniß mehr.

Leinen Garn oder Zwirn, das rohe Pfund 24 kr.

Für jeden durch die Bleiche entstehenden Schaden wird garantirt.

Neustadt a/H., den 3. März 1846.

Saladin Mattil.

NB. Wer die Tücher nicht auf die Bleiche schicken will, kann dieselben bei Frau Zechbauer, wohnhaft bei Herrn Wanger an der Lambrechter Straße, abgeben und auch dorten wieder in Empfang nehmen lassen.

Von heute an fährt der Unterzeichnete mit einer Einspänner-Chaise und empfiehlt zu geneigtem Zuspruch. Seine Wohnung ist in der Merchentraut.

S. Brechtel.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt ihr Geschäft als Modistin, und bittet um geneigten Zuspruch.

Neustadt, den 1. März 1846

B. Schönmann, Modistin.

Anzeige.

Auf der XVI. Abtheilung der Eisenbahn bei Neustadt werden Fuhrleute zum Erdfahren angenommen, und wird von Morgens 6 bis 11 Uhr und Nachmittags von 1 bis 6 Uhr per Karn mit einem Pferd 2 Gulden bezahlt. Auch können Handarbeiter dauernde Beschäftigung finden.

Winzingen, den 4. März 1846.

Ph. Schmitt.

Anzeige.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß das Waschen und Tuchbleichen bei mir wieder seinen Anfang nimmt, und der Preis des Bleichens für eine Elle Tuch 3½ kr., für Handtücher dagegen nur 3 kr. beträgt.

Michael Step im Klemmhof.

Unterzeichnete ist gesonnen eine Nähschule zu eröffnen, per Monat à 36 kr., wo täglich Mädchen eintreten können; ebenso übernimmt solche Kleider zu machen und Weißzeug zu nähen.

Neustadt, im März 1846.

Eva Grüb, wohnhaft bei H. Ligenberger, Mehlhändler.

Frisch angekommene Braunschweiger Würste in vorzüglichster Qualität, empfiehlt zu geneigter Abnahme.

G. Helfferich, in der Hauptstraße.

Frühe Steck-Kartoffeln per Simmern 30 kr. zu verkaufen bei Licht auf dem Branchweilerhof.

Bei Friedrich Nikolaus, Wirth zum Löwen in Hambach, sind eine große Parthie tannene Ulmer Bord zu kaufen.

Drei fette Schweine sind zu verkaufen, bei Peter Böckler dahier.

Ein 7/4 jähriger Fassel, Schwarzscheck, ist zu verkaufen bei Conrad Wiedemann, in der Vorstadt.

Auf den Material-Plätzen von Villmann und Comp. in Weidenthal und Leinbacher Mühle bei Frankenstein, werden fortwährend gehaune Sprühe und Stammholz-Abfälle von eichen Holz, billig abgegeben.

Ein Haufen Strohdung ist zu verkaufen bei Bäcker Hartmann.

Bei Zimmermann Selger dahier sind frühe Kartoffeln zu verkaufen.

Gesuch.

Bei Maurer, Zimmermann in Deidesheim, können mehrere Zimmermannsgesellen dauernde Beschäftigung finden.

Zu vermiethen.

Bei Theodor Erter ist ein in der Stadtgasse gelegenes Wohnhaus zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen.

Bei J. Böckler in der Hintergasse ist der obere Stock zu vermiethen, und kann bis Ostern bezogen werden.

Zu vermiethen.

Bei Kaufmann Wernert ist die Wohnung im mittleren Stock zu vermiethen, und kann bis Ostern bezogen werden.

In Nro. 17 dieses Blattes ist in der Anzeige der Herren Frey und Hornig, die Omnibusfahrten nach Mannheim betreffend, der Preis nach Mannheim irrthümlich mit 45 kr. angegeben, was 48 heißen sollte, und hiermit berichtigt wird. Die Redaction.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 7. März. Der Zentner Waizen 6 fl. 52 kr. Korn 5 fl. 30 kr. Gerst 5 fl. 06 kr. Spelz 5 fl. — kr. Haser 4 fl. 34 kr.

Speyer. Markt vom 3. März. Der Zentner Waizen 6 fl. 30 kr. Korn 5 fl. 59 kr. Gerste 5 fl. 18 kr. Spelz 5 fl. 03 kr. Haser 4 fl. 43 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 21. Freitag den 13. März **1846.**

Deutschland.

München, 6. März. Bei Eröffnung der heutigen Abgeordnetensitzung erklärte der Hr. Minister, daß die Regierung sich der Modifikation des Ausschusses über Bestimmung des Maximums der Taxife nicht widersetzen werde, wenn statt „von 3 zu 3 Jahren" gesagt werde: von Budget zu Budgetperiode. Diese Erklärung bewirkte eine entschiedene Freude unter dem größten Theile der Mitglieder. Es schien, als wolle man den so abgeänderten Art. nun mit Acclamation annehmen, wogegen sich Baron Closen entschieden erbob. Es wurde nun das Amendement des Hrn. v. Lerchenfeld auf Mitwirkung der Stände zur künftigen Verwendung der Erträgnisse nach bezahlter Schuld, und des Hrn Grafen von Hegnenberg auf Zuweisung der Erträgnisse an die Staatsschuldentilgungskasse zur Amortisation der Nationalschuld, verworfen, der Art. 8 nach der Modifikat on der Regierung, und sodann das Gesetz mit 104 gegen 27 Stimmen angenommen. (N Sp. Ztg.)

München. Antrag des Fürsten v. Wrede, „die katholischen Kandidaten der Theologie, welche in Rom studieen", betreffend. „Hohe Kammer der Reichsräthe! In Folge der nun allgemeiner gewordenen ständischen Besprechung der gegenwärtigen konfessionellen Verhältnisse in Bayern und der jetzt aufgedeckten und immer klarer werdenden Veranlassung dieses trüben Zustandes finde ich mich zu dem Antrage veranlaßt, die hohe Kammer der Reichsräthe wolle auf verfassungsmäßigem Wege die allerehesurchsvollste Bitte an Se. Maj den König stellen, von nun an, nach dem Beispiele der königl preußischen und kurfürstlich hessischen Regierung, denjenigen katholischen Candidaten der Theologie, welche ihre respectiven Studien in der Propaganda oder dem Kollegium Germanikum und überhaupt in Rom machen wollen, jede Anstellung im Königreiche Bayern auf das Bestimmteste zu verweigern, demnach alle dort befindlichen, diesen Studien obliegenden Bayern auf das Eiligste zurückrufen zu lassen und überhaupt allergnädigst im Interesse des Vaterlandes zu erklären, daß von nun an kein katholischer Theologe, der in Rom studiet hat, oder dort ordiniet worden ist, in Zukunft in Bayern auf eine geistliche Anstellung Anspruch machen könne" (N. Sp. Ztg)

Vom Neckar, 4. März. Gestern, am 3. März, erhielt der Staatsminister v. Böckh vom Großherzoge eine Zuschrift, worin ihm für die bisher geleisteten Dienste gedankt und seine Pensionirung ausgesprochen wurde. Auf diesen Schritt der Regierung war man im Publikum um so weniger gefaßt, als v. Böckh im Vereine mit Rebenius gegen die Kammerauflösung gestimmt hatte. Ob damit weitere Ernennungen in ähnlichem Sinne zusammenhangen werden, oder ob es eine bloß administrative Maßregel sei, um jüngeren Staatsdienern Platz zu machen, wird die nächste Zukunft entscheiden. Allgemein wird gewünscht und gehofft, daß Bekk, der Ex-Präsident der Kammer, ins Ministerium berufen werden möchte. Der nun in den Ruhestand versetzte v. Böckh war lange Zeit Chef des Finanzministeriums und galt als eifrigster Vertreter der Interessen des Staatsdienerstandes, als Schutzgeist der Generalstaatskasse und derer, welche ihre Besoldungen daraus ziehen. — In den zahlreichen Zerwürfnissen im ganzen Lande kommen nun auch noch seit einiger Zeit Beschwerden des Offizierstandes in Freiburg und Bruchsal gegen die ihnen vom Hofe gesetzten Obersten. Aus den überall eifrigst betriebenen Wahlen läßt sich bis jetzt durchaus keine sichere Berechnung für die künftige Kammermehrheit bilden. (Köln. Ztg.)

Aus Baden, 6. März. Es ist uns ein liberaler gefärbtes Ministerium beschieden. Rebenius ist nun an der Spitze desselbe, und der ehemalige Kammerpräsident Bekk Mitglied davon. Auch unter die Wähler ist ein neuer Geist gekommen: die religiösen Fragen treten nach und nach in den Hintergrund, und man fängt ernstlich an, über den polnischen Aufstand und seine Folgen für Deutschland nachzudenken. Louis Philipp steht am Rande des Grabes, — sein Nachfolger muß, um sich der Gunst des Volkes zu versichern, dem Kriegsmuthe und der Eroberungslust desselben Nahrung geben; in Algier ist wenig zu gewinnen, — was bleibt mithin übrig, als die in Frankreich nie aus den Augen verlorene, von jeder Partei gepflegte Rheingränz-Idee? — Der längst vorausgesehene Moment ist gekommen; jetzt werden Preußens Führer zeigen, ob sie Staatsmänner sind, ob sie es einzuleiten wissen, aus Polen eine Gränzmark Deutschlands gegen den Norden zu bilden, wie Oesterreich dasselbe längst schon in Ungarn that, und wie Belgien durch die Handelsverhältnisse es zum Theile schon gegen Frankreich geworden ist! Die Erhebung Polens, mag sie als noch so unklug und unglückbringend für das Land erscheinen, ist jedenfalls als eine nationale zu betrachten. Kehrt jetzt Preußen sein Schwert gegen Polen, so kämpft es für Rußland; dann wird die Zeit nicht ausbleiben, daß dieses seine Gränze bis zur Oder, und, im Vereine mit ihm, Frankreich die seine bis an den Rhein ausdehne. War es denn nicht der allercheinlichste König Ludwig XIV., welcher die Türken unterstützte, als sie Wien belagerten, während er in seinem eigenen Lande die Protestanten verfolgte? Oder beßt man andererseits, daß das ländervershlingende Rußland aus Respect vor Berlin seinem Umschgeeifen mit Einem Schlage Einhalt thun werde? Nochmal, jetzt ist der Augenblick gekommen, nicht durch Polizeimaßregeln, wohl aber durch begünstigendes Verfahren, sich die Herzen der Polen zu gewinnen, um unter preußischer Aegide aus dem polnischen Königreiche eine Vormauer Deutschlands zu bilden und die Ostseeländer gegen die sonst unausbleibliche Einverleibung mit Rußland zu schützen. (Köln. Ztg.)

Die Kölnische Zeitung berichtet aus **Braunschweig**, 3. März. Die parlamentarischen Streitigkeiten zwischen unseren Ständen und der Regierung sind bisher durchaus nicht sehr ernster Art, wenigstens nicht von bedeutenden Folgen gewesen Eine systematische Opposition, welche der Regierung grundsätzlich entgegentrate, gibt es hier nicht, und religiöse Zerwürfnisse sind uns völlig unbekannt, indem die überwiegende Mehrzahl der Landeseinwohner Protestanten sind, die Regierung aber, hierin ohne alle Frage die Volksidee realisirend, die Bekenner anderen Glaubens, z. B. Katholiken und Juden, in neuester Zeit auch die Dissidenten, mit acht christlicher Toleranz behandelt; eben darum sind uns auch im geselligen Leben religiöse Spaltungen und Reibungen völlig unbekannt, alle Religionsparteien leben friedlich neben einander. In Fällen, wo z. B Behufs der Reparatur und Ausschmückung protestantischer Kirchen, oder, wie kürzlich, zur Unterstützung der Dissidenten, Sammlungen Statt gefunden haben, hat man, als etwas sich von selbst Verstehendes, auch Juden um Beiträge ersucht, und diese haben sie, als etwas sich von selbst Verstehendes, geleistet. Im Ganzen konnte unsere Regierung früher auf eine kompakte Majorität bei den Ständen rechnen, indem ihr die Stimmen der vielen zu Abgeordneten gewählten Staatsdiener nicht allein sicher waren, sondern diese wiederum auf die Stimmen anderer Abgeordneten rechnen konnten. Entstand einmal eine wirkliche Differenz, wie z. B. bei der Frage über den Anschluß an den Steuerverein, wo der Regierungsantrag verworfen wurde, so war es nicht schwer, bei der nach unserer Verfassung zulässigen nochmaligen Abstimmung dennoch die Majorität zu gewinnen. Mit den sort und foet gestellten Anträgen auf Oeffentlichkeit der ständischen Verhandlungen ist die Ständeversammlung zwar bis jetzt gescheitert, die im Jahre 1844 vorgelegte Gemeindeordnung für die Landgemeinden ist wegen des darin vorherrschenden feudalen und burcaukratischen Elementes zwar verworfen worden, allein dies alles hat bis jetzt zu keiner ernsten Spaltung geführt.

Danzig, 28. Febr. Folgendes sind noch einige interessante Details über den Versuch gegen Preußisch-Stargardt. Um die Weihnachtszeit wurde ein Königsberger Student, ein geborner Pole, in Stargardt arretirt, erst unter polizeiliche Aufsicht gestellt, bernach weiter nach Graudenz transportirt, weil er mehrere Besuche

Digitized by Google

bei polnischen Familien, wie auch katholischen Predigern abgestattet, und einen Gastwirth zur Theilnahme an einer Revolution gewinnen wollte, welcher Letztere gegen ihn denuncirte. Eine Gährung unter dem polnisch sprechenden Volk herrschte fort und fort. Einige Geistliche predigten, die Leute sollten sich nicht zu den Eisenbahnbauten hergeben, wodurch einige Gutsbesitzer den Vortheil hatten, daß viele Arbeiter, die um Neujahr gekündigt hatten, wieder um Aufnahme baten. Der Pfarrer in Klonowken reizte zuerst seine Gemeinde aus den Dörfern Niewalde und Brzesno auf. Die Aufführer in spe, die das Corps führen sollten, waren ein Neffe des Hrn. v. J. auf J. und ein Bruder des Pfarrers in Kokoschken, Student der Medizin, gegen welche nun auch Haftbefehle ausgefertigt wurden. Ersterer machte auf einem Pferde seines Onkels in 10 Stunden einen Ritt von 15 Meilen zu seinen Eltern im Schwerter Kreise, wurde aber immer von einem Gensd'armen verfolgt, bis derselbe ihn vorgestern einbrachte; er hatte ihn im Schornstein versteckt gefunden. Ein Wirthschafter von Summin kam von der andern Seite Stargardts ebenfalls mit seinen sämmtlichen Leuten an und hatte fünf herrschaftliche Schlitten nach Bütow geschickt, um von dort die Bauern zu holen, welche durch den Chaussee-Einnehmer daran gehindert wurden. Donnerstag wurde Abends in der Klonowker Kirche Sturm geläutet, um Menschen heranzuziehen und den eingezogenen Probst zu befreien; es kam aber Keiner herein. Eilf Arretirungen haben bis gestern Statt gefunden. Der Bruder des kokoschker Pfarrers, der anführende Mediziner, ist entwischt. Der Bischof von Pelplin hat den Pfarrer von Kokoschken sofort seines Amtes entsetzt. (Danz. Ztg.)

Oppeln, 2. März. Die Salzkasse in Wieliczka wurde von den Insurgenten genommen und man sagt, daß 200,000 Gulden C.-M. erbeutet wurden; den Centner Salz verkaufen die Empörer mit 20 Sgr. — In der Gegend von Neumark nach Ungarn zu sind Bauern, mit ihrem Probst an der Spitze, von andern Bauern geschlagen worden. (Bresl. Ztg.)

„Neu-Berun, 3. März. Laut der so eben, 7 Uhr Abends, eingegangenen, ganz zuverlässigen Nachricht hat die bewaffnete Macht der Insurgenten in Krakau heute früh das Gewehr gestreckt und durch Parlamentärs in Podgorcze mit zwei österreichischen Generalen unterhandelt. Das Militär hier hat Befehl, sich für Morgen Nachmittag 4 Uhr marschfertig zu halten." (Köln. Z.)

Posen, 4. März. In der verflossenen Nacht um 12 Uhr hat eine bewaffnete Insurgentenschaar, angeblich 6 bis 700 Köpfe stark, den verwegenen Versuch gemacht, in unsere Stadt einzudringen und hier eine Revolution zum Ausbruche zu bringen. Das Publikum wurde durch den Generalmarsch, der durch alle Straßen ertönte, aus dem ersten Schlaf aufgeschreckt; alsbald waren alle Gassen erleuchtet und unsere Besatzung, Infanterie, Cavallerie und Artillerie, war in Bewegung, um den Insurgenten entgegenzuziehen. Diese waren, von dem Städtchen Kurnik herkommend, bereits durch die Vorstadt Wallischey vorgedrungen und hatten ihr Insurrectionswerk damit begonnen, auf eine Patrouille, welche gerade durch die Straße zog, scharf zu feuern. Nicht lange darauf wurde der aufrührische Hause, der unstreitig darauf gerechnet hatte, daß bei seinem Erscheinen alle polnischen Bewohner Posens sofort zu den Waffen greifen würden, von dem Militär, das sich nun auch seiner Waffen bediente, überwältigt. Zwei der Tumultuanten blieben todt auf dem Platze, ein Dritter, angeblich der Anführer der Insurgenten, ein gräflicher Forstbeamter aus dem Städtchen Kurnik, lebt zwar noch, ist aber tödtlich verwundet. Fünfundvierzig Rebellen sind gefangen genommen und zur Haft gebracht worden; der Rest ist entkommen. Vier große Wagen, ganz mit Waffen aller Art beladen, die jedenfalls zur sofortigen Bewaffnung der Posener Insurgenten bestimmt waren, sind, von den Aufrührern im Stiche gelassen, den Behörden in die Hände gefallen. Ein Unteroffizier ist verwundet. In unserer Stadt herrscht eine unbeschreibliche Aufregung; Militärpatrouillen durchziehen mit geladenen Gewehren ununterbrochen unsere Straßen, bereit, jedem neuen Ruhestörungsversuche kräftigst zu begegnen. (D. A. Z.)

Wien, 1. März. In den nächsten Tagen ist ein kaiserl. Handbillet zu erwarten, wodurch das gänzlich Zwecklose, nur zur Demüthigung des Civilstandes ersonnene Verbot des Rauchens bei einer Schildwache, das in der letzten Zeit zu erbitterten Auftritten Veranlassung gegeben hat, aufgehoben und nur auf wirklich feuergefährliche Orte beschränkt wird. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 2. März. Die Besorgniß vor der Unzulänglichkeit des Ertrages der vorjährigen Aernte hat in Frankreich gänzlich aufgehört, und die Preise mancher Lebensmittel, welche im Anfange des Winters in die Höhe gegangen waren, sind bereits wieder auf ihr gewöhnliches Maß heruntergefallen.

Lyon, 3. März. Auf der Eisenbahn von Lyon nach St. Etienne hat sich gestern ein Unglück zugetragen. Ein Zug konnte nicht weiter vorwärts. Eine von Lyon begehrte Hülfslokomotive rannte mit solcher Heftigkeit heran, daß die Waggons des stehen gebliebenen Zuges großentheils zertrümmert wurden. Acht Personen büßten bei diesem Unfalle ihr Leben ein. 14 wurden schwer verwundet und einige dieser Unglücklichen werden wahrscheinlich ihren Verletzungen erliegen. Auf dem verunglückten Train hatten sich etwa 200 Passagiere befunden.

Schweiz.

Chur, 5. März. So eben hat der große Rath von Graubünden die Konzession zu dem Bau einer Eisenbahn durch den Kanton beschlossen, und somit ist nun der Grundstein zu dem großartigen Unternehmen, das mittelländische Meer von Genua aus mit dem Bodensee durch eine Eisenbahn zu verbinden, gelegt, da die Regierung von Sardinien und die großen Räthe der schweizerischen Kantone Tessin und St. Gallen ihre Zustimmung zu diesem riesenhaften Unternehmen schon vorher gegeben haben. (N. Sp. Ztg.)

Rußland.

Petersburg, 24. Febr. Wie man erfährt, wird Se. Maj. der Kaiser etwa in der Mitte des künftigen Monats die Reise in das Ausland antreten (?), vorher aber noch die andere Hauptstadt des Reichs, Moskau, besuchen. Gestern hielt Se. Maj. der Kaiser über die gesammte Garnison von Petersburg und der Umgegend eine große Musterung ab, die bereits vor einigen Wochen Statt finden sollte, wegen der großen Kälte aber ausgesetzt werden mußte. — Aus dem Kaukasus sind neue Berichte bis zum 6. Februar eingegangen. Im südlichen Dochestan hatte der General-Major Fürst Andronikow den Muriden ein blutiges Treffen geliefert, in Folge dessen die russischen Truppen wieder einen Platz mehr gewonnen haben, indem sich die Einwohner von Mukarsk ohne weiteren Schwertstreich unterwarfen. Wie früher erwähnt, ist nun auch der Hochrusche Wald niedergehauen und verbrannt worden. Die Generäle Resterow und Freitag waren mit 16 Bataillonen Infanterie, 6 Kosaken-Regimentern, 20 Kanonen und 4 Mörsern in 2 Abtheilungen nach dem Walde aufgebrochen, gaben sich durch Kanonensalven von ihrem gegenseitigen Anmarsch Kunde und begannen dann, trotz des lebhaften Gewehrfeuers der in dem Walde versammelten Tschetschenzen, die Zerstörung, welche mit unbedeutendem Verlust für die Russen bewerkstelligt wurde. — Wichtiger noch als diese Nachrichten sind die von der andern, westlichen Seite des Kaukasus, wo die Tscherkessen sich den Russen in ganzen Stämmen unterwarfen. So haben die mindestens 100,000 Seelen zählenden, mächtigen Abadschen am 20. Januar ihre Unterwerfungs-Akte unterzeichnet, kraft deren sie sich verpflichten, friedlich in ihren Bergen zu leben, Rußland nicht zu befeinden und keine Feinde desselben unter sich zu dulden. Den Abadschen folgend, haben denn auch bereits die Schabsuchen ihre Unterwerfung angekündigt. Auf dieser Seite des Kaukasus scheint also Rußland glücklicher zu sein als gegen Schamil und seine Tschetschenzen. (Bresl. Ztg.)

Afrika.

Aus Teniet-el-Had schreibt man vom 19. Febr.: Sieben hundert unter den Befehlen des Bataillons-Chefs Prevost, Obercommandanten von Teniet-el-Had, vereinigte Jäger des 1. und 2. Bataillons von Africa sind noch einem Marsche von 14 Stunden in den Gebirgen der Ouled-Besseni, im Süden des Pic des Ouarensenis, über die Silos der Insurgenten-Stämme hergefallen und haben, außer einer bedeutenden Beute, 500 Lasten Gerste und Getreide weggenommen. Der Khalifat des Abd-el-Kader's im Ouarensenis, Ouled-el-Kadi-Seghir, zum Beistand der Stämme herbeigerufen, hat vergebens versucht, sich dem Abfahren des Convoi zu widersetzen.

Digitized by Google

Ungeachtet der äußerst schwierigen Wege haben unsere kapfern Jäger nicht ein einziges Saumthier verloren und im Gegentheil dem Feinde bedeutende Verluste beigebracht. Unter den Getödteten zählt man einen der einflußreichsten Chefs der Beni-Zigrim, genannt Ali-Ben-Thaman. Unsererseits hatten wir zwei Getödtete und etwa 20 Verwundete.

Asien.

Ein mit der indischen Ueberlandpost angelangtes außerordentliches Supplement der „Akbar-Gazette" meldet als zuverlässig, daß General Smith, welcher mit seiner Division am Sutlej hinaufzog und bis zum 21. Jan. den Feind vor sich hertrieb, am Morgen dieses Tages an eine feste Stellung der Sikhs gelangte, welche mit Kartätschen unter die brittischen Truppen feuerten. Ein Theil der eingebornen Truppen soll darauf unter Wegwerfung der Waffen entflohen sein, so daß die Europäer den Kampf fast allein bestehen mußten. Das 53. und 31. Regiment waren im Feuer und sollen schwer gelitten haben. Dennoch verlangten sie, von Neuem ins Feuer geführt zu werden; General Smith aber hielt dieß nicht für rathsam und zog sich mit den Truppen zurück. In der Richtung von Loodianah hörte man nach der „Delhi Gazette" am Nachmittage des 21. Jan. und bis zum Abend eine starke Kanonade. Die brittischen Truppen unter Goughs Oberbefehl bestanden aus 39 800 Mann, mit denen Napier's Corps, das aus 20,000 Mann bestand und von Scinde her in Moultan und das südliche Sikhgebiet einfallen sollte, sich später vereinigen wird.

Amerika.

Das „Journal du Havre" theilt Nachrichten aus Haity bis zum 12. Jan. mit. Eine aus 4 bis 5000 Mann bestehende Armee ist am 10. Jan. in Cap-Haitien angekommen. Sie sollte am 15. von dort ihre Richtung nach der Gränze nehmen und die Dominicaner angreifen, welche mit Hülfe dieser Streitkräfte zu besiegen, der Präsident Pierrot sich geschmeichelt.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung der Gebäude in den Bahnhöfen zu Landstuhl und Kaiserslautern werden zur Vergebung ausgeboten, nämlich:

I. In dem Bahnhofe in Landstuhl.

		fl.	kr.
1)	Erd- und Maurer-Arbeiten, im Betrage von	5589	38
2)	Steinhauer-Arbeiten	2367	41
3)	Zimmermanns-Arbeiten	4292	43
4)	Schieferdecker-Arbeiten	3272	53
	Summa	15,522	55

II. In dem Bahnhofe in Kaiserslautern.

		fl.	kr.
1)	Erd- und Maurerarbeiten, im Betrage von	14,539	07
2)	Steinhauer-Arbeiten	8 462	47
3)	Zimmermanns-Arbeiten	9,637	28
4)	Schieferdecker-Arbeiten	12,094	15
	Summa	44,733	37

Uebernahms-Bedingnisse, Preisverzeichnisse, Pläne und Kostenanschläge können für den Bahnhof in Landstuhl in dem Bureau des Sektions-Ingenieurs Hartmann zu Landstuhl, für den Bahnhof in Kaiserslautern in dem Bureau des Sektions-Ingenieurs Meil zu Kaiserslautern eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum

22. März, Abends 6 Uhr,

auf den betreffenden obengenannten Bureaus verschlossen und frankirt übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

Submission wegen Uebernahme von Bau-Arbeiten in dem Bahnhofe zu ....

Speyer, den 8. März 1846.

Die Bau-Direktion,
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Der in dem protestantischen Pfarrhause des Hrn. Dekan Saul, befindliche Nußbaum, wird Montag den 16. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Stadthause, an den Meistbietenden versteigt.

Neustadt, den 9. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

In dem Casimirian-Gebäude dahier sind Maurer-, Schreiner-, Tüncher- und Spengler-Arbeiten vorzunehmen. Der Kostenanschlag, im Betrage von 97 fl. 33 kr., kann täglich in der Bürgermeisterei-Kanzlei eingesehen werden. Versiegelte Soumissionen sind bis zum 18. laufenden Monats, Vormittags um 11 Uhr, in dem Stadthause zu einreichen.

Neustadt, den 11. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Maucher, Adj.

Im Einverständnisse mit dem königlichen Forstamte, sollen von nun an alle jene, welche sich blos mit Heimathsscheinen hier aufhalten und kein Recht auf die Waldbenützung haben, bei Betreten des Waldes mit einem Hau- oder Schneidgeschirr, oder einem Streutuche, nicht allein aus dem Walde ausgewiesen, sondern auch noch protokollirt werden, was hiermit zur strengsten Darnachachtung bekannt gemacht wird.

Neustadt, den 12. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Deidesheim. (Holzversteigerung.)

Montag den 16. März l. J., des Morgens 8 Uhr, zu Deidesheim auf dem Stadthause, werden die nachbezeichneten Holzsortimenten aus dem Schlage Krimm im Benzenthal, Gemeindewald von Deidesheim und Niederkirchen, öffentlich meistbietend versteigert, als:

128	lieferne Sparren.	
34	„	Kelterstangen.
88	„	Rebpfahlstützen.
769	„	Baumpfähle.
68	Klafter	liefern geschnitten Scheitholz.
77	„	„ Prügelholz.
1¼	„	eichen geschnitten Scheitholz.
4½	„	eichen Prügelholz.
48	„	liefern Stockholz.
225	eichene	Wellen mit Prügeln.
3200	lieferne	Reisigwellen.

Deidesheim, den 3. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Joh. Bapt. Goerg.

Deidesheim. (Lohrindenversteigerung.)

Montag den 23. März l. J., des Morgens 9 Uhr, zu Deidesheim auf dem Stadthause, wird das Ergebniß an Eichen-Lohrinden in dem Schlage Rudelfuß, Gemeindewaldes von Deidesheim und Niederkirchen, geschätzt zu 250 Gebunden, gebundweise versteigert.

Deidesheim, den 9. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Joh. Bapt. Goerg.

Montag, als den 23. März 1846, des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gemeindehause zu Gimmeldingen, wird das Ergebniß an Eichen-Lohrinden aus folgenden Schlägen versteigert werden, als:

1) Schlag Schwalbeneck, Gimmeldinger Gemeindewaldes, geschätzt zu 150 Gebunden, zweiter Qualität;
2) Schlag Schauerberg, Haardter Gemeindewaldes, geschätzt zu 80 Gebunden, erster Qualität;
3) Schlag Dörrenthal, Lobdocher Gemeindewaldes, geschätzt zu 130 Gebunden, erster Qualität.

Gimmeldingen, den 4. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 18. März 1846, des Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Hochspeyer nachbezeichnete Holzsortimente aus den Gemeindewald-Distrikten „Humberg" und „Rehlweiherkopf" öffentlich versteigert:

1) 128¾ Klafter liefern geschnitten Scheitholz mit Prügel.
2) 41¾ Klafter liefern Stockholz.
3) 9000 lieferne Wellen.

Digitized by Google

Das Holz sitzt in der Nähe von Hochspeyer und ist bequem abzufahren.

Hochspeyer, den 8. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
W. Ritter.

Haard. Wein- und Möbelversteigerung.

Montag den 16. März nächsthin, des Morgens 8 Uhr anfangend, läßt Herr Georg Friedrich Köhler, Metzger in Haardt, in seiner Wohnung daselbst, nachbezeichnete Mobilien, gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

4000 Liter 1845er gemischter Wein, etliche kleine Fässer, Schreinerwerk, als: 2 Comode, 1 Kleiderschrank, 8 Tische, 3 Dutzend Stühle, mehrere Bänke, 1 Küchenschrank und 4 Bettladen, 3 Ständer, wobei ein Fleischstand, Züber, Logeln, Bouteillen, Gläser, messingnes, kupfernes, eisernes, porzellanenes, und andres Küchengeschirr, und verschiedene andere Gegenstände.

Der Wein wird Nachmittags 2 Uhr versteigert.

Neustadt, den 4. März 1846.

M. Müller, Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Dienstag den 24. dieses Monats, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen Georg Mayer, Winzer, dahier in der Vorstadt wohnhaft, und die Kinder seiner verlebten Ehefrau Catharina Wilde, der Abtheilung wegen, die nachbeschriebenen Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Hof und übrigem Zubehör in der Vorstadt dahier, begränzt Friederich Frey Wittwe, Theobald Mattern und der Straße.
2) 31 Dezimalen Wiese auf dem bösen Sauwasen, neben Hyronimus Schäfer und N. Fischer von Haardt.
3) 31 Dezimalen Wingert und Wingertsrod an der Hohmauer, neben Franz Joseph Weckesser und Kantonsarzt Huber.
4) 29 Dezimalen Wingert im Guckinsland, neben Schieferdecker Leinau beiderseits.
5) 4 Dezimalen Garten in der Mandelgasse, neben Carl Krumrey und Christian Christmann.

Neustadt, den 2. März 1846.

M. Müller, Notär.

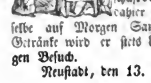
Mobilien-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Wingertsmannes Anton Siegel, in ihrer, im Metzgergäßchen gelegenen Behausung, verschiedene Mobiliar-Gegenstände an die Meistbietenden versteigern, und zwar:

Ohngefähr 17 Hectoliter 1845er und 80 Liter 1844er Wein, sodann 1 Kelter, mehrere Fässer, Züber, Logeln und sonstige Keller-Geräthschaften.

Neustadt, den 12. März 1846.

Werner, Notär.

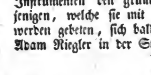


Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er die Bierwirthschaft von Herrn Wilhelm Böcler dahier übernommen, und dieselbe auf Morgen Samstag eröffnen wird; für gute Getränke wird er stets besorgt sein, und bittet um gütigen Besuch.

Neustadt, den 13. März 1846.

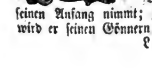
Georg Naumer.

Tanz- und Musikunterricht.



Unterzeichnete beehren sich ergebenst anzuzeigen, daß sie in allen Tänzen und auf allen musikalischen Instrumenten den gründlichsten Unterricht ertheilen; diejenigen, welche sie mit ihrem Zutrauen beehren wollen, werden gebeten, sich bald in deren Wohnung, bei Hrn. Adam Riegler in der Stadtgasse, zu melden.

Frau **Fritz**, Tanzlehrerin.
B. Fritz, Musiklehrer.



Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß bei ihm das Bleichen von Garn und Zwirn wieder seinen Anfang nimmt; das ihm anvertraute Garn wird er seinen Gönnern schön weiß gebleicht zurückliefern.

Ludwig Wilde, Bleicher.

Kunst-Anzeige.

Aufgemuntert durch den gütigen und zahlreichen Besuch, womit wir von den kunstliebenden Bewohnern Neustadt's und deren Umgebung fortwährend beehrt werden, fühlen wir uns veranlaßt, die berühmten Automaten-Vorstellungen noch Freitag den 13. und Sonntag den 15. März zum letztenmal zu geben, und zugleich allen den geehrten Kunstfreunden unsern verbindlichsten Dank zu zollen.

Die Geschwister Tschuggmall.

Unterzeichnete ist gesonnen eine Nähschule zu eröffnen, per Monat à 36 kr., wo täglich Mädchen eintreten können; ebenso übernimmt solche Kleider zu machen und Weißzeug zu nähen.

Neustadt, im März 1846.

Eva Grüb,
wohnhaft bei H. Ligenberger, Mehlhändler.

Gesuch.

Bei Maurer, Zimmermann in Deidesheim, können mehrere Zimmermannsgesellen dauernde Beschäftigung finden.

Apfel- und Birnstämmchen in guten Sorten, sowohl Sommer- als Winterobst, sind noch vorräthig bei Neustadt a/H., den 12. März 1846.

F. J. Dochnahl.

Auf dem Bauplatz von Simon Baader in Hambach kann Leiten-Erde, mit Leimen gemischt, unentgeldlich abgeführt werden.

Verkauf.

Frühe gelbe Steck-Kartoffeln sind zu verkaufen, bei
Joh. Phil. Schönig.

Drei fette Schweine sind zu verkaufen, bei Peter Böckler dahier.

Ein 7/4jähriger Fassel, Schwarzscheck, ist zu verkaufen bei Conrad Wiedemann, in der Vorstadt.

Auf den Material-Plätzen von Willmann und Comp. in Widenthal und Linbachre Mühle bei Frankenstein, werden fortwährend gehaune Sparren und Stammholz-Abfälle von eichen Holz, billig abgegeben.

Bei Zimmermann Seltzer dahier sind frühe Kartoffeln zu verkaufen.

Zu vermiethen.

Bei Theodor Erter ist ein in der Stadtgasse gelegenes Wohnhaus zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

Brod- und Fleischtare.

1	Roggenbrod von 8 Pf.	29 kr.	1	Pf. Rindfl. 1. Qual.	8 kr.
1	„ „ 4 Pf.	14½	1	Pf. „ 2. „	6 kr.
1	gemischt Br. „ 4 Pf.	17 kr.	1	Pf. Kalbfleisch	7 kr.
1	„ „ „ 2 Pf.	8½	1	Pf. Hammelfleisch	9 kr.
1	Wasserwck „ 5 Lth.	1 kr.	1	Pf. Schweinefleisch	10 kr.
1	Pf. Ochsenfleisch	11 kr.	Neustadt, 11. März 1846.		

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 10. März.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10-fl.-stücke	9 fl. 54 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 47 kr.	Napoleond'or	9 fl. 27½
Ducaten	5 fl. 35 kr.	Preuß. Thaler	1 fl. 44½
Engl. Souverain	11 fl. 55 kr.	Fünf-Franken	2 fl. 20 kr.

Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 102½.

Lotto.

Zu Nürnberg kamen am 7 März heraus:

58. 43. 62. 2. 70.

Die nächste Ziehung ist den 17. März zu Regensburg.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 10. März. Der Zentner Waizen 6 fl. 53 kr. Korn 5 fl. 29 kr. Gerst 5 fl. 14 kr. Spelz 4 fl. 52 kr. Hafer 4 fl. 38 kr.

Dürkheim. Markt vom 4. März. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn — fl. — kr. Gerste 6 fl. 06 kr. Spelz — fl. — kr. Hafer 3 fl. 53 kr.

Speyer. Markt vom 10. März. Der Zentner Waizen 6 fl. 54 kr. Korn 5 fl. 49 kr. Gerste 5 fl. 25 kr. Spelz 4 fl. 58 kr. Hafer 4 fl. 26 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 10 März. Der Zentner Waizen 6 fl. 25 kr. Korn 5 fl. 34 kr. Gerste 4 fl. 59 kr. Spelz 4 fl. 38 kr. Hafer 3 fl. 44 kr.

Mainz. Markt vom 6. März. Das Malter Waizen 11 fl. 54 kr. Korn 8 fl. 56 kr. Gerste 7 fl 11 kr. Spelz 4 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 48 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 22. Dienstag den 17. März **1846.**

Deutschland.

München. In der 13ten Sitzung der Kammer der Reichsräthe erwiederte auf die Abschiedsworte Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen der erste Herr Präsident Folgendes: „Ich danke Ew. kgl. Hoheit für die eben ausgesprochene Worte. Wir sind alle überzeugt, daß nur die traurigsten Gründe Ew. kgl. Hoheit haben bewegen können, diesen Saal zu verlassen. Wir geben uns der freudigen Hoffnung hin, daß, wenn dieser Landtag länger dauern sollte, wir Ew. kgl. Hoheit wieder in unserer Mitte sehen werden, in welcher Sie eine so ehrenvolle Stelle einnehmen." (Münch. P. Ztg.)

München, 12. März. Neuer Einlauf der Abgeordnetenkammer: „Eingabe des k. Advokaten Dr. von Dornthal zu Bamberg, Namens mehrerer adeliger Gutsherren und Waldeigenthümer von Oberfranken: Beschwerde wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte durch eine neue Flößordnung für Oberfranken betr." (N. Sp. Z.)

Berlin. Die Nachricht von der Verhaftung eines Weihbischofs in Posen wird von der Preußischen Allgemeinen Zeitung für grundlos erklärt. Veranlassung zu dem Gerüchte soll der Umstand gegeben haben, daß man im Hause des Prälaten eine Nachsuchung gehalten, weil man daselbst ein verdächtiges Individuum verborgen geglaubt. (N. Sp. Ztg.)

Berlin. Der König hat unterm 7. März aus Potsdam folgende Verordnung erlassen: „Wir Friedrich Wilhelm ꝛc. ꝛc. Die im krakauischen Gebiet und dessen Nachbarschaft ausgebrochene Empörung, deren Zusammenhang mit den im Großherzogthum Posen und mehren Kreisen Westpreußens entdeckten revolutionären Verbindungen, der Versuch zur gewaltsamen Befreiung der politischen Verbrecher in Posen und der beabsichtigte Angriff von Preußisch-Stargardt zeigen hinreichend, auf welche Ziele die dortigen Aufwiegelungen und Aufreizungen besonders durch fremde Emissäre gerichtet und wie das Leben und Eigenthum unserer getreuen Unterthanen dadurch der äußersten Gefahr ausgesetzt sind. Wir haben uns deßhalb zu unserm tiefen Leidwesen zu außerordentlichen Maßregeln entschließen müssen und verordnen nach vorgenommenem Gutachten unseres Staatsministeriums für Westpreußen und das Großherzogthum Posen bis auf Weiteres, was folgt: 1) Wer fortan bewaffnet im Angriff oder im Widerstande gegen die bewaffnete Macht, die Obrigkeit oder deren Abgeordnete ergriffen, ingleichen wer bei Aufwiegelung unserer Unterthanen zum Aufstand oder bei Vertheilung von Waffen zu diesem Zweck auf frischer That betroffen wird, soll vor ein jedesmal durch den kommandirenden General anzuordnendes Kriegsgericht, bestehend unter dem Vorsitz eines Staabsoffiziers, aus drei Hauptleuten, drei Lieutenants, drei Unteroffizieren und einem Auditeur, gestellt und mit der Todesstrafe des Erschießens belegt werden, die sogleich gefällten und von dem kommandirenden General bestätigten Urtel zu vollstrecken ist. 2) Dem kommandirenden General steht die Befugniß zu, die Vollstreckung der Todesurtel zu suspendiren und an uns zu unserer weitern Entschließung zu berichten. Uebrigens hegen wir zu unsern getreuen Unterthanen deutschen und polnischen Stammes das landesväterliche Vertrauen, daß sie nicht nur die in der großen Mehrzahl und zeither bewiesene Treue ferner bewahren, sondern auch nach Kräften dazu mitwirken werden, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und unsere Behörden bei Verfolgung der Ruhestörer zu unterstützen ꝛc." (N. Sp. Ztg.)

Posen, 3. März. Es wird in einigen namhaften Zeitungen andauernd der vielen Verhaftungen erwähnt, welche unter den katholischen Geistlichen unsers Großherzogthums stattgefunden haben. Bis jetzt sind aber meines Wissens nur zwei Geistliche, nämlich die Probste Bibrowicz und Jankowski, gefänglich eingezogen worden. (N. Z.)

— Von der krakauischen Gränze kehrt bereits ein Theil der preußischen Truppen in seine gewöhnlichen Standquartiere und an den friedlichen Herd zurück.

— Der „Weser-Zeitung" wird aus Breslau vom 5. März geschrieben: Beide hiesige Zeitungen bringen heute ein Handelsschreiben aus Neu-Berun vom 3. März, nach welchem die bewaffnete revolutionäre Macht in Krakau das Gewehr gestreckt und die Insurrection ohne Schwertstreich beendet worden sei. Dies ist die Aussage der Correspondenz eines hiesigen Handlungshauses, welches in jenen Gegenden bei Handelsverbindungen stark betheiligt ist, und hiernach ist diese Meldung zu beurtheilen. Die Sache verhält sich nach den mehr authentischen Aussagen eines Arztes, der sich aus Krakau geflüchtet und auf directem Wege erst gestern Abend 9 Uhr hier angekommen ist, folgender Maßen: Die bewaffnete Macht der Insurgenten belief sich nicht höher als auf 5000 Mann. Von diesen streifte die eine Hälfte in Galizien umher, theils um Gelder, theils um Mannschaft an sich zu bringen. Sie führten die bekannten Coups in Wieliczka, Bochnia ꝛc. aus. Die andern 2500 Mann vertheidigten Podgorcze gegen die ungeheure Uebermacht der Oesterreicher. Den Ausgang kennen sie bereits; die Rebellen mußten sich nach Krakau zurückziehen. Krakau zu halten, ohne Befestigungswerke, ohne Artillerie und noch mehr, ohne irgend einen tüchtigen militärischen Anführer, war unmöglich. Eine gewaltige Unentschlossenheit bemächtigte sich der Insurgenten-Häupter. Da beschlossen die Bürger, Unterhandlungen anzuknüpfen, um die Stadt nicht den Nachtheilen einer mit den Waffen in der Hand erzwungenen Einnahme auszusetzen. Die Insurgenten ließen dies ruhig geschehen, und da der österreichische General Collin eine Art Waffenstillstand in Podgorcze beobachtete, so benutzten sie denselben, um sich am 3. d. M. aus Krakau zu entfernen. Nun theilte sich dieser Haufe wiederum, der eine Theil zog sich in das russische Polen, der andere nahm seinen Weg südlich und hat sich wahrscheinlich gänzlich zerstreut.

— In Betreff des übrigen russischen Polens lesen wir im „Hamb. Corresp." aus Berlin vom 4. März: Der Besitzer eines großen Fabrik-Etablissements, Hr. B . . ., von Geburt ein Deutscher, hatte am 21. und 22. Febr. in Petersburg verweilt, woselbst er Gelegenheit hatte, den Kaiser im vollkommenen Wohlbefinden die Besichtigung einer aufgestellten Truppen-Abtheilung vornehmen zu sehen. Dieser Reisende versichert übrigens, daß nicht allein im alten Rußland und Petersburg selbst, sondern auch in den deutsch-russischen Provinzen, so wie in dem russischen Litthauen nicht im Geringsten von unruhigen Auftritten und die Ordnung der Dinge störenden Vorfällen die Rede wäre. Der Reisende hatte die ganze Strecke bis an die preußische Gränze zu Schlitten zurückgelegt. Aus dieser Relation geht somit sichtbar hervor, daß alle hier verbreiteten Nachrichten über Unruhen im russischen Litthauen ganz unbegründet waren. Dagegen hat ein hiesiges Handlungshaus vorgestern Briefe aus Lublin erhalten, in denen es wörtlich heißt: „Es hat sich die Verschwörung des jungen Polens in Galizien über Brody weit nach Volhynien hinein, und zwar in den Landschaften um Radziwillow, Nowogrod, Wolinski und Schitomir verzweigt und bemerkbar gemacht. Von drei Seiten, von Minsk, Kiew, und Bregese Litewski, sind darauf Truppen nach jenen Landschaften in Marsch gesetzt worden. Ein General aus dem Gefolge des Kaisers war von Petersburg schon am 17. Februar in Mogilno eingetroffen, um die sich concentrirenden Truppen-Abtheilungen zu führen und die vorgeschriebenen Sicherheits-Maßregeln auszuführen."

— Die „Rhein- u. Mosel-Ztg." meldet nach Privatmittheilungen von der galizischen Gränze: Ein großer Theil der Garnison von Lemberg war zur Beaufsichtigung und Unterdrückung der Bewegung außerhalb der Stadt, als Massen von polnischen Insurgenten heranrückten und sich der Stadt bemächtigten, nach einem Gefechte, wo 120 österreichische Soldaten geblieben sein sollen. Der befehlende österreichische Erzherzog soll sich in ein in der Stadt befindliches Kloster mit dem Reste seiner Truppen festgesetzt und von den Insurgenten umzingelt, sich verbarricadirt haben, wo dieselben keinen weiteren Angriff gewagt haben, sondern sich damit begnügten, das Arsenal einzunehmen, dort gegen 60,000

Digitized by Google

Gewehre in Beschlag zu nehmen und an die insurrectionellen Massen zu vertheilen. Von den im Arsenal befindlichen Kanonen, Haubitzen u. s. w. haben die Insurgenten die nöthigen Feldgeschütze mit sich geführt, nachdem sie die übrigen Geschütze vernagelt. Sie haben zugleich eine große Anzahl Munitionen, Pulver, Blei, Kugeln ꝛc. in Beschlag genommen. Die Insurgenten haben zugleich eine große Masse Kriegs- und Proviant-Munitionen in ihre Gewalt bekommen, so wie die bedeutenden Summen, welche sich in den öffentlichen Staatskassen vorfanden. Zwei Privatschreiben, die uns von verschiedener Hand und verschiedenem Ursprung mitgetheilt werden, sind übereinstimmend in der Angabe über diese wichtigen Bewegungen im Centrum von Galizien. — Durch diese Munitions- und Kriegsvorräthe in den Stand gesetzt, der Insurrection eine wachsende Verbreitung zu geben, haben die Insurgenten Lemberg, welches eine offene Stadt ist, verlassen, um den Aufstand auf den übrigen Punkten von Galizien zu verbreiten und zu kräftigen. Wiener Nachrichten befürchten, daß, wenn der Aufstand in Galizien in derselben Weise lawinenartig um sich greift, das ganze galizische Gebiet sich bald im Insurrectionszustande befinden wird.

Von der galizischen Gränze, 27. Febr. Aus Krakau wird geschrieben, daß in den zwei dortigen Klöstern, vorzüglich in jenem der Dominikaner, große Vorräthe von Waffen versteckt lagen, die zur Bewaffnung der Insurgenten vertheilt wurden. Die ganze Geistlichkeit Krakau's (mit Ausnahme des Bischofs und einiger Domherren) hatte die Sache der Rebellen ergriffen. Sie brabschtigte einen republikanisch-religiösen Staat aus Polen zu machen, hatte die Idee der Theilung der Güter unter das Volk verbreitet, und die Confiskation aller Besitzthümer derjenigen, die sich nicht an die Revolution anschließen würden, versprochen. (N. Sp. Ztg.)

Aus Galizien, 2. März. Aus Lemberg wird kein besonderer Vorfall gemeldet, allein die Aufregung unter der dortigen Bevölkerung ist sehr groß. Dasie lodert der Brand in den umliegenden Kreisen desto heller empor, und die zahlreichen bewaffneten Bauernhaufen, die das Land durchstreifen und deren Dienste die Regierung nur allzu bereitwillig annahm, verüben unter dem Vorwande, auf die Empörer zu fahnden, die ärgsten Gräuelthaten. Nicht der Aufstand des Adels ist für die bestehenden Verhältnisse zu fürchten, sondern das communistisch gesinnte Landvolk, das trotz seiner Lumpen jetzt öffentlich mit Cylinderuhren, schweren goldenen Ketten, kostbaren Ringen und dergleichen Gegenständen prahlt. Unbegreiflich bleibt es, wie die Behörden in Galizien nicht bei Zeiten dem Ausbruche der Verschwörung vorzubeugen bestissen waren, denn daß dies keine Unmöglichkeit war, das beweis't das Beispiel der preußischen Staatsbehörden im Großherzogthum Posen, wo durch Klugheit und besonnene Energie namenloses Elend abgewendet wurde. Doch hört man, daß die reizende Fürstin Sapieha ihre Netze zur Verblendung über die Ausdehnung des Complottes sowohl, als auch über die betheiligten Personen angewendet haben soll. (Köln. Ztg.)

— 3. März. Die Revolution, die an sich hoffnungslos war, aber doch in den ersten Wochen und Monaten sich weit hätte verbreiten können, ist unstreitig allein an der Haltung der galizischen Bauern gescheitert. Diesen ist es ausschließlich zuzuschreiben, daß sie bei ihrem Entstehen erstickt wurde. Ohne Zweifel muß dieser Umstand auf die Gestaltung der gutsunterthänigen Verhältnisse einen Einfluß für die Folge üben. Man spricht bereits von der Aufhebung oder Relution der Frohnpflichtigkeit. In den letzten Tagen wurde noch zu Tanczki, wo der Gutsbesitzer Brzeski gestorben war, das Schloß von den Bauern erstürmt und 11 Personen, darunter der Vicar von Wadowice, erschlagen. (N. Sp. Z.)

Von der galizischen Gränze, 4. März. Die nächste Folge des unglücklichen Versuchs wird ohne Zweifel die Aufhebung der Krakauischen Verfassung und die Errichtung eines neuen, militärischen Gouvernements sein. Ohnehin wäre unmöglich, eine zur Wiederherstellung der frühern Regierung hinlängliche Zahl von nicht compromittirten Personen in Krakau zu finden. — Gegen 30 bis 40 verhaftete Geistliche sind dieser Tage über die Gränze nach Mähren gebracht worden, darunter einige aus Podgorcze, die, als General Collin von Krakau sich zurückzog, mit mehr als fanatischen kirchlichen Demonstrationen hervortraten. — Unter den zahlreichen Verhafteten in Lemberg nennt man auch zwei Fürsten Waroniski. (Allg. Ztg.)

Neu-Bernn, 5. März, Abends 10 Uhr. Der Weg, den ich heute von Gleiwitz nach Neu-Berun machte, war ein sehr trauriger, weil die Strecke vom ersten Orte bis Preißwitz, 1 Meile lang, so grunde und bodenlos ist, daß fünf Frachtwagen daselbst versunken lagen, und die Passagiere der Post gezwungen waren, die ganze Strecke zu Fuß — nicht zu gehen, sondern zu waten. Und es ist eine Chaussee, lieber Leser, und für diese Chaussee müssen die Leute bezahlen! Außer den fünf versunkenen Frachtwagen begegneten mir drei Reiter in Krakusentracht und mit rothen Czapka's auf dem Kopfe. Man erzählte uns, es seien die drei interimistischen Regierungsmänner der Insurrection. Weiterhin stießen wir noch auf mehrere Insurgenten, die theils zu Pferde, theils zu Fuß nach Gleiwitz zu wanderten. In Nikolai waren ungefähr 100 Mann Krakusen, die meisten schöne, kräftige Leute, alle in phantastischer Tracht. Ueber Berun sind 503 ins preußische Gebiet gekommen, außerdem ein weit größerer Haufe über Mislowitz, und ein dritter nicht minder unbedeutender über Pleß. Man schätzt die Zahl derer, die die Gränzen überschritten, auf wenigstens 4000 Mann. Cosel, Neisse, Pleß sind ihnen zum einstweiligen Aufenthaltsorte bestimmt. Die Leute waren theils sehr traurig, theils sehr lustig. Psychologen mögen sich diese Erscheinung erklären. Als die Insurgenten, welche die Richtung nach Berun einschlugen, kaum 1/2 Meile gegangen waren, hatten sie noch das Unglück, von einem Trupp russischer Soldaten asiatischen Stammes überfallen zu werden. Augenzeugen berichten, daß von den Ausständigen 26 Mann von den Russen getödtet worden seien. Die Waffen der Insurgenten befanden sich sämmtlich auf den preußischen Uebergangsorten. Die Pferde verkaufte sie an die Preußen um ein Spottgeld; für 3 Thlr. war das schönste Roß ächt polnischer Race zu haben. (Schles. Ztg.)

Der Redaktion kommt so eben nachstehendes Manifest der Insurgenten im russischen Polen zu, das als Beitrag zur Charakteristik des Aufstandes noch Interesse hat: „Manifest des nach Freiheit ringenden Polens an die freie Nation der Deutschen. — Die einstweilige Regierung des nach Freiheit ringenden Königreichs von Polen. — Freie und edle deutsche Nation! Der Aufstand unserer Brüder im Großherzogthum Posen gab zu einem gemeinschaftlichen Blutvergusse Anlaß. Unsere Brüder können in diesem Augenblicke die Ursache dieses Kampfes weder erklären noch entschuldigen. Wir wollen sie vertreten, damit die Ursache dieses Kampfes nicht mißverstanden, gleich Anfangs zu einem Uebelwollen von ferner Seite Anlaß gebe. Schwach an Kräften, den verschiedenen Wechseln des Krieges unterlegen, können wir uns nicht an eine Regierung wenden, wir können uns jedoch an das Volk wenden, denn jedes edle Herz, jedes Ohr des freien Deutschen ist im Stande, uns anzuhören und uns zu verstehen. Unsere Brüder von Posen, die Regierung und die Armee angreifend, thaten dies in der Absicht, sich bewaffnet mit uns zu vereinigen und uns im Kampfe gegen unsere wilden Unterdrücker mit Nachdruck zu helfen. Der Beweggrund des Angriffs war daher weder Haß noch blinde Eigenliebe gegen euch. Wenn Gott unsere Bemühungen segnet, so wird unsere Regierung sich mit eurer Regierung verständigen; wir schwören euch jedoch jetzt schon Freundschaft und Eintracht. Zwischen freien und edlen Völkern können nur diese herrschen. Es ist weder euch noch uns möglich, zu vergessen, wie Deutschland unsere Brüder nach dem blutigen Kampfe von 1831 aufnahm. Gott hat diesen Durchzug in den Herzen aller rechtschaffenen Menschen eingeprägt. — Wir sind selbst überzeugt, daß, wenn diese unsere Brüder, unseren neuen Kampf erfahrend, uns zur Hülfe eilen werden, ihr ihnen Hülfe nicht versagen werdet. Denn wäre es euch möglich, zu dulden, daß man den Arm eines ehemaligen Gastes in eurem eigenen Lande mit Ketten belastet? — Ihr edlen Deutschen versteht unsern Kampf, denn ihr habt einen ähnlichen geführt. Ihr habt in den riesenhaften Kämpfen von 1813 und 1814 gesiegt, wir unterlagen 1831. Vielleicht wird Gott unser jetziges Unternehmen zum Ruhme und zur Freiheit der ganzen Menschheit, freie unabhängige Völker bildend, segnen. Gegeben bei Kielce den 22. Februar 1846. Unterzeichnet Wegierski, Razmowski." (Köln. Ztg.)

Digitized by Google

Magdeburg, 7. März. Heute ist hier mit einem außerordentlichen Aufgebot von Polizeikräften in sämmtlichen Buchhandlungen zu gleicher Stunde das durch Kabinetsordre für Preußen ergangene Verbot des gesammten Verlags der Buchhandlung von J. Fröbel in Zürich (früher literarisches Comptoir zu Zürich und Winterthur) verkündet, nach den etwa vorräthigen, bisher debitfreien Artikeln aus diesem Verlage in articulirtem Verhör geforscht, und wo solche Artikel gefunden wurden, die Remission derselben von der Polizei angeordnet und in Ueberwachung genommen worden. (Mes.-Z.)

Hamburg, 5. März. Man erzählt, daß eine ganze Ladung englischer Gewehre vor einiger Zeit in die Elbe einlief, aber angehalten und nach England zurückgebracht wurde, da sich ergeben, daß die Waffen bestimmt waren, in die Hände der Polen geliefert zu werden. Mehrere Polen sollen hier Arrest haben. (H. C.)

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Die Mehrzahl der hiesigen Polen war keineswegs auf die Ereignisse in ihrem Vaterlande vorbereitet. Sie kamen ihnen wie der Blitz aus heiterem Himmel, und man macht sich kaum eine Idee davon, in welchen fieberhaften Zustand sie durch dieselben versetzt wurden. Am schmerzlichsten berührten sie die Nachrichten über die Grausamkeiten, die vorgefallen sein sollten, und vor Allem, daß diese besonders gegen die Deutschen und das germanische Element gerichtet schienen. Die Verständigsten erklärten mit angstvollem Herzen: Wenn unsere Landsleute die Deutschen, die Preußen als solche angreifen, so ist unsere Sache für immer verloren. Sie bejammerten im Voraus den Untergang ihres Vaterlandes; denn Alle gestehen sich, daß sie nur mit Hülfe oder wenigstens durch die Sympathie Deutschlands, die verhindere, daß die Polen von allen Seiten angegriffen würden, wieder zu einem Volke werden, wieder Freiheit und Leben als Nation zu erringen im Stande seien. Sie können Sich daher leicht denken, welche Freude die gestern und heute eingelaufenen Nachrichten, daß alle diese Gerüchte von Angriffen auf Deutsche als solche, von „Hängen oder Gehängtwerden", sich als unbegründet erwiesen. Noch viel größere Freude hat unter ihnen der Umstand hervorgerufen, daß die krakauer Revolutionärs den schwarzen Adler geachtet und in Ehren gehalten haben. Alle verständigen Polen fühlen, daß sie Preußen, trotz der mehrmaligen Theilung ihres Reiches, fast mehr im Guten als im Bösen schulden. Sie sehen ihren eigentlichen Feind nur in Rußland, in zweiter Linie in Oesterreich, und hoffen dagegen von Preußen mehr, als sie fürchten. Sie sagen: Der schwarze und der weiße Adler bilden Schwarz und Weiß, und könnten ganz gut mit einander verbunden einherziehen. Kein eigentliches Interesse zwingt Preußen, den Polen feind zu sein. Die russische und die österreichische Politik haben Preußen verleitet, sich mit in die Theilung Polens einzulassen. Und am Ende hat Preußen dabei nichts gewonnen. Sein Antheil an Polen wurde immer kleiner; die russische Politik hat ihm ein Stück nach dem andern wieder abgerungen. Preußen hatte in Polen einen Nachbar, der, wenn auch oft unbequem, ihm nie geschadet hatte, ihm nie gefährlich werden konnte. Ueber die Leiche Polens rückte Rußland bis an die verlegbarste Gränze Preußens vor. Die materiellen Interessen Preußens und Polens würden sich ganz anders verstehen, als die Preußens und Rußlands. Preußen ist ein Fabrikland, Polen ein Ackerbauland. Die russische Industrie und nicht die polnische führt zu dem Sperrsystem. Ein selbstständiges Polen müßte nothwendig der bedeutendste Markt der preußischen und deutschen Industrie werden. Ueber Allem aber steht, daß die Preußen und Deutschen ein Gerechtigkeit liebendes Volk sind; sie haben in früherer Zeit an Polen nie blutiges Unrecht begangen; jeder Preuße muß den Rostflecken sehen, der an dem blanken Schwerte Preußens nagt, und wir sind sicher, in einer Zeit, wie der gegenwärtigen, kann ein so rechtschaffenes und tüchtiges Volk, wie die Preußen und die Deutschen sind, nicht wollen, daß dieser Rostflecken an seinem Ehrenschwerte noch größer werde. Und daher sind wir glücklich, daß der Stein, den die ersten Nachrichten aus Posen und Krakau auf unsere Brust gewälzt, mit den neueren Aufklärungen wieder abgeschüttelt werden konnte. Es muß Ihren Lesern und dem ganzen deutschen Volke wichtig sein, zu hören, wie in diesem Augenblicke die Mehrzahl der hiesigen polnischen Emigration denkt, und deßwegen habe ich hier ihre Ansichten umfassender mitgetheilt. (K. Z.)

Aus Caen meldet man vom 4. März: Eine schreckliche Feuersbrunst, welche an das Unglück von Creully im Jahr 1842 erinnert, hat in der letzten Nacht fast den ganzen Flecken St. Honorine du Fay zerstört. Das Feuer brach gegen 7 Uhr Abends in dem Hause eines Hufschmiedes aus, ergriff jenes eines Bäckers und erreichte bald, durch einen heftigen Wind getrieben, die benachbarten Häuser. In kurzer Zeit wurde eine bedeutende Anzahl meistens mit Stroh gedeckter Häuser, welche die Einen auf 40, die Andern auf 60 angeben, ein Raub der Flammen.

Belgien.

Brüssel, 8. März. Unter der Ueberschrift: „Ueber die Auflösung des Kabinets," berichtet der „Commerce belge": Bei der Eröffnung der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer hat der Minister des Innern Hr. Vandenweyer, folgende Erklärung abgelegt: „Meine Herren! Bis jetzt hat das Ministerium, zurückgehalten durch ein Gefühl hoher Schicklichkeit, welches die Kammer würdigen wird, auf die verschiedenen an daßelbe über die Lage des Kabinets gerichteten Interpellationen nicht geantwortet. Jetzt können wir, meine Kollegen und ich, das Schweigen brechen, welches eine hohe Pflicht uns auferlegte, und wir können der Kammer erklären, daß in Folge einer langen und gründlichen Discussion der Grundsätze, welche dem Gesetze über den mittleren Unterricht zur Grundlage dienen sollten, wir geglaubt haben, Se. Maj. bitten zu müssen, unsere Abdankung von den Funktionen, die uns von dem königlichen Zutrauen übertragen waren, anzunehmen. Diese collective Abdankung ist dem Könige am 2. d. M. vorgelegt worden. Seitdem habe ich, nachdem der König mir die Ehre erzeigt hat, mich zu fragen, ob ich die hohe Mission, ein neues Ministerium auf den nämlichen Grundlagen wie das abdankende Ministerium zu bilden, annehmen würde, geglaubt, diesem königlichen Wunsche nachkommen zu können, und ich theilte meinen Kollegen, deren Talent, Charakter, Rechtlichkeit und Aufrichtigkeit ich schätze, meinen Kollegen, welche mit mir in der vollkommensten Eintracht, in der beständigsten Harmonie die Angelegenheiten des Landes geleitet hatten, die Absichten Sr. Maj. mit. Dem zufolge machte ich bei meinen ehrenwerthen Kollegen einen neuen Versuch, und wir prüften von Neuem alle Fragen, welche unsere ersten Spaltungen herbeigeführt hatten. Nach einer reifen Berathung haben wir beschlossen, daß wir in dem Entschlusse, den wir dem Könige am 2. d. überbracht hatten, beharren müßten. In diesem Augenblicke überlegt Se. Maj.; ich glaube gegen den König die zweite Aufgabe, welche Se. Maj. mir auferlegt hat, indem ich mich an meine Kollegen wendete und den Schritt, der ohne Resultat blieb, that, erfüllt zu haben."

Großbritannien.

London, 7. März. Das mit der Halbinselpost angelangte Paketboot „Pascha" bringt die Nachricht, daß das Schiff „Great Liverpool" am 24. Febr. auf der Höhe des Caps Finisterre, indem es in der Nacht auf eine Sandbank stieß, gänzlich gescheitert ist. Drei Personen kamen ums Leben; die übrigen konnten sich retten, und der „Pascha" hat 21 der Passagiere mitgebracht. Das letztere Schiff war ebenfalls nahe daran, auf der Höhe des Hafens von Oporto durch die Ungeschicklichkeit des Piloten zu scheitern, und wurde blos durch die Geistesgegenwart des Capitäns gerettet.

Afrika.

Algier, 3. März. Der „Abhbar" berichtet: Abd-el-Kader, welcher genöthigt worden war, sich wegen der starken Opposition des größten Theiles der Kabylen gegen die Verlängerung seines Aufenthaltes in ihren Gebirgen nach Hamza zurückzuziehen, ist kürzlich nach Bordj-el-Bagtni in Kabylien zurückgekehrt. Dort hat er einen neuen Aufruf zum heiligen Krieg erlassen, welchem Einige nachgekommen sind, während Andere sich ruhig verhalten. Der Marschall Herzog von Isly wird, nachdem er an die unentschlossenen Völkerschaften eine Proclamation gerichtet, worin er sie ermahnt, den Abdel-Kader aus ihrem Gebiete zu vertreiben, morgen abgehen, um sich den Unternehmungen, welche Abd-el-Kader versuchen könnte,

Digitized by Google

zu widersetzen und vorzüglich, um einen Stützpunkt der sehr zahlreichen Partei in Kabylien anzubieten, die nur mit Schmerz die Anstrengungen sieht, welche Abd-el-Kader entwickelt, um den Krieg in ihre Gebirge zu ziehen.

Miscelle.

Auf der Löwenburg bei Kassel lag vor der westphälischen Zeit eine Invalidencompagnie als Besatzung. Nach Stiftung des Königreiches Westphalen begnügte man sich damit, diese unschädlichen Krieger eine neue Uniform an- und einen neuen Eid ablegen zu lassen; sonst blieben sie in ungestörter Vergessenheit. Als der Kurfürst, Wilhelm I., im November 1813 seine Erblande wieder in Besitz genommen hatte, wurden nebst allem Andern auch sofort die herkömmlichen täglichen Spazierfahrten nach Wilhelmshöhe und der Löwenburg, wo man sich beeilt hatte, die alten kurhessischen Uniformen nebst Zöpfen und anderm Zugehör hervorzusuchen, wiederhergestellt. Gleich bei der ersten derselben trat der bejahrte Unteroffizier nach dem frühern Herkommen an den Schlag des Wagens und meldete: „Habe Ew. Königl. Hoheit unterthänigst zu vermelden, daß seit Höchstdero letzten Hiersein nichts Neues vorgefallen." — Von 1806 — 1813 nichts Neues! Und soll solche Meldung dem Kurfürsten unter Allem, was er bei seiner Heimkehr sehen und hören mußte, so ziemlich am besten gefallen haben.

Bekanntmachungen.

Gemeindeholzversteigerung in Weidenthal.

Mittwoch den 1. April nächsthin, des Morgens präzis um 8 Uhr anfangend, werden in dem Gemeindehause zu Weidenthal nachverzeichnete Nutzhölzer, aus den Hiebsorten Steinighölzerkopf, Wintereck und Erdbeerenthalereck hiesigen Gemeindewaldes, öffentlich und loosweise versteigert, als:

6 liefernde Baustämme 2. Classe.
30 „ „ 3. Cl.
41 „ „ 4. Cl.
9 eichene Nutzholzstämme 3. Cl.
117 „ „ 4. Cl.
3 „ Nutzholzabschnitte 2. Cl,
66 „ „ 3. Cl.
124 „ „ 4. Cl.
11 buchene Nutzholzstämme.
44 „ Nutzholzabschnitte.
33 liefernde Blöche 1. Cl.
182 „ „ 2. Cl.
427 „ „ 3. Cl.
345 „ „ 4. Cl.
135 eichene Wagnerstangen.

Diese Hölzer sind alle gut abzufahren.

Weidenthal, den 14. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Erlenwein.

Neustadt. Ackerversteigerung.

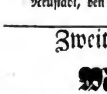
Dienstag den 24. dieses Monats, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bubauer der Brücke dahier, läßt Andreas Hautz, Holzmacher, dahier wohnhaft,

123 Dezimalen Acker, worvon die Hälfte mit Korn besaamt, im Winterberg, hiesige Gemark, neben Clemens Große von Edenkoben und Controleur Schilp, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 9. März 1846.

M. Müller, Notär.

Zweite tägliche Fahrt nach Mannheim!



Von heute an geht von den Gasthöfen zum Löwen und Schiff ein zweiter Wagen auf dieselbe Weise, wie der erste nach Mannheim, präcis halb 1 Uhr Nachmittags; der Preis ist ebenfalls 48 kr. und die An- und Abfahrt von beiden Wagen in Mannheim bei Herrn Schindele im König von Portugal; auch geht von heute an ebenfalls um dieselbe Zeit noch ein Wagen nach Dürkheim.

Frey und Hornig.

Neustadt. Möbelversteigerung.

Samstag den 21. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, lassen Georg Mayer, Winzer dahier wohnhaft und seine Kinder, der Abtheilung wegen, nachbezeichnete Mobilien in ihrer Behausung in der Vorstadt dahier, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, als:

1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 1 Commod, Bettladen, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Wanduhr, 1 Sackuhr, 1 Fäßchen, 1 Mehlkasten, Ständer, Züber, 2 Schubkärge, 1 Schneidbank, 1 Waldschütten, Wappengeschirr, Bettung, Weißzeug, Küchengeschirre und verschiedene andere Gegenstände.

Neustadt, den 15. März 1846.

M. Müller, Notär.

Zurückgesetzte Weinversteigerung zu Musbach bei Neustadt an der Haardt.

Die auf den 30. März d. J. anberaumt gewesene Weinversteigerung der Erben des Herrn J. Krätzer senior von Mainz, Gutsbesitzer in Musbach, bei Neustadt an der Haardt, wird eingetretener Hindernisse wegen erst Donnerstag den 23. April Statt finden.

Es kommen zur Versteigerung:

27,900 Litres 1842er.
4,000 „ 1843er.
37,000 „ 1844er.
113,000 „ 1845er.

Die Proben können vom 18. April an täglich genommen werden.

Den folgenden Tag wird eine Parthie neuer weingrüner Stück- und Halbstückfässer und kleinere Gebinde versteigert.

Neustadt, den 14. März 1846.

M. Müller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Wingertsmannes Anton Siegel, in ihrer, im Metzgergäßchen gelegnen Behausung, verschiedene Mobiliar-Gegenstände an die Meistbietenden versteigern, und zwar:

Ohngefähr 17 Hectoliter 1845er und 80 Liter 1844er Wein, sodann 1 Kelter, mehrere Fässer, Züber, Logein und sonstige Keller-Geräthschaften.

Neustadt, den 12. März 1846.

Werner, Notär.

Holz-Versteigerung.

Nächsten Montag, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Jakob Wolf von Lambrecht-Grevenhausen in seiner Behausung daselbst — dem Gasthause zum bayerischen Hofe — nachbezeichnete, in sind bei diesem Hause selbst liegende Hölzer unter Bewilligung eines Zahlungs-Termins bis nächste Martini an den Meistbietenden in Loosen versteigern und zwar:

132 liefernde Baustämme 3. Classe, in der Länge von 28 — 44 Fuß.
140 liefernde Baustämme 4. Classe, in der Länge von 28 — 40 Fuß.
110 liefernde Sparren, 2 — 28 Fuß lang.
2000 Borde.
7 Klafter liefern Brandholz.
3 „ aspen Schneidholz.

Neustadt, den 16. März 1846.

Werner, Notär.

Bei Joh. Lederle, in dem früher Avrilschen Hause, ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Der Unterzeichnete, welcher bereits die Bierwirthschaft von Herrn Wilhelm Böckler, Bierbrauer dahier, angetreten hat, zeigt hiermit an, daß außer guten Getränken er auch stets mit Speisen versehen ist, wozu er höflichst einladet.

Neustadt, den 16. März 1846.

Georg Naumer.

Neustadt. Markt vom 14. März. Der Zeniner Waizen 7 fl. — kr. Korn 5 fl. 40 kr. Gerst 5 fl. 26 kr. Spelz 5 fl. 04 kr. Habee 4 fl. 40 kr.

Edenkoben. Markt vom 7. März. Der Hektoliter Waizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 30 kr. Gerste 5 fl. 28 kr. Spelz 5 fl. — kr. Haser — fl. — kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.
Mit einer Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zum Neustadter Wochenblatt Nro. 22.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung der Gebäude in den Bahnhöfen zu Landstuhl und Kaiserslautern werden zur Vergebung ausgeboten, nämlich:

I. In dem Bahnhofe in Landstuhl.

		fl.	kr.
1)	Erd- und Maurer-Arbeiten, im Betrage von	5589	38
2)	Steinhauer-Arbeiten	2367	41
3)	Zimmermanns-Arbeiten	4292	43
4)	Schieferdecker-Arbeiten	3272	53
	Summa	15,522	55

II. In dem Bahnhofe in Kaiserslautern.

		fl.	kr.
1)	Erd- und Maurerarbeiten, im Betrage von	14,539	07
2)	Steinhauer-Arbeiten.	8,462	47
3)	Zimmermanns-Arbeiten	9,637	28
4)	Schieferdecker-Arbeiten	12,094	15
	Summa	44,733	37

Uebernahms-Bedingnisse, Preisverzeichnisse, Pläne und Kostenanschläge können für den Bahnhof in Landstuhl in dem Bureau des Sektions-Ingenieurs Hartmann zu Landstuhl, für den Bahnhof in Kaiserslautern in dem Bureau des Sektions-Ingenieurs Moll zu Kaiserslautern eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum

22. März. Abends 6 Uhr,

den betreffenden obengenannten Bureaus verschlossen und frankirt übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

Submission wegen Uebernahme von Bau-Arbeiten in dem Bahnhofe zu ....

Speyer, den 8. März 1846.

Die Bau-Direktion,
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Versteigerung von Lohrinden aus k. Waldungen.

Den 30. März 1846, werden Morgens 11 Uhr in loco Grevenhausen, aus dem Schlag Schützlerberg 2, Revier Neudenfels, circa 120 Gebund eichene Lohrinden versteigert.

Einstein, den 9. März 1846.

Königl. Forstamt,
v. Traitteur.

In dem Casimirian-Gebäude dahier sind Maurer-, Schreiner-, Tüncher- und Spengler-Arbeiten vorzunehmen. Der Kostenanschlag, im Betrage von 97 fl. 33 kr., kann täglich in der Bürgermeisterei-Kanzlei eingesehen werden.

Versiegelte Soumissionen sind bis zum 18. laufenden Monats, Vormittags um 11 Uhr, in dem Stadthause einzureichen.

Neustadt, den 11. März 1846

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Maucher, Adj.

Im Einverständnisse mit dem königlichen Forstamte, sollen von nun an alle jene, welche sich blos mit Heimathsscheinen hier aufhalten und kein Recht auf die Waldbenützung haben, bei Betreten des Waldes mit einem Hau- oder Schneidgeschirr, oder einem Streutuche, nicht allein aus dem Walde ausgewiesen, sondern auch noch protokollirt werden, was hiermit zur strengsten Darnachachtung bekannt gemacht wird.

Neustadt, den 12. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helffrich.

Hambach. (Minde:versteigerung von Gemeinde-Arbeiten.)

Samstag, den 28. des laufenden Monats März, um ein Uhr Nachmittags, auf dem Gemeindehause zu Hambach, werden nachbezeichnete Gemeindearbeiten an den Wenigstnehmenden versteigert:

1) Umpflästerung der Neugasse zu Oberhambach, der Marburg zu, angeschlagen zu 1034 fl.
2) Anlegung von Rinnenpflaster durch Unterhambach (Andergasse), angeschlagen zu 176 fl.
3) Anlegung einer Hausteinmauer im Antonius-Weg, angeschlagen zu 90 fl.
4) Einfassung des Wassergrabens an der Neustadter-Straße, angeschlagen zu 248 fl.
5) Aufführung einer Stützmauer an der Enggasse zu Oberhambach, angeschlagen zu 88 fl.
6) Desgleichen bei der Brunnenstube in Mittelhambach, angeschlagen zu 31 fl. 40 kr.
7) Anlegung einer Dohle zu Mittelhambach, angeschlagen zu 48 fl.

Die Kostenanschläge liegen auf der Gemeinde-Schreibstube zur Einsicht.

Hambach, den 13. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Weick, Adj.

Deidesheim. (Lohrindenversteigerung.)

Montag den 23. März l. J., des Morgens 9 Uhr, zu Deidesheim auf dem Stadthause, wird das Ergebniß an Eichen-Lohrinden in dem Schlage Rudelsuß, Gemeindewaldes von Deidesheim und Niederkirchen, geschätzt zu 250 Gebunden, gebundweise versteigert.

Deidesheim, den 9. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Joh. Bapt. Goerg.

Montag, als den 23. März 1846, des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gemeindehause zu Gimmeldingen, wird das Ergebniß an Eichen-Lohrinden aus folgenden Schlägen versteigert werden, als:

1) Schlag Schwalbeneck, Gimmeldinger Gemeindewaldes, geschätzt zu 150 Gebunden, zweiter Qualität;
2) Schlag Schauerberg, Haardter Gemeindewaldes, geschätzt zu 80 Gebunden, erster Qualität;
3) Schlag Dörrenthal, Loblocher Gemeindewaldes, geschätzt zu 130 Gebunden, erster Qualität.

Gimmeldingen, den 4. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß.

Versteigerung.

Dienstag den 24. dieses Monats, Morgens um 10 Uhr, wird auf der Kanzlei der Anstalt der Bleicherlohn für etwa 10,000 Meter, in der Anstalt verfertigte bänfene Leinwand, an den Wenigstnehmenden versteigert. Der Steigerer hat beim Zuschlag einen Bürgen zu stellen.

Frankenthal, den 11. März 1846.

Die königliche Verwaltung
der Kreis-, Armen- und Irren-Anstalt der Pfalz.
Watzke.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er in seiner Wohnung in dem ehemals Schoppmann'schen Hause dahier, neben Bierbrauer Herrn Schaaf, ein Spengler-Geschäft etablirt hat und fortwährend ein Lager von allen, in sein Geschäft einschläglichen Artikeln unterhält, namentlich lackirte Waaren aller Art, als: Lampen, Kaffeebretter, Leuchter &c., sodann Dachdeckereien von Blech, Zink und Blei, sturzblechene Oefen und Rohre &c. besorgt. — Mit diesem Geschäfte hat der Unterzeichnete einen Spezerei- und Mehlhandel verbunden.

Auch hat der Unterzeichnete 2 Wohnungen im 2. und 3. Stocke zu vermiethen, welche bis künftige Ostern bezogen werden können.

Neustadt, den 16. März 1846.

Georg Schifferdecker.

Zur Beachtung.

Ein Handlungshaus wünscht ein Geschäft, das überall mit entsprechendem Erfolg geführt werden kann und welches dem Uebernehmer bei pünktlicher Besorgung anfehnlichen Nutzen bringt, solchen Agenten zu übertragen, die rechtlichen Charakter, ausdauernden Fleiß mit ausgedehnten Bekanntschaften verbinden.

Nur briefliche und portofreie Anträge, die man an Herrn Siegmund Lorch in Frankfurt am Main zu adressiren hat, können berücksichtigt werden.

Auf dem Bauplatz von Simon Baader in Hambach kann Letten-Erde, mit Lehmen gemischt, unentgeltlich abgeführt werden.

Digitized by Google

Cäcilien-Verein Neustadt.

Um den verehrlichen Mitgliedern des Vereins und dem gesammten kunstsinnigen Publikum einen seltenen und angenehmen Genuß zu bereiten, der uns durch die augenblicklich hier anwesende **k. k. Hofopernsängerin Frau Annette Herz aus Wien** geboten wird, hat der Verein auf **Dienstag den 17. d., Abends 8 Uhr,** ein Konzert veranstaltet, wobei zur Aufführung kommen:

1) Ouverture.
2) Cavatine (Quando o Duce) aus der Oper: **gli Arabi nelle Gallie,** von Paccini, vorgetragen von Frau Herz.
3) Männerquartett.
4) „Tief blick in Blick," Lied von Carl Wilhelm, vorgetragen von Frau Herz.
5) Cavatine aus dem Freischütz, von C. M. von Weber, vorgetragen von Frau Herz.
6) Chor aus der „Stummen von Portici", von — Auber.
7) Duett für Sopran und Tenor aus dem „Liebestrank", von Donizetti, vorgetragen von Frau und Herrn Herz.
8) Große Konzert-Arie (Manuscript), componirt für Frau Herz von dem k. k. Hofkapellmeister Otto Nicolai, vorgetragen von Frau Herz.

Die verehrl. Mitglieder haben nach den Bestimmungen des § 26 der Statuten freien Eintritt; für Nichtmitglieder ist der Eintrittspreis auf **30 Kr.** die Person festgesetzt, und werden die betreffenden Karten bei Herrn Kaufmann Völcker und Abends an der Kasse in dem Vereinslokale bei Hrn. Köhler abgegeben.

Neustadt a/H., den 15. März 1846.

Der Vorstand des Vereins.

Nachricht
für
Auswanderer nach Amerika.

Dem Herrn Washington Finlay in Mainz muß ich für seine öffentliche Anzeige, daß ich nicht mehr Agent von ihm bin, danken, da ich dadurch die Kosten ersparte, es selbst zu thun; jedoch bin ich genöthigt, um allen Mißdeutungen vorzubeugen, die Ursachen anzugeben, was so eigentlich Herr Finlay als rechtlicher Mann hätte thun sollen. Derselbe verlangte nämlich von mir die Versicherung, alle meine Auswanderer ihm zuzuweisen; dies konnte ich als Agent der Niederländer Dampf-Schifffahrt nicht wohl und wollte es auch nicht, da ich von hundert über Rotterdam Gereisten kaum zehn über Havre eingeschrieben hatte, indem diese Reise oft mancher Familie zu theuer war.

Hat Hr. Finlay aber noch eine andere Ursache, so bitte ich denselben höflichst und dringend, solche auch anzugeben, um ihm darauf antworten zu können, bemerke aber, daß an die amerikanischen Drei-Master von Rotterdam, sowie an die Postschiffe zu Havre, wie ich, trotz aller Lobeserhebungen, glaube, keine Postpferde vorgelegt werden können, sondern nur gutes Wind — aber ächter Wind und keine Windmacherei — die Fahrt glücklich macht.

Zugleich zeige ich an, daß bei mir die billigsten Ueberfahrts-Verträge abgeschlossen werden können.

J. Adams
in Worms,
Agent der Niederländischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Adam Strieffler in der Egyptenstraße hat verschiedene gut gearbeitete Meubles zu verkaufen.

In der Bürsten- und Pinselfabrik von J. F. Wegner können noch zwei Knaben von 13 bis 15 Jahren gegen Lohn oder auch als Lehrlinge, mit oder ohne Lehrgeld, aufgenommen werden.

Bei Frau Glück, Wittwe, wird neuer Wein per Schoppen 6 kr. über die Straße abgegeben.

In dem Joh Leonhard Hassieur'schen Hause auf der Hauptstraße ist der untere Stock mit Magazinen zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres zu erfragen bei

G. Hassieur.

Ein Haufen Grund ist zu verkaufen bei Bäcker Hartmann in der Kellereigasse.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er bei seiner Durchreise nach Mainz seine

Menagerie

von heute an bis Freitag Abends hier aufstellen wird.

Es zeichnen sich besonders unter den Thieren, welche hier noch nicht gesehen wurden, aus:

1) Ein Riesenochse aus der französischen Schweiz, 3025 Pfund schwer, $6\frac{1}{2}$ Fuß hoch und 13 Fuß lang.
2) Die Känguruh, oder Beutelthiere aus Neu-Holland. Das Merkwürdigste dieser Thiere ist, daß das Weibchen einen Sack am Bauche hat, worin es seine Jungen vor jeder Gefahr während der Säugezeit schützt; gegenwärtig befindet sich ein Junges in dem Sack, und ist dieses in demselben zu sehen.
3) Die vier Macco-Affen aus Java, wovon das Weibchen kürzlich geboren hat und das Junge gezeigt wird.
4) Ein Crocodill aus dem Flusse Nil in Egypten, von ausgezeichneter Größe, über 6 Fuß lang.
5) Ein Alligator aus dem Mississippi-Fluß in Amerika, über $3\frac{1}{2}$ Fuß lang.

Für die Schulkinder, hiesige wie auswärtige, welche in Begleitung ihrer Herren Lehrer die Menagerie besuchen, ist der Eintritt für 3 kr. per Kind gestattet, arme Kinder haben freien Eintritt.

Die Menagerie kann von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr besucht werden. Die Fütterung findet Abends 6 Uhr statt.

Den Schauplatz nebst einem vollständigen Verzeichniß der Thiere besage der Anschlagzettel.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Joseph Nawratil
aus Brünn.

Tanz- und Musikunterricht.

Unterzeichnete beehren sich ergebenst anzuzeigen, daß sie in allen Tänzen und auf allen musikalischen Instrumenten den gründlichsten Unterricht ertheilen; diejenigen, welche sie mit ihrem Zutrauen beehren wollen, werden gebeten, sich bald in deren Wohnung bei Hrn. Adam Riegler in der Stadtgasse, zu melden.

Frau **Fritz**, Tanzlehrerin.
W. Fritz, Musiklehrer.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß bei ihm das Bleichen von Garn und Zwirn wieder seinen Anfang nimmt; das ihm anvertraute Garn wird er seinen Gönnern schön weiß gebleicht zurückliefern.

Ludwig Wilde, Bleicher.

Sägwaaren-Verkauf.

Ein vollständig assortirtes Lager von feinen und ordinären Bau- und Schreinerbrettern, Dielen, Rahmen und Latten findet sich zu billigen Preisen bei

J. Kämmerer,
in Mutterstadt.

Auf den Material-Plätzen von Billmann und Comp. in Weidenthal und Leinbacher Mühle bei Frankenstein, werden fortwährend gehaurne Spähne und Stammholz-Abfälle von eichen Holz, billig abgegeben.

Bei Zimmermann Seltzer dahier sind frühe Kartoffeln zu verkaufen.

Bei J. Lichti in Winzingen ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Bei Philipp Fischer am Rittergarten sind Früh-Kartoffeln zu verkaufen.

1000 Burgunder Wurzelreben und einige 100 Gutedel verkauft L. Correll auf dem Eisenhammer.

Zu vermiethen.

Bei J. Böckler in der Hintergasse ist der obere Stock zu vermiethen, und kann bis Ostern bezogen werden.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 23. Freitag den 20. März **1846.**

Deutschland.

Heidelberg, 10. März. Gestern erschien am schwarzen Brette unserer Universität folgender Anschlag: „Großherzogl. badische Universität Heidelberg. Engerer Senat. Es ist bei uns zur Anzeige gekommen, daß einige Studirende, sowohl hier in der Stadt, als auch in den benachbarten Ortschaften sich in die Wahlen der Bürgerschaft einmischt, durch gehaltene Reden und andere Mittel auf diese Wahlen einzuwirken versucht, auch an politischen Demonstrationen eines Theiles der Bürgerschaft sich betheiligt haben. Da ein solches Treiben mit der bürgerlichen und socialen Stellung der Studirenden völlig unvereinbar, und im offenen Widerspruche mit dem Zwecke ihres Hierseins ist, so warnen wir die Akademiker ernstlich vor jeder solchen Einmischung in die Wahlen und vor jeder Theilnahme an irgend welcher politischen Demonstration. Im Uebertretungsfalle würde die Anwendung nachdrücklicher Strafen, bis zur Verweisung von der Universität, die unausbleibliche Folge sein. Geg. v. Dangerow, d. Z. Prorector." — In der nämlichen Senatssitzung, in welcher dieses Rescript beschlossen wurde, wurde zugleich auch beschlossen, vier Akademikern, von welchen bekannt ist, daß sie auf eine Verschmelzung des Bürgerstandes und der Studenten besonders hinarbeiten, das akademische Bürgerrecht aufzukündigen. Dies ist gestern diesen vier jungen Männern durch den Prorector eröffnet worden. (Köln. Ztg.)

Wiesbaden, den 14. März. Der Herzog hat heute die Ständeversammlung in Person eröffnet. (N. Sp. Ztg.)

Vom **Rhein**, 12. März. Es ist allerdings zu bedauern, daß der vielbesungene deutsche Rhein noch gefesselt bleibt durch den Rheinzoll, während die Franzosen und Holländer ihm Kopf und Füße frei machen. Es verdient aber in Beziehung auf die betreffenden Artikel vom Rhein in Ihrer Zeitung erwähnt zu werden, daß die Bevollmächtigten der deutschen Rhein-Uferstaaten in der vorjährigen Conferenz der Central-Commission für die Rhein-Schifffahrt zu Mainz, wenn auch die von der holländischen Regierung beantragte Aufhebung des Rheinzolles auf der deutschen Rheinstrecke noch abgelehnt worden ist, bei dieser Gelegenheit die Interessen des deutschen Verkehrs auf dem holländischen Flußgebiete angemessen vertreten haben. Man erklärte sich nämlich zu einer Zollermäßigung bereit, sprach aber hierbei die Erwartung aus, es werde die königl. niederländische Regierung vor weitern Verhandlungen den, mit Rücksicht auf bereits bestehende Verpflichtungen gehegten zuversichtlichen Hoffnungen entsprechen, und zwar das Fahrwasser in der Waal überall in den gehörigen Stand setzen, den Leinpfad daselbst herstellen oder statt dessen den Schleppdienst, den erhobenen Wünschen gemäß, organisiren; endlich, in Uebereinstimmung mit frühern Anträgen, die vollständige Gleichstellung der Binnen-Schifffahrt auf den Gewässern zwischen Rhein und Scheldt mit der Rhein-Schifffahrt als vertragsmäßig begründet anerkennen. Man sieht hieraus wohl leicht, daß Holland mehr seine eigenen Interessen, welche bei der entstandenen Concurrenz der belgischen Eisenbahn eine Erleichterung des Rheinverkehrs erheischen, im Auge hat, als daß es bisher geneigt gewesen wäre, der deutschen Schifffahrt in seinem Lande auch nur die vertragsmäßigen Erleichterungen zu gewähren. Daß die deutschen Regierungen deßhalb gegen die Anträge Hollands sich schwierig finden lassen, ist begreiflich, da die Aufhebung oder Ermäßigung des Rheinzolles der deutschen Schifffahrt nicht anders vollständig zu Gute kommen kann, als wenn sie in ihrem Verkehre in Holland die ihr bereits stipulirten Rechte genießt. (Köln. Ztg.)

Göttingen, 8. März. Die **Generalverordnung** in Betreff der **Verheirathung** der hannöverischen **Officiere**, welche neulich im Publikum bekannt wurde und wonach ein Secondlieutenants sich gar nicht verheirathen darf, ein Premierlieutenant dem Vernehmen nach nur unter der Bedingung, daß er außer seiner Gage jährlich 800 Thlr., ein Hauptmann nur, wenn er 1000 und ein Staabsofficier nur, wenn er 1200 Thaler Zuschuß hat, macht bei uns großes Aufsehen. Eine Commission soll in Zukunft die betreffenden Documente prüfen; die bisherigen Verlöbnisse sind für null und nichtig erklärt. Uebrigens soll die Ehe so erschwert werden, daß der König selbst neulich ein Bittgesuch, das nach erfolgter abschlägiger Antwort in den Instanzen zu Gunsten eines Gardelieutenants unmittelbar an ihn gerichtet wurde, und wobei der Vermögensforderung doppelt genügt war, aus dem Grunde abschlug, weil schon zu viele verheirathete Offiziere bei der Garde ständen. (Augsb. A. Ztg.)

Dessau, 15. März. Eben erscheint im hiesigen Wochenblatte die amtliche Bekanntmachung, daß der regierende Herzog Leopold Friedrich zu Anhalt eine Concession zur Errichtung einer „Deutschen Bank in Dessau" zu ertheilen geruht hat. Der Zweck dieser Bank geht dahin: Depositen-, Leih-, Giro-, Disconto- und Wechselgeschäfte zu treiben und zu diesem Behufe ihren Wirkungskreis möglichst über ganz Deutschland auszudehnen. Diese Bank wird unter fortwährende Aufsicht eines herzoglichen Commissarius gestellt, der namentlich darüber zu wachen hat, daß der Gesammtbetrag der abzudruckenden Banknoten das Actiencapital nicht übersteigt, und daß die wirklich in Umlauf gesetzten Banknoten und Cassabons gegen die in baarem Gelde, Gold- und Silberbarren, in Disconto-Wechseln und in Staatspapieren und Effecten vorhandenen Fonds der Gesellschaft das in den Statuten festgesetzte Verhältniß niemals überschreiten. In der landesherrlichen Concession hat der Herzog für seine Unterthanen bedungen, daß Zeichnungen derselben auf dieses Unternehmen bis zum Gesammtbetrage von Einer Million Thaler, also bis zu Fünftausend Actien, ohne Abzug im Falle größerer Concurrenz der Unterzeichner, von der Gesellschaft angenommen werden.

Königsberg, 7. März. Dem Prediger Detroit ist durch den Consistorialrath Fournier der Befehl des Ministers Eichhorn zugegangen, nach Berlin zu kommen, um sich „einem Mitgliede seiner kirchlichen Gemeinschaft gegenüber rücksichtlich seiner unter dem 2. Januar d. J. bei dem hiesigen Consistorium eingereichten Erklärung vollständiger auslassen zu können." Zu diesem Zwecke soll eine „Besprechung" zwischen dem Consistorialrath Fournier und Detroit in Berlin Statt finden. Am Schlusse seines Schreibens spricht der Consistorialrath Fournier die Hoffnung aus, daß „auf dem Grunde eines gemeinsamen Strebens nach Wahrheit und Recht" Gott der Herr ihnen die Gnade verleihen werde, in dem gemeinsamen Wirken für das Bestehen und Gedeihen der theuren väterlichen Kirche sich zu verständigen. Daß hiesige Consistorium hat Detroit angewiesen, der Aufforderung des Consistorialrathes Fournier ungesäumt Folge zu leisten, und Prediger Detroit wird sich demgemäß schon in den nächsten Tagen nach Berlin begeben. (W.-s. Z.)

Posen, 6. März. Heute Nachmittag 3½ Uhr wurde das hiesige polnische Marine-Gymnasium auf höhern Befehl bis auf 8 Tage nach Ostern geschlossen. Diese Maßregel ist wahrscheinlich in Folge der gestern Abend nöthig gewordenen Verhaftung einiger Alumnen des Gymnasiums ins Leben getreten; so sollen es auch einige Schüler gewesen sein, die vorgestern Abend den Anruf: „wer da?" eines Unteroffiziers mit einem Pistolenschuß, der glücklicher Weise fehlging, beantworteten; da der Unteroffizier (einem alten Gebrauche, nach welchem die Unteroffiziere nicht laden, gemäß) keinen Schuß in seinem Gewehr hatte, so entgingen die junge Leute den gefährlichen Folgen ihres Attentates.

Berun, 6. März. Kosacken und Tscherkessen durchjagen das Gebiet von Krakau; sie streifen bis in unsere Nähe und ihr Erscheinen wird nicht freudig begrüßt. Verflossene Nacht wurde eine bedeutende Anzahl (man spricht von mehr als hundert) herumirrender Polen von jenen wilden Horden niedergemetzelt. (Breßl. Ztg.)

Wien, 7. März. Der Aufstand in Krakau und Galizien hat zwei Seiten, nämlich die von der Aristokratie des Landes repräsentirte Nationalitätsbestrebung, welche die staatliche Unabhängigkeit im Auge hat, und

Digitized by Google

das communistische Element, das von den Verschworenen absichtlich in das Volk geschleudert wurde, um dasselbe aufzuregen und als Mittel zu ihren Zwecken gebrauchen zu können. Daß die gegen die Fremdherrschaft gerichtete Miene sich zum Verderben der Verschwornen selbst entlud, nimmt der Sache nichts von ihrer Gefährlichkeit, und ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß die Bundesgenossenschaft der Bauern von Seiten der Staatskanzlei mit mehr Besorgniß betrachtet wird, als die Feindseligkeit der Insurgenten selbst, was Sie schon aus mehrfachen Andeutungen des wohlunterrichteten Correspondenten der „Allg Zeitung“ abnehmen konnten. Abgesehen davon, daß der entfesselte Pöbel nur höchst schwer in den Zustand der Ruhe zurück zu drängen ist, wird das Landvolk ohne Zweifel jetzt für seine Treue belohnt sein wollen und es ganz in der Ordnung finden, der Erbe des verrätherischen Adels zu werden; denn es ist höchst unwahrscheinlich, wenn man glaubt, die galizischen Bauern hätten lediglich aus Anhänglichkeit an die Regierung so gehandelt; sie schlugen sich auf Seiten der Staatsgewalt aus rein communistischen Gründen, da sie wohl als Anhänger der Regierung, nicht aber als Parteigänger des Adels Grundbesitzer zu werden hofften. Die Aristokratie wollte dem Volke die communistische Lehre nur als Köder vorhalten, allein das Volk zeigte gute Auffassungsgabe und nahm die Sache praktisch und von der ernsten Seite. (Köln. Ztg.)

Galizien. Die zu so trauriger Berühmtheit gelangte Stadt Tarnow in Galizien gehört dem Fürsten Ladislaus Sanguisko, welcher während des polnischen Befreiungskrieges im Jahre 1831 dem Generalstabe der Revolutionsarmee attachirt war. Sein Vater gerieth in russische Gefangenschaft, und ward zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt. Er richtete ein Gnadengesuch an den Czaren. Der Czar schrieb statt der Antwort auf den Rand der Bittschrift die Worte: „Zu Fuß.“ Wirklich ward der Fürst an einer Kette mit Mördern und Räubern nach Sibirien geschleppt. (N. K.)

Aus Westgalizien, 6. März. Der Freistaat Krakau ist jetzt von den Truppen der drei Schutzmächte besetzt gehalten, und die zerstreuten Haufen der Insurgenten werden nach und nach gefangen genommen, doch bemerkt man, daß sich dieselben ausschließlich den preußischen Truppenführern ergeben wollen. Indeß dürfte dies die russischen und österreichischen Unterthanen, welche sich bei der verunglückten Unternehmung betheiligt haben, kaum vor den zuständigen Tribunalen retten, da die preußische Regierung sie nach den bestehenden Verträgen an Rußland und Oesterreich ausliefern muß. Man ist der Insurrection das Geständniß schuldig, daß sie sich von dem Augenblicke, wo sie die Gewalt in Händen hatte, durch keine unnütze Grausamkeit und keine Blutschuld befleckte und das Privat-Eigenthum durch strenge Befehle sicher stellte, ein Ruhm, — der um so anerkennungswerther erscheint, als die mit der Staatsgewalt verbündeten Bauern leider das Gegentheil davon an den Tag legten. — Erzherzog Ferdinand ist nach Wien aufgebrochen, um sich dort persönlich zu rechtfertigen, wird aber schwerlich hieher zurückkehren. (K. Z.)

Polen.

Krakau, den 9. März. Gestern ließ der preußische General Graf v. Brandenburg mehrere gefangene Polen von den Ketten befreien. Viele polnische Frauen, deren Männer getödtet oder entflohen, sind wahnsinnig geworden. Der Advocat Hieniazek stürzte sich ins Wasser und ertrank, der Buchbinder Röther schlitzte sich den Bauch auf. Die Stadt muß sämmtliches Militär auf ihre Kosten beherbergen. (Schles. Ztg.)

Schweiz.

Zürich, 10. März. Während man am Züricher-See über den Communismus lachte und spottete, hielt sich in Uster und Winterthur in Folge statthalteramtlichen Befehls alle waffenfähige Mannschaft von 20 bis 40 Jahren, Cavallerie, Infanterie und Scharfschützen, bereit, um auf den ersten Hülferuf in Uster einzurücken. Die Winterthurer hielten sogar ihre paar kleinen Kanonen in Bereitschaft. Allein das Warten war umsonst, auch nicht die geringste Unordnung fiel vor. Fast möchte man meinen, gewisse Beamte hätten es sich zur Aufgabe gemacht, das Volk durch dergleichen Dinge in Aufregung zu bringen.

Frankreich.

Am 11. März Nachmittags 3 Uhr fuhr der König von Frankreich von den Tuilerien nach Neuilly; als er über den Concordeplatz fuhr, entblößte ein gerade vorübergehender stattlicher Mann mit dem Ehrenlegionkreuze sein Haupt und rief dem König zu: „Vive la Pologne!“ Sogleich pflanzte sich der Ruf fort, bald riefen die Hunderte von Menschen, die auf dem Concordeplatz waren, laut: „Vive la Pologne!“ und selbst die den König escortirende Nationalgarde zu Pferd stimmte in den Ruf ein. Der König, der den Ruf hörte, lehnte sich aus dem Wagen und grüßte rechts und links.

Paris, 14. März. Der „Courrier français“ zeigt an, daß er morgen die Liste der Deputirten veröffentlichen werde, welche nicht zu Gunsten Polens subscribirt haben; die Zahl der Deputirten, welche bis jetzt subscribirten ist 167, und die Gesammtsumme der Subscription beträgt 7975 Frs.

— Aus Toulon schreibt man vom 10. März: Die Truppenbewegungen nach dem nördlichen Afrika sind jetzt sehr thätig; hier kommen zahlreiche Detachements verschiedener Corps an, welche vor und nach eingeschifft werden. Die Dampffregatte Labrador, welche im Begriffe steht, nach Algier abzugehen, hat gestern 400 Mann an Bord genommen. Die Dampf-Corvette „Titan“ wird morgen mit Truppen nach Oran abgehen.

Großbritannien.

London, 12. März. Als ein wohl unerhörtes Beispiel der raschen Ausrüstung eines Linienschiffes führt der „Globe“ an, daß der Bellerophon von 76 Kanonen am vorigen Montage noch ein bloßer Schiffsrumpf ohne Spieren, Vorräthe oder Bewaffnung gewesen sei und daß er am Mittwoch um Mittag, also nach 48 Stunden, mit allem versehen war und als vollkommen ausgerüstetes und seefertiges Linienschiff von Portsmouth nach Spithead abgesegelt, wobei er von den versammelten dichten Zuschauermassen mit lautem Jubel begrüßt ward, während die Schiffsmusik die Melodie von „Rule Britannia“ spielte. Am andern Tage ward der Bellerophon zu Spithead von dem Prinzen Albert besichtigt.

— Die Berichte aus allen Gegenden Irlands, zumal aus den westlichen Bezirken, lauten nach der „Dublin Evening Post“ herzerreißend. Die Kartoffelkrankheit, statt abzunehmen, hat fast alle Vorräthe ergriffen und die unteren Classen leben von diesen angesteckten Kartoffeln, weil sie sonst verhungern müßten, da der größere Theil unbeschäftigt ist oder doch nur unbedeutenden Lohn erhält.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des

königl. bayer. Forstamts Dürkheim.

Den 28. März 1846, zu Dürkheim, Morgens um 8 Uhr.

Revier Jägerthal.

Schlag Schacher Nr. 15.

85 kieferne Baustämme, 2., 3. und 4. Cl.
3 eichene Nutzstämme, 4. Cl.
23 „ Abschnitte, 4. Cl.
8 „ Wagnerstangen.
313 kieferne Wöche, 1., 2., 3. und 4. Cl.
8¾ Klafter buchen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
3¾ „ eichene „ Scheit- und Prügelholz.
25¾ „ kiefern „ Scheit- und Prügelholz.
48¾ „ buchen und kiefernes Stockholz.
375 kieferne Reiserwellen.

Revier Alteglashütte.

Schlag Engelsberg Nr. 3.

138 kieferne Baustämme, 1., 2., 3. und 4. Cl.
65 „ Sparren.
282 „ Wöche, 2., 3. und 4. Cl.
37½ Klafter buchen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
7¾ „ eichen geschnitten Scheitholz.
88¾ „ kiefern geschn. Scheit- und Prügelholz.
74 Klafter aspen geschn. Scheitholz
1775 buchene und kieferne Reiserwellen.

Dürkheim, den 16. März 1846.

Das königl. bayer. Forstamt,
Scheppler.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Eine blechene Laterne, wie solche von Frachtfuhrleuten geführt wird, wurde auf der Straße von Neustadt nach Grinsheim gefunden.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe, gegen Bezahlung der Einrückungsgebühren, in Empfang nehmen.

Neustadt, den 18. März 1846.

Der königl. Polizeicommissär,
Mahla.

Zur Warnung wird hiermit an das Verbot hingewiesen, während des Holzflößens von den Flotzhölzern die Rinden abzuschälen und Scheithölzer aufzusuchen.

Neustadt, den 19. März 1846.

Der königl. Polizeicommissär,
Mahla.

Gemeindeholzversteigerung in Weidenthal.

Mittwoch den 22. April (nicht den 1. April, wie in Nr. 22 dieses Blattes angegeben) nächsthin, des Morgens präzis um 8 Uhr anfangend, werden in dem Gemeindehause zu Weidenthal nachverzeichnete Nutzhölzer, aus den Hebestorten Steinighoherkopf, Winzereck und Erdberrenthaleréck hiesigen Gemeindewaldes, öffentlich und loosweise versteigert, als:

6 liefernе Baustämme 2. Classe.
30 „ „ 3. Cl.
41 „ „ 4. Cl.
9 eichene Nutzholzstämme 3. Cl.
117 „ „ 4. Cl.
3 „ Nutzholzabschnitte 2. Cl.
66 „ „ 3. Cl.
124 „ „ 4. Cl.
11 buchene Nutzholzstämme.
44 „ Nutzholzabschnitte.
33 liefernе Blöche 1. Cl.
182 „ „ 2. Cl.
427 „ „ 3. Cl.
345 „ „ 4. Cl.
135 eichene Wagnerstangen.

Diese Hölzer sind alle gut abzufahren.

Weidenthal, den 14. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Erlenwein.

Bekanntmachung.

Nach einem durch Königliches Land-Commissariat genehmigten Stadtraths-Beschlusse vom 8. laufenden Monats hört die dermalige Verpachtung von dem Gemeinde-Grund-Eigenthum Nollen, an Martini 1847 auf, wovon die Pächter rechtzeitig in Kenntniß gesetzt werden.

Neustadt, den 18. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Bekanntmachung.

Die Brod-Lieferung in hiesiges Bürger-Hospital und Cantons-Gefängniß während den Monaten April, Mai und Juni 1846, soll im Soumissionswege vergeben werden.

Versiegelte Soumissionen sind bis zum 25. laufenden Monats, Vormittags 11 Uhr, in der Bürgermeisterei-Canzlei einzureichen.

Neustadt, den 19. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Edenkoben. (Holzversteigerung.)

Freitag den 3. April d. J., des Morgens um 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, schreitet das unterfertigte Bürgermeisteramt zur Versteigerung nachbezeichneter Hölzer aus dem dortigen Gemeindewald.

Schlag I Kopf.

1) 46 liefernе Blöche.
2) 140 eichene Wagnerstangen.
3) 150 buchene „
4) 4 liefernе Baustämme.
5) 101 „ Nutzholzstangen.
6) 24¼ Klafter eichen geschnittenes und gehauenes Scheit- und Prügelholz.
7) 42½ „ buchen Prügelholz.
8) 63 „ liefern gehauen Scheit- und Prügelholz.
9) 2700 Gebund eichene und buchene Wellen.

Schlag Hochberg.

10) 9 Klafter liefern Scheit- und Prügelholz.
11) 400 Gebund liefernе Wellen.

Sämmtliches Gehölz lagert an guten Abfahrwegen. Zahlungstermin 1. August d. J. Garantiezeit vier Wochen. Abfuhrfrist fünf Wochen.

Edenkoben, den 10. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Völcker, Adj.

Edenkoben. (Minderversteigerung.)

Samstag den 28. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, in Gemäßheit Beschlusses der betreffenden Ortsvorstände vom 14. Februar v. J., schreitet das unterfertigte Bürgermeisteramt zur Minderversteigerung der Herstellung eines Brunnens am Forsthause Heldenstein, veranschlagt wie folgt:

	fl.	kr.
Steinhauerarbeit zu	69	1
Zimmerarbeit zu	237	50
Zusammen . .	306	51

Edenkoben, den 11. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Grohe.

Neustadt. Möbelversteigerung.

Samstag den 21. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, lassen Georg Mayer, Winzer dahier wohnhaft und seine Kinder, der Abtheilung wegen, nachbezeichnete Mobilien in ihrer Behausung in der Vorstadt dahier, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, als:

1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 1 Commod, Bettladen, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Wanduhr, 1 Sachuhr, 1 Fäßchen, 1 Mehlkasten, Ständer, Züber, 2 Schubkärge, 1 Schneidbank, 1 Waldschlitten, Wappengeschirr, Bettung, Weißzeug, Küchengeschirre und verschiedene andere Gegenstände.

Neustadt, den 15. März 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Ackerversteigerung.

Dienstag den 24. dieses Monats, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Andreas Hautz, Holzmacher, dahier wohnhaft,

123 Dezimalen Acker, wovon die Hälfte mit Korn bestaamt, im Winterberg, hiesige Gemarkung, neben Clemens Grohe von Edenkoben und Controleur Schitz, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 9. März 1846.

M. Müller, Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Dienstag den 24. dieses Monats, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen Georg Mayer, Winzer, dahier in der Vorstadt wohnhaft, und die Kinder seiner verlebten Ehefrau Catharina Wilde, der Abtheilung wegen, die nachbeschriebenen Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Hof und übrigem Zubehör in der Vorstadt dahier, begränzt Friederich Frey Wittwe, Theobald Mattern und der Straße.
2) 31 Dezimalen Wiese auf dem bösen Sauwasen, neben Hieronymus Schäfer und N. Fischer von Haardt.
3) 31 Dezimalen Wingert und Wingertsrod an der Hohmauer, neben Franz Joseph Weckesser und Kantonsarzt Huber.
4) 29 Dezimalen Wingert im Guckinsland, neben Schiefertecker Leinau beiderseits.
5) 4 Dezimalen Garten in der Mandelgasse, neben Carl Krumrey und Christian Christmann.

Neustadt, den 2. März 1846.

M. Müller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag den 2. April nächsthin, des Morgens 9 Uhr, läßt Jakob Pfeiffer, Winzer in Winzingen, in seiner Wohnung in der Sandgasse allda:

2000 Liters 1845er Wein, verschiedene Fäßer von ½ Fuder bis zu 3 Fuder Inhalt, 2 Bütten, 1 Mostlotte, mehrere Züber, Bogen, Ständer, 3 Kleiderschränke, 4 Bettladen, Tische, Stühle, 1 kupfernen Kessel, 1 Küchenschrank, Küchen- und sonstige Geräthschaften, Ketten und Wappengeschirr, gegen baare Zahlung versteigern.

Neustadt, den 19. März 1846.

M. Müller, Notär.

Digitized by Google

Zurückgesetzte Weinversteigerung

zu

Musbach bei Neustadt an der Haardt.

Die auf den 30. März, ferner auf den 23. April d. J. anberaumt gewesene Weinversteigerung der Erben des Herrn J. Krätzer senior von Mainz, Gutsbesitzer in Musbach, bei Neustadt an der Haardt, wird eingetretener Hindernisse wegen erst **Montag den 27. April** Statt finden.

Es kommen zur Versteigerung:

27,900	Litres	1842er.
4,000	„	1843er.
37,000	„	1844er.
113,000	„	1845er.

Die Proben können vom 18. April an täglich genommen werden.

Den folgenden Tag wird eine Parthie neuer weingrüner Stück- und Halbstückfässer und kleinere Gebinde versteigert.

Neustadt, den 14. März 1846.

M. Müller, Notär.

Holz-Versteigerung.

Nächsten Montag, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Jakob Wolf von Lambrecht-Grevenhausen in seiner Behausung daselbst — dem Gasthause zum bayerischen Hofe — nachbezeichnete, in und bei diesem Hause selbst liegende Hölzer unter Bewilligung eines Zahlungs-Termins bis nächste Martini an den Meistbietenden in Loosen versteigern und zwar:

132 liefernе Baustämme 3. Classe, in der Länge von 28 — 44 Fuß.
140 liefernе Baustämme 4. Classe, in der Länge von 28 — 40 Fuß.
110 liefernе Sparren, 2 — 28 Fuß lang.
2000 Borde.
7 Klafter liefern Brandholz.
3 „ aspen Schneidholz.

Neustadt, den 16. März 1846.

Werner, Notär.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, seinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige zu machen, daß er gleich nach Ostern eintreffen wird, um seinen neuen Tanzkursus zu eröffnen, und sowohl in den seither üblichen Tänzen, als auch in den jetzt sehr beliebt gewordenen Ländler, schottischen Quadrillen ꝛc., Unterricht zu ertheilen. Er glaubt um so mehr, Anspruch auf das Zutrauen der resp. Einwohner Neustadts machen zu dürfen, da er bereits seit acht Jahren Neustadt zur Zufriedenheit besuchte, und ladet demnach zur gefälligen Theilnahme höflichst ein.

Haßloch, den 18. März 1846.

Franz Kißling.

Bei Elias Stolleis, Steinhauer in Gimmeldingen, können mehrere Steinhauer im Bahnhofe Haßloch und Schifferstadt und im Steinbruche selbst, sowie auch mehrere Steinbrecher, letztere per Taglohn zu 48 kr. bis 1 fl. 12 kr., dauernde Beschäftigung finden.

In der Bürsten- und Pinselfabrick von J. F. Wegner können noch zwei Knaben von 13 bis 15 Jahren gegen Lohn oder auch als Lehrlinge, mit oder ohne Lehrgeld, aufgenommen werden.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er jeden Dienstag Morgens um 4 Uhr, mit einem eigenen Omnibus, nach Frankenthal fährt. Die Person zahlt 1 fl. für hin und zurück.

Joh. Pahl, Kutscher.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß bei ihm das Bleichen von Garn und Zwirn wieder seinen Anfang nimmt; das ihm anvertraute Garn wird er seinen Gönnern schön weiß gebleicht zurückliefern.

Ludwig Wilde, Bleicher.

Alle Sorten und Façonen Stroh-, Palm- und Basthüte, weiß, farbig und schwarz, für Herrn, Mädchen und Knaben, sind zu haben bei Phil. Helffenstein.

Auch werden bei demselben Strohhüte gewaschen und façonirt.

Auf dem Bauplatz von Simon Baader in Hambach kann Letten-Erde, mit Lehmen gemischt, unentgeldlich abgeführt werden.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß, bei seiner Durchreise nach Mainz, seine

Menagerie

heute hier zum letzten Mal zu sehen ist.

Preise der Plätze: Erster Platz 12 kr., zweiter Platz 6 kr.

Für Schulkinder, hiesige wie auswärtige, welche in Begleitung ihrer Herren Lehrer die Menagerie besuchen, ist der Eintritt für 3 kr. per Kind gestattet, arme Kinder haben freien Eintritt.

Die Menagerie kann von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr besucht werden. Die Fütterung findet Abends 6 Uhr statt.

Der Schauplatz ist bei Herrn L. Bub.

Ein vollständiges Verzeichniß der Thiere besagt der Anschlagzettel.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Joseph Nowratil
aus Brünn.

Grauer Feldgyps ist zu verkaufen, bei Ludwig Merkle in Speyer.

In Nro. 32 in Forst sind 3 Faß, 6 Stück enthaltend, wegen Mangel an Raum, billig zu verkaufen.

Bei Joh. Lederle, in dem früher Avrilschen Hause, ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Ein Haufen Grund ist zu verkaufen bei Bäcker Hartmann in der Kellergasse.

Bei J. Lichti in Winzingen ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Bei Philipp Fischer am Ritzergarten sind Früh-Kartoffeln zu verkaufen.

1000 Burgunder Wurzelreben und einige 100 Gutedel verkauft L. Correll auf dem Eisenhammer.

In dem Joh. Leonhard Hassieur'schen Hause auf der Hauptstraße ist der untere Stock mit Magazinen zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres zu erfragen bei

G. Hassieur.

Zu vermiethen.

Bei Theodor Erter ist ein in der Stadtgasse gelegenes Wohnhaus zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

Brod- und Fleischtaxe.

1	Roggenbrod von 8 Pf.	29 kr.	1 Pf. Rindfl. 1. Qual.	8 kr.
1	„ „ 4 Pf.	14½	1 Pf. „ 2. „	6 kr.
1	gemischt Br. „ 4 Pf.	17 kr.	1 Pf. Kalbfleisch	7 kr.
1	„ „ „ 2 Pf.	8½	1 Pf. Hammelfleisch	9 kr.
1	Wasserweck „ 3 Lth.	1 kr.	1 Pf. Schweinefleisch	10 kr.
1	Pf. Ochsenfleisch	11 kr.	Neustadt, 18. März 1846.	

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 14. März.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10-fl.-stücke	9 fl. 55 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 47 kr.	Napoleond'or	9 fl. 28
Ducaten	5 fl. 35 kr.	Preuß. Thaler	1 fl 44½
Engl. Souverain	11 fl. 55 kr.	Fünf-Frankenstück	2 fl. 20 kr.

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Actien 101½.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 17. März. Der Zentner Waizen 7 fl. 04 kr. Korn 5 fl. 50 kr. Gerst 5 fl. 32 kr. Spelz 5 fl. 15 kr. Haser 4 fl. 35 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 17. März. Der Zentner Waizen 6 fl. 49 kr. Korn 5 fl. 54 kr. Gerste 5 fl. 21 kr. Spelz 4 fl. 50 kr. Haser 3 fl. 40 kr.

Speyer. Markt vom 17. März. Der Zentner Waizen 7 fl. 14 kr. Korn 5 fl. 50 kr. Gerste 5 fl. 38 kr. Spelz 5 fl. 20 kr. Haser 4 fl. 32 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 24. Dienstag den 24. März **1846.**

Deutschland.

München, 17. März. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer Sitzung vom 14. d. beschlossen: „es sei Se. Maj. der König auf verfassungsmäßigem Wege allerehrfurchtsvollst zu bitten, sämmtliche bisher durch Plenarbeschlüsse des Oberappellationsgerichts gefällte Präjudicien im Hinblick auf Art. III. des Präjudiciengesetzes vom 17. Nov. 1837, wo möglich noch auf gegenwärtigem Landtage, eventuell auf dem nächsten Landtage, den Ständen behufs der authentischen Interpretation vorlegen zu lassen, und im Landtagsabschiede allergnädigst auszusprechen, daß von nun an von drei zu drei Jahren sämmtliche in der Zwischenzeit erlassene Präjudicien zu gleichem Behufe an die Stände gebracht werden sollen, mit der Wirkung, daß alle auf die Verfassung, auf deren Beilagen und auf konstitutionelle und civilrechtliche Gesetze bezüglichen Präjudicien, über welche keine authentische Interpretation zu Stande kommt, von selbst hierdurch die Natur eines Präjudices verlieren."

In ihrer heutigen fünfzehnten Sitzung widmete sie eine vierstündige Berathung dem Antrage des Hrn. Fürsten Wrede auf Vorgerichtsstellung des Hrn. Ministers des Innern wegen Contrafignatur einer am 11. Nov. 1845 in Betreff des Getreidehandels erlassenen Verordnung. Der Antrag wurde vom Hrn. Fürsten nach geschlossener Verhandlung mit Zustimmung der Kammer zurückgezogen.

Die Abgeordnetenkammer hat den Gesetzentwurf über den Fortbau der Süd-Nordbahn nach den vom Ausschusse vorgeschlagenen Modifikationen mit 117 gegen 9 Stimmen angenommen. Die Anlehensumme ist darnach auf 10 Millionen festgesetzt, statt der von der Regierung beantragten 18,600,000 fl. (N. Sp. Z.)

Aus dem Großherzogthume Baden, 17. März. Man kennt nun das Ergebniß der Urwahlen bis auf einige wenige, und es läßt sich mit Gewißheit voraussehen, daß die Abgeordnetenwahlen mit wenigen Ausnahmen ganz wie die frühreen ausfallen werden. Dagegen ist man der Ueberzeugung, daß die Haltung der Stände in vielfacher Beziehung von dem Verfahren bei dem vorigen Landtage abweichen und dadurch eine Verständigung mit der Regierung erzielt werde. Tritt diese ein — und daran zweifeln die Bestergesinnten durchaus nicht, — so wird wohl in den höheren Regionen der Staatsverwaltung noch manche wesentliche Aenderung vorgenommen werden. Bekk, Mitglied des Staatsministeriums, dürfte, wenn nicht alle Vorbedeutungen trügen, an die Spitze des Justizministeriums gestellt werden, und Staatsrath Jolly würde alsdann wahrscheinlich mit der obersten Leitung des Oberhofgerichts betraut werden. Auch Rettig soll eine andere Bestimmung erhalten. Mittermaier's Wahl in die zweite Kammer betrachtet man in einigen Kreisen als ausgemacht; ob indessen der ausgezeichnete Jurist für den Fall, daß Bekk seiner künftigen Stellung wegen den Vorsitz in der Kammer nicht übernehmen oder beibehalten könnte, zur Uebernahme dieses Postens auserkoren werde, ist eine Vermuthung, deren Verwirklichung lediglich von der Art und Weise, wie sich die Stellung der Kammer zur Regierung gestalten wird, abhängt. (Köln. Z.)

Coblenz, 16. März. Unsere Landwehrmänner dahier sind fortwährend darauf gefaßt, in der Kürze zu den Fahnen einberufen zu werden, indem am gestrigen Tage bei Abhaltung des Appells der Führer der hiesigen Landwehr-Compagnie, der Landgerichts-Präsident von Olfers, den Wehrmännern wiederholt bemerklich machte, daß sie darauf gerichtet sein müßten, jeden Augenblick in der größten Eile zu den Fahnen treten zu müssen, weßhalb jeder eine Wohnungsveränderung sofort anzumelden habe. Inzwischen würden zunächst, so viel thunlich, nur die unverheiratheten Wehrmänner, als diejenigen, welche vom Hause am leichtesten abkommen könnten, bei der Einberufung herangezogen werden. Ueberhaupt hörte ich hochstehende Offiziere als zuverlässig äußern, daß eine ansehnliche Vermehrung der Truppenstärke am Rheine bevorstehe. (Barm. Ztg.)

Breslau, 11. März. Vorige Woche hat sich hier ein Vorfall ereignet, der unter den Protestanten nicht minder als Katholiken die lauteste Indignation erregt hat. Se. Gnaden der hochwürdigste Fürstbischof ist auf einem Nachmittagsspaziergange durch die am Dome gelegene Vorstadt durch vier Studenten gröblich beleidigt worden; diese Beleidigung bestand nicht etwa nur in einer einzelnen Aeußerung, sondern es sind diese vier jungen Menschen dem Fürstbischofe eine halbe Stunde lang theils gefolgt, theils vorausgegangen, fortwährend die ödesten Reden über die Kirche, die Geistlichkeit und sogar über die uns mit den Protestanten gemeinsamen Lehren führend; einmal drängten sie sich zwischen den Fürsten und den ihn begleitenden Domherrn Förster, ihnen zurufend: „Nun, meine Herren, Ronge soll leben!" ein anderes Mal, als die genannten Herren vor einem am Wege stehenden Crucifixe das Haupt entblößten, ahmten ihnen die Studenten höhnend nach und ergossen sich dabei in Schmähungen und gotteslästerlichen Späßereien gegen den Heiland selbst. Die Sache wurde sofort ruchbar und man kennt jetzt die Frevler, der eine ist ein Sohn des Universitätsrichters. Der Rector Magnificus hat sich selbst zum hiesigen Bischofe begeben und ihm seine tiefste Entrüstung über das Attentat zu erkennen gegeben; die Untersuchung ist schon eingeleitet. Eine große Anzahl katholischer Einwohner der Stadt hat eine Adresse an den Hrn. Fürstbischof unterzeichnet, die übermorgen übergeben werden wird. (Westf. Merk.)

Breslau, 14. März. Wir hören die Versicherung eines glaubwürdigen Mannes, daß der General v. Colin von seinem Commando abberufen, resp. in Ruhestand versetzt worden ist. Im Falle dies begründet wäre, scheint höheren Ortes entweder das Verfahren bei dem Einzuge des Generals in Krakau, oder der Rückzug nach Podgorcze, oder die den Capitulanten gestellte, jedoch resusirte Bedingung der Auslieferung von Geißeln nicht günstig aufgenommen worden zu sein. (Bresl. Ztg.)

Cosel, 11. März. Am 7. kamen mit der Eisenbahn viele vornehme polnische Insurgenten und am 8., zu Fuß noch einige hundert hier an. Die letzteren befanden sich in einem ziemlich zerlumpten Zustande. Sie haben ihre Wohnungen in den Casematten erhalten. — Die 3 bis 700 Polen, welche sich den Preußen ergaben, wurden in Gleiwitz außerordentlich menschenfreundlich behandelt. Jedermann beeilte sich, ihnen etwas zu essen zu bringen. Welchen Hunger sie haben mußten, ersah man daraus, daß sie bei der ihnen in einem Kessel dargebrachten Suppe nicht erst die Gefäße abwarteten, sondern dieselbe mit ihren Mützen herausschöpften. Eben so wurde in Jakobswalde für sie von den freundlichen Bewohnern gesorgt. Ueber den Ausstand selbst äußerten einige Offiziere derselben Folgendes: „Die Ergebung an Preußen sei zwar freiwillig geschehen, aber von ihren (den polnischen) Commandeurs auf hinterlistige Weise herbeigeführt worden. Sie wären, unter dem Vorwande, einen Unfug treibenden Insurgentenhaufen an der preußischen Gränze zu vertreiben, von Krakau dahin geschickt worden und hätten, statt der Insurgenten preußische Husaren, die sie anzugreifen drohten, vorgefunden. Nach Versicherung des Schutzes und Unterhaltes von Seiten des preußischen Generals hätten sie ihre Waffen niedergelegt. (Schles. Ztg.)

Von der Donau, 11. März. Man spricht in Wien davon, daß ein hoher Staatsbeamter in außerordentliche Mission nach Petersburg gehen solle. Unsere Regierung hat so Manches auf dem Herzen über den Grund und die Ursachen des polnischen Aufstandes, daß sie sich erst in Petersburg darüber aussprechen muß, bevor von der Niedersetzung einer gemeinschaftlichen Untersuchungs-Commission über die polnische Revolution die Rede sein kann — Was in auswärtigen Blättern von unruhigen Bewegungen in Ungarn gesagt worden, ist falsch, dagegen haben sich in Böhmen Dinge ergeben, die eher auf eine Sympathie für die polnische Revolution hinderten. Die fremden Bestrebungen, Böhmen in dem Slowenthume dem österreichischen Kaiserhause abgeneigt

Digitized by Google

zu machen, datiren aber nicht von heute oder gestern, und unsere Regierung ist darüber längst vollkommen im Klaren. Ueberhaupt ist die Wachsamkeit Oesterreichs nicht leicht zu täuschen, denn es kennt seine Feinde.

(Magdeb. Ztg.)

Von der österreichischen Gränze, 9. März. Die neuesten Berichte aus Galizien lauten noch immer beunruhigend. Die Bauern in den östlichen Bezirken haben der an sie gerichteten Aufforderung, die Waffen niederzulegen, und in ihre Heimath zurückzukehren, mit wenigen Ausnahmen bis jetzt keine Folge geleistet, vielmehr ihre Verheerungs- und Plünderungszüge fortgesetzt und überhaupt eine solche Haltung angenommen, daß die gänzliche Beruhigung des Landes nicht ohne große Anstrengung möglich erscheint. Auch haben die Insurgenten bereits mehrfache Forderungen, als da sind: Befreiung von der Hörigkeit und den Frohndiensten, Erlaß gewisser Abgaben, Ertheilung von Lebensmitteln u. s. w. gestellt. Die Regierung wird ihnen aber schwerlich etwas gewähren, bevor sie die Waffen niedergelegt haben. Man wartet nur darauf, bis die in Galizien zusammen zu ziehenden Streitkräfte stark genug sind, um das Land militärisch besetzen und den Bauern mit Ersetz die Spitze bieten zu können. — Von den Krakauer Insurgenten hat sich auch ein Theil nach Galizien geflüchtet. Viele von ihnen, namentlich diejenigen, welche dem höheren und Bürgerstande angehörten, wurden von den Bauern erschlagen oder gefangen nach der Kreisstadt geschleppt, während die gleichfalls dem Bauernstande angehörenden von ihnen gastlich aufgenommen wurden. (Fr. M.)

Frankreich.

Paris, 15. März. Die Botschafter Oesterreichs, Preußens und der Geschäftsträger Rußlands, meldet der „Courier français", haben täglich Conferenzen und senden fortwährend Couriere ab. — Die russische Gesandtschaft hat die officielle Anzeige von der baldigen Ankunft des Großfürsten Constantin zu Toulon erhalten.

Aus Cambrai schreibt man vom 15. März: Traurige Ruhestörungen sind gestern zu Saint-Vaast ausgebrochen. Ein belgischer Spekulant durchzog die Umgebungen, um alle Erdäpfel des Landes aufzukaufen. Als er seine Einkäufe fortbringen wollte, brach das Volk in eine Meuterei aus und bald erkannte der Feldhüter seine Ohnmacht, die Ordnung aufrecht zu halten. Die Gensd'armerie verlor ihrerseits ebenfalls ihre Mühe. Jene von Cambrai wurde berufen, eilte in Begleitung des königl. Prokurators und des Unterpräfecten herbei und die öffentliche Macht war noch ohnmächtig. Das ganze Dorf war, wie es schien, geneigt, einen regelmäßigen Kampf zu bestehen. Die rothe Fahne ward sogar, wie man sagt, auf dem Glockenthurm des Dorfes aufgepflanzt und die Sturmglocke ertönte. In der Nacht vom 12. zum 13. begab sich die ganze 4. Schwadron des zu Cambrai garnisonirenden Dragoner-Regiments im Trabe an Ort und Stelle. Am 14. Morgens erwartete man mit Aengstlichkeit Nachrichten vom Schauplatze dieser Ruhestörungen.

Belgien.

Brüssel, 15. März. In dem „Courrier d'Anvers" liest man: Zu der gouvernementalen Anarchie, welche Jeder beklagt, haben sich, um das Unglück voll zu machen, sehr schwere diplomatische Verwickelungen gesellt. Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir, daß keine Hoffnung vorhanden ist, mit Holland auf billigen und ehrenvollen Grundlagen zu unterhandeln. Die Forderungen des haager Cabinets sind so, daß sie die Verlängerung des Aufenthalts des Hrn. Mercier in dieser Hauptstadt unnütz gemacht haben. Dieses Cabinet fordert von Belgien als Bedingung sine qua non die Wiederaufnahme der Unterhandlungen für einen Handelsvertrag, die Zurücknahme aller seit 1830 gegen Holland genommener Schutzmaßregeln und eine Art officieller Abbitte. So bewahrheitet sich klar das, was wir vor zwei Monaten sagten, daß der belgische Beschluß vom 29. Dec. der Vorwand und nicht die Ursache des holländischen Beschlusses vom 5. Jan. gewesen ist. Der niederländische Gesandte zu Brüssel erklärt Jedem, der es hören will, daß die Feindseligkeiten Hollands ausgebrochen sein würden, wenn selbst Belgien die privilegirte Einfuhr der niederländischen Kaffee's nicht beschränkt hätte. Die belgische Regierung hat nur zu sehr bewiesen, daß das zarte Verfahren wie das gute Recht auf ihrer Seite war. Es ist Zeit, daß dieselbe eine andere Sprache führt und ein festeres Benehmen zeigt. Wir bedauern, daß Hr. Mercier im Haag der Gegenstand einer Art von Mystifikationen gewesen, welche geeignet ist, die National-Ehre zu compromittiren.

Spanien.

Madrid, 10. März. Aus Orense schreibt man vom 6. März, daß die Portugiesen, Bewohner von Consejo de San-Vicente, mit bewaffneter Hand einen Einfall in das spanische Gebiet gemacht, dort Excesse verübt und Unterthanen Spaniens verwundet haben. Nachdem ein spanischer Offizier an der Spitze von 20 Mann nach dem angegriffenen Punkte abgesandt worden, haben sich die Portugiesen, nach Abfeuerung einiger Flintenschüsse, zurückgezogen.

Großbritanien.

London, 14. März. Das „Limerick Chronicle" erzählt ein Beispiel von der Hartherzigkeit, womit die irischen Gutsbesitzer gegen ihre Pachter verfahren. Capitän Coote ließ gegen 40 Unglückliche von Haus und Hof treiben, obgleich mehrere derselben ihren Pacht stets regelmäßig bezahlt hatten. Eine Wittwe mit vier Söhnen und 4 Töchtern mußte einen Pachthof räumen, den ihre Eltern und Voreltern seit 150 Jahren innegehabt hatten. Die Leute wurden durch Militär und Polizei aus den Häusern gejagt, welche sofort unter dem herzzerreißenden Jammergeschrei der armen Leute dem Boden gleich gemacht wurden. Bei solchem Verfahren kann es freilich nicht überraschen, wenn die Rache Einzelne zu Verbrechen treibt.

London, 16. März. Der „Globe" sagt in seinem Börsenbericht: Die politischen Nachrichten aus Nordamerika haben in der City keinen besondern Eindruck gemacht; denn es läßt sich schwer entscheiden, ob sie als günstig oder ungünstig zu betrachten sind. Die heftigen Reden im amerikanischen Congresse werden bald gar keine Wirkung mehr thun, da man sie schon so ziemlich für leere Worte nimmt. Die mexikanischen Papiere halten sich auf ihrem Stande, obgleich die beabsichtigte Seedemonstration der Nordamerikaner gegen Mexico wohl einige Besorgnisse erwecken könnte. — Für holländische Rechnung wurde in Nordamerika sehr viel Korn eingekauft; überhaupt scheint im Handel ziemliche Thätigkeit zu herrschen.

Italien.

Ein Schreiben aus Italien pariser Blättern meldet, daß am 4. März zu Piacenza neue Ruhestörungen ausgebrochen sind. Ungeachtet der Vermehrung der österreichischen Garnison hat sich das Volk in Masse nach den Gefängnissen begeben, die Schildwachen getödtet und die Personen, welche in Folge der Ereignisse vom 25. und 26. Febr. verhaftet worden waren, in Freiheit gesetzt. Diese zu Parma angekommene Nachricht hat die Regierung in große Unruhe versetzt. Sie hat unverzüglich den Gouverneur und den Chef der Polizei zu Piacenza ersetzt. Beim Abgange des Couriers waren die Thore der Stadt geschlossen und die österreichischen Kanonen auf dem Platze aufgefahren.

Aus Rom schreibt man vom 28. Febr.: Der Großfürst Constantin, zweiter Sohn des Kaisers von Rußland, hat dem Papst einen Besuch gemacht. Im nämlichen Augenblick trat Hr. v. Butenieff ein. Die Thüren des Salons wurden geschlossen, und eine geheime Unterredung von beinahe einer halben Stunde hatte zwischen dem Papst, dem Prinzen und dem Botschafter Statt.

— Briefe, welche aus Malta kommen und durch das Staatsdampfschiff „Leonidas", das in verschiedenen Häfen Italiens angelegt, nach Marseille gebracht wurden, bestätigen die Nachricht, daß eine große Aufregung in den römischen Staaten und selbst in Toscana herrsche. Eine Volksmeuterei hatte in den letzten Tagen des Februars zu Pisa Statt gehabt; die Ruhe war indeß durch die Mäßigung des Grafen Serristori, Gouverneur der Stadt, wieder hergestellt worden.

Das „Journal des Debats" berichtet aus Pisa folgende Details: Drei fremde Damen hatten sich diesen Winter zu Pisa versammelt, und sich in Abwesenheit des Hrn. Erzbischofs mit dem Hrn. Fonterio,

Digitized by Google

General-Vicar, verständigt, um von Rom eine gewisse Anzahl Nonnen des h. Herzens kommen zu lassen. Die Fonds wurden herbeigeschafft, ein Haus ward um den Preis von 12,000 Thlrn. (ungefähr 70,000 Frs.) gefunden, und man wollte zur Installation der Nonnen schreiten, als am Abende des 21. Febr. letzthin eine große Anzahl Einwohner dieser Stadt sich auf dem Kathedral-Platze versammelten und sich unter dem Rufe: „Nieder mit den Jesuiten! Nieder mit den Nonnen des heil. Herzens!“ vor das Haus des Hrn. Janteria begaben und eine solche Masse Steine gegen dieses Gebäude schleuderten, daß die Façade dadurch schwer beschädigt wurde. Diese kleine Meuterei, gegen welche die Behörde, wie es scheint, nicht einzuschreiten gesucht, hat eine große Gährung in einer Stadt veranlaßt, welche, da sie der Sitz der ersten Universität Toscana's ist, eine große Anzahl den Jesuiten sehr feindseliger Studenten enthält. Ohne Zeitverlust richteten mehrere Geistliche, Professoren der Universität, notable Bürger an den Gouverneur von Pisa eine Protestation gegen den Plan des Hrn. Janteria. Dieses Actenstück, welches am 27. Febr. dem Gouverneur überreicht wurde, erhielt zahlreiche Zustimmungen. Hundert und eilf der reichsten und geachtetsten Einwohner dieser Stadt und 36 Professoren der Universität unterzeichneten dasselbe. In dieser Protestation wird der Gouverneur gebeten, sich bei dem Großherzoge zu verwenden, „damit man den Schwestern des h. Herzens die Erlaubniß verweigere, zu Pisa ein Erziehungshaus für junge Personen zu errichten.“ Am Schlusse der Protestation heißt es: „Die Bewegungen, welche die Ruhe unserer Stadt gestört haben, die Besorgniß, welche sich seit einigen Tagen auf das bloße Gerücht hin, daß die Schwestern des h. Herzens im Begriff ständen, sich unter uns niederzulassen, der Gemüther bemächtigt hat, verkündigen nur zu sehr schwerere Ruhestörungen, welche wir zu befürchten haben würden, wenn diese Nachricht sich verwirklichen sollte. Daher dessen die Unterzeichneten, vertrauend in die hohe Weisheit des Fürsten, der uns regiert, daß er Toscana vor der Geißel, wovon dasselbe bedroht ist, gütigst bewahren und den Ruf einer weisen und von jedem Excesse entfernten Regierung, welche seit den Zeiten Leopolds I und zum Gegenstande des Neides aller Nationen gemacht hat, aufrecht halten wolle.“

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach einer vorliegenden Anzeige, wurden daher zwei lederne Zugriemen von einem Chaisen-Geschirre entwendet.

Indem man gegen den Ankauf dieser gestohlenen Gegenstände warnt, wird jedermann, der über die Entwendung Angaben machen kann, welche zur Entdeckung des Diebes führen könnten, hiermit aufgefordert, davon Anzeige zu machen.

Neustadt, den 23. März 1846.

Der königl. Polizeicommissär,
Mayla.

Bekanntmachung.

Nach einem durch Königliches Land-Commissariat genehmigten Stadtraths-Beschlusse vom 8. laufenden Monats hört die dermalige Verpachtung von dem Gemeinde-Grund-Eigenthum Nollen, an Martini 1847 auf, wovon die Pächter rechtzeitig in Kenntniß gesetzt werden.

Neustadt, den 18. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Bekanntmachung.

Die Brod-Lieferung in hiesiges Bürger-Hospital und Cantons-Gefängniß während den Monaten April, Mai und Juni 1846, soll im Soumissionswege vergeben werden.

Versiegelte Soumissionen sind bis zum 25. laufenden Monats, Vormittags 11 Uhr, in der Bürgermeisterei-Canzlei einzurichten.

Neustadt, den 19. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Samstags den 28. laufenden Monats, Nachmittags um 3 Uhr, in dem Stadthause dahier, wird zur Wiederverpachtung von nachstehendem Gemeinde-Grund-Eigenthum geschritten, nämlich:

1) Einige Loose Ackerfeld unter der Chaussee an den Papier-Mühlen.
2) Ein Acker am obern Haag südlich vom Schloßweg.
3) Zehn Loose Ackerfeld unter der Chaussee, Distrikt Saulooz.

Neustadt, den 23. März 1846

Das Bürgermeisteramt,
G. Kaltenthaler, Adj.

Donnerstag den 2. April nächsthin, Vormittags 9 Uhr, im Krankenthaler Forsthause, wird zur Versteigerung an den Meistbietenden, nachbezeichneter Holzquantitäten aus hiesigem Gemeindewalde geschritten:

7 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
4 „ „ Prügel.
5 „ „ Stockholz.
10 „ buchene Prügel.
163 buchene Wagenleisten.
50 buchene Scheibkarrnbogen.
1800 kieferne und buchene Reiserwellen.
4800 buchene Wellen mit Prügel.

Haardt, den 19. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Nächstkommenden Freitag, als am 27. d. M., des Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem hiesigen Gemeindehause verschiedene Reparaturen an der kath. Kirche dahier auf dem Soumissionswege begeben werden.

Nach dem Kostenanschlage, welcher indessen auf dem Gemeindehause zur Einsicht bereit liegt, beträgt

	fl.	kr.
a. die Steinhauerarbeit	235	28
b. die Glaserarbeit	50	—
zusammen . .	285	28

Meckenheim, den 21. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Hammann.

Lohrindenversteigerung.

Aus dem Gommersheimer Gebirgs-Vorderwalde, Distrikt Sauhag, werden den 30. März l. J., Mittags um 11½ Uhr zu Rhodt, mit den Rhodter Lohrinden 80 bis 100 Gebunde mitversteigert.

Gommersheim, den 18. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Krebs.

Deidesheim. (Holzversteigerung.)

Dienstag den 31. März l. J., des Morgens 8 Uhr, werden die nachbezeichneten, der Gemeinde Deidesheim zugehörigen, von dem vertheilten Gabholze übrig gebliebenen Holzsortimenten, aus nachbezeichneten Distrikten, Gemeindewaldes von Deidesheim, öffentlich gegen Zahlungsterminsgestattung versteigert, als:

I. Schlag Lohrbach.

1) 5½ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
2) 9 „ „ dicke Prügel.
3) 16½ „ „ dünne Prügel.

Schlag Laugenberg.

4) 1 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
5) 30½ „ „ dicke Prügel.
6) 2½ „ „ dünne Prügel.
7) 8 „ „ Stockholz.

Ferner werden versteigert, unmittelbar nach obiger Versteigerung, ebenfalls mit Gestattung von Zahlungsterminen, folgende Holzsortimenten, aus dem Schlage Verschiedenen, Gemeindewald von Deidesheim und Niederkirchen, für beide Gemeinden:

1) ½ Klafter kastanien geschnitten Scheitholz.
2) 5¼ „ geschnitten kiefern Scheitholz.
3) 7½ „ kiefern Scheit- und Prügelholz.
4) 28¾ Klafter kiefern Prügelholz.
5) 24¾ „ „ Stockholz.
6) 3200 kieferne Reisigwellen.
7) 1 kastanien Hauklotz.
8) 25 „ Wellen.

Das Holz sitzt auf der Scharrnstang, Sensenthal, Gränzerthälchen und Hinterwalde.

Deidesheim, den 21. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Joh. Bapt. Goerg.

Digitized by Google

Edenkoben. (Holzversteigerung.)

Freitag den 3. April d. J., des Morgens um 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, schreitet das unterfertigte Bürgermeisteramt zur Versteigerung nachbezeichneter Hölzer aus dem dortigen Gemeindewald.

Schlag I Kopf.

1) 46 kiefernе Blöche.
2) 140 eichene Wagnerstangen.
3) 150 buchene „
4) 4 kiefernе Baustämme.
5) 101 „ Nutzholzstangen.
6) 24½ Klafter eichen geschnitten und gehauen Scheit- und Prügelholz.
7) 42½ „ buchen Prügelholz.
8) 63 „ kiefern gehauen Scheit- und Prügelholz.
9) 2700 Gebund eichene und buchene Wellen.

Schlag Hochberg.

10) 9 Klafter kiefern Scheit- und Prügelholz.
11) 400 Gebund kiefernе Wellen.

Sämmtliches Gehölz lagert an guten Abfahrwegen. Zahlungstermin 1. August d. J. Garantiezeit vier Wochen. Abfuhrfrist fünf Wochen.

Edenkoben, den 10. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Völcker, Adj.

Edenkoben. (Minderversteigerung.)

Samstag den 28. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, in Gemäßheit Beschlusses der betreffenden Ortsvorstände vom 14. Februar v. J., schreitet das unterfertigte Bürgermeisteramt zur Minderversteigerung der Herstellung eines Brunnens am Forsthause Heldenstein, veranschlagt wie folgt:

	fl.	kr.
Steinhauerarbeit zu	69	1
Zimmerarbeit zu	237	50
Zusammen .	306	51

Edenkoben, den 11. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Groß.

Haßloch. (Holzversteigerung).

Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. April d. J., werden jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend, nachverzeichnete Holzsortimente aus dem diesseitigen Gemeindewald in den Schlägen selbst versteigert, nämlich:

I. Mittwoch den 8. April (Schlag Schönbaum.)
17 eichene Bau- und Werkholzstämme 2. Classe.
79 „ Baustämme 3. Cl.
1 kiefernes Bloch 2. Cl.
5 eichene Wagnerstangen.
1 Schmiedblock.
14 eichene Baustämme 3. Cl. (Schlag Storchennest.)

II. Donnerstag den 9. April (Schlag Aspenschlag und Langenhorst.)
2 eichene Bau- und Werkholzstämme 2. Cl.
28 „ Baustämme 3. Cl.
4 kiefernе Baustämme 4 Cl.
3 eichene Hackbänkle.
437 Stück eichene Wagnerstangen.
14 eichene Baustämme 3. Cl. (Langenhorst.)

Haßloch, den 20. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fuhr.

Neustadt. Wiesversteigerung.

Mittwoch den 1. April nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neustadt, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Winzers Leonhard Eckhardt, nachbezeichnete Wiese, öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

35 Dezimalen Wies in den obern Spitalbachwiesen, Neustadter Bann, neben Nikolaus Sieber und Jakob Deidesheimer von Winzingen.

Neustadt, den 23. März 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Haus- und Güterversteigerung.

Mittwoch den 1. April nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neustadt, werden nachbezeichnete zur Benefizial-Masse des dahier verlebten Schneiders August Röhm gehörige, im Banne und der Gemeinde Neustadt gelegene Liegenschaften auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein in der Hintergasse dahier gelegenes dreistöckigtes Wohnhaus mit Zubehörden, neben Georg Schneider und dem Reutergäßchen, enthaltend 2 Dezimalen Flächenraum.
2) 11 Dezimalen Pflanzstück in der Krautgasse, neben Christian Christmann und Franz Anton Schmitt.
3) 16 Dezimalen Wingert im Erlenbrecht, neben Philipp Schönig und Peter Schultheis.
4) 25 Dezimalen Pflanz- und Baumstück im Geisberg, neben Wittwe Panzeus und Philipp Ernst Wittwe.

Neustadt, den 9. März 1846.

M. Müller, Notär.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er in seiner Wohnung, in dem ehemals Schoppmann'schen Hause dahier, neben Bierbrauer Herrn Schaaf, ein Spengler-Geschäft etablirt hat und fortwährend ein Lager von allen, in sein Geschäft einschläglichen Artikeln unterhält, namentlich lackirte Waaren aller Art, als: Lampen, Kaffeebretter, Leuchter ꝛc., sodann Dachdeckereien von Blech, Zink und Blei, spurzblechene Oefen und Röhre ꝛc. besorgt. — Mit diesem Geschäfte hat der Unterzeichnete einen Spezerei- und Mehlhandel verbunden.

Auch hat der Unterzeichnete 2 Wohnungen im 2. und 3. Stocke zu vermiethen, welche bis künftige Ostern bezogen werden können.

Neustadt, den 16. März 1846.

Georg Schifferdecker.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, seinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige zu machen, daß er gleich nach Ostern einen Kurs eröffnen, und sowohl in den seither üblichen Tänzen, als auch in den jetzt sehr beliebt gewordenen Ländler, schottischen Quadrillen ꝛc., Unterricht zu ertheilen. Er glaubt um so mehr, Anspruch auf das Zutrauen der resp. Einwohner Neustadts machen zu dürfen, da er bereits seit acht Jahren Neustadt zur Zufriedenheit besuchte, und ladet demnach zur gefälligen Theilnahme höflichst ein.

Haßloch, den 18. März 1846.

Franz Kißling.

Bei Elias Stolleis, Steinhauer in Gimmeldingen, können mehrere Steinhauer im Bahnhofe Haßloch und Schifferstadt und im Steinbruche selbst, sowie auch mehrere Steinbrecher, letztere per Taglohn zu 48 kr. bis 1 fl. 12 kr., dauernde Beschäftigung finden.

Adam Striefflер in der Egyptenstraße hat verschiedene gut gearbeitete Meubles zu verkaufen.

Bei Frau Glück, Wittwe, wird neuer Wein per Schoppen 6 kr. über die Straße abgegeben.

Grauer Felgypps ist zu verkaufen, bei Ludwig Merkle in Speyer.

In No. 32 in Forst sind 3 Faß, 6 Stück enthaltend, wegen Mangel an Raum, billig zu verkaufen.

1000 Burgunder Wurzelreben und einige 100 Gutedel verkauft L. Correll auf dem Eisenhammer.

Bei Friedrich Sieper wird 1845er gemischter Wein, der Liter zu 12 kr. über die Straße abgegeben.

Bei Ludwig Böckler, in dem Griesbauer'schen Hause, ist der zweite Stock auf Ostern oder auf Johanni zu vermiethen.

Bei Frau Wittwe Gönnheimer ist die Wohnung, welche bisher Karl Mergott bewohnte, auf Michaeli zu vermiethen.

Lotto.

Zu Regensburg kamen am 17. März heraus:

61. 57. 32. 50. 17.

Die nächste Ziehung ist den 26. März zu München.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 21. März. Der Zentner Waizen 7 fl. 10 kr. Korn 5 fl. 54 kr. Gerst 5 fl. 28 kr. Spelz 5 fl. 17 kr. Haser 4 fl. 38 kr.

Mainz. Markt vom 13. März. Das Malter Waizen 12 fl. 35 kr. Korn 10 fl. 7 kr. Gerste 7 fl. 56 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 4 fl. 52 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 25. Freitag den 27. März **1846.**

Deutschland.

München, 20. März. Bekanntlich hat Fürst Wrede in der Kammer der Reichsräthe einen Antrag auf Anklage des k. Ministers des Innern gestellt wegen Verfassungsverletzung durch einseitige Interpretation, wonach es den kath. Geistlichen erlaubt sein soll, auch Minderjährige in ihre Kirche aufzunehmen, indem die entgegenstehende Verfassungsbestimmung sich nur auf die rein bürgerlichen Verhältnisse beziehe. — Hiergegen hat der Hr. Erzbischof von München eine Verwahrung an die Kammer der Reichsräthe gerichtet, in welcher er seinerseits jede andere Auslegung als die Ministerielle, für eine Verletzung der Verfassung und der kath. Religion erklärt.

München, 21. März. Es liegt nunmehr der Ausschußbericht vor über den Gesetzentwurf bezüglich einer authentischen Interpretation des §. 44 lit. e. der X. Verfassungsbeilage, — in Betreff Derjenigen, welche zum Eintritte in die Abgeordnetenkammer einer königlichen Bewilligung bedürfen. Der Ausschußbeschluß lautet in der Hauptsache zustimmend, nur zwei Mitglieder desselben, v. Closen und Christmann, verlangen, daß die Advocaten von der betreffenden Bestimmung ausgenommen werden.

— Der Beschluß der Abgeordnetenkammer, daß bezüglich der Beschwerde der Stadt Nürnberg eine Verfassungsverletzung vorliege, wurde mit 85 gegen 37 Stimmen gefaßt. Die Verhandlung war mitunter heftig. Es erfolgten verschiedene Unterbrechungen der Redner und Ordnungsrufe des Präsidenten. (N. Sp. Ztg.)

Frankfurt a. M., 12. März. Die durch die Blätter, auch durch die hiesigen verbreitete Nachricht, von einem baldige Auflösung drohenden Leiden des Prof. Jordan in Marburg, ist, wie neuere verbürgte Mittheilungen ergeben, glücklicher Weise übertrieben und unbegründet. Heftige Congestionen des Blutes gegen die Brust mit Erguß durch den Mund haben die Aerzte genöthigt, ihm alles Sprechen zu untersagen und Tag und Nacht kalte Aufschläge auf die Brust zu machen. Der sorgfältigsten Behandlung scheint es auch gelingen zu wollen, den Kranken zu retten. Die neuesten Nachrichten sprechen von Besserung in seinem Befinden.

Stuttgart, 21. März. Der heutige „Schw. Merkur" bringt eine Verfügung des Ministeriens der Justiz des Innern, betreffend die Oeffentlichkeit der Verhandlungen der Gemeinderäthe. Dieselbe besagt ihrem Hauptinhalte nach: „Die Form der Verhandlungen öffentlicher Behörden, insbesondere die Frage, ob sie unter dem Gewichte äußerer Einflüsse oder mit ungetrübter Selbständigkeit zu berathen haben, ist von so tiefgreifender Bedeutung, daß ein die Organisation und die Wirksamkeit solcher Behörden feststellendes Gesetz unmöglich diese Frage unentschieden lassen kann, und daß ein Stillschweigen über diesen Punkt nicht anders gedeutet werden darf, als daß der Gesetzgeber den in dieser Beziehung vorhandenen Zustand als fortdauernd betrachtet wissen will. Nun ist aber kein Zweifel, daß zur Zeit der Verkündigung des ersten Edicts vom 31. Dez. 1818 für die Verhandlungen der Gemeindebehörden der Grundsatz der Oeffentlichkeit nicht gegolten hat, daß vielmehr die Angelegenheiten der Polizei- und der Gemeindewirthschaft von jeher nicht öffentlich behandelt worden sind, und daß es sich zu jener Zeit auch hinsichtlich der gerichtlichen Geschäfte der Ortsbehörden eben so verhalten hat. Sämmtliche Bezirksbeamten werden daher angewiesen, jedem Versuche einer derartigen Neuerung verbietend entgegen zu treten und nöthigenfalls mit Strafen einzuschreiten."

Dresden, im März. Die Deputation der Kammer, welche die vielen eingegangenen Beschwerden über die Entziehung der Concession bei Zeitschriften zu prüfen hatte, hat dieser Tage ihren Bericht eingebracht. Nach Ansicht der Deputation sollte bei einer zu erlassenden neuen gesetzlichen Bestimmung über das Concessionswesen, wenn die Regierung dasselbe überhaupt fortbestehen zu lassen für nothwendig erachtet, ausgesprochen werden: 1) daß Zeitschriften, die monatlich oder in größern Zeiträumen erscheinen, von der Concession ganz zu befreien seien; 2) daß die Verantwortlichkeit allein auf dem Concessionar ruhe; 3) dieser aber darin in keiner Weise beschränkt werde, wem er unter seiner Verantwortlichkeit die Redaktion seines Blattes übertragen will, oder daß es wenigstens nichts als einer Anzeige hierüber an die Behörden bedürfe; 4) daß die Gründe, unter denen eine Concessionsentziehung eintreten kann, klar und bestimmt anzugeben wären, und endlich 5) daß die Formen, unter denen die Concessionsentziehung Statt finden kann, nach Analogie der preußischen Bestimmungen geordnet würden. Die Deputation schlägt hiernach vor: Die zweite Kammer wolle im Vereine mit der ersten Kammer die baldigste Vorlage, wo möglich noch auf diesem Landtage, eines das Concessionswesen für Zeitschriften ordnenden Gesetzes bei der hohen Staatsregierung beantragen.

(D. Allg. Ztg.)

Aachen, 21. März. Seit vielen Jahren war man nicht berechtigt, dem rheinischen Musikfeste mit so großer Erwartung entgegenzusehen, als es diesmal der Fall ist. Wir freuen uns, anzeigen zu können, daß die Bemühungen des Comitées in diesem Jahre vom besten Erfolge gekrönt worden sind. Die musikalische Leitung des Festes hat Hr. Felix Mendelssohn-Bartholdy angenommen. Für die Solopartieen sind die namhaftesten Künstler gewonnen, und wenn wir darunter nur der Fräul. Lind gedenken, welche ihre Mitwirkung jetzt definitiv zugesagt hat, so geschieht dies, weil wir wissen, daß diese große Künstlerin allein schon der musikalischen Aufführung die höchste Weihe zu geben vermag. An die große Wirkung unserer rheinischen Orchester und Chöre sind wir gewohnt; beide werden auch diesmal unter solcher Leitung das Höchste zu leisten wissen und dazu beitragen, die herrlichen Werke, welche zur Aufführung bestimmt sind (die Schöpfung, die C-mol Symphonie, das Alexanderfest, die erhabene Hymne Cherubini's) in ihrer ganzen Schönheit zur Darstellung zu bringen.

(Aach. Ztg.)

Königsberg, den 15. März. Die vorgestern abgehaltene Versammlung der „freien evangelischen Gemeinde" beschäftigte sich hauptsächlich mit ihrem Budget, wobei die Versammlung dem Vorstande mit der größten Bereitwilligkeit und dem ehrendsten Vertrauen entgegen kam, alle Vorschläge beifallen einstimmig und ohne Discussion annahm. Vorher waren wieder mehrere Schreiben mitgetheilt worden, eins aus Halle, dessen Absender erklärt, daß die Hallenser zwar gänzlich einverstanden seien, jedoch denselben Zweck auf einem andern Wege zu erreichen hofften; dann das durch die Zeitungen schon bekannte Schreiben aus Crefeld mit 153 Unterschriften; ferner ein Oberpräsidial-Rescript, wonach der Hr. Minister Eichhorn die berathenden Freitagsversammlungen als gesetzlich anerkannt. Dagegen werden die Zusammenkünfte des Sonntags wegen des Gottesdienstes mit Predigt und Gesang untersagt, namentlich gerügt, daß große Schaaren fremder Personen herbeiströmten. Der Vorstand hat darauf erwidert, daß kein Gottesdienst mit Predigt und Gesang, sondern ein einfacher, religiöser Vortrag gehalten werde, und daß es bei der strengsten Controle unmöglich sei, dafür einzustehen, daß keine fremde Person sich zum Anhören der Rede einfinde. Zuletzt wurde auf einem Privatbriefe mitgetheilt, daß D. Balzer, der Gesinnungsgenosse des Wislicenus, von der königlichen Regierung als Prediger in Nordhausen bestätigt sei, worüber sich die Gemeinde eben so sehr freute als wunderte.

(Köln. Ztg.)

Wien, 24. März. Die Stadt Bochnia und die Gutsbesitzer jenes Kreises haben bei einem hiesigen Juwelier einen kostbaren Ehrensäbel bestellt, den sie dem k. k. Oberst-Lieutenant Benedek, als Dank für die Befreiung aus der Macht der Insurgenten, übersenden wollen.

Galizien.

Aus Nordungarn, 7. März. Nachrichten aus Galizien zufolge ist daselbst die Ruhe und Ordnung so ziemlich hergestellt, und die Bauern kehren zu ihren Feldarbeiten zurück. Ueber hundert herrschaftliche Bezirke

Digitized by Google

sollen inzwischen ohne alle Administration sein, was sich theils aus den revolutionären Ereignissen an sich, theils aus dem Umstand erklären läßt, daß die meisten Herrschaftsbesitzer und deren Beamten, selbst diejenigen, die sich keiner Theilnahme an den Bewegungen der Insurrektion schuldig gemacht, in der allgemeinen Verwirrung es vorzogen, ihre Sitze zu verlassen und in der Flucht Rettung zu suchen. Nach Herstellung der Ruhe kommen jetzt manche wieder zum Vorschein, die man früher als erschlagen oder gefangen ausgegeben hatte. Von den Insurgenten selbst ist, außer den Gefangenen, deren Zahl mau auf mehr als 2000 schätzt, keine Spur mehr in Galizien, doch sollen in den Karpathen mehrere flüchtige Banden derselben umherirren, die wohl ihre dülsolse Lage zwingen dürfte, sich selbst den Händen der Gerechtigkeit zu überliefern. Die Bewegung von Truppen nach der galizischen Gränze dauert fort. So ist gestern in Folge zweier in der Nacht vom 5. auf den 6. in Eperies eingetroffenen Estaffetten das dortige verfügbare Militär nach dem Norden abmarschirt und an eben dem Tage um 11 Uhr früh eine Partikular-Congregation abgehalten worden, worin durch eine Palatinalverordnung das Standrecht eingeführt und durch eine zweite dem Comitat angekündigt wurde, daß die Verpflegung der mobil gemachten Truppen dem Aerar zur Last sollen solle. Die Frage, ob das Comitat die Lieferungen gegen Entgeld übernehmen wolle, ward verneinend entschieden, indem die Vorräthe im Comitat gering, andererseits aber die Stuhlrichter zu sehr beschäftigt seien, als daß sie sich damit befassen könnten. Die Stimmung unter der slavischen Bevölkerung in ganz Nordungarn läßt nichts zu wünschen übrig. (A. A. Z)

Polen.

Warschau, 15. März. Der Kaiser hat unterm 21. Februar (5. März) folgenden Ukas an den dirigirenden Senat erlassen: „Mit Hinsicht auf die von Böswesinnten in der freien Stadt Krakau und einigen Gegenden Galiziens an den Tag gelegten Anschläge zum Umsturze der gesetzmäßigen Behörden haben Wir es für nothwendig befunden, angemessene Maßregeln zur Sicherung der Ruhe in den angränzenden Gouvernements anzuordnen und befehlen, das Königreich Polen, so wie die Gouvernements Wolhynien und Podolien, in Kriegszustand zu erklären, indem Wir sie unter die Gewalt des Ober-Befehlshabers der activen Armee, Generals-Feldmarschalls Fürsten von Warschau, Grafen Paskewitsch von Erivan, stellen."

Schweiz.

Aus der Schweiz, 15. März. Die Liquidations-Commission in Luzern Behufs der Ertheilung der Amnestie an jene, die ihre Begnadigung bezahlen können, steht ihr Geschäft mit großer Thätigkeit fort, zeigt sich indessen unerbittlich, wo die Familien das Lösegeld nicht aufbringen können. Einige Cantone, Bern und Baselland an der Spitze, beabsichtigten aus eben diesem Grunde einen Aufruf an die liberale Schweiz, um durch Geldbeiträge auch jene Gefangenen ihrer Haft zu entreißen, die nicht ihre Cantonsangehörigen sind.

Frankreich.

Paris, 19. März. Die Verhandlung über die Motion des Hrn. Remusat, die Ausschließung der Beamten aus der Kammer beantragend, war diesmal bedeutender als in früheren Jahren. Die Rede des Hrn. Thiers war sehr klug berechnet; er berief sich insbesondere auf die Vorgänge in England, und bei der Sucht, die englische Mode nachzuahmen, die gegenwärtig in Frankreich herrscht, werden seine geschichtlichen und vergleichenden Beweggründe nicht ohne Einfluß bleiben. Zugleich war es für die Stellung des Hrn. Thiers der Regierung, oder besser, dem Könige gegenüber, bezeichnend, daß der ehemalige Ministerpräsident diesmal den persönlichen Einfluß des Königs sehr offen angriff. Es ließe sich darüber sehr viel sagen; aber ich glaube, die deutsche Presse hat heute viel Nothwendigeres zu thun, als den Kunststückchen eines so feinen politischen Taschenspielers, wie Thiers, zu folgen. (Köln. Ztg.)

Großbritanien.

London, 18. März. Der „Globe" bemerkt in seinem Börsenartikel, daß bezüglich der Verhältnisse zu Amerika noch große Besorgniß herrsche und daß man daher der von Lord Aberdeen, wiewohl nur in beschränktem Maßstabe, versprochenen Vorlegung der betreffenden Aktenstücke mit großer Spannung entgegensehe.

— Mit dem Dampfschiffe „Cambria" ist der Prinz Joseph Bonaparte (Graf v. Survilliers) zu Liverpool angelangt; er zählt beinahe 80 Jahre und ist für sein Alter noch recht rüstig.

Rußland.

St. Petersburg, 7. März. Der neueste Rechenschaftsbericht des Ministeriums enthält folgende amtliche Data über die Bekennerzahl der verschiedenen in Rußland geduldeten fremden Religionen. Ihre Gesammtzahl belief sich am Schlusse des Jahres 1844 auf 8,673,487 Personen. Unter ihnen waren 2,722,669 Römischkatholiken, 20,230 Armenischkatholiken, 338,668 Armenisch-Gregorianer, 1,669,500 Lutheraner, 40,536 Reformirte, 2,324,850 Mohammedaner, 1,151,605 Hebräer, 229,796 Lamaiten und 175,624 Götzendiener (Heiden). Kirchen, Bethäuser und Kapellen in allen diesen Confessionen zählte man 11,421. Die meisten davon, nämlich 2299, besaßen die Römischkatholiken. Die römischkatholische Geistlichkeit bestand aus 1689 Personen, die armenischgregorische aus 2247, die lutherische aus 442, die reformirte aus 32, die mohammedanische aus 18,608, die hebräische aus 1020, die lamaitische aus 3655 und die heidnische aus 346 Personen. In den 139 Klöstern der Römischkatholiken befanden sich 1900 und in den 30 armenischgregorianischen Klöstern 311 Mönche und Nonnen. Zur orthodoxen griechischen Kirche waren im Jahr 1844 5468 Römischkatholiken und 141 Protestanten übergetreten; der römischkatholischen Kirche hatten sich ein Protestant, 25 Hebräer und drei Muselmänner, der protestantischen 49 Römischkatholiken und 19 Juden zugewandt.

Asien.

Aus Batavia berichtet man vom 21. Nov. v. J. In dem Bezirk Jassinga, Abtheilung Buntenzorg, sind die Flüsse in Folge schwerer Regen außerordentlich angeschwollen, so daß am Abend vom 11. Nov. eine steinerne und 5 hölzerne Brücken an dem Verbindungswege von Buitenzorg mit der Residenz Bantam durch das Stromwasser fortgerissen wurden; an den Reisfeldern längs diesem Bezirk ist durch die Ueberschwemmungen viel Schaden angerichtet worden — Im Aug. v. J. sind 2 inländische Handelsschiffe in der Nähe von Abenara durch 5 Seeräuberfahrzeuge verfolgt worden; eines dieser Handelsschiffe ist in die Hände der Räuber gefallen, welche dasselbe, nachdem sie die Ladung und die Mannschaft, bestehend aus 20 Personen, in ihr Fahrzeug gebracht, treiben ließen. Dieses Schiff ward kurz nachher in der Nähe von Boleng (Insel Solar) auf den Strand geworfen. Das andere Schiff ist, obgleich lange verfolgt, den Räubern entkommen.

Afrika.

Algier, 10. März. Eine gestern Morgens von Medeah hier angekommene telegraphische Depesche meldet, daß der Emir, indem er 7 bis 8 Meilen vom Obristen Camen vorbeimarschirte, zu El-Beira, im Süden des Djebel-Dira Campirungen bezogen hatte. Der Oberst marschirte vorwärts, um ihn zu verfolgen. Eine zweite gestern Abends angekommene Depesche meldet, daß der Emir am 7. eine Razzia gegen den Stamm der Douairs ausgeführt habe, welche sich auf den Obristen Camen zurückgezogen hatten. Dieser, seinen Marsch beschleunigend, hatte den Feind erreicht, ihm seine sämmtliche Beute abgenommen und eine gute Anzahl seiner Reiter getödtet. Abdel Kader ist bis Djebel-Sahari verfolgt worden. General Jusuf begab sich an der Spitze von 300 Mann regelmäßiger Cavallerie in Eilmärschen nach der Rückzugslinie des Feindes. — General Cavaignac ist am 6. März nach Tlemen zurückgekehrt, nachdem er eine glückliche Razzia gegen die Oules-Nahr, einen Bruchtheil der Angad-Gharaba, ausgeführt hatte.

Verflossenen Montag wurde unserer Stadt das seltene Glück zu Theil, ein rühmlichst bekanntes Künstlerpaar — die Geschwister Milanollo — in ihren Mauern zu beherbergen, und sich bei dieser Gelegenheit zu vergewissern, wie alles, was seither in öffentlichen Blättern bezüglich der Leistungen jener Geschwister Rühmliches gesagt wurde, vollkommen auf Wahrheit beruhe. Ihr seelenvolles Spiel ärndtete den ungetheiltesten Beifall und Jedermann verließ entzückt den Konzertsaal.

Bekanntmachungen.

Holz-Versteigerung
in
k. Staatswaldungen des Forstamts Elmstein.

Mittwoch den 15. April 1846 und nöthigen Falls den 16. in loco Grevenhausen, Morgens 9 Uhr.

Revier Elmstein.

Schläge Reiserech 5b. 6a. Bremereck 5, Ehscheid 3 und 4.

10¾ Klafter eichen und buchen anbrüchig.
423¾ „ kiefern Stockholz.
9675 Gebund gemischte Reiserwellen.

Das Stockholz kann über Weidenthal und Esthal abgefahren werden.

Freitag den 17. April 1846 in loco Grevenhausen, Morgens 9 Uhr.

Revier Neudenfels.

Schlag Schönberg X. 1c.

176 kieferne Bauſtämme, 2—4. Cl.
7 eichene Nutzſtämme, 4. Cl.
18 kieferne „ 1—4. Cl.
13 eichene Nutzholzabſchnitte, 3—4. Cl.
775 kieferne Böche, 1—4. Cl.
149 „ Deichseln.

Montag den 20. April 1846 in loco Grevenhausen, Morgens 9 Uhr.

Revier Neudenfels.

Schlag Schönberg X. 1c.

9¾ Klafter eichen geschnitten.
68¼ „ kiefern „
19 „ „ Prügel.
21²/₄ „ „ Krappenprügel.
4000 Gebund „ Reiserwellen.

Elmstein, den 19. März 1846.

Königl. bayer. Forstamt,
v. Traiteur.

Samstags den 28. laufenden Monats, Nachmittags um 3 Uhr, in dem Stadthause dahier, wird zur Wiederverpachtung von nachstehendem Gemeinde-Grund-Eigenthum geschritten, nämlich:

1) Einige Loose Ackerfeld unter der Chaussee an den Papier-Mühlen.
2) Ein Acker am obern Haag südlich vom Schlosweg.
3) Zehn Loose Ackerfeld unter der Chaussee, Distrikt Saulooch.

Neustadt, den 23. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Kaltenthaler, Akt.

Donnerstag den 2. April nächsthin, Vormittags 9 Uhr, im Krankenthaler Forsthause, wird zur Versteigerung an den Meistbietenden, nachbezeichneter Holzquantitäten aus hiesigem Gemeindewalde geschritten:

7 Klafter kiefern geschnittenen Scheitholz.
4 „ „ Prügel.
5 „ „ Stockholz.
10 „ buchene Prügel.
163 buchene Wagenleisten.
50 buchene Scheibkarrnbogen.
1800 kieferne und buchene Reiserwellen.
4800 buchene Wellen mit Prügel.

Haardt, den 19. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Haßloch. (Holzversteigerung).

Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. April d. J., jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend, werden nachverzeichnete Holzsortimente aus dem diesseitigen Gemeinderwald in den Schlägen selbst versteigert, nämlich:

I. Mittwoch den 8. April (Schlag Schönbaum.)

17 eichene Bau- und Werkholzstämme 2. Classe.
79 „ Bauſtämme 3. Cl.
1 kieferner Bloch 2. Cl.
5 eichene Wagnerstangen.
1 Schmiedkloß.
14 eichene Bauſtämme 3. Cl. (Schlag Storkennest.)

II. Donnerstag den 9. April (Schlag Aspenschlag und Langenhorst.)

2 eichene Bau- und Werkholzstämme 2. Cl.
28 „ Bauſtämme 3. Cl.
4 kieferne Bauſtämme 4 Cl.
3 eichene Hackbänke.
437 Stück eichene Wagnerstangen.
14 eichene Bauſtämme 3. Cl. (Langenhorst.)

Haßloch, den 20. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Füßer.

Niederkirchen. (Holzversteigerung.)

Dienstag den 31. März l. J., um 2 Uhr des Nachmittags, auf dem Gemeindehause dahier, werden aus den Schlägen Langenberg und Luhrbach, Deidesheim, Niederkircher Gemeindewaldes, nachbezeichnete Hölzer auf Credit versteigert werden:

8½ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
24 „ kieferne dicke Prügel.
7 „ „ dünne Prügel.
3 „ kiefern Stockholz.

Auswärtige Steigerer haben sich über ihre Zahlfähigkeit auszuweisen.

Niederkirchen, den 23. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Bretzel.

Die Gemeinde St. Martin veräußert aus dem Schlag Aspeneck ungefähr 12 Gebund oder 15 Centner eichene Spiegelrinden, 1ster Qualität, tarirt zu 40 fl. zusammen. Soumissionen hierauf sind verschlossen bis 4. April l. J. bei dem Bürgermeisteramt St. Martin einzureichen.

St. Martin, den 20. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Schreieck.

Neustadt. Güterversteigerung.

Dienstag den 14. April nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshaus bei Friedrich Bub in Neustadt, lassen Simon Meibert und dessen ersteheliche Kinder, der Abtheilung wegen, nachbezeichnete, im Neustadter Bann gelegene Güterstücke, öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 52 Dezimalen Wingert im hintern Kies, neben Heinrich Braun und dem Weg.
2) 17 Dezimalen Acker im untern Haag, neben Karl Knöckel und Friedrich Mathern.

Neustadt, den 23. März 1846.

M. Müller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag den 2. April nächsthin, des Morgens 9 Uhr, läßt Jakob Pfeifer, Winzer in Winzingen, in seiner Wohnung in der Sandgasse allda:

2000 Liters 1845er Wein, verschiedene Fässer von ½ Fuder bis zu 3 Fuder Inhalt, 2 Bitten, 1 Mostlotte, mehrere Zuber, Logeln, Ständer, 3 Kleiderschränke, 4 Bettladen, Tische, Stühle, 1 kupfernen Kessel, 1 Küchenschrank, Küchen- und sonstige Geräthschaften, Ketten und Wappengeschirr, gegen baare Zahlung versteigern.

Neustadt, den 19. März 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Wiesversteigerung.

Mittwoch den 1. April nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neustadt, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Winzers Leonhard Eckhardt, nachbezeichnete Wiese, öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

35 Dezimalen Wies in den obern Spitalbachwiesen, Neustadter Bann, neben Nikolaus Sieber und Jakob Deidesheimer von Winzingen.

Neustadt, den 23. März 1846.

M. Müller, Notär.

Zu verkaufen.

Die Hälfte des Steigerter Hofes, zunächst Frankweiler, Kanton Landau in der Pfalz, gelegen, nebst dem hierzu gehörenden Walde und Ackerland, Obst- und Pflanzgärten und einem Steinbruche weißer Steine erster Qualität, in welchem 20 Personen arbeiten können. Liebhaber mögen sich an den Eigenthümer Jakob Schreiber, auf dem Gute selbst wohnend, wenden, der ihnen alles Nähere mittheilen wird.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Bei unterzeichnetem Rechner des hiesigen Kirchenalmosens liegen 220 fl. bereit, um gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehen zu werden. Diejenigen, welche dieses Anlehen zu machen gedenken, mögen sich, unter Vorlegung der nöthigen Papiere, bei Herrn Notär Werner in Neustadt melden.

Gimmeldingen, den 25. März 1846.

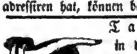
Michael Ferkel.

Zur Beachtung.

Ein Handlungshaus wünscht ein Geschäft, das überall mit entsprechendem Erfolg geführt werden kann und welches dem Uebernehmer bei pünktlicher Besorgung ansehnlichen Nutzen bringt, solchen Agenten zu übertragen, die rechtlichen Charakter, ausdauernden Fleiß mit ausgedehnten Bekanntschaften verbinden.

Nur briefliche und portofreie Anträge, die man an Herrn Siegmund Lorch in Frankfurt am Main zu adressiren hat, können berücksichtigt werden.

Tapeten,



in den neuesten, modernsten, sowie auch höchst billigen Mustern, sind zu haben bei

Fr. Deidesheimer.

Neustadt, im März 1846.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß mir heute die neue Tapeten-Musterkarte aus der Fabrik des Herrn Bayer und Comp. zugekommen ist; dieselbe enthält eine sehr große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Dessins und sind solche ihrer Billigkeit wegen mit Recht anzuempfehlen; der Verkauf des Fabrikats obiger Herren ist für hier und die Umgegend einzig mir übertragen. Auch ist wieder eine frische Sendung von meinen beliebten Göttinger Würsten eingetroffen, und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

Karl Helfferich,
neben dem goldenen Löwen.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, seinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige zu machen, daß er gleich nach Ostern eintreffen wird, um seinen neuen Tanzkursus zu eröffnen, und sowohl in den seither üblichen Tänzen, als auch in den jetzt sehr beliebt gewordenen Ländler, schottischen Quadrillen ꝛc., Unterricht zu ertheilen. Er glaubt um so mehr, Anspruch auf das Zutrauen der resp. Einwohner Neustadts machen zu dürfen, da er bereits seit acht Jahren Neustadt zur Zufriedenheit besuchte, und ladet demnach zur gefälligen Theilnahme höflichst ein.

Haßloch, den 18. März 1846.

Franz Kißling.

Bei Elias Stolleis, Steinhauer in Gimmeldingen, können mehrere Steinhauer im Bahnhofe Haßloch und Schifferstadt und im Steinbruche selbst, sowie auch mehrere Steinbrecher, letztere per Taglohn zu 48 kr. bis 1 fl. 12 kr., dauernde Beschäftigung finden.

Anzeige.

Ich warne Jedermann, meiner Frau weder etwas zu borgen noch zu leihen, indem ich nichts mehr für dieselbe bezahle.

Adam Stahl, Kutscher.

Auf dem Wege von Neidenfels nach Grevenhausen ging am Mittwoch den 18. d. M. Abends ein grau tuchener Mantel verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung bei Gastwirth Herrn Weber in Grevenhausen abzugeben.

Bei Friedrich Steyer wird 1845er gemischter Wein, der Liter zu 12 kr., über die Straße abgegeben.

Bei C. Krausbeck wird 1845er gemischter Wein, der Liter zu 12 kr., über die Straße abgegeben.

Bei Frau Glück, Wittwe, wird neuer Wein, per Schoppen 6 kr., über die Straße abgegeben.

Bei Gebrüder Mayer in der Vorstadt ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

In Nro. 32 in Forst sind 3 Faß, 6 Stück enthaltend, wegen Mangel an Raum, billig zu verkaufen.

Grauer Fettgyps ist zu verkaufen, bei Ludwig Merkle in Speyer.

Bei Bäcker Böckler an der Landrechter Straße ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Bei Ludwig Böckler, in dem Geisbauer'schen Hause, ist der zweite Stock auf Ostern oder auf Johanni zu vermiethen.

Bei Frau Wittwe Gönnheimer ist die Wohnung, welche bisher Karl Mergott bewohnte, auf Michaeli zu vermiethen.

Es ist eine Wohnung im 2. Stock auf der Hauptstraße mit 2 Zimmern, Kammer, Küche, Speicher ꝛc. auf die Straße gehend zu vermiethen und kann sogleich oder auf Johanni bezogen werden. Auch kann dasselbe Logis möblirt abgegeben werden. Bei wem? sagt die Redaktion.

Zu vermiethen.

Bei Kaufmann Wernert ist die Wohnung im mittleren Stock zu vermiethen, und kann bis Ostern bezogen werden.

Bei Wittwe Rosch in der Rittergartenstraße ist im zweiten Stock auf Johanni ein Logis zu vermiethen.

Bei Theodor Erler in der Kellereigasse ist ein Logis zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen.

Einladung

zum Abonnement auf den Pfälzischen Volksfreund.

Mit dem ersten April 1846 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement auf den „Pfälzischen Volksfreund." Derselbe erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstags, Donnerstags und Samstags in gegenwärtigem Formate, verbunden mit einem Unterhaltungsblatte, welches Sonntags erscheint.

Der Pfälzische Volksfreund wird alle politischen Ereignisse und bedeutenden Erscheinungen aus allen Ländern in gedrängtester Kürze, möglichst schnell und genau mit besonderer Berücksichtigung auf Bayern und unsere Pfalz dem Leser mittheilen.

Außer den politischen Nachrichten wird der Pfälzische Volksfreund die Fruchtpreise der bedeutendsten Märkte in der Pfalz, und die Frankfurter Geldkurse anzeigen.

Das Unterhaltungsblatt wird mit interessanten Geschichten und Erzählungen, Gedichten, Anekdoten, Räthseln und Charaden ausgefüllt sein. Ebenso werden Aufsätze über das Schulwesen unserer Pfalz von Zeit zu Zeit Aufnahme finden. Auch werden gelesene Beiträge anderer Art, wenn sie der Tendenz des Blattes entsprechen, berücksichtiget werden.

Alle auswärtigen Bestellungen wolle man bei den zunächst gelegenen Postämtern machen, und wird das Abonnement mit dem Postaufschlag vierteljährig folgendermaßen berechnet: Im ersten Rayon 1 fl. 23 kr., im zweiten Rayon 1 fl. 37 kr. und im dritten Rayon 1 fl. 41 kr. Sämmtliche Postexpeditionen der Pfalz, mit Ausnahme einiger auf der preußischen und französischen Gränze liegen von hier aus im ersten Rayon. — Auswärtige an die Redaktion des Blattes gerichtete Bestellungen können nicht berücksichtigt werden. — Auch eignet sich der Pfälzische Volksfreund zur Aufnahme von Inserationen aller Art und wird die Spaltzeile gewöhnliche Schrift mit 3 kr., ausgezeichnete Schriften nach dem eingenommenen Raume höher berechnet. — Briefe franco.

Zusendungen aller Art beliebe man mit der Adresse: „An die Redaktion des Pfälzischen Volksfreundes in Speyer" zu versehen, da der Unterzeichnete seinen Wohnsitz daselbst genommen hat.

Speyer, im März 1846.

Die Redaktion des Pfälzischen Volksfreundes.
F. A. Blanck.

Berichtigung.

In der auf den 28. ds. ausgeschriebenen Holzversteigerung vom Königl. Forstamt Dürkheim im Wochenblatt Nro. 23., soll es unter Revier Altelagdhütte heißen: Schlag Erdbeerenberg Nro. 3., statt Schlag Engelsberg Nro. 3.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 24. März. Der Zentner Waizen 7 fl. 08 kr. Korn 5 fl. 47 kr. Gerst 5 fl. 22 kr. Spelz 5 fl. 15 kr. Haser 4 fl. 36 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 24. März. Der Zentner Waizen 7 fl. 1 kr. Korn 6 fl. 9 kr. Gerste 5 fl. 34 kr. Spelz 5 fl. 2 kr. Haser 3 fl. 40 kr.

Speyer. Markt vom 24. März. Der Zentner Waizen 7 fl. 6 kr. Korn 5 fl. 40 kr. Gerste 5 fl. 13 kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Haser 4 fl. 22 kr.

Mainz. Markt vom 20. März. Das Malter Waizen 13 fl. 12 kr. Korn 10 fl. 54 kr. Gerste 8 fl. 28 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 5 fl. 11 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 26. Dienstag den 31. März **1846.**

Deutschland.

München, 26. März. Auf der Tagesordnung für die morgen stattfindende 34. öffentliche Sitzung der Abgeordnetenkammer steht die Fortsetzung der Berathung über den Gesetzentwurf betreffs des §. 44 der X. Verfassungsbeilage. — Unter dem Kammereinlaufe kommen vor: „Bitte der Ortsvorsteher von Edigheim, Mörsch und Roxheim, die Herstellung der Rheindämme betr. Angeeignet von dem Abg. Willich. — Bitte der Ortsvorstände der Gemeinden: Dürrheim, Wachenheim, Forst, Deidesheim, Ungstein, Kallstadt, Herxheim, Dackenheim, Kirchheim a E. und Grünstadt, die Erbauung der Staatsstraße von Dürrheim nach Grünstadt betr. Angeeignet von den Abgeordneten der Pfalz. — Bitte mehrerer Bürger der Pfalz, die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Preßfreiheit betr. — Bitte mehrerer Bürger der Pfalz, um Gleichstellung der Besteuerung dieses Kreises mit den jenseitigen Kreisen. — Allerhöchstes Rescript, die Verlängerung der gegenwärtigen Sitzung der Ständeversammlung betr." (N. Sp. Z)

Wiesbaden, 21. März. Unsere Stände sind zwar erst seit einigen Tagen versammelt, aber schon die ersten Sitzungen haben den Charakter der zweiten Kammer bestimmt gezeigt. Die drei vorgeschlagenen Kandidaten für den Präsidentenstuhl, Hr. Domsel aus Geisenheim mit 13, Prokurator Herchhahn mit 18, Kirchenrath Otto mit 19 Stimmen, sind sämmtlich Männer des gesetzlichen Fortschritts. Der Präsident der vorigen Kammer, der bischöfliche Kommissarius Schlipp, der einer entgegengesetzten Richtung angehört, erhielt nur zwei Stimmen. Kirchenrath Otto wurde vom Herzog bestätigt. — Einer der ersten Beschlüsse der Kammer bestimmte die Bekanntmachung der Verhandlungen von 8 zu 8 Tagen mittelst einer Beilage zum Intelligenzblatt. (Köln. Ztg.)

Wiesbaden, 25. März. In der gestrigen Generalversammlung der Taunuseisenbahnaktionäre wurde die diesjährige Dividende auf 15 fl. für die Aktie festgesetzt.

Leipzig, 21. März. Noch immer fehlt es nicht an Nachklängen der vorjährigen Augusttage. So verbreitet sich gegenwärtig die Nachricht, der hiesige Polizei-Direktor Stengel werde seine Stellung als solcher aufgeben, und zwar, wie das Gerücht hinzufügt, hauptsächlich in Folge eines vom Ministerium erfahrenen Tadels, weil der Polizei-Direktor bei Gelegenheit jener bekannten Ereignisse nicht die erforderliche Energie entwickelt hätte. Allgemein stimmt man hier darin überein, daß ein solcher Vorwurf Niemanden weniger treffen könnte, als den Hrn. Stengel, welcher seinerseits nichts unterlassen hatte, um jene Vorgänge zu verhüten. Uebrigens dürfte sich schwerlich im Augenblicke Jemand finden, der diese eben so mißliche als wichtige Stellung gleich genügend auszufüllen vermöchte, wie der Abtretende. (Köln. Z.)

Wien, 21. März. Es befinden sich gegenwärtig einige französische Aerzte hier, welche im Auftrage ihrer Regierung Deutschland bereisen, um die Sanitätsanstalten in den verschiedenen deutschen Staaten zu besichtigen. Ihr Urtheil über die Großartigkeit und die innere Einrichtung des hiesigen allgemeinen Krankenhauses, einer Schöpfung des unsterblichen Kaisers Joseph, ist eben so einstimmig als schmeichelhaft. Desto mehr muß man sich freuen, daß die von dem Bürgermeister Czapka angestrebte Uebergabe dieses Justituts in die Hände des Magistrates durch die Umsicht des gegenwärtigen Direktors desselben, des Regierungsrathes Dr. Schiffner, vereitelt wurde, der ein Handschreiben des kaiserlichen Stifters produzirte, worin ausdrücklich bestimmt wird, daß das erwähnte Spital stets von der Regierung selbst verwaltet werden solle. — In diesem Augenblicke erregt eine pikante Gaunergeschichte in gewissen Kreisen Wiens die allgemeinste Theilnahme. Graf H., ein hochgestellter Militär, reiste vor mehreren Monaten zur dienstlichen Visitation ab und ließ seine Privatkasse zu größerer Sicherheit in die Kaserne bringen, wo sie in dem bewachten Kassazimmer untergebracht wurde. Kaum war der General fort, als sein Adjutant, ein Schützling des Grafen, den er in kurzer Zeit vom Wachtmeister emporgehoben hatte, sich zur Behebung einer reichen Erbschaft auf Urlaub nach München begab und nach einigen Wochen im Besitze eines sehr beträchtlichen Vermögens zurückkehrte. Er heirathete hierauf ein junges, schönes Mädchen und lebte überaus verschwenderisch; so ließ er z. B. das Portrait seiner Gattin in einen Rahmen von massivem Golde, mit Edelsteinen besetzt, fassen, der 3000 Gulden C.M. kostete. In kurzer Zeit quittirte er seine Offizierstelle und ging abermals nach München, von wo er aber nicht mehr zurückkehrte. Als der General bei seiner Rückkunft seine Privatkasse abholen ließ, fand derselbe sie, mit Ausnahme einiger Staatsobligationen, welche vinculirt waren und deßhalb nicht verwerthet werden konnten, gänzlich ausgeleert. Wohl richtete sich jetzt der entschiedenste Verdacht gegen den aus der Armee getretenen Adjutanten, dessen Erbschaft in München bei näherer Erkundigung als eine Fabel erschien, doch scheinen Gründe persönlicher Natur obzuwalten, die eine entschiedene und offene Verfolgung des Diebes als nicht praktisch erscheinen lassen. Der Verlust des Grafen H. soll sich übrigens auf 90,000 Gulden belaufen.

Galizien.

Die „A. Z" bringt ein Schreiben aus Lemberg vom 12. März, welches lautet wie folgt: Diese Wendung des Spiels konnte kein Sterblicher vorhersehen, denn selbst die Regierung baute mehr auf den Edelmann, als auf den Bauern. Es ist nicht zu erkennen, daß der polnische Bauer seit langen, langen Jahren ein schweres Joch zu tragen hat, und die übermenschlichen Forderungen der polnischen Grundherren und ihrer Wirthschaftsbeamten sind weltbekannt. Allein dies alles hätte nicht den Zwiespalt zwischen Herrn und Diener herbeigeführt. Geduldig hätte er sein Joch fortgeschleppt, wiewohl er fühlte, daß das Maß seiner Leiden voll ist. Daß „rohe Kräfte sinnlos walten," liegt in der Natur der Sache, und ein würdiges Beispiel war dem Bauer der Grundherr selbst. So weit mußte es kommen, und der göttlichen Vorsehung sei Dank, daß es nicht weiter kam! Auch wir, auf deren Leben der Edelmann es abgesehen hatte, verabscheuen die Gräuel der Bauern, aber war der Bauer nicht ein Kind, in der Schule seines Herrn groß gezogen? (Man muß gestehen, daß dies sehr schwache Vertheidigungsgründe sind. Wenn die Forderungen des polnischen Grundherrn so „übermenschlich" waren und seine „Schule" so brutalisirend wirkte, trifft da der härtere Vorwurf ihn oder die zur Pflege der Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Bildung berufene Regierung? Aber — „die Regierung baute mehr auf den Edelmann als auf den Bauern", — sagt der Korrespondent: So hätte sich also die Regierung — nicht unverdient getäuscht!!) Seit der Zeit hat das Morden aufgehört, und der Bauer thut nur das, was ihm befohlen wird. Erzherzog Ferdinand, der vor sechs Tagen Lemberg verließ und nach Tarnow, dem Schauplatz alles Elends, reiste, ist selbst bemüht, dem Uebergreifen des Bauers Einhalt zu thun. Auch der Vizepräsident, Graf Lazanski, ging nach den gefährlichen Punkten ab, um das gereizte Gemüth der Bauern zu besänftigen. Die Kreishauptl'ute wenden alles an, um den tragischen Scenen ein Ende zu machen; doch mit Einem Schlag kann das nicht geschehen. Jeder thut sein Möglichstes. Wer weiß, wie die gehandelt hätten, die jetzt mit dem lautesten Tadel bei der Hand sind! Wir wissen, wie in ähnlichem Falle Franzosen und Engländer handeln. Vorderhand hat die Regierung im Tarnower Kreise mehrere provisorische Mandatare angestellt, um die politischen Geschäfte im Gang zu erhalten. In diesem Kreise sieht es fürchterlich aus. Staunen Sie nicht, wenn ich Ihnen sage, daß in dem ganzen Kreise von einem Mandatar, Oekonomen, Justizjar, keine Spur mehr ist. Von all den Edelleuten des Kreises sind kaum acht am Leben geblieben, und die Zahl der Getödteten beläuft sich auf mehr als achthundert. Die meisten Edelhöfe sind verbrannt, und sämmtliches Eigenthum ist geplündert und zerstört. Nicht viel besser sieht es im Jasloer und Sanoker Kreise aus. Die Zahl der Gefangenen ist bereits angebeuter, und täglich wird sie vermehrt. Auch im Wadowicer,

Digitized by Google

Bochnier und Rzeszower Kreise wurden zahllose Individuen eingezogen. Das Standrecht ist in der ganzen Provinz in Wirksamkeit getreten. Mit Gewißheit läßt sich behaupten, daß selbst der höchste polnische Adel nicht frei von jedem Vorwurf ist. Die Zahl der inhaftirten Hohen, Fürsten, Grafen ꝛc. bestätigt dies. Die Untersuchungen werden das Nähere zeigen, und wenn auch die Politik Grund genug hat, manches vor der Oeffentlichkeit zu verheimlichen, so muß doch die Strafjustiz ihr Amt ohne Rücksicht üben, um wenigstens der Regierung das Wahre zu zeigen. Wie man hört, wird eine zusammengesetzte Kommission von Wien aus den Stand der Dinge an Ort und Stelle untersuchen und die nothwendigen Verfügungen ins Werk setzen. Ich glaube, daß die Arbeiten dieser Kommission vorderhand sich hauptsächlich auf die Einleitung des dringenden Provisoriums beschränken, daß das Verhältniß zwischen Unterthan und Grundherr wieder hergestellt werde. Es ist wohl kein Zweifel, daß in dem, was geschah, die grundherrliche Gerichtsbarkeit ihr Grab fand, und die landesherrliche ins Leben tritt. Doch dies ist kein Werk des Augenblicks. Es ist im Gegentheil, namentlich in Galizien, eine herkulische Arbeit und Oesterreichs beste Staatsmänner müssen Hand ans Werk setzen.

Polen.

Die Kölnische Zeitung berichtet aus Krakau vom 17. März. Heute wurden aus den Klöstern mehrere Geistliche in Haft genommen; doch ist hier die Zahl der compromittirten Geistlichen lange nicht so groß, als es Anfangs hieß. Die Geistlichen des Freistaats, welche sich der Revolution aufrichtig angeschlossen hatten, sollen nach übereinstimmenden Zeugnissen von Freund und Feind so aufopfernd sich dabei gezeigt haben, daß zwar die Illusionen nicht genug zu beklagen sind, denen sie sich hingegeben, daß es aber auch nicht edel wäre, aus dieser ihrer Hingebung einen Vorwurf gegen die katholische Geistlichkeit machen zu wollen. Jesuitismus war wohl bei dieser Verschwörung im Spiele, aber er konnte es nicht allein sein, welcher den Geistlichen eine solche aufopfernde Begeisterung einflößte. Es war dies ein edlerer Trieb, die glühende Vaterlandsliebe des Polen, welche, einmal angefacht, leider alle Schranken der Besonnenheit durchbricht. Das Haus des Gastwirths Focht ist jetzt der Sitz der drei Platzcommandanturen. An dem Hause des Senators und Bankiers Kirchmaier, welcher nach Breslau geflüchtet war, befinden sich starke Spuren von Demolirungsversuchen, welche in der Nacht des 22. Febr. geschehen sein müssen.

Schweiz.

Zug. Im hiesigen Landrath sind die Conferenzanträge mit 103 gegen 5 Stimmen angenommen worden. Die Conferenzschlußnahmen gehen dahin, die 7 katholischen Stände in einem wehrfähigen, gut bewaffneten Zustande zu erhalten, im Falle eines Angriffes sich gegenseitige Hülfe zu leisten. Ein Kriegsrath, in welchem jeder Stand durch einen Abgeordneten, nebst einem Ersatzmanne, vertreten ist, hat die oberste Leitung, im Falle nahe bevorstehender oder wirklich ausgebrochener Feindseligkeiten.

Frankreich.

Paris, 22. März. Nach einem neuen Beschlusse des Königs wird die zu Algier dem Herzoge von Orleans errichtete Statue die Inschrift tragen: „Die Armee und die Bevölkerung Algeriens dem Herzoge von Orleans, Kronprinzen — 1842."

— Die Verstärkungen, welche man nach Algerien sendet, werden sich auf ungefähr 15,000 Mann belaufen, worunter mehr als 8000 Mann Cavallerie.

— Man hat in den Staatsgießereien 1500 bis 2000 Kanonen-Lafretten in Gußeisen nach dem neuen Systeme für die Bewaffnung von Paris bestellt.

Nach dem „Journale de Toulouse" vom 17. März ist der Abend des 16. durch keine Unordnung gestört worden. Eine aus ungefähr 30 jungen Leuten bestehende Schaar begab sich unter Absingung der „Marseillaise" auf den Capitolplatz, wohin die Neugierde eine große Anzahl Personen gezogen hatte. Die jungen Leute setzten den Gesang fort; man forderte sie auf, sich zurückzuziehen; sie zerstreuten sich bald. Die Behörde hatte die nöthigen Maßregeln genommen, um jede ernstliche Ruhestörung zu verhindern. Sie hatte frühe alle auf dem Capitolplatze gelegenen Kaffeehäuser schließen lassen. Zahlreiche Patrouillen durchzogen die Stadt. Um 11 Uhr herrschte die tiefste Ruhe. Eine Instruktion hat gegen die am 15. Abends Verhafteten begonnen, man sagt, unter denselben befinde sich eine Frau, welche am Eingange der Allee Lafayette ein Kaffeehaus hält.

Spanien.

Der zu Madrid am 16. März abgehaltenen stürmischen Sitzung des Congresses zufolge wollte das Ministerium Miraflores die Cortes auflösen. Die Königin weigerte sich, zu dieser Maßnahme ihre Zustimmung zu geben. Es gaben die Minister sofort ihre Entlassung, welche von der Königin angenommen wurde. Die officielle Zeitung veröffentlicht heute die vom 16. datirten königl. Decrete wegen Bildung des neuen Ministeriums. Narvaez ist Rathspräsident und Minister des Kriegs, Egana der Justiz, Javer des Burgos des Innern, Orlando der Finanzen, Gen. Pezuella der Marine. Narvaez besorgt interimistisch auch die auswärtigen Angelegenheiten. Es haben verschiedene Absetzungen stattgefunden.

Madrid, 18. März. Der neue politische Chef von Madrid, Hr. Balboa, ist der ehemalige Kommandant der Mancha, welcher zur Zeit des Bürgerkrieges zur Verantwortung gezogen wurde, weil er ein fünfjähriges Kind hatte erschießen lassen. Was kann die Bevölkerung von einem solchen Manne erwarten?

Großbritannien.

London, 21. März. Die „Dublin Evening Post" sagt: Das empörende Austreibungssystem scheint in jetziger bedrängter Zeit umfassender, als je zuvor, betrieben zu werden. Auf der einen Seite haben wir Theuerung und ansteckende Fieber, auf der andern ein Zwangsgesetz; dennoch aber schreitet jenes scheußliche System vorwärts und vermehrt die Quellen von Verbrechen und Elend. Das in eben der Grafschaft, wo die Ortsbehörden um die Zwangsakte angehalten haben, erscheinende „Roscommon Journal" enthält nachstehende entsetzliche Mittheilung: Das Elend des bedrängten Landvolks unserer unglücklichen Grafschaft wird dadurch noch gesteigert, daß Tag für Tag Familien, ja sogar Hunderte von armen Leuten, ausgetrieben werden. Erst gestern erfuhren wir, daß eine Dame nicht weniger als 447 solcher Unglücklichen von Haus und Hof jagen und ihre Hütten niederreißen ließ. Ein armer Mann, dessen Familie am Fieber krank lag, hat stehend, jedoch umsonst, daß man wenigstens die Mauern des Zimmers, worin die Seinigen auf dem Siechbette lagen, vorläufig stehen lassen möge. Einer armen Frau mit ihrem Kinde an der Brust ließ man nicht einmal Zeit, ihre Wohnung zu verlassen; als sie hinauseilte, stürzte ein Balken nieder und erschlug angeblich das Kind in ihren Armen. Wenn wir recht berichtet sind, so haben die gedachte Dame und ihr Mann seit 5 Jahren schon mehr als 2000 Personen von Haus und Hof vertrieben.

London, 23. März. Gegenwärtig befinden sich 22 Oberstlieutenants, 25 Majors, 132 Kapitäns, 118 Lieutenants, 11 Fähnriche und 42 ärztliche Beamte, welche zur indischen Armee gehören, auf Urlaub in Großbritanien und Irland; sie haben aber jetzt sämmtlich die Weisung erhalten, ohne Verzug nach Indien zu ihren resp. Regimentern zurückzukehren.

— Ein zu Honolulu auf den Sandwichinseln erscheinendes Wochenblatt, der „Polynesian", kündigt an, daß die Königin Pomare wegen bedrängter Umstände genöthigt sei, die ihr vor ein paar Jahren von der Königin Viktoria geschenkte Equipage zu verkaufen; dessenthalb werde sich ein hochherziger Mann finden, welcher einen angemessenen Preis dafür bezahle und dadurch der armen Königin wieder einige Existenzmittel verschaffe.

Italien.

Aus Venedig wird berichtet: In unserem Hafen finden mancherlei Rüstungen Statt, indem es sich immer unzweideutiger herausstellt, daß der heranbrechende Lenz für die italienische Propaganda zur Ausführung einer neuen Expedition an die Küsten von Neapel oder des Kirchenstaates bestimmt sei. Die Hoffnungslosigkeit dieser tollkühnen Unternehmungen schreckt die Leiter des jungen Italiens keineswegs zurück, wie die österreichische Regierung durch ihre geheimen Agenten in Paris und London in Erfahrung gebracht hat, so wie auch gewiß ist, daß der General Prim diesmal der Insurrektion seinen Degen leihen will.

Digitized by Google

Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon vom 13. März im „Morning Herald" ist die Finanznoth der Regierung größer als je. Die Beamten im ordentlichen Dienste haben schon mehrere Monate und die Pensionäre und Halbsold-Beamten volle 13 Monate lang gar kein Gehalt mehr bezogen; selbst der Herzog v. Wellington, welchem bisher seine Pension von jährlich 2000 Pf. St. ganz regelmäßig ausbezahlt wurde, hat seit einem halben Jahre keine Guinee mehr empfangen. Im Laufe der letzten Woche war der Finanzminister, nachdem er sich vergeblich an die Bank von Lissabon und an mehrere dortige Agiotagegesellschaften um ein Darlehn von 200 Contos gewendet hatte, am Ende gezwungen gewesen, von einigen Capitalisten zu 10 pCt. Zinsen die nöthigen Gelder aufzunehmen.

Die Erbauung einer gewölbten Brücke über den Flotzbach bei den Post-Mühlen soll im Soumissionswege vergeben werden. Der Kostenanschlag im Betrage von 317 fl. 30 kr., nebst Plan liegen zu Jedermanns Einsicht in dem Stadthause offen.

Versiegelte Soumissionen sind bis zum 4. April nächsthin, Vormittags um 11 Uhr, in dem Stadthause einzureichen.

Neustadt, den 29. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Gelegentlich der am 2. April l. J., im Forsthause Krankenthal abgehalten werdenden Holzversteigerung, werden aus hiesigem Gemeindewalde weiter verwerthet: 4100 kieferne Bohnenpfähle.

Haardt, den 28. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Nutzholz-Versteigerung.

Am 6. April nächsthin, um zwei Uhr Nachmittags, werden im Stadthause zu Wachenheim, nachverzeichnete im dasigen Gemeindewald, Schlag Silberthal stehende Hölzer, öffentlich meistbietend auf Credit versteigert, als:

224 eichene Stämme 4. Cl.
5 erlene „
70 kieferne „
8 „ Blöche.
2 buchene Abschnitte.
6 eichene „
419 „ Stangen.
117 kieferne „

wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige, dem Gemeinde-Einnehmer unbekannte Steigerer ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Zeugniß ihres Ortsvorstandes nachzuweisen haben.

Wachenheim, den 30. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Abreck.

Deidesheim. (Einfriedung des erweiterten Leichenhofes zu Deidesheim.)

Die Einschließung der Leichenhofs-Erweiterung zu Deidesheim soll im Wege der Submission vergeben werden, nach folgenden Arbeiten, jedoch im Ganzen:

	fl.	kr.
1) Maurer-Arbeit, veranschlagt zu . .	701	28
2) Steinhauer-Arbeit „ „ . .	278	—
3) Gußeiserne Thorentieferung mit Schlosserarbeit, veranschlagt zu	99	36
Total . .	1079	4

Ferner soll zu gleicher Zeit submissionsweise die Erbauung eines Wasserdurchlasses (Doppelläufer), veranschlagt zu 45 fl. 10 kr., vergeben werden. Die auf diese Arbeiten reflectirenden Individuen haben ihre Anerbietungen schriftlich, mit einer Couverte umgebenz und versiegelt, auch gehörig überschrieben, längstens bis zum 18. April l. J., des Abends 6 Uhr, auf der Bürgermeisterei zu Deidesheim einzugeben. Am 20. April d. J. werden die Eingaben eröffnet, des Morgens 8 Uhr und das Resultat dann dem betreffenden Submittenten kund gegeben. Bedingungen und Pläne liegen auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen.

Deidesheim, den 27. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Joh. Bapt. Georg.

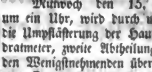
Duttweiler. (Pflasterarbeit.)

Mittwoch den 15. April 1846, des Mittags um ein Uhr, wird durch unterzeichnetes Bürgermeister-Amt die Umpflasterung der Hauptstraße von circa 787 Quadratmeter, zweite Abtheilung, veranschlagt zu 1050 fl., an den Wenigstnehmenden überlassen.

Duttweiler, am 26. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Pfaff.

Neustadt. (Mobiliensteigerung.)



Montag den 6. April nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, werden nachbezeichnete zur Benefiziar-Masse des dahier verlebten Messerschmieds Johann Jakob Bauer gehörigen Mobilien, in der Sterbebehausung an der Egypteustraße dahier, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, nämlich:

1 Kleiderschrank, Tische, Stühle, 1 Bettlade, 1 Uhr, Bettung, Weißzeug, Mannskleider, Küchengeschirre und verschiedene andere Gegenstände. Sodann verschiedene Messerschmiedwaaren und ein vollständiges Messerschmied-Werkzeug.

Neustadt, den 28. März 1846.

M. Müller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag den 2. April nächsthin, des Morgens 9 Uhr, läßt Jakob Pfeifer, Winzer in Winzingen, in seiner Wohnung in der Sandgasse allda:

2000 Liters 1845er Wein, verschiedene Fässer von ½ Fuder bis zu 3 Fuder Inhalt, 2 Bütten, 1 Mostkorne, mehrere Zuber, Legeln, Ständer, 3 Kleiderschränke, 4 Bettladen, Tische, Stühle, 1 kupfernen Kessel, 1 Küchenschrank, Küchen- und sonstige Geräthschaften, Ketten und Wappengeschirr, gegen baare Zahlung versteigern.

Neustadt, den 19. März 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Haus- und Güterversteigerung.

Mittwoch den 1. April nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neustadt, werden nachbezeichnete zur Benefiziar-Masse des dahier verlebten Schneiders August Röhm gehörige, im Banne und der Gemeinde Neustadt gelegene Liegenschaften auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein in der Hintergasse dahier gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Zubehörden, neben Georg Schneider und dem Reutergäßchen, enthaltend 2 Dezimalen Flächenraum.
2) 11 Dezimalen Pflanzstück in der Krautgasse, neben Christian Christmann und Franz Anton Schmitt.
3) 16 Dezimalen Weingert im Erfenbrecht, neben Philipp Schönig und Peter Schultheis.
4) 25 Dezimalen Pflanz- und Baumstück im Geisberg, neben Wittwe Pangera und Philipp Ernst Wittwe.

Neustadt, den 9. März 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Wiesversteigerung.

Mittwoch den 1. April nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neustadt, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Winzers Leonhard Eckhardt, nachbezeichnete Wiese, öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

35 Dezimalen Wies in den obern Spitalbachwiesen, Neustadter Bann, neben Nikolaus Sieber und Jakob Deidesheimer von Winzingen.

Neustadt, den 23. März 1846.

M. Müller, Notär.

In der Casse des Hospitals zu Deidesheim liegen mehrere Tausend Gulden zum Ausleihen gegen sichere Hypothek bereit.

Deidesheim, den 27. März 1846.

Der Vorstand der Hospitalcommission,
Joh Bapt. Georg.

Franz Ph. Haenlein in Speyer empfiehlt sein Lager grauen und weißen Güter-Gyps, wie auch sein Bord- und Bauholz-Lager, zur geneigten Abnahme und zu den billigsten Preisen.

Bei Franz Kölsch, wohnhaft in der Kellerei hier, wird 1842er rother Wein per Liter à 24 kr. abgegeben.

Digitized by Google

Inländische Münchener & Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Folgendes sind die Resultate der in öffentlicher General-Versammlung am 23. d. M. abgelegten Rechnung des Jahres 1845.

Kapital-Garantie	5,250,000 fl.
Einjährige Reserve	1,506,682 „
Versicherungskapital	819,087,764 „

Die ausführlichen Abschlüsse werden binnen Kurzem bei allen Agenten der Gesellschaft zur Einsicht für Jedermann bereit liegen.

Neustadt a/Haardt, am 30. März 1846.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz.
L. Dacqué.

Bekanntmachung.

Bei unterzeichnetem Rechner des hiesigen Kirchenalmosens liegen 220 fl. bereit, um gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehen zu werden. Diejenigen, welche dieses Anleihen zu machen gedenken, mögen sich, unter Vorlegung der nöthigen Papiere, bei Herrn Notär Werner in Neustadt melden.

Gimmeldingen, den 25. März 1846.

Michael Ferkel.

Zur Beachtung.

Ein Handlungshaus wünscht ein Geschäft, das überall mit entsprechendem Erfolg geführt werden kann und welches dem Uebernehmer bei pünktlicher Besorgung ansehnlichen Nutzen bringt, solchen Agenten zu übertragen, die rechtlichen Charakter, ausdauernden Fleiß mit ausgedehnten Bekanntschaften verbinden.

Nur briefliche und portofreie Anträge, die man an Herrn Siegmund Lorch in Frankfurt am Main zu adressiren hat, können berücksichtigt werden.

Donnerstag den 2. April l. J beginnt die Verification für Maaß und Gewicht auf hiesigem Rathhause; alle Gewerbtreibende werden daher aufgefordert, ihre Maaße und Gewichte von Schmutz gereinigt zur Verification vorzulegen, so wie auch die zu jeder Waage gehörige Schalen beizubringen. Am 18. April wird die Verification für hiesige Stadt geschlossen, wo dann die Säumigen sich es selbst zuzuschreiben haben, wenn gegen dieselben protocollirt wird.

Der Verificator für den kgl. Landcommissariats-Bezirk Neustadt,
G. Kaltenthaler.

Tapeten-Muster,

nach neuestem Geschmack und in reichster Auswahl, sind angekommen bei

Joh. Kölsch.

Tapeten,
in den neuesten, modernsten, sowie auch höchst billigen Mustern, sind zu haben bei

Fr. Deidesheimer.

Neustadt, im März 1846.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß mir heute die neue Tapeten-Musterkarte aus der Fabrik des Herrn Bayer und Comp. zugekommen ist; dieselbe enthält eine sehr große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Dessins und sind solche ihrer Billigkeit wegen mit Recht anzuempfehlen; der Verkauf des Fabrikats obiger Herren ist für hier und die Umgegend einzig mir übertragen. Auch ist wieder eine frische Sendung von meinen beliebten Göttinger Würsten eingetroffen, und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

Karl Helfferich,
neben dem goldenen Löwen.

Anzeige.

Ich warne Jedermann, meiner Frau weder etwas zu borgen noch zu leihen, indem ich nichts mehr für dieselbe bezahle.

Adam Stahl, Kutscher.

Vom 1. April an, fährt der Mannheimer Wagen punkt zwölf Uhr, vom Gasthause zur Krone dahier ab.

Eine vollständige Spezerei-Ladeneinrichtung ist billig zu kaufen bei Georg Böshens in Dürkheim.

Anzeige.

Mit dem 15. April d. J. beginnt ein neuer Cursus in meinem kaufmännischen Institut. Der Unterricht erstreckt sich wie bisher auf alle kaufmännischen Kenntnisse, so wie den theoretischen und practischen Unterricht in der französischen Sprache. Der Prospectus kann bei mir gratis in Empfang genommen werden.

L. Baumblatt.

Zu verkaufen.

Die Hälfte des Steigerter Hofes, zunächst Frankweiler, Kanton Landau in der Pfalz, gelegen, nebst dem hierzu gehörenden Walde und Ackerland, Obst- und Pflanzgärten und einem Steinbruche weißer Steine erster Qualität, in welchem 20 Personen arbeiten können. Liebhaber mögen sich an den Eigenthümer Jakob Schreiber, auf dem Gute selbst wohnend, wenden, der ihnen alles Nähere mittheilen wird.

Heilbronner-Leinwand-Bleiche.

Die Einsammlung von Leinwand auf genannte Bleiche übernimmt Franz Kölsch, wohnhaft in der Kellerei, hier.

Bei Kölsch zur Krone werden Frühkartoffeln zum Stecken abgegeben.

In dem Hofe an dem neuen Baue des Unterzeichneten kann Schutt abgelagert werden

Kempf.

L. Roth, Dreher, verzapft den Schoppen 1845er Wein zu 6 kr.

Bei C. Krausbeck wird 1845er gemischter Wein, der Liter zu 12 kr., über die Straße abgegeben.

Bei Gottfried Dörlamm Wtb., sind 3½- und 4schuhige Wingertspfiefeln zu haben.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Wohnung zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Christian Jung.

Bei Ludwig Böckler, in dem Geisbauer'schen Hause, ist der zweite Stock auf Ostern oder auf Johanni zu vermiethen.

Bei Frau Wittwe Gennheimer ist die Wohnung, welche bisher Karl Mergett bewohnte, auf Michaeli zu vermiethen.

Bei Wittwe Rosch in der Rittergartenstraße ist im zweiten Stock auf Johanni ein Logis zu vermiethen.

Bei Theodor Exter in der Kellereigasse ist ein Logis zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 26. März.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10-fl.-stücke	9 fl. 55 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 48 kr.	Napoleond'or	9 fl. 29 „
Ducaten	5 fl. 35 kr.	Preuß. Thaler	1 fl. 44½ „
Engl. Souverain	11 fl. 55 kr.	Fünf-Franken	2 fl. 20 kr.

Lotto.

Zu Nürnberg kamen am 26. März heraus:

55. 13. 39. 32. 40.

Die nächste Ziehung ist den 7. April zu München.

Neustadt. Markt vom 28. März. Der Zentner Waizen 7 fl. 11 kr. Korn 5 fl. 51 kr. Gerst 5 fl. 16 kr. Spelz 5 fl. 20 kr. Haser 4 fl. 44 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 27. Freitag den 3. April **1846.**

Deutschland.

München, 26. März. In anderer Fassung erneute Antrag des Fürsten von Brede über das Gebet bei dem Te Deum laudamus wurde von dem sechsten Ausschusse zurückgewiesen. (Augsb. Postz.)

München, 25. März. Durch ein gestern erlassenes königl. Rescript wird die Ständeversammlung bis zum 30. April verlängert.

München, 27. März. In der gestrigen Abgeordnetensitzung wurde ein Ausschußvortrag über all die vielen Bittgesuche erstattet, die aus den verschiedensten Theilen des Königreichs von Lehrern an den deutschen Schulen behufs einer bessern Gestaltung ihrer bedauerlichen Lage an die Kammer gestellt worden sind. Der Ausschußbeschluß geht dahin, „Se. Maj. der König sei zu bitten, allergnädigst anzuordnen, daß am nächsten Budgetlandtage Maßregeln ergriffen werden, welche geeignet sind, sämmtliche deutsche Schulstellen auf ein das hinreichende Auskommen des Lehrerstandes bedeutendes Maß zu bringen, inzwischen aber aus den Erübrigungen der laufenden Finanzperiode hinreichende Zuschüsse allergnädigst zu gewähren, wodurch einstweilen wenigstens den niedrigst besoldeten oder bedrängten Lehrern eine Unterstützung gegeben werden könne."

Hierauf wurde zur Berathung des Gesetzentwurfs über den §. 44 ꝛc. geschritten. Die Diskussion bot eigentlich nichts Bemerkenswerthes dar. Bei der Verhandlung über den Art. 1 verlangten die Abgeordneten v. Closen, Heintz und Willich, daß nicht mit einem Male über den ganzen Aktivrat abgestimmt werden solle, sondern einzeln über jede Categorie derjenigen, welche zum Eintritt in die Kammer der königl. Bewilligung bedürfen sollen. Der Antrag ward verworfen. Zugleich erklärte Hr. v. Abel, daß die Regierung dem Gesetzentwurfe nie ihre Zustimmung gebe, wenn die Advocaten nicht der Bewilligung unterworfen würden. — Da es sich hier um ein Verfassungsgesetz handelt, so ist die Zustimmung von zwei Drittheilen der Abstimmenden erforderlich.

— 28. März. Die Kammer der Reichsräthe hat den Antrag des Fürsten Wrede wegen des Glockengeläutes bei Beerdigungen von Protestanten ꝛc. verworfen, und zwar dem Vernehmen nach mit 16 gegen 14 Stimmen. (N. Sp. Z.)

Nürnberg, 23. März. Ein Zug von absonderlicher Ehrlichkeit, der in den weitesten Kreisen der Socialität bekannt zu werden verdient, ist seit einigen Tagen Gegenstand der ehrenhaftesten Anerkennung. Der Sohn eines hiesigen Kaufmannes, welcher vor etwa zehn Jahren gestorben ist und vor seinem Tode fallirt und sich mit seinen Gläubigern gerichtlich abgefunden hatte, übernahm dessen Geschäft und führte dasselbe mit solchem Fleiß und Glücke, lebte dabei so sparsam und eingezogen, daß er nun im Stande ist, allen damaligen Gläubigern oder ihren Descendenten die Summen unverlangt nachzuzahlen, welche dieselben bei dem Falliment des Vaters einbüßen mußten. Die Posten sollen sich auf die nicht unbedeutende Summe von 20.000 Gulden belaufen, und diese kindliche Pietät, selbst dem Staube des Vaters die Unbescholtenheit zu retten, — ein so seltenes Beispiel edler Gesinnung und ihrer That, — glaubte ich Ihnen nicht verschweigen zu dürfen, damit ihr die allgemeinste Verbreitung zu Theil würde.

Bamberg, 27. März. Die Auswanderungen nach den vereinigten Staaten von Nordamerika werden in diesem Frühlinge weit zahlreicher sein, als in irgend einem frühern Jahre. Es gibt Dörfer, wo die Hälfte der Einwohner über das Meer zieht, und die Gerichte haben nicht Hände genug, um die Angelegenheiten dieser Leute in Ordnung zu bringen. Die meisten von ihnen nehmen ein Vermögen von 1—3000 Fl. mit sich. Gewöhnlich mit starken Familien gesegnet, würden die Übrigen wahrscheinlich durch die Theilung des kleinen Gutscomplexes bei aller Anstrengung dem Proletariate verfallen, während ihnen jenseits des Meeres, wie sie hoffen, die Aussicht geboten ist, sich eine günstige Zukunft zu bereiten. Bemerkenswerth ist es übrigens, daß in diesem Jahre auch sehr viele reichbegüterte Familien die Absicht kund gegeben haben, ihre Heimath zu verlassen, und es hat sich zu diesem Behufe eine Anzahl derselben zusammengethan und eigene Kandschaften nach Nordamerika vorausgeschickt. Wenn die Auswanderungslust in dem Maße, wie bisher, zunimmt, so wird dieselbe bald das Ansehen eines Völkerzuges erlangen. Die Regierung sucht ihr durch Warnung, Abmahnung, überall entgegen zu treten; da aber das einzige Mittel, die Entfernung der Ursachen dieser für die Verwaltung so unangenehmen Erscheinung, keine Berücksichtigung findet, so werden begreiflicher Weise alle anderen Bemühungen erfolglos bleiben.

Aus dem Großherzogthum Baden, 21. März. Der Augsburger „Allg. Ztg." wird eine genauere Angabe über das Ergebniß der badischen Urwahlen entnommen: Obwohl nun ein Kollegium von Wahlmännern immer noch Chancen einer Meinungsänderung bietet, namentlich wenn sich beide Parteien in ziemlich gleichen Kräften entgegenstehen, so läßt sich doch nach den bisherigen Erfahrungen ein ungefähr sicheres Resultat voraussagen. Es werden die alten Verhältnisse weniger verändert wiederkehren, als man erwartet hatte; von den Führern der Opposition wird keiner fehlen. Unsere Städte stellen 22 Deputirte; davon werden wahrscheinlich 14 der liberalen Partei angehören, namentlich sind in Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Lahr, Constanz die Wahlkollegien fast einstimmig in jenem Sinne ausgefallen. Von den Aemter-Wahlbezirken, die 41 Deputirte stellen, läßt sich ein sicheres Resultat im einzelnen weniger voraussagen; doch bilden sie gewisse Gruppen, die sich geographisch abscheiden. Das Oberland und der Schwarzwald wird, wie bisher, in der Mehrzahl liberal wählen; doch dürfte hier die Opposition noch am ersten eine oder die andere Stimme verlieren; die Pfalz dagegen, deren Landbezirke bisher ministeriell gewählt hatten, nebst der Umgegend der Residenz, dürften der Opposition diesmal einen Zuwachs bringen; einige Bezirke sind für die ministerielle Partei entschieden verloren, andere unsicher. Die Main- und Taubergegenden werden unverändert im Sinne der Regierung wählen. Ueberschlägt man dies alles, so ergibt sich ein Facit, das von der bisherigen Physiognomie der Kammer wenig abweichen dürfte; sehr möglich, daß die Opposition in ganz gleicher Stärke zurückkehren wird.

Tübingen, 24. März. Heute Vormittags hat Prof. v. Mohl seine Vorlesungen über würtembergisches Staatsrecht vor einem sehr zahlreichen Zuhörerkreise geschlossen. In bewegter Rede reihte er hieran einen Rückblick auf sein bisheriges Wirken, indem er auf die Mühen hinwies, die mit seiner Stellung verbunden seien. Am Schlusse sagte er, es seien jetzt gerade 22 Jahre, daß er, damals ein junger Mann, sein Wirken als öffentlicher Lehrer begonnen habe; während dieser ganzen Zeit habe er nur das gesprochen, was er seiner innersten Ueberzeugung nach geglaubt habe sagen zu müssen. Die Regierung habe ihm nun ihr Zutrauen entzogen, und er müsse es der öffentlichen Meinung überlassen, zu urtheilen, ob sie im Rechte gewesen sei; im Uebrigen verweise er auf die so eben in Freiburg erschienene actenmäßige Darstellung seiner Sache. Die Zuhörerschaft war sichtlich ergriffen bei dem Lebewohl, welches er mit bewegter Stimme am Schlusse seines Vortrages aussprach. (Köln. Ztg.)

Braunschweig, 25. März. In der letzten Sitzung unserer Ständeversammlung hat deren Finanz-Kommission den Bericht über das Antwortschreiben des Staatsministeriums auf das den Staatshaushalt betreffende Schreiben erstattet und darin beantragt, daß die Ständeversammlung in aller Beziehung bei ihren Beschlüssen bleiben möchte. Dieser Antrag ist mit derselben Mehrheit, wie die früheren Anträge, angenommen, nämlich mit 31 Stimmen; 2 von den vorigen 33 waren wegen Krankheit und Verhinderung abwesend. Das Rückschreiben an die Regierung wird morgen der Versammlung vorgelegt werden und dann unmittelbar abgehen. Man erwartet in Folge dessen die Auflösung der Ständeversammlung.

Digitized by Google

Die Regierung hat nämlich für den Fall, daß dieselbe auf ihren Beschlüssen beharren würde, erklärt, daß sie die Entscheidung der streitigen Punkte durch ein Bundes-Schiedsgericht in Gemäßheit des Bundesbeschlusses vom 30. Oktober 1834 herbeiführen würde; ein solches kann aber erst dann competent sein, wenn, nach den Worten des Art. 1, alle verfassungsmäßigen und mit den Gesetzen vereinbarlichen Wege zu deren genügender Beseitigung ohne Erfolg eingeschlagen worden sind. Zu diesen Mitteln gehört aber offenbar auch eine Auflösung der Ständeversammlung, indem durch eine neugewählte möglicher Weise im Sinne der Regierung gestimmt werden könnte. (Köln. Z.)

Posen, 25. März. Was noch vor Jahresfrist für eine absolute Unmöglichkeit gehalten worden wäre, hat sich gestern in unsern Mauern zugetragen. In der gestrigen Versammlung unserer Stadtverordneten kam es zu einer Untersuchung der Frage, wodurch die Berechtigung zum Stadtverordneten erworben werde, und nachdem diese lediglich auf das Verhältniß als Bürger und nicht auf die Confession zurückgeführt war, wurde einhellig der Beschluß gefaßt, die Bestimmung in unserm städtischen Statut, wonach nur ein Sechstel der Stadtverordneten aus Israeliten bestehen darf, aufzuheben, so daß in Zukunft so viele Israeliten zu Stadtverordneten gewählt werden können, als das Vertrauen ihrer wählenden Mitbürger genießen. (Fr. O.-P.-A.-Z.)

Galizien.

Krakau, 23. März. Im Wadowicer Kreise wurde gestern ein Edikt publizirt, nach welchem die Bauern die Robotdienste nach wie vor, leisten müssen. In Folge dieses Ediktes soll sich unter den Bauern bereits eine starke Gährung bemerklich machen und die Behörden zu militärischen Besetzungen des ganzen Kreises veranlassen. Heute sah man hier vom Weichselufer viel österreichisches Militär durch Podgorcze ziehen. Dasselbe marschirte theils in den Wadowicer, theils in den Bochniaer Kreis. In diesem und dem Tarnower Kreis ist bekannt gemacht worden, daß gegen Jeden, bei welchem ein von den Bauern gekauftes oder eingewechseltes fremdes Gut im Betrage von mehr als 5 Fl. C.-M. gefunden werden wird, kriegsgerichtlich verfahren werden soll. (D. A. Z.)

Frankreich.

Zu Dijon haben unter dem Vorwande, daß eine Kundgebung zu Gunsten Polens zu Semur durch die Behörde verhindert und zu Dijon selbst das Verbot, „die Stumme von Portici" aufzuführen, erlassen worden, einige Ruhestörungen Statt gehabt. Am 19. März folgten einige Studenten, denen sich Kinder und Neugierige anschlossen, unter Absingung der „Marseillaise", den Tambours, welche den Zapfenstreich schlugen. Am 20. wurden die Zusammenrottungen bedeutender, die Menge reihte sich in einer kreisförmigen Linie um den Freiheitsbaum auf dem königlichen Platze, stimmte die „Marseillaise" an, welche mit dem Rufe: „Es lebe Polen! Nieder mit Guizot!" beantwortet wurde. Man gab sich ein Stelldichein für den folgenden Abend um 7 Uhr. Am 21. bildeten sich die Gruppen um 6½ Uhr. Man reihte sich, wie am vorherigen Abend, um den Freiheitsbaum, sang die „Marseillaise" und der Ruf: „Es lebe Polen! Nieder mit Ludwig Philipp! Nieder mit Guizot! Nieder mit Dumoy (Name des Maire der Stadt)!" ertönte. Nach dem Gesange begann man zu pfeifen, dann zog man vor die Präfektur, wo man den Gesang und das Pfeifen fortsetzte. Später zerstreuten sich die Gruppen, während Patrouillen die Stadt durchzogen. Am 22. nahm die Behörde ernstliche Maßregeln. Am 23. waren alle Posten verstärkt, die Hauptstraßen besetzt und Cavallerie-Pikets stationirten auf allen Plätzen, doch blieb Alles ruhig.

Paris, 26. März. Ich deutete Ihnen schon oft die Umgestaltung, die in Frankreich vorgeht, an; der „Aristokratismus" der neueren Zeit, mit Aktien-, Zeitungs- und Eisenbahn-Spekulationen versetzt, greift überall um sich. Wettrennen, Hetzjagden, Jokeiklubs, Boxen, Diners à la régence, Spielen und Duelle gehören nothwendig zu diesen neueren Gestaltungen. Ich glaube kaum, daß die Spielsucht je und irgendwo so groß war, als jetzt in Paris. Die Börse ist kaum noch etwas anderes als ein Spielhaus, und bis in die höchsten und letzten Gesellschaften hinab wuthet das Landknechtsspiel, daß es eine Lust ist. Die Spielsucht ist von der Börse herab bis in die untersten Klassen des Mittelstandes eingedrungen, und sie vor Allem „aristokratisirt" das Volk. Die Sucht nach Rasch-Mächtig- und Rasch-Reichwerden ist heute größer als je, und wo sie fest Wurzel faßt, ist kein Partei-, kein Grundsatz-, kein Classen-Zusammenhang mehr möglich, — und das ist der Boden, in dem die Aristokratie Englands wurzelt und den die neue französische Aristokratie heute ackert und düngt, und schon oft die frühereisen Früchte erntet.

Großbritanien.

London, 25. März. Unsere Blätter hatten dieser Tage gemeldet, daß Joseph Bonaparte, älterer Bruder Napoleon's, aus Nordamerika in Liverpool angelangt sei. Sie widerrufen jetzt diese Nachricht mit dem Bemerken, daß Joseph Bonaparte schon am 28. Juli 1844 gestorben, der zu Liverpool angelangte Bonaparte aber Karl Lucian, Prinz v. Musignano sei, der ein Sohn Lucian Bonaparte's und ein Neffe des Kaisers ist. Der Prinz, ein Mann von 42 Jahren, hat seinen regelmäßigen Wohnsitz in den vereinigten Staaten und ist als Naturforscher und ornithologischer Schriftsteller bekannt.

— 27. März. Der „Globe" sagt in seinem Börsenartikel: Nach den neuesten amerikanischen Berichten scheint es, daß das Kriegsfieber sich bedeutend gelegt hat und daß noch Grund vorhanden ist, eine friedliche Lösung der obwaltenden Schwierigkeiten durch eine Wiederaufnahme der Unterhandlungen zu erwarten. Der Handel in Amerika leidet natürlich durch diese politische Aufregung, so wie durch die beabsichtigten Abänderungen des Tarifes.

Türkei.

Die „Times" enthält nachstehendes Schreiben aus Alexandrien vom 10. März: Seit seinem letzten Ausflug nach Ober-Aegypten hat Mehemed Ali seine Kleidung verändert; statt der einfachen rothen Mütze und des Rißhamkostüme's trägt er jetzt den Turban und die vollständige Robe der Mamelucken. Sir J. Pirie, der zuerst zu Minieh in Ober-Aegypten mit dem Vicekönig zusammentraf und die gastlichste Aufnahme fand, hat in Betreff des Transits durch Aegypten bereits mehrere Unterredungen mit Mehemed Ali gehabt, der indessen fest darauf beharrt, diesen Transit durchaus in seinen eigenen Händen zu behalten. Sir J. Pirie hat jedoch von ihm die Zusicherung erlangt, daß zur Leitung der Transitangelegenheiten Europäer und vorzugsweise Engländer verwendet werden sollen; er hat den Pascha ferner vermocht, das für den Nil beabsichtigte kleine Dampfschiff „Delta", welchem Mehemed nicht gestatten wollte, daß es für Rechnung der Peninsular- und Orientalgesellschaft den Strom befahre, um 7000 Pf. St. auf Rechnung der ägyptischen Regierung zu übernehmen. Die Transitgebühr durch Aegypten soll von 15 auf 12 Pfd. St. ermäßigt werden.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Neustadt vom Monat Februar 1846.

Geborene.

1. Helene, Tochter von Johann Wendel Sittig, Schreiner, und der Katharina Wanger.
2. Susanne, Tochter von Georg Bernhard Frey, Strumpfweber, und der Anna Maria Bautz.
3. Friedrich, Sohn von Andreas Fischer, Schuhmacher, und der Elisabetha Raumer.
4. Philipp, Sohn von Johann Thresmann, Winzer, und der Helena Müller.
5. Magdalena, Tochter von Johann Simon, Sattler, und der Charlotte Ebel.
6. Johann, Sohn von Peter Schlosser, Schuhmacher, und der Maria Degen.
7. Johann Friedrich, Sohn von Johann Adam Leopold Rokauer, Schuhmacher, und der Charlotte Guth.
8. Louise, Tochter von Michael Wilde, Winzer, und der Anna Maria Schönig.
9. Jakob, Sohn von Johann Konrad Weis, Winzer, und der Susanne Krieger.
10. Maria, Tochter von Philipp Schmitt, Kutscher, und der Maria Sommerrheimer.
11. Charlotte, Tochter von Jakob Drierling, Barbier, und der Anna Maria Pfersmann.
12. Johannes, Sohn von Nikolaus Mees, Tüncher, und der Barbara Braun.
13. Adolph, Sohn von Friedrich Heinrich Henrich, Kaufmann, und der Anna Maria Serin.
14. Georg, Sohn von Daniel Huppert, Winzer, und der Philippine Breinig.
15. Jakob, Sohn von Johann Heinrich Schöttinger, Schuhmacher, und der Barbara Weintz.

Digitized by Google

20. Katharina, Tochter von Jakob Sieber, Winzer, und der Elisabetha Köhler.
22. Helene, Tochter von Nikolaus Bollenbach, Schneider und der Margaretha Bechthold.
22. Georg, Sohn von Ludwig Klohr, Frachtfuhrmann, und der Christine Cullmann.
25. Friedrich, Sohn von Johannes Stromberger, Papiermacher, und der Sophia Slauber.
25. Georg, Sohn von Philipp Schack, Winzer, und der Elisabetha Ehresmann.
25. Friederike, Tochter von Ludwig Lilienstein, Schuhmacher, und der Margaretha Kurzeller.
26. Maria Philippine, Tochter von Johann Jakob Müller, praktischer Arzt, und der Anna Maria Henrich.

Gestorbene.

2. Friedrich Schmitz, 1 Monat alt.
4. Maria Philippine Michel, Ehefrau von Christoph Heckel, Instrumentenmacher.
4. Karoline Schneider, 31 Jahr alt, ledig.
6. Elisabetha Schneider, 18 Tage alt.
7. Katharina Ritter, 8 Monate alt.
12. Leonhard Krieger, 2 Monate alt.
13. Christine Ehrenpreis, 1 Jahr alt.
13. Katharina Elisabetha Krakehl, Ehefrau von Ludwig Zibelin, Spengler.
13. Anna Maria Burry, Ehefrau von Heinrich Hayer, Schuhmacher.
14. Elisabetha Kropp, 36 Jahr alt, ledig.
14. Barbara Heller, Ehefrau von Johann Baum, Schneider.
15. Friederike Jäger, 1 Jahr alt.
18. Johann Leonhard Eckard, Winzer.
19. Ludwig Steiner, 1 Jahr alt.
19. Christian Gottfried Dörrlamm, 23 Jahr alt, Bäcker, ledig.
23. Maria Josepha Baumeister, Ehefrau von Konrad Burry, Seiler.
24. Maria Billner, 7 Jahr alt.
24. Johann Philipp Schmidt, 8 Monate alt.
24. Jakob Bauer, 23 Jahr alt, Messerschmidt.
25. Christine Elisabetha Wilde, 1 Jahr alt.
26. Maria Elisabeth Hepp, Ehefrau von Johann Baptist Davidshofer, Rothgerber.
26. Katharina Barbara Schmidt, Ehefrau von Karl Friedrich Scholler, Hutmacher.
28. Anton Siegel, 70 Jahr alt, Winzer.

Verehelichte.

5. Georg Schifferdecker, Spengler, und Anna Maria Krieger.
5. Alexander Berger, Wirth und Spezereihändler in Hardenburg, sich augenblicklich in Weidenthal aufhaltend, und Margaretha Dorothea Reib.
12. Heinrich Karl König, Winzer, und Katharina Raumer.
13. Michael Morio, Schreiner, und Maria Eva Sachs.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des unterfertigten k. Tristamtes werden an den unten besagten Tagen und Orten, nachbenannte Arbeiten loosweise im Minderversteigerungswege vergeben; nämlich:

I. Freitag den 17. April, des Vormittags 10 Uhr, zu Johanneskreuz, die Fortsetzung des Straßenbaues in dem Revier Johanneskreuz, nämlich von der Wolfsendelle bis Pleckenweiher, veranschlagt:

	fl.	kr.
1) Maurer- und Steinhauerarbeiten zu .	607	28
2) Versteinung der Fahrbahn zu . . .	1488	38
3) Lieferung von 947 Kubikmeter Kies zu Anschlage von	1515	51
	4890	3

Die Erd- und Planirungsarbeiten im werden in Regie ausgeführt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Arbeiter, welche Taglohnbeschäftigung suchen, sich an obenbesagtem Tage zu Johanneskreuz einzufinden, oder sich bei dem dortigen Revierförster zu melden haben.

II. Samstag den 18. April, Vormittags 10 Uhr, zu Elmstein.

	fl.	kr.
1) Die Erbauung einer neuen Wasserlaufe im Mittelborner-Thal auf dem Leinbache, veranschlagt zu	190	49
2) Beränderung des Auslaufes am Senwoog daselbst	223	51
3) Neue Kanalanlage durch die Felsenthalerklause daselbst, veranschlagt zu . .	241	12
4) Versicherung des Floßbachufers mit Quadermauerwerk, unterhalb dem Lindenthal daselbst, im Anschlage von	165	54
5) Veränderung des Auslaufes der Speierbrunner-Klause auf dem Speierbache, im Anschlage von	125	6
6) Anlage einer Stütz- resp. Ufermauer Behufs eines Holzbollerplatzes, oberhalb der Geiswieser-Klause, veranschlagt zu	129	36

Neustadt, den 30. März 1846.

Königl. Tristamt,
Späth.

Purpus.

Die Erbauung einer gewölbten Brücke über den Flogbach bei den Post-Mühlen soll im Soumissionswege vergeben werden. Der Kostenanschlag, im Betrage von 317 fl. 30 kr., nebst Plan liegen zu Jedermanns Einsicht in dem Stadthause offen.

Versiegelte Soumissionen sind bis zum 4. April nächsthin, Vormittags um 11 Uhr, in dem Stadthause einzureichen.

Neustadt, den 29. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Deidesheim. (Einfriedung des erweiterten Leichenhofes zu Deidesheim.)

Die Einschließung der Leichenhofs-Erweiterung zu Deidesheim soll im Wege der Submission vergeben werden, nach folgenden Arbeiten, jedoch im Ganzen:

	fl.	kr.
1) Maurer-Arbeit, veranschlagt zu . . .	701	28
2) Steinhauer-Arbeit „ „ . .	278	—
3) Gußeiserne Thorenlieferung mit Schlosserarbeit, veranschlagt zu	99	36
Total . .	1079	4

Ferner soll zu gleicher Zeit submissionsweise die Erbauung eines Wasserdurchlasses (Doppelläufer), veranschlagt zu 45 fl. 10 kr., vergeben werden. Die auf diese Arbeiten reflectirenden Individuen haben ihre Anerbietungen schriftlich, mit einer Couverte umgeben und versiegelt, auch gehörig überschrieben, längstens bis zum 18. April l. J., des Abends 6 Uhr, auf der Bürgermeisterei zu Deidesheim einzugeben. Am 20. April d. J. werden die Eingaben eröffnet, des Morgens 8 Uhr und das Resultat dann dem betreffenden Submittenten kund gegeben. Bedingungen und Pläne liegen auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen.

Deidesheim, den 27. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Joh. Bapt. Goerg.

In der Casse des Hospitals zu Deidesheim liegen mehrere Tausend Gulden zum Ausleihen gegen sichere Hypothek bereit.

Deidesheim, den 27. März 1846.

Der Vorstand der Hospitalcommission,
Joh Bapt. Goerg.

Zurückgesetzte Weinversteigerung

zu

Musbach bei Neustadt an der Haardt.

Die auf den 30. März, ferner auf den 23. April d. J. anberaumt gewesene Weinversteigerung der Erben des Herrn J. Krätzer senior von Mainz, Gutsbesitzer in Musbach, wird eingetretener Hindernisse wegen erst **Montag den 27. April**, Morgens 9 Uhr, Statt finden.

Es kommen zur Versteigerung:

27,900 Litres	1842er.
4,000 „	1843er.
37,000 „	1844er.
113,000 „	1845er.

Die Proben können vom 23. April an täglich genommen werden.

Den folgenden Tag wird eine Parthie neuer weingrüner Stück- und Halbstückfässer und kleinere Gebinde versteigert.

Neustadt, den 14. März 1846.

M. Müller, Notär.

Anzeige.

Von heute an gehen die Mittagswagen nach Mannheim und Dürkheim präcis 12 Uhr von den Gasthöfen zum Löwen und Schiff ab.

Neustadt, den 3. April 1846.

Frei und **Hornig.**

Digitized by Google

Neustadt. (Mobilienversteigerung.)

Montag den 6. April nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, werden nachbezeichnete zur Benefizian-Masse des dahier verlebten Messerschmieds Johann Jakob Bauer gehörigen Mobilien, in der Sterbebehausung an der Egyptenstraße dahier, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, nämlich:

1 Kleiderschrank, Tische, Stühle, 1 Bettlade, 1 Uhr, Bettung, Weißzeug, Mannskleider, Küchengeschirre und verschiedene andere Gegenstände. Sodann verschiedene Messerschmiedwaaren und ein vollständiges Messerschmied-Werkzeug.

Neustadt, den 28. März 1846.

M. Müller, Notär.

Möbelversteigerung.

Dienstag den 7. April nächsthin, des Morgens 8 Uhr, zu Deidesheim in der Wohnung von Hrn. Johann Baptist Kimich, werden aus dem Nachlasse des zu Deidesheim verlebten Gutsbesitzers Hrn. Johannes Kimich öffentlich versteigert:

2 Chaisen, 1 Fuhrwagen, 2 Karrn, 2 Paar Chaisengeschirr, 1 Wagengeschirr, 2 Reitsättel, 2 Brandweinkessel mit Kühltonnen, Pflug und Egge nebst sonstigen Mobiliargegenständen.

Deidesheim, den 29. März 1846.

Schuler, Notär.

Bekanntmachung.

Bei unterzeichnetem Rechner des hiesigen Kirchenalmosens liegen 220 fl. bereit, um gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehen zu werden. Diejenigen, welche dieses Anlehen zu machen gedenken, mögen sich, unter Vorlegung der nöthigen Papiere, bei Herrn Notär Werner in Neustadt melden.

Gimmeldingen, den 25. März 1846.

Michael Ferkel.

Daß Alle durch meine Vermittlung im vorigen Jahre über Rotterdam nach Amerika gereis'ten Auswanderer das Ziel ihrer Reise glücklich und zufrieden erreicht haben, und bei mir wieder die billigsten Verträge können abgeschlossen werden, zeiget mit der Bitte an, man möge sich nur direkt an ihn wenden, oder die Bedingungen bei Hrn. Heinrich Maas in Neustadt einsehen.

J. Adams

in Worms,

Agent der Niederländischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Erinnerung.

Den Mitgliedern des hiesigen Bauvereins wird hiermit ins Gedächtniß gerufen, daß nächstkommenden Sonntag, als den 5. April, gleich nach beendigtem Nachmittagsgottesdienste, in dem Rathhaussaale dahier eine Generalversammlung statt findet.

Neustadt, den 31. März 1846.

Der Ausschuß des Bauvereins.

Ich erfülle andurch die heilige Pflicht, allen Freunden und Freundinnen, welche meinem theuern Bruder, bei Gelegenheit seiner am 29. März statt gefundenen Beerdigung, die letzte Ehre erwiesen haben, hiermit den tiefinnigsten Dank auszusprechen. Zugleich gebe ich die aufrichtigste Versicherung, daß ich die mir dabei erwiesenen Liebesdienste ewig in warmem Andenken bewahren werde.

Neustadt, den 3. April 1846.

Der Bruder des Verblichenen,

Joseph Kaercher.

Franz Ph. Haenlein in Speyer empfiehlt sein Lager grauen und weißen Gütter-Gyps, wie auch sein Bord- und Bauholz-Lager, zur geneigten Abnahme und zu den billigsten Preisen.

Tapeten-Muster,

nach neuestem Geschmack und in reichster Auswahl, sind angekommen bei

Joh. Kölsch.

Johannes Hellmus dahier, macht hiermit die Anzeige, daß er mit seinem Leinwand- und Baumwollenzeug-Handel auch ein Spezerei-Geschäft verbunden, welches seit dem ersten dieses Monats seinen Anfang genommen hat.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß mir heute die neue Tapeten-Musterkarte aus der Fabrik des Herrn Bayer und Comp. zugekommen ist; dieselbe enthält eine sehr große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Dessins und sind solche ihrer Billigkeit wegen mit Recht anzuempfehlen; der Verkauf des Fabrikats obiger Herren ist für hier und die Umgegend einzig mit übertragen. Auch ist wieder eine frische Sendung von meinen beliebten Göttinger Würsten eingetroffen, und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

Karl Helffterich,

neben dem goldenen Löwen.

Anzeige.

Ich warne Jedermann, meiner Frau weder etwas zu borgen noch zu leihen, indem ich nichts mehr für dieselbe bezahle.

Adam Stahl, Kutscher.

Vom 1. April an, fährt der Mannheimer Wagen punkt zwölf Uhr, vom Gasthause zur Krone dahier ab.

Bei Ph. Wecker wird 1845er Wein, der Schoppen zu 6 kr., über die Straße abgegeben.

Bei Franz Kölsch, wohnhaft in der Kellerei hier, wird 1842er rother Wein per Liter à 24 kr. abgegeben.

Bei Kölsch zur Krone werden Frühkartoffeln zum Stecken abgegeben.

L. Roth, Dreher, verzapft den Schoppen 1845er Wein zu 6 kr.

Bei C. Krausbeck wird 1845er gemischter Wein, der Liter zu 12 kr., über die Straße abgegeben.

Heilbronner Leinwand-Bleiche.

Die Einsammlung von Leinwand auf genannte Bleiche übernimmt Franz Kölsch, wohnhaft in der Kellerei, hier.

Zu verkaufen.

Die Hälfte des Steigerter Hofes, zunächst Frankweiler, Kanton Landau in der Pfalz, gelegen, nebst dem hierzu gehörenden Walde und Ackerland, Obst- und Pflanzgärten und einem Steinbruche weißer Steine erster Qualität, in welchem 20 Personen arbeiten können. Liebhaber mögen sich an den Eigenthümer Jakob Schreiber, auf dem Gute selbst wohnend, wenden, der ihnen alles Nähere mittheilen wird.

Die ganze Einrichtung eines Messerschmieds und ein Panorama ist zu verkaufen bei Johann Gräher in Hasloch.

Bei G. Gies, Wirth in Diedesfeld, ist ein gutes Billard mit allem Zugehör billig zu verkaufen.

Bei Gottfried Dörlamm Witb., sind 3½- und 4schuhige Wingertspfiefeln zu haben.

Eine vollständige Spezerei-Ladeneinrichtung ist billig zu kaufen bei Georg Böshens in Dürkheim.

Es ist eine Wohnung im 2. Stock auf der Hauptstraße mit 2 Zimmern, Kammer, Küche, Speicher ꝛc. auf die Straße gehend zu vermiethen und kann sogleich oder auf Johanni bezogen werden. Auch kann dasselbe Logis möblirt abgegeben werden. Bei wem? sagt die Redaktion.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Wohnung zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Christian Jung.

Bei Wittwe Rosch in der Rittergartenstraße ist im zweiten Stock auf Johanni ein Logis zu vermiethen.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 31. März. Der Zentner Waizen 7 fl. 6 kr. Korn 5 fl. 44 kr. Gerst 5 fl. 11 kr. Spelz 5 fl. 14 kr. Haser 4 fl. 37 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 31. März. Der Zentner Waizen 6 fl. 42 kr. Korn 5 fl. 55 kr. Gerste 5 fl. 6 kr. Spelz 4 fl. 44 kr. Haser 3 fl. 37 kr.

Speyer. Markt vom 31. März. Der Zentner Waizen 7 fl. 16 kr. Korn 5 fl. 35 kr. Gerste 5 fl. 1 kr. Spelz 5 fl. 15 kr. Haser 4 fl. 20 kr.

Mainz. Markt vom 27. März. Das Malter Waizen 12 fl. 43 kr. Korn 10 fl. 6 kr. Gerste 7 fl. 43 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 4 fl. 37 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 28. Dienstag den 7. April **1846.**

Deutschland.

München, 28. März (Korrespondenz). In der heutigen 35sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über den Gesetzentwurf, die Interpretation des §. 44 betreffend, beendigt, und derselbe mit mehreren, theils vom Ministerium, theils von den Abgeordneten vorgeschlagenen Modifikationen mit 102 gegen 27 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung wurde sodann auf den 31. März anberaumt. — Beim Schlusse der Verhandlung wurde ein Wunsch des Abgeordneten Professor Edel von der Kammer zum Beschlusse erhoben und demnach dem Gesetzentwurf bezüglich des §. 44 angefügt. Er lautet: „Die hohe Kammer wolle im Einverständnisse mit der Kammer der Reichsräthe an Se. königl. Majestät den Wunsch gelangen lassen, Allerhöchstdieselben möchten allergnädigst geruhen, dem Stande der Advokaten im Königreiche die seinem Zweck, seiner Würde und Bedeutung für das Staats Wohl entsprechende äußere Stellung zu gewähren, insbesondere: 1) die bestehenden Disziplinar-Vorschriften zum Zwecke einer besseren Begränzung der richterlichen Disziplinargewalt einer Revision zu unterwerfen; 2) durch Errichtung von Advokatenkammern, aus selbst gewählten Mitgliedern bestehend und mit bemessener Disziplinargewalt ausgestattet, den Geist der Standesehre zu beleben; 3) durch eine allgemeine billige und gerechte Taxe eine dem Werthe der Arbeit angemessene Belohnung zu sichern; 4) die bestehende Bestimmung, welche verdienten Advokaten Berücksichtigung in Beförderung zu höheren Staatsdiensten zusichert, allergnädigst aufrecht zu erhalten.

In ihrer Sitzung vom 26. März ist die Kammer der Reichsräthe dem Beschlusse der zweiten Kammer bezüglich des Gesetzentwurfes über die Bildung der oberen appellationsgerichtlichen Civilsenate beigetreten. Es ist sonach der desfallsige Antrag zum ständigen Gesammtbeschlusse erhoben. Ferner vernahm die Kammer die Anzeige ihres Prüfungsausschusses, daß der Antrag des Herrn Reichsrathes Fürsten von Wrede bezüglich der kirchlichen Feier des Namens- und Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin von genannter Ausschusse einstimmig als unzulässig erkannt worden sei. Endlich beschloß die Kammer mit 16 gegen 15 Stimmen, einen weiteren von dem Prüfungsausschusse als zulässig erklärten Antrag desselben Herrn Reichsraths, betreffend die Vorgerichtstellung des königl. Ministers des Innern wegen einer das Glockengeläute katholischer Kirchen bei Begräbnissen von Protestanten angehenden Ministerialverfügung, ohne weitere Prüfung auf sich beruhen zu lassen.

Unter dem Einlaufe der Abgeordnetenkammer vom 21. bis zum 24. März bemerkt man eine „Beschwerde der Eigenthümer von Webenheim, Mimbach, Ernstweiler, Bubenhausen, Kontwig, Niederauerbach und Ruschweiler über Verletzung konstitutioneller Rechte durch gesetzwidrige Besteuerung ihres Grundeigenthums." (B. f. St. u. L.)

München, 2. April. Aus dem Einlauf zur gestrigen Sitzung erhellte, daß der Magistrat und das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Nürnberg sich in gemeinsamer Eingabe an die Abgeordnetenkammer mit der Bitte um Schutz vor der Gefahr des Einschleichens der Jesuiten in Bayern gewendet haben.

Die Zahl der vom Petitionsausschusse noch zu prüfenden Eingaben aller Art mag außerordentlich groß sein. Nicht minder ansehnlich ist aber die Menge der von dem Ausschusse bereits erledigten Eingaben. Nach einem gestrigen Berichte des Ausschußsekretärs sind nämlich der geprüften Anträge ꝛc. nicht weniger als 190.

Die Kammer nahm den Zolltarif mit den Anträgen des Ausschusses an, und mit denen einiger Abgeordneten um erhöhte Schutzzölle und um Herabsetzung der Ausgleichungssteuer auf Weine bei deren Einfuhr in Preußen ꝛc. (N. Sp Z.)

Der „Germersheimer Pfalzbote" meldet vom 2. April. Vorgestern verunglückten an der hiesigen Schiffbrücke 3 Menschen durch das Umschlagen eines Nachens: zwei Flößer, welche auf einem Floß Bretter, aus der Murg kommend, beschäftigt, den Rhein weiter abwärts aber überflüssig waren und sofort ihre Rückreise antreten wollten, und ein Pontonnier der hiesigen Garnison. Ursächlich des gegenwärtig ungewöhnlich stark reißenden Stromes konnten die Unglücklichen nicht gerettet werden.

Heidelberg, 28. März. Heute überreichten der Gemeinderath und engere Bürgerausschuß der Stadt Heidelberg, an ihrer Spitze der ehrwürdige Greis, Bürgermeister Winter, dem Hrn. Hofrath Welcker auf seinem Landsitze vor der Stadt die Urkunde des Bürgerrechtes. Sie ist auf Pergament sehr zierlich geschrieben und das Siegel mit silberner vergoldeter Kapsel umgeben. Diese Auszeichnung und der heutige Vorabend des 56. Geburtstages Welcker's wird außerdem noch durch eine Fackelmusik gefeiert werden. (Oberrh. Ztg.)

Vom Mittelrhein, 31. März. Der „Precurseur" von Antwerpen meldet die traurige Nachricht, daß ein Schiff mit 130 deutschen Auswanderern, größtentheils Würtembergern, an der englischen Küste gescheitert ist. In Körben wurden die Unglücklichen nackt und bloß mit Mühe auf einen Felsen gerettet. Was soll jetzt aus unsern gescheiterten Landsleuten an der Küste von England werden? Sollen sie der Gutmüthigkeit der Engländer anheimfallen? Wir werden ihre Großmuth zu loben haben, wenn sie sie der würtembergischen Regierung als nackte Bettler zurückschicken. Da treten verschiedene Rechtszüge ein, welche es handgreiflich klar machen, wie tief die Auswanderungsfrage in alle bürgerlichen Interessen hineingreift. Das Vermögen der Gescheiterten ist aus den Gemeinden zurückgezogen. Sind die Gemeinden verpflichtet, nunmehr die Verunglückten, welche die Auswanderungs-Erlaubniß von der Regierung erhielten, zum Schaden der Commune nackt und bloß als Bettler wieder aufzunehmen? Wenn sie aber dem Staate, der keine Anstalten traf, die Auswanderung gesetzlich zu regulieren und zu organisiren, zur Last fallen, wie kommen die Steuerpflichtigen zu dem Vergnügen, aus ihrem Beutel solche verunglückte Auswanderungsprojekte zu bezahlen, an denen sich einzelne Spekulanten auf Kosten des allgemeinen Elendes bereichern? Wollen wir eine National-Subscription errichten? Um die Ehre des deutschen Namens zu retten, ist es hohe Zeit, daß die deutschen Regierungen die Auswanderungsfrage ernstlich zur Hand nehmen. Die Zahl der Auswanderer wächst von Jahr zu Jahr, und wie es bei den alten Hellenen war, so ist es jetzt bei den Germanen eine unverkennbar nicht bloß zufällige, sondern durchaus wesentliche Lebensthätigkeit der Nation, Auswanderer auszusenden und so fortpflanzende Zweige an fernen Gestaden einzusenken. Diese Lebensthätigkeit steht nicht zufällig neben dem in unserm Volke erwachten Drange nach maritimer Geltung. Die alte Weise der Staatsverwaltung reicht nicht mehr aus, und die Regierenden dürfen es nicht verkennen, daß sie namentlich die wirthschaftlichen Interessen neben den bloß rechtlichen oder besser in Durchdringung mit den formell rechtlichen sich zur Aufgabe zu machen haben. Sollte nicht die Auswanderungs-Angelegenheit richtig verstanden, eine Zollvereins-Angelegenheit sein? (Köln. Ztg.)

Dresden, 27. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde ein Decret verlesen, durch welches der Schluß des Landtages auf Ende Mai festgestellt wird. (D. A. Z.)

Saarlouis, 27. März. So eben, früh 9 Uhr, geht die schreckliche Nachricht ein, daß der Ponton auf der Saarfähre von Ensdorf nach unserer Stadt mit 60 bis 70 Menschen untergegangen sei. Die Verunglückten sind größtentheils Landleute, die zum Markte kommen wollten. Auf der Fähre befand sich ein Müllerwagen mit zwei Pferden und eine Halbchaise mit einem Pferd. Letzteres schwamm mit seinem Fuhrwerk dem Lande zu und wurde gerettet. Nur wenigen der Unglücklichen konnte Hülfe geleistet werden. — 11 Uhr. Bis jetzt sind erst sieben Leichen aufgefunden worden. Die Ufer der Saar entlang gewähren einen herzzerreißenden Anblick. Männer, Weiber, Kinder — in buntem verzweiflungsvollen Jammer — schreien um ihre Angehörigen, die der reißende Strom verschlungen hat. (N. Sp Ztg.)

Digitized by Google

Posen, 22. März. Es dürfte der Feder schwer werden, den Eindruck zu schildern, den die so unerwartet schnell erfolgten Executionen im Königreiche Polen gemacht haben. Kennte man sich auch über das Schicksal der mit den Waffen in der Hand ergriffenen Insurgenten keine Illusionen machen, so glaubte man doch nicht an eine so schnelle Justiz, und rechnete auch wohl auf die in Rußland allgemein herrschende Abneigung gegen die Todesstrafe, weßhalb dort in der Regel selbst die schwersten Verbrecher nur mit Verbannung nach Nertschinsk bestraft werden; den unangenehmsten Eindruck hat aber die Modalität der Strafe gemacht, indem der Pole gewohnt ist, die Galgenstrafe nur für gemeine Verbrechen erkannt zu sehen. Nach einer hier verbreiteten Privatnachricht ist der Dritte der zum Tode Verurtheilten, der Gutsbesitzer Pantaleon Potocki, am 15. März in seinem Gefängniß vergiftet gefunden worden. Der Anfang ist gemacht, und es steht mit Grund zu erwarten, daß noch andere Executionen nachfolgen, da es dem russischen Gouvernement um abschreckende Beispiele zu thun ist, und die Strafe der Verbannung, selbst zu lebenslänglichen schweren Arbeiten, durch die häufige Anwendung bereits den Reiz der Neuheit verloren hat; die drei in Augustowo verhafteten Emissäre dürfte bald ein ähnliches Schicksal treffen. (D. A. Ztg.)

Wien, 23. März. In Betreff der beabsichtigten Aufhebung der Robotten (Frohndienste), verlautet sich im Umfange der gesammten deutschen Erblande, soll hier der Plan bestehen, ganz nach dem Muster Preußens vorzugehen und den großen Zweck durch die Uebertragung gewisser Grundstücke an den Grundeigenthümer, sodann durch Arrondirung und Accumulirung der einzelnen Gründe zu bewerkstelligen. Die Schwierigkeiten sind groß; allein will man etwas Durchgreifendes in dieser Hinsicht bewerkstelligen — und die Zeichen der Zeit deuten vielfältig darauf hin, daß diese Maßregel keineswegs zu früh komme — so bleibt wohl keine andere Methode übrig. Denn der Weg der Reluition, sei es mit einer jährlichen oder einer im Capitale zu bezahlenden Ablösung, ist, wie bewirkt, ist offenbar zu langsam und lediglich ein Vorbehalt der wohlhabenderen Classe. So hätte denn das Schlimme auch sein Gutes, und die Vorgänge in Galizien hätten zu einem Resultate geführt, das der gewöhnliche Verlauf der Zeiten wohl auch, jedenfalls aber später, mit sich getragen haben würde. Danken wir der Staatsverwaltung für ihre wohlwollende Absicht! Oberflächlich Urtheilende hätten vielleicht eine Reaktion erwartet als nächste Folge, und siehe da, es erscheint ein Fortschritt. Ob die hohe Aristokratie mit den zu treffenden Anordnungen sich befriedigt fühlen wird, steht dahin; es ist vielmehr erlaubt, daran zu zweifeln. Es handelt sich hier in der That um eine soziale Reform und die Folgen sind eben so wohlthuend als unabsehbar. — Die Sequestrirung des fürstlichen Czartoryski'schen Vermögens in Galizien hat viel Aufsehen gemacht. Man zählt indeß auf die Gnade des Kaisers, falls sie in Ergebenheit nachgesucht werden sollte. (K. v. u. f. D.)

Von der Donau, 24. März. In Erwiederung auf die Beschwerden, welche Oesterreich wegen der aufregenden Akte, deren sich die polnische Emigration unter den Augen der Regierung zu Paris schuldig gemacht, an das französische Ministerium gerichtet hatte, soll dieser Tage der Gesandte am Wiener Hofe, Graf Flahaut, eine Note überreicht haben, worin die französische Regierung für die Folge eine strengere Ueberwachung der Emigration verspreche. (A. Allgem. Ztg.)

Galizien.

Von der galizischen Gränze, 22. März. Die Thätigkeit, mit welcher die kaiserlichen Behörden in Galizien an der Wiederherstellung des öffentlichen Wohls arbeiten, stellt für dieses Land eine bessere Zukunft in Aussicht. Es dürfte nicht uninteressant sein, die von den genannten Behörden der Regierung gemachten Vorschläge zu erwähnen, weil aus denselben beiläufig der Geist erhellt, in dem man bei uns gegen eine Provinz vorgeht, in welcher vor einigen Tagen noch durch Aufstand und Empörung die bestehende Regierung und der ganze Staatsverband in Frage gestellt wurde. Bin ich recht unterrichtet, so enthalten die gemachten Vorschläge folgende wesentliche Punkte: 1) Amnestie für alle politischen Verbrecher, mit einziger Ausnahme der Rädelsführer und Häupter der letzten Insurrection, und zwar eine bis auf das Jahr 1830 zurückgehende Amnestie, 2) Einführung einer Landespolizei, etwa nach dem Muster der preußischen, und überhaupt Ausübung aller Majestätsrechte durch den Staat selbst, daher 3) Errichtung landesfürstlicher Staatsorgane bis zu den ersten Instanzen herab, und Festsetzung einer wirksamen Controle gegen die Demoralisation des Beamtenstandes, 4) Begründung und Entwickelung eines tüchtigen Bürgerstandes durch Hebung der Industrie, wirksame Beschränkung des in Polen grassirenden Wuchers, Hebung des Handels, Begünstigung der Schifffahrt auf der Weichsel und dem Dnjepr, Regulirung des letztern, Errichtung von Leihbanken, 5) Hebung der Sittlichkeit des Volks, Errichtung neuer und verbesserte Einrichtung der schon bestehenden Landschulen, Ablösung der Frohnen ꝛc. Eine unbedingte Aufhebung der letztern ließe sich wohl kaum rechtfertigen, selbst wenn man sie von dem Gesichtspunkt einer wohlverdienten Strafe gegen den aufrührischen Adel betrachten wollte; denn einerseits würde dadurch in Galizien selbst der Unschuldige mit dem Schuldigen getroffen, andererseits aber würde dadurch für den größten Theil der Monarchie ein bedenklicher Vorgang aufgestellt. Nicht unbedeutend wäre die Berührung, welche die bestehenden Verwögensverhältnisse durch die besagte Maßregel erleiden würden, indem es einzelne Herrschaften gibt (so die dem Grafen Lanzkoronski gehörige Herrschaft Komarno), wo die Zahl der von den Unterthanen zu leistenden Robottage 80,000 bis 90,000 jährlich beträgt, was den Robottag nur zu 10 kr. gerechnet, ein jährliches Erträgniß von 15,000 fl. gibt, oder einem Capital von mehr als 300,000 fl. gleichkommt. (A. Allg. Ztg.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 30. März. Allenthalben kehrt Ruhe, wenigstens vorübergehend, wieder ein, und der Umstand, daß der Sturm in Bern sich weit weniger nachhaltend gezeigt hat, als man erwartete, läßt hoffen, daß in der nächsten Zeit keine Unruhen zu befürchten stehen. Schon nimmt das Volk wieder mehr zu den gewöhnlichen Beschäftigungen seine Zuflucht, so wie denn auch Handel und Gewerbe mehr Leben gewinnen. Ganz großartige Festlichkeiten werden morgen und übermorgen zum Andenken an den Sieg über die Freischaren (31. März und 1. April v. J.) in Luzern begangen und Ehrenzeichen an jene Sieger ausgetheilt werden, die sich besonders ausgezeichnet haben. Auch sollen einige Verhaftete unentgeltlich Begnadigung erlangen. Am 2. April bricht dann eine ganz ungewöhnliche starke Schar unter Anführung von drei Cantonsgeistlichen zur Wallfahrt nach Einsiedeln auf, wohin übrigens in den letzten vier Wochen bereits Tausende von Pilgern ihren Weg eingeschlagen haben.

Frankreich.

Paris, 29. März. Man wird im nächsten Juli ein Manöver-Lager in der Nähe von Paris errichten; 25,000 Mann werden in demselben vereinigt werden. Es ist wahrscheinlich, daß diese Vorbereitungen mit der Reise der Königin Victoria und des Pascha von Aegypten nach Frankreich in Verbindung stehen.

— Die Dampffregatte „Descartes" ist am 24. März mit 4 Compagnien des 3. Marine-Infanterie-Regiments nach Cadix abgegangen, von wo sie durch die Fregatten „Reine Blanche" und „Armide" nach Bourbon werden transportirt werden.

— 30. März. Diese Nacht hat der Assisenhof von Rouen seinen Spruch in dem Prozesse des Hrn. Rosemond de Beauvallon in Betreff des Todes des Hrn. Dujarier, ehemaligen Gerant's der „Presse", welcher in einem Zweikampf getödtet wurde, erlassen. Da die Antworten der Geschworenen auf alle Fragen verneinend waren, so wurde der Angeklagte freigesprochen.

Belgien.

Brüssel, 31. März. Ein neues Ministerium ist folgendermaßen gebildet: Hr. de Theux, Minister des Innern, an der Stelle des Hrn. Van de Weyer; Hr. Dechamps bleibt als Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Hr. d'Anethan behält das Ministerium der Justiz; Hr. Malou das der Finanzen; Hr. de Bavay, Generalsekretär des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, ersetzt Hrn. d'Hoffschmidt als Chef dieses Departements; General Prisse ist Kriegsminister.

Digitized by Google

Spanien.

Madrid, 22. März. Es scheint, daß man in der Absicht, die öffentliche Ruhe zu sichern, alle Truppen, welche sich in den Umgebungen befanden, sich der Hauptstadt hat nähren lassen; die Wachsamkeit ist in diesen letzten Tagen im Innern der Hauptstadt, vorzüglich während der Nacht, verdoppelt werden; Vorsichtsmaßregeln sind genommen, um jedes Ereigniß zu verhindern.

Die Madrider Nachrichten vom 23. März lassen darauf schließen, daß sich bereits der Widerstand gegen Narvaez' Dictatur zu organisiren beginnt. Der „Tiempo" vom 23. druckt mitten in Madrid und dem neuen Preßdekrete gegenüber Folgendes: „Wir haben es voraus gewußt, daß die Dictatur eines Menschen, der stets seine Vorgänge, seine Versprechungen und seine heiligsten Pflichten vergessen hat, von allen Seiten als ein öffentliches Unglück werde betrachtet werden. Was wir voraussagten, bestätigen die Nachrichten von allen Punkten Spaniens. Wir sind zu einem blutigen Kampfe herausgefordert, den wir ohne Waffen gegen einen mit allen Waffen der Gewalt ausgerüsteten Feind führen müssen. Gut denn! wir nehmen diesen Kampf an, ja, wir rufen ihn mit unsern beißesten Wünschen herbei." Eine solche Sprache im Bereiche von Narvaez' Soldatensäbeln ist ein ernstes Zeichen; und um die Stelle des „Tiempo" ganz zu verstehen, muß man sich erinnern, daß die Nationalgarde von Madrid längst entwaffnet ist, und sich außer in den Kasernen kein einziges Gewehr in ganz Madrid vorfindet. Die Explosion ist dadurch aufgeschoben, wird aber unvermeidlich und deste heftiger losbrechen.

Großbritanien.

London, 28. März. Ein Ausländer suchte dieser Tage unsere Zollbehörde zu hintergehen, indem er zwanzig Violinen als Instrumente von geringer Güte, welche per Stück nur 1 Pf. St. werth seien, zur Einfuhr verzollen wollte. Man ließ die Violinen aber einem Sachkenner vorlegen und dieser erklärte sie für ausgezeichnete Cremoneser Geigen, deren jede mindestens 25 Pf. St. werth sei.

— Aus Doncaster wird berichtet, daß die Besorgniß der Agrikulturisten wegen der Folgen von Peel's Maaßregeln schwerlich sehr groß sein könne, indem in mehreren umliegenden Bezirken, wo dieser Tage große Landverkäufe Statt fanden, enorm hohe Preise bezahlt worden seien.

— Aus Mont Shannon in der irischen Grafschaft Galway wird dem „Weekly Register" unterm 26. März berichtet: In dem benachbarten Dorfe White Gates wäre es fast zu ernsten Excessen gekommen. Das hungernde Volk schickte sich an, ein mit Korn beladenes Schiff auf dem Shannon zu plündern und nachher zu zerstören. Ich hatte in der Nähe Dienstgeschäfte und eilte, sobald ich von der Sache erfuhr, zu dem Geistlichen. Wir gingen beide hin, redeten die Menge an und eröffneten, um ihren Hunger zu beschwichtigen, sofort eine Subscription, welche, da einige Pachter hinzukamen, 5½ Pf. St. einbrachte. Durch dies Geld beruhigten wir das Volk für den Augenblick und hintertrieben das Plünderungs- und Zerstörungswerk. Wenn die Regierung aber diesem ärmsten Theile der Bevölkerung von Großbritanien nicht unverzügliche Unterstützung gewährt, so läßt sich nicht absehen, was aus diesen Leuten werden soll.

— 30. März. Nach der „Times" sollen die nicht speciell zu andern Dienstleistungen bestimmten Linienschiffe und Kriegsdampfboote binnen einem Monate zu einem Uebungsgeschwader vereinigt werden.

— Als Beispiel der Härte, womit man in den Arbeitshäusern verfährt, erzählt „Leeds Mercury", daß neulich ein 73jähriger Mann in einem Arbeitshause sich weigerte, Wasser zu pumpen. Für seine Widerspenstigkeit wurde er zuerst auf Strafkost gesetzt, und da der Arzt entschied, daß er zum Pumpen stark genug sei, so wurden ihm 21 Tage Zwangsarbeit auferlegt, obgleich der Greis bethenerte, daß die ihm zugemutheten Arbeiten seine Kräfte überstiegen.

Rußland.

St. Petersburg, 20. März. Der „Russische Invalide" enthält nachstehenden, vom 16. d. datirten kaiserl. Ukas an den Kriegsminister: „Da Wir die durch Unsern am 5. März an Sie erlassenen Ukas verordnete Einberufung zum Effectivdienst der Militärs niedern Grades, welche sich auf unbestimmten oder Jahresurlaub in den Gouvernements Wilno, Kowno, Grodno, Wolhynien, Podolien, Kiew und im Königreiche Polen aufhalten, gegenwärtig nicht mehr für nothwendig erachten, befehlen Wir, die Maßnahmen behufs dieser Einberufung gänzlich einzustellen."

Türkei.

Von der türkischen Gränze, im März. Die Cholera richtet in Persien ungeheure Verheerungen an und steht bereits 10 Tagreisen von Teheran. Das Gerücht von der Reise des Vicekönigs von Aegypten nach Konstantinopel scheint sich nicht zu bestätigen, dagegen unterliegt es gar keinem Zweifel, daß dessen Eidam, Kiamil Pascha, nächstens dem Großherrn einen Besuch abstatten wird, um im Namen des Vicekönigs für die Theilnahme zu danken, welche der Sultan bei Gelegenheit der famosen Heirath in der Nikstadt an den Tag gelegt hat. Mehemed Ali, der von seiner Reise in Oberägypten zurückgekehrt ist, verweilt jetzt in Begleitung des Ingenieurs Mongel am untern Nil, wo er die von ihm angeordneten Wasserbauten besichtigt.

Afrika.

Algier, 23. März. General Jussuf hat die durch das glänzende Gefecht vom 13. März hervorgebrachte Wirkung benutzt; er ist bis Taguine marschirt, in der Absicht, die Stämme einzuschüchtern und den Rückzug Abd-el-Kader's zu beschleinigen In wenigen Tagen wird seine gut organisirte Colonne im Stande sein, in den Djebel-Amour zu dringen, wo, wie man vermuhet, Abd-el-Kader Halt zu machen und sich neue Streitkräfte zu bilden beabsichtigt. Eine Concentrirung von 3 bis 4000 Mann wird am 28. unter den Mauern Milianah's Statt finden. Man sagt, eine Operation von kurzer Dauer werde gegen die Ouarensenis Gebirge bewerkstelligt werden, wo Hadj-Segnir, der Khalifa Abd-el-Kader's, sich noch hält, ohne jedoch irgend einen beunruhigenden Fortschritt zu machen. Unsere Bataillone werden dieser Operation, deren obere Leitung der Herzog von Aumale hat übernehmen wollen, 7 bis 8 Tage widmen. — Bou-Maza regt sich noch im Dahra. Am 15. d. ist er durch den Obristen Saint-Arnaud angegriffen und geschlagen worden. Eine Kugel hat ihm den Arm zerschmettert und er ist genöthigt gewesen, das Commando über seine Anhänger niederzulegen. Ein gewisser Bou-Adlem ersetzt ihn.

— 25. März. Der Stamm der Aribs, welcher uns während der letzten Ruhestörungen verlassen hatte, hat sich unterworfen. Unser Khalifa Mahieddin hat dessen Hauptchefs in das Lager des Obersten Molliere gebracht. — General Jussuf setzt die Verfolgung Abd-el-Kader's mit seiner leichten Colonne fort, welche durch kleine Verproviantirungs-Colonnen Zuwachs erhält; er hat zu Taguine ein Verproviantirungsdepot angelegt. Diese Manöver werden eine Stütze in der Treue des Khalifa von Laghouat finden, welcher drei Razzias gegen die Ouled-Naels und eine gegen die Ouled-Kretif ausgeführt hat; er hat ihnen 18 Mann getödtet und viele Kameele genommen. — Die Colonne des Generals d'Arbouville rückt von Bousada her vor.

Asien.

In „Galignani's Messenger" vom 30. März wird die nachstehende telegraphische Depesche aus Marseille vom 26. März mitgetheilt, welche, einen neuen entscheidenden Sieg über die Sikhs meldend, der französischen Regierung so eben zugegangen war: Am 10. Febr. griffen die englischen Truppen unter den Befehlen des Sir H. Gough und des Generalgouverneurs die Sikhs bei Sebraos (dem Brückenkopfe der Sikhs auf dem diesseitigen Ufer des Sutlej) an und nahmen diese Stellung nach einem hartnäckigen Kampfe, welche vier Stunden dauerte. Die Sikhs verloren 12,000 Mann und 65 Kanonen. Der Verlust der Engländer beträgt 300 Todte, worunter 13 Offiziere, und 2500 Verwundete, worunter 101 Offiziere. Das 53. und 62. britische Regiment haben schwer gelitten. General Dicke, und Brigadier Taylor sind unter den Erschlagenen. Diesem Siege ist, wie es heißt, der Abschluß einer Uebereinkunft gefolgt, durch welche die Sikhs sich verpflichtet haben, in vier Jahren an die (ostindische) Compagnie für die Kriegskosten anderthalb Mill. Pf. St. zu bezahlen. Die Bezahlung soll durch eine militärische Besetzung gewährleistet werden.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung in Staatswaldungen

des

königl. bayer. Forstamts Dürkheim.

Den 18. April 1846, zu Dürkheim, Morgens um 8 Uhr.

Revier Jägerthal.

Schlag Stütterberg Nro. 12, 13 und 14.

6 liefernde Nutzholzstämme, 2. und 4. Cl.
8 „ Blöche, 3. und 4. Cl.
27 buchene Nutzholzabschnitte.
186¾ Klafter buchen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
1¼ „ liefern „ „ „ „
2 „ buchen Stockholz. „ „ „ „
2775 buchene und liefernde Reiserwellen.

Revier Hardenburg.

Schlag Planken Nr. 21 (an den Gerstenköpfchen).

723 liefernde Baumstützen.
1300 „ Baumpfähle.
74²/₄ Klafter liefern geschnitten Scheit- und Prügelholz.
3025 liefernde Reiserwellen.

Revier Wachenheim.

Schlag Arensberg Nr 40.

39 liefernde Baustämme, 2., 3. und 4. Cl.
34 „ Blöche, 2, 3. und 4. Cl.

Dürkheim, den 2. April 1846.

Das königl. bayer. Forstamt,
Scheppler.

Musbach. Weinversteigerung.

Montag den 20. April nächstthin, des Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Johann Jakob Völker, Gutsbesitzer in Musbach, der Räumung seines Kellers wegen, die darin lagernden Weine, nämlich eirca 30 Fuder 1844er und 12 Fuder 1845er, Musbacher Gewächs aus den bessern Lagen, großentheils selbst gezogen, alle rein und gut gehalten, sodann 800 Liter Trester-Branntwein, versteigern.

Die Proben werden schon 2 Tage vor der Versteigerung im Keller abgegeben.

Neustadt, den 3. April 1846.

Aus Auftrag,
M. Müller, Notär.

Künftigen Dienstag den 14. April, Vormittags 9 Uhr, in dem Gasthause zu den drei Königen in Oggersheim, mit Zahlungsfrist bis 22. August d. J., werden circa 400 Ztr. vorzügliches Wiesenheu öffentlich versteigert, wozu die Steiglieb haber eingeladen werden.

Anzeige.

Von heute an gehen die Mittagswagen nach Mannheim und Dürkheim präcis 12 Uhr von den Gasthöfen zum Löwen und Schiff ab.

Neustadt, den 3. April 1846.

Frei und **Hornig.**

Tapeten-Muster

in reichster Auswahl von 12 bis 6 fl. per Stück. Blumenblätter in Papier, Perkal, Atlas und Sammt. Auch werden Wachszeichnungen angenommen, in deutscher, englischer und gothischer Schrift, mit und ohne Verzierung, in schwarz und rothgelber Tinte. Nach Größe der Schrift und Anzahl der Buchstaben von 8 bis 30 kr. per Dutzend Stück, bei

Ph Friedr. Frey.

Geschäfts-Anzeige

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter dem heutigen Tage das früher von Herrn Georg Schwarzrauber geführte Spezerei-Geschäft übernommen habe. Ich werde nicht nur alle in dieses Fach einschlagende Artikel führen, sondern auch Lager von allen Sorten Mehl halten. Zur gefälligen Abnahme empfehle ich mich bestens.

Neustadt, den 4. April 1846.

Alois Germane.

Bei Franz Kölsch, wohnhaft in der Kellerei hier, wird 1842er rother Wein per Liter à 24 kr. abgegeben.

In der Bürsten- und Pinselfabrik von J. F. Wegner können noch zwei Knaben von 13 bis 15 Jahren gegen Lohn oder auch als Lehrlinge, mit oder ohne Lehrgeld, aufgenommen werden.

Johannes Hellmus dahier, macht hiermit die Anzeige, daß er mit seinem Leinwand- und Baumwollenzeug-Handel auch ein Spezerei-Geschäft verbunden, welches seit dem ersten dieses Monats seinen Anfang genommen hat.

Heilbronner Leinwand-Bleiche.

Die Einsammlung von Leinwand auf genannte Bleiche übernimmt Franz Kölsch, wohnhaft in der Kellerei, hier.

Bei August Laur, in der Mittelgasse, wird der Schoppen Wein zu 4, 5 und 6 kr. verzapft.

Bei Ph. Wecker wird 1845er Wein, der Schoppen zu 6 kr., über die Straße abgegeben.

L. Roth, Dreher, verzapft den Schoppen 1845er Wein zu 6 kr.

Bei Friedrich Böckler, in der Ziegelgasse, wird der Schoppen neuer Wein, eigenes Gewächs, zu 4 kr. verzapft.

Bei Lorenz Correll auf der Königsmühl ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Ein Haufen gebrannte Trester ist zu verkaufen, bei Wilhelm Böckler.

Bei Gottfried Dörlamm: Wirth, sind 3½- und 4schuhige Wingertsstiefeln zu haben.

Bei G. Gies, Wirth in Diedesfeld, ist ein gutes Billard mit allem Zugehör billig zu verkaufen.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Wohnung zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Christian Jung.

Ein Zimmer ist zu vermiethen. Wo? sagt die Redaktion.

Literarische Anzeige.

Bei A. H. Gottschick in Neustadt a/H. ist vorräthig:

Die Morgenröthe,

protestantisches Kirchenblatt der bayer. Pfalz.
Herausgegeben von
Friedrich Theodor Frantz,
Pfarrer zu Ingenheim.
1846, 1. bis 4. Heft.

Der aus zwölf Heften bestehende Jahrgang kostet 2 fl.

Mein Glaubensbekenntniß,

zunächst meiner Gemeinde,
zugleich aber auch der ganzen protestantisch-evangelischen Kirche in der Pfalz, sowie der ganzen Christenheit
vorgelegt von
Friedrich Theodor Frantz.
Pfarrer zu Ingenheim.
Preis 6 kr.

Brod- und Fleischtaxe.

1	Roggenbrod von 8 Pf.	29 kr.	1	Pf. Rindf. 1. Qual.	9 kr.
1	„ „ 4 Pf.	14½	1	Pf. „ 2. „	7 kr.
1	gemischt Br. „ 4 Pf.	17 kr.	1	Pf. Kalbfleisch	6 kr.
1	„ „ 2 Pf.	8½	1	Pf. Hammelfleisch	9 kr.
1	Wassermek „ 5 Lth.	1 kr.	1	Pf. Schweinefleisch	11 kr.
1	Pf. Ochsenfleisch	11 kr.			

Neustadt, 1. April 1846.

Der k. Polizeikommissär: Mahla.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 1. April.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10-fl.-stücke	9 fl. 55 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 40 kr.	Napoleond'or	9 fl. 30
Ducaten	5 fl. 35 kr.	Preuß. Thaler	1 fl. 44¼
Engl. Souverain	11 fl. 55 kr.	Fünf-Franken	2 fl. 20 kr.

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 101%.

Frucht-Mittelpreise

Neustadt. Markt vom 4. April. Der Zentner Waizen 7 fl. 4 kr. Korn 5 fl. 36 kr. Gerst 5 fl. 6 kr. Spelz 3 fl. 18 kr. Hafer 4 fl. 34 kr.

Edenkoben. Markt vom 28. März. Der Hektoliter Waizen 7 fl. 15 kr. Korn 6 fl. 12 kr. Gerste 5 fl. 38 kr. Spelz 5 fl. 23 kr. Hafer 4 fl. 32 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 29. Freitag den 10. April **1846.**

Deutschland.

München, 1. April. (15. Sitzung der Kammer der Reichsräthe.) Berathung über den Antrag des Reichsrathes Fürsten von Wrede auf Vorgerichtstellung des Herrn Ministers des Innern wegen Kontrasignatur der Verordnung vom 11. Nov. 1845 in Betreff des Getreidehandels.

Der Antrag des Fürsten Wrede lautet bekanntlich: Daß gegen den Minister des Innern Herrn von Abel förmliche Anklage wegen Verfassungsverletzung zu erheben und demgemäß nach Tit. 10 §. 6 der Verfassungsurkunde das Weitere einzuleiten sei.

Der Antrag des Ausschusses hingegen geht dahin „a) der Antrag des Herrn Reichsrathes Fürsten von Wrede auf eine Anklage wegen vorsätzlicher Verfassungs-Verletzung sei abzulehnen; b) durch die in der Verordnung vom 11. Nov. 1845 einseitig angeordnete Konfiskation sei auf den Grund des Ediktes vom 29. August 1808 und des Titels 7 §. 2 der Verfassungsurkunde das Recht zur Beschwerde begründet, c) statt einer solchen sei jedoch auf verfassungsmäßigem Wege der Antrag an die Krone zu bringen: Die Regierung wolle, wenn sie die in der Verordnung vom 11. Nov. 1845 angedrohte Konfiskationsstrafe für nothwendig erachtet, bezüglich derselben auf Grund des Tit. 7 §. 2 der Verfassungs-Urkunde noch an dem gegenwärtigen Landtage die verfassungsmäßige Beralschiedung veranlassen."

— 2. April. Eine Anzahl Mitglieder der zweiten Kammer ist bereits in ihre Heimath abgereist, um dort die Osterferien zuzubringen, mehrere andere verlassen morgen nach der letzten öffentlichen Sitzung unsere Stadt. Auch mehrere Reichsräthe haben Urlaub genommen. Die öffentlichen Sitzungen der Kammer der Abgeordneten werden, wie es heißt, am 16. d. wieder ihren Anfang nehmen. — — Nachträglich sei hiermit noch bemerkt, daß die Kammer einstimmig die Gesetzentwürfe wegen Ankaufs der München-Augsburger und Erbauung der Lichtenfels-Coburger Eisenbahn genehmigte.

— 3. April. Der vereinigte 2. und 3. Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat seine Beschlüsse über das Ausscheidungsgesetz gefaßt. Die Anträge gehen unter Modifikationen untergeordneter Art auf Zustimmung. Was die Abänderung betrifft, daß das Maximum der Kreisumlagen alle 6 statt alle 3 Jahre bestimmt werde, so stimmten die beiden pfälzischen Abgeordneten Eppelsheim und Christmann dagegen. — Was sodann ferner die Entschädigung betrifft, welche die Pfalz an den Centralfond zu leisten hätte für Uebernahme verschiedener Lasten, so ist die Festsetzung der Ziffer (240,000 fl.) aufgesetzt, indem die beiden pfälzischen Abgeordneten Eppelsheim und Christmann einen Vorbehalt anfügten wegen näherer Prüfung der Beitragspflicht der einzelnen Kreise zu den Centralfonds. — Gleich nach Ostern wird die Abstimmung in der Kammer stattfinden. (N. Sp. Z.)

München, 3. April. Wie man vernimmt hat Se. Maj der König in Anbetracht der schon längere Zeit hindurch herrschenden Fouragetheuerung eine Summe von 50,000 fl. zur augenblicklichen Vertheilung unter sämmtliche Posthalter des Königreichs als außerordentliche nach Maßgabe des Pferdestandes und der Haberpreise sich regulirende Zulage huldvollst zu bestimmen geruht. (N. Z.)

Die erste Sitzung der Abgeordneten nach Ostern ist auf den 16. ds. festgesetzt. Der nächste und wohl einer der umfassendsten Berathungsgegenstände dieses Landtags dürfte der Gesetzentwurf über die Ausscheidung der Staats- und Kreislasten, und die Bildung der Kreisfonds sein. (N. Sp. Z)

München, 2. April. In der heutigen Reichsrathssitzung wurde dem Fürsten v. Wrede der erbetene Urlaub für die Dauer des gegenwärtigen Landtags ertheilt. (Nürnb. C)

Augsburg, 2. April. Die heutige „Allg. Ztg." enthält einen trefflichen Artikel „Polnisch oder panslavistisch", an dessen Schluß es heißt: Offenbar ist die polnische Frage nicht die einzige Schwierigkeit, wenn sie auch wegen ihrer Komplikationen eine sehr bedeutende ist. Würde sie mitwirkende Ursache sein, jenen Völkern zur vollen Theilnahme an den Wohlthaten der Civilisation zu verhelfen, so würden selbst die zu beklagenden Opfer nicht zu theuer erkauft scheinen. Ist eine Germanisirung überhaupt möglich, so kann sie nur auf diesem Wege vollbracht werden. Nur wenn die bäuerlichen Verhältnisse einmal durchaus zeitgemäß geordnet sind, und nicht mehr Adel und Bauer als Fremde oder Feinde einander gegenüber stehen, wird auch ein großer Zug deutscher Einwanderung nachhaltig sie unterstützen und dann erst die gesegnete Fruchtbarkeit dieser Länder ihr reiches Füllhorn ergießen. Eben so mächtig wird diese Civilisation nach außen wirken — sie wird eine breite Kluft bilden zwischen den deutschpolnischen und den russisch-polnischen Ländern, eine Nachbarschaft, die für die letzteren so bedenklich sein dürfte, als für die nordamerikanischen Sklavenstaaten die Nähe des emanzipirten britischen Westindiens, jedenfalls den russischen Panslavismus in die Defensive versetzen würde.

Mannheim, 2. April. Durch ein hofgerichtliches Erkenntniß soll der Lokomotivführer, durch dessen Verschulden das Unglück bei St. Ilgen herbeigeführt worden ist, zu 3jähriger Arbeitsstrafe verurtheilt worden sein. (N. Sp. Ztg.)

Aus dem Großherzogthume Baden, 31. März. Geheimerrath Bekk's Ernennung zum Präsidenten des Justizministeriums wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Dieselbe sollte schon im Laufe dieser Woche erfolgen, allein mehrfache Rücksichten veranlaßten einen kleinen Aufschub, der jedoch nur noch kurze Zeit — wahrscheinlich bis nach der Eröffnung der Ständeversammlung und dem Resultate der Präsidentenwahl — dauern dürfte. Mit Ruhe sieht man den Abgeordnetenwahlen entgegen; die Aufregung hat sich allenthalben gelegt, und Niemand zweifelt mehr an einer Verständigung der Regierung mit der Mehrzahl der künftigen Oppositions-Deputirten. (Köln. Ztg.)

Berlin, 30. März. Der Kronprinz von Baiern gewinnt durch leutselige Theilnahme an Allem, was die Kunst und Wissenschaft bietet, die Verehrung und Liebe eines Jeden, der mit ihm verkehrt. Wir hörten unsere ersten Geschichtschreiber mit unbedingter Anerkennung von dem Ernste seines Studiums und der Gediegenheit seiner Kenntnisse sprechen. (K. v. u. f. D.)

Aus Berlin berichtet die Köln. Ztg. vom 2. April. Es ist mehr als Gerücht, daß in einem großen, frisch aufblühenden kräftigen Staate der edle Herrscher beschlossen hat, seinem Volke, in der festen Zuversicht auf die Gesinnung der Nation, eine reichsständische Verfassung ungesäumt zu verleihen. Dank dem edlen Monarchen. In Seinem Allerhöchsteigener Person und auf deren specielle Veranlassung ist mit Zuziehung von einigen bewährten Räthen der Krone der Entwurf dazu gemacht und dem betreffenden Ministerium vorgelegt. Nicht darüber, wo= eine reichsständische Verfassung jetzt schon geeignet, eröffnete sich eine Debatte, wohl aber wurde in Erwägung gezogen, ob das Staatsministerium, als Rath der Krone, dem Herrscher nicht seine Bedenken über den Entwurf selbst mitzutheilen habe. Man sagt, acht Stimmen seien gegen sechs gewesen für den Entwurf. Dies Resultat scheint die Sache in etwas verzögern zu haben. Man sagt, der ursprüngliche Plan sei der, die Stände der einzelnen Landestheile als erste Reichsversammlung zu vereinigen, ihr die betreffende Propositionen vorzulegen und aus ihr die volle reichsständische Verfassung entwickeln zu lassen. Dagegen soll sich im Schooße des Staatsministeriums die Frage entwickelt haben, ob es nicht erforderlich sei, den Entwurf der Verfassung den Ständen der einzelnen Landestheile vorher zur Begutachtung vorzulegen.

Die Köln. Ztg. berichtet unter andern aus Münster, 1. April. Vor ein paar Tagen sind denn endlich die längst so sehnlichst erwarteten offiziellen Mittheilungen über unsern letzten Provinzial-Landtag in Druck ausgegeben unter dem Titel: Der achte westphälische

Digitized by Google

Landtag, oder Verhandlungen des achten Provinzial-Landtages der Provinz Westphalen, (Münster, gedruckt mit Aschendorff'schen Schriften.) Jedoch sind die gehegten Erwartungen von der Erfüllung weit entfernt; wir haben statt einer vollständigen Veröffentlichung eine sehr beschränkte Ausgabe der Verhandlungen erhalten, als wäre sie zum Gebrauche für Schulen bestimmt. Die „Darstellung der Verhandlungen," vermißt man leider die Anträge und Debatten der letzten Sitzungen, das ist über die Verfassungsfrage, Preßfreiheit, Judenemancipation und Errichtung einer Hochschule für die Provinz Westphalen, und somit ist dadurch noch immer die Provinz in ihrem Rechte, Kenntniß von allen Verhandlungen ihrer Vertreter zu erhalten, gekränkt. Die Aufschrift, welche diese Schrift führt, bringt keineswegs das, was sie verspricht. Die Verhandlungen der ersten drei westphälischen Provinzial-Landtage erschienen unter dem nämlichen Titel und führten den Zusatz: „und ihrer wesentlichen Resultate"; sie verbreiteten sich aber über sämmtliche vorgekommene Gegenstände und waren aus der Feder des Freiherrn von Stein, als Landtags-Marschall, geflossen, wahrhaft klassisch in Auffassung und Darstellung, wie von einem so ausgezeichneten, einsichtigen Staatsmanne nicht anders zu erwarten stand und wie sie keine andere preußische Provinz in solcher Gediegenheit aufzuweisen hatte, vollständig alle Ansichten resumirend, die sich über die debattirten Gegenstände ausgesprochen hatten. „Gewiß verdient" — sprach Stein in seiner Rede als Antwort auf die Eröffnungsworte des Landtags-Kommissarius auf dem zweiten Landtage Westphalens — „das Institut der ständischen Versammlungen den innigsten Dank aller Preußen, da nicht die Schule allein, sondern Theilnahme an den Angelegenheiten des Ganzen der sicherste Weg ist zur Vollendung der sittlichen und geistigen Ausbildung eines Volkes." Aber wie soll, wie kann dieses schöne, hohe Ziel erreicht werden, wenn das Volk nicht einmal vollständige Kenntniß von den Vorgängen und Begebnissen der ständischen Sitzungen erhält, sondern ihm die darin entwickelte Thätigkeit seiner Repräsentanten nur in fragmentarischer Weise und mit gänzlichem Stillschweigen über die wichtigsten staatsrechtlichen und sozialen Fragen zugängig gemacht wird? „Wesentlich ist Publizität nothwendig," schrieb Stein an seinen Freund von Gagern.

Wien, im April. Die Gerüchte von Unruhen im Kirchenstaate, in Parma und Toscana haben sich zwar nicht bestätigt, sofern darunter Ausbrüche politischer Unzufriedenheit gemeint waren; denn in Parma war es die Theuerung der Lebensmittel, in Toscana ein Auflauf wegen der Jesuiten und im Kirchenstaate ein Streit zwischen den Soldaten, was den Anlaß zu den beunruhigenden Ausstreuungen darbot, die nur vorübergehend auf die Börse wirkten. Gleichwohl muß man von Seiten der Regierung ernste Besorgnisse in Betreff der Ruhe in den italienischen Staaten hegen, weil eine Bewegung der Truppen nach dem Süden der Monarchie bemerkt wird und erst in den letzten Tagen des abgelaufenen Monats zwei Batterieen des Feuerwerkcorps, welches sich der bekannten Augustin'schen Raketten bedient und seinen Standort zu Wiener-Neustadt hat, nach Italien aufgebrochen sind.

Schweiz.

Zug, 1. April. Gestern hatten wir hier einen Fackelzug, ausgeführt von Militärs in Uniform. Er wurde gebracht zuerst dem Herrn Obersten Moos und sodann allen Offizieren, welche das Blutfest in Luzern nicht besuchten. Mirklich ging von allen Offizieren der Stadt, welche vor einem Jahre mit den Truppen in Luzern waren, kein einziger dahin. Vom Lande waren es fünf. Man mußte die Zuflucht zu Landwehr-Offizieren, die zum Feste gar nicht eingeladen waren, nehmen, um die Gesammtzahl auf sechzehn zu bringen. An der Spitze befand sich der Landeshauptmann Letter.

Frankreich.

Paris, 1. April. Hr. Joh. Ducos, ehemaliger Deputirter des Gers-Departements im Rathe der Fünfhundert, ist, 88 Jahre alt, gestorben.

— Man sagt, zu Saint-Etienne habe eine blutige Reibung zwischen den Arbeitern und der bewaffneten Wacht Statt gefunden.

— Die Gesuche um unentgeltliche Ueberfahrt nach Algerien sind fortwährend sehr zahlreich. Die Prefectur der Dordogne empfängt deren unaufhörlich von Seiten ganzer Familien, welche, nachdem sie ihr ganzes Besitzthum verkauft haben, nach der Colonie auswandern, wo sie sich definitiv niederlassen wollen.

— 2. April. Die Wahlen der Compagnieen der Nationalgarde von Paris sind beendigt; die 285 Compagnien, welche einen Effectivbestand von 56,085 Mann bilden, zählten 30,090 Votanten; von 1685 zu wählenden Offizieren wurden 897 in ihrem Grade wieder gewählt, 342 zu einem höhern Grade befördert und 396 neu gewählt.

— Ueber die eben erwähnten Ruhestörungen bei Saint-Etienne berichtet der „Messager": Eine Coalition der Grubenarbeiter hat am 30. März schwere Ruhestörungen in der Gemeinde Outrefurens, bei Saint-Etienne, herbeigeführt, deren Folgen wir lebhaft beklagen. Da mehrere Verhaftungen Statt gehabt, versuchten die Arbeiter, die Gefangene zu befreien. Die durch Steinwürfe angegriffenen Truppen sind nach mehreren fruchtlosen Versuchen, um die Ordnung wieder herzustellen, und nach Aufforderungen ohne Resultat gezwungen gewesen, für ihre Vertheidigung, und um die der Just iz gebührende Achtung aufrecht zu halten, von ihren Waffen ohne Weiteres Gebrauch zu machen. Drei Männer und eine Frau sind getödtet, ein Mann und eine Frau tödtlich und sechs leicht verwundet worden. Nach den letzten Nachrichten, die bis gestern Morgens 10 Uhr gehen, war die Ordnung nicht mehr gestört worden; allein die Coalition dehnte sich im Bassin von Saint-Etienne aus.

Großbritannien.

London 1. April. Nach der „Times" will Hr. Hudson im Parlament einen Antrag stellen, welcher der Ueberschwemmung des Landes mit neuen Eisenbahnen gewisse vernünftige Gränzen setzen soll. Wie es heißt, will er beantragen, daß das Parlament die Actionäre zur Auflösung einer Gesellschaft berechtigen soll, sobald drei Fünftel der Stimmen sich für diese Maßregel erklären, in welchem Falle sodann die Mitglieder der provisorischen Direktion zu unverzüglichen Rechnungsablage verpflichtet sein sollen. Die „Times" meint, daß man die einfache Stimmenmehrheit für hinlänglich zur Auflösung einer Gesellschaft erklären müße, weil sonst die Direktion zu viel Einfluß üben könne.

— Ein neuer Einfuhrartikel, der jetzt in großen Massen aus Sicilien gebracht wird, ist der Limonensaft. Ein dieser Tage zu Liverpool angelangtes Schiff hat mehr als 30 Fässer davon mitgebracht. Fast gleichzeitig sind auch in Liverpool aus Spanien und Venezuela bedeutende Sendungen Kartoffeln angelangt, die als vorzüglich zur Saat sich eignend gerühmt werden.

London, 2. April. Aus Limerick meldet das dortige „Chronicle", daß der hungrige Pöbel schon seit mehreren Tagen mit Excessen zur Erlangung von Lebensmitteln gedroht hatte und daß zur Verhütung derselben der öffentliche Verkauf von Mais zum billigen Preise von 1 Penny per Pfund unter Polizeiaufsicht angeordnet wurde. Nur wenige Personen aber wollten Mais kaufen; die meisten äußerten, daß dies Nahrungsmittel nicht besser als Sägstaub sei und kaum das Wegtragen verdiene, wenn es umsonst verabfolgt werde. Der Pöbel äußerte, daß die Behörde bloß aus Furcht vor Excessen den Mais abgeben wolle; dies werde aber die beschlossene Selbsthülfe des Volkes nicht hindern. Da man also noch immer Gewaltthätigkeit zu besorgen hat, so sind viele Spezialconstabler vereidet und überhaupt alle Maßregeln gegen einen etwaigen Losbruch des Pöbels getroffen worden. Auch im Arbeitshause zu Limerick weigern sich fast alle Insassen jeden Alters und Geschlechts, ein neues und ganz gutes Brod zu essen, welches zur Hälfte aus Hafermehl und zur Hälfte aus Mais gebacken wurde. Ohne dasselbe nur zu kosten, erklärten sie lieber fasten als dies Brod genießen zu wollen.

— Zu Ormond in der Grafschaft Renagh war neulich das Haus eines Pachters überfallen worden, der jedoch mit Hülfe seines Knechts die Reile zurückgetrieben und zwei derselben tüchtig durchgeprügelt hatte. Am nächsten Sonntage rügte ein benachbarter katholischer Geistlicher von der Kanzel herab diesen Ueberfall und warnte

Digitized by Google

vor solchen gesetzwidrigen Gewaltthaten; als er aber die Kirche verließ, fiel ein Haufen junger Kerle über ihn her und würde ihn übel zugerichtet haben, wenn ihn nicht mehrere alte Männer und viele Weiber so lange geschützt hätten, bis er sich in ein nahes Haus flüchten konnte.

Portugal.

Lissabon, 21. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ist folgender, in mehr als einer Hinsicht wichtige Gesetzentwurf vorgelegt worden: „Artikel 1. In dem Todesfalle der Königin Donna Maria II. (was Gott verhüten wolle) und wenn der Thronfolger weniger als 18 Jahre alt ist, oder in den im Art. 96 der constitutionellen Charte vorgesehenen Fällen, wird die Regentschaft Sr. Maj. dem Könige Don Fernando zustehen. Art. 2. Die Ausübung der vollen und ganzlichen königlichen Autorität im Namen des minderjährigen Königes gehört dem Regenten. Art. 3. Die Artikel 71, 72, 73 und 74 der Charte und die übrigen legislativen Bestimmungen, welche die constitutionellen Rechte des Königs bezeichnen, sind auf den Regenten anwendbar. Art. 4. Der Regent wird vor der Kammer den im Art. 76 erwähnten Eid leisten, indem er demselben die Treue für den König und das Versprechen, demselben die Zügel der Regierung, so bald er das Alter der Großjährigkeit erreicht haben wird, zu übergeben hinzufügt. Art 5. Wenn die Cortes nicht versammelt wären, so wird der Regent verordnen, unverzüglich eine Proclamation zu veröffentlichen, worin der Eid, mit dem förmlichen Versprechen, denselben, sobald die Kammern versammelt sein werden, zu erneuern, enthalten sein wird. In allen Fällen müssen die Kammern in der Frist von 40 Tagen längstens zusammenberufen werden. Art. 6. Zu diesem Ende werden durch das gegenwärtige Gesetz die Bestimmungen der Artikel 92 und 97 der constitutionellen Charte der portugiesischen Monarchie abgeschafft, Secretariat der Angelegenheiten des Königreiches, den 20. März 1846.“ Dieser Gesetzentwurf, welcher in mehreren Bestimmungen der Constitution zuwider ist, wird eine kraftvolle Opposition bei der Minorität der Kammer finden.

Donaufürstenthümer.

Von der türkischen Gränze, 17. März. In Belgrad werden Vorbereitungen getroffen, um den Sultan, der auch Serbien besuchen will, zu empfangen. Briefe aus Constantinopel melden, daß Sr. Hoh. den österreichischen Staatskanzler, Fürsten von Metternich, zu einer Zusammenkunft in genannter Stadt eingeladen habe. Daß ein kaiserlicher Erzherzog zur Begrüßung des türkischen Kaisers sich in Belgrad einfinden soll, wird aus Wien als gewiß berichtet. Es wird behauptet, die Reise des Sultans werde sich auch auf Bosnien erstrecken und selbst die Herzegowina umfassen, wo die unaufhörlichen Händel der Türken mit den Montegrinern durch das unmittelbare Einschreiten des Monarchen vielleicht eine definitive Erledigung erhalten könnten. (A. A. Z.)

Amerika.

Wir erhalten, berichtet der „Constitutionnel“, Details über ein wichtiges Ereigniß, dessen Schauplatz Südamerika gewesen ist: Am 5. Jan. ist zu Asomption, der Hauptstadt von Paraguay eine constituirende National-Versammlung eröffnet worden. Sie hatte den Zweck, diesem Staate eine Constitution zu geben. Der Director, Hr. Lopez, wurde zum Präsidenten der Versammlung ernannt, welche auf die regelmäßigste Weise berathschlagte. Bei Abgang der letzten Nachrichten waren die Arbeiten noch nicht beendigt, allein zwei wichtige Thatsachen waren schon festgestellt. Es ist decretirt worden: 1) daß die fremden Bürger, welche sich nach Paraguay begeben würden, wie die Einwohner des Landes betrachtet und behandelt werden sollen; 2) daß Beweise von Dankbarkeit an Frankreich, England und die Vereinigten Staaten gerichtet werden sollen, um für die Freundschaftsversicherungen, welche diese drei Nationen Paraguay gegeben hatten, zu danken. Eines der einflußreichsten Mitglieder dieser Versammlung ist ein Franzose und führt einen großen Namen. Er nennt sich Cyprien Barnave und ist der Enkel des berühmten Deputirten der Constituante.

Afrika.

Privatbriefe aus Algier vom 25. März sprechen von einer ernsten Spannung zwischen dem Herzoge von Aumale und Marschall Bugeaud, die so weit gediehen ist, daß man des Prinzen Sendung nach Mitiana als eine Art Exil betrachtet, das Bugeaud über ihn verhängt hat, um seinen muthmaßlichen künftigen Nachfolger so vom Hauptplatze der Regierung, Algier, entfernt zu halten.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Neustadt vom Monat März 1846.

Geborene.

4. Friedrich Ludwig, Sohn von Michael Wilde, Gärtner, und der Christina Langenbacher.
5. Georg Friedrich, Sohn von Georg Adam Förster, evangelisch-protestantischem Schullehrer, und der Katharina Knochel.
6. Philipp, Sohn von Johannes Scharfenberger, Winzer, und der Anna Maria Ludwig.
6. Johannes, Sohn von Georg Müller, Rothgerber, und der Anna Maria Schneider.
8. Apolonia, Tochter von Thomas Rösch, Winzer, und der Elisabetha Schweitzer.
8. Wilhelmine, Tochter von Anton Koch, Schuster, und der Katharina Möller.
8. Adolph Karl August, Sohn von Adolph Johann Baptist Müller, Kaufmann, und der Karoline Helene Christiane Rheinfelder.
9. Adam, Sohn von Adam Striffler, Schreiner, und der Christine Althauser.
10. Charlotte, Tochter von Jakob Dietrich Goßmeyler, Konditor, und der Charlotte Kern.
12. Karl, Sohn von Johann Jakob Bauer, Messerschmidt, und der Christine Alt.
15. Leonhard, Sohn von Heinrich Jakob Schneider, Fuhrmann, und der Maria Salome Merkel.
16. Magdalena, Tochter von Georg Christoph Liebe, Winzer, und der Magdalena Wappler.
16. Karoline, Tochter von Johannes Krämer, Gemeinde-Waldschutz, und der Charlotte Pahl.
17. Eleonore, Tochter von Heinrich Schönig, Wagner, und der Elisabethe Fischer.
18. Johann Wilhelm, Sohn von Jakob Kölsch, Gastwirth und der Louise Arndorf.
21. Maria Magdalena, Tochter von Karl Krumrey, Winzer, und der Karoline Oberlamm.
21. Christine, Tochter von Philipp Baum, Hufschmidt, und der Christine Noll.
23. Louise, Tochter von Philipp Werner, Gutsbesitzer, und der Susanne Bossert.
25. Nikolaus, Sohn von Friedrich Blaß, Schuhmacher, und der Katharina Stützel.
27. Friederike Charlotte, Tochter von Jakob Wagner, Brunnenmacher, und der Eva Siegel.
27. Katharina, Tochter von Andreas Baum, Tuchmacher, und der Elisabetha Kölsch.
27. Helene, Tochter von Philipp Zorn, Sattler, und der Magdalena Mallerich.
27. Maria Ursula, Tochter von Michael Weber, Schuhmacher, und der Margaretha Mersinkkp.
29. Margaretha Josephine, Tochter von Friedrich Jakob Dochnahl, Gärtner, und der Katharina Gennheimer.
29. Johann, Sohn von Friedrich Wilhelm Baumgras, Tüncher, und der Barbara Christmann.
29. Franz Adolph, Sohn von Ignaz Kassiga, Gutsbesitzer, und der Katharina Wilhelmine Mattern.
30. Philippine, Tochter von Ludwig Schweitzer, Winzer, und der Barbara Vetter.

Stadtholzversteigerung zu Dürkheim.

Montags den 20. April 1846, Vormittags 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Dürkheim, werden nachbezeichnete Hölzer auf dreimonatlichen Credit versteigert werden.

Revier Jägerthal.

Schlag Kehrdichannichts, Sauſenthal.

125 fichtene Bauſtämme 3. Cl.
612 „ „ 4. Cl.
661 „ „ 4. „ Sparren.
38 „ Büsche 3. Cl.
423 „ „ 4. Cl.
1½ „ buchen geschnitten Scheithalz knorrig.
1⅜ „ eichen „ „ „
28⅛ „ kiefern gebauen „ „
49¾ „ „ Prügelholz.
1493/4 „ „ Stockholz.
3150 Gebund fichtene Wellen.

Dürkheim, den 3. April 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Haffner.

Digitized by Google

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des
königl. bayer. Forstamts Dürkheim.

Den 27. April 1846, zu Dürkheim, Morgens um 8 Uhr.

Revier Hardenburg.
Schlag Planken Nro. 22.

425 liefernе Bauſtämme, 3. und 4. Cl.
71 „ Sparren.
218 „ Blöche, 3. und 4. Cl.
105¼ Klafter liefern geſchnitten Scheit- und Prügelholz.
88¼ „ „ „ Stockholz.
2175 liefernе Reiſerwellen.

Schlag Zufällige Ergebniſſe Nro. 26 und 27.

11 liefernе Bauſtämme, 4. Cl.
7 „ Blöche. 4. Cl.
4 Klafter buchen geſchnitten Scheit- und Prügelholz.
2 „ liefern „ „ „ „
¾ „ „ Stockholz.
400 liefernе Reiſerwellen.

Dürkheim, den 8. April 1846.

Das königl. bayer. Forſtamt,
Scheppler.

Samſtag den 18. dieſes, Nachmittags 2 Uhr, in dem Stadthauſe dahier, wird auf 3jährigen Pacht verſteigert:

Ein Theil bisher öde gelegenes Land, vom Neuhäuſel anfangend, gegen den rothen Kehr zu, abgetheilt in 12 Looſe zu 44, 46 und 50 Ruthen per Loos.

Diejenigen, welche von dieſen verpachtet werdenden Stücken an Ort und Stelle Einſicht nehmen wollen, belieben ſich nur an die beiden Waldhüter zu wenden, welche den Auftrag haben, hierüber Auskunft zu ertheilen.

Neuſtadt, den 7. April 1846.

Das Bürgermeiſteramt,
G. Helfferich.

Neuſtadt. Güterverſteigerung.

Dienſtag den 14. April nächſthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshauſe bei Friedrich Bub in Neuſtadt, laſſen Simon Mebert und deſſen erſtehelichen Kinder, der Abtheilung wegen, nachbezeichnete, im Neuſtadter Bann gelegene Güterſtücke, öffentlich auf Eigenthum verſteigern, nämlich:

1) 52 Dezimalen Wingert im hintern Kies, neben Heinrich Braun und dem Weg.
2) 17 Dezimalen Acker im untern Haag, neben Karl Knöckel und Friedrich Mattern.

Neuſtadt, den 23. März 1846.

M. Müller, Notär.

Weinverſteigerung.

Dienſtag den 21. d. M., Morgens 9 Uhr, im Saale des Sommerwirthſchaftsgebäudes des Herrn Auguſt Abreſch, an der Mannheimer Straße dahier, laſſen die Herrn Gebrüder Abreſch, der Abtheilung wegen, nachverzeichnete Weine verſteigern, nämlich:

6 Stück 1834er
2 „ 1835er
1½ „ 1840er
3½ „ 1841er
41½ „ 1842er
8 „ 1843er
143 „ 1844er
79½ „ 1845er

285 Stück zuſammen.

Die Proben werden zwei Tage vor der Verſteigerung und am Verſteigerungstage ſelbſt abgegeben.

Neuſtadt, den 8. April 1846.

M. Müller, Notär.

Der Ueberſchuß der Gaben, welche von den Bewohnern unſerer Stadt zur Unterſtützung Nothleidender am 18. Februar d. J., als am Todestage Luthers dargereicht wurden, beſteht nach der veröffentlichten Rechnungsablage in 38 fl. 44 kr., welcher Betrag dem Armenpflegſchaftsrathe zur Kapitalanlage mit der Beſtimmung übergeben wurde, die ſich ergebenden Zinſen jährlich am Todestage Luthers unter hieſige Dürftige ohne Rückſicht der Confeſſion zu vertheilen. Nachdem der Armenpflegſchaftsrath von höherer Behörde ermächtigt worden iſt, dieſe Stiftung anzunehmen, dankt er den edeln Gebern und bringt zu gleicher Zeit zur Kenntniß, daß das Comite eines zur Faſtnachtszeit veranſtalteten Balls ebenfalls den Ueberſchuß ſeiner Einnahme mit 20 Gulden dieſem Zwecke zugewendet und dem Armenpflegſchaftsrathe übergeben hat. Auch für dieſe Gabe bringt man den gebührenden Dank dar, und lebt der Zuverſicht, daß die ſo begründete Stiftung auch ferner noch durch den Wohlthätigkeitsſinn der hieſigen Bewohner werde bedacht werden.

Neuſtadt, den 8. April 1846.

Der Armenpflegſchaftsrath.

Den 23. April 1846 läßt die Witwe von Johannes Metzler, in ihrer Behauſung in Hochdorf, 2 gute Zugpferde, einen Wagen mit 11 Centimeter, und einen mit 7 Centimeter breiten Rädern, ſowie 2 vollſtändige Pflüge, Ketten und ſonſtige Ackergeräthe; ferner Mannskleider und Hemden verſteigern.

Aus Auftrag:
Schwind.

Künftigen Dienſtag den 14. April, Vormittags 9 Uhr, in dem Gaſthauſe zu den drei Königen in Daggersheim, mit Zahlungsfriſt bis 22. Auguſt d. J., werden circa 400 Ztr. vorzügliches Wieſenheu öffentlich verſteigert, wozu Steiglichhaber eingeladen werden.

Ein Mädchen, die im Kleidermachen erfahren iſt, ſucht eine Stelle bei einer Familie oder bei einer Kleidermacherin. Das Nähere bei der Redaktion.

Ein kleines ſchwarzes Wachtelhündchen mit 4 weißen Pfoten und weißer Schnauze, hat ſich verlaufen. Der Finder wird gebeten, daſſelbe auf dem Schießhauſe bei W. Bühler gegen eine Belohnung abzugeben.

Tapeten-Muſter,

nach neueſtem Geſchmack und in reichſter Auswahl, ſind angekommen bei

Joh. Kölſch.

Tapeten-Muſter

in reichſter Auswahl von 12 kr. bis 6 fl. per Stück. Blumenblätter in Papier, Perkal, Atlas und Sammt. Auch werden Waſchzeichnungen vorgenommen, in deutſcher, engliſcher und gothiſcher Schrift, mit und ohne Verzierung, in ſchwarz und roſtfarbe Tinte. Nach Größe der Schrift und Anzahl der Buchſtaben von 8 bis 30 kr. per Dutzend Stück, bei

Ph. Friedr. Frey.

Geſchäfts-Anzeige

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, dem hieſigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter dem heutigen Tage das früher von Herrn Georg Schwarztrauber geführte Spezerei-Geſchäft übernommen habe. Ich werde nicht nur alle in dieſes Fach einſchlagende Artikel führen, ſondern auch Lager von allen Sorten Mehl halten. Zur gefälligen Abnahme empfehle ich mich beſtens.

Neuſtadt, den 4. April 1846.

Aloïs Germano.

Bei Auguſt Laur, in der Mittelgaſſe, wird der Schoppen Wein zu 4, 5 und 6 kr. verzapft.

Bei Ph. Becker wird 1845er Wein, der Schoppen zu 6 kr., über die Straße abgegeben.

Bei Friedrich Böckler, in der Ziegelgaſſe, wird der Schoppen neuer Wein, eigenes Gewächs, zu 4 kr. verzapft.

Bei Lorenz Correll auf der Königsmühl iſt ein Haufen Dung zu verkaufen.

Bei J. J. Frey im Löwen iſt ein Haufen Dung und ein Haufen guter Grund zu verkaufen.

Bei Andreas Wilde in der Stadtmühl iſt ein ſchönes Mutterſchwein, 1 Jahr 3 Monate alt, mit ſechs Ferkel, zu verkaufen; auch iſt bei demſelben ohngefähr vier Karrn Dung zu verkaufen.

Ein möblirtes Zimmer iſt zu vermiethen. Wo? ſagt die Redaktion.

Frucht-Mittelpreiſe.

Neuſtadt. Markt vom 7. April. Der Zentner Waizen 7 fl. 9 kr. Korn 5 fl. 43 kr. Gerſt 5 fl. 17 kr. Spelz 5 fl. 16 kr. Haſer 4 fl. 40 kr.

Kaiſerslautern. Markt vom 7. April. Der Zentner Waizen 6 fl. 55 kr. Korn 6 fl. 20 kr. Gerſte 5 fl. 14 kr. Spelz 5 fl. 1 kr. Haſer 3 fl. 51 kr.

Mainz. Markt vom 3. April. Das Malter Waizen 13 fl. 13 kr. Korn 10 fl. 52 kr. Gerſte 8 fl. 20 kr. Spelz — fl. — kr. Haſer 4 fl. 56 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 30. Dienstag den 14. April **1846.**

Deutschland.

München, 6. April. Auf der Tagesordnung für die am 16. d. abzuhaltende 40. Sitzung der Kammer der Abgeordneten stehen: Vortrag des 2. Ausschusses über die bisher ausgearbeiteten Referate: „die von der Regierung den Ständen des Reichs vorgelegten Nachweisungen über die Verwendung der Staatseinnahmen in den Jahren 1841—42, 1842—43 und 1843—44 betr." — Vortrag des Referenten im 1. Ausschuß über den Gesetzentwurf: „das Exekutionsverfahren in der Pfalz betr." — Berathung und Schlußfassung über die Petitionen der deutschen Schullehrer, Erhöhung ihres Diensteinkommens und Verbesserung ihrer Lage aus Staatsmitteln betr. — Vortrag des Sekretärs des Petitionsausschusses über die geprüften Anträge der Abgeordneten; Berathung und Schlußfassung über die Zulässigkeit der von dem Ausschusse zur Vorlage an die Kammer geeignet befundenen Anträge.

Unter dem neuen Einlaufe kommen vor: Antrag des Stadtpfarrers und Landrathsmitgliedes B. Magel zu Neustadt in der Pfalz, die gedruckten Protokolle der zehnten Ständeversammlung für die Landräthe betr. Angeeignet von dem Abg. Riede. — Antrag des Abg. Decan Riede im Interesse der Bewohner von Bliedcastel und einiger nahegelegenen Landgemeinden, die Entbehung von der Beitragspflicht zur Bezirksstraße von Bliedcastel nach Neuhäusel, resp. deren Ueberweisung und Erhaltung aus Staatsfonds betr. (N. Sp. Z.)

Darmstadt, 4. April. Nach allen Zeichen und Vorbereitungen wollen besonders in diesem Jahre viele Bewohner unseres Landes auswandern; ja, die Einwohner eines kleinen Dorfes, Nauses, im öhlichen Theile unserer Provinz Starkenburg, in der dem Grafen von Erbach-Schönberg und dem Fürsten von Schönstein-Wertheim gemeinschaftlichen Herrschaft Breuberg, wollen, in Nachahmung einer früheren Auswanderung der Bewohner eines standesherrlichen Dörfchens in Oberhessen, in Masse den Wanderstab ergreifen. In jener Gegend besitzen die beiden Standesherren einen großen Theil des Grundes und Bodens, und diese Besitzthümer dehnt besonders der Fürst durch fortwährende Ankäufe von Liegenschaften noch aus, so daß für die rasch zunehmende Bevölkerung sich kein Raum mehr finden will. Auch die Provinz Rheinhessen fühlt, daß das Gewand zu enge wird. An 8000 Menschen drängen sich dort auf einer Quadratmeile zusammen. Ein grelles Streiflicht auf die Zustände dieses Landestheiles wirft die neulich erschienene Nr. 14 des Regierungsblattes, welches ein Verzeichniß von Strafurtheilen der Gerichte der Provinz Rheinhessen enthält. Von 16 Angeschuldigten, welche das Obergericht in Mainz zu Strafen verurtheilte, wurden nicht weniger als 8 (also die Hälfte) wegen Landstreicherei verurtheilt. Die Staatsregierung wendet dem Auswanderungswesen volle Aufmerksamkeit zu und war in neuester Zeit besonders für Errichtung von Consulaten besorgt. Auf den letzten Landtagen kam die Sache der Auswanderung mehrfach zur Sprache, besonders auf dem Landtage von 1842 durch einen Antrag des greisen Freiherrn von Gagern in der ersten Kammer. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Angelegenheit auf dem nächsten Landtage wiederholt zur Verhandlung kommt, da sie sich immer mehr geltend macht. (Köln. Ztg.)

Frankfurt a M., 4. April. Man erwartet demnächst von Seiten des deutschen Bundes Maßregeln über den Aufenthalt der Polen in den deutschen Bundesstaaten. Derselbe würde dadurch wohl Beschränkungen unterworfen werden, wovon auch die bloß durchreisenden Polen berührt würden. (Schwäb. Merk.)

Braunschweig, 4. April. Es ist nun gewiß, daß unser Land ausersehen ist, das durch den Bundesbeschluß vom 30. Okt. 1834 bestimmte Bundes-Schiedsgericht praktisch zu eröffnen. Die Ständeversammlung hatte in einem Schreiben vom 2. d. M. erklärt, daß sie jede andere Art der Erledigung der Differenzen für würschenswerther halten würde, und in Folge dessen, mit Hinweisung auf den §. 33 der ständischen Geschäftsordnung, die Anfrage gestellt, ob dem Ministerium das Zusammentreten mit einer ständischen Deputation genehm sei. Hierauf ist heute seine ablehnende Antwort eingegangen und die Ständeversammlung nun aufgefordert, sich rücksichtlich des Bundes-Schiedsgerichtes bestimmt zu äußern. Der Gegenstand ist, bei der großen Wichtigkeit desselben, an die ständische Finanzkommission gewiesen, welche nächsten Montag ihren Bericht erstatten und einen geeigneten Vorschlag machen wird. Auch die Streitigkeit wegen des Zuschusses zu den Kosten der preußischen Durchmärsche will unsere Regierung auf dieselbe Art zur Entscheidung bringen. Die ständische, gestern abgegangene Adresse an den Herzog hat ebensalls keinen Erfolg gehabt; schon heute ist ein ablehnender Bescheid erfolgt, dessen Ausdrücke, so viel wir darüber gehört haben, sehr ungnädig sind. Es werde, heißt es unter Anderem, bei dem dermaligen Landtage die bei den früheren gesundene Besonnenheit und Mäßigung vermißt. Sr. Hoheit läge das Wohl des Landes eben so sehr am Herzen, als den Ständen, man theile aber deren Besorgnisse rücksichtlich der Unzulänglichkeit der Staatseinnahme zu den mit größter Sparsamkeit bestimmten Ausgaben nicht; Se. Hoh. würden Ihre landesherrlichen Vorrechte festhalten und wünschten, daß das Land keine Ursache haben möge, demnächst das Verfahren dieses Landtages zu bedauern, u. s. w. — Zu bedauern ist allerdings schon jetzt, daß eine Entscheidung herbeigeführt wird, die, sie möge ausfallen, wie sie wolle, für den Siegenden kein Triumph sein kann. (Köln. Ztg.)

Berlin, 4. April. Die Allg. Preuß. Ztg. berichtet über das gerichtliche Erkenntniß erster Instanz wegen der im vorigen Frühjahre im Hirschberger Thale entdeckten hochverrätherischen Unternehmen, daß von den zur Untersuchung gezogenen neun Personen nur zwei völlig freigesprochen, einer der Inquisiten dagegen, der Tischler [illegible] vier andere, nämlich der Tischler K. und der Weber Bauer S. zu sechsjähriger, der Tischler M. und der Bleicher B. zu fünfjähriger Zuchthausstrafe wegen Mitwissenschaft um ein hochverrätherisches Unternehmen und unterlassener Anzeige desselben verurtheilt, zwei der Angeklagten aber, der Taglöhner S. und der Schuhmacher E., von der letzten Anschuldigung vorläufig freigesprochen worden sind.

Berlin, 2. April. Wider Erwarten wird Krakau's Schicksal jetzt in Berlin verhandelt. Von dem Eintreffen des russischen Generals von Berg hierselbst haben die Zeitungen berichtet. Seine Mission betrifft den erwähnten Freistaat. Graf Fiquelmont ist der deßfallsige österreichische Abgesandte, und preußischer Seits hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Canitz, den deßfallsigen Auftrag. Eine Sitzung ist bereits gehalten und der Beschluß dieser: Krakau bleibt vor wie nach ein freier Staat; aber Militär darf er nicht halten, seine Milizen nicht reorganisiren. Abwechselnd werden die drei Schutzmächte eine militärische Besatzung in der Stadt haben. Das alte königl. Schloß wird in eine Art Citadelle umgeschaffen und ein Artilleriepark dahor errichtet. So weit bis heute. Uebrigens kann versichert werden, daß Preußen sich aufs angelegentlichste für das Schicksal der polnischen Insurgenten interessirt. (K. Z.)

— 3. April. Die Maßregel, welche die österreichische Regierung gegen die auswärtigen Zeitungen ergriffen hat, trifft die „Spener'sche Zeitung" nicht allein; auch die „Vossische Zeitung" ist davon berührt worden; indessen setzte die eine nur 8, und die andere 10 Exemplare nach Oesterreich ab. Dieser geringe Vertrieb nach den österreichischen Staaten kam daher, weil schon früher eine Erschwerung bei dem Abonnement auf diese Zeitungen statt fand. (Bresl. Ztg.)

Aus **Sonnenburg** wird vom 31. März berichtet: Im Laufe dieser Woche trifft eine Untersuchungskommission, bestehend aus acht Untersuchungsrichtern, hier ein, welche die gegen die gefangen gehaltenen Polen einzuleitenden Kriminal-Prozesse instruiren soll; auch weiß man aus sicherer Quelle, daß der Polizeirath Dunker aus

Digitized by Google

Berlin in einigen Tagen hier eintreffen wird, der freien Zutritt zu den Gefangenen haben soll. Der Zweck seiner Sendung ist zur Zeit noch ein Geheimniß.

Graudenz, 31. März. Gestern und heute haben unter dem Vorsitze Sr. Exc. des Wirklichen Geheimen Raths und Ober-Appellationsgerichts-Präsidenten, Hrn. v. Frankenberg aus Posen, lange Conferenzen der Hrn. Polizei-Präsident Lauterbach aus Königsberg, Kammergerichtsrath v. Wegnern aus Berlin und Landrath v. Greveniz aus Gnesen stattgehabt, die sich jedenfalls auf die Untersuchung gegen die in West- und Ostpreußen zur Haft gebrachten Polen bezogen haben, da, wie man wahrnimmt, in Folge dieser Conferenzen mehrere weniger wichtige und nur verführte Individuen der Haft entlassen worden. Se. Exc. v. Frankenberg und Hr. v. Wegnern scheinen den Weg von hier nach Thorn einzuschlagen, wegegen der Hr. Polizeipräsident Lauterbach wiederum über die Weichsel ging. Deßelben Rückkehr nach Königsberg soll, wie aus sicherer Quelle verlautet, nunmehr nahe bevorstehen.

(Zeitung für Preußen.)

Die Kölner Zeitung berichtet aus Posen vom 3. April: Seit einigen Tagen hat der größere Theil des fremden Militärs unsere Stadt verlassen, um einstweilen in die früher innegehabten Standquartiere in unserer Provinz zurückzukehren. Wahrscheinlich ist der Grund davon in der abnormen Theuerung zu suchen, die sich hier über alle Lebensbedürfnisse erstreckt, seit so große Militärmassen in unsern Mauern concentrirt sind.

— Unter den Folgen der polnischen Insurrection nimmt die zeitweilige Schließung der beiden katholischen Gymnasien zu Trzemeszo und hier eine der bedeutsamsten Stellen ein, und man ist allgemein gespannt, was für Veränderungen mit diesen beiden Unterrichtsanstalten statt haben werden, zumal man daraus auf den Charakter der in unserer Provinz beabsichtigten Administrationsregeln überhaupt schließen zu dürfen glaubt. Ueberdies ist es nothwendig, da die Schulen acht Tage nach Ostern wieder ihren Anfang nehmen, daß bis dahin das Schicksal der genannten Anstalten entschieden sei. Dieß hat unser Gouvernement auch wohl erkannt und darum sind vor einigen Tagen unser Oberpräsident, sowie die beiden hiesigen Regierungs-Präsidenten, der katholische sowohl als der evangelische, plötzlich nach Berlin berufen worden, jedenfalls wohl, um an den diesfälligen Berathungen Theil zu nehmen. Binnen acht Tagen dürfte das Resultat dieser Verhandlungen bekannt werden.

Galizien.

Ueber die Forderungen der Bauern im nördlichen Galizien lesen wir in der „Schles. Ztg." aus Krakau vom 30. März: Der Bauer Sala steht an der Spitze der aufrührerischen Bauern. Er stellt folgende Bedingungen, unter denen er und seine Haufen die Waffen niederlegen wollen: 1) Befreiung vom Robotdienst, 2) Befreiung von Abgabe, 3) daß ihnen der Centner Salz für zwei Zwanziger verkauft werde, 4) daß die Landgüter in vier Theile getheilt werden sollen, wovon ein Viertel dem Adel und drei Viertel den Bauern zukommen — In Pilsno soll ein angesehener Mann den Aufstand leiten. Es scheint, als wenn dieser die Civilmacht repräsentire, während Sala sich als Militärchef gerirt.

Frankreich.

Paris, 4. April. Was steht in den Zeitungen? In den Zeitungen steht das traurige Bild der gegenwärtigen französischen Zustände. Und wenn ich abermals und abermals die Misere des Status quo zum Gegenstande eines Briefes mache, so fürchte ich nicht, deßhalb mit gewissen wohlbekannten Herren zusammengeworfen zu werden, die der brave Börne ein für allemal mit dem Namen „Franzosenfresser" bezeichnet hat. Ich glaube, die Zeit ist vorbei, wo man deßhalb zur Reaktion gezählt wurde, weil man Frankreich nicht als eine personifizirte Idee, als den Messias der Völker, als die fleischgewordene Freiheit pries; ich glaube, die Zeit ist gekommen, wo man höher von der Freiheit denken und sprechen darf, als es die französische Praxis und großentheils auch die französische Theorie thut. Welcher Verrath wäre es, die Verderblichkeit und Unzulänglichkeit aller früheren Abstraktionen darzuthun, und vor allen Dingen die über Frankreich umlaufenden Traditionen mit kaltem Verstande zu zerstören! Was steht in den Zeitungen? Der Prozeß Beauvallon und die Arbeiter-Coalition in St. Etienne. Zwischen diesen beiden Fakten liegt ganz Frankreich. Der Prozeß Beauvallon bringt die ganze Blasirtheit, Ehrlosigkeit und Verworfenheit eines sehr bedeutsamen Theiles der Gesellschaft ans Tageslicht, und der „National" hat vollkommen Recht, wenn er in etwas stoischer Weise das ganze öffizielle Land für diese Citerbeule verantwortlich macht. Da sind diese hochnasigen, geistesarmen, raffinirten Schriftsteller, welche von den Zinsen des großen Literatur-Capitales der Vergangenheit, von dem leichten und sloppen Style Tag für Tag. Jahr für Jahr zehren; die Publizisten, die Alles lächerlich machen, die Repräsentanten des konservativen Geistes, die sich um Spielschulden und Schauspielerinnen schlagen ꝛc.! Die Gewissen- und Sittenlosigkeit also ist es, welche tagtäglich von der prospérité croissante lügt, welche Charakter und Moralität vertheidigt und dem ganzen Lande plötzlich den Einblick in eine volleudete Fäulniß gewährt. „Sei im Besitze, und Du bist im Rechte," heißt es, „und schaff' Dir Zanitscharen an, die es beweisen!" Auf der andern Seite gehen die Dinge, welche die Grundlage der Gesellschaft bilden, die Produktion und die Lohnverhältniße, wie sie eben können, das heißt: das Kapital ist frei, zu concurriren oder sich zu associiren und in beiden Fällen den Arbeiter zu zermalmen, der die Freiheit besitzt, sich zermalmen zu lassen. Im Kohlenbassin der Loire associiren sich die Kapitale; einige warme Herzen, aber unzureichende Köpfe protestirten noch eben in der Kammer gegen diese mörderische Ausbeutung; es wurde gesagt: „Der Arbeiter muß dem Monopol gegenüber geschädigt werden; er kann nicht leben." Nicht leben können, wißt Ihr, was das heißt? Nicht leben können, das sagt in Verzweiflung. Der Erfolg hat es bewiesen. Die Arbeiter in der Gemeinde Outreserens bei St. Etienne sind in Verzweiflung gerathen, sie haben sich coalisirt. Man wirft ihrer einige ins Gefängniß, diese sollen befreit werden, die Truppe rückt heran, die Arbeiter werfen mit Steinen, man gibt Feuer. Vier Menschen werden auf dem Flecke getödtet, zwei auf den Tod verwundet, sechs noch verletzt.

— Hr. v. Rothschild, berichtet der „Courrier français," hat schon das Monopol aller Spekulationen, und wir vernehmen daß er ein neues Geschäft organisirt hat, welches ihm das Tabakmonopol in Frankreich und auf dem ganzen europäischen Festlande sichern wird. Er hat seit einiger Zeit Agenten nach Amerika gesandt, um in Bausch und Bogen die Tabakarten aller Pflanzungen während einer großen Anzahl Jahre zu kaufen. Etwa 30 Millionen werden dieser großen Spekulation gewidmet, welche schon eine vollbrachte Thatsache sein soll. Diese Nachricht hat unter den Kapitalisten, welche Kontrakte mit den königlichen Manufakturen abgeschlossen haben, Besorgniß verbreitet, weil es ihnen bald unmöglich sein wird, ihre Tabake zu den in ihren Soumissionen stipulirten Preisen zu liefern.

— Der „Courrier de Lyon" vom 2. April berichtet: Am 1. April Mittags hatte das Feiern des Bassins von Saint-Etienne von der Arbeit sich bis auf das Gebiet der Konzessionen von Beaubrun, Cluzel und Villan ausgedehnt. Eine aus 150 zu der Klasse der Traineurs gehörenden Individuen bestehende Bande hatte sich vor und nach den Gruben dieser verschiedenen Betriebe begeben und man hatte mit Gewalt die Feuer ausgelöscht. Die Behörde hatte ein Detachement von 300 Mann abgesandt, um zwischen dieser Linie und dem Theile des Bassins, welcher die Arbeit fortsetzte, zu stationiren. Nach den heutigen Nachrichten währte das Feiern fort und umfaßte jetzt die Gruben von Firminy und Riccamara; die Arbeiter zogen einzeln auf dem Lande herum, jedoch ohne irgend eine Gewaltthätigkeit zu begehen. Aus reiner Vorsicht sind Verstärkungen von Lyon nach Saint-Etienne gesandt worden. Das Bassin von Rive-de-Gier war in einem Zustande vollkommener Ruhe.

— 5. April. Die Bank von Frankreich hat die Uebersicht ihrer Lage am 25. März veröffentlicht. Es ergibt sich daraus, daß an diesem Tage das baare Geld in Kasse sich auf eine Summe von 202,530,080 Frs. belief. Die umlaufenden Billets auf den Inhaber betrugen eine Summe von 263,576,500 Frs. Die Bewegung der Kassen in dem Vierteljahr war folgende: Einzahlungen in Baar und Billets 799,638,418 Frs., Auszahlungen 736,726,906 Frs.; Abrechnungen 2,559,812,267 Frs.; Gesammtsumme 4,096,172,591 Frs.

Digitized by Google

— Die „Gazette de Lyon" vom 4. April berichtet: Gestern ist auf der Eisenbahn ein Regiment Infanterie angekommen; man erwartet Kavallerie von Vienne. Der Grubeneingang wird militärisch besetzt werden, um die Arbeiter, welche zu ihren Arbeiten zurückzukehren wünschen, zu schützen.

Straßburg. Auf der Paris-Straßburger Eisenbahn ist der Tunnel von Courcelles bei Lusancy während des Grabens desselben eingestürzt; neunzehn Arbeiter wurden verschüttet; nach angestrengten Arbeiten hat man sich durch eine Wasserrinne mit den Verschütteten in Communication setzen können; sie leben alle; man hat ihnen Lebensmittel und Licht zukommen lassen und erneuert durch Pumpenschläuche die Luft in dem engen Raume, in dem sie sich befinden; in zwei bis drei Tagen hofft man, sie herausgegraben zu haben.

Spanien.

Madrid, 30. März. Da der Bau der Eisenbahnen eine ganz neue Industrie in Spanien ist, so wird man nach dem „Heraldo" aus Belgien alle nöthigen Stücke kommen lassen, um als Modelle zu jenen zu dienen, welche man in den baskischen Provinzen, wo das Eisen so reichlich ist und deren Arbeiter so geschickt sind, fabriziren wird. — Die Madrider Blätter „Espagnol" und „Universal", welche nicht mehr erschienen waren, haben beschlossen, ein tägliches Blatt unter dem Titel „Correo de Madrid" herauszugeben, um ihre gegen das Publikum eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. — Der Hauptredakteur des „Buletin litteraire et industrielle", ehemaliger Redakteur des „Clamor publico" hat seinen Abonnenten folgende Beilage zukommen lassen: „Der Herr politische Chef, welcher in dem in unsere letzte Nummer unter dem Titel „gelehrte Affen", eingerückten Artikel einige Anspielungen auf die Tagesangelegenheiten zu finden geglaubt hat, hat uns eine Geldbuße von 500 Realen auferlegt und ferner befohlen, daß diese Veröffentlichung suspendirt werden soll. Kraft dieses Befehls hört unser Bülletin von heute an auf, zu erscheinen, und wir ersetzen dasselbe durch eine „administrative, industrielle und literarische Revue."

Großbritanien.

London, 4. April. Die „Times" sagt: Mit Befriedigung wird das Land erfahren, daß das morgen ablaufende Finanzjahr einen ansehnlichen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben geliefert hat. Die während des Jahres empfangenen 700,000 Pf. St. aus China eingerechnet wird sich ein reiner Ueberschuß von $2^1/_2$ Mill. Pf. St. herausstellen.

— Ein Korrespondent der „Times" will wissen, daß die Lords der Admiralität beschlossen hätten, ihre Abneigung gegen körperliche Züchtigungen der Seelente aufs entschiedenste in einem Rundschreiben kund zu geben, welches den sämmtlichen Flottenkapitäns einschärfen soll, nur in äußerst dringlichen Fällen von solchen Strafen Gebrauch zu machen.

— In einer Maschinenfabrik zu Salford sind vorgestern durch Zerspringen eines Dampfkessels zwei Personen getödtet worden; einem Manne wurden beide Arme zerschmettert und mehre andere Arbeiter bedeutend verletzt. Das vierstöckige Gebäude, worin die Maschine stand, ist ein Trümmerhaufen.

Afrika.

Nach Berichten aus Algier vom 1. April hatte zwischen General Cavaignac und einer starken Arabertschaar 6 Lieues nordwestlich von Tlemsen ein heftiges Gefecht statt. Der arabische Häuptling hatte dem General eine förmliche Aufforderung, mit Bestimmung von Tag und Ort des Gefechts, zugeschickt. Derselben folgend, rückte Cavaignac am 23. März früh ins Feld und traf auch wirklich am bestimmten Ort die feindliche Schaar, aus etwa 1200 Reitern und 2000 Fußgängern bestehend, welche ihn sogleich bei seinem Erscheinen angriffen, aber, nach einem heftigen Gefecht, mit Zurücklassung von 200 der Ihrigen auf dem Schlachtfeld, in die Flucht geschlagen wurden. Auf französischer Seite wurden einige Offiziere getödtet.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Neustadt vom Monat März 1846.

Gestorbene.

1. Katharina Wagner, 53 Jahr alt, ledig.
3. Jakob Koch, 11 Monate alt.
3. Elise Friederike Söp, 11 Monate alt.
4. Marie Henriette Wilde, 1 Jahr alt.
7. Katharina Leutz, 1 Jahr alt.
10. Philipp Jakob Fuchs, 58 Jahr alt, Buntpapierfabrikant.
13. Henriette Laur, 2 Jahr alt.
13. Johann Kärcher, 22 Jahr alt, Schneider, ledig.
17. Franz Jansel, 11 Jahr alt.
17. Jakob Saul, 3 Monate alt.
20. Johannes Lutz, 78 Jahre alt, Brunnenmacher.
21. Barbara Lutz, 45 Jahre alt, ledig.
21. Heinrich Oeterling, 3 Jahre alt.
24. Jakob Frey, 8 Monate alt.
24. Katharina Böckler, 5 Monate alt.
25. Susanna Frey, 1 Monat alt.
27. Georg Hamann, 1 Jahr alt.
28. Georg Kärcher, 22 Jahre alt, Schneider, ledig.
29. Margaretha Bassler, 10 Monate alt.

Verehelichte.

2. Michael Wilde, Winzer, und Karoline Klein.

Samstag den 18. dieses, Nachmittags 2 Uhr, in dem Stadthause dahier, wird auf 8jährigen Pacht versteigert:

Ein Thril dahier öde gelegenes Land, vom Neuhänsel anfangend, gegen den rothen Kehr zu, abgetheilt in 12 Loose zu 44, 46 und 50 Ruthen per Loos.

Diejenigen, welche von diesen verpachtet werdenden Stücken an Ort und Stelle Einsicht nehmen wollen, belieben sich nur an die beiden Waldhüter zu wenden, welche den Auftrag haben, hierüber Auskunft zu ertheilen.

Neustadt, den 7. April 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Da viele Personen ein großes Vertrauen auf den ächten Pockenstoff von Kühen setzen, so werden jene Viehbesitzer hiesiger Stadt, welche Kuhpocken an Kühen entdecken, aufgefordert, dieses gegen eine Prämie von drei Dukaten sogleich bei dem Bürgermeisteramte anzuzeigen, damit durch daselbe dem k. Hrn. Kantonsarzte die nöthige Mittheilung hievon gemacht werden kann.

Die Beschreibung der ächten Pocken an Kühen kann täglich in der Bürgermeistered-Kanzlei eingesehen werden.

Neustadt, den 11. April 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Widerruf einer Weinversteigerung.

Die auf den 20. d. angekündigt gewesene Versteigerung der Weine des Herrn Philipp Jakob Wölfer in Musbach wird nicht statt haben.

Neustadt, den 13. April 1846.

M. Müller, Notär.

Guts-Versteigerung.

Samstag den 25. April, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, läßt Frau Juliane geb. Rau, Wittwe von Friedrich Gennheimer, nachbezeichnetes, zu Hauptlasten geeignetes Stück Gut, nämlich: 40 Dezimalen Wingert am kleinen Kreuz, neben Johannes Abresch und Georg Glaser, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 13. April 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung eines Hauses.

Samstag den 25. l. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Anton Siegel, das ihnen gemeinschaftlich angehörige, in der Metzgergasse hiesiger Stadt gelegene Wohnhaus nebst Zubehörungen, an den Meistbietenden auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 13. April 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung eines Hauses.

Samstag den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, läßt Hr. Jakob Philippi, Bierbrauer allda, beabsichtigter Wohnungsveränderung wegen, sein an der Stadtgasse hiesiger Stadt gelegnes Wohnhaus auf Eigenthum versteigern.

Das zu versteigernde Gebäude enthält: a. zu ebener Erde eine große Wirthsstube, 2 Nebenzimmer, 1 Küche und 2 gewölbte Keller; b. im obren Stockwerke: 1 Saloon, 9 Zimmer, einige Kammern und 1 Küche, endlich c. 4 gedorrte Speicher; auch gehören dazu ferner Hof, Stallung und eine vor 3 Jahren neu errichtete Bierbrauerei-Einrichtung, welche letztere dem Steigerer auf dessen Begehren mit überlassen wird.

Neustadt, den 13. April 1846.

Werner, Notär.

Digitized by Google

Güterversteigerung.

Samstag den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, werden nachbezeichnete, früher dem verstorbenen Philipp Jakob Acker von hier angehörige Grundstücke, an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 1 Tagwerk 26 Dezimalen Wingert am Klausenberg, neben Ludwig Reiffel's Wittwe und Dr. Schunck, in mehreren Loosen.
2) 33 Dezimalen Wingert in der oberen Hohlgasse, neben Johannes Schönig und Christoph Knopp's Erben.

Neustadt, den 13. April 1846.

Werner, Notär.

Cäcilien-Verein Neustadt.

Der Verein wird auf Samstag den 2. Mai sein letztes Konzert im Wintersemester $18^{45}/_{46}$ abhalten, und dabei, um vielseitig geäußerten Wünschen zu entsprechen, Schillers „Lied von der Glocke" zur Aufführung bringen.

Diese edelste deutscher Dichtungen (im Jahre 1810 von A. Romberg in Musik gesetzt) wird, wie schon bei der ersten Aufführung vor zwei Jahren, auch diesmal nur hohen Genuß bieten, und dürften die übrigen Instrumentalsätze, welche unter Mitwirkung verschiedener auswärtigen Künstler zur Aufführung kommen, jedenfalls geeignet sein, das ganze zu einer der angenehmsten Unterhaltungen zu machen.

Die Proben beginnen am Mittwoch den 15. dieses, und werden sämmtliche verehrl. activen Mitglieder gebeten, sich hierzu Abends 8 Uhr präzis einfinden zu wollen.

Neustadt, den 13. April 1846.

Der Vorstand des Vereins.

Anzeige.

Ein an der Landstraße von Heidelberg nach Würzburg, drei Stunden von dieser Stadt und eine Poststation von Tauberbischofsheim, auf badischem Gebiete gelegenes Gut, bestehend aus zweistöckigem Wohnhause, Scheuer, Bierbrauerei mit Einrichtung, realer Braugerechtigkeit, 270 Morgen Feldgütern, ist zu sehr billigem Preise, der Erbtheilung wegen, zu verkaufen.

Zwei Drittheile des Preises können auf mehrere Jahre auf dem Gute stehen bleiben.

Fände sich ein zahlfähiger Pächter, so könnte gegen Stellung einer angemessenen Caution auch die Verpachtung erfolgen.

Nähere Aufschlüsse ertheilt die Redaktion des Eilboten zu Landau.

Tapeten-Muster

in reichster Auswahl von 12 kr. bis 6 fl. per Stück. Blumenblätter in Papier, Pergal, Atlas und Sammt. Auch werden Wäschzeichnungen vorgenommen, in deutscher, englischer und gothischer Schrift, mit und ohne Verzierung, in schwarz und rothgelber Tinte. Nach Größe der Schrift und Anzahl der Buchstaben von 8 bis 30 kr. per Dutzend Stück, bei

Ph. Friedr. Frey.

Den 23. April 1846 läßt die Wittwe von Johannes Metzler, in ihrer Behausung in Hochdorf, 2 gute Zugpferde, einen Wagen mit 11 Centimeter, und einen mit 7 Centimeter breiten Rädern, sowie 2 vollständige Pflüge, Ketten und sonstige Ackergeräthe; ferner Mannskleider und Hemden versteigern.

Aus Auftrag:
Schwind.

Ein Mädchen, die im Kleidermachen erfahren ist, sucht eine Stelle bei einer Familie oder bei einer Kleidermacherin. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen:

150 Malter Mohnsamen, wovon jede beliebige Quantität abgegeben wird.

Näheres bei der Redaktion.

Bei August Laur, in der Mittelgasse, wird der Scheppen Wein zu 4, 5 und 6 kr. verzapft.

Bekanntmachung.

Das

Bad Gleisweiler

bietet außer den vollständigsten Vorrichtungen zum Gebrauche der

Kaltwasserkur

folgende Heilmittel: Die Molkenkur, die heilsamsten Mineralwasser zum Trinken, im Spätsommer die Traubenkur; ferner warme Bäder jeder Art (Dampf-, Kräuter-, Schwefel-, Salz-, Stahl- und andere Bäder), Apparate zu gymnastischen Uebungen und andere, zwar einfache, aber durch eine consequente und methodische Durchführung höchst wirksame Mittel.

Diese Kuren zeigten sich bisher vorzüglich wirksam in folgenden Krankheiten: Schwäche und Reizbarkeit des ganzen Körpers, vorzüglich aber der Haut, Rheumatismen, übermäßigen Schweißen, Verdauungsschwäche, Stockungen im Unterleib, Wechselfieber, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Blut- und Schleimflüssen, Bleichsucht; bei Scropheln, Gicht, Syphilis, Flechten, hartnäckigen Geschwüren, endlich bei mannigfachen Nervenleiden, verschiedenen Krampfzufällen, dem einseitigen Kopf- und Gesichtsschmerz, beginnender Lähmung, Contracturen, Verkrümmungen u. dergl. Die Wasserkuren betreffend, so werden dieselben auch in der rauhern Jahreszeit mit glücklichem Erfolge gebraucht; indeß liefern die im Frühjahre begonnenen in der Regel die günstigsten Resultate. —

Die Restauration wird, nachdem der frühere Gastgeber F. Holm Gleisweiler nunmehr verlassen, sowohl für Kurgäste als für Fremde in derselben Ausdehnung wie, früher durch einen Geschäftsführer besorgt.

Die wöchentlichen Kurpreise belaufen sich, Alles inbegriffen (Logis, Kost, Bäder ꝛc.), je nach der Wahl der Wohnungen, auf 12—24 fl.

Vom 1. Mai an findet jeden Freitag Nachmittag wohlbesetzte Harmoniemusik statt.

Jede nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe

Dr. Schneider.

Landau in der Pfalz.

Bei J. J. Frey im Löwen ist ein Haufen Dung und ein Haufen guter Grund zu verkaufen.

Bei Andreas Wilde in der Stadtmühle ist ein schönes Mutterschwein, 1 Jahr 3 Monate alt, mit sechs Ferkeln, zu verkaufen; auch sind bei denselben ohngefähr vier Karrn Dung zu verkaufen.

Bei Kutscher Bahl ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Bei Lützenberger, Meßhändler, ist im zweiten Stock ein Logis zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Wo? sagt die Redaktion.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 9. April.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10-fl.-stücke	9 fl. 55½ kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 49 kr.	Napoleond'or	9 fl. 31
Ducaten	5 fl. 35 kr.	Preuß. Thaler	1 fl 44⅞
Engl. Souverain	11 fl. 55 kr.	Fünf-Franken	2 fl. 20 kr.

Lotto.

Zu München kamen am 7 April heraus:

14. 66. 69. 27. 53.

Die nächste Ziehung ist den 16. April zu Regensburg.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 11. April. Der Zentner Waizen 7 fl. 10 kr. Korn 5 fl. 54 kr. Gerst 5 fl. 15 kr. Spelz 5 fl. 24 kr. Haser 4 fl. 46 kr.

Speyer. Markt vom 7. April. Der Zentner Waizen 7 fl. 13 kr. Korn 5 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 49 kr. Spelz 5 fl. 12 kr. Haser 4 fl. 23 kr.

Mainz. Markt vom 7. April. Das Malter Waizen 13 fl. 5 kr. Korn 10 fl. 59 kr. Gerste 8 fl. 7 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 5 fl. 5 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 31. Freitag den 17. April **1846.**

Deutschland.

Mannheim, 9. April. Die hiesige „Abendzeitung" macht bei dem bevorstehenden Zusammentritte der Landstände auf Abstellung mehrerer Uebelstände im Militärwesen Badens aufmerksam und bezeichnet die noch geltende Bestimmung, daß ein „Unverbesserlicher" geprügelt werden kann — als unwürdig des freieren Geistes unserer Verfassung. Die Prügelstrafe — sagt sie — ist bei uns im Allgemeinen abgeschafft; nur beim Soldaten nicht; „Unverbesserlich" was heißt das? Zu einem Unverbesserlichen macht man Einen, wie es beliebt. Man könnte zwar einwenden, wer die und die Strafe schon erhalten und rückfällig wird, sei unverbesserlich: dann darf man aber nur die Willkürlichkeit der Strafansetzungen im Soldatenleben nehmen, und man wird sehen, daß die Frage über die Unverbesserlichkeit nur hinausgeschoben ist und unter einem solchen Gerichtsstande gar nicht gelöst werden kann. — Schläge, Prügeln, die größte Mißachtung der fremden Persönlichkeit, dieses Knebeln, das dem Körper Qual, dem Geiste kochende Wuth einflößt . . . es kann nur zu einem verbissenen Grimme führen, der keine süßen Früchte trägt.

Dresden, 7. April. In der heutigen Sitzung beendigte die zweite Kammer die Berathung des Deputationsberichts über die bei verschiedenen Zeitschriften stattgehabten Konzessionsentziehungen. Nach einer lebhaften Debatte wurden die drei Anträge der Deputation, die dahin gehen, die Kammer möge erklären, daß sie die Konzessionsentziehung für nicht hinreichend gerechtfertigt erachten könne, und sich bei der Regierung um Zurücknahme dieser Maßregel verwenden, mit einer Majorität von einigen Stimmen abgelehnt, dagegen der Schlußantrag derselben, um Vorlage eines das Konzessionswesen bei Zeitschriften ordnenden Gesetzes, gegen 1 Stimme angenommen. Ein von dem Abg. Schumann im Laufe der Debatte gestellter Antrag auf Verwendung der Regierung beim Bundestage für Preßfreiheit fand einstimmige Annahme. (D. A. Z.)

— 9. April. Wenn auch die Polenausweisung sich nur auf vier oder sechs Individuen beschränkt hat, so ist doch die Besorgniß von einer Wiederkehr dieser Maßregel so nahe und dringend, daß, wie wir hören, mehrere Familien, die auf ihre Lebenszeit hier eine Freistätte gefunden zu haben glaubten, sich vorbereiten, einem so ungastlichen Heerde den Rücken zu kehren. Will man auch den materiellen Nachtheil nicht in Anschlag bringen, so bleibt doch ein moralischer Flecken auf der Gastfreiheit und herzlichen Theilnahme zurück, wofür seither Sachsen überhaupt und Dresden insbesondere überall geschätzt und geliebt war. Als zur Zeit der ersten Theilungen Polens und seiner Revolution zahlreiche Flüchtlinge hierher kamen, fanden sie nicht nur einen ruhigen und sichern Aufenthalt, sondern wurden selbst in den Staats- und Hofdienst befördert. Die kurfürstliche Regierung, die zugleich eine sehr absolute war, wurde schon damals mit russischen und preußischen Reklamationen vielfach deßwegen angegangen, aber dieselben fanden die entschiedenste Zurückweisung. „Wir haben", schrieb der Minister Manteufel an das russische Kabinet, „keine gemeinen Verbrecher aufgenommen; wenn ihre Schuld Strafe verdient, so liegt sie genug in dem Unglücke der Niederlage und Verbannung. Die Flüchtlinge leben hier unter dem Schutze unserer Gesetze, welche verbieten, irgend Verschwörungen gegen die eigene oder fremde Regierung anzuzetteln. Beruhigen Sich daher Ew. Exc. gänzlich über die Gefährlichkeit dieser Leute, sie werden den Schutz unserer Gesetze genießen, so lange sie dieselben respektiren." Von Auslieferung oder Wegweisung war keine Rede, die Nachkommen jener Polen leben zum Theil noch jetzt als sächsische Unterthanen im Lande. Sollte eine solche oder ähnliche Antwort für einen konstitutionellen Minister minder statthaft sein, zumal zu einer Zeit, wo die versammelte Kammer nicht würde angestanden haben, das Gewicht ihrer Zustimmung beizufügen? Wenn die kleinen konstitutionellen Staaten sich beklagen, daß sie allzu sehr fremdem Einflusse ausgesetzt seien, so mag ein Theil zugegeben, von einem anderen aber behauptet werden, daß er mit Würde und Energie recht wohl zurückzuweisen sei — jedenfalls immer dann, wo die Allgewalt einer deutschen öffentlichen Meinung den Schwächern zu Hülfe kommt. Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. v. Schröter, übt überhaupt eine Kontrole über seine Landsleute aus, die uns in der That in den Wirkungskreis der ordentlichen einheimischen Polizei einzugreifen scheint. Unter welchem Titel, Beruf oder Zweck halten sich hier gewisse geheimnißvolle Subjekte auf, denen man an öffentlichen Orten, im Theater, in den Kirchen, auf den Dampfschiffen und selbst in den schönen freien Landflecken der sächsischen Schweiz zum Ueberdruß begegnet und die alle Welt ziemlich offen als russische Agenten bezeichnet? Von hier breiten sie sich dann während der schönen Jahreszeit in den böhmischen und schlesischen Bädern aus, und sind, wie es scheint, in einer Weise organisirt und über und unter einander gestellt, die an die Disziplin und die Verfassung der Jesuiten erinnert. In Preußen und Oesterreich würde man eine solche, von einem auswärtigen Staat verwaltete Fremdenpolizei mit Recht als einen Eingriff in die einheimischen Hoheitsrechte betrachten. Wie kommt es, daß bei und die staatsrechtlichen Begriffe und internationalen Satzungen in so große Verwirrung gerathen sind? (Köln. Z.)

Braunschweig, 8. April. In Folge der von unserer Ständeversammlung der Regierung gegenüber geschehenen Ablehnung des Bundesschiedsgerichts ist durch eine heute publizirte herzogl. Verordnung die Ständeversammlung verabschiedet, d. h. der Landtag für geschlossen erklärt worden — ein Ausgang, der jenen, so wie das Publikum sehr überrascht hat. Man ist nun eigentlich über Dasjenige, was die Regierung weiter zu thun beabsichtigt, durchaus noch nicht im Klaren, denn vor dem Ablaufe dieses Jahres müssen die Steuern neu bewilligt und die verschiedenen Etats festgestellt werden, weil sene nicht länger forterhoben werden dürfen. (Frankf. Bl.)

Aus Berlin berichtet die Kölner Zeitung vom 6. April. Das Gerücht, daß wir eine einheitliche Repräsentation, allgemeine Landstände, wie sie in dem Gesetze vom Jahre 1823 verheißen sind, in diesem Sommer noch erhalten sollen, daß wenigstens ernstliche Berathungen deßhalb gepflogen werden, befestigt sich. Ueber den Inhalt des betreffenden Entwurfes erfährt man nichts Bestimmtes, höchstens daß man von muthmaßlich sehr Wohlunterrichteten auf die jüngste Schrift des Hrn. v. Lancizolle verwiesen wird, mit dem Bedeuten, der Entwurf sei „ganz im Geiste jener Schrift gedacht." Nun, der Geist der Schrift des Hrn. v. Lancizolle ist ein Geist, der in Preußen, so lange Preußen ein Staat von historischer Bedeutung ist, noch nie Wirklichkeit gehabt hat; ein Geist, der um mehr als hundert Jahre gegen den Geist des Allg. Preuß. Landrechts zurück ist; ein Geist, der unserem altpreußischen Beamtenthume und dem modernen Liberalismus gleich sehr ein Gräuel ist. Allein deßwegen sehen wir dem bevorstehenden Schritte doch nicht weniger mit Freude und guter Hoffnung entgegen. Auf die Ansichten, Absichten und den gelehrten Privatgeist der Herren, welche die Paragraphen der Gesetze abfassen, kommt es nicht so sehr an, als auf die Wirksamkeit, den Erfolg, den diese Paragraphen haben durch den öffentlichen Geist, der im Volke lebt und der als die vorhandene lebendige Wirklichkeit allein die reelle Macht ist. Die Herstellung einer einheitlichen Repräsentation wird ein großer und segensreicher Schritt sein, segensreich weit über Preußen hinaus, und wird dem Monarchen lauten Dank und erneuerte Anerkennung erwerben, dessen sind wir sicher! —

Posen, 3. April. Die Regierung hat in allen Hypotheken-Akten derjenigen Gutsbesitzer, welche in die Verschwörung verwickelt sind, Proteste gegen weitere Eintragungen von Schulden eingeichnen lassen. — Während unsere Stadtverordneten den Juden die Theilnahme an den ihnen bisher hier nicht zustehenden Rechten gewähren wollen, erscheint jetzt eine Verordnung, durch welche die landräthlichen Aemter angewiesen werden, den Juden nur

Digitized by Google

im äußersten Nothfalle Konzessionen zu Schenkwirthschaften zu ertheilen. Die Verordnung ist dadurch veranlaßt worden, daß die Juden vornehmlich durch allerhand unerlaubte Mittel das Landvolk zum Trunke zu verleiten gesucht haben. (Köln. Ztg.)

Galizien.

Breslau, 2. April. Ein Privatschreiben eines Galiziers meldet Folgendes: Die Zustände unseres Landes sind wirklich über alle Beschreibung traurig. Der Tarnower Bezirk, einer der bevölkertsten, ist so gelichtet, daß von Edelleuten und jungen Beamten nur 19 Mann übrig geblieben sind. Die Bauern, von einer förmlich dämonischen Wuth besessen, hausen fürchterlich. Meistens ausgediente Soldaten führen die Haufen an. Im Tarnower Kreise ist's ein gewisser Szela, welcher sich an die Spitze der Aufrührer gestellt. Es ist ein tollkühner, grausamer und, trotz seiner 60 Jahre, rüstiger Bauer. 10.000 Mann (!) gehorchen seinem Befehle. Im Bochniaer Bezirk steht Korpas an der Spitze, im sandeczer Janocha, im przemisler und samborer Kreise Bochola. Sämmtlich sind sie gut bewaffnet. Szela ist durch seine augenblickliche Lage so verblendet, daß er fortwährend nur von Gott, dem Kaiser und sich selbst, als dem Vollstrecker des kaiserl. Willens, spricht. Er hatte sogar die Dreistigkeit, einen Haufen seiner Leute mit Aufträgen direkt an den Kaiser nach Wien schicken zu wollen. Ueber das Schicksal der Bauern, die sich wirklich auf den Weg nach Wien gemacht haben sollen, weiß man nichts. Obgleich einige der Verblendeten noch immer glauben, im Sinne der Regierung zu handeln, so ist doch das kaiserliche Dekret, worin sie zum Auseinandergehen aufgefordert werden, mit Unwillen von ihnen aufgenommen worden. Als die Regierungs-Kommissarien, welche in den Dörfern umhereisen und Beamte auf den verwaisten Gütern einsetzen, den Bauern sagten, daß die Besitzthümer den hinterbliebenen Wittwen und Waisen gehörten, antworteten sie: „Die großen Hunde haben wir gewürgt, da werden wir es auch wohl mit den kleinen Kötern so machen." Bis zum Charfreitage wollen sie ihr Mordhandwerk vollbracht haben. Jeder Kommissarius erhält 6 Mann zum Schutze. Trotzdem sind im Tarnower Bezirk bereits zwei getödtet. Die Zahl der Geistlichen wird auffallend vermehrt, wahrscheinlich, damit sie das Volk auf dem Wege der religiösen Ermahnung zur Ruhe bringen. Nach dem Tarnower Bezirk sind allein 14 Geistliche gekommen. (Brem. Z.)

Frankreich.

Paris, 7. April. Der „Eclaireur de l'Indre" berichtet: Zu Tulle hat sich ein Polen-Comite gebildet. Zur nämlichen Zeit, wo diese friedliche Manifestation Statt hat, gibt es jeden Abend Lärm. Zahlreiche Arbeiterbanden durchziehen die Straßen und Promenaden unter Absingung der „Varsovienne", der „Marseillaise" und unter dem Rufe: „Es lebe Polen!"

— In der gestrigen Sitzung führte ein Bericht über eine neue Bittschrift, den Hausirhandel mit religiösen Büchern betreffend, den Hrn. de Gasparin wieder auf die Tribüne. Seine Anträge bezweckten nichts weniger, als der Regierung zu rathen, das Gesetz von 1834 über den Hausirhandel mit den Büchern theilweise aufzugeben. — Der Siegelbewahrer widerlegte diese Lehre und hielt die Güte des Gesetzes an sich und die Nützlichkeit seiner gänzlichen Vollziehung aufrecht. Er willigte indeß in die Ueberweisung der Bittschrift an die Minister des Innern und der Justiz, welche durch die Kammer ausgesprochen wurde.

— 11. April. Graf Molé ist zum Direktor der französischen Akademie für das Aprilvierteljahr und Hr. Ditet zum Kanzler derselben ernannt worden.

— Hr. Blanc, Redakteur der Blätter „la Lecture" und „la Censure", und Hr. Bravet de Surcy, Buchdrucker, sind wegen der Herausgabe eines Werks, betitelt. „Pandemonium français Almenach de l'Antechrist pour l'an de Satan 48" auf den 20. April vor den Assisenhof geladen. Die ihnen vorgeworfenen Vergehen sind jene der Beleidigung der Person des Königs und der Aufreizung zum Hasse und zur Verachtung der Regierung.

— In Folge der Verhaftungen, welche bei den letzten Ruhestörungen zu Toulouse Statt hatten, waren zehn junge Leute vor das Zuchtpolizeigericht geladen worden. Das Gericht hat am 6. zwei der Beschuldigten zu einer zehntägigen, einen zu einer sechstägigen, drei zu einer eintägigen Gefängnißstrafe und zu einer Geldbuße von 16 Frß. verurtheilt.

— Die Civil- und Militärbehörden von Bayonne und des Departements haben dem in Frankreich angekommenen Infanten Don Henrique einen Besuch abgestattet. Die Behörden haben zu gleicher Zeit Verhaltungsbefehle von Paris in dieser Hinsicht verlangt. Man hat auf der Stelle durch den Telegraphen den Befehl gesandt, den Infanten strenge zu beaufsichtigen.

Großbritanien.

London, 6. April. Die amtliche Zeitung enthält bereits eine Anzahl von Beförderungen der Offiziere des indischen Heeres, welches die glänzenden Siege am Sutlej erfochten hat. Der Generalgouverneur Hardinge, welcher die Pairswürde erhalten soll, wird den Titel eines Baron Penshurst von Penshurst in der Grafschaft Kent führen.

— Der Kontrakt für den Transport von 3000 Mann Truppen nach Indien ist noch nicht abgeschlossen worden; die Regierung ist jedoch beschäftigt, das desfallsige Uebereinkommen zu Stande zu bringen und sie hat zugleich angekündigt, daß sie nächstens die nöthige Anzahl von Transportschiffen miethen wird, um 1000 Mann Truppen nebst vielen Kanonen und starken Munitionsvorräthen nach Kanada zu senden.

— Der amtliche Bericht über das Jahreseinkommen ist erschienen und ergibt einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von etwa drittehalb Millionen Pfd. St.; mit dem vorigen Finanzjahre verglichen hat jedoch das Gesammteinkommen des Jahres sich durch bedeutende Ausfälle in den Zöllen und in der Accise um die ansehnliche Summe von 2,327.000 Pf. St. vermindert, wovon 1,100.000 Pf. St. bloß auf das letzte Quartal treffen. Die Einnahmen der Post haben sich während des letzten Jahres um 90.000 Pf. St. gesteigert. Die „Times" bemerkt, daß allerdings Peel's Finanzmaßregeln diese Einnahmeverminderung zur einstweiligen Folge gehabt hätten; man könne aber mit Gewißheit voraussetzen, daß schon im laufenden Jahre die Einkünfte des Staates den früheren Betrag erreichen würden.

— Aus Irland wird gemeldet, daß die Auswanderungen nach Amerika und den vereinigten Staaten dieses Jahr sehr bedeutend sein werden. Sowohl Pachter als Arbeiter wollen in großer Zahl auswandern. Aus Limerick sind neulich am nämlichen Tage zwei Schiffe mit mehr als 600 Auswanderern an Bord nach Quebeck abgesegelt. Aus der Provinz Ulster insbesondere gehen fast mit jedem Schiffe eine Menge zum Theil wohlhabender Personen nach Amerika ab.

— 7. April. Die angesehensten Kaufleute, Fabrikanten und Bankiers zu Glasgow haben eine Denkschrift an Sir R. Peel gerichtet, worin die Regierung dringend ersucht wird, die Annahme ihrer Zoll- und Kornzinsfuhrakte so rasch als möglich zu betreiben, weil der jetzige unentschiedene Zustand allen Handel lähme, alle größeren Unternehmungen verhindere und dadurch nicht bloß der kaufmännischen Welt, sondern dem ganzen Lande den größten Nachtheil zufüge.

— Der „Globe" sagt in seinem Citybericht: Der gestern von Peel kundgemachte Entschluß der Regierung, eine Maßregel vorzuschlagen, um die Auflösung vieler der neuen Eisenbahngesellschaften zu erleichtern, hat in der City große Befriedigung erweckt, obgleich man gewünscht hätte, daß die Regierung ihre Absicht, in dieser Sache einzuschreiten, schon früher angekündigt haben möchte.

— Aus Nenagh wird gemeldet, daß dort aus Dublin der Befehl angelangt war, die Hinrichtung dreier wegen Mordthaten und Mordversuches zum Tode verurtheilter Personen am 24. und 30. April zu vollziehen.

Amerika.

Nach Berichten aus Montevideo vom 31. und aus Buenos-Ayres vom 28. Jan. hatte die kaufmännische Expedition unter Bedeckung von fünf englischen und französischen Kriegsschiffen am 16. Jan. ihre Fahrt auf dem Parana ununterbrochen und ohne wesentliche Hindernisse fortgesetzt. Am 16. Jan. war die Expedition bis innerhalb 12 Stunden von Santa Fé gelangt; am Nachmittage dieses Tages wurde, als das Geschwader durch einen Engpaß fuhr, mehrere Stunden lang von den Höhen herab, welche der argentinische General Mancilla besetzt hatte, mit acht Kanonen auf das-

Digitized by Google

selbe gefeuert, ohne daß jedoch eins der Schiffe erheblichen Schaden erlitt. Die Bomben und schweren Kanonen des Geschwaders konnten den Feind nicht erreichen. — Das Repräsentantenhaus zu Buenos-Ayres hatte einmüthig dem Präsidenten Rosas die Ermächtigung ertheilt, während der Dauer des Krieges und noch ein Vierteljahr lang nach Beendigung desselben jeden Monat drittehalb Millionen Dollars Papiergeld auszugeben, um die Bedürfnisse des Schatzes zu bestreiten. — Sämmtliche Truppen, die bisher bei Santa Hugares, drei Stunden von der Hauptstadt, im Lager standen, waren plötzlich abmarschirt und nach dem 30 Stunden entfernten Guardia de Lujar gezogen, wohin Rosas auch die gesammte Artillerie und Munition hatte bringen lassen. Die eingeborne Miliz, aus Leuten aller Stände bestehend, hatte den Befehl erhalten, eben dahin abzugehen. Die Kammern hatten auf Rosas Andringen ein Gesetz genehmigt, welches alle Ausländer in Form einer Kriegssteuer tüchtig brandschatzt. — Mehrere Offiziere Rivera's waren mit einem kleinen Truppencorps nahe bei Maldonado durch eine weit überlegene Streitmacht unter General Barrios gänzlich vernichtet worden. In Folge dieses Unfalls war Maldonado fast von allen Bewohnern verlassen und 300 dortige Familien hatten in Montevideo Zuflucht gesucht.

Miscelle.

Als Kaiser Nikolaus sich zum Besuche in Berlin befand, litt er eines Tages an Zahnschmerzen. Man rief den Zahnarzt W., dem das Glück zu Theil wurde, Sr. Majestät einen Zahn auszuziehen. In der Antichambre vom Adjutanten des Kaisers, Grafen von L., befragt, was man ihm für diese Operation schuldig sei, antwortete der Zahnarzt, er fühle sich reich belohnt durch das Glück, den Kaiser von seinen Schmerzen befreit zu haben. Am andern Morgen erhielt Doktor W., der nie über das Weichbild Berlins hinausgekommen, einen Orden mit der russischen Devise: „Für Tapferkeit am Kaukasus."

Bekanntmachungen.

Holz-Versteigerung
aus den
kgl. Staatswaldungen des Forstamts Elmstein.

Mittwoch den 29. April 1846, Morgens 10 Uhr, in loco Elmstein.

Revier Elmstein.

Schläge Schlossberg 2, 6, 7 und Reiseneck 5ter.

58 kieferne Bau- und Nutzstämme, 1—4. Classe.
11 eichene Nutzstämme und Abschnitte, 3—4. Cl.
2313 kieferne Bloche, 1—4. Cl.
3 hainbuchene Nutzstämme.

Donnerstag den 30. April 1846, Morgens 9 Uhr, in loco Elmstein.

Revier Bloskülb.

Schläge Bierenberg 6, 8 und Bloskülb 4.

63 kieferne Bau- und Nutzstämme, 1—4 Cl.
15 eichene Nutzstämme, 4. Cl.
100 „ Abschnitte, 4. Cl.
1280 kieferne Bloche, 1—4. Cl.
3 birkene Abschnitte.
1 lindener Abschnitt.
9 hainbuchene Abschnitte.
167 eichene Wagnerstangen.

Elmstein, den 12. April 1846.

Königl. bayer. Forstamt,
v. Trailleur.

Die zu 101 fl. 8 kr. veranschlagten Reparaturen am Schulhause bei der Kirche dahier, bestehend in Maurer- und Schreinerarbeiten, werden im Submissionswege vergeben. Die deßfallsigen Gebote sind verschlossen, binnen 14 Tagen hierorts einzureichen.

Haardt, den 11. April 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Gemeindeholzversteigerung in Weidenthal.

Mittwoch den 22. April nächsthin, des Morgens präzis um 8 Uhr anfangend, werden in dem Gemeindehause zu Weidenthal nachverzeichnete Nutzhölzer, aus den Hiebsorten Steinighelerkopf, Winzereck und Erdberrenthalereck bestehend, öffentlich und loosweise versteigert, als:

6 kieferne Baustämme 2. Classe.
30 „ „ 3. Cl.
41 „ „ 4. Cl.
9 eichene Nutzholzstämme 3. Cl.
117 „ „ 4. Cl.
3 „ Nutzholzabschnitte 2. Cl.
66 „ „ 3. Cl.
124 „ „ 4 Cl.
11 buchene Nutzholzstämme.
44 „ Nutzholzabschnitte.
33 kieferne Bloche 1. Cl.
182 „ „ 2. Cl.
427 „ „ 3. Cl.
345 „ „ 4. Cl.
135 eichene Wagnerstangen.

Diese Hölzer sind alle gut abzufahren.

Weidenthal, den 14. März 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Erlenwein.

Hambach.

Montag den 20. dieses, des Nachmittags halb 2 Uhr, in Hambach in der Schlösselgasse, werden außer verschiedenen, dem Friedrich Braun von Hambach gehörigen Mobilien auch dessen Messerschmied-Werkzeuge versteigert.

Neustadt, den 15. April 1846.

M. Müller, Notär.

Weinversteigerung.

Dienstag den 21. d. M., Morgens 9 Uhr, im Saale des Sommerwirthschaftsgebäudes des Herrn August Abresch, an der Mannheimer Straße dahier, lassen die Herrn Gebrüder Abresch, der Abtheilung wegen, nachverzeichnete Weine versteigern, nämlich:

6 Stück 1834er
2 „ 1835er
1½ „ 1840er
3½ „ 1841er
41½ „ 1842er
8 „ 1843er
143 „ 1844er
79½ „ 1845er

285 Stück zusammen.

Die Proben werden zwei Tage vor der Versteigerung und am Versteigerungstage selbst abgegeben.

Neustadt, den 8. April 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Mobilienversteigerung.

Mittwoch den 22. April nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, läßt die Wittwe des in Neustadt verlebten Kaufmannes Herr Johann Georg Schwarztrauber, nachbezeichnete Mobilien in ihrer Wohnung dahier, gegen gleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

Mehrere Wein- und Oelfässer, 1 Zuber, 1 Kogel, mehrere Ständer, 1 eiserner Mörser, 1 Pfeffermühle, 1 Spale, 1 Gartenhäckchen, 1 Sägbock und 2 Sägen, 1 Kinderbettlädchen, 1 Kinderstühlchen, 1 Säbel, 1 Pistole, 1 goldene Repetiruhr, 1 Tisch, Bettung, Weißzeug, Mannelkleider, Küchengeschirr und verschiedene andere Gegenstände.

Neustadt, den 14. April 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Hausversteigerung.)

Montag den 4. Mai nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause bei Christoph Knechel in Neustadt, lassen Johann Eckhard, Maurer dahier, und dessen Kinder nachbezeichnetes, zur Gütergemeinschaft des Johann Eckhard und seiner verlebten Ehefrau Catharina Müller gehöriges, dahier in Neustadt gelegenes Wohnhaus, öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

5 Dezimalen Flächenraum, darauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Werkstätte, Keller und einem Gärtchen auf der Schütte, neben Nikolaus Sieber und dem Graben.

Neustadt, den 15. April 1846.

M. Müller, Notär.

Digitized by Google

Mobilien-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 22. April, Vormittags 8 Uhr anfangend, läßt die Wittwe des zu Mußbach verlebten Gastwirthes und Bierbrauers Johann Philipp Völcker, in ihrer seitherigen Wohnung, dem Wirthshause zum Schwanen daselbst, verschiedene Mobiliar-Gegenstände an die Meistbietenden versteigern, und zwar:

1 Pferd nebst Geschirr, 2 Kühe, 1 Rind und 1 Heerdfassel, sodann 1 Aernderwagen, 1 Kastenkarren, 1 Pflug mit Egge, 1 Küferwägelchen, 1 Branntweinkessel, 1 Kühltonne, Ständer, Stützen, Logeln, Trichter, Daubholz, 4 Klafter kiefernes Scheitholz, 4 eichene Baustämme, 2 Kieferblöche, 1 Hobelbank, 1 Schneidbank, 2 Schrotmühlen, 1 Windmühle, 2 paar Faßrollen, ferner: Bettung, Mannskleider, Tische, Stühle, Bänke, und sonstige Haus-Geräthschaften.

Neustadt, den 16. April 1846.

Werner, Notär.

Guts-Versteigerung.

Samstag den 25. April, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, läßt Frau Juliane geb. Rau, Wittwe von Friedrich Gennheimer, nachbezeichnetes, zu Hausplätzen geeignetes Stück Gut, nämlich: 40 Dezimalen Wingert am kleinen Kreuz, neben Johannes Abresch und Georg Glaser, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 13. April 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung eines Hauses.

Samstag den 25. l. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Anton Siegel, das ihnen gemeinschaftlich angehörige, in der Metzgergasse hiesiger Stadt gelegene Wohnhaus nebst Zubehörungen, an den Meistbietenden auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 13. April 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung eines Hauses.

Samstag den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, läßt Hr. Jakob Philippi, Bierbrauer allda, beabsichtigter Wohnungsveränderung wegen, sein an der Stadtgasse hiesiger Stadt gelegnes Wohnhaus auf Eigenthum versteigern.

Das zu versteigernde Gebäude enthält: a. zu ebener Erde eine große Wirthsstube, 2 Nebenzimmer, 1 Küche und 2 gewölbte Keller; b. im oberen Stockwerke: 1 Salon, 9 Zimmer, einige Kammern und 1 Küche, endlich c. 4 gebordete Speicher; auch gehören dazu ferner Hof, Stallung und eine vor 3 Jahren neu errichtete Bierbrauerei-Einrichtung, welche letztere dem Steigerer auf dessen Begehren mit überlassen wird.

Neustadt, den 13. April 1846.

Werner, Notär.

Güterversteigerung.

Samstag den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, werden nachbezeichnete, früher dem verstorbenen Philipp Jakob Acker von hier angehörige Grundstücke, an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 1 Tagwerk 26 Dezimalen Wingert am Klausenberg, neben Ludwig Reiffel's Wittwe und Dr. Schunck, in mehreren Loosen.
2) 33 Dezimalen Wingert in der oberen Hohlgasse, neben Johannes Schönig und Christoph Knopp's Erben.

Neustadt, den 13. April 1846.

Werner, Notär.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich bei seiner Durchreise dem geehrten Publikum bestens im Verfertigen von Portraits in Silhouetten, unter Garantie der vollkommensten Aehnlichkeit. Preis einer Silhouette, Brustbild, 24 kr., die ganze Person 1 fl., u. s. w. Sein Logis ist im Gasthause zum Königsberg bei Herrn Piloni; auf Verlangen besucht er die Lustragenden in ihren Wohnungen. Sein Aufenthalt ist nur 3 Tage.

Wothli, Maler.

Bei J. J. Frey im Löwen ist ein Haufen Dung und ein Haufen guter Grund zu verkaufen.

Nächstkommenden Sonntag den 26. l. M. wird die Kirchweihe in Alsterweiler abgehalten; bei dieser Gelegenheit findet man bei Unterzeichnetem Sonntags gutbesetzte Tanzmusik und Montags Harmoniemusik. Für gute Speisen und Getränke wird derselbe ebenfalls bestens besorgt sein und ladet er hiermit höflichst ein.

Gabriel Buchenberger,
Wirth zur Marburg.

Nächstkommenden Dienstag den 28. April, in dem Wirthshause zur Marburg in Alsterweiler, läßt Gabriel Buchenberger, Wirth daselbst, nachfolgende Gegenstände öffentlich versteigern:

1 Wallachenpferd, 6 Jahre alt, brauner Farbe; eine Stute, 9 Jahre alt, mit einem Füllen, 18 Tage alt; 2 breite Wagen, 1 schmalen Wagen, 1 Char-à-banc mit Chaisengeschirr, Pferdsgeschirr (worunter ein ganz neuer Reitsattel) und große und kleine Ketten.

Ankündigung.

Montag den 20. April l. J., Vormittags 9 Uhr, findet die zweite Generalversammlung in Betreff der Gründung der Allgemeinen Central-Obstbaumschule, im Saale des Schießhauses dahier statt; wobei die vom Ausschusse entworfenen Statuten geprüft, definitiv festgesetzt und zur sofortigen Errichtung der Anstalt die nöthigen Anordnungen getroffen werden sollen.

Man ladet daher die Actionäre, sowie alle Freunde der Wein- und Obstkultur zur Theilnahme höflichst ein.

Das Comite.
J. Ph. Abresch. L. Dacque. Jung.
Ferd. Maucher. Dr. Stempel.
Späth.

Tanzkursus-Eröffnung.

Der jüngst angekündigte Tanzunterricht wird auf den nächsten Sonntag, Mittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Piloni eröffnet; Lustragende wollen sich daher um die besagte Stunde zur gefälligen Einschreibung einfinden.

Neustadt, den 16. April 1846.

F. Kißling.

Unterzeichneter macht hiermit seinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß er nunmehr seine Wohnung in das Haus von Herrn August Bäz, Färber, in der Landschreibereistraße verlegt hat.

J. Heidel, Kleidermacher.

Logis-Anzeige.

In dem ehemaligen Adler dahier ist das Logis im mittleren Stock, das seither Herr Doktor Müller bewohnte, dann noch ein anderes Logis, in den Hof gehend, zu vermiethen und können auf Johanni bezogen werden. Das Nähere hierüber bei

C. Geisel, Kutscher.

Alle Sorten Strickbaumwolle, in bester Qualität und zu billigen Preisen, ist wieder angekommen bei

Louise Hüther.

Bei Jakob Zwick ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Zu verkaufen:

150 Malter Mohnsamen, wovon jede beliebige Quantität abgegeben wird.

Näheres bei der Redaktion.

In der „Stadt Mannheim" ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Bei Friedrich Laux im Storchenthurm ist der untere Stock zu vermiethen.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 14. April. Der Zentner Waizen 7 fl. 8 kr. Korn 5 fl. 50 kr. Gerst 5 fl. 10 kr. Spelz 5 fl. 16 kr. Haber 4 fl. 42 kr.

Speyer. Markt vom 14. April. Der Zentner Waizen 7 fl. 10 kr. Korn 5 fl. 43 kr. Gerste 4 fl. 50 kr. Spelz 5 fl. 24 kr. Haber 4 fl. 24 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 14. April. Der Zentner Waizen 6 fl. 47 kr. Korn 6 fl. 2 kr. Gerste 5 fl. 10 kr. Spelz 4 fl. 53 kr. Haber 3 fl. 45 kr.

Mainz. Markt vom 10. April. Das Malter Waizen 13 fl. 5 kr. Korn 10 fl. 59 kr. Gerste 8 fl. 7 kr.. Spelz — fl. — kr. Haber 5 fl. 5 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 32. Dienstag den 21. April **1846.**

Deutschland.

München, 7. April. In der öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 1. April wurde (nach Annahme des Zolltarifs) von dem Sekretär des Petitionsausschusses noch über die geprüften Anträge und Eingaben Vortrag erstattet; unter diesen befanden sich auch mehrere Eingaben aus den ersten Wein-Orten der bayerischen Pfalz „um Schutz vor der daselbst überhand nehmenden Kartoffel-Wein-Fabrikation". Aus erster Hand werden die Kartoffelweine, um die bezüglichen Gesetzesstellen zu umgehen, ausdrücklich als fabrizirte Weine, als Fabrikat verkauft; in zweiter Hand dagegen, bei den Wirthen hört der Name „Kartoffelwein" ganz auf und derselbe kommt überall als ächter Wein in Verbrauch; das konsumirende Publikum wird daher betrogen, und dies trifft gerade die ärmeren Klassen, welche sich nur der wohlfeileren Weine bedienen können. Die schlimmste Seite der Sache ist aber die, daß der gute Ruf eines ganzen weinproduzirenden Landestheiles und damit das Wohl vieler Tausend Familien durch dieses Getreide auf das Spiel gesetzt wird. Gerade wegen ihrer Reinheit und Unverfälschtheit hatten sich bisher die Pflanzweine eines ausgebreiteten Beifalls und Absatzes zu erfreuen; dieses Alles droht nun gänzlich untergraben zu werden, denn schon haben sich im Auslande, namentlich in Würtemberg, bedeutsame Stimmen erhoben, welche in Folge dieser Fabrikationen geradezu vor allem Weinankauf in der bayerischen Pfalz warnen. Die Kammer faßte den Beschluß, den vorliegenden Antrag in Berathung zu ziehen und an den betreffenden Ausschuß zu verweisen.

(Baier. Bl.)

Der Kölnischen Zeitung entnehmen wir folgendes aus **Weimar**, 9. April. Wenn bei der letzten Kammerauflösung der wahre Vaterlandsfreund nicht ohne Bangen der diesmal für Baden so überaus wichtigen Allgemeinen Wahl entgegen sah, so kann er jetzt der nächsten Landtagseröffnung um so freudiger entgegen sehen. Die badischen Vorgänge sind in den hiesigen Landen mit um so größerem Interesse verfolgt worden, da auch für den weimarischen Landtag, welcher zu Ende d. J. eröffnet werden wird, neue Wahlen bereits ausgeschrieben sind und in den nächsten Monaten erfolgen werden. Lassen sich auch unsere Zustände mit denen Badens sonst in keiner Weise vergleichen, so ist der Landtag, in welchem wir gleichsam ein Vermächtniß des weisen Karl August erblicken, doch ein zu wichtiges Institut, als daß man bei den bevorstehenden Wahlen nicht mit der größten Umsicht zu Werke gehen und Männer berufen sollte, denen das Wohl des Volkes wahrhaft am Herzen liegt, die seine Wünsche und Bedürfnisse kennen und seine Rechte mit heiligem Eifer zu schützen und zu vertheidigen wissen. Wir hegen daher das Vertrauen zu den wahlfähigen Bewohnern des weimarischen Landes, daß sie sich weder durch glänzende Vorspiegelungen, noch durch glatte Worte solcher, die gern gewählt sein möchten, bethören lassen werden, sondern daß sie ihr Vertrauen nur Männern schenken werden, die sie sorgsam geprüft haben und deren entschiedene Gesinnung ihnen hinreichende Bürgschaft bietet, daß sie ihren Beruf als Volksvertreter mit Muth und mit Ehren zu erfüllen im Stande sind. Nicht den Regierungen, sondern sich selbst haben es die Völker konstitutioneller Staaten zuzuschreiben, wenn sie von einem Drucke belastet werden, von dem sie ihrer Meinung nach nicht belastet sein sollten.

Vom **Rhein**, im April. Unter nebenstehendem Datum lesen wir im „Rheinischen Beobachter" über „die preußische Verfassungsfrage": Neuerdings beginnen die Oppositionsblätter abermals, die Leser von einer sogenannten Verfassungsveränderung zu unterhalten, die nach ihrer Angabe nächster Tage in Preußen bevorstehen soll... Daß solch einer immer und immer wieder von Neuem zurückkehrenden Täuschung des Publikums durch falsche Nachrichten über das Nahebevorstehen einer Verfassungsveränderung in Preußen nothwendig unlautere Absichten zum Grunde liegen müssen, läßt sich schon aus dem Umstande entnehmen, daß von einer Verfassungsveränderung in Preußen überhaupt gar keine Rede sein kann. Preußen hat eine monarchische Verfassung und wird diese, so Gott will, zum eigenen Heile wie zum Wohle unseres gemeinsamen deutschen Vaterlandes noch lange behalten. Nicht eine Verfassungsveränderung, wohl aber eine weitere Ausbildung der ständischen Institutionen steht uns bevor. (!!!)

Berlin, 11. April. Außerordentlich verbreitet ist schon seit einigen Tagen hier in allen Kreisen die Nachricht, daß der kleine Freistaat Krakau aufgelöst und zu der österreichischen Provinz Galizien geschlagen würde. Ja, das Tagesgespräch, und nur als einen integrirenden Haupttheil desselben theilen wir das Gerücht hier mit, verbreitet sich schon über den Betrag der Entschädigungen, welche Oesterreich nach Maßgabe der mit Krakau gewonnenen 23 □-M. Flächenraum und der 150.000 Einwohner der neuen Acquisition an Rußland und Preußen zu geben habe. Das erste soll einen 10 bis 12 □-M. betragenden Landstrich nördlich von Lemberg erhalten, der zwischen den österreichischen Städten Brody und Rawa Ruska und den russischen Städten Wladimir und Tomaschew auf drei Seiten vom russischen Gebiet umgeben liegt. Für Preußen aber, behauptet jenes Gerücht, sei die Stadt Hotzenplotz an der oberschlesischen Gränze bestimmt, da sie mit ihrem Weichbild und einigen Feldmarken sich zur großen Unbequemlichkeit der Zoll- und Steuerverwaltung mit einem spitzen Winkel weit zwischen den preußischen Städten und Kreisen Neustadt und Leobschütz hineinzieht. Dieses wäre allerdings eine sehr zweckmäßige Abrundung der Gränze. Merkwürdig ist, daß auf dem mit allen Krümmungen und Einbiegungen 88 Meilen langen Gränzzuge zwischen Oesterreich und Preußen von Berun Jabrzig (jetzt während der kurzen Insurrektion in Krakau vielgenannt) bis Seidenberg hierher nur die geringste Veränderung vorgekommen ist. Durch die lange Kette der Sudeten, die zwischen Böhmen, Mähren und dem schlesischen Oblongum als Scheidewand aufweist, ist die natürliche Gränze auch zur politischen gemacht worden und stets beibehalten. Uebrigens ist nur an wenigen Stellen der Schlußrücken dieser Gebirge zur eigentlichen Gränzmarke gewählt worden, größtentheils ist die politische Gränze zum strategischen Vortheile Oesterreichs über die natürliche hinausgedehnt. (Trier. Z.)

Aachen, 13. April. Gestern Abends hatten wir hier das Neue eines Straßenunfugs, welcher, gegen 9 Uhr beginnend, sich bis zur Mitternacht ausdehnte. Das Volk hatte es auf die hiesigen Bäcker abgesehen, nämlich auf jene, welche bereits im Februar öffentlich in der Zeitung erklärt hatten, sie würden den althergebrachten Gebrauch, ihren Kunden zu Ostern einen „Poschweck" (ein süßes Weißbrod) zu geben, mit diesem Jahre ansangend gänzlich abschaffen. Der Gebrauch, Poschwecken zu Ostern zu reichen, war nun ein sehr alter — er soll seit 150 Jahren bestehen, — und so geschah es, daß sich auf jene Erklärung von 113 Bäckern eine starke Polemik in den Inseraten der hiesigen Zeitung erhob, welche sich von jener Zeit an bis jetzt fortspann. Auch die Polizei bemühte sich, die Bäcker zu bewegen, daß sie den alten Gebrauch nicht auf so schroffe Weise plötzlich brächen. Von den 113 Bäckermeistern sprangen 14 von der Verbindung ab; diese wurden von Polizei wegen öffentlich genannt und dabei gesagt, daß gegen die verbündet gebliebenen 99 nach dem Gesetze verfahren werden sollte. So stand die Sache gestern Morgens. Um Mittag nahm man aber schon ein aufgeregtes Treiben der Fabrikarbeiter wahr; sie durchzogen zu Hunderten die Straßen und schrieen beständig: Poschweck! Poschweck! Dabei hatte jeder einen sogenannten Poschweck in der Hand; sie boten damit vor denjenigen Bäckern an, welche die Poschwecken verweigerten, und schrieen dort noch lauter: Poschweck! Poschweck! Die Poschwecken, die sie bei sich trugen, waren diesen Arbeitern in der Absicht, sie zufrieden zu stellen, von ihren Fabrikherren gegeben worden; es scheint aber, daß diese Art der Absindung ihren Zweck nicht zu erreichen vermochte, denn ein aufgeregter Haufe durchzog

Digitized by Google

von 8 Uhr Abends an, von Hunderten Neugieriger begleitet, die Straßen und zertrümmerte die Fenster der pöschweckerweigernden Bäckermeister. Die Polizei war zu schwach, denselben zu zerstreuen; das Militär wurde requirirt und hatte mit der Vertreibung des Volkes von den Straßen bis um Mitternacht zu thun. Wir wollen dessen, daß sich diese Scenen heute Abends nicht wiederholen. Etwa 18 Individuen sollen gestern Nacht verhaftet worden sein. (Köln. Ztg.)

Aus Westphalen, 6. April. Wie sehr es noth thut, unseren Bauernstand über seine Rechte zu belehren, um ihn nicht wieder in ein dem früheren ähnliches Abhängigkeitsverhältniß zum Gutsherrn zu bringen, zeigt folgender Prozeß: Der Graf G. kam im Jahre 1830 zu einer gefährlich krank darniederliegenden Bauernwittwe, deren einziger Sohn gleichfalls am Nervenfieber darniederlag und forderte dieselbe, welche ihm an rückständigen gutsherrlichen Gefällen eine nicht unbedeutende Summe schuldete, auf, ihm ihr Erbe zum Eigenthume zu übertragen, wogegen er sich verpflichten wolle, dasselbe ihrem Sohne, sobald dieser wieder genesen sei, gegen eine geringe Summe in Zeitpacht zu geben. Die Frau verstand sich endlich dazu und unterzeichnete den zu diesem Zwecke schon vorher aufgesetzten notariellen Kontrakt in Gegenwart von zwei im Dienste des Grafen stehenden Zeugen. Anstatt denselben aber zu unterschreiben, unterkreuzte sie ihn bloß, unter dem Vorgeben, daß sie nicht schreiben könne. Der Graf schloß nun später den Pachtkontrakt mit dem Sohne der Wittwe ab, den er aber so verklausulirte, daß ihm die Möglichkeit gegeben war, den Pächter fast unter jedem beliebigen Vorwande fortzujagen. Dieser, eines solchen drückenden Verhältnisses endlich müde, entschloß sich, nach Amerika auszuwandern, wollte aber vorher noch den Versuch machen, ob es ihm gelinge, den mit seiner Mutter geschlossenen notariellen Kontrakt annulliren zu lassen! Der Justizkommissar Gierse zu Münster, ein durch Uneigennützigkeit, Biederſinn und juristische Kenntnisse ausgezeichneter Advokat, nahm sich des armen Landmannes an und stellte die Klage auf Annullirung des erwähnten Kontraktes an. Der Kläger verlor. Der Anwalt legte sogar das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde ein und das Geh. Ober-Tribunal hat nun in diesen Tagen wirklich das zweite Erkenntniß für nichtig erklärt und dahin entschieden, daß unter Aufhebung des ersten Erkenntnisses die vorhin erwähnten Einreden zur Instruktion zu ziehen und darüber in erster Instanz zu erkennen, weil dann, wenn es wahr, daß die Kontraktszeugen in Lohn und Brod des Grafen gestanden, der Kontrakt ungültig sei. So wird denn der Bauer zu seinem Rechte kommen. Sobald ein günstiges Erkenntniß erlassen ist, werden aber eine Menge anderer Bauern, gegen die der Graf oder andere Gutsbesitzer sich Aehnliches erlaubt haben, ähnliche Prozesse erheben. (Bresl Z)

Münster, 12. April. Der Konflikt zwischen der Regierung und dem Bischofe hierselbst in der Elementarschul-Angelegenheit ist noch immer nicht beigelegt; die Schulen stehen überall, wo sie geschlossen worden, noch immer leer. Zu Mesum, wo gleichfalls der Schulunterricht auf diese Weise gehemmt ist, schicken die Gemeindeglieder ihre Kinder in die Schule einer benachbarten Ortschaft; die Behörde untersagte indeß diesen Schulbesuch außerhalb des Gemeindebezirkes unter Androhung von Geldbußen.

Wien, 9. April. Heute, als am Grünen Donnerstage, verrichteten der Kaiser und die Kaiserin in Person an den hierzu aufgenommenen zwölf alten Männern und eben so vielen Frauen die feierliche Ceremonie der Fußwaschung. Der älteste der dabei erschienenen Männer war 93 und der jüngste 84 Jahre alt. Die älteste Frau zählte 96 und die jüngste 83 Jahre. Das Alter sämmtlicher zwölf Männer beträgt zusammen 1030 und jenes der Frauen 1031 Jahre.

Galizien.

Krakau, 8. April. Man sieht hier noch immer Brandschein und hört Kanonendonner; Beweis genug, daß die Ruhe noch nicht hergestellt ist. Was ich Ihnen über den Bauernanführer Jacob Szela schrieb, hat in diesen Tagen dadurch Bestätigung erhalten, daß einige Reisende aus Galizien hier mit Pässen ankamen, welche von ihm ausgestellt waren. Er unterschreibt sich: „Herr über Leben und Tod.“ Man vermuthet, daß, wenn er nicht selbst ein gebildeter, dem höheren Stande angehöriger Mann der krakauer Insurrection ist, er wenigstens einen intelligenten Rathgeber zur Seite hat. Als solchen nennt man öfter Ed. Dembowski. Eines Tages soll Szela in einem vierspännigen Wagen mit nur 4 Begleitern ganz keck nach Tarnow gekommen sein, um mit dem Kreishauptmann zu sprechen. Dabei, sagt man, habe er denselben despectirlich fortwährend Cyrkularza — etwa Kreiscapitänchen — genannt. Gefangen zu werden, hatte er nicht besorgt, denn er drohte, daß, wenn ihm etwas zu Leide geschähe, morgen Tarnow in Schutt und Asche läge. (Br. Z.)

Frankreich.

Am 16. dieses, Abends bald 6 Uhr, fuhr Louis Philipp in Begleitung seiner Familie, von der Jagd zurückkehrend, nach dem Schlosse Fontainebleau. Unterwegs wurde auf den königlichen Wagen geschossen und 2 Kugeln durchbohrten die Fenzen desselben, verletzt wurde Niemand. Der Thäter ist ein alter Unteroffizier der vormals königlichen Garde, heißt Lecomte und zeichnete sich 1823 in Spanien aus. Zuletzt war er Aufseher im Walde zu Fontainebleau. Die Ursache des Unternehmens ist noch unbekannt. Theils heißt es, er habe freiwillig seine Stelle niedergelegt, theils er sei entfernt worden, weil er Wildpret erlegt und für sich verwendet habe.

Paris, 12. April. Nach der „Union de l'Ouest“ haben die Gypsarbeiter von Angers in Verbindung eine Erhöhung des Lohnes gefordert, mit der Drohung, im Falle einer Weigerung ihre Arbeiten einzustellen. Einige Meister haben ihre Zustimmung gegeben, die Mehrheit derselben hat jedoch ihren Entschluß vertagt. Dem zufolge feiern die Arbeiter seit dem 6. April. Die geforderte Erhöhung beträgt 25 Centimes täglich. Die „Hermine“ vom 9. April berichtet, daß die Gesellen mehrerer Handwerke zu Nantes dieses Beispiel nachzuahmen drohen.

Paris, 13. April. Der Prinz von Joinville ist am 11. d. nach Toulon abgereist. Das Geschwader des Mittelmeeres, dessen Kommando er übernehmen wird, besteht aus 9 Linienschiffen und 9 Dampfschiffen.

— Die Frau Herzogin von Valencia, Gattin des Generals Narvaez, meldet der „Courrier français“, ist in Begleitung der Frau Gräfin von Villafloreé zu Bayonne angekommen, in welcher Stadt sich, wie man sagt, ebenfalls Narvaez seit zwei Tagen befindet.

— Der „Courrier français“ und die „Democratie pacifique“ sind die einzigen Blätter, welche heute erschienen sind; alle übrigen haben den Ostertag gefeiert.

Belgien.

Brüssel, 12. April. In beiden Flandern werden die Verbrechen gegen Personen äußerst zahlreich. Der Assisenhof zu Gent hat in seiner letzten Session zehn und jener zu Brügge dreizehn Todesurtheile gefällt. Diese Thatsache ist entsetzlich und nur in den ärmsten und verwildertsten Bezirken Irlands kann man ein Seitenstück dazu finden. Auch Diebstähle kommen in Massen vor und täglich werden mehrere Vergehen solcher Art in den Journalen gemeldet. Dieser Zustand der Dinge ist höchst braunrubigend; er ist, wie man leider nicht bezweifeln kann, das Erzeugniß des Elends und der Entsittlichung, welche nur zu oft die Folge des Elends sind.

Spanien.

Die Berichte aus Madrid vom 7. April bestätigen die Nachricht, daß der General Narvaez Befehl erhalten habe, sich unverzüglich aus Spanien zu entfernen. Der General, welchem zur Ader gelassen worden war, hat seinen schwachen Zustand vorgewendet, um eine Frist zu erhalten. Allein die Aufregung, welche unter der Garnison herrschte, wobei Narvaez zahlreiche Anhänger zählt, hat das neue Ministerium gezwungen, seinen Befehl zu handhaben und den General unter einer Kavallerie-Escorte abreisen zu lassen. Es scheint, daß Narvaez bei seiner Ankunft zu Burgos sich in einem so schwachen Zustande befunden hat, daß er 24 Stunden zu seiner Ruhe bedurfte. Er wird wahrscheinlich erst am 11. zu Bayonne angekommen sein.

Madrid, 6. April. Wir vernehmen bestimmt, daß das Regiment Zamora zu Lugo sich unter dem Rufe: „Es lebe die Konstitution! nieder mit Narvaez“ empört hat. Die diese Nacht von Madrid nach Galizien abmarschirten Truppen stehen unter dem Befehl des Generals Jose Concha; allein man hofft, daß die Nachricht von dem Sturze des Narvaez größere Mißtrauen bei den Meuterern hervorbringen werde als die Macht der Bajonnette.

Digitized by Google

Großbritanien.

London, 11. April. Der Cork „Examiner" berichtet über die Austreibung einer Anzahl Pachter von einem Gute bei Kanturk in der Grafschaft Cork. Eben so melden die Blätter von Waterford, daß auf einem Gute in dieser Grafschaft eine bedeutende Anzahl Pachter ausgetrieben und 46 Häuser niedergerissen worden seien.

— Das „Limerick Chronicle" enthält folgende bedauerliche Mittheilung: Die Armen von Ballylongford begaben sich dieser Tage zu dem Pfarrer Macarthy und zeigten ihm an, daß sie, falls man nicht binnen einer Woche ihnen Hülfe verschaffe, genöthigt sein würden, sein Vieh zu schlachten, um ihr Leben zu fristen. An die paar wohlhabenden Leute des Bezirks ist die nämliche warnende Anzeige ergangen. Am Samstage wurden Abends an die Kirchen zu Adare, Croom, Manister und Finnerstown Zettel angeschlagen, worin man die Arbeiter und das übrige verbungende Volk aufforderte, sich am nächsten Donnerstage bei Toryhill zu versammeln, um über die zweckdienlichste Art, sich Lebensmittel oder Beschäftigung zu verschaffen, gemeinsam zu berathen. Am Sonntage eiferten die Geistlichen von der Kanzel gegen die aufregenden Anschlagzettel und ermahnten ihre Gemeinden, der Versammlung nicht beizuwohnen. Die Behörden haben Vorsichtsmaßregeln gegen Friedensbruch getroffen.

— 13. April. Aus **Australien** ist die Nachricht eingegangen, daß der Wallfischfahrer „Mary", welcher vor drei Jahren nach Sydney und von da nach den Woodlark-Inseln abfuhr, ohne daß seither von dem Schiffe oder seiner Mannschaft etwas verlautete, schon im November 1843 an den gedachten Inseln scheiterte, wobei 7 Personen der Bemannung um's Leben kamen, die übrigen 29 aber, welche sich ans Ufer retteten, von den Einwohnern mit Ausnahme eines gewissen Valentine, welcher ihnen entkam, auf grausamste ermordet wurden. Valentine irrte lange in den Waldungen umher und wurde endlich von der Mannschaft einer englischen Brigg aufgefunden, auf welcher er jetzt nach England unterwegs ist.

Italien.

Venedig, im April. Die Aufregung in den Städten der Lombardei gibt sich mit jedem Tage drohender kund, und auf die dringende Bitte des kommandirenden Generals Grafen Radetzky rücken beträchtliche Verstärkungen, aus Infanterie und Reiterei bestehend, heran. In mehreren auf einander folgenden Nächten fand man in den Gassen Mailands einzelne durch Schüsse aus Windbüchsen ermordete Schildwachen. Man erwartet im laufenden Monat den Ausbruch von Unruhen. (Köln. Z.)

Vermischtes.

Der berliner „Publicist" erzählt folgenden eigenthümlichen Betrug: Caroline Wilhelmine F., die Ehefrau eines Raschmachermeisters in Berlin, wegen mannichfacher Vergehen schon oft bestraft, war wiederum wegen schwerer körperlicher Beschädigung eines Menschen zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt worden. Sie hatte Ursache, sich vor dieser Strafe zu fürchten, denn ihr Ehemann hatte ihr gedroht, sich von ihr scheiden zu lassen, sobald sie noch einmal ins Gefängniß komme. In einem 18jährigen Mädchen, Amalie S., fand sie eine Freundin, welche es übernahm, dies Uebel von ihr abzuwenden. Sie erbot sich, die dreimonatliche Haft an ihrer Stelle zu büßen und die F. versprach dagegen, für ihre Beköstigung im Gefängniß Sorge zu tragen. So geschah es denn auch. Das junge Mädchen meldete sich als die verehelichte F. in der Gefängniß-Expedition der Stadtvoigtei und wurde zur Haft angenommen. Sie verbüßte auch die volle dreimonatliche Strafe; bei ihrer demnächstigen Entlassung aber, als man ihre Personlichkeit näher mit den Acten verglich, entdeckte sich ein Betrug. Gegen das junge Mädchen wurde nun wegen Führung falschen Namens, gegen die verehelichte F. aber wegen Verleitung zu diesem Vergehen die Untersuchung eröffnet. Der Erfolg war der: 1) daß die verehelichte F. zur Selbstverbüßung ihrer Strafe sofort verhaftet wurde; 2) daß die Amalie S. das Opfer einer dreimonatlichen Einsperrung vergeblich gebracht hat; 3) daß endlich beide noch obenein zu einer weiteren Haft von 8 Tagen verurtheilt werden.

Zur Beachtung.

Die bayerischen Bank-Noten mit rothbraunem Rand-Druck werden von der königl. Kreis-Kasse der Pfalz nur bis den 15. Mai und bei den übrigen königl. Kassen nur bis den 8. Mai angenommen, weil sie vom 1. Juni an **gänzlich werthlos** sind. — Wer daher solche hat suche sie ohne Verzug umzusetzen.

Bekanntmachungen.

Die zu 101 fl. 8 kr. veranschlagten Reparaturen am Schulhause bei der Kirche dahier, bestehend in Maurer- und Schreinerarbeiten, werden im Submissionswege vergeben. Die beßfallsigen Gebote sind verschlossen, binnen 14 Tagen hierorts einzureichen.

Haardt, den 11. April 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Freitag, als den ersten Mai 1846, des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gemeindehause zu Mußbach, werden:

1) Die Lieferung von 50 Cubikmetern kleingeschlagener Basaltsteine zur Unterhaltung der Haßlocher Straße, und
2) verschiedene Reparaturen in dem protestantischen Pfarrhause, bestehend hauptsächlich in Maurer-, Tüncher- und Schreinerarbeit, und veranschlagt zu 156 fl. 51 kr.,

auf dem Wege der Minderversteigerung begeben werden.

Der Kostenanschlag über letztere Arbeiten kann auf dem Bürgermeisterei-Büreau eingesehen werden.

Mußbach, den 17. April 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Lingenfelder.

Zurückgesetzte Weinversteigerung zu Musbach bei Neustadt an der Haardt.

Die auf den 30. März, ferner auf den 23. April d. J. anberaumt gewesene Weinversteigerung der Erben des Herrn J. Krätzer senior von Mains, Gutsbesitzer in Musbach, wird eingetretener Hindernisse wegen erst **Montag den 27. April**, Morgens 9 Uhr, Statt finden.

Es kommen zur Versteigerung:

27,900	Litres	1842er.
4,000	„	1843er.
37,000	„	1844er.
113,000	„	1845er.

Die Proben können vom 23. April an täglich genommen werden.

Den folgenden Tag wird eine Parthie neuer weingrüner Stück- und Halbstückfässer und kleinere Gebinde versteigert.

Neustadt, den 14. März 1846.

M. Müller, Notär.

Lachen.

Nächsten Freitag den 24. dieses, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Ochsen daselbst, lassen die Erben von Anna Maria Mechterheimer, nebst mehreren andern Gütern, eine ihnen gehörige Wiese in den Rottwiesen, Neustadter Bann, von 42 Dezimalen, neben Schullehrer Heraneuer und dem Wassergraben, auf Eigenthum versteigern.

Morgens 9 Uhr desselben Tages lassen dieselben nebst anderen Mobilien auch eine eiserne Schraubenkelter mitversteigern.

Neustadt, den 20. April 1846.

Aus Auftrag:
M. Müller, Notär.

Neustadt. Mobilienversteigerung.

Mittwoch den 22. April nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, läßt die Wittwe des in Neustadt verlebten Kaufmannes Herr Johann Georg Schwarzraubter, nachbezeichnete Mobilien in ihrer Wohnung dahier, gegen gleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

Digitized by Google

Mehrere Wein- und Oelfässer, 1 Zuber, 1 Vogel, mehrere Ständer, 1 eiserner Mörser, 1 Pfeffermühle, 1 Spatz, 1 Gartenhäckchen, 1 Sägbock und 2 Sägen, 1 Kinderbettlädchen, 1 Kinderstühlchen, 1 Säbel, 1 Pistole, 1 goldene Repetiruhr, 1 Tisch, Bettung, Weißzeug, Mannskleider, Küchengeschirr und verschiedene andere Gegenstände.

Zugleich wird ein weiß angestrichener zweithüriger Kleiderschrank mitversteigert.

Neustadt, den 14. April 1846.

M. Müller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 22. April, Vormittags 8 Uhr anfangend, läßt die Wittwe des zu Mußbach verlebten Gastwirthes und Bierbrauers Johann Philipp Bölcker, in ihrer seitherigen Wohnung, dem Wirthshause zum Schwanen daselbst, verschiedene Mobiliar-Gegenstände an die Meistbietenden versteigern, und zwar:

1 Pferd nebst Geschirr, 2 Kühe, 1 Rind und 1 Heerdfassel, sodann 1 Aerndewagen, 1 Kastenkarren, 1 Pflug mit Egge, 1 Küferwägelchen, 1 Branntweinkessel, 1 Kühltonne, Ständer, Stügen, Vogeln, Tricher, Daubholz, 4 Klafter liefernes Scheitholz, 4 eichene Baustämme, 2 Kieferblöcke, 1 Hobelbank, 1 Schneidbank, 2 Schrotmühlen, 1 Windmühle, 2 paar Fahrollen, ferner: Bettung, Mannskleider, Tische, Stühle, Bänke, und sonstige Haus-Geräthschaften.

Neustadt, den 16. April 1846.

Werner, Notär.

Mobilien-Versteigerung zu Deidesheim.

Mittwoch den 22. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, lassen die Erben von Georg Weissauf I. im Sterbehause zu Deidesheim versteigern:

1200 Liter 1844er
3000 „ 1845er Wein,

mehre kleine und große Fässer, Zuber, Bütten und Kellergeräthschaften.

Deidesheim, den 17. April 1846.

Schuler, Notär.

Cäcilien-Verein Neustadt.

Programm zu dem Konzerte am 2. Mai.

Ouverture zu Don Juan, von W. A. Mozart.
Männerquartett von Diabelli. (Neu).
Andante und Rondo aus dem Trio (fis moll) für Pianoforte, Violine und Violoncelle, von C. G. Reissiger. (Neu).
„Die Schildwache", Lied für eine Singstimme mit Chor, Pianoforte, Violine und Violoncelle, von J. N. Hummel. (Auf Verlangen wiederholt.)
„Das Lied von der Glocke", Gedicht von Schiller, Musik von A. Romberg.

Nach dem Konzerte ist Ball.

Eintrittspreis bei Subscription: für eine Dame 20 kr., für einen Herrn 40 kr.

Die Subscriptionsliste hierfür zirkulirt von heute an bis zum 30. d. Mts. Abends, von wo an sowie an der Kasse 1 fl. Eintrittsgeld per Person zu zahlen ist. Der Text des Liedes von der Glocke, ist um 6 kr. an der Kasse zu haben.

Auf Mittwoch und Samstag finden die Proben im großen Saale statt; der Zutritt ist nur den Mitgliedern erlaubt, doch können auch Fremde eingeführt werden (§ 25 der Statuten).

Neustadt, den 20. April 1846.

Der Vorstand des Vereins.

Erklärung.

Um dem unter den Lehrern und andern Klavierinhabern in Neustadt a/Haardt und der Umgegend verbreiteten Gerüchte, als ob Herr Leitner, Klavierfabrikant in Neustadt, meinen von Mayer in München verfertigten Flügel durchs Stimmen verdorben habe, zu begegnen, erkläre ich:

Daß dieses Gerücht von mir nicht ausging, im Gegentheil ich Herrn Leitner als einen sehr gewandten Klavierstimmer und einen tüchtigen Arbeiter in seinem Fache empfehle, und künftig nur ihm meinen Flügel zum Stimmen anvertrauen werde.

N. Braun,
Lehrer in Rülzheim.

Einladung.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß künftigen Sonntag und Montag, als den 26. und 27. d. M., der Markt dahier stattfindet, und daß in meinem Saale, von den rühmlichst bekannten Landauer Militär-Musikern, Tanzmusik anzutreffen ist.

Indem ich meine Freunde und Gönner hierzu höflichst einlade, verspreche ich während des Marktes beste Speisen und Getränke unter billiger und prompter Bedienung zu liefern.

Wachenheim, den 19. April 1846.

Georg Lüscher.

Unterzeichneter macht hiermit seinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß er nunmehr seine Wohnung in das Haus von Herrn August Bätz, Färber, in der Landschreibereistraße verlegt hat.

J. Heidel, Kleidermacher.

Unterzeichnete empfiehlt sich als Kleidermacherin, per Tag zu 16 kr. Ihre Wohnung ist bei ihrem Vater.

Sophia Ruelius, geborene Himmer.

Ein junger braver Mensch, welcher sich den Büreau-Geschäften widmen will und schon längere Zeit bei einem Gemeindeschreiber arbeitete, sucht ein besseres Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Auf erste Hypothek ist ein Capital von 300 fl. auszuleihen. Das Nähere bei L. Kanzler dahier.

Bei Jakob Deidesheimer von Winzingen ist gutes Wiesenheu zu verkaufen.

Bei Georg Dissen, Bäcker in Hambach, sind 6000 Wingertspfähle zu verkaufen.

Verschiedenes Handwerksgeschirr von Messerschmied Fr. Braun in Mittelhambach ist zu verkaufen.

Bei Nicolaus Stork in der Vorstadt ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Bei Conrad Eberhardt ist ein Haufen Grund zu verkaufen.

Die ganze Einrichtung eines Messerschmiedes und ein Panorama ist zu verkaufen bei Johann Kräher in Haßloch.

Bei Johannes Sauter, Müller in der Vorstadt, ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Alle Sorten Strickbaumwolle, in bester Qualität und zu billigen Preisen, ist wieder angekommen bei

Louise Hüther.

Bei Jakob Zwick ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Bei Jakob Lauff ist der Schoppen Branntwein zu 8 kr. und 100 Tresterkäse zu 32 kr. zu haben.

Ein schöner Zuchtstier, 1¼ Jahre alt, sowie 150 Centner gutes Wiesenheu sind billig zu verkaufen, bei

J. Wolff,
in Lambrecht-Grevenhausen.

Logis-Anzeige.

In dem ehemaligen Adler dahier ist das Logis im mittleren Stock, das seither Herr Doktor Müller bewohnte, zu vermiethen und kann auf Johanni bezogen werden. Das Nähere hierüber bei

C. Geisel, Kutscher.

In der „Stadt Mannheim" ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Bei Friedrich Laur im Storchenthurm ist der untere Stock zu vermiethen.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 18. April. Der Zentner Waizen 7 fl. 2 kr. Korn 5 fl. 46 kr. Gerst 5 fl. 8 kr. Spelz 5 fl. 17 kr. Haber 4 fl. 36 kr.

Edenkoben. Markt vom 11. April. Der Hektoliter Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 5 kr. Gerste 5 fl. 29 kr. Spelz 5 fl. 19 kr. Haber 4 fl. 40 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 33. Freitag den 24. April **1846.**

Deutschland.

München, 17. April. Die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten begann mit dem Vortrag des Petitionsausschusses über 20 von demselben geprüfte Anträge von Abgeordneten. Unter denjenigen, welche von der Kammer für zulässig erklärt und an die betreffenden Ausschüsse verwiesen wurden, befand sich auch der Antrag auf Wiederherstellung verfassungsmäßiger Preßfreiheit, welchen sämmtliche Abgeordnete der Pfalz auf Grund der aus 10 Stadt- und 36 Landgemeinden jenes Kreises mit 2566 Unterschriften ergangenen Vorstellung eingebracht hatten. Dec. Scholler bemerkte bei der heutigen Vorberathung, daß der Antrag die öffentliche Stimmung der gesammten Pfalz aussprechе, und der Abgeordnete Appellationsgerichtsrath Heintz berührt einige der in der Petition besprochenen Puncte, namentlich Censur und Nachcensur, so wie über die Entziehung des Postdebits. (N. Sp. Ztg.)

Aus der Grafschaft Mark, 16. April. Die „Zeitung für Preußen" theilte unlängst das durch polizeiliche Nachforschungen gewonnene Resultat mit, daß in Königsberg 756 schulpflichtige Kinder keine Schulen besuchen.

Thorn, 2. April. Der Puriftationsproceß aller übelgesinnten russischen Polen dauert noch immer fort. Auch die Ausländer haben unter demselben zu leiden. Ganz ehrliche preußische Unterthanen, wenn sie aus Nachlässigkeit die Verlängerung ihrer Pässe versäumt haben, werden ohne Weiteres über die Gränze transportirt. Indessen ist das Schicksal der hierher Ausgelieferten kein übles, wenigstens überschreiten sie die preuß. Gränze mit ruhiger Miene. Was aber die nach Polen Ausgelieferten für ein Schicksal befürchten, ist daraus zu ersehen, daß bei Gollup sich mehrere in die Drewenz von der Brücke stürzten, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Um diesen Selbstmorden vorzubeugen, gehen jetzt die begleitenden Soldaten dem Ausgelieferten dicht zur Seite. (D. Dampfb.)

Posen, 11. April. Wenn auch äußerlich die Ruhe bei uns hergestellt scheint, so gährt es im Innern doch immer noch. Beweise davon sind außer einigen Excessen in Rogasen, einer 5 Meilen von hier gelegenen Stadt, einzelne hier vorgekommene Insulten unserer Aufsichtsbeamten, von denen hier in den letzten Tagen viel gesprochen wurde. Mit Bezug darauf ist heute hier nachstehende Warnung publizirt worden: „Es ist in diesen Tagen der Fall vorgekommen, daß eine Schildwache von Civilpersonen insultirt worden, und diese auf dreimaligen Zuruf Halt! nicht stehen, sondern entfliehen wollten; weßhalb die Schildwache von ihrer Schußwaffe Gebrauch machte. Ob zwar durch diesen Schuß Niemand verwundet worden, so findet sich die Kommandantur jedoch veranlaßt, zur Vermeidung möglichen Unglückes das Publikum vor ähnlichem Vergehen gegen Schildwachen zu warnen. Posen, am 12. April 1846. Königliche Kommandantur. v. Steinäcker." (D. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 15. April. Die Regierung hatte beschlossen, berichtet der „Courrier français", den Großfürsten Konstantin aufs prachtvollste zu empfangen, ihm Feste zu geben und ein Geschwader vor ihm manövriren zu lassen; allein es scheint, daß der Prinz von Joinville, auf welchen man gezählt hatte, unter den gegenwärtigen Umständen es nicht für schicklich gehalten hat, dem Bruder des Czar als Cicerone zu dienen. Seitdem hat der Empfang des russischen Prinzen den Charakter gänzlich ändern müssen.

— Zu Bayonne sagt das nämliche Blatt, wird jetzt eine wahre Comödie gespielt. Am 13. hat der Telegraph den Behörden dieser Stadt den Befehl gesandt, jede Beaufsichtigung dem Infanten Don Henrique gegenüber einzustellen, ihm alle seinem Range gebührenden Ehren zu bezeigen und an seiner Stelle den General Narvaez zu beaufsichtigen, dessen Umtriebe und Intriguen, wie es scheint, die Regierung von Madrid fürchtet. Was diesen Umstand um so pikanter macht, ist, daß die Polizei von Frankreich auf das förmliche Verlangen des Narvaez den Infanten bewacht hatte. Diese Thatsachen sind gewiß, und wir fügen hinzu, daß gestern ein Courrier mit Depeschen für den Unterpräfekten von Bayonne und für den dortigen Militär-Kommandanten von Paris abgegangen ist.

— Der Bischof von Montpellier hat dem Präsidenten des Comite's der polnischen Subscription 100 Frs. einhändigen lassen.

— Hr. Jos. Marie Franz Johann Sevestre, ehemaliges Mitglied des National-Conoents, ist am 6. April im Schlosse von Leverdy, bei Tournan (Seine-et-Marne), in seinem 94. Jahre gestorben. Er war vor der Revolution bei den Ständen der Bretagne angestellt. Geboren zu Rennes am 18. Jan. 1753, war er einer der Deputirten des Departements der Ille-et-Vilaine in dem National-Convent. Er gehörte zu der Zahl der heftigsten Mitglieder dieser Versammlung; er votirte für den Tod des Königs, und zum Mitgliede des allgemeinen Sicherheitsausschusses ernannt, ward er mit der Beaufsichtigung der Kinder Ludwig's XVI. im Tempel beauftragt und erstattete den Bericht über den Tod des Dauphin. Sevestre ward, nach dem Convent, einer der Staatsboten des Rathes der Fünfhundert und später des gesetzgebenden Körpers. Im Jahre 1815 wurde er verbannt und kehrte erst nach der Revolution von 1830 nach Frankreich zurück. Die Deputirtenkammer ließ ihm den Rückstand seines Gehaltes während seiner Verbannung zahlen und bewilligte ihm eine Pension von 3600 Frs.

— Die Deputirtenkammer setzte am 14. April die Diskussion des Gesetzentwurfs in Betreff der außerordentlichen Credite für die Marinebauten ꝛc. fort. Hr. Thiers hielt eine Rede, worin er folgende Punkte discutirte: Bedarf Frankreich einer Marine? Ist es, da Frankreich vorzüglich eine Continental-Macht ist, von Wichtigkeit, daß dasselbe Anstrengungen in den beiden Richtungen mache? Ist die Vergangenheit eine Aufmunterung, daß Frankreich als Seemacht auftrete? Welche sind die Elemente des Personals und des Materials für die Marine? Der Redner sprach sich für eine möglichst imposante Seemacht aus.

— 17. April. Der „Moniteur" veröffentlicht die vergleichende Uebersicht der Einnahmen der indirekten Steuern während des 1. Trimestres des Jahres 1846 mit jenen des nämlichen Trimestres der Jahre 1844 und 1845. Die Einnahmen des ersten Trimestres beliefen sich im Jahre 1846 auf 198,429,000 Frs., im J. 1845 auf 184,839,000 Frs., im J. 1844 auf 184,197,000 Frs. Mithin betrug im Jahr 1846 die Vermehrung 13,590,000 Frs. gegen 1845 und 14,232,000 Frs. gegen 1844.

— Aus Toulon schreibt man vom 16. April. Die russische Escader wird heute nach Algier abgehen. Der Großfürst Konstantin hat den lebhaftesten Wunsch geäußert, den Herzog von Aumale zu besuchen. Se. kais. Hoheit hat dem Unterpräfekten 5000 Fr. für die Bedürftigen und die Wohlthätigkeits-Anstalten von Toulon eingehändigt.

— Der Pairshof ist am 18. April zusammen berufen worden, um über das durch Peter Lecomte begangene Verbrechen zu erkennen. Der König wird heute zu Paris ankommen.

Belgien.

Brüssel, 17. April. Seit dem 12. d. sind zahlreiche Durchsuchungs und Vorführungsbefehle durch das Parket von Brüssel in der Sache der aufrührischen Flugschriften erlassen worden. Zu Löwen, zu Tirlemont und in den umliegenden Ortschaften hat die Justiz die strengsten Nachforschungen angestellt, um die Verbreiter und Vertheiler von Exemplaren besagter Schriften zu entdecken. Man spricht von mehreren neuen Verhaftungen. Es scheint, daß Agenten der Volksgesellschaft von Arteevelde zu Gent Druckschriften in fast allen Ortschaften verbreitet hatten, wo Bauten von einer gewissen Wichtigkeit, und namentlich Eisenbahnbauten ausgeführt werden. — Im „Journal des Flandres" lieſt man: Der Polizei-Com-

Digitized by Google

missär Verhaft hat gestern einen gewissen Nic. Houdeyn, Zimmerwerksgesellen in dieser Stadt, als mitschuldig in der Sache des „Aufrufs an das Volk" verhaftet. Bei diesem Individuum war Labiau verhaftet worden.

Großbritanien.

London, 14. April. Der „Scotsman" deutet an, daß die Königin ein Schloß oder einen Landsitz in Schottland ankaufen werde, um künftig dort öfter und vielleicht regelmäßig einen kürzeren oder längeren Sommeraufenthalt zu nehmen. Das Blatt bemerkt zugleich, daß nach Vollendung der jetzt im Bau begriffenen Eisenbahnen, d. h. nach etwa 2 Jahren, die Königin im Buckingham-pallaste frühstücken und in den schottischen Hochlanden zu Abend speisen könne.

— Zu Gloucester wurde vorgestern ein Mann von 68 Jahren, welcher nach einem Streite mit seiner Tochter und nach einem vergeblichen Versuche, dieselbe zu erdrosseln, sein Haus in Brand gesteckt hatte, zum Tode verurtheilt. Die Jury hatte den Angeklagten, nachdem sie ihr „Schuldig" gesprochen hatte, der Gnade des Richters empfohlen; dieser erklärte jedoch, daß er dazu nicht ermächtigt sei, vielmehr sich verpflichtet fühle, das Urtheil nach der ganzen Strenge des Gesetzes zu sprechen, da dem häufigen Vorkommen von Brandlegungen nur auf diese Weise begegnet werden könne.

— 16. April. Die Mäßigkeitsgesellschaft in Birmingham hielt dieser Tage ihre Jahresversammlung, welcher etwa 4000 Personen, meist aus den arbeitenden Klassen, beiwohnten. Es gibt in Birmingham 1331 Wirthshäuser und Bierschenken, so daß auf je 14 Familien ein Wirthshaus kommt.

— Das „Limerick Chronicle" meldet, daß eine Deputation von Burrutte, welche nach Dublin abgegangen war, um beim Lordstatthalter um Unterstützung für die zahlreichen Nothleidenden der dortigen Gegend zu dringen, mit den besten Zusicherungen heimgekommen sei. Die Arbeitskommissionen in Dublin hatte versprochen, daß am nächsten Montage mindestens 12,000 Mann in der Grafschaft Clare bei öffentlichen Arbeiten beschäftigt werden sollten. Außerdem hatte der Lordstatthalter zugesagt, daß Mais und Maismehl den Dürftigen zum kostenden Preise verabfolgt und daß unverzüglich eine ansehnliche Geldsumme zu Wohlthätigkeitszwecken verwendet werden solle.

— Das Liverpooler Paketboot „Clay", welches nach New-York abgesegelt war und mehr als 300 Personen an Bord hatte, ist an der nordamerikanischen Küste gestrandet. Sechs oder acht Personen, welche sich in einem Boot ans Ufer begeben wollten, sind durch Umschlagen desselben ertrunken; die übrigen, welche an Bord geblieben waren, hoffte man zu retten. Die Mannschaft hatte den größten Theil der werthvollen Ladung des Schiffes sofort über Bord werfen müssen.

— Eine bedeutende Anzahl englischer Schiffe sind nach so eben eingetroffenen Nachrichten aus Brasilien während fürchterlicher Stürme gescheitert, welche Anfangs Januar an der dortigen Küste wütheten; die Mannschaften wurden gerettet, mit Ausnahme der aus 14 Köpfen bestehenden Bemannung eines Schiffes von London.

— Der „Sun" sagt unter Bezugnahme auf Polk's neueste Botschaft: „Wir freuen uns zu vernehmen, daß Lord Aberdeen mit der „Hibernia" unserem Gesandten Pakenham keine Weisung zugeschickt hat, irgend ein neues Anerbieten zu machen. England hat schon jedes Erbieten gemacht, welches der angelegentlichste Wunsch, den Frieden zu erhalten, nur eingeben konnte und es hat sich in der That durch die bereits bewilligten Zugeständnisse in den Augen Frankreichs beinahe gedemüthigt. Amerika wird in seinen Ansprüchen durch keine einzige Macht, selbst nicht durch diejenige, welche am eifersüchtigsten auf Englands Größe ist, auch nur entfernt unterstützt und es würde eine Nationalschmach sein, wenn wir jetzt noch einen Schritt weiter thäten. Sir R. Peel hat sein Ultimatum angekündigt: „England hat Rechte in Oregen und es ist bereit, diese Rechte zu behaupten."

— Die Besitzungen des St. John's Collegiums im Cambridge sind, wie eine Untersuchung jetzt herausgestellt hat, seither so unredlich oder nachlässig verwaltet worden, daß sie gegenwärtig nur 9000 Pf. St. einbringen, während ihr Ertrag sich von Rechtswegen auf 30,000 Pf. St. belaufen sollte. Man will jetzt eine andere Verwaltung einsetzen.

— In einer Kohlengrube bei Bilston kamen vorgestern Morgen fünf Arbeiter durch eine furchtbare Gasexplosion ums Leben, welche durch die Unvorsichtigkeit eines der Opfer veranlaßt ward. Man hörte den Knall eine halbe Stunde weit und selbst die in beträchtlicher Entfernung liegenden Häuser wurden bedeutend erschüttert.

— Der „Times" wird unterm 14. d. aus Dublin gemeldet, daß in der Nähe von Clonmel das durch Hunger zur Verzweiflung getriebene Landvolk sich zusammengerottet und darauf mehrere Mahlmühlen erstürmt und geplündert habe, worauf Dragoner und Artillerie ausgerückt seien und ein ernster Kampf zwischen den Truppen und dem Landvolke Statt gefunden habe. Der „Evening Freeman" meldet ebenfalls den Angriff des Landvolks auf die Mühlen und setzt hinzu, daß es den Truppen gelungen sei, die Angreifer ohne Verlust von Menschenleben zu zerstreuen; die Landleute seien aber von dort nach andern Mühlen gezogen und man wisse noch nicht, was weiter sich begeben habe. Der „M. Post" wird aus Clonmel geschrieben, daß dort große Aufregung herrsche, indem das Landvolk mehrere mit Lebensmitteln beladene Karren, welche eine Militärbedeckung bei sich hatten, so wie mehrere Mahlmühlen angegriffen habe. Es sei indessen den Truppen geglückt, die Menge zu zerstreuen, ohne daß sie Feuer zu geben brauchten. — In Clare wurde am 10. ein mit Mehl beladenes Schiff von Bewaffneten angegriffen, die ungestört 15 Tonnen Mehl wegnahmen. — Zu Forybill konnte am 9. der katholische Pfarrer eine Versammlung von 5000 Feldarbeitern, welche um Brod und Arbeit schrieen, nur dadurch beschwichtigen, daß er versicherte, die Regierung werde ihnen durch öffentliche Arbeiten in ihren Bezirken binnen 10 bis 12 Tagen Beschäftigung geben. Mehrere riefen jedoch: „Bis dahin werden wir verhungert sein."

— 18. April. Der „Globe" sagt: Wie wir glauben, unterliegt es keinem Zweifel, daß der Besuch der Königin in Paris bis zum nachsten Jahre aufgeschoben wird.

— Die Gesellschaft der Freunde nothleidender Ausländer hielt am 18. April ihre vierzigste Jahresversammlung, in welcher der Herzog von Cambridge den Vorsitz führte. Der preußische Gesandte Bunsen und mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps waren anwesend. Der Vorsitzende zeigte an, daß 84 arme Ausländer gegenwärtig ein Wochenstipendium von 5 Still. von der Gesellschaft beziegen; 38 weitere Personen hätten sich gemeldet, man könne aber, obgleich sie sämmtlich sehr bedürftig seien, für dieses Jahr nur acht derselben zur Unterstützung zulassen. Aus dem Berichte des Secretärs geht hervor, daß die diesjährigen Beiträge sich, die Beisteuer der Königin von 100 Pf. St. eingerechnet, auf mehr als 1300 Pf. St. belaufen. Hr. Gustav Sieveking übergab 301 Pf. St., die er unter seinen Freunden gesammelt hatte.

Italien.

Nach Berichten aus Rom vom 31. März in französischen Blättern ist Renzi, welcher von der Regierung von Toscana den päpstlichen Behörden ausgeliefert wurde, zum Tode verurtheilt worden. Das Urtheil soll, wie man sagt, nicht öffentlich, sondern heimlich in der Engelsburg vollstreckt werden.

Berichte aus Livorno vom 9. April, sagt der „Commerce", lassen hoffen, daß die Nachricht von der Verurtheilung Renzi's zum Tode grundlos sei.

Rußland.

Rußland, 25. März. Die Generaldirektion der russisch-amerikanischen Colonieen veröffentlicht ihren neuesten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1844. Colonial-Oberdirektor ist gegenwärtig der Marine-Capitän Tebenkow, der im vergangenen Spätherbste von hier in Neuarchangel glücklich eingetroffen ist und Hrn. v. Etholin abgelöst hat. Die Compagnie ist am russisch-chinesischen Tauschhandel in Kjachta am stärksten betheiligt, Thee und Pelzwerk bilden dort die beiden Hauptzweige ihres Handelsbetriebes, von dessen Absatz im Reiche sie enormen Gewinn bezieht. Von beiden betrug er im J. 1844 die Summe von 1,198,974 Rubeln. Sie unterhält in Neuarchangel eine Flottille von zehn Fahrzeugen, in welcher Zahl zwei Dampfschiffe sind. Der Fang wilder Thiere zeigt sich auf den Colonieen noch immerfort sehr ergiebig, vor Allem der Biberfang auf den Kurilen und der Seebärenfang auf einigen andern Inseln, namentlich haben

Digitized by Google

sich letztere auf der Paulsinsel dermaßen vermehrt, daß hier allein an 15.000 ihrer Bälge im Jahre 1844 erbeutet wurden. Die Compagnie bezahlte mit letzteren fast ihren ganzen in Kjachta erhandelten Thee. Dieser Betrieb wird für sie jetzt um so wichtiger, da die Seebären in allen anderen Weltgegenden fast ganz ausgerottet sind und nur noch auf unseren Colonieen gefunden werden. (A. Allg. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 24. März. Es ist ein Manifest des Staatsraths in türkischer, griechischer und armenischer Sprache erschienen, welches in allen Moscheen und Kirchen der Hauptstadt und Provinzen dem Volk verlesen werden soll. Hier sein Inhalt im Auszug: „Die väterlichen Absichten des Sultans sind, daß keiner seiner Unterthanen gegen die bestehenden Gesetze und Grundsätze der Gerechtigkeit belästigt werde, sondern daß jeder derselben unter dem großherrlichen Schatten jenes Schutzes genieße, der ihm von Rechts wegen zusteht. Der Sultan hat hierüber schon mehrere Fermane ergehen lassen. Damit aber der Wille Sr. Hoh. Jedermann unter dem Volke bekannt werde, hat der Staatsrath beschlossen, dieses Manifest zu verkünden und alle jene Befehle des Sultans noch einmal schriftlich zu wiederholen. Wer gegen das Leben die Ehre oder die Geldinteressen seines Nebenmenschen handelt, soll strenge bestraft werden, was er immer für einen Namen haben mag. Alle Geldstrafen sind gesetzlich verboten, und Niemand kann unter diesem Titel Geld verlangen. Die Frohndienste sind im Reich abgeschafft. Die Gouverneure, Richter und Offiziere haben kein Recht, auf ihren Reisen von den Unterthanen Lebensmittel oder sonstige Gegenstände umsonst zu erheischen, sondern müssen Alles um die ganzen Preise bezahlen. Die Bischöfe und weltlichen christlichen Primaten sollen nicht grausam und ungerecht gegen ihre Untergebenen sein. Die Gouverneure und sonstigen Angestellten sollen keine Geschenke von ihren Untergebenen fordern, noch diese jenen geben. Außer den vom Staate festgesetzten Abgaben soll von Niemanden eine andere Taxe gefordert oder erhoben werden. Die Provincial- und Municipalräthe sollen mit Eifer und Unparteilichkeit die Angelegenheiten ihrer Provinzen und Städte beraten. Die Richter sollen in ihren Urtheilssprüchen unparteiisch sein und sich nicht bestechen lassen." (N. Sp. Ztg)

Baden. Die Landstände sind auf den 1. Mai zusammenberufen. Die gewählten Staatsdiener werden zugleich aufgefordert, Urlaub nachzusuchen. (N. Sp. Z.)

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung

aus den

konigl. Staatswaldungen des Forstamts Elmstein.

Mittwoch den 13. Mai 1846, Morgens 9 Uhr, in loco Grevenhausen.

Revier Neudenfels.

Schlag Plasterberg, 3 a b.

40 liefernde Sparren.
7 „ Blöche, 4. Cl.
1 eichener Abschnitt, 4. Cl.
199¼ Klafter buchen, liefern, birken und Weichholz. Scheit und Prügel.
2800 Gebund Reiserwellen.

Donnerstag den 14. Mai 1846, Morgens 9 Uhr, in loco Grevenhausen, und nöthigenfalls den folgenden Tag.

Revier Elmstein.

Schläge Schloßberg 2, 5, 6, 7, Eyscheid 3, 4 und 8, Stockbrunnen 2, Reifeneck 6 a.

44 Klafter eichen und buchen anbrüchige knorrigt.
501¾ „ grün liefern Stockholz.
5975 Gebund gemischte Reiserwellen.

Revier Bloskülb.

Schläge Bierenberg 3 b. 6, 8 und Bloskülb 4.

237¼ Klafter grün liefern Stockholz.
3775 Gebund gemischte Reiserwellen.

Elmstein, den 19. April 1846.

Königl. bayer. Forstamt,
v. Traitteur.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die im laufenden Jahre bei dem Baue des kronprinzlichen Schlosses Marburg vorkommenden Maurer-Arbeiten, veranschlagt zu . . . 15729 fl. 47 kr. werden auf dem Wege der Submission vergeben.

Hierauf Reflectirende wollen von den auf dem Bürgermeisteramts-Lokale zu Hambach deponirten Plänen, sowie Kostenanschlag, Preisverzeichniß und Bedingnißheft Einsicht nehmen und ihre Angebote

bis zum 3. Mai, Abends 6 Uhr,

daselbst verschlossen und frankirt einreichen.

Die Bauverwaltung.

Freitag, als den ersten Mai 1846, des Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gemeindehause zu Mußbach, werden:

1) Die Lieferung von 50 Cubikmetern kleingeschlagener Basaltsteine zur Unterhaltung der Haßlocher Straße, und
2) verschiedene Reparaturen in dem protestantischen Pfarrhause, bestehend hauptsächlich in Maurer-, Tünchers- und Schreinerarbeit, und veranschlagt zu 156 fl. 51 kr.,

auf dem Wege der Mindersteigerung begeben werden.

Der Kostenanschlag über letztere Arbeiten kann auf dem Bürgermeisterei-Büreau eingesehen werden.

Mußbach, den 17. April 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Lingenfelder.

Guts-Versteigerung.

Samstag den 25. April, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, läßt Frau Juliane geb. Rau, Wittwe von Friedrich Gennheimer, nachbezeichnetes, zu Hausplätzen geeignetes Stück Gut, nämlich: 40 Dezimalen Wingert am kleinen Kreuz, neben Johannes Abresch und Georg Glaser, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 13. April 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung eines Hauses.

Samstag den 25. l. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Anton Siegel, das ihnen gemeinschaftlich angehörige, in der Metzgergasse hiesiger Stadt gelegene Wohnhaus nebst Zubehörungen, an den Meistbietenden auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 13. April 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung eines Hauses.

Samstag den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, läßt Hr. Jakob Philippi, Bierbrauer allda, beabsichtigter Wohnungsveränderung wegen, sein an der Stadtgasse hiesiger Stadt gelegenes Wohnhaus auf Eigenthum versteigern.

Das zu versteigernde Gebäude enthält: a. zu ebener Erde eine große Wirthsstube, 2 Nebenzimmer, 1 Küche und 2 gewölbte Keller; b. im oberen Stockwerke: 1 Salon, 9 Zimmer, einige Kammern und 1 Küche, endlich c. 4 gedeckte Speicher; auch gehören dazu ferner Hof, Stallung und eine vor 3 Jahren neu errichtete Bierbrauerei-Einrichtung, welche letztere dem Steigerer auf dessen Begehren mit überlassen wird.

Neustadt, den 13. April 1846.

Werner, Notär.

Güterversteigerung.

Samstag den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, werden nachbezeichnete, früher dem verstorbenen Philipp Jakob Acker von hier angehörige Grundstücke, an die Meistbietenden auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 1 Tagwerk 26 Dezimalen Wingert am Klausenberg, neben Ludwig Reiffel's Wittwe und Dr. Schunck, in mehreren Loosen.
2) 33 Dezimalen Wingert in der oberen Hohlgasse, neben Johannes Schönig und Christoph Knopp's Erben.

Neustadt, den 13. April 1846.

Werner, Notär.

Zu verkaufen:

150 Malter Mohnsamen, wovon jede beliebige Quantität abgegeben wird.

Näheres bei der Redaktion.

Digitized by Google

Fässer-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 28. April, Vormittags 8 Uhr anfangend, lassen die Erben des Herrn Krätzer zu Musbach, folgende weingrüne Fässer versteigern, nämlich:

51 Stückfässer von 1100 bis 1200 Litres.
25 Halbstückfässer von 500 bis 600 Litres.
42 Viertelstückfässer von 200 bis 300 Litres.
30 Ohmfässer von 140 bis 160 Litres.
12 Halbohmfässer von 70 bis 80 Litres.
34 Viertelohmfässer von 36 bis 44 Litres.

Neustadt, den 23. April 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Haus- und Gutsversteigerung.

Donnerstag den 14. Mai nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Königsberg bei Herrn Adam Pisoni dahier, läßt Herr Georg Joachim, Metzger dahier wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormünder seiner noch minderjährigen ersten Ehekinder, die nachbeschriebenen, im Banne und der Gemeinde Neustadt gelegene Liegenschaften, auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein dreieckiges Wohnhaus nebst Hof und übrigem Zubehör in der Landschreibereigasse dahier, neben Franz Otter und August Bär.
2) 26 Dezimalen Wies in den obern Neubachwiesen am Maisischgraben, neben Elisabetha Krieger und dem alten Weg.
3) 43 Dezimalen Klee- und Baumstück am vordern Geisberg bei der Hohlgasse, neben Andreas Kornhaas und Johannes Bahl.
4) 20 Dezimalen Wingert im vordern Böhl, neben N. Wegmüller von Haardt und N. Klohr.

Neustadt, den 21. April 1846.

M. Müller, Notär.

Bekanntmachung.

Am 28. dieses Monats, des Vormittags 10 Uhr, wird durch unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze dahier, eine braune Kuh gegen baare Zahlung auf dem Zwangswege versteigert.

Neustadt, den 23. April 1846.

Schäfer.

Uhren-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt bestens sein wohlassortirtes Lager aller Sorten goldener und silberner Cylinder- und Spindel-Taschen-Uhren, Pendul- und Rahmen-Uhren nach neuester Façon. Genfer Musikwerke, alle Arten feine Schwarzwälder-Uhren, sowie schöne vergoldete Uhrketten und Stahlketchen nach dem neuesten Geschmack.

Durch vortheilhaften Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, meine Uhren sehr billig zu verkaufen, und wird für deren Güte und Dauerhaftigkeit auf Verlangen schriftlich garantirt.

Wachenheim a/Haardt, den 22. April 1846.

Karl Schifferdecker, Uhrmacher.

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit seinen Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als Küfer und Kübler dahier eröffnet hat, und empfiehlt sich in Verfertigung von Kübeln, Zübern, Ständern, Badzübern, Bütten, Logeln, Pack- und andern Fässern in eichen, tannen und liefern Holz, sowie in allen einschlägigen Küfer- und Küblerarbeiten.

Die Wohnung ist bei seinem Schwiegervater Georg Helmstätter in der Vorstadt an der Lambrechter Straße. Unter Zusicherung reeller Bedienung bittet er um geneigten Zuspruch.

Neustadt a/H., den 23. April 1846.

B. Kern, Küfer und Kübler.

Unterzeichnete empfiehlt sich als Kleidermacherin, per Tag zu 16 kr. Ihre Wohnung ist bei ihrem Vater.

Sophia Ruelius, geborene Himmer.

Auf nächsten Sonntag ist bei Unterzeichnetem **Tanzbelustigung**, wozu höflichst einladet

G. Köhler.

Bekanntmachung.

Auf erste Hypotheke sind 1200 fl. ganz oder theilweise auszuleihen, in Neustadt bei Kirchenrechner

Joh. Bapt. Zwick.

Nächstkommenden Sonntag den 26. l. M. wird die Kirchweihe in Alsterweiler abgehalten; bei dieser Gelegenheit findet man bei Unterzeichnetem Sonntags gutbesetzte Tanzmusik und Montags Abends **Ball**. Für gute Speisen und Getränke wird derselbe ebenfalls bestens besorgt sein und ladet er hiermit höflichst ein.

Gabriel Buchenberger,
Wirth zur Marburg.

Nächstkommenden Dienstag den 28. April, in dem Wirthshause zur Marburg in Alsterweiler, läßt Gabriel Buchenberger, Wirth daselbst, nachfolgende Gegenstände öffentlich versteigern:

1 Wallachenpferd, 6 Jahre alt, brauner Farbe; eine Stute, 9 Jahre alt, mit einem Füllen, 18 Tage alt; 2 breite Wagen, 1 schmalen Wagen, 1 Char-à-banc mit Chaisengeschirr, Pferdsgeschirr (worunter ein ganz neuer Reitsattel) und große und kleine Ketten.

Lichterformen

nach alter und neuer Façon und allen gangbaren Calibern werden neu gefertigt und alte umgegossen, in dem schon längst bestehenden Geschäfte von J. Anton Lorentz, in Mannheim, Lit. I, Nro. 3.

Auf erste Hypotheke ist ein Capital von 300 fl. auszuleihen. Das Nähere bei L. Kanzler dahier.

Bei Jakob Deidesheimer von Winzingen ist gutes Wiesenheu zu verkaufen.

Verschiedenes Handwerksgeschirr von Messerschmied Fr. Braun in Mittelhambach ist zu verkaufen.

Bei Conrad Eberhardt ist ein Haufen Grund zu verkaufen.

Bei Johannes Sauter, Müller in der Vorstadt, ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Bei Jakob Zwick ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Bei Jakob Lauff ist der Schoppen Branntwein zu 8 kr. und 100 Tresterkäse zu 32 kr. zu haben.

Logis-Anzeige.

In dem ehemaligen Adler dahier ist das Logis im mittleren Stock, das seither Herr Doktor Müller bewohnte, zu vermiethen und kann auf Johanni bezogen werden.

Das Nähere hierüber bei

C. Geisel, Kutscher.

In der „Stadt Mannheim" ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Bei Friedrich Laur im Storchenthurm ist der untere Stock zu vermiethen.

Bei Peter Bödler in der Egyptenstraße ist auf Johanni eine Wohnung zu vermiethen.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 17. April.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10-fl.-Stücke	9 fl. 53½ kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 49 kr.	Napoleond'or	9 fl. 31
Ducaten	5 fl. 33 kr.	Preuß. Thaler	1 fl 45
Engl. Souverain	11 fl. 55 kr.	Fünf-Franken	2 fl. 20½

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 102½

Lotto.

Zu Regensburg kamen am 16 April heraus:

36. 34. 74. 6. 60.

Die nächste Ziehung ist den 28. April zu Nürnberg.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 21. April. Der Zentner Waizen 7 fl. 5 kr. Korn 5 fl. 42 kr. Gerst 5 fl. 9 kr. Spelz 5 fl. 9 kr. Haser 4 fl. 40 kr.

Speyer. Markt vom 21. April. Der Zentner Waizen 7 fl. 8 kr. Korn 5 fl. 28 kr. Gerste 5 fl. — kr. Spelz 5 fl. 16 kr. Haser 4 fl. 28 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 21. April. Der Zentner Waizen 6 fl. 47 kr. Korn 6 fl. 8 kr. Gerste 5 fl. 17 kr. Spelz 5 fl. 5 kr. Haser 3 fl. 53 kr.

Mainz. Markt vom 17. April. Das Malter Waizen 12 fl. 57 kr. Korn 10 fl. 30 kr. Gerste 7 fl. 52 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 4 fl. 58 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 34. Dienstag den 28. April **1846.**

Deutschland.

München. Die Beschlüsse des 3. Ausschusses der Abgeordnetenkammer über Emancipation der Israeliten lauten folgendermaßen: 1) Daß bis zum nächsten Landtag ein Gesetzentwurf zur Beseitigung der gegen die Israeliten bestehenden civilgesetzlichen prozessualischen Ausnahmsgesetze den Ständen des Reiches vorgelegt werde; 2) daß das Edict vom 10. Juni 1813 einer gründlichen und zeitgemäßen Revision unterworfen; 3) daß bis dahin der schonendste Vollzug der §. 12 und 13 angeordnet und dem Handel mit Landesproducten auf den Grund der §. 19 und 20 des genannten Edicts kein Hinderniß entgegengesetzt werde. — Der Abg. Christmann gab folgendes Separatvotum ab: Seiner Ansicht nach gebühre den Israeliten in Bayern die politische und civilrechtliche Gleichstellung mit ihren christlichen Mitbürgern. Da aber den Ständen ein Antrag auf vollständige Emancipation verfassungsmäßig nicht zukomme, sonach seinem Wunsche eine verfassungsmäßige Schranke entgegenstehe, so trete er zwar den von der Mehrheit des Ausschusses gestellten Anträgen bei, beantrage jedoch noch ferner: §. 1 eine Gleichstellung der Israeliten mit ihren christlichen Mitbürgern in allen civilrechtlichen und staatspolizeilichen Beziehungen. §. 2. Namentlich die sofortige Aufhebung des §. 12 des Edikts vom 10. Juni 1813, also lautend: „§. 12. Die Zahl der Judenfamilien an den Orten, wo sie dermalen bestehen, darf in der Regel nicht vermehrt werden; sie soll vielmehr nach und nach vermindert werden, wenn sie zu groß ist.“ (N. Sp. Z.)

München, 22. April. Unter dem heutigen Einlaufe der Abgeordnetenkammer befanden sich: „Bitte von (weiteren) 634 Bürgern der Pfalz: die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Preßfreiheit betr.; angeeignet von den Abg. Neudelhuber, Christmann, Lilier, Heintz, Hack, Willich und Stockinger. — Bitte von 49 weiteren Gemeinden der Pfalz um Gleichstellung der Besteuerung dieses Kreises mit den jenseitigen Kreisen. — Beschwerde der Mitglieder der Hospitalcommission zu Deidesheim wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte, namentlich durch die gegen ihren Willen und mittelst Vollmachtmißbrauchs beabsichtigte Einführung der barmherzigen Schwestern ꝛc., angeeignet von den Abg. Stockinger, Willich, Hack, Neudelhuber, Christmann, Heinz und Liter. (S. Z.)

München. In der Sitzung des 2. Ausschusses der Kammer der Abgeordneten vom 25. März erstattete der Abg. Dec. Vogel als Referent Vortrag über die Staatseinnahmen in den Verwaltungsjahren $18^{41}/_{42}$ und stellte den Antrag, den von dem Ministerium der Finanzen darüber vorgelegten und genügend befundenen Nachweisungen die ständische Anerkennung zu ertheilen. Diesem Antrage stimmten sämmtliche Ausschußmitglieder bei, wie auch den drei weiter gestellten Anträgen: Se. kgl. Majestät wollen allergnädigst zu beseiben geruhen: 1) daß die bestehende Gewerbesteuer bald revidirt, und eine Vorlage, die Revision des Gewerbsteuergesetzes betr., gemacht werde; 2) daß die Berechtigten der Waldstreu aus den kgl. Waldungen nach dem Maaße ihrer Berechtigung und, wo eine solche nicht besteht, insoweit es für den nachhaltigen Holzbestand nicht schädlich ist, verabreicht werde; 3) daß eine Revision des Steuernachlaßgesetzes vom 1. Juli 1834, mit besonderer Berücksichtigung der Nachlaßnormen für lehen-, grund-, gerichts-, zins- und zehentherrliche Gefälle vorgenommen werde. (N. Sp. Ztg.)

Baden. Die bischöfliche Behörde in Freiburg hat durch Erlaß sämmtlichen Dissidenten die Excommunication angedroht, wenn sie nicht ihren Abfall bereuen und binnen eines Termins von vier Wochen zur katholischen Kirche zurückkehren. Wie wir aus sicherer Quelle hören, wird in den nächsten Tagen eine Verordnung unserer Regierung erscheinen, durch welche die Verhältnisse der Dissidenten in unserem Lande ebenfalls provisorisch in einer Weise geregelt werden sollen, wie dies in Würtemberg geschehen ist. (Schw. M.)

Aus dem Herzogthum Nassau, 15. April. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, steht unserm gesammten Gerichtswesen eine durchgreifende Veränderung bevor. Mit nächstem Jahre schon soll nämlich die Trennung der Justiz von der Administration erfolgen. (F. J.)

Berlin, 19. April. In der krakauer Angelegenheit ist in diesen Tagen von unserer Regierung ein Entschluß gefaßt worden, der sich schwerlich der allgemeinen Billigung erfreuen dürfte. Sie hat nämlich beschlossen, die russischen Gefangenen, welche sich in Krakau mit den übrigen an Preußen übergeben haben, ihrer Regierung auszuliefern. (K. v. u. s. D.)

Berlin, 21. April. Vorgestern Abend haben sich zwei junge Mädchen, welche sich hier in dienenden Verhältnissen befanden, auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn überfahren lassen und sich so den Tod gegeben, und zwar unfern der Stelle, wo sich vor kurzem ein junger Mann auf dieselbe Weise ums Leben brachte.

Breslau, 17. April. Im Laufe dieser Woche sollten auf preußisches Gebiet übertretene krakauer Insurgenten ausgeliefert werden. Mehrere hiesige Einwohner, und darunter unser Oberbürgermeister Pinder, wollten bei Sr. Majestät dem Könige eine Bittschrift um Redressirung dieser Maßregel einreichen und hatten sich zu dem Ende schon an Hrn. Oberpräsidenten v. Wedell gewendet. Dieser hat aber den Petenten zu bedenken gegeben, daß eine Collectiv-Bittschrift nicht die passende Form sei, dagegen die Vermittlung einer einzelnen hoch gestellten Person dem Gesuche einen guten Erfolg verheißen dürfte. Als einen solchen Vermittler hat der Hr. Ober-Präsident unsern Hrn. Fürstbischof in Vorschlag gebracht. Dieser hat sich auch auf die Vorstellung des Hrn. Ober-Bürgermeisters Pinder zur Uebereichung der Bittschrift bereit erklärt. Der Hr. Ober-Präsident hat aber inzwischen die Abführung der Insurgenten sistirt. (Westf. M.)

Posen, 18. April. Vorgestern soll bei unserer Geistlichkeit eine große Adelsversammlung stattgefunden haben, in der die Absendung einer Deputation nach Berlin, den Erzbischof an der Spitze, um zu Gunsten der Verhafteten sich zu verwenden, beschlossen worden. (D. A. Z.)

Wien. Es ist den Protestanten Oesterreichs gestattet worden, unter gewissen Bedingungen, namentlich formeller Art, Gesellschaften vom Gustav-Adolfsvereine anzunehmen.

Die Kölner Zeitung berichtet aus Wien 17. April. Die Verhandlungen über Krakau sind beendigt. Die berliner Conferenz hat weder die preußischen zu milden Ansichten gegen den Freistaat, noch die russische Strenge angenommen. Oesterreichs vermittelnde Ansicht, wonach der Freistaat in seiner Unabhängigkeit fortbestehen, das Schloß in Krakau befestigt und von den Schutzmächten abwechselnd besetzt werden soll, ist die vorherrschende geblieben

Galizien.

Tarnopol, 10. April. Am Morgen des 31. v. M. wurde Graf Samuel Goliewski im Corridor seiner Wohnung auf seinem Gute Hlubow ermordet gefunden. Alles in seinem Zimmer, wie an seinem Körper — die vielen Wunden, die geballten Fäuste, das zerfetzte Hemd — deuten auf verzweifelte Gegenwehr. Ein im Schlafzimmer gefundenes Büschel rother Haare ist bis zur Stunde alles, was die Möglichkeit bietet, dem Thäter oder den Thätern auf die Spur zu kommen. Indeß wurden drei seiner Diener festgenommen, welche in jener Nacht in seiner Nähe geschlafen hatten, und deren einer überdies rothes Haar hat, wiewohl sich bei der Untersuchung seines Kopfes keine Spur eines entsprechenden Haarverlustes gefunden haben soll. Die allgemeine Stimme will diesen Mord eher seinen eigenen Bauern, als sonst Jemand zuschreiben, und es läßt sich auch nicht läugnen, daß der Verstorbene, übrigens ein Mann von Geist und geradem Charakter, sich oft thätliche Mißhandlungen gegen seine Unterthanen zu Schulden kommen ließ. Er gehörte zu jenen Edelleuten, welche in den letzten Tagen des Februars

Digitized by Google

als der Theilnahme an der polnischen Verschwörung beschuldigt hier eingezogen, aber nach wenigen Tagen wieder in Freiheit gesetzt worden waren. Diese Mordgeschichte hat einen panischen Schrecken verbreitet unter den Gutsbesitzern und Gutspächtern der ganzen Umgegend. Alles zieht über Hals und Kopf in die Stadt, und die Hausherbesitzer machen glänzende Geschäfte, indem ihnen ihre Quartiere jetzt in einem Monat mehr als den gewöhnlichen Zinsertrag eines ganzen Jahres eintragen. Andere Folgen sollen die blutigen Ereignisse in den westlichen Kreisen derselbst nach sich gezogen haben. Viele Edelleute, heißt es, hätten sich an den Fürsten Paskewitsch mit der Bitte gewendet, sie unter seinen Schutz zu nehmen, und nachdem sie einen günstigen Bescheid erhalten, seien auch mehrere derselben bereits in Warschau eingetroffen. Ich kann Ihnen jedoch diese mir etwas unwahrscheinlich vorkommende Nachricht nicht verbürgen, und enthalte mich auch jeder Schlußfolgerung. (A. A. Z.)

Polen.

Krakau, 12. April. Der gefürchtete Charfreitag ist vorübergegangen, ohne daß die Ruhe auf irgend eine Weise gestört worden wäre. Als während des Tages Alles ruhig blieb, fürchtete man, daß es am Abend oder in der Nacht losgehen würde, allein der Abend und die Nacht kamen und man sah nichts als die leeren Straßen, auf welchen nur hie und da ein einsamer Wanderer mit der Laterne umherirrte. Gott sei Dank, daß es so geblieben ist! — Die Untersuchungskommission ist in den letzten acht Tagen sehr thätig gewesen; gegen 250 Personen sind zu Protokoll vernommen und von ihnen 215 für unschuldig erklärt und sofort freigelassen worden. Auch der Bankier Wolff ist auf freien Fuß gesetzt worden. (Wes.-Ztg.)

Schweiz.

Von der nördlichen Schweizergränze, 17. April. Ein neuer Gegenstand ist jetzt in der schweizerischen Politik in den Vordergrund getreten. Solothurn hatte beinahe eine Revolution erlebt. Das bisherige Regiment dieses eidgenössischen Standes war eine Herrschaft einiger weniger Radikalen, die zur Zeit des Freischaarenzuges theils im Geheimen, theils offen und persönlich den Angriff auf Luzern unterstützten. Der Canton Solothurn ist bekanntlich ganz katholisch. Mit der bestehenden radikalen Aristokratie, an deren Spitze sich Munzinger befindet, war daher weder der eigentlich demokratischen noch der ultramontanen Partei gedient. Die Demokraten fühlten sich in ihren politischen, die Andern in ihren kirchlichen Rechten beeinträchtigt. Außer diesen gab es noch eine conservative, so genannte Mittel-Partei, welche zwar aus sehr ehrenwerthen und politisch-vernünftigen Männern bestand, sich jedoch bis dahin zu keiner Wirksamkeit hervorarbeiten konnte. Es wurde nun kürzlich ein Aufruf an das Volk durch alle Bezirke des Cantons verbreitet, der eine sonderbare Allianz zwischen den Ultrademokraten und den Ultramontanen bewerkundete. Diesem zufolge sollte man erstens beten und zweitens eine freiere Verfassung und Abhülfe für viele politische und materielle Gebrechen schaffen. Einige Tage nachher jedoch war dieser Aufruf auf einmal ganz verschollen und durch einen andern verdrängt, welcher nun ganz im Tone der Jesuitenfresser lautete. Dr. Snell soll an dieser Veränderung Schuld gewesen sein, indem er, der Hort und die Hoffnung der Ultrademokraten, seine Mitwirkung nur unter der Bedingung zugesagt habe, daß man das Motto: „Fort mit den Jesuiten!“ als Parole annehme. Unter diesen Auspicien werde nun auf den Ostermontag eine Volksversammlung nach Dornachbrugg ausgeschrieben. Aber auch da ging es ganz anders, als man vermuthete. Das Haupt der radikalen Regierungspartei, der energische und schlaue Munzinger, hatte unterdessen bereits seine Vorkehrungen getroffen. Die Ultrademokraten (d. h. Anhänger der in Bern so eben durchgedrungenen Grundsätze) sahen sich an der Volksversammlung, wo sie der Regierung den Krieg erklären wollten, plötzlich von einer viel größern Anzahl Regierungsanhänger umgeben, fast sämmtliche Beamte waren auf dem Platze erschienen, und ein jeder hatte von Gleichgesinnten so viele mitgebracht, als er auftreiben konnte. Die Kriegserklärung schlug auf tragikomische Weise in eine Ergebenheitserklärung an die erlauchte Regierung um, und mit Sang und Klang zogen die Leute wieder nach Hause. „Es waren da“ — wie das radikale „Solothurner-Blatt“ in seiner Weise sich ausdrückt — „die freisinnigen Männer aus allen Theilen des Schwarzbubenlandes, selbst aus den entferntesten Gegenden, die Männer, die anno 1841 entweder den Sturm der Fanatiker ausgehalten oder seither die Fallstricke durchschaut hatten, welche man ihnen damals legen wollte, es waren da die Männer aus Thierstein, die zeigten, daß sie noch Rosse und Wagen haben, obgleich ihr solothurnischer Repräsentant von ihnen gesagt, daß sie nur Geisen vermögen.“ — „Alle kamen mit Musik und Fahnen angezogen, in Allem und Allem gegen zwei Tausende. Es war ein schöner Tag, dieser Ostermontag, eine seltene Erscheinung in Republiken, daß das Volk seine Regierung feiert, ein Beweis, daß ein gesundes Volk seine wahren Interessen kennt und jede redliche Regierung einen festern Boden suchen muß, als denjenigen einer künstlichen Doctrin.“ (Köln. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 19. April. Die Lage der Dinge in den Steinkohlengruben bei St. Etienne hat sich verschlimmert und die Absendung eines Regiments von Lyon auf der Eisenbahn nothwendig gemacht. Nach Berichten aus St. Etienne vom 16. wurden Arbeiter, die zur Arbeit zurückgekehrt waren, von den noch feiernden gewaltsam zu Aufgebung der Arbeit genöthigt. Die Gazette de Lyon behauptet sogar, ein Gendarm und zwei oder drei ruhige Arbeiter seien ermordet worden.

— Der außerordentliche Gesandte des Bey's von Tunis hat dem Pfarrer der Magdalenenkirche 10.000 Fr. mit der Bitte überschickt, dies Geld in seinem Namen und als Zeichen seiner Freude darüber, daß der König dem sein Leben bedrohenden Attentate glücklich entgangen sei, unter die Armen zu vertheilen.

— 19. April. Ibrahim Pascha ist am 14. April zu Toulouse angekommen. Man hat ihm ein Banket und einen Ball gegeben. Er hat dem Schauspiel beigewohnt, wo das Orchester auf Verlangen des Publikums die Marseillaise aufführte. Er ist am 16. von Toulouse abgereis't.

— Aus Toulon schreibt man, daß man nach Berichten aus Algier vom 18. April die Spur Abd-el-Kader's verloren habe.

— 21. April. Das „Journal des Debatts“ berichtet: Lecomte ist erst gestern Morgens in der Conciergerie angekommen. Seit dem Augenblicke, wo er in das Gefängniß von Fontainebleau eingetreten, bis vorgestern Abends, einige Minuten vor seiner Abreise von Paris, hatte er sich geweigert, Nahrungsmittel zu sich zu nehmen; er trank nur Wasser. Erst im Augenblicke seiner Abreise und gestern Morgens hat er zu Melun eingewilligt, etwas zu essen. Er ist noch nicht durch den Kanzler und die Kommissäre verhört worden; dies wird, wie man glaubt, heute geschehen. Die mit großer Thätigkeit im Gefängnisse des Luxemboung betriebenen Arbeiten sind noch nicht vollendet.

Straßburg, 19. April. Aus Algier sahen wir in dieser Woche Deutsche in dem größten Elende zurückkehren. Eine Frau aus der Pfalz, die im vorigen November mit ihrem Manne und sieben Kindern nach Afrika zog, kam diese Woche mit vier Kindern wieder hier durch, um sich nach ihrer alten Heimath zu begeben. Ihren Mann und zwei ihrer Kinder hat sie in Algier begraben sehen, und einen ihrer Söhne mußte sie im Spitale zurück lassen. Die französische Regierung war wenigstens so menschlich, für ihre Rückkehr zu sorgen.

Spanien.

Madrid, 14. April. Depeschen aus Astorga (Provinz Leon) melden, daß der General Jose Concha an der Spitze der Truppen, welche er von Valladolid mitgebracht, den General Iriarte in dem Augenblick geschlagen hat, wo dieser sich anschickte, Astorga anzugreifen. Das Resultat dieses Gefechts war entscheidend. Die Empörer haben in der Gewalt des Generals Concha, ihre Waffen und Gepäcke, 50 bis 60 Pferde, 165 Gefangene von den Regimentern Zamora und Pontevedra, welche sich zu Valencia-de-Don-Juan empört hatten, gelassen. General Iriarte ist mit einigen Pferden entkommen. General Concha ist unmittelbar auf Lugo marschirt.

— 14. April. Die Haussuchungen, welche in Folge der Entdeckung einer Verschwörung zu Madrid Statt

Digitized by Google

hatten, haben zur Entdeckung einiger Kriegswaffen geführt. Mehrere Personen sind wieder verhaftet worden, und ihr Prozeß wird instruirt; Die Hauptstadt ist übrigens ruhig. — Nach einem Schreiben aus Corunna ist Santiago durch den General Puig Samper besetzt und die Stadt durch die Aufrührer verlassen worden.

Barcelona, 15. April. Die Empörung von Galizien hat hier große Angst verbreitet. Seit einigen Tagen ist die überspannte Partei sehr in Bewegung und arbeitet eifrig daran, die Gewalt, welche sie im J. 1843 verloren, wieder zu erlangen. Diese Partei, welche nicht ohne die Mitwirkung der Armee siegen kann, sucht einen Theil der Garnison dieser Stadt zu gewinnen. Sie hat in den Kasernen Proklamationen verbreiten lassen, worin man den Wahlspruch der Insurgenten Galiziens: „Constitution von 1837 und der Infant Don Henrique, Gemahl der Königin Isabella", angenommen hat. Allein bis jetzt ist die Armee ihren Fahnen treu geblieben, und der obern Behörde wird es, wie man glaubt, gelingen, die Ruhe aufrecht zu halten. Einige Verhaftungen haben Statt gehabt. Unter den Verhafteten befinden sich die Rädelsführer von 1843, welche die Central-Junta proclamirt hatten. Der gestern zurückgekehrte Generalkapitän Breton hat ein Bando erlassen, nach welchem Jeder, der Gerüchte verbreitet, wodurch die Störung der Ordnung bezweckt werden könnte, vor eine Militär-Kommission gestellt und, wenn das Vergehen erwiesen wird, erschossen werden soll.

Großbritanien.

London, 21. April. Die durch Hunger veranlaßten Aufstände in Irland dauern noch fort, haben sich aber seither fast einzig auf die Grafschaft Tipperary beschränkt. Zu Fethard, einer kleinen und sehr armen Stadt unweit Clonmel, drang ein Volkshaufe in ein Kornmagazin ein und schleppte drei Säcke mit Mehl fort; der Angriff auf ein zweites Kornmagazin wurde von den Leuten des Besitzers zurückgeschlagen, und das kräftige Einschreiten des sehr geachteten katholischen Pfarrers verhinderte einstweilen weitere Exceße. In Clonmel hat das Hülfscomite schon 1000 Pf. St. gesammelt und hofft, das Dreifache dieser Summe aufzubringen. Das Geld soll dazu verwendet werden, den Nothleidenden Arbeit zu verschaffen, und 200 derselben hat man bereits damit versorgt. Der im Bezirke von Clonmel befehligende Offizier hat die Militärpensionäre, deren Zahl dort etwa 200 beträgt, zum Dienste aufgeboten. Zu Cork stehen Dragoner-Abtheilungen bereit, um auf Verlangen der Ortsbehörden sogleich nach den Städten in Tipperary abzuziehen, wo bereits Exceße vorgefallen und noch weitere Ruhestörungen zu befürchten sind. — Am 16. April wurden mehrere von Waterford kommende Boote durch einen zahlreichen Haufen von Männern, Weibern und Kindern angegriffen, welche die aus Weizen und Lebensmitteln verschiedener Art bestehende Ladung raubten und nach allen Richtungen fortschleppten. Sofort eilten Militär und Polizei herbei; ein großer Theil des Waizens wurde den Plünderern wieder abgenommen und 13 Personen brachte man ins Gefängniß. Ohne Militärbedeckung getraut man sich in der Grafschaft Tipperary nicht mehr, Korn und Lebensmittel-Vorräthe von einem Orte zum andern zu senden. In der Stadt Tipperary mußte bei dem schon erwähnten neulichen Tumulte die Aufruhrakte verlesen werden, bevor die Menge sich zerstreute. Das dortige Militär ist seit von Limerick aus verstärkt worden.

Afrika.

Oran, 10. April. Abdel-Kader ist, nachdem er durch den Obristen Carmou verfolgt worden, durch die Ouled-Nail angegriffen worden, welche ihm viele Leute getödtet und den Rest seines Gepäcks genommen haben. Die Harars haben den Abdel-Kader verlassen und unterwerfen sich. Ben-Thami, Khalifa des Osten, ist an die Deira abgesandt worden, um deren sämmtliche disponible Reiter abzusenden. Abdel-Kader ist jetzt mit einigen regelmäßigen Truppen im Djebel-Amour; die meisten seiner Reiter haben keine Pferde. Bou-Hamedi soll die Reiter der Deira zu ihm zurück führen, und mit dieser Verstärkung hofft er sich einige Zeit im Süden halten zu können. Ben-Thami wird bei der Deira bleiben. Der Kaiser von Marokko hat ihm geschrieben, daß er entweder in das Innere des Kaiserreichs vorrücken oder sich zurück ziehen müsse.

Der „Athbar" berichtet aus Algier vom 7. April: Der Khalifa von Lagouat, Sidi-Ahmet-Ben-Salem, hat seine Goums versammelt, um dem General Jusfuf in der Verfolgung Abdel-Kader's behülflich zu sein. El Djedid und Ben Aouda, welche wegen ihres meineidlichen Abfalles, den sie indeß gebieterischen Umständen zuschreiben, Verzeihung nachsuchen, haben versprochen, mit uns gemeinschaftliche Sache zu machen. Als General Jusfuf El-Beida verließ, hat er durch zwei Schwadronen gegen zwei Douars der Azelig eine kleine Razzia ausführen lassen, welchen man einige Heerden genommen hatte. El-Karoubi, Agha der Ouled-Khelif, und El-Zitouni, Caid der Charef (Stämme, welche sich in dem durch den Djebel-Amour und den Djebel-Sahari gebildeten Winkel befinden), waren in diesen Douars. Der erstere verdankte seine Rettung der Schnelligkeit seines Pferdes, der letztere wurde getödtet. Dieser hatte den Hinterhalt gebildet, wo man Lagoste gefangen nahm. In der Nacht, welche dem Tode des Zeitouni folgte, haben einige Reiter des Goum diesem Chef den Kopf abgeschnitten und denselben heimlich nach Tiaret gebracht, um die Stämme dieses Bezirkes in Kenntniß zu setzen, daß der gegen den Chef des Arabischen Bureaus zu Tiaret verübte Verrath endlich gerächt worden sei.

Algier, 10. April. Die Blätter von Algier vom 10. melden ebenfalls, daß es am 30. März dem General de Lamoriciere wieder gelungen war, eine der Auswanderungen des Süden einzuholen. Diese befand sich jenseits des Oued-Jdadi; durch die Cavallerie und 2 Bataillons Infanterie ohne Säcke angegriffen, ward sie 5 Meilen weit verfolgt und ließ in unsern Händen: 75 Gefangene, 18 Kameele, 130 Ochsen und 7 bis 8000 Schafe. Die Opfer dieser Razzia waren die Ouled-Sidi-Mansour. Der General ist nach Frenda zurückgekehrt und hat seine Beute nach Mascara gesandt.

Asien.

Die indische Ueberlandpost hat Nachrichten aus Bombay bis zum 16. März überbracht. Die „Bombay Times" von diesem Tage meldet: Die vollständigste Ruhe ist der Aufregung der letzten Monate gefolgt. Am 20. Febr. lagerten die britischen Truppen vor Lahore und am nämlichen Tage noch wurde der junge Maharajah durch eine Ehrenwache in seinen Palast zurückgeführt. Am 22. wurden die Citadelle und ein Theil des Palastes den britischen Behörden übergeben. Am 26. wurden, als Abschlag auf die Entschädigungsgelder, 12½ Mill. Fr. bezahlt. Fast alle Sikhhäuptlinge haben sich ergeben oder ihre Unterwerfung eingeschickt und die britischen Truppen sind, seit sie die Gränze überschritten, auf keinen weiteren Widerstand gestoßen. Eine Zeitlang sind 30,000 Mann der Sikharmee mit 40 Kanonen noch beisammen geblieben; da ihre Anführer sie aber verlassen hatten und da Befehl gegeben war, ihnen den rückständigen Sold auszubezahlen, so erwartete man, daß sie ohne Verzug die Waffen niederlegen würden. Die Armee von Scinde steht ihren Marsch fort, hat aber ihre schwere Artillerie und Pontons zurückgelassen. Sir Ch. Napier, welcher Bahawulpore am 22. Febr. verließ, war am 1. März noch nicht zu Ferozepore eingetroffen.

Aus Paramaribo schreibt man vom 2. März. Der Zustand in dieser Colonie ist höchst schrecklich; wir haben weder etwas zu essen noch zu trinken, so daß wir genöthigt waren, von den Nachbar-Jnseln Lebensmittel kommen zu lassen. Seit dem Monat Aug. v. J. hatten wir keinen Regen; Alles ist von der Sonne versengt, so daß die Waldungen in Brand stehen; die Regenbehälter sind bereits sämmtlich leer geschöpft und die Brunnen sind größtentheils versiegt. Wenn der Allmächtige uns nicht zu Hülfe kommt und uns Regen sendet, so wissen wir nicht, was aus uns werden soll; die Bananen kosten Fl. 1 Cts. 50 pr. Gebund. Holländische Lebensmittel sind ebenfalls sehr selten, da die holländischen Schiffe ausbleiben. (Amst. Handelsbl.)

Miscelle.

Die „Abendzeitung" enthält mehrere ganz hübsche Anekdoten aus dem königsberger Universitätsjubiläum. Nachstehend die kürzeste: Ein alter Pastor auf dem polnischen Masuren machte dem Minister Eichhorn seine Aufwartung. „Die Herren Studenten drüben [illegible]

Digitized by Google

national sind sehr munter," bemerkte unter Anderm der Minister. „Verzeihen, Excellenz!" erwiederte treuherzig der alte Pfarrer, „das sind alte Kommilitonen." „Vermuthlich Juristen, Mediziner, die so jubeln?" „O nein, Excellenz, ich muß die Ehre haben, zu versichern, daß die Mehrzahl derselben Amtsbrüder von mir, Theologen, sind."

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 1. und 2. Mai nächsthin, Morgens von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, wird die Visitation der Hunde durch den Herrn Bezirks-Thierarzt vorgenommen.

Die Eigenthümer von Hunden haben solche an den beregten Tagen, in dem hierzu bestimmten Lokale auf dem Gemeindehause dahier, vorzuführen.

Neustadt, den 27. April 1846.

Der königl. Polizeicommissär,
Mahla.

Vergebung der Arbeiten zur Herstellung einer Straße von Edenkoben auf die königl. Villa.

Die Arbeiten zur Herstellung einer Straße vom Ende des sogenannten Heckwegs bei Edenkoben auf die zu erbauende königl. Villa bei Rhodt soll auf dem Soumissionswege vergeben werden. — Dieselbe ist veranschlagt, wie folgt:

1)	Erdarbeiten	4765 fl	6 kr.
2)	Versteinung der Fahrbahn . .	2865 „	36 „
3)	Rinnenpflaster	417 „	12 „
4)	Geländer und Baumpflanzungen	1305 „	8 „
5)	Durchlässe ꝛc.	1336 „	— „
		10,689 fl.	2 kr.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungsheft liegen auf dem königl. Kreisbaubureau bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen und müssen die Soumissionen daselbst spätestens bis zum 9. Mai l. J. schriftlich und geschlossen in Vorlage gebracht sein.

Speyer, den 22. April 1846.

Hagemann,
königl. Civil-Inspektor.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die im laufenden Jahre bei dem Bane des kronprinzlichen Schlosses Marburg vorkommenden Maurer-Arbeiten, veranschlagt zu . . . 15729 fl. 47 kr. werden auf dem Wege der Submission vergeben.

Hierauf Reflectirende wollen von den auf dem Bürgermeisteramts-Lokale zu Hambach deponirten Plänen, sowie Kostenanschlag, Preisverzeichniß und Bedingnißheft Einsicht nehmen und ihre Angebote

bis zum 3. Mai, Abends 6 Uhr,

daselbst verschlossen und frankirt einreichen.

Die Bauverwaltung.

Bekanntmachung.

Auf erste Hypotheke sind 1200 fl. ganz oder theilweise auszuleihen, in Neustadt bei Kirchenrechner

Joh. Bapt. Zwick.

Bei Johannes Sauter, Müller in der Vorstadt, ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Unterzeichnete hat eine Auswahl Damen- und Kinderstrohhüte in Commission erhalten, welche sie um die billigsten Preise erlassen kann. Auch kann daselbst ein Mädchen in die Lehre treten.

E. Spegg.

Das von mir bisher bewohnte Haus ist ganz oder theilweise auf einen dreijährigen Bestand zu vermiethen.

Der untere Stock eignet sich sehr vortheilhaft zum Betriebe einer Wirthschaft und können Keller, Stallungen ꝛc. derselben beigegeben werden. — Der obere Stock besteht aus einem Salon und fünf Zimmern sämmtlich tapezirt und heizbar, Küche nebst Holzlege, Speicher und Kammern ꝛc. Ferner sind noch zu vergeben, der große Keller, ganz vorzüglich zu einem Bierkeller verwendbar und ein Fruchtspeicher.

Lusttragende wollen sich gefälligst mit mir benehmen.

Kempf.

Cäcilien-Verein Neustadt.

Conzert am 2. Mai a. c.

Eintrittspreis bei Subscription: für eine Dame 20 kr.
„ „ „ für einen Herrn 40 kr.
„ von Schließung der Liste an (30. Abends), und an der Kasse: die Person 1 fl.

Für die Mitglieder gelten die Bestimmungen des §. 26 der Statuten. Das Aufhalten der Dienstboten auf der Gallerie kann nicht gestattet werden.

Neustadt, den 27. April 1846.

Der Vorstand des Vereins.

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit seinen Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als Küfer und Kübler dahier eröffnet hat, und empfiehlt sich in Verfertigung von Kübeln, Zübern, Ständern, Badzübern, Bütten, Logeln, Pack- und andern Fässern in eichen, tannen und kiefern Holz, sowie in allen einschlägigen Küfer- und Küblerarbeiten.

Die Wohnung ist bei seinem Schwiegervater Georg Helmstätter in der Vorstadt an der Lambrechter Straße. Unter Zusicherung reeller Bedienung bittet er um geneigten Zuspruch.

Neustadt a/H., den 23. April 1846.

B. Kern, Küfer und Kübler.

Bei Peter Leist in der Obermühle sind 3 Fässer zu verkaufen, eins von 3 Fuder, eins von 2½ Fuder und eins von 2 Fuder.

Bei Johann Avril in der Vorstadt ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Bei Peter Böckler in der Egyptenstraße ist auf Johanni eine Wohnung zu vermiethen.

Wohnungs-Anzeige.

Der Unterzeichnete macht die ergebene Anzeige, daß er das ehemals Schoppmann'sche Haus verlassen und eine Wohnung bei Frau Julie Gennheimer, Wittwe, bezogen hat.

Zugleich macht er bekannt, daß bei ihm alle in das Seilerfach einschlagende Artikeln um die billigsten Preise zu haben sind.

Philipp Wilde,
Seiler.

Bei Jakob Müller, Schuhmacher in der Stadtgasse, ist eine Wohnung mit Stube, Kammer, Küche, Speicher, Keller, Stall und Dunggrube zu vermiethen und kann auf Johanni bezogen werden.

Kunstanzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist erschienen:

Die Burg Winzingen

(Haardter Schloß)

nach der Natur aufgenommen und in großem Format in Stahl gestochen von J. Buhl. Preis der Abdrücke auf chinesischem Papier 2 fl. 20 kr.

Einer der schönsten und besuchtesten Punkte des Haardtgebirges hat auf diesem Blatte, welches nicht mit den gewöhnlichen Tagesserscheinungen in eine Kategorie gesetzt werden darf, eine würdige Darstellung gefunden. Sowohl die zeniale und doch naturgetreue Auffassung, als die ausgezeichnete Behandlung des Stichs haben den allgemeinen Beifall der Kunstkenner erworben. Von den Abdrücken vor der Schrift, welche der Unterzeichnete veranstalten ließ, ist noch eine kleine Anzahl vorhanden, welche an die ersten Besteller abgegeben werden. Als Seitenstück zu dieser Ansicht wird im Laufe dieses Jahres von demselben Künstler und in gleicher Größe und Behandlung das Kloster Limburg bei Dürkheim erscheinen.

Neustadt a/H., den 27. April 1846.

A. H. Gottschick.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 25. April. Der Zentner Waizen 7 fl. 6 kr. Korn 5 fl. 40 kr. Gerste 5 fl. 7 kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Haser 4 fl. 38 kr.

Edenkoben. Markt vom 18. April. Der Hektoliter Waizen 7 fl. — kr. Korn 5 fl. 51 kr. Gerste 5 fl. 18 kr. Spelz 5 fl. 23 kr. Haser 4 fl. 36 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Traulmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 35. Freitag den 1. Mai **1846.**

Deutschland.

München. In ihrer Sitzung vom 25. April erklärte sich die Kammer der Abgeordneten (bei fortgesetzter Berathung über die Rechnungsnachweise) einstimmig für Aufhebung des Lotto. (R. Sp. Ztg.)

Frankfurt a. M., 19. April. Der gewesene Ober-Appellationsgerichtsrath Günste in Kassel, der in Folge seines Referats im Jordan'schen Prozeß zuerst an die Eisenbahndirektion versetzt, dann aber seinem Beruf durch Ernennung zum Direktor des Criminalsenats des Obergerichts zu Fulda wiedergegeben war, ist von der freien Stadt Frankfurt zum Ober-Appellationsgerichtsrath in Lübeck ernannt und hat diesen ehrenvollen Ruf angenommen. (A. A. Z)

Kiel, 21. April. So eben erfahren wir, daß der höchste Befehl ergangen ist, das Rendsburger Bürgermilitär sofort aufzulösen. (K. Corresp.)

Breslau, 21. April. Die bald nach den blutigen Tagen des 4. und 5. Juni 1844 in Langenbielau angestellten sorgfältigen Untersuchungen der Administrativ-Behörde haben rasch die Nothwendigkeit erkennen lassen, das Gemeinde- und Polizeiwesen des Dorfes zu organisiren, eines Dorfes nämlich von über 12,000 Einwohnern, für die schon nach Maaßgabe ihrer verschiedenen Beschäftigung die gewöhnliche Rural-Polizei- und Communal-Verwaltung längst durchaus ungenügend erscheinen mußte, auch wenn sich nicht ergeben hätte, daß sich jene traurigen Vorfälle nur bei den Mängeln der bestehenden Verwaltung anspinnen und zum Ausbruch kommen konnten. Das neueste „Amtsblatt" enthält das allerhöchst genehmigte Statut für die Polizei- und Gemeinde-Verwaltung in Langenbielau. (Voss. Z.)

Königsberg, 19. April. Der Pole, gegen welchen, wie ich Ihnen kürzlich schrieb, Stockschläge angewendet worden sind, um ihn zur Angabe seiner Mitverschwornen zu zwingen, ist gestorben; aber er hat weder Mitwisser genannt, noch, wie man behauptet, über sich selbst die geringste Aeußerung gegeben. Was ich über ihn habe erfahren können, beschränkt sich darauf, daß er, als man ihn in der Gegend von Bischofswerder verhaftete, elende und von Ungeziefer wimmelnde Kleider trug, daß aber sein edles und feines Benehmen, die auffallende Zartheit seiner Hände und der Umstand, daß er vortrefflich englisch sprach, zu dem Schlusse berechtigten, daß er einer wohlhabenden und gebildeten Familie angehört habe. Friede seiner Asche! Er hat mehr gebüßt, als er, aller Vermuthung nach, hat verbrechen können. (K. Z.)

Münster, 20. April. So eben verbreitet sich in unsern Mauern die wichtige Nachricht, daß der bereits viele Monate hindurch währende bedauerliche Konflikt zwischen der hiesigen Regierung und dem Bischofe seine Definitiv-Erledigung in Folge ergangener Allerhöchster Entscheidung Sr. Maj. des Königs gefunden hat. Die königl. Cabinetsordre bestimmt, daß die Besetzung der katholischen Elementar-Schullehrerstellen nach wie vor, wie bisher geschehen, durch die königliche Regierung erfolgen, diese die Anstellungspatente ausfertigen, dabei indeß gehalten sein soll, auf etwaige Wünsche oder gegründete Anstellungs-Vorstellungen des Bischofes hinsichtlich der anzustellenden Individuen, die in den Schullehrer-Seminarien ihre Bildung erhalten haben müssen, möglichste Rücksicht bei ihrer Anstellung zu nehmen. So viel für heute vorläufig. (K. Z.)

Münster, 23. April. In diesem Augenblicke verbreitet sich das Gerücht von einer ruchlosen That, welche die äußerste Demoralisation des Thäters bekundet. In einem uns nahe gelegenen Städtchen (die „Düsseld. Ztg." nennt Telgte) celebrirt der Pfarrer das Meßopfer und wird, als er den Kelch zum Munde führt und zu trinken beginnt, durch einen fremdartigen Geschmack veranlaßt, denselben wieder hinzusetzen. Der Inhalt des Kelches und der beiden Meßkännchen wird untersucht, und es findet sich — Gift darin vor. Theils durch den, wenn auch geringen, Genuß des vergifteten Weines, theils durch die Gemüths-Affection ist der Pfarrer aufs Krankenlager geworfen.

Münster, 25. April. Ueber den ruchlosen Vergiftungsversuch, wovon ich Ihnen bereits meldete, erfährt man folgendes Nähere: Der katholische Pfarrer in dem zwei Stunden von hier entfernten Städtchen Telgte, welches durch die Wallfahrten nach dem dort befindlichen Marienbilde bekannt ist, war von dem Böswichte zum Opfer ausersehen. Die chemische Untersuchung der Bestandtheile des Kelchweines und des Inhaltes der beiden Meßkännchen hat das Vorhandensein von Cyrosot ergeben; über die darin vorgefundene Quantität und ihr Verhältniß zu dem Wein und Wasser verlautet zur Zeit nichts Genaueres. Wer der Thäter ist, ist noch nicht ermittelt, obwohl auf einem bekannten Individuum der Verdacht ruht. Das Verbrechen ist ein Pendant — und noch in schlimmerem Grade — zu einer vor mehreren Jahrhunderten im Münsterlande vorgekommenen schauerlichen That, wo ein Priester am Altare mit dem Degen durchbohrt wurde.

Münster. Der Vergiftungsversuch in der Telgter Kirche ist durch den Küster begangen worden. Er hatte sich Creosot bedient. (Düsseld. Ztg.)

Posen, 16. April. Eine gewisse unruhige Stimmung in unserem Großherzogthum ist nicht zu verkennen, ohne daß man sich einen recht bestimmten Grund für dieselbe anzugeben wüßte. Jedermann sieht ein, daß die revolutionären Polen rasend sein müßten, wenn sie bei der, ihnen jetzt gewidmeten strengen Aufmerksamkeit einen neuen Revolutionsversuch wagen würden. Die Polen selbst sehen es ein und dennoch will die behagliche Ruhe immer nicht wieder zurückkehren — weil es eine ganz andere Seite ist, von der man Unheil fürchten zu müssen glaubt. Es sind nicht freie reiche Menschen, die ihrem Lande zu einer phantastischen Freiheit verhelfen wollen, sondern es sind arme Menschen, die sich, wie man fürchtet, von ihrer drückenden Lage freimachen wollen. Ich meine die unglücklichen Komorniks (Einlieger), deren Verhältnisse in der That sehr drückender Art sind. Diese Leute verdingen sich, ähnlich den Gärtnern in Schlesien, nicht für Geld, sondern für ein Stückchen Land und ein Haus, wofür sie Tagearbeit leisten müssen. Nach einer zuverlässigen Quelle beträgt die ganze Einnahme eines Komorniks für ein Jahr noch lange nicht 30 Thlr., d. h. wenn man alle Benefiecien, die er hat, incl. Land, Wiese ꝛc., die ihm zum Nießbrauch übergeben, zu Gelde macht. Dafür hat der Komornik an einem Tage zwei Tagearbeiten (jede zu 12 Stunden gerechnet) zu leisten — woraus hervorgeht, daß er durchaus verheirathet sein muß, um diese anstrengende Bedingung erfüllen zu können. Der Komornik verdingt sich seinerseits auf ein Jahr, wogegen ihn der Herr sofort nach dem kleinsten Versehen entlassen kann. Dadurch wird der Aermste für die Zeit seines Dienstes — wenn er nicht plötzlich brod- und obdachlos werden will — dem Herrn wie ein Sclave untergeben, obwohl ein freier Sclave, da es von seinem Willen abhängt, ein solches Verhältniß einzugehen und es nach zwölf Monaten zu lösen, wenn er nämlich nicht verschuldet ist. Um das ungeheure Elend dieser Unglücklichen zu charakterisiren, führe ich die, mir von einem Augenzeugen mitgetheilte Thatsache an, daß ein Komornik, um einen polnischen Groschen (das sind 2 preußische Pfennige) am Salz zu ersparen, 3 — sage drei deutsche Meilen machte. Ein Komornik steht unendlich viel unglücklicher da, als ein Knecht, welcher ordentliches Essen und Lohn, aber allerdings kein Eigenthum zum Nießbrauch erhält. Aber er kann nicht Knecht werden, bei dem es nothwendige Bedingung ist, daß er nicht verheirathet sei, während der Komornik ohne eine bestehende Frau nicht existiren kann. Als die Regierung die Güter separirte, konnte diese Einrichtung den Komorniks nicht zu Gute kommen, da sie kein Eigenthum, sondern nur zwölfmonatliches Nießbrauchsrecht haben. Es scheint an der Zeit, daß auch für die Komorniks irgend etwas gethan werde, zumal da der fortwährende Mangel ihre Gemüther ernstlich aufzuregen beginnt; dazu kommen Nachrichten aus Galizien, die verwirrt und entstellt auch ihnen zu Ohren gekommen sein mögen. Von dieser Seite aus fürchtet man jetzt im Publikum Unruhen.

Digitized by Google

Zur Zeit der Umruhen äußerte hier ein Bauer: „Der König sollte uns nur die Herren schenken, so würde er keine Soldaten brauchen," und dieser Tage sagte ein Komornik, als ihm der Herr, den er abholen sollte, Vorwürfe machte, warum er nicht lieber von dem Gute in der Nacht abgefahren, damit sie jetzt nicht in der Nacht zu fahren brauchten: „Ja, zu Ihren Diensten sollen unsere Knochen Tag und Nacht sein, wir liegen mit hungrigem Magen auf einem Bunde Stroh, indeß Sie sich gesättigt auf das Sopha legen, und doch sollen wir auch nicht schlafen, damit Sie schlafen können; aber diese Zeiten sind vorbei, — es ist Zeit, daß man auch uns für Menschen halte!" (Z. f. Pr.)

Schweiz.

Waadt. In Schallens haben am 19. April Unordnungen Statt gefunden und zwar von sehr ernster Art. Außerhalb des Fleckens befindet sich eine Krankenanstalt, die von barmherzigen Schwestern besorgt wird. Ein Bettsaal ist in diesem Hause zum Dienste der Bewohner eingerichtet. Da aber der Gottesdienst, der hier von einem demissionären Geistlichen abgehalten wird, auch von Außen her stark besucht wurde, hatte man den Saal erweitert und eine Kanzel in demselben aufstellen lassen. Letzten Sonntag, an welchem Tage in diesem Flecken ein ziemlich heftiger Wahlkampf Statt gefunden hatte, begab sich Abends 9 Uhr ein Haufen Menschen nach diesem Hause, erbrach Thüren und Fenster, stürmte in den Saal und zertrümmerte die Kanzel und was sich da Zerbrechliches vorfand. Die Ortsbehörde organisirte alsogleich eine Bürgerwache und der Saal wurde, nachdem die Stürmer sich entfernt, von dieser besetzt und vor erneuerten Angriffen beschützt. Auf Reklamation des Präfekten hin sind den folgenden Tag 12 Landjäger von Lausanne aus dahin abgeordnet worden.

Frankreich.

Paris, 22. April. Der Bericht der Kommission der Deputirtenkammer über den Gesetzentwurf in Betreff der fremden Flüchtlinge in Frankreich ist gestern vertheilt worden. Den kürzlich in den alten polnischen Provinzen Statt gehabten traurigen Ereignissen gegenüber hat die Kommission sich bei der Regierung über die Lage der Ausgewanderten in Frankreich und über die Anwendung, die sie von den exceptionellen Bestimmungen, welche die Kammern ihr jährlich in Bezug auf die politischen Flüchtlinge bewilligen, gemacht, erkundigt. Nach den offiziellen Aufschlüssen befanden sich im vorigen Jahre in Frankreich 4525 unterstützte Flüchtlinge, worunter 3770 Polen, 428 Spanier, 323 Italiener und 4, welche in keine dieser Kategorieen gehören; die Zahl der nicht unterstützten Flüchtlinge betrug 7778, worunter 969 Polen, 6421 Spanier, 209 Italiener und 179 Deutsche. Von dieser Gesammtzahl von 12,203 Flüchtlingen sind nur 9 aus Frankreich ausgewiesen worden, die meisten aus Gründen, die der Politik fremd sind. Die Kommission schlägt die Verlängerung dieses Gesetzes vor, indem sie hofft, daß durch die wohlwollenden Absichten der Regierung diese ein wenig strengen Bestimmungen unter den Händen der Verwaltung nur eine meistens nützliche Waffe sein werden.

— Eine Trauerfeier hat gestern in der Kirche der Batignolles für die in Galizien ermordeten und die zu Warschau und Sielce hingerichteten Polen und für jene, welche im Kampfe zu Krakau, Podgoreze und Gdow getödtet wurden, Statt gehabt.

Paris, 23. April. Lecomte, berichtet der „Commerce", hat den Besuch des Ministers des Innern erhalten. Er hat wiederholt, er bedauere, daß die zu große Uebereilung in seinem Schusse ihn verhindert habe, sich an der Person des Königs wegen seiner erlittenen Kränkungen zu rächen. Er hat verlangt, seiner Handschellen entledigt zu werden. Der Minister hat ihm geantwortet, daß er gekommen sei, seine Reklamationen zu hören, wenn er deren in Betreff seines Gefängnisses zu machen habe, daß er aber übrigens unter der Autorität des Kanzlers stehe.

— Einer der tapfersten Generale der kaiserlichen Armee, der General-Lieutenant Baron Meunier, ist gestorben. Er hat sich durch seine Unerschrockenheit an den Ufern des Rheines, im Orient, an den Küsten des Oceans, in Oesterreich, in Preußen, in Polen, in Spanien und in dem Feldzuge von 1813 ausgezeichnet. Er war vermählt mit der Tochter des berühmten Malers Daoid.

— General Narvaez ist von Bayonne nach Paris abgereis't. Der Infant Don Henrique ist fortwährend zu Bayonne, und nichts deutet an, daß er bald nach Spanien zurückkehren werde.

— 24. April. Am 22. d. haben sich sämmtliche in diesem Augenblick zu Paris wohnenden Engländer versammelt, um die Verlesung einer an S. M. den König Ludwig Philipp aus Veranlassung des Attentates vom 16. April gerichteten Adresse zu hören. Man bemerkte in dieser Versammlung die höchsten Notabilitäten der britischen Aristokratie. Zwei Abschriften dieser Adresse sind, die eine im Hotel de Bedford, die andere in den Bureaux des „Galignanis Messenger", zur Unterzeichnung niedergelegt.

— 25. April. Der „Moniteur" veröffentlicht die vergleichende Uebersicht der vorzüglichsten Waaren, welche während der drei ersten Monate der Jahre 1846, 1845 und 1844 in Frankreich eingeführt worden. Im Jahre 1844 wurden 33,952,250, im Jahre 1845 34,278,442, im Jahre 1846 36,221,037 Francs an Einfuhrzöllen während dieses Trimesters erhoben.

— Das Feiern der Arbeiter, berichtet der „Courrier de Saint Etienne", beginnt aufzuhören. Mehr als 100 derselben sind auf verschiedenen Punkten zu den Gruben zurückgekehrt, indeß gibt es noch viele Widerspenstige und man kann noch keine bestimmte Zeit für das Aufhören des Feierns andeuten.

Niederlande.

Amsterdam, 24. April. In der gestrigen durch die niederländische Handelsgesellschaft gehaltenen Versteigerung von 114,014 Ballen Kaffee wurden die Java-Kaffee's zu 18½ bis 36½ Cents, die Surinam-Kaffee's zu 16 Cents sämmtlich verkauft.

Haag, 24. April. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat heute im weitern Verlauf ihrer Sitzung den Gesetzentwurf in Betreff der bedingungsweisen Erhöhung von Zöllen gegen Belgien mit 43 gegen 11 Stimmen angenommen und denselben der ersten Kammer übersandt.

Spanien.

Madrid, 29. April. Der letzte Courier meldete, daß die Insurrection in Galizien gänzlich erstickt sei; jetzt meldet man, daß General Concha die Belagerung von Lugo aufgehoben und nach Corunna abgegangen sei, indem er hoffe, daß die Isolirung, in welcher man die Insurgenten lasse, die mörderische Waffe gegen sie sein werde. Man weiß, daß Uneinigkeit und Zuchtlosigkeit schon die Reihen der empörten Truppen decimiren. —

Großbritanien.

London, 22. April. Der Hof der Aldermen hielt gestern unter dem Vorsitze des Lordmayors eine Versammlung, in welcher einmüthig die Erlassung einer herzlichen Condolenz- und Glückwunsch-Adresse an den König der Franzosen in Bezug auf das letzte Attentat beschlossen ward. Alle Redner sprachen ihren Abscheu und ihre tiefe Entrüstung über diesen schändlichen Mordversuch aus, der so leicht die unheilvollsten Folgen für den Frieden von ganz Europa hätte haben können.

— Der „Morning Herald" behauptet, daß das Cabinet genöthigt sein werde, entweder das Parlament aufzulösen oder abzutreten. In Folge einer Vereinbarung zwischen Peel und Russell solle die Auflösung jedoch erst im Juli erfolgen, damit die durch die Ligue gewonnenen Wähler sich inzwischen einregistriren lassen könnten; die Freihandelspartei werde dadurch 20 bis 30 Stimmen im Unterhause gewinnen. Der „Standard" will ebenfalls wissen, daß die Auflösung des Parlaments bevorstehe. Die „Times" meint, daß die Schutzmänner durch eine Auflösung des Parlaments nur verlieren könnten, indem das neue Unterhaus noch entschiedener die Grundsätze des freien Handels vertreten werde, als das jetzige.

— Die diesigen Künstler wollen nächstens eine Versammlung halten, und darin eine Denkschrift an Sir R. Peel berathen, in welcher gegen das Verfahren des Schatzkanzlers protestirt werden soll, welcher sich der Legalisirung der Kunstvereine unter dem Vorgeben, daß sie eine Art Lotterie seien, mit Entschiedenheit widersetzt.

Digitized by Google

— Ein schottisches Blatt meldet, daß mehr als 20 kleine Pächter und Kothsassen, welche sich auf den Gütern des Herzogs von Richmond im Bezirk von Strathbogie befänden, die Weisung erhalten hätten, nach Pfingsten sammt ihren Familien von Haus und Hof zu ziehen. Das Austreibungssystem scheint also auch für Schottland in Schwung zu kommen.

London, 24. April. Der londoner Gemeinderath hat gestern einmüthig beschlossen, aus Anlaß des Attentats Lecomtes eine Condolenz- und Glückwunsch-Adresse an den König der Franzosen zu richten.

— Zu Cashel in Irland waren eine große Anzahl Feldarbeiter im Stadthause versammelt, um moralische Vorträge anzuhören, als plötzlich der Fußboden des Saales einbrach und viele Personen angeblich getödtet, so wie etwa 100 mehr oder minder schwer verletzt wurden; 47 Individuen hatte man ins Spital gebracht.

— Nach dem „South Australian" hat man in Australien auf der Ostseite des Golfs von St. Vincent in fast allen Bezirken einer Gebietsstrecke von mehr als 7000 englischen Quadratmeilen die reichhaltigsten Kupfer- und Bleilager entdeckt, deren bergmännische Ausbeutung ungeheuern Gewinn verschaffen würde. Insbesondere soll in den Minen von Burra Burra und Kapunda ein unermeßlicher Reichthum von Kupfererz vorhanden sein.

Italien.

Messina, 8. April. Ueberall auf dem Lande klagt man über Dürre, und auf sandigem Grunde sind die Futterpflanzen gänzlich von der Hitze verbrannt. Der Winter war sehr milde, auf den Bergen liegt sehr wenig Schnee und daher ist großer Wassermangel zu befürchten. Man wird zum Aetna seine Zuflucht nehmen müssen, um Messina mit Sorbetti zu versehen. Wären die Sicilianer nicht so mäßige und so wohlerzogene Leute, es könnte leicht zu einer Eis- wie anderwärts zu einer Bier-Revolution kommen. Die Wärme stieg schon ziemlich hoch, auch spürte man in den letzten 14 Tagen mehrere Erdstöße. Die Messinesen sind außerordentlich empfindlich gegen solche unterirdische Bewegungen. Ich ging kürzlich durch die Straße, fühlte und hörte nichts, sah aber plötzlich alle Leute aus den Läden springen und auf die Balkone flüchten: erst nach näherer Erkundigung erfuhr ich, daß ein Erdbeben Statt gefunden. So lies't man auch in der Staatszeitung von Erdbeben in Neapel und Umgegend, ohne daß die meisten Bewohner etwas davon gespürt. (A. A. Z.)

Griechenland.

Athen, 10. April. Man hat eine Verschwörung entdeckt, welche am 6., dem Jahrestage der ersten zu Gunsten der Unabhängigkeit Statt gehabten Bewegung, ausbrechen sollte. Mehrere Versammlungen waren bei einflußreichen Mitgliedern der Opposition gehalten worden, und man hatte die Ermordung Kolletti's so wie mehrerer anderen Mitglieder der Regierung beschlossen. Die Frage in Betreff des Königthums war ebenfalls angeregt worden. Eine Stimme votirte für den Tod des Königs, allein die Mehrheit begnügte sich, die Absetzung des Königs und seine Wegbringung aus Griechenland zu erklären. Die Republik wurde decretirt, und man hatte zum Präsidenten einen der fanatistischen Fürsten gewählt, welche sich unter den Mißvergnügten befanden. Die Regierung hat Nachricht von allen diesen Vorgängen erhalten, allein da sie keinen Beweis hatte, so konnte sie nicht strafen. Sie hatte sich begnügt, die Pläne der Verschworenen dadurch zu vereiteln, daß sie das Fest inmitten der Ebene von Athen auf dem Grabe Karaiskaki's, eines der Tapfern, welcher im Kampfe für die Freiheit getödtet wurde, feierte. Glücklicher Weise ist Alles vollkommen ruhig vorüber gegangen. Der König, die Königin und die Minister waren anwesend, und die Bevölkerung empfing Se. Maj. mit dem Rufe: „Es lebe der König!" (Franz. Blätter.)

Algier.

Algier, 15. April. Der mächtige Stamm der Harrars im Süden Orans, der Abd-el-Kader immer auf das Thätigste unterstützte und ihm allein zu seiner letzten Expedition 1500 Reiter stellte, hat sich endlich, durch General Lamoriciere von allen Seiten eingeschlossen, unterworfen; eine Geldbuße von 800,000 Fr. wurde ihm auferlegt, die bis Ende Juni in Tiaret bezahlt werden muß. Abd-el-Kader ist mit 150 Reitern auf dem Wege nach Marocco, um dort eine neue Expedition vorzubereiten. Von der Mitwirkung des Kaisers von Marocco gegen ihn hofft man nichts mehr. Marschall Bugeaud ist noch nicht so weit hergestellt, um nach der Provinz Oran abgehen zu können.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung
aus den
kgl. Staatswaldungen des Forstamts Dürkheim.

Den 14. und nöthigenfalls den 15. Mai 1846, zu Dürkheim, Morgens um 8 Uhr.

Revier Altenglashütte.

Schlag Steinkopf Nro. 7.

12 eichene Nutzholzabschnitte 3. Cl.
237 buchene „ „ „
16 „ Stangen.
1 birkener Nutzholzabschnitt.
1 buchener Hacklotz.
281 Klafter buchen geschnitten und gehauen Scheit.
90²/₄ „ „ Prügelholz.
11¹/₄ „ eichen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
39¹/₄ „ buchen und eichen Stockholz.
2125 buchene Reiserwellen.

Schlag kleiner Pfaffenkopf Nro. 6.

12¹/₄ Klafter buchen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
100 buchene Reiserwellen.

Den 18. Mai 1846, zu Dürkheim, Morgens um 8 Uhr.

Revier Jägerthal.

Schlag Saalweidenkopf Nro. 10.

14 eichene Nutzholzabschnitte 3—4. Cl.
4 kieferne Blöche 3. Cl.
12 buchene Nutzholzabschnitte.
6 lindene „
3 hainbuchene „
159³/₄ Klafter buchen geschnittern Scheit- und Prügelholz.
3 Klafter eichen desgleichen.
2¹/₄ „ kiefern desgleichen.
¹/₄ „ birken geschnitten Scheit.
¹/₄ „ aspen desgleichen.
¹/₄ „ linden Prügelholz.
45 „ buchen und eichen Stockholz.
575 buchene Reiserwellen.

Dürkheim, den 29. April 1846.

Das königl. bayer. Forstamt,
Scheppler.

Edenkoben. (Holzversteigerung.)

Freitag den 15. Mai d. J., des Vormittags um 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, werden folgende Durchforstungshölzer aus dem Distrikte Kurzeneck, dortigen Gemeindewaldes, meistbietend versteigert:

1) 1552 eichene Nutzholzstämme und Wagnerstangen.
2) 69 buchene „ „ „
3) 167 kieferne Blöche, III. und IV. Classe.
4) 47 „ Baustämme, IV. Classe.
5) 16 aspene „
6) 20 Klafter eichen gehauen Scheit- und Prügelholz.
7) 60 „ buchen „ „ „
8) 4125 Gebund buchene Wellen.
9) 1550 „ eichene „

Das Wagnerholz ist von vorzüglicher Reinheit und bei Eintheilung der Loose auf den technischen Gebrauch sorgfältige Rücksicht genommen worden. Das Material ist gerückt und über die Gebirgsstraßen, so wie durch das Neustadt-Elmsteiner Thal transportabel. Garantiegeit 6 Wochen, Abfuhrfrist 8 Wochen, Zahlungstermin bis 1. September l. J.

Edenkoben, den 21. April 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Grohe.

Digitized by Google

Vergebung der Arbeiten zur Herstellung einer Straße von Ebenkoben auf die königl. Villa.

Die Arbeiten zur Herstellung einer Straße vom Ende des sogenannten Heckwegs bei Ebenkoben auf die zu erbauende königl. Villa bei Rhodt soll auf dem Soumissionswege vergeben werden. — Dieselbe ist veranschlagt, wie folgt:

1) Erdarbeiten	4765 fl.	6 kr.
2) Versteinung der Fahrbahn . .	2865 „	36 „
3) Rinnenpflaster	417 „	12 „
4) Geländer und Baumpflanzungen	1305 „	8 „
5) Durchlässe ꝛc.	1336 „	— „
	10,689 fl.	2 kr.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungsheft liegen auf dem königl. Kreisbaubureau bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen und müssen die Soumissionen daselbst spätestens bis zum 9. Mai l. J. schriftlich und geschlossen in Vorlage gebracht sein.

Speyer, den 22. April 1846.

Hagemann,
königl. Civilbau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Auf erste Hypothek sind 1200 fl. ganz oder theilweise auszuleihen, in Neustadt bei Kirchenrechner

Joh. Bapt. Zwick.

Bekanntmachung.

Samstag den 2. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, in dem Stadthause dahier, wird zur Wiederverpachtung von nachstehendem Gemeindefeld geschritten, nämlich:

1) 3 Nollenstücke, früher an Franz Ebersberger, Martin Fischer und Wittwe Krieger verpachtet gewesen.
2) 5 Loose Ackerfeld in der Nähe der Röder'schen Wohnung an den Papiermühlen.

Neustadt, den 30. April 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Maucher, Ass.

Neustadt. (Hausversteigerung.)

Montag den 4. Mai nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause bei Christoph Knochel in Neustadt, lassen Johann Eckhard, Maurer dahier, und dessen Kinder nachbezeichnetes, zur Gütergemeinschaft des Johann Eckhard und seiner verlebten Ehefrau Catharina Müller gehöriges, dahier in Neustadt gelegenes Wohnhaus, öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

5 Dezimalen Flächenraum, darauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Werkstätte, Keller und einem Gärtchen auf der Schütte, neben Nikolaus Sieber und dem Graben.

Neustadt, den 15. April 1846.

M. Müller, Notär.

Unterzeichneter macht die Anzeige, daß er seines Vaters Geschäft als Wappenschmied übernommen hat, und verspricht seinen Freunden und Gönnern bei allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten gute und billige Bedienung.

Georg Müller, Wappenschmied,
am Winzinger Thürchen.

Der Brandassekuranzbeitrag für das Jahr 1845 ist von 100 fl. Versicherungskapital fünf Kreuzer; derselbe wolle von den Betheiligten ungesäumt an hiesige Einnehmerei entrichtet werden.

Neustadt, den 30. April 1846.

Ein schöner Zuchtstier, 1¾ Jahre alt, sowie 150 Centner gutes Wiesenheu sind billig zu verkaufen, bei

J. Wolff,
in Lambrecht-Grevenhausen.

Münchener Bier

ist wieder angekommen bei

J. Hammann Wtb.

im Schaaf zu Meckenheim.

Bei Peter Leist in der Obermühle sind 3 Fässer zu verkaufen, eins von 3 Fuder, eins von 2½ Fuder und eins von 2 Fuder.

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit seinen Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als Küfer und Kübler dahier eröffnet hat, und empfiehlt sich in Verfertigung von Kübeln, Zübern, Ständern, Badzübern, Bütten, Logeln, Pack- und andern Fässern in eichen, tannen und kiefern Holz, sowie in allen einschlägigen Küfer- und Küblerarbeiten.

Die Wohnung ist bei seinem Schwiegervater Georg Helmstätter in der Vorstadt an der Lambrechter Straße. Unter Zusicherung reeller Bedienung bittet er um geneigten Zuspruch.

Neustadt a/H., den 23. April 1846.

B. Kern, Küfer und Kübler.

Nächsten Sonntag ist bei Unterzeichnetem Tanzbelustigung, wozu höflichst einladet

G. Köhler.

Nächsten Sonntag findet bei dem Unterzeichneten auf dem Schießhause Tanzbelustigung statt, wozu höflichst einladet

W. Bühler.

Unterzeichnete hat eine Auswahl Damen- und Kinderstrohhüte in Commission erhalten, welche sie um die billigsten Preise erlassen kann. Auch kann daselbst ein Mädchen in die Lehre treten.

E. Spegg.

Bei Philipp Schaaf, in Winzingen, steht ein schweizer Fassel (Rothscheck), circa 2 Jahr alt, zu verkaufen.

Bei Jakob Pfaff, Pfälzerer, ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen.

Bei L. Frankenstein wird 1845r Wein, der Schoppen zu 6 kr., verzapft.

Das von mir bisher bewohnte Haus ist ganz oder theilweise auf einen dreijährigen Bestand zu vermiethen.

Der untere Stock eignet sich sehr vortheilhaft zum Betriebe einer Wirthschaft und können Keller, Stallungen ꝛc. derselben beigegeben werden. — Der obere Stock besteht aus einem Salon und fünf Zimmern, sämmtlich tapezirt und heizbar, Küche nebst Holzlege, Speicher und Kammern ꝛc. Ferner sind noch zu vergeben: der große Keller, ganz vorzüglich zu einem Bierkeller verwendbar, und ein Fruchtspeicher.

Lusttragende wollen sich gefälligst mit mir benehmen.

Kempf.

Wohnungs-Anzeige.

Der Unterzeichnete macht die ergebene Anzeige, daß er das ehemals Schoppmann'sche Haus verlassen und eine Wohnung bei Frau Julie Gennheimer, Wittwe, bezogen hat.

Zugleich macht er bekannt, daß bei ihm alle in das Seilerfach einschlagende Artikel um die billigsten Preise zu haben sind.

Philipp Wilde,
Seiler.

In der Conditorei von J. W. Franck in Dürkheim kann sogleich ein solider junger Mann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre genommen werden.

Bei Jakob Müller, Schuhmacher in der Stadtgasse, ist eine Wohnung mit Stube, Kammer, Küche, Speicher, Keller, Stall und Dunggrube zu vermiethen und kann auf Johannii bezogen werden.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 28. April. Der Zentner Waizen 7 fl. 8 kr. Korn 5 fl. 41 kr. Gerste 5 fl. 6 kr. Spelz 5 fl. 16 kr. Haser 4 fl. 40 kr.

Speyer. Markt vom 28. April. Der Zentner Waizen 7 fl. 6 kr. Korn 5 fl. 25 kr. Gerste 5 fl. 04 kr. Spelz 5 fl. 06 kr. Haser 4 fl. 28 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 28 April. Der Zentner Waizen 6 fl. 56 kr. Korn 6 fl. 7 kr. Gerste 5 fl. 12 kr. Spelz 5 fl. 1 kr. Haser 3 fl. 52 kr.

Ebenkoben. Markt vom 25. April. Der Hektoliter Waizen 7 fl. 20 kr. Korn 5 fl. 53 kr. Gerste 5 fl. 16 kr. Spelz 5 fl 28 kr. Haser 4 fl. 40 kr.

Mainz. Markt vom 24. April. Das Malter Waizen 12 fl. 51 kr. Korn 10 fl. 16 kr. Gerste 7 fl. 33 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 4 fl. 45 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 36. Dienstag den 5. Mai **1846.**

Deutschland.

München, 26. April. In der gestrigen Abgeordnetensitzung kam wieder in Folge des früher von dem Abg. Christmann gestellten und von der Kammer einstimmig angenommenen Antrags, die preußische Ausgleichungssteuer in Anregung. Der k. Ministerialrath v. Kleinschrod gab die befriedigendsten Erklärungen, — daß nämlich die im Antrage angegebenen Beschwerden der Weinproducenten vollkommen gegründet seien; daß von den geringern Weinen, die aus den süddeutschen Zollvereinsstaaten nach Preußen übergeführt werden, eine Steuer von 50 bis 60 Proc. des Werths erhoben werde, die durchaus nicht der dortigen Moststeuer entspreche, — und daß deßhalb der bayerische Bevollmächtigte bei dem nächsten Zollcongreße die Instruction erhalten werde, eine billige Herabsetzung der Ausgleichungssteuer zu beantragen; von den andern süddeutschen Staaten sei wegen der gemeinschaftlichen Interessen solidarisches Handeln zu erwarten.

Der Abg. Christmann fand sich veranlaßt, dem Hrn. Ministerialrath für diese Erklärung und die angeordneten genauen Erhebungen seinen Dank auszusprechen. (N. Sp. Ztg.)

München, 27. April. Durch ein in der heutigen Sitzung der Kammer der Abg. verlesenes allerhöchstes Rescript wird die Dauer der Ständeversammlung vom 30. April bis einschließlich 15. Mai verlängert. Das Rescript spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß bis zu diesem Zeitpunct die Vorlagen der Regierung in beiden Kammern vollständig erledigt sein werden. (Sp. Z.)

Sulz a. N. (Württemberg), 26. April. In dem eine Stunde von hier entfernten Orte Dürrenmettstetten ereignete sich vor Kurzem der traurige Fall einer Wurstvergiftung. Am 2. April, Morgens 9 Uhr, hatte ein Schmied, sein Weib und ein bei denselben gerade in Arbeit stehender Schneider, Leberwürste, die aber schon einige Wochen alt waren, genossen. Obwohl sie sich bald darauf unwohl fühlten, so wurde doch der Arzt erst gerufen, als es zu spät war. Der Schneider, Vater von sechs Kindern, war nach wenigen Tagen das erste Opfer; dann kam die Reihe an den Schmied, und nun ist noch die Frau des Letztern krank, und zwar in einem solchen übeln Zustande, daß wahrscheinlich auch sie dem Gifte unterliegen wird.

Berlin, 25. April. Wir lesen in der „Weser-Ztg." einige nähere Angaben über die Berathungen des Staatsministeriums über die Verfassungsfrage. Der Entwurf, welcher den Berathungen zu Grunde gelegt wurde, darf als der unmittelbare Ausdruck der Absichten und Ansichten des Königs selbst angesehen werden und ist Hinsichts seiner Redaktion vor Allem das Werk des Hrn. von Canitz. Nachdem er durch die Berathungen der zu diesem Zwecke niedergesetzten Commission hindurchgegangen war, und nachdem die Bedenken Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen zu besiegen versucht hatte, gelangte derselbe dem hergebrachten Gange gemäß in das Staatsministerium, wo er die Zeit von fünf Sitzungen in Anspruch nahm. Allein die Meinungsverschiedenheit über die Art und Weise, wie man das einstimmig als nothwendig anerkannte Ziel, die Fortbildung unserer staatlichen Institutionen, am zeit- und sachgemäßesten zu erreichen habe, setzte sie auch hier fort und sonderte, wie bereits anderweitig berichtet worden, die Mitglieder des Staatsministeriums nach dem Zahlenverhältniß von 8 zu 6, und zwar in der Art, daß die Majorität für den vorliegenden Entwurf, die Minorität aber mit dem Prinzen von Preußen an der Spitze gegen denselben war. Jedes der Mitglieder motivirte sein Votum durch eine ausführliche Darlegung der Gründe. Als die denkwürdigste dieser Reden darf jedenfalls die des oben genannten Prinzen selbst betrachtet werden, der in ernster Weise sich darüber aussprach, wie es jetzt, nachdem man die Nothwendigkeit weiterer Fortschritte einstimmig anerkannt habe, als die erste und vornehmste Pflicht angesehen werden müsse, offen und aufrichtig zu Werke zu gehen, mit Bestimmtheit die Gränzen, bis zu denen man gehen wolle, anzugeben, nicht aber durch Unsicherheit des Ausdrucks und neue Versprechen Hoffnungen im Volke anzuregen, die zu erfüllen man vielleicht nicht die Absicht habe; für das Wünschenswertheste erachte er deßhalb, den Entwurf zu einer weitern Fortbildung unserer Verfassung, wie er aus diesen Berathungen hervorginge, noch erst, bevor man ihn zur Ausführung bringe, dem ingesammt zuberufenden Ständen vorzulegen und nach offener Darlegung der Intentionen der Regierung deren gutachtliche Aeußerungen zu vernehmen, damit die zu bewilligenden Fortschritte nicht bloß als Concessionen der Regierung, sondern auch als eine Erfüllung der Wünsche des Volkes angesehen werden könnten.

Breslau, 18. April. Merkwürdig ist in der Nähe von Laurahütte ein ungeheurer unterirdischer Kohlenbrand, der schon seit 1813 wüthend um sich greift und, aller angewandten Maßregeln ungeachtet, dem Besitzer schon für viele Millionen Werth an dem Fossil vernichtete. Der Boden hat ungeheure Risse, aus denen die und da die helle Lohe herausschlägt. Hüttengebäude sinken darauf zusammen, und auch Menschen sollen schon in dieser offenen Hölle verunglückt sein.

Coblenz, 28. April. Heute Morgens um 6 Uhr ist der Erzbischof Heliani von Damascus von hier mit dem Mosel-Dampfboote nach Trier abgereist. Auch hier sollen die Spenden für die armen Christen in Syrien sich auf mehrere hundert Thaler belaufen haben. Wie man vernimmt, ist der Prälat bereits in Paris gewesen und hatte Audienz bei dem Könige Ludwig Philipp gehabt, der ihm auch seine Intercession zu Gunsten der bedrängten Christen im Libanon zugesagt haben soll. Inzwischen muß man noch abwarten, welchen Erfolg jene vom Tuilerienhofe gemachten Versprechungen haben werden. (R. u. M.-Z.)

Telgte, 29. April. Die Correspondenz-Nachrichten von Münster über die hier vorgekommenen Vergiftungs-Versuche gegen einen Priester vor dem Altare, sind ungenau. Da es Ihnen angenehm sein wird, über jenes Ereigniß die genauere Wahrheit zu erfahren, so theile ich Ihnen hier das Factum, genau wie es sich zugetragen, mit. Am 20. d. celebrirte der hiesige Pfarrer das Meßopfer und spürte bei der Nachspülung nach der Communion an dem Wasser, welches aus dem Meßkännchen in den Kelch gegossen war, einen auffallend ekeln Geschmack. Nach dem Geruche zu urtheilen, der sich auf den Kelch und auf das Tüchlein, womit dieser getrocknet wurde, verbreitete, mußte das Wasser Creosot enthalten haben. Das Meßopfer wurde nicht gestört, und als nach demselben der Pfarrer in der Sakristei die dort anwesenden Geistlichen und übrigen Personen den Kelch und das Tüchlein riechen ließ, war die in dem Meßkännchen zurückgebliebene Flüssigkeit bereits ausgegossen worden, und es konnte nur so viel ermittelt werden, daß das Meßkännchen, der Kelch und das Kelchtüchlein nach Creosot röchen. Der Pfarrer hat sich nicht unwohl gefühlt, und von einer Vergiftung ist überhaupt keine Rede gewesen. Dies ist der objective Thatbestand, welcher übrigens durch die Verschüttung des Wassers, von dem der Pfarrer getrunken (des Corpus delicti), ohne vorherige Untersuchung verdunkelt wird. Die Angabe in dem der „Düss. Ztg." nacherzählten Artikel, daß der hiesige Küster der Thäter und bereits gefänglich eingezogen sei, setzt den Lügen der Gerüchte die Krone auf. Der Vorfall ist zwar dem Gerichte angezeigt worden, ob dasselbe aber eine Untersuchung eröffnen wird, steht dahin. Dem Vernehmen nach will der Küster Schlenker gegen die Redaktion der „Düsseldorfer Zeitung", resp. gegen den Correspondenten des fraglichen Artikels, klagbar werden.

Von der Weser, 24. April. Der Schiffbruch, welchen im vorigen Monate die nach Galveston bestimmte amerikanische Barke „Rehant" an der englischen Küste erlitt und durch den mehr als 100 deutsche Auswanderer in die jammervollste Lage geriethen, indem sie ihre ganze Habe und jeden Anspruch auf Beförderung nach Amerika verloren, gibt zu betrübenden Betrachtungen Anlaß. Die „Rehant" kam aus dem Hafen von Antwerpen, wo eben

Digitized by Google

so wenig, wie in Rotterdam, Vorkehrungen getroffen sind, den Auswanderer für den Fall eines Schiffbruches sicher zu stellen. Ganz anders in Bremen. Der Rheder oder Befrachter jedes Schiffes, das von hier mit Auswanderern abgeht, ist durch obrigkeitliche Verordnung gezwungen (und zwar unter ansehnlicher Geldstrafe und bei allem Schadenersatz), nicht nur vor der Abfahrt den vollen Belauf des von den Passagieren gezahlten Ueberfahrtsgeldes zu versichern, sondern überdies auch die Summe von 18 Thalern Golt für den Kopf als Verpflegungsgeld gleichfalls zu assecuriren. Träte also auf einem von Bremen abgesegelten Schiffe ein Unglück ein, wie es der von Antwerpen abgefahrenen „Rehant" begegnete, so würden die Passagiere wegen Ueberfahrt und Verpflegung völlig gedeckt gewesen sein. Es ist auffallend, daß die deutschen Regierungen, welche doch allesammt in Bremen ihre Consuln haben, bei der immer stärker werdenden Auswanderung, diesen Sachverhalt nicht amtlich bekannt machen lassen, denn in Bremen sichern die Passagiere für den Fall eines Unglücksfalles nicht nur ihr Ueberfahrtsgeld und Verpflegung in jedem Falle, sondern sie können auch ihre ganze fahrende Habe und ihre Baarschaften gegen verhältnißmäßig geringe Prämien bei anerkannt soliden Versicherungs-Gesellschaften oder Privatleuten assecuriren Und das geschieht auch von Tausenden vorsichtiger Auswanderer. (Magdeb. Ztg)

Wien, 25. April. Es steht fest, daß die Roboten zuerst in Galizien und dann auch in der übrigen Monarchie (mit Ausnahme von Ungarn) vom Staate abgekauft werden sollen. Das Robot-Capital für Galizien schätzt man auf 60 bis 80 Millionen Gulden Conv. Es soll dasselbe durch die Vermehrung der Rustical-Steuern der Gemeinden verzinst und nach und nach abgezahlt werden, wobei dann die Dominicalsteuer der Herrschaftsbesitzer, natürlich dem Verluste der Roboten entsprechend, wird vermindert werden. Die galizischen Gemeinden sind im Verhältnisse viel reicher, als die einzelnen Bauern; man glaubte daher durch die Vermehrung der Gemeindesteuer den leichtesten Weg zur Robot-Ablösung gefunden zu haben. Diese ganze Maaßregel ist um so großartiger, da Oesterreich zugleich die umfassendsten Eisenbahnbauten ausführt und die durch die Geldreduction von 5 auf 2 benachtheiligten Staatsgläubiger entschädigt. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 26. April. Durch königl. Ordonnanz vom 13. April ist der Herzog von Montpensier, Obristlieutenant des 4. Artillerie-Regiments, zum Obersten ernannt worden, um das 5. Regiment der nämlichen Waffe zu commandiren.

— Ibrahim Pascha ist gestern vom Könige in einer feierlichen Audienz empfangen worden.

— Der „Constitutionel" äußert mit Bezug auf das Attentat von Fontainebleau: Das Ministerium lebt durch die öffentlichen Unglücke. Es hat seine Rettung in dem Tode des Herzogs von Orleans gefunden; es hat sich durch das befestigt, was die Dynastie erschüttert hat; es hat mit Vortheil das geärntet, was Frankreich Schmerz verursachte. Jetzt, am Vorabende der Wahlen, welche ihm eine lebhafte Besorgniß einflößen, findet es in dem Zufalle eines Königsmordes ein neues Rettungsmittel. Es bestreb sich, um jeden Preis einen dummen Schrecken zu verbreiten. Es erfindet, damit ihm dies gelinge, eine Königsmörder Partei, auf die Gefahr hin, dieselbe vielleicht zu schaffen; es lauscht auf die Worte des Mörders, in der Hoffnung, darin irgend einen ministeriellen Beweisgrund zu entdecken; es zählt auf den Mörder für seine eigene Rettung

— Aus Cherbourg schreibt man vom 23. April: Eine Meuterei, welche traurige Folgen haben konnte, ist zu Meru und in den umliegenden Dörfern ausgebrochen, wo mehrere tausend Einwohner seit undenklichen Zeiten von der Verfertigung der Fächer leben: beinahe 3000 Arbeiter wollten die Maschienen zertrümmern, vermittelst deren man nach der Erfindung des Hrn. Davelleroy schnell und mit Ersparung die Fächer, den Gegenstand eines so bedeutenden Handels, deren Spanien und Amerika eine so große Menge verbrauchen, fabrizirt. Die Ruhestörungen von Meru sind noch nicht ganz beendigt.

— 27. April. Man kennt jetzt die genaue Summe, worauf sich die Ausgabe für die Befestigung von Paris belaufen hat. Die Gesammtausgabe für diese große Arbeit wird 140 Millionen Frs. verschlingen Die am 31. Dez. letzthin liquidirten Ausgaben betragen etwas über 127 Millionen. Die Ausdehnung der Wallmauer ist 39 Kilom. (ungefähr 8 metrische Meilen); jene der Böschung der Forts 61 Kilom. (etwas mehr als 12 Meilen). Die Arbeiten sind fast auf allen Punkten beendigt.

— Der die Stelle des Präfekten des Gers-Departements versehende Hr. Duprat hat in die Sammlung der administrativen Akten dieses Departements in Betreff des Attentates von Fontainebleau ein Rundschreiben an die Maire einrücken lassen, welches mit folgenden Worten beginnt: „Meine Herrn! Der König hat nur ein Leben, und Frankreich ist mit Mördern bedeckt. welche ihm dasselbe zu rauben suchen" ꝛc.

— Man hat in der Seine auf der Höhe des Pont-des-Invalides einen Haifisch von 70 Kilogr. gefangen Derselbe wurde gleich lebend nach dem Pflanzgarten gebracht und dort provisorisch in das Bassin des Parterres niedergelegt.

— 28. April. Gestern um 1 Uhr hatte in den Tuilerieen, im Salon de Famille, der feierliche Empfang Ibrahim Pascha's durch den König, im Beisein der königlichen Familie, so wie mehrerer Minister und Generale, Statt. Dem Ibrahim Pascha folgten seine Offiziere, worunter man Soliman Pascha (den berühmten Obersten Selves) bemerkte. Der Botschafter der hohen Pforte stellte den ägyptischen Fürsten ungefähr mit folgenden Worten vor: „Ich begehre die Erlaubniß, Ew. Majestät den Sohn des berühmtesten Dieners des Sultans, meines Gebieters, Ibrahim-Pascha, Sohn Mehemet Ali's, Vicekönigs von Aegypten, vorzustellen." Der König antwortete mit seiner gewöhnlichen Leutseligkeit und drückte dem Ibrahim Pascha seine Zufriedenheit über die vortreffliche Aufnahme aus, welche dem Herzog von Montpensier in Aegypten zu Theil wurde. Der König unterhielt sich ebenfalls mit dem Obersten Selves. Ibrahim Pascha wurde sodann auch der Königin, den Prinzen und den Prinzessinnen vorgestellt. Abends speis'te Ibrahim Pascha mit seinen beiden Söhnen, seinen beiden Brüdern, seinen Offizieren und Secretären an der königlichen Familien-Tafel. Ibrahim Pascha ist nicht ganz von mittlerer Körpergröße; sein Gesicht ist rubig, aber von einem merkwürdigen Ausdrucke; sein Blick äußerst lebhaft und durchdringend. Er trägt einen grauen Bart. Sein Schritt ist fest und seine Haltung trägt das Gepräge der Würde.

— Lecomte ist gestern von Neuem vor den Kanzler und die Commissäre des Pairshofes geführt und mehrere Stunden verhört worden.

— Hr. Emile Girardin, einer der Redakteur-Gerants der „Presse", hat heute der Kammer seine Abdankung als Deputirter des Departements Tarn-et-Garonne eingereicht.

Spanien.

Madrid, 22 April. Man sprach heute wieder von neuen Pronunciamientos. Man sagte auch, General Concha sei geschlagen und verwundet worden. Nach den letzten Bulletins dieses Generals weiß man bestimmt, daß er am 20. zu Orense einrücken sollte und am 20. und 21. im Angesicht der Rebellen stehen würde. — Der General-Capitän von Galizien schreibt v. 16. d, daß er die Küste dieser Provinz in Belagerungsstand erklärt habe. — Nach einem Schreiben aus Tafalla hat man kürzlich in dieser Stadt einen Zettel angeschlagen mit den Worten: „Es lebe der Graf von Montemolin! Tod dem Pavia!" — Die Insurgenten von Galizien haben den D. Jose Santos, Exdeputirten in den Cortes, zum Präsidenten der Junta von Ponteovdra ernannt; die übrigen Mitglieder sind die Herren Contos, Tome, Barros, Montolo, Villar und ein Commandant der Carabiniere. Zu Vigo hat der Exdeputirte, D. Ramon Buch, sich an die Spitze der Bewegung gestellt. Zu Tuy ist D. Esteban Areal, ebenfalls Exdeputirter, Chef der Junta.

Aus Malaga schreibt man vom 18 April dem „Clamor publico": Der Consul Englands hatte dem Herzog von Coburg, welcher am Charfreitag aus Land stieg, einen Wagen gesandt. Die Bürgerwachen, welche den Befehl hatten, das Fahren an diesem feierlichen Tage zu verbieten, hielten den Wagen an. Man mußte sich an den commandirenden General wenden, welcher erklärte, daß an einem Tage, wo die Königin von Spanien zu Fuße gehe, Niemand die Erlaubniß haben dürfe, zu fah-

Digitized by Google

ren. Der Herzog mußte sich nach den Gebräuchen des Landes richten; um ihm aber eine Vergütung zu geben, wurde ihm eine vortreffliche Serenade gebracht.

Großbritanien.

London, 27. April. Die Königin hat, sobald sie von dem Attentat auf den König der Franzosen Kunde erhalten, unverzüglich ein eigenhändiges Glückwunschschreiben durch Courier an ihn abgeschickt.

— In den letzten zwei oder drei Tagen sind zu London und Liverpool eine Menge Schiffe aus Nordamerika in sehr bedeutenden Ladungen Mehl, Weizen, Mais, Pöckelfleisch, Schweinefleisch ꝛc. angelangt. Ein einziges dieser Schiffe hatte beinahe 7000 Fässer Mehl an Bord.

— In den Katharinendocks langte dieser Tage vom Cap ein Schiff an, dessen Capitän, Hr. Adams, vor mehreren Jahren an der Küste von Neuseeland Schiffbruch litt. Die Eingebornen nahmen ihn gefangen, behandelten ihn grausam und würden ihn ohne die Verwendung der Tochter eines Häuptlings getödtet haben. Er wurde am ganzen Leibe tatowirt und gezwungen, durchaus dasselbe Leben zu führen, wie die Eingebornen, die er beim Fischfang und auf der Jagd begleiten mußte. Seine Hauptnahrung waren Fische und das Fleisch wilder Thiere, die er tödtete. Wiederholt versuchte er zu entkommen, ward aber so sorgfältig bewacht, daß er erst nach drei Jahren in einem Boote entfliehen konnte. Nach vielen Leiden nahm ihn ein nach dem Cap bestimmtes Schiff auf, und hier machte man ihn zum Capitän des Kauffahrers, mit welchem er jetzt in London angelangt ist. Seine Frau, die ihn längst verloren gegeben hatte, war bei seiner unverhofften Rückkehr vor Freude außer sich.

Italien.

Die „A. Allg. Ztg." berichtet: Zufolge von Briefen, die uns eben aus Rom und Neapel zugehen, wollte die Kaiserin von Rußland, auf Anrathen der Aerzte, auf den Besuch von Rom verzichtend, sich am 21. d. in Neapel einschiffen, um über Livorno und Pisa nach Florenz zu gehen, wo sie am 23. Abends einzutreffen gedachte.

Portugal.

Das Blatt, die „Revolution vom September", veröffentlicht aus Lissabon vom 18. April folgende durch das „Diario del Goberno" mitgetheilte telegraphische Depesche: „Eine Empörung hat in Portugal Statt gefunden. Die Insurgenten sind zu Braga eingerückt und haben eine Infanterie-Caserne angegriffen. Sie sollen nach einem sehr mörderischen Gefechte zurückgeworfen worden sein."

Türkei.

Von der türkischen Gränze, im April. Der österreichische Missionär Markowich, den der grausame Selim Pascha in Scopia nebst vielen anderen Krypto-Katholiken einkerkern und prügeln ließ, ist auf Reklamation des Grafen Stürmer nach Konstantinopel gebracht worden; doch verübten die sie escortirenden türkischen Soldaten die empörendsten Mißhandlungen an den unglücklichen Schlachtopfern eines fanatischen Fanatismus, dem die europäische Diplomatie leider einen viel zu weiten Spielraum gewährt.

Konstantinopel, 15. April. Der Prinz Alexander von Hessen hatte am 11. seine Audienz beim Sultan, wobei das übliche Ceremoniel beobachtet wurde. Seitdem ist er mit Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Hauptstadt und ihrer Umgebungen beschäftigt. Heute findet dem Prinzen zu Ehren ein Bankett im großherrlichen Sommerpalaste von Beilerbey Statt, zu welchem sämmtliche Missionschefs geladen wurden.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bahnbaurequisiten.

Im Wege der allgemeinen Submission werden die zum Baue obenbesagter Bahn in der Sektion Weidenthal nöthigen Requisiten vergeben, als:

1) Eine bedeutende Quantität Erdarbeiter-, Steinbrecher- und Maurer-Werkzeuge, wie: 400 Spitzpickel, 140 Breitpickel, 500 Keile, 120 Schlägel, 50 Bohrgeschirre, 100 Hebeisen ꝛc.

2) 350 Schubkarren, 100 zweirädrige Erdkarren, und 10 Steintransportwagen.

3) Die Errichtung von mehreren Werkhütten von Holz und Fachwerk, mit Ziegeln gedeckt, zwischen Weidenthal und Neidenfels.

Musterstücke, Pläne und Bedingnißhefte sind von Dienstag den 5. Mai an auf dem Bureau des unterzeichneten Sektionsingenieurs in loco Weidenthal einzusehen.

Die Submissionen müssen längstens bis

Samstag den 9. Mai, Morgens 10 Uhr,

verschlossen und frankirt auf dem obengenannten Bureau eingereicht, und auf dem Couvert bemerkt sein:

„Submission wegen Uebernahme von Bahnbaurequisiten."

Weidenthal bei Neustadt a/H., den 30 April 1846.

Der Sektionsingenieur,
Gyßling.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehenden Bau-Arbeiten zur Herstellung der Wohnungen und Wachthäuschen für die Bahnwärter in den Sektionen Homburg, Landstuhl und Kaiserslautern werden in nachstehenden getrennten Loosen zur Vergebung ausgeboten, nämlich:

A. Für 6 Wohnungen und 18 Wachthäuschen der Sektion Homburg.

1. Loos:	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten im Betrage von	4856 fl. 26 kr.
2. „	Zimmermannsarbeiten im Betrage von	2139 fl. 40 kr.
3. „	Schieferdeckerarbeiten im Betrage von	1522 fl. 50 kr.
4. „	Erd-, Maurer- und Zimmermanns-Arbeiten an sämmtlichen Wachthäuschen, im Betrage von	734 fl. 07 kr.
	Summa	9253 fl. 03 kr.

B. Für 2 Wohnungen und 8 Wachthäuschen der Sektion Homburg.

1. Loos.	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, im Betrage von	1852 fl. 01 kr.
2. „	Zimmermannsarbeiten, im Betrage von	735 fl. 07 kr.
3. „	Schieferdeckerarbeiten, im Betrage von	531 fl. 39 kr.
4. „	Erd-, Maurer- und Zimmermannsarbeiten an sämmtlichen Wachthäuschen im Betrage von	344 fl. 23 kr.
	Summa .	3466 fl. 40 kr.

C. Für 2 Wohnungen und 2 Wachthäuschen der Sektion Kaiserslautern.

1. Loos.	Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten im Betrage von	1525 fl. 06 kr.
2. „	Zimmermannsarbeiten im Betrage von	614 fl. 17 kr.
3 „	Schieferdeckerarbeiten im Betrage von	522 fl. 33 kr.
4. „	Erd-, Maurer- und Zimmermannsarbeiten an sämmtlichen Wachthäuschen im Betrage von	46 fl. 32 kr.
	Summa .	2708 fl. 08 kr.

Uebernahms-Bedingungen, Kostenanschläge, Pläne und Looseintheilung können in dem technischen Bureau der Sektion Landstuhl eingesehen werden.

Die Submissionen sind längstens bis zum

16. Mai l. J., Abends 6 Uhr,

verschlossen und frankirt auf genanntes Bureau einzusenden und auf dem Couverte zu bemerken:

„Submission wegen Uebernahme von Bauarbeiten zur Herstellung von Bahnwärterwohnungen und Wachthäuschen."

Speyer, den 4. Mai 1846.

Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Digitized by Google

Neustadt. Haus- und Gutsversteigerung.

Donnerstag den 14. Mai nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Königsberg bei Herrn Adam Pfisoni dahier, läßt Herr Georg Joachim, Metzger dahier wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormünder seiner noch minderjährigen ersten Ehekinder, die nachbeschriebenen, im Banne und der Gemeinde Neustadt gelegene Liegenschaften, auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein dreistöckiges Wohnhaus nebst Hof und übrigem Zubehör in der Landschreibereigasse dahier, neben Franz Ohler und August Bäp.
2) 26 Dezimalen Wies in den obern Neubachwiesen am Maisischgraben, neben Elisabetha Krieger und dem alten Weg.
3) 43 Dezimalen Klee- und Baumstück am vordern Geisberg bei der Hohlgasse, neben Andreas Kornhaas und Johannes Bahl.
4) 20 Dezimalen Wingert im vordern Böhl, neben N. Weygmüller von Haardt und N. Klohr.

Neustadt, den 21. April 1846.

M. Müller, Notär.

Hausversteigerung.

Montag den 25. dieses Monats, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen Herr Thomas Ries, Schreinermeister dahier, und seine Kinder das ihnen gemeinschaftlich und unabgetheilt gehörige Wohnhaus sammt Stall und Hof in der Mittelgasse zu Neustadt, der Abtheilung wegen, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 2. Mai 1846.

M. Müller, Notär.

Nächsten Sonntag, den 10. Mai, findet bei Unterzeichnetem das erste

Conzert und Ball

statt, wozu höflichst einladet

W. Bühler,
Restaurateur auf dem Schießhause
zu Neustadt a/H.

Bock- Bier

wird künftigen Samstag Nachmittag den 9. d. auf dem Keller von August Abresch verzapft.

Bock- Bier

wird nächsten Donnerstag und Freitag auf dem Bierkeller von Heinrich Geisel verzapft.

Feinste russische Hausenblase, ächte Bremer Cigarren in großer Auswahl, feinsten grünen Thee in Canister, Rum und wasserhellen Kronarac, sowie seine übrigen Artikel empfiehlt Unterzeichneter bestens.

A. Germano.

Offene Lehrlingsstelle.

In einer Waarenhandlung der Pfalz kann alsbald ein junger Mensch, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, in die Lehre treten. Wo? sagt auf frankirte Briefe die Redaktion dieses Blattes.

Schlosser Rathke ist gesonnen, sein neugebautes zweistöckiges Wohnhaus, an der Hauptstraße neben Hrn. Neubauer gelegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Bei Friedrich Kallmayer, Sattler, wird der Schoppen neuer Wein zu 6 kr. über die Straße abgegeben.

Zu festlichen Gelegenheiten, als Kirchweihen, Hochzeiten ꝛc., bietet sich eine gute Köchin an? Das Nähere zu erfragen bei Michael Baader in Hambach.

Tägliche Omnibusfahrt nach Speyer.

Unterzeichneter macht seine ergebenste Anzeige, daß er von heute an

mit seinem Omnibus, präcis 6 Uhr, an der Post, Gasthaus zur Krone, von hier abfährt. Bemerkung: Personen, welche von Geinsheim nach Speyer und Mannheim fahren wollen, können sogleich um 10 Uhr von Speyer weiter befördert werden.

Abfahrt in Geinsheim halb acht Uhr.

Georg Seidel.

Der Brandassekuranzbeitrag für das Jahr 1845 ist von 100 fl. Versicherungskapital fünf Kreuzer; derselbe wolle von den Betheiligten ungesäumt an hiesige Einnehmerei entrichtet werden.

Neustadt, den 30. April 1846.

Unterzeichneter macht die Anzeige, daß er seines Vaters Geschäft als Wappenschmied übernommen hat, und verspricht seinen Freunden und Gönnern bei allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten gute und billige Bedienung.

Georg Müller, Wappenschmied,
am Winzinger Thürchen.

In der Conditorei von J. W. Franck in Dürkheim kann sogleich ein solider junger Mann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre genommen werden.

Unterzeichnete hat eine Auswahl Damen- und Kinderstrohhüte in Commission erhalten, welche sie um die billigsten Preise erlassen kann. Auch kann daselbst ein Mädchen in die Lehre treten.

E. Spegg.

Bei Philipp Schaaf, in Winzingen, steht ein Schweizer-Fassel (Rothschreck), circa 2 Jahr alt, zu verkaufen.

Bei L. Frankenstein wird 1845r Wein, der Schoppen zu 6 kr., verzapft.

Das von mir bisher bewohnte Haus ist ganz oder theilweise auf einen dreijährigen Bestand zu vermiethen.

Der untere Stock eignet sich sehr vortheilhaft zum Betriebe einer Wirthschaft und können Keller, Stallungen ꝛc., derselben beigegeben werden. — Der obere Stock besteht aus einem Salon und fünf Zimmern, sämmtlich tapezirt und heizbar, Küche nebst Holzlege, Speicher und Kammern ꝛc. Ferner sind noch zu vergeben: der große Keller, ganz vorzüglich zu einem Bierkeller verwendbar, und ein Fruchtspeicher.

Lusttragende wollen sich gefälligst mit mir benehmen.

Kempf.

Wohnungs-Anzeige.

Der Unterzeichnete macht die ergebene Anzeige, daß er das ehemals Schoppmann'sche Haus verlassen und eine Wohnung bei Frau Julie Gennheimer, Wittwe, bezogen hat.

Zugleich macht er bekannt, daß bei ihm alle in das Seilerfach einschlagende Artikel um die billigsten Preise zu haben sind.

Philipp Wilde,
Seiler.

Bei Jakob Pfaff, Pfästerer, ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 29. April.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10-fl.-stücke	9 fl. 55½ kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 49 kr.	Napoleond'or	9 fl. 31
Ducaten	5 fl. 36 kr.	Preuß. Thaler	1 fl. 45
Engl. Souverain	11 fl. 58 kr.	Hann.-Franken	2 fl. 20½

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 102.

Lotto.

Zu Nürnberg kamen am 28. April heraus:

89. 22. 65. 40. 55.

Die nächste Ziehung ist den 7. Mai zu München.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 2. Mai. Der Zentner Waizen 7 fl. 17 kr. Korn 6 fl. — kr. Gerste 5 fl. 9 kr. Spelz 5 fl. 28 kr. Haber 4 fl. 40 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 37. Freitag den 8. Mai **1846.**

Deutschland.

München, 30. April. Nach einer Anzeige des Magistrats haben die hiesigen Bierbrauer auf einen Pfennig des gesetzlichen Schenkreises des Sommerbiers (die Maaß 7 kr. 1 pf.) Verzicht geleistet. — Zur Aufnahme verstärkter Wachmannschaft ist die Hauptwache erweitert worden. (A. Z.)

Augsburg, 2. Mai. In Folge der eingetretenen Erhöhung des gesetzlichen Bierpreises wurden gestern Abend in mehrern Theilen der Stadt von einzelnen Volkshaufen unter Pfeifen und Geschrei die Straßenlaternen eingeschlagen, in einer Anzahl Bier- und Brauhäuser, Fenster, Thüren ꝛc. zertrümmert und anderer Unfug verübt, bis die rasch aufgebotene bewaffnete Macht, ohne Anwendung der äußersten Mittel, die Tumultuanten zerstreute. (Allg. Z.)

Augsburg, 3. Mai. Die ruhestörenden Auftritte haben sich nicht wiederholt. Für den Fall, daß irgendwo ein Versuch gemacht worden wäre, waren die ernstesten Maaßregeln getroffen. Die gesammte Garnison sowohl als die Landwehr war aufgeboten. (A. Z.)

Aus dem Großherzogthume **Baden**, den 29. April. Es sind in der neuesten Zeit wieder Schritte geschehen, um eine Verständigung zwischen der erzbischöflichen Curie und unserer Regierung herbeizuführen; allein dieselben blieben erfolglos, zumal man sich jetzt in Freiburg auf bestimmte Weisungen aus Rom beruft, deren Inhalt dem ganzen Verfahren der Geistlichkeit, wie es bis jetzt eingehalten ward, vollkommen entsprechen soll. (K. Z.)

Karlsruhe, 2. Mai. Die Ständeversammlung wird Montag den 4. d. M. im Auftrag des Großherzogs durch den Präsidenten des Ministeriums des Innern eröffnet werden. (Mannh. Mercur.)

Hamburg, 25. April. Der junge Wiegand und Schriftsteller W. Marx befindet sich hier in Untersuchung wegen der Dankadresse an Ityllein und Hecker, die von ihm verlegt und deren Verfasser bekanntlich K. Heinzen ist. (Nürnb. K.)

Posen, 27. April. Außer der Verhaftung des Dr. Matecki hier, haben zu gleicher Zeit noch viele andere in der Provinz Statt gefunden, namentlich wurden seitdem hier fünf Edelleute aus der Umgegend von Schmiegel, der Dekan aus Schwiegel selbst und ein Lieutenant Kerski hierher gebracht.

Posen. Die „Posener Ztg." enthält folgende Bekanntmachung: Se. Maj. der König haben die Auflösung des Marien-Gymnasiums in seiner gegenwärtigen Verfassung, gleichzeitig aber auch dessen baldigste Wiederherstellung in einer zweckmäßigen Einrichtung zu befehlen geruht. Wenn nun hiernach die nach der Bekanntmachung des königl. Provinzial-Schul-Collegiums vom 6. d. M. auf den 4. k. M. festgesetzte Wiedereröffnung des Marien-Gymnasiums zu diesem Zeitpunkte nicht Statt finden kann, so wird doch die neue Einrichtung desselben möglichst beschleinigt und das betheiligte Publikum von dem Tage der Wiedereröffnung durch eine weitere Bekanntmachung in Kenntniß gesetzt werden. Posen, 28. April 1846. Der Ober-Präsident, v. Beurmann.

Wien, 29. April. Ein Vorfall, dessen Helden der Fürst Trautmannsdorf und der Graf Sandor sind, macht in diesem Momente nicht geringes Aufsehen. Diese beiden Cavaliere ritten vor ein paar Tagen am frühen Morgen in den Prater und betraten daselbst einen Wiesenplatz, der reserviert ist und deßhalb vom Publikum gemieden werden muß. Ein Revierjäger bedeutete die Herren, sich sogleich zu entfernen, und als diese keine Miene machten, seiner Weisung zu folgen, wurde der Forstmann sehr grob und drohte sogar, zu schießen. Und in der That feuerte er sein Gewehr auf die Reiter ab, und es wäre vielleicht zu einem blutigen Conflicte gekommen, da der Revierjäger bereits seinen Fänger entblößte, wenn nicht die Cavaliere davon gerritten und beim Oberjägermeister-Amte die gezemende Anzeige gemacht hätten. Offenbar hat der Förster in diesem Falle des Guten zu viel gethan und verdient gerechte Bestrafung; allein es darf dabei nicht verschwiegen werden, daß eine gleichmäßige Handhabung polizeilicher Verbote in hohem Grade wünschenswerth sei, da die Herren von Adel nicht selten an öffentlichen Orten allen Vorschriften der Behörde ungeahndet Hohn sprechen. (K. Ztg.)

Kaschau, 21. April. Gestern, in der Nacht um 2 Uhr, brach in der Vorstadt eine Feuersbrunst aus. Bei einem Sturmwinde aus Norden wurde die Flamme in die innere Stadt getragen, so daß es in verschiedenen Straßen zu brennen anfing. Mehrere Gassen und ganze Häuserreihen wurden eingeäschert, und das Dominikanerkloster nebst Kirche und Thurm sind abgebrannt.

Ungarn.

Pesth, im April. Die tausend Familien schwäbischer Einwanderer sind meistens auf den Gründen von Marienburg und Rothbach in Siebenbürgen angesiedelt worden; weitere Einwanderungen sollen in Zukunft bloß gegen schriftliche Haftung großer Gutsherren Statt finden, um den Staat vor den Sorgen fremder Proletarier zu bewahren. Dagegen wird bei den Steinkohlengruben im Banat eine sehr sorgfältig geleitete Ansiedelung armer Familien aus dem Erz- und Riesengebirge organisirt. Diese böhmischen Ansiedler erhalten vom Staate Haus und Garten, Feldstücke und Wiesengründe, ja, selbst unentgeltliches Bauholz aus den Staatswaldungen. Das Institut der Bruderladen schützt ihre Erstlenz im Alter, und da noch überdies dafür gesorgt ist, daß die Arbeiter die Metze Waizen um den Gestehungspreis zu 1 Fl. 24 kr. C.-M. erhalten, und ein Monatslohn von 10 Fl. C.-M. zugesichert wird, der durch Fleiß und Geschicklichkeit noch erhöht werden kann, so gehen diese Auswanderer Nordböhmens allerdings einer neidenswerthen Zukunft entgegen.

Von der galizischen Gränze, 25. April. Aus Dresden erfährt man, daß die sächsische Regierung mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Verhältnisse, in denen sie zu Oesterreich steht, eingewilligt habe, daß ein österreichischer Beamter zu dem Verhör mit dem Gefangenen, Tyssowski, beigezogen werde. Es versteht sich von selbst, daß die sächsische Regierung zur Absendung des bei dem Dictator vorgefundenen Geldes — welches aus der erbeuteten Kasse von Wielicka herrühren soll — sich ebenso bereitwillig verstanden habe. Die Auslieferung Tyssowski's ward, so viel wir wissen, nicht verlangt. (A. A. Z.)

Polen.

Von der krakauischen Gränze, Ende April. Zwei Hauptauslieferungen von Kosel nach Krakau haben schon Statt gefunden; der zweite Transport von circa 130 Mann fand erst in diesen Tagen Statt. Es war erschütternd, die Angehörigen aus dem krakauischen Gebiete diesem Transporte entgegenkommen zu sehen; unzählige Thränen flossen, und es war herzzerreißend, die Gefangenen von ihren Familien zu trennen und ihrer ernsten Bestimmung entgegen zu führen. (Bresl. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 29. April. Der Herzog von Sachsen-Coburg ist am 26. April von Algier zu Toulon angekommen.

— Man sagt, die allgemeine Gesellschaft der Kohlengruben der Loire werde aufgelöst und in mehrere Gesellschaften organisirt werden.

— 30. April. Ibrahim Pascha hat den gestrigen Tag mehreren Besuchen von einem hohen Interesse gewidmet. Er hatte eigenhändig den Marschall, Herzog von Regio, Gouverneur des k. Invaliden-Hotels, von seinem Wunsche in Kenntniß gesetzt, mit einem Besuche dieser edeln Ueberbleibsel der französischen Waffen die Reihe seiner Ausflüge zu beginnen. Um Mittag kam der Prinz in seiner großen Uniform, von dem Obersten Thierry, Adjutanten des Herzogs von Montpensier, von Soliman Pascha, Major-General der ägyptischen Armee und seinen Offizieren begleitet, an. Alle das Hotel bewohnenden Invaliden, 2500 an der Zahl, waren in Uniform in Schlachtordnung in dem großen Hofe aufgestellt.

Digitized by Google

und unter den Waffen; der Marschall erwartete den Prinzen an der Eingangsthüre. Der Prinz zeigte sich zugleich, betreten und gerührt, von so viel Ehre und gab seine Dankbarkeit in einer lebhaften und ausdrucksvollen Sprache kund. „Dies ist zu schön für mich", wiederholte er mehrere Male, „ich kam, Ihre tapferen Soldaten zu besuchen. Die Ehre war für mich." Der Prinz ward zum Grabe Napoleon's geführt, wo er Zeichen einer ehrfurchtsvollen Erbauung gab. Die Rührung des tapfern und alten Seliman Pascha war lebhafter. Der ehemalige Husaren-Capitän der kaiserlichen Garde, sagt man, fühlte seine Kniee sinken, als er sich nach einer Abwesenheit von 30 Jahren der Hülle des großen Kaisers so nahe befand; sein männlichrs, durch den ägyptischen Himmel gebräuntes Gesicht trug das Gepräge eines tiefen Schmerzes, und Thränen entflossen seinen Augen.

— Auf die Weigerung Lecomte's, sich einen Vertheidiger zu wählen, soll der Pairshof ihm den Hrn. Duvergier, Aeltesten des Advokatenstandes beim königl. Gerichtshofe, als Vertheidiger bezeichnet haben.

— 2. Mai. Gestern um 11 Uhr begab sich Ibrahim Pascha in den Palast der Tuillerien, um dem Könige seine Glückwünsche darzubringen. Der König, welcher dem Prinzen einen glänzenden Beweis seines Wohlwollens gebrn wollte, überreichte ihm eigenhändig in Brissin der ganzen königl. Familie den großen Cordon der Ehrenlegion. Um 6 Uhr speis'te Ibrahim nebst seinen Offizieren bei dem Marschall Soult. Die Versammlung war zahlreich und glänzend. Bei dem Dessert brachte der Marschall die Gesundheit des Königs aus. Ibrahim Pascha antwortete: „Dem Könige, der mich so prachtvoll empfangen hat! Frankreich, dem Beschützer Aegyptens! Der in dieser Versammlung auf eine so würdige Weise durch ihren alten und berühmten Chef, den ältesten der Marschälle Frankreichs, den großen Marschall Soult, repräsentirten ruhmvollen französischen Armee!"

Spanien.

Madrid, 23. April. Die englischen Berichte über [illegible] vom 23. April waren 7000 Insurgenten um diese Stadt vereinigt, und man sah von einem Augenblick zum andern ihrem Einzuge entgegen. Die Behörde hatte zu Corunna ein Bulletin ausgegeben, welches die gänzliche Niederlage der Insurgenten meldete, allein man schenkte dieser Nachricht keinen Glauben. General Iriarte befand sich am 23. zu Vigo und hatte sich für die Constitution von 1837 ausgesprochen. Kurz, sagt eine Correspondenz, überall, wo der englische Dämpfer, welcher diese Depeschen überbringt, angelegt hat, wurde die insurrectionnelle Bewegung allmählich populär.

— 24. April. Man versichert, im Collegium von San Carlos habe eine Empörung Statt gehabt und der Pedrll sei schwer verwundet worden.

— Der „Espagnol" erhebt sich mit Entrüstung gegen das letzte Bando des Generals Balboa zu Burgos. Dieses Bando bestimmt, daß Jeder, Mannspersonen oder Frauenzimmer, welchem Stande er auch angehören möge, der, nach dem zurückgelegten 18. Lebensjahre, durch seine Handlungen oder seine Worte die Verschwörung gegen die Königin begünstigen wird, wenn diese Thatsache erwiesen ist, ohne irgend eine andere Berathung erschossen werden soll.

— Die englischen Blätter theilen folgende Depesche mit, welche der General Concha, Commandant der Expedition, unterm 23. April an den General-Capitän von Galizien gerichtet hat: „Ich habe das Vergnügen, Ew. Exc. zu melden, daß nach einem auf den Höhen von Cochairo begonnenen Treffen und nach der Erstürmung dieser Stadt, ungeachtet der kraftvollen Vertheidigung der Insurgenten, alle dort vereinigten Streitkräfte genöthigt worden sind, sich um 7 Uhr Abends auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Die Zahl der Gefangenen beträgt mehr als 1400, mit Inbegriff von 54 Officieren, worunter der Kommandant Soltis, Chef der Insurgenten; die Truppen unter meinen Befehlen haben die größte Tapferkeit gezeigt. Die Einnahme der Stadt hat mich theils an Getödteten, theils an Verwundeten 100 Mann gekostet. Ich werde morgen die gefangenen Officiere unter einer Escorte von 4 Compagnieen Infanterie und 2 Ortaschements Cavallerie nach Corunna senden" ꝛc.

— 25. April. Wir glauben melden zu können, daß in diesem Augenblick General Leymerich und der Oberst Gurrea aus England mit Munition und hinreichenden Mitteln, um die Bewegung allgemein zu machen, in Galizien angekommen sind. Die leidende Junta hat sich installirt. Sie hat eine Proklamation an die Armee erlassen.

— 26. April. Diesen Morgen um 11 Uhr kam ein außerordentlicher Courier aus Valladolid an. Um 2 Uhr Nachmittags erhielt ein Theil der vom Dienste abgelösten Truppen Befehl, abzumarschiren, man weiß nicht, nach welcher Bestimmung. Die Hauptstadt ist ruhig; eine kleine Meuterei der Schüler des Collegiums hat keine Folge gehabt. Die Arzneischule sollte ein Manifestation machen, um halb 5 Uhr hatte sich eine wenig zahlreiche Rotte nach Beendigung des Lehrkursus gebildet; sie zog durch die Straßen Atocha und Carrrta und ließ von Zeit zu Zeit den Ruf: „Es lebe der Hrrzog von Victoria! es lebe Espartero!" ertönen. An der Puerta del Sol gerstreute sich diese Rotte auf Befehl der Behörde. Einige Verhaftungen hatten Statt, und Alles kehrte zur Ordnung zurück.

Ganz Arragon ist in Belagerungsstand erklärt. Die Regierung scheint indrssen mildere Saiten aufzuziehen. Der strenge Generalkapitän von Catalonirn, Berton, ist zu gesetzmäßigem, mildem Verfahren ermahnt worden, und der Blutmensch Balboa wurde, kurz nachdem er die Provinz Burgos in Belagrungsstand erklärt hatte, abgesetzt und erhielt den General Don Juan Bayena zum Nachfolger.

Großbritannien.

London, 30. April. Etwa 1500 Kohlenarbeiter in den Werken bei Wednesbury und Darlaston haben die Gruben verlassen und seinen jetzt, weil die Grubenbesitzer ihren Taglohn um 3 Pence verkürzt haben. Dieser Tage hielten die Leute unweit Wednesbury auf freirm Felde eine Versammlung, worin beschlossen ward, daß Niemand an die Arbeit zurückkehren solle, bevor der frühere Taglohn ihnen wieder bewilligt worden sei.

— 2. Mai. Die Herzoge von Richmond, von Buckingham [illegible] gestern Audienzen bei der Königin, welcher sie zahlreiche Bittschriften aus verschiedenen Grafschaften überreichten. Der Inhalt dieser Petitionrn lautet dahin, daß die Königin den Freiheitsmaaßregeln der Minister nicht zustimmen möge, ohne zuvor das Parlament aufzulösen und dadurch den Wählern des Landes Gelegenheit zu geben, ihre Ansicht über die ministerielle Politik auszusprechen.

Portugal.

Lissabon, 21. April. Die Nachricht von einer heftigen Empörung in der Provinz Minho bestätigt sich. Nach den letzten Berichten waren die Empörer Meister mehrerer wichtigen Ortschaften dieser Provinz, von Funchao, in der Provinz Beira, und von Covilha, in der Provinz, deren Hauptstadt Lissabon ist. Der Minister drs Innern hat die Cortes in Kenntniß von diesen Bewegungen gesetzt, welchr, wie er sagte, mehrere Provinzen bedrohen, und weil die Empörung einen höchst beunruhigenden Charakter hat. Nach seinrm Berichte zählen die Empörer mehr als 3000 Mann unter den Waffen. Dem zufolge hat er von den Cortes folgende Maaßregeln verlangt und erhalten: 1) Die Einführung und die Proklamation des Martialgesetzes; 2) die Suspension aller constitutionellen Bürgschaften; 3) die Suspension der Preßfreiheit. Diese Maaßregeln sollen zwei Monate in Kraft bleiben. In der Hauptstadt vrrhehlt das Volk der untern Classen nicht seine Sympathirrn für die Aufrührer, und die Septrmbristen sehen mit großer Zufriedrnheit die Gefahrrn, welche die Regierung bedrohen. Truppen sind nach dem Schauplatze der Insurrektion abgesandt worden, und man spricht sogar von blutigen, mit den Empörern Statt gehabten Gefechten; allein man ist überzeugt, daß die Empörung sich ausdrhnt, statt vor den gegen sie gerichtetrn Anstrengungen zurückzuweichen.

Das „M. Chronicle" enthält nachstehrndes Schreiben aus Lissabon vom 21. April: In Folge der Bauernunruhen in der Provinz Minho wurde unser Land gestern unter das Kriegsgesetz gestellt; zugleich hat man die Verfassung und die Preßfreiheit suspendirt, so wie militärische Gerichtshöfe eingesetzt, welche über alle Vergehen gegen den Staat richten und die Verurtheilten sofort hinrichten lassen sollen. Die jetzige Regierung ist seit 4 Jahren im Amte und drcimal wurde in dirser Zeit die Verfas-

Digitized by Google

sung suspendirt. Die Provinz Minho ist seit 12 Tagen der Schauplatz von Bauernaufständen, die durch den Versuch, das neue System der Besteuerung durch Repartition in Kraft zu setzen und kraft des ganz besonders drückenden neuen Gesundheitsgesetzes neue Auflagen zu erheben, hervorgerufen worden sind. Einer der ersten Tumulte entstand dadurch, daß die Ortsbehörden die Beerdigung eines armen Bauern nicht gestatten wollten, falls nicht zuvor eine Bescheinigung von dem Amtsphysikus beigebracht werde, welcher durch das neue Gesetz berechtigt ist, für den Schein 10 Schillinge zu fordern. Die Verwandten des Verstorbenen betheuerten vergebens, daß sie das Geld nicht bezahlen könnten; das Recht der Begrabung wurde ihnen versagt. Da erhoben sich die Weiber des Bezirks in Masse; es wurden Truppen gegen sie abgeschickt und diese sollen mehrere Weiber und Kinder erschossen haben. Am 14. empörten sich, wie das „Diario" meldet, die Bauern der Bezirke Guimare, Porado und Penella, rückten in Braga ein und griffen die Kaserne des achten Regiments mit großer Kühnheit an, wurden aber mit Verlust vieler Todten und Verwundeten zurückgeschlagen. Die Regierungszeitungen enthalten durchaus keine detaillirten Berichte; es ist jedoch anerkannte Thatsache, daß noch zwei fernere verzweifelte Angriffe auf die Kaserne des 8. Regiments Statt fanden, daß vereinzelte Truppenabtheilungen angegriffen und von den bewaffneten Bauern, die an manchen Orten sich in Haufen von 2000 Mann zusammenrotteten, zurückgetrieben worden sind. Eben so ist es Thatsache, daß die Häuser und Bureaux der Ortsbehörden, welchen die Vollziehung des neuen Besteuerungssystems obliegt, erbrochen und die Steuerrollen vernichtet wurden, wobei die Insurgenten ausriefen: „Es lebe die Königin und die Religion! Tod dem Ministerium!" Der Justizminister Bernardo Cabral ist gestern in Begleitung des 16. Regiments von hier abgegangen, um sich über Oporto nach dem Schauplatze des Aufstandes zu begeben. Heute ist aus Minho die Nachricht angelangt, daß die Bewegung sich nach Traz os Montes ausgedehnt hat und daß eine Truppenabtheilung, welche von Caves nach Braga ziehen sollte, zum Umkehren gezwungen wurde. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Ruhe hergestellt werden, jedoch schwerlich ohne große Nachtheile für die Interessen des Landes und des Thrones.

Rußland.

Petersburg, 21. April. Aus unserer hart an der ostasiatischen Gränze liegenden Gouvernementsstadt Orenburg geht hier so eben nachstehende wichtige Meldung ein: „Nach offiziellen Nachrichten aus Khiwa, datirt vom 11. Febr., die hier in Orenburg am 16. März eingingen, war der Khan von Khiwa, Ratim Kuli, am 28. Jan. plötzlich, während er sich auf der Jagd befand, gestorben. Schon am 30. Jan. ward sein Bruder Babadschan zu seinem Nachfolger ausgerufen. Dieser Thronwechsel ging ohne die mindeste Volksbewegung vor. Die zweite russische Caravane dieses Jahres wollte sich gerade anschicken, mit diesseitigen Produkten aus Khiwa nach Bokhara abzugehen, ward aber von der neuen Regierung in Khiwa zurückgehalten, bis weitere Nachrichten aus Bokhara eingingen, ob die bisherigen freundschaftlichen Verhältnisse zwischen beiden Nachbarstaaten, die jüngst noch sehr feindselig gestaltet, durch Rußlands Vermittelung aber friedlich ausgeglichen waren, fortdauern könnten oder nicht. Schon am 11. Febr. gingen darüber die befriedigendsten Zusicherungen aus Bokhara in Khiwa ein. Unsere Handelscaravane ging Nachts vom 15. auf den 16 Febr. von Khiwa nach Bokhara ab."

Griechenland.

Briefe aus Athen vom 19. April geben uns heute in zu später Stunde zu, als daß wir sie noch in der heutigen Zeitung mittheilen könnten. Wir bemerken daher nur, den Alarmberichten einiger pariser Blätter gegenüber, daß die vom Parteihaß aufgeregten Verschwörungsgerüchte sich gelegt hatten, und die Charwoche ohne alle Unordnung vorübergegangen war. Der König und die Königin hatten der nächtlichen Kirchenfeier (vom 18. auf den 19. April) mitten unter dem dichtesten Volksgedränge beigewohnt. (A. Z.)

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehenden Bau-Arbeiten zur Herstellung der Wohnungen und Wachthäuschen für die Bahnwärter in den Sektionen Homburg, Landstuhl und Kaiserslautern werden in nachstehenden getrennten Loosen zur Vergebung ausgeboten, nämlich:

A. Für 6 Wohnungen, und 18 Wachthäuschen der Sektion Homburg.

1. Loos: Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten im Betrage von . . . . 4856 fl. 26 kr.
2. „ Zimmermannsarbeiten im Betrage von . . . . . 2139 fl. 40 kr.
3. „ Schieferdeckerarbeiten im Betrage von . . . . . 1522 fl. 50 kr.
4. „ Erd-, Maurer- und Zimmermanns-Arbeiten an sämmtlichen Wachthäuschen, im Betrage von . . . . . 734 fl. 07 kr.

Summa 9253 fl. 03 kr.

B. Für 2 Wohnungen und 8 Wachthäuschen der Sektion Homburg.

1. Loos. Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, im Betrage von . . . . 1852 fl. 01 kr.
2. „ Zimmermannsarbeiten, im Betrage von . . . . 735 fl. 07 kr.
3. „ Schieferdeckerarbeiten, im Betrage von . . . . 534 fl. 39 kr.
4. „ Erd-, Maurer- und Zimmermannsarbeiten an sämmtlichen Wachthäuschen im Betrage von . . . . . 344 fl. 23 kr.

Summa . 3466 fl. 40 kr.

C. Für 2 Wohnungen und 2 Wachthäuschen der Sektion Kaiserslautern.

1. Loos. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten im Betrage von . . . . 1525 fl. 06 kr.
2. „ Zimmermannsarbeiten im Betrage von . . . . . 614 fl. 17 kr.
3. „ Schieferdeckerarbeiten im Betrage von . . . . . 522 fl. 33 kr.
4. „ Erd-, Maurer- und Zimmermannsarbeiten an sämmtlichen Wachthäuschen im Betrage von . . . . . 46 fl. 32 kr.

Summa . 2708 fl. 08 kr.

Uebernahms-Bedingungen, Kostenanschläge, Pläne und Looseintheilung können in dem technischen Bureau der Sektion Landstuhl eingesehen werden.

Die Submissionen sind längstens bis zum

16. Mai l. J., Abends 6 Uhr,

verschlossen und frankirt auf genanntes Bureau einzusenden und auf dem Couverte zu bemerken:

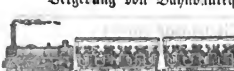
„Submission wegen Uebernahme von Bauarbeiten zur Herstellung von Bahnwärterwohnungen und Wachthäuschen."

Speyer, den 4. Mai 1846.

Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bahnbauerequisiten.



Im Wege der allgemeinen Submission werden die zum Baue obenbesagter Bahn in der Sektion Weidenthal nöthigen Requisiten vergeben, als:

1) Eine bedeutende Quantität Erdarbeiter-, Steinbrecher- und Maurer-Werkzeuge, wie: 400 Spitzpickel, 140 Breitpickel, 500 Keile, 120 Schlägel, 50 Bohrgeschirre, 100 Hebeisen ꝛc.
2) 350 Schubkarren, 100 zweiräderige Erdkarren, und 10 Steintransportwagen.

Digitized by Google

3) Die Errichtung von mehreren Werkhütten von Holz und Fachwerk, mit Ziegeln gedeckt, zwischen Weidenthal und Neidenfels.

Musterstücke, Pläne und Bedingnißhefte sind von Dienstag den 5. Mai an auf dem Bureau des unterzeichneten Sektionsingenieurs in loco Weidenthal einzusehen.

Die Submissionen müssen längstens bis

Samstag den 9. Mai, Morgens 10 Uhr,

verschlossen und frankirt auf dem obengenannten Bureau eingereicht, und auf dem Couvert bemerkt sein:

„Submission wegen Uebernahme von Bahnbauerquisiten."

Weidenthal bei Neustadt a/H., den 30. April 1846.

Der Sektionsingenieur,
Gyßling.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Besitzer von Kalkbrennereien werden andurch aufgefordert, ihre respectiven Anerbietungen auf dem Bureau des Unterzeichneten bis längstens den 15. Mai einzureichen, woselbst auch die nähern Bedingungen und Lieferungsquantitäten eingesehen werden können.

Weidenthal, den 6. Mai 1846.

Der Sektionsingenieur,
Gyßling.

Freitag den 15. Mai 1846, des Morgens 8 Uhr, in dem Gemeindehause zu Gimmeldingen, werden folgende Holzsortimente aus dem Schlage Dörrenthal, Loblocher Gemeindewalds, versteigert werden, als:

600 kieferne Baumpfähle.
3450 „ Bohnenstangen.
24 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz
17 „ „ Stockholz.
4000 buchene Wellen.
13600 kieferne Wellen mit Scheit und Prügeln.

Diese Hölzer stehen nahe an der Staatsstraße zwischen dem Kupferhammer und der Klein'schen Sägmühle.

Gimmeldingen, den 1. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß.

Licitation.

Mittwoch den 27. Mai nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Schiff dahier, werden die zur Verlassenschaft von Catharina Lantz, gewesene Wittwe von Peter Groos, im Leben Schuhmacher dahier, gehörigen Liegenschaften, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, und zwar:

1) Von einem an der Stadtgasse dahier, neben Wilhelm Vogt und Karl Wieser gelegenen Wohnhause, das zweite Stockwerk, nebst einem Stalle, Keller und Dunggrube.
2) 57 Dezimalen Wingert und Rott am hintern Kies, neben Gustav Lindhäit und Johannes Schmitt, Wittwe.
3) 39 Dezimalen Wingertsrod in der Halt, neben Nikolaus Razius und Wittwe Krieger.
4) 29 Dezimalen Wingert am Wüstfeld, Hambacher Bannes, neben Jakob Kölsch und Jakob Wagner.

Neustadt, den 7. Mai 1846.

Werner, Notär.

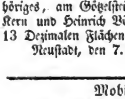
Gerichtliche Versteigerung.

Am 27. l. M., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Schiff dahier, wird auf den Grund eines vor dem königl. Bezirksgerichte zu Frankenthal homologirten Familienrathsbeschlusses, ein zur Beneficiar-Verlassenschaft des dahier verlebten Handelsmanns, Gottfried Zychauer, gehöriges, am Götzelstein, hiesigen Bannes, neben Jakob Kern und Heinrich Vögelin gelegenes Stück Ackerfeld von 13 Dezimalen Flächeninhalt, auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 7. Mai 1846.

Werner, Notär.

Mobilienversteigerung.



Donnerstag den 14. Mai d. J., Morgens 8 Uhr, anfangend, läßt die Wittwe von Heinrich Schöffler, in ihrer Wohnung zu Deidesheim, freiwillig versteigern:

2 junge Kühe, 3 Rinder, 3 Lagerfässer von 2 und 3 Stück, mehre kleine Fässer von 20 bis 600 Litres, 1 eiserne Kelter von 1½ Stück, 1 hölzerne Kelter von 1 Stück, 1 Mostlotte, Bütten, Zuber, Kogeln, 1 Schrank mit Pulte, Schreinerwerk, 1 Kleiderschrank, Bettung, Getüch, Mannshemden und sonstige Gegenstände.

Deidesheim, den 5. Mai 1846.

Schuler, Notär.

Nächsten Sonntag, den 10. Mai, findet bei Unterzeichnetem das erste

Conzert und Ball

statt, wozu höflichst einladet

W. Bühler,
Restaurateur auf dem Schießhause zu Neustadt a/H.

Bock-Bier

wird künftigen Samstag Nachmittag den 9. d. auf dem Keller von August Abresch verzapft.

Nächsten Dienstag wird in der Marburg bei Unterzeichnetem Kaiserslauterer Lagerbier, von Hrn. Jenisch, verzapft.

G. Fr. Hartmann.

Künftigen Sonntag ist bei Bierbrauer Augspurger, im Forstgarten zu Winzingen, Tanzbelustigung.

Ein Hühnerhund, männlichen Geschlechts, 1 Jahr alt, vorzüglicher Race, rauhhärig, brauner Farbe, von der Amsel,

ist zu kaufen bei J. Augspurger, im Forstgarten zu Winzingen.

Donnerstag den 14. Mai nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, läßt Ch. Block, Kaufmann in Edenkoben, den ewigen Klee von 12 Morgen im Banne von Kirrweiler für das laufende Jahr bei Herrn Reinig, im Schloß zu Kirrweiler, öffentlich versteigern. 6 Morgen davon liegen unweit der Neustadter Straße am Diedesfelder Weg.

Feinste russische Hausenblase, ächte Bremer Cigarren in großer Auswahl, feinsten grünen Thee in Cauister, Rum und wasserhellen Kronarac, sowie seine übrigen Artikel empfiehlt Unterzeichneter bestens.

A. Germano.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Kleidermachen und Weißzeugnähen. Auch nimmt sie für alle weiblichen Arbeiten Mädchen in Unterricht. Ihre Wohnung ist bei Herrn Horre in Lobloch.

Maria Kühner.

Die Eröffnung der warmen und kalten Bäder, in der Badeanstalt der Unterzeichneten, hat für dieses Jahr wieder ihren Anfang genommen. Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Baumann Wittib.

Ein schöner Zuchtstier, 1¾ Jahre alt, sowie 150 Centner gutes Wiesenheu sind billig zu verkaufen, bei

J. Wolff,
in Lambrecht-Grevenhausen.

Schlosser Rathke ist gesonnen, sein neugebautes zweistöckiges Wohnhaus, an der Hauptstraße neben Hrn. Neubauer gelegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Bei Philipp Schaaf, in Winzingen, steht ein Schweizer-Zuchtstier (Rothschek), circa 2 Jahr alt, zu verkaufen.

Philipp Müller in Haardt hat die erste Schur von einem Morgen ewigen Klee, im Hüttlbaum gelegen, im Ganzen oder in Abtheilungen zu verkaufen.

Bei Franz Köhler, im Badhause, ist der mittlere Stock zu vermiethen und kann entweder sogleich oder auf Johanni bezogen werden.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 5. Mai. Der Zentner Waizen 7 fl. 8 kr. Korn 6 fl. 4 kr. Gerste 5 fl. 10 kr. Spelz 5 fl. 31 kr. Haser 4 fl. 47 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 5. Mai. Der Zentner Waizen 7 fl. 7 kr. Korn 6 fl. 21 kr. Gerste 5 fl. 21 kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Haser 4 fl. — kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 38. Dienstag den 12. Mai **1846.**

Deutschland.

München, 4. Mai. Am gestrigen Abend rottete sich in der Au ein Haufen Individuen, größtentheils aus der untersten Volksklasse, zusammen, und zertrümmerte in einer unglaublich kurzen Zeit die Fenster und Thüren an den Gebäuden eines sogenannten Sommerkellers. Ein Zug Kürassire, welcher sogleich beordert wurde, fand bereits die Tumultuanten zerstreut, und den Platz, wo die Exceße vorfielen, leer. Von weiteren Unordnungen hörte man bis jetzt nicht mehr. (N. K.)

Darmstadt, 1. Mai. In dem benachbarten ansehnlichen Dorfe Großzimmern denkt der vermöglichere Theil der Einwohner daran, sich der Proletarier der Gemeinde, die ein gutes Drittheil derselben bilden, in Masse zu entledigen; sie haben eine Summe von etlichen und vierzigtausend Gulden zusammengeschossen, um damit ihre armen Mitbürger an die Küste von Nordamerika abzusetzen, und die Staatsregierung wird diese Operation unterstützen, da sie zum allgemeinen Besten dient; denn der größte Theil dieser Proletarier lebt gleichsam vom Stegreif, von Forstfrevel u. s. w. (A. Allg. Ztg.)

— 3. Mai. Die Eröffnung der Main-Neckar-Eisenbahn wird spätestens Anfangs Julius stattfinden. Die von der hessischen Regierung in englischen Fabriken bestellten Locomotiven werden zum bestimmten Zeitpunkt nicht fertig, indeß hat die große Karlsruher Fabrik derselben einige Locomotiven überlassen, die für die Berbacher Bahn bestimmt waren, aber nicht so früh gestellt zu werden brauchen. (A. Allg. Ztg.)

Mannheim, 4. Mai. Künftigen Sonntag, den 10. Mai, wird ein großes Turnfest in Mainz Statt finden, zu welchem die neu begründete hiesige Turngemeinde freundlich eingeladen wurde. Sicherem Vernehmen zufolge werden beiläufig 150 hiesige Turner dieser Einladung Folge leisten. Die kölnische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, in diesem Feste eine Bethätigung ächtdeutscher Gesinnung und Brüderlichkeit erkennend, hat den Turnern freie Fahrt hin und zurück bewilligt. (M. Z.)

Karlsruhe, 4. Mai. Die Kammern sind eröffnet, und zwar nicht durch den Großherzog. Geheimer Rath Nebenius hielt eine kurze Rede, welche die Opposition wenig befriedigt haben wird. Es geht daraus hervor, daß die Regierung dem Landtage nur eine kurze Dauer zugedacht hat; das Gesetz über die Wehrverfassung, das einzige, welches allen Partheien gleich erwünscht gewesen wäre, wird diesmal, wohl nur, um Zeit zu gewinnen, nicht vorgelegt werden. Dagegen sollen die längst in der Presse erörterten Eisenbahn-Projekte zur Diskussion kommen, vor allen die Kinzig-Bodensee-Bahn, das nothwendige Verbindungsglied zwischen Tyrol und dem Mittelrheine, Venedig und Antwerpen. (Köln. Z.)

Karlsruhe, 5. Mai. Die von dem Abg. Peter angezeigte Motion auf Herstellung der Preßfreiheit geht in ihrem wesentlichen Antrage dahin: eine Adresse an den Großherzog zu beschließen, worin Se. königl. Hoheit in ehrerbietigster Form gebeten werde: 1. Durch ihren Gesandten bei der deutschen Bundesversammlung a. auf das Entschiedenste und Beharrlichste dahin wirken zu lassen, daß vollkommene Preßfreiheit in Deutschland hergestellt und daß unter Aufhebung aller beschränkenden, seit dem Jahre 1819 ergangenen provisorischen Bundesbeschlüsse, jene allgemeinen leitenden Vorschriften, jene „gleichförmigen Verfügungen" über die Preßfreiheit gegeben werden, deren Abfassung der hohen Bundesversammlung durch den Artikel 18 der Bundesakte vorbehalten ist; — b. dabei die Erklärung abgeben zu lassen, daß, wenn ein Bundesgesetz über die freie Presse vor Ende des Jahres 1847 nicht zu Stande käme, die großherzogliche Regierung es für ihre Pflicht halten würde, das in Folge des Bundesbeschlusses vom 5. Juli 1832 theilweise zurückgenommene Preßgesetz vom 28. Dez. 1831 entweder unverändert oder mit den von beiden landständischen Kammern zu bewilligenden Abänderungen in Baden wieder herzustellen; — 2. einstweilen aber Befehl ertheilen zu wollen: a. daß alle bisherigen Preßbeschränkungen über innere Angelegenheiten des Großherzogthums und über Zustände in andern als deutschen Bundesstaaten sogleich aufgehoben; b. daß die Censurinstruktionen, dem Artikel 5 der großh. Verordnung vom 28. Juli 1832 gemäß, auf das einfache legale System sogleich zurückgeführt, daß folgeweise die Censoren angewiesen werden, die Druckerlaubniß nur so weit zu untersagen, als eine Schrift der Erhaltung des Friedens und der Ruhe in Deutschland zuwiderläuft, die Würde oder Sicherheit des Bundes oder einzelner Bundesstaaten außer Baden verletzt, oder deren Verfassung oder Verwaltung angreift; und in so weit als durch sie im Sinne der §§. 18, 20, 21 und 22 des Preßgesetzes vom 28. Dez. 1831 ein Vergehen verübt würde. (Karlsr. Ztg.)

Coblenz, 5. Mai. Der Buchhändler Hergt dahier, verantwortlicher Redakteur der „Rhein- und Moselzeitung", war am gestrigen Tage vor das hiesige Zuchtpolizeigericht geladen worden, indem man ihn eines Vergehens gegen die Censurvorschriften beschuldigte, weil er durch das Belassen leerer Stellen am Ende des Blattes dem Publikum Censurstreiche habe bemerklich machen wollen, was nach den Vorschriften des Censur-Edictes strafbar sei. Bereits bei seiner Vernehmung vor dem königl. Instructionsrichter soll Hergt eine solche strafbare Absicht, wie man sie ihm unterstellen wolle, in Abrede gestellt und als Grund dieser leeren Räume angegeben haben, daß, da ihm die Censurbogen erst spät, nachdem die Zeit zur Expedition der Zeitung schon herangerückt gewesen, vom Censor zurückgegangen seien und er keinen gesetzten Stoff gehabt, um die gestrichenen Stellen auszufüllen, er nicht anders habe handeln können, als den Satz zusammenrücken lassen, wodurch so am Schlusse des Blattes jener Raum habe entstehen müssen. Das öffentliche Ministerium soll diese Auskunft auch genügend gefunden und den Antrag gestellt haben, die Sache auf sich beruhen zu lassen, wohingegen die Administrativbehörde sich nicht mit einverstanden erklärt, sondern auf fernere Verfolgung bestanden habe. So kam denn die Angelegenheit in der gestrigen Gerichtssitzung zur öffentlichen Verhandlung und die Richter sprachen den Beschuldigten, der seine obige Angabe lediglich wiederholte, von Strafe und Kosten frei. (Düsseld. Ztg.)

Berlin, 4. Mai. Der Erzbischof von Posen ist im Auftrage des polnischen Adels des Großherzogthums Posen seit etlichen Tagen hier anwesend, um die polnische Bevölkerung dieser Provinz der Gnade des Königs zu empfehlen. Es ist aufgefallen, daß keine besondere Vertreter des polnischen Adels das Haupt der katholischen Geistlichkeit auf dieser Sendung begleiten; denn wenn auch eine allgemeine Versammlung des polnischen Adels für den Zweck der Wahl förmlicher Deputirten in diesem Augenblicke vielleicht schwierig war, so hätten doch die natürlichen Repräsentanten jenes Adels, wie der gewesene Landtags-Marschall, die General-Landschafts-Directoren u. s. w. bei der heutigen außergewöhnlichen Lage sich einem solchen Schritte wohl passend anschließen können.

Posen, 30. April. Unser Magistrat hat die Aufforderung einer großen Anzahl hiesiger Bürger, an unsere Civil- und Militär-Chefs wegen ihres musterhaften Benehmens während der letzten unruhigen Zeiten eine Dankadresse zu erlassen, zurückgewiesen, weil viele Familien durch die jüngsten Ereignisse schmerzlich berührt seien. — So eben vernehme ich, daß auf die vor einiger Zeit von unseren Stadtverordneten aufgegangene Petition an den König, daß fortan nur solche Personen zur Bekleidung unserer Stadtämter befähigt sein sollten, die außer der deutschen auch der polnischen Sprache mächtig seien, eine abschlägige Antwort erfolgt ist. Offenbar war auch die Motion nur darauf berechnet, die wichtigsten und höchsten Stadtämter in die Hände von Polen zu bringen, da in der Regel alle Polen der deutschen, dagegen aber nur wenige Deutsche der polnischen Sprache mächtig sind. — 4. Mai. Bei der Verhaftung eines katholischen Geistlichen in dem Städtchen Kosten sind einige Unordnungen vorgefallen, indem sich mehrere Leute der Verhaftung widersetzen wollten. (D. A. Z.)

Leipzig, 1. Mai. Man arbeitet jetzt mit großem Fleiße an dem Baue der römisch-katholischen Kirche. Schon hat man einen Bogen der Wölbung vollendet,

Digitized by Google

zwischen Schiff und hohem Chore; die Wände der Kirche sind bis zur Schlußhöhe der Fenster aufgeführt mit Ausschluß des Thurmes, der seiner Complicirtheit wegen etwas langsamer vorrückt. Bis Johannis hofft man den Bau so weit beendigt zu haben, daß alsdann die Kirche gehoben werden kann. Die Vollendung des Gotteshauses, so wie dessen Einweihung ist auf Pfingsten künftigen Jahres festgesetzt. Jedenfalls wird diese Kirche ungeachtet ihrer Kleinheit eine der schönsten Zierden unserer Stadt, da sie in reinem, einfach gothischem Style erbaut und durch den schlanken, bis zur äußersten Spitze durchbrochenen Thurm einen sehr guten Anblick gewähren wird. Aus Mangel an Mitteln können leider die zwölf Säulen im Innern nicht aus Sandstein, sondern nur von Holz aufgeführt werden, doch wird der Baumeister diese Holzsäulen dem Sandsteine täuschend ähnlich zu machen wissen.

Wien, 2. Mai. Sicherem Vernehmen nach werden der König und die Königin von Württemberg Mitte Mai eine Reise nach Oberösterreich unternehmen, um in Salzburg mit der Kaiserin von Rußland, der Großfürstin Olga und dem Kronprinzen von Württemberg zusammen zu treffen.

Schweiz.

Zürich, 1. Mai. Der berner Verfassungsentwurf, der schon vor etwa zwei Wochen der Oeffentlichkeit übergeben wurde, erfreut sich keiner großen Zustimmung. Den Conservativen ist er zu radical, den gemäßigten Liberalen zu conservativ und zu radical, und den socialistischen Demokraten genügt er auch nicht. Kurz, Niemand ist eigentlich recht mit ihm zufrieden, nicht einmal die Mitglieder der Redactions-Commissionen. Eine große, durchgreifende Idee ist nirgends zu finden; der Mangel eines ausgezeichneten, tüchtigen Staatsmannes zeigt sich bereits an diesem Werke nur allzudeutlich. (Köln. Z.)

Wallis. Von dem Schicksal, das dem Dorfe Borgneux drohte, haben wir vor wenigen Tagen berichtet. Nun erfährt man Folgendes: In der Nacht vom Ostersonntag auf den Montag ist im Dorfe Borgneux die erste Parthie der Felsen unter fürchterlichem Donner herunter gestürzt. Die in die benachbarten Dörfer geflüchteten Einwohner glaubten nichts anders, als ihr Dorf verschüttet zu finden; indessen wie staunten sie, da sie keinen Schaden sahen, als die und da auf ihren Feldern kleine Felsstücke. Ein mächtiges Felsstück hatte sich einige Schritte vor ihren Häusern abgelagert. Noch droht eine andere Parthie Felsen herunterzustürzen, und ein Ingenieur ist eben beschäftigt, derselben im Falle eine andere Richtung zu geben, um das Dorf vor jeder Gefahr zu sichern. (N. Sp. Z.)

Niederlande.

Haag, 2. Mai. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde bei verschlossenen Thüren der Gesetzentwurf in Betreff der Gleichstellung der unter russischer Flagge fahrenden Schiffe mit jenen der begünstigtsten fremden Nation berathen und mit 44 gegen 6 Stimmen angenommen.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Man meldet, daß der Marschall Bugeaud im Laufe dieses Monats eine Reise nach Frankreich machen und der Herzog von Aumale das Interim des General-Gouvernements von Algerien übernehmen werde.

— Am 1. Mai erlitten der Fürst und die Fürstin von Salerno, als sie um 11 Uhr Morgens aus den Tuilerieen fuhren, einen Unfall, der glücklicher Weise keine traurigen Folgen hatte. Der Hofwagen, worin beide saßen, stürzte in der Straße Rivoli durch einen Bruch der Achse um. Der Fürst und die Fürstin wurden mit Bereitwilligkeit im Hotel Kent aufgenommen, und nach einer Ruhe von einigen Augenblicken brachte ein anderer Wagen sie in den Palast Elysee-Bourbon zurück.

— 4. Mai. Man spricht von einer wichtigen Bittschrift, welche in diesem Augenblick zu Algier unterzeichnet wird, und an deren Spitze die Namen der notabelsten Einwohner des Landes figuriren. Diese an die Kammer gerichtete Bittschrift hat den Zweck, zu verlangen, daß Algerien Frankreich einverleibt werde und künftig vier Departemente bilde, deren Hauptorte Algier, Oran, Bona und Constantine sein würden.

— Gestern stürzte ein Theil eines in dem Viertel de la Chaussee d'Antin gelegenen Hauses ein und begrub 11 Personen unter seinen Trümmern. Nach einer muthvollen Arbeit von weniger als 2 Stunden wurden die verschütteten Personen wieder ans Tageslicht gebracht. Unglücklicher Weise lebte eine derselben nicht mehr. Sieben waren verwundet oder gequetscht. Zwei Personen, ein junges Ehepaar, das erst seit dem vorherigen Tage verehelicht war und zum ersten Male sein Logis bezogen hatte, waren unversehrt.

— Nach einem durch die „Gazette du Midi" mitgetheilten Schreiben sollen sich 240 französische Gefangene zu Tanger in der Gewalt eines marocanischen Chefs befinden, der dieselben von Bou-Hamedi gekauft haben soll, und deren Freiheit die Schritte der französischen Regierung noch nicht hätten erlangen können.

Paris, 5. Mai. Die Instruction in Betreff des Attentats von Fontainebleau ist nach der „Gazette des Tribunaux" fast beendigt. Wenn kein Zwischenfall diese Sache verwickelt, äußert dieses Blatt, so wird dieselbe wahrscheinlich gegen den 20. Mai vor die Commission des Pairshofes gebracht werden, welche die Functionen der Anklagekammer versehen wird. Der erste Präsident, Hr. Franck-Carre, ist, wie man sagt, durch den Kanzler bezeichnet worden, um den Bericht im Namen der Instructions-Commission zu erstatten.

Spanien.

— Nachrichten aus Galizien auf außerordentlichem Wege melden, daß General Villalonga am 26. April zu Lugo eingerückt ist und 300 Gefangene gemacht hat. Diese Stadt ist die erste, welche die Fahne der Empörung erhoben hatte.

Madrid, 27 April. Aus zuverlässigen Correspondenzen ergibt sich, daß General Concha, nachdem er die Rebellen von Santiago besiegt, am 24. auf Vigo marschiren sollte. Der Brigadier Solis und die Chefs der Rebellen sind unter guter Bedeckung nach Corunna gesandt worden. Es ist gewiß, daß 1400 Mann, an deren Spitze der Brigadier Solis stand, sich auf Gnade und Ungnade ergeben haben. Man glaubt, General Concha werde zum General-Lieutenant ernannt werden. — Nach Briefen aus Valencia sind militärische Maßregeln durch die Behörde genommen worden. Die Soldaten haben den Befehl erhalten, mit den Einwohnern der Stadt keine Verbindungen zu unterhalten.

Auf außerordentlichem Wege ist zu Paris die Nachricht eingegangen, daß die Ruhestörungen in Galizien gänzlich beendigt sind. Zu Vigo, Santiago, Lugo und Pontevedra sind sämmtliche Empörer zu Gefangenen gemacht worden. In Folge der Urtheile der Kriegsgerichte, welche die mit den Waffen in der Hand ergriffenen Officiere gerichtet haben, sind neunzehn Officiere von einem höhern als Capitänsgrade erschossen worden. Es scheint, daß es einem der Chefs, Rubin Seliá, gelungen ist, auf einem Schiffe, welches die Empörer zu ihrer Verfügung hatten, zu entkommen.

Madrid, 30. April. Die heutigen Blätter bestätigen die Nachricht von der Beendigung der Ruhestörungen in Galizien. Vigo, Pontevedra und Lugo haben capitulirt und sich den Truppen der Königin ergeben. Sämmtlichen Officieren der Empörer, welche einen niedrigen Grad als jenen eines Capitäns hatten, ist, wie man sagt, eine Frist bewilligt und von der Regierung das Leben geschenkt worden. Der entkommene Brigadier Rubin de Seliá, Chef eines Theils der Insurgenten, und die Mitglieder der insurrectionellen Junta sind an Bord der Kriegsbrigg „Nervion", welche mit einem Küstenwächter Theil an der Empörung genommen, nach Portugal oder Gibraltar abgesegelt. Zu Pontevedra hat die Junta die reichsten Einwohner brandschatzen lassen.

Großbritannien.

London, 2. Mai. In der „Times" macht Jemand darauf aufmerksam, daß O'Connell vor drei Abenden in der Exeterhalle für die Aufhebung der Todesstrafe sprach und eine Stunde später in einer Versammlung der Freunde Irlands erklärte, daß, wer Blut vergieße, auch verdiene, daß sein Blut wieder vergossen werde. Der Agitator habe also am nämlichen Abend zwei ganz entgegengesetzte Ansichten vertreten.

— 5. Mai. Die australischen Blätter enthalten Berichte über den Verlust mehrerer englischen Schiffe und über die Ermordung ihrer Mannschaften durch die Bewohner der Inselgruppe der Neu-Hebriden. Die Schiffe waren von den Eingebornen, die angeblich durch europäische Ausreißer

Digitized by Google

aufgehetzt wurden, angegriffen worden und nur in ein paar Fällen gelang es einzelnen der Mannschaft, zu entkommen. Am grausamsten erwiesen sich die Bewohner der Insel Mazzo, welche die Gemordeten brieten und verzehrten.

Italien.

Rom, 25. April. In dem Städtchen Lugo sollen Unruhen ausgebrochen sein, welche das Einschreiten der bewaffneten Macht nothwendig machten. Die Gerüchte erwähnen nicht, daß die Politik dabei im Spiele gewesen sei. — In Civitavecchia sind in dem Gefängnisse der politischen Verbrecher Widersetzlichkeiten vorgefallen, welche durch das kluge Benehmen der Behörde schnell gedämpft wurden. (A. Allg. Ztg.)

Türkei.

Smyrna, 10. April. Das Pulvermagazin von Stancho ist am Sonntag den 29. März in die Luft geflogen. Die Explosion hatte Statt, während die Einwohner von Stancho versammelt waren, um zu Gott zu beten. Es war 10 Uhr. Man kann sich, so berichtet das „Echo de l'Orient, den plötzlichen Schrecken denken, der sich in der ganzen Stadt verbreitete. Die in dem Umfange der Citadelle befindlichen Wohnungen wurden buchstäblich zerbröckelt; jene außerhalb der Citadelle sind sämmtlich, ohne Ausnahme, beschädigt. Am 30. März zählte man 50 Getödtete und 200 Verwundete. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß acht im Hafen ankernde Schiffe umschlugen und untersanken.

Bekanntmachungen.

Nach einer Mittheilung des königl. Landkommissariats, hat der königl. Rentbeamte Hr. Dr. Gümbel in Eusel aus guten Kartoffeln Saamen gezogen, wovon derselbe an Gemeinden und Privaten, gegen eine Vergütung von 3 fl. pr. Loth, kleine Portionen abgibt, welches andurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Neustadt, den 9. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Das Tünchen der Schullale soll im Submissionswege vergeben werden. Versiegelte Submissionen sind bis Donnerstag den 14. l. M., Vormittags 11 Uhr, in dem Stadthause einzureichen.

Der Kostenanschlag im Betrage von 72 fl. 44 kr. liegt in der Bürgermeisterei-Kanzlei zur Einsicht offen.

Neustadt, den 9. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Die Umpflästerung der Kirchpfortstraße von der sogenannten hölzernen Brücke bis über das Thor am Bürgerhospital wird im Submissionswege vergeben. Der Kostenanschlag im Betrag von 1062 fl. 30 kr. liegt in der Bürgermeisterei-Kanzlei zur Einsicht offen. Versiegelte Submissionen sind bis Montag den 18. l. M., Vormittags um 11 Uhr, in dem Stadthause einzureichen.

Neustadt, den 10. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Freitag den 15. Mai 1846, des Morgens 8 Uhr, in dem Gemeindehause zu Gimmeldingen, werden folgende Holzsortimente auf dem Schlage Dörrenthal, Lobicher Gemeindewaldes, versteigert werden, als:

600 tiefierne Baumpfähle.
3450 „ Bohnenstaugen.
24 Klafter liefern geschnittes Scheitholz.
17 „ „ Stockholz.
4000 buchene Wellen.
13600 tiefierne Wellen mit Scheit und Prügeln.

Diese Hölzer sitzen nahe an der Staatsstraße zwischen dem Kupferhammer und der Klein'schen Sägmühle.

Gimmeldingen, den 1. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß.

Edenkoben. (Holzversteigerung.)

Freitag den 15. Mai d. J., des Vormittags um 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, werden folgende Durchforstungshölzer aus dem Distrikte Kurzeneck, dortigen Gemeindewaldes, meistbietend versteigert:

1) 1552 eichene Nutzholzstämme und Wagnerstangen.
2) 69 buchene „ „ „
3) 167 tiefierne Bloche, III. und IV. Classe.
4) 47 „ Baustämme, IV. Classe.
5) 16 aspene „
6) 20 Klafter eichen gehauen Scheit- und Prügelholz.
7) 60 „ buchen „ „ „
8) 4125 Gebund buchene Wellen.
9) 1550 „ eichene „

Das Wagnerholz ist von vorzüglicher Reinheit und bei Eintheilung der Loose auf den technischen Gebrauch sorgfältige Rücksicht genommen worden. Das Material ist gerückt und über die Gebirgsstraßen, so wie durch das Neustadt-Elmsteiner Thal transportabel. Garantiezeit 6 Wochen, Abfuhrfrist 8 Wochen, Zahlungstermin bis 1. September l. J.

Edenkoben, den 21. April 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Groß.

Hausversteigerung.

Montag den 25. dieses Monats, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen Herr Thomas Rieß, Schneidermeister dahier, und seine Kinder das ihnen gemeinschaftlich und unabgetheilt gehörige Wohnhaus sammt Stall und Hof in der Mittelgasse zu Neustadt, der Abtheilung wegen, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 2. Mai 1846.

M. Müller, Notär.

Lachen.

Nächsten Freitag den 15. dieses, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Ochsen daselbst, lassen die Erben von Anna Maria Mechtersheimer, nebst mehreren andern Gütern, eine ihnen gehörige Wiese in den Rotwiesen, Neustadter Bann, von 42 Dezimalen, neben Schullehrer Heranceurt und dem Wassergraben, auf Eigenthum versteigern.

Morgens 9 Uhr derselben Tages lassen dieselben nebst anderen Mobilien auch eine Kelter mitversteigern.

Neustadt, den 11. Mai 1846.

Aus Auftrag:
M. Müller, Notär.

Neustadt. Haus- und Gutsversteigerung.

Donnerstag den 14. Mai nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Königsberg bei Herrn Adam Pfisoni dahier, läßt Herr Georg Joachim, Metzger, dahier wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormünder seiner noch minderjährigen ersten Ehekinder, die nachbeschriebenen, im Banne und der Gemeinde Neustadt gelegene Liegenschaften, auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein dreistöckiges Wohnhaus nebst Hof und übrigem Zubehör in der Landschreibereigasse dahier, neben Franz Ohler und August Bäg.
2) 26 Dezimalen Wies in den obern Neubachwiesen am Maisschgraben, neben Elisabetha Krieger und dem alten Weg.
3) 43 Dezimalen Klee- und Baumstück am vordern Geisberg bei der Hohlgasse, neben Andreas Kornhaas und Johannes Bahl.
4) 20 Dezimalen Wingert im vordern Böhl, neben N. Wegmüller von Haardt und N. Klohr.

Neustadt, den 21. April 1846.

M. Müller, Notär.

Klee-Versteigerung.

Dienstag den 19. Mai nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause von Isaac Lichti in Winzingen, wird der dießjährige Klee von nachbezeichneten, dem Heinrich Lichti vom Brandweilerhofe gehörigen Aeckern, an die Meistbietenden versteigert, und zwar von:

1) 120 Ruthen im Galgenfeld, hiesigen Bannes, neben Philipp Schaaf und Wittwe Sibachmayer.
2) 3½ Viertel in der Wingertsmauer, nämlichem Bannes, neben Lichti's Erben und Hyronimus Schäfer.
3) 120 Ruthen am Langenstein, Lachener Bannes, neben Johannes Herschler und Jakob Leonhardt von Winzingen.

Neustadt, den 11. Mai 1846.

Werner, Notär.

Digitized by Google

Den 19. Mai 1846, Morgens 10 Uhr, wird durch den unterzeichneten funktionirenden Gerichtsboten auf dem Markte zu Neustadt zur zwangsweisen Versteigerung einer Kuh und sonstiger Mobiliargegenstände geschritten.

Neustadt, den 9. Mai 1846.

Für Gerichtsboten Taselmann:
C. W. Lauber.

Donnerstag den 14. Mai nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, läßt Marcus Bloch, Kaufmann in Edenkoben, den ewigen Ktze von 12 Morgen im Banne von Kirrweiler für das laufende Jahr bei Herrn Reinig, im Schloß zu Kirrweiler, öffentlich versteigern. 6 Morgen davon liegen unweit der Neustadter Straße am Diedesfelder Weg.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch zeige ich einem verehrlichen Publikum ergebenst meine bereits erfolgte Eröffnung eines Wurstlergeschäfts (Charcuterie) an, und empfehle gute, stets frische Waare und billige Preise, wie folgende Liste zeigt:

1)	Braunschweiger Salami, pr. Pfund	1	fl.
2)	Schinkenwurst, pr. Pfund	24	kr.
3)	Gesottener Schinken, pr. Pfund	36	„
4)	Lyoner Fleischwurst, pr. Pfund	24	„
5)	Schweins-rouleau, pr. Pfund	24	„
6)	Frankfurter Blutwurst, pr. Pfund	28	„
7)	„ Leberwurst, pr. Pfund	24	„
8)	Gewöhnliche Leber- und Blutwurst, pr. Pf.	8	„
9)	Straßburger Cervelas, pr. Stück	4	„
10)	„ „ „ „	3	„
11)	Mannheimer Knoblauchwurst	2	„
12)	Bratwürste, pr. Stück	4	„
13)	Schwartenmagen, 2 Sorten, pr. Pfund	16	„
14)	Gesalzen u. gesottenSchweinefleisch, pr. Pfund	20	„
15)	Rohe Schinken, pr. Pfund	20	„
16)	Roh Dürrfleisch, pr. Pfund	18	„
17)	Rein ausgelassen Schmalz, pr. Pfund	24	„
18)	Wurstfett, pr. Pfund	16	„

Alle diese Artikel sind für die Sommersaison jeden Tag frisch und stets in bester Qualität im Verkaufslokale (in dem ehemals G. Hassieur'schen Hause) auf der Hauptstraße zu haben.

Michael Weintz, Charcutier.

Danksagung.

Allen Freunden, welche meinem theuern Ehegatten bei Gelegenheit seiner am 9. d. stattgefundenen Beerdigung die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich hiermit den innigsten Dank und gebe zugleich die aufrichtigste Versicherung, daß ich die mir dabei erwiesene Theilnahme ewig in warmem Andenken bewahren werde.

Die Wittwe des Verblichenen:
Christine Janson,
geborene Leisy.

Tägliche Omnibusfahrt nach Speyer.

Unterzeichneter macht seine ergebenste Anzeige, daß er von heute an mit seinem Omnibus, präcis 6 Uhr, an der Post, Gasthaus zur Krone, von hier abfährt. Bemerkung: Personen, welche von Geinsheim nach Speyer und Mannheim fahren wollen, können sogleich um 10 Uhr von Speyer weiter befördert werden.

Abfahrt in Geinsheim halb acht Uhr.

Georg Seidel.

Bei Franz Köhler, im Badhause, ist der mittlere Stock zu vermiethen, und kann entweder sogleich oder auf Johanni bezogen werden; auch haben die Bäder bereits ihren Anfang genommen, wozu derselbe seine verehrten Gönner und Freunde höflichst einladet.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Kleidermachen und Weißzeugnähen. Auch nimmt sie für alle weiblichen Arbeiten Mädchen in Unterricht. Ihre Wohnung ist bei Herrn Horre in Lobloch.

Maria Kühner.

Die warmen und kalten Bäder, in der Badeanstalt der Unterzeichneten, haben für dieses Jahr wieder ihren Anfang genommen. Es ladet daher zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Baumann Wittib.

Anzeige.

Vom 15. Mai an geht jeden Tag, Nachmittags 3 Uhr, vom Gasthof zur Krone (Post) ein Omnibus von hier nach Speyer, und geht Morgens um 6 Uhr vom Gasthof zum Ochsen in Speyer hierher zurück. Die Person kostet 30 kr. Ferner um 11 Uhr nach Dürkheim und Nachmittags um 5 Uhr vom Gasthof zum Donnersberg hierher zurück.

Die Kutschergesellschaft.

Ein weiß und braun gescheckter Hühnerhund ist dem Unterzeichneten zwischen Landau und Edenkoben zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben in Empfang nehmen, bei

Kutscher Isler in Neustadt.

In der Conditorei von J. W. Franck in Dürkheim kann sogleich ein solider junger Mann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre genommen werden.

Bei Albert Gennheimer sind Trestertäße zu verkaufen.

Bei David Deutsch in Musbach ist ein vollständiges Schlossergeschirr zu kaufen.

Bei Gebrüder Mayer ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Logis-Vermiethung.

Bei dem Unterzeichneten sind zwei Wohnungen mit Stall und Dunggrube auf Johanni zu vermiethen.

Christian Jung.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er seine frühere Wohnung bei Herrn Gebrüder Haapé verlassen, und jene des Herrn Jakob Philippi, Bierbrauer in der Stadtgasse dahier, bezogen hat.

Neustadt, den 9. Mai 1846.

Taselmann, Gerichtsbote.

Wohnungs-Veränderung.

Da ich meinem Sohne die Badeanstalt übergeben habe, so zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute an bei Herrn Kappenmacher Ernst vor dem Hambacher Thore, der Bierbrauerei des Herrn Bub gegenüber, wohne, und empfehle mich auch da meinen Freunden und Gönnern in der Chirurgie, als Zahnausziehen, Schröpfen, Aderlaß ꝛc. auf das Beste.

Friedrich Köhler, Barbier.

So eben ist im Verlage von Ed. Kaußler in Landau erschienen und bei A. H. Gottschick in Neustadt zu haben:

Sendpredigt oder Sandpredigt?

das heißt:
eine an die prot. Gemeinde zu Ingenheim, zugleich auch an Johannes Ronge und an die ganze Christenheit gerichtete, maskirte, sogenannte „Sndpredigt"

über die Gottheit Jesu,

beleuchtet und entlarvt

von

Fr. Th. Frantz,
protestantischem Pfarrer zu Ingenheim
(dermalen suspendirt.)

Preis: geheftet 9 kr.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 5. Mai.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10-fl.-Stücke	9 fl. 55 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 49 kr.	Napoleond'or	9 fl. 31 kr.
Ducaten	5 fl. 36 kr.	Preuß. Thaler	1 fl. 45 kr.
Engl. Souverain	11 fl. 38 kr.	Fünf-Franken	2 fl. 20 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 9. Mai. Der Zentner Waizen 7 fl. 17 kr. Korn 6 fl. 10 kr. Gerste 5 fl. 9 kr. Spelz 5 fl. 32 kr. Haser 4 fl. 49 kr.

Speyer. Markt vom 5. Mai. Der Zentner Waizen 7 fl. 12 kr. Korn 5 fl. 34 kr. Gerste 5 fl. 20 kr. Spelz 5 fl. 17 kr. Haser 4 fl. 35 kr.

Edenkoben. Markt vom 2. Mai. Der Hektoliter Waizen 7 fl. 27 kr. Korn 6 fl. 1 kr. Gerste 5 fl. 15 kr. Spelz 5 fl. 39 kr. Haser 4 fl. 32 kr.

Mainz. Markt vom 1. Mai. Das Malter. Waizen 12 fl. 55 kr. Korn 10 fl. 18 kr. Gerste 7 fl. 33 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 4 fl. 50 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 39. Freitag den 15. Mai **1846.**

Deutschland.

Frankfurt, 8. Mai. Wie man erzählt, so sind den französischen Spielpächtern im nahen Homburg, Blanc, von einer Gesellschaft Landsleute drei Millionen Franken für Abtretung ihres Pachtvertrags geboten worden. Diese Offerte und ihre Nichtannahme zeigen, welchen großen Gewinn die Homburger Hazardspiele ihrem Pächter abwerfen. (N. Sp. Z.)

Berlin, 5. Mai. Der gegen den Literaten Eichholz verhängte Prozeß über die von ihm herausgegebene Volksschrift hat begonnen, die Untersuchung wurde in einem Verhör abgemacht. — Wiederum heißt es, daß den Bierwirthen nächstens verboten werden solle, Schenkmädchen zu halten; wir finden es nicht unwahrscheinlich. Seit der Aufhebung der Prostitutionshäuser macht sich in den untergeordneten Bierstuben ein neues Element geltend. Hier erscheinen die Kellnerinnen mit Polka-Mützen, in Polka-Jäckchen und Polka-Stiefelchen, ja, es wird sogar ein „chinesisches Costume" versprochen. Der Kampf um die Existenz und der Hunger nach Gewinn entwickeln bei uns das Concurrenzprinzip in seinen widerlichsten Auslaufen. (D. A. Ztg.)

Posen, 4. Mai. Gestern lief eine Nachricht aus Kosten ein, die das Revolutionsthema wieder lebhafter in Anregung brachte. Folgendes scheint so ziemlich der authentische Thatbestand zu sein: Man hatte gestissentlich das Gerücht verbreitet, daß man am Freitag den Propst in Kosten, als politisch verdächtig, verhaften wolle. Das nun zu verhindern, versammelte sich eine große Menschenmasse auf den Straßen, regte sich durch Branntweingenuß gehörig auf und führte eine so drohende Sprache, daß die dort stehende Escadron Husaren unter Waffen treten mußte. Weit entfernt, sich dadurch einschüchtern zu lassen, riß die zu Hunderten angeschwollene fanatisirte Volksmasse einen Husaren vom Pferde und mißhandelte denselben. Nach diesem Angriff auf die bewaffnete Macht ward zu flachem Einhauen befohlen, bei welcher Gelegenheit allerdings wohl etliche Hiebe gefallen sein mögen, da gewiß ist, daß mehrere Verwundungen vorgekommen sind, wenn gleich die hier curstrende Zahl von 18 Blessirten wohl entschieden übertrieben ist. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag ward eine zweite Expedition, Behufs der Verhaftung der noch nicht eingebrachten beiden Flüchtlinge Magdezinski und Konkiewicz, zu Durchsuchung des Waldes bei Lubau, wo man dieselben gesehen haben wollte, beordert. Allein dies Detachement, bestehend aus 80 Mann Infanterie und 30 Husaren, kehrte gegen Mittag unverrichteter Sache zurück. (Voss. Ztg.)

Wien, 2. Mai. Vor einigen Tagen hat sich der Sohn des bekannten Komikers Scholz, der als Cadet in einem Infanterie-Regiment diente, auf dem Grabe seiner Mutter erschossen. Ein Brief an seinen Vater erklärte seinen Selbstmord als die Frucht der Erkenntniß, kein braver Mann sein zu können, und darum wolle er lieber diesen Einen Streich machen, als unzählige andere; angeschlossen war noch ein genaues Verzeichniß seiner Gläubiger, die er zu befriedigen hat, da er sortan doch keine Schulden mehr machen werde.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Bei der am Namensfeste des Königs zu Saint-Quentin gehaltenen Revue der Nationalgarde erschien der die Compagnie der Sapeurs-Pompiers commandirende Capitän, Hr. Hiben, mit einem Phantasie-Kopfputze. Die Compagnie weigerte sich, seinem Commando zu gehorchen. Als der Capitän das Commando erneuerte, trat ein Sergeant aus den Reihen und kündigte dem Capitän an, daß die Compagnie entschlossen sei, ihm nicht zu gehorchen, so lange er nicht mit dem Helme, den seine Kameraden, Officiere und Soldaten trügen, bekleidet sei. Der Capitän zerbrach hierauf, nachdem er in einigen Worten an die Dienste, welche er der Compagnie geleistet zu haben glaubte, erinnert hatte, vor den Reihen seinen Degen und zog sich zurück.

— Man meldet, sagt der „Commerce", daß sich unter den Papieren des Grafen v. Montlosier ein Testament gefunden habe, worin derselbe sagt, daß er eine Pflicht habe erfüllen wollen. Ein Theil der Commission der Pairskammer soll der Meinung sein, daß diese Phrase einen politischen Gedanken offenbare; der andere soll beharrlich glauben, daß man darin nur den Ausdruck eines Menschen sehen müsse, der behaupte, der Stimme einer strafbaren Rache gehorcht zu haben. Die Auslegung kann nicht verfehlen, eine große Rolle in dem Requisitorium und bei den Debatten zu spielen.

— Am 5. Mai wurde der Todestag Napoleon's durch Trauermessen in einer großen Anzahl Kirchen der Hauptstadt und namentlich in der Invaliden-Kapelle gefeiert. Alle Pensionäre des Hotels, denen ihr Zustand gestattete, sich in die Kapelle zu begeben, wohnten der Trauerfeier in großer Uniform bei. Der General Petit ersetzte den Marschall Herzog von Regaio, dem sein Gesundheitszustand nicht gestattete, seine Zimmer zu verlassen; allein die Frau Marschallin begleitete die Prinzessin Mathilde, Tochter des ehemaligen Königs von Westphalen, jetzige Frau Gräfin Demidoff, welche in die Kapelle gekommen war, ihre Gebete mit jenen der alten Waffengefährten ihres Oheims zu vereinigen.

— Die Königin von England scheint durch den Schuß von Fontainebleau abgeschreckt zu sein; es heißt, sie komme dieses Jahr nicht. Welche Noth für diese Regierung, und welches Glück, daß wenigstens der Pascha gekommen ist! Ist eine Diplomatie ewig, die von solchen Kniffen lebt? und was muß ein freies Volk denken, wenn man ihm öffentlich zumuthet, sich von derartigen Gaukeleien blenden zu lassen?!

— 8. Mai. Nach dem „Courrier d'Alsace" haben zwischen der zu Neubreisach garnisonirenden Artillerie und Infanterie beklagenswerthe Corpsstreitigkeiten Statt gehabt. Am 1. Mai wurden die Militäre der beiden Waffengattungen bardgemein; die Säbel wurden gezogen; man schlug sich in den Straßen, und der Kampf hörte erst auf, nachdem 6 bis 8 Mann schwer verwundet worden. Die nämlichen Ruhestörungen haben sich am zweitfolgenden Tage erneuert und eben so betrübende Resultate gehabt.

— 9. Mai. Die „Gazette des Tribunaux" berichtet: Ein in dem Viertel des Luxembourg wohnender Bildhauer, welcher früh Morgens in diesen letzten Tagen ausging, gewahrte in der „Rue de l'Est" Nr. 21 einen mit 4 Oblaten befestigten Zettel, worauf folgende Worte mit rother Kreide in großen Buchstaben geschrieben waren: „Tod dem Könige! Man verlangt, daß gut auf ihn gezielt und er durch eine Schießwaffe getroffen werde." Der Bildhauer riß den Zettel ab und brachte ihn zu dem Polizei-Commissär des Viertels, Hrn. Blavier, welcher gleich die thätigsten Nachforschungen, jedoch bis jetzt fruchtlos, anstellte.

— Die Herren Monthierry und Desmousseaux de Giore haben gestern auf das Bureau der Deputirtenkammer folgenden Vorschlag niedergelegt: „In Zukunft soll jeder Deputirte, welcher die Functionen eines besoldeten Directors oder Verwalters bei den Eisenbahn-Gesellschaften annehmen wird, der neuen Wahl unterworfen werden." Dieser Vorschlag wird heute in dem Bureaux geprüft werden.

— Nach dem „Courrier de la Cote-d'Or" vom 7. Mai herrscht an den Ufern der Saone der tiefste Schrecken wegen der vielen dort Statt habenden Brandstiftungen. Bis jetzt war es nicht möglich, in dieses Geheimniß der Verbrechen zu dringen.

Spanien.

Madrid, 2. Mai. Ein Schreiben aus Santiago gibt die Zahl der an dem Tage des durch den General Concha gelieferten Treffens Getödteten oder Verwundeten auf 500 Mann an. Jetzt, wo die Empörung gedämpft ist, zählt man auf die baldige Eröffnung der Cortes und die Wiederherstellung der Preßfreiheit mit der Institution der Jury. Man hofft ebenfalls, daß der Belagerungsstand bald überall werde aufgehoben und Maaßregeln für die Vertheilung und Erhebung der Steuern werden angenommen werden.

Digitized by Google

Großbritannien.

London, 4. Mai. Am Samstag Nachmittag um 3 Uhr hat eine Mutter, Eliza Clark, 24 Jahre alt, ihre drei Kinder von der Battersea-brücke zu London in die Themse geworfen; sie selbst wollte nachspringen, wurde aber von herzugekommenen Leuten noch zurückgehalten und nach dem nächsten Polizeiwachthaus gebracht. Von den drei Kindern wurde eins — ein Mädchen von vier Jahren — gerettet; die beiden andern, sieben Jahre und ein Jahr alt, ertranken. Die That der Mutter erklärt sich aus Verzweiflung: ihr Mann, ein roher Mensch und dabei Trunkenbold, hatte sie mißhandelt und sammt den Kindern an Allem Noth leiden lassen; sie gedachte sich aus der Welt zu schaffen und wollte die Kinder nicht zurücklassen, die ohne sie doch ganz hülflos gewesen wären.

— Der bekanntlich in Angelegenheit der russischen Juden nach Petersburg gereiste Sir M. Montefiore theilt in dem „Jewish Cronicle" mit, daß der Kaiser Nicolaus in die Auswanderung von 10,000 Juden eingewilligt habe, die sich nach Palästina oder nach jeder andern Gegend begeben dürfen, welche Sir Moses bestimmen wird.

— 7. Mai. Der „Globe" sagt in seinem Börsenartikel: Die Nachrichten aus Westindien, welche das Dampfschiff „Medway" überbracht hat, lauten im Ganzen besser, als die früheren, indem auf mehreren Inseln der lang ersehnte Regen gefallen ist. In keiner unserer Colonieen wird die Aernte reichlich ausfallen; gut ist nur, daß die Zuckergewinnung bei der trockenen Witterung rasch vorwärts gegangen ist. Fortwährend langen ostindische Arbeiter auf den westindischen Inseln an. Der Gesundheitszustand ist überall befriedigend.

— Zu Liverpool liegen gegenwärtig 400,000 Fässer amerikanischen Mehls unter Verschluß.

Italien.

Neapel, 25. April. Die spanische Heirathsangelegenheit scheint eine verkehrte Wendung nehmen zu wollen, und mit Recht wirft man von Neapel aus einige fragende Blicke nach den Tuilerieen. Man erzählt sich jetzt — warum nicht früher? — daß Kaiser Nikolaus dem Könige von dieser Heirath des Grafen Trapani mit Isabella entschieden abgerathen habe. (A. A. Z.)

Rußland.

Petersburg, 30. April. Nach einem neuern kaiserl. Ukas, die Umwandlung der Criminalstrafen betreffend, treten u. a. folgende Veränderungen ein. Für durch gerichtlichen Urtheilsspruch zuerkannte, die Zahl von 10 nicht übersteigende Knuthiebe, sollen 30 Peitschenhiebe bestimmt werden, für 10 bis 20 Knuthiebe 50 Peitschenhiebe, für 20 bis 30 Knuthiebe 70 Peitschenhiebe, für 30 bis 40 Knuthiebe 90 Peitschenhiebe, für mehr als 40 Knuthiebe 100 Peitschenhiebe. Für durch gerichtlichen Urtheilsspruch zuerkannte, die Zahl von 10 nicht übersteigende Peitschenhiebe durch Polizei sollen 40 Ruthenstreiche bestimmt werden, für 10 bis 20 Peitschenhiebe 60 Ruthenstreiche, für 20 bis 30 Peitschenhiebe 80 Ruthenstreiche, für 30 bis 40 Peitschenhiebe 90 Ruthenstreiche, für mehr als 40 Peitschenhiebe 100 Ruthenstreiche. Die Bestrafung mit Peitschenhieben bei der Verweisung nach Sibirien zur Ansiedelung, wenn nicht über 30 Hiebe zuerkannt sind, soll gemäß dem darüber gefällten Urtheilsspruche, in Ausführung gebracht werden; wenn aber ein Verbrecher zu einer größeren Anzahl von Hieben verurtheilt ist, so soll er nicht mehr als 30 erleiden.

Nach Privatberichten der „Times" aus Konstantinopel sollen die Russen wieder von Schamyl angegriffen und aus ihren militärischen Stellungen am Kaukasus mit großem Verluste vertrieben worden sein. Zugleich wird bemerkt, daß Schamyl jetzt 40,000 Mann unter seinen Befehlen habe.

Türkei.

Konstantinopel, 15. April. Noch sind die an den Christen im Libanon verübten Gräuel in frischem Gedächtnisse, und schon hört man von neuen schweren Bedrückungen der Christen in Albanien. Der dortige Gouverneur, Selim Pascha, hat in der Gegend von Skopia und Janina mehrere hundert Christen auf alle mögliche Art gepeinigt, geprügelt, gefoltert, gezwickt, an den Füßen aufgehängt und was all' dergleichen sinnreiche türkische Martermethoden mehr sind. Sir Stratford Canning und Hr. v. Bourqueney haben deßhalb Schritte bei der Pforte gethan, und von der Pforte die Absetzung Sali Pascha's, des Peinigers der Christen in Albanien, begehrt. (A. A. Ztg.)

Afrika.

Algier, 30. April. Der heutige „Moniteur algerien" berichtet: Es sind jetzt 10 Tage, daß man die letzten Nachrichten von General Jussuf erhalten hat. Zu dieser Zeit zeigte Alles an, daß eine Reihe von Operationen im Djebel-Amour Statt haben werde, als Abd-el-Kader, dort noch weniger Hülfsmittel als bei den Ouled-Nayl findend, sein Lager bei Boukaïl, 100 Meilen südlich von Algier, aufschlug und von dort durch einen parallelen und mit jenem des Generals Jussuf umgekehrten Marsch Ghazza, einen 4 Tagmärsche von Boghar, in südöstlicher Richtung gelegenen Punkt erreichte. Er hatte alle disponiblen Kavalleristen der Ouled-Nayl, 4 bis 500 an der Zahl, vereinigt, und hierauf beschränken sich im Ganzen seine Streitkräfte, denn von den ergebenen Truppen, welche er aus dem Westen mitgenommen, blieben ihm kaum noch einige berittene übrig. Am 19. d. M. erfuhr General Jussuf diese gänzliche Wendung und gleich nahm er, gefolgt von der Colonne des Obersten Ladmirault, welche ihm einen Convoi Lebensmittel brachte, seine Richtung auf Ghazza. Seit dieser Zeit ist man ganz ohne Nachricht über Alles, was vorgefallen. Dieser Umstand, der nicht selten ist, scheint durch die Bosheit benutzt worden zu sein, um schlimme Gerüchte zu verbreiten, deren Urheber die Behörde ohne Zweifel gestraft haben würde, wenn sie dieselben hätte entdecken können.

— Der „Akhbar" berichtet: „Man hat gestern Nachrichten von dem General Jussuf erhalten. Er führt seine Colonne nach Medeah zurück, wo er jetzt angekommen sein wird. Uebrigens wird dieser General nur während der nöthigen Zeit, um eine neue Colonne und vorzüglich Kavallerie-Detaschements zu bilden, welche vollkommen fähig sind, das Feld zu halten, zu Medeah bleiben. Er wird hierauf unverzüglich wieder abmarschiren, um seine Operationen im Djebel-Amour fortzusetzen, indem seine Bewegungen mit jenen des Obersten Molliere combinirt werden müssen. Man hat einen der Emissäre des Emir verhaftet. Dieser Mann führte etwa 60 an verschiedene Chefs von Stämmen gerichtete Briefe bei sich. In diesen Briefen meldet Abdel-Kader, daß er sich nach Marokko zurückgezogen habe, daß sein Rückzugsmarsch nach dem Westen nur eine List sei, um die Christen zu täuschen. Weit entfernt von dem Gedanken, den heiligen Krieg in Algerien aufzugeben, ist er, wie er sagt, beschäftiget, denselben thätiger zu führen, und er muntert die Chefs auf, uns auf mehreren Punkten zugleich anzugreifen, um uns zu nöthigen, unsere Streitkräfte zu zerstreuen.

Miscelle.

Geißlingen. Vor kurzer Zeit wurde einem Einwohner von D. ein Schwein gestohlen. Er geht zu dem berüchtigten Schäfer von Heiningen, um durch dessen Wunderkräfte wieder zu seinem Eigenthum zu kommen. Der Schäfer läßt sich zwar nicht herbei, den Namen des Diebs zu nennen, verspricht aber, dafür zu sorgen, daß dieser das Gestohlene innerhalb 8 Tagen wieder bringe. Der Bestohlene geht befriedigt nach Haus und harrt erwartungsvoll. Einige Tage hernach hörte er Nachts ein Geräusch an seinem Schweinstall. Mit pochendem Herzen steht er in lautloser Stille, damit er den Bann, vermöge dessen der Dieb das gestohlene Schwein wieder bringen muß, nicht löse. Als am Schweinstall wieder Ruhe eingetreten, eilt er demselben zu, um sein verlorenes und wieder erhaltenes Schwein zu sehen. Aber, o Schrecken! er trifft den Schweinstall offen und sein zweites Schwein ist ihm ebenfalls gestohlen! So hat der Aberglauben wieder einmal geschadet. Hätte der Bestohlene nicht auf den Wunderthäter gehofft, so hätte er wenigstens den zweiten Dieb ergreifen können. (Schw. M.)

Zur Mode. Lange Zeit trugen die Damen nur Blumen und Federn auf den Hüten; seit einigen Jahren sind auch Kirschen, Johannis-, Stachelbeer- u. s. w

Digitized by Google

zu dieser Ehre gelangt, aber Gemüse und Salat waren bisher etwas Unerhörtes an dem Kopfputz der Frauen. Als eine eben so neue wie reizende Mode werden jetzt in Paris Strohhüte mit Kressen getragen. Alphons Karr hofft, daß die Schönen der französischen Hauptstadt dabei nicht stehen bleiben werden; bald, meint er, dürften auch rosige Radieschen, grüne Bohnen u. s. w. auf den schönen Köpfchen paradiren. Nun, Herr Karr, warum nicht noch einen Schritt weiter; Blumenkohl, Sauerkraut, weiße Rüben dürften sich auch nicht so übel ausnehmen?
(M. Z.)

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung
in den
Staatswaldungen des kgl. Forstamts Elmstein.

Mittwoch den 27. Mai 1846, in loco Johanneskreutz, Morgens 10 Uhr.

Revier Johanneskreutz.

Schläge Speyerbrunnereck 54, Steinberg 2, 3, Schlangenberg 2, Simsenberg 2, und Windfäll.

1 eichener Baustamm, 4. Classe.
10 kieferne Baustämme, 4. „
34 aspene „ 4. „
1 buchener Wertholzstamm.
6 birkene Nutzholzabschnitte.
38 eichene Wagnerstangen.
4¼ Klafter buchen geschnitten, knorrigt und anbrüchig.
10 „ eichen knorrigt und Prügel.
¾ „ kieferne Prügel.
270 „ grün eichen Steckholz.

Revier Hofstetten.

Schläge Blosenberg 4, Heltersberg 6c. und Windfäll.

46 eichene Baustämme, 4. Cl.
29 kieferne „ 4. „
9 eichene Nutzstämme, 3. und 4. Cl.
22 eichene Abschnitte, 3. und 4. Cl.
5 kieferne Blöche, 4. Cl.
132 eichene Wagnerstangen.
18¼ Klafter grün eichen Steckholz.
550 Gebund buchene Reiserwellen.

Elmstein, den 6. Mai 1846.

Das königl. bayer. Forstamt,
v. Trailleur.
F. Sieß.

Gemeindeholzversteigerung in Weidenthal.

Mittwochs den 3. Juni 1846, des Morgens um 9 Uhr anfangend, werden in dem Gemeindehause zu Weidenthal, nachverzeichnete Hölzer aus dem Distrikt Finsterkohl, hiesigen Gemeinderwaldes, öffentlich und looseweise versteigert; wozu Liebhaber eingeladen werden, als:

2	eichene Nutzholzstämme,		1. Classe.		
19	„	„	2. „		Von der Chaussée.
19	„	„	3. „		
9	„	„	4. „		
11	„	Abschnitte	2. „		
23	„	„	3. „		
13	„	„	4. „		
10	kieferne Blöche, 1., 2., 3. und 4. Cl.				
2	aspene Nutzholzabschnitte.				
2¾	Klafter 4½ Fuß langes eichenes Misselholz.				
1½	„ 4 „	„	„	„	
5¼	„ buchen geschnitten Scheitholz.				
¾	„ „	„	„	andr.	
6¼	„ eichen	„	„	„	
105¾	„ „	„	„	andr.	
2	„ „	Prügelholz.			
2¾	„ kiefern geschnitten Scheitholz.				
5	„ aspen „	„			
7	„ gemischtes Prügelholz.				
242¼	„ „	Steckholz.			
575	gemischte Reiserwellen.				
¾	Klafter Misselholz von Obstbäumen für Drechsler.				
75	Stück Wellen von Obstbäumen.				

Weidenthal, den 13. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Erlenwein.

Die Umpflästerung der Kirchhofstraße von der sogenannten hölzernen Brücke bis über das Thor am Bürgerhospital wird im Soumissionswege vergeben. Der Kostenanschlag im Betrag von 1062 fl. 30 kr. liegt in der Bürgermeisterei-Kanzlei zur Einsicht offen. Versiegelte Soumissionen sind bis Montag den 18. l. M., Vormittags um 11 Uhr, in dem Stadthause einzureichen.

Neustadt, den 10. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Aufforderung.

Wer eine Forderung an den dahier verlebten Rothgerber, Herrn Johann Janson, zu machen hat; wird ersucht, seine Rechnung darüber bei dem unterzeichneten, mit der Inventur über dessen Nachlaß beauftragten Notär, unverzüglich einzureichen.

Neustadt, den 14. Mai 1846.

M. Müller, Notär.

Licitation.

Mittwoch den 27. Mai nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Schiff dahier, werden die zur Verlassenschaft von Catharina Lantz, gewesene Wittwe von Peter Groos, im Leben Schuhmacher dahier, gehörigen Liegenschaften, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, und zwar:

1) Von einem an der Stadtgasse dahier, neben Wilhelm Vogt und Karl Wieser gelegenen Wohnhause, das zweite Stockwerk, nebst einem Stalle, Keller und Dunggrube.
2) 57 Dezimalen Wingert und Rott am hintern Kies, neben Gustav Lindstädt und Johannes Schmitt, Wittwe.
3) 39 Dezimalen Wingertsrod in der Halt, neben Nikolaus Razius und Wittwe Krieger.
4) 29 Dezimalen Wingert am Wüstfeld, Hambacher Bannes, neben Jakob Kölsch und Jakob Wagner.

Neustadt, den 7. Mai 1846.

Werner, Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

Am 27. l. M, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Schiff dahier, wird auf den Grund eines vor dem königl. Bezirksgerichte zu Frankenthal homologirten Familienrathsbeschlusses, ein zur Beneficiar-Verlassenschaft des dahier verlebten Handelsmannes, Gottfried Zechbauer, gehöriges, am Gögelstein, hiesigen Bannes, neben Jakob Kern und Heinrich Vögelin gelegnes Stück Ackerfeld, von 13 Dezimalen Flächenraum, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 7. Mai 1846.

Werner, Notär.

Bekanntmachung.

Den 22. und 23. Mai 1846, jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend, wird durch den unterzeichneten Bezirksgerichtsboten, zu Ruppertsberg, in der Behausung des Herrn Wilhelm Gerbel, Hofrath und Weinhändler in Mannheim, zur gerichtlichen Versteigerung nachbeschriebener Mobiliargegenstände, gegen baare Zahlung geschritten werden, als:

1) 8 Keltern nebst Zugehör; 2) 14 große Herbstbütten; 3) 10 Ablaßzüber, alle in Eisen gebunden; 4) zwei 10 Fuderfässer; 5) fünf 5 Stückfässer; 6) sieben 3 Stückfässer; 7) sieben 3 Fuderfässer; 8) 20 ovale Fuderfässer; 9) neun ovale Stückfässer; 10) 8 Stückfässer; 11) vier 15 ohmige Faß, alle in Eisen gebunden, circa 1180 Liter 1845er Traminer, circa 1300 Liter 1845er weißer Wein, sechs Flaschen Dürkheimer mouffirende Weine, 35 Flaschen theils 1834er und 1842er weiße Weine; 12) eine vierspitze Chaise; 13) eine grün lackirte Droschke; 14) zwei vollständige Chaisengeschirre; 15) ein neuer vierräderiger grün angestrichener Wagen mit Weinbäumen; 16) ein Wagengeschirr; 17) zwei Canapee's; 18) ein Flügel, dessen Kasten von kirschbaumen Holz; 19) 7 Bettstellen mit vollständigen Betten; 20) mehrere Schränke, Kommode, Stühle, Spiegel, Bilder und noch andere Geräthschaften.

Neustadt, den 15. Mai 1846.

Arent, Bezirksgerichtsbote.

Logis-Vermiethung.

Bei dem Unterzeichneten sind zwei Wohnungen mit Stall und Dunggrube auf Johanni zu vermiethen.

Christian Jung.

Digitized by Google

Anzeige einer Kleeversteigerung.

Montag den 18. Mai nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, zu Kirrweiler im Wirthshause zur Krone, wird die diesjährige Aernte von 29 Tagwerken oder 4216 Ruthen ewigem Klee, im Banne von Kirrweiler, in 17 verschiedenen Parzellen liegend, dem Herrn Assessor Lang von Landau, dem Herrn Dr. Reiffel und der Frau Wittwe Reiffel von Neustadt zugehörig, öffentlich versteigert. Gabriel Matt von Kirrweiler wird den Steigliebhabern, auf Verlangen, die Güterstücke zeigen.

Neustadt, den 11. Mai 1846.

Aus Auftrag:
Blaufuß.

Versteigerungs-Anzeige.

Am 22. d. M., des Morgens halb 6 Uhr anfangend, werden durch unterzeichneten Gerichtsboten die nachbenerkten, auf Ansuchen von Georg Friedrich Grohe-Henrich, Banquier in Neustadt, gegen Wilhelm Gerbel, Hofrath und Weinhändler, in Mannheim wohnhaft, in den Gebäulichkeiten des Letzteren zu Ruppertsberg gepfändete Mobilien, gegen baare, beim Zuschlage von jedem Steigerer zu leistende Zahlung, in dem Gerbel'schen Hause zu Ruppertsberg, auf dem Zwangswege versteigert, als:

2 Stück 1845er weißer Ruppertsberger, noch auf der Hefe liegender Wein; 41 Flaschen Wein verschiedener Qualität; ein großer Wagen mit Leitern und Weinbäumen; eine grün lackirte Droschke oder Jagdchaise; eine große vierspänige, grün lackirte Chaise; 2 Chaisengeschirre; ein Wagengeschirr und ein Fuhrsattel; ein Klavier (Flügel); 2 Kanapee's; 6 gepolsterte und 6 Rohr-Stühle; ein Caunitz; eine Commode mit Aufsatz; mehrere Kleiderschränke; Pfeilerschränke; Tische verschiedener Größe; Betung; Bettladen; verschiedene Spiegel; eingerahmte Bilder; ein Mehl- und ein Haferkasten; eine Schnellwage und eine Balkenwage; ein Küchenschrank und anderes Schreinerwerk.

Neustadt, den 13. Mai 1846.

Schäfer.

Waarenempfehlung.

Hierdurch zeigt an, daß wieder von dem feinsten ächten Cölner Silbersand und Altenburger Putzkalk zu bekommen ist; und empfiehlt seine Baugegenstände, als: Gyps, Trass, Cement, pariser Kitt, Asphalt oder Mineralkitt, Mineral-, Steinkohlen- und Tannenholz-Theer, Rohr, Rohrnägel, Draht und Drahtstiften von allen Sorten, Silberglätte, Leinöl, Trockenpräparat, Leinöl-, Terpentin-, Bernstein-, Copal- und Asphalt-Firnisse, alle Farbwaaren, Spiritus und Politur, Pinsel zum Weißen und Anstreichen, ächten Cölner Lein 1ma, Tapezier- und andere Leinen, Seegras, Roßhaar; auch Wagenschmiere, 2 Sorten, und gereinigtes Knochenfett zum Einschmieren der Maschinen ꝛc.; zum Waschen und Bleichen: Soda kristallisirt, Potasche calcinirt, Chlorkalk und grüne Oelseife ꝛc; alles in guter Waare und zu billigen Preisen.

C. F. Völcker.

Anzeige.

Vom 15. Mai an geht jeden Tag, Nachmittags 3 Uhr, vom Gasthof zur Krone (Post) ein Omnibus von hier nach Speyer, und geht Morgens um 6 Uhr vom Gasthof zum Ochsen in Speyer hierher zurück. Die Person kostet 30 kr. Ferner um 11 Uhr nach Dürkheim und Nachmittags um 5 Uhr vom Gasthof zum Donnersberg hierher zurück.

Die Kutschergesellschaft.

Bei Franz Köhler, im Badhause, ist der mittlere Stock zu vermiethen, und kann entweder sogleich oder auf Johanni bezogen werden; auch haben die Bäder bereits ihren Anfang genommen, wozu derselbe seine verehrten Gönner und Freunde höflichst einladet.

Der Klee auf einem halben Morgen Acker, gelegen auf dem obern Naulot, ist zu verkaufen bei

Wilhelm Bödler, Bierbrauer.

Münchener Bock, so wie Münchener Lagerbier wird bis kommenden Sonntag, als den 17. dieses, angezapft bei

Wtb. Hammann,
zum Schaaf in Meckenheim.

Bei Revierförster Bidelange zu Altglashütte sind zwei frisch melkende Kühe käuflich zu haben.

Tapeten-Muster.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum an, daß meine Karte durch einen bedeutenden Zuwachs der neuesten Pariser Dessins vermehrt wurde, und daß ich im Stande bin, einer jeden Anforderung innerhalb zwei bis drei Tagen Genüge zu leisten.

Joh. Kölsch.

Dampf-Chocolade von Borkner und Hartmann in Nürnberg, vorzügliche Qualität und äußerst billig;
Malz-Bonbons von Carl Birkner in Breslau, für an Husten, Brust und Heiserkeit Leidende besonders zu empfehlen;
frische **Citronen**, süße **Orangen** und **Tafel-Rosinen** sind neu angekommen bei

Karl Helfrich,
neben dem Löwen.

Künftigen Sonntag den 16. Mai, ist im Weinberg bei J. Bauer auf der Haardt **Tanzbelustigung.**

Bei Elias Seel in der Landschreibereigasse wird der Schoppen 1845er Wein zu 5 kr. verzapft.

Bei Albert Gennheimer sind Tresterkäse zu verkaufen.

Bei Gebrüder Mayer ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

100 Bohnenpfähle zu **1 fl. 6 kr.** bei H. Klein.

Von 2 tragbaren Kühen ist eine zu verkaufen bei
Christian Sichel,
in der Vorstadt dahier.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung in das Haus des Herrn Metzgers Klein in der Mittelgasse dahier verlegt habe. Zugleich mache ich bekannt, daß ich einen großen Vorrath geräucherten Schinken habe, und das Pfund zu 17 kr. verkaufe, gesottenen zu 32 kr. Sehr gute Leber- und Blutwürste das Pfund zu 14 kr., und Knoblauchswürste das Stück zu 2 kr., und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Jakob Weigert, Metzger.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er seine frühere Wohnung bei Herrn Gebrüder Haapé verlassen, und jene des Herrn Jakob Philippi, Bierbrauer in der Stadtgasse dahier, bezogen hat.

Neustadt, den 9. Mai 1846.

Casselmann, Gerichtsbote.

Bei Heinrich Vögelin ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Bei Wittwe Krieger, in der Vorstadt neben dem Spital ist ein Logis zu vermiethen, und kann bis Johanni bezogen werden.

Brod- und Fleischtaxe.

1	Roggenbrod von 8 Pf. 29 kr.	1	Pf. Rindf. 1. Qual.	8	kr.
1	„ „ 4 Pf. 14½	1	Pf. „ „ 2. „	6	kr.
1	gemischt Br. „ 4 Pf. 17 kr.	1	Pf. Kalbfleisch	6	kr.
1	„ „ „ 2 Pf. 8½	1	Pf. Hammelfleisch	9	kr.
1	Wasserweck „ 3 Lth. 1 kr.	1	Pf. Schweinefleisch	12	kr.
1	Pf. Ochsenfleisch 12 kr.	Neustadt, 6. Mai 1846.			
		Der 1. Polizeicommissär: Madla.			

Lotto.

Zu München kamen am 7. Mai heraus:
6. 65. 59. 58. 51.
Die nächste Ziehung ist den 19. Mai zu Regensburg.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 12. Mai. Der Zentner Waizen 7 fl. 10 kr. Korn 6 fl. 4 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Spelz 5 fl. 27 kr. Haser 4 fl. 51 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 12. Mai. Der Zentner Waizen 7 fl. 9 kr. Korn 6 fl. 28 kr. Gerste 5 fl. 21 kr. Spelz 5 fl. 20 kr. Haser 4 fl. 6 kr.

Speyer. Markt vom 12. Mai. Der Zentner Waizen 7 fl. 16 kr. Korn 5 fl. 47 kr. Gerste 4 fl. 59 kr. Spelz 5 fl. 29 kr. Haser 4 fl. 37 kr.

Dürkheim. Markt vom 6. Mai. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 39 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 4 fl. 40 kr.

Mainz. Markt vom 8. Mai. Das Malter Waizen 13 fl. 3 kr. Korn 10 fl. 20 kr. Gerste 7 fl. 35 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 4 fl. 47 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 40. Dienstag den 19. Mai **1846.**

Deutschland.

München, 11. Mai. Wir haben leider wiederholt über einige unangenehme Exzesse, die durch mehrere Muthwillige und Betrunkene wegen der hohen Bierpreise gestern gegen Abend in einigen in der Nähe der Stadt liegenden Belustigungsorten verübt werden, zu berichten. (Nürnb. Kourier.)

— 12. Mai. In mehreren Biergärten der Umgegend kam es gestern Abend zu ähnlichen Scenen des Unfugs, wie man sie neulich in Augsburg erlebte; doch wurde die Ordnung bald und leicht wieder hergestellt. (A. Allg. Z.)

München, 12. Mai. Während der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde ein Balken des Dachstuhls, wahrscheinlich durch Funken aus einem Schlote in der Nähe, brennend. Bei der Masse der im Hause Anwesenden und bei den engen Zugängen zu einzelnen Tribünen und sonstigen Räumen, hätte schon ein bloßer Feuerruf zu Unheil führen können. Der Thätigkeit des Hausmeisters und der Besonnenheit der Mitwirkenden ist es zu verdanken, daß nicht nur die Gefahr augenblicklich beseitigt, sondern auch das strengste Stillschweigen bis zum Schlusse der Sitzung beobachtet wurde. (N. Sp. Z.)

Speyer, 15. Mai. Gestern fand die Grundsteinlegung zu der bei Rhodt erbaut werdenden königl. Villa durch den königl. Hrn. Regierungspräsidenten der Pfalz, statt. Ungeachtet der ungünstigen Witterung soll der Volksandrang sehr groß gewesen sein. (N. Sp. Ztg.)

Erlangen, 7. Mai. An die Stelle der ehedem so häufigen Bücherverbote scheint jetzt ein sehr entgegengesetztes Verfahren getreten zu sein; so lese ich heute folgendes officielle Schreiben: „Die Beschlagnahme der Druckschrift: „Unsere Gegenwart", von Biedermann (Leipzig) wird hierdurch wieder aufgehoben, da dieses Machwerk jeder Beachtung unwürdig erscheint. Dabei wird jede Einschreitung gegen die Verbreitung des unsinnig erschienenen zweiten Bandes, worin ein Schmähartikel gegen das baierische Ministerium enthalten, unbedingt untersagt." (D. A. Ztg.)

Die Köln. Ztg. berichtet aus **Karlsruhe**, 9. Mai, unter anderm Folgendes: Was schon am Ende des vorigen Landtages vorauszusehen und durch Bekk's Eintritt ins Ministerium unausbleiblich geworden war, hat sich in der letzten Kammersitzung durch Zahlen fast herausgestellt: die alte Opposition, als solche, hat die Majorität verloren, oder vielmehr ein Theil derselben ist, dem Manne ihres Vertrauens folgend, zum Ministerium übergetreten. Es ist dies nicht nur nichts an und für sich Auffallendes, sondern es ist nothwendig in der Natur des constitutionellen Wesens begründet. Das Ministerium hat durch Aufnahme eines Mannes aus der Volkspartei seine Stellung zur Kammer geändert, es hat ihr eine Konzession gemacht; nothwendig muß nun auch von der andern Seite etwas geschehen, sonst würde sich die Regierung in Zukunft dafür bedanken, irgend eine Konzession zu machen. Die ministeriellen Bureaukraten haben nur über 16—18 Stimmen zu verfügen, wie man aus früheren Abstimmungen ersah, so daß also der Rest den mehr oder weniger stark schattirten Mittelrichtungen zufällt. Buß ist bis jetzt in der Kammer noch nicht erschienen.

Berlin, 9. Mai. Die mit der Herausgabe der Werke Friedrich's des Großen beauftragte akademische Kommission hat vorgestern in einer feierlichen Audienz bei Sr. Maj. dem Könige die nunmehr vollendeten drei ersten Bände als Frucht ihrer Arbeiten überreicht. Diese fertigen Bände gehören jedoch der großen Prachtausgabe an, welche nicht für das größere und kaufende Publikum bestimmt ist, sondern von der nur 200 Exemplare, die als Geschenke des Königs vertheilt werden sollen, abgezogen worden sind.

— 7. Mai. Mit großer Theilnahme ist hier die in der Haude- und Spener'schen Zeitung abgedruckte Bittschrift gelesen worden, welche der im Freistaat Krakau angestellte Beamte Heinrich v. Bogusz an den Kaiser von Oesterreich gerichtet und worin von den Gräueln, die auf den Familiengütern des Bittstellers im Tarnower Kreise auf Befehl des Bauern Jakob Szela angerichtet worden, ein herzerschütterndes Bild entworfen wird. Der Vater des Hrn. v. Bogusz, ein 87jähriger Greis, ist dort mit vier Söhnen, einem Enkel, einem Vetter und dessen Kindern, sowie mit zahlreichen Hausgenossen und Wirthschaftsbeamten, die sämmtlich mit Namen anfgeführt werden, auf das Grausamste ermordet worden, obgleich Keiner von ihnen auch nur einen entfernten Antheil an dem Aufstandsversuche genommen. Der Bittsteller trägt nun auf strenge gesetzliche Bestrafung des Jakob Szela und seiner Bande, sowie auf eine Schadloshaltung der Wittwen und Waisen für die erlittenen unermeßlichen Verluste an. (A. A. Z.)

— 11. Mai. Ein in Potsdam vollzogenes Duell, in welchem Graf Wartensleben erschossen wurde, macht hier viel Aufsehen. Leider sind in letzter Zeit wieder mehr Duelle vorgekommen, als in vorangehenden Jahren, was seine Ursache auch in dem Duellgesetz von 1842 haben mag, das gerechten Anforderungen nicht gehörig entspricht.

Calcar, 11. Mai. Vorgestern erlebten wir hier einen Akt, der alle Einwohner unserer Stadt mit der größten Indignation erfüllte. Gegen Abend kamen raschen Schrittes fünf Karren, mit Pferden bespannt, mit Ackergeräthschaften, Pflügen, Eggen ꝛc., Hausmobilien, mehreren kleinen Kindern und deren hochgesegneter Mutter beladen, unter Begleitung zweier unbekannten Polizeidiener auf dem Markte an und wurden dort abgeladen; demnächst gesellte es den begleitenden Herren Polizeidienern, der hiesigen Ortsbehörde (die bis dahin von der ganzen Sachlage ohne Nachricht geblieben, da diese sonst gewiß für ein Unterkommen im Voraus gesorgt haben würde) ihre Aufwartung mit dem Bemerken zu machen, daß sie diese Familie mit deren fahrender Habe von Sonsbeck gebracht hätten. Nun erst erfuhr man, daß der fragliche junge, kräftige, arbeitsfähige Familienvater nach Veränderung gütchen in Sonsbeck angekauft, bezahlt, seit dem Monat Mai v. J. besessen und bewirthschaftet hatte, und daß man ihn mit seiner Familie in den Grund des Gesetzes vom 31. Februar 1842, §. 5, deßhalb von dort fortgebracht, weil diese Familie in dem beinahe abgelaufenen Jahre geraumt sein soll. Angenommen, daß, wenn man nur ein kleines Ackergütchen, bestehend in 10 Morgen Ackerland und Oekonomie-Gebäuden und fünf Pferdelasten Mobiliar-Vermögen als freies Eigenthum besitzt (wie dies bei dem in Rede stehenden Familienvater der Fall ist), dennoch als arm betrachtet werden kann, so ist doch ein solches Verfahren als ein unbarmherziges zu bezeichnen, während dagegen die von oben aus so sehr empfohlene Milde und Humanität bisse an ihrem Platze gewesen sein würde. Wir haben es lediglich unserer besonnenen und umsichtsvollen Ortsbehörde zu verdanken, daß diese und umschtsvollen Ortsbehörde zu verdanken, daß diese Scene, welche das Publikum zusammen gerufen hatte, in Ruhe auf ihrem Schauplatze vorüberging; denn sie hatte den Unwillen der Männer, aber auch das Mitleiden der Frauen erregt, welche von verschiedenen Seiten Speisen und warme Getränke für diese unglückliche Mutter und ihre kleinen Unmündigen freiwillig herbeibrachten. (K. Ztg.)

Posen, 8. Mai. So eben erfahren wir, daß mehrere polnische Adelsfamilien aus der Gegend von Wreschen hierher geflüchtet seien, weil die dortigen Komerniks eine so drohende Stellung angenommen, daß sie für ihr Leben fürchten zu müssen allen Grund gehabt hätten. (Nürnb. Kour.)

Von der Mittelelbe, 11. Mai. Sachsen scheint das Land, in welchem für andere Staaten eine zeitgemäße und überall längst ersehnte Reform des allgemeinen Medicinalwesens vorgezeichnet werden soll und ins Leben treten wird. Am 27. März d. J. ist bereits bei der zweiten Kammer ein Bericht der ersten Deputation über das allerhöchste Decret vom 29. November 1845, die hiesigchirurgisch-medicinische Akademie zu Dresden betreffend, eingegangen. Es soll nunmehr auf Vorschlag dieser Deputation noch das Gutachten der hierbei concurrirenden medicinischen Facultät zu Leipzig gehört und diese ganze Reform-

Digitized by Google

Angelegenheit dann der nächsten Ständeversammlung zur Berathung und zum Abschlusse vorgelegt werden. In jenem Berichte wird als unabweisbar dargestellt und gefordert: die Aufhebung der Anklänge des Corporations- und Zunftwesens im ärztlichen Stande; die Bildung von nur einer Gattung von Aerzten für das ganze Land, nach wissenschaftlicher Vorbereitung auf der Universität zu Leipzig; die Aufhebung der chirurgisch-medicinischen Akademie als besonderer Lehranstalt für Aerzte zweiter Classe, Wundärzte und Militärärzte, und die Erhebung dieser Anstalt zu einer praktischen Lehranstalt, auf welcher der theoretisch gebildete junge Arzt in den vielen dortigen Krankenhäusern und Kliniken Gelegenheit finden soll, sich technisch und praktisch für seinen Beruf auszubilden, wozu ihm in Leipzig bisher die Gelegenheit fehlte. Das Land und die Armee werden durch diese Einrichtung nur gewinnen und alle Mißstände, Widersprüche und Schranken fallen, welche bisher dort, wie in vielen andern deutschen Staaten, den ärztlichen Stand im Civil und Militär so empfindsam drückten.

Wien, im Mai. Den schönen Apriltagen ist plötzlich ein kalter Wonnemonat nachgefolgt, und die am 1. dieses Monats Statt gefundene Prater-Fahrt, wobei sich die schöne Welt in Equipagen und zu Fuß zu zeigen pflegt, bot einen gar trostlosen Anblick dar, denn es hatte sich nur wenig Publikum versammelt, und die Damen in den halbgeschlossenen Wagen waren bis an das Kinn in ihre Shawls eingehüllt, so daß das freundliche Frühlingsfest diesmal einen sibirischen Anstrich erhielt. Ja, um die Mittagsstunde trieb ein eisiger Gebirgswind sogar ganz artige Schneeflocken durch die Straßen, und in dem nahe gelegenen Steiermark soll tiefer Schnee gefallen sein, dem es auch zugeschrieben werden dürfte, daß einzelne Wölfe sich bis in die Umgebung der Hauptstadt verirrten und, was seit zwanzig Jahren nicht geschehen, im Parke des kaiserlichen Lustschlosses Laxenburg ein jähriges Männchen erlegt ward.

— 8. Mai. Die Kaiserin von Rußland berührt Wien auf ihrer Heimreise, wie bekannt, nicht, und dieses bezeichnende Vermeiden der österreichischen Residenz von Seite dieser Fürstin macht natürlich in allen politischen Sympathieen so gering, daß sich an diese Zeichen der Erkaltung wenig Theilnahme knüpft.

Galizien.

Galizien. Aus Tarnow wird unter dem 2. Mai der Gazetta Lwowska geschrieben, daß von den adeligen Grundstücken des dortigen Kreises kaum der vierte Theil wird besäet werden können, und zwar theils deswegen, weil die Eigenthümer und die Wirthschaftsbeamten fehlen, theils wegen Mangels an Saatgetraide. Der Getraidehandel liegt bei uns vollständig darnieder, auf unsern Märkten sieht man nur wenige Scheffel Getraide, und auch dieses nur in kleinen Quantitäten, die einige Bauern bringen. Aus Schlesien langten hier in diesen Tagen schon das zweite Mal bedeutende Transporte an Getraide und Mehl zur Unterstützung der Bauern an. Der Mangel an Lebensmitteln wird mit jedem Tage fühlbarer. (Schl. Z.)

Polen.

Krakau, 1. Mai. Zur Beurtheilung der russisch-polnischen Zustände dürften die beiden nachstehenden verbürgten Thatsachen dienen: Der Sohn des verstorbenen Hütten-Direktors Krulewsky in Dombrowa, ein talentvoller junger Mann von 24 Jahren (dessen Mutter eine Deutsche, eine geb. von Brause), hatte die Unbesonnenheit, auf einem Balle in heiterer Weinlaune zu einigen Freunden zu sagen: „Brüderchen, wie Schade, daß wir nicht in Krakau sein konnten, das war doch noch der Mühe werth!“ — Auf Grund einer Denunciation wurde eine Untersuchung eingeleitet und der unglückliche Stanislaus zu 1000 Knutenhieben verurtheilt. Nachdem er 600 Hiebe empfangen, erklärte der Arzt, jede Fortsetzung der Strafe würde den Tod zur Folge haben. „Fortgefahren!“ rief der Beamte, und noch 800 Hieben wurde der Unglückliche entseelt auf Gewehren fortgetragen. — Der junge Zawatzky wurde bei ähnlicher Veranlassung zu 800 Hieben verdammt, der unglückliche Vater eilte zum Richtplatze. Er kam zu spät, der Sohn hatte schon 600 Hiebe empfangen, und der trostlose Vater kehrte sofort wieder zurück. (Allg. Oder-Ztg.)

Ungarn.

Pesth, im Mai. Die ungarische Aristokratie entfaltet jüngsthin eine staunenswerthe Bestissenheit, ihre sociale Stellung moralisch im Volke zu befestigen, und sucht sich in weiteren Kreisen populär zu machen. So hat sich ein Verein adeliger Dilettanten gebildet, der durch öffentliche Darstellungen beliebter Dramen den hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten einen namhaften Zuschuß zu erzielen strebt. — Als ein erfreuliches Zeichen im kirchlichen Leben Ungarns müssen wir die Bewegung melden, welche sich innerhalb der griechischen Kirche kund gibt und welche auch in politischer Hinsicht von günstiger Wirkung sein möchte. Die Uebertritte zur katholischen Kirche nehmen in der jüngsten Zeit unter der Bevölkerung griechischer Konfession auffallend zu, und namentlich haben solche auf den Gütern des reichen Grafen von Bathyany zahlreich Statt gefunden. In Walkony sind 700, in Egres 257, in Miklos 500 Einwohner zum katholischen Glauben übergetreten, und es bleibt nur der Wunsch übrig, daß keinerlei weltliche Einflüsse und nationale Einwirkungen bei diesem Schritte im Spiele sein mögen. — Von dem serbischen Schriftsteller Daskule erscheint nächstens in serbischer Sprache eine Beschreibung der Nordpol-Expedition, welche er auf einem englischen Schiffe mitzumachen Gelegenheit hatte.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Fünf am 30. Nov. 1845 bei dem Angriffe der Batterieen von Obligado, in Parana, genommene Fahnen sind gestern in das Invaliden-Hotel gebracht worden. Der Marschall Herzog von Reggio, am Morgen benachrichtigt, daß der König den Wunsch geäußert habe, daß diese Fahnen unmittelbar der Bewachung der Militär-Invaliden übergeben würden, hatte den Befehl gegeben, um Mittag alle Dioissonen in dem Ehrenhofe zu versammeln. Der General-Lieutenant Graf de Berthois, Adjutant des Königs, kam um halb 1 Uhr, begleitet von dem Schwadrons-Chef Lasalle, mit den in einem Hofwagen liegenden Fahnen an und übergab dieselben dem von dem General Petit und seinem ganzen Generalstabe umgebenen Marschall, Gouverneur der Invaliden. [illegible] comte die Waffe, deren er sich, um sein Verbrechen zu begehen, bediente, erhalten hatte. Bekanntlich ist dies ein vortrefflicher Doppel-Carabiner. Lecomte hatte, sei es, daß er sich mehr Wichtigkeit geben wollte, oder aus jedem andern Grunde, in dieser Hinsicht sich in das tiefste Schweigen gehüllt. Er weigerte sich stets, über diesen Carabiner Erklärungen zu geben. Dieses sonderbare System hatte die ganze Wachsamkeit der instruirenden Magistratspersonen rege gemacht. Strenge Nachforschungen hatten zu Paris und Fontainebleau zur Entdeckung des Ursprunges dieser Waffe Statt. Dieses Geheimniß ist jetzt aufgeklärt. Es ist erwiesen, daß ein Büchsenschmied von Paris diesen Carabiner vor 6 Jahren dem Lecomte verkauft hatte. Die Waffe ist vollkommen durch diesen Büchsenschmied und mehrere Zeugen, welche sie in den Händen Lecomte's gesehen hatten, anerkannt.

Spanien.

Madrid. Die Sergenten einer Compagnie des Regiments Zamora, welche an dem Aufstandsversuch Iriartes in Galizien Theil genommen, wurden in Valladolid vor ein Kriegsgericht gestellt. Das Kriegsgericht verurtheilte sie, da sie behaupteten, lediglich dem Befehl ihres Vorgesetzten gefolgt zu sein, ohne zu wissen, daß es sich um einen Aufstand handle, entgegen dem strengeren Strafantrag des Fiskals, zu bloß vierjähriger Deportation. Der Generalcapitän kassirte das Urtheil, suspendirte die als Richter fungirenden Offiziere und gab denselben Arrest, bis das Befinden der Königin in Betreff ihrer eingeholt sei. Ein zweites Kriegsgericht wurde niedergesetzt; obgleich es aber die Deportation auf zehn Jahre verlängerte und nur sich weigerte, auf Todesstrafe zu erkennen, wurden doch die Mitglieder gleichfalls suspendirt und in eine Festung geschickt. Das ist spanische Justiz!

Weimar, 13. Mai. Zufolge einer Bekanntmachung im Regierungsblatte hat der Großherzog die Landeslotterie aufgehoben, wogegen nach einem Vertrage mit dem Königreiche Sachsen, die königl. sächsische Lotterie den ausschließlichen Vertrieb von Lotterielosen übertragen erhält. (N. Sp. Z.)

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung
in den
Staatswaldungen des kgl. Forstamts Dürkheim.

Den 4. und nöthigenfalls den 5. Juni 1846, zu Dürkheim, Morgens um 8 Uhr.

Revier Hardenburg.

Schlag Rahnfels Nr. 32.

3 liefterne Blöche, IV. Classe.
17 Klafter buchen geschnitten Scheit.
1 „ liefern „ „

Schlag Langhalt Nr. 33 (in der Heiduckerdell).

23 liefterne Blöche, III. und IV. Cl.
2 „ Bauſtämme, IV. Cl.
4 buchene Abschnitte.
8 Klafter buchen geschnitten Scheit.
3/4 „ liefern desgleichen.

Schlag Langhalt Nr. 34 (im Saufenthal).

341 liefterne Bau- und Nutzſtämme, II., III u. IV. Cl.
507 „ Blöche, II., III. und IV. Cl.
142 „ Sparren.
5 Klafter buchen geschnitten Scheit.
81 „ liefern desgleichen.

Schlag Zufällige Ergebnisse.

2 eichene Bauſtämme, IV. Cl.
12 „ Wagnerſtangen.
17 buchene Nutzholzabſchnitte.
84 liefterne Bauſtämme, III. und IV. Cl.
69 „ Blöche, III. und IV. Cl.
11 „ Sparren.
6 3/4 Klafter buchen geschnitten und gehauen Scheit.
6 „ liefern desgleichen.

Dürkheim, den 15. Mai 1846.

Das königl. bayer. Forstamt,
Scheppler.

Bekanntmachung.

Die hier signalisirte Anna Maria Lieberich, geschiedene Ehefrau von Johannes Wilde von Musbach, mehrfacher Prellerein hiesiger Einwohner beschuldigt, hat sich ihrer Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Es werden demnach alle in- und ausländischen Gerichts- und Polizeibehörden ersucht, genannte Lieberich im Betretungsfalle festnehmen und an unterzeichnete Stelle abliefern zu wollen.

Frankenthal, den 14. Mai 1846.

Der delegirte königl. Untersuchungsrichter:
Tillmann, Assessor.

Signalement.

Alter: 43—44 Jahre; Größe: 5 Fuß 6 Zoll; Haare: schwarz; Stirne: nieder; Augen: grau; Nase: klein; Mund: gewöhnlich; Kinn: rund; Gesicht: rund; Gesichtsfarbe: gesund; Statur: unterſetzt.

Besondere Kennzeichen: geht etwas vorwärts gebeugt und blinzelt mit den Augen.

Bekanntmachung.

Bis Dienstag den 26. Mai nächſthin, wird die vorgeschriebene jährliche Untersuchung der Kamine und Feuerstellen vorgenommen.

Neuſtadt, den 18. Mai 1846.

Der königl. Polizeikommiſſär,
Mahla.

Die zu 128 fl. 8 kr. veranschlagten Reparaturen am hiesigen Pfarrhauſe, bestehend in Maurer- und Steinhauerarbeiten, werden im Soumiſſionswege vergeben. Die Angebote ſind binnen 14 Tagen hierorts einzureichen, woſelbſt auch der Kostenanſchlag eingeſehen werden kann.

Haardt, den 18. Mai 1846.

Das Bürgermeiſteramt,
Fiſcher.

Gutsversteigerung.

Mittwoch den 27. Mai nächſthin, Nachmittags 4 Uhr, im Gaſthauſe zum Schiff dahier, läßt Frau Juliane geb. Rau, Wittwe von Friedrich Gennheimer, 40 Dezimalen Wingert am kleinen Kreuz, neben Johannes Abresch und Georg Glaſer, auf Eigenthum verſteigern.

Neuſtadt, den 18. Mai 1846.

Werner, Notär.

Klee-Versteigerung.

Dienſtag den 19. Mai nächſthin, Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshauſe von Isaac Lichti in Winzingen, wird der dießjährige Klee von nachbezeichneten, dem Heinrich Lichti vom Brandweilerhofe gehörigen Aeckern, an die Meiſtbietenden verſteigert, und zwar von:

1) 120 Ruthen im Galgenfeld, hieſigen Bannes, neben Philipp Schaaf und Wittwe Sibachmayer.
2) 3 1/2 Viertel in der Wingertsmauer, nämlichen Bannes, neben Lichti's Erben und Hyronimus Schäfer.
3) 120 Ruthen am Langenſtein, Lachener Bannes, neben Johannes Herſchler und Jakob Leonhardt von Winzingen.

Neuſtadt, den 11. Mai 1846.

Werner, Notär.

Aufforderung.

Wer eine Forderung an den dahier verlebten Rothgerber, Herrn Johann Janſon, zu machen hat; wird erſucht, ſeine Rechnung darüber bei dem unterzeichneten, mit der Inventur über deſſen Nachlaß beauftragten Notär, unverzüglich einzureichen.

Neuſtadt, den 14. Mai 1846.

M. Müller, Notär.

Bekanntmachung.

Den 22. und 23. Mai 1846, jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend, wird durch den unterzeichneten Bezirksgerichtsboten, zu Ruppertsberg, in der Behauſung des Herrn Wilhelm Gerdel, Hofrath und Weinhändler in Mannheim, zur gerichtlichen Verſteigerung nachbeſchriebener Mobiliargegenſtände, gegen baare Zahlung geſchritten werden, als:

1) 8 Keltern nebſt Zugehör; 2) 14 große Herdſtütten; 3) 10 Abladzüber, alle in Eiſen gebunden; 4) zwei 10 Fuderfäſſer; 5) fünf 5 Stückfäſſer; 6) ſieben 3 Stückfäſſer; 7) ſieben 3 Fuderfäſſer; 8) 20 ovale Fuderfäſſer; 9) neun ovale Stückfäſſer; 10) 8 Stückfäſſer; 11) vier 15 ohmige Faß, alle in Eiſen gebunden, circa 1180 Liter 1845er Traminer, circa 1300 Liter 1845er weißer Wein, ſechs Flaſchen Dürkheimer mouſſirende Weine, 35 Flaſchen theils 1834er und 1842er weiße Weine; 12) eine vierſitzige Chaiſe; 13) eine grün lackirte Droſchke; 14) zwei vollſtändige Chaiſengeſchirre; 15) ein neuer vierräderiger grün angeſtrichener Wagen mit Weinbäumen; 16) ein Wagengeſchirr; 17) zwei Canapee's; 18) ein Flügel, deſſen Kaſten von kirſchbaumen Holz; 19) 7 Bettſtellen mit vollſtändigen Betten; 20) mehrere Schränke, Kommode, Stühle, Spiegel, Bilder und noch andere Geräthſchaften.

Neuſtadt, den 15. Mai 1846.

Arent, Bezirksgerichtsbote.

Versteigerungs-Anzeige.

Am 22. d. M., des Morgens halb 6 Uhr anfangend, werden durch unterzeichneten Gerichtsboten die nachbemerkten, auf Anſtehen von Georg Friedrich Grohe-Henrich, Banquier in Neuſtadt, gegen Wilhelm Gerdel, Hofrath und Weinhändler, in Mannheim wohnhaft, in den Gebäulichkeiten des Letzteren zu Ruppertsberg gepfändete Mobilien, gegen baare, beim Zuſchlage von jedem Steigerer zu leiſtende Zahlung, in dem Gerdel'ſchen Hauſe zu Ruppertsberg, auf dem Zwangewege verſteigert, als:

2 Stück 1845er weißer Ruppertsberger, noch auf der Hefe liegender Wein; 41 Flaſchen Wein verſchiedener Qualität; ein großer Wagen mit Leitern und Weinbäumen; eine grün lakirte Droſchke oder Jagdchaiſe; eine große vierſitzige, grün lakirte Chaiſe; 2 Chaiſengeſchirre; ein Wagengeſchirr und ein Zuhrſattel; ein Klavier (Flügel); 2 Canapee's; 6 gepolſterte und 6 Rohr-Stühle; ein Caunig; eine Commode mit Aufſatz; mehrere Kleiderſchränke; Pfeilerſchränke; Tiſche verſchiedener Größe; Bettung; Bettladen; verſchiedene Spiegel; eingerahmte Bilder; ein Mehl- und ein Haferkaſten; eine Schnellwage und eine Balkenwage; ein Küchenſchrank und anderes Schreinerwerk.

Neuſtadt, den 13. Mai 1846.

Schäfer.

Logis-Vermiethung.

Bei dem Unterzeichneten ſind zwei Wohnungen mit Stall und Dunggrube auf Johanni zu vermiethen.

Chriſtian Jung.

Digitized by Google

Konzertanzeige.

Unterzeichnete Mitglieder der Frankfurter Oper machen hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß sie am Dienstag den 19. d. M. im Köhler'schen Saale hierselbst „eine musikalische Abendunterhaltung" zu geben die Ehre haben werden.

Programm.

Erste Abtheilung.

1) Konzertstück für Forte-Piano, von M. v. Weber, vorgetragen von Hrn. Müller.
2) Vocalquartett: „Des Schäfers Sonntagslied", von Kreutzer.
3) Vocalquartett: „Wenn die Nacht mit süßer Ruh' ꝛc. ꝛc.", von de Call.
4) „Des Südländers Nachtlied," Lied von Esser, vorgetragen von Hrn. Haase.
5) Vocalquartett: „Sah' ein Knab' ein Röschen steh'n ꝛc. ꝛc.", von Werner.
6) Vocalquartett: „O lächle stets ꝛc. ꝛc.", von Cherubini.
7) Duett aus der Oper: „Die Puritaner", vorgetragen von den Hrn. Haase und Mohr.

Zweite Abtheilung.

8) Nocturne von Chopin und das Lob der Thränen ꝛc., arrangirt von F. Liszt, für Forte-Piano, vorgetragen von Hrn. Müller.
9) Vocalquartett: „Unter blüh'nden Mandelbäumen ꝛc. ꝛc." von M. v. Weber.
10) „Das Waldvöglein," Lied von Lachner, vorgetragen von Hrn. Meffert.
11) „Die polnische Königswahl," Gedicht von Castelli, gesprochen von Hrn. Zielfelder.
12) Vocalquartett: „Aennchen von Tharau," altdeutsches Volkslied von Jürgens.
13) Vocalquartett: „Ihr eigen ꝛc. ꝛc., von Fischer.
14) Vocalquartett: „Ich erblicke froh den Dämmerschein ꝛc. ꝛc.", Ständchen von Eisenhofer.

Eintrittspreis 24 kr. — Anfang 8 Uhr.

Billets sind in der fahrenden Post bei Hrn. Kölsch und an der Kasse zu haben.

Zielfelder. Müller. Meffert.
Haase. Mohr.

Anzeige.

Vom 15. Mai an geht jeden Tag, Nachmittags 3 Uhr, vom Gasthof zur Krone (Post) ein Omnibus von hier nach Speyer, und geht Morgens um 6 Uhr vom Gasthof zum Ochsen in Speyer hierher zurück. Die Person kostet 30 kr. Ferner um 11 Uhr nach Dürkheim und Nachmittags um 5 Uhr vom Gasthof zum Donnersberg hierher zurück.

Die Kutschergesellschaft.

Zu festlichen Gelegenheiten, als Kirchweihen, Hochzeiten ꝛc, bietet sich Unterzeichnete als Köchin an, und bittet um geneigten Zuspruch.

Sophia Benz
in Hambach,
wohnhaft bei Heinrich Summer.

In der Bürsten- und Pinselfabrik von J. F. Wegner können noch zwei Knaben von 13 bis 15 Jahren gegen Lohn oder auch als Lehrlinge, mit oder ohne Lehrgeld, aufgenommen werden.

Bei Jakob Philippi
zwird der Schoppen
Lager-Bier
zu 2 kr. verzapft.

Bei Revierförster Videlange zu Altglashütte sind zwei frischmelkende Kühe käuflich zu haben.

Bei Gebrüder Mayer ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

---

100 Bohnenpfähle zu **1 fl. 6 kr.** bei H. Klein.

Ein Haufen guter Dung ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei der Redaktion.

Christian Fleck, Schullehrer in Duttweiler, verkauft den Klee von vier Morgen Ackerland, in der Kierweiler Gemarkung gelegen.

Zwei Morgen ewiger Klee, per 1 Jahr abzumähen, ist zu verkaufen. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Niederlage von **Dampf-Chocolade** von Bickner und Hartmann in Nürnberg.

Malz-Bonbons von Carl Birkner in Breslau, für an Husten, Brust und Heiserkeit Leidende besonders zu empfehlen.

Ferner ist die Auswahl meiner **Tapeten-Musterkarte** durch circa 60 neue geschmackvolle Dessins erweitert worden. Die schnellste Ausführung der mir zu Theil werdenden Aufträge versichert

Karl Helfferich,
neben dem goldnen Löwen.

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß bei ihm stets alle Sorten fertige Schreiner-Werkzeuge zu haben sind; ebenso empfiehlt er seine bekannten, kurzen Eisen-, Stahl-, Messing- und Broncewaaren, als Galerien-Partéres, Gardin-Arme, Stangenverzierungen ꝛc. unter Versicherung der billigsten Bedienung zu geneigter Abnahme bestens.

Neustadt, den 19. Mai 1846.

J. B. Bär.

Bei Ph. Knauber vor dem Neuthor ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Wohnungsveränderung.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich von heute an in dem Hause des Herrn Bäcker Fundis an der Hauptstraße dahier wohne.

Neustadt, den 18. Mai 1846.

C. Blesinger, Geschäftsmann.

Das Logis, welches Daniel Gebert bewohnte, ist zu vermiethen und kann auf Johanni bezogen werden, bei Klein im Karpfen dahier.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er seine frühere Wohnung bei Herrn Gebrüder Haap's verlassen, und jene des Herrn Jakob Philippi, Bierbrauer in der Stadtgasse dahier, bezogen hat.

Neustadt, den 9. Mai 1846.

Casselmann, Gerichtsbote.

Bei Heinrich Vögelin ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Karl Georges in Landau ist so eben erschienen und sowohl daselbst, wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Worte der Verständigung in der Streitsache
über
die Gottheit Jesu ꝛc.,
an
Herrn Pfarrer Frantz zu Ingenheim,
sowie an
die ganze Christenheit evangelischen Bekenntnisses
in der bayerischen Pfalz
gerichtet,
von
Karl Helffenstein,
Pfarrer zu Zeiskam.

2 Bog. gr. 8. geh. Preis 9 kr.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 12. Mai.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10-fl.-Stücke	9 fl. 55½ kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 49 kr.	Napoleond'or	9 fl. 31½ kr.
Ducaten	5 fl. 38 kr.	Preuß. Thaler	1 fl. 45 kr.
Engl. Souverain	11 fl. 58 kr.	Fünf-Frankenstücke	2 fl. 20 kr.

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 102¼.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 16. Mai. Der Zentner Waizen 7 fl. 24 kr. Korn 6 fl. 21 kr. Gerste 5 fl. 17 kr. Spelz 5 fl. 30 kr. Haser 4 fl. 53 kr.

Dürkheim. Markt vom 13. Mai. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 51 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 4 fl. 43 kr.

Edenkoben. Markt vom 9. Mai. Der Hektoliter Waizen 7 fl. 12 kr. Korn 6 fl. 1 kr. Gerste 5 fl. 06 kr. Spelz 5 fl. 29 kr. Haser — fl. — kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro 41. Freitag den 22. Mai **1846.**

Deutschland.

München, 13. Mai. Die Kammer der Reichsräthe hat gestern über die Anträge zur Verbesserung der Verhältnisse der israelitischen Glaubensgenossen Beschluß gefaßt und die beiden ersten Anträge angenommen, dem dritten aber (Gestattung des Handels mit Landesproducten) ihre Zustimmung versagt. (A. A. Ztg)

— Montag den 18. d. findet die letzte Sitzung der Kammern statt. (N. Sp. Ztg.)

Aus Nürnberg berichtet die Köln. Ztg vom 14. Mai. Nach dem Vorgange von München, Augsburg, Dillingen ꝛc. hatten wir gestern Abend zwischen halb acht und halb neun Uhr einen Viertauflauf. Eine Anzahl Chevauxlegers begab sich in ein Kneipchen, das in der frequentesten Straße liegt. Als der Wirth für das Maaß Bier sechs und einen halben Kreuzer (die Taxe für das Sommerbier in diesem Jahre) forderte, begann sofort das Demoliren in der Schenkstube, worauf rasch eine Menschenmenge von über 500 Köpfen vor dem Kneipchen sich ansammelte, die von Minute zu Minute anwuchs und sich in verschiedenen Aeußerungen Luft machte. Polizei und Infanterie-Patrouillen erschienen möglichst schnell, fanden aber nur die zerstörten Trümmer der Kneipe, während die sich auf und ab treibende Menge in Ausdrücken mancherlei Art das Verfahren der Chevauxlegers gut hieß. Also war es auch hier das Militär, das den Anfang mit den Excessen machte, was übrigens theilweise darin liegen mag, daß die hiesigen Soldaten durchaus keine Theuerungszulage erhalten, wie dies doch anderwärts der Fall ist.

Mainz, 16. Mai. In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. hat sich hier das nachstehende betrübende Ereigniß zugetragen. Es fanden sich nämlich in der Nähe der königl. preuß. Schießstände mehrere Personen ein, und die zur Bewachung der dortigen Kugelfänge aufgestellte Schildwache rief, ihrer Instruction gemäß, eine dieser Personen, welche sich derselben näherte, zuerst aus größere Entfernung an und wiederholte diesen Anruf mit der Warnung, daß sie, wenn jene Person nicht stehen würde, schießen werde. Nichts desto weniger näherte sich das betreffende Individuum, worauf die Schildwache nach dem dritten, ebenfalls erfolglosen Anrufe Feuer gab und den Verwarnten tödlich verletzte. So bedauerlich aber der Vorfall an sich ist, so muß doch der unglückliche Ausgang desselben dem zugeschrieben werden, der, trotz der wiederholten Warnung der Schildwache, diese zwang, von ihrer Feuerwaffe den ihr zustehenden Gebrauch zu machen. Da es hinlänglich bekannt ist, daß bei dem Schießplatze kein Weg vorüberführt, so kann wohl kein Geschäft jene Person veranlaßt haben, diese Gegend zu betreten, es ist daher wahrscheinlich, daß sie die Absicht hatten, das in den Kugelfängen befindliche Blei zu stehlen. (M. Z.)

Karlsruhe, 13. Mai. Wohin der Fanatismus zu führen im Stande ist, zeigt uns eine Thatsache, die von Welcker in einer der jüngsten Sitzungen des Landtages nur in aller Kürze angezeigt wurde, welche wir aber hier aus sicherer Quelle ergänzen können. Es wurde auf denselben geschossen, das Blei aber, statt sein Ziel zu treffen, blieb hart neben seiner Person im Holze des Wagens stecken. Welcker hatte sich nämlich, kurz vor Eröffnung des Landtages, als Wahlmann von Neuenheim mit seinem Freunde Helmreich in eine Versammlung von Wahlmännern nach Schönau, einem Städtchen des Odenwaldes, drei Stunden von Heidelberg, begeben. Eben daselbst fanden sich auch Einige von der Gegenpartei, insbesondere mehrere Beamte aus der Stadt ein. Während der Berathung fielen, wie dies immer geschieht, bei dem untergeordneten Personale gegenseitig einige Neckereien vor, und das Resultat der Besprechung stellte sich für die vereinigte clericale und Beamten-Partei nicht günstig. Statt nun die erlittene Niederlage in Geduld zu verschmerzen, wie es die Liberalen an andern Orten ihrerseits auch haben thun müssen, scheint es, ließ sich Jemand von der Wuth dahin reißen und lauerte dem Wagen, der die beiden Volksmänner nach Heidelberg zurück führen mußte, an einem steilen Bergabhange auf; denn als dieser auf dem vielfach gewundenen Wege eine Wendung machte, fiel ein Schuß, der jedoch glücklicher Weise Niemanden verletzte; wohl aber drang eine Hand voll Schrote vom stärksten Caliber in die Holzbekleidung der Chaise ein. Welcker machte dem Amt in Heidelberg sogleich hiervon die Anzeige, der Thäter ist aber noch nicht ermittelt.

Ulm, 12. Mai. Nach der Ulmer „Schnellpost" fand am letzten Sonntage Abend im Mohrenkopf eine Schlägerei zwischen Cavalleristen und Civilpersonen Statt, die damit endete, daß es auf beiden Seiten lazarethdürftige Betheiligte gab. Am Montage Abends wollten die Reiter, welche in der Mißhandlung eines ihrer Kameraden durch den Bruder des Gastwirths sich betheiligt fühlten, Genugthuung für den vermeintlichen Schimpf und glaubten diese am besten sich selbst geben zu können. Sie zogen gegen 7 Uhr nach dem Göglinger-Thor, vor welchem der Mohrenkopf liegt, und so waren denn gegen 8 Uhr bereits gegen 100 Reiter, mit und ohne Waffen, und umgeben von zahllosen Neugierigen, auf dem Platze versammelt. Kurz vor 8 Uhr erschienen die Schwadrons-Cameraden des Mißhandelten und zogen, 40 Mann stark, von verschiedenen Richtungen, gegen das Gasthaus und rückten in dasselbe ein. Ursachen zu Streitigkeiten wurden gesucht und bald gefunden. Der Ausbruch wurde aber durch herbeigeeilte Patrouillen verhindert und die Excedenten größtentheils zerstreut und zum Abzuge genöthigt.

— 14. Mai. Kaum durften wir uns der Hoffnung hingeben, daß nach den getroffenen Sicherheitsmaaßregeln (die Reiter durften die Kaserne nicht verlassen, und das Wirthshaus wurde von einem Militär-Piket umstellt) die Excesse vor dem Mohrenkopf mit den Ihnen gemeldeten Auftritten vorgestern ihr Ende erreicht haben würden, als gestern Nachmittags das Gerücht umlief, die Festungsbauarbeiter hätten eine neuerbaute große Schenkhütte demolirt und wollten nun zu weiteren Excessen in die Stadt ziehen. Die Sache gewann dadurch sehr an Wahrscheinlichkeit, als man eine Anzahl Reiter mit blanken Säbeln durch die Stadt den Berg hinaufsprengen sah. Polizei-Patrouillen mit Bajonneten hin- und herliefen, und eine kleine Abtheilung Infanterie scharfe Patronen gefaßt hatte. Indessen stellte es sich bald heraus, daß diese Maaßregeln nur zur Vorsicht angeordnet waren, weil einem Wirthe durch einen Festungsarbeiter die vertrauliche Mittheilung gemacht worden war, daß seine Kameraden gegen 3 Uhr sein Haus demoliren wollten!

Reuß, 13. Mai. Es hat sich heute ein Ereigniß hier zugetragen, welches in der That um so mehr eine ehrenvolle Erwähnung verdient, als es Zeugniß davon gibt, daß wir nicht so intolerant sind, wie man sonst wohl zu glauben scheint. Bei der heutigen Wahl der Stadtverordneten nach Maaßgabe der neuen Gemeindeordnung wurde nämlich unser israelitischer Mitbürger Hr. Philipp Kaufmann mit namhafter Majorität von den Wählern der II. Klasse in den Stadtrath gewählt. (Düs. Z.)

(In Bonn hatte in voriger Woche Hr. Heinrich Cahn, der schon längere Zeit Mitglied des dortigen Stadtrathes war, fast die meisten Stimmen in der I. Klasse.)

Stettin, 12. Mai. Die Noth der arbeitenden Klasse hat auch hier Menschenfreunde veranlaßt, nach dem Vorbilde eines in Berlin bestehenden Sparvereins ähnliche Vereine in Stettin zu gründen, welche den Zweck haben, durch Ersparnisse während des Sommers, Winterbedürfnisse zu beschaffen. Die Vereine erfreuen sich einer großen Theilnahme von Seiten der arbeitenden Classe.

Polen.

Von der schlesischen Gränze, 8. Mai. Sicheren Nachrichten aus Krakau zufolge scheint in dieser Stadt die Strenge der von den provisorischen Militärbehörden verhängten Maaßregeln eher zu- als abzunehmen, als nachzulassen. Der Militär-Gouverneur hat in den letzten Tagen verfügt: 1) daß die Polizei Niemanden mehr, ohne seine ausdrückliche Erlaubniß, Pässe ins Ausland, selbst nach Rußland, Preußen und Oesterreich, ausstellen solle; 2) daß Alle, welche während der Revolution von den damals regierenden Gewalten zu irgend einem Amte ernannt waren, in vorläufige Haft gebracht werden sollen,

Digitized by Google

von welcher sie zur Untersuchung gezogen werden. Diese Verordnung versetzt zwei Drittheile der krakauer Bürger in Arrest; denn, da während der Revolutionszeit die Todesstrafe gegen Jeden verhängt war, der sich ein ihm verliehenes Amt anzunehmen weigerte, so waren wenigstens zwei Drittheile der männlichen erwachsenen Bevölkerung angestellt und verfallen jetzt von Rechtswegen der provisorischen Haft; 3) daß alle Fremden, wenn auch ihr Aufenthalt in Krakau mit legalen Pässen legitimirt sein sollte, binnen 6 Tagen Krakau zu verlassen haben.
(Berl. Nachr.)

Ungarn.

Das J. des österr. Lloyd berichtet über die neuesten Ueberschwemmungen im Theißgebiet: „Kaum hatten die Gemüther der Hoffnung Raum gegeben, die Verluste im vorigen Jahre durch eine reiche Aernte in diesem zu ersetzen, und schon ist wieder Alles mit einem Schlag vernichtet. Die bisher mit dem schönsten Grün bedeckten Felder sind weit und breit in einen See verwandelt. Längs der tokayer Bergkette liegt am rechten Ufer des Bodrogflusses der Imregerberg, von dessen Kuppe, welche ein Minoritenkloster ziert, das Auge meilenweit nichts als Wasser erblickt; nur Thürme, Häuser und Waldbäume ragen hervor, das Heu und die schöne Weide ist verloren, die Saaten verschlammt. Reisende aus dem biharer und heveser Comitate müssen auf der pester Linie große Umwege nehmen. Auf der Hauptstraße von Munkats gegen Pesth ist namentlich über das Toplya Thal zwischen Vasarhely und Vets der Weg besonders erschwert; der Fahrdamm ist auf vielen Stellen durchgerissen, und auf mehrere hundert Klafter, wo der Zug durch Stangen angedeutet ist, muß hier die Straße bis an die Wagenachse im Wasser passirt werden; doch dauert hier das Hochwasser nur einige Tage, da das Gefälle desselben groß ist und durch die Straßenbau-Inspection des zempliner Comitats die Herstellung stets schleunigst zu Stande kommt."
(A. A. Ztg.)

Schweiz.

Luzern. Der Erzähler von Luzern läßt sich von Willisau schreiben, „daß trotz dem Geschrei der Staatszeitung vor Niemand daran glaube, daß der fatale Schuß in der Nähe des Schlosses Kasteln dem General Sonnenberg gegolten habe. Die Beschuldigten seien zwei Brüder, Söhne eines Jägers von Profession, der eine sei selbst noch Büchsenschmied." Dagegen erklärt die Staatszeitung die beiden Brüder schon jetzt des Verbrechens eines Mordversuchs an General Sonnenberg für schuldig, mit dem Beifügen, daß wer ihr dieß nicht sofort glaube, „der habe keinen Tropfen Blut mehr in seinem Herzen und sei eine dem Teufel anheimgefallene Seele."

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Der „Courier français" äußert in Bezug auf die letzten Berichte aus Algerien: „General Jusuf schlägt den Abdel-Kader; dies ist sehr gut! Allein eine schützende Fee hüllt den Besiegten in eine Staubwolke und verhindert den Sieger, dessen Spuren zu folgen; hat dies nicht ganz den Anschein eines orientalischen Mährchens?"

— Aus Saint Etienne schreibt man vom 7. Mai: Das Zuchtpolizeigericht hat nach dreitägigen Debatten 11 der der Coalition beschuldigten Kohlengräber zu einem Gefängniß von 15 Tagen, 2 zu einem zweimonatlichen und 2 zu einem einmonatlichen Gefängniß verurtheilt. Vierzehn andere wurden freigesprochen.

— Die lebendige Theilnahme, welche Ibrahim Pascha den verschiedenartigsten Erscheinungen der europäischen Civilisation widmet, gibt den Beweis, daß der Sohn Mehemet Ali's kein Türke von gewöhnlichem Schlage ist, daß er wenigstens den innern Drang nach Erweiterung seines Gesichtskreises fühlt, welcher der unendlichen Mehrzahl seiner Stammes- und Glaubensgenossen gänzlich abgeht.

— Die piemontesische Anleihe sank gestern um zehn Fcs. an der pariser Börse. Es scheint nach Briefen aus Turin, daß eine große Aufregung in dieser Hauptstadt herrschte. Man hatte eine Revue der Garnison zurück bestellt, weil man erfahren hatte, daß man: „Es lebe Karl Albert, König von Italien!" schreien wollte.

— Am 10. wohnte Ibrahim Pascha einem durch die Gräfin Duchatel im Hotel des Ministeriums des Innern gegebenen prachtvollen nächtlichen Feste bei. 1500 bis 2000 Personen spazierten in den geräumigen Sälen des Hotels. Ibrahim Pascha mit seinem carmoisinrothen Tarbouch, seinem Damascener, seinen gelben Handschuhen und seinen Pantoffeln von rothem Maroquin war natürlich der Löwe dieses Festes. Der Herzog von Montpensier, der ihm die herzliche Gastfreundschaft erweist, welche er selbst im Oriente empfangen, war wieder der Begleiter des ägyptischen Fürsten.

— 15. Mai. Der König antwortet eigenhändig in englischer Sprache und mit der größten Sorgfalt auf alle Adressen, welche ihm aus Veranlassung des Attentats von Fontainebleau durch die Städte und die verschiedenen Korporationen in England votirt werden.

— Die „Gazette du Bas-Languedoc" gibt die Zahl der Verwundeten bei dem Unfall auf der Eisenbahn von Nimes nach Alais auf 25 an. Sie sagt, mehrere derselben seien schwer verwundet, der Boden sei von Blut geröthet gewesen und habe einem Kampfplatze geglichen.

— Aus Saint-Etienne schreibt man vom 13. Mai: Das Feiern der Kohlengräber beginnt wieder. Seit vorgestern hat sich dasselbe plötzlich, ohne irgend eine neue Veranlassung über die verschiedenen Gruben von la Roche, des Gagne-Petit, des Treuil, von Berard, von Meons, kurz über alle Gruben der Gemeinde Outre-Furens, welche fast das Drittel des Gesammt-Bassins von Saint-Etienne bilden, ausgedehnt.

Spanien.

Madrid, 5. Mai. Die „Madrider Zeitung" berichtet nach Depeschen des General-Kommandanten von Orense vom 30. April, daß 22 zu den Empörern gehörende Soldaten nebst zwei Offizieren sich in der Stadt Verga del Sejo unterworfen haben. — Der „Espagnol" meldet die Freisprechung des „Universal", welches Blatt durch einen Exminister, den Hrn. Lopez, vertheidigt wurde. — Nach dem „Impartial" haben sich in der Nacht vom 27. April einige Symptome von Ruhestörungen bei einem Theile der Garnison von Zamora kundgegeben.

— 7. Mai. Nach dem „Impartial" hat man Depeschen des politischen Chefs von Malaga erhalten, welche melden, daß ein Versuch gemacht worden, ihn, sowie eine gewisse Anzahl Offiziere auf dem Spaziergange zu ermorden. Ein Schuß hat den Obersten des Provinzial-Regiments Granada tödtlich verwundet. Flintenschüsse waren in verschiedenen Theilen der Stadt abgefeuert worden. Die Einwohner hatten gleich ihre Häuser geschlossen.

Großbritanien.

London, 11. Mai. Es ist jetzt entschieden, daß die beabsichtigte Reise der Königin nach Frankreich für diesen Sommer unterbleiben wird.

— Der „Oeconomist" glaubt, daß die Kornbill, wenn sie am 18., wie jedenfalls zu erwarten sei, vor das Oberhaus komme, dort spätestens am 28. zur dritten Verlesung gelangen werde, so daß die königliche Genehmigung bis zum 1. Juni erfolgen könne.

— Die Zimmer im Schlosse zu Windsor, deren Besichtigung seither gegen gratis zu erlangende Eintrittskarten gestattet war, sollen künftig dem Publikum ganz verschlossen werden. Der Stadt Windsor, welcher jährlich viele Tausende von Besuchern bloß der Besichtigung des Palastes wegen zuströmten, wird diese Maaßregel sehr empfindlichen Nachtheil bringen. Schon jetzt hat der dortige Verkehr sehr gelitten, weil man die Zahl der Zimmer des Schlosses, die das Publikum betreten darf, sehr beschränkt hat und nur an drei Tagen der Woche Besucher zuläßt.

— Im vorigen Jahre wurden in Großbritanien 267,824 Centner Käse und darunter 201,253 auf Europa eingeführt; dagegen betrug die Salzausfuhr 14,319,482 Scheffel, wovon 4,324,769 nach Nordamerika und 1,670,000 nach Preußen gingen.

Italien.

Der „Ami de la Religion" berichtet: Der Pater Ambrosio, welchen das Kollegium der Propaganda in der Eigenschaft eines Prokurators der Missionen nach China gesandt hat, hat sich zu Neapel mit 8 andern Missionären eingeschifft, worunter 3 Jesuiten, sämmtlich aus der Familie Massa. Ein anderer Bruder befindet sich schon in China; ein fünfter Bruder, noch jung, vollendet jetzt seine Studien zu Neapel, um sich in Stand zu setzen, die nämliche apostolische Laufbahn zu betreten. In diesem Augenblick verkündigen 19 Väter der Gesellschaft Jesu das Evangelium in der Provinz Nankin.

Digitized by Google

Afrika.

Oran, 2. Mai. Das heutige „Echo d'Oran" theilt folgende Details über die Deira Abdel-Kader's mit: Unsere Korrespondenz von Tlemcen berichtet uns: Alle Beni-Amer, 5 bis 600 Pferde an der Zahl, haben mit ihren Weibern, Kindern und Heerden, ungeachtet der Ermahnungen des Mustaphabey-Tami, ihre Richtung nach Fez genommen. Der seit einigen Tagen von der Deira angekommene Caid der Zmara bestätigt diese Nachricht. Er fügt hinzu, daß die Beni-Amer bei ihrer Abreise die Absicht äußerten, ihr Land für immer zu verlassen und von Abderrhaman Ländereien zu verlangen. Die Deira hat ihre Stellung an der Malouia verlassen, um sich den südlichen Gebirgen zu nähern, indem sie an den Ufern des Flusses bleibt. Die größte Besorgniß herrscht bei der Deira wegen der Lebensmittel; es bleibt kein Gras mehr in der Ebene und alle Aernten sind verdorrt. — Der Oberst Morris hat eine Razzia gegen die Ouled-Aly-Ben-Talat, welche die Gränze überschritten hatten, um das Gras bei Lalla-Maghrenia, in dem Lande der Ouled-Sidi-Elmedjhed, zu speisen, ausgeführt und ihnen 3000 Stück Vieh genommen.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Neustadt vom Monat April 1846.

Geborene.

1. Carl, Sohn von Johannes Bahl, Kutscher, und der Magdalena Krempf.
2. Carl, Sohn von Jakob Jung, Schuhmacher, und der Catharina Gulde.
3. Friederike Wilhelmine, Tochter von Gustav Weiß, Gold- und Silberarbeiter, und der Friederike Rau.
3. Rosine Louise, Tochter von Jakob Frey, Gastwirth, und der Anna Rosina Siemsel.
7. Franziska, Tochter von Ludwig Jung, Leineweber, und der Eva Scherrer.
8. Catharina, Tochter von Georg Mock, Leineweber, und der Barbara Becker.
9. Johann, Sohn von Carl Ehresmann, Winzer, und der Barbara Frank.
10. Barbara, Tochter von Johann Caspar Treber, Nagelschmied, und der Elisabetha Braun.
14. Elisabetha, Tochter von Philipp Ploch, Schuhmacher, und der Esther Barbara Schwenk.
15. Barbara, Tochter von Gabriel Fischer, Winzer, und der Catharina Baur.
16. Carl Philipp, Sohn von Joseph Liese, Schuhmacher, und Helena Ehmer.
17. Anna Maria, Tochter von Martin Hof, Winzer, und der Helena Stauder.
18. Johann Ludwig, Sohn von Jakob Zwick, Stärkfabrikant, und der Henriette Kestler.
19. Carl, Sohn von Daniel Fischer, Bäcker, und der Friederike Kölsch.
21. Margaretha, Tochter von Justus Eckard, Taglöhner, und der Maria Himmel.
23. Johann Nikolaus Hermann, Sohn von Eduard Kölsch, Kaufmann, und der Elise Bianka Bölcker.
26. Heinrich, Sohn von Jakob Müller, Schuhmacher, und der Anna Maria Deierling.
26. Maria Margaretha, Tochter von Johann Nepomuk Vogt, Küfer, und der Anna Maria Eckes.
26. Heinrich, Sohn von Carl Heinrich Hartmann, Bäcker, und der Catharina Vögelin.
28. Johannes, Sohn von Joseph Müller, Winzer, und der Elisabetha Reiblich.
29. Catharina, Tochter von Ulrich Hof, Müller, und der Anna Maria Lorch.
29. Susanna, Tochter von Georg Blettinger, Maurer, und der Anna Maria Schaaf.

Gestorbene.

1. Johannes Stein, drei Jahre alt.
2. Johann Jakob Baumgras, 27 Jahre alt, Schuhmacher, ledig.
4. Friedrich Eberle, 1 Jahr alt.
6. Peter Kompter, 11 Monate alt.
6. Otto Schöning, 3 Monate alt.
7. Christian Christmann, 11 Monate alt.
10. Johann Jos Ludwig Weber, 49 Jahre alt, Papiermacher.
11. Conrad Zeisert, 1 Jahr alt
12. Maria Magdalena Krumrey, 21 Jahre alt.
14. Eleonora Horn, 3 Monate alt.
14. Philipp Jakob Bauer, 10 Monate alt.
18. Catharina Berthes, 35 Jahre alt, ledig.
23. Elisabetha Brünell, Ehefrau von Jakob Abel, Winzer.
24. Margaretha Magel, Wittwe von Peter Feir, Ackersmann.
24. Susanna Catharina Kämmerer, 1 Jahr alt.
25. Heinrich Helmus, 5 Monate alt.
26. Mathilde Pfaff, 1 Jahr alt.
27. Barbara Dietzel, 18 Jahre alt.
28. Maria Anna Raßiga, 3 Jahre alt.
29. Franz Eugen Wegner, 10 Monate alt.
29. Catharina Leib, 10 Monate alt.

Bekanntmachungen.

Gemeindeholzversteigerung in Weidenthal.

Mittwochs den 3. Juni 1846, des Morgens um 9 Uhr anfangend, werden in dem Gemeindehause zu Weidenthal, nachverzeichnete Hölzer aus dem Distrikt Finsterkohl, hiesigen Gemeindewalds, öffentlich und loosweise versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden, als:

2	eichene	Nutzholzstämme,	1.	Classe.	Von sehr starker Qualität.
19	„	„	2.	„	
19	„	„	3.	„	
9	„	„	4.	„	
11	„	Abschnitte	2.	„	
23	„	„	3.	„	
13	„	„	4.	„	
10	tieferne Blöche,		1., 2., 3. und 4. Cl.		
2	aspene Nutzholzabschnitte.				
2¾	Klafter	4½	Fuß langes eichenes Misselholz.		
1½	„	4	„	„	„
5¼	„	buchen geschnitten Scheitholz.			
¾	„	„	„	„	anbr.
6¼	„	eichen	„	„	
105¾	„	„	„	„	anbr.
2	„	„ Prügelholz.			
2¾	„	tiefern geschnitten Scheitholz.			
5	„	aspen	„	„	
7	„	gemischtes Prügelholz.			
212¼	„	„ Stockholz.			

575 gemischte Reiserwellen.
¾ Klafter Misselholz von Obstbäumen für Drechsler.
75 Stück Wellen von Obstbäumen.

Weidenthal, den 13. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Erlenwein.

Bekanntmachung.

Das landwirthschaftliche Vereinscomité der Pfalz ließ eine Anzeige: „Maaßregeln zur Verhütung der Kartoffelkrankheit" bekannt machen, wovon täglich in der Bürgermeisterei-Kanzlei Einsicht genommen werden kann.

Neustadt, den 20. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Die zu 128 fl. 8 kr. veranschlagten Reparaturen am hiesigen Pfarrhause, bestehend in Maurer- und Steinhauerarbeiten, werden im Submissionswege vergeben. Die Angebote sind binnen 14 Tagen hierorts einzureichen, woselbst auch der Kostenanschlag eingesehen werden kann.

Haardt, den 18. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Hausversteigerung.

Montag den 25. dieses Monats, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen Herr Thomas Ries, Schneidermeister dahier, und seine Kinder das ihnen gemeinschaftlich und unabgetheilt gehörige Wohnhaus sammt Stall und Hof in der Mittelgasse zu Neustadt, der Abtheilung wegen, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 2. Mai 1846.

M. Müller, Notär.

Montag den 25. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt die Wittwe des dahier verlebten Schuhmachers Johann Michael Schönfiegel nachbeschriebene Güterstücke in hiesigem Banne auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 29 Dezimalen Wingert am Biebberg, neben Philipp Kienast und Georg Schönsiegel.
2) 19 Dezimalen Wingert im obern Winterberg neben Baptist Zwick und Georg Schönsiegel.

Zugleich läßt dieselbe ein 14ohmiges Faß, 1 Bütte von 1 Fuder und 1 Küchenschrank mit Glasthüren mitversteigern.

Neustadt, den 20. Mai 1846.

M. Müller, Notär.

Aufforderung.

Wer eine Forderung an den dahier verlebten Rothgerber, Herrn Johann Janson, zu machen hat, wird ersucht,

Digitized by Google

seine Rechnung darüber bei dem unterzeichneten, mit der Inventur über dessen Nachlaß beauftragten Notär, unverzüglich einzureichen.

Neustadt, den 14. Mai 1846.

M. Müller, Notär.

Die Witwe und Erben des dahier verlebten Wingers Leonhard Eckhardt sind gesonnen, ihr dahier in der Zwerggasse neben Thomas Ries und der Zwerggasse gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Stall und Hofraum, von 6 Dezimalen Flächenraum, zu verkaufen. Die Liebhaber dazu wollen sich deßhalb an die Wittwe Eckhardt wenden.

Neustadt, den 21. Mai 1846.

In der Bürsten- und Pinselfabrik von J. F. Wegner können noch zwei Knaben von 13 bis 15 Jahren gegen Lohn oder auch als Lehrlinge, mit oder ohne Lehrgeld, aufgenommen werden.

Anzeige.

Von heute an fährt unterzeichnete Gesellschaft jeden Mittag um 3 Uhr von Neustadt nach Speyer und Morgens 6 Uhr von Speyer zurück. Der Preis à Person ist für die ganze Fahrt nur 24 kr.

Abfahrt in Neustadt: im Schiff.

Abfahrt in Speyer: im rheinischen Hof.

Speyer, den 21. Mai 1846.

Die Kutschergesellschaft.

Anzeige.

Bei Fuhrmann Mayer in Neustadt ist fortwährend (jede Woche frisch ankommend) Homburger Elisabetha-Brunnenwasser zu haben, per Krug 15 kr. Leere Krüge werden à 3 kr. retour genommen.

Nächstkünftigen 24. Mai

wird der

Maikammerer Markt

abgehalten, und es laden sämmtliche Wirthe zu dieser Feier mit der Versicherung ein, daß bei ihnen wohlbesetzte Tanzmusik, gute Tafel und reingehaltene Weine bei billigsten Preisen anzutreffen sein werden, weßhalb sie sich ganz besonders eines recht zahlreichen Besuches von Fremden und Bekannten aus der Nachbarschaft gewärtigen, um so mehr, als einige fröhliche Stunden an unserm schönen Gebirge zugebracht, wohl keinen Besuchenden reuen dürften.

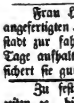
Maikammer, den 20. Mai 1846.

Geschäftseröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er in dem Hause des Herrn Buntpapierfabrikanten Fuchs, im Klemmhofe dahier, eine Weißgerberei errichtet hat. Derselbe empfiehlt sich in allen in die Weißgerberei einschlagenden Artikeln bestens unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Neustadt, den 20. Mai 1846.

Joh. Faulhaber,
Weißgerber.



Bei Unterzeichnetem ist des Herrn Heinrich Lederle von Hambach seine zweispännige Chaise mit Vorderdeck und allem Zubehör, alles sehr gut gebaut, in Kommission zu verkaufen.

Karl Müller jun.,
Sattler und Tapezierer.

Frau Herges aus Trier wird den 2. Juni mit angefertigten Korsetten und Korsettenleibchen dahier in Neustadt zur fahrenden Post eintreffen und sich daselbst einige Tage aufhalten. Indem sich dieselbe bestens empfiehlt, versichert sie gute und dauerhafte Arbeit.

Zu festlichen Gelegenheiten, als Kirchweihen, Hochzeiten ꝛc., bietet sich Unterzeichnete als Köchin an, und bittet um geneigten Zuspruch.

Sophia Benz
in Hambach,
wohnhaft bei Heinrich Summer.

Bekanntmachung.

Das von Herrn Einnehmer Kempf bisher bewohnte, den Förster'schen Erben dahier gehörige Haus ist aus freier Hand zu verkaufen, und es kann dieses in circa 4 Monaten bezogen werden.

Neustadt, den 19. Mai 1846.

Eine bedeutende Auswahl goldener Damen- und Herren-Cylinder-Uhren, ersterе auch in Emaille, sowie das neueste in Pariser und Wiener Pendulen empfiehlt

Carl Wild-Saum,
Uhrmacher.

Möbel-Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten sind folgende Möbel in Auswahl vorräthig zum Verkaufe aufgestellt:

Console, nußbaumene Kleiderschränke, dito Secretäre, Chiffonnières, Kommode und Pfeilerkommode, Betiaden, Klappen- und Nachttische, Arbeits-, Wasch-, Zusammenleg- und Ausziehtische, Theetische, gepolsterte Canapee's mit Stühlen, geschlissene und lakirte Stühle. Für gute und dauerhafte Arbeit wird garantirt.

Edenkoben, den 17. Mai 1846.

Konrad Niederhöfer, Schreinermeister,
wohnhaft auf dem Marktplatze.

Bei Revierförster Videlange zu Alteglasbütte sind zwei frischmelkende Kühe käuflich zu haben.

---

100 Bohnenpfähle zu **1 fl. 6 Kr.** bei H. Klein.

Ein Haufen guter Dung ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei der Redaktion.

Zwei Morgen ewiger Klee, für 1 Jahr abzumähen, ist zu verkaufen. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Bei Ph. Knauber vor dem Neuthor ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Wohnungsveränderung.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich von heute an in dem Hause des Herrn Bäcker Fundis an der Hauptstraße dahier wohne.

Neustadt, den 18. Mai 1846.

C. Wesinger, Geschäftsmann.

Das Logis, welches Daniel Gelbert bewohnte, ist zu vermiethen und kann auf Johanni bezogen werden, bei Klein im Karpfen dahier.

Bei Heinrich Vögelin ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Karl Georges in Landau ist so eben erschienen und sowohl daselbst, wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Worte der Verständigung in der Streitsache über

die Gottheit Jesu ꝛc.,

an

Herrn Pfarrer Krantz zu Ingenheim,

sowie an

die ganze Christenheit evangelischen Bekenntnisses in der bayerischen Pfalz

gerichtet,

von

Karl Helffenstein,
Pfarrer zu Zeiskam.

2 Bog. gr. 8. geh. Preis 9 kr.

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf.	31 kr.	1 Pf. Rindf. 1. Qual.	9 kr.
1 „ „ 4 Pf.	15½ „	1 Pf. „ 2. „	7 kr.
1 gemischt Br. „ 4 Pf.	18 kr.	1 Pf. Kalbfleisch	6 kr.
1 „ „ „ 2 Pf.	9 „	1 Pf. Hammelfleisch	9 kr.
1 Wasserweck „ 5 Lth.	1 kr.	1 Pf. Schweinefleisch	12 kr.
1 Pf. Ochsenfleisch	12 kr.	Neustadt, 20. Mai 1846.	

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 19. Mai. Der Zentner Waizen 7 fl. 43 kr. Korn 6 fl. 35 kr. Gerste 5 fl. 28 kr. Spelz 5 fl. 40 kr. Haser 4 fl. 58 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 19. Mai. Der Zentner Waizen 7 fl. 22 kr. Korn 6 fl. 45 kr. Gerste 5 fl. 35 kr. Spelz 5 fl. 29 kr. Haser 4 fl. 19 kr.

Mainz. Markt vom 15. Mai. Das Malter Waizen 13 fl. 51 kr. Korn 11 fl. 03 kr. Gerste 7 fl. 53 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 5 fl. 10 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 42. Dienstag den 26. Mai **1846.**

Deutschland.

Zweibrücken, 17. Mai. Die Sitzungen des Assisengerichts für das zweite Quartal 1846 beginnen am 18. Mai unter dem Präsidium des königl. Appellationsgerichtsrathes, Hrn. v. Hörmann, und werden am 24. beendigt sein. Die Jury hat in 7 Prozeduren über 7 Individuen zu urtheilen, wovon 3 des qualificirten Diebstahls, 1 der Fälschung, 1 der schweren Verwundung, 1 des Kindesmords und 1 des Raubmords angeklagt sind. Außerdem ist 1 Kindesmord und 1 Münzfälschung vor das Spezialgericht verwiesen. (B. f. St. u. L.)

Augsburg, 16. Mai. Die heutige „Allgemeine Zeitung" bringt einen längern Artikel über die Vorfälle in Galizien und die in Betreff derselben erhobenen „Beschuldigungen und Gegenbeschuldigungen". Der Artikel vertheidigt — nicht ohne Bitterkeit gegen die polenfreundliche preußische Presse — hauptsächlich den Satz, daß die Bauern gewiß noch andere Motive zum Aufstande und zur Rache gehabt hätten, als bloß die angeblichen Geldversprechungen geängstigter Beamten. Diesem Satze wird gewiß Niemand widersprechen, und alle deutschen Blätter haben einstimmig das Hauptmotiv in der Bedrückung der Bauern durch den Adel gefunden. Sie haben aber gemeint, wenn im Staate ein Stand den anderen also bedrücken könne, so falle die Schuld viel schwerer auf die Regierung, welche es so lange an der angemessenen Ausgleichung fehlen ließ, als auf die unmittelbaren Bedrücker selbst, falle aber dann am schwersten auf sie, wenn sie selber auch noch jene Rache auszubeuten keinen Anstand nehme. Eben in Beziehung hierauf ist das Verhalten der Beamten in Galizien hart getadelt worden. (K. Z.)

Aus einem längeren Artikel wird der Kölnischen Zeitung Nachstehendes entnommen: **Wiesbaden**, 18. Mai. Wenn man auf die Fünf-Männerkammern früheren Andenkens vom Jahre 1832 zurückblickt, so ist die Thätigkeit der gegenwärtigen immerhin eine erfreuliche, ein Fortschritt zu nennen, da sie dem Volke wenigstens das Dasein seiner Vertreter durch die gedruckten Protokolle zeigt. — Die Anträge der Deputirten Baldus, über Revision des bürgerlichen und Strafrechtes, Bertram's, auf Vermehrung der Landes-Deputirten aus dem Gewerbestande, Hergenhahn's, über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, Dresel's auf Geisenheim, über Emancipation der Juden u. s. w., zeigen, daß die Kammer die Bedürfnisse des Volkes kennt und Einsicht und guten Willen genug besitzt, sie würdig mit lobenswerther deutscher Gründlichkeit zur Sprache zu bringen. Es gibt aber auch noch andere Fragen, auf die der Blick der Vaterlandsfreunde gerichtet werden muß. Wir haben uns zu sehr daran gewöhnt, weil es das Bedürfniß der gebildeten, wohlhabenden, bürgerlichen Mittelklasse ist, in Preßfreiheit und Verfassung ausschließlich das Heil und die Beruhigung der Gegenwart zu sehen. Die preußische Verfassungsfrage wird, wo ein Gerücht von ihr auftaucht, als die Erfüllung unserer ganzen Zukunft betrachtet. Ein konstitutionelles Preußen mit wahrer Volksrepräsentation, nach dem Grundsätzen eines Stein, würde allerdings ein Ereignis nicht nur für Preußen und ganz Deutschland, von unermeßlichem Einflusse für ganz Europa sein. Wir ständen am Eingange einer neuen politischen Morgenröthe, die uns 1813 in unserer Kindheit mit den Sternen von Leipzig und Waterloo gedämmert hat.

Hannover, 17. Mai. Die gestrige Nummer der „Hannover'schen Zeitung" enthält folgende Nachricht, welche für die Verkehrsverhältnisse unseres Landes von großer Wichtigkeit ist: „Aus dem Bremischen. Von dem Könige ist die Herstellung eines Hafens an dem Ausflusse der Geeste, Bremerhaven gegenüber, beschlossen. Die Ruethe, ein eingedeichter Bezirk am linken Geeste-Ufer, ist zur Anlegung eines Hafenortes bestimmt. Amtliche Aufforderungen, sich dort anzubauen, sind bereits ergangen."

Bonn, 18. Mai. Am 11. d. brachten die hiesigen Studenten dem Curator der Universität, Geh. Regierungsrathe v. Bethmann-Hollweg, einen Fackelzug, um ihm ihre Dankbarkeit für die humane und liberale Gesinnung auszusprechen, die er bisher in seiner einflußreichen Stellung immer an den Tag gelegt hat. Es folgte am 13. ein Ständchen für den Professor Welcker, der, in Italien von einer bedenklichen Krankheit geheilt, seit einiger Zeit wieder unter uns weilt.

Berlin, 16. Mai. Es ist unrichtig, daß die Bossische Buchhandlung einen von ihr gegen die Decker'sche Hofbuchdruckerei angestellten Prozeß gewonnen und dadurch das Recht erhalten habe, die neue Ausgabe der Werke Friedrich's des Großen mit Beschlag belegen zu lassen. Die Wahrheit ist, daß in jenem Prozesse eine richterliche Entscheidung noch gar nicht ergangen, derselbe vielmehr sich erst in der Instruktions-Instanz befindet. (Rh. B.)

Am 7. Mai ist der berühmte Wallfahrtsort Maria-Pletrovies in Untersteiermark ein Raub der Flammen geworden; 38 Wohn- und Wirthschaftsgebäude sanken binnen wenigen Stunden in Trümmer und Asche. (R. Kor.)

Wien, 15. Mai. Der Herzog von Braunschweig hatte mehrere Besprechungen mit dem Fürsten Staatskanzler, deren Gegenstand die Erbfolgefrage des Herzogthums gewesen sein soll; auch dürfte die Abführung des im Polizeihause am Salzgries gefangen gehaltenen Georg Fein, der übrigens in Begleitung eines Polizei-Agenten ausgehen durfte, nach dem Hafen von Triest, wo derselbe nach Amerika eingeschifft wird, gleichfalls ein Resultat dieser Conferenzen sein. (K. Ztg.)

Croatien.

Agram, 7. Mai. Wie wenig sich die seit der blutigen Katastrophe vom 29. Juli vorigen Jahres aufgeregten Gemüther des hiesigen illyrischen Pöbels beruhigt haben, gab ein gestern Abend hier Statt gehabter blutiger Exceß abermals kund. Obrist-lieutenant Sartori, der damals das Kommando zum Feuern auf die meuterische Rotte gab, wurde vor Kurzem durch kaiserlichen Beschluß zum Obersten außer der Tour ernannt, und sein Scheiden aus dem Regiment, in welchem er 32 Jahre lang stets die höchste Achtung genossen, veranlaßte das Offiziercorps, ihm ein kleines Festmahl zu geben. Eine große Menschenmenge versammelte sich, und als im Tafelzimmer ein Toast auf das Wohl des Neubeförderten sich hören ließ, erhob sich auf der Straße ein Pfeifen und ein Geschrei, das sich zwar legte, als die Musikbande eine andere Weise anstimmte, aber mit erneuerter Kraft losbrach, als der zweite Toast auf das Wohl des eigenen Kommandanten erscholl. Einige Kadetten, die um die Musik standen, äußerten in nichts weniger als ungezimenden Worten ihre Mißbilligung gegen diese pöbelhafte Störung, worauf aber mit Hohn und Spott, sogar Schimpfwörtern geantwortet wurde; ja, ein Mann aus dem Haufen zog ein Pistol und hielt es einem Kadetten vor das Gesicht, dieser zog jedoch rasch seinen Säbel und versetzte dem Drohrer einen Hieb über den Kopf. Um den Kadetten sammelten sich nun die anwesenden Militärs, um den Getroffenen seine Genossen. Die Musik ward durch eine Menge auf die Bande geschleuderter Steine gestört, mehrere Individuen derselben wurden getroffen und Alles unterbrochen. Steine flogen gegen die Fenster des Tafelzimmers; das Geschrei, Pfeifen und überhaupt die tumultuarische Bewegung drohte ernsthaft zu werden und nöthigte zur Herbeirufung einer halben Kompagnie aus der nahen Kaserne. Bevor diese erschien, endete der Steinregen nicht, und die Musikbande konnte sich nur dadurch schützen, daß sie mit blankem Säbel den tobenden Haufen in die Flucht trieb, was nicht viel Mühe kostete. Als die halbe Kompagnie ankam, umstellte sie die neuerdings sich ordnende Musikbande und schützte sie vor fernerer Mißhandlung. Die Tumultuanten hielten sich fern und begnügten sich von Weitem, ihre Kehlen heiser zu pfeifen und zu schreien. Inzwischen war, wie natürlich, die Fröhlichkeit gestört und man trennte sich. Es ließen sich in allen Gassen Stimmen hören, die Schlafenden zu wecken und zum Aufstand zu bewegen, jedoch umsonst. Der Rest der Nacht verging ruhig. Verwundungen fanden mehrere Statt, todt blieb jedoch Niemand. Heute ist Alles ruhig. (A. A. Z.)

Digitized by Google

Polen.

Krakau, 13. Mai. Die Arretirungen dauern fort und die Gefängnisse werden auf einen immer strengern Fuß gesetzt. Gleich Anfangs, wo doch größere Strenge zu erwarten gewesen wäre, erlaubte man den Angehörigen der Gefangenen, letztere zu befestigen. Jetzt müssen sämmtliche die Gefängnißkost genießen. — Die drei Bauern, welche bei Siedlce Pantaleon Potocki im Schlafe festgenommen und dafür Geldbelohnung und Medaillen mit der Inschrift: „Dem Verdienste" empfangen hatten, wurden vor Kurzem, die Medaillen an der Brust, im Walde aufgeknüpft gefunden. — Die Oesterreicher haben das hiesige königliche Schloß geräumt und mehrere Häusee in der Stadt und den Vorstädten bezogen, nachdem man die Einwohner auszuziehen gezwungen. Die Räumung des Schlosses geschah in Folge der dort grassirenden ansteckenden Krankheit. Die Sterblichkeit läßt aber trotzdem nicht nach. In der heutigen Nacht z. B. sind 13 Soldaten gestorben. Um die durch diesen Verlust entstandenen Lücken wieder auszufüllen, werden bei der Nacht kleine Abtheilungen aus Podgorze nach der Stadt geschafft. Da dieses meistens Rekruten sind, die nur eben in diese Uniform gesteckt worden, so müssen sie sich alltäglich üben. Das geschieht in der Gegend des Schlosses auf dem Rasen der Promenade. Der Pächter des Grases verspricht sich eine schlechte Aernte. (Schles. Ztg.)

Ungarn.

Pesth, im Mai. Der Brand in Kaschau, den die „Augsb. Allg. Ztg.", man weiß nicht recht, warum, in Zweifel zog, ist leider vollständig wahr, und außer 65 Gebäuden, worunter ein Kloster, sind auch sechs Menschenleben zu beklagen. Das Feuer, wahrscheinlich absichtlich angezündet, entstand in einem Wagenschuppen außerhalb der Stadt und verbreitete sich von da mit Blitzesschnelle, wo es alsdann die Dominicanerkirche ergriff und verzehrte. Auch der Dom, ein Prachtwerk altdeutscher Baukunst, an dessen Beschreibung gegenwärtig der hiesige Professor der Archäologie Dr. Henszelmann, arbeitet, wurde zwei Mal von den Flammen berührt, doch gelang es stets, die Zerstörung von dieser ehrwürdigen Zierde der Hauptstadt Ober-Ungarns abzuwenden.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Aus Dijon schreibt man vom 16. Mai: Die Besorgnisse, welche in den letzten Tagen in den Umgebungen dieser Stadt sehr lebhaft waren, sind gestillt. Die Behörde hat Maaßregeln ergriffen, um die durch die beständigen Brandstiftungsdrohungen erschreckte Bevölkerung zu beruhigen. Indeß vernehmen wir, berichtet das „Journal de la Cote-d'Or", daß wieder eine Feuersbrunst zu Trohans ausgebrochen ist und 6 Häuser in Asche gelegt hat. Man kennt übrigens die Details in dieser Hinsicht noch nicht.

— Ein neues Unglück, berichtet der „Courrier d'Alsace", hat die Manufaktur-Industrie des Oberrheins betroffen. Eines der ältesten und achtbarsten Häuser von Mühlhausen ist genöthigt gewesen, seine Zahlungen einzustellen. Diese Katastrophe versetzt die ganze Stadt in Bestürzung. Dies ist der vierte Ruin, welcher die Fabrik von Mühlhausen seit einem Jahre betreffen hat.

— Der Minister des Innern hat Maaßregeln für die Einführung eines elektrischen Telegraphendienstes auf der Eisenbahn von Paris nach Belgien genommen; zu diesem Ende hat er der Verwaltung dieser Linie die Absicht der Regierung angezeigt und sie aufgefordert, auf verschiedenen Punkten der Eisenbahn hinreichendes Terrain frei zu lassen, um dort Wächterhäuser, Beamten-Bureaux und zum Material der Telegraphie dienende Gebäude zu errichten.

— Durch die Finanzverwaltung ist eine Uebersicht des Ertrages des fabrizirten und verkauften Tabaks vom 1. Juli 1811 bis zum 31. Dec. 1844 veröffentlicht worden. Die Verwaltung zählt 357 Entrepots und 32,267 Debitanten. Vom 1. Juli 1811 bis zum 31. Dec. belief sich die Gesammt-Einnahme der Regie auf 2,473,065,105 Frs.; dies macht eine jährliche Mittelsumme von 73,822,540 Frs.; diese Summe ist seit 1835 beständig überschritten worden. Während dieser nämlichen Periode betrug der reelle Gewinn nur 1,626,414,983 Frs.; dies macht jährlich 48,549,700 Frs. Im Jahre 1830 betrugen die Einnahmen nur 67 Millionen; sie sind bis 70½ Mill. im Jahre 1844 gestiegen. In den Ausgaben ist eine Summe von 21 Mill. für in Folge der Invasion erlittene Verluste aufgeführt, wovon 19½ Mill. für zurückgelassene oder requirirte Tabake.

— Aus Avignon schreibt man vom 10. Mai: Unsere Municipalwahlen sind beendigt. Die 36 gewählten Municipalräthe gehören sämmtlich der constitutionellen Meinung an. Zwanzig legitimistische Räthe sind nicht wieder gewählt worden.

Lyon, 16. Mai. Das Feiern der Kohlengräber des Bassins der Loire, welche gestern und vorgestern beunruhigend war, hat heute fast ganz aufgehört. Die Zahl der Arbeiter, welche ihre Arbeit verlassen hatten, betrug ungefähr 1000; sechzig Gruben waren verlassen. Man hat mehrere Anschlagzettel in Beschlag genommen, welche die Arbeiter hinrissen, das Feiern fortzusetzen, und die Ordnung ist von Neuem wieder hergestellt.

Niederlande.

Amsterdam, 18. Mai. Durch königl. Beschluß vom 12. d. M. wird bestimmt, daß die große oder Häringsfischerei für das Jahr 1846 am 10. Juni nächsthin beginnen und daß die Netze zum ersten Male an dem nämlichen Abend ausgeworfen werden sollen, um in voller See Häringe zu fischen.

Spanien.

Madrid, 13. Mai. Aus Valencia schreibt man vom 4. d., daß die Verbannungen fortwähren, und daß täglich aus den Bureaux des politischen Chefs dieser Provinz für die Alcalden der verschiedenen Ortschaften Depeschen abgehen, welche in folgendem laconischen Styl abgefaßt sind: „Sie werden diesem oder jenem aus dieser oder jener Stadt einen Paß nach dieser oder jener andern Stadt ausstellen; und ich mache Sie für seine unverzügliche Abreise verantwortlich. Gott beschütze Sie." — Der General-Capitän von Galizien meldet durch eine Depesche vom 7. Mai, daß er, da die Gründe, welche ihn genöthigt hatten, den Hafen von Vigo und die Küstenstrecke von Galizien in Belagerungs- und Blocadestand zu erklären, nicht mehr bestehen, beschlossen habe, diese Maaßregel aufzuheben, und in diesem Sinne ein Bando veröffentlichen werde. — Die Verhaftungen zu Barcelona währen fort.

— 14. Mai. Aus Lugo schreibt man vom 5. Mai dem madrider „Catolico": Die Hauptempörer haben sich geflüchtet oder versteckt. Man hat bloß einen Lieutenant in dem Augenblick verhaftet, wo er sich anschickte, die Stadt zu verlassen; außer den 12 zu Corral erschossenen Offizieren sind 2 oder 3 Capitäne zu Betanzos erschossen worden. Am 4. wurde zu Betanzos ein Sergeant erschossen, weil er einen seiner Offiziere, den Sohn des Kriegsministers, Generals Sanz, geschlagen hatte.

Großbritanien.

London, 18. Mai. Nach dem „Hampshire Telegraph" hat die spanische Regierung zwei ihrer Kriegsschiffe für flüchtig erklärt und die britische Regierung ersucht, dieselben mit Beschlag zu belegen, wenn sie in irgend einem britischen Hafen anlegen sollten.

— Zu Manchester dauert das Feiern der meisten Bauhandwerksgesellen noch fort, da die Meister fest darauf beharren, Niemand in Arbeit zu nehmen, der nicht schriftlich jeder Mitgliedschaft eines Gesellenvereins absagt. Blos die dürftigsten Leute geben allmählig wieder an die Arbeit; etwa 700 Schreinergesellen ziehen noch müßig umher.

— In den Kohlenbezirken haben sich die meisten Grubenleute, nachdem sie eine Zeitlang gefeiert hatten, wieder zur Arbeit bequemt und zwar um denselben Lohn, der ihnen früher bezahlt ward und dessen Steigerung sie gefordert hatten.

— Kapitän Wemyß, der, statt seinen Platz im Unterhause einzunehmen, auf seinem Landgute in Schottland lebt, wollte vor Kurzem bei einem Spazierritte einen zehnjährigen Knaben prügeln, den er auf einem Feldtraf, wo viele seiner Fasanen brüteten, als plötzlich 150—200 Männer und Weiber von den nahen Kohlengruben, mit Knitteln und Steinen bewaffnet, ihn anfielen, sein Pferd festhielten und ihn unter Drohungen und Schimpfreden herabzureißen suchten. Zu seinem Glück kamen drei seiner bewaffneten Wildhüter herbei und bewirkten durch ihre Drohung, auf den Haufen Feuer zu geben, wenigstens so viel, daß der Kapitän, von einem Steinhagel verfolgt, davon reiten konnte.

Digitized by Google

Italien.

Venedig, im Mai. Ueber die Volksauläufe in Triest und Pola, welche allerdings ernstlicher waren, als die Zeitungen melden durften, vernimmt man nichts Bestimmtes, sofern es den eigentlichen Ursprung dieser beklagenswerthen Vorfälle betrifft; denn die Meinung derjenigen, welche diese blutigen Händel als das Vorspiel ernstlicher Ereignisse betrachten, ist bis jetzt zwar durch nichts bestätigt, aber auch durch nichts widerlegt worden. — In Mailand, wo der dänische Pianist Willmers außerordentlichen Beifall findet, ereignete sich letzthin der gewiß seltene Fall, daß ein zum Tode verurtheilter Raubmörder, nachdem er bereits drei Tage in der Kirche ausgesetzt gewesen, wegen plötzlicher Erkrankung des Scharfrichters aus Bergamo nicht gehenkt werden konnte, da sich Niemand zu diesem Geschäfte fand. Da die ausgestandene Todesangst in der Regel als Strafe angesehen zu werden pflegt, so ist man begierig, zu erfahren, was mit dem Delinquenten nunmehr geschehen wird.

Türkei.

Französische Blätter berichten aus **Syrien**: Ein Christenkind, welches einige Tage in einem Harem zugebracht hatte, hat, den Liebkosungen der Frauen nachgebend, den Wunsch geäußert, nicht mehr zu seinen Eltern zurückzukehren; gleich hat man dasselbe für einen Muselman erklärt und sich geweigert, es seinem Vater zurückzugeben. Der Consul hat gegen diese Weigerung protestirt. „Allein, da das Kind in einem Alter ist, wo es seine rechte Hand von seiner linken unterscheidet", sagen die Doktoren des Gesetzes, so kann man es nicht zurückgeben, ohne die Gebote des heiligen Gesetzes zu verletzen." Dieser Beweisgrund, der ihnen vortrefflich schien, hat die Consuln durchaus nicht überzeugt; sie haben zu Konstantinopel reclamirt.

Afrika.

Das am 14. Mai direct aus dem Osten unserer afrikanischen Kolonie zu Toulon angekommene Dampfschiff „Etna", berichtet der „Constitutionel", hat Nachrichten aus **Bugia**, die nicht unwichtig sind, mitgebracht. Die kleine Garnison dieses Platzes, welche ausgerückt war, um die mit dem Ausheben eines Grabens in der Ebene beschäftigten Arbeiter zu schützen, ist mit großer Kraft durch die Kabylen angegriffen worden und mußte sich vor diesen zu bedeutenden Streitkräften zurückziehen. Die Artillerie hat gespielt und der Feind hat Leute verloren. Dies ist am 8. Mai vorgefallen und wir haben keine neueren Nachrichten aus diesen Gegenden.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Neustadt vom Monat April 1846.

Verehelichte.

2. Wilhelm Helmus, Leinenweber, und Catharina Sieber.
9. Philipp Jakob Hebach, Winzer, und Maria Elisabetha Eckel.
16. Georg Jakob Biel, Bäcker, und Susanna Hauck.
16. Georg Adam Müller, Wappenschmied, und Anna Maria Baum.
21. Franz Ludwig Lechner, Kutscher, und Marianne Brünelle.
23. Georg Heinrich Rothgeb, Winzer, und Elisabetha Helmer.
23. Jakob Deck, Schuhmacher, und Dorothea Hofius.
23. Joseph Zeiser, Maurer, und Maria Anna Becker.
23. Carl Adolph Klein, Doktor, und Carolina Wolf.
30. Franz Hebach, Winzer, und Anna Maria Feindel.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag den 28. l. M., Morgens 9 Uhr, wird die unterzeichnete Behörde, auf dem Stadthause dahier, zur Minderversteigerung der Materiallieferungen für sämmtliche Staatsstraßen des diesseitigen Bezirks, sowie der Bezirksstraße von Neustadt nach Speyer und Edenkoben nach Speyer in der Gemarkung von Grinsheim für die Jahre $18^{46}/_{47}$ bis $18^{48}/_{49}$ schreiten.

Das Preis-Verzeichniß und das Bedingnißheft können täglich hierorts eingesehen werden.

Neustadt, den 2. Mai 1846.

Das königl. Landcommissariat,
Hausmann.
Römmich.

Bekanntmachung.

Das landwirthschaftliche Vereinecomité der Pfalz ließ eine Anzeige: „Maaßregeln zur Verhütung der Kartoffelkrankheit", bekannt machen, wovon täglich in der Bürgermeisterrikanzlei Einsicht genommen werden kann.

Neustadt, den 20. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Licitation.

Mittwoch den 27. Mai nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Schiff dahier, werden die zur Verlassenschaft von Catharina Lantz, gewesene Wittwe von Peter Groos, im Leben Schuhmacher dahier, gehörigen Liegenschaften, der Untheildarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert, und zwar:

1) Von einem an der Stadtgasse dahier, neben Wilhelm Vogt und Karl Wieser, gelegenen Wohnhause das zweite Stockwerk, nebst einem Stalle, Keller und Dunggrube.
2) 57 Dezimalen Wingert und Rott am hintern Kies, neben Gustav Linstädt und Johannes Schmitt Wittwe.
3) 39 Dezimalen Wingertsrott in der Halt, neben Nikolaus Razius und Wittwe Krieger.
4) 29 Dezimalen Wingert am Weißfeld, Hambacher Bannes, neben Jakob Kölsch und Jakob Wagner.

Neustadt, den 7. Mai 1846.

Werner, Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

Am 27. l. M., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Schiff dahier, wird auf den Grund eines vor dem königl. Bezirksgerichte zu Frankenthal homologirten Familienrathsbeschlusses, ein zur Beneficiar-Verlassenschaft des dahier verlebten Handelsmannes, Gottfried Zechbauer, gehöriges, am Götzelstein, hiesigen Bannes, neben Jakob Kern und Heinrich Vögelin gelegenes Stück Ackerfeld, von 13 Dezimalen Flächenraum, auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 7. Mai 1846.

Werner, Notär.

Gutsversteigerung.

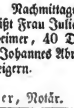
Mittwoch den 27. Mai nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Schiff dahier, läßt Frau Juliane, geb. Rau, Wittwe von Friedrich Gennheimer, 40 Dezimalen Wingert am kleinen Kreuz, neben Johannes Abresch und Georg Glaser, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 18. Mai 1846.

Werner, Notär.

Anzeige.

Bei Fuhrmann Mayer in Neustadt ist fortwährend (jede Woche frisch ankommend) Homburger Elisabetha-Brunnenwasser zu haben, per Krug 15 kr. Leere Krüge werden à 3 kr. retour genommen.



Bei Wittwe Cullmann dahier ist fortwährend frisches und ächtes Mineral-Wasser aller Sorten zu bekommen. — Das Homburger Wasser, welches ich jede Woche frisch beziehe, kostet per Krug 15 kr.

Einladung.

Bei guter Witterung findet am Pfingstmontage große Bergpartie statt. Nachmittags 3 Uhr geht der Zug mit Musik in das Schrauffenthal ab. Zum Schlusse dieses Tages ist Abends von 8 bis 10 Uhr Feuerwerk.

Edenkoben, den 24. Mai 1846.

Louis Völcker,
Gastwirth.

Geschäftseröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er in dem Hause des Herrn Buntpapierfabrikanten Fuchs, im Klemmhofe dahier, eine Weißgerberei errichtet hat. Derselbe empfiehlt sich in allen in die Weißgerberei einschlagenden Artikeln bestens unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Neustadt, den 20. Mai 1846.

Joh. Faulhaber,
Weißgerber.

Die Pfandscheine Nr. 3482, 3483 und 3666 sind verloren gegangen. Dieselben werden hiermit gemäß §. 18 der Statuten für unkräftig erklärt.

Neustadt, den 25. Mai 1846.

Die Pfandhausverwaltung.

Digitized by Google

Waarenempfehlung.

Hierdurch zeigt an, daß wieder von dem feinsten ächten Cölner Silberſand und Altenburger Putzkalk zu bekommen iſt; und empfiehlt ſeine Baugegenſtände, als: Gyps, Traß, Cement, pariſer Kitt, Asphalt oder Mineralkitt, Mineral-, Steinkohlen- und Tannenholz-Theer, Rohr, Rohrnägel, Draht und Drahtſtiften von allen Sorten, Blei in Stangen, Silberglätte, Leinöl, Trockenpräparat, Leinöl-, Terpentin-, Bernſtein-, Copal- und Asphalt-Firniſſe, alle Farbwaaren, Spiritus und Politur, Pinſel zum Weißen und Anſtreichen, ächten Cölner Leim 1ma, Tapezier- und andere Leinen, Seegras, Roßhaar; auch Wagenſchmiere, 2 Sorten, und gereinigtes Knochenfett zum Einſchmieren der Maſchinen ꝛc; zum Waſchen und Bleichen: Soda kriſtalliſirt, Potaſche calcinirt, Chlorkalk und grüne Oelſeife ꝛc; alles in guter Waare und zu billigen Preiſen.

C. F. Völcker.

Anzeige.

Von heute an fährt unterzeichnete Geſellſchaft jeden Mittag um 3 Uhr von Neuſtadt nach Speyer und Morgens 6 Uhr von Speyer zurück. Der Preis à Perſon iſt für die ganze Fahrt nur 24 kr.

Abfahrt in Neuſtadt: im Schiff.
Abfahrt in Speyer: im rheiniſchen Hof.

Speyer, den 21. Mai 1846.

Die Kutſchergeſellſchaft.

Von heute an iſt die Abfahrt des Speyerer Wagens im Gaſthauſe zur Krone (Poſt) auf 12 Uhr Mittags feſtgeſetzt.

Von heute an iſt die Abfahrt des Dürkheimer Wagens im Gaſthauſe zur Krone (Poſt) auf 10½ Uhr Morgens feſtgeſetzt.

Frau Herges aus Trier wird mit angefertigten Korſetten und Korſettenleibchen in Neuſtadt im Gaſthauſe zur goldnen Krone den 2. Juni ankommen und ſich einige Tage daſelbſt aufhalten.

Geſchäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er nebſt ſeinem Schneider-Geſchäft auch ein Spezerei-Geſchäft in ſeinem Hauſe in der Vorſtadt, ohnweit der hölzernen Brücke, eröffnet hat und bittet um geneigten Zuſpruch.

Neuſtadt, den 25. Mai 1846.

J. J. Gramling, Schneidermeiſter.

Donnerſtag den 21. d. M. ging auf dem Wege von der Marburg nach Neuſtadt der obere Theil einer goldenen Broſche mit blauen Steinchen verloren. Der redliche Finder wird erſucht, dieſelbe gegen eine angemeſſene Belohnung in dem Gaſthofe zur Poſt bei Herrn Kölſch abzugeben.

Bei Georg Schmitt, Barbier, wird der Schoppen 1845er Wein zu 6 kr. verzapft.

Von 4 Stück Kühen (Roth- und Schwarzſcheckten großer Race), ſämmtlich ohne Fehler, wofür garantirt wird, ſind 2 zu verkaufen bei

Heinrich Schmidt,
Küfer in Winzingen.

Bauholz zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat folgende Hölzer zu verkaufen:
1) 11 Stämme tiefern Bauholz, 4. Claſſe.
2) 3 „ 4 „ „ 3. „

Deidesheim, den 23. Mai 1846.

Heinrich Moßbacher,
Maurermeiſter.

Bei Ph. Knauber vor dem Neuthor iſt ein Haufen Dung zu verkaufen.

Wohnungs-Veränderung.

Ich beehre mich ergebenſt anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung bei Hrn. Ph. Fuchs verlaſſen, und mein Geſchäft in meinem von Glaſer Böckler Wittib angekauften Hauſe betreibe, und bitte meine Freunde und Gönner um geneigten Zuſpruch.

Auch iſt bei mir eine Wohnung, beſtehend in zwei Stuben, Küche und Speicher, zu vermiethen und kann auf Johanni bezogen werden.

Anton Hertel,
Schreiner.

Bekanntmachung.

Das von Herrn Einnehmer Kempf bisher bewohnte, den Förſter'ſchen Erben dahier gehörige Haus iſt aus freier Hand zu verkaufen, und es kann dieſes in circa 4 Monaten bezogen werden.

Neuſtadt, den 19. Mai 1846.

Tapeten-Muſter.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum an, daß meine Karte durch einen bedeutenden Zuwachs der neueſten Pariſer Deſſins vermehrt wurde, und daß ich im Stande bin, einer jeden Anforderung innerhalb zwei bis drei Tagen Genüge zu leiſten.

Joh. Kölſch

Unterzeichneter beehrt ſich hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß bei ihm ſtets alle Sorten fertige Schreiner-Werkzeuge zu haben ſind; ebenſo empfiehlt er ſeine bekannten, kurzen Eiſen-, Stahl-, Meſſing- und Broncewaaren, als Gallerien-Partières, Gardin-Arme, Stangenverzierungen ꝛc. unter Verſicherung der billigſten Bedienung zu geneigter Abnahme beſtens.

Neuſtadt, den 19. Mai 1846.

J. B. Bär.

In der Bürſten- und Pinſelfabrik von J. F. Wegner können noch zwei Knaben von 13 bis 15 Jahren gegen Lohn oder auch als Lehrlinge, mit oder ohne Lehrgeld, aufgenommen werden.

Eine bedeutende Auswahl goldener Damen- und Herren-Cylinder-Uhren, erſtere auch in Emaille, ſowie das Neueſte in Pariſer und Wiener Pendulen empfiehlt

Carl Wild-Saum,
Uhrmacher.

---

100 Bohnenpfähle zu 1 fl. 6 kr. bei H. Klein.

Zwei Morgen ewiger Klee, für 1 Jahr abzumähen, iſt zu verkaufen. Wo? ſagt der Verleger dieſes Blattes.

Wohnungsveränderung.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich von heute an in dem Hauſe des Herrn Bäcker Fundis an der Hauptſtraße dahier wohne.

Neuſtadt, den 18. Mai 1846.

C. Bleſinger, Geſchäftsmann.

Das Logis, welches Daniel Gelbert bewohnte, iſt zu vermiethen und kann auf Johanni bezogen werden, bei Klein im Karpfen dahier.

Bei Karl Winter in Heidelberg iſt erſchienen, und zu haben bei A. H. Gottſchick in Neuſtadt a/H.:

Die neue Agende,

betrachtet

im Lichte des göttlichen Wortes und des aus demſelben hervorgegangenen Bekenntniſſes der Reformation.

Ein Wächterruf

an die evangeliſche Kirche in der Rheinpfalz.

Preis 6 kr.

Verlorenes.

Von Grevenhauſen bis zur Papiermühle iſt geſtern 1 großes Halstuch verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, ſolches gegen eine Belohnung bei C. Knöckel auf der Papiermühle abzugeben.

Neuſtadt, den 25. Mai 1846.

Frucht-Mittelpreiſe.

Neuſtadt. Markt vom 23. Mai. Der Zentner Waizen 7 fl. 39 kr. Korn 6 fl. 28 kr. Gerſte 5 fl. 16 kr. Spelz 5 fl. 30 kr. Haſer 4 fl. 58 kr.

Speyer. Markt vom 19. Mai. Der Zentner Waizen 7 fl. 31 kr. Korn 6 fl. 48 kr. Gerſte — fl. — kr. Spelz 5 fl. 42 kr. Haſer 4 fl. 30 kr.

Edenkoben. Markt vom 16. Mai. Der Hektoliter Waizen 7 fl. 09 kr. Korn 6 fl. 9 kr. Gerſte 5 fl. 10 kr. Spelz 5 fl. 36 kr. Haſer — fl. — kr.

Landau. Markt vom 14. April. Der Zentner Waizen 7 fl. 30 kr. Korn 6 fl. 30 kr. Gerſte 5 fl. 24 kr. Haſer 4 fl. 50 kr. Spelz 5 fl. 30 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 43. Freitag den 29. Mai **1846.**

Deutschland.

Zweibrücken. Verhandlungen des Assisengerichts. Sitzung vom 18. Mai. Der erste Angeklagte, Johann Heidenreich, 23 Jahre alt, gebürtig zu Vogelbach, vagirender Leinenweber und Korbmacher, dessen Vertheidigung Herr Advokat Weis führte, ist ein Individuum, das in dem schlechtesten Rufe steht. Derselbe wurde schon hiermal wegen Entwendungen zu zuchtpolizeilichen Gefängnißstrafen verurtheilt und scheint während seines unsteten Lebens sein Augenmerk besonders auf fremdes Eigenthum gerichtet zu haben. So schlich er sich am 25. Februar letzthin in die Wohnung des Ackersmannes Schowar zu Bruchsheibach, wo er unter Umständen betroffen wurde, die keinen Zweifel ließen, daß er ohne die unerwartete Dazwischenkunft der Hauseigenthümer einen Diebstahl verübt haben würde. Dieser Vorfall nöthigte Heidenreich, jene Gemeinde, in welcher er sich mehrere Wochen gegen den Willen der Polizeidehörde aufhielt, zu verlassen.

Am folgenden Tage schloß er sich an den Saamenhändler Jakob Weber von Rohrbrunn an, dem er seine Armuth in solcher Weise zu schildern wußte, daß dieser ihn mit sich in das Wirthshaus von Philipp Jakob Bisch zu Breitfurth nahm, dort dessen Zeche bezahlte und sogar sein Nachtlager mit ihm theilte.

Zum Danke hierfür beraubte Heidenreich in der Nacht den gutmüthigen Mann seiner ganzen Baarschaft von circa 5 fl. in verschiedenen Münzsorten. Beim Erwachen entdeckte Weber, daß das Geld zugleich mit seinem Schlafkameraden verschwunden war. Dieser wurde jedoch am 28. Februar in Altheim verhaftet. In den Verhören stellte er den Diebstahl in Abrede, allein durch die öffentliche Verhandlung wurde der Beweis seiner Schuld vollkommen hergestellt.

Nach erfolgter Schuldigerklärung durch die Geschwornen verurtheilte das Assisengericht den Johannes Heidenreich zur Strafe der kriminellen Einsperrung auf 6 Jahre.

Sitzung vom 18. Mai. Nachmittags.

Jakob Deiler, 22 Jahre alt, Taglöhner, wohnhaft zu Rehborn, vertheidigt durch den Herrn Advokaten Weis.

Am 24. Februar dieses Jahres war Tanzmusik in der Wirthschaft des Jakob Neumann zu Rehborn. Um Mitternacht ging dessen Schwiegersohn Jakob Gillmann in das untere Wohnzimmer, um einen Stuhl zu holen, und traf hier den Angeklagten an einem Pulte stehend, dessen Schublade aufgezogen war. Gillmann rief: „Spitzbub! was machst du da", und ergriff Deiler, in welcher sich 7 preußische Sechstelsthaler befanden. Der Angeklagte wurde sofort, nachdem man ihm das entwendete Geld abgenommen, der Obhut zweier Wächter übergeben, welche denselben jedoch sich entfernen ließen, ehe der Anjunkt herbeikam.

Der Zustand des erwähnten Pultes zeigte deutlich, daß dasselbe gewaltsam erbrochen worden sein mußte. Neumann vermißte einige Gulden Scheidemünze, die aus derselben Schublade entkommen waren, in welche der Angeklagte beim Eintritte Gillmanns gegriffen hatte.

Auf erhaltene Anzeige verfügte sich der königl. Friedensrichter von Obermoschel an Ort und Stelle, um den Thatbestand zu beurkunden. In einem mit Deiler vorgenommenen Verhöre erklärte dieser Folgendes: „In der fraglichen Nacht kam ich in die untere Wohnstube, wo das Pult steht. Ich vermuthete, es sei Geld in diesem Pulte, weßhalb ich es mit den Händen ohne große Gewalt öffnete, und aus einer Schublade einige Geldstücke nahm. Ich wurde dabei von Jakob Gillmann betroffen, dem ich das Gewonne zurückgeben mußte. Deiler wurde sofort verhaftet und im Kantonsgefängnisse visitirt, wo man 4 fl. 6 kr. in preußischen Münzen in seiner Kappe versteckt fand. Dieses Geld behauptete derselbe verdient und nicht entwendet zu haben. Der Angeklagte steht übrigens in keinem guten Rufe; er wurde schon im Jahre 1839 wegen Geldverschleif zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt und war seit dieser Verurtheilung zweimal wegen Entwendungen in Untersuchung.

Die Geschwornen erklärten Deiler des ihm zur Last gelegten Diebstahls schuldig, worauf ihn das Assisengericht zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 6 Jahre verurtheilte.

(Z. f. St. u. L.)

Speyer, 25. Mai. Gestern Nachmittag nach 5 Uhr brach hier in der Allerheiligengasse, bei Fuhrmann Pfisterer, ein heftiges Feuer aus. In ganz kurzer Zeit waren Scheuer, Stallung und sonstige Nebengebäude zerstört; ebenso wurde ein beladener Frachtwagen in Asche verwandelt. Glücklicherweise gelang es indessen bald, dem weitern Umsichgreifen der Flammen Einhalt zu thun.

Karlsruhe, 23. Mai. Unsere zweite Kammer machte heute einstimmig eine Demonstration zu Gunsten der Preßfreiheit, einstimmig nicht nur in so fern, als die Redner aller Parteien, Regierungsdirektor Schaaff mit inbegriffen, sich entschieden dafür erklärten, sondern auch Regierungs-Kommissär Bekk sich unverholen als Freund derselben bekannte. Der Antrag war von dem Abgeordneten Oberogt Peter gestellt und ausgeführt, und besonders von Welcker, Mathy und Kapp mit kurzen, aber inhaltreichen Worten unterstützt worden. (Köln. Z.)

Dresden, 18. Mai. Die Schwaben sagen von einer mit großem Aufsehen begonnenen und resultatlos gebliebenen Angelegenheit: „Sie ging aus wie das hornberger Schießen!" Diese Bezeichnung mag denn vor Allem von der Kammer-Debatte über die leipziger Augustatage gelten. So eben, Nachmittags 2 Uhr, ist die nochmalige definitive Abstimmung erfolgt. Dieselbe geschah durch Namensaufruf und ergab folgendes Resulat: Das Majoritäts-Gutachten wurde mit 37 gegen 36 Stimmen abgewiesen. Allein damit war das Minoritäts-Gutachten noch keineswegs angenommen, vielmehr theilte dasselbe ein gleiches Schicksal, indem es mit 41 gegen 32 Stimmen verworfen wurde. Somit ist die ganze Arbeit, die ganze Debatte vergeblich, und während weder Regierung noch Opposition sich des Sieges rühmen kann, bleibt die Angelegenheit in der Schwebe, unerledigt und dem Sturme der Leidenschaften und Umtriebe noch wie vor Preis gegeben. Gewiß kein erfreuliches Resultat und die Quelle neuer Zerwürfnisse! (Köln. Ztg.)

Hannover, 20. Mai. Beide Kammern nehmen sich, wie man hört, der in unserem Lande noch schlimmer als in den meisten andern Bundesstaaten bedrückten Presse an, und suchen wenigstens an die Stelle von Polizeivorschriften über Uebertretung der anderthalbhundert Jahre alten Censurverordnung ein Preßgesetz zu setzen. Bei der zweiten Berathung des Entwurfes des Polizei-Strafgesetzes in der hohen zweiten Kammer soll es schon zu lebhaften Klagen über die hannover'schen Preßzustände gekommen und viele Abgeordnete energisch gegen die Censur aufgetreten sein. In der hohen ersten Kammer, welche jetzt mit der dritten und entscheidenden Berathung des Entwurfes beschäftigt ist, soll dann, so erzählt man heute im Publikum, auf den Antrag des Hrn. Schatzrathes v. Bothmer, der Paragraph, welcher die alten Censurbestimmungen erneuert, gestrichen sein; noch habe man ferner beschlossen, im ständischen Begleitschreiben die Regierung zu ersuchen, sich beim deutschen Bunde für die Erlassung eines allgemeinen deutschen Preßgesetzes zu verwenden. (Köln. Ztg.)

Hannover, 20. Mai. Auf Beseling's Antrag hat die zweite Kammer heute Aufhebung aller Glücksspiele, und zwar ohne Ausnahme beschlossen.

Regierungsbezirk Aachen, 22. Mai. Bekanntlich sind durch des Königs Gnade den Elementarlehrern, welche bis jetzt noch kein Einkommen von 100 Thlr. jährlich hatten, 45,000 Thlr. für ein Jahr geschenkt worden und diese allerdings bedeutende Summe soll nun so vertheilt werden, daß die Lehrer einen solchen Zuschuß bekommen, wodurch die 100 Thlr. complet werden. Nimmt man nun an, daß ein Lehrer von dieser Summe durchschnittlich 20 Thlr. erhält, so folgt daraus, daß es in unserm Staate, der in Betreff seines Schulwesens als Muster hingestellt wird, noch 2250 Stellen gibt, die nicht einmal 100 Thlr. jährlich einbringen. So dankenswerth nun auch die Unterstützung ist, so kümmerlich ist dennoch in dieser theuern Zeit die Lage der unterstützten Lehrer. Denn Lehrer, die in einem gemeinen Jahre sogar fünf Tage fasten wollen, haben nach diesem Einkommen täglich nur acht Sgr. und vier Pf. zu verzehren. Rechnet man nun eine Lehrerfamilie auf fünf Personen, so kommen auf jeden Kopf täglich zwanzig Pf., wofür alle Bedürfnisse bestritten werden müssen.

(Aachn. Ztg.)

Dortmund, 19. Mai. Heute Nachmittag 4 Uhr zündete der Blitz den schön gebauten Thurm der hiesigen katholischen Kirche, und brannte denselben bis unter die Glocken ab.

Wie die Köln. Ztg. aus **Berlin** vom 18. Mai berichtet, sollen in der politischen Angelegenheit dem Erzbischofe von Posen von hoher Seite so herzliche Zusicherungen der Milde zu Theil geworden sein, daß er mit der frohen Botschaft ganz zufrieden gestellt nach Hause eilen konnte. Was Preußen gewähren kann, das wird es gewähren, und und dünkt, das ist fürs Erste genug, wenn man nur richtig zu schätzen weiß und

Digitized by Google

nicht das Unwesentlichere für das Wesentliche hält. Wie bedauern gewiß innigst das tragische Mißgeschick der polnischen Nationalität, glauben aber doch, daß die Koriphäen derselben in vieler Beziehung ein so ungerechtfertigtes Gewicht darauf legen, daß sie über die glanzvolle Stellung ihrer Person, die sie zu erreichen suchen, die wahren Interessen der Nation mehr stören als befördern.

Berlin, 20 Mai. (Köln. Z.) Während ein Theil des westphälischen Adels mit vollen Segeln dem Mittelalter zusteuern will, suchen die pommer'schen Barone, welche sonst doch nicht in dem Rufe eines besonderen Liberalismus stehen, sich aus den Fesseln desselben immer mehr loszuwinden. Sie lassen ihre Lehnen, so viel sie nur können, allodificiren und bringen sie dadurch in den allgemeinen Güter-Verkehr, weil sie die Erfahrung gemacht haben, daß sie sonst mit dem freien Eigenthume in der Ackerwirthschaft und in allen andern Produktionen nicht gleichen Schritt halten und mit Erfolg concurriren können. Selbst höher stehende adelige Staatsbeamte haben diesen Schritt gethan. Die öffentlichen Blätter enthalten jetzt gerade zu rechter Zeit ein gerichtliches Preklama zur Anmeldung aller etwaigen Ansprüche und Rechte, widrigenfalls sieben dem Grafen v. Kleßow zugehörige und in Vor-Pommern gelegene Rittergüter völlig allodificirt werden würden. Dadurch fällt nicht allein jedes besondere Erbrecht von selbst weg, sondern sie können auch mit Schulden nach Belieben belastet und getheilt werden. Auch in der Mark Brandenburg und in allen andern Provinzen werden fortwährend Lehnen, dem Bedürfnisse der gegenwärtigen Kulturverhältnisse gemäß, in freies Eigenthum verwandelt; um so mehr muß denn auch das entgegengesetzte Beginnen der westphälischen Autonomen auffallen und einer scharfen öffentlichen Kritik unterworfen werden. Nicht allein den neueren ökonomischen Verhältnissen der Nation, sondern auch dem wohl durchdachten Interesse der Dynastie halten wir die Errichtung privilegirter Korporationen für höchst nachtheilig, und begreifen bei aller Anstrengung nicht, wie man gerade den jetzigen Zeitpunkt, wo eben eine furchtbare adelige Verschwörung glücklich unterdrückt worden, zu solchen wahrhaft unhistorischen Anträgen wählen konnte.

Aus Schlesien, im Mai. Unsere von der Leipziger Ostermesse zurückkehrenden Fabrikanten bringen die niederschlagendsten Berichte mit, über den diesmaligen Erfolg dieses wichtigen Weltmarktes. Handlungshäuser oder Fabrikanten, die gewohnt waren, ihre ausgezeichneten Waaren stets völlig auszuräumen, haben dies Mal an hundert Kisten wieder mit zurücknehmen müssen; dabei sollen die Preise bei dem Statt gefundenen geringen Absatze noch dermaßen herabgedrückt worden sein, daß der allgemeine Beschluß gefaßt wurde, die Arbeiter in bedrohlicher Menge zu entlassen. Ein einziger Fabrikant soll geäußert haben: es bleibe ihm nichts Anderes übrig, als mindestens zweitausend seiner Leute zu entlassen, denn er sei außer Stande, mit einem Institute wie die Seehandlung zu concurriren, und er werde die Regierung um Militärschutz für sein Eigenthum bitten, da voraussichtlich wäre, daß der Schritt, den er zu thun gezwungen wäre und in welchem er nicht ohne Nachfolge bleiben würde, zu Auftäufen u. s. w. führen könne.

Wien, 16. Mai. Wie man hört, verwendet sich unsere Regierung für eine Eisenbahnverbindung zwischen Augsburg und Ulm im Interesse des militärischen Schutzes des südlichen Deutschlands. Man beabsichtigte dabei, Augsburg im Falle einer Bedrohung von der französischen Gränze her zu einem Waffenplatze für die Hauptfestung Ulm zu machen, wobin mittelst der Eisenbahnverbindungen Streitkräfte mit Schnelligkeit in der Weise geworfen werden könnten, wie es zwischen Straßburg und Paris der Fall ist. (Schwäb. Merk.)

Polen.

Krakau, 14. Mai. Ich habe einige Nachrichten aus dem Königreich Polen erhalten, natürlich keine erfreulichen. Die Verhaftungen dauern daselbst fort; es ist, als wenn die Bevölkerung decimirt werden sollte. Die Citadelle kann die Zahl der Gefangenen nicht mehr fassen. Darum werden nach 10 Uhr in der Nacht, wo eine tiefe Stille auf den Straßen herrscht, fortwährend Transporte von Gefangenen fortgeschafft, um den neuen Ankömmlingen Platz zu machen. Wohin man sie bringt, weiß Niemand anzugeben. (Schl. Ztg.)

Italien.

Rom, 12. Mai. Eine Gesellschaft reicher Privatleute hat bei der Regierung einen Plan eingereicht, wonach sie sich verpflichten will, den Überstrom von Ponte Felice an bis zum Ausfluß durch Canalgrabung und Ausbaggerung auch für größere Schiffe fahrbar zu machen. Bei Fiumicino will sie einen Hafen bauen und eine Dampfbootverbindung mit Livorno einerseits und Neapel andererseits einrichten, so daß man nach beiden Häfen, ohne Civitavecchia zu berühren, von hier aus direkt gelangen könnte. Man ist sehr gespannt, was für eine Antwort auf die Eingabe erfolgen wird. (A. A. Z.)

Kaukasien.

Vom schwarzen Meer, Ende April. In den deutschen Colonieen Transkaukasiens herrscht wieder ziemliche Ruhe. Die Separatisten haben ihrem Vorsatze, nach Jerusalem auszuwandern, entsagt, und bestellen wieder im Frieden ihre Felder und Weinberge. Frau Syoby, die Prophetin von Katharinenfeld, welche auf diese exaltirten und einfältigen Leute einen magischen Einfluß übte, hat in letzter Zeit doch an Credit verloren, da keine ihrer Weissagungen in Erfüllung ging. Die Gerechtigkeitsliebe und Milde des Fürsten Worenzow hat alle Gemüther versöhnt und wird auch von den deutschen Ansiedlern auf das dankbarste anerkannt. Gegen die Missethäter, deren Räubereien und Unthaten lange nicht mit der gehörigen Energie unterdrückt worden, zeigt sich der Fürst als strenger Rächer. Mehrere des Mordes überwiesene Tartaren wurden in Tiflis öffentlich hingerichtet, was dort seit vielen Jahren nicht mehr geschehen war. — Unter den deutschen Colonisten bei Achalzische herrscht bittere Noth in Folge der letzten Mißärnten. Auch die neue Ansiedelung bei Schamachi will nicht recht gedeihen. Dort stahlen in letzter Zeit Lesgier und Tartaren den deutschen Bauern mehrere Kinder. Die transkaukasischen Länder sind den auswanderungslustigen Deutschen zur Ansiedlung durchaus nicht zu empfehlen. Die besten Wohnplätze sind bereits vergeben und die neuankommenden Colonisten müssen nach unsichern oder unfruchtbaren Gegenden ziehen, wo Gefahr, Noth und Elend ihrer harren. (A. A. Ztg.)

Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Am 9. Mai, Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr, entkam dem Holzfaktor, Philipp Steinhauer dahier, aus dessen Zimmer eine silberne Taschenuhr, mittlerer Größe, mit weiß porzellanenem Zifferblatt und arabischen Zahlen. Auf demselben befindet sich zwischen den Zahlen 12 und 1 ein Sprung. Die Uhr hat gelbe Zeiger und an derselben befand sich eine 6 Zoll lange silberne Spangenkette mit einem Schlüssel, aus einem Halbkrankenstück verfertigt.

Der Verdacht dieser Entwendung fällt auf einen Handwerksburschen, welcher um jene Zeit betteln in das Haus kam, und dessen Signalement hier unten beigefügt ist.

Es ergeht an alle in- und ausländischen Behörden hierdurch die Requisition: auf den Verdächtigen fahnden und wenn die beschriebene Uhr bei ihm vorgefunden werden sollte, dessen Arrestation und Hierherlieferung verfügen zu wollen.

Signalement

des in Verdacht stehenden Handwerksburschen.

Derselbe ist von kleiner Statur, hat hellbraune Haare und rothe, von der Sonne verbrannte Gesichtsfarbe. Er trug einen braunen Überrock und hatte ein kleines Päckchen mittelst einer Schnur an der Schulter hängen.

Frankenthal, den 23. Mai 1846.

Der königl. Staatsprokurator,
G. Dupré. S.

Holzversteigerung
in den
königl. Staatswaldungen des Forstamts Elmstein.

Freitag den 12. Juni 1846 und nöthigenfalls den folgenden Tag, in loco Grevenhausen, Morgens 9 Uhr.

Revier Neudenfels.
Eisenbahnlinie.

8 eichene Baustämme, 4. Cl.
5 „ Abschnitte, 3.—4. Cl.

Digitized by Google

8 kiefern Blöche, 3.–4. Cl.
2 kiefern Abschnitte.
1 eichener Abschnitt.
89 buchene Rungstangen.
15 eichene Wagnerstangen.
100 Klafter buchen, eichen, kiefern und Weichholz-Scheitholz.
54¾ „ buchene, eichene, kiefern Prügel.
21 „ „ „ „ Krappenprügel.
6700 Gebund Reiserwellen.

Revier Elmstein.

Schläge Schloßberg und Reifeneck 6.
150 Klafter grün Stockholz.

Revier Bloskülb.

Schlag Bloskülb 4.
97½ Klafter grün Stockholz.

Elmstein, den 24. Mai 1846.

Königl. bayer. Forstamt,
v. Traitteur.

Gemeindeholzversteigerung in Weidenthal.

Mittwochs den 3. Juni 1846, des Morgens um 9 Uhr anfangend, werden in dem Gemeindehause zu Weidenthal nachverzeichnete Hölzer aus dem Distrikt Finsterkohl, hiesigen Gemeindewaldes, öffentlich und looweise versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden, als:

2	eichene Nutzholzstämme,	1.	Classe.	Von fehr guter Qualität.
19	„ „	2.	„	
19	„ „	3.	„	
9	„ „	4.	„	
11	„ Abschnitte	2.	„	
23	„ „	3.	„	
13	„ „	4.	„	

10 kieferne Blöche, 1., 2., 3. und 4. Cl.
2 aspene Nutzholzabschnitte.
2¾ Klafter 4½ Fuß langes eichenes Misselholz.
1½ „ 4 „ „ „ „
5¼ „ buchen geschnitten Scheitholz.
¾ „ „ „ „ ambr.
6¼ „ eichen „ „
105¾ „ „ „ „ ambr.
2 „ „ Prügelholz.
2¾ „ kiefern geschnitten Scheitholz.
5 „ aspen „ „
7 „ gemischtes Prügelholz.
212¼ „ „ Stockholz.
575 gemischte Reiserwellen.
¾ Klafter Misselholz von Obstbäumen für Drechsler.
75 Stück Wellen von Obstbäumen.

Weidenthal, den 13. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Erlenwein.

(Vergebung von Gemeindearbeiten zu Lachen und Speyerdorf.)

Die nachbezeichneten Arbeiten sollen auf dem Soumissionswege abgegeben werden, nämlich:

1) Chaussirung einer Strecke des von Lachen nach Kirrweiler ziehenden Weges, veranschlagt zu 1599 fl. 54 kr.
2) Einfassung des Wasserwegs zu Speyerdorf, nebst Herstellung zweier Dohlen, im Anschlage von . . 2130 „ 22 „
3) Pflasteranlage auf dem Wege in die kath. Kirche, veranschlagt zu 202 „ 25 „
4) Desgleichen in der Schaafgasse, im Anschlage von . . . . . 490 „ — „
5) Einfassung des Langwiesengrabens mit Quadern, veranschlagt zu . 247 „ 36 „

Die betreffenden Pläne und Kostenanschläge können täglich, von 9—12 Uhr des Vormittags, in der Geschäftsstube des unterzeichneten Bürgermeisteramts eingesehen werden.

Die Soumissionen müssen längstens bis den 10. des nächstkommenden Monats Juni, des Vormittags um 10 Uhr, in dem benannten Lokale verschlossen eingereicht werden. An diesem Tage, von 1—2 Uhr des Nachmittags, werden alsdann dieselben geöffnet werden, und es steht den hierauf Reflektirenden frei, dieser Handlung beizuwohnen.

Lachen, den 25. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Arnold.

Pflasterarbeiten.

Freitag den 12. Juni l. J., Morgens 9 Uhr, wird die Anlegung von Basaltsteinpflaster im Dorfe Rödersheim, bestehend in

Erdarbeiten, veranschlagt zu . . . . 196 fl.
Sandlieferung, „ „ . . . . 196 „
Lieferung von Basaltsteinen, veranschlagt zu 1254 „
Pflasterarbeiten, veranschlagt zu . . . 392 „

zusammen 1838 fl.

an den Mindestnehmenden versteigert.

Rödersheim, den 25. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Neufeld.

Neustadt. Grasversteigerung.

Montag den 8. Juni nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zur goldenen Krone dahier, wird das diesjährige Heu- und Ohmetgras von nachbeschriebenen Wiesen im hiesigen Banne, auf Martini nächsthin zahlbar, öffentlich versteigert, nämlich:

A. Dem Herrn Wilhelm Rosenthal dahier gehörig.

1) Von 200 Ruthen auf den Rottwiesen.
2) „ 225 „ allda.
3) „ 350 „ allda.
4) „ 75 „ allda.
5) „ 230 „ auf der Gilswiese
6) „ 110 „ auf der Nachtweide.

B. Dem Herrn Franz Kölsch daselbst gehörig.

1) Von 8 Morgen auf den Gilswiesen, in 6 Loose eingetheilt, nämlich 4 lange Schemel und zwei Ueberstöße.
2) Von 2 Morgen auf den Stockwiesen.
3) „ 1 „ am Spitalbach.

Neustadt, den 28. Mai 1846.

M. Müller, Notär.

Mühlenversteigerung.

Mittwoch den 10. Juni 1846, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Sanct Martin im Wirthshause zum Wolfe, läßt Johann Matthäus Pfaff, Müller in Sanct Martin, die ihm angehörende Neumühle in Sanct Martin, bestehend in einer Mahlmühle mit zwei Mahlgängen, einem Schälgange, einem Wohngebäude, Keller, Stallung, Kelterhaus mit Kelter, Schoppen, Hof und sonstigen Zugehörungen, nebst 35 Dezimalen Garten- und Wiesenland, von Notär Keller in Edenkoben öffentlich in Eigenthum versteigern.

Edenkoben, den 25. Mai 1846.

Keller, Notär.

Die Wittwe und Erben des dahier verstorbenen Winzers Leonhard Eckhardt sind gesonnen, ihr dahier in der Zwerggasse neben Thomas Ries und der Zwerggasse gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Stall und Hofraum, von 6 Dezimalen Flächenraum, zu verkaufen. Die Liebhaber dazu wollen sich deßhalb an die Wittwe Eckhardt wenden.

Neustadt, den 21. Mai 1846.

Möbel-Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten sind folgende Möbel in Auswahl vorräthig zum Verkaufe aufgestellt, als:

Console, nußbaumene Kleiderschränke, dito Sekretäre, Chiffonniers, Kommode und Pfeilerkommode, Bettladen, Klappen- und Nachttische, Arbeits-, Wasch-, Zusammenleg- und Ausziehtische, Theetische, gepolsterte Kanapee's mit Stühlen, geschlissene und lakirte Stühle.

Für gute und dauerhafte Arbeit wird garantirt.

Edenkoben, den 17. Mai 1846.

Konrad Niederhöfer, Schreinermeister, wohnhaft auf dem Marktplatze.

Am verflossenen Dienstag Abend ging von Ludwigshafen bis Neustadt eine Orange Kupfer, circa 2 Pfund wiegend, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei Herrn Baptist Zwick in der Vorstadt dahier abzugeben.

Zu verkaufen:

Einige 100 Simmern Potasch-Aescherig, ein ganz neues Küferwägelchen, und einige ganz gute in Eisen gebundene Oehlfässer bei

Ph. Brunner
in Diedesfeld.

Digitized by Google

Bad Gleisweiler,

den 26. Mai 1846.

Zufolge heute getroffener Uebereinkunft findet vom 29. Mai an jeden Freitag Nachmittag durch die Militärmusik des Wrede'schen Regiments, unter der Direktion des Herrn Kapellmeisters Brandel, eine

musikalische Produktion

statt, wozu man ergebenst einladet.

Bei Lorenz Correll, auf der Königsmühle, ist auf Pfingstmontag Wirthschaft mit gut besetzter **Musik**.

Bekanntmachung.

Ein lediger Mann von 28 Jahren, der schon mehrere Jahre auf Einnehmerei und Bürgermeisterei-Bureau arbeitete, mit guten Zeugnissen versehen und in diesen Geschäften sehr gut eingeübt ist, wünscht alsbald auf einem derartigen Bureau unterzukommen.

Anzeige.

Von heute an fährt unterzeichnete Gesellschaft jeden Mittag um 3 Uhr von Neustadt nach Speyer und Morgens 6 Uhr von Speyer zurück. Der Preis à Person ist für die ganze Fahrt nur 24 kr.

Abfahrt in Neustadt: im Schiff.

Abfahrt in Speyer: im rheinischen Hof.

Speyer, den 21. Mai 1846.

Die Kutscheregesellschaft.

Einladung.

Bei guter Witterung findet am Pfingstmontage große Bergpartie statt. Nachmittags 3 Uhr geht der Zug mit Musik in das Schraufenthal ab. Zum Schlusse dieses Tages ist Abends von 8 bis 10 Uhr Feuerwerk.

Edenkoben, den 24. Mai 1846.

Louis Bölcker,
Gastwirth.

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er nebst seinem Schneider-Geschäft auch ein Spezerei-Geschäft in seinem Hause in der Vorstadt, ohnweit der hölzernen Brücke, eröffnet hat und bittet um geneigten Zuspruch.

Neustadt, den 25. Mai 1846.

J. J. Gramling, Schneidermeister.

Geschäftseröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er in dem Hause des Herrn Buntpapierfabrikanten Fuchs, im Klemmhofe dahier, eine Weißgerberei errichtet hat. Derselbe empfiehlt sich in allen in die Weißgerberei einschlagenden Artikeln bestens unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Neustadt, den 20. Mai 1846.

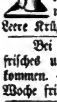
Joh. Faulhaber,
Weißgerber.

Die Pfandscheine Nr. 3482, 3483 und 3666 sind verloren gegangen. Dieselben werden hiermit gemäß §. 18 der Statuten für ungültig erklärt.

Neustadt, den 25. Mai 1846.

Die Pfandhausverwaltung.

Anzeige.



Bei Fuhrmann Mayer in Neustadt ist fortwährend (jede Woche frisch ankommend) Homburger Elisabetha-Brunnenwasser zu haben, per Krug 15 kr. Leere Krüge werden à 3 kr. retour genommen.

Bei Wittwe Cullmann dahier ist fortwährend frisches und ächtes Mineral-Wasser aller Sorten zu bekommen. — Das Homburger Wasser, welches ich jede Woche frisch beziehe, kostet per Krug 15 kr.

Bei Joh. Kölsch wird Schweizer-Käse, erste Qualität, in Brocken, zu 16 kr. per Pfund abgegeben.

Auch ist bei demselben das Heu- und Ohmetgras von fünf Morgen der besten Wiesen für dieses Jahr zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Den 30. Mai 1846, des Vormittags 10 Uhr, wird der unterzeichnete königl. Bezirksgerichtsbote auf dem Marktplatze zu Neustadt einen Tisch, ein Commod, eine Leiter und zwei Fässer gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern.

Neustadt, den 28. Mai 1846.

Arent.

Bei Unterzeichnetem ist des Herrn Heinrich Lederle von Hambach zweispännige Chaise mit Vorderdeck und allem Zubehör, alles sehr gut gebaut, in Kommission zu verkaufen.

Karl Müller jun.,
Sattler und Tapezirer.

Feinstes **Kunstmehl** aus der Mannheimer Dampfmahlmühle bei

Karl Helfferich,
neben dem goldenen Löwen.

Ein 1½jähriger Zuchtstier, Nassauer Race, ist zu kaufen bei

J. Augspurger,
in Winzingen.

Von 4 Stück Kühen (Roth- und Schwarzschecken, großer Race), sämmtlich ohne Fehler, wofür garantirt wird, sind 2 zu verkaufen bei

Heinrich Schmidt,
Küfer in Winzingen.

Bei Sattler Zorn wird der Schoppen neuer Wein zu 6 kr. verzapft.

Bei Georg Schmitt, Barbier, wird der Schoppen 1845er Wein zu 6 kr. verzapft.

Wohnungs-Veränderung.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung bei Hrn. Ch. Fuchs verlassen, und mein Geschäft in meinem von Glaser Böckler Wittib angekauften Hause betreibe, und bitte meine Freunde und Gönner um geneigten Zuspruch.

Auch ist bei mir eine Wohnung, bestehend in zwei Stuben, Küche und Speicher, zu vermiethen und kann auf Johanni bezogen werden.

Anton Hertel,
Schreiner.

Bei Gebrüder Knöckel werden einige Hundert Zentner gutes Heu billig abgegeben.

Bei Jakob Pfaff, Pflästerer, ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Karl Georges in Landau ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von A. H. Gottschik in Neustadt zu haben:

Worte der Verständigung in der Streitsache über

die Gottheit Jesu ꝛc.,

an

Herrn Pfarrer Krantz zu Ingenheim,

sowie an

die ganze Christenheit evangelischen Bekenntnisses in der bayerischen Pfalz

gerichtet,

von

Karl Helffenstein,

Pfarrer zu Leistkam.

2 Bog. gr. 8. geh. Preis 9 kr.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 25. Mai.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10-fl.-stücke	9 fl. 56 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 49 kr.	Napoleond'or	9 fl. 33 kr.
Ducaten	5 fl. 36 kr.	Preuß. Thaler	1 fl. 45 kr.
Engl. Souverain	11 fl. 58 kr.	Fünf-Franken	1 fl. 20 kr.

Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Aktien 100⁷/₈.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 26. Mai. Der Zentner Waizen 7 fl. 53 kr. Korn 6 fl. 31 kr. Gerste 5 fl. 21 kr. Spelz 5 fl. 45 kr. Haser 3 fl. 3 kr.

Speyer. Markt vom 26. Mai. Der Zentner Waizen 7 fl. 47 kr. Korn 6 fl. 25 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Spelz 5 fl. 37 kr. Haser 4 fl. 38 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 44. Dienstag den 2. Juni **1846.**

Deutschland.

München, 27. Mai. Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König geruht, den Justizminister Sebastian Frhrn. v. Schrenk (vom 1. Juni an) in den huldvollsten Ausdrücken in den Ruhestand zu versetzen, und dagegen (dessen Sohn) den Präsidenten der Regierung der Pfalz, Karl Frhrn. von Schrenk, zum Staatsrath im ordentlichen Dienst und Ministerverweser des Justizministeriums zu ernennen. (Augsb. Allg. Ztg.)

Regensburg, 26. Mai. Die hiesige Zeitung bringt die Nachricht von einem großen Brandunglück, welches die Stadt Neustadt am Culm betroffen hat. Am 22. Mai, Mittags 11 Uhr, brach im Stadel des Webers Johann Baumann Feuer aus. Der Brand griff schnell um sich; bis Abends 7 Uhr waren 71 Hauptund 87 Nebengebäude theils gänzlich durch Brand zerstört, theils sehr beschädigt. Die Pfarrkirche, Pfarrschule und Gemeindehaus wurden gerettet. Das Brandunglück trifft den ärmsten Theil des ohnehin nicht wohlhabenden Städtchens. Die Noth soll dasselbst grenzenlos und um so größer sein, da von den Verunglückten leider Niemand einer Mobiliar-Versicherungs-Anstalt einverleibt war. Eine kgl. Regierungs-Commission geht unverzüglich nach Neustadt ab. Der Magistrat hat einen Aufruf zu milden Beiträgen für die Verunglückten erlassen.

Mannheim. Das „Mannheimer Journal" berichtet, „ohne sich über die Veranlassung und die zu Grunde liegenden Beweggründe auszusprechen", daß sich die Infanterie der dortigen Garnison am 25. Mai Excessen gegen die Bürgerschaft hingegeben habe; viele Personen seien verwundet, mehrere derselben lebensgefährlich. Uebrigens hätten sich auch Einwohner vom Civilstande schwer gegen das Militär vergangen; so sei ein einzelner von der Eisenbahn kommender Soldat von mehreren Burschen angefallen, und so sehr mißhandelt worden, daß er lebensgefährlich darniederliege. — Zu Bretten sei übrigens nach einem Festessen zu Ehren liberaler Deputirten ein Mann mit einem Säbelhiebe durch einen Gens'darmen getödtet worden. (N. Sp. Ztg.)

— Die hiesige „Abend-Zeitung" sagt unter Anderm über die stattgehabten traurigen Vorgänge: „Viele ruhig vorübergehende Bürger, z. B. Alt-Gemeinderath Deurer, wurden von den bewaffneten Soldaten angefallen, selbst Kinder wurden verwundet, ein Knabe aus der Gewerbschule mit einem Bajonnete in den Leib gestochen; mehrere Andere mehr oder minder schwer verletzt. Mehrere Soldaten wurden entwaffnet . . . In Folge dieser Vorgänge wurden drei Bürger schwer verwundet. Eine vierte Verwundung scheint erst durch einen nachgefolgten Fall bei der Flucht einen Zuland des Verwundeten herbeigeführt zu haben, der einige Besorgniß gab. Kein Todesfall ist eingetreten, im Gegentheil Hoffnung für alle Verwundeten vorhanden. Mehrere Personen sind unbedeutend verletzt und bedürfen, mit Ausnahme eines Einzigen, nicht nothwendig der ärztlichen Hülfe. Auch von dem Militär ist ein Soldat gefährlich, zwei andere minder bedeutend verwundet.

Leipzig, 25. Mai. Unter Zulauf von Tausenden und einem nicht endigen wollenden Lebehoch wurden gestern Nachmittag in der dritten Stunde diejenigen Abgeordneten der zweiten Kammer hier empfangen, zu deren Ehren Seitens einer Anzahl hiesiger Bürger ein großes Festmahl vorbereitet worden war. Gegen 8 Uhr Abends versammelten sich die Theilnehmer an dem Gastmahle in den geschmackvoll verzierten Sälen des Schützenhauses, dessen weite Räume doch nicht ausreichten, um die Zahl Aller fassen zu können, die sich dabei betheiligen wollten. Am obersten Ende des großen Saales prangten in künstlich erbauter Nische die Namen sämmtlicher Männer der Opposition; auf einer mit Blumengirlanden umwundenen Säule lag die Rolle der Verfassungsurkunde, den Blicken Aller jenen vierten September von 1831 zeigend, der für die Geschichte der Entwickelung des sächsischen Volkslebens so wichtig geworden ist. In der Mitte des Saales war die Rednerbühne errichtet, an die sich unmittelbar die Tafel der Ehrengäste anschloß.

Coblenz. Aus Oberwesel geht der „Rh.- u. Mos.-Ztg." die traurige Nachricht zu, daß am 25. Mai, Nachts um 12 Uhr, daselbst ein Brand ausgebrochen ist, in Folge dessen 12 Gebäude ein Raub der Flammen wurden und 19 Familien ihr Obdach verloren. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist noch nicht bekannt.

Aachen, 24. Mai. Gestern wurde gegen die beiden letzten Individuen, welche wegen des auf Ostern hier Statt gehabten Tumultes noch in Untersuchung waren, das Urtheil gesprochen. Man wird sich freuen, daß das Gericht Grund gefunden hat, von den schweren Strafen des Tumultgesetzes, namentlich der körperlichen Züchtigung, Umgang zu nehmen, und daß die Urtheile nur auf drei Monate, resp. sechs Wochen Gefängniß, lauten.

Berlin, 22. Mai. Folgende Thatsache, deren Wahrheit wir verbürgen, mag einen Beweis dafür liefern, daß auf den Höhen der Geburts-Aristokratie sich zuweilen noch eine größere Theilnahme für das Loos der arbeitenden Classen zeigt, als unter den liberalen Repräsentanten des Geldbesitzes; sie sei zugleich ein Ehrenkranz auf das Grab eines jüngst Verstorbenen. Der Erbprinz von Stolberg-Wernigerode zu Wernigerode verwaltete das Forst- und Berg-Departement; es wurde ihm von einem Finanzbeamten der Vorschlag gemacht, bei den Leuten, die im Walde mit Karrendiensten beschäftigt sind, eine Ersparung eintreten zu lassen, weil sie besonders gut bezahlt würden. Der Erbprinz wollte die Sache selbst untersuchen und begab sich mit dem Beamten an Ort und Stelle. Im Walde kamen ihnen zwei Karr'ner entgegen; der Prinz hieß sie ausspannen und spannte sich in den einen Karren, der Beamte mußte den andern übernehmen. Der Prinz von ziemlicher Körperstärke, brachte die Ladung etwas fort, der Beamte stockte. Jetzt fragte der Prinz die Arbeiter: weßhalb denn so übermäßig von ihnen aufgeladen [illegible] für ihren Lebensunterhalt verdienten. In Folge dessen machte der Prinz ihnen nicht nur nicht, wie ihm angerathen worden, einen Abzug, sondern eine Zulage, schärfte ihnen aber zugleich ein, in Zukunft weniger schwer zu laden. (D. Allg. Ztg.)

Königsberg, 16. Mai. Unser Hr. Polizei-Präsident Lauterbach hat wieder eine Reise in Angelegenheit der polnischen Insurrection innerhalb der Provinz weste, sondern ostwärts nach Memel über Tilsit. In Memel sollen durch seine unermüdlichen Anstrengungen wichtige Papiere eines flüchtig gewordenen Polen aufgefunden worden sein, die in einem Privathause auf dem obersten Boden eingemauert waren. Außerdem sind daselbst mehrere Verhaftungen vorgekommen, an denen es auch hier nach der Rückkunft des Polizei-Präsidenten nicht gefehlt hat. (Nach. Ztg.)

— In dem zwei Meilen von Hagenow entfernten Flecken Lübtheen sind am Himmelfahrtstage 51 Häuser niedergebrannt.

Wien, 23. Mai. Einer der größten Marktflecken unserer Provinz Oesterreich, das weinreiche Langenlois, ist im Laufe dieser Woche fast ganz in Feuer aufgegangen, das bei stürmischem Winde so heftig wüthete, daß mehr als 200 Häuser in Asche verwandelt sind.

Hamburg, 23. Mai. Die auch in die Kölnische Zeitung übergegangene Nachricht, daß der aus Leipzig ausgewiesene Literat Marr hier in Untersuchung sich befinde, beruht, sichern Erkundigungen nach, auf einem Irrthume, da er hier durchaus unangefochten lebt.

Galizien.

Von der galizischen Gränze, 20. Mai. Nach den heutigen Nachrichten aus Tarnow ist endlich der bekannte Bauern-Anführer Szela, nachdem er seit 14 Tagen unter Aufsicht der Polizei gestellt war, am 13. d. M. verhaftet worden. Erst seit zwei Tagen erfuhr man dies im Publikum, und auf dem Lande sollen die Bauern darüber in sehr übler Stimmung sein. Gleichzeitig erfährt man, daß sein Sohn, der sich in Pilsno aufhielt und der die Befehle an die Bauern im Namen seines Vaters schrieb, ebenfalls festgenommen wurde. (N. Beob.)

Digitized by Google

Schweiz.

Aus der Schweiz, 20. Mai. Der »freisinnige Volksverein« in Thurgau hat letzten Sonntag beschlossen: 1) dem Herrn Casimir Pfyffer in Luzern für seine in letzter Zeit dem »Freisinn« geleisteten Dienste eine Huldigungs- und Dankadresse zu erlassen, 2) beim gr. Rathe neuerdings darauf zu dringen, daß keinem Jesuiten-Zöglinge weder in Kirche noch Staat in Thurgau ein Wirkungskreis gestattet werde. — Das »Echo vom Jura« meldet, daß Max Daffner schon in den nächsten Wochen »im Vaterland seiner Herzenswahl« wieder eine Anstellung erlange.

Zürich, 22. Mai. Noch immer geht der Jubel über den Ausgang der züricher und der solothurner Wahlen durch die schweizer Presse; besonders freuen sich der »Schweizerbote«, das Organ der aargauer Regierung, und der »Erzähler«, von dem Chef der St. galler Radicalen redigirt. Sehr natürlich! Die züricher und solothurner Conservativen haben stets die ultramontanen Bestrebungen, namentlich in Aargau und St. Gallen, kräftig unterstützt und mit Siegwart v. Baumgärtner die Herstellung der argauischen Klöster verlangt. In der Opposition gegen den Ultramontanismus besteht die fast einzige, aber große eidgenössische Bedeutung der Wahlen von Zürich und Solothurn.

Wallis. Die Simplonzeitung berichtet aus dem Thal von Aosta ein furchtbares Unglück. Auf das gefahrdrohende Anschwellen der Gewässer hatten sich die Bewohner eines Dorfes in der Nähe des Städtchens Aosta in eine Kapelle begeben, um den göttlichen Schutz anzuflehen. Gerade aber während sich die Unglücklichen in der Kapelle befanden, wurde sie von einem furchtbar angeschwollenen Waldstrom fortgerissen, und die Betenden verunglückten. Bisher hat man 31 Leichname gefunden.

Niederlande.

Antwerpen, 20. Mai. Der belgische Dreimaster »Stadt Antwerpen« ist gestern von hier mit 201 Auswanderern nach New-York abgesegelt. Folgende Schiffe befinden sich auf der Rhede zur Abfahrt bereit: »Archi[illegible]«, beide nach New-York; »Adele« mit 52 Auswanderern nach Santa Kathorina in Brasilien und »Industriel« mit 50 Auswanderern nach Rio de Janeiro.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Eine neue Stadt, berichtet der „Constitutionel", erhebt sich in diesem Augenblick an den Thoren von Paris auf dem ungeheuern, zwischen dem Zugange der Chaussee du Maine und der Eisenbahn auf dem linken Seineufer gelegenen Stadt. Man wird diese neue Stadt Athen nennen. Man kann schon an dem Winkel mehrerer Häuser, deren Bau man vollendet, die Namen: Straße des Pyräus, Engpaß der Termopylen, Platz Leonidas, Square Alspasie, Carrefour Alcibiade ꝛc. sehen.

— 21. Mai. Hr. Murad, Erzbischof von Laodicea und Repräsentant der Maroniten beim h. Stuhle, ist zu Paris angekommen, um einen wirksameren Schutz Frankreichs zu Gunsten der Maroniten Syriens zu erflehen.

— 23. Mai. Das Ministerium, berichtet der »Courier français«, hat in Betreff der Abdankung des Marschalls Bugeaud seinen Entschluß gefaßt; das Ministerium bittet den Marschall, das Gouvernement von Algerien zu behalten. Was vorzüglich das Cabinet zu diesem Schritte bestimmt hat, ist die Furcht, ihn vor dem Ende der Session ankommen zu sehen, um irgend eine schwere Verlegenheit im Parlament zu erwecken. Uebrigens ist die Ersetzung des Hrn. Bugeaud beschlossen, allein sie wird erst nach der Session Statt finden. Wir glauben sogar, versichern zu können, daß sein Nachfolger in diesem Augenblick gewählt ist, und daß der General Sebastiani dieser Nachfolger sein wird.

— Am 17. Mai ist die erste Division des Geschwaders des Mittelmeeres unter dem Kommando des Prinzen von Joinville von Toulon nach den hyerischen Inseln unter Segel gegangen.

— 24. Mai. Die französische Mission in China, berichtet das »Journal des Debats«, ist in Indien dem Prinzen Waldemar von Preußen begegnet, welcher mit der englischen Armee gegen die Sikhs gekämpft hatte und nach Europa zurückzukehren wünschte. Hr. de Lagrene hat dem Prinzen das Anerbieten gemacht, sich der Mission anzuschließen. Der Prinz hat dieses Anerbieten angenommen und sich mit seinem Gefolge an Bord des »Archimedes« begeben, welcher ihn bis Suez bringen wird.

— Nach Berichten aus Elboeuf haben schwere Ruhestörungen dort Statt gefunden. Der Manufacturist Hr. Felix Aroux hatte in seinen Werkstätten eine neue Maschine eingeführt, welche geeignet war, die Wolle zu kämmen und eine große Ersparung der Handarbeiten zum Resultat hatte. Da in Folge dieser Neuerung die in der Fabrik arbeitenden Frauenzimmer verabschiedet worden, so bildeten diese drohenden Gruppen und begaben sich am 22. Abends in Menge nach der Fabrik des Hrn. Aroux, stießen Geschrei gegen den Besitzer derselben, gegen die Maschine und deren Erfinder aus und zertrümmerten hierauf die Fensterscheiben mit Steinwürfen. Da diese Meuterei sich vergrößerte und sich leicht auf eine beunruhigende Art entwickeln konnte, so nahm die Ortsbehörde strenge Maaßregeln, um die Anfregung zu stillen. Der königl. Procurator und der Commandant der Gendarmerie von Rouen kamen an Ort und Stelle an und befahlen einige Verhaftungen. Die Ruhestörungen erneuerten sich am 23. Webstühle wurden zertrümmert, und die Ruhestörer leisteten, wie man versichert, der öffentlichen Gewalt Widerstand. Dreihundert Militäre sind mit dem die Division der Niederseine commandirenden Generale von Rouen angekommen.

— Nach den letzten Berichten aus Elboeuf ist die Ordnung dort wieder hergestellt. Die Linientruppen stationiren an den Straßenecken der Stadt, welche unaufhörlich durch zahlreiche Patrouillen durchzogen wird. Die Nationalgarde hält fortwährend das Stadthaus besetzt. Neue Verhaftungen haben Statt gehabt. Bis jetzt sind etwa 30 Individuen beiderlei Geschlechts in den Händen der Justiz; sie sind nach Rouen abgeführt worden. Man hoffte, daß die Arbeiter zu ihren Arbeiten zurückkehren würden. Was vorzüglich die Wiederherstellung des öffentlichen Friedens bezeichnet, ist der allmähliche Abmarsch der Truppen, welche man zusammen gezogen hatte.

Paris, 26. Mai. Entweichung des Prinzen Ludwig Napoleon aus dem Fort von Ham. Man unterhielt sich in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer viel von der Entweichung des Prinzen Ludwig Napoleon aus dem Fort von Ham. Als gestern Morgens Arbeiter mit einigen Ausbesserungen in dem Innern des Forts, in der Nähe des Zimmers des Gefangenen, beschäftigt waren, erhob sich der Prinz aus seinem Bette, legte einen Strohmann in dasselbe, so daß man vermuthen konnte, daß er selbst darin liege. Hierauf zog er die Kleider eines Arbeiters an und verließ das Fort durch das gewöhnliche Thor. Erst gestern Abend gewahrte man die Entweichung. Man hat Nachsuchungen begonnen, welche fruchtlos waren. Die Regierung hat diese Nachricht diesen Morgen erhalten.

Spanien.

Madrid, 16. Mai. Das Ministerium ist ernstlich beschäftigt, Alles für die nächsten Wahlen anzuordnen. Man hat, wie man sagt, die Nachricht erhalten, daß Don Leoncio Rubin, der Rebellen-Chef, in Portugal durch seine eigenen Anhänger ermordet worden ist, welche, wie es scheint, ihn beschuldigten, ihre Sache verrathen zu haben.

Portugal.

In Lissabon soll am 12. eine telegraphische Depesche eingetroffen sein, nach welcher sich Oporto in vollständigem Aufruhr befand.

Großbritanien.

London, 20. Mai. Ein Schreiben des katholischen Geistlichen von Mallow in der irischen Grafschaft Cork gibt schauderhafte Berichte über den dortigen Nothstand. In dieser Stadt kommen auf 7000 Einwohner 3332 Bedürftige, und im ganzen Bezirk auf 18,000 Einwohner 6108 Bedürftige. Die Gutsbesitzer in der Gegend thun nichts oder jämmerlich wenig zur Linderung der Noth.

— Auf der Höhe von Harwig sind neulich Nachts während eines Sturmes zwei Schiffe untergegangen und 16 bis 20 Personen dabei um's Leben gekommen.

— Es sind gegenwärtig falsche halbe Souvereigand'or in Umlauf, welche von Silber, stark vergoldet und so trefflich nachgemacht sind, daß man sie nur durch das Gewicht oder durch den Klang von den ächten Goldstücken unterscheiden kann.

Digitized by Google

— Aus Liverpool wird gemeldet, daß dort das Feiern der Baugewerksarbeiter nächste Woche wahrscheinlich aufhören werde, indem die Meister sich bereit erklärt hätten, von ihren Bedingungen etwas nachzulassen. Das bisherige Verhalten der Arbeiter während ihrer Unthätigkeit war musterhaft.

— Eine Deputation derjenigen Einwohner von Liverpool, welche mit der irischen Bewegung für Aufhebung der Union sympathisiren, überreichte gestern Hrn. S. O'Brien eine anerkennende Adresse. In seiner Antwort an die Mitglieder der Deputation vertheidigte das eingeferkerte Unterhausmitglied sein seitheriges Verfahren, und sprach die Absicht aus, unerschüttert bei demselben zu verharren.

— Aus Indien erfährt man, daß gegen den Sultan von Borneo, welcher einen den Briten befreundeten Rajah angreifen ließ, so daß derselbe aus Verzweiflung sich mit etwa 30 Hausgenossen durch Pulver in die Luft sprengte, eine englische See-Expeditien beabsichtigt wurde. Der Sultan hatte schon früher mancherlei Feindseligkeiten gegen die Briten verübt.

Zu Happisburgh, einem Dorfe an der Küste von Norfolk, hat die Obrigkeit eine bedeutende Anzahl jüngst beerdigter Leichen ausgraben und eröffnen lassen, weil das Gerücht ging, daß dieselben vergiftet worden seien. Die ärztliche Untersuchung hat ein Ergebniß geliefert, welches entschieden die Sage gehabte Vergiftung durch Arsenik darthut. Unter den auf diese Weise umgebrachten Personen befanden sich ein alter Mann, seine Frau und ihre vier Enkel. Die Untersuchung ist im Gange, man hat aber bis jetzt keine Spur der Thäter ermitteln können.

— An den Eisenbahnstationen werden seit Kurzem in dem Gedränge, welches gewöhnlich kurz vor Abfahrt der Züge an den Kassen entsteht, von den Gaunern, welche sich unter die Menge mischen, zahlreiche Taschendiebstähle verübt, die der Bestohlene meistens erst entdeckt, wenn er bereits mit dem Zuge unterwegs ist.

— An der Mündung des Tyneflusses kam es am 17., Nachts, zwischen den Mannschaften zweier neapolitanischen Schiffe und einer Polizeiabtheilung, welche in einem Boote an das Schiff herangefahren war, um einige Matrosen desselben zu verhaften, die so eben bei einer Schlägerei am Ufer einen Engländer lebensgefährlich verwundet hatten, zu ernsten Thätlichkeiten. Die Polizei hatte bereits zwei der Rauser festgenommen und wollte das Schiff verlassen, als die gesammte Bemannung, von ihren Landsleuten, auf einem nebenanliegenden Schiffe unterstützt, mit scharfen Waffen über die Constabler herfiel, die nun ebenfalls ihre Säbel gebrauchen mußten, sich aber bald, nachdem der sie anführende Beamte schwer verwundet worden war, wegen ihrer geringen Zahl in ihr Boot zurückzogen. Von der Stadt aus sofort durch frische Leute verstärkt, fuhr die Polizeimannschaft bald wieder an das Schiff und nahm 12 Neapolitaner gefangen, die ans Ufer gebracht und eingekerkert wurden.

— 22. Mai. In der City wird jetzt eine Petition an das Oberhaus unterzeichnet, worin daselbe dringend um Genehmigung der Kornbill ersucht wird. Nach dem „Chronicle" werden die einflußreichsten Banquiers, Kaufleute, Mäkler ꝛc. dies Actenstück unterzeichnen, in welchem ausführlich dargethan werden soll, welche nachtheilige Folgen eine Verwerfung der Kornbill durch das Oberhaus und die daraus hervorgehende Auflösung des Parlaments auf den Handel, so wie auf den Geldmarkt üben müsse. In Glasgow, Manchester, Liverpool und in andern großen Städten werden von den Stadträthen und Handelskammern ähnliche Petitionen an das Oberhaus vorbereitet.

— Der „Globe" entnimmt einem Blatte von Ceylon eine ernste Warnung gegen fernere Auswanderungen nach dieser Insel, weil die Zahl der dort eingewanderten Personen schon übergroß sei und sogar ganz tüchtige Arbeiter umsonst bemüht wären, zum niedrigsten Tagelohn auf den dortigen Kaffee- und Zuckerpflanzungen Beschäftigung zu finden.

— Auf Lloyds ist die Nachricht eingetroffen, daß am 30. April die britische Brigg „Ruth" von Messina, nach Petersburg bestimmt, auf der Höhe des sogenannten „Riff", welches östlich von Tetuan an der Küste der Berberei liegt, von drei oder vier bewaffneten Seeräuberbooten angegriffen wurde. Der Capitän und die Mannschaft entflohen, um ihr Leben zu retten, in ihren Booten, und landeten an dem zwei Stunden entfernten Cap Tres Forcas; das Schiff ist vermuthlich später gescheitert.

— Einem Gutsbesitzer in Galway, welcher unlängst eine Anzahl Pachter ausgetrieben hatte, wurden am 14. Mai in der Nacht 100 Stück Ochsen und Kühe in seinen Ställen erschlagen.

Belgien.

Brüssel, 22. Mai. Die fünf Gesellschaften der Chöre von Brüssel, welche zum flämisch-deutschen Gesangvereine gehören, haben am 18. d. eine erste Generalprobe für die Feste zu Köln am 14., 15. und 16. Juni gehalten. Alle Mitglieder haben einen lebhaften Eifer für diesen schönen musikalischen Bund gezeigt; man zählte 109 Sänger. Die Probe für die sämmtlichen vereinten Gesellschaften Belgiens wird binnen Kurzem Statt haben.

Kaukasien.

Im russischen Heere am Kaukasus soll die Cholera ausgebrochen sein.

Türkei.

Alexandrien, 9. Mai. Der Vicekönig ist am 6. d. von Cairo hier angekommen. Am nämlichen Tage machte er die von Seiten des Sultans an ihn ergangene Einladung, nach Konstantinopel zu kommen, bekannt. Die Vorbereitungen zu dieser Reise haben unverzüglich begonnen. Mehemet Ali bekleidet sich mit dem türkischen Kostüme, um sich nach Konstantinopel zu begeben. Die Schneider haben schon Hand ans Werk gelegt. (Frz. Bl.)

Afrika.

Algier, 15. Mai. Der heutige „Moniteur algerien" berichtet: Der Graf Pajol, Stabs-Schwadrons-Chef und Adjutant des Königs, ist am 12. mit sehr dringenden Depeschen für den Herzog von Aumale mit dem Courier von Marseille angekommen; derselbe ist nach Bogbar, wo der Prinz sich befinden wird, abgereist. Wir sind ohne neuere Nachrichten von den Militär-Operationen. Der Marschall Gouverneur setzt seinen Marsch nach dem Quarensenis fort, wo Bel-Hadji-Seghir und Bou-Maza ihren Widerstand concentriren zu wollen scheinen. Dieser Letztere läßt im Dahra in Folge der willkürlichen Hinrichtungen schreckliche Andenken zurück.

— In der „Algerie" liest man: Muley-Abderrhaman hat den ersten Versuch mit den regelmäßigen Truppen gemacht, welche er nach europäischen Ideen organisirt hatte. Berufen, die Stämme der Provinz Donkala, welche Mogador und dessen Einwohner nach der Beschießung dieser Stadt geplündert hatten, zu züchtigen, haben die neuen Soldaten Abderrhaman's das Zutrauen, welches er in sie setzte, gerechtfertigt. Die Berbern von Donkala, bis jetzt unüberwindlich, sind geschlagen worden und haben das Gesetz des Chérifs Abderrhaman anerkannt. Eine bedeutende Steuer in Geld und Pferden ist diesen Stämmen auferlegt worden.

Bekanntmachungen.

Gras-Versteigerung.

Samstags den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zum Güterwagen dahier, wird das diesjährige Heu- und Ohmet-Gras von nachbezeichneten, dem Hrn Dr. Reiffel gehörigen Wiesen, nämlich von

1) 2½ Morgen auf der Langwiese, Musbacher Bannes;
2) 1 „ auf der Ammwiese, Bann von Lachen;
3) 1 „ bei der Heidmühle, in hiesiger Gemarkung,

an die Meistbietenden versteigert.

Neustadt, den 1. Juni 1846.

Werner, Notär.

Bei Ed. Kaußler in Landau ist erschienen und zu haben bei A. H. Gottschick in Neustadt a/H.:

Das gute Recht
der
vereinigten Kirche der Pfalz.
Ein Wort der Verständigung an ihre Freunde,
hervorgerufen durch die
offenen Briefe der Herren Dalläus und Schiller.
Von
Pfarrer **Hofer** in Weisenheim a/B.
Preis 18 kr.

Digitized by Google

(Fertigung von Gemeindearbeiten betr.)

In dem protestantischen Pfarrhause am Markte und dem katholischen sollen im Soumissionswege mehrere Reparaturen ausgeführt werden, bestehend in Schreiner-, Maurer- und Spenglerarbeiten. Versiegelte Soumissionen sind bis zum 6. l. M., Vormittags um 11 Uhr, in dem Stadthause einzureichen. Die Kostenanschläge liegen in der Bürgermeisteireikanzlei zur Einsicht offen.

Auch soll die Ueberwölbung des Baches am Neuthor stattfinden, und die zu dieser Arbeit Lusttragenden wollen von dem Kostenanschlag und Plan in dem Stadthause Einsicht nehmen.

Der Termin zur Einreichung der Soumissionen wird noch näher bekannt gemacht werden.

Neustadt, den 30 Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Montag den 15. kommenden Monats Juni, Morgens um elf Uhr, wird auf dem unterfertigten Bürgermeisteramt im Wege der Minderversteigerung die Umpflästerung der Schulgasse, veranschlagt zu 1169 fl. 36 kr., begeben. Der Kostenanschlag liegt zu Jedermanns Einsicht auf hiesigem Bürgermeisteramt offen.

Lambrecht-Grevenhausen, am 30. Mai. 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. J. Marx.

Neustadt. Grasversteigerung.

Montag den 8. Juni nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zur goldenen Krone dahier, wird das diesjährige Heu- und Ohmetgras von nachbeschriebenen Wiesen im hiesigen Banne, auf Martini nächsthin zahlbar, öffentlich versteigert, nämlich:

A. Dem Herrn Wilhelm Rosenthal dahier gehörig.

1) Von 200 Ruthen auf den Rottwiesen.
2) „ 225 „ allda.
3) „ 350 „ allda.
4) „ 75 „ allda.
5) „ 230 „ auf der Giltwiese
6) „ 110 „ auf der Nachweide.

B. Dem Herrn Franz Kölsch daselbst gehörig.

1) Von 8 Morgen auf den Giltwiesen, in 6 Loose eingetheilt, nämlich 4 lange Schemel und zwei Ueberstöße.
2) Von 2 Morgen auf den Stockwiesen.
3) „ 1 „ am Spitalbach.

Neustadt, den 28. Mai 1846.

M. Müller, Notär.

Tapeten-Muster.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum an, daß meine Karte durch einen bedeutenden Zuwachs der neuesten Pariser Dessins vermehrt wurde, und daß ich im Stande bin, einer jeden Anforderung innerhalb zwei bis drei Tagen Genüge zu leisten.

Joh. Kölsch

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß bei ihm stets alle Sorten fertige Schreiner-Werkzeuge zu haben sind; ebenso empfiehlt er seine bekannten, furzen Eisen-, Stahl-, Messing- und Bronceewaaren, als Gallerien-Partères, Gardin-Arme, Stangenverzierungen ꝛc. unter Versicherung der billigsten Bedienung zu geneigter Abnahme bestens.

Neustadt, den 19. Mai 1846.

J. B. Bär.

Einladung zur Kirchweihe.

Nächsten Sonntag den 7. d. wird die Kirchweihe dahier abgehalten. Der Unterzeichnete empfiehlt bei dieser Gelegenheit seine neu errichtete Wirthschaft zum Adler, indem er für gute Speisen und einen guten Trank besorgt sein wird. Auch gibt es bis Samstag Abend frische, gute und nicht kleine Würste, wozu höflichst einladet

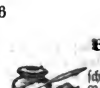
Wilhelm Völcker
in Musbach.

Zu verkaufen:

Einige 100 Simmern Potasch-Aescherig, ein ganz neues Küferwägelchen, und einige ganz gute in Eisen gebundene Oehlfässer bei

Ph. Brunner
in Diedesfeld.

Bekanntmachung.



Ein lediger Mann von 28 Jahren, der schon mehrere Jahre auf Einnehmerei und Bürgermeisterei-Bureau arbeitete, mit guten Zeugnissen versehen und in diesen Geschäften sehr gut eingeübt ist, wünscht alsbald auf einem derartigen Bureau unterzukommen.

Geschäfts-Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß er nebst seinem Schneider-Geschäft auch ein Spezerei-Geschäft in seinem Hause in der Vorstadt, ohnweit der hölzernen Brücke, eröffnet hat, und bittet um geneigten Zuspruch.

Neustadt, den 25. Mai 1846.

J. J. Gramling, Schneidermeister.

Bei Witwe Cullmann dahier ist fortwährend frisches und ächtes Mineral-Wasser aller Sorten zu bekommen. — Das Homburger Wasser, welches ich jede Woche frisch beziehe, kostet per Krug 15 kr.

Bei Joh. Kölsch wird Schweizer-Käse, erste Qualität, in Brocken, zu 16 kr. per Pfund, abgegeben.

Auch ist bei demselben das Heu- und Ohmetgras von fünf Morgen der besten Wiesen für dieses Jahr zu verkaufen.

Die Pfandscheine Nr. 3482, 3483 und 3666 sind verloren gegangen. Dieselben werden hiermit gemäß §. 18 der Statuten für ungültig erklärt.

Neustadt, den 25. Mai 1846.

Die Pfandhausverwaltung.

Ein 1½jähriger Zuchtstier, Nassauer Rage, ist zu kaufen bei

J. Augspurger,
in Winzingen.

Bei Gebrüder Knöckel werden einige Hundert Zentner gutes Heu billig abgegeben.

Bei Sattler Zorn wird der Schoppen neuer Wein zu 6 kr. verzapft.

Wohnungs-Veränderung.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung bei Hrn. Ch. Fuchs verlassen, und mein Geschäft in meinem von Glaser Böckler Wittib angekauften Hause betriebe, und bitte meine Freunde und Gönner um geneigten Zuspruch.

Auch ist bei mir eine Wohnung, bestehend in zwei Stuben, Küche und Speicher, zu vermiethen und kann auf Johanni bezogen werden.

Anton Hertel,
Schreiner.

Bei Jakob Pfaff, Pfästerer, ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen.

Bei Joachim in der Egyptenstraße ist der obere Stock, und in der Landschreibereigasse der untere und mittlere Stock auf Johanni zu vermiethen.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft als Tischler in dem Fuchs'schen Hause im Juden-Viertel angefangen habe und alle in mein Fach einschlagende Arbeiten, Möbel ꝛc., sowie Bauarbeiten, so auf das schnellste befördere, und bitte um geneigten Zuspruch.

P. A. Frankenbach,
Schreinermeister.

Bei J. Christmann, Dreher, wird der Schoppen Wein zu 6 kr. verzapft. Auch ist daselbst ein gewölbter Keller zu vermiethen.

Lotto.

Zu Nürnberg kamen am 28. Mai heraus:

18. 60. 20. 36. 64.

Die nächste Ziehung ist den 9. Juni zu München.

Neustadt. Markt vom 30. Mai. Der Zentner Waizen 8 fl. 29 kr. Korn 7 fl. 11 kr. Gerste 5 fl. 46 kr. Spelz 5 fl. 58 kr. Haser 5 fl. 20 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 26. Mai. Der Zentner Waizen 7 fl. 46 kr. Korn 6 fl. 53 kr. Gerste 5 fl. 44 kr. Spelz 5 fl. 39 kr. Haser 4 fl. 32 kr.

Dürkheim. Markt vom 20. Mai. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 14 kr. Gerste 5 fl. 14 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 4 fl. 47 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 45. Freitag, den 5. Juni **1846.**

Deutschland.

Speyer, 1. Juni. Sicherem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König den bisherigen Director der Kammer der Finanzen zu Speyer, Hrn. Alwens, zum Präsidenten der Regierung der Pfalz, — sodann den bisherigen Director der Kammer des Innern, Hrn. von Schnellenbühel, zum Präsidenten des Appellationsgerichts zu Zweibrücken, — den bisherigen Regierungsrath zu Augsburg, Hrn. A. Lufft, zum Director der Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, und den bisherigen Oberrechnungsrath Hrn. Mark zum Finanzdirector bei der Regierung der Pfalz zu ernennen geruht. (R. Sp. Ztg.)

— Die „Neue Speyerer Zeitung" und der „Bote für Stadt und Land" melden aus Speyer unterm 26. Mai: Die heutige Wahl der Landrathskandidaten aus der Klasse der Städte und Märkte hat folgendes Ergebniß geliefert: Zahl der Abstimmenden 31. Gewählt wurden: 1) G. F. Kolb von Speyer mit 25, 2) A. L. Jordan (junior) von Deidesheim mit 24, 3) Notär G. Keller von Landau mit 23, 4) Mechanikus Carl Dingler von Zweibrücken mit 23, 5) Franz Karcher von Kaiserslautern mit 21, 6) G. Diehl von Pirmasens mit 20, 7) Bürgermeister Becker von Grünstadt mit 19, 8) Bürgermeister Saurbeck von Dürkheim mit 17, 9) Heinrich Krämer von St. Ingbert mit 16, 10) F. Mauscher von Neustadt mit 16, 11) G. F. Stöppel aus Landau mit 14, 12) H. Pasquay aus Annweiler mit 13 Stimmen.

— Am 26. Mai wurde der Wahlakt bezüglich der Landrathskandidaten aus der Geistlichkeit vollzogen. Die Wahl fiel katholischer Seits auf die Herren: Pfarrer Magel von Neustadt, Remling von Hambach, Ehmann von Kaiserslautern, Roth von Landau; — protestantischer Seits auf die Herren: Pfarrer Rey in Speyer und Graf von Ernstweiler. So berichtet der in Germersheim erscheinende „Pfälzische Volksfreund."

Wetzlar, 29. Mai. In dem schönen Orte Bonnbad sind gegen 80 Häuser niedergebrannt.

Köln. Die hiesige Zeitung erzählt von einer bei dem Kölner Landwehrbataillon vorgekommenen Unordnung. Der Major v. Garrelts ließ die beiden ersten Compagnien, bei denen er Unordnungen während des Exercitiums bemerkt hatte, die Manöverd wiederholen. Da fing man zum Theil laut zu singen an. Der Major sprengte gegen die betreffende Section hin. Sein Pferd brach in die Reihen ein. Es entstand eine gewaltige Unordnung. Ein Landwehrmann ward durch einen Hufschlag des Pferdes verletzt. Man hielt dem Major die Bayonette entgegen. Seine Uniform ward dadurch mehrfach zerrissen; auch sein Helm ward durchbohrt. Als er spätee den Compagnien erklärte, Alles solle vergessen sein, wenn ihm das Versprechen gegeben würde, daß man sich morgen bestreben wolle, seine ganze Zufriedenheit zu erlangen, erschallte ein lautes Nein! (R. Sp. Ztg.)

— Aus dem benachbarten Königsdorf wird berichtet: Nachdem seit mehreren Tagen ein königlicher Förster vermißt worden, fand man ihn gestern, durch eine Schußwunde getödtet, in einem nahgelegenen Saatfelde verscharrt. Sicherlich ist er als ein Opfer der Rache gefallen.

Cuxhaven, 26. Mai. Seit einigen Tagen weilt Hoffmann von Fallersleben hier bei uns an dem äußersten Ende Deutschlands auf dem kleinen Gebiete der freien Stadt Hamburg. Sobald seine Freunde im Lande Hadeln, wohin er, obschon ein geborner Hannoveraner, nicht kommen darf, davon Kunde erhielten, kamen sie zahlreich zu uns herüber, um ihren verehrten und geliebten Landsmann zu begrüßen. Hoffmann sind neulich von dem adeligen Texas-Verein in Mainz 300 Acres Land und ein Blockhaus in Texas durch den Grafen Castell angeboten, um sich dort eine neue Heimath zu gründen. Sollte H. dieses Anerbieten annehmen oder überhaupt nach Texas gehen, so würde es wohl nur geschehen, um als amerikanischer Bürger zurückzukehren, weil er dann aus keinem der 38 deutschen Bundesstaaten ausgewiesen werden könnte. (Wes. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Es läuft hier in diesem Augenblicke ein seltsames Gerücht um. Der Kaiser von Rußland — heißt es — ist drauf und dran, die bisher gegen die Polen befolgte Politik aufzugeben und den Versöhnungsweg gegen dieses so lange hart behandelte Volk einzuschlagen. Der erste Schritt in dieser neuen Bahn würde die vollständige Wiedererneuerung der polnischen Nationalität und die Wiederherstellung der vor fünfzehn Jahren abgeschafften Verfassung sein. Gleichzeitig mit dieser Maaßregel, sagt man weiter, solle eine Annäherung an Frankreich Statt finden, welche unter solchen Umständen ohne große Schwierigkeiten zu Stande kommen könne und deren Zweck, den Absichten des Petersburger Kabinets gemäß, auf ein Bündniß gegen Deutschland, im Sinne der schon im Jahre 1829 zwischen Frankreich und Rußland geführten Unterhandlungen, hinauslaufen werde. Wie damals, so handle es sich auch jetzt in Petersburg darum, den Franzosen das linke Rheinufer zu bieten und sich von ihnen dagegen nicht mehr Konstantinopel, sondern die polnischen Provinzen Preußens und Oesterreichs zusichern zu lassen. So das Gerücht. Ich brauche kaum hinzuzufügen, daß ich auf den Inhalt desselben, in so fern er als Thatsache gelten will, kein Gewicht lege; als Voraussetzung einer bloßen Möglichkeit dagegen scheint es mir von einer gewissen Bedeutung und jedenfalls der Erwägung werth. Wie wenn eine Laune des Kaisers Nikolaus oder seines Nachfolgers morgen zur Wahrheit machte, was heute vermuthlich bloß eine Erfindung müßiger Köpfe ist? Polen ist zu Boden geschlagen, aber es ist nicht todt; Polen kann sich mit eigenen Kräften vielleicht nie wieder aufraffen, aber wenn ihm einer der drei Mächte unter die Arme greift, so ist es für keinen vernünftigen Kopf zweifelhaft, daß es, den beiden anderen zum Trotze, wieder auf seine eigenen Füße zu stehen kommen wird. (Köln. Ztg.)

— 27. Mai. Der „Constitutionnel" berichtet: „Der entwichene Prinz ist jetzt außerhalb Frankreichs; man meldet wenigstens, daß er sich am 25. zu Saint-Valery eingeschifft hat. Als der das Fort Ham kommandirende General Demarie den Prinzen nicht zu der gewöhnlichen Stunde erschienen sah, erkundigte er sich nach demselben. Der Arzt des Prinzen, gefangen und verurtheilt wie dieser, antwortete, daß der Prinz unpäßlich sei und das Bett hüte. Zweimal gab er diese Antwort. Als der General bei seinem dritten Besuche darauf bestand, den Prinzen zu sehen, sagte der Arzt ihm die Wahrheit. Es war damals 4 oder 5 Uhr Abends, und indem der Arzt die durch den Prinzen angewendete List gestand, drückte er die Hoffnung aus, daß dieser bereits die Gränze überschritten habe." Der „Constitutionnel" fügt diesem Berichte hinzu: „Due ungefähr 2 Monaten suchten einige Freunde des Prinzen dessen Freilassung nach und erklärten, daß dieser, um dieselbe zu erlangen, bereit sei, die mit seiner persönlichen Würde verträglichen Opfer zu bringen. Es ward wirklich durch den Prinzen ein Schreiben abgefaßt und dem Urtheile von 10 oder 12 Mitgliedern der Kammer entworfen, welche dasselbe gutbießen, mit Ausnahme einer Phrase, welche wegzulassen der Prinz einwilligte. Nachdem die Dinge auf diese Weise in Ordnung waren, nahm Hr. Duchatel Kenntniß von dem Schreiben. Er machte darin mit seiner Hand zwei oder drei wenig wichtige Abänderungen, und versprach förmlich, daß der Prinz, wenn er das Schreiben unterzeichne, gleich in Freiheit gesetzt werden sollte. Der Prinz unterzeichnete das Schreiben; dasselbe kam nach Paris zurück, und Alles schien beendigt, als im Conseil ein unerwartetes Hinderniß eintrat. Vor diesem Hindernisse beugte sich der gute Wille des Hrn. Duchatel, und die Unterhandlung zerfiel plötzlich in Nichts."

— Aus Toulon schreibt man vom 24. Mai: Die zweite Division des Geschwaders des Mittelmeeres ist diesen Morgen nach den hyerischen Inseln unter Segel gegangen, wo sich die erste Division unter dem Kommando des Prinzen von Joinville befindet. Man sagt, ein Unfall an Bord des Admiralschiffes „Souverain"

Digitized by Google

habe den Tod mehrerer Menschen verursacht; man soll ferner einige Verwundete zählen.

Paris, 28. Mai. Ibrahim Pascha verläßt am 5. Juni Paris, um sich der Einladung der Königin Viktoria zufolge nach London zu begeben; ein eigenhändiger Brief Sir Robert Peel's sichert ihm den herzlichsten Empfang zu.

— Nach dem „Journal des Debats“ hat der Prinz Louis Bonaparte noch am Tage seiner Flucht, Abends gegen 4 Uhr, die belgische Gränze überschritten. Als er, als Arbeiter gekleidet, Morgens um 7 Uhr sein Appartement verließ, trug er unter dem Arm ein Brett, welches er aus seiner Bibliothek genommen hatte. Er hatte vorsorglich seinen Schnurrbart und seinen Knebelbart abrasirt, wodurch er ganz unkenntlich wurde. Ein Cabriolet erwartete ihn außerhalb der Stadt Ham, er stieg sofort mit seinem Kammerdiener ein; dieser in Ham sehr bekannt, war um die Stadt herumgegangen, um sich zu ihm zu begeben. Der Prinz verfügte sich direkt nach St. Quentin, wo er Post nahm und unverweilt nach Valenciennes abfuhr. Unterwegs theilte er reiche Spenden an die Postillone aus, ihnen die größte Eile anempfehlend, denn er wolle, wie er ihnen sagte, einen reichen Engländer, der sich nach Brüssel begebe, noch erreichen. In Valenciennes kam er um 2½ Uhr Nachmittags an, verweilte einen Augenblick und frug den Postmeister, ob er ihm wohl seinen Wagen aufbewahren wolle, da es seine Absicht sei, sich auf der Eisenbahn nach Brüssel zu verfügen und in einigen Tagen wieder zurück zu kommen. Der Postmeister willigte ein und der Prinz begab sich, ehe noch sein Kammerdiener seine Reiserechnung bezahlt hatte, durch eine Seitenstraße auf die Eisenbahnstation und ging mit dem ersten Convoi ab. Er ist wohl noch am Abend des 25. in Brüssel angelangt.

— Der Prinz Louis Bonaparte soll, einer Mittheilung aus der Regierung zufolge, bereits in Dover gelandet und sofort nach London abgereist sein. Er hat 5 Jahre, 9 Monate und 20 Tage in Ham gesessen. (N. S. Z.)

— Vorgestern, Nachmittags um 1 Uhr, wurden die Tuillerieen durch ein Ereigniß in Bewegung gesetzt, welches die schwersten Folgen hätte haben können. In dem Augenblicke, wo Ludwig Philipp in das Schloß fuhr, stürzte eines der Zugpferde, und die sieben andern fielen durch einander über das erste her, ohne daß die Postillone, welche selbst stürzten, sie einhalten konnten. Der Wagen war dem Umsturze nahe, als es den herbeieilenden Adjutanten und Dienstleuten gelang, den Wagen wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Der König hat keinen Schaden genommen; die Königin, welche ihn begleitete, schien sehr ergriffen.

— 29. Mai. Der „Progres du Pas-de-Calais“ theilt folgenden Auszug eines Briefes mit, welchen der Prinz Ludwig Napoleon wenige Tage vor seiner Entweichung an den Haupt-Redakteur dieses Blattes schrieb: „Die sechsjährige Einsperrung, welche ich ertragen, hat meine physischen Kräfte sehr geschwächt, und obgleich meine Ueberzeugungen und Meinungen stets die nämlichen sind, so fühlt doch mein Muth die Folgen davon. Ich sehe keinen andern Ausgang für mich, als die Unehre oder den Tod. Wenn ich gezwungen werde, eine Wahl zu treffen, so wird sie nicht zweifelhaft sein. Um meinem alten Vater die Augen zu schließen, würde ich Alles, die Schande ausgenommen, ertragen, und ich will lieber auf den väterlichen Segen, auf die Gesundheit, auf das Leben verzichten, als mich vor einer Regierung demüthigen, welche nicht edelmüthig zu sein weiß, weil sie nicht aufzuhören weiß, zu fürchten . . . Ich sehe, unmittelbar, in Frankreich nichts möglich, oder vielmehr das Mögliche ist so klein, so kleinlich, daß es unseres Enthusiasmus wenig würdig ist. Ich werde, wie George Sand, in ihren Briefe, den Sie durch ihre Vermittlung an mich geschrieben, sagen: „„Dies heißt zwei Millionen Menschen den Durst stillen wollen, und ihnen nur in der Höhlung seiner beiden Hände Wasser zu geben haben.““ Auf diese Weise heißt, sich mit dem Möglichen beschäftigen, an einem sehr kleinen Zwecke arbeiten; und sich mit dem Unmöglichen beschäftigen, heißt fast eine Handlung der Thorheit begehen. Bewahren wir indeß in uns, mein lieber Herr D., das heilige Feuer, und hoffen wir in eine bessere Zukunft.“

Italien.

Neapel, 21. Mai. In der verflossenen Nacht sprang das in England gebaute Luftschiff des Grafen von Syracus zu Castellamare in die Luft. Der Prinz hatte am 20. Mai eine Luftfahrt nach Capri gemacht. An dem herrlichen Abend belustigten sich seine Leute mit Feuerwerk und bengalischem Feuer, ein Funken fiel in den Pulverschlag und entzündete daselbst 250 Pfund Pulver. Auf eine lange Strecke sprangen alle Fenster, mehrere Leute wurden beschädigt und ins Meer geschleudert, aber umd Leben kam Niemand.

Am 15. Mai erhob sich in Palermo ein heftiger Sturm aus Süden, welcher in der darauffolgenden Nacht in einen wüthenden Orkan ausartete, und an Bäumen, Weinbergen ꝛc. beträchtlichen Schaden anrichtete. Im Hafen gingen 5 kleinere Schiffe zu Grunde, indem sie gegen den Hafendamm geworfen wurden; unter den übrigen ist auch nicht Eines, das nicht Schaden gelitten hätte.

Portugal.

Lissabon, 15. Mai. Man versichert, die Algarbien und die Provinz Tras-os-Montes seien in voller Empörung. Die Hauptpersonen der liberalen Partei sind zu Lissabon verhaftet und an Bord eines Kriegsschiffes consignirt worden. Es scheint, daß man dem Marquis de Loule, Oheim der Königin, nachforscht. Das Ministerium ist in Bestürzung. Eine gestern von Oporto angekommene Depesche meldet die Empörung dieser Stadt und der ganzen Provinz. Im Minho währt der Krieg mit Erbitterung fort. Am 6. hatte zu Guimarem ein blutiger Kampf Statt, worin das Volk Sieger geblieben ist. Die königl. Truppen sind noch zwei Mal geschlagen worden; das erste Mal bei Amarante, wo das Volk 50 Kavalleristen zu Gefangenen gemacht hat, und das zweite Mal zu Barabos.

— Nach Berichten aus Lissabon vom 18. Mai über Spanien hatten sämmtliche Minister Tags zuvor ihre Amtsniederlegung eingegeben, welche von der Königin angenommen ward. Graf Villareal, dessen Sohn an der Spitze einer revolutionären Junta in der Provinz Tras os Montes steht, war mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt. Man glaubte jedoch allgemein, daß ihm dieselbe nicht gelingen und daß man die Aufgabe dem Herzoge von Palmella übertragen werde.

Afrika.

Aus Oran vom 10. Mai ist in Algier die Nachricht eingelaufen, daß die in der Deira (dem Stammlager) Abd-el-Kaders befindlich gewesenen französischen Gefangenen mit Ausnahme einiger, die entkamen, und der Offiziere ermordet worden sind. Die Deira war durch die Flucht der Beni Amer, eines aus Algier ausgewanderten Stammes, die sich nun von dem Emir getrennt und von den Marokkanern Wohnplätze angewiesen erhalten haben, sehr geschwächt, und ihr Kommandant, Mustapha Ben Thami, schrieb deßwegen an den Emir, seinen Schwager, es stehe zu befürchten, daß die Gefangenen der Deira durch die Marokkaner entrissen würden. Abd el-Kader ertheilte hierauf den Befehl, dieselben, mit Ausnahme der Offiziere, umzubringen. Um die Deira in Muth zu versetzen, wurden zugleich Gerüchte über Niedermetzlung von Muselmännern durch die Franzosen verbreitet. Nur wenige entkamen zu dem Gränzstamm Beni Snassen, welche versprochen haben, sie den Franzosen zu überliefern. Die Deira selbst hat sich aufgelöst. — Die Zahl der französischen Gefangenen, welche auf Befehl Abdel-Kaders hingeschlachtet wurden, belief sich nach einer Mittheilung aus Tlemcen im „Courrier de Marseille“, auf 300; nur 7 oder 8 gelang es, zu entkommen; die Leichen wurden in die Maloula geworfen. (N. Sp. Ztg.)

Algerien. Nach Berichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung, welche das Schiff „Gloriana“ nach Liverpool überbrachte, hatte der Gouverneur Maitland gegen Sandilli, Tola Botman und die Gaika-Stämme im Allgemeinen, so wie gegen die mit ihnen enger verbündeten Stämme den Krieg erklärt und war nach der Gränze abgereist, um den Befehl der Truppen persönlich zu übernehmen. Die Bürger von Grahamsstadt und anderen Städten waren bewaffnet worden, und man erwartete eine nachdrückliche Züchtigung der Kaffern, über deren fortwährende und stets zunehmende Räubereien und Verheerungen die Kolonisten äußerst aufgebracht waren. Der Gouverneur hatte ein weitläufiges Manifest erlassen, worin er die unmittelbare Ursache des Krieges angibt und die allgemeine Nothwendigkeit desselben darzuthun

Digitized by Google

sucht. Die angeführte Ursache war die Befreiung zweier gefangenen Kaffern, die unter kleiner britischer Bedeckung abgeführt wurden, durch 20 oder 30 ihrer bewaffneten Landsleute, wobei auf beiden Seiten einige Mann getödtet wurden. Der Kampf begab sich zwischen Beaufort und Grahamsstadt. Weiteren Berichten aus der Kolonie sah man in London mit Spannung entgegen.

Amerika.

Der Senat und das Repräsentantenhaus in New-York, haben auf Antrag des Präsidenten, gegen Mexiko den Krieg erklärt. Die reguläre Armee wird auf 15,000 Mann gebracht, und eine Kriegsbill genehmigt, die Ausbebung einer weitern Streitmacht von 50,000 Mann, die dem Präsidenten zur Verfügung gestellt wird. Zur Bestreitung der Truppen sind 10 Mill. Doll. angewiesen. In ähnlichem Verhältnisse ward auch die Seemacht vermehrt. Präsident Polk erließ sodann unterm 13. Mai eine Proklamation, worin er, unter Hinweisung auf eine unterm nämlichen Tage erlassene Erklärung des Kongresses, nach welcher kraft der eigenen Handlungen Mexiko's ein Kriegszustand zwischen jener Republik und den vereinigten Staaten besteht, allen Civil- und Militärbeamten der Union, so wie überhaupt Allen, welche es angeht, dringend einschärft, die ihnen obliegenden Pflichten wachsam und eifrig zu erfüllen. Zugleich fordert er alle guten Bürger auf, die Ordnung aufrecht zu halten, die Eintracht zu fördern, und alle den Behörden etwa zu dem Zwecke der Herbeiführung eines schnellen, gerechten und ehrenhaften Friedens nöthig erscheinenden Maaßregeln kräftigst zu unterstützen.

Australien.

Ein am 24. Mai zu Havre angekommener Wallfischfänger hat Nachrichten aus Tahiti bis zum 13. Januar überbracht. Die Feindseligkeiten hatten zwischen den französischen Truppen und den Eingebornen wieder begonnen. Hr. Bruat war fest entschlossen, mit Energie gegen dieselben zu handeln, allein er hatte sehr wenig bedeutende Streitkräfte zu seiner Verfügung.

Bekanntmachungen.

Freitag den 12. l. M., Morgens 9 Uhr, im Forsthause Krankenthal, wird zur Versteigerung an den Meistbietenden nachbezeichneter Holzquantitäten aus hiesigem Gemeindewalde geschritten:

1000 buchene Wellen mit Prügel.
1000 fichtene " " "
4000 eichene Schallwellen mit starken Prügeln.

Diese Hölzer sitzen in der Nähe der zweiten Tuchmaschine.

Haardt, den 2. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Freitag, als den 19. Juni 1846, des Morgens 8 Uhr, in dem Gemeindehause zu Gimmeldingen, wird der in dem protestantischen Pfarrhause sich noch in ziemlich gutem Zustande befindliche Schoppen auf den Abriß an den Meistbietenden versteigert werden.

Gimmeldingen, den 3. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß.

Die in dem protestantischen Pfarrhause dahier vorzunehmenden Reparaturen, bestehend hauptsächlich in Maurer-, Schreiner- und Tünchcrarbeit und veranschlagt zu 76 fl. 56 kr., sollen auf dem Soumissionswege vergeben werden. Die Abgebote, welche nach Prozenten zu geschehen haben, müssen bis zum 19. Juni nächsthin, des Morgens 8 Uhr, verschlossen bei dem unterfertigten Amte eingelaufen sein. Der Kostenanschlag liegt zu Jedermanns Einsicht auf dem Bürgermeisterei-Bureau offen.

Gimmeldingen, den 3. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß.

Die Wittwe und Erben des dahier verlebten Wingers Leonhard Eckhardt sind gesonnen, ihr dahier in der Zwerggasse neben Thomas Ries und der Zwerggasse gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Stall und Hofraum, von 6 Dezimalen Flächeninhalt, zu verkaufen. Die Liebhaber dazu wollen sich deßhalb an die Wittwe Eckhardt wenden.

Neustadt, den 21. Mai 1846.

Neustadt. Grasversteigerung.

Montag den 8. Juni nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zur goldenen Krone dahier, wird das diesjährige Heu- und Ohmetgras von nachbeschriebenen Wiesen im hiesigen Banne, auf Martini nächsthin zahlbar, öffentlich versteigert, nämlich:

A. Dem Herrn Wilhelm Rosenthal dahier gehörig.

1) Von 200 Ruthen auf den Roltwiesen.
2) „ 225 „ allda.
3) „ 350 „ allda.
4) „ 75 „ allda.
5) „ 230 „ auf der Giltwiese.
6) „ 110 „ auf der Nachtweide.

B. Dem Herrn Franz Kölsch daselbst gehörig.

1) Von 8 Morgen auf den Giltwiesen, in 6 Loose eingetheilt, nämlich 4 lange Schemel und zwei Ueberstöße.
2) Von 2 Morgen auf den Stockwiesen.
3) „ 1 „ am Spitalbach.

Neustadt, den 28. Mai 1846.

M. Müller, Notär.

Montag den 8. Juni nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zur goldenen Krone dahier, läßt Herr Dacque, das Heu und Ohmetgras von nachbezeichneten Wiesen versteigern, nämlich:

Von 350 Ruthen im Kaltenbrunnerthal, und von 200 Ruthen an der Saulochbrücke.

Neustadt, den 3. Juni 1846.

M. Müller, Notär.

Mühlenversteigerung.

Mittwoch den 10. Juni 1846, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Sanct Martin im Wirthshause zum Wolfe, läßt Johann Matthäus Pfaff, Müller in Sanct Martin, die ihm angehörende Neumühle in Sanct Martin, bestehend in einer Mahlmühle mit zwei Mahlgängen, einem Schälgange, einem Wohngebäude, Keller, Stallung, Kelterhaus mit Keller, Schopyern, Hof und sonstigen Zugehörungen, nebst 35 Dezimalen Garten- und Wiesenland, von Notär Keller in Edenkoben öffentlich in Eigenthum versteigern.

Edenkoben, den 25. Mai 1846.

Keller, Notär.

Gras-Versteigerung.

Montag den 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr, bei Hrn. Theodor Reinig im Schloß zu Kirrweiler, lassen die Schlemmer'schen Erben das diesjährige Heu- und Ohmetgras von nachstehenden Wiesen versteigern:

1) 14 Viertel auf der Feuerwiese.
2) 6 „ „ dem Soter.
3) 1½ „ „ dem Soter.
4) 4 „ hinter dem Schloß.

Gras-Versteigerung.

Mittwoch den 17. Juni, des Morgens um 8 Uhr, im Gasthause zum Löwen in Muebach, lassen die Erben des Herrn Krätzer das diesjährige Heu- und Ohmetgras, von nachstehenden, in Loose abgetheilten Wiesen versteigern, auf Martini dieses Jahres zahlbar.

1) Die Heidmühl- und Maisschgraben-Wiesen.
2) Das alte Rott hinter der Heidmühle.
3) Die Rothenbuschwiese am Bensenschutz.
4) Die kurze Langwiese.
5) Die Dörrwiese.
6) Die Krümmwiese.
7) Die Bensenwiese.
8) Die Grabwiese.
9) Die Strahwiese.

Der Wiesenschütz Friedrich Will, bei der Heidmühle wohnhaft, ist jederzeit bereit, den Herren Steigliebhabern das Gras zu zeigen. Die Versteigerung wird von des Morgens 8 Uhr an, ununterbrochen fortgesetzt.

Die Wiesen werden in der Ordnung, wie sie oben angemerkt sind, versteigert, damit sich die Liebhaber hiernach einrichten können, und wird nach Beendigung der Versteigerung nichts aus freier Hand abgegeben.

Vom 12. Juni an, läßt der Unterzeichnete jede Woche, Freitags und Sonntags, einen Omnibus von hier nach Gleisweiler gehen. Die Person bis dahin kostet 24 kr. Auch ist bei demselben ein Haufen Dung zu verkaufen.

M. Renninger.

Bei Jakob Klohr, in dem Schwanenwirthshäuschen, wird der Schoppen 1845r Wein zu 6 kr. verzapft.

Digitized by Google

Hauptschießen in Neustadt.

Das dießjährige Hauptschießen findet den 14., 15. und 16. Juni nächsthin statt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Neustadt, den 30. Mai 1846.

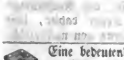
Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Nächsten Sonntag, den 7. Juni, findet bei Unterzeichnetem die zweite

Sommerbelustigung

statt, wozu höflichst einladet

W. Bühler,
Restaurateur auf dem Schießhause zu Neustadt a/H.



Eine bedeutende Auswahl goldener Damen- und Herren-Cilinder-Uhren, erstere auch in Emaille, sowie das neueste in Pariser und Wiener Pendulen empfiehlt

Carl Wild-Saum,
Uhrmacher.

Waarenempfehlung.

Hierdurch zeigt an, daß wieder von dem feinsten ächten Cölner Silbersand und Altenburger Puzkalk zu bekommen ist; und empfiehlt seine Baugegenstände, als: Gyps, Trass, Cement, pariser Kitt, Asphalt oder Mineralkitt, Mineral-, Steinkohlen- und Tannenholz-Theer, Rohr, Rohrnägel, Draht und Drahtstiften von allen Sorten, Blei in Stangen, Silberglätte, Beinöl, Trockenpräparat, Leinöl, Terpentin-, Bernstein-, Copal- und Asphalt-Firniße, alle Farbwaaren, Spiritus und Politur, Pinsel zum Weißen und Anstreichen, ächten Cölner Leim 1mo, Tapezier- und andere Leinen, Segras, Roßhaar; auch Wagenschmiere, 2 Sorten, und gereinigtes Knochenfett zum Einschmieren der Maschinen ꝛc.; zum Waschen und Bleichen: Soda kristallisirt, Potasche calcinirt, Chlorkalk und grüne Oelseife ꝛc; alles in guter Waare und zu billigen Preisen.

Neustadt, im Mai 1846.

C. F. Bölcker.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft als Tischler in dem Fuchs'schen Hause im Juden-Viertel angefangen habe und alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, Möbel ꝛc., sowie Bauarbeiten, auf das schnellste befördere, und bitte um gewogten Zuspruch.

P. A. Frankenbach,
Schreinermeister.

Animoso-Dünger,

der in seiner Wirkung die andern Dungmittel weit übertrifft, indem er nicht ätzend, sondern den Boden durch Humus verbessert und dadurch nachhaltig ist, besitzt der Unterzeichnete in Kommission zum Verkaufe in dem Kantone Neustadt. Das Simmern kostet 12 kr. Die Gebrauchsanweisung ertheilt man recht gerne, mündlich oder schriftlich.

Neustadt, den 3. Juni 1846.

F. J. Dochnahl.

Es sind zu verkaufen:

1) Sämmtliche Werke Jean Paul's, elegant gebunden.
2) Die Geschichte der Deutschen von Dr. G. A. Wirth, 1.—11. Lieferung.
3) Mayer's Konversationslexikon. Von diesem sind die Hefte, welche von den Buchstaben A und B handeln, vollständig in Pappe gebunden, die weitern Hefte sind broschirt.

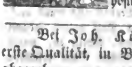
Das Nähere zu erfragen bei Herrn Buchbinder J. Schneider in Neustadt.

Fünf Viertel Wingert im Roßlauf, größtentheils Traminer; auch sechs Viertel Wiese auf der Giltwiese sind zu verkaufen. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Einladung zur Kirchweihe.

Nächsten Sonntag, den 7. d. wird die Kirchweihe dahier abgehalten. Der Unterzeichnete empfiehlt bei dieser Gelegenheit seine neu errichtete Wirthschaft zum Adler, indem er für gute Speisen und einen guten Trank besorgt sein wird. Auch gibt es bis Sonntag Abend frische, gute und nicht kleine Würste, wozu höflichst einladet

Wilhelm Völcker
in Mußbach.



Nächsten Sonntag ist bei Unterzeichnetem **Tanzbelustigung**, wozu höflichst einladet

G. Köhler.

Bei Joh. Kölsch wird Schweizer-Käse, erste Qualität, in Brocken, zu 16 kr. per Pfund abgegeben.

Auch ist bei demselben das Heu- und Ohmetgras von fünf Morgen der besten Wiesen für dieses Jahr zu verkaufen.

Bei Gebrüder Knöckel werden einige Hundert Zentner gutes Heu billig abgegeben.

Bei Sattler Zorn wird der Schoppen neuer Wein zu 6 kr. verzapft.

Bei Saladin Mattil ist das Heu- und Ohmetgras von circa drei Morgen Wies zu verkaufen.

Bei Johann Abresch ist das Heu- und Ohmetgras von mehreren Wiesen zu verkaufen.

Bei H. Lieberich sind Trester-Käse à 40 kr. per 100 zu haben.

Feinstes **Kunstmehl** aus der Mannheimer Dampfmahlmühle bei

Karl Helfferich,
neben dem goldenen Löwen.

Bei dem Unterzeichneten ist der obere Stock seines Hauses sogleich oder auf Johanni zu vermiethen.

Anton Hoffmann,
dem Bahnhof gegenüber.

Bei Georg Schifferdecker sind 3 Logis zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Bei J. Christmann, Dreher, wird der Schoppen Wein zu 6 kr. verzapft. Auch ist daselbst ein gewölbter Keller zu vermiethen.

Bei Joachim in der Eppenstraße ist der obere Stock, und in der Landschreiberei gasse der untere und mittlere Stock auf Johanni zu vermiethen.

Brod- und Fleischtaxe.

1	Roggenbrod von 8 Pf.	33 kr.	1	Pf. Rindfl. 1. Qual.	9 kr.
1	„ „ 4 Pf.	16½	1	Pf. „ 2. „	7 kr.
1	gemischt Br. „ 4 Pf.	20 kr.	1	Pf. Kalbfleisch	6 kr.
1	„ „ 2 Pf.	10 kr.	1	Pf. Hammelfleisch	10 kr.
1	Wasserweck „ 4 Lth.	1 kr.	1	Pf. Schweinefleisch	12 kr.
1	Pf. Ochsenfleisch	12 kr.	Neustadt, 3. Juni 1846.		

Der k. Polizeikommissär: Mahla.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 30. Mai.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	holl. 10-fl.-stück	9 fl. 56 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 49 kr.	Napoleond'or	9 fl. 33 kr.
Ducaten	5 fl. 36 kr.	Preuß. Thaler	1 fl 45 kr.
Engl. Souverain	11 fl. 58 kr.	Fünf-Franken	2 fl. 20 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 2. Juni. Der Zentner Waizen 8 fl. 32 kr. Korn 7 fl. 21 kr. Gerste 6 fl. 7 kr. Spelz 6 fl. 17 kr. Hafer 5 fl. 33 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 2. Juni. Der Zentner Waizen 8 fl. 28 kr. Korn 7 fl. 27 kr. Gerste 6 fl. 8 kr. Spelz 6 fl. — kr. Hafer 4 fl. 46 kr.

Speyer. Markt vom 2. Juni. Der Zentner Waizen 7 fl. 57 kr. Korn 7 fl. 10 kr. Gerste — fl. — kr. Spelz 6 fl. 18 kr. Hafer 5 fl. — kr.

Mainz. Markt vom 29. Mai. Das Malter Waizen 12 fl. 26 kr. Korn 11 fl. 56 kr. Gerste 8 fl. 45 kr. Spelz — fl. — kr. Hafer 5 fl. 7 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.
(Mit einer Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zum Neustadter Wochenblatt Nr. 45.

* Die Ludwigsbahn geht ihrer Vollendung entgegen! Noch 12 Monate, und das gellende Pfeifen der daher eilenden Lokomotive werden wir hören, den Zudrang der Reisenden sehen und jenen ungehuten Vortheil von diesem neuen Eisenwege finden, der unsere Zukunft günstiger stellen muß.

Aber nicht genug, daß die Bahn vollendet und in Betrieb gesetzt ist, oder daß einzelne Spekulanten Wirthshäuser in der Nähe des Bahnhofes errichten. Nicht genug, daß man sich auf Vortheile freut, welche eine stärkere Frequenz, eine größere Anzahl Fremder, die unsere Stadt besuchen, uns bringen werden. Nein! auch von uns werden Opfer gefordert; Opfer, die, jetzt gebracht, später reichliche Zinsen uns eintragen sollen und werden.

Und diese Opfer sind, daß wir unserer Stadt jenen heiteren Anstrich, jenes wohlgefällige Ansehen geben, welches die fremden Lustreisenden bewegen muß, hier einen Theil ihrer Reisezeit zuzubringen.

Die Natur hat unsere Gegend herrlich, verschwenderisch ausgestattet. Wir haben solche schönen Umgebungen, wie deren wenige Städte sich zu erfreuen haben. — Aber eben diese Schönheiten sind fast ungenießbar. — Kein ordentlicher Weg führt zu einem der vielen Orte, von welchen man die herrlichsten Fernsichten genießt; ohne halsbrechende Arbeit kann man nicht dahin gelangen, wo man das Schöne in seiner ganzen Mächtigkeit überblicken kann!

Es ist daher unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß jene Wege, welche als öffentliche Spaziergänge dienen sollen, so hergestellt werden, daß man, ohne die Behendigkeit einer Gemse zu besitzen, sie betreten kann.

Diese Wege wären: jener zum Kapellchen, der s. g. Reitweg, jener zur Wolfsburg, über den Nollen zum Bildstöckel, der Elefelsad und auf den Steinbruch. — Baumanlagen sollten jene Spazierwege verschönern, steinerne Bänke an den schönsten Orten den Müden zum Ausruhen und zum Genusse der Aussicht einladen.

Vor Allem aber muß der Missstand der hiesigen Begräbnißplätze beseitigt werden. — Das elendeste Dorf der Pfalz steht in dieser Hinsicht besser als unsere nicht unbedeutende Stadt! — Mitten unter den Bewohnern, an der am meisten belebenden Straße und unmittelbar neben der Pfarrkirche, befindet man diese Stätten der Trauer und des Jammers! Wir wollen Fremde herbeirufen, welche hier ihr Geld verzehren und durch unsere schöne Gegend bewogen werden sollen, recht lange hier zu verweilen, und das Erste, was wir ihnen Blicken bieten, sind jene Orte, welche Todesschauer und das Gefühl des Schwermuths hervorrufen!

Wir Neustadter sind an diesen Anblick gewöhnt. — Dies muß man zu berücksichtigen, deßhalb fühlen wir nicht so sehr das Lästige jener Orte. — Aber so ist es nicht bei dem Fremden! Dieser wird und muß sich wundern, daß man in einer Stadt der aufgeklärten Platz einem Uebelstand duldet, den die kleinsten und umgebensten Orte schon längst entfernt haben.

Das Projekt: den jetzigen Begräbnißplätzen ein schöneres Ansehen zu verschaffen, wird den Anwesenheit Eindruck zwar in Etwas mildern aber gewiß nicht verwischen. Der Tod, in welchem Gewande er nur immer erscheinen mag, und der Gedanke an ihn, stimmen nicht zur Freude. Und doch meiden die meisten Menschen, welche wir zum hiesigen Aufenthalte einladen wollen, nur aus Lust oder aus Gesundheitsrücksichten. Nur der Freude Genuß bestimmt ihren Aufenthalt, wozu der Anblick eines Begräbnißplatzes gewiß nicht aufmuntern kann.

Dem Vernehmen nach will man die beiden Leichenhöfe um 4—5 Schuhe erhöhen! — Hat man denn auch schon an die Uebelstände gedacht, welche dadurch hervorgerufen werden? und welche u. A. sind, daß

1. gewiß kein hiesiger Bürger dulden wird, daß die Ruhestätte eines lieben erst kürzlich dahin Geschiedenen durch einen 5 Schuh hohen Erdhaufen unkenntlich gemacht, und s. z. f. dessen Grab begraben werde!

2. Daß diese Aufstellung, Verschönerung ꝛc. fast eben so viel als die Anschaffung eines neuen außerhalb der Stadt liegenden Begräbnißortes kosten.

3. Daß durch eine Auffüllung die beiden Leichenkapellen zu Kellern umgeschaffen und somit unbrauchbar gemacht werden.

4. Daß es gewiß nicht angenehm und für die letzte heilige Handlung des Begräbnisses förend ist, wenn in demselben Augenblicke, wo der Dahingeschiedene der Erde übergeben wird, wo am Grabe Worte des Trostes und der Liebe gesprochen werden, wo das Gemüth zu einem unbefannten Jenseits sich erhebt und alles Irdische vergißt, wenn in diesem Augenblicke der reinsten Andetung und des religiösen Gefühls, die Lokomotive, in nächster Nähe, gleich einer Hyäne daher schnaubt, und gellend pfeift. Welchen Kontrast bildet die Fröhlichkeit der Reisenden mit der Trauer der Leidtragenden! und welche unangenehme Rückwirkung äußert dieser Trauerakt auf die fröhlichen Vorüberfahrenden! — Dieses allein sollte schon zur Verlegung dieser Orte hinreichen.

Ohne das Gesetzwidrige der Lage, deren schädliche Ausdünstung und Einwirkung auf die Gesundheit der Umgebung zu unterjuchen, soll hier nur allein das Interesse der hiesigen Bewohner berücksichtiget werden.

Da nun durch die erhaltenen Grundentschädigungen von der Eisenbahngesellschaft die Stadtkasse die hinreichenden Mittel zur Anlage neuer Leichenorte besitzt: so darf man auch mit Recht auf deren gesetzmäßige Herstellung öffentlich antragen!

Unsere Stadträthe, welchen das Wohl ihrer Mitbürger am Herzen liegt, werden gewiß obigen Vorschlag begünstigen und von einer Ausbesserung abstehen, welche viel Geld kosten aber wenig Nutzen bringen wird.

Aber auch das Innere der Stadt muß freundlich umgestaltet werden. Reinlichkeit der Straßen und der gefällige Anstrich der Gebäude müssen ihr jenes heitere Ansehen geben, das den Fremden zum Bleiben, zum Genießen einladet. Der Lustreisende will nicht allein seinen Gaumen kitzeln, wenn zu Essen bekommt er überall für sein Geld. Er will Genüsse für sein Auge, für sein Gemüth, und diese kann er nicht überall finden!

Es ist deßhalb zu wünschen, daß eine Anzahl biesiger, für das Wohl ihrer Mitbürger besorgter, Einwohner zusammentrete, welche die Verschönerung der Stadt und Umgegend zu betreiben und zu übernehmen sich zur eifrigsten Aufgabe machen.

Eben so sehr wäre es zu wünschen, daß Vorschläge und Einwendungen öffentlich durch gegenwärtiges Blatt zur Kenntniß gebracht werden möchten, damit man die Ansichten Aller hören und das Beste befolgen könne!

Zweibrücken, Verhandlungen des Assisengerichts

Sitzungen vom 19., 20. und 21. Mai.

Simon Balfen, 36 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Wölflingen in Frankreich, vertheidigt durch den Herrn Advokaten Glasser.

In der gegenwärtigen Sache handelte es sich von einem Verbrechen, welches vor einigen Jahren die höchste Entrüstung hervorrief, besonders deßwegen, weil die Thäter sich durch die Flucht dem rächenden Arme des Gesetzes zu entziehen vermochten. Die näheren Umstände entnehmen wir dem von der Staatsbehörde errichteten Anklageakte.

In der Nacht vom 9. auf den 10. März 1842 zwischen 2 und 3 Uhr begehrte ein gewisser Andreas Koch, welcher damals in Diensten des Wirthes und Kaufmanns Friedrich Krämer zu Niedergailbach stand, aber auswärts seine Schlafstätte hatte, Einlaß in die Wohnung seines Dienstherrn. Dieser stand auf, ließ seinen Knecht ein, und begab sich dann wieder in das Schlafzimmer zu seiner Frau, während der Knecht in dem Stalle seine Verrichtungen vornahm.

Ungefähr eine Viertelstunde später hörte die Ehefrau Krämer ein verdächtiges Geräusch, als ob Jemand leisen Schrittes den Hausgang entlang nach dem im Erdgeschosse befindlichen Kramladen schleiche, weßhalb sie ihren bereits wieder eingeschlafenen Mann weckte, um ihm die gemachte Entdeckung mitzutheilen. Krämer begab sich, nur mit dem Hemde bekleidet, auf den Hausgang. Hier entstand alsbald ein heftiges Getöse, das von zwei Männern herzurühren schien; auch hörte die Ehefrau Krämer ihren Mann wiederholt den Namen „Nikola“ ausrufen, welcher Ruf ihrem ältesten, im obern Stocke schlafenden Sohne galt. Die Ehefrau Krämer, ebenfalls in den Hausgang eilend, sah mit Schrecken, daß ihr Mann mit einem Fremden handgemein war. Dieser suchte sich loszureißen, was auch gelang, obgleich sie ihn ebenfalls an seinen Kleidungsstücken ergriffen hatte. Der Befreite wollte durch ein Fenster des Wirthszimmers entspringen, wurde aber von den Eheleuten Krämer nochmals erfaßt, worauf eine heftige Rauferei entstand. Endlich riß sich der Fremde — ein Mann von ungewöhnlicher Stärke — los, sprang mit einem Satze zum Fenster hinaus und eilte in der Richtung nach Bliesdrücken fort.

In diesem Augenblicke kam der Knecht Koch mit der Laterne und bemerkte gleichzeitig mit mehreren herbeigeeilten Nachbarsleuten, daß sein Dienstherr mit Blut überdeckt war. Krämer ging ohne eine Spilbe zu sprechen in sein Schlafzimmer, kam aber sogleich wieder in die Wirthsstube zurück, setzte sich auf eine Bank und sank nach einigen Minuten todt zu Boden. Die Ehefrau Krämer trug keine Spuren von Gewaltthätigkeiten an sich.

Von diesem Ereignisse wurde sofort dem königl. Friedensrichter in Neuhornbach Anzeige gemacht, worauf die gerichtliche Untersuchung ihren Lauf nahm. Eine der ersten Maaßregeln war die genaue äußere Besichtigung und Obduction der Leiche, zu welchem Behufe der königl. Kantonarzt von Neuhornbach requirirt wurde.

Es ergab sich als Resultat, daß Krämer nicht weniger als zwölf verschiedene Verletzungen erhalten hatte, nämlich:

a. Zwei Stichwunden auf dem Kopfe;

b. Fünf Stich- und Schnittwunden auf dem rechten Schulterblatte und Oberarme, wovon zwei sehr tief bis auf den Knochen eindrangen und die Arterien durchschnitten hatten;

c. Zwei Stichwunden auf dem linken Arme;

d. Eine Stichwunde auf der rechten Brust;

e. Auf der linken Seite eine tief in die Brusthöhle dringende weitklaffende Stichwunde.

Elf dieser Wunden waren mehr oder minder gefährlich; insbesondere hätten die beiden Stiche auf dem rechten Arm, wodurch die Arterien verletzt waren, eine tödliche Verblutung herbeiführen müssen, wäre es nicht gelungen, die Blutgefäße schnell zu unterbinden. Der Tod Krämers war indessen durch die Wunde auf der linken Brust bedingt, weil das mörderische Instrument zwei Zoll tief in die Lunge eindrang und sich sofort ein durch keine Kunsthülfe zu beseitigendes, 2½ Schoppen Blut enthaltendes Extravasat in der Brusthöhle gebildet hatte.

Es muß mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der Mörder Krämers in der Absicht, einen Diebstahl zu verüben, nächtlicherweile in dessen Haus gekommen war. Jeder Zweifel hierüber wurde aber dadurch beseitigt, daß nach der Flucht des Räubers eine dem Kramladen entnommene Schublade mit ungefähr 20 fl. im Hausgange ge-

Digitized by Google

funden worden ist. Die Aufmerksamkeit der Untersuchungsbehörde richtete sich daher auf die Erforschung des Weges, auf welchem der Thäter seinen Eingang genommen haben mochte. Verschiedene Spuren und Merkmale machten es höchst wahrscheinlich, daß dies durch das kleine Fenster geschah, aus welchem er nach der That entsprang.

In der Nacht vom 9. auf den 10. März war regnerisches, stürmisches Wetter, wie es dem Verbrecher erwünscht ist; es herrschte eine solche Dunkelheit, daß die Ehefrau Krämer den Mann, mit welchem sie doch in so nahe Berührung kam, nicht erkennen konnte; auch der nächtliche Knecht vermochte nicht mehr denselben zu erblicken, und dennoch ließ die geführte Untersuchung keinen Zweifel, daß Nikolaus Weber von Wöllingen, ein in jeder Beziehung als gefährlich geschilderter Mensch und berüchtigter Schmuggler, der Mörder war. Für diese in dem Anklageakte aufgestellte Behauptung wurden folgende Beweismomente angeführt:

Es springt in die Augen, daß der Unternehmer eines solchen Verbrechens genaue Kenntniß der Lokalitäten besitzen mußte, weil derselbe in finsterer Nacht sich in dem Hause zurecht fand, die Schlüssel zu dem Kramladen, ja die Stadlade, worin das Geld lag, aufmittig zu machen wußte. Nun war aber Weber im Krämerschen Hause sehr bekannt, und wurde in der Woche vor der That zweimal in dem Hause gesehen. In diesen erste Moment tritt sich die höchst wichtige Thatsache, daß Weber zur Stunde des Verbrechens in der Gesellschaft des heutigen Angeklagten Simon Balken in Niedergailbach wahrgenommen worden ist.

Ferner hatte der entschlossene Angriff Krämers und der darauf begonnene Kampf die Folge, daß dem Dieb das Oberkamisol zerrissen wurde, und dasselbe einzelne Gegenstände enthielen. Mehrere Zeugen erkannten eine zurückgelassene, mit Blut bedeckte Mütze als Weber gehörig. Eine Täuschung in dieser Beziehung schien um so weniger möglich, da in der ganzen Umgegend Niemand eine solche eigenthümlich gestrickte Mütze trug. Zwei in der Wirthsstube aufgefundene Fetzen wurden ebenfalls von Zeugen als von Weber getragen. Dessen Oberhemde ganz ähnlich erklärt und auch jenen complettirt, daß dessen Oberhemd in der fraglichen Nacht wirklich zerrissen worden ist. Dieser mit Blut getränkte Kittel ist von einem gewissen Gries von Metelsheim im Walde gefunden und später von einem andern Zeugen dem Gerichte übergeben worden. Eine angestellte Vergleichung mit den in der Krämerschen Behausung gefundenen Fetzen zeigte klar, daß der Mörder mit diesem Oberhemde bekleidet gewesen sein mußte. Endlich fand die Zeugin Appollonia Becker unter dem Fenster, durch welches derselbe entflohen war, ein spitz geschliffenes, sehr starkes Messer. Mit diesem Messer, das der Zeuge Schwan früher im Besitze Webers gesehen, ist Krämer ermordet worden, denn es war blutig, und die Klinge paßte genau in die tödtliche Wunde.

Schon am Morgen des 10. März fand eine Nachforschung in Webers Behausung ohne erhebliches Resultat statt, bei welcher Gelegenheit derselbe die Polizeidiener mit den Worten anredete: „Ich weiß, was ihr sucht; ihr sucht Blut, worüber aber keins finden."

Weber konnte bis jetzt diesseits nicht verhört werden, da er von den französischen Behörden nicht ausgeliefert und seine Verhaftung aus dem Grunde unmöglich wurde, weil er schon seit vier Jahren eine zehnjährige Gefangnißstrafe abbüßt, zu welcher er in Frankreich wegen eines andern Diebstahls verurtheilt worden ist. Von dem französischen Staatsprokurateur zur Rede gestellt, läugnete er den ihm angeschuldigten Raubmord und behauptete, in der Nacht vom 9. auf den 10. März 1842 nicht in Niedergailbach gewesen zu sein.

Abgesehen von allen oben erwähnten Beweismomenten sprach sich indessen die öffentliche Meinung dahin aus, daß Weber der Thäter sei, den heutigen Angeklagten Simon Balken als dessen Gehilfen bezeichnend. Gegen einen Fehlers am Beine der „Krumme" genannt, wird als einen der schlechtesten Subjekte unter der Sonne bezeichnet. Dieb von Kindheit an, wurde er schon von diesseitigen, wie von französischen Gerichten zu bedeutenden Gefängnißstrafen verurtheilt; auch eines Straßenraubs wird er bezichtigt. Zugleich Schmuggler und „Beitreiber" der Zollerämter, hat er schon viele Menschen auf schmähliche Weise ins Verderben zu stürzen versucht. Stets bereit, das Messer zu ziehen, ist er in der ganzen Umgegend so sehr gefürchtet, daß es als ein Glück betrachtet wird, seine Rückkehr in die bürgerliche Gesellschaft für lange Zeit unmöglich gemacht zu sehen. Dieser zu allem fähige Mensch war der stete Begleiter von Weber; beide betrieben gemeinschaftlich das Schmuggler-Handwerk auf beidseitigem Gebiete, und wurden wegen eines verübten Diebstahls zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt.

Nach der Angabe des Zeugen Schwan war es der Angeklagte Balken, der ihn am 9. März 1842 aufsordern ließ, in der nächsten Nacht mit ihm und Weber eine Expedition auf bayerischem Gebiete zu unternehmen, welche Anfrage Schwan jedoch ablehnte. Diese Expedition soll aber keine andere als der beabsichtigte Raub in Niedergailbach gewesen sein, wo Balken in jener Nacht in Gesellschaft Webers wahrgenommen worden ist. Seine eigenthümlich geformten Fußspuren schienen übrigens auch seine Gegenwart bei Verübung des Verbrechens zu beweisen. Ferner wurde ermittelt, daß das von Weber gebrauchte Messer Eigenthum Balkens war. Endlich erklärten mehrere Zeugen, daß dieser gegen Krämer schwere Drohungen ausgestoßen hatte, und 8 Tage nach der Bedrohung war Krämer ermordet.

Während des Laufes der Untersuchung, welche erst nach der vor Kurzem bewerkstelligten Verhaftung Balkens auf preußischem Gebiete beendigt werden konnte, kam ein anderes von demselben verübtes Verbrechen zur Anzeige.

In der Nähe von Niedergailbach steht eine der Mutter Gottes geweihte Kapelle, deren Inneres mit einem Lattengitter geschlossen ist, so daß die frommen Besucher ohne Ueberstiegen weder an den Altar noch zu dem Marienbilde gelangen können. Eine gewisse Magdalena Wilbert wohnte als Aufseherin in der Kapelle. Diese und der Pfarrer entdeckten zu Anfang des Jahres 1842, daß ein Kreuzchen von der Brust des Marienbildes nebst sämmtlichem Gelde aus dem gewaltsam verbrochenen Opferkasten mittelst Uebersteigung des Gitters entwendet worden war.

Kaum wurde dieser Diebstahl ruchbar, so fiel auch der allgemeine Verdacht auf Balken; allein erst nach seiner Verhaftung wagten die Zeugen gegen ihn aufzutreten und solche Anzeigen zur Kenntniß der Behörden zu bringen, die über dessen Schuld keinen Zweifel bestehen ließen, um so weniger, als derselbe bei mehreren Personen das Verbrechen mit allen Umständen eingestanden hatte, auch nicht läugnen konnte, daß seine Frau das geraubte Kreuzchen am Halse trug. In seinen Verhören, wie in der öffentlichen Sitzung läugnete Balken hartnäckig, weder an diesem Kirchendiebstahle, noch an dem zu Niedergailbach verübten Raubmorde Antheil genommen zu haben.

Die Geschwornen konnten trotz der vorliegenden Verdachtsgründe sich nicht vollkommen überzeugen, daß der Angeklagte sich bei dem Raubmorde in Niedergailbach betheiligt habe; sie erklärten denselben aber des qualifizirten Diebstahls in der Kapelle schuldig.

Simon Balken wurde sofort, wahrscheinlich in Betracht seiner hohen Gefährlichkeit für die bürgerliche Gesellschaft, zu dem Maximum der gesetzlichen Strafe — zu Zwangsarbeiten auf 20 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 22. Mai.

Kasimir Kunz, 48 Jahre alt, geboren zu Wachenheim, Oekrojarde, zu Zweibrücken wohnhaft, vertheidigt durch den Herrn Advokaten Weis.

Am 4ten März 1826 starb zu Zweibrücken in einem Alter von 74 Jahren der Tabaksspinner Philipp Zöller. Derselbe hatte in zwei Ehen kinderlos gelebt und war als ein höchst sparsamer Mann bekannt. Man sagte, daß er viel baares Geld besitzen müsse, weil vor einigen Jahren mehrere Personen an 1000 fl. in Rollen bei ihm gesehen hatten. Thatsache ist, daß er bei dem vor zwei Jahren erfolgten Ableben seiner zweiten Ehefrau eine vollständig eingerichtete Haushaltung gehabt, und als er starb außer einem Wohnhause mehrere Grundstücke von Werth, sonach ein Vermögen hinterlassen hat, wohl geeignet, die Habgier zu reizen.

Zöller wohnte nach dem Tode seiner zweiten Ehefrau noch einige Zeit im eignen Hause. Die Ehefrau des Angeklagten unterstützte ihn in der Führung seines einfachen Haushaltes. Etwa 18 Monate vor seinem Tode entschloß sich derselbe — angeblich, weil ihn die Geister seiner beiden verstorbenen Ehefrauen des Nachts beunruhigten — eine andere Wohnung zu suchen. Er vermiethete sein Haus und erhielt bei dem Angeklagten Pflege und Laib, worür dieser durch den Wiethzins des Zöller'schen Hauses und den Genuß von dessen Grundstücken entschädigt wurde.

Die Eheleute Kunz, welche als sehr gesellschaftig geschildert werden, hatten, als sie den alten Zöller zu sich nahmen, offenbar die Absicht, mittelst Erbschleicherei fetten Vermögen in ihren Besitz zu bringen, denn als der Polizeikommissär Hollerich, welcher Kunz, vermöge seines kriminellen Verhaftsverhältnisses genau kannte, denselben einst fragte, warum er zu seinen vielen Kindern noch den alten Mann in's Haus nehme, erhielt er die zweideutige Antwort: „Ei, das ist ein alter Vetter von meiner Frau, der hat mich ersucht, ich möchte ihn um sein Sach' lebenslänglich halten. Das Andere wird sich schon ein."

Den einzigen Erben des alten Zöller, seinen Neffen und Pathen Philipp Zöller, Fristeur in Kaiserslautern, benachrichtigte die Nachricht, daß sein Oheim im Hause des Angeklagten wohne, so sehr, daß er allbald nach Zweibrücken kam, um sich zu überzeugen, welche Wendung das verdächtige Pflegeverhältniß nehmen möge. Schon bei diesem Besuche bereute es der alte Mann lebhaft, daß er nicht seine erste Thee, sich in das Hospital aufnehmen zu lassen, verwirklicht hatte; er klagte, daß er nicht mehr Herr über seine Sache sei. Bei einem spätern Besuche, den der Neffe mit seiner Frau dem alten Zöller im Februar dieses Jahres machte, fuhrte dieser ernste Beschwerden über die Eheleute Kunz, behauptend, diese wollen von ihm zwei seiner Häuser verkauft haben, er könne sich ihrer Zudringlichkeit nicht mehr erwehren. Hierbei gab Zöller seinem Neffen die Versicherung, daß ihm dereinst der ganze Nachlaß gehören werde. Das Anerbieten, mit nach Kaiserslautern zu gehen, schlug er indessen dermalen aus, und da er wegen der auf lange Zeit abgeschlossenen Vermiethung nicht in das eigene Haus zurückkehren konnte, blieb er bei den Eheleuten Kunz in seinem Zimmer.

Den Angeklagten hatte es jedesmal unangenehm berührt, wenn Zöller seinen Oheim besuchte. Als nun der Sterbfall eintrat, sandte Niemand von der Kunz'schen Familie Nachricht nach Kaiserslautern; allein ein Freund Zöllers zeigte demselben sogleich den Tod seines Oheims an, worauf sich derselbe am folgenden Tag nach Zweibrücken begab. Unterwegs schon erhielt er die Schreckensbost, daß der alte Zöller sein ganzes Vermögen dem Angeklagten vermacht habe; seine Besturzung steigerte sich aber zum höchsten Grade, als er in Zweibrücken diese Nachricht bestätigen hörte.

Wirklich hatte Kunz nach dem Tode Zöllers bei verschiedenen Personen gedrängt, der Verstorbene habe ihm sein sämmtliches Vermögen vermacht; man habe das desfallsige Testament in der Kommode unter dem Weißzeuge gefunden. Am Todestage Zöllers zeigte er dem Notar Geffner ein olographisches Testament mit der Frage, ob es gut gemacht sei, und bes andern Tages gab er dieses Testament dem Friedensrichter von Zweibrücken zu lesen, welcher dadurch in der Ansicht bestärkt wurde, daß die Siegelanlegung unterbleiben könne.

(B. f. St. u L.)

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 46. Dienstag den 9. Juni **1846.**

Deutschland.

Augsburg, 2. Juni. Gestern leider ereignete sich das erste bedeutendere Unglück auf den bayerischen Eisenbahnen. Der gestern Vormittag um 9 Uhr 20 Minuten vom alten Bahnhof nach Donauwörth abgegangene Eisenbahnzug wich, als er bei dem neuen Bahnhofe ankam, mit dem Pack- und dem ersten Personenwagen rechts von den Schienen ab, rannte sich aber zum größten Glück in dem dort angehäuften Schutt so fest, daß der ganze Zug aufgehalten wurde. Die oben auf dem Packwagen befindlichen Conducteure wurden herabgeschleudert und ohnmächtig weggetragen. Der Umsturz des ersten Personenwagens verursachte mehr oder weniger bedeutende Beschädigungen von 6 Personen. Außerdem ist der Pack- und ein Personenwagen gänzlich zertrümmert. (N. Sp. Ztg.)

Regensburg, 28. Mai. Die Kornblüthe, welche im heurigen Jahre beispiellos frühzeitig und vom herrlichsten Wetter begünstigt stattgefunden hat, ist in unserer Gegend durchaus vorüber, und wir dürfen bei dem herrlichen Stand der Brodfrüchte aller Gattung nicht nur auf eine überaus gesegnete, sondern auch auf eine sehr baldige Ernte hoffen. Die ältesten Leute können sich nicht leicht eines ähnlichen üppigen Wuchses der Winter- und Sommersaaten erinnern. (N. C.)

— Am 28. Mai kam ein Steinbrecher in eine Schmiede in Passau, um daselbst Werkzeuge abzuholen. Derselbe führte in einem Ranzen 12 Pfund Pulver mit sich. Als er sich bückte, um die Werkzeuge aufzuheben flog ein Funken in den Ranzen und entzündete das offen darin liegende Pulver. Schrecklich wüthete die Explosion in dem geräumigen Gewölbe der Schmiedewerkstätte. Die stärksten Thürpfosten wurden aus der Mauer herausgerissen, die Thüren zertrümmert und die Fenster des Hauses, so wie der Nachbarhäuser zerschmettert. Drei Schmiedearbeiter wurden schwer verletzt. Dem Einen riß man, als er aus der Schmiede kam, die brennenden Kleider sammt der Haut vom Leibe. Der Steinbrecher, der den Pulverranzen auf dem Rücken hatte, erlitt nur geringe Verletzungen. (B. f. St. u. L.)

Trier, 2. Juni. Heute Morgen waren gegen hundert, gänzlichem Mangel an Allem preisgegebene Colonisten aus dem Hochwalde hereingekommen und hatten sich, Greise, Männer, Weiber, Kinder und Säuglinge bunt durcheinander, vor dem Regierungsgebäude gelagert, zusammengehalten durch die Gemeinschaftlichkeit ihres Elendes. Sie waren gekommen, um bei der Regierung Hülfe zu suchen und Stütze in ihrer Noth, die nicht weiter mehr steigen kann. Wie man hört, soll die Regierung denn auch die Unglücklichen, wie es schon früher aus besonderer dazu vorhandenen Fonds geschehen war, nochmals mit Geld unterstützt haben. Es gewährte für den, der gewohnt ist, menschliche Zustände mit mehr als halbem Auge zu betrachten, einen tief ergreifenden Anblick, so viele Menschen von allen Altersstufen und jeglichen Geschlechtes in Lumpen gehüllt, wie sie kaum die reichste Phantasie sich vormalen kann, mit von Hunger und Entbehrungen aller Art durchfurchten Gesichtern vor dem Regierungsgebäude hingelagert zu sehen, in banger Erwartung der Rückkunft derer, die hineingegangen waren, harrend. Die Leute sollen übrigens fest auf dem Gedanken beharren, die Regierung müsse ihnen heisen. (Trier. Z.)

Wien, 28. Mai. Ein am 24. d. niedergegangener Wolkenbruch, der in der Gegend zwischen Baden und Gloggnitz große Verheerungen angerichtet, hat auch das in der „Neuen Welt", einem Thale bei Wiener-Neustadt, aufgeschlagene Lager arg mitgenommen, denn im Nu rollten die Bergwasser von den beiderseitigen Abhängen zur Thalsohle herab, und die Soldaten, welchen dadurch eine unerwartete Strapaze bereitet ward, hatten Eile, aus der wachsenden Fluth die Höhen zu erreichen.

Böhmen.

Prag, 26. Mai. So eben langen Nachrichten hier ein, welche auch den bevorstehenden Besuch Seiner Majestät des Königs von Preußen melden. Sollte, wie hiernach zu vermuthen, der Aufenthalt des russischen Kaisers einige Tage dauern, so wird gewiß Alles geschehen, um die unangenehme Erinnerung an dessen jüngsten Aufenthalt in Wien zu verwischen, da man, seit den galizischen Ereignissen und bei der dort noch fortwährenden äußerst schwierigen Lage der Dinge, in Wien besonders bemüht ist, das „herzliche Einverständniß" mit dem Selbstbeherrscher aller Reußen noch mehr zu befestigen, um sich für mögliche Eventualitäten in Galizien die nöthige Mithülfe zu sichern.

Ungarn.

Von der ungarischen Gränze, 29. Mai. Leider bestätigt sich die Nachricht von erneuerten Unruhen in Agram. Der Streit zwischen Illyriern und Turopolyern begann im eigentlichen Sinne des Wortes ab ovo, indem einer von jenen eine Schüssel mit Salat, worin Grün, rothe Erdäpfel und harte Eier sich befanden, zum Gegenstande der Verhöhnung der ungarischen Nationalfarben wählte. Militärische Einschreitung mußte den ausbrechenden Sturm dämpfen. (N. K.)

Galizien.

Von der galizischen Gränze, 26. Mai. Nach Berichten aus Tarnow vom 25. d. befindet sich der bekannte Szela, obwohl in Untersuchung, auf freiem Fuße immer allbort. Sein Sohn ist dagegen in Pilzno verhaftet. (Nürnb. Kourier.)

Schweiz.

Bern. Hr. Schultheiß Neuhaus hat die auf ihn gefallene Wahl zum Tagsatzungsgesandten abgelehnt. Laut dem „Verfassungsfreund" drückte er sich folgender Maßen aus: Er dankt den Männern im Gr. Rathe, welche ihm das Zutrauen geschenkt und ihn zum ersten Gesandten gewählt; es habe ihn gefreut. Aber das Vertrauen des Volkes genieße er nicht mehr; er sitze zwar im Verfassungsrathe, aber auch da ohne Vertrauen zu besitzen, jedoch nicht ohne zu nützen. Er könne daher diese ehrenvolle Stelle nicht annehmen, aus dem bereits erwähnten Grunde, da nur, wer das Vertrauen des Volkes genieße, den Canton gehörig auf der Tagsatzung vertreten könne." An seine Stelle ward Hr. NR. v. Tillier im zweiten Scrutinium mit 62 von 123 St. zum ersten Tagsatzungsgesandten gewählt. Dr. Schneider wollte in Folge der neuen Wahl des ersten Gesandten diesenige als zweiter nicht annehmen, erhielt jedoch von der Versammlung die gewünschte Entlassung nicht.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Dr. Conneau, der die Entweichung des Prinzen Ludwig Napoleon leitete, ist verhört und dann in das Civilgefängniß gebracht worden, um von dort nach Peronne geschickt zu werden. Der Kommandant Demarle, die Wächter und das Dienstpersonal des Forts scheinen frei von aller Schuld, und sind auch sämmtlich auf freiem Fuße.

— 1. Juni. Nach einem Berichte des Justizministers über seine Verwaltung während des Jahres 1844 haben die Assisenhöfe im Jahre 1844 über 5379 Anklagen statuirt; sie hatten deren 5394 im Jahre 1843 abgeurtheilt. Die 5379 Anklagen von 1844 umfaßten 7195 Beschuldigte. — Die Zahl der zum Tode Verurtheilten belief sich von 1825 bis 1831 einschließlich auf 796, oder in mittlerer Zahl jährlich 114; von 1832 bis 1835 auf 219, oder in mittlerer Zahl auf 55 jährlich. Die Zahl der politischen oder Pressprozesse vor den Assisenhöfen betrug 36 im Jahre 1844, nämlich: 8 Beschuldigungen wegen politischer Vergehen, 16 Beschuldigungen wegen Vergehen der periodischen und 12 Vergehen der nichtperiodischen Presse. Es waren 29 Prozesse dieser Art im Jahr 1843 und 46 im Jahr 1842 abgeurtheilt worden. Die 36 Prozesse von 1844 umfaßten 50 Beschuldigte: 31 wurden freigesprochen, 14 zu weniger als einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 5 zu 1 Jahr und mehr verurtheilt. Von diesen 36 Prozessen hat der Assisenhof der Seine 14 entschieden.

— 2. Juni. Die Ermordung der französischen Gefangenen durch die Deira Abdel-Kader's, berichtet der „Messager", hat sich unglücklicher Weise

Digitized by Google

durch eine vorgestern eingegangene Depesche des General-Lieutenants de Lamoriciere bestätigt. Man hat die Gewißheit von diesem traurigen Ereigniß durch einen Trompeter des 8. Jäger-Bataillons von Orleans, Namens Wilhelm Rolland, dem es gelungen ist, zu entwischen, erhalten. Rolland, welcher am 23. Sept. 1845, durch einen Schuß an der linken Hinterbacke, durch einen Dataghieb am rechten Fuß und durch einen Dolchstich an der linken Wange verwundet, in Gefangenschaft gerathen war, kam auf seiner Flucht am 17. Mai 1846 zu Lalla-Magdrenia an.

— Unsern Seehäfen ist der Befehl gegeben, mehrere Kriegsschiffe in den Golf von Merikko zu senden, um das französische Geschwader zu verstärken, welches beauftragt ist, in den dortigen Gewässern während des Kriegs zwischen Merikko und den vereinigten Staaten zu kreuzen.

— 3. Juni. Es scheint, daß Lecomte in sein Schicksal ganz ergeben ist. Seit der Notifikation des Anklageaktes hat er Federn, Dinte und Papier begehrt, um an seine Schwester zu schreiben und sein Testament zu machen.

— Zu Dünkirchen haben am 25. Mai Ruhestörungen unter den Kanal-Arbeitern begonnen und währen noch fort. Man ist mehrere Male genöthigt gewesen, die Rotten durch die Truppen zerstreuen zu lassen. Verhaftungen haben Statt gehabt. Die Arbeiten haben noch nicht wieder begonnen, und ein Bataillon des 29. Linien-Regiments campirt an den Stellen, wo die Empörung am 25. d. ausbrach.

Dünkirchen, 29. Mai. Das Feiern der Canalarbeiter ist glücklicher Weise beendigt. Die größte Zahl hat am 26. ihre Arbeit wieder begonnen. Dessen ungeachtet lieferte die National-Garde aus Vorsicht bis zum 28. ein Dienst-Detachement. Die Justiz forscht den Urhebern der verübten Gewaltthätigkeiten nach. Mehrere Arbeiter und einige Weiber sind verhaftet worden.

Belgien.

Brüssel, 3. Juni. In der ganzen Umgegend von Brüssel bietet sich die Getreide-Ernte unter den günstigsten Aussichten dar. Die Aehren des Roggens sind bis 25 Centimetres lang und vollkommen gefüllt, während die Halme eine Höhe von 7 bis 8 Fuß erreichen. Die Kohlsaat ist nie besser gediehen. Der allgemeine Anblick der Ernte gibt die schönsten Hoffnungen und die Aussicht auf eine reichliche Entschädigung für die Verluste des vorigen Jahres. Die Frühkartoffeln versprechen ebenfalls eine reiche Ernte.

Großbritannien.

London, 30. Mai. Prinz Ludwig Napoleon ist am Abend des 27. mit dem Dampfboote von Ostende hier angekommen. Es wird versichert, er sei entschlossen, sich nicht mit Politik zu befassen, wenn nicht für alle Zukunft, doch zum wenigstens so lange, als er in England bleiben wird, dessen Gastfreundschaft er nicht mißbrauchen will.

London, 30. Mai. Ein außerordentlicher Botschafter des Bey von Tunis ist mit werthvollen Geschenken für die Königin, worunter ein Paar prächtige arabische Pferde sind, hier eingetroffen und wird sechs Wochen verweilen.

— 1. Juni. Prinz Louis Napoleon, den man vorgestern unter den Spaziergängern in der St. Jamesstraße bemerkte, hat unterm 29. Mai das nachstehende Schreiben an den hiesigen französischen Botschafter, Grafen v. St. Aulaire, erlassen: „Herr Graf! Gern und aufrichtig erkläre ich dem Manne, welcher der Freund meiner Mutter war, daß ich bei Verlassung meines Gefängnisses durchaus nicht von dem Gedanken, gegen die französische Regierung einen Krieg zu erneuern, der für mich unglücklich gewesen ist, getrieben ward, sondern daß ich mich bloß in den Stand setzen wollte, meinen alten Vater zu besuchen. Bevor ich diesen Schritt that, erschöpfte ich jede Anstrengung um von der französischen Regierung die Erlaubniß, nach Florenz zu gehen, zu erlangen, und ich erbot mich zu allen mit meiner Ehre verträglichen Garantieen. Da ich jedoch fand, daß alle meine Ansuchen sich erfolglos bewiesen, so entschloß ich mich zu dem letzten Auskunftmittel, welches der Herzog von Nemours und der Herzog von Guise unter Heinrich dem Vierten ergriffen. Ich ersuche Sie, Hr. Graf, die französische Regierung von meinen friedlichen Absichten in Kenntniß zu setzen, und ich hoffe, daß diese freiwillige Versicherung die Gefangenschaft meiner noch im Kerker sitzenden Freunde abkürzen wird.“

Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon vom 20. Mai, die in London eingetroffen sind, soll dem Herzoge von Palmella, nachdem Villareal's Versuch, ein Kabinet zu bilden, gescheitert war, mit Zusammensetzung eines Ministeriums beauftragt worden und auch glücklich damit zu Stande gekommen sein. In den bestunterrichteten Kreisen hieß es, Palmella selbst werde die Ministerpräsidentschaft und das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen, und mit ihm würden Graf Lavradio, Tojal, Lavrie, Agorado, und Albanja ins Kabinet treten. Von Andern wurde auch Bandeira als Minister genannt. Man hoffte das Aufhören des Ausstandes in den Provinzen, sobald die Nachricht von dem Ministerwechsel dort bekannt werde.

Lissabon, 23. Mai. Drei Junten haben sich constituirt, jene von Villa-Real, an deren Spitze der Sohn des Grafen von Villa-Real steht; jene von Coimbra unter dem Vorsitz des Hrn. Jose Aler de Campos, Deputirten und ehemaligen Ministers der Königin; jene von Leiria unter dem Vorsitz des Hrn. Monsinho d'Albuquerque, Deputirten und ehemaligen Ministers. Alle Junten haben sich zu Leiria vereinigt und werden, wie man versichert, von dort auf Lissabon marschiren. Lissabon ist in einem für die Camarilla sehr beunruhigenden Aufregungszustande. — Zu Coimbra haben die stets muthigen und unerschrockenen Studenten in Verbindung mit dem Volke das 8. Jäger-Regiment gänzlich geschlagen; 100 Mann sind mit Mühe entwischt, allein das Volk verfolgt sie, und man glaubt, daß dasselbe sie einholen werde.

Nach Correspondenzberichten aus Lissabon haben die Städte Oporto und Almeida sich empört. Die Truppen haben sich der Bewegung angeschlossen. Diese Nachrichten haben zu Madrid einen sehr lebhaften Eindruck gemacht.

Rußland.

Petersburg, 20. Mai. Vom Kaukasus ist über einen Einfall Schamly's in die Kabardei und dessen beschleunigten Rückzug über die Sundscha Bericht eingegangen.

Wir haben mit großem Vergnügen den Aufsatz gelesen, welcher im letzten Wochenblatte eingerückt ist, und der von der Verschönerung unserer Stadt und auch von der Entfernung der beiden Begräbnißplätze handelt.

Wir können diesem schönen Aufsatze nur in allen Theilen beistimmen, der ganz wahr ist, und danken aufrichtig dem Einsender für seine Bemühungen. Möge er nur fortfahren, unser Wohl zu vertheidigen, an Unterstützung wird und soll es ihm nie fehlen. Nur Muth, dann gelingt auch das gute Werk.

Mehrere Bürger von hier.

Bekanntmachungen.

Mehrere in dem Kantonsgefängnisse daher auszuführende Reparaturen sollen im Submissionswege vergeben werden. Der Kostenanschlag im Betrag von 61 fl. 12 kr. liegt in dem Stadthause zur Einsicht offen.

Versiegelte Submissionen sind bis zum Freitag den 12. l. M., Vormittags um 11 Uhr, in der Bürgermeisterei-Kanzlei einzureichen.

Neustadt, den 8. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Zur Herstellung der Wasserleitung durch die Gebäulichkeiten von den Bürgern Hornig und Fuchs sind mehrere Maurer-Arbeiten erforderlich. Der Kostenanschlag im Betrag von 17 fl. 33 kr. liegt bis zum 12. l. M., Vormittags um 11 Uhr, in der Bürgermeisterei-Kanzlei zur Einsicht offen.

Neustadt, den 8. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Freitag den 12. l. M., Morgens 9 Uhr, im Forsthause Krankenthal, wird zur Versteigerung an den Meistbietenden nachbezeichneter Holzquantitäten aus hiesigem Gemeindewalde geschritten:

Digitized by Google

1000 buchene Wellen mit Prügeln.
1000 kieferne „ „
4000 eichene Schälwellen mit starken Prügeln.

Diese Hölzer sitzen in der Nähe der zweiten Tuchmaschine.

Haardt, den 2. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Freitag, als den 19. Juni 1846, des Morgens 8 Uhr, in dem Gemeindehause zu Gimmeldingen, wird der in dem protestantischen Pfarrhause sich noch in ziemlich gutem Zustande befindliche Schoppen auf den Abriß an den Meistbietenden versteigert werden.

Gimmeldingen, den 3. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß

Die in dem protestantischen Pfarrhause dahier vorzunehmenden Reparaturen, bestehend hauptsächlich in Maurer-, Schreiner- und Tünchererarbeit und veranschlagt zu 76 fl. 56 kr., sollen auf dem Soumissionswege vergeben werden. Die Abgebote, welche nach Prozenten zu geschehen haben, müssen bis zum 19. Juni nächsthin, des Morgens 8 Uhr, verschlossen bei dem unterfertigten Amte eingelaufen sein. Der Kostenanschlag liegt zu Jedermanns Einsicht auf dem Bürgermeisterei-Bureau offen.

Gimmeldingen, den 3. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß.

Haßloch. (Lieferung von steinernen Wässerungsschützen.)

Die Lieferung von ungefähr 150 steinernen Schützen zur Bewässerung der Wiesen am Rehbach in hiesiger Gemarkung wird auf dem Soumissionswege begeben. Die deßfallsigen Soumissionen sind bis zum 14. Juni nächsthin, Mittags 12 Uhr, verschlossen bei dem Bürgermeisteramte einzureichen.

Die Dimensionen der Schützen können jeden Tag hier ersehen werden.

Haßloch, den 3. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Füßer.

Pflasterarbeiten.

Freitag den 12. Juni l. J., Morgens 9 Uhr, wird die Anlegung von Basaltsteinpflaster im Dorfe Röderesheim, bestehend in

Erdarbeiten, veranschlagt zu	. . . .	196 fl.
Sandlieferung, „	. . . .	196 „
Lieferung von Basaltsteinen, veranschlagt zu		1254 „
Pflasterarbeiten, veranschlagt zu	. . . .	392 „
zusammen		1838 fl.

an den Wenigstnehmenden versteigert.

Röderesheim, den 25. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Neufeld.

Marktplätze-Verpachtung.

Künftigen 20. Juni 1846, den Tag vor dem hiesigen Johannimarkt, Nachmittags 1 Uhr, werden die Marktplätze dahier in anderweitigen Pachtbestand öffentlich vergeben.

Vorderweidenthal, den 29. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Pister.

Gras-Versteigerung.

Samstags den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zum Güterwagen dahier, wird das diesjährige Heu- und Ohmet-Gras von nachbezeichneten, dem Dr. Reiffel gehörigen Wiesen, nämlich von

1) 2½ Morgen auf der Langwiese, Musbacher Bannes;
2) 1 „ auf der Ammwiese, Bann von Lachen;
3) 1 „ bei der Heidmühle, in hiesiger Gemarkung,

an die Meistbietenden versteigert.

Neustadt, den 1. Juni 1846.

Werner, Notär.

Bei derselben Gelegenheit läßt auch Frau Wittwe Reiffel das diesjährige Gras von 1 Morgen Wiese auf der Ammwiese, Lachener Bannes, versteigern.

Grasversteigerung.

Nächsten Montag den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Pfälzer Hofe in Lambrecht-Grevenhausen, läßt Herr Doktor Klein das diesjährige Heu- und Ohmet-Gras von 7 Morgen, seiner Frau angehörigen und in den Gemarkungen von Lambrecht-Grevenhausen und Frankeneck gelegenen Wiesen versteigern.

Neustadt, den 8. Juni 1846.

Werner, Notär.

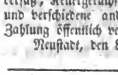
Neustadt. Mobilienversteigerung.

Dienstag den 16. dieses, des Nachmittags halb 2 Uhr, läßt Herr Thomas Rieß, Schneidermeister dahier, in seiner Wohnung, nachbezeichnete Mobilien, als: 1 nußbaumen Commod, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibpult, 3 Bettladen, Stühle, 1 Küchenschrank, Küchengeschirre von Zinn, Kupfer, Eisen und Porzellan, Bettung, Weißzeug, Frauenkleider, 1 Fuderfaß, Kellergeräthschaften, 5 Klafter liefern Brandholz und verschiedene andere Gegenstände, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Neustadt, den 8. Juni 1846.

M. Müller, Notär.

Mobilienversteigerung in Neustadt.



Donnerstag den 18. d. M., des Morgens 8 Uhr, und den darauf folgenden Tag werden die zur Benefiziarmasse des dahier verlebten Rothgerbers Johann Janson gehörigen Mobilien, worunter namentlich Küchen-Geräthschaften von Zinn, Kupfer, Eisen, Porzellan, Glaswaaren, Mannskleider und Hemden, Silber-Geräthschaften, Sackuhren, 1 Pendeluhre, Schränke, Bettladen, Stühle, Tische, Bänke, 1 Canapee, Spiegel, 1 Clavier, 1 Waldhorn, Büchsen, Flinten, Pistolen, Bücher, Waagen verschiedener Art, Bettung, Weißzeug, Bütten, Züber, Fässer, 2 Küpe, circa 1600 Lohkäse, mehrere Haufen Loh und andere Sachen, in der Sterbbehausung dahier, gegen baare Zahlung versteigert.

Der Anfang wird mit der Versteigerung der Kühe gemacht, sodann mit den Küchen- und Zimmergeräthschaften fortgefahren.

Am Freitag den 19., Nachmittags, werden nachbezeichnete Crescentien, zu dieser Masse gehörig, versteigert:

1) Das Hengras von 154 Dezimalen in den Gitoder Schafwiesen.
2) Der Klee von 25 Dezimalen Acker in der Krautgasse.
3) Der Klee, die Kartoffeln und die Gerste von 42 Dezimalen Acker am Hübaum.
4) Die Spelz von 96 Dezimalen Acker in der Wingertsgewann.

Neustadt, den 8. Juni 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Versteigerung von Leder und Häuten.

Montag den 29. d., des Morgens 10 Uhr, werden nachbezeichnete, zur Benefiziarmasse des in Neustadt verlebten Rothgerbers Johann Janson gehörigen Gegenstände, nämlich: eine Quantität Sool-, Kalb- und anderes verarbeitetes Leder, 50 bereitete Kalbfelle, 160 noch zu bereitende Kalbfelle, 294 Land- und Mittelhäute in verschiedenen Sätzen in den Gruben, sodann die Gerbereigeräthschaften gegen baare Bezahlung versteigert.

Die Versteigerung wird im Sterbhause abgehalten, in dessen Lokalitäten sich die Versteigerungs-Gegenstände befinden.

Neustadt, den 8. Juni 1846.

M. Müller, Notär.

Lachen. Gras- und Ohmetversteigerung.

Dienstag den 16. d. M., Mittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Trauben in Lachen, läßt Herr Kaufmann Wolf, früher in Landau, jetzt in Karlsruhe wohnhaft, das diesjährige Heu- und Ohmet auf seinen im Banne von Lachen gelegenen Wiesen versteigern. Zu gleicher Zeit läßt derselbe auch 56 Dezimalen Wiese in den Hofbecken, Lachener Bannes, auf Eigenthum versteigern.

Haßloch, den 6. Juni 1846.

Hitschler.

Digitized by Google

Evangelium medicum.

Ernst Mahner,

öffentlicher Lehrer der wiederhergestellten ächten Urgesundheits- und Urheilkunst,

wird über diese, den heutigen civilisirten Völkern ein überschwenglicheres Heil bringende, lebenverjüngende und lebenregenerirende und dabei Lebenshochgenuß spendende, ewig und einzig wahre Urheilkunde, die (weil sie die Daguerreotypie auf dem medizinischen Gebiete ist) von jedem geistesgesunden Menschen in einigen Stunden erlernt werden kann,

heute Dienstag, Abends 6 Uhr, im Saale des Schießhauses,

einen allgemein verständlichen größeren

Vortrag

halten, zu welchem Alle, denen ihre höchsten Erdengüter, Leben und Gesundheit, um die es in heutiger Zeit gar mißlich steht, am Herzen liegen, vorzüglich: Beamte, Lehrer, Prediger und wohldenkende Aerzte, Väter und Mütter, Jünglinge und Jungfrauen in ihrem eigenen Interesse dringend eingeladen werden.

Zu gleicher Zeit findet die feierliche Austheilung der goldenen Gesetztafeln an alle Anwesenden statt.

Zur Deckung der Unkosten entrichtet jeder Eintretende 12 kr. Honorar. — Schüler und jüngere Personen 6 kr.

Neustadt, den 9. Juni 1846.

Ernst Mahner.

Bei Wittwe Schifferdecker sind wieder angekommen: Pirmasenzer Herrenpantoffeln; sowie auch alle Sorten Damenschuhe, ferner ganze und gebrochene Erbsen und Linsen, Sago, gedörrtes Obst, sowie auch feinste Qualität Kunst- oder Blumenmehl, Alles um die billigsten Preise.

Auch sind daselbst einige Zimmer, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen.

Anzeige.

Auf dem Wege von Neustadt nach Forst ist dem Unterzeichneten ein Hühnerhund zugelaufen; der Eigenthümer desselben kann ihn nach gehörigem Ausweise gegen Erstattung der Einrückungsgebühr sogleich abholen lassen.

Forst, den 8. Juni 1846.

August Mosbacher.

Dienstag den 9. d., Abends 7 Uhr, wird auf dem Geisel'schen Bierkeller eine Vorstellung in der Magie, Aerostatik und Physik gehalten werden. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

L. Krempe.

Bei Helena Weegmüller in Haardt ist das Heu- und Ohmetgras von einigen Wiesen zu verkaufen; auch hat dieselbe zwei neue Siebenfuderfaß zu verkaufen.

Ein Hühnerhund von 3 Jahren, weiß, fein langhärig, braun behängt, mit einer kurzen Buschruthe, welcher auf den Ruf Mentor folgt, ist am 2. Juni verloren gegangen. Wem derselbe zugelaufen, und der Redaktion die Anzeige hiervon erstattet, erhält ein gutes Douceur.

Dem Unterzeichneten ist am 3. Juni bei Weidenthal ein junger braun und weiß getiegerter, meist braun gefleckter und braun behangener Hühnerhund zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen die Einrückungsgebühren und das übliche Futtergeld in Empfang nehmen bei

W. Steinbrun in Edenkoben.

Ein Char-à-banc mit einem gedeckten Sitz ist zu verkaufen. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Wer noch mit Zahlung von Brandversicherungsbeiträgen, Steuer und Gemeindegeldern im Rückstande ist, wird ersucht, ungesäumt solche zu bezahlen, um Kosten zu vermeiden.

Der Königl. Steuer-Einnehmer,
Kempf.

Auf dem Bauplatze des Unterzeichneten kann wieder Schutt abgelagert werden.

Kempf.

Rosenblätter zu 3 kr. pr. Pfund werden angenommen bei

Geb. Neubauer.

Hauptschiessen in Neustadt.

Das diesjährige Hauptschießen findet den 14., 15. und 16. Juni nächsthin statt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Neustadt, den 30. Mai 1846.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft als Tischler in dem Fuchs'schen Hause im Juden-Viertel angefangen habe und alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, Möbel &c., sowie Bauarbeiten, auf das schnellste befördere, und bitte um geneigten Zuspruch.

P. A. Frankenbach,
Schreinermeister.

Vom 12. Juni an läßt der Unterzeichnete jede Woche, Freitags und Sonntags, einen Omnibus von hier nach Gleisweiler gehen. Die Person bis dahin kostet 24 kr. Auch ist bei demselben ein Haufen Dung zu verkaufen.

M. Renninger.

An den Neubau von Georg Glaser, an der Landauer Straße, kann zum Auffüllen Schutt gefahren werden.

Fünf Viertel Wingert im Roßlauf, größtentheils Traminer; auch sechs Viertel Wiese auf der Giltwiese sind zu verkaufen. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Bei Saladin Mattil ist das Heu- und Ohmetgras von circa drei Morgen Wies zu verkaufen.

Bei Johann Abresch ist das Heu- und Ohmetgras von mehreren Wiesen zu verkaufen.

Bei H. Lieberich sind Trester-Käse, à 40 kr. per 100, zu haben.

Feinstes **Kunstmehl** aus der Mannheimer Dampfmahlmühle, bei

Karl Helfferich,
neben dem goldenen Löwen.

Bei Peter Leist in der Obermühle sind einige Faß zu verkaufen.

Bei Ph. Peter Rübsamen wird 1845r gut gemischter Wein, der Schoppen zu 6 kr., über die Straße verzapft. Wohnhaft bei Schreinermeister Vetter in der Stadtgasse.

Bei Jakob Klohr, in dem Schwanengäßchen, wird der Schoppen 1845r Wein zu 6 kr. verzapft.

Wilhelm Budenbender, in der Mittelgasse hat zwei Wohnungen zu vermiethen, welche auf Michaelis bezogen werden können.

Bei Georg Schifferdecker sind 3 Logis zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Bei J. Christmann, Dreher, wird der Schoppen Wein zu 6 kr. verzapft. Auch ist daselbst ein gewölbter Keller zu vermiethen.

Bei Joachim in der Eppenstraße ist der obere Stock, und in der Landschreibereigasse der untere und mittlere Stock auf Johanni zu vermiethen.

Geld-Cours

zu Frankfurt a/M., am 5. Juni.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10-fl.-Stücke	9 fl. 56 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 49 kr.	Napoleond'or	9 fl. 33 kr.
Ducaten	5 fl. 36 kr.	Preuß. Thaler	1 fl. 45 kr.
Engl. Souverain	11 fl. 58 kr.	Fünf-Franken	2 fl. 20 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 6. Juni. Der Zentner Waizen 9 fl. 08 kr. Korn 7 fl. 55 kr. Gerste 6 fl. 40 kr. Spelz 6 fl. 31 kr. Hafer 5 fl. 40 kr.

Edenkoben. Markt vom 30. Mai. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 7 fl. 18 kr. Gerste 6 fl. — kr. Spelz 6 fl. 37 kr. Hafer — fl. — kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt

Nro. 47. Freitag den 12. Juni **1846.**

Deutschland.

Hannover, 3. Juni. Bei einem unlängst Statt gehabten Hofballe hat sich hier ein Ereigniß zugetragen, welches viele der angesehensten Familien in der Stadt unangenehm berührte. Der Garde-Lieutenant Graf J. v. P. . . . . beschwerte sich über das von der Kronprinzessin beliebte langsame Tanzen und gerieth darüber in Streit mit dem vortanzenden Kammerherrn Baron A. v. d. W. . . . Dieser Streit hatte nach Ausspruch eines Ehrengerichtes und mit königlicher Bewilligung einen Zweikampf auf Pistolen zur Folge, in welchem der Kammerherr dem Grafen die Uniform durchschoß, jedoch ohne ihn zu verwunden, und dieser darauf die Pistole in die Luft abfeuerte.

Bernburg. Das bernburger „Regierungs- und Intelligenzblatt“ enthält folgende landesherrliche Verordnung: 1) Von jetzt an soll in keinem Falle mehr in Verbindung mit Zuchthausstrafe auf körperliche Züchtigung (s. g. Willkommen) erkannt werden. 2) Dagegen soll bei allen Strafgefangenen im Zuchthause während der letzten 8—14 Tage ihrer Strafzeit in Gemäßheit der nähern Bestimmungen des Zuchthausreglements eine gänzliche Isolirung Statt finden.

Wien, 2. Juni. Die am 28. Mai mittels eines Separatzuges von Prag in der Nacht abgehenden Equipagen Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland wären beinahe ein Raub der Flammen geworden, denn zwischen Auwall und Böhmisch-Brod gerieth der Wagen des Hofarztes, in dem sich Niemand befand, plötzlich von innen in Brand, und wenn das Feuer nicht bei Zeiten entdeckt und gedämpft worden wäre, so hätte ein großes Unglück geschehen können; so aber ist der Schaden nur unbedeutend, und der Train setzte sich bald wieder in Bewegung. Ueber die Ursache des Brandes herrscht völlige Ungewißheit, und da nicht anzunehmen ist, es sei dabei eine böswillige Absicht im Spiele, so muß man annehmen, daß sich in den Wagentaschen oder anderswo leicht entzündbare Substanzen befunden haben, die sodann in Flammen ausbrachen. Die Kaiserin reiste am 29. Mai, 9 Uhr Morgens, mit einem Separatzuge nach Leipnik ab, wo dieselbe auch Nachmittags eintraf und sogleich ihren Weg bis Weißkirchen fortsetzte, das zur Nachtstation bestimmt ist.

Teschen, 30. Mai. Die Nachrichten aus Galizien lauten ziemlich befriedigend; die Saaten sind alle bestellt und versprechen eine ungewöhnlich gute Aernte, so daß die Körnerpreise durchgängig gefallen sind. (A. A. Z.)

Polen.

Krakau, 31. Mai. Die Kaiserin von Rußland fuhr gestern Nachmittag um 6 Uhr über Krakau nach Michalowice, wofelbst, wie gemeldet, die Zimmer für sie in Bereitschaft waren. Der Kaiser, der am Sonnabend in Civilkleidern die Stadt besuchte, folgte ihr in Begleitung des Kronprinzen von Würtemberg. Der General Castiglione wartete acht Stunden auf ihn — endlich erhielt er eine Audienz, die kaum 5 Minuten dauerte. Die Deputation der Krakauer Bürgerschaft wurde dagegen nicht zugelassen. Dieselbe kehrte heute früh zurück. Den michalowicer Bauern, welche sich neugierig um ihn drängten, gab er viel Geld, nachdem er natürlich erst gefragt hatte, ob sie keinen Antheil an der Revolution genommen. — Zu der Zustandsetzung der in den Gränzgebäuden in Michalowice für die Kaiserin gemietheten Zimmer hatte man in Krakau acht Wachszieher gemiethet. Da sie dieselben noch nicht gewaschen fanden, kehrten sie wieder zurück. Der russische Oberst Sweikowski ließ sie durch Kosacken einholen und Jedem 50 Hiebe austheilen. (Schl. Ztg.)

Aus dem Krakauischen, 27. Mai. Vor einigen Tagen wurden bei Bochnia wiederum drei Gutsbesitzer von den Bauern erschlagen. Kurz vorher erlitt eine Frau eines Gutsbesitzers bei Tarnow dasselbe Schicksal. Ihr Mann war im Gefängniße wegen harter Behandlung gestorben. Die Frau war in Krakau. Als sie von hier zurückreisen wollte, wurde sie von Bauern angehalten und ihrer Pferde, des Geldes u. s. w. beraubt. Darauf schickte sie nach der Stadt einen Brief an den Starosta und bat um Hülfe. Der Starosta zeigte den Brief den Bauern, die sie gleich darauf tödteten. Das ist keine unbegründete Nachricht, denn ich habe sie von der eigenen Schwester der Erschlagenen, die sich durch die Flucht rettete. Auch der Mann dieser Dame ist durch die Bauern umgekommen. (Schl. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Das „Journal des Debats“ theilt ein Schreiben aus Vera-Cruz mit, welches einige Tage vor der Kriegserklärung der nordamericanischen Staaten geschrieben worden. Dieses Schreiben enthält folgende Details, welche zeigen, wie kritisch die Lage der Franzosen in Mexico ist, vorzüglich unter den Ereignissen, welche sich vorbereiten: In der Nacht vom 4. bis 5. März wurde die Fabrik eines Franzosen, Hrn. Hardouin, welcher eine sehr schöne Baumwollspinnerei ungefähr zwei Meilen von Vera-Cruz errichtet hatte, durch die Landbewohner angegriffen. Da alle eingebornen Arbeiter abwesend waren, so vertheidigte unser muthige Gesellschafter sich während der ganzen Nacht mit 25 Franzosen, welche in der Fabrik schliefen, und es gelang ihm, die Belagerer in die Flucht zu schlagen; allein man fürchtete jeden Augenblick einen neuen Angriff. Zwei Tage später wurde der Laden eines französischen Apothekers, des Hrn. Linen, bei hellem Tage zu Vera-Cruz geplündert. Scenen dieser Art haben jeden Augenblick Statt, und die Autorität unserer Consuln ist ohne Wirkung, weil wir keinen Repräsentanten mehr zu Mexico haben und unsere diplomatischen Verbindungen mit der Republik gänzlich abgebrochen sind. Um das Unglück voll zu machen, besteht die französische Station im Golf von Mexico in diesem Augenblicke nur aus den beiden Briggs „Griffon“ und „Lapeyrouse“, welche längst der ganzen Küste kreuzen müssen und daher nur in weiten Entfernungen vor Vera-Cruz erscheinen. Nie bedurften wir mehr in Mexico imposanter Streitkräfte und nie sind wir hier schwächer gewesen.

— 7. Juni. Nach telegraphischer Depesche ist Papst Gregor XVI. am 1. d., Morgens zwischen 9 und 10 Uhr, gestorben. — Der Königsmörder Lecomte wurde von dem Pairshofe zum Tode verurtheilt. Er hat ein Begnadigungsgesuch eingereicht, und der König wird in Berücksichtigung, weil er nicht getödtet wurde, das Urtheil in lebenslängliche Verbannung umwandeln.

Lyon, 3. Juni. Eine Falschmünzer-Bande, welcher man lange Zeit auf die Spur zu kommen suchte, ward neulich in der hiesigen Gegend entdeckt. Es waren herumziehende Vagabunden und ehemalige Galeeren-Sträflinge, die gefänglich eingezogen wurden und welche man auch im Verdacht hat, daß sie Brandstiftungen in einigen Departementen nicht fremd seien.

Portugal.

Lissabon, 23. Mai. Nach Berichten aus Lissabon über Spanien ist bei der dortigen blutigen Reibung zwischen dem Volke und den Truppen der Behörde der Sieg geblieben. Indeß meldet man, daß die Erbitterung der Bevölkerung den höchsten Grad erreicht hat und neue Ruhestörungen befürchten läßt. Aufrührische Proclamationen werden jede Nacht an die Mauern der Hauptstadt angeschlagen. Man ruft darin das Volk zu den Waffen; man bezeichnet seiner Rache die beiden Brüder Cabral, die dem königl. Hause attachirten Personen und vorzüglich den Rath Dietz. Man schont selbst die Personen der Königin und des Königs nicht. Die Insurgenten, welche Figueira und Coimbra besetzt haben, sind auf dem Marsche nach der Hauptstadt und verbreiten überall die Empörung, welche schon die Umgebung von Lissabon erreicht. Die Flecken und Städte jenseits des Tajo, der Hauptstadt gegenüber, haben sich schon empört. Die Exaltirten wollen den Herzog von Palmella nicht mehr und verlangen neue Männer, welche einen thätigen Theil an der Empörung genommen haben. Der Herzog von Terceira, der vorzüglich zum Sturze des Ministeriums Costa Cabral beigetragen, wird sich nach Oporto begeben, um das Commando der Truppen, die in dieser Stadt vereinigt sind, zu übernehmen.

Digitized by Google

— 20. Mai. In der Nacht vom 17. kehrte der Justizminister Jose Cabral von seiner Mission von Porto zurück, erklärte seinen Collegen, daß man nicht weiter gegen den Strom schwimmen könne, und das ganze Ministerium reichte, trotz der Majorität in den Kammern, seine Demission ein. Feig verläßt es seinen Platz, aber überladen mit Orden und Ehren und, wie behauptet wird, mit vollen Beuteln. (Allgem. Ztg.)

— Alle Städte und Dörfer bei Lissabon sollen sich der revolutionären Bewegung angeschlossen haben. Zu Coimbra hatten die Einwohner im Vereine mit einem starken Insurgentencorps aus andern Theilen der Provinz, wo man die Regierungsbehörden bereits gestürzt hatte, die Truppen angegriffen und sie zur Räumung der Stadt gezwungen. Dies geschah am 16., und am 17. ward eine revolutionäre Junta eingesetzt, die einen Gouverneur und andere Beamte ernannte. Zugleich wurde eine Nationalgarde organisirt. Ein Theil der Truppen ward nach der Räumung von Coimbra durch die Insurgenten so hart bedrängt, daß sie einer Einladung der Junta folgten und sich der Volkssache anschlossen.

— Ueber die kurz gemeldeten Ruhestörungen in Lissabon am 21. Mai enthält der „Revolucao“ folgende Mittheilung: Wie gewöhnlich hatte sich auf dem großen Platze eine große Menschenmasse zur Anhörung der Militärmusik versammelt. Obgleich vollkommen ruhig, erhielt das Volk plötzlich Befehl, sich zu entfernen; es leistete jedoch keine Folge, sondern gruppirte sich um die Wache. Capitän Raffalo, welcher aus übermäßigem Diensteifer mit einigen Subalternoffizieren auf der Hauptwache war, begab sich, als er die Volkshaufen sah, sofort nach dem Hauptquartier und Graf Santa Maria, Befehlshaber der ersten Division, gab ohne Zögern die Weisung zur Verstärkung der Wache. Als das Volk fand, daß die zum Platze führenden Straßen sich mit Truppen füllten, wurde es erbittert und Graf Santa Maria, als er hörte, daß die Menge trotz wiederholten Ansprengens der Cavallerie sich zu zerstreuen verweigere, befahl dem 7. Regiment, auf den Platz zu rücken. Nunmehr glaubten einige Offiziere, daß sie sich für die Niederlage ihrer Kameraden in den Provinzen an dem Volke rächen müßten. Mehrere Gewehrsalven wurden auf die Menge gefeuert und man bemerkte, daß die Municipalgardisten noch eifriger schossen, als die regelmäßigen Truppen. Zum Glück zog ein Capitän des 7. Regiments die Municipalpatrouillen zurück, welche Alt und Jung ohne Unterschied angriffen. Die Soldaten blieben am Ende Meister des Kampfplatzes. — Der „Revolucao“ versichert, daß eine große Anzahl Personen das Opfer der Truppenangriffe geworden seien; er sagt jedoch nicht, ob sie getödtet oder verwundet wurden.

Die Nachrichten aus Lissabon über Spanien, berichtet das „Journal des Debats“, reichen bis zum 27. Mai. Das russische Geschwader, an dessen Bord sich der Großfürst Konstantin befindet, ist auf der Rhede von Lissabon im Augenblicke der Reibung zwischen den Truppen und der Regierung angekommen, in deren Folge die beiden Brüder Cabral genöthigt wurden, Schutz unter der französischen Flagge zu suchen. Der Kommandant des russischen Geschwaders hat sich beeilt, den Herzog von Palmella in Kenntniß zu setzen, daß er wünsche, den Vorgängen zu Lissabon fremd zu bleiben, und daß er keinem Flüchtlinge an Bord seiner Schiffe Gastfreundschaft bewilligen würde.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Mai. Am Charfreitag d. J. fiel nach Smyrnaer Nachrichten in der Kirche des heil. Grabes in Jerusalem ein förmlicher Kampf der lateinischen mit den griechischen Geistlichen vor. Letztere hatten einen Teppich auf eine Stelle des Fußbodens der Kirche gelegt, auf welche sie, wie es scheint, kein Recht hatten, und widersetzten sich thätlich den Versuchen der katholischen Geistlichkeit, denselben zu entfernen. Darüber entstand ein Handgemenge. Die Kirchenleuchter dienten als Keulen, die Prozessionsfahnen als Speere. Einige Individuen sollen dabei tödtlich verwundet, andere während des in der Kirche zunehmenden Gedränges bestohlen und beraubt worden sein, bis der Friede und die Ordnung durch den herzueilenden Pascha von Jerusalem wieder hergestellt ward. In Syrien scheint es für den Augenblick ruhig. Schekib Effendi und Emin Pascha, die Commissäre der Pforte, sollen zur Rückkehr nach Konstantinopel ermächtigt worden sein. (Münch. P. Ztg.)

Am verflossenen Sonntage hatten wir wieder Gelegenheit, uns an den ausgezeichneten Produktionen der Musik des Regiments „Herzog Wilhelm vacant“ aus Landau bei einer der gewöhnlichen Sommerbelustigungen auf dem Schießhause zu ergötzen. Es läßt sich nicht verkennen, daß unter der Leitung ihres wackern Direktors, des Herrn Fischer, diese Musik bereits eine schöne Stufe der Vervollkommnung erreicht hat. Ihre Vorträge, meist gediegene Piècen, werden mit vielem Geschmack und Präzision ausgeführt und Concertstücke, wie Ballmusik verdienen alle Anerkennung, was wir hiermit öffentlich auszusprechen und gedrungen fühlen.

Neustadt, den 17. Juni 1846.

Mehrere Musikfreunde.

Holzversteigerung
aus den
königl. Staatswaldungen des Forstamts Elmstein.

Freitag den 26. Juni 1846, Morgens 9 Uhr, in loco Grevenhausen.

Revier Neudenfels.

Schlag Heusberg 2 und Windfäll.

3 eichene Baustämme, IV. Classe.
1 „ Nutzholzabschnitt, III. Cl.
64 „ Schälstangen.
28 „ Baumpfähle.
7 kieferne Baustämme, IV. Cl.
39 „ Bläche, III und IV. Cl.
6¼ Klafter eichen geschnitten.
9 „ buchen und kiefern geschnitten.
12¼ „ eichene und gemischte Prügel.
2450 Gebund Reiserwellen.

Diese ist die letzte Holzversteigerung pro 18⁴⁵/₄₆ in dem Forstamtsbezirke Elmstein.

Elmstein, den 6. Juni 1846.

Das königl. bayer. Forstamt,
v. Traitteur.

Holzversteigerung
in den
Staatswaldungen des kgl. Forstamts Dürkheim.

Den 29. Juni 1846, zu Dürkheim, Morgens um 8 Uhr.

Revier Jägerthal.

Schlag Zufällige Ergebnisse.

88 kieferne Baustämme, III. und IV. Classe.
1 eichener Nutzholzabschnitt, IV. Cl.
42 kieferne Bläche, III. und IV. Cl.
42⅛ Klafter buchen geschnittten Scheit und Prügel.
¼ „ eichen geschnitten Scheit anbrüchig.
14¼ „ kiefern geschnitten Scheit und Prügelholz.
¼ „ lindene Prügel.
12¼ „ kiefern Stockholz.
50 kieferne Wellen.

Revier Alteglashütte.

Schlag Zufällige Ergebnisse.

76 kieferne Bläche, I., II., III. und IV. Cl.
27²/₄ Klafter buchen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
2¾ „ eichen dreigleichen.
43 „ kiefern dreigleichen.
1 „ aspen gehauen Scheit.
8¾ „ buchen Stockholz.
8 „ kiefern „
1125 buchene Reiserwellen.
900 kieferne „

Dürkheim, den 29. Juni 1846.

Das königl. bayer. Forstamt,
Scheppler.

Freitag, als den 19. Juni 1846, des Morgens 8 Uhr, in dem Gemeindehause zu Gimmeldingen, wird der in dem protestantischen Pfarrhause sich noch in ziemlich gutem Zustande befindliche Schoppen auf den Abriß an den Meistbietenden versteigert werden.

Gimmeldingen, den 3. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß.

In einer Spezerei- und Eisenhandlung einer Stadt am Haardtgebirge wird ein mit den nöthigen Verkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling gesucht; das Nähere ist durch die Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Digitized by Google

Haßloch. (Lieferung von steinernen Wässerungsschützen.)

Die Lieferung von ungefähr 150 steinernen Schützen zur Bewässerung der Wiesen am Rehbach in hiesiger Gemarkung wird auf dem Soumissionswege begeben. Die deßfallsigen Soumissionen sind bis zum 14. Juni nächsthin, Mittags 12 Uhr, verschlossen bei dem Bürgermeisteramte einzureichen.

Die Dimensionen der Schützen können jeden Tag hier ersehen werden.

Haßloch, den 3. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Füßer.

Marktplätze-Verpachtung.

Künftigen 20. Juni 1846, den Tag vor dem hiesigen Johannimarkt, Nachmittags 1 Uhr, werden die Marktplätze dahier in anderweitigen Pachtbestand öffentlich vergeben.

Vorderweidenthal, den 29. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Pister.

Gras-Versteigerung.

Samstags den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zum Güterwagen dahier, wird das diesjährige Heu- und Ohmet-Gras von nachbezeichneten, dem Dr. Reiffel gehörigen Wiesen, nämlich von

1) 2½ Morgen auf der Langwiese, Muebacher Bannes;
2) 1 „ auf der Amtwiese, Bann von Lachen;
3) 1 „ bei der Heidmühle, in hiesiger Gemarkung,

an die Meistbietenden versteigert.

Neustadt, den 1. Juni 1846.

Werner, Notär.

Bei derselben Gelegenheit läßt auch Frau Wittwe Reiffel das diesjährige Gras von 1 Morgen Wiese auf der Amtwiese, Lachener Bannes, versteigern.

Grasversteigerung.

Nächsten Montag den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Pfälzer Hofe in Lambrecht-Grevenhausen, läßt Herr Doktor Klein das diesjährige Heu- und Ohmet-Gras von 7 Morgen, seiner Frau angehörigen und in den Gemarkungen von Lambrecht-Grevenhausen und Frankeneck gelegenen Wiesen versteigern.

Neustadt, den 8. Juni 1846.

Werner, Notär.

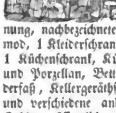
Neustadt. Mobilienversteigerung.

Dienstag den 16. dieses, des Nachmittags halb 2 Uhr, läßt Herr Thomas Rieß, Schneidermeister dahier, in seiner Wohnung, nachbezeichnete Mobilien, als: 1 nußbaumen Commod, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibpult, 3 Bettladen, Stühle, 1 Küchenschrank, Küchengeschirre von Zinn, Kupfer, Eisen und Porzellan, Bettung, Weißzeug, Frauenkleider, 1 Fuderfaß, Kellergeräthschaften, 5 Klafter kiefern Brandholz und verschiedene andere Gegenstände, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Neustadt, den 8. Juni 1846.

M. Müller, Notär.

Mobilienversteigerung in Neustadt.



Donnerstag den 18. d. M., des Morgens 8 Uhr, und den darauf folgenden Tag werden die zur Benefiziarmasse des dahier verlebten Rothgerbers Johann Janson gehörigen Mobilien, worunter namentlich Küchen-Geräthschaften von Zinn, Kupfer, Eisen, Porzellan, Glaswaaren, Mannskleider und Hemden, Silber-Geräthschaften, Sackuhren, 1 Pendeluhr, Schränke, Bettladen, Stühle, Tische, Bänke, 1 Canapee, Spiegel, 1 Clavier, 1 Waldhorn, Büchsen, Flinten, Pistolen, Bücher, Waagen verschiedener Art, Bettung, Weißzeug, Bütten, Züber, Fässer, 2 Kühe, circa 16000 Lohkäse, mehrere Haufen Lob und andere Sachen, in der Sterbbehausung dahier, gegen baare Zahlung versteigert.

Der Anfang wird mit der Versteigerung der Kühe gemacht, sodann mit den Küchen- und Zimmergeräthschaften fortgefahren.

Am Freitag den 19., Nachmittags, werden nachbezeichnete Crescenzien, zu dieser Masse gehörig, versteigert:

1) Das Heugras von 154 Dezimalen in den Gilt- oder Schafwiesen.
2) Der Klee von 25 Dezimalen Acker in der Krautgasse.
3) Der Klee, die Kartoffeln und die Gerste von 42 Dezimalen Acker am Hübbaum.
4) Die Spelz von 96 Dezimalen Acker in der Wingertsgewann.

Neustadt, den 8. Juni 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Hausversteigerung.

Freitag den 3. Juli nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Hrn. Christoph Knochel in Neustadt, wird das zur Benefiziarmasse des dahier verlebten Messerschmieds Johann Jakob Bauer gehörige, in der Egyptenstraße neben Peter Böckler und Wittwe Dietz gelegene Haustheil von drei Dezimalen Flächenraum öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 11. Juni 1846.

M. Müller, Notär.

Winzingen. Crescenzien-Versteigerung.

Montag den 15. Juni nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Lamm in Winzingen, werden nachbezeichnete Crescenzien auf den Gütern des in Winzingen verlebten Gutsbesitzers Herrn Philipp Jakob Deidesheimer unter annehmlichen Bedingungen versteigert, nämlich:

A. Das Heu- und Ohmetgras von

1) 93 Dezimalen Wies in den obern Spitalbachwiesen, neben Franz Kölsch und Wittwe Sibachmayer.
2) 31 Dezimalen Wies in den Rotwiesen, auf vorhergehende Wiese stoßend.
3) 270 Dezimalen Wies, die Amtswiese, im Lachener Bann, neben Johann Kölsch und Philipp Schaaf.

B. Das Korn in

4) 36 Dezimalen Acker im Hölzel, neben einem Wingert des Verlebten.
5) 50 Dezimalen Acker im Hölzel, neben Martin Häußer und dem vorhergehenden Stücke.
6) Von circa 84 Dezimalen Acker im Kauzen, neben Philipp Müller von Haardt und Aufstößern.
7) Von circa 35 Dezimalen Acker im untern Hölzel, neben Philipp Müller und Philipp Fischer.

Gerste.

8) Von ohngefähr 27 Dezimalen (1½ Viertel) Acker im Kauzen.
9) Von ohngefähr 17 Dezimalen (1 Viertel) Acker und Baumstück an der Spitalbach.
10) 57 Dezimalen Acker im Fluß, Kirrweiler Bann, neben Peter Neuert und Martin Ottendörfer.

Reps.

11) Von ohngefähr 27 Dezimalen (1½ Viertel) im Kauzen.

Spelz

12) Von 72 Dezimalen Acker in der Bronnengewann, neben Johann Herrschler und Abraham Heges Wittwe.

Neustadt, den 9. Juni 1846.

M. Müller, Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Dienstag den 23. Juni, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Herr Philipp Schönig, Gutsbesitzer dahier, nachbezeichnete Liegenschaften öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein zweieckiges Wohnhaus mit Scheuer, alles neu gebaut, in dem Zwerchgäßchen, zwischen der Stangenbrunnen- und Metzgergasse, neben Daniel Naumer und Philipp Jakob Weber, von 3 Dezimalen Flächenraum.
2) 79 Dezimalen Wingert und Acker am Spitalbach, neben Thomas Rösch's Erben, der Landauer Straße und dem Krautgassenweg. Dieses Grundstück wird in 3 Loose versteigert.
3) 54 Dezimalen Wingert im obern Naulolt, neben Philipp Ernst Wittib und Johannes Horr.
4) 18 Dezimalen Wingert in der Halt, neben Johannes Herzog und Christoph Knopp.

Digitized by Google

5) 25 Dezimalen Wingert in der Landwehr, neben Nikolaus Knopp auf beiden Seiten.
6) 18 Dezimalen Wingert in der Krautgasse, rechts, neben Johann Ahresch und Michael Hellmer.
7) 24 Dezimalen Baumstück und Acker in der untern Hohlgasse, neben Konrad Bierbrauer und dem Versteigerer.
8) 29 Dezimalen Wies in der obern Spitalbach, neben Gabriel Erter und Franz Müller.

Neustadt, den 10. Juni 1846.

M. Müller, Notär.

Zwangsversteigerungs-Anzeige.

Montag den 22. Juni 1846, des Vormittags 9 Uhr, wird der unterzeichnete Bezirksgerichtsbote in loco Ludwigshafen, namentlich im Inlandshafen daselbst, circa 1150 Centner Waizen, in verschiedenen Abtheilungen, gegen gleich zu leistende Zahlung, zwangsweise öffentlich versteigern, was andurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß dieser Waizen schon vom 12. dieses Monats an in Augenschein genommen werden kann, zu welchem Zwecke die Steiglieblhaber sich an Hrn. Gastwirth Saam in Ludwigshafen wenden, auf den Tag der Versteigerung aber in den Inlandshafen allda begeben können.

Frankenthal, den 6. Juni 1846.

Ludwig.

Gras-Versteigerung.

Mittwoch den 17. Juni, des Morgens um 8 Uhr, im Gasthause zum Löwen in Musbach, lassen die Erben des Herrn Krätzer das diesjährige Heu- und Ohmengras, von nachstehenden, in loose abgetheilten Wiesen versteigern, auf Martini dieses Jahres zahlbar.

1) Die Heidmühl- und Maisischgraben-Wiesen.
2) Das alte Rott hinter der Heidmühle.
3) Die Rothenbuschwiese am Bensenschutz.
4) Die kurze Langwiese.
5) Die Dörrwiese.
6) Die Krümmwiese.
7) Die Bensenwiese.
8) Die Graswiese.
9) Die Straßwiese.

Der Wiesenschütz Friedrich Will, bei der Heidmühle wohnhaft, ist jederzeit bereit, den Herren Steigliebhabern das Gras zu zeigen. Die Versteigerung wird von des Morgens 8 Uhr an, ununterbrochen fortgesetzt.

Die Wiesen werden in der Ordnung, wie sie oben angemerkt sind, versteigert, damit sich die Liebhaber hiernach einrichten können, und wird nach Beendigung der Versteigerung nichts aus freier Hand abgegeben.

Bei Saladin Mattil ist das Heu- und Ohmengras von circa drei Morgen Wies zu verkaufen.

Heu- und Ohmengras ist zu verkaufen bei

J. Goßweyler.

Rein ausgeschmolzenes Schweinenschmalz, bester Qualität, per ℔ 20 kr., per Cent. à 33 fl., bei

Michael Weinz, Charcutier.

Mehrere Schreinergesellen können dauerhafte Beschäftigung finden. Bei wem? sagt die Redaktion.

Tapeten.

Seinen Tapeten-Commissionsverkauf, wozu 5 Musterkarten die reichste Auswahl in den neuesten und geschmackvollsten Dessins, bei sehr billigen Preisen, bieten, empfiehlt

Fr. Deidesheimer
in Neustadt.

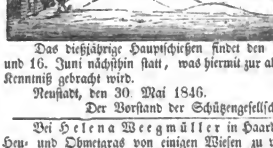
Anzeige.

Sonntag den 14. Juni geben mehrere Gesangvereine aus dem Kanten Dürkheim in Verbindung mit der pfälzischen Blechmusik, auf dem Johannesberg bei Dürkheim, der neuen Anlage des Herrn Johannes Jung, ein Vokal- und Instrumental-Concert.

Bei Gelegenheit des Hauptschießens auf dem Schießhause dahier findet bei dem Unterzeichneten den 15. d. M. um 12 Uhr ein Fest-Diner statt, das Couvert mit einem Schoppen Wein 1 fl. 12 kr. Diejenigen Herren, welche Theil daran nehmen wollen (wenn sie auch nicht Schützen sind), denen die Liste aber nicht zugekommen ist, belieben sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

W. Bühler,
Restaurateur.

Hauptschießen in Neustadt.



Das diesjährige Hauptschießen findet den 14., 15. und 16. Juni nächsthin statt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Neustadt, den 30. Mai 1846.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Bei Helena Weegmüller in Haardt ist das Heu- und Ohmengras von einigen Wiesen zu verkaufen; auch hat dieselbe zwei neue Siebenfuderfaß zu verkaufen.

Bei Wittwe Schifferdecker dahier sind einige Zimmer, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen.

Bei Bierbrauer Augspurger, im Forstgarten zu Winzingen, ist nächsten Sonntag Tanzbelustigung.

Rosenblätter zu 3 kr. pr. Pfund werden angenommen bei

Geb. Neubauer.

Ein Char-à-banc mit einem gedeckten Sitz ist zu verkaufen. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Bei Peter Leist in der Obermühle sind einige Faß zu verkaufen.

Bei Ph. Peter Rübsamen wird 1845r gut gemischter Wein, der Schoppen zu 6 kr., über die Straße verzapft. Wohnhaft bei Schreinermeister Vetter in der Stadtgasse.

Bei Jakob Klohr, in dem Schwanengäßchen, wird der Schoppen 1845r Wein zu 6 kr. verzapft.

Wilhelm Budenbender, in der Mittelgasse hat zwei Wohnungen zu vermiethen, welche auf Michaelis bezogen werden können.

Vom 12. Juni an läßt der Unterzeichnete jede Woche, Freitags und Sonntags, einen Omnibus von hier nach Gleisweiler gehen. Die Person bis dahin kostet 24 kr. Die Abfahrt in Neustadt, Morgens 11 Uhr, die Abfahrt in Gleisweiler, Mittags 4 Uhr.

Auch ist bei demselben ein Haufen Dung zu verkaufen.

M. Renninger.

An den Neubau von Georg Glaser, an der Landauer Straße, kann zum Auffüllen Schutt gefahren werden.

Fünf Viertel Wingert im Roßlauf, größtentheils Traminer; auch sechs Viertel Wiese auf der Giltwiese sind zu verkaufen. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Bei Johann Abresch ist das Heu- und Ohmengras von mehreren Wiesen zu verkaufen.

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf.	33 kr.	1 Pf. Rindfl.	1. Qual. 9 kr.
1 „ „ 4 Pf.	16½ „	1 Pf. „	2. „ 7 kr.
1 gemischt Br. „ 4 Pf.	20 kr.	1 Pf. Kalbfleisch	6 kr.
1 „ „ „ 2 Pf.	10 kr.	1 Pf. Hammelfleisch	10 kr.
1 Wasserweck „ 4 Lth.	1 kr.	1 Pf. Schweinefleisch	12 kr.
1 Pf. Ochsenfleisch	12 kr.	Neustadt, 10. Juni	1846.

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Geld-Cours zu Frankfurt a/M., am 8. Juni.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10-fl.-Stücke	9 fl. 56 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 49 kr.	Napoleond'or	9 fl. 32 kr.
Ducaten	5 fl. 36 kr.	Preuß. Thaler	1 fl. 45 kr.
Engl. Souverain	11 fl. 58 kr.	Fünf-Frankenstück	2 fl. 20 kr.

Neustadt. Markt vom 9. Juni. Der Zentner Waizen 8 fl. 38 kr. Korn 7 fl. 31 kr. Gerste 6 fl. 21 kr. Spelz 6 fl. 29 kr. Hafer 5 fl. 30 kr.

Edenkoben. Markt vom 6. Juni. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 7 fl. 38 kr. Gerste 6 fl. 30 kr. Spelz 6 fl. 45 kr. Hafer — fl. — kr.

Kaiserslautern. Markt vom 9. Juni. Der Zentner Waizen 8 fl. 46 kr. Korn 7 fl. 46 kr. Gerste 6 fl. 32 kr. Spelz 6 fl. 11 kr. Hafer 4 fl. 46 kr.

Speyer. Markt vom 9. Juni. Der Zentner Waizen 8 fl 52 kr. Korn 7 fl. 25 kr. Gerste 6 fl. 30 kr. Spelz 6 fl. 33 kr. Hafer 5 fl. — kr.

Mainz. Markt vom 5. Juni. Das Malter Waizen 15 fl. 53 kr. Korn 13 fl. 1 kr. Gerste 9 fl. 45 kr. Spelz — fl. — kr. Hafer 5 fl. 37 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.
(Mit einer Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zum Neustadter Wochenblatt Nr. 47.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Neustadt vom Monat Mai 1846.

Geborene.

2. Marie, Tochter von Martin Scheurer, Schuhmacher, und der Elisabetha Schuster.
3. Katharina, Tochter von Jakob Reiblich, Winzer, und der Katharina Zwick.
5. Philipp, Sohn von Konrad Hoos, Winzer, und der Elisabetha Ohler.
8. Anna Maria, Tochter von Michael Wichtüller, Winzer, und der Sophia Theis.
11. Katharina, Tochter von Jakob Wagner, Nagelschmidt, und der Karoline Urban.
12. Philipp Jakob, Sohn von Philipp Jakob Schuller, Siebmacher, und der Helene Cron.
17. Katharina, Tochter von Benedikt Platz, Schreiner, und der Christina Fritz.
17. Margaretha, Tochter von Friedrich Hartmann, Wirth, und der Elisabetha Prinz.
19. Anna Maria, Tochter von Jakob Fuhr. Schreiner, und der Christine Leuchsenring.
19. Susanne, Tochter von Johann Nikolaus Dell, Spezereihändler, und der Elisabetha Haag.
19. Jakob, Sohn von Friedrich Sichler, Ziegler, und der Barbara Weis.
20. August, Sohn von Karl Helferich, Kaufmann, und der Eleonore Schopmann.
20. Karl, Sohn von Anton Wild, Musikus, und der Elisabetha Gläser.
20. Peter, Sohn von Johann Peter Bohnenbusch, Leinweber, und der Christina Fechter
21. Heinrich, Sohn von Johann Adam Metzler, Schreiner, und der Eleonore Wappler.
21. Katharina Magdalena, Tochter von Joseph Ambrosius Brück, Bierbrauer, und der Margaretha Dorothea Roth.
21. Heinrich Karl, Sohn von August Herrmann Gottschick, Buchbinder, und der Friederike Josephine Lindt.
24. Jakob, Sohn von Valentin Bausmann, Schuhmacher, und der Magdalena Abel.
24. Regine Mathilde, Tochter von Franz Joseph Hausmann, königlicher Rath und Landkommissär, Ritter der königlich-französischen Ehrenlegion, Ehrenkreuz des königlich bayerischen Ludwigs-Ordens, Inhaber des königlich bayerischen Militär-Denkzeichens, und dessen Ehegattin Marie Antonie Apolap.
25. Julie, Tochter von Jakob Heinrich Frey, Spezereihändler, und der Julie Höring.
26. Anna Maria, Tochter von Philipp Friedrich Ernst, Kaufmann, und der Barbara Schäffer.
27. Wilhelm, Sohn von Joseph Schreck, Schuhmacher, und der Charlotte Müller.
27. Bernhard, Sohn von Franz Krieger, Winzer, und der Elisabetha Laux.
28. Philipp, Sohn von Nikolaus Huber, Ackersmann, und der Maria Margaretha Frey.
28. Katharina, Tochter von Samuel Brumm, Metzger, und der Elisabetha Laux.
29. Barbara, Tochter von Johann Georg Brogaska, Winzer, und der Eva Reber.
30. Maria Josepha, Tochter von Peter Karl Bürgerhausen, Buchbinder, und der Magdalene Schwarzweller.

Gestorbene.

2. Katharina Krämer, 1 Monat alt.
2. Elisabetha Friederike Mayer, 8 Monate alt.
4. Johann Georg Wöller, 70 Jahre alt, Schneider.
5. Jakob Hoos, 41 Jahr alt, Winzer.
6. Wilhelm Oester, 3 Jahre alt.
7. Johannes Janson, 29 Jahre alt, Rothgerber.
7. Wilhelm Hotz, 26 Jahre alt, Schreiner, ledig.
9. Maria Josepha Zwick, 24 Jahre alt, Ehefrau von Jakob Bäckler, Bäcker.
11. Wilhelmine Platz, 2 Jahre alt.
11. Anna Maria Saum, 55 Jahre alt, Wittwe von Heinrich Wild, Gutsbesitzer.
12. Katharina Wegner, 1 Tag alt.
14. Karl Ludwig Keng, 4 Monate alt.
16. Georg Michael Fix, 26 Jahre alt, Schuster.
18. Philipp Jakob Siegel, 50 Jahre alt, Bäcker.
18. Franz Hörle, 44 Jahre alt, Schuhmacher.
20. Johann Friedrich Müller, 57 Jahre alt, Winzer.
20. Karl Fischer, 1 Monat alt.
25. Jakob Fischer, 1 Jahr alt.
29. Karl Bauer, 2 Monate alt.
30. Georg Deierling, 3 Monate alt.

Verehlichte.

7. Adam Billemayer, Winzer, und Barbara Wappler.
7. Karl Fechter, Leinweber, und Susanne Hammel.
7. Johann Jacque, Winzer, und Anna Maria Kohler.
11. Philipp Christ, Drathweber, und Katharina Schildbein.
14. Ludwig Sieber, Müller, und Katharina Louise Hassleur.
18. Heinrich Schäfer, Schuhmacher, und Maria Elisabetha Wagner.
28. Johannes Michael Wecklein, Schuhmacher, und Katharina Schultheis.

Zweibrücken. Verhandlungen des Assisengerichts.

Sitzung vom 22. Mai, (Schluß).

Es schien unter solchen Verhältnissen dem rechtmäßigen Erben nichts übrig zu bleiben, als den Kummer über getäuschte Hoffnung zu bekämpfen, obschon es demselben stets räthselhaft blieb, warum der Verstorbene, trotz seiner ungünstigen Aeußerungen über die Eheleute Kunz, denselben Alles vermacht und ihn, den nächsten Verwandten, ohne allen Grund enterbt habe. Er ließ deßhalb die Vermuthung laut werden, daß dieser unnatürlichen Erbeinsetzung irgend ein schändlicher Unterschleif zu Grunde liegen müsse. Diese Vermuthung wurde bald zur vollen Gewißheit.

Zwei Tage nach dem Tode Zöllers brachte der Angeklagte das angeblich gefundene Testament auf die Bezirksgerichtskanzlei, um die vorgeschriebenen Präsentationsformlichkeiten erfüllen zu lassen. Dasselbe war auf einen Bogen gewöhnlichen Papiers geschrieben und lautete also:

„Testament."

„Heut den 6. Februari 1846 vermach ich Philipp Zoller, Tabaksspinner, meinem Vetter Kasimir Kunz und seiner Ehefrau Karolina Pfaff mein sämmtliches Vermögen, so ich hinterlassen werde, zum vollen Eigenthum, und setze dieselben zu meinen alleinigen Erben ein. Geschehen zu Zweibrücken, wo ich selbst geschrieben habe in meiner Behausung und Wohnung bei den Erben achtzehnhundert sechs und vierzig und eigenhändig unterschrieben in Zweibrücken am 6. Februari 1846.

„Philipp Zoller, Tabaksspinner."

Auf die Frage des Untergerichtsschreibers Back, wo das Testament sich vorgefunden habe, erklärte Kunz, seine Frau habe es ihm gegeben, und solches Tags zuvor nach der Anweisung des Testirers aus dessen Kommode-Schublade genommen. Es wurde hierauf dem Angeklagten die Stunde fixirt, um bei dem Gerichtspräsidenten das Testament förmlich zu präsentiren.

Inzwischen theilte Back seine Zweifel über die Aechtheit dieses Testamentes dem Gerichtsschreiber Schmidt mit. Man sah es nämlich der Schrift und Unterschrift auf den ersten Blick an, daß sie eher von einem Schulkinde als von einem alten Manne herrühre. Dies veranlaßte den Gerichtsschreiber auf der Bürgermeisterei, wo sich Unterschriften des alten Zöller finden, eine Vergleichung mit dem Testamente anzustellen und den Bürgermeister zu ersuchen, den Angeklagten vor weiteren bedenklichen Schritten zu verwarnen, was auch geschah. Um die bestimmte Stunde fand sich jedoch Kunz wiederholt bei dem Untergerichtsschreiber Back ein; beide gingen nun zu dem Präsidenten. Bei diesem hatte bereits am nämlichen Tage der Neffe Zöller über die muthmaßliche Unächtheit des Testamentes Beschwerde geführt, weßhalb dem Angeklagten die deßfallsigen Zweifel vorhalten wurden. Dieser aber beharrte auf seinen Behauptungen und wurde entlassen, um Nachmittagsdie Präsentationsurkunde zu unterzeichnen.

Da Verdachtsgründe einer Fälschung vorlagen, so wurde die Anordnung getroffen, daß der Angeklagte und Zöller miteinander vor dem Präsidenten erscheinen mußten. Bei dieser Gelegenheit sah Zöller das Testament zum erstenmale, als er es gelesen hatte, erklärte er Schrift und Unterschrift mit aller Bestimmtheit für falsch, mit der Bemerkung, so habe sein Oheim nicht schreiben können. Dem Angeklagten wurden nun von Seiten des Präsidenten die eindringlichsten Ermahnungen ertheilt, allen fruchtlos. Zöller sprach von einem Vergleiche, in welches Ansuchen Kunz einging, unter der Bedingung, daß die theilweise Abtretung des Vermögens sogleich festgesetzt werden solle. Erbittert durch dieses Benehmungssystem, betrachtete Zöller die plötzliche Nachgiebigkeit seines Gegners als einen Beweis mehr für den vermutheten Betrug, weßhalb er sein Vergleichsanerbieten mit der Erklärung zurücknahm, daß die Sache ihren Gang gehen solle. Er requirirte sofort die Siegelamtsjagung. Kunz fand dadurch, ungeachtet der erhaltenen Verwarnungen, auf der Gerichtskanzlei sein und unterschrieb den Präsentationsakt, gleichsam als wolle er, dem Schicksale trotzend, einen authentischen Beweis liefern, daß es ihm darum zu thun sei, das Verbrechen in möglichster Ausdehnung zu vollenden.

Nach diesen Vorgängen ließ Zöller am 30. März durch den k. Staatsprokurator eine Denunciation aufnehmen, worin ausführlich die Gründe angegeben wurden, aus welchen das fragliche Testament als falsch zu betrachten ist, worauf sogleich gegen die Eheleute Kunz ein strafrechtliches Verfahren eingeleitet wurde. Durch eine Haussuchung bei denselben, sowie durch andere Erhebungen überzeugte man sich, daß vor der Verstegelung der Nachlaß des alten Zöller auf eine des Rechtsgefühl empörende Weise wahrhaft geplündert wurde. Von dem baaren Gelde waren nur mehr 20 die 30 Gulden vorhanden; eine Uhr, die der Erbe dringend reklamirte, aber von Kunz früher verläugnet worden war, während er sie in der Tasche trug, ist von ihm nun dem Gerichte übergeben worden. Als die Eheleute Kunz bei der Verstegelung ihre ärztlichen Ehrlichkeitsbeid leisteten, wurde die Frage ohnmächtig, welche Erscheinung sich bei dem Eintritte der Untersuchungsbehörde wiederholte.

Nachdem das angefochtene Testament in Beschlag genommen war, wurde Kunz verhaftet. In einem am 30. März bestandenen Verhöre leate er, nach fruzem Versuche zu läugnen, ein vollständiges Geständniß ab, dahin gehend, daß das Testament nicht von dem verstorbenen Zöller herrühre, sondern von ihm selbst in der Absicht gefertigt worden sei, um sich dessen Nachlaß anzueignen. Abgesehen von diesem Geständniß, hätte aber auch die Schuld des Angeklagten durch den Zustand des Testamentes selbst, in Verbindung mit den übrigen Beweisen als dargethan betrachtet werden müssen.

Zur Entschuldigung führte Kunz an, der alte Zöller habe ihm solche Versicherungen gegeben, daß er und seine Frau mit Bestimmtheit hoffen durften, für Pflege und Entschädigung sowie für früher erlittenes Unrecht dessen Nachlaß zu ererben. Bei seinen vielfach vorgebrachten Unwahrheiten und

Digitized by Google

Widersprüchen mit seiner eigenen, früher schon aus der Untersuchung entlassenen Frau konnte auf diese Beschönigung der strafbaren Handlung kein Gewicht gelegt werden.

Die Geschworenen erklärten den Kasimir Kunz der Fälschung eines olographischen Testamentes und des wissentlichen in betrügerischer Absicht davon gemachten Gebrauchs schuldig, worauf ihn das Assisengericht zur Strafe der kriminellen Einsperrung auf 5 Jahre, in einer Geldbuße von 100 Franken und zu den Kosten verurtheilte.

Sitzung vom 23. Mai.

Margaretha Eller, 27 Jahre alt, geboren zu Biebershausen, Ehefrau des Taglöhners Peter Neumaier zu Dietersbach, vertheidigt durch den Herrn Advokaten Sutten.

Am Abende des letztverflossenen 1. Mai begab sich die Hebamme Christmann von Bann in die Wohnung der Angeklagten, weil ihr die Nachricht zugekommen war, daß dieselbe die Treppe hinunter gefallen sei. Bei der Ankunft fand sie unter der Bettdecke die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechtes, obgleich die Angeklagte geläugnet hatte, geboren zu haben. Das Kind lag dergestalt unter der Decke, daß es jedenfalls hätte ersticken müssen; allein Spuren am Halse zeugten von erhaltenen gewaltsamen Verletzungen. Diese verdächtigen Umstände bewogen die Hebamme, Anzeige zu machen, worauf die gerichtliche Untersuchung ihren Lauf nahm.

Der beigezogene königl. Landgerichts-Arzt von Landstuhl gab sein Gutachten dahin ab, es sei mit Gewißheit anzunehmen, daß das Kind durch gewaltsamen Druck auf den Hals erstickt worden.

Von dem Friedensrichter in Landstuhl verhört, läugnete die Angeklagte jede gewaltthätige Handlung gegen ihr Kind, behauptete, es sei möglich, daß sie daßelbe durch Ungeschicklichkeit bei der Selbstentbindung verletzt habe; vor dem Untersuchungsrichter gab sie jedoch zu, das Kind absichtlich getödtet zu haben, erklärend, sie habe demselben nach der Geburt mit der rechten Hand das Hälschen so lange zugedrückt, bis es zu leben aufgehört.

Als Grund des Verbrechens gab sie an, daß sie während einer sechsmonatlichen Abwesenheit ihres Mannes mit ihrem Bruder fräflichen Umgang gepflogen, und um der Rache ihres Mannes zu entgehen, das Kind bei Seite geschafft habe.

Die Angeklagte, Mutter von drei lebenden Kindern, hatte, wie aus vielen Momenten der Untersuchung erhellt, schon lange Zeit vor der Ausführung den Entschluß zu dem Verbrechen gefaßt gehabt. Dieselbe steht übrigens in sehr schlechtem Rufe, und wurde schon bereinal wegen Diebstahls bestraft.

Die Geschwornen erkannten die Margaretha Eller der ihr zur Last gelegten freiwilligen Tödtung ihres neugebornen Kindes schuldig. In Folge dieses Ausspruches verurtheilte das Assisengericht dieselbe zur Todesstrafe und zu den Kosten der Prozeur. (B. f. St. u. L.)

Sitzung vom 23. Mai, Nachmittag.

In dieser Sitzung wurde Jakob Jung, 52 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Jakobsweiler, vertheidigt durch den Herrn Advokaten Golsen, wegen Mißhandlung seiner Ehefrau, zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

Sitzung vom 24. Mai.

In dieser Sitzung wurde Georg Anton Jäger, 18 Jahre alt, Tienstknecht, geboren und wohnhaft zu Leimen, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Gink, wegen qualifizirten Diebstahls, zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilt. (Pfälz. Volksfr.)

Nach Beendigung der gewöhnlichen Quartalassise hatte das Specialgericht noch über zwei Angeklagte zu erkennen.

Sitzung vom 27. Mai.

Jakob Lorenz, 33 Jahre alt, Schullehrer, geboren zu Grünstadt, wohnhaft zu Schifferstadt. Derselbe war am 27. Oct. 1845 zu Speyer verhaftet worden, als er falsche Gulden-stücke auszugeben versuchte, nachdem ihm solches bis und da bereits gelungen war. Sein Genosse, den man gleichfalls festnahm, war Schullehrer Anton Leonhard von Hainseld. Dem Letztgenannten gelang es, aus dem Kantonsgefängnisse zu entfliehen. — Es ergab sich, daß Leonhard der eigentliche Verfertiger der falschen Münzen gewesen. Lorenz aber davon Kenntniß gehabt, und dieselben in betrügerischer Absicht verbreitet hatte. In Folge der strengen Bestimmung des bestehenden Strafgesetzbuches verurtheilte das Specialgericht den heutigen Angeklagten Lorenz zur Todesstrafe.

Sitzung vom 28. Mai.

Maria Becker, 28 Jahre alt, Tochter des Johann Philipp Becker zu Steinbach. Die Angeklagte, Tochter wohlhabender Aeltern, stand schon als 15jähriges Mädchen wegen Kindsmord vor den Assisen; sie wurde der Tödtung ihres Kindes aus Unvorsichtigkeit, so wie der Unterdrückung des Existands desselben schuldig erkannt, und am 11. Dezember 1836 zur Strafe der kriminellen Einsperrung auf 5 Jahre verurtheilt. Nach erstandener Strafe kehrte sie in die väterliche Behausung zurück. Heute stand sie nun wieder unter einer ähnlichen Anklage. Man hatte in demselben Brunnen, in welchen die Angeklagte vor 10 Jahren ihr Kind geworfen hatte, abermals die Leiche ihres neugebornen Kindes gefunden. Das Gutachten des Kantonsarztes ging dahin, daß dieses Kind nicht in Folge äußerer Gewaltthätigkeiten, sondern vielmehr an einem Schlagflusse, herbeigeführt durch Entziehung der nöthigen Wärme, gestorben sein.

Da man kein Motiv zur Erklärung des Mangels an Sorge für ihr Kind kannte, so war früher die Frage entstanden, ob daßelbe vielleicht in einem verwirrten Geisteszustande der Angeklagten zu finden sein möchte; allein die von verschiedenen Aerzten angestellten Beobachtungen lieferten keine Anzeichen von Blödsinn oder Geistesverrattung.

Das Specialgericht erklärte die Maria Becker schuldig, ihr Kind durch Fahrlässigkeit getödtet zu haben und verurtheilte sie, in Betracht, daß sie sich im Rückfalle befindet, zu einer correctionellen Gefängnißstrafe von 4 Jahren.

In der Beilage zum Wochenblatt vom 5. d., Nr. 45, hat sich Jemand die Mühe genommen, über die Herstellung von Verunreinigungsmitteln in der Umgebung hiesiger Stadt und über Anschaffung neuer Feuerhöhe allerlei zu sagen. Es scheint aber als wäre der Verfasser dieses Artikels entweder mit der hiesigen Polizei und Gesetzverhältnissen der Stadt gänzlich unbekannt oder nehme er nur den Schein an es zu sein.

Wie die Polizei zum Schutze des Bestehenden von der hiesigen Polizeiverordnung Gebrauch zu machen weiß, davon kann sich jedermann täglich überzeugen, wenn er Lust hat unsere Straßen und öffentlichen Plätze zu besuchen, er wird da finden, daß sehr häufig die Straßenräumen mit Mist und Mistjauche angefüllt sind, er wird sich überzeugen und gerade jetzt, wo die Witterung sehr heiß ist, daß die Metzgerhäuser mit allen möglichen Fleischsorten, selben Gedärmen ꝛc. verziert sind, was sicher keinen angenehmen Einfluß auf die Geruchsorgane übt und, daß namentlich an den Gasthöfen und anderen Wirthschaften hiesiger Stadt, nicht allein an den Marktlagen, sondern jeden Tag, die Straßen mit ausgespuckten Tabaksverken vorstellt sind; dies alles gegen die bestehende Lokalpolizei-Verordnung. Wünscht er sich noch weitere Ueberzeugung zu verschaffen, so bemühe er sich in die Umgebung der Stadt, er wird da finden, daß Wege und Spatziergänge, entweder mit aufgeschichtetem Bau- und Nutzholz, Mauersteinen und Schutt verziert sind, oder sonstiger Unrath sich vorfindet.

Nachdem man sich von der Richtigkeit des Gesagten überzeugt hat, wie kann dem hiesigen Stadtrathe zugemuthet werden, daß er genügenhaft zur Herstellung allerdings nöthiger, sogar streng nöthiger Verschönerung bedeutende Summen bewilligen soll? wäre dies nicht gewissenlos über den Beutel seiner Mitbürger verfügt? denn dort allein müssen die Mittel zu solchen Verbesserungen gesucht werden, die städtische Verwaltung hat sonst keine.

Vorerst muß die Polizei durch verbesserte Aufsicht und pünktlichen Vollzug der bestehenden Verordnungen beweisen, daß sie im Stande ist, mit Kraft gegen alle Zuwiderhandelnden ohne Ausnahme der Person, einzuschreiten und provokatorisch einzuschreiten, und die Aufrechthaltung der Ordnung gebietet, dadurch wird Vertrauen zu diesem Verwaltungszweige entstehen und man darf wohl mit Zuversicht annehmen, daß alsdann der Stadtrath, wenn eine solche Garantie der Erhaltung gegeben ist, zu zeitgemäßen Verbesserungen und Verschönerungen in und außerhalb der Stadt, die nöthigen Mittel bewilligen wird.

Daß unsere Begräbnißplätze nicht mehr Raum genug zur Beerdigung der Leichen darbieten, wird seit einigen Jahren behauptet, es mag auch sein, denn die Bevölkerung der Stadt nimmt täglich zu, jene Räume nicht; dem unterschieden Publikum ist aber auch bekannt, daß sich die städtische Verwaltungsbehörde längst damit beschäftigt, diesem Uebel abzuhelfen, nur das Wie war schwierig, weil die Geldmittel gänzlich dazu fehlten, jedoch mußte das Erforderliche geschehen und nach reiflicher Erwägung soll ein Beschluß im Stadtrathe gefaßt worden sein, des großen Kostenaufwandes wegen, keinen neuen Friedhof anzulaufen und anzulegen, sondern den Protestantischen, durch Niederlegung der Mauern demselben und der Eisenbahn und durch Verlegung des dazwischen durchziehenden Weges, mit einer verhältnißmäßigen Abdachung von der Eisenbahn her, zu vergrößern und durch passende Anlegung zu verschönern. Desgleichen soll der Katholische gegen die Thalseite hin, durch den Ankauf von Gut vergrößert und verschönert werden.

Der Grund zu diesem Beschlusse war also der Kostenaufwand; ein neuer Begräbnißplatz würde, mit dem Ankauf von mindestens sechs Morgen Land, der Ringmauer, der Planirung, und Anlage zweier Kapellen (denn Eine für beide Konfessionen unter den heutigen Verhältnissen, wäre nicht wohl gerathen), würde ohne Ueberstreibung 20 bis 24,000 fl. kosten, wogegen die Erweiterung der jetzigen Friedhöfe höchstens 7 bis 8000 fl. betragen wird, eine Minderausgabe also von circa 16,000 fl., und eine Solche war wohl zu berücksichtigen, weil das Geld hierzu aus den Kassen der Bürger mittelst Umlagen, die bereits schon die Höhe von 24—25 kr. vom Gulden erreicht haben, genommen werden müssen.

Sich über öffentliche Angelegenheiten aussprechen und gemeinnützige Ideen zur Mittheilung zu bringen, ist die Pflicht eines Bürgers; jedoch hat er dabei die moralische Wahrhaftigkeit keine Scheingründe zur Unterstützung seiner Ansicht vorzuführen, wenn er mit von vornherein seine gute Absicht verdächtigen will.

Warum nun Publikum erzählen von übeln Einbrücken auf die Passanten, welche die Nähe der Begräbnißplätze an der Eisenbahn auf Sie machen müßte, während Jedermann weiß, daß Fremde sie überall aufsuchen, um sich in ihren freundlichen Anlagen zu ergehen? Warum die Stätte der Ruhe und des Friedens, in Orte des Schauers und des Jammers ersteinen zu machen?

Warum von einer 5 Fuß hohen Auffüllung des ganzen Terrains reden? während nur das anzukaufende Land mit dem Alten durch eine nicht bedeutende Abdachung in Verbindung gebracht werden soll!

Warum ferner das Publikum dadurch täuschen, daß man behauptet, die ganze Summe für abgetretenes Gut an die Eisenbahn bestünde sich noch baar verfügbar, während dem der Verfasser (der Schreiber dieser Zeilen glaubt sich nicht zu irren) jenes Aufsatzes recht gut weiß, daß bereits schon 12,000 fl. zur Deckung des Restes, des Kaufschillings von dem Schullerschen Hause und für andere Rückstände verausgabt sind.

Weshalb nicht Klarheit und Wahrheit? nur auf letzterem Wege wird das Gute gefunden.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 48. Dienstag den 16. Juni **1846.**

Deutschland.

München, 9. Juni. Nach dem Rechnungsabschlusse hat der jüngste Landtag ungefähr 176,000 fl. gekostet, wovon 126,000 auf Diäten (für 175 Tage), und etwa 50,000 auf Kanzleipersonal, Druckkosten ꝛc. kommen. (N. Sp. Ztg.)

Am 7. Juni wurde das Dorf Umpferstedt, 1 Stunde von Weimar gelegen, fast gänzlich in Asche gelegt. Von 91 Häusern stehen noch 16.

Am 6. Juni Nachmittags stürzte im Innern des Neubaues der St. Petrikirche in Hamburg ein kaum gemauerter Pfeiler wieder zusammen und richtete großes Unglück an. 12—14 Arbeiter wurden getroffen, von denen 5 auf der Stelle todt waren; der Rest wurde schwer verwundet nach dem allgemeinen Krankenhause geschafft. Nur zu wahrscheinlich ist es, daß auch in der Nacht noch einige Verwundete gestorben sind.

Die Kölner Zeitung berichtet unter Anderm aus Berlin vom 5. Juni. Wie wir gegenwärtig mit Bestimmtheit vernehmen, ist es von den drei Schutzmächten definitio beschlossen worden, die Selbstständigkeit Krakau's auch dem Namen nach aufhören zu lassen. Die Stadt, heißt es, werde Oesterreich zufallen, doch läßt über das einzelne der geschlossenen Uebereinkunft sich noch nichts veröffentlichen. Es ist unzweifelhaft, daß Preußen auf die deßfallsigen Anträge der beiden andern Schutzmächte ungern eingegangen sei, allein man berief sich ihm gegenüber auf einen geheimen Artikel des münchen-grätzer Convention, in welchem Preußen, Oesterreich und Rußland die Verabredung getroffen hatten, gegen die Selbstständigkeit Krakaus direct einzuschreiten, falls es sich noch feener als Heerd der polnischen Propaganda beweisen sollte. Wenn es an und für sich wenig allgemeines Interesse hätte, ob dieser kleine Freistaat, der von den drei nordischen Großmächten mit ihren verschiedenen Verwaltungsgrundsätzen in die Mitte genommen ist, fortbestehe oder nicht, so erhält der eben angedeutete Entschluß der Schutzmächte doch dadurch eine europäische Berühmtheit, daß es sich hier um eine Entscheidung über die auch von Frankreich und England sanctionieten Verträge handelt.

Berlin, 6. Juni. Der Fürst Pückler war in neuester Zeit sehr krank und mußte wegen eines sehr schmerzhaften Rheumatismus mehrere Wochen das Zimmer hüten. Durch die Anwendung des animalischen Magnetismus wurde er in acht Tagen dergestalt vollkommen wieder hergestellt, daß er vier Meilen nach Babertsberg zur Inspiciirung der geschmackvollen Garten-Anlagen reiten konnte, die er dort für den Prinzen von Preußen ausführen läßt. Bei seiner bekannten Freimüthigkeit schämt er sich auch des Mittels nicht, dem er die Gesundheit wieder verdankt, und tritt nun in allen höheren Kreisen als entschiedener Vertheidiger dieser Curmethode auf, mit der allerdings oft arger Mißbrauch getrieben worden, deren Erscheinungen aber fortwährend von der Art sind, um zu einer immer gründlichen Prüfung und dem beharrlichsten Studium aufzufordern.

Neisse, 3. Juni. Auch die bisher im Lazarethe befindlichen Polen sind entlohen. Auf welche Art die Flucht aus dem Lazarethe bewerkstelligt sein mag, darüber kann man noch nichts Näheres erfahren. Sie bleibt in so fern einiger Maßen wunderbar, als sich der eine der drei Entflohenen in einem sehr leidenden Zustande befand, so daß man wenigstens in Betreff seines jede derartige Entfernung für unmöglich gehalten hätte. Da unter diesen letzten drei ein junger noch nicht 18 Jahre alter Edelmann aus Russisch-Polen sich befand, so sprach sich für diese noch allein Zurückgebliebenen die allgemeinste Theilnahme um so unzweideutiger aus. Man kann sich daher denken, welche Sensation die Nachricht ihrer Flucht heute überall hervorbrachte. Von unseren Bürgern dürften wenige sein, die ihnen nicht eine glückliche Reise stillschweigend oder laut wünschen, denn welches Herz könnte kalt bleiben bei den Berichten, die über die Schicksale der den Russen ausgelieferten Unglücklichen bis hierher dringen? (Bresl. Z.)

Oesterreich.

Galizien, 25. Mai. Wir hören von vielen Dörfern, daß, wo die militärische Gewalt aufhört, auch die Bauern ihre Schuldigkeiten nicht mehr leisten wollen, ja es verlautet noch immer da und dort von neuen Zusammenrottungen. Wie es unter solchen Umständen um die Landeskultur stehe, das begreift man leicht. Das Nachtheilige dieses Zustandes tritt bereits schmerzlich nicht allein im öffentlichen Verkehr hervor, sondern äußert sich auch in den Einkünften des Staats, denn es gehen eine Menge von Grundsteuern nicht ein, was um so ersterlicher ist, als viele Güter noch ohne Besitzer sind und mitunter fast wüst liegen bleiben. Die Lage der Sache wird auch dadurch immer schwieriger, daß sehr viele Deutsche, die seither als Gutsbesitzer oder Pächter oder Beamte im Lande waren, sich so gut als möglich aus ihren Verhältnissen ziehen und dasselbe verlassen. (Schw. M.)

Frankreich.

Paris. Am 8. Juni, Morgens 6 Uhr, wurde Lecomte an der Barriere St. Jacques hingerichtet.

— Nach dem „Progres du Pas de Calais“ ist General Monthelon (einer der Schicksalsgefährten des Prinzen Louis Napoleon) durch den König begnadigt worden, unter der Bedingung jedoch, daß er erst nach Beendigung der Untersuchung über die Flucht des Prinzen Louis Napoleon in Freiheit gesetzt werden soll.

— 7. Juni. Der „Impartial“ von Straßburg berichtet: Alle Nachrichten aus den verschiedenen Theilen des Elsasses sagen übereinstimmend, daß die Bodenerzeugnisse sich unter dem glücklichsten Anblicke darbieten. Ueberall ist die Vegetation vortrefflich und verspricht reichliche Aernten jeder Art. Man hatte den Einfluß der letzten Kälte gefürchtet; allein die Pflanzen, welche zu leiden begonnen hatten, haben wieder Kraft gewonnen, und es wäre jetzt unmöglich, die mindeste Spue von dem Einflusse des schlechten Wetters zu erkennen.

— 8. Juni. Man hat in der Deputirtenkammer den Bericht des Hrn. Magne über das Einnahme-Budget von 1847 vertheilt. Es ist daraus zu ersehen, daß die Ausgaben die Einnahmen um 2,347,889 Frs. übersteigen. Nach Hrn. Magne kann man von jetzt an die Einnahmen auf 1335 Mill. 899,680 Frs. feststellen. Die Aufhebung des Land-Decime und die Erniedrigung des Porto von den Geldsendungen wird den Ertrag der Posten um 2,500,000 Frs. vermindern. Dieser Ertrag ist für 1847 auf 49 Mill. 720,000 Frs. festgestellt.

— Ungefähr 800 Mann von der Marine-Infanterie, berichtet der „Courrier français“, sollen nach Tahiti und den Marquesas-Inseln gesandt werden, um die Garnison dieser Niederlassungen zu erneuern. Das Marine-Artillerie-Regiment, welches auch Detachements in Oceanien hat, wird gleichfalls ein neues Kontingent liefern.

— 9. Juni. Das heutige „Journal des Debats“ fügt den bereits mitgetheilten Details über die Hinrichtung Lecomte's noch folgende hinzu: Am 7. um Mitternacht und 30 Minuten erhielt Lecomte durch den Abbé Grivel Kenntniß, daß sein Begnadigungs-Gesuch bei dem Könige verworfen worden sei. Er bedauerte, dies nicht früher erfahren zu haben. Bis dahin hatte er noch einige Hoffnung genährt. Nachdem er sich einige Augenblicke mit dem ehewürdigen Almosenier des Pairshofes unterhalten, begehrte er seine beiden Schwestern zu sehen. Gleich ward ein Befehl abgesandt, sie zu ihm zu bringen. Sie kamen um 3 Uhr Morgens an. Lecomte und seine Schwestern warfen sich einander unter heißen Thränen in die Arme. Lecomte zeigte eine tiefe Reue über sein Verbrechen und die Schande, die er fühle, seine Lanfbahn auf dem Blutgerüste zu endigen. Vor dieser letzten Unterredung mit seiner Familie hatte er nach seinem Wunsche eine Unterhaltung mit dem General-Prokurator. Um 4 Uhr kamen der Vollzieher der Strafurtheile und sechs Gehülfen im Gefängniß des Luxembourg an. Bei ihrem Anblick und vorzüglich, als sie sich ihm näherten, um die sogenannte Toilette des Verurtheilten zu machen, schau-

Digitized by Google

derte Lecomte, und sich lebhaft an den Abbé Grivel wendend, rief er aus: „Und auch Sie, Herr Abbé, verlassen mich?“ Der Abbé Grivel näherte sich ihm, um ihn zu beruhigen, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte: „Nein, nein, mein Freund, ich werde Sie nicht verlassen.“ Nach der Hinrichtung wurde die Leiche in einem Korbe nach dem Friedhofe des Mont-Parnasse gebracht. Der Kopf ward auf der Stelle abgeformt, um den Phrenologisten zur Untersuchung übergeben zu werden.

Italien.

Rom, 31. Mai. Die Nachrichten, welche aus Piemont, wo jetzt der Sammelplatz aller Unzufriedenen zu sein scheint, hierhergekommen, erregen gerechte Besorgnisse, und viele Furchtsame sind der Meinung, daß wir uns, wenn der heilige Vater vom Schauplatz abtreten sollte, am Vorabend ernster Begebenheiten befinden.

— 1. Juni. Es scheint, eine düstere Stimmung habe sich aller Gemüther bemächtigt, und Jeder fragt ängstlich: was wird uns die nächste Zukunft aus den Provinzen bringen?

— 2. Juni. Von sicherer Hand geht mir in diesem Augenblick folgende Kunde zu: Der französische Gesandte, Hr. v. Rossi, schickte in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend seine nach Paris bestimmten Depeschen, so wie die nach Spanien gerichteten, von hier nach Civitavecchia. Das Paket kam aber merkwürdiger Weise unterwegs abhanden. Die Gensd'armerie wurde sogleich aufgeboten, man durchsuchte die Gegend, fand aber nichts, als einige theils nach Algier, theils nach Frankreich gerichtete Privat-Correspondenzen, während die ministeriellen Papiere fehlten. Daß die berührten Depeschen auf den bevorstehenden Todesfall Bezug hatten, ist erwiesen, und es liegt die Vermuthung nahe, daß die Gegenpartei in Rom über den Inhalt der Depeschen Auskunft wünschte und suchte. (Korresp. v. u. f. D.)

— In der Nacht, welche dem Tode des Papstes vorherging, hatte eine Stafette die Entdeckung einer Verschwörung zu Ancona gemeldet.

Portugal.

Den neuesten Korrespondenzen aus Coimbra zufolge hat sich in dieser Stadt eine oberste revolutionäre Junta gegen das neu constituirte Kabinet gebildet; verschiedene Städte des Königreiches haben sich dieser Junta angeschlossen. Diese hat ihr eigenes Kabinet organisirt; sie verlangt die Einberufung der constitutionellen Cortes, die Bewaffnung der Nationalgarde und die Preßfreiheit ohne alle Beschränkung.

Türkei.

Von der serbischen Gränze, 1. Juni. In Serbien werden gegen die Gränze von Bosnien militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen, indem dort nach allen Nachrichten die Bedrückungen gegen die Christen auf eine so bedrohliche Weise zunehmen, daß ein neuer Ausbruch eines Aufstandes der Raya's gegen die Türken unvermeidlich ist. Alle Reformgesetze zu Gunsten der Raya's werden von den Moslems nicht beachtet und die Pascha's und Aga's stehen an der Spitze der Peiniger. Das Elend übersteigt alle Gränzen und die Christen werden in ihrer Religion und den Abgaben mehr als je geplagt. Leider sind in Bosnien nur zwei Consuln, die aber von Dem, was im Innern des Landes vorgeht, gar nichts wissen. — An der croatischen Gränze Bosniens scheint man ebenfalls vorbereitet, um jeden Gränz-Ueberfall zu verhindern, allein über die unglückliche Lage der Christen in Bosnien ist man gewiß dort weniger unterrichtet als in Belgrad. (Berl. Nachr.)

Amerika.

Nach Berichten aus Vera-Cruz bis zum 1. Mai hatte sich noch nichts von Wichtigkeit ereignet. Das amerikanische Geschwader, aus 3 Fregatten und 3 kleineren Kriegsschiffen unter Commodore Conner bestehend, lag auf der Höhe von Vera-Cruz. Noch war von keiner Seite ein Schuß gefallen, man glaubte jedoch, daß das täglich erwartete Schiff Mississippi nähern Befehl in Bezug auf das künftige Verhalten des Geschwaders mitbringen werde. Das Castell oder Fort von St. Juan de Ulloa ist gegenwärtig stark befestigt und in besserem Vertheidigungszustande, als je; Sachverständige urtheilen, daß die Amerikaner es nicht zur Uebergabe würden zwingen können, wenn es kräftig vertheidigt wird. Der amerikanische Comodore hatte die Weisung, bei der geringsten Angriffsfeindseligkeit von Seiten der Merikaner das Castell anzugreifen, außerdem aber sich ruhig zu verhalten. Da nun, wie man allgemein annimmt, die Mexicaner bloß vertheidigungsweise zu Werke gehen wollen, so wird schwerlich Blut vergossen werden, wenn nicht die Amerikaner den ersten Schuß zu thun sich entschließen. Von der Landmacht erfährt man bloß, daß die amerikanische Armee unter General Taylor dicht am Rio Grande stand. Sie zählt nur 3000 Mann, während die Mexicaner 7000 Mann stark sind; überdies war ein Corps unter Bustamente unterwegs, um sich letzteren anzuschließen. Noch hatte kein Treffen Statt gefunden. Santa Anna, der noch zu Havannah ist, hatte einen Abgeordneten nach Vera-Cruz gesandt, welcher von dort aus den Präsidenten Paredes um eine Escorte ersuchte, die ihn nach der Hauptstadt Mexico geleiten sollte. Er wurde jedoch gefangen genommen und nach einem Castell im Innern des Landes abgeführt. Der nordamerikanische Consul Diamond war noch zu Vera-Cruz.

Für Ehefrauen.

„Aus dem Boten für Stadt und Land.“

Weibchen! Gefahr ist beim Männergeschlechte,
Ich allein sei Dir für's Leben der Rechte;
Schaue nach goldenen Kälbern nicht aus,
Lebe zufrieden mit Deinem zu Haus.

Liebchen! des Mannes verehrlichen Namen
Mißbrauche niemals, wie andere Damen,
Darauf zu borgen nach Mode und Ton,
Denn keinen Heller bezahl' ich davon.

Fliehe der Klatscher gefährliche Nähe,
Nimmer mein Thun und Lassen erspähe;
Mach' oder Scherze nicht lärmenden Braus,
Fünfe gerade halt Friede im Haus.

Ehre mich immer als Deinen Gebieter,
Handle nie meinen Befehlen zuwider;
Zittre — Du kennst meines Zornes Gewicht; —
Aber ich fürchte — Du fürchtest Dich nicht.

Traute! Sei selbst auch im Unmuth gelassen,
Schone das Leben der Teller und Tassen;
Doch mußt Du spielen dies heillose Spiel,
Mindestens nimm meinen Kopf nicht zum Ziel.

Schätzchen! Ich din mit dem Kopfputz zufrieden,
Den die gewandten Friseure mir bieten;
Jäger und Postillone mein Kind,
Hörner zu tragen berechtigt nur sind.

Täubchen! O schone die schrillende Zunge
Und echauffire nicht ewig die Lunge;
Leicht wird die Schönheit dem Aerger zum Raub,
Sieh', wenn Du schelteſt, so ſtell ich mich taub.

Nie soll Dein Mäulchen mich tadelnd bereden,
Sondern mich eifrig im Guten vertreten,
Wenn im Vertrauen die Baase Dir sagt,
Daß ich nach Mädchen zu blicken gewagt.

Theure! Bedenke, wie Luxus und Moden
Drücken den häuslichen Wohlstand zu Boden;
Rancher, der willig dem Weibchen gefröhnt,
Wurde am Ende als Bettler verhöhnt.

Holde! Sei klüger als andere Frauen,
Welle nicht täglich genießen und schauen,
Nicht immer walzen nach Lanner und Strauß,
Ueberall leben — nur niemals zu Haus.

Hältst Du getreulich die Ehegebote,
Bleib' ich der zärtlichste Mann bis zum Tode.
Wehe, wenn jemals ich fände Dich schuldig,
Bei meinem Barte! ich trüg' es geduldig.

Jeremias Butter.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Künftigen 26. Juni 1846, Morgens um 8 Uhr, werden auf hiesigem Stadthause nachstehende Holzsortimente öffentlich an den Meistbietenden versteigert, als:

10 eichene Nutzholzstämme, 4. Classe.
2 buchene „
55 kieferne Baustämme, 3. und 4. Cl.
3 „ Bläche, 4. Cl.
4 „ Sparren.

Digitized by Google

1¾ Klafter eichen Scheitholz mit Prügeln.
9 „ buchen „ „ „
5¼ „ kiefern „ „ „
250 buchene und kieferne Wellen.
Neustadt, den 12. Juni 1846.
Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Maucher, Adj.

Lambrecht-Grevenhausen. (Holzversteigerung.)
Samstag den 20. l. M. Juni, des Vormittags um 9 Uhr, werden in hiesiger Gemeinde folgende Holzgattungen als „Zufällige Ergebnisse" versteigert.
5 hainbuchene Nutzholzstangen zu Mühlkammen.
4 kieferne Baustämme, 4. Classe.
25 „ Sparren.
2 „ Bloche, 3. Cl.
2 „ „ 4. Cl.
5 „ Deichseln.
¼ Klafter eichen geschnitten Scheitholz, anbrüchig.
¼ „ „ Prügel.
1½ „ buchen gehauen Scheit- und Prügelholz.
13 „ kiefern geschnitten Scheitholz.
31¼ „ „ gehauen Scheit und Prügel.
13¾ „ Stockholz.
¼ „ aspen gehauen Scheit- und Prügelholz.
3050 gemischte und kieferne Reißigwellen.
Lambrecht-Grevenhausen, am 12. Juni 1846.
Das Bürgermeisteramt,
J. J. Marx.

Neustadt. Versteigerung von Leder und Häuten.
Montag den 29. d., des Morgens 10 Uhr, werden nachbezeichnete, zur Benefiziarmasse des in Neustadt verlebten Rothgerbers Johann Janson gehörigen Gegenstände, nämlich: eine Quantität Sohl-, Kalb- und anderes verarbeitetes Leder, 50 bereitete Kalbfelle, 160 noch zu bereitende Kalbfelle, 294 Land- und Wildhäute in verschiedenen Sätzen in den Gruben, sodann die Gerbereigeräthschaften gegen baare Bezahlung versteigert.
Die Versteigerung wird im Sterbhause abgehalten, in dessen Lokalitäten sich die Versteigerungs-Gegenstände befinden.
Neustadt, den 8. Juni 1846.
M. Müller, Notär.

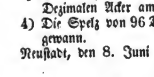
Dienstag den 23. d. M., des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Frau Marie Krieger, Ehefrau von Georg Schifferdecker, Spengler, dahier wohnhaft,
34 Dezimalen Wingert auf dem Winterberg, hiesige Gemark, neben Philipp Krieger und Joseph Faber, Wittib,
auf Eigenthum versteigern.
Neustadt, den 15. Juni 1846.
M. Müller, Notär.

Haus- und Güterversteigerung.
Dienstag den 23. Juni, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Herr Philipp Schönig, Gutsbesitzer dahier, nachbezeichnete Liegenschaften öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:
1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, alles neu gebaut, in dem Zwerchgäßchen, zwischen der Stangenbrunnen- und Metzgergasse, neben Daniel Naumer und Philipp Jakob Weber, von 3 Dezimalen Flächenraum.
2) 79 Dezimalen Wingert und Acker am Spitalbach, neben Thomas Röich's Erben, der Landauer Straße und dem Krautgassenweg. Dieses Grundstück wird in 3 Loose versteigert.
3) 54 Dezimalen Wingert im oberen Naulott, neben Philipp Ernst Wittib und Johannes Horr.
4) 18 Dezimalen Wingert in der Halt, neben Johannes Herzog und Christoph Knepp.
5) 25 Dezimalen Wingert in der Landwehr, neben Nikolaus Knepp auf beiden Seiten.
6) 18 Dezimalen Wingert in der Krautgasse, rechts, neben Johann Abresch und Michael Hellmer.
7) 24 Dezimalen Baumstück und Acker in der untern Hohlgasse, neben Konrad Bierbrauer und dem Versteigerer.
8) 29 Dezimalen Wies in der obern Spitalbach, neben Gabriel Erter und Franz Müller.
9) 35 Dezimalen Acker nebst Weidenstück, im oberen Harthäuser, neben Christoph Knepp und Heinrich Hoos von Gimmeldingen, mit Korn besaamt.
Neustadt, den 10. Juni 1846.
M. Müller, Notär.

Mobilienversteigerung in Neustadt.

Donnerstag den 18. d. M., des Morgens 8 Uhr, und den darauf folgenden Tag werden die zur Benefiziarmasse des dahier verlebten Rothgerbers Johann Janson gehörigen Mobilien, worunter namentlich Küchen-Geräthschaften von Zinn, Kupfer, Eisen, Porzellan, Glaswaaren, Mannskleider und Hemden, Silber-Geräthschaften, Sackuhren, 1 Pendeluhre, Schränke, Bettladen, Stühle, Tische, Bänke, 1 Canapee, Spiegel, 1 Clavier, 1 Waldhorn, Büchsen, Flinten, Pistolen, Bücher, Waagen verschiedener Art, Bettung, Weißzeug, Bütten, Züber, Fässer, 2 Kühe, circa 16,000 Lohkäse und andere Sachen, in der Sterbbehausung dahier, gegen baare Zahlung versteigert.
Der Anfang wird mit der Versteigerung der Kühe gemacht, sodann mit den Küchen- und Zimmergeräthschaften fortgefahren.
Am Freitag den 19., Nachmittags, werden nachbezeichnete Crescenzien, zu dieser Masse gehörig, versteigert:
1) Das Heugras von 154 Dezimalen in den Gilt- oder Schafwiesen.
2) Der Klee von 25 Dezimalen Acker in der Krautgasse.
3) Der Klee, die Kartoffeln und die Gerste von 42 Dezimalen Acker am Hüthaum.
4) Die Spelz von 96 Dezimalen Acker in der Wingertsgewann.
Neustadt, den 8. Juni 1846.
M. Müller, Notär.

Grasversteigerung.
Nächsten Freitag den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend, im Gasthause zum Hirsch in Geinsheim, wird das diesjährige Heu- und Ohmetgras von den den Mühlhäuser'schen Erben gehörigen Wiesen im dortigen Banne, ohngefähr 100 Morgen, an den Meistbietenden versteigert.
Neustadt, den 15. Juni 1846.
Werner, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 26. d. M., Vormittags 8 Uhr anfangend, lassen die Wittwe und Erben des verlebten Steuerrenimemers Herrn Schäfer in ihrer Behausung daselbst versteigern:
2 tragende Kühe, 2 Rinder, 2 Schaafe, einen Haufen Dung, mehrere Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, 2 Mehlkasten, 1 Windmühle, 1 einsännige Chaise, die zur Einrichtung eines Bureaugehörigen Requisiten, Brandholz, Wingertsstiefeln und verschiedene andere Geräthschaften.
Auch sollen bei dieser Gelegenheit die Amtsblätter von den Jahren 1821 bis 1845 an den Meistbietenden abgegeben werden.
Neustadt, den 15. Juni 1846.
Werner, Notär.

Haßloch. Versteigerung eines Wohnhauses.
Montag den 6. Juli l. J., Mittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Haßloch, läßt Hr. G. H. Brauch, Blechschmied zu Haßloch, sein zweistöckiges Wohnhaus sammt Keller, Tanzlaal, Hof und Gärtchen auf Eigenthum versteigern. Diese Behausung liegt in der Mitte von Haßloch, dem Gemeindehause und dem katholischen Pfarrhause gegenüber, sie bildet das Eck der Gillergasse und der Pfarrgasse und ist ihrer Lage wegen, zum Betriebe eines jeden Geschäftes besonders geeignet, daher auch seit vielen Jahren in diesem Hause Wirthschaft und Handelsgeschäfte betrieben wurden.
Bis zu dem obigen Versteigerungstage kann dieses Immobel auch aus freier Hand gekauft werden.
Haßloch, den 13. Juni 1846.
Hitschler, Notär.

Ein Char-à-banc mit einem gedeckten Sitz ist zu verkaufen. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Digitized by Google

Zwangsversteigerungs-Anzeige.

Montag den 22. Juni 1846, des Vormittags 9 Uhr, wird der unterzeichnete Bezirksgerichtsbote in loco Ludwigshafen, namentlich im Inlandsbahfen daselbst, circa 1150 Centner Waizen, in verschiedenen Abtheilungen, gegen gleich zu leistende Zahlung, zwangsweise öffentlich versteigern, was andurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß dieser Waizen schon vom 12. dieses Monats an in Augenschein genommen werden kann, zu welchem Zwecke die Steigliebhaber sich an Hrn. Gastwirth Saam in Ludwigshafen wenden, auf den Tag der Versteigerung aber in den Inlandsbahfen allda begeben können.

Frankenthal, den 6. Juni 1846.

Ludwig.

Grasversteigerung zu Geinsheim.

Montag den 22. Juni l. M., um 8 Uhr des Morgens anfangend, läßt Frau Wittwe Rothpletz, geborne Schuster von Neustadt, das diesjährige Heu- und Ohmetgras von 250 Morgen im Banne von Geisheim liegenden Wiesen, im Gasthause zum Hirsch zu Geinsheim, auf Martini zahlbar versteigern.

Den Steigliebhabern werden auf Verlangen durch den Wiesenschützen Joa von Geinsheim die einzelnen Wiesenparzellen vorgezeigt.

Königsbach, den 12. Juni 1846.

Wolf.

Gras-Versteigerung.

Mittwoch den 17. Juni, des Morgens um 8 Uhr, im Gasthause zum Löwen in Musbach, lassen die Erben des Herrn Krätzer das diesjährige Heu- und Ohmetgras, von nachstehenden, in Loose abgetheilten Wiesen versteigern, auf Martini dieses Jahres zahlbar.

1) Die Heidmühl- und Maisschgraben-Wiesen.
2) Das alte Rott hinter der Heidmühle.
3) Die Rothenbuschwiese am Bensenschuz.
4) Die kurze Langwiese.
5) Die Dörrwiese.
6) Die Krämmwiese.
7) Die Bensenwiese.
8) Die Graswiese.
9) Die Straßwiese.

Der Wiesenschüz Friedrich Will, bei der Heidmühle wohnhaft, ist jederzeit bereit, den Herren Steigliebhabern das Gras zu zeigen. Die Versteigerung wird von des Morgens 8 Uhr an, ununterbrochen fortgesetzt.

Die Wiesen werden in der Ordnung, wie sie oben angemerkt sind, versteigert, damit sich die Liebhaber hiernach einrichten können, und wird nach Beendigung der Versteigerung nichts aus freier Hand abgegeben.

Es sind billig zu verkaufen:
Die sämmtlichen Werke Jean Pauls (neu).
Mayer's Konversationslexikon, wovon die Buchstaben A B vollständig gebunden, die andern Lieferungen broschirt sind.
Wirth's Geschichte der Deutschen.
Telemach, deutsch-engl.
Weltgemäldegallerie.
Höller's franz. Grammatik.
Das Leben Jesu, von Paulus.
Geschichte Napoleon's von Laurent Vernet (mit Illustrationen.)
Börne's Briefe.
Das Nähere bei Herrn Buchbinder J. Schneider dahier zu erfragen.

Bei Ph. Peter Rübsamen wird 1845r gut gemischter Wein, der Schoppen zu 6 kr., über die Straße verzapft. Wohnhaft bei Schreinermeister Vetter in der Stadtgasse.

Anzeige.

Ich erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das Haus des Hrn. Georg Joachim in der Lndschreiberaasse bezogen habe, und empfehle mich bei dieser Gelegenheit in allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten.

Th. Klein, Seiler.

Lehrlingsgesuch.

Es wird ein junger Mensch in einer Stadt der bayerischen Pfalz als Handlungslehrling angenommen, wobei bemerkt wird, daß mehr auf Vorkenntniße und auf gute Erziehung als auf bedeutendes Lehrgeld gesehen wird. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir das bei Herrn Heckel seither bestandene Möbelmagazin in den

Saal des Herrn Zinkgraf, dem alten Rathhaus gegenüber, verlegt haben. Da das Magazin eine schöne Auswahl von Möbeln aller Art bietet, und dieselben sehr modern und solid gearbeitet sind, leisten wir eine jährliche Garantie, und machen uns verbindlich, allen durch unser Verschulden entstehenden Schaden zu vergüten. Auch sind wir durch dargebotene Vortheile in den Stand gesetzt, um sehr billige Preise verkaufen zu können und alle Bestellungen auf das schnellste zu befördern und bitten deßhalb um geneigten Zuspruch.

Der Vorstand des Magazins.

Nächsten Sonntag den 21. Juni findet im Saale zur goldenen Krone dahier eine öffentliche Gesangproduktion des Liederkranzes statt; wozu man höflichst einladet.

Meckenheim, den 13. Juni 1846.

In einer Spezerei- und Eisenhandlung einer Stadt am Haardtgebirge wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling gesucht; das Nähere ist durch die Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Mehrere Schreinergesellen können dauerhafte Beschäftigung finden. Bei wem? sagt die Redaktion.

Von dem schon früher in der Speyerer Zeitung empfohlenen Haarbalsam, erfunden von Dr. Hamilton, zur Verschönerung und Beförderung des Haarwuchses, befindet sich in Kommission in Neustadt bei J. Schneider, Buchbinder.

Tapeten.

Seinen Tapeten-Commissionsverkauf, wozu 5 Musterkarten die reichste Auswahl in den neuesten und geschmackvollsten Dessins, bei sehr billigen Preisen, bieten, empfiehlt

Fr. Deidesheimer
in Neustadt.

Von 12. Juni an läßt der Unterzeichnete jede Woche, Freitags und Sonntags, einen Omnibus von hier nach Gleisweiler gehen. Die Person bis dahin kostet 24 kr. Die Abfahrt in Neustadt, **Mittags 12 Uhr**, die Abfahrt in Gleisweiler, **Abends 7 Uhr.**
Auch ist bei demselben ein Haufen Dung zu verkaufen.

M. Renninger.

Bei Franz Linden in Lindenberg sind circa 2 Morgen Heu und Ohmet zu verkaufen.

Bei Frau Gennheimer ist ein Wingert, zu Hausplätzen geeignet, zu verkaufen.

Bei Helena Weegmüller in Haardt ist das Heu- und Ohmetgras von einigen Wiesen zu verkaufen; auch hat dieselbe zwei neue Siebenfuderfaß zu verkaufen.

Rosenblätter zu 3 kr. pr. Pfund werden angenommen bei

Gebr. Neubauer.

Bei Peter Leist in der Obermühle sind einige Faß zu verkaufen.

Bei L. C. Denis ist ein möblirtes Logis zu vermiethen.

Bei dem Unterzeichneten ist der obere Stock seines Hauses sogleich oder auf Johanni zu vermiethen.

Anton Hoffmann,
dem Bahnhof gegenüber.

Bei Georg Schmitt, Barbier, wird der Schoppen Wein zu 5 kr. verzapft.

Lotto.

Zu München kamen am 9. Juni heraus:
84. 14. 65. 17. 55.
Die nächste Ziehung ist den 18. Juni zu Regensburg.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 13. Juni. Der Zentner Waizen 8 fl. 29 kr. Korn 7 fl. 20 kr. Gerste 6 fl. 5 kr. Spelz 6 fl. 18 kr. Haser 5 fl. 34 kr.

Dürkheim. Markt vom 27. Mai. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn — fl. — kr. Gerste 5 fl. 11 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 4 fl. 50 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 49. Freitag den 19. Juni **1846.**

Deutschland.

Düren, 13. Juni. Seit länger als einem halben Jahre herrschen im hiesigen Kreise die natürlichen Pocken, und wenn auch der bei Weitem größere Theil der Erkrankten geheilt worden, so ist doch auf dem Lande sowohl als in der Stadt eine nicht unbeträchtliche Anzahl denselben zum Opfer gefallen. Ist nun auch eine so verbreitete Ansteckung (Aerzte haben uns schon die Anzahl der gleichzeitigen Kranken bloß in der Stadt zu 300 angegeben) ein neuer Beleg, daß man die Schutzkraft der Vaccine früher zu hoch angeschlagen, so wäre doch eine solche kaum denkbar, wenn die Behörden auf Befolgung der Verordnungen wegen der natürlichen Blattern gehalten hätten. Dies ist aber so wenig geschehen, daß man hier sogar unter den Augen der Kreis- und Ortsbehörden, im Mittelpunkte der Stadt, im Rathhause, wo das königl. Friedensgericht, die Stadt- und Polizei-Behörden ihren Sitz haben, im Erdgeschosse selbst eine Art Spital für Pockenkranke errichtet, daß Gemeinde-Unterstützlanten, von der Krankheit befallen, betrunken durch die Straßen liefen und dergl. Es wird nicht einmal Sorge getragen, daß die Häuser, wo die Seuche ausgebrochen, bezeichnet, geschweige denn abgesperrt werden. Mit gleicher Sorglosigkeit ging und geht man, so viel uns bekannt geworden, in den Landgemeinden zu Werke, und so ist es denn natürlich, daß die Seuche noch immer nicht aufhören will. (Köln. Ztg.)

Aus der Provinz Preußen. Die Strafanstalt zu Wartenburg wurde am 27. Mai ein Raub der Flammen.

In dem Dorfe Schnaidheim bei Heidenheim sind 7 Gebäude abgebrannt.

Bremen, 13. Juni. Unsere heutige „Brem. Zeitung“ (D. Andree) sendet den deutschstämischen Sängern von der Weser an den Rhein, gewiß im Namen vieler Tausenden, herzlichen, innigen, deutschen Gruß nach Köln am Rhein. Wir entnehmen demselben folgende Zeilen: Seither waren es erst zwei Provinzen, welche sich enger aneinander schlossen, Flandern und Rheinland; aber in Köln schließen die Fläminger Brüderschaft mit den Vertretern des ganzen großen Deutschlands; sie treten an festlichen Tagen ehrenvoll wieder ein in den Kreis der deutschen Familie, der sie ja nach Sprache und Stamm, nach Sitte und Art angehören. Wir dürfen aus solcher Stammesbrüder nicht schämen, und mit Genugthuung darauf hinblicken, daß der Sängertag in Köln ein Tag ist, an dem die geschichtliche Gerechtigkeit sich geltend macht. Es wird ein feierlicher Augenblick sein, wenn die Schleswiger und die Brabanter sich die Freundeshand reichen, und der Schwabe den Fläminger Bruder nennt. Der letztere weiß, daß seinem Staate und seiner Freiheit von uns keine Gefahr droht, daß Deutschland kein eroberndes Land ist; er kann überzeugt sein, daß wir seine Eigenthümlichkeit achten, daß wir keine Hintergedanken haben, sondern ihn offen, frei und uneigennützig als Bruder begrüßen. So möge denn das Sängerfest in Köln die guten Früchte tragen, die wir davon erwarten dürfen. Es ist in dieser wirren und bis ins Innerste aufgeregten und streitsüchtigen Zeit ein Fest des Friedens und der Einigung, auf welchem politischer Zank und Hader schweigen, und wo alle Anwesende sich als Brüder fühlen, gleichviel ob der eine im Papste zu Rom sein geistliches Oberhaupt erkennt und der andere nicht, ob dieser einem freien Gemeinwesen angehört und jener einer einem Staate, der für jetzt noch der bürgerlichen Freiheit entbehrt. Das Bewußtsein, daß sie sämmtlich Deutsche sind, daß Trennung unter den Brüdern etwas Unnatürliches und Verderbliches ist, wird in der Brust Aller leben.

Tirol. Der Vernagtsterner See hat sich in der Nacht vom 23. Mai unerwartet entwässert. Das Wasser lief durch eine Oeffnung im Grunde ab, ohne Schaden zu veranlassen.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Gestern wurde im Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahn von Lyon nach Avignon für eine Dauer von 44 Jahren 298 Tagen der Gesellschaft Talabot zugeschlagen.

— Das „Journal des Debats“ erklärt die Nachricht von der Begnadigung des Generals Montholon für grundlos.

— 13. Juni. Der Commandant des Fort von Ham und die beiden Gefängnißwärter sind von den gegen sie, in Folge der Entweichung des Prinzen Ludwig Napoleon, gerichteten Verfolgung freigesprochen worden. Der Dr. Conneau bleibt allein in dem Prozesse.

— Der „Commerce“ berichtet: Der General Montholon ist, was auch einige Blätter gesagt haben mögen, begnadigt; er wird vorgestern Abend in Freiheit gesetzt worden sein.

Spanien.

Madrid, 6. Juni. Aus Algesiras schreibt man dem „Herald“: Die letzten Ereignisse in Portugal haben den Eifer der Progressisten wieder belebt. Einige Jener, die sich zu London befanden, sind in der Bai von Gibraltar verstreckt; Andere haben sich nach Oran begeben, wo sie, wie es scheint, sich das Rendezvous gegeben haben, um sich über neue Umwälzungspläne zu besprechen.

Italien.

Rom, 3. Juni. Mehrere Vorfälle in Ancona geben nur zu deutlich kund, daß die revolutionäre Propaganda thätiger als je ist. Es sind in jener Stadt von den Meuchelmördern wiederum einige Offiziere und Beamte als Opfer ihrer Dolche bezeichnet. Mit Freuden hört man übrigens, daß Obristlieutenant Allegrini der Genesung, wenn auch langsam, entgegengeht. Selbst hier in Rom, wo man von politischen Umtrieben bis jetzt so wenig bemerkte, soll es in diesem Augenblick nicht ganz geheuer sein; es werden daher die gewöhnlichen Sicherheitsmaaßregeln der sede vacante dieses Mal mit verdoppelter Vorsicht gehandhabt. Das Militär kommt nicht aus den Kleidern; in den Kasernen müssen Offiziere und Soldaten mit scharfen Patronen immer bereit sein. In dem Hafen von Ancona sind zwei österreichische Kriegsschiffe angekommen, und in Ferrara haben die österreichischen Truppen auch in der Stadt den Dienst übernommen, nachdem das päpstliche Militär nach Bologna und Umgegend verlegt worden. Die Briefpost vom 1. d., welche Nachmittags abgehen sollte, wurde so lange zurückbehalten, bis die Staffetten an die Behörden in den Provinzen befördert waren.

Rom, 4. Juni. Aus Ancona berichtet man, daß vierzig Personen, zum Theil vom Militär, durch die Polizei verhaftet und in die Gefängnisse der Festung abgeliefert worden sind. Von hier aus ist Befehl ergangen, einen Garnisonswechsel in allen Städten der Provinz vorzunehmen. Dem hiesigen Militär ist von dem Cardinal Camerlengo Riario Sforza bei dem beschwerlichen Dienst eine doppelte Löhnung während der sede vacante zuertheilt. In der gestrigen Abend-Congregation der Cardinäle ward der Vorschlag gemacht, den Monsignori Savelli als Generalcommissär für die vier Legationen nach Bologna und den Monsr. Grassellini in gleicher Eigenschaft nach Urbino und Pesaro zu senden, mit Vollmacht, in jenen Provinzen die Militärmacht und die Polizeiverwaltung zu leiten, während die Civilverwaltung der Communalbehörde anvertraut werden sollte, in der Art, daß ein Mitglied jeder städtischen Behörde nach den beiden genannten Hauptorten zu senden wäre, wo sich die höchste Gewalt zu concentriren hätte. Der Vorschlag soll auf eine Opposition gestoßen sein, die auch in der heutigen Versammlung schwerlich zu überwinden sein dürfte. Diese Maaßregel mag etwa einem constitutionellen Zugeständniß gleich sehen, daher Manche glauben, es wäre das rechte Mittel, um die Gemüther in den Provinzen bis zur Wahl des neuen Papstes zu beruhigen. (A. A. Ztg.)

Venedig, im Juni. Die Kaiserin Marie Louise hat nach ihrer am 26. Mai erfolgten Ankunft in Parma ein vom 23. Mai datirtes Amnestie-Decret veröffentlichen lassen, wodurch allen Individuen, welche in Folge

Digitized by Google

der am 24. und 25. Februar l. J. zu Piacenza Statt gefundenen Straßenexcesse zwischen Civil und Militär in Untersuchung standen, die Freiheit geschenkt wird und sie jeder Strafe entboben sind, falls nicht privatrechtliche Klagen gegen dieselben vorliegen. Diese Februar-Unruhen haben indeß keine politische Tendenz gehabt und waren eigentlich gegen die Bäcker gerichtet, die man des Wuchers beschuldigte.

Turin, 6. Juni. Das sardinische Gouvernement hat an Oesterreich den Antrag gestellt, die obschwebende Frage hinsichtlich des Wein- und Salzhandels dem Schiedsausspruche irgend einer Großmacht zu unterwerfen, und zum Beweise, wie aufrichtig es die Wiederherstellung der früheren freundschaftlichen Verhältnisse wünscht, ihm die Wahl des Schiedsrichters zu überlassen. Man zweifelt nicht, daß Oesterreich auf den Antrag eingehen und dadurch die Stimmung, welche diese Differenz in Sardinien verursacht hatte, sich legen werde.

Großbritanien.

London, 11. Juni. Ibrahim Pascha besuchte gestern mit seinem Gefolge den Themsetunnel, den Tower, die Münze und die Bank von England, und wurde überall äußerst zuvorkommend und achtungsvoll empfangen. Im Tower besichtigte er die Kronjuwelen, die Rüstkammer und die Sammlung alter und neuer Geschütze mit großer Aufmerksamkeit. In der Münze wurden ihm alle Münzoperationen gezeigt, und eine zum Andenken seines Besuches bestimmte silberne Medaille in seinem Beisein geprägt. Der Gouverneur überreichte sodann ihm und seinen Begleitern Exemplare der Medaille. Im Bankgebäude führete man ihn zuerst in die Geldkeller, wo die Gold- und Silberbarren liegen und in welchen gegenwärtig noch große Massen des von den Chinesen als Ranzion bezahlten Spezilibers lagern. Hierauf druckte man in seiner Gegenwart Banknoten und Dividendenscheine, was ihn sehr zu unterhalten schien. Im Cassenzimmer legte ihm der Cassirer ein kleines Päckchen Noten in die Hand und bemerkte ihm, daß der Werth dieser Papiere mehr als eine Million Pf. St. betrage. Heute früh ist der Pascha mit Gefolge auf der Eisenbahn bis Slough und von dort in königlichen Equipagen nach Ascot abgefahren, um dem Pferderennen beizuwohnen. Am 17. oder 19. wird in Hydepark eine große Truppen-Heerschau zu Ehren Ibrahim's Statt finden. Die Directoren der ostindischen Compagnie wollen dem Pascha, bevor er England verläßt, ein großes Fest geben.

Afrika.

Algier, 4. Juni. Der Herzog von Aumale ist heute an Bord des Dampfschiffes „Titan" wieder abgereist. Der Prinz wird das Littorale des Westens besuchen und sich hierauf nach Neapel begeben. Der Marschall Bugeaud wird morgen oder übermorgen nach Oran abreisen, wo der Herzog von Aumale mit ihm zusammentreffen wird. Die Abwesenheit des Marschalls wird nur 15 Tage dauern. — Die hiesigen Blätter behaupten, daß die kabylischen Stämme sich jetzt einander bekriegen. — Die jetzt nur aus den Hachems bestehende Deira Abd-el-Kader's ist nach der Ermordung der Gefangenen einen Tagmarsch weit nach dem Südwesten der Gränze, welche sie an der Maleuia besetzt hatte, abmarschiret. Es scheint, daß sie auf diesem Marsche durch die Kabylen angegriffen worden ist, welche ihr einige Leute getödtet und Vieh genommen haben. Sei es, daß die Deira die Absicht gehabt hat, der Bewegung der Beni-Amer zu folgen, oder daß sie durch das Gebirge hat ziehen und ihre Richtung nach dem Süden nehmen wollen, um sich Abd-el-Kader zu nähern, die Angriffe dieser Kabylen haben sie genöthigt, auf dem Wege Halt zu machen und sich den Schutz anderer Kabylen zu erkaufen. Sie ist jetzt zu Ain-Zbora bei den Kabylen Mtalsa, 30 bis 35 Marschstunden von der Gränze. Man behauptet ebenfalls, daß die 500 regelmäßigen Infanteristen, welche zur Bewachung unserer Gefangenen verwendet worden, durch Abd-el-Kader nach dem Süden berufen worden seien. Im Falle ihrer Vereinigung mit seiner Deira würde Abdel-Kader 150 aus dem Osten mit ihm zurückgekommene Reiter, die 100 Pferde des Bou-Maza und des Hadj-Segrir, 100 andere von der Deira und seine 4 — 500 Mann regelmäßige Infanterie haben. Nach den Einen wird er diese ganze Schaar nach dem östlichen Kabylen, zwischen Setif und Bugia, führen, indem er längs der großen Wüste marschirt; allein wahrscheinlicher ist es, daß er, durch die Kolonne des Obersten Renault geneckt, weiter nach dem Süden marschiren und sich in eine der Ksours des Südwestens, nach dem Oued-Figuigue, zurückziehen wird.

Asien.

Das „Journal de la Haye" vom 11. Juni berichtet: Die Regierung von Niederländisch-Indien rüstet eine große Expedition gegen die Halbinsel Bali aus. Bei Abfahrt des letzten von China gekommenen Paketboots vereinigten 3000 Mann von jeder Waffengattung sich zu Batavia, zu Sourabaya und zu Samarang und sollten am 15. März auf einer zahlreichen Flotille von Transportschiffen, Kanonierschaluppen und Dampfschiffen, worunter die Fregatte „Bromo", unter Segel gehen.

Australien.

Nach Berichten aus Tahiti in englischen Blättern waren 500 Franzosen bei einem Angriffe auf die benachbarte Insel Huahine von den stark verschanzten Eingebornen, die, etwa 2000 Mann stark, von Engländern und Amerikanern angeführt wurden, mit Verlust von 50 Todten und vielen Verwundeten zurückgeschlagen worden.

Der zu Wellington auf Neuseeland erscheinende „Spectator" meldet unterm 7. Febr.: Da die Rebellen an der Bucht die ihnen von Kapitän Grey gestellten Bedingungen nicht angenommen haben, so hat er frische Verstärkungen, aus Landtruppen, Seeleuten und Freiwilligen der Miliz bestehend, dorthin abgeschickt. Die Feindseligkeiten sollten unverzüglich beginnen. Pomare, der frühere treue Verbündete und Freund des Kapitäns Fitzroy, ist zu den Rebellen übergetreten und befestigt sich in einer fast unzugänglichen Stellung. Auch die Stellung Kawita's soll bedeutend uneinnehmbar sein und stärkere Vertheidigungswerke haben, als das von Heki geräumte Fort. — Nach einem früheren Berichte hatte Kapitän Grey schon Anfangs Decbr. und gleich nach seiner Ankunft in der Inselbucht dem Rebellenhäuptling Heki die Bedingungen der Regierung bekannt gemacht und ihm gedroht, daß man ihn zur Annahme derselben zwingen werde, wenn er sich nicht gutwillig dazu verstehe. Heki ließ sich jedoch nicht einschüchtern und soll, trotz der ansehnlichen Streitkräfte der Briten, zum hartnäckigsten Widerstande entschlossen sein.

Vermischtes.

Einem bedeutenden Banquier aus Hamburg — erzählt die „Bremer Zeitung" — war vor vielen Jahren ein Faß türkisches Gold auf dem Wege von Konstantinopel nach Hamburg gestohlen worden. Aller Verdacht fiel auf den Fuhrmann, allein trotz mehrjähriger Untersuchung konnte die Polizei demselben nichts anhaben und mußte ihn freilassen. Man stellte ihn aber in seiner Heimath (Sachsen) noch mehrere Jahre unter polizeiliche Aufsicht und endlich ist es der Polizei gelungen, ihn, als er mit seinem Gelde schon auf dem Wege nach Amerika war, seiner That zu überführen und den hamburger Banquier in den unerwarteten Wiederbesitz einer Summe von 20,000 Thlrn. zu setzen.

Schon drei verschiedene Wochenblätter bringen uns Aufsätze über den Zustand unserer Stadt. Es ist jedem Neustädter gewiß erfreulich, daß man endlich anfangt, an die Verschönerung dieser Stadt zu denken und von ihr zu sprechen, weil man dann erwarten darf, daß es auch einmal an's Handeln kommen werde.

Diese drei verschiedenen Aufsätze erkennen die bestehenden Mängel und sprechen von der Nothwendigkeit der baldigen Abhülfe. Nur wäre sehr zu wünschen gewesen, daß das letzte Inserat (Nr. 47) allein bei der guten Sache geblieben wäre und sich nicht in beißende Ausfälle gegen den ersten Aufsatz verirrt hätte, welcher, wie Jedermann soll übergeugt ist, nur im Interesse der hiesigen Bürgerschaft verfaßt war. — Warum denn immer Schärfigkeiten in Sachen verfechten, welche ja nur zum Guten führen sollen? Zu diesen gab der erste Aufsatz keine Veranlassung. Sind unrichtige Ansichten in demselben aufgestellt: so belehre man, aber — beiße nicht! sonst müßte man glauben, der Beißende wolle keine Verschönerung und keine Verbesserung, sobin auch keine Beförderung des Wohls seiner Mitbürger.

Dem Einsender dieses sei erlaubt, auch seine Ansichten hier mitzutheilen. Was die Handhabung der Polizei betrifft:

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mehrfach vorgekommene Excesse von Handwerksgesellen, welche den alten Mißbrauch — des blauen Montag-Machens — fortzuführen suchen, veranlassen den Unterzeichneten, zur Warnung der Gesellen sowohl, wie der Meister, hiermit zu eröffnen, daß für die Zukunft, alle fremden Gesellen, welche an Montagen nicht arbeiten und in den Wirthshäusern angetroffen werden, aus der Stadt gewiesen werden sollen.

Neustadt, den 18. Juni 1846.

Der königl. Polizeikommissär,
Mahla.

Samstag den 4. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Lokale der diesseitigen Materialdepot-Kommission die Lieferung und Aufstellung von 30 Stück schmiedeiserner Stiegengeländer, ungefähr 59 Zentner wiegend und im Wege von 1770 fl. veranschlagt, in zwei Loosen an die Wenigstnehmenden versteigert, wozu Lustragende mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Akkordbedingungen und zugehörigen Zeichnungen, sowie die Lokalitäten, wo diese Geländer aufzustellen sind, vom 29. l. M. an eingesehen werden können.

Hierorts nicht bekannte Steigerer haben sich mit einem Zeugniß über ihre Lieferungsfähigkeit auszuweisen oder einen annehmbaren Bürgen zu stellen.

Germersheim, den 16. Juni 1846.

Die königl. Festungsbaudirektion.

Montags den 22. l. M., Vormittags 11 Uhr, in dem Stadthause dahier, wird das Heu- und Ohmetgras von einer südlichen Wiese am Kaltenbrunnerthal versteigert.

Neustadt, den 17. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helferich.

Freitag den 26. l. M., Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Weinberge dahier, wird zur Verpachtung mehrerer, im hiesigen Gemeindewalde gelegenen Loose Steinbrüche geschritten. Waldhüter Köhler wird den Liebhabern die Stellen näher bezeichnen.

Haardt, den 16. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Bekanntmachung.

Von dem am 3. dieses dahier versteigten Stockholz darf wegen entdeckten Unterschleifs keines abgefahren werden; was den betreffenden Steigerern hiermit bekannt gegeben wird.

Weidenthal, den 15. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Erlenwein.

Dienstag den 23. Juni l. J., um 11 Uhr des Vormittags, werden auf dem Gemeindehause dahier folgende Arbeiten auf dem Minderversteigerungswege begeben werden:

1) die Erweiterung des Saales für die Mädchenschule, veranschlagt zu . . . . . 185 fl.
2) Herstellung eines neuen Plattenbelegs im Chore der Rathkirche, zu . . . 240 „

Zusammen 425 fl.

Die betreffenden Kostenanschläge liegen indessen auf dem Bureau der hiesigen Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Meckenheim, den 15. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Hammann.

Dienstag den 23. d. M., des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Frau Marie Krieger, Ehefrau von Georg Schifferdecker, Spengler, dahier wohnhaft,

34 Dezimalen Wingert auf dem Winterberg, hiesiger Gemarkung, neben Philipp Krieger und Joseph Faber, Wittib,

auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 15. Juni 1846.

M. Müller, Notär.

In einer Spezerei- und Eisenhandlung einer Stadt am Haardtgebirge wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling gesucht; das Nähere ist durch die Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

---

so sind wir Alle mit dem letzten Aufsatze ganz einverstanden und wünschen herzlich: Recht baldige Besserung! — die Begräbnißplätze anlangend: so erfahren wir, daß der protestantische der Eisenbahn noch näher gebracht, vielleicht gar zu ihr hingeführt werden soll!!

Dadurch würden allerdings zwei Vergrößerungen erzielt, nämlich eine Vergrößerung des Leichenhofes und eine Vergrößerung des Mißstandes. — Anstatt nun den Friedhof von der Bahn ab-, will man ihn dagegen noch ganz zu ihr hindrängen, damit die Vorüberreisenden nebst dem nahen Anblicke auch die unvermeidliche Ausdünstung genießen können! — Was wird man denn aber mit der Deichseleitung anfangen, welche der Vorstadt durch den Kanzinnerbrunnen das einzige gute Wasser liefert? Wird man diese durch die Gräber führen, damit deren Bewohner nicht allein den Geruch, sondern auch den Geschmack von den Leichenhöfen bekommen?

Daß übrigens eine Ausfüllung von 4—5 Schuhen geschehen und der nicht benutzte Raum der Leichenhöfe verpachtet werden sollten, ist ebenfalls beschlossen worden, was aber von dem Verfasser des Aufsatzes Nr. 47 in Abrede gestellt wird, weil er Scheingründe vermeidet.

Es wird gesagt, daß die städtischen Mittel nicht hinreichen, um einen Platz von solcher Größe, mit einer Ringmauer, Planirung, Anlage zweier Kapellen, welche ohne Uebertreibung 24,000 fl. kosten, anzukaufen und herzustellen!

Daß 5—6 Morgen Land (allenfalls im Hüllbaum) keine 24,000 fl., ja bei Anwendung des Zwangsabtretungsgesetzes noch keine 9000 fl. kosten, weiß Jedermann; daß eine Ringmauer nicht nur allein nicht nöthig, sondern sogar nicht einmal schön, und zugen Verhinderung des freien Luftzugs schädlich ist und durch einen grünen Zaun, um 25 fl. ersetzt werden kann, weiß der Einsender jenes Artikels recht wohl; ebenso, daß die Umlage für die Bedürfnisse der Stadt noch nie 18 kr. überstieg, und bei ökonomischer Verwaltung in Zukunft selbst nicht einmal mehr so hoch kommen wird.

Scheingründe sind in dem Art. 45 keine zu finden. Sie sollen und müssen auch in Sachen des öffentlichen Wohls entfernt bleiben, was der Verfasser des letzten Aufsatzes Nr. 47 hätte beherzigen sollen, dann wären die Umlagen nicht zu 25 kr. und das Anlage-Kapital nicht zu 24,000 fl. hinaufgetrieben und die Ausfüllung der Begräbnißplätze von ihm nicht in Abrede gestellt worden.

Jedenfalls ist es besser, 12,000 fl. für 6 Morgen Land auszugeben, und einen für alle Konfessionen gemeinschaftlichen, gut gelegenen Begräbnißplatz herzustellen, als für 8000—10,000 fl. einen allen, wegen seiner schädlichen Lage untauglichen, die schöne Gegend und Umgebung unserer Stadt entstellenden, aufzusticken! und nebenbei noch einen Leichenort für die Israeliten zu 5—600 fl. zu schaffen!

Wetten auf einem neuen Friedhofe Plätze zu Familiengräbern abgegeben; so kann man annehmen, daß ein großer Theil des Anlagekapitals der Stadtkasse wieder zurückersetzt werde, wodurch jenes Kapital in seiner Größe bedeutend schwindet.

Man will in die Sentimentalität jenes Aufsatzes nicht eingehen, sondern nur darauf erwiedern, daß die jetzt bestehenden Leichenhöfe gewiß nicht so einladend sind, daß Fremde sie aufsuchen, um sich in ihren Anlagen zu ergehen, daß dergleichen Anlagen nur auf einem neuen Friedhofe geschaffen werden können, da die jetzigen nicht einmal den Raum zu Wegen darbieten, ohne Gräber zu umwühlen; daß solche Orte nur „Stätten der Ruhe und des Friedens“ für die ihnen Anheimgegebenen, dagegen aber „Orte des Jammers und des Schauers“ für die Lebenden sind. Da nun aber nur Lebende in deren Nähe wohnen, nur Lebende mit der Eisenbahn kommen und abfahren, und nur Lebende im Interesse unserer Mitbürger zum längeren Aufenthalte hier bewogen werden sollen, so kann der Anblick solcher Stätten nicht freuderregend genannt werden.

Wenn man den Aufsatz Nr. 45 mit Unparteilichkeit überliest, so findet man nur, daß die Stadt jetzt die hinreichenden Mittel durch die Eisenbahngelder besitze, aber umsonst bemüht man sich, herauszufinden, daß 24,000 fl. in der Stadtkasse deponirt seien.

„Daher nur Klarheit und Wahrheit! denn nur auf diesem Wege wird das Gute gefunden!“ sagt der Verfasser des letzten Artikels, und diese Worte muß man ihm wiederholen.

So viel ist gewiß und unumstößlich, daß die Leichenhöfe an einem für die Gesundheit höchst nachtheiligen Orte liegen; daß sie für die Lebenden „Orte des Jammers und der Trauer“ sind, deren Anblick keine Freude hervorruft und seien sie noch so schön und noch so hoch mit Grund ausgefüllt; daß schon die Liebe zu unseren Mitbürgern, welche in der Nähe jener Orte wohnen müssen, und bewogen soll, mit vereinten Kräften deren Entfernung zu bewecken; daß die Ausflüchterei der jetzigen Leichenäcker 8000 fl. und mit Einschluß eines neuen Begräbnißplatzes für die Israeliten zu 5—600 fl., also zusammen gegen 9000 fl., dagegen die Anlegung eines neuen 5—6 Morgen, also noch einmal so großen als die jetzigen, mit einem grünen Hag umzäunten im Hüllbaum höchstens 12,000 fl. kosten werden, wozu die hiesige Stadt die Mittel besitzt; daß endlich die Stadt gar sehr gewinnen würde, wenn jene Orte von der Eisenbahn entfernt und dem Auge der Vorüberreisenden entrückt würden; daß ferner derjenige, welcher sich in deren freundlichen Anlagen zu ergehen wünscht, sie auch auswärts aufsuchen und seine Hochgenüsse da finden kann; und daß das elendeste Dorf der Pfalz in diesem Betrachte höher steht, als unsere nicht unbedeutende Stadt! daß nur solche Begräbnißplätze aufgesucht werden, deren freundlichen Anlagen zu einem Ergehen einladen, und welche mit vielen zierlichen Monumenten geschmückt sind — was man dem hiesigen nicht nachsagen darf.

Digitized by Google

Haus- und Güterversteigerung.

Dienstag den 23. Juni, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Herr Philipp Schönig, Gutsbesitzer dahier, nachbezeichnete Liegenschaften öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, alles neu gebaut, in dem Zwerchgäßchen, zwischen der Stangenbrunnen- und Metzgergasse, neben Daniel Naumer und Philipp Jakob Weber, von 3 Dezimalen Flächenraum.
2) 79 Dezimalen Wingert und Acker am Spitalbach, neben Thomas Röich's Erben, der Landauer Straße und dem Krautgassenweg. Dieses Grundstück wird in 3 Loosen versteigert.
3) 54 Dezimalen Wingert im oberen Naulott, neben Philipp Ernst, Wittib, und Johannes Horr.
4) 18 Dezimalen Wingert in der Halt, neben Johannes Herzog und Christoph Knopp.
5) 25 Dezimalen Wingert in der Landwehr, neben Nikolaus Knopp auf beiden Seiten.
6) 18 Dezimalen Wingert in der Krautgasse, rechts, neben Johann Abreich und Michael Hellmer.
7) 24 Dezimalen Baumstück und Acker in der untern Hohlgasse, neben Konrad Bierbrauer und dem Versteigerer.
8) 29 Dezimalen Wies in der obern Spitalbach, neben Gabriel Erter und Franz Müller.
9) 35 Dezimalen Acker nebst Weidenstück, im oberen Harthäuser, neben Christoph Knopp und Heinrich Hoos von Gimmeldingen, mit Korn besaamt.

Neustadt, den 10. Juni 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Hausversteigerung.

Freitag den 3. Juli nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Hrn. Christoph Knochel in Neustadt, wird das zur Benefiacirmasse des dahier verlebten Messerschmieds Johann Jakob Bauer gehörige, in der Egyptenstraße neben Peter Böckler und Wittwe Dietz gelegene Haustheil von drei Dezimalen Flächenraum öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 11. Juni 1846.

M. Müller, Notär.

Bekanntmachung.

Den 20. Juni nächsthin, des Morgens 10 Uhr, wird der unterzeichnete königl. Bezirksgerichtsbote auf dem Marktplatze zu Neustadt einen Tisch, ein Kommod, eine Kelter und zwei Fässer gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern.

Neustadt, den 18. Juni 1846.

Arent.

Grasversteigerung zu Geinsheim.

Montag den 22. l. M. Juni, um 8 Uhr des Morgens anfangend, läßt Frau Wittwe Rothpletz, geborne Schuster von Neustadt, das diesjährige Heu- und Ohmetgras von 250 Morgen im Banne von Geinsheim liegenden Wiesen, im Gasthause zum Hirsch zu Geinsheim, auf Martini zahlbar, versteigern.

Den Steigliebhabern werden auf Verlangen durch den Wiesenschützen Joa von Geinsheim die einzelnen Wiesenparzellen vorgezeigt.

Königsbach, den 14. Juni 1846.

Wolf.

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, dem Friedrich Hoffmann von Haßloch etwas zu borgen, da für keine Zahlung garantirt wird.

Haßloch, den 15. Juni 1846.

Ph. Hoffmann,
Schullehrer.

Anzeige.

Nächsten Sonntag den 21. dieses wird die Gartenwirthschaft des Unterzeichneten eröffnet, wozu höflichst einladet

Heinrich Vögelin.

Neustadt, den 18. Juni 1846.

Georg Hans von Diedesfeld empfiehlt sich im Vertilgen des Maulwurfs und der Stockmäuse in Gärten ꝛc. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Friedrich Böckler in der Ziegelgasse dahier.

Anzeige.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir das bei Herrn Heckel bisher bestandene Möbelmagazin in den Saal des Herrn Zinkgraf, dem alten Rathhaus gegenüber, verlegt haben. Da das Magazin eine schöne Auswahl von Möbeln aller Art bietet, und dieselben sehr modern und solid gearbeitet sind, leisten wir eine jährliche Garantie, und machen uns verbindlich, allen durch unser Verschulden entstehenden Schaden zu vergüten. Auch sind wir durch dargebotene Vortheile in den Stand gesetzt, um sehr billige Preise verkaufen zu können und alle Bestellungen auf das schnellste zu befördern und bitten deßhalb um geneigten Zuspruch.

Der Vorstand des Magazins.

Lehrlingsgesuch.

Es wird ein junger Mensch in einer Stadt der bayerischen Pfalz als Handlungslehrling angenommen, wobei bemerkt wird, daß mehr auf Vorkenntnisse und auf gute Erziehung als auf bedeutendes Lehrgeld gesehen wird. Näheres bei der Redaktion.

Mehrere Schreinergesellen können dauerhafte Beschäftigung findenk. Bei wem? sagt die Redaktion.

Aecht neapolitanische Maccaroni, Parmesan-Käs, alle Qualitäten Dampfschokolade und Kartoffelmehl zu äußerst billigen Preisen bei

A. Germano.

Neustadt, den 19. Juni 1846.

Anzeige.

Ich erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das Haus des Hrn. Georg Joachim in der Landschreiberegasse bezogen habe, und empfehle mich bei dieser Gelegenheit in allen in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten.

Th. Klein, Seiler.

Die Wirthschaft mit der Bierbrauerei zum goldnen Karpfen ist in Pachtbestand zu vergeben und kann bis Michaeli dieses Jahres in Besitz genommen werden. Das Nähere beim Eigenthümer in Neustadt zu erfragen.

Auch ist daselbst das Heugras von sechs Viertel Wiese auf der Gildwiese zu verkaufen.

Bei Georg Schmitt, Barbier, wird der Schoppen Wein zu 3 Kr. verzapft.

Bei J. J. Frey im goldenen Löwen ist ein Haufen guter Dung zu verkaufen.

Bei Frau Gennheimer ist ein Wingert, zu Hausplätzen geeignet, zu verkaufen.

Bei L. C. Denis ist ein möblirtes Logis zu vermiethen.

Bei dem Unterzeichneten ist der obere Stock seines Hauses sogleich oder auf Johanni zu vermiethen.

Anton Hoffmann,
dem Bahnhof gegenüber.

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf.	33 kr.	1 Pf. Rindfl. 1. Qual.	9 kr.
1 „ „ 4 Pf.	16½	1 Pf. „ 2. „	7 kr.
1 gemischt Br. „ 4 Pf.	20 kr.	1 Pf. Kalbfleisch	6 kr.
1 „ „ 2 Pf.	10 kr.	1 Pf. Hammelfleisch	10 kr.
1 Wasserweck „ 4 Lth.	1 kr.	1 Pf. Schweinefleisch	12 kr.
1 Pf. Ochsenfleisch	12 kr.	Neustadt, 17. Juni 1846.	

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 16. Juni. Der Zentner Waizen 8 fl. 35 kr. Korn 7 fl. 10 kr. Gerste 5 fl. 58 kr. Spelz 6 fl. 17 kr. Haser 5 fl. 31 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 16. Juni. Der Zentner Waizen 8 fl. 33 kr. Korn 7 fl. 10 kr. Gerste 6 fl. 16 kr. Spelz 6 fl. 18 kr. Haser 5 fl. 45 kr.

Speyer. Markt vom 16. Juni. Der Zentner Waizen 8 fl 42 kr. Korn 6 fl. 38 kr. Gerste 5 fl. 28 kr. Spelz 6 fl. 22 kr. Haser 5 fl. 18 kr.

Dürkheim. Markt vom 3. Juni. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 7 fl. 27 kr. Gerste 5 fl. 32 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 5 fl. 36 kr.

Edenkoben. Markt vom 13. Juni. Der Zentner Waizen 9 fl. — kr. Korn 7 fl. 37 kr. Gerste 6 fl. 24 kr. Spelz 6 fl. 44 kr. Haser 5 fl. 35 kr.

Mainz. Markt vom 12. Juni. Das Malter Waizen 15 fl. 52 kr. Korn 13 fl. 22 kr. Gerste 9 fl. 41 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 6 fl. 7 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 50. Dienstag den 23. Juni **1846.**

Deutschland.

Aus Baden, 15. Juni. In dem Beamtenpersonale des höheren Staatsdienstes stehen demnächst mehrfache Aenderungen zu erwarten. Die Verwaltung des Ministeriums Rebenius und Bekk befestigt sich mehr und mehr, und genießt auch bei der Bevölkerung im Allgemeinen Achtung und Zutrauen. In Bezug auf eine umfichtige Handhabung der Censur sind vor einigen Tagen den Censoren Instruktionen zugegangen. Es bleibt übrigens immer eine schwierige Aufgabe für letztere, den Anforderungen der nach freier Presse Strebenden und der Bundesgesetzgebung zugleich zu entsprechen. (K. Ztg.)

Karlsruhe, 15. Juni. In der vorgestrigen öffentlichen Sitzung der ersten Kammer begründete Frhr. v. Andlaw seine Motion auf Unterdrückung der öffentlichen Spielbanken. So lange ich die Stimme öffentlich erheben kann, sagte er, werde ich das Bestehen der Spielbanken in Deutschland zum Gegenstande meines Angriffs machen, bis sie fallen, und fallen werden sie. „Das sich so gerne seiner Sittlichkeit rühmende Deutschland soll nicht länger solches Gift, eigenes und fremdes, in seinem Schooße nähren.“ So sprach ich vor drei Jahren schon, und spreche heute wieder so. Ich schlage deßhalb der hohen Kammer vor, „in einer unterthänigsten Adresse Se. königl. Hoh. den Großherzog ehrfurchtsvollst zu bitten, Höchstihre Bundesgesandtschaft gnädigst beauftragen zu wollen, die Unterdrückung der öffentlichen Spielbanken im Umfange der deutschen Bundesstaaten auf bundesgesetzmäßige Weise zu bewirken.“ (Karlsr. Ztg.)

Mainz, 15. Juni. Ein Reisender, welcher gestern Nacht das Dampfboot verlassen wollte, ehe dasselbe noch fest an der Landungsbrücke angelegt war, stürzte in den Strom. Der Kondukteur rettete denselben jedoch noch, aber nur mit großer selbsteigener Lebensgefahr. (N. Sp. Z.)

Sternberg. Am 8. Juni ereignete sich ein Unglücksfall eigener Art bei Schönlage auf dem Felde. Drei kleinere Kinder besuchten einen 9jährigen Knaben, der die Kühe hütete. Sie setzten sich mit ihm in seine Strohhütte. Er, um sie zu belustigen, zündete vor der Hütte vermittelst eines Streichhölzchens ein Feuer an. Das Feuer ergriff die Hütte. Die Kinder, anstatt durch das Feuer ins Freie zu springen, verkrochen sich in die Ecken der Hütte und verbrannten, noch ehe ihnen irgend Hülfe gewährt werden konnte.

Hamburg. Der österreichische Gesandte in Hamburg hat kürzlich diese Stadt verlassen, und der Posten bleibt vor der Hand unbesetzt. Die Ursache dieses diplomatischen Ereignisses ist die Haltung der Hamburger Presse in der Polenfrage. Jetzt meldet der Nürnberger Courier, ein Gleiches drohe bezüglich des preußischen Repräsentanten. Die Regierung Hamburgs sei deßfalls in großer Besorgniß, und man spreche bereits von einer Bitt-Deputation, die sich nach Wien begeben solle.

Ungarn.

Zu Leibnitz sind 20 Häuser und 40 Scheunen, zu Durand 101 Häuser niedergebrannt.

Italien.

Rom, 8. Juni. Man besorgt hier vielfach, der seiner Haft entronnene Napoleon Bonaparte werde in Kurzem in der Romagna an der Spitze der Unzufriedenen erscheinen. (A. Allg. Ztg.)

— Der „Constitutionnel“ enthält heute wieder einen Brief aus Rom vom 5. d., worin erzählt wird, Kardinal Micara habe sich in einer an das Conclave gehaltenen Rede über das unter Gregor XVI. befolgte Regierungssystem bitter beschwert, und auf die Nothwendigkeit von Reformen hingewiesen; in seiner über zwei Stunden dauernden Rede, die den größten Eindruck machte, erklärte er, die Staatsangelegenheiten gehörten nicht allein dem Papste, sondern der ganzen Kirche, man habe bis auf zwei oder drei alle Cardinäle ausgeschlossen, und die größten Ungerechtigkeiten und Mißbräuche, der gänzliche Verfall der Regierung seien die Folge gewesen. Nie noch soll das heilige Collegium so offene und so bittere Wahrheiten gehört haben; der Cardinal Gizzi, Legat von Forli, trat dem Cardinal Micara in allen Punkten bei, und der römische Hof ist in diesem Augenblicke in zwei Parteien, in die des Fortschrittes und die des Status quo, getheilt. Die Bevölkerung erwartet mit Ungeduld den Ausgang dieser Papstwahl. (Karlsr. Ztg.)

— Nach dem „Constitutionnel“ haben folgende Cardinäle die meiste Aussicht auf die Papstwürde: Polidori, Ostini, Falconieri, Macchi, Micara, Orioli, Soglia, Mai, Gizzi und De Angeli. Der Cardinal Franzoni, wovon einige Personen Anfangs gesprochen, hat keine Aussicht.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Die „Presse“ enthält folgendes Schreiben aus Marocco: „In dem Augenblicke, wo ich Ihnen schreibe, beginnen die Verhältnisse zwischen dem Kaiser von Marocco und Frankreich sich zu verdunkeln. Der Kaiser hat unsern Truppen den Eintritt in Marocco verweigert, und dies unter dem nichtigsten Vorwande. Der Kaiser behauptet, das Einrücken unserer Truppen in das marocccanische Gebiet würde zu einer allgemeinen Empörung unter den Völkerschaften seines Reiches Anlaß geben, eine Empörung, welche er bei ihrem Ausbruche nicht würde unterdrücken können.“

— Frankreich ist wohl nie so mächtig gewesen, als gegenwärtig; es überfließt von Kräften, Reichthum und Thätigkeit, und das Gefühl davon mag dieses Geschlecht reizen, eines Tages alles wieder um eine Lieblingsidee auf's Spiel zu setzen. Die Zunahme des Wohlstands in Frankreich ist fast unglaublich, und man muß die Zeichen davon eine Reihe von Jahren beobachtet haben, um gewiß zu sein, daß man sich nicht täuscht, und dieß geht vor sich, während hohe Steuern, eine fast unerträglich große Armee und ein Heer von Beamten das Land in Armuth stürzen zu müssen scheinen. Es läßt sich durch nichts erklären, als durch die gänzliche Freiheit der Arbeit und des Besitzes, seit der Abschaffung der Zünfte und der Zehnten und übrigen Feudallasten auf Land. Dieses hat alle Hände lobgebunden und aller Intelligenz freien Spielraum gegeben. (Allg. Z.)

— Das „Journal de l'Aisne“ zählt 13 Feuerbrünste auf, welche im Departement Burgund stattgefunden. In Mortiers sind am 10. Juni 54 Häuser und 70 Nebengebäude abgebrannt. Ein Individuum ist, als der Brandstiftung verdächtig, in Haft.

— In Port-Vendres ist General Lamoriciere aus Algerien angekommen. Er hat auf einige Monate Urlaub erhalten

— In den Pathen der neugeborenen englischen Prinzessin ist namentlich die Herzogin von Orleans gebeten, das einzige protestantische Glied der französischen Königsfamilie.

Spanien.

Aus Bayonne schreibt man vom 12. Juni: Die Soldaten der spanischen Corps, welche an den Gränzen Portugals auf Beobachtung stehen, reißen in großer Anzahl aus. Man fürchtet, daß sie sich den spanischen Flüchtlingen anschließen und einen Einfall in Spanien machen werden.

— Nach Briefen aus Barcelona vom 11. Juni ist General Breton am 10. mit einer Colonne von 3000 Mann Truppen in der Richtung nach Girona abgegangen. Man sagte, bewaffnete Banden hätten sich auf dem Gebirge gezeigt.

— Das Stiergefecht wird einen großen Verlust erleiden. Francisko Montes, der berühmte Matador, die Blume der Torreros, ist am 2. Juni im Circus von Xeres besiegt worden. Ein Stier hat auf seinen Degenstich mit einem Hornstoße geantwortet. Montes, schwer verwundet, hat auf dem Kampfplatze selbst die letzte Oelung erhalten.

Portugal.

Die Verwaltung Cabral entsprang aus einer gelungenen (antiliberalen) Umwälzung im Jahr 1842. Die Umstände dieses ihres Ursprungs scheinen ihr Gesetzwidrigkeit als ihre natürliche Lausbahn vorgezeichnet zu haben. Raubsucht wurde der kennzeichnende Zug dieser Regierung, Patronat eine feile Waare. In kurzer

Digitized by Google

Zeit schlich sich die Gewohnheit ein, Staatskontrakte zu enormen Summen zu verkaufen, und zwar mit skandalöser Oeffentlichkeit. Durch solche Praktiken erwarben zwei Mitglieder der Regierung, die Cabral, welche ohne alles Privatvermögen in's Ministerium getreten waren, ein unermeßliches Vermögen. Der Graf Tojal hatte gegen 340,000 Pf. St. (über 4 Mill. Gulden) in den Fonds stecken. Die ganze auswärtige Diplomatie in Lissabon ist wohlbekannt mit den lange gezettelten verrätherischen Plänen der Cabral, gewisse neue Verhältnisse zwischen Portugal und Spanien zu gründen — Verhältnisse, die der Unabhängigkeit Portugals verderblich geworden wären. . . . Sollte eine Nothwendigkeit sich ergeben, so ist man es Portugal schuldig zu bedenken, daß in der jetzigen Krisis Regierung und Hof schweres Unrecht zugefügt haben. Man darf nicht vergessen, daß binnen vier Jahren die Verfassung dreimal von der Regierung suspendirt worden, sowie von der vorigen Regierung nicht weniger als dreizehnmal; und in jedem Fall war die Königin gezwungen worden, eine so flagrante Verletzung der Charte zu unterzeichnen. (Allg. Z)

Nach Berichten aus Lissabon vom 3. Juni hatten an jenem Abende in der Hauptstadt einige Bewegungen unter den Truppen der Garnison Statt. Gewisse Bataillone schienen geneigt, eine Gegenrevolution zu Gunsten des gestürzten Ministeriums zu wagen. Die Energie der Behörden hat die Disciplin gehandhabt. — Ein königliches Decret bestimmt, daß die neue Organisation der Nationalgarde für das Königreich in der möglichst kürzesten Frist Statt haben soll. Mitglieder der Nationalgarde werden sein alle Portugiesen, welche eine Steuer von 1600 Reis (10 Frs.) in den Städten Lissabon und Oporto, und von 1000 Reis (6 Frs. 25 Cts.) in den übrigen Orten zahlen. Die Offiziere werden unter den Bürgern gewählt, welche eine Steuer von wenigstens 15 Frs., und die Capitäne unter jenen, welche 25 Frs. bezahlen. — Die Junten der Provinzen fahren fort, ihre Zustimmung der neuen Regierung zu senden. Die größte Verlegenheit der Regierung wird künftig die Finanzlage sein. Das Blatt „La Revolucaçao" sagt, die Revolution werde sich durch die Vorschüsse und Anleihen verlieren; dasselbe predigt daher Sparsamkeit und die strengste Ordnung bei den öffentlichen Ausgaben.

Belgien.

Ostende, 16. Juni. Soeben, 6 Uhr Abends, verkündigt der Donner der Kanonen die Ankunft Ihrer Maj. der verwittweten Königin von England.

Türkei.

Von der türkischen Gränze, im Juni. Auf die Schreckensstunde von dem Ausbruche der Lösterdürre in der Gegend der alten walachischen Hauptstadt Tergowitsch reiste sogleich der Contumaz-Direktor Dr. Leu aus Törzburg in Siebenbürgen dahin ab, um den Gesundheitszustand der dortigen Heerden durch Augenschein kennen zu lernen. Aus der Section gefallenen Viehes schöpfte derselbe sogleich die traurige Gewißheit von dem Ausbruch der Rinderpest, und traf sofort alle unter diesen Verhältnissen nothwendigen Vorkehrungen, wobei er von dem Okkumultor von Wakarescko auf das eifrigste unterstützt ward. Aber auch von der österreichischen Gränze wurden sogleich die strengsten Maaßregeln zur Abwehr dieser Geißel der Viehzucht ergriffen, da die Lösterdürre, wo sie einmal ausgebrochen, kaum mehr auszurotten ist. Nach dem offiziellen Berichte des Dr. Leu ist die Gefahr der Ansteckung so groß, daß schon die bloße Annäherung eines Menschen, welcher vordem bei einem erkrankten Thiere gewesen, das Contagium auf ein anderes zu übertragen im Stande ist. Das Uebel bricht 4 — 6 Tage später aus, und kündigt sich durch Fieberschauer, Zittern in den Gliedern und Kopfzuckungen an; bald stellt sich auch ein hellklingender Husten und gänzlicher Mangel an Eßlust ein, wozu sich später noch ein Ausfluß einer zähen Flüssigkeit aus Maul und Nase gesellt, bis endlich ein übelriechender Durchfall den qualvollen Leiden ein schnelles Ende macht. Die Seltion findet zahlreiche Luftgeschwüre unter der Haut und im Blätternagen trockene Fruchtkräuter, die mit demselben auf das festeste zusammenhängen; der Labmagen und die Gedärme sind brandig, die Gallenblase sehr groß und mit dünner Gallenmaterie reichlich angefüllt. Die Verheerungen dieser Seuche dürften schon in der nächsten Zukunft auf die Preise des Viehmarktes in einer sehr bedenklichen Weise einwirken.

Amerika.

Niederlage der Mexikaner. Die mit der „Britannia" angelangten Berichte aus New-York melden, daß die Truppen unter Taylor entschiedene Siege über die ihnen an Zahl weit überlegenen Mexikaner erfochten haben. Bekanntlich hatte General Taylor ein Lager bezogen, der mexikanischen Stadt Matamoras gegenüber, auf dem linken Ufer des Rio Grande. Er wurde durch die Mexikaner umzingelt, und es fehlte ihm an Lebensmitteln. Captain Walker machte den kühnen Versuch, sich mit 70 Mann von Point Isabel (an der Küste) mit Depeschen zu Taylor durchzuschlagen. Er ward zurückgeworfen, doch gelang ein zweiter Versuch. Am 1. Mai brach nun Taylor mit 1200 Mann zur Unterstützung des bedrohten Point Isabel auf. Am 3. griffen die Mexikaner das nur noch schwach besetzte amerikanische Lager an, waren aber schon nach einer halben Stunde durch das Kanonenfeuer ihrer Gegner zurückgeworfen. Am 7. zog Taylor verstärkt wieder von Point Isabel aus. Am 8. stieß er auf den Feind, der ungefähr 7000 Mann stark gewesen sein soll. Nach fünfstündigem Gefechte wurden die Mexikaner mit einem Verluste von 100 Todten zurückgeworfen. Am folgenden Tage trafen die Unionstruppen neuerdings auf den Feind, welcher diesmal in einer verschanzten Stellung stand. Die Truppen der vereinigten Staaten erstürmten die Position. Die Mexikaner verloren 8 Kanonen, 3 Fahnen, gegen 200 Todte und einige Hundert Gefangene; die Unionstruppen gegen 93 Todte und 120 Verwundete; unter den Todten wird aber namentlich der tapfere Befehlshaber des amerikanischen Lagers, Major Brown, angeführt. — Die mexikanischen Truppen sollen sich in einem Zustande der Auflösung befinden. Taylor will Matamoras berennen. — Auch vermimmt man, daß Obrist Wilson mit Freiwilligen aus Alabama die mexikanische Stadt Barrita ohne Widerstand genommen hat.

— Aus Mexiko erfährt man, daß der Aufstand des Generals Alvarez im südlichen Theile der Republik noch beträchtlichem Blutvergießen unterdrückt worden war.

— Zu Vera-Cruz (in Mexiko) ist das gelbe Fieber ausgebrochen.

— Nach Berichten aus Rio de Janeiro kam es am 1. März zwischen den Truppen von Buenos-Ayres und Montevideo zu einem ernsten Treffen, in welchem die letzteren, obgleich sie angeblich 6000 Mann zählten, vollständig geschlagen und in die Flucht getrieben wurden. Buenos-Ayres wurde von den englischen Kriegsschiffen fortwährend strenge blokirt, und jedes amerikanische Schiff mußte sich einer genauen Untersuchung durch die englischen oder französischen Fregatten unterwerfen.

(Eingesandt.)

Die Gebrüder Stern in Albersweiler haben seit ohngefähr 1½ Jahren in dem Dorfe Queichhambach zu ihrer schon längere Zeit bestehenden Knochenstampfmühle eine chemische **Zündhölzerfabrik** gestellt. Außer dem Umstande, daß der vaterländischen Industrie ein neuer Erwerbszweig sich darbietet, ist jenes Unternehmen um so anerkennenswerther, als durch es, verbunden mit dem andern Etablissement, circa 80 Menschen tägliche Beschäftigung finden. Es verdient dieses, namentlich in der gegenwärtig theuren Zeit, alle Anerkennung, und man kann nur wünschen, daß dem Unternehmen jene kräftige Unterstützung zu Theil werde, die zu dessen Erhaltung und größerer Ausdehnung unerläßlich ist.

Landau, den 21. Juni 1846.

Seit einiger Zeit räsonniren gewisse Leute in den Wochenblättern über Reinlichkeit und Polizei.

Warum denn Reinlichkeit verlangen, da mit jedem Augenblicke mehr und neuer Koth auf die Straßen kommt, und sodin eine vollkommene Reinlichkeit doch nicht hergestellt werden kann? Warum soll man überdieß die Bürgerschaft zwingen, die Straßen zu kehren, da doch untere Damen mit ihren langen Kleidern nach der neuesten Mode diese Fegearbeit verrichten?

Warum soll man das Brod nachwiegen? Wenn ein vierpfündiger Laib, der 3½ Pf. wiegt, schon zwanzig Kreuzer kostet, wie hoch würde er erst zu stehen kommen, wenn er vollwichtig wäre? Das Brod ist jetzt bei seinem schlechten Gewichte schon theuer genug.

Wenn das Brod so schlecht und unausgebacken ist, daß die Leute davon krank werden und deßhalb den Appetit verlieren, so essen sie weniger und sparen. Also wieder zum Vortheile der Armen! (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Bezüglich des letzten Aufsatzes über Verschönerungen, namentlich in Beziehung der obwaltenden verschiedenen Ansichten wegen der Kirchhöfe, wäre Folgendes wohl nicht unbeachtet zu lassen: Der Ansicht beipflichtend, die Kirchhöfe zu verlegen, und zwar so, wie es von der einen Seite Project oder Wunsch ist, steht (wie in andern Städten) ganz richtig in Aussicht, daß durch Familienplätze manche Kosten gedeckt werden. Für das Nichtverlegen, sondern Auffüllen der Kirchhöfe sind schon manche Aeußerungen gefallen, dahin gehend, als wolle man den Begräbnißplatz als eine passende Stelle benützen, um den Ueberschuß an Grund des Eisenbahnwegs auf eine billige Weise dahinzuschaffen, was Manche um so mehr entrüstend berührt, als dadurch die frischen Gräber spurlos verschwinden würden. Das gekränkte Gemüth, auch die letzte Spur so manches theueren, erst kürzlich Verlorenen nicht mehr finden zu können, würde nicht ermangeln, sich auf eine den Vorfahren der Stadt eben nicht zur Ehre gereichenden Weise Luft zu schaffen. Es scheint daher Pflicht zu sein, hierauf aufmerksam zu machen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nähe von Neustadt wurde ein Arbeitsbeutel nebst einem Sacktuche und einigen kleinen Schlüsseln gefunden.

Der rechtliche Eigenthümer kann das Gefundene auf dem Polizeibureau in Empfang nehmen.

Neustadt, den 22. Juni 1846.

Der königl. Polizeicommissär,
Mayla.

Viele Güterbesitzer dahier haben Grund-Vorräthe, welche zum Auffüllen bestimmt sind, auf den an ihren Feldern vorüberführenden Wegen niedergelegt, wodurch diese eingrengt und zum Fahren unbequem geworden sind.

Es ergeht daher an die betreffenden Gutsbesitzer die Aufforderung, den auf öffentlichen Wegen niedergelegten Grund innerhalb acht Tagen hinweg und auf ihre Felder zu verbringen. Im entgegengesetzten Falle soll gegen die Säumigen protokollirt und der Grund auf ihre Kosten hinweggeschafft werden.

Neustadt, den 22. Juni 1846.

Der königl. Polizeicommissär,
Mayla.

Bekanntmachungen.

1) Die Umpflästerung der Klausengasse soll im Submissionswege vergeben werden. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 326 fl. 30 kr., und kann täglich in dem Stadthause eingesehen werden. Versiegelte Submissionen sind bis zum 27. l. Mts., Vormittags um 11 Uhr, in der Bürgermeisterei-Kanzlei einzureichen.

2) Die Brod-Lieferung für hiesiges Bürger-Hospital und Kantonsarresthaus während dem Monate Juli l. J. wird im Submissionswege vergeben. Versiegelte Submissionen sind bis zum 27. l. Mts., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Stadthause abzugeben.

Neustadt, den 22. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Bekanntmachung.

Künftigen 26. Juni 1846, Morgens um 8 Uhr, werden auf hiesigem Stadthause nachstehende Holzsortimente öffentlich an den Meistbietenden verstrigert, als:

10 eichene Nutzholzstämme, 4. Classe.
2 buchene „
55 kieferne Baustämme, 3. und 4. Cl.
3 „ Büche, 4. Cl.
4 „ Sparren.
1¾ Klafter eichen Scheitholz mit Prügeln.
9 „ buchen „ „ „
5¼ „ kiefern „ „ „
250 buchene und kieferne Wellen.

Neustadt, den 12. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Maucher, Atz.

Haßloch. (Begebung von Gemeindebauarbeiten.)

Die nachverzeichneten Gemeinde-Bauarbeiten, bestehend in Maurer-, Schreiner- und Zimmermanns-Arbeiten, als:

1) Unterhaltung des Mädchenschulhauses veranschlagt zu . . . . . 40 fl. — kr.
2) Unterhaltung des Knabenschulhauses, veranschlagt zu . . . . . 93 fl. — kr.
3) Herstellung eines Wachtzimmers und eines Arrestanten-Zimmers in dem Wachthause, veranschlagt zu . . 58 fl. — kr.
4) Unterhaltung des Rathhauses, veranschlagt zu . . . . . 145 fl. — kr.
Herstellung eines Fliesbodens im Bürgermeisterei-Bureau

sollen im Soumissionswege begeben werden.

Die deßfallsigen Angebote sind verschlossen, auf Steinpelpapier geschrieben, bis zum 6. Juli nächsthin, Morgens 10 Uhr, in Abgeboten nach Prozenten dem unterzeichneten Amte einzureichen. Später einlaufende Soumissionen werden nicht berücksichtigt.

Die betreffenden Kostenanschläge können vom 25. d. Mts. ab, hierorts eingesehen werden.

Haßloch, den 19. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Füßer.

Haßloch. (Bacheinfassung und Pflasterarbeiten).

Die Einfassung des Ortsbaches in der Gillergasse mit Hausteinquadern, veranschlagt zu 2152 fl. 30. kr., dann die Herstellung des Pflasters in der Rössel- und Pfarrgasse dahier, womit zugleich die Renovation der Bach-Einfassung in letzterer Straße verbunden ist, zusammen veranschlagt zu . . . . . 2282 fl. — kr., soll im Soumissionswege begeben werden.

Die deßfallsigen Angebote sind bis zum 6. Juli nächsthin, des Morgens 10 Uhr, schriftlich und versiegelt auf Stempel-Papier in Abgeboten nach Prozenten dem unterzeichneten Bürgermeisteramte einzureichen. Später einlaufende Soumissionen werden nicht mehr berücksichtigt.

Die betreffenden Ueberschläge können vom 25. l. M. an hierorts eingesehen werden.

Haßloch, den 17. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Füßer.

Lachen.

Lieferung und Transport von 420 Zentnern Steinkohlen und 28,000 Stücken Torfkäse.

Nächstkommenden 3. Juli, des Nachmittags um 1 Uhr, im Gemeindehause zu Lachen, werden die Lieferung und der Transport von 420 Zentnern Steinkohlen und 28,000 Stücken Torfkäse, zur Heizung der Lehrsäle, des Wachezimmers und der Bürgermeisteriegeschäftsstube, an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Lachen, den 16. Juni 1846.

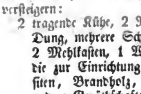
Das Bürgermeisteramt,
Arnold.

Freitag den 26. l. M., Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Weinberge dahier, wird zur Verpachtung mehrerer, im hiesigen Gemeindewalde gelegenen Loose Steinbrüche geschritten. Waldhüter Köhler wird den Liebhabern die Stellen näher bezeichnen.

Haardt, den 16. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Mobilien-Versteigerung.



Freitag den 26. dieses M., Vormittags 8 Uhr anfangend, lassen die Wittwe und Erben des zu Lachen verlebten Steuereinnehmers Herrn Schäfer in ihrer Behausung daselbst versteigern:

2 tragende Kühe, 2 Rinder, 2 Schafe, einen Haufen Dung, mehrere Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, 2 Mehlkasten, 1 Wurmmühle, 1 einspännige Chaise, die zur Einrichtung eines Bureau's gehörigen Requisiten, Brandholz, Wingertsstiefeln und verschiedene andere Geräthschaften.

Auch sollen bei dieser Gelegenheit die Amtsblätter von den Jahren 1821 bis 1845 an den Meistbietenden abgegeben werden.

Neustadt, den 15. Juni 1846.

Werner, Notär.

Neustadt. Versteigerung von Leder und Häuten.

Montag den 29. d., des Morgens 10 Uhr, werden nachbezeichnete, zur Benefiziarmasse des in Neustadt ver-

Digitized by Google

lebten Rothgerbers Johann Janson gehörigen Gegenstände, nämlich: eine Quantität Sohl-, Kalb- und anderes verarbeitetes Leder, 50 bereitete Kalbfelle, 160 noch zu bereitende Kalbfelle, 294 Land- und Wildhäute in verschiedenen Sätzen in den Gruben, sodann die Gerbereigerätschaften gegen baare Bezahlung versteigert.

Die Versteigerung wird im Sterbhause abgehalten, in dessen lokalitäten sich die Versteigerungs-Gegenstände befinden.

Neustadt, den 8. Juni 1846.

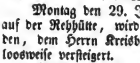
M. Müller, Notär.

Heugras-Versteigerung von 500 Morgen Wiesen, der Woog genannt.

Montag den 29. Juni nächsthin, Morgens 8 Uhr, auf der Rehhütte, wird der diesjährige Graswuchs von den, dem Herrn Kreisbaurath Denis gehörigen Wiesen loosweise versteigert.

Mutterstadt, den 19. Juni 1846.

Die Verwaltung,
Herget.



Nächsten Sonntag, den 28. Juni findet bei Unterzeichnetem die dritte

Sommerbelustigung

statt, wozu höflichst einladet

W. Bühler,
Restaurateur auf dem Schießhause zu Neustadt a/H.

Hauptschießen

zu Lambrecht-Grevenhausen.

Den 12., 13. und 14. nächsten Monats Juli hält die hiesige Schützengesellschaft ihr diesjähriges Hauptschießen, wobei auf vier Scheiben (zwei Scheiben zum Auflegen, einer freien Hand- und einer Flintenscheibe) circa 30 Silbergaben im Werthe von 350 fl. herausgeschossen werden, was den verehrlichen Schießliebhabern hiermit zur Anzeige gebracht wird.

Lambrecht-Grevenhausen, den 19. Juni 1846.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Anzeige.

Fuhrmann Bäcker von Anweiler kommt jede Woche Freitags mit einer Frachtfuhre hierher und übernimmt alle Frachten und Commissionen nach Anweiler, Dahn, Pirmasenz und deren Umgebungen, und wird solche auf das Pünktlichste besorgen. Die Abfahrt von hier ist Mittags 3 Uhr bei Frau Wittwe Cullmann vor dem Reuthor.

Neustadt, den 22. Juni 1846.

Lehrlingsgesuchung.

Es wird ein junger Mensch in einer Stadt der bayerischen Pfalz als Handlungslehrling angenommen, wobei bemerkt wird, daß mehr auf Vorkenntnisse und auf gute Erziehung als auf bedeutendes Lehrgeld gesehen wird. Näheres bei der Redaktion.

Aecht neapolitanische Maccaroni, Parmesan-Käs, alle Qualitäten Dampfschokolade und Kartoffelmehl zu äußerst billigen Preisen bei

A. Germano.

Neustadt, den 19. Juni 1846.

Unterzeichneter bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß er die Schuhmacherherberge abgetreten hat, und seine Wirthschaft wie früher fortführt.

J. Hütwohl.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend guter Frucht-Essig zu haben, wie auch Trester-Brandwein, per Liter 16 kr., verzapft wird.

Jos. Brück,
zum goldnen Adler.

Möbel-Magazin.

Die Unterzeichneten erlauben sich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß sie das seither dahier etablirte Möbel-Magazin von nun an unter ihrer alleinigen Firma fortbestehen lassen.

Es ist dieses Magazin mit Möbeln aller Art der neuesten und geschmackvollsten Façon bestellt, die zu möglichst billigen Preisen abgegeben werden. Möge durch entsprechende Frequenz das Streben der Unterfertigten, gute und billige Arbeiten zu liefern, gefördert werden.

Neustadt, den 22. Juni 1846.

Ch. Heckel & Sohn.

Künftigen Sonntag den 28. dieses, des Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, wird der Singverein zu Hambach in Begleitung der rühmlichst bekannten Landauer Militär-Blechmusik einen Ausflug in den nahe der Marburg gelegenen, Herrn B. Schäfer gehörigen, Kastanienwald machen.

Bei den bekannten Leistungen besagter Musik in Verbindung mit einem schönen kräftigen Gesang von Seiten des Singvereins dürfen wir uns, in dem herrlich schattigen Kastanienwäldchen, um so mehr einen vergnügten Tag versprechen, als für Speisen und Getränke ꝛc. durch einen besonders bestimmten Restaurateur bestens gesorgt werden wird.

Freunde des Gesangs und der Musik werden hiezu höflichst eingeladen von einigen Mitgliedern des Singvereins zu Hambach.

Anzeige.

Wir brehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir das bei Herrn Heckel seither bestandene Möbelmagazin in den Saal des Herrn Zinkgraf, dem alten Rathhaus gegenüber, verlegt haben. Da das Magazin eine schöne Auswahl von Möbeln aller Art bietet, und dieselben sehr modern und solid gearbeitet sind, leisten wir eine jährliche Garantie, und machen und verbindlich, allen durch unser Verschulden entstehenden Schaden zu vergüten. Auch sind wir durch dargebotene Vortheile in den Stand gesetzt, um sehr billige Preise verkaufen zu können und alle Bestellungen auf das schnellste zu befördern, und bitten deßhalb um geneigten Zuspruch.

Der Vorstand des Magazins.

Ein Halstuch wurde vom Spitalhof bis Winzingen verloren; der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe an die Redaktion gegen eine Belohnung abzugeben.

An den Neubau von Georg Glaser, an der Landauer Straße kann zum Auffüllen Schutt gefahren werden.

Zu verkaufen.

Das Korn von 71 Dezimalen Acker im Wüstfeld ist zu verkaufen; bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Ein Mutterschwein mit 6 Jungen, gute Race, ist zu verkaufen bei

W. Zinckgraf, Mehlhändler.

Bei Heinrich Speyerer wird gut gemischter 1845er Wein, der Schoppen zu 5 kr., über die Straße abgegeben.

Bei Martin Häuser in Winzingen ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Die Wirthschaft mit der Bierbrauerei zum goldenen Karpfen ist in Pachtbestand zu vergeben und kann bis Michaeli dieses Jahres in Besitz genommen werden. Das Nähere beim Eigenthümer in Neustadt zu erfragen.

Auch ist daselbst das Heugras von sechs Viertel Wiese auf der Giltwiese zu verkaufen.

Bei Georg Schmitt, Barbier, wird der Schoppen Wein zu 5 kr. verzapft.

Bei Frau Gennheimer ist ein Wingert, zu Hausplätzen geeignet, zu verkaufen.

Bei L. C. Denis ist ein möblirtes Logis zu vermiethen.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 20. Juni. Der Zentner Waizen 8 fl. 08 kr. Korn 6 fl. 17 kr. Gerste 5 fl. 20 kr. Spelz 5 fl. 47 kr. Haser 5 fl. 30 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 51. Freitag den 26. Juni **1846.**

Deutschland.

München, 15. Juni. Wie verlautet, sind die Arbeiten unserer Gesetzgebungskommission zu dem erfreulichen Resultate gediehen, daß die Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit mit einer Jury von Juristen (?) für den Kriminalprozeß auch in den sieben diesseitigen Kreisen des Königreiches schon bis zum nächsten Landtage in Aussicht steht. (Postz.)

— 17. Juni. Die Administration der baierischen Hypotheken- und Wechselbank hat im Einverständniß mit dem Bankausschuß den bisherigen Bankfond um 1 Million Gulden zu vermehren beschlossen. Veranlaßt wurde sie hiezu durch den raschen Aufschwung, welchen ihre Geschäfte seit ihrem 10jährigen Bestehen genommen.

(K. v. u. f. D.)

Rastatt, 12. Juni. Eine scheußliche That ist gestern begangen worden. Drei Festungsarbeiter fanden im Walde zwischen Steinmauern und hier einen Knaben im Alter von 11 bis 12 Jahren erdrosselt. Es stellte sich heraus, daß das Kind von seinen Eltern, den Bierwirth Zachäus Engländers Eheleuten, zu Steinmaurern mit etwa 1 fl. 30 kr. Geld nach Rastatt geschickt worden war, um Einiges einzukaufen, unterwegs aber ein Raubmord an ihm begangen wurde.

Leipzig, 18. Juni. Professor Biedermann, welcher wegen der am 4. Sept. v. J. bei Gelegenheit des Festmahles im Schützenhause gehaltenen und später in Druck gegebenen Rede zur Untersuchung gezogen wurde, ist zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Dem Buchhändler G. Mayer, der besagte Rede im Auslande drucken ließ, hat das Gericht vierzehn Tage Gefängniß zugesprochen.

Posen, 16. Juni. Gestern suchte einer der im Polizei-Gefängniß sich befindenden politischen Gefangenen zu entspringen. Da bei Mittags 12 Uhr gewöhnlich und die Gegend sehr belebt ist, so gelangte der Flüchtling, der die Zeit, welche ihm zum Spazierengehen auf dem Polizeihofe bewilligt ist, dazu benutzt hatte, nicht weit und wurde schon ganz in der Nähe des Gefängnisses wieder ergriffen. Es sind in den letzten Tagen wieder mehrere Verhaftete, polnische Adelige, eingebracht worden. — Vor einigen Tagen drehte sich das Stadtgespräch um einen Schuß, der von einem auf dem Glacis der Festung aufgestellten Posten auf mehrere Personen, die in der Nähe herumschlichen, abgefeuert worden war, doch ohne daß Jemand verwundet wäre. Der Posten hatte übrigens die Leute, welche einen Theil des Festungs-Terrains betraten, dessen Benutzung für Civilisten nicht erlaubt ist, mehrere Male gewarnt, ehe er schoß; eine Patrouille arretirte die Personen. Auch soll auf einen Beamten vor einigen Tagen geschossen worden sein. Der Schuß fiel aus den Ruinen einer in der Nähe der Bernhardiner-Kirche befindlichen Capelle, die an das dort neu eingerichtete Alumnat stößt. Der Schütze wurde nicht ergriffen; überhaupt scheint über die ganze Begebenheit noch ein mystisches Dunkel zu liegen. Dagegen spricht man sehr bestimmt davon, daß es Schüler des vor Kurzem erst unter neuer Direction eröffneten polnischen Marien-Gymnasiums gewesen seien, die bei der Frohnleichnams-Prozession am Sonntag Vormittags die Fenster mehrerer Häuser des Marktes einwarfen, wenigstens soll eine Untersuchung eingeleitet sein. (Voss. Ztg.)

Salzburg. In der Nacht vom 17. auf den 18. v. M. brannte das Wirthschafts-Gebäude des Gutes Oberlain nieder. Von sieben Bewohnern vermochte nur die 70jährige Maria Resch durch einen Sprung aus dem Fenster sich und den von der Bäuerin ihr nachgeworfenen einjährigen Knaben, Mathias Resch, zu retten. Die Bäuerin selbst, ihr am Tage vorher geborenes Kind und ihre 9jährige Tochter, sowie der Bauer und ein 17jähriger Dienstbube, wurden Opfer dieses Brandes.

Galizien.

Von der galizischen Gränze, 11. Juni. Die Berichte über den Stand der Dinge in Galizien lauten günstig. Es herrscht überall Ruhe. Ein einzelner Fall, der sich jüngst im Bochnier Kreise ereignete, wird wahrscheinlich zur Erneuerung übertriebener Gerüchte Veranlassung geben. In Druschkow, einem Dorfe in der Nähe von Zolkuczin und Ciczkowicze, fiel es den Bauern ein, die Aernte der herrschaftlichen Felder, sobald sie reif würde, für sich in Anspruch zu nehmen. Es ist dahier der Hauptmann Szappi mit 80 Mann nach der Gegend abgesandt worden.

Niederlande.

Haag, 16. Juni. Nachdem gestern Abend zu Helleovetsluis das Dampfschiff „Cerberus" von der Häringsfischerei mit 91 Tonnen neuer Häringe eingelaufen war, kamen diesen Morgen die Geschenke des ersten neuen Härings für den König und die königliche Familie, ferner für die bürgerlichen Behörden hier an. Diesen Morgen ist der erste Häringsjäger von Blaardingen nach dieser Hauptstadt abgegangen. Jeden Augenblick wird der Häring für die Kaufleute erwartet.

Amsterdam, 19. Juni. Die gewöhnliche Versammlung des Raths der niederländischen Handelsgesellschaft wurde am 16. d. hier eröffnet. Aus der bei dieser Gelegenheit durch den Präsidenten gehaltenen Rede ergeben sich folgende Details, welche zum Beweise dienen können, daß dieser wichtige Handelskörper fortwährend mit Kraft die Interessen unseres National-Handels der Schifffahrt und Industrie befördert und mithin fortwährend für die wichtigsten Zweige unseres Volkswohlstandes die nützlichste Stütze bleibt. Von den durch diese Gesellschaft im J. 1845 angeführten Colonial-Erzeugnissen nennen wir 932,667 Ballen Kaffee, 223,860 Kanassers, 563 Kisten Zucker und 12,623 Kisten Indigo, nebst 8819 Kisten Java- und 8986 Kisten China-Thee. Sie beschäftigte durch diese Anfuhr 160 Schiffe, während in den fünf ersten Monaten des J. 1846 mit 114 Schiffen bei ihr angeführt wurden: 504,199 Ballen Kaffee, 220,656 Kanassers und 550 Kisten Zucker, 6007 Kisten Indigo und 2191 Kisten Java-Thee. Der durch die Gesellschaft im J. 1845 verkaufte Kaffe betrug ungefähr 25,000,000 Fl., der Zucker 16,670,000 Fl., der China- und Java-Thee 865,000 Fl., der Zinn 2,181,000 Fl., der Indigo 4,424,000 Fl., die Cochenille 119,200 Fl., die Specereien circa 2,140,000 Fl. Der Gesammtbetrag der durch die Gesellschaft im J. 1845 verkauften Erzeugnisse beläuft sich beinahe auf 51,625,000 Fl., was den Ertrag von 1844 um 6,760,000 Fl. übersteigt. (Amst. Handelsbl.)

Italien.

Einem Schreiben aus Rom, welches von befreundeter Hand ihr mitgetheilt worden, entnimmt die „N. u. M.-Z." nachstehende Notizen: In der ewigen Stadt ist man frohen Muthes und hofft, recht bald einen Nachfolger Gregor's XVI. zu haben. Einige Unruhen haben wohl Statt gefunden, allein sie waren nur momentan, und die bewaffnete Gewalt brauchte nicht einmal einzuschreiten.

Von der italienischen Gränze, 11. Juni. Der von Sardinien an Oesterreich gemachte Antrag, die zwischen den beiden genannten Staaten obschwebende Handelsfrage dem Schiedsgericht einer Großmacht zu unterwerfen, ist dem Vernehmen nach von Seite Oesterreichs für den Augenblick nicht angenommen worden. Die Meinung des Letztern geht dahin, daß früher ein Versuch zu directer Verständigung mittelst eigens dazu von beiden Seiten ernannter Commissarien gemacht werde. (A. A. Ztg.)

Venedig, im Juni. Der in den letzten Maitagen auf der ganzen Halbinsel wüthende Sirocosturm hat auch hier ungeheure Verwüstungen angerichtet, und da mit demselben auch ein heftiges Hagelwetter verknüpft gewesen, wobei ziegroße Körner fielen, so haben die Saaten nicht wenig gelitten. Der Volksgarten zumal sieht ganz verwüstet aus, traurig strecken die Bäume ihre entlaubten Aeste in die Luft, und der Boden war mit erschlagenen Vögeln überdeckt. Aus allen Städten Italiens laufen die betrübendsten Nachrichten über die furchtbaren Wirkungen dieses selbst bei uns höchst seltenen Sturmes ein, und aus Mailand vernimmt man, daß der k. k. Forst bei Monza dergestalt verwüstet sei, daß er gar

Digitized by Google

nicht mehr zu erkennen ist; über 4000 Bäume wurden theils entwurzelt, theils geknickt, und die Windbrüche machen sogar das Eindringen schwierig. Der Schaden wird vom Waldamte auf 200,000 Livre berechnet.

Rom, 17. Juni. (Zu Paris eingetroffene telegr. Depesche.) Der Papst ist gestern gewählt und diesen Morgen proclamirt worden. Gewählt wurde der Cardinal Massaï, gebürtig aus Sinigaglia, Bischof von Imola. Se. Heiligkeit hat den Namen Pius IX. angenommen. (Der neue Papst stammt aus dem gräflichen Hause der Massaï-Ferretti und wurde geboren am 13. Mai 1792. Er soll gemäßigten Charcters sein. Seine Ernennung wurde, wie die „Debats" mittheilen, allgemein gut aufgenommen.) (Sp. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Man versichert, berichtet der „Courier français", die Regierung habe von Tahiti Nachrichten von großer Wichtigkeit erhalten. Sehr lebhafte Gefechte haben zwischen unseren Soldaten und den Eingebornen verschiedener Inseln Statt gehabt, welche zu unterwerfen Herr Bruat befohlen hatte. Aber das ernstlichste Ereigniß ist das Einverständniß der englischen Missionäre, welche den empörten Eingebornen offen Pulver und Munition gesandt haben. Man hat mehrere Kisten mit Flintenpatronen in Beschlag genommen, deren oberer Theil mit Bibeln und religiösen Büchern bedeckt war. Auch hat man auf dem Kampfplatze durch die Eingeborne zurückgelassene Flinten gefunden, welche das Zeichen der englischen Fabriken tragen. Wir werden sehen, welchen Entschluß die Regierung vor solchen Thatsachen, die sich unaufhörlich erneuern, fassen wird.

— 19. Juni. Es scheint, daß alle bei dem Marschall Bugeaud gethanen Schritte, um ihn zu bestimmen, provisorisch an der Spitze des Gouvernements von Algerien zu bleiben, fruchtlos gewesen sind, und daß der Marschall im Juli nächsthin zu Eriduil eintreffen wird. Die öffentliche Meinung bezeichnet als dessen Nachfolger in diesem hohen Posten den General de Lamoricière.

— An die Pairskammer gelangte gestern unter Andern ein Bericht über eine sonderbare Bittschrift, welche an die [illegible] von Saint-Sever (Landes) beklagen sich nämlich über die unerlaubte Concurrenz einiger Gesundheitsbeamten oder selbst Doktoren der Heilkunst, welche Cabinette zum Rasiren und Haarschneiden halten.

— 20. Juni. Man meldet, daß das Geschwader unter dem Befehle des Prinzen von Joinville in diesem Augenblick an den Küsten Spaniens sei, wo sich ebenfalls das englische Geschwader bald zeigen werde.

— Die Zöglinge des Collegiums von Douai, welche man wegen Ungehorsams ausgeschlossen hatte, sind, mit Ausnahme von 5, welche definitiv ausgeschlossen bleiben, zurückberufen worden.

Belgien.

Antwerpen, 18. Juni. Will man dem „Courier d'Anvers" glauben, so hat die Regierung beschlossen, daß im Allgemeinen keine Pässe mehr an den Gränzen Frankreichs, Deutschlands und Hollands gefordert werden sollen, und daß sich die Polizei darauf zu beschränken habe, aus dem Gebiete die Vagabunden auszuweisen, welche die öffentliche Sicherheit gefährden könnten. Der rechtliche Reisende, der sich nach Belgien begibt, wird daher künftig der Mühe enthoben sein, sich mit einem Passe zu versehen, welchen die Schelme sich stets auf leichte Weise verschaffen. Bei den Herren Guizot und Duchatel sind Schritte gethan worden, die Gegenseitigkeit für die Belgier bei ihrem Eintritte in Frankreich zu erlangen.

Spanien.

Madrid, 13. Juni. Der heutige „Espagnol" berichtet: Alle uns von der Gränze Portugals zukommenden Mittheilungen bestätigen die Nachrichten in Betreff des großen Ausreißens, welches man in den Reihen unserer Truppen bemerkt und worauf wir die Aufmerksamkeit der Regierung lenken. Diese Correspondenz fügt hinzu, daß die Ausreißer der an der Gränze stationirten spanischen Truppen mit Waffen und Gepäcke von den portugiesischen Behörden aufgenommen werden, welche, indem sie auf diese Weise verfahren, alle Regeln des internationalen Rechts verletzen.

— 14. Juni. Unsere Regierung steht in thätigen Correspondenzen mit jener von Portugal. Heute ist wieder ein Courier nach Lissabon abgegangen. In ihren Depeschen erklärt die spanische Regierung förmlich, sie sei entschlossen, nicht zu dulden, daß die spanischen Flüchtlinge auch nur die geringste Aufmunterung in Portugal erhalten. Die beiden Regierungen handeln in der vollkommensten Uebereinstimmung.

Paris, Am 8. Juni ist eine Bande von ungefähr 40 Individuen, größtentheils aus widerspenstigen spanischen Conscribirten bestehend, die sich nach Frankreich geflüchtet hatten, unter den Befehlen eines gewissen Don Ramon Bartera, ehemaligen Chefs eines Freicorps, in Spanien eingerückt und am 9. plötzlich in dem Flecken Banolas, einige Stunden von Girona, unter dem Geschrei: „Fort mit dem Steuersystem! Fort mit der Conscription! erschienen. Auf die erste Nachricht von diesem kühnen Versuche sind eiligst Truppen von Girona und Figueres gegen diese Guerilla abgesandt worden, welche geendtigt wurde, sich zurückzuziehen. Nach einem Schreiben von der Gränze ist diese Bande bei Manera in Frankreich eingerückt und entwaffnet worden.

Portugal.

Lissabon, 10. Juni. Die insurrectionelle Bewegung ist bei Weitem noch nicht beendigt. Die Insurgenten der Provinzen, welche die Waffen nicht niedergelegt haben, wie man dies früher glaubte, haben sich vereinigt und marschiren auf Lissabon. Sie verlangen als Bedingung ihrer Unterwerfung die Absetzung aller Officiere der Marine und der Armee und deren Ersetzung durch jene, welche im J. 1842 entlassen worden. Die Truppen der Garde sind abmarschirt, um den Einzug der Insurgenten in die Hauptstadt zu verhindern.

Großbritanien.

London, 17. Juni. Das „M. Chronicle" ist sehr ungehalten über den angeblichen Entschluß vieler liberalen Mitglieder, die zweite Verlesung der irischen Zwangsbill blos deßhalb durch ihre Stimmen zu unterstützen, um Peel's Stellung als Minister nicht zu gefährden. Das „Chronicle" meint, es wäre ein wahres öffentliches Unglück, wenn dies Gerücht sich bewahrheite, da alsdann der offenbare Beweis vorliege, daß Irland von dem jetzigen Unterhause keine Gerechtigkeit zu erwarten habe.

— Neulich Abends wurde ein Pachter, welcher spät um 11 Uhr mit seinem Sohne, einer Magd und zwei Freunden vom Markt zu Kilkenny auf einem Leiterwagen nach Hause fuhr, auf der Landstraße von einem Manne erschossen, der sofort über einen Graben sprang und unverfolgt entfloh. Der Schwager des Ermordeten sitzt als der That verdächtig in Haft.

— 18. Juni. Der Herzog von Wellington gab gestern sein jährliches Waterloobankett, welchem auch Prinz Albert beiwohnte. Am Abend fand im Vauxhall ein glänzendes Waterloofest Statt, zu dem sich eine große Masse von Besuchern eingefunden hatte.

Afrika.

Algier, 12. Juni. Briefe aus Setif melden, daß die kabylischen Völkerschaften nördlich von dieser Stadt fortwährend feindselige Gesinnungen zeigen. Der Cherif Moulaye Mohammed ist der Anstifter dieser Bewegungen, welche früh oder spät diesen leichtgläubigen Stämmen eine strenge Bestrafung zuziehen werden.

Amerika.

Philadelphia, 30. Mai. War die Besorgniß für die Sicherheit des Generals Taylor groß, so ist jetzt die enthusiastische Freude über seine errungenen Siege um so größer. Damit ist die mexikanische Campagne vor der Hand wohl beendigt, denn in der heißen Fieber-Jahreszeit werden unsere Truppen nicht nach der Hauptstadt aufzubrechen wagen. Dagegen werden 30,000 Mann (ich glaube, es werden 50,000 daraus werden) an der Gränze sich sammeln und die Eroberung Mexico's im Herbste unternehmen. Bis dahin aber dürfte kein Stein der jetzigen Regierung auf dem andern bleiben und General Paredes länast seine Sünde gegen die Vereinigten Staaten und die Republik gebüßt haben. Daß General Santa Anna noch immer auf Havannah ist, fällt Vielen auf, und ich kann mir es auch nicht recht erklären. Es scheint überhaupt, daß Alles aus Fugen und Angeln gerissen ist, und daß sowohl die Revolutionen als Gegenrevolutionen nicht mehr Stich halten. Das Volk ist durch und durch erschlafft und wird als Nation keine zehn Jahre mehr bestehen.

Digitized by Google

Australien.

Nach Berichten aus Neuseeland, welche das „Schiff Water-Lily“ nach Hobart Town brachte, hatten die Briten vom 2. bis 9. Januar, der befestigten Stellung Kawiti's gegenüber, mehrere Batterien aufgeführt und sodann am 10. und 11. unter heftigem Geschützfeuer und nach lebhaftem Kampfe den Pah oder das verschanzte Lager Kawiti's erstürmt, der sich mit dem Ueberreste seiner Mannschaft in einen anderthalb Stunden entfernten Pah zurückzog. Die Briten zählen 12 Todte und 30 Verwundete, während die Neuseeländer 25 Todte verloren. Gouverneur Grey, der Augenzeuge des Kampfes war, erließ eine Proclamation, worin er, da mehrere Häuptlinge schriftlich ihre Unterwerfung angezeigt hatten, allen beim Aufstande betheiligten freien Pardon bewilligte. — Nach späteren Berichten aus Neuseeland hatte Heki seinen Pah durch Feuer zerstört, um von den Wäldern aus den Krieg fortzusetzen.

Das Wochenblatt Nr. 94 von vorigem Jahre brachte uns schon einen Artikel über den Verkauf zu leichten Brodes, und nun lesen wir in Nr. 50 wiederholt einen Aufsatz, der in dieser Beziehung mit dem obigen übereinstimmt. Sind diese beiden Angaben gegründet, so kann man wirklich kaum glauben, daß unter den Augen unserer doch sonst so umsichtigen Polizei solcher Unfug getrieben werden kann.

Solche Uebelstände berechtigen gewiß zu dem allgemeinen Wunsche, daß der Verkauf des Brodes nicht einer polizeilichen Taxe unterworfen, sondern, wie ersterer Artikel sagt, der freien Concurrenz der Bäcker überlassen und den Abnehmern vorgewogen würde; wodurch man doch einigermaßen die Beruhigung hätte, daß man für sein gutes Geld das volle Gewicht bekäme. Man glaubt nicht allein unsere löbliche Polizei wiederholt darauf aufmerksam machen zu müssen, sondern auch das Königliche Land-Commissariat. Letzteres würde sich gewiß den Dank der ganzen Bürgerschaft erwerben, wenn es, den vielseitig ausgesprochenen Wünschen und Beschwerden nachkommend den Verkauf des Brodes, besonders über die letzte polizeiliche Taxe, die offenbar doch zu hoch ist, einer Prüfung unterwerfen, den Befund und beßfallsige Anordnungen zur Befriedigung der Abnehmer öffentlich bekannt machen wollte.

Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

In der Gemarkung der Gemeinde Haardt (Probstgasse) wurden am 18. l. M. zum Schaden der Ehefrau des Winzers Jakob Ferkel von da die unterbeschriebenen Kleidungsstücke, welche in einer Wingertsfurche ohnweit eines Fußwegs gelegen waren, entwendet.

Anzeigen, welche zur Habhaftwerdung der entwendeten Kleidungsstücke oder zur Ermittelung des Diebs dienen, sind alsbald hierher mitzutheilen.

Frankenthal, den 22. Juni 1846.

Der Kgl. Untersuchungsrichter,
Wernz.

Beschreibung der entwendeten Effecten:

1) ein dunkelblauer kattunener Rock mit hellblauen Blümchen, fast ganz neu;
2) eine dunkelblaue baumwollene Schürze mit kleinen weißen Streifen;
3) ein rother baumwollener Sack (Tasche), worin sich ein kleiner Schlüssel, ein Dreißigkreuzer-Stück und ohngefähr 48 kr. Münze befanden;
4) ein Paar schwarztuchne Schuhe;
5) ein roth- und weißgewürfeltes Nastuch, ganz neu, gezeichnet I. F.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden Dienstag den 30. ds. Mts., des Vormittags 9 Uhr, in dem Stadthause zu Neustadt, wird auf Betreiben des unterfertigten k. Tristamtes, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein des k. Rentamtes, zum meistbietenden öffentlichen Verkaufe von circa 40 Klafter Senkholz, welches auf dem Speierbach vom Holzhof Böbig bis Dahlbergerschutz und auf dem Hochspeierbache von der Kreuzbrücke bis Katharinenklause oberhalb Frankenstein sich auf verschiedenen Stellen aufgeklaftert findet; ebenso von 224 Stück unbrauchbaren Klafterpfählen — die auf dem Holzhofe Linden und Böbig aufgestellt sind — geschritten werden.

Neustadt, den 23. Juni 1846.

K. Tristamt,
Späth.
W. Purpus.

Dienstags den 30. laufenden Monats, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Stadthause dahier, wird zur Minder-Versteigerung von der Reinigung des Stadtbaches geschritten.

Neustadt, den 24. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Die Anfertigung eines neuen Brunnenstocks, veranschlagt zu 71 fl. 32 kr., soll auf dem Soumissionswege vergeben werden. Die Anerbieten, welche nach Prozenten zu geschehen haben, müssen bis zum 8. Juli nächsthin, des Morgens 8 Uhr, verschlossen bei dem unterfertigten Amte eingelaufen sein, indem auf verspätete Eingaben keine Rücksicht genommen wird.

Der Kostenanschlag nebst Plan kann auf dem Bürgermeisterei-Bureau eingesehen werden.

Gimmeldingen, den 22. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reich.

Haßloch. (Bacheinfassung und Pflasterarbeiten).

Die Einfassung des Ortsbaches in der Gillergasse mit Hausteinquadern, veranschlagt zu 2152 fl. 30. kr., dann die Herstellung des Pflasters in der Rössel- und Pfarrgasse dahier, womit zugleich die Renovation der Bach-Einfassung in letzterer Straße verbunden ist, zusammen veranschlagt zu . . . . . 2282 fl. — kr., soll im Soumissionswege begeben werden.

Die beßfallsigen Angebote sind bis zum 6. Juli nächsthin, des Morgens 10 Uhr, schriftlich und versiegelt auf Stempel-Papier in Abgeboten nach Prozenten dem unterzeichneten Bürgermeisteramte einzureichen. Später einlaufende Soumissionen werden nicht mehr berücksichtigt.

Die betreffenden Ueberschläge können vom 25. l. M. an hierorts eingesehen werden.

Haßloch, den 17. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Füßer.

Haßloch. (Begebung von Gemeindebauarbeiten.)

Die nachverzeichneten Gemeinde-Bauarbeiten, bestehend in Maurer-, Schreiner- und Zimmermanns-Arbeiten, als:

1) Unterhaltung des Mädchenschulhauses veranschlagt zu . . . . . 40 fl. — kr.
2) Unterhaltung des Knabenschulhauses, veranschlagt zu . . . . . 93 fl. — kr.
3) Herstellung eines Wachtzimmers und eines Arrestanten-Zimmers in dem Wachthause, veranschlagt zu . . 58 fl. — kr.
4) Unterhaltung des Rathhauses, veranschlagt zu . . . . . 145 fl. — kr. Herstellung eines Frießbodens im Bürgermeisterei-Bureau

sollen im Soumissionswege begeben werden.

Die beßfallsigen Angebote sind verschlossen, auf Stempelpapier geschrieben, bis zum 6. Juli nächsthin, Morgens 10 Uhr, in Abgeboten nach Prozenten dem unterzeichneten Amte einzureichen. Später einlaufende Soumissionen werden nicht berücksichtigt.

Die betreffenden Kostenanschläge können vom 25. d. Mts. ab, hierorts eingesehen werden.

Haßloch, den 19. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Füßer.

Neustadt. Versteigerung von Leder und Häuten.

Montag den 29. d., des Morgens 10 Uhr, werden nachbezeichnete, zur Beutelciarmasse des in Neustadt verlebten Rothgerbers Johann Janson gehörigen Gegenstände, nämlich: eine Quantität Sohl-, Kalb- und anderes verarbeitetes Leder, 50 bereitete Kalbfelle, 160 noch zu bereitende Kalbfelle, 294 Land- und Wüthäute in verschiedenen Sätzen in den Gruben, sodann die Gerbereigeräthschaften gegen baare Bezahlung versteigert.

Die Versteigerung wird im Sterbhause abgehalten, in dessen Lokalitäten sich die Versteigerungs-Gegenstände befinden.

Neustadt, den 8. Juni 1846.

M. Müller, Notär.

Digitized by Google

Nächsten Sonntag den 28. Juni findet bei Unterzeichnetem die dritte

Sommerbelustigung

statt, wozu höflichst einladet

W. Bühler,
Restaurateur auf dem Schießhause zu Neustadt a/H.

Künftigen Sonntag den 28. dieses, des Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr **(nicht zwischen 3 und 4, wie in Nro. 50 dieses Blattes irrthümlich angegeben wurde)** wird der Singverein zu Hambach in Begleitung der rühmlichst bekannten Landauer Militär-Blechmusik einen Ausflug in den nahe der Marburg gelegenen, Herrn B. Schäfer gehörigen, Kastanienwald machen.

Bei den bekannten Leistungen besagter Musik in Verbindung mit einem schönen kräftigen Gesang von Seiten des Singvereins dürfen wir uns, in dem herrlich schattigen Kastanienwäldchen, um so mehr einen vergnügten Tag versprechen, als für Speisen und Getränke ꝛc. durch einen besonders bestimmten Restaurateur bestens gesorgt werden wird.

Freunde des Gesangs und der Musik werden hiezu höflichst eingeladen von einigen Mitgliedern des Singvereins zu Hambach.

Die Wirthschaft mit der Bierbrauerei zum goldenen Karpfen ist in Pachtbestand zu vergeben und kann die Michaeli dieses Jahres in Besitz genommen werden. Das Nähere beim Eigenthümer in Neustadt zu erfragen.

Auch ist daselbst das Heugras von sechs Viertel Wiese auf der Giltwiese zu verkaufen.

Es hat sich ein braun- und weiß gefleckter Hühnerhund, männlichen Geschlechts, verlaufen; wer Auskunft darüber zu ertheilen weiß, wird gebeten, bei der Redaktion gegen eine Belohnung die Anzeige zu machen.

Bei Buchbinder Schneider dahier sind folgende Werke billig zu verkaufen:

Kolb's Geschichte der Menschheit.
Das Nibelungenlied in der ältesten Gestalt.
Ossian's Gedichte.
Byron's sämmtliche Werke.

Logis-Anzeige.

Ein Logis mit drei Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Stall, Hof und Garten, an der Hauptstraße zu Grevenhausen gelegen, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei

Friedrich Lang,
Tuchfabrikant in Landrecht-Grevenhausen.

Durch Unterzeichneten wird das Streusel im Geisberg am Steinbruch gebundweis, zu 5 kr. per Gebund, gegen baare Zahlung abgegeben. Die Zahlung kann bei Unterzeichnetem gegen Schein oder an Herrn Dieterich, Steinhauer auf dem Steinbruch wohnend, gemacht werden. Die Abnahme hat nicht unter 25 Gebund Statt.

Neustadt, den 24. Juni 1846.

Gg. Frey.

Am Bahnhofe zu Neustadt und am Wohnhausbau des Herrn Bürgermeisters Baader in Hambach können **tüchtige** Steinhauer Arbeit finden mit der Versicherung, daß diese Arbeit den ganzen Winter hindurch dauern wird.

Schäfer.

Möbel-Magazin.

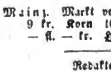
Die Unterzeichneten erlauben sich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß sie das seither dahier etablirte Möbel-Magazin von nun an unter ihrer alleinigen Firma fortbestehen lassen.

Es ist dieses Magazin mit Möbeln aller Art der neuesten und geschmackvollsten Façon bestellt, die zu möglichst billigen Preisen abgegeben werden. Möge durch entsprechende Frequenz das Streben der Unterfertigten, gute und billige Arbeiten zu liefern, gefördert werden.

Neustadt, den 22. Juni 1846.

Ch. Heckel & Sohn.

Eine Ziegelhütte mit 2 Oefen, sehr günstig gelegen, ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion zu erfragen?



Nächsten Sonntag ist bei Unterzeichnetem **Tanzbelustigung**, wozu höflichst einladet

G. Köhler.

Anzeige.

Fuhrmann Bäcker von Anweiler kommt jede Woche Freitags mit einer Frachtfuhre hierher und übernimmt alle Frachten und Commissionen nach Anweiler, Dahn, Pirmasens und deren Umgebungen, und wird solche auf das Pünktlichste besorgen. Die Abfahrt von hier ist Mittags 3 Uhr bei Frau Wittwe Cullmann vor dem Neuthor.

Neustadt, den 22. Juni 1846.

Unterzeichneter bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß er die Schuhmacherherberge abgetreten hat, und seine Wirthschaft wie früher fortführt.

J. Hütwohl.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend guter Frucht-Essig zu haben, wie auch Trester-Brandwein, per Liter 16 kr., verzapft wird.

Jos. Brück,
zum goldnen Adler.

Bei L. C. Denis ist ein möblirtes Logis zu vermiethen.

Bei Wittwe Heibel sind zwei Wohnungen zu vermiethen und können auf künftigen Michaeli bezogen werden.

Bei Franz Ohler in der Landschreiberzgasse ist der zweite Stock auf Michaeli zu vermiethen.

Zu verkaufen.

Das Korn von 71 Dezimalen Acker im Wüstfeld ist zu verkaufen; bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Ein Mutterschwein mit 6 Jungen, gute Race, ist zu verkaufen bei

W. Zinckgraf, Mehlhändler.

Bei Martin Häuser in Winzingen ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Lotto.

Zu Regensburg kamen am 18. Juni heraus:

26. 34. 74. 76. 68.

Die nächste Ziehung ist den 30. Juni zu Nürnberg

Geld-Cours zu Frankfurt a/M., am 20. Juni.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl. 56 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 49 kr.	Napoleond'or	9 fl. 32 kr.
Ducaten	5 fl. 36 kr.	Preuß. Thaler	1 fl. 45 kr.
Engl. Souverain	11 fl. 58 kr.	Zuni-Franken	2 fl. 20 kr.

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 100⅛.

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf.	30 kr.	1 Pf. Rindfl. 1. Qual.	9 kr.
1 „ „ 4 Pf.	15 kr.	1 Pf. „ 2. „	7 kr.
1 gemischt Br. „ 4 Pf.	18½ kr.	1 Pf. Kalbfleisch	6 kr.
1 „ „ 2 Pf.	9¼ kr.	1 Pf. Hammelfleisch	10 kr.
1 Wasserweck „ 4 Lth.	1 kr.	1 Pf. Schweinefleisch	12 kr.
1 Pf. Ochsenfleisch	12 kr.	Neustadt, 24. Juni 1846.	

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 23. Juni. Der Zentner Waizen 7 fl. 56 kr. Korn 5 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 29 kr. Spelz 5 fl. 31 kr. Haser 5 fl. 26 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 23. Juni. Der Zentner Waizen 7 fl. 36 kr. Korn 5 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 43 kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Haser 4 fl. 19 kr.

Speyer. Markt vom 23. Juni. Der Zentner Waizen 6 fl. 59 kr. Korn 5 fl. 38 kr. Gerste 4 fl. 39 kr. Spelz 5 fl. 28 kr. Haser 5 fl. 5 kr.

Edenkoben. Markt vom 20. Juni. Der Zentner Waizen 7 fl. 15 kr. Korn 6 fl. 12 kr. Gerste 5 fl. 29 kr. Spelz 6 fl. 12 kr. Haser — fl. — kr.

Mainz. Markt vom 20. Juni. Das Malter Waizen 14 fl. 9 kr. Korn 10 fl. 27 kr. Gerste 8 fl. 20 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 5 fl. 21 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 52. Dienstag den 30. Juni **1846.**

Einladung zum Abonnement.

Das Neustadter Wochenblatt erscheint auch im nächsten halben Jahre wie bisher wöchentlich zweimal, nämlich Dienstags und Freitags. Der Preis desselben bleibt unverändert, zu 1 fl. 30 kr., und ebenso die Einrückungsgebühr auf 3 kr. per Zeile festgestellt. — Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Redaktion.

Deutschland.

Nürnberg, 19. Juni. Ein Artikel in der „Bremer Ztg." lenkt gegenwärtig die Aufmerksamkeit auf ein Individuum, das, mit Ordensbändern geschmückt, bei der im vorigen Herbste hier abgehaltenen Versammlung der Naturforscher und Aerzte einige oberflächliche Bekanntschaften mit einigen der Theilnehmer machte und selbst einem Vortrag hielt, dem aber wegen der schlechten Aussprache des Redners so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, daß er sich gezwungen sah, lange vor dem Schlusse abzutreten. Der Eindringling baute auf den Umstand, daß er nicht entdeckt würde, Pläne, deren Realisirung bloß der Mangel an der geforderten Legitimation über seine Angaben verhinderte. Es erwies sich nun nach und nach, daß derselbe nicht berechtigt sei, den Namen einer adeligen angesehenen Familie zu führen, das Tragen der Ordensbänder wurde ihm von Seite der Polizei, die überhaupt in andern Angelegenheiten mit dem Schwindler viel zu thun hatte, verboten (er trug deren vier, darunter das des baierischen Civilverdienstordens und das des Ehrenlegionkreuzes.) In der Anatomie, als deren Professor er sich unterzeichnete, zeigte er, als ein junger Arzt ihm Fragen vorlegte, eine gänzliche Unwissenheit. Um als Bildhauer, für den er sich auch ausgibt, Proben seiner Kunst zu geben, stellte er eine Copie eines Bacchus aus, wie man sie von den Händlern um einige Gulden kaufe. Daß gelehrte Gesellschaften nicht immer mit der gebrigen Gewissenhaftigkeit bei der Aufnahme von Mitgliedern verfahren, läßt sich daraus ersehen, daß es dem Manne gelang, die Diplome derselben, auf denen sein falscher Name sammt Titel und Orden steht, zu erhalten. Er ist laut eines bei dem hiesigen Magistrate deponirten Wanderbuches ein Maurergeselle, Namens Egger, und machte als solcher Reisen in Deutschland. Wie er dazu kam, sich für eine wissenschaftliche Notabilität auszugeben und ob er anderswo als hier und theilweise in München ähnliche Täuschungen versuchte, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

(A. A. Z.)

Aus Oberhessen. In dem Dorfe Wolfshausen hat sich eine Frau aus Religionsschwärmerei am Johannistage mit einer Axt die linke Hand abgehauen.

Darmstadt, 22. Juni. Ein Ausschreiben großh. hess. Ministeriums des Innern und der Justiz vom 20. d. setzt die großherzogl. Provinzial-Commissariate und Kreisräthe in Kenntniß, daß mit Rücksicht auf die bestehende außerordentliche Theurung vom großherzogl. Ministerium der Finanzen genehmigt worden sei, daß von jetzt an bis zur bevorstehenden Erndte der Eingangszoll von fremdländischem in das Großherzogthum eingehendem Mehle, welches etwa Gemeinden zur Erleichterung und Unterstützung ihrer bedürftigen Einwohner ankaufen werden, nachgelassen werden soll.

(G. Hess. Ztg.)

Mainz, 22. Juni. Wie wir durch zuverlässige Mittheilung eines Freundes von Karl Heinzen erfahren, bereitet sich derselbe zu einer Reise nach Nordamerika vor, wo er, und zwar zunächst in New-York, öffentliche Vorträge über den politischen Zustand Deutschlands zu halten beabsichtigt. Neben dem Interesse, jene große Republik durch eigene Anschauung kennen zu lernen und davon ein Bild für seine Landsleute zu entwerfen, leitet ihn dabei hauptsächlich die vielleicht sehr nützliche Absicht, die deutschen Demokraten in der Union für die vaterländischen Bestrebungen dieselbst des Oceans in Bewegung zu setzen und eine Vermittelung zwischen dort und hier einzuleiten.

(Mannh. Abdz.)

Vom Niederrhein, 21. Juni. Eine für unsere Dampfschiffe sehr empfehlenswerthe Verbesserung hatten wir vor Kurzem Gelegenheit, an einem russischen Dampfboote in Kiel zu bemerken, wofür, da sie, bei sich zutragenden Unglücksfällen, zur Lebensrettung der Passagiere ein sehr bedeutendes Hülfsmittel darbietet, dem Erfinder Dank gebührt. Statt des gewöhnlichen runden Räderkastens ist ein umgestülptes Boot an jeder Seite auf das Rad gelegt, welches im Nothfalle, durch einen sehr einfachen Mechanismus, leicht und schnell zur Rettung der Passagiere ins Wasser geworfen werden kann. Gewöhnlich haben die Böte unserer Dampfer kaum Raum, die Schiffsbedienung, viel weniger die Passagiere im Nothfalle anzunehmen. Es geht mit dieser Erfindung wie mit dem Ei des Columbus. Man begreift nicht, daß man nicht längst darauf verfallen ist. (Barm. Ztg.)

Weimar, 19. Juni. Unser am 15. und 16. d. M. abgehaltener Wollmarkt lieferte auch diesmal den Beweis, daß er von Jahr zu Jahr an Umfang zunimmt. Auf dem Platze waren gegen 30,000 Stein Wolle, über 500 St. mehr als im vorigen Jahre. Die Preise waren diesmal um 2—4½ Thlr. per Stein niedriger, und bewegten sich zwischen 10—14 Thlrn. Aber trotz dieses Umstandes wurden die Käufe rasch und ohne langes Mäkeln abgeschlossen, so daß der Markt diesmal früher als gewöhnlich gerämmt wurde. Indessen war die Nachfrage nach extrafeiner Wolle nur gering; größer dagegen nach mittelfeiner, — eine Erscheinung, welche jedenfalls nur eine vorübergehende ist, welche aber auf die Eigenthümer veredelter Schäfereien einen übeln Eindruck machte. Uebrigens wurde die vorhandene Wollmasse sämmtlich angekauft, ein Fall, welcher seit dem Bestehen des Marktes noch nie vorgekommen ist. — Die diesjährigen Erndteaussichten sind auch hier in jeder Hinsicht ganz vortrefflich. Garten- und Feldfrüchte stehen in gesegneter Fülle und lassen nichts zu wünschen übrig. Ganz vorzüglich ist der Stand des Roggens, von dem nicht nur die Halme, sondern auch die Aehren eine ungewöhnliche Länge erreicht haben und auf eine reiche Körnermasse hoffen lassen. Unter solchen Umständen ist es wirklich ein Räthsel, daß die kaum etwas niedergegangenen Getreidepreise durch allmähliges Steigen ihren frühern Standpunkt wieder zu erreichen suchen. Obst dürfte es in diesser Gegend nur wenig geben, da die Blüthe durch eingetretene starke Nachtfröste viel gelitten hat.

In Breslau ist in der Nacht vom 17. auf den 18. Juni ein Haus mit Hintergebäude abgebrannt. Nach dem Brande wurden 7 Menschen vermißt: eine Frau mit zwei Kindern und vier Maschinenmiedgesellen. Von letzteren wurden am folgenden Tage drei ganz verbrannt auf der Bodenkammer, wo sie geschlafen, unterm Schutt vergraben aufgefunden; bald nachher dort auch die Hand eines Menschen. Ein Schneidergeselle und ein Tischlerlehrling erhielten bedeutende Körperverletzungen.

Berlin, 22. Juni. Die neue, auf das Prinzip der Mündlichkeit gegründete Organisation unseres Gerichtswesens dürfte noch einen kleinen Aufschub in der Ausführung erleiden, indem noch zuvor der streitige Punkt zu erledigen bleibt, ob man die neue Einrichtung gleich für die ganze Monarchie, so weit sie davon betroffen wird, solle eintreten lassen, oder nur erst versuchsweise für die Hauptstadt, um alles Einzelne hier erst durch die nöthigen Erfahrungen festzustellen. (Berl. Nachr.)

Posen, 18. Juni. Von mehreren Seiten wird die Nachricht bestätigt, daß gegenwärtig keine polnischen Flüchtlinge mehr an Rußland ausgeliefert werden.

Leipzig, 19. Juni. Das Verbot des Otto Wigand'schen Verlages ist, dem Vernehmen nach, nunmehr von der österreichischen Regierung förmlich widerrufen worden; was den Ph. Reclam'schen Verlag anlangt, so besteht dasselbe indeß noch fort. Reclam hat es unterlassen, um die Rücknahme zu bitten. (K. Z.)

Digitized by Google

— Am 18. Juni, dem Jahrestage der Schlacht bei Waterloo, sind die Sitzungen der neu erwählten Ständeversammlung des Herzogthums S. Coburg durch den Staatsminister Freiherrn von Stein eröffnet worden. Der wieder gewählte Landtagspräsident Freiherr von Speßhardt hielt ebenfalls eine Anrede und forderte zu entschiedenem Auftreten im Kampfe der Debatte, wie zu freundlichem Entgegenkommen bei friedlich dargereichter Hand auf. Bemerkenswerth ist, daß die Hauptvertreter des vorigen Landtags wieder erwählt sind und daß die Sitzungen öffentlich gehalten werden. Bei der Eröffnung hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. (Dorf-Ztg.)

Galizien.

Galizien. Der Kaiser hat befohlen, daß sämmtliche politische Prozesse, welche wegen der galizischen Wirren obschweben, auf das Schnellste beendigt werden sollen. Aus den bisher mit dem bekannten Bauernanführer Szela gehaltenen Verhören soll sich herausstellen, daß er sich rühmt, der erste und tüchtigste Landesvertheidiger des Königreichs Galizien gewesen zu sein, und daß er im Momente der furchtbarsten Aufregung der Bauern nicht im Stande gewesen wäre, seinen Sohn oder Bruder zu retten, wenn sie den Sitzungen der Kavaliere auf ihren Schlössern, worin die Plane zum Umsturz der Regierung debattirt und festgesetzt worden, beigewohnt hätten. Er und seine Bauern hätten 6 Monate vor dem Ausbruche die verbrecherischen Plane der Kavaliere überwacht, nachdem alle Denunciationen beim Gubernium kein Gehör gefunden hätten. Ueberdies hätte das Gubernium bei einer Untersuchung die Edelleute schwerlich bei der Hand erwischt und dann wären die armen Bauern als Werkzeuge bestraft worden. So aber habe ein Gottesgericht stattgefunden, zu dem er willig seine Hand geboten. (S. Ztg.)

Schweiz.

Zürich, 21. Juni. Wie wir hören, hat sich der Vorort an die Regierung von Luzern gewandt und von ihr nähere Auskunft über das Concordat der katholischen Conferenzkantone verlangt. Zugleich ist sämmtlichen Ständen durch Kreisschreiben von diesem Schritte des Vorortes Kenntniß gegeben worden (Eidg. Z.)

Niederlande.

Amsterdam, 23. Juni. Dem Vernehmen nach ist dieser Tage durch den König bestimmt worden, daß ein Theil des zu Vlissingen liegenden Geschwaders nach Alexandrien, ein zweiter Theil nach den Vereinigten Staaten abgehen und im Nothfalle nach Mexiko steuern, endlich daß ein dritter Theil nach Südamerika und von dort nach Batavia segeln soll. Alle Schiffe sollen gleichzeitig am 1. Juli die Rhede von Vlissingen verlassen. Der Prinz Heinrich führt das Commando über den ersten Theil dieses Geschwaders. (A. H.)

Italien.

Rom, 13. Juni. Der „Ami de la Religion" berichtet: Die Wahl des Papstes hat nicht durch die eigentlich genannte Acclamation Statt gehabt. Vier Scrutinien mit dem Votum durch Accession haben während der zweitägigen Dauer des Conclave Statt gehabt. In dem Scrutinium vom zweiten Tage, Dienstag den 16. Juni, haben sich die Stimmen des h. Collegiums auf S. E. den Cardinal Mastai-Ferretti vereinigt.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Der Prozeß in Betreff der Brandbriefe im Bezirke von Douai ist entschieden. Der Angeklagte wurde in eine Gefängnißstrafe von 20 Tagen und in eine Geldbuße von 25 Frcs. verurtheilt, indem die Debatten erwiesen hatten, daß der Brief nicht ernstlich war und nur als ein schlechter Scherz betrachtet werden mußte.

— Die Blätter von Marseille bringen die Nachricht von einem schrecklichen Brande, welcher die zahlreichen, im Hafen liegenden Schiffe in Gefahr gesetzt hat. Das Feuer brach auf dem Schiffe „le Tambour" aus und vernichtete daßelbe gänzlich. Ohne die schnelle Hülfe hätten alle übrigen Schiffe das nämliche Schicksal erleiden können.

— Am 14. Juni, Abends, brach zu Tocane (Charente) ein Hagelwetter aus; in wenigen Stunden war die Erde mit Hageln von der Größe einer Nuß bedeckt und am andern Morgen waren die hohlen Theile der Wege noch mit denselben angefüllt. Man fand unter den Bäumen eine große Anzahl getödteter Vögel, und ergriff sogar in einer Wiese einen Hasen, der von den in der Nacht erhaltenen Schlägen noch ganz betäubt war.

— Am 14. Juni stürzte in der französischen Gemeinde Beuzeville, Canton Bolbec, nach Beendigung der Vesper der Kirchthurm mit großem Getöse ein. Glücklicher Weise hat man nur materielle Verluste zu bedauern. Einige Minuten vorher waren mehr als 200 Menschen in der Kirche.

— Am 16. Juni wollte zu Villeneuve-les-Charleville, Bezirk Epernay (Marne), Jemand eine auf einem Dach eines Hauses sitzende Taube schießen; der Pfropf der Flinte setzte das Dach in Flammen, und bald waren ungeachtet der schnellsten Hülfe 5 Wohnungen, 1 Meierhof und ein Theil der Kirche eingeäschert. Ein junges 20jähriges Mädchen, welches für seinen Dienstherrn wichtige Papiere retten wollte, wurde durch den Einsturz eines Zimmerwerks erschlagen.

Spanien.

Madrid, 17. Juni. Die Regierung hat die offizielle Nachricht erhalten, daß die letzten Versuche der Flüchtlinge in Catalonien gescheitert sind. Zwei Gefangene sind auf der Stelle erschossen worden. Der General-Capitän von Catalonien gibt in seinen Depeschen der Regierung die bestimmteste Versicherung, daß die Ruhe in dieser Provinz nicht weiter gestört werden. Die Königin hat ihn zum Großkreuz des Militärordens von S. Ferdinand ernannt. — Die Bauten der Eisenbahn von Madrid nach Barcelona werden bald beginnen. Die Linie wird vorerst bis Guadalajara ausgeführt werden. Von Barcelona aus wird man mit der nämlichen Thätigkeit zur Ausführung schreiten, um aufs Baldigste eine schnelle Verbindung zwischen diesen beiden Hauptstädten Spaniens herzustellen.

— Das Ministerium soll die Absicht haben, die neuen Cortes nur zusammen berufen zu lassen, um das Budget zu votiren. Die Regierung hat in einem Rundschreiben den politischen Chefs befohlen, die Brüder Cabral mit der größten Achtung zu behandeln. — Man vollendet die Arbeit der Errichtung der telegraphischen Linien von Bayonne bis Madrid und von Madrid nach Lissabon.

Großbritanien.

London, 22. Juni. Die „Times" vergleicht die gegenseitige Stärke des amerikanischen und des englischen Geschwaders im stillen Meer; ersteres besteht nur aus 2 Fregatten erster Classe, 4 Corvetten und 1 Schooner, während die dritten 1 Linienschiff, 4 Fregatten, 5 Corvetten und 2 oder 3 Kriegsdampfschiffe zählen, und überdies im Ganzen weit mehr Geschütze von schwererem Caliber führen. Die „Times" sagt sodann: Dem amerikanischen Commodore wird die Aufgabe obliegen, mit seinem Geschwader einen thätigen Antheil an dem Kriege gegen Mexico zu nehmen, eine weite Küstenstrecke zu blokiren, vielleicht auch Operationen in Californien zu unterstützen, und die gewaltige Flotte der Wallfischfahrer, welche aus den Häfen von Neu-England nach der Südsee abgeht, vor Kapern zu beschützen. Wir brauchen kaum beizufügen, daß ein feindliches Zusammentreffen mit dem britischen Geschwader diese schwierigen Pflichten des amerikanischen Comodore noch bedeutend erschweren würde. Obgleich wir nun aufrichtig hoffen, daß eine solche Collision nicht eintreten wird, so können wir andererseits wegen des Ergebnisses, falls sie eintreten sollte, nicht die mindeste Besorchtung hegen und wir sind überzeugt, daß gerade die jetzige Ueberlegenheit unserer Streitkräfte im stillen Meere sich als ein gewichtiger Beweggrund zur Erhaltung des Friedens erweisen wird.

— Während der letzten Tage standen die meisten Eisenwerke in den Fabrikbezirken still, weil die Hitze so groß war, daß die Leute, zumal die Schmiede, nicht arbeiten konnten. Es sind mehrere Fälle vorgekommen, wo die Leute aus den Gruben und Hüttenwerken weggetragen werden mußten, weil sie vor Hitze und Erschöpfung ohnmächtig geworden waren.

— Die britische Dampf-Corvette Alecto, welche den Parana befährt, ist von den Ufer-Batterien des Rosas wiederholt beschossen worden, worauf sie ihrerseits durch Bomben und congreve'sche Raketen antwortete. Die Briten zählten fünf Verwundete, der Verlust des Feindes ist nicht bekannt geworden. Auch auf andere britische Schiffe ward von den Ufer-Batterien gefeuert.

Digitized by Google

— 23. Juni. Der „Globe" bemerkt in seinem Börsenartikel, daß die Nachrichten aus Amerika in den Citykreisen weniger Interesse erregt hätten, als man erwartete. Selbst die Einnahme von Matamoras habe wenig Bemerkungen veranlaßt und bloß den Eindruck verstärkt, daß der Krieg von verhältnißmäßig kurzer Dauer sein werde. Zu New-York sei an der Börse das Gerücht verbreitet gewesen, der britische Gesandte in Washington habe das Ultimatum seiner Regierung empfangen und dasselbe laute so günstig, daß es, sobald er es übergebe, Annahme finden werde. Ferner hieß es, ein Vertrag solle unverzüglich dem Senat zur Ratifikation zugesendet werden, und alle Schwierigkeiten und Zwiste, welche die Frage wegen Theilung des Oregongebietes hervorgerufen habe, würden in zwei Monaten ausgeglichen und abgethan sein.

Afrika.

Algier, 17. Juni. Der Marschall General-Gouverneur hat Oran am 14. verlassen und ist am 15. hier angekommen. Der Herzog von Aumale ist, nachdem er den Marschall bis Djemma-Ghazaouat begleitet, mit dem General Cavaignac nach Tlemcen abgegangen. Kraft eines Beschlusses des Kriegsministeriums ist General d'Arbouville während der Abwesenheit des Generals de Lamoriciere interimistisch zum Commando der Provinz Oran berufen. — Der „Moniteur algerien" berichtet: Der Dahra ist ganz pacificirt. Die Geldbuße des Harars hat eine Summe von 460,000 Frs. eingetragen, welche in die Staatskassen gezahlt worden sind. Der Oberst Renault war am 1. Juni zu Chellaba-Dahramia. Er hat die Spuren Abd-el-Kader's gefunden. Der Ex-Emir hatte die Stadt bei der Ankunft unserer Truppen verlassen. In den Gärten hatte ein Gefecht Statt, worin ungefähr 60 Feinde getödtet wurden. Wir haben den Verlust eines Lieutenants der Spahis zu bedauern. Die Stämme des Südens zeigen feine günstige Gesinnungen für Abd-el-Kader. Die Ouled-Sidi-Chikhs, wobei er eine Zuflucht suchte, begehren von uns den Aman.

— In Algerien befinden sich dermalen 99,700 Mann französische Truppen, mit 18,100 Pferden; ferner 6600 eingeborne oder fremde Soldaten, mit 4100 Pferden.

Australien.

Aus Hobart Town wird unterm 21. Febr. berichtet: Ein Schiff, welches gestern von Neuseeland hier anlangte, bringt die Kunde, daß die Feindseligkeiten dort aufgehört haben. Es scheint, daß die Eingebornen in Kawiti's Pah diesen festen Platz verlassen hatten, um Gottesdienst zu halten, als die Engländer nach dem schon erwähnten Gefecht denselben fast ohne Widerstand in Besitz nahmen. Da die Eingebornen sich überlistet sahen, flüchteten sie, von den Briten verfolgt, in die Wälder, wo sie einen andern und zwar einen sehr festen Pah besitzen. Da Heki sich jetzt in seinem eigenen Pah nicht mehr für hinlänglich sicher hielt, so ersuchte er Kawiti, ihn und seinen Stamm in seinen (Kawiti's) Pah aufzunehmen, was Letzterer verweigerte. Die Folge war, daß Heki (angeblich) eine sehr demüthige Bittschrift an den Gouverneur Grey sandte, worin er ihn um Pardon ersuchte und sich erbot, seine Ländereien, Munition, Waffen und alle seine Habe den Briten zu übergeben, wenn man ihm gestatte, sich in einen sehr abgelegenen Theil der Insel zurückzuziehen und dort den Rest seines Lebens in Ruhe zu verbringen. Wie man hört, hat der Gouverneur sich bereitwillig erklärt, diese Bedingungen im Allgemeinen einzugehen; er will jedoch Heki seiner Ländereien nicht berauben und ihm, so lange er sich friedlich verhält, alle ihm seither gewesenen Vorrechte belassen. Kawiti soll sich als Gefangener in britischer Gewalt befinden.

Miscelle.

Würtembergische Blätter erzählen folgenden Vorfall aus Heidenheim: Adam Gayring, Schäfer in Gussenstatt, 64 Jahre alt, seit 33 Jahren verheirathet und Vater zweier Töchter, ein in aller Beziehung gut prädicirter und eben darum werthgeschätzter Ortsbürger, erscheint am 8. Juni, Nachmittags, mit ganz unbefangener Miene und aller Gemüthsruhe bei seinem Schultheißen, und macht die Meldung: er habe so eben seine Frau todtgeschlagen. Hierüber näher befragt, erzählt er vor den aus Veranlassung des Ruggerichts auf dem Rathhause anwesenden Oberbeamten und dem versammelten Gemeinderath: Wie Jedermann zur Genüge wisse, kränkele seine Frau schon mehrere Jahre und sei namentlich oft so mit den fürchterlichsten Kopfschmerzen geplagt, daß sie fast wahnsinnig werde. Wenn der Schmerz auch je zuweilen sich einige Tage verloren, so habe er sich doch nachher in einem erhöhten Grade wieder eingestellt. Verflossenen Winter sei sie anhaltend bettlägerig gewesen. Auf diese Art und da sie alle Hoffnung auf Besserung aufgegeben, sei ihr das Leben eigentlich eine Qual geworden. Ueberdieß — dies erwähnte er in spätern Berichten — habe sie gefürchtet, wenn er vor ihr sterbe, möchte sie darben müssen. Als er daher heute mit ihr das vierte Capitel im Buche der Richter gelesen (Gayring war ein eifriger Bibelleser), habe sie an ihn das Begehren gestellt, er solle ihr — wie Jael dem Sissera — auch einen Nagel durch den Kopf schlagen, das sei ohne Zweifel ein eben so leichter als schneller Tod und mache all' ihrem Erdenleiden ein Ende. Sie verzeihe ihm im voraus und spreche ihn schuldlos vor Gott und Menschen. Ein Nagel verursache weder eine starke Verblutung, noch gebe er eine große Wunde; wenn sie dann todt sei, solle er das zerquetschte Fleisch über den Nagel herziehen und ihr eine weiße Schlafbande aufsetzen, dann bleibe Alles verborgen und er sei sicher. Jede Vorstellung sei fruchtlos gewesen. Endlich habe er nachgegeben; aber der Nagel, den er ihr durch den linken Schlaf in den Kopf habe eintreiben wollen, sei zu weich gewesen und er habe sich auf den Knochen genietet. Ganz denselben Erfolg habe ein weiterer Versuch mit einem kleinen, am Heft abgebrochenen Bohrer gehabt. Hierauf habe ihm seine Frau erklärt, es sei jetzt schon angefangen, er solle nur fortmachen und sie mit dem Hammer vollends umbringen, welch letzten Wunsch er ihr auch sogleich gewährt und ihr das Gehirn eingeschlagen habe. Zu Hause liege sie, die Herren könnten sich von dem Thatbestand mit eigenen Augen überzeugen. Natürlich durchzuckte eine solche schauerliche Nachricht die ganze Dorfschaft und Umgebung wie ein elektrischer Schlag. Man fand die Leiche ganz in dem angegebenen Zustande, einen Pantoffel am Fuß und Wergabfall auf der Schürze, auf dem Bett ausgestreckt. Etwas oberhalb des linken Backenknochens gewahrte man deutlich die durch das versuchte Eintreiben des Nagels und Bohrers entstandene kleine Wunde, die Hirnschale der rechten Seite aber war bis unter den Schlaf herab von den Streichen eines Scherhammers gänzlich zerschmettert. Nebenan stand ein irdenes Gefäß mit Wasser, in dem der Mörder vor seinem Gang aus Rathhaus die besudelten Hände gereinigt hatte. Noch bei seinem Transporte nach Heidenheim bebielt er alle seine Fassung und eine eiserne Gemüthsruhe. Er lebt fort und fort des Glaubens, den ausdrücklichen Willen seiner Frau erfüllt und ihr durch Erlösung von ihren Leiden ein besseres Loos bereitet zu haben."

Bekanntmachungen.

Die theilweise Umpflästerung der Landschreibergasse und des Hofes im königl. Land-Commissariats-Gebäude wird im Soumissionswege vergeben. Der Kostenanschlag im Betrag von 190 fl. 50 kr. kann täglich in der Bürgermeisterei-Kanzlei eingesehen werden.

Versiegelte Soumissionen sind bis Samstag den 4. Juli, Vormittags um 10 Uhr, in dem Stadthause einzureichen.

Neustadt, den 29. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

(Verpachtung der Jagd im Gemeindebezirksantheile des Lachenwaldes.)

Nächstkommenden 14. Juli, des Nachmittags um 2 Uhr, im Gemeindehause zu Lachen, wird die obenbemerkte Jagd in einen weitern Zeitbestand begeben werden, wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Lachen, den 26. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Arnold.

Die Anfertigung eines neuen Brunnenstocks, veranschlagt zu 91 fl. 32 kr., soll auf dem Soumissionswege vergeben werden. Die Anerbieten, welche nach Progenten zu geschehen haben, müssen bis zum 8. Juli nächsthin, des Morgens 8 Uhr, verschlossen bei dem unterfertigten Amte eingelaufen sein, indem auf verspätete Eingaben keine Rücksicht genommen wird.

Digitized by Google

Der Kostenanschlag nebst Plan kann auf dem Bürgermeisterei-Bureau eingesehen werden.

Gimmeldingen, den 22. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß.

Neustadt. Hausversteigerung.

Freitag den 3. Juli nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Hrn. Christoph Knochel in Neustadt, wird das zur Beneficiarmasse des dahier verlebten Messerschmieds Johann Jakob Bauer gehörige, in der Eppteinstraße, neben Peter Böckler und Wittwe Dietz, gelegene Haustheil von 3 Dezimalen Flächenraum öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 11. Juni 1846.

M. Müller, Notär.

Montag den 13. Juli d. J., des Nachmittags 2 Uhr, läßt Jakob Langhauser der III. zu Ruppertsberg in seiner Wohnung, wegen Wohnsitz-Veränderung, freiwillig versteigern: sein Wohnhaus, das Gasthaus zum Löwen, mit gewölbten Kellern für 150 Fuder Wein, Scheuer, Stallungen, Nebenhaus und Garten, und gleichzeitig seine Güter, bestehend in 25 Morgen Weinberge, Aecker und Wiesen.

Deidesheim, den 22. Juni 1846.

Schuler, Notär.

Donnerstag den 9. Juli d. J., des Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung und auf Anstehen von Georg Langhausser von Ruppertsberg, werden öffentlich versteigert: ein breiter Frachtwagen, drei Stücke Wein tragend, ein schmaler Wagen, 3 Fuhr-Pferde und ein Karren.

Deidesheim, den 22. Juni 1846.

Schuler, Notär.

Heugrasversteigerung von 420 Morgen Wiesen, das Brug genannt.

Freitag den 3. Juli nächsthin, Morgens 8 Uhr, auf dem Brughause nächst Neuhofen, wird der diesjährige Graswuchs von den in den Gemarkungen von Neuhofen und Rheingönheim gelegenen, dem Herrn Hofrath Kapp von Heidelberg gehörigen Wiesen loosweis versteigert.

Mutterstadt, den 26. Juni 1846.

Die Verwaltung,
Herget.

Durch Unterzeichneten wird das Streusel im Geisberg am Steinbruch gebundweis, zu 6 kr. per Gebund, gegen baare Zahlung abgegeben. Die Zahlung kann bei Unterzeichnetem gegen Schein oder an Herrn Dieterich, Steinhauer auf dem Steinbruch wohnend, gemacht werden. Die Abnahme hat nicht unter 25 Gebund Statt.

Neustadt, den 24. Juni 1846.

Gg. Frey.

Möbel-Magazin.

Die Unterzeichneten erlauben sich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß sie das seither dahier etablirte Möbel-Magazin von nun an unter ihrer alleinigen Firma fortbestehen lassen.

Es ist dieses Magazin mit Möbeln aller Art der neuesten und geschmackvollsten Façon bestellt, die zu möglichst billigen Preisen abgegeben werden. Möge durch entsprechende Frequenz das Streben der Unterfertigten, gute und billige Arbeiten zu liefern, gefördert werden.

Neustadt, den 22. Juni 1846.

Eb. Heckel & Sohn.

Logis-Anzeige.

Ein Logis mit drei Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Stall, Hof und Garten, an der Hauptstraße zu Grevenhausen gelegen, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei

Friedrich Lang,
Tuchfabrikant in Lambrecht-Grevenhausen.

Zu verkaufen.

Ein Kammrad von 102 Kämmen, mit 8 C.-M. Schritt (sammt Getrieb) ist zu verkaufen bei

L. Mayer, Müller von Kirrweiler.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, wegen Wohnortsveränderung, sein in der Eppteinstraße gelegenes Wohnhaus mit Keller, Hof und Garten, und auf dem Kies ein junger frisch gedüngter Wingert, neben Wendel Kessel und Joseph Stachel, aus freier Hand zu verkaufen.

Jakob Haag, Gürtler.

Verloren.

Mehrere holländische 10fl.-Stücke gingen kürzlich in Neustadt oder dessen Umgebung verloren. Entweder wurden dieselben als ein kleines Röllchen oder einzeln gefunden. — Der Ueberbringer erhält demnach je nach der verhältnißmäßigen Anzahl der gefundenen Stücke, die man bei der Redaktion d. Bl. gefälligst abgeben wolle, eine gute, angemessene Belohnung.

Speyer, den 21. Juni 1846.

Bei Bäcker Hartmann in der Kellergasse sind drei fette Schweine zu verkaufen.

Ein gewisser Gänzert ist von einer Frau gerupft worden. Das Nähere ist bei Wittib K. zu erfahren.

Anzeige.

Fuhrmann Bäcker von Annweiler kommt jede Woche Freitags mit einer Frachtfuhre hierher und übernimmt alle Frachten und Commissionen nach Annweiler, Dahn, Pirmasens und deren Umgebungen, und wird solche auf das Pünktlichste besorgen. Die Abfahrt von hier ist Mittags 3 Uhr bei Frau Wittwe Cullmann vor dem Neuthor.

Neustadt, den 22. Juni 1846.

Bei Gabriel Fischer in der Stadtgasse wird der Schoppen 1845er gemischter Wein zu 6 kr. verzapft.

Es ist eine Wohnung zu vermiethen mit Stall und Dunggrube bei Christian Jung.

Unterzeichneter empfiehlt sich hiermit als Zimmer-Maler, sowie im Malen von Plafonds, nach neuestem Geschmack, kunstvoll, gut und dauerhaft, und zu äußerst billigen Preisen.

Peter Ebel von Königsbach.

Bei Unterzeichnetem wird der Schoppen 1845er gemischter Wein zu 6 kr. über die Straße verzapft.

Arent.

Eine Ziegelhütte mit 2 Oefen, sehr günstig gelegen, ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion zu erfragen?

Bei Wittwe Heibel sind zwei Wohnungen zu vermiethen und können auf künftigen Michaeli bezogen werden.

Bei Franz Ohler in der Landschreiberei ist der zweite Stock auf Michaeli zu vermiethen.

Ein Mutterschwein mit 6 Jungen, gute Race, ist zu verkaufen bei

W. Zinkgraf, Mehlhändler.

Bei mir ist soeben erschienen:

Bedenken
gegen den neuen
Katechismus-Entwurf
für die
vereinigte Kirche der Pfalz.

Den Mitgliedern der am 20. Juli zusammentretenden Diözesansynoden besonders zur Beherzigung empfohlen.

Preis 6 kr.

Neustadt a/H., den 29. Juni 1846.

A. H. Gottschick.

Bei A. H. Gottschick in Neustadt a/H. ist zu haben:

Weinpreis-Berechnung
des in der k. b. Pfalz bestehenden Fudermaaßes, ein Fuder = 1000 Liter.
Preis 12 kr.

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf.	30 kr.	1	Pf. Rindfl. 1. Qal.	9 kr.
1 „ „	4 Pf. 15 kr.	1	Pf. „ 2.	7 kr.
1 gemischt Br. „	4 Pf. 18½	1	Pf. Kalbfleisch	6 kr.
1 „ „ „	2 Pf. 9¼	1	Pf. Hammelfleisch	10 kr.
1 Wasserweck „	4 Lth. 1 kr.	1	Pf. Schweinefleisch	12 kr.

1 Pf. Hasenfleisch 12 kr. Neustadt, 24. Juni 1846.
Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Geld-Cours zu Frankfurt a/M., am 20. Juni.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl. 56 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 49 kr.	Napoleond'or	9 fl. 32 kr.
Ducaten	5 fl. 36 kr.	Preuß. Thaler	1 fl 45 kr.
Engl. Souverain	11 fl. 58 kr.	Fünf-Franken	2 fl. 20 kr.

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 100¹/₄.

Neustadt. Markt vom 27. Juni. Der Zentner Waizen 7 fl. 46 kr. Korn 5 fl. 17 kr. Gerste 4 fl. 12 kr. Spelz 5 fl. 19 kr. Hafer 5 fl. 25 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 53. Freitag den 3. Juli **1846.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Deutschland.

Im Jahr 1746 war der Sommer, wie im J. 1846, in Europa sehr heiß. Es fiel während 2½ Monaten kein Regen. Die durch ihre Hitze merkwürdigen Sommer des 19. Jahrhunderts sind jene von 1811, 1818, 1822, 1830 und 1834.

Frankfurt a. M., 26. Juni. So eben (Nachmittags 4 Uhr) ist die feierliche Eröffnung der Main-Neckar-Bahn von hier bis Langen unter dem Schalle der Musik und unter Geschützesalven erfolgt. In Langen werden die hiesigen höheren Behörden, für welche die heutige Fahrt zunächst bestimmt ist, mit jenen von Darmstadt zusammentreffen. Für das Publikum wird die Bahn bis Darmstadt, wie es heißt, schon am 1. Juli, und bald darauf wohl auch die Bahnstrecke bis Heidelberg eröffnet werden. Amtliches ist jedoch hierüber noch nicht bekannt. Das Betriebs-Personal für die Main-Neckar-Bahn ist, für das Gebiet der hiesigen freien Stadt, vom Senate ernannt worden. An der Spitze der Verwaltung steht Herr Dr. Müller, früherer Polizei-Assessor.

Aus dem Kreise Burgsteinfurth (Regierungsbezirk Münster), 22. Juni. Nach der „Köln. Ztg." scheint sich der Conflict zwischen der bischöflichen Behörde und der kgl. Regierung zu Münster über die Schul-Angelegenheiten nun täglich mehr zu verwieren. In Borghorst und Norwalde hält sich ein leidlicher Status-quo. Nach der schon zu Ende vorigen Jahres bewerkstelligten Entfernung der beiden Lehrerinnen hat man noch keine Lehrerin zur Annahme dieser Stellen wieder bewegen können, und werden daher von den noch im Amte gebliebenen Lehrern die schulpflichtigen Mädchen mit unterrichtet. Schlimmer aber verwieren sich die Verhältnisse in der kleinen Gemeinde Mesum. Nachdem der vom Bischofe dort angestellte und bereits von der Regierung bestätigte Lehrer Voß im November v. J. durch den Landrath von Basse wiederum aus der Schule und Schulwohnung entfernt worden war, wurde die Schule dort geschlossen. Die Eltern sahen sich genöthigt, ihre schulpflichtigen Kinder in den benachbarten Gemeinden unterzubringen, um sie dort in die Schulen zu schicken. Die benachbarten Gemeinden beeiferten sich, die Kinder freundlich aufzunehmen und sie mit ihren eigenen Kindern in die Schulen zu schicken. — Indessen ließ die Regierung ihrerseits einen neuen Lehrer durch den Landrath in Mesum installiren. Aber schon in den ersten Tagen entfernte sich der neue Lehrer aus seiner unheimlichen Stellung, und nachdem er sich zum dritten Male entfernt hatte und eben so oft vom Landrathe zurückgeführt worden, wird er von einem dazu eigens stationirten Gensd'armen Tag und Nacht sorgfältig beschützt und bewacht. Den Eltern und Brodherren der schulpflichtigen Kinder wurde nun aufgegeben, ihre Kinder zu dem neuen Lehrer in die Schule zu schicken; diese weigerten sich, weil ihre Kinder „bereits in andern Gemeinden die Schulen besuchten". Jetzt wurden Absentenlisten von dem Lehrer geführt — und es wurde vom Landrathe, mit Uebergebung des Orts-Pfarrers und Amtmannes, zur allgemeinen Pfändung geschritten. Nach Aussage der Executoren sollte in der folgenden Woche die Pfändung verdoppelt werden, und dies bewog den Gemeinde-Vorstand zu Mesum, eine Deputation an den Ober-Präsidenten von Schaper zu schicken, um sich über das Verfahren des Landraths zu beschweren.

Von der Eider, 25. Juni. Man wird gestehen müssen, daß die Einwohner unserer Landesfestung Rendsburg consequente Leute sind. Nachdem die Mitglieder des aufgelösten Bürger-Artilleriecorps auf eine Adresse an den Landesherrn, worin sie um ehrenvollen Abschied, eventualiter um rechtliches Gehör, baten, indem sie die Berichte, worauf die königl. Resolution basirt war, als falsch bezeichneten und zu erweisen sich erboten, eine scharfe Abweisung erhalten, haben sie wiederum eine Versammlung gehalten und beschlossen, ihre Sache weiter zu führen und zunächst bei der bevorstehenden holsteinischen Ständeversammlung eine Beschwerdeschrift einzureichen. Sie haben mit der Ausführung dieser Beschwerden ihren bisherigen Anwalt beauftragt. (Wes.-Ztg.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 24. Juni. Der Vorort hegt ernstliche Besorgnisse über bevorstehende Unruhen; denn nicht zu läugnen ist, daß der neulich zu Stande gekommene Sonderbund der sieben Stände Freiburg, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Wallis die im entgegengesetzten Sinne handelnden und denkenden Cantone in Aufregung gebracht hat. Die Tagsatzung wird durch diese neue Allianz jedenfalls einen Gegenstand der Berathung mehr haben, der bittere Auftritte hervorrufen wird. Berns Stellung zu Zürich wird eine vertrauliche, und beide Cantone werden wohl im herzlichen Einverständnisse mit einander handeln, wo es gilt, den Grundsätzen Luzerns entgegen zu arbeiten.

Italien.

Rom. Das „Journal des Debats" theilt folgendes Schreiben mit: Im Jahre 1836 war ich zu Neapel, wo ich die Ehre hatte, den Mgr. Ferretti, der damals dort als Nunciuß residirte, persönlich zu kennen. Er hat in dieser Stadt Andenken hinterlassen, die sich, vorzüglich in dem Herzen der Armen, nicht verwischen können. Zur Zeit der Cholera verkaufte er seine Equipagen, seine Möbel und sein Silbergeschirr, um deren Preis unter die von der Geißel ergriffenen Unglücklichen zu vertheilen. Während der ganzen Dauer der Epidemie brachte er den Kranken, nebst den Unterstützungen aus seinem Beutel, die Tröstungen der Religion. Bei diesen Besuchen sah man ihn stets zu Fuße, und als man ihm in dieser Hinsicht einige Bemerkungen machte, antwortete er mit den merkwürdigen Worten: „Wenn die Armen Jesu Christi auf dem Pflaster sterben, dürfen Seine Diener dort nicht in Kutschen fahren." Mit dieser so evangemäßen Anspruchslosigkeit verband er einen ausgezeichneten Einsichtsgeist, welche deren Werth erhöhete. Sein Umgang ist leicht und angenehm, und jene, die ihn gekannt, haben stets sein außerordentliches Wohlwollen gerühmt. Diese Eigenschaften des Privatlebens werden Tugenden auf dem Throne. Seine aufrichtige Frömmigkeit verbindet sich mit einem kraftvollen und entschlossenen Charakter.

Dem „Courier français vom 25. Juli zufolge hat die französische Regierung aus Rom die Nachricht erhalten, daß der Cardinal Gizzi durch Papst Pius IX. an die Stelle des Cardinals Lambruschini zum Staatssecretär für die auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden sei. Diese Ernennung wird als eine wichtige betrachtet, weil sie eine Abänderung des Systems in fortschreitendem Sinne andeutet.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Aus Nancy schreibt man vom 20. Juni, daß an diesem Tage, Abends, in Folge einer Erhöhung des Brodpreises in den Hauptvierteln der Stadt sich zahlreiche Gruppen bildeten und sich auf dem Stanislaus-Platze versammelten. Der Substitut des königl. Procurators und die Polizeicommissäre kamen, unterstützt durch ein Infanterie-Bataillon, ein Cavallerie-Peloton und einige Gensd'armen, bald dort an, um jede Ruhestörung zu verhüten. Es gelang diesen Magistraten durch Mäßigung und Festigkeit, die Unzufriedenen zu besänftigen; die Gruppen zerstreuten sich, und nur einige Abends Statt gehabte Verhaftungen zeugen von der Aufregung des Tages.

— 25. Juni. Nach einem Berichte aus Nancy vom 23 Juni im „Journal de la Meurthe" haben sich die dort am 20. Juni Statt gehabten Ruhestörungsversuche am 21. Juni mit größerer Ernstlichkeit erneuert. Alle Vorsichtsmaßregeln waren glücklicher Weise genommen worden, und man war in Fassung, sich den schlechten Absichten der Begünstiger der Störungen zu widersetzen. Die Truppen standen auf mehreren Punkten der Stadt unter den Waffen, bereit, auf das erste Signal sich überall hin zu begeben, wo ihre Mitwirkung für nöthig erachtet werden würde. Abends durchzogen die Behörden, der Präfect an ihrer Spitze, die Viertel, wo man die Stö-

Digitized by Google

rung der Ordnung befürchten konnte. Bis 10 Uhr hatte keine feindselige Kundgebung Statt, allein in diesem Augenblicke bildeten sich zahlreiche Rotten auf dem Platze Saint-Epore, die „Marseillaise" singend und schreckliche Drohungen ausstoßend. Der Central-Commissär begab sich an der Spitze eines Detachements vom 29. Reg. und eines Pikets vom 6. Lancier-Reg. gleich dorthin, und forderte die Ruhestörer auf, sich zurückzuziehen; allein diese räumten den Platz nur, um sich in die kleinen anstoßenden Straßen zu werfen, wo das Geschrei gegen die Behörden und die Truppen fortwährte. Die bewaffnete Macht drang in diese Straßen, allein sie ward mit einem Hagel von Steinen, Flaschen und andern Wurfgeschossen empfangen. Eine durch die Meuterer umzingelte Patrouille mußte, im Begriffe entwaffnet zu werden, von ihren Waffen Gebrauch machen, und einige Individuen wurden verwundet; später fiel ein Mann von einer Flintenkugel getroffen; in das Spital gebracht, starb er in der Nacht. Man weiß nicht, ob er von der Hand eines Soldaten oder durch ein mit einem Pistol bewaffnetes Individuum, das auf die Truppen schoß, getroffen worden. Einen Andern traf schwer eine Flintenkugel, die ihm durch den Schenkel und durch die Hand ging. Mehrere Soldaten wurden ebenfalls verwundet.

Spanien.

Aus Barcelona schreibt man dem Madrider „Espagnol": Bei der Frohnleichnams-Prozession haben sich die Scandale der frühern Jahre erneuert. Junge Leute haben Staub in die Höhe geworfen und Steine gegen die Frauen und Mädchen, welche der Prozession folgten, geschleudert, um sie zu zwingen, sich zurückzuziehen.

Von der Gränze Cataloniens schreibt man: Am 16. und 17. Juni sind zu Gracia, Sans und Borbeta Tumultszenen ausgebrochen, welche durch die Installation der Octroi-Bureaux in diesen Ortschaften veranlaßt wurden. Die Weiber und Kinder griffen die Beamten mit Steinwürfen an. Truppen, welche die Ruhe wiederherstellen sollten, sind durch die Bevölkerung beschimpft worden.

Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon vom 16. Juni setzt das Ministerium Palmella das Werk der Pacification des Landes fort. General Saldanha war noch nicht in der Hauptstadt angekommen, und man war noch nicht gewiß, ob er einwillige, in das Ministerium zu treten. Der Herzog von Palmella hatte die Bank und die Handelsgesellschaften schriftlich aufgefordert, ihre Unterstützung der Regierung zu leihen, damit sie aus den Finanzverlegenheiten, worin sie sich befinde, komme.

Nach Berichten der „Times" aus Lissabon vom 20. Juni waren Ruhe und Ordnung fast in allen Theilen des Landes wieder hergestellt. In Lissabon selbst hatte am 16. die Ankunft eines Regiments, das von Oporto zurückkehrte, einigen Pöbelauflauf veranlaßt, der jedoch keine weiteren Folgen hatte.

Großbritannien.

London, 24. Juni. Die „Britania" sagt: Die Meinung, daß das Ministerium in unmittelbarer Gefahr sei, verliert sich allmählig. Wir glauben nicht an Peel's vorgebliche Absicht, seinen Posten niederzulegen. Wahrscheinlicher ist es, daß er eine Auflösung des Parlaments im Schilde führt, um sein Glück mit einem neuen Unterhause zu versuchen.

— 26. Juni. Die „Times" meldet: Ein besonderer Bote war gestern in Bereitschaft, um der Königin die Nachricht von der Annahme der Korn- und Zollbill sofort zu überbringen und die königl. Genehmigungsunterschrift für diese und etwa 50 andere Bills sofort in Empfang zu nehmen. Wahrscheinlich wird die königl. Genehmigung heute Nachmittag im Oberhause angezeigt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Juni. Die Feriks, Zarif Mustafa Pascha und Mahmud, sowie zwei Obersten der regulären Armee, sind wegen entdeckter Verunstreuungen abgesetzt, ihrer Rischane beraubt und unfähig erklärt worden, in den activen Militärdienst wieder einzutreten. Auch Arif Efendi, Musteschar des Seriaskeriates unter Riza und Suleiman Pascha, wurde seines Amtes enthoben. — Eine in Smyrna abermals ausgebrochene Feuersbrunst hat ungefähr 500 Häuser und Gewölbe in Asche gelegt.

Dänemark.

Neulich hat man an der Sundküste, namentlich zwischen Vedbek und Rungsted, eine Art Fata Morgana wahrgenommen. Die Insel Hveen nämlich schien gänzlich in die Ferne zu verschwinden, während dagegen Schonen und vornehmlich Landskrona sich sehr der dänischen Küste zu nähern schienen, daß man sie so zu sagen mit den Händen greifen konnte. Dabei gewährten die vorbeisegelnden Schiffe einen sehr merkwürdigen Anblick. Einige zeigten sich nämlich, als ob man sie durch einen Nachtteleskop betrachte, die Masten nach unten und der Rumpf nach oben gekehrt, während andere sich in ihrer natürlichen Stellung zeigten. Man erinnert sich noch nicht, hier an der Küste eine ähnliche Erscheinung wahrgenommen zu haben. Sie währte im Ganzen eine Stunde.

Afrika.

Die Regierung, berichtet das „Journal des Debats", hat durch einen Courier aus Afrika die Nachricht von einem in der Provinz Constantine Statt gehabten traurigen Ereignisse erhalten: General Randon, der sich auf einer Expedition gegen die Nemenchas, in den Umgebungen von Batna, befand, erachtete es für nöthig, vor seinem Marsch in die Gebirge die Kranken, welchen Pflege gemangelt haben würde, und deren Gegenwart seine Colonne aufgehalten haben würde, nach Guelma bringen zu lassen. Nachdem er zu ihrer Escorte einen kleinen Convoi unter der Leitung des Caid Ben-Ihar, dessen Treue oft erprobt worden, gebildet hatte, setzte dieser sich am 31. Mai in Marsch. Am folgenden Tage ward, ohne daß irgend ein Zeichen Besorgniß hätte erregen können, der Convoi in der Nähe des Ortes, wo derselbe übernachten sollte, durch eine große Anzahl Kabylen umgeben, welche man glauben gemacht hatte, daß Lebessa geplündert worden sei, und daß General Randon nach einem unglücklichen Gefechte seine Verwundeten wegbringen lasse. Ein Flintenschuß war das Signal zum Gemetzel, und 25 unserer Landsleute fanden dabei den Tod. Von diesem Ereignisse benachrichtigt, marschirte General Randon ungrachtet der Furcht vor einer allgemeinen Empörung gegen die zahlreichen Feinde, erreichte sie am 2. Juni in einem Posten, den man für unzugänglich hielt, und schlug sie mit einer Kühnheit, welche noch der Wunsch einer gerechten Rache unterstützte, in die Flucht, tödtete ihnen 200 Mann, bemächtigte sich 500 meistens beladener Kameele, 1500 Ochsen, 12,000 Schafe und ihrer sämmtlichen Zelte. Dieser Sieg vernichtete gänzlich den unglücklichen Einfluß, welchen die Ermordung unserer Soldaten auf die Stämme hätte ausüben können, und nichts ist jetzt für die Ruhe der Provinz zu fürchten.

Dem „Toulonnais" schreibt man aus Constantine vom 13. Juni: Der Obrist Eynard mußte zwei kraftvolle Angriffe der Hamouchas am 9. und 11. d. zurückweisen. Bei diesem letzteren tödtete er ihnen ungefähr 120 Mann, verbrannte ihre Dörfer und nahm das Getreide weg, welches sie bei ihrer übereilten Flucht nicht hatten ausladen können.

Amerika.

An verschiedenen Punkten der südwestlichen Unions-Staaten rüstet man eine Land-Expedition gegen Santa-Fe aus, die jedoch militärisch nicht von großer Bedeutung werden wird, da sie großentheils aus Auswanderern nach Californien bestehen sollte.

— Als das nordamerikanische Dampfschiff „Queen City" am 27. Mai bei Natchez lag, platzte eine der Dampfröhren und tödtete sieben Personen auf der Stelle; dreißig andere wurden zum Theil schwer verbrannt, so daß kurz nachher fünf derselben starben. Es waren meistens deutsche Auswanderer.

— Die Apache-Indianer haben die Stadt Apuco angegriffen, wo sie 32 Mexicaner tödteten und Alles stahlen, was ihnen in die Hände fiel. In der Hauptstadt Mexico und Umgegend sind in den letzten Tagen mehrere große Räubereien verübt worden.

New-Yorker Blätter bringen traurige Nachrichten von den europäischen Ansiedelungen in Texas. Nachdem der größte Theil der kampffähigen Männer in den Kolonieen Neu-Braunfels, Castrouille und am See Quami der Armee unter General Taylor zugezogen war, fielen die Wilden, die Abwesenheit Jener benützend, über die Greise, Frauen und Kinder her, steckten die Häuser und

Digitized by Google

Saatfelder in Brand, metzelten die Männer nieder, schändeten die Frauen und führten die Kinder in Gefangenschaft. Der Herald enthält einen etwas verschiedenen Bericht: „Ein Zug von hundert Wagen, der auf der Reise nach der deutschen Adelskolonie begriffen war, wurde von den Wilden angegriffen, und die deutschen Auswanderer erlagen nach kräftigem Widerstande den Angreifenden. Es heißt, zwei Compagnien sollten ohne Verzug zur Verfolgung der Wilden ausgeschickt werden. Zum Schutz der Niederlassung und Abhaltung der Wilden wäre nöthig, daß stets hinlängliche Streitkräfte in der Nähe aufgestellt wären."

Bekanntmachungen.

Veröffentlichung.

Die wegen Diebstahls oft bestrafte Magdalena Bernhard von Elmstein ist dahier abermals wieder wegen Entwendung

1. eines Cattun-Wattrockes von gelbem Grunde, mit weißen Blümchen, welcher mit Zickattun von bräunlichem Grunde und mit großen Blumen von weißer, gelber und rother Farbe gefüttert ist, und
2. eines weißen Sacktuches von dichtem, schönem Mousselin, schmal gesäumt, mit einem kleinen Kränzchen am Rande,

zum Nachtheile der Dienstmagd Maria Eva Wittmann zu Königsbach, in Untersuchung gezogen, hat sich aber ihrer Arretirung durch die Flucht entzogen. Es werden daher die Polizeibehörden aufgefordert, auf dieselbe Späße zu halten und mir solche im Falle Betretens hierher vorführen zu lassen.

Wer über die obenbeschriebenen entwendeten Effecten Behufs deren Auffindung Aufschlüsse zu ertheilen vermag, wolle dies der nächsten Polizeibehörde anzeigen.

Frankenthal, den 29. Juni 1846.

Der Kgl. Untersuchungsrichter,
Werner.

Signalement der genannten Magdalena Bernhard. Alter: 20 Jahre, Maß: 5 Schuhe 5 Zoll, Haare und Augenbraunen: blond, Stirne: hoch, Augen: grau, Nase: mittlere, Mund: mittlerer, Kinn: länglich, Gesichtsform: länglich, Farbe: gesund, Körperbau: untersetzt, besondere Kennzeichen: keine.

Die Fortsetzung der Quader-Einfassung des Schüttgrabens, von Wittwe Heibel bis zu Heinrich Schaaf's Garten, soll im Soumissionswege vergeben werden.

Der Kosten-Anschlag im Betrage von 566 fl. 59 kr. liegt zu Jedermanns Einsicht in dem Stadthause offen.

Versiegelte Soumissionen sind bis zum 7. laufenden Monats, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Stadthause einzureichen.

Neustadt, den 2. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Neustadt. Hausversteigerung.

Montag den 13. Juli nächstihin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshaus bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen die Kinder und Erben des dahier verstorbenen Wirths Herrn Jakob Föster und seiner ebenfalls verstorbenen Ehegattin Frau Elisabetha Hermany das ihnen gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Brauerei, Schoppen, Stallung, Keller, Hof und übrigem Zubehör, neben dem Hambacher Weg und Adam Pisoni, an der Egyptenstraße dahier, der Abtheilung wegen, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 2. Juli 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerung von Werkholz-Stämmen.

Montag den 13. Juli nächstihin, des Morgens 10 Uhr, aus seinem Holzlager vor dem Militär-Hospital, in dem neuen Stadtheile zu Germersheim, läßt Herr Michael Lemmert, Wagner, in Germersheim wohnend,

45 rüsterne Stämme, 20—30 Schuh lang und 30—36 Zoll im Durchmesser,

welche sich besonders zu Kelter-Holz eignen, öffentlich versteigern.

Germersheim, den 29. Juni 1846.

W. Heuck, Notär.

Versteigerung.

Mittwoch den 8. Juli nächstihin, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zur Krone in Kirrweiler, wird die diesjährige Erndte auf dem Halm nachverzeichneter Fruchtgattungen, herrührend von den dortigen Besitzungen der Neiffel'schen Erben von Neustadt, auf einen angemessenen Zahlungstermin, öffentlich versteigert, nämlich:

Die Gerste auf 667 Ruthen.
Den Hafer „ 400 „
Das Korn „ 136 „
Den Waizen „ 132 „
Die Spelz „ 105 „

Neustadt, den 1. Juli 1846.

Blaufus.

Empfehlung aus Mainz.

Ich Unterzeichneter beziehe die bevorstehende Winzinger Kirchweihe mit allen Sorten Säcklerarbeit.

Bandagen.

Wie sehr viel dem Leidenden an einer zweckmäßig construirten, den Verhältnissen des Körpers genau anpassenden, dauerhaft gefertigten Bandage gelegen sein muß, kann nur Derjenige ganz ermessen, welcher sich, wie leider nur zu oft der Fall, unter den Händen solcher, aller anatomischen Bildung des menschlichen Körpers unkundigen, mit Bandagen handelnden Personen befunden hat. Wie sehr es daher vonnöthen, diesem Uebel abzuhelfen, bedarf wohl nicht der Erinnerung; ebenso, wie groß der Nutzen Desjenigen ist, der sich nach solchem Uebelstande auf einmal im Besitze einer, allen Anforderungen Genüge leistenden Bandage sieht, die ihn aus dem Stande der größten Unbehaglichkeit, ja oft empfindlicher Schmerzen befreit. Eine besonders reichhaltige Auswahl aller Arten Bandagen, Suspensorien, Schnürstrümpfen für Beinbrüche, Bandagen, um den Geschwulst herbeizubringen, Nabelbandagen, Schwangerschaftsbinden, doppelter Bandagen, aller Arten Kinderbandagen, Rückhalter für Einseitige zum Geradhalten, für Erwachsene wie für Kinder, setzt mich in den Stand, jedem mich gütigst mit seinem Vertrauen Beehrenden augenblickliche Hülfe bringen zu können. Für die Herren Aerzte, Wundärzte, Militär- und Civil-Hospital-Verwaltungen lasse ich, bei Abnahme eines ganzen oder halben Dutzend, assortirt zu verschiedenen vorkommenden Fällen, einen angemessenen Rabat eintreten. Unbemittelte Personen, die mir ein Zeugniß ihres Arztes oder Ortsvorstandes produziren, erhalten die nöthige Bandage gegen Erstattung meiner Auslagen.

Schließlich bemerke ich noch, daß ich jeden Abend von 9 bis 10 Uhr im Gasthaus zum „Schiff" dahier, in meinem Zimmer Nro. 12, zu sprechen bin, und sich mein Stand, mit meiner Firma bezeichnet, in Winzingen dem Gasthause von Herrn Schaaf gegenüber befindet.

Neustadt, den 2. Juli 1846.

Georg Bleicher,
Säcklermeister und Bandagist aus Mainz.

Empfehlung aus Mainz.

M. Watterich,
Schuhfabrikant aus Mainz,

beziehet die bevorstehende Winzinger Kirchweihe mit seinen bekannten Schuhlager, und bittet um geneigten Zuspruch.

Anzeige.

Unterzeichnete machen einem verehrten Publikum bekannt, daß sie ihre

Kunst-Sammlung

in einer dazu erbauten Bude auf der Bleiche in Winzingen aufgestellt haben, in welcher sich eine große bewegliche **Camera Obscura, mechanische und physikalische Apparate, automatisch bewegliche Gegenstände, Diaphorama, Schnitzwerke von Elfenbein, Holz und Wachs** befinden, und welche zu gleicher Zeit zu verkaufen sind.

Dieses Kabinet ist von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Der Aufenthalt ist über die Kirchweihe.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Lorgie & Loew.

Digitized by Google

Zwangsversteigerung.

Den 7. Juli 1846, des Morgens 10 Uhr, wird durch unterzeichneten Gerichtsboten auf dem Marktplatze zu Neustadt zur zwangsweisen Versteigerung nachbezeichneter gepfändeter Gegenstände geschritten, als:

eine Kuh, ein Pferd, ein Rind, 10 Schweine (Läufer), 1 Wagen mit breiten Rädern, 2 Kastenkarren, 1 Standuhr und verschiedene andere Mobiliar-Gegenstände.

Neustadt, den 1. Juli 1846.

Tafelmann.

Es wurde am 24. Juni, Vormittags, im Gasthause zum Schiff ein schwarzseidener Regenschirm mit Verdurre, Stiel aus Palisander mit umgebogenem Griffe, Schnur mit Eicheln daran, das Gestell aus Fischbein, aus Versehen mitgenommen; der jetzige Inhaber desselben wolle ihn gefälligst an Herrn Hornig zurückgeben.

Hauptschießen

zu Lambrecht-Grevenhausen.

Den 12., 13. und 14. nächsten Monats Juli hält die hiesige Schützengesellschaft ihr diesjähriges Hauptschießen, wobei auf vier Scheiben (zwei Scheiben zum Auflegen, einer freien Hand- und einer Flintenscheibe) circa 30 Silbergaben im Werthe von 350 fl. herausgeschossen werden, was den verehrlichen Schießliebhabern hiermit zur Anzeige gebracht wird.

Lambrecht-Grevenhausen, den 19. Juni 1846.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, wegen Wohnortsveränderung, sein in der Egyptenstraße gelegenes Wohnhaus mit 10 Zimmern, 2 Werkstätten, Keller, Hof und Garten von 11 Dezimalen, welcher mit schön tragenden Obstbäumen bepflanzt ist, und auf dem Kies ein junger, frisch gedüngter Wingert von circa einem halben Morgen, neben Wendel Kessel und Joseph Stachel, aus freier Hand zu verkaufen.

Jakob Haag, Gärtler.

Nächsten Samstag den 4. und Dienstag den 7. Juli, Nachmittags, findet bei Unterzeichnetem in Winzingen **Harmoniemusik** im Garten und am 7. d., Abends, **Tanzunterhaltung** statt, wozu er höflichst einladet.

H. Gulde.

Logis-Anzeige.

Ein Logis mit drei Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Stall, Hof und Garten, an der Hauptstraße zu Grevenhausen gelegen, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei

Friedrich Lang,
Tuchfabrikant in Lambrecht-Grevenhausen.

Unterzeichneter empfiehlt sich hiermit als Zimmer-Maler, sowie im Malen von Plafonds, nach neuestem Geschmack, kunstvoll, gut und dauerhaft, und zu äußerst billigen Preisen.

Peter Ebel von Königsbach.

Wohnungs-Veränderung.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung bei Herrn Riegler, Bäcker, verlassen habe, und die bei Herrn Hühwohl, Bierbrauer in der Stadtgasse, bezogen habe. Zugleich zeige ich an, daß sich meine Frau auch mit Kleidermachen nach der neuesten Façon befaßt, unter Zusicherung der billigsten Bedienung.

Jakob Gieser,
Barbier.

Zu verkaufen.

Das Korn von 71 Dezimalen Acker im Wüstfeld ist zu verkaufen; bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Bei Karl Krumrey in der Landschreibereigasse wird der Schoppen 1845er gemischter Wein zu 5 kr. verzapft.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit verehrlichem hiesigem und auswärtigem Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sein Geschäft als Kürschner im Hause seiner Eltern, in der s. g. Zwerggasse dahier, eröffnet hat. Derselbe verfertigt Sommer- und Winterkappen nach den neuesten und beliebtesten Mustern, sowie auch alle in das Kürschnergewerbe einschlagenden Artikel, prompt und billig, und bittet deßhalb um geneigten Zuspruch.

Neustadt, den 1. Juli 1846.

Georg Eckes,
Kürschner.

Eine Stand-Uhr, welche in zwei Zimmern zeigt, Viertel und Stunde schlägt, mit Repetition, wofür drei Jahre garantirt wird, ist in Commission billig zu verkaufen bei

H. Roth junior,
Uhrmacher.

In der Bürsten- und Pinselfabrik von J. F. Wegner können noch zwei Knaben von 13 bis 15 Jahren gegen Lohn oder auch als Lehrlinge, mit oder ohne Lehrgeld, aufgenommen werden.

Bei F. Wanger ist im zweiten Stocke ein Logis zu vermiethen.

Es ist eine Wohnung zu vermiethen mit Stall und Dunggrube bei Christian Jung.

Bei Bäcker Hartmann in der Kellereigasse sind drei fette Schweine zu verkaufen.

Bei Wittwe Heibel sind zwei Wohnungen zu vermiethen und können auf künftigen Michaeli bezogen werden.

Bei Franz Ohler in der Landschreibereigasse ist der zweite Stock auf Michaeli zu vermiethen.

Es werden Faßlagersteine zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Bei Wittwe Helffenstein wird gut gemischter Wein, der Schoppen zu 6 kr., über die Straße verzapft.

Bei Unterzeichnetem wird der Schoppen 1845er gemischter Wein zu 6 kr. über die Straße verzapft.

Arent.

Bei Gabriel Fischer in der Stadtgasse wird der Schoppen 1845er gemischter Wein zu 6 kr. verzapft.

Gemischter 1845er guter Wein über die Straße, per Schoppen 6 kr., bei

Wtb. Heib.

Bei Wittwe Fritzweiler in der Stadtgasse wird gemischter 1845er Wein zu 6 kr. per Schoppen über die Straße abgegeben,

---

Bei Jakob Pfaff, Pfälzerer, wird 1845er Wein zu 6 kr. per Schoppen über die Straße verzapft.

Geld-Cours zu Frankfurt a/M., am 26. Juni.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl. 56 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 49 kr.	Napoleond'or	9 fl. 32 kr.
Ducaten	5 fl. 36 kr.	Preuß. Thaler	1 fl 45 kr.
Engl. Souverain	11 fl. 58 kr.	Fünf-Franken	2 fl. 20 kr.

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 100.

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf.	28 kr.	1 Pf. Rindfl. 1. Qal.	9 kr.
1 „ „ „ 4 Pf.	14 kr.	1 Pf. 2.	7 kr.
1 gemischt Br. „ 4 Pf.	18 kr.	1 Pf. Kalbfleisch	6 kr.
1 „ „ „ 2 Pf.	9 kr.	1 Pf. Hammelfleisch	10 kr.
1 Wassermeck „ 5 Lth.	1 kr.	1 Pf. Schweinefleisch	12 kr.
1 Pf. Ochsenfleisch	12 kr.	Neustadt, 1. Juli 1846.	

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 30. Juni. Der Zentner Waizen 7 fl. 44 kr. Korn 5 fl. 15 kr. Gerste 4 fl. 6 kr. Spelz 5 fl. 23 kr. Hafer 5 fl. 20 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 30. Juni. Der Zentner Waizen 6 fl. 49 kr. Korn 5 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 18 kr. Spelz 5 fl. 8 kr. Hafer 4 fl. 16 kr.

Speyer. Markt vom 30. Juni. Der Zentner Waizen 7 fl 26 kr. Korn 5 fl. 23 kr. Gerste 4 fl. 10 kr. Spelz 5 fl. 12 kr. Hafer 5 fl. 2 kr.

Edenkoben. Markt vom 27. Juni. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 18 kr. Spelz 5 fl. 33 kr. Hafer 5 fl. 40 kr.

Mainz. Markt vom 23. Juni. Das Malter Waizen 13 fl. 44 kr. Korn 9 fl. 40 kr. Gerste 7 fl. 14 kr. Spelz — fl. — kr. Hafer 5 fl. 27 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 54. Dienstag den 7. Juli **1846.**

Programm

für die Feier des allerhöchsten Geburts-Festes Ihrer Majestät der Königin, Mittwochs den 8. Juli 1846.

Art. 1. Am 7. Juli, Abends 6 Uhr, kündiget ein viertelstündiges Geläute dem Publikum das hohe Fest des folgenden Tages an.

Art. 2. Den 8. Juli, am Festtage selbst, Morgens um 6 Uhr, wird das Geläute wiederholt.

Art. 3. Um 1/4 vor 9 Uhr versammeln sich sämmtliche Königliche Behörden und das Bürgermeisteramt mit dem Stadtrathe und Gemeinde-Angestellten in dem Stadthaus-Saale, von wo aus man sich zum Gottesdienste in die protestantische Kirche begibt.

Neustadt, den 3. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Deutschland.

Aus Baiern, 29. Juni. (K. Ztg.) Zu Ende August dieses Jahres beginnt ein Theil der baierischen Armee unter dem Commando Sr. Kgl. Hoheit des Feldmarschalls Prinzen Carl von Baiern ein vierzehntägiges Uebungslager bei Augsburg.

Berlin, 26. Juni. Der Kronprinz von Baiern ist gestern nach Weimar abgereist.

— 29. Juni. Wie der „Rheinische Beobachter" berichtet, ist die „Bremer" und die „Weser-Zeitung" im ganzen Umfange der Monarchie fortan verboten.

Italien.

Rom, 21. Juni. Die Krönung des Papstes ward heute früh mit allen gebräuchlichen Feierlichkeiten in St. Peter vollzogen.

Der „Ami de la Religion" berichtet aus Rom vom 18. Juni: Man führt schon zwei Akte des Papstes an, welche beweisen, daß er bei der Besteigung des päpstlichen Thrones seine Seele jedem ehrgeizigen Gedanken für seine Familie verschließt. Zwei seiner Neffen befanden sich zu Rom. Einem derselben, dem Sohn seines Bruders, hat er befohlen, nach Sinigaglia zurückzukehren und seine Familie in Kenntniß zu setzen, wie er nicht wolle, daß sie sich zu Rom niederlasse. Dem andern, Sohn einer seiner Schwestern, einem jungen Offiziere der päpstlichen Armee, hat er erklärt, daß ihm nur nach seinem Range und seinem Verdienst eine Beförderung verliehen werden würde.

Ein Brief aus Rom (in der „Augsb. Postztg.") sagt über die Papstwahl: „Vierunddreißig Stimmen war die zur Wahl nöthige Zahl. Cardinal Mastai-Ferretti hatte eben in dem dritten Scrutinium mit zwei anderen Cardinälen die Stimmzettel zu prüfen. Als das vierunddreißigste Votum in seine Hand kam, fiel er in Ohnmacht zu Boden. Die neben ihm stehenden Cardinäle hoben ihn von der Erde auf und begleiteten ihn auf seinen Platz. Der Gewählte widerstrebte lange; auf einstimmiges Zureden der Cardinäle willigte er endlich ein und sprach, Thränen in den Augen, mit zitternden Lippen: „Ecce indignus servus tuus, fiat voluntas tua." Die Scrutatoren hatten übrigens noch drei weitere Stimmen für Cardinal Mastai-Ferretti im Kelche gefunden."

Französische Blätter berichten: Es wurde voreilig gemeldet, daß der Papst am Tage nach seiner Wahl den Cardinal Gizzi zum Staats-Secretär der auswärtigen Angelegenheiten ernannt habe. Nach Briefen aus Rom vom 18. Juni hat Pius IX. erklärt, er werde, bevor er zu dieser wichtigen Wahl schreite, noch einige Tage nachdenken. Mittlerweile versieht Hr. Corboli-Bussi provisorisch die Functionen eines Staats-Secretärs. Es scheint nicht sehr wahrscheinlich, daß Cardinal Gizzi zu diesem hohen Posten werde berufen werden, indem seine Kränklichkeit ihm schwerlich gestatten würde, sich mit seinem Departement zu beschäftigen.

Der „Brest. Z." schreibt man aus **Pisa** vom 16. Juni: Die liberalen Gesinnungen, welche der König von Sardinien angenommen hat, sind jetzt schon von großem Einflusse auf Italien und werden es bald noch mehr werden. Manche glauben, diese Sinnesänderung sei die Folge einer näheren Verbindung mit dem französischen Cabinet; Andere dagegen glauben den Einfluß der Geistlichkeit darin zu erkennen. Diese nämlich hat gesehen, welche vortheilhafte Wirkung es gehabt, daß in Belgien die Geistlichkeit gemeinschaftliche Sache mit den Liberalen gemacht hat; dies kann man auch in Italien mit Vortheil anwenden. Mag der Beweggrund des Königs aber auch sein, welcher er will, so ist doch die Wirkung dieser Sinnesänderung schon bedeutend zur That übergegangen.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Der „Courier français" äußert in Bezug auf den jetzigen gesellschaftlichen Zustand in Frankreich: Die Freisinnigkeit ist die erste Pflicht der Zeitungen; bestimmt, das Land aufzuklären, alle Lichtstrahlen in Einem Central-Brennpunkte zu sammeln, würden sie ihre Mission verletzen, ihre Rolle fälschen, ihrer moralischen Gewalt entsagen, wenn sie mit ihren Illusionen, mit ihren Lügen die Bilder bestecken, die von allen Punkten des Horizonts ihren zurückstrahlenden Spiegel treffen. Wohlan! im Namen der Freisinnigkeit, im Namen unserer gebieterischen Pflicht bezeichnen wir die tiefe Gleichgültigkeit und Gefühllosigkeit, welche in Frankreich herrscht. Das Privat-Interesse ist jetzt das einzige, das höchste, das allgemeine Gesetz. Seine Felder zu düngen und abzuruhen, seine Werkstätten auszudehnen, seine Capitalien zu vervielfältigen, sein Haus zu zieren, seine Tafel zu verfeinern, zu glänzen und seine Nachbarn zu übertreffen, glänzende Freundschaften zu erringen, einige Stufen der gesellschaftlichen Leiter zu erklimmen, seine Person zu erheben, dieß ist die Triebfeder, der Zweck, die beständige Beschäftigung der großen Mehrheit der Franzosen, welche sich die Oberherrschaft in der gesellschaftlichen, wie in der politischen Ordnung angemaßt haben. Sie sind zufrieden; wessen bedarf Frankreich mehr?

— Aus **Nancy** schreibt man, daß dort die Ruhe gänzlich wieder hergestellt ist.

— Am 21. fiel der Blitz zu Carmes, Pfarre der Gemeinde Neuillac, bei Pontieu, auf den Glockenthurm und drang in die Kirche, als die Gläubigen dem Hochamte beiwohnten. Der Blitz entriß die Rosenkränze den Händen der Einen, die Schuhnägel den Andern, zerschmetterte die Thüren und beschädigte die Mauer, tödtete jedoch untee so vielen Menschen Niemanden; die Zahl der Verwundeten wäre außerordentlich gewesen, wenn nicht die Menge in Masse den Ausgängen zugeeilt wäre. Man zählte ungefähr 30 leicht Verwundete.

— 28. Juni. „Der Commerce" äußert in Bezug auf die vielfach zur Sprache gebrachte Zollvereinigung zwischen Frankreich und Belgien: Frankreich hat, wir wissen es, die Gewohnheit, groß gegen seine Feinde und großmüthig mit seinen Verbündeten zu sein; allein diese Größe und diese Großmuth müssen dasselbe nicht hinreißen, die Rolle des Einfältigen zu spielen. An dem Tage, wo Belgien ernstlich die Zollvereinigung wollen wird, wird es uns zur Unterstützung seiner Forderung

Digitized by Google

bereit finden, wenn es noch Zeit ist; und wir werden, wie groß auch der Widerwille unserer Regierung sein möge, gut wissen, durch unsere Bemühungen eine jener Kundgebungen der öffentlichen Meinung hervorzurufen, von denen jeder böse Wille sich verwirschen muß.

— 30. Juni. Die Bewilligung einer Amnestie in den römischen Staaten, berichtet ein französisches Blatt, ist jetzt eine zuverlässige Thatsache; sie ist auf das förmliche Begehren des Botschafters Frankreichs bewilligt worden.

Großbritannien.

Fortwährend treffen in den Häfen von London, Liverpool und Bristol zahlreiche und höchst bedeutende Zufuhren von Korn, Mehl, gesalzenem und geräuchertem Fleisch aller Art, Butter, Gemüsen ꝛc. aus Irland ein.

— Die „Tipperary Free Press" versichert, daß der bekannte neuseeländische Häuptling Heki, welcher den Briten in jener Colonne so viel zu schaffen macht, ein Eingeborner der irischen Grafschaft Tipperary sei und eigentlich Hickey heiße. Vor einigen Jahren ausgewandert, habe er an der Küste von Neuseeland Schiffbruch gelitten, sei von eingebornen Jägern in's Innere geschleppt und als Sclave an einen Häuptling verkauft worden, der ihn als Sohn annahm, ihn tätowiren ließ, und ihm später seine Tochter zur Frau gab. Nach dem Tode des alten Häuptlings ward er wegen seiner im Kriege bewiesenen Geschicklichkeit zu dessen Nachfolger gewählt.

— Aus einem so eben veröffentlichten parlamentarischen Aktenstücke ersieht man, daß die Bevölkerung von Großbritannien, welche im J. 1801 nur 10,942,646 Seelen betrug, im J. 1845 auf 19,572,574 Seelen gestiegen war. Im J. 1796 betrug die Nationalschuld 301,861306, im J. 1845 aber 768,789,241 Pf. St., während ihre Zinsen von 11,841,204 im J. 1796 auf 27,287,265 Pf. St. im J. 1845 angewachsen waren. Im J. 1803 beliefen sich die Armensteuern auf 5,348,205, im J. 1844 auf 6,848,717 Pf. St. Im J. 1813 gab es 1,426,065 Arme in England, im J. 1843 zählte man deren 1,539,490; die Zahl der Armen hat also, wenn man den ungeheuren Zuwachs der Bevölkerung seit 1813 in Anschlag bringt, sich bedeutend vermindert. Der declarirte Werth der Ausfuhren aus Großbritannien nach allen Ländern, ausgenommen nach Irland, stellt sich im J. 1796 zu 25,130,624, im J. 1845 zu 150,645,801 Pf. St. heraus. Die Einfuhren betrugen, Irland wieder ausgenommen, in den 2 angeführten Jahren 20,422,440 und 32,330,609 Pf. St.; sie haben also in weit geringerm Verhältnisse zugenommen, als die Ausfuhren. Im J. 1796 betrug die Waizeneinfuhr, mit Ausnahme jener aus Irland, 879,197, im J. 1845 aber 1 133,561 Quarter; im J. 1796 war der Durchschnittspreis des Waizens 70 Sthll., im J. 1845 nur 50 Schill. per Quarter.

— 30. Juni. Der Rücktritt des Peel'schen Cabinets ist erfolgt und gestern Abend in beiden Parlamentshäusern durch den Herzog von Wellington und Sir Robert Peel förmlich angezeigt worden. Heute Mittag ist Lord J. Russell in Begleitung des Grafen Minto mit einem Extrazuge nach Southhampton abgefahren, um sich von dort in Folge der empfangenen königlichen Aufforderung nach Osbornehouse zu begeben.

— Als Sir Peel gestern nach der Unterhaussitzung auf dem Seitenausgang durch Westminsterhall nach Hause gehen wollte, wurde er, als er auf den Arm Sir G. Clerk's gestützt aus der Halle trat, von einer ungeheuren Volksmasse, unter welcher sich sehr viele wohlgekleidete Personen befanden, mit lautem und begeistertem Beifallsrufe empfangen. Ein großer Theil der Anwesenden drängte sich dicht um ihn und gab ihm durch die Parlamentsstraße, unter wiederholter Ausbringung von Lebehoch's, bis zu seiner Wohnung das Geleite. Peel schien trotz des etwas unbequemen Andrängens, das er von einigen seiner eifrigsten Bewunderer aushalten mußte, mit dieser Kundgebung des Volksbeifalles recht wohl zufrieden zu sein.

Polen.

Krakau, 22. Juni. In Folge eines hier am 19. d. Abends Statt gefundenen Unfalls, daß ein Frauenzimmer, welches auf den Ruf einer Patrouille nicht stehen geblieben, erschossen wurde, ward in der heutigen Nummer der „Gazeta Krakowska" von dem Civil-Administrationsrathe nochmals die Anordnung des Generals Castiglione in Erinnerung gebracht, daß Jeder, welcher von einer Militär-Patrouille zur Nachtzeit auf der Straße betroffen wird, auf ihren Ruf stehen bleiben und sich vor ihr legitimiren muß, weil sonst das Militär den Befehl hat, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. (Schles. Ztg.)

Afrika.

Aus Bugia schreibt man dem „Akhbar": Am 12. Juni zog die Garnison aus, um das Heu in der kleinen Ebene zu mähen, allein die Kabylen bedeckten frühzeitig alle Höhen, und als unsere Arbeiter sich in der Ebene verbreiten wollten, wurden sie von allen Seiten durch ein lebhaftes Musketenfeuer angegriffen und genöthigt, sich auf die Truppen, welche sie unterstützten, zurückzuziehen. Der Obercommandant de Mengy entschloß sich nun, gegen die Kabylen zu marschiren, und nach einem ziemlich heißen Gefechte wurden die Kabylen von allen Höhen vertrieben. Wir hatten 2 Verwundete; die Kabylen haben einen bedeutenden Verlust erlitten; mehrere derselben fand man todt auf dem Platze; seitdem sind unsere Arbeiter nicht mehr beunruhigt worden.

Nach einem Bericht des Generals Thierry aus Oran vom 19. Juni ist ein neuer von der Deira entwischter Gefangener am 12. zu Tiaret angekommen, ein junger Mann von 22 Jahren, Namens Beauprete. Er war nicht in das allgemeine Depot der Gefangenen an der Malouia gebracht, sondern in einem Douar bewacht worden. Er kann den Ort dieses Douars nicht angeben und weiß nur, daß derselbe an einem schlammigen Bach liegt. Am 28. Mai (einem Monat nach dem allgemeinen Gemetzel vom 27.) erfuhr Beauprete, daß befohlen worden, sich der Gefangenen zu entledigen, und daß man ihn während der Nacht hinrichten solle. Er war so glücklich, am Abend mit seinem gefangenen Kameraden zu entwischen. Sie zerbrachen ihre Ketten in einiger Entfernung von dem Douar, marschirten drei Tage, indem sie in den Feldern von Bohnen lebten. Endlich, durch Hunger gedrängt, überliefserten sie sich einem Douar der Hamyanes. Ein Marabout wollte sie zwingen, das Glaubensbekenntniß der Muselmänner auszusprechen. Auf seine Weigerung wurde dem Gefährten des Beauprete der Kopf abgeschnitten; er selbst hatte das Glück, wieder zu entwischen und durch den Ebott einen Douar der Harars zu erreichen, welche ihn nach Tiaret zurück brachten.

Capstadt, 30 April. Wir haben einen neuen Kaffernkrieg. Die Dinge haben sich sehr ungünstig gestaltet. Die Kaffern sind im Haufen von 100 bis 200 in das Gebiet der Kolonie eingefallen Der Gouverneur hat das Martialgesetz in der ganzen Kolonie proclamirt.

Amerika.

Aus Buenos-Ayres wird vom 8. Mai berichtet: Zwei sardinische Briggs und eine englische haben während der Nacht die Blocade des vor Buenos-Ayres vereinigten Geschwaders durchbrochen und die kleine Rhede erreicht. Der französische und der englische Kommandant sandten, diese offenbare Verletzung gewahrend, gleich bewaffnete Schaluppen gegen diese Schiffe ab, welche bald eingeholt wurden; an die beiden sardinischen Briggs, welche gescheitert waren, wurde Feuer gelegt; das englische Schiff wurde zum Geschwader zurückgebracht und zur Verfügung des Kommandanten seiner Nation gestellt. — Ein als Parlamentär nach Buenos-Ayres gesandter englischer Offizier ist durch den empörten Pöbel ermordet worden; dieses Ereigniß hat die lebhafteste Sensation hervorgebracht. Man weiß noch nicht, welchen Entschluß die combinirten Streitkräfte nehmen werden, um diesen Mord zu rächen.

Eine Wasserhose von der Art jener, welche im vorigen Jahre so schreckliche Verwüstungen in den Thälern von Monville und Malaunay anrichtete, hat eine schreckliche Zerstörung in der Stadt Grenada, in den Vereinigten Staaten, verursacht. Nach dem Unglück zählte man 29 getödtete und 20 verwundete Menschen, und unglücklicher Weise ist zu vermuthen, daß die Zahl der Opfer bedeutender sei.

Asien.

Der „Bengal-Hurkaru" vom 8. Mai meldet: Während in ganz Indien tiefer Friede herrscht, ist in dem Lande Gomseor zwischen einem der ältesten Urstämme

Digitized by Google

des indischen Volkes und den Briten ein kleiner Krieg ausgebrochen. Die Khoonds, von denen wir reden, sind offenbar scythischen Ursprungs und an Gestalt, Neigungen und Sitten den Bewohnern Hindostans ganz unähnlich. Sie sind dem Trunke ausschweifend ergeben, und Kindermord, sowie Weibergemeinschaft kommen sehr häufig bei ihnen vor. Es herrscht bei ihnen noch solcher Aberglaube, daß alljährlich viele Hunderte von Menschen als Opfer umgebracht werden, um die beleidigte Gottheit zu besänftigen. Erst vor zwanzig Jahren erfuhren wir ihr Dasein, und seitdem unterhielten wir dort einen Residenten, Capitän M'Pherson, welcher möglichst dahin wirkte, den entsetzlichen Gebräuchen dieses sonderbaren Volkes Einhalt zu thun, seit Kurzem aber dabei auf ungewohnten Widerstand stieß. Am 14. März traf ein Bote M'Pherson's bei dem Befehlshaber zu Russulcondah ein und bat um Zusendung von Verstärkungen, weil die Khoonds aufgestanden seien und ihn (M'Pherson) anzugreifen drohten. Zwei Tage später kam ein anderer Bote, durch welchen der Capitän anzeigen ließ, daß er jetzt 4 Stunden näher bei Russulcondah stehe, als früher, und daß die Khoonds im Begriffe ständen, in das britische Gebiet einzufallen. Drei Compagnieen eingebornen Fußvolks wurden auf sein Ansuchen sofort, möglichst leicht gerüstet, zu seinem Beistande abgeschickt. Sie hatten Befehl, möglichst rasch zu marschiren, durchzogen 46 englische Meilen wüsten Hügellandes in 36 Stunden, und langten am 18. früh zu Kongoor, ihrem Bestimmungsorte, bei M'Pherson an. Kaum war diese Verstärkung, von deren Ankunft der Feind nichts wußte, zwei Stunden im Lager, als der Ruf erscholl: „Die Khoonds kommen!" Wirklich stürzten auch etwa 1000 Bewaffnete unter furchtbarem Geschrei von den Hügeln her gerade auf das Lager los, in der Meinung, daß sie es bloß mit den 50 Mann, welche M'Pherson's Bedeckung bildeten, zu thun haben würden. Als sie aber wahrnahmen, daß ihrer ein ganz anderer Empfang harre, machten sie Halt und einige Führer kamen ans Lager, indem sie den Capitän zu sprechen begehrten. Er trat heraus, sie anzuhören, und nach kurzer Unterredung zogen sich die Khoonds friedlich zurück. Vier Tage lang blieb Alles ruhig; am 22. aber rückten etwa 2000 Mann in feindlicher Absicht vor und es hieß, daß eben so viele hinter den Hügeln versteckt lägen. Als sie 2 bis 300 Schritte von unseren Truppen entfernt waren, machten sie Halt und sandten etwa 50 Mann voraus, welche sich unter lautem Geschrei, laufend und tanzend, den Sepoys bis auf 50 oder 60 Schritte näherten. Letztere erhielten Befehl, zu feuern, und drei der Khoonds wurden getödtet, eine große Anzahl verwundet, der Rest aber lief so schnell als möglich davon. Alles blieb wieder ruhig bis zum 29., wo M'Pherson nach Poorangbur marschirte. Hier gelang es ihm, sechs der Haupträdelsführer bei dem früheren Angriffe gefangen zu nehmen.

Vermischtes.

Zu Birmingham besuchte Ibrahim Pascha u. a. eine Jahrmarktsbude, worin die Haut eines Wallfisches vorgezeigt wurde. Kaum war er darin, als der Eigenthümer draußen von seinem Merry Andrew (Hanswurst) ausschreien ließ: „Der große Wallfisch aus der Südsee und Ibrahim Pascha aus Aegypten zugleich zu sehen — keine Preiserhöhung, der Pascha wird umsonst drein gegeben." Gleich drängte sich Alt und Jung herbei, und in wenigen Minuten zog Ibrahim mit seinem Gefolge ab. Nun muß man sich das frech-freie englische Volk in Gegenwart eines orientalischen Despoten denken, dessen Ansicht sie noch überdieß mit ihrem Penny erkauft haben, und den Pascha von ihnen angegafft als das eigentliche Meerwunder, und beelbognet und betastet, und kein Caricaturist kann sich ein schöneres Vorbild wählen.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Montag den 13. Juli 1846, des Morgens um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Hochspeyer 114 Klafter buchen Prügelholz aus den Schlägen „Jägerbübel" und „Steinwald", Revier Waldleiningen, versteigert; dasselbe ist Waldleininger Berechtigungsholz, von ganz guter Qualität und meistens sehr bequem abzufahren.

Hochspeyer, den 4. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
W. Ritter.

Stadtholzversteigerung
in Dürkheim.

Dienstag den 14. Juli 1846, Morgens 8 Uhr, werden auf dem Stadthause zu Dürkheim nachverzeichnete städtische Hölzer auf dreimonatlichen Kredit versteigert werden:

Revier Alteglashütte.

I. Schlag Rushütterkopf.

5	lieferne	Baustämme,	1.	Klasse.
25	„	„	2.	„
42	„	„	3.	„
120	„	„	4.	„
33	„	„	4.	„ Sparren.
22	„	Sägblöche	2.	„
240	„	„	3.	„
684	„	„	4.	„

49 eichene Werkholzabschnitte, 4. Klasse.
309 „ Wagnerstangen.
4¾ Klafter eichen geschnitten Scheitholz.
6¾ „ „ Prügelholz.
26¾ „ liefernes „
195 „ „ Stockholz.
8125 Gebund „ Wellenholz.

II. Zufällige Ergebnisse.

2 eichene Abschnitte, 4. Klasse.
6 liefernе Blöche 2. „
23 „ „ 2. „
45 „ „ 4. „
29 Klafter buchen geschnitten Scheit- und Prügelholz.
2¾ „ eichen „ „ „ „
43¾ „ liefern „ „ „ „
16¾ „ buchen und liefern Stockholz.
2000 Gebund „ „ „ Wellen.

Dürkheim, den 30. Juni 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Sauerbeck.

Verpachtung der Jagd in dem Gemeindegebirgswalde zu Lachen betr.

Die in dem Neustadter Wochenblatte Nro. 52 auf den 14. des laufenden Monats angekündigte Verpachtung der obigen Jagd bleibt vor der Hand ausgesetzt, was man hiermit bekannt macht.

Lachen, den 1. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Hammann.

Neustadt. Hausversteigerung.

Montag den 13. Juli nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshaus bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen die Kinder und Erben des dahier verstorbenen Wirths Herrn Jakob Fester und seiner ebenfalls verstorbenen Ehegattin Frau Elisabetha Hermany das ihnen gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Brauerei, Scheppen, Stallung, Keller, Hof und übrigem Zubehör, neben dem Hambacher Weg und Adam Pisoni, an der Egyptenstraße dahier, der Abtheilung wegen, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 2. Juli 1846.

M. Müller, Notär.

Donnerstag den 9. Juli d. J., des Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung und auf Anstehen von Georg Langhauser von Ruppertsberg, werden öffentlich versteigert: ein dreiter Frachtwagen, drei Stücke Wein tragend, ein schmaler Wagen, 3 Fuhr-Pferde und ein Karren.

Deidesheim, den 22. Juni 1846.

Schuler, Notär.

Montag den 13. Juli d. J., des Nachmittags 2 Uhr, läßt Jakob Langhauser der III. zu Ruppertsberg in seiner Wohnung, wegen Wohnsitz-Veränderung, freiwillig versteigern: sein Wohnhaus, das Gasthaus zum Löwen, mit gewölbten Kellern für 150 Fuder Wein, Scheuer, Stallungen, Nebenbau und Garten, und gleichzeitig seine Güter, bestehend in 25 Morgen Weinberge, Aecker und Wiesen.

Deidesheim, den 22. Juni 1846.

Schuler, Notär.

Digitized by Google

Die Reparatur des großen Kirchthurmes dahier, bestehend in Zimmer- und Schreinerarbeit, soll im Submissionswege vergeben werden. Der Kostenanschlag, welcher sich auf 325 fl. 22 kr. beläuft, kann täglich bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, bei dem auch die versiegelten Submissionen längstens bis zum 20. dieses, Morgen 10 Uhr, einzureichen sind

Neustadt, den 6. Juli 1846.

Der prot. Kirchenrechner,
Steyer.

Schießanzeige.

Nächsten Sonntag den 12. und nöthigenfalls den darauffolgenden Sonntag als den 19. dieses Monats wird ein Scheibenschießen mit Flinten, wobei die Gaben einen Werth von circa 30 fl. haben, bei Peter Wernz in Meckenheim abgehalten, wozu alle hiesigen und auswärtigen Schießliebhaber höflichst eingeladen sind.

Meckenheim, den 6 Juli 1846.

Peter Wernz.

Anzeige.

Die

Kunst-Sammlung

in Winzingen in der dazu erbauten Bude auf der Bleiche ist noch bis Sonntag als den 12. Juli, von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr, zu sehen.

Lorgie & Loew.

Weibliche Erziehungs-Anstalt zu Landau.

Die Unterzeichneten, nachdem sie sich mehrere Jahre der Bildung der Jugend gewidmet, haben nun dahier die Leitung einer Erziehungs-Anstalt, von welcher der gegenwärtige Plan nähere Auskunft gibt, übernommen.

Sie betrachten ihre Aufgabe aus einem doppelten Gesichts-Punkte.

Die Erleuchtung und Bildung des Verstandes ihrer Zöglinge, die Ausschmückung des Geistes durch gründlichen Unterricht, betrachten sie als einen der wichtigsten Gegenstände; jedoch durch die innige Ueberzeugung geleitet, daß die Erziehung des Weibes nicht blos eine wissenschaftliche sein darf, werden sie auch ihre Sorgfalt der Veredlung des Herzens, der Ausbildung jener sanften und liebenswürdigen Tugenden widmen, welche die alleinigen Bürgen des häuslichen Glückes sind.

Der Unterricht besteht in Religion, in deutscher und französischer Sprache, Literatur, Geschichte, Geographie, Naturlehre und Natur-Geschichte, Arithmetik, überhaupt in allem, was zu dem Lehr-Kurse junger Mädchen erforderlich ist, in Verbindung mit allen weiblichen Arbeiten.

Zeichnen, Musik und Tanz-Unterricht werden auf Verlangen der Eltern ertheilt und besonders honorirt.

Der Betrag der jährlichen Pension ist 240 Gulden mit vierteljähriger Vorausbezahlung, wobei jedoch die Wäsche nicht inbegriffen ist.

Die Externen bezahlen 3 Gulden monatlich, bei Geschwistern tritt eine verhältnißmäßige Preisverminderung ein.

Der Austritt der Pensionärinnen ist 3 Monate zuvor anzuzeigen.

Die Pensionärinnen haben folgende Effekten in die Anstalt mitzubringen:

Ein Bett, bestehend aus einer Matrazze, 1 Kopfkissen, 1 Couverte, 1 plumeau, 6 Leintücher, 4 Kissenzigen, 6 Handtücher, 6 Servietten, 1 Besteck, 1 Regenschirm.

Gegen eine Vergütung von 10 Gulden, per Jahr, wird das Bett von der Anstalt gestellt.

Die Kleidung der Zöglinge bei gemeinschaftlichen Ausgängen ist für den Winter ein schwarzes Kleid und schwarzer Hut, für den Sommer ein weißes und ein lila Kleid und weißer Strohhut — die übrige Kleidung wird dem Ermessen der Eltern anheimgestellt.

Landau, im Juni 1846.

Geschwister Scherer.

Bei Peter Böckler dahier sind zwei Wohnungen, sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen; eine davon eignet sich für einen Feuerarbeiter.

Auf Michaeli, oder gleich, kann der obere Stock vermiethet werden, bei

J. Böckler
in der Hintergasse.

Wohnungs-Veränderung.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung bei Herrn Riegler, Bäcker, verlassen habe und die bei Herrn Hüthwohl, Bierbrauer in der Stadtgasse, bezogen habe. Zugleich zeige ich an, daß sich meine Frau auch mit Kleidermachen nach der neuesten Façon befaßt, unter Zusicherung der billigsten Bedienung.

Jakob Gieser,
Barbier.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit verehrlichem hiesigem und auswärtigem Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sein Geschäft als Kürschner im Hause seiner Eltern, in der s. g. Zwerggasse dahier, eröffnet hat. Derselbe verfertigt Sommer- und Winterkappen nach den neuesten und beliebtesten Mustern, sowie auch alle in das Kürschnergewerbe einschlagenden Artikel, prompt und billig, und bittet deßhalb um geneigten Zuspruch.

Neustadt, den 1. Juli 1846.

Georg Eckes,
Kürschner.

Eine Stand-Uhr, welche in zwei Zimmern zeigt, Viertel und Stunde schlägt, mit Repetition, wofür drei Jahre garantirt wird, ist in Commission billig zu verkaufen bei

H. Roth junior,
Uhrmacher.

Unterzeichneter empfiehlt sich hiermit als Zimmer-Maler, sowie im Malen von Plafonds, nach neuestem Geschmack, kunstvoll, gut und dauerhaft und zu äußerst billigen Preisen.

Peter Ebel von Königsbach.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, wegen Wohnortsveränderung, sein in der Eppstenstraße gelegenes Wohnhaus mit 10 Zimmern, 2 Werkstätten, Keller, Hof und Garten, welcher mit schön tragenden Obstbäumen bepflanzt ist, und auf dem Kies ein junger, frisch gedüngter Wingert von circa einem halben Morgen, neben Wendel Kessel und Joseph Stachel, aus freier Hand zu verkaufen.

Jakob Haag, Gürtler.

Anzeige.

Eine Mahlmühle mit zwei Mahl- und einem Schäl gange nebst Schwingmühle, Stallungen und Garten und circa 1½ Morgen Wies ist auf 6 Jahre zu verpachten, bei

Heinrich Gruber
in St. Martin.

Bei F. Wanger ist im zweiten Stocke ein Logis zu vermiethen.

Es ist eine Wohnung zu vermiethen mit Stall und Dunggrube bei Christian Jung.

Bei Bäcker Hartmann in der Kellereigasse sind drei fette Schweine zu verkaufen.

Bei Wittwe Helffenstein wird gut gemischter Wein, der Schoppen zu 6 kr., über die Straße verzapft.

Bei Unterzeichnetem wird der Schoppen 1845er gemischter Wein zu 6 kr. über die Straße verzapft.

Arent.

Bei Gabriel Fischer in der Stadtgasse wird der Schoppen 1845er gemischter Wein zu 6 kr. verzapft.

Bei Jakob Pfaff, Pfälzerer, wird 1845er Wein zu 6 kr. per Schoppen über die Straße verzapft.

Lotto.

Zu Nürnberg kamen am 2. Juli heraus:

70. 18. 7. 27. 26.

Die nächste Ziehung ist den 9. Juli zu München.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 4. Juli. Der Zentner Waizen 7 fl. 48 kr. Korn 6 fl. 40 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Spelz 5 fl. 37 kr. Haser 5 fl. 18 kr.

Mainz. Markt vom 26. Juni. Das Malter Waizen 13 fl. 44 kr. Korn 9 fl. 40 kr. Gerste 7 fl. 14 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 5 fl. 27 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 55. Freitag den 10. Juli **1846.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Deutschland.

Landau, 6. Juli. Ich habe Ihnen heute von einem abscheulichen Verbrechen zu berichten. In dem eine Stunde von hier entfernten Dorfe Essingen erkrankte am letzten Donnerstag, den 2. d. M., plötzlich nach eingenommener Mahlzeit eine ganze Familie von fünf Personen; Vater, Sohn und Sohnsfrau, und zwei Kinder von letzteren. Die Symptome der Erkrankung, heftiges Erbrechen, starke Leibesschmerzen u. s. w. ließen auf eine Vergiftung schließen, und wirklich starb auch der Vater unter fürchterlichen Leiden schon des andern Tags; die Uebrigen sind noch keineswegs außer Gefahr. Die Gerichtsbehörde, welche sogleich die Untersuchung einleitete, ließ gestern Abend nach stattgefundener Obduction des Verstorbenen die eigene Tochter desselben und deren Ehemann, welche auch die allgemeine Stimme dieses Giftmordes bezüchtigt, in Verhaft bieher bringen. Hoffen wir zur Ehre der Menschheit, daß kein Vatermord hier vorliege! (N. Sp. Z.)

München, 3. Juli. Der Oberkirchen- und Schulrath Theodor von Zwehl ist zum Ministerialrath im Ministerium des Innern ernannt worden. (N. Sp. Z.)

— 4. Juli. Die Münch. Abendzeitung kann seit 1. Juli in Bayern wieder durch die Posten bezogen werden.

— 4. Juli. Se. Majestät der König haben den Regierungsrath in Niederbayern, Kammer des Innern, Gustav Hohe, zum Director der Regierung von Oberfranken, Kammer des Innern, zu befördern geruht. (A. Z.)

— Die man vernimmt, wird Se. Maj. der König ebenfalls dem Lager in Augsburg beiwohnen, welches bekanntlich gegen die Mitte des nächsten Monats dort abgehalten wird.

Nürnberg, 28. Juni. Am meisten ist jetzt jedermann auf die nahe Aernte gespannt; die erfreulichsten Hoffnungen lassen in dieser Beziehung den schulichsten Wünschen ihr Recht, denn von den meisten getreidereichen Gegenden laufen die günstigsten Nachrichten über den herrlichen Stand der Cerealien ein. Unsere Gegend vermag wohl in dieser Beziehung keinen Ausschlag zu geben, denn wir leben hier auf weite Strecken hinaus im Gemüsebau, und nur magere Sandfelder sind für den Getreidebau verwendet; allein aus den reichen baierischen Kornkammern von Oberbaiern, Niederbaiern, Oberpfalz und Regensburg, Franken u. s. w. lauten die Berichte äußerst beruhigend, und da auch von allen Seiten des Auslandes nur Gutes über das Wachsthum der Früchte einläuft, so werden wir endlich nach drei schlimmen Jahren wieder ein besseres erhalten. (K. Ztg.)

Worms, 6. Juli. Gestern Mittag von halb 1 Uhr bis gegen 6 Uhr Abends brannten ohngefähr 1300 Morgen, theils Gr. Hess., theils Gr. Bad. Staatswald, im Bierenheimer Revière nieder. (Worms. Ztg.)

Vom Rheine, 6. Juli. Nach einer uns zugekommenen Nachricht, die als sehr glaubwürdig bezeichnet wird, dürfte eine Herabsetzung der Rheinzölle in Aussicht stehen. (N. Sp. Ztg.)

Aus Kurhessen, 30. Juni. Die am 22. vorgenommene polizeiliche Durchsuchung sämmtlicher Papiere des Prof. Hildebrand zu Marburg macht hier um so größeres Aufsehen, als derselbe nicht nur zu den geachtetsten Mitgliedern der Universität gehört, sondern es auch für jeden Unbefangenen außer allem Zweifel ist, daß lediglich der aus der Jordan'schen Sache hinreichend bekannte Polizei-Director Wangemann dieselbe veranlaßt hat. Schon während des vorigen Jahres war Hildebrand als Universitäts-Prorrector mit dem letzteren dadurch in vielfache Conflicte gerathen, daß er den wachsenden Uebergriffen der Polizeigewalt in die akademischen Angelegenheiten mit der nöthigen Energie entgegentrat. (K. Z.)

Darmstadt, 4. Juli. Ihr. MM. der König und die Königin von Bayern trafen gestern von Aschaffenburg in dem Jagdschlosse Wolfsgarten ein.

Baden-Baden. Das verderbliche Spiel hat abermals ein Opfer gekostet: In den letzten Tagen ertränkte sich in der Oos ein thüringischer Handelsreisender, der sich, da das Wasser zu seicht ist, einen Stein an den Hals gebunden hatte. Er hatte Alles verspielt und seine hinterlassene Baarschaft betrug einen Kreuzer.

Hannover, 3. Juli. Die heute erschienene Nummer der „Hannover'schen Morgenzeitung" bringt folgende wichtige Mittheilung: Der ständische Eisenbahn-Ausschuß ist am 1. d. M. zu dem Entschlusse gekommen, unter Anerkennung der Zweckmäßigkeit unserer beabsichtigten Eisenbahnen von Emden nach Münster und von Lingen nach Osnabrück, dennoch den Bau für jetzt nicht zu unternehmen, weil theils die Geldverhältnisse ihn nicht gestatten, theils die Einmündungen nach Preußen und Holland noch nicht gesichert sind.

Oldenburg, 1. Juli. Eine Truppenabtheilung ist nach dem Marlerfelde abmarschirt, um die dortigen unruhigen Deicharbeiter (700 an der Zahl) nöthigenfalls mit Gewalt zur Ordnung zu bringen. (Br. Ztg.)

Berlin, 1. Juli. Der Prinz von Preußen ist nach Petersburg abgereist.

— Zwei vom Kammergericht wegen Preßvergehen verurtheilte Schriftsteller, die Herren Held und Wehl, sind neuerdings nach der Festung Magdeburg abgegangen, wo sich bekanntlich bereits Edgar Bauer befindet. (A. A. Z.)

Posen, 28. Juni. In der vorigen Nacht hatte sich das Volk wieder an der Nepomuksäule in der Nähe des Doms versammelt, angeblich um dort zu beten. Auf polizeiliche Requisition wurde durch Militär das Volk auseinandergetrieben und mehrere Personen verhaftet. Auffallend erscheint es, daß um dieselbe Zeit die Vorposten der Citadelle Meniari durch einen Schuß auf die Blockhauswache, der glücklicher Weise Niemand traf, allarmirt wurden. (Bresl. Ztg.)

— 29. Juni. Dem Vernehmen nach haben unsere Behörden wiederum Anstalten zur Verhaftung mehrerer Personen getroffen, welche in der Unruhen-Nacht abermals Truppen von hier ausgerückt, ohne daß man ihre Bestimmung genauer kennt. Der Gutsbesitzer Malczewski wird mit Steckbriefen verfolgt. (N. Sp. Ztg.)

Breslau, 1. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sollen die bisher im Freistaate Krakau stationirten 2 Bataillone Infanterie und 2 Schwadronen Ulanen denselben nächstens verlassen und in ihre früheren Garnisonen einrücken. (Bresl. Ztg.)

Wien, 2. Juli. Briefe aus Linz zufolge finden dort in mehreren umliegenden Ortschaften so häufige Brandlegungen Statt, daß sich die dortige Behörde, um diesen Unwesen Einhalt zu thun, genöthigt sah, Truppen in die betreffenden Orte zu senden. Als Ursache wird die Getreidetheuerung bezeichnet, und Geistliche und Bürgermeister ꝛc. sind meistens die Opfer. (Allg. Ztg.)

— Ein Wickelkind ist vor einigen Tagen auf dem Glacis von Wien, dessen frische Rosenplätze in Sommer häufig von den Ammen besucht zu werden pflegen, das Opfer einer seltsamen Todesart geworden, indem dasselbe an einer Maus erstickte, welche ihm in den Mund kroch, als es einige Augenblicke unbewacht im Grase lag.

Italien.

Rom, 22. Juni. „Der über die Kirche und die Völker immer wachenden göttlichen Huld und Gnade hat es gefallen, die Gebete aller Frommen zu erhören und die Tage unserer Trauer abzukürzen. Ungeachtet der bedenklichen und schwierigen Zeiten und Umstände, unter denen die Vorsehung wollte, daß Pius IX., unserm Herrn, das Oberpriesterthum übertragen werde, tröstet sich Se. Heiligkeit mit der gewissen Hoffnung, ohne Aufschub diejenigen Regierungs-Maßregeln in Ausführung bringen zu können, die für die Beglückung seiner vielgeliebten Unterthanen die zweckdienlichsten sind. Der heilige Vater beschleunigt den Eintritt dieser Zeit durch die wärmsten Wünsche und die rastlosesten Bemühungen. Und damit für den Augenblick das Fest der Krönung Sr. Heiligkeit den Bedürftigen durch einen, wenn auch nur geringen Beweis väterlicher Gesinnungen ein desto freudigeres werde, hat der Papst die Ertheilung folgender Beneficien an sie geboten: Außer den schon durch den apostolischen Almosenier verausgabten 12,000 Gulden sollen alle während

Digitized by Google

der drei letzten Monate gemachten Leihpfänder bis zu einem Gulden ihren Eigenthümern gratis ausgelöst werden. Außerdem hat Se. Heiligkeit unbemittelten Römerinnen von unbefleckten Rufe 53 Mitgiften, jede zu 102 Gulden, bei ihrer Verheirathung oder ihrem Eintritt ins Kloster ausgesetzt, und dazu noch andere tausend Mitgiften, jede zu 20 Gulden, gleichen Concurrenten im übrigen Kirchenstaat angewiesen.“

— Nach Berichten aus Bologna vom 22. Juni, in französischen Blättern, zählt die Bittschrift, welche Reformen verlangt, schon 2000 Unterschriften. Eine ähnliche Bittschrift ward zu Ravenna, Forli und in den andern Städten der Romagna unterzeichnet.

— 27. Juni. Von hier ist der Befehl abgegangen, daß die außerordentlichen Commissionen in den Provinzen aufgelöst, und alle Prozesse wegen politischer Vergehungen suspendirt sind.

Der Papst hat einem unternehmenden Manne die Erlaubniß zur Vorlegung der Eisenbahnpläne im Kirchenstaate ertheilt.

Venedig, 25. Juni. Die häufigen Mordthaten in der Delegation haben die Anwendung des Standrechtes zur Folge gehabt, und so ist denn unlängst ein Raubmörder standrechtmäßig gerichtet worden. Man hat bemerkt, daß jeder Scirocco eine Anzahl Mordthaten bringt.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Nach Berichten aus Palma ist das französische Geschwader unter den Befehlen des Prinzen von Joinville, wie man sagt, nach Tunis unter Segel gegangen.

— 2. Juli. Es heißt, Marschall Soult beabsichtige, nun auch die Conseilspräsidentschaft des Cabinets niederzulegen und sich ganz in das Privatleben zurückzuziehen.

— 4. Juli. Nach dem „Journal des Debats“ werden die Kammern auf den 17. August zusammen berufen werden.

— Die gestern Statt gehabte Schließung der Session der gesetzgebenden Kammern, äußert der „Commerce“, ist [illegible] tenkammer ist sie ein Todesurtheil; ein Interregnum für die beiden Parteien unseres Parlaments. Einen Augenblick wird die Verwaltung in ihrer Regierung keine ungelegene Controle zu fürchten haben. Aber jene vierte Gewalt, die, wie das Königthum, weder den Tod, noch die Vacanzen kennt, die Presse, hat kein Interegnum; sie bleibt dem Lande wie ein Echo jenes öffentlichen Bewußtseins, worin die Rechte, der Willen und die souveräne Freiheit Frankreichs beruhen. Heute wird die Stimme der Presse allein sein und sich hören lassen, und das Land wird sich bei der Entwickelung aller Arbeiten, welche die Zukunft von uns fordert, regen. Die Zeiten, worin wir leben, sind schwierig. Ihre Schwierigkeiten kommen von ihrer Neuheit. Alles ist in uns und um uns verändert. Die Revolution ist beendigt, die Factionen sind verschwunden. Wir haben kaum zwei Parteien in einer nämlichen und einzigen patriotischen, nationalen und constitutionellen Tendenz. Der Widerstand und der Kampf werden künftig unnütz sein. Die Eintracht hat sich verwirklicht. Wir können zur Bewegung, zur Initiative, zum Fortschritte schreiten.

Ein beklagenswerthes Unglück hat am 3. Juli Bestürzung unter den Einwohnern der Stadt Corbeil verbreitet. Die Explosion eines der Dampfschiffe der ehemaligen Gesellschaft, genannt „les Parisiennes,“ welches den Dienst zwischen Paris und Monterau versah, hat den Tod mehrerer Personen verursacht. Zwei Heizer und der Leiter der Maschine wurden getödtet. Unter den Reisenden zählt man mehrere Verwundete.

— Der älteste Soldat der französischen Armee, der Marechal-de-camp Marchais, Commandeur der Ehrenlegion, ist zu Saint-Denis in seinem 88. Jahre gestorben. Geboren im Jahre 1759 war er gegen das Ende der Regierung Ludwigs XV. in Dienst getreten und hatte alle Kriege der Republik und des Kaiserreiches mitgemacht.

Belgien.

Brüssel, 3. Juli. Nach dem „Messager de Gand“ sind am 1. Juli auf dem Kartoffelmarkte dieser Stadt Ruhestörungen ausgebrochen, die durch Menschen, welche sämmtliche auf den Markt kommende Kartoffeln aufkaufen und sie dann zu einem ungeheuren Preise wieder verkaufen, veranlaßt wurden.

Schweiz.

Zürich 1. Juli. Gestern ist ein Luzerner in Zürich angelangt, der das Glück hatte, der Amman'schen Justiz zu entweichen. Es ist dies der 17jährige Sohn des Hrn. Amtsstadthalters Brunner, der wegen Verbreitung „aufreizender Schriften“ im Bürgerthurme saß.

St. Gallen, 30. Juni. Am 28. Juni hat das Fürstenthum Lichtenstein ein furchtbares Unglück betroffen. Seevelen gegenüber, ob Vaduz, brach der ungemein hoch angeschwollene Rhein in die furchtbare Thalniederung ein und nahm in einer Breite von etwa 200 Klaftern seinen Lauf gegen Vaduz zu, fließt nun bei Schan vorbei nach Nendeln und ergießt sich zum Theil bei Tosters neben Feldkirch in die Ill, zum Theil bei Bendern in das alte Rheinbett. Auf dem rechten Rheinufer bildet Alles in einer sehr großen Strecke nur einen See. Sämmtliche Früchte bis an den Berg hin sind ruinirt. Die armen Leute sind sehr zu bedauern, Alles ist in Bewegung, um zu helfen und noch größeres Unglück zu verhüten. Die angränzenden Werdenberger springen ihren verunglückten Nachbarn mit werkthätiger Hülfe bei. Im alten Rheinbett von Seevelen bis zum Einfluß der Ill fließt kein Wasser mehr. (N. Z. Ztg.)

Portugal.

Die Madrider Blätter vom 25. Juni beschäftigen sich fast ausschließlich mit den Angelegenheiten Portugals. Nach den letzten Briefen von der Gränze scheint die miguelistische Insurrection sich in der Provinz Minho zu verbreiten, welche unglücklicher Weise von Truppen entblößt ist. Inzwischen ist D. Miguel bis jetzt nur in der Stadt Monte-Alegre und in dem Flecken Torei proclamirt worden, wo die ausgewanderten spanischen Carlisten-Offiziere residiren. Die Bande, welche sich Monte-Alegre's, wo kein Soldat war, bemächtigt hatte, bestand nur aus ungefähr 200 Bauern, wovon etwa 100 bewaffnet waren; sie ward durch einen ehemaligen miguelistischen Offizier und einen Priester commandirt. Einige Infanterie- und Cavallerie-Abtheilungen sind von Chaves und Braga zur Verfolgung der Rebellen abgesandt worden. Diese Schilderhebung der Miguelisten würde keine Wichtigkeit haben, wenn sie nicht mit den Versuchen der Cabralisten, welche zahlreiche Anhänger in der Armee haben und dort die Unzufriedenheit und das Mißtrauen gegen das neue Ministerium unterhalten, zusammenträfe. Auch fordert die Partei, welche in diesem Augenblick triumphirt und die ganz geneigt war, die Waffen niederzulegen und die Versammlung der Cortes abzuwarten, von Neuem von dem Ministerium, als Hauptbürgschaft, die Absetzung aller verdächtigen Offiziere und Beamten und eine schnelle neue Organisation der Nationalgarde. Unter diesen Schwierigkeiten findet sich das Ministerium Palmella in seinen Maßregeln durch die finanziellen Verlegenheiten, welche stets die nämlichen sind, gelähmt.

Die zahlreichste der miguelistischen Banden soll durch eine Truppenabtheilung geschlagen worden sein. — Uebrigens spricht man von einem neuen Staatsbankerutte.

Nach den neuesten Nachrichten aus Portugal vom 24. Juni, in den Madrider Blättern, soll die miguelistische Insurrektion, welche man nach den letzten Berichten für fast unterdrückt hielt, in der Provinz Traz-os-Monte große Fortschritte machen. Die Insurgentenbanden sollen durch einen miguelistischen Brigadier, Paolo Mouride befehligt werden, dem es gelungen sei, bedeutende Streitkräfte zu organisiren. Der General-Capitän von Chaves hat, nach diesen Nachrichten, einen Ordonnanz-Offizier an den eine Beobachtungs-Division zu Orense commandirenden spanischen General abgeschickt, um dessen Intervention zu ersleben. Der General hat, da er keine Verhaltungsbefehle von seiner Regierung hatte, jede thätige Mitwirkung verweigert und beschränkt sich darauf, die spanische Gränze streng zu bewachen. Man hat eine Proclamation D. Miguels verbreitet, worin dieser verspricht, alle Jene, die sich unter seine Fahne reihen, in ihren Aemtern und Stellen beizubehalten, den Verkauf der Nationalgüter für ungültig zu erklären und die religiösen Orden wieder herzustellen. Nach den Correspondenzen der spanischen Blätter bewaffnen sich die Geistlichen im Namen der Religion und bereiten sich unter Ab-

Digitized by Google

singung des Te Deum in den Kirchen zum Kampfe vor. Ein Geistlicher, Namens Casimir, steht an der Spitze der Miguelisten von Braga. Er hat an zwei Handelsleute von Chaves ein Schreiben gesandt, worin er, in Form einer Anleihe, 30,000 Reis (ungefähr 2000 Frs.) fordert und sie benachrichtigt, daß sie es zu bereuen haben würden, wenn sie ihm dieses Geld nicht lieferten. Die Armee der Konigin zeigt übrigens einen vortrefflichen Geist. Der Graf Minaes, welcher General-Capitän zu Chaves war, erklärt in einer an die Armee gerichteten Abschiedsproclamation, daß er bereit sei, als gemeiner Soldat zu dienen, um die Tyrannei zu bekämpfen. Die Madrider Blätter, namentlich jene der gemäßigten Partei, fordern lebhaft eine bewaffnete Intervention in Portugal.

Großbritanien.

Der Baarvorrath der Bank von England hat seit der vorigen Woche wieder um 348,853 Pf. St. zugenommen und beträgt jetzt 15,688,879 Pf. St.; auch der Notenumlauf ist seitdem um 401,765 Pf. St. gestiegen und beläuft sich gegenwärtig auf 29,005,160 Pf. St.

— Das Scherzblatt „Punch" sagte vorige Woche: Für Ibrahim Pascha sind noch viele merkwürdige Anblicke in petto. Wenn er noch ein bischen länger in England weilt, so kann er sehen, wie ein Minister aus dem Amte tritt und wie in kurzer Zeit ein Cabinet gebildet werden kann. Sollte er dann noch einen oder zwei Tage bleiben, so dürfte sich ihm die Gelegenheit bieten, zu seiner Ueberraschung zu sehen, wie sehr schnell dies neue Cabinet wieder in Trümmer zerfallen kann, um genau so zusammengesetzt zu werden, wie es vorhin war.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Juni. Der Sultan ist am 14. Morgens im Bosporus angelangt.

Ungarn.

Pesth, im Juni. In Tokay ereignete sich jüngst ein tragischer Vorfall. Als ein junges Brautpaar nach der Trauung aus der Kirche trat, schoß ein Jüngling, der am Eingange wartete, eine Pistole auf die Braut ab, und ehe noch die Anwesenden zur Besinnung kamen, hatte sich der Unglückliche durch einen zweiten Schuß selbst getödtet.

Afrika.

Oran, 22. Juni. Als in den letzten Tagen General Cavaignac sich auf einem Streifzuge nach Marocco befand, benutzte ein Haufen Araber, etwa 500 an der Zahl, die Abwesenheit dieses Generals, um die zu den Arbeiten an der Straße von Ghazaouat nach der Grenze benutzten Truppen anzugreifen; diese concentrirten sich, und schickten Couriere an General Cavaignac ab, welcher auch sogleich zurückkehrte, die Araber angriff und sie bis tief an das Meer drängte; sie wurden theils von dessen Fluthen verschlungen, theils durch unsere Soldaten getödtet.

Amerika.

Eine Wasserhose von der Art jener, welche im vorigen Jahre so schreckliche Verwüstungen in den Thälern von Monville und Malaunay anrichtete, hat eine sehr ectliche Zerstörung in der Stadt Grenada, in den Vereinigten Staaten, verursacht. Nach dem Unglück zählte man 29 getödtete und 20 verwundete Menschen, und unglücklicher Weise ist zu vermuthen, daß die Zahl der Opfer bedeutender sei.

Zu New-York hieß es, daß Merico auf dem Puncte stehe, die Beendigung der Feindseligkeiten nachzusuchen. Auch waren Gerüchte von einer weiterverbreiteten Empörung gegen Paredes und seine Regierung im Umlaufe.

Die Stadt St. John's in Newfoundland ist gänzlich durch Feuer zerstört worden. Dieser Brand soll seit jenem von Hamburg und Quebec der größte gewesen sein.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Neustadt vom Monat Juni 1846.

Geborene.

2. Catharina, Tochter von Jakob Biehl, Bäcker, und dessen Ehefrau Sulanna Hauck.
3. Philipp, Sohn von Johann Melchior Bauer, Schneider, und dessen Ehefrau Elisabetha Fischer.
3. Margaretha, Tochter von Johann Adam Brandt, Tabaksfabrikant, und dessen Ehefrau Helena Zöller.
4. Elise, Tochter von Magdalena Bühler, Weinwirth, und dessen Ehefrau Caroline Lorp.
4. Rosina, Tochter von Philipp Wilde, Seiler, und dessen Ehefrau Elisabetha Platz.
5. Philipp Jakob Sohn von Ludwig Kanzler, Geschäftsmann, und dessen Ehefrau Barbara Böckler.
5. Anna Maria, Tochter von Wilhelm Schaaf, Metzger, und dessen Ehefrau Magdalena Zinkgraf.
7. Johannes, Sohn von Peter Schmitt, Taglöhner, und dessen Ehefrau Philippina Mertens.
8. Charlotte, Tochter von Daniel Christmann, Dreher, und dessen Ehefrau Christina Ebel.
10. Catharina, Tochter von Emil Huber, kgl. Cantonsarzt, und dessen Ehefrau Auguste Koch.
12. Philipp, Sohn von Georg Wahlheimer, Schreiner, und dessen Ehefrau Catharina Jäger.
12. Appolonia Margaretha, Tochter von Philipp Martin, Winzer, und dessen Ehefrau Helena Raumer.
14. Sara, Tochter von Levi Kaufmann, Handelsmann, und dessen Ehefrau Barbara Mayer.
16. Philipp Jakob, Sohn von Heinrich Wappler, Winzer, und dessen Ehefrau Appolonia Zerkel.
17. Friederike, Henriette Auguste, Tochter von Johann Baptist Chevalier, Papier-Färber, und dessen Ehefrau Charlotte Schiller.
17. Karl, Sohn von Nikolaus Mayer, Gutsbesitzer, und dessen Ehefrau Helena Dörrlamm.
18. Catharina, Tochter von Friedrich Daniel, Kammmacher, und dessen Ehefrau Margaretha Mufang.
20. Johann, Sohn von Jakob Wiedemann, Zuhrmann, und dessen Ehefrau Magdalena Bossert.
24. Johann Friedrich, Sohn von Johannes See, Schuhmacher, und dessen Ehefrau Anna Maria Franz.
26. Elisabetha, Tochter von Johann Melbert, Winzer, und dessen Ehefrau Catharina Becker.
27. Anna Barbara, Tochter von Friedrich Helmus, Leinweber, und dessen Ehefrau Clara Elisabetha Bühler.
28. Jakob, Sohn von Philipp Peter Helmer, Winzer, und dessen Ehefrau Margaretha Meyermer.

Verehelichte.

16. Johannes Trippen, Papiermacher, und Angelika Kremb.
18. Peter Anton Frankenbach, Schreiner, und Elisabetha Marx.
20. Anton Höflinger, Sesselmacher, und Eva Helm.
25. Michael Ludwig Krieg, Bäcker, und Barbara Bär.
25. Jakob Heinrich Gieser, Barbier, und Anna Maria Steinmüller.
25. Daniel Bauer, Schuhmacher, und Christina Weiß.
29. Elias Zimmermann, Seiler, und Catharina Engels.

Gestorbene.

4. Barbara Malz, 1 Jahr alt.
8. Friederika Fischer, 11 Monate alt.
8. Carl Heinrich Mayer, 1 Jahr alt.
9. Adam Löwen, 1 Jahr alt.
10. Anna Catharina Grübius, 66 Jahre alt, Ehefrau von Jakob Heinrich Fischer, Schneider.
12. Johann Adam Heil, 4 Monate alt.
13. Christina Zibelin, 6 Monate alt.
13. Catharina Weinz, 10 Monate alt.
14. Justina Lehr, 3 Jahre alt.
14. Franz Jakob Frey, 53 Jahre alt, Schuhmacher.
14. Conrad Baumgras, 8 Monate alt.
16. Johann Philipp Heinrich Klingenschmitt, 60 Jahre alt, Schneider.
16. Catharina Grobholz, 2 Jahre alt.
16. Eva Catharina Zern, 1 Jahr alt.
17. Heinrich Krämer, 1 Jahr alt.
17. Bertha Anna Elisabetha Köhler, 1 Jahr alt.
19. Joseph Adam Blum, 1 Jahr alt.
22. Johannes Müller, vier Monate alt.
22. Elisabetha Schulz, 75 Jahre alt, Wittwe von Lorenz Saum
23. Matheus Knoll, 31 Jahre alt, Papiermacher.
23. Valentin Hörle, 67 Jahre alt, Schuhmacher.
25. Jakob Probst, 1 Jahr alt.
26. Johannes Geiger, 1 Jahr alt.
29. Christina Baum, 3 Monate alt.
29. Ludwig Dörrlamm, 7 Monate alt.

Bekanntmachungen.

Mittwoch als den 22. Juli 1846, des Morgens 8 Uhr, in dem Gemeindehause zu Gimmeldingen, werden folgende Holzsortimente aus dem Schlage Schwalbeneck am Nonnenthal, Gimmeldinger Gemeindewaldes, versteigert werden, als:

203/4 Klafter fichern Stockholz.
125 buchene Wellen.
1450 eichene Schälwellen.
7950 fichtene Wellen mit Scheitern.

Diese Hölzer sitzen ganz nahe an der Staatsstraße und sind daher sehr bequem abzufahren.

Gimmeldingen, den 7. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Weidenthal beabsichtigt die Anschaffung von circa 450 Liter guten alten abgelegenen Rüböl's zur Straßenbeleuchtung auf dem Soumissionsweg. Liebhaber zu dieser Lieferung haben ihre Soumissionen verschlossen und mit Proben bis zum 31. dieses Monats, des Abends 6 Uhr, portofrei an das unterzeichnete Bürgermeisteramt einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen können täglich hierorts eingesehen werden.

Weidenthal, den 7. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Erlenwein.

Montag den 13. Juli l. J., des Morgens 9 Uhr, zu Deidesheim auf dem Stadthause, werden die Steinlager in den Distrikten Breitenplatten Nro. 2 und Aspenthal Nro. 4, Gemeindewald von Deidesheim und Niederkirchen, in der Nähe von Lambrecht-Grevenhausen liegend, öffentlich meistbietend versteigert.

Deidesheim, den 6. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Joh. Bapt. Goerg.

Neustadt. Hausversteigerung.

Montag den 13. Juli nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshaus bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, lassen die Kinder und Erben des dahier verstorbenen Wirths Herrn Jakob Föster und seiner ebenfalls verstorbenen Ehegattin Frau Elisabetha Hermany das ihnen gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Brauerei, Scheppern, Stallung, Keller, Hof und übrigem Zubehör, neben dem Hambacher Weg und Adam Pisoni, an der Egyptenstraße dahier, der Abtheilung wegen, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 2. Juli 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerung von Werkholz-Stämmen.

Montag den 13. Juli nächsthin, des Morgens 10 Uhr, aus seinem Holzlager vor dem Militär-Hospital, in dem neuen Stadtheile zu Germersheim, läßt Herr Michael Lemmert, Wagner, in Germersheim wohnend,

45 rüsterne Stämme, 20—30 Schuh lang und 30—36 Zoll im Durchmesser,

welche sich besonders zu Keller-Holz eignen, öffentlich versteigern.

Germersheim, den 29. Juni 1846.

W. Heuck, Notär.

Bekanntmachung.

Den 14. Juli nächsthin, des Morgens zehn Uhr, wird der unterzeichnete K. Bezirksgerichtsbote auf dem Marktplatze zu Neustadt die nachbezeichneten im Banne von Geinsheim gepfändeten Feldprodukte gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern, nämlich:

1. Das Korn auf zwei Vierteln, und
2. den Waizen und das Heugras auf zwei Vierteln Acker.

Neustadt, den 9. Juli 1846.

Arent.

Hauptschießen

zu Lambrecht-Grevenhausen.

Den 12., 13. und 14. nächsten Monats Juli hält die hiesige Schützengesellschaft ihr diesjähriges Hauptschießen, wobei auf vier Scheiben (zwei Scheiben zum Auflegen, einer freien Hand- und einer Flintenscheibe) circa 30 Silbergaben im Werthe von 350 fl. herausgeschossen werden, was den verehrlichen Schießliebhabern hiermit zur Anzeige gebracht wird.

Lambrecht-Grevenhausen, den 19. Juni 1846.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Bei Friedrich Stark wird gemischter Wein, der Schoppen zu 6 kr., verzapft.

Bei Wittwe Fritzweiler in der Stadtgasse wird gemischter 1845er Wein zu 6 kr. per Schoppen über die Straße abgegeben.

Die Reparatur des großen Kirchthurmes dahier, bestehend in Zimmer- und Schreinerarbeit, soll im Soumissionswege vergeben werden. Der Kostenanschlag, welcher sich auf 325 fl. 22 kr. beläuft, kann täglich bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, bei dem auch die versiegelten Soumissionen längstens bis zum 20. dieses, Morgen 10 Uhr, einzureichen sind

Neustadt, den 6. Juli 1846.

Der prot. Kirchenrechner,
Steyer.

Schießanzeige.

Nächsten Sonntag den 12. und nöthigenfalls den darauffolgenden Sonntag als den 19. dieses Monats wird ein Scheibenschießen mit Flinten, wobei die Gaben einen Werth von circa 30 fl. haben, bei Peter Wernz in Meckenheim abgehalten, wozu alle hiesigen und auswärtigen Schießliebhaber höflichst eingeladen sind.

Meckenheim, den 6 Juli 1846.

Peter Wernz.

Bei Peter Böckler dahier sind zwei Wohnungen, sogleich oder auf Michaeli, zu vermiethen; eine davon eignet sich für einen Feuerarbeiter.

Bei Ph. Knauber ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Anzeige.

Eine Mahlmühle mit zwei Mahl- und einem Schälgange nebst Schwingmühle, Stallungen und Garten und circa 1½ Morgen Wies ist auf 6 Jahre zu verpachten, bei

Heinrich Gruber
in St. Martin.

Der Laden nebst Unterhaus, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speicher und Hofraum des Hoffmann'schen Hauses in der Egyptenstraße, ist zu vermiethen und kann gleich oder auf Michaeli bezogen werden. Auch ist daselbst ein geräumiger Keller mit Fässer zu vermiethen. Das Nähere bei Adam Strieffler daselbst.

Bei Ph. F. Frey ist zu haben:

Executions-Verfahren
in
Immobiliar- & Mobiliar-Sachen
für die Pfalz.
Gesetz vom 23. Mai 1846.

Für Notäre, Geschäftsleute und Gerichtsboten unentbehrlich; per Exemplar 18 kr.

Ein an Accuratesse gewöhnter Schreiner-Geselle, der Lust hat zu Clavisaturen-Arbeiten, findet bei mir Beschäftigung gegen guten Lohn.

M. Killguß.

Auf Michaeli, oder gleich, kann der obere Stock vermiethet werden, bei

J. Böckler
in der Hintergasse.

Magnus Renninger, Kutscher, zeigt hiermit an, daß er seine Wohnung verändert und nun die in der Mittelgasse im Fischer'schen Hause, dem Herrn Wilh. Marsteller gegenüber, bezogen hat. Zugleich empfiehlt er sein ein- und zweispänniges Fuhrwerk und verspricht prompte und billige Bedienung.

Stearin-Lichter, per Pfd. à 38 kr., Cocosnußöl-Seife per Pfd. à 12 kr., Kölnisch-Wasser, Haaröl, verschiedene Sorten wohlriechender Seife, Cognac, Kirschenliqueur, Anis und frisch angekommenen Düsseldorfer Senf, empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

J. H. Frey in der Kellerestraße.

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf.	28 kr.	1 Pf. Rindf. 1. Qal.	9 kr.
1 „ „ „	4 Pf. 14 kr.	1 Pf. „ „ 2.	7 kr.
1 gemischt Br. „	4 Pf. 18 kr.	1 Pf. Kalbfleisch	7 kr.
1 „ „ „	2 Pf. 9 kr.	1 Pf. Hammelfleisch	10 kr.
1 Wasserweck „	5 Lth. 1 kr.	1 Pf. Schweinefleisch	12 kr.
1 Pf. Ochsenfleisch	12 kr.	Neustadt, 8. Juli	1846.

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Neustadt. Markt vom 7. Juli. Der Zentner Waizen 7 fl. 18 kr. Korn 6 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Spelz 5 fl. 33 kr. Haser 5 fl. 14 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 7. Juli. Der Zentner Waizen 7 fl. 29 kr. Korn 6 fl. 28 kr. Gerste 5 fl. 7 kr. Spelz 5 fl. 22 kr. Haser 4 fl. 20 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt

Nro. 56. Dienstag den 14. Juli **1846.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Deutschland.

Aus der bayerischen Pfalz, 6. Juli. Eine schreckliche That entsetzt Mundenheim und seine Umgebung. Aus dem Rheine bei Worms wurde der Leichnam einer Frauensperson gelandet, durchbohrt von vielen Messerstichen. In ihren Kleidern fand sich ein Heimathschein, durch den man allmählig darauf geführt wurde, daß sie vom 14. Jahre an zu Mundenheim bei einer geächteten Bauernfamilie sich aufhielt, vor einiger Zeit aber daraus entfernt wurde, weil sie in Folge eines Verhältnisses zu einem Sohne des Hauses Mutter werden sollte. Sie war indeß in den jüngsten Tagen dahin zurückgekehrt und schlief, nach Aussage der Magd, die letzte Nacht vor ihrem Verschwinden in der Scheuer ihres ehemaligen Brodherrn. Dort wurde sie, wie Blutspuren vermuthen lassen, so grausam getödtet. Der Sohn des Hauses ist verhaftet, soll aber mehrerer Umstände, die ihn des Mordes bezüchtigen, ungeachtet fortwährend seine Schuldlosigkeit behaupten. (Mannh. Abendz.)

Pfalz. Am 20. Juli finden die Diözesansynoden der evangelisch-protestantischen Kirche unserer Pfalz statt. (B. f. St. u. L.)

Kaiserslautern, 9. Juli. Während von allen Seiten die günstigsten Berichte über den Stand der Erndte einlaufen, während rund um uns her die Getraidepreise im Weichen, begriffen sind, gingen sie auf unserm Markte so sehr in die Höhe, daß der sechspfündige Laib Brod einen Aufschlag von 5 kr. erlitt. (B. f. St. u. L.)

Landshut, 3. Juli. Auf unserer heutigen Schranne ist der Preis des Weizens um sechs, der des Korns um sieben Gulden herabgegangen.

Nürnberg, 7. Juli. Durch das gestrige Gewitter wurden hier drei Personen verwundet und zu Mögeldorf eine Frau getödtet. Auch äscherte der Blitz ein Gebäude ein.

Schweinfurt, 6. Juli. Vorgestern früh 10 Uhr wurde eine Falschmünzer-Bande, welche aus 6 Köpfen besteht, entdeckt, indem zwei Individuen derselben, die ihr Fabrikat dahier in Umlauf zu setzen gedachten, in Haft gebracht wurden. (Fränk. M.)

Regensburg. Das Gewitter vom 6. Juli warf in der Gegend von Tirschenreuth Schlossen von solcher Größe, daß dadurch ein Hirte und drei Stück Vieh erschlagen wurden. (Bayr. Blätt.)

Heidenheim, 1. Juli. Schäfer Gayring von Gussenstadt, welcher am 8. Juni seine Frau auf eine so schauerliche Weise ermordet hat und von dem während der Untersuchung sich herausstellte, daß er ihr schon vor mehreren Monaten geschmolzenes Blei in's linke Ohr gegossen, hat sich am 29. Juni in seinem Arrest erhängt.

Baden. Auch in dem Walde von Gernsbach ist in der Nacht vom 6. Juli ein Brand ausgebrochen, durch den anderthalb Zauchert eines 6jährigen Tannenwaldes zerstört wurden.

Würtemberg. Bis zum Mai waren aus Würtemberg 307 Familien mit 1460 Köpfen nach Siebenbürgen ausgewandert. Sie hatten ein Vermögen von 57,600 fl. mitgenommen.

Vom Rheine, 7. Juli. Einige Regierungen sollen in den jüngsten Wochen neuerdings Schritte gethan haben, um eine Beschränkung der öffentlichen Spielbanken zu erwirken. (N. Sp. Z.)

Aus dem Sächsischen. Die Stadt Leipzig trifft bereits Vorbereitungen, den 12. August, den ersten Jahrestag der bekannten bedauerlichen Ereignisse, als ein Todtenfest zu begehen. Man will in Prozession auf den Kirchhof ziehen und die Gräber der Gefallenen bekränzen. Die Handwerker und Kaufleute werden ihre Läden schließen und es soll weder Theater noch Musik Statt finden. (B. f. St. u. L.)

Marburg. Unlängst wurde von einer Frau aus dem Orte Wolfshausen bei Marburg ergäbt, die sich aus religiöser Schwärmerei die Hand abgehauen. Die Unglückliche hatte noch außerdem den Versuch gemacht, sich auch das Auge auszustechen, woran sie jedoch verhindert wurde. Bei der durch das Abhauen der Hand nöthig gewordenen Operation soll sie fortwährend über die Schmerzen gejubelt haben.

Dresden, 2. Juli. In Bautzen hat sich die Bürgerschaft beschwert, daß das zur Eröffnung der schlesischen Eisenbahn als Ehrenwache commandirte Militär mit scharfen Patronen aufgezogen sei; man hat sie indeß kurz beschieden, daß solcher Gebrauch von jeher bestehe und sie überhaupt keine Befugniß habe, darüber Rechenschaft zu verlangen. Letzteres mag seine Richtigkeit haben, obgleich die Beschwerde nur in Form einer Anfrage bei dem Regiments-Commandanten angebracht wurde; allein damit ist die Unzweckmäßigkeit des Gebrauches selbst noch nicht widerlegt. Ueberhaupt nimmt auch in Sachsen die sich jetzt überall kund gebende Spannung zwischen Bürger- und Soldatenstand in sehr bedauerlicher Weise zu und sieht sich, zumal in kleineren Städten, das Offiziercorps mehr und mehr isolirt und gemieden. Allgemein erheben sich Stimmen gegen das ungeziemte und dem schlimmsten Mißbrauche aufgesetzte Tragen der Waffen außer Dienst, und es sollen mehrere Eigenthümer von öffentlichen Orten übereingekommen sein, den gemeinen Soldaten nur ohne Seitengewehr Eintritt zu gestatten. (K. Z.)

Wien, 1. Juli. Eine Bande Gauner, aus ungarischen Juden bestehend, treibt jetzt hier ihr Unwesen. Auf den Tribunen des Burgplatzes, bei der Enthüllungsfeier des Franzens-Monumentes, wurden, nach Polizeibericht, allein 17 Uhren gestohlen, und zwar auf eine sehr geschickte Art, indem die goldenen Ketten mittelst eines scharfen Zängleins abgezwickt waren. Fünf Individuen dieser sauberen Gesellschaft sind, auf dringenden Verdacht hin, bereits eingezogen, aber die übrigen treiben ihr Handwerk bis jetzt noch munter fort und haben erst jüngst wieder die Niederlage eines Goldarbeiters in Baden nächst Wien ausgeraubt. Die gestohlenen Pretiosen haben einen Werth von 2000 Gulden C.-M., und wenn es den Spitzbuben gelingt, die ungarische Gränze zu überschreiten, so hindert sie nichts mehr, das gestohlene Gut auf dem Lande zu verwerthen. (K. Z.)

Italien.

Neapel, 27. Juni. Seit drei Wochen ist der Vesuv thätiger als je: große Lavamassen entströmen dem Krater unter Toben, Brausen und Zischen und die Flammen werden wie durch ein Gebläse hoch in die Lüfte getrieben.

Neapel, 23. Juni. Gestern ging das Gerücht, viele Truppen hätten Befehl erhalten, an die Grenze der römischen Staaten zu marschiren, um die Ereignisse zu überwachen. Man soll zwölf Bataillone in Marsch gesetzt haben. Die allgemein in Italien herrschende Gährung kann diese Maßregel veranlaßt haben. (Franz. Blätter.)

Rom, 29. Juli. Die aus 6 Cardinälen gebildete Regierungscommission hat sich aufgelöst, ohne sich verständigen zu können. Eine Amnestie ist übrigens gewiß.

— Der Papst hatte am Abende vor seiner Krönung dem Don Miguel eine Audienz ertheilt, die 3/4 Stunden dauerte und das ganze diplomatische Korps in Aufregung setzte. Man glaubt übrigens, daß die Politik mit dieser Audienz nichts zu schaffen hatte und daß es sich lediglich um eine Geldunterstützung handelte, die der von seinen Gläubigern auf das Aeußerste bedrängte Exkönig von Portugal von dem neuen Papste in Anspruch nahm. Don Miguel befindet sich in so zerrütteten Vermögensverhältnissen, daß er in diesem Augenblicke ein Schlachtergewerbe in Albano für seine Rechnung betreiben läßt. (Karlsr. Z.)

Schweiz.

Bern, 2. Juli. Der große Rath hat gestern seine Gesandtschaft an die Tagsatzung beauftragt: 1) den Schritt des Vororts gegen den ultramontanen Sonderbund zu verdanken; 2) für sofortige Auflösung dieses Bundes zu stimmen; 3) zu diesem Zweck nöthigenfalls Waffengewalt anzuwenden; 4) den Sonderbund für alle aus seinem

Digitized by Google

Bestand entspringenden Folgen verantwortlich zu machen und 5) die Tagsatzung nicht auflösen zu lassen, bis der Sonderbund aufgelöst sei. Die Gesandtschaft wurde zugleich ermächtigt, behufs Erzielung einer Mehrheit denjenigen Beschlüssen beizustimmen, welche diesen Anträgen am nächsten stehen. Diese von Ochsenbein beantragte Instruction wurde mit weit überwiegender Mehrheit gegenüber den mildern Anträgen der Regierung zum Beschluß erhoben und Ochsenbein, den die Tagsatzung wegen des Freischaarenzugs aus dem eidgenössischen Stab ausgestoßen, für die Cantonaltruppen zum Major befördert. (Schwäb. M.)

Griechenland.

Athen, 21. Juni. Aus der Provinz Messenien gehen fortwährend traurige Berichte ein über die Verheerungen der sich täglich wiederholenden Erdstöße. Der Marktflecken Mikromant wurde gänzlich zerstört, einen Tag später folgte die Zerstörung der Dörfer Baliaga, Gliata und Aslanaga. In der Stadt Nisi stürzte eine große Menge Häuser ein; ebenso hat Kalamata selbst sehr gelitten und die Gemeinde Thonia, deren Dörfer zum größten Theil zerstört sind. Die Erde hat sich an mehrern Stellen gespalten und aus diesen Schlünden ergießen sich heiße dampfende Wasser und Geröll. Auf dem bebauten Lande sind die Verheerungen noch fürchterlicher. Der Schrecken der Provinz ist entsetzlich — die Menschen eilen von Stätte zu Stätte und allenthalben unter ihnen verbreitet der Boden und kündigt ihnen Verderben und Tod an. Indeß sind Menschenleben nicht in dem Maße verloren gegangen, als das Unglück sonst ungeheuer ist.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Der Moniteur Algerien vom 30. Juni meldet, daß laut den Aussagen aus dem Lande der Uled Nails Abd-el-Kader sich nach Figuig in der marokkanischen Sahara zurückgezogen habe.

Der Marschall Herzog von Isly will zwischen dem 20. und 25. mit seiner Familie von Algier nach Frankreich abreisen. (Mainz. J.)

— Der Herzog von Glücksberg, erster französischer Gesandtschafts-Secretär zu Madrid, ist am 30. Juni Nachts auf seiner Reise nach Paris durch Bayonne gekommen.

— 6. Juli. Nach dem „Courier français“ hat der Prinz Ludwig Napoleon, der sich fortwährend zu London befindet, definitiv die Nachricht erhalten, daß er sich nicht nach Florenz zu seinem alten Vater begeben könne. Dieser Beschluß soll auf das Anstiften Oesterreichs, welches die Gegenwart des Prinzen in Italien fürchtet, gefaßt worden sein.

— Die Erhöhung des Brodpreises hatte unter der arbeitenden Bevölkerung zu Metz, Nancy und Beedun einige Aufregung veranlaßt. Die Stadt Metz hat 60,000 Frs. votirt.

— 8. Juli. Aus verschiedenen Provinzen erfährt man, daß Menschen durch den Blitz getödtet oder verwundet wurden, namentlich solche, die sich unter Bäume geflüchtet oder während der Gewitter in den Kirchen die Glocken geläutet hatten.

— Im Haidedepartement ist die Kornernte dieses Jahres so früh eingetreten, daß die Landwirthe im Stande waren, die Kornäcker noch einmal (mit Mais) zu bepflanzen.

Dijon, 1. Juli. Die Behörde ist benachrichtigt worden, daß die große Werkstätte von Blaizy, Eisenbahn von Dijon nach Lyon, der Schauplatz einer blutigen Empörung geworden ist. Der General-Procurator, der Präfect, der Commandant der bewaffneten Macht sind unverzüglich mit allen disponiblen Truppen dorthin abgegangen. Befehle sind zugleich an sämmtliche Gensd'armeriebrigaden gesandt worden, nach Blaizy zu marschiren. Die fraglichen Ruhestörungen haben ihren Ursprung in der Eifersucht der französischen und der piemontesischen Arbeiter. Die Ersteren hatten zu wiederholten Malen die Entlassung der Fremden verlangt; allein die Unternehmer hatten auf ihre Forderungen ausweichende Antworten gegeben. Gestern sollen, nachdem in Folge eines Complotts eine neue Aufforderung an die Unternehmer ergangen war, diese durch eine bestimmte Weigerung geantwortet haben, welche die Erbitterung der Gemüther bis zum höchsten Grade steigerte. Die aus mehreren Hundert Arbeitern bestehende französische Werkstätte empörte sich, nachdem sie eine rothe Fahne aufgepflanzt, und stürzte über die Piemonteser her; ein erbitterter Kampf entspann sich, wovon mehrere Personen das Leben verloren und eine große Anzahl schwere Wunden erhielt. Einer der Unternehmer befindet sich, wie man sagt, unter den Opfern. Bei Abgang des Couriers währte die Ruhestörung fort.

— Nach dem „Courier de la Cote-d'Or“ vom 4. Juli sind die Ruhestörungen zu Blaizy nicht so ernstlich gewesen, als früher berichtet worden. Es haben wegen Thätlichkeiten gegen einen Schenkwirth nur 4 bis 5 Verhaftungen Statt gehabt.

Belgien.

Brüssel, 6. Juli. Der Infant von Spanien, D. Henrique, ist am 3. Juli zu Brüssel angekommen.

— Die Repräsentantenkammer hat mit 37 gegen 22 Stimmen den Handelsvertrag mit Frankreich genehmigt.

— Katastrophe auf der Nord-Eisenbahn. Die „Independance“ berichtet: Ein schreckliches Unglück hat am 9. ds., Nachmittags gegen 4 Uhr, auf der Nord-Eisenbahn Statt gehabt. Der Convoi war Arras passirt und befand sich zu Roeux auf einem Damme, als die erste Locomotive von den Schienen ging; indem die zweite einen starken Stoß gab, zerbrach die Verbindungskette und acht Wagen, worunter ein Bagagewagen, stürzten von der Höhe des Dammes in ein Torfmoor von mehr als 20 Fuß Tiefe. Die ersten Wagen wurden in dem Torfe verschlungen und die andern über ihnen zerschmettert. In dem Augenblick, wo der Convoi wieder abfuhr, um nach Brüssel zu kommen, hatte man schon 20 Leichen hervorgezogen und man zählte eine bedeutende Anzahl sehr schwer verwundeter Personen. Bekanntlich sind die Convoi's aus Frankreich in zwei Theile gesondert, wovon der eine nach Lille, der andere nach Valenciennes bestimmt ist. Der nach Lille bestimmte Theil stürzte von dem Damme herab.

(Einem Privatschreiben zufolge gibt ein Reisender, der sich in dem verunglückten Convoi befand, die Zahl der ums Leben Gekommenen auf 80 bis 90 an.)

Portugal.

Lissabon, 30. Juni. Das 3. leichte Infanterieregiment zu Braganza hat einen Aufstand zu Gunsten der Cabrals versucht. Derselbe ward jedoch sogleich unterdrückt.

Großbritanien.

London, 4. Juli. Das Ministerium ist vervollständigt. Die Zwistigkeiten unter den Whigs sind beseitigt.

London, 4. Juli. Aus Irland vernimmt man noch immer von Mordthaten. Neulich ward in der Grafschaft Cavan ein Landmann von drei oder vier seiner Nachbaen aus dem Bette gerissen und kaltblütig durch einen Pistolenschuß ermordet. Die Thäter sitzen in Haft. Als Ursache der That gibt man an, daß der Ermordete gegen einen Landmann vor Gericht ausgesagt hatte und kürzlich zum Protestantismus übergetreten war.

— Das neue Korngesetz trat am 27. Juni in Kraft. Die neue Zollskala ist bis zum 1. Februar 1849 wie folgt: Bei einem Durchschnittspreis des Waigens unter 48 S. 10 Sh. Zoll, von 48 bis 49 S. 9, von 49 bis 50 S. 8, von 50 bis 51 S. 7, von 51 S. bis 52 S. 6, von 52 S. bis 53 S. 5, von 53 S. und darüber 4 Schillings. Die Zollskala von den übrigen Getraidegattungen und von Mehl ist auf die für den Waigen gebaut.

England soll Miene machen zu einer bewaffneten Intervention in Portugal.

Schweden.

Stockholm, 26. Juni. Am Johannistage war es hier so kalt, daß das Wasser gefroren war.

Rußland.

Die über die letzten Bewegungen der Polen gepflogenen Untersuchungen sollen überraschende Resultate liefern. So sollen in russisch Polen allein nicht weniger als 100 Emmissäre in Thätigkeit gewesen sein, und es scheint, daß nur das allseitige Mißlingen der Unternehmung in Posen und Krakau, sowie die imposante Haltung der in und um Warschau concentrirt gewesenen russischen Truppen einen ernsten Ausbruch daselbst verhindert haben.

Digitized by Google

Afrika.

Algier, 30. Juni. Am 20. hatte die Expeditionscolonne im Westen mit einigen Bruchtheilen tunesischer Stämme, 1000 an der Zahl, zu kämpfen, wobei mehr als hundert der Letztern getödtet und viele verwundet wurden. Unsere Soldaten zählten nur 1 Getödteten und 3 Verwundete.

Tlemcen, 20. Juni. Am 17. Juni holte ein Bruchtheil der Colonne des Generals Caraignac, unter den Befehlen des Obristen Mac-Mahon, den größten Theil der Msirda ein. In diesem Kampfe tödtete das 8. Jäger-Bataillon in weniger als 3 Stunden 180 Mann dieses Stammes. Dieses Gefecht hat bei dem Ueberrest der widerspenstigen Stämme eine schreckliche Wirkung hervorgebracht; sie sind am folgenden Tage gekommen, dem General ihre Unterwerfung anzubieten.

Amerika.

Man hat zu Valparaiso Nachricht, daß die Franzosen bei dem schon gemeldeten Unfalle auf Huahime 30 Todte und Verwundete verloren hätten.

New-York, 15. Juni. Der Vertrag wegen des Oregongebiets ist bereits von der Regierung ratificirt.

Zu Paris am 4. Juli eingegangenen Briefe und Journale aus New-York bis zum 10. Juni liefern (wie die »Karlsruher Zeitung« berichtet) zahlreiche Einzelheiten über die letzten Ereignisse in der Union. Von den zwei Gefechten, die General Taylor den Mexicanern lieferte, war nur das zweite (vom 9. Mai) entscheidend. Die nordamerikanische Armee bestand aus 2500 Mann, die Mexicaner hatten 3000 Mann reguläre Truppen und 1300 Mann irreguläre Reiterei, welche letzteren von dem ehemaligen großh. hess. Rittmeister v. Racknitz befehligt wurden. Die Mexicaner hatten sich in einem Chaperal gelagert, der von der Straße durchschnitten ward, die General Taylor zu passiren hatte. Bald nachdem sich beide Corps anfichtig wurden, gerieth das Chaperal in Brand und der Seewind trieb den Mexicanern den Rauch ins Gesicht. Um dieser unangenehmen Lage zu entgehen, schwenkte der rechte mexicanische Flügel und kam so plötzlich seiner eigenen irregulären Cavallerie gegenüber zu stehen. Rittmeister von Racknitz hielt diesen rechten Flügel für den Feind und ließ einhauen. Seine Reiter warfen sich mit einer so wüthenden Charge auf ihre eigenen Landsleute, daß, ehe der Irrthum erkannt, die Linien gesprengt und niedergetreten waren. Hierdurch wurde eine Batterie von acht Kanonen bloßgestellt und General Taylor befahl nun dem Rittmeister Mai, mit seiner Schwadron deutscher Dragoner einzuhauen. Die deutsche Schwadron verlor die Hälfte ihrer Leute, nahm aber die Batterie und entschied so das Treffen.

Australien.

Ungefähr 20 Stunden westlich von Otaheite liegt die kleine, schwach bevölkerte Insel Weibine. Die Eingebornen, von Haß gegen die Franzosen erfüllt, ermordeten einen amerikanischen Steuermann in französischen Diensten. Eine französische Expedition ward gegen die Insel abgesendet, die Gelandeten sahen sich aber bald genöthigt, unverrichteter Dinge abzuziehen, da die Eingebornen mit Uebermacht sich sammelten. Auf Otaheite selbst droht den Franzosen ein Angriff zu Papeiti.

Miscellen.

Eines der seltsamsten Geschenke soll neulich die gefeierte Jenny Lind in Hamburg erhalten haben. Es bestand nämlich in einem schön gearbeiteten silbernen Pokal, gefüllt — mit Mehlwürmern, bekanntlich die Lieblingsspeise der Nachtigallen.

In einem Jagdrevier bei Temesvar wurde kürzlich ein Mensch auf dem Anstande getroffen und als Wilddieb festgenommen. Da er vor Gericht leugnete, daß er habe raubschießen wollen, so fragte man ihn, was er denn mit dem geladenen Gewehre vorgehabt habe. Er besann sich eine Weile und erwiederte dann: Ich habe mich selbst todtschießen wollen.

Das »Amsterdamer Handelsblatt« theilt folgende Uebersicht der warmen Sommer mit, welche man seit dem 7. Jahrhundert in Europa bemerkt hat: Im Jahre 858 versiegten die Brunnen; 879 fielen bei Worms die Arbeiter in den Feldern todt nieder; 993 vertrockneten das Getreide und die Früchte; 1000 versiegten in Deutschland die Brunnen und die Flüsse, die Fische krepirten und dies hatte die Pest zur Folge; 1022 starben Menschen und Thiere vor der großen Hitze; 1132 spaltete sich die Erde, die Flüsse und Brunnen versiegten und der Rhein im Elsaß lag trocken; 1159 verdorrte alles in Italien; 1171 große Hitze in Deutschland; 1260 fielen bei der Schlacht von Bela die Soldaten gleich Fliegen durch das Stechen der Sonne todt nieder; 1276 und 1277 kein Futter für das Vieh in Folge der Hitze; 1293 und 1294 wieder große Hitze; 1303 und 1304 versiegten die Loire, der Rhein, die Seine und die Donau; 1393 und 1394 große Dürre in Europa; 1446 außerordentliche Hitze; 1473 und 1474 war die Erde wie verbrannt, die Donau lag in Ungarn trocken; 1538, 1539, 1540 und 1541 unerträgliche Hitze; 1556 versiegten die Brunnen; 1615 und 1616 große Dürre durch ganz Europa; 1646 außergewöhnliche Dürre; 1652 die größte Dürre, der man je in Schottland gedenkt; 1698 merkwürdige Hitze; die drei ersten Jahre des achtzehnten Jahrhunderts herrschte eine brennende Hitze; 1718 wurden die Theater zu Paris wegen der Hitze geschlossen; während 5 Monate fiel kein Tropfen Regen und das Thermometer zeigte zu Paris 36 Grad. Das Gras und das Getreide waren verdorrt und die Fruchtbäume standen zu wiederholten Malen in der Blüthe; 1723 Hitze und Dürre; 1743 und 1746 sehr warme Sommer; 1748, 1754, 1760, 1767, 1778 1779 und 1788 außergewöhnliche Hitze; 1791 und 1793 zeigte das Thermometer 37 und 38 Grad; 1802 herrschte zu Paris die größte Hitze, die man dort je bemerkt hat seit der Entdeckung des Thermometers; die Hitze stieg bis 39 Grad; 1811 war der Sommer sehr warm; 1818 die Hitze unerträglich. Man erinnert sich noch der größten Hitze, welche am 27., 28. und 29. Juli 1830 zu Paris herrschte; 1835 war der Sommer sehr warm. Endlich hat man dies Jahr 34 Grad Hitze im Schatten und beinahe 40 in der Sonne gehabt.

Schicksale eines englischen Bettlers.

Folgende wahre Geschichte eines wegen Bettelei Verhafteten wird im zehnten Berichte der englischen Gefängnißinspectoren mitgetheilt. »Ich bin, so erzählt dieser Mann, in Schottland geboren und ward in einer Fabrik in die Lehre gegeben. In meinem fünfzehnten Jahre ward ich Soldat beim 32. Regiment Infanterie und blieb 11 Jahre lang bei demselben. Ich war in Spanien und Portugal, bei Salamanca und bei der Belagerung von St. Sebastian; auch habe ich der Schlacht von Quatre-Bras und Waterloo beigewohnt. Bei Quatre-Bras stellte sich der Herzog von Wellington zweimal an die Spitze unseres Quarrés — ich ward bei Quatre-Bras und bei Waterloo zweimal leicht verwundet. Ich zog mit meinem Regimente in Paris ein und erhielt im Jahre 1816 meinen Abschied. Ein polnischer General nahm mich mit nach Lithauen, wo, wie er mir versicherte, ich als Müller 150 Pfd. St. jährlich würde verdienen können; ich blieb vier Jahre Müller und legte jährlich 100 Pfd. St. zurück. Ich ging hierauf als Brauerknecht nach Warschau, wo ich selbst eine Brauerei mit zwei Compagnons errichtete. Ich nahm Theil an einer Fabrik und legte eine Kornmühle an. Einige Zeit darauf kam der Missionär Dr. M'All in Warschau an und beredete mich, ihm während zwei Jahren als Dolmetscher zu dienen, weil ich außer meiner Landessprache auch noch Russisch, Polnisch und Deutsch verstehe. Ich ging mit Dr. M'All nach Petersburg, Moskau, Astrachan, Tobolsk, Archangel, Wien, Rom (wo Dr. M'All zweimal bei dem Papste zu Mittag aß), nach Neapel, nach Sicilien, nach Genua und von da nach Deutschland und Ungarn, wo viele Juden sind. In der Zwischenzeit waren meine Geschäfte gut gegangen, meine Compagnons und ich hatten einen Ueberschuß von etwa 30,000 Pfd. St., wovon mein Antheil 11,000 Pfd. St. betrug. Ich kehrte nach Warschau zurück, wo ich mich während des Bombardements von 1830 befand. Alle meine Besitzungen wurden vernichtet und ich mußte wieder von vorn anfangen. Im Jahre 1833 besuchte der Kaiser Nicolaus die Stadt und ich richtete an ihn eine Bittschrift. Er empfing mich in einer Audienz und ließ mir 200 Pfd. St. in Ducaten überreichen, womit ich ein anderes Geschäft begann, welches aber nicht so wie das frühere gelingen wollte.

Digitized by Google

Endlich kam ich, an meinem Glücke verzweifelnd, im Jahre 1842 nach London zurück, wo ich eine Zeit lang bei Dr. M'All blieb. Lord Dudley Stuart war sehr gut gegen mich und schenkte mir 10 Pfd. St., um nach Schottland zurückkehren zu können. Schon war ich in Liverpool, wo ich aber, da mein Geld all war, mich genöthigt sah, zu betteln . . . was denn meine Gefangennehmung veranlaßte."

Bekanntmachungen.

Mittwoch als den 29. Juli 1846, des Morgens 8 Uhr, in dem Gemeindehause zu Gimmeldingen, werden folgende Holzfortimente aus dem Schlage Dörrenthal, Loblocher Gemeindewaldes, versteigert werden, als:

1 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,
6875 eichene Schälwellen,
125 kieferne Wellen mit Scheitern.

Diese Hölzer, welche nahe an der Staatsstraße sitzen, sind bequem abzufahren.

Gimmeldingen, den 7. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß.

Mittwoch als den 22. Juli 1846, des Morgens 8 Uhr, in dem Gemeindehause zu Gimmeldingen, werden folgende Holzfortimente aus dem Schlage Schwalbeneck am Nonnenthal, Gimmeldinger Gemeindewaldes, versteigert werden, als:

20¾ Klafter kiefern Stockholz.
125 buchene Wellen.
1450 eichene Schälwellen.
7950 kieferne Wellen mit Scheitern.

Diese Hölzer sitzen ganz nahe an der Staatsstraße und sind daher sehr bequem abzufahren.

Gimmeldingen, den 7. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß.

Königsbach. (Feld- und Wald-Jagd-Verpachtung.)

Samstag den 1. August 1846, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier die Feld- und Waldjagd der Gemeinde Königsbach auf einen sechs- oder neunjährigen Pachtbestand vergeben werden.

Königsbach, den 12. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ziegler.

Mobiliar-Versteigerung.

Nächsten Freitag den 17. d. M., Vormittags 8 Uhr, läßt Johannes Meckes, Wirth und Material-Aufseher in seiner Wohnung, der zwischen Neidenfels und Weidenthal gelegenen sogenannten Rushütte, unter Bewilligung eines Zahlungs-Termins bis nächste Weihnachten an die Meistbietenden versteigern:

2 junge frischmelkende Kühe, 4 Rinder, worvon 2 tragend, 1 junger 5 Monate alter Fassel, ferner: Ketten, einen Kunstheerd, 1 Mehlkasten, 1 Schrank, Tische, Bänke u. s. w.

Neustadt, den 12. Juli 1846

Werner, Notär.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Weidenthal beabsichtigt die Anschaffung von circa 450 Litern guten alten abgelegenen Rüböl's zur Straßenbeleuchtung auf dem Soumissionsweg. Liebhaber zu dieser Lieferung haben ihre Soumissionen verschlossen und mit Proben bis zum 31. dieses Monats, des Abends 6 Uhr, portofrei an das unterzeichnete Bürgermeisteramt einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen können täglich hierorts eingesehen werden.

Weidenthal, den 7. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Erlenwein.

Bei Hassieur, Conditor, wird 1844er Wein à 6 und 8 kr., 1845er à 5 kr. über die Straße abgegeben.

Ich warne hiermit Jedermann meinem Sohne Philipp etwas zu borgen, indem ich nichts für ihn bezahle.

Neustadt, den 13. Juli 1846.

Jakob Cullmann Wittib.

Auf der Bleiche des Michael Stey, wohnhaft in der Metzgergasse bei Herrn Nadler Rößler, werden noch bis Ende August Tücher zur diesjährigen Bleiche angenommen.

Handtücher per Elle 3 kr.;
glatte Leinwand per Elle 3½ kr.

Die Reparatur des großen Kirchthurmes dahier, bestehend in Zimmer- und Schreinerarbeit, soll im Soumissionswege vergeben werden. Der Kostenanschlag, welcher sich auf 325 fl. 22 kr. beläuft, kann täglich bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, bei dem auch die versiegelten Soumissionen längstens bis zum 20. dieses, Morgen 10 Uhr, einzureichen sind

Neustadt, den 6. Juli 1846.

Der prot. Kirchenrechner,
Steyer.

Magnus Nenninger, Kutscher, zeigt hiermit an, daß er seine Wohnung verändert und nun die in der Mittelgasse im Fischer'schen Hause, dem Herrn Wilh. Marsteller gegenüber, bezogen hat. Zugleich empfiehlt er sein ein- und zweispänniges Fuhrwerk und versprecht prompte und billige Bedienung.

Auf Michaeli, oder gleich, kann der obere Stock vermiethet werden bei

J. Böckler
in der Hintergasse.

Bei Peter Böckler dahier sind zwei Wohnungen, sogleich oder auf Michaeli, zu vermiethen; eine davon eignet sich für einen Feuerarbeiter.

Der Laden nebst Unterhaus, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speicher und Hofraum des Hoffmann'schen Hauses in der Eppsteinstraße, ist zu vermiethen und kann gleich oder auf Michaeli bezogen werden. Auch ist daselbst ein geräumiger Keller mit Fässer zu vermiethen. Das Nähere bei Adam Strieffler daselbst.

Ein an Accuratesse gewöhnter Schreiner-Geselle, der Lust hat zu Clavieaturen-Arbeiten, findet bei mir Beschäftigung gegen guten Lohn.

M. Killguß.

Anzeige.

Eine Mahlmühle mit zwei Mahl- und einem Schälgange nebst Schwingmühle, Stallungen und Garten und circa 1½ Morgen Wies ist auf 6 Jahre zu verpachten bei

Heinrich Gruber
in St. Martin.

Bei Unterzeichnetem findet Morgen Mittwoch und die folgende Tage ein Geld-Preis-Kegeln statt, wozu höflichst einladet

Henry Schaaf.

Ein Flaschenschrank, circa 200 Bouteillen enthaltend, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Bei L. Fauth Wtib. wird 1845er gemischter Wein, der Schoppen zu 6 kr., über die Straße abgegeben.

Anzeige.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und die bei Herrn Paul Krieger in der Metzgergasse bezogen habe.

Simon Brechtel,
Kutscher.

Lotto.

Zu München kamen am 11. Juli heraus:

58. 36. 40. 42. 68.

Die nächste Ziehung ist den 11. August zu Regensburg.

Geld-Cours zu Frankfurt a/M., am 9. Juli.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10 fl.-stücke	9 fl. 57 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 49½ kr.	Napoleond'or	9 fl. 32 kr.
Ducaten	5 fl. 35 kr.	Preuß. Thaler	1 fl 45 kr.
Engl. Souverain	11 fl. 58 kr.	Fünf-Franken	2 fl. 20 kr.

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 100.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 11. Juli. Der Zentner Waizen 7 fl. 38 kr. Korn 6 fl. 52 kr. Gerste 4 fl. 45 kr. Spelz 5 fl. 35 kr. Haser 5 fl. 01 kr.

Edenkoben. Markt vom 4. Juli. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 6 fl. 48 kr. Gerste 5 fl. 26 kr. Spelz 6 fl. 12 kr. Haser — fl. — kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 57. Freitag den 17. Juli **1846.**

Deutschland.

Ansbach, 8. Juli. Die Regierung von Mittelfranken macht bekannt, daß, nachdem dem Agenten Dr. Streeker in Mainz die ihm verliehen gewesene Agentur zur Vermittelung von Ueberfahrtsgelegenheiten für Auswanderer nach Nordamerika entzogen worden, Accorde, welche durch einen Unteragenten desselben vermittelt wurden, keine Berücksichtigung finden. (Nürnb. C.)

Stuttgart, 10. Juli. Wir vernehmen aus sicherer Quelle, daß die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von hier nach Cannstatt bis 20. Septbr., gegen acht Tage darauf die Eröffnung der Linie von hier nach Ludwigsburg und die der Linie zwischen Eßlingen und Plochingen jedenfalls noch vor dem Schlusse dieses Jahres Statt finden werde, so daß also bis Ende dieses Jahres eine zusammenhängende Linie von etwa 10 Stunden in Betrieb sein wird. (Schwäb. Merk.)

Ulm, 10. Juli. So eben erfahre ich, daß über die Excedenten im Mohrenkopfe das Urtheil gefällt ist. Die beiden Brüder des Wirthes haben jeder drei Vierteljahre und drei Monate Zuchthaus erhalten, ein Obermann 14 Tage scharfen Arrest; die Uebrigen sind mit 8 und 5 Tagen Gefängniß ersten und zweiten Grades weggekommen. Der Wirth selbst soll einstweilen 500 fl. Caution haben stellen müssen. Die Behörde hat wohl daran gethan, die Reiter so gelind zu bestrafen, denn diese müssen nun einsehen, daß man ihnen höheren Orts fast so wohl will, wie mein reiterfreundlicher Gegner im »Rheinischen Beobachter.« Bereits haben sie aber auch ihre Freude durch beharrliches Zechen in der Wachtstube zu erkennen gegeben und nur — halb im Spotte — darüber Klage geführt, daß die Strafe größtentheils Unschuldige getroffen.

Darmstadt, 10. Juli. Der Waldbrand am letzten Sonntage dehnte sich über 1100 Morgen Landes aus. Die größeren Bäume wurden zwar von den Flammen nicht aufgezehrt, müssen aber gefällt werden.

Baden. Auch in dem Walde von Gernsbach ist in der Nacht vom 6. Juli ein Brand ausgebrochen, durch den anderthalb Jauchert eines 6jährigen Tannenwaldes zerstört wurden.

Kassel, 7. Juli. Man spricht hier von einer beabsichtigten Vermählung des Prinzen Friedrich von Hessen, des präsumtiven Thronerben von Dänemark und Kurhessen (früheren Gemahls einer Tochter des Kaisers Nicolaus) mit einer Tochter des Königs von Schweden und will wissen, daß dieser Vermählungsplan vom Cabinet zu St. Petersburg betrieben werde und auch den preußischen Hof für sich habe.

Marburg, 8. Juli. Nachdem die bekannte polizeiliche Nachsuchung bei Professor Hildebrand kein Resultat ergeben hat, ist nun auch der Professor Gildemeister, welcher die Bibliothekargeschäfte im neuen Museum versieht, von der Polizei in Untersuchung gezogen worden, und zwar deßhalb, weil der »Herold« im Museum ausgelegen habe. Man scheint hier nachgerade die Absicht zu haben, die Universität immer mehr ihrem Verfalle entgegen zu führen; denn bereits fangen auch die ruhigsten und gemäßigsten Professoren an, den Tag herbei zu sehnen, an welchem sie Marburg für immer den Rücken kehren können.

Aachen, 9. Juli. Nach einer in unserer heutigen Zeitung enthaltenen Anzeige über die jetzt veranstaltete öffentliche Vorzeigung der Cornelimünsterer Heiligthümer bestehen dieselben in nachfolgenden Stücken, welche, »wie davon im Evangelium Meldung geschehe, — evangelische Stücke genannt würden: 1) Linteum domini (Schürztuch des Herrn); 2) Sindon munda (reine Leinwand); 3)Sudarium domini (Schweißtuch des Herrn.)«

Hamm, 6. Juli. Ihr Blatt brachte in neuerer Zeit verschiedene Correspondenzen, die auf interessante hiesige Vorfälle Bezug hatten; es wird daher für das geehrte Publikum nicht ohne Interesse sein, das nachstehende Factum zu erfahren. Zwei Referendarien des hiesigen Oberlandesgerichts wurden vor mehreren Wochen zur Untersuchung gezogen, weil sie an öffentlichen Orten dem Atheismus das Wort geredet und einige Gebräuche der christlichen Religion persiflirt haben sollten. Das Resultat der Untersuchung soll jedoch weiter nichts ergeben haben, als daß die Angeklagten vom rationalistischen Standpunkte aus öffentlich über religiöse Gegenstände discutirt. Die Acten wurden dem Justizministerium zur Ansicht eingesandt und wider alles Erwarten lief vor einigen Tagen folgendes einfache Resolut ein: »Die Referendarien M. und E. sind auf Grund der eingesandten Acten sofort aus dem Justizdienste zu entlassen.

gez. Uhden.« (Trier. Ztg.)

Berlin, 4. Juli. Als der gestern von hier nach Cöthen abgegangene Eisenbahnzug in die Gegend von Coswig gelangt war, warf sich ein noch junger Mann auf die Schienen und fand so durch die über ihn gehende Maschine einen qualvollen Tod. Wie man vernimmt, ist es ein Pole, der hier studierte und wegen dem Mitlingen der letzten polnischen Bewegung in Trübsinn verfallen war; wahrscheinlich mag dies auch Schuld an seinem Tode gewesen sein.

— Der »Nürnb. Correspondent« enthält die durch nichts verbürgte Nachricht, daß zu Anfange des Jahres 1847 675 Abgeordnete (als Reichsstände) mit berathender Stimme zu Berlin versammelt werden würden.

Posen, 4. Juli. Man erzählt sich hier, im Bazar hätte ein großes Mittagsessen Statt gefunden und es wäre dabei mit großer Begeisterung auf das Wohl des Czars Nicolaus getrunken worden, vorgeblich, weil er sich den Namen des Kaisers aller Slawen beilegen wolle. Ist die Historie wahr, wie sie hier allgemein curirt, so ist sie höchst bezeichnend für jenen exclusiven Polonismus, welcher Alles übersieht, wenn er nur Aussicht hat, eine äußere Existenz zu gewinnen. Deutsch um keinen Preis, ist ihr Losungswort, lieber russisch! Schöne An- und Aussichten! (Rh. u. M. Z.)

— Es geht hier das Gerücht, Kaiser Nikolaus wolle zu Gunsten seines Sohnes abdanken und als selbstständiges Königreich Polen übernehmen, das zu seinen Gränzen Oder und Bug haben solle. So meldet die »Zeitung für Preußen.«

Oldenburg, 3. Juli. Die bloße Anwesenheit unserer Truppen in Varel war hinreichend, um allen weiteren Excessen der Deicharbeiter vorzubeugen. Indessen hat über die Rückkehr unserer Militärs noch nichts verlautet. Die Arbeiter, welche die Herstellung eines Deiches der vareler Commune contractlich übernommen hatten und die eingetretene Stockung des Deiches sich nicht wollten zum Schaden gereichen lassen, hatten eine Arbeits-Stillstandsfahne aufgepflanzt; außerdem fanden sich Drohbriefe — was Alles den Amtmann veranlaßte, bewaffnete Macht zu requiriren. Eine Untersuchung ist eingeleitet, um die Schuldigen zu bestrafen, zugleich aber auch ein Schiedsgericht angeordnet, zu dem auch die Arbeiter ein Mitglied gestellt haben, um die Lohnfrage in billiger Weise zu erörtern. So ist es kaum einem Zweifel unterworfen, daß Alles sich friedlich lösen wird. Immer aber ist diese Erscheinung — diese Organisation des Arbeiter-Widerstandes — mitten in unserem friedlichen Lande ein Zeichen der Zeit.

Wien, 5. Juli. Die Resignation des Erzherzogs Ferdinand als Generalgouverneur in Galizien ist vom Kaiser angenommen und Graf Stadion zum Hofcommissär in Galizien ernannt worden. (Worms. Ztg.)

Grätz. Nach einer unleidlichen Hitze von mehreren Tagen zogen sich am 1. Juli in den ersten Stunden des Nachmittags im Norden dahe Gewitterwolken zusammen, aus denen plötzlich um halb 5 Uhr ein Orkan, von einem beispiellosen Hagelregen begleitet, hervorbrach, der Bäume entwurzelte, Dächer abdeckte, einen Theil unserer herrlichen Alleen zerstörte, mehrere Holzgebäude niederwarf und an Fenstern, Saaten, Baumfrüchten und den schönen Anlagen unseres Schloßberges großen Schaden anrichtete. Am ärgsten wurden die Militär-Schwimmschule, die beiden Brückengebäude der obern Kettenbrücke, das vor dem Paulusthore liegende Magazin der Garnisonsartillerie und die einzelnen Häuschen der Schloßbergs-Anlagen mitgenommen. Ein großer Theil der Schloßen hatte die Größe von Tauben- und Hühnereiern und fiel dicht ge-

Digitized by Google

drängt während länger als einer halben Viertelstunde. Der innere weiße Kern derselben war größer, als Haselnüsse gewöhnlich zu sein pflegen; an ihn hatte sich im Herabfallen ringsum ein durchflechtiger Eisspanzer angefügt. Menschenleben soll durch das Einstürzen einer Seilerhütte nur eines verloren gegangen sein, und eine Schildwache, die mit dem bergenden Wachthäuschen umgeworfen wurde, brach dabei den Arm. (Ausgb. Allg. Z.)

Italien.

Ein Schreiben aus Rom bestätigt die Nachricht, daß die Gonfalonieri, die Municipalräthe und die notabeln Bürger der vorzüglichsten Städte der römischen Staaten Bittschriften an den neuen Papst unterzeichnet haben, um ihn zu bitten, daß er im Interesse seiner Völker das im Jahre 1831 durch Frankreich, Oesterreich, Preußen und Rußland an den Papst gerichtete Memorandum in Kraft setze. Die Herren Guarini, Gonfaloniere von Forli, und Mastai, Gonfaloniere von Sinigaglia, Bruder des jetzigen Papstes, sind unter der Zahl der Unterzeichner dieser Bittschriften, welche Municipal-Institutionen verlangen.

— Die „Piemontesische Zeitung“ bringt über die Vorgänge im Conclave noch folgende nähere Angaben, woraus erhellt, daß Cardinal Lambruschini Anfangs den Sieg davon tragen zu sollen schien: „Im Ganzen hatten vier Scrutinien Statt, jedes von einem Accesse gefolgt. Bei dem ersten Scrutin und Accesse Montag früh den 15. Juni erhielt der Cardinal Lambruschini 15 Stimmen, der Cardinal Mastai 13. Im zweiten Scrutin mit dem Accesse Montag Abends hatte der Cardinal Lambruschini 13 und der Cardinal Mastai 17 Stimmen. Beim dritten Scrutin Dienstag Morgen erhielt der Cardinal Lambruschini nur noch 10 Stimmen und der Cardinal Mastai 27. Beim vierten und letzten Scrutin Dienstag Abend hatte der Cardinal Lambruschini nur 10 Stimmen und der Cardinal Mastai, der bereits beim Scrutin 28 Stimmen hatte, erhielt beim Accesso noch 8, im Ganzen 36 Stimmen, mithin 2 mehr, als es zur Wahl bedurfte. Nach der Abzählung bestätigte das gesammte heilige Collegium die Wahl durch Zuruf. Mitbin hat der Cardinal Mastai, jetzt Pius IX., im Conclave nur einen einzigen Mitbewerber gehabt. Kein anderes Mitglied des heil. Collegiums hatte mehr als 5 bis 6 Stimmen erhalten, der Cardinal Gizzi nur 1 oder 2. Bei dem zweiten Scrutin war der Sieg des Cardinals Mastai sehr leicht vorauszusehen.“

Schweiz.

Aus der Schweiz, 7. Juli. Die gestern Statt gefundene Eröffnung der Tagsatzung bot im Allgemeinen weniger Gepränge als in früheren Jahren dar. Auf den Gesichtszügen der meisten Gesandten war zu lesen, daß ihre Mission eine unangenehme und undankbare sein werde. Seit dem Zustandekommen des neuen Sonderbundes sind eben die Gemüther gar zu sehr aufgeregt und an manchen Orten wird das glimmende Feuer auf eine ganz maßlose Weise angeschürt. Die Eröffnungsrede Sr. Excellenz des Hrn. Bürgermeisters Dr. Zehnder hielt sich in den gebräuchlichen allgemeinen Mahnungen zum Frieden und zur Nachlicht; alle Parteien stimmten darin überein, daß die Erfüllung der Wünsche des Bundespräsidenten das Wohl der Schweiz zu sichern und zu befestigen vermöge; man faßte gute Vorsätze — allein schon gestern Abend schaarten sich die Parteimänner je nach ihren Farben zusammen und suchten sich in ihren Schutz- und Trutzbündnissen von Neuem anzufeuern. — Der Sohn Sir Robert Peel's, der sich als erster Gesandtschafts-Secretär in Abwesenheit des durch Krankheit verhinderten englischen Gesandten dem großen Zuge nach der Kirche zu Fuße angeschlossen hatte, machte sich nicht so sehr durch seine glänzende Obersten-Uniform, als dadurch bemerkbar, daß er mit brennender Cigarre im Munde ganz stolz einherschritt. Auf dem Rückwege nahm ihn ein anderer Gesandter in seinen Wagen auf. Beim Gottesdienste selbst hatte der katholische Pfarrer Köhlin ganz ausgezeichnet gesprochen. Der Text faßte die menschenfreundlichen und praktischen Worte in sich: „Im Nothwendigen Einigkeit, im Zweifelhaften Freiheit, aber Liebe in Allem.“

Ungarn.

Jeder Leser ungarischer Nachrichten dürfte sich erinnern, daß vor etlichen Monaten die meisten deutschen Blätter eine Masse beschwerlicher Notizen über die besonderen Auszeichnungen, welche einem Preßburger Advokaten, Namens Bücky von Felsöbük, zu Theil geworden sein sollten, durchlief. Wegen Aushändigung einer wichtigen, angeblich von dem ehemaligen k. k. Minister Thugut herrührenden Correspondenz, wobei vorzugsweise des jetzt regierenden Königs der Franzosen Vater, Philippe Egalité, betheiligt wäre, sollte ihm der Orden der Ehrenlegion verliehen worden sein. Allein später tauchte noch eine Fülle solcher Nachrichten auf. Die Orden kamen angeblich von den verschiedensten Potentaten herbeigeflogen. Der Prinz von Joinville sollte einen Ehrensäbel geschickt haben und Hr. v. Bixy wurde allgemein als k. k. Kämmerer begrüßt. Man sprach sogar von einer Donation, von der Verleihung einer Gesandtschaftssecretärsstelle zu Paris u. dgl. Plötzlich vernahm man zum allgemeinsten Erstaunen, daß die königlich ungarische Hofkanzlei einen Präsidialauftrag an das Preßburger Comitat erlassen habe, wider den mehrgenannten Dignitar eine förmliche Untersuchung einzuleiten und daß an dem größeren Theile jener Auszeichnungen, somit wohl auch an der k. k. Kämmerschaft, kein wahres Wort sei. Die Ehrenlegion, so wie etwelche kleinere Orden soll derselbe ordnungsmäßig erhalten habe. Man vermuthet gleichwohl, daß der Inhalt der aufgefundenen Papiers nicht von besonderem Belange sein dürfte, nachdem man erfährt, daß ihr Entdecker bis zum letzten Augenblicks in keiner blühenden Verfassung der Finanzen sich befunden. Dem Ausgange dieses merkwürdigen Untersuchungsfalles darf man mit der größten Spannung entgegensehen.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. General Narvaez geht nun doch als spanischer Botschafter nach Neapel. (?)

— Auflösung der Deputirtenkammer und Zusammenberufung der neuen Kammern. Das Gesetzbülletin veröffentlicht folgende aus Neuilly vom 6. Juli l. J. datirte und durch den Minister des Innern, Hrn. T. Duchatel, contrasignirte königliche Ordonnanz: „Art. 1. Die Deputirtenkammer ist aufgelöst. Art. 2. Die Wahlcollegien sind auf den 1. August nächsthin zusammen berufen, um jedes einen Deputirten zu wählen. Die beiden Wahlcollegien von Corsica sind zu dem nämlichen Zweck auf den 8. August nächsthin zusammen berufen. Art. 3. Die Pairskammer und die Deputirtenkammer sind auf den 17. August nächsthin einberufen. Art. 4. Unser Minister-Staatssecretär des Innern ist mit der Vollziehung der gegenwärtigen Ordonnanz beauftragt.“

— Ein Pariser Blatt berichtet: Der Marschall Soult hat dem Könige seine Abdankung als Präsident des Conseils eingereicht. Diese Abdankung, welche vor der Abreise des Marschalls verweigert worden, ist jetzt angenommen.

— Der Kronprinz von Bayern ist gestern unter dem Namen eines Freiherrn von Werdenfels zu Paris angekommen; sein Aufenthalt wird nur sehr kurz sein; der Prinz wird sich in die Bäder von Dieppe begeben.

Straßburg, 8. Juli. Für den nächsten Monat sind uns größere militärische Schauspiele angekündigt, denen der Herzog von Montpensier als Befehlshaber eines Artillerie-Regimente beiwohnen wird. In und um Straßburg werden die im Elsaß in Besatzung liegenden Reiter-Regimenter zusammengezogen und größere Militärmanöver ausgeführt werden. Der Aufenthalt des Prinzen in Straßburg wird drei Wochen dauern. Wie es heißt, wird auch die Herzogin von Orleans in der nächsten Zeit unserer Provinz einen Besuch ablatten.

Aus Brest schreibt man: In unsere Rhede ist ein Schiff von fremdem Bau, aber mit französischer Flagge eingelaufen. Man erfuhr bald, daß es ein durch die Goelette „La Fine“, welche zu der Station an den Westküsten Afrika's gehört, genommener sardinischer Negerhändler war. Das Schiff war mit 2 Kanonen und 12 Flinten bewaffnet und führt den Namen „Notre-Dame-de-Grace“, ein sonderbar gewählter Name, um Seeräubereien auszuüben oder Sclavenhandel zu treiben. Dieses Schiff war Anfangs nach Goree, dem Centralpunkt der Station, gebracht worden, von wo der Admiral dasselbe später mit einer seiner Dienstsen entlehnten Equipage nach Frankreich sandte. Der Capitän, die Officiers und die sardinischen Matrosen, welche während der Ueberfahrt in Ketten gehalten wurden, werden in das Marine-

Digitized by Google

Gefängniß gebracht werden und bald nachher wird man ihren Prozeß instruiren. Dies ist der erste durch die Division des Admirals Montagnies de la Roque gemachte Fang und wird wahrscheinlich nicht der letzte sein.

Belgien.

Brüssel, 6. Juli. Heute Nachmittag soll nun ein neuer Unfall auf der Nord-Eisenbahn sich zugetragen haben. Der Brüsseler Zug kam um ½ 3 Uhr an dieser Stelle an, ohne die gewöhnlichen Zeichen zu geben. Hier waren aber über den Schienen verschiedene Hebewerkzeuge aufgestellt, um die Ueberreste der Wagen aus dem Wasser zu holen. Sie wurden zertrümmert und mit solcher Gewalt auf die hier arbeitenden Leute (worunter Soldaten) geschleudert, daß 16 derselben mehr oder weniger verwundet wurden.

Brüssel, 11. Juli. Wir haben ein neues Unglück zu melden: Der gestern Morgen von Valenciennes nach Brüssel abgegangene Convoi kam bei dem Halt von Blanc-Misseron an; dort ließ die Locomotive das Pfeifen für das Signal der Ankunft hören. Der Bremser des Convoi, Namens Martin, 28 Jahre alt, stieg vom Fußtritt des Bremsewagens, um sich zu versichern, ob es Zeit sei, die Bremse anzuziehen, als er, mit dem Körper vorwärts gebeugt, sich zwischen den Wagen und einen am Rande der Bahn aufgepflanzten Pfahl gezwängt fand. Der Unglückliche starb bei der Abfahrt des Convoi; ihm waren Kopf und Brust zur Hälfte eingedrückt.

Spanien.

Laut Nachrichten aus Santander ist in diesem Theile Spaniens die Kartoffelernte gänzlich mißrathen, indem sich die nämliche Krankheit, wie im vorigen Jahre, eingestellt hat.

Madrid, 1. Juli. Die „Madrider Zeitung“ veröffentlicht heute einen Beschluß, wodurch die Bataillone der Provinzial-Miliz unterdrückt werden; diese Unterdrückung ist eine Maßregel, wodurch man ungefähr 60 Millionen Realen erspart.

Mehrere der neuesten Madrider Blätter, die bis zum 4. Juli reichen, berichten von einer Katastrophe, die sich vor wenigen Tagen an der Küste des spanischen Almeria zugetragen hat. Ein Dampfer nahm auf Befehl des Districtsgenerals 600 Mann Truppen an Bord, und als sich das Schiff kaum von der Küste entfernt, erlag es der zu großen Last und ging unter. Nur zwei Mann sollen sich gerettet haben.

Großbritanien.

Aus einer Londoner Zeitung ersieht man, daß Herzog Carl von Braunschweig nun jeden Gedanken aufgegeben haben muß, sich mit Waffengewalt wieder in den Besitz Braunschweigs zu setzen, ein Gedanke, den bekanntlich dieser Fürst früher verfolgte. Viele Leser erinnern sich wohl, daß er vor etwa zehn Jahren in Frankreich Rüstungen traf, Uniformen anfertigen ließ und einen Polen zum Führer seiner Streitmacht ernannte. Die Expedition unterblieb indeß aus mehrfachen Gründen; Aussicht auf irgend welchen Erfolg wäre ohnehin nicht vorhanden gewesen und es erfolgte, wenn ich nicht irre, ein für den Herzog kostspieliger und ärgerlicher Prozeß. Die Uniformen liegen seit Jahren als todtes Capital in London; jetzt will sich der Herzog dieser für ihn unnützen Dinge entledigen. Im Bureau der deutschen Londoner Zeitung sind nämlich, laut einer Ankündigung in diesem Blatte, zu verkaufen: „6000 dunkelblaue neue Waffenröcke, 6000 Paar rothe Pantalons, 6000 Paar rothe Epauletten, 6000 dreifarbige Gürtel mit Schnallen, 6000 Paar Gamaschen, also 6000 vollständige militärische Montirungen, ganz neu und ungebraucht, zu haben für 12,000 Pfd., oder 2 Pfd. das Costume.“

London, 8. Juli. Zu Paisley kam es vorgestern Abend nach 10 Uhr aus Anlaß der öffentlichen Vergnügungen zur Feier der Kornbillannahme zu Ruhestörungen.

London, 10. Juli. Außer der Anerkennung der amerikanischen Blocade von Tampico wird, dem „Globe“ zufolge, in der heutigen amtlichen Zeitung auch die Anerkennung der Blocade von Vera-Cruz veröffentlicht werden.

— Ibrahim Pascha stattete gestern der Herzogin von Kent und andern Mitgliedern der königl. Familie Besuche ab.

— Ueberall in London waren gestern in den Gast- und Wirthshäusern Büchsen zur Aufnahme der Pennybeiträge zu den Kosten des Nationalgeschenkes aufgestellt, welches Sir R. Peel als Anerkennung seiner Vertretung der Freihandelsmaßregeln überreicht werden soll.

— Aus Stockport schreibt man, daß Hr. Cobden, welcher seither diese Stadt im Unterhause vertrat, alle Aussicht habe, bei der nächsten allgemeinen Wahl zum Parlaments-Mitgliede für Manchester gewählt zu werden, da Hr. M. Philipps schon häufig die Absicht, nicht länger einen Platz im Unterhause einzunehmen, ausgesprochen habe; die bedeutendsten Männer in Manchester seien auch entschlossen, Cobden zu wählen, ihm aber zugleich volle Zeit zur Herstellung seiner Gesundheit und seiner Geschäfte zu lassen.

— Ueber die Ungleichheit der gesetzlichen Besteuerung bemerkt der „Globe“, daß die Steuer auf ein persönliches Grundeigenthum von 5000 Pf. St. 2 pCt., dagegen auf ein Eigenthum von 500,000 Pf. St. nur 1½ pCt. betrage. Verkaufe Jemand ein Pferd im Werthe von 200 Pf. St., so zahle er 1 pCt. Steuer, verkaufe er aber Güter für eine Million Pf. St., habe er für jede 100 Pf. St. nur eine Krone an Steuer zu entrichten, und so gehe diese Ungleichheit durch alle Rubriken fort.

— 11. Juli. Mit dem Dampfschiffe „Great Western“ ist der amerikanische Consul zu Liverpool, General Armstrong, von Washington als Ueberbringer von Depeschen für den amerikanischen Gesandten M'Lane in Liverpool angelangt. Wie man hört enthalten diese Depeschen den vom Senate ratificirten Oregonvertrag. Wie der „Globe“ bemerkt hat die Nachricht von der Ratification des Vertrags in den Geld- und Handelskreisen der City um so mehr Zufriedenheit erregt, da auch die zugleich angelangten Handelsberichte günstiger lauten. Die Ernte in Canada wird außerordentlich günstig ausfallen und man sah einer starken Kornausfuhr nach England entgegen.

Rußland.

St. Petersburg. Die Erleichterungen, welche dem galizischen Landvolke durch die bekannten Beschlüsse des Wiener Cabinets zu Theil geworden, sollen sich der Billigung des Kaisers Nikolaus um so mehr erfreuen, als auch in Rußland die Abschaffung der sogenannten Hülfstage wie die Umwandlung der Roboten in mäßige Zinsleistungen mit nächstem Statt finden dürfte.

— Die Räumung des Krakauer Gebiets von den russischen Truppen, sowie von den preußischen, soll am 13. ds. Statt haben.

— 30. Juni. Vorgestern Abend traf der Kronprinz von Würtemberg in Peterhof ein. Ueber den Tag der Vermählungsfeierlichkeit ist im Publikum noch nichts Gewisses bekannt. (Berl. Nachr.)

Afrika.

Constantine. Das 19. leichte Regiment, welches in dem Kampfe vom 10. Juni gegen die Amouchas sich so sehr ausgezeichnet, hat am 18. wieder ein glänzendes Gefecht am Fuße des Bakor gehabt. Vier Compagnien unter den Befehlen des Obersten de Chasseloup-Laubat mußten, nachdem sie mehr als 150 Kabylen getödtet, unaufhörlich durch zahlreiche und unternehmende Feinde geneckt, einen ziemlich langen Rückzug antreten, den sie mit einer bewunderungswürdigen Ordnung bewerkstelligten. In diesem zweiten Gefecht hatten wir 25 Verwundete und ferner den Verlust eines tapfern Offiziers zu beklagen.

Amerika.

Der „M. Herald“ berichtet aus Mexico: Ueberall in der Republik herrscht die größte Unzufriedenheit. Die Mexicaner sollen in den Kämpfen gegen Taylor fast 3000 Mann verloren haben. Der jetzige Präsident Paredes spricht davon, mit seinen 10,000 Mann die Hauptstadt zu verlassen, um selbst gegen die Amerikaner zu kämpfen. Man glaubte jedoch allgemein, daß er nur bis Guanajato kommen und sich dort für eine Föderalregierung erklären werde. Das ganze Land ist entschieden für eine Rückkehr Santa-Anna's und man sieht täglich einer Revolution entgegen. Schon war in der Hauptstadt die Nachricht eingelangt, daß zu Jalisco eine Revolution zu Gunsten der Föderalregierung und der Rückkehr Santa Anna's ausgebrochen sei; Tampico, Tevic, Guanajato, Lucretaro ꝛc. hatten sich im nämlichen Sinne ausgesprochen.

Digitized by Google

Winzingen. Vergebung von Gemeindearbeiten.

Die nachbezeichneten Arbeiten sollen auf dem Submissionswege vergeben werden, nämlich:

1) Erhöhung einer steinernen Brücke über den Aichbach, veranschlagt zu . . . 172 fl. 46 kr.
2) Pflasteranlage vom Hohlwege bis gegen die Aichbachbrücke, im Anschlage zu . . 743 fl. 40 kr.
3) Die Herstellung eines Einganghores zu dem kath. Begräbnißplatze, veranschlagt zu . 63 fl. — kr.

Die auf diese Arbeiten reflectirende Individuen haben ihre Angebote schriftlich und versiegelt bis zum 30. Juli nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, anher einzureichen.

Die betreffenden Pläne und Kostenanschläge liegen auf dem Bürgermeisterei-Bureau zur Einsicht offen.

Winzingen, den 15. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
W. Häuser.

Edenkoben. Holzversteigerung.

Samstag den 1. August d. J., Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Stadthause zu Edenkoben nachfolgende Hölzer aus den Gemeindewaldsdistrikten Wolmesweg und Rieseleck öffentlich versteigert:

1) 419 eichene Nutz- und Wagnerholzstämme IV. Klasse.
2) 21 Klafter eichen geschnitten und gehauen Wangerüstfiefelholz von 4′ und 4½′ Länge.
3) 20 kieferne Blöche III. und IV. Klasse.
4) 5¼ Klafter buchen und kiefern gehauen Scheitholz.
5) 525 Gebund eichene Prügelwellen.

Abfuhrfrist und Garantie vier Wochen.

Zahlungstermin 15. September l. J.

Edenkoben, den 10. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Grohé.

Einladung.

Bei günstiger Witterung läßt der Unterzeichnete bis Sonntag den 19. d. M., Nachmittags um 5 Uhr, in der Anlage des Schießhauses einen Ballon von 30 Schuh Höhe bei gut besetzter Harmonie-Musik steigen, wozu er höflichst einladet.

Sollte gegen alle Erwartung ungünstige Witterung eintreten, so wird das Experiment verschoben.

Entrée per Familie 18 kr. Einzelne 12 kr.

W. Bühler.

In Speyer sind folgende Gegenstände billig zu kaufen: 1 Küfer-Hobelbank, 1 Fugbobel, 1 kleines Bütchen 2 Ohm haltend, 4 schöne Wein-Fuderfässer ovaler Form mit Thürchen und messingenen Schrauben, 1 eiserner Senkbodem, 1 Säulofen, 6 Stück messingene Leuchter ꝛc.

Der Besitzer dieser Gegenstände kann solche für sich nicht benutzen, desthalb werden sie um den halben Preis abgegeben.

Das Nähere hierüber ertheilt die Redaktion.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter zeigt seinen Freunden und Gönnern an, daß er seine Wohnung bei Frau Wittwe Hassieur verlassen und die bei Herrn H. Henrich unter dem alten Rathhaus bezogen hat. Zugleich bemerkt er, daß nebst allen Sorten Kappen auch eine große Auswahl von Cravatten, Hosenträgern und Handschuhen zu billigen Preisen fortwährend bei ihm zu haben ist.

J. Leib.

Zur Nachricht

für Schreiner, Glaser, Wagner ꝛc.

Es ist mir von einer zuverlässigen Fabrik das Commissions-Lager von fertigem Werkzeug, bestehend in allen Sorten Hobel, Schraubzwingen, Winkel, Sägen, Schnitzer, Schrägmaße, Schmiegen, Streichmaße und dergleichen mehr übertragen worden; alle diese Gegenstände zeichnen sich durch vorzüglich schöne Arbeit aus und werden zu äußerst billigen Preisen abgegeben; auch besorge ich vollständige Einrichtungen zu Schreiner-, Glaser-, Wagner- und Küfer-Werkstätten.

Joh. Kölsch.

Bouteillen-Wachs zum Versiegeln von Flaschen in allen Farben, zu 16 kr. per Pfund, ist zu haben bei

Joh. Kölsch.

Ein Flaschenschrank, circa 200 Bouteillen enthaltend, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmermanns-Arbeiten zur Herstellung der Brücke über den Woogbach bei Speyer, im Gesammt-Kostenbetrag von 8171 fl. 23 kr., sind auf dem Submissions-Wege zu vergeben.

Uebernahms-Bedingnisse, Plan und Kostenanschlag sind täglich in dem Bureau der Bau-Direktion zu Speyer einzusehen.

Die Submissionen **müssen längstens bis zum 26. Juli 1846, Abends 6 Uhr, verschlossen und franckirt bei** genannter Bau-Direktion **übergeben sein.**

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

„Submission wegen Uebernahme von Brückenbau-Arbeiten."

Speyer, den 11. Juli 1846.

Die Bau-Direction der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Ein Durchzug, 27 Schuh lang, und ein Stück 12 Schuh lang, 2 Balken, 14 Stück 15schuhige Sparren, Pfosten und Riegelholz ist zu verkaufen bei

Joh. Schmidt, Wub.

Gut beschaffene Fässer von 4 Stück, 2 Stück und ovale Stückfässer werden zu kaufen gesucht.

Auf der Bleiche des Michael Stey, wohnhaft in der Metzgergasse bei Herrn Nadler Nöbler, werden noch bis Ende August Tücher zur diesjährigen Bleiche angenommen.

Handtücher per Elle 3 kr.;
glatte Leinwand per Elle 3½ kr.

Deidesheim. Mobiliar-Versteigerung.

Samstag den 18. Juli d. J., des Morgens 8 Uhr, läßt Frau Wittwe Häusling im Adler zu Deidesheim freiwillig versteigern:

2 Kühe, 2 Rinder, 1 Brandweinkessel mit Hut und Kühltonne, eine Kelter, mehrere Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Commode, Bettstellen, vier Kellerlager und sonstiges Hausgeräthe.

Magnus Nenninger, Kutscher, zeigt hiermit an, daß er seine Wohnung verändert und nun die in der Mittelgasse im Fischer'schen Hause, dem Herrn Wilh. Marsteller gegenüber, bezogen hat. Zugleich empfiehlt er sein ein- und zweispänniges Fuhrwerk und verspricht prompte und billige Bedienung.

Bei Hassieur, Conditor, wird 1844er Wein à 6 und 8 kr., 1845er à 5 kr. über die Straße abgegeben.

Geld-Cours zu Frankfurt a/M., am 11. Juli.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl. 57 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 49½ kr.	Napoleond'or	9 fl. 32 kr.
Ducaten	5 fl. 33 kr.	Preuß. Thaler	1 fl. 43½ kr.
Engl. Souverain	11 fl. 58 kr.	Zuni-Franken	2 fl. 20 kr.
Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Actien	99½.		

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf.	28 kr.	1 Pf. Rindfl. 1. Qal.	9 kr.
1 „ „ „ 4 Pf.	14 kr.	1 Pf. „ 2. „	7 kr.
1 gemischt Br. „ 4 Pf.	18 kr.	1 Pf. Kalbfleisch	7 kr.
1 „ „ „ 2 Pf.	9 kr.	1 Pf. Hammelfleisch	10 kr.
1 Wassermeck „ 5 Lth.	1 kr.	1 Pf. Schweinefleisch	12 kr.
1 Pf. Ochsenfleisch	12 kr.	Neustadt, 14. Juli 1846.	

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 14. Juli. Der Zentner Waizen 7 fl. 34 kr. Korn 6 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 59 kr. Spelz 5 fl. 53 kr. Haser 4 fl. 58 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 14. Juli. Der Zentner Waizen 7 fl. 49 kr. Korn 6 fl. 43 kr. Gerste 5 fl. 14 kr. Spelz 5 fl. 22 kr. Haser 4 fl. 22 kr.

Speyer. Markt vom 14. Juli. Der Zentner Waizen 7 fl 36 kr. Korn 6 fl. 25 kr. Gerste 4 fl. 16 kr. Spelz 5 fl. 10 kr. Haser 5 fl. 18 kr.

Edenkoben. Markt vom 11. Juli. Der Zentner Waizen 8 fl. — kr. Korn 7 fl. 9 kr. Gerste 5 fl. 10 kr. Spelz 5 fl. 57 kr. Haser 5 fl. 20 kr.

Mainz. Markt vom 10. Juli. Das Malter Waizen 14 fl. 29 kr. Korn 12 fl. 22 kr. Gerste 9 fl. 23 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 5 fl. 24 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 58. Dienstag den 21. Juli **1846.**

Deutschland.

Neustadt a/H. Am 9. August nächsthin findet das zweite allsährliche Männergesangfest auf dem Schießhause hier Statt, wobei ohngefähr 200 Sänger ihre Mitwirkung zugesagt haben. Es werden bereits die Anstalten getroffen, um allen Anwesenden diesen Tag zu einem wahren Festtag zu machen. — Ueber das Weitere werden wir ehestens ausführlicher berichten.

Nürnberg, 11. Juli. Die Nachrichten von den Getreidemärkten lauten fortwährend fast ohne Ausnahme günstig. In Amberg ging der Roggen auf der letzten Schranne auf einmal um 9 fl. herunter, so daß er nunmehr 11 fl. 30 kr. kostete. In vielen Städten Würtembergs konnten die in letzter Zeit sehr hohen Brodpreise bereits herabgesetzt werden; so z. B. in Ellwangen der vierpfündige Laib Roggenbrodes von 17 auf 13 Kreuzer. Aus allen Theilen Frankreichs lauten die Erndteberichte sehr günstig; in Straßburg hatten die Brodpreise binnen acht Tagen einen Abschlag von mehr als 12 Prozent erfahren. In Niederbayern erweist sich die Erndte als eine der halm- und fruchtreichsten seit langen Jahren. Betrübend sind zwar die Berichte von Hagelschlägen, die in einzelnen Gegenden Süddeutschlands Statt gefunden; doch kann der dadurch verursachte Schaden, so schwer er auf den betroffenen Individuen und Gemeinden lasten mag, bei dem allgemein günstigen Ausfall der Erndte auf die Gestaltung der Getreidepreise keinerlei Einfluß üben. Die heutige hiesige Schranne war mit Getreide aller Sorten überführt. (C. v. u. f. D.)

Mannheim, 14. Juli. In der hiesigen „Abendzeitung" spricht heute die Familie Seidensticker's, bevor sie Europa verläßt, aus vollem Herzen ihren innigsten Dank allen den verehrten Männern aus, welche zu der von Hrn v. Ihstein für dieselbe mit edelster Menschenfreundlichkeit angeregten, mit so vielem Erfolge unternommenen Sammlung beitrugen, dadurch ihre Besorgnisse für die nächste Zukunft hinwegnahmen, ihren Muth und ihre Zuversicht stärkten und ihr halfen, dem endlich freigewordenen, so lange schmerzlich vermißten Familienvater nach Amerika zu folgen.

Badische Blätter enthalten eine vom Ministerium des Innern erlassene Warnung vor der Verwendung bleierner Röhren zu Leitungen von Trinkwasser wegen der für die Gesundheit dadurch hervorgehenden Nachtheile. Nach den von Sachverständigen angestellten Untersuchungen nämlich, sowohl von früherer als neuerer Zeit, löst sich das Blei der zur Leitung von Wasser verwendeten Bleiröhren als saures kohlensaures Bleioxyd im Wasser auf und zwar um so mehr, je reiner das Wasser ist. Nur kohlensaure, schwefelsaure und in minderem Grade salzsaure Salze erschweren oder hindern diese Lösung. Aus diesen Gründen kann der Genuß des durch solche Röhren geleiteten Trinkwassers, namentlich wenn es die letztgenannten Bestandtheile nicht in genügendem Maße enthält und sofern das Wasser nicht blos auf eine kurze Strecke durch solche Röhren fließt, für die Gesundheit sehr schädlich werden.

Bingen, 12. Juli. Heute gingen wieder achtzig Hochwälder auf den Rhein-Dampfschiffen von hier nach Brasilien ab, ohne Geld, ohne schriftliche Verträge, ohne den Ort ihrer Bestimmung zu kennen, ohne alle Aussicht — geradezu ins Blaue hinein! Sie waren von Agenten, welche in den meisten Gegenden des Rheines und der Mosel allgemach sich angesiedelt haben, verleitet worden, schon im vergangenen Winter ihre Güter zu verkaufen. Es war ihnen gesagt, der Kaiser von Brasilien bezahle die Ueberfahrt und werde ihnen unentgeldlich Ländereien anweisen. Auf diese durch gar nichts, nicht einmal durch etwas Schriftliches verbürgten Versprechungen hin hatten sie ihre Habe weit unter dem Werthe verkauft; die neuen Erwerber oder auch Ankäufer zogen noch sogar 26 Prozent vom Kaufschillinge ab, weil das baare Geld zu rar sei, und nun warteten die guten Leute das ganze Frühjahr hindurch auf den Befehl zur Abreise. Die Agenten aber waren verschwunden, nachdem sie die Güter in die Hände ihrer Gevatterleute gespielt hatten, oder brachten allerlei Ausreden vor, so daß die Wanderungslustigen, welche mittlerweile das aus dem Verkaufe erlöste Geld verzehrt, theilweise auch vertrunken hatten, sich genöthigt sahen, auf's Gerathewohl den Weg nach Dünkirchen zu suchen. Was ihnen dort bevorstehen wird, ist leicht zu erachten. (K. Z.)

Berlin, 12. Juli. Die neue Ministerkrisis, welche auf mehreren Stellen zugleich hier bevorsteht, hat ihren Anfang mit dem heute bekannt gewordenen Amtsaustritte des Geheimen Staats- und Finanzministers Flottwell genommen, welcher zu diesem Schritte die königliche Genehmigung erhalten haben soll. (K. Z.)

— 13. Juli. An die Stelle des Finanzministers Flottwell tritt der Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr Eichmann, während Herr Minister Flottwell die Oberpräsidentur der Rheinprovinz erhält.

Posen, 7. Juli. Die Folgen der ununterbrochenen Thätigkeit der hiesigen Immediat-Untersuchungscommission treten täglich deutlicher hervor, indem nun bereits eine nicht unbeträchtliche Zahl von Verhafteten wieder in Freiheit gesetzt und ihren Familien zurückgegeben ist; man darf hieraus wohl den Schluß ziehen, daß nur gegen die Gravirten der Prozeß wirklich eingeleitet werden wird.

In der Nähe von Sachsengang am Marchfelde stieß ein Bauer auf einen harten Gegenstand, der dem eingerammten Pflocke nicht weichen wollte, und als deßhalb nachgegraben ward, fand man eine Urne mit ungefähr 700 Stück römischer Münzen aus der Zeit, wo die Legionen die Donaugegenden gegen die Einfälle der Quaden und Marcomannen zu schützen hatten und in Cornuntum und Vindobona feste Lagerplätze hatten. Der Fund ist um so bedeutender, als sich unter den Münzen auch goldene befinden sollen, die bekanntlich sehr selten sind.

Auf der Besitzung des Fürsten Lichtenstein, dem romantischen Mödling, wird auch der älteste Soldat der österreichischen Armee gepflegt, ein alter Husar, Namens Lautermald, aus Fünfkirchen in Ungarn gebürtig, der 1765 ins Heer trat, den siebenjährigen Krieg durchfocht, die französische Revolution mitkämpfte und 1822 Invalide wurde. Er zählt jetzt 101 Jahr, und obschon mit Wunden bedeckt, ist der alte Krieger noch immer ein rüstiger Fußgeher. Seine bekannteste Kriegsthat ist sein Zweikampf vor Belgrad mit einem die österreichische Armee herausfordernden Türken, den er nach langem vergeblichem Kampfe mit einem Heustrick in der Schlinge abfing und gefangen ins Lager brachte.

Italien.

Aus Rom vom 1. Juli berichten französische Blätter: Der kürzlich zum Bischof ernannte Msgr. Casolani, der Pater Mon. Kollo, der Dr. Knoblaher und Angelo Vinco werden nächstens nach dem Innern Afrika's abreisen. Diese Expedition wor eine Lieblingsidee des verstorbenen Papstes. Die beiden letztern werden morgen nach Assen abgehen. In der Absicht, sich mit den orientalischen Sprachen und Sitten vertraut zu machen, werden sie sich aus Abyssinien nach Senegambien und von Congo nach den Barbareskenstaaten begeben. Msgr. Casolani und der Pater Kollo werden im Monat November abreisen und durch Aegypten in das Innere Afrika's dringen.

— Bis jetzt zählt man bereits 17 politische Gefangene, die von dem heiligen Vater begnadigt und in Freiheit gesetzt sind.

— Das Gerücht verbreitet sich, Pius IX. sei erkrankt und man habe ihm zweimal zur Ader gelassen.

Frankreich.

Paris. Die Zahl, bemerkt ein Pariser Blatt, ist nicht glücklich. Am 8. Mai 1842 hatte die Katastrophe auf der Eisenbahn von Versailles (linkes Ufer) Statt. Der 8. Juli 1846 ist durch ein Unglück bezeichnet worden, welches in diesem Augenblicke eine allgemeine Bestürzung verbreitet.

— Der Herzog von Aumale ist aus Afrika zu Marseille angekommen.

— Die tägliche Einnahme der Nord-Eisenbahn, welche während der sieben ersten Betriebstage im Durch-

Digitized by Google

schnitte täglich 19,038 Frs. betrug, hat sich während der zweiten Woche auf 23,948 Frs. täglich belaufen.

— Hr. Guizot ist heute nach dem Val-Richer, bei Lisieux, abgereist, wo er einen Monat zubringen wird; er wird gegen den 15. August nach Paris zurückkehren.

— Der „Moniteur“ verkündigt das Gesetz in Betreff der Errichtung einer elektrischen Telegraphen-Linie von Paris bis Lille und an die Belgische Gränze, und von Douai nach Valenciennes.

— 12. Juli. Der König hat, wie die „Epoque“ berichtet, durch Beschluß vom 10. Juli dem Ex-General Grafen Montholon den Ueberrest der durch den Pairshof gegen denselben wegen Attentats auf die Sicherheit des Staates vom 6. October 1840 ausgesprochenen Strafe einer zwanzigjährigen Haft erlassen.

— Vom 1. Januar bis 31. Dez. 1845 haben in den französischen Colonieen 1505 Sclaven die Freiheit erlangt. Die Gesammtzahl der von 1830 bis 1845 frei gewordenen Sclaven beträgt jetzt 45,247.

— Der Urtheilsspruch des Zuchtpolizeigerichtes von Peronne in Betreff der Entweichung des Prinzen Ludwig Napoleon hat am 10. Juli Statt gehabt: Charles Thelin, der Kammerdiener des Prinzen, welcher Alles zur Flucht vorbereitete und den Prinzen begleitete, wurde par defaut zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten, der Dr. Conneaux zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt. Der Commandant Demarle und die beiden Gefangenwärter wurden freigesprochen. Nach dem Urtheilsspruche drängte das Publikum sich um den Dr. Conneaux und mehrere schöne, elegant gekleidete Damen, welche den Debatten des Prozesses mit Aufmerksamkeit gefolgt waren, drückten ihm zuneigungsvoll die Hand.

— Aus Valenciennes schreibt man vom 10. Juli: Das Feiern der Kohlengräber zu Saint-Vaast-les-Valenciennes und Anzin währt fort und dehnt sich seit gestern über das ganze Kohlen-Bassin, welches 8 bis 10 Gemeinden und ein Terrain von 7 bis 8 Stunden umfaßt, aus.

— Auf Befehl der gerichtlichen Behörde sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden; eine derselben ward nur mit äußerster Mühe bewerkstelligt. Die Gensd'armen, welche mit Steinwürfen angegriffen und durch 2- bis 300 Arbeitern gedrängt wurden, sind genöthigt gewesen, ihre Säbel zu ziehen; kein Unglück hat indeß Statt gehabt, was man dem Umstande verdankt, daß man sich den Thoren von Valenciennes näherte, wo sich ein Infanterie-Posten befand.

— 13. Juli. Man versichert, daß der Unfall vom 8. Juli auf der Nordeisenbahn zu mehreren Maßregeln von Seiten des Ministers der öffentlichen Arbeiten Anlaß geben werde. Man spricht unter Anderm von einer Verordnung, wornach die Gesellschaften künftig keine Convois von mehr als 20 Wagen bilden sollen, weil eine bedeutendere Anzahl Wagen in gewissen Fällen die Gefahren einer Verrückung von den Schienen vermehren, selbst sie veranlassen kann.

— Heute am 4. Jahrestage des Todes des Herzogs von Orleans wird ein feierlicher Gottesdienst in der Trauer-Kapelle von Dreux im Beisein der königlichen Familie gehalten werden. Eine andere Trauerfeier wird zu Sablonville in der St. Ferdinands-Kapelle Statt finden. Endlich werden in allen Kirchen von Paris Todtenmessen für die Seelenruhe des Prinzen gelesen werden.

— Die große Operation der fünfjährigen Zählung von Paris ist beendigt; binnen wenigen Tagen wird die offizielle Zahl veröffentlicht werden. Man versichert, die Bevölkerung von Paris betrage gegenwärtig ungefähr eine Million Seelen und das Seine-Departement zähle ungefähr 1,200,000 Einwohner.

— Die Nachrichten über das Feiern der Kohlengräber im Bezirke von Valenciennes, berichtet das „Journal des Debats,“ sind fortwährend wenig beruhigend. Der General-Commandant des Nord-Departements hat sich mit dem Unterpräfecten von Valenciennes im Schlosse der Regie von Anzin vereinigt; er hat 2 Infanterie-Bataillone von Lille und ein Husaren-Regiment von Maubeuge mitgebracht. Jetzt scheinen sich die Bewegungen der Kohlengräber zu Denain, 3 Stunden von Valenciennes, zu concentriren. Denain, das 6000 Arbeiter zählt, wird, so wie das Dorf Lourches, wo sich die wichtigen Etablissements von Douchy befinden, deren sämmtliche Arbeiter ebenfalls feiern, durch einen Theil der Truppen besetzt werden. Man hofft indeß noch, daß diese Entwickelung von Streitkräften, die Zeit und die beständigen Ermahnungen der Behörden diese irregeleiteten Massen zur Ordnung und Arbeit zurückführen werden.

— Man versichert, berichtet der „Constitutionel“, ein an die Präfecten gerichtetes vertrauliches ministerielle Rundschreiben schreibe denselben so wie den Unterpräfecten vor, während des Monats Juli, vorzüglich an den Markttagen, um Mittag zu Tische zu gehen, um die Maire der Landgemeinden und einige große Gutsbesitzer zu einer Stunde, welche sie in ihren Geschäften nicht stört, einladen und beim Nachessen mit mehr Freiheit die Wahl-Angelegenheit jeder Ortschaft erörtern zu können. — Das „Journal des Debats“ begleitet diese Nachricht mit folgender Bemerkung: Also war es nicht genug mit den Eisenbahnen, den Tabaksbureau's und den Kirchengemälden! Das Ministerium hat auch seine Zuflucht zu den Verführungen der Tafel genommen. Es hat sich nicht begnügt, einen Aufruf an die materiellen Interessen zu richten; es wendet sich ebenfalls an die gemeinsten Appetite! Herr de Maleville, welcher schon den Tarif der Gewissen gefunden hat, wird uns bald ohne Zweifel jenen der Magen mittheilen.

Spanien.

Madrid, 8. Juli. In der Provinz Grenada haben sich 600 Mann bewaffnet und 200 Reiter zusammengerottet, um eine Schleichhändler-Operation zu begünstigen. Die Behörde, ohne militärische Gewalt, mußte diese Rotten ihr Wesen ruhig treiben lassen. Eine politische Faction könnte sich eben so gut bewaffnen. Ein solcher Zustand der Dinge dürfte nicht geduldet werden.

Großbritannien.

London, 13. Juli. Nächstens sollen ansehnliche Truppenverstärkungen, worunter auch Artilleriemannschaft mit Geschützen, nach dem Cap unter Segel gehen.

— Aus Armagh wird berichtet, daß dort starke Abtheilungen Infanterie und Cavallerie eingetroffen waren, weil man besorgte, daß die Orangisten den 12. Juli durch eine Prozession feiern würden, welche leicht zu einer Collision mit den Katholiken führen könnte. In vielen Orten Irlands sind auf den 12. große Orangistenumzüge angekündigt.

— Aus Quetta hat man die Nachricht erhalten, daß ein Offizier und 5 Seeleute von der Mannschaft eines unserer westafrikanischen Kreuzerschiffe bei der Verfolgung eines Sclavenschiffes, dessen Mannschaft sich an's Ufer flüchtete, durch Umschlagen eines Bootes umgekommen sind, während die Mannschaft eines anderen Bootes durch die Eingebornen zum Theil übel zugerichtet und geplündert ward.

— 14. Juli. Prinz Louis Napoleon, von dem man eine Zeitlang nichts mehr erfuhr, so daß Viele ihn schon abgereist glaubten, hat die Einladung des bei Marlow wohnenden Obersten Clayton auf seinen Landsitz angenommen, um dem nächstens dort Statt findenden Pferderennen zuzuschauen. Wie man hört, wird dem Prinzen fortwährend ein Paß nach Toscana verweigert.

Rußland.

Petersburg, 5. Juli. Nach Berichten aus Sinope vom 10. Juni in englischen Blättern hat das letzte Auftreten Schamyl's in der Ebene von Gabordi großen Eindruck gemacht und zahlreiche Stämme dieser Ebene schlossen sich ihm an. Dennoch zwang ihn zuletzt die nunmerische Ueberlegenheit der Russen zum Rückzuge in die Gebirge. Auf seinen Märschen hatte übrigens Schamyl großen Schrecken bis unter die Mauern von Tkadrinador, der Hauptstadt der Tschernowarh-Kosaken, verbreitet und die Furcht vor ihm war so allgemein, daß General Lüders sich sogar zu Stanfopol, dem Hauptquartier der russischen Heeres-Operationen, nicht mehr für sicher hielt, sondern diesen Ort schnell verließ und nach den am Kuban gelegenen Festungen abzog.

Griechenland.

Nach Berichten aus Athen vom 30. Juni beläuft sich der durch das Erdbeben in Messenien angerichtete Gesammtverlust an Eigenthum auf nahe an 4 Mill. Franken; etwa 30 Menschen haben das Leben eingebüßt und etwa 2500 Häuser wurden zerstört.

Türkei.

Aus der Moldau, 23. Juni. Neuerlich fand in Jassy wieder eine Volkszusammenrottung Statt. Ein

Digitized by Google

Handwerksburschen war von einem Polizeicommissär in einem Wirthshause so stark gepriigelt worden, daß er in Folge dessen den Geist aufgab. Da der Todte ohne eine ordentliche Untersuchung sogleich begraben wurde, so scharrte ein wüthender Volkshaufe den Leichnam wieder aus und brachte ihn in das Haus des Ministers des Innern, wo die ärztliche Section Statt fand. Der Polizeicommissär wurde nun von seinem Amte suspendirt und der gerichtlichen Untersuchung übergeben.

Alexandeia, 20. Juni. In Aden hatte sich die Cholera gezeigt; nach den jüngsten Berichten war sie aber wieder verschwunden; man befürchtete bereits, sie möchte auch Egypten heimsuchen, allein glücklicher Weise kann man nun ohne alle Furcht deßhalb sein. Der öffentliche Gesundheitszustand ist in ganz Egypten sehr befriedigend. Im Handel herrscht große Stille. (A. Allg. Ztg.)

In Seutari ist unlängst eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche 25 Häuser und mehrere Kaufläden in Asche verwandelte.

Afrika.

Nach Berichten aus der Capstadt bis zum 14. Mai war es an der Grenze zu mehreren ernsten Gefechten zwischen den Colonisten und den Kaffern gekommen; letztere waren übrigens nirgends in Haufen von mehr als 3- bis 400 Mann erschienen und hatten noch bei jedem Kampfe den Kürzeren gezogen. Der Gouverneur wartete auf Verstärkungen und inzwischen war, da die Colonisten zu wenig disciplinirt sind, um sich rasch und wirksam nach allen bedrohten Punkten zu bewegen, die Colonie den Einfällen der Kaffern preisgegeben, die schon arge Verheerungen und Plünderungen verübt hatten. Ein einziger Gutsbesitzer im Bezirke von Albany hatte Heerden im Werthe von 10,000 Pf. St. verloren. Bei Grahamstown hatte man 5000 Ochsen und 10,000 Schafe zusammengebracht, um sie vor dem Feinde zu sichern. Bei Abgang der Nachrichten war in der Capstadt die Kunde angelangt, daß Oberst Richardson unweit Grahamstown dem Feinde eine tüchtige Schlappe beigebracht hatte. In den seitherigen Gefechten haben die Briten noch sehr wenig Leute verloren, die Kaffern dagegen viele Mannschaft eingebüßt.

Amerika.

Nach den New-Yorker Blättern waren wichtige Nachrichten vom Rio Grande del Nord eingetroffen. General Arista hatte an der Spitze eines Heeres von 15,000 Mann sein Hauptquartier zu Monterey aufgeschlagen und dem General Taylor Vorschläge zu einem Waffenstillstande überschickt. Taylor soll geantwortet haben, daß er zu Monterey mit Arista zusammentreffen werde. Es scheint ferner, daß der mexikanische General Canales ein Corps von 1500 Mann zu Rionosa, einer kleinen Stadt etwa 60 engl. Meilen von Matamoras, zusammengezogen hatte und daß 800 Amerikaner unter Oberst Wilson dahin auf dem Marsche waren. Man sah täglich Berichten über ein Treffen entgegen.

Den Berichten aus Mexico in den amerikanischen Blättern zufolge dauerte die innere Zerrüttung fort. Nach einigen Angaben war Paredes zum Dictator erhoben worden, nach andern war er mit einer starken Armee nach Matamoras abgezogen und General Bravo interimistisch zum Präsidenten von Mexico ernannt. Die Minister des Krieges und der Marine sollen abgedankt haben; als ihre Nachfolger wurden General Moees Villaneil und Hr. Goray genannt.

Bekanntmachungen.

Gestohlenes.

Am 6. Juli letzthin wurde zum Nachtheile des Ingenieurs Hepp dahier ein grüncarreautirter Regenschirm, woran der Griff abgeschnitten ist, entwendet.

Alle Diejenigen, welche Kenntniß von dem jetzigen Besitzer des entwendeten Schirms haben sollten, werden hiermit ersucht, sogleich anher Anzeige zu machen.

Neustadt, den 20. Juli 1846.

Der königl. Polizeicommissär,
Mayla.

Mittwoch als den 29. Juli 1846, des Morgens 8 Uhr, in dem Gemeindehause zu Gimmeldingen, werden folgende Holzsortimente aus dem Schlage Dörrenthal, Loblocher Gemeindewalds, versteigert werden, als:

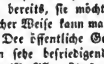
1 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,
6875 reichne Schälwellen,
125 kieferne Wellen mit Scheitern.

Diese Hölzer, welche nahe an der Staatsstraße sitzen, sind bequem abzufahren.

Gimmeldingen, den 7. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. F. Reiß.

Mühlenversteigerung.



Schriesheim. Die Wittwe des Gabriel Höfer dahier läßt Montag den 27. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, ihre im Lutwigsthale dahier gelegene Mahlmühle mit zwei Mahlgängen und einem Schälgang, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Oekonomiegebäuden und zwei Morgen, 3 Viertel, 19 Ruthen (badisch Maas) Gärten, Wiesen und Ackerland, bei der Mühle gelegen, öffentlich versteigern.

Die Versteigerung geschieht sowohl auf Eigenthum, als auf einen sechs- oder neunjährigen Pacht. — Die Mühle hat die schönste Lage im Thale und ist in ganz gutem Zustande. — Das Ganze eignet sich seiner Räumlichkeit wegen vorzüglich zur Unterbringung noch eines jeden andern Etablissements. —

Steigliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich Auswärtige mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben und daß die Versteigerungs-Bedingungen bei dem unterfertigten Bürgermeister sowohl als der Eigenthümerin täglich eingesehen werden können.

Schriesheim, den 8. Juli 1846.

Der Bürgermeister,
Rufer.

Gefundenes.

In voriger Woche (am 13. oder 14. dieses) sind zwischen Neustadt und Grevenhausen sechs Besteck neue Messer und Gabeln gefunden und bei dem unterzeichneten Amte deponirt worden. Der Eigenthümer derselben kann sie gegen Entrichtung der Bekanntmachungskosten hierorts in Empfang nehmen.

Weidenthal, den 18. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Erlenwein.

Winzingen. Vergebung von Gemeindearbeiten.

Die nachbezeichneten Arbeiten sollen auf dem Submissionswege vergeben werden, nämlich:

1) Erhöhung einer steinernen Brücke über den Aichbach, veranschlagt zu . . . . 172 fl. 46 kr.
2) Pflasteranlage vom Hohlwege bis gegen die Aichbachbrücke, im Anschlage zu . . 743 fl. 40 kr.
3) Die Herstellung eines Einganghores zu dem kath. Begräbnißplatze, veranschlagt zu . 63 fl. — kr.

Die auf diese Arbeiten reflectirenden Individuen haben ihre Angebote schriftlich und versiegelt bis zum 30. Juli nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, anher einzureichen.

Die betreffenden Pläne und Kostenanschläge liegen auf dem Bürgermeisterei-Bureau zur Einsicht offen.

Winzingen, den 15. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
M. Häuser.

Bekanntmachung.

Den 21. Juli 1846, des Morgens 10 Uhr, wird der unterzeichnete kgl. Bezirksgerichtsbote auf dem Marktplatze zu Neustadt nachverzeichnete im Banne von Meckenheim gepfändete Feldproducte gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern:

1) den Waizen auf 2 Viertel,
2) die Kartoffeln auf 2 Viertel,
3) die Kartoffeln auf 2 Viertel,
4) den Waizen auf 1 Viertel,
5) die Kartoffeln auf 4 Viertel,
6) die Gerste auf 2 Viertel und
7) die Spelz auf 2 Viertel Acker.

Acent.

Ein Durchzug, 27 Schuh lang, und ein Stück 12 Schuh lang, 2 Balken, 14 Stück 15schuhige Sparren, Pfosten und Riegelholz ist zu verkaufen bei

Joh. Schmidt, Wtb.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Den 31. Juli 1846, des Morgens zehn Uhr, werden durch den unterzeichneten k. Bezirksgerichtsboten auf dem Marktplatze zu Hasloch nachverzeichnete im Banne Hasloch gepfändete Feldfrüchte gegen baare Zahlung zwangsweise versteigert, nämlich:

1) die Kartoffeln auf 2 Viertel,
2) die Kartoffeln auf 2 Viertel,
3) die Kartoffeln auf 2 Viertel,
4) der Tabak auf 1½ Viertel und
5) die Kartoffeln und der Tabak auf 3 Viertel Acker.

Arent.

Deidesheim. Mobilien-Versteigerung.

Montag den 27. Juli d. J. und wo nöthig den folgenden Tag, des Morgens 8 Uhr anfangend, läßt Herr Heinrich Schmitt, gewesener Gastwirth im bayerischen Hofe hier, die ihm durch Aufgebung der Gastwirthschaft entbehrlich gewordenen Gegenstände öffentlich versteigern, nämlich:

des Morgens:

Verschiedenes Holzgeräthe, Bouteillen, alle Sorten Gläser, Porzellan, Küchengeräthe, Tische, Bänke, Stühle, Bettstellen, Nachttische, Wand- und Kronleuchter, Commoden und Schränke;

des Nachmittags:

18 vollständige Betten von Federn und Flaumen, ein neues Billard und andere zur Gastwirthschaft gehörigen Gegenstände.

Deidesheim, den 20. Juli 1846.

Schuler, Notär.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmermanns-Arbeiten zur Herstellung der Brücke über den Woogbach bei Speyer, im Gesammt-Kostenbetrag von 8171 fl. 23 kr., sind auf dem Submissions-Wege zu vergeben.

Uebernahms-Bedingnisse, Plan und Kostenanschlag sind täglich in dem Bureau der Bau-Direktion zu Speyer einzusehen.

Die Submissionen müssen längstens bis zum 26. Juli 1846, Abends 6 Uhr, verschlossen und francirt bei genannter Bau-Direktion übergeben sein.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

„Submission wegen Uebernahme von Brückenbau-Arbeiten."

Speyer, den 11. Juli 1846.

Die Bau-Direction der pfälzischen Ludwigsbahn,

Denis.

Zur Nachricht

für Schreiner, Glaser, Wagner ꝛc.

Es ist mir von einer zuverlässigen Fabrik das Commissions-Lager von fertigem Werkzeug, bestehend in allen Sorten Hobel, Schraubzwingen, Winkel, Sägen, Schniger, Schrägmaße, Schmiegen, Streichmaße und dergleichen mehr übertragen worden; alle diese Gegenstände zeichnen sich durch vorzüglich schöne Arbeit aus und werden zu äußerst billigen Preisen abgegeben; auch besorge ich vollständige Einrichtungen zu Schreiner-, Glaser-, Wagner- und Küfer-Werkstätten.

Joh. Kölsch.

Bouteillen-Wachs zum Versiegeln von Flaschen in allen Farben, zu 16 kr. per Pfund, ist zu haben bei

Joh. Kölsch.

Bei Phil. Winter in der Egyptenstraße ist, wegen Räumung des Locals von Mirth Lauff, eine Wohnung auf die Straße bis Michaeli zu vermiethen.

In der katholischen Kirchenkasse zu Hasloch liegen 500 fl. — Stiftungsgelder gegen erste Hypotheke zum Ausleihen bereit.

Eyer.

In einer Stadt am Haardtgebirge sind die Kunden eines Barbiers billig zu verkaufen. —

Portofreie Briefe mit der Aufschrift Tr. W. befördert die Redaktion.

Nächsten Sonntag den 26. Juli findet bei Unterzeichneter die vierte

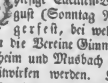
Sommerbelustigung

statt, wozu höflichst einladet

W. Bühler,

Restaurateur auf dem Schießhause zu Neustadt a/H.

Neustadt a/H., am 21. Juli 1846.



Wie wir hören, veranstaltet der hiesige Cäcilien-Verein auf den 9. August (Sonntag Nachmittag) ein Sängerfest, bei welchem außer dem Genannten die Vereine Gimmeldingen, Haardt, Königsbach, Meckenheim und Musbach mit einer Sängerzahl von über 200 mitwirken werden. Können wir des vorigjährigen Festes (an dem nur 3 Vereine Theil nahmen) nur höchst lobend gedenken, so dürfen wir heute um so mehr auf eine angenehme Unterhaltung rechnen, als sich die Sänger inzwischen mehr und mehr ausgebildet haben und die Leiter der Vereine sicher Alles aufbieten, dies Unternehmen zu einem ruhmvollen Gelingen zu bringen. Das Fest selbst wird auf dem reizend gelegenen Schießhause abgehalten werden, dessen Gartenanlage mittelst einer Emporbühne mit dem Conzertsaale in Verbindung gebracht werden soll.

Gut beschaffene Fässer von 4 Stück, 2 Stück und ovale Stückfässer werden zu kaufen gesucht.

Bei Fräulein Helena Wegmüller in Haardt ist eine Quantität nußbaumene und kirschbaumene Diele billig zu verkaufen.

Bei Zimmermeister Seltzer ist der ganze obere Stock zu vermiethen und kann auf Michaeli bezogen werden.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter zeigt seinen Freunden und Gönnern an, daß er seine Wohnung bei Frau Wittwe Hassieur verlassen und die bei Herrn H. Henrich unter dem alten Rathhaus bezogen hat. Zugleich bemerkt er, daß nebst allen Sorten Kappen auch eine große Auswahl von Cravatten, Hosenträgern und Handschuhen zu billigen Preisen fortwährend bei ihm zu haben ist.

J. Leib.

Brauerpech zum Verpichen der Fässer, erste Qualität, empfiehlt

C. F. Völcker.

Decimal-Waagen.

Unterzeichneter beehrt sich andurch zur Anzeige zu bringen, daß er von heute an bei dem Kaufmann C. F. Völcker in Neustadt a/H. ein Lager von **Brücken-** oder **Decimal-Waagen** verschiedener Tragkraft errichtet hat, für deren Richtigkeit und Dauerhaftigkeit er ein Jahr lang Garantie leistet.

Die Preise sind billigst gestellt und empfiehlt sich daher zur geneigten Abnahme bestens

Edenkoben, den 1. Juli 1846.

Georg Nafer,
Mechaniker.

Zu verkaufen.

Ein gutes Zugpferd, nebst Wagen, Karren, Pflug, Egge, so wie auch sämmtliche dazu gehörige Geschirre und Ketten ꝛc. bei Johannes Köhler in Gimmeldingen.

Ein noch neuer Schmiede-Blasbalg ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 18. Juli. Der Zentner Waizen 7 fl. 45 kr. Korn 7 fl. — kr. Gerste 5 fl. 19 kr. Spelz 6 fl. 17 kr. Haser 4 fl. 51 kr.

Edenkoben. Markt vom 18. Juli. Der Zentner Waizen 7 fl. 50 kr. Korn 7 fl. 4 kr. Gerste 5 fl. 54 kr. Spelz 6 fl. 24 kr. Haser — fl. — kr.

Speyer. Markt vom 14. Juli. Der Zentner Waizen 7 fl. 36 kr. Korn 6 fl. 25 kr. Gerste 4 fl. 10 kr. Spelz 5 fl. 10 kr. Haser 5 fl. 18 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro 59. Freitag den 24. Juli **1846.**

Deutschland.

Aus Bayern, 15. Juli. Aus öffentlichen Blättern ist bereits der kürzlich erfolgte Tod des erblichen Standesherren Grafen Hermann v. Giech bekannt geworden. Der Verewigte war einer der angesehensten und begüterstten Edelleute des Landes, konnte aber bei seiner Jahrelang fortdauernden Kränklichkeit an den öffentlichen Angelegenheiten keinen thätigen Antheil nehmen. In Ermangelung directer Nachkommen geht der standesherrliche Besitz und die erbliche Reichsrathswürde an dessen Bruder, den Grafen Karl v. Giech, über. Letzterer gehörte bekanntlich früher dem Staatsdienste an und war zuletzt Präsident der Regierung von Mittelfranken in Ansbach. (K. Ztg.)

Darmstadt, 16. Juli. Heute haben wir das Vergnügen gehabt, wie bisher mit Heppenheim und Langen, nun auch mit Frankfurt die ersehnte regelmäßige Verbindung auf der Eisenbahn beginnen zu sehen. Um halb 7 Uhr ging der erste Zug von hier nach Frankfurt ab und nach 7 Uhr traf der erste Zug von Frankfurt hier ein, der wohlbesetzt um 7½ Uhr nach der Bergstraße weiter ging. (Hess. Ztg.)

Mainz, 18. Juli. Beim Erwachen diesen Morgen ersahre ich, daß ich eine Revolution verschlafen habe. Der Volksauflauf, der heute Nacht Statt fand und die Bevölkerung erschreckte, war gegen die Läden und Fenster der Bäcker gerichtet und es wurden viele derselben total demolirt. Als Veranlassung wird angegeben, daß mehrere Bäcker gestern Abend, wissend, daß heute das Brod bedeutend aufschlagen werde, sich weigerten, Brod zu verkaufen, wodurch viele arme Personen gestern ohne Brod blieben. Dieses erbitterte so arg, daß man gar nicht einmal bis tief in die Nacht mit der Emeute wartete, sondern dieselbe schon um halb eilf Uhr vornahm. Die Oberbehörden vom Militär und Civil erschienen alsbald mit Truppenabtheilungen an den Plätzen, wo der Crawall Statt fand und bewirkten durch warme und freundliche Zusprache, daß, nachdem eine Anzahl Fenster und Läden der Bäcker demolirt waren, die Ruhe wieder zurückkehrte. Diesen Morgen sind viele Personen arretirt worden, auch waren Vorsichtsmaßregeln gegen Wiederholungen dieser Störungen getroffen. Die beste Maßregel wird indessen immerdin die sein, daß man, wie in den Zeiten der jüngsten Theuerung, den Aermen und Unbemittelten billigeres Brod gibt, da für diese die jetzigen Brodpreise unerschwingbar sind; fernee, daß man die Concurrenz auswärtiger Bäcker erleichtert, etwa durch Prämien für zugeführtes fremdes Brod; endlich, daß man den Kornwucher der Speculanten möglichst beschränkt. Die Kornerndte ist allerdings quantitativ gering ausgefallen, aber doch nicht der Art, daß die jetzigen Kornpreise damit in Verhältniß ständen, um so weniger, da noch große Vorräthe vorhanden sind und auch die Erndte nicht überall so gering ausfällt, als in unserer Gegend; ganz abgesehen davon, daß für die Waizenerndte die besten Aussichten vorhanden sind. (Köln. Ztg.)

Kassel, 14. Juli. Die Ständeversammlung ist heute Morgen auf unbestimmte Zeit vertagt worden. (K. A. Z.)

Berlin, 12. Juli. Es ist in ganz jüngster Zeit wieder in Rom angeregt worden, wie es doch gerechtfertigt erscheine, daß der päpstliche Stuhl am hiesigen Hofe einen Nuntius accreditire, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß Se. Heil. Pius IX. diesem wichtigen Gegenstande in nächster Zeit seine Sorgfalt widmen wird. (C. v. u. f. D.)

— 13. Juli. Das Gerücht über eine beabsichtigte Vermählung des Kronprinzen von Schweden mit der Prinzessin Louise von Preußen, Tochter des Prinzen Karl königl. Hoheit, ist unbegründet. Die Prinzessin Karl und deren Tochter sind nämlich lediglich zum Zweck einer mehrwöchentlichen Badecur nach Rügen gereist, beziehungsweise von ihrem hohen Gemahl und Vater begleitet worden. (Rhein. Beob.)

Niederlande.

Haag, 17. Juli. Laut höchst glaubwürdigen Berichten wird binnen Kurzem ein General des deutschen Bundesheeres in unserem Lande erwartet, um die zum Bundesheere gehörenden limburg-luxemburgischen Contingente, die jetzt in einigen niederländischen Städten garnisoniren, zu inspiciren.

Schweiz.

Nach der „Katholischen Staatszeitung" ist Postconducteur Sigrist in Huttwil mißhandelt worden. Im Wirthshause zu Huttwil, wohin ihn eine Menge Volks verfolgte, wurde er mit einem ätzenden Wasser überschüttet, wodurch seine Kleider ganz durchbrannt wurden. Die „Katholische Staatszeitung" schließt ihren Bericht mit folgender Anzeige: „In Folge der in Huttwil Statt gehabten Mißhandlung an Postconducteur Sigrist wird die Post von Luzern einstweilen nicht weiter als bis zur Gränze vom Canton Bern fahren."

Italien.

Die „Gazette du Midi" erzählt über Pius IX.: Während er Erzbischof von Spoleto war, brach eine revolutionäre Bewegung aus. Bei einem der Häupter fand man ein versiegeltes Paket, in welchem nach seinem Geständniß eine Liste sämmtlicher Theilnehmer an der Verschwörung enthalten sein sollte. Triumphirend benachrichtete der Polizeicommissär den Erzbischof davon, der die Liste, welche jener nach Rom schicken wollte, sich ausbat und — sofort zerriß und ins Feuer warf. Schrecken befiel den Commissär; der Erzbischof aber sprach zu ihm: „Fürchten Sie nichts, ich nehme Alles auf mich. Sie haben ihre Pflicht als Polizeicommissär erfüllt, ich die meinige als Bischof. Sind nicht schon genug Personen verwickelt und genug Familien in Trauer?"

Rom, 7. Juli. Man erzählt sich in unsern Cirkeln, der heilige Vater habe sich dahin geäußert, daß er ohne große Begleitung nach den Legationen reisen werde, sobald bier erst die nöthigen Vorkehrungen getroffen seien, und daß er an Ort und Stelle die Beschwerden seiner Unterthanen prüfen wolle, um ihnen abhelfen zu können.

— Es scheint, die Schweizer-Regimenter werden entlassen.

— In Abschriften ist hier eine von der Stadt Forli an das Conclave gerichtete Eingabe, gleich jener von Bologna, im Umlauf, worin man den zu wählenden Papst um Abhülfe der Landesbeschwerden dringend anflebt. Sie ist von den meisten Einwohnern der Stadt, mit dem Gonfaloniere an der Spitze, unterschrieben. (A. A. Ztg.)

— 8. Juli. Pius IX. beschäftigt sich mit der Organisation des Innern seines Hofes und sucht Ersparungen in den Ausgaben einzuführen; er hat schon die Hälfte der Pferde verkaufen lassen.

Frankreich.

Nimes, 11. Juli. Die Municipalwahlen sind beendigt. Die legitimistische Partei ist in fast allen Sectionen geschlagen worden und zum ersten Male seit 16 Jahren werden die Constitutionellen die Majorität in dem Municipalrath haben.

Paris, 15. Juli. Das zu Valenciennes erscheinende „Echo de la Frontière" vom 13. Juli berichtet: Das Feiern ist in allen Kohlengruben des Bezirks Valenciennes allgemein; daselbe hat sogar, wie man sagt, das Kohlenwerk von Benissart in Belgien erreicht. Heute sind die Dragoner von Cambrai angekommen. General von Golstein, Militär-Intendant der 16. Division, ist nebst dem Herrn Blavier, Ober-Ingenieur der Gruben, an Ort und Stelle. Man kündigt noch eine Verstärkung von 2000 Mann an. Die coalisirten Arbeiter wollen die noch zu Denain am Ufer liegenden Kohlen nicht in die Hammerwerke und Hochöfen von Denain bringen lassen. Die Lage der Arbeiter ist kritisch; viele schlafen in den Feldern aus Furcht, in der Nacht in ihren Wohnungen verhaftet zu werden.

— Das „Echo de la Frontière" vom 15. Juli berichtet: So eben kommen neue Truppen an und nehmen ihre Richtung nach den Kohlengruben. Die Arbeiter scheinen sich zu beruhigen; sie beginnen zu erkennen,

Digitized by Google

daß sie nichts Besseres thun können, als den weisen Rathschlägen des Präfecten zu folgen. Die Gesellschaft von Anzin hat erklären lassen, daß sie gleich nach der Wiederherstellung der Ordnung mit Wohlwollen das Gesuch der Arbeiter um eine Erhöhung des Lohns prüfen würde. Man kann daher das baldige Ende des Conflicts hoffen.

— Ein Bataillon von 500 Mann ist vorgestern mit Waffen und Gepäcke aus der Militärschule auf der Nord-Eisenbahn nach Valenciennes abgegangen.

— Aus Valenciennes schreibt man vom 16. Juli: Das Feiern der Arbeiter ist fortwährend das nämliche; die Kohlengräber sind während des Tages ruhig und kehren sogar in ihre Wohnungen zurück, um zu schlafen; allein während der Nacht organisiren sie sich militärisch, überwachen alle Patrouillen, stellen Schildwachen Schildwachen gegenüber und streifen bei den Bauern herum, die sie brandschatzen, um zu leben. Nie ist eine Organisation furchtbarer durch die Kraft der Trägheit gewesen, welche 12- bis 14,000 Arbeiter in diesem Augenblicke ihren Herren und der Behörde entgegenstellen. Dieser Zustand dauert schon 10 Tage. Die Bataillone fahren fort sich auf allen Punkten zu concentriren. Die Generale Negrier und von Golstein und der Präfect des Nord-Departements bleiben an Ort und Stelle. Man zählt in diesem Augenblicke über das ganze Kohlen-Bassin 11 bis 12 Bataillone Linien-Infanterie und 15 Schwadronen Cavallerie verbreitet. Mit lebhaftem Schmerz hat man vernommen, daß mehrere Soldaten des 24. Regiments in Folge der Hitze bei den Exerzirschen theils gestorben, theils erkrankt sind. Gensd'armen sind angekommen, um alle Brigaden des Bezirks zu verstärken.

— 17. Juli. Der Marschall Bugeaud, berichtet ein Morgenblatt, wird am 25. d. zu Marseille ankommen, von wo er sich nach Excideuil begeben wird. Man versichert, eine sehr ernstliche Schwierigkeit habe sich zwischen dem Kriegsminister und dem Marschall in Betreff des Interim erhoben. Der Minister will das interimistische Commando dem General de Bar, der Marschall dasselbe dem General Bedeau übertragen. Man sagt, dieser letztere verhehle die Absicht nicht, dem General de Lamoriciere einen Mitbewerber um das künftige Gouvernement von Algerien zu schaffen.

— Der Herzog von Aumale ist gestern aus Africa zu Paris angekommen und hat sich gleich nach Neuilly begeben.

— Nach dem „Memorial des Pyrenées" vom 14. Juli war die Hitze in der dortigen Gegend in den letzten Tagen so stark, daß das in den Feldern arbeitende Vieh todt niederfiel. Am 13. Juli zeigte das Thermometer um halb 10 Uhr Morgens 29, um 2 Uhr Nachmittags 34 Grad.

Portugal.

Lissabon, 4. Juli. Eine telegraphische Depesche meldet der Regierung die Auflösung der miguelistischen Bande, die sich vor Chaves gezeigt hatte. Die heutige „Revolução" berichtet, daß eine Verschwörung zu Viseu entdeckt worden, daß eine miguelistische Faction sich zu Condeixa empört habe, was die Behörden von Coimbra genöthigt habe, kraftvolle Maßregeln anzunehmen, um neue Ruhestörungen zu verhindern. Es scheint ebenfalls, daß zu Palmeira und Braga neue Ruhestörungen Statt gehabt haben.

— 5. Juli. Die Versuche der Miguelisten sind auf allen Punkten gescheitert, allein die Septembristen machen fortwährend eine lebhafte Opposition gegen das Ministerium Palmella in den Provinzen. Die Junta von Coimbra hat sich von Neuem versammelt, die Bevölkerung bewaffnen lassen und ohne Ermächtigung der Regierung über die öffentlichen Gelder verfügt.

Großbritanien.

London, 15. Juli. Das Scherzblatt „Punch" sagt: Die Hitze ist in Irland so stark gewesen, daß sie fast den ganzen Repealfonds weggeschmolzen hat. Die Rente fließt jede Woche in großen Tropfen langsam ab. Wenn die jetzige Hitze fortdauert, so ist die Auflösung der Repeal gewiß. Neulich war die Hitze so groß, daß in der Versöhnungshalle eine ungeheure Spaltung ausbrach. O'Connell hat sie ein- oder zweimal zu verkitten gesucht; aber sobald sie an einem Punkte verstopft ist, bricht sie an einem andern wieder hervor.

— 16. Juli. Der „Globe" sagt: Nach den neuesten Berichten aus Nordamerika wird die Kornerndte dort reicher ausfallen, als seit 20 Jahren der Fall war; dasselbe gilt von allen sonstigen Bodenerzeugnissen, während der Viehstand trefflich ist.

— 17. Juli. Die Aeußerung O'Connels, daß er sich einer Besoldung der katholischen Geistlichkeit durch den Staat fortan nicht widersetzen werde, hat hier ziemliches Aufsehen gemacht.

— Aus Kerry wird gemeldet, daß dort große Aufregung herrschte, weil die seither von dem Hülfs-Comité beschäftigten Leute die Arbeit verweigert hatten und tumultuarisch durch die Stadt zogen. Als Ursache ihres Feierns wird angegeben, daß das Comité den Leuten jede Woche nur drei Tage lang Arbeit geben kann und überdies von ihnen verlangt, Mais statt des baaren Geldes anzunehmen.

Türkei.

Smyrna, 26. Juni. Gestern um 5 Uhr 50 Minuten Abends ward die Stadt durch ein schreckliches Erdbeben in Bestürzung versetzt. Obgleich dasselbe nur ungefähr 2 Secunden dauerte, hat dasselbe ziemlich große Verwüstungen angerichtet. Seit dem Gedenken mehrerer Einwohner von Smyrna hatte man dort nie ein so heftiges Erdbeben verspürt.

Afrika.

Algier, 7. Juli. Die Operationen des Obristen Cynard in den Gebirgen nördlich von Setif sind mit Erfolg gekrönt worden. Der Obrist hat, nachdem er strenge Lehren den dortigen Kabylen in den beiden früher erwähnten Gefechten gegeben, am 22. Juni den Stamm der Ouled-Aïssa, nordöstlich von den Amouchas, wobei die uns feindseligen Völkerschaften eine Zuflucht fanden und welcher die Fahne der Empörung für den Scherif Mulai-Mohammed erhoben hatte, angegriffen. Dieser Stamm, der sich wegen seiner Entfernung und der Schwierigkeit seines Terrains gegen unsere Streiche geschützt glaubte, wurde bei Tagesanbruch durch unsere Bataillone überfallen und seine schöne Dörfer fielen in die Gewalt unserer Soldaten. Es erfolgte hierauf ein ernstlicher Kampf, in welchem die Gebirgsbewohner bedeutende Verluste erlitten: ein einziger Bruchtheil hatte 14 Getödtete und eine große Anzahl Verwundete. Unser Verlust bestand in 3 Getödteten, worunter 1 Officier und etwa 30 Verwundete. Unsere Erscheinung am Fuße des Dieselbabor hat Schrecken in diesen Gebirgen verbreitet; Unterwerfungsgesuche sind von allen Seiten gemacht worden.

Oran, 4. Juli. In der Nacht vom 2. zum 3. d. ist die Decke des Polizei-Saales des 2. Jäger-Regiments mit Getöse über die dort verhafteten Soldaten eingestürzt. Sieben Mann wurden getödtet und 6 andere mehr oder minder verwundet.

Bekanntmachung.

Am 27. und 28. Juli 1846, Morgens von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, wird die Visitation der Hunde durch den Herrn Bezirks-Thierarzt dahier vorgenommen.

Die Besitzer von Hunden haben dieselben an den bezeichneten Tagen auf dem Gemeindehause dahier vorführen zu lassen.

Neustadt, den 23. Juli 1846.

Der königl. Polizeicommissär,
Mahla.

Mühlenversteigerung.

Schriesheim. Die Wittwe des Gabriel Höfer dahier läßt Montag den 27. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, ihre im Ludwigsthale dahier gelegene Mahlmühle mit zwei Mahlgängen und einem Schälgange, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Oekonomiegebäuden und zwei Morgen, 3 Viertel, 19 Ruthen (badisch Maas) Gärten, Wiesen und Aeckerland, bei der Mühle gelegen, öffentlich versteigern.

Die Versteigerung geschieht sowohl auf Eigenthum, als auf einen sechs- oder neunjährigen Pacht. — Die Mühle hat die schönste Lage im Thale und ist in ganz gutem Zustande. — Das Ganze eignet sich seiner Räumlichkeit wegen vorzüglich zur Unterbringung noch eines jeden andern Etablissements. —

Steigerliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken ein-

Digitized by Google

geladen, daß sich Auswärtige mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben und daß die Versteigerungs-Bedingungen bei dem unterfertigten Bürgermeister sowohl als der Eigenthümerin täglich eingesehen werden können.

Schriesheim, den 8. Juli 1846.

Der Bürgermeister,
Rufer.

Hambach. (Erledigte Stelle einer weiblichen Industrie-Lehrerin.)

Die obige Stelle an den deutschen Schulen zu Hambach ist erledigt. Der jährliche Gehalt beträgt 50 Gulden. Geeignete Bewerberinnen haben sich binnen 10 Tagen, mit den erforderlichen Moralitäts- und Qualifications-Zeugnissen versehen, bei der Ortsschulcommission daselbst anzumelden.

Hambach, den 22. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Baader.

Mittwoch den 29. laufenden Monats Juli, Morgens um 10 Uhr, wird auf hiesigem Bürgermeisteramt zur Begebung folgender Arbeiten im Wege der Minderversteigerung geschritten:

1) Umpflästerung der Schulgasse, veranschlagt zu . . . . . 1169 fl. 56 kr.
2) Herstellung eines Plattenganges vor den Schulen, veranschlagt zu. . . 68 fl. 07 kr.
3) Erbauung einer gewölbten Dohle im Orte Lindenberg, veranschlagt zu . 109 fl. 18 kr.

Die Pläne und Kostenanschläge über diese Arbeiten liegen auf hiesiger Bürgermeisterei zu Jedermanns Einsicht offen.

Lambrecht-Grevenhausen, am 15. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. J. Marx.

Stadtholzversteigerung in Dürkheim.

Mittwoch den 29. Juli 1846, Morgens 8 Uhr, läßt die Stadt Dürkheim in ihrem Stadthaussaale nachbezeichnete Hölzer auf dreimonatlichen Kredit versteigern:

Revier Altenglashütte.

I. Schlag Steinkopf.

12 eichene Nutzholzabschnitte 4. Classe.
237 buchene „
16 „ Stangen „
1 birkener Nutzholzabschnitt 4 Cl.
1 buchene Hackbank.
9 Klafter eichen geschnitten Scheitholz, anbrüchig.
1¼ „ „ Prügelholz.
39 „ buchenes Stockholz.
2125 Gebund buchene Wellen.

II. Großer Pfaffenkopf.

775 Gebund Primmenwellen.

III. Erdberenberg.

3 fieferne Baustämme 1. Classe.
4 „ „ 2. „
15 „ „ 3. „
116 „ „ 4. „
65 „ Sparren.
4 „ Sägblöche 2. Classe.
42 „ „ 3. „
236 „ „ 4. „
8 Klafter eichen geschnitten Scheitholz, anbrüchig.
1775 Gebund buchene und fieferne Wellen.

IV. Rushütterkopf.

190 fieferne Sägbleche 3. Classe.

Dürkheim, den 15. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Sauerbeck.

Donnerstag den 30. dieses Monats, des Nachmittags 5 Uhr, im Gasthause zur Blume in Oberhambach, läßt Michael Jungmann, Winzer, in Hambach wohnhaft, 86 Dezimalen Wingert und Rott, am Brunchelweg auf die Landauer Straße stoßend, Hambacher Gemark, neben Friedrich Schertel Erben und Jacob und Ludwig Klein, auf Eigenthum öffentlich versteigern.

Neustadt, den 22. Juli 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Haus- und Wingertsversteigerung.

Freitag den 7. August nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum Königsberg bei Herrn Pisoni in Neustadt, lassen Herr Jakob Haag, Gürtler dahier und dessen Ehefrau nachbezeichnete Liegenschaften öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Egyptenstraße dahier mit Schopp, Hof und Garten, neben Friedrich Wilhelm Graf und Jakob Böckers Erben, enthaltend 15 Dezimalen Flächenraum.
2) Ein halber Morgen Wingert im vordern Kies, neben Wendel Kessel und Joseph Stachel.

Neustadt, den 22. Juli 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerung einer Bierbrauerei.

Donnerstag den 13. August nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, läßt Herr Friedrich Jacob Schopmann, Bierbrauer zu Lamprecht-Grevenhausen, sein daselbst gelegenes, vor wenigen Jahren neu erbautes, zweistöckiges Wohn- und Brau-Haus mit 3 gewölbten Kellern, einer Essigstube, Stallungen, geräumigem Hofe, Garten und einer unmittelbar an dasselbe anstoßenden, anderseits durch den Speyerbach begränzten Wiese, in jenem Hause selbst, auf Eigenthum versteigern.

Da die zu versteigernde Realität nicht nur an der von Neustadt nach Kaiserslautern führenden Staatsstraße, sondern auch der Einfahrt zu dem in den genannten Orte zu erbauenden Bahnhofe der Pfälzischen Ludwigs-Eisenbahn gerade gegenüber gelegen ist, da ferner sich in dem Hause ein Billard-Saal und in dem Hofe eine Kegelbahn befindet, so eignet sich das Ganze vorzüglich zu einer Wirthschaft, welche bisher auch darin betrieben wurde; außerdem aber auch seiner Räumlichkeiten und seiner Lage wegen zu dem vortheilhaften Betriebe eines jeden andern Geschäftes.

Neustadt, den 22. Juli 1846.

Werner, Notär.

Deidesheim. Mobilien-Versteigerung.

Montag den 27. Juli d. J. und wo nöthig den folgenden Tag, des Morgens 8 Uhr anfangend, läßt Herr Heinrich Schmitt, gewesener Gastwirth im bayerischen Hofe hier, die ihm durch Aufgebung der Gastwirthschaft entbehrlich gewordenen Gegenstände öffentlich versteigern, nämlich:

des Morgens:

Verschiedenes Holzgeräthe, Beuteillen, alle Sorten Gläser, Porzellan, Küchengeräthe, Tische, Bänke, Stühle, Bettstellen, Nachttische, Wand- und Kronleuchter, Commoden und Schränke;

des Nachmittags:

18 vollständige Betten von Federn und Flaumen, ein neues Billard und andere zur Gastwirthschaft gehörigen Gegenstände.

Deidesheim, den 20. Juli 1846.

Schuler, Notär.

Erenkoben. Pfarrhausversteigerung.

Den 30. laufenden Monats Juli, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Schaaf dahier, wird das zweistöckige an der Tanzgasse dahier zu Erenkoben stehende katholische Pfarrhaus sammt Hof, zwei gewölbten Kellern, in welche zusammen 50 Stück Wein gelagert werden können, Scheuer, Stallung und sonstigen Dependenzien, auf Ansuchen des von höherer Behörde hierzu ermächtigten Kirchenvorstandes, vor unterzeichnetem Notar auf Eigenthum versteigert.

Diese Behausung mit Dependenzien, welche ihrer Geräumigkeit und äußerst vortheilhaften Lage wegen sich zum Handels- und jedem andern Geschäftsbetriebe vorzüglich eignet, kann indessen täglich von Mittags 11—12 Uhr durch die Steiglieb haber eingesehen und ihnen zugleich auch über die Steigerungsbedingungen Auskunft ertheilt werden.

Erenkoben, den 21. Juli 1846.

Kößler, Notär.

☞ In eine Tuch- und Modewaaren-Handlung wird ein junger Mann von guter Erziehung in die Lehre gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Weiß engl. Strickgarn in allen Nummern, farbiges Strickgarn per ℔ schw. Gew. à fl. 1., Göttinger Würste, feinster Varinas in Rollen und geschnitten, alle Sorten Lotzbeck'sche Schnupftabacke, Schellak und Copal-Politur, alle Sorten Firnisse, ächt holl. Leinöl, stärksten Chlorkalk, Christ. Soda zu den billigsten Preisen bei

Carl Helfferich,
neben dem goldenen Löwen.

Digitized by Google

Cäcilien-Verein Neustadt.

Der Verein hat auch für dieses Jahr wieder ein

Sängerfest

veranstaltet, welches unter Mitwirkung der Gesangvereine: Gimmeldingen, Haardt, Königsbach, Meckenheim und Musbach, am Sonntag den 9. August, Nachmittags 4 Uhr, auf dem

Schiesshause

dahier abgehalten werden wird. Zur Aufführung sind bestimmt:

I. Abtheilung.

1. „Hymne," von Fischer, gesungen von sämmtlichen Vereinen.
2. „Bundeslied," von J. L. Dacque, desgleichen.
3. „Frühlingslied," von Klage, gesungen vom Königsbacher Verein.
4. „Was ist ein Turner," von G. Heckmann, gesungen vom Neustadter Verein.
5. „Jagdchor," von L. Hetsch, gesungen von sämmtlichen Vereinen.
6. „Siegesfeyer des 18. Juni," von Mozart, gesungen vom Haardter Verein.
7. „Lied der Deutschen," von F. Abt, gesungen von sämmtlichen Vereinen.

II. Abtheilung.

8. „Sey einig," von C. A. Mangold, gesungen von sämmtlichen Vereinen.
9. „Morgenlied," von Spofford, gesungen vom Gimmeldinger Verein.
10. „Mein Vaterland," von Täglichbeck, gesungen vom Meckenheimer Verein.
11. „Die Eintracht," von Nägeli, gesungen vom Musbacher Verein.
12. „Der Jäger Abschied," von F. Mendelssohn-Bartholdy, gesungen von sämmtlichen Vereinen.
13. „Friedensruhe," von J. L. Dacque, für Solo und Chor mit Begleitung des Aeolodikon, gesungen vom Neustadter Verein.
14. „Des deutschen Vaterland," von Reichard, gesungen von sämmtlichen Vereinen.

Nach dem Konzerte: Versammlung in der durch eine Emporbühne mit dem Konzertsaale verbundenen Garten-Anlage und alsdann **Ball**. Emporbühne und Anlage werden Abends illuminirt.

Eintrittspreis bei Subscription die Person 30 kr. „Von Schliessung der Liste an (7. August Abends) und an der Kasse: die Person 48 kr."

Die Subscriptionsliste für hier zirkulirt bereits und wolle man sich gefälligst bemerken, daß solche am 7. August Abends unwiderruflich geschlossen wird. Die verehrlichen Mitglieder selbsten erlaubt man sich auf die Bestimmungen des § 26 der Statuten aufmerksam zu machen, die Sängerchöre sämmtlicher Vereine aber zugleich hiermit zur ersten großen Probe auf Sonntag den 26. ds., des Nachmittags 3 Uhr, in das Vereinslokal bei Köhler einzuladen.

Schließlich muß ich noch bemerken, **daß außer den bereits eingezeichneten** Sängern Niemand zur Mitwirkung bei'm Feste und den Proben zugelassen werden kann.

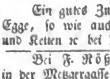
Neustadt, am 22. Juli 1846.

Der Vorstand des Vereins,
Adolph Müller.

Zu verkaufen.

Ein gutes Zugpferd, nebst Wagen, Karren, Pflug, Egge, so wie auch sämmtliche dazu gehörige Geschirre und Ketten &c bei Johannes Köhler in Gimmeldingen.

Bei F. Röhler im früheren Naumer'schen Hause in der Metzgergasse ist eine Wohnung und ein Keller zu vermiethen.



Nächsten Sonntag ist bei Unterzeichnetem Tanzbelustigung, wozu höflichst einladet Georg Köhler zu Haardt.

Gut beschaffene Fässer von 4 Stück, 2 Stück und ovale Stückfässer werden zu kaufen gesucht.

Nächsten Sonntag den 26. Juli findet bei Unterzeichnetem die vierte

Sommerbelustigung

statt, wozu höflichst einladet

W. Bühler,
Restaurateur auf dem Schießhause zu Neustadt a/H.

Bei Zimmermeister Selzer ist der ganze obere Stock zu vermiethen und kann auf Michaeli bezogen werden.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter zeigt seinen Freunden und Gönnern an, daß er seine Wohnung bei Frau Wittwe Haffner verlassen und die bei Herrn H. Henrich unter dem alten Rathhaus bezogen hat. Zugleich bemerkt er, daß nebst allen Sorten Kappen auch eine große Auswahl von Cravatten, Hosenträgern und Handschuhen zu billigen Preisen fortwährend bei ihm zu haben ist.

J. Leib.

Zur Nachricht

für Schreiner, Glaser, Wagner &c.

Es ist mir von einer zuverlässigen Fabrik das Commissions-Lager von fertigem Werkzeug, bestehend in allen Sorten Hobel, Schraubzwingen, Winkel, Sägen, Schniger, Schrägmaße, Schmiegen, Streichmaße und dergleichen mehr übertragen worden; alle diese Gegenstände zeichnen sich durch vorzüglich schöne Arbeit aus und werden zu äußerst billigen Preisen abgegeben; auch besorge ich vollständige Einrichtungen zu Schreiner-, Glaser-, Wagner- und Küfer-Werkstätten.

Joh. Kölsch.

Bouteillen-Wachs zum Versiegeln von Flaschen in allen Farben, zu 16 kr. per Pfund, ist zu haben bei

Joh. Kölsch.

Decimal-Waagen.

Unterzeichneter beehrt sich andurch zur Anzeige zu bringen, daß er von heute an bei dem Kaufmann C. F. Völcker in Neustadt a/H. ein Lager von **Brücken-** oder **Decimal-Waagen** verschiedener Tragkraft errichtet hat, für deren Richtigkeit und Dauerhaftigkeit er ein Jahr lang Garantie leistet.

Die Preise sind billigst gestellt und empfiehlt sich daher zur geneigten Abnahme bestens

Edenkoben, den 1. Juli 1846,

Georg Nufer,
Mechaniker.

Brauerpech zum Verpichen der Fässer, erste Qualität, empfiehlt

C. F. Völcker.

Geschäfts-Eröffnung.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ihr dahier etablirtes Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft im Obler'schen Hause in der Landschreibereistraße bis zum 28. ds. Mts. eröffnet wird.

Neustadt, den 23. Juli 1846

Heinrich Metzger & Sohn

Der Unterzeichnete wohnt seit heute bei Frau Leonhard Haffner Wittwe.

Neustadt, den 20. Juli 1846.

Dr. Müller.

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf.	31 kr.	1 Pf. Rindfl.	1. Qal. 9 kr.
1 „ „ 4 Pf.	15½ „	1 Pf. „	2. 7 kr.
1 gemischt Br. „ 4 Pf.	19 kr.	1 Pf. Kalbfleisch	7 kr.
1 „ „ 2 Pf.	9½ „	1 Pf. Hammelfleisch	10 kr.
1 Wasserweck „ 4 Pfd.	1 kr.	1 Pf. Schweinefleisch	12 kr.
1 Pf. Ochsenfleisch	12 kr.	Neustadt, 22. Juli 1846.	

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Neustadt. Markt vom 21. Juli. Der Zentner Waizen 7 fl. 50 kr. Korn 6 fl. 54 kr. Gerste 5 fl. 28 kr. Spelz 6 fl. 21 kr. Hafer 4 fl. 50 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 21. Juli. Der Zentner Waizen 7 fl. 46 kr. Korn 7 fl. 9 kr. Gerste 5 fl. 37 kr. Spelz 5 fl. 18 kr. Hafer 4 fl. 17 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 60. Dienstag den 28. Juli **1846.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Wie es heißt, würde es den Besitzern öffentlicher Bierhäuser verboten werden, fortan weibliche Bedienung der Gäste zu halten. (K. Z.)

Die „Bresl. Zeitung“ meldet eine der brutalsten, alles menschliche Gefühl empörenden Schandthaten, welche zwei anständig gekleidete Männer, die aufs dem zur schmiedeberger Kämmerei gehörigen Forstrevier Hohenweise von dem Lehrlinge des Försters am 5. Juli mit Jagdgewehren betroffen wurden, an demselben begingen. Auf seine Aufforderung, die Gewehre abzulegen, drohten sie dem 16jährigen Lehrlinge mit Erschießen, und als er vor den auf ihn anschlagenden Buben, um sein Leben flehend, in die Knie sinkt, schleppen sie ihn in das Dickicht, verstopfen ihm den Mund mit einem Tuche und binden ihn, das Gesicht gegen den Stamm, an einen Baum fest. Erst am siebenten Vormittage wurde der Aermste dort noch lebend angetroffen. Es soll Hoffnung da sein, die Thäter zu entdecken.

Die Tochter des durch versuchten Königsmord bekannt gewordenen Bürgermeisters Tschech, welche in der Nähe von Unna bei einem Landgeistlichen wohnt und durch die Gnade Sr. Maj. des Königs eine lebenslängliche Pension von 300 Thalern bezieht, soll, wie allgemein verlautet, sich mit einem Franzosen, einem Mitgliede der französischen Deputirtenkammer, versprochen haben und nach Frankreich übersiedeln wollen.

Der „Allgemeinen Oder-Zeitung“, dem Organe des conservativen Adels in Schlesien, werden aus Leipzig vom 14. Juli gefährliche Umtriebe gemeldet. Der Correspondent schreibt: Ich muß Ihnen bemerken, daß seit meinen letzten Mittheilungen ein anderer Geist über die Bewohner dieser Stadt gekommen und das Gefühl des Allvermögens doch etwas gemildert worden ist. Die Radicalen, welche einst eine so höchst beklagenswerthe Stimmung und Gesinnung zu verbreiten wußten, sind sehr beseitigt und höchst schweigsam, ja, so still, daß man wirklich versucht sein möchte, an geheime Pläne und verborgene Thaten zu glauben. Etwas muß vorbereitet werden, denn man vernimmt von einem Bündnisse, welches die Gesinnungstüchtigen aller Orten bei einem Demonstrations- und politischen Zweckessen geschlossen, und sich dabei nicht weniger vorgenommen haben, als durch alle nur möglichen Mittel zu wirken, die künftigen Rollen durch schon jetzt beginnende Machinationen zu leiten, somit die Majorität in der Kammer zu erhalten, die nach und nach nur aus alten Burschenschaftlern bestehen soll, und endlich die erste Kammer zu stürzen, oder zu einer Volkswahlkammer umzugestalten. Die Folgen dieses Bündnisses zeigen sich bereits in den Bemühungen unserer radicalen Blätter und Personen, welche auf eine feine Art die Proletarier und untern Stände, ja durch eine wahre Leidenschaft für die plötzlich zur höchsten Ehre erhobenen Schulmeister auch diese für sich zu gewinnen und durch solche Stützen ihr Ziel zu erreichen hoffen. Namentlich gedenkt man durch die Letztern die Bauern verleiten zu können, die bis jetzt sich aller Orten als sehr brave Unterthanen bezeigt haben.

Wien, im Juli. Vor einigen Tagen erschoß sich auf einer Wiese im Prater ein alter, vornehm gekleideter Herr, den man nicht sogleich erkannte; später stellte sich heraus, daß der Selbstmörder Niemand anders, als der pensionirte General Graf Auersperg sei, welchen nicht, wie man seitdem genug vorschützte, verschmähte Liebe, sondern ganz andere Verlegenheiten und Verstrickungen zu der verzweifelten That getrieben haben sollen.

Aus **Schleswig-Holstein**, 12. Juli, wird der „Mannh. Abendztg.“ geschrieben: Der gestern ausgegebene offene Königsbrief, welcher die Successionsverhältnisse der dänischen Monarchie dergestalt zu ordnen sucht, daß er das Herzogthum Schleswig sowie das Herzogthum Lauenburg für unzertrennlich von der Erbfolge des Königsgesetzes erklärt und nur bezüglich „einzelner Theile des Herzogthums Holstein“ einige Hindernisse zugesteht, welche man jedoch mit der Zeit zu beseitigen wissen werde, — ist eine Gewaltthandlung, welche der deutsche Bund nicht dulden kann und das deutsche Volk nicht dulden wird. Der Panslavismus hat im Kabinet zu Kopenhagen gesiegt; die zweite Schlacht wird in keinem Zimmer gekämpft werden.

Vom **Rheine**, 21. Juli. Die Erklärung des Königs von Dänemark über die Einverleibung der deutschen Herzogthümer Schleswig und Holstein in die dänische Monarchie treibt die Herzen aller Deutschen zur Vereinigung. So wird denn wieder ein neuer Act politischer Schmälerung an unserem Vaterlande versucht, wie es übrigens nach der traurigen Preisgebung Luxemburgs jeder denkende Mensch voraussehen mußte. Dem Rheinländer gebührt es unter allen deutschen Stämmen zuerst gegen jene unternommene Handlung zu protestiren; denn wenn man die Berufung auf die französische und russische Verbürgung der vereinigten dänischen Besitzthümer mit der Kopenhagener Reise des listigen französischen Staatsmannes Décazes, welcher das Vertrauen Ludwig Philipp's in hohem Grade genießt und sich für einen Verwandten der dänischen Königsfamilie ausgibt, in Verbindung setzt, so drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf, daß auch hier Frankreich wieder die Hand im Spiele hat und eine Schwächung Deutschlands durch das Ablösen der Herzogthümer Schleswig-Holstein mit Recht als einen bedeutenden Schritt nach der Rheingränze betrachtet. Aller Lippen entströmt nun die Frage: Welches Handeln wird jetzt der deutsche Bund einschlagen? Wird er ruhig zusehen, daß Dänemarks König für sich allein eine deutsche Provinz entscheidet? Nein! der deutsche Bund muß und wird ungesäumt energisch einschreiten, wenn er nicht das Wohl des ganzen Vaterlandes für immer aufs Spiel setzen will; denn eine Erneuerung der luxemburger Vorfälle würde uns zu deutlich beweisen, daß deutsches Gebiet dem Ersten, Besten gehöre, der den Arm darnach ausstrecken will: und dann mögen Preußen, Bayern und Hessen für ihre rheinischen Besitzungen, wir Rheinländer für unsere Unabhängigkeit, unser Deutschthum zittern. Die holsteinische Angelegenheit ist — mit Einem Worte — der Probirstein des deutschen Bundes. (Köln. Ztg.)

Schweiz.

Der luzerner Conducteur kommt seit vorgestern mit dem Postwagen von Luzern wieder nach Bern und der Bernische fährt wieder nach Luzern.

Italien.

Rom, 9. Juli. Bereits ist eine Commission von mehreren Prälaten wegen der Eisenbahnfrage eingesetzt, die ungesäumt zusammen treten soll, um Männer von Fach in sich aufzunehmen, um dann vereint über die zahlreich einlaufenden Schienenweg-Entwürfe ihr Gutachten abzugeben. Agenten von englischen und französischen Eisenbahn-Speculanten sind bereits hier eingetroffen. (A. A. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Die Mitglieder der polnischen Auswanderung, berichtet der „Commerce“, haben an den Wahlkörper Frankreichs ein Schreiben gerichtet, worin ihre Sache den bevorstehenden Kundgebungen des Landes empfohlen wird.

— Die polnische Auswanderung hat eines ihrer ausgezeichnetsten Mitglieder verloren. Hr. Vincenz Chelmicki, ehemaliger Landbote des Königreichs Polen, ist nach langen und schmerzlichen Leiden am 3. Juli zu Chantilly (Oise) gestorben.

— 21. Juli. Das „Journal de la Somme“ vom 19. Juli berichtet: Gestern gegen 4 Uhr ist in dem Augenblick, wo ein sehr starker Gewitterregen fiel, ein Theil des Tunnels der Eisenbahn von Amiens nach Boulogne plötzlich eingestürzt. Der Regen hatte glücklicher Weise die Arbeiter genöthigt, sich von den Arbeiten zu

Digitized by Google

entfernen; man versichert, daß man ohne diesen Umstand große Unglücke zu beweinen gehabt haben würde.

— Ein neues schweres Unglück hat im Yonne-Departement Statt gehabt. Das Dorf Quincerot ist von den Flammen verzehrt worden. Die Zahl der abgebrannten Häuser wird auf 101 angegeben. Mehrere Personen, unter andern ein 22jähriges Mädchen, ein Mann und eine Frau, beide schon bejahrt, und 3 Kinder sind umgekommen. Der Brand brach in einem unbewohnten Hause aus, was glauben läßt, daß man dieses schreckliche Unglück der Bosheit zuzuschreiben hat.

Valenciennes. Während der Nacht vom 16. bis 17. Juli ist eine ganz unvorhergesehene Wendung in dem Zustande der Gemüther der Kohlengräber von Anzin und Saint Vaast eingetreten; sie verlangten, ihre Arbeiten wieder vorzunehmen und um 4 Uhr Morgens waren mehr als 1500 derselben in die Gruben hinabgestiegen.

Straßburg, 18. Juli. Die Erndte fällt bei uns vortrefflich aus, namentlich in Bezug auf Weizen, der seit Jahren nicht so gehalten war. Die Fruchtpreise sind noch immer hoch, haben übrigens in den letzten Wochen eine ansehnliche Erniedrigung erlitten. Dieselben erfreulichen Mittheilungen kommen uns aus den benachbarten Departementen zu.

Spanien.

Madrid, 16. Juli. Ein Schreiben aus Vigo meldet nach dem „Heraldo", daß man in dieser Stadt eine geheime Gesellschaft entdeckt hat, deren Hauptzweck war, die Soldaten zu bestimmen, sich nach Portugal zu begeben und in die Reihen der Revolutionäre überzutreten.

Portugal.

Nach dem Madrider „Heraldo" vom 15. Juli hat zu Coimbra ein Pronunciamiento in einem radicalen Sinne und gegen das Ministerium Palmella Statt gehabt.

Großbritanien.

London, 18. Juli. Ibrahim Pascha hat gestern Nachmittags von Spithead aus seine Rückfahrt nach Aegypten angetreten.

— Aus Stranraer wird unterm 14. gemeldet, daß etwa 14 engl. Meilen von dort das irische Dampf-Paketboot „Maiden Crty" heute Morgens an den Felsen der sogenannten Mull von Galloway gescheitert ist. Der Stoß war so gewaltig und das Wasser drang, da ein Theil des Kiels und des Rumpfes augenblicklich weggerissen wurde, so rasch ein, daß viele Frauenzimmer — das Schiff hatte 110 Passagiere an Bord — beinahe in ihren Lagerstätten ertrunken wären. Von der Küste kam so rasche Hülfe, daß alle Passagiere unversehrt ans Land gebracht werden konnten. Das Schiff war ein vollkommenes Wrack, dessen Sinken man stündlich erwartete.

Polen.

Krakau, 16. Juli. An die Stelle der preußischen und der russischen Truppen ist das österreichische Regiment Palombini zur Verstärkung der Besatzung einmarschirt, so daß gegenwärtig etwa 6000 Mann Oesterreicher in Garnison liegen. (Bresl. Ztg.)

Asien.

Aus Rajpoor erfährt man, daß die Cholera unter dem 22. Regiment arge Verheerungen anrichtete und täglich viele Mannschaft hinraffte. Der Wassermangel steigerte die Leiden des Regiments.

Amerika.

Aus New-Mexico hatte man wichtige Kunde erhalten. Armijo war als Gouverneur von Santa-Fe durch General Urrea ersetzt worden, welcher die kräftigsten Maßregeln zur Vertheidigung der Stadt, so wie zu Angriffsoperationen traf. Schon standen 2000 Mann unter Waffen; die Ziehung eines jeden dritten Mannes in Santa-Fe war anbefohlen und die Provinz Chihuahua zur Stellung von 5000 Mann aufgefordert worden. Mit Befestigungen und militärischen Rüstungen aller Art war man eifrig beschäftigt. Die Mexicaner rechneten stark auf den Beistand der Indianer, welche angeblich den Nordamerikanern abgeneigt sind. Eine amerikanische Expedition unter Oberst Kearney war gegen Santa-Fe abgezogen.

Miscelle.

Ein Schneider, welcher auf dem Gewissen hatte, von den ihm zur Verarbeitung anvertrauten Tüchern viele große Stücke gestohlen zu haben, hatte einen schweren Traum. Es kam ihm vor, als ob er vor dem Gerichte Gottes stünde und da sah er eine Fahne, zusammengesetzt aus allen jenen Tüchern, die er gestohlen hatte, und sah ganz genau den Strafblick Gottes, hindeutend auf die Fahne. Hier erwachte der Schneider und es machte dieser Traum einen solchen Eindruck auf sein Gemüth, daß er sich selbst vornahm, nie mehr zu stehlen. Er sagte daher zu seinen Gesellen: „Ich hatte bisher die Gewohnheit, daß, wenn ich ein schönes Stück Tuch im Schnitte hatte, gern einen Rest für mich behielt. Ich will mir's aber abgewöhnen und ersuche euch daher, wenn ich etwa wieder in Versuchung gerathen sollte, solches zu thun, daß ihr mir zuruft: „Meister, die Fahne!" — Oft kam die Versuchung und jedesmal, als die Gesellen ausriefen: „Meister, die Fahne!" unterließ er den Diebstahl. Als aber einmal ein ganz vorzüglich schönes Tuch, wie er noch nie eins gehabt, zum Verarbeiten kam, schnitt er sich ein bedeutendes Stück herunter. „Meister, die Fahne!" riefen die Gesellen; allein dies hatte keine Folge. „Nein," sagte der Meister, „von dieser Farbe war kein Fleck an der Fahne!"

Nachruf

an Herrn Pfarrer Schaffner.

Dein Kampf ist aus, geendet Deine Schmerzen,
Die Dir verbittert stets Dein Frohsinn hier!
Wohl Dir! doch mit gebroch'nem Herzen
Gedenkt man Deiner jetzt — und für und für!

Du führtest Deine Heerd' auf grünen Weiden
So, wie ein wahrer Hirt sie führen soll;
Mit Licht und Wahrheit und mit Lieb' zu leiten,
Davon war stets Dein gutes Herz so voll! —

So leb' denn wohl! Gedenke unsrer droben!
Wo jedes Dunkel sich im Licht erblickt,
Wir weihen eine Thräne Dir und loben
Den, der verklärt und jedem Schmerz entrückt!

Gimmeldingen, im Juli 1846.

J...

Bekanntmachungen.

(Das Programm zu dem Centrallandwirthschaftsfeste pro 1846 betr.)

Indem die unterzeichnete Behörde nachstehend das Programm zu dem Centrallandwirthschaftsfeste mittheilt, macht sie darauf aufmerksam, daß zu allen Preisbewerbungen Zeugnisse der Ortsbehörden erforderlich sind. Die betreffenden Personen wollen sich daher an die Bürgermeisterämter ihres Wohnsitzes wenden, welche ihrerseits darauf bedacht sein werden, daß die Atteste genau die vorgeschriebene Form erhalten, wobei dieselben noch auf das kgl. Regierungsausschreiben vom 26. Mai v. J. Amtsblatt Nro. 27 verwiesen werden.

Neustadt, den 22. Juli 1846.

Das kgl. Landescommissariat,
D. a.
Römmich.

Programm zu dem Central-Landwirthschafts-Feste in München. 1846.

Der Allerhöchsten Bestimmung Seiner Majestät des Königs zufolge wird das Central-Landwirthschafts-Fest für das Königreich Bayern im laufenden Jahre Sonntag den 4. October in München abgehalten werden.

Bezüglich der Bewerbung um die in den verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft auszusetzt werdenden Preise dringt man nachstehende normative Bestimmungen Behufs genauer Darnachachtung zur öffentlichen Kenntniß:

§ 1.

Preise für allgemeine und spezielle Leistungen auf dem Gesammtgebiete der praktischen Landwirthschaft.

Für allgemeine und spezielle Leistungen auf dem Gesammtgebiete der praktischen Landwirthschaft sind zur Preisbewerbung ausgesetzt:

Eine goldene Medaille im Werthe von zwanzig Dukaten sammt Ehrendiplome;
Zwei goldene Medaillen jede im Werthe von zehn Dukaten sammt Ehrendiplome;
Acht goldene Medaillen jede im Werthe von vier Dukaten sammt Ehrendiplome;

Digitized by Google

Vier und zwanzig große silberne Medaillen sammt Ehrendiplome; und
Sechs und dreißig kleine silberne Medaillen sammt Ehrendiplome.

Zur Bewerbung um diese Preise eignen sich:

A. In Rücksicht auf allgemeine Leistungen.

Jene Landwirthe, welche unter wohlbemessener Beachtung der örtlich agronomischen und klimatischen Verhältnisse eine verbesserte und rationelle Bewirthschaftung ihres Gesammt-Grundbesitzes in allen seinen Betriebszweigen mit legal nachgewiesenem günstigen Erfolge eingeführt haben.

B. In Rücksicht auf spezielle Leistungen.

Jene Landwirthe, welche sich verdient gemacht haben:

1. im Bereiche der erweiterten Bewirthschaftung: durch Benutzung der Gründe, durch Anlegung angemessener Ein- und Bewässerungen;
2. im Bereiche der Arrondirung (Zusammenlegung): entweder durch gänzliche oder theilweise Arrondirung, d. h. durch Verwandlung zerstreut liegender Grundstücke in zusammenhängende Besitzungen;
3. im Bereiche der Düngerbereitung und Düngerverwendung: durch sorgfältiges und zweckmäßiges Sammeln, Bereiten und Anwenden der verschiedenen ermittelbaren Düngungsstoffe, wobin namentlich auch größere klar nachgewiesene Versuche mittelst chemischer Düngungsmittel, mit Guano ꝛc. ꝛc., so wie Auffindung und Benützung von Mergellager zählen; durch regelmäßige Anlage der Düngerstätten und Güllegruben;
4. im Bereiche der landwirthschaftlichen Geräthe: durch Einführung und Anwendung nützlicher neuer Ackergeräthe, dann land- und hauswirthschaftlicher Maschinen;
5. im Bereiche des Brachbaues überhaupt: durch Beseitigung der Brache und Anbau von Brachfrüchten in nachhaltiger, zweckmäßiger Fruchtfolge;
6. im Bereiche des Getreide- und Speisegewächs-Baues: durch rationellen und gelungenen Anbau solcher Cerealien und Speise-Gewächse, deren Anbau in der Gegend noch entweder noch wenig bekannt, oder gar nicht verbreitet war; dann durch Gewinnung und Verbreitung derlei Samens;
7. im Bereiche des Futterkräuterbaues: durch rationellen und gelungenen Anbau von Futterkräutern und Futterfrüchten in größerer Ausdehnung, dann durch Erzeugung und Verbreitung desfallsigen Samens;
8. im Bereiche des Handelsgewächsbaues: durch folgerecht unternommenen Anbau bisher in der betreffenden Gegend entweder wenig oder noch gar nicht producirter Handelsgewächse, dann durch Erzeugung und Verbreitung desfallsigen Samens;
9. im Bereiche der Bereitung der Handelsgewächse: durch gelungene Bereitung des Flachses, Hanfes und Tabaks, dann durch qualitativ ausgezeichnete Verarbeitung des Rapses und Mohns zum häuslichen Gebrauche;
10. im Bereiche des Weinbaues: durch rationelle und gelungene Anlegung neuer oder Verbesserung bestehender Weinberge; Einführung der unter den örtlichen Voraussetzungen zusagendsten Weinsorten; sorgfältige Trauben-Sortirung, verbesserte Trauben-Kelterung und Weinbereitung;
11. im Bereiche des Obstbaues: durch rationelle und gelungene Anlegung neuer oder Verbesserung bestehender Obstkulturen und Obstbaumschulen; Einführung der den örtlichen Voraussetzungen zusagendsten veredelten Obstsorten; Bereitung guten Obstmostes;
12. im Bereiche des Gartenbaues: durch rationelle und gelungene Verbesserung des Gartenbaues;
13. im Bereiche der Maulbeerbaumzucht: durch rationelle und gelungene Einführung neuer Maulbeerbaumanlagen;
14. im Bereiche der Seidenzucht: durch Begründung, Erweiterung und Verbesserung der Seidenwürmerzucht und der Seconstabdrasselungsanstalten;
15. im Bereiche des Bienenbaues: durch deren Begründung oder durch deren namhafte Erweiterung und Verbesserung;
16. im Bereiche der Viehzucht: durch Einführung der Stallfütterung und durch entsprechende und nachhaltige Vermehrung und Veredlung des Viehstandes;
17. im Bereiche der Viehzucht: durch gelungene Einführung neuer oder wesentlicher Verbesserung der örtlich üblichen Benutzungsweisen; insbesondere durch Erzeugung ausgezeichneter Butter und Käse, dann durch rationelle Wäsche, Behandlung und Sortirung der Wolle;
18. im Bereiche der Waldwirthschaft: durch Begründung oder Erweiterung des geregelten Forstbetriebes;
19. im Bereiche der Holzersparung: durch Einführung oder Verbreitung holzersparender Feuerungsmethoden; Auffindung und Benutzung von Holz-Surrogaten, von Torf, Braun- und Steinkohlen;
20. im Bereiche der landwirthschaftlichen Gebäude: durch Verbesserung und zweckmäßige Gestaltung der landwirthschaftlichen Räume, namentlich der Stallungen.

Die Bewerbung ist weder an die Einzelnpersonen noch an das Grunteigenthum gebunden; Private sowohl als Corporationen, Nutznießer, Pächter und Verwalter, Ausländer sowohl als Inländer, sind zur Bewerbung gleich berechtigt, vorausgesetzt, daß die Leistungen in Bayern stattgefunden haben und durch die erforderlichen Zeugnisse belegt sind. Die Zeugnisse müssen

a. genau nach Formular Anlage I. verfaßt sein und den in § VI. gegenwärtigen Programms näher bezeichneten Bestimmungen entsprechen;
b. bei allen Leistungen die Größe und den Erfolg derselben genau und gewissenhaft bezeichnen und constatiren, daß solche Leistungen im Laufe der letzten vier Jahre 1843, 1844, 1845 u. 1846 stattgefunden haben, indem für allenfalls in frühere Jahre zurückgreifende derartige Leistungen eine Preisconcurrenz nicht eröffnet ist;
auch müssen c. den Zeugnissen ad 9 gemäß Formular dopvelt versiegelte Muster des Flachses und Hanfes oder der fabrizierten Oele und Tabake beiliegen, ebenso den Bewerbungen ad 10 Muster von Wein und ad 11 derlei von Obstmost, endlich jenen ad 14. Seidenzucht betreffend, Muster von Cocons und gewonnener Seide;
endlich muß d. in den einschlägigen Zeugnissen stets angegeben werden, ob der Bewerber durch unentgeltliche Abgabe oder doch durch billigen Verkauf der erzeugten Samen, Pflanzen und Setzlinge, dann der nachgezogenen Thiere an Bewohner der Gegend, oder durch das gegebene Beispiel auch über das eigene Anwesen hinaus gemeinnützig gewirkt hat, indem bei sonst gleichen Verhältnissen dergestalt Wirkenden jenen Bewerbern der Vorzug gebührt, welche in einem einzelnen Fache auch auf ihre Mitbürger günstigen Einfluß geübt haben.

Die Ehrenbürgerne zu den 35 ersten Preisen liefes § 1 geruhen **Seine Königliche Hoheit der Vereinsvorstand** höchst unmittelbar zu unterzeichnen.

§ 2.

Spezielle Preise für erfolgreiche und verdienstliche Bestrebungen der Beamten, Seelsorger, Schullehrer und Gemeindevorsteher zur Emporbringung und Förderung der Landwirthschaft.

Für erfolgreiche und verdienstliche Bestrebungen der Beamten, Seelsorger, Schullehrer und Gemeindevorsteher zur Emporbringung und Förderung der Landwirthschaft sind als Preise ausgesetzt:

drei goldene Medaillen, jede im Werthe von vier Ducaten, sammt Ehrendiplomen;
neun große silberne Medaillen sammt Ehrendiplomen;
zwölf kleine silberne Medaillen sammt Ehrendiplomen;

1. für diejenigen Beamten, welche sich zur Verbesserung der Landwirthschaft im Ganzen oder in ihren einzelnen Zweigen, namentlich auch in Förderung der so wichtigen Güterarrondirungen vorzüglich thätig bewiesen, auf Verbreitung geläuterter landwirthschaftlicher Ansichten und Einwurzelung schädlicher Vorurtheile mit Erfolg hingewirkt, den agricolen Interessen eine besondere Theilnahme gewidmet und zu Gunsten der vaterländischen Kultur einen vorzüglich regen, einsichtsvollen Eifer entwickelt haben;
2. für diejenigen Seelsorger und Schullehrer, welche sich in gleicher Richtung auszeichnet haben;
3. für diejenigen Gemeinde-Vorsteher:
   a. deren Einfluße solche Leistungen der Gesammtgemeinde oder Einzelner beizumessen sind, welche in § 1 gegenwärtigen Programms unter Lit. B. 1 bis einschließlich 20 als preiswürdig bezeichnet werden, oder
   b. sonst zu Verbreitung landwirthschaftlicher Anlegung, zu Einwurzelung schädlicher Vorurtheile, zu Einführung und musterhafter Erhaltung der Ortsstraßen und Ortswege, zu deren Verschönung mit entsprechend gelegten und gepflegten Obstbäumen, zu Erzielung gemeinnütziger Anstalten, namentlich zu Begründung holzersparender Einrichtungen, zu Herstellung von Gemeinde-Backöfen, Ortsbrennen und Waschhäusern, Ausgezeichnetes u. Erfolgreiches geleistet, oder
   c. in Bezug auf eine fruchtbringende Hutthaltung des Felsschutzes und der Kulturverordnungen, dann auf Schlichtung kulturschädlicher Zwiste zwischen den Landwirthen des Orts sich besonderes Verdienste erworben haben.

Die Form der Zeugnisse bestimmt Formular Beilage II. und in denselben ist gleichfalls legal zu constatiren, daß die fraglichen Leistungen in den letzten vier Jahren 1843, 1844, 1845 und 1846 stattgefunden haben, indem für allenfalls in frühere Jahre zurückgreifende Leistungen dieser Kathegorie eine Preisconcurrenz nicht eröffnet ist.

Die Ehrendiplome zu den Preisen dieses § 2 geruhen **Seine Königliche Hoheit der Vereinsvorstand** höchst unmittelbar zu unterzeichnen.

(Fortsetzung folgt.)

Auszug

aus dem Register der Berathschlagung und Beschlüsse des Königl. Bezirksgerichts zu Frankenthal.

Rathskammersitzung

des Königl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom achtzehnten Juli achtzehnhundert sechs und vierzig, wo zugegen waren: Hitzfeld, Präsident, Boyé, v. Lerchenfeld, Richter, G. Dupré, Substitut des Königl. Staatsprocurators, und A. Karsch, Untergerichtschreiber;

Nach Anhörung der Königl. Staatsbehörde;

Es gefalle dem Königl. Bezirksgerichte nach Maßgabe des Art. 17 des Gesetzes über das Executions-Verfahren in der Pfalz vom drei und zwanzigsten Juni achtzehnhundert sechs und vierzig, diejenigen öffentlichen Blätter zu bestimmen, in denen für die verschiedenen Kantone des Bezirks die Publikation der Versteigerungs-Anzeigen geschehen soll;

Digitized by Google

Nach Ansicht der angeführten Gesetzesstelle und auf den Grund der von den Königl. Friedensrichtern des Bezirks der Königl. Staatsbehörde erstatteten Berichte;

Bestimmt das Königl. Bezirksgericht als Anzeigeblatt Behufs der Einrückung der Versteigerungs-Bekanntmachungen für die Kantone Frankenthal, Dürkheim, Grünstadt, Neustadt die in genannten Kantonshauptstädten erscheinenden Wochenblätter, für den Kanton Speyer das Speyerer Anzeigeblatt und für den Kanton Mutterstadt die neue Speyerer Zeitung.

Verordnet die Bekanntmachung dieses Beschlusses im Amtsblatte für die Pfalz.

Unterschrieben: Hofeld, Boé, von Lerchenfeld, G. Dupré und Karsch.

Collationirt und der Königl. Staatsbehörde ertheilt.

A. Karsch,
stellvertretender Gerichtschreiber.

Vorstehender Beschluß wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Frankenthal, den 18. Juli 1846.

Der Königl. Staatsprocurator,
G. Dupré, Subst.

Die Lieferung des Brodes in hiesiges Cantons-Gefängniß während den Monaten August und September 1846 soll im Soumissionswege vergeben werden.

Versiegelte Soumissionen sind bis Mittwoch den 29. l. M., Nachmittags um 2 Uhr, in der Bürgermeisterei-Canzlei einzureichen.

Neustadt, den 27. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Kalkenthaler, Adj.

Die der Gemeinde Königsbach angehörigen, zum Schlachten ganz geeigneten zwei Heerdfassel, wovon der eine 4 und der andere 5 Jahre alt ist, werden bis den nächsten Samstag als den 1. August l. J., des Morgens um 8 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier versteigert, wozu anmit allenfallsige Liebhaber einladet,

Königsbach, den 26. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ziegler.

Winzingen. Vergebung von Gemeindearbeiten.

Die nachbezeichneten Arbeiten sollen auf dem Soumissionswege vergeben werden, nämlich:

1) Erhöhung einer steinernen Brücke über den Aichbach, veranschlagt zu . . . . 172 fl. 46 kr.
2) Pflasteranlage vom Hopfwege bis gegen die Aichbachbrücke, im Anschlage zu . . 743 fl. 40 Kr.
3) Die Herstellung eines Einganghores zu dem kath. Begräbnißplatze, veranschlagt zu . 63 fl. — kr.

Die auf diese Arbeiten reflectirenden Individuen haben ihre Angebote schriftlich und versiegelt bis zum 30. Juli nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, anher einzureichen.

Die betreffenden Pläne und Kostenanschläge liegen auf dem Bürgermeisterei-Bureau zur Einsicht offen.

Winzingen, den 15. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
M. Häuser.

Die auf den 30. dieses angekündigte Wingertsversteigerung von Michael Jungmann in Hambach findet nicht statt.

Neustadt, den 27. Juli 1846.

M. Müller, Notär.

Montag den 3. August und den folgenden Tag d. J., des Morgens 8 Uhr anfangend, läßt Jacob Langhaußer, Löwenwirth zu Ruppertsberg, in seiner Wohnung freiwillig versteigern:

Ungefähr 100 Fuderfässer verschiedener Größe, 2 Wagen, wie sie in die Erndte gehen, Pflüge, eine Walze, Fuhr- und Pferdsgeschirr, Zuber, Bütten, Logeln, Schreinerwerk, Bettung, Getäck, Brennholz und 12 Klafter Brandholz.

Deidesheim, den 27. Juli 1846.

Schuler, Notär.

Versteigerung einer Bierbrauerei.

Donnerstag den 13. August nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, läßt Herr Friedrich Jacob Schopmann, Bierbrauer zu Lambrecht-Grevenhausen, sein daselbst gelegenes, vor wenigen Jahren neu erbautes, zweistöckiges Wohn- und Brau-Haus mit 3 gewölbten Kellern, einer Essigstube, Stallungen, geräumigem Hofe, Garten und einer unmittelbar an dasselbe anstoßenden, anderseits durch den Speyerbach begränzten Wiese, in seinem Hause selbst, auf Eigenthum versteigern. Auch kann dasselbe aus freier Hand verkauft werden.

Da die zu versteigernde Realität nicht nur an der von Neustadt nach Kaiserslautern führenden Staatsstraße, sondern auch der Einfahrt zu dem in dem genannten Orte zu erbauenden Bahnhofe der Pfälzischen Ludwigs-Eisenbahn gerade gegenüber gelegen ist, da ferner sich in dem Hause ein Billard-Saal und in dem Hofe eine Kegelbahn befindet, so eignet sich das Ganze vorzüglich zu einer Wirthschaft, welche bisher auch darin betrieben wurde; außerdem aber auch seiner Räumlichkeit und seiner Lage wegen zu dem vortheilhaften Betriebe eines jeden andern Geschäftes.

Neustadt, den 22. Juli 1846.

Werner, Notär.

Bei Heinrich Wild Erben in der Mittelgasse sind zwei Wohnungen, die Eine mit Stallung und Dungrube, auf Michaeli zu vermiethen.

Bei Zimmermeister Seltzer ist der ganze obere Stock zu vermiethen und kann auf Michaeli bezogen werden.

Nicht zu übersehen!

Da in Nro. 58 des Neustadter Wochenblattes die Kunden eines Barbiers billig zu verkaufen sind, so zeigt Einsender an, daß bei ihm ein Paar ganz gute Augen, die für einen Barbier geeignet sind — verkauft oder gegen die Kunden vertauscht werden können. Portofreie Anfragen unter der Adresse J. X. befördert die Redaktion.

Bei F. Rößler in frühreren Naumer'schen Hause in der Metzgergasse ist eine Wohnung und ein Keller zu vermiethen.

Geschäfts-Eröffnung.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ihr dahier etablirtes Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft im Obler'schen Hause in der Landschreibereistraße bis zum 28. ds. Mts. eröffnet wird.

Neustadt, den 23. Juli 1846.

Heinrich Metzger & Sohn.

Empfehlung.

Unterzeichneter bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß so eben bei ihm eine Sendung Uhren angekommen ist, bestehend in Porzellain- und Bronze-Pendule mit Figuren nach den neuesten und geschmackvollsten Dessins und empfiehlt zugleich sein übriges Uhrenlager in Taschenuhren, Palisander- und vergoldeten Rahmen-Pendule und Schwarzwälder Uhren von allen Sorten.

Neustadt, den 27. Juli 1846.

Ph. Heinrich Roth senior,
Uhrmacher.

Versteigerung von Bau-Utensilien.

Nächsten Freitag, Morgens 8 Uhr, lassen die Unterzeichneten in der Behausung des Herrn Isaak Lichti in Winzingen verschiedenes kiefern Bauholz, 34 Stück 4 Meter lange Wölbbögen, eine Partie Diele und Latten, zwei fast neue komplette Steinpflüge, mehrere Wasserzuber, Kalkpfannen und Speisskübel, mehrere ein- und zweiräd rige Handkarren, eine Partie Kreuzpickel, Schlägel und Keibel, Zweispitzen, Schlageisen u. s. w., zuletzt zwei Bretterhühnen auf den Abbruch gegen baare Zahlung versteigern.

Phil. Schmitt & Comp.

Bei J. Burkard, Wagner, sind Tresterkäse zu haben, das Hundert zu 32 kr.

Bei Georg Glaser ist in seinem neuerbauten Hause der ganze obere Stock auf Michaeli zu vermiethen.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er den 29. dieses Monats in seinem an der Hauptstraße gelegenen Hause sein neu gegründetes Tuch- und Modewaaren-Geschäft eröffnen wird.

Neustadt, den 28. Juli 1846.

P. Erter.

Neustadt. Markt vom 25. Juli. Der Zentner Weizen 7 fl. 35 kr. Korn 6 fl. 37 kr. Gerste 5 fl. 18 kr. Spelz 6 fl. 09 kr. Haber 4 fl. 44 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 61. Freitag den 31. Juli **1846.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

Aus Norddeutschland, 20. Juli. Bei der jetzigen Lage der schleswig-holsteinischen Erbfolge-Angelegenheit dürfte nachstehende, durchaus verbürgte und meines Wissens ganz unbekannte Notiz nicht unwichtig zur Beurtheilung gewisser Pläne und Absichten sein: Als die beiden herzoglichen Brüder, der Herzog Christian und der Prinz Friedrich von Holstein-Sonderburg-Augustenburg, die ehelichen Verbindungen mit den Gräfinnen von Danneskiold-Samsöe beabsichtigten, waren sie vorsichtig genug, deßhalb zuvor bei sämmtlichen Agnaten des gottorpischen Hauses anzufragen und ihre eventuellen Successionsrechte sich garantiren zu lassen. Alle thaten es, mit alleiniger Ausnahme Rußlands, welches die Ehe als eine nicht standesmäßige erachtete. Was folgt hieraus? Daß Rußland nach dem Aussterben des dänischen Mannsstammes geneigt sein, ja, sich berechtigt glauben dürfte, seine Ansprüche auf den sogenannten gottorp'schen Antheil von Holland geltend zu machen, den der Großfürst Paul am 1. Juni 1773 gegen die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst an Dänemark abgetreten. Welche freudige Aussicht, Rußland im Besitze des vortrefflichen kieler Hafens zu sehen und als eventuelles Mitglied des deutschen Bundes begrüßen zu können! (Köln. Ztg.)

Von der Elbe, 22. Juli. Dem Vernehmen nach hat der Großherzog von Oldenburg sich als Agnat des schleswig-holsteinischen Regentenhauses mit einer Rechtsverwahrung gegen die in dem offenem Briefe des Königs von Dänemark ausgesprochenen Ansichten direkt nach Kopenhagen gewendet und daran den Wunsch geknüpft, daß ihm der Empfang derselben nach Eutin notifizirt werden möchte, da es seine Absicht sey, derselben gleiche Oeffentlichkeit zu geben, wie dem k. offnen Briefe.

(Hamb. C.)

Posen, 23. Juli. Von dem Landschafts-Direktor Jarochowski, dessen Verhaftung vor einigen Tagen erfolgte, sagt man, daß er sehr tief in die revolutionären Umtriebe verwickelt sey, namentlich aber, daß er die Correspondenzen unter den Verschworenen in der Provinz mit Mißbrauch der Landschaftssiegel vermittelt habe. Gerüchte, welche behaupten, er habe dem unmittelbar vor den zu seiner Verhaftung getroffenen Maßregeln am 13. Februar d. J. nach Brüssel entflohenen Landschaftsbeamten Lieutenant Buchowski eine bedeutende Summe in Pfandbriefen mitgegeben, um solche zu revolutionären Zwecken zu verwenden, sind, wenn es überhaupt geschehen, woran wir doch noch zweifeln zu dürfen glauben, wenigstens gewiß insoferne ungegründet, als die Summe aus dem Vermögen des landschaftlichen Creditvereins genommen sein sollte. Jarochowski läßt eine Frau mit neun unmündigen Kindern, vom frühesten Jugendalter an, hier zurück.

Niederlande.

Nach einem Bericht des „Amsterdamer Handelbl.“ hat man am 22. Juli zu Breda zwei Mannspersonen gefänglich eingebracht, welche sich damit beschäftigt hatten, auf dem platten Lande das Kartoffellaub oder grüne Sträucher mit Vitriolsäure oder Scheidewasser zu bestreichen, um vielleicht die Landleute durch die dadurch entstandenen schwarzen Flecken glauben zu machen, daß die Krankheit in ihren Kartoffeln herrsche, und vielleicht noch aus anderen Gründen; auch berichtet man, daß die Verhafteten nur Werkzeuge Anderer sein sollen.

Schweiz.

Bern. Die „Eidgenössische Zeitung“ theilt folgende Stelle aus der Proklamation des Verfassungsrathes an das berner Volk mit: „Gewitterwolken, die immer schwerer und finsterer sich zusammenziehen, drohen über unserm schweizerischen Vaterland sich zu entladen. Möchten wir beim nahenden Sturm ein sicheres Obdach im neuerbauten Hause finden. Mit den eigenen Angelegenheiten beschäftigt, konnten wir unsere Stelle in den Reihen der eidgenössischen Cantone nicht mit dem Nachdrucke behaupten, wie es für Bern sich geziemt; unsere Brüder sehen sich ängstlich nach uns um! Ja, bald werden wir wieder eintreten in die Reihen als ein starkes, freiheitsliebendes Volk.“

Italien.

Rom, 18. Juli. Die politische Amnestie. Die Amnestie ist endlich gestern veröffentlicht worden: sie setzt alle politischen Verurtheilten in Freiheit und bewilligt die Rückkehr allen Ausgewanderten, mit Ausnahme der Geistlichen, der Militär-Offiziere, der Beamten der Regierung und aller jener, welche gewöhnlicher Verbrechen und Vergehen schuldig sein würden. Das römische Volk begab sich gestern Abend nach dem Quirinal und ließ die Luft von Vivats und Acclamationen jeder Art ertönen. Da von 7½ bis 9½ Uhr die Menge auf dem Platze Monte-Cavallo sich unaufhörlich erneuerte, so mußte der Papst drei Male auf dem großen Balkone erscheinen, von wo er dreimal seinen Segen gab. (Franz. Bl.)

— Die „Gazette du Midi“ berichtet: Aus Rom schreibt man, daß in Sizilien eine große Aufregung herrscht, welche durch die verbannten Liberalen unterhalten und durch die Erhöhung der Grundsteuer gesteigert wird. Unter diesen Umständen sind die Schritte des Fürsten von Capua doppelt wichtig, welcher, wie man sagt, heimlich eine Proclamation hat vertheilen lassen, wodurch er eine Constitution verspricht. Der Fürst befindet sich in diesem Augenblicke zu Malta.

Frankreich.

Nach dem „Courier de Marseille“ vom 20. Juli ist der Marschall Bugaud zu Cette angekommen.

Einige Ruhestörungen haben vorgestern zu Pankin in Folge einer von Seiten der Steinbauergesellen geforderten Lohnerhöhung Statt gehabt. Es scheint, daß, da die Gensd'armerie eingeschritten ist, ein Kampf sich entsponnen hat und man die Linientruppen hat berufen müssen. Verhaftungen haben Statt gehabt.

Spanien.

Madrid. Der „Heraldo“ berichtet, daß der Infant D. Henrique auf jeden Anspruch auf die Hand der Königin Isabella verzichtet hat.

Portugal.

Die Blätter dieses Landes vom 11. Juli bestätigen die Nachricht von der Fortdauer der Ruhestörungen. Der Bewegung von Coimbra ist, wie man sagt, die Stadt Santarem gefolgt, deren Junta sich nicht hat auflösen wollen. Zu Coimbra hatte die Landbevölkerung sich bewaffnet, um die Stadt in dem Falle zu vertheidigen, wo die Regierung sie zum Gehorsam zwingen wollte. Während die radicale Partei zu Coimbra siegt, gewinnt die miguelistische Partei mit jedem Tage neue Kräfte zu Oporto und in den Algarbien und man fürchtet eine ernstliche Reibung zwischen dem Volke und den Truppen. Zu Eloes verhehlen die Corps der Garnison ihre Unzufriedenheit nicht und die Regierung hat, ein neues Pronunciamiento fürchtend, den General Celestino mit Post dorthin abgesandt.

Großbritanien.

London, 25. Juli. Bei der Taufe der jungen Prinzessin wird die Herzogin von Orleans als Taufpathin durch die seit einiger Zeit mit ihrem Gemahl auf Besuch bei der Königin anwesende Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz vertreten werden.

Mit der Ueberlandpost hat man aus Indien die Nachricht erhalten, daß am 20. Mai die Kaserne des 30. Regiments zu Loodianah und das daneben liegende Spital durch einen Orkan zertrümmert worden sind; 60 Männer, 14 Weiber und 20 Kinder wurden getödtet und 115 Personen verwundet. — Auch erfährt man, daß ein Angriff auf Lahore befürchtet wurde, daß jedoch alle Anstalten getroffen waren, um denselben mit Erfolg zurückschlagen zu können.

Der bekannte Luftschiffer Green in London unternahm am 20. Juli Abends in Begleitung von zwölf Damen und einem Herrn mit seinem Riesenballon eine Luftfahrt quer über die Hauptstadt und ließ sich nach 52 Minuten wohlbehalten in der Grafschaft Essex auf einer Wiese nieder.

Digitized by Google

Bei Knuclas in der englischen Grafschaft Radnor lebt ein gewisser William Matthews, der gegenwärtig 112 Jahre alt und noch im vollen Genusse seiner geistigen und körperlichen Kräfte ist. Er weiß Vorfälle, die sich in seiner Jugend vor 100 Jahren zutrugen, auf's Genaueste zu erzählen und legt noch häufig 8 Stunden in einem Tage ohne Anstrengung zurück, wobei er regelmäßig 5 Viertelstunden in der Stunde geht.

Mexiko.

Ein am 2. Juli veröffentlichtes Extrablatt des »New-York-Herald« enthält ein mit dem elektrischen Telegraphen angelangtes Bülletin, das den Ausbruch eines militärischen Aufstandes zu Guadalazara meldet, welcher den Sturz des Paredes und die Zurückberufung Santa Anna's zum Zwecke hatte. Die Empörung war insoweit von Erfolg, daß General Dugue und diejenigen Truppen, welche Paredes treu blieben, zum Rückzuge auf die Hauptstadt Mexico gezwungen wurden. Don Jose Maria Tenez steht an der Spitze der Bewegung. Der von den neuen Behörden auferlegte Eid enthält eine Clausel, welche alle, die ihn leisteten, verpflichtet, zur Zurücktreibung der »inſamen Usurpation« der Amerikaner mitzuwirken. — Eine andere Nachricht lautet: Wir finden im Bülletin noch die Kunde von einer Revolution in Mexico; Santa Anna ist zurückberufen worden und Paredes hat capitulirt. — Nach früheren Angaben scheint es außer Zweifel, daß Paredes am 6. Juni die Hauptstadt verlassen hatte, um sich zu Monterey an die Spitze der Armee zu stellen und den Amerikanern Widerstand zu leisten. Es hieß, daß er eine Armee von 16,000 Mann beisammen haben werde. — Die Blokade von Vera-Cruz dauerte unverändert fort.

»Neustadt, den 30. Juli 1846.

Gestern Abend, 7/4 nach 9 Uhr, hatte hier und, wie verlautet, auch in mehreren benachbarten Orten eine Erderschütterung statt, welche ungefähr 2 Sekunden währte. Den ältesten Leuten gedenkt hier ein solches Naturereigniß nicht und in der That zeigte sich die Wirkung der Erschütterung in manchen Häusern in der Weise, daß auf den Tischen stehende Gläser und Bouteillen bewegt wurden. Der Himmel war ganz heiter und es herrschte völlige Windstille. Wie der Aberglaube alle außergewöhnlichen Erscheinungen gleich ausbeutet und auf schwache Gemüther influirt, davon zeugt leider auch der vorliegende Fall. Es ist eine grenzenlose Verblendung, daß in der Jetztzeit von Einzelnen Vorfälle genannter Art als »Strafen Gottes« bezeichnet, daß auch ihnen sogar „der Untergang der Welt“ abgeleitet werden will, und dergleichen Unsinn mehr! Gleichwie auf unserer Erdoberfläche der Gang der Natur Störungen unterliegt, ebenso ist es mit dem Innern der Erde. Ohne und auf die möglichen Ursachen der allerdings seit langen Jahren nicht vorgekommenen Erschütterung einzulassen, scheint feststellt so viel gewiß, daß sie den Charakter eines Erdbebens nicht völlig hatte. Es war nicht die geringste Veränderung der Atmosphäre bemerkbar, der Himmel heiter und keine Anzeichen, welche auf ein solches schreckliches Ereigniß schließen lassen, sind vorher bemerkt worden.

(Eingesandt.)

Das letzte Wochenblatt brachte uns die angenehme Nachricht, daß wir am 9. August nächsthin wieder ein Sangfest auf dem Schießhause hier hören werden.

Jedem Menschenfreund ergreift es freudig, wenn man sieht, wie die Liebe zur Musik und Gesang jetzt allgemeiner Wurzel faßt und gepflegt wird, wenn man erwägt, wie sehr durch die Beförderung dieser freudebringenden Kunst die Sittlichkeit verbessert und der Geschmack der Landbewohner dem Besseren und Feineren zugewendet wird, und wie viel Gutes und Schönes da zu erwarten ist, wo die Herzen der Menschen der Freude zugänglich gemacht werden. Wir können daher Jenem unserer Mitbürger nicht genug danken, der auf der einen Seite uns solche Genüsse verschafft und dafür andererseits nach mühevollem Tage so manche Stunde, welche der Ruhe gewidmet sein sollte, sich entzieht.

Wir werden bei diesem Sangfeste wieder die kräftigen reinen Männerstimmen der verschiedenen Singvereine unserer ländlichen Nachbarschaft hören und uns an ihrem ungekünstelten schönen Gesange laben.

Es läßt sich vermuthen, daß viele Freunde an diesem Tage unsere Stadt besuchen, weshalb man den Wunsch aussprechen darf, daß die diesigen Bewohner, welche für das Schöne so leicht empfänglich sind, ihre Häuser in jenen Straßen, durch welche der Zug geht, mit Blumen, Fahnen u. dgl. verzieren und so neuerdings den Fremden beweisen möchten, daß man uns nicht umsonst nachzusagen pflegt: „Wir Pfälzer und namentlich wir Neustatter seien der Gastfreundlichkeit, der Freude und dem Schönen mit ganzer „Seele zugethan!“

F. —

Programm zu dem Central-Landwirthschafts-Feste in München. 1846.

(Fortsetzung.)

§ 3.

Spezielle Preise für die zum Betriebe der Landwirthschaft verwendeten Dienstboten.

Für Dienstboten, welche — zu landwirthschaftlichen Arbeiten irgend einer Art verwendet, sich durch vieljährige treue und eifrige Dienste, bei stets gepflogener tadelloser Aufführung, hervorgethan haben, sind zur Preisbewerbung hiermit zwanzig silberne Vereins-Medaillen sammt Ehrendiplome ausgesetzt, wovon zwölf den männlichen und zwölf den weiblichen Individuen dieser Kathegorie zukommen sollen.

Die Dienstboten-Zeugnisse ist aus Beilage III. zu entnehmen.

§ 4.

Spezielle Preise für Leistungen von Gemeinden.

Es werden für 1846 vier Preise ausgesetzt, jeder derselben bestehend aus einem Hartel- und einem Schaufelpfluge, sammt Ehrendiplome und Preisbande, unter Beifügung zu dem ersten Preise einer goldenen Medaille im Werthe von vier Dukaten, zu dem zweiten Preise einer großen silbernen Medaille und zu dem dritten und vierten Preise einer kleinen silbernen Medaille.

Diese vier Preise sind ausschließend zur Konkurrenz eröffnet für diejenigen Gemeinden, welche im Laufe der jüngst verflossenen fünf Jahre sich ausgezeichnet haben durch eine oder mehrere der im vorstehenden § 1. benannten, insbesondere aber durch nachstehende, den gesammten Gemeindedistrikt umfassende Leistungen, als:

1. durch allgemein eingeführte regelrechte und verständige Anlage sammtlicher Düngerstätten des Orts, durch deren Entfernen von den Ortsstraßen, durch Reinhalten dieser letztern von dem nachtheiligen Abflusse des Odels; durch sorgfältiges Sammeln, Behandeln und Verwenden der verschiedenen Düngerstoffe, durch Anlegen von Güllegruben in jedem Anwesen des betreffenden Dorfes und durch allseitig zweckentsprechende Verwendung dieses flüssigen Düngers, durch Gebrauch von Compost-Dünger, oder Anwendung der Mergelung, oder
2. durch durchgreifende: a) allgemeine, oder b) theilweise Arrondirung;
3. durch Ausführung ausgedehnter und durchgreifender Ent- und Bewässerungsanstalten;
4. durch Einführung der Stallfütterung und Freigebung der Brachbenützung in der ganzen Ortsflur zum sofortigen Anbau von Brachfrüchten in größerer Ausdehnung, und wo triftiger Gründe wegen die Communweidenschaft local nicht aufgehoben werden kann, durch deren Regelung und Verbesserung.
5. durch die Einführung eines den örtlichen Verhältnissen angemessenen rationellen Fruchtwechsels, unter entsprechend umfassendem Baue von Futterkräutern und Futtergewächsen;
6. durch Einführung holzersparender Heizungsvorrichtungen, insbesondere durch Errichtung von Gemeinde-Backöfen, Dörrdarren und Waschhäusern.

Die so als Preise zugedachten Ackergeräthe dürfen einen Bestandtheil des Gemeindevermögens, stehen als Gemeindegut unter der Verwahrung der Gemeindebehörde und unter der Obhut der gesetzlich bestehenden Curatelstelle und können von sämmtlichen Gemeindegliedern und Insassen unter gehöriger Aufsicht benützt werden.

Hierher fällt auch ein bezüglich des Preisbuches, welches den Ortsbewohnern zur lehrreichen Benützung im Bereiche ihres Standes und Berufes dienen soll.

Die mit dem einschlägigen Preise verbundene Medaille erhält als Eigenthum derjenige Ortsvorstand, oder dasjenige Gemeinde-Individuum, welchen Bemühungen vorzugsweise das Zustandekommen der angeführten Leistungen zuzumessen ist.

Die Form der Zeugnisse erhellt aus Beilage IV. und in diesen Zeugnissen muß Behufs des Zuerkennens der Medaille auch derjenige Vorsteher oder sonst verdiente Mann ausdrücklich benannt werden, dessen Einflusse die Gemein-Leistungen zunächst entsprossen sind.

Die Ehrendiplome zu sämmtlichen Preisen dieses §. IV. geruhen Seine Königliche Hoheit der Vereins-Vorstand höchst unmittelbar zu unterzeichnen. § 5.

Spezielle Preise für die Gewinnung eines in Qualität ausgezeichneten inländischen Saat-

um die Gewinnung eines in Qualität ausgezeichneten inländisch gezogenen Saatleins zu befördern und zu dessen Kultur anzueifern, setzt das General-Comitee in seiner Eigenschaft als landwirthschaftlichen Kreis-Comitee für Oberbayern, aus oberbayrischen Kreis-Comitee-Fonds drei Preise zur Bewerbung aus, der erste in einer vollständigen Garnitur bestvervollkommneter Hecheln unter Beigabe einer großen silbernen Medaille sammt Ehrendiplome, die beiden andern aus einer kleinen silbernen Medaille sammt Ehrendiplome bestehend.

Um diese Preise können sich nur ausübende Landwirthe des oberbayrischen Kreises bewerben, welche gemäß der im Centralblatte Jahrgang 1838, Seite 51 — 68 und Jahrgang 1840, Seite 385 — 396 bekannt gemachten Anleitungen im Jahre 1845 einen in Qualität ausgezeichneten inländischen Saatlein in einer entsprechend ansehnlichen Quantität, welche nicht unter Einem Schäffel bayerisch betragen darf, selbst gezogen haben.

Die nach dem Formulare Beilage V. verfaßten Zeugnisse müssen jedoch neben der Selbsterzeugung des Samens durch

Digitized by Google

die Bewerber, auch den Umfang des mit Saatlein bebauten Areals in bayerischen Tagwerken und Dezimalen genau aussprechen. Auch ist die Beigebung von Mustern unerläßlich, welche

1. mit dem Siegel der Gemeinde und des Distrikts-Vorstandes oder seines Stellvertreters zu versiegeln sind.

(Fortsetzung folgt.)

Tünchererbeit im Hospitale zu Neustadt betreffend.

Im Laufe des Monats August l. J. sollen die Lokalitäten des Hospitals zu Neustadt getüncht werden. Tünchermeister, welche gesonnen sind, diese Arbeit zu übernehmen, können das Nähere hierüber bei Hospitalverwalter J. Rassiga erfragen, und ihre beßfallsige Uebernahmserklärung bis zum 6. August bei unterzeichnetem Amte abgeben.

Neustadt, den 29. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt als Vorstand des Hospitals,
Ferd. Mauchen, Arz.

Neustadt. Haus- und Wingertsversteigerung.

Freitag den 7. August nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum Königsberg bei Herrn Pisoni in Neustadt, lassen Herr Jakob Haag, Gürtler dahier und dessen Ehefrau nachbezeichnete Liegenschaften öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Egyptenstraße dahier mit Schopp, Hof und Garten, neben Friedrich Wilhelm Graf und Jakob Böckers Erben, enthaltend 15 Dezimalen Flächenraum.
2) Ein halber Morgen Wingert im vordern Kies, neben Wendel Kessel und Joseph Stachel.

Neustadt, den 22. Juli 1846.

M. Müller, Notär.

Sankt Martin im Kanton Edenkoben. Wein-, Mobilien- ꝛc. Versteigerung.

Den 12. August nächstens und darauffolgende Tage, jedesmal Vormittags um ½8 Uhr anfangend, lassen die Erben des zu Sankt Martin verlebten katholischen Pfarrers Herrn Matthias Schane Folgendes, zu dessen Nachlassenschaft gehörig, im Pfarrhause zu Sankt Martin versteigern, als nämlich:

a) Am ersten Tage:

1) Leibweißzeug und Kleider, wobei ein ganz neuer Mantel und mehrere neue Ueberröcke;
2) 5 vollständige Betten mit Matrazen, Plumeaux und Couverten, wobei ein ganz neues, sehr schönes, werthvolles Gastbett. Sodann mehrere Gesindebetten, einzelne Matrazen, Couverten, Deckbetten, Unterbetten, Pülwen und Kopfkissen;
3) eine bedeutende Quantität Flächsengebild, Hänfengebild und anderes Gewäch, als: Tafeltücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Leintücher, Bettüberzüge;
4) mehrere große und kleine neue Tisch-, Commode- und andere Teppiche.

b) Am zweiten Tage und zwar:

Vormittags:

1) Wein. 400 Liter 1842er Traminer,
3440 „ 1844er ordinärer,
4585 „ 1845er dito,
(rein und gutgehaltenes Sankt Martiner Gewächs, aus den dortigen Pfarrweinbergen);
2) Hefe, circa drei Hektoliter;
3) Fässer, sämmtlich neu, weingrün und in Eisen gebunden, als: 4, jedes von 30 Ohm; 2, jedes von 22 Ohm; 2, jedes von 17 Ohm; 2, jedes von 5 Ohm; 1 von 4 Ohm und mehrere kleine Fäßchen; dann:
4) mehrere Herbstbütten, Züber, Stänner, Hetten und sonst allerlei Kellergeräthschaften. Ferner ein Bienenstand sammt Bienen, ein Steinkohlenofen, ein kupferner Bauchkessel, 12 Zentner Kornstroh, 80 Zentner Heu, mehrere Hektoliter Saatkorn, 2 Klftr. buchen und kiefern Brennholz, 400 kieferne Wellen, 500 sastanienbaumene Wingertsstiefel, circa 500 eichene Wingertsbalken, 200 Rebwellen, eine Parthie Streuwerk und Dung.

Nachmittags:

1) Sehr schönes nuß- u. kirschbaumenes Schreinerwerk, als: 2 Kleiderschränke, 4 Commode, ein Sekretär, ein Chiffonière, ein großer runder Tisch, 4 große und 2 kleine andere Tische, ein Nähtischchen, drei Nachttischchen, 3 Bettladen mit Rollen, mehrere andere Bettladen, ein gepolsterter sehr schöner, mit Seidenfranzen verzierter Fauteuil, 18 mit Rollen versehene Stühle, 12 Sesselstühle, dann mehrere andere Stühle, Bänke, ein Eckschrank, Küchenschränke, Milchtische ꝛc.;
2) mehrere Dutzend geschliffene und andere Trinkgläser, Kelchgläser und Bouteillen. Allerlei Feldbaugeschirr. Die diesjährigen Kartoffeln auf 108 Dezimalen Acker in 3 Parzellen und das diesjährige Grummet auf 98 Dezimalen Wiese in 3 Parzellen, Sankt Martiner Bannes.

c) Am dritten Tage und zwar:

Vormittags:

1) Allerlei zinnern, kupfern, messingen, eisern, blechen und porzellanen Küchengeschirr, metallene Eßlöffel, Vorlegelöffel, Kaffeelöffel, Servirbleche und sonstiges Küchengeräthe;
2) Silbergeschirr: 24 Eßlöffel, 24 Kaffeelöffel und 3 Vorlegelöffel;
3) 1 Pendule, 5 große und 2 kleine Spiegel, mehrere Tableaux und sonstige eingerahmte Bilder;
4) 1 feines porzellanen Kaffeeservice, bestehend in 3 Kannen, 12 Paar Tassen und 1 Zuckerbüchse, in Goldränsten;
5) 24 Paar mit Silber eingefaßte Messer und Gabeln mit dazu gehörigem Tranchirmesser, Gabel und Stahl, 18 Paar ordinäre Messer und Gabeln und sonst allerlei Gegenstände.

Nachmittags:

Die Bibliothek, bestehend in theologischen, philologischen, juristischen und sonstigen wissenschaftlichen Werken.

Sogleich unmittelbar nach Beendigung dieser Mobilienversteigerung wird auch der zur Masse des Erblassers gehörige, im Dörnel nahe am Dorfe Sankt Martin gelegene, circa 140 Dezimalen Flächenraum enthaltende, aus 6 der Sonne exponirten Terassen bestehende, durch den Erblasser selbst mit einem bedeutenden Kostenaufwande angelegte Weinberg, im Ganzen oder auch terassenweise, unter annehmlichen Zahlungsterminen auf Eigenthum versteigert.

Die Steigerungsobjekte können am 10. u. 11. Aug. eingesehen und an diesen Tagen auch die Weine geprobt werden.

Edenkoben, den 27. Juli 1846.

Köstler, Notär.

Edenkoben. (Versteigerung eines Wohnhauses mit Keller ꝛc., Kelter, Fässer, Bütten ꝛc.

Den 20. August nächstens, auf Ansuchen nachgenannter Eigenthümer und in Gefolge richterlicher Autorisation, werden, der Untheilbarkeit und Erbvertheilung wegen, vor dem zu Edenkoben wohnhaften, hierzu committirten königlichen Notär, Nikolaus Köstler, auf Eigenthum versteigert:

1) Vormittags um 9 Uhr, im Gasthause zum Schaf zu Edenkoben.

Ein Wohnhaus mit gewölbten Keller nebst Faßlagern, der Gültkeller genannt, in welchem 60 bis 70 Stück Wein gelagert werden können, Kelterhaus, gemeinschaftlichem Hofe sammt Dependenzien; an der Klostergasse zu Edenkoben.

2) In diesem Wohnhause selbst, sogleich unmittelbar nach dem Zuschlage dieses Wohnhauses mit Dependenzien

folgende darin befindliche Gegenstände, als nämlich:

a. eine große Kelter mit zugehörigem Keltergeschirre nebst Messer und Seil;
b. sechs große in Eisen gebundene und mit Deckel verschließbare ovale Mostbütten;
c. Fässer: ein ovales von 13 Ohm, ein rundes von 12 Ohm, ein dito von 35 Ohm, 8 dito, jedes von 25 Ohm, 6 dito, jedes von 40 Ohm (die Ohm zu 108 Liter gerechnet);
d. mehrere kleine Fäßchen, Hotten und sonstige Kellergeräthschaften und auch einiges Schreinerwerk.

Eigenthümer dieser Versteigerungsobjekte für unvertheilt sind: 1) der zu Speyer wohnhafte königliche Notär Ren-

Digitized by Google

cker, zu 1/3; 2) der zu Paris wohnhafte Rentner Marie Louis Billard, zu 1/3 und 3) die Kinder und Erben erster und zweiter Ehe des zu Speyer verstorbenen königlichen Rentbeamten Bög, zu 1/3.

Das Bedingnißheft kann indessen in der Amtsstube des unterzeichneten Notärs, welcher den Steiglieb habern auch, auf ihr Verlangen, die Versteigerungs-Objekt zur Einsicht vorzeigen lassen wird, eingesehen werden.

Edenkoben, den 27. Juli 1846.

Köß ler, Notär.

Montag den 3. August und den folgenden Tag d. J., des Morgens 8 Uhr anfangend, läßt Jacob Langhauser, Löwenwirth zu Ruppertsberg, in seiner Wohnung freiwillig versteigern:

Ungefähr 100 Fuderfässer verschiedener Größe, 2 Wagen, wie sie in die Erndte gehen, Pflüge, eine Walze, Fuhr- und Pferdsgeschirr, Zäber, Bütten, Logeln, Schreinerwerk, Bettung, Getüch, Brennholz und 12 Klafter Brandholz.

Deidesheim, den 27. Juli 1846.

Schuler, Notär.

Pfand-Leih-Anstalt.

Mittwoch den 19. August, Nachmittags 1 Uhr, im Hofe des Hospital-Gebäudes dahier, werden jene Pfänder, welche am 30. Juni letzthin verfallen waren, und zwar von dem Pfand Nro. 3052 bis zu Nro. 4468, wenn solche nicht bis zum Dienstag den 18. August, Nachmittags 4 Uhr ausgelöst oder erneuert worden sind, der Versteigerung ausgesetzt.

Diese Pfänder bestehen in Gold- und Silberwaaren, Uhren, Gewehren, Herren- und Frauen-Kleidungsstücken aller Art, Getüch, Bettung, Leinwand, Garn, Cattunzeugen, Zinn- und Messingwaaren, Stiefeln und dergleichen.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände werden demnach zu deren ungesäumten Auslösung oder zur Erneuerung der Pfandscheine hiermit aufgefordert.

Neustadt, den 30 Juli 1846.

Pfandhaus-Commission.

Weiß engl. Strickgarn in allen Nummern, farbiges Strickgarn per ℔ schw. Gew. à fl. 1, Göttinger Würste, feinster Barinas in Rollen und geschnitten, alle Sorten Lotzbeck'sche Schnupftabacke, Schellak und Copal-Politur, alle Sorten Firnisse, ächt holl. Leinöl, stärksten Chlorkalk, Christ. Soda zu den billigsten Preisen bei

Carl Helfferich,
neben dem goldenen Löwen.

☞ In eine Tuch- und Modewaaren-Handlung wird ein junger Mann von guter Erziehung in die Lehre gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Bei Heinrich Wild Erben in der Mittelgasse sind zwei Wohnungen, die Eine mit Stallung und Dungrube, auf Michaeli zu vermiethen.

Brauerpech zum Verpichen der Fässer, erste Qualität, empfiehlt

C. F. Bölcker

Cäcilien-Verein Neustadt.

Sonntag den 2. August, Nachmittags 3 Uhr präcis, große Probe auf dem Schießhause, zu welcher hiermit die Sängerchöre sämmtlicher Vereine eingeladen werden.

Neustadt, den 30. Juli 1846.

Der Vorstand des Vereins.

Bei Bierbrauer Hütwohl sind neun Milchschweine zu verkaufen.

Auf der Kegelbahn bei Heinrich Schaaf werden morgen Samstag und die folgenden Tage nachfolgende Gegenstände ausgekegelt:

Eine Pendul-Uhr, die acht Tage geht;
eine silberne Repetir-Uhr;
ein mit Silber beschlagener Pfeifenkopf.

Nächsten Sonntag ist bei Unterzeichnetem Tanzbelustigung, wozu höflichst einladet

G. Köhler.

Von heute an sind bei mir täglich frisch zu haben:

Leber- und Grübenwürste, das Pf.	8 kr.
ditto extra, das Pf.	16 kr.
Schinkenwurst, das Pf.	24 kr.
Lyonerwurst, frisch, das Pf.	24 kr.
Italienischer Schweinskäs, das Pf.	32 kr.
Schwartenmagen, das Pf.	16 kr.
Gesotener Schinken, das Pf.	32 kr.
Straßburger Cervelats extra, das Stück	3 kr.
ditto das Stück	2 kr.
Bratwurst, das Stück	6 kr.

Philipp Hört,
im goldnen Karpfen.

Empfehlung.

Unterzeichneter bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß so eben bei ihm eine Sendung Uhren angekommen ist, bestehend in Porzelaine- und Bronze-Pendulś mit Figuren nach den neuesten und geschmackvollsten Dessins und empfiehlt zugleich sein übriges Uhrenlager in Taschenuhren, Palisander- und vergoldeten Rahmen-Pendulś und schwarzwälder Uhren von allen Sorten.

Neustadt, den 27. Juli 1846.

Ph. Heinrich Roth senior.
Uhrmacher.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er den 29. dieses Monats in seinem an der Hauptstraße gelegenen Hause sein neu gegründetes Tuch- und Modewaaren-Geschäft eröffnen wird.

Neustadt, den 28. Juli 1846.

P. Erter.

Das Neueste von Pariser Pendulen in Porzelain, Bronze und Alabaster in reichhaltiger Auswahl und beliebten Sujets, sowie goldne und silberne Taschen-Uhren aller Arten empfiehlt bestens der Unterzeichnete. — Da sämmtliche Pendulen 14–30 Tage ohne aufzuziehen gehen, so mache ich mich verbindlich, bei Abnahme für deren Güte mehrjährige Garantie zu leisten und sie beständig gratis aufzuziehen.

Carl Wild-Saum,
Uhrmacher.

Es sind ein paar goldene Ohrringe abhanden gekommen. Wer darüber Aufschluß gibt oder sie zurückgibt, erhält den Werth des Goldes als Belohnung und wolle sich bei der Redaktion dieses Blattes melden.

Beschreibung der Ringe:

Dieselben sind sehr groß, eckig, geschliffen, ganz breit, nach alter Façon, vorn befindet sich ein dicker Knopf, da aber, wo sie in das Ohr eingehängt werden, laufen sie spitz zu und bilden noch ein kleines Ringelchen.

Bei Friedrich Köhler in dem Hause von Hrn. Ernst in der Eggyptenstraße wird gut gemischter 1845er Wein, zu 6 kr. per Schoppen, verzapft.

Bei J. Burkard, Wagner, sind Trestertäse zu haben, das Hundert zu 32 kr.

Bei Georg Glaser ist in seinem neuerbauten Hause der ganze obere Stock auf Michaeli zu vermiethen.

Bei Johann Ernst ist eine Wohnung zu vermiethen und kann bis Michaeli bezogen werden.

Bei Anton Wild Wittwe wird der Schoppen 1845er guter Wein zu 6 kr. verzapft.

Auf meinen Acker im Westerfeld kann Schutt gefahren werden. Hierzu Lustragende erhalten eine Vergütung.

H. Knauber.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 28. Juli. Der Zentner Waizen 7 fl. 40 kr. Korn 6 fl. 48 kr. Gerste 4 fl. 46 kr. Spelz 6 fl. 04 kr. Haser 4 fl. 39 kr.

Edenkoben. Markt vom 25. Juli. Der Zentner Waizen 7 fl. 18 kr. Korn — fl. — kr. Gerste 5 fl. 30 kr. Spelz 6 fl. — kr. Haser 5 fl. 10 kr.

Speyer. Markt vom 28. Juli. Der Zentner Waizen 7 fl. 19 kr. Korn 7 fl. 4 kr. Gerste 4 fl. 29 kr. Spelz 5 fl. 4 kr. Haser 4 fl. 36 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 28. Juli. Der Zentner Waizen 8 fl. — kr. Korn 7 fl. 34 kr. Gerste 6 fl. — kr. Spelz 5 fl. 22 kr. Haser 4 fl. 17 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 62. Dienstag den 4. August **1846.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

Aus der bayerischen Pfalz, 23. Juli. Vielfache Klagen werden über die maßlose Theuerung der Lebensmittel im Angesichte einer jedenfalls nicht unergiebigen Erndte laut. Korn ist zwar bei uns an vielen Orten mißrathen, allein der Waizen fiel gut aus. Die „Speyerer Zeitung“ macht auf die Noth des ärmeren Theiles unserer Bevölkerung aufmerksam und schlägt als das beste Mittel für Abwehe dieses Mißstandes vor: der Zollverein möge die freie Einfuhr von Getreide, Mehl und Reis gestatten.“

Speyer, 27. Juli. Aus den Listen der 48 Candidaten zu Landräthen, welche bekanntlich durch die Wahlmänner der verschiedenen Stände vorgeschlagen wurden, haben S. M. der König unterm 12. folgende 24 Personen zu ernennen geruht:

I. Geistliche: Mathias Ehmant, kath. Pfarrer in Kaiserslautern; Franz Xaver Remling, kath. Pfarrer in Hambach; Georg Ludwig Rey, protest. Pfarrer und Dekan in Speyer.

II. Städter: Mechanikus Christian Dingler in Zweibrücken; Posthalter und Gutsbesitzer Fr. Karcher in Kaiserslautern; Bürgerm. Ph. Becker in Grünstadt; Weinh. Wölz. Sauerbeck in Durkheim; Eisenwerksbesitzer Ph. H. Krämer in St. Ingbert; Bauunternehmer Friedr. Stoppel zu Landau.

III. Grundbesitzer: W. Kehr in Laumersheim; Müller Theod. Wering in Cronlabeim; Weinh. und Gutsb. Math. Lederle in Edesheim; Bürgerm. Mich. Hofmann in Klingenmünster; Kantonsarzt Dr. Ph. Wilh. Baumann in Kandel; Bürgerm. Ch. Bruch in Birmasens; Gutsb. C. Dümmler in Waldmohr; Bürgerm. J. Laise in Hartheim; Bürgerm. J. Schlosstein in Albisheim; Salinencassier Jos. Lung in Ungstein; Gutsb. und Müller Ferd. Hofmann sen. in Kultheim; Gutsb. H. Janson in Kleinbockenheim; Gutsb. und Steuereinnehmer P. Schäfer zu Göllheim; Kaufmann J. Schlosser zu Eutzel; Bürgerm. Mich. Mosserschmidt zu Dammheim.

(M. Sp. Z.)

Speyer. Auch hier, wie in Frankenthal und Kaiserslautern, ist es im Werke, vorbehaltlich königl. Genehmigung, einen Turnverein zu bilden.

Nürnberg, 26. Juli. Der König und die Königin von Preußen sind heute Mittag hier eingetroffen.

Mannheim, den 27. Juli. In Gemäßheit vorgängiger öffentlicher Bekanntmachung fand sich eine sehr große Anzahl hiesiger Bürger zur bestimmten Stunde am Aula-Saale ein, um sich wegen der Unterzeichnung einer Petition in der Schleswig-Holstein'schen Sache zu berathen. Der Saal war jedoch verschlossen und Polizeimannschaft sammt Gensd'armerie verwehrte dem Publikum den Eintritt unter Hinweisung auf ein von Seiten des hiesigen Stadtamts ergangenes Verbot. Auf geeigneten Vorhalt bemerkte der Polizeikommissär, er habe die Weisung, erforderlichen Falls Gewalt zu brauchen. Die Anwesenden begaben sich demzufolge ruhig in den benachbarten Rheinau-Saal, woselbst sodann nach kurzer Erörterung und Würdigung der angeführten Polizeimaßregeln der gefertigte Adresse-Entwurf wiederholt vorgetragen, gut geheißen und unterzeichnet wurde. Während die Hunderte anwesender Einwohner noch mit der Unterzeichnung beschäftigt waren, kam der Polizeikommissär nebst Polizeimannschaft auch in den Rheinau-Saal, und suchte, auf neue Weisung des Stadtdirektors Riegel gestützt, die Versammlung abermals aufzulösen. Dieses gelang ihm jedoch nicht, indem die anwesenden Bürger, von der Ueberzeugung ausgehend, sie seien in ihrem guten Rechte, sich nicht auseinander treiben ließen, um so weniger, als hier nicht einmal eine schriftliche Weisung von Seiten der Behörde vorlag. Die Adresse wurde sofort mit mehr als 500 Unterschriften bedeckt und wird heute noch nach Karlsruhe an die Ständeversammlung abgehen.

(Mannh. J.)

Eberbach am Neckar, den 16. Juli. Am Freitag sind hier drei und am Samstage neuerdings sechs Gebäude niedergebrannt.

Wien, 24. Juli. Die Errichtung eines (Ober-) Censurgerichtes scheint sich endlich nach altem Anscheine zu verwirklichen. Man sagt, daß diese Maßregel gemeinschaftlich mit dem preußischen Hofe verabredet worden ist, ja, man will sogar wissen, daß dieses Beispiel auch in andern Bundesstaaten nachgeahmt werden dürfte.

(Nürnb. Cour.)

— Am 26. Juli kam zwischen Cilli und Ponigl die Lokomotive aus den Schienen und stürzte über den Damm hinab, wodurch 3 Wägen, jedoch kein Passagier beschädigt wurden. Nur der Heizer und Maschinenführer wurden verletzt.

Galizien.

Am 16. Juli hat binnen zwei Stunden eine verheerende Feuersbrunst im Städtchen Glogow, Rezeszower Kreises in Galizien, 103 Wohngebäude, 21 Scheuern, 71 Stallungen, 46 Speicher und Krambuden, nebst zwei jüdischen Synagogen, jüdischem Badhaus, Krankenspital, Gemeindehaus ꝛc. in Asche gelegt. Es sind dabei mehrere Menschen umgekommen.

In einem Dorfe bei Tarnopol war man genöthigt, wegen fortgesetzter Arbeitsverweigerung des Landvolks gegen die Adeligen die Hülfe des Militärs in Anspruch zu nehmen.

Schweiz.

Auf den Spitzen des Montblanc ist der Felsen nackt, wo das Eis seit langen Jahren nie verschwand.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Die Wähler des Bezirks Lisieux, berichtet das „Journal des Debats“, haben am 26. d. dem Hrn. Guizot ein Bankett gegeben, dem ungefähr 600 Gäste beiwohnten. Bei dem Dessert brachte Hr. Bourdon, Präsident des Conseils, folgenden Toast: „Dem Könige! Möchte die Vorsehung noch lange Zeit für das Glück Frankreichs und für die Ruhe Europa's ein so oft bedrohtes und stets so wunderbar bewahrtes Leben erhalten. Sie alle wissen, wie ich, meine Herren, daß wir vorzüglich der hohen Weisheit und der ruhigen Festigkeit des Monarchen, den die freie Vermunft Frankreichs sich gewählt hat, nicht bloß die Entwickelung und Befestigung unserer Freiheiten, sondern auch die unserer Ruhe und unserer Wohlfahrt verdanken. Möge daher unter dem Umstande, der uns vereinigt, unser erstes Gefühl für den König sein und uns bestimmen, zu ihm den Ausdruck unserer tiefen Dankbarkeit zu erheben. Es lebe der König!“

— Man versichert, die Regierungen Frankreichs und Englands seien übereingekommen, jede eine Corvette und eine Brigg abzusenden, um die zahlreichen Seeräuber, welche in diesem Augenblicke die indischen Meere unsicher machen, zu bekämpfen.

— Im Kriegsministerium ist aus Port Louis vom 8 Mai die Nachricht eingegangen, daß ein Transportschiff, welches auf der Fahrt von Ceylon nach England begriffen war und einen Theil des 90. Regimentes an Bord hatte, kurz nach seiner Abfahrt die furchtbarsten Stürme erlitt, welche viele Tage lang anhielten, so daß das Schiff, dessen gesammte Mannschaft die ganze Zeit über in der augenfälligsten Lebensgefahr schwebte, nur mit größter Noth und als vollständiges Wrack Port Louis erreichte. Leider hatte man, als beim Aufhören des ärgsten Orkans die Luken nach dem Unterdeck geöffnet wurden, die traurige Entdeckung gemacht, daß ein Sergeant und sieben Mann, sowie eine Frau und fünf Kinder in Folge der entsetzlichen Hitze, die in dem engen Raume herrschte, erstickt waren.

— Der Prozeß in Betreff der zu Elbeuf Statt gehabten Ruhestörungen ist beendigt: sechs Beschuldigte wurden durch die Geschwornen gänzlich, 12 andere von der Anklage der Plünderung mit offener Gewalt und mit bewaffneter Hand und 11 von der Anklage des Versuchs, die Maschinen zu zerstören, freigesprochen; 5 wurden der einfachen Empörung, einige Andere der Zusammenrottung nach den gesetzlichen Aufforderungen schuldig erklärt. Die durch das Gericht verhängten Gefängnißstrafen lauten auf 2 Jahre, 6, 4, 3 und 2 Monate.

Lyon, 23. Juli. Sowohl hier, als auch in Marseille herrschen bösartige Fieber. Die Hitze ist fast unerträglich und die Fälle sind nicht selten, daß auf den Feldern Leute verschmachten.

Straßburg, den 30. Juli. (Telegr. Depesche.)

Digitized by Google

Neuer Mordversuch auf Louis Philipp.

Gestern Abend um halb acht Uhr, im Augenblick, wo der König, begleitet von der Königin und der kgl. Familie, mittten unter dem Volksjubel auf dem Balkon der Tuilerieen erschien, um das Conzert zu hören, sind zwei Pistolenschüsse auf Se. Majestät abgefeuert worden, wovon derselbe aber nicht verletzt ward. — Der Mörder ward auf der Stelle festgehalten; er hat sein Verbrechen eingestanden. (R. Sp. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, den 25. Juli. Ein schrecklicher Brand ist diesen Morgen in dem Dampf-Sägewerk von Molenbeek-St.-Jean ausgebrochen. Die Arbeiter hatten die Arbeiten verlassen, um zu frühstücken. In einigen Augenblicken standen alle Gebäude in Flammen. — Neun Uhr. Der Haufen Häuser, bekannt unter den Namen Bataillon carré, ist fast ganz von den Flammen ergriffen. — Neun ein halb Uhr. Die brennenden Gebäude, 6 bis 7 an der Zahl, bieten nur noch einen ungeheuern Feuerbereich dar. — Nachschrift. Das Feuer ist beinahe gelöscht. Die geräumigen Werkstätten des herrlichen Dampfsägewerks bieten nur noch einen Haufen Asche dar, der Brand hat, während er sich über das ganze Viertel, in dessen Mitte das Etablissement liegt, ausdehnte, einen Augenblick so große Besorgnisse wegen der Unglücke in diesem Viertel veranlaßt, daß man sechs Kanonen an Ort und Stelle bringen ließ, um auf's Schnellste die Häuser zerstören zu können.

Italien.

Rom, den 20. Juli. Mehrere Präsidentenstellen sollen sobald als thunlich von Weltlichen verwaltet werden. Auch soll die Gerichtsbarkeit des römischen Senats in ihrem Umfange vergrößert und eine Municipalverwaltung unter diesen gestellt werden.

An mehreren öffentlichen Orten wurden Sammlungen und Unterschriften für die hilfsbedürftigen Amnestirten veranstaltet und es kamen in den ersten Stunden, ohne daß die Sammlung geschlossen ist, nicht unbedeutende Summen ein.

Der schweizerische Obristlieutenant Halter ist zu [illegible] worden.

Bologna, 19. Juli. Die politische Amnestie ist zur allgemeinen Zufriedenheit und ungeachtet der Opposition Oesterreichs und der Rückschritts-Partei veröffentlicht worden. Die Cardinäle Lambruschini und Mattei, welche gegen die Amnestie waren, haben sich auf das Land zurückgezogen; der Cardinal Bernetti ist nach Fermo abgereis't, wo er die Saison zubringen wird. Die Amnestie ist in den Provinzen durch Beleuchtungen und Freudenbezeugungen begrüßt worden. Hunderte Gefangene sind zu ihren Familien zurückgekehrt. Auch hat man die Ausdrücke gebilligt, worin dieser Act abgefaßt ist. Es ist weder von Aufrührern noch von Räubern die Rede, — Ausdrücke, deren man sich gewöhnlich bediente, um die Patrioten und Liberalen zu bezeichnen. Die Dinge haben ihren Anblick so verändert, daß es jetzt die Sanfedisten sind, welche Demonstrationen gegen den Papst machen. Die Bewohner der Vorstadt von Faenza, bekannt durch ihren Obscurantismus, haben die Wappen Pius IX. beschimpft, indem sie sagten, daß Se. Heiligkeit ein Jacobiner-Papst sei. Zu Cesena haben ebenfalls einige Ruhestörungen Statt gehabt; man sagt, fremde Agenten hätten dieselben angeregt. (Franz. Bl.)

Großbritanien.

London, 27. Juli. Die Taufe der jungen Prinzessin hat vorgestern Abend mit großen Feierlichkeiten Statt gefunden.

Aus Singapore erfährt man, daß die Seeräuber an der Bunkaküste einen holländischen Kriegsschooner überfallen, die gesammte Mannschaft ermordet und das Schiff zerstört haben. Sie landeten sodann auf der Insel Bunka, eroberten den kleinen dort angelegten Ort und führten alle Weiber und Kinder in die Sclaverei. Ein holländisches Kriegsdampfboot war zu ihrer Verfolgung abgeschickt worden.

Dänemark.

Die Kartoffelkrankheit hat sich auch bei uns wieder eingestellt.

Spanien.

Ein schrecklicher Brand ist in dem 3 Meilen von Madrid gelegenen Walde des Pardo ausgebrochen. Der dichteste Theil desselben ist verzehrt worden. Zweitausend Menschen, Soldaten und Bürger, haben Tag und Nacht gearbeitet, den Brand zu löschen, indem sie theils die Bäume fällten, theils Laufgräben eröffneten. Ein Detaschement der Bürgergarden befand sich einen Augenblick inmitten der Flammen; alle Verbindungen waren abgeschnitten, allein es gelang ihm, einen Ausgang zu finden und zu entkommen. Der Verlust wird auf fast 1 Mill. Francs geschätzt.

Die Zahl der wegen einer Militärverschwörung zu Pampeluna Verhafteten beträgt 16. Sie wurden schuldig befunden, jedoch nicht zum Tode, sondern nur zu den Präsidios und zur Verbannung verurtheilt.

Rußland.

Riga, den 20. Juli. Der Uebertritt der protestantischen Gemeinden zur griechisch-russischen Kirche nimmt mit jedem Tage zu, so daß gegenwärtig bereits gegen 16,000 Landleute übergetreten sind. (Sp. Ztg.)

Afrika.

Algier, 21. Juli. Das „Echo d'Oran" berichtet: Eine Schaar von etwa 20 Reitern ist durch den Süden bis zu den Quellen des Ouedel-Hamman vorgedrungen und es war ihr gelungen, den Getreideschnittern einiges Vieh wegzunehmen. Verfolgt durch die Reiter des Aga der Hachem-Garabak gab diese Schaar ihre Beute bald Preis; sie ließ 2 Gefättete auf dem Platze, ein Mann und 2 Pferde wurden gefangen. Der Gefangene erklärte, daß seine Gefährten und er vor ungefähr 12 Tagen aus Marrocco abgegangen seien, um einen Streifzug in unser Gebiet zu machen. Es scheint, daß der Emir, bis er etwas Besseres thun kann, dieses System allgemein machen will. Schon haben mehrere ähnliche Angriffe bei den Stämmen der Subdivision Tlemcen Statt gefunden. Der Emir hat Praz-el-Ain der Beni-Matar verlassen, und er wird sich jetzt mit der Deira an der obern Malouia vereinigt haben.

Die Erderschütterung am 29. Juli.

Wir dürfen den am 29. Juli bemerkten Erdstoß, welcher unsere Schläfer aus den Betten und unsere Trinker aus den Wein- und Bierhäusern getrieben hat, für die letzten, schwachen Nachschwingungen einer, in weiter Entfernung stattgehabten Erderschütterung halten. Solche Schwingungen können sich unberechenbar weit fortpflanzen. Das große Erdbeben, welches am 1. November 1755 Lissabon in einen Schutthaufen verwandelt hat, spürte man an atlantischen Meere, in Amerika, auf Grönland und an der Südspitze von Afrika. Die Erde hob und senkte sich, wie die Wellen eines sturmgepeitschten Meeres.

Unser Erdstoß war schwach, doch ängstigend. Wie jugendlich frisch und kräftig mögen aber die Erdbeben gewirkt haben, welchen unsere Gebirge ihr Daseyn verdanken!

Sind wir sicher, kann man fragen, von einer neuen Katastrophirung durch Erdbeben? — Wer könnte das behaupten? — Wir sitzen in der Mitte eines alten plutonischen Bodens, wie die Thermen von Baden-Baden und Wiesbaden. Das vulkanische Land am Rhein, die Vulkane bei Forst, die Granite bei Edenkoben und Annweiler, sowie jenseits des Rheines zur Genüge zeigen.

Wer garantirt, daß nicht die alte Basaltmasse bei Forst von einer neuen glühend-flüssigen zerworfen und durchbrochen wird? Wird dieses ohne energische Erdbeben geschehen? Werden wir müßige Zuschauer des Ereignisses bleiben? Gewiß nicht!

Es kann eine Zeit kommen, in welcher die Armuth des Armen und der Reichthum des Reichen plötzlich — in einigen Sekunden — in dasselbe Grab der klaffenden Erde zusammengebettet werden und über unsere Qualen und Sorgen, sowie über unsere Caressen und gallonirten Röcke die Wasser der Meere zusammenschlagen! — Es lerne doch der Mensch die tückischen Mächte der Unterwelt fürchten!

Bekanntmachungen.

Programm zu dem Central-Landwirthschafts-Feste in München. 1846.

(Fortsetzung.)

2. der Qualität des erzielten Gesammtsamens genau entsprechen;
3. vermöge ihrer Quantität zur Prüfung der Leistung hinreichen.

Die Ehrendiplome zu sämmtlichen Preisen

Digitized by Google

dieses § V. geruhen **Seine Königliche Hoheit der Vereins-Vorstand höchst** unmittelbar zu unterzeichnen.

Anmerkung. Die Landwirthe des oberbayerischen Kreises werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß auch im nächstfolgenden Jahre 1847, für im Jahrgang 1846 in gleicher Weise selbst gezogenem Saatlein, von im oberbayerischen Kreis-Comitee ebenfalls wieder derlei Preise zur Bewerbung ausgesetzt werden.

§ 6.

Allgemeine Vorschriften bezüglich der Zeugnisse zu §§ 1, 2, 3, 4 und 5.

Sämmtliche Zeugnisse zu §§ 1, 2, 3, 4 und 5 (siehe Formulare Beilagen I., II., III., IV. und V.) werden, sofern die Bewerber dem Kreise Oberbayern angehören, direkt oder durch den einschlägigen landwirthschaftlichen Distrikt, sofern die Bewerber einem der sieben übrigen Kreise angehören, durch das betreffende Kreis-Comitee an das General-Comitee des landwirthschaftlichen Vereins eingesendet. Sehr wünschenswerth erscheint, daß die einsendenden Bewerber sich die Aufgabe der Packete Seitens der Post bescheinigen lassen. Die Einsendungen oberbayerischer Bewerber müssen *spätestens* am 1. September dieses Jahres bei dem General-Comitee eingelaufen seyn, die übrigen müssen *spätestens* am 15. August dieses Jahres in Händen der treffenden Kreis-Comitees sich befinden, damit sie gleichfalls *spätestens* am 1. September zu dem Einlaufe des General-Comitees gelangt seyen, da später Eintreffende durchaus nicht mehr berücksichtiget werden können.

Jedes Zeugniß muß in seinen Angaben bestimmt, klar und so verfaßt sein, daß aus ihm nicht nur die Leistung an und für sich, sondern auch jener § und jene Ziffer gegenwärtigen Programmes genau erhelle, worauf die Bewerbung sich stützt.

Die Zeugnisse, Formular I., III. und V. sind von der treffenden Gemeindebehörde*) auszufertigen. Auf jedem Gemeindezeugnisse muß zugleich das Gutachten des einschlägigen landwirthschaftlichen Distrikts-Vorstandes, und in dessen Abwesenheit oder Verhinderungsfalle das Gutachten seines Stellvertreters, oder wenn der landwirthschaftliche Distrikt noch nicht organisirt sein sollte, das Gutachten der Distrikts-Polizeibehörde beigelegt sein, und dieses Gutachten muß:

1. das Gemeindezeugniß, sofern selbes nicht klar oder bestimmt genug lauten sollte, gehörig vervollständigen,
2. angeben,
   a) daß der Vorstand des landwirthschaftlichen Distriktes, oder in dessen Abwesenheits- oder Verhinderungsfalle sein Stellvertreter, oder wenn der landwirthschaftliche Distrikt noch nicht organisirt sein sollte, die Distrikts-Polizeibehörde die Angaben des Preisbewerbers geprüft, und
   b) ob der Begutachtende sie als wahr und den Voraussetzungen des Programmes gemäß genau erkannt hat.

Die Zeugnisse Formular II. und IV. stellt der Distriktsvorstand allein aus. Sollte der landwirthschaftliche Distrikt noch nicht organisirt sein, so kommen die Zeugnisse Formular IV., dann Formular II., soweit es sich von Seelsorgern, Lehrern und Gemeindevorstehern handelt, der Distrikts-Polizeibehörde**) zu, und genügt zu jenem Formular II., soweit es sich von dem Beamten selbst handelt, eine gemeinsame Fertigung der Gemeinde- und Polizeibehörde.

Zu bemerken kommt noch, daß der Verein für dieselbe Leistung nur einmal einen Preis gewähren kann, daß also solche Bewerber, welche bereits Preise an den Kreisfesten für eine bestimmte Leistung erlangt haben, zwar von der gleichmäßigen Concurrenz bei dem Centralfeste nicht ausgeschlossen sind, aber statt der sie allenfalls treffenden Metalle bloß das Ehrendiplom und die ehrende Erwähnung in dem Festberichte empfangen

§ 7.

Spezielle Preise für die vorgeführten landwirthschaftlichen Hausthiere.

Für die bei dem Centralfeste-Concurs-Feste zur Ausstellung, Musterung und Preisconcurrenz vorgeführt werdenden landwirthschaftlichen Hausthiere werden nachstehende Preise ausgesetzt:

A. Für die schönsten zur Zucht tauglichen $3^1/_2$- bis $4^1/_2$jährigen Hengste.

a) Sechs Hauptpreise mit Fahnen und Ehrendiplome, und zwar:
   Erster Preis fünfzig bayerische Thaler.
   Zweiter Preis dreißig bayerische Thaler.
   Dritter Preis vier und zwanzig bayerische Thaler.
   Vierter Preis sechzehn bayerische Thaler.
   Fünfter Preis zwölf bayerische Thaler.
   Sechster Preis zehn bayerische Thaler.
b) Zwölf Nachpreise, jeder in der Vereinsteukmünze, einer Fahne, einem Preisbuche und einem Ehrendiplome bestehend.

B. Für die schönsten zur Zucht tauglichen $3^1/_2$- bis $4^1/_2$jährigen Stuten.

a) Sechs Hauptpreise mit Fahnen und Ehrendiplome, und zwar:
   Erster Preis fünfzig bayerische Thaler.
   Zweiter Preis dreißig bayerische Thaler.
   Dritter Preis vier und zwanzig bayerische Thaler.
   Vierter Preis sechzehn bayerische Thaler.
   Fünfter Preis zwölf bayerische Thaler.
   Sechster Preis zehn bayerische Thaler.
b) Zwölf Nachpreise, jeder in der Vereinsteukmünze, einer Fahne, einem Preisbuche und einem Ehrendiplome bestehend.

C. Für die vorzüglichsten $2^1/_2$- bis 2jährigen zur Zucht tauglichen Stiere, bei welchen die 4 Schaufelzähne noch nicht vollkommen gebildet sind.

a) Vier Hauptpreise mit Fahnen und Ehrendiplome, und zwar:
   Erster Preis fünf und zwanzig bayerische Thaler.
   Zweiter Preis zwanzig bayerische Thaler.
   Dritter Preis fünfzehn bayerische Thaler.
   Vierter Preis zehn bayerische Thaler.
b) Sechs Nachpreise, jeder in der Vereinsteukmünze, einer Fahne, einem Preisbuche und einem Ehrendiplome bestehend.

D. Für die bresten 3- bis 4jährigen Zuchtkühe, die bereits gekalbt haben.

a) Vier Hauptpreise mit Fahnen und Ehrendiplome, und zwar:
   Erster Preis fünf und zwanzig bayerische Thaler.
   Zweiter Preis zwanzig bayerische Thaler.
   Dritter Preis fünfzehn bayerische Thaler.
   Vierter Preis zehn bayerische Thaler.
b) Sechs Nachpreise, jeder in der Vereinsteukmünze, einer Fahne, einem Preisbuche und einem Ehrendiplome bestehend.

E. Für die Zucht veredelter Schafe im Alter von 3 Jahren.

a) Vier Hauptpreise mit Fahnen und Ehrendiplome, und zwar:
   Erster Preis zwanzig bayerische Thaler.
   Zweiter Preis zwölf bayerische Thaler.
   Dritter Preis zehn bayerische Thaler.
   Vierter Preis acht bayerische Thaler.
b) Vier Nachpreise, jeder in der Vereinsteukmünze, einer Fahne, einer Schafscheere, einem Preisbuche und einem Ehrendiplome bestehend.

Preisbewerber haben wenigstens einen Widder und zwei Mutterschafe vorzuführen. Auch ist die Preiswürdigkeit namentlich durch einen starken und gesunden Körperbau der Schafe bedingt.

F. Für die Schweinezucht,

a) Drei Hauptpreise mit Fahnen und Ehrendiplome, und zwar:
   Erster Preis zehn bayerische Thaler.
   Zweiter Preis sechs bayerische Thaler.
   Dritter Preis vier bayerische Thaler.
b) Ein Nachpreis, in der Vereinsteukmünze, einer Fahne, einem Preisbuche und einem Ehrendiplome bestehend.

Die vorbenannten Preise sind nur für die Schweinsmütter ausgesetzt, welche sammt ihren Ferkeln auf den Musterungsplatz gebracht werden müssen.

G. Für Mastochsen,

welche in kürzester Zeit und auf die wohlfeilste Weise gemästet worden sind.

a) Vier Hauptpreise mit Fahnen und Ehrendiplome, und zwar:
   Erster Preis achtzehn bayerische Thaler.
   Zweiter Preis zwölf bayerische Thaler.
   Dritter Preis acht bayerische Thaler.
   Vierter Preis sechs bayerische Thaler.
b) Vier Nachpreise, jeder in der Vereinsteukmünze, einer Fahne, einem Preisbuche und einem Ehrendiplome bestehend.

Um diese Preise für das Mastvieh können nur wirklich ausübende Landwirthe, keineswegs aber Metzger als solche sich bewerben. Die Mastthiere müssen während der ganzen Dauer der Mast in Fütterung, Wart und Pflege des Bewerbers gestanden sein, auch muß die Art der Mastung, so wie der Betrag der Mastungskosten, letztere in Tagen ausgeschlagen, aus den Zeugnissen genau und gewissenhaft erhellen.

Um auch entfernteren Landwirthen die Concurrenz um diese Preise möglich zu machen, wird ein Gewichtszuschlag für den durch den Hertrieb verursachten Gewichtsverlust im Betrage zu 3 Pfund für die geometrische Stunde zugestanden. Es ist also in den einschlägigen Zeugnissen die Entfernung des Ortes der vollzogenen Mastung von München in geometrischen Stunden genau zu bezeichnen und nach Vorschrift bestätigen zu lassen

(Fortsetzung folgt.)

Samstag den 8. August 1846, des Nachmittags um 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause in Königsbach zur Mindersteigerung der Erbauung eines zu 88 fl. 56 kr. veranschlagten Schützenhäuschens, worüber Plan und Kostenanschlag zu Jedermanns Einsicht auf dem Gemeindehause dahier offen liegt, geschritten werden.

Königsbach, den 28. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ziegler.

---

*) In dem diesseits rheinischen Bayern Stadt oder Markt, Magistrat, Gemeindeverwaltung; in der Pfalz Bürgermeisteramt.

**) In dem diesseits rheinischen Bayern Landgericht, Herrschaftsgericht, herrschaftliches Commissariat, der Kreisregierung unmittelbar untergeordneter Magistrat; in der Pfalz Landescommissariat.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Das königliche Bezirksgericht dahier hat durch Rathskammerbeschluß vom 28. d. Mts. folgende Sitzungstage während der Ferienmonate September und Oktober 1846 bezeichnet:

A. Zur Abtheilung dringender summarischer Civilsachen, sowie der Handelssachen.		B. Zur Abtheilung der Zuchtpolizeisachen, auf Anstehen der kgl. Staatsbehörde und der Civilparthien.	
Freitag	den 4. September	Samstag	den 5. September
Montag	„ 7. „	Dienstag	„ 8. „
Freitag	„ 18. „	Samstag	„ 19. „
Montag	„ 21. „	Dienstag	„ 22. „
Freitag	„ 2. Oktober	Samstag	„ 3. Oktober
Montag	„ 5. „	Dienstag	„ 6. „
Freitag	„ 16. „	Samstag	„ 17. „
Montag	„ 19. „	Dienstag	„ 20. „
Freitag	„ 30. „	Samstag	„ 31. „

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Frankenthal, den 30. Juli 1846.

Der kgl. Staatsprokurator,
Dupré, Subst.

Lachen. (Pflasterherstellung.)

Die Anlage von neuem Pflaster in der Schaf- und Kirchgasse dahier mittelst 0,15 auf 0,20 Meter großen Sandsteinen soll auf dem Submissionswege vergeben werden, und es sind die desfallsigen Gesuche bis 12. des nächstkommenden Monats August, des Vormittags präzis 11 Uhr, in der Geschäftsstube des unterzeichneten Bürgermeisteramts einzureichen. An demselben Tage, des Nachmittags von 1 bis 2 Uhr, werden dieselben geöffnet werden und es steht alsdann den hierauf Reflektirenden frei, dieser Handlung beizuwohnen. Die auf 692 fl. 32 kr. sich belaufenden Kostenanschläge können täglich, von 9 bis 12 Uhr des Vormittags, in dem benannten Geschäftslokale eingesehen werden.

Lachen, den 29. Juli 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Arnold.

Elmstein und Iggelbach. (Bord- und Dauhholz-Versteigerung.)

Die Wittwe des jüngst in Iggelbach verstorbenen Wilhelm Flokerzi läßt die nachverzeichneten Hölzer an nachbemerkten Tagen und Orten versteigern, nämlich:

Donnerstag den 13. August nächsthin, auf der Helmbacher Bordmühle bei Elmstein, Morgens 9 Uhr.

100 Stück kieferne Diele.
1300 „ kieferne Borde.
100 „ halbzöllige.
200 „ Schalen.

Freitag den 14. August, des Morgens 10 Uhr, in Iggelbach beim Sterbehause, wo die Hölzer sitzen.

1150 Stück Faßbauben von 7 Schuh Länge.
550 „ „ „ 6 Schuh.
300 „ „ „ 5 „
270 „ „ „ 4½ „
84 „ „ „ 4 „
500 „ „ von 3 bis 1 Schuh.
300 Bodenstücker von 6 à 4 Schuh.
500 „ „ von 3 bis 1½ Schuh.
56 Faßstürchen.
56 Büttenbauben.

Alle Hölzer sind gut ausgetrocknet und von guter Qualität.

Die Versteigerung geschieht in schicklichen Parthien oder Loosen.

Neustadt, den 1. August 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Haus- und Wingertsversteigerung.

Freitag den 7. August nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum Königsberg bei Herrn Pisoni in Neustadt, lassen Herr Jakob Haag, Güterler dahier und dessen Ehefrau nachbezeichnete Liegenschaften öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Egyptenstraße dahier mit Schopp, Hof und Garten, neben Friedrich Wilhelm Graf und Jakob Böckers Erben, enthaltend 15 Dezimalen Flächenraum.

2) Ein halber Morgen Wingert im vordern Kies, neben Wendel Kessel und Joseph Stachel.

Neustadt, den 22. Juli 1846.

M. Müller, Notär.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag den 8. August, des Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Nikolaus Ratius, Zimmermeister dahier, durch den unterzeichneten Gerichtsboten auf dem Zimmerplatze beim Bahnhofe 40 Klafter Zimmerspäne gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Neustadt, den 3. August 1846.

Tafelmann.

Erklärung.

Die von Herrn Dr. Lafforet von Neustadt gemachte Aussage, als hätte ich die beiden Bittgesuche, welche im Laufe dieses Jahres sowohl gegen als für die Errichtung von Klöstern in der Pfalz eingereicht wurden, unterzeichnet, erkläre ich hiermit als eine reine Erdichtung und eine schändliche Unwahrheit, die nur deßhalb ersonnen, um mich eines unconsequenten Benehmens zu beschuldigen und wo möglich in den Augen meiner Mitbürger herabzuwürdigen.

Da Herr Lafforet meiner gemachten Aufforderungen ungeachtet bis jetzt, wie es wohl einem Manne von Ehre geziemt, unterlassen, seine Angabe zu erweisen oder seine aus der Luft gegriffene Aeußerung zu widerrufen, so finde ich mich veranlaßt öffentlich zu erklären, daß ich nur jene Bittschrift unterzeichnet, welche gegen die Errichtung der Klöster gerichtet war.

Hambach, den 2. August 1846.

Wilhelm Baader.

Cäcilien-Verein Neustadt.

Die Anstände, welche wegen unseres Festes bestanden, sind gehoben und kann dasselbe ungehindert und in der beschriebenen Weise begangen werden.

Neustadt, den 2. August 1846.

Der Vorstand des Vereins,
Adolph Müller.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er den 29. dieses Monats in seinem an der Hauptstraße gelegenen Hause sein neu gegründetes Tuch- und Modewaaren-Geschäft eröffnen wird.

Neustadt, den 28. Juli 1846.

P. Exter.

Das Neueste von Pariser Pendulen in Porzelain, Bronze und Alabaster in reichhaltiger Auswahl und beliebten Sujets, sowie goldne und silberne Taschen-Uhren aller Arten empfiehlt bestens der Unterzeichnete. — Da sämmtliche Pendulen 14—30 Tage ohne aufzuziehen gehen, so mache ich mich verbindlich, bei Abnahme für deren Güte mehrjährige Garantie zu leisten und sie beständig gratis aufzuziehen.

Carl Wild-Saum,
Uhrmacher.

Ein sehr guter ganz eiserner Kochheerd mit kupfernem Schiff ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Ein noch neuer Schmiede-Blasbalg ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Unterzeichneter verzapft **Mannheimer Lagerbier**, per Schoppen 3 kr.

Jos. Brück.

Bei Heinrich Klein am Holzhof ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Bei F. Röhler im frühern Naumerschen Hause in der Metzgergasse ist eine Wohnung und ein Keller zu vermiethen.

Bei Georg Glaser ist in seinem neuerbauten Hause der ganze obere Stock auf Michaeli zu vermiethen.

Bei Johann Ernst ist eine Wohnung zu vermiethen und kann bis Michaeli bezogen werden.

Bei Bierbrauer Hütwohl sind neun Milchschweine zu verkaufen.

Neustadt. Markt vom 1. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 43 kr. Korn 6 fl. 57 kr. Gerste 5 fl. 1 kr. Spelz 6 fl. 1 kr. Haser 4 fl. 29 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 63. Freitag den 7. August **1846.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

Speyer, den 2. August. Seit einigen Tagen befindet sich eine für die Pfälzische Ludwigsbahn bestimmte Lokomotive hier. Dieselbe wird nach Ludwigshafen verbracht werden, da aus den bekannten Gründen der Bahnhof hier noch nicht erbaut ist. — Der eine (kleinere) der Tunnels jener Bahn im Neustadter Thale ist seit einiger Zeit vollständig durchbohrt. (N. Sp. Ztg.)

— Den 4. August. Sicherm Vernehmen nach haben Se. Maj. der König dem kgl. Regierungsrath Bettinger die Stelle eines Vorstandes des kgl. protestantischen Consistoriums zu übertragen geruht. (Sp. Ztg.)

München, 30. Juli. Wie es heißt, werden die Sitzungen der Landräthe am 14. Aug. beginnen. (A. Ztg.)

Karlsruhe, 30. Juli. Gestern hat der Präsident des Ministeriums des Innern, Geheim. Rath Nebenius, seine Entlassung von seinem Posten eingegeben. Der Grund dieses Schrittes besteht in der Abstimmung der zweiten Kammer über das Verhältniß des Ministerialdirektors und in der Verweigerung der geforderten Summe (4000 fl., wogegen die Kammer nur 3300 fl. bewilligte). Nebenius soll in dem scharfen Censurvotum gegen den Ministerialdirektor Rettig ein Mißtrauensvotum gegen sich erblickt haben. Seine Demission ist jedoch von dem Großherzoge nicht angenommen worden. (Oberrh. Z.)

— Den 31. Juli. Großherz. Verordnung. Leopold ꝛc. Auf die unterthänigste Anzeige Unseres Ministeriums des Innern über die nach den eingekommenen Berichten zu erwartende ergiebige Erndte finden Wir uns bewogen, das provisorische Gesetz, das Verbot des Auslaufs und der Ausfuhr von Kartoffeln betr., vom 8. Oktober 1845, hiermit außer Wirksamkeit zu setzen. (Sp. Z.)

Erzingen, bad. Amts Jestetten, den 28. Juli. Der Ort Weisweil steht in Flammen. In diesem Augenblicke sind bereits 11 Wohnungen niedergebrannt.

Frankfurt, den 29. Juli. Bekanntlich war der bisigen Regierung wegen Ausweisung des katholischen Kaplans Roos mit einer Klage beim Bundestage gedroht worden. Diese Differenz soll nun damit ausgeglichen worden sein, daß Roos von der Stadt Frankfurt seinen rückständigen Gehalt und eine Pfarrei im Nassauischen erhalte. (A. Allg. Z.)

Justingen (Würtemberg), den 26. Juli. Heute früh um 6½ Uhr stieg gegen Westen ein Gewitter auf, das ohne Hagel über unsere Gegend mit segensreichem Regen zog. Eine Frau und ein dreizehnjähriges Mädchen von hier flüchteten sich unter eine Linde, unter welcher ein eichenes Kreuz stand, eine Viertelstunde vom Orte entfernt. Plötzlich schlug der Blitz am Baum und Kreuz herunter und todt war das Kind. Sein Kleid war zerrissen und ein Fetzen in den Boden geschlagen. An dem linken Schlaf fand man eine kleine braune Streichmarke. Der Frau riß es den Schuh nebst Strumpf von dem linken Fuße. Gegen eine Viertelstunde lag sie ohnmächtig unter dem Kreuze und als sie wieder zur Besinnung kam, kroch sie an einem Splitter, den der Blitz vom Kreuze geschlagen hatte, fort und schrie um Hilfe, die ihr auch alsbald zu Theil wurde. Ihr blieb nicht die geringste Erinnerung des Geschehenen zurück; sie ist unverletzt und klagt nur über ein beferndendes Spannen in den Füßen. Während desselben Gewitters schlug der Blitz zu Hulddetten in ein Haus, das abbrannte, ebenso in ein Haus zu Buttenhausen, ohne zu zünden.

Posen, den 25. Juli. Unsere jungen Polen werden immer größere Russophilen. Zu dem gestissentlich verbreiteten Gerüchte, daß alle noch in Sibirien lebenden Polen von der Revolution von 1830 ihrem Vaterlande zurückgegeben werden sollen, ist nun noch ein zweites in Umlauf gesetzt worden: daß Unterhandlungen mit Frankreich angeknüpft seien, um die Rückkehr der gesammten Emigration nach Polen auf diplomatischem Wege anzubahnen. Man müsse Vertrauen fassen zu dem hochherzigen Kaiser Nikolaus, so heißt es; als Monarch aller Slaven werde er andere Regierungswarmen befolgen, denn als Herrscher von Rußland; er sei Slave und nur von einem Slaven könne ihnen Rettung werden. Oesterreich und Preußen, deren Hintergedanke doch immer die Germanisirung bleibe, müsse aufgegeben werden! (A. Z.)

Marienbad, den 28. Juli. In dem Metternich'schen Schloß Königswart wird am 30. d. Mts. eine Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen stattfinden. Von österreichischer Seite wird Fürst Metternich, von preußischer werden mehrere hochgestellte Diplomaten den Verhandlungen in Königswart beiwohnen. Wie man wissen will, dürfte die polnische Angelegenheit der Hauptgegstand der Besprechung sein. (Nürnb. Cour.)

Aus dem südlichen **Holstein**, den 30. Juli. In Schleswig soll gestern Nachmittag bei der Regierung bereits das Verbot aller Volksversammlungen angekommen sein. (Br. Ztg.)

Kiel, den 30. Juli. Morgen wird hier in Kiel eine außerordentliche Versammlung der schleswig-holsteinischen Prälaten und Ritterschaft gehalten werden, ohne Zweifel, um über die von Seiten dieser Körperschaft erforderlichen Schritte zur Wahrung der Selbstständigkeit des Landes zu berathen. (Brem. Ztg)

Schweiz.

Bern, den 31. Juli. An der heutigen Abstimmung über den Bernischen Verfassungsentwurf haben in der Hauptstadt 1103 Bürger Theil genommen; 829 stimmten für, 274 gegen denselben. Dieses Ergebniß übertrifft alle Erwartungen der Radikalen. 1831 ist die alte Verfassung in der Stadt Bern bekanntlich verworfen worden, weil sie der damaligen Bevölkerung zu freisinnig war.

Italien.

Rom, den 23. Juli. Vorgestern hat der Papst die Congregation degli Studj, bestehend aus 15 Cardinälen, in seiner Gegenwart versammelt. Es ist dies das erstemal seit der Errichtung dieser Congregation durch Leo XII., daß sie vor dem Papst zusammengetreten ist. Pius' IX. Versprechen bei seiner Thronbesteigung, das Unterrichtswesen neu und dem Jahrhundert angemessen zu gestalten, wird sich also in Bälde verwirklichen. Mit heute beginnen die öffentlichen Audienzen, worin der hl. Vater seine Unterthanen ohne Unterschied des Ranges empfängt. Diese sind fürs erste zweimal des Monats festgesetzt und dürften abwechselnd auch auf das weibliche Geschlecht ausgedehnt werden. — Am 27. d. wird der hl. Vater zum erstenmal ein Consistorium berufen, worin er, außer einigen Bischofsernennungen, das heilige Collegium durch eine Anrede begrüßen wird. — Während man nun bald die Nachricht aus den Provinzen erwartet, welche freudige Aufnahme dort die Amnestie hervorgerufen, meldet man aus Forli, daß der Oberstlieutenant der Schweizer auf offenem Marktplatz durch einen Pistolenschuß zu Boden gestreckt worden sei, ohne daß man des Thäters hätte habhaft werden können. Obgleich der Oberstlieutenant nicht getödtet ist, so ist doch wenig Hoffnung vorhanden, sein Leben zu erhalten. Nach dem gemeldeten Vorfall in Cesena, wo die Schweizertruppen bei einem Pulvertransport Feuer gaben, wobei 12 Menschen fielen und unter diesen 3 todt blieben, ist von hier gleich Befehl abgegangen, einen Garnisonswechsel der Truppen vorzunehmen. — Nach einer uns aus Turin vom 25. Juli zugekommenen Mittheilung soll auch in Faenza ein Volkstumult in reactionärem Sinne vorgefallen sein, wobei das Wappen des regierenden Papstes herabgerissen und das Gregors XVI. an die Stelle gesetzt worden sei ꝛc. (A. A. Z.)

— Auf seiner Wanderung durch die Straßen Roms — also erzählt die Dorfzeitung — begegnete dem Papste ein kleines Kind, das ihn freundlich ansah und mit den Worten anredete: „Bist Du der Papst?“ Als er die Frage mit Ja beantwortete, fing das Kind an zu weinen und klagte, es habe weder Vater noch Mutter mehr. „Einen Vater hast Du, antwortete der Papst, das bin ich, komm mit mir!“ Er nahm das Kind und brachte es in eine Erziehungsanstalt. (Bote f. St. u. L.)

Livorno, den 25. Juli. Heute starb der Graf von St. Leu, Ludwig Napoleon, Ex-König von Holland,

Digitized by Google

in Folge eines Schlagflusses. Er ward 68 Jahre alt. Sein Vermögen gewährte ihm ein Einkommen von angeblich nur 50 bis 60,000 Frcs. jährlich.

In der ungarischen Freistadt Zeben sind am 13. Juli 36 Privatgebäude, das Piaristenkloster, die Pfarrkirche und die nebenanstehende Piaristenkirche abgebrannt. Von der Pfarrkirche erfaßte die Flamme den zweiundreißig Klafter hohen Thurm, ein wahres Meisterstück der Kunst, wie weder Osen noch Pesth ein ähnliches aufzuweisen hat. Dieser stürzte auf die Kirche und was die Flamme nicht zerstörte, verwüstete der Einsturz der Uhrenglocken. Durch eine Feuersbrunst am 4. Juli waren bereits das Rathhaus und gegen 34 Privatgebäude eingeäschert worden. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Der Königsmörder Henry, dessen That die ministeriellen Blätter und die Telegraphen im Wahlinteresse in gewohnter Weise sehr stark ausbeuten, ist nach dem, was bis jetzt über ihn berichtet wird, nichts als ein halb wahnwitziger Bankerutirer, der die Guillotine nur zu selbstmörderischem Zwecke in Anspruch nimmt. Joseph Henry beschäftigte, laut den „Debats", 20 bis 25 Menschen in seinem Geschäfte in damaszirten Stahlwaaren zu Albums, Damengarnituren, Putzsachen u. s. w.' und hatte jährlich einen Umschlag von einigen 100,000 Fr., aber er stand auf dem Punkte, Bankerut zu machen, da 25,000 Fr. zahlbar in Wechseln vor der Thüre waren. Seine Frau, die vor einem Jahre starb, soll an der Zerrüttung seines Vermögens hauptsächlich Schuld gewesen seyn. Ein Duckmäuser und verdrehter Kopf, wie er stets war, beschloß er, laut seiner Aussage im Verhöre, sich das Leben zu nehmen, weil er unglücklich sey; da er aber nicht Muth genug hatte, an sich selber Hand zu legen, so schoß er auf den König, um so durch Scharfrichterhand das Leben los zu werden. „Ich wußte wohl, daß ich den König nicht tödten würde," sagte er nach der Verhaftung zum General Jacqueminot, „aber gewiß, der Pairshof wird mich vom Leben befreien!" Einen politischen Grund hatte er laut seiner Aussage nicht. Nebenbei wollte er die Unwirksamkeit der Todesstrafe beweisen, wie er äußerte. Der König war auf dem Balcone des Marschall-Saales, als ein schwacher Schuß gehört wurde. Man glaubte, es sei eine Petarde vom Feuerwerke, doch Louis Philipp rief: „Es gilt mir." Jetzt fiel der zweite Schuß. „Nein, es sind zwei Pistolenschüsse von dort her!" setzte der König hinzu und wies auf die Stelle, wo der Pulverdampf aufstieg. Der Mörder stand außerhalb des reservirten Gartens an der Statue, die unter dem Namen der „Venus accrupie" bekannt ist; die beiden Schüsse geschahen aus einem Taschen-Doppelpistol, deren Läufe nur 5 Zoll lang sind; das andere Pistol ließ Henry geladen fallen. Daß er aus einer Entfernung von mehr als hundert Schritten mit einer solchen Waffe nicht treffen konnte, wird vom Constitutionnel sehr klar nachgewiesen; auch hatte er laut seiner Aussage ja nicht die Absicht, den König zu tödten, sondern sich von dem Schuldgefängnisse und Lebensüberdruße zu befreien. Der Pairshof ist auf den 7. August zusammenberufen. (Wormf. Ztg.)

Spanien.

Madrid, den 26. Juli. An der portugiesischen Gränze werden 30,000 Mann Truppen in vier Divisionen zusammengezogen. Man fürchtet besonders esparteristische Versuche.

Portugal.

Lissabon. Der letzte Ministerwechsel wurde der Königin, welche vorher die Ankunft des Marquis Saldanha abwarten wollte, von den Revolutionären aufgedrungen. Mit Nichtachtung der vorgerückten Schwangerschaft J. M. machten sie durch die neu organisirte Nationalgarde eine Demonstration vor dem Palaste, bis die Königin, dadurch erschreckt, nachgab. So kam der Marquis von Saldanha, der auf dem Heimwege von seiner Gesandtenstelle in Wien ist, um sein Portefeuille, noch ehe er es angetreten hatte.

Belgien.

Nach den belgischen Blättern hat man das Erdbeben vom 29. Juli Abends ebenfalls zu Lüttich und in mehreren anderen Ortschaften verspürt.

Großbritanien.

London. In einigen Theilen der Vorstädte von London sind Cholerafälle vorgekommen.

Rußland und Polen.

Krakau, den 24. Juli. Die Militäruntersuchungs-Commission hat gestern bei dem General Castiglioni den Schluß der Untersuchung angemeldet. Das Resultat dieses Verfahrens ist den Zahlenverhältnissen nach folgendes: von etwa 1250 hierher eingelieferten Insurgenten sind 200 nach Oesterreich und Rußland sofort abgesendet, der Rest von 1050 ist hier verhört und von diesen die Anzahl von 220 im Gefängnisse zurückbehalten, 830 aber aus demselben entlassen worden. Die Civiluntersuchungs-Commission, welche aus zwei preußischen, zwei österreichischen, zwei russischen Richtern und einem Vorsitzenden (einem Oesterreicher) zusammengesetzt ist, hat sonach gegen 220 Angeschuldigte die Untersuchung zu führen. (Bresl. Z.)

Bekanntmachungen.

Programm zu dem Central-Landwirthschafts-Feste in München. 1846.

(Fortsetzung.)

Rücksichtlich der Preiszuerkennung für die vorgeführten Viehstücke werden folgende Bestimmungen festgesetzt:

1. Zu Preisbewerbern von vorgeführten Viehstücken sind Gemeinden und Corporationen so gut als Privaten, Nutznießer, Pächter, Verwalter so gut als Eigenthümer, Ausländer so gut als Inländer berechtiget, vorausgesetzt, daß die Aufzucht oder Mastung durch sie in der Eigenschaft ausübender Landwirthe auf bayerischem Grund und Boden stattgefunden.
2. Die Preise werden unrücksichtlich der Frage zuerkannt, ob für dasselbe Viehstück bereits gelegentlich eines Kreisfestes Preise erlangt worden sind. Bei dem Centralfeste aber kann von demselben Viehstücke nur einmal auf eine Preiszuerkennung Anspruch gemacht werden.
3. Die nach Formular Anlage 6. 7. 8. 9. und 10 verfaßten Zeugnisse müssen für jedes Viehstück gesondert ausgestellt und bezüglich der Aufstellung und Begutachtung genau den im § 6 des Programs gegebenen allgemeinen Erfordernissen entsprechen, zugleich muß in denselben ausgedrückt sein,
   a) daß die Bewerber wirklich ausübende Landwirthe, d. h. Eigenthümer, Nutznießer oder Pächter eines mit allen landwirthschaftlichen Attributen versehenen, förmlichen Oekonomiegutes oder größern oder kleinern Bauernhofes sind;
   b) daß sie das zur Preisconcurrenz vorgeführte Vieh entweder von Geburt her bis zu dem bezungenen Alter der Preiswürdigkeit selbst erzogen oder die Aufzucht wenigstens seit der zweiten Hälfte dieses Alters übernommen und ununterbrochen fortgesetzt haben;
   c) daß sie für die vorgeführten Viehstücke bei dem Central-Landwirthschaftsfeste noch keine Preise erhielten;
   d) daß die Oekonomie des Preisbewerbers überhaupt gut bestellt, daß der nach Zahl, Race und Schlag anzugebende Viehstand einen Unterscheid aufbreche und daß das Preisvieh nicht mit Vernachläßigung des übrigen Viehbestandes besonders gepflegt worden; auch müssen den Zeugnissen über das Schafvieh noch insbesondere Wollmuster von den Thieren jedes vorgeführten Thieres beigelegt und die Muster-Packete von der treffenden Gemeinde, dann von einem treffenden Distrikts-Vorstande, oder in dessen Abwesenheits- oder Verhinderungsfalle von dessen Stellvertreter und im Falle des Nichtorganisirtseins eines landwirthschaftlichen Distrikts von der Distrikts-Polizeibehörde versiegelt sein.

Alle Zeugnisse über vorzuführende Vieh müssen sich spätestens Freitag den 2. Oktober, Vormittags 10 Uhr, in Händen des General-Comites befinden. Späteres Eintreffen der Zeugnisse zieht den unvermeidlichen Ausschluß des betreffenden Viehes von der Concurrenz nach sich. Auch sind die hier vorbezeichneten Zeugnisse unerläßlich und allein gültig; sonstige Bescheinigungen irgend welcher Art können keine Berücksichtigung finden, namentlich beginnen sie zu ganz anderem Zwecke bestimmten Beschäls- und Approbations-Akte der kgl. Landgestüts-Commissionen durchaus keine Preisbewerbung.

4. Staatsanstalten verzichten in dem Falle der Concurrenz und der Zuerkennung eines Preises auf diesen letztern in der Art, daß sie zwar an der betreffenden Rangstelle genannt werden und das Preise-Diplom entgegennehmen, den Preis selbst aber dem in der Preiszuerkennung Nächstfolgenden überlassen.
5. Bewerber, welche mehrere preiswürdige Viehstücke derselben Gattung zur Aufstellung bringen, erhalten ab denselben nur einen Preis, die Preiswürdigkeit der übrigen Stücke wird jedoch mittelst des Festberichtes beurkundet.
6. Jedem jener Knechte und Dirnen, welche ein preistragendes Viehstück begleiten, wird eine Belohnung in Geld nebst einem belehrenden Schriftchen zugestellt.
7. Behufs der Musterung der Viehstücke und der daran sich reihenden Preiszuerkennung wird Seitens des General-Comites des landwirthschaftlichen Vereins für jede einzelne Viehgattung ein Preisgericht aus unpartheiischen sachverständigen Männern unter dem Vorsitze eines Generalcomites-Mitgliedes niedergesetzt, welches über seine Verhandlungen ein summarisches Proto-

Digitized by Google

soll zu führen hat, und dessen Mitglieder vor Beginne ihrer Wirksamkeit die feierliche Erklärung abgeben, daß sie ihre Urtheile nur nach bester Ueberzeugung gewissenhaft und unparteiisch schöpfen werden. Diesen Preisgerichten ist zur ausdrücklichen Obliegenheit gemacht, die zur Concurrenz ausgesetzten Preise nur in so fern zuzuerkennen, als die Bewerber vermöge der wirklichen Preiswürdigkeit ihrer Viehstücke auf die betreffende Auszeichnung und Belohnung in der That vollen Anspruch behouten.

8. Die Musterung der verschiedenen Viehgattungen geht wie alljährig auf dem Platze vor der Königlichen Reitschule vor sich. Dort beginnt die Auswahl der Pferde Freitags den 2. October. Nachmittags 2 Uhr. jene der übrigen Viehgattungen Samstags den 3. October, Vormittags 8 Uhr. — Diejenigen Viehstücke, welche spätestens Samstags den 3. Oktober, 8 Uhr Morgens, den Preisgerichten noch nicht vorgeführt sein sollten, müssen nothwendig und unnachsichtlich von der Preis-Concurrenz ausgeschlossen bleiben.

9. Am Festsonntag, den 4. Oktober selbst, Vormittags 11 Uhr, haben die Eigenthümer derjenigen Viehstücke, für welche Preise zuerkannt worden, ihre Preisstücke auf die Theresienwiese zu bringen und in die ihnen bezeichnet werdenden Standabtheilungen einzuführen. nachdem sie sich durch die von dem Preisgerichte empfangenen Scheine über ihre Berechtigung zur Einnehmung dieser Stellen legitimirt haben.

10. Bei der Preise-Vertheilung selbst müssen die vorgeführt werdenden Viehstücke von einer eigenen Person geleitet werden, damit der Eigenthümer zur Empfangnahme des ihm zugedachten Preises auf der Treppe des Königszeltes zu erscheinen vermöge.

§ 8.

Die Preise für vorzuführende Viehstücke empfängt der Preisträger am Festtage am Eingange des Königszeltes, die in §§ 1. 2. 3. 4 und 5 Ausgesetzten dagegen werden den Vorständen der einschlägigen landwirthschaftlichen Distrikte. oder wo solche etwa noch nicht constituirt sein sollten, den kgl. Distrikts-Polizeibehörden übermittelt und von diesen in geziemend feierlicher Weise den betreffenden Individuen zugestellt. (Schluß folgt)

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Erd- und Planirarbeiten auf der Bahnstrecke von dem Wald bis zum Bahnhof zu Speyer und in diesem Bahnhofe, veranschlagt zu . . . . . 17099 fl. 27 kr., sind auf dem Submissionswege zu vergeben.

Uebernahms-Bedingnisse, Plan und Kostenanschlag sind täglich in dem Bureau der Baudirektion zu Speyer einzusehen.

Die Submissionen müssen längstens bis zum 13. August 1846, Abends 6 Uhr, verschlossen und frankirt bei genannter Bau-Direktion übergeben werden.

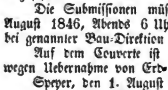
Auf dem Couverte ist zu bemerken: „Submission wegen Uebernahme von Erd- und Planirarbeiten."

Speyer, den 1. August 1846.

Die Bau-Direktion der pfälz. Ludwigsbahn,
Denis.

Duttweiler. (Möbelversteigerung.)

Dienstag den 18. August nächsthin, des Morgens 8 Uhr anfangend, lassen die Erben des in Duttweiler verlebten Hrn. Pfarrer Mathéis in dem Pfarrhause daselbst nachverzeichnete Mobiliargegenstände öffentlich versteigern, nämlich:



2 Kanapee's, Tische, Schränke, Stühle und andere Mobilien, Bettung, Weißzeug, Mannskleider, Küchengeschirr, geschliffenes Glaswerk, Porzellan, Blumenbäume, Fässer, Pferdsgeschirr, 1 Pferdsschlitten, 1 Wagen, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Chaise, mehrere Stück Rindvieh und verschiedene andere Gegenstände.

Neustadt, den 3. August 1846.

M. Müller, Notär.

Winzingen. (Mobilien-Versteigerung.)

Mittwoch den 19. dieses und den folgenden Tag, des Vormittags 8 Uhr anfangend, lassen die Wittwe und Erben des in Winzingen verlebten Gutsbesitzers Herrn Jakob Dridesheimer nachbezeichnete zu dessen Nachlaß gehörige Mobiliar-Gegenstände versteigern, nämlich:

Küchen- und Tischgeräthschaften allerlei Art, Schränke, Commode, Tische, Stühle, Bettladen und anderes Schreinerwerk, Spiegel, Uhren, Mannskleider und Hemden, Weißzeug, Vorhänge, Bettung, Ueberzüge, Jagdgewehre und sonstige Jagdgeräthschaften, Gewehrschränke, Wagen, Karren, Zug- und Ackergeräthschaften, Wappengeschirre, 4 Küpe, birkene, birnbaumene, kiefere, kieferne Diele, Borde und sonstiges Holzwerk, Faßdauben, Fässer verschiedener Größe von 1 bis 33 Ohm und kleinere, eine Herbstlotte, Bütten, Züber und Kübel verschiedener Größe und sonstige Keller- und Herbstgeräthschaften, sodann circa 1900 Liter 1844er, 4600 Liter 1845er und 200 Liter Hefen- und Trubwein.

Die Versteigerung soll wo möglich in folgender Ordnung geschehen:

Mittwoch Morgens:

Die Kühe, Fuhr-, Zug-, Acker- und Wappengeschirre, Diele, Borde und sonstiges Gehölze und Küchengeschirr.

Nachmittags:

Jagdgewehre und Geräthschaften, Mannskleider, Hemden und Hausmöbel.

Donnerstag Morgens:

Hausmöbel, Weine, Fässer, Bütten, Züber und sonstiges Bandgeschirr und Daubholz.

Mittags:

Weißzeug, Bettung und Hausmöbel.

Neustadt, den 4. August 1846.

M. Müller, Notär.

Elmstein und Iggelbach. (Bord- und Daubholz-Versteigerung.)

Die Wittwe des jüngst in Iggelbach verstorbenen Wilhelm Flokerzi läßt die nachverzeichneten Hölzer an nachbemerkten Tagen und Orten versteigern, nämlich:

Donnerstag den 13. August nächsthin, auf der Helmbacher Bordmühle bei Elmstein, Morgens 9 Uhr.

100 Stück kieferne Diele.
1300 „ kieferne Borde.
100 „ halbzöllige.
200 „ Schalen.

Freitag den 14. August, des Morgens 10 Uhr, in Iggelbach beim Sterbehause, wo die Hölzer sitzen.

1150 Stück Faßdauben von 7 Schuh Länge.
550 „ „ „ 6 Schuh.
300 „ „ „ 5 „
270 „ „ „ 4½ „
84 „ „ „ 4 „
500 „ „ von 3 bis 1 Schuh.
300 Bodenstücker von 6 à 4 Schuh.
500 „ von 3 bis 1½ Schuh.
56 Faßthürchen.
56 Büttendauben.

Alle Hölzer sind gut ausgetrocknet und von guter Qualität.

Die Versteigerung geschieht in schicklichen Parthieen oder Loosen.

Neustadt, den 1. August 1846.

M. Müller, Notär.

Licitation.

Mittwoch den 26. August 1846, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Diedesfeld im Wirthshause zur Blume;

Auf Betreiben der Erben von Jakob Gies, lebend Gutsbesitzer in Diedesfeld, werden aus dessen Nachlassenschaft vor dem kgl. Notär Keller in Edenkoben versteigert:

1) 5 Tagwerke 96 Dezimalen Kastanienwald und Weinberg der edelsten Rebsorten am Wetterkreuzberg unfern Alsterweiler, Bann von Diedesfeld, nebst einem darausstehenden Wingerthäuschen, verbunden mit der ausgedehntesten Aussicht über das Rheinthal;
2) 8 dreiviertige Fässer, 1000 Wingertsstiefeln und 1 Klafter kastanienbaumenes Stangenholz zu Wingertsstiefeln.

Edenkoben, den 5. August 1846.

Keller, Notär.

Möbel-Versteigerung.

Nächsten Montag den 10. d. Mts., Vormittags 8 Uhr anfangend, in der an der Sandgasse zu Winzingen gelegenen Behausung des allda verstorbenen Justus Weiß, werden alle zur Nachlassenschaft dieses letztern gehörigen Mobilien, als: 1 Kuh, 15 Zentner Heu, Schreinerwerk, Bettung, Weißzeug, mehrere Fässer, Kleider, Küchen- und sonstige Hausgeräthschaften an den Meistbietenden versteigert.

Neustadt, den 6. August 1846.

Werner, Notär.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag den 8. August, des Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Nikolaus Ratius, Zimmermeister dahier, durch den unterzeichneten Gerichtsboten auf dem Zimmerplatze beim Bahnhofe 40 Klafter Zimmerspäne gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Neustadt, den 3. August 1846.

Tafelmann.

Pfand-Leih-Anstalt.

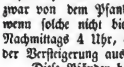
Mittwoch den 19. August, Nachmittags 1 Uhr, im Hofe des Hospital-Gebäudes dahier, werden jene Pfänder, welche am 30. Juni letzthin verfallen waren, und zwar von dem Pfand Nro. 3052 bis zu Nro. 4468, wenn solche nicht bis zum Dienstag den 18. August, Nachmittags 4 Uhr, ausgelöst oder erneuert worden sind, der Versteigerung ausgesetzt.

Diese Pfänder bestehen in Gold- und Silberwaaren, Uhren, Gewehren, Herren- und Frauen-Kleidungsstücken aller Art, Getäch, Bettung, Leinwand, Garn, Cattunzeugen, Zinn- und Messingwaaren, Stiefeln und dergleichen.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände werden demnach zu deren ungesäumten Auslösung oder zur Erneuerung der Pfandscheine hiermit aufgefordert.

Neustadt, den 30. Juli 1846.

Pfandhaus-Commission.



Bei Bierbrauer Augspurger in Winzingen ist nächsten Sonntag **Tanzbelustigung.**

Zu verkaufen.

Ein Drehstuhl mit allem Zugehör, ein Blasbalg, Schraubstock und Hornmodell für Drehbänke mit Räder, alles neu und in gutem Zustande, sind zu verkaufen bei Ph. Schulz, wohnhaft bei Hrn. Buchmiller, Kaufmann in Edenkoben.

Dem Herrn Wilhelm Baader entgegne ich Folgendes:

1) Seine Consequenz, oder um nach seiner Ausdrucksweise zu reden, **Unconsequenz** wird jeder in den letzten Hambacher Casinovorfällen auch nur wenig kundige Mann ohne meine Erinnerung zu beurtheilen wissen;

2) seine freie und erfreuliche Gesinnungserklärung über die Klöster hat der geehrte Herr, dem nur ein Wörtchen mangelt, um hochgeehrt genannt zu werden, in dem berührten Inserate so offen an den Tag gelegt, daß es von meiner Seite keiner Berichtigung mehr bedarf; übrigens dürfte man ein bezeichnetes Benehmen bei dem bekannten schnellen Gesinnungswechsel des gefälligen Herrn, wie er sich eben bei jenen Casinovorfällen offenbarte, mit der größten Wahrscheinlichkeit vielleicht heute noch vermuthen und erwarten;

3) der sehr galante, hochgebildete und wahrheitsliebende Herr hat sich einer kleinen Unwahrheit schuldig gemacht: denn nie und nimmer, weder mündlich noch schriftlich, sind in dieser Angelegenheit von ihm aus unmittelbar und persönlich an mich Aufforderungen ergangen. Darnach mag jeder jenen Ausfall „wie es einem Mann von Ehre geziemt" bemessen.

Nach dieser genau detaillirten Erörterung verlasse ich in dieser Angelegenheit für immer diesen Kampfplatz, den der umsichtige Herr wahrscheinlich aus großmüthiger Langmuth und gütiger Nachsicht gegen mich so spät erst zu seinem Vertheidigungsterrain auserkoren hat. — Möchte ein gereizter Löwe auch noch fernerhin seine mit fremdem Stahle gehärteten Waffen gegen eine freie Brust anschleudern; möchten auch die zu auffallendem Knalleffekte berechneten Feuergeschosse noch so große und dichte Rauchwolken hervorrufen, in der Absicht, in diese Nebelgebilde die Ehrenhaftigkeit Anderer einzuhüllen: eine Entgegnung von meiner Seite wird man hier vergeblich zu erwarten haben. — Leben Sie daher recht wohl, mein liebenswürdiger Herr, und gedenken Sie recht oft meiner in dem Casino bei Herrn Niklas.

Dr. Laforet.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit zur Anzeige zu bringen, daß nebst ihrem Mode-Waaren- ihr ein Commissions-Waaren-Lager mit einer schönen Auswahl verschiedener Pariser elastischer Corsetten, in Nanquin und englischem Leder, sowie des chinesischen Seifenspiritus zum Waschen, Eau admirable de Cologne double, und des privilegirten Kölnischen Haaröls, unter der Firma: Johann Baptist Paiß in Köln, so auch der Rosen- und bitterfeinen Mandelseife unter sehr billigen Preisen zum Verkaufe übertragen worden ist; auch ist ein ganz neues Vorfenster nebst Zugehör billig zu haben bei

Barbara Bauer, Modistin.

Anzeige und Empfehlung.

Die unterzeichneten Fuhrleute dahier benachrichtigen hiermit den hiesigen und auswärtigen Handelsstand, daß sie von nun an jeden Mittwoch früh ein gemeinschaftliches Frachtfuhrwerk direkt nach Karlsruhe von hier aus gehen lassen, und werden für übergebene Frachtstücke bei pünktlicher Besorgung die billigsten Preise berechnet. Die Aufgabe kann bei jedem der Unterzeichneten geschehen.

Speyer, im August 1846.

Dotterer. M. Pfisterer. Gund.

Bei dem Unterzeichneten sind Fässer von 25 Litres bis 4 und 5 Fuder (worunter die meisten neu und weingrün), Bütten, eine Kartoffelmühle nebst Faß, Daubholz von 1½, 2 und 6', Bütenholz von 3½' und verschiedenes Holz für Böden zu verkaufen.

G. Hassieur in der Kelleri.

Vom 8. August an geht jeden Samstag und Dienstag ein Wagen Abends 8 Uhr im Gasthaus zum Schiff nach Lambrecht ab.

Neustadt, den 5. August 1846.

Bei Sattler Zorn in der Zwergasse ist ein Logis zu vermiethen und kann auf Michaeli bezogen werden. Das Nähere zu erfragen bei Georg Morhard.

Ein sehr guter ganz eiserner Kochherd mit kupfernem Schiff ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Bei Fuhrmann Mayer ist frisches Selterser Wasser, per Krug 12 kr., und leere Krüge, à 3½ kr., zu haben.

Bei Heinrich Klein am Holzhof ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Bei Johann Ernst ist eine Wohnung zu vermiethen und kann bis Michaeli bezogen werden.

Bei Bierbrauer Hützwohl sind neun Milchschweine zu verkaufen.

Werden wir bis Sonntag den früher auf dem Schießhause zum Patienten gewordenen Bürger, der sich nahe an einem Bierkeller laben wollte, aber leider ärztliche Hülfe in der Nähe bedarf, wieder sehen? Er wird doch nicht noch einmal Bauchrümmen bekommen!!

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf. 31 kr.		1 Pf. Rindfl. 1. Qal.	9 kr.
1 „ „ 4 Pf. 15½		1 Pf. „ 2.	7 kr.
1 gemischt Br. „ 4 Pf. 19 kr.		1 Pf. Kalbfleisch	7 kr.
1 „ „ 2 Pf. 9½		1 Pf. Hammelfleisch	10 kr.
1 Wasserwck „ 4 Lth. 1 kr.		1 Pf. Schweinefleisch	12 kr.
1 Pf. Ochsenfleisch	12 kr.	Neustadt, 5. August 1846.	

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Geld-Cours zu Frankfurt a/M., am 1. August.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10 fl.-stücke	9 fl. 55 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 50 kr.	Napoleond'or	9 fl. 30 kr.
Ducaten	5 fl. 35 kr.	Preuß. Thaler	1 fl. 45½ kr.
Engl. Souverain	11 fl. 57 kr.	Fünf-Franken	2 fl. 20 kr.

Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahn-Aktien 98

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 4. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 34 kr. Korn 6 fl. 49 kr. Gerste 5 fl. 20 kr. Spelz 5 fl. 56 kr. Hafer 4 fl. 31 kr.

Speyer. Markt vom 4. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 39 kr. Korn 7 fl. 4 kr. Gerste 5 fl. — kr. Spelz 5 fl. 28 kr. Hafer 4 fl. 22 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 4. Aug. Der Zentner Waizen 7 fl. 28 kr. Korn 7 fl. 02 kr. Gerste 5 fl. 48 kr. Spelz 5 fl. 12 kr. Hafer 4 fl. 15 kr.

Edenkoben. Markt vom 1. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 50 kr. Korn 6 fl. 37 kr. Gerste 6 fl. 3 kr. Spelz 6 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 28 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 64. Dienstag den 11. August **1846.**

Tagesereignisse.

München, den 3. August. JJ. Excell. die HH. Minister v. Abel und Graf v. Seinsheim verlassen, ersterer übermorgen, letzterer einige Tage später, auf mehrere Wochen in Urlaub unsere Stadt. Herr v. Abel begibt sich nach seinem Lebensgut Stamsried, und Graf v. Seinsheim tritt eine Reise nach dem südlichen Frankreich an. Der Ministerverweser des Ministeriums des Hauses und des Aeußern, Graf v. Bray, wird diesen Abend aus St. Petersburg zurück hier eintreffen. (N. Sp. Z.)

München. Am 1. August wurde der durch seine Feuerwerke im hiesigen Prater bekannte Pyrotechniker Max Wagner durch eine Pulverexplosion in seinem Laboratorium, welche den theilweisen Einsturz des Hauses zur Folge hatte, durch die umhergeschleuderten Trümmer getödtet. Vier andere Personen wurden ebenfalls mehr oder minder, jedoch nicht gefährlich verwundet.

Mainz, den 4. August. In den letzten zwei Tagen sind hier nicht weniger als 5 Personen beim Baden ertrunken.

Bruchsal. Zwischen Civil- und Militärpersonen sind hier wiederholt bedauerliche Vorfälle vorgekommen.

Rheinhessen. Die Kunde, daß eine Verschmelzung unserer Gesetzgebung mit der jenseits rheinischen bezielt werde, und daß die Gemeinsamkeit nur durch Aufgeben der unsrigen erzielt werden soll, erfüllt alle Herzen mit Trauer. Es ist nicht die Abtheilung der Gesellschaft allein, die mit der Anwendung der Gesetze sich befaßt, von welcher man den Ausdruck der Besorgniß vernimmt: das Urtheil aller Klassen stimmt hier überein und das Mißvergnügen des Bürgers und Bauern spricht sich noch energischer als das des Juristen aus. (Allg. Z.)

Köln. Am 4. und 5. August haben zu Köln Ruhestörungen stattgefunden, die viel bedeutender waren, als es anfangs geschienen hatte. Die Kölner Zeitung erklärt: „Es ist für uns der Augenblick noch nicht gekommen, die beklagenswerthen Vorfälle offen und unumwunden zu besprechen.“ Der Thatbestand ist im Wesentlichen folgender: Der an der Kölner Martinskirmeß altbergebrachte Unfug, daß die Knaben Abends auf dem Altenmarkt schießen und Raketen werfen, hat in den letzten Jahren wiederholt zu Anständen mit der Polizei geführt. Gestern, als am zweiten Tage der Kirmeß, suchte man dem Unfuge dadurch vorzubeugen, daß man den Markt und einige Straßen durch Polizei, Gensdarmen und Militär ziemlich sperrte. Dennoch begann gegen 9 Uhr das gewohnte Treiben; die Polizei schritt ein und nahm einige widerspenstige Buben fest, denen nun die umstehenden Erwachsenen beisprangen. Von Worten kam es zu Thätlichkeiten, in deren Verlaufe, da die Polizeimannschaft, weil sie sich bedrängt sah und mit Steinwürfen angegriffen ward, von ihren Waffen Gebrauch machte, auch manche unbetheiligte Personen, die zufällig des Wegs gingen, gestoßen, geschlagen und mehr oder minder verletzt wurden, was noch mehr der Fall war, als die inzwischen requirirte Militärverstärkung herbeikam und mit Gewalt die meistens mit Neugierigen gefüllten Straßen zu säubern suchte, was denn auch, da der Stadtkommandant herbeigerufen worden war, zwischen 10 und 11 Uhr gelang.

— In einer Bekanntmachung des Generallieutenants von der Lundt, Kommandant der Stadt, heißt es:

„An den Abenden der beiden letzten Tage, namentlich aber gestern am 4., haben beklagenswerthe Vorfälle stattgefunden. Die nächste Veranlassung war eine Kirmeß, auf der leider schon in früheren Jahren wiederholte Unordnungen vorgekommen sind. Das Militär, die Polizeibeamten und Gensd'armen, welche zur Handhabung der Ordnung aufgestellt waren, wurden ohne jeden hinzureichenden Grund insultirt und mit Steinen geworfen, so daß mehrere von ihnen erheblich verletzt sind; vielfach wiederholte Aufforderungen, zur Ruhe und Ordnung zurückzukehren, fruchteten nichts, vielmehr vermehrte sich der Lärm und die Angriffe auf Militär und Beamte. So wurde es Pflicht, zur Aufrechthaltung der bedrohten öffentlichen Ordnung entscheidend einzugreifen. Die Truppen erhielten Befehl, die Massen, welche gütlicher Aufforderung keine Folge leisten würden, auseinander zu treiben. Sie vollzogen diesen Befehl, bis die Straßen und Plätze gesäubert und Ordnung vollständig hergestellt war. Zahlreiche Theilnehmer dieser Excessen sind verhaftet worden und werden der gerichtlichen Untersuchung überwiesen werden.“ — In einer Nachschrift, 5 Uhr Nachmittags, sagt die Kölner Zeitung: Es ist dem Antrage der Bürger und der städtischen Behörde nachgegeben, daß das Militär zurücktrete und den Bürgern die Aufrechthaltung der Ordnung anvertraut werde. Diese Concession wurde von den im Rathhause zahlreich versammelten Bürgern mit Genugthuung vernommen und darauf die Bildung einiger freiwilligen Bürgerkompagnieen beschlossen, und sofort unter Leitung des Oberbürgermeisters und des Stadtraths v. Wittgenstein begonnen. (N. Sp. Z.)

Berlin, den 31. Juli. Eine parzielle Verständigung bee dänischen Regierung mit den nächsten Agnaten wird hier von vielen Seiten als gewiß vorausgesetzt. So soll die augustenburgische Nebenlinie durch Eröffnung anderweitiger Erbfolgeaussichten beschwichtigt worden sein. Sollte diese Vermuthung irgend einen Grund für sich haben, so würde das bevorstehende Eingreifen mächtiger Factoren in die Frage kaum zu bezweifeln sein. Man schreibt Dänemark auch solche Pläne und Absichten zu, die zumeist eine Protestation des Landgrafen von Kassel nach sich ziehen müßten. Daß diese Meinung die mindest wahrscheinliche ist, braucht kaum hinzugefügt zu werden.

Der Besuch des schwedischen Königs von Dänemark hat, wie ich aus guter Quelle erfahre, keinen andern Zweck gehabt, als Maßnahmen zu besprechen, um den ultrascandinavischen Tendenzen, die sich vorzüglich unter der Jugend der beiden Reiche geltend machen, einen Damm entgegenzusetzen. (Allg. Z.)

Es heißt, Rußland habe sich für seine Unterstützung der dänischen Plane bezüglich Schleswig-Holsteins die freie Benützung des Hafens von Kiel bedungen.

Linz, den 1. August. Die häufigen Feuersbrünste scheinen doch wohl nicht ganz das Werk des Zufalls oder der Fahrlässigkeit gewesen zu sein. Dieser Tage wurden nämlich ein vierzehnjähriger Knabe (Johann Wegmayer, Sohn eines Bauers zu Schauersberg) und ein eilfjähriges Mädchen hier gefänglich eingebracht, die zum Entsetzen der Einwohnerschaft bereits Geständnisse, wie man vernimmt, von verübten Brandlegungen abgelegt haben, und zwar ersterer von dreizehn, letzteres von fünf solcher verbrecherischen Begehungen. (Allg. Z.)

Schweiz.

Bern, 1. August. Die Kanonenschüsse von allen Seiten, die Feuer auf allen Höhen verkündeten gestern Abends die Annahme der Verfassung im ganzen Kanton. Im Ganzen weiß man heute Morgen ungefähr 26 bis 27,000 Annehmende gegen 700 Verwerfende. Nicht angenommen wurde bis jetzt erst an einem einzigen Orte, in der kleinen Gemeinde Ringgenberg im Bezirk Interlacken. Das Resultat wird sich also noch günstiger stellen, als 1831 der Fall gewesen ist.

Italien.

Rom, 28. Juli. Die Verwaltungen der verschiedenen Eilwagen, hier Privatunternehmungen, haben allen Unbemittelten unter den Begnadigten freie Fahrt nach ihrer Heimath angeboten. Die öffentlich veranstalteten Sammlungen für sie hatte die Polizei untersagt; sie wurden aber höheren Orts freigegeben, und nun haben sich mehrere römische Großen an die Spitze gestellt.

Der Obristlieutenant, welcher in Forli durch einen Pistolenschuß zu Boden gestreckt wurde, ist seitdem gestorben. Es hat die ganze Besonnenheit der übrigen Offiziere und der Behörden dazu gehört, um die Schweizer abzuhalten, blutige Rache dafür an Schuldigen und Unschuldigen zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 2. August. Bekanntlich sind 431 Wahlen, 270 ministerielle und 161 oppositionelle. Die conser-

Digitized by Google

vative Parthei ist also jedenfalls bedeutend stärker vertreten, als in der vorigen Kammer. Am schlimmsten sind die Legitimisten weggekommen; sie haben wenigstens 12 Sitze verloren.

Der Königsmörder Henry weigert sich, anzugeben, aus was die Ladung seiner Pistolen bestand. Wahrscheinlich waren sie gar nicht geladen. Henry ist fortwährend ruhig und gefaßt; er unterhält sich mit seinen Hütern, schläft sehr gut und erwartet immer mit Ungeduld die Mahlzeit.

Se. kgl. Hoheit der Kronprinz von Bayern ist hier angekommen. (N. Sp. Z.)

Die französische Escadre unter dem Prinzen Joinville ist am 19. Juli im Hafen von Malta eingelaufen.

Türkei.

Konstantinopel, den 22. Juli. Rifa ist wieder im Ministerium. Der Handelsminister Sarim Effendi mußte am 19. d. M. sein Portefeuille an den Vielgefürchteten, weil durch fünf Jahre allmächtig gewesenen Mann abgeben. Rifa, der ehemalige Günstling, vor dem das Volk zitterte, weil er seine lange Alleinherrschaft zum Zusammenhäufen maßloser Reichthümer benützte, Rifa, der durch Mussa Safweti's, seines Gehülfen, eiserne Hand Anatolien und Rumelien Jahre lang preßte und drückte, Rifa, dessen Absetzung vor 10 Monaten mit Jubel und Entzücken aufgenommen wurde, ist wieder in Ehren und Würden. Was nützt da alles Reformspiel! Darin liegt eben der Hohn des Regiments der Willkür, daß es alles kann, nur nicht sich gegen sich selber schützen. Es wird Sie nicht Wunder nehmen, daß der Wiedereintritt Rifa's von Vielen hier mit dem anderen Ereigniß der Woche, der vom Pieckönig von Aegypten dem Sultan im Palast von Tschiragan dargebrachten Huldigung, in Zusammenhang gebracht wird. (Allg. Z.)

Die neuesten Berichte aus Smyrna melden, daß griechische Seeräuber die Gewässer des Archipels abermals unsicher machen, weßhalb englische und türkische Kriegsfahrzeuge sich anschickten, Jagd auf die Piraten zu machen. Diese Uebelthäter hatten eine Landung in Samos bewerkstelligt und ein griechisches Kloster daselbst ausgeraubt, dessen Vorsteher sie unter den grausamsten Mißhandlungen ermordeten.

Afrika.

Algier, den 30. Juli. Es ist zuverlässig, daß sich Abd-el-Kader auf das marocanische Gebiet begeben hat. Am 10. befand er sich zu Ras-el-Ain-Mta-Beni-Matha.

Amerika.

2500 Unionstruppen sind gegen die Stadt Merico selbst aufgebrochen.

Die verbündeten Briten und Franzosen setzen ihre strenge Blockirung des Plata-Stromes ununterbrochen fort. Das Ungeheuer Diktator Rosas hat nun befohlen, jeden Offizier oder Soldaten von der alliirten Flotte, der gefangen würde, — hinzurichten.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 21. und nöthigenfalls den 22. August 1846, zu Dürkheim, Morgens um 8 Uhr;

Revier Hardenburg:

Materialrest pro 18$^{48}/_{46}$.

1) Schlag Weilach:
25²/₄ Klafter buchen, eichen und kiefern Prügelholz.

2) Schlag Bartelskopf:
26¹/₄ Klafter buchen und kiefern Prügelholz.

3) Schlag Schlawinerberg:
9¹/₄ Klafter buchen und kiefern Prügelholz.

4) Schlag Rahnfels:
3³/₄ Klafter buchen Prügelholz.

5) Schlag Langhalt (an der Heidueckerdelle):
5³/₄ Klafter buchen und kiefern Prügelholz.

6) Schlag Langhalt (im Sausenthal):
25¹/₂ Klafter kiefern Prügelholz.

7) Schlag Burgfrieden:
191¹/₄ Klafter kiefern und geschnitten Scheit- und Prügelholz,
112 Klafter kiefern Stockholz,
10725 kiefern Reiserwellen.

8) Schlag zufällige Ergebnisse:
3³/₄ Klafter buchen und kiefern Prügelholz,
²/₄ Klafter kiefern Stockholz.

Dürkheim, den 6. August 1846.

Das kgl. b. Forstamt,
Scheppler.

Bekanntmachung.

Der hier unten signalisirte David Mäurer, Mehlhändler von Dürkheim, hat sich der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung wegen Theilnahme an mehrfachen Mehlumwendungen durch die Flucht entzogen.

Ich ersuche deßhalb alle in- und ausländischen Gerichts- und Polizeibehörden, genannten Mäurer im Betretungsfalle festnehmen und anher ausliefern zu wollen.

Frankenthal, den 31. Juli 1846.

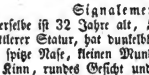
Bei Verhinderung des kgl. Untersuchungsrichters,
Tillmann, Ass.

Signalement.

Derselbe ist 32 Jahre alt, 5 Schuh 8 Zoll groß, von mittlerer Statur, hat dunkelblonde Haare, graublaue Augen, spitze Nase, kleinen Mund, blonden Backenbart, rundes Kinn, rundes Gesicht und gesunde Gesichtsfarbe.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.



Die Erd- und Planirarbeiten auf der Bahnstrecke von dem Wald bis zum Bahnhof zu Speyer und in diesem Bahnhofe, veranschlagt zu . . . . . 17099 fl. 27 kr., sind auf dem Submissionswege zu vergeben.

Uebernahms-Bedingnisse, Plan und Kostenanschlag sind täglich in dem Bureau der Baudirektion zu Speyer einzusehen.

Die Submissionen müssen längstens bis zum 13. August 1846, Abends 6 Uhr, verschlossen und frankirt bei genannter Bau-Direktion übergeben werden.

Auf dem Couverte ist zu bemerken: „Submission wegen Uebernahme von Erd- und Planirarbeiten."

Speyer, den 1. August 1846.

Die Bau-Direktion der pfälz. Ludwigsbahn,
Denis.

Da bis Samstag den 15. August nächsthin ein gesetzlicher Feiertag ist, so wird der Frucht- und Victualien-Markt dahier auf Freitag den 14. August verlegt.

Neustadt, den 10. August 1846.

Der königl. Polizeicommissär: Mahla.

Da noch 4 Sachträger in der Fruchthalle angestellt werden sollen, so haben die hiezu Lusttragenden sich binnen 8 Tagen in dem Stadthause anzumelden.

Neustadt, den 8. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Maucher, Adj.

Anfertigung einer steinernen Dohle über den Sandgrüberweg im Banne Lachen.

Die Herrichtung einer zu 35 fl. 14 kr. veranschlagten Wasserabzugsdohle über den obbenannten Weg soll auf dem Submissionswege vergeben werden und die desfallsigen Angebote sind bis zum 21. dieses, des Vormittags um 11 Uhr, verschlossen in der Geschäftsstube des unterzeichneten Bürgermeisteramts einzureichen. Der betreffende Kostenanschlag kann inzwischen hierorts täglich eingesehen werden.

Lachen, den 5. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Arnold.

Licitation.

Am 27. l. M., Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Löwen in Mußbach, werden zur Vollziehung eines am 30. v. M. vor dem königl. Bezirksgerichte zu Frankenthal erlassenen Urtheils, die zu den Verlassenschaften von Philipp Jakob Baßler, weiland Weingartsmann zu Mußbach und dessen nach ihm verlebten Ehefrau Anna Maria geborne Ebel, welch Letztere in zweiter Ehe mit Thomas Lingenfelder, im Leben ebenfalls Winzer zu Mußbach, gestanden, sowie zu der zwischen den Baßler'schen Eheleuten bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen, in der Gemeinde und Gemarkung von Mußbach gelegenen Immobilien, nämlich:

Digitized by Google

1) Ein an der Neugasse gelegnes Wohnhaus nebst Zubehörungen.
2) 3 Tagwerke 56 Dezimalen Ackerfeld in 16 Parzellen.
3) 6 Weinberge, zusammen an Flächenraum 1 Tagwerk 28 Dezimalen enthaltend.
4) 2 Wiesen von 77 Dezimalen Fläche, der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert.

Die Requirenten sind: I. die Kinder und Repräsentanten des zu Mußbach verlebten Wingertsmannes Georg Baßler, als: 1. Philipp Baßler, Winzer; 2. Catharina Baßler, Ehefrau von Jakob Klein, ebenfalls Winzer und Letzterer dieser sowohl der Ermächtigung seiner Ehefrau wegen, wie als gerichtlich bestellter Vormund der minderjährigen Eva Baßler handelnd; 3. Helena Mummert, Ehefrau von Heinrich Wickert, Aufseher auf dem Wolf'schen Gute und Letzterer; 4. Eva Catharina Mummert, Ehefrau von Adam Müller, Wingertsmann und Letzterer; 5. Clara Mummert, ledig, großjährig und ohne Gewerbe, die drei letzteren ihre Mutter Catharina Baßler, gewesene Ehefrau von Adam Mummert, Winzer zu Mußbach, repräsentirend; 6. Margaretha Baßler, Ehefrau von Johannes Ferkel, Winzer zu Gimmeldingen wohnhaft, und Letzterer; 7. Philipp Baßler, Dienstknecht; 8. Susanna Baßler, Dienstmagd zu Speyer; die drei vorgenannten Requirenten, sowie die obengenannte minderjährige Eva Baßler, welche zugleich durch ihren Bevormund Mathäus Müller, Winzer dahier, vertreten wird, hier als Repräsentanten ihres Vaters Jakob Baßler, im Leben Wingertsmann zu Mußbach, betheiligt; 9. Johannes Baßler, Wingertsmann, dahier wohnhaft;

II. Die Kinder und Repräsentanten von Martin Baßler, gewesener Wingertsmann zu Mußbach, erzeugt mit dessen gewerblos daselbst wohnenden Wittwe Katharina Heß, Namens: a) Mathäus, b) Philipp Jakob, c) Georg, d) Elisabetha, alle vier Wingertsleute, und e) Helena Baßler, Ehefrau von Mathäus Rießm, Gemeindediener, zu Gimmeldingen wohnhaft, sowie Letzterer;

III. Die Kinder und Repräsentanten von dem zu Mußbach verstorbenen Winzer Jakob Baßler, aus dessen Ehe mit der ebenfalls verlebten Esther, gebornen Siemerl, als: 1) die Kinder der verlebten Tochter desselben, Anna Elisabetha, erzeugt in deren Ehe mit dem ebenfalls verstorbenen Georg Friedrich Hoffmann, weiland Winzer zu Mußbach, nämlich: a) Philipp und b) Peter Hoffmann, beide Winzer; 2) Philipp Baßler; 3) Philipp Jakob Baßler; 4) Katharina Baßler, Ehefrau von Jakob Schönig, und Letzterer; 5) Esther, Ehefrau von Philipp Boos, sowie Letzterer, die vier letztgenannten ebenfalls Wingertsleute; 6) Maria Elisabetha Baßler, Ehefrau von Johannes Maltinger, Ackersmann, zu Meckenheim wohnhaft, und Letzterer.

IV. Andreas Ebel, Winzer.

V. Die Kinder und Erben von Maria Elisabetha Ebel, gewesene Ehefrau von Johannes Bauer, weiland Winzer zu Mußbach, als: a) Philipp Jakob Bauer; b) Jakob Bauer, beide Winzer; c) Philipp Lorenz Bauer, auch Winzer, zu Gimmeldingen wohnhaft; d) Helena Bauer, minderjährige Tochter von Andreas Bauer, lebend Wingertsmann zu Mußbach, und dessen Ehefrau Philippina gebornе Bauer, welche dermalen mit Heinrich Haber, auch Wingertsmann, verehelicht ist, diese vertreten a) durch ihre Mutter, als Vormünderin; b) deren jetzigen Ehemann, als Mitvormund, und e) oben genannten Jakob Bauer, als Beivormund.

VI. Magdalena Ebel, Ehefrau von Jakob Buchert, Waldhüter, zu Gimmeldingen wohnhaft, und Letzterer.

Alle, deren Wohnort nicht oben angegeben, zu Mußbach wohnhaft.

Neustadt, den 10. August 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung einer Bierbrauerei.

Donnerstag den 13. August nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, läßt Herr Friedrich Jacob Schopmann, Bierbrauer zu Lambrecht-Grevenhausen, sein daselbst gelegenes, vor wenigen Jahren neu erbautes, zweistöckiges Wohn- und Brau-Haus mit 3 gewölbten Kellern, einer Essigstube, Stallungen, geräumigem Hofe, Garten und einer unmittelbar an dasselbe anstoßenden, anderseits durch den Speyerbach begränzten Wiese, in jenem Hause selbst, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 10. August 1846.

Werner, Notär.

Elmstein und Iggelbach. (Borde- und Daubholz-Versteigerung.)

Die Wittwe des jüngst in Iggelbach verstorbenen Wilhelm Flokerzi läßt die nachverzeichneten Hölzer an nachbemerkten Tagen und Orten versteigern, nämlich:

Donnerstag den 13. August nächsthin, auf der Heimbacher Bordmühle bei Elmstein, Morgens 9 Uhr.

100 Stück liefernе Diele.
1300 „ liefernе Borde.
100 „ halbölligе.
200 „ Schalen.

Freitag den 14. August, des Morgens 10 Uhr, in Iggelbach beim Sterbehause, wo die Hölzer sitzen.

1150 Stück Faßdauben von 7 Schuh Länge.
550 Stück Faßdauben von 6 Schuh.
300 „ „ „ 5 „
270 „ „ „ 4½ „
84 „ „ „ 4 „
500 „ „ von 3 bis 1 Schuh.
300 Bodenstücker von 6 à 4 Schuh.
500 „ von 3 bis 1½ Schuh.
56 Faßthürchen.
56 Büttendauben.

Alle Hölzer sind gut ausgetrocknet und von guter Qualität.

Die Versteigerung geschieht in schicklichen Parthieen oder loosen.

Neustadt, den 1. August 1846.

M. Müller, Notär.

Winzingen. (Mobilien-Versteigerung.)

Mittwoch den 19. dieses und den folgenden Tag, des Vormittags 8 Uhr anfangend, lassen die Wittwe und Erben des in Winzingen verlebten Gutsbesitzers Herrn Jakob Deidesheimer nachbezeichnete zu dessen Nachlaß gehörige Mobiliar-Gegenstände versteigern, nämlich:

Küchen- und Tischgeräthschaften allerlei Art, Schränke, Commode, Tische, Stühle, Bettladen und andrerer Schreinerwerk, Spiegel, Uhren, Mannskleider und Hemden, Weißzeug, Vorhänge, Bettung, Ueberzüge, Jagdgewehre und sonstige Jagdgeräthschaften, Gewehrschränke, Wagen, Karren, Zug- und Ackergeräthschaften, Wappengeschirre, 4 Kühe, birkene, birnbaumene, eichene, liefernе Diele, Borde und sonstiges Holzwerk, Faßdauben, Fässer verschiedener Größe von 1 bis 33 Ohm und kleinere, eine Herbstleite, Bütten, Züber und Kübel verschiedener Größe und sonstige Keller- und Herbstgeräthschaften, sodann circa 1900 Liter 1844er, 4600 Liter 1845er und 200 Liter Hefen- und Trubwein.

Die Versteigerung soll wo möglich in folgender Ordnung geschehen:

Mittwoch Morgens:

Die Kühe, Fuhr-, Zug-, Acker- und Wappengeschirre, Diele, Borde und sonstiges Gehölze und Küchengeschirr.

Nachmittags:

Jagdgewehre und Geräthschaften, Mannskleider, Hemden und Hausmöbel.

Donnerstag Morgens:

Hausmöbel, Weine, Fässer, Bütten, Züber und sonstiges Bandgeschirr und Daubholz.

Mittags:

Weißzeug, Bettung und Hausmöbel.

Neustadt, den 4. August 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Möbelversteigerung.)

Montag den 17. August nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Heinrich Mattuschek, in seiner frühern Wohnung bei Frau Wittwe Hellenstein dahier, nachbezeichnete Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

Bettung, Weißzeug, Frauenkleider und verschiedene andere Mobilien und Küchengeschirre.

Neustadt, den 10. August 1846.

M. Müller, Notär.

Bei Friedrich Böckler in der Ziegelgasse ist ein Zuckerbürstamm zu verkaufen.

Eine frischmelkende Eselin ist zu verkaufen bei Joseph Dietz im Mühlthal bei Deidesheim.

Digitized by Google

Bei L. v. Gerichten in Offenbach bei Landau sind mehre re gutgehaltene Fässer von 2 Fuder billig zu verkaufen.

Bei Jakob Friedrich, Gastwirth und Holzhändler in Weidenthal, sind fortwährend eichene und kieferne Borde und Latten, Rahmenschenkel ꝛc. zu haben; auch hat er einen bedeutenden Vorrath kieferner Schaalen, Pumpenstöcke von 30 Centimeter starken Herzen.

Weidenthal, den 5. August 1846.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er dahier eine Färberei errichtet hat und alle Stoffe, als: Seide, Wolle, Baumwolle ꝛc. ꝛc. zum Färben übernimmt. — Zugleich empfiehlt sich derselbe im Waschen und Fleckenreinigen von Kleidungen, Bändern, Foulards, Châles, Teppichen aller Arten ꝛc. ꝛc., ohne die Farben zu zerstören, und gibt einem verehrlichen auswärtigen Publikum die Zusicherung prompter und guter Bedienung.

Zweibrücken, den 1. August 1846.

Friedrich Zorn.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er sich dahier als Tüncher und Tapezirer etablirt hat und bittet ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

Deidesheim, den 6. August 1846.

Michael Billand.

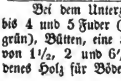
Gastwirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er die Gastwirthschaft zum goldenen Adler in Deidesheim eröffnet hat. Indem er stets bemüht sein wird, durch gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung das ihm geschenkt werdende Vertrauen zu rechtfertigen, bittet er um geneigten Zuspruch.

Deidesheim, den 10. August 1846.

Karl Bried.

Anzeige und Empfehlung.



Die unterzeichneten Fuhrleute dahier benachrichtigen hiermit den hiesigen und auswärtigen Handelsstand, daß sie von nun an jeden Mittwoch früh ein gemeinschaftliches Frachtfuhrwerk direkt nach Karlsruhe von hier aus gehen lassen, und werden für übergebene Frachtstücke bei pünktlicher Besorgung die billigsten Preise berechnet. Die Aufgabe kann bei jedem der Unterzeichneten geschehen.

Speyer, im August 1846.

Dotterer. M. Pfisterer. Gund.

Bei dem Unterzeichneten sind Fässer von 25 Litres bis 4 und 5 Fuder (worunter die meisten neu und weingrün), Bütten, eine Kartoffelmühle nebst Faß, Daubholz von 1½, 2 und 6′, Büttenholz von 3½′ und verschiedenes Holz für Böden zu verkaufen.

G. Hassieur in der Kellerei.

Bei Sattler Zorn in der Zwerggasse ist ein Logis zu vermiethen und kann auf Michaeli bezogen werden. Das Nähere zu erfragen bei Georg Morhard.

Ein sehr guter ganz eiserner Kochherd mit kupfernem Schiff ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Dem Herrn Dr. Laforet möchte ich fast auf seine Entgegnung in Nro. 63 die ses Blattes mit dem bekannten „was ist der langen Rede kurzer Sinn" erwiedern, wenn überhaupt nur in dem Ganzen sich Sinn offenbarte.

Herr Laforet sucht, statt eine offene und gerade Erklärung abzugeben, sich in ein geheimnißvolles Gewand zu hüllen, und bezieht sich dabei ausschließlich auf gewisse Casino-Vorfälle; diese Bezugnahme ist aber mysteriös gehalten, es werden nur halbe Worte, Andeutungen und Winke hingeworfen, in der Absicht, durch dieses heilige Halbdunkel das Urtheil des Publikums zu berücken.

Die angeblichen Casinovorfälle stehen jedoch mit der vorliegenden Frage in gar keinem Zusammenhange und sind ihr ganz fremd; wie mochte nur der sehr gelehrte Herr Dr. Laforet sich nicht entblöden, statt sich von dem gemachten Vorwurfe der Lügenhaftigkeit zu reinigen, eine neue Verdächtigung gegen mich an den Tag zu fördern! Huldigt er etwa dem löblichen Grundsatze: „Der Zweck heiligt die Mittel"? oder hat er sich den von Sue in seinem ewigen Juden so trefflich geschilderten Dr. Balleiner zum Vorbild gewählt? oder glaubt er endlich durch solchen kecken Trotz imponiren zu können?

Wahrhaft ergötzlich ist die Schlußapostrophirung des sehr dichterischen Herrn Doktors, er läßt einmal seiner Phantasie die Zügel schießen, nur schade, daß sie mit seinem Verstande durchgeht; hat man je ein buntereres Gallimatias gehört, wie: „gerüsteter Löwe, mit von Stahl gestählten Waffen, auffallenden Knalleffekt, Feuergeschosse, dichte Rauchwolken, Nebelgebilde, Ehrenhaftigkeit," welche Kraftausdrücke in 5—6 Zeilen auf einander folgen. Doch genug von diesem unverständlichen Machwerke, das, wie man gleich sehen wird, von Lügen strotzt und das der weise Herr Verfasser eine genau detaillirte Erörterung zu nennen beliebt, obgleich, wie gesagt, die Hauptsache mit keiner Sylbe erwähnt wird, was sicher zum Schlusse berechtigt, daß er den ihm gemachten Vorwurf mit allem Rechte verdient.

Indessen zwingt die muthvolle Taktik des ehrwürdigen Herrn Dr. Laforet, der, nachdem er einige blinde Schüsse in's Blaue hineingethan, den Rückzug antritt und sich dabei den Schein gibt, als verlasse er mit Lorbeeren bedeckt den Kampfplatz, gewiß Jedem ein mitleidiges Lächeln ab.

Zur besseren Würdigung der Entgegnung des sarkastischen Dr. Laforet finde ich mich veranlaßt, noch nachstehende Fakta anzuführen:

Mehrere Mitglieder der dahier bestehenden Casinogesellschaft, worunter auch ich, stellten den Antrag, daß von dem Wirthe Herrn Nikolaus ein anderes Lokal der Gesellschaft eingeräumt werde; dieser Antrag wurde jedoch verworfen, in dessen Folge ich aus der Gesellschaft austrat; Herr Nikolaus überließ später das von mir verlangte Lokal der Gesellschaft, ja er ließ es noch entsprechend herrichten, worauf ich wieder in die Gesellschaft eintrat.

Dieses einfach die berühmten Casinoverhältnisse, und wie kann nun der gelehrte Herr Doktor hierin ein Vertheidigungsmittel für seine Schmähungen finden und von schnellem Gesinnungswechsel faseln?

Der § 3 der logischen wohlgeordneten Entgegnung des Herrn Laforet entpalt eitel Lüge. Ich habe Herrn Anton Leberle d. j. von hier den Auftrag gegeben, dem ehrenwerthen Herrn Doktor die in meiner ersten Erklärung erwähnten Aufforderungen zu machen, und bin überzeugt, daß derselbe dieses Auftrages sich entledigte.

Demselben Herrn Leberle sagte auch der sich in mystisches Dunkel hüllende Herr Doktor, daß ihm von Herrn Pfarrer Remling, dessen erläuternde Erklärung unten folgt, mitgetheilt worden: ich hätte die beiden Bittgesuche bezüglich der Klöster unterschrieben, und scheute sich nicht, demselben Herrn Pfarrer auf deßfallsiges Vorhalten die Erklärung abzugeben, daß er dem Herrn Anton Leberle Solches nie eröffnet. Der ehrenwerthe Herr Doktor hat, wie man sieht, sich in dieser Sache verwickelt, und sophistische Spitzfindigkeiten oder jesuitische Hintertürchen mit „unmittelbar" und „persönlich" können ihm hier nicht durchhelfen.

Ohne Lebewohl — Adieu.

Hambach, den 9. August 1846.

Wilhelm Baader.

Hambach, den 10. Juli 1846.

Wertheſter Herr Baader!

Auf Ihr Ersuchen erkläre ich hiemit, daß Sie die hiesige Dankadresse an Se. Majestät den König wegen Errichtung der Klöster nicht unterzeichnet haben, ja daß Sie dazu weder von mir, noch meines Wissens von sonst Jemanden dahier je auch aufgefordert wurden, und daß auch Jeder, wer er immer sein mag, welcher vorgibt, ich hätte zu solcher Behauptung irgendwie Veranlassung gegeben, entweder leichtsinnig oder boshaft Unwahrheit ausstreuet.

Ich ermächtige Sie, von dieser Erklärung beliebigen Gebrauch zu machen.

Mit bekannter Werthschätzung

Ew. Wohlgeborn

ergebenster

Fr. X. Remling,

Pfarrer.

Neustadt. Markt vom 8. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 58 kr. Korn 6 fl. 53 kr. Gerste 5 fl. 29 kr. Spelz 6 fl. 04 kr. Hafer 4 fl. 25 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 65. Freitag den 14. August **1846.**

Tagesereignisse.

München, 4. Aug. Inhaltlich höchsten Finanzministerial-Reskriptes vom 22. d. Mts. hat Se. Maj. der König die unterm 1. März l. J. bewilligte temporäre Eingangszoll-Befreiung auf Getreide und Hülsenfrüchte für die sieben diesrheinischen Regierungsbezirke Bayerns nunmehr wieder aufgehoben, zugleich aber auch gestattet, daß vorläufig und bis auf weitere Entschließung diejenigen Eingangszoll-Begünstigungen für Getreide, welche längs der Gränze von Hof bis Berchtesgaden vor der temporären Aufhebung des Eingangszolles auf Getreide bestanden haben, noch beibehalten werden sollen. (N. C.)

— 6. August. Im Verlauf des nächsten Monats dürfte Fürst Ludwig von Wallerstein nach Paris zur Uebernahme des bayerischen Gesandtschaftspostens abgehen. (N. Sp. Z.)

Frankfurt, 6. August. Der heutigen Sitzung der Bundesversammlung wohnte auch der vor einigen Tagen zurückgekehrte dänische Bundestagsgesandte bei. Die hohe Versammlung dürfte aber noch nicht zu dem Punkte der Prüfung der dänisch-holsteinischen Erbfolgefrage gelangt sein und ihre besondere Thätigkeit in diesem Augenblick der Preßangelegenheit zuwenden. (A. Allg. Z.)

Gießen, 7. August. An unserer Universität hat es einige Unordnungen gegeben. Nachdem zuvor einige Reibereien stattgefunden, griff der katholische Pfarrer und Professor H. am letzten Sonntage in einer Predigt „das gottlose Treiben der höhen Buben, die sich zusammenrotteten, um einen gutkatholischen, im Dienst ergrauten Mann zu verfolgen," an. Dadurch ward Oel in das Feuer gegossen. Die Studenten machten sich an mehreren Orten durch höhnendes Singen und Lärmen Luft. Nun sind heute 100 Dragoner von Butzbach hier eingerückt. Darauf hin sind die meisten Studenten [illegible] nachbarten Dorfe ausgezogen. (N. Sp. Z.)

Bonn, 5. August. Gestern Abend wurde hier ein Heidelberger Student, ein Corpsbursche, wegen Lärmens auf der Straße durch die Polizei verhaftet. Seine Freunde riefen nun die „Burschen heraus", worauf sich einige hundert Studenten auf dem Marktplatze versammelten. Im Vertrauen auf ihre Macht und unter dem furchtbarsten Toben, Schimpfen und Schreien werden die Fenster eingeschlagen, die Wache gestürmt, der Gefangene befreit, die Polizei durchgeprügelt. Während die Siegeshymnen auf dem Markte angestimmt werden, werden abermals zwei Individuen arretirt; neuer Scandal, neue Befreiung. Mittlerweile erschien die Behörde auf dem Kampfplatz. Es versteht sich von selbst, daß strenge Untersuchungen eingeleitet worden sind, und es ist wohl unausbleiblich, daß einige Relegationen Statt finden werden. Die Helden des Tages waren natürlich die Corpsburschen. (Mannh. J.)

Coblenz. Am 31. Juli brannten in dem Dorfe Speicher, Regierungsbezirks Trier, 113 Häuser, 50 Scheuen und 80 Ställe nieder.

Breslau, 31. Juli. Auch in Oberschlesien ist in manchen Distrikten die Aufregung wegen der Robottpflichtigkeit unter den Landbewohnern noch keineswegs gedämpft.

Berlin, 5. Aug. Neulich rottete sich hier ein Volkshaufen zusammen und zertrümmerte die Fenster eines Hausbesitzers, weil derselbe so hartherzig war, einen Mann, der schon einige Zeit krank ist und dessen Frau erst entbunden wurde, wegen einiger Thaler für rückständige Miethe zu exmittiren. Mehrere Personen befinden sich deßhalb in Haft. Es wirft dies auch einen Blick auf unsere Zeitverhältnisse. (Düss. Ztg.)

Posen, 4. August. Ein Schreiben aus Wieliczka (Galizien) vom 20. Juli in der polnischen Posener Zeitung erzählt, daß noch jetzt der Zustand in Galizien der Art ist, daß die Bauern die gefüllten Scheunen der Gutsbesitzer in Brand stecken. Das Schreiben erzählt einen solchen Fall, in dem man 24 Carabiniere zu Wagen herbeischaffte, um den Gutsbesitzer Baron Lepowski, bei Slawkowice, zu retten. (Ztg. f. Pr.)

— Zur Zeit der polnischen Affaire war das Gerücht verbreitet, wie die aufständischen Polen beschlossen hätten, das neu zu gründende „freie Polen" unter Herrschaft eines preußischen Prinzen, wo möglich des jetzt regierenden Königs, zu stellen, ja, man sprach damals sehr eifrig davon, daß schon polnisches Geld mit dem Brustbilde unseres Königs geprägt worden sei. Bei dem letzten Jahrmarkte in Inowraclaw hatten sich auch viele polnische Schmuggler, wie gewöhnlich, eingefunden und die gemachten Käufe in neuen Thalerstücken bezahlt; erst nach dem Markte betrachtete man diese, dem preußischen Gelde täuschend ähnlichen Stücke näher und fand auf den übrigens ganz guten Silbermünzen in Größe und Form unserer Thalerstücke um das Brustbild des Königs die Inschrift ausgeprägt: „Friedrich Wilhelm IV., König von Polen." Da diese Geldstücke sehr bald mit hundert Prozent und mehr verkauft wurden, so ist es mir bis jetzt noch nicht möglich gewesen, einen Thaler selbst zu Händen zu bekommen, doch rührt die Nachricht, wie gesagt, von durchaus glaubwürdigen Personen her. (Z. f. Pr.)

Danzig, 28. Juli. Leider macht sich in hiesiger Gegend die Kartoffelkrankheit wieder bemerkbar.

Leipzig, 4. August. Heute berührte unser König — freilich nur auf seiner Durchreise nach dem Süden — zum ersten Male wieder die Stadt Leipzig, was seit den bekannten vorjährigen August-Ereignissen ausdrücklich vermieden worden war. Leipzig scheint sich demnach endlich doch „wiedergefunden" zu haben. Indeß vermuthet man hier, und wohl mit gutem Grunde, daß diese Durchreise, bei welcher die Behörden und die Geistlichkeit sich dem Könige vorstellten, als ein Zeichen der Aussöhnung gelten solle, welches man vor der Wiederkehr des verhängnißvollen 12. August für rathsam hielt. (K. Z.)

Altenburg, 3. August. Da bemerkt worden ist, daß die Hirten den Gottesdienst fast niemals besuchen, so ist zum Zweck Ueberhaupt [illegible] verordnet worden, daß jeder Hirte wenigstens [illegible] Zwischenräumen zu besuchen verpflichtet sei. (N. Sp. Z.)

Hannover, 7. August. Die allgemeine Ständeversammlung des Königreichs ist heute, nach einem Zusammensein von länger als 5 Monaten, bis zum 1. November d. Js. vertagt worden. (H. Ztg.)

Vom Rhein, 31. Juli. Der Großherzog von Oldenburg hat seine Verwahrung gegen den „offenen Brief" des Königs von Dänemark, außer dem dänischen Hofe, auch der Bundesversammlung übergeben. Man ist auf die Schritte der letztern gespannt, da sie in der That die einzige competente Behörde ist, die in dieser Angelegenheit unmittelbar verfahren kann. Uebrigens muß, was den formellen Rechtsgesichtspunkt betrifft, bedacht werden, daß der „offene Brief" des Königs von Dänemark noch keine Rechtsverletzung ist, sondern nur eine für künftige Fälle ausgesprochene Ansicht. Man wird ihr kaum etwas Anderes gegenüberstellen können, als eine andere Ansicht, insofern man sich nicht von der rechtlichen Begründung der ersteren überzeugen kann. In Rücksicht auf die ruhige, übersichtliche und versöhnliche Haltung der Bundesversammlung, welche die Rechte Deutschlands ohne äußeren Aufwand zu vertreten weiß, mag wohl die Verwahrung des Großherzogs von Oldenburg nicht der Oeffentlichkeit übergeben worden sein.

Kiel, 31. Juli. Heute reiste hier der Hofchef des Herzogs von Augustenburg, v. Cossel, durch und ging mit dem Dampfschiffe „Löwen" nach Kopenhagen. Es wird mit Bestimmtheit behauptet, daß derselbe die Rechtsverwahrungen der Herzoge von Augustenburg und Glücksburg wider den Inhalt des bekannten offenen Briefes dem Könige von Dänemark überreichen soll. In Uebereinstimmung hiermit scheint der mehrtägige Besuch des Herzogs von Glücksburg auf Augustenburg zu stehen.

Holstein. Die Eingabe der holsteinischen Ständeversammlung an den deutschen Bund lautet, wie folgt: „Hohe Bundesversammlung! Die Ständeversammlung des Herzogthums Holstein überreicht in Folge ihres Beschlusses vom heutigen der hohen Bundesversammlung in den Anlagen: (folgt nun ein Verzeichniß von 9 Aktenstücken.) Aus diesen Aktenstücken geht hervor, daß unser Landes-

Digitized by Google

herr, Se. Maj. der König von Dänemark, Herzog zu Schleswig, Holstein und Lauenburg, ungeachtet einer von den Ständen des Herzogthums Holstein eingereichten Rechtsverwahrung gegen die in der rothschilder Ständeversammlung im Jahre 1844 gegen die staatsrechtliche Stellung der Herzogthümer Schleswig und Holstein gemachten Anträge in dem offenen Briefe vom 8. Juli 1846 seine Absicht erklärt hat, den selbstständigen Bundesstaat Holstein mit dem dänischen Gesammtstaat zu vereinigen, daß der zu dem Rechte Holsteins gehörenden ungertrennlichen Verbindung mit dem Herzogthum Schleswig eine Deutung gegeben ist, die einer völligen Aufhebung dieser Verbindung gleichgeachtet werden muß; daß ferner in der königlichen Eröffnung an die diesjährige Ständeversammlung durch ein Verbot aller Petitionen und Vorstellungen über die staatsrechtliche Stellung der Herzogthümer Schleswig und Holstein das grundgesetzlich den Ständen als gesetzmäßigem Organ des Volkes zustehende freie Petitionsrecht verletzt ist, und daß uns in dem Bestreben, auf gesetzlichem Wege zunächst bei dem Landesherrn Abstellung der Beschwerden zu erreichen, durch verweigerte Annahme der Adresse das Gehör versagt worden ist. Die holsteinische Ständeversammlung hat es daher für ihre Pflicht gegen den von ihr vertretenen Bundesstaat gehalten, die bisherigen Vorgänge und die gegenwärtige Lage der Sache vertrauensvoll zur Kenntniß der hohen Bundesversammlung zu bringen, welche die Verpflichtung übernommen hat, die Rechte jedes einzelnen Bundesstaates auf Anzeige der Betheiligten nach Innen und nach Außen ungekränkt zu bewahren. Ihebor, 3. August 1846. Ehrerbietigst: die Versammlung der Provinzialstände des Herzogthums Holstein." (R. Sp. Ztg.)

Von der Trave, im Juli. Dem Vernehmen nach ist die Rechtsverwahrung des Großherzogs von Oldenburg gegen den offenen Brief des Königs von Dänemark dem diplomatischen Corps am Hoflager zu Oldenburg mitgetheilt, sowie in das Protokoll zu Frankfurt eingetragen worden. Der Großherzog soll in diesem Dokumente sein Bedauern über die dem Landesherrn gegenüber unangemessene Art und Weise zu erkennen geben, wie diese staatsrechtliche Frage in Volksversammlungen Rechte dadurch im Mindesten zu vergeben. Ueber den Erfolg der Schritte des Großherzogs an fremden Höfen verlautet nur, daß der gedachte Protest in Kopenhagen nicht angenommen worden und auch in Paris und London sich keines besseren Erfolges zu erfreuen haben dürfte. Bei der nahen Stellung des oldenburgischen Hauses zu dem russischen Hofe ist man auf die nächsten Nachrichten aus Petersburg sehr gespannt. (Hamb. C.)

Am vergangenen Sonntage, als am Kirchweihfeste, brannte die dem Markte Stockeran nahe gelegene Ortschaft Leitersdorf so heftig, daß über 100 Häuser in Asche verwandelt wurden und kaum der zehnte Theil gerettet werden konnte.

Italien.

Rom, 30. Juli. Cardinal Serafini hat seine Stelle als Generalpräfekt der Wasser- und Straßenbauten niedergelegt. — Der Papst will den alten Mißbrauch abschaffen, daß diejenigen Prälaten, welche gewisse Stellen der Verwaltungen bekleideten, zur Cardinalswürde erhoben wurden, wenn der heilige Vater sie von diesem Posten entfernen wollte. Manche suchten durch Nachlässigkeit ihre Beförderung zu erzwingen. (A. A. Z.)

— Berichte aus Rom melden, daß Pius IX. nicht bloß die politischen Gefangenen, sondern auch die städtischen, wegen Schulden Verhafteten in Freiheit gesetzt hat, indem er aus seiner Privatkasse den Betrag ihrer Schulden bezahlte. (Fr. Bl.)

— Wir vernehmen mit Vergnügen, berichtet der neueste Pariser „Commerce," durch unsere Correspondenz aus Italien, daß man nicht nur zu Rom und Bologna Subscriptionen zur Unterstützung der amnestirten Bewohner der päpstlichen Staaten eröffnet hat: dieses lobenswerthe Beispiel ist durch die Toscaner nachgeahmt worden. Zu Pisa hat sich ein Comitee gebildet, um Subscriptionen zu Gunsten der Ausgewanderten, welche durch das Großherzogthum nach den römischen Staaten zurückkehren werden, zu sammeln. Mit Vergnügen bemerken wir unter den Subscribenten die Namen des Erzbischofes und des Gouverneurs von Pisa.

Frankreich.

Paris, 7. August. Zu Arras ist ein Streit zwischen Civil und Militär entstanden, wobei mehrere Personen schwer verwundet wurden. Die Soldaten sollen der unschuldige Theil sein.

— Die Occupations-Armee in Afrika hat in diesem Augenblicke zahlreiche Kranke, was man der starken Hitze zuschreibt.

— Die Illumination der elysäischen Felder am 29. Juli soll nicht weniger als 152,554 Frcs. gekostet haben. (Dieses Geld hätte man denn doch auch etwas zweckmäßiger verwenden können!)

— Das Erdbeben am 29. Juli wurde auch im nordöstlichen Frankreich verspürt; aus den andern Theilen des Landes hört man nichts davon.

— Die Brandstiftungen in Burgund dauern in höchst beunruhigendem Grade fort. Im Yonnedepartement streifen die Bauern bewaffnet, und nehmen jeden verdächtigen Fremden fest.

— Der Prinz Ludwig Napoleon, berichtet der „Courier français," hatte nach seiner Flucht den Fürsten Metternich schriftlich um Erlaubniß ersucht, seinen Vater in Toscana zu besuchen. Da auf dieses Gesuch keine Antwort erfolgte, so wendete der Prinz sich durch einen seiner Freunde an den Großherzog selbst. Dieser antwortete: „Man mußte sich wegen einer Angelegenheit, die mich angeht, nicht an Oesterreich wenden; ich bin alleiniger Gebieter in meinen Staaten, wie der Kaiser in den seinigen. Melden Sie dem Prinzen, daß er sich mit seinem Gesuche an mich zu wenden habe, wenn er hierher kommen wolle; ich werde dann sehen, was ich zu thun habe."

— Der „Commerce" äußert in Bezug auf die Wahlen: Die Nachrichten aus den Departementen bringen uns zwar einige Triumphe unserer Freunde, allein im Allgemeinen sind, wir müssen dies mit Schamröthe für unser Land gestehen, die Vortheile zahlreicher für das Ministerium. Zu Paris, in der großen Stadt, dort, wo der wahre Geist Frankreichs herrscht, ist das Ministerium durch eine erdrückende Majorität verurtheilt worden. Anders ist es in den Wahlkollegien gewesen, welche direkt dem fortdauernden Einflusse der Normalmonarchen unterworfen sind; dort haben Versprechungen, Begünstigungen, grobe Betrügereien ihren freien Lauf gehabt. Die ministeriellen Candidaten haben den Sieg über jene der Opposition davon getragen.

— 7. August. Man berechnet heute, daß die Opposition ungefähr 180 Stimmen haben wird, wenn alle Wahlen bekannt sein werden. Das wären etwa zwei Fünftel der Kammer. Die Opposition hat sich schrecklich getäuscht und wird nicht ermangeln, den verrückten Henry, der unterdessen ganz ruhig in der Conciergerie sitzt, für dieses Nationalunglück einzig und allein verantwortlich zu machen.

— Depeschen des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten sind seit mehreren Tagen an unsern Botschafter zu Madrid abgegangen. Es handelt sich, wie man sagt, davon, das spanische Cabinet zu verbindern, daß es seine Truppen in das portugiesische Gebiet eindringen lasse.

Spanien.

Madrid, 28. Juli. Die Zahl der in Portugal befindlichen progressistischen Flüchtlinge ist auf mehr als 4000 angewachsen; sie sind nicht in besonderen Depots, sondern es ist ihnen gestattet, sich ihren Aufenthalt nach Gutdünken zu wählen. Nicht bloß Espartero, sondern auch Infant Don Enrique sollen in Portugal erwartet sein, und man knüpft an diese Angabe allerlei Muthmaßungen.

Madrid, 1. August. Nach dem „Heraldo" melden Briefe aus den Philippinen, daß eine Empörung auf der Insel Antique ausgebrochen und daß man Truppen gegen die Empörer marschiren ließ. Man glaubte zu Macao, daß diese Empörung durch das böse Beispiel veranlaßt worden sei, welches gewisse Civil- und Militär-Beamten, besonders aus der Klasse der in diese Colonieen gesandten Corporale und Sergeanten, welche die Hefe unserer Armee sind und den machiavellistischen Plänen der Ausländer, die uns um diese Besitzungen beneiden, als Werkzeuge dienen, den Eingebornen geben.

Räuber hatten in der Nähe von Lerida einen Hrn. Perpigna festgenommen. Da das für ihn geforderte Löse-

Digitized by Google

geld nicht rechtzeitig gebracht wurde, so haben sie ihre Drohung ausgeführt und ihn ermordet.

Ibrahim Pascha ist am 26. Juli zu Cadix angekommen und am folgenden Tage weiter gefahren.

Großbritanien.

London, 4. Aug. Die Blätter erzählen wieder eine Prügelscene in der Armee: ein Mann vom 55. Regiment wurde, weil er ein Uniformstück verkauft und seine Stiefeln nach dem Sergeanten geworfen, zu 200 Peitschenstreichen verurtheilt; 150 erhielt er, die übrigen unterblieben auf Einschreiten des Arztes. Während der Execution wurde es einem Dutzend der zum Zusehen kommandirten Mannschaft übel.

— 5. August. Die Correspondenz zwischen Lord John Russel und dem Oberbefehlshaber Wellington soll anfangs eine gänzliche Abschaffung der Peitschenstrafe in Erwägung gezogen haben. Man sei übrigens davon wieder abgekommen, heißt es, weil der Uebergang allzu groß wäre!! Dagegen soll beabsichtigt werden, die Peitschenstrafe auf höchstens 50 Streiche, und überhaupt auf weniger Fälle zu beschränken.

— Unlängst wurde das Wrack des Schiffes „Hannah" an der Küste südlich vom Nordcap aufgefunden; das Schiff war mit werthvoller Ladung und einer Geldsumme an Bord von Port Nicholson nach Sydney abgesegelt. Am Bord des Wracks fand man einige verstümmelte Leichname und mit Grund wird vermuthet, daß die Mannschaft sich empört und nach Ermordung der Offiziere mit ihrem Raube davon gemacht habe.

Griechenland.

München, 8. Aug. Ungleich mehr als wir haben unsere noch in Athen lebenden Landsleute von außerordentlicher Hitze zu leiden. Es gehört ein auffallender Mangel an Brunnen in Athen zu den Uebelständen, die nur der Eingeborne mit Geduld erträgt. Nach den neuesten Briefen ist dermalen die Hitze dort so groß, daß nur noch ganz wenige Wasserbehälter Vorräthe haben, und dort wartet die weibliche Bevölkerung die Nächte durch, um der Reihe nach schöpfen zu können. Weit der größere Theil des genießbaren Trinkwassers muß aus der Umgegend zugeführt werden. (N. Sp. Ztg.)

Türkei.

Konstantinopel, 23. Juli. Mehemet Ali ist so eben hier angekommen.

Konstantinopel, 24. Juli. Der Sultan behandelt den alten Mehemed Ali mit großer Aufmerksamkeit. Als ihm Mehemet Ali bei der ersten Audienz den Saum seines Kleides küssen wollte, reichte ihm der Sultan herzlich die Hand und drückte ihm die seinige. Hierauf wurde dem Fürsten ein Fauteuil gereicht und zum Erstenmale setzte sich ein Unterthan und Glaubensgenosse vor den Augen seines Herrn nieder. Nach einer langen Unterredung führte ihn der Sultan zu seiner Mutter, der alten Sultanin Valide, welche ihren alten Schützling Mehemet Ali eben so freundlich empfing. Er hatte prachtvolle Geschenke mitgebracht, unter denen ein kostbares Diadem für die Mutter des Kaisers ist. — Bei seinen Ausfahrten strömt das Volk in Schaaren herbei, um den alten Sultan, wie es ihn nennt, zu begrüßen.

Aus Flockschau in der Wallachei erfährt man, daß ein Dorf, in dessen Nähe man sich seit langer Zeit eines kleinen Teiches mit schwefelhaltigem Wasser entsinnt, total von der Erde verschwunden und mit Häusern, Menschen, Vieh ꝛc. untergegangen ist. An der Stelle, wo früher das Dorf stand, hat sich der Teich ausgebreitet, und es ist kein Zweifel, daß vulkanische Elemente dabei im Spiele sind.

Amerika.

Nach Berichten aus Vera-Cruz vom 2. Juli war der mexicanische Concreß am 2. Juli eröffnet und General Paredes zum Präsidenten, General Bravo zum Vicepräsidenten der Republik gewählt worden. Beide Californien hatten in Folge americanischer Intriguen ihre Unabhängigkeit von Mexico erklärt und waren von den Vereinigten Staaten als eine gesonderte Republik anerkannt worden. Chihuahua und Durango waren gegen die mexicanische Regierung im Aufstande und im Begriffe, unter dem Namen der Republik des Rio Grande einen unabhängigen Freistaat zu bilden, der durch Nordamerika geschützt werden sollte. General Taylor hatte die Dörfer auf dem rechten Ufer des Rio Grande besetzt und stand im Begriffe, auf Satille vorzurücken, von wo er direct auf Mexico marschiren wollte. Vera-Cruz war in Belagerungsstand erklärt und am 30. das Kriegsgesetz proclamirt worden, weil man allgemein voraussetzte, daß die Nordamerikaner am 10. Juli das Fort San Juan d'Ulloa angreifen würden.

Das Sängerfest in Neustadt.

Am 9. dieses hatten wir den hohen Genuß, das zweite Sängerfest zu hören, und kann man nicht umhin, hier jene Gefühle niederzuschreiben, welche sich gewiß aller Zuhörer bemächtigten.

Die sämmtlichen rein deutschen und patriotischen Gesangstücke waren mit Geschmack gewählt, und ihre Ausführung überzeugte uns, mit welcher Liebe die einzelnen Vereine sich diesen schweren Aufgaben unterzogen und welcher edle Wettstreit unter ihnen sich zeigte, in Kunst und Geschmack ihre Nebenbuhler zu übertreffen.

Einer einzelnen Gemeinde den Vorzug einräumen wollen, wäre ungerecht und anmaßend. Jede kämpfte muthig um die Ehre des Vorrangs und jede verdiente sie.

Nur Eines muß man erwähnen, welches durch seine herrliche gefühlvolle Melodie, sowie durch den schönen Vortrag allgemein gefiel, nämlich das durch Hrn. Dacqué componirten und „Friedensruhe" bezeichneten Gesangstückes. So wie Hr. D. hier eine Probe gediegenen Kunstwerks als Componist vor dem Publikum ablegte, ebenso sehr entzückt Hr. A. dasselbe durch seinen schönen Tenor. Die Begleitung mittelst des Aeolodikons war der Melodie und dem sanftmelancholischen Charakter des Liedes angemessen und erhöhte seine treffliche Wirkung.

Wer konnte sich bei dieser neuen Gelegenheit des Wunsches enthalten, daß uns recht oft solche Genüsse geboten werden möchten!

Berücksichtiget man aber, welche große Mühe einerseits es erfordert, jungen Leuten, denen bisher jeder künstliche Gesang fremd war, so viel Geschmack und Präzision im Vortrage beizubringen, und andererseits, wie viel Liebe zum Feineren und Besseren dazu gehört, um die wenigen Stunden, welche unseren fleißigen jungen Landesmohnern zur Ruhe gegönnt sind, dem Musik- und Gesangunterrichte zum Opfer zu bringen; berücksichtigt man ferner, daß eben diese jungen Leute nach tagelanger schwerer Feldarbeit, statt die wohlverdiente Ruhe zu genießen, noch die für sie sostbare Abendzeit dahin anwenden, den Gesangproben mit Geduld und Ausdauer beizuwohnen, ja sogar noch 6 Stunden Wegs (von Meckenheim hierher u. zurück) zu gehen, um bei den Hauptproben gegenwärtig zu sein: so müssen wir unsern wärmsten Dank aussprechen jenen Mitwirkenden und Leitern des Festes, welche so große Opfer brachten, und wir dürfen stolz darauf sein, in einer Zeit und unter Menschen zu leben, welche eben diese Opfer willig bringen und dadurch der fortschreitenden Bildung unseres Jahrhunderts sich anschließen. Werden diese lokale Gesangvereine allgemein, so werden wir bald nichts mehr hören von den rauhen Ausbrüchen zügelloser Verirrungen, welche sonst die ländlichen Feste begleiteten, und jeden Gebildeteren davon ferne halten mußten. Nun aber sind die Schranken gefallen. Nicht Stadt, nicht Dorf bezeichnet dann mehr den Rang, sondern nur der Grad der Bildung und Ordnungsliebe, der in ihnen heimisch ist. Man wird überall die Sittlichkeit und das Gute finden, denn „böse Menschen haben keine Lieder!"

Rühmende Anerkennung verdient auch der Restaurateur des Schießhauses, Hr. Bübler, der unermüdet ist, seinen Gästen den Aufenthalt in seinen reizenden Lokalitäten angenehm zu machen.

Möge er so fortfahren, durch gute Weine und billige Bedienung sich gegen das Vorurtheil Bahn zu brechen, dann wird ihm reichlicher Lohn seiner Opfer gewiß sein.

X.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem der durch unterfertigte Behörde unterm 28. Mai l. J. aufgenommene Akt über Minderversteigerung der Materiallieferungen für sämmliche Staatsstraßen des Landcommissariatsbezirkes Neustadt, sowie der Bezirksstraße von Neustadt nach Speyer und Edenkoben nach Speyer, in der Gemarkung von Gimsheim, für die Jahre $18^{46}/_{47}$ — $18^{48}/_{49}$ die Genehmigung p. k. Regierung nicht erhalten hat, so wird künftigen Mittwoch den 26. l. Mts., Morgens 9 Uhr, auf dem Stadthause dahier zur wiederholten Minderversteigerung bemerkter Materiallieferungen geschritten werden.

Preisverzeichnisse und das Bedingnißheft können täglich hierorts eingesehen werden.

Neustadt, den 12. August 1846.

Das k. Landcommissariat,
Hausmann.
Nömmich.

Dienstag den 18. l. Mts., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Stadthause dahier, wird zur Minderver-

Digitized by Google

steigerung von 2 neu anzuschaffenden Straßenlaternen geschritten, allwo sich die Liebhaber einfinden wollen.

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Mauchen, Akt.

Versteigerung eines Ackers mit Baumstück.

Montag den 7. September nächsthin, des Nachmittags 5 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Frau Anna Maria Janson, Ehefrau von Herrn Ernst Deimling, Graveur, in Karlsruhe wohnhaft,

63 Dezimalen Ackerfeld, Pflanz- und Baumstück in den Schafwieseäckern, ganz in der Nähe des Brauchweiler Hofes, hiesige Gemark, neben Heinrich Becker und Johannes Herschler,

auf Eigenthum versteigern.

NB. Dieses Grundstück hatte der verlebte Rothgerber Johann Janson von hier bisher in Besitz.

Neustadt, den 13. August 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Haus- und Güterversteigerung.)

Montag den 7. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, werden die nachverzeichneten, zur Benefiziatmasse des dahier verstorbenen Rothgerbers Johann Janson gehörigen Liegenschaften in hiesiger Gemeinde und Gemark auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein zweistöckiges Wohngebäude mit Neben- und Hintergebäuden, Gerbhaus, Keller, Schoppen, Scheuer, Stallung, Hof, Lohgrube, Lohplatz, Lohrahmen, Garten und sonstigen Zubehörden im Lauerviertel am neuen Weg dahier, mit Eingang von der Hintergasse, enthaltend 27 Dezimalen Flächenraum, begränzt durch den Speyerbach, Philipp Riehm, Heinrich Claus, den neuen Weg, Wittwe Ertor und die Sackgasse.
2) 154 Dezimalen Wies in den Gilt- oder Schaafwiesen, neben Daniel Herschler und dem Giltwiesgraben.
   Wird in 3 Loosen versteigert.
3) 111 Dezimalen Wingert im obern Sandfeld, einseits Georg Thomas, anderseits Jakob Wagner.
   3 Schimmel, wovon jeder zu einem Loos versteigert wird.
4) 25 Dezimalen Acker in der Krautgaß, neben Georg Wilhelm Spitzhof und Gabriel Ertor.
5) 42 Dezimalen Acker am Hüttbaum, unten Heinrich Geisel, oben die alte Straße, gegen Westen die alte Straße, gegen Osten Wittwe Rostadt.
6) 96 Dezimalen Acker in der Wingertsgewann, zwischen Eduard Lang und Johann Herrichler.
   An den Seiten dieses Ackers sind Wingertszeilen.

Neustadt, den 13. August 1846.

M. Müller, Notär.

Fässer- und Bütten-Versteigerung.

Montag den 31. August 1846, Morgens 9 Uhr, lassen die Handelsleute Michael und Daniel Wolff in Edenkoben in ihrer Behausung daselbst mehrere Fässer, abtheilungs wegen, ungefähr 80 Fuder von 2½ bis 6 Fuder Gehalt, verschiedene Kernhäfbütten und zwei Wagen, wie sie ins Heu gehen, mit 7 Centimeter breiten Radsegen, auf nächsten Martini zahlbar, versteigern.

Edenkoben, den 12. August 1846.

Keller, Notär.

Zu verkaufen:

Ein gedecktes berner Wägelchen mit oder ohne Geschier, in ganz gutem Zustande, ein hölzernes Pferdegetrieb, noch neu, brauchbar für Müller (sehr billig!) und eine Parthie liefern Bauholz bei

August Baader in Diedesfeld.

NB. Es werden annehmbare Offerten gestellt! —

Fliegenpapier, den Menschen unschädlich, die Fliegen schnell tödtend, sowie

Wanzentinctur und

Hühneraugenpflaster

ist fortwährend zu haben bei

Fr. Deidesheimer.

Bei Herannahen des Herbstes empfiehlt Unterzeichneter sein Lager in allen Sorten Daubhölzern und Faßreifen, sowie auch in allen übrigen Holzsortimenten.

Neustadt, den 12. August 1846.

H. Klein.

Anzeige und Empfehlung.

Die unterzeichneten Fuhrleute dahier benachrichtigen hiermit den hiesigen und auswärtigen Handelsstand, daß sie von nun an jeden Mittwoch früh ein gemeinschaftliches Frachtfuhrwerk direkt nach Kaiserslautern von hier aus gehen lassen, und werden für übergebene Frachtstücke bei pünktlicher Besorgung die billigsten Preise berechnet. Die Aufgabe kann bei jedem der Unterzeichneten geschehen.

Speyer, im August 1846.

Dotterer. M. Pfisterer. Gund.

Bei Friedrich Böckler in der Ziegelgasse ist ein Zuckerbirnstamm zu verkaufen.

Auch in der Stadt Mannheim wird von heute an der Schoppen Wein zu 6 kr. verzapft.

Ein vollständiger Apparat zur Anfertigung Daguerre'scher Lichtbilder ist um billigen Preis zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er sich dahier als Tüncher und Tapezirer etablirt hat und bittet ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

Deidesheim, den 6. August 1846.

Michael Billand.

Bei L. v. Gerichten in Offenbach bei Landau sind mehrere gutgehaltene Fässer von 2 Fuder billig zu verkaufen.

Verlag von **H. L. Brönner** in Frankfurt a/M., zu haben bei A. H. Gottschick in Neustadt a/H.:

Der Weinbau in Geschichten u. Gesprächen.

Ein Lesebuch für fleißige Weingartner.

Von Freiherrn L. v. Babo.

(Mit Abbild. in Holzschnitt. 12. Geh. Preis 24 kr.)

Inhalt: Was für Rebsorten soll man anpflanzen? — Welches Feld soll man zum Rebbau nehmen? — Wie soll man roten und pflanzen? — Welche Erziehungsart ist die beste? — Wie man die Reben schneiden soll? — Die Frühlingsgeschäfte. — Wie man die Reben vor Sommerfrösten schützt? — Wie man ausbricht und einkürzt? — Der Heu- oder Sauerwurm und der Rebstecher. — Die übrigen Geschäfte im Weinberge bis zum Herbste. — Wann soll man die Weinlese halten? — Der Herbst. — Wie soll man einen Weinberg düngen? — Schluß. —

☞ Jeden Weinpflanzer, der darnach trachtet, sein Produkt zu verbessern und zu vervollkommnen, wird das Büchlein von großem Nutzen sein; es enthält die bewährtesten Erfahrungen über den Weinbau.

Gefundenes.

Ein Säckchen mit Mehl wurde gefunden. Näheres bei der Redaktion.

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf.	31 kr.	1	Pf. Rindf.	1. Qal.	8 kr.
1 „ „ 4 Pf.	15½	1	Pf. „	2.	6 kr.
1 gemischt Br. „ 4 Pf.	19 kr.	1	Pf. Kalbfleisch		7 kr.
1 „ „ „ 2 Pf.	9½	1	Pf. Hammelfleisch		10 kr.
1 Wasserweck „ 4 Lth.	1 kr.	1	Pf. Schweinefleisch		12 kr.
1 Pf. Ochsenfleisch	12 kr.	Neustadt, 12. August 1846.			

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Geld-Cours zu Frankfurt a/M., am 11. August.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10 fl.-stücke	9 fl. 55 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 49 kr.	Napoleond'or	9 fl. 30 kr.
Ducaten	5 fl. 35 kr.	Preuß. Thaler	1 fl 45½ kr.
Engl. Souverain	11 fl. 57 kr.	Fünf-Franken	2 fl. 20 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 11. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 41 kr. Korn 6 fl. 56 kr. Gerste 5 fl. 20 kr. Spelz 6 fl. — kr. Haser 4 fl. 24 kr.

Edenkoben. Markt vom 8. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 45 kr. Korn 7 fl. 06 kr. Gerste 5 fl. 34 kr. Spelz 5 fl. 59 kr. Haser 4 fl. 34 kr.

Speyer. Markt vom 11. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 23 kr. Korn 7 fl. 10 kr. Gerste 5 fl. 16 kr. Spelz 5 fl. 24 kr. Haser 4 fl. 16 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 11. Aug. Der Zentner Waizen 7 fl. 21 kr. Korn 6 fl. 54 kr. Gerste 5 fl. 39 kr. Spelz 5 fl. 11 kr. Haser 4 fl. 21 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.
(Hiezu eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu Neustadter Wochenblatt Nr. 65.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Neustadt, vom Monat Juli 1846.

Geborene.

2. Jakob, Sohn von Peter Laubscher, Taglöhner, und seiner Ehefrau Barbara Ecker.
2. Ludwig, Sohn von Georg Lebrecht, Schuhmacher, und seiner Ehefrau Barbara Leib.
3. Jakob Heinrich, Sohn von Heinrich Roth, Uhrmacher, und seiner Ehefrau Susanna Niderager.
3. Georg, Sohn von Heinrich Maly, Maurer, und seiner Ehefrau Anna Maria Selling.
4. Carl Philipp, Sohn von Heinrich Jakob Faßbender, Buchbinder, und seiner Ehefrau Sophia Bickel.
4. Johann Jakob, Sohn von Johann Jakob Neef, Schreiner, und seiner Ehefrau Amalie Louise Heuges.
5. Carl, Sohn von Wilhelm Laur, Schuhmacher, und seiner Ehefrau Rosina Rohleder.
7. Johann, Sohn von Johannes Weiß, Winzer, und seiner Ehefrau Margaretha Winter.
7. Elisabetha, Tochter von Christoph Knochel, Bäcker, und seiner Ehefrau Catharina Gros.
8. Susanne, Tochter von Jakob Mummert, Leinweber, und seiner Ehefrau Barbara Hellmann.
10. Louise, Tochter von Chlat Zimmermann, Seiler, und seiner Ehefrau Catharina Engels.
15. Philipp Ludwig, Sohn von Carl Ludwig Bauer, Messerschmied, und seiner Ehefrau Elisabetha Weintz.
16. Magdalena, Tochter von Gabriel Seubel, Metzger, und seiner Ehefrau Anna Maria Burkhard.
18. Ludwig, Sohn von Ludwig Oester, Winzer, und seiner Ehefrau Elisabetha Herkel.
19 Julie Emma, Tochter von August Wilhelm Kirchner, Weinhändler, und seiner Ehefrau Emilie Henriette Schlegel.
20. Carl, Sohn von Heinrich Weil, Steindrecher, und seiner Ehefrau Elisabetha Zeberfiel.
25. Catharina, Tochter von Heinrich Bauhoff, Spengler, und seiner Ehefrau Philippina Weingärtner.

Verehelichte.

2. Friedrich Carl Schickendanz, Gold- und Silberarbeiter und Henriette Antoinette Merian.
2. Carl Adolph Eckes, Spengler, und Maria Barbara Lewerer.
9. Andreas Hendel, katholischer Schullehrer, und Anna Maria Zwick.
16. Christian Wies, Kaufmann, und Maria Catharina Mohr.
23. Johann Jakob Kindervater, Glaser, und Susanna Braun.
22. Johann Anton Späth, Schuhmacher, und Margaretha Sieber.
30. Heinrich Jakob Haag, Dreher, und Elisabetha Frey.
30. Georg Heinrich Mattuschek, Schneider, und Anna Maria Walter.

Gestorbene.

2. Catharina Elisabetha Zaß, 58 Jahre alt, Ehefrau von Johannes Kohler, Winzer.
2 Catharina Reibich, 2 Monate alt.
3. Carl Jung, 3 Monate alt.
4. Philippina Köhler, 1 Jahr alt.
5. Nikolaus Lauß, 5 Monate alt.
6. Helena Zorn, 3 Monate alt.
7. Carl Joseph Roth, 11 Monate alt.
7. Ludwig Lebrecht, 5 Tage alt.
7. Jakob Hillemeyer, 6 Monate alt.
8. Charlotta Hahn, 1 Jahr alt.
10. Christina Marfel, 3 Jahre alt.
12. Maria Margaretha Fürst, 66 Jahre alt, Wittwe von Johannes Rohleder, Maurer.
12. Philipp Ehresmann, 5 Monate alt.
14. Georg Fern, 4 Tage alt.
14. Maria Antoinette Krieger, 1 Jahr alt.
15. Maria Mohr, 5 Monate alt.
16. Johann Jakob Würth, 65 Jahre alt, Schuhmacher.
17. Christoph Schwab, 1 Jahr und 6 Monate alt.
17. Carl Heinrich Ernst Friedrich Cimiotti, 26 Jahre alt, Schneider.
18. Catharina Ziemer, 1 Jahr alt.
19. Elisabetha Knochel, 12 Tage alt.
20. Nikolaus Blaß, 4 Monate alt.
22. Susanna Mummert, 14 Tage alt.
23. Philipp Huber, 2 Monate alt.
24. Elisabetha Jung, 10 Monate alt.
24. Johann Weinz, 18 Tage alt.
25. Louise Hörner, 21 Tage alt.
25. Ludwig Oester, 9 Tage alt.
25. Barbara Löwenhaupt, 1 Jahr alt.
26. Peter Stuck, 13 Tage alt.
27. Margaretha Hill, 1 Jahr alt.
27. Johannes Leberle, 19 Jahre alt, Bürstenmacher.
27. Paul Krieger, 72 Jahre alt, Winzer.
27. Louise Zimmermann, 17 Tage alt.
28. Peter Friedrich Baum, 6 Monate alt.
28. Jakob Zwick, 9 Monate alt.
30. Susanna Dell, 2 Monate alt.
31. Johannes Krieger, 1 Jahr alt.

Bekanntmachungen.

Programm zu dem Central-Landwirthschafts-Feste in München. 1816.

(Schluß.)

§ 9.

Wenn Seine Majestät der König und die Allerhöchsten Herrschaften das Central-Landwirthschaftsfest mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart beglücken, werden Allerhöchst Dieselben von dem General-Comitee des landwirthschaftlichen Vereins an den Stufen des Königszeltes ehrfurchtsvollst empfangen.

An die erbittenste allerhuldreichste Beschauung der in den einschlägigen Standabtheilungen aufgestellten preiswürdigen Viehstücke, und an die gleichmäßig nachzusuchende allergnädigste Einsichtnahme der in der Bude des General-Comitees zur Schau aufgestellten landwirthschaftlichen Produkte und Geräthe reiht sich zunächst die Vorführung der einzelnen Preis-Viehstücke und die Zustellung der zuerkannten Preise an die Besitzer derselben, und sofort das Pferderennen, dessen nähere Bestimmungen das beßfallige Spezial-Programm des Magistraths der Königl. Haupt- und Residenzstadt (Beilage XII.) auseinandersetzt.

§ 10.

Montag den 5. Oktober wird während des Laufes des Vormittags in bisher üblicher Weise der Viehmarkt auf der Festwiese abgehalten.

§ 11.

Montag den 5. Oktober, Nachmittags 5 Uhr, findet in demselben Gebäude die durch § 22 der Vereinssatzungen vorgeschriebene öffentliche General-Versammlung der Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins abgehalten, welche neben der Ablage des Rechenschaftsberichtes einer allseitigen Besprechung der landwirthschaftlichen Interessen des Königreichs gewidmet ist.

Diejenigen Vereins-Mitglieder, welche hiebei öffentliche Vorträge zu halten wünschen, werden eingeladen, mindestens 2 Tage vorher das General-Comitee hievon in Kenntniß zu setzen.

§ 13.

Während der Dauer der Festwoche bleiben die Localitäten des landwirthschaftlichen Vereins, für enstere Nro. 2, sammt allen dort aufgestellten Sammlungen dem Besuche und der Anschauung des Publikums geöffnet.

§ 14.

Ueber die gelegentlich des Central-Landwirthschafts-Festes von dem Magistrate der Königl. Haupt- und Residenzstadt veranstalteten sonstigen Festlichkeiten und Volksvergnügungen ist eine eigene Kundgabe erschienen, welche die Beilage XII. gegenwärtigen Festprogramms bildet.

§ 15.

Gegenwärtiges Programm wird in allen Kreisen des Reichs durch die Kreis- und Local-Intelligenz-, dann durch die übrigen öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden; überdies ergeht an die Königl. Kreisregierungen, an die Kreis-Comitees, dann an die Königl. Distrikts- und Local-Polizeibehörden und an die Herrn Vorstände der landwirthschaftlichen Distrikte das dringende Ersuchen, für dessen möglichste Bekanntmachung an die Landwirthe aller Kathegorien, sowie dafür zu sorgen, daß die Voraufstellungen, worauf sich etwaige Preisbewerbungen zu stützen haben, sammt den Zeugniß-Erfordernissen und sonstigen Formalitäten, durch welche der Erfolg solcher Bewerbungen bedingt ist, von den Bewerbungslustigen vollständig begriffen, gewürdigt und eingehalten werden, damit sowohl diesen achtbaren Männern die Unannehmlichkeit als dem ehrenden Vereine, als dem General-Commitee das schmerzliche Gefühl erspart bleiben, durch Handhabung unerläßlicher Normen ehrenhaften Wünschen und Absichten wider Willen nahe treten zu müssen.

München, den 29. Mai 1846.

Das General-Comitee
des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern.
Im Auftrag Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen, als Vereins-Vorstandes, der selbstvertretende Vorstand
Fürst von Oettingen-Wallerstein.
Der 1. Secretär: v. Hoffstetten. Der 2. Secretär: Boxhart. coll. Scherer.

Da noch 4 Sackträger in der Fruchthalle angestellt werden sollen, so haben die hiezu Lusttragenden sich binnen 8 Tagen in dem Stadthause anzumelden.

Neustadt, den 8. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Maucher, Adj.

Die Verpachtung der Jagd im Gebirgswalde von Lachen betreffend.

Mit Bezugnahme auf die Insertionen in Nro. 52 und 54 dieses Blattes, sowie in Nr. 82, 85 und 98

Digitized by Google

des Amts- und Intelligenzblattes für die Pfalz, kündigt man hiermit an, daß der auf den 18. dieses bestimmt gewesenen Verpachtung obiger Jagd abermals Hindernisse in den Weg getreten sind, und dieselbe daher wiederholt ausgesetzt werden muß.

Lachen, den 11. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Arnold.

Winzingen. (Mobilien-Versteigerung.)

Mittwoch den 19. dieses und den folgenden Tag, des Vormittags 8 Uhr anfangend, lassen die Wittwe und Erben des in Winzingen verlebten Gutsbesitzers Herrn Jakob Deidesheimer nachbezeichnete zu dessen Nachlaß gehörige Mobiliar-Gegenstände versteigern, nämlich:

Küchen- und Tischgeräthschaften allerlei Art, Schränke, Commode, Tische, Stühle, Bettladen und andrees Schreinerwerk, Spiegel, Uhren, Mannskleider und Hemden, Weißzeug, Vorhänge, Bettung, Ueberzüge, Jagdgewehre und sonstige Jagdgeräthschaften, Gewehrschränke, Wagen, Karren, Zug- und Ackergeräthschaften, Wappengeschirre, 4 Kühe, birkene, birnbaumene, eichene, lieserne Diele, Borde und sonstiges Holzwerk, Faßzauben, Fässer verschiedener Größe von 1 bis 33 Ohm und kleinere, eine Herbstlotte, Bütten, Züber und Kübel verschiedener Größe und sonstige Keller- und Herbstgeräthschaften, sodann circa 1900 Liter 1844er, 4600 Liter 1845er und 200 Liter Hefen- und Trubwein.

Die Versteigerung soll wo möglich in folgender Ordnung geschehen:

Mittwoch Morgens:

Die Kühe, Fuhr-, Zug-, Acker- und Wappengeschirre, Diele, Borde und sonstiges Gehölze und Küchengeschirr.

Nachmittags:

Jagdgewehre und Geräthschaften, Mannskleider, Hemden und Hausmöbel.

Donnerstag Morgens:

Hausmöbel, Weine, Fässer, Bütten, Züber und sonstiges Bandgeschirr und Daubholz.

Mittags:

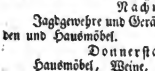
Weißzeug, Bettung und Hausmöbel.

Neustadt, den 4. August 1846.

M. Müller, Notär.

Duttweiler. (Möbelversteigerung.)

Dienstag den 18. August nächsthin, des Morgens 8 Uhr anfangend, lassen die Erben des in Duttweiler verlebten Hrn. Pfarrer Matheis in dem Pfarrhause daselbst nachverzeichnete Mobiliargegenstände öffentlich versteigern, nämlich:

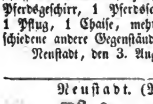


2 Kanapee's, Tische, Schränke, Stühle und andere Mobilien, Bettung, Weißzeug, Mannskleider, Küchengeschirr, geschliffenes Glaswerk, Porzellan, Blumenbäume, Fässer, Pferdegeschirr, 1 Pferdeschlitten, 1 Wagen, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Chaise, mehrere Stück Rindvieh und verschiedene andere Gegenstände.

Neustadt, den 3. August 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Möbelversteigerung.



Montag den 17. August nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Heinrich Mattuschek, in seiner frühern Wohnung bei Frau Wittwe Hoffenstein dahier, nachbezeichnete Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

Bettung, Weißzeug, Frauenkleider und verschiedene andere Mobilien und Küchengeschirre.

Neustadt, den 10. August 1846.

M. Müller, Notär.

Verpachtung.

Freitag den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum wilden Mann zu Winzingen, werden nachbeschriebene, zur Verlassenschaft von den daselbst verlebten Ehe- und Wingersleuten Justus Weiß und Barbara geborne Ruschmaruschi gehörigen Liegenschaften an die Meistbietenden auf 6 Jahre in Pacht oder Miethe gegeben, nämlich:

1) Ein an der Sandgasse zu Winzingen gelegenes Wohnhaus mit Stall, Hof und dem hinter demselben gelegenen Acker und Wingert, eine Fläche von 40 Dezimalen enthaltend, neben Daniel Scherer und Georg Thomas.
2) 6 Dezimalen Acker im oberen Böbig, neben Christoph Fischer und Friedrich Dörzapf.
3) 33 Dezimalen Wingert und Acker im Roßlauf, neben Philipp Lang's Wittwe und Peter Schultheiß.
4) 17 Dezimalen Wiese in untern Böbig, neben Georg Fischer und Georg Lorch.

Im Banne von Lachen.

5) 26 Dezimalen Acker am Speyerdorfer Weg im Busch, neben Martin Häußer und Johannes Lichti.
6) 63 Dezimalen Acker daselbst, neben Jakob Sieber und Wilhelm Augspurger, und
7) 57 Dezimalen Acker und Wiese im oberen Busch, neben Valentin Wilhelm und Franz Bernhard's Wittwe.

Zu gleicher Zeit werden auch die dermalen auf obigen Gütern stehenden Creseentien, nämlich:
die Kartoffeln auf Acker 1, 2 und 6;
die Rüben auf Acker 3 und 5, und
das Ohmet von Acker 4 und 7
versteigert.

Neustadt, den 12. August 1846.

Werner, Notär.

Anzeige.

Nächsten Dienstag den 18. d., als am dritten Tage des hiesigen Marktes, findet bei Unterzeichnetem wie bisher

Harmonie-Musik

in seiner Gartenanlage, um 3 Uhr anfangend, statt und bei ungünstigem Wetter in dessen Saale.

Erenkoben, den 12. August 1846.

Friedr. Völcker,
Gastwirth zum goldenen Schaf.

Einladung.

Bei dem diesjährigen Kirchweihfest hat der Unterzeichnete die Ehre, am dritten Tage Harmoniemusik und Ball abzuhalten, wozu er höflichst einladet.

Anfang der Harmonie Nachmittags 3 Uhr.
" des Balls Abends 8 Uhr.
Entree für Ball 1 fl.

Erenkoben, den 8. August 1846.

Louis Völcker.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er dahier eine Färberei errichtet hat und alle Stoffe, als: Seide, Wolle, Baumwolle ꝛc. ꝛc. zum Färben übernimmt. — Zugleich empfiehlt sich derselbe im Waschen und Fleckenreinigen von Kleidungen, Bändern, Foulards, Châles, Teppichen aller Arten ꝛc. ꝛc., ohne die Farben zu zerstören, und gibt einem verehrlichen auswärtigen Publikum die Zusicherung prompter und guter Bedienung.

Zweibrücken, den 1. August 1846.

Friedrich Zorn.

Gastwirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er die Gastwirthschaft zum goldenen Adler in Deidesheim eröffnet hat. Indem er stets bemüht sein wird, durch gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung das ihm geschenkt werdende Vertrauen zu rechtfertigen, bittet er um geneigten Zuspruch.

Deidesheim, den 10. August 1846.

Karl Bried.

Bei Jakob Friedrich, Gastwirth und Holzhändler in Weidenthal, sind fortwährend eichene und kieferne Borde und Latten, Rahmenschenkel ꝛc. zu haben; auch hat er einen bedeutenden Vorrath kiefernen Schaalen, Pumpenstöcke von 30 Centimeter starken Herzen.

Weidenthal, den 5. August 1846.

Bei Unterzeichnetem ist ein gebrauchtes einspänniges Fuhr- und Chaisengeschirr um einen billigen Preis zu verkaufen.

Karl Müller jun.,
Sattler u. Tapezierer.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 66. Dienstag den 18. August **1846.**

Tagesereignisse.

Speyer, 14. August. Se. Majestät der König haben den Regierungs-Assessor Heinz zum weltlichen Consistorialrath zu ernennen geruht. (N. Sp. Z.)

München, 9. August. Wie man vernimmt, wird Se. kgl. Hoheit der Prinz Karl dem im September in Schlesien stattfindenden Lager beiwohnen, und gleichzeitig das preußische Bundescontingent inspiziren. (A. A. Z.)

— 5. Aug. Auf der großen Wiese neben der Pinakothek ist man seit mehreren Tagen mit den Erdarbeiten zum Bau einer neuen, den Künstlern unserer Zeit gewidmeten Pinakothek beschäftigt. Dieser Bau, der, wenn auch im Styl abweichend, in den allgemeinen Verhältnissen der alten Pinakothek entsprechend sein wird, ist dem Herrn Professor Voit übertragen worden. (Sp. Z.)

Erding, 9. August. Seit vielen Jahren ist die Erndte in Ober- und Niederbayern nicht so günstig ausgefallen, als in diesem. Nicht nur Waizen, sondern auch Korn ist hier in außerordentlicher Fülle und Güte gewachsen, so zwar, daß die Produzenten Anfangs die Besorgniß hegten, das Getreide werde unter den Preis herabgehen. (N. K.)

Würzburg, 7. Aug. Ein Würzburger Bürger hat bedeutende Vorräthe diesjährigen Korns in Passau aufkaufen lassen, wovon bereits 600 Schäffel per Kanal hier angekommen sind. 1500 Schäffel werden in Kürze folgen. Sämmtliches Getreide soll ohne irgend einen Gewinn nur um den Ankaufspreis nebst Berechnung der Spesen entweder zur Disposition unserer städtischen Behörde gestellt, oder unter gleichen Bedingungen den hiesigen Bäckern überlassen werden. Dieses Getreide kommt um Bedeutendes billiger zu stehen, als die Vorräthe auf der Schranne.

Gießen, 10. August. Gestern früh haben uns die Dragonee verlassen und bald darauf sind die Studenten von dem benachbarten Staufenberg, dem entgegengesetzten Thore, wieder eingezogen und besuchen heute in gewohnter Ordnung ihre Vorlesungen. (N. S. Z.)

Zu **Elsheim**, im Kreise Bingen, auf dem eine Viertelstunde entfernt gelegenen Windhäuser Hofe, sind am 3. August zwei Männer in einem Ziehbrunnen verschüttet worden. Beide wurden nach zwei Tagen noch lebend gefunden, starben aber nach einigen Stunden ihrer Ausgrabung. Der eine hinterläßt eine junge Wittwe, mit der er erst ein Jahr verheirathet war, und der andere eine Wittwe mit drei unerzogenen Kindern.

Aus dem Kurf. **Hessen**, 11. Aug. Prof. Dr. Bayerhoffer zu Marburg ist, im Begriffe, gegen die neulich in diesen Blättern gemeldete Ordnungsstrafe bei dem Ministerium des Innern zu remonstriren, durch ein neues Rescript überrascht worden, welches ihm Suspension von seinem Lehramte und eine bevorstehende gerichtliche Untersuchung ankündigt. (Frank. Z.)

Karlsruhe. Die Karlsr. Ztg. bemerkt über den Vortrag **Hecker's** bezüglich der holsteinischen Frage: „Die wärmsten Gefühle der Vaterlandsliebe begeisterten den muthigen Redner und gaben seinen Worten ein bedeutsames Gewicht; man sah deutlich, wie die ganze Versammlung im Saale und auf der Gallerie in seltener Ruhe und gespannter Aufmerksamkeit der Ausführung des Sprechers folgte, und wie er eigentlich nur aussprach, was Tausende in und außerhalb des Saales fühlten." Sodann bemerkt die gedachte Ztg. weiter: „Es sprachen der Reihe nach 17 Redner; Alle in seltener Uebereinstimmung, in den gleichen Gefühlen; Alle wollten Deutsche sein und auch keine Scholle deutschen Landes abtreten, sondern mit Gut und Blut schützen und bewahren. Es gewährte in der That ein eigenthümliches, wohlthätiges Gefühl, sich Männer hier gleichsam die Hand reichen zu sehen zum deutschen Bruderbund, die sonst in politischen und religiösen Fragen sich in ganz entgegengesetzter Richtung bewegen." (N. S. Ztg.)

Köln, 9. August. Der hier anwesende Prinz Adalbert soll dem Stadtkommandanten und dem Regierungspräsidenten sein entschiedenes Mißfallen über die rücksichtslose und brutale Weise ausgesprochen haben, in welcher das Militär am 3. und 4. von seinen Waffen gegen Wehrlose und Unschuldige Gebrauch machte. Eine Bekanntmachung des Stadtkommandanten und Regierungspräsidenten, die in den hiesigen Zeitungen erscheinen sollte und durch ihren Inhalt leicht frische Aufregung unter der Bevölkerung hätte hervorrufen können, ward gestern auf die dringenden Vorstellungen eines Stadtrathes noch rechtzeitig aus der Druckerei zurückgenommen. (Frankf. Z.)

Aachen, 10. August. Von mehreren hundert Aachner und Burtscheider Bürgern unterzeichnet ist heute eine Petition an Se. Majestät den König abgegangen, worin derselbe gebeten wird, auf energische und kräftige Weise die Ehre und die Einheit Deutschlands in der schleswig-holsteinischen Frage zu wahren. Den beiden westlichsten Städten der Monarchie gebührt daher der Ruhm, diesenigen Wünsche, welche ganz Deutschland in dieser Beziehung hegt, zuerst unverholen zu den Stufen des Thrones gebracht zu haben. (K. Z.)

Calw, den 8. August. Durch die Fürsorge des hiesigen Stadtrathes wurden wir auch hier mit amerikanischem Mehl versorgt, das seiner Schönheit und Güte wegen sehr beliebt ist. Der Verkauf wurde der unbemittelten Einwohner wegen in Portionen von 4 bis 10 Pfund zu 5½ kr. per Pfund angeordnet, und fand so starke Nachfrage, daß die ganze Partie von 200 Zentn. in kurzer Zeit vergriffen war. Der Eingangszoll hievon wurde von der Regierung zurückerstattet. (Schw. M.)

Wien, 4. August. Der heutige „Oesterreichische Beobachter" theilt die Adresse der holsteinischen Stände an den König gegen den „offenen Brief" vollständig mit. Dies ist in mehr als einer Beziehung höchst bemerkenswerth. (K. Ztg.)

Aus **Schleswig-Holstein**, vom 5. August. Acht- und dreißig Mitglieder der Versammlung zu Itzehoe verließen in der gestrigen Sitzung den Ständesaal; nur sechs Mitglieder mit Präsident und Sekretären blieben zurück. Dieses Ereigniß, die Selbstauflösung der Stände, die ernste Erklärung, mit der gegenwärtigen Regierung auf dem gesetzlichen Wege nicht weiter verhandeln zu können, steigert die Aufregung auf's Höchste, und man erwartet ängstlich und mit Ungeduld die Weiterentwicklung des Drama's. (Schwäb. Merk.)

Kiel, 6. August. Die freiwillige Auflösung der Ständeversammlung in Itzehoe hat hier, obgleich man gerüchtsweise seit bereits acht Tagen darauf vorbereitet war, die größte Sensation gemacht. Sollte jetzt, wie sich hier so eben das Gerücht verbreitet, die Regierung beschließen, den in Itzehoe zurückgebliebenen Stamm von sechs Deputirten durch Einberufung der Stellvertreter zu complettiren, so dürfte das Resultat, dem allgemeinen Glauben nach, kaum ein anderes sein, als daß selbst auf diese Weise die zu den Deliberationen erforderliche Anzahl sich nicht einfinden würde.

— 8. Aug. So eben erfahren wir, daß statt der aus der holsteinischen Ständeversammlung ausgeschiedenen Wahl-Abgeordneten deren Stellvertreter zum 15. August nach Itzehoe einberufen sind. (Das Kieler Correspondenz-Blatt führt deren 20 auf.) Würden nun auch statt der ausgeschiedenen **ernannten** Mitglieder, deren Zahl 5 ist, neue Mitglieder vom Könige ernannt, so ist doch nicht möglich, wenn auch alle gerufenen Stellvertreter erschienen, daß die jetzige holsteinische Ständeversammlung beschlußfähig werde; denn nach §. 62 der Verordnung vom 15. Mai 1834 müssen, um gültige Beschlüsse fassen zu können, wenigstens drei Viertheile sämmtlicher Mitglieder in der Versammlung gegenwärtig sein. Die Gesammtzahl der Mitglieder der holsteinischen Versammlung ist aber bekanntlich 48, drei Viertel also 36; mehr als 31, höchstens 32 Mitglieder würde aber die Regierung unter den für sie allergünstigsten Umständen nicht für die Versammlung zusammen zu bringen vermögen. (N. Sp. Ztg.)

Digitized by Google

Italien.

Rom, 1. Aug. Der Papst hat die Häupter der früheren politischen Bewegungen, wie einen Galetti und Aehnliche, im Audienzzimmer empfangen. Zu diesem namentlich soll er gesagt haben: „Ich werde viele von den Dingen einführen, die ihr vorgeschlagen habt, aber alle nicht. So z. B. — fügte er lächelnd hinzu — die Säcularisation des Gouvernements kann ich unmöglich anordnen.“ Einem Andern empfing er so huldreich und gnädig, daß dieser ohnmächtig zu Boden sank. Der Papst mußte schellen und ihn hinwegbringen lassen, bei welcher Gelegenheit er sagte: „Seht da unsere Feinde!“ Nebenbei hat er auf Alles ein waches Auge. So wird erzählt, daß Monsignore Picchioni, der Sekretär der Breven, einen gewissen Monsignore Maruffi um eine Pension von monatlich 15 Scudi habe bringen wollen, indem er dem Papste die Nichtbedürftigkeit dieses Mannes dargestellt. Letzterer war aber dieser Pension im Gegentheil wirklich sehr benöthigt, machte dem Papste selbst Vorstellungen darüber, und dieser ließ sich von ihm die Dokumente aushändigen. Bei der nächsten Audienz erkundigte sich der Papst nochmals nach der Lage des fraglichen Pensionärs, und als Monsignore Picchioni dieselben Aussagen wiederholte, selbst die Gegenvorstellungen des Papstes nicht beachten wollte, zog dieser jene Papiere hervor und erklärte ihm, er habe das Recht, harte Strafe an ihm zu nehmen, ihm genüge es indessen, ihn aus seinen Zimmern für immer zu verweisen, weil er es gewagt habe, in seiner Gegenwart zu lügen. Jetzt geht der Cardinal Lambruschini, welcher die Breven unter sich hat, selbst zur Audienz. (K. Z.)

Galizien.

Welche Ruhe in dem unglücklichen Galizien herrschen mag, beweist ein Schreiben aus Wieliczka vom 20. Juli, welches eine polnische Zeitung mittheilt: „Ein dringendes Geschäft“, so beginnt der Schreiber, „nöthigte mich, gegen Abend aus Wieliczka nach Bochnia zu fahren. Kaum war ich in Gdow angekommen, als ich ein bedeutendes Feuer ungefähr eine Stunde von der Chaussee ab bemerkten. Bald darauf kamen Reiter mit dem Geschrei: „Oeffnet schnell den Schlagbaum!“ angesprengt. Es waren zwei Bediente aus dem brennenden Edelhofe und baten dringend und flehend den Hauptmann der Besatzung um militärische Hülfe, da die Bauern die Scheunen angezündet hätten, gerade nach der Einfuhr des eingeärndteten Getreides. Auf die Bitte des Herrn an die herbeigekommenen Bauern, das Feuer zu löschen, und das Versprechen, jeden mit sechs Zwanzigern (1 Thlr. 5 Sgr.) zu belohnen, hätten diese mit lautem Lachen geantwortet. Der Commandant der Besatzung ließ sogleich 24 tüchtige Carabinieri auf Wagen setzen, um dem unglücklichen Besitzer, dem Baron Lipowski in Slawkowice, zu Hülfe zu eilen. Fast fortwährend sieht man den Himmel Abends oft an drei bis vier Orten von Feuersbrünsten geröthet. Der demoralisirte galizische Bauer denkt und spricht von nichts, als wie er es mit seinem Herrn gerne machen möchte, wie er ihm an Hab und Gut, wohl auch am Leben schaden könnte. Daß sind noch immer die unseligen Folgen des wahnsinnigen Aufstandes, die jetzt der Unschuldige mit dem Schuldigen tragen muß.“ (Bresl. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. August. Die Königin der Franzosen hat einen ihrer Sekretäre nach Rom gesandt, um in ihrem persönlichen Namen dem neuen Papste wegen seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen.

— Bekanntlich unterhält Frankreich zu Paris 13 junge Eingeborne vom Senegal, denen es eine Erziehung geben läßt, durch welche sie bei ihrer Rückkehr nach Afrika zur Civilisation ihres Landes beitragen können. Von diesen jungen Leuten sind sieben in Pensionaten, drei in den Schulen der Künste und Handwerke und drei in dem Institut von Ploermel, und sie entsprechen alle durch ihre Arbeit und ihr Betragen den Opfern, welche Frankreich sich zu ihren Gunsten auflegt. Diese merkwürdige Thatsache beweist, daß es keine Natur gibt, auf welche eine gut geleitete Erziehung nicht einwirken kann.

— Die Dürre ist im südlichen Frankreich außerordentlich. Nach Briefen aus Nir sind die Einwohner dieser Stadt auf 3 Litres Wasser täglich und per Person für die häuslichen Bedürfnisse beschränkt.

— In der neuen Kammer befinden sich gegen 200 Beamte (in der vorigen nur 184); allein es sind darunter mehr Oppositionsmänner, als das vorige Mal. Dem Militärstande gehören von jener Anzahl 31 an, nämlich 1 Marschall, 16 Generale, 11 Obristen und Obristlieutenants, 1 Hauptmann und 2 Militärintendanten.

— 11. August. Diesen Morgen in der Frühe kamen zwei Wagen in dem Hofe des Carrousel an, und man sah den königlichen Procurator und Joseph Henry in Begleitung einiger Aufseher aussteigen. Alle Theile des Gartens, wohin man genöthigt war sich zu begeben, um die Spuren des Attentats vom 29. Juli zu constatiren, wurden lange und strenge untersucht. Das Gesicht Henry's war todtenblaß.

Aus La Ferte-St.-Aubin (Loiret) schreibt man, am 1. August ist eine Art von Wasserhose über La Ferte in der Richtung von Südwest nach Nordost und in einer Länge von ungefähr 8 Kilometres und auf eine Breite von 4 Kilometres gezogen. Die sämmtliche Erndte, die sich auf ihrem Wege befand, wurde vernichtet; der Buchwaizen, der vortrefflich stand, ist ganz zerknickt. Das Wildpret hatte ebenfalls von dieser Geisel sehr zu leiden; ganze Ketten Schnepfen, eine Menge Hasen und Enten wurden durch den Hagel getödtet.

Spanien.

Barcelona, 31. Juli. Die von Figueras nach dieser Stadt abgegangene Diligence ist in der Nacht vom 26. — 27. d. in der Nähe des Dorfes Medina durch 7 Menschen angehalten worden. Glücklicher Weise gab ein auf diesem Punkte aufgestelltes Piket Bürgergarden Feuer auf die Verbrecher, deren einer getödtet und drei verwundet wurden; den übrigen gelang es zu entfliehen.

Barcelona, 3. August. Seit einiger Zeit wimmelt unsere Provinz von Verbrecherbanden, welche überall Besorgniß und Schrecken verbreiten. Nach den Berichten der Polizei hat die Gensd'armerie Cataloniens seit dem 1. Januar d. J. mehr als 600 Räuber verhaftet und deren 90 getödtet. Während des ganzen Laufes des Jahres 1845 haben die Militärgerichte ihr Urtheil über mehr als 1200 der Politik fremde Verbrechen gesprochen; 70 Individuen haben die Todesstrafe erlitten. Der königliche Gerichtshof hat seinerseits 900 Individuen zu den Galeeren verurtheilt.

Portugal.

Briefe aus Lissabon vom 1. August melden, daß die Nachricht von der Concentrirung bedeutender spanischer Streitkräfte an der Gränze Portugals die Regierung und die revolutionäre Partei sehr beunruhigt habe. Vorsichtsmaßregeln sind zu Lissabon getroffen worden.

Großbritannien.

London, 8. August. Nach allen Berichten aus den Provinzen ist die Getreideärndte gut und reichlich ausgefallen. Man erinnert sich kaum, daß sie jemals so früh eingebracht ward, als in diesem Sommer.

— Aus einer in der „Times“ veröffentlichten genauen Liste der Eisenbahnen, für deren Bau in gegenwärtiger Session die kgl. Genehmigung ertheilt worden ist, geht hervor, daß das Gesammtkapital, dessen Aufbringung durch die betreffenden Parlamentsakten für die zu erbauenden Eisenbahnen, deren Gesammtlänge 3672 engl. Meilen betragen wird, autorisirt wurde, sich auf 90,540,938 Pfd. Sterl. belaüft, während außerdem die Aufbringung weiterer 38,688,829 Pfd. Sterl. durch Anleihen den Gesellschaften frei steht.

— Es hat sich herausgestellt, daß in dem Arbeitshause zu Lewisham durch Schuld des Aufsehers, der selbst dabei die Hauptrolle spielte, schon seit 3 Jahren die größte Unsittlichkeit geherrscht hat. Mehrere weibliche Insassen haben die Sache, da der Aufseher gerade auf Urlaub abwesend war, zur Anzeige gebracht und über die Statt gehabten Vorgänge ausgesagt; man hat denselben vorläufig suspendirt und die Untersuchung ist im Gange.

London, 10. August. Die Zufuhren von Schlachtvieh, Butter, Käse, Obst, Gemüse, Eiern ꝛc., welche aus Holland, Belgien, Deutschland und Frankreich für den englischen Markt fast täglich anlangen, sind größer, als je zuvor. Neulich trafen an einem Tage acht Schiffe in der Themse ein, welche starke Ladungen der gedachten Art an Bord hatten.

Afrika.

Algier, 31. Juli. Nach Briefen aus Tlemcen ist

Abdel-Kader neuerdings bei seiner Deira in der Ebene von Garet eingetroffen, wo er sich auch während des letzten Jahres herumtrieb.

— 3. August. Die Hitze ist außerordentlich und der Gesundheitszustand der Armee nicht der beste; man ist gezwungen gewesen, fast auf allen Punkten die militärischen Operationen einzustellen. An der marocanischen Gränze herrscht große Aufregung; Abd-el-Kader läßt überall Proclamationen verbreiten, worin er die Stämme zum heiligen Krieg gegen die Franzosen aufruft, und Alles läßt darauf schließen, daß er einen neuen Handstreich beabsichtigt. General Cavaignac beobachtet ihn, kann aber nichts Wirksames thun, da der Emir seine Vorbereitungen auf marocanischem Gebiete macht.

Die „France Algerienne" berichtet: Am 15. Juli hat die Gensd'armerie den Grafen Rudolph Heinrich von Reichenbach, einen Preußen, welcher beschuldigt ist, Correspondenzen mit Abd-el-Kader unterhalten zu haben, verhaftet und vor die höhere Behörde geführt. General Cavaignac hat, nachdem er den Beschuldigten verhört, seine definitive Haft befohlen.

In Bezug auf die gemeldete Verhaftung des preußischen Offiziers in Tlemcen hat sich, wie der „Courier français" berichtet, das Gerücht verbreitet, daß in Algier eine große Verschwörung entdeckt worden sei, die den Ausbruch eines allgemeinen Aufstandes in der Provinz Oran zum Zwecke hatte. Die Correspondenz des Verhafteten soll diese wichtigen Aufschlüsse gegeben haben.

Australien.

Otaheite. Es hat ein neuer Kampf zwischen den Franzosen und den Eingebornen stattgefunden. Die ersten hatten 24 Todte und 41 Verwundete, und sollen genöthigt gewesen sein, ihre Todten im Stich zu lassen.

Die Nachrichten aus Neuseeland gehen bis zum 15. März. Die zwei aufrührerischen Häuptlinge Kawiti und Heki haben sich dem Gouverneur Grey auf Gnade und Ungnade unterworfen.

Miscelle.

Der „Cursaal" erzählt: Die Anekdote, daß auf der Berliner Eisenbahn ein Esel, bei nicht vorhandener Tarifstare, als Passagier erster Klasse expedirt worden, geht durch alle Zeitungen. Ein Seitenstück dazu hat sich erst jüngst auf unserer Taunuseisenbahn wirklich ereignet. Für einen Frankfurter Herrn wird ein Esel mit Sattel und Riemzeug in Wiesbaden angekauft und soll auf der Eisenbahn nach Frankfurt spedirt werden. Allgemeine Verlegenheit, denn auch hier gibt der Tarif keine Auskunft über die Transportgebühr eines Esels! Den kürzlich gelesenen Berliner Witz will man nicht auch hier in Erfüllung gehen lassen; man debattirt; endlich zündet ein Gedanke: Ochsen expedire man häufig genug auf der Eisenbahn; zwischen einem Ochsen aber und einem Esel sei kein großer Unterschied. Alles pflichtet dieser Ansicht bei und der Esel wird als Ochs taxirt und als solcher nach Frankfurt expedirt.

* Napoleon hatte eine ganz besondere Achtung vor der deutschen Nation. „Ich konnte ihr", sprach er auf St. Helena, „viele Millionen auferlegen, es war nothwendig; ich würde mich aber wohl gehütet haben, sie durch Verachtung zu beleidigen. Daß die Deutschen mich hassen, finde ich natürlich; zehn Jahre hat man mich gezwungen, mich auf ihren Leichen zu schlagen; sie konnten meine wahren Gesinnungen nicht wissen und mir meine geheimen Gedanken nicht anrechnen, die ich in meinem Innern verwahrte, aber sie waren groß für die Deutschen!" —

* Nach ziemlich genauer Rechnung hat man endlich gefunden, wie viel Menschen seit Adam bis zum Anfange 1845 gestorben sind. (Die Jahre der Welt sind nach der biblischen Angabe.) Es sind nicht weniger als 26,628,843,285,075,840.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Conscription der Alters-Classe 1825 betr.)

Das Bürgermeisteramt erhielt von dem k. Land-Commissariat die Weisung, die auf die Militär-Conscription rubrizirte Classe bezügliche Liste anzufertigen. Die im Jahre 1825 geborenen Conscriptionspflichtigen, welche ihren Wohnsitz dahier haben, sie mögen nun hier oder auswärts geboren sein, werden daher aufgefordert, sich bis den 21. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Stadthause einzufinden, oder sich durch ihre Angehörigen anmelden zu lassen, um in die Special-Conscriptions-Liste eingetragen zu werden.

Neustadt, den 17. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Maucher, Adj.

Deidesheim. Herstellung eines Lehrsaales aus der bisherigen Lehrerwohnung.

Montag den 31. August l. Js., des Morgens 9 Uhr, zu Deidesheim auf dem Stadthause, wird das dasige Bürgermeisteramt zur Minderversteigerung jener Arbeiten im Ganzen schreiten, welche durch die Herstellung eines Lehrsaales aus der bisherigen Mädchenlehrer-Wohnung, nebst innerer Einrichtung, und die Reparatur einer Hausthreppe bedingt worden, und die zu 387 fl. 6 kr. veranschlagt sind. Das Bedingungsheft, der Kostenanschlag und Plan liegen auf der Bürgermeisterei dahier zur Einsicht offen.

Deidesheim, den 14. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Joh. Bapt. Georg.

Versteigerung

von 2 Häusern, 2 Weinbergen, 41 Lagerfässern, 36 kleineren Fässern, 4 Keltern und verschiedenen Keller- und Keltergeräthschaften.

Freitag den 4. September l. J., des Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Ferdinand Hensay und dessen Ehegattin Frau Wilhelmina geborne Kräber, Renniер, wohnhaft in Mainz, im Amtslokale des unterzeichneten Notärs in seinem Wohnsitze zu Deidesheim nachbeschriebene Gebäude, Weinberge, ꝛc. und verschiedene Keller- und Kellergeräthschaften in Eigenthum versteigern, als:

1) Plan-Nro. 109; ein zweistöckiges in der Stadt Deidesheim am Landauerthore in der Hauptstraße unter Nro. 106 gelegnes Wohnhaus, bekannt unter dem Namen das Kräper'sche Haus, sammt Nebenbau, Scheuer, Stallungen, Kelterhaus, Waschhaus, Holzremise, Schoppen, 3 Kellern und Hofraum, das Ganze einen Flächenraum von 48 Dezimalen einnehmend. Das Wohnhaus enthält ebener Erde links des Thoreinganges 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Speisekammer, rechts des Thoreinganges 1 Zimmer und 1 Kammer. Der obere Stock enthält 6 größere und kleinere Pieçen nebst einer Küche, und über dem Ganzen befindet sich ein geräumiger Hausspeicher. Das Nebenbäuchen hat zwei Zimmer und unter demselben ist ein gewölbter Keller. Der große gewölbte Keller unter dem Kelterhaus hat Raum für circa 230 Fuder in Lagerfässern und 40 Fuder in kleinern Fässern mit Wein zu belegen. Der demselben gegenüberliegende Balkenkeller hat einen Raum für circa 60 Fuder. Auf dem großen gewölbten Keller befindet sich ein sehr geräumiges, die ganze Länge des Kellers einnehmendes Kelterhaus; im Hofe steht eine Wasserpumpe. Das Ganze ist wegen seiner großen Räumlichkeit für viele Geschäfte geeignet, vorzüglich aber zum Betriebe eines Weingeschäfts oder einer Brauerei.

2) Plan-Nro. 110; ein zweistöckiges Wohnhaus Nro. 150 nebst Hofraum und Stallung, hinter obigem Gebäude in der Stadtmauergasse gelegen, welches bisher von dem Winzer Georg Rieß bewohnt wurde, einen Flächenraum von 3 Dezimalen enthaltend.

3) Plan-Nro. 2682 und 2682½; 49 Dezimalen Wingert in der Mausköhle, Bann Deidesheim, neben Wittib Gleber und Peter Groppenbecher.

4) Plan-Nro. 2515; 35 Dezimalen Wingert am Königsbacher Weg am Kreuz, Bann Ruppertsberg, neben Wilhelm Baader und Nik. Reiß.

5) Eine Parthie ganz guter Lagerfässer und kleineres Gebinde, als: a. 9 Lagerfässer von circa 8—9 Stück; b. 9 dito von circa 5 Stück; c. 13 dito von circa 4 Stück; d. 9 dito von circa 3 Stück;

Digitized by Google

e. 1 dito von circa 2 Stück; f. 30 Ohmfässer, jedes von circa 160 Liters; g. 6 Zweiohmfässer, jedes von circa 300 Liters.

6) 1 Kelter mit eiserner Schraube.
7) 1 hölzerne Doppelkelter.
8) 2 hölzerne einfache Keltern.
9) Verschiedene größere und kleinere Herbstbütten, nebst diversen Keller- und Keltergeräthschaften.

Die beiden Häuser, sowie die Weinberge, werden auf Termine versteigert. Der Winzer Matthias Rieß, der das Quartier ebener Erde im Haupthause theilweise bewohnt, ist bereit, den Steigliebhabern die Gebäulichkeiten, Fässer und Geräthschaften zu zeigen.

Von den Versteigerungsbedingungen kann jeder Zeit bei dem Unterzeichneten Einsicht genommen werden.

Diedesheim, den 14. August 1846.

Schuler, kgl. Notär.

Fässerversteigerung zu Worms.

Donnerstag den 3. September l. J., des Vormittags um 10 Uhr, zu Worms in dem Hause Litera A. Nro. 84 in der Speyerstraße, läßt die Wittwe von Hrn. Joh. Gg. Eberts l. gegen baare Zahlung öffentlich versteigern: 30 Lagerfässer von 18 bis zu 30 Ohm, eine Parthie Faßdauben und Holz zu Faßböden.

Worms, den 16. August 1846.

Seitz, Notär.

Pfand-Leih-Anstalt.

Wegen unvorhergesehenen Hindernissen kann die Pfand-Versteigerung morgen Mittwoch den 19. dieses Monats nicht stattfinden.

Neustadt, den 18. August 1846.

Pfandhaus-Commission.

Kirchweih-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß nächstkommenden Sonntag, Montag und Dienstag das Kirchweihfest dahier abgehalten wird.

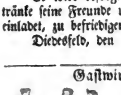
Montags als den 24. ist Harmoniemusik in seinem Gartenlokale, und Dienstag den 25. findet ein großartiges Preiskegeln statt, wobei mehrere werthvolle Silbergaben herausgekegelt werden.

Er wird besorgt sein, durch gute Speisen und Getränke seine Freunde und Gönner, die er hiermit höflichst einladet, zu befriedigen.

Diedesfeld, den 17. August 1846.

J. Reinig, Gastwirth.

Gastwirthschafts-Eröffnung.



Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er die Gastwirthschaft zum goldenen Adler in Deidesheim eröffnet hat. Indem er stets bemüht sein wird, durch gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung das ihm geschenkt werdende Vertrauen zu rechtfertigen, bittet er um geneigten Zuspruch.

Deidesheim, den 10. August 1846.

Karl Bried.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er dahier eine Färberei errichtet hat und alle Stoffe, als: Seide, Wolle, Baumwolle rc. rc. zum Färben übernimmt. — Zugleich empfiehlt sich derselbe im Waschen und Fleckenreinigen von Kleidungen, Bändern, Foulards, Châles, Teppichen aller Arten rc. rc., ohne die Farben zu zerstören, und gibt einem verehrlichen auswärtigen Publikum die Zusicherung prompter und guter Bedienung.

Zweibrücken, den 1. August 1846.

Friedrich Zorn.

Fliegenpapier, den Menschen unschädlich, die Fliegen schnell tödtend, sowie

Wanzentinctur und

Hühneraugenpflaster

ist fortwährend zu haben bei

Fr. Deidesheimer.

Bei Herannahen des Herbstes empfiehlt Unterzeichneter sein Lager in allen Sorten Daubhölzern und Faßreifen, sowie auch in allen übrigen Holzsortimenten.

Neustadt, den 12. August 1846.

H. Klein.

Bekanntmachung.

Verflossenen Mittwoch den 12. August verlief sich in Musbach ein großer schwarzer Fanghund, auf den Namen „Nero" hörend, ganz schwarz mit weißen Pfoten und weißer Brust. Dem Vernehmen nach soll der Hund gegen Speyerdorf gelaufen sein. Der redliche Finder wolle denselben gegen angemessene Belohnung entweder bei Hrn. Ferd. Druisch in Musbach, oder bei Hrn. Gutsbesitzer Jordan in Deidesheim a/D. abliefern.

Zu verkaufen:

Ein gedecktes berner Wägelchen mit oder ohne Geschirr, in ganz gutem Zustande, ein hölzernes Pferdegetrieb, noch neu, brauchbar für Müller (sehr billig), eine Partie liefern Bauholz, zwei braune Pferde, Wallachen, Mecklenburger Race, von 10 Jahren. Es wird für Alles, was von einem guten Pferde verlangt werden kann, garantirt.

August Baader in Diedesfeld.

NB. Es werden annehmbare Offerten gestellt! —

Nächsten Montag den 24. dieses wird bei Unterzeichnetem in seinem Gasthof zu den vier Jahreszeiten in Dürkheim die wohlberühmte

Oesterreichische Militärmusik aus Mainz

Nachmittags 3 Uhr ein Concert ausführen.

Abends 8 Uhr in dem Gartensalon des Unterzeichneten ein schöner Ball, wozu derselbe höflichst einladet.

Dürkheim, den 16. August 1846.

B. Bergner.

Ein Jagdhund, am Körper weiß und schwarz gefleckt, mit schwarzem Kopf und Behäng, weißer Schnauze, schwarzer Ruthe mit weißer Spitze und weißen Füßen ist seit 8 Tagen dem Notär Hartmann zu Mutterstadt abhanden gekommen; er hört auf den Namensruf: Poltron. Man wird den besagten Notär sehr verbinden, wenn man ihm diesen Hund wieder verschafft oder ihm Nachricht ertheilt von dessen Aufenthaltsort.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er zur Betreibung seines Geschäfts als Leinenweber vollkommen eingerichtet ist und außer den gewöhnlichen Arbeiten auch alle Sorten fein Gebild verfertigt. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Heinr. Moser auf dem Spital-Branchweilerhof.

Bei Ph. Hassieur Wtb. ist im dritten Stock eine Wohnung zu vermiethen und sogleich zu beziehen; auch ist eine Ladenthüre zu verkaufen.

Eine Werfstätte, für einen Zimmermann, Wagner oder Schreiner geeignet, ist bei dem Unterzeichneten zu verkaufen und kann sogleich bezogen werden. Auch ist bei demselben eine Wohnung mit Küche, Kammer und Keller auf Michaeli zu vermiethen.

Jakob Wagner,
Zimmermann in Lambrecht.

Neue holländische Häringe, per Stück 8 kr., bei

Karl Helfferich,
neben dem goldnen Löwen.

Kelterholzverkauf.

Dürres rüstern und eichen Kelterholz ist zu verkaufen bei

Jakob Bauer zu Haardt.

Am 13. dieses ist von Neustadt bis Wachenheim ein Radschuh verloren gegangen. Der redliche Finder möge denselben gegen angemessene Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abgeben.

Ein vollständiger Apparat zur Anfertigung Daguerre'scher Lichtbilder ist um billigen Preis zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

Bei Friedrich Böckler in der Ziegelgasse ist ein Zuckerbirnstamm zu verkaufen.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 14. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 33 kr. Korn 6 fl. 50 kr. Gerste 5 fl. 19 kr. Spelz 5 fl. 52 kr. Haser 4 fl. 26 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 67. Freitag den 21. August **1846.**

Programm

zur Feier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Seiner Königl. Majestät, Dienstags den 25. August 1846.

Art. 1. Am 24. August, Abends 6 Uhr, kündigt ein viertelstündiges Geläute dem Publikum das hohe Fest des folgenden Tages an.

Art. 2. Den 25. August, am Festtage selbst, Morgens um 6 Uhr, wird das Geläute wiederholt.

Art. 3. Am 1/4 vor 9 Uhr versammeln sich die Königlichen Behörden, das Bürgermeisteramt mit dem Stadtrathe und die verschiedenen Angestellten in dem Stadthaus-Saale, von wo aus man sich zum Gottesdienste in die katholische Kirche begibt.

Neustadt, den 20. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Maucher, Adj.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Speyer. Die Landräthe der sämmtlichen Kreise sind auf Donnerstag den 1. Oktober zusammenberufen. (R. Sp. Ztg.)

Zweibrücken, 18. August. Die Verhandlungen vor dem Assisengerichte der Pfalz für das dritte Quartal 1846 haben am 17. August unter dem Präsidium des königlichen Appellationsgerichtsraths Herrn Keller begonnen und werden am 22. beendet sein. Die Jury hat über 4 Individuen zu erkennen, wovon 2 des Meineids, 1 der Kindesabtreibung und 1 der freiwilligen Tödtung seiner Ehefrau angeklagt sind. Bemerkenswerth und günstig zeugend für die zunehmende Moralität der nothleidenden Volksklasse ist, daß in einer Zeit, wo allgemeine Theuerung der Lebensmittel herrscht, kein Verbrechen gegen das Eigenthum auf direktem Wege verübt wurde. Als Geschworene sind einberufen worden.

1) Meyer, Friedrich Jakob, Bierbrauer in Berzabern. 2) Scherer, Philipp, Kaufmann in Schweigen. 3) Wagner, Friedrich, Notär in Dirmstein. 4) v. Lamujii. Gideon, Gutsbesitzer in Dirmstein. 5) Schlink, Philipp Franz, Weinhändler in Frankenthal. 6) Bürgermeister, Johannes, Ackersmann in Alterstheim. 7) Meiß, Peter, Gastwirth in Hauptstuhl. 8) Müller, Valentin, Bürgermeister in Gerhardsbrunn. 9) Büching, Friedrich, Notär in Kaiserslautern. 10) Fitz, Wilhelm, Dr. der Medizin in Kaiserslautern. 11) Karcher, Friedrich, Handelsmann in Kaiserslautern. 12) Salomon, Johann Baptist, Notär in Göttheim. 13) Emrich, Jakob, Adjunkt in Kusel. 14) Dörr, Christoph, Lederhändler in Edenkoben. 15) Gerhardt, Andr., Gastwirth in Landau. 16) Kunz, Georg Adam, Bürgermeister in Odenhochstadt. 17) Bebrel, Wilhelm, Müller in Hardenburg. 18) Heyer, Moriz, Rentner in Freinsheim. 19) Müller, Jakob, Dr. der Medizin in Neustadt. 20) Jakob, Adam, Müller auf der Steinalbermühle. 21) Christmann, Nikol., Gutsbesitzer in Oggersheim. 22) Völker, Philipp Peter, Weinhändler in Speyer. 23) Mieß, Fr., Notär in Bliestastel. 24) Schnebele, Jakob, Oekonom in Ernstweiler. (Vide f. St. u. L.)

Die Nachrichten über Brandstiftungen häufen sich leider mehr und mehr. So brannte im Landgericht Schwabenhausen das Dorf Gerstbach bis auf den Pfarrhof und das Wirthshaus ganz ab. Auch zwei Menschenleben gingen dabei zu Grunde. Das Feuer war aus Rache gelegt und sind bereits drei deßfalls verdächtige Burschc verhaftet. — In Thüngen (Unterfranken) wurden verflossenen Sonntag gleichfalls zwei (fremde) Arbeiter als der Brandstiftung verdächtig verhaftet. Des Feuers war man bald wieder Herr geworden. — In Bischofswels (Niederbayern) brannten am 8. 22 Wohnhäuser und die Pfarrkirche ab. (Die Entstehung des Brandes war hiernach noch nicht ermittelt.) (Nürnb. Cour.)

Worms, 17. Aug. (Eingesendet.) Gestern früh ereignete sich auf der Main-Neckarbahn ein beklagenswerther Vorfall. Durch die Unvorsichtigkeit des Lokomotivführers kam das Lokomotiv des ersten Bahnzugs von Darmstadt nach Frankfurt in der Nähe des Mains aus dem Schienengeleise, riß mehrere Waggons aus demselben und wäre sicherlich mit den Passagieren in den Main gewandert, wenn nicht ein hoher Sanddamm, an dem Ufer desselben zum Schutze der Bahn aufgeworfen, demselben Gelegenheit gegeben hätte, sich mit den Rädern darin festzuwühlen. Außer Rippenstößen und kleinen Contusionen kamen einige Reisende für diesmal davon. — Gestern Abend soll an derselben Stelle das Lokomotiv seine Bahn verlassen und dabei ein Angestellter das Bein gebrochen haben. (Wormf. Ztg.)

Karlsruhe, 17. Aug. Die Abgeordnetenkammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung, in einer Adresse um zeitgemäße Ermäßigung des Briefporto zu bitten, ferner die Regierung zu ersuchen, sich zu bemühen, daß durch abzuschließende Staatsverträge ein den Bedürfnissen der Zeit entsprechender allgemeiner Posttarif für ganz Deutschland eingeführt werde. (Mannh. J.)

Heidelberg, 12. August. Drei Adressen in Sachen unserer bedrohten Brüder in Schleswig-Holstein sind bereits aus hiesiger Stadt abgegangen, die erste an die zweite badische Kammer mit der Bitte, durch die Regierung bei den übrigen Bundesstaaten dahin wirken zu lassen, daß dem Bundestage zu Frankfurt a. M. eine deutsche Volkskammer zur Seite gesetzt werde, welche im Falle fremder Monarchen zu schützen, die zweite von einigen hundert Studenten an die Studenten zu Kiel, die Entschlossenheit dieser anerkennend und sie zum ferneren Beharren darin aufmunternd: die dritte gleichfalls an die Studirenden der Universität Kiel gerichtet und von mehreren hundert Heidelberger Studenten und Bürgern unterzeichnet, mit dem Versprechen, daß, wenn die Deutschen in Schleswig und Holstein die thätige Hülfe Deutschlands zur Erhaltung ihrer Selbstständigkeit bedürften, die Unterzeichner zu allen Opfern bereit seien. Eine vierte Adresse endlich, welche so eben mit Unterschriften bedeckt wird, ist von einem Mitgliede der Universität abgefaßt und bereits von der Mehrzahl hiesiger Professoren und Docenten (worunter Schlosser, Mittermaier, Gervinus, Bangerow, Henle, Pfeufer u. s. w.), so wie von vielen Bürgern der Stadt unterzeichnet. Sie ist an das gesammte schleswig-holsteinische Volk gerichtet und soll dem Präsidenten der Volksversammlung bei Reumünster übersandt werden. (Mannh. Journ.)

Köln, 12. August. Gestern ist auch ein Gensd'arm gestorben, welcher in dem Auslaufe des 4. Augusts am Kopfe durch einen vom Dache geschleuderten Stein verwundet worden war. Zur gerichtlichen Untersuchung der Ereignisse soll nun eine Commission aus Rechts- und Militär-Beamten ernannt sein, oder dem Rechtskollegium Militär-Beamte beigegeben werden. Franz Raveaux, der hiesige Einwohner, welcher die Bürger durch seine Persönlichkeit zusammenrief, die Bürgerkompagnien organisirte und leitete, durch seinen Einfluß die Besänftigung des erregten Haufens unternahm und durchführte, ist gegenwärtig der Held des Tages. Sein Bildniß wird in allen Läden verkauft und hängt in jedem Bürgerhause. (Fr. J.)

— Der Advokat-Anwalt Borchardt, der als Protokollführer der Commission von Bürgern beigeordnet ist, macht im Frankfurter Journal unter seiner Namensunterschrift eine Reihe einzelner Vorkommnisse bekannt, die sich während der Unruhen zutrugen und bei denen das Benehmen des Militärs in sehr üblem Lichte erscheint. So erzählt er namentlich Folgendes: „Am 4. Abends verfolgte ein Trupp Soldaten zwei Knaben bis auf den

Digitized by Google

Domhof, wo sie dieselben aus den Augen verloren. Sie griffen nun einen alten 70jährigen Mann an, der in Hemdärmeln vor seiner Thüre stand. Mit Kolben schlugen sie ihm auf Kopf und Brust und gaben ihm einen Bajonnetstich in den Arm. Als sie diese Heldenthat ausgeführt hatten, schlugen sie an dem gegenüber gelegenen Hotel Dom und an den Nebenhäusern Thüren und Fenster entzwei." — Auch andere öffentliche Blätter, namentlich die Zeitungen von Barmen, Mainz und Mannheim, erzählen den nämlichen und andere ähnliche Züge.

— Der „Rürnb. Corresp." berichtet aus Köln: „Die Zahl der verwundeten Personen soll sich auf 143 belaufen." 143 Personen verwundet, um einen alten Kirmesgebrauch abzuschaffen, um die Kinder der St. Martinsgemeinde abzuhalten, Feuerwerk auf dem Altenmarkt zu verbrennen! Welches Mißverhältniß zwischen Zweck und Mittel! (Mannh. Journ.)

Aus der Grafschaft Mark, 12. August. Die großen Gesangsfeste des deutsch-Raemischen und des norddeutschen Liederbundes haben hier in der Mark und einem Theile Westfalens eine Nachahmung hervorgerufen, die wir um so mehr willkommen heißen, als diese Feste eine Annäherung und innigere Vereinigung unumgänglich herbeiführen, die uns sehr noth thut, da diese Frucht bis jetzt auf unserm Boden nicht recht gedeihen wollte.

Aus der Provinz Sachsen, 10. Aug. Nächster Tage wird auch von Halle aus eine Adresse an die Schleswig-Holsteiner abgehen, die in begeisterten Worten unseren nordischen Ländern die Sympathien für ihre nationalen Bestrebungen ausdrückt. (Nach. Z.)

Von der Elbe, 10. Aug. Es wird nicht uninteressant sein, ein Document in Erinnerung zu bringen, welches die Richtung einer Politik enthält, die mit staunenswerther Consequenz durch anderthalb Jahrhundert aufrecht erhalten worden und niemals zu größerer Geltung gelangt ist, als im dermaligen Augenblicke. Wir meinen das Testament Peter's des Großen, das in französischem Urterte uns vorliegt und wovon wir die merkwürdigste Stelle in getreuer Uebersetzung mittheilen wollen. Der Czar sagt im Eingange: „Gott, der Allmächtige, von welchem wir unsere Existenz und Krone tet und mit seiner göttlichen Macht unterstützt hat, erlaubt uns, das russische Volk für die Zukunft als zur allgemeinen Herrschaft über Europa berufen zu betrachten." (Köln. Ztg.)

Kiel, 8. August. Die Regierung hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, eine Ständeversammlung zu erhalten, welche sie auf dem Wege, den sie eingeschlagen, unterstützen könnte. Schon heute haben aber die Stellvertreter der Stadt Kiel ihre ablehnende Erklärung eingesandt, motivirt durch dieselben Gründe, welche die Abgeordneten zu Protokoll gaben. — Es heißt, daß der Herzog von Augustenburg sich entweder schon an die deutsche Bundesversammlung gewendet hat oder an dieselbe wenden wird. (Nordd. Bl. u. K. Z)

Potsdam, 13. August. Gestern Mittag waren die Mitglieder der in Berlin versammelten Generalsynode bei Sr. Maj. dem Könige zum Diner befohlen, welches in dem reizenden Charlottenburg Statt fand. Bereit stehende Wagen holten die Gäste von dem Bahnhofe ab und geleiteten sie wieder dahin. Die Wasserkünste spielten. (Berl. Nachr.)

Von der Donau, 8. August. Ich habe in einem früheren Schreiben bemerkt, daß in Bezug auf die vom Papste (damals) zu erlassende Amnestie Bedenken in Rom angeregt worden seien. Diese Angabe war vollkommen gegründet; der heilige Vater folgte aber der Stimme seines Herzens und erließ eine vollständige Amnestie, worüber das römische Volk fast außer sich vor Freuden kam, die aber auch gleich Anfangs manche Oppesition fand. Seitdem hat Pius IX. noch Handlungen begangen, welche dahin zeugen, daß es ihm darum zu thun sei, mit unerschütterlicher Willenskraft eine durchgreifende Reform in der Verwaltung des Kirchenstaates einzuführen. Dadurch sind aber bei den übrigen Staaten Italiens, oder vielmehr deren Regierungen, neue Bedenken entstanden, denn sie fürchten, daß die Reform des Kirchenstaates eine ihrem seitherigen Systeme nachtheilige Wirkung erzeugen werde. Die italienischen Regierungen haben das Wiener Cabinet berathen, und dieses hat auch geeignete Vorstellungen nach Rom gelangen lassen. Man ist gespannt, zu erfahren, ob sich Pius IX. auf dem betretenen Wege der Reform einhalten lassen werde. (Westf. Merk.)

Wien, 9. August. Nachdem die Botschafter und Minister der großen Höfe 1. und 2. Ranges dem Fürsten Metternich nach Böhmen gefolgt sind, erhielt auch der päpstliche Nuntius, Mons. Viale Prela, vor einigen Tagen Begleitung bis nach Rom, in Folge deren er sich entschlossen, sich ebenfalls nach Königswarth zu begeben. Es scheint, er habe wichtige Eröffnungen zu machen. Es ist natürlich, daß die veränderte Lage der Dinge in Rom die Aufmerksamkeit des österreichischen Cabinetes in politischer Beziehung mehr als je in Anspruch nimmt.

(Nürnb. K.)

— 13. August. Bei dem gestern Vormittag von den Pionieren am Tabor auf der großen Donau mit den Birago'schen Kriegsbrücken vorgenommenen Brückenschlag, welchem Se. kgl. Hoh. der Erzherzog Wilhelm und dessen Begleitung beiwohnte, geschah es, daß ein Unteroffizier mit seinem Ponton zufällig die Distanz zum Einfahren in die Brücke verfehlte und dadurch veranlaßte, daß ein großer Theil der bereits hergestellten Brücken weggerissen wurde. Die Zahl der Herdurch in das Wasser gestürzten Mannschaft konnte im Augenblicke des Ereignisses nicht ermittelt werden, jedenfalls aber war dieselbe sehr bedeutend. In einem Nu wurde dieser Vorfall zum allgemeinen Stadtgespräch; allerlei fabelhafte Gerüchte hörte man erzählen: 20, 30, 40 Pioniere, ja sogar eine ganze Compagnie sei ertrunken, die ganze Brücke zerstört u. dgl. Die Wahrheit ist, daß bei diesem Unglück nur ein einziger Mann vermißt wird, der wahrscheinlich seinen Tod in den Wellen fand, ein anderer am Kopfe, jedoch nicht lebensgefährlich, verletzt wurde. Von dem in Verlust gerathenen und wegzeschwommenen Brückengeräthe wurde der größte Theil wieder aufgefunden, daher auch der Schaden nicht beträchtlich ist. Uebrigens ist es nur den augenblicklich angeordneten vortrefflichen Anstalten des Pionier-Corpskommandanten Hrn. Obersten v. Frank, dann der Geistesgegenwart und der kühnen Entschlossenheit der Offiziere und der Mannschaft zuzuschreiben, daß der Unfall nicht mit traurigern Folgen verbunden war.

(A. Allg. Z.)

[illegible] Strecke noch nicht übergebenen Eisenbahnstrecke bei Szolnok fuhr eine Locomotive, Schienen nach sich ziehend, als eben auf der die Bahn durchkreuzenden Landstraße ein Wagen mit Reisenden kam. Der Kutscher trieb die Pferde wüthend an, um der Locomotive zuvorzukommen. Die Reisenden hatten Geistesgegenwart genug, um aus dem Wagen zu springen und nur einer wurde leicht verwundet; der Kutscher und die Pferde aber wurden von der Lokomotive erreicht und sammt dem Wagen zermalmt.

Schweiz.

Dr. Titus Tobler in Horn machte jüngst den Versuch, den Bodensee in seiner Breite von 4 Stunden, von Horn nach Langenargen, zu durchschwimmen. Er erreichte sein Ziel bis auf eine Viertelstunde und wurde durch Gewell gehindert, sein Vorhaben ganz auszuführen.

Italien.

Rom, 3. August. Marini, der Gouverneur von Rom, wollte der Wiederaufführung der Oper „die Milde des Titus" Schwierigkeiten in den Weg legen (der Text ist von Metastasio, die Musik von Mozart), indem er darin Anspielungen auf die jetzigen Verhältnisse erblickte, aber wahrlich keine schlimmen! Er ist nun von seinem Posten als Gouverneur entfernt worden.

— 8 August. Der Cardinal Gizzi hat, von seinem Unwohlsein hergestellt, heute sein Amt als alleiniger Staatssekretär angetreten.

— 4. Aug. Für die sozialen Institute des Kirchenstaates, weltliche wie geistliche, ist die Zeit ernster Reformen gekommen. Zwar ist in dieser Beziehung noch Alles präliminarisch; allein man wird es damit vielleicht bald zu einem Abschlusse bringen, der Vielen erwünscht, Vielen nicht erwünscht sein möchte. Wie Leo XII. besucht Pius IX. Klöster zu ungewohnter Stunde, sich selbst zu überzeugen, wie es um die gute Hausordnung steht. Eben so erscheint Se. Heiligkeit in Begleitung weniger Getreuen in Hospizien und Krankenhäusern, wo man ihn nicht erwartet. Die Säcular-Exemtionen zweier Fraterien wurden als übermäßig auf einen kleineren Etat gesetzt; viele andere erwartet ein gleiches Schicksal. Die einst so thätige Säcularbrüderschaft del San Gonfalone,

Digitized by Google

deren kolossale Reichthümer für die Auslösung gefangener Christen aus türkischer Sclaverei zu verwenden waren, hat einen bedeutenden Theil ihrer durch die Zeitumstände zwecklos, wenigstens unthätig gewordenen Fonds zur Restaurirung eines Asyls für Weiber hergeben müssen, welche sich im Leben zu viel zerstreuten und nach abgebüßter Strafe in San Michele ihre übrigen Tage unter Andachtsübungen hinzubringen wünschen. Die oberste Leitung dieser neuen in Trasteverre errichteten römischen Wohlthätigkeitsanstalt ist den barmherzigen Schwestern anvertraut worden. (A. A. Z.)

— 6. August. Von hier aus kann ich Ihnen mittheilen, das das Neueste, was in Neapel vorgefallen ist, in dem Verbote der „römischen Zeitung" besteht, und Sie mögen sich hieraus einen Begriff von dem Zustand der neapolitanischen Tagespolitik machen. Man erfährt, wenn man nicht zufälliger oder glücklicher Weise in einem Privathause eine ausländische Zeitung findet, von Allem, was in der Welt vorgeht, nur gerade so viel, als das „Giornale del regno delle due Sicilie" davon zu melden für gut findet, und dies ist etwa so viel als nichts. Die Spannung, die zwischen Rom und Neapel herrscht, wird durch das Verbot des „Diario di Roma" gewiß nicht gehoben und es scheint sich die Behauptung, als sei Se. Sicilianische Majestät mit den freisinnigen Ansichten des neuen Papstes durchaus nicht einverstanden, vollkommen bestätigen zu wollen. (O.-P.-A.-Z.)

Frankreich.

Paris, 15. August. Auf der Versailler Eisenbahn (rechtes Seineufer) stieß ein nachfolgender Zug auf einen haltenden früheren. Es sollen dabei mehrere Personen, die aus den Wägen sprangen, verletzt worden sein.

— 14. August. Das heutige „Journal des Debats" äußert in Bezug auf die bevorstehende Wahl des Präsidenten der Deputirtenkammer: In der kurzen Session, welche Statt haben wird, wird die ernstliche Operation der Kammer die Ernennung ihres Präsidenten sein. Wir glauben übrigens nicht, daß diese Wahl große Schwierigkeiten erleide. Die Opposition hat augenscheinlich keinen Theil mehr daran, und was die conservative Partei betrifft, so gestatten die durch uns gesammelten Nachrichten uns, zu versichern, daß sie ihre Stimme dem Präsidenten der ehemaligen Kammer, Hrn. Sauzet, geben wird. Wir hoffen, daß Niemand in der Majorität versuchen werde, eine Spaltung herbeizuführen, die gewiß ohne Resultat bleiben würde. Herr Sauzet ist der Candidat der conservativen Partei, jede andere Candidatur, mit welcher Farbe man sie auch zu bekleiden versuchen möchte, würde eine Oppositions-Candidatur sein. Möge Jeder daher das Opfer seiner Ansprüche oder seiner besondern Vorzüge bringen! Ohne Zweifel gibt es in der Majorität mehrere ausgezeichnete Männer, welche die Stimmen theilen könnten, wenn Hr. Sauzet nicht, so zu sagen, in Besitz wäre. Jetzt ist es von Wichtigkeit, daß das erste politische Votum der conservativen Partei ein einstimmiges Votum sei. Die Gerechtigkeit verpflichtet uns übrigens zu sagen: Andere könnten ebenso gut Präsidenten sein, als Hr. Sauzet, allein die Kammer würde schwerlich einen getreuern und ergebenern finden!

— Das französische Geschwader unter den Befehlen des Prinzen von Joinville ist am 31. Juli, mit Ausnahme des „Neptun", von Malta nach Sicilien abgesegelt. Der Prinz litt an Kopfweh, was man der außerordentlichen Hitze und seinen thätigen Beschäftigungen zuschrieb. Das Geschwader wird sich in Sicilien mit Lebensmitteln versehen und von dort nach Neapel abgehen.

— 17. Aug. Der König hat heute die Kammern mit folgender Rede in Person eröffnet:

„Meine Herren Pairs, meine Herren Deputirten! Ich empfinde eine lebhafte Genugthuung, indem ich Sie mit so viel Eifer um Mich versammelt sehe. Zur gewöhnlichen Periode Ihrer Arbeiten werde ich mit Ihnen auf die innern und äußern Angelegenheiten des Landes eingehen. Indem ich, gemäß der Charte, die beiden Kammern unverzüglich einberief, — die seit der letzten Session ernannten Pairs und die Deputirten, welche Frankreich eben mit seiner Wahl beehrt hat, aufrufend, den Eid vor Mir zu leisten, — habe ich im Herzen, daß Sie zu gleicher Zeit den Ausdruck meiner vollen und unveränderlichen Ergebenheit für Unser Land und Mein Vertrauen in Ihre Gesinnungen für Mich und Meine Familie empfangen. — Ich habe von meiner frühesten Jugend an Frankreich lieben und ihm dienen gelernt. Auf den Thron berufen durch seinen Wunsch und für die Sicherung seiner Freiheiten, habe Ich Mein Leben der vollen Aufrechthaltung seiner Institutionen und der friedlichen Entwicklung seiner Wohlfahrt und Größe geweiht. Es gibt keine Prüfung, die ich nicht zu bestehen bereit und zu ertragen im Stande wäre, um ein meinem Herzen so theures Ziel zu erreichen. Ich hoffe, die Vorsehung werde gestatten, daß, unter Mitwirkung der Kammern und der nationalen Zustimmung, der Erfolg diesem patriotischen Werke geschieht werde, Meine und Ihre Kinder werden dessen Früchte erndten, und wenn Frankreich, frei und glücklich, unsern gemeinsamen Bemühungen eine freundliche Erinnerung bewahrt, werden Sie und Ich, meine Herren, die beste und angenehmste Belohnung erlangt haben."

Der Eröffnungssitzung wohnten ungefähr 300 Deputirte bei. (N. Sp. Ztg.)

Aus Chateauroux schreibt man, daß die italienischen Flüchtlinge, welche in ziemlich großer Anzahl in das Departement de l'Indre gebracht worden waren, die Erlaubniß erhalten haben, Frankreich zu verlassen, um in ihr Vaterland, wohin sie die Amnestie berufe, zurückzukehren. Eine Summe von 30 Frs. für Reisekosten ist jedem derselben von der französischen Regierung bewilligt worden.

Spanien.

Die spanische Beobachtungsarmee an der portugiesischen Gränze besteht aus 5000 Mann Infanterie, 200 Reitern und 20 Kanonen.

Großbritanien.

London, 13. August. Die Regierung scheint den Repealverein in der Art, wie er jetzt nach dem Ausscheiden Jungirlands auftritt, amtlich anzuerkennen, indem sein Sekretär, Hr. Ray, vom Unterstaatssekretär für Irland auf seine Beschwerde über das Treiben der Orangisten die Antwort erhielt, daß die Regierung auf die Umtriebe derselben ihr Augenmerk richten werde. In Ulster wäre es schon, wenn die Repealpartei nicht äußerst vorsichtig verführe, zu Reibungen zwischen den Orangisten und den katholischen Bauern gekommen.

— 12. Aug. Die „Britannia" berichtet, daß kürzlich eine bewaffnete Bande bei Nacht in die Häuser mehrerer Arbeiter einbrach, welche ein Gutsbesitzer zu Tulberhop in Irland zum Heuschneiden in Lohn genommen hatte. Die Arbeiter wurden von den Eindringlingen genöthigt, einen Eid zu leisten, daß sie fortan nicht für weniger als 6 Shill. per Morgen Heu schneiden würden, und zugleich bedroht, daß jede Verletzung dieses Eides ihren gewissen Tod zur Folge haben werde.

Zu Windsor wurden dieser Tage zwei Gemeine der Grenadiergarde vor die Behörde gebracht, weil sie im großen Park einen taubstummen Tabulettkrämer seiner geringen Habe zu berauben versucht und ihn bei diesem Anlasse aufs entsetzlichste mißhandelt hatten. Als sie verhaftet wurden, fand man das Blut ihres Opfers noch an ihrer Uniform. Sie wurden dem betreffenden Gericht zur Aburtheilung übergeben.

Türkei.

Von der türkischen Gränze, im Juli. Die serbische Regierung hat einen Beweis von Stärke gegeben, der gewiß nicht zu ihrem Schaden gereichen wird, denn nichts stimmt mehr zur Versöhnlichkeit, als Vertrauen und Großmuth. Das Amnestie-Dekret vom 28. d. Mts. bezieht sich auf die Verschwörung des Tpetko Rajewicz im Jahre 1844, deren Theilnehmer sämmtlich begnadigt werden und auf den letzten Aufstand in Schabacz. Einundzwanzig von den Verurtheilten erhalten vollkommene Freiheit, und bloß vier, welche zu lebenslänglichen Haft verurtheilt waren, haben eine drei- bis sechsjährige Strafzeit zu bestehen.

Afrika.

Mascara, 26. Juli. Eine Schwadron des 1. Jäger-Regiments, ein Detachement Spahis und mehrere Infanteristen von verschiedenen Corps sind hier von Frenda angekommen, um sich von Neuem mit Lebensmitteln zu versehen. Ein Spion des Emir, welcher eine große Menge durch diesen geschriebene Briefe bei sich führte und dieselben unter den Stämmen unserer Gegend in Umlauf brachte, ist durch die Araber selbst verhaftet und hieher gebracht worden. Dieses Individuum wurde

Digitized by Google

zum Tode verurtheilt und diesen Morgen in der Nähe des Marktes der Araber erschossen. In der Subdivision ist Alles vollkommen ruhig.

Amerika.

Aus Vera-Cruz hat man Nachrichten bis zum 15. Juli. Die Mexicaner scheinen noch immer fest entschlossen, alle Kräfte aufzubieten, um den feindlichen Angriff der vereinigten Staaten zurück zu schlagen. Paredes hatte aus Furcht vor einem unvergüglichen Aufstande die Hauptstadt Mexico am 7. Juli noch nicht verlassen; ein schwacher Aufstandsversuch war daselbst glücklich unterdrückt worden. Die Blocade von Vera-Cruz dauerte fort. Am 8. waren der Princeton und zwei andere amerikanische Schiffe fünf Stunden weit von Vera-Cruz die Küste aufwärts gefahren, um Lebensmittel einzunehmen, wobei von etwa 300 Mexicanern auf ihre Boote gefeuert ward. Der Princeton brachte das mexicanische Feuer jedoch durch seine Kanonen bald zum Schweigen. Der Verlust auf beiden Seiten war unbedeutend.

Miscelle.

Vor einigen Jahren lasen die Einwohner der Stadt Sevilla in Spanien mit Ueberraschen auf dem Anschlagzettel, welcher ein Stiergefecht verkündigte, den ungewöhnlichen Nachtrag: „Wenn der dritte Stier mit den Picadoren gekämpft und drei Paar Banderillas empfangen hat, so wird ein junger Hirte, der ihn auferzogen, auf dem Platze erscheinen. Er wird sich dem Stiere nähern, ihn liebkosen, ihn die Banderillas eine nach der andern abnehmen und sich ihm dann zwischen die Hörner legen." Die Ankündigung eines so ungewohnten Zwischenspiels zog eine ungeheure Menschenmenge in den Zirkus. Der dritte Stier erschien, es war ein vollkommen gehörntes und sehr tapfres Thier; er schlugte in vier Sätzen vier Pferde auf, empfing die Banderillas und hob zu brüllen an. Nun traten gegen den Gebrauch alle Lidiadores ab und der in der Arena allein gelassene Stier trabte ohne Unterbrechung darin umher, die blutigen Wurfspeile auf seinem Leibe schüttelnd. Plötzlich ließ ein lang anhaltendes Pfeifen sich vernehmen; der Stier hielt an und horchte. Auf ein zweites Pfeifen kam er auf die Schranken zu. Im nämlichen Augenblicke sprang ein als Majo gekleideter junger Mensch in die Arena, und rief den Stier bei seinem Namen: Mosquito! Mosquito! Das Thier erkannte seinen Herrn und kam liebkosend und beruhigt auf ihn zu. Der Hirte gab ihm seine Hand zu lecken, und kratzte ihm mit der Hand hinter den Ohren auf eine Art, die das arme Thier sehr zu erfreuen schien, dann nahm er ihm vorsichtig die Banderillas weg, ließ ihn auf die Kniee sich niedersenken und legte sich ihm auf den Rücken, den Kopf zwischen seinen Hörnern. Der dankbare Stier schien mit Behagen ein ländliches Liedchen anzuhören, welches der Hirte ihm vorsang. Die bis dahin von Erstaunen gefesselte Bewunderung des Volkes brach mit ächt andalusischer Heftigkeit aus; ein Freudengeschrei, von dem man sich keinen Begriff macht, wenn man keine Plaza de Toros gesehen hat. Bei diesem Beifallssturme, der Begleiter aller seiner Schmerzen gewesen war, schien der bis jetzt wie von einem Zauber befangene Stier zu erwachen und in die Wirklichkeit zurückzukehren. Er fuhr in die Höhe und stieß ein Gebrüll aus. Der Hirte wollte sich eiligst entfernen, aber es war zu spät. Das Thier, gleichsam über den geübten Verrath ergrimmt, schleuderte den jungen Menschen mit einem Stoß seines Kopfes in die Höhe, fing ihn mit den Hörnern auf, durchbohrte ihn, trat ihn mit Füßen und zermalmte ihn trotz allen Anstrengungen der Chulos. Die Corrida wurde unterbrochen und (eine unerhörte Erscheinung in Spanien) das beturzte Publikum räumte in tiefer Stille den Platz.

Bekanntmachungen.

Licitation.

Haßloch. Montag den 7. September l. J., Mittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Haßloch;

Auf Ansuchen der Wittwe und Erben des zu Haßloch verlebten Ackersmannes Johann Jakob Neumann, als: 1. Maria Philippina Heene, Ackersfrau, Wittwe des Erblassers, 2. Daniel Neumann, Ackersmann, in eigenem Namen und als Beivormund des nachgenannten Minderjährigen und 3. Johann Philipp Heene, Müller, als Vormund seines minderjährigen Sohnes Georg Heene, alle zu Haßloch wohnhaft;

In Vollziehung eines durch das k. Bezirksgericht zu Frankenthal am 9. Januar l. J. erlassenen Urtheils, und eines am 13. dieses Monats durch den unterzeichneten Notär aufgenommenen Expertenberichtes; werden durch den königlichen Notär Hitschler zu Haßloch folgende zur Gütergemeinschaft der Wittib Neumann und des genannten Erblassers gehörige Fruchtgüter, Haßlocher Bannes, auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) 91 Dezimalen Acker in 2 Parzellen, und
2) 82 Dezimalen Wiese.

Haßloch, den 20. August 1846.

Hitschler, Notär.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem steht ein noch fast nicht gebrauchter kupferner Waid-Kessel (Blaufarbe), circa 80 bis 90 ℔ schwer, zu verkaufen. Liebhabende wollen sich gefälligst persönlich oder auch in frankirten Briefen an mich wenden.

Franz Cron,
wohnhaft in Speyer.

Bei Ignaz Rassiga ist auf Michaeli ein Logis, bestehend aus vier Zimmern, einer Küche, Speicher und halbem Keller, entweder im Ganzen oder in zwei Wohnungen getheilt, zu vermiethen, in welch letzterem Falle noch eine Küche dazu gegeben werden kann.

Kelterholzverkauf.

Dürres rüstern und eichen Kelterholz ist zu verkaufen bei

Jakob Bauer zu Haardt.

Zu verkaufen.

Bei Wagner Linzenmeier in Duttweiler sind zwei dürre, rothrüstrene Kelterspindeln zu kaufen.

Es ist ein neues fünfstückiges Faß zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Am 13. dieses ist von Neustadt bis Wachenheim ein Radschuh verloren gegangen. Der redliche Finder möge denselben gegen angemessene Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abgeben.

Ein vollständiger Apparat zur Anfertigung Daguerre'scher Lichtbilder ist um billigen Preis zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl.

Bei Ph. Hassieur Wtb. ist im dritten Stock eine Wohnung zu vermiethen und sogleich zu beziehen; auch ist eine Ladenthüre zu verkaufen.

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf. 30 fr.		1 Pf. Rindfl. 1. Qal.	8 fr.
1 „ „ 4 Pf. 15 fr.		1 Pf. „ 2.	6 fr.
1 gemischt Br. „ 4 Pf. 18 fr.		1 Pf. Kalbfleisch	8 fr.
1 „ „ „ 2 Pf. 9 fr.		1 Pf. Hammelfleisch	10 fr.
1 Wasserweck „ 4 Lth. 1 fr.		1 Pf. Schweinefleisch	12 fr.
1 Pf. Ochsenfleisch	12 fr.	Neustadt, 19. August 1846.	
		Der k. Polizeicommissär: „Mahla.	

Geld-Cours zu Frankfurt a/M., am 18. August.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10 fl.-stück	9 fl. 55½ kr.
Friedrichsd'or	9 fl 48½	Napoleond'or	9 fl. 30 kr.
Ducaten	5 fl. 35 kr	Preuß. Thaler	1 fl 45½ kr.
Engl. Souverain	11 fl. 57 kr.	Fünf-Franken	2 fl. 20 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 18. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 34 kr. Korn 6 fl. 48 kr. Gerste 5 fl. 17 kr. Spelz 5 fl. 40 kr. Haser 4 fl. 25 kr. 127 Pfund Kartoffeln 2 fl. 18 kr.

Edenkoben. Markt vom 14. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 37 kr. Korn — fl. — kr. Gerste 5 fl. 55 kr. Spelz 6 fl. 02 kr. Haser 4 fl. 32 kr.

Landau. Markt vom 13. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 54 kr. Korn 6 fl. 48 kr. Gerste 5 fl 40 kr. Spelz 6 fl. 10 kr. Haser 4 fl. 30 kr.

Speyer. Markt vom 18. August. Der Zentner Waizen 7 fl 23 kr. Korn 7 fl. 11 kr. Gerste 5 fl. 19 kr. Spelz 5 fl. 33 kr. Haser 4 fl. 20 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 18. Aug. Der Zentner Waizen 7 fl. 23 kr. Korn 7 fl. 19 kr. Gerste 5 fl. 44 kr. Spelz 5 fl. 19 kr. Haser 4 fl. 02 kr.

Mainz. Markt vom 14. August. Waizen 14 fl. 40 kr. Korn 12 fl. 29 kr. Gerste 8 fl. 20 kr. Spelz 5 fl. 14 kr. Haser 4 fl. 56 kr.

Redakteur u. Verleger: Ed. Trautmann.

(Hiezu eine Beilage.)

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem der durch unterfertigte Behörde unterm 28. *Mai* l. J. aufgenommene Akt über Minderversteigerung der Materiallieferungen für sämmtliche Staatsstraßen des Landcommissariatsbezirkes Neustadt, sowie der Bezirksstraße von Neustadt nach Speyer und Erenkoben nach Speyer, in der Gemarkung von Geinsheim, für die Jahre $18^{46}/_{47}$ — $18^{48}/_{49}$ die Genehmigung h. k. Regierung nicht erhalten hat, so wird künftigen Mittwoch den 26. l. Mts., Morgens 9 Uhr, auf dem Stadthause dahier zur wiederholten Minderversteigerung bemerkter Materiallieferungen geschritten werden.

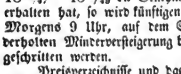
Preisverzeichnisse und das Bedingnißheft können täglich hierorts eingesehen werden.

Neustadt, den 12. August 1846.

Das k. Landcommissariat,
Hausmann.
Römmich.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.



Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung der Gebäude in dem Bahnhofe zu Speyer werden in 3 getrennten Loosen oder einem ganzen Loose zur Vergebung ausgeboten, nämlich:

1. Loos.

Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten
im Betrage von . . . . . 25,793 fl. 26 kr.

2. Loos.

Zimmermanns-Arbeiten . . . . 23,325 fl. 44 kr.

3. Loos.

Schieferdecker-Arbeiten . . . . 15,091 fl. 8 kr.

Summa . . 64,210 fl. 18 kr.

Uebernahms-Bedingungen, Kostenanschläge, Pläne und Material-Muster können in dem Bureau der Bau-Direction eingesehen werden.

Die Submissionen sind längstens bis zum 30. August l. J., Abends 6 Uhr, versiegelt und frankirt auf genanntem Bureau einzureichen und auf dem Couverte zu bemerken: „Submission wegen Uebernahme von Bauarbeiten zur Herstellung der Gebäude in dem Bahnhofe zu Speyer."

Speyer, den 17. August 1846.

Die Bau-Direction der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Bekanntmachung.
(Conscription der Altersclasse 1825 betr.)

Das Bürgermeisteramt erhielt von dem k. Landcommissariat die Weisung, die auf die Militär-Conscription rubrizirte Classe desselben Liste anzufertigen. Die im Jahre 1825 geborenen Conscriptionspflichtigen, welche ihren Wohnsitz dahier haben, sie mögen nun hier oder auswärts geboren sein, werden daher aufgefordert, sich bis den 21. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Stadthause einzufinden, oder sich durch ihre Angehörigen anmelden zu lassen, um in die Spezial-Conscriptions-Liste eingetragen zu werden.

Neustadt, den 17. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Maucher, Akt.

Deidesheim. Herstellung eines Lehrsaales aus der bisherigen Lehrerwohnung.

Montag den 31. August l. Js., des Morgens 9 Uhr, zu Deidesheim auf dem Stadthause, wird das dasige Bürgermeisteramt zur Minderversteigerung jener Arbeiten im Ganzen schreiten, welche durch die Herstellung eines Lehrsaales aus der bisherigen Mädchenlehrer-Wohnung, nebst innerer Einrichtung, und die Reparatur einer Haustreppe bedingt worden, und die zu 387 fl. 6 kr. veranschlagt sind. Das Bedingungsheft, der Kostenanschlag und Plan liegen auf der Bürgermeisterei dahier zur Einsicht offen.

Deidesheim, den 14. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Joh. Bapt. Goerg.

Montag den 31. l. M., Vormittags 9 Uhr, im Forsthause Krankenthal, wird zur Versteigerung nachbezeichneter, nahe bei der Chaussee sitzender Hölzer aus hiesigem Gemeindewalde an den Meistbietenden geschritten:

205 Klafter buchen Stockholz,
775 buchene Wellen mit starken Prügeln,
2750 kieferne " " " "
5½ Klafter geschnitten kiefern Scheit- und Prügelholz.

Haardt, den 19. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Versteigerung eines Ackers mit Baumstück.

Montag den 7. September nächsthin, des Nachmittags 5 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Frau Anna Maria Janson, Ehefrau von Herrn Ernst Deimling, Graveur, in Karlsruhe wohnhaft,

63 Dezimalen Ackerfeld, Pflanz- und Baumstück in den Schafwiesäckern, ganz in der Nähe des Branchweiler Hofes, hiesige Gemark, neben Heinrich Becker und Johannes Herschler,

auf Eigenthum versteigern.

NB. Dieses Grundstück hatte der verlebte Rothgerber Johann Janson von hier bisher in Besitz.

Neustadt, den 13. August 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Haus- und Güterversteigerung.)

Montag den 7. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, werden die nachverzeichneten, zur Beneficiarmasse des dahier verstorbenen Rothgerbers Johann Janson gehörigen Liegenschaften in hiesiger Gemeinde und Gemark auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein zweistöckiges Wohngebäude mit Neben- und Hintergebäuden, Gerbhaus, Keller, Schoppen, Scheuer, Stallung, Hof, Lohgrube, Lohplatz, Lohrahmen, Garten und sonstigen Zubehörden im Lauervierte am neuen Weg dahier, mit Eingang von der Hintergasse, enthaltend 27 Dezimalen Flächenraum, begränzt durch den Speyerbach, Philipp Richm, Jeremias Grube, den neuen Weg, Johann Esser und die Sackgasse.
2) 154 Dezimalen Wiese in den Gilt- oder Schaafwiesen, neben Daniel Herschler und dem Gilmwiesgraben.
Wird in 3 Loosen versteigert.
3) 111 Dezimalen Wingert im obern Sandfeld, einseits Georg Thomas, anderseits Jakob Wagner.
3 Schämel, wovon jeder zu einem Loos versteigert wird.
4) 25 Dezimalen Acker in der Krautgaß, neben Georg Wilhelm Spitzhof und Gabriel Erter.
5) 42 Dezimalen Acker am Hüttbaum, unten Heinrich Geisel, oben die alte Straße, gegen Westen die alte Straße, gegen Osten Wittwe Nostadt.
6) 96 Dezimalen Acker in der Wingertsgewann, zwischen Eruard Lang und Johann Herrschler.

An den Seiten dieses Ackers sind Wingertszeilen.

Neustadt, den 13. August 1846.

M. Müller, Notär.

Verpachtung.

Freitag den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum wilden Mann zu Winzingen, werden nachbeschriebene, zur Verlassenschaft von den daselbst verlebten Ehe- und Weingertsleuten Justus Weiß und Barbara geborne Ruschmaruich gehörigen Liegenschaften an die Meistbietenden auf 6 Jahre in Pacht oder Miethe gegeben, nämlich:

1) Ein an der Sandgasse zu Winzingen gelegenes Wohnhaus mit Stall, Hof und dem hinter demselben gelegenen Acker und Wingert, eine Fläche von 40 Dezimalen enthaltend, neben Daniel Scherer und Georg Thomas.
2) 6 Dezimalen Acker im oberen Böbig, neben Christoph Fischer und Friedrich Dörzapf.
3) 33 Dezimalen Wingert und Acker im Roßlauf, neben Philipp Lang's Wittwe und Peter Schultheiß.
4) 17 Dezimalen Wiese im untern Böbig, neben Georg Fischer und Georg Lorch.

Digitized by Google

Im Banne von Lachen.

5) 26 Dezimalen Acker am Speyerdorfer Weg im Busch, neben Martin Häußer und Johannes Lichti.
6) 63 Dezimalen Acker daselbst, neben Jakob Sieber und Wilhelm Augspurger, und
7) 57 Dezimalen Acker und Wiese im oberen Busch, neben Valentin Wilhelm und Franz Bernhard's Wittwe.

Zu gleicher Zeit werden auch die dermalen auf obigen Gütern stehenden Crescentien, nämlich:
die Kartoffeln auf Acker 1, 2 und 6;
die Rüben auf Acker 3 und 5, und
das Ohmet von Acker 4 und 7
versteigert.

Neustadt, den 12. August 1846.

Werner, Notär.

Fässer- und Bütten-Versteigerung.

Montag den 31. August 1846, Morgens 9 Uhr, lassen die Handelsleute Michael und Daniel Wolff in Edenkoben in ihrer Behausung daselbst mehrere Fässer, abtheilungs wegen, ungefähr 80 Fuder von 2½ bis 6 Fuder Gehalt, verschiedene Herbstbütten und 2 neue Wagen, wie sie ins Heu gehen, mit 7 Centimeter breiten Radfelgen, auf nächsten Martini zahlbar, versteigern.

Edenkoben, den 12. August 1846.

Keller, Notär.

Kirchweih-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß nächstkommenden Sonntag, Montag und Dienstag das Kirchweihfest dahier abgehalten wird.

Montags als den 24. ist Harmoniemusik in seinem Gartenlokale, und Dienstag den 25. findet ein großartiges Preiskegeln statt, wobei mehrere werthvolle Silbergaben herausgekegelt werden.

Er wird besorgt sein, durch gute Speisen und Getränke seine Freunde und Gönner, die er hiermit höflichst einladet, zu befriedigen.

Diedesfeld, den 17. August 1846.

J. Reinig, Gastwirth.

Zu verkaufen:

Ein gedecktes berner Wägelchen mit oder ohne Geschirr, in ganz gutem Zustande, ein hölzernes Pferdgetrieb, noch neu, brauchbar für Müller (sehr billig!), ein Marthis-Kipsern Mauhals mit braune Merdy-Wallachen, Mecklenburger Race, von 10 Jahren. Es wird für Alles, was von einem guten Pferde verlangt werden kann, garantirt.

August Baader in Diedesfeld.

NB. Es werden annehmbare Offerten gestellt! —

Nächsten Montag den 24. dieses wird bei Unterzeichnetem in seinem Gasthof zu den vier Jahreszeiten in Dürkheim die wohlberühmte

Oesterreichische Militärmusik aus Mainz

Nachmittags 3 Uhr ein Concert ausführen.

Abends 8 Uhr in dem Gartensalon des Unterzeichneten ein schöner Ball, wozu derselbe höflichst einladet.

Dürkheim, den 16. August 1846.

B. Bergner.

Das Ohmetgras von 5 Morgen Wiesen ist zu verkaufen bei

Jak. Lichti
auf dem Bräunchweilerhof.

Bei Ph. Schaaf, Bierbrauer, wird der Schoppen 1844er Wein zu 8 kr., 1845er zu 6 kr. verzapft.

Um den Hrn. W. Baader und seine Freunde in einer achttägigen Freude über einen vollständig errungenen Sieg nicht zu stören, habe ich schon zweimal die Gelegenheit zur Vertheidigung abschlüchlich vorübergehen lassen: jetzt aber benütze ich diese dritte, um allein dem parteilosen Beurtheiler zu zeigen, worauf der Kampf gegründet war und wie er geführt wurde.

Nur Hrn. A. Leberle allein und sonst Niemanden sagte ich im Beisein seiner Gattin, daß ich gehört habe, Hr. W. Baader habe jenes Bittgesuch für die Errichtung von Klöstern unterschrieben. Diese Aussage habe ich nun einige (8–10) Tage schon darauf, nach genau eingeholter Erkundigung bei demselben Hrn. Leberle, als mir mit Gewißheit die Unterschrift meines Opponenten in der Adresse gegen die Klöster versichert wurde, als unwahr und erdichtet unaufgefordert widerrufen, jedoch mit dem Fehler, ausdrücklich dem Hrn. Leberle zu sagen, daß er diesen Widerruf weiter verbreiten solle. — Jene Person aber, von welcher ich jene Unwahrheit erfahren habe, kann und werde ich nicht nennen, da eben zu jener Zeit, als der liebevolle Herr und seine Freunde anfingen, die Sache so leidenschaftlich zu betreiben, ich jenem von mir sehr hoch geschätzten Manne aus Freundschaftsrücksichten mein Ehrenwort darauf gab, seinen Namen, wenn es noch zu fernerem Verhandlungen kommen sollte, nie zu nennen. Dieses droht halte ich für so heilig und unverletzbar, daß ich es nicht brechen würde, wenn auch der sanfte Herr selbst ein criminelles Gerichtsverfahren gegen mich einleiten könnte. — Allerdings mag Hrn. Baader und seinen Freunden, denen all' meine Worte wie Lüge gelten, dieses als eine leere Finte erscheinen: ich aber theile es nicht ihm mit, sondern jenem beurtheilenden Leser, der noch glaubt, daß nicht jedes meiner Worte „von Lügen strotzt."

Aufforderungen haben an mich persönlich nie Statt gefunden. Hr. A. Leberle sagte mir zweimal, Hr. Baader habe ihm aufgetragen, mir zu sagen, daß, wenn ich behaupte, er habe die Adreß für die Klöst.r unterschrieben, ich ein infamer Lügner sei. Soll dieses etwa die bemerkte Aufforderung sein, auf die der witzige Hr. Verfasser so stolz pocht? Ich wenigstens kann sie nur als eine Aufreizung ansehen, der ich aber stets mit den Worten begegnete: der wohlwollende Herr möge seinen Auftrag persönlich mir überbringen und ich werde ihm dann doch trotz seiner schmählichen Begrüßung mit Vergnügen eine befriedigende Antwort ertheilen. Meine Aufforderung, die ihm immer mitgetheilt wurde, blieb aber erfolglos. — So viel mir bekannt ist, hat auch Hr. A. Leberle nie das Amt der Vermittlung von Hrn. Baader in dieser Angelegenheit übernragen bekommen oder freiwillig übernommen. Wie mag nun der treffliche Hr. Verfasser, der wirklich ein herrliches Beispiel geliefert hat, wie er seine klassische Romanenlektüre mit Geist und zur praktischen Nutzanwendung betreibt, und dem ich zum ganz besondern Studium der Charaktere Spindler's Jude empfehlen möchte, — wie mag dieser treffliche Herr jene Nummer 3 mit dem ihm ganz geläufigen Worte „Lüge" abfertigen? Denn jetzt behaupte ich noch dazu, daß auch keine mittelbare Aufforderung an mich, d. h. gar keine, ergangen ist. Auffallend und unerklärbar ist und bleibt es mir jedoch immer, wie jener immer thätige Herr fast völlige drei Monate (denn so viele sind etwa seit jener sogenannten Aufforderung durch Hrn. A Leberle verflossen) so ganz ruhig und gelassen schweigen konnte und dann plötzlich auf einmal mir und vielen ganz unbetheiligten mit „schändlicher Lüge, ehrenlosem Manne" ꝛc. entgegentritt. Hat er vielleicht auch hier noch eine neue andere Freundesvermittlung vorausgesetzt, getraut sich aber nicht jenen vermittelnden Mann zu nennen und übergeht so die Sache lieber ganz mit Stillschweigen?

Jene Ausdrücke in seiner ersten und zweiten literarischen Production (62, 64), nach welcher ich Hrn. A. Leberle mitgetheilt haben soll, Hr. Baader habe beide Bittgesuche unterschrieben, bezeichne ich als eine große und schwere Lüge, von der sich der edle Herr dem lesenden Publikum gegenüber, nicht mir, hoffentlich durch authentische Belege reinigen wird. Denn nur von jener Adresse für die Klöster redete ich und nie von beiden. Dieses — eins, beide — mag nun wohl dem hochgeehrten Manne und seinem Rath ertheilenden Freunde wahrscheinlich wieder als „sophistische Spitzfindigkeiten, jesuitische Hinterthürchen" vorkommen, wie in der früheren Entgegnung die Wörter unmittelbar und persönlich. —

Jene Leser, welche mit den Handbacher Casinovorfällen bekannt sind, bitte ich aber nochmals, trotz der versuchten Erläuterung, die zwei ersten Nummer meiner ersten Entgegnung als Ergänzung zu dieser heutigen Erörterung im Geiste zu erwägen.

Möge es dem gnädigen Herrn jetzt recht angenehm sein, daß ich das mysteriöse Gewand abgeworfen habe und möge das Publikum jetzt und später beurtheilen, wer rücksichtslos und leidenschaftlich gehandelt habe. Im Interesse des Hrn. Baader, seiner Freunde, seiner liebevollen Rathgeber und Unterstützer wünsche ich aber, daß diese meine Erörterungen auch wieder durch pfarrliche Zugnisse als „leichtsinnige oder boshafte Unwahrheit" enthaltend erwiesen werden mögen. —

Verzeihe es mir der gütige Leser, wenn ich so lange seine Aufmerksamkeit und Geduld in Anspruch nahm; ich war es der Sache, ich war es meiner Ehre schuldig.

Dr. Laforet.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 68. Dienstag den 25. August **1846.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

Niederflörsheim, 18. Aug. Der gestrige Tag war für die hiesige und die Dalsheimer Gemeinde ein Tag des Schreckens; schon Vormittags um elf Uhr zeigten südwestlich hängende Wolken das Herannahen eines schweren Gewitters, um 12 Uhr erfolgten nacheinander drei furchtbare Donnerschläge (man will ähnliche noch nicht gehört haben), schlugen unterhalb Dalsheim nach Osten in eine junge Pappel und zerfetzten dieselbe dermaßen, als seien es vom Sattler zerschnittene Lederriemen. In dem nahe dabei stehenden neugebauten Georg Müller'schen Hause wurden durch die Explosion des Donners eine Masse Fenster zertrümmert. Gleichzeitig bildete sich oberhalb unseres Ortes nach Westen hin eine Art Wassersäule oder Wasserhose, durch deren schnelle Entleerung in Zeit von zehn Minuten der ganze mittlere Theil unseres Ortes überschwemmt wurde. Da der durch hiesige Gemarkung und Ort gehende Fluthgraben, der sogenannte Harzbach, theilweise so unregelmäßig und gesetzwidrig eingerangt ist, stieg das Wasser alsbald aus, überfluthete Felder, Gärten, Straßen und Höfe, füllte Häuser, Keller, Scheuern und Ställe so mit Wasser an, daß Pferde und Rindvieh halbmannshoch im Wasser standen, Schweine in ihren Ställen schwammen; Menschen flüchteten sich auf Gerüste, Mauern und Dächer, um der Gewalt des Wassers zu entgehen, welches zwanzig Zentner schwere Steine, Baumstämme, Wagen, Karren, Fässer, Hausgeräthe und Victualien mit sich fortrig. — Viele Gebäulichkeiten und Mauern sind stark beschädigt und zusammengestürzt. Heute fährt man, um sich vor Brandschaden zu wahren, nasse Früchte u. s. w. auf's Feld und in Gärten. Der Schaden, den man bis jetzt noch nicht so genau berechnen konnte, wird heiläufig auf vier- bis fünftausend Gulden angeschlagen. (Worms. Ztg.)

Karlsruhe, 19. Aug. Die erste Kammer hat dem Beschlusse der Abgeordneten wegen Schleswig-Holstein einhellig beigestimmt. (Karlsr. Ztg.)

Freudenstadt (Würtemberg), 18. August. In dem drei Stunden von hier entfernten Orte Wittendorf wüthet ein furchtbarer Brand: der ganze obere Theil des Ortes bis gegen die Kirche hin steht in Flammen, und das Feuer greift jeden Augenblick mehr um sich; Hülfe ist schwer, indem Wasser mangelt. (N. Sp. Ztg.)

Köln, 16. Aug. Wie wir vernehmen, sind alle beim Tumult Betheiligten, welche am andern Tage entlassen worden, als Tumultuanten vor Gericht geladen worden. Wie es heißt, soll von Seiten unseres Stadtraths eine kräftig abgefaßte Vorstellung nach Berlin bereits abgegangen sein. (Barm. Ztg.)

Oldenburg, 9. Aug. Die Censoren in Oldenburg sind blos für Dasjenige bestellt, was die übrigen Bundesstaaten betrifft; in Bezug auf die Angelegenheiten des Landes, ja auf die Person des Fürsten, sind sie auf ausdrücklichen Befehl des Großherzogs angewiesen, Alles durchzulassen. (A. Allg. Ztg.)

Breslau, 15. Aug. Einem Schreiben aus Neisse vom 13. d. M. zufolge ist auch in den dortigen Bergen (besonders im österreichischen Gebiet) ein furchtbarer Wolkenbruch gefallen. Der Schaden, den derselbe angerichtet hat, soll sehr bedeutend sein. So schätzt man den Verlust an Garn, das von den Bleichen weggeschwemmt wurde, auf 50,000 fl. In Hermannstadt, Einsiedel (österreichisch) und Umgegend sind über 20 Häuser zerstört worden, ja selbst Menschenleben beklagt man, die dabei verloren gegangen sind. (Bresl. Ztg.)

Leipzig, 18. August. Einem allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge, das gestern von Mund zu Munde ging und auch von Personen als beglaubigt mitgetheilt wurde, die wir für wohlunterrichtet halten dürfen, steht ein Ministerwechsel nahe bevor. Es heißt, der Justizminister von Könneritz werde von seinem hohen Posten zurücktreten und der bisherige Präsident von Carlowitz dafür einrücken. Desgleichen soll der Kriegsminister von Rostitz-Wallitz seine Stelle niederlegen und der gegenwärtige Chef der Dresdener Polizei, von Oppeln, das Portefeuille dieses Ministeriums erhalten. Die Candidatur des Letzgenannten kann einige Zweifel gegen die Haltbarkeit des Gerüchtes erwecken, da man bisher nirgends gehört hat, daß von Oppeln, zwar als tüchtiger Polizei-Direktor bekannt, auch die Eigenschaften besitze, die den Vorstand des Kriegsministeriums auszeichnen müssen. — Die Abdankung des kürzlich ernannten Bataillonschefs Hey, deren wir neulich Erwähnung thaten, ist theils eine freiwillige, theils eine gezwungene. Da sich nämlich der Genannte in Folge von Vorfällen, von denen wir gegenwärtig nicht sprechen können, da noch ein bedeutendes Dunkel darüber ruht, eigenmächtig bewegen fühlte, einen Tagsbefehl an das erste Bataillon der Communalgarde, das er befehligt, zu erlassen, so hielt es der Ausschuß für seine Pflicht und sein Recht, dem neuen Bataillons-Chef sofort seine Entlassung zu geben, was nur in dringenden Fällen geschieht. In der Regel gewährt derartige Entlassungen nur der Kommandant. (K. Z)

Wien. Die neueste Nummer des „Oesterreichischen Beobachters" theilt die Nachricht von der Selbstauflösung der holsteinischen Ständeversammlung und das Schreiben derselben an den deutschen Bund mit. Mit Freuden begrüßen Alle, die treu am Einen deutschen Vaterlande hängen, die hierin liegenden Andeutungen. Oesterreich wird im entscheidenden Augenblicke der deutschen Sache seine Treue beweisen. Wenn sein Kaiser auch nicht mehr den Titel „alleyeit Mehrer des Reichs" führt, der erste der deutschen Bundesfürsten wird doch nie ohne Schwertstreich in eine schmähliche Minderung des Reiches einwilligen. (K. Z)

Kiel, 15. Aug., Abends. So eben erfahre ich, daß heute von den einberufenen Stellvertretern nur vier in Ihrhoe sich eingefunden haben. Von diesen sollen drei beabsichtigen, sich den Erklärungen der früheren Abgeordneten anzuschließen. Da nun außer diesen 4 Mitgliedern nur die 6 dort verbliebenen Abgeordneten und 2 oder 3 delegirte Mitglieder, außer dem Präsidenten, anwesend sind, so erwartet man mit Gewißheit, daß am Montage die diesjährige holsteinische Ständeversammlung ihr Ende erreichen wird, da selbst die Regierung nicht beabsichtigen kann, mit dieser geringen Anzahl die ständischen Arbeiten fortzusetzen oder eigentlich zu beginnen. (Weser-Ztg.)

Schweiz.

Zürich, 16. August. In der letzten Dienstags-Sitzung wiederholte der Gesandte von Genf seine Angriffe gegen den Canton Waadt und hob in einer Vergleichung zwischen den zwei Ständen hervor, daß Genf sich nicht vorzuwerfen habe, ehrenwerthe Beamte abgesetzt und bei den Geistlichen den gebeiligten Charakter des Apostolats zerstört zu haben. Auf dieses hin antwortete der Gesandte von Waadt, er werde den Canton Genf nicht beschimpfen, indem er keine Ursache dazu habe; da aber dessen Gesandter zweimal sich erlaubt, den Canton Waadt zu mißhandeln, so sehe er sich genöthigt, diesen Gesandten zu behandeln, wie er es verdiene. „Ich werde — setzte er hinzu — dem Gesandten von Genf bemerken, daß es Beschimpfungen gibt, die den Canton Waadt ehren, in Betracht der Quelle, von der sie herrühren, und daß der Gesandte von Genf nie so viel Impertinenz haben wird, als er Verachtung einflößt." Es waren dies die Worte, welche die Zurechtweisung des Präsidenten veranlaßten, worauf der Gesandte von Waadt nochmals das Wort ergriff und dieselbe ablehnte, indem er nur auf wiederholt gegen seinen Canton gerichtete Angriffe geantwortet habe.

Man schreibt aus Bern: Am 29. v. Mts. fand im Kandergrien ein bedeutender Erdrutsch statt; circa 4 bis 5 Jucharten aufgeschwemmtes Land versanken in die Tiefe des See's. Einen so heftigen Wellenschlag hatte man seit Menschengedenken nicht gesehen. Die aus Deutschland gekommenen Berichte über dort verspürte Erdbeben bezeichneten genau den gleichen Tag, so daß hier möglicher Weise auf Gleichartigkeit der Ereignisse geschlossen werden kann.

Digitized by Google

Italien.

Rom, 2. August. Mehrere Städte, unter ihnen Fermo und Spoleto, haben kürzlich die Bitte an den Papst gerichtet, den Jesuiten das Monopol der Erziehung nicht länger zu belassen; Pius IX. hat diese Bitten begründet befunden und daraufhin verfügt, daß in allen Gemeinden, in denen es die Ortsvorstände und die Bischöfe geeignet erachten, die Jesuiten durch solche Weltpriester im Unterricht ersetzt werden sollen, welche genügende Bürgschaften ihrer Moralität und Befähigung darbieten. (Wermf. Ztg.)

— 6. Aug. Die Idee der Einziehung einer Anzahl von Klöstern und der Verwendung von deren Gebäuden zu anderen Zwecken wird jetzt ins Leben treten; es ist beschlossen, daß jedes Mönchs- oder Nonnenkloster, in welchem sich nicht über 12 eingekleidete Personen befinden, aufgehoben und die darin befindlichen Mitglieder in anderen hiesigen Klöstern ihres Ordens untergebracht werden sollen. Die Gebäude sollen alsdann auf Kosten der Regierung zweckmäßig ausgebaut und als bequeme Wohnungen für einen sehr billigen Zins an Arme hiesiger Stadt vermiethet werden. (Nürnb. Courier.)

— 8. August. Vorgestern Abend hatte der Papst eine Cardinals-Congregation versammelt, wo über Einführung eines neuen Criminalgesetzbuches berathen wurde. Jetzt soll eine Commission zusammentreten, worin mehrere der hiesigen Juristen Platz erhalten werden, um über diesen wichtigen Gegenstand Vorschläge zu machen. — Heute in den Frühstunden war in der Kirche S. Pietro in Vincoli, wo die Ketten von St. Petrus aufgehoben werden und heute gerade der Schlußakt von Petri Kettenfeier Statt fand, eine große feierliche Messe, welcher Tausende von Gläubigen beiwohnten, und wo 60 Amnestirte nach der Beichte das heil. Abendmahl empfingen. Die Amnestie hat nicht allein mehrere politische Verblendete dem Staate zurückgeführt, auch die Kirche hat viele reuige Sünder in ihren Schooß zurückkehren sehen. Leute, die von Messe, Abendmahl und Beichte seit Jahren nichts hören wollten, sind als zerknirschte Sünder zu ihren Beichtvätern gegangen und haben sich den auferlegten Bußen unterworfen. — In Faenza, wo in einer Vorstadt die sogenannten Centurioni oder Freiwillige wohnen, dieselben, welche sich der Aufstellung des Wappens Pius IX. widersetzten, ist es zwischen diesen und den Bürgern zu einem Versöhnungsfeste gekommen, welches durch Te Deum in den Kirchen, Festessen, Erleuchtung und Feuerwerk am Abend gefeiert wurde. Man sagt, der Hirtenbrief des Bischofs von Gubbio, sowie der Stadtpfarrer hätten dieses gute Werk zuwege gebracht. In verschiedenen andern Ortschaften hat man sich feierlich gelobt, keine Zuchworte mehr zu gebrauchen, noch zu dulden. (A. A. Z.)

— 9. August. Der Exkönig von Portugal, Don Miguel, der bisher von einer aus der päpstlichen Kammer erhaltenen Unterstützung in Albano lebte, soll sich, wie man eben erzählt, von Albano nach Porto d'Anzi begeben haben, um sich mit einem daselbst zu erwartenden Schiffe nach Portugal zu verfügen, weil die Verhältnisse seiner Partei ihm gegenwärtig Hoffnung auf einen glücklichen Erfolg gäben. (?)

— 10. Aug. Wir hatten endlich am 7. d. nach viermonatlicher Dürre einen Regentag; allein die Hitze kehrte sogleich wieder. Wir hatten im vorigen Monate sieben Mal stets mehr als 27 Grad R.; am 5. Aug. sogar 29,7 Grad. Bedenkt man, daß die Beobachtungen einige hundert Fuß über dem Boden wahrgenommen wurden, so kann man sich vorstellen, welcher Hitze wir in den Häusern ausgesetzt sind.

Frankreich.

Paris, 14. August. Vor drei Tagen ist abermals auf der Nordbahn ein verbrecherisches Vorhaben entdeckt und vereitelt worden; auf der Strecke zwischen Amiens und Arras waren während der Nacht mehrere Bretter auf die Reils gelegt worden, so daß die Lokomotive, darauf abgleitend, hätte aus den Schienen gerathen und eine neue Katastrophe nach sich ziehen müssen. Glücklicher Weise entdeckte der Bahnwächter das Hinderniß, noch ehe der erste Wagenzug kam. Die Fälle dieser Art werden jetzt auf der Nordbahn so häufig, daß das Publikum anfängt, ernstliche Besorgnisse zu hegen, nicht mehr auf der Bahn fahren will und jede andere Fahrgelegenheit vorzieht. Der Haß gegen Rothschild, der diesen verbrecherischen Versuchen zum Grunde liegt, offenbart sich jetzt in einer Menge heftiger Broschüren gegen Rothschild, denen der reiche Banquier vergebens Vertheidigungen und Apologien entgegenzusetzen sucht. Die Broschüren gegen Rothschild werden reißend verkauft (von der ersten: „Geschichte Rothschilds I., Königs der Juden" ist schon die fünfzehnte Auflage, jede zu 3000 Exemplaren, verkauft), die Broschüren für Rothschild finden wenig oder gar keine Käufer. Die Stimmung der öffentlichen Meinung gegen Rothschild ist eine so erbitterte, daß es nur eines Anlasses bedarf, um einen Ausbruch herbeizuführen.

— 17. August. Die Pairs werden sich morgen, sogleich nach Bildung ihrer Bureaus, zu einer Gerichtssitzung vereinigen, um den Bericht der Prüfungscommission wegen Joseph Henry zu vernehmen. (N. Sp. Z.)

— 18. Aug. Der Esprit public meldet, und das Commerce bestätigt, der päpstliche Nuntius habe den Befehl erhalten, den römischen Flüchtlingen, welche nach Hause zurückzukehren wünschten, keine Pässe zu ertheilen. — Es muß sich sehr bald zeigen, ob hier ein Irrthum obwaltet.

Niederlande.

Winterswijk, 15. August. Die Auswanderung nach Nordamerika aus diesen Umgegenden nimmt auf eine schreckliche Weise zu. Aus dieser Gemeinde von 8000 Seelen sind schon circa 950 Menschen dorthin ausgewandert, und eine noch größere Anzahl macht sich jetzt zu dieser Reise bereit; sie besteht meistens aus Bauern und Handwerkern, die ihr Eigenthum, größtentheils bestehend in Ländereien, Hausrath und noch auf dem Felde stehenden Früchten, vorher verkaufen, wovon die natürliche Folge ist, daß der Werth der liegenden Gründe in dieser Gemeinde bereits um 25 bis 35 pCt., sowie der Miethpreis und die Pacht um 15 bis 20 pCt. gesunken ist. Wenn die Briefe der schon in Amerika ansässigen Menschen von hier ferner so günstig bleiben, wie bisher, so wird im nächsten Jahre bestimmt ein Drittel, wo nicht die Hälfte der Einwohner aus dieser Gemeinde dorthin auswandern. Als Ursachen hievon werden angegeben die für diese Klasse so sehr drückende Mahl-, Schlacht- und Personalsteuer und die eifrigen Bemühungen des hierselbst ansässigen Agenten Rotterdam'scher Rheder, welcher eine Prämie für jeden Kopf, den er auf solche Weise liefert, erhält. (Amst. Handelsbl.)

Spanien.

Madrid, 11. Aug. Nach Briefen aus Rom hat der neue Papst so wohlwollende Gesinnungen für Spanien, wie sein Vorgänger. Als Vorbedingung der von ihm gewünschten Concessionen fordert er indessen ebenfalls, daß eine unverzügliche und sichere Vorsorge für den spanischen Clerus durch die Cortes stattfinde. Wenn erst dies geschehen, werde sich alles Uebrige geben. (Sp. Z)

Großbritanien.

London, 15. August. Leider hat die Zahl der Todesfälle wieder zugenommen; sie betrug in der letzten Woche 1135, statt der in dieser Jahreszeit sonst gewöhnlichen 898. Von den Todesfällen rühren 195 von der Ruhr her (darunter 171 Todesfälle von Kindern), statt der sonst gewöhnlichen 33; sodann 37 von der Cholera (16 bei Kindern), statt der sonstigen 4. — Die Zahl der Geburten war übrigens während der Woche 1265.

Aus Sydney erfährt man, daß Anfangs März der Steuermann des Schiffes „Elisabeth" mit dem langen Boot und fünf Mann bei Eremango ans Ufer gefahren war, um Sandelholz einzunehmen. Bei der Rückfahrt schlug das Boot um, die Mannschaft aber rettete sich an's Ufer und blieb die Nacht über mit den Eingebornen im besten Einvernehmen. Bei Tagesanbruch wurden vom Schiff aus Boote abgeschickt, um nach dem langen Boot sich umzusehen; jetzt griffen die Eingebornen plötzlich die fünf Mann am Ufer an und nahmen den Steuermann nebst einem Matrosen gefangen. Da man später Theile ihrer Leichname bei einem Feuer liegen sah, so ist es unzweifelhaft, daß sie von den Eingebornen verzehrt wurden.

Rußland und Polen.

Von der russischen Gränze, 10. Aug. Das Gerücht von einer bevorstehenden Einverleibung des krakauischen Gebiets in einen deutschen Staat hat sich auch hier verbreitet, und findet im Allgemeinen um so mehr

Digitized by Google

Glauben, als man dieselbe hinsichtlich Deutschlands als einen Ausfluß der Selbsterhaltungspflicht ansieht.

(N. Allg. Ztg.)

Türkei.

Konstantinopel, 8. Aug. Zu Erzerum ist das erbitterte Volk gewaltsam in das Haus der persischen Mission gedrungen, ermordete den Sekretär und einen Diener desselben, mißhandelte und verwundete sieben zum Dienstpersonale der Gesandtschaft gehörige Individuen, plünderte das Haus rein aus, zerschlug, was es nicht rauben konnte, und wurde erst durch die ankommenden Truppen vertrieben.

Jerusalem, 8. Juni. Eine furchtbare Hungersnoth herrscht in Folge der anhaltenden Dürre und des Versiechens der meisten Flüsse und Bäche in unserem Lande. Man sieht Mütter, welche ihre letzten verkäuflichen Kleider für ein Stück Brod hergeben, um ihren Kindern das Leben zu fristen. In Safet sind mehrere Personen Hungers gestorben. (Fr. O.-P.-Ztg.)

Amerika.

Vereinigte Staaten. Die Waizenernte in den ackerbautreibenden Theilen der Union ist eingethan; sie ist höchst ergiebig ausgefallen.

Afrika.

Berichte vom Kap der guten Hoffnung bis zum 25. Mai enthalten weitläufige Nachrichten über die Kämpfe mit den Kaffern, die in letzter Zeit fast jedesmal den Kürzeren zogen. Leider hatten aber die Eindringlinge schon sehr bedeutende Räubereien und umfassende Verheerungen verübt, so daß es britischer Seits großer Anstrengungen bedürfen wird, um auch nur eines Theils des gestohlenen Viehs wieder habhaft zu werden. Uebrigens waren die Kolonisten von frischem Muthe beseelt und man versprach sich von der Beihülfe des theils schon an den Gränzen angelangten, theils nächstens zu erwartenden Verstärkungen die besten Erfolge.

Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Die ledige Dienstmagd Elisabetha Mehrmann aus Lachen hat sich am 4. vorigen Monats aus dem Hause ihres Dienstherrn, des Schullehrers Johann Georg Müller zu Ungstein, heimlich entfernt und gleichzeitig zum Schaden desselben nachgenannte Effekten entwendet:

1) Ein Paar neue wichselederne Schnürschuhe.
2) Ein schon altes angesetztes Hemd, welches entweder mit E. P. gezeichnet ist oder kein Zeichen trägt.
3) Ein noch neues Frauenhemd, mit dem Vornamen „Elise" gezeichnet.
4) Ein Handtörchchen.

Die gegen dieselbe eingeleitete gerichtliche Verfolgung blieb bisher ohne Erfolg, weßhalb Gegenwärtiges mit dem Ersuchen an die betreffende Polizeibehörde und die kgl. Gensd'armerie veröffentlicht wird, auf die Beschuldigte Späße zu halten und dieselbe im Falle Betretens nebst den bei ihr vorfindlichen Effekten mir hierher vorführen zu lassen.

Signalement der Elisabetha Mehrmann:

Alter: 23 Jahre.
Größe: 5′ 6″.
Haare: schwärzlich.
Stirne: flach.
Augenbraunen: schwarz.
Augen: schwarz.
Nase: } proportionirt.
Mund: }
Kinn: rund.
Gesicht: vollkommen.
Gesichtsfarbe: frisch.
Körperbau: stark.
Besondere Kennzeichen: aufgeworfene Lippen und sehr hervorstehende Brüste.

Frankenthal, den 19. August 1846.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Werner.

Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und zum Schutze der Felderzeugnisse in der hiesigen Gemarkung hat das Bürgermeisteramt Folgendes beschlossen, was zur allgemeinen Kenntniß und Warnung bekannt gem acht wird.

1) Von Bekanntmachung des Gegenwärtigen an ist es allen Fremden untersagt, die Gewann- und Nebenwege, welche durch die Weinberge und Ödfelder ziehen, sowohl bei Tag als bei Nacht zu betreten. Dasselbe gilt auch für diejenigen, welche in den betreffenden Gewannen nicht begütert sind. Den Eltern wird daher anempfohlen, ihre Kinder zu überwachen und solche vom Felde fern zu halten.

Gegen die Zuwiderhandelnden soll der Art. 123 der Lokalverordnung in Anwendung gebracht werden.

2) Vom 1. September nächsthin an soll durch das Läuten der Glocke das Zeichen gegeben werden, zu welcher Stunde des Morgens die Arbeiten im Felde beginnen dürfen, und zu welcher Stunde des Abends die Felder von den Arbeitern verlassen werden müssen.

3) Da die Erfahrung gelehrt hat, daß öfters in den Grastäschen gestohlene Felderzeugnisse nach Hause gebracht werden, so haben die Feldschützen Auftrag, dergleichen Grastäsche öfters zu untersuchen.

4) Zur Vollziehung des Obigen sind außer den gewöhnlichen Feldschützen noch zwölf Ehrenschützen ernannt worden, welche hiezu eigens verpflichtet werden sollen, und denen die strengste Ueberwachung des Feldes anempfohlen worden ist.

Außerdem sollen zum Schutze des Eigenthums einzelne Bürger bezeichnet werden, welche gemeinschaftlich mit dem Polizeipersonale nächtliche Patrouillen machen sollen.

Neustadt, den 23. August 1846.

Der kgl. Polizeicommissär,
Mahla.

Dienstag den 1. September l. J., Nachmittags um 3 Uhr, in dem Stadthause dahier, wird zur Mindersteigerung der Oel-Lieferung zur Straßenbeleuchtung und den sonstigen städtischen Bedarf geschritten.

Neustadt, den 24. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Maucher, Adj.

Esthal. (Mindersteigerung.)

Montag den 31. August l. J., um 10 Uhr des Morgens, wird vor dem Bürgermeisteramte zu Esthal die Reparationsarbeiten an dem Kirchthurme, veranschlagt zu . . . . . 105 fl. 45 kr., desgleichen an dem Pfarrhause, veranschlagt zu . . . . . 21 fl. 54 kr., öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben.

Die Kostenanschläge liegen auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht vor.

Esthal, den 27. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Kuhn.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehenden Bau-Arbeiten zur Herstellung der Gebäude in dem Bahnhofe zu Speyer werden in 3 getrennten Loosen oder einem ganzen Loose zur Vergebung ausgeboten, nämlich:

1. Loos.
Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten
im Betrage von . . . . . 25,793 fl. 26 kr.

2. Loos.
Zimmermanns-Arbeiten . . . . 23,325 fl. 44 kr.

3. Loos.
Schieferdecker-Arbeiten . . . . 15,091 fl. 8 kr.

Summa . . 64,210 fl. 18 kr.

Uebernahms-Bedingungen, Kostenanschläge, Pläne und Material-Muster können in dem Bureau der Bau-Direction eingesehen werden.

Die Submissionen sind längstens bis zum 30. August l. J., Abends 6 Uhr, verschlossen und frankirt auf genanntem Bureau einzureichen und auf dem Couverte zu bemerken: „Submission wegen Uebernahme von Bauarbeiten zur Herstellung der Gebäude in dem Bahnhofe zu Speyer."

Speyer, den 17. August 1846.

Die Bau-Direction der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Fässer-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 1. September nächsthin, des

Digitized by Google

Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Hasseur von hier seine Fässer, ovale und runde von verschiedener Größe, 1 bis 6 Fuder, sodann mehrere Herbstbütten von 3½ bis 6 Schuh versteigern.

Die Fässer liegen im Keller von David Wolf in der Landschreibereigasse, die übrigen Gegenstände aber befinden sich in der Kellerei.

Neustadt, den 24. August 1846.

M. Müller, Notär.

Mobiliar-Versteigerung.

Nächsten Samstag den 29. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, lassen die Kinder und Erben des dahier verlebten Wingertsmannes Paul Krieger in der an der Ziegelgasse dahier gelegenen Behausung dieses Letztern die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobiliar-Gegenstände an die Meistbietenden versteigern, und zwar:

1 Kleiderschrank, 1 Standuhr, 1 Tisch, Stühle, 2 Bettladen, Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke, einige Fässer und sonstiges Haus- und Küchengeräthe.

Neustadt, den 24. August 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung

von 2 Häusern, 2 Weinbergen, 41 Lagerfässern, 36 kleineren Fässern, 4 Keltern und verschiedenen Keller- und Kellergeräthschaften.

Freitag den 4. September l. J., des Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Ferdinand Hensay und dessen Ehegattin Frau Wilhelmina geborne Kräger, Rentner, wohnhaft in Mainz, im Amtslokale des unterzeichneten Notärs in seinem Wohnsitze zu Deidesheim nachbeschriebene Gebäude, Weinberge rc. und verschiedene Keller- und Kellergeräthschaften in Eigenthum versteigern, als:

1) Plan-Nro. 109; ein zweistöckiges in der Stadt Deidesheim am Landauerthore in der Hauptstraße unter Nro. 106 gelegenes Wohnhaus, bekannt unter dem Namen das Krätzer'sche Haus, sammt Nebenbau, Scheuer, Stallungen, Kelterhaus, Waschhaus, Holzremise, Schoppen, 3 Kellern und Hofraum, das Ganze einen Flächenraum von 48 Dezimalen einnehmend. Das Wohnhaus enthält ebener Erde links des Thoreinganges 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Speiskammer, rechts des Thoreinganges 1 Zimmer und 1 Kammer. Der obere Stock enthält 6 größere und kleinere Piecen nebst einer Küche, und über dem Ganzen befindet sich ein geräumiger Hausspeicher. Das Nebenhäuchen hat zwei Zimmer und unter demselben ist ein gewölbter Keller. Der große gewölbte Keller unter dem Kelterhaus hat Raum für circa 230 Fuder in Lagerfässern und 40 Fuder in kleineren Fässern mit Wein zu belegen. Der demselben gegenüberliegende Balkenkeller hat einen Raum für circa 60 Fuder. Auf dem großen gewölbten Keller befindet sich ein sehr geräumiges, die ganze Länge des Kellers einnehmendes Kelterhaus; im Hofe steht eine Wasserpumpe. Das Ganze ist wegen seiner großen Räumlichkeit für viele Geschäfte geeignet, vorzüglich aber zum Betriebe eines Weingeschäftes oder einer Brauerei.

2) Plan-Nro. 110; ein zweistöckiges Wohnhaus Nro. 150 nebst Hofraum und Stallung, hinter obigem Gebäude in der Stadtmauergasse gelegen, welches bisher von dem Winzer Georg Rieß bewohnt wurde, einen Flächenraum von 3 Dezimalen enthaltend.

3) Plan-Nro. 2682 und 2682½; 49 Dezimalen Wingert in der Mausköhle, Bann Deidesheim, neben Wittib Gleber und Peter Groppenbecher.

4) Plan-Nro. 2515; 35 Dezimalen Wingert am Königsbacher Weg am Kreuz, Bann Ruppertsberg, neben Wilhelm Baader und Nik. Reiß.

5) Eine Parthie ganz guter Lagerfässer und kleineres Gebinde, als: a. 9 Lagerfässer von circa 8—9 Stück; b. 9 dito von circa 5 Stück; c. 13 dito von circa 4 Stück; d. 9 dito von circa 3 Stück; e. 1 dito von circa 2 Stück; f. 30 Ohmfässer, jedes von circa 160 Liters; g. 6 Zweiohmfässer, jedes von circa 300 Liters.

6) 1 Kelter mit eiserner Schraube.

7) 1 hölzerne Doppelkelter.

8) 2 hölzerne einfache Keltern.

9) Verschiedene größere und kleinere Herbstbütten, nebst diversen Keller- und Kellergeräthschaften.

Die beiden Häuser, sowie die Weinberge, werden auf Termine versteigert. Der Winzer Matthias Rieß, der das Quartier ebener Erde im Haupthause theilweise bewohnt, ist bereit, den Steigliebhabern die Gebäulichkeiten, Fässer und Geräthschaften zu zeigen.

Von den Versteigerungsbedingungen kann jeder Zeit bei dem Unterzeichneten Einsicht genommen werden.

Deidesheim, den 14. August 1846.

Schuler, kgl. Notär.

Fässer-Versteigerung.

Mittwoch den 9. September d. J., des Nachmittags 2 Uhr, zu Wachenheim, läßt Herr Mathias Eder von Seckenheim folgende in den Kellern von Schwinn, Euler und Metzner lagernde Fässer, und zwar 21 verschiedene große von 1 bis 3½ Fuder und 3 kleinere, nebst 250 Schuh Kellerlager und circa 70 Lagersteinen, öffentlich in bezeichneten Localen auf halbjährigen Credit versteigern. Küfer Manz ertheilt Auskunft.

Deidesheim, den 21. August 1846.

Schuler, Notär.

Anzeige.

Nächsten Sonntag den 30. l. M. findet die letzte

Sommerbelustigung

mit vollständiger türkischer Musik bei dem Unterzeichneten statt, wozu höflichst einladet

W. Bühler,

Restaurateur auf dem Schießhause zu Neustadt a/H.

Der Zopp is ab!!!

Heute Abend hört meine Hof-Wirthschaft zum sogenannten Hotel Sp..... auf.

Neustadt, den 25. August 1846.

Fritzweiler.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem steht ein noch fast nicht gebrauchter kupferner Waid-Kessel (Blaufarbe), circa 80 bis 90 ℔ schwer, zu verkaufen. Lustragende wollen sich gefälligst persönlich oder auch in frankirten Briefen an mich wenden.

Franz Cron,
wohnhaft in Speyer.

Bei Ignaz Rassiga ist auf Michaeli ein Logis, bestehend aus vier Zimmern, einer Küche, Speicher und halbem Keller, entweder im Ganzen oder in zwei Wohnungen getheilt, zu vermiethen, in welch letzterem Falle noch eine Küche dazu gegeben werden kann.

Kelterholzverkauf.

Dürres rüstern und eichen Kelterholz ist zu verkaufen bei

Jakob Bauer zu Haardt.

Zu vermiethen.

Das Haus von Bierbrauer Schopman in Lambrecht-Grevenhausen ist sammt Brauerei auf mehrere Jahre zu vermiethen.

Es ist ein neues fünfstückiges Faß zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Bei Nikolaus Christmann wird der Schoppen 1845er Wein zu 5 kr. über die Straße abgegeben.

Eine gute hölzerne Kelter mit einer rüsternen Mutter, 10 Ohm enthaltend, ist zu verkaufen bei Adam Mangold, Schreinermeister in Haardt.

Bei Ph. Schaaf, Bierbrauer, wird der Schoppen 1844er Wein zu 8 kr., 1845er zu 6 kr., verzapft.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 22. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 45 kr. Korn 6 fl. 54 kr. Gerste 5 fl. 19 kr. Spelz 3 fl. 46 kr. Hafer 4 fl. 28 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 69. Freitag den 28. August **1846.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

Zweibrücken. (Verhandlungen vor dem Assisengerichte.) Sitzung vom 17. Aug. Johannes Fisch, 35 Jahre alt, Ackersmann von dem Heubergerhofe, Gemeinde Bischheim. — Die Gutsbesitzerin Wittwe Link auf der Heide bei Kirchheimbolanden ließ den Angeklagten vor das Bezirksgericht zu Kaiserslautern laden, um gegen ihn ein Urtheil für die Summe von 273 fl 24 kr., die sie für Zieglerwaaren in Anspruch nahm, zu erwirken. Der Anwalt des Beklagten stellte die Schuld in Abrede, worauf Klägerin, da sie keine Urkunde in Händen hatte, letzterem den Entscheidungseid zuschob, Das Gericht wies sodann, unter Voraussetzung, daß der Eid geleistet würde, die Klage ab und deauftragte das Friedensgericht zu Kirchheimbolanden mit der Eidesabnahme. In der hierzu anberaumten Sitzung vom 7. Mai gab nun der Angeklagte zwar zu, von der Wittwe Link nach und nach Zieglerwaaren im obigen Betrage erhalten zu haben, behauptete aber zugleich, auf diese Summe nur noch 2 fl. 24 kr. schuldig zu sein und den übrigen Theil der Forderung bezahlt, auch keine Zinsen versprochen zu haben. — Die mißlichen Verhältnisse des Angeklagten waren in Kirchheimbolanden so bekannt, daß Jedermann die vorgeschützte Zahlung bezweifelte. Groß war daher das Erstaunen des in der Sitzung anwesenden zahlreichen Publikums, als Fisch sich dennoch zur Eidesleistung bereit erklärte. Der Friedensrichter machte ihn die ernstlichsten Vorstellungen und ein Bekannter beschwor ihn kurz vor dem entscheidenden Momente, den Eid, welchen er wohl mit gutem Gewissen nicht leisten könne, abzulehnen: allein vergebens — Fisch leistete den Eid in dem Sinne seiner oben angeführten Behauptung. — Der Vater des Angeklagten, ein allgemein geachteter Mann, äußerte bei erhaltener Kunde von der stattgehabten Eidesleistung zu Notär Duderstadt: „Das ist nicht möglich, daß er der Wittwe Link die Forderung abgeschworen hat, für so schlecht halte ich ihn doch nicht. Er ist der Link noch Alles schuldig und hat sie nicht bezahlt." — Fest überzeugt, daß Fisch einen Meineid geschworen, reichte die Wittwe Link am 9. Mai bei dem k. Staatsprocurator zu Kaiserslautern eine Denunziation ein, welche die Untersuchung gegen Fisch hatte. Das Ergebniß derselben, besonders aber die Aussagen der Wittwe Link und ihres Sohnes, welche beide auf das Bestimmteste erklärten, von Fisch keine Zahlung erhalten zu haben und diese Behauptung mit einem Auszuge aus ihrem mit großer Pünktlichkeit geführten Handbuche belegten, stellte die Schuld des Angeklagten auf das vollkommenste dar, so daß die Geschworenen das Schuldig aussprachen. — In Folge dieser Erklärung verurtheilte das Assisengericht den Johannes Fisch, welcher übrigens keines vortheilhaften Rufes genießt, zur Strafe der staatsbürgerlichen Entwürdigung und zu den Kosten der Prozedur. — Sitzung vom 18. u. 19. Aug. J. G. Junker, Müller auf der Reinhardsmühle bei der Bergzabern, 40 Jahre alt. Der Angeklagte ist beschuldigt, seine Ehefrau vermordet zu haben. 31 Zeugen erscheinen in der Sitzung. — Der Angeklagte genoß schon von Jugend auf den Ruf eines rohen Menschen und dieser Zug in seinem Charakter zeigte auch bald in der Ehe, welche er später mit Barbara Heintz einging, die traurigsten Folgen. Derselbe mißhandelte seine Frau auf vielfache Weise und hatte bei Gelegenheit einer solchen Mißhandlung bereits früher schon einmal erklärt: „sie solle sich nur in Acht nehmen, sonst thue er einmal an ihr mit einer Holzart oder sonst etwas einen Mißstreich." Und dieser Streich erfolgte auch. Am 1. Mai l. Jrs., um 10 Uhr des Morgens, wurde in der Wohnung des Angeklagten ein Hülfsrufen gehört und alsbald fand man dessen Frau in Folge eines Stichs am Halse in ihrem Blute schwimmend. — Der Polizeikommissär, der sich sogleich auf die Mühle des Angeklagten begeben hatte, traf ihn daselbst im Wohnzimmer hin- und hergehend und lamentirend: „Allmächtiger Gott, ich bin unglücklich!" und die Hände zusammenschlagend jammerte er: „Ach Gott, was habe ich gethan? So habe ich es nicht haben wollen, daß es gehe." Auf die Frage des Polizeikommissärs, was er denn mit seiner Frau gehabt habe, erwiederte der Angeklagte: „er habe blos Wortwechsel mit ihr gehabt und sei mit dem Messer, das er in der Hand gehabt, während er Fleisch und Brod gegessen und im Zimmer hin- und hergegangen, herumfahren und habe seine Frau so getroffen." — Allein diese Behauptung erscheint schon deswegen unwahrscheinlich weil der in der Voruntersuchung vernommene neunjährige Knabe des Angeklagten, welcher mit seiner Schwester bei dem Herausgange im Zimmer gewesen war, dem Friedensrichter wiederholt erklärte: Seine Eltern hatten mit einander Händel gehabt und der Vater habe dann die Mutter gestochen. Außerdem aber sprach sich der Kantonsarzt von Bergzabern in einem umfassenden und gründlichen Gutachten auf das Bestimmteste dahin aus, daß der ganze Wundkanal an der rechten Seite des Halses der Getödteten dem Orte, der Art und Tiefe nach nur durch einen mit Kraft und absichtlich geführten Stoß entstanden sein könne und daß die Annahme (wie sie der Angeklagte selber und auch bei der Verhandlung der Sache gekannt machen wollte), als könnte sich die Ehefrau Junker durch eine unvorsichtige Bewegung die Verwundung selbst zugezogen haben, durchaus unzulässig sei. Endlich ging die Richtung des Wundkanals nicht horizontal, sondern von oben nach unten, so daß schon daraus hervorgeht, daß die Wunde durch einen Streich von oben entstanden sein müsse. — Es fehlt überdies nicht an einem Erklärungsgrunde der That; derselbe lag in einer mehrfachen Gelvorlegenheit, worin sich Junker verschiedenen Gläubigern gegenüber befand. Seine Ehefrau, welche nach dem einstimmigen Zeugnisse fast sämmtlicher Zeugen einen sehr sanften und ruhigen Charakter hatte, war vergeblich bei den auf Zahlung drängenden Gläubigern gewesen. Dieses hatte den entstandenen Wortwechsel zur Folge, in dessen Verlauf der Angeklagte, wie ein Zeuge deutlich vernahm, die Worte: „Halt's Maul, Stück Vieh!" ausstieß, worauf Spleich ein gellender Schrei ertönte und die Ehefrau Junker bald darauf in den letzten Zügen und ohne ein Wort mehr sprechen zu können gefunden wurde. — Die Vertheidigung suchte die Angabe des Angeklagten, als habe er die That unfreiwillig und nur aus Unvorsichtigkeit begangen, zu unterstützen. — Nach Pattzehnbahter Berathung erklärten die Geschworenen den Angeklagten für schuldig, worauf das Assisengericht denselben zur Strafe der lebenslänglichen Zwangsarbeiten verurtheilte. Der Angeklagte vernahm das Urtheil, ohne die geringste Bewegung zu verrathen.

Augsburg 21. Aug. Nach einem Privatschreiben brach am letzten Sonntag zu Reuti in einer Scheune, wo Kinder mit Zündhölzchen spielten, Feuer aus, das 9 Häuser, Kloster und Kirche der Patres Franziskaner in Asche legte. (Landb.)

— 24. Aug. Morgen, am königlichen Geburtstage, wird bei dem uns benachbarten Dorfe Kriegsbaher das diesjährige Lustlager bezogen; 11 bis 12,000 Mann Infanterie werden dort die Zeltstadt beziehen, während die Reiterei in den benachbarten Orten cantonnirt.

Regensburg, 22. Aug. Die königl. Regierung macht im Intelligenzblatt bekannt: Ungeachtet der bestehenden bestimmten Anordnungen über die Einfriedung der Wasserhüllen und Brunnen und über die Ausmittlung sicherer Badeplätze sind dennoch seit dem 1. October v. Js. wieder 44 Kinder und Jünglinge und zwar 21 in Flüssen und Bächen, 14 in Brunnen und Wasserhüllen, 7 in Weihern und 2 sogar in Jübern ertrunken. Von diesen Verunglückten befanden sich 18 in einem Alter von 1—4 Jahren, 14 in einem Alter von 5—9 Jahren, und 11 in einem Alter von 15—19 Jahren. Diese Unglücke veranlassen zur wiederholten Erinnerung an die erwähnten Regierungsausschreibungen mit dem Bemerken, daß auch gegen jene Personen mit den angedrohten Strafen einzuschreiten sei, welche eingefriedete Wasserhüllen und Brunnen benützen und dieselben nach der Benützung offen stehen lassen. (Sv. Ztg.)

Aus dem Großherzogthum Baden, 20. Aug. Die Regierung hat unserem Bevollmächtigten am Bundestage ein ganz kräftiges Auftreten in der schleswigholsteinischen Angelegenheit anempfohlen und demselben Weisungen ertheilt, die ganz im Sinne der neulichen Kammerprotestationen liegen. In Karlsruhe glaubt man seit einigen Tagen, daß von Seiten des Bundes nächstens eine Kundgebung (Manifest) erlassen werde, die geeignet sein dürfte, alle Freunde des Vaterlandes zu beruhigen. (Köln. Ztg.)

Mannheim, 22. Aug. Morgen findet dahier die Wiedereröffnung der seit vielen Jahren geschlossenen Freimaurerloge auf eine ganz feierliche Weise Statt. Es sind sehr viele Deputationen angekündigt, namentlich aus Frankfurt, Mainz, Darmstadt, Frankenthal, Stuttgart und Straßburg. (Köln. Ztg.)

Köln, 17. August. New-Yorker Handelshäuser haben an hiesige bedeutende Offerten gemacht, Getreide, vorzüglich Roggen zu äußerst billigen Preisen für nächstes Frühjahr oder schon für den October zu liefern.

Breslau, 15. Aug. Ueber das Verfahren, welches die beiden größten Bundesstaaten in Bezug auf Schleswig-Holstein beobachten werden, kann ich Ihnen aus wohlunterrichteter Quelle die sichere Mittheilung machen, daß zwischen Oesterreich und Preußen eine Uebereinkunft abgeschlossen worden ist, nach welcher beide mit aller Strenge darüber wachen wollen, daß von den Rechten Deutschlands auch nicht Ein Punkt verkürzt oder verkümmert werde. Die, wenn auch nur kurz dauernde, aber entscheidende Anwesenheit Seiner Majestät des Königs von Preußen zu Königswarth hat dieser Sache den Ausschlag ge-

Digitized by Google

geben. Der Anschluß Oesterreichs an Preußen ist immer, als je. (Nordd. Bl., Berl. n. Köln. Ztg.)

Posen, 14. Aug. Das gestrige Regierungsamtsblatt meldet offiziell, daß in dem benachbarten Königreich Polen die Rinderpest wieder zum Ausbruch gekommen, und daher die diesseitige Gränze in üblicher Weise gesperrt worden sei. (R. Sp. Ztg.)

Galizien. Als die Polen den Kaiser von Rußland zu fördern suchten, reiste einer der vornehmsten galizischen Edelleute zu ihm nach Warschau. Der Kaiser aber, dem der Zweck nicht unbekannt sein mochte, redete den ihm persönlich Bekannten mit den Worten an: „Ich habe schöne Sachen von den Galiziern gehört! Es ist vergebene Mühe, die Polen durch Wohlthaten zur Erkenntniß zu bringen! Ihr habt dem Kaiser Alexander mit Undank gelohnt, dem Kaiser Franz, dem Kaiser Ferdinand! Ich weiß recht gut, daß ihr mich haßt, und ich liebe euch auch nicht; aber ich fürchte euch nicht, denn ich bin der Stärkere!" Somit ist die Vorliebe für Rußland so schnell, wie sie entstanden, wieder verraucht. (A. A. Z.)

Lemberg, 10. Aug. Aus guter Quelle kann ich Ihnen die Neuigkeit mittheilen, daß die Berufung der galizischen Stände zum Landtage und dieser selbst für das laufende Jahr unterbleibt. (Nürnb. Cor.)

Lübeck, 16. Aug. Die „Neuen Lübeckischen Blätter" melden unter der Ueberschrift: „die Reform unserer Verfassung" Folgendes: „Auf den Antrag der gemeinsamen Berathungs-Commissionen hat der Senat die Frage, auf welche Basis der Plan zu einer veränderten Fassung der Bürgerschaft begründet werden solle, geprüft und sich im Einklange mit der zweiten Section jener Commission für eine Repräsentatio-Verfassung mit ständischer Grundlage entschieden."

Kiel, 15. Aug. Ich glaube Ihnen jetzt mit Sicherheit berichten zu können, daß der Kaiser von Rußland beim Empfange eines Schreibens des Großherzogs von Oldenburg, die schleswig-holsteinische Erbfolgefrage betreffend, geäußert hat: „Er werde sich gegenwärtig in diese Sache durchaus nicht einmischen." Da dem Kaiser im „offenen Briefe" seine etwaigen holsteinischen Ansprüche ausdrücklich vorbehalten sind (... „es hat sich ergeben, daß mit Rücksicht auf einzelne Theile des Herzogthums Holstein Verhältnisse obwalten, welche Uns verhindern, Uns mit gleicher Bestimmtheit über das Erbrecht an Holstein auszusprechen"), so begreift sich dies vollkommen. Dagegen wird es immer wahrscheinlicher, daß England und ohne Zweifel auch Frankreich gerade hauptsächlich, um den russischen Ansprüchen entgegenzuwirken, sich für den Bestand des jetzt unter Christian VIII. vereinigten Ländercomplexes ausgesprochen haben. Die deutsch-nationale Politik hat natürlich bei den fremden Mächten keinen Vertreter und kann nur Förderung erwarten durch die deutschen Bundesmächte und eine Erstarkung der deutschen Nation. Zunächst wird Alles darauf ankommen, daß die beiden großen deutschen Mächte erkennen, wie ihre Pflicht und ihr Interesse erheischt, eine lediglich deutsche Politik zu befolgen. (Norddeutsche Blätter.)

— 18. August. Gestern Abend traf der Graf Reventlow v. Farve und heute Morgen der Professor Waitz von der Ständeversammlung in Itzehoe mit der Nachricht hier ein, daß die Versammlung gestern vom königl. Commissär „wegen pflichtwidrigen Weggehens" der großen Mehrzahl der Mitglieder feierlich aufgelöst worden sei. Die Einberufung der schleswig'schen Ständeversammlung wird nunmehr ohne Zweifel nächstens zu erwarten sein. (Kieler Wochenbl.)

— Die Itzehoer Stände-Versammlung wurde nicht aufgelöst, in der gewöhnlichen Bedeutung des Worts, so daß neue Wahlen stattfinden müssen, sondern gleichsam nur vertagt, so daß die nämlichen Mitglieder wieder einberufen werden können. Uebrigens läuft die 6jährige Wahlperiode ohnehin mit diesem Jahre ab. (R. Sp. Ztg.)

Schweiz.

In Lausanne, Orbe und Yverdon sind am 17. d. ziemlich starke Erdstöße verspürt worden. Am letzteren Orte stürzten selbst Kamine ein und Mauern spalteten sich; einzelne Menschen und Thiere werden umgeworfen. Eine Zeit lang war die ganze Bevölkerung auf den Straßen, aus Furcht, in den Häusern verschüttet zu werden.

Besitznahme eines Gebietstheiles des Kantons Waadt durch die Franzosen. Dem „Journal des Debats" schreibt man aus Genf vom 18. Aug.: Die französische Regierung hat von dem auf dem westlichen Rücken der Hauptkette des Jura an den Gränzen des Departements dieses Namens und des Cantons Waadt gelegenen Doppelthale, dessen Eigenthum bis jetzt Frankreich durch diesen Canton streitig gemacht worden war, gänzlichen und definitiven Besitz genommen.

Italien.

Wie man der „Times" aus Rom schreibt hatte sich die durch die Amnestie hervorgerufene Aufregung der Gemüther sowohl in der Hauptstadt als den Provinzen gelegt, zumeist auf die Ermahnungen des Papstes und die von den Ortsbehörden ergriffenen Maßregeln zur Dämpfung der allgemeinen Freude. Hingegen ist das ganze Volk von einem starken Gefühle der Dankbarkeit durchdrungen, und wie eifrig man auch Reformen herbeiwünscht, wird man dem Papste und seinem beliebten Minister, Cardinal Gizzi, doch volle Muse zu deren Entwerfung und Ausführung gönnen. Der Papst äußerte unlängst: „Mein Volk darf Gerechtigkeit und Milde von mir erwarten, denn meine einzige Richtschnur ist dieses Buch": dabei legte er die Hand auf das neue Testament. Man muß gestehen, Alles, was er bisher gethan, war im Geiste des Evangeliums. Die neue Regierung ist im höchsten Grade populär, und nur die Abwesenheit der vornehmsten Adeligen und Banquiers von Rom hält das Volk ab, eine Subscription zu eröffnen, um der Thronbesteigung Pius' IX. ein Denkmal zu setzen. Die Romagna ist gleich ruhig, und die Popularität des Papstes und seines Staatskanzlers dort eben so groß.

Aus Rom vom 11. Aug. berichtet der „Corresp. v. u. f. D.", daß der römische Staat, der unter Pius IX. weiser und trefflicher Leitung mit jugendlicher Kraft emporsteigt, in der nächsten Zeit einem Edicte entgegensehen darf, welches den Uebergang zur Mündigsprechung des Volkes, zu einer frei aus dem inneren Leben sich hervorbildenden zeitgemäßen Verfassung bilden wird. Es ist die Begründung einer durch gewählte Collegien gebildeten Municipalverfassung, welche nicht allein in Rom, sondern in allen Städten und Provinzen des gesammten Kirchenstaates eingeführt werden soll. Mit Recht betrachtet ganz Italien Pius IX. als den Begründer einer neuen Aera, der wie durch einen Zauberschlag das Gefühl der Einheit und der Nationalität ins Leben rief, den kastenmäßigen Zank und Hader einzelner Ortschaften beendigte und das Volk das einzige große und würdige Ziel des gemeinsamen Strebens erkennen ließ. Alles ist begeistert für ihn und erhebt ihn in den Himmel.

Von der italienischen Gränze, 13. Aug. Nach Berichten aus Wien hatten dort die neuesten päpstlichen Reform- und Administrationsveränderungen eine große Sensation am k. Hofe erregt. Wenn das Wiener Cabinet in Hinsicht der erlassenen Amnestie sich streng an die Nichtinterventionspolitik und das souveräne Recht des Papstes als Landesfürsten halten mochte, so scheinen dagegen andere Maßregeln, wie die beschlossene Entlassung der Schweizertruppen aus dem Kirchenstaate, von einem andern Gesichtspunkte betrachtet zu werden. Es sollen deßhalb bereits Vorstellungen von Seite des Fürsten Metternich an den römischen Hof Statt gefunden haben. Eine Note von österreichischer Seite ist dem Papste übergeben worden und der päpstliche Nuntius Viala Prela hat in Folge der dringenden Befehle seines Hofes eine Reise zum Fürsten Metternich nach Königswarth angetreten. (Nürnb. Corr.)

Lucca, 12. Aug. Heute, eine Minute vor 12 Uhr Nachmittags, hatten wir zwei fürchterliche Erdstöße; der zweite Stoß war der stärkste. Die Glocke auf dem Hauptthurme schlug an, alle Handschellen klingelten, eine Masse Schornsteine fiel in die Straßen, viele hohen Häuser wurden beschädigt, in einem Garten in der Stadt fielen Statuen von ihrem Piedestahl, Hausgeräthschaften wurden umgeworfen, aber kein Unglück von Bedeutung ist zu berichten. In den Bergen von Massa und Carrara leiden gewöhnlich die Einwohner bei Erdbeben viel; Gott gebe, daß wir auch aus diesen Gegenden nichts Schlimmeres erfahren. — Auch aus Neapel wird ein Erdbeben gemeldet. (A. Allg. Ztg.)

Digitized by Google

Palermo, 10. August. Am 7. d. soll Siracusa durch einen heftigen Erdstoß heimgesucht worden sein, mehrere Gebäude sollen dabei eingestürzt, und bei 20 Menschen ums Leben gekommen sein. — Die Hitze und Trockenheit ist unerhört. An der Südküste bei Trapani ꝛc. geht Alles aus Mangel an Wasser zu Grunde; ein Fäßchen Trinkwasser von höchstens 50 Flaschen kostet 3 Tari (36 fr.); ein solches mit Tischwein 16 Tari. Jeden Abend decken dicke Gewitterwolken den Himmel; vergeblich hofft man aber auf den erquickenden Regen, ohne den selbst die Weinlese zu Grunde gehen müßte.

Livorno, 15. August. Ich schreibe Ihnen noch im vollen Eindruck des starken Erdbebens, das sich vor 24 Stunden ereignet, und über einen großen Theil von Toscana ausgebreitet hat. Ich saß eben in einem Eisenbahnwagen der Station von Pisa nach Livorno, als 5 Minuten vor 1 Uhr die etwa 3 Sekunden anhaltende Schwankung kam. Das Gebälk des Stationshauses krachte so heftig, die Wagen stießen so gegen einander, daß alle Passagiere im Schrecken aus denselben herausstürzten. Zu Livorno war Alles auf den Straßen und Plätzen; viele Gebäude haben Risse, 3 Thürme sind beschädigt; zum Theile haben sich große Stücke abgelöst. Am Abende zog die Bevölkerung schaarenweise zum wunderthätigen Muttergottesbilde; viele brachten die Nacht im Freien zu. Bei Volterra stürzten in vielen Orten Häuser ein, so z. B. in Lorenzana, wo eine Menge Menschen verunglückt sein sollen. Heute Nacht verspürte ich noch einige Stöße.

— Berichte aus Livorno im Semaphore bringen Näheres über das Erdbeben, das am 14. Aug., um 1 Uhr Mittags, stattfand. In dem Dorfe Orciano blieben von 120 Häusern nur zwei unbeschädigt und 59 Personen kamen unter den Trümmern um, 65 sind verletzt. In den meisten Häusern Livornos sieht man lange Risse. In Pisa ist das Dach der St. Michaelskirche eingestürzt. Eine Stunde vorher war sie voll von Gläubigen, welche dem Gottesdienst anwohnten; kaum war die Kirchthüre geschlossen, als das Dach wich.

Pisa, 17. Aug. Bis gestern Abend waren aus der Gegend von Orciano 62 in Folge des Erdbebens Verwundete in das hiesige Hospital gebracht worden; heute sind wieder eine Anzahl Wagen voll Verwundeter angekommen und ungefähr ebenso viele Personen kamen ins Hospital von Livorno. Nach den eingelaufenen Berichten hat man die Erschütterung auch sehr stark in Volterra gehabt, wo ein Theil des Forts einstürzte und acht Mann erschlug.

Florenz, 17. Aug. Bei Castignano (toskanische Maremma) hat sich am letzten Freitag den 14. d. ein neuer Vulkan geöffnet, in Folge dessen ein furchtbares Erdbeben Schrecken und Trauer über einen großen Theil des sonst so ruhigen Ländchens verbreitet hat.

Frankreich.

Paris, 19. August. Auf Befehl des Königs hat heute, zu Ehren Sr. k. Hoheit des Kronprinzen von Bayern, auf dem Marsfelde eine große Truppenmusterung stattgefunden. Der Herzog v. Aumale, welcher den Oberbefehl führte, begleitet von dem Herzog August v. Sachsen-Coburg, hatte kurz vor 11 Uhr den Kronprinzen aus seinem Hotel abgeholt. 24 Bataillone Infanterie, die herrliche Municipalgarde von Paris an der Spitze, 24 Schwadronen Reiter (Municipalgarde, Dragoner, Lanciers und Husaren), endlich zwei Batterien Artillerie, angeführt von ihrem Obersten, dem Herzog v. Montpensier, waren von der Garnison von Paris und der Umgegend, ein Dragonerregiment sogar von Versailles, dazu zusammengezogen worden. Der Anblick dieser im vollsten militärischen Schmucke prangenden Truppenmasse, welche zwischen 15 und 20,000 Mann betragen haben mag, war ebenso imposant als glänzend.

Portugal.

Madrid. Nachrichten aus Lissabon melden: Die Feindseligkeiten haben im Namen Don Miguels in den nördlichen Provinzen begonnen. Minho und Tras-os-Montes sollen die Beute des Bürgerkrieges sein. Ein fanatischer Priester, el Padre Cassmiro, steht dort an der Spitze einer zahlreichen Bande spanischer und portugiesischer Schleichhändler. Er erklärt, der „Protector der fünf Wunden des Erlösers" zu sein. (N. Sp. Z.)

Großbritannien.

London, 17. Aug. Die Königin und Prinz Albert werden in 10 oder 14 Tagen dem Könige und der Königin der Franzosen von Osborne-House aus einen kurzen Besuch zu Eu machen.

Im Hafen von Liverpool langten neulich in einem einzigen Tage aus den vereinigten Staaten und andern Häfen von Nordamerika nicht weniger als 12 Schiffe an, deren Ladungen größtentheils aus Mehl und andern Lebensmitteln bestanden.

In den Londoner Docks ist ein Schiff eingelaufen, das Getreide, Mehl und Kartoffeln aus Hobart Town auf Van Diemensland (Südaustralien) überbringt.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Aug. Aus Dragör (auf der mit Kopenhagen durch 2 Brücken verbundenen Insel Amak) wird vom Mittwoch Abend berichtet: „In diesem Augenblicke, 6 Uhr Nachmittags, ist ein russisches Geschwader im Gesichte, bestehend aus 8 oder 9 ziemlich großen Schiffen." Auf der Rhede von Helsingör ankerte Mittwoch ein russisches neugebautes Linienschiff, von Archangel kommend. (N. Sp. Ztg.)

Schweden.

Stockholm, 11. August. Die Hitze ist in manchen Gegenden auf 31 bis 32 Grad gestiegen. Die Erndte fällt sehr gesegnet aus und der Roggen ist sehr im Preise gefallen, hier und da selbst auf die Hälfte des bisherigen.

Rußland und Polen.

In Tiflis wie auch in den Statthalterschaften von Chersones und Tauris richten Heuschreckenzüge bedeutende Verwüstungen an. Die Flächen, die sie überziehen, sind in kurzer Zeit wie rasirt, alles Grün verschwunden.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Aug. Im Paschalik von Trebisonde ist ein heftiger Aufstand ausgebrochen. Im Paschalik von Van steht ein Anhänger Schamyl's, Hussein Bey, an der Spitze der Insurgenten. Auf Reclamation der russischen Regierung war er gefangen und nach Konstantinopel gebracht worden; er entwischte aus dem Gefängnisse und flüchtete sich nach Van. Der russische Gesandte verlangte seine Gefangennehmung, die Pforte befahl diese, aber die ganze Bevölkerung ergriff die Waffen und schlug und verjagte unter Hussein's Führung die türkischen Truppen.

Alexandria, 10. Aug. Ibrahim Paschah ist vorgestern Morgen hier angekommen.

Afrika.

Niederlage der Kaffern. Wichtige Nachrichten, die bis zum 16. Juni reichen, sind so eben vom Vorgebirge der guten Hoffnung eingetroffen. Sie melden, daß die Kaffern in einem Treffen am Fischflusse geschlagen worden sind. Der Angriff fand unter Oberst Somerset statt und der Kampf dauerte 5 Stunden. Man gibt den Verlust des Feindes auf mindestens 4—500 Todte, den englischen Verlust dagegen nur auf einen Todten und eine Anzahl Verwundete an. Es fanden mehrere Gefechte nach einander Statt; die Kaffern hielten Anfangs Stand, wandten sich aber, da sie sich in eine freie Ebene ohne Waldung gewagt hatten, beim Einhauen der Dragoner bald zur Flucht und wurden gänzlich zerstreut, sowie 5—6 engl. Meil. weit bis nach Kieskamma verfolgt. Die Engländer erbeuteten etwa 100 Flinten, viele Assagaien und 20 Pferde. Unter den getödteten Kaffern soll sich auch der Häuptling Steck befinden, der zu ihren tapfersten Führern gehörte. Die Zahl der Kaffern, welche sich im Felde zeigten und größtentheils an dem Kampfe Theil nahmen, wird auf 8—9000 geschätzt.

Amerika.

Nantucket in Massachusets ist am 15. Juli, Nachts, von einem schrecklichen Feuer heimgesucht worden; 250 Häuser liegen in Asche und der dabei erlittene Schaden wird auf 900,000 Dollars berechnet, wovon nur 200,000 Dollars in den Assecuranzen versichert sind. Im Jahre 1838 hatte die Stadt ein gleiches Unglück, bei dem der Schaden auf 200,000 Dollars berechnet wurde.

Der „Courier français" vom 11. Aug. bringt die Nachricht, daß in dem Magdalenen-Thale in der Gegend von Bogota in Neu-Granada in Südamerika ein ungeheurer Strom einer kothigen Masse einen Berg herabgeflossen sei und eine Fläche von ungefähr vier Meilen bedeckt, auf seinem Wege aber Wälder und Dörfer eingehüllt habe; an tausend Menschen wären dadurch um-

Digitized by Google

gekommen. Ueber die Ursachen wären die Gelehrten nicht einig. Obgleich also die Ursache dieses Ereignisses vorläufig nicht näher angegeben worden ist, so dürfte doch über dieselbe bei keinem Zweifel herrschen können, welcher mit den Naturerscheinungen in den Anden und namentlich mit denjenigen bekannt ist, wie sie in der Gegend von Bogota mehrfach vorgekommen sind. Es hängt dieses Ereigniß offenbar mit einem Erdbeben zusammen. Bei den Erdbeben öffnen sich dort die unterirdischen Seen in der Umgegend der Vulkane und ergießen eine große Menge erdiger, breiartiger Massen, welche die spanischen Einwohner Koth, Lodo, die Indianer Moya nennen und in welchen zahllose Fische, Brennadillas eingebäkt sind. Die Masse ist bei ihrem Hervordrängen flüssig, ein wahrer sich fortwälzender Brei, erhärtet aber bald und ist dann bräunlichschwarz von geringem Zusammenhalte. Sie enthält Kohle, Augit-Krystalle und Kieselpanzer von Infusionsthierchen. Sie brennt im trockenen Zustande wie Lohkuchen ohne Flammen. Bei dem Erdbeben vom 16. November 1827, wobei die Stadt Bogota fürchterlich zerstört wurde, führte der Magdalenen- und der Caucafluß mehrere Stunden lang solche schlammige Massen mit sich, welche einen unausstehlichen Geruch nach Schwefelwasserstoff ausstießen. Bei einem früheren Erdbeben in Quito (4. Februar 1797), wobei die Stadt Riobamba ihren Untergang fand, spaltete sich die Erde am Fuße des Vulkans Tunguragua an mehreren Stellen, und Ströme von Wasser und stinkendem Moya entstürzten den Schlünden, überschwemmten und verwüsteten Alles umher. In Thälern von 100 Fuß Weite erreichten die Ströme 600 Fuß Höhe. Da, wo der Schlamm sich setzte, hemmte er den Lauf der Flüsse, so daß Seen sich bildeten, welche in einigen Gegenden 87 Tage lang stehen blieben. Eine große Anzahl Menschen kam im Moya-Schlamme um. — Aehnlich wird das neue Ereigniß gewesen sein, welches der „Courier francais" berichtet.

Bekanntmachungen.

Die Lieferung von 50 Stück lederner Feuereimer und von 20 Pfund messingener Kapseln und Schrauben zu den Schläuchen der Feuerspritze, im Ganzen veranschlagt zu 274 fl., soll auf dem Submissionswege vergeben werden.

Die Anerbieten, welche nach Prozenten zu geschehen haben, müssen bis zum 11. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, verschlossen bei dem unterfertigten Amte, bei dem auch der Kostenanschlag zur Einsicht offen liegt, eingelaufen sein.

Mußbach, den 24. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Lingenfelder.

Edenkoben. (Versteigerungen.)

Dienstag den 1. September d. J., des Nachmittags 1 Uhr, auf dem Stadthause dahier, schreitet das unterfertigte Amt zur Versteigerung der Kastanien und des abfallenden Kastanienlaubs aus den Vorderwaldistrikten Breitenböhl und Kiefernberg vom laufenden Jahre.

Sodann wird der Sandsteinbruch im Kiefernberg in 5 Loosen auf drei Jahre verpachtet.

Edenkoben, 27. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Grohé.

Faß-Versteigerung.

Donnerstag den 3. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, läßt Nikolaus Mallrich's Wittwe in ihrer an der Gimmeldinger Straße zu Mußbach gelegenen Behausung an die Meistbietenden versteigern:

18 Fuder Fässer verschiedener Größe, von 27 bis ½ Ohm, 2 Lotten, mehrere Bütten, Zäber, Ständer, sowie sonstige Keller- und verschiedene andere Haus-Geräthschaften.

Neustadt, den 26. August 1846.

Werner, Notär.

Mobiliar-Versteigerung.

Nächsten Samstag den 29. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, lassen die Kinder und Erben des dahier verlebten Wingeristmannes Paul Krieger in der an der Ziegelgasse dahier gelegenen Behausung dieses Letztern die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobiliar-Gegenstände an die Meistbietenden versteigern, und zwar:

1 Kleiderschrank, 1 Standuhr, 1 Tisch, Stühle, 2 Bettladen, Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke, einige Fässer und sonstiges Haus- und Küchengeräthe.

Neustadt, den 24. August 1846.

Werner, Notär.

Bei Ignaz Rassiga ist auf Michaeli ein Logis, bestehend aus vier Zimmern, einer Küche, Speicher und halbem Keller, entweder im Ganzen oder in zwei Wohnungen getheilt, zu vermiethen, in welch letzterem Falle noch eine Küche dazu gegeben werden kann.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf Sonntag den 30. August angezeigte Sommerbelustigung nicht statt finden. Der Tag, an welchem dieselbe abgehalten wird, wird später bekannt gemacht werden.

W. Bühler,
Restaurateur auf dem Schießhause zu Neustadt a/H.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird in einem Spezerei- und Farbwaarengeschäft in einer Stadt am Haardtgebirge ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen unter sehr annehmbaren Bedingungen angenommen. Näheres bei der Redaktion zu erfragen.

Es ist ein neues fünftäckiges Faß zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Bei Nikolaus Christmann wird der Schoppen 1845er Wein zu 5 kr. über die Straße abgegeben.

Eine gute hölzerne Kelter mit einer rüsternen Mutter, 10 Ohm enthaltend, ist zu verkaufen bei Adam Mangold, Schreinermeister in Haardt.

Bei Ph. Schaaf, Bierbrauer, wird der Schoppen 1844er Wein zu 8 kr., 1845er zu 6 kr., verzapft.

Bei F. Kölsch, wohnhaft in der Kellerei, wird 1842er weißer und rother Wein, per Liter à 24 kr., abgegeben.

Es wird von zwei jungen Leuten ein Logis, bis 1. Oktober beziehbar, gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wünscht in ein Spezereigeschäft als Lehrling unterzukommen. Das Nähere hierüber ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Bei Jakob Fischer in der Egyptenstraße wird 1845er Wein, der Schoppen zu 5 kr., verzapft.

Ein Stück eichen Kellerholz, 13 Schuh lang, ist zu verkaufen bei

S. Eber in Haardt.

Anzeige.

Bei Ph. Heinrich Roth son., Uhrmacher, sind zwei weingrüne Fässer und ein großer Trichter zu verkaufen.

Lotto.

Zu Regensburg kamen am 20. August heraus:

77. 59. 62. 47. 38.

Die nächste Ziehung ist den 1. Septbr. zu Nürnberg.

Neustadt. Markt vom 25. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 49 kr. Korn 7 fl. 06 kr. Gerste 5 fl. 28 kr. Spelz 5 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 35 kr.

Speyer. Markt vom 18. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 23 kr. Korn 7 fl. 11 kr. Gerste 5 fl. 19 kr. Spelz 5 fl. 33 kr. Hafer 4 fl. 20 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 25. Aug. Der Zentner Waizen 7 fl. 33 kr. Korn 7 fl. 31 kr. Gerste 5 fl. 44 kr. Spelz 5 fl. 21 kr. Hafer 3 fl. 55 kr.

Edenkoben. Markt vom 22. August. Der Zentner Waizen 8 fl. 05 kr. Korn 6 fl. 48 kr. Gerste 5 fl. 37 kr. Spelz 5 fl. 44 kr. Hafer 4 fl. 27 kr.

Mainz. Markt vom 21. August. Waizen 15 fl. 15 kr. Korn 11 fl. 53 kr. Gerste 8 fl. 51 kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Hafer 5 fl. 12 kr.

Redakteur u. Verleger: Ed. Trautmann.
(Hiezu eine Beilage.)

Digitized by Google

(Die Preisvertheilung bei dem königlichen Landgestüte zu Zweibrücken betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die Vertheilung der Preise an die Eigenthümer der schönsten in der Pfalz gezogenen, sowie der zur Nachzucht verwendeten Pferde wird für das laufende Jahr am Freitag, den achtzehnten September laufenden Jahres, zu Zweibrücken stattfinden.

Am vorhergehenden Tage, Donnerstag den 17. September, versammelt sich die Commission der Experten, um die zur Preisbewerbung vorgeführten Pferde zu mustern.

An beiden Tagen wird zugleich Pferdemarkt abgehalten.

Alle zum erstenmale bedeckten Stuten, welche preiswürdig befunden worden sind und Preise erhalten haben, können alle Jahre wieder Preise erhalten, insoferne sie bei den darauf folgenden Musterungen der kommenden Jahre mit einem für die Nachzucht entsprechenden Fohlen der Commission wieder vorgestellt worden sind, und diese erhalten alsdann außer den gewöhnlichen Preisfahnen nebst Preisen jedesmal von der Gestüts-Commission noch eine besondere Preisfahne.

Die Preise werden festgesetzt, wie folgt:

I. Für Mutterstuten.

1. Preis	100 fl.	2. Preis	50 fl.
2. „	90 fl.	3. „	40 fl.
3. „	80 fl.	4. „	30 fl.
4. „	70 fl.	5. „	25 fl.
5. „	65 fl.	6. „	20 fl.
6. „	60 fl.	6. „	20 fl.
7. „	55 fl.	6. „	20 fl.
8. „	50 fl.	10. „	15 fl.
8. „	50 fl.	10 Preise zu 300 fl.	
10. „	45 fl.	b) Hengst-Fohlen.	
10. „	45 fl.	1. Preis	50 fl.
12. „	40 fl.	2. „	40 fl.
12. „	40 fl.	3. „	30 fl.
14. „	35 fl.	4. „	20 fl.
14. „	35 fl.	4. „	20 fl.
16. „	30 fl.	5 Preise zu 160 fl.	
16. „	30 fl.	III. Weis-Preise.	
16. „	30 fl.	2 Preise zu 8 fl.	16 fl.
19. „	25 fl.	2 „ „ 7 fl.	14 fl.
19. „	25 fl.	2 „ „ 5 fl.	10 fl.
20 Preise zu 1000 fl.		6 Preise zu 40 fl.	

II. Für Hengst- und Stut-Fohlen.

a) Stut-Fohlen.

1. Preis 60 fl.

Für die Bewerber sind nachstehende Bedingungen festgesetzt:

a) Die Mutterstuten müssen von Haupt- und Erbsehlern frei und gut gehalten sein, von Beschälern des Landgestüts trächtig gehen und das fünfte Jahr bereits zurückgelegt haben.

b) Nur solche Fohlen können concurriren, welche von Hengsten des Landgestüts abstammen und über ein Jahr alt sind.

c) Von den zur Concurrenz bestimmten Pferden muß nachgewiesen werden, daß sie anlässigen Einwohnern der Pfalz angehören, und hierüber das Zeugniß des betreffenden Bürgermeisteramtes der Prüfungs-Commission vorgelegt werden.

Gegenwärtige Verfügung ist durch Einrückung in das Amtsblatt und in die Lokal-Wochenblätter, sowie mittelst Anschlag in den Gemeinden sogleich bekannt zu machen.

Speyer, den 13. August 1846.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
In Abwesenheit des Königl. Regierungs-Präsidenten:
A. Lufft.

Schall.

Dienstag den 1. September l. J., Nachmittags um 3 Uhr, in dem Stadthause dahier, wird zur Minderversteigerung der Oel-Lieferung zur Straßenbeleuchtung und den sonstigen städtischen Bedarf geschritten.

Neustadt, den 24. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Mauch er, Adj.

Esthal. (Minderversteigerung.)

Montag den 31. August l. J., um 10 Uhr des Morgens, wird vor dem Bürgermeisteramte zu Esthal die Reparationsarbeiten an dem Kirchthurme,

veranschlagt zu . . . . . 105 fl. 45 kr.,

desgleichen an dem Pfarrhause, veranschlagt

zu . . . . . 21 fl. 54 kr.,

öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben.

Die Kostenanschläge liegen auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht vor.

Esthal, den 27. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Kuhn.

Montag den 31. l. M., Vormittags 9 Uhr, im Forsthause Krankenthal, wird zur Versteigerung nachbezeichneter, nahe bei der Chaussee sitzender Hölzer aus hiesigem Gemeindewalde an den Meistbietenden geschritten:

205 Klafter buchen Stockholz,
775 buchene Wellen mit starken Prügeln,
2750 kieferne „ „ „
5½ Klafter geschnitten kiefern Scheit- und Prügelholz.

Haardt, den 19. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Fässer-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 1. September nächsthin, des Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Hassieur von hier seine Fässer, ovale und runde von verschiedener Größe, 1 bis 6 Fuder, sodann mehrere Herbstbütten, Faß- und Bütteldauben von 3½ bis 6 Schuh versteigern.

Die Fässer liegen im Keller von David Wolf in der Landschreibereigasse, die übrigen Gegenstände aber befinden sich in der Kellerei.

Neustadt, den 24. August 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Haus- und Güterversteigerung.)

Montag den 7. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, werden die nachverzeichneten, zur Benefiziarmasse des dahier verstorbenen Rothgerbers Johann Janson gehörigen Liegenschaften in hiesiger Gemeinde und Gemark auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein zweistöckiges Wohngebäude mit Neben- und Hintergebäuden, Gerbhaus, Keller, Schoppen, Scheuer, Stallung, Hof, Lohgrube, Lohplatz, Lohrahmen, Garten und sonstigen Zubehörden im Lauerviertel am neuen Weg dahier, mit Eingang von der Hintergasse, enthaltend 27 Dezimalen Flächenraum, begränzt durch den Speyerbach, Philipp Riehm, Heinrich Claus, den neuen Weg, Wittwe Exter und die Sackgasse.

2) 154 Dezimalen Wiese in den Gilt- oder Schaafwiesen, neben Daniel Herschler und dem Giltwiesgraben.
Wird in 3 Loosen versteigert.

3) 111 Dezimalen Wingert im obern Sandfeld, einseits Georg Thomas, anderseits Jakob Wagner.
3 Schémel, wovon jeder zu einem Loos versteigert wird.

4) 25 Dezimalen Acker in der Krautgaß, neben Georg Wilhelm Spitzhof und Gabriel Exter.

5) 42 Dezimalen Acker am Hüttbaum, unten Heinrich Geisel, oben die alte Straße, gegen Westen die alte Straße, gegen Osten Wittwe Rosladt.

6) 96 Dezimalen Acker in der Wingertsgewann, zwischen Eduard Lang und Johann Herrschler.
An den Seiten dieses Ackers sind Wingertszeilen.

Neustadt, den 13. August 1846.

M. Müller, Notär.

Haus- und Güterversteigerung zu Ruppertsberg.

Dienstag den 22. September nächstin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Ruppertsberg im Wirthshause zur Krone, werden die nachbeschriebenen dem Herrn Hofrath Wilhelm Gerbel von Mannheim gehörigen Liegenschaften auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein einstöckiges Wohnhaus nebst Kellerhaus, 3 Kellern, Scheuer, Stallung, Brennhaus, Hof und Garten an der Portsgasse in Ruppertsberg, enthal-

Digitized by Google

tend einen Flächenraum von 41 Dezimalen, neben Johannes Dick und Nikolaus Langhäußer Erben.

2) 16 Dezimalen Wingert an der Pforte, neben der Dreisstraße und Ludwig Wolf.
3) 50 Dezimalen Wies in der Bruckwies, neben Georg Kohl und Johann Mosbacher.
4) 268 Dezimalen Wingert in der Stoppelgewann, neben Heinrich Bauer und Pfarreigut.
5) 24 Dezimalen Wingert am Hundsbuckel, neben Wilhelm Schneider und Johann Hock.
6) 83 Dezimalen Wingert an der Hohenburg, neben Jakob Koch und Heinrich Vetter.
7) 41 Dezimalen Wingert daselbst, neben Ludwig Wolf und Martin Eschmann.
8) 56 Dezimalen Wingert im Geisböhl, zwischen Gg. Hartmann, Jakob Keller und Michael Kaub.
9) 57 Dezimalen Wingert im Linsenbusch, zwischen Heinrich Day und Leonhard Hörner.
10) 39 Dezimalen Wingert im Kast oder in der Hinterhaardt, zwischen Andreas Jungs Erben und dem Weg.
11) 36 Dezimalen Wingert im Reuterspfad oder in den Achtmorgen, rechts der Bietstrift, neben Thomas Kraf, dem Weg, Michael Acker und Christofromus Mees Wittwe.

Neustadt, den 26. August 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerung einer Bäckerei.

Montag den 7. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Germersheim im Wirthshause zum goldenen Löwen bei der Wittwe Tropf, läßt Philipp Stößel von da sein in Germersheim im neuen Stadttheile liegendes Wohnhaus mit neu eingerichteter Bäckerei und übrigem Zugehör unter annehmbaren Bedingungen freiwillig versteigern. Auch können diese Immobilien bis dorthin aus freier Hand gekauft werden.

Dieses Besitzthum, welches erst vor einigen Jahren neu erbaut wurde, liegt in einem der belebtesten Theile der Stadt, ganz nahe bei den zwei großen Kasernen, und erfreut sich bisher einer bedeutenden Frequenz, die sich bei der im nächsten Frühjahr eintretenden Garnisonsverstärkung noch erhöhen wird.

Germersheim, den 24. August 1846.

Sartorius, Notär.

Fässerversteigerung.

Samstag den 5. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, läßt die Frau Wittwe des in Kaiserslautern verlebten Herrn Dr. Kröber, in ihrer Wohnung daselbst, auf Credit versteigern: 3 weingrüne Fässer in Eisen gebunden, jedes 5 Fuder haltend; 2 dito, jedes zu 1 Fuder; 2 dito, jedes zu 1/2 Fuder und mehrere andere Fässer und Fäßchen, sämmtlich gut erhalten.

Kaiserslautern, den 24. August 1846.

Haas, Notär.

Fässer- und Bütten-Versteigerung.

Montag den 31. August 1846, Morgens 9 Uhr, lassen die Handelsleute Michael und Daniel Wolff in Edenkoben in ihrer Behausung daselbst mehrere Fässer, abtheilungs wegen, ungefähr 80 Fuder von 2 1/2 bis 6 Fuder Gehalt, verschiedene Herbstbütten und 2 neue Wagen, wie sie ins Heu gehen, mit 7 Centimeter breiten Radsetzen, auf nächsten Martini zahlbar, versteigern.

Edenkoben, den 12. August 1846.

Keller, Notär.

Fässerversteigerung zu Worms.

Donnerstag den 3. September l. J., des Vormittags um 10 Uhr, zu Worms in dem Hause Litera A. Nro. 84 in der Speyerstraße, läßt die Wittwe von Hrn. Joh. Gg. Eberts I. gegen baare Zahlung öffentlich versteigern: 30 Lagerfässer von 18 bis zu 30 Ohm, eine Parthie Faßdauben und Holz zu Faßböden.

Worms, den 16. August 1846.

Seitz, Notär.

Bei dem mir bekannten Charakter des Herrn Doctor Laforet habe ich mich nicht besonders gewundert, daß er trotz seiner stolzen und prunkhaften Erklärung in Nro. 63 — eine weitere Entgegnung von seiner Seite werde man vergeblich erwarten — dennoch wieder mit einer zweiten Erwiederung aufgetreten ist; es stand nach einem alten bekannten Sprichworte zu vermuthen, daß Herr Doctor nun ein starkes Gebelle erheben werde; vielleicht hatte der Herr Doctor mit jener ersten Erklärung nur bezwecken wollen, eine Entgegnung von mir zu beseitigen, vielleicht steckte auch ein mir unbekannter sogenannter Gedankenvorbehalt dahinter, am wahrscheinlichsten ist aber, daß der Herr Doctor mit seinen Behauptungen es eben nicht so genau nimmt. —

Gar klüglich will der Herr Doctor diese seine wiederholte Replik im ersten Absatz beschönigen, aber er schadet sich hiebei nur selbst, denn es dürfte doch zu bezweifeln sein, ob die von ihm gebrauchte List ehrlich und ehrenvoll genannt werden könne. —

Der Herr Doctor zeigt dem Publikum einen solchen Charakterzug und wagt dennoch es zum Urtheil aufzufordern, wer — ob er oder ich — rücksichtslos und leidenschaftlich handle. —

Ich meinerseits versichere den Herrn Doctor, daß mir gleich von vorn herein und bei der ganzen Angelegenheit, an einem Triumpf über ihn, den seine Erklärungen nur erleichtern konnten, wenig gelegen, und daß er sich auch nicht als solcher Gegner gezeigt, den allenfalls zu beliegen Freude machen könnte; die boshafte und thörigte Vermuthung, ich werde ein Triumpfgeschrei erheben, weil Er geschwiegen, konnte sich daher nicht verwirklichen; der Herr Doctor ist auch hier, wie es ihm bei vielen Behauptungen ergeht, den Beweis schuldig geblieben, daß ich und meine Freunde (Freunde wird die Wahrheit jederzeit trotz allen Hrn. Laforet finden) uns des Sieges gefreut.

Welche Bewandtniß es mit dem behaupteten unaufgeforderten Widerruf habe, geht daraus hervor, daß der Herr Doctor dem Herrn A. Lederle bei den seinerzeitigen Verhandlungen gesagt, es müsse, trotz dem ich das Gegentheil behaupte, doch wahr sein, daß ich auch die Adresse für die Klöster unterschrieben, indem ihm dieses von einem seiner Bekannten, den er aber nicht genannt, mitgetheilt worden sei; zuvor hatte zwar, was bemerkenswerth, der Herr Doctor dem Herrn Lederle gesagt, der Herr Pfarrer von Hambach habe ihm jene Angabe gemacht; eine so kleine Abweichung genirt aber wohl einen so großen Geist nicht.

Um des beiderseitigen weinerlichen Tones willen, in den der sonst so gewaltige Herr plötzlich verfällt, will ich ihm glauben, daß ihm jenes Faktum, das er nun selbst eine Unwahrheit nennt, von einem dritteren mitgetheilt worden sei, und bin ich gar nicht neugierig, mit welchen glaubwürdigen Personen der Herr Doctor zu verkehren pflegen; was ändert aber die ganze Tirade an dem Sachverhalt; hatte der Herr Doctor nicht nöthig, die ausgestreute Lüge zu widerrufen, weil sie ihm angeblich von jemand Anders mitgetheilt worden? doch ich bitte den Herrn Doctor um Entschuldigung, es ist ja eigentlich gar keine Aufforderung an ihn ergangen; ich wußte damals noch nicht, daß der Herr Doctor so starkmerwig sei, daß die gebrauchten Ausdrücke keinen Eindruck auf ihn hervorbringen; ich kannte die gottergebene Natur des Herrn Doctor's noch nicht, daß er mit gesenktem Haupte und bußfertiger Miene nur mein Erscheinen erwarte, um eine befriedigende Antwort zu geben, die er doch jedenfalls auch durch Herrn Lederle hätte ertheilen können. —

Auffallend ist es nicht, daß der Herr Doctor, entgegen seiner ersten Erklärung, jetzt noch dazu behauptet, es sei ihm gar keine Aufforderung zugegangen, denn was behauptet der Herr Doctor nicht? Vielleicht behauptet er noch, daß er mich gar keiner Entgegnung gewürdigt, und darin möchte er wohl recht haben, denn seine Entgegnungen sind beim Lichte betrachtet eigentlich keine. —

Wenn der Herr Doctor an dem Produkten von Zeugnissen wirklich so viel Vergnügen findet, als er sich den Schein gibt, so bringe er einmal ein solches für seine diversen Erklärungen bei; ich meinerseits bedarf wohl keiner weiteren Belege, indem das Zeugniß des Herrn Pfarrers Remling den vollen Beweis liefert, und das gegnerische Treiben gehörig bezeichnet. —

Gefreut hat es mich, daß der Herr Doctor trotz seiner wiederholten convulsen Hinweisung auf die Casinovorfälle durch meine Bemerkungen seinen überschwänglichen Styl etwas gedämpft, vielleicht bin ich noch Ursache, daß der Herr Doctor ein weltberühmter Schriftsteller wird.

Um nicht undankbar zu erscheinen, will ich dem Herrn Doktor zu seiner sittlichen Ausbildung den „Jesuiten" von Spindler hiermit recommandirt haben. —

Hambach, den 26. August 1846.

Wilhelm Baader.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 70. Dienstag den 1. September **1846.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

Zweibrücken. (Verhandlungen vor dem Assisengerichte.) Sitzung vom 21. August. Jakob Michel, 36 Jahre alt, Maurer aus Schönborn. Der Angeklagte soll seiner Stiefmutter einen schuldigen Betrag von 42 fl. 30 kr. falsch abgeschworen haben. Da indessen die Beweise nicht zureichend befunden wurden, so erfolgte die Freisprechung des Angeklagten. — Sitzung vom 22. August. Katharina Zoller, 33 Jahre alt, Dienstmagd aus Slanbronn, Landgerichts Dinkelsbühl, der Kindesabtreibung angeklagt. In diesem Falle wurde das neue Gesetz wegen Beschränkung der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen zum Erstenmale in Anwendung gebracht, und die Sache sonach bei verschlossenen Thüren verhandelt. Die Angeklagte wurde übrigens bei nicht genügendem Beweise freigesprochen. — Mit dieser Sache wurden die Sitzungen des Assisengerichtes für das dritte Quartal 1846 geschlossen.

— 26. August. Gestern wurde das Geburts- und Namensfest Sr. Maj. des Königs in üblicher Weise feierlich begangen. In Betracht der herrschenden Theuerung aller Lebensmittel wurde beschlossen, statt des gewöhnlichen großen Festessens, eine „Sammlung für die Armen" zu veranstalten, um diesen jetzt so kummervoll Lebenden den Tag der Freude auch genießen zu lassen. Die Sammlung hatte ein glänzendes Resultat. Es wurden 370 Laib Brod gebacken und gestern Nachmittag durch Herrn Bürgermeister Stengel an die Dürftigen hiesiger Stadt vertheilt. Der Augenzeuge war, wie von der leidenden Armuth diese Lebensgabe entgegen genommen wurde, dem konnten die tiefen dankbaren Gefühle nicht entgehen, die sich dabei ausdrückten; sie lassen sich nicht in Worte fassen. (W. Sp. Z.)

— Vor einigen Tagen ist eine von dem Stadtrathe von Zweibrücken entworfene Vorstellung an Se. Maj. den König abgegangen. Sie umfaßt in der ergebensten Form die Bitte an den geliebten Landesvater, durch folgende Punkte die schleunigst nothwendig gewordene Hülfe Allergnädigst anordnen zu wollen, daß: „1) Früchte und Mehl aus dem Auslande oder aus den jenseitigen Kreisen auf Staatskosten angekauft und um die Ankaufspreise an Bäcker und Private wieder abgegeben; 2) daß die zollfreie Einfuhr dieser Produkte erwirkt, und daß 3) ein Verbot der Ausfuhr aller Früchte nach den nicht im Zollverein begriffenen Staaten Allerhöchst erlassen werde." Dies wären allerdings die sichersten Mittel, dem ferneren Steigen der Landesprodukte mit einem Schlage Einhalt zu thun und dem höchstverderblichen Wucher Schranken zu setzen. Wie man vernimmt, sollen längs der französischen Grenze sehr bedeutende Aufkäufe zur Verproviantirung der nahe gelegenen französischen Festungen gemacht worden, die Früchte jedoch noch nicht abgeführt worden sein. (Zweibr. W.)

Frankfurt a. M., 22. August. Sicherem Vernehmen zufolge kam gestern die schleswig-holsteinische Sache bei der Bundesversammlung zur Sprache. Diesmal soll sich der Bund nicht für incompetent erklärt haben. — Die hier circulirende Adresse an das Volk in Schleswig-Holstein und Lauenburg wird bald 2000 Unterschriften zählen. Sie soll von Dr. Reinganum verfaßt sein. (Mannh. Journ.)

—; 27. August. Cours der Berbacher Eisenbahnaktien 95¼; der badischen 35-fl.-Loose 33⅞.

Die Köln. Ztg. meldet aus Boppard, vom 24. Aug. Eine Estafette brachte letzte Nacht ein Schreiben des Kronprinzen von Bayern an den Professor Dahlmann in der Wasserheilanstalt zu Marienberg, wodurch Letzterer benachrichtigt wurde, daß der Kronprinz heute gegen 8 Uhr Morgens auf einem Boote der kölnischen Gesellschaft bei Boppard vorbeifahren und es gern sehen würde, wenn Professor Dahlmann ihm auf dieser Fahrt einige Stunden Gesellschaft leisten wollte. Dahlmann verfehlte nicht, dieser Einladung Folge zu leisten und brachte auf der Fahrt bis Bingen mehrere Stunden mit Sr. k. Hoh. in vertrauter Unterredung zu. Es scheint, daß der erlauchte bayerische Fürstensohn, welcher vor 16 Jahren in Göttingen Dahlmann's Zuhörer in den Vorlesungen über Politik und Geschichte war, noch von Zeit zu Zeit die Ansichten seines hochgeschätzten Lehrers über gewisse verwickelte politische Fragen der Gegenwart zu vernehmen wünschte.

An 140 Personen liegen in der Stadt Gladbach bei Düsseldorf allein krank an der Ruhr, und 131 sind bereits seit Anfang Juli an dieser Krankheit gestorben. Ein Verhältniß zu der nur 12,000 Seelen betragenden Bevölkerung, das in der That Schrecken erregend ist.

Stuttgart. (Wespenvertilgung.) Die im gegenwärtigen Sommer in ganz außerordentlicher Anzahl vorhandenen Wespen verschiedener Arten (insbesondere die Hornisse, die gemeine und die röthliche Wespe) fangen bereits an, die reifenden Trauben überall anzugreifen. Der Stadtrath in Cannstadt hat zur Vertilgung der Nester eine Prämie aus der Stadtkasse, und zwar auf die Vertilgung eines Hornissennestes 18 kr. und auf die eines Wespennestes 12 kr. ausgesetzt.

Aus Thüringen, im Aug. So eben verbreitet sich die Nachricht, daß der preußische Edelmann und Regierungsrath v. Ehrenberg zu Erfurt von aller Strafe und Kosten freigesprochen worden wegen der jahrelangen empörenden Behandlung seiner Tochter Maria von Ehrenberg. (Mannh. Journ.)

Berlin, 24. Aug. Gestern Nachmittag um 6¾ Uhr hatten wir endlich das Schauspiel einer Luftfahrt, welche Hr. G. Green, der Sohn des bekannten kühnen englischen Luftschiffers, mit Genehmigung des Königs (in den Vorinstanzen war ihm dieselbe verweigert worden) unternahm. Mit ihm im Ballonkahne befanden sich noch zwei Personen: der Graf Schaffgotsch und ein Sohn des Regierungs-Bauconducteurs Lüdecke, welche [illegible] auf das Schlachtfeld von Großbeeren.

— Nicht allein von Seiten der betreffenden Agnaten sind dem deutschen Bunde Protestationen überliefert worden; auch der König von Dänemark, Herzog von Holstein, hat den deutschen Regierungen die rechtliche Erörterung der Successfion, wie solche von der damit beauftragten Commission abgefaßt worden ist, überreichen lassen. Diese Schrift bemüht sich darzuthun, daß in Schleswig nur nach dem sogenannten Königs-Gesetze succedirt werden könne. (N. Sp. Ztg.)

Aus Schlesien, 19. Aug. Vor Kurzem haben in mehreren Gegenden unseres Landes starke Regengüsse und Wolkenbrüche unsäglichen Schaden angerichtet. Während nun dies an den Gebirgen in Oberschlesien stattfindet, herrscht in Niederschlesien immerfort eine Dürre, welche die Knollengewächse, Kartoffeln, Rüben, Kraut u. dgl, zu Grunde richtet. Das ganze Land ist wie versengt, und es ist dort in diesem Augenblicke die Dürre größer, als im Jahre 1842.

Aus Karlshof bei Neisse theilt unterm 19. Aug. ein Landwirth der „Schlesischen Zeitung" Folgendes mit: „Als ich heute Vormittag gegen 10 Uhr auf dem Felde bei meinen Kartoffeln war, hörte ich ein mir unbekanntes Rauschen in der Luft. In einem Augenblicke sauste ein Schwarm geflügelter Insekten über das ganze ungefähr 30 Morgen große Feld hin, auf welches sie einzeln einfielen. Das eigenthümliche Schwirren mit den Flügeln erinnerte mich nach Dem, was ich darüber gelesen, an die Wanderheuschrecken!" (N. Sp. Z.)

Wien, 24. Aug. Bei Guntramsdorf unweit Baden wurde in dem Einschnitt durch einen Wolkenbruch das Erdreich auf die Bahn geschwemmt und während der Zug anhielt, bis das Hinderniß beseitigt seln würde, kam schon ein zweiter an und stieß mit Heftigkeit an die voranstehenden Wagen, so daß 2 bis 3 zertrümmert dalagen und die Maschine über die Böschung fiel. Glücklicherweise sollen die hintern Wagen wenig besetzt gewesen sein. Man hört nur von Verwundungen, nicht von Todesfällen. — Ebenfalls gestern sprang bei Parbubitz der Dampfkessel einer Locomotive

Digitized by Google

Prag, im August. Das auf dem Muttergottesberg bei Graulich gelegene Serottenkloster, das einzige in Böhmen, ist ein Raub der Flammen geworden, indem vor einigen Tagen gegen Mitternacht in die Klosterbibliothek der Blitz einschlug, so daß in wenigen Augenblicken das ganze Gebäude sammt der Kirche in Flammen stand. Die sechs Mönche und 3 Laienbrüder retteten blos das nackte Leben, da an ein Löschen des Brandes bei der Schwierigkeit, das nöthige Wasser auf diese Anhöhe zu schaffen, gar nicht zu denken war.

Von der galizischen Grenze, 18. Aug. Eben eingebenden Nachrichten aus Tarnow von vorgestern zufolge hatten die Bauern in der Umgegend von Wolga bei Dembitza, aufgewiegelt durch einen jüdischen Emissär, das Schloß Wolga gestürmt und Alles verwüstet. Die straßbare Rotte war gegen 200 Mann stark. Der Edelmann flüchtete sich mit genauer Noth durch eine Hintertreppe. Sogleich nach Eingang dieser betrübenden Nachricht ging eine Abtheilung des Regiments „Erzherzog Stephan" von Bochnia nach Wolga und zerstreute die Rotte. Sechshundzwanzig Bauern mit dem Richter an der Spitze wurden gefangen, allein der Aufwiegler entkam in die Wälder. Dieser Vorfall erregte einen solchen panischen Schrecken unter den Edelleuten, daß sich alle, die sich auf dem Lande befanden, in die Städte flüchteten. Tarnow war im ersten Augenblicke mit Flüchtlingen angefüllt. (Rhein. Beob.)

Kiel, 20. August. Der „Altonaer Merkur" enthält Folgendes: „Mit dem heutigen Dampfschiff traf die sichere Kunde ein, daß der Prinz von Augustenburg zu Noer und der Herzog von Holstein-Glücksburg nach Allerhöchster Entschließung Sr. Maj. des Königs aus dem Staatsdienste entlassen sind.

Hamburg, 23. Aug. Gestern Abend war der Herzog von Augustenburg hier eingetroffen. Eine ungeheure Menschenmenge versammelte sich vor dem Hause, wo der Herzog abgestiegen war, um ihm ein Zeichen der Sympathie darzubringen. Die Liedertafel sang Arndt's „Was ist des Deutschen Vaterland", und nach einem Hoch auf das deutsche Vaterland folgte eines auf den Gefeierten. Der Herzog von Augustenburg hat wohl eingesehen, wie wichtig [illegible] dem Mitgefühl der Deutschen haben und wie er berufen ist, durch kräftiges Auftreten für die schleswig-holsteinische Nationalität zu wirken. Er kam herab auf die Straße, trat mitten unter die Menge und dankte mit herzlichen Worten für die Theilnahme an den Geschicken seiner Heimath. Nun ertönte das „Schleswig-Holstein meerumschlungen", und mit dem Gesang dieser Nationalweise zogen die Sänger ab. (N. Sp. Ztg.)

Schweiz.

Zürich, 22. August. Immer die alte Leier! Auch dieses Jahr rückt die Tagsatzung in ihren wichtigen Arbeiten keinen Schritt vorwärts; ja, die hohe Behörde ist, wo möglich, in der öffentlichen Meinung noch mehr heruntergekommen.

— 24. August. So viel wir über die gestrige Ueberschwemmung ersahren, haben die anhaltenden Regengüsse weit umher Waldströme und Bergbäche zu ungewöhnlicher Höhe angeschwellt und große Verheerungen angerichtet. Die Thur, die Linth, die Jona, die Töß ꝛc. sollen furchtbar getobt haben. In Sihnen ob Lachen sollen zwei Fabriken, in Wolleran eine Mühle und eine Säge und bei Wattwyl im Toggenburg die Brücke vom Wasser zerstört worden sein. Der in den Feldern angerichtete Schaden muß an einigen Orten sehr groß sein.

Niederlande.

Amsterdam, 23. August. Man vernimmt von guter Hand, daß die hohe Regierung in Betracht des muthmaßlichen Ertrages der diesjährigen Erndte und bei den fortwährend hohen Preisen der ersten Lebensbedürfnisse Willens ist, gleich bei der Eröffnung der nächsten Session der Generalstaaten einen Vorschlag zu machen, um auf 6 Monate das Gesetz vom 18. Dezember 1845, enthaltend Maßregeln zur Beförderung der Lebensmittel-Einfuhr, zu verlängern. Dieses Gesetz würde sonst am 15. November nächsthin außer Kraft treten. (A. H.)

Italien.

Rom, 15. August. Die Deputation Israeliten von Rom, welche beauftragt war, dem Papst wegen seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen, ist von seiner Heiligkeit mit dem größten Wohlwollen empfangen worden. Der Papst hat verordnet, daß in Zukunft die Juden an den Almosen, welche Se. Heil. vertheilen lassen wird, Theil nehmen sollen. (Franz. Blätter.)

Venedig, im August. Alle Nachrichten aus dem Kirchenstaate stimmen darin überein, daß Don Miguel sich zu einer Expedition nach Portugal rüstet, wo die öffentlichen Zustände, und zumal die angekündigte Abdankung der Königin zu Gunsten ihres Sohnes Pedro und unter der Vormundschaft einer aus fünf Personen zu bildenden Regierung, den Herzog von Palmella an der Spitze, ihm ein weites Feld von Hoffnungen eröffnet zu haben scheint.

Bäder von Casciana, 14. August. Da sind wir mitten auf dem freien Platze, Gottlob wohl und gesund und campiren militärisch; indem ich dies schreibe, dient mir ein rauher Stein als Unterlage und vor mir thut sich die schöne Aussicht auf, die Nacht im Freien zubringen zu dürfen. Das Erdbeben war hier in dem rings von ausgebrannten Vulkanen umgebenen Orte wirklich fürchterlich. Ganze Dörfer sind verschwunden, nur noch wenige Mauertrümmer von Kirchen und größeren Häusern ragen aus der allgemeinen Zerstörung hervor. In Casciana ist die Hälfte der Häuser verschwunden, in Bivaja gibt es gar keine mehr. In den Bädern selbst stehen zwar die Häuser noch, doch haben sie alle mehr oder weniger gelitten, namentlich ist die Kirche zur Hälfte eingefallen.

— Vom 15. August. Heute wurde, da die Kirche unbrauchbar, der Gottesdienst auf dem öffentlichen Platze gefeiert und einige Todten wurden in größter Stille zur Ruhestätte gebracht. Wie diese religiöse Feier unter freiem Himmel, so denke ich mir ungefähr den einfachen Gottesdienst in den ersten Zeiten des Christenthums. Dazu fügen Sie noch die erbauende Scene, bei dieser Veranlassung in bunter Mischung alle die verschiedenartigen Sekten, welche eine aus fast allen Nationen zusammengesetzte Badegesellschaft enthält, versammelt zu sehen, — Juden und Türken in reichen Gewändern, Christen, Städter und Landleute, Priester und Mönche in ihrer Ordenstracht, und mitten unter diesen Allen noch Neger, Negerinnen und Mulatten, die Exkönigin von St. Domingo, die Fürstin Christoph umringend; im Hintergrunde des Gemäldes aber eine Kirche und Gebäude, welche deutliches Zeugniß von einem kaum vorübergegangenen Erdbeben geben, und Sie haben Alles, worauf Sie sich ein Gemälde machen können, ähnlich dem Schaufpiel, welches ich heute sah. — Das Wasser in den Bädern ist milchweiß geworden und Jedermann rettet sich. In diesem Augenblick wird wieder ein leichter Stoß verspürt und Alles flieht aus Häusern nach dem freien Platze und auf die Felder, wo wir wahrscheinlich wieder bivouacquiren müssen, wie in der vorigen Nacht. (N. Sp. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 24. Aug. Der Kanzler von Frankreich, Präsident des Pairshofes, hat den Mitgliedern dieses Hofes angezeigt, daß die Eröffnung der Debatten über das Attentat vom 29. Juli morgen Statt haben werde. Der Hof wird sich in der Rathskammer versammeln.

— 25. August. Aus Havre vernimmt man, daß die Kartoffelkrankheit dort furchtbar wüthet. Zu l'Heure saden die Kartoffelfelder vor einer Woche noch wahrhaft prächtig aus; seitdem hat sich der ganze Anblick durchaus verändert.

— Die Frage wegen Tahiti kommt auf's Neue und zwar in sehr bedrohlicher Weise an die Tagesordnung. Nicht nur ist die Angelegenheit wegen der Entschädigung Pritchards durchaus nicht geregelt, indem die Briten maßlos fordern, sondern das englische Cabinet hat eine Note an die französische Regierung gerichtet, worin sie dieser die Alternative zwischen einer Theilung des Protectorats über Tahiti zwischen England und Frankreich oder gänzlicher Räumung der Gesellschaftsinseln stellt. Für den ersteren Fall ist in der englischen Note auch bereits die Demarcationslinie angegeben, und das Protectorat Frankreichs würde sich auf jenen kleinen Theil des Archipels beschränken, wo die Bevölkerung den Franzosen freundlich gesinnt, und noch keine englischen Missionarien ansässig sind; das übrige Gebiet behält England im Interesse seiner dortigen Unterthanen und Missionarien seinem Schutze vor. Die Spannung mit England nimmt also einen sehr bedenklichen Charakter an.

(A. Allg. Ztg.)

Digitized by Google

— Aus der Sprache der ministeriellen „Revue" geht hervor, daß das französische Cabinet gesonnen ist, der Forderung Englands nachzugeben, was natürlich Stoff zu großem Lärm geben wird.

— Die Berichte über die Feuersbrünste in den Departementen mehren sich auf bedenkliche Weise; die Bewohner der Dörfer bewaffnen sich allenthalben, das größte Mißtrauen herrscht; die Verdächtigen werden nicht mehr verhaftet, sondern gleich niedergeschossen, und jeder Fremde gilt für verdächtig. (Karlsr. Ztg.)

— In der Partei der Conservativen ist eine Spaltung eingetreten, die ernste Folgen haben kann; die jüngeren Conservativen nennen sich Conservateurs-progressifs, im Gegensatze der alten Ultras. Wie wir es voraussahen, erschieht es; es war dem Cabinet leichter, eine ministerielle Majorität von 300 Stimmen zusammen zu bekommen, als dieselbe zu disciplinieren und zu lenken.

— Vor einigen Tagen gab Jemand zu Rosieres aux Salines im Meurthedepartement zweien Bettlern einen Sous. Derjenige, welcher das Geldstück in die Hand bekommen hatte, weigerte sich darauf gegen seinen Kameraden, diesem seinen Antheil zu geben. Es entstand ein Streit, in welchem der Besitzer des Sous durch einen Messerstich von dem Andern getödtet ward.

— Es hat sich hier eine neue Assekuranz gebildet gegen Unglücksfälle auf allen Eisenbahnen; man kann sich daselbst seine Gliedmaßen und sein Leben gegen Eisenbahnkatastrophen mit 1000 bis 20,000 Franken versichern lassen; die Prämie beträgt jährlich 50 Centimes pr. 1000 Franken.

— Es wurden heute vor dem Pairshofe die Debatten des Henry'schen Prozesses eröffnet. Henry erklärte auch diesmal, daß er nur aus Lebensüberdruß und damit man ihn hinrichte auf den König geschossen habe.

— 27. Aug. Der Pairshof hat gestern, also am zweiten Tage, die Verhandlung in der Henry'schen Sache geschlossen. Heute versammelt er sich wieder, um wegen des Urtheils zu berathen.

Spanien.

Von der spanischen Gränze, 18. Aug. Der älteste Sohn des Don Carlos betrachtet sich bekanntlich als König von Spanien, obgleich die Welt ihn nur den Grafen von Montemolin nennt. In dieser Eigenschaft als König hat er neuerdings eine Ordre erlassen, worin er alle seine Getreuen ermahnt, an einer beabsichtigten Bewegung keinen Theil zu nehmen, welche durch eine Combination liberaler und royalistischer Kräfte in Catalonien und Arragonien vorbereitet werden soll. Der königliche (gräfliche) Befehl ist datirt: Bourges, den 8. August, und unterzeichnet: R. N. Mon. Das arme Spanien! Mit seiner Königin Mutter, Königin Kind, König Gefangenen und den vielen Königen in spe, welche durch die Hand der Königin Kind auf den Thron zu kommen hoffen, ist es ein Spielball der Intrigue und Kabale und wird zu Grunde gehen, wenn es nicht versteht, sich die Intriguanten vom Halse zu schaffen. (Mannh. J.)

— Es ist jetzt im Plane, den Infanten Don Francisko von Assisis mit der Königin und seinen Bruder Don Enrique mit deren Schwester zu vermählen.

— Das „Morning Chronicle" will mit Bestimmtheit wissen, daß von Madrid aus Befehle zum Zurückziehen der spanischen Truppen von der portugiesischen Gränze ergangen seien, so daß der drohenden Schlage zwischen Spanien und Portugal auf diese Weise ein Ende gemacht wäre.

Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon vom 15. August im „M. Herald" war das Uebungsgeschwader unter Admiral Parker, aus 8 Linienschiffen und 3 Dampfschiffen bestehend, so eben im Tajo angelangt. Am 13. Abends sollte in Lissabon eine Revolution ausbrechen, indem ein Regiment Lanciers, ein Infanterieregiment und ein Theil der Municipalgarde sich empören und den Umsturz der bestehenden Ordnung der Dinge, so wie die Wiedereinsetzung Costa-Cabral's proclamiren wollten; das Complott ward jedoch entdeckt und sein Zweck durch die raschen und energischen Maßregeln des Militärgouverneurs, Grafen das Antas, vollständig vereitelt. Die Verschwörer wollten sich bei der Wohnung des Erbfehlshabers der Municipalgarde zu Bemfica in den Vorstädten versammeln und angeblich den Grafen Bandeira, den Herzog Palmella und die übrigen Hauptführer der jetzt herrschenden Partei ermorden. — Die Nachrichten von Miguelistenbewegungen in den Nordprovinzen sind arg übertrieben; es gibt nur hie und da einzelne Guerillas. Die Miguelistenführer sind zu umsichtig, um sich und ihre Anhänger voreilig preiszugeben. Sie scheinen entschlossen, dem Kampfe zwischen den beiden Parteien der Liberalen, welcher leicht zu deren gemeinsamer Vernichtung führen kann, einstweilen abwartend zuzuschauen.

Großbritanien.

London, 26. Aug. Heute wird das Parlament prorogirt.

— Dieser Tage verschlang eine Frau mit dem Bier eine Wespe. Indem das Insekt die Kehle passirte, stach es mehrmals, weit ärger jedoch im Magen. Auf angewendete Mittel wurde das Insekt noch lebend herausgebracht.

— Nach Berichten aus Sydney war das Schiff „Heroine" in der Torresmeerenge auf eine Klippe gestoßen und untergegangen, ohne daß man die Boote gebrauchen konnte. Zwei katholische Missionäre und einige andere Passagiere kamen um's Leben; der Capitän und die Matrosen wurden, nachdem sie eine Zeit lang umhergeschwommen, von andern Schiffen aufgenommen.

— Bedeutendes Aufsehen in Holland erregt dermalen die Entdeckung, daß der verstorbene König eine sehr starke Summe — man spricht von ungefähr 30 Mill. holländischer Gulden — zu der Anleihe von Don Carlos unterschrieben. Die Contrahenten legten, wie es scheint, über die Verwendung des Geldes nie Rechnung ab, und nun soll eine Untersuchung darüber eingeleitet sein.

(A. Allg. Ztg.)

— Die Regierung hat 130 Sträflingen auf Bermuda wegen musterhaften Betragens die Freiheit geschenkt. Sie sollen nächstens dort eingeschifft und nach England zurückgebracht werden, zugleich aber jeder 5 bis 20 Pfd. Sterl. ausgezahlt erhalten, damit die Noth sie nicht, bevor sie Arbeit finden, zu neuen Verbrechen dränge.

Irland. Die Cholera hat sich in ziemlicher Ausdehnung in Irland eingestellt, jedoch in milder Form.

Rußland und Polen.

Warschau, 16. August. Der Fürst von Warschau ist wieder hier eingetroffen. In der letzten Zeit sind wieder mehrere Güterconfiscationen erfolgt, bei denen, wie dies landesüblich ist, sogar die Gläubiger der Verurtheilten alle Anrechte an ihr Darlehen verlieren, während die Schuldner von dem Fiscus zur Zahlung angehalten werden. — Die Begnadigung gefangener Polen aus Anlaß der Vermählung der Großfürstin Olga beschränkt sich auf 12 bis 18.

Mit der angeblichen großen Amnestie verhält es sich so: Gleich nach dem Aufstandsversuche überhäufte man die Gefängnisse mit 2 bis 3000 Menschen. Bald fand man, daß die Mehrzahl als unschuldig angesehen werden müsse. Um einer kostspieligen Last los zu werden, mußte man natürlich die Mehrzahl freilassen. Dessenungeachtet sitzen noch 3 bis 400 wohlverwahrt.

Der Fürst-Statthalter soll, wie versichert wird, den vollständig ausgearbeiteten Plan zur sofortigen Ablösung aller Robotten, Frohnen und sonstigen Naturalleistungen vom kaiserlichen Hoflager mitgebracht haben.

Türkei.

Aegypten. An den Küsten des rothen Meeres, besonders aber zu Mekka und Medina, grassirt die Cholera und rafft besonders unter den türkischen Truppen viele Opfer hin. Auch zu Suez sollen schon einzelne Cholrafälle vorgekommen sein. Wenn sich dies bestätigt, so muß man befürchten, daß die Seuche sich bald über Aegypten verbreiten wird.

Afrika.

London, 24. Aug. Das „Morning Chronicle" sagt: So eben aus Gibraltar eingetroffene Briefe melden, daß General Cavaignac in der Provinz Oran einen auf 600 Männern, Weibern und Kindern bestehenden Araberstamm umzingelt und niedergemacht habe, daß der Krieg in Afrika jetzt ein völliger Vertilgungskrieg sei und daß dem französischen Soldaten für jedes Paar Ohren, welches er abliefere, zehn Franken ausgezahlt werden, gleichviel, wer das Schlachtopfer gewesen sei, an dessen Kopf die Ohren saßen. Die Gerechtigkeit

Digitized by Google

gegen das französische Volk erheischt die Veröffentlichung solcher Gerüchte, damit seine Regierung Gelegenheit erhält, ihnen zu widersprechen oder das Vorgefallene zu erläutern.

Oran, 15. August. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß, wenn Frankreich den Abdel-Kader von der Gränze entfernt wünscht, es Truppen auf das marocca-nische Gebiet senden muß. Der Kaiser Abderrhaman ver-spricht Alles, ist aber machtlos. Die Gouverneure be-günstigen insgeheim den Emir und erhalten von ihm Theil an seiner Beute. Dieser Zustand kann nicht fer-ner geduldet werden.

Australien.

Die Regierung, sagt das „Journal des Debats", hat Berichte des Gouverneurs der französischen Nieder-lassungen in Oceanien vom 14. April erhalten. Der Schiffs-Capitän Bruat meldet, daß die Eingeborenen der verschanzten Lager von Tapenos und Punavia das Blockhaus von Happe und die Linien von Papeiti selbst angegriffen haben. Diese Angriffe, welche am 19. und 22. März Statt hatten, sind mit Kraft und schnell zu-rückgeschlagen worden. Unsere Truppen und die verbün-deten Eingeborenen haben Ausfälle gemacht, welche be-friedigende Resultate hatten. Eine Abtheilung von 75 Mann von dem Dampfschiffe „Phaeton" hat den Ein-gebornen, die auf einem andern Punkte der Küste ver-schanzt waren, bedeutende Verluste beigebracht. Herr Bruat fügt hinzu, daß unsere Niederlassungen in voll-kommener Sicherheit sind.

Vermischtes.

Aus Bagni di Lucca wird bezüglich des Erd-bebens am 19. d. folgende komische Episode gemeldet: Im nahen Orte Ponte a Serrajo, wo die meisten Eng-länder wohnen, wurde ein langer hagerer Gentleman, welcher gerade im Begriff war, einem Bettler ein Al-mosen zu geben, von der Erschütterung oder dem Schrecken dergestalt erfaßt, daß er seine ganze eben geöffnete Börse auf die Straße warf. Die Münzen, welche klingend über das Pflaster rollten, lockten ein Heer zerlumpter Bettel-jungen und Bettelmädchen an, wovon es hier unbeschreib-lich wimmelt, wie in allen Städten, wo sich Engländer zeigen. Sei es Bestürzung, sei es Aberglaube, der lange Gentleman reklamirte die Münzen, welche der Erdstoß der Betteljugend preisgegeben, nicht und das fürchterliche Phänomen, das anderwärts so viel Jammer, so viel Weh-geschrei hervorgerufen, war bei uns von dem Jubel der blassen kleinen Hungerleider begleitet. (N. Sp. Z)

Wie man aus Neousucket (Nordamerika) vom 16. Juni schreibt hat der berühmte Thierbändiger van Am-burgh dort ein schreckliches Ende gefunden. Er wurde während einer öffentlichen Vorstellung von einer in Wuth gerathenen Tigerin, der er ein Stück Fleisch entreißen wollte, vor den Augen der entsetzten Zuschauer zerrissen.

Bekanntmachungen.

Der Bedarf an Steinkohlen während dem Jahre 1846/47
a. für die städtische Localitäten,
b. für das Bürger-Hospital, und
c. für das Cantons-Gefängniß
soll im Soumissionswege vergeben werden.

Versiegelte Soumissionen sind bis zum 9. September l. J., Vormittags um 11 Uhr, in dem Stadthause ein-zureichen.

Die näheren Bedingungen können vorher in der Bürgermeisterei-Canzlei eingesehen werden.

Neustadt, den 31. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Cigarren-Verkauf.

Eine der bedeutendsten Fabriken in Amsterdam hat mir kürzlich in Cigarren ein Commissions-Lager übertra-gen, wovon bereits die erste Sendung in großer Auswahl und in seiner abgelagerter Waare eingetroffen ist, die ich hiermit zu billigen Preisen empfehle.

Ferd. Pancera.

Nur dem parteilosen Leser dieses wie das letzte In-serat gewidmet, nie aber — meinem Wort getreu — als Entgegnung dem Hrn. W. Baader. —

Von einem so großen Wahrheitsfreund hätte der Leser es doch gewiß nach seinen vielen Schmähungen und Ausfällen ob meiner Lügenhaftigkeit mit Fug und Recht erwarten dürfen, daß der sanfte Herr sich von jenen öffentlich verbreiteten und öfters wiederholten Lügen reinigen würde; allein statt Reinigung oder Widerruf erfolgte in der Sache ein tiefes Stillschweigen, um hie-durch vielleicht und durch sein zeilenreiches Wortgewirr den Leser glauben zu machen, jene Beschuldigung, die ja ohnedies noch von einem Manne komme, der im Stande ist alles zu behaupten, sei nicht einmal der Erwähnung, viehweniger der Reinigung werth. Denn unwiderlegt sind noch beide Lügen: jene bezüglich der Aufforder-ungen — wahrlich kein billig denkender Mann mag jene schmähliche Begrüßung als eine Aufforderung an-sehen, wofür er sie doch nach seinem eigenen Geständnisse („sie brachte auf den starkknevigen Herrn keinen Eindruck hervor") ausgibt; und jene in Bezug auf die Unterzeich-nung beider Adressen. Es genügte ihm nämlich noch nicht, mir eine einfache Lüge vorführen zu können (Un-terzeichnung der Adresse für die Klöster), sondern der ehrliche Herr, der jetzt meinen Namen mit frecher Kühn-heit und unverschämtem Gleichmuth als Gattungswort für Lügner aufführen will, erdichtete noch, um meinen Character dem Publikum gegenüber recht gehässig darzu-stellen, jenes lügenhafte Märchen von der ausgesagten Unterzeichnung beider Adressen. — Die Erörterung jenes dritten Punktes, worüber er Aufschluß zu ertheilen verpflichtet gewesen wäre: warum er nämlich drei Monate ganz ruhig und still ohne Aufforderungen hat vorbeigehen lassen, wird ihm der gütige Leser recht gern erlassen, wenn er bedenkt, daß er dadurch mit einer Person, die ihm lieb und theuer ist und die ihm schon so wesentliche Dienste geleistet hat, in unangenehme Berührung kommen könnte.

Aus seiner verwirrten und unklaren Ausdrucksweise scheint hervorzugehen, als bezweifle der zartfühlende Mann jenen geleisteten Widerruf oder stelle ihn ganz in Abrede. Auffallend ist mir dieses von ihm gar nicht. Jedoch im Interesse des Lesers fordere ich hier den Hrn. A. Lederle als anerkannter Ehrenmann öffentlich auf, daß er mich, wenn es nicht mit jenem Widerruf, sowie mit allen an-dern in Nro. 67 angeführten Erörterungen, die mit seiner Person in einer näheren oder entfernteren Beziehung stehen, seine volle Wahrheit habe, er mich in diesem Blatte um-gehend Lüge strafen möge. — Pflicht war es allerdings da, wo ich Lüge ausgesagt, Widerruf zu leisten; er ist geschehen: Liebe und Freundschaft war es aber gewesen, ausdrücklich den Hrn. Lederle zur Verbreitung des Wider-rufes aufzufordern. Diese schoch glaubte ich jenem Herrn, der schon so oft in öffentlichen Gesellschaften mit seiner geschwätzigen und wohldienenden Zunge mich seiner beson-dern Aufmerksamkeit gewürdigt hat, nicht schuldig zu sein, obwohl er von jener gottergebenen Natur mit gesenktem Haupte und bußfertiger Miene nach allen Regeln der Consequenz erwarten sollte und mußte, daß ich mit trut-vollem und zerknirschtem Herzen zu den Füßen des Ge-kränkten niederfalle, um die Pantoffeln seiner Füße zu küssen und die hochgeschätzten Ringe seiner Gnade spendenden Hände.

Höchst dankbar bin ich ihm aber für die häufige Ge-legenheit, die er mir gegeben, mich schriftstellerisch auszu-bilden: jede neue wird mich zu neuem Danke verpflichten. Ueberraschend aber, ja fast wunderbar, sind seine lite-rarischen Fortschritte, die er nacheinander in so kurzer Zeit in Bezug auf Correctheit der Sprache, Deutlichkeit des Ausdruckes und Verschiedenheit der Schreibart gemacht hat. Wegen dieser Mannichfaltigkeit seines Sty-les aber möge der Leser jenen Ausspruch des großen Buffon „Le style est l'homme" erwägen.

Dr. Laforet.

Es werden von zwei jungen Leuten 1 oder 2 möb-lirte Zimmer, den 1. Oktober beziehbar, zu miethen ge-sucht. Näheres bei der Redaktion.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zum Neustadter Wochenblatt Nro. 70.

Bekanntmachungen.

Wildpretverpachtung.

Freitag den 18. September 1846, des Morgens 10 Uhr, zu Elmstein, wird vor der administrativen Behörde das auf den Regie-Jagden der Reviere Elmstein, Bloskülb und Hofstetten erlegt werdende Wildpret für das Etats-Jahr $18^{46}/_{47}$ meistbietend verpachtet.

Elmstein, den 27. August 1846.

Königl. Forstamt,
v. Trafitteur.

Bekanntmachung.

Die auf Dienstag den 1. September angekündigte Oel-Versteigerung im Stadthause wird nicht an jenem Tage, sondern Mittwochs den 2. September, Nachmittags 3 Uhr, daselbst abgehalten.

Neustadt, den 29. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Edenkoben. (Minderversteigerung.

Dienstag den 8. September d. J., des Morgens 8 Uhr, finden auf dem Stadthause zu Edenkoben folgende Minderversteigerungen statt:

1) Des Ausweisens sämmtlicher Schulsäle, der königl. Friedensgerichtssäle und des Kantonsgefängnisses.
2) Der Oellieferung zur Straßenbeleuchtung pro $18^{46}/_{47}$.
3) Der Steinkohlenlieferung zur Beheizung der Lokalitäten des königl. Friedensgerichtes, der Wachtstube und sämmtlicher Schulsäle.
4) Des Vorspannes pro $18^{46}/_{47}$.

Edenkoben, den 27. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Groß.

Gemeindeholzversteigerung in Weidenthal.

Montag den 21. September 1846, des Morgens um 8 Uhr anfangend, werden zu Weidenthal in dem Gemeindehaus nachverzeichnete Hölzer öffentlich und loosweise versteigert, als:

21 liefernе Baustämme 3. und 4. Classe.
2 eichene Nutzstämme 3. und 4. Cl.
11 „ Abschnitte 3. und 4. Cl.
78 liefernе Blöche 3. und 4. Cl.
3 lindene Abschnitte.
31 Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
$1^3/_4$ „ „ „ „ knorrigt.
$1^2/_4$ „ „ gehauen „
$20^2/_4$ „ eichen geschnitten „
$66^3/_4$ „ „ „ „ knorrigt.
$^1/_4$ „ birken „ „
25 „ buchen Prügelholz.
1 „ eichen „
30 „ liefern „
$20^3/_4$ „ gemischt „
$20^3/_4$ „ „ Stockholz.

Weidenthal, den 26. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Erlenwein.

Die Lieferung von 50 Stück lederner Feuereimer und von 20 Pfund messingener Kapseln und Schrauben zu den Schläuchen der Feuerspritze, im Ganzen veranschlagt zu 274 fl., soll auf dem Soumissionswege vergeben werden.

Die Anerbieten, welche nach Prozenten zu geschehen haben, müssen bis zum 11. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, verschlossen bei dem unterfertigten Amte, bei dem auch der Kostenanschlag zur Einsicht offen liegt, eingelaufen sein.

Maßbach, den 24. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Lingenfelder.

Stadtholzversteigerung
zu
Dürkheim.

An den nachbezeichneten Tagen, Morgens 8 Uhr, wird im Stadthaussaale zu Dürkheim zur Versteigerung städtischer Hölzer geschritten werden.

Donnerstags den 3. September 1846.

Revier Hardenburg.

I. Schlag Planken.

35 liefernе Baustämme 3. Klasse.
390 „ „ 4. „
90 „ Sparren.
71 „ Blöche 3. Klasse.
147 „ „ 4. Klasse.
$2^1/_2$ Klafter liefern geschnitten Scheitholz.
$88^1/_4$ „ „ Stockholz.
2175 Gebund „ Wellenholz.

II. Schlag Planken (Gerstenköpfchen).

723 liefernе Baumstützen.
1300 „ Baumpfähle.
$5^1/_4$ Klafter liefern gehauen Scheitholz.
3025 Gebund „ Wellenholz.

III. Zufällige Ergebnisse.

1 Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
$1^1/_4$ „ liefern „ „
$1^1/_4$ „ „ Prügelholz.
1 „ „ Stockholz.
1400 Gebund liefernе Wellen.

Mittwochs den 9. September 1846.

Revier Hardenburg.

Schlag Planken (Becherplätzchen).

23 liefernе Baustämme 3. Klasse.
426 „ „ 4. „
192 „ Sparren.
59 „ Blöche 3. Klasse.
97 „ „ 4. „
$14^1/_2$ Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
$^2/_4$ „ „ Floßprügel.
2 „ liefern geschnitten Scheitholz.
1675 Gebund liefernе Wellen.
$75^3/_4$ Klafter „ Stockholz.

Revier Jägerthal.

I. Schlag Kehrdichannichts.

$2^1/_2$ Klafter liefern geschnitten Scheitholz.

II. Schlag Hopberg, Friedrichsbrunnen.

1 eichener Baustamm 3. Klasse.
19 liefernе Baustämme 3. „
9 „ „ 4. „
5 „ Sparren.
6 eichene Nutzholzabschnitte 3. Klasse.
10 „ „ 4. „
10 liefernе Blöche 2. Klasse.
56 „ „ 3. „
87 „ „ 4. „
17 buchene Nutzholzabschnitte.
52 Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
$3^1/_4$ „ „ gehauen „
$2^3/_4$ „ eichen geschnitten „
35 „ buchen Stockholz.
$21^3/_4$ „ liefern „
550 Gebund buchene Wellen.
675 „ liefernе „

III. Zufällige Ergebnisse.

4 liefernе Bauholzstämme 3. Klasse.
44 „ „ 4. „
1 eichener Nutzholzabschnitt 4. Klasse.
3 liefernе Blöche 3. Klasse.
39 „ „ 4. „
$4^1/_2$ Klafter buchen geschnitten und gehauen Scheit- und Prügelholz.
$13^1/_2$ Klafter liefern geschnitten und gehauen Scheit- und Prügelholz.

Dürkheim, den 26. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Sauerbeck.

Faß-Versteigerung.

Donnerstag den 3. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, läßt Nikolaus Mallrich's Wittwe in ihrer an der Gimmeldinger Straße zu Mußbach gelegenen Behausung an die Meistbietenden versteigern:

18 Fuder Fässer verschiedener Größe, von 27 bis

Digitized by Google

1/2 Ohm, 2 Lotten, mehrere Bütten, Züber, Ständer, sowie sonstige Keller- und verschiedene andere Haus-Geräthschaften.

Neustadt, den 26. August 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung

von 2 Häusern, 2 Weinbergen, 41 Lagerfässern, 36 kleineren Fässern, 4 Keltern und verschiedenen Keller- und Keltergeräthschaften.

Freitag den 4. September l. J., des Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Ferdinand Hensay und dessen Ehegattin Frau Wilhelmina geborne Krätzer, Renner, wohnhaft in Mainz, im Amtslokale des unterzeichneten Notärs in seinem Wohnsitze zu Deidesheim nachbeschriebene Gebäude, Weinberge zc. und verschiedene Keller- und Kelter-geräthschaften in Eigenthum versteigern, als:

1) Plan-Nro. 109; ein zweistöckiges in der Stadt Deidesheim am Landauerthore in der Hauptstraße unter Nro. 106 gelegenes Wohnhaus, bekannt unter dem Namen das Kräger'sche Haus, sammt Nebenbau, Scheuer, Stallungen, Kelterhaus, Waschhaus, Holzremise, Schopper, 3 Kellern und Hofraum, das Ganze einen Flächenraum von 48 Dezimalen einnehmend. Das Wohnhaus enthält ebener Erde links des Thoreinganges 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Speisekammer, rechts des Thoreinganges 1 Zimmer und 1 Kammer. Der obere Stock enthält 6 größere und kleinere Piecen nebst einer Küche, und über dem Ganzen befindet sich ein geräumiger Hausspeicher. Das Nebenbäuchen hat zwei Zimmer und unter demselben ist ein gewölbter Keller. Der große gewölbte Keller unter dem Kelterhaus hat Raum für circa 230 Fuder in Lagerfässern und 40 Fuder in kleineren Fässern mit Wein zu belegen. Der demselben gegenüberliegende Balkenkeller hat einen Raum für circa 60 Fuder. Auf dem großen gewölbten Keller befindet sich ein sehr geräumiges, die ganze Länge des Kellers einnehmendes Kelterhaus; im Hofe steht eine Wasserpumpe. Das Ganze ist wegen seiner großen Räumlichkeit für viele Geschäfte geeignet, vorzüglich aber zum Betriebe eines Weingeschäftes oder einer Brauerei.
2) Plan-Nro. 110; ein zweistöckiges Wohnhaus Nro. 150 nebst Hofraum und Stallung, hinter obigem Gebäude in der Stadtmauergasse gelegen, welches bisher von dem Winzer Georg Rieß bewohnt wurde, einen Flächenraum von 3 Dezimalen enthaltend.
3) Plan-Nro. 2682 und 2682½; 49 Dezimalen Wingert in der Mauethöhle, Bann Deidesheim, neben Wittib Gieber und Peter Groppenbecher.
4) Plan-Nro. 2515; 35 Dezimalen Wingert am Königsbacher Weg am Kreuz, Bann Ruppertsberg, neben Wilhelm Baader und Nik. Reiß.
5) Eine Parthie ganz guter Lagerfässer und kleineres Gebinde, als: a. 9 Lagerfässer von circa 8—9 Stück; b. 9 dito von circa 5 Stück; c. 13 dito von circa 4 Stück; d. 9 dito von circa 3 Stück; e. 1 dito von circa 2 Stück; f. 30 Ohmfässer, jedes von circa 160 Liters; g. 6 Zweiohmfässer, jedes von circa 300 Liters.
6) 1 Kelter mit eiserner Schraube.
7) 1 hölzerne Doppelkelter.
8) 2 hölzerne einfache Keltern.
9) Verschiedene größere und kleinere Herbübütten, nebst diversen Keller- und Keltergeräthschaften.

Die beiden Häuser, sowie die Weinberge, werden auf Termine versteigert. Der Winzer Matthias Rieß, der das Quartier ebener Erde im Haupthause theilweise bewohnt, ist bereit, den Steiglieblhabern die Gebäulichkeiten, Fässer und Geräthschaften zu zeigen.

Von den Versteigerungsbedingungen kann jeder Zeit bei dem Unterzeichneten Einsicht genommen werden.

Deidesheim, den 14. August 1846.

Schuler, kgl. Notär.

Fässer-Versteigerung.

Mittwoch den 9. September d. J., des Nachmittags 2 Uhr, zu Wachenheim, läßt Herr Mathias Eder von Sickenheim folgende in den Kellern von Schwinn, Euler und Metzner lagernde Fässer, und zwar 21 verschiedene große von 1 bis 3½ Fuder und 3 kleinere, nebst 250 Schuh Kellerlager und circa 70 Stück Lagersteinen, öffentlich in bezeichneten Localen auf halbjährigen Credit versteigern. Käufer Manz ertheilt Auskunft.

Deidesheim, den 21. August 1846.

Schuler, Notär.

Fässerversteigerung.

Samstag den 5. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, läßt die Frau Wittwe des in Kaiserslautern verlebten Herrn Dr. Kröber, in ihrer Wohnung daselbst, auf Credit versteigern: 3 weingrüne Fässer in Eisen gebunden, jedes 5 Fuder haltend; 2 dito, jedes zu 1 Fuder; 2 dito, jedes zu ½ Fuder und mehrere andere Fässer und Fäßchen, sämmtlich gut erhalten.

Kaiserslautern, den 24. August 1846.

Haas, Notär.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem findet den 5., 6. und 7. September nächsthin, als an der hiesigen Kirchweihe, ein

Flintenscheibenschießen

statt, wobei sechs Preise, im Werthe von 40 bis 50 fl., herausgeschossen werden.

Meckenheim, den 29. August 1846.

Peter Wernz.

Gefundenes.

Am Donnerstag den 27. August ist zwischen Mußbach und Deidesheim der 8. Band von Mayer's Universum gefunden worden. Der Eigenthümer davon kann dasselbe gegen die Einrückungsgebühren in Empfang nehmen bei

Jakob Falker jun.
in Mußbach.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird in einem Spezerei- und Farbwaarengeschäft in einer Stadt am Haardtgebirge ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen unter sehr annehmbaren Bedingungen angenommen. Näheres bei der Redaktion zu erfragen.

Anzeige.

Bei Ph. Heinrich Roth sen., Uhrmacher, sind zwei weingrüne Fässer und ein großer Trichter zu verkaufen.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Ehefrau Sophia Kreuzer weder etwas zu borgen noch abzukaufen, indem ich nichts für sie bezahlen werde.

Neustadt, den 30. August 1846.

Anton Braun.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wünscht in einem Spezereigeschäft als Lehrling unterzukommen. Das Nähere hierüber ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Bei Jakob Fischer in der Egyptenstraße wird 1845er Wein, der Schoppen zu 5 kr., verzapft.

Anzeige.

Zehn gute Zimmermannsgesellen können dauernde Beschäftigung finden bei

Maurer,
Zimmermeister in Deidesheim.

Ein Stück eichen Kelterholz, 13 Schuh lang, ist zu verkaufen bei

S. Eber in Haardt.

Geld-Cours zu Frankfurt a/M., am 25. August.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl. 58 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 49½	Napoleond'or	9 fl. 30 kr.
Ducaten	5 fl. 35 kr.	Preuß. Thaler	1 fl. 45 kr.
Engl. Souverain	11 fl. 57 kr.	Fünf-Frankst.	2 fl. 20 kr.

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 96½.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 29. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 30 kr. Korn 7 fl. 10 kr. Gerste 5 fl. 29 kr. Spelz 5 fl. 59 kr. Hafer 4 fl. 36 kr.

Edenkoben. Markt vom 22. August. Der Zentner Waizen 8 fl. 05 kr. Korn 6 fl. 48 kr. Gerste 5 fl. 37 kr. Spelz 5 fl. 44 kr. Hafer 4 fl. 27 kr.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 71. Freitag den 4. September **1846.**

Tagesereignisse.

Landau. Ein Lieutenant des in Landau garnisonirenden Infanterie-Regiments Fürst Wrede, der vor Kurzem den Gastwirth Völker in Edenkoben nach kurzem Wortwechsel mit dem Säbel verwundet hatte, ist zu dreimonatlichem Festungsarreste und zu den Kosten verurtheilt worden. Der Verurtheilte hat bereits seine Strafe auf der Festung Würzburg angetreten. (S. Z.)

Zweibrücken. (Verhandlungen vor dem Assisengerichte.) In der Sitzung vom 24. August wurde Fried. Trump, 24 Jahre alt, Ackersmann von Bobenheim a. B., dermalen flüchtig, schuldig erkannt: 1) in der Nacht vom 5. bis 6. April 1846 zum Nachtheile seines Oheims Johann Falk von da 22 Obstbäume zerstört; 2) am 6. April dessen Ehefrau Barbara Disque und deren Sohn Jakob Falk freiwillig mißhandelt; zu gleicher Zeit 3) seinen genannten Oheim freiwillig getödtet zu haben. Er wurde in contumatiam zur Todesstrafe verurtheilt.

München, 28. August. Bei dem k. Landgerichte Dachau meldete sich vor einiger Zeit ein Individuum, das sich für den Urheber aller Feuersbrünste erklärte, die innerhalb Jahr und Tag in Aresheim entstanden. Fünf- bis sechsmal nämlich hatte es in kurzen Zwischenräumen in genanntem zwei Stunden von Dachau gelegenen Dorfe gebrannt. Besagtes Individuum deponirte Anfangs bei Gericht, daß kein anderes Motiv bei diesen Brandstiftungen vorgewaltet habe, als sein Vergnügen, brennen zu sehen, und so habe es des Nachts beim Nachhausegehen vom Wirthshause jedesmal Feuer angelegt; in Folge einer sehr ergreifenden Predigt aber sei sein Herz von Reue überwältigt und sein Gewissen könne nicht eher Ruhe finden, als bis die gerechte Strafe eintrete, zu welcher er sich freiwillig stelle. Die Untersuchung stellte heraus, daß dieser Feuerstifter beim Löschen stets der Thätigste war, mit größter Lebensgefahr Menschen, Vieh und jegliche Habe aus den Flammen rettete und mit so großer Aufopferung den Gefährdeten beistand, daß ein Verdacht der Brandstiftung ihn nicht im Entferntesten erreichen konnte. Im Laufe der Untersuchung, während welcher er in der Frohnfeste zu Dachau saß, nahm er seine erste Angabe dahin zurück, daß er sich fälschlich angeklagt habe, und war deßhalb, um von seiner Frau befreit zu werden, mit der er in Unfrieden lebe, welchen Fesseln er das Gefängniß vorziehe. Man ist auf den Ausgang dieses seltsamen Criminalfalles gespannt. (Wd.)

Augsburg, 27. August. Am Tage der Eröffnung des Lagers, dem Namens- und Geburtsfeste Sr. Maj., war in der Zeltstadt bei Kriegsbaber eine Menschenzahl versammelt, wie sie Augsburg lange zuvor nicht mehr gesehen. Schon beim Parademarsch, den die ankommenden Truppen Vormittags vor dem Prinzen Karl aufführten, war die Zahl der Neugierigen so groß, daß die schönen Linien Mühe hatten, den nöthigen Raum zu gewinnen. Am Nachmittag, den anfangs heller Sonnenschein begünstigte, vermehrten sich die Massen noch, bis einige Regenschauer gegend Abend sie zerstreuten. Gestern begannen bereits die Uebungen der Truppen, und zwar brigadeweise auf den verschiedenen Exerzierplätzen und dauern heute und morgen fort. Der Prinz Luitpold und der Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg kommandiren dabei ihre Brigaden. Wie wir hören, findet die Haltung und Mannövrirfähigkeit der Truppen allgemeine Anerkennung, namentlich auch bei der anwesenden Bundes-Inspizirungs-Commission. Gestern Morgen überraschte die Prinzessin Luitpold ihren hohen Gemahl mit einem Besuche und begleitete denselben zum Exerzierplatz. (A. Z.)

Leipzig, 30. August, 8 Uhr Morgens. Wir haben eine Nacht voll Sorgen und Angst durchlebt. Eine Feuersbrunst, wie sie seit Menschengedenken in Leipzig nicht vorgekommen, brach am gestrigen Abende gegen 6½ Uhr aus. In dem Hofe des auf der Hainstraße gelegenen Hotel de Pologne befand sich eine Niederlage, welche gänzlich mit spirituösen und bituminösen Waaren angefüllt war. Hier bildete sich zuerst der Heerd des Feuers; auf welche Weise? darüber sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. Vergebens suchte man mit Erde, Sand, Dünger u. dgl. des Brandes Herr zu werden. Noch war keine helle Flamme ausgebrochen, aber vergeblich hoffte man die Unterdrückung. Das Feuer entwickelte sich stärker, und furchtbar wurde das Geräusch der nach und nach immer häufiger zerplatzenden Fässer, Ballons zur Aufbewahrung von Oel, Schwefelsäure u. s. w. Gegen 9 Uhr brach die helle Flamme hervor und das Sturmläuten begann wieder. Ohne Unterbrechung dauerte es die ganze Nacht und wird in diesem Augenblicke noch fortgesetzt. Bald stürzten die Hintergebäude des Hotels de Pologne mit den schönen von dem Besitzer, Hrn. Pusch, mit so vielen Kosten angelegten Sälen zusammen. Das Vordergebäude ward ergriffen und kurz darauf auch die nebenstehenden Häuser. Die Scenen des Flüchtens, Rettens, des Arbeitens wider das verheerende Element boten einen gräßlichen Anblick. Groß waren die Anstrengungen der Bürgerschaft, der Rettungs- und Löschmannschaften und der Arbeitercolonne. Leider fielen mehrere (bis jetzt sind 4 Todte und 8 Verwundete angemeldet) Opfer ihrer Pflichttreue dem Tode anheim; andere wurden mehr oder minder bedeutend verletzt. Ungeachtet der Ausdauer, mit der von Allen an den Löschapparaten (von denen sich die nach dem Flusse hingeleiteten Zubringer trefflich bewährten) gearbeitet wurde, erschöpfte die Anstrengung allmählig die Kräfte der Arbeitenden. Um 1 Uhr Nachts ging auf der Leipzig-Dresdener Bahn ein Dampfwagenzug ab, um das am gestrigen Tag in das Cantonnement ausgerückte Militär zurückzuführen, welches der Rath requirirte, um die erlahmenden Kräfte der Bürgerschaft zu unterstützen. — So eben (8 Uhr Morgens) traf dasselbe hier ein und wurde sofort zur Ablösung der Löschmannschaften verwendet. — Um 10 Uhr Vormittags. Das Stürmen dauert fort. Eine Gefahr der weiteren Verbreitung des Feuers scheint nicht mehr vorhanden zu sein. Die beiden Hauptgebäude, sowie die Seiten- und Hintergebäude des Hotel de Pologne, sind gänzlich vernichtet. Auch das Haus, der „Stern" genannt, ist ausgebrannt. Die anderweitigen Beschädigungen und Verluste an Gebäuden, Sachen ꝛc. lassen sich noch nicht bestimmt angeben. — 11 Uhr Vormittags. So eben hat das Sturmläuten aufgehört; man ist der Flammen auf der einen Seite der Hainstraße, auf der andern am Wohlwerth'schen Hause, dessen Giebel bedroht war, insoweit Herr geworden, daß die größte Gefahr vorüber zu sein scheint; doch muß noch lange gearbeitet werden, ehe das Feuer gänzlich erstickt werden kann. — So eben kam uns eine Liste zu Gesichte, nach welcher bis jetzt als Todte angegeben werden: Budenherr Schmidt nebst dessen Gehülfen; Ernst Regner, ein Schuhmachergeselle; Thomas, Chorist beim Stadttheater; Moritz Weise, stud. phil. aus Dresden. — Die Comunalgarde ist seit gestern Abend um acht Uhr, wo das Stürmen begann, unter den Waffen. — (Anderer Bericht.) Das Feuer brach in einem Keller des Hintergebäudes aus, der einem hiesigen Droguerie- und Farbwaarenhändler als Niederlage diente; ein Faß mit Terpentin, dem man mit einem Lichte zu nahe gekommen war, soll die nächste Veranlassung zum Brande gegeben haben. Die zunächst stehenden Häuser haben viel gelitten und mehrere nahe liegende Hintergebäude sind ebenfalls in Asche gelegt. Leider bedauert man eine große Anzahl Verwundeter (18—20) und 5 Todte. Ein herabfallender Giebel erschlug einen Körner zugleich mit seinem Pferde. Der Schaden nur an Werth der Gebäude des Hotels mag 150,000 Thlr. Crt. betragen. Die Sturmglocke ertönte 15 volle Stunden. Wäre das Wetter nicht ziemlich windstill gewesen, so hätte man einen zweiten Brand von Hamburg hier erleben können. (A. Sp. Z.)

Wien, 21. Aug. Wohlunterrichtete behaupten, daß die Instructionen, welche der Bundestags-Präsident Graf v. Münch-Bellinghausen in Betreff der schleswig-holsteinischen Angelegenheit aus den Händen des Staatskanz-

Digitized by Google

lers empfangen, sich lediglich auf das Verhältniß Holsteins zum deutschen Bunde beziehen und nur dieses gewahrt werden solle, wozu übrigens General-Major Graf Robili, Präsident der Bundes-Militär-Commission, angewiesen worden, mit Nachdruck dahin zu wirken, daß bei dem holsteinischen Bundes-Contingente sofort statt des dänischen Commando's das deutsche in Anwendung komme. Alles Uebrige, sowohl die Erbfolgefrage in den Herzogthümern als die Selbstständigkeit derselben gegenüber den dänischen Landen, soll außerhalb der Befugniß des Bundestages liegen und den Verhandlungen der Großmächte vorbehalten bleiben. (Köln. Z.)

Die N. Sp. Z. schreibt aus Wien vom 25. Aug.: Wir sind jetzt von heftigen Gewittern und Wolkenbrüchen auf kaum erhörte Weise heimgesucht, und in der Nacht vom 23. auf den 24. stieg auch das Wasser eines kleinen Gebirgsbaches in Mödling so hoch und so plötzlich, daß die Bewohner des Marktes sich in die oberen Stockwerke retten mußten. Dabei ist die Temperatur so warm, daß unsere Glacis wieder grünen, die Zweige neues Laub treiben und mehrere Kastanienbäume daselbst in zweiter Blüthe stehen.

Schweiz.

Altdorf, 23. August. Die verflossene Nacht war für uns eine Nacht des Schreckens. Schon mehrere Tage hatten wir einen sehr starken und anhaltenden warmen Regen. Alle Gewässer schwollen schon gestern zu einer bedeutenden Höhe. Diese Nacht aber gesellte sich das Schlimmste dazu. Von 12 Uhr bis gegen 5 Uhr des Morgens waren die Bewohner Altdorf's in großer Angst und der Morgen zeigte erst recht deutlich, wie groß die Gefahr war. In dem ob Altdorf gelegenen Bannwalde löste sich eine ungeheure Erdmasse durch den sogenannten Milchbach los. Steine, Tannen und ein nicht unbedeutender Theil des Waldes stürzten zu verschiedenen Malen unter fürchterlichem Krachen dem Thale zu. — Der Milchbach, der seit mehr als Menschengedenken weit oben im Walde sich versenkte, strömt nun über die vor ihm hergeschobene Masse weg in den Dorfbach und überschwemmt alle darunter liegenden Güter. Zu dieser Stunde hat der Regen noch nicht nachgelassen. — Der Schächenbach tobt fürchterlich und die Gefahr vor dessen Austreten aus seinem sehr tiefen Bette ist, trotz der vielen Menschen, die mit großer Anstrengung von Bürglen weg bis hinunter nach Attinghausen arbeiten, noch keineswegs gehoben. — In Flüelen steht es ebenfalls erbärmlich aus, und die Berichte aus dem Reußthale lauten nicht minder betrübend, jedoch noch unbestimmt. — Auch im Canton Schwyz (und Zug) war die Noth groß. In der March brach die Aa bei Wangen aus und nahm ihren Weg direkt durch die schönsten Güter in den Zürichersee; Brunnen stand am 23. ganz unter Wasser. — Auch die Thur und die Töss sollen bedeutenden Schaden angerichtet haben. — Nach dem „Wächter" vom 25. stand die ganze Ebene von der Thur bis Weinfelden unter Wasser. Hausgeräthe, Theile von Gebäulichkeiten, ja selbst ein nackter Leichnam, Pferde, Schweine u. s. w. kamen geschwommen.

Frankreich.

Paris. (Sitzung der Pairskammer v. 27. Aug. Attentat vom 29. Juli.) Um 11 Uhr versammelte sich der Hof als Rathskammer, um über die Anträge des General-Prokurators zu berathen. Zehn Minuten vor 6 Uhr wurden die Thüren dem Publikum geöffnet. Der Angeklagte war nach dem Gebrauche abwesend. Hr. Barroche, sein Vertheidiger, war allein im Büreau anwesend. Der Präsident verlas inmitten eines tiefen Schweigens den Urtheilsspruch, welcher den Joseph Henry eines Attentats auf die Person des Königs für schuldig erklärt; allein in Betracht, daß die Strafe dem Wesen und der Schwere des begangenen Verbrechens angemessen sein muß, denselben zu lebenslänglichen Zwangsarbeiten und in die Prozeßkosten verurtheilt. Unmittelbar nach dem Ausspruch des Urtheils begab sich Hr. Cauchy, Obergreffier, assistirt von Hrn. Sajou, Dekan der Huissiers der Pairskammer, in das Gefängniß des Luxembourg und las dem Angeklagten das Urtheil vor. Joseph Henry schien bestürzt und niedergeschlagen. „Dies erwartete ich nicht," sagte er nach einem augenblicklichen Schweigen, „ich wollte eine Verurtheilung zum Tode, ich flehte um den Tod als eine Gnade und eine Wohlthat."

— Diesen Morgen hat sich das Gerücht verbreitet, Joseph Henry habe ein Begnadigungsgesuch unterzeichnet, und man schien zu glauben, daß seine Strafe in jene einer lebenslänglichen Haft auf dem Mont St. Michel werde umgewandelt werden.

Italien.

Rom, 29. August. Aus mehreren Ortschaften sind in der letzten Zeit über Mordanfälle gegen Beamte und Offiziere Berichte eingelaufen, die ein düsteres Bild von diesem Getreibe in den Provinzen geben. Wie früher die Factionisten ein förmliches Einschüchterungssystem eingeführt hatten, so sind es jetzt Leute, welche vor Entdeckung ihrer mißbrauchten Gewalt zittern und nicht selten verrätherischer Zeugen sich zu entledigen suchen. (A. Allg. Ztg.)

Die Erderschütterungen in Livorno haben aufgehört; aber wenigstens 70 Personen sind umgekommen, 180 verwundet und 4000 obdachlos geworden.

Großbritannien.

London, 27. August. Kürzlich angestellte Versuche über die Widerstandsfähigkeit, welche eiserne Schiffe der Artillerie zu leisten fähig sind, haben das Admiralitätsbureau überzeugt, daß eiserne Schiffe im Kriege die hölzernen keineswegs ersetzen können, weil die Kanonenkugeln erstere weit stärker beschädigen als letztere. Die Versuche sollen fortgesetzt werden und dürften, wenn sie das oben angedeutete Resultat bestätigen, die Admiralität wahrscheinlich bestimmen, den Bau aller eisernen Schiffe einzustellen.

— In der letzten Woche sind nicht weniger als dreiundzwanzig Schiffe mit Getreide, Mehl und anderen Lebensmitteln aus Amerika in England angekommen.

Einladung zur Gründung eines Turnvereins.

Fast in allen Nachbarstädten bestehen Turnvereine oder sind eben im Begrif, einen solchen zu gründen; gewiß ist es für jeden Freund von Leibesübungen sehr erfreulich, daß man endlich jetzt wieder anfängt, diese in ihrer vollen Bedeutung zu würdigen.

Außer dem mächtigen Eintrucke, den das von dem hiesigen Cäcilien-Vereine gesungene Lied „Was ist ein Turner?" bei dem jüngsten Sängerfeste auf uns machte, dürfte es am Platze sein, auf eine Stelle aus Jahn's „Deutsches Volksthum" zu erinnern, wo von den Leibesübungen und der Gewandtheit der alten Deutschen die Rede war, und es darauf S. 189 heißt: Nur die Neudeutschen verwahrlosen den Körper, versäumen das Erwerben unentbehrlicher Leibesgeschicklichkeiten, verkennen ihre edle Naturkraft." — Von einem Taugenichts sagten die Römer: „Er kann nicht schwimmen, nicht lesen." — wir schasmüthigen neudeutschen Philister: „Er kann nicht lesen, nicht beten." Rufe doch jeder deutschgesinnte Vater der forglamen Mutter zu:!

„Sie sollen Alles lernen. Wer durch's Leben
Sich frisch will schlagen, muß zu Schutz und Trutz
Gerüstet sein."

Schiller's Wilhelm Tell.

Gehen, Laufen, Springen, Werfen, Tragen sind kostenfreie Uebungen, überall anwendbar, umsonst wie die Luft. Diese kann der Staat von Jedem verlangen, von Armen, Mittelbegüterten und Reichen: denn Jeder hat sie nöthig. Ebenso gilt nöthliches von Klettern, Steigen, sich im Gleichgewicht halten, Berge- und Felsenerklimmen, Schwimmen, Schlittschuhlaufen, Schießen, Fechten u. s. w.

Wir Neustadter wollen nun auch nicht zurückbleiben; wollen, wie im geistigen, so auch im körperlichen Fortschritte nicht die Letzten sein!

Darum wolle sich, wer Lust hat ein Turner zu werden und wer es sonst damit gut meint, kommenden Sonntag Nachmittag 3 Uhr auf dem Schießhause gefälligst einfinden, um zur Wahl eines provisorischen Comitee's schreiten zu können.

Wir wollen uns der schönen Hoffnung hingeben, daß ein so nützlicher und wenig kostspieliger Verein recht zahlreich und bald zu Stande kommen möge.

F.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Eingabe von Bittschriften u. dergl., resp. die Aufsicht auf die Winkeladvokaten und Verfasser administrativer Schriften betr.)

Indem man nachstehend den Abdruck einer kgl. Regierungsverfügung vom 20. l. Mts. zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird zugleich bemerkt, daß alle Eingaben, welchen die vorgeschriebenen Förmlichkeiten abgehen, unberücksichtigt bleiben müssen.

Digitized by Google

„Die Verordnung der vormaligen Regierung der bayerischen Lande am Rhein vom 25. Januar 1817 (Amtsblatt Nro. 2, S. 10, 11, 12) enthält bezüglich der Eingabe von Bittschriften u. a. folgende Bestimmungen:

3) Der Bittsteller hat jedesmal persönlich zu unterzeichnen oder die Erklärung beifügen zu lassen, daß er nicht schreiben könne.

4) Ist die Bittschrift nicht von dem Bittenden selbst aufgesetzt, so hat der Verfasser derselben jedesmal mitzuunterzeichnen, auf folgende Weise:

„N. N.,

„Verfasser der Bittschrift."

Zugleich hat er den Betrag der Gebühr beizusetzen, welche ihm für die Verfertigung der Bittschrift bezahlt worden ist.

In neuerer Zeit mehren sich die Fälle, wo diese Bestimmungen außer Acht bleiben. Es sind fast durchgängig solche Fälle, in denen die Bittschriften jeder Begründung ermangeln und daher völlig erfolglos bleiben. Wie es scheint, haben die Verfasser, zumal nach der Entstehungsweise der Bittschriften, guten Grund, ihre Namen zu verschweigen. Aber von den Bittstellern, die gewöhnlich der unbemittelten Klasse angehören, ist das Geld für Stempelpapier, Aufsatz und Abschreiberei umsonst ausgegeben.

Unter so bewandten Umständen werden obige Bestimmungen mit dem Befügen in Erinnerung gebracht, daß Bittschriften u. dergl., welchen die fraglichen Erfordernisse abgehen, nicht die mindeste Berücksichtigung finden, sondern lediglich zu den Akten gehen werden."

Neustadt, den 27. August 1846.

Das kgl. Landcommissariat,

Hausmann.

Pferde-Versteigerung.

Freitag den 18. September nächsthin, des Morgens 8 Uhr, werden in dem Hofe des kgl. Landgestütes dahier nachbezeichnete Pferde gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

2 Hengste, worunter ein 6½jähriger, englischer Abkunft,
1 Wallach,
4 Stuten,
1 Hengst- und 1 Stutfohlen } von 1½ bis 3½ Jahren.

Zweibrücken, den 1. September 1846.

Kgl. Landgestütsverwaltung,

Probstmayr.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Vorrath an Lumpen, in 14 Centner grauen und 6½ Centner weißen, letztere aus besonders großen Stücken bestehend, wird auf dem Wege der Sommission abgegeben werden.

Lusttragende haben ihre schriftlichen Angebote, und zwar für jede Sorte besonders, bis zum

19. September 1846, Abends 6 Uhr,

verschlossen an die unterfertigte königl. Inspection franco einzusenden.

Kaiserslautern, den 31. August 1846.

Die königl.
Inspektion des Centralgefängnisses,
Meuth.

Die Erbauung einer gewölbten Brücke über den Stadtbach am neuen Weg soll im Soumissionswege vergeben werden.

Kostenanschlag und Plan liegen zur Einsicht in der Bürgermeisterei-Canzlei offen.

Versiegelte Soumissionen sind bis zum 10. l. Mts., Vormittags 11 Uhr, in dem Stadthause einzureichen.

Neustadt, den 3. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Steinkohlen während dem Jahre 18⁴⁶/₄₇
a. für die städtische Localitäten,
b. für das Bürger-Hospital, und
c. für das Cantons-Gefängniß
soll im Soumissionswege vergeben werden.

Versiegelte Soumissionen sind bis zum 9. September l. J., Vormittags um 11 Uhr, in dem Stadthause einzureichen.

Die näheren Bedingungen können vorher in der Bürgermeisterei-Canzlei eingesehen werden.

Neustadt, den 31. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Bekanntmachung.

Die Minderversteigerung zur Vergebung des Vorspann-Dienstes und Fourrage-Bedarfs während dem ersten Semester 18⁴⁶/₄₇ findet in hiesigem Stadthause Montags den 7. l. Mts., Vormittags um 11 Uhr, statt.

Neustadt, den 3. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Hambach. (Minderversteigerung der Arbeiten zur Umgestaltung des Rathhauses in Mittelhambach zu Schullokalitäten ꝛc.)

Samstag den 12. September l. J., Nachmittags um 1 Uhr, werden die Arbeiten zur Umgestaltung des Rathhauses in Mittelhambach zu Schullokalitäten, Sitzungszimmer des Gemeinderaths, Registratur, Wachtstube u. s. w. auf dem Rathhause zu Hambach an den Wenigstnehmenden versteigert.

Plan und Kostenanschlag im Betrage von 1463 fl. 42 kr. liegen zu Jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Bürgermeisterei-Bureau offen.

Hambach, den 1. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Baader.

Versteigerung eines Ackers mit Baumstück.

Montag den 7. September nächsthin, des Nachmittags 5 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Frau Anna Maria Janson, Ehefrau von Herrn Ernst Deimling, Graveur, in Karlsruhe wohnhaft,

63 Dezimalen Ackerfeld, Pflanz- und Baumstück in den Schafwiesäckern, ganz in der Nähe des Branchweiler Hofes, hiesige Gemark, neben Heinrich Becker und Johannes Herschler,

auf Eigenthum versteigern.

NB. Dieses Grundstück hatte der verlebte Rothgerber Johann Janson von hier bisher in Besitz.

Neustadt, den 13. August 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Haus- und Güterversteigerung.)

Montag den 7. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, werden die nachverzeichneten, zur Beneficiarmasse des dahier verstorbenen Rothgerbers Johann Janson gehörigen Liegenschaften in hiesiger Gemeinde und Gemark auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein zweistöckiges Wohngebäude mit Neben- und Hintergebäuden, Gerbhaus, Keller, Schoppen, Scheuer, Stallung, Hof, Lohgrube, Lohplatz, Lohrahmen, Garten und sonstigen Zubehörden im Lauervierlel am neuen Weg dahier, mit Eingang von der Hintergasse, enthaltend 27 Dezimalen Flächenraum, begränzt durch den Speyerbach, Philipp Riehm, Heinrich Claus, den neuen Weg, Wittwe Exter und die Sackgasse.
2) 154 Dezimalen Wiese in den Gilt- oder Schaafwiesen, neben Daniel Herschler und dem Giltweisgraben. Wird in 3 Loosen versteigert.
3) 111 Dezimalen Wingert im obern Sandfeld, einseits Georg Thomas, anderseits Jakob Wagner. 3 Schämel, wovon jeder zu einem Loos versteigert wird.
4) 25 Dezimalen Acker in der Krautgaß, neben Georg Wilhelm Spitzhof und Gabriel Exter.
5) 42 Dezimalen Acker am Hüttbaum, unten Heinrich Geisel, oben die alte Straße, gegen Westen die alte Straße, gegen Osten Wittwe Nostadt.
6) 96 Dezimalen Acker in der Wingertsgewann, zwischen Eduard Lang und Johann Herrschler.

An den Seiten dieses Ackers sind Wingertszeilen.

Neustadt, den 13. August 1846.

M. Müller, Notär.

Digitized by Google

Neustadt. (Versteigerung von Kellergeräthschaften.)

Mittwoch den 9. dieses Monats, des Morgens 9 Uhr, läßt die Wittwe des dahier verlebten Gottfried Dörrlamm

in ihrer Behausung in der Thurnstraße dahier nachbezeichnete Mobilien öffentlich versteigern, nämlich:

1 neue Kelter mit eiserner Schraube, 1 neue ablange Bütte von 18 Logeln, mehrere Fässer von verschiedener Größe, Züber, 2 birnbaumene Kellerschrauben und verschiedene andere Kellergeräthschaften.

Neustadt, den 3. September 1846.

M. Müller, Notär.

Licitation.

Donnerstag den 24. September 1846, Nachmittags 3 Uhr, zu Iggelheim im Wirthshause zum Bären, zur Vollziehung eines Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 13. August 1846, werden durch den unterzeichneten Reichard, königl. Notär, zu Speyer residirend, die nachbeschriebenen Liegenschaften der Untheilbarkeit wegen öffentlich versteigert werden, als:

1) Ein Wohnhaus mit Stall, Hof, Garten und 8 Dezimalen Fläche, zu Iggelheim an der Langgasse;
2) 246 Dezimalen Ackerfeld, Iggelheimer Bannes, in 10 Parzellen, und
3) 83 Dezimalen Ackerfeld, im Haßlocher Banne, in 2 Parzellen.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften sind: 1) Maria Elisabetha Klamm, Nähterin; 2) Catharina Klamm, ohne Gewerbe, beide ledig, großjährig, zu Iggelheim wohnhaft; 3) Anna Margaretha Klamm, ohne Gewerbe, Ehefrau des Ackersmannes Johannes Eichel, beide zu Speyerdorf wohnhaft; 4) Susanna Klamm; 5) Friedrich Klamm, und 6) Margaretha Klamm, diese drei minderjährig, ohne Gewerbe, zu Iggelheim wohnhaft, unter Vormundschaft des zu Iggelheim wohnhaften Ackersmannes Nikolaus Klamm stehend, während Kilian Hauck, Ackerer, allda wohnhaft, deren Bevormund ist.

Speyer, den 2. September 1846.

Reichard, Notär.

Cigarren-Verkauf.

Eine der bedeutendsten Fabriken in Amsterdam hat mir kürzlich in Cigarren ein Commissions-Lager übertragen, wovon bereits die erste Sendung in großer Auswahl und in feiner abgelagerter Waare eingetroffen ist, die ich hiermit zu billigen Preisen empfehle.

Ferd. Pancera.

Bürsten- und Galanteriewaaren-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum empfehle hiemit bestens meine reichliche Auswahl neuer Partien Kleider-, Sammt-, Haar- und Taschenbürsten mit und ohne Miniaturspiegel, enges, weites und Friseurkämmen von Buchs, Büffelhorn, Elfenbein und Schildkröte, Kammputzer mit und ohne Stahlfedern, Zahnbürsten, Zahnstocher und Ohrlöffel, Bartpinsel, alle Sorten Malerpinsel, Lampengläserwischer, Federabstauber, Möbel- und Tafelbürsten, Alles in neuester Façon. Ferner empfehle noch ganz besonders gute Pferdsbürsten, Chaisen- und Faßbürsten von poln. Borsten und Chiendents, Bodenwichsbürsten, mit und ohne Blei belegt, Fußbürsten vor die Zimmerthüren, Abstauber, Teppich- und andere Besen zu den möglichst billigsten Preisen. — Auch sind immer ordinäre und ganz gute polnische und russische Schusterborsten, in ½ und 1 Loth gebunden, vorräthig, per Loth zu 6, 8, 10, 12 und 14 kr.

J. F. Wegner,
Bürstenfabrikant,
auf der Egyptenstraße wohnhaft.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem findet den 5., 6. und 7. September nächsthin, als an der hiesigen Kirchweihe, ein

Flintenscheibenschießen

statt, wobei sechs Preise, im Werthe von 40 bis 50 fl., herausgeschossen werden.

Meckenheim, den 29. August 1846.

Peter Wernz.

Wurstmarkt
auf
dem Schießhause dahier.

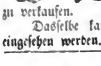
Bei dem Unterzeichneten findet Samstag den 5. u. Sonntag den 6. l. Mts.

ein Wurstmarkt Statt; derselbe empfiehlt zugleich seine Extra-Würste aller Gattungen, Knöchelchen, neues Sauerkraut ꝛc.

Auch ist an demselben Sonntag als den 6. d. Tanzbelustigung mit gutbesetzter Landauer Musik bei ihm anzutreffen, wozu er höflichst einladet.

W. Bühler,
Restaurateur auf dem Schießhause
zu Neustadt a/H.

Verkauf eines Billards.



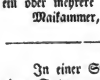
Ein gut erhaltenes Billard, welches der bisherigen „Lesegesellschafe" zu Neustadt angehörte, ist zu verkaufen.

Dasselbe kann täglich im Lokale des Herrn Eng eingesehen werden.

Zu vermiethen.

Bei Ph. Krieger Wittwe in der Vorstadt, neben dem Spital, ist auf Michaeli eine Wohnung zu vermiethen.

Anzeige.



Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß bei ihm ein Keller mit ungefähr 65 bis 70 Fuder gut gehaltener Weinfässer um einen annehmbarn Preis auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen ist.

Maikammer, den 2. September 1846.

Johannes Eiselé sen.

Lehrlings-Suchung.

In einer Spezerei-, Eisen- und Tabakshandlung in einer Stadt am Haardtgebirge wird ein junger Mensch, welcher die nöthigen Vorkenntnisse haben muß, als Lehrling gesucht. Das Weitere ist bei der Redaktion zu erfragen.

Nächsten Sonntag findet bei dem Unterzeichneten

Tanzbelustigung

statt, wozu er hiermit ergebenst einladet.

G. Köhler.

Bei Jakob Fischer in der Egyptenstraße wird 1845er Wein, der Schoppen zu 5 kr., verzapft.

Anzeige.

Zehn gute Zimmermannsgesellen können dauernde Beschäftigung finden bei

Maurer,
Zimmermeister in Deidesheim.

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf.	31 kr.	1 Pf. Rindf. 1. Qal.	8 kr.
1 „ „ 4 Pf.	15½ kr.	1 Pf. „ „ 2.	6 kr.
1 gemischt Br. „ 4 Pf.	19 kr.	1 Pf. Kalbfleisch	8 kr.
1 „ „ „ 2 Pf.	9½ kr.	1 Pf. Hammelfleisch	10 kr.
1 Wasserweck „ 4 Lth.	1 kr.	1 Pf. Schweinefleisch	12 kr.
1 Pf. Ochsenfleisch	12 kr.	Neustadt, 1. Septbr. 1846.	

Der k. Polizeicommissär: Wahla.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 1. Septbr. Der Zentner Waizen 7 fl. 57 kr. Korn 7 fl. 13 kr. Gerste 5 fl. 31 kr. Spelz 5 fl. 50 kr. Hafer 4 fl. 37 kr.

Edenkoben. Markt vom 24. August. Der Zentner Waizen 7 fl. 49 kr. Korn 7 fl. 12 kr. Gerste 5 fl. 45 kr. Spelz 5 fl. 54 kr. Hafer 4 fl. 24 kr.

Speyer. Markt vom 1. Sept. Der Zentner Waizen 7 fl. 57 kr. Korn 7 fl. 18 kr. Gerste 5 fl. 28 kr. Spelz 5 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 14 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 1. Sept. Der Zentner Waizen 7 fl. 44 kr. Korn 7 fl. 30 kr. Gerste 5 fl. 42 kr. Spelz 5 fl. 26 kr. Hafer 3 fl. 51 kr.

Mainz. Markt vom 28. August. Waizen 14 fl. 58 kr. Korn 12 fl. 56 kr. Gerste 9 fl. — kr. Spelz 5 fl. 26 kr. Hafer 4 fl. 26 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 72. Dienstag den 8. September **1846.**

Tagesereignisse.

München, 31. Aug. Mit kommendem Oktober tritt hier ein Institut ins Leben, wie in gleicher Art wenigstens bis jetzt in Deutschland wohl schwerlich eines besteht. nämlich das von den Ständen bewilligte „Gesang-Conservatorium". Als Leiter desselben wurde der als tüchtiger Gesanglehrer bewährte Herr Hauser aus Wien (früher Opernsänger), ein Schüler Zelters, berufen, der bereits hier eingetroffen ist. Der König hat befohlen, daß diesem Institute der zweite Stock des Odeongebäudes mit seinen geräumigen Sälen zugewiesen werde. (Augsb. Allg. Ztg.)

Aschaffenburg, 26. Aug. Der König hat dem Schriftsteller ꝛc. Conscience, dem bekannten Verfasser des flämischen Still-Lebens ꝛc., am 12. August l. J. das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael verliehen. (Augsb. Allg. Ztg.)

— 29. Aug. Dem Vernehmen nach bleiben JJ. MM. bis zum 5. September in Augsburg, begeben sich dann bis zum 7. September nach München und von da nach Berchtesgaden zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte. (Nürnb. Corr.)

Augsburg, 31. Aug. Ihre Majestäten sind gestern Abend hier eingetroffen.

— Die Stärke der im Lager versammelten Truppen beträgt 16,881 Mann mit 3053 Reit- und 547 Zugpferden.

— 3. Septembre. Auch von hier wird in einigen Tagen eine Beifallsadresse an die Majorität der aufgelösten holsteinischen Stände abgehen. (A. A. Z.)

Passau. In der Scharlau bei Cham hat eines der letzten heftigen Augustgewitter einer ganzen Bauernfamilie den Tod gebracht. Vater, Mutter und Sohn, eben auf dem Felde beschäftigt, Getraide aufzuladen, wurden vom Blitze erschlagen. Dieser tödtete zugleich auch die vier dem Wagen vorgespannten Ochsen.

Baden-Baden, 1. Sept. Gestern ist der französische Prinz Herzog von Montpensier, auf Besuch beim Großherzoge hier eingetroffen. (Sp. Ztg.)

— Außer **Karlsruhe** und **Freiburg** werden nun auch in fast allen andreen Städten des Landes Adressen an Schleswig-Holstein unterzeichnet, namentlich in Bruchsal, Bretten, Pforzheim, Durlach, Ettlingen, Mühlburg, Rastadt, Achern und Bühl. Auch die Frauen in Karlsruhe geben in einer eigenen Adresse ihre Theilnahme an der allgemeinen Sache des deutschen Volkes kund. (Sp. Z.)

— Sicherem Vernehmen aus **Karlsruhe** zufolge wird der badische Landtag mit der ersten Hälfte dieses Monats sein Ende nehmen.

Frankfurt a. M., 30. August. Es heißt hier, die bei der Bundesversammlung in der schleswig-holstein'schen Angelegenheit eingereichten Verwahrungen und Beschwerden dürften theilweise zu einem Austrägal- und theilweise zu einem schiedsrichterlichen Verfahren Anlaß geben. (Sp. Z.)

— Am 30. August trafen in **Frankfurt** a. M. etwa 150 Zentner Mehl von Leipzig ein, wie man hört blos für Privaten. Außerdem sieht man noch beträchtlichen Sendungen amerikanischen Mehls entgegen, die von Staats wegen veranlaßt wurden, um die Bäcker in den Stand zu setzen, das nöthige Brod ohne Erhöhung der Polizeitaxe zu liefern.

— 1. Sept. Das „Journal de Francfort", welches kürzlich eine Art Rechtfertigung des dänischen „offenen Briefes" enthielt, streitet heute gegen den bekannten Artikel der „Times", von dem es zugesteht, „daß sein heftiger Ton nicht geeignet sei, die Gemüther zu versöhnen und die allgemeine Aufregung zu beschwichtigen." Nach dem mit bekannter diplomatischer Behutsamkeit redigirten „Journ. de Francf." zu schließen ist es kaum zweifelhaft, daß die Sache Holstein's der Entscheidung des Bundestages anheim fällt. Was die Angelegenheit Schleswig's betrifft, so gehöre dieselbe zwar nicht gerade zu dem Ressort dieser Versammlung, doch werde sie schon lich im Sinne der Rechtlichkeit und politischen Umsicht der großen Mächte entschieden werden, wenn auch möglicher Weise diese Umsicht sich nicht dazu verstehen werde, das Königreich Dänemark zu schwächen. (Köln. Ztg.)

Vom Main, 30. Aug. Sicherem Vernehmen nach werden die Versammlungen der Lichtfreunde in dem Großherzogthum Hessen nicht länger von der Behörde geduldet und man glaubt, daß bei dem politischen Charakter, den das Lichtfreundenthum angenommen, dies Beispiel anderwärts nicht ohne Nachahmung bleiben werde. Wahrscheinlich hat die am 2. d. auf dem gelben Hause bei Oppenheim Statt gehabte Versammlung von Lichtfreunden verschiedener Staaten den Beschluß der hessischen Regierung zur Reife gebracht. (Westf. Merk.)

— Ende August. Prinz Ludwig Napoleon beschäftigt abermals die Diplomatie. Von verschiedenen Seiten ist ernstlich dahin gewirkt worden, ihm die freie Disposition über sein großes ererbtes Vermögen zu verkümmern, indem man anführte, er würde jene Millionen im Interesse bekannter Pläne und Agitationsversuche verwenden. Man ist so weit gegangen, den Prinzen unter Curatel stellen zu wollen. Da aber derartige Absichten nicht durchgedrungen sind, hat man sich begnügt, durch gemeinsam getroffene Feststellungen ihm den Eintritt in gewisse Staaten des Continentes vorläufig zu verwehren. (Köln. Ztg.)

Leipzig, 31. August. Die Nacht vom 29. zum 30. August hat leider mehr Menschenleben und Menschengesundheiten gekostet, als selbst mit der Größe der Gefahr und mit dem wirklich angerichteten Schaden in Verhältniß zu stehen scheint. Auch ist zu fürchten, daß sich beim Hinwegräumen des Schuttes noch mehrere jetzt nicht bekannte Opfer [illegible] Schornsteinfegergeselle brachte mit erstaunlichem Muthe und beispielloser Gewandtheit zwei bedrohte oder halb erstickte Personen, nach anderen Augenzeugen drei, auf einer von der Straße angelegten schwankenden Feuerleiter glücklich aus der vierten Etage des alten Hotelgebäudes, dessen Treppe eben von der Gluth zerstört ward, herab. Die Anzahl der Verwundeten, die im Hospitale liegen, wird heute Nachmittag auf zehn, die der Todten auf 7 angegeben.

— 2. September. Heute Morgen um 7 Uhr fand die gemeinsame Beisetzung der acht Unglücklichen Statt, die bei dem Brand vom 29. August theils auf der Stelle ihren Tod gefunden hatten, theils in Folge der erhaltenen Wunden nach den gräßlichsten Schmerzen gestorben waren. — Noch wird zur Zeit mit Bestimmtheit ein Mensch vermißt, nämlich der Weinkellner aus dem Hotel de Pologne, der unstreitig durch eine schnell einstürzende Decke verschüttet und getödtet worden; auch fürchtet man bei Abräumung der Brandstätte noch einige Verunglückte zu finden. Von den nach dem Hospital gebrachten Verunglückten sind mehrere so gefährlich verwundet, daß man noch immer für ihr Leben fürchtet. (Sp. Z.)

Coblenz. Bei der Dürftigkeit unserer Winzer wirken manche derselben in die traurige Lage kommen, den nach langer Entbehrung ihnen jetzt bevorstehenden Segen nicht einkellern zu können, ohne dem Wucher in die Hände zu fallen, indem es ihnen an Geld und Credit zur Anschaffung der Fässer fehlt. Unsere Regierung hat deßhalb den wohlthätigen Beschluß gefaßt, den armen Winzern Vorschüsse gegen 2½ pCt. Zinsen zu gewähren. (Rhein. Bobd.)

Aus dem Bergischen, 29. August. Die Ruhr herrscht in diesem Augenblicke auf eine schreckliche Weise am Niederrhein und fordert besonders unter dem Landvolke zahllose Opfer.

Aachen. Es ist den Lesern wohl noch erinnerlich, wie in den Fastnachtstagen des Jahres 1843 (27. Februar) in der Marien-Stiftskirche zu Aachen ein bedeutender Raub war verübt worden. Es waren von dem Marienbilde sowie an dem Bilde des von Mutterarmen getragenen Jesuskindes beiden Häuptern die Kronen von gediegenem Golde und mit Edelsteinen geziert,

Digitized by Google

im Werthe von 70,000 Thalern, entrissen und nebstdem ein Kelch von purem Golde weggenommen worden. Es gelang nicht, ungeachtet der weitesten Verkehrungen, irgend eine Spur aufzufinden. Die Coblenzer „Rhein- und Mosel-Zeitung" meldet nun, es sei während der diesjährigen Heiligthumsfahrt aus fremdem Lande über Meer hierher die Mittheilung einer Selbstanklage wegen jenes vandalischen Kirchenraubes gelangt und habe solche Momente an die Hand gegeben, daß es nun den Behörden gelingen werde, dem Staate den durch Alter und Werth höchst bedeutungsvollen Schatz, der Kirche ihren so theueren Schmuck und den ihr Angehörigen die Gegenstände ihrer Verehrung unversehrt wieder zu verschaffen und in voriger Schönheit herzustellen.

Berlin, 29. Aug. Das Schloß Sanssouci erscheint Vielen als der „Vermittelungspunkt" in den Angelegenheiten der deutsch-dänischen Staaten, in so weit als dieselben zum Gegenstande einer Einmischung Deutschlands geworden sind. Man hört in diplomatischen Salons behaupten, daß eine solche Vermittelung wirksamer eintreten dürfte, als die von einigen Seiten beantragte Verweisung an den Bund. (Ausgb. Postztg.)

Breslau, 28. August. Unter den Webern in Langenbielau zeigen sich bedenkliche Spuren der Unzufriedenheit. Die Aussichten für den Winter sind allerdings für diese Leute sehr trübe, denn das Hauptnahrungsmittel, die Kartoffeln, ist weder in zureichender Fülle, noch in durchgehends eßbarem Zustande vorhanden. (Aachn. Z.)

Hannover, 28. Aug. Eine Viertelmeile von unserer Stadt ist ein Truppenlager aufgeschlagen, worin fünf Infanteriebataillone (3800 Mann) zusammengezogen sind. Viele Gesuche, zu diesen Truppenübungen Stellvertreter schicken zu dürfen, sollen zurückgenommen sein, nachdem sich auf dem Lande unter den Beurlaubten das Gerücht verbreitet hatte, „es ginge gegen die Dänen"! (Ausgb. Allg. Ztg.)

Holstein. In Rendsburg soll große Spannung zwischen den deutschen und den dänischen Offizieren herrschen; auch haben die Wirthe den Letzteren den Mittagstisch aufgekündigt. Ferner will man wissen, daß in [illegible] vom jenseitigen Ufer gegenüber. (Ausgb. Allg. Ztg.)

— Die Heidelberger Adresse an die Schleswig-Holsteiner hat die freudigste Sensation unter allen Vaterlandsfreunden erweckt. Ueberall wird sie gelesen, in den Städten und auf dem Lande, und es ist kein Exemplar mehr für Geld zu haben. Mit Spannung sieht man einer ähnlichen Adresse aus Berlin entgegen, von wo aus man zugleich eine Declaration von Staats wegen, dem Vernehmen nach, gewärtigen darf. (Itzehoer Wochenbl.)

Von der Schlei, 25. Aug. Der Prinz von Augustenburg soll unmittelbar nach Erlassung des „offenen Briefes" vom 8. Juli d. J. zu der Einreichung seiner Entlassung entschlossen gewesen sein, doch auf den Wunsch und die Bitten seiner hohen Familie und seiner Freunde in eine kurze Vertagung eingewilligt haben, um vorher dem Könige gegenüber mündlich sich aussprechen und noch einmal, kraft seiner hohen amtlichen Stellung, die Herzogthümer und deren Zukunft dem Könige ans Herz legen, sowie um seine Schwester, die Königin, auf diesen eclatanten Schritt vorbereiten zu können. Die Sache selbst soll aber bei dem Prinzen sofort und unverändert fest beschlossen gewesen sein, und ist der Prinz allen Gegenvorstellungen in dieser Beziehung unzugänglich gewesen, während der Herzog von Augustenburg und, wie man sagt, eine hohe, wegen ihrer Energie und Thatkraft bekannte Person jenseits der Elbe den gefaßten Entschluß des Prinzen durchaus gebilligt haben sollen. (Hamb. Corresp.)

Von der Elbe, 25. August. Die Aufnahme des „offenen Briefes" von Seiten der Großmächte soll in Dänemark nicht befriedigt haben, da von einer derselben bloß der Empfang ohne alle Bemerkung bestätigt, von einer anderen aber der Brief gar nicht angenommen worden sein soll. Die Protestation der augustenburgischen Linie ward in Kopenhagen als kaum berücksichtigungswerth angesehen, da durch die beiden Gräfinnen Danneskiold, die nicht ebenbürtig seien, ohnehin fast die ganze augustenburgische Linie als succressionsunfähig erscheine. (A. Al. Z.)

Prag, 29. Aug. Zwischen Slichow und Ruchelbad, in unserer nächsten Umgegend, befindet sich ein ungeheurer Steinbruch, der die ganze Stadt mit Bau- und Pflastersteinen versorgt. Vor einigen Tagen ließ sich aus dieser Gegend ein furchtbares Getöse hören, das, dem Rollen des Donners vergleichbar, die Einwohner mit Bestürzung erfüllte. Als man der Ursache dieses Geräusches nachforschte, zeigte es sich bald, daß ein mächtiges Felsstück sich plötzlich losgelöst und ins Thal herab gewälzt hatte. Die herabgefallene Steinmasse beträgt sicher 4000 Kubikfuß und hat die ganze Fahrstraße verschüttet, so daß die Verbindung längere Zeit gehemmt bleiben dürfte. Da indeß der Zufall es fügte, daß Niemand dabei zu Schaden kam, so kann man das Ereigniß wie einen Glücksfall betrachten, indem diese freiwillige Ablösung des ungeheueren Felsblockes und dessen Zertrümmerung viel Arbeit und manchen Centner Sprengpulver erspart haben. (Köln. Ztg.)

Triest, 23. August. Für den Verkehr zwischen Europa und Ostindien ist es von großer Wichtigkeit, daß die Dampfschifffahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd, vom 26. September angefangen, regelmäßig am 26. jeden Monats ein Dampfschiff direkt von Triest nach Alexandria abgehen lassen wird, welches mit der monatlich von Calcutta ankommenden Post dort zusammentreffen soll. Auf diese Weise tritt eine regelmäßige Reisegelegenheit nach und von Ostindien über Triest in Wirksamkeit, welche um so häufiger benutzt werden dürfte, als die Fahrt zwischen Triest und Alexandria nur fünf, höchstens sechs Tage dauern wird, die Quarantainezeit mit der Abreise von Alexandria beginnt und die Reisenden wenige Tage nach Ankunft in Triest contumazfrei sein werden. Die Gesellschaft wird dafür sorgen, daß dieselben an Bord des Dampfbootes jede wünschenswerthe Bequemlichkeit finden. (A. Allg. Z.)

Schweiz.

Zürich, 31. August. Die Sihl ist heute selbst zu einer vor acht Tagen nicht erreichten Höhe angestiegen und hat bereits die beiden Brücken des Höller und der mechanischen Papierfabrik zerstört und mit sich gerissen. Wir sehen noch größerem Unglücke entgegen, besonders aus den oberen Gegenden, da die Gewässer fort und fort anschwellen. Auch die Limmat ist selbst da, wo die Sihl sich noch nicht mit ihr vereinigt, bedeutend höher als vor acht Tagen.

— Die Zür. Ztg. schreibt: Sicheren Nachrichten aus Karlsruhe zufolge hat die zweite badische Kammer den 27. August die Concession für die schweizerische Nordbahn mit großer Mehrheit ertheilt, und in der ersten Kammer ist an einem zustimmenden Ergebniß nicht zu zweifeln. (Schw. M.)

Bern, 31. August. Der Regierungsrath schlägt ein Dekret vor, durch welches dem Publikum der Zutritt zu seinen Sitzungen gestattet werden soll, eine Neuerung, die in der Schweiz völlig unbekannt ist.

Italien.

Rom, 22. August. Die Regierung, ernstlich bedacht, die Finanzen zu ordnen und eine systemmäßige Sparsamkeit der Ausgaben einzuführen, um sie mit den Einnahmen in's Gleichgewicht zu setzen, soll jetzt auch die Reduktion der fünfprozentigen Schuldscheine vorzunehmen beabsichtigen. Zu diesem Zwecke soll eine Anleihe bei einigen inländischen und belgischen Kapitalisten in Unterhandlung sein. Auch sagt man, die Regierung sei mit dem französischen Hofe in Verbindung getreten, um einen großen Theil der Galeerensträflinge in Algier als Colonisten unterzubringen, wodurch dem Staate eine bedeutende Ersparniß zu gute kommen würde. — Vorgestern ist an alle Legaten und Delegaten in den Provinzen ein Rundschreiben ergangen, ein genaues Verzeichniß über alle Beamten, ihre Stellung, Dienstjahre, Gehalt, Fähigkeit u. s. w an das Staatssekretariat einzusenden (A. A. Z.)

— Die „Times" schreibt aus Rom, daß das Cardinalscollegium den Reformmaßregeln, welche den Papst und Cardinal Gizzi beschäftigten, entgegenwirken suche; indessen lasse sich Se. Heiligkeit dadurch nicht von seinem Zwecke abbringen. Da einer der Cardinäle dem Papste gelegentlich die Bemerkung machte, daß, falls er sein System nicht ändere, das Volk eine Constitution verlangen würde, antwortete Se. Heiligkeit: „Warum sollte ich seinem Wunsche nicht willfahren, falls eine Constitution für die Wohlfahrt meiner Unterthanen nothwendig wäre?"

Digitized by Google

Livorno. Am 27. Aug. hatten wir wieder einen Erdstoß, der neuerdings Häuser stark beschädigte.

— Nach den letzten Nachrichten aus Neapel sah man daselbst einer Eruption des Vesuvs entgegen, da alle Quellen abnahmen und das Wasser in den Brunnen fiel, was als sicheres Kennzeichen eines bevorstehenden Ausbruches angesehen wird. Wie ich so eben erfahre, soll bereits ein starker Lavastrom (die Richtung kann ich nicht bestimmen) sich aus dem Krater ergossen.

Frankreich.

Paris, 29. Aug. In der heutigen Sitzung schritt die Deputirtenkammer zur Wahl ihres Präsidenten. Anwesend waren 339 Mitglieder. Hr. Sauzet erhielt 223 Stimmen und wurde zum Präsidenten proklamirt. — Hr. Odilon Barrot, Candidat der Opposition, erhielt 98 Stimmen.

— Die A. Allg. Ztg. berichtet aus Paris: Mäer Henry nicht wirklich ein armer Narr, so könnte man glauben, er wolle die hochpreisliche Versammlung zum Narren haben. Und diesen Menschen hat der Generalprokurator mit Ernst, mit dem Eifer einer aufsichtigen Anklage behandelt, während jener nur vor Einem Angst hatte: vor den Duschbädern! Der Generalprokurator bdete auf zu sprechen, mancher Pair hatte ihm mit Bedauern zugeflört, aber er mag sich trösten: ein Beifall ist ihm gewiß, der des Angeklagten, der mit erhobenem Haupte jedem seiner Worte lauschte und seinem Vertheidiger triumphirend sagte: Sie haben es gehört, meine Schuld ist unwiderleglich dargethan. Selbst Hrn. Pasquier fing es an, unheimlich zu werden, und er fragte Hrn. Hebert nach der Vertheidigung mit halbbewegter Stimme, ob er zu antworten gedenke? Aber Hr. Hebert ist ein Abkömmling der alten Normänner, ein Kämpe voll Muth und eiserner Stirne, er fürchtet sich vor nichts, selbst nicht vor der Logik und dem gesunden Menschenverstande, er hoffte mit einer feingeschliffenen Theorie über die Abstufungen der Geistesverwirrungen den Sieg über sie davon zu tragen... und abermals lächelte ihm Henry Beifall zu, er hatte so Angst vor den Duschbädern!

— 31. August. Das „Journal des Debats" bringt heute in fünf seiner großen Spalten eine vertheidigende Beleuchtung des Regierungssystemes des Papstes Pius IX. und der von ihm gethanen Schritte vorwärts. Der Schluß des Artikels zeigt übrigens, daß Papst Piuß bei seinen ferneren Reformen auf Hindernisse stoßen wird, die vor der Hand nicht zu beseitigen sind: denn das „Journal des Debats" erwahnt die Bevölkerungen, ihre Uebel vielleicht lange Jahre noch mit Geduld zu tragen.

— Die Brandstiftungen haben sich nun aus Burgund auch nach Lothringen ausgedehnt; die Gazette de Metz berichtet daher nicht weniger als fünf Feuersbrünste.

— Die Unruhen wegen der Höhe der Fruchtpreise haben in der Umgebung von Dijon einen so bedenklichen Charakter angenommen, daß in Folge einer Depesche des Kriegsministers zahlreiche Truppenabtheilungen von Macon und anderen Orten dahin abmarschirt sind.

Spanien.

Madrid, 29. Aug. Die Vermählungsfrage ist entschieden! In einem kgl. Dekrete wird verkündet, daß Isabella auf Zustimmung des Ministerrathes sich entschlossen habe, mit ihrem Geschwisterkinde, Don Francisco de Assiss, Herzog von Cadix, zu vermählen. — Die Cortes sind auf den 14. September berufen, um eine Mittheilung vom Entschlusse Ihrer Maj. zu empfangen. — Es ward versichert, daß auch die Vermählung der Infantin Donna Louisa, Schwester der Königin, mit dem Herzoge von Montpensier entschieden sei.

Geboren sind: die Königin Isabella am 10. Oktob. 1830; Don Franziéco de Assiss am 13. Mai 1822; der Herzog von Montpensier am 31. Juli 1824; Donna Louisa am 30. Januar 1832. (Sp. Z.)

Von der Grenze Cataloniens schreibt man vom 26. Aug. dem „Phare des Pyrenees": Die Gemüther sind im Lande sehr aufgeregt; man glaubt allgemein, daß daselbe, sowie der Ueberrest von Spanien bald der Schauplotz neuer Ruhestörungen sein werde. Für den Augenblick herrscht indeß fortwährend Ruhe.

Portugal.

Lissabon, 20. August. Obgleich der neuliche Revolutionsplan vereitelt wurde, so wird doch gewiß in Kurzem ein neues Complott geschmiedet werden; denn die jetzige Regierung muß am Ende entweder den Miguelisten oder den Cabralisten unterliegen. Etwa 200 der anstößigsten Cabralisten-Offiziere haben Befehl erhalten, Lissabon zu verlassen und sich nach Orten der Umgegend zurückzuziehen, die weniger als 4 Stunden entfernt sind. Zwei derselben, die Obersten Marcelli und Barros, welche dem Befehle zu gehorchen verweigerten, sind im Fort St. Julian eingekerkert worden.

Großbritanien.

London. Das Parlament wurde am 28. August durch Commission prorogirt, indem der Lordkanzler, nachdem sich die Mitglieder des Unterhauses an den Schranken des Oberhauses eingefunden, auf Befehl der Königin die Schlußrede verlas.

— In einer Versammlung zu Cork äußerte Pater Burdon, das Volk sei dem Hungertode nahe, Manche hätten für nicht länger als einige Wochen Lebensmittel, und zwar Lebensmittel, die für Schweine zu schlecht seien, und wenn nicht geholfen werde, so würde der Hunger das Volk treiben, „sich selbst zu helfen." Daneben berichtet man, daß während den letzten Wochen in den Häfen von Liverpool von London abermals sehr bedeutende Zufuhren von Lebensmitteln aus den irischen Häfen angelangt sind; mit Bedauern sieht man also, wie dem wohlhabenden Engländer die Butter, das frische und gesalzene Fleisch, das Mehl, der Lachs, die Gemüse und das Obst zugeführt werden, für welche wegen der frischen Armuth daheim kein so vortheilhafter Markt zu finden ist.

Rußland und Polen.

Warschau, 23. Aug. Es vergeht jetzt kein Tag, an dem nicht die hiesigen Zeitungen zwei bis drei Fälle mittheilen, in denen Kinder von Wölfen geraubt worden sind. Sie sind dann unrettbar verloren, denn obwohl in mehreren Fällen die Wölfe so dreist waren, die Kinder am hellen Tage mitten aus den Dörfern vor den Augen der Eltern zu rauben, so war es letzteren dennoch unmöglich, dem Raubthiere die Beute abzujagen, und zwar wegen Mangels an Schießgewehren. Es ist seit 1831 nur wenigen Personen, die das besondere Vertrauen der Regierung besaßen, gestattet worden, Schießgewehre zu halten. Dieser Umstand wirkte auf die Vermehrung der Wölfe ungemein günstig, da es hierdurch unmöglich wurde, Treibjagden auf diese gefährlichen Raubthiere zu veranstalten. Seit dem Februar d. J. ist nun aber auch den erwähnten Personen die Erlaubniß des Waffentragens genommen worden, so daß die Landbewohner jetzt kein solches Mittel mehr in Händen haben, die Raubthiere von sich abzuwehren. (Berl. Voss. Ztg.)

Amerika.

New-York. Man wünscht Frieden, der großen Kriegskosten wegen; auch haben bereits viele Freiwillige das Heer verlassen. Präsident Polk hat auch bereits dem mexikanischen Minister des Aeußeren Friedensvorschläge gemacht.

Kartoffeln und Pferdefleisch.

Immer häufiger und hierdurch immer betrübender werden die Nachrichten über die in vielen Gegenden herrschende Kartoffelkrankheit. Die Klagen und Betenken wegen zunehmender Bevölkerung in den meisten Staaten und Mangel an Nahrungsmitteln, wegen steigender Theurung und Armuth, Pauperismus, Proletarier u. dgl. sind schon längst ein so hochwichtiger Gegenstand der Aufmerksamkeit für die Regierungen und die Kartoffeln schon längst ein so allgemeines und so dringend nothwendiges Nahrungsmittel geworden, daß ein sich weiter ausbreitender oder öfter wiederkehrender Kartoffelmangel eine höchst bedeutungsvolle und bedenkliche Erscheinung ist. Es ergibt sich hieraus von selbst, daß man einerseits dem Kartoffelmangel mit allen möglichen Mitteln zu steuern und andererseits neue Nahrungsmittel aufzusuchen und herbeizuschaffen eifrigst bemüht sein muß. In letzterer Beziehung nimmt wohl das Pferdefleisch die erste und wichtigste Stelle ein. Wie schon mehrmals in öffentlichen Blättern bemerkt wurde, werden durch das Vorurtheil gegen den Genuß des Pferdefleisches unzählige Millionen von Zentnern gesunden, reinlichen, nahrhaften und appetitlichen Fleisches weggeworfen, während man über Armuth, Noth und Mangel an Nahrungsmitteln klagt. Sie werden weggeworfen rein und ausschließend eines thörigten Vorurtheils wegen, da das Pferd bekanntlich das bei Weitem reinlichste und reinlichst gehaltene aller Thiere ist, deren Fleisch wir genießen! — wie könnten hierin Enten-, Gänse, Hühner, Schweine, Fische, Krebse ꝛc. ja selbst Ochsen und Kühe mit dem Pferde verglichen werden. Das köstlich gewaschen und geputzt wird und nichts als Hafer, Heu, Gras ꝛc. und reines Wasser bekommt? — Jene unzählige Millionen werden weggeworfen, wenn man sie schon besitzt und nur als Nahrungsmittel noch gebrauchen kann, nachdem sie zu

Digitized by Google

ganz anderen Zwecken bereits gedient haben, während man Wild, Fische, Krebse, Vögel u. dgl., selbst Aasvieh, Getreide und Obst sich erst mit vieler Mühe, mit großen Kosten verschaffen oder heranziehen muß, um ein Nahrungsmittel aus ihnen zu machen. Man wirft die Pferde weg, deren eines, nebstdem, daß es das reinlichste Thier ist, allein eine größere Masse und sohin mehr Nahrung darbietet, als von manchen der genannten unreinlichen, oft unreinlich gehaltenen, häufig todt gefallenen Thieren viele Tausende zusammengerechnet! Wie viele Fische, Krebse, Schnecken, Hühner, Enten, Gänse, selbst Lämmer und Spanferkeln muß man zusammennehmen, um die Masse eines einzigen Pferdes daraus zu bilden! Man wirft aber nicht eines, nicht Hunderte, man wirft Tausende und Millionen dieser eben so großen als reinlichen Thiere weg, die noch überdieß ein sehr schmackhaftes Fleisch haben. Es ist bekannt, daß die Pferdezunge seiner schmeckt, als die Ochsenzunge, daß Herz, Leber, Nieren, Lunge u. dgl., besonders gehörig zubereitet, sehr gut sind, daß das Fleisch von jungen (verunglückten) Pferden dem Kalbfleisch und das von alten Pferden dem Rindfleisch ähnlich ist; — und wenn es auch nicht so gut schmeckt, als das beste Ochsenfleisch, muß es deßwegen weggeworfen werden? gebe es nicht Millionen von Menschen, denen es gut genug wäre? wißt man alles Kuhfleisch, zähes Schaffleisch, Bockfleisch, altes Geflügel u. dgl. weg, weil sie nicht so gut schmecken, wie gutes Ochsenfleisch? Zum Räuchern ist Pferdefleisch namentlich auch sehr passend, und was für geräuchertes anderes Fleisch, hart wie Holz, ist oft die ärmere und gemeinere Klasse, und wie glücklich würde sie sich schätzen, wenn sie es nur immer hätte! Die Einwendung, Pferdefleisch komme zu theuer, ist schon längst widerlegt, da man sehr abgemagerte Pferde mit so geringen Kosten mästen kann, daß das Pfund nur auf 4 bis 5 Kreuzer zu stehen kommt. Angebliche Rechte gewisser Gewerbsklassen gegen den Genuß des Pferdefleisches hat selbst das eingewurzelte Vorurtheil noch nicht zu behaupten getraut. Mancher, der jetzt sein Pferd um 2 bis 3 Kronenthaler verkauft, würde von einem Pferdemetzger 2 bis 3 Louisd'or dafür erhalten und so zeigt sich denn von allen Seiten das Thörigte jenes Vorurtheils, das allein noch dem Genuß des Pferdefleisches entgegensteht, wie es einst dem der Kartoffeln entgegenstand, dieser herrlichen und wohlfeilen Frucht. Als gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts die ersten Kartoffeln gebaut und gegessen wurden, waren die, die es thaten, in ihrer Gegend lächerliche und närrische, fast unehrliche Menschen!! Noch jetzt gibt es einige, die die Kartoffeln als bloßes Viehfutter betrachten und darüber lachen, wenn Menschen sie genießen!! Was ist überhaupt noch Neues und Zweckmäßiges eingeführt worden, worüber das Vorurtheil nicht gelacht und gespottet hat? Das so furchtbar schädliche Vorurtheil gegen das Pferdefleisch aber verschwindet glücklicher Weise von Tag zu Tag mehr, wie die vielen von Zeit zu Zeit öffentlich bekannt gemachten größeren Pferdefleisch-Essen und die vielen — ohne obrigkeitliche Erlaubniß geschehenen und deßwegen verrufenen — Pferde-Schlachtungen und Pferdefleisch-Verkäufe beweisen. Wenn die Regierungen, Beamten, Geistlichen, Lehrer, Aufseher und gebildete Bürger und Oekonomen ꝛc. ihren Einfluß ausüben, um es gänzlich zu zerstören, so wird die Menschheit in sehr kurzer Zeit um ein ungeheuer ergiebiges Nahrungsmittel reicher sein.

Bekanntmachungen.

Diedesfeld. (Versteigerung von Stockholz betr.)

Nächsten Freitag den 25. Sept. l. J., Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier circa 80 Klafter kiefern Stockholz aus dem Schlage Buchenlochrd, hiesigen Gemeindewaldes, versteigert.

Diedesfeld, den 6. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Bossung.

Für Eltern!

Mit dem Beginne des neuen Schuljahres mache ich auf mein von hoher k. Regierung der Pfalz genehmigtes und seit 1½ Jahren bestehendes kaufmännisches Institut mit dem Bemerken aufmerksam, daß sich die Unterrichtsgegenstände von nun an vermehren und auf folgende erstrecken:

1) Französische Sprache.

Wie bisher wird mit größtem Eifer dahin gewirkt werden, daß die Zöglinge diese Sprache theoretisch und praktisch gründlich erlernen. Sprech- und Stylübungen wechseln mit einander ab. Dabei wird der Grundsatz beharrlich befolgt, daß die Pensionäre bei Tisch nur französisch sprechen.

2) Englische Sprache.

Mit denjenigen Zöglingen, die im Französischen so weit vorgerückt sind, daß sie die ersten Schwierigkeiten derselben überwunden haben, wird nach dem Herbste der Unterricht der englischen angefangen. Die Kenntniß dieser Sprache ist jetzt für den gebildeten Kaufmann eben so nothwendig, als die der französischen.

3) Italienische Sprache.

Von dieser soll im Allgemeinen nur so viel gelehrt werden, als wegen der vorkommenden italienischen Ausdrücke in der Buchhaltung, den Wechseln und zuweilen auch der Correspondenz zu wissen nothwendig ist. Auf besonderes Verlangen kann auch der gründliche umfassende Unterricht darin ertheilt werden.

4) Kaufmännische Arithmetik.

Bei diesem wichtigen Gegenstande wird die im Prospektus angeführte Reihenfolge strengstens eingehalten. Die in vier Klassen eingetheilte kaufmännische Arithmetik enthält folgende Rechnungsarten:

Benennung der Rechnungsmünzen und Gewichte verschiedener Staaten; gemeine Bruchrechnung; Dezimal-Bruchrechnung; Regel de tri, de quinque; Kettensatz; Gesellschaftsrechnung; Vermischungs-, Zins-, Disconto-Rechnung; Zinses-Zinsen; Münz-, Gold-, Silber-, Agio-Rechnung; Waaren-Calculaturen; Rabatt-Rechnung; Wechsel-Rechnung; die verschiedenen Course; Arbitragen-Rechnung ꝛc. ꝛc.

5) Geographie.

Hierzu wird Dr. K. Sohr's Hand-Atlas und Dr. K. F. Schneider's Handbuch der Erdbeschreibung und Staatenkunde benützt. Beide Werke sind ganz neu und noch nicht vollständig erschienen.

6) Wechselbriefe.

Der Schüler wird vertraut gemacht mit

1) der Entstehung und dem Nutzen der Wechselbriefe, und
2) den verschiedenartigen Wechseln in deutscher, französischer und englischer Sprache.

7) Buchhaltung.

Die Theorie geht der Praxis voran, und erst nachdem der Schüler den gründlichen Unterricht über alle Arten der Buchführung erhalten hat, geht er zu dieser selbst über und arbeitet eine Handlung aus.

8) Correspondenz.

Diese wird in deutscher, französischer und englischer Sprache geführt.

9) Kaufmännische Ausdrücke.

Der Schüler muß in alphabetischer Ordnung die verschiedenen kaufmännischen Ausdrücke in deutscher, französischer und englischer Sprache schreiben und memoriren.

Zur Benützung dienen:

Vocabulaire allemand-français et français-allemand des termes de commerce à l'usage des jeunes commerçants par Charles René, Professeur. und

Newest and most complete Collection of Dialogues and Phrases English and Germau for the use of both Nations by Dr. James Wisemann.

10) Schönschreiben.

Für jeden Lehrgegenstand werden doppelte Hefte geführt, um alles, was diktirt wurde, nochmals rein und nach den calligraphischen Regeln abzuschreiben. Nebstdem werden noch besondere Stunden zum Schönschreiben verwendet.

11) Stylübungen.

Hierzu werden, je nach den Kräften der Schüler, Klassiker benützt.

Eltern, die gesonnen sind, mir ihre Knaben anzuvertrauen, sind höflichst eingeladen, Musterarbeiten mehrerer Zöglinge bei mir einzusehen.

Neustadt a/H., den 7. September 1846.

L. Baumblatt.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter wird während seines Aufenthaltes in Dürkheim und der Umgegend alle zahnärztlichen Operationen, sowie auch die Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse (namentlich englischer Mineralzähne) vornehmen. Zu erfragen bei Herrn Val. Scherer in Dürkheim.

Dr. J. Brenneis, Zahnarzt.

Lotto.

Zu Nürnberg kamen am 1. Sept. heraus:

14. 70. 71. 36. 15.

Die nächste Ziehung ist den 10. Septbr. zu München.

Neustadt. Markt vom 5. Septbr. Der Zentner Waizen 8 fl. 02 kr. Korn 7 fl. 16 kr. Gerste 5 fl. 29 kr. Spelz 6 fl. — kr. Haber 4 fl. 30 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.
(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zum Neustadter Wochenblatt Nro. 72.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Neustadt vom Monat August 1846.

Geborene.

3. August. Anna Katharina, Tochter von Jakob Becker, Schreiner, und seiner Ehefrau Anna Maria Bernhard.
3. Simon, Sohn vor David Wolf, Eisenhändler, und seiner Ehefrau Johanna Fried.
5. Johannes, Sohn von Johann Adam Roth, Bäcker, und seiner Ehefrau Charlotte Ackermann.
7. Margaretha, Tochter von Joseph Markstein, Schreiner, und seiner Ehefrau Barbara Eberhardt.
7. Caroline Mathilde, Tochter von Karl Theodor Rhein, Kaufmann, und seiner Ehefrau Barbara Wild.
9. Anna Maria, Tochter von Valentin Mayer, Wingertsmann, und seiner Ehefrau Anna Maria Weber.
9. Philipp, Sohn von Bernhard Stich, Schuhmacher, und seiner Ehefrau Barbara Schmitt.
9. Maria Magdalena, Tochter von Lorenz Correll, Müller, und seiner Ehefrau Margaretha Wambsgans.
10. Franz Peter, Sohn von Georg Schwab, Schuhmacher, und seiner Ehefrau Elisabetha Burger.
10. Anna Maria, Tochter von Andreas Keller, Nagelschmied, und seiner Ehefrau Philippine Baur.
13. Anna Maria, Tochter von Philipp Niederberger, Taglöhner, und seiner Ehefrau Anna Maria Müller.
11. Maria, Tochter von Heinrich Dähnert, Metzger, und seiner Ehefrau Katharina Reis.
14. Anna Maria, Tochter von Johann Stein, Schuhmacher, und seiner Ehefrau Elisabetha Nuser.
19. Helena, Tochter von Jakob Theobald, Glaser, und seiner Ehefrau Maria Sybilla Pfeiffer.
21. Maria, Tochter von Franz Matz, Maurer, und seiner Ehefrau Maria Jungmann.
21. Friedrich, Sohn von Jakob Hamann, Maurer, und seiner Ehefrau Margaretha Vogel.
23. Katharina Elisabetha, Tochter von Johann Heinrich Kämmerer, Schneider, und seiner Ehefrau Helena Elisabetha Kölsch.
23. Martin, Sohn von Johann Jakob Stauder, Winzer, und seiner Ehefrau Katharina Kipp.

Getraute.

3. Johann Peter Karl Martin Mergott, Materialist, und Maria Anna Graf.
13. Philipp Ludwig Tartter, Posamentirer, und Anna Maria Noßadt.
13. Michael Billand, Tüncher, und Anna Katharina Delscher.
20. Johann Ludwig Dacqué, Kaufmann, und Maria Elisabetha Claus.
27. Johann Ludwig Wolf, Gutsbesitzer, und Henriette Clementine Grobe.
27. Johannes Eron, Hufschmied, und Anna Maria Elisabetha Köhler.

Gestorbene.

1. Adolph Wolf, 6 Monate alt.
2. Karl Bahl, 4 Monate alt.
2. Maria Schmidt 6 Monate alt.
3. Friederike Klahe, 3 Jahre alt.
6. Jakob Baumann, 2 Monate alt.
8. Elisabetha Deischer, 1 Jahr alt.
9. Johann Thomas Köhler, 1 Jahr, 9 Monate alt.
9. Friederike Charlotte Wagner, 4 Monate alt.
13. Anna Maria Krieger, 40 Jahre alt, Ehefrau von Johann Christmann, Bäcker.
19. Helena Scholler, 2 Jahre alt.
22. Katharina Braunn, 3 Monate alt
24. Valentin Mündel, 17 Jahre alt, Wagner.
25. Barbara Warm, 6 Monate alt.
25 Justina Goldmann, 60 Jahre alt.
28. Sebastian Schäffer, 85 Jahre alt, Winzer.
29. Karolina Laur, 1 Jahr alt.
30. Katharina Huber, 2 Monate alt.

(Die Approbationsprüfung des zweiten Semesters 1846 für Bader betr.)

Die unterzeichnete Prüfungscommission bringt hiermit zur Kenntniß, daß zu Folge allerhöchster Verordnung vom 21. Juni 1843 (Amtsblatt 1843, Seite 337) und der Vollzugsordnung vom 12. Februar 1846, § 4 (Amtsblatt 1846, Seite 73), die Endprüfungen des zweiten Semesters 1846 für Bader in dem Locale des Bürgerhospitals zu Speyer, jedesmal des Morgens 8 Uhr beginnend, in folgender Ordnung vorgenommen werden:

I. Bezirk Frankenthal.

Landcommissariat Speyer: den 5. October.
„ Frankenthal: den 7 October.
„ Neustadt: den 9. October.

II. Bezirk Landau.

Landcommissariat Landau: den 12. October.
„ Bergzabern: den 14. October.
„ Germersheim: den 16. October.

III. Bezirk Kaiserslautern.

Landcommissariat Kaiserslautern: den 19. October.
„ Kirchheimbolanden: den 21. October.
„ Cusel: den 23. October.

IV. Bezirk Zweibrücken.

Landcommissariat Zweibrücken: den 26. October.
„ Pirmasens: den 28. October.
„ Homburg: den 30. October.

Die Pitenten werden hiebei auf die §§ 22, 29, 30, 31 der oben angeführten allerhöchsten Verordnung aufmerksam gemacht, welche Verordnung dem Lehr- und Handbuche für Bader von Dr. Haus vorgedruckt ist.

Die Zulaßscheine müssen längstens bis zum 24. September an die unterfertigte Prüfungscommission eingesendet werden.

Die Examinanden haben die Instrumente, in deren Besitz sie sind, der Commission zur Einsicht vorzulegen.

Diejenigen, welche sich der Prüfung unterziehen wollen, haben sich den Abend vor dem für ihr betreffendes Landcommissariat festgesetzten Prüfungstage bei dem Secretär der Prüfungscommission zu stellen.

Speyer, den 19. August 1846.

Die Approbations-Prüfungs-Commission,
Dr. Geil, Vorstand.
Dr. Schultz, Secretär.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Vorrath an Lumpen, in 14 Centner grauen und 6½ Centner weißen, letztere aus besonders großen Stücken bestehend, wird auf dem Wege der Soumission abgegeben werden.

Lustragende haben ihre schriftlichen Angebote, und zwar für jede Sorte besonders, bis zum

19. September 1846, Abends 6 Uhr,

verschlossen an die unterfertigte königl. Inspection franco einzusenden.

Kaiserslautern, den 31. August 1846.

Die königl.
Inspektion des Centralgefängnisses,
Meuth.

Hambach. (Minderversteigerung der Arbeiten zur Umgestaltung des Rathhauses in Mittelhambach zu Schullokalitäten ꝛc.)

Samstag den 12. September l. J., Nachmittags um 1 Uhr, werden die Arbeiten zur Umgestaltung des Rathhauses in Mittelhambach zu Schullokalitäten, Sitzungszimmer des Gemeinderaths, Registratur, Wachtstube u. s. w. auf dem Rathhause zu Hambach an den Wenigstnehmenden versteigert.

Plan und Kostenanschlag im Betrage von 1463 fl. 42 kr. liegen zu Jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Bürgermeisterei-Bureau offen.

Hambach, den 1. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Baader.

Bekanntmachung.

Freitag den 11. September, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause bei Georg Köhler im Haardtgebirge dahier, werden 1400 liefterne mit Prügeln vermischte Wellen versteigert.

Haardt, den 6. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Neustadt. (Versteigerung von Kellergeräthschaften.)

Mittwoch den 9. dieses Monats, des Morgens 9 Uhr, läßt die Wittwe des dahier verlebten Gottfried Dörrlamm

in ihrer Behausung in der Thurmstraße dahier nachbezeichnete Mobilien öffentlich versteigern, nämlich:

1 neue Kelter mit eiserner Schraube, 1 neue ablange Bütte von 18 Logeln, mehrere Füsser von verschiedener Größe, Züber, 2 birnbaumene Kelterschrauben und verschiedene andere Kellergeräthschaften.

Neustadt, den 3. September 1846.

M. Müller, Notär.

Digitized by Google

Güter-Versteigerung.

Freitag den 11. d. M., Nachmittags zwei Uhr, im Gasthause zum wilden Mann zu Winzingen, lassen Herr Johannes Becker und dessen Ehefrau Katharina Becker, Gutsbesitzer in Erpolzheim, nachbezeichnete Güterstücke auf Eigenthum versteigern, als:

Im Banne von Neustadt.

1) 2 Tagwerke, 26 Dezimalen Acker am langen Stein an der schmalen Straße, neben Georg Friedrich Grohe-Heinrich und Daniel Lichy.
2) 35 Dezimalen Acker im Roßlauf, neben Wilhelm Rosenthal und Abraham Häge's Wittwe.
3) 71 Dezimalen Acker in der Brunnengewann, neben Johannes Herschler und Johannes Martin; mit ewigem Klee bestellt.
4) 79 Dezimalen Acker im oberen Saatfeld, neben Johannes Becker und Johannes Herschler.
5) 92 Dezimalen Acker im großen Saatfeld, neben Johannes Hoos und Magdalena Becker.

Im Banne von Hambach.

6) 2 Tagwerke, 7 Dezimalen Acker in der Langgewann, neben Jakob Häge beiderseits.
7) 69 Dezimalen Acker im Wüstfeld, neben Ludwig Bub und Jakob Becker.
8) 60 Dezimalen Acker in den Langäckern, neben Adam Trawers und Jakob Lichy.
9) 55 Dezimalen Acker in der Zwerchgewann, neben Magdalena Becker und Christian Lichy's Erben.

Neustadt, den 6. September 1846.

Werner, Notär.

Licitation.

Freitag den 25. Sept. d. J., des Nachmittags 4 Uhr, zu Deidesheim auf dem Stadthause, wird aus dem Nachlasse der allda verlebten Agatha Reinhardt, im Leben Wittwe von Franz Haußer, Winzer, durch den kgl. Notär Schuler von Deidesheim, unter den bei ihm einzusehenden Bedingungen, der Unheilbarkeit wegen, öffentlich gerichtlich versteigert:

8 Dezimalen, ein zu Deidesheim in der Weingasse gelegenes Wohnhaus.

Auf Ansuchen von 1) Johann Adam Groß III., Messerschmied, wohnhaft zu Deidesheim, handelnd in eigenem Namen wegen der Gütergemeinschaft, die zwischen ihm und seiner verstorbenen Ehefrau Katharina Haußer bestanden hat, so wie als Vormund seiner minderjährigen, mit derselben ehelich erzeugten Kinder: Apollonia und Katharina Groß;

2) Franz Haußer, Winzer, zu Deidesheim wohnhaft, und 3) Joseph Reinhardt, Winzer, wohnhaft zu Niederkirchen, als Gegenvormund. —

Deidesheim, den 5. September 1846.

Schuler, k. Notär.

Bekanntmachung.

Montag den 14. September 1846, Morgens 9 Uhr, lassen die Wittwe und Erben des zu Waldfischbach verlebten Wirths und Handelsmannes Herrn Karl Theodor Huber in der Behausung der Frau Wittwe Huber daselbst auf Zahlungstermin öffentlich versteigern:

a) An Faßdauben.

Circa	900	Stück	von	7	Fuß Länge.
„	200	„	„	6	„ „
„	700	„	„	5	„ „
„	250	„	„	4½	„ „
„	50	„	„	4	„ „
„	100	„	„	3½	„ „
„	300	„	„	3	„ „
„	200	„	„	2½	„ „
„	170	„	„	2	„ „

b) An Faßboden.

Circa	20	Stück	von	7	Fuß Länge.
„	271	„	„	6	„ „
„	30	„	„	5	„ „
„	70	„	„	4½	„ „
„	20	„	„	4	„ „
„	40	„	„	3½	„ „
„	90	„	„	3	„ „
„	280	„	„	2½	„ „
„	80	„	„	2	„ „

Ferner drei Fässer, jedes von 1000 Liter Gehalt; alles in bestem Zustande.

Zweibrücken, den 1. September 1846.

Geßner, Notär.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind folgende sehr gute weingrüne Fässer zu verkaufen:

Runde: 1 von 4600 Liter; 2, jedes von 3 Stück; 1 von 2 Fuder; 1 von 8 bis 9 Ohm; 1 halb Fuder, sowie mehrere kleinere.

Ovale, von ihm selbst verfertigte: 3, jedes von 1200; 2, jedes von 1000; 1 von 7 bis 800; 2 ganz neue noch ungebrauchte von 1200 bis 1300 Liter, sowie 2 Herbstbütten, 20 bis 30 Logeln haltend. Auch kann derselbe Auskunft über neue achtschuhige Faßbauben, welche um billigen Preis verkauft werden, ertheilen

Sehr guter Essig, per Liter zu 3 und 6 kr.

Auch sind wieder Limburger Käse, per 50 Kilgr. zu 14 fl., zu haben, welche auch in kleineren Partien abgegeben werden.

Heinr. Schmidt,
Küfer in Winzingen.

Nicht zu übersehen.

Dem Herrn, der jüngst zwischen meinem Knechte und mir Vergleiche anstellte, bemerke ich, daß sein Beruf ein ganz anderer ist, als solche Vergleiche anzustellen. Was meinen Knecht betrifft, so hat sich dieser seit den zehn Jahren, wo er in meinen Diensten ist, noch sehr wenig Tadel zugezogen, wovon obige Zahl Dienst-Jahren das beste Zeugniß sein werden.

Was mich betrifft so überlasse ich Denjenigen, die mich genau kennen und die ihre Vermuthung auf etwas anderes, als auf das Gift der Verleumdung Anderer bauen, gerne zu urtheilen.

Johann Philipp Breß
von Duttweiler.

Lehrlings-Suchung.

Es wird in einem Spezerei- und Farbwaarengeschäfte in einer Stadt am Haardtgebirge ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen unter sehr annehmbaren Bedingungen angenommen. Näheres bei der Redaktion zu erfragen.

Lehrlings-Suchung.

In eine Spezerei-, Eisen- und Tabakshandlung in einer Stadt am Haardtgebirge wird ein junger Mensch, welcher die nöthigen Vorkenntnisse haben muß, als Lehrling gesucht. Das Weitere ist bei der Redaktion zu erfragen.

Verkauf eines Billards.

Ein gut erhaltenes Billard, welches der bisherigen „Leisegesellschaft" zu Neustadt angehörte, ist zu verkaufen.

Dasselbe kann täglich im Lokale des Herrn Enß eingesehen werden.

Anzeige.

Ich habe eine Partie schöne amerik. Baumwolle um billigen Preis zu verkaufen.

Ludwigshafen a. Rh., den 6. September. 1846.

Carl Huß.

Tapeten.

Zum Austapeziren von Abtritten, Wandschränken, Koffern u. dergl., das Stück zu 14 kr. und ganz fein 20 kr., sowie ellenweis zu 2 kr. die Elle, sind zu haben bei

Joh. Kölsch.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wünscht in einem Spezereigeschäfte als Lehrling unterzukommen. Das Nähere hierüber ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Zu verkaufen.

Bei Isaac Löb, Fruchthändler zu Diedesfeld, ist ausgezeichnet schönes **Saatkorn** zu haben.

Anzeige.

Bei Ph. Werner wird der Schoppen gut gemischter 1844er Wein zu 8 kr. über die Straße abgegeben.

Anzeige.

Zehn gute Zimmermannsgesellen können dauernde Beschäftigung finden bei

Maurer,
Zimmermeister in Deidesheim.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 73. Freitag den 11. September **1846.**

Tagesereignisse.

München, 1. Sept. Durch Ministerialentschließung wurde genehmigt, daß Eltern oder deren Stellvertreter in einzelnen Fällen und auf jedesmaliges besonderes Ansuchen von den einschlägigen Rectoraten gestattet werde, ihre an den Lateinschulen studirenden Söhne oder Pflegebefohlenen an anständige Vergnügungsorte mitzunehmen. (Nürnb. Cour.)

Augsburg, 5. September. Gestern wurde das dreitägige Feldmanöver beendet. Heute findet noch eine große Parade vor Sr. Majestät statt, worauf morgen alle Regimenter den Rückmarsch in ihre Garnisonen antreten.

— Die Bewohner von Dinkelbühl und Wasserträdingen haben in der schleswig-holsteinischen Sache eine Adresse an Se. Maj. den König selbst gerichtet, welche in der Allg. Ztg. abgedruckt ist. (Sp. Z.)

Darmstadt, 4. Septemb. Da sich hie und da die irrige Meinung verbreitet, als sei das durch die Allerhöchste Verordnung vom 24. Oktober 1845 erlassene Verbot der Ausfuhr der Kartoffeln über die Zollvereinsgränze außer Wirksamkeit gesetzt, so hat das großherzogliche Ministerium des Innern und der Justiz unterm 2. d. ein Ausschreiben an die großherzoglichen Provinzialcommissariate und Kreisräthe erlassen, worin diesen Behörden anempfohlen wird, jenes Verbot in ihren Dienstbezirken einzuschärfen und dafür zu sorgen, daß demselben genau nachgelebt werde. (Sp. Ztg.)

— In der Gemeinde Betzenrod bei Schotten sind 7 Wohnhäuser, das Obdach von 10 Familien und 8 Scheunen, welche die diesjährige Erndte enthielten, niedergebrannt.

Stuttgart. Dem Vernehmen nach soll die Einfuhr des ausländischen Mehles vom 1. Oktober an in den Zollvereinsstaaten zeitweise freigegeben werden. So berichtet wenigstens der Schwäbische Merkur. (Der Zoll vom Mehle beträgt gegenwärtig 3 fl. 30 kr. vom Zentner, jener des Getreides ist 17½ kr. vom würtembergischen Scheffel.)

Aus Deutschland, 1. September. Der § 2 der Bundesbeschlüsse vom 5. Juli 1832, lautend: „Alle Vereine, welche politische Zwecke haben oder unter anderem Namen zu politischen Zwecken benutzt werden, sind in sämmtlichen Bundesstaaten zu verbieten, und ist gegen deren Urheber und die Theilnehmer an denselben mit angemessener Strafe vorzuschreiten," hat durch einen neuen Beschluß, der in der 23. diesjährigen Sitzung der deutschen Bundesversammlung am 6. August gefaßt worden ist, einen weiteren Beisatz erhalten. Es ist nämlich beschlossen worden: daß kommunistische Vereine als unter die Bestimmungen jenes Paragraphen ausdrücklich zu subsumiren angesehen werden, wobei sich von selbst verstehe, daß die Urheber, Häupter und Theilnehmer solcher Vereine, soweit dieselben hochverrätherische Zwecke verfolgen, in allen Bundesstaaten die Strafe des Hochverrathes nach Maßgabe der bestehenden Landesgesetze zu gewärtigen haben sollen. Die Regierung des Fürstenthums Lippe macht diesen Bundesbeschluß unterm 25. August im Regierungsblatte bekannt. (Nürnb. C.)

Frankfurt, 7. September. Cours der Berbacher Eisenbahn-Aktien 94¾; der badischen 35 fl.-Loose 33½.

Dresden, 30. August. Die anhaltende Sommerhitze hat bei uns, wie an anderen Orten, viele Krankheiten, besonders Ruhrfälle und Nervenfieber erzeugt: die wöchentlichen Todtenlisten zählten in den letzten Wochen immer 80 bis 90 Verstorbene auf.

Leipzig, 3. September. Zwei von den vermißten und für verschüttet gehaltenen Personen sind gestern aufgefunden und ausgegraben worden. Sie hatten sich in einen Keller geflüchtet, ohne daß es möglich gewesen wäre, wieder aus demselben zu entrinnen, bis sie nach zwei langen Nächten und Tagen, während welcher Zeit sie die schrecklichste Todesangst ausgestanden, glücklich und unversehrt wieder an das Tageslicht gebracht worden sind. — Am 3. September sind in dem Städtchen Treuen im Voigtlande 28 Häuser und das Rathhaus abgebrannt. (Sp. Z.)

— 1. Sept. In dem weimarischen Städtchen Bacha fand dieser Tage ein arger Volksauflauf Statt, hervorgerufen durch bedeutende Fruchtaufkäufe eines Israeliten. Da das Volk den Mann selbst nicht fand, wendete es seine Wuth gegen die geladenen Fruchtwagen, und nur dem Ansehen der Behörde, namentlich dem von der Einwohnerschaft sehr verehrten Bürgermeister gelang es, die Vernichtung so ansehnlicher Vorräthe zu verhüten. (H. Z.)

Hannover, 30. August. Die andauernde Hitze hat hier Brunnen und Kanäle vertrocknen lassen, das spärliche Trinkwasser schmeckt schlecht und es herrscht in der Stadt eine, besonders dem Fremden auffallende schlechte Luft. Die Ruhr und die gewöhnliche Cholera raffen außerordentlich viel Menschen weg; besonders herrscht die Ruhr unter den zu einem Lager in der Nähe der Residenz zusammengezogenen Truppen. Oft mußten Kranke aus den Marschcolonnen hinweg in's Hospital gebracht werden, und schon mußte die Rede davon sein, die Truppen wieder zu dislociren. (A. Z.)

Von der Eider, 28. Aug. Gestern schickte die Stadt Schleswig, wo der Prinz von Augustenburg, so lange er Statthalter und höchstcommandirender General war, auf dem Schlosse Gottorf residirte, eine Bürgerdeputation mit einer Adresse an denselben nach Noer. In der Adresse bezeugen ungefähr 500 Einwohner aus den verschiedenen Klassen ihm ihre Hochachtung und bedauern seine Entlassung. Als die Deputation mit dem Prinzen von der nächsten schleswig'schen Ständeversammlung sprach, äußerte er: „ob er selbst hingehe, könne er noch nicht sagen, sein Bruder, der Herzog, aber werde auf jeden Fall hingehen, und der werde eine Proposition auf Oeffentlichkeit der ständischen Verhandlungen stellen! Uebrigens müsse man auch eine Verfassung für Schleswig-Holstein verlangen, denn so könne es nicht mehr geben." (Nordd. Bl.)

Aus dem südlichen Holstein, 1. Sept. König Ehristian von Dänemark hat im Seebade Wyk auf der friesischen Insel Föhr einen Brief vom Kaiser Nikolaus erhalten, in welchem dieser sich nicht nur bereit erklärt, seine agnatischen Ansprüche an die eventuelle Erbfolge und an den Heimfall des sogenannten großfürstlichen Antheils aufzugeben, sondern auch den Großherzog von Oldenburg zu einer Rücknahme seines Protestes gegen den offenen Brief zu bewegen, unter der einzigen Bedingung, daß der König dem revolutionären Treiben in den Herzogthümern energisch und rasch einen Damm entgegensetze! Welch ein Stoff zum Nachdenken liegt in diesem Anerbieten, dieser Bedingung! Welche merkwürdige Entsagung Rußlands! So sehr also fürchten die Gegner Deutschlands jede deutsche, nationale, volksthümliche Bewegung! Möchten doch alle Freunde des Vaterlandes, alle ihre Angehörigen, insbesondere die hochstehenden und einflußreichen, die Lehre, die ein Gegner uns unfreiwillig gibt, beherzigen! (Br. u. Sp. Z.)

— Schon vor einiger Zeit hat sich die dänische Regierung der preußischen gegenüber bereit erklärt, für die preußische Schifffahrt den bekannten Sundzoll aufzuheben und ihr die freie Einfahrt aus und in die Ostsee zu gestatten, wenn sich das preußische Cabinet verpflichte, sich in der Erbfolge-Angelegenheit von Schleswig-Holstein jeder aktiven Theilnahme oder Einmischung zu enthalten. Dieser Antrag soll von Seiten Rußlands lebhaft unterstützt worden sein. Was aber that der König von Preußen? Er wies diese Lockspeise mit Entschiedenheit zurück und erklärte, er werde die Gerechtsame Preußens und Deutschlands in der Erbfolge-Angelegenheit nach Kräften wahren und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht erhalten. Auch werde er keine Begünstigung für den preußischen Handel annehmen, die nicht zu gleicher Zeit allen Staaten des deutschen Zollvereines bewilligt werde. — Ein ächt deutsches Königswort!

(B. f. St. u. L.)

Kiel, 1. September. In Folge Kanzleischreibens an den hiesigen Polizeimeister wurde der Redakteur des „Correspondenzblattes," Th. Olshausen, heute Vormit-

Digitized by Google

tag vor das hiesige Polizeigericht geladen, wo er aufgefordert wurde, entweder zu unterschreiben oder sein Ehrenwort darauf zu geben, daß er in Zukunft weder Versammlungen anstiften, noch daran Theil nehmen wolle. Als er sich indeß dazu nicht verstehen wollte, wurde er unmittelbar vom Rathhause unter Polizeibegleitung nach der Festung Rendsburg abgeführt. Seine Wohnung wurde sogleich versiegelt. — Man ist allgemein der Meinung, daß noch viele Dienstentsetzungen patriotisch gesinnter Männer folgen werden. (R. H. u Sp. Z)

— 2. September. So eben ist ein Polizeiplacat angeschlagen, welches verbietet, daß mehr als drei Leute des Abends nach 8 Uhr sich auf der Straße zusammenfinden. — Gestern Abend hat eine große Anzahl Rendsburger Einwohner dem dort inhaftirten Herrn Olshausen ein Hoch gebracht. Als hierbei der Advokat Bautig arretirt wurde, wollte man ihn befreien, wozu die Commandantschaft nach einigem Bedenken sich von selbst verstand. (Sp. Z)

Aus Galizien, 25. Aug. Der Einrichtung der kaiserlichen Bezirksgerichte trachten die Edelleute nach möglichst entgegenzuwirken; ein großer Theil von ihnen ist gegenwärtig in Wien und Lemberg, um das Aeußerste gegen deren Vermirklichung anzuwenden, und doch können allein durch Abschaffung der Patrimonialgerichte Ruhe und Ordnung in einem Lande erwirkt werden, wo die Bedrückung des Bauern zur traurigen Gewohnheit geworden und gewissermaßen harmlos betrieben wird, was die Bauern auch so sehr begriffen haben, daß alle ihre Wünsche für die neue Organisation sind. Der Haß der Edelleute gegen die Bauern und die Juden ist unbeschreiblich, und wo es irgend möglich ist, werden die alten Erpressungen versucht. Es wäre demnach ein großer Mißgriff, den Edelleuten die bisherige Gerichtsbarkeit zu lassen. (A. A. Z.)

Schweiz.

Am 2. September ertheilte der große Rath in Bern für alle politische Vergehen vollständige Amnestie.

Die Lausanner Zeitung berichtet Folgendes: Das „Journal des Debats" kündigt an, daß das Departemtal definitiv in die Hände Frankreichs übergeht. Dieses Journal hätte beifügen können, daß über diesen Gegenstand Unterhandlungen angeknüpft wurden, daß eine Summe von 300,000 Frcs. als Ersatz dem Kanton Waadt angeboten worden, und daß man nächstens die eidgenössische Sanktion erwartet."

Italien.

Rom, 31. Aug. Der Prinz von Joinville traf vorgestern gegen Mitternacht über Civitavecchia hier ein. Gestern früh besuchte er den Vatican und die St. Peterskirche. Gegen Mittag stattete er dem Papst seinen Besuch im Quirinal ab, wo er mit aller Auszeichnung und auf das Wohlwollendste empfangen wurde. Man erzählt sich, daß unter den Geschenken, die der Prinz für sich und seine kgl. Eltern empfangen hat, ein kostbarer Rosenkranz für die Königin ist. (Allg. Ztg.)

Aus Livorno schreibt man vom 26. August: Eine große Gährung herrscht eben zu Faenza, in der Legation Ravenna, wegen der Ermordung eines politischen Amnestirten, der in sein Vaterland zurückgekehrt war. Man beschuldiget dieses Verbrechens die Borgigiani, das heißt die Bewohner der Vorstadt, welche zu den Freiwilligen Gregor's XVI. gehören. Alle Bürger verlangen laut die Auflösung dieses Corps und die Bildung einer Bürgergarde, das einzige Mittel, die öffentliche Ruhe sicher zu stellen. (K. Ztg.)

Die amtlichen Berichte über das Erdbeben ergeben nun, daß außer den Städten Livorno, Pisa und Volterra noch 27 Oerter und Dorfschaften bedeutend gelitten haben. Zwei derselben, Orciano und Lorenzana, sind ganz zerstört. Die Zahl der Todten beläuft sich auf 70, der Verwundeten auf 521, derer, die sich ohne Obdach befinden, auf 3—4000.

Frankreich.

Der „Trierer Ztg." wird aus Paris geschrieben: Die diplomatische Revue „le Portefeuille" stellt folgende Richtschnur für Frankreich in der holstein-schleswig'schen Frage auf: 1) Das bestehende europ. Gleichgewicht zu erhalten und keine Territorial-Vergrößerung zu Gunsten einer der drei nördlichen Großmächte zu dulden; 2) die Bundesversammlung in Frankfurt für incompetent zu erklären, falls sie in dem Streite zwischen dem Könige von Dänemark und den Ständen von Schleswig und Holstein intervenieren wollte, indem es sich hier nicht um ein deutsches, sondern um europäisches politisches Interesse handle, und 3) die Integrität Dänemarks aufrecht zu erhalten.

Am 4. September wurden die Kammern bis zum 11. Januar prorogirt.

Zu Beaubery im Saone- und Loiredepartement hat das Volk einen Kornhändler, der vor zwei Monaten vorausgekauftes Korn abholen wollte, gezwungen, es an Ort und Stelle unter dem Marktpreise zu verkaufen. Das Geld dafür erhielt er gewissenhaft. Der Staatsanwalt hat eine Untersuchung wegen des Vorfalles eingeleitet.

Die erbitterte Bevölkerung in einem Dorfe von Burgund, die Tag und Nacht wacht, um Brandstiftungen zu verhindern, hätte kürzlich einen reisenden Handlungsdiener, den sie — wie es scheint, ohne allen Grund — für einen Brandstifter hielt, lebendig verbrannt, wenn ihm nicht zwei Gensd'armen zu Hilfe gekommen wären. Der eingeschüchterte Maire leistete ihm bereits keine Hilfe mehr.

Spanien.

Madrid, 27. Aug. Nach dem „Heraldo" haben die an den Grenzen Portugals aufgestellten Truppen sich zurückgezogen und jetzt die Grenzhauptstädte besetzt.

Die portugiesische Regierung hat die fünfzehn spanische Flüchtlinge ausgeliefert, deren Papiere nicht in Ordnung waren.

Großbritannien.

London, 4 Sept. Nach dem „M.-Herald" belaufen sich die Papier- und Druckkosten für beide Parlamentshäuser jährlich auf 250,000 Pf. St.'

— Dem „Sun" zufolge ist aus Halifax die Nachricht eingegangen, daß dort am 14. August das britische Dampfschiff „Vesuvius" von Vera Cruz angelangt war, an dessen Bord ein so äußerst bösartiges Fieber herrschte, daß während der Fahrt zehn Leute von der Mannschaft daran gestorben waren und 39 erkrankt darnieder lagen. Das Schiff war nach den Melville-Inseln gewiesen worden, um dort Quarantäne zu halten, da ein Gerücht die an Bord grassirende Krankheit sogar als die Pest bezeichnete.

Die Noth in Irland ist furchtbar. Der Standard vom 4. Sept. schreibt: „Wir sind keine Alarmisten, aber wir sagen der Bevölkerung dieses Landes feierlich, daß sie sich für Anstrengungen vorbereiten muß, größer als sie je zuvor gemacht oder nöthig erachtet worden, um Millionen unserer Mitbürger in Irland zu retten. Wir fordern keine Privatsubscriptionen; die Gefahr ist von zu riesenmäßiger Größe, um durch solche beseitigt werden zu können. Die ganze Kartoffelernte in Irland ist verschwunden. Allerwenigstens vier Millionen unserer Mitmenschen sind in diesem Augenblicke so vollständig von Nahrung für das nächste Jahr entblößt, als wenn sie nackt und baarfuß auf dem Eise des gefrorenen Oceans oder im Sande der Wüste Sahara stünden. Der Fall kann nicht nach früheren Vergängen behandelt werden, da diese Heimsuchung ohne Gleichen ist. Wir lesen in der ganzen Geschichte nichts Aehnliches — fährt der in einer Art Mysticismus sich gefallende Standard fort — es ist eine Vegetabilien-Pest, die sich in allen Theilen der Welt*) fast gleichzeitig auf eine Klasse von Vegetabilien wirft und diese Klasse auszurotten droht, fortgepflanzt durch ein vermittelst aller Sinne nicht zu erkennendes Mehikel." ꝛc. — Mag man auch allerdings diese mystisch-deklamatorischen Bemerkungen auf ihren wahren Werth zurückführen, so ist es doch unverkennbar, daß die Noth in Irland wahrhaft unbeschreiblich, daß sie unvergleichbar größer, als irgendwo in der Welt ist. (Sp. Z)

Afrika.

Paris, 28. Aug. Die von M. Chronicle gerüchtweise erwähnten neuen Grausamkeiten französischer Soldaten in Afrika, welche das „Journal des Debats" nicht einmal eines Widerspruchs würdigen zu dürfen geglaubt hatte, sind keineswegs bloße Erfindungen. Nur hat man sie mit Unrecht dem General Cavaignac Schuld gegeben, während die Abtheilung unter Obrist Renaud im äußer-

*) Auch in Canada und den nördlichen der vereinigten Staaten hat sich, den neuesten Nachrichten zufolge, die Kartoffelseuche eingestellt. D. Red.

Digitized by Google

sten Süden sie verübte. Mittheilungen französischer Offiziere selbst stellen die Sache außer Zweifel. Obrist Renaud kam auf der Verfolgung Abdel-Kaders nach Arbah und weiter nach Arbah el Bed. Beide Orte, von ihren Einwohnern verlassen, wurden ohne Widerstand besetzt, dessenungeachtet aber der Verheerung preisgegeben. Etwa 200 arabische Männer, die auf einer Höhe bei Arbah el Bed sich geschaart, erklärten durch Abgesandte ihre Unterwerfung. Obrist Renand verlangte Geiseln, und augenblicklich kamen die Häuptlinge herbei mit allen Zeichen des Friedens; aber sie wurden sogleich als kriegsgefangen erklärt, weil sie Abdel-Kader eine Zufluchtsstätte gewährt hätten. Vergeblich wendeten sie ein, er sei darbend und im Unglück zu ihnen gekommen, und der Koran schreibe ihnen vor, Unglücklichen beizustehen; dem Sultan der Franzosen hätten sie nie Böses zugefügt, an Widerstand gegen ihn nicht gedacht; vergeblich! Es blieb bei dem Ausspruch des Obersten, der weiter ritt. Indessen fielen die Soldaten über die aeglos herbeigekommenen Araber und die wenigen zurückgebliebenen Frauen her, und plünderten sie aus. Ja, Weibern, welche als Schmuck silberne Ringe um die Knöchel trugen, sollen die Beine abgehauen worden sein! Man wüßte solchen Grausamkeiten den Glauben verweigern, wären sie nicht eingestanden und selbst in einem Tagesbefehle des Obristen gebrandmarkt. Von den abgehauenen Beinen spricht dieser freilich nicht, aber er drohte, jede Compagnie decimiren zu lassen, wenn nicht binnen einer Stunde alles Geraubte den Arabern zurückerstattet wäre. Dies wirkte. Aber als dieselbe Colonne einige Tage nachher zu Schell-Allah einrückte, das gleichfalls von der männlichen Bevölkerung verlassen war, machten die Soldaten etliche und zwanzig wehrlose Frauen, altersschwache Greise und unschuldige Kinder ohne Erbarmen nieder und zogen erst ab, als sie sämmtliche Hütten niedergebrannt hatten! So führt man den Krieg auch jetzt noch in Afrika! Jeder Commentar ist überflüssig; die Räucherung der Dahragrotten durch den Obersten (jetzigen General) Pelissier findet hier ihr würdiges Seitenstück. Hoffentlich werden diese Schandthaten zur allgemeinen Kenntniß kommen und vielleicht auch von der parlamentarischen Tribüne aus dem Gefühle der Entrüstung Worte geliehen werden, welches sie bei der Regierung wie allgemein im Volk erregen müssen.

(A. Allg Ztg.)

Asien.

In Sind wüthet die Cholera in der furchtbarsten Weise. Zu Kurrachee, der für die gesündeste gehaltenen militärischen Station, sind blos zwischen dem 13. und 23. Juni 595 Europäer gestorben, darunter 815 europäische Soldaten, 895 Sepoys (indische Soldaten) und gegen 7000 sonstige Einwohner. Wer kann, flieht aus der Stadt; die Hälfte der Eingebornen hat die Stadt bereits verlassen.

Amerika.

Die „Times" berichtet aus Montevideo vom 9. Juni: Nach mehreren Angriffen der Batterieen von San Lorenzo, Tonolero und anderen Forts an den Ufern des Plata und Parana auf britische Schiffe und Dampfschiffe erfolgte am 4. die heftigste dieser Beschießungen durch die Batterieen von San Lorenzo. Das Feuer dauerte fast 7 Stunden und 4 Engländer wurden getödtet, so wie mehrere verwundet. Die britischen Dampfboote geleiteten 100 Kauffahrer stromabwärts; 4 derselben geriethen auf den Grund und wurden verbrannt, nachdem man ihre Bemannung auf andere Schiffe vertheilt hatte. Rosas und Oribe haben eine Proclamation erlassen, nach welcher die Offiziere und Mannschaften aller französischen und englischen Schiffe und Boote als Seeräuber behandelt und hingerichtet werden sollen.

Illustrirte Zeitung. „Wöchentliche Nachrichten über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Moden."

Unter den jetzt erscheinenden Zeitschriften nimmt die eben erwähnte unstreitig eine der ersten Stellen ein. Sie bespricht insbesondere deutsche Verhältnisse und verbreitet sich nebenbei über Kunst, Literatur ꝛc. Sie liefert in trefflichen Holzschnitten Darstellungen verschiedener Art, ernst und belustigend. Der Werth, den dieses Blatt für das Allgemeine — für das es vorzugsweise bestimmt ist — hat, geht daraus hervor, daß dasselbe bis jetzt 15,000 Abnehmer zählt. Der Preis ist vierteljährlich 3 fl. 30 kr. und in jeder Woche wird auf 48 großen Spalten der Inhalt eines mäßigen Oktavbandes geliefert.

Der Wohlfeilheit und der Nützlichkeit des Blattes wegen kann man dasselbe nur empfehlen, und bemerkt, daß alle Buchhandlungen Bestellungen auf dasselbe annehmen.

Bekanntmachungen.

Die Bau-Direktion der pfälzischen Ludwigs-Eisenbahn beabsichtigt mehrere Veränderungen an den Gemeindewegen in der hiesigen Gemarkung. Der Plan derselben ist am Stadthause angeheftet, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird, damit diejenigen, welche etwa dadurch benachtheiligt werden könnten, ihre motivirten Einwendungen rechtzeitig einreichen.

Neustadt, den 9. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Unterschrieben: G. Helfferich.

Stadtholzversteigerung
zu
Dürkheim.

Montags den 21. September 1846, Morgens 8 Uhr, im Stadthaussaale zu Dürkheim, werden nachbezeichnete städtische Hölzer auf dreimonatlichen Credit versteigert werden:

Revier Jägerthal.

1) Schacher, Lambertskreuz.

10 liefernе Baustämme, 2. Kl.
58 „ „ 3. „
17 „ „ 4. „
3 eichene Nutzholzstämme, 4. Kl.
23 „ Nutzholzabschnitte, 4. Kl.
1 liefernes Bloch, 1. Kl.
18 liefernе Blöche, 2. Kl.
110 „ „ 3. „
184 „ „ 4. „
8 eichene Wagnerstangen.
11 Klafter buchen geschnitten, gehauen und Prügelholz.
3 Klafter eichen geschnitten knorrig.
2½ „ liefern gehauen.
48 „ „ Steckholz.
400 Gebund liefernе Wellen.

2) Saalweidenkopf.

8 eichene Nutzholzabschnitte, 3. Kl.
6 „ „ 4. „
4 liefernе Blöche, 4. Kl.
12 buchene Abschnitte.
6 lindene „
3 hainbuchene „
75 Klafter buchen geschnitten.
3 „ eichen geschnitten, knorrig, anbrüchig und Prügel.
2 „ gemischt Scheit- und Prügelholz.
45 „ buchen Steckholz.
575 Gebund buchene Wellen.

3) Stütterberg, Gottsackerdell.

8 liefernе Blöche, 2., 3. und 4. Kl.
11 Klafter buchen geschnitten.
300 Gebund buchene Wellen.

4) Stütterberg.

4 liefernе Nutzholzstämme, 3. Kl.
2 „ Blöche, 4. Kl.
27 buchene Abschnitte.

Dürkheim, den 7. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Sauerbeck.

Traubenversteigerung.

Nächsten Samstag den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, werden die diesjährigen Trauben aus allen der Eisenbahngesellschaft in hiesiger Gemarkung angehörigen Weinbergen, welche in den nachbezeichneten Gewannen, als:

Digitized by Google

Geisberg,
obere Hohlgasse,
oberes Kreuz,
unteres Hölzel und
Landwehr,
gelegen sind, loosweise versteigert und ist Feldschütz Wolf beauftragt, denen Gutsliebhabern die betreffenden Weinberge zu zeigen.

Neustadt, den 10. September 1846.

Werner, Notär.

Hambach. (Licitation.)

Montag den 28. d. Mts., des Abends 5 Uhr, im Wirthshause zur Pfalz in Hambach, wird durch den unterzeichneten Mathäus Joseph Müller, öffentlichen Notär im Amtssitze von Neustadt, auf Anstehen von 1) Maria Antonia Weber, ohne besonderes Gewerbe, in Hambach wohnhaft, Wittwe des allda verstorbenen Winzers Simon Glas; 2) deren Kinder aus ihrer Ehe mit ihrem verlebten Ehemann, nämlich: a) Leonhard Glas; b) Johannes Glas; c) Bernhard Glas; d) Elisabetha Glas; e) Margaretha Glas, alle Winzer, in Hambach wohnhaft; f) Theobald Wittemayer, Kübler, daselbst wohnhaft, als Vormünder seiner noch minderjährigen, mit seiner verlebten Ehefrau Anna Maria Glas erzeugten, gewerblosen bei ihm wohnenden Tochter Anna Maria Wittemayer; g) obenbenannter Bernhard Glas als Beivormünder derselben, der Abtheilung wegen zur öffentlichen Versteigerung an den Meist- und Letztbietenden eines den Requirenten gemeinschaftlich und unabgetheilt gehörigen Wingerts von 19 Dezimalen, in Hambacher Gemark, geschritten werden.

Neustadt, den 8. September 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Cresczenz-Versteigerung.)

Freitag den 25. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm in Winzingen, lassen die Wittwe und Erben des in Winzingen verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Jakob Deidesheimer öffentlich versteigern:

a) Die Trauben in nachverzeichneten Weinbergen, nämlich:

1) 33$^{9}/_{10}$ Dezimalen im Hölzel, neben Heinrich Geisel und den Versteigerern selbst.
2) 59 Dezimalen im Vogelsgesang beim Steinbruch, neben Sebastian Böckler und Friedrich Wezgmüllers Erben.
3) 22 Dezimalen in der Stub, neben Frau Sibachmayer Wtb. und Hrn. Pfarrer Kilian.
4) 17 Dezimalen im unteren Hölzel, neben Philipp Fischer und Philipp Müller.
5) 24 Dezimalen an der oberen Haslocher Straße, neben Georg Wezgmüller und Philipp Schaaf.
6) 76 Dezimalen allda, neben Leonhard Lorenz und Friedrich Meinz.
7) 36 Dezimalen in der Heulache am Gimmeldinger Weg, neben Andreas Kölsch Erben und Franz Zinkgraf.
8) 76 Dezimalen am Ziegelberg, neben Friedrich Wilhelm Müller Wittwe und Joseph Schwarzwälder.
9) Von einer Laube, welche ein Baum- und Pfannstück im Hölzel umgibt, neben Jakob Frey und Franz Horr.

b) Die Kartoffeln in nachbeschriebenen Aeckern, nämlich:

10) 47$^{3}/_{10}$ Dezimalen im Hölzel, neben Wittwe Haag und den Versteigerern.
11) 50$^{6}/_{10}$ Dezimalen allda, neben den Versteigerern beiderseits.
12) 36$^{1}/_{10}$ Dezimalen allda, neben Friedrich Wezgmüller's Erben und den Versteigerern.
13) 26 Dezimalen im Kanz, neben den Versteigerern beiderseits.

Alles in hiesiger Gemarkung.

Neustadt, den 10. September 1846.

M. Müller, Notär.

In seinen beiden letzten Erklärungen in Nro. 67 und 70 gibt Herr **Dr.** Laforet trotz dem beabsichtigten Bemänteln der Wahrheit und trotz der darin herrschenden babylonischen Sprachverwirrung doch so viel zu:

„daß er zu Hrn. Anton Leberle (dem so wie ihm selbst „bekannt gewesen, daß ich die Adresse gegen die „Klöster unterzeichnet) ausgesagt, ich habe jene für „die Klöster unterschrieben, und daß jene Aussage „Lüge gewesen."

Wahr aber ist und bleibt, daß Hr. Anton Leberle mir niemals von einem Widerrufe jener lügnerischen Aussage etwas gesagt hat, trotzdem ich mit demselben mehrmals über diesen Gegenstand gesprochen habe.

Meine erste Erklärung in Nro. 62 dieses Blattes ist schon nach den bisherigen Verhandlungen vollkommen gerechtfertigt.

Die ungeschlachten Expectorationen und faden Bastardwitze in der letzten Erklärung des Herrn Doktors seien für diesmal — aus Mitleid unbeantwortet.

Hambach, den 9. September 1846.

Wilhelm Baader.

Wer eine rechtliche Forderung an meine verstorbene Mutter zu machen hat, wolle sich binnen acht Tagen bei dem Unterzeichneten melden, und werden spätere deßfallsige Ansprüche keine Berücksichtigung mehr finden.

Auch sind bei mir gute weingrüne Lagerfässer verschiedener Größe, Herbstbütten und steinerne Faßlager aus freier Hand zu verkaufen.

Neustadt a/H., den 10. September 1846.

G. Hassieur.

Der Allein-Verkauf des ächtesten

Cölnischen Wassers

von

Johann Maria Farina,

ältestem Destillateur, gegenüber dem Altenmarkt in Cöln,

Lieferant JJ. MM. des Königs und der Königin von **Frankreich**, derer von **England**, des Königs der **Belgier**, der Prinzessin **Friedrich** von **Preußen** ꝛc. ꝛc., wurde mir für hiesige Stadt und Umgegend übertragen, welches ich hierdurch zur empfehlenden Anzeige bringe.

Neustadt a/H., den 9. September 1846.

C. F. Völcker.

Anzeige.

Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie nächsten Montag als den 14. dieses eine Strick- und Nähschule eröffnen wird.

Diejenigen Eltern, welche ihr ihre Kinder anvertrauen wollen, werden gebeten, sich recht bald bei ihr anmelden zu wollen. — Auch werden kleine Kinder um billige Preise in dieselbe aufgenommen.

Indem auf gute Behandlung der Kinder besonders Rücksicht genommen werden wird, bittet sie um gütige Theilnahme. — Ihre Wohnung ist bei Frau Wittwe Gennheimer.

Elisabetha Bauer, geb. Weinz.

Anzeige.

Das Haus von Frau Wittib Pancera im Metzgergäßchen ist aus freier Hand zu kaufen oder kann auch auf Michaeli miethweis bezogen werden.

Nähere Auskunft ertheilt hierüber Herr

Ferd. Pancera dahier.

Auf dem Wege von Dirmstein nach Neustadt ging am 26. v. M. eine Schachtel mit 3 großen und 3 kleinen gestickten Frauenkrägen und anderen gestickten Sachen ꝛc. verloren. Der Finder wird ersucht, sie gegen eine Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Bei Jakob Bender in der Stadtgasse ist eine Bütte, 24 Logeln haltend, billig zu verkaufen.

Neustadt. Markt vom 8. Septbr. Der Zentner Waizen 7 fl. 58 kr. Korn 7 fl. 18 kr. Gerste 5 fl. 28 kr. Spelz 5 fl. 54 kr. Hafer 4 fl. 31 kr.

Edenkoben. Markt vom 5. September. Der Zentner Waizen 8 fl. — kr. Korn — fl. — kr. Gerste 6 fl. 6 kr. Spelz 6 fl. 2 kr. Hafer 4 fl. 30 kr.

Speyer. Markt vom 8. Sept. Der Zentner Waizen 8 fl 03 kr. Korn 7 fl. 8 kr. Gerste 5 fl. 33 kr. Spelz 5 fl. 44 kr. Hafer 4 fl. 11 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 8. Sept. Der Zentner Waizen 7 fl. 42 kr. Korn 7 fl. 13 kr. Gerste 5 fl. 46 kr. Spelz 5 fl. 20 kr. Hafer 3 fl. 41 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.
(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zum Neustadter Wochenblatt Nro. 73.

Bekanntmachungen.

Pferde-Versteigerung.

Freitag den 18. September nächsthin, des Morgens 8 Uhr, werden in dem Hofe des kgl. Landgestütes dahier nachbezeichnete Pferde gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

2 Hengste, worunter ein 6½jähriger, englischer Abkunft,
1 Wallach,
4 Stuten,
1 Hengst- und
1 Stutfohlen } von 1½ bis 3½ Jahren.

Zweibrücken, den 1. September 1846.

Kgl. Landgestütsverwaltung,
Probstmayr.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Vorrath an Lumpen, in 14 Centner grauen und 6½ Centner weißen, letztere aus besonders großen Stücken bestehend, wird auf dem Wege der Submission abgegeben werden.

Lustragende haben ihre schriftlichen Angebote, und zwar für jede Sorte besonders, bis zum

19. September 1846, Abends 6 Uhr,

verschlossen an die unterfertigte Kgl. Inspection franco einzusenden.

Kaiserslautern, den 31. August 1846.

Die Königl.
Inspektion des Central-Gefängnisses
Meutzy.

Bekanntmachung.

Freitag den 11. September, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause bei Georg Köhler im Haardtgebirge dahier, werden 1400 kieferne mit Prügeln vermischte Wellen versteigert.

Haardt, den 6. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Deidesheim.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf Mittwoch und Donnerstag, den 23. und 24. September laufenden Jahres, in Deidesheim der

Kübler-Markt

begangen werden wird.

Deidesheim, den 7. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Joh. Bapt. Goerg.

Gemeindeholzversteigerung in Weidenthal.

Montag den 21. September 1846, des Morgens um 8 Uhr anfangend, werden zu Weidenthal in dem Gemeindehause nachverzeichnete Hölzer öffentlich und loosweise versteigert, als:

21	kieferne Baustämme	3. und 4.	Classe.
2	eichene Nutzstämme	3. und 4.	Cl.
11	„ Abschnitte	3. und 4.	Cl.
78	kieferne Bloche	3. und 4.	Cl.
3	lindene Abschnitte.		
31	Klafter buchen geschnitten Scheitholz.		
1¾	„ „ „	„	knorrigt.
1¾	„ „ gehauen	„	
20¾	„ eichen geschnitten	„	
66¾	„ „ „	„	knorrigt.
¼	„ birken „	„	
25	„ buchen Prügelholz.		
1	„ eichen „		
30	„ kiefern „		
20¾	„ gemischt „		
20¾	„ „ Stockholz.		

Weidenthal, den 26. August 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Erlenwein.

Güter-Versteigerung.

Freitag den 11. d. M., Nachmittags zwei Uhr, im Gasthause zum wilden Mann zu Winzingen, lassen Herr Johannes Becker und dessen Ehefrau Katharina Becker, Gutsbesitzer in Erpolzheim, nachbezeichnete Güterstücke auf Eigenthum versteigern, als:

Im Banne von Neustadt.

1) 2 Tagwerke, 26 Dezimalen Acker am langen Stein an der schmalen Straße, neben Georg Friedrich Grohé-Henrich und Daniel Lichty.
2) 35 Dezimalen Acker im Roßlauf, neben Wilhelm Rosenthal und Abraham Häge's Wittwe.
3) 71 Dezimalen Acker in der Brunnengewann, neben Johannes Herschler und Johannes Martin; mit ewigem Klee bestellt.
4) 79 Dezimalen Acker im oberen Saatfeld, neben Johannes Becker und Johannes Herschler.
5) 92 Dezimalen Acker im großen Saatfeld, neben Johannes Hoos und Magdalena Becker.

Im Banne von Hambach.

6) 2 Tagwerke, 7 Dezimalen Acker in der Langgewann, neben Jakob Häge beiderseits.
7) 69 Dezimalen Acker im Wüstfeld, neben Ludwig Bub und Jakob Becker.
8) 60 Dezimalen Acker in den Langäckern, neben Adam Trawers und Jakob Lichty.
9) 55 Dezimalen Acker in der Zwerchgewann, neben Magdalena Becker und Christian Lichty's Erben.

Neustadt, den 6. September 1846.

Werner, Notär.

Haus- und Güterversteigerung zu Ruppertsberg.

Dienstag den 22. September nächstin, des Nachmittags 2 Uhr, zu Ruppertsberg im Wirthshause zur Krone, werden die nachbeschriebenen dem Herrn Hofrath Wilhelm Gerbel von Mannheim gehörigen Liegenschaften auf Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein einhöckiges Wohnhaus nebst Kellerhaus, 3 Kellern, Scheuer, Stallung, Brennhaus, Hof und Garten an der Portzgasse in Ruppertsberg, enthaltend einen Flächeninhalt von 41 Dezimalen, neben Johannes Dick und Nikolaus Langhäußer's Erben.
2) 16 Dezimalen Wingert an der Pforte, neben der Ortsstraße und Ludwig Wolf.
3) 50 Dezimalen Ried in der Bruckwies, neben Georg Kohl und Johann Mosbacher.
4) 268 Dezimalen Wingert in der Stoppelgewann, neben Heinrich Bauer und Pfarreigut.
5) 24 Dezimalen Wingert am Hundsbuckel, neben Wilhelm Schneider und Johann Hock.
6) 83 Dezimalen Wingert an der Hohenburg, neben Jakob Koch und Heinrich Vetter.
7) 41 Dezimalen Wingert daselbst, neben Ludwig Wolf und Martin Eschmann.
8) 56 Dezimalen Wingert im Geisböhl, zwischen Gg. Hartmann, Jakob Keller und Michael Kaub.
9) 57 Dezimalen Wingert im Linsenbusch, zwischen Heinrich Day und Leonhard Hörner.
10) 39 Dezimalen Wingert im Kast oder in der Hinterhaardt, zwischen Andreas Jung's Erben und dem Weg.
11) 36 Dezimalen Wingert im Reuterspfad oder in den Achtmorgen, rechts der Viehtrift, neben Thomas Kral, dem Weg, Michael Acker und Chrisostomus Mees Wittwe.

Neustadt, den 26. August 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerung.

Donnerstag den 17. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des verlebten Rothgerbers Johann Janson, werden die nachbezeichneten zur Beneficiatmasse desselben gehörigen Gerber-Werkzeuge gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, nämlich:

Digitized by Google

2 Bütten, 2 Aufziehgangen, 1 großer Zubereitetisch, 1 Waltfaß, lange und runde Schabeisen, Schabbäume, Glätteisen, 1 Waltbank, 1 Zufaß, Rothreifen, Bürsten, 1 Schleifstein und mehrere andere Gegenstände.

Sodann noch 2 Haufen Lohe.

Neustadt, den 8. September 1846.

M. Müller, Notär.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er ein Commissionslager von Guitarren aus einer der bedeutendsten Fabriken Deutschlands erhalten hat, welche zu nachstehenden Preisen abgegeben werden:

Zapfenguitarren, von 4 fl. 30 kr. bis 9 fl.

Guitarren mit Wiener Mechanik, von 10 bis 18 fl.

Auch sind bei ihm alle Sorten Guitarren- und Violin-Seiten, sowohl feine als ordinäre, zu haben.

Da obige Artikel wegen ihrer Güte mit Recht empfohlen werden können, so bittet er um gütige Abnahme.

Neustadt, den 9. September 1846.

Th. Tülp.

Garn-Weißbleiche-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich das Publikum hiermit zu benachrichtigen, daß er von heute an Garn schön weiß und klar zu bleichen, das Pfund zu 16 Kreuzer, übernimmt, wobei bemerkt wird, daß hierdurch nicht allein die zeitraubende Zubereitung desselben hinwegfällt, sondern auch das Tuch weiter in die Ellen läuft und dasselbe viel weißer und schöner vom Weber überliefert werden kann.

Besorgungen für die entfernetere Umgegend übernimmt Herr Karl Dähnert, Färber in Mutterstadt, und die Gebrüder Lingsweiler in Dürkheim.

Neustadt, den 4. September 1846.

Ludwig Wildé,
Bleicher.

Bürsten- und Galanteriewaaren-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum empfehle hiermit bestens meine reichliche Auswahl neuer Partieen Kleider-, Sammt-, Haar- und Taschenbürsten mit und ohne Miniaturspiegel, engen, weiten und Fristekämmen von Buchs, Büffelhorn, Elfenbein und Schildkröte, Kammputzer mit und ohne Stahlfedern, Zahnbürsten, Zahnstocher und Ohrlöffel, Bartpinsel, alle Sorten Malerpinsel, Lampenglätzwischer, Federabstauber, Möbel- und Tafelbürsten, Alles in neuester Façon. Ferner empfehle noch ganz besonders gute Pferdsbürsten, Chaisen- und Faßbürsten von poln. Borsten und Chiendents, Bodenwichsbürsten, mit und ohne Bei belegt, Fußbürsten vor die Zimmerthüren, Abstauber, Teppich- und andere Besen zu den möglichst billigsten Preisen. — Auch sind immer ordinäre und ganz gute polnische und russische Schusterborsten, in ½ und 1 Loth gebunden, vorräthig, per Loth zu 6, 8, 10, 12 und 14 kr.

J. F. Wegner,
Bürstenfabrikant,
auf der Egyptenstraße wohnhaft.

Anzeige.

Bei F. J. Schopman in Lambrecht-Grevenhausen werden billig abgegeben:

Ein Bierkessel mit Borde von 6 Ohm, etliche Küblischiffe, eine Rohrmalzdörre, Bütten, Fässer von 6 Ohm bis 20 Liter, ein neu übergezogenes Billard, eine Tischkegelbahn und sonstige Wirthschaftsgeräthschaften.

Ferner Daubhölzer und Böden von verschiedener Größe.

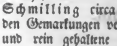
Zu verkaufen.

Bei Wagner Linzenmeier in Duttweiler sind zwei dürre rothfärbende Kellerspindeln zu kaufen.

Weinversteigerung zu Hardenburg.

Montag den 21. September 1846, des Morgens 9 Uhr, in loco Hardenburg, läßt der Revierförster Schmitting circa 20 Fuder 1844er und 1845er in den Gemarkungen von Ungstein und Dürkheim gezogene und rein gehaltene Weine in kleineren und größeren Partieen unter annehmbaren Bedingungen versteigern.

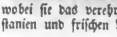
Einladung zur Kirchweihe.



Die Unterzeichneten machen die ergebenste Anzeige, daß Morgen die Haardter Kirchweihe ihren Anfang nimmt, wobei sie das verehrliche Publikum zu neuem Wein, Kastanien und frischen Würsten höflichst einladen.

Sämmtliche Wirthe
von Haardt.

Verkauf eines Billards.



Ein gut erhaltenes Billard, welches der bisherigen „Lesegesellschafte" zu Neustadt angehörte, ist zu verkaufen.

Dasselbe kann täglich im Lokale des Herrn Enß eingesehen werden.

Anzeige.

Ich habe eine Partie schöne amerik. Baumwolle um billigen Preis zu verkaufen.

Ludwigshafen a. Rh., den 6. September. 1846.

Carl Huß.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind folgende sehr gute weingrüne Fässer zu verkaufen:

Runde: 1 von 4600 Liter; 2, jedes von 3 Stück; 1 von 2 Fuder; 1 von 8 bis 9 Ohm; 1 halb Fuder, sowie mehrere kleinere.

Ovale, von ihm selbst verfertigte: 3, jedes von 1200; 2, jedes von 1000; 1 von 7 bis 800; 2 ganz neue noch ungebrauchte von 1200 bis 1300 Liter, sowie 2 Herbstbütten, 20 bis 30 Logeln haltend. Auch kann derselbe Auskunft über neue achtschuhige Faßdauben, welche um billigen Preis verkauft werden, ertheilen.

Sehr guter Essig, per Liter zu 3 und 6 kr.

Auch sind wieder Limburger Käse, per 50 Kilgr. zu 14 fl., zu haben, welche auch in kleineren Partieen abgegeben werden.

Heinr. Schmidt,
Käser in Winzingen.

Zahnärztliche Anzeige.

Der Unterzeichnete wird während seines Aufenthaltes in Dürkheim und der Umgegend alle zahnärztlichen Operationen, sowie auch die Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse (namentlich englischer Mineralzähne) vornehmen. Zu erfragen bei Herrn Val. Scherer in Dürkheim.

D. J. Brenneis, Zahnarzt.

Tapeten.

Zum Austapezieren von Abtritten, Wandschränken, Koffern u. dergl., das Stück zu 14 kr. und ganz fein 20 kr., sowie elleuweis zu 2 kr. die Elle, sind zu haben bei

Joh. Kölsch.

Zu verkaufen.

Bei Isaac Löb, Fruchthändler zu Diedesfeld, ist ausgezeichnet schönes **Saatkorn** zu haben.

Anzeige.

Bei Ph. Werner wird der Schoppen gut gemischter 1844er Wein zu 8 kr. über die Straße abgegeben.

Frische Essigbeere ist fortwährend zu haben bei

Wilhelm Böckler,
Bierbrauer.

Von Hambach nach Maikammer ist ein Notabuch mit dem Namen F. Platz verloren gegangen. Der redliche Finder kann es bei der Redaktion d. Bl. gegen eine gute Belohnung abgeben.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 74. Dienstag den 15. September **1846.**

Tagesereignisse.

Dürkheim a. H., 8. Sept. Jordan befindet sich hier zum Gebrauche der Traubenkur. (Sp. Ztg.)

Schweinfurt, Hier und in einigen am Maine abwärts gelegenen Ortschaften herrscht eine bösartige Epidemie, die viele Opfer dahinrafft. Theils tritt die Krankheit unter der Form nervöser Fieber auf, theils als Masern-Krankheit, aber gleichfalls mit nervösem Charakter, theils als englisches Schweißfieber, so daß die Kranken binnen 24 Stunden über 12 Hemden voll schwitzen. Alle diese Formen sind höchst gefährlich und schnell verlaufend, so daß man oft nicht so viel Zeit gewinnen kann, einen Seelsorger zur Spende geistigen Trostes herbei zu rufen. Meistens sind es aber Leute von 12 bis zu 30 Jahren mit strotzender Gesundheit, welche als Opfer auserkoren werden. Die Polizeibehörden haben in den meisten Orten das Trauerläuten eingestellt. Die Kranken, welche sterben, werden nach eingetretenem Tode meistens schwarz, und in so fern hat die Epidemie eine Aehnlichkeit mit dem sogenannten schwarzen Tod, welcher in früheren Zeiten oft ein Schrecken der Menschheit geworden. Diese Krankheitserscheinungen aber kommen meistens nach sehr heißer Jahreszeit, wie die heurige, und sind nichts Anderes als eine plötzliche Paralyse der Haut, welche durch die allzu vielen Schweiße hervorgerufen wird. In den Jahren 1803 und 1819 waren ähnliche Krankheiten in Franken zu beobachten. (Nd.-u. Mos.-Ztg.)

Vom Main, 6. September. Die schleswig-holsteinische Angelegenheit wird jedenfalls noch in der ersten Hälfte dieses Monats am Bundestage zur Berathung kommen. Das Gutachten der zu diesem Behufe niedergesetzten Commission soll bereits vollendet und die meisten Bundestagsgesandten mit den betreffenden Instruktionen versehen sein. (Mannh. Journ.)

Frankfurt a. M., 6. Sept. Das Spiel in Homburg scheint auch in diesem Sommer reiche Ausbeute geliefert zu haben. Wenigstens spricht man von nicht unbeträchtlichen Summen, die ein hiesiges Banquierhaus für Rechnung der Spielpächter zur Verzinsung erhalten habe.

Elberfeld, 1. Sept. Unsere Stadt betrübt der gestern ausgebrochene Fall des geachteten Hauses Hotte und Schlieper. Die Ursachen dieses Falliments sind noch nicht bekannt, wohl aber, daß die Passiva bedeutend sind und daß 400—500 Webestühle nun auf einmal stille gesetzt werden. (Düsseld. Ztg.)

Coblenz, 4. September. Viel Aufsehen macht eine in Köln vorgekommene Diebstahlsgeschichte. Der Gräfin v. H. aus D. wurde in einem dortigen Gasthof eine Chatulle entwendet, die außer einer bedeutenden Summe Geldes wichtige Papiere enthält, die sich auf die beabsichtigte Scheidung der Gräfin beziehen. Dem Dieb wurde nachgestellt und es ergab sich, daß derselbe Geschäftsführer der Gegenpartei ist und es keineswegs auf die Geldsumme, sondern auf die Papiere abgesehen hatte. Man spricht davon, daß Personen von höherer Stellung in die Sache verwickelt seien. (A. A. Z.)

Breslau, 2. September. Unsere heutigen Zeitungen enthalten unter den Inseraten das Erkenntniß des zweiten Senats des kgl. Ober-Landesgerichtes zu Ratibor gegen die Theilnehmer an dem zu Tarnowitz am 30. August v. J. in Folge der Anwesenheit Ronge's an jenem Orte Statt gefundenen Tumulte. Es sind 15 Strafkategorieen angenommen worden; die höchste Strafe besteht in sechs Jahren Zuchthaus: drei Individuen sind mit derselben belegt worden. Darauf folgen fünf Jahre Zuchthaus, wozu ebenfalls drei verurtheilt worden, und die fünfjährige Einstellung eines Individuums in eine Strafsection. Vierzehn vier, drei, zwei Jahre Zuchthaus bis hinunter zum vierzehntägigen Gefängniß. Die Zahl der Verurtheilten beträgt überhaupt 48; darunter befindet sich ein Frauenzimmer. Sie gehören meist dem Handwerksstande und der dienenden Klasse an. (A. Z.)

Wien, 31. Aug. Dieser Tage ereignete sich abermals auf der Donau in der Nähe von Kaiser-Ebersdorf ein Unfall, der jedoch mit weit traurigeren Folgen verbunden war. Eine große Anzahl Artilleristen wollte mit dem sogenannten birago'schen Raketenboote, welches höchstens 12—15 Mann zu tragen im Stande ist, von einem Ufer an's andere übersetzen. Anstatt dieser Zahl stiegen etliche und zwanzig in das Boot und es geschah, daß dasselbe umschlug und sämmtliche Mannschaft den reißenden Fluthen Preis gegeben war. Dem Vernehmen nach sollen sieben davon ertrunken, die übrigen aber glücklicher Weise durch mehrere zufällig anwesende Schiffer gerettet worden sein. (Köln. Ztg.)

Kiel, 28. August. Mit Spannung sieht man der schleswig'schen Ständeversammlung entgegen, in welcher sicherem Vernehmen nach der Antrag gestellt werden wird: „Se. Maj. der König von Dänemark wolle als Herzog von Schleswig um Aufnahme dieses Herzogthums in den deutschen Bund nachsuchen." (Schl. Ztg.)

— 3. September. Hr. Th. Oldhausen ist noch auf der Hauptwache zu Rendsburg in Haft und soll das holsteinische Ober-Criminalgericht von der Oberpolizeibehörde um Vernahme von Schritten zur Untersuchung gegen ihn angegangen sein. Da Oldhausen sein ordentliches Forum unter dem hiesigen Stadtmagistrate hat, ist von diesem bereits eine Vorstellung an das Ober-Criminalgericht beschlossen, deren Zweck dahin geht, daß der Verhaftete seinem ordentlichen Richter nicht entzogen werde. (A. M.)

Von der Elbe, 2. September. Zufolge Mittheilungen, die dem Kopenhagener Cabinet von Seiten des russischen Geschäftsträgers in Dänemark gemacht worden sind, hat der „offene Brief" in St. Petersburg eine mehr als günstige Beurtheilung gefunden. Aufstand billigt vollkommen den vom König gemachten Schritt, da dieser nicht allein geeignet sei, die Lösung und Beseitigung aller bisherigen Zweifel einzuleiten, sondern auch die Mittel an die Hand gebe, der früheren Agitation, von der sogar die Bessergesinnten fortgerissen worden seien, einen Damm vorzuziehen und die Parteien wieder auf den rechten Weg zurückzuführen. (A. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 6. Septemb. Der Ministerrath soll nach langer Berathung beschlossen haben, daß das Begnadigungsgesuch Henry's abschlägig zu bescheiden und die Vollziehung Henry's zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Vollzug zu bringen sei.

— 7. Sept. Die Infantin Donna Louise, welche den Herzog von Montpensier heirathen wird, sagt ein Pariser Blatt, ist, wie man versichert, sehr schön und eine der reichsten Prinzessinnen Europa's. Ihr Vater, Ferdinand VII., hat bei seinem Tode seinen beiden Töchtern ein Vermögen von 16 Millionen Piastern (80 Millionen Frcs.) hinterlassen, und Donna Louisa hat für ihren Antheil 8 Millionen Piaster. Allein dieses Vermögen kann in den letzten Bürgerkriegen einige Verminderungen erlitten haben.

— 8. Septemb. General Narvaez ist von hier nach Madrid abgereist.

— Henry wird auf die Galeere von Rochefort gebracht.

— Aus der Gegend von Dijon meldet man neuerdings eine Reihe von Feuersbrünsten.

Großbritannien.

Die „M. Post" sagt über die spanische Heirathsfrage: Manche Menschen werden groß, weil sie etwas sind; Don Francisco wird eine Größe, weil er nichts ist. Die Königin Christine fürchtet ihn nicht, Ludwig Philipp ist seinetwegen ohne Sorgen; er hat sich weder bei Progressisten noch Moderado's in Verruf gebracht. Keiner Partei zuwider, gewinnt er auch keine; er bringt der Regierung keine Stärke zu und er wird ihre Maßregeln weder durch Rath noch Einfluß kräftigen. Er wird der Königin Gemahl sein und nichts mehr. Seine Pflichten werden blos häusliche und seine Verdienste nur die eines treuen Gatten sein. Die Vermählung eines französischen Prinzen mit der Schwester Isabella's ist ein ernsterer Gegenstand und deutet an, daß Ludwig Philipp den festen Entschluß hegt, sich auch ferner in Spaniens politische Interessen zu mengen. Er scheint entschlossen, daß es, so weit er davon betroffen wird, keine Pyrenäen

Digitized by Google

geben soll, und er hat vielleicht nicht ungern in die königliche Vermählung eingewilligt, weil er hofft, daß die davon abhängige Heirath ihrer Schwester ihm in Madrid so viel Einfluß verschaffen werde, als wenn sein Sohn schon auf dem Throne Philipps von Anjou säße. (K. Z.)

Griechenland.

Nach Briefen aus Athen vom 20. August herrschte an der Gränze von Thessalien große Aufregung und man glaubte, daß die heftigsten und unruhigsten Anhänger einer Gränzerweiterung Griechenlands in Kurzem mit stillschweigender Einwilligung Kolletti's in jene Provinz einfallen würden.

Türkei.

Konstantinopel, 26. August. Den neuesten aus Trapezunt angelangten Berichten zufolge war in den letzten Tagen des Julius in Teheran die Cholera ausgebrochen und richtete daselbst große Verwüstungen an. Unter den Opfern der Seuche, täglich 40 an der Zahl, nennt man einen Bruder des Schah. Dieser letztere war in Folge dessen mit seinem ganzen Hofstaate in's Gebirge gezogen.

Meteor. Man schreibt aus Zweibrück im Kreise Bergheim, vom 2. Sept.: Diesen Abend um 10 Uhr 5 M. sah Einsender dieses in der Richtung von Kerpen hin, tief unten am Firmamente, weit im Süden, ein helles, blendendes Licht in Gestalt eines ungewöhnlich großen Sternes, der Anfangs langsam, dem Anscheine nach fast senkrecht höher stieg und dann, nachdem er in rascherer Bewegung eine kreisförmige Bahn von Osten nach Süden bis zur höchsten Höhe beschrieben hatte, mit unverändertem Glanze im Verlaufe von etwa fünf Minuten plötzlich verschwand. Hier war der Mond sichtbar und mit Feder-Wolken umzogen; dort im Süden schien der Himmel düster. Das Interesse, welches dieses Phänomen gewährt, hat zu dieser Mittheilung Veranlassung gegeben. (K. Z.)

Bekanntmachungen.

Die Bau-Direktion der pfälzischen Ludwigs-Eisenbahn beabsichtigt mehrere Veränderungen an den Gemeindewegen in der hiesigen Gemarkung. Der Plan derselben ist am Stadthause angeheftet, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird, damit diejenigen, welche etwa dadurch benachtheiligt werden könnten, ihre motivirten Einwendungen rechtzeitig einreichen.

Neustadt, den 9. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Unterschrieben: G. Helfferich.

Haßloch (Torf-Versteigerung.)

Donnerstag den 24. des laufenden Monats September, um 1 Uhr des Nachmittags, werden im diesseitigen Wiesenbruche an Ort und Stelle hunderttausend Torfkäse guter Qualität öffentlich versteigert.

Haßloch, den 9. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fäßer.

Bekanntmachung.

Die Pfandscheine Nro. 5144 und 4198 sind verloren gegangen. Dieselben werden hiermit gemäß § 18 der Statuten für ungültig erklärt.

Neustadt, den 14. September 1846.

Die Pfandhaus-Verwaltung.

Haus-Versteigerung.

Dienstag den 29. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zum Güterwagen dahier, in Vollziehung eines durch das kgl. Bezirksgericht Frankenthal am 7. Sept. abhin erlassenen Urtheils, wird das an der Ziegelgasse hiesiger Stadt gelegene halbe Wohnhaus nebst Zubehörungen, welches zu der zwischen den dahier verlebten Eheund Wingerlsleuten Paul Krieger und Susanna geborne Riehm bestandenen Gütergemeinschaft gehörte, der Unheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigert.

Die Versteigerung hat Statt auf Anstehen von: 1) Adam Krieger; 2) Eva geborene Krieger, Ehefrau von Jakob Laub und dem Letzteren; 3) Jakob Krieger in eigenem Namen und als Bevollmächtigter des nach Nordamerika ausgewanderten Joh. Theobald Krieger; 4) Martin Laub in seiner Eigenschaft als natürlicher Vormund des mit seiner verstorbenen Ehefrau Katharina geborenen Krieger erzeugten Kindes Franz Laub, welcher zugleich durch seinen Beivormund, obengenannten Adam Krieger, vertreten wird, alle Wingertsleute; 5) Michael Krieger, Fuhrmann; 6) Elisabetha Krieger, ledig, volljährig und gewerblos, und 7) Helena geborene Krieger, Wittwe von Lorenz Sauter, im Leben Mechanikus, sie ohne Gewerbe; alle dahier wohnhaft.

Neustadt, den 14. September 1846.

Werner, Notär.

Trauben-Versteigerung.

Samstag den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum wilden Mann zu Winzingen, werden die diesjährigen Trauben aus nachbezeichneten zur Verlassenschaft der daselbst verlebten Justus Weiß'schen Eheleute gehörigen Weinbergen an die Meistbietenden versteigert, nämlich:

Bann Neustadt.

1) 23 Dezimalen in der Landwehr, neben Georg Lorch beiderseits.
2) 19 Dezimalen im Guckinsland an der Landauer Straße, neben Jakob Helmstätter und Philipp Jakob Laur.
3) 50 Dezimalen im Roßlauf, neben Abraham Frey und Ludwig Reiffel's Wittwe.

Bann Hambach.

4) 40 Dezimalen im Galgenfeld, neben Jakob Siegel und Heinrich Fischer.

Neustadt, den 14. September 1846.

Werner, Notär.

Faß-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, in der Behausung von Kutscher Geisel, dem früheren Gasthause zum Adler dahier, läßt die Wittwe des dahier verlebten Herrn Steuer-Einnehmers Hecht ihre noch dahier liegenden weingrüne Fässer unter Bewilligung eines halbjährigen Zahlungs-Termines versteigern, und zwar:

3 Fässer, jedes für 2½ Stück.
4 „ „ „ 2 „
5 „ „ „ 1 „ wovon 3 oval.
2 „ „ „ 2 Fuder.
8 „ „ „ 1 „

Endlich verschiedene kleinere Gebinde.

Neustadt, den 14. September 1846.

Werner, Notär.

Gemeinde-Gutsversteigerung.

Mittwoch den 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Hirsch zu Geinsheim, auf Anstehen des Bürgermeisteramtes von dort, werden 3 Parzellen Ackerfeld, zusammen eine Fläche von 43 Dezimalen enthaltend, und 24 Dezimalen Wiese hinter dem Lochbusch, welche Grundstücke im Banne von Geinsheim gelegen sind und dieser Gemeinde angehören, auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 10. September 1846.

Werner, Notär.

Neustadt. (Mobilienversteigerung.)

Freitag den 18. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, läßt die Wittwe von Ludwig Frankenstein, weiland Chirurg dahier, in ihrer Behausung in der Landschreibereigasse nachbezeichnete Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

1 Faß von 18 Ohm, 1 dito von 12 Ohm, 2 Halbfuderfässer, 1 Bütte von einem Fuder, 1 Zuber, 1 Mostreife, Mannskleider und Mannshemden, 1 Bettlade, 1 Kinderbettlädchen, 1 Wiege, 1 Küchenschrank, 1 Wirthstafel, 2 Bänke, 2 Tische, Stühle, 1 Medikasten, 1 Flöte, 1 Notenbuch und verschiedene andere Gegenstände.

Neustadt, den 12. September 1846.

M. Müller, Notär.

Winzingen. (Traubenversteigerung.)

Dienstag den 29. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Lamm bei Herrn Gulde in Winzingen, läßt Herr Georg Lorch, Rothgerber zahlbar, als Vormund der minderjährigen Maria Lorch von da, die Trauben in nachbezeichneten der letzteren angehörigen Wingerten an die Meistbietenden öffentlich versteigern, als:

Digitized by Google

Im Neustadter Baun.

1) Von 1 Tagwerk 68 Dezimalen im Böhl bei der Winzinger Kiesgrube im Nonnenacker, neben Aufstößer und Wilhelm Oester.
2) Von zwei Tagwerken 30 Dezimalen bei der Lorch'schen Mühle.

Im Hambacher Baun.

3) Von 91 Dezimalen in der Galgengewann.

Wer die Trauben einsehen will, wolle sich an den Vormund, Herrn Lorch, wenden.

Neustadt, den 12. September 1846.

M. Müller, Notär.

Samstag den 3. Oktober nächstdin, des Abends 5 Uhr, im Wirthshause bei Hrn. Christoph Knochel dahier, wird durch den unterzeichneten Mathäus Joseph Müller, öffentlichen Notär im Amtssitze von Neustadt, auf Anstehen der Kinder und Erben der dahier verstorbenen Barbara Ottilia Schaefe, gewesene Ehefrau von Franz Broschard, Taglöhner, dahier wohnhaft, nämlich:

1) Johannes Broschard, Taglöhner, in Kaiserslautern wohnhaft;
2) Margaretha Müller, ohne Gewerbe, dahier wohnhaft, Wittwe des daselbst verstorbenen Taglöhners Johannes Broschard, als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten minderjährigen Kinder Heinrich, Catharina und Elisabetha Broschard, gewerblos dahier wohnhaft;
3) Heinrich Kercher, Leinenweber, auch dahier wohnhaft,

der Abtheilung wegen zur öffentlichen Versteigerung an den Meist- und Letztbietenden eines Ackers auf dem neuen Biehberg, hiesige Gemark. von 24 Dezimalen geschritten werden.

Neustadt, den 12. September 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerung.

Donnerstag den 17. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des verlebten Rothgerbers Johann Janson, werden die nachbezeichneten zur Benefiziarmasse desselben gehörigen Gerber-Werkzeuge gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, nämlich:

2 Bütten, 2 Aufziehzangen, 1 großer Zubereittisch, 1 Wallfaß, lange und runde Schabeisen, Schabbäume, Glätteisen, 1 Walkbaum, 1 Zufaß, Rotheisen, Bürsten, 1 Schleifstein und mehrere andere Gegenstände.

Sodann noch 2 Haufen Lohe.

Neustadt, den 8. September 1846.

M. Müller, Notär.

Traubenversteigerung.

Mittwoch den 30. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, lassen die Kinder des dahier verlebten Bäckers Hrn. Jakob Böckler die Trauben aus nachbezeichneten Weinbergen versteigern, nämlich:

35 Dezimalen am oberen Neuweg.
27 „ an der Sulzwies an der Haselheck.
17 „ in der Sulzwies.
35 „ im Röder.
35 „ im Mittelaspen.
27 „ im Grain.
17 „ im Vogelgesang.
17 „ im Herzog.

Neustadt, den 14. September 1846.

M. Müller, Notär.

Traubenversteigerung.

Mittwoch den 30. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, in der Stadt Mannheim dahier, läßt Herr Heinrich Fritzweiler, Rentner, dermalen in Haardt wohnhaft, die Trauben von nachbeschriebenen Weinbergen versteigern, nämlich:

1) 40 Dezimalen auf dem Biehberg, neben Philipp Schaaf und Gottfried Dörrlam's Wittib.
2) 75 Dezimalen in der Halt, neben Georg Gommersheimer und Wtb. Mild.
3) 100 Dezimalen im Guckinsland, neben Friedrich Wilhelm Groff und Wittwe Sibachmayer.
4) 64 Dezimalen im Böhl, neben Ludwig Dacqué und Georg Frei.

Neustadt, den 14. September 1846.

M. Müller, Notär.

Traubenversteigerung.

Mittwoch den 30. dieses Monats, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, werden die Trauben aus nachstehenden dem Herrn Max Hoffmann zugehörigen Wingerten versteigert, als:

1) 26 Dezimalen in der vorderen Kreuz.
2) 29 Dezimalen im Erlendrecht.
3) 30 Dezimalen im Grain.

Neustadt, den 15. September 1846.

M. Müller, Notär.

Fässer-Versteigerung.

Freitag den 18. September d. Jrs, des Nachmittags 2 Uhr, zu Forst, laden die Erben des daselbst verlebten Gutsbesitzers Hrn. Lothar Dyhl mehrere Fässer von 1150 bis 3000 Liter Gehalt, sowie eine eiserne und eine hölzerne Kelter öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Deidesheim, den 11. September 1846.

Schuler, Notär.

Da Hr. W. Baader nochmals seine Sirenen-Stimme mit frechem Pochen auf Recht und Wahrheit ertönen ließ, so mache ich den Leser nochmals auf jene lügenhaften Aussagen, die er zum zweitenmal stillschweigend übergeht, aufmerksam: 1) auf die Lüge, daß er Aufforderungen an mich ergehen ließ (62, 64); 2) auf die Lüge, daß ich ausgesagt habe, er habe beide Adressen zugleich unterschrieben (62, 64); und 3) auf die neue aufgetrachte Lüge, daß ich erst dann den Hrn. A. Lederle seine Unterzeichnung für die Klöster mitgetheilt habe, als mir schon genau und sicher seine Unterschrift gegen dieselben bekannt war (69, 73.) — Hiervon wöge sich der mitleidevolle Herr reinigen, damit ihm nicht noch mit vollem Mitleid ein neuer Ehrentitel zu Theil werde.

Dr. Laforet.

Verkaufs-Anzeige.

Heinrich Jakob Schneider jun. ist gesonnen, die Hälfte seiner weißen und schwarzen Trauben in seinem ohngefähr 103 Dezimalen großen Wingert im Eselspfad, begrenzt von Heinrich Rothgerb und Tüncher Striner, zu verkaufen.

Sollten sich Liebhaber vorfinden, so ist er auch geneigt, den Weinberg selbst im Ganzen oder in 3 Theilen abzugeben. Derselbe stößt auf die Mitte des Bahnhofes und ist zu Hauesplätzen und guten Bierkellern sehr geeignet; besonders aber seiner schönen Aussicht nach Mannheim, Speyer und der ganzen Umgegend wegen zur Errichtung von Lusthäusern sehr zu empfehlen.

Einladung.

Nächsten Sonntag den 20. l. M. findet bei Unterzeichnetem die letzte

Sommerbelustigung

mit vollständiger türkischer Musik Statt.

Die Harmonie-Musik beginnt diesmal um 3 Uhr.

Zugleich sagt er seinen verehrlichen Abonnenten seinen verbindlichsten Dank für den schönen Besuch, den sie diesen Sommer dem Schießhause widmeten.

W. Bühler,
Restaurateur auf dem Schießhause zu Neustadt a/H.

Zur Nachricht.

Zur Besorgung eines curanten und gewinnbringenden Geschäftes werden thätige und zuverlässige Leute als Agenten gesucht, denen bei pünktlicher Betreibung ein

Digitized by Google

wesentlicher Nutzen zugesichert wird, ohne daß an die Reflectanten besondere Ansprüche wegen Caution oder in Betreff kaufmännischer Kenntnisse gemacht worden.

Versiegelte Offerten mit genauer Angabe des Wohnortes bittet man franco an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er ein Commissionslager von Guitarren aus einer der bedeutendsten Fabriken Deutschlands erhalten hat, welche zu nachstehenden Preisen abgegeben werden:

Zapfenguitarren, von 4 fl. 30 kr. bis 9 fl.

Guitarren mit Wiener Mechanik, von 10 bis 18 fl.

Auch sind bei ihm alle Sorten Guitarren- und Violin-Seiten, sowohl feine als ordinäre, zu haben.

Da obige Artikel wegen ihrer Güte mit Recht empfohlen werden können, so bittet er um gütige Abnahme.

Neustadt, den 9. September 1846.

Th. Tülp.

Versteigerung.

Samstag den 26. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, im Wirthshause von Herrn Isaak Licht zu Winzingen, lassen Herr Philipp Schmitt und Comp. folgende Gegenstände gegen baare Zahlung versteigern:

50 Schubkarren, 100 Spitz- und Breitpickel, 2 starke Pflüge (die geeignet sind, schweren steinigten Boden aufzubrechen), 2 starke Drahtgitter (um Sand von Steinen zu reinigen), 1 Wasserwaage, 1 Meßkette, 1 Drollkarren, diverse Geschirre für Steinhauer, verschiedene Hölzer zu Gerüsten und eine Partie Latten.

Garn-Weißbleiche-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich das Publikum hiermit zu benachrichtigen, daß er von heute an Garn schön weiß und klar zu bleichen, das Pfund zu 16 Kreuzer, übernimmt, wobei bemerkt wird, daß hierdurch nicht allein die zeitraubende Zubereitung desselben hinwegfällt, sondern auch das Tuch weiter in die Ellen läuft und dasselbe viel weißer und schöner vom Weber überliefert werden kann.

Besorgungen für die entfernetere Umgegend übernimmt Herr Karl Dähnert, Färber in Mutterstadt, und die Gebrüder Lingweiler in Dürkheim.

Neustadt, den 4. September 1846.

Ludwig Wilde,
Bleicher.

Geschäfts-Eröffnung

Der Unterzeichnete bringt hiermit dem verehrlichen Publikum zur Kenntniß, daß er sein Geschäft als

Gold- und Silberarbeiter

in dem Hause seines Vaters, in dem seitherigen Rentamtslokale, eröffnet hat.

Neustadt, den 14. September 1846.

Philipp Nöffel.

Süßen Traminer-Most, den Schoppen zu 16 kr., in der Stadt Mannheim.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind folgende sehr gute, weingrüne Fässer zu verkaufen:

Runder: 1 von 4600 Liter; 2, jedes von 3 Stück; 1 von 2 Fuder; 1 von 8 bis 9 Ohm; 1 halb Fuder, sowie mehrere kleinere.

Ovale, von ihm selbst verfertigte: 3, jedes von 1200; 2, jedes von 1000; 1 von 7 bis 800; 2 ganz neue noch ungebrauchte von 1200 bis 1300 Liter, sowie 2 Herbstbütten, 20 bis 30 Logela haltend. Auch kann derselbe Auskunft über neue achtschuhige Faßdauben, welche um billigen Preis verkauft werden, ertheilen.

Sehr guter Essig, per Liter zu 3 und 6 kr.

Auch sind wieder Limburger Käse, per 50 Kilgr. zu 14 fl., zu haben, welche auch in kleineren Partien abgegeben werden.

Heinr. Schmidt,
Käser in Winzingen.

Tapeten.

Zum Austapeziren von Abtritten, Wandschränken, Koffern u. dergl., das Stück zu 14 kr. und ganz fein 20 kr., sowie ellenweis zu 2 kr. die Elle, sind zu haben bei

Joh. Kölsch.

Weinversteigerung zu Hardenburg.

Montag den 21. September 1846, des Morgens 9 Uhr, in loco Hardenburg, läßt der Revierförster Schmitling circa 20 Fuder 1844er und 1845er in den Gemarkungen von Ungstein und Dürkheim gezogene und rein gehaltene Weine in kleineren und größeren Partieen unter annehmbaren Bedingungen versteigern.

Anzeige.

Bei F. J. Schopman in Lambrecht-Grevenhausen werden billig abgegeben:

Ein Bierkessel mit Borde von 6 Ohm, etliche Kühlschiffe, eine Rohrmaischröre, Bütten, Zäffer von 6 Ohm bis 20 Liter, ein neu überzogenes Billard, eine Tischkegelbahn und sonstige Wirthschaftsgeräthschaften.

Ferner Daubhölzer und Böden von verschiedener Größe.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten kann ein Keller mit ungefähr 50 Fuder weingrünen Fässern auf ein oder mehrere Jahre vermiethet werden.

Auch ist bei demselben ein Faß von 11 Fuder zu verkaufen.

Diedesfeld, den 12. September 1846.

Johannes Mänk.

Versteigerung.

Montag den 21. dieses, Mittags 2 Uhr, im Wirthshause von Mozenbäcker in Lindenberg, wird

1 Acker mit Rothbusch in dem Banne von Lindenberg

auf Eigenthum versteigert.

Lohkäs-Verkauf.

Bei Lorch in Winzingen ist das tausend Lohkäse zu vier Gulden vierzig Kreuzer zu haben.

Bei Jakob Müller, Küfer zu Haardt, ist eine Kelter mit eiserner Spindel, worauf 2 Stück gekeltert werden können, zu verkaufen.

Verkauf.

Bei Jakob Zwick ist ein Mutterschwein billig zu kaufen.

Zu verkaufen.

Bei Wagner Linzenmeier in Duttweiler sind zwei dürre rothrüsterne Kelterspindeln zu kaufen.

Anzeige.

Das Haus von Frau Wittb Pancera im Metzgergäßchen ist aus freier Hand zu kaufen oder kann auch auf Michaeli miethweis bezogen werden.

Nähere Auskunft ertheilt hierüber Herr

Ferd. Pancera dahier.

Bei Jakob Baader in der Stadtgasse ist eine Bütte, 24 Logeln haltend, billig zu verkaufen.

Anzeige.

Bei Ph. Werner wird der Schoppen gut gemischter 1844er Wein zu 8 kr. über die Straße abgegeben.

Kleesamen-Verkauf.

Bei Ph. Jak. Sartini zu Lachen sind 18 Simmern selbstgepflanzter ewiger Kleesaamen zu kaufen.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 12. Septbr. Der Zentner Waizen 8 fl. 3 kr. Korn 7 fl. 22 kr. Gerste 5 fl. 30 kr. Spelz 6 fl. 06 kr. Hafer 4 fl. 27 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 75. Freitag den 18. September **1846.**

Tagesereignisse.

München, 11. Sept. Dr. Wirth, der sich bekanntlich seit Jahren ernsten Geschichtsstudien ergeben, war in den letzten Tagen persönlich hier, um die Erlaubniß zur Rückkehr in's Vaterland zu erwirken. Sie ward ihm nicht verweigert. Wie wir hören, gedenkt er sich künftig in Heidelberg niederzulassen. (A. A. Z)

— 12. Septemb. Die Fäulniß der Kartoffeln ist Gottlob nicht so schrecklich, wie sie geschildert worden. Wir überzeugten uns selbst, daß z. B. in hiesigen Gegenden — gewiß ein Stappelplatz für Kartoffeln — bei dem letzten Regen sowohl an Blättern als auch an Früchten augenblicklich die Fäulniß eintrat; kaum aber war das Wetter wieder heiß und trocken, so verschwand die Krankheit gänzlich, und es erzeugten sich zu den gesund gewordenen Kartoffeln noch neue gesunde. (N. C.)

Bayreuth, 1. September. Die Regierung macht bekannt, daß in Oesterreich die Ausgangszölle auf Getreide wieder auf die früheren niedrigeren Sätze reduzirt worden sind. (Nürnb. Cour.)

Dinkelsbühl, 9. Sept. Der rechtskundige Rath des hiesigen Magistrats, Hr. Hans v. Raumer, hat heute als Antwort auf die an Se. Maj. den König gerichtete Adresse in Betreff Schleswig Holstein's nachstehendes allerhöchstes Handschreiben erhalten:

„Die Zuschrift, welche — mit zahlreicher Unterzeichnung — von Bürgern Meiner Städte Dinkelsbühl und Wassertrüdingen, in Anlaß des Vorgangs, betreffend die Herzogthümer Schleswig-Holstein, an Mich gesendet wurde, habe Ich erhalten. Die Gesinnungen, welche in ihr ausgedrückt, haben mich innig gefreut, der Ich, so lange ich lebe, deutschen Sinnes war. Sie sind ein sprechendes Zeugniß für der Unterzeichner treue Anhänglichkeit an unser großes Gesammt-Vaterland, in der zu jeder Zeit festzuhalten, des Deutschen heilige Pflicht ist. — Den Verfassern und Unterzeichnern gedachter Schrift, unter Versicherung Meiner königlichen Huld und Gnade, dieses erwiedernd, bin Ich deren wohlgewogener König Ludwig. München, den 6. September 1846. — An den Magistratsrath Hans v. Raumer zu Dinkelsbühl und die übrigen, die Zuschrift ruhr. Betreffs Unterzeichnet-Habenten."
(Köln. Ztg.)

Baden. (Provisorisches Gesetz, die zollfreie Einfuhr von Mehl betr.) Leopold ꝛc. Auf den unterthänigsten Antrag Unseres Finanzministeriums haben Wir beschlossen und verordnen provisorisch, wie folgt: Art. 1. Die dermalen gesetzlichen Bestimmungen über Eingangs-Zollfreiheit für ausländisches Getreide und ausländische Hülsenfrüchte bleiben bis 1. April künftigen Jahres aufrecht erhalten. — Art. 2. Ausländisches Mehl und ausländische Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, als geschrotete und geschälte Körner, Graupe, Gries und Grütze, sind vom 1. Okt. d. Jrs. an bis zum 1. April künftigen Jahres vom Eingangszolle frei. — Art. 3. Das Finanzministerium hat für den Vollzug zu sorgen. — Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium, den 12. September 1846. — Leopold. — Regenauer.
(Sp. Ztg.)

Karlsruhe, 5. Sept. Hier herrscht zur Zeit die Cholerine allgemein, hat aber keinen gefährlichen Charakter. (Mannh. M.)

Heidelberg, 4. Sept. Aus Schleswig-Holstein ist ein Dankschreiben für die Heidelberger Adresse an den Geh. Kirchenrath Dr. Paulus eingegangen, aus welcher wir folgende Stelle mittheilen:

„In dem Augenblicke, in welchem unser Landestheil sich gegen uns, seine eigenen Unterthanen in den Herzogthümern Schleswig-Holstein, auf mißverstandene Garantieen europäischer Großmächte beruft, ist unser Auge unverwandt auf unsere natürlichen, aber auch alleinigen Bundesgenossen gerichtet, auf unser deutsches Volk. Vielfach schon ist uns von edlen deutschen Männern tröstender Zuruf geworden. In den jüngsten Tagen hat sich aber Gottes bei uns begeben; es scheint, als wenn Sorge und Kummer für einen Augenblick vor einer freudigen Erhebung gewichen sind, ein Strom der Begeisterung gießt sich über unser Land. Es fehlen uns die Worte, den Unterzeichnern der Heidelberger Adresse den Dank auszusprechen für die hochherzige vaterländische Gesinnung, welche sie gegen uns an den Tag gelegt, für den Trost, welchen sie uns in diesen trüben Tagen gewährt, für die Ermuthigung, welche sie uns in unserem guten Kampfe gegeben hat. Wir Schleswig-Holsteiner fühlen uns geadelt durch Ihren Zuruf. Unser Volk ist ein schlichtes Bauern- und Seemannsvolk. Was wir in den letzten Jahren gerettet und behandelt, reicht nicht weiter, als daß wir die Schande von uns fern gehalten, uns selber und Deutschland verlassen zu haben. Und dennoch hat es fast den Anschein, als wenn die göttliche Fürsehung uns gewürdigt hätte, den edlen Männern der Nation in unserer Bedrängniß die Veranlassung zu werden, ganz Deutschland zu erheben; als wenn unser Ländchen die Standarte werden soll, um welche sich die jugendliche Kraft des wiedererstandenen Vaterlandes scharen wird." (Schw. M.)

Frankfurt a. M., den 10. Sept. Professor Böttcher in Frankfurt und Professor Schönbein in Basel, diese beiden ausgezeichneten Chemiker, welche gleichzeitig, ein jeder für sich, die wichtige Erfindung der explodirenden Baumwolle gemacht, haben sich zu dem Behufe vereinigt, die Verwerthung ihrer Erfindung gemeinschaftlich zu betreiben. Die explodirende Baumwolle kommt nicht nur um die Hälfte billiger, als das Schießpulver, sondern besitzt auch eine sechsmal stärkere Triebkraft.

— 13. Sept. Bekanntmachung: „Nachdem von hohem Senate beschlossen worden ist, die Einfuhr von ausländischem Getreide in das diesseitige Gebiet bis auf Weiteres vom Eingangszolle zu befreien, so wird dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Rechnei- und Renten-Amt." (Sp. Ztg.)

— 14. Sept. Cours der Berbacher Eisenbahnaktien 93¹/₂; der badishen 35 fl.-Loose 33¹/₄.

Marburg, 11. September. So eben erhält die Familie des bekannten Dr. Eichelberg von hier die erfreuliche Nachricht, daß derselbe im Laufe der nächsten Woche, vorläufig auf Caution, auf freien Fuß gesetzt werden wird. Dr. med. Leopold Eichelberg, nunmehr schon 11¹/₂ Jahre seiner Freiheit beraubt, trat im September 1837 nach 2¹/₂jähriger Untersuchungshaft seine neunjährige Gefängnißstrafe an, welche mit dem 13. d. Mts. überstanden sein wird. Im Jahre 1843 wurde Eichelberg als Complice Jordans und Consorten durch das Obergericht Marburg zu einer weiteren Gefängnißstrafe von 2¹/₂ Jahren verurtheilt, welche erst mit dem Ablauf der ersterwähnten neunjährigen Haft beginnen sollte. In Folge des von Seiten des Oberappellationsgerichtes zu Kassel in der Sache Jordans erfolgten reformatorischen Endurtheils suchte auch Eichelberg bei diesem obersten Gerichtshofe Revision und respektive Restitution gegen das ihn verdammende obergerichtliche Urtheil von 1843 nach. Der hier berichtete nächste Erfolg dieses Schrittes läßt auf die bevorstehende Aufhebung des Straferkenntnisses wider Eichelberg mit Sicherheit schließen. (O.-P.-A.-Ztg.)

Leipzig, 9. Sept. Der neuliche Brand hat nicht weniger als 12 Menschen das Leben gekostet.

Berlin, 3. Sept. In Kreisen, die für wohlunterrichtet gelten, wird behauptet, der deutsche Bund halte es für hinlänglich, in der holstein-schleswig'schen Sache eine Verwahrung der Rechte des deutschen Bundes und der Agnaten gegen den offenen Brief für den eventuellen Fall einzulegen, wenn daraus Folgerungen von dänischer Seite gezogen werden sollten, die diesen Rechten entgegenständen. Damit bliebe die Principienfrage vorerst unerledigt. (A. A. Ztg.)

— 8. Sept. Leider haben wir heute aus unserer Residenzstadt einen uns vollkommen verbürgten Fall zu berichten, der von seltener Rohheit, ja von Unmenschlichkeit zeugt. An einem Abend in der vorigen Woche verbreitete sich in einer vorstädtischen Straße das Gerücht, ein Mann habe mehrere Kinder erhängt. Daß etwas Ungewöhnliches dort vorgegangen sei, bewies eine große dort versammelte Volksmenge, die in diesem stark bevölkerten Stadttheile mit jedem Augenblicke wuchs. Leider war das verbreitete Gerücht nicht ganz ungegründet, denn es hatte sich Folgendes ereignet. Aeltern hatten während ihrer Abwesenheit die Aufsicht über ihre Kinder einem ihnen bekannten, mit ihnen in einem Hause wohnenden Mann übertragen. Gegen Abend bemerkten auf dem Hofe sich befindende Knaben, indem sie in die im Souterrain liegende Wohnung dieser Leute sahen, daß deren ihnen wohlbekannte Tochter, ein Mädchen von 8 Jahren, an der Stubenthüre hing. Auf den Hülferuf der Knaben eilten mehrere Hausbewohner herbei, drangen in die

Digitized by Google

Stube ein und fanden hier wirklich zu ihrem Entsetzen das Kind mit vorn zusammengebundenen Händen an der über 3 Fuß hohen Thür-Klinke angehängt. Der Kopf war zurückgebogen, aus der Nase floß Blut und vor dem Munde stand ein Gischt von Schaum und Blut. Aus dieser entsetzlichen Lage ward das arme Kind durch Ablösung seiner Bande sofort befreit. Das Schmerzgefühl der als Retter Erschienenen ward indeß bald von neuem rege, als sie die drei andern Kinder wimmern hörten. Ein 6 Jahr altes Mädchen lag krumm zusammengebunden unter dem Fenster, ein 4 Jahre alter Knabe lag mit auf den Rücken gebundenen Händen ebenfalls an der Erde, ein vier Jahre altes Mädchen war in Betten gepackt und dem Ersticken nahe. Es schien also darauf abgesehen zu sein, die vier Kinder auf diese Weise zu Tode zu martern. Der Unmensch saß bei dieser seiner Schandthat ruhig in der Stube, suchte Anfangs den Eindringenden den Eintritt zu verwehren, gestand später die Unthat zu und entschuldigte dies damit, daß ihm das Züchtigungsrecht von dem Vater übertragen worden sei, und daß er dies nur ausgeübt habe, weil die Kinder unartig gewesen wären. Nur mit Mühe konnte man ihn der Volkswuth entziehen, der überlassen zu werden er wohl verdient hätte. Spuren von Wahnsinn sind an ihm durchaus nicht wahrzunehmen. (Berl. N.)

— 11. Sept. Die Gemeindebehörden von Köln haben bekanntlich wegen der dortigen Vorfälle eine Eingabe an den König unmittelbar gerichtet. Die Allgem. Preuß. Ztg. veröffentlicht nun die fgl. Antwort darauf, in welcher gesagt wird, „daß der Tumult, wie es geschehen, durch Waffengewalt habe unterdrückt werden müssen"; sollten Soldaten, wie behauptet, aber noch nicht bewiesen worden, Excessen begangen haben, so würden die Schuldigen nach der Strenge der Militärgesetze gestraft werden. Die Organisirung einer Bürgerwache ohne höhere Erlaubniß wird entschieden getadelt.

Göttingen, 6. Sept. Vorgestern und gestern war die Stadt der Schauplatz von Studenten-Unruhen. Das am Freitag Morgen vom akademischen Gerichte über zwei der beliebtesten Studenten wegen Verbal-Injurien verhängte consilium abeundi (binnen 24 Stunden zu befolgen) erregte die Gemüther der Studenten, welche alle die Ueberzeugung von der Unmotivirtheit dieses Urtheils hatten, dermaßen, daß am Abend — ohne alle Verabredung — Zusammenrottungen in einer der Hauptstraßen, die zum Wilhelmsplatze führen, Statt fanden. Unter Absingung ernster Freiheitslieder bewegte sich der stets anschwellende Zug nach der Wohnung des Universitätsrichters, brachte diesem ein Pereat und stimmte dann das Gaudeamus igitur an. Hiermit hätte die ganze Bewegung ihren natürlichen Abschluß gefunden, wenn nicht plötzlich Gensd'armerie erschienen wäre und einen, noch dazu wenig betheiligten Studenten arretirt hätte.
(Fr. O.-P.-A.-Z.)

Hamburg, 8. Sept. Täglich kommen hier im Durchschnitt 8 — 10 russische Ueberläufer an und durch, die meistens ihren Weg nach England nehmen. Diese Unglücklichen sind theilweise durch Todesfurcht, Hunger und Ermattung so zugerichtet, daß sie nicht weiter können; sie finden hier, wenn auch nur in engeren Kreisen, Unterstützung. (Mannh. J.)

Kiel, 6. Sept. Man wird sich erinnern, daß vor mehreren Monaten in dem hiesigen Hafen ein russisches Schiff einlief, welches einen hohen russischen geistesbirren Gast brachte, der hier in der Nähe geheilt werden sollte. Gleichzeitig mit demselben sind aber auch fünf bis sechs Russen an's Land gestiegen, welche sich seitdem in Kiel aufhalten und fleißig Gasthäuser, Keller und öffentliche Orte besuchen. Diese Leute haben offenbar die Absicht, unser Land, unsere Stimmung für oder gegen Rußland kennen zu lernen. Sie sprechen sehr gut Deutsch und Französisch und geben sich alle Mühe, liebenswürdig zu erscheinen. Gewiß werden sie auch der nahe bevorstehenden Naturforscher-Versammlung beiwohnen. Es ist vielleicht nicht überflüssig, von diesem Avis aux lecteurs Notiz zu nehmen. (K. Ztg.)

— 7. September. In Rendsburg hat man bei dem Tumulte, der vorgestern Abend Statt fand, eine Abtheilung der reitenden Artillerie aufsitzen und durch die Straßen reiten lassen. Obschon mehrere Menschen überritten wurden, legte sich die Bewegung nicht, bis mehrere angesehene Männer zum Volke redeten. Gestern wurde dann eine Versammlung gehalten und in ähnlicher Weise wie in Kiel beschlossen, durch die Thätigkeit der Bürger selbst diese unruhigen Auftritte so weit möglich zu hindern. Die Behörden nahmen auch dort in Rendsburg dies Anerbieten an, und gestern Abend wurde daher in der wogenden Menge die Ordnung vollkommen aufrecht erhalten. Man vermuthet, daß die Rendsburger sich nun auch mit aller ihrer gewohnten Energie über die Verhaftung Olshausen's aussprechen und seine sofortige Freilassung beantragen werden. (K. Z.)

Italien.

Rom, 3. Sept. Der kurze Besuch des Prinzen v. Joinville bildet noch immer das Tagesgespräch, und auch die Geschenke, Dosen, Ringe ꝛc., die er zurücklassen, werden nicht vergessen. Aber, was die Welt nicht geahnet, er soll im Namen seines königl. Vaters dem Papst 100,000 Mann von allen Waffengattungen zur Verfügung gestellt haben. Gegen wen? Das wird nicht gesagt. (A. A. Z.)

— Der „Semaphore" von Marseille enthält über die Geschenke, welche zwischen dem Papste und dem Prinzen von Joinville bei der Reise, welche dieser nach Rom gemacht, gewechselt wurden, folgende Details: Se. Heiligkeit ließ dem Prinzen die vollständige Sammlung der Abdrücke der päpstlichen Kupferstecherkunst, welche alle antiken und modernen Denkmäler Roms darstellen, überreichen. Diese Sammlung wird auf 6000 Frs. geschätzt; ferner zwei Alabaster-Vasen, welche die Aufmerksamkeit des Prinzen auf sich gezogen hatten und von dem so vortrefflichen Alabaster gebildet sind, den Mehemed Ali dem Papste Gregor XVI. gesandt hatte. Der h. Vater überreichte dem Prinzen noch eigenhändig Rosenkränze für die Königin und die Prinzessinnen. Jener für die Königin ist von großem Werthe. Die Familie des Papstes (so nennt man das Personal seines Hauses) erhielt vom Prinzen 1000 römische Thaler (5500 Frs.). Alle römischen Personen, welche ihn besuchten, empfingen von ihm Andenken, welche vollkommen ihrer Laufbahn angepaßt sind. Die durch den Prinzen geschenkten Gegenstände sind sämmtlich von Gold, mit Diamanten besetzt. Die Diener der Gesandtschaft erhielten für ihren Antheil 1200 Frs. Man schätzt die Geschenke des jungen Admirals auf nicht weniger als 40,000 Frs.

Frankreich.

Paris, 11. Sept. Der Hof wird sich, wie man sagt, im nächsten Monat nach Fontainebleau begeben, um die Infantin von Spanien, künftige Gemahlin des Herzogs von Montpenser, zu empfangen. Man glaubt, die Königin Christine werde ihre Tochter begleiten und einige Zeit in ihrem Schlosse zu Malmaison verweilen.

— 12. September. Gestern ist endlich Henry mit 7 anderen Galeerensträflingen nach Toulon abgeführt worden. Bis zum letzten Augenblicke hoffte er noch auf Begnadigung.

— Die vielbesprochenen deutschen Auswanderer in Dünkirchen, Opfer der trügerischen Vorspiegelungen von Delrue und Genossen, sind jetzt, statt nach Brasilien, nach Oran befördert. Fünf Schiffe, die vom 23. August bis 4. Septemb. abgegangen sind, haben sie, 882 an der Zahl, an Bord genommen.

— Der Minister des Ackerbaues und des Handels hat die Nachricht erhalten, daß seit einem Monate mehr als 500,000 Hectoliters Getreide und Mehl, aus Odessa und Deutschland kommend, über Marseille und die östlichen Gränzen zu mäßigen Preisen in Frankreich eingeführt worden sind.

— Nach dem „Americain" von Brest vom 3. Sept. ist dort der Befehl eingegangen, drei Last-Corvetten bereit zu machen, um ungefähr 1600 Mann Truppen nach Tahiti zu bringen.

— Aus der officiellen Uebersicht der Direction der indirecten Steuern des Marne-Departements ergibt sich, daß in Frankreich jährlich nur 2,500,000 Flaschen mousstrender Champagner-Wein verzehrt werden, während das Ausland mehr als 4,500,000 Flaschen bezieht.

Spanien.

Madrid, 4. Sept. Man versichert, der britische Botschafter, Hr. Bulwer, habe gestern an Hrn. Isturitz eine Note in Betreff der doppelten Heirath gerichtet. Hr. Bulwer verwundert sich, daß er von dem Madrider Cabinet nicht von dem Entschlusse benachrichtigt worden,

Digitized by Google

den man gefaßt hatte, die Königin mit ihrem Vetter Don Francisco d'Assisis zu verheirathen. Er drückt vorzüglich sein Erstaunen über das sonderbare Geheimniß aus, das man von der zwischen dem Herzoge von Montpensier und der Schwester der Königin beschlossenen Heirath gemacht hat, da diese Heirath den Charakter einer europäischen Frage habe. Die Antwort des Herrn Isturitz ist fast auf der Stelle erfolgt, allein man kennt den Inhalt nicht. Hr. Bulwer, welcher eine Reise nach San Sebastian machen sollte, wird zu Madrid bleiben, da die jetzigen Umstände ihm nicht gestatten, sich aus der Hauptstadt zu entfernen.

— Ein Madrider Correspondent der Times behauptet, das Projekt der Vermählung des französischen Prinzen Montpensier hänge mit folgendem Umstande zusammen. Unter dem Vorwande, zu untersuchen, ob der Gebrauch der Seebäder für die junge Königin nothwendig sei, habe vor einigen Monaten eine ärztliche Consultation stattgefunden, bei welcher besonders berücksichtigt worden, in wie ferne bei der jungen Königin Hoffnung auf Nachkommenschaft vorhanden sei. Das Gutachten sei dahin ausgefallen, daß eine solche Hoffnung kaum gehegt werden könne, und daß selbst in diesem nicht wahrscheinlichen Falle das Leben der Fürstin in Gefahr sei. — Natürlich ist dies ein Grund mehr für die Engländer, dem französischen Vermählungsprojekte entgegen zu sein. Die überall verbreitete Times gibt über das obige angebliche Vorkommniß sehr umständliche Nachricht, und trägt damit nicht wenig bei, den Nationalhaß zwischen den Briten und Franzosen neuerdings aufzustacheln.

— 5. Sept. Die Königin hat ihren Verlobten zum Generalkapitän der Armee ernannt.

Portugal.

Der „Espagnol" vom 2. Sept. berichtet: Briefe von der Gränze Portugals melden uns, daß die Aufrührer die Fahne der Empörung in den Umgebungen von Braga erhoben und Dona Maria als unumschränkte Königin proclamirt haben. Einige von Braga abgegangene Truppen haben die Rebellen in die Flucht geschlagen, allein diese sind zum Angriff zurückgekehrt und haben die Truppen genöthigt, sich bis Chaves zurück zu ziehen und sich dort einzuschließen. Nach den nämlichen Briefen gibt die Provinz Tras-os-Montes fortwährend gegen die Regierung feindselige Gesinnungen kund.

Großbritanien.

London, 5. Sept. Von Seiten der Communisten soll hier auch eine Adresse an die schleswig-holsteinischen Proletarier abgehen, in der sich die Adressanten wahrscheinlich über die Schilderhebung der Deutschen zu Gunsten ihrer angestammten Herzoge und gegen die Dänen in ihrer Weise lustig machen werden. Man wird daran inne werden, was von dieser kosmopolitischen Socialreform-Manie für Früchte zu erwarten sind.

— 9. Septemb. Vor einigen Monaten brachte das Schiff „Serpent" als Abschlagszahlung der chinesischen Regierung angeblich etwa 500,000 Pfd. Sterl. in Spreesilber. Bei Eröffnung einer der Kisten, welche Silber im Werthe von 200,000 Pfd. St. enthalten sollte, entdeckte man jedoch, daß sie mit Blei gefüllt war. Natürlich hat das Schatzamt sofort den britischen Behörden zu Hong-Kong Anzeige gemacht und sie angewiesen, die Zahlung des Werthunterschiedes bei den chinesischen Behörden zu erwirken.

Rußland.

Petersburg, 30. Aug. Unsere Zeitungen enthalten neue Nachrichten aus dem Kaukasus, datirt aus Kißlowodsk von 17. August. An der Sunsha auf die Staniza Troizk wollte am 3. Juli eine Abtheilung von 300 Karabulaken zu Fuß und zu Pferde einen neuen Ueberfall wagen, wurde aber mit großem Verluste zurückgeschlagen. Sieben Todte ließen sie auf dem Wahlplatze, ohne die, welche sie mit sich nahmen. Gegen Ende Juli hatte im südlichen Daghestan ein feindlicher Haufe versucht, in das ehemalige Gebiet des Sultans von Jelissu einzudringen, wurde jedoch von dem General-Lieutenant Argutinski Dolgorucki zurückgeschlagen. Bei einem anderen glücklichen Gefechte hat sich der ehemalige Sultan Daniel Beg selbst befunden. Die Befestigungsarbeiten gehen rasch vorwärts und verfehlen nicht, auf die Gesinnung der Bewohner der Tschetschna einen moralischen Eindruck zu üben. Am 27. Juli schlug der Blitz in Sfulak in den Pulverkeller eines Forts, wobei 1 Offizier und 4 Gemeine das Leben verloren und 33 Mann verwundet wurden. Die Bergvölker wollten dieses Unglück benützen, machten einen Angriff, wurden aber geschlagen.

Odessa, 14. Aug. Die Hitze im verflossenen Juli-Monat war hier fast unerträglich; auf + 25° oder + 26° zeigte das Thermometer im Schatten zur Mittagszeit beinahe täglich. Von der großen Dürre verflechten die städtischen Brunnen und an den Bäumen in den Gärten wurden die Blätter gelb. In vergangener Nacht fiel zum ersten Male nach langer Zeit Regen, doch war er kaum anhaltend genug, die Luft zu erfrischen, geschweige denn den durstigen Boden zu durchdringen. Nichts desto weniger lauten aus der Umgegend der Stadt, so wie auch aus Cherson, Nikolajew, Taganrog und Jelissawetgrad, die Nachrichten über den Ausfall der Erndte günstig; in manchen Gegenden ist sie sogar überreichlich ausgefallen. Eine Ausnahme hiervon macht nur die Gegend um Woznessensk, wo die Feldfrüchte beinahe durchweg mißrathen sind. Auch aus dem Gouvernement Kiew, Pultawa, Jekatherinoslaw, aus Podolien und Bessarabien gehen in dieser Hinsicht sehr befriedigende Nachrichten ein. — Eine vergleichende Zusammenstellung der Handelsbewegung auf hiesigem Platze in den ersten sechs Monaten des Jahres 1845 mit der in dem ersten Halbjahre des Jahres 1846 ergibt für das letztere ein überaus günstiges Resultat.

Siebenbürgen.

Aus Siebenbürgen, Ende August. (K. Ztg.) Die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage haben in allen Theilen des Landes sehr bedeutenden Schaden angerichtet und in manchen Gegenden die Hoffnungen des Landmannes auf eine ergiebige Erndte fast gänzlich zerstört. Der Altfluß schwoll so beträchtlich an, daß die Ufergegenden in einen See verwandelt wurden und durch Ueberfluten der Heerstraßen die Verbindung auf längere Zeit unterbrochen war. Noch größere Verwüstungen richtete der Zibia an, der an manchen Orten zehn und noch mehr Häuser mit fortgerissen hat, und namentlich haben die Ortschaften Stowe und Sarate furchtbar gelitten. — In dem im Lande der Szenkler belegenen maraścher Comitat hat die Deputirtenwahl zu dem am 9. Sept. beginnenden Landtage zu den gröbsten Gewaltthaten von beiden Parteien geführt, so daß der Vicekönigs-Richter die Heiducken aufbieten mußte, und also diese der Uebermacht nicht gewachsen waren, 100 Mann Militär herbeigezogen und die Congregation aufgelöst wurde.

Schweden.

Die Spielbank zu Ramlösa, die einzige im ganzen Norden, ist jetzt verboten worden.

Türkei.

Zwischen dem 15. und 20. August verspürte man auf der Insel Mitylene vier Erdstöße, am 21. einen starken zu Smyrna.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit königl. Regierungserscriptes vom 12. l. Mts. wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Allerhöchsten Ortes unter dem 18. Oktober v. J. mit Androhung der im Zollstrafgesetze bestimmten Strafen erlassene Verbot der Ausfuhr der Kartoffeln über die Zollvereinsgrenze gegen Frankreich, Belgien und Holland als bisher noch nicht zurückgenommen, sohin fortbestehend zu erachten sei.

Sämmtliche Behörden haben zur strengen Handhabung dieses Verbotes geeignet mitzuwirken und die Bürgermeisterämter dasselbe durch die Schelle in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Neustadt, den 17. September 1846.

Königl. Landcommissariat.

Hausmann.

Römmich.

Bekanntmachung.

Lieferung von Streh und Kartoffeln für das Centralgefängniß pro 18$^{46}/_{47}$ betreffend.

Mittwoch den 7. Oktober 1846, Morgens 9 Uhr,

wird in dem Lokale des königl. Landcommissariats dahier die Lieferung von

20,000 Kilogramm Kornstroh und
120,000 Kilogramm Kartoffeln

an den Wenigstnehmenden öffentlich begeben.

Die Bedingungen, unter welchen diese Begebung Statt findet, können auf der Kanzlei der unterfertigten königl. Inspektion eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 16. September 1846.

Die königl.
Inspektion des Centralgefängnisses,
Meuth.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung königl. Regierung der Pfalz wird die Lieferung nachbezeichneter Viktualien und Consumtibilien, nämlich:

1) 3500 Kilogramm geschälte Hirsen,
2) 3500 Liter gebrochene Erbsen,
3) 3500 „ Linsen und
4) 2000 „ Repeöl,

als Bedarf für das Centralgefängniß zu Kaiserslautern pro Etatsjahr $18^{46}/_{47}$ im Soumissionswege an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Lieferungslustige haben ihre schriftlichen für jeden Gegenstand besonders zu machenden Angebote von heute an bis zum

30. September 1846, Abends 6 Uhr,

verschlossen bei der unterfertigten königl. Inspektion einzugeben.

Die Lieferungsbedingungen können auf der Inspektionskanzlei eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 16. September 1846.

Die königl.
Inspektion des Centralgefängnisses,
Meuth.

Fässer-Versteigerung.

Samstag den 26. dieses Monats, des Nachmittags um halb 2 Uhr, läßt Herr Gustav Rassiga, Bierbrauer dahier, in seiner Behausung nachverzeichnete gutgehaltene weingrüne Fässer versteigern, nämlich:

1 Faß von 24 Ohm, 1 von 22 Ohm, 1 von 18 Ohm, 1 von 9 Ohm und 3 von ½ Fuder.

Neustadt, den 17. September 1846.

M. Müller, Notär.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Alle diejenigen Handarbeiter und Fuhrleute, welche von den verflossenen Arbeitswochen bei der Regiekasse noch Zahlungen rückständig haben, werden aufgefordert, kommenden Sonntag den 20. September ihre Forderungen in dem Zahlungslokale, dem ehemals Glaser'schen Hause am Bahnhofe, geltend zu machen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn nach Verlaufe dieser Zeit jede weitere Forderung unberücksichtigt bleibt.

Neustadt, den 17. September 1846.

Sektionsingenieur,
Bury.

Einladung.

Sämmtliche Herren, welche sich zur Gründung eines Turnvereines unterzeichnet haben, sind zu einer General-Versammlung auf Samstag den 19. ds., Abends 8 Uhr, bei Hrn. Bub auf der Brücke eingeladen, um zur Wahl eines Ausschusses zu schreiten.

Subscriptionen können bis zur obigen Versammlung und während derselben noch Statt finden.

Neustadt, den 16. September 1846.

Das provisorische Comitee.

Empfehlung.

Unterzeichneter unterhält stets ein Lager von Instrumenten, als: Violinen, Guitarren, Flöten, Ventil-Trompeten, Contre-Baß ꝛc., wie auch in allen Sorten Guitarre- und Violin-Saiten.

Derselbe übernimmt auch zur Besorgung Aufträge auf alle sonstigen Instrumente und hält sich bestens empfohlen.

Anton Wild,
Musiklehrer.

Bekanntmachung.

Die von dem kgl. Ministerium des Innern angeordnete erste General-Versammlung der bayerischen Versicherungs-Anstalt gegen Schaden an Pferden und Rindern hat der überwiegenden Theilnahme wegen in Bayreuth vom 12. bis 18. August unter Mitwirkung eines kgl. Kommissärs stattgefunden.

Unter den der Versammlung zur Berathung vorgelegt gewesenen Satzungen wurden nachfolgende Hauptabänderungen als vorläufig vollkommen geeignet anerkannt:

1) Werden die Thiere von 6 Monaten bis zu 16 Jahren in Versicherung genommen;
2) vergütet die Anstalt $^3/_4$ Theile des Schadens;
3) theilen sich die versicherten Pferde in zwei Klassen; nämlich: Post-, Fracht- und Lohnkutscher-Pferde bilden die eine, alle Uebrigen die andere Klasse, so daß jede Klasse ihren eigenen Schaden zu tragen hat;
4) werden die Kosten der Thierärzte und der Taxatoren, so wie auch alles Porto gemeinschaftlich von der Gesellschaft bestritten;
5) findet vorläufig jedes Jahr eine Generalversammlung Statt.

So wie nun der Anstalt die Allerhöchste Genehmigung ertheilt ist, wird dieselbe eröffnet, und die derselben bereits angehörenden circa 1100 Mitglieder werden sofort durch die dazu ernannten Agenten in Versicherung genommen, was voraussichtlich schon bis 1. Okt. d. Js. der Fall sein kann.

Speyer und nächste Umgebung gehört in die Agentur des Herrn G. Haid in Speyer.

München, den 9. September 1846.

Direktion der baier. Versicherungs-Anstalt gegen Schaden an Pferden und Rindern:
Maximilian Hagemann,
Direktor.

Anzeige.

3 gute weingrüne Fässer, jedes 3 Fuder haltend, sind zu verkaufen bei

Karl Heiligenthal
in Hambach.

Anzeige.

Bei August Laur in der Mittelgasse wird 1846er gemischter Wein, Gümmeldinger Gewächs, der Schoppen zu 8 kr. verzapft.

Bei Wittwe Schifferdecker ist angekommen und fortwährend in bester Qualität zu haben: Rum, Cognac, Spanisch-Bitter, Kimmel, Anis, Pfefferminze, Mannheimer Wasser ꝛc. ꝛc., sowie auch neue holländ. Häringe.

Bei Andreas Wilde in der Stadtmühle sind 5 Schweine (Läufer) und 1 schönes Mutterschwein mit 9 Ferkeln zu verkaufen.

Bei Georg Wiedemann und Jakob Wiedemann Wittib wird gemischter neuer Wein, der Schoppen zu 8 kr., verzapft.

Neuer Wein über die Straße, per Schoppen 6 kr., bei Pisoni.

Geld-Cours zu Frankfurt a/M., am 12. Septbr.

Neue Louisd'or	11 fl. 5 kr.	Holl. 10 fl.-stücke	9 fl. 55 kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 48 kr.	Napoleond'or	9 fl. 30 kr.
Ducaten	5 fl. 35 kr.	Preuß. Thaler	1 fl. 45 kr.
Engl. Souverain	11 fl. 57 kr.	Fünf-Franken	2 fl. 10 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 15. Septbr. Der Zentner Waizen 8 fl. 9 kr. Korn 7 fl. 19 kr. Gerste 5 fl. 31 kr. Spelz 6 fl. 13 kr. Haser 4 fl. 26 kr.

Dürkheim. Markt vom 9. Sept. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 8 fl. — kr. Gerste 5 fl. 34 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 5 fl. 3 kr.

Speyer. Markt vom 15. Sept. Der Zentner Waizen 8 fl. 2 kr. Korn 6 fl. 55 kr. Gerste 5 fl. 19 kr. Spelz 5 fl. 38 kr. Haser 4 fl. 08 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 15. Sept. Der Zentner Waizen 7 fl. 51 kr. Korn 7 fl. 17 kr. Gerste 5 fl. 59 kr. Spelz 5 fl. 36 kr. Haser 3 fl. 49 kr.

Mainz. Markt vom 11. Septemb. Waizen 14 fl. 57 kr. Korn 12 fl. 50 kr. Gerste 9 fl. 12 kr. Spelz 5 fl. 26 kr. Haser 4 fl. 50 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.
(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Lachen. (Jagdverpachtung.)

Nächstkommenden 1. Oktober, des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Lachen, wird die Feld- und Waldjagd des dasigen Bannes in drei Abtheilungen in einen neuen Pachtbestand begeben werden, wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Lachen, den 15. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Arnold.

Deidesheim.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf Mittwoch und Donnerstag, den 23. und 24. September laufenden Jahres, in Deidesheim der

Kübler-Markt

begangen werden wird.

Deidesheim, den 7. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Joh. Bapt. Goerg.

Bekanntmachung.

Alle hiesigen Einwohner, welche noch mit Zahlung von Steuern, Brandversicherungs- und Gemeindegefällen oder Forststrafen im Rückstande sich befinden, werden ersucht, solche ehestens zu entrichten, indem nunmehr mit Zwangsverfolgungen eingeschritten werden muß.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich zur Kenntniß, daß das Steuer-Bureau in mein neues Haus, in der Maximilianestraße, verlegt ist.

Um dem bisher oftmals eingetretenen Mißstande vorzubeugen, daß an Markttagen zu viele Personen auf einmal im Bureau erschienen, von denen oft ein Theil nach langem Warten unbefriedigt heimkehren mußte, ist die Einrichtung getroffen, daß auswärtige Schuldner künftig am Dienstag und Samstag sich im Bureau einfinden; dagegen werden die hiesigen Bewohner ersucht, nicht an den Markttagen, sondern Mittwochs, Donnerstags und Freitags in den bekannten Bureaustunden ihre Zahlungen zu machen.

Neustadt, den 16. September 1846.

Der Einnehmer,
Kempf.

Bekanntmachung.

Die Pfandscheine Nro. 5144 und 4198 sind verloren gegangen. Dieselben werden hiermit gemäß § 18 der Statuten für ungültig erklärt.

Neustadt, den 14. September 1846.

Die Pfandhaus-Verwaltung.

Neustadt. (Mobilienversteigerung.)

Freitag den 18. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, läßt die Witwe von Ludwig Frankenstein, weiland Chirurg dahier, in ihrer Behausung in der Landschreiberrgasse nachbezeichnete Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

1 Faß von 18 Ohm, 1 dito von 12 Ohm, 2 Halbfuderfässer, 1 Bütte von einem Fuder, 1 Zuber, 1 Mostpresse, Mannskleider und Mannshemden, 1 Bettlade, 1 Kinderbettlädchen, 1 Wiege, 1 Küchenschrank, 1 Wirthstafel, 2 Bänke, 2 Tische, Stühle, 1 Mehlkasten, 1 Flöte, 1 Notenbuch und verschiedene andere Gegenstände.

Neustadt, den 12. September 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Creszenz-Versteigerung.)

Freitag den 25. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm in Winzingen, lassen die Wittwe und Erben des in Winzingen verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Jakob Deidesheimer öffentlich versteigern:

a) Die Trauben in nachverzeichneten Weinbergen, nämlich:

1) 33$^{9}/_{10}$ Dezimalen im Hölzel, neben Heinrich Geisel und den Versteigerern selbst.
2) 59 Dezimalen im Vogelsgesang beim Steinbruch, neben Sebastian Böckler und Friedrich Weygmüller's Erben.
3) 22 Dezimalen in der Stub, neben Frau Sibachmayer Wtb. und Hrn. Pfarrer Kilian.
4) 17 Dezimalen im unteren Hölzel, neben Philipp Fischer und Philipp Müller.
5) 24 Dezimalen an der oberen Haßlocher Straße, neben Georg Weygmüller und Philipp Schaaf.
6) 76 Dezimalen allda, neben Leonhard Lorenz und Friedrich Weinz.
7) 36 Dezimalen in der Heulache am Gimmeldinger Weg, neben Andreas Kölsch Erben und Franz Zinkgraf.
8) 76 Dezimalen am Ziegelberg, neben Friedrich Wilhelm Müller Wittwe und Joseph Schwarzwälder.
9) Von einer Laube, welche ein Baum- und Pflanzstück im Hölzel umgibt, neben Jakob Frey und Franz Horr.

b) Die Kartoffeln in nachbeschriebenen Aeckern, nämlich:

10) 47$^{3}/_{10}$ Dezimalen im Hölzel, neben Wittwe Haag und den Versteigerern.
11) 50$^{8}/_{10}$ Dezimalen allda, neben den Versteigerern beiderseits.
12) 36$^{1}/_{10}$ Dezimalen allda, neben Friedrich Weygmüller's Erben und den Versteigerern.
13) 26 Dezimalen im Kauz, neben den Versteigerern beiderseits.

Alles in hiesiger Gemarkung.

Neustadt, den 10. September 1846.

M. Müller, Notär.

Faß-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, in der Behausung von Kutscher Geisel, dem früheren Gasthause zum Adler dahier, läßt die Wittwe des dahier verlebten Herrn Steuer-Einnehmers Hecht ihre noch dahier liegenden weingrüne Fässer unter Bewilligung eines halbjährigen Zahlungs-Termines versteigern, und zwar:

3 Fässer, jedes für 2½ Stück.
4 „ „ „ 2 „
5 „ „ „ 1 „ wovon 3 oval.
2 „ „ „ 2 Fuder.
8 „ „ „ 1 „

Endlich verschiedene kleinere Gebinde.

Neustadt, den 14. September 1846.

Werner, Notär.

Mittwoch den 23. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zur Krone in Kirrweiler, werden die Kartoffeln auf 10½ Morgen Ackerland, den Erben Reiffel gehörig, öffentlich versteigert.

Neustadt, den 17. September 1846.

Blaufus.

Anzeige.

In meinem Hofe kann Schutt abgelagert werden gegen eine Vergütung von 3 kr. vom Karren.

Kempf.

Bei Heinrich Christmann, Schuhmachermeister in der Mittelgasse, ist ein Logis zu vermiethen und kann sogleich oder auf Michaeli bezogen werden.

Auf dem Wege von Dirmstein nach Neustadt ging am 26. v. Mts. eine Schachtel mit 3 großen und 3 kleinen gestickten Frauenkrägen und anderen gestickten Sachen rc. verloren. Der Finder wird ersucht, sie gegen eine Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Anzeige.

Bei Jakob Haag, Gürtler, sind 3 weingrüne Fuderfässer und 3 in Eisen gebundene Züber zu verkaufen.

Auch ist daselbst eine Wohnung mit Werkstätte und Garten zu vermiethen und kann auf Michaeli bezogen werden.

Vermiethung.

Der Laden nebst Unterhaus von Adam Strieffler dahier, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Speicher und Hofraume des Hoffmann'schen Hauses in der Eppstenstraße, ist zu vermiethen und kann gleich oder auf Michaeli bezogen werden. Auch ist daselbst ein geräumiger Keller mit Fässern zu vermiethen. Das Nähere bei ihm selbst.

Digitized by Google

Einladung.

Nächsten Sonntag den 20. l. M. findet bei Unterzeichnetem die letzte

Sommerbelustigung

mit vollständiger türkischer Musik Statt.

Die Harmonie-Musik beginnt diesmal um 3 Uhr.

Zugleich sagt er seinen verehrlichen Abonnenten seinen verbindlichsten Dank für den schönen Besuch, den sie diesen Sommer dem Schießhause widmeten.

W. Bühler,
Restaurateur auf dem Schießhause zu Neustadt a/H.

Verkaufs-Anzeige.

Heinrich Jakob Schneider jun. ist gesonnen, seine weißen und schwarzen Trauben in seinem ohngefähr 103 Dezimalen großen Wingert im Eselspfad, begrenzt von Heinrich Rothgerb und Tüncher Steiner, zu verkaufen.

Sollten sich Liebhaber vorfinden, so ist er auch geneigt, den Weinberg selbst im Ganzen oder in 3 Theilen abzugeben. Derselbe stößt auf die Mitte des Bahnhofes und ist zu Hausplätzen und guten Bierkellern sehr geeignet; besonders aber seiner schönen Aussicht nach Mannheim, Speyer und der ganzen Umgegend wegen zur Errichtung von Lusthäusern sehr zu empfehlen.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er ein Commissionslager von Guitarren aus einer der bedeutendsten Fabriken Deutschlands erhalten hat, welche zu nachstehenden Preisen abgegeben werden:

Zupfenguitarren, von 4 fl. 30 kr. bis 9 fl.

Guitarren mit Wiener Mechanik, von 10 bis 18 fl.

Auch sind bei ihm alle Sorten Guitarren- und Violin-Seiten, sowohl feine als ordinär, zu haben.

Da obige Artikel wegen ihrer Güte mit Recht empfohlen werden können, so bittet er um gütige Abnahme.

Neustadt, den 9. September 1846.

Th. Tülp.

Garn-Weißbleiche-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich das Publikum hiermit zu benachrichtigen, daß er von heute an Garn schön weiß und klar zu bleichen, das Pfund zu 16 Kreuzer, übernimmt, wobei bemerkt wird, daß hierdurch nicht allein die zeitraubende Zubereitung desselben hinwegfällt, sondern auch das Tuch weiter in die Ellen läuft und dasselbe viel weißer und schöner vom Weber überliefert werden kann.

Besorgungen für die entferntere Umgegend übernimmt Herr Karl Dähnert, Färber in Mutterstadt, und die Gebrüder Lingweiler in Dürkheim.

Neustadt, den 4. September 1846.

Ludwig Wildé,
Bleicher.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit dem verehrlichen Publikum zur Kenntniß, daß er sein Geschäft als

Gold- und Silberarbeiter

in dem Hause seines Vaters, in dem seitherigen Rentamtslokale, eröffnet hat.

Neustadt, den 14. September 1846.

Philipp Rössel.

Bei Christian Adler in Hambach sind zwei fette Schweine zu verkaufen.

Versteigerung.

Montag den 21. dieses, Mittags 2 Uhr, im Wirthshause von Metzenbäcker in Lindenberg wird

1 Acker mit Rothbusch in dem Banne von Lindenberg

auf Eigenthum versteigert.

Anzeige.

Alle Sorten Roßhaare von 36 kr. bis 1 fl. 6 kr. per ℔ (bei Abnahme größerer Quantitäten billiger), ferner alle Gattungen Spiegel und Krystallwaaren sind eingetroffen bei

Heinr. Metzger & Sohn.
(Landschreibereistraße.)

Anzeige.

Bei F. J. Schopman in Lambrecht-Grevenhausen werden billig abgegeben:

Ein Bierkessel mit Borde von 6 Ohm, etliche Kühlschiffe, eine Rohrmalzdörre, Bütten, Fässer von 6 Ohm bis 20 Liter, ein neu überzogenes Billard, eine Tischkegelbahn und sonstige Wirthschaftsgeräthschaften.

Ferner Daubhölzer und Böden von verschiedener Größe.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten kann ein Keller mit ungefähr 50 Fuder weingrünen Fässern auf ein oder mehrere Jahre vermiethet werden.

Auch ist bei demselben ein Faß von 11 Fuder zu verkaufen.

Diedesfeld, den 12. September 1846.

Johannes Mänk.

Auf der Straße zwischen Musbach und Neustadt ist eine Mappe mit Moosen, zufolge der Etiquette großentheils 1846 in München von einem Herrn Sendtner oder Jendtner gesammelt, gefunden und dem Unterzeichneten übergeben worden, bei welchem solche gegen die Inserationsgebühr in Empfang genommen werden kann.

Ignaz Lehmann,
Schullehrer in Musbach.

Bei Ph. Heinrich Roth senior, Uhrmacher, ist ein großer Trichter, ein zehn- und ein zweiohmiges Faß, Alles in Eisen gebunden, und ein noch ganz gutes Kellermesser billig zu verkaufen.

Ein eichener Stamm Holz, 16 Fuß lang und 2 Fuß dick, ist zu verkaufen bei Benedikt Weidner in Hambach.

Bei Jakob Baader in der Stadtgasse ist eine Bütte, 24 Vogeln haltend, billig zu verkaufen.

Lohkäs-Verkauf.

Bei Lorch in Winzingen ist das tausend Lohkäse zu vier Gulden vierzig Kreuzer zu haben.

Kleesaamen-Verkauf.

Bei Ph. Jak. Serini zu Lachen sind 18 Simmern selbstgezogenen ewiger Kleesaamen zu kaufen.

Anzeige.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß meine Frau auf Verlangen mehrerer Geschäftsleute jeden Tag über Musbach, Königsbach und Ruppertsberg nach Deidesheim geht und alle Commissionen und Packete zur pünktlichsten Besorgung übernimmt. Er bittet daher um gütigen Zuspruch.

Seine Wohnung ist bei Jakob Bauer in der Egyptenstraße.

Joh. Tülp.

Verkauf.

Bei Jakob Zwick sind Mutterschweinchen billig zu kaufen.

Zu verkaufen.

Th. Rieß hat ein ablanges und ein rundes Fuderfaß zu verkaufen.

Anzeige.

Ein kupferner Brandweinkessel mit Hut und Schlauch, circa 20 Viertel haltend, ist billig zu kaufen bei

L. Mayer,
Eisenhändler.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 76. Dienstag den 22. September **1846.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

München, 14. Sept. Das Regierungsblatt Nr. 20 enthält eine allerhöchste Verordnung, der zufolge die Zahl der inländischen Mitglieder des Verdienstordens vom heiligen Michael vermehrt und auf 36 Großkreuze, 60 Commenthure und 320 Ritter bestimmt ist. (Sp. Z.)

— Se. kgl. Hoheit der Prinz Luitpold hat diesen Morgen seine Reise nach Konstantinopel, Syrien, Jerusalem, Aegypten ꝛc. angetreten, begleitet von den beiden Grafen Csáar und Andreas Pallavicini, Söhnen des sardinischen Gesandten an unserem Hofe. Zu gleicher Zeit ist die Gemahlin des Prinzen mit den beiden Kindern nach Florenz abgereist.

Regensburg, 14. Sept. Der Marktflecken Falkenstein im bayerischen Waldgebirge, ungefähr 86 Häuser mit 600 Seelen zählend, ist in der Nacht vom 12. auf den 13. ds. durch eine heftige Feuersbrunst bis auf einige wenige Häuser in Schutt und Asche gelegt worden. Mangel an Wasser und ein furchtbarer Sturmwind vereitelte alle Rettungsversuche.

Würzburg, 16. Sept. Laut einer uns zugekommenen brieflichen Mittheilung kam gestern, Morgens 4 Uhr, in Bischofsheim v. d. Rhön Feuer aus und hatte bis Abends 5 Uhr bereits 150 Gebäude in Asche gelegt, ohne daß man im Stande war, dem Feuer Einhalt zu thun.

Karlsruhe, 17. Sept. Heute ist der Schluß des Landtages erfolgt. Geh. Rath Rebenius verlas das betr. großh. Rescript. Der größere Theil der Abgeordneten ist schon heute in die Heimath zurückgekehrt. Hr. Knittel hat, wie wir vernehmen, seine Stelle als Deputirter der Stadt Karlsruhe niedergelegt. (Karlsr. Ztg.)

Stuttgart, 14. Sept. Auch hier ist eine Verordnung erschienen, durch welche, ähnlich wie im Badischen, verfügt wird, daß Mehl und Mühlenfabrikate, Getreide und Hülsenfrüchte, vorerst bis zum 1. Mai 1847, frei vom Eingangszolle in das Königreich eingeführt werden dürfen. (Sp. Ztg.)

— Am 10. September brannten in Oberrieringen, Oberamt Vaihingen, 5 Häuser und mehrere Scheunen, und in der Nacht vom 14. auf den 15. Sept. in Rielingshausen, Oberamt Marbach, drei Scheunen, sodann in Großaltdorf, Oberamt Gaildorf, eine Sägmühle, Glasschleiferei und ein Theil der Wohnung ab.

Die Karlsruher Zeitung enthält einen Artikel aus Stuttgart vom 14. Septemb., der mit folgender, doch sehr der Bestätigung bedürfender Nachricht beginnt: „Ich kann nun mit ziemlicher Gewißheit berichten, daß der Kaiser von Rußland am 18. d. incognito in Stuttgart eintreffen, nach dem Einzug der hohen Neuvermählten jedoch öffentlich auftreten wird."

Kenzingen, 15. Sept. Gestern Mittag ist in der sogenannten Vorstadt Feuer ausgebrochen, das in 2 Stunden fünf Wohnhäuser, vier Scheunen und damit zugleich die ganze Habe der Bewohner derselben in Asche legte. Außerdem wurden noch zwei anstoßende Wohnhäuser von dem wüthenden Elemente ergriffen und zum Theil mit den darin befindlichen Gegenständen von dem Feuer verzehrt.

Frankfurt, 13. Sept. Die diesjährige Session der deutschen Bundesversammlung wird, wie es heißt, am nächstfolgenden Donnerstage geschlossen werden. Im Kreise dieser Versammlung wird demnach die schleswig-holsteinische Angelegenheit erst in der nächsten Session in Behandlung genommen werden können. (Karlsr. Z)

Köln, 12. Sept. Bürger Roveaux hat von der Regierung die Weisung erhalten, künftig sich von jeder Volksversammlung fern zu halten. (Fr. J.)

Münster, 10. Sept. Ein hiesiger höherer Offizier hat an die einjährigen Freiwilligen und Offiziere von der unter seinen Befehlen stehenden Infanterie ungefähr folgende Worte gerichtet:

„Einige Vorfälle der neueren Zeit veranlassen mich, ein ernstes Wort an Sie zu richten. Leider gibt es Menschen, die sich ein Geschäft daraus machen, junge Leute zu verführen. Gift in ihre Herzen zu streuen. Vor solchen Elenden muß ich besonders Sie, die Freiwilligen, warnen, da Sie die Bestimmung haben, Landwehr-Offiziere zu werden und ein Offizier gesinnungstüchtig sein muß. Junge Herzen sind leicht zu verführen; der Verstand kommt oft erst später. Wissen Sie, was es heißt, Socialist und Communist sein? Ich will es Ihnen sagen. Es heißt, den erhabenen Intentionen Sr. Maj. des Königs den Rücken zuwenden. Der Communismus will Alles gleich machen; er will dem ruhigen Bürger sein wohlerworbenes Eigenthum nehmen und es vertheilen. Alle Mittel sind ihm gleich: Sengen, Brennen, Rauben, Morden. Eine solche Pestbeule ist der Communismus. Er wird gepredigt von nicht klugen, aber gefoppten Leuten und ist deßhalb gefährlich. Unser Stand ist eine Aristokratie; der uns muß Jeder nacheifern sein. Ich mache es daher den Offizieren, besonders den höheren, zur strengsten Pflicht, auch den Umgang und die Gesinnungen ihrer Untergebenen zu überwachen, darauf zu sehen, daß sie sich keine communistischen Gesinnungen aneignen, oder mit Leuten umgehen, die derselben verdächtig sind. Die Offiziere mache ich darauf aufmerksam, daß sie bei Ausstellung des Qualifikationsattestes zum Landwehr-Offizier vorzugsweise die Gesinnungen berücksichtigen. Wer sich communistischer Gesinnungen verdächtig gemacht hat oder mit Leuten von solchen Gesinnungen umgeht, darf nicht Landwehr-Offizier werden."

Ein Hauptmann hat zu dieser Rede folgenden interessanten Zusatz an die Freiwilligen seiner Compagnie gemacht;

„Es ist die größte Ehre, die Ihnen widerfahren konnte, daß Se. Excellenz so väterlich zu Ihnen geredet hat, und sogar im Kreise der Herren Offiziere. Ich habe zu dem, was er Ihnen gesagt, nur hinzuzufügen, daß ich Sie auf die Kriegsartikel verweise. Darin ist enthalten, wie ein preußischer Soldat denken und handeln muß; und das hört nicht mit dem rothen Kragen auf, sondern mit dem letzten Athemzuge; denn wir gehören mit Leib und Seele nur Sr. Maj. dem Könige. Wenn wir dagegen anders denken, so haben wir die Treue gebrochen, die wir ihm schuldig sind, und wir sind die erbärmlichsten Menschen, die nicht verdienen, seine Unterthanen zu heißen. Sollte ich je erfahren, daß Sie andere Ideen im Kopfe haben, so werden Sie in mir Ihren größten Feind finden und einen Mann, der Ihnen diese Ideen schon austreiben versteht. Es ist übrigens auch lächerlich, so etwas zu denken, sich gegen die weisen Einrichtungen Sr. Maj. auflehnen. Solche Ideen entspringen auch nur dummen Rohköpfen, einfältigen Balgen (Kindern), denen fünfzig aufgezählt werden müßten. Wenn sie mal fünfzig Jahre auf dem Nacken haben, dann kommen sie erst zur Einsicht. Wir passen es wohl auch mal, daß ich Etwas für Unrecht halte, und daß höhere Vorgesetzte angeordnet haben; ich denke wohl darüber nach und meine, es müßte anders sein; allein die und die haben es angeordnet, denke ich dann, und es muß doch so recht sein. So etwas kommt mir auch nur des Nachts vor. (Trier. u. K. Z.)

Potsdam, 15. Sept. Der König ist gestern Mittag 2 Uhr mit dem Herzog v. Leuchtenberg auf dem Schloß Sanssouci angekommen. Um 3 Uhr Nachmittags trafen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Würtemberg, der Großfürst Constantin und der Prinz Friedrich von Hessen in einem Wagen in Sanssouci ein.

Wien, 12. Sept. So eben ist die zwar kleine, aber moralisch und politisch wichtige Wien-Brucker Eisenbahn eröffnet worden. Es ist die erste Bresche, welche in der Isolirungswand zwischen Ungarn und Oestreich geschossen wurde; es ist die erste Pulsader, durch welche unsere Naturreichthümer dem Welthandel zuströmen sollen.

Grätz, 7. Sept. Seit dem Schreckensjahre 1813 war Obersteiermark nicht der Schauplatz einer so verheerenden Wasserflut gewesen, wie sie in der zweiten Hälfte des verflossenen Monats in diesen Thälern getobt hat. Besonders hat der tief gelegene Flecken Krieglach durch die Mürz sehr stark gelitten, und noch immer stürzen Häuser in Trümmer, welche, von dem wüthenden Elemente unterwühlt und aufgelockert, jetzt, wie von einem Zauberstabe berührt, zu Boden sinken. Ueberhaupt kann der in den wenigen Tagen angerichtete Schaden erst jetzt vollständig ermessen werden und die Landleute werden die Folgen dieses Mißgeschickes noch viele Jahre zu tragen haben. (Köln. Ztg.)

Oldenburg, 10. Sept. Die Bremer Zeitungen halten uns mit Allem, was in den Herzogthümern geschieht, stets auf dem Quivive. Beide führen eine so energische Sprache gegen die dänische Anmaßung, daß ein Verbot derselben von Seite der dänischen Regierung nicht zu den unerwarteten Dingen gehören möchte. Am lebhaftesten erregt ist durch den drohenden Stand der Dinge unser Militär, dessen Brigade seit etwa 10 Tagen ein Uebungslager bei Falkenburg bezogen hat. Die

Digitized by Google

Möglichkeit einer kriegerischen Entscheidung und der Umstand, daß die Brigade Truppentheile von Hamburg und Lübeck zählt, die dem Hauptsitze der Bewegung in den Herzogthümern am nächsten stehen, bewegt alle Gemüther. Es ist, als wenn dies eine Ereignitz alle anderen Interessen völlig in den Hintergrund gedrängt hätte, als wenn Jeder es instinktmäßig empfände, daß in Schleswig-Holstein die nächste Zukunft des Vaterlandes entschieden werden solle. (Nürnb. Courier.)

Schleswig, 11. September. Gestern Nachmittag traf der König Herzog hier ein, ward aber sehr kalt empfangen. Es heißt, die schleswig'sche Ständeversammlung werde auf den 21. Oktober zusammenberufen werden. (Sp. Ztg.)

Von der Eider, 10. Sept. Es ist eine nicht unbedeutende Collision eingetreten zwischen dem Könige und der schleswig-holstein-lauenburgischen Kanzlei. Der König forderte von der Kanzlei ein Gutachten über die Entlassung der Beamten und die Entziehung der Bestallungen bei Advokaten und angestellten Aerzten. Die Kanzlei gab das Gutachten dahin ab, daß bloße Administrativbeamte wohl durch allerhöchste Machtvollkommenheit mit Beibehaltung ihres Gehaltes als Pension abgesetzt werden könnten, keineswegs aber richteeliche Beamte, und mit den bestallten Personen sei es doch auch ein Anderes. Daeauf erließ der König ein Reskript an die Kanzlei, worin die Grundsätze wegen Absetzbarkeit ausgeführt und der Kanzlei der Befehl hingelegt ward, darnach ein Gesetz auszuarbeiten und zu publiziren. Zugleich sollte ein neuer Diensteid foemulirt werden nach Inhalt des offenen Briefes. Die Kanzlei aber weigerte sich dessen. Daß Richter ohne Urtheil und Recht abgesetzt würden, sei nimmermehr thunlich, dann habe das Recht gar keine Sicherheit Ueberdieß müßten solche Gesetze auch vor ihrer Erlassung mit den Ständen verhandelt werden.

(Wes. Ztg.)

Wyck auf Föhr, 8. Sept. Unterm 7. d. hat der König beschlossen, der schleswig-holsteinischen Regierung auf Gottorf eine veränderte Organisation zu geben, wornach dieselbe für die Zukunft aus einem Präsidenten und vier Regierungsräthen bestehen wird. In Folge dieser Veränderung sind die bisherigen sechs ältesten Regierungsräthe unter Beibehaltung ihres Gehaltes als Wartegeld in Gnade entlassen. Der bisherige Chef der zweiten Section, Etatsrath Kraus, ist zum Conferenzrath ernannt. Die neue schleswig holsteinische Regierung besteht aus dem bisherigen Amtmann der Aemter Gottorf und Hütten — Kammerherrn v. Scheel als Präsidenten — und den Regierungsräthen Heinzelmann und v. Harbou (bisherigem 7. und 8. Rath), v. Rumor (bisherigem Committirten in der Reatekammer) und Höpfner (bisherigem ersten Sekretär auf dem Amthause von Gottorf).

Aus Itzehoe wird gemeldet, daß der erste Prälat Holsteins, der geh. Conferenzrath v. Bülow (derselbe, welcher das Verbot der Nortorfer Volksversammlung unterzeichnete), in Folge der neuesten Ereignisse und der durch sie hervorgerufenen Conflicte als Verbitter des adeligen Convents zu Itzehoe resignirt habe. Die allgemeine Liebe und Trauer folgt ihm in das Privatleben. Wie will man die sich täglich mehrenden Vacanzen würdig und nur einigermaßen den Vorgängern entsprechend besetzen?

Kiel, 11. Sept. Dem Advokaten Hedde hieselbst ward gestern, nach seiner Vernehmung von der obrigkeitlichen Commission, Stadt-Arest ertheilt, weil er sich weigerte, eine Erklärung darüber abzugeben, ob er nach Nortorf zu der angekündigten Volksversammlung gehen werde, indem er sich zu einer solchen Erklärung nicht verpflichtet hielt. Die übrigen in Untersuchung gezogenen Herren haben keinen Stadtarest erhalten. Dr. Hedde wandte sofort ein Rechtsmittel gegen jenen Beschluß ein. (Hamb. Coreesp.)

— Die Erklärung, welche auf der Versammlung zu Nortorf unterzeichnet werden sollte, lautet:

„Damit kein Zweifel sei, was der Bevölkerung dieser Herzogthümer Ueberzeugung und Wille, erklären wir: 1) daß wir Deutsche sind und bleiben wollen und unser Recht und Sitte, Sprache und Bildung, das ist unsere Volksthümlichkeit, unverfälscht und unverkürzt behaupten und bewahren werden; 2) wir erklären, daß die Gemeinsamkeit der Herzogthümer mit Dänemark nur darin besteht, daß dieser untrennbarer Lande Herzog die dänische Krone trägt — und nur so lange besteht, als das dänische Erbfolgegesetz nicht fremde Geschlechter auf den dänischen Thron beruft; 3) wir erklären, daß wir in allen großen Angelegenheiten des geistigen und materiellen Wohles, der staatlichen und bürgerlichen Ordnung nicht anders als mit dem gesammten Deutschland weiter können und wollen, und daß Gewähren und Empfangen, Mitheilen und Mitleiden zwischen uns sein soll, wie zwischen Brüdern. Wie verpflichten uns, in diesem Sinne unsere Kinder zu erziehen und diese Ueberzeugung ihnen zur heiligsten Gewissenspflicht zu machen. Und zu diesen Sätzen bekennen wir uns durch unsere Unterschrift." — Diese Erklärung ist von Olshausen entworfen. (Köln. Ztg.)

Neumünster, 14. Sept., 3 Uhr Nachmittags. So eben bin ich hier von Nortorf zurückgekommen und beeile mich, Ihnen vor Postschluß in aller Kürze anzuzeigen, daß die Volksversammlung heute Morgen durch militärisches Einschreiten, aber Gottlob ohne Blutvergießen, gehindert und zur Auflösung gezwungen worden ist. Eine ungeheure Volksmenge — der Zug von Neumünster allein ward durch drei Lokomotiven gezogen — hatte sich eingefunden; aber auf dem Versammlungsorte fand man ein Bataillon Infanterie (jeder Mann war mit 30 scharfen Patronen versehen) und eine Schwadron Dragoner, jene von der Rendsbrueger, diese von der Itzehoer Garnison, aufgestellt und gleich beim ersten Versuche der Versammelten, sich aufzustellen, ward ein Chor der Dragoner in vollem Galopp auf die Menge ausgeführt, wobei jedoch die Dragoner weiter kein Unheil anrichteten. Da hierauf der anwesende Amtmann von Rendsburg, Hr. v. Cosel, dem Versammlungscomite geradezu erklärte, er werde dem allerhöchsten Befehle, die (gesetzlich bekanntlich erlaubte) Versammlung mit allen Mitteln zu verhindern, Folge leisten, so erklärte nach eingeholter Redeerlaubniß der designirte Vorsitzer, Hr. Tiedemann aus Schleswig, den Anwesenden in eindringlichen Worten, daß es der Wunsch des Comité's sei, hier und an diesem Tage kein Blutvergießen zu veranlassen und daher die Zusammenkunft auf eine andere Zeit zu verschieben. Hierauf trennte sich die Versammlung wirklich in völliger Ruhe. Die Hauptmasse kehrte nach Neumünster zurück, wo das Comité in dem Saale eines Hotels versuchte, sein Verfahren zu rechtfertigen, als Kammerherr Heintze es daran hinderte. (Sp. Ztg.)

Hamburg, 15. Sept. Die Station zu Hechthausen meldet, daß in Everdhorf bei Bremervörde vorgestern Abend ein Feuer ausgebrochen, durch welches circa 60 Gebäude in Asche gelegt sein sollen.

Schweiz.

Zürich, 10. Sept. Die Tagsatzung hat sich heute mit der Angelegenheit des Doppelstabels beschäftigt. Der Präsident hat es für unwahr erklärt, daß Frankreich von diesem Thale Besitz genommen habe; diese Macht habe nicht einmal einen Abtretungsvorschlag gemacht. Also sind alle in dieser Hinsicht verbreiteten Gerüchte grundlos. Diese Angelegenheit ist auf eine ganz besondere Weise dem Vorort empfohlen worden. (N. Z. Ztg.)

Niederlande.

Amsterdam. Es herrscht hier eine außerordentliche Sterblichkeit. Die Spitäler sind sämmtlich mit Kranken überfüllt.

Dordrecht, 11. Sept. Gestern Morgens kamen zwei russische Kriegsdampfschiffe mit Geschenken für die unlängst mit dem Kronprinzen von Würtemberg vermählte Großfürstin Olga vor dieser Stadt an. Diese Geschenke werden hier in Rheinschiffe übeeladen und nach Stuttgard gebracht werden. Die Bestimmung dieser Dampfschiffe war nach Rotterdam, allein wegen der zu großen Breite ihrer Räderkasten für die Schleuse des vooreschen Kanals und wegen des zu großen Tiefganges für die alte Maas mußten sie hier anlegen. (D. C.)

Frankreich.

Paris, Am 12. Sept., Abends zwischen 6 und 6 Uhr, in dem Augenblicke, wo die Spaziergänger aus den Tuilericen zurückkehrten, um zu Mittag zu speisen, fiel ein wahrer Regen von Banknoten von 1000 und 500 Frcs. auf dem Vendome-Platze. Ein Windstoß hatte, wie man sagte, diesen Schatz aus dem Bureau eines der reichsten Hotels auf diesem großen Platze entführt und so die öffentliche Straße damit besäet. Alle diese Billets wurden, die meisten durch das Publikum, aufgesammelt und auf der Stelle dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückgegeben. Nach Statt gehabter Zählung fanden sich 123,500 Frcs. wieder vor. Der Pack dieser Banknoten hatte aus 125,000 Frcs. bestanden, und

Digitized by Google

es fehlten noch zwei Billets, eines von 1000, das andere von 500 Frcs. Diese waeren durch den Wind auf die Dächer der Häuser geführt worden, wo sie durch zwei ehrliche Kaminfeger aufgesucht und wiedergefunden wurden.

Toulon, 10. Sept. Das französische Geschwader des Mittelmeers befand sich nach Briefen vom 6. Sept. fortwährend in den neapolitanischen Häfen. Man sagte, die Dampf-Fregatten „Descartes" und „Admodé" würden nach Toulon zurückkehren. Es kann sein, daß die Linienschiffe das Mittelmeer nicht verlassen. Eine starke türkische Schiffs-Division ist die Dardanellen passirt und kann mit jedem Tage sich an den Küsten der Barbareskenstaaten zeigen. Marocco ist in heftiger Aufregung und vielleicht in diesem Augenblicke der Schauplatz wichtiger Ereignisse. Nun aber ist daran gelegen, daß wir stets in Fassung seien, den Bey von Tunis gegen die Unternehmungen der Pforte zu schützen und mit Kraft zu Lande und zur See gegen Marocco zu agiren, wenn die Völkerschaften dieses Landes definitiv der Sache Abd-el-Kader's beitreten sollten.

— Das von Brest zu Cherbourg angekommene Dampfschiff „Gomer" hat Soldaten des 1. Marine-Infanterie-Regiments eingenommen, um sie nach Brest zu bringen, von wo sie nach Tahiti transportirt werden. Auf dem Wege werden sie an der Expedition von Madagaskar Theil nehmen; diese Expedition wird dem Vernehmen nach stark werden: man schifft 3000 Mann Truppen, worunter 500 Artilleristen, ein. Mehrere bei unserem Hafen attachirte Offiziere haben den Befehl, sich für jedes Ereigniß bereit zu halten.

Spanien.

Madrid. Es scheint, daß die Nachricht engl. Blätter grundlos war, daß die spanische Regierung, dem englischen Verlangen gemäß, die Truppen von der portugiesischen Gränze zurückgezogen habe. Es scheint vielmehr, daß diese Truppen noch dort stehen.

— 9. Sept. Die progressistischen Blätter veröffentlichten gestern unter dem Titel: „Bittschrift an die constitutionelle Königin", eine Adresse gegen die Heirath des Herzogs von Montpensier, worin es heißt, daß die Freude über die Vermählung der Königin durch die Nachricht von der Verbindung der Infantin mit einem französischen Prinzen getrübt werde. Die Adresse faßt die Hauptbeweisgründe, deren die progressistische Presse sich bedient hat, um diese Verbindung zu bekämpfen, kurz zusammen und schützt vorzüglich die zwischen den beiden Ländern bestehende Nationalabneigung vor; sie beruft sich auf den Vertrag von Utrecht und erklärt den Herzog gesetzlich unfähig, die Infantin zu heirathen. Diese Bittschrift ist in den Boutiken, an den Straßenecken und auf den öffentlichen Plätzen niedergelegt, wo man dieselbe unterzeichnen kann.

— Der „Times" wird unterm 6. Sept. aus Madrid geschrieben: Der britische Gesandte, Herr Bulwer, hat heute Mittag 1 Uhr Herrn Isturiz eine zweite Note von kräftigem und energischem Charakter in Betreff der Heirath des Herzogs v. Montpensier mit der Infantin zugeschickt. Er warnt darin den Minister vor der Gefahr, welche wahrscheinlich aus dem Beharren auf jenem Plane folgen werde. Er behauptet das Recht Englands, sich in die Heirath der Infantin einzumischen, da dieselbe nach dem Gesetze des Landes von eben so großer öffentlicher Wichtigkeit sei, als die Heirath der Königin. Er erklärt, daß England vor allen anderen Nationen zur Einmischung berechtigt sei, da seine Armeen geblutet hätten und seine Schätze verwendet worden seien, um die Unabhängigkeit Spaniens aufrecht zu erhalten. Er beklagt, daß Hr. Isturiz in dieser Sache so geheim gethan habe und besorgt, daß er dadurch schwer verantwortlich geworden sei. Selbst wenn die Cortes die Heirath genehmigen sollten, werde sie darum nicht aufhören, eine Frage von öffentlicher Wichtigkeit und von Interesse für ganz Europa zu sein. Die Königin von Spanien sei eine unabhängige Souveränin in ihren eigenen Staaten, aber sie dürfe nicht durch irgend eine ihrer Handlungen die zwischen den europäischen Mächten bestehenden Verhältnisse stören. In Folge dieser Note wurde für heute Nachmittag 2 Uhr ein Kabinetsrath zusammen berufen.

— 14. September. (Telegraph. Depesche.) Die Cortes versammelten sich diesen Morgen. Das Ministerium eröffnete ihnen die Vermählung der Königin und der Infantin. Die Botschaft ward sehr wohl aufgenommen. Eine Commission ist ernannt, um eine Adresse zu entwerfen; sie ist vollständig aus Freunden der Regierung zusammengesetzt. Madrid ist vollkommen ruhig.

Belgien.

Belgien. Prinz Ludwig Napoleon ist am 13. von London zu Ostende angekommen, wo er auf die nöthigen Pässe wartet, um nach Florenz zu reisen und dort die Hinterlassenschaft seines Vaters anzutreten.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Sept. Die gestern erschienene Nummer des Journals de Constantinople, Echo de l'Orient, berichtet nach Tauriser Briefen vom 4. Aug., daß die Cholera fortfahre, in Theheran Verheerungen anzurichten. Sie raffe in genannter Stadt und ihrem Gebiete täglich 200 Menschen hin. In Tauris sei aller Handel in's Stocken gerathen ꝛc.

Am 24. Aug. brannten in Adrianopel 800 Häuser nieder.

Amerika.

Mexico, 4. Aug. Auch hier ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Hauptstadt hat sich für Santa Anna erklärt.

Arabien.

Nach einem Schreiben aus Aden vom 19. Aug. in der „Times" wurde diese Stadt von etwa 7000 Arabern unter Anführung des Sheriff Fuckee Ismail, eines Mogrebyn aus der Nähe von Algier, der als Pilger in Mecca war, in enger Belagerung gehalten, so daß ihr aller Verkehr und alle Zufuhr aus dem Innern völlig abgeschnitten war. Die Araber hatten am 16. auf die englischen Schildwachen geschossen, waren aber durch Kartätschenschüsse zurückgetrieben worden und hatten 22 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßt. Der Sheriff von Mocha, ein abgesagter Feind der Engländer, soll Fuckee Ismail zu dem Unternehmen auf Aden vermocht haben. Letzterer suchte noch weitere Verstärkungen an sich zu ziehen, um angeblich erst, wenn er überwiegende Streitkräfte besitze, die englischen Festungswerke gleichzeitig an allen Punkten anzugreifen, die Stadt mit Sturm zu nehmen und alle Briten niederzumachen. Die Besatzung litt an frischen Lebensmitteln und an Pferdefutter bereits empfindlichen Mangel; sehr lästig war es auch, daß sie die ganze Nacht hindurch unter Waffen stehen mußte, um einen etwaigen Angriff der Araber sogleich kräftig zurückschlagen zu können.

Deutscher Brudergruß an Schleswig-Holstein.

Muthig nur, du stolz Geschlecht
An des deutschen Meeres Borden!
Schirme kühn dein altes Recht
Vor dem neuen Recht im Norden!
Schleswig-Holstein, hoch und hehr,
Stehe fest, ein Thurm im Meer!

„Nord und Süden Hand in Hand!"
Also rief's du deutsch und bieder;
Wisse: ring's im Vaterland
Tönt es tausendstimmig wieder,
Tausendstimmig dort und hier:
Schleswig-Holstein, heil sei dir!

Hand in Hand und Herz an Herz
Eine vor Aller's wir gegangen;
Und es hallte Euer Erz
Stets, wo unsre Erze klangen.
Also sei's auch heut' gethan:
Schleswig-Holstein, nur voran!

Schleswig-Holstein, hör' den Schwur:
Eher geh'n wir selbst zu Trümmern,
Eh' man dir ein Stücklein nur
Deines Rechtes soll verkümmern;
Deutschlands Volk in Sturm und Nacht
Für sein Schleswig-Holstein wacht.

Muthig denn und treu und traut
Deutschem Laut und deutschem Blute!
Treu und traut, du Meeresbraut,
Deutschem Geist und deutschem Muthe!
Ob auch Wicking's Klagen weh'n —
Stehe Deutschlands Berge feh'n!

Frankfurt a/M. Friedrich Lucae.

Vermischtes.

(Mittel, zu verhüten, daß die Wespen die Trauben nicht zerstören.) Man thut ein

Digitized by Google

Loth Syrup und zwei Loth Wasser in ein gewöhnliches Arzneiglas, schüttelt es auf und hängt es an die Weinstöcke. Die Wespen werden die Trauben verlassen, an den Syrup gehen, in das Glas hineinkriechen und nicht mehr herauskönnen.

Alle Welt beklagt sich über die übermäßige Hitze dieses Jahres, und zwar mit Recht. Es scheint jedoch, daß es Individuen gibt, für welche die Sonne keine Strahlen hat; so erfährt man, daß die Gensd'armerie von Nogent (in Frankreich) vor Kurzem einen Landstreicher verhaftet hat, welcher mit drei Hosen, fünf Westen, mehreren Jacken und Blusen bekleidet war, und über Allem dem einen ungeheueren Staubkittel trug. Man hat nothwendigerweise einen solchen Feind der Sonne in Schatten bringen müssen.

Bekanntmachungen.

Freitag den 25. laufenden Monats, Nachmittags um 3 Uhr, in dem Stadthause dahier, wird zur Wiederverpachtung der Faß-Aiche geschritten.

Neustadt, den 20. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Maucher, Aoj.

Neustadt. (Hausversteigerung.)

Montag den 26. Oktober nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Löwen in Neustadt, lassen die Herren Gebrüder Haaß Kaufleute von da, ihr dahier an der Hauptstraße gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Nebengebäuden, Hofraithe, Stallung, Keller nebst Einfahrt von der Mittelgasse und allen übrigen Zubehörden von 12 Dezimalen Flächenraum, das Ganze begränzt durch Heinrich Knauber, Heinrich Henrich, das alte Rathhaus und Wilhelm Rosenthal, vornen die Hauptstraße, hinten die Mittelgasse, der Abtheilung wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigern:

Zugleich lassen dieselben daselbst 1 Pferd, 1 Reise-Chaise, 1 Reitsattel nebst Pferd- und Chaisen-Geschirr versteigern.

Neustadt, den 21. September 1846.

M. Müller, Notär.

Möbel- und Früchte-Versteigerung.

Nächsten Freitag den 25. d. M. werden die zur Verlassenschaft von den zu Lachen verlebten Eheleuten Johann Nicolaus Scherrer, im Leben Wagner, und der Maria Elisabetha geborne Hofsed gehörigen Mobilien und Feld-Früchte an die Meistbietenden versteigert, und zwar:

Vormittags von 7 — 12 Uhr, in der Sterbehausung.

6 Stücke Rindvieh, Schiff und Geschirr, Brand- und Nutzholz, Wagner-Werkzeuge, 50 Centner Heu und Ohmet, Mehrere hundert Gebund Stroh, Kleider, Haus- und Küchengeräthschaften.

Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Trauben.

a. Die Kartoffeln von

1/4 Morgen Acker am Backenstein, Bann Lachen.
1/2 „ „ am Grundfurchgraben, Bann Lachen.
1/2 „ „ am Schliedweg.
1/4 „ „ in den Langschemeln.

b. Runkelrüben von

1/2 Morgen Acker am Kirrweiler Weg.

c. Trauben von

1/4 Morgen Wingert am Backenstein.
1/4 „ „ im Grund.
1/4 „ „ im Lerchenbiehl,

und werden zu gleicher Zeit die zu dem bezeichneten Nachlasse gehörigen Liegenschaften, bestehend in einem neu erbauten Hause, Aeckern, Weinbergen und Wiesen auf einen mehrjährigen Bestand versteigert.

Neustadt, den 21. September 1846.

Werner, Notär.

Haus-Versteigerung.

Dienstag den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zum Güterwagen dahier, wird das zur Verlassenschaft der dahier verlebten Ehe- und Wingertsleute Paul Krieger und der Susanna geborne Niehm. geborige, an der Ziegelgasse hiesiger Stadt gelegene halbe Wohnhaus mit Zubehörungen auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 21. September 1846.

Werner, Notär.

In der Stahel'schen Buchhandlung in Würzburg ist so eben erschienen und bei A. H. Gottschick in Neustadt vorräthig:

Gemeinnütziger

Schreib-Kalender

auf das Jahr 1847.

Für Kanzleien, Gerichtsstellen und Rentämter, für Haus- und Landwirthschaft, für Katholiken und Protestanten eingerichtet. 15 Bogen gr. 4to, auf schönem Schreibpapier gedruckt, und in farbigem Umschlage gebunden. Preis 36 kr. Mit Schreibpapier durchschossen 48 kr.

Dieser Kalender, seit 44 Jahren in fast allen Amtsstuben, Comptoirs und Haushaltungen als Tagebuch gebräuchlich, hat durch das neue, sehr zweckmäßig vergrößerte Format und die Hinzufügung mehrerer Münz- und Interessen-Berechnungs-Tabellen, der genauen Post- und Boten Course, Tarife der Main-Dampfschifffahrt u. dgl. m. bedeutende Verbesserungen erhalten und wird sich, da trotz dem der Preis nicht erhöht wurde, bei dieser eleganten Ausstattung und wohlfeilem Preise des Vorzugs vor allen ähnlichen Nachdildungen erfreuen.

Zu verkaufen:

Zwei neue ovale Halbfuder-Fässer.
Ein Faß von 219 Liter.
Ein Faß von 98 Liter.

3 kleine Fäßchen, wovon eins 26 Liter hält, 2 Tische und 6 Stühle von linden Holz, 1 große Lehnbank mit grüner Oehlfarbe angestrichen. Das Nähere bei der Redaktion zu erfahren.

Waaren-Empfehlung.

Bester gereinigter Lampenöl, feinster Dampfmehl und Suppengries, Seegraas, alle Sorten Strickwolle, Winterschuhe und Stauchen, billigst bei

Carl Helfferich
neben dem goldenen Löwen.

Widerruf einer Versteigerung.

Die auf den 26. dieses von Herrn Philipp Schmitt und Comp. angekündigte Versteigerung findet eingetretener Hindernisse wegen nicht statt, was man hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Winzingen, den 21. September 1846.

Anzeige.

Zwei Fässer, eins davon 5 Fuder haltend, dann zwei, eins 16 Ohm haltend, neu und weingrün, sind zu verkaufen in der Bierbrauerei zum Karpfen dahier.

Anzeige und Empfehlung.

Carl Sternberger in Gölheim empfiehlt hierdurch seine Schönfärberei. — Vorzugsweise werden von demselben seidene, halbseidene und wollene Kleider, Mäntel, Shawls und Bänder auf das Schönste und Dauerhafteste gefärbt und appretirt, so daß sie neuen Zeugen möglichst ähnlich werden.

Zu verkaufen.

Th. Rieß hat ein ablanges und ein rundes Fuderfaß zu verkaufen.

Anzeige.

3 gute weingrüne Fässer, jedes 3 Fuder haltend, sind zu verkaufen bei

Karl Heiligenthal
in Hambach.

Fässer-Verkauf.

Bei Franz Dick in Ruppertsberg sind 50 Fuder weingrüne Fässer, verschiedener Größe, von 1000 bis 4800 Liter, meistens neu, zu verkaufen.

Anzeige.

Bei Georg Müller Wappenschmied, sind 2 eiserne Kelterschrauben für eine Zweifuderkelter zu verkaufen.

Neustadt. Markt vom 19. Septbr. Der Zentner Waizen 8 fl. 16 kr. Korn 7 fl. 29 kr. Gerste 5 fl. 30 kr. Spelz 6 fl. 15 kr. Haber 4 fl. 27 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.
(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zum Neustadter Wochenblatt Nro. 76.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung königl. Regierung der Pfalz wird die Lieferung nachbezeichneter Victualien und Consumibilien, nämlich:

1) 3500 Kilogramm geschälte Hirsen,
2) 3500 Liter gebrochene Erbsen,
3) 3500 „ Linsen und
4) 2000 „ Repsöl,

als Bedarf für das Centralgefängniß zu Kaiserslautern pro Etatsjahr 18$^{48}/_{47}$ im Soumissionswege an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Lieferungsfähige haben ihre schriftlichen für jeden Gegenstand besonders zu machenden Angebote von heute an bis zum

30. September 1846, Abends 6 Uhr,

verschlossen bei der unterfertigten königl. Inspektion einzugeben.

Die Lieferungsbedingungen können auf der Inspektionskanzlei eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 16. September 1846.

Die königl.
Inspektion des Centralgefängnisses,
Meuth.

Bekanntmachung.

(Lieferung von Stroh und Kartoffeln für das Centralgefängniß pro $18^{48}/_{47}$ betreffend.

Mittwoch den 7. Oktober 1846, Morgens 9 Uhr, wird in dem Lokale des königl. Landcommissariats dahier die Lieferung von

20,000 Kilogramm Kornstroh und
120,000 Kilogramm Kartoffeln

an den Wenigstnehmenden öffentlich begeben.

Die Bedingungen, unter welchen diese Begebung Statt findet, können auf der Kanzlei der unterfertigten königl. Inspektion eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 16. September 1846.

Die königl.
Inspektion des Centralgefängnisses,
Meuth.

Haßloch. (Torf-Versteigerung.)

Donnerstag den 24. des laufenden Monats September, um 1 Uhr des Nachmittags, werden im diesseitigen Wiesenbruche an Ort und Stelle hundertausend Torfkäse, guter Qualität, öffentlich versteigert.

Haßloch, den 9. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Füßer.

Neustadt. (Ereszenz-Versteigerung.)

Freitag den 25. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm in Winzingen, lassen die Wittwe und Erben des in Winzingen verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Jakob Deidesheimer öffentlich versteigern:

a) Die Trauben in nachverzeichneten Weinbergen, nämlich:

1) 33$^{9}/_{10}$ Dezimalen im Hölzel, neben Heinrich Geisel und den Versteigerern selbst.
2) 59 Dezimalen im Vogelsgesang beim Steinbruch, neben Sebastian Böckler und Friedrich Wegmüller's Erben.
3) 22 Dezimalen in der Stub, neben Frau Sibachmayer Wtb. und Hrn. Pfarrer Kilian.
4) 17 Dezimalen im unteren Hölzel, neben Philipp Fischer und Philipp Müller.
5) 24 Dezimalen an der oberen Haßlocher Straße, neben Georg Wergmüller und Philipp Schaaf.
6) 76 Dezimalen allda, neben Leonhard Lorenz und Friedrich Wein.
7) 36 Dezimalen in der Heulache am Gimmeldinger Weg, neben Andreas Kölsch Erben und Franz Jüngraf.
8) 76 Dezimalen am Ziegelberg, neben Friedrich Wilhelm Müller Wittwe und Joseph Schwarzwälder.
9) Von einer Laube, welche ein Baum- und Pfianzstück im Hölzel umgibt, neben Jakob Frey und Franz Horr.

b) Die Kartoffeln in nachbeschriebenen Aeckern, nämlich:

10) 47$^{9}/_{10}$ Dezimalen im Hölzel, neben Wittwe Haag und den Versteigerern.
11) 50$^{9}/_{10}$ Dezimalen allda, neben den Versteigerern beiderseits.
12) 36$^{1}/_{10}$ Dezimalen allda, neben Friedrich Wegmüller's Erben und den Versteigerern.
13) 26 Dezimalen im Kauz, neben den Versteigerern beiderseits.

Alles in hiesiger Gemarkung.

Neustadt, den 10. September 1846.

M. Müller, Notär.

Winzingen. (Traubenversteigerung.)

Dienstag den 29. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Lamm bei Herrn Gulde in Winzingen, läßt Herr Georg Lorch, Rothgerber daselbst, als Vormund der minderjährigen Maria Lorch von da, die Trauben in nachbezeichneten der Letzteren angehörigen Wingerten an die Meistbietenden öffentlich versteigern, als:

Im Neustadter Bann.

1) Von 1 Tagwerk 68 Dezimalen im Böhl bei der Winzinger Kiesgrube im Nonnenacker, neben Aufstößer und Wilhelm Dexter.
2) Von zwei Tagwerken 30 Dezimalen bei der Lorch'schen Mühle.

Im Hambacher Bann.

3) Von 91 Dezimalen in der Galgengewann.

Wer die Trauben einlesen will, wolle sich an den Vormund, Herrn Lorch, wenden.

Neustadt, den 12. September 1846.

M. Müller, Notär.

Traubenversteigerung.

Mittwoch den 30. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, lassen die Kinder des dahier verlebten Bäckers Hrn. Jakob Böckler die Trauben aus nachbezeichneten Weinbergen versteigern, nämlich:

35 Dezimalen am oberen Neuweg.
27 „ an der Sulzweis an der Haseldeck.
17 „ in der Sulzweis.
35 „ im Röder.
36 „ im Mittelaspen.
27 „ im Grain.
17 „ im Vogelsgesang.
17 „ im Herzog.

Neustadt, den 14. September 1846.

M. Müller, Notär.

Traubenversteigerung.

Mittwoch den 30. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, in der Stadt Mannheim dahier, läßt Herr Heinrich Fritzweiler, Rentner, dermalen in Haardt wohnhaft, die Trauben von nachbeschriebenen Weinbergen versteigern, nämlich:

1) 40 Dezimalen auf dem Biehberg, neben Philipp Schaaf und Gottfried Dörrlam's Wittb.
2) 75 Dezimalen in der Halt, neben Georg Gommersheimer und Wtb. Bild.
3) 100 Dezimalen im Guckinsland, neben Friedrich Wilhelm Graff und Wittwe Sibachmayer.
4) 64 Dezimalen im Böhl, neben Ludwig Dacqué und Georg Frei.

Neustadt, den 14. September 1846.

M. Müller, Notär.

Traubenversteigerung.

Mittwoch den 30. dieses Monats, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, werden die Trauben aus nachsitzenden zum Herrn Max Hoffmann zugehörigen Wingerten versteigert, als:

1) 29 Dezimalen im Erlenbrecht.
2) 30 Dezimalen im Grain.

Neustadt, den 15. September 1846.

M. Müller, Notär.

Haardt. (Traubenversteigerung.)

Samstag den 26. September nächsthin, des Nach-

Digitized by Google

mittags 4 Uhr, im Wirthshause zum Haardtgebirge bei Herrn Köhler in Haardt, läßt Herr Jakob Müller, Winzer in Haardt, als Vormund von Philipp Heinrich Deidesheimer von da die Trauben aus nachbezeichneten dem Letzteren gehörigen Weingerten öffentlich versteigern, nämlich:

1) Von circa 10 Dezimalen im Lavendelloch.
2) Von einem Viertel am Dorf im Langbau. Diese beiden im Haardter Banne gelegen.
3) Von 24 Dezimalen in der Heulache, Musbacher Bann.

Neustadt, den 26. September 1846.

M. Müller, Notär.

Trauben-Versteigerung.

Samstag den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum wilden Mann zu Winzingen, werden die diesjährigen Trauben aus nachbezeichneten zur Verlassenschaft der daselbst verlebten Justus Weiß'schen Eheleute gehörigen Weinbergen an die Meistbietenden versteigert, nämlich:

Bann Neustadt.

1) 23 Dezimalen in der Landwehr, neben Georg Lorch beiderseits.
2) 19 Dezimalen im Guckinsland an der Landauer Straße, neben Jakob Helmstätter und Philipp Jakob Laur.
3) 50 Dezimalen im Roßlauf, neben Abraham Frey und Ludwig Reffel's Wittwe.
4) 20 Dezimalen Wingert im Roßlauf, neben Philipp Lang's Wittib und Peter Schultheis.

Bann Hambach.

5) 40 Dezimalen im Galgenfeld, neben Jakob Siegel und Heinrich Fischer.

Neustadt, den 14. September 1846.

Werner, Notär.

Bekanntmachung.

Alle Einwohner, welche noch mit Zahlung von Steuern, Brandversicherungs- und Gemeindegeldern oder Forststrafen im Rückstande sich befinden, werden ersucht, solche ehestens zu entrichten, indem nunmehr mit Zwangsverfolgungen eingeschritten werden muß.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich zur Kenntniß, daß das Steuer-Bureau in mein neues Haus, in der Maximiliansstraße, verlegt ist.

Um dem bisher oftmals eingetretenen Mißstande vorzubeugen, daß an Markttagen zu viele Personen auf einmal im Bureau erschienen, von denen oft ein Theil nach langem Warten unbefriedigt heimkehren mußte, ist die Einrichtung getroffen, daß auswärtige Schuldner künftig am Dienstag und Samstag sich im Bureau einfinden; dagegen werden die hiesigen Bewohner ersucht, nicht an den Markttagen, sondern Mittwochs, Donnerstags und Freitags in den bekannten Bureaustunden ihre Zahlungen zu machen.

Neustadt, den 16. September 1846.

Der Einnehmer,
Kempf.

Bekanntmachung.

Die Pfandscheine Nro. 5144 und 4198 sind verloren gegangen. Dieselben werden hiermit gemäß § 18 der Statuten für ungültig erklärt.

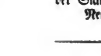
Neustadt, den 14. September 1846.

Die Pfandhaus-Verwaltung.

Vermiethung.

Der Laden nebst Unterhaus von Adam Strieffler dahier, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Speicher und Hofraume des Hoffmann'schen Hauses in der Eppenstraße ist zu vermiethen und kann gleich oder auf Michaeli bezogen werden. Auch ist daselbst ein geräumiger Keller mit Fässern zu vermiethen. Das Nähere bei ihm selbst.

Anzeige.



Alle Sorten Roßhaare von 36 kr. bis 1 fl. 6 kr. per ℔ (bei Abnahme größerer Quantitäten billiger), ferner alle Gattungen Spiegel und Krystallwaaren sind eingetroffen bei

Heinr. Metzger & Sohn.
(Landschreiberstraße.)

Der Allein-Verkauf des ächtesten

Cölnischen Wassers

von

Johann Maria Farina,

ältestem Destillateur, gegenüber dem Alterumarkt in Cöln,

Lieferant JJ. MM. des Königs und der Königin von **Frankreich**, deren von **England**, des Königs der **Belgier**, der Prinzessin **Friedrich von Preußen** ꝛc. ꝛc., wurde mir für hiesige Stadt und Umgegend übertragen, welches ich hierdurch zur empfehlenden Anzeige bringe.

Neustadt a/H., den 9. September 1846.

C. F. Völcker.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit dem verehrlichen Publikum zur Kenntniß, daß er sein Geschäft als

Gold- und Silberarbeiter

in dem Hause seines Vaters, in dem seitherigen Rentamtslokale, eröffnet hat.

Neustadt, den 14. September 1846.

Philipp Rössel.

Verkaufs-Anzeige.

Heinrich Jakob Schneider jun. ist gesonnen, seine weißen und schwarzen Trauben in seinem ohngefähr 103 Dezimalen großen Wingert im Esselsposs, begrenzt von Heinrich Rothgerb und Tüncher Steiner, zu verkaufen.

Sollten sich Liebhaber vorfinden, so ist er auch geneigt, den Weinberg selbst im Ganzen oder in 3 Theilen abzugeben. Derselbe stößt auf die Mitte des Bahnhofes und ist zu Hausplätzen und guten Bierkellern sehr geeignet; besonders aber seiner schönen Aussicht nach Mannheim, Speyer und der ganzen Umgegend wegen zur Errichtung von Lusthäusern sehr zu empfehlen.

Empfehlung.

Unterzeichneter unterhält stets ein Lager von Instrumenten als: Violinen, Guitarren, Flöten, Ventil-Trompeten, Contre-Baß ꝛc., wie auch in allen Sorten Guitarren- und Violin-Saiten.

Derselbe übernimmt auch zur Besorgung Aufträge auf alle sonstigen Instrumente und hält sich bestens empfohlen.

Anton Wild,
Musiklehrer.

Anzeige.

Ein kupfernes Brandweinkessel mit Hut und Schlauch, circa 20 Viertel haltend, ist billig zu kaufen bei

L. Mayer,
Essenhändler.

Anzeige.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß meine Frau auf Verlangen mehrerer Geschäftsleute jeden Tag über Musbach, Königsbach und Ruppertsberg nach Deidesheim geht und alle Commissionen und Packete zur pünktlichsten Besorgung übernimmt. Er bittet daher um gütigen Zuspruch.

Seine Wohnung ist bei Jakob Bauer in der Eppenstraße.

Joh. Täly.

Bei Wittwe Schifferdecker ist angekommen und fortwährend in bester Qualität zu haben: Rum, Cognac, Spanisch-Bitter, Kimmel, Anis, Pfefferminze, Mannheimer Wasser ꝛc. ꝛc., sowie auch neue holländ. Häringe.

Lohkäs-Verkauf.

Bei Lorch in Winzingen ist das tausend Lohkäse zu vier Gulden vierzig Kreuzer zu haben.

Anzeige.

In meinem Hofe kann Schutt abgelagert werden gegen eine Vergütung von 3 kr. von Karren.

Kempf.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 77. Freitag den 25. September **1846.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

München, 18. Sept. Se. kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist diesen Nachmittag hier eingetroffen und begibt sich heute noch zu seiner durchl. Mutter nach Berchtesgaden.

— Der Herzog v. Leuchtenberg soll bis zum neuen Jahre in Süddeutschland verweilen (hier, in Stuttgaet, Dechingen und Eichstädt).

(A. Allg. Ztg.)

— 19. September. Mitte Oktober werden J. k. H. der Kronprinz und die Kronprinzeß nach Bamberg sich dem Vernehmen nach begeben, um 3—4 Monate allvort zu verweilen. — Fürst Ludwig von Wallerstein wird am 26. nach Paris abreisen; die Gemahlin des Fürsten verbleibt vor der Hand in München.

(Nürnb. Cour.)

— In der mit reichen Schätzen versehenen Wallfahrtskapelle in Altötting wurde am 15. d., Nachts, eingebrochen und zwei große silberne Lampen im Werthe von 4000 fl. entwendet. (Corresp. v. u. f. D.)

Karlsruhe, 17. Sept. Der diesjährige Landtag wurde heute um 11 Uhr von dem Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geheimenrathe Rebenius, in gewöhnlicher Form und Feier geschlossen, ohne daß dabei liegend eine besondere Rede gehalten worden wäre. Dagegen sprach gestern Abend der Kammerpräsident Mittermaier in einem längeren Vortrage seine Ansicht über die Leistungen des Landtages aus. Ein Gesetz, worin sich ein bestimmter Fortschritt erkennen lasse, habe derselbe zwar nicht gebracht, aber er habe sehr viel für die Zukunft vorbereitet. Besprochen habe man alles, was im Gebiete des Staatslebens von Wichtigkeit sei; an heftigen Kämpfen habe es nicht gemangelt; mit Freude aber müsse er bemerken, daß in den Hauptpunkten alle Parteien einig gewesen seien: für die Unverletzbarkeit von Schleswig-Holstein, für Preßfreiheit, und gegen [illegible] weisung Jtzstein's und Hecker's habe sich die Kammer einstimmig ausgesprochen. Welcker dankte im Namen seiner Collegen für die unparteiische Amtsführung; die öffentliche Meinung, welche immer patriotischer und tüchtiger sich aussprechen, hoffte er, werde das Endurtheil über die im Saale geführten Kämpfe fällen. Die Abgeordneten selbst möchten dafür nicht unbefangen genug sein, das Volk und die Zukunft würden entscheiden. (Köln. Z.)

— 18. Sept. Der Schluß des Landtages selbst war, wie dessen Eröffnung, still und prunklos, und auf das nöthigste Ceremoniell beschränkt. War es aus Vergessenheit, oder war man auf eine so schnell endende Rede des Hrn. Regierungscommissärs nicht gefaßt, — es unterblieb das gewöhnliche Hoch auf den Landesfürsten. Außerdem das Ständehaus wurde kein Mensch gewahr, daß drinnen die Schlußfeier eines der denkwürdigsten der badischen Landtage vor sich ging. Man scheint bemüht, auch jegliche Spur einer öffentlichen Feier verschwinden zu machen. (Nürnb. Cour.)

Vom Rheine, 14. Sept. Aus bester Quelle kann ich Ihnen die Notiz mittheilen, daß Hr. v. Jtzstein mit nächstem einen Paß zur Reise in das Preußische fordern wird. Es wird sich dann zeigen, ob das gegen die beiden badischen Deputirten erlassene Jnterdikt noch immee in Kraft ist.

Frankfurt a/M., 19. Sept. Jn den höheren Kreisen zirkulirt seit einigen Tagen als zuverlässig die Nachricht, daß der deutsche Buchhandel von Seiten des Bundestages ein Censurgesetz über alle Druckschriften, auch solche über zwanzig Bogen, zu erwarten habe. Nach demselben sollen nämlich alle Werke ohne Ausnahme vor dem Verseaden der Censur vorgelegt werden. (Nürnb. Cour.)

— Mag auch die Volksversammlung bei Rortorf durch Waffengewalt verhindert worden sein, die Deutschen die noch unter dänischem Scepter stehenden Herzogthümer Holstein und Lauenburg werden bald ein trosteeiches, mächtig wirkendes Wort vernehmen. Eben wird mir von sonst gut unterrichteter Seite folgende wichtige Neuigkeit: Die hohe Bundesversammlung hat in diese für Deutschland so hochwichtigen Frage einen Beschluß gefaßt, der vollkommen den Ausdruck der Sympathie der deutschen Völker für jene deutschen Brüder ist und alsbald veröffentlicht werden wird. (Würzb. Ztg.)

— Wie man aus Kopenhagen schreibt, ist die dänische Regierung nicht gesonnen, dem Ansinnen des Bundes, deutsches Commando bei dem holsteinischen Contingente einzuüben, in diesem kritischen Augenblicke Folge zu geben. (Mannh. Journ.)

Berlin, 14. Sept. Die Anerkennung der Königin Jsabella von Spanien ist wirklich fest beschlossen. Man muß sich in die unvermeidliche Niederlage des Legitimität und des Absolutismus ergeben. Die Sache soll so vermittelt sein, daß eine außerordentliche Gesandtschaft die Notification der Vermählung an die drei nordischen Großmächte überbringt, worauf dann dieselben mit einee gleichen Mission antworten und durch dieselbe den diplomatischen Verkehr wieder aufnehmen lassen. Man sagte uns, Preußen beabsichtige zugleich einen General-Consul für die pyrenäische Halbinsel in Barcelona zu ernennen — eine Absicht, gewiß des unverhehlenen Beifalles weeth, die hoffentlich recht bald zur That sich gestaltet. Unser Handel und unsere Jndustrie haben in den letzten zehn Jahren große Einbußen dort erlitten und bedürfen der sorgsamsten Pflege und Aufsicht, um nur einiger Maßen wieder aufzuleben. Welch herrlicher Markt war sonst Spanien für deutsche Linnen, Tücher und Stahlwaaren!

Schleswig-Holstein, 15. Sept. Dem Professor Waitz ist wegen einer Rede, die er als Antwort auf ein ihm dargebrachtes Hoch gehalten, ein amtlicher Verweis von der Kanzlei ertheilt; zugleich ist, wie schon gemeldet, an ihn die Aufforderung gestellt, sich zu erklären, ob ee in Zukunft nach Maßgabe des offenen Briefes und des dänischen Commissionsgutachtens naterländische Geschichte lesen wolle. Wie kommen dem nordöstlichen Regierungssystem täglich nähee. Wie wie aus zuverlässig antworten nicht, wollen alle Professoren geeinee Weise vertreten, die ihnen keine Art von Zurücktreten mehr möglich läßt. (Sp. Ztg.)

Kiel, 15. Sept. Gestern Abend nach Rückkunft des Eisenbahnzuges wogte wieder eine bedeutende Menschenmasse durch die Straßen und sang das Lied: „Schleswig-Holstein meerumschlungen!" Dem Curator der Universität, Etatsrath Jensen, und dem Polizeimeister, Justizrath Witteck, wurden die Fenster eingeworfen. Die Wache war schon am Nachmittage verstärkt. Die im Exerzierhause einquartirten Soldaten rückten zwischen 8 und 9 Uhr in starken Abtheilungen in die Straßen und besetzten später den ganzen Marktplatz. Jn der Vorstadt, wo die Soldaten mit aufgepflanzten Bajonetten die Zerstreuung eines Menschenhaufens versuchten, sind, wie wir hören, zwei leichte Verwundungen vorgekommen, indeß wohl mehr aus Zufall, als aus böser Absicht. Um 11 Uhr ging die Masse auseinander. (Kiel. Corr.-Bl.)

— Aus Kiel vom 16. Sept. berichtet die Weserzeitung mehrere auf der Eisenbahnfahrt zur Volksversammlung in Rortorf erzählte Anekdoten: So vom Amtmanne zu Husum, welcher, vom Könige über die Stimmung in den Herzogthümern befragt, antwortete: „Gott verdamm' mich, E. M., so schlecht als man's nur wünschen kann." Se. Maj. hatte in Föhr der Deputation von Neumünster geantwortet, ee hoffe seine getreuen Neumünsteraner an ihrem Bahnhofe nächstens wiedee zu sehen; als ee aber in Neumünster einzog, war von der Bürgerschaft nichts zu sehen am Bahnhofe; in den Gassen standen die Leute schweigend und bedeckten Hauptes und erst als die königl. Küchenwagen mit zwei Lakaien darauf nachgerumpelt kam, ließ die Jugend, was die englischen Reporter „ironical cheers" nennen, ertönen. Jn Rendsburg glich deß Königs Einzug dem des Kaisers Napoleon in Moskau: die Stadt war wie ausgestorben, kein Mensch auf den Gassen. (Schw. Merk.)

— 16. Sept. Gestern Nachmittags um 5 Uhr kam die Königin von Dänemark von Augustenburg über Eckernförde und Landwehr an der städtischen Barriere

Digitized by Google

an, wo sie von Rath und Bürgerschaft, von einer Deputation der Universität, von dem Platzkommandanten und einer bedeutenden Anzahl dieſiger Bürger empfangen wurde. Der Bürgermeiſter Dr. Balemann hielt eine kurze, treffliche Anrede, die leider nicht weit umher gehört werden konnte, an die hohe Reiſende. Der Hauptinhalt derſelben war die Bitte: die gütige Königin möge bei ihrem hohen Gemahl einige verſöhnende Worte einlegen, damit die leider Statt findenden Differenzen zwiſchen dem Volke und ſeinem Fürſten wieder ausgeglichen würden. Die Königin ſprach durch einige freundliche, liebevolle Worte die Hoffnung aus, daß der jetzige Zwieſpalt baldigſt beigelegt werden würde. Bei ihrer Abfahrt brachten alle Anweſenden ihr aus voller Bruſt ein dreimaliges Lebehoch. (Hamb. N. Ztg.)

— 16. Sept. Vorgeſtern Abend rückte hier eine ſtarke Abtheilung Dragoner aus Schleswig ein. Man ſchenkt ſeitdem dem allgemein verbreiteten Gerüchte, daß der König morgen bieder zu kommen beabſichtige, mehr Glauben. Die Bürger Kiels laſſen ſich zu dem Ende ſchwarze Fahnen machen, die ſie aus den Fenſtern wehen laſſen wollen. (Brem. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 16. Sept. In der letzten Nacht ſind zu Dachsfelden das Gaſthaus zur Krone und das Haus des Generals Voirol abgebrannt. Von den Gäſten in dem erſtern haben wenigſtens fünf das Leben verloren. Dreizehn andere, meiſtens Engländer, ſind ſchwer verwundet.

Von der Aar, 18. Sept. Mehrere bei der Eidgenoſſenſchaft beglaubigte Diplomaten des Auslandes verlaſſen in der nächſten Woche die Schweiz und werden, wenn nicht unvorhergeſehene Ereigniſſe eintreten, vor dem Anfange k. J., wo der Vorort Bern in Wirkſamkeit tritt, nicht zurückkehren. Ein Theil der ruſſiſchen Geſandtſchaft iſt bereits nach Stuttgart abgegangen.

(Manub. Zeuen.)

Lauſanne, 15. Sept. Die Beleidigungen des Genfer Geſandten gegen den Stand Waadt haben hier zahlreiche Proteſtationen hervorgerufen. Dieſelben ſollen dem großen Rathe eingeſandt und von dieſem protokollirt werden. Dagegen wird wahrſcheinlich kein Genugthuungs-Begehren an den Stand Genf geſtellt werden, weil, ſagt die Proteſtation der Ayentirungsweiſe ſeines Geſandten verantwortlich gemacht werden könne.

Niederlande.

Amſterdam, 17. Sept. In der heute durch die niederländiſche Handelsgeſellſchaft gehaltenen Spezereien-Verſteigerung wurden die 1000 Fäſſer Muscatnüſſe in einem Looſe zu 200 Cts. zurückgehalten, die 360 Fäſſer Muscatblüthen in einem Looſe zu 185 Cts. verkauft, die 500 Fäſſer Muscatnelken in einem Looſe zu 60 Cts. zurückgehalten. Der Java-Caneel wurde verkauft, wie folgt: Nro. 1, 32 Looſe zu 200; Nro. 2, 410 L. zu 130; Nro. 3, 232 L. zu 85; Nro. 4, 15 L. zu 71 — 75, und 4 Päcke Caneelſtaub zu 66 Cts. Von den 839 Ballen Pfeffer wurden 590 zu 18½ und 249 zu 17 und 17½ Cts. verkauft.

Italien.

Franzöſiſche Blätter veröffentlichen ein Schreiben aus Livorno vom 10. Sept., worin es heißt: Der Nationalgeiſt iſt im Kirchenſtaate ſo ſehr wieder geweckt, daß zu Bologna in der Romagna in den Marken die jungen Leute in den Straßen rufen: „Es lebe Pius IX.! Es lebe die italieniſche Unabhängigkeit!“ — Zu Ancona hat die Garniſon ſelbſt mit der Bevölkerung gerufen: „Fort mit dem öſterreichiſchen Einfluß!“ Das Wiener Cabinet hat unverzüglich eine Note an den römiſchen Hof gerichtet, welche Repreſſionsmaßregeln fordert. Man ſagt, Monſignor Roſſi ſei auf das Begehren Oeſterreichs nach Rom zurückberufen worden. — Zu Camerino haben Verhaftungen Statt gefunden, weil man dort die Wappen Gregoe's XVI. verbrannt und einige Jeſuiten beſchimpft hatte.

Frankreich.

Paris, 18. Sept. Die päpſtlichen Dispenſationen zu der Doppelheirath in Madrid ſind wirklich unterm 8. d. ertheilt worden.

— Nach einem Briefe aus Bourges vom 16. d. hat ſich der Graf von Montemolin, älteſter Sohn des Don Carlos und ſpaniſcher Thronprätendent, heimlich aus dieſer Stadt entfernt. Noch weiß man nicht, wohin er ſich gewendet hat. — Auch Cabrera iſt aus Frankreich entwichen. Es heißt, es ſeien mehrere Tauſend Flinten von den Carliſten über die ſpaniſche Gränze geſchafft worden.

— 19. Sept. Das Hauptgeſpräch bildet die Entweichung des ſpaniſchen Kronprätendenten. Derſelbe verließ Bourges am 14. d. Er ritt nach einem benachbarten Schloſſe, das er öfter beſuchte, und von wo er ſcheinbar in einer Chaiſe zurückkehrte. Am folgenden Tage wollte ihn der Präfekt mehrmals beſuchen, ward aber unter dem Vorwande des Unwohlſeins abgewieſen. Erſt nach 30 (nach andern 48) Stunden ward der Präfekt von der Wahrheit unterrichtet. Den Tag vor der Flucht hatte der Prinz noch bei ihm geſpeiſt. — Wir werden nun alsbald eine neue carliſtiſche Schilderhebung vernehmen.

— Das Signalement des Prinzen iſt geſtern durch den Telegraphen nach allen Punkten Frankreichs geſandt worden. Hausſuchungen haben ſelbſt zu Paris bei mehreren carliſtiſchen Offizieren Statt gehabt, welche man ſeit langer Zeit im Verdacht hatte, in beſtändiger Correſpondenz mit dem Prinzen zu ſtehen.

— Nach dem „Journal du Havre“ war Cabrera am 23., Abends, zu Rouen. Die Gend'armerie und Polizei von Havre haben Befehl erhalten, die ſtrengſte Aufſicht über alle nach dem Auslande abgehenden Schiffe auszuüben, damit Cabrera Frankreich nicht verlaſſe. Ein Pariſer Morgenblatt berichtet indeß, daß Cabrera am 17. zu London angekommen ſei. Nach demſelben Blatte geht Ametler, einer der Lieutenants Eſpartero's, nach Navarra, um ſich an die Spitze einer zwiſchen den beiden Parteien combinirten Bewegung zu ſtellen.

— 21. Sept. Der „Conſtitutionnel“ meldet ein Gerücht, wornach 3000 engliſche Flinten in einem kleinen Hafen an der catalaniſchen Küſte gelandet worden ſeien.

Zu Paris iſt eine kleine Broſchüre unter dem Titel: „Heirath eines jungen galliſchen Hahnes mit einem jungen ſpaniſchen Hühnchen“ erſchienen.

— Ein für das Privat- und Staats-Vermögen dreier Staaten höchſt wichtiger Fang, berichtet das „Journal de Debats“, iſt durch die Polizei von Paris bewerkſtelligt worden. [illegible] ſind zwei Preußen, Namens Herwey und v. Knapp, welche ſeit mehreren Jahren, Anfangs im Auslande und hierauf in Frankreich, preußiſche Caſſenanweiſungen von 1 Thaler, Billets der Handelsgeſellſchaft Belgiens und engliſche Banknoten nachgemacht und ausgegeben haben. Die Vollkommenheit dieſer Billets übertrifft Alles, was die Induſtrie der Fälſcher je hervorgebracht hat. Herwey und v. Knapp bereiteten ſich vor, als ſie verhaftet wurden, die Nachahmung der Billets der Bank von Frankreich zu verſuchen.

— 16. Sept. Das „Siecle“ brachte nachſtehenden Artikel, welchem von Seiten der miniſteriellen Journale noch kein Widerſpruch entgegengeſtellt worden: „Das Foreign-Office hat unſerem Cabinete eröffnet, daſſelbe müſſe Mayott räumen laſſen oder dazu einwilligen, daß Diego Suarez britiſche Niederlaſſung werde. Erſt vor einigen Tagen ſtellte der Marquis von Normanby dem Hrn. Guizot die Note zu, worin dieſer Anſpruch mit vieler Höflichkeit, aber in einer ſehr dringenden Weiſe formulirt iſt. Lord Palmerſton verlangt eine baldige Antwort, da England nicht in Ungewißheit bleiben könne über die Abſichten Frankreichs in Betreff Madagascars. Es iſt unnöthig zu ſagen, daß der leitende Gedanke durch die Note, welche den Triumph der großen Politik in Spanien ſtört, ſich unangenehm berührt, ja verletzt gefühlt hat. Bald jedoch faßte man ſich wieder. Man hatte nicht gewußt, was man England als Geſchenk für die Vermählung des Herzogs von Montpenſier anbieten ſollte. Man wird ihm nun Diego Suarez und die Souveränitätsrechte Frankreichs auf Madagascar überlaſſen. Obendrein noch werden wir uns verbindlich machen, den Abd-el-Kader nicht in Marocco zu verfolgen. Kann man die gute Freundſchaft Englands und die Ehre, eine Infantin unter den Schwiegerthöchtern des Königs der Franzoſen zu beſitzen, allzu theuer bezahlen?

Aus Breſt ſchreibt man vom 15. Sept., daß am 13. dort zwei Compagnieen des 1. Marine-Infanterie-Regiments von Cherbourg angekommen und gleich nach ihrer Ausſchiffung nach Pontanezen abgegangen waren, wo ſie bis zum Augenblicke ihrer Einſchiffung nach den

Digitized by Google

Marquesas-Inseln bleiben werden. Ein ebenfalls nach den Marquesas-Inseln bestimmtes Detaschement Marine-Artillerie ist von Lorient zu Beest angekommen.

Spanien.

Madrid, 16. Sept. Der Senat hat sich in corpore und ganz vollständig zur Königin begeben, um ihr wegen ihrer Heirath und jener ihrer Schwester Glück zu wünschen. Die durch den Präsidenten verlesene Adresse ist in den Ausdrücken der vollkommensten Zustimmung abgefaßt. Die Adresse-Entwurf des Congresses ist in demselben Geiste abgefaßt.

— Man versichert, die Behörde habe am 12. d. alle Exemplare der durch die progressistischen Blätter gegen die Heirath des Herzogs von Montpensier abgefaßte und an verschiedenen Punkten der Hauptstadt zum Unterzeichnen niedergelegte Bittschrift in Beschlag nehmen lassen.

— Hat schon bisher der Sturz Espartero's viele schlimme Früchte für Spanien getragen, so scheint eben die Art, wie die Frage wegen Vermählung der jungen Königin und ihrer Schwester gelöst werden soll, die Veranlassung zu manchen weiteren schlimmen Dingen zu werden. Daß aus der starken Mißstimmung Englands im Laufe der Zeit manches Ueble hervorgehen wird, läßt sich unschwer voraussehen. Daß in Spanien selbst die Progressisten für den Augenblick zum Schweigen gebracht sind, ist allerdings richtig. Statt dessen zeigt sich die national-spanische Partei im höchsten Grade erbittert. So mußte man am 13. Sept. zu Madrid Militär aufbieten, um einige spanische Eisenbahnarbeiter zu beschützen, die in der Nähe des Thores von Atocha ihre Sonntagsruhe genossen. Die Unzufriedenheit greift aber in Stände über, in denen man das Gegentheil hieher zu finden gewohnt war. Zwölf Caladors (Polizeibeamte) wurden am nämlichen Tage zu Madrid verabschiedet, weil sie sich geweigert hatten, Unterschriften zu sammeln für eine Adresse zu Gunsten der Heirath des Herzogs von Montpensier. — Auf der anderen Seite hat der aus Bourges heimlich entflohene Graf Montemolin (Carlos Luis) eine Proclamation an die Spanier veröffentlicht, in welcher er die Herstellung der Eintracht unter allen Spaniern und die Begründung zeitgemäßer Institutionen verheißt, durch welche er aber eben seine Ansprüche auf die spanische Krone mit Gewalt geltend zu machen in Aussicht stellt. An einen Erfolg ist gerade unter den mit Frankreich angeknüpften Verhältnissen nicht zu denken. Ludwig Philipp wird sich und seinem Sohne nicht leichthin die Hoffnungen von vorne herein zerstören lassen, deren Schöpfung er als eines seiner Meisterstücke betrachten mag und der er selbst das gute Einvernehmen mit England bereits ziemlich zum Opfer gebracht hat. Allein neue Wirren, neues Blutvergießen werden die kaum ausbleibende Folge sein. (Sp. Ztg.)

Catalonien. Die carlistischen Banden sollen bereits große Verluste erlitten haben.

Portugal.

Von der portugiesischen Gränze, 6. Sept. General das Antas, Kommandant der Provinz Minho, hat die miguelistischen Banden auf den Höhen von Pico de Regalados und Aboine, welche nicht weit von der spanischen Gränze liegen, gänzlich geschlagen und zerstreut.

Die Miguelisten in Portugal scheinen im Einvernehmen mit den spanischen Carlisten auf verschiedenen Punkten gleichzeitig eine Schilderhebung ausgeführt zu haben. Man berichtet bereits, daß der Baron das Antas in einem der Kämpfe mit den Banden verwundet und zur Rückkehr nach Oporto genöthigt worden sei.

Großbritannien.

London, 18. Sept. Der junge Fürst von Montfort, zweiter Sohn von Hieronymus Napoleon, traf vorgestern hier ein und bezab sich unverzüglich nach Bath, um dort seinen Vetter, den Prinzen Louis Napoleon, zu besuchen, welcher seit dem Tode des Erkönigs von Holland für den Hauptvertreter der Familie Bonoparte gilt.

Als einer der hartherzigsten Gutsherren in Irland wird von der „Dublin-Ex-Post" Lord Howarden gebrandmarkt, der nur selten seine Güter besucht und fast sein ganzes Einkommen außerhalb Irlands verzehrt. Kürzlich traf er aus London auf seinem Landsitz in Tipperary ein, und ließ sofort allen seinen Pächtern kund machen, daß sie die Mairenten, statt wie gewöhnlich im Nov., schon in vierzehn Tagen zu zahlen hätten. Einer armen Wittwe mit 8 Kindern, deren Kartoffelernte gänzlich zu Grunde gegangen ist und die bloß eine kleine Quantität Weizen besitzt, um sich und die Ihrigen vor dem Verhungern zu schützen, wurde ein kleiner Rentenrückstand abgefordert und sofort, da sie nicht zahlen konnte, vom Bailiff ihr kund gemacht, daß ihr Weizen öffentlich verkauft werden solle. Gegen einen andern armen Häusler wurde von den Agenten des Lords mit gleicher Strenge verfahren.

Türkei.

Von der türkischen Gränze, 31. Aug. Der Kurdenhäuptling Chan Mahmud hat auf eigene Faust Krieg mit den Persern angefangen und bereits mehrere Dörfer auf dem jenseitigen Gebiete verwüstet. Der erbliche Statthalter von Rewendus, Namens Rassud Bey, ebenfalls ein Kurde, hat sich wider den Pascha von Bagdad aufgelehnt.

Afrika.

Vorgebirg der guten Hoffnung. Laut Nachrichten vom 27. Juni sind die Kaffern gänzlich geschlagen, und das Gebiet der Colonie ist von ihnen geräumt.

Australien.

Nach den neuesten Berichten aus Neuseeland im „Globe" hatte die Ermordung eines Engländers Namens Gillespie und seines Sohnes unter den Ansiedlern große Bestürzung verbreitet, weil die Eingebornen, welche die Mordthat begingen, nunmehr unter dem Schutze des Häuptlings Rangiharata lebten, welcher erklärte, daß er sie nicht ohne Kampf ausliefern werde. Rangiharata hatte Taupo verlassen und sich in ein kürzlich von den Eingebornen etwa 2 Stunden von der Bucht erbautes Fort gezogen. Seine Gesährden werden als Räuber und Mörder geschildert; sie sollen bei früheren Plünderungen der britischen Niederlassungen betheiligt gewesen sein. Man hoffte daher, daß der Gouverneur seine Angriffsrüstungen thätig betreiben werde, zumal da Rangiharata höchstens 9000 Mann bei sich hat. Schon waren auch bei Abgang der Berichte zwei englische Schiffe mit 260 Mann Truppen und mit Kriegsvorräthen an Bord nach Portua abgegangen. Man erwartet, daß die nächsten Berichte über den Ausgang der beabsichtigten Expedition gegen Rangiharata Kunde bringen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Theuerung der Lebensmittel in specie durch wucherische Umtriebe betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die dermalige Theuerung der Lebensmittel wird durch wucherische Umtriebe, insbesondere zum Nachtheil der minderen und ärmeren Volksklassen, künstlich erhalten und gesteigert.

Amtliche Berichte und sonstige Wahrnehmungen lassen hierüber keinen Zweifel übrig.

Es ist zu wünschen, daß jene Umtriebe gewissenloser, um die Noth ihrer dürftigeren Mitmenschen unbekümmerter, deren Drangsale vielmehr in Verfolgung eigennütziger und habsüchtiger Zwecke nur mehrender Individuen möglichst an den Tag kommen und unter den gesetzlichen Voraussetzungen dem Arm der Gerechtigkeit anheimfallen.

In dieser Erwägung werden untenstehend die Artikel 419 und 420 des Strafgesetzbuches in der Erwartung veröffentlicht, daß sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden, deren Organe und alle wohlmeinenden Bürger zur Entdeckung und Vorgerichtstellung jener Individuen, welche sich wucherischer Umtriebe und Verbindungen schuldig machen, eifrigst mitwirken werden.

Speyer und Zweibrücken, im September 1846.

K. B. Regierung d. Pfalz. Der K. General-Staats-Kammer des Innern. procurator für die Pfalz,

Alwens. Korbach.

„419. Alle diejenigen, welche durch falsche oder verläumderische absichtlich in's Publikum gestreute Thatsachen, durch Anbieten eines höheren Preises, als die Verkäufer selbst gefordert hatten, durch Zusammenhaltung oder Verbindung unter den vornehmsten Inhabern einer gleichen Waare oder eines Subsistenz-Artikels, wodurch bezweckt wird, diese letzteren entweder gar nicht oder nur zu einem

Digitized by Google

gewissen Preise zu verkaufen; oder welche durch betrügliche Mittel und Wege das Steigen oder Fallen des Preises der Waaren oder Subsistenzartikel, oder der Staatspapiere über oder unter die Preise, welche die natürliche und freie Concurrenz im Handel mit sich gebracht hätte, bewirkt haben, werden mit einem wenigstens monatlichen und höchstens jährigen Gefängnisse und mit einer Geldbuße von fünfhundert bis zehntausend Franken bestraft.

Die Schuldigen können noch überdies durch das Urtheil für wenigstens zwei und höchstens 5 Jahre unter die Obsicht der höheren Polizei gestellt werden.

420. Die Strafe besteht in einem wenigstens zweimonatlichen und höchstens zweijährigen Gefängnisse und in einer Geldbuße von tausend bis zweitausend Franken, wenn solche Schliche und Benehmungen an schwerem oder leichtem Getreide, Mehl, mehligten Substanzen, Brod, Wein oder jedem anderem Getränke ausgeübt worden sind.

Die Versetzung unter Obsicht, welche ausgesprochen werden kann, dauert wenigstens fünf und höchstens zehn Jahre."

Mittwoch den 30. laufenden Monats September, des Morgens um 9 Uhr, werden auf dem hiesigen Bürgermeisteramte folgende Holzgattungen versteigert:

1 eichener und 12 kieferne Baustämme 3. und 4. Cl.
3 „ „ 16 „ Nutzholzabschnitte 3. u. 4. Cl.
41 kieferne Sparren und eichene Stangen.
14 Klafter buchen, kiefern, aspen geschnitten Scheit- und gebauen Prügelholz.
1800 gemischte Wellen.

Lambrecht-Grevenhausen, am 21. Sept. 1846.

Das Bürgermeisteramt,
J. J. Marx.

Mußbach. (Fässerversteigerung).

Freitag den 2. Oktober nächsthin, des Morgens halb 8 Uhr, werden 60 zum Nachlasse des in Mußbach verstorbenen Handelsmannes Herrn David Friß junior gehörige Fässer von 1 – 5 Ohm, in seiner ehemaligen Behausung in Mußbach, auf nächste Martini zahlbar, öffentlich versteigert.

Neustadt, den 24. September 1846.

M. Müller, Notär.

Bei Metzger Weickert gibt es heute frische Würste, das Pfund zu 16 kr., ordinäre 8 kr. das Pfund.

Bei Christoph Binder in der Hintergasse ist ein Haufen Wiesen-Grund und ein trächtiges Mutterschwein zu kaufen.

Schweizer-Käs (Emmenthaler) ist wieder angekommen und fortwährend zu haben bei

J. H Frey in der Kellereistraße.

Anzeige.

Bei Jakob Michel, Schreiner zu Edenkoben, sind um billige Preise zu verkaufen:

Mehrere Secretäre, worunter zwei von Mahagonyholz; Commode mit und ohne Pult; Kleiderschränke von kiefernem und nußbaumenem Holze; Chiffonierś, Console; Bettladen; Nachttische; Zusammenlegs- und Theetische; vier gepolsterte Canapee's, schön gearbeitet, und mehrere Sorten Sesselstühle von nußbaumenem Holze.

Auch ist bei demselben ein Clavier um einen billigen Preis zu verkaufen.

Literarische Anzeige.

Verlag von H. L. Brönner in Frankfurt a. M., zu haben bei A. H. Gottschick in Neustadt an der Haardt:

Metzger,
der Bauernspiegel,
oder:
Peter Lang, der verständige Bauer und Bürgermeister.

Geh. Preis 1. 12 kr.

Inhalt.

Die Dunggrube und der Abtritt. — Kein Gewerbe bringt mehr ein, als der Grund und Boden. — Die Obstbaumschule. — Der Werth des Obstbaumes. — Welche Obstarten soll der Landwirth pflanzen? — Das Einschlagen und Abstecken der Obstbäume. — Das Anfertigen der Baumlöcher und Setzen und Beschneiden der Bäume. — Das Anlegen der Gartenzäune. — Das Anbinden und Schützen der Obstbäume. — Die Winterbeschäftigung. — Der Weinbau in den Dörfern. — Das Keimen der Obstkerne und die Behandlung der Obstbaumschule. — Die Anlegung einer Baumschule. — Die Sommergetreidesaat. — Die Behandlung der Obstbäume im Obstgarten. — Die Kartoffelkrankheit. — Wann werden die Pfropfreiser angeschnitten? — Das Veredeln der Obstbäume überhaupt. — Die Benutzung der Zeit. — Das Einsetzen des Sandes in den Kuhstall. — Das Pfropfen oder Zweigen? — Das Kopuliren. — Die Bereitung des Bastes. — Das Okuliren oder Aeugeln. — Die Behandlung der Obstbäume in der Baumschule im ersten Jahre nach der Veredlung. — Die Behandlung der Obstbäume im zweiten und dritten Jahre nach der Veredlung. — Wie es in Peter Lang's Haus, Hof, Stall und Feld aussieht. — Peter Lang wird zum Bürgermeister erwählt. — Der Bürgerm. sorgt für eine bessere Fassehaltung. — Die Viehverstellung im Orte hört allmälig auf und wird den Juden entzogen. — Der neue Schullehrer unterrichtet mit Beihülfe seiner Frau die Jugend. — Ein vernünftiger Vorschlag des Lehrers, wie man Holz ersparen und eine Bücherssammlung ohne besondere Kosten anschaffen kann. — Wann ist das Halten von Schweinen, Federvieh und Pferden am Platze und wie kommen wir am besten zu Pferden? — Wie stark soll unser Viehstand sein? — Wie müssen die Kühe vor Kuhbauern beschaffen sein? — Wie soll man das Rindvieh füttern und gesund erhalten? — Wie der Bürgermeister die Bettler zur Arbeit bringt. — Wie der Bürgermeister den Feld- und Waldfrevel einstellt und eine verbesserte Waldwirthschaft einführt. — Die Errichtung eines Gemeinde-Backofens, verbunden mit der Wachstube, Obstdörre und einem Waschhause. — Die neue Güter- und Feldwegeintheilung. — Die Verschönerung des Dorfes. — Der Bürgermeister sorgt für ein besseres Hypothekenwesen. — Die Trockenlegung eines Sumpfes und Einführung einer geregelten Wiesenkultur. — Die künstliche Kopfholzzucht. — Die Weidenkultur. — Wie können unfruchtbare Sandhügel nutzbar angelegt werden? — Wie es jetzt in der Gemeinde aussieht und wie die Verdienste des Bürgermeisters von der Regierung und der Gemeinde anerkannt werden. — Wie soll man einen Friedhof anlegen. — Die letzten Lebensjahre des Peter Lang.

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf.	32 kr.	1 Pf. Rindfl. 1. Qual.	8 kr.
1 „ „ 4 Pf.	16 kr.	1 Pf. „ 2.	6 kr.
1 gemischt Br. „ 4 Pf.	20 kr.	1 Pf. Kalbfleisch	8 kr.
1 „ „ 2 Pf.	10 kr.	1 Pf. Hammelfleisch	8 kr.
1 Wasserweck „ 4 Lth.	1 kr.	1 Pf. Schweinefleisch	13 kr.
1 Pf. Ochsenfleisch	12 kr.	Neustadt, 23. Sept. 1846.	

Der k. Polizeicommissär: Mayla.

Lotto.

Zu Regensburg kamen am 19. Sept. heraus:

37. 42. 34. 50. 71.

Die nächste Ziehung ist den 29. Septbr. zu Nürnberg.

Frankfurt a. M., den 14. Sept. (Geldcours). Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Friedrichsd'or 9 fl. 48 kr. — Dukaten 5 fl. 35 kr. — Engl. Souverain 11 fl. 57 kr. - Holl. 10-fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. — Napoleond'or 9 fl. 29½ kr. — Preuß Thaler 1 fl. 45 kr. — Zuni Franken 2 fl. 20 kr.

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien —

Neustadt. Markt vom 22. Septbr. Der Zentner Waizen 8 fl. 25 kr. Korn 7 fl. 36 kr. Gerste 5 fl. 45 kr. Spelz 6 fl. 19 kr. Hafer 4 fl. 38 kr.

Edenkoben. Markt vom 19. September. Der Zentner Waizen 8 fl. 26 kr. Korn 7 fl. 53 kr. Gerste 6 fl. 7 kr. Spelz 6 fl. 12 kr. Hafer — fl. — kr.

Speyer. Markt vom 22. Sept. Der Zentner Waizen 7 fl 45 kr. Korn 7 fl. 28 kr. Gerste 5 fl. 26 kr. Spelz 5 fl. 58 kr. Hafer 4 fl. 12 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 22. Sept. Der Zentner Waizen 8 fl. 14 kr. Korn 7 fl. 27 kr. Gerste 6 fl. 12 kr. Spelz 5 fl. 48 kr. Hafer 3 fl. 56 kr.

Mainz. Markt vom 18. Septemb. Waizen 15 fl. 02 kr. Korn 14 fl. 10 kr. Gerste 9 fl. 12 kr. Spelz 5 fl. 25 kr. Hafer 4 fl. 47 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.
(Hierzu eine Beilage.)

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung königl. Regierung der Pfalz wird die Lieferung nachbezeichneter Viktualien und Consumtibilien, nämlich:

1) 3500 Kilogramm geschälte Hirsen,
2) 3500 Liter gebrochene Erbsen,
3) 3500 „ Linsen und
4) 2000 „ Reypsöl,

als Bedarf für das Centralgefängniß zu Kaiserslautern pro Etatsjahr 18⁴⁶/₄₇ im Submissionswege an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Lieferungslustige haben ihre schriftlichen für jeden Gegenstand besonders zu machenden Angebote von heute an bis zum

30. September 1846, Abends 6 Uhr,

verschlossen bei der unterfertigten königl. Inspektion einzugeben.

Die Lieferungsbedingungen können auf der Inspektionskanzlei eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 16. September 1846.

Die königl.
Inspektion des Centralgefängnisses,
Meuth.

Bekanntmachung.

(Lieferung von Stroh und Kartoffeln für das Centralgefängniß pro 18⁴⁶/₄₇ betreffend.

Mittwoch den 7. Oktober 1846, Morgens 9 Uhr, wird in dem Lokale des königl. Landcommissariats dahier die Lieferung von

20,000 Kilogramm Kornstroh und
120,000 Kilogramm Kartoffeln

an den Wenigstnehmenden öffentlich begeben.

Die Bedingungen, unter welchen diese Begebung Statt findet, können auf der Kanzlei der unterfertigten königl. Inspektion eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 16. September 1846.

Die königl.
Inspektion des Centralgefängnisses,
Meuth.

Winzingen. (Traubenversteigerung.)

Dienstag den 29. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Lamm bei Herrn Gulde in Winzingen, läßt Herr Georg Lorch, Rothgerber daselbst, als Vormund der minderjährigen Maria Lorch von da, die Trauben in nachbezeichneten der Letzteren angehörigen Wingerten an die Meistbietenden öffentlich versteigern, als:

Im Neustadter Bann.

1) Von 1 Tagwerk 68 Dezimalen im Böhl bei der Winzinger Kiesgrube im Nonnenacker, neben Aufsötzer und Wilhelm Dester.
2) Von zwei Tagwerken 30 Dezimalen bei der Lorch'schen Mühle.

Im Hambacher Bann.

3) Von 91 Dezimalen in der Galgengewann.

Wer die Trauben einsehen will, wolle sich an den Vormund, Herrn Lorch, wenden.

Neustadt, den 12. September 1846.

M. Müller, Notär.

Fässer-Versteigerung.

Samstag den 26. dieses Monats, des Nachmittags um halb 2 Uhr, läßt Herr Gustav Rassiga, Bierbrauer dahier, in seiner Behausung nachverzeichnete gutgehaltene weingrüne Fässer versteigern, nämlich:

1 Faß von 24 Ohm, 1 von 22 Ohm, 1 von 18 Ohm, 1 von 9 Ohm und 3 von ½ Fuder.

Neustadt, den 17. September 1846.

M. Müller, Notär.

Ruppertsberg. (Versteigerung von Wein-Crescenzien und Verpachtung von Haus, Kellern, Kelterhaus, Fässern und Herbstgeräthschaften).

Freitag den 2. Oktober nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause bei Herrn Bürgermeister Köhr in Ruppertsberg, wird der diesjährige Herbst aus nachbeschriebenen Wingerten im Ruppertsberger Banne, vormals dem Herrn Hofrath Gerbel von Mannheim, jetzt dem Banquier-Hause Chiron Sarasin und Comp. in Frankfurt am Main gehörig, an den Meistbietenden versteigert, nämlich:

1) 16 Dezimalen an der Pforte.
2) 268 „ in der Sloppelgewann.
3) 24 „ am Hundsbuckel.
4) 84 „ an der Hohburg.
5) 41 „ daselbst.
6) 56 „ im Geisbühl.
7) 57 „ im Linsenbusch.
8) 39 „ im Kuft.
9) 36 „ am Reiterpfad.

Sodann wird das vormalige Gerbelsche Haus nebst Kelterhaus, Keltern, Kellern und den Lagerfässern für circa 100 Stück Wein, in Ruppertsberg in Miethe begeben.

Neustadt, den 24. September 1846.

M. Müller, Notär.

Haus-Versteigerung.

Dienstag den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zum Gütermagen dahier, wird das zur Verlassenschaft der dahier verlebten Ehe- und Wingersleute Paul Krieger und der Susanna geborne Riehm gehörige, an der Ziegelgasse hiesiger Stadt gelegene halbe Wohnhaus mit Zubehörungen auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 21. September 1846.

Werner, Notär.

Trauben-Versteigerung.

Samstag den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum wilden Mann zu Winzingen, werden die diesjährigen Trauben aus nachbezeichneten zur Verlassenschaft der daselbst verlebten Justus Weiß'schen Eheleute gehörigen Weinbergen an die Meistbietenden versteigert, nämlich:

Bann Neustadt.

1) 23 Dezimalen in der Landwehr, neben Georg Lorch beiderseits.
2) 19 Dezimalen im Guckinsland an der Landauer Straße, neben Jakob Helmstätter und Philipp Jakob Laur.
3) 50 Dezimalen im Roßlauf, neben Abraham Frey und Ludwig Reiffel's Wittwe.
4) 20 Dezimalen Wingert im Roßlauf, neben Philipp Lang's Wittib und Peter Schultheis.

Bann Hambach.

5) 40 Dezimalen im Galgenfeld, neben Jakob Siegel und Heinrich Fischer.

Neustadt, den 14. September 1846.

Werner, Notär.

Trauben-Versteigerung.

Samstag den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum wilden Manne zu Winzingen, werden auf Ansuchen des Directoriums der Eisenbahn-Gesellschaft die Trauben aus 2 Viertel Wingert in der Kreuz, welche früher dem Hrn. Fr. Deidesheimer angehörten, versteigert.

Neustadt, den 24. September 1846.

Werner, Notär.

Bekanntmachung.

Die Fenster der protestantischen Kirche in St. Lambrecht sollen noch im Laufe dieses Jahres reparirt werden. Hierauf reflectirende Glasermeister haben ihre fraglichen Kostenanschläge bei dem Unterfertigten einzureichen.

Für das protestantische Presbyterium,
Der Vorstand,
Ritter, Pfarrer.

Wohl zu beachten!

Ruhrkohlen

in frischer Ladung und bester Qualität kommen bei mir wieder den 24. d. Mts. an und gebe dieselben während einem achttägigen Ausladen dahier äußerst billig ab.

Norheim, den 18. September 1846.

Günser.

Digitized by Google

Empfehlung.

Unterzeichneter unterhält stets ein Lager von Instrumenten als: Violinen, Guitarren, Flöten, Bental-Trompeten, Contre-Bass ꝛc., wie auch in allen Sorten Guitarren- und Violin-Saiten.

Derselbe übernimmt auch zur Besorgung Aufträge auf alle sonstigen Instrumente und hält sich bestens empfohlen.

Anton Wild,
Musiklehrer.

Zur Nachricht.

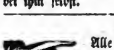
Zur Besorgung eines couranten und gewinnbringenden Geschäftes werden thätige und zuverlässige Leute als Agenten gesucht, denen bei pünktlicher Betreibung ein wesentlicher Nutzen zugesichert wird, ohne daß an die Reflectanten besondere Ansprüche wegen Caution oder in Betreff kaufmännischer Kenntnisse gemacht werden.

Versiegelte Offerten mit genauer Angabe des Wohnortes bittet man franco an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

Vermiethung.

Der Laden nebst Unterhaus von Adam Striessler dahier, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Speicher und Hofraume des Hoffmann'schen Hauses in der Egyptenstraße ist zu vermiethen und kann gleich oder auf Michaeli bezogen werden. Auch ist daselbst ein geräumiger Keller mit Fässern zu vermiethen. Das Nähere bei ihm selbst.

Anzeige.



Alle Sorten Roßhaare von 36 kr. bis 1 fl. 6 kr. per ℔ (bei Abnahme größerer Quantitäten billiger), ferner alle Gattungen Spiegel und Krystallwaaren sind eingetroffen bei

Heinr. Metzger & Sohn.
(Landschreibereistraße.)

Anzeige.

In meinem Hofe kann Schutt abgelagert werden gegen eine Vergütung von 3 kr. vom Karren.

Kempf.

Anzeige.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß meine Frau auf Verlangen mehrerer Geschäftsleute jeden Tag über Musbach, Königsbach und Ruppertsberg nach Deidesheim geht und alle Commissionen und Packete zur pünktlichsten Besorgung übernimmt. Er bittet daher um gütigen Zuspruch.

Seine Wohnung ist bei Jakob Bauer in der Egyptenstraße.

Joh. Tülp.

Anzeige.

Zur bevorstehenden Weinlese empfiehlt

Wein- und Mostwaagen,

von Silber und von Neusilber vergoldet,

Dürkheim, im September 1846,

J. Cron.

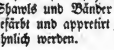
Anzeige und Empfehlung.

Carl Sternberger in Göllheim empfiehlt hierdurch seine Schönfärberei. — Vorzugsweise werden von demselben seidene, halbseidene und wollene Kleider, Mäntel, Shawls und Bänder auf das Schönste und Dauerhafteste gefärbt und appretirt, so daß sie neuen Zeugen möglichst ähnlich werden.

Waaren-Empfehlung.

Bestes gereinigtes Lampenöl, feinstes Dampfmehl und Suppengries, Seegras, alle Sorten Strickwolle, Winterschuhe und Stauchen, Nachtlichter in vorzüglichster Qualität, billigst bei

Carl Helfferich
neben dem goldenen Löwen.



Schwarze und farbige Filzschuhe für Damen und Herren, ebenso Damenstiefelchen sind in großer Auswahl zu haben bei

Phil. Helffenstein.

Einladung.

Nächsten Sonntag den 27. dieses Monats findet bei dem Unterzeichneten eine große

Spanferkel-Verconsemirung

statt; es werden daher alle Liebhaber, die das haarhäutige lieben, höflichst eingeladen.

W. Bähler,
Restaurateur auf dem Schießhause.

Einladung.

Nächsten Samstag als den 26. d. Mts, Nachmittags 12 Uhr anfangend, wird zu Edesheim in der Sonne bei Herrn Billappel vollständige Harmoniemusik stattfinden, wozu ein geehrtes Publikum ergebenst einladet

Die Gesellschaft.

Anzeige.

Ein kupferner Brandweinkessel mit Hut und Schlauch, circa 20 Viertel haltend, ist billig zu kaufen bei

L. Mayer,
Eisenhändler.

Zu verkaufen.

Th. Rieß hat ein ablanges und ein rundes Fuderfaß zu verkaufen.

Anzeige,

3 gute weingrüne Fässer, jedes 3 Fuder haltend, sind zu verkaufen bei

Karl Heiligenthal
in Hambach.

Fässer-Verkauf.

Bei Franz Dick in Ruppertsberg sind 50 Fuder weingrüne Fässer, verschiedener Größe, von 1000 bis 4800 Liter, meistens neu, zu verkaufen.

Anzeige.

Bei Georg Müller, Wappenschmied, sind 2 eiserne Kellerschrauben für eine Zweifuderkelter zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Eine Halbfuderkelter mit zwei eisernen Schrauben ist zu verkaufen. Das Nähere bei dem Verleger dieses Blattes.

Anzeige.

Zwei Fässer, eins davon 5 Fuder haltend, dann zwei, eins 16 Ohm haltend, neu und weingrün, sind zu verkaufen in der Bierbrauerei zum Karpfen dahier.

Neustadt den 11. Sepber 1846.

Herrnn Fieger Sattlermeister in Belhem

Da ich Ihnen die zeit erlaubt mir es nicht alles zu Schreiben Von Ihrem H. Sohnn das er gestern nacht ein Uhr auf meinem Haus aufn gebrochen ist und hat die Flucht genomm Wahrscheinlich allem Vernehmen nach ist er wieder in Germersheim beidem Schuft denn werend der Zeit als er bei mir war Schreibt er bestennig und ihn wo mein Frau diesen Morgen mehrere Briefen gefunden hat Von dem Graß wo der draurig mensch Schreibt er wolten das Koffer machen Vollings Lernen nach her kennt er in ganz Deitsch Land bestehen so ein drauriger mensch wenn einer bei mir war noch iedes mal ein hat sehen machen habe ich mich nicht mehr um zu sehen gehabt nehmen Sie nur ahn Nächlicher weis zum Haus naus zu Brechen, wenn ich Ihnen von ihm alles erklären wolde Hätte ich ein Halben Tag zu thun

ein zeitelgen Hat er zurickt in seiner Kammer liegen ich Gehe nach ammerika werden Sie nicht Wös.

zeichnet Ergebenst
N. Preßler Sattler

Derjenige Herr, welcher auflagt, ich wäre ein Schuft, ist ein viel größerer Schuft, denn ich gebrauche keine reife Trauben aus dem Westerfeld.

Germersheim, den 16. September 1846.

Graß, Sattler.

(Buchstäblich abgedruckt.)

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 78. Dienstag den 29. September **1846.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

München, 19. Sept. Da am 1. Oktober das Biergesetz in Wirksamkeit tritt, so müssen von diesem Tage an die Brauer das Bier zum Ganterpreis, d. h. um zwei Pfennige per Maaß billiger, als bisher schenken. — Die Regierung von Schwaben und Neuburg veröffentlicht Folgendes: Nach den neuesten Erfahrungen besteht das wirksamste Mittel gegen eine weitere Ausdehnung der im laufenden Jahre in mehreren Bezirken wieder wahrgenommenen Kartoffelkrankheit darin, die Kartoffeln, nachdem das Kraut abgedorrt ist, nicht länger mehr im Boden zu lassen und Alles anzuwenden, um die Knollen rein von Erde in die Aufbewahrungsorte zu bringen, dieselben aber vor der Einkellerung vollkommen abtrocknen zu lassen. Die Abtrocknung wird am besten dadurch bewirkt, daß man die Kartoffeln an einem trockenen Orte in dünner Lage wo möglich dem Luftzuge aussetzt, und selbst in den Kellern durch geeignete Vorrichtungen der Luft möglichst allseitigen Zutritt verschafft. (N. Cour.)

Baden. Provisorisches Gesetz. Leopold ꝛc. Auf den unterthänigsten Vortrag Unseres Ministeriums des Innern finden Wir uns bewogen, das unter dem 8. Oktober 1845 erlassene, im Regierungsblatte vom Jahre 1845 Nro. 39 verkündete und durch Unsere Verordnung vom 27. Juli d. J. außer Wirksamkeit gesetzte provisorische Gesetz — das Verbot des Aufkaufes und der Ausfuhr der Kartoffeln betreffend — anmit wieder zu erneuern. (Sp. Ztg.)

Ragold, 18. Sept. Heute Nachmittag zog ein Gewitter schnell über unsere Stadt weg und entlud sich unter wenigen Donnerschlägen in Regen. Als an einzelnen Stellen bereits wieder der blaue Himmel zum Vorschein kam, folgte noch ein ungemein heftiger Blitzstrahl mit dem Donner zugleich, und bald verbreitete sich die Nachricht, daß Menschen durch denselben erschlagen worden. Viele Bewohner eilten auf das Feld, wo das Unglück geschehen war. Vier Personen, Mann und Frau, Magd und Taglöhnerin, welche Kartoffeln ausgegraben, hatten sich während der Vesperzeit zusammengelagert, als der furchtbare Blitzstrahl unter sie fuhr. Er tödtete den Mann, die Magd und einen Hund und verbrannte der Taglöhnerin beide Füße; nur die Ehefrau des Getödteten, so wie der wenige Schritte entfernte Gutseigenthümer blieben unversehrt. Obwohl sogleich alle ärztlichen Mittel angewendet wurden, so war keine Rettung mehr möglich. Die Magd war ohne alle Spuren irgend einer Verletzung, wedee am Körper, noch an den Kleidern; dem Manne fuhr der Blitzstrahl durch die Mütze, zerfetzte dieselbe, verbrannte ihm an einer kleinen Stelle das Haupthaar und bezeichnete dann seinen Weg über Brust, Leib und Fuß. Sonderbarer Weise ist dem Getödteten weder ein Knopf an seinen Kleidern, noch ein in seiner Tasche befindliches Messer verletzt worden.

Während die Frankfurter Blätter vom 24. Sept. den Beschluß des Bundestages in Betreff der Herzogthümer Schleswig und Holstein noch nicht veröffentlichen, enthält das „Journal des Orbats" vom 22. Sept. ein ausführliches Schreiben aus Frankfurt a. M. vom 18. Sept., worin der bereits am 17. gefaßte Beschluß mitgetheilt wird. Die meisten Staaten sind dem Bundesbeschlusse beigetreten. Die bei der holsteinischen Successionsfrage betheiligten Höfen Baden, Bayern, Oldenburg und Schwarzburg haben nicht dagegen reclamirt. Der dänische Bundestagsgesandte hat einige sehr gemessene Vorbehalte gemacht. Das Protokoll über diese Angelegenheit bleibt noch offen, denn sechs Staaten hatten ihre Zustimmung noch nicht gegeben. Man zweifelt jedoch nicht, daß dieselbe erfolgen werde. (K. Ztg.)

Berlin, 19. Sept. Wie wir aus gut unterrichteter Quelle vernehmen, sind die Verhältnisse im Großherzogthume Posen gegenwärtig schlimmer, als je zuvor; überall stößt man auf russische Sympathieen. Die berechnenden und zu viel politisirenden Polen wollen sich ganz einer Macht und zwar der russischen unterwerfen, um in ihrer ungeschwächten Einheit und geschützt vor dem auf Rußland eifersüchtigen Deutschland ihre gänzliche Befreiung durchzusetzen. (Frankf. J.)

Kiel, 18. Sept. Nach Plön, dem Aufenthaltsorte des Königs, marschiren täglich Truppen. In dieser Nacht ist ein dänisches Kriegsschiff in unserm Hafen angelangt. (Nordd. Blätt.)

— Die Untersuchung gegen Olshausen scheint sehr langwierig zu werden. Unbegreiflich ist es, weshalb das Obergericht ihn nicht in Freiheit setzt; denn an die Möglichkeit eines Fluchtversuches denkt kein vernünftiger Mensch im Lande. (Olshausen ist Eisenbahn-Direktor, Bürger-Vorthalter in Kiel, Eigenthümer des „Correspondenzblattes" und Grundbesitzer, und überdies ist dem Gerichte eine von diesem selbst zu bestimmende Caution angeboten) (Nordd. B.)

— 19. Sept. In Wandsbeck sah man gestern über einem Hause eine schwarze Flagge wehen, als Zeichen der Trauer. (Köln. Ztg.)

Altona, 21. Sept. Allerhöchste Bekanntmachung. „Wir Christian VIII, ꝛc. ꝛc. Wir haben uns gefreuet, nach Verlauf mehrerer Jahre diesen Unsern Geburtstag in Unsern Herzogthümern im Kreise treuer Unterthanen zuzubringen. Wir haben den Allerhöchsten angeflehet, daß es ein Tag des Friedens und des Segens werde. Zu diesem Zwecke wollen Wir als Landesvater vor allen Unsern lieben und getreuen Unterthanen, die man nur zu sehr über den wahren Sinn Unseres offenen Briefes vom 8. Juli d. J. irre zu leiten gestrebt hat, hiermit erklären, daß es keineswegs die Absicht hat sein können, durch denselben die Rechte Unserer Herzogthümer oder eines derselben zu kränken; im Gegentheil haben Wir dem Herzogthume Schleswig zugesagt, daß es in der bisherigen Verbindung mit dem Herzogthume Holstein bleiben solle, woraus folgt, daß das Herzogthum Holstein auch nicht von dem Herzogthume Schleswig getrennt werden soll. Eben so wenig haben Wir durch vorgedachten Unsern offenen Brief irgend eine Veränderung in den unzweifelhaften und deßhalb in demselben gänzlich unerwähnt gelassenen Verhältnissen beabsichtigen können, in welchen Unsere Herzogthümer Holstein und Lauenburg als deutsche Bundesstaaten zum deutschee Bunde stehen, und die in dem offenen Briefe enthaltenen Aeußerungen in Betreff des Herzogthums Holstein sind mithin nur dahin zu verstehen, daß Wir das feste Vertrauen hegen, daß durch die Anerkennung der Unzertrennlichkeit der dänischen Monarchie auch Unserem selbstständigen Herzogthume Holstein die beständige Verbindung mit den übrigen Unserer Krone untergebenen Landestheilen und seine dadurch bedingte Untheilbarkeit werde gesichert werden. Mit Gottes hülfreichem Beistande wird dies geschehen und Wir bauen darauf, daß Unsere lieben und getreuen Unterthanen Unserer lediglich auf ihr Wohl gerichteten landesväterlichen Absichten nicht verkennen werden. Nur Vertrauen zum Landesherrn kann dem Lande Ruhe und Frieden sichern und Gott wird das Band der Eintracht segnen, welches beide umschlingt. Gegeben auf Unserem Schlosse zu Plön, den 18. Septemb. 1846. Christian, R. C. v. Moltke." (Sp. Ztg.)

Niederlande.

Haag, 15. Sept. Das neue Strafgesetzbuch ist jetzt mit Rücksicht auf die von den Generalstaaten geäußerten Wünsche vollendet und soll bei Beginn des Landtages den Ständen in seinem Ganzen vorgelegt werden. Die Todesstrafe wird für wenige Fälle beibehalten, die nächste Strafe nach ihr soll lebenslängliche Zuchthausstrafe sein. Gefängnißstrafe soll nur noch in einsamer Absperrung bestehen und das Maximum auf 15 Jahre festgesetzt werden. Alle Leibesstrafen, Prangerstellung, Deportation sind abgeschafft.

Italien.

Rom, 14. Sept. Die Widersprüche, welche von verschiedenen Mitgliedern des Cardinalcollegiums mehreren dem Staate wie den Einzelnen wohlthätigen Verord-

Digitized by Google

nungen Sr. Heiligkeit entgegengesetzt werden, beziehen sich zunächst namentlich auf die zum Wohle der ärmeren Volksklasse einzuziehenden und zu Wohnungen zu verwendenden Klöster, indem jedes derselben unter der Protection des einen oder andern Cardinals steht. Doch können all' diese Einwendungen zu keinem Ziele führen, da der Wille Sr. Heiligkeit vollkommen entscheidend ist, zugleich aber auf unbedingten Gründen der Nothwendigkeit beruht. (Nürnb. Corr.)

Genua, 15. Sept. Der 8. italienische wissenschaftliche Congreß ist gestern in der glänzendsten Weise eröffnet worden. Der Prinz von Canino (Sohn Lucian Bonapartes) erklärte u. A. in Auftrag des Papstes, daß Se. Heil. die Wiedererrichtung der berühmten wissenschaftlichen Akademie De Lincei beabsichtige.

Frankreich.

Paris, 21. Sept. Das französische Cabinet hat, wie man versichert, von Berlin und Wien sehr beruhigende Nachrichten über die Art erhalten, wie diese beiden Cabinete geneigt sind, die doppelte spanische Heirath aufzunehmen.

— 22. September. Die Quotidienne behauptet, der Graf v. Montemolin habe bereits am 15. ds. die Grenze überschritten. Da man indessen glaubt, daß er in Wirklichkeit zur See nach Spanien zu entkommen suche, so hat die französische Regierung allen Befehlshabern unserer Seestationen Befehle ertheilt, den Infanten und Cabrera am Landen in Spanien zu verhindern.

— Als Joseph Henry in der letzten Woche auf der Galeere zu Toulon eintraf, war er nicht im Stande sich zu bewegen; man mußte ihn aus dem Zellenwagen herausheben. Er soll nervösen Anfällen ausgesetzt sein, an denen er in jenem Augenblicke litt.

— Als ein charakteristisches Merkmal des Geistes der Armee geben wir folgende Thatsache: In der Garnisonsstadt Quentin waren eine Menge unentgeldlich Militärpflichtiger eben zur Eidesleistung versammelt. Die dreifarbige Fahne ward aufgepflanzt und der Oberst hielt eine feierliche Anrede. Als er ihnen die Eidesformel vorlas und sie zum Schwure aufforderte, trat einer der Conscribirten hervor und sagte: „Ich schwöre auf die Charte; ich schwöre zu Gesetzen; aber auf Ludwig Philipp niemals!" .... Dieser Soldat ist sogleich einer Strafsection überwiesen worden. (Nürnb. Cour.)

— Der Herzog v. Montpensier wird am 28. Sept. nach Madrid abreisen.

— Es heißt, der Herzog von Montpensier werde in Madrid seine völlige Verzichtleistung auf den spanischen Thron verkünden.

— Der „Heraldo" berichtet, der Herzog v. Montpensier habe für sich und seine künftige Gemahlin, unter Vorbehalt der Zustimmung derselben, auf die Dotation von 3 Mill. Realen verzichtet, welche ihr als spanischer Infantin und präsumtiver Thronerbin gebühren.

— Der Carlistengeneral Royo ist verhaftet und in die Citadelle von Vincennes gebracht worden. Auch der Oberst Rozale, ein spanischer Flüchtling, der seit fünf Jahren zu Nantes sich aufhielt, ist verhaftet. Er hatte kürzlich zu Bourges eine Unterredung mit dem Grafen v. Montemolin gehabt.

Aus Toulon schreibt man, das die Escadre des Prinzen Joinville nach der Küste von Marocco segeln werde, nachdem sie den Meerbusen von Genua besucht haben werde.

Spanien.

Madrid, 18. Sept. (Telegr. Depesche.) Die Adresse des Congresses an die Königin ist eben ohne Amendement einhellig, mit Ausnahme einer Stimme, angenommen worden, mit 159 gegen 1. Der Paragraph bezüglich der Königin ward von 179 Mitgliedern einstimmig angenommen. Bei jenem hinsichtlich der Infantin enthielten sich 19 Mitglieder der Abstimmung; 159 votirten für, 1 gegen.

— 15. Sept. Eine Bittschrift von 5306 Spaniern aller Klassen gegen die Vermählung der Infantin Louisa mit dem Herzog v. Montpensier ist der Regierung übergeben worden. In ähnlichem Sinne soll eine Bittschrift von Militärpersonen eingekommen sein.

— Don Enrique hat gegen die Vermählung der Infantin mit dem Herzog v. Montpensier eine Protestation eingereicht, die den Cortes am 16. vorgelegt ward.

Nach Berichten aus Barcelona fürchtete man dort einen Aufstand. General Breton hat, wie es scheint, eine Anzahl der angesehensten Kaufleute nach der Citadelle bringen lassen, weil sie sich der Zahlung von Steuern mit dem Bemerken widersetzten, daß ihre Einstreibung, da die Cortes sie nicht votirt hätten, gesetzwidrig sei. Der General drohte ihnen, sie an Händen und Füßen gebunden in's Gefängniß zu senden und sie sodann nach den Philippinen zu schicken, wenn sie auf ihrer Weigerung beharren würden. Mehr als einmal erhob er sogar die Hand, um sie zu schlagen. Wehe Breton und seines Gleichen, wenn für die Catalonier die Stunde der Rache kömmt!

Großbritannien.

London, 19. Sept. Ein pariser Correspondent der „Times" will wissen, daß die Königin Viktoria in einem Schreiben an Ludwig Philipp sich in lebhaften Ausdrücken gegen die Heirath Montpensier ausgesprochen habe, indem dieselbe dem Versprechen zuwider sei, welches ihr der König voriges Jahr, direct oder indirect, zu Eu gegeben habe.

— 20. Sept. Nach einem Schreiben aus Dublin vom 17. in der Times sind in Irland Volksbewegungen zu befürchten, Immer mehr nimmt unter dem irischen Volke die Ansicht überhand, daß es ein Recht habe, von der Regierung und den Grundherren im gegenwärtigen Nothstand unterhalten zu werden. Die Arbeitslust bei den Irländern ist kaum größer, als bei den emancipirten Negern in Westindien; um so mehr sind sie darüber erbittert, daß die Arbeit, welche Regierung und Grafschaft ihnen bieten, um 2 Pence täglich niederer gezahlt werden soll, als der gewöhnliche Taglohn in der betreffenden Gegend beträgt. Diese Bestimmung hat den vernünftigen Grund, daß man nicht den ordentlichen ländlichen Arbeiten die Hände entziehen, auch den übermäßigen Zudrang zu den in Gang zu bringenden außerordentlichen Bau- und andern Arbeiten vermindern will.

— General Cabrera traf am 18., Abends, der Graf Montemolin, ältester Sohn des Don Carlos, erst am 20., Morgens, hier ein, obgleich man ihn schon Tags zuvor erwartet hatte. Der Graf hat seit seiner Ankunft das strengste Incognito behauptet und sogar seine ergebensten Anhänger nicht vor sich gelassen. Cabrera hat mit dem Botschafter einer großen europäischen Macht eine Unterredung gehabt. Espartero soll höchst abgeneigt sein, sich wieder in die politischen Angelegenheiten Spaniens einzumischen.

Rußland.

Nachrichten vom Kaukasus bis zum 28. v. Mts. sprechen von zwei Gefechten, welche beide dem Feinde viele Leute und uns sehr wenige gekostet haben. Das erste gewann Fürst Argutinski am 6. August gegen die Bergvölker von Dagheztan, 10,000 Mann, wobei diese 300 Mann an Todten und 7 Gefangenen verloren. Die Russen hatten nur 17 Todte (†) und 176 Verwundete, worunter 9 Offiziere. Das zweite Gefecht war gegen die Lesghier, eine Abtheilung von Schamyl's Truppen, 8000 Mann, fand an demselben Tage Statt und kostete dem Feinde 52 Todte, den Russen (unter Fürst Makajew) nur 4 Mann.

Türkei.

Nach dem „Impartial de Smirne" vom 4. Sept. hat die englische Brigg „Siren" vier Seeräuberschiffe, mit 60 Mann an Bord, genommen. Der „Siren" befand sich zu Scio, als ein aus dem Süden kommendes Schiff des Landes ausjagte, daß es in der Umgegend von Stanchio von Seeräubern angehalten und aller Gegenstände, die es an Bord hatte, beraubt worden sei. Der Commandant des „Siren" ging unverzüglich unter Segel und nahm 2 Matrosen des angekommenen Schiffes mit, um ihm den Schlupfwinkel der Seeräuber anzuzeigen. Die Seeräuber wurden wirklich auf einer kleinen Insel bei Stanchio umzingelt, gefesselt und an Bord des „Siren" gebracht. Dieser wichtige Fang wird ohne Zweifel den Archipel reinigen.

Persien.

Ein Brief aus Tebran vom 28. Juli meldet, daß die Cholera in Persien mit fürchterlichen Verheerungen vorwärts schreite. Die Seuche verbreite sich mit solcher Schnelligkeit, daß der vor ihr fliehende Schah, als er das

Digitized by Google

letzte Mal sein Lager wechselte, sein sämmtliches Gepäcke zurücklassen und nur auf seine eigene Flucht bedacht sein mußte.

Asien.

Calcutta, 7. Aug. In Peshawour ist unter den Youssufzaies ein furchtbarer Aufstand ausgebrochen. In Lahore waren unverbürgte Nachrichten von Schlachten und blutigem Gemetzel in Peshawour verbreitet.

Miscelle.

*** Ein Philolog wurde von einem Apotheker gefragt, ob man dieses aus dem Griechischen stammende Wort „Apotheker" nicht ebenso bezeichnend deutsch geben könnte. Jener gab das kurze deutsche Wort als Uebersetzung: „Gesundheitswiederherstellungsmittelbereitungsanstaltmischungskundiger."

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Feldfrevel nehmen hier so sehr überhand, daß man Veranlassung findet, Maßregeln zu ergreifen, um diesem Mißstande zu steuern. Das unterzeichnete Bürgermeisteramt wird es nämlich dahin zu bringen wissen, daß für die Folge die Feldfrevler, die polizeilich bestraft worden sind, überdieß noch Ihren Mitbürgern durch das Lokal-Wochenblatt nahmhaft gemacht werden.

Neustadt, den 27. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Die seither durch den Bürger Ludwig Kanzler inne gehabte Wohnung im 3. Steck vom alten Rathhause soll im Soumissionswege vom 1. Januar 1847 an in mehrjährigen Pacht neuerdings vergeben werden und ist dieselbe täglich einzusehen.

Versiegelte Soumissionen sind während diesem Zeitraume in der Bürgermeisterei-Kanzlei dahier einzureichen.

Neustadt, den 27. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Mehrere Reparaturen in dem 3. protestantischen Pfarrhause in der Mittelgasse, im Betrag von 26 fl. 30 kr., sollen im Soumissionswege vergeben werden. Versiegelte Soumissionen sind bis zum 1. Oktober l. J., Vormittags um 11 Uhr, in dem Stadthause einzureichen.

Neustadt, den 27. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Samstag den 3. Oktober l. J., des Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Meckenheim auf dem Soumissionswege vergeben:

1) Die Lieferung des Bedarfs an Oel zur Straßenbeleuchtung;
2) das Tünchen dreier Lehrsäle und des Bürgermeisterei-Bureau's;
3) die Anfertigung zweier neuen Subsellien in die obere Schule.

Meckenheim, den 26. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Hammann.

Neustadt. (Mobilienversteigerung.)

Samstag den 3. Oktober nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Johann Jakob Haag, Gürtler in Neustadt, nachbezeichnete Mobiliar-Gegenstände, in seiner Behausung in der Egyptenstraße dahier, gegen sogleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

2 Fuderfässer, 1 von 6 Ohm, 1 von 4 Ohm, 1 von 2 Ohm und verschiedene kleinere, 2 Züber, 1 Vogel, mehrere messingene Faßkrahnen, verschiedene Gewehre und Pistolen, 3 Leitern, Wingertsstiefeln, 1 großer kupferner Kessel, 1 Haufen Dung und verschiedene andere Gegenstände.

Neustadt, den 28. September 1846.

M. Müller, Notär.

Musbach. (Fässerversteigerung.)

Freitag den 2. Oktober nächsthin, des Morgens halb 8 Uhr, werden 60 zum Nachlasse des in Musbach verstorbenen Handelsmannes Herrn David Friß junior gehörige Fässer von 1—5 Ohm, in seiner ehemaligen Behausung in Musbach, auf nächste Martini zahlbar, öffentlich versteigert.

Neustadt, den 24. September 1846.

M. Müller, Notär.

Ruppertsberg. (Versteigerung von Wein-Crescenzien und Verpachtung von Haus, Kellern, Kelterhaus, Fässern und Herbstgeräthschaften).

Freitag den 2. Oktober nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause bei Herrn Bürgermeister Köhr in Ruppertsberg, wird der die 6jährige Herbst aus nachbeschriebenen Wingerten im Ruppertsberger Banne, vormals dem Herrn Hofrath Gerbel von Mannheim, jetzt dem Banquier-Hause Ehiron Sarassin und Comp. in Frankfurt am Main gehörig, an den Meistbietenden versteigert, nämlich:

1) 16 Dezimalen an der Pforte.
2) 268 „ in der Stoppelgewann.
3) 24 „ am Hundsbuckel.
4) 84 „ an der Hohburg.
5) 41 „ daselbst.
6) 56 „ im Griesbühl.
7) 57 „ im Linsenbusch.
8) 39 „ im Kast.
9) 36 „ am Reiterpfad.

Sodann wird das vormalige Gerbel'sche Haus nebst Kelterhaus, Kellern, Kellern und den Lagerfässern für circa 100 Stück Wein in Ruppertsberg in Miethe begeben.

Neustadt, den 24. September 1846.

M. Müller, Notär.

Traubenversteigerung.

Mittwoch den 30. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, lassen die Kinder des dahier verlebten Bäckers Hrn. Jakob Bickler die Trauben aus nachbezeichneten Weinbergen versteigern, nämlich:

35 Dezimalen am oberen Neuweg.
27 „ an der Sulzweis an der Haselheck.
17 „ in der Sulzweis.
35 „ im Röder.
35 „ im Mittelaspen.
27 „ im Grain.
17 „ im Vogelsgesang.
17 „ im Herzog.

Neustadt, den 14. September 1846.

M. Müller, Notär.

Traubenversteigerung.

Mittwoch den 30. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, in der Stadt Mannheim dahier, läßt Herr Heinrich Frizweiler, Rentner, dermalen in Haardt wohnhaft, die Trauben von nachbeschriebenen Weinbergen versteigern, nämlich:

1) 40 Dezimalen auf dem Biebberg, neben Philipp Schaaf und Gottfried Dörrlam's Wittb.
2) 75 Dezimalen in der Halt, neben Georg Gommersheimer und Wtb. Wild.
3) 100 Dezimalen im Guckinsland, neben Friedrich Wilhelm Graff und Wittwe Sibachmayer.
4) 64 Dezimalen im Böhl, neben Ludwig Dacqué und Georg Frei.

Neustadt, den 14. September 1846.

M. Müller, Notär.

Traubenversteigerung.

Mittwoch den 30. dieses Monats, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zur Stadt Mannheim dahier, werden die Trauben aus nachstehenden dem Herrn Max Hoffmann zugehörigen Wingerten versteigert, als:

1) 29 Dezimalen im Erkenbrecht.
2) 30 Dezimalen im Grain.

Neustadt, den 15. September 1846.

M. Müller, Notär.

Digitized by Google

Versteigerung von Liegenschaften.

Freitag den 30. Oktober, Mittags 2 Uhr, in der Wirthschaft von Christoph Knochel dahier, lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Wingertsmannes Jakob Ehresmann die nachbeschriebenen Liegenschaften abtheilungshalber versteigern.

Bann von Neustadt.

1) Ein in der Mandelgasse dahier gelegenes Wohnhaus mit Zubehör, neben Peter Staudet und Franz Ackermann.
2) 29 Dezimalen Wingert in der Halt, neben Franz Schmitt und Johann Wendel Haag.
3) 23 Dezimalen Wingert in dem Erlenbrecht auf dem Biebberg, neben Georg Bechtold und Andreas Neubauer.
4) 17 Dezimalen Wingert im Grein, neben Philipp Peter Oehlert und Schuhmacher Schneider.
5) 37 Dezimalen Wingert im obern Raulott, neben Johannes Kölsch und Hutmacher Ernst.
6) 36 Dezimalen Wingert im Guckinsland, neben Philipp Häuser und Weg.
7) 13 Dezimalen Wingert am mittleren Berg, neben Heinrich Lederle und Elisabetha Schorr.
8) 1 Tagwerk 54 Dezimalen Wingert und Waldung am hintern Berg, neben Georg Frey und Bernhardt Joachim, in 2 Loosen.
9) 29 Dezimalen Wingert am hintern Berg, neben Johann Philipp Ehresmann und Conrad Wiedemann.
10) 18 Dezimalen Acker an der Papiermühle, neben Philipp Ehresmann Wittib und Jakob Richm.
11) 29 Dezimalen Acker in der hintern Mühlgasse, neben Wittwe Faber und Philipp Jakob Rau, in 2 Loosen.
12) 36 Dezimalen Acker zwischen den Gräben, neben Sebastian Böckler und Ludwig Wolf.
13) 1 Tagwerk 23 Dezimalen Acker im Winterberg, neben Grohe von Edenkoben und Controleur Schilp.

Im Banne von Hambach.

14) 81 Dezimalen Acker im Wüstfeld, neben Johannes Herrschler und Jakob Hege, in 2 Loosen.

Neustadt, den 28. September 1846.

Werner, Notär.

Haus-Versteigerung.

Dienstag den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zum Güterwagen dahier, wird das zur Verlassenschaft der dahier verlebten Ehe- und Wingertsleute Paul Krieger und der Susanna geborne Riehm gehörige, an der Ziegelgasse hiesiger Stadt gelegene halbe Wohnhaus mit Zubehörungen auf Eigenthum versteigert.

Neustadt, den 21. September 1846.

Werner, Notär.

Möbel-Versteigerung.

Montag den 5. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Friedrich Jakob Schopmann von Lambrecht in seiner bisherigen Wohnung daselbst der Aufhebung seiner Wirthschaft wegen versteigern:

1 Malzdörre, Kühlschiffe, 1 Schrotmühle, Bütten, mehrere Fässer verschiedener Größe, Küfer-Werkzeuge, 500 vierthalbschuhige Faßdauben mit Bodenstücken, 1 neu überzogenes Billard, eine Tisch-Kegelbahn, Tische, Stühle, Bänke, Gläser, Bouteillen, Krüge, sowie sonstige Keller- und Wirthschafts-Geräthschaften.

Neustadt, den 28. September 1846.

Werner, Notär.

Bekanntmachung.

Die Fenster der protestantischen Kirche in St. Lambrecht sollen noch im Laufe dieses Jahres reparirt werden. Hierauf reflectirende Glasermeister haben ihre fraglichen Kostenanschläge bei dem Unterfertigten einzureichen.

Lambrecht-Grevenhausen, den 21. Sept. 1846.

Für das protestantische Presbyterium,
Der Vorstand,
Ritter, Pfarrer.

Bekanntmachung.

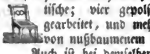
Indem ich hiermit dem verehrungswürdigen auswärtigen Publikum so wie allen meinen Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige mache, daß nun mein durch Brand zerstört gewesenes Haus nebst Oekonomie-Gebäuden wieder aufgebaut und durch Vermehrung der Zimmer und Stallungen, sowie auch durch Vergrößerung des Hofraumes mit 2 Einfahrten das Ganze an Räumlichkeit und Bequemlichkeiten sehr viel gewonnen hat, so hoffe ich um so mehr, mich eines ferneren Vertrauens und zahlreichen Besuches erfreuen zu dürfen.

Kaiserslautern, den 1. September 1846.

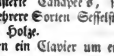
J. C. Schuck,
Gastwirth zur goldenen Blume.

Anzeige.

Bei Jakob Michel, Schreiner zu Edenkoben, sind um billige Preise zu verkaufen:



Mehrere Secretäre, worunter zwei von Mahagonyholz; Commode mit und ohne Pult; Kleiderschränke von liefernem und nußbaumenem Holze; Chiffonieres; Console; Bettladen; Nachttische; Zusammenlege- und Theetische; vier gepolsterte Canapee's, schön gearbeitet, und mehrere Sorten Sesselstühle von nußbaumenem Holze.



Auch ist bei demselben ein Clavier um einen billigen Preis zu verkaufen.

Schweizer-Käs (Emmenthaler) ist wieder angekommen und fortwährend zu haben bei

J. H. Frey in der Kellereistraße.

Bei dem Unterzeichneten sind neue holländische Häringe, per Stück 6 kr., angekommen. Auch hat er eine große Auswahl von Strickwolle, die er hiermit bestens empfiehlt.

Alois Germano.

Bei Georg Hassieur in der Kellerei sind Fässer von 3/4 bis zu 3 Fuder, Daubholz, Logeln und Bütten zu verkaufen.

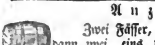
Eine Wohnung ist zu vermiethen bei

Friedrich Kallmeyer jun.

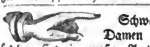
Anzeige.

Bei Georg Müller, Wappenschmied, sind 2 eiserne Kellerschrauben für eine Zweifuderkeller zu verkaufen.

Anzeige.



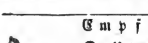
Zwei Fässer, eins davon 5 Fuder haltend, dann zwei eins 16 Ohm haltend, neu und weingrün, sind zu verkaufen in der Bierbrauerei zum Karpfen dahier.



Schwarze und farbige Filzschuhe für Damen und Herren, ebenso Damenstiefelchen sind in großer Auswahl zu haben bei

Phil. Helffenstein.

Empfehlung.



Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als Schneider dahier angefangen hat und sich deßhalb einem geehrten Publikum in allen dahin einschlagenden Arbeiten bestens empfiehlt.

Neustadt, den 25. Sept. 1846.

Heinrich Braun.

Wohl zu beachten!

Ruhrkohlen

in frischer Ladung und bester Qualität kommen bei mir wieder den 24. d. Mts. an und gebe dieselben während einem achttägigen Ausladen dahier äußerst billig ab.

Roxheim, den 18. September 1846.

Günser.

Anzeige.

Zur bevorstehenden Weinlese empfiehlt

Wein- und Mostwaagen,

von Silber und von Neusilber vergoldet,

Dürkheim, im September 1846,

J. Cron.

Zu verkaufen.

Eine Halbfuderkelter mit zwei eisernen Schrauben ist zu verkaufen. Das Nähere bei dem Verleger dieses Blattes.

Bei Ph. Knauber ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Neustadt. Markt vom 26. Septbr. Der Zentner Waizen 8 fl. 32 kr. Korn 7 fl. 51 kr. Gerste 5 fl. 58 kr. Spelz 6 fl. 26 kr. Haser 4 fl. 39 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 79. Freitag den 2. Oktober **1846.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

Berchtesgaden. (Handschreiben Sr. Maj. des Königs an den Bürgermeister Jungkunz zu Ochsenfurt):
„Dr. Bürgermeister Jungkunz! Die Zuschrift vom 13. l. Mts., welche Sie von dem ländlichen Feste berichtete, das jüngst in Ihrer Gemeindegemarkung von mehreren Gesangvereinen Würzburgs und andern diesen benachbarten Städten und Märkten begangen worden, bewähret, daß auch bei solchen Festen Theilnehmer von ächten deutschen Gesinnungen bereit. Gerne spreche Ich denselben hierüber mit diesem Gegenwärtigen Meine Anerkennung aus unter der Versicherung, daß Ich mit Königlicher Huld und Gnade ihn deren wohlgewogener König Ludwig. Berchtesgaden, den 21. Sept. 1846. An den Hrn. Bürgermeister Jungkunz in Ochsenfurt und die übrigen Unterzeichner der Zuschrift vom 13. Sept. l. J. in Anbetang des Vorgängnisses — Schleswig-Holstein betr." (Bayer. Bl. u. Sp. Ztg.)

Regensburg, 26. Sept. An der heutigen sehr besuchten Schranne gingen die Getreidepreise etwas zurück. Es verbreitete sich auch das Gerücht, daß die kgl. bayer. Staatsregierung für 2 Mill. fl. Getreide in Odessa zur Vertheilung an die verschiedenen Kreise gekauft habe. (Regensb. Ztg.)

Mannheim, 28. Sept. Die diesige Beurth-Rhein-Schifffahrt entwickelt eine erstaunliche Thätigkeit. In diesem Augenblicke hat sie 26 Schiffe von Holland nach Mannheim in Bewegung und zwar mit einer Belastung von beiläufig einhundert und tausend Tausend Zentnern. Bekanntlich besitzt sie zwei vortreffliche Dampfschleppschiffe im Betriebe; ein drittes ist im Anzuge. (Sp. Ztg.)

Darmstadt. Die diesseitige Regierung hat in aller Stille bereits 30,000 Malter Korn in Holland auskaufen lassen. (Sp. Ztg.)

Frankfurt, 28. Sept. Cours der Berbacher Eisenbahnactien 92; der badischen 35 fl. Loose 33.

Münster, 25. Sept. Zufolge hier eingegangener Privatmittheilungen ist die [illegible] Kreisstadt Ibbenbüren gestern um Mittag von einer fürchterlichen Feuersbrunst heimgesucht worden. Man erzählt sich, daß bis zum Abende bereits 50 Gebäude, worunter auch eine Kirche, in Asche gelegen haben und der Brand, von dem starken Winde begünstigt, mit reißender Schnelligkeit seine Verheerungen fortgesetzt habe. — Nachschrift, Mittags 1 Uhr. Nach den so eben eingegangenen neuesten Nachrichten war heute Morgens 5 Uhr der Brand noch nicht gelöscht und es stand nicht ein Drittel der Stadt mehr. Die katholische Kirche wurde fortwährend mit vieler Anstrengung naß gehalten und stand noch, obwohl ringsum die Häuser niedergebrannt waren. Wassermangel führte die ungewöhnliche Ausdehnung des Brandes herbei, da es sonst an Löschgeräthschaften und Hülfe nicht fehlte. (Westf. M.)

— 26. September. Unter den Eisenbahnarbeitern auf der Bahnstrecke von hier nach Hamm ist ein Tumult ausgebrochen. Sie verlangten einen größeren Lohn, widrigenfalls sie sich weigerten, die gesetzmäßigen Arbeitsstunden zu halten. Man hat ihnen zu willfahren versprochen, in Folge dessen sie sich beruhigt haben. — Nachschrift. Einer späteren Nachricht zufolge ist es unter den oben erwähnten Arbeitern zu blutigen Auftritten gekommen; 12 der Rädelsführer sollen hier gefangen eingebracht worden sein. (Düsseld. Ztg.)

Berlin, 24. Sept. Vorgestern traf der erste Transport der politischen Verbrecher aus Posen hier ein und wurde sofort nach dem neuen Gefangenhause in Alt-Moabit dirigirt. Die Zahl sämmtlicher Angeklagten soll sich auf 200 belaufen.

Rendsburg, 10. Sept. Olshausen's Arrest ist dahin relaxirt worden, daß er zwei Stunden täglich unter militärischer Begleitung spazieren gehen darf, was er auch benutzt.

Kiel, 21. Sept. Der vor einiger Zeit dem Advokaten Hedde auferlegte Stadtarrest ist jetzt wieder aufgehoben. Bekanntlich hatte derselbe sich geweigert, zu versprechen, daß er die Nortorfer Versammlung nicht besuchen wolle, und aus diesem Grunde hatte die obergerichtliche Commission, welche die Untersuchung gegen die Herren Olshausen, Senator Lorentzen, Eilers, Friedericci und Hedde führt, dem Letzteren allein Stadtarrest auferlegt.

Italien.

Rom, 17. Sept. Es ist im Governo bereits der Entschluß gefaßt worden, daß die bisher statt gefundene Vereinigung von drei bis vier einträglichen Stellen in Einer Person künftig aufhören und jeder Angestellte nur mit einer, mit dem nöthigen Einkommen verbundenen Stelle bekleidet werden soll. (Corresp. v. u. f. D.)

In Rom bekamen die Soldaten seither so schlechtes Brod, daß es nicht zu genießen war. Alle Vorstellungen bei den Vorgesetzten blieben vergebens und die Soldaten mußten dabei hungern. Da faßte sich ein gemeiner Dragoner das Herz, zum Papst zu gehen und ihm das Brod zu zeigen. Tags darauf ließ der Papst den Kriegsminister zu sich kommen und ihm zum Frühstücke das schlechte Commißbrod vorsetzen. Als er keinen Appetit hatte, sagte der Papst: Sie essen also nicht, das Brod ist Ihnen zu schlecht und doch wagt man es, meinem Militär solch eine jämmerliche Kost vorzusetzen? Sogleich ließ er den Proviantmeister und den Bäcker in Haft bringen und befahl, den Soldaten so lange Geld zu geben, bis besseres Brod herbeigeschafft sei. (W. Z.)

Neapel, 12. Sept. Einige von sanguinischen Hoffnungen hingerissene Jünglinge aus dem Römischen, wahrscheinlich von der Giovine Italia, überschritten gleichsam besuchsweise an einigen Orten die neapolitanische Gränze und stellten den dortigen Einwohnern vor, wie viel freiere Institutionen man nun bald im Kirchenstaate haben werde als in Neapel ꝛc. Die, ich weiß nicht, ob zufällige Anwesenheit von Gleichgesinnten aus diesem Königreiche zab der Sache den Anschein einer verabredeten Zusammenkunft. Der Unruhen abholde Sinn der Mehrzahl der Bewohner aber und das verständige ruhige Einschreiten der Behörden verhinderte weitere Folgen.

Aus offiziellen Berichten florentinischer Blätter erfährt man, daß durch die Verwüstungen des Erdbebens [illegible] Menschen an den Bettelstab gebracht sind.

Frankreich.

Paris, 24. Sept. Man hat zu Bordeaux und Bayonne mehrere carlistische Offiziere und Soldaten verhaftet.

— 25. Sept. Die „Sentinelle des Pyrenees" vom 22. meldet, daß drei Kompagnieen des 27. Infanterie-Regimentes in aller Eile von St. Jean Pied de Port nach dem Gränzorte Biderray geschickt und an der die Gränze bildenden Brücke aufgestellt worden seyen. Es werde die strengste Aufmerksamkeit auf alle nach Spanien gehenden Reisenden gerichtet und bei Halbverdächtigen sogleich Durchsuchung oder Verhaftung verfügt.

— 26. Sept. Der Marquis von Normanby (der englische Gesandte) hatte gestern Morgen eine fast stündige Unterredung mit Guizot im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten. Wir vernehmen, daß der britische Gesandte der französischen Regierung eine energische Protestation hinsichtlich der Ehe des Herzogs v. Montpensier eingereicht hat, auf die nämlichen Gründe sich fügend, wie jene, welche dem spanischen Hofe durch Hrn. Bulwer übergeben worden.

— Der „France" zufolge wäre Cabrera und ebenso General Alava bereits in Spanien angekommen. (??) Zwischen Cabrera und Espartero hat jedenfalls zu London keinerlei Verkehr Statt gehabt.

— 28. Sept. Heute früh um 6 Uhr sind die Herzoge v. Montpensier und Aumale von hier nach Spanien abgereist. Sie werden heute zu Bordeaux, morgen zu Bayonne eintreffen und am Donnerstag die spanische Grenze passiren.

— Marschall Bugeaud hat den Befehl erhalten, unverzüglich nach Algier aufzubrechen, um die Bewegungen Abdel-Kaders zu beobachten.

Ein Schreiben aus **Toulon** vom 21. Sept. meldet, daß die unglücklichen französischen Gefangenen, welche sich bei der Deira Abd-el-Kaders befunden, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, binnen Kurzem ihren Familien werden zurückgegeben werden. Die Auswechselung ist beschlossen und die durch den Emir erhobenen Schwierigkeiten sind beseitigt.

Digitized by Google

Spanien.

Madrid, 20. Sept. Der Congreß hat gestern der Königin, der Königin Mutter, der Infantin und dem Infanten Herzog v. Cadix seine Glückwünsche überbracht. Der Infant hat bei dieser Gelegenheit ein sehr liberales Glaubensbekenntniß abgelegt. — Die Dispensen von Rom sind gestern hier angekommen. — Ein Blatt meldet, die Note, welche Hr. Bulwer dem Hrn. Isturitz übergeben habe, enthalte eine Protestation des englischen Ministeriums gegen die Heirath der Infantin mit dem Herzoge v. Montpensier, es sei denn, daß die Infantin unmittelbar auf alle ihre Rechte auf die Thronfolge verzichte.

Die britische Regierung hat also wirklich in Madrid und Paris offiziell protestirt gegen die Verheirathung des Herzogs von Montpensier mit der präsumtiven Erbin des spanischen Thrones, welche letzte mancherlei Hoffnungen hat, wirkliche Königin zu werden. In früheren Zeiten möchte hierin der Keim zu einem neuen spanischen Erbfolgekriege gelegen haben, der, wie jener bekannte, ein Dutzend Jahre lang die Brandfackel in beinahe ganz Europa unterhalten haben möchte. Der seit dem Schlusse des vorigen Jahrhunderts entwickelten Macht der neuen Verhältnisse und Umgestaltungen haben wir es zu danken, daß wir keine Besürchtungen vor einem Kriege aus diesem Grunde zu hegen brauchen.

— Die Politik Ludwig Philipps hat, ihrem nächsten Streben nach, hier unverkennbar gesiegt. Denn wir bezweifeln keinen Augenblick, daß jene Vermählung, ungeachtet aller Protestationen, stattfinden wird. Allein, was wird damit für Frankreich gewonnen sein? Wahrlich gar nichts; denn daß die Leitung der Politik Spaniens darum noch keine französische wird, daß vielmehr das spanisch-nationale Element (nun durch Großbritanien wesentlich gestützt) auf dem Grunde der weiter sich entwickelnden repräsentativen Verfassung sich entschieden geltend machen muß, läßt sich unschwer vorhersehen. Frankreich wird aber nicht nur nichts gewinnen, es wird selbst entschiedene Nachtheile haben von diesem vermeintlichen Siege seines Hofes. Das „gute Einvernehmen" mit England — das man doch unter allen Verhältnissen nicht als gleichgültig und werthlos betrachten darf — ist hiedurch wo selbst aber wird das neue Vorkommniß als Mittel dienen, den spanischen Nationalhaß gegen die Franzosen neuerdings aufzustacheln. — Ob unter diesen und andern damit zusammenhängenden Dingen das Glück des Herzogs von Montpenster selbst (ungeachtet des reichen Erbes seiner Gattin) zu beneiden ist, möge Jedermann selbst beurtheilen. (Sp. Ztg.)

Großbritannien.

London, 21. Sept. Die heutigen Nachrichten aus Irland dienen nur dazu, die düstern Aussichten noch schwärzer zu machen. Auch in Dungarvan bildeten sich, als eben die Friedensrichter und angesehenen Einwohner versammelt waren, um über Mittel zur Abhülfe zu berathen, Volkszusammenrottungen, welche die Geistlichkeit mit Mühe beschwichtigte. Auf den Bergen steht man des Nachts Signalfeuer, ein deutliches Zeichen, daß unter dem Landvolke geheime Bewegungen vor sich gehen. Die Times schreibt: „Westirland ist am Vorabende eines furchtbaren Ausstandes: die Weißbuben schlummern nur, sind nicht gestorben, und das Unglück der Zeit kommt den Planen der nächtlichen Ruhestörern zu Hülfe." Alles ruft darum nach Hülfe, ehe das Uebel hereinbricht. In den meisten Baronieen versammeln sich die Notabeln, um Straßen- und andere Bauten zur Beschäftigung der Armen ausfindig zu machen. Sobald sie einen solchen Plan vorgelegt haben, gewährt der Staatsschatz die nöthigen Vorschüsse und läßt durch seine Beamten die Arbeiten leiten.

— Während der Spectator über die Besürchtungen, die man von der spanischen Doppelheirath hege, und die lang und breit entwickelten „obtetrischen Eventualitäten" spottet, fährt die Times fort, in den ungemessensten Ausdrücken den französischen Heirathsplan zu bekämpfen. „Die Entscheidung, schreibt sie, fiel gerade dem Rath unseres Gesandten und unserer Regierung zum Trotz aus. Es ist jetzt bekannt, daß die Königin Isabella die größte und, wird hinzugefügt, gerechteste Abneigung gegen ihren beabsichtigten oder vielmehr aufgedrängten Gemahl hegte und nur mit Thränen in den Verlust ihres Lebensglückes einwilligte. Zu dieser furchtbaren Entscheidung ließ man ihr keine Nacht Bedenkzeit. Man sagt noch mehr über den Herzog von Cadiz (Don Franzisco) und nennt den spanischen Hof selbst als Quelle. Was wir meinen, bildet sonder Zweifel einen wichtigen Posten in der französischen Berechnung, wir würden aber das Zartgefühl unserer Leser beleidigen, wollten wir die Sache deutlicher aussprechen. Zwei Heirathen, deren zweite eine elende Speculation ist auf das, was man für das sichere und unglückliche Ergebniß der ersten hält, zwei Kindern einige Stunden nach Mitternacht aufgedrungen durch den plötzlichen Einbruch von Ministern und Botschaftern, welchen eine Christine die Palasthore geöffnet hatte — das ist eine Gewaltthat ohne Gränzen." (Schw. M.)

— Der „Standart" versichert, daß Rußland bei der Flucht des Grafen Montemolin seine Hand im Spiele habe und setzt hinzu: „Rußland hat Geld und weiß es verschwenderisch wegzuwerfen, wenn es dadurch im Westen Europa's Umruhen erregen kann; in Spanien und Portugal aber vermag es Geld Alles. Für Rußlands Pläne kann nichts erwünschter sein, als Krieg und Wirren im Westeuropa. Nichts dagegen ist Rußland weniger wünschenswerth, als die Begründung der Dynastie Orleans auf dem französischen Throne, die als Garantie beständigen Friedens mit England und sicherer Vergrößerung Frankreichs, so wie als Bürgschaft des Friedens und der Wohlfahrt von Europa erscheinen muß."

Asien.

Nach Berichten aus Aden vom 1. Sept. waren die Araberhaufen, welche die Stadt unter dem Fanatiker Sheil Ismael blokirt hielten, zerstreut worden und er selbst nebst mehreren seiner Glaubensgenossen in Gefangenschaft gerathen. Die Araberhäuptlinge hatten sich entschieden geweigert, mit ihm gemeinsame Sache gegen die Briten zu machen.

Afrika.

Nach einer Correspondenz aus Afrika im „Courier de Marseille" hat der dumpfe Krieg, welcher seit langer Zeit zwischen Abderrhaman und Abdel-Kader bestand, kürzlich eine solche Wendung genommen, daß die Feindseligkeiten zwischen den Anhängern dieser beiden Personen [illegible] Grenz-Rüstungen werden von beiden Seiten gemacht; allein die durch den Emir entwickelte Thätigkeit ist unglaublich, auch erhält derselbe Unterstützungen aus den entferntesten Provinzen des Kaiserreichs.

Amerika.

Es scheint, daß die Nordamerikaner Californien in Besitz genommen haben, was zweifelsohne Vorbereitung zum „Anschlusse" ist, obgleich der bloße Besitz des Landes gerade noch nicht den Anschluß constituirt. Ohne Zweifel wird jedoch der Congreß geneigt genug sein, diese langerstrebte Einverleibung frischen Gebiets zu sanctioniren. Santa Anna ist in Mexico gelandet und hat dem amerikanischen Commodore Connor erklärt, daß er sich zwar an die Spitze der Mexicaner stellen werde, wenn diese für den Krieg seien; seine eigenen Wünsche seien indessen für den Frieden. Paredes ist gefangen genommen worden und mehrere Provinzen dießen, wie gewöhnlich, den neuen Candidaten für das Amt des Präsidenten mit Jubel willkommen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß derjenigen Individuen des diesseitigen Bezirkes, welche sich pro. 18⁴⁶/₄₇ mit Gewehrpässen versehen haben, wird nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Zugleich wird den Polizeiorganen die strenge Handhabung der über die Gewehrpässe und die Ausübung der Jagd bestehenden Gesetze und Verordnungen hiermit anempfohlen.

Neustadt, den 25. September 1846.

Kgl. Landcommissariat,
Hausmann.

Römmich.

1) Spielmann, Kaspar. Gutsbesitzer von Bodenheim.
2) Cleos, Kaspar, Gutsbesitzer von Dackenheim.
3) Schewalter, Jakob, Ackerer daselbst.
4) Buhl, Franz, Gutsbesitzer von Deidesheim.

Digitized by Google

5) Deinhardt, Georg Friedrich Prosper, Rentner daselbst.
6) Goerg, Karl Theodor, Handelsmann daselbst.
7) Häußling, Jakob, Gutsbesitzer daselbst.
8) Koch, Heinrich, Gutsbesitzer daselbst.
9) Molitor, Heinrich, Gutsbesitzer daselbst.
10) Sepler, Andreas, Handelsmann daselbst.
11) Sepler, Friedrich, Handelsmann daselbst.
12) Schlömer, Johann Friedrich, Kaufmann daselbst.
13) Bergthold, Johann, Gutsbesitzer von Dittweiler.
14) Spring, Wilhelm II., Jagdhüter daselbst.
15) Christmann, Rudolph, Gutsbesitzer von Dürkheim.
16) Lung, Joseph, Hauptsalzamtscassier daselbst.
17) Erpelsheim, Eduard, Gutsbesitzer daselbst.
18) Faulhaber, Valentin, Maurer daselbst.
19) Feller, Christoph, Forstamtsaktuar daselbst.
20) Guttermann, Wilhelm, Wirth daselbst.
21) Hammel, Heinrich, Rechtskandidat daselbst.
22) Hanuß, Wilhelm, funktionirender Forstamtsaktuar daselbst.
23) Henel, Karl, Einnehmer daselbst.
24) Heusser, Johann, Goldarbeiter daselbst.
25) Heusser, Valentin, Müller daselbst.
26) Humbert, Georg Jakob, Rentamtsgehilfe daselbst.
27) Scherpler, Karl, Gutsbesitzer daselbst.
28) Scherpler, Philipp Jakob, Forstmeister daselbst.
29) Schick, Daniel, Wirth daselbst.
30) Sorg, Friedrich, Rothgerber daselbst.
31) Sranngel, Wilhelm, Lehrer an der lat. Schule daselbst.
32) Römer, Philipp, Maler daselbst.
33) Jost, Adam, Postholter daselbst.
34) Zumstein, Johann Georg, ohne Gewerbe daselbst.
35) Huhn, Christoph, Müller von Gerthen,
36) Gebrel, Johann Wilhelm, Abunkt von Hardenburg,
37) Mohr, Jakob, Jagdschütz daselbst,
38) Schmilling, Peter Leopold, Revierförster daselbst,
39) Bebrel, Philipp, Müller von der Altenschmelz,
40) Heene, Karl Theodor, Forstwarth von der Jlenach,
41) Hillendrand, Franz Ignaz, kgl. Revierförster von Jggelbach, Bürgermeisterei Elmstein.
42) Hubach, Johann, Gutsbesitzer von Erpolzheim.

Bürgermeisterei Dürkheim.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Die Feldfrevel nehmen hier so sehr überhand, daß man Veranlassung findet, Maßregeln zu ergreifen, um diesem Mißstande zu steuern. Das unterzeichnete Bürgermeisteramt wird es nämlich dahin zu bringen wissen, daß für die Folge die Feldfrevler, die polizeilich bestraft worden sind, überdieß noch Ihren Mitbürgern durch das Lokal-Wochenblatt namhaft gemacht werden.

Neustadt, den 27. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

In Erwägung, daß viele der hiesigen Einwohner nicht im Stande sind, sich ihre nothwendigsten Nahrungsmittel von einem Markttage zum andern kaufen zu können und dadurch gezwungen werden, für solche in der Zwischenzeit höhere Preise bezahlen zu müssen, wurde von der Gemeindeverwaltung beschlossen, daß auch noch ein dritter Viktualien-Markt in hiesiger Stadt abgehalten werden soll, und ist hiezu der Donnerstag bestimmt. Nachdem nun dieser Beschluß von hoher Königl. Regierung die Genehmigung erhalten hat, so wird anmit bekannt gemacht, daß nächsten Donnerstag den 8. Oktober dieser Viktualienmarkt zum erstenmal hier Statt findet.

Neustadt, den 1. Oktober 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Freitag den 2. Oktober, Nachmittags um 3 Uhr, in dem Stadthause dahier, wird die Biehberg-Gülte an den Meistbietenden versteigert.

Neustadt, den 30. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Geinsheim. (Minderversteigerung.)

Donnerstag den 8. Oktober nächsthin, des Nachmittags ein Uhr, wird das unterzeichnete Bürgermeisteramt der Gemeinde Geinsheim auf dem Gemeindehause daselbst die Minderversteigerung der Ausführung von nachverzeichneten Bauarbeiten und Reparaturen vornehmen:

1) Herstellung eines Dachgesimses von Kiefern-Holz und zwier Fenstergewänder von Sandstein am Pfarrhause, veranschlagt zu . . 59 fl. 40 kr.
2) Herstellung einer Saalecke im Schulhause, veranschlagt zu . . . . 50 fl. 37 kr.
3) Anfertigung von zwei Thüren und vier Fenstern und Herstellung eines Bodenbelegs von tannenen Borden in den Saal des Rathhauses, veranschlagt zu . . . . . 175 fl. 9 kr.

Die betreffenden Kostenanschläge können inzwischen täglich auf der Bürgermeisterei-Schreibstube eingesehen werden.

Geinsheim, den 26. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Rhein.

Gemeindeholzversteigerung zu Weidenthal.

Montag den 12. Oktober 1846, des Morgens um 9 Uhr anfangend, werden zu Weidenthal in dem Gemeindehause nachverzeichnete Hölzer öffentlich und loosweise versteigert, als:

17 kiefern Bausstämme 4. Cl.
2 „ Büche 4 „
3/4 Klafter eichen Mittelholz 1. Cl. von 4 Fuß Länge.
30 1/4 „ „ geschnittn Scheitholz knorrigt.
3/4 „ kiefern „ „
1 2/4 „ aspen „ „
12 3/4 „ eichen Prügelholz.
6 3/4 „ gemischtes „
155 3/4 „ „ Stockholz.

Weidenthal, den 25. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Erlenwein.

Winzingen. (Güterversteigerung.)

Mittwoch den 4. November nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm in Winzingen, lassen die Wittwe und Kinder von dem in Winzingen verlebten Gutsbesitzer Herrn Jakob Deidesheimer der Abtheilung wegen nachbeschriebene Güterstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Im Neustadter Banne.

1) 107 9/10 Dezimalen Acker im Hölzel, gegen Norden Martin Häußer und die Versteigerer selbst, gegen Süden Wittwe Haag.
2) 33 9/10 Dezimalen Wingert allda, gegen Norden Heinrich Geisel, gegen Süden die Versteigerer.
3) 173 4/10 Dezimalen Acker allda, von der Eisenbahn durchschnitten, gegen Norden die Versteigerer und Friedrich Weegmüller's Erben, gegen Süden Fuhrmann Hauck und die Versteigerer.
4) 36 Dezimalen Baum- und Pfanzstück mit Wingertslauben allda, neben Jakob Frei und Franz Horr.
5) 72 Dezimalen Acker in der Brunnengewann, neben Johannes Herschler und Abraham Hegge Alb.
6) 59 Dezimalen Wingert im Vogelsgesang beim Steinbruch, neben Sebastian Böckler und Friedrich Weegmüller.
7) 9 Dezimalen Weidenstück in der Allmühl, neben Philipp Jakob Heebach, Wilhelm Bauer und Aufsitzer.
8) 22 Dezimalen Wingert in der Stub, neben Wittwe Sibachmayer und Hrn. Pfarrer Kilian.
9) 168 Dezimalen Wingert im Kanz, neben Philipp Müller und Aufsitzer.
10) 74 Dezimalen Acker und Wingert im unteren Hölzel, vom Weg durchschnitten, neben Philipp Fischer und Philipp Müller.
11) 24 Dezimalen Wingert an der oberen Hahlocher Straße, neben Georg Weegmüller und Phil. Schaaf.
12) 76 Dezimalen Wingert allda, neben Leonhard Lorenz und Friedrich Weinz.
13) 36 Dezimalen Wingert in der Heulache am Gimmeldinger Weg, neben Andreas Kölsch Erben und Franz Zinkgraf.
14) 76 Dezimalen Wingert am Ziegelberge, neben Friedrich Wilhelm Müller Wittwe und Joseph Schwarzmüller.
15) 93 Dezimalen Wiese auf den oberen Spitalbachwiesen, neben Wittib Sibachmayer, Franz Kölsch und Aufsitzer.

In Lachener Gemark.

16) 301 Dezimalen Wiese auf den Amts- und Rodwiesen, begränzt durch Philipp Schaaf, Johann Kölsch, Abraham Penner, Franz Rathgeb und einem Lachener Einwohner.

In Kirrweiler Gemark.

17) 52 Dezimalen Acker im Fluß, neben N. Heinz und einem unbekannten Nebenläger.
18) 57 Dezimalen Acker allda, neben 2 Kirrweiler Einwohnern.

Digitized by Google

Auf Verlangen werden die größeren Stücke loosweise versteigert.
Neustadt, den 1. Oktober 1846.
M. Müller, Notär.

Winzingen. (Traubenversteigerung.)

Mittwoch den 7. Oktober nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum wilden Mann in Winzingen, werden die Trauben aus nachbezeichneten dem Heinrich Lichti gehörigen Wingerten versteigert, als:

1) Von 70 Dezimalen am Scheimengraben, neben Jakob Wagner und Christian Lichti's Erben, in 2 Loosen.
2) Von 9 Dezimalen in der Wingertsgewann, neben Christian Lichti's Erben und Hieronimus Schäfer.

Neustadt, den 30. September 1846.
M. Müller, Notär.

Neustadt. (Mobiliarversteigerung.)

Samstag den 3. Oktober nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Johann Jakob Haag, Gürtler in Neustadt, nachbezeichnete Mobiliar-Gegenstände, in seiner Behausung in der Egyptenstraße dahier, gegen sogleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

2 Fuderfässer, 1 von 6 Ohm, 1 von 4 Ohm, 1 von 2 Ohm und verschiedene kleinere, 2 Züber, 1 Logel, mehrere messingene Faßkrahnen, verschiedene Gewehre und Pistolen, 3 Leitern, Wingertsschießeln, 1 großer kupferner Kessel, 1 Haufen Dung und verschiedene andere Gegenstände.

Neustadt, den 28. September 1846.
M. Müller, Notär.

Möbel-Versteigerung.

Montag den 5. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Friedrich Jakob Schopmann von Lambrecht in seiner bisherigen Wohnung daselbst der Aufziehung seiner Wirthschaft wegen versteigern:

1 Malzdörre, Küpfschiffe, 1 Schrotmühle, Bütten, mehrere Fässer verschiedener Größe, Küfer-Werkzeuge, 500 vierthalbschuhige Faßdauben mit Bodenstücken, 1 neu überzogenes Billard, eine Tisch-Kegelbahn, Tische, Stühle, Bänke, Gläser, Bouteillen, Krüge, sowie sonstige Keller- und Wirthschafts-Geräthschaften.

Neustadt, den 28. September 1846.
Werner, Notär.

Waaren-Versteigerung.

Den 13. Oktober 1846, des Morgens um 10 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten auf dem Marktplatze dahier zur öffentlichen Versteigerung folgender Waaren, als:

1) Circa 60 Ellen Baumwollenzeug,
2) „ 34 Ellen Barchent,
3) „ 26 Ellen carrirtes Bettzeug,
4) „ 92 Ellen weiße Leinwand,
5) „ 19 Ellen graue Leinwand,
6) „ 33 Ellen Drillich,

gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden geschritten.

Neustadt, den 30. September 1846.
Taselmann.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist Feuerwerk zu haben, als:
Schwedische Steigraketen;
Schwärmerkübel;
Weiße, rothe, blaue und grüne Feuer;
Sonnen in allen Farben mit Kanonenschlägen;
Bengalische Feuer in allen Farben;
Leuchtkugeln (roh) in allen Farben;
Flintenschwärmer ꝛc.

Dieses ist auf den Herbst dieses Jahres sehr geeignet und wird billig abgegeben bei

W. Bühler
auf dem Schießhause.

Empfehlung.

Stearinlichter von L. Schätzler, Rosinen, Süßholz, beste russische Hausenblase, Gelatine, Thee, Chocolade ꝛc. ꝛc. empfiehlt

C. F. Völcker.

Daguerreotyp-Bilder.

M. L. Menetrier aus Paris kündigt seine Ankunft hiermit an. Da sein Aufenthalt nur einige Tage dauert, so ladet er die Liebhaber hiermit ein, seine Produktionen in Portrait und Familiengruppen bei Hrn. A. H. Gottschick, so wie in seiner Wohnung auf dem Schießhause bei Hrn. Bühler einzusehen.

Anzeige und Empfehlung.

Carl Sternberger in Gölheim empfiehlt hierdurch seine Schönfärberei. — Vorzugsweise werden von demselben seidene, halbseidene und wollene Kleider, Mäntel, Shawls und Bänder auf das Schönste und Dauerhafteste gefärbt und appretirt, so daß sie neuen Zeugen möglichst ähnlich werden.

Unterzeichneter beehrt sich seinen Abnehmern ergebenst anzuzeigen, daß von heute den 1. Oktober an die ordinären Würste per Pfund 10 kr., extra 16 kr. per Pfund verkauft werden.

M. Weintz, Charcutier.

Zu verkaufen.

Bei Thomas Rasch in der Mantelgasse ist eine Herbstbütte, ein Fuder haltend, zu verkaufen.

Anzeige.

Bei Jakob Michel, Schreiner zu Edenkoben, sind um billige Preise zu verkaufen:

Mehrere Secretäre, worunter zwei von Mahagonyholz; Commode mit und ohne Pult; Kleiderschränke von kiefernem und nußbaumenem Holze; Chiffonniers; Console; Bettladen; Nachtische; Zusammenleg- und Theetische; vier gepolsterte Canapee's, schön gearbeitet, und mehrere Sorten Sesselstühle von nußbaumenem Holze.

Auch ist bei demselben ein Clavier um einen billigen Preis zu verkaufen.

Schweizer-Käs (Emmenthaler) ist wieder angekommen und fortwährend zu haben bei

J. H. Frey in der Kellereistraße.

Bei dem Unterzeichneten sind neue holländische Häringe, per Stück 6 kr., angekommen. Auch hat er eine große Auswahl von Strickwolle, die er hiermit bestens empfiehlt.

Alois Germano.

Schwarze und farbige Filzschuhe für Damen und Herren, ebenso Damenstiefeln sind in großer Auswahl zu haben bei

Phil. Heilfenstein.

Zu verkaufen.

Eine Halbfuderkelter mit zwei eisernen Schrauben ist zu verkaufen. Das Nähere bei dem Verleger dieses Blattes.

Bei Georg Zinckgraf, Bäcker in der Kellereistraße, ist ein Pferd und ein Wagen nebst übrigem Zubehör zu verkaufen.

Brod- und Fleischtaxe.

1 Roggenbrod von 8 Pf.	32 kr.	1 Pf. Rindf.	1. Qual.	8 kr.
1 „ „	4 Pf.	16 kr.	1 Pf. „	2.	6 kr.
1 gewischt Br. „	4 Pf.	20 kr.	1 Pf. Kalbfleisch		8 kr.
1 „ „	2 Pf.	10 kr.	1 Pf. Hammelfleisch		8 kr.
1 Wasserweck „	4 Lth.	1 kr.	1 Pf. Schweinefleisch		13 kr.
1 Pf. Ochsenfleisch		12 kr.	Neustadt, 29. Septb. 1846.		

Der k. Polizeicommissär: Mahla.

Neustadt. Markt vom 29. Septbr. Der Zentner Waizen 8 fl. 31 kr. Korn 7 fl. 44 kr. Gerste 5 fl. 56 kr. Spelz 6 fl. 20 kr. Haser 4 fl. 38 kr.

Edenkoben. Markt vom 26. September. Der Zentner Waizen 8 fl. 20 kr. Korn 8 fl. 41 kr. Gerste 6 fl. 18 kr. Spelz 6 fl. 22 kr. Haser 4 fl. 36 kr.

Speyer. Markt vom 29. Sept. Der Zentner Waizen 8 fl. 22 kr. Korn 7 fl. 53 kr. Gerste 5 fl. 34 kr. Spelz 6 fl. 10 kr. Haser 4 fl. 15 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 29. Sept. Der Zentner Waizen 8 fl. 9 kr. Korn 7 fl. 40 kr. Gerste 6 fl. 21 kr. Spelz 5 fl. 43 kr. Haser 3 fl. 58 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 80. Dienstag den 6. Oktober **1846.**

Tagesereignisse.

Speyer, 1. Oktober. So eben erschien folgendes Publikandum:

„Ministerium des Innern und Finanzministerium. Seine kgl. Majestät haben in Ansehung der gegen die steigende Theuerung der Getreidefrüchte zu ergreifenden Maßregeln, unter gleichzeitiger allergnädigster Berücksichtigung der von der kgl. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, in mehreren Berichten dargestellten Umständen über den Getreideverkehr und die fortan steigenden Preise der Cerealien, nachbemerkte allerhöchste Anordnungen zu treffen geruht:

1) Soll der bisherige Eingangszoll auf Getreide aller Gattungen und Hülsenfrüchte für den Regierungsbezirk der Pfalz alsogleich aufgehoben, sonach der zollfreie Eingang dieser Gegenstände dahin Angesichts gegenwärtiger Entschließung gestattet werden.

2) Gleiche Eingangszollfreiheit vom 1. künftigen Monats Oktober an soll der Einfuhr von Mehl und Mühlenfabrikate in die Pfalz gestattet werden; indem unter „Mühlenfabrikaten" außer dem gewöhnlichen Mehle die im Vereinszolltarife pos. 25, lit. g. bezeichneten Artikel: geschrotete oder geschälte Körner, Graupe, Gries und Grütze begriffen sind.

3) Soll unverzüglich von dem aus der Pfalz über die Zollvereinsgränze der Pfalz ausgehenden Getreide aller Sorten, desgleichen von Hülsenfrüchten, wie auch von Mehl und Mühlenfabrikaten ein Ausgangszoll bis zu 25 Proz. des laufenden Preises von den diesseitigen Gränzzollbehörden auf Vereinsrechnung erhoben werden; indem übrigens weitere Maßnahmen wegen gänzlichen Getreideausfuhrverbotes nach jener Richtung vorbehalten bleiben.

4) Wird bemerkt, daß an der durch die kgl. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, verfügten Erneuerung des noch in Kraft bestehenden Verbotes der Kartoffelausfuhr über die Vereinsgränze gegen Holland, Belgien und Frankreich recht gescheden sei, daher die Zollbehörden wiederholt zu sorgsamer Handhabung desselben anzuweisen sind.

Vorstehende allerhöchste Verordnungen treten mit dem ersten Oktober 1846 allgemein in Vollzug. — Präsidium der kgl. Regierung der Pfalz." (Sp. Ztg.)

Aachen, 28. Sept. Die Zahl der Auswanderer, welche im Laufe der vorigen Woche von Dünkirchen und Ostende ganz düstlos zurückgekehrt und einstweilen in die Land-Armenanstalt zu Brauweiler aufgenommen sind, beträgt 152. Sie schätzten sich glücklich, ihr Vaterland wieder erreicht zu haben und konnten nicht genug die Vorspiegelungen beklagen, wodurch sie zur Auswanderung verleitet worden. Die Stadt Aachen gab jedem zu diesen Auswanderern gehörigen Familienhaupte ein Geldgeschenk, was sehr dankbar angenommen wurde. (Aachn. Z.)

Die Posener Zeitung will aus Neu-Strelitz wissen, daß die Scheidung des Kronprinzen von Dänemark erfolgt sei.

Frankreich.

Paris, 1. Okt. In der letzten Nacht fand in der Vorstadt St. Antoin in Folge der Erhöhung des Brodpreises um 4 Cent. das Kilogramm eine ernsthafte Ruhestörung statt. Die Bewohner dieser Gegend, meist Handwerksleute, versammelten sich gestern Abend um 7 Uhr in großer Masse, um die vorhandenen Vorräthe noch um den alten Preis aufzukaufen. Nachdem diese erschöpft waren, wurden Läden erbrochen und Gaslampen zusammengeschlagen. Dieß dauerte einige Zeit. Gegen halb zehn Uhr begann der Haufen eine Barrikade zu errichten. Die Munizipalgarde zu Pferd traf schnell ein und ritt zu verschiedenen Malen unter die Menge. Diese öffnete ihre Massen, ließ die Reiter durchziehen und schloß sich sogleich hinter denselben wieder. Ein Bataillon des 48. Infanterieregimentes ward mit dem Rufe: „es lebe die Linie" empfangen. Nachdem der Tumult bis gegen Mitternacht gedauert, zerstreuten sich die Ruhestörer, indem sie sich aber einen Sammelplatz für heute Abend bestimmten.

— Der Munizipalrath von Metz hat in seiner letzten Sitzung eine neue Summe von 20,000 Frcs. votirt, welche bestimmt ist, die Verabreichung von Brod-Bons zu 10 Cent. per Kilogramm unter der Taxe an die bedürftigen Familien von Metz fortzusetzen. Die Stadt Metz verausgabt schon in diesem Jahre eine Summe von 80.000 Frcs. zu diesem wohlthätigen Zwecke.

Straßburg, 27. Sept. Im Süden des Landes scheint die Regierung durch eine großartige Truppenmacht England gegenüber eine Demonstration entwickeln zu wollen, um zu zeigen, daß man sich auf alle Ereignisse gefaßt zu machen Willens ist. Der in den letzten Tagen erfolgte Anfruf von etwa 57,000 Mann hat übrigens durchaus keinen Bezug auf den gegenwärtigen Stand der Dinge und rührt daher, daß eine Menge Entlassungen bei den verschiedenen Truppenabtheilungen am 1. k. Monats erfolgen. Dagegen sind zahlreiche Truppenbewegungen angekündigt, die mit Gewißheit darauf schließen lassen, daß die spanische Gränze sehr stark besetzt werden wird. So wenig man im Allgemeinen die carlistische Partei fürchtet, so besorgt man doch, daß die an der Spitze der verschiedenen Parteien stehenden Generäle, welche dem Throne Isabellen's feindlich gesinnt, gemeinschaftliche Sache machen und den Bürgerkrieg in Spanien von Neuem hervorrufen und anfachen werden. Wie es heißt wird unsere Besatzung um ein Regiment vermindert, und da die Nationalgarde wieder aufgerichtet wird, so kann bei dringenden Fällen von daher ein Theil des Wachtdienstes versehen werden.

— Nach Berichten aus der Champagne ist der diesjährige Ertrag an Trauben beispiellos und übertrifft selbst den Cometenjahrgang von 1811.

Spanien.

Montemolin soll in Catalonien sein. Zu Lerida hat man 80 gefangene Insurgenten erschossen; zu Seu d'Urgel wurden mehrere (insurgirte) Priester mittelst Strangulirung hingerichtet.

Asien.

Nach Berichten aus Batavia vom 25. Juli waren die Niederländer auf Bali, dessen Fürst ihre Flagge verletzt hatte, gelandet. Nachdem sie den Hauptort zerstört und den Eingeborenen einen Verlust von etwa 400 Mann beigebracht, auch 60 Kanonen erobert hatten, kam ein Friedensvertrag zu Stande.

Amerika.

New-York, 5. Sept. Nach Europa sind bedeutende Vorräthe von Korn, Mehl und Reis unterwegs.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß derjenigen Individuen des diesseitigen Bezirkes, welche sich pro. $18^{46}/_{47}$ mit Gewehrpässen versehen haben, wird nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Zugleich wird den Polizeiorganen die strenge Handhabung der über die Gewehrpässe und die Ausübung der Jagd bestehenden Gesetze und Verordnungen hiermit anempfohlen.

Neustadt, den 25. September 1846.

Kgl. Landcommissariat,
Hausmann.
Römmich.

(Schluß.)

43) Wernz, Theobald, Müller daselbst.
44) Culer, Matthäus, Privatförster von Esthal.
45) Klein, Jakob, Kupferschmied von Esthal.
46) Klein, Saladin, Kupferschmied daselbst.
47) Duester, Martin, Privatförster daselbst.
48) Biebel, Christoph, Gutsbesitzer von Forst.
49) Mosbacher, August, Gutsbesitzer daselbst.
50) Reichart, Andreas, Gutsbesitzer daselbst.
51) Schellhorn, Jakob, ohne Gewerbe daselbst.
52) Schellhorn, Georg, Gutsbesitzer daselbst.
53) Werle, Jakob, Gutsbesitzer daselbst.
54) Bechaud, Johann Peter, Gutsbesitzer von Freinsheim.
55) Brettinger, Peter, Gutsbesitzer daselbst.
56) Retzer, Georg Jakob, Kaufmann daselbst.

Digitized by Google

57) Leiß. Abraham, Gutsbesitzer von Friedelsheim.
58) Mohr, Adam, Ackerer von Geinsheim.
59) Mohr, Michael, Wirth daselbst.
60) Nett, Andreas jun., Jagdhüter daselbst.
61) Rhein, Johann Jakob, Bürgermeister daselbst.
62) Zillig, Johann Adam, Ackerer daselbst.
63) Köhler, Johann, Jagdhüter von Gimmeldingen.
64) Lingenfelder, Johann Wilhelm, Gutsbesitzer daselbst.
65) Müller, Friedrich, Gutsbesitzer daselbst.
66) Reiß, Johann Jakob, Gutsbesitzer daselbst.
67) Reiß, Johann Friedrich, Bürgermeister daselbst.
68) Reiß, Johann Friedrich, Kaufmann daselbst.
69) Arndorf, Jakob Heinrich, Handlungscommis von Lodloch, Bürgermeisterei Gimmeldingen.
70) Arndorf, Heinrich, Oekonomie daselbst.
71) Baader, Simon, Bürgermeister von Hambach.
72) Fischer, Leobert, quiescirter Revierförster daselbst.
73) Habermann, Heinrich, kgl. Revierförster daselbst.
74) Koch, Joseph, Gutsbesitzer daselbst.
75) Lederle, Wilhelm, Gutsbesitzer daselbst.
76) Rauch, Joseph, Handelsmann daselbst.
77) Schäfer, Bernhard, Gutsbesitzer daselbst.
78) Schäfer, Jakob, Amtskommissariatsgehülfe daselbst.
79) Schäfer, Valentin, Gutsbesitzer daselbst.
80) Bauer, Philipp Jakob, Wirth von Haardt.
81) Martin, Paul, Käser daselbst.
82) Besnard, Karl a., kgl. Revierförster von Hasloch.
83) Eisler, Georg, Gemeindeschreiber daselbst.
84) Eisenmanger, Philipp Heinrich, Gutsbesitzer daselbst.
85) Eyer, Jakob, Schullehrer daselbst.
86) Hammann, Adol, Färber daselbst.
87) Nikolaus, Peter, Cinnehmer daselbst.
88) Ruf, Philipp, Forstbüter daselbst.
89) Schmalenberger, Ludwig, kgl. Triftmeister daselbst.
90) Weinmann, Philipp Jakob, Jagdhüter daselbst.
91) Bohnenkiel, Bernhard, Ackerer von Dertheim.
92) Faßbender, Eduard, Gutsbesitzer daselbst.
93) Faßbender, Heinr. Rudolph, Gutsbesitzer von Herxheim.
94) Heinz, Heinrich, Ackerer daselbst.
95) Lug, Wilhelm, Ackerer daselbst.
96) Lameleus, Andreas, Gutsbesitzer von Kallstadt.
97) Rupprecht, Christoph, Gutsbesitzer daselbst.
98) Schuster, Franz Karl, Gutsbesitzer daselbst.
99) Schuster, Friedrich l., Winzer daselbst.
100) Ziegler, Franz Valentin, Bürgermeister von Königsbach.
101) Hammann, Philipp, Ackerer von Lachen-Speyerdorf.
102) Wechtersheimer, Johann, Gutsbesitzer daselbst.
103) Weissenstein, Franz, Ackerer daselbst.
104) Schuster, Jakob, Jagdhüter daselbst.
105) Klein, Friedrich, Rothgerber von Lambrecht.
106) Wagner, Cassmir, Tuchfabrikant daselbst.
107) Strellner, Franz, Jagdhüter von Meckenheim.
108) Bonau, Georg, Cinnehmer daselbst.
109) Ehanier, Dietrich, Jagdhüter von Musbach.
110) Ebreich, Johann, Müller von Neustadt.
111) Deidesheimer, Ludwig, Bäcker daselbst.
112) Frank, Martin, Jagdhüter daselbst.
113) Gotzweiler, Jakob, Conditor daselbst.
114) Guinand, Joh. Friedrich, Gutsbesitzer daselbst.
115) Henrich, Karl Adolph, ohne Gewerbe daselbst.
116) Hettrich, Karl, Holzhausiecher daselbst.
117) Hornig, Johann jun., Weinhändler daselbst.
118) Hornig, Konrad, Privatier daselbst.
119) Jung, David, Bezirksbauschaffner daselbst.
120) Kern, Jakob, Holzhändler daselbst.
121) Klein, Heinrich, „ daselbst.
122) Rölsch, Johann, Kaufmann daselbst.
123) Purpus, Wilhelm, Jacob, Triftamtsaktuar daselbst.
124) Reifel, Karl Eduard, Dr. med. daselbst.
125) Reihsleg, August Friedrich, Dr. med. daselbst.
126) Spath, Johann, Tristheamter daselbst.
127) Wolfram, Karl, Zollverwalter daselbst.
128) Zech, Michael II., Jagdhüter von Nieterkirchen.
129) Bissinger, Friedrich, Gutsbesitzer von Ungstein.
130) Kerlinger, Ludwig, „ daselbst.
131) Krauß, Friedrich Bernhard, Privatier daselbst.
132) Wolf, Philipp, Gastwirth daselbst.
133) Albert, Sebastian, Brodbeker von Wachenheim.
134) Bechtel, Wilhelm, Revierförster daselbst.
135) Eckard, Wilhelm, pensionirter Hauptmann daselbst.
136) Leonhardi, Jakob, Kaufmann daselbst.
137) Schmitt, Georg Peter, Geschäftsführer daselbst.
138) Wolf, Karl Heinrich, Gutsbesitzer daselbst.
139) Wolf, Ludwig Heinrich, Rentner daselbst.
140) Beckfeld, August, Ingenieurgehilfe von Weidenthal
141) Henz, Adam, Jagdhüter daselbst.
142) Henz, Karl, Jagdhüter daselbst.
143) Mayer, Jakob, Communalförster daselbst.
144) Gießen, Karl, Forstpracticant von Weissenheim a/Berg.
145) Gießen, Peter Adam, Revierförster daselbst.
146) Greber, Jakob, Ackerer daselbst.
147) Knob, Georg, Ackerer von Weissenheim a/Sand.
148) Reckare, Georg, Gutsbesitzer daselbst.
149) Reutelhuber, Georg, Müller daselbst.
150) Würtemberger, Georg III., Ackerer daselbst.
151) Augsburger, Jakob, Bierbrauer von Winzingen.
152) Augsburger, Johann, Ziegler daselbst.
153) Augsburger, Wilhelm, Ziegler daselbst.
154) Mattil, Heinrich, Gutsbesitzer daselbst.

Bekanntmachung.

(Conscription der Altersklasse 1825 betr.)

Die Conscriptionsbehörde des Bezirks Neustadt bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sie am 4. und 5. Nov. nächsthin die Herstellung der Hauptconscriptionsliste dieses Bezirks für die Altersklasse 1825 vornehmen wird und fordert zugleich alle diejenigen Jünglinge auf, welche vom 1. Januar 1825 bis incl. den 31. December desselben Jahres geboren, oder welche durch Beschlüsse der competenten Stellen oder Behörden von der früheren Altersklasse auf diese verwiesen worden sind, sich hiebei gehörig anzumelden, oder im Verhinderungsfalle sich durch Bevollmächtigte anmelden zu lassen, um in diese Liste eingetragen zu werden. Zur Erleichterung des Geschäftes haben die Jünglinge, welche ihren Wohnsitz im Kantone Dürkheim haben, sich zu dieser Verhandlung am 4. November, des Morgens 9 Uhr, und zwar im Stadthaussaale zu Dürkheim, dagegen jene, welche im Kantone Neustadt wohnen, am 5. November, Morgens 9 Uhr, im Landcommissariats-Lokale dahier, einzufinden.

Conscriptionspflichtige Individuen, welche in anderen Bezirken ihre Heimath, in dem dieselben aber ihren temporären Aufenthalt haben, werden aufgefordert, sich in Gemäßheit der §§ 21 u. 22 des Gesetzes über die Ergänzung des stehenden Herres vierzehn Tage vor dem anberaumten Normaltermine in der Kanzlei der unterfertigten Behörde zu melden, wofern sie nicht vorziehen sollten, sich direct bei der Conscriptionsbehörde ihrer Heimath zu sistiren.

Diejenigen Conscribirten, welche sich in diesem Falle befinden und es unterlassen, in dem erwähnten Termine zu erscheinen, werden in Gemäßheit des § 16 der Vollzugsvorschriften an die Conscriptionsbehörde ihrer Heimath verwiesen. Alle Militärpflichtigen dagegen, welche nach § 21 des allegirten Gesetzes verpflichtet sind, sich bei der unterzeichneten Behörde zu melden oder melden zu lassen, und dieses zu thun verabsäumen, werden in Gemäßheit des § 68 besselben Gesetzes als ungehorsam behandelt und es wird bei den competenten Gerichten ihre Bestrafung veranlaßt werden, welche in einer Geldstrafe von 10—20 fl. besteht, und außerdem auch noch den Verlust der in den §§ 47, 48, 49 und 59 enthaltenen Vorrechte der vorläufigen Zurückstellung und Befreiung vom Abmarsche sowie des Tausches der Nummern nach sich zieht.

Gegenwärtige Bekanntmachung soll durch öffentlichen Anschlag in allen Gemeinden des Bezirks und durch Einrücken in die Lokalwochenblätter von Neustadt und Dürkheim zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Neustadt, den 2. Oktober 1846.

Königl. Land-Commissariat als Conscriptionsbehörde,

Hausmann.

Römmich.

Bekanntmachung.

Bei dem demnächst bevorstehenden Herbste werden noch folgende Verbote zur Darnachachtung bekannt gemacht:

1) Ist es den Feldschützen verboten, während der ganzen Weinlese Aufkäufe von Most oder Trauben zu übernehmen, sei es für wen es wolle.
2) Ist das Stoppeln von Trauben in den Weinbergen strengstens verboten, und außer den Schützen, welche angewiesen sind, gegen die Zuwiderhandelnden zu protokolliren, ist in dieser Beziehung auch ein Nachbar dem andern schuldig, dessen Gut gegen solchen Mißbrauch zu schützen.
3) Wenn während der Weinlese Feuer angezündet werden, wie dies häufig geschieht, so dürfen bei diesen Gelegenheiten die Hecken und Dornen von des Nachbars Wingert, die noch nicht gelesen sind, nicht abgerissen werden. Dieser Unfug wurde meistens von Kindern verübt, und um diesem zu steuern, werden von nun an die Eltern für solche verantwortlich gemacht.
4) Den Lottenführern wird das gehörige Scheinandernauweichen strengstens anempfohlen.

Neustadt, den 5. Oktober 1846.

Das Bürgermeisteramt,

G. Helfferich.

Geinsheim. (Minderversteigerung.)

Donnerstag den 8. Oktober nächsthin, des Nachmittags ein Uhr, wird das unterzeichnete Bürgermeisteramt der Gemeinde Geinsheim auf dem Gemeindehause daselbst die Minderversteigerung der Ausführung von nachverzeichneten Bauarbeiten und Reparaturen vornehmen:

1) Herstellung eines Dachgesimses von Kiefern-Holz

Digitized by Google

und zweier Fenstergewänder von Sandstein am Pfarrhause, veranschlagt zu . . 59 fl. 40 kr.

2) Herstellung einer Saaldecke im Schulhause, veranschlagt zu . . . . 50 fl. 37 kr.

3) Anfertigung von zwei Thüren und vier Fenstern und Herstellung eines Bodenbelegs von tannenen Borden in den Saal des Rathhauses, veranschlagt zu . . . . . 175 fl. 9 kr.

Die betreffenden Kostenanschläge können inzwischen täglich auf der Bürgermeisterei-Schreibstube eingesehen werden.

Grinsheim, den 26. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Rhein.

Gemeindeholzversteigerung zu Weidenthal.

Montag den 12. Oktober 1846, des Morgens um 9 Uhr anfangend, werden zu Weidenthal in dem Gemeindehause nachverzeichnete Hölzer öffentlich und loosweise versteigert, als:

17 liefernе Baustämme 4. Cl.
2 „ Blöche 4 „
¾ Klafter eichen Mittelholz 1. Cl. von 4 Fuß Länge.
30¼ „ „ „ geschnittenen Scheitholz 1norrigt.
¾ „ liefern „ „
1¾ „ aspen „ „
12¾ „ eichen Prügelholz.
6¾ „ gemischtes „
155¾ „ „ Stockholz.

Weidenthal, den 25. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Erlenwein.

Edenkoben. (Holzversteigerung.)

Dienstag den 20. Oktober dieses Jahres, des Vormittags um 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, werden nachfolgende Hölzer aus dem dortigen Gemeindewalde versteigert:

Distrikt 1. Kopf.

100 Stück liefernе Nutzhölzer, 4. Kl.
10 Klafter liefern gehauen Scheit- und Prügelholz.
300 liefernе Wellen.

Weglinie am 1. Kopf und Kieseleck.

87 Stück eichene Wagnerhölzer, 4. Kl.
78 „ buchene „
19 „ liefernе Blöche.
6 „ aspene Sparren.
6 Klafter eichen Scheit- und Prügelholz.
63 „ buchen „
4 „ liefern „
3½ „ aspen „
31 „ hartgemischtes Stockholz.

Distrikt Breitenbühl.

3 Klafter kastanien gehauen Scheitholz.
30 Klafter kastanien Stockholz.
500 Kastanien-Wellen.

Das Holz lagert an guten Abfuhrwegen.

Der Steig-Preis wird am 1. Januar kommenden Jahres fällig. — Die Garantiezeit dauert vier Wochen.

Edenkoben, den 20. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Grohé.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Dielenbelegens auf die Dohle bei der Schwarzträuber'schen Mühle, veranschlagt zu 29 fl. 6 kr., soll auf dem Submissionswege vergeben werden.

Die desfallsigen Offerten müssen bis längstens den 16. Oktober nächsthin, des Morgens 8 Uhr, bei dem unterfertigten Amte, bei dem auch der Kostenanschlag einzusehen ist, eingelaufen sein.

Gimmeldingen, den 29. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Reiß.

Einladung.

Kommenden Samstag den 10. Oktober laufenden Jahres, des Nachmittags 2 Uhr, werden die Trauben in den Frühmeßzwingerten zu Ruppertsberg an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die Lusthabenden höflichst eingeladen werden.

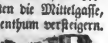
Ruppertsberg, den 4. Oktober 1846.

Das königl.
Bürgermeisteramt Ruppertsberg,
Köhler.

Neustadt. (Hausversteigerung.)

Montag den 26. Oktober nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Löwen in Neustadt, lassen die Herren Gebrüder Haapé, Kaufleute von da, ihr dahier an der Hauptstraße gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Nebengebäuden, Hofraithe, Stallung, Keller nebst Einfahrt von der Mittelgasse und allen übrigen Zubehörden von 12 Dezimalen Flächeninhalt, das Ganze begränzt durch Heinrich Knauber, Heinrich Henrich, das alte Rathhaus und Wilhelm Rosenthal, vornen die Hauptstraße, hinten die Mittelgasse, der Abtheilung wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigern.

Zugleich lassen dieselben daselbst 1 Pferd, 1 Reise-Chaise, 1 Reitsattel nebst



Pferd- und Chaisen-Geschirr versteigern.

Neustadt, den 21. September 1846.

M. Müller, Notär.

Winzingen. (Traubenversteigerung.)

Mittwoch den 7. Oktober nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum wilden Mann in Winzingen, werden die Trauben aus nachbezeichneten dem Heinrich Lichti gehörigen Wingerten versteigert, als:

1) Von 70 Dezimalen am Schelmengraben, neben Jakob Wagner und Christian Lichti's Erben, in 2 Loosen.
2) Von 9 Dezimalen in der Wingertsgewann, neben Christian Lichti's Erben und Hieronimus Schäfer.

Neustadt, den 30. September 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerung von Trauben.

Heute Nachmittag 2 Uhr, im Wirthshause zum Hirsch zu Gimmeldingen, werden die Trauben aus nachbezeichneten zur Verlassenschaft des daselbst verlebten Gutsbesitzers Michael Köhler gehörigen Weinbergen an die Meistbietenden versteigert, nämlich:

Im Banne von Gimmeldingen.

1) 24 Dezimalen im Biergarten, neben Johannes Köhler und dem Deidesheimer Weg.
2) 12 Dezimalen im Dinkelacker, neben Nicolaus Haas und Friedrich Reiß.
3) 13 Dezimalen daselbst, neben Philipp Schäfer und Adam Bauer.
4) 17 Dezimalen im mittleren Dinkelacker, neben Adam Burkhard's Wittwe und Andreas Frenkel.
5) 46 Dezimalen im Weichert, neben Thomas Lingenfelder und Paul Fetz einseits, Paul Albrecht's Wittwe anderseits.
6) 54 Dezimalen am Fürstenweg, im Neuberg, neben Paul Weintz und Auffsteßern.

Bann von Mußbach.

7) 4 Dezimalen im Stecken, am Gottesacker, neben Johannes Bauer's Erben, Peter Klingmann und Adam Köhler.
8) 38 Dezimalen im vorderen Emmeswasen, neben Jakob Köhler und Christoph Krumrey.

Bann Haardt.

9) 13 Dezimalen im Weinhölzel, neben Friedrich Köhler und Christoph Lang.

Neustadt, den 6. Oktober 1846.

Berner, Notär.

Waaren-Versteigerung.

Den 13. Oktober 1846, des Morgens um 10 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten auf dem Marktplatze dahier zur öffentlichen Versteigerung folgender Waaren, als:

Digitized by Google

1) Circa 60 Ellen Baumwollenzeug,
2) „ 34 Ellen Barchent,
3) „ 26 Ellen carrirtes Bettzeug,
4) „ 92 Ellen weiße Leinwand,
5) „ 19 Ellen graue Leinwand,
6) „ 33 Ellen Drillich,

gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden geschritten.

Neustadt, den 30. September 1846.

Caselmann.

Zwangs-Versteigerung.

Den 14. Oktober nächstkünftig, Morgens 10 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten vor dem Gemeindehause zu Musbach zur zwangsweisen Versteigerung der gegen Jakob Burkhard, ledigen Winzer in Lobloch, in Beschlag genommenen Trauben in den Weinbergen auf:

1) 21 Dezimalen in den schwarzen Aeckern, und
2) 20 Dezimalen daselbst, im Bann von Musbach gelegen,

gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden geschritten.

Neustadt, den 5. Oktober 1846.

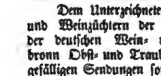
Caselmann.

Dem Unterzeichneten wurde der Auftrag, den Obst- und Weinzüchtern der Pfalz, welche zur Versammlung der deutschen Wein- und Obstproduzenten zu Heilbronn Obst- und Traubensorten eingesendet haben, für ihre gefälligen Sendungen sowohl den Dank der Versammlung selbst, als auch der Stadt Heilbronn mit dem Bemerken abzustatten, daß sich die pfälzer Obst- und Traubensorten durch Schönheit und Güte wesentlich ausgezeichnet haben.

Neustadt, den 5. Oktober 1846.

Der erwählte II. Sekretär
der Obstbau-Sektion,
F. J. Dochnahl.

Geschäfts-Eröffnung.



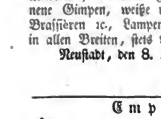
Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich unter dem Heutigen im Hause des Herrn J. B. Wernert, im zweiten Stocke, mein Geschäft eröffnet habe. Zugleich verbinde ich damit die Anzeige des Verkaufs aller dahin einschlagenden Waaren, als: Alle Sorten Strick- und Stickwolle, Stramine, Strick-, Stick- und Nähseide, leinene und baumwollene Zwirne, alle Sorten Strickbaumwolle, angefangene Stickereien ꝛc.

Ferner empfehle ich mich bestens in allen Posamentirarbeiten, von denen Franzen, Kordeln, seidene und leinene Gimpen, weiße und farbige Vorhängquasten und Brassidren ꝛc., Lampendochte, gewichste und ungewichste in allen Breiten, stets vorräthig.

Neustadt, den 8. Oktober 1846.

Philipp Tartter,
Knopfmacher und Posamentirer.

Empfehlung.



Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als Schneider dahier angefangen hat und sich deßhalb einem geehrten Publikum in allen dahin einschlagenden Arbeiten bestens empfiehlt.

Sein Logis ist bei Frau Witwe Kissel in der Metzgergasse.

Neustadt, den 25. Sept. 1846.

Heinrich Braun.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit seinen Freunden und Gönnern anzuzeigen, daß er sein Geschäft als Bäcker dahier eröffnet hat, und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

Jakob Harff,
Bäcker.

Vermiethung.

Bei Anton Wild in der Landschreibereigasse ist ein Keller zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Bei Wilhelm Bühler auf dem Schießhause ist fortwährend Feuerwerk zu haben und wird billig abgegeben.

Der Allein-Verkauf des ächtesten

Cölnischen Wassers

von

Johann Maria Farina,

ältestem Destillateur, gegenüber dem
Altenmarkt in Cöln,
Lieferant JJ. MM. des Königs und der Königin von **Frankreich**, derer von **England**, des Königs der **Belgier**, der Prinzessin **Friedrich** von **Preußen** ꝛc. ꝛc., wurde mir für hiesige Stadt und Umgegend übertragen, welches ich hierdurch zur empfehlenden Anzeige bringe.

Neustadt a/H., den 9. September 1846.

C. F. Völcker.

Empfehlung.

Stearinlichter von L. Schätzler, Rosinen, Süßholz, beste russische Hausenblase, Gelatine, Thee, Chocolade ꝛc. ꝛc. empfiehlt

C. F. Völcker.

Daguerreotyp-Bilder.

M. L. Menetrier aus Paris kündigt seine Ankunft hiermit an. Da sein Aufenthalt nur einige Tage dauert, so ladet er die Liebhaber hiermit ein, seine Produktionen in Portrait und Familiengruppen bei Hrn. A. H. Gottschick, so wie in seiner Wohnung auf dem Schießhause bei Hrn. Bühler einzusehen.

Zur Nachricht.

Zur Besorgung eines couranten und gewinnbringenden Geschäftes werden thätige und zuverlässige Leute als Agenten gesucht, denen bei pünktlicher Betreibung ein wesentlicher Nutzen zugesichert wird, ohne daß an die Reflectanten besondere Ansprüche wegen Caution oder in Betreff kaufmännischer Kenntnisse gemacht werden.

Versiegelte Offerten mit genauer Angabe des Wohnortes bittet man franco an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

Anzeige.

Es ist eine hiesige anständige Familie gesonnen, Söhne oder Töchter, die die höheren Schulen besuchen wollen, in Kost und Logis aufzunehmen. Werk sagt die Redaktion.

Wohnungs-Veränderung.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich von heute an in dem ehemals Avril'schen Hause bei Herrn Lederle an der Hauptstraße dahier wohne.

Neustadt, den 5. Oktober 1846.

E. Rieß,
Schirmfabrikantin.

Verlornes.

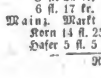
Ein Sammi-Beutel, mit Stahlperlen gestickt, worin ein Sacktuch war, wurde am Sonntag verloren. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Bei Peter Schönig in der Hintergasse wird der Schoppen 1844er gemischter Wein zu 7 kr., und 1845er gemischter zu 5 kr. über die Straße abgegeben.

Bei Georg Zinckgraf, Bäcker in der Kellereistraße, ist ein Pferd und ein Wagen nebst übrigem Zubehör zu verkaufen.

Bei S. Böckler auf dem Karlsberg ist eine Herbstlotte und eine Kelterhafpel zu verkaufen.

Anzeige.



Bei Metzger Weickert gibt es über den Herbst gutgesalzene Schweinekneichelchen.

Neustadt. Markt vom 3. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 26 kr. Korn 8 fl. — kr. Gerste 6 fl. 04 kr. Spelz 6 fl. 17 kr. Hafer 4 fl. 32 kr.

Mainz. Markt vom 25. Septemb. Waizen 15 fl. 31 kr. Korn 14 fl. 25 kr. Gerste 9 fl. 34 kr. Spelz 5 fl. 41 kr. Hafer 5 fl. 5 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 81. Freitag den 9. Oktober **1846.**

Tagesereignisse.

Bischof Arnoldi von Trier befindet sich seit einigen Tagen zu Speyer. (Sp. Ztg.)

Am 1. Oktober Nachts verschied zu Mühldorf der Herr Erzbischof Lothar Anselm, aus dem Geschlechte der Gebsattel. Derselbe war geboren am 20. Jänner 1761 zu Würzburg. Von Sr. päpstlichen Heil. als Erzbischof bestätigt den 25. Mai 1818. Consecrirt den 1. Novbr. 1821. Als Erzbischof feierlich eingeführt den 5. Novbr. 1821.

München, 2. Okt. JJ. Maj. der König und die Königin sind gestern Abend nach 9 Uhr im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen. (Sp. Ztg.)

— 3. Oktober. Seine Majestät der König besuchte gestern den Minister des Innern, Hrn. v. Abel, der seit drei Tagen an einem Rothlaufe leidend zu Bette liegt, und verweilte länger als zwei Stunden in Unterredung mit demselben. — Unter dem Geläute der Glocken und begleitet von dem gesammten Clerus hiesiger Stadt traf diesen Nachmittag die Leiche des in Mühldorf verstorbenen Erzbischofes hier ein. Sein Coadjutor ist bekanntlich der jetzige Bischof von Eichstädt, Graf v. Reisach. (Sp. Ztg.)

Nürnberg, 28. Sept. Die „Vossische Ztg." vom 23. d. knüpft unter Anderem an die aufgestellte Behauptung: „Der Main-Donau-Kanal hat auch kein Wasser" die Reflexion, wie durch diesen Umstand die großartige Idee des Königs Ludwig nicht zu allen Zeiten fruchtbar sein könne. Wir können der „Voss. Ztg." versichern, daß dem Ludwig-Kanal seit seiner diesjährigen Eröffnung noch keinen Augenblick das erforderliche Fahrwasser fehlte, daß die Schifffahrt auf demselben, ungeachtet der heuer besonders anhaltenden Trockene, nie unterbrochen wurde, daß vielmehr, trotzdem die Frequenz auf eine nicht erwartete Höhe gestiegen ist — wodurch natürlich der Wasserverlust, veranlaßt bei dem Durchschleußen der Schiffe, ein bedeutender sein mußte — die größere Kanalstrecke fortwährend den normalmäßigen Wasserstand hat, während der übrige Theil stets so mit Wasser versehen war und ist, daß eine Hemmung oder Unterbrechung der Schifffahrt nicht entfernt befürchtet werden konnte. (Nürnb. C.)

Sigmaringen. Die öffentlich-mündliche Civilrechtspflege ist seit Kurzem bei dem hiesigen Hofgerichte eingeführt und erfreut sich schon nach den gehaltenen wenigen Sitzungen des größten Beifalles aller Klassen des Volkes und auch der auswärtigen Personen, die jenen anwohnten. Unter diesen waren auch Würtemberger; sie verließen den öffentlichen Gerichtssaal mit dem Wunsche, daß die Zeit der Einführung solcher Rechtspflege auch in Würtemberg nicht mehr ferne sein möchte, denn daß dasselbe eine vollständige Oeffentlichkeit in beiden Zweigen der Rechtspflege erhalten werde, darüber zweifelt Niemand. Wir führen blos an, daß die Prozesse so im Zunehmen sind, daß sie durch das schriftliche Verfahren und dessen langsamen Gang nicht mehr bewältigt werden können! (Sp. Ztg.)

Baden-Baden, 4. Okt. Die Zahl der Mitglieder der zweiten Kammer, welche ihre Abgeordnetensitze aufgeben, mehrt sich mit jedem Tage. Auch unser Abgeordneter Jörger hat die Erklärung abgegeben, seinen Sitz in der zweiten Kammer aufzugeben und sich nicht wieder wählen lassen zu wollen. Die nächsten Abgeordnetenwahlen werden allem Anscheine nach von hoher Bedeutung werden. Schwerlich wird die Kammer von 1847 denselben Charakter haben, als diejenige von 1846, sie wird entweder einen bedeutenden Rückschritt oder einen ansehnlichen Fortschritt machen. Man ist des Lavirens müde, man sehnt sich nach einer Entscheidung, sie falle aus, wie sie wolle. (Sp. Ztg.)

Darmstadt, 3. Okt. Die ersten Transporte der von unserer Regierung in Holland angekauften 30,000 Malter Korn kamen gestern in Mainz an. (Sp. Z.)

Kassel, 1. Okt. Durch ein publiziertes Ausschreiben des Ministeriums des Innern vom 28. Sept. d. J. wird die am 14. Juli d. J. vertagte Ständeversammlung auf den 13. Okt. d. J. wieder einberufen. (Sp. Ztg.)

Heilbronn. Am 27. September gegen Mitternacht brannten in Eppingen 16 Gebäude ab. Das Feuer kam, wie man hört, in der Post aus, welche auch gänzlich niederbrannte.

Breslau, 2. Okt. Wie man hört, ist jetzt von dem hiesigen Oberlandesgerichte das Urtheil über die jungen Leute gefällt worden, welche vor mehreren Monaten durch eine Beleidigung des Fürstbischofs die allgemeine Indignation auf sich zogen. Das Erkenntniß soll auf mehrmöchentliche Gefängnißstrafe lauten.

Kiel, 27. Sept. Das Gesuch des Defensors Oldhausens auf sofortige Entlassung aus der Haft ist vom Obergericht verworfen, ohne die gesetzliche Angabe der Entscheidungsgründe, blos mit der Angabe „nach Lage der Acten." Einzelne Mitglieder des Gerichts entschuldigen dieses Decret damit, daß die Verhaftung durch Cabinetsbefehl erfolgt sei und die Freilassung nicht vom Gericht geschehen könne. — Die neue holsteinische Regierung hat folgendes Circular ergehen lassen: Verboten und mit Beschlag zu belegen sind alle und jede Druckschriften, welche die politischen Verhältnisse der Herzogthümer in einer der Regierung feindseligen Weise besprechen, namentlich und speciell folgende: L. Häuser's „Schleswig-Holstein", „Adressen an die Schleswig-Holsteiner und sonstige Actenstücke, zu welchen der offene Brief Veranlassung gegeben", „Sechs Lieder an Schleswig-Holstein", „Schleswig-holsteinische Volkslieder", „Offner Brief und der Völker Antwort," „Nortorfer Adresse." (Sp. Ztg.)

Lemberg, 24. Sept. Wie man aus glaubwürdiger Quelle vernimmt, dürfte binnen wenigen Tagen die Proclamirung des Standrechtes für ganz Galizien, mit Ausschluß der Bukowina, erfolgen. Die Maaßregel tritt allerdings Lage nach ihrer Veröffentlichung in der hiesigen polnischen Zeitung in Wirksamkeit. Man hofft dadurch den Aufbetzungen der kaum aus der Haft entlassenen Aufwiegler nicht minder als den communistischen Hoffnungen der Bauern zu begegnen. Neuere Vorfälle, aus Excessen aller Art und Conflikten mit dem Militär bestehend, sollen die nächste Veranlassung dieser Maßregel sein. Die Zukunft birgt, namentlich in Berücksichtigung des nahen Winters und der Theuerung nach den Ergebnissen der Erndte, manches Beunruhigende in ihrem Schooße. In Anbetracht des Mangels, dem die arbeitende Klasse im kommenden Winter voraussichtlich anheimfällt, wird ein Verein von jüdischen Handelsleuten wie im verflossenen Jahre eine Quantität Lebensmittel aufkaufen und den Bedürftigen ihres Glaubens unter dem Marktpreise erlassen; ein Verein von Kavalieren hingegen hat ein Kapital von 13,000 fl. C.-M. auch in diesem Jahre zur Bestreitung der Ausgaben, welche das adelige Kasino jährlich erheischt, aufgebracht. Dem Verdienste seine Kronen! (Sp. Ztg.)

Die Kartoffeln sind in den meisten Gegenden von Ungarn gut gerathen. — Die Weinlese ist großentheils beendigt und hat in Qualität sehr Befriedigendes geboten. Hinsichtlich der Ergiebigkeit blieb sie unter der Mittelmäßigkeit.

Italien.

Der Allg. Ztg. wird von Rom aus ein Schreiben mitgetheilt, worin die katholische Religion als bedroht, der „eingedrängte" Papst Mastai als ihr Unterdrücker und als dem jungen Italien angehörig dargestellt wird. Es wird „zur Wachsamkeit, Klugheit und zum Muthe" aufgefordert. Durch Muth und mit des Himmels Hülfe werde die Religion triumphiren. Die Rechte Ferdinand's I. und die Linke Ferdinand's II. stehe ihnen bei. Die Gläubigen möchten fortwährend erinnert werden, daß der „verzehrende Keim" dem Willen des Höchsten vergebens widerstrebe. Der furchtbare Tag ihres („unsern") Ruhmes werde bekannt gemacht werden. Der Himmel werde sie in ihrem Unternehmen unterstützen. (N. C.)

Wie man versichert, soll der Papst bereits den

Digitized by Google

italienischen Regierungen Eröffnungen wegen der Stiftung eines italienischen Staatenbundes gemacht und namentlich in Sardinien ein offenes Ohr gefunden haben. Der neapolitanische Hof ist nur unter der Bedingniß zum Beitritt bereit, als ihm das Präsidium verliehen würde, da er für Neapel, als den größten Staat Italiens, diese Ehre um so mehr in Anspruch nehmen zu dürfen glaubt, als Oesterreich nur mit seinen italienischen Besitzungen in Anschlag zu bringen sei und sein Doppelverhältniß zu Deutschland und Italien keine legale Supremate gestatte.

Von der italienischen Gränze, 22. Sept. Während alle europäischen Journale die Lösung der spanischen Vermählungsfrage mittelst einer bourbonischen Doppelheirath bringen, wird bereits ein anderes Familienband zwischen einem verbannten spanischen Infanten, dem Sohne des Don Carlos, dem Prinzen Don Johann Maria, geb. den 15. Mai 1822, und der Erzherzogin Maria Beatrix von Este, geb. den 13. Februar 1824, geschlossen. Man meldet aus Modena, daß diese Vermählung beschlossen ist und daß der verstorbene Herzog von Modena, der selbst lange mit seiner Einwilligung zögerte, noch auf dem Todtenbette zusagte.

Venedig, im Sept. Vollkommen ausgerüstete Kriegsfahrzeuge hat Oesterreich bermalen 23, nämlich 2 Fregatten, 8 Corvetten, 10 Briggs, 2 Kriegsdampfer und 1 Haubitzenschiff mit Pairhanskgeschütz.

In den Nächten vom 11. und 12. September fanden wieder neue Ausbrüche des Vesuvs Statt; jedoch stiegen nicht, wie gewöhnlich, gewaltige Feuersäulen in die Höhe, sondern es brach aus der Gluth der prachtvollste Funkenregen hervor, der durch die verschiedensten Farben ein entzückendes Schauspiel gewährte.

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Die in Paris für die spanische Doppelheirath gemachten Bestellungen betragen an Werth über vier Millionen Franken.

— Nach dem „Courier de la Sarthe“ hat man am 24. Sept. zahlreiche geschriebene Zettel an den Mauern der Stadt Mans angeschlagen gefunden; einer dieser Zettel lautet: „Die Arbeiter benachrichtigen den Präfekten und den Maire von Mans, daß wir, wenn das Brodpreis am 2. Oktober nicht um 50 Centimes vermindert ist, Feuer an den vier Enden von Mans anlegen, damit dieses worm endige.“

— Eine Courier-Linie ist von der spanischen Gränze bis Madrid aufgestellt, so daß man in 3 Tagen und 3 Nächten vermittelst des Telegraphen von Bayonne Nachrichten von dem Herzoge v. Montpensier haben kann.

— Der „Courier français“ berichtet: So eben vernehmen wir aus einer sehr zuverlässigen Quelle, daß die durch das Cabinet von St. James an die spanische Regierung gerichtete und der französischen Regierung mitgetheilte Note wirklich in drohenden Ausdrücken abgefaßt ist. Wir können sogar melden, daß diese Note binnen wenigen Tagen durch die „Times“ veröffentlicht werden wird. Es wird der ministeriellen Presse zu nichts dienen, die Schwierigkeit der Lage unter Beschränkungen und Ausflüchten verhehlt zu haben. Wir vernehmen ferner, daß aus Veranlassung der Abreise des Herzogs v. Montpensier eine sehr lebhafte Erklärung zwischen Hrn. Guizot und Lord Normanby Statt gefunden hat.

— 30. September. Hr. Guizot hat gestern einen außerordentlichen Courier mit der Antwort des Cabinets der Tuilerieen auf das Memorandum abgesandt, welches der Botschafter Englands beauftragt war, der französischen Regierung mitzutheilen. Man sagt, die Sprache des Hrn. Guizot sei sehr gemessen, aber auch sehr würdig; er beruft sich besonders darauf, daß von der Allianz mit Spanien zwischen dem Könige Ludwig Philipp und der Königin Viktoria bei ihrer Reise nach Eu in Gegenwart des Lords Aberdeen die Rede gewesen und damals kein Einwurf gemacht worden sei.

— 2. Okt. Gestern Abend wiederholte sich der Volksauflauf im Quartiere Saint Antoine. Die bewaffnete Macht schritt ein und es erfolgten einige Verhaftungen.

— In St. Omer haben aus Anlaß der Enthüllungsfeier der Statue des Herzogs v. Orleans, bei der man der Nationalgarde das Erscheinen mit Waffen untersagen wollte, ernste Unordnungen Statt gefunden. Die Gerüste um die Statue wurden zertrümmert, die Marseillaise gesungen und die Truppen konnten nur mit Mühe die Ordnung wieder herstellen. Der Maire, seine Adjunkten, Commandant und die Offiziere der Nationalgarde haben ihre Entlassung gegeben.

— Die Sachen in Spanien verwickeln sich und schicken sich vielleicht zu einer Erneuerung des Bürgerkrieges an. Die Verbindung des Herzogs von Montpensier mit der Infantin war das letzte Ziel der Politik Ludwig Philipps. Der Zweck ist klar: da es so gut als gewiß scheint, daß die Königin Isabelle ohne Nachkommenschaft dahinwelken bestimmt ist, weil sie einen durchaus krankhaften Körper besitzt, so scheint ihre Schwester, die Infantin, zur Königin vorausbestimmt zu sein; es wird dann der Herzog von Montpensier König, mit Entsagung der spanischen Linie in der Dynastie Orleans auf die Erbschaft des Thrones von Frankreich. Beide Kronen, Spanien und Frankreich, sollen und können nie auf einem Haupte ruhen; aber die Erneuerung des alten unter Ludwig XIV. geschlossenen Bunds mit Spanien ist desßhalb für Spanien und Frankreich nöthig: 1) damit Spanien aufböre, durch England annullirt zu sein, wie jetzt, damit es nicht in die Lage Portugals gerathe, damit es als Seemacht, wozu es die Natur angewiesen hat, wieder erscheinen könne; 2) damit Frankreich in einem englisch-europäischen Kriege nicht in die Ferse gestochen werden könne durch Spanien, wie in den Zeiten Philipps II., der Flandrischen Kriege und Napoleons. England sieht diese Allianz mit Mißmuth, weil dadurch die von England angestrebte Herrschaft im mittelländischen Meere Gefahr liefe, trotz Gibraltars, trotz Malta's, trotz Corfu's, nicht mehr dieselbe entschiedene Geltung zu haben, wie bisher; Spanien hätte dann mit zu reden in den Sachen des Orients so gut wie England und Frankreich.

— Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 2. Okt. meldet den Eintritt der französischen Prinzen in Spanien. Der Empfang zu Irun war glänzend und herzlich.

Valence (Drom-Departement), 22. Sept. Ein in der Nacht vom 19.—20. Sept. ausgebrochenes Ungewitter hat drei Departemente verwüstet. Man kann unmöglich die Unglücke schildern, die wir erlitten haben; die Verluste sind außerordentlich. Die Geisel hat nichts verschont. Das Ardeche-Departement ist am Fürchten heimgesucht worden. Die Verbindungen bestehen nicht mehr. Die Departemental- und königlichen Straßen sind zerstört, die Brücken fortgerissen oder erschüttert. Der Postdienst findet durch das Dampfschiff Statt. Man kann auf einer Heerstraße oder einem Wege keinen Kilometer weit gehen, ohne bedeutende Einstürze und Risse zu sehen. Die Behörde hat an die Verwaltungen Creditsordnungen gerichtet, um die Kosten der dringendsten Ausbesserungen zu bestreiten.

Straßburg, 3. Okt. Gestern stiegen wieder alle Getreidearten im Preise, wozu namentlich die Nachricht beitrug, daß die Fruchtausfuhr in der bayer. Pfalz auf eine Weise erschwert worden sei, die einem Ausfuhrverbote gleichkomme. Der Laib Brod, den man im Februar d. Js. zu 19—20 Sous kaufte und der im vorigen Jahre noch 16—18 Sous galt, kostet heute 30 Sous.

Spanien.

Die „Sentinelle“ von Bayonne berichtet: Seitdem der Herzog von Montpensier in Spanien erwartet wird, ist es den Spaniern bis auf weiteren Befehl untersagt, mit Pestpässen von Irun nach Madrid zu reisen. Man liefert auf dieser Straße keine Pferde mehr ab. Wir müssen hinzufügen, daß diese Straße die einzige ist, auf welcher Postchaisen fahren können, und daß man fürchtet, die Anhänger des Grafen Montemolin könnten den Herzog v. Montpensier dort aufsehen. Auch ist beschlossen worden, daß der Prinz in kleinen Tagereisen sich nach Madrid begeben soll, und im Falle von Gefahr sollen der Reiseweg und die Etappen abgeändert werden.

Großbritannien.

London, 29. Sept. Aus Irland wird über neue Gewaltthätigkeiten an mehreren Punkten berichtet. Ein zahlreicher Haufen Feldarbeiter kam neulich von Shenagorry nach der Stadt Cloyne und plünderte die Mehl- und Lebensmittelläden. Da die Bäcker fuhren, daß jeder Widerstand vergeblich sein werde, so gaben sie selbst, um nur nicht größeren Schaden zu erleiden, ihre Lebensmittelvorräthe preis. Zu Castlemator fielen

Digitized by Google

Excesse ähnlicher Art vor. Nach Youghal mußten Truppenverstärkungen zum Schutze der dortigen Hafenvorräthe abgeschickt werden.

In Irland dauern leider die Ruhestörungen fort. Auch in Cloyne wurden neulich die Bäckerläden geplündert. Nach Cork mußten Truppenverstärkungen geschickt werden, um die Handelsschiffe zu schützen. Durch das ganze Land sind außerordentliche Erd-, Straßen- und andere Arbeiten angeordnet, um den Armen Beschäftigung zu geben; aber häufig wird die wohlthätige Absicht dann wieder durch die Arbeiter selbst zu nichte gemacht, weil sie gegen die Aufseher sich auflehnen, den Lohn und die Zahl der Arbeiter vorschreiben, so daß der Vicekönig einen Erlaß ergehen ließ, worin er bei solchen Störungen mit Einstellung der Arbeiten und strenger Bestrafung der Strörenden droht. Der Widerstand gegen die Zahlung des Pachtzinses dehnt sich aus; gutwillige Pächter werden mit Mißhandlung bedroht, wenn sie zahlen. Indessen hat z. B. der Graf von Gosford freiwillig seinen Pächtern den Pachtzins von ihren mit Kartoffeln angepflanzten Feldern erlassen. Gar viele andere Gutsbesitzer freilich können dieses edle Beispiel nicht nachahmen, da sie tief in Schulden stecken und längst dem Wucher anheimgefallen sind, der sie und damit auch ihre Hintersassen aussaugt.

Auch in England könnte man bald schlimme Nachrichten aus den Fabrikbezirken hören, da eine industrielle Krise vor den Thoren steht. Außer Amerika sind alle Länder, wohin England seine Fabrikate absetzt, in Noth; so vermindert sich der Begehr und die Vorräthe häufen sich auf. Bereits hat deßwegen in den Fabrikbezirken die Verminderung des Arbeitslohns und der Arbeitszeit angefangen.

— 1. Okt. Am letzten Samstage hatte man in der Hauptstadt innerhalb 9 Stunden nicht weniger als 5 Feuersbrünste.

Rußland.

Tiflis, 13. Aug. Ueber die neuesten Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze geben hier die widersprechendsten Gerüchte. Wer nicht die zufällige Gelegenheit zu benutzen weiß, hin und wieder einen durchreisenden Courier oder einen aus dem Daghestan heimkehrenden Officier auszukundschaften, erfährt vor Ende der Expedition ebensowenig Sicheres darüber, wie Sie in Europa. Die glänzendsten Hoffnungen, zu welchen der vorjährige Feldzug Veranlassung gab, sind jetzt sehr herabgestimmt, da die Feinde, weit entfernt, sich einschüchtern zu lassen, dieses Jahr überall die Offensive ergriffen haben. Daniel-Beg, der ehemalige Sultan von Jelissui und Unterfeldherr Schamyls, hat den Russen verschiedene nicht unbedeutende Schlappen beigebracht. Das Heer muß wieder bedeutend zusammengeschmolzen sein, da von Rußland aus auf's Neue große Verstärkungen erwartet werden. Schamyl, der Feuerzüngige, hat, wie man allgemein behauptet, wieder eine große Proclamation an die Küstenvölker des schwarzen Meeres erlassen und seinen Liebling, den Naib Hatschi-Murad, mit einer Deputation der beredtesten Muriden in die Abadsa geschickt, um die dort wohnenden Stämme der Bachdagi, Kusubeki, Schargei ꝛc. zu bereden, sich ihm anzuschließen. Sonderbar, daß die beiden erbittertsten Feinde der Russen, Daniel-Beg und Hadschi-Murad, früher die tapfersten Vorkämpfer in ihren Reihen waren. Hatschi-Murad vertheidigte sieben Jahre lang Awarien gegen die wiederholten Einfälle von Kasi-Mullah und Schamyl, und Daniel-Beg von Jelissui bildete mit seinem Volke gleichsam eine Schutzmauer gegen die Einfälle der Letzgier; beide wurden durch Chicane bestechlicher Beamten bewogen, zu Schamyl überzugehen und bilden jetzt die kräftigsten Stützen der Macht des Imams. (A. Allg. Ztg.)

Türkei.

Von der serb. Gränze, 24 Sept. Längs der serbisch-bosnischen Gränze bis in die Herzegowina und Albanien herab bereitet sich eine Schilderhebung gegen die Türken vor. Alle Privatbriefe und selbst Reisende sagen aus, der unmenschliche Druck des Paschа's in Bosnien und Albanien gegen die christlichen Rajas hätte endlich eine gemeinschaftliche Verabredung zwischen diesen und den Nachbarländern zu Stande gebracht, und eine allgemeine Erhebung sei unvermeidlich, wenn die Pforte nicht früher einschreite. In Belgrad schreitet indeß die Regierung auf der Bahn der Reformen rasch vorwärts.

Amerika.

Unter den amerikanischen Freiwilligen zu Barito n war es an Bord eines Dampfschiffes zu blutigen Thätlichkeiten gekommen, wobei ein Obrist, der an der Spitze von zwei Compagnieen die Ruhe herstellen wollte, verwundet und mit seinen Leuten zurückgetrieben wurde; der Streit hörte erst auf, als eine bedeutende Anzahl der Kämpfenden getödtet oder verwundet waren.

Eine neue Opernvorstellung.

In den zwanziger Jahren, zur Zeit, als die politischen Unruhen in Italien den höchsten Grad erreicht hatten (erzählt Franz Wallner in seinem schon mehrmals erwähnten Buche), war Graf N. in Mailand Garnisons-Chef und Militär-Commandant, ein Mann von erprobter Tapferkeit und eisernem Muthe, und dem schwierigen Posten, dem er vorstand, vollkommen gewachsen. Ganz Italien glich damals dem Boden seiner Vulkane, jeder Tag brachte neue Nachrichten von blutigen und grausamen Excessen und wär hier eine Emeute im Keime erstickt, dort mit Gewalt unterdrückt, so tauchten dafür zehn andere Empörungsversuche auf und die Gährung stieg mit jedem Tage. So standen die Dinge, als dem General einst in der Frühstunde ein Mann gemeldet wurde, welcher in Angelegenheiten von höchster Wichtigkeit eine geheime Audienz von ihm verlangte, die ihm auch gewährt wurde. Nach langer Einleitung und Unterhandlung um eine bedeutende Belohnung und Straflosigkeit entdeckte der Italiener dem General den Plan zu einer mit teuflischer Schlauheit angelegten Verschwörung gegen das Leben sämmtlicher Officiere in Mailand, welche binnen Kurzem zum Ausbruche kommen würde. In einigen Tagen sollte nämlich eine neue Oper in der Scala zur Aufführung kommen und während der Darstellung sollte jeder der Verschworenen sich an einen Officier drängen und denselben erdolchen; eine Anzahl der Verschwörer sollte ferner die Loge des Generals stürmen und ihn ebenfalls um's Leben bringen, worauf es nach dem wohlberechneten Plane der Empörer ein Leichtes gewesen wäre, sich der ihrer Häupter beraubten Mannschaft zu bemächtigen.

Mit schnellem Blicke übersah der unerschrockene Krieger das Bedrohliche seiner Lage und traf dagegen eben so kühne als originelle Maßregeln. Der Angeber wurde zur Verhinderung jeder Verrätherei vor der Hand festgehalten und der General traf im Stillen, aber um so sicherer seine Anordnungen.

Eine neue Oper ist in ganz Italien, namentlich aber in Mailand, ein sehnsüchtig erwartetes Ereigniß und an solchen Tagen sind die weiten Räume der prächtigen Scala noch viel zu klein, um die Masse der neugierig zuströmenden Menge zu fassen. So auch am 12. März 18.. Der ungeheure Saal war bis zum Ersticken gefüllt, wenn auch sonderbarer Weise nicht ein Officier im Parterre, dem gewöhnlichen Sammelplatze derselben, sichtbar war. Festlich geschmückte Damen zierten die Logen; nur eine derselben, die größte und für den commandirenden General bestimmte, stand noch leer, wenn auch festlich erleuchtet. Immer näher rückte die Minute des Anfanges; die Orchestermitglieder stimmten ihre Instrumente; ungeduldiges und neugieriges Gemurmel durchtönte die Räume, aber nirgends zeigte sich auch nur die leiseste Spur irgend eines ungewöhnlichen Ereignisses. — Da rollt plötzlich der Vorhang auf und ein seltsames, unerwartetes Schauspiel stellt sich den erstaunten Blicken dar.

Der ganze colossale Raum der Bühne war mit Soldaten bedeckt, die erste Reihe kniend, die hintere in aufsteigender Erhöhung, — die Mündungen der Feuerröhre schußfertig gegen das Publikum angeschlagen — starr und unbeweglich. Man denke sich die Wirkung dieser sonderbaren Decoration: die Nichtunterrichteten, erstaunt über diesen Anblick, von dem sie nicht wußten, ob er vielleicht zur Oper gehöre und diese ungewöhnliche Weise ohne Ouverture beginne, die Verschworenen, das Rechte ahnend, mit panischem Schrecken das wunderbare Tableau anstarrend. — Nach einer kurzen Pause trat der General mit seinem Generalstabe

Digitized by Google

in glänzender Gallauniform in seine Loge und rief mit gewaltiger Stimme in das Parterre: „Meine Herren, ich kenne genau die mörderische Absicht, die Sie heute hierher geführt hat. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um Ihr schändliches Vorhaben zu Nichte zu machen. In diesem Augenblicke werden die Wohnungen der Verschworenen, welche mir alle genau bekannt sind, durchsucht; die Straßen Mailands sind mit Ketten gesperrt und mit Kanonen bepflanzt und das gesammte Militär steht, meines Winkes gewärtig, unter den Waffen. Bei der geringsten Bewegung lasse ich augenblicklich Feuer in das Parterre geben. Entfernen Sie sich langsam durch die Mittelthüre, jedoch nur paarweise; jeder Versuch, sich durchzudrängen, wird streng geahndet werden. Die übrigen Ausgänge sind geschlossen. Nur Ergebung in Ihr Schicksal kann dasselbe mildern."

Die erschreckten und eingeschüchterten Meuchelmörder mußten sich diese Vorschrift gefallen lassen; nur zwei und zwei durften auf einmal die Schwelle überschreiten. Alle wurden durchsucht und die, bei welchen sich Waffen fanden, sogleich festgehalten. Diese Durchsuchung im Opernhause dauerte über vierzig Stunden. In dem geleerten Schauplatze fanden sich über hundert weggeworfene Dolche. — Die eingeleitete strenge Nachforschung unterdrückte die letzten Zuckungen dieser Verschwörung und so rettete die kräftige Besonnenheit des würdigen Generals das Leben von hundert tapferen Kriegern und die Ruhe Mailands. (Modezig.)

Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Heinrich Stang, Spengler aus Lindenberg (Canton Neustadt), ist der Entwendung eines Felleisens mit Effecten beschuldigt und hat sich der gegen ihn verfügten Arretirung durch die Flucht entzogen, weßhalb sämmtliche Polizeibehörden ersucht werden, denselben im Falle Betretens mir hierher vorführen zu lassen; zugleich auch alle bei ihm vorfindlichen Effecten mit Beschlag zu belegen und mir einzusenden.

Frankenthal, den 3. Oktober 1846.

Der Königl. Untersuchungsrichter,
Werner.

Signalement des obengenannten Heinrich Stang:

Größe: 5 Fuß 4 Zoll. Statur: klein. Haare: schwarz. Bart: schwarz, um das Kinn herumziehend. Augen: schwarz. Nase: eine sogenannte Adler-Nase. Gesichtsfarbe: gelb. Gesichtsform: schmal.

Derselbe hatte einen braunen Tuchmantel, blau gestreifte Hosen und eine braun seidene Weste mit weißen Tüpfchen an; ferner trug er eine rothe Pluschmütze mit schwarzem Schilde. —

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Dielenbeleges auf die Dohle bei der Schwarztrauber'schen Mühle, veranschlagt zu 29 fl. 6 kr., soll auf dem Soumissionswege vergeben werden.

Die deßfallsigen Offerten müssen bis längstens den 16. Oktober nächsthin, des Morgens 8 Uhr, bei dem unterfertigten Amte, bei dem auch der Kostenanschlag einzusehen ist, eingelaufen sein.

Gumweidingen, den 29. September 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Reiß.

Einladung.

Kommenden Samstag den 10. Oktober laufenden Jahres, des Nachmittags 2 Uhr, werden die Trauben in den Frühmeßwingerten zu Ruppertsberg an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die Lusthabenden höflichst eingeladen werden.

Ruppertsberg, den 4. Oktober 1846.

Das königl.
Bürgermeisteramt Ruppertsberg,
Köhr.

Bekanntmachung.

Der Unterricht an der hiesigen höheren Töchterschule wird nächsten Montag den 12. Oktober wieder seinen Anfang nehmen. Sowohl die bisherigen als auch die neueintretenden Schülerinnen haben sich an diesem Tage, Morgens 8 Uhr, im Schul-Lokale einzufinden.

Neustadt, den 9. Oktober 1846.

Der Vorstand,
Nesser.

Anzeige.

Es ist eine hiesige anständige Familie gesonnen, Söhne oder Töchter, die die höheren Schulen besuchen wollen, in Kost und Logis aufzunehmen. Werk sagt die Redaktion.

Wohnungs-Veränderung.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich von heute an in dem ehemals Avril'schen Hause bei Herrn Lederle an der Hauptstraße dahier wohne.

Neustadt, den 5. Oktober 1846.

E. Rieß,
Schirmfabrikantin.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, seiner Ehefrau Barbara geborene Heimann weder etwas zu borgen noch zu leihen, indem er Nichts mehr für sie bezahlen wird.

Musbach, den 8. Oktober 1846.

Jakob Mummert.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß bei mir alle Sorten Regenschirme zu haben sind, sowohl in Stahl als in Fischbein, um ganz billige Preise.

Wtb. Röhm, Schirmmacherin.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung bei Sattler Zorn in der Zwerggasse verlassen habe und jetzt bei Herrn Friedrich Laur, Schuhmachermeister, im Storchenthurm wohne.

Ich empfehle mich zugleich in allen Sorten Zeichnen- und Schreibmaterialien, nämlich: Schreib- und Postpapiere, Stahlfedern, Schreibfedern, per Hundert zu 15 kr. bis zu 2 fl., Bleistifte, Siegellack, Oblaten, Schwarzkreide, Brief-Taschen, alle Sorten Handlungsbücher, alles zu den billigsten Fabrik-Preisen, und bitte um gütige Abnahme.

Georg Morhard.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als Mehlhändler dahier angefangen hat und bei ihm fortwährend alle in dieses Geschäft einschlagende Artikel, sowohl im Großen als im Kleinen, zu haben sind.

Seine Wohnung ist bei Herrn Rößler, Nadler in der Metzgergasse.

Ludwig Sauter.

Bei Wittwe Heibel ist ein Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Eine Wohnung ist zu vermiethen bei

Friedrich Kallmeyer jun.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist von heute an bei Hrn. Knochel.

Gernsheim, Lederhändler.

Frankfurt a. M., den 3. Okt. (Geldcours). Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Friedrichsd'or 9 fl. 47 kr. — Ducaten 5 fl. 35 kr. — Engl. Souverain 11 fl. 57 kr. — Holl. 10-fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. — Napoleond'or 9 fl. 27½ kr. — Preuß. Thaler 1 fl. 45 kr. — Fünf Franken 2 fl. 20 kr.

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 92⅛.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 6. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 27 kr. Korn 7 fl. 54 kr. Gerste 5 fl. 07 kr. Spelz 6 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 38 kr.

Edenkoben. Markt vom 3. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 48 kr. Korn 7 fl. 49 kr. Gerste 6 fl. 34 kr. Spelz 6 fl. 32 kr. Hafer 4 fl. 41 kr.

Speyer. Markt vom 6. Oktober. Der Zentner Waizen — fl. — kr. Korn 8 fl. 18 kr. Gerste 5 fl. 59 kr. Spelz 6 fl. 24 kr. Hafer 4 fl. 18 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 6. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 36 kr. Korn 8 fl. 15 kr. Gerste 6 fl. 33 kr. Spelz 6 fl. 7 kr. Hafer 4 fl. 4 kr.

Mainz. Markt vom 2. Oktober. Waizen 16 fl. 04 kr. Korn 13 fl. 23 kr. Gerste 9 fl. 56 kr. Spelz 5 fl. 36 kr. Hafer 5 fl. 18 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 82. Dienstag den 13. Oktober **1846.**

Programm

für die Feier des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin, Donnerstag den 15. Oktober 1846.

Art. 1) Am 14. Oktober, Abends 6 Uhr, kündigt ein viertelstündiges Geläute dem Publikum das hohe Fest des folgenden Tages an.

Art. 2) Den 15. Oktober, am Festtage selbst, Morgens um 6 Uhr, wird das Geläute wiederholt.

Art. 3) Um ¼ vor 9 Uhr versammeln sich sämmtliche königliche Behörden und das Bürgermeisteramt mit dem Stadtrathe in dem Saale des Stadthauses, von wo aus man sich zum Gottesdienste in die evangelisch-protestantische Kirche begibt.

Neustadt, den 10. Okt. 1846.

Das Bürgermeisteramt: G. Helfferich.

Tagesereignisse.

Aus dem badischen Oberlande, 2. Okt. Wie wir so eben aus sicherer Quelle vernehmen, hat der großh. Oberstudienrath in Karlsruhe den Schülern der Gelehrten- und höheren Bürgerschulen das Eintreten in die sogenannten „Turn-Vereine" streng verboten, und solche Schüler, welche dem Vereine bereits beigetreten sind, müssen denselben alsobald verlassen. (Frankf. Journ.)

Freiburg (im Breisgau), 5. Okt. Dr. Frick, Redakteur des „Schwarzwälders", eines hier erscheinenden, anderwärts wenig bekannten Oppositionsblättchens, hat seit einigen Tagen Hausarrest. Er ist der Gotteslästerung angeklagt und zwar auf Betreiben des Domkapitels, welches eine energische Beschwerde gegen ihn eingegeben hat. Frick beabsichtigte schon längere Zeit Abgeordneter zu werden, bewarb sich deßhalb emsig um die Fürsprache Welker's und erhielt auch bei den letzten Wahlen einige Stimmen in Gottenheim am Kaiserstuhl. Daselbst ließ er sich sträfliche Ausdrücke in Bezug auf die Gottheit, sowie auf die hl. Maria zu Schulden kommen, welche der Gegenpartei hinterbracht wurden. Ein Müller und ein Schullehrer, die in gleicher Weise betheiligt scheinen, sind ebenfalls in Untersuchung. (Köln. Ztg.)

Stuttgart, 4. Okt. Der König soll der Beglückwünschungsdeputation, welche nach dem Einzuge der Kronprinzessin Audienz erbielt, die Zusicherung gegeben haben, beim nächsten Landtage werde ein Gesetz vorgelegt werden, welches die Lebenslänglichkeit der Gemeinderathsstellen aufhebt und dagegen eine sechs- bis neunjährige Amtsdauer einführt. (K. v. u. s. D.)

— Von guter Hand wird versichert, daß unsere Regierung, im Einverständnisse mit dem ständischen Ausschusse, sachkundige Männer nach Ungarn und Amerika entsandt habe, um dort Früchteneinkäufe zu machen. Zu diesem Zwecke sollen etwa drittbalb Millionen Gulden bewilligt worden sein. Beim wohlfeileren Wiederverkauf in unserer Heimath will man etwa eine halbe Million dem allgemeinen Besten zum Opfer bringen. (K. v. u. s. D.)

Vom Rhein, 2. Okt. So eben angelangte Nachrichten aus Italien verschern, daß die Prinzessin Louise von Preußen in Genua hoffnungslos am Nervenfieber darniederliegt. Die Bülletins sind von dem Leibarzte des Prinzen Karl, Regimentsarzt Dr. Weiß aus Potsdam, und zwei italienischen Aerzten unterzeichnet.

Die „Köln. Ztg." meldet unter Anderm aus Düsseldorf, 6 Okt.: Ich komme eben aus der Wahl der Gemeinde-Verordneten in der dritten Wählerklasse. Heute war der zweite Schlachttag und die zehn Stadträthe stehen für und fertig. Ob sie indeß wie eine gepanzerte Minerva aus dem Haupte des Jupiters blank und kühn hervorgesprungen sind, das ist eine andere Frage. Ominös ist es aber jedenfalls, daß der zuerst gewählte Stadtrath Krebs heißt!

Crefeld, 3. Okt. Die Unsicherheit hat hier auf eine wahrhaft Schrecken erregende Weise überhand genommen. Nicht allein, daß in der nächsten Umgegend der Stadt kein Acker und Garten vor Beraubung sicher ist, sondern auch in der Stadt selbst geschehen Diebstähle und namentlich Keller-Einbrüche auf die frechste gewaltsamste Weise. Einzelne Fälle sind wirklich kaum glaublich. So kommt vor Kurzem ein achtungswerther Bürger, der Seifenfabrikant M., am hellen Mittage nach seinem dicht an der Stadt gelegenen Stück Gartenland, das mit Kappes bepflanzt ist, und findet darauf 6 bis 8 Kerl ganz ruhig die Kappesse abhülsen und in die Säcke stecken. Als er erkannt auf sie zugeht, wird ihm gedroht, daß man ihn zu Boden schlagen wolle, so wie er sich im Geringsten ihrem Thun widersetzen werde, und daß, wenn er sich etwa beigehen lasse, einen von ihnen bei der Behörde namentlich anzuzeigen, man ihm dafür auflauern und ihn halb todt schlagen werde. Dabei setzten die Kerle ruhig ihre Beschäftigung fort, bis das ganze Feld leer war, und gingen dann mit ihrem Raube ruhig davon. (Düsseld. Ztg.)

Gütersloh, 3. Okt. Vor Kurzem fand hier ein Tumult unter den Eisenbahnarbeitern Statt. Wie man hier erzählen hört, verhält es sich damit, wie folgt: Auf der köln-mindener Bahnlinie werden zwischen Gütersloh und Rheda an einer niedrigen Stelle Brücken zum Brückenbau eingerammt und dabei das Wasser durch Pumpen entfernt. Die Zahl der bei diesen Pumpen beschäftigten Leute wurde plötzlich bedeutend vermindert, während die Arbeit dieselbe blieb. Die Arbeiter erklärten, sie vermöchten in so geringer Zahl das von ihnen Verlangte nicht mehr zu leisten; so müsse die frühere Anzahl bleiben. Man ging darauf nicht ein, und da sie bei ihrer Erklärung beharrten, wurden Alle entlassen. Der Ingenieur in Gütersloh verlangte nun von dem Aufseher der beim Rammen angestellten Arbeiter, er solle diese einzeln auffordern, an den Pumpen zu arbeiten und Alle, die sich weigern würden, sofort entlassen. Er entfernte sich nach diesem Auftrage trotz der Bitte des Aufsehers, daß er die Leute lieber selbst auffordern oder doch dabei bleiben möge, wenn sie von ihm aufgefordert würden. Sämmtliche Arbeiter weigerten sich, wie vorauszusehen war, an die Pumpen zu gehen und es wurde ihnen — es waren etwa 300 — ihre Entlassung angekündigt. Sie zogen darauf vereinigt nach Gütersloh und verlangten wieder angestellt zu werden, was ihnen denn auch bewilligt wurde. Nur der Aufseher wurde definitiv entlassen, indem man ihm vorwarf, er habe die Arbeiter aufgereizt. (Aachn. Z.)

Leipzig, 5. Okt. Das Entlassungsgesuch des Staatsministers v. Könneritz ist nunmehr öffigiell angenommen, sowie des Staatsministers v. Wietersheim dagegen abgelehnt worden.

Berlin, 6. Okt. Am 4. ist hier einigen Bäckern ihr sämmtliches Gebäck von der Polizei weggenommen worden, weil sie bei den auffallend kleinen Broden und Semmeln, welche sie schon längere Zeit gebacken, wider alle Polizeiordnung keinen Tarif ihres Backwerks in ihren Verkaufslokalen zur Ansicht des Publikums angeschlagen hatten. (Berlin. Nachr.)

Königsberg, 3. Okt. Die Stadtverordneten haben beschlossen, daß alle Einwohner, deren Einkommen den Betrag von 100 Thlrn. nicht erreicht, frei von der Communalsteuer sein sollen. (Elbing. Anz.)

Die „Bresl. Ztg." macht auf eine vor Kurzem in New-York gemachte Erfindung einer sogenannten Universalmühle aufmerksam, deren Einrichtung, auf ganz neue Prinzipien basirt, berufen scheint, eine vollständige Um-

Digitized by Google

wälzung im Mahlbaufsystem herbeizuführen. Zwei excentrische Gußscheiben von geringem Durchmesser, die mit unglaublicher Schnelligkeit in gleicher Richtung fortbewegt werden, zermalmen nicht blos das Getreide, das im Nu in das feinste Staubmehl verwandelt wird, sondern auch die härtesten Objekte, wie Granit, Graumacke, Kiesel- und Feuersteine kommen im nächsten Augenblicke, und zwar ohne bedeutende Kraftanstrengung, als sehr feines Pulver wieder zum Vorscheine, dadurch den unwiderlegbarsten Beweis liefernd, daß auch die hartnäckigsten Stoffe der ungeheuren Zerreibungskraft der neuen Maschine keinen Widerstand entgegen zu setzen vermögen.

Schwerin, 3. Okt. Durch großh. Bekanntmachung ist der Landtag für den 11. Nov. nach Malchin einberufen worden. (Kbln. Ztg.)

Italien.

Rom, 25. Sept. Um dem Volke den Druck verschiedener bisher bestandener Abgaben von Dingen, die dem Reichen wie dem Armen gleich unentbehrlich sind, vorläufig bis zum Erscheinen des in anderem Sinne gefaßten Verwaltungssystems zu erleichtern, hat man eine Herabsetzung der Mehl- und Salzsteuer verfügt und namentlich die letztere von 2½ auf 2 Bajocchi ermäßigt.

— Die Ergebnisse der Sitzungen in den zu bestimmten Zeiten im Jahre gehaltenen Consistorien hören von nun an auf, ein Geheimniß für die hiesigen Staatsbürger zu sein, indem außer dem wenigen Irrelevanten, was man bisher im Diarium öffentlich mittheilte, künftig alles darin Verhandelte in einer besonders gedruckten (in einigen Tagen zum ersten Male erscheinenden) Schrift dem Publikum frei und ohne Hehl bekannt gemacht wird, damit es sich von dem Zwecke der Verwaltung überzeugen und den Geist, der das Governo des Staates beseelt, immer klarer und inniger erkennen möge.

— Dem Kriegsministerium scheint eine Veränderung in der Besetzung baldigst bevorzustehen, da nach den letzten unangenehmen Entdeckungen die daßelbe jetzt noch verwaltende Person sich nicht mehr des Wohlwollens Seiner Heiligkeit zu erfreuen hat.

Der „Courrier de Marseille" berichtet aus Rom vom 24. Sept.: Monsignor Rossi, Delegat zu Ancona, ist abgesetzt und in das Kloster der Missionen gesandt worden, wo er den Ausgang der Untersuchung, welche die Regierung über sein Benehmen hat einleiten lassen, abwarten wird; Mosignor Grassellini ist an seine Stelle nach Ancona gesandt worden. Der Correspondent des „Courrier" bestätigt die Nachricht von der Bildung einer Nationalgarde von 4000 Mann zu Rom. Mit dem neuen Jahre wird eine ähnliche Organisation in den Provinzen Statt haben.

Nach einem Schreiben aus Rom vom 26. Sept. im „Courier de Marseille" scheint es, daß die edlen Absichten des Papstes auf große Hindernisse von Seiten der gestürzten, mit einigen Agenten der fremden Diplomatie vereinigten Partei stoßen. Diese Partei sucht aus allen Kräften den Gang der beabsichtigten Verbesserungen zu hemmen. Die öffentliche Meinung beginnt sich ernstlich darüber zu beunruhigen. Dieser geheime aber hartnäckige Widerstand gegen den gesetzlichen Fortschritt könnte zu kraftvollen Kundgebungen gegen Jene führen, welche man beschuldigt, dessen Urheber zu sein.

Frankreich.

Paris, 5. Okt. Die Krisis in Irland ist erst im Beginnen und schon ist Blut geflossen. Sie wüthet jetzt erst in Süd- und Mittel-Irland, aber die neuesten Nachrichten aus Belfast zeigen, daß sie sich auch bald genug bis in den äußersten Norden erstrecken wird. Die Blätter verkünden, daß die dortigen Fabrikanten mit Anfangs November nur „Kurze-Zeit-Arbeit", das heißt, einen Theil der gewöhnlichen erlauben können. Das ist in der Regel die Folge der theueren Zeit; die Arbeit stockt; anstatt sie zu vermehren, wird sie vermindert, „weil Alles so theuer ist." Die neuesten Ereignisse im Süden Irlands lassen nur zu sehr befürchten, daß noch viel Unordnung Statt finden, noch viel Blut fließen wird, ehe die von Hunger und Elend bewegten Massen in Ruhe kommen werden. Die „Times" sagt mit mathematischer Richtigkeit: „Das Problem ist: Gegeben — ein hungerstervender Bauernstand, eine für die Rebellen organisirte Association und eine unpopuläre Gentry — was wird das Ende sein?" Die Zukunft muß es zeigen, aber die Auflösung auf dieses Problem heißt: wildes Unglück, blutiges Elend.

— Der König hatte am 2. d., während er die Forts von Issy, Vaupes und Montrouge besuchte, auf einem Wege eine mit dem Orden der Ehrenlegion decorirte Frau bemerkt, welcher ein Bein abgenommen war. Der König ließ den General Gourgaud rufen, und nachdem er von ihm erfahren, daß die Frau ihre Decoration in der Schlacht von Friedland, in welcher sie als Husaren-Unteroffizier figurirte, erlangt hatte, ließ er derselben durch den General eine Summe von 100 Frcs. überreichen.

— Der „National" berichtet: Ein Minister-Conseil, welches von 1—4 Uhr dauerte, hat gestern unter dem Vorsitze des Königs Statt gehabt. Die Angelegenheiten Spaniens waren, wie man sagt, deßen Haupt- oder vielmehr einziger Gegenstand. Hr. Guizot soll darin seine Antwort auf die Protestation des Lords Palmerston verlesen und das Cabinet sich mit zwei neuen zu seiner Kenntniß gekommenen Nachrichten sehr beschäftigt haben. Man versichert wirklich, es sei zu Madrid eine neue kräftigere Protestation als die erste durch Hrn. Bulwer eingereicht worden, und dieses Ultimatum sei drohend. Man fügte hinzu, England sei es gelungen, die drei nordischen Cabinete in die nämliche Bahn zu ziehen. Wir wiederholen diese Gerüchte, weil sie uns von Personen, die, wie sie behaupten, gut unterrichtet sind, zukommen, allein wir können in dieser Hinsicht nichts verbürgen.

— In der Citadelle von Blaye sind jetzt 15 spanische Oberoffiziere und Priester provisorisch als Gefangene eingesperrt. Ein anderer carlistischer Spanier ist in seinem Logis zu Bordeaux verhaftet worden, um nach der nämlichen Bestimmung abgeführt zu werden. Alle spanischen carlistischen Flüchtlinge, welche in den der Gränze Spaniens nahe liegenden Departements wohnen, werden in das Innere Frankreichs gebracht werden. Diese Maßregel wird sich, wie man sagt, auf die Flüchtlinge in den anderen Gränz-Departements ausdehnen.

Zu Saint Omer sind einige Ruhestörungen vorgefallen. Man schrie: „Tod den Tyrannen! Brod um 5 Sous!" Die Marseillaise ward gesungen und mehrere Fenster wurden eingeschlagen. Da inzwischen die Truppen herangezogen, wurde die Ruhe alsbald wieder hergestellt.

— Nach Briefen aus Malta bereitet man zu Tripoli eine Expedition gegen Tunis vor; diesmal soll der Angriff zu Lande und zur See stattfinden.

Spanien.

In den baskischen Provinzen und Navarra ist eine carlistische Proklamation verbreitet worden, in welcher das Volk aufgefordert wird, zur Wiederherstellung der Fueros die Waffen zu ergreifen.

Portugal.

Nach einem Schreiben aus Braga vom 21. Sept. sind die Truppen in ihre Quartiere zurückgekehrt, indem der Pater Cassimir, der an der Spitze der empörten Miguelisten stand, sich der Regierung unterworfen hat.

Großbritannien.

London, 2. Okt. Auf der Aberdeen-Eisenbahn stürzte neulich das Gerüste zum Bau einer Brücke ein und begrub 17 Arbeiter; 14 davon wurden schwer verletzt, so daß einige bereits gestorben sind.

Nach Berichten aus Cork fürchtete man dort jeden Augenblick, daß das Volk aus der Umgegend hereinströmen werde, um die Lebensmittelvorräthe zu plündern; zur Abwehr jeder Gewalt stand das Militär unter den Waffen. Die Menge schreit laut, daß man sie beschäftigen und den unzureichenden Lohn von 6 Pence erhöhen möge. — Zu Sligo fiel das hungrige Volk über das Brod her, welches die Lieferanten nach dem Armenhause sandten und verzehrte es in gieriger Hast auf der Stelle.

Aus Cork wird berichtet: Von der hier herrschenden Noth kann man sich aus der stets wachsenden Zahl von Personen eine Vorstellung machen, welche jeden Morgen nach dem Arbeitshause strömen, um die dort in Gestalt eines Frühstücks gewährte Unterstützung zu genießen. Diese Zahl stieg vom Dienstage bis zum Sonnabend von 227 allmählich auf 1000. Gestern (Montag) früh waren die Thüren des Arbeitshauses förmlich belagert von dichten Haufen hungriger Männer, Weiber und Kinder, die sämmtlich unter lautem Geschrei begierig waren, sich das auf öffentliche Kosten verabreichte spärliche Mahl zu verschaffen.

Digitized by Google

An das gewaltige Unternehmen der Ueberbrückung der Menaistraße zwischen der Insel Anglesey und der Küste von Wales durch einen eisernen Tunnel, also eine Art Röhrenbrücke, wird nun wirklich Hand angelegt. Am 26. Sept. wurde der Grundstein dazu gelegt; das Werk soll in 3 Jahren vollendet werden.

Rußland.

Der Pariser Constitutionnel enthält eine etwas poetisch klingende Erzählung: Einer der Söhne Schamyls sei vor langer Zeit, da er erst 8 Jahre alt gewesen, in die Gefangenschaft der Russen gefallen. Der Kaiser ließ ihn in der Militärschule erziehen. Er galt für einen der besten Zöglinge. Nie sprach er von seinem Vater; er schien völlig vergessen zu haben, wo er geboren war; er führte einen falschen Namen und war seinen Lehrern und Mitschülern nur unter diesem bekannt. Im letzten Juli ward er aus der Anstalt entlassen und als Lieutenant in das finländische Regiment versetzt. Vor einem Monate verschwand er plötzlich, ließ aber einen Brief an seinen Obristen zurück, in welchem er seinen wahren Namen anzeigte und ihm erklärte, er habe sein Vaterland nie vergessen und er gehe zu seinem Vater und seinen Brüdern. Die Kunde davon erregte viele Theilnahme. Der junge Schamyl ist 18 Jahre alt. Seine Mitschüler schätzten ihn sehr, wie denn nun auch seine Ausdauer und seine Schweigsamkeit sehr bewundert werden. Man glaubt, daß es ihm gelungen sei, Schweden zu erreichen. Eine reiche finländische Bauernfamilie ist verhaftet worden, als verdächtig, die Flucht begünstigt zu haben.

Der Londoner „Standart" enthält ein Schreiben aus Konstantinopel vom 16. Sept., in welchem es heißt: Die Nachrichten aus dem Kaukasus gehen bis zum 10. Aug. Sie sind sehr wichtig, aber ganz anderer Art, als die in den russischen Blättern veröffentlichten Berichte. Nach zuverlässigen Angaben hatten die Bergvölker die neuerbauten Forts in der Ebene von Atick Kemy angegriffen, welche gerade schwach besetzt waren. Nach einem kurzen Kampfe gaben die Russen ihre erste Position auf und zogen sich in das innere Fort zurück. Der Kampf dauerte die ganze Nacht hindurch fort, und am folgenden Morgen gelang es den Bergbewohnern, Feuer in die Pulvermagazine zu bringen. Es fand eine furchtbare Explosion Statt, durch welche 100 Soldaten und 33 Offiziere getödtet wurden. Die Russen verließen darauf ihren festen Haltpunkt und ließen ihn in den Händen der Bergbewohner, welche die Festungswerke zerstörten und sich beim Herannahen eines feindlichen Hauptcorps in die Berge zurückzogen. Ein heftiges Gefecht fand zwischen zwei russischen Divisionen und einer Abtheilung achinischer Reiter statt, in welchem die ersten vollständig geschlagen und fast vernichtet wurden. — Nach Berichten aus Daghestan hat eine große (Volks-) Versammlung stattgehabt. Mehrere russische Provinzen sind bedroht. Die kaukasischen Stämme haben sich fast alle unter Schamyl vereinigt. Mit Ausnahme weniger Berge, um welche Zoll für Zoll gekämpft wird, und mit weiterer Ausnahme eines unermeßlichen jährlichen Opfers an Menschen und Geld sind hier die Russen genau noch in der nämlichen Lage, wie vor einem halben Jahrhunderte.

Großmuth eines Beduinen.

Folgenden Zug von der Großmuth eines Beduinen erzählt der Arzt, welcher die bekannte Lady Hester Stanhope auf ihren von ihm unlängst veröffentlichten Reisen begleitete.

Ein gewisser Ali tödtete im Wortwechsel einen angesehenen Mann Namens Erdhyd. Fadl, Erdhyd's Sohn, war verpflichtet, den Tod seines Vaters zu rächen und dürstete nach einer Gelegenheit dazu. Der Mörder, wohl wissend, welches Schicksal ihm bevorstand, wenn er in seines Hände geriethe, flüchtete sich in einen anderen Stamm, wo er mehrere Jahre verharrte. Endlich aber der Verbannung müde, hielt er es nicht der Mühe werth, unter solchen Bedingungen länger zu leben und beschloß daher, sich seinem Feinde zu stellen, um wo möglich dessen Verzeihung zu erlangen.

Eines Abends befand sich Fadl in der für die Fremden bestimmten Abtheilung seines Zeltes, als er die Schritte und das Husten eines Mannes vernahm. „Auf", befahl er einem seiner Sclaven, „es ist ein Gast im Zelte, bereite ihm etwas Wasser!" Er erhob sich selbst von seinem Sitze, ging dem Ankömmling entgegen und hieß ihn nach arabischer Sitte freundlich willkommen. Es war sehr dunkel; der Sclave störte die Asche auf, fügte einige dürre Wurzeln hinzu und bald loderte ein helles Feuer. Fadl blickte seinen Gast an und erschrack nicht wenig, als er in ihm den Mörder seines Vaters erkannte. „Ali!" rief er aus. „Der bin ich," versetzte der Fremde, „und Euer Schwert hängt über meinem Haupte." Fadl befand sich einen Augenblick in furchtbarer Aufregung, aber es gelang ihm, seine Fassung wieder zu gewinnen und er sagte mit würdevoller Ruhe: „Macht es Euch bequem, Ihr seid nicht länger meines Vaters Mörder, sondern mein Gast." — Er hatte Ali verziehen. — Fadl wurde jetzt von seinen Freunden bestürmt, Rache zu üben, aber er erwiderte hochherzig: „Soll ich den Mann tödten, der so edel von mir denkt?" Er winkte hierauf seinem Geheimschreiber und befahl ihm, ein Document abzufassen, worin er, Fadl, sich verbindlich machte, seinem Gaste und dessen Kindern jährlich fünfzig Piaster auszuzahlen, und er hielt sein Versprechen treulich. (Beob. a. d. Spr.)

** Aus dem Leben Friedrichs II.

Bei des Königs Friedrich II. letzter Reise nach Preußen (1784) hatte der dortige Präsident, Herr v. Massow, eine gnädige und rührende Audienz. Der Hauptinhalt der Rede des Königs war folgender:

„Ich habe Ihn zum Präsidenten gemacht und ich muß Ihn also auch wohl kennen lernen. Ich bin eigentlich der oberste Justizkommissarius in meinem Lande, der über Recht und Gerechtigkeit halten soll; aber ich kann nicht Alles bestreiten und muß daher solche Leute haben, wie Er ist, die Andern zu ihrem Rechte verhelfen. Ich habe eine schwere Verantwortung auf mir; denn ich muß nicht allein von allem Bösen, was ich thue, sondern auch von allem Guten, was ich unterlasse, Rechenschaft geben; so auch Er. Er muß durchaus unparteiisch und ohne Ansehen der Person richten, es sei Prinz, Edelmann oder Bauer. Hört Er, das sage ich Ihm, sonst sind wir geschiedene Leute! — Hat Er Güter?"

„„Nein, Ihro Majestät.""

„Will Er welche kaufen?"

„„Dazu habe ich kein Geld, Ew. Majestät.""

„Gut, so weiß Er, was Armuth ist und so muß Er sich um so mehr der Bedrängten annehmen!"

Im siebenjährigen Kriege wollten die Oesterreicher im Einverständnisse mit den Mönchen des Benediktinerklosters eine kleine Festung in Schlesien überrumpeln. Ein Mönch ging, als Teufel verkleidet, einer Abtheilung feindlicher Truppen voran. Die erste preußische Schildwache rief: „Wer da?" — „Der Teufel!" war die Antwort. — „Steh', Teufel!" schrie der Soldat und schlug an. Zitternd ergab sich der Vermummte, es ward Allarm und der Feind zog sich zurück. Da sich Friedrich II. in der Nähe befand, wurde der Gefangene vor ihn geführt und man erwartete, daß er ihn und seine Consorten exemplarisch bestrafen würde. Aber die Sache machte dem Monarchen großen Spaß und die Strafe des Mönchs bestand darin, daß er den folgenden Tag in der Teufelsmaske längs der Fronte des aufgestellten Armee-Corps, zum Hohne und Gelächter aller Soldaten, hingeführt und dann wieder entlassen ward. Das Kloster aber mußte nur schwarzes Tuch zu Kamaschen für mehrere preußische Regimenter liefern.

Vermischtes.

*** Nun wird auch die Holznoth bald ein Ende nehmen, denn in Paris wurde ein Ofen erfunden, der mit einer kleinen Oellampe geheizt wird und auf dem mittelst dieses bescheidenen Lichtes eine Mahlzeit für 20 Personen gekocht werden kann.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Versteigerung von Liegenschaften.

Freitag den 30. Oktober, Mittags 2 Uhr, in der Wirthschaft von Christoph Knochel dahier, lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Wingertsmannes Jakob Ehresmann die nachbeschriebenen Liegenschaften abtheilungshalber versteigern.

Bann von Neustadt.

1) Ein in der Mandelgasse dahier gelegenes Wohnhaus mit Zubehör, neben Peter Stauder und Franz Ackermann.
2) 29 Dezimalen Wingert in der Halt, neben Franz Schmitt und Johann Wendel Haag.
3) 23 Dezimalen Wingert in dem Erkenbrecht auf dem Biehberg, neben Georg Bechthold und Andreas Neubauer.
4) 17 Dezimalen Wingert im Grein, neben Philipp Peter Oehlert und Schuhmacher Schneider.
5) 37 Dezimalen Wingert im obern Naulott, neben Johannes Kölsch und Hutmacher Ernst.
6) 36 Dezimalen Wingert im Guckinsland, neben Philipp Häuser und Weg.
7) 13 Dezimalen Wingert am mittleren Berg, neben Heinrich Lederle und Elisabetha Schorr.
8) 1 Tagwerk 54 Dezimalen Wingert und Waldung am hintern Berg, neben Georg Frey und Bernhard Joachim, in 2 Loosen.
9) 29 Dezimalen Wingert am hintern Berg, neben Johann Philipp Ehresmann und Conrad Wiedemann.
10) 18 Dezimalen Acker an der Papiermühle, neben Philipp Ehresmann Mittib und Jakob Riehm.
11) 29 Dezimalen Acker in der hintern Mühlgasse, neben Wittwe Faber und Philipp Jakob Rau, in 2 Loosen.
12) 36 Dezimalen Acker zwischen den Gräben, neben Sebastian Bödler und Ludwig Wolf.
13) 1 Tagwerk 23 Dezimalen Acker im Winterberg, neben Grohe von Edenkoben und Controleur Schilp.

Im Banne von Hambach.

14) 81 Dezimalen Acker im Wüstfeld, neben Johannes Herrschler und Jakob Hege, in 2 Loosen.

Neustadt, den 28. September 1846.

Werner, Notär.

Licitation.

Freitag den 30. Oktober d. Jahrs, des Nachmittags 2 Uhr, zu Meckenheim im Gemeindehause, werden durch den unterschriebenen zu Deidesheim wohnenden Notär aus dem Nachlasse der zu Meckenheim verlebten Anna Maria Draß, gewesenen Ehefrau von Johann Philipp Bölter, der Untheilbarkeit wegen öffentlich gerichtlich versteigert:

10 Dezimalen Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Pfanzgärtchen und Hof zu Meckenheim;
67 Dezimalen Acker im Sand II;
44 Dezimalen Acker über dem Sandschleidergraben I.;
28 Dezimalen Acker am Hohlweg;
49 Dezimalen Acker in der ersten Langgewann.

Betheiligte: 1) der Wittwer Johann Philipp Bölter, Ackersmann, und dessen Kinder; 2) Katharina Barbara Bölter; 3) Maria Katharina Bölter, beide ledig, großjährig, ohne Gewerbe; 4) Anna Margaretha Bölter; 5) Elisabetha Bölter, diese beiden ledig, minderjährig, emancipirt, handelnd unter der Autorität ihres Curators; 6) Jakob Bölter, Ackersmann, sämmtlich wohnhaft zu Meckenheim. Die beiden Töchter Maria Katharina und Elisabetha Bölter vertreten durch ihren genannten Vater als deren Bevollmächtigten. Die Bedingungen liegen hier zur Einsicht offen.

Deidesheim, den 8. Oktober 1846.

Schuler, kgl. Notär.

Daguerreotyp-Bilder.

M. L. Menetrier aus Paris zeigt hiermit an, daß sein Aufenthalt nur noch einige Tage dauert. Diejenigen, welche sich porträtiren lassen wollen, werden gebeten, sich bald zu melden. — Seine Wohnung ist bei Hrn. Bühler auf dem Schießhause.

Bei Peter Schönig in der Hintergasse wird der Schoppen 1844er gemischter Wein zu 7 kr., und 1845er gemischter zu 5 kr. über die Straße abgegeben.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich unter dem Heutigen im Hause des Herrn J. B. Wernert, im zweiten Stocke, mein Geschäft eröffnet habe. Zugleich verbinde ich damit die Anzeige des Verkaufs aller dahin einschlagenden Waaren, als: Alle Sorten Strick- und Stickwolle, Stramine, Strick-, Stick- und Nähseide, leinene und baumwollene Zwirne, alle Sorten Strickbaumwolle, angefangene Stickereien ꝛc.

Ferner empfehle ich mich bestens in allen Posamentirarbeiten, von denen Franzen, Kordeln, seidene und leinene Gimpen, weiße und farbige Vorhängquasten und Brassideren ꝛc., Lampendochte, gewichste und ungewichste in allen Breiten, stets vorräthig.

Neustadt, den 8. Oktober 1846.

Philipp Tartter,
Knopfmacher und Posamentirer.

Anzeige.

Ein junger Mann von 20 Jahren, der zwei Jahre die Handlung erlernte und seit vier Jahren als Gehülfe auf einem kgl. Landkommissariate arbeitete, sucht einen Platz entweder bei einem Kaufmanne oder auf einen Bureau. Das Nähere bei der Redaktion dieses Blattes in portofreien Briefen.

Bei Michael Hammann in Lachen ist ein Fassel, (Schwarzscheck), 2¼ Jahre alt, zu verkaufen.

Bei G. Böckler in der Egyptenstraße ist ein gewölbter Keller zu vermiethen.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als Mehlhändler dahier angefangen hat und bei ihm fortwährend alle in dieses Geschäft einschlagende Artikel, sowohl im Großen als im Kleinen, zu haben sind.

Seine Wohnung ist bei Herrn Rößler, Nadler in der Metzgergasse.

Ludwig Sauter.

Bei Wittwe Heibel ist ein Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist von heute an bei Hrn. Knochel.

Gernsheim, Lederhändler.

Wohnungs-Veränderung.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich von heute an in dem ehemals Avril'schen Hause bei Herrn Lederle an der Hauptstraße dahier wohne.

Neustadt, den 5. Oktober 1846.

E. Rieß,
Schirmfabrikantin.

Erwiederung.

Auf die in verschiedenen Blättern von Hrn Stockinger in Speyer gegebene Warnung zeige ich nur einstweilen an, daß ich die Gegenbeweise nicht durch Zeitungs-Artikel, sondern der Hohen Regierung in Speyer vorlegen werde.

J. Adams
in Worms.

Literarische Anzeige.

Bei A. H. Gottschick ist zu haben:

Pfälzischer Taschenkalender für das Jahr 1847. — Außer dem gewöhnlichen Kalender für Christen und Juden, Angabe der Sonnen- und Mondsfinsternisse, Datums der bedeutendsten Messen und der pfälzischen Jahrmärkte ꝛc. enthält dieses zweckmäßige Büchelchen noch eine bedeutende Auswahl der schönsten neuesten Gedichte, Erzählungen, Anekdoten, Illustrationen ꝛc., und eignet sich daher ebensowohl zur Unterhaltung, sowie es auch, mit Papier durchschossen, zu einem Notiz-Taschenbuche auf das Beste benutzt werden kann. — Der Preis des Exemplars ist in elegantem Umschlage brochirt, mit schönem Schreibpapier durchschossen, 10 kr. unburchschossen 9 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 10. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 28 kr. Korn 7 fl. 56 kr. Gerste 6 fl. 19 kr. Spelz 6 fl. 13 kr. Haber 4 fl. 43 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 83. Freitag den 16. Oktober **1846.**

Tagesereignisse.

München, 7. Okt. Se. Maj. der König haben den Dombechanten Hrn. Georg v. Oettl zum Bischof von Eichstädt zu ernennen geruht.

Aus Frankfurt, 6. Okt. Die neulich mitgetheilte Nachricht, daß ein Verbot der Ausfuhr von Getreide von Seiten der Zollvereinsstaaten bevorstehe, bestätigt sich vollkommen. Die deßfallsigen Unterhandlungen sollen bereits zum Schluße gediehen und gegenwärtig der Ratification der betheiligten Regierungen unterstellt sein. Von allen Seiten hat man sich unterdeß zu kräftigen Maßregeln für Abwehr der Noth vereinbart und selbst bei der Bundesversammlung scheinen deshalb Erörterungen stattgefunden zu haben. (Rürnb. Cour.)

Karlsruhe, 10. Okt. Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir, daß der Großherzog Befehl zu bedeutenden Ankäufen von Getreide, Mehl und Hülsenfrüchten im fernen Auslande erlassen hat. (Karlsr. Ztg.)

Aus Rheinhessen, 10. Okt. Unsere Landstände sind durch Allerhöchstes Edikt vom 29. Sept. auf den 2. November nächsthin in Darmstadt zusammenberufen, um die im Juni vorflossenen Jahres vertagten Verhandlungen wieder aufzunehmen. (Mainz. Ztg.)

Kassel, 2. Okt. Seit 1824 sind in Kurhessen 201 Verbote gegen Bücher und Zeitschriften erlassen worden, von denen auf die ersten 20 Jahre bis Ende 1843 nur 94, auf die letzten zwei und drei Viertel Jahre dagegen 107 kommen.

Aus dem Oberamte Rottweil. Der Ort Obernheim bietet in diesen Tagen einen eigenthümlichen Anblick dar: man sieht an den meisten Häusern Thüren und Fensterläden ausgehoben, worauf vor den Wohnungen die kranken Kartoffeln geschnitzt und getrocknet werden. Es macht einen sonderbaren Eindruck, wie die Leute sich alle Mühe geben, von den Kartoffeln — ihrem Hauptnahrungsmittel — so viel als möglich noch zu retten.

In **Göldorf** (O.A. Rottweil) wurden von mehreren Bürgern Versuche, die Runkelrüben statt der Kartoffeln zum Brodbacken zu benützen, gemacht, welche sehr günstig ausfielen. Das Brod ist schmackhaft. Es dürfte wohl am Platze sein, daß diese Brodbereitungsweise allgemeine Nachahmung fände. Die Art der Behandlung ist folgende: Zu einem achtpfündigen Laib werden 2¼ Pfd. Runkelrüben genommen, gewaschen, roh gerieben und — um den süßlichen Geruch zu verdrängen — zweimal durch ein warmes Wasser gezogen. (Sp. Ztg.)

Von der Ilmenau, 30. Sept. In der lüneburger Kettenstrafanstalt kam jüngst eine tragische Geschichte vor, von der, wie gewöhnlich, kein Wort öffentlich verlautet. Die Karren-Gefangenen beschwerten sich schon lange über schlechte Nahrung und besonders über das ranzige Fett, mit welchem die Speisen zubereitet wurden. Sie wählten endlich, da ihre Klagen bei dem Unterbeamten kein Ohr fanden, einen Sprecher, der sich bei den beiden Direktoren melden ließ, um die Beschwerden der Gefangenen vorzutragen. Die Herren waren von dem Grunde, der den Sträfling vor sie führte, schon unterrichtet, aber weit entfernt, nach dem jüngst gegebenen Muster des Papstes, sich durch ihre eigenen Augen von der Wahrheit oder Unwahrheit der vorgebrachten Beschwerden zu überzeugen und die Partie der Unterdrückten zu nehmen, behandelten sie ihn als einen Rebellen, dictirten ihm Arrest und eine Portion Prügel zu. Der Sklave (so nennt man die lüneburger Karrengefangenen) verstand die Sache aber anders; er hatte sich mit einem Messer versehen, das er zog und gegen einen der Direktoren richtete; er verwundete ihn, und als der College des Uebermannten zu Hülfe eilte, erhielt auch dieser mehrere Messerstiche. Nur der Gewalt eines herbeieilenden Wächters gelang es, den Sklaven an der Tödtung der beiden Herren zu hindern. Mit einem Stuhle schlug der Wärter dem Bewaffneten so derb auf den Schädel, daß er zu Boden stürzte. Die Direktoren werden noch lange an ihren erhaltenen Wunden zu laboriren haben. (Tr. Z.)

Potsdam, 7. Okt. Als Beitrag zu den betrübenden Mysterien des Proletariats möge folgendes Ereigniß dienen. Eine arme kränkliche Frau, die ihren Lebensunterhalt nicht mehr erwerben konnte, wurde mit ihren drei Kindern von ihrem liederlichen Manne, der die Miethe nicht mehr bezahlen konnte, aus dem Hause geworfen. Da — in höchster Noth und Verlassenheit — warf sie ihre drei Kinder in's Wasser und sprang selbst hinein; das geschah am Neustädter Thore, wo Schiffer genug waren, um erst die Kinder, dann sie zu retten. Sie wurde darauf mit ihren Kindern in's Armenhaus gebracht. (Berl. Ztg.)

Aus Schleswig-Holstein, 7. Okt. Wie wir hier aus einer sehr zuverlässigen Quelle in Frankfurt vernehmen, hat die hohe Bundesversammlung beschlossen, ihre Ferien vorläufig auszusetzen, weil die Lage der Dinge in den Herzogthümern eine weitere Thätigkeit der höchsten Central-Behörde Deutschlands dringend zu erfordern scheint. Die vornehmlichste Veranlassung zu diesem Entschlusse des Bundes hat die allerhöchste Bekanntmachung des Königs vom 18. Sept. gegeben, da diese Bekanntmachung mit dem Inhalte der vom König an den Bund erlassenen Erklärung vom 7. Sept. nicht in vollkommenem Einklange sich befinden soll. Leider ist letztere nicht vollständig veröffentlicht, sondern nur aus den im Bundesbeschlusse enthaltenen Auszügen bekannt. Aber jedenfalls ist die Erklärung von der Beschaffenheit gewesen, daß der Bund daraus die vertrauensvolle Erwartung schöpfen konnte, der König werde bei Feststellung der in dem „offenen Briefe" vom 8. Juli besprochenen Verhältnisse die Rechte Aller und Jeder beachten. Wenn nun aber dem zuwider schon am 18. Sept. eine Bekanntmachung erscheint, die nur den Inhalt des „offenen Briefes" wiederholt, zu der im „offenen Briefe" ausgesprochenen Einverleibung Schleswigs auch noch die Holsteins hinzufügt und also von Neuem die Rechte des Landes kränkt, so mußte der hohe deutsche Bund sich verpflichtet erachten, diese Lage der Dinge von Neuem in ernste Erwägung zu ziehen. (Köln. Ztg.)

Aus Norddeutschland, 7. Okt. Das dänische Cabinet ist mehr als je entschlossen, seine Plane in Bezug auf die Herzogthümer durchzusetzen; und die Mittheilungen, welche von veränderten Gesinnungen des Königs-Herzogs sprechen, erscheinen als nicht begründet. Mit nur zu consequenter Haltung wird Vieles vorbereitet, um, wenn der rechte Zeitpunkt gekommen, den dänischen Gedanken durchzuführen, und Kundige werden sich nicht darüber täuschen, daß die beformblichen Reorganisationsmaßregeln in den Herzogthümern praktisch auf die Erreichung des bekannten Zweckes hinarbeiten. Bereits vor geraumer Zeit ist uns die Mittheilung aus jedenfalls beachtenswerther Quelle zugegangen, daß Dänemark im Mai oder Juni d. J mit einer großen auswärtigen Macht in Form eines Tractats Vereinbarungen getroffen, welche, falls gewisse Eventualitäten eintreffen, jener Macht die Verbindlichkeit auflegen, mit gewaffneter Hand die Unthelhaftkeit der dänischen Monarchie zu schützen. Wir hatten Anstand genommen, die wichtige Mittheilung zu publiziren, ehe sie von anderer Seite bestätigt wurde; wir publiziren sie jetzt, damit ihr, falls sie unbegründet ist, von competenter Seite und in klarer Darlegung widersprochen werde. (R. v. u. f. D.)

Schweiz.

Mit ihrer Regierung unzufrieden, haben die Liberalen in **Genf** einen Strauß begonnen, aus dem sie siegreich hervorgingen. In einer am 5. d. gehaltenen Volksversammlung wurde ein Beschluß des Staatsrathes als constitutionswidrig und ungültig erklärt, und es konnte das Volk (7—8000 Menschen an der Zahl) nur mit Mühe in Ruhe und von entscheidenden Schritten abgehalten werden. Am 6. d. hatte eine abermalige Versammlung statt, und da die Nachricht sich verbreitete, die Regierung wolle Arrestationen vornehmen und das Quartier St. Gervais besetzen, so bemächtigten sich die Unzufriedenen der Vorstadt, und verbarricadirten sich. Der Staatsrath forderte sie zur Unterwerfung, jedoch vergeblich, auf. Sofort wurde St. Gervais bombardirt,

Digitized by Google

wodurch viele Häuser beschädigt wurden. Die Liberalen leisteten den gegen sie gesendeten Truppen ernsten Widerstand; diese mußten sich allenthalben zurückziehen und sollen 20—30 Todte verloren haben. Die Folge war, daß sich die seitherige Regierung auflöste und an deren Stelle eine aus Mitgliedern der Radicalen bestehende Verwaltung getreten ist. Am 8. hat diese eine Proclamation erlassen, worin sie den Sieg verkündet. — Man fürchtet, das Gelingen dieses Aufstandes werde anderwärts gleichen Spectakel im Gefolge haben.

Aus Genf haben wir weitere directe Mittheilungen erhalten. Der Staatsrath war am 8. d. Willens, den Kampf zu erneuern, und St. Gervais sollte mit glühenden Kugeln beschossen werden. Auf diese Kunde hin trat jedoch in der großen Stadt selbst eine Volksversammlung zusammen (meistens aus dem Thiers parti bestehend) und beschloß, den Staatsrath durch eine Abordnung zum Abdanken aufzufordern. Herr Rigaud-Constant, welcher dieser Versammlung beiwohnte, sprach sich gegen diese Abordnung aus; sie wurde dennoch beschlossen, und der Staatsrath löste sich sodann auf und legte seine Gewalt in die Hände des Communal-Raths nieder. Diese Correspondenz bestätigt es, daß St. Gervais wenige Verluste erlitten habe: drei Todte und drei Verwundete. Den Verlust der Gegner schätzt man auf 60—70, worunter 12—15 Todte.

Genf, 9 Okt. Gestern Morgen ½11 Uhr ließ der Staatsrath unter Trommelschlag verkünden, daß er abgedankt, daß er alle Milizen entlasse, daß er seine Gewalt in die Hände des Stadtrathes niedergelegt, und daß der große Rath morgen sich versammeln werde. Der Stadtrath erließ unmittelbar darauf vollständige Amnestie für alle Parteien, und ernannte zum Chef der neu aufgestellten Bürgerwache den Major Dordier, welcher die Truppen von St. Gervais befehligt hatte.

— Die hiesige Regierung ist nun die vierte, welche (nach denen von Zürich, Waadt und Bern) wegen schwankender Politik in der Jesuitenfrage gefallen ist. Nun sind 112½ Stimmen für Ausweisung der Jesuiten und Auflösung des Sonderbunds; die zwölfte Stimme wird wohl Baselstadt abgeben müssen falls ihm nicht Freiburg selbst zuvorkommt. Die Liberalen sind dort in der Stadt Meister und haben den französischen Theil des Kantons nebst dem Bezirk Murten für sich.

Der preußische Gouverneur von Neufchatel, General v. Pfuel, ist Freitags Morgens durch Yverdon gereist, um sich über Lausanne nach Genf zu begeben.

Auch die Regierung von Bern hat in der Person des Hrn. Ochsenbein einen Gesandten nach Genf abgeordnet, um der Regierung jede bundesgemäße Unterstützung anzubieten.

Frankreich.

Paris, 8. Okt. Die Regierung hat heute folgende telegraphische Depesche erhalten: „JJ. kk. HH. der Herzog von Montpensier und der Herzog von Aumale sind am 6. Oktober, um 3 Uhr, zu Madrid angekommen. Die Bevölkerung dieser Hauptstadt hat die Prinzen mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen."

— Der „Constitutionnel" veröffentlicht heute über die diplomatischen Unterhandlungen in Betreff der doppelten Heirath einen langen Artikel, den man dem Hrn. Thiers zuschreibt. Es geht daraus hervor, daß das englische Cabinet bis zum letzten Augenblicke gehofft haben soll, die Vertagung der beiden Heirathen bewirken zu können, und es soll erst begriffen haben, daß der Entschluß des französischen Cabinets unwiderruflich war, als er die Verwirklichung der Abreise der französischen Prinzen nach Madrid erfahren hatte.

— Nach dem „Courier des Ardennes" hat der Kriegsminister durch einen besonderen Beschluß den Abgang der halbjährigen Beurlaubten aller Grade vom 63. Linien-Regimente, welche am 1. Oktober Statt haben sollte, verschoben. Dieser-Beschluß ist ebenfalls auf die im ganzen Umfange der 16. Militär-Division stehende Infanterie angewendet worden.

— Ein im „Journal des Debats" befindlicher Brief des Herrn Adolph v. Puibusque, der am Bord des gescheiterten „Great-Britain" war, bestätigt, daß die bekannte Mad. Weiß mit ihren 40 wiener Kindern sich am Bord befand. Alle wurden gerettet und lagerten auf dem Strande um Mad. Weiß gruppirt, die wie Niobe mit verhülltem Haupte in ihrer Mitte saß. Eine Gutsbesitzerin der Umgegend, Lady Montgommery, ließ die armen erfrorenen Kinder dann in ihrer Dorfschule einquartieren. Der Brief fügt hinzu, daß Mad. Weiß durch diesen Schiffbruch bedeutende Verluste erleidet. Die ganze Garderobe, Musik u. s. w. ist wahrscheinlich ruinirt, die Speculation mit Amerika fehlgeschlagen, da die Kinder schwerlich mehr auf ein Schiff zu bringen sein dürften; nach Frankreich darf Mad. Weiß nicht mehr und in Deutschland dürfte ihrer auch nicht der beste Empfang harren; auch hat sie durch ihre Prozesse mit Herrn Lumley und anderen englischen Theater-Directoren in der letzten Zeit ihres Aufenthaltes in England bedeutende Verluste erlitten.

— In Tunis ist das Dampfschiff „Dante", welches die französische Regierung dem Bey zum Geschenke macht, übergeben worden. Das Schiff ist ein Gegengeschenk für die 400 Pferde, welche der Bey der Reiterei in Algerien schickt.

— 10. Oktober. Nach einer telegraphischen Depesche aus Madrid vom 7. Okt. sind die Prinzen am 6, um 3 Uhr Nachmittags, zu Pferde dort eingezogen. Ueberall auf ihrem Wege sind ihnen glänzende Beweise von Achtung und Sympathie zu Theil geworden. Die Königin und die Infantin haben sie auf eine bewundernswürdige Art empfangen. Madrid bot an diesem Tage einen festlichen Anblick dar.

Straßburg. Der Courierwechsel zwischen der französischen und der österreichischen Hauptstadt war seit Jahren nicht so lebhaft, als im gegenwärtigen Augenblicke. Fast täglich kommen Couriere, welche mit diplomatischen Sendungen zwischen Paris und Wien beauftragt sind, durch unsere Stadt.

Aus Pontarlier schreibt man vom 4. Okt., daß seit 5 oder 6 Tagen der Schnee bereits die Gipfel der benachbarten Gebirge bedeckt, was einen frühen Winter andeuten würde. — Das „Memorial des Pyrenees" vom 4. Oktober berichtet, daß auf den hohen Gipfeln dieser Gebirge ebenfalls Schnee liegt.

Spanien.

Madrid, 3. Okt. Der Senat hat gestern ebenfalls den Gesetzentwurf wegen Authebung von 25,000 Mann genehmigt.

— 4. Okt. Der gestrige „Heraldo" berichtet: Ein spanisches Blatt bedauert, nachdem es gemeldet, daß in Frankreich aus Veranlassung der Heirath des Herzogs von Montpensier eine Amnestie werde bewilligt werden, daß dies in Spanien nicht der Fall sein werde. Wir glauben, daß unser College nicht gut unterrichtet ist; die Königin und ihre Regierung wünschen eine großmüthige Amnestie zu bewilligen und werden sie bewilligen, in so weit die Umstände in Spanien, welche bei weitem nicht so günstig als in Frankreich sind, dies gestatten werden. — Strenge Befehle sind an sämmtliche Behörden des Littorals gesandt worden, um sich jedem Ausschiffungsversuche Cabrera's oder jedes andern Feindes der Regierung kräftvoll zu widersetzen.

— Nach einem Schreiben aus Cadix v. 27. Sept. soll das englische Geschwader fortwährend zwischen den Caps Saint-Vincent und Trafalgar kreuzen. Eine sehr thätige Correspondenz soll vermittelst eines beständig zur Verfügung der Couriere der britischen Gesandtschaft stehenden Dampfschiffs zwischen dem Hrn. Bulwer und dem Vice-Admiral Parker unterhalten werden.

Großbritannien.

London, 9. Okt. Die „M.-Post" will aus sicherer Quelle wissen, daß die französische Regierung die Auslieferung des Grafen Montemolin begehrt, Lord Palmerston aber diese „monströse" Forderung gegiemend dahin beantwortet habe, daß England ein freies Land sei und daß jeder Fremde, so lange er die Gesetze nicht verletze, daselbst ein Asyl anzusprechen berechtigt sei, gleichviel zu welchen politischen Meinungen er sich bekenne. Zugleich zeigt die M.-Post an, daß eine Menge karlistischer Offiziere höheren und niederen Ranges bereits in Spanien angelangt sei.

— Die vorgestrige Wochenversammlung des Dubliner Repealvereins war sehr spärlich besucht. John O'Connell verlas ein Schreiben seines Vaters, welches sich

Digitized by Google

obermals über das Mißlingen der Kartoffelernte, über die Noth und die Dringlichkeit der Abhülfe verbreitet. Zugleich wiederholte er seine schon früher zu Gunsten der Abhaltung eines Convents oder einer Abgeordneten-Versammlung in Dublin vorgebrachten Gründe, indem er bemerkte, daß nur eine solche Versammlung im Stande sein werde, der Regierung die zur Abhülfe der Noth geeignetsten Maßregeln vorzuschlagen und ihr zugleich bei der Ausführung wirksam zur Hand zu geben. Der Wochenertrag der Rente wurde zu 126 Pfd. Sterl. angekündigt.

Türkei.

Von der türkischen Gränze, im Sept. Der letzte Brand in Adrianopel am 12. d. Mts. hat ungeheure Verheerungen angerichtet und mehr als 500 Buden in Asche gelegt, wobei besonders die jüdischen Handelsleute den größten Theil ihrer Habe einbüßten. Auch Skutari wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht, die 18 Häuser zerstörte, und selbst in Konstantinopel schlugen unlängst rothe Flammen über die Dächer; doch wurde man glücklicher Weise des Feuers bald wieder Herr. Der Verdacht der Brandstiftung ist leider nur zu begründet, und ist Veranlassung, daß die wohlhabendsten Einwohner Adrianopels die Stadt verlassen, was für dieselbe wieder von den bedenklichsten Folgen sein muß.

Die türkische Flotte lagerte am 10. September vor Salowichi. Eine Expedition gegen Tunis schien gewiß; Oesterreich und Rußland sollen dieselbe nicht nur angerathen, sondern auch Hülfe versprochen haben. Der englische Geschäftsträger in Konstantinopel setzte hievon den Gouverneur von Malta in Kenntniß, und dieser sandte sogleich ein Dampfschiff mit zwei englischen Offizieren nach Tripoli, um sich zu übergeugen, ob dort Vorbereitungen zu einer Expedition gegen Tunis gemacht werden.

Australien.

Otabeite. Die Franzosen erlitten in einem Kampfe mit den Eingeborenen am 30. Mai einen bedeutenden Verlust; 2 Offiziere und 30 Mann sollen ihnen getödtet worden sein.

Vertraue dem Höchsten.

(Aus dem „Beobachter an der Srrer".)

Es war eine jener grauenvollen Nächte, wo die Elemente sich verschworen zu haben scheinen, alle die Unglücklichen verderben zu wollen, die das Schicksal in Armuth leben ließ, ohne Freunde, ohne Versorgung. Der Sturm jagte heulend den in dichten Flocken fallenden Schnee durch die weiten Straßen, wo sich Niemand blicken ließ, als die Wächter der Nacht, fest eingehüllt in ihre Mäntel, gefesselt durch ihren Dienst. In einer solchen Nacht wo gewiß Niemand gern einen Hund vor das Haus gestoßen hätte, durchschritt ein Mann, armselig bekleidet, mit langsamen Schritten die Straßen der Hauptstadt; unbekümmert um das Wetter, wie um die Meinung, die man von ihm hegen konnte, ganz wie Einer, der von aller Welt verlassen ist. Und doch war dem nicht so; der Unglückliche hatte Weib und Kind; ein Weib, jung und schön, ehemals glücklich und blühend in der Gesundheitsfülle; jetzt vor der Zeit gealtert, vom Elende gebeugt, vom Kummer gemartert; ohne Nahrung für ihr Kind, das schon lange vergeblich darnach weinte. — Ach, es gibt viele verborgene Schmerzen, die so leicht gebeilt werden könnten, verlangte nicht die Eitelkeit stets öffentliches Anerkennen ihrer Gaben, uneingedenk, daß das wahre Wohlthun in sich selbst den schönsten Lohn findet!

Das Unglück war langsam über Waldemar hereingebrochen, er hatte bessere Tage gekannt, umgeben von einem Schwarm zahlloser Freunde; jetzt aber war er namenlos elend und die Menschen forschen so selten nach der Ursache des Kummers! Er war arm und die Armuth gilt in den Augen Vieler als Verbrechen, das man ohne Urtheil verdammt. Lange Zeit hatte der Verlassene werthe muthig gegen sein Schicksal angekämpft — jetzt war seine Kraft gebrochen — ihm blieb keine Hoffnung! —

Er trat in seine armselige Behausung, in sein Bodenkämmerchen, von dessen feuchten Wänden einzelne Wassertropfen herabsickerten. In einem Winkel lag ein Strohsack; ein Bett, einige Stühle und ein alter Tisch bildeten das übrige armselige Geräthe. Seine Gattin hielt auf ihrem Schooß ein kleines Mädchen, seine kleine Marie, mit den hellen blauen Augen. Mit einem Blick der liebevollsten Bekümmerniß schaute die Frau auf den Heimkehrenden.

„Ich fand keinen Dienst, keine Hülfe, Julie," stieß der arme Mann mühsam hervor, indem er sich in einen Stuhl warf, „wir müssen Hungers sterben."

„Verzage nicht, mein lieber Freund," entgegnete seine Gattin, „fasse Muth, vielleicht wirst Du morgen glücklicher sein. Deine Thätigkeit, Dein redliches Bemühen sind bekannt, Du wirst Dich nicht mehr lange quälen; vertraue auf den Vater dort oben!"

Waldemar starrte zum Himmel empor, seine brennenden Augen hatten keine Thränen. Er zog ein Geldstück aus der Tasche und legte es in die Hand seines Weibes, „kaufe Nahrung für Dich und das Würmchen," seufzte er, „ich — ich habe keinen Hunger." — — Und er warf sich auf sein armseliges Strohlager.

Vier Tage waren wieder in namenloser Angst verflossen, jede Stunde vergrößerte nur die verzweiflungsvolle Lage der Unglücklichen. Die Kälte vermehrte den Hunger und die unglückliche Mutter verließ, um ihr Kind zu wärmen, nicht mehr das Bett. Der Bäcker ließ kein Brod mehr verabfolgen, da man es nicht bezahlen konnte.

Waldemar kehrte eben wieder von einer vergeblichen Wanderung nach Hülfe zurück, Er trat ein. Sein Kind schlief, und seine Frau, die Hände gefaltet, lag und betete. Welch' ein Bild für ihn! — —

Er blieb einige Momente an ihrem Lager, dann sprach er: „Da, noch einen Gang will ich thun!"

Er stürzte wieder hinaus, in einem Augenblicke war er auf der Straße — sie war menschenleer und öde.

Endlich bog Jemand um die Ecke der benachbarten Gasse. Das Herz des jungen Mannes schlug gewaltig in seiner Brust, er schwankte, wollte entfliehen — da glaubte er das Geschrei seines Kindes zu hören. Er nahte sich dem Fremden — mit zitternder Stimme flehte er: „Um Gottes Barmherzigkeit willen, schenken Sie dem Hungernden ein Almosen!".

„Verdammter Faullenzer!" herrscht ihm der Unbekannte entgegen, „schämt sich nicht zu betteln, und ist noch so jung. Geht hin und arbeitet und verdient Euch Euer Brod!" Er entfernte sich mit raschen Schritten.

Waldemar stand wie niedergedonnert da. — Plötzlich fuhr er empor, ein junger Herr schritt daher. Der Unglückliche stürzte auf ihn zu, ihn mit übermenschlicher Kraft, welche ihm die Verzweiflung lieh, anpackend. „Ihr treibt ein schlechtes Handwerk," erwiederte der junge Mann, erstaunt über solchen Ueberfall, „da nehmt, da ist meine Börse!" „Wie viel enthält sie?" fragte Waldemar. „Einige Goldstücke und etwas Silbergeld," lautete die Antwort.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Nach neuerer allgemein statistischer Uebersicht, die Sterblichkeit betreffend, sterben tausend Individuen im Durchschnitte nach folgender, vom Schöpfer in die Natur gelegten Ordnung aus: vom 1. bis 19. Jahre sterben 500; vom 19. bis 37. Jahre 100; vom 37. bis 51. Jahre 100; vom 51. bis 62. Jahre 100; vom 62. bis 72. Jahre 144; vom 72. bis 79. Jahre 51; vom 79. bis 84. Jahre 25; vom 84. bis 90. Jahre 16; vom 90. bis 96. Jahre 8 Individuen, als der Rest der obigen Anzahl. Der im Jahre 1777 verstorbene berühmte Naturforscher und Arzt, Albr. v. Haller, der die meisten Beispiele von hohem Alter des jetzigen Menschengeschlechtes mit allem Fleiße und aller Sorgfalt gesammelt, fand über 1000 Individuen in einem Alter von 100 bis 110 Jahren; 60 in einem Alter von 110 bis 120 Jahren; 24 in einem Alter von 120 bis 130 Jahren; 15 in einem Alter von 130 bis 140 Jahren; 6 in einem Alter von 140 bis 150 Jahren, und 1 Individuum von 169 Jahren.

Folgendes war der längste Titel, den die diesjährige Kurliste in Marienbade aufzuweisen hatte: Königlich kaiserliche Geheimenraths-Kämmerers-Kronhüters- und Oberlandes-Provinzial-Commissariats-Direktors-Gemahlin aus Ofen.

Digitized by Google

Frage.

Was hat Napoleon mit allen großen Buchhandlungen gemein?

Zu Leipzig die größte Bücherarre.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Neustadt vom Monat September 1846.

Geborene:

1. Catharina, Tochter von Johannes Christmann, Dreher, und seiner Ehefrau Margaretha Roth.
3. Margaretha, Tochter von Franz Joseph Wappler, Winzer, und seiner Ehefrau Catharina Riemann.
11. Catharina, Tochter von Friedrich Hebach, Winzer, und seiner Ehefrau Elisabetha Chresmann.
11. Elisabetha, Tochter von Johannes Herrmann, Schuhmacher, und seiner Ehefrau Elisabetha Rohleder.
13. Heinrich, Sohn von Ludwig Jacqué, Winzer, und seiner Ehefrau Catharina Frey.
15. Anna Maria, Tochter von Johannes Sachs, Schuhmacher, und seiner Ehefrau Barbara Wittmer.
16. Elisabetha, Tochter von Jakob Lichtenberger, Maurer, und seiner Ehefrau Elisabetha Bourry.
17. Margaretha, Tochter von Wilhelm Helmus, Leinenweber, und seiner Ehefrau Catharina Sieber.
18. Johann Peter, Sohn von Johannes Schneider, Buchbinder, und seiner Ehefrau Catharina Elisabetha Beil.
19. Franz, Sohn von Jakob Daniel, Steindrecher, und seiner Ehefrau Maria Seidel.
20. Elisabetha, Tochter von Jakob Seel, Winzer, und seiner Ehefrau Catharina Riehm.
20. Anna Charlotta, Tochter von Jakob Bauer, Messerschmied, und seiner Ehefrau Charlotte Obertamm.
21. Jakob, Sohn von Heinrich Zwick, Stärkfabrikant, und seiner Ehefrau Susanna Martin.
21. Emilie Henriette, Tochter von Balthasar Linden, Schneider, und seiner Ehefrau Henriette Seemann.
22. Carl, Sohn von Johann Neumann, Maurer, und seiner Ehefrau Barbara Rieling.
24. Luise, Tochter von Johannes Loos, Papiermacher, und seiner Ehefrau Catharina Laur.
25. Ludwig, Sohn von Johann Valentin Weber, Uhrmacher, und seiner Ehefrau Elisabetha Heipel.
25. Johann Herrmann, Sohn von Johann Baptist Bär, Eisenwarenhändler, und seiner Ehefrau Juliana Bertha Bruckenhaus.
28. Peter, Sohn von Joseph Faber, Winzer, und seiner Ehefrau Anna Maria Siegel.

Verehelichte.

3. Johann Christoph Riehm, Winzer, und Sophia Keller.
10. Philipp Jakob Becker, Bäcker, und Sophia Wagner.
10. Valentin Hörner, Winzer, und Catharina Braun.
17. Carl Adam Welz, Uhrmacher, und Franziska Knoll.
24. Friedrich Frank, Winzer und Helene Geyer.
24. Jakob Steckert, Steinhauer, und Catharina Wickhüller.

Gestorbene.

1. Franziska Jung, 5 Monate alt.
1. Andreas Ignaz Franz Hauz, Schneider, 71 Jahre alt.
2. Sophia Berg, 65 Jahre alt, Wittwe von Georg Busch.
3. Magdalena Dieg, 12 Jahre alt.
4. Friederike Helmus, 2 Jahre alt.
9. Gustav Adolph Roller, 3 Jahre alt.
13. Julie Meder, 1 Jahr alt.
17. Felix Edel, 9 Monate alt.
17. Anna Maria Scherr, 57 Jahre alt.
17. Catharina Hellmann, 34 Jahre alt.
10. Heinrich Hill, 56 Jahre alt, Leinenweber.
30. Johannes Mattern, 1 Monat alt.

Bekanntmachungen.

Licitation.

Mittwoch den 4. November nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Lamm in Winzingen, wird durch den unterzeichneten Matthäus Joseph Müller, öffentlichen Notär im Amtssitze von Neustadt, auf Anstehen der Wittwe und Erben des in Winzingen verlebten Gutsbesitzers Johann Jakob Deidesheimer, nämlich:

1) Henriette Catharina Hermany, Wittwe des Verlebten, ohne Gewerbe in Winzingen wohnhaft; 2) Elisabetha Deidesheimer, Rentnerin, daselbst wohnhaft; 3) Georg Köhler, Caffeewirth, in Neustadt wohnhaft, in eigenem Namen sowohl als wie als Vormünder seiner minderjährigen gewerblosen bei ihm wohnenden Kinder, erzeugt mit seiner verlebten Ehefrau Jakobine Deidesheimer, Johann, Ludwig, Herrmann und Henriette Köhler; 4) Martin Häußer Bürgermeister und Eigenthümer einer Ziegelbrennerei, in Winzingen wohnhaft als Beivormünder dieser Minderjährigen, der Abtheilung wegen, zur öffentlichen Versteigerung an den Meiste- und Letztbietenden der in Nro. 79 des Neustadter Wochenblatts bezeichneten Liegenschaften im Neustadter, Lachener und Kirrweiler Bann geschritten werden.

Neustadt, den 15. Oktober 1846.

M. Müller, Notär.

Anzeige.

Der Unterricht an der lateinischen Schule und dem damit verbundenen Realcursus beginnt für das Schuljahr 18⁴⁶/₄₇ den 19. Okt., an welchem Tage sich sowohl die bisherigen Schüler, welche die Anstalt fortbesuchen wollen, als auch die neu Eintretenden des Morgens um 8 Uhr bei dem Unterzeichneten einzufinden haben.

Neustadt, den 14. Oktober 1846.

Königl. Subrektorat,
Bruckner.

Anzeige.

Nächsten Montag den 19. d. M. beginnt der neue Cursus in meiner **kaufmännischen Lehranstalt**, worauf ich die verehrlichen Eltern aufmerksam mache.

Neustadt, den 16. Oktober 1846.

L. Baumblatt.

Daguerreotyp-Bilder.

M. L. Menetrier aus Paris zeigt hiermit an, daß sein Aufenthalt nur noch einige Tage dauert. Diejenigen, welche sich porträtiren lassen wollen, werden gebeten, sich bald zu melden. — Seine Wohnung ist bei Hrn. Bühler auf dem Schießhause.

Anzeige.

Ein junger Mann von 20 Jahren, der zwei Jahre die Handlung erlernte und seit vier Jahren als Gehülfe auf einem kgl. Landkommissariate arbeitete, sucht einen Platz entweder bei einem Kaufmanne oder auf einem Bureau. Das Nähere bei der Redaktion dieses Blattes in portofreien Briefen.

Bei Michael Hammann in Lachen ist ein Fassel (Schwarzfleck), 2¼ Jahre alt, zu verkaufen.

Ich warne Jedermann, meiner Tochter Anna Maria Disberger etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung mehr für sie leiste.

Andreas Disberger.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten können vier junge Leute Kost und Logis haben.

Kaiserslautern, im Oktober 1846.

N. Kuby, Mehlhändler,
wohnhaft neben Hrn. Schullehrer Schmidt.

Liter-Flaschen, à 7 fl. 30 kr. per Hundert, **Champagner-** und **Arac-Flaschen**, erstere zu 8 fl. 45 kr., letztere zu 7 fl. 30 kr. per Hundert, bei

Heinr. Metzger & Sohn,
in der Landschreiberei-Straße.

Einladung.

Nächsten Sonntag den 18. d. Mts., Abends 6 Uhr, wird bei dem Unterzeichneten ein Feuerwerk in 20 großen Tableaux abgebrannt.

Es ladet höflichst ein

W. Bühler,
Restaurateur auf dem Schießhause.

Eine Partie ostindischer Schmalhäute und deutsches Rindsleder ist angekommen, was bei Unterzeichnetem zu ganz billigen Preisen abgegeben wird.

Zugleich empfiehlt derselbe sein Lager en gros in Schreibmaterialien.

Ph. Jak. Fuchs im Klemmhof.

Neustadt. Markt vom 13. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 01 kr. Korn 7 fl. 48 kr. Gerste 6 fl. 19 kr. Spelz 6 fl. 15 kr. Haser 4 fl. 47 kr.

Edenkoben. Markt vom 10. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 30 kr. Korn 8 fl. — kr. Gerste 6 fl. 39 kr. Spelz 6 fl. 30 kr. Haser 4 fl. 40 kr.

Speyer. Markt vom 13. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 35 kr. Korn 8 fl. 2 kr. Gerste 6 fl. 5 kr. Spelz 6 fl. 25 kr. Haser 4 fl. 20 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 13. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 16 kr. Korn 7 fl. 38 kr. Gerste 6 fl. 19 kr. Spelz 5 fl. 52 kr. Haser 4 fl. 6 kr.

Mainz. Markt vom 9. Oktober. Waizen 15 fl. 59 kr. Korn 13 fl. 07 kr. Gerste 10 fl. 4 kr. Spelz 6 fl. 10 kr. Haser 5 fl. 21 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 84. Dienstag den 20. Oktober **1846.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

Zweibrücken, 14. Okt. Die unlängst in der „Didaskalia" weitläufig besprochene Verwechslung eines Frankfurter Lotterieloofes, durch welche Heinrich Beck von Eresheim um nicht weniger als 48,000 Gulden geprellt werden sollte, kam nun auch vor dem Appellationsgerichte der Pfalz zur Verhandlung. Das Gericht erster Instanz in Landau hatte nämlich die Beschuldigten David Kahn, Joseph Kahn und Heinrich Scharf, Handelsleute in Essingen, als nicht überwiesen freigesprochen und die königl. Staatsbehörde das Rechtsmittel der Berufung ergriffen. — In den Sitzungen vom 7., 8. 9. und 10. Okt. erschienen 26 Belastungs- und 27 Entlastungszeugen. Unter den vernommenen Zeugen befanden sich mehrere früher nicht aufgemittelte, welche die Beschuldigten David und Joseph Kahn deemaßen belasteten, daß trotz aller Bemühung der Anwälte Glas und Cullmann, das Urtheil erster Instanz zu souteniren, nur ein mit demselben im Widerspruche stehendes Erkenntniß in Beziehung auf ihre Klienten erfolgen konnte. Jeder, welcher den während 4 Tagen fortgesetzten, von dem Präsidenten, Hrn. v. Schnellenbühel, mit großer Klarheit, Würde und Humanität geleiteten Verhandlungen folgte, mußte zur vollen Ueberzeugung gelangen, daß die beiden Kahn sich der ihnen zur Last gelegten Prellerei schuldig gemacht haben. Am 14. Okt., nachdem der jüngere Kahn eingestanden hatte, ohne Vorwissen seines Vaters den Heinrich Beck in einer von der bisherigen Beschuldigung gänzlich abweichenden Weise prellirt zu haben, erfolgte der Spruch des Appellationsgerichtes, wodurch David Kahn des in Art. 405 des Strafgesetzbuches vorgesehenen Vergehens der Prellerei und dessen Vater Joseph Kahn der wissentlichen Theilnahme an diesem Vergehen schuldig erklärt sind. Jeder derselben wurde zu einer Gefängnißstrafe von 3 Jahren, zu einer Geldbuße von 50 Gulden und beide zu den sie betreffenden Kosten der Prozedur verurtheilt. Auch wurden die Verurtheilten während der Dauer von 5 Jahren von Ertheilung der Strafe an, der im Art. 42 des Strafgesetzbuches bezeichneten bürgerlichen Rechte verlustig erklärt und die Restitution der mit Beschlag belegten Gelder und Effekten an den Rechtsg (?) verordnet. Endlich ist die von der kgl. Staatsbehörde gegen den nicht hinreichend überführten Heinrich Scharf eingelegte Berufung verworfen und derselbe sonach in Freiheit gesetzt worden. Da von Seite der königl. bayer. Lottoadministration auf die gewonnenen Gelder Beschlag gelegt ist, so wird die Auslieferung derselben wohl Gegenstand weiterer Rechtsverhandlungen werden. (Kais. Bote.)

München, 12. Okt. Heute Vormittag um 10 Uhr legte Seine Majestät den Grundstein zu dem neuen Pinakothek-Gebäude, für welchselbes es Sr. königl. Maj. ausdrückliche Bestimmung ist, daß darin kein vor dem 19. Jahrhundert entstandenes Gemälde aufgenommen werden darf. (A. Allg. Ztg.)

Die schwedischen Prinzen scheinen mit ihrem Aufenthalte in München sehr zufrieden, und nehmen sehr aufmerksam unsere Kunstschätze und Merkwürdigkeiten in Augenschein. (A. Allg. Ztg.)

Nürnberg, 10. Okt. Auf der heutigen Schranne fielen die Preise bedeutend: Waizen um mehr als 2 fl., Korn um fast 3 fl., Gerste um 1 fl., Waizen galt bis 23 fl., Korn 19 fl., die schönste Gerste 16 fl. 15 kr., Haser hielt den Mittelpreis von 8 fl. (Nürnb. C.)

Bad Homburg, 11. Okt. Es hat sich diese Woche eine neue Contrebankgesellschaft hier eingefunden, die, wie die im vorigen Jahre hier zu Grunde gegangene, auf Aktien gegründet ist, über ein großes Kapital verfügt (unverbürgte Angaben sprechen von 200,000 Fr.) und bereits viel Geld beim Beginne ihres Unternehmens gewonnen hat. Die Absicht dieser Herren geht dahin, die diesige Spielbank zu sprengen! Viele Neugierige umstehen die Spekulanten, um der gewagten Operation zuzuschauen.

Stuttgart, 10. Okt. Gestern ist von hier ein Courier nach Petersburg abgegangen, um der kaiserlichen Familie die freudige Botschaft zu hinterbringen, daß unsere Kronprinzessin Olga sich in interessanten Umständen befindet.

Aachen, 14. Okt. Vor einigen Tagen sind hier wieder hundert und einige sechzig Auswanderer eingetroffen, welche, in Antwerpen angekommen, keine Mittel hatten, den Transport nach Amerika zu bezahlen, und deßhalb von der belgischen Regierung nach der preußischen Grenze zurückgeschickt und von hier aus mit der Eisenbahn nach dem Rhein befördert wurden. In vierzehn Tagen also dreihundert Menschen, welche von niederträchtigen Agenten betrogen, aus ihren Dörfern fortgelockt, geplündert und dann im Stich gelassen wurden. (Aachen. Ztg.)

Königsberg, 9. Okt. Eine Geschichte, die selbst dem größten Theile des diesigen Publikums fremd geblieben ist, wird gewiß in diesen Blättern nicht ohne Interesse gelesen werden. Vor einiger Zeit fand ein Nachtwächter einen Menschen auf einer Treppe schlafend. Da er sich mit demselben nicht verständigen konnte, indem er eine dem Manne der nächtlichen Sicherheit fremde Sprache redete, arretirte er ihn und brachte ihn nach der Wache. Als der Verhaftete am folgenden Morgen auf die Polizei zu seiner Vernehmung gebracht worden war, stellte es sich heraus, daß die Sprache, deren er sich bediente, die französische sei, und man ließ einen französischen Sprachlehrer kommen, um den Dolmetscher zu machen. Anfangs erklärte der Fremde diesem, er sei ein Franzose aus Languedoc, gestand aber endlich zu, daß er ein von früher her compromittirter Pole sei, daß er aus Sibirien entwichen und unter namentlosen Gefahren und Entbehrungen hierher gelangt sei. Dem Vernehmen nach hat der Polizeipräsident seinetwegen bei der Regierung Anfrage gethan, und auf Verordnung dieser ist der Unglückliche wieder überliefert worden. Wahrscheinlich befindet er sich in diesem Augenblicke auf dem Rückwege nach Sibirien. — Das sind die Folgen des Cartellvertrages! (Berl. Ztg.)

Rendsburg, 10. Okt. Am 5. d. rückte das aus dem Lager bei Lockstadt zurückkehrende 4. Jägercorps hier ein, um am folgenden Tage nach seiner Caserne, Schleswig, zu marschiren. Es war am Vormittage um 9 Uhr aus dem Lager nach Nortorf marschirt und von da mit einem um 5 Uhr Nachmittags hier eintreffenden Extrazuge auf der Eisenbahn hieher transportirt. Die aus dem Lager zurückkehrende Cavallerie wurde auf den Gütern in der Umgegend untergebracht. Am 6. d. Mts. sahen wir die hier garnisonirenden Bataillone, sowie die Artillerie wiederum hier einrücken. Auf allerhöchsten Befehl wird die Stärke der hiesigen Garnison für das nächste Jahr verdoppelt werden. (Alt. M.)

Aus Galizien, 5. Okt. Noch immer kann man bisher unbekannte Mittheilungen von unerhörten Gräuelscenen aus dem Aufstande im Februar vernehmen. So erzählte erst kürzlich eine Dame, welche Augenzeuge der Gräuel in ihrer Umgebung gewesen war, daß man unter Andern die 72jährige Gattin eines Greises von 78 Jahren gezwungen hatte, zu leuchten, als man diesem die Augen ausstach. Sie selbst ward darüber wahnsinnig. (Schles. Ztg.)

Lemberg, 6. Okt. Graf Stadion veröffentlicht in der heutigen polnischen „Lemberger Zeitung" eine schon längst erwartete Verordnung, der gemäß ganz Galizien, mit Ausnahme der Bukowina, unter das Standrecht gestellt wird. (Schles. Ztg.)

Schweiz.

Genf. Diejenigen, deren Eigenthum Schaden erlitten, werden von dem Präsidenten des Departements des Innern eingeladen, ihre diesfälligen Angaben dem Departement des Innern einzuschicken, das eine Expertencommission zu diesem Behufe niedergesetzt hat.

— Die „Baseler Zeitung" äußert sich über die zu erwartenden Folgen der Genfer Ereignisse dahin: „Bei der weltgeschichtlichen Bedeutung dieser Stadt legen wir denselben die allergrößte Wichtigkeit bei. Nicht etwa in Bezug auf die sog. Sonderbundsfrage; diese verschwindet vor einer anderen ungleich wichtigeren Seite des Ereignisses. Es ist der erste entschiedene Sieg, den die Arbeiterbevölkerung eines Staates, das sog. Proletariat, über alle anderen Volksklassen, über sog. haute société bourgeoisie und Landvolk davon trägt. Ganz natürlich wird das Proletariat diesen Sieg zu seinem Nutzen auszubeuten suchen, d. h. die Revolution ist nicht nur eine politische, sie ist eine sociale. Denkende Leser mögen die Bedeutung dieses Umstandes ermessen."

— Aus Nyon wird der „N. Z. Ztg." geschrieben, der durch die Artillerie in Genf verursachte Schaden

Digitized by Google

werde auf 1 Million Franken geschätzt. In Folge erhaltener Wunde ist Dr. Artilleriehauptmann Favre de Sellon gestorben. Oberst Chatearcieur mußte amputirt werden. Derselbe Correspondent aus Nyon ertheilt großes Lob der Haltung des Genfer Volkes, das keine Handlung sich habe zu Schulden kommen lassen, die Rachegefühl verrathe. Hr. Präsident Druey hat die beiden in Nyon aufgestellten Infanteriebataillone angeredet und ihnen seinen Beifall bezeugt, daß sie ihre Pflicht erfüllt und durch keine Sympathieen sich hatten hinreißen lassen, ihren Brüdern in St. Gervais einen bundeswidrigen Beistand zu leisten.

— In Lausanne haben Freudenschüsse den Sieg des Volkes in Genf verkündet. Der Jubel im Kanton Waadt ist nicht minder groß, als unter den Siegern in Genf.

Bern, 7. Okt. Der Regierungsrath hat auf die Nachricht von Unruhen in Lausen sofort einen außerordentlichen Commissär in der Person des Hrn. Regierungsstatthalters Bach von Schwarzenburg ernannt und ihn, mit den gehörigen Vollmachten versehen, dorthin abgesandt.

Wallis. Gerüchte, die wir jedoch nicht bestätigen können, behaupten, daß auch Wallis Truppen aufgeboten habe, um auf alle Eventualitäten gerüstet zu sein.

Zürich, 14. Okt. Heute haben wir wieder eine Nummer der „Revue de Geneve" erhalten. Beide Nummern dieses Blattes, die seit dem Siege der Volkspartei erschienen sind, haben einen erfreulichen Eindruck auf uns gemacht, indem sie eine Ruhe und Mäßigung athmen, welche gute Hoffnungen für die Zukunft einflößen. Vergleicht man diese Blätter mit den Siegesbülletins der Conservativen aus den Jahren 1839, 1844 und 1845, so muß jeder nur einigermaßen unbefangene Leser einen ungeheuern Unterschied finden. Aus der letzten „Revue" erfahren wir, daß ein Schriftchen herausgekommen ist, betitelt „le Voeu du Peuple", welches u. a. zur Aufstellung von exceptionellen Gerichten auffordert. Diesem Schriftchen tritt die „Revue de Geneve" kräftig entgegen. „Das Volk, das gekämpft hat" — sagt die „Revue de Geneve" — „ist zu vorgerückt, zu civilisirt, um sich auch nur einmal mit den Grundsätzen, auf welchen die wahre Freiheit beruht, in Widerspruch zu setzen." Die „Revue" versichert, daß das Volk weit davon entfernt sei, irgend einen Gedanken an Rache zu hegen.

— Die provisorische Regierung hat 6 Compagnien Milizen einberufen, welche sich vollzählig eingestellt haben sollen. Die gleichen Leute, welche gegen St. Gervais gefochten haben, gehorchen jetzt sehr bereitwillig der provisorischen Regierung. Nach St. Gervais sind nun, außer 6 Pietern, 1500 Gewehre nebst Munition gebracht worden.

Italien.

Rom, 2. Okt. Bei der von der Regierung eingeleiteten Revision des Gefängnißwesens hat sich herausgestellt, daß diesen Augenblick im Kirchenstaate gegen 54,000 Galeerensträflinge verpflegt werden. Dem Aerar erwächst daraus eine fast unerträgliche Ausgabenlast, da die Züchtlinge laut den letzten über ihre Verpflegung veröffentlichten Berichten außer mit angemessenen Gemüsen auch mit Wein, Brod und Fleisch, wenn auch nur in mäßigen Portionen, ohne Ausnahme versehen werden müssen. Aus triftigen moralischen und finanziellen Gründen beabsichtigt die Regierung unter den dermaligen Umständen die bis zu fünfjähriger Haft Verurtheilten auf freien Fuß zu setzen, die schwerer Verbrechen Schuldigen im Einverständniß mit Frankreich als Colonisten (?) nach Algerien überzusiedeln. (A. Allg. Ztg.)

— Das Netz der römischen Eisenbahnen wird, wie man sagt, sechs Linien enthalten. Man schätzt die ganze Länge der sämmtlichen Linien auf 1025 Kilometer (256 Stunden) und die Ausgaben auf 256,250,000 Franks.

Frankreich.

Paris, 12. Okt. Die französische Regierung hat folgende telegraphische Depesche veröffentlicht: „Madrid, 11. Okt. Um 10½ Uhr Abends sind die Heirathen der Königin mit dem Infanten Don Franzisko und der Infantin mit dem Herzoge von Montpensier gefeiert worden. Diesen Morgen um 11 Uhr hat die Vermählungsmesse in der Kirche von Atocha stattgehabt."

— Durch Beschluß vom 6. Oktober hat der König eine große Anzahl Begnadigungen aus Veranlassung der Heirath des Herzogs von Montpensier zu bewilligen geruht. Mehr als 100 zu zuchtpolizeilichen Strafen Verurtheilte haben theils einen gänzlichen Nachlaß, theils eine bedeutende Verminderung der Dauer der Strafe erlangt. Eine fast gleiche Anzahl von wegen Verbrechen gegen die Personen und das Eigenthum verurtheilten und in den Central-Gefängnissen des Königreichs eingesperrten Individuen haben die Thüren des Gefängnisses vor ihnen sich öffnen sehen oder Umwandlungen in einfache zuchtpolizeiliche Strafen erlangt. In dieser Kategorie befinden sich fünf Mitschuldige Quenisset's, welcher im Jahre 1841 wegen eines Attentats auf das Leben der Herzoge von Orleans, Nemours und Aumale durch den Pairshof zum Tode verurtheilt und dessen Strafe in Verbannung umgewandelt worden. Acht in den Jahren 1834 und 1835 bei den Ruhestörungen im Westen Verurtheilte figuriren ebenfalls in den Begnadigungslisten. Alle diese Begnadigten waren wegen Mords zu lebenswierigen Zwangsarbeiten verurtheilt worden. Ihre Strafe ist in eine Zuchthausstrafe von 5 bis 10 Jahren umgewandelt. Dem Wunsche des Königs gemäß sind diese Begnadigungen am 10. Okt., dem Vermählungstage des Prinzen, zur Kenntniß der Begnadigten gebracht worden.

— Die Revolution in Genf hat seit zwei Tagen zu mehreren diplomatischen Conferenzen zwischen dem Hrn. Guizot und den Repräsentanten Oesterreichs und Preußens und zur Absendung mehrere Couriere Anlaß gegeben. Man spricht schon in den Bureaux des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten von der Wahrscheinlichkeit einer dreifachen Intervention, und die Sprache der ministeriellen Blätter, unter anderen jene der „Epoque", scheint glauben zu lassen, daß man schon an die Verwirklichung einer solchen Maßregel gedacht hat.

— Mehrere französische Regimenter sind in Folge der Ruhestörungen zu Genf nach der äußersten Grenze der Schweiz abgesandt worden.

Zu Orthez, Departement der Niederpyrenäen, ereignete sich am 6. Okt., Mittags, ein großes Unglück: ein eben in Arbeit begriffener Bogen an der neuen Brücke, welche über den Gave gebaut wird, stürzte plötzlich ein. Dreißig Arbeiter und Bauern, die ihnen eben zusahen, sind umgekommen oder schwer verletzt.

Spanien.

Madrid, 8. Okt. Nach dem „Heraldo" ist Hr. Bulwer auf Befehl seiner Regierung nach Valencia abgereist.

— 10. Okt. Der englische Gesandte Bulwer ist gestern von Aranjuez hierher zurückgekehrt. Vor seiner Abreise hatte er dem spanischen Gouvernement eine neue scharfe Protestation übergeben.

— Nachdem die doppelte Heirath am 10., Abends, im Palast gefeiert worden, werden am 11. die Königin und ihre Schwester, begleitet von ihren Gemahlen, sich in großer Ceremonie in die Kirche von Atocha begeben, um dort die ebeliche Einsegnung zu empfangen. Am 12. wird der allgemeine Handkuß und am 13. der Handkuß der Gerichte stattdaben. Man sagt, am 15. werde die Königin in Person die Cortes auflösen, um ihnen ihre Dankbarkeit für die durch sie der doppelten Heirath gegebene Genehmigung auszudrücken. Die königlichen Stiergefechte sind auf den 16., 17. und 18. verschoben.

Madrid, 11. Okt. Vor Ankunft der französischen Prinzen ward im Schlosse ein Mann mit geladenen Pistolen verhaftet. Er gestand, er habe den Herzog von Montpensier, dann sich erschießen wollen. Es soll ein Offizier oder Zeitungsredakteur sein.

Portugal.

Lissabon. Englischen Blättern zufolge soll nun bei der demokratischen Partei der Gedanke immer lauter werden, die Königin und den König sammt seinem Rathgeber, dem Rath Dieß, zu vertreiben und den neunjährigen Kronprinzen Dom Pedro mit einer vormundschaftlichen Regierung einzusetzen.

Großbritannien.

Die neuesten Zeitungen von Limerick melden: Ein großer Theil der Truppen der hiesigen Besatzung, die Artillerie eingeschlossen, ging heute früh nach Blackwater ab, wo heute eine Volksversammlung gehalten werden soll, von der man besorgt, daß sie zur Wegnahme des Mehles ꝛc. auf Hrn. Casmells Mühlen führen werde. Mehrere Segelschiffe mit Korn von beiden Ufern des Shannon wurden gestern auf ihrer Fahrt

Digitized by Google

nach dem niedrigsten Maaße angehalten. Dreihundert Säcke Korn, für unsern Maekt bestimmt, wurden am Mittwoch bei Bindill von dem Landvolke festgenommen und die Eigenthümer gezwungen, das Korn an die nächsten Müller zu verkaufen. Die benachbarten Gutsbesitzer sind in solcher Furcht vor Volksgewaltthätigkeiten, daß mehrere derselben dieser Tage ihr Silbergeschirr und ihre werthvollen Papiere hierher geborgen haben.

Rußland.

Rußlands Streben in der spanischen Heirathsfrage scheint dahin zu gehen, die Kluft zwischen dem englischen und dem französischen Hofe so viel möglich zu vergrößern. Vorerst scheint es sich auf die Seite des Cabinets von St. James zu neigen, aber nur um seine spätere scheinbare Nachgiebigkeit gegen Frankreich desto theurer verkaufen zu können. Die Spannung zwischen jenen beiden Cabinetten wird aber hiedurch voraussichtlich wirklich vergrößert werden.

Amerika.

Vera-Cenz, 2. Sept. Die Friedenspräliminarien zwischen den vereinigten Staaten und Mexiko sind abgeschlossen worden.

Vertraue dem Höchsten.

(Schluß.)

Der Unglückliche öffnete sie und nahm nur das Letztere. „Nur das für Weib und Kind", rief er, „behalten Sie Ihr Gold, gehen Sie in Frieden und — verzeihen Sie mir."

Noch mehr erstaunt über dies Benehmen, als über den Anfall, folgte ihm der Fremde. Er sah ihn bei einem Bäcker anklopfen, um Brod zu fordern. Als es sich entfernt hatte, trat Jener zu dem Bäcker und ließ sich von diesem eine Schilderung von Waldemar's Lage machen; dann gab er ihm ein Goldstück, damit er die unglückliche Familie mit Nahrung und den nothwendigsten Hülfsmitteln versehen möchte, und versprach in ein paar Tagen wiederzukommen.

Waldemar kehrte nach Hause zurück; seinen Vorrath auf den Tisch ausbreitend, sprach er: „Hier, mein treues Weib, ist Speise und Trank, ich habe Alles gut eingerichtet, unser Kind wird nicht Hungers sterben und Du selbst brauchst nicht mehr zu darben. Ich aber bin zu müde, um zu essen. — Gute Nacht." — Gepeinigt von Gewissensbissen über die begangene That, warf er sich auf sein Lager, den Schlummer lange vergebens suchend.

Es war längst heller Tag geworden, der Arme schickte sich aber noch immer nicht an, wie sonst, sich Beschäftigung zu suchen; die Furcht, ein jeder möge den Stempel des Verbrechens auf seiner Stirn lesen, hielt ihn zurück. Seine Aufregung zu dämpfen, blickte er aus dem Fenster, das auf die Straße hinausging; da gewahrte er zwei Personen, welche aufmerksam das Haus zu betrachten schienen. Himmel und Erde, er glaubt in dem Einen den jungen Mann der vergangenen Nacht zu erkennen: derselbe Wuchs, dieselbe Kleidung, dasselbe Gesicht. Er blickt noch einmal hin — der Gefürchtete ist es wirklich; Waldemar stürzt bleich wie der Tod vom Fenster — sie suchen den Straßenräuber — seine Augen starren besinnungslos, seine Lippen beben, seine Kraft droht zu brechen. Es schleppt sich zu seinem Weibe, seinem Kinde, er umschlingt sie krampfhaft.

Da hört er Schritte auf der Treppe erschallen. Er stürzt fort von Weib und Kind, hinein in ein nahes Kämmerchen, das er verschließt.

In diesem Augenblicke treten die beiden Fremden ein. „Ich suchte Madame," spricht der Jüngere von ihnen, „daß mein Besuch Sie belästigt, aber die Ursache desselben wird mich entschuldigen. Sie sind vom Unglücke hart verfolgt, erlauben Sie, daß ich nach Kräften die geschlagenen Wunden zu heilen versuche." — Mit diesen Worten legt er eine gefüllte Börse auf den Tisch. Waldemar's Gattin blickt einen Augenblick lang den großmüthigen Wohlthäter stace an, dann entstürzten Thränen ihren Augen und benetzten das Kind, das an ihrem Busen schlummerte.

„Waldemar!" ruft sie mit voe Freude fast erstickter Stimme, „mein Waldemar, komm, wie haben nicht umsonst gebetet, die Vorsehung hat unser Flehen erhört!"

Aber Waldemar antwortete nicht. — Ein schwerer Fall und Geschrei von der Straße her wird vernommen. Ein Haufen Volks umgiebt den Leichnam eines Mannes. — Waldemar hatte sich selbst den Tod gegeben.

Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Indem vor dem Ankaufe nachbezeichneter Taschenuhr, welche nebst baarem Gelde, einer Zange und einem Schraubenzieher einem Betrunkenen auf dem Wege zwischen Gimmeldingen und Neustadt am 6. l. M. entwendet worden ist, gewarnt wird, ergeht zugleich an Jedermann, der über die entwendeten Gegenstände nähteren Aufschluß zu ertheilen vermag, das Ersuchen, dem Unterzeichneten hievon Anzeige zu machen.

Frankenthal, den 16. Oktober 1846.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Werner.

Beschreibung der fraglichen Uhr:

Eine silberne Taschenuhr (stehende Sekundenuhr), welche Minuten und Datum zeigt, auf deren Rückseite folgende Worte: „J. B. Mahler, Obergänsburg" eingravirt sind, und auf deren Zifferblatt dieselben Worte sich befinden. Diese Uhr hat einen Duplex-Gang und goldene Zeiger.

Ausschreibung.

Nachbeschriebene Sachuhr wurde am 19. August l. J. zum Nachtheile des Steinhauergesellen Franz Uzig von Otterberg in der Nähe von Unterhambach entwendet. Bei Veröffentlichung dessen wird Jedermann ersucht, seine hierauf bezüglichen Wahrnehmungen dem Unterzeichneten mitzutheilen.

Frankenthal, den 16. Oktober 1846.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Werner.

Beschreibung der entwendeten Uhr:

Eine neue silberne Sachuhr mit schwarzen aufgeworfenen römischen Zahlen. Dieselbe ist von mittlerer Größe, stark von Silber, und im Innern der Uhr befindet sich der Name des Uhrmachers Philipp Massa.

Licitation.

Freitag den 6. November nächsthin, des Nachmittags ein Uhr, in der Georg Haag'schen Wirthsbehausung in Elmstein, wird durch den unterzeichneten Matthäus Joseph Müller, öffentlichen Notär im Amtssitze von Neustadt, auf Ansuchen der Kinder und Erben der in Elmstein verlebten Eheleute Joseph Kratz und Elisabetha Moser, nämlich: 1) Conrad Kratz; 2) Michael Kratz; 3) Joseph Kratz; 4) Elisabetha Kratz, Ehefrau von Georg Adam Schent, alle Taglöhner in Elmstein wohnhaft; 5) Theobald Kratz; 6) Anna Elisabetha Kratz, und 7) David Kratz, die 3 Letzteren minderjährig, ohne Gewerbe in Elmstein wohnhaft, über welche obengenannter Georg Adam Schent Vormünder und der ebenfalls obengenannte Michael Kratz Beivormünder ist, und 8) Theobald Roth, Rottenführer, in Elmstein wohnhaft, als besonderer Vormünder der obengenannten Minderjährigen, der Abtheilung wegen, zur öffentlichen Versteigerung an den Meist- und Letztbietenden des nachbezeichneten Hauses geschritten werden, nämlich:

1 Haus und Zubehörden in Elmstein von 9 Dezimalen Flächenraum, am Weg nach dem Floßbach.

Neustadt, den 19. Oktober 1846.

M. Müller, Notär.

Wingertsversteigerung.

Mittwoch den 4. November nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Lamm in Winzingen, läßt Fräulein Barbara Bauer, Modistin, in Neustadt wohnhaft, nachbezeichneten ihr gehörigen, im Hambacher Bann gelegenen Wingert öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

86 Dezimalen Wingert und Wingertsrott am Bräunchelweg, begränzt durch Ludwig und Nikolaus Klein und Scherbels Erben von Winzingen.

Neustadt, den 19. Oktober 1846.

M. Müller, Notär.

Ich habe mit meiner Bierbrauerei noch eine Weinwirthschaft verbunden, und verzapfe vorzüglichen Neuen zu 6 & 8 und puren Traminer zu 10 Kreuzer den Schoppen. Mittwoch Abend frische Würste.

Gustav Raffiga.

Digitized by Google

Da das Reformationsfest auf Sonntag den 1. November fällt, so kann die auf den nämlichen Tag fallende Vorstadter Kirchweihe an diesem Tage nicht stattfinden, und es wird die Abhaltung derselben auf den nächsten Sonntag den 25. dieses verfügt.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Guts-Versteigerung.

Freitags den 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause von Christoph Knochel dahier, läßt Herr Jakob Heinrich Frey, Kaufmann und Wirth dahier, nachbezeichnetes Gut, als:

22 Dezimalen Weingert in der Hohlgasse, hiesiger Gemarkung, am oberen Neuenwege, neben Friedrich Deidesheimer und Christoph Reim's Wittwe,

an den Meistbietenden versteigern.

Neustadt, den 19. Oktober 1846.

Werner, Notär.

Die mit Steuern, Forststrafen und Brandversicherungsbeiträgen noch im Rückstande befindlichen hiesigen Einwohner werden hiermit zum Letztenmale aufgefordert, im Laufe dieser Woche ihre Schuldigkeiten zu entrichten, um den Zwangsmaßregeln, welche unmittelbar in Vollzug gesetzt werden müssen, zu entgehen.

Neustadt, den 19. Oktober 1846.

Der Einnehmer,
Kempf.

Der Unterzeichnete hat sich mit Bewilligung hoher kgl. Regierung als praktischer Arzt dahier niedergelassen.

Seine Wohnung ist bei Hrn. Geissel im goldenen Adler.

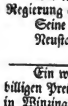
Neustadt, den 20. Oktober 1846.

Dr. Klein.

Ein weingrünes Faß, in gutem Stande, ist um einen billigen Preis zu verkaufen bei Joseph Mayer, Metzger in Winzingen.

Bei J. Frank, Hopfenhändler in Frankenthal, ist auch gutes Brauer-Pech um die billigsten Preise zu haben.

Anzeige.



Mit Anfang November können wieder mehrere junge Leute an dem Privat-Unterricht im kaufmännischen Fache Antheil nehmen. Die Unterrichtsgegenstände sind bekannt, und man beliebe sich deshalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Neustadt, den 19. Oktober 1846.

J. B. Wernert,
Kaufmann.

Kirchweih-Anzeige.

Den 25., 26. und 27. d. Mts. wird die Haßlocher Kirchweihe bei Unterzeichnetem abgehalten, wobei gutbesetzte Tanzmusik nebst guten Speisen und Getränke anzutreffen ist. Es ladet hiezu höflichst ein

J. Eber, Wirth zur Pfalz.

Anzeige.

Ein junger Mann von 20 Jahren, der zwei Jahre die Handlung erlernte und seit vier Jahren als Gehülfe auf einem kgl. Landkommissariate arbeitete, sucht einen Platz entweder bei einem Kaufmanne oder auf einem Bureau. Das Nähere bei der Redaktion dieses Blattes in portofreien Briefen.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten können vier junge Leute Kost und Logis haben.

Kaiserslautern, im Oktober 1846.

N. Kuby, Mehlhändler,
wohnhaft neben Hrn. Schullehrer Schmidt.

Nächsten Freitag den 23. Okt. gibt es bei dem Unterzeichneten **gute Würste**, wozu höflichst einladet

W. Bühler auf dem Schießhause.

Anzeige.

Daniel Hubert in der Vorstadt verzapft den Schoppen neuen Wein über die Straße zu 6 kr.

Erklärung.

Die in Nro. 83 angezeigte Anna Maria ist die Tochter von Andreas Diebberger in Lambrecht und nicht die Tochter von Jakob Diebberger von hier.

Liter-Flaschen, das Hundert zu 7 fl., werden bei J. Wilde, Glashändler in der Stangenbrunnengasse, abgegeben.

Ein ganz guter Kochofen zur Steinkohlen- oder Holzfeuerung nebst Rohr ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Am Bahnhofe zu Neustadt können Maurer und Steinhauer dauernde Beschäftigung finden.

Schäfer.

Anzeige.

Bei F. J. Tirolf in Geinsheim sind circa 100 Zentner Kleeheu (theils Esparsette und theils Luzerner) zu verkaufen.

Liter-Flaschen, à 7 fl. 30 kr. per Hundert, **Champagner-** und **Brac-Flaschen**, erstere zu 8fl. 45 kr., letztere zu 7 fl. 30 kr. per Hundert, bei

Heinr. Metzger & Sohn
in der Landschreiberei-Straße.

Bei J. Lederle jun. auf der Hauptstraße ist ein Haufen guter Dung zu verkaufen.

Eine Partie ostindischer Schmalhäute und deutsches Rindsleder ist angekommen, was bei Unterzeichnetem zu ganz billigen Preisen abgegeben wird.

Zugleich empfiehlt derselbe sein Lager en gros in Schreibmaterialien.

Ph. Jak. Fuchs im Klemmhof.

Verlag von H. L. Brönner in Frankfurt am Main, zu haben bei A. H. Gottschick in Neustadt a/H.:

L. v. Babo,

die Erzeugung und Behandlung
des Traubenweines,

nach den neueren Erfahrungen. Preis geh. 48 kr.

Inhalt: Einleitung. — Die Bildung und Zerlegung der organischen Körper. — Die eigentliche Fäulniß. — Die Weingährung. — Was ist Wein? — Der Traubenwein. — Die Haupteigenschaften des Traubenweines und deren muthmaßlicher Zusammenhang mit seinen Bestandtheilen. — Die Erzeugung und Behandlung des Traubenweines. — Der geeignete Zeitpunkt der Weinlese. — Die Weinlese und die rationelle Mostbehandlung. — Gewöhnliche Behandlungsweise. — Die von der gewöhnlichen Behandlungsweise abweichenden Gährmethoden. — Die Methoden der offenen Gährung und das Abschöpfen der Mostdecke. — Die Entschleimmethode durch Hemmung der Gährung. — Die Methode des Vergährens auf den Hülsen. — Bereitung des rothen Weines. — Bereitung weißer Weine aus rothen Trauben. — Ueberführen der einen Weingattung in die andere, und zwar durch Behandlung des Mostes vor der Gährung. — Die Vermehrung des Zuckergehaltes. — Die Vermehrung des Alkoholgehaltes. — Die Regulirung des Säuregehaltes. — Weinbehandlung nach der Herbstzeit. — Die Kellerbehandlung. — Mängel, Gebrechen und Krankheiten der Weine. — Die im Sommer eintretende Nachgährung. — Weine von schlechten Jahrgängen. — Zu leichter Wein. — Die Herbe oder Rasche des Weines. — Das Rahm- und Rothwerden des Weines. — Das Schmeer des Weines. — Das Zähwerden. — Das Verfloben des Weines. — Das Modern und Faulen. — Absetzen der Weine. — Bitterwerden des Weines. — Verändern der Farbe der Rothweine. — Sauerwerden des Weines. — Der Erd- und Düngergeschmack. — Geschmack nach den Bütten oder Fässern und das Kämmseln. — Geschmack von längerem Verliegen der Fässer. — Geschmack nach Brand und Rauch in Folge von Feuersbrünsten. — Schwarzwerden älterer Weine. — Der Kahm, das Kahmigwerden des Weines. — Das Einbrennen und Schwefeln. — Die Weinschönung. — Mechanische Schönungsmittel. — Chemisch und mechanisch wirkende Schönungsmittel. — Ueber Weinverbesserung und Weinverfälschung. — Die zur Weinerzeugung tauglichsten Keller. —

Neustadt, Markt vom 17. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 33 kr. Korn 7 fl. 37 kr. Gerste 6 fl. 18 kr. Spelz 6 fl. 21 kr. Hafer 4 fl. 47 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 85. Freitag den 23. Oktober **1846.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

Coblenz, 12. Okt. Lebhafte Besorgnisse und Klagen vernimmt man aus Rheinhessen wegen beabsichtigter Aenderung der dortigen Civilgesetzgebung, insbesondere einer Beschränkung der Jurybefugnisse und einer gänzlichen Umgestaltung des Eherechts. Aus der unlängst erschienenen Schrift von Linde „über Abschließung und Auflösung der Ehe" ersieht man, daß es namentlich auf Abschaffung der Civilehe abgesehen ist. (Allg. Z.)

Bernburg, 11. Okt. Der hiesige Dr. L. F. Bley, Medizinalrath und Apotheker, macht bekannt, daß er für die explodirende Baumwolle einen noch wohlfeileren Stoff in Hobelspänen und Sägespänen, zumal weicher Holzarten, gefunden, welche, wenn sie mit rauchender Salpetersäure übergossen und hernach ausgewaschen und getrocknet werden, ebenfalls die explodirende Eigenschaft besitzen, sich leicht entzünden und im Feuergewehre, so wie bei Steinsprengungen, das Pulver ersetzen. (Spenrer Ztg.)

Wien, 10. Okt. Bei dem großen Artillerie-Manöver vor dem Prinzen von Preußen, der jüngst auch das protestantische Bethaus besuchte, auf der Simmeringer Haide, wäre beinahe ein entsetzliches Unglück geschehen, indem das Pferd eines Majors gerade während der heftigsten Kanonade durchging und mit dem Reiter in die Schußlinie rannte. Obschon die Geschütze alsbald schwiegen, so ist es doch wie ein Wunder zu betrachten, daß Roß und Mann unbeschädigt von diesem Ritte zurückkamen.

Kiel. Am 13. Okt. ist Olshausen seiner Haft entlassen worden.

Maestricht, 4. Okt. Nach einer Nachricht des „Amsterdamer Handelsblatts" hat [illegible] Bundescontingent dasselbe vor, was bei dem holsteinlauenburg'schen so viel Anstoß erregt hat. Das limburgische Jägerbataillon, welches bis jetzt das Contingent bildete, wird in den nächsten Tagen nebst der dazu gehörigen Artillerie und Cavallerie in Roermonde im Auftrage des Bundes von deutschen Generalen in Augenschein genommen, nach beendigter Revue aber von seinem bisherigen Stande von 1200 Mann auf den gewöhnlichen eines holländischen Bataillons reduzirt, und als solches dem siebenten holländischen Infanterieregiment einverleibt werden. Auch in Limburg hört mithin jede Abtrennung des Bundescontingents von der holländischen Armee auf; wie an der Eider werden auch an der Maas deutschen Truppen fremdem Commando und fremden Fahnen folgen und durch kein Zeichen mehr als Deutschland angehörig erkennbar sein. Und doch hat der Bundestag bisher in Feststellung der Kriegsverfassung eine der Hauptaufgaben seiner Thätigkeit gefunden; und doch haben die Minister in der badischen Kammer der Abgeordneten auf eine Anfrage: „ob der Bund von Einführung des dänischen Commando bei deutschen Truppen keine Notiz genommen", beschwichtigend geantwortet, in Frankfurt sei die Angelegenheit nicht übersehen worden. Ist noch kein Beschluß gefaßt, oder kümmert man sich in Limburg und Holstein nicht um Frankfurt?

(Köln. u. A. Al. Ztg.)

Schweiz.

Genf. Die neue Genfer Regierung benimmt sich mit einer Mäßigung, und überhaupt einer Ehrenhaftigkeit, die um so mehr überrascht, als deren Gegner nicht nur jedes Gesuch um Milde zurückgewiesen, sondern auch ohne Nothwendigkeit die Beschießung eines Stadttheils mit grobem Geschütze verfügt hatten, was sogar das Organ der gestürzten Regierung, der Fédéral, in seiner letzten Nummer (indem er zu erscheinen aufhört), als den Grund der Erbitterung der Mehrheit der Bürger bezeichnet. Es muß die jetzige Mäßigung ferner um so mehr auffallen, als man die stattgehabte Veränderung geradezu als den ersten Sieg des Communismus, „als den Umsturz aller socialen Ordnung als, den Triumph des „Proletarierthums" bezeichnet hatte. Keine Verfolgungen gegen die gestürzte Partei finden statt. Und während man anderwärts einen liberalen Mann nicht einmal zum Dorfschulzen werden läßt, sondern ihn seiner politischen Ansichten wegen überall zurückdrängt, selbst wenn er der ehrenhafteste Charakter und der einzige Befähigte in seiner Gemeinde ist, — machen die Genfer bei Besetzung der Aemter keinen derartigen Unterschied, sondern sie benützen alle Kräfte des Vaterlandes, und wir sehen viele Aristokraten, die aber ehrenhafte und befähigte Männer sind, ungestört in ihrem amtlichen Wirkungskreise belassen. Das ist recht, das ist klug zugleich!

(Sp. Z.)

Bern, 14. Okt. Die „Berner Ztg." bringt folgende Regierungsrathsverhandlungen: Montag, den 12. Oktober. Die provisorische Regierung von Genf zeigt ihre Constituirung an. Regierungsrath Ochsenbein erstattet Bericht über seine Sendung nach Genf. Er fand daselbst die Ruhe und Ordnung vollständig wiederhergestellt. Die Leute, Frauen und Männer, spazierten auf den Straßen, wie wenn nichts erfolgt wäre. Die Zahl der Todten auf der Regierungsseite sei 6, der Verwundeten, an Unteroffizieren und Soldaten, 42, an Offizieren 6, ohne Diejenigen, welche in Privathäusern untergebracht sein mögen, deren Zahl man noch nicht kennt; auf Seite des Volkes betrug dieselbe 3 Todte und 5 Verwundete. Der Schaden an Häusern und Materialen möge im Ganzen ungefähr 100,000 Livers betragen.

Italien.

Rom, 3. Okt. Die Reklamationen, welche aus allen Provinzen gegen die Mißbräuche der ehemaligen Verwaltung eingehen, sind so zahreich, daß die Regierung fast muthlos ist. Man fordert überall einen allgemeinen Wechsel im Personal und eine Abänderung der eine entscheidende und kraftvolle Maßregel zu nehmen. — Die italienischen Regierungen haben, wie man sagt, Noten eingesandt, um zu ersahren, ob Pius IX. wirklich die Absichten hat, welche die Liberalen ihm in Betreff einer italienischen Conföderation zuschreiben. Der Kardinal Gizzi soll geantwortet haben, der Papst denke nicht daran, irgend eine Fahne zu erheben, allein er wolle Herr sein, seine Staaten nach seinem Gutdünken zu regieren. — Der Graf Solar de la Margarita, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sardiniens, welcher für einen Freund der Jesuiten gehalten wird, hat zwei Audiengen beim Papste gehabt, allein er hat die politischen Fragen nicht in Anregung bringen können. Man versichert, Pius IX. habe, so oft der Minister in diese Angelegenheit einging, die Unterhaltung gewechselt.

(Franz. Blätter.)

Frankreich.

Paris, 13. Okt. Herr Guizot hat, wie man versichert, am 12. d. die letzte Note erhalten, welche Herr Bulwer dem Präsidenten des spanischen Conseils, Hrn. Isturiz, übergeben hat. Sie verlangt die förmliche Verzichtleistung der Infantin auf alle ihre Rechte auf die Krone von Spanien. Diese Note ist in sehr wenig gemessenen Ausdrücken abgefaßt. Der englische Botschafter hat übrigens den Befehl erhalten, darauf zu bestehen, daß der Herzog von Montpenster Madrid so bald als möglich verlasse und nicht mehr dorthin zurückkehre. Ungeachtet der Drohungen, welche man hier dem Lord Palmerston zuschreibt, ist man allgemein überzeugt, daß die Angelegenheit der Heirathen keine sehr wichtigen Folgen haben werde, und daß die öffentliche Meinung in England weit entfernt sei, die Erbitterung zu theilen, welche diese Angelegenheit höhern Orts zu London verursacht hat.

Spanien.

Madrid, 9. Okt. Die französischen Prinzen, welche die Loyalität des castilianischen Charakters vollkommen begreifen, zeigen das größte Zutrauen gegen die Bevölkerung, die ihnen dafür Dank weiß. Sie sind in einer Berline ohne Escorte und blos von dem Botschafter.

Digitized by Google

Frankreichs, dem Baron d'Athalin und ihren Adjutanten begleitet, in den Straßen der Hauptstadt spazieren gefahren.

— Der „Clamor publico" behauptet, der Finanzminister habe Befehl gegeben, der Intendantur des Palastes 10 Millionen Reales im Voraus auf die Dotation der Krone zahlen zu lassen. — Dieses Blatt behauptet ferner, Cabrera habe sich zu Oporto ausgeschifft. General Villalonga soll ebenfalls allen in Galizien disponiblen Truppen den Befehl gegeben haben, sich der Gränze Portugals zu nähern.

Madrid, 12. Okt. Die „Madrider Zeitung" veröffentlicht heute zwei königliche Dekrete. Das erste verleiht dem Gemahl der Königin den Titel König und Majestät. Das zweite ernennt den Sohn des Grafen Bresson, zum Granden von Spanien 1. Klasse und verleiht ihm den Titel eines Herzogs von Santa-Isabella.

Aus Caspe, Provinz Saragossa, vom 7. Okt. schreibt man dem „Clamor publico": Das ganze Land spricht von der Proklamation des sogenannten Grafen de Montemolin. Am 5. d. fand man hier zwei Zettel angeschlagen, den einen auf der Thür der Kathedralkirche, den andern auf einer Mauer des Constitutionsplatzes. Beide enthielten die Worte: „Es lebe Karl VI. und die Religion! Zu den Waffen, Carlisten! Der König erwartet uns im Lager!" Gestern kam hier eine bewegliche Colonne an, welche, wie man sagte, hier einige Tage auf Beobachtung bleiben sollte; allein kaum war dieselbe in die Stadt eingerückt, als der Chef des Detachements eine Depesche erhielt, welche ihm der Befehl ertheilte, auf Alcanas zu maschiren. Man versichert, eine Carlistenbande habe sich in dieser Provinz gezeigt.

Großbritannien.

London, 14. Okt. Nach der pariser Correspondenz der „Times" hieß es dort vorgestern, Lord Palmerston habe dem britischen Gesandten in Madrid die Weisung ertheilt, der spanischen Regierung zu erklären, daß England, falls Isabella keine Kinder hinterlassen sollte, sich einer Thronbesteigung der Sprößlinge aus der [illegible] wird weitläufig über einen Angriff berichtet, den etwa 250 Eingeborene, die angeblich zu Rangiharata's Leuten gehörten, auf 42 englische Soldaten unternahmen, welche unter einem Lieutenant in mehreren Häufen und Zelten zerstreut lagen. Die Engländer warfen den Feind zurück, zählten aber 6 Todte und 5 Verwundete. Rangiharata soll entschlossen sein, den Kampf mit den Engländern bis aufs Aeußerste fortzusetzen; er hat zu Porirua eine feste Stellung inne und seine Mannschaft führt Raubanfälle bis Wellington aus, wohin viele Kolonisten ihre Familien und Habe geflüchtet hatten. Der britische Befehlshaber ließ die betreundeten Eingeborenen unter Puni mit Flinten und andern Waffen versehen, um sie als Plänkler gegen Rangiharata zu verwenden. Die Ansiedler auf Neuseeland klagen, daß die Landwirthschaft fast darnieder liegt, weil die stets gut bezahlten Feldarbeiter jetzt täglich 5 Schillinge als Lohn begehren, was die Besitzer der Ländereien zu zahlen außer Stande sind.

Belgien.

Nach der „Rh.- u. Mos.-Ztg." hat ein in Brüssel ansässiger Besitzer einer großen Piano-Fabrik, Herr Van-Hecke, ein Mann von Bildung und ein erfinderischer Kopf, einen Luftwagen erfunden, für welche Erfindung er auch bereits in Paris ein Patent genommen. Die belgische Regierung hat zu den Versuchen ein Terrain in dem großen Eisenbahnhofe von Mecheln (Malines) angewiesen, und Hr. D. Van-Hecke behauptet, mit dem Barometer in der Hand und einem durch ihn erfundenen Steuerruder-Apparat seine Maschine auf und nieder und nach allen Richtungen, ohne Gefahr, von den Strömungen in der Luft fortgerissen zu werden, nach einem bestimmten Punkt hinleiten zu können.

Amerika.

Die Nachricht von einem vorläufigen Friedensvertrage zwischen Santa Anna und den Nordamerikanern verweist sich als eine völlige Erdichtung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Königl. Regierung der Pfalz wird die Lieferung nachbezeichneter Victualien, nämlich:

1) 1000 Kilogramm Griesmehl.
2) 20,000 „ Kornmehl.
3) 40,000 „ Gerstenmehl.
4) 25,000 „ Kernmehl.
5) 6,500 „ Gries und
6) 3,500 „ gerollte Gerste

als Bedarf des Centralgefängnisses für das Etats-Jahr 18⁴⁶/₄₇ im Soumissionswege an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen für jeden Gegenstand besonders zu machenden Angebote von heute an bis zum

3. Novemper 1846, Vormittags 11 Uhr,

verschlossen an die unterfertigte kgl. Inspection franco unter der Aufschrift:

„Soumission auf die Victualienlieferung",

gelangen lassen.

Die der Begebung zu Grunde liegenden Bedingungen können bis zu dem anberaumten Termin auf der Inspectionskanzlei täglich eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 20. Oktober 1846.

Die kgl. Inspection des Centralgefängnisses,
Menth.

Guts-Versteigerung.

Freitags den 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause von Christoph Knochel dahier, läßt Herr Jakob Heinrich Frey, Kaufmann und Wirth dahier, nachbezeichnetes Stück Gut, als:

22 Dezimalen Wingert in der Hohlgasse, hiesiger Gemarkung, am oberen Neuenwege, neben Friedrich Oeldesheimer und Christoph Reim's Wittwe,

an den Meistbietenden versteigern.

Neustadt, den 19. Oktober 1846.

Werner, Notar.

Guts-Versteirung.

Freitag den 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Knochel'schen Wirthshause dahier, läßt Barbara Weiner von hier, das Eigenthum versteigern von

20 Dezimalen Wingert in der Halt am Holzweg, neben Friedrich Wagner und Joseph Stachel.

Neustadt den 22. Oktober 1846.

Werner, Notr.

Versteigerung von Liegenschaften.

Freitag den 30. Oktober, Mittags 2 Uhr, in der Wirthschaft von Christoph Knochel dahier, lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Wingertsmannes Jakob Ehresmann die nachbeschriebenen Liegenschaften abtheilungshalber versteigern.

Bann von Neustadt.

1) Ein in der Mandelgasse dahier gelegenes Wohnhaus mit Zubehör, neben Peter Stauder und Franz Ackermann.
2) 29 Dezimalen Wingert in der Halt, neben Franz Schmitt und Johann Wendel Haag.
3) 23 Dezimalen Wingert in dem Erkenbrecht auf dem Pirpberg, neben Georg Bechthold und Andreas Neubauer.
4) 17 Dezimalen Wingert im Grein, neben Philipp Peter Ochlert und Schuhmacher Schneider.
5) 37 Dezimalen Wingert im obern Naulott, neben Johannes Kölsch und Hutmacher Ernst.
6) 36 Dezimalen Wingert im Guckinsland, neben Philipp Häuser und Weg.
7) 13 Dezimalen Wingert am mittlern Berg, neben Heinrich Lederle und Elisabetha Schorr.
8) 1 Tagwerk 54 Dezimalen Wingert und Waldung am hintern Berg, neben Georg Frey und Bernhard Joachim, in 2 Loosen.
9) 29 Dezimalen Wingert am hintern Berg, neben Johann Philipp Ehresmann und Conrad Wiedemann.
10) 18 Dezimalen Acker an der Papiermühle, neben Philipp Ehresmann Wittib und Jakob Riehm.

Digitized by Google

11) 29 Dezimalen Acker in der hintern Mühlgasse, neben Wittwe Faber und Philipp Jakob Rau, in 2 Loosen.
12) 36 Dezimalen Acker zwischen den Gräben, neben Sebastian Böckler und Ludwig Wolf.
13) 1 Tagwerk 23 Dezimalen Acker im Winterberg, neben Grohe von Ebenkoben und Controleur Schilp.

Im Banne von Hambach.

14) 81 Dezimalen Acker im Wässfeld, neben Johannes Herrschler und Jakob Herge, in 2 Loosen.

Neustadt, den 28. September 1846.

Werner, Notär.

Neustadt. (Hausversteigerung.)

Montag den 26. Oktober nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Löwen in Neustadt, lassen die Herren Gebrüder Haaps, Kaufleute von da, ihr dahier an der Hauptstraße gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Nebengebäuden, Hofraithe, Stallung, Keller nebst Einfahrt von der Mittelgasse und allen übrigen Zubehörden von 12 Dezimalen Flächenraum, das Ganze begränzt durch Heinrich Knauber, Heinrich Henrich, das alte Rathhaus und Wilhelm Rosenthal, vornen die Hauptstraße, hinten die Mittelgasse, der Abtheilung wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigern.

Zugleich lassen dieselben daselbst 1 Pferd, 1 Reise-Chaise, 1 Reitsattel nebst Pferd- und Chaisen-Geschirr versteigern.

Neustadt, den 21. September 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerung.

Mittwoch den 4. November nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, zu Winzingen, im Gasthause zum Lamm, läßt Herr Friedrich Leonhard Henrich, Rentner, in Neustadt wohnhaft, 53 Dezimalen Wies auf den Spitalbachwiesen, Neustadter Bannes, neben Friedrich Karl Exter und Aufstößer, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt den 22. Oktober 1846.

M. Müller, Notär.

Winzingen. (Güterversteigerung.)

Mittwoch den 4. November nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm in Winzingen, lassen die Wittwe und Kinder von dem in Winzingen verlebten Gutsbesitzer Herrn Jakob Deidesheimer der Abtheilung wegen nachbeschriebene Güterstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Im Neustadter Banne.

1) 107⁹/₁₀ Dezimalen Acker im Hölzel, gegen Norden Martin Häußer und die Versteigerer selbst, gegen Süden Wittwe Haag.
2) 33⁹/₁₀ Dezimalen Wingert allda, gegen Norden Heinrich Geisel, gegen Süden die Versteigerer.
3) 173⁴/₁₀ Dezimalen Acker allda, von der Eisenbahn durchschnitten, gegen Norden die Versteigerer und Friedrich Weegmüller's Erben, gegen Süden Fuhrmann Hauck und die Versteigerer.
4) 36 Dezimalen Baum- und Pflanzstück mit Wingertslauben allda, neben Jakob Frei und Franz Horr.
5) 72 Dezimalen Acker in der Brunnengewann, neben Johannes Herschler und Abraham Herge Wtb.
6) 59 Dezimalen Wingert im Vogelsgesang beim Steinbruch, neben Sebastian Böckler und Friedrich Weegmüller.
7) 9 Dezimalen Weidenstück in der Allmühl, neben Philipp Jakob Heebach, Wilhelm Bauer und Aufstößer.
8) 22 Dezimalen Wingert in der Stub, neben Wittwe Sibachmayer und Hrn. Pfarrer Kilian.
9) 168 Dezimalen Wingert im Kauz, neben Philipp Müller und Aufstößer.
10) 74 Dezimalen Acker und Wingert im unteren Hölzel, vom Weg durchschnitten, neben Philipp Fischer und Philipp Müller.
11) 24 Dezimalen Wingert an der oberen Haßlocher Straße, neben Georg Weegmüller und Phil. Schaaf.
12) 76 Dezimalen Wingert allda, neben Leonhard Lorenz und Friedrich Weinz.
13) 36 Dezimalen Wingert in der Henloche am Gimmeldinger Weg, neben Andreas Kölsch Erben und Franz Zinkgraf.
14) 76 Dezimalen Wingert am Ziegelberge, neben Friedrich Wilhelm Müller Wittwe und Joseph Schwarzwäller.
15) 93 Dezimalen Wiese auf den oberen Spitalbachwiesen, neben Wittib Sibachmayer, Franz Kölsch und Aufstößer.

In Lachener Gemark.

16) 301 Dezimalen Wiese auf den Amts- und Rodwesen, begränzt durch Philipp Schaaf, Johann Kölsch, Abraham Penner, Franz Rathgeb und einem Lachener Einwohner.

In Kirrweiler Gemark.

17) 52 Dezimalen Acker im Fluß, neben N. Heinz und einem unbekannten Nebenläger.
18) 57 Dezimalen Acker allda, neben 2 Kirrweiler Einwohnern.

Auf Verlangen werden die größeren Stücke loosweise versteigert.

Neustadt, den 1. Oktober 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerungs-Anzeige.

Auf den 26. Oktober nächsthin, Morgens 9 Uhr, läßt der Gastwirth Peter Grüner, zu Maudach, sein Gastwirthshaus zum baierischen Hof, nebst Hofraum, Oekonomie- und sonstigen Gebäuden und Garten, gelegen in Maudach an der Mannheimer Straße; dann elf Morgen Güter dasigen Bannes, in besagtem Wirthshause selbst, auf eigen versteigern. Und unmittelbar darauf läßt derselbe auch im nämlichen Lokale sein Vieh, Schiff und Geschirr, Bettung, Weißzeug und Getäch, Schreinerwerk, Faß- und Bandgeschirr, Früchte, Heu, Stroh, Kartoffeln und Dickrüben, Hausmöbel und allerhand sonstige Sachen und Geräthschaften versteigern.

Mutterstadt den 19. Oktober 1846.

Aus Auftrag:
Hartmann, Notär.

Anzeige.

Mit Anfang November können wieder mehrere junge Leute an dem Privat-Unterricht im kaufmännischen Fache Antheil nehmen. Die Unterrichtsgegenstände sind bekannt, und man beliebe sich deshalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Neustadt, den 19. Oktober 1846.

J. B. Wernert,
Kaufmann.

Eine Partie ostindischer Schmalthäute und deutsches Rindsleder ist angekommen, was bei Unterzeichnetem zu ganz billigen Preisen abgegeben wird.

Zugleich empfiehlt derselbe sein Lager en gros in Schreibmaterialien.

Ph. Jak. Fuchs im Klemmhof.

Gesang-Produktion

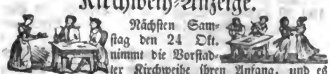
der rühmlichst bekannten Quartett-Alpensänger-Familie **Oett**, welche auf ihrer Rückreise aus Afrika, Spanien, Portugal und Frankreich nach Hause begriffen ist.

Dieselbe wird sich Freitag den 23. Oktober auf dem Schießhause, Abends 6 Uhr; Samstag den 24. Abends 7½ Uhr im Gasthaus zum Schiff und Sonntag den 25. auf dem Schießhause produciren, wozu sie alle Freunde der Musik höflichst einladet.

Neustadt den 22. Oktober 1846.

Digitized by Google

Kirchweih-Anzeige.



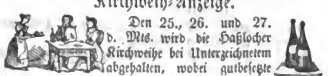
Nächsten Samstag den 24 Okt. nimmt die Vorstadter Kirchweihe ihren Anfang, und es ladet Unterzeichnete zu gut..n neuem Wein, frischen Würsten und gutbesetzter Tanzmusik höflichst ein.

Jakob Wiedemann Wtb.

Nächsten Sonntag den 25. ist bei dem Unterzeichneten Tanzbelustigung anzutreffen, zu welcher er ergebenst einladet.

Johann Merkel
zu Haardt.

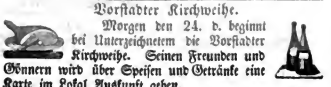
Kirchweih-Anzeige.



Den 25., 26. und 27. d. Mts. wird die Haßlocher Kirchweihe bei Unterzeichnetem abgehalten, wobei gutbesetzte Tanzmusik nebst guten Speisen und Getränke anzutreffen ist. Es ladet hierzu höflichst ein

J. Eber, Wirth zur Pfalz.

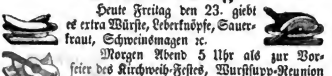
Vorstadter Kirchweihe.



Morgen den 24. d. beginnt bei Unterzeichnetem die Vorstadter Kirchweihe. Seinen Freunden und Gönnern wird über Speisen und Getränke eine Karte im Lokal Auskunft geben.

Joh. Leberle,
Wirth in der Vorstadt.

Einladung.



Heute Freitag den 23. giebt es extra Würste, Leberknöpfe, Sauerkraut, Schweinsmagen 2c.

Morgen Abend 5 Uhr als zur Vorfeier des Kirchweih-Festes, Wurstsupp-Reunion im Schießhaussaale mit ausgezeichneter Harmonie-Musik mit Streich-Instrumenten.

Nächsten Sonntag Tanzbelustigung und Montag Abends 6 Uhr Ball.

Hiezu ladet höflichst ein

W. Bühler,
Restaurateur auf dem Schießhause.

Anzeige.

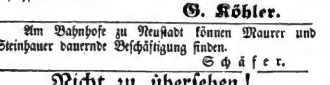
Nächsten Sonntag und Montag auf die Vorstadter Kirchweih ist bei Unterzeichnetem Tanzbelustigung, wozu höflichst einladet

G. Köhler.

Am Bahnhofe zu Neustadt können Maurer und Steinhauer dauernde Beschäftigung finden.

Schäfer.

Nicht zu übersehen!



Bei Unterzeichneten gibt es heute

ganz gute frische Würste,

wozu höflichst einladet

Georg Schneider
in der Hintergasse.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich unter dem Heutigen im Hause des Herrn J. B. Wernert, im zweiten Stocke, mein Geschäft eröffnet habe. Zugleich verbinde ich damit die Anzeige des Verkaufs aller dahin einschlagenden Waaren, als: Alle Sorten Strick- und Stickwolle, Stramine, Strick-, Stick- und Nähfeder, leinene und baumwollene Zwirne, alle Sorten Strickbaumwolle, angefangene Stickereien 2c.

Ferner empfehle ich mich bestens in allen Posamentirarbeiten, von denen Franzen, Kordeln, seidene und leinene Gimpen, weiße und farbige Vorhängquasten und Brassiéren 2c., Lampendochte, gewichste und ungewichste in allen Breiten, stets vorräthig.

Neustadt, den 8. Oktober 1846.

Philipp Tartter,
Knopfmacher und Posamentirer.

Um aufzuräumen, werden bei Joh. Kölsch eine Partie Kochöfen billig abgegeben; auch ist in dessen Magazin emaillierites Kochgeschirr, verschiedener Gattung, angekommen, was zum Kochen aller Arten von Speisen sehr zu empfehlen ist.

Neue Sardellen, Kapern, frisch angekommener Düsseldorfer Senf, Burgunder-Essig, feinster Ananas-Punsch-Syrup in ganzen, auch halben Literflaschen, Bischoff- und Limonad-Essenz, Arac, Rum, ächt französischer alter Cognac in vorzüglicher Qualität bei

Joh. Kölsch.

Anzeige.

Bei F. J. Tirolf in Grünstheim sind circa 100 Zentner Kleeheu (theils Esparsette und theils Luzerner) zu verkaufen.

Die mit Steuern, Forststrafen und Brandversicherungsbeiträgen noch im Rückstande befindlichen hiesigen Einwohner werden hiermit zum Letztenmale aufgefordert, im Laufe dieser Woche ihre Schuldigkeiten zu entrichten, um den Zwangsmaßregeln, welche unmittelbar in Vollzug gesetzt werden müssen, zu entgehen.

Neustadt, den 19. Oktober 1846.

Der Einnehmer,
Kempf.

Der Unterzeichnete hat sich mit Bewilligung hoher kgl. Regierung als praktischer Arzt dahier niedergelassen.

Seine Wohnung ist bei Hrn. Geissel im goldnen Anker.

Neustadt, den 20. Oktober 1846.

Dr. Klein.

Vermiethung.

Bei Heinrich Maas in der Hintergasse ist der mittlere Stock zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

Wein-Verkauf.

Bei Karl Wisser, Hufschmied, wird der Schoppen neuer gemischter Wein zu 6 kr. über die Straße abgegeben.

Bei J. Leberle sun. auf der Hauptstraße ist ein Haufen guter Dung zu verkaufen.

Bei J. Frank, Hopfenhändler in Frankenthal, ist auch gutes Brauer-Pech um die billigsten Preise zu haben.

Bei Johannes Christmann dem alten wird neuer gemischter Wein, der Schoppen zu 6 kr., verzapft.

Bei Daniel Metz in der Stanzenbrunnengasse wird der Schoppen 1845er Wein zu 5 kr. und 1846er zu 7 kr. verzapft.

Bei L. Vatter in Kaiserslautern ist erschienen und bei A. H. Gottschick in Neustadt vorräthig:

Pfälzischer Taschenkalender

für das Jahr 1847.

Derselbe enthält außer den Monats-Tabellen ein Verzeichniß der bedeutendsten Messen und der Jahrmärkte in der Pfalz, sowie eine große Auswahl Erzählungen und Gedichte der beliebtesten Schriftsteller, Anekdoten 2c. mit Illustrationen. — Mit weißem Papier durchschossen 10 kr., undurchschossen 9 kr.

Frankfurt a. M. den 17. Okt. (Geldcours). Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Friedrichsd'or 9 fl. 46½ kr. — Ducaten 5 fl. 35 kr. — Engl. Souverain 11 fl. 57 kr. — Holl. 10-fl.-stücke 9 fl. 54½ kr. — Napoleonsd'or 9 fl. 27½ kr. — Preuß. Thaler 1 fl. 45 kr. — Fünf Franken 2 fl. 20 kr.

Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahn-Aktien 91¾.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 20. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 29 kr. Korn 7 fl. 40 kr. Gerste 6 fl. 25 kr. Spelz 6 fl. 24 kr. Haser 4 fl. 51 kr.

Speyer. Markt vom 20. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 10 kr. Korn 8 fl. 6 kr. Gerste 6 fl. 20 kr. Spelz 6 fl. 27 kr. Haser 4 fl. 15 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 20. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. — kr. Korn 7 fl. 24 kr. Gerste 6 fl. 16 kr. Spelz 5 fl. 50 kr. Haser 4 fl. 6 kr.

Edenkoben. Markt vom 17. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 38 kr. Korn — fl. — kr. Gerste 6 fl. 24 kr. Spelz 6 fl. 25 kr. Haser 4 fl. 52 kr.

Mainz. Markt vom 16. Oktober. Waizen 15 fl. 37 kr. Korn 13 fl. 04 kr. Gerste 9 fl. 50 kr. Spelz 5 fl. 55 kr. Haser 5 fl. 21 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 86. Dienstag den 27. Oktober **1846.**

Tagesereignisse.

Vom Rheine, 18. Okt. Aus ganz zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß das Ansinnen des Hrn. v. Ystein an die preußische Gesandtschaft in Karlsruhe um das Visa eines Passes nach Preußen zurückgewiesen wurde, obgleich Hr. v. Ystein, welcher am Rheine begütert ist, in keinen anderen als geschäftlichen Angelegenheiten das benachbarte Kreuznach besuchen wollte. Als Grund wurde von Seiten des Gesandten noch besonders hervorgehoben: „daß bei der Art und Weise, in welcher die Ausweisungs-Angelegenheit in der zweiten Kammer der badischen Stände behandelt worden sei, eine Aenderung dieser Sachlage in der nächsten Zeit nicht erwartet werden dürfe." (Mannh. Abz.)

Mannheim, 19. Okt. In der hiesigen „Abendzeitung" berichtigt Dr. C. Frit einige Ungenauigkeiten in den Erzählungen über die wider ihn angehängte Untersuchung. Er sagt, es sei wahr, daß er einige Tage, nämlich bis zu seinem ersten und letzten Verhör, Hausarrest gehabt habe; wahr, daß ein Geistlicher bei dem Amte Breisach mit Anwendung der raffinirtesten Mittel ihm das Vergehen der Gotteslästerung aufzubürden, die christliche Absicht gehabt habe, wozu ihm eben weiter nichts, als der Beweis, unmöglich geworden und sein Inquisitions-Talent an der Rechtschaffenheit und Gewissenhaftigkeit der Zeugen zu Schanden geworden sei; aber es sei unwahr, ja, die allergrößte Verleumdung, daß er sich in Bezug auf die Gottheit und die heilige Maria sträfliche Ausdrücke habe zu Schulden kommen lassen, was er seiner Zeit durch Veröffentlichung des hochgerichtlichen Urtheiles bewiesen werde; und ferner sei es unwahr oder wenigstens ihm unbekannt, daß die Anklage auf Betreiben des Domcapitels geschehen sei.

Berlin, 18. Okt. In diesem Augenblick gibt es bei uns keine chemische Fabrik, keine irgend erhebliche Apotheke, wo nicht Schießbaumwolle dargestellt würde, und es läßt sich voraussehen, daß sie nächstens einen allgemein eingeführten Gewerbsartikel bilden wird, wenn die Regierung nicht etwa Beschränkungen vorschreibt, was so unwahrscheinlich nicht ist. (Schw. M.)

Wien, 14. Okt. Gestern wurde das höchsten Ortes theils gemilderte, theils bestätigte Strafurtheil gegen den Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Tisch im Sitzungssaale des Hofkriegsrathes feierlich vollzogen. Dem Verurtheilten wurden die Ordenszeichen und die Generals-Uniform vom Stabs-Profoß abgenommen im Angesicht der aus Generalen und Obersten bestehenden zahlreichen Versammlung und somit derselbe aus den Reihen des Heeres gestoßen. Das Urtheil des Militär-Gerichtshofes lautete ursprünglich auf infame Cassation und mehrjährige Festungsstrafe, doch durch die Gnade des Monarchen, dessen Apo der Unglückliche einst gewesen, ward der Spruch des Gerichtes in einfache Cassation mit Nachsicht der Festungsstrafe umgewandelt. Das Verbrechen des Verurtheilten war die meineidige Unterschlagung einer Summe von 6000 Fl. C.-M., die derselbe von einem jungen Offizier, der dessen Tochter ehelichen wollte, als Heirathe-Caution empfangen und später, als die Verbindung rückgängig ward, abgeläugnet hatte. Zuerst wurde gegen den betrogenen Offizier erkannt, da derselbe, wegen Mangels an Beweismitteln, als Verleumder erschien; doch später, als durch die Auffindung der Zahlen auf den eingehändigten und von dem Grafen heimlich verkauften Staats-Obligationen der Gegenbeweis möglich wurde, fand die Revision des Prozesses Statt und hatte die Verurtheilung des Schuldigen zur Folge. (K.Z.)

Wien, 19. Okt. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser beschlossen, das mündliche Verfahren in allen Civilrechtsstreitigkeiten einzuführen. Diese Reform, welcher ein ähnliches Gesetz für kleinere Prozesse in Geldangelegenheiten bis zum Betrage von 200 fl. längst vorangiing, wird von sämmtlichen Bewohnern des Kaiserstaats als eine neue Aera begrüßt werden. Der bisherige schleppende Prozeßgang hatte die Advokaten förmlich zu Machthabern erhoben. (N. K.)

— 17. Okt. In der hiesigen Zwangsarbeits-Anstalt auf der Laimgrube fielen vorgestern Abends 6 Uhr unter den darin befindlichen Sträflingen und Arbeitern (bei 700) bedeutende Unruhen vor, so zwar, daß man genöthigt war, militärische Hülfe in Anspruch zu nehmen. Den größten Theil der Geräthschaften hatten die Tumultuanten zertrümmert, Fensterstöcke ausgerissen und über 100 Fensterscheiben eingeschlagen. Sowohl den herbeigeeilten Grenadieren (etwa 100 Mann) als auch den Civilbehörden gelang es, in einigen Stunden die Ordnung und Ruhe wiederherzustellen. Wiederholte Auftritte sind nicht vorgekommen.

Kiel, 16. Okt. Olshausen, welcher nach dem Erkenntnisse des Oberappellationsgerichtes vom 13. d. M. bereits vorgestern seiner Haft entlassen worden, kehrte heute Abend von Rendsburg zurück. Der ihm in Kiel gewordene Empfang bewies, in welchem Grade er die allgemeine Achtung und Liebe hier besitzt. Auf dem Bahnhofe von seinen Freunden und seinen Collegen im Deputirten-Collegio unter Theilnahme der Liedertafel freudig empfangen, ward er von diesen und einer vor dem Bahnhofe harrenden zahllosen Menschenmenge durch die glänzend illuminirte Stadt unter lautem Jubelrufe in seine Wohnung geleitet. Obgleich darnach leichteracht lich die hell erleuchteten Straßen den ganzen Abend von einer für Kiel ungemeinen Menschenmasse durchwogt waren, kam doch nicht die leiseste Spur einer Ruhestörung vor. (Alt. M.)

Schweiz.

Zürich. Die provisorische Regierung von Genf hat mit Zuschrift vom 9. d. M. dem Vororte ihre Ernennung und die Uebernahme der Staatsverwaltung mit dem Ersuchen angezeigt, von ihrem Bestande auch den fremden bei der Schweiz beglaubigten Gesandtschaften Kenntniß zu geben, damit dtt von der dortigen Kanzlei ausgefertigten Akten unbeanstandet legalisirt werden. Zugleich wird der Vorort gebeten, dem Großrathsbeschlusse vom 3. d. M., bezüglich auf die Sonderbundsfrage, keine Folge zu geben.

Freiburg, 15. Okt. Seit einigen Tagen schon will man wissen, daß der Bezirk Murten im Begriff sei, einen entscheidenden Schritt zu thun, indem ein neues Begehren um Rückschritt von dem sog. Sonderbunde an den Staatsrath gestellt werden solle und zwar mit Ansetzung eines Termins, nach dessen Ablauf der Bezirk andere Maßregeln ergreifen werde ꝛc. Diese Andeutung wäre in der That verständlich genug. Das Gerücht erhält eine Bestätigung in folgender Bemerkung des gestrigen „Nouv. Vaud.": Man weiß, daß große Unzufriedenheit nicht blos im Bezirk Murten, sondern im ganzen welschen Theil des Kantons Freiburg herrscht, und man versichert uns, daß der Staatsrath zur Zeit bereits Waffen und Truppen nach Freiburg einberufe." Nach der freiburger „Union" ist dies auch wirklich geschehen, indem der Staatsrath bereits letzten Samstag 3 Compagnieen Infanterie und 1 Batterie Artillerie aufgeboten, und sofortige Inspektion der ersten Landwehr, so wie weitere Vervollständigung in der Organisation und Ausrüstung der Landwehr zweiter Klasse angeordnet hat.

Luzern, 17. Okt. Der Kriegsrath des Sonderbundes ist wirklich hier versammelt. Die Quadres der zwölf luzernischen Bataillone sollen in drei Abtheilungen einberufen und künftige Woche der Anfang gemacht werden.

Luzern, 20. Okt. Man will für die hiesigen Truppen, da man Mangel an Offizieren hat, sechs solcher von dem König von Neapel entlehnen, und das Schreiben dafür ist bereits abgegangen. Der Kriegsrath des Sonderbundes fügt noch beisammen und zerbricht sich den Kopf, wie er im Falle der Noth dem Kanton Freiburg Hülfe leisten will. Am füglichsten könnte es mittelst Luftballons geschehen; auch in der Schlacht bei Fleurus (1794) wurden bekanntlich dergleichen gebraucht. (Z. Z.)

Italien.

Rom, 12. Okt. Unter nebenstehendem Datum wird der „N. A. Z." geschrieben: Gerüchte unglaublicher Natur beschäftigen sich mit der angeblichen Festsetzung eines Cardinals, den man auch auf gut Glück

Digitized by Google

hin namhaft macht. Factisch ist allein so viel, daß ein oder mehrere Geistliche unter starker Bedeckung nach dem Castel St. Angelo gebracht worden sind, ohne daß man weiß, wer die Verhafteten sind, noch woher sie kommen. Hinter dem Wagen, der sie brachte, soll sich das Gitterthor augenblicklich geschlossen haben und fortan einem jeden der Zutritt verwehrt worden sein. Das Verhältniß von Pius IX. zu den Cardinälen bezeichnet übrigens schon der Umstand, daß der neugebildete Staatsrath mit Ausnahme des Präsidenten aus lauter Prälaten besteht.

— Ein anderer Correspondent schreibt vom selben Datum: Die nächtliche Einführung eines Gefangenen nach der Engelsburg läuft hier von Mund zu Mund. Der Verhaftete soll aus den Provinzen hergebracht und der Verfasser oder Drucker jenes Libells gegen den Papst sein, welches im ganzen Lande den gerechtesten Unwillen gegen den Urheber hervorgebracht hat. Da jenes Libell sich den Schein gab, als rühre es von einem hohen Geistlichen, so heißt es, wohl ohne Grund, der Verhaftete gehöre dem höhern Clerus an.

Bologna, 8. Okt. Vor einigen Tagen hatte ein blutiger Streit zwischen den Dragonern und den Schweizern Statt. Diese letztern sind während einiger Tage in ihren Kasernen consignirt worden. (Franz. Bl.)

Frankreich

Paris, 18. Okt. Wir glauben versichern zu können, sagt die „Presse", daß die nordischen Höfe, weit entfernt, sich den Forderungen des englischen Cabinets in der Frage der spanischen Heirathen anzuschließen, offen ganz andere Ideen bekennen. Zwei derselben haben sogar, wie man sagt, unserer Regierung schon den officiellen Ausdruck ihrer Gesinnungen in dieser Hinsicht zukommen lassen.

— Nach dem „Censeur" von Lyon vom 18. Okt. sind an diesem Tage Artilleristen nebst mehreren Kanonen aus dieser Stadt nach der schweizer Gränze aufgebrochen.

Portugal.

Lissabon, 8. Okt. Die Septembristen-Partei bereitet sich in den Provinzen zum Widerstande vor. D. Cesar de Vasconcelles ist über den Tajo gegangen und hat das Banner erhoben. Viele junge Leute haben die Hauptstadt verlassen, um sich ihm anzuschließen. Andere Chefs der Partei haben ihre Richtung nach den Nordprovinzen genommen. Die Septembristen erwarten mit Ungeduld die Ankunft des englischen Geschwaders im Tajo. Sie zählen ebenfalls auf 4- bis 5000 spanische Progressisten, welche in den Depots von Cascaes und Peniche vereinigt sind.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 12 November nächsthin, Mittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Weinberge dahier, wird zur Versteigerung an den Meistbietenden nachbezeichneter Holzquantitäten aus dem hiesigen Gemeindewalde geschritten:

30 Stück kiefern Baumstützen.
218 „ „ Baumpfähle.
1375 Bohnenpfähle.
2125 kiefern Wellen mit starken Prügeln.
350 „ Reiserwellen.
9¼ Klafter kiefern Stockholz.
43/4 „ „ Scheit und Prügel.
41/2 „ „ Stockholz.

Haardt, den 24. Oktober 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Bekanntmachung.

Die Visitation der Hunde für das 1. Quartal 1846/47 findet durch den kgl. Bezirkstierarzt in hiesigem Stadthause Freitag und Samstag den 30. und 31. Oktober, Morgens von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr, statt.

Neustadt, den 26. Oktober 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Kaltenthaler.

Mühlenverpachtung.

Die sogenannte Erlenmühle zwischen Edesheim und Hainfeld mit zwei Mahl- und einem Schälgange, einer Schwingmühle mit Cylinder- und zwei Champagner-Steinen, alles im besten Zustande sich befindend, sodann das dazu gehörige, circa 6 Morgen Flächenraum enthaltende Ackerland und Pflanzgarten sind auf mehrere Jahre zu verpachten.

Das Nähere bei dem Eigenthümer Herrn Johann Kämmerer in Edesheim, und bei Hrn. Jakob Cullmann, Wagner in Neustadt zu erfragen.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß ich mich als Schneidermeister hier etablirt habe und alle in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten übernehme, auf Verlangen meiner resp. Kunden auch bereit bin, in deren Häusern zu arbeiten. Einem zahlreichen Besuche entgegensehend, empfehle ich mich bestens, und werde das in mich gesetzt werdende Vertrauen durch gute und schnelle Arbeit zu rechtfertigen suchen.

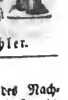
Meine Wohnung befindet sich in der Behausung des Hrn. Klitschmann in der Vorstadt.

Neustadt a/H., den 26. Oktober 1846.

Franz Sebastian.

Anzeige.

Nächsten Mittwoch den 28. d. nehmen die Winter-Reunions bei Unterzeichnetem wieder ihren Anfang, wozu höflichst einladet



Georg Köhler.

Haardt. (Licitation.)

Freitag den 13. November nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zum Weinberg in Haardt, wird durch den Unterzeichneten Matthäus Joseph Müller, öffentlicher Notär, im Amtssitze von Neustadt; auf Ansuchen von 1) Herrn Christoph Heckel, Maler und Inhaber eines Möbelmagazins, dahier wohnhaft, in eigenem Namen, wegen der zwischen ihm und seiner verstorbenen Ehefrau Maria Philippina Michel bestandenen Gütergemeinschaft und als Vormünder seiner noch minderjährigen mit derselben erzeugten Kinder Gustav Adolph und Anna Sophia Heckel, beide gewerblos, bei ihm wohnhaft. 2) Herrn Friedrich Wölcker, Kaufmann, dahier wohnhaft, als Tutor ad hoc der genannten Minderjährigen. 3) Herrn Carl Wilhelm Ferdinand Heckel, Instrumentenmacher und 4) Fräulein Sophie Elise Heckel, ohne Gewerbe, diese Letztern auch in Neustadt wohnhaft, der Abtheilung wegen, zur öffentlichen Versteigerung an den Meist- und Letztbietenden, der nachbeschriebenen den Requirenten gemeinschaftlich und unabgetheilt gehörigen Liegenschaften im Haardter Banne und Gemeinde, geschritten werden, nämlich:

1) Ein Wohnhaus mit Kellern, Scheuer, Kelterhaus, Fabrikgebäuden, Hofraum, Pflanzgarten und Ackerland auf der Vorderhaardt, neben Johann Friedrich Wenzmüller und Paul Martin, enthaltend einen Flächenraum von 76 Dezimalen.
2) 16 Dezimalen Acker in dem Bürgergarten, neben Carl Weinz und Jakob Heller.
3) 17 Dezimalen Wingert am Winzingerweg, neben Fuhrmann Weinz und Nicolaus Darrstein.

Neustadt den 23. Oktober 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Licitation.)

Mittwoch den 11. November nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Löwen dahier auf Ansuchen von 1. Philipp Jakob Weber, Winzer, in Neustadt wohnhaft — 2. den Kindern aus seiner Ehe mit seiner verstorbenen Ehefrau Elisabetha Rump, als: a) Elisabetha Weber, Ehefrau von Johannes Winter, Fuhrmann — b) Katharina Weber, Ehefrau von Conrad Windemann, Winzer — c) Anna Maria Weber, Ehefrau von Valentin Mayer, Schuhmacher — d) Adam Weber, Winzer, alle in Neustadt wohnhaft — e) Elisabetha Weber und f) Jakob Weber. Die beiden Letztern minderjährig und gewerblos, dahier wohnhaft, repräsentirt durch ihren Vater und Vormünder obenbenannten Philipp Jakob Weber und ihren Beivormünder Wilhelm Conver, Winzer, dahier wohnhaft, wird durch den unterzeichneten Matthäus Joseph Müller, öffentlichen Notär im Amtssitze

Digitized by Google

von Neustadt, der Abtheilung wegen, zur öffentlichen Versteigerung an den Meist- und Letztbietenden der nachbeschriebenen den Requirenten gemeinschaftlich und unabgetheilt gehörigen Liegenschaften geschritten werden, nämlich:

In Neustadter Bann und Gemeinde.

1) Ein neuerbautes Wohnhaus sammt Stallung, Keller, Hof und übrigem Zubehör, am Parisertbürchen, neben dem Gäßchen, dem Schüttweg und Johann Philipp Schönig.
2) Ein Wohnhaus mit Stall und Keller darunter in der Stangenbrunnengasse, neben Johannes Ehrenpreis, dem Gäßchen und Philipp Siegel.
3) 17 Dezimalen Baumacker am obern Geisberg, neben Philipp Ernst Wittib und Jakob Siegel.
4) 22 Dezimalen Acker im hintern Kies in der Halt, neben dem Weg und Joseph Stachel.
5) 24 Dezimalen Wingert auf dem Biebberg oder im obern Kies, neben Heinrich Knauber und Wagner Schönig.
6) 15 Dezimalen Wingert allda, neben Wilhelm Convere und Christian Christmann d. J.
7) 22 Dezimalen Wingert auf dem alten Biebberg, neben Johann Georg Schad und Georg Becker.
8) 18 Dezimalen Wies auf dem bösen Sauwasen, neben Elias Seel und Ludwig Rupprecht.
9) 47 Dezimalen Wingert in der Leiter, neben Georg Christoph Frei, Lorenz Hüter und Christian Laubenheimer.
10) 24 Dezimalen Wingert im Grain im Sand, neben Peter Heinrich Wolf und Christoph Linde.
11) 37 Dezimalen Wies auf der untern Neubach am Maifischgraben, neben N. Kaub von Haardt und Johannes Hoos.

In Hambacher Gemarkung.

12) 37 Dezimalen Wingert im Eisentreiber, neben Nicolaus Siegel und Wittwe Scharffenberger.
13) 20 Dezimalen Wingert im Grein, neben Spengler Fauth Wittwe und N. Riehm.

Zu gleicher Zeit läßt der obengenannte Philipp Jacob Weber seine eigenthümliche ihm gehörige Güterstücke auf Eigenthum mitversteigern, als:

Im Neustadter Banne.

1) 67 Dezimalen Acker und Wingert im Winterberg, neben Philipp Pfaff und Johannes Lang.
2) 24 Dezimalen Wies auf dem guten Sauwasen, neben Ludwig Bub und Wilhelm Buttenbender.

Im Hambacher Banne.

3) 19 Dezimalen Wingert im Grain, neben Konrad Geisel und Georg Jung von Lachen.

Neustadt den 23. Oktober 1846.

M. Müller, Notär.

Wingertsversteigerung.

Mittwoch den 4. November nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Lamm in Winzingen, läßt Fräulein Barbara Bauer, Modistin, in Neustadt wohnhaft, nachbezeichneten ihr gehörigen, im Hambacher Bann gelegenen Wingert öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

86 Dezimalen Wingert und Wingertsrott am Bräunchenweg, begränzt durch Ludwig und Nikolaus Klein und Scherdels Erben von Winzingen.

Neustadt, den 19. Oktober 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerung.

Mittwoch den 4. November nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, zu Winzingen, im Gasthause zum Lamm, läßt Herr Friedrich Leonhard Henrich, Rentner, in Neustadt wohnhaft,

53 Dezimalen Wies auf den Spitalbachwiesen, Neustadter Bannes, neben Friedrich Karl Erter und Auftöber,

auf Eigenthum versteigern.

Neustadt den 22. Oktober 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerung von Liegenschaften.

Freitag den 30. Oktober, Mittags 2 Uhr, in der Wirthschaft von Christoph Knechel dahier, lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Wingertsmannes Jakob Ehresmann die nachbeschriebenen Liegenschaften abtheilungshalber versteigern.

Bann von Neustadt.

1) Ein in der Mandelgasse dahier gelegenes Wohnhaus mit Zubehör, neben Peter Stauter und Franz Ackermann.
2) 29 Dezimalen Wingert in der Halt, neben Franz Schmitt und Johann Wendel Haag.
3) 23 Dezimalen Wingert in dem Erkenbrecht auf dem Biebberg, neben Georg Brechthold und Andreas Neubauer.
4) 17 Dezimalen Wingert im Grein, neben Philipp Peter Ochtert und Schuhmacher Schneider.
5) 37 Dezimalen Wingert im obern Naulolt, neben Johannes Kölsch und Hutmacher Ernst.
6) 36 Dezimalen Wingert im Guckinsland, neben Philipp Häuser und Weg.
7) 13 Dezimalen Wingert am mittleren Berg, neben Heinrich Lederle und Elisabetha Schort.
8) 1 Tagwerk 54 Dezimalen Wingert und Waldung am hintern Berg, neben Georg Frey und Bernhard Joachim, in 2 Loosen.
9) 29 Dezimalen Wingert am hintern Berg, neben Johann Philipp Ehresmann und Conrad Wiedemann.
10) 18 Dezimalen Acker an der Papiermühle, neben Philipp Ehresmann Wittib und Jakob Riehm.
11) 29 Dezimalen Acker in der hintern Mühlgasse, neben Wittwe Faber und Philipp Jakob Rau, in 2 Loosen.
12) 36 Dezimalen Acker zwischen den Gräben, neben Sebastian Böckler und Ludwig Wolf.
13) 1 Tagwerk 23 Dezimalen Acker im Winterberg, neben Grohe von Edenkoben und Controleur Schilp.

Im Banne von Hambach.

14) 81 Dezimalen Acker im Wüstfeld, neben Johannes Herrschler und Jakob Herge, in 2 Loosen.

Neustadt, den 28. September 1846.

Werner, Notär.

Guts-Versteigerung.

Freitag den 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Knochel'schen Wirthshause dahier, läßt Barbara Weidner von hier, das Eigenthum versteigern von

20 Dezimalen Wingert in der Halt am Holzweg, neben Friedrich Wagner und Joseph Stachel.

Neustadt den 22. Oktober 1846.

Werner, Notär.

Guts-Versteigerung.

Freitags den 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause von Christoph Knochel dahier, läßt Herr Jakob Heinrich Frey, Kaufmann und Wirth dahier, nachbezeichnetes Stück Gut, als:

22 Dezimalen Wingert in der Hohlgasse, hiesiger Gemarkung, am obern Neuenwege, neben Friedrich Dreiheimer und Christoph Reim's Wittwe,

an den Meistbietenden versteigern.

Neustadt, den 19. Oktober 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung von Bau-Materialien und eichenen Holzabfällen.

Nächsten Samstag den 31. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, werden auf Anstehen des Direktoriums der pfälzischen Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft an die Meistbietenden versteigert:

I. Die Materialien von nachbezeichneten Gebäuden auf den Abriß, nämlich:

1) Von einem Hause am Nollen, Nro. 571 b., früher dem Franz Ehresmann und der Wittwe Burger angehörig;
2) Von dem an der Hohlgasse unter Nro. 566 gelegenen, früher dem Franz Broschar angehörigen Hause.

II. Die **Rinden** und sonstigen Abfälle von eichenen Querschwellen,

wie solche an dem Bahnhofe, dem Harthäuser Weg und der alten Haßlocher Straße in 18 Loosen aufgeschichtet sind.

Neustadt, den 25. Oktober 1846.

Werner, Notär.

Digitized by Google

Haus- und Gutsversteigerung.

Dienstag den 10. November nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Schiff dahier, läßt Heinrich Jakob Schneider der junge, Fuhrmann dahier, nachbezeichnete ihm angehörige Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, als:

1) Ein in der Vorstadt dahier, neben Johannes Christ und Wittwe Ebresmann gelegenes halbes Wohnhaus mit Backstube, zwei Kellern, Gärtchen und sonstigen Zubehörungen.
2) 1 Tagwerk 2 Dezimalen Wingert am Eselspfad, hiesigen Bannes, neben Wilhelm Steiner und Johann Heinrich Rothgeb, in drei Abtheilungen, und
3) 11 Dezimalen Wingert in der Galgengewann, Hambacher Gemarkung, neben Philipp Peter Oehlert und Aufhöfern.

Neustadt, den 26. Oktober 1846.

Werner, Notär.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Königl. Regierung der Pfalz wird die Lieferung nachbezeichneter Victualien, nämlich:

1) 1000 Kilogramm Griesmehl.
2) 20,000 „ Kornmehl.
3) 40,000 „ Gerstenmehl.
4) 25,000 „ Kernmehl.
5) 6,500 „ Gries und
6) 3,500 „ gerollte Gerste

als Bedarf des Centralgefängnisses für das Etats-Jahr $18^{46}/_{47}$ im Soumissionswege an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen für jeden Gegenstand besonders zu machenden Angebote von heute an bis zum

3. November 1846, Vormittags 11 Uhr,

verschlossen an die unterfertigte kgl. Inspection franco unter der Aufschrift:

„Soumission auf die Victualienlieferung",

gelangen lassen.

Die der Begebung zu Grunde liegenden Bedingungen können bis zu dem anberaumten Termin auf der Inspectionskanzlei täglich eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 20. Oktober 1846.

Die kgl. Inspection des Centralgefängnisses,

Meuth.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Bekanntmachung

wegen Transport von Eisenbahn-Schienen.

Der Transport von 300 Zentner Eisenbahn-Schienen von Homburg bis Neustadt und Musbach ist auf dem Submissions-Wege zu vergeben.

Die Uebernahms-Bedingnisse können jeden Tag bei den Sektions-Ingenieurs zu Homburg, Kaiserslautern und Neustadt oder bei der unterzeichneten Bau-Direktion eingesehen werden.

Auf dem Couverte der bis den

31. Oktober laufenden Jahres

portofrei einzureichenden Submissionen ist zu bemerken: „Submission wegen Transport von Eisenbahn-Schienen."

Speyer, den 21. Oktober 1846.

Die Bau-Direktion der pfälzischen Ludwigsbahn,

Denis.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Lieferung von Brennöl.

Zum Betriebe der Tunnel-Bauten im Bezirke des Unterzeichneten wird der Oelbedarf für das kommende Jahr, per Monat 250 – 350 Pfd. umfassend, auf allgemeine schriftliche Submission vergeben. Die Lieferungs-Bedingungen sind täglich hierorts einzusehen.

Die Submissionen müssen verschlossen, frankirt und, mit der Ueberschrift:

„Submission wegen Oellieferung"

versehen, längstens bis zum

25. des künftigen Monats November, Mittags 12 Uhr,

auf dem Bureau des Unterzeichneten deponirt werden.

Weidenthal, den 20. Oktober 1846.

Der Sektionsingenieur,

Gyßling.

Anzeige.

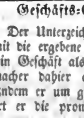
Mit Anfang November können wieder mehrere junge Leute an dem Privat-Unterricht im kaufmännischen Fache Antheil nehmen. Die Unterrichtsgegenstände sind bekannt, und man beliebe sich deshalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Neustadt, den 19. Oktober 1846.

J. B. Wernert,
Kaufmann.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er sein Geschäft als Herren-Kleidermacher dahier angefangen hat. Indem er um gütigen Zuspruch bittet, versichert er die prompteste und billigste Bedienung. —



Sein Logis ist bei Herrn Thomas Tülp in der Egyptenstraße.

Neustadt, den 25. Oktober 1846.

Jakob Ebel.

Um aufzuräumen werden bei Joh. Kölsch eine Partie Kochöfen billig abgegeben; auch ist in dessen Magazin emaillirtes Kochgeschirr, verschiedener Gattung, angekommen, was zum Kochen aller Arten von Speisen sehr zu empfehlen ist.

Neue Sardellen, Kapern, frisch angekommener Düsseldorfer Senf, Burgunder-Essig, feinster Ananas-Punsch-Syrup in ganzen, auch halben Literflaschen, Bischof- und Limonad-Essenz, Arac, Rum, ächt französischer alter Cognac in vorzüglicher Qualität bei

Joh. Kölsch.

Am vorletzten Sonntag wurde im Wirthshause zur Krone in Winzingen, wahrscheinlich aus Versehen, ein Regenschirm mitgenommen und ein anderer dafür stehen gelassen. Wer nun im Besitze desselben ist, wolle ihn in obengenanntem Wirthshause umtauschen.

Am Bahnhofe zu Neustadt können Maurer und Steinhauer dauernde Beschäftigung finden.

Schäfer.

Bei Daniel Motz in der Stangenbrunnengasse wird der Schoppen 1845er Wein zu 5 kr. und 1846er zu 6 kr. verzapft.

Wein-Verkauf.

Bei Karl Wisser, Hufschmied, wird der Schoppen neuer gemischter Wein zu 6 kr. über die Straße abgegeben.

Bei J. Lederle jun. auf der Hauptstraße ist ein Haufen guter Dung zu verkaufen.

Lotto.

Zu Regensburg kamen am 20. Oct. heraus:

25. 37. 10. 9. 67.

Die nächste Ziehung ist den 10. November zu München.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 24. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 31 kr. Korn 7 fl. 50 kr. Gerste 6 fl. 34 kr. Spelz 6 fl. 27 kr. Haser 4 fl. 50 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 87. Freitag den 30. Oktober **1846.**

Tagesereignisse.

Speyer, 26. Okt. In Folge der schon früher gemeldeten königl. Bestimmung ist heute die gewöhnliche Jahressitzung des Kreislandraths hier eröffnet worden.

Speyer, 27. Okt. Der Landrath hat den Hrn. Krämer von St. Ingbert zum Präsidenten, und den Hrn. Veran Rep von Speyer zum Sekretär erwählt. (S. Z.)

München, 23. Okt. Ein heute erschienenes Regierungsblatt bringt eine Bekanntmachung, welcher zufolge das unterm 18. Okt. 1845 erlassene Verbot der Kartoffelausfuhr über die Zollvereinsgränze gegen Frankreich, Belgien und Holland nicht nur fortan in Kraft zu bestehen hat, sondern von nun an bis auf anderweitige Verfügung auch auf die Zollvereinsgränze gegen die Schweiz ausgedehnt wird. (A. Allg. Ztg.)

— Verwichenen Sonntag ward das anmuthige Pfarrdorf Schleddorf am Kochelsee (baierisches Landgericht Werdenfels) fast gänzlich ein Raub der Flammen. Bei dem heftigen Südwind war jede Bemühung, dem Feuer Einhalt zu thun, vergebens. Zwei und zwanzig Häuser liegen in Asche, und die unglücklichen Einwohner haben fast nichts gerettet.

Nordheim (Hannover), 19. Okt. Ein schweres Unglück hat unsere Stadt betroffen, indem vorgestern Nachmittag eine Feuersbrunst in wenigen Stunden 35 Häuser mit Hintergebäuden in Asche legte, und sogar das ziemlich weit von der Stadt entfernte Reithaus der hier garnisonirenden Cavallerie ergriff. Trotz dem, daß 37 Spritzen aus der Umgegend herbeigeeilt waren, wurde man doch erst spät in der Nacht des Feuers Herr.

Wien, 19. Okt. Der Wladika von Montenegro hat in Triest sehr kostbare Geschmeide, darunter ein brillantenes Kreuz von sehr großem Werthe, veräußert, um mit dem Erlös Getreide für sein Ländchen anzukaufen, das heuer ebenfalls eine Mißernte hatte. (A. A. Z.)

— Briefe aus dem Friaul sprechen von einem traurigen Ereignisse, das in den jüngsten Tagen in Görz vorgekommen. Eine große Menschenmenge wollte, um einer Truppenparade beizuwohnen, eine Schiffbrücke passiren, welche die Last nicht aushielt, umstürzte und eine außerordentliche Anzahl Menschen in die Fluthen mit sich riß. Die Gerüchte sprechen — hoffentlich übertreiben — von 53 Jägern und 40 Personen aus dem Bürgerstande, die auf diese Art ihren Tod gefunden hätten.

Aus dem südlichen Holstein, 21. Okt. Heute wird die schleswigsche Ständeversammlung eröffnet. Ganz Deutschland blickt mit Spannung auf die ersten Handlungen dieser Versammlung; in unserm Lande herrschen die günstigsten Erwartungen und ein entschiedenes Vertrauen zu der Majorität der Stände, wenn gleich kaum auf eine so große, eine so überwiegende Majorität wie in der holsteinischen zu rechnen ist. (Sp. Ztg.)

Schweiz.

Die Aufstellung französischer Truppen an der Schweizer Gränze veranlaßte Waadt, alle seine regulären Truppen, wohl 10,000 Mann, aufs Piket zu stellen. Der Vorort hat sich über jene Demonstration bei der französischen Regierung beschwert.

Bern. Der Staatsrath von Waadt hat auch der hiesigen Regierung Anzeige von den getroffenen militärischen Maßregeln gegeben, worauf dieselbe antwortete, daß Bern ebenfalls gerüstet sei.

— Der Regierungsrath hat gegen den Kanton Luzern retorsionsweise die Ausfuhr aller Lebensmittel verboten. Eine ähnliche Verordnung wurde auch dagegen die Ausfuhr von Lebensmitteln nach dem Kanton Freiburg beschlossen.

— Die „Seeblätter" vom 22. d. bringen folgende Schweizer-Nachricht: So eben vernehmen wir, daß in Freiburg der Volkssturm gegen die jesuitenfreundliche Regierung ausgebrochen ist. Die neuesten schweizer Blätter melden noch nichts von solchem Sturme. Dagegen ist die Bewegung in Basel-Stadt im raschem, aber friedfertigem Zunehmen.

Uri. Am Sonntag ist die Reuß wieder ausgebrochen und hat das ganze Urserenthal überschwemmt. In Altdorf wurde Sturm geläutet.

Italien.

Unter der Ueberschrift: „Ruhestörungen in der Romagna — Versuch der Rückschritts-Partei" theilt der pariser „Commerce" folgendes Schreiben aus Bologna vom 13. Okt. mit: Die Rückschritts-Partei, unterstützt durch die Intriquen einer auswärtigen Macht hat die Larve abgeworfen. Man bemerkte seit einiger Zeit, daß während die Garnison von Ferrara vermehrt wurde, die Gesellschaft Ferdinandina sich sehr regte, um den Ausbruch einiger Ruhestörungen in der Romagna zu bewirken. Vorzüglich auf Borgodi Faenza, wo sich die größte Anzahl der ehemaligen päpstlichen Freiwilligen befindet, hatte die jesuitische Partei ihre Augen gerichtet. Am 11. Okt., als die jungen Leute der Stadt Faenza sich nach Russi, einer kleinen Stadt der nämlichen Provinz begeben hatten, um dort die Amnestie zu feiern, rückten die Brigands von Borgo ins Feld, um die Liberalen bei ihrer Rückkehr von Russi zu überfallen. Einige Meilen vor der Stadt sahen sie eine Gesellschaft Jäger ankommen, und vermuthend, daß dieselben zu jenen gehörten welche Pius IX. feierten, schossen sie auf die Jäger. Glücklicher Weise wurden nur zwei Individuen leicht verwundet. In der Stadt angekommen, begaben diese Personen sich unverzüglich zu dem Gouverneur, welcher die Carabinier, Gensd'armen rufen ließ, um sie gegen die Borghigiani zu senden, welche nach Borgo zurückgekehrt waren. Die Carabinier waren in ihrer Caserne auf Befehl ihres Commandanten consignirt, der verschwunden war. Man rief eiligst die Schweizer unter die Waffen; einige Einwohner vereinigten sich mit denselben, um Borgo anzugreifen; der Pfarrer ließ die Sturmglocke läuten; ein sehr lebhaftes Musketenfeuer entspann sich zwischen den Truppen und den Brigands: von beiden Seiten gab es Getödtete und Verwundete. Der Kampf dauerte drei Stunden. Endlich wurde, nachdem die jungen Leute von Faenza zurückgekehrt waren und der Graf de Lovatelli, Prolegat von Ravenna, an Ort und Stelle angekommen war, Borgo militärisch besetzt und in Belagerungsstand erklärt. Einige Borghigiani warfen sich als Bande auf das Gebirge bei delle Golze an der Gränze von Toscana. Diese Nachrichten haben hier und in der ganzen Romagna viele Aufregung verursacht. Das Bedürfniß einer Bürgergarde wird mehr als je fühlbar; Jeder verlangt, daß die Regierung endlich schnelle und wirksame Maßregeln ergreife, um die vorzüglichsten Civil- und Militärbehörden durch dem Papst und dem Fortschritt ergebene Personen zu ersetzen.

Sicilien. In der Nähe von Girgenti, 3 Stunden vom Lande, ist ein neuer Vulkan aus dem Meere aufgetaucht.

— In Folge ungeheurer Ueberschwemmungen sollen gegen 200 Menschen das Leben verloren haben.

Frankreich.

Paris, 22. Okt. Der „National" berichtet: Der Geschäftsträger Rußlands hat dem Hrn. Guizot eine Note seiner Regierung überreicht, worin der Kaiser Nicolaus erklärt, daß er stets die Veränderungen, welche den Don Carlos und seine Kinder des Thrones von Spanien entsetzt haben, als ungesetzlich und allen Verträgen zuwider betrachtet habe. Er könne daher nicht in eine Discussion eingehen, welche sich darauf beschränken würde, das zu prüfen, was in Betreff der Heirath der Königin und ihrer Schwester vorgegangen sei. Dessen ungeachtet erklärt das Cabinet von Petersburg, eine diplomatische Depesche von England erhalten zu haben, worin sich gegen die Vergrößerung des jüngeren Zweiges der Bourbonen Frankreichs gemachte Vorbehalte befinden, und daßelbe zeigt an, daß es seine Vorbehalte mit jenen Englands verbinde, und daß es, im eintretenden Falle, glauben werde, das Gleichgewicht der europäischen Mächte nach den alten Verträgen handhaben zu müssen.

Paris, 22. Okt. Das Journal des Debats spricht heute entschieden die Ansicht aus, daß die katholischen Stände der Schweiz vollkommen berechtigt seien,

Digitized by Google

sich gegen Angriffe zu vertheidigen, und daß nun in Folge des Sturzes der Genfer Regierung in der Schweiz ein Bürgerkrieg bevorstehe. Was Frankreichs Stellung gegenüber den schweizerischen Zuständen betrifft, so sagt es: „So lange die Schweiz in ihren eigenen Gränzen sich bewegt, gehen uns ihre Acte stets, wie in Portugal und Mexico, wiederkehrenden Revolutionen nichts an. Wir erkennen ihr vollkommen das Recht zu, sich zu Grunde zu richten. Wir beschränken uns darauf, als Nachbarstaat zu verlangen, daß sie den Brand auf ihr eigenes Gebiet eingränze. Vielleicht ist es gut, daß ein großes Beispiel die Welt belehrt, was eine Demokratie ist, die sich keine Schranken, selbst die des gesunden Menschenverstandes nicht, auflegen, die kein Joch, selbst nicht das der Gesetze, dulden will. Diese Lehre scheint die Schweiz auf ihre Kosten zu geben berufen."

Das Blatt „Le Rhone" vom 20. Okt. bestätigt die Befürchtungen, welche das Austreten der Loire erregt hatte, das durch ein Ungewitter in der Nacht vom 17. bis 18. verursacht wurde und die größten Unglücke an den Ufern des Flusses anrichtete. In wenigen Augenblicken war das Wasser zu einer Höhe gestiegen, welche dasselbe bei Menschengedenken nicht erreicht hatte. Zu Andrezieux ist der Theil des an die Ufer des Flusses stoßenden Dorfes ganz weggerissen; man zählt dort 15 bis 18 zerstörte Häuser; die Eisenbahn selbst hat so sehr gelitten, daß man kaum deren Spuren wieder erkennt. Die Gend'armerie-Caserne ist nur ein Haufen von Trümmern. Mehrere Personen sind, da das Eindringen des Wassers plötzlich während der Nacht eintrat, umgekommen. Zu Saint-Paul, zu Cornillon, im Bezirke von Saint-Etienne, wurde ein kleiner Weiler gänzlich zerstört. Zu Rouanne sind 40 bis 50 Häuser unter dem Wasser eingestürzt. Die königliche Heerstraße ist abgeschnitten. Zu Feurs soll die von Bordeaux kommende Briefpost durch die Unklugheit des Conducteurs im Wasser verunglückt sein. Der Courier und 3 Reisende sind, wie man sagt, verschwunden. Zu Montbrison ist der Bizezy in einigen Stunden auf eine furchtbare Höhe gestiegen; ein Haus der Vorstadt Saint-Jean ist eingestürzt und man sah das Wasser eine große Menge Möbel und Trümmer jeder Art treiben. Viele an den Ufern der Loire gelegene Gemeinden haben sehr gelitten; allein noch fehlen nähere Details; bestimmt weiß man, daß mehrere Brücken weggerissen wurden. — Zu Paris ist die Seine in der Nacht vom 20. auf den 21. Okt. um 2 Mètres gestiegen.

— Die pariser Blätter theilen folgende neuere Details über die Unglücke mit, welche die furchtbaren Ueberschwemmungen in den Departementen der Loire, Allier, Loire- et Cher und Loiret verursacht haben: Zu Moulins (Allier) ist die ganze Bevölkerung während der Nacht vom 18. Okt. mit Fackeln versehen, auf den Füßen geblieben, überall Hülfe den Unglücklichen bringend, deren Wohnungen unter Wasser standen. Ungeachtet aller Thätigkeit, der Ergebenheit der Behörden, ungeachtet der thätigen Mitwirkung zweier starken Abtheilungen des 11. Dragoner-Regiments war es physisch unmöglich, überall zu helfen. Auch sind mehrere mit Waaren für bedeutende Summen beladene Schiffe untergegangen. Man sah auf der Oberfläche, durch die Gewalt des Wassers fortgerissen, Ballen, Fässer Wein und Branntwein, Holz und eine Menge anderer Waaren schwimmen. Mehrere Brücken wurden in den Umgebungen fortgerissen. Seit dem 10. Nov. 1790 hatte man keine so schreckliche Ueberschwemmung gesehen. — In diesem Augenblicke ist die Loire kein Fluß mehr, sondern ein Meer. Von allen Höhen sieht man überall nur Wasser. Saint-Medmin, Saint-Denis, Jargeau, Sandillon, alle Gemeinden des Val stehen buchstäblich unter Wasser. Die Straßen sind abgeschnitten, viele Häuser auf dem Lande sind ganz verschwunden. Von allen Seiten verlangt man Hülfe, allein die Rettung ist höchst schwierig. Die Zahl der Barken ist unzureichend, und es fehlt an Schiffleuten. Die Gefahr ist überall groß für die Rettenden und für diejenigen, die gerettet werden. Man rettet die Unglücklichen durch die Fenster vermittels Leiter und Seile. Mehrere Häuser zu Orleans sind eingestürzt. Auf dem Lande sind alle Einwohner blokirt; die Einen flüchten sich in die obern Stockwerke, die Andern in die Speicher, wieder Andere endlich auf die Bäume oder die Dächer. Die Lebensmittel fehlen. Seit zwei Tagen haben die Courriere von Lyon und Toulouse nicht ankommen können. Im Thale von Givry hört man ein herzzerreissendes Geschrei, ohne daß es möglich ist, den Unglücklichen, die sich in Todesgefahr befinden, Hülfe zu bringen. Glücklicher Weise haben die Gewässer gestern begonnen, sich zurückzuziehen, und diesen Morgen berechnet man, daß sie schon 1 Meter gesunken sind. Die materiellen Verluste sind ungeheuer. Hunderte von Familien sind ohne Brod, ohne Zufluchtstätte, ohne Hülfsmittel.

Spanien.

Madrid, 19. Okt. Die Amnestie ist endlich erschienen. Sie erstreckt sich allerdings bis zu den Obristen und den politischen Chefs. Die Königin behält sich vor, weitere Begnadigungen eintreten zu lassen.

Portugal.

Lissabon, 12. Okt. Die jetzt herrschende Partei hatte beobsichtigt, den nunmehr an der Spitze der Bewegung stehenden Grafen Das Antas mit List in ihre Gewalt zu bringen, und ihn zu verhaften. Dieser jedoch ging nicht in die ihm gelegte Falle. Dagegen ward der nach Oporto gesendete Herzog v. Terceira nach seiner Landung daselbst von den Insurgenten festgenommen. Diese proclamirten die Thronentsetzung der Königin, als welche ihre Eide gebrochen habe, und riefen deren Sohn, Pedro V., zum Könige aus, unter einer vorläufig aus dem Grafen Das Antas und dem Marquis von Loule bestehenden Regentschaft.

Großbritannien.

London. Die Hauptstadt ist nunmehr wieder mit einem Lordmajor (ersten Magistratsperson) versehen, nachdem das seitherigen amtliche Lustham beendet. Es finden bei dergleichen Gelegenheiten immer Festlichkeiten statt, Einladungen folgen auf Einladungen, und so fiel es denn unter Andern auch dem Inspector eines der städtischen Armen-Anstalten ein, sich die Ehre der Gegenwart des Lordmajors und seines Stellvertreters bei einem Festessen zu erbitten. Der Lordmajor, wohl wissend, in welchen Verhältnissen der Inspector steht, und erwägend, daß außergewöhnliche Ausgaben diesem wehe thun müssen, aber auch erkennend, wie sehr unschicklich es sei, in dem Hause der Armuth und des Elendes Freudengelage abzuhalten, lehnte die Einladung mit den Worten ab: Herr Inspector! Ich weiß Ihren guten Willen zu würdigen. Erfüllen Sie Ihre Pflichten gegen die Armen und Ihre Familie; es ist dieß meinem Herzen wohlthuender als eitles Fetiren. Sind Ihre Verhältnisse der Art, daß Sie Ueberfluß haben, so theilen Sie ihn den Ihrer Pflege Anvertrauten mit; gewähren Sie diesen einen Tag der Freude, mir soll es angenehm sein, davon zu hören! — Als dieses bekannt wurde, war der Beifall des Publikums eben so groß, wie es der Tadel gewesen wäre, wenn der Lordmajor die Einladung angenommen hätte.

Afrika.

Algier, 6. Okt. Es könnte auffallen, daß der Bey von Tunis die Sklaverei in seinen Staaten abgeschafft hat, und wir sie in Algerien bestehen lassen. Aber es ist zu bedenken, daß die französische Regierung durch die Kapitulation vom 5. Juli 1830 gebunden ist, welche den Eingebornen ihre bewegliche und unbewegliche Habe verbürgt. Unter der beweglichen Habe sind zur Schande des 19. Jahrhunderts auch Wesen unsersgleichen begriffen.

Lokal-Polizeibeschluß.

(Den Ankauf von Getreide und Kartoffeln in den Häusern betreffend.)

Das Bürgermeisteramt,

nach Ansicht der königl. hohen Regierungsverordnung vom 29. vorigen Monats in obigem Betreffe;

Nach Ansicht des Dekrets vom 16. — 24. August 1790, Tit. XI, Art. 3, Nro. 4 und 5;

beschließt:

1) Daß bis auf Weiteres der Aufkauf von Getreide und Kartoffeln in den Häusern, jenen zum eigenen Bedarf von Seiten der Consumenten und der die Brodfrüchte zur Consumtion verarbeitenden Gewerbsleuten, namentlich der Bäcker, ausgenommen, untersagt ist.
2) Die Contravenienten sollen dem einfachen Polizeigerichte zur Bestrafung angezeigt werden.
3) Gegenwärtiger lokal-Polizeibeschluß unterliegt der

Digitized by Google

Genehmigung vom kgl. Landcommissariate.
Neustadt, den 13. Oktober 1846.
Das Bürgermeisteramt,
G. Heifferich.
Genehmigt. Neustadt, den 21. Oktober 1846.
Kgl. Landcommissariat,
Hausmann.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Königl. Regierung der Pfalz wird die Lieferung nachbezeichneter Victualien, nämlich:

1) 1000 Kilogramm Griesmehl.
2) 20,000 „ Kornmehl.
3) 40,000 „ Gerstenmehl.
4) 25,000 „ Kernmehl.
5) 6,500 „ Gries und
6) 3,500 „ gerollte Gerste

als Bedarf des Centralgefängnisses für das Etats-Jahr $18^{46}/_{47}$ im Soumissionswege an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen für jeden Gegenstand besonders zu machenden Angebote von heute an bis zum

3. November 1846, Vormittags 11 Uhr,

verschlossen an die unterfertigte kgl. Inspection franco unter der Aufschrift:

„Soumission auf die Victualienlieferung",

gelangen lassen.

Die der Begebung zu Grunde liegenden Bedingungen können bis zu dem anberaumten Termin auf der Inspectionskanzlei täglich eingesehen werden.

Kaiserslautern, den 20. Oktober 1846.
Die kgl. Inspection des Centralgefängnisses,
Meuth.

Grande Reunion à la Mayence.

Bei Gelegenheit des diesjährigen Endschießens findet **Sonntag** den 1. November im großen Saale des Schießhauses eine **Reunion** mit einer ausgezeichneten Harmoniemusik statt, wozu höflichst einladet

W. Bühler.

Auch sind die Herren Schützen gebeten ihre Liederbücher mitzubringen; aus Auftrag mehrerer Schützen.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Bekanntmachung

wegen Transport von Eisenbahn-Schienen.

Der Transport von 300 Zentner Eisenbahn-Schienen von Homburg bis Neustadt und Maxbach ist auf dem Submissions-Wege zu vergeben.

Die Uebernahms-Bedingnisse können jeden Tag bei dem Sektions-Ingenieurs zu Homburg, Kaiserslautern und Neustadt oder bei der unterzeichneten Bau-Direktion eingesehen werden.

Auf dem Couverte der bis den

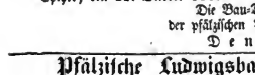
31. Oktober laufenden Jahres

portofrei einzureichenden Submissionen ist zu bemerken: „Submission wegen Transport von Eisenbahn-Schienen."

Speyer, den 21. Oktober 1846.
Die Bau-Direktion
der pfälzischen Ludwigsbahn,
Denis.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Lieferung von Brennöl.



Zum Betriebe der Tunnel-Bauten im Bezirke des Unterzeichneten wird der Oelbedarf für das kommende Jahr, per Monat 250–350 Pfd. umfassend, auf allgemeine schriftliche Submission vergeben. Die Lieferungs-Bedingungen sind täglich hierorts einzusehen.

Die Submissionen müssen verschlossen, frankirt und, mit der Ueberschrift:

„Submission wegen Oellieferung"

versehen, längstens bis zum

25. des künftigen Monats November, Mittags 12 Uhr,

auf dem Bureau des Unterzeichneten deponirt werden.

Weidenthal, den 20. Oktober 1846.
Der Sektionsingenieur,
Gyßling.

Winzingen. (Güterversteigerung.)

Mittwoch den **4. November** nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm in Winzingen, lassen die Wittwe und Kinder von dem in Winzingen verlebten Gutsbesitzer Herrn Jakob Drideshеimer der Abtheilung wegen nachbeschriebene Güterstück auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Im Neustadter Banne.

1) $107^{9}/_{10}$ Dezimalen Acker im Hölzel, gegen Norden Martin Häußer und die Versteigerer selbst, gegen Süden Wittwe Haag.
2) $33^{9}/_{10}$ Dezimalen Wingert allda, gegen Norden Heinrich Geisel, gegen Süden die Versteigerer.
3) $173^{4}/_{10}$ Dezimalen Acker allda, von der Eisenbahn durchschnitten, gegen Norden die Versteigerer und Friedrich Wegmüller's Erben, gegen Süden Fuhrmann Hauck und die Versteigerer.
4) 36 Dezimalen Baum- und Pflanzstück mit Wingertslauben allda, neben Jakob Frei und Franz Horr.
5) 72 Dezimalen Acker in der Brunnengewann, neben Johannes Herschler und Abraham Hege Wtb.
6) 59 Dezimalen Wingert im Vogelgesang beim Steinbruch, neben Sebastian Böckler und Friedrich Wegmüller.
7) 9 Dezimalen Weidenstück in der Allmühl, neben Philipp Jakob Herbach, Wilhelm Bauer und Aufstößer.
8) 32 Dezimalen Wingert in der Stub, neben Wittwe Sibachmayer und Hrn. Pfarrer Kilian.
9) 168 Dezimalen Acker im Kauz, neben Philipp Müller und Aufstößer.
10) 74 Dezimalen Acker und Wingert im unteren Hölzel, vom Weg durchschnitten, neben Philipp Fischer und Philipp Müller.
11) 24 Dezimalen Wingert an der oberen Haßlocher Straße, neben Georg Wegmüller und Phil. Schaaf.
12) 76 Dezimalen Wingert allda, neben Leonhard Lorenz und Friedrich Weing.
13) 36 Dezimalen Wingert in der Heulache am Gimmeldinger Weg, neben Andreas Kölsch Erben und Franz Zinkgraf.
14) 76 Dezimalen Wingert am Ziegelberge, neben Friedrich Wilhelm Müller Wittwe und Joseph Schwarzwäller.
15) 93 Dezimalen Wiese auf den oberen Spitalbachwiesen, neben Wittib Sibachmayer, Franz Kölsch und Aufstößer.

In Lachener Gemark.

16) 301 Dezimalen Wiese auf den Amts- und Rodwiesen, begränzt durch Philipp Schaaf, Johann Kölsch, Abraham Penner, Franz Rathgeb und einem Lachener Einwohner.

In Kirrweiler Gemark.

17) 52 Dezimalen Acker im Fluß, neben N. Heinz und einem unbekannten Nebenläger.
18) 57 Dezimalen Acker allda, neben 2 Kirrweiler Einwohnern.

Auf Verlangen werden die größeren Stücke loosweise versteigert.

Neustadt, den 1. Oktober 1846.
M. Müller, Notär.

Zu gleicher Zeit läßt der Unterzeichnete 92 Dezimalen Wies auf den Rodwiesen, zwischen Jakob Kölsch und Ferdinand Wilhelmi, oben auf Philipp Schaaf, unten auf den Floßbach stoßend, mitversteigern.

Isaac Lichti.

Guts-Versteigerung.

Bei der heute Nachmittag in dem Knochel'schen Wirthshause stattfindenden Versteigerung läßt Polizeidiener Massa ebenfalls auf Eigenthum versteigern:

1) 32 Dezimalen Wingert im vorderen Kies, neben Johannes Weiß und Franz Stachel.

Digitized by Google

2) 17 Dezimalen Wingert im oberen Haag, neben Philipp Schönig und Johann Theobald Riehm.

Neustadt den 30. Oktober 1846.

Werner, Notär.

Möbelversteigerung.

Freitag den 6. November nächsthin, Vormittags 8 Uhr anfangend, läßt Frau Pfarrer Schaffner zu Gimmeldingen, in dem Pfarrhause daselbst, an den Meistbietenden versteigern:

Tische, Stühle, eine nußbaumene Bettlade mit einer Stahlmatrage, ein gut erhaltenes Fortepiano (Flügelform), ein Commod mit Glasschrank, ein neues Canapee, ein eichener Kleiderschrank, sowie verschiedene sonstige Haus- und Küchen-Geräthschaften.

Neustadt, den 29. Oktober 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung von Bau-Materialien und eichenen Holzabfällen.

Nächsten Samstag den 31. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, werden auf Anstehen des Direktoriums der pfälzischen Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft an die Meistbietenden versteigert:

I. Die Materialien von nachbezeichneten Gebäuden auf den Abriß, nämlich:

1) Von einem Hause am Nollen, Nro. 571 b., früher dem Franz Ehresmann und der Wittwe Burger angehörig;
2) Von dem an der Hohlgasse unter Nro. 566 gelegenen, früher dem Franz Broschar angehörigen Hause.

II. Die **Rinden** und sonstigen Abfälle von eichenen Querschwellen,

wie solche an dem Bahnhofe, dem Harthäuser Weg und der alten Haßlocher Straße in 18 Loosen aufgeschichtet sind.

Neustadt, den 25. Oktober 1846.

Werner, Notär.

Mobilienversteigerung.

Künftigen Dienstag den 3. November l. J., Morgens 9 Uhr, läßt Frau Daniel Reinig Wittwe in Maikammer, in ihrer Behausung daselbst, versteigern:

2 Pferde, 1 Fohlen, 1 Wagen, 2 Karren, 1 Pflug, 1 Egge, Ketten und Pferdegeschirr.

Ornbohden, den 28. Oktober 1846.

Keller, Notär.

Aus der Hand zu verkaufen.

Philipp Schmitt, Bauunternehmer der XVI. Bahnabtheilung der pfälzischen Ludwigsbahn, verkauft durch Herrn Isaac Lichti in Winzingen, in dessen Behausung daselbst, gegen baare Zahlung, wie folgt:

43 Schubkarren.
4 dito. ohne Räder.
2 Pflüge.
21 Vorschlageisen.
4 Zweispitzen, ganz gut.
4 dito.
8 Rückeisen.
2 Keile.
19 Speistübel.
8 Holzböcke.
3 Tragbahren.

Mehrere Stampfer und Schlegel.

66 Rodbicke und

sonst noch verschiedene andere Steinhauer- und Maurergegenstände.

Winzingen, den 26. Oktober 1846.

Für Philipp Schmitt,
Isaac Lichti.

Bekanntmachung.

Die Pfänder von Nro. 3052 bis Nro. 5435, wenn solche bis zum 17. November, Nachmittags nicht ausgelöst oder erneuert sind, werden einer Versteigerung ausgesetzt werden; wovon man die Pfand-Eigenthümer hierdurch in Kenntniß setzt.

Neustadt, den 24. Oktober 1846.

Pfandhaus-Commission.

Wein-Verkauf.

Bei Karl Wisser, Hufschmied, wird der Schoppen neuer gemischter Wein zu 6 kr. über die Straße abgegeben.

Bei Jakob Schönsiegel im Klemmhof ist auf Weihnachten ein Logis zu beziehen.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß ich mich als Schneidermeister hier etablirt habe und alle in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten übernehme, auf Verlangen meiner resp. Kunden auch bereit bin, in deren Häusern zu arbeiten. Einem zahlreichen Besuche entgegensehend, empfehle ich mich bestens, und werde das in mich gesetzt werdende Vertrauen durch gute und schnelle Arbeit zu rechtfertigen suchen.

Meine Wohnung befindet sich in der Behausung des Hrn. Fleischmann in der Vorstadt.

Neustadt a/H., den 26. Oktober 1846.

Franz Sebastian.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er sein Geschäft als Herren-Kleidermacher dahier angefangen hat. Indem er um gütigen Zuspruch bittet, versichert er die prompteste und billigste Bedienung. —

Sein Logis ist bei Herrn Thomas Tälp in der Egyptenstraße.

Neustadt, den 25. Oktober 1846.

Jakob Ebel.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung bei Sattler Zorn in der Zwerggasse verlassen habe und setze bei Herrn Friedrich Laur, Schuhmachermeister, im Storchenthurm wohne.

Ich empfehle mich zugleich in allen Sorten Zeichnen- und Schreibmaterialien, nämlich: Schreib- und Postpapiere, Stahlfedern, Schreibfedern, per Hundert zu 15 kr. bis zu 2 fl., Bleistifte, Siegellack, Oblaten, Schwarzkreide, Brief-Taschen, alle Sorten Handlungsbücher, alles zu den billigsten Fabrik-Preisen, und bitte um gütige Abnahme.

Georg Morhard.

Anzeige.

Mit Anfang November können wieder mehrere junge Leute an dem Privat-Unterricht im kaufmännischen Fache Antheil nehmen. Die Unterrichtsgegenstände sind bekannt, und man beliebe sich deshalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Neustadt, den 19. Oktober 1846.

J. B. Wernert,
Kaufmann.

Ein Wohnhaus, gelegen zu Landau bei der neuen Cavallerie-Caserne, Nro. 122, mit Wirthschafts-Einrichtung und Kramladen, ist aus der Hand zu verkaufen. Dasselbe wäre aber vorzüglich für einen Bäcker oder Metzger geeignet.

Liebhaber dazu wollen sich an den Eigenthümer selbst wenden.

Landau, den 27. Oktober 1846.

F. Scheffenacker.

Ein ganz guter Kochofen zur Steinkohlen- oder Holzfeuerung nebst Rohr ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Neustadt. Markt vom 27. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 33 kr. Korn 7 fl. 41 kr. Gerste 6 fl. 32 kr. Spelz 6 fl. 21 kr. Hafer 4 fl. 48 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 27. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 1 kr. Korn 7 fl. 27 kr. Gerste 6 fl. 16 kr. Spelz 5 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 2 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 88. Dienstag den 3. November **1846.**

Tagesereignisse.

München, 26. Okt. Dem heutigen Regierungsblatt zufolge sind auch die schon im vorigen Jahre getroffenen Bestimmungen, wornach nur auf inländischen Schrannen und von ansässigen Personen angekaufte Frucht ausgekauft werden darf, erneuert. Ebenso sind zeitlässige Scheinkäufe und Ankauf der Frucht auf dem Halm neuerdings streng untersagt. (Sp. Z.)

Mannheim, 28. Okt. Gestern hatte der in Folge der Fahnenweihe verabredete Turner-Ball statt. Zwischen 1600—1700 Eintrittskarten waren ausgetheilt worden. Alle Klassen der Bürgerschaft waren bei demselben vertreten. Es war ein Fest deutscher Brüderlichkeit. Im Linnenkleide erschienen die Turner, im einfachen Schmucke die Tänzerinnen. Da galt kein Unterschied, ob hoch, ob nieder, alle fühlten sich gleich im Gefühle der Freude. (Mannh. Journ.)

Nassau. Für den Ertrag des diesjährigen Herbstes vom Johannesberge sollen dem Fürsten Metternich 250,000 fl. geboten, diese Summe aber ungenügend befunden worden sein.

Breslau, 22. Okt. Sehr traurig steht es in den Webedistrikten aus. Leute, die von dorther kommen, erzählen von gräßlichen Drohungen, welche von den unter dem furchtbaren Drucke der Noth seufzenden Arbeitern gegen die Fabrikherren ausgestoßen werden.

— Die Stadtverordnetenversammlung in **Naumburg** ist wirklich in Folge ihrer Weigerung, einen Landtags-Deputirten zu wählen, **aufgelöst** worden. (S. Z.)

Triest, 22. Okt Ueber das unglückliche Ereigniß in Görz gehen heute genauere Nachrichten ein. Vom Jägerbataillon werden 31 Individuen vermißt, von denen bereits 26 aufgefunden und feierlich zur Erde bestattet worden waren. Die Zahl der Verunglückten muß dem Civilstande läßt sich nicht mit Gewißheit angeben, dürfte sich aber ebenfalls auf ungefähr 30 belaufen, von denen man erst 17 gefunden hat. Das Unglück war dadurch entstanden, daß die Fähre, auf welche sich zu viele begeben hatten, die Last nicht tragen konnte und aus dem Gleichgewicht kam. Es waren einige hundert Personen auf derselben; die meisten retteten sich theils durch Schwimmen, theils dadurch, daß sie sich an den beiden Pferden, welche sich ebenfalls auf der Fähre befanden, oder an den diese zur Grundlage dienenden Barken festhielten.

Schweiz.

Zürich, 24. Okt. Diese Woche hat das Criminalgericht von Luzern die Gattin Dr. Steigers in contumaciam zu 6 Jahren Zuchthaus und Tragung eines eisernen Halsringes sammt Schnabel verurtheilt, weil sie während der Gefangenschaft ihres Mannes im berüchtigten Kesselthurme zum Schaden des Fiscus die Abtretung der Buchforderungen ihres Gemahls an Geschäftsagent Gabler eingeleitet und vermittelt habe! (S. Z.)

Basel. Am 26. Okt. wurde die Petition um Revision der Verfassung durch eine Deputation von fünf Bürgern dem Herrn Amts-Bürgermeister übergeben. Sie soll bis jetzt ungefähr 500 Unterschriften zählen. Der kleine Rath hat in heutiger Sitzung dieselbe dem Staatscollegium überwiesen, um mit Beförderung sein Gutachten darüber einzugeben.

Wallis. Der Bischof von Sitten hat öffentliche Gebete angeordnet, um den himmlischen Beistand für die Schweiz anzuflehen.

— Die bischöfliche Wohnung ist der Gegenstand nächtlicher Angriffe gewesen. Das Gerücht, daß ein dort im Verhaft sich befindlicher Geistlicher große Mißhandlungen zu erleiden habe, habe diese Angriffe veranlaßt, die Befreiungsversuche sein mochten. Man sollen einige der Thäter verhaftet sein und der Staatsrath selbst habe Sicherheitsmaßregeln für die bischöfliche Wohnung getroffen.

Italien.

Ein Pariser Blatt berichtet: Kürzlich verhaftete die Polizei von **Rom** einen Mann, welcher heimlich Exemplare einer Schmähschrift unter dem Titel: „Geschichte Pius IX, eingeschobenen Papstes, Feindes der Religion, Chefs des jungen Italiens", vertheilte. Sobald der hl. Vater von dieser Verhaftung Kenntniß erhalten hatte, ließ er den Schuldigen vor sich führen, und, nachdem er ihn mit Güte verhört, sagte er zu ihm: „Da Ihr Vergehen nur mich betrifft, so verzeihe ich Ihnen." Dieser Mann, gerührt von einem solchen Edelmuth, brach in Thränen aus, und sich zu den Füßen des Papstes niederwerfend, erbot er sich, ihm die Namen der Verfasser der Schmähschrift zu sagen. Der Papst wollte nichts hören. „Wage", rief er aus, „Ihr Vergehen im Schweigen begraben bleiben, und möchte Reue ihr Herz durchdringen." Diese der ganzen Stadt bekannten Thatsachen haben überall eine lebhafte Sensation erregt.

Niederlande.

Amsterdam ist von einer schrecklichen Sterblichkeit heimgesucht. Alle vorhandenen Spitäler, zusammen über 1500 Kranke in sich aufnehmend, waren kürzlich gefüllt, und es wurde nöthig, noch den Justizpalast zum Unterbringen von solchen schnell einzurichten.

Frankreich.

Paris, 27. Okt Die Brüder v. Rothschild haben 20,000 Frcs. zu Gunsten der Ueberschwemmten unterzeichnet. Man versichert, der König sei Willens, 300,000 Frcs. in seinem und seiner Familie Namen für die Ueberschwemmten der Loire zahlen zu lassen.

— Durch das Austreten der Loire wurde u. a. auch ein Eilwagen hinter der Stadt Feurs von den Fluthen des Stromes ereilt, ringsum eingeschlossen, die Pferde weggerissen und der Wagen zuletzt umgeworfen und in den Strom gezogen. Von den 11 darin befindlichen Personen wurden nur 6 gerettet.

— Der „Messager" berichtet: Die heute enthaltenen Nachrichten, melden den Untergang der Canonier-Brigg „La Cheorette" im Angesichte der Küsten von Schottland. Am 19. Okt. gegen Mittag war die „Cheorette" von Leth, zugleich mit der Corvette „La Prevoyante", unter Segel gegangen. Am nämlichen Tage um halb 6 Uhr Abends stießen, da das Wetter düster und nebelig und das Meer stürmisch war, die beiden Schiffe aneinander, und einige Minuten später war die „Cheorette" unter dem Wasser verschwunden. Der schnellen, durch die „Prevoyante" geleisteten Hülfe hat man es zu verdanken, daß die Mannschaft der Canonier-Brigg, mit Ausnahme zweier Matrosen und zweier Lehrlinge, gerettet wurde.

— Die in der Citadelle von Blaye eingesperrten Carlisten-Generale haben eine Erklärung veröffentlicht, worin sie behaupten, daß es ihre Absicht nicht gewesen sei, eine carlistische Insurrection aus Veranlassung der doppelten Heirath zu bewirken, daß sie aber, als getreue Unterthanen ihres Königs Karl VI., stets bereit seien, den Befehlen ihres rechtmäßigen Souveräns zu gehorchen.

Spanien.

Madrid, 11. Okt. Die spanische Regierung hat Befehle gegeben, daß bedeutende Truppencorps sich der Gränze Portugals nähern sollen.

— Die proklamirte Amnestie hat keineswegs befriedigt. Es ist dies sehr natürlich, denn die Zahl der Ausgeschlossenen ist wenigstens zehnmal größer, als die der Begnadigten.

Portugal.

Lissabon, 13. Okt. Die amtliche Nachricht von der Empörung Oporto's ist angekommen. Der Herzog von Terceira ist **verhaftet** und in den Thurm des Forts eingesperrt worden. Die Junta von Oporto **hat den Don Pedro V. proklamirt und die Königin vom Throne ausgeschlossen erklärt.** Der Marquis de Loule, Gemahl der Infantin Donna Anna, hat sich an die Spitze der Junta von Coimbra gestellt. Der Graf Das Antas führt bei jener von Oporto den Vorsitz.

— Man hat zu Coimbra vier Bataillone gebildet,

Digitized by Google

welche sich mit den Streitkräften der Provinz Aveiro vereinigen sollen, um auf die Hauptstadt zu marschiren. Die Dampfschiffe des Staates und der Privatpersonen haben sich zur Verfügung der Junta von Oporto gestellt.

— 14. Okt. Braga hat das Beispiel Oporto's nachgeahmt. Die Bewegung scheint sich über alle Städte der Nordprovinzen auszudehnen.

— 15. Okt. Man meldet, daß auch Coimbra und Evora sich gegen die Regierung erklärt haben. Diese Städte haben eine Junta gebildet und eine Regentschaft im Namen Don Pedro's V. proklamirt.

— Ein Correspondent des „Chronicle" gibt den Staatsstreich in Lissabon dem vereinigten Einflusse der Gesandten von Belgien und Frankreich Schuld. König Ferdinand selbst soll dem Lancierregiment einen neuen Obersten gegeben und Oberst Miranda nur auf sein ausdrückliches Geheiß den Befehl über das erste Linienregiment abgegeben haben.

Großbritannien.

London, 26. Okt. Man glaubt jetzt, daß die Mannschaft des verunglückten Rotterdamer Dampfschiffes „Loch Ryan" nicht gerettet worden, sondern sämmtlich umgekommen ist. Mehrere andere holländische Dampfschiffe haben in der Richtung, welche der „Loch Ryan" bei seiner Abfahrt von Helvoetsluys nahm, viel todtes Schlachtvieh im Meere treiben sehen. Der Werth des untergegangenen Schiffes und seiner Ladung wird auf 10,000 Pf. St. geschätzt.

Irland. Die Zeitungen von Limerick zählen eine ganze Reihe von Gewaltthaten und Excessen aller Art auf, welche an verschiedenen Punkten der Grafschaften Limerick und Clare während der letzten Tage von dem hungrigen und unbeschäftigten Volke begangen wurden. In einigen Fällen schritt die bewaffnete Macht ein und stellte ohne Blutvergießen die Ruhe her.

Amerika.

— Der „Star" von Neufundland berichtet unterm 24. Sept.: Am vorigen Samstage wurde Neufundland von einem der entsetzlichsten und verheerendsten Stürme heimgesucht, der, von Regengüssen begleitet, Vormittags begann und Nachmittags 4 Uhr seinen Höhepunkt erreichte. Am Abend ließ der Regen nach, der Wind aber tobte heftig die ganze Nacht hindurch und hörte erst am Morgen gänzlich auf. Die Wirkung dieser Heimsuchung, so weit ihre Verheerungen bis jetzt bekannt sind, ist ein großer Verlust an Leben und Eigenthum; wir befürchten überdies, noch von zahlreichen andern Unglücksfällen zu hören. Viele Schiffe sind ganz gescheitert oder entmastet; eine Unzahl Boote sind untergegangen oder, von ihren Ankern losgerissen, gegen die Felsen geschleudert worden, wobei mehrere Personen ums Leben kamen; eine Menge Fischerstöße und Gerüste zum Trocknen des Stockfisches wurden mit allen darauf befindlichen Fischvorräthen fortgeschwemmt. Auf dem Lande wüthete der Sturm nicht minder arg; viele Häuser, besonders solche, die noch im Bau begriffen waren, wurden eingestürzt und in mehreren Fällen die Bewohner unter den Trümmern begraben; Bäume wurden zu Tausenden mit der Wurzel ausgerissen oder zerbrochen und die Brücken durch die ausgetretenen Ströme größtentheils zertrümmert. Der angerichtete Schaden läßt sich noch gar nicht berechnen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Remontirungscommission des k. Chevauxlegers-Regiments Leiningen in Zweibrücken, den 25. November in Dürkheim, den 26. desselben Monats in Neustadt, und den 27. darauf in Hafloch, des Vormittags eintreffen wird, um für die leichte Cavallerie taugliche Pferde, welche 4½, 5½ und 6½ Jahre alt sein müssen, anzukaufen.

Diejenigen Pferdezüchter, welche ihre Pferde verkaufen wollen, werden eingeladen, dieselben jener Commission vorzuführen.

Neustadt, den 24. Oktober 1846.

Das K. Landcommissariat,
Hausmann.
Römmich.

Ausschreibung.

Am 26. vorigen Monats wurde zum Schaden des Jakob Reiß, Taglöhner aus Sembach, nachbeschriebene Tabakspfeife in Neustadt a/H. entwendet.

Bezeichnung der Tabakspfeife:

Der Kopf derselben ist von Holz, welches gelblich aussieht; das Beschläg daran ist von Neusilber; das Rohr ist krumm und von schwarzem Horn; die Mundspitze war vorn aufgerissen; die Kette ist auch von Neusilber. Am Kopfe hinten, wo das Rohr eingesteckt wird, ist ein wenig Blei eingegossen zur Deckung eines kleinen Loches.

Es wird dies mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, Spuren, welche zur Entdeckung des Thäters oder des entwendeten Gegenstandes dienen können, der nächstgelegenen Polizeibehörde anzuzeigen.

Frankenthal, den 30. Oktober 1846.

Der Kgl. Untersuchungsrichter,
Werner.

Holzversteigerung

aus k. Staatswaldungen des Forstamts Elmstein.

Montag den 23. November 1846, des Morgens 10 Uhr, in Grevenhausen.

Revier Neudenfels.

Schläge Schönberg und Langeck.

167¼ Klafter kiefern grünes Stockholz.

Revier Bloskülb.

Schlag Bloskülb 4 Materialrest.

74 kieferne Blöche 4. Classe.

74¼ Klafter grün kiefern Stockholz.

circa 6—7 Klafter buchen geschnitten Scheitholz, welche im Dorfe Elmstein sitzen. !

Montag den 7. Dezember 1846, Morgens 10 Uhr, zu Johanneskreuz.

Revier Johanneskreuz.

Schläge Steinberg, Simsenberg und Lauberberg an der neuen Straße nach Kaiserslautern.

137¾ Klafter grün buchen und eichen Stockholz.

Nach dieser Holzversteigerung wird das bisherige Dienstland des Forstwartes 3,50 Tagwerk im Distrikt Simsenberg, zunächst der Meierhofreig, auf drei Jahre verpachtet.

Elmstein, den 30. Oktober 1846.

Königl. Forstamt,
v. Trailleur.

Deidesheim. (Verpachtung von Gemeindeäckern.) Dienstag den 10. November l. J., des Morgens 10 Uhr, zu Lamprecht-Grevenhausen, im Gasthause des Herrn Kühner, werden die der Gemeinde Deidesheim und Niederkirchen, im Distrikt Alpenkehl Nro. 2, Gemeindewalds von Deidesheim und Niederkirchen gelegenen Aecker, circa 46 Morgen, in 90 Loose eingetheilt, auf einen neunjährigen Zeitbestand verpachtet.

Deidesheim, den 31. Oktober 1846.

Das Bürgermeisteramt:
Joh. Bapt. Georg.

Guts-Versteigerung.

Freitag den 6. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zum Hirsch zu Gimmeldingen, läßt Frau Pfarrer Fickisen von hier mehrere ihr angehörige Güter auf Eigenthum versteigern, namentlich:

Im Banne von Haardt.

1) 32 Dezimalen Wingert im Weinhölzel, neben Friedrich Dudenhöfer.
2) 21 Dezimalen Wingert am Haardtweg, im Kräzer, neben Georg Wegmüller und Philipp Peter Wiedemann.

Im Banne von Musbach.

3) 51 Dezimalen Wingert im obern Naulott, neben Weg und Ludwig Wolf.
4) 43 Dezimalen Wingert daselbst, neben Ludwig Wolf und Nikolaus Schneider.

Neustadt, den 1. November 1846.

Werner, Notär.

Holzversteigerung.

Dienstag den 3. November nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zur Pfalz in Mittelhambach, wer-

Digitized by Google

den nachbezeichnete, in dem Distrikte Marberg gehaueue, in der Nähe der Marburg stehende Hölzer an die Meistbietenden versteigert, nämlich:

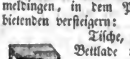
7¾ Klafter liefern gehauen Scheithol3.
32 buchene Wellen mit Prügeln.
771 kieferne Wellen „ und
mehrere kieferne Baum- und Bohnen-Pfähle.

Neustadt, den 31. Oktober 1846.

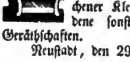
Werner, Notär.

Möbelversteigerung.

Freitag den 6. November nächsthin, Vormittags 8 Uhr anfangend, läßt Frau Pfarrer Schaffner zu Gimmeldingen, in dem Pfarrhause daselbst, an den Meistbietenden versteigern:



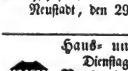
Tische, Stühle, eine nußbaumene Bettlade mit einer Stahlmatratze, ein gut erhaltenes Fortepiano (Flügelform), ein Commod mit Glasschrank, ein neues Canapee, ein eichener Kleiderschrank, sowie verschiedene sonstige Haus- und Küchen-Geräthschaften.



Neustadt, den 29. Oktober 1846.

Werner, Notär.

Haus- und Gutsversteigerung.



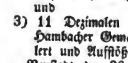
Dienstags den 10. November nächsthin, **Nachmittags 4 Uhr**, im Gasthause zum Schiff dahier, läßt Heinrich Jakob Schneider der junge, Fuhrmann dahier, nachbezeichnete ihm angehörige Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, als:

1) Ein in der Vorstadt dahier, neben Johannes Christ und Wittwe Ehresmann gelegenes halbes Wohnhaus mit Backhube, zwei Kellern, Gärtchen und sonstigen Zubehörungen.
2) 1 Tagwerk 2 Dezimalen Wingert am Eselspfad, hiesigen Bannes, neben Wilhelm Steiner und Johann Heinrich Rothgeb, in drei Abtheilungen, und
3) 11 Dezimalen Wingert in der Galgengewann, Hambacher Gemarkung, neben Philipp Peter Oehlert und Aufsötzern.

Neustadt, den 26. Oktober 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung.



Mittwoch den 4. November nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, zu Winzingen, im Gasthause zum Lamm, läßt Herr Friedrich Leonhard Henrich, Rentner, in Neustadt wohnhaft,

53 Dezimalen Wies auf den Spitalbachwiesen, Neustadter Bannes, neben Friedrich Karl Exter und Aufsötzer,

auf Eigenthum versteigern.

Neustadt den 22. Oktober 1846.

M. Müller, Notär.

Wingertsversteigerung.

Mittwoch den 4. November nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Lamm in Winzingen, läßt Fräulein Barbara Bauer, Modistin, in Neustadt wohnhaft, nachbezeichneten ihr gehörigen, im Hambacher Bann gelegenen Wingert öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

86 Dezimalen Wingert und Wingertsrott am Bräunchelweg, begränzt durch Ludwig und Nikolaus Klein und Schreiteis Erben von Winzingen.

Neustadt, den 19. Oktober 1846.

M. Müller, Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Mittwoch den 11. November nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Löwen dahier, lassen Philipp Jakob Weber, Winzer, dahier wohnhaft, und die Kinder seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Rump, der Abtheilung wegen, nachbeschriebene Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, nämlich:

In Neustadter Bann und Gemeinde.

1) Ein neuerbautes Wohnhaus sammt Stallung, Keller, Hof und übrigem Zubehör, am Pariserthürchen, neben dem Gäßchen, dem Schützweg und Johann Philipp Schönig.
2) Ein Wohnhaus mit Stall und Keller darunter, in der Stangenbrunnengasse, neben Philipp Ehrenpreis, dem Gäßchen und Philipp Siegel.
3) 17 Dezimalen Baumacker am obern Geisberg, neben Philipp Ernst Wittib und Jakob Siegel.
4) 22 Dezimalen Acker im hintern Kies in der Halt, neben dem Weg und Joseph Stachel.
5) 24 Dezimalen Wingert auf dem Biebberg oder am obern Kies, neben Heinrich Knauber und Wagner Schönig.
6) 15 Dezimalen Wingert allda, neben Wilhelm Conver und Christian Christmann d. J.
7) 22 Dezimalen Wingert auf dem alten Biebberg, neben Johann Georg Schack und Georg Becker.
8) 47 Dezimalen Wingert in der Leiter, neben Georg Christoph Frei, Lorenz Hüter und Christian Laubenheimer.
9) 18 Dezimalen Wies auf dem bösen Sauwasen, neben Elias Seel und Ludwig Rupprecht.
10) 24 Dezimalen Wingert im Grain im Sand, neben Peter Heinrich Wolf und Christoph Liebe.
11) 37 Dezimalen Wies auf der untern Neubach am Maisschgraben, neben N. Kaub von Haardt und Johannes Hoos.
12) 67 Dezimalen Acker und Wingert im Winterberg, neben Philipp Pfaff und Johannes Lang.
13) 24 Dezimalen Wies auf dem guten Sauwasen, neben Ludwig Bub und Wilhelm Buttenbender.

In Hambacher Gemark.

14) 37 Dezimalen Wingert im Eisentreiber, neben Nikolaus Siegel und Wittwe Scharfenberger.
15) 20 Dezimalen Wingert im Grein, neben Spengler Fauth Wittwe und N. Riehm.
16) 19 Dezimalen Wingert im Grein, neben Konrad Geisel und Georg Jung von Lachen.

Neustadt, den 27. Oktober 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Wingertsversteigerung.)

Mittwoch den 11. November nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Löwen in Neustadt, läßt Herr Heinrich Schönig, Wagner dahier, nachbezeichneten ihm gehörigen im Neustadter Banne gelegenen Wingert öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

21 Dezimalen Wingert auf dem Biebberg oder im obern Kies, neben Schmidt Frei von Winzingen und Philipp Jakob Weber von hier.

Neustadt, den 30 Oktober 1846.

M. Müller, Notär.

Haardt. (Versteigerung von Liegenschaften und Mobilien.)

Freitag den 13. dieses Monats, des Nachmittags 3 Uhr, lassen Herr Christoph Heckel, dahier wohnhaft und die Kinder seiner verstorbenen Ehefrau, der Abtheilung wegen, nachbeschriebene ihnen gehörige Liegenschaften, in Haardter Bann und Gemeinde, öffentlich versteigern, nämlich:

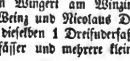
1) Ein Wohnhaus mit Kellern, Scheuer, Kelterhaus, Fabrikgebäuden, Hofraum, Pflanzgarten und Ackerland auf der Vorderhaardt, neben Johann Friedrich Weegmüller und Paul Martin, enthaltend einen Flächenraum von 76 Dezimalen.
2) 16 Dezimalen Acker in dem Bürgergarten, neben Carl Weinz und Jakob Heller.
3) 17 Dezimalen Wingert am Winzingerweg, neben Fuhrmann Weinz und Nicolaus Darrstein.

Zugleich lassen dieselben 1 Dreiuderfaß, 1 Zweifuderfaß, 3 ovale Stückfässer und mehrere kleinere Fässer mitversteigern.

Neustadt den 2. November 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerung.



Der hiesige Sattlermeister Philipp Acker läßt am 7. künftigen Monats November, Morgens 9 Uhr, im Gasthof zur Pfalz bei Herrn Völcker dahier drei Chaisen, eine ganz neue einspännige, eine bis schon gebrauchte und eine zweispännige, nebst Chaisengeschirr für drei

Digitized by Google

Einspänner und zugleich drei neue Canapee's öffentlich versteigern.

Edenkoben, den 30. Oktober 1846.

Anzeige.

Ein fehlerfreies 5jähriges Stutenpferd ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

Einladung.

Bekanntlich findet nächsten Donnerstag den 5. November eine Probefahrt auf der Ludwigshafen-Verbacher Eisenbahn von Ludwigshafen nach Haßloch statt!

Es wurde daher von mehreren hiesigen Einwohnern der Wunsch geäußert, daß an besagtem Tage eine Omnibusfahrt von hier nach Haßloch veranstaltet werden wolle, weßhalb man Alle, die sich dafür interessiren und an der fraglichen Partie Theil nehmen wollen, einladet, sich Dienstag den 3. d., Abends 6 Uhr, im Schiff einzufinden, um das Nähere zu verabreden.

Bei dem Unterzeichneten sind fortwährend lebende pfündige Karpfen zu haben, das Pfund zu 15 kr.

W. Bähler.

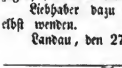
Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er sein Geschäft als Herren-Kleidermacher dahier angefangen hat. Indem er um gütigen Zuspruch bittet, versichert er die prompteste und billigste Bedienung. —

Sein Logis ist bei Herrn Thomas Tülp in der Eggenstraße.

Neustadt, den 25. Oktober 1846.

Jakob Ebel.



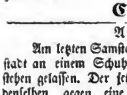
Ein Wohnhaus, gelegen zu Landau bei der neuen Cavallerie-Caserne, Nro. 122, mit Wirthschafts-Einrichtung und Kramladen, ist aus der Hand zu verkaufen. Dasselbe wäre aber vorzüglich für einen Bäcker oder Metzger geeignet

Liebhaber dazu wollen sich an den Eigenthümer elbst wenden.

Landau, den 27. Oktober 1846.

F. Scheffenacker.

Anzeige.



Alle Sorten Stroh- und Rohrstühle, nach dem neuesten Geschmacke, sind in großer Auswahl vorräthig, in dem Möbelmagazine von

Ch. Heckel und Sohn.

Anzeige.

Am letzten Samstag wurde auf dem Markte zu Neustadt an einem Schuhmacherstande ein blauer Regenschirm stehen gelassen. Der jetzige Inhaber desselben wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung bei Johannes Geißet in Musbach abzugeben.

Bei Georg Becker's Erben in Speyer sind circa 400 Zentner Heu, 3000 Gebund Stroh, verschiedener Gattung, 20 Stückfässer, zwei 2½ Fuderfaß, Faßbauben und eiserne Faßreife, so wie Früchte aller Art und Gelatine (Weinschön) zu billigen Preisen unter vortheilhaften Bedingungen käuflich zu haben.

Nachricht.

Das in der Speyerer Zeitung angezeigte Scheibenschießen mit der neuerfundenen Schießbaumwolle, welches vorgestern hier auf dem Schießhause abgehalten wurde, ist gegen Vermuthen glänzend ausgefallen, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Neustadt, den 3. November 1846.

Anzeige.

Stets bemüht unsern geehrten Lesern von dem Neuen das Neueste und von dem Guten das Beste zu spenden, haben wir uns zu einer Erweiterung unseres Blattes entschlossen, die in jeder Beziehung eine zeitgemäße genannt werden kann. Ein Blick auf die in der heutigen Nummer zum Erstenmal erscheinende

Illustrirte Beilage zum Wochenblatt

wird unsere Abonnenten davon unterrichten, welche Art diese Erweiterung ist.

Wir haben uns entschlossen, jede Woche einen Bogen, wie er in der heutigen Nummer beiliegt, mit 6—8 schönen Holzschnitten unserm Blatte beizugeben. Obgleich zwar die Tendenz und der Inhalt dieser illustrirten Beigabe schon ziemlich deutlich aus der heutigen Nummer hervorgeht, so wollen wir doch noch einmal ausführlich berichten, was unsere geehrten Leser Alles darin finden werden.

1) Für Zeitungsleser und Politiker wird sie eine Art Bildercommentar zu allen zeitgeschichtlichen Ereignissen sein, indem kein in der civilisirten und uncivilisirten Welt stattfindender Vorfall, der sich bildlich darstellen läßt, übergangen wird. Ebenso werden auch alle hervorragenden Personalitäten, Staatsmänner, wie Dichter und Maler, Schauspieler wie Virtuosen in den getroffensten Portraits sammt Lebensbeschreibungen vorgeführt.

2) Die schöne Damenwelt, welche gern hübsche Novellen und Erzählungen liest, findet deren fortwährend darin und zwar nicht nachgedruckte, in allen Blättern schon verbrüete, sondern Originale der berühmtesten deutschen und auswärtigen Romanschriftstellern. Einen besondern Reiz erhalten diese Erzählungen auch durch die eingedruckten Scenen.

3) Für Lachlustige und Rebuesfreunde ist nicht minder gesorgt. Ergötzliche Anecdoten, Carricaturen, komische Darstellungen und namentlich ein reichhaltiges Feuilleton erscheint in jeder Nummer.

So groß auch die Opfer sind, welche uns die wöchentliche Herstellung dieser illustrirten Beilage verursacht, so haben wir doch den Preis für die seitherigen Abonnenten unseres Blattes, welche diese Beilage erhalten wollen, so enom billig gestellt, wie wohl noch nie etwas geboten worden ist.

Jeder, der nämlich unser Blatt hält, bekömmt diese illustrirte Beilage, welche eigentlich pr. Quartal 1 fl. 12 kr. kostet, um die Hälfte dieses Preises, also zu 36 kr., hat also wöchentlich nur ungefähr 3 kr. auszugeben, um in den Besitz dieser Bilderzeitung zu kommen, welche nach und nach eine Zierde für jede Familienbibliothek bilden wird, und da eigentliche politische Besprechungen, wie Abhandlungen über Staat und Kirche streng ausgeschlossen sind, namentlich auch der Jugend unbedenklich in die Hände gegeben werden kann.

Da wir wohl von den meisten unserer seitherigen Lesern annehmen dürfen, daß sie diese illustrirte Beilage mithalten werden, so haben wir diese erste Nummer allen Exemplaren beigefügt. **Wer uns dieselbe nicht zurücksendet, oder Gegentheiliges meldet, dem senden wir in 3 Wochen längstens, die dann erscheinenden Nummern zu.**

Es wird schließlich bemerkt, daß für die Monate November und Dezember dieses Jahres, abonnirt werden kann, und daß für diese Zeit der Abonnementspreis für die Abonnenten des Wochenblattes 24 kr. beträgt.

Die Redaktion des Wochenblattes.

Bei Jakob Schönsiegel im Klemmhof ist auf Weihnachten ein Logis zu beziehen.

Frankfurt a. M., den 24. Okt. (Geldcours). Neu Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Friedrichsd'or 9 fl. 46 kr. — Ducaten 5 fl. 55 kr. — Engl. Souverain 11 fl. 56 kr. — Holl. 10-fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. — Napoleonsd'or 9 fl. 27½ kr. — Preuß. Thaler 1 fl. 45 kr. — Fünf Franken 2 fl. 20 kr.

Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 91½.

Neustadt. Markt vom 31. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 32 kr. Korn 7 fl. 34 kr. Gerste 6 fl. 29 kr. Spelz 6 fl. 25 kr. Hafer 4 fl. 43 kr.

Edenkoben. Markt vom 24. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 48 kr. Korn 7 fl. 30 kr. Gerste 6 fl. 37 kr. Spelz 6 fl. 35 kr. Hafer 4 fl. 57 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt

Nro. 89. Freitag den 6. November **1846.**

Tagesereignisse.

München, 28. Okt. Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König in gleichem Verhältnisse, wie im vorigen Jahre, für die minder besoldeten Beamten eine Theuerungszulage bewilligt. (Münchener Landbote.)

Bayreuth, 29. Okt. Der Verkauf der Schießbaumwolle verboten. Das Int.-Bl. enthält folgende Bekanntmachung der k. Regierung: „Nachdem die Schießbaumwolle eines jener Präparate ist, deren Zweckmäßigkeit und Gefahrlosigkeit noch keineswegs festgestellt ist, daher durch Verkauf derselben um so mehr die größte Gefahr entstehen kann, als die Schießbaumwolle von der gewöhnlichen Baumwolle sich dem Aeußern nach nicht wesentlich unterscheidet, und überhaupt, wenn auch alle Bedenklichkeiten wirklich beseitigt wären, so gut wie bei dem Schießpulver eine eigene Konzession zum Verkauf erforderlich wäre, so wird hiermit der Verkauf der Schießbaumwolle bei namhafter Strafe bis auf weiteres verboten." (Sp. Z.)

Karlsruhe, den 24. Okt. Die Frist für die zollfreie Einfuhr von Getraide und Mehl ist bis Ende September 1847 verlängert. (Karls. Z.)

Freiburg im Br., 27. Okt. Heute kommt uns die Nachricht, aus einer Quelle, welche wir durchaus als eine glaubwürdige erkennen müssen, daß Freiherr v. Frankenberg, der bisherige badische Geschäftsträger in Berlin, in Pensionsstand versetzt worden sei. Vorerst würde es indeß sein, dieses Ereigniß in Verbindung mit der bekannten Ausweisungsgeschichte zu bringen und es als eine Folge derselben ansehen zu wollen; denn Hr. v. Frankenberg, bereits verdienter Militär aus den Befreiungskriegen, hat seinem Adoptiv-Vaterlande Baden bereits lange genug gedient, um sein Zurücktreten in den Ruhestand einfach hierauf zu erklären. Als seinen Nachfolger bezeichnet man vorläufig den Oberstlieutenant Krieg von Hochfelden, bisher Vertreter Badens bei der Bundes-Militär-Commission, auch schriftstellerisch durch ein nicht in den Buchhandel gelangtes Werk über die Grafen von Eberstein ausgezeichnet. Der Wolfswig liegt hier ganz nahe, daß Baden wegen der Ausweisung der Abgeordneten Preußen „den Krieg" angekündigt habe, — und wir wollen ihn einstweilen prophezeien.

(Köln. Ztg.)

Kassel, 29. Okt. Hier ist Jordan's neueste Schrift: Wanderungen aus meinem Gefängniß, Frankfurt 1846, bei Strafe von 10 Thlrn. verboten worden. (M. Z.)

Mainz, 29. Okt. Unsere Adresse an den Großherzog in Betreff der Beibehaltung der rheinischen Gesetzgebung, welche bereits von mehreren Tausend Unterschriften bedeckt war, wird nun nicht an ihre Bestimmung abgehen, da nach dem neuesten Ministerial-Erlasse an die Herren Kreisräthe von Rheinhessen der Großherzog sich alle derartigen Adressen ernstlich verbeten hat.

Castellaun, 28. Okt. Gestern Abends erlebten wir hier das traurige Schauspiel, eine beträchtliche Anzahl Auswanderer-Familien aus hiesiger Umgegend, über hundert Köpfe stark, zurückkehren und in dem trostlosesten Zustande auf dem Marktplatze des Ortes sich lagern zu sehen, bis ihnen auf Veranstaltung der Ortsbehörde in dem Arrestlokale vorläufig ein Unterkommen verschafft wurde. Von Dürkirchen waren die Unglücklichen, nachdem sie sich über den Besitz hinreichender Reisemittel nicht auszuweisen vermocht, über Belgien nach Preußen transportirt und dort zuerst in dem Land-Armenhause Beamweiler untergebracht, sodann in ihre frühere Heimath zurückgewiesen worden.

Schweiz.

Wallis. Die Regierung hat in Betracht der ernsten Zustände, in welchen die Eidgenossenschaft sich befindet, alle öffentliche Lustbarkeiten verboten — so Ball, Tanz, Concerte, weltliche Feste ꝛc.

— Die „N. Zürich. Ztg." sagt: Auf die Nachricht, daß Württemberg, Baiern und Baden einen sehr bedeutenden Zoll auf Ausfuhr von Getraide gelegt haben, versammelte sich sogleich der Vorort und beschloß, eine Abordnung, bestehend aus den Hrn. Landammann Näf in St. Gallen und Staatsschreiber v. Gonzenbach, sofort abzusenden, um die Rücknahme oder wesentliche Modification dieser Maßregel bei den betreffenden Staaten zu bewirken.

St. Gallen. Sonntags den 25., erblickt Hr. Großrath-Präsident L. Gemür in einem besondern Schreiben Sr. Eminenz des Cardinal-Staats-Secretärs Gizzi vom 11. d. M. die freudige, mit apostolischem Segen begleitete Anzeige von Rom, daß Se. Heiligkeit Papst Pius IX. aus der ihm vom katholischen Großraths-Collegium für die erste Bischofswahl überreichten Vorschlagsliste den Hochw. Hrn. Dr. Johann Peter Mirer, dermalen apostolischen Vicar unserer Diöcese, zum ersten Bischof von St. Gallen ernannt habe.

(Schw. Bl.)

Niederlande.

Haag, 30. Okt. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurden die Berathungen über den Gesetzentwurf zur Verlängerung des Gesetzes für die Ausmunterung der Lebensmittel-Einfuhr eröffnet. Hr. van Rappersorsel erklärte sich für den Entwurf, drang jedoch ferner auf die Zurücknahme des Getreidegesetzes. Hr. Hoffman stimmte ebenfalls für den Entwurf, welcher einstimmig angenommen wurde. Die Kammer trennte sich hierauf auf unbestimmte Zeit.

Italien.

Rom, 17. Okt. In Faenza, wo vor einigen Monaten ein förmliches Versöhnungsfest zwischen den Stadtbürgern und jenen der Vorstadt durch Kirchenfeier und Feste auf das prunkhafteste begangen wurde, ist der alte Hader wieder ausgebrochen. Das Militär mußte einschreiten, um die Erbitterten, welche mit Flinten bewaffnet waren, auseinander zu treiben. Man sagt, es sei ein Mann getödtet und mehrere seien verwundet.

(Ungsb. Allg. Ztg.)

Bologna, 17. Okt. In Borgo di Faenza haben am 13. d. wieder einige Ruhestörungen stattgehabt, allein noch der Verhaftung von etwa 20 Chefs der Borghigiani, worunter man den Pfarrer D. Bertoni nennt, und nach der Beschlagnahme einer großen Anzahl Waffen und Munition scheint die Ruhe wieder hergestellt. Einige Compagnien Schweizer sind in der Verfolgung jener begriffen, welche sich in die Gebirge geworfen haben. Die Rückschrittspartei scheint durch diese Vorfälle entmuthigt zu sein.

(Frnz. Blätter.)

— Unser so eben erscheinendes Blatt „Felsines" enthält folgende gute Nachricht: „Die Unterstützungscommission für die Amnestirten hat von Rom die Nachricht erhalten, daß in Folge der unerschöpflichen Milde des Papstes jene der politischen Compromittirten, die noch in den Gefängnissen oder in der Verbannung sind, bald mit die anderen eine Amnestie erlangen werden."

Frankreich.

Paris, 28. Okt. Man spricht sehr viel von einem theilweisen Ministerwechsel; Hr. Guizot soll Präsident werden, Hr. Martin du Nord und Dieser und Jener sollen austreten und Dieser und Jener noch an ihre Stelle kommen. Es ist höchst wahrscheinlich, daß Hr. Guizot die Präsidentschaft übernehmen wird; aber diese und alle anderen Veränderungen im Ministerium werden ohne alle größere Bedeutung, ohne allen durchgreifenden Einfluß auf die Zustände Frankreichs sein.

— Nach einer telegraphischen Depesche sind der Herzog und die Herzogin von Montpensier am 26. zu Bayonne angekommen.

— Die Königin von Spanien hat dem Herzoge von Montpensier die reichen und prachtvollen Insignien des Ordens des goldenen Vließes, welche ihr Vater bei feierlichen Gelegenheiten trug, ferner den Degen Ferdinand's VII., dessen Heft mit Diamanten besetzt ist, zum Geschenke gemacht.

— Die Gewässer der Loire, berichtet das „Journal des Debats", fielen seit drei Tagen fortwährend; die Gefahren sind vorüber; die Unglücke sind vollbracht. Aber diese Unglücke bleiben außerordentlich und fordern im höchsten Grade die öffentliche Theilnahme. Nach den

Digitized by Google

letzten Nachrichten aus Angers hatte das Wachsen des Wassers seine ganze Höhe noch nicht erreicht, allein die Fluthen wälzten sich fortwährend mit einem furchtbaren Ungestüme abwärts. Saumur ist schon durch die Ueberschwemmung erreicht worden, allein die Details werden uns später zukommen.

— Die am besten unterrichteten Personen in Frankreich, sagt ein französisches Blatt, versichern, daß keine Rede von einer bewaffneten Intervention in der Schweiz sei. Die Intervention wird blos diplomatisch sein; und Frankreich ist fest entschlossen, nur dann mit den Waffen zu intervenniren, wenn eine andere Macht diese Maßregel vor ihm nimmt. Oesterreich hat die nämlichen Absichten.

Paris, 29. Okt. Das heutige „Journal des Debats" äußert in Bezug auf die Ereignisse in Portugal: Wir nehmen wenig Antheil an dem Schicksale des Staatsstreichs, der in Portugal durch einen der ehemaligen Vertheidiger des Radicalismus, den Marschall Saldanha, versucht worden. Die Königin spielt eine Rolle, die sie die Krone kosten kann. Der „National" scheint sogar zu glauben, daß diese Rolle diese unkluge Fürstin noch theuerer zu stehen kommen könnte. Hierin wenigstens hoffen wir, daß der „National" und sein Correspondent sich täuschen, und daß die Portugiesen, was auch eintreten möge, sich nicht mit einem unvernünftigen und unnützen Verbrechen befleckten werden. Ein Land, welches fast jedes Jahr eine Constitution wechselt und nur zwischen den Staatsstreichen eines Clubbs und den Palast-Staatsstreichen schwankt, hat kein Recht, sich so strenge zu bezeigen.

— Durch königliche Ordonnanz ist dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Betreff der im Laufe des Jahres Statt gehabten Umstände ein außerordentlicher Credit von 500,000 Francs für geheime außerordentliche Ausgaben bewilligt.

— Auf den Vorschlag des Seine-Präfekten hat der Municipalrath der Stadt Paris eine Summe von 50,000 Frcs. votirt, um zur Unterstützung der zahlreichen Opfer der Ueberschwemmung beizutragen.

— Das „Journal de l'Ain" meldet von der Schweizer Grenze vom 28. Okt.: Die französischen Truppen haben eine rückgängige Bewegung gemacht. Die Compagnie von Divonne, welche den Canton Waadt beobachtete, ist nach Gex zurückgekehrt und jene von Ferney, welche Genf beobachtete, hat ihren Rückmarsch auf Collonges angetreten. Man sagt, diese Truppen seien von der äußersten Grenze zurückgezogen worden, um nicht zu sehr die stolze Empfindlichkeit unserer Nachbarn zu reizen. Die Genfer Truppen sind mit 2 Kanonen bis Meyrin vorgerückt, um die Straße von Lyon zu beobachten und nicht hinter Frankreich zurückzubleiben. Die waadtländische Artillerie ist ebenfalls bis Nyon vorgerückt.

Spanien.

Madrid, 21. Okt. Der „Clamor publico" meldet, daß von dem spanischen Geschäftsträger zu Lissabon eine bewaffnete Intervention von seiner Regierung zu Gunsten der Königin von Portugal gefordert worden sei. Der „Heraldo" äußert in dieser Hinsicht: Wir hegen keine Furcht für den Thron der Königin von Portugal; allein wäre die Krone einer großen Königin, welche das Symbol der öffentlichen Freiheiten dieses Landes ist, durch die ungerechteste der Coalitionen bedroht, so würden wir keinen Augenblick Bedenken tragen, eine Intervention der spanischen Regierung zu verlangen. Wir sind dazu durch einen feierlichen Vertrag verpflichtet, und wäre dies nicht der Fall, so würden wir durch die Verhältnisse, welche die beiden constitutionellen Regierungen Spaniens und Portugals vereinigen, gebunden sein.

Von der Grenze Cataloniens, 22. Okt. Ein Versuch zu Gunsten des Don Carlos ist in der Provinz Berge durch einen alten Obersten Juann Caballeria, bekannt unter dem Namen Ripoll, an der Spitze von 40 bis 50 Flüchtlingen gemacht worden. Diese Bande wurde am 17. d. in dem Walde von Segas durch die spanischen Mauthsoldaten angegriffen. Die beiden Chefs, Ripoll und Figue, wurden nebst 13 bis 14 Mann getödtet. Die Uebrigen haben nach verschiedenen Richtungen hin die Flucht ergriffen.

Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon vom 15. Okt. verbreitet die Insurrection sich schnell im Lande, vorzüglich in den Nordprovinzen. Die Regierung der Königin nimmt alle ihr zu Gebot stehenden Maßregeln, um dem Sturme die Spitze zu bieten. Die Hauptstadt ist in Belagerungsstand gesetzt; der König ist zum Generalissimus der Arme ernannt und sollte an der Spitze eines Theiles der Garnison gegen Oporto, den Hauptheerd der Insurrection, marschiren. Mehrere Dekrete sind veröffentlicht worden, um fast sämmtliche gesunde und kräftige Einwohner zu den Waffen zu rufen. Neue mobile Tirailleurs Bataillone sollen unverzüglich gebildet werden. Die Insurrection organisirt in den Städten, wo sie gesiegt hat, Nationalgarden.

— Zu Oporto sind, wie man sagt, die spanischen Ausgewanderten aufgefordert worden, Theil an der Insurrection zu nehmen, und sie haben mit Eifer dem Rufe der Junta entsprochen.

Lissabon, 16. Okt. Die Verbindungen mit Oporto, Coimbra und allen empörten Provinzen sind gänzlich abgeschnitten; von einer anderen Seite sind alle telegraphischen Posten zerstört, so daß man ohne Nachrichten aus dem Norden Portugals ist.

— Das Gerücht geht in der Hauptstadt, daß ein Insurgentencorps unter den Befehlen der Generale Bomfim und das Antas auf dem Marsche gegen Lissabon sei.

— Gestern gaben sich in der Hauptstadt einige Ruhestörungsversuche kund; die Truppen wurden unter die Waffen gestellt und die wichtigsten Posten der Stadt durch sie besetzt. Heute ist Alles ruhig; indeß ist die Lage eine der schwierigsten, und dieser Zustand der Dinge kann unmöglich lange dauern, denn man behauptet, daß die Bewegung die Provinz Minho erreicht habe, und man versichert, die Regierung habe, um der Insurrektion zu widerstehen, kein anderes Mittel gefunden, als bei der spanischen Regierung eine bewaffnete Intervention nachzusuchen.

— Ein Schreiben aus Lissabon vom 17. Okt. in „Galignanis Messenger" meldet, daß ein Corps von 700 Mann Insurgententruppen sich der Hauptstadt bis auf 5 Stunden genähert hatte, wo es mit einem weit stärkern Corps der Regierungstruppen zusammentraf. Nach einem Kampfe, worin auf beiden Seiten viele Mannschaft getödtet ward, wurde die Streitmacht der Insurgenten zurückgetrieben.

— Nach einem Schreiben von der Grenze hat die Bevölkerung von Algarbien, von Alentejo und anderen Nordprovinzen sich empört.

Großbritannien.

London, 29. Okt. Ein unternehmender und erfindungsreicher Fabrikant, Hr. Mackintosh, hat mit den Eigenthümern des Dampfschiffes „Great Britain" ein Uebereinkommen abgeschlossen, wodurch er sich verpflichtet, dasselbe aus seiner gefährlichen Lage zu befreien und wieder flott zu machen. Er hat das sehr sinnreiche Verfahren, welches er zu diesem Zwecke anwenden will, den Eigenthümern mitgetheilt und Männer vom Fach bezweifeln kaum, daß dasselbe vollkommenen Erfolg haben werde.

— Nach einer Uebersicht im „Globe" beläuft sich die Summe, welche die 22 Richter an den obersten Gerichtshöfen in England jährlich an Gehalt beziehen, auf 123,577 Pf. St., wovon 10,000 auf den Lordkanzler, 16,000 auf drei Vicekanzler und 32,000 auf die sechs Richter der Queens-Bench kommen.

— In einem längeren Artikel über die Sachlage im Penjhab sucht der „Globe" darzuthun, daß dem Generalgouverneur zur Sicherheit Indiens und zur Beseitigung der Wirren in Lahore, wo der schwachen Regierung täglich durch die zügellose Soldateska der Umsturz drohe, nichts anderes als die Einverleibung des Penjhab in das britisch-indische Reich übrig bleiben werde.

Zu Woolwich hat man gestern vollkommen gelungene Versuche mit einem nach den Angaben des Gouverneurs von Dartmouth, Hrn. Holdsworth, gefertigten Boote gemacht, welches mittels inwendig angebrachter und hermetisch versiegelter Röhren von Gummi Elasticum so hingerichtet ist, daß es selbst im größten Sturme, wenn es auch ganz mit Wasser gefüllt ist, nicht sinken kann. Man beabsichtigt, allen Kriegsschiffen ꝛc. solche Boote beizugeben.

Afrika.

Der „M. Herald" bringt ein Schreiben aus der Capstadt v. 3. Sept., worin besonders über die

Digitized by Google

lang anhaltende Dürre gefolgt wird, welche die Gränzbezirke und die dort lagernden Truppen in Noth versetzt hat. Auf Strecken von hundert engl. Meilen war kein Gras und kein Wasser zu finden; eine Menge Lastvieh kam aus Mangel an Nahrung um. Der Gouverneur war genöthigt, auf alles weitere Vorrücken gegen die Kaffern einstweilen zu verzichten, da er vollauf zu thun hatte, um nur so viele Lebensmittel herbeizuschaffen, als trotz der ermäßigten Rationen für den Unterhalt seiner Truppen nöthig waren. Die Kaffern litten übrigens durch die Trockne eben so empfindlich, als ihre Gegner; es fehlte ihnen gänzlich an Korn und man erwartete zuversichtlich, daß gerade die Lebensmittelnoth sie zwingen werde, den Kampf aufzugeben und sich der britischen Regierung auf billige Bedingungen zu unterwerfen. Bereits war einer der Kaffernhäuptlinge, Nomeus Stock, mit 40 seiner Leute im Lager des Gouverneurs angelangt und hatte seine Waffen ausgeliefert.

Bekanntmachungen.

Lieferung von 182 Cubikmetern Dioritsteinen.

Die Gemeinde Lachen hat zur Unterhaltung von zwei Straßen 182 Cubikmeter Dioritsteine, bester Qualität, nöthig, deren Lieferung auf dem Submissionswege vergeben werden soll. Die deßfallsigen Liebhaber haben ihre Angebote schriftlich zu machen, und solche längstens bis zum 11. des laufenden Monats, des Vormittags präzis 11 Uhr, bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramte verschlossen einzureichen.

Lachen, den 3. November 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Arnold.

Deidesheim. (Verpachtung von Gemeindeäckern.)

Dienstag den 10. November l. J., des Morgens 10 Uhr, zu Lamprecht-Grevenhausen, im Gasthause des Herrn Kühner, werden die der Gemeinde Deidesheim und Niederkirchen, im Distrikt Aspenkehl Nro. 2, Gemeindewaldes von Deidesheim und Niederkirchen gelegenen Aecker, circa 46 Morgen, in 90 Loose eingetheilt, auf einen neunjährigen Zeitbestand verpachtet.

Deidesheim, den 31. Oktober 1846.

Das Bürgermeisteramt:
Joh. Bapt. Georg.

Bekanntmachung.

(Die Minderversteigerung der Lieferung des Hanfsedarfs für das Centralgefängniß pro 18⁴⁶/₄₇ betreffend.)

Dienstag den 24. November 1846, des Morgens 11 Uhr, wird auf Ansuchen der unterfertigten kgl. Inspektion, durch das kgl. Landcommissariat Germersheim, in dem dortigen Gemeindehause, zur Minderversteigerung der Lieferung von circa 290 Zentner grauen Hanfs, als das Bedürfniß des Centralgefängnisses pro 18⁴⁶/₄₇ in Loosen zu 50 Zentner geschritten werden.

Die Strichbedingungen liegen in der Kanzlei des königl. Landkommissariats Germersheim zur Einsicht offen.

Kaiserslautern, den 2. November 1846.

Die königl. Inspektion des Centralgefängnisses.
Meuth.

Winzingen. Montag den 16. November, des Morgens 8 Uhr anfangend, lassen die Wittwe und Kinder von dem in Winzingen verlebten Wingertsmann August Geiger, nachverzeichnete Mobiliar-Gegenstände in ihrer Behausung daselbst versteigern, nämlich:

Verschiedenes Schreinerwerk, einige Fässer, Kellergeräthschaften, Zuber, Bütten und dergleichen, sodann circa 100 Körbe Kartoffeln, 10 Körbe Dickrüben, 20 ditto Weißrüben, 8 ditto Gelbrüben, Heu, Stroh, 1 Kuh und 1 trächtiges Rind und verschiedene Mannskleider.

Neustadt, den 5. November 1846.

M. Müller, Notär.

Bekanntmachung.

Montag den 16. November nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neustadt, wird das dem Friedrich Dieht, Weisgerber in Neustadt, gehörige, nachbezeichnete Wohnhaus, öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller und übrigen Zubehörden in der Bachstubengasse dahier, neben dem Bach und Georg Kieser, hinten auf Wittwe Fuchs und vornen auf die Bachstubengasse stoßend.

Neustadt, den 5. November 1846.

M. Müller, Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Mittwoch den 11. November nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Löwen dahier, lassen Philipp Jakob Weber, Winzer, dahier wohnhaft, und die Kinder seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Stump, der Abtheilung wegen, nachbeschriebene Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Zu Neustadter Bann und Gemeinde.

1) Ein neuerbautes Wohnhaus sammt Stallung, Keller, Hof und übrigem Zubehör, am Parisertthürchen, neben dem Gäßchen, dem Schüttweg und Johann Philipp Schönig.
2) Ein Wohnhaus mit Stall und Keller darunter, in der Stangenbrunnengasse, neben Philipp Ehrenpreis, dem Gäßchen und Philipp Siegel.
3) 17 Dezimalen Baumacker am obern Geisberg, neben Philipp Ernst Wittib und Jakob Siegel.
4) 22 Dezimalen Acker im hintern Kies in der Halt, neben dem Weg und Joseph Stachel.
5) 24 Dezimalen Wingert auf dem Biebberg oder am obern Kies, neben Heinrich Knauber und Wagner Schönig.
6) 15 Dezimalen Wingert allda, neben Wilhelm Conver und Christian Christmann d. J.
7) 22 Dezimalen Wingert auf dem alten Biebberg, neben Johann Georg Schad und Georg Becker.
8) 47 Dezimalen Wingert in der Leiter, neben Georg Christoph Frei, Lorenz Hüter und Christian Laubenheimer.
9) 18 Dezimalen Wies auf dem bösen Sauwasen, neben Elias Seel und Ludwig Rupprecht.
10) 24 Dezimalen Wingert im Grain im Sand, neben Peter Heinrich Wolf und Christoph Liebe.
11) 37 Dezimalen Wies auf der untern Neubach am Maisschgraben, neben N. Kaub von Haardt und Johannes Hood.
12) 67 Dezimalen Acker und Wingert im Winterberg, neben Philipp Pfaff und Johannes Lang.
13) 24 Dezimalen Wies auf dem guten Sauwasen neben Ludwig Bub und Wilhelm Buttenbender.

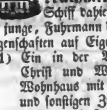
In Hambacher Gemark.

14) 37 Dezimalen Wingert im Eisenstreiber, neben Nikolaus Siegel und Wittwe Scharfenberger.
15) 20 Dezimalen Wingert im Grein, neben Spengler Fauth Wittwe und N. Riehm.
16) 19 Dezimalen Wingert im Grein, neben Konrad Geisel und Georg Jung von Lachen.

Neustadt, den 27. Oktober 1846.

M. Müller, Notär.

Haus- und Gutsversteigerung.



Dienstags den 10. November nächsthin, **Nachmittags 4 Uhr**, im Gasthause zum Schiff dahier, läßt Heinrich Jakob Schneider der junge, Fuhrmann dahier, nachbezeichnete ihm angehörige Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, als:

1) Ein in der Vorstadt dahier, neben Johannes Christ und Wittwe Ehrenmann gelegenes halbes Wohnhaus mit Backstube, zwei Kellern, Gärtchen und sonstigen Zubehörungen.
2) 1 Tagwerk 2 Dezimalen Wingert am Eselspfad, hiesigen Bannes, neben Wilhelm Steiner und Johann Heinrich Rothgeb, in drei Abtheilungen, und
3) 11 Dezimalen Wingert in der Galgengewann, Hambacher Gemarkung, neben Philipp Peter Oehlert und Aufstößern.

Neustadt, den 26. Oktober 1846.

Werner, Notär.

Guts-Versteigerung.

Samstag den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zum Weinberg zur Haardt, lassen Herr

Digitized by Google

Jakob Haag, Hufschmied dahier, und dessen Ehefrau Elisabetha geborne Krieger nachbezeichnete ihnen angehörige Güter auf Eigenthum versteigern nämlich:

Im Banne von Haardt.

1) 14 Dezimalen Acker am Knappengraben, neben Friedrich Wegmüller's Erben und Johannes Krumrey.
2) 19 Dezimalen Acker am Flußgraben, am Viehweg, neben Johannes Zinkgraf und Theobald Köhler.

Im Banne von Neustadt.

3) 29 Dezimalen Wiese in den oberen Neubach-Wiesen, auf dem Böbig, neben Georg Joachim.

Neustadt, den 5. November 1846.

Werner, Notär.

Alsterweiler. Mobiliarversteigerung.

Den zwölften laufenden Monats November und darauffolgende Tage, jedesmal Vormittags um acht Uhr anfangend, lassen die Vormünder der Kinder der zu Alsterweiler verlebten Eheleute: Michael Schwarzwälder und Catharina Rieth, in der Behausung der Erblasser zu Alsterweiler, versteigern:

drei Kühe, Heu, Stroh, Kartoffeln, Bettes, Gemüse, Frauenkleider, Schreinerwerk, allerlei Küchen- und Tafelgeschirr, Oekonomiegeräthschaften, Brennholz, birnbaumene Dielen und sonst noch allerlei Gegenstände.

N. B. Die Kühe, Kartoffeln, das Heu und Stroh werden am ersten Tage Vormittags versteigert.

Edenkoben, den 3. November 1846.

Köstler, Notär.

Verkauf von Haus- und Küchengeräthe u. s. w.

Samstag den 7. d. Mts., Nachmittags um 2 Uhr, werden durch den Herrn Notär Müller im Avril'schen Hause dahier verschiedene gut gehaltene Haus- und Küchengeräthe, worunter ein Commod mit Schreibpult, Tische, Stühle, ein Kleiderschrank, ein Küchenschrank, 2 Bettstellen, wobei eine für Kinder, eine Wiege, eine Wanduhr, ein niederländer Kochofen nebst Zubehör, Kupfer- und Zinngeschirr, ein Pferdsgeschirr, 1 Wagentuch, Packfässer und Packkisten, Nutzholz, Eisenwerk u. s. w., gegen baare Zahlung versteigert.

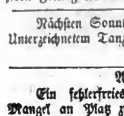
Cäcilien-Verein Neustadt.

Zu dem auf Samstag den 21. dieses festgesetzten Concerte findet Freitag den 6., Abends 8 Uhr die erste Gesangprobe statt, und werden hiermit sämmtliche Damen und Herren gebeten sich zu dieser Probe einfinden zu wollen.

Neustadt, den 4. November 1846.

Der Vorstand des Vereins:
Adolph Müller.

Einladung zur Nachkirchweihe.



Nächsten Sonntag den 8. d. M. ist bei dem Unterzeichneten gut besetzte Tanzmusik anzutreffen. Es ladet hierzu höflichst ein

W. Bühler.

Auch nehmen die Reunions auf dem Schießhause jeden Freitag wieder ihren Anfang.

Nächsten Sonntag, auf die Nachkirchweihe, ist bei Unterzeichnetem Tanzbelustigung, wozu höflichst einladet

G. Köhler.

Anzeige.

Ein fehlerfreies 3jähriges Stutenpferd ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

Bei dem Unterzeichneten sind fortwährend lebend pfündige Karpfen zu haben, das Pfund zu 15 kr.

W. Bühler.

Bei Jakob Schönsiegel im Klemmhof ist auf Weihnachten ein Logis zu beziehen.

Empfehlung.

Das zu Neustadt an der Haardt von mehreren Meistern gegründete

---

Möbel-Magazin

empfiehlt sein wohlassortirtes und jetzt vollständiges Lager von allen Gattungen Möbeln; besonders empfiehlt solches noch eine vollständige Auswahl von Rohr-, Stroh- und anderen Stühlen, nicht von Außen bezogen, sondern hiesige Fabrikation. Die Preise sind äußerst billig gestellt. Bestellungen werden aufs Schnellste und Pünktlichste besorgt.

Neustadt, den 4. November 1846.

Der Vorstand des Magazins.

Anzeige.

Alle Sorten Stroh- und Rohrstühle, nach dem neuesten Geschmacke, sind in großer Auswahl vorräthig, in dem Möbelmagazine von

Ch. Heckel und Sohn.

Ein Wohnhaus, gelegen zu Landau bei der neuen Cavallerie-Caserne, Nro. 122, mit Wirthschafts-Einrichtung und Kramladen, ist aus der Hand zu verkaufen. Dasselbe wäre aber vorzüglich für einen Bäcker oder Metzger geeignet.

Liebhaber dazu wollen sich an den Eigenthümer selbst wenden.

Landau, den 27. Oktober 1846.

F. Scheffenacker.

Um der allgemeinen Sage zu begegnen, als habe ich den an Herrn Möhler in Musbach verkauften Most mit Wasser gemischt, veröffentliche ich hiermit, daß mich derselbe am 25. dieses, in Beisein untengenannter Personen, nach dem übereingekommenen Kaufspreis, ausgezahlte; und erklärte dabei, daß er noch niemals gesagt habe, daß ich Wasser unter meinen Most gethan hätte, nur wäre es meistentheils weißer Most gewesen und er hätte mehr Traminer darunter verlangt.

Magdalena Seel.
Georg Heinrich Rothgeb.
Jakob Conver.

Bei Cordier ist der obere Stock zu vermiethen und kann auf Ostern oder Johanni bezogen werden.

Aus der Hand zu verkaufen.

Philipp Schmitt, Bauunternehmer der XVI. Bahnabtheilung der pfälzischen Ludwigsbahn, verkauft durch Herrn Isaac Lichti in Winzingen, in dessen Behausung daselbst, gegen baare Zahlung, wie folgt:

43 Schubkarren.
4 dito. ohne Räder.
2 Pflüge.
21 Vorschlageisen.
4 Zweispitzen, ganz gut.
4 dito.
8 Rückeisen.
2 Keile.
19 Spritzkübel.
8 Holzböcke.
3 Tragbahren.
Mehrere Stampfer und Schlegel.
66 Rothkiel und
sonst noch verschiedene andere Steinhauer- und Maurergegenstände.

Winzingen, den 26. Oktober 1846.

Für Philipp Schmitt,
Isaac Lichti.

Neustadt. Markt vom 3. November. Der Zentner Waizen 8 fl. 25 kr. Korn 7 fl. 36 kr. Gerste 6 fl. 11 kr. Spelz 6 fl. 20 kr. Haser 4 fl. 40 kr.

Edenkoben. Markt vom 31. Oktober. Der Zentner Waizen 8 fl. 42 kr. Korn 7 fl. 48 kr. Gerste 6 fl. 42 kr. Spelz 6 fl. 34 kr. Haser 4 fl. 39 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 3. November. Der Zentner Waizen 7 fl. 57 kr. Korn 7 fl. 36 kr. Gerste 5 fl. 20 kr. Spelz 5 fl. 43 kr. Haser 3 fl. 57 kr.

Speyer. Markt vom 3. November. Der Zentner Waizen 8 fl. 25 kr. Korn 7 fl. 28 kr. Gerste 6 fl. 09 kr. Spelz 6 fl. 22 kr. Haser 4 fl. 15 kr.

Mainz. Markt vom 30. Oktober. Waizen 15 fl. 05 kr. Korn 13 fl. 03 kr. Gerste 9 fl. 28 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 5 fl. 10 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 90. Dienstag den 10. November **1846.**

Tagesereignisse.

Speyer, 8. Nov. Gestern fand, wie bereits angekündigt, die erste größere Probefahrt auf unserer Eisenbahn, und zwar zwischen Ludwigshafen und Hasloch und zwischen Ludwigshafen und Speyer, (eigentlich der diesseitigen Gränze des Speyerer Waldes) statt. Obwohl alles Zeremoniel unterbleiben sollte, wurden die Züge doch an den sämmtlichen größern Orten mit Musik, mit Schießen und andern Freudenbezeugungen empfangen. Das Ergebniß der Fahrten entsprach aufs Vollkommenste allen davon gehegten Erwartungen, und gereicht dem Erbauer, Hrn. Baurath Denis, ebenso zur Ehre, wie seine früheren Leistungen. Auch auf sämmtlichen übrigen Strecken der Bahn sind die Arbeiten tüchtig vorangeschritten; ein demnächst zu veröffentlichender Bericht wird dem Vernehmen nach nähere Angaben mit den nöthigen Einzelnheiten enthalten. Was die wirkliche Eröffnung der Bahn für den allgemeinen Verkehr zwischen Ludwigshafen, Neustadt und Speyer betrifft, so wird dieselbe im Frühlinge nächsten Jahres erfolgen.

Rassau. Mittelst einer Verordnung der Landesregierung vom 22. Okt. wird der Ankauf von Kartoffeln zum Branntweinbrennen vom Tage der Bekanntmachung an verboten, unter Androhung einer Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. für jeden Zentner, wovon der Denunciant die Hälfte erhält, oder entsprechender Gefängnißstrafe, neben Confiscation der angekauften Kartoffeln zum Vortheile des betreffenden Lokal-Armenfonds.

(Leipz. Ztg.)

Darmstadt, 3. Nov. Die zweite Kammer der Stände des Großherzogthums hat heute, Vormittags um 10 Uhr, in Folge des großh. Einberufungsediktes ihre Sitzungen wieder begonnen. Der zweite Präsident Aull sprach zuerst das Andenken des verstorbenen Präsidenten Schenck und des Abg. Freiherrn v. Rabenau (Oberforstmeister) ehrende Worte, welchen die ganze Kammer beistimmte. Die Kammer schritt in geheimer Sitzung zur Wahl der Kandidaten für den Präsidenten. Diese fiel von 43 Abstimmenden auf die Hrn. Abg. Hesse mit 39, Lotheißen 22, Aull 20 Stimmen.

Vom Rheine, 3. Nov. Es sind in der letzten Woche wieder mehrfache Anträge für Erleichterung des Verkehrs zwischen den Niederlanden und den Zollvereinsstaaten von Seite des Haager Cabinetes den betreffenden Regierungen gemacht worden. An dem Zustandekommen eines aufgedehnten Handelsvertrages zwischen Holland und dem Zollvereine läßt sich mit Wahrscheinlichkeit zweifeln, jedoch dürften die eingeleiteten Unterhandlungen in so fern ein gedeihliches Resultat haben, daß besondere Erleichterungen für den rheinischen Handel daraus erwachsen.

Stuttgart, 1. Nov. In einer der letzten Sitzungen des Stadtrathes und Bürgerausschusses vereinigte man sich bei Gelegenheit der Berathung über die gegen die Theuerung zu ergreifenden Maßregeln zu dem Beschlusse, daß die Stadt als solche sich zu Ankäufen von Früchten ꝛc. nicht verstehen könne, da solche Mittel nur auf Kosten der ohnedin doch bestverarmten Bürgerschaft geschehen würden, während die Staatsdiener, welche gar nichts zu den städtischen Lasten beitragen, den alleinigen Nutzen davon hätten; für die eigentlichen Armen sorge die Stadt ja ohnedin ꝛc. So bedauerlich dies für Manchen sein mag, und so gewiß es wünschenswerth wäre, wenn die Verhältnisse der städtischen Kasse einen anderen Beschluß zuließen, eben so sehr ist die Gewichtigkeit der angegebenen Gründe anzuerkennen und nur die Art der Steuervertheilung zu beklagen, welche solche Uebelstände nothwendig im Gefolge haben muß. (K. Z.)

Wien, 30. Okt. Die neuesten Ereignisse in Lissabon machen unter der diplomatischen Welt einen großen Eindruck. Man fürchtet, daß die dabei mitwirkenden Personen Saldanha und der hinter den Coulissen agirende Geheimschreiber des Königs Ferdinand, Dietz, eine große Verantwortlichkeit auf sich genommen haben. Beide sind hier sehr gut gekannt, und die Anhänger des Hauses Coburg gaben sich im ersten Augenblick nach Eingang der Nachricht der gelungenen Gegen-Revolution in Lissabon den schönsten Hoffnungen hin, als plötzlich durch die schlimme Botschaft, das Terceira in Oporto gefangen sei, alle diese Aussichten zerstört wurden. Man fürchtet jetzt mehr als je, Donna Maria werde noch hier ein Asyl suchen müssen, und bezeichnet Hrn. Dietz als die alleinige Ursache ihres Sturzes. Letzterer ist hier als ein gewöhnlicher Hof-Intriguant gekannt, der nun in Portugal einen schlechten Boden fand. (Nr. Beob.)

Schweiz.

Zürich, 31. Okt. Es mag sich nun Genf constituiren, wie es will, die jetzige Regierung von Luzern versagt seinem künftigen Regimente die Anerkennung. — Eine Deputation begab sich letzter Tage nach Winterthur und überbrachte der Frau Steiger, um dem Ausspruche der luzernerischen Gerichte ein Genüge zu leisten, einen Halsring nebst Schnabel; es war aber der Halsring nebst Schnabel aus Zucker, nicht aus Eisen verfertigt — das Werk eines trefflichen zürcherischen Conditors — und die Deputation bestand nicht aus Luzernen, sondern aus Zürichern. (Köln. Ztg.)

Italien.

Venedig, 28. Okt. Nach langer Trockenheit ergoß sich seit ungefähr vierzehn Tagen in ganz Ober-Italien ein endloser Landregen, welcher der dürren Vegetation zwar trefflich zu Statten kam, aber dafür die Flüsse zu einer ungewöhnlichen Höhe anschwellte, die sogar jene von 1839 übertrifft. Der Lessino erreichte bald die Ufer und setzte im Nu die Vorstadt und viele Meierhöfe der Umgegend unter Wasser, welches dermalen so hoch steht, daß es bis ans erste Stockwerk der Häuser reicht, wodurch mehr als 2000 Menschen obdachlos geworden und ein ungeheurer Schaden angerichtet wurde. Fluthen nicht Widerstand leisten konnten, stürzten zusammen, doch hat Niemand dabei das Leben verloren.

Turin, 26. Okt. Vor einigen Tagen hat in Modena der Abschluß des Ehevertrages zwischen dem Herzoge v. Bordeaux und der Prinzessin Therese von Modena Statt gefunden. Die Vermählung selbst wird schon am 30. d. vollzogen werden. (A. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 1. Nov. Die Minister der Marine und der Finanzen haben mit einer durch den Marquis de Raigecourt, Pair von Frankreich, repräsentirten Gesellschaft in Betreff der transatlantischen Schifffahrt zwischen Frankreich und New-York einen Vertrag abgeschlossen. Die Hauptclauseln dieses Vertrages sind die Abtretung von vier Dampfpaketbooten durch den Staat, unter der Bedingung, daß die Gesellschaft dieselben für 12 Millionen versichert, und die Bezeichnung von Cherbourg als Ankunfts- und Abgangs-Hafen. Nach dem Vertrage soll dieser Dienst am 1. Dezember nächstthin beginnen, allein man glaubt, daß derselbe nicht vor dem Anfange des Jahres 1847 organisirt werden könne.

— Gestern hat sich zu Paris das Gerücht von der Entdeckung einer Verschwörung gegen die päpstliche Regierung zu Rom verbreitet. Das größte Geheimniß herrscht über die Details dieser Angelegenheit.

Paris ist am 31. Okt. während des ganzen Tages fast in einer gänzlichen Dunkelheit geblieben. In einer großen Anzahl Magazine war das Gas um 3 Uhr Nachmittags angezündet. Der Zustand der Atmosphäre ist fortwährend sehr milde.

Paris, 2. Nov. Das „Journal des Debats" spricht aus Anlaß der von mehreren Journalen geführten Klage, daß Gesuche an die Regierung um Ermächtigung zur Bildung von Anti-Freihandelsvereinen lange unbeantwortet geblieben seien, seine Meinung dahin aus, daß nach beiden Seiten hin völlige Freiheit gegeben werden müsse, und wiederholt bei dieser Gelegenheit zugleich seine Ansichten zu Gunsten der Freihandelsgrundsätze.

— Der „Courier" von Marseille berichtet unterm

Digitized by Google

29. Okt.: Gestern hat das günstige Wetter die bedeutende Anzahl von 46 kornbeladenen Schiffen in unsern Hafen gebracht. Briefe aus Konstantinopel mit dem letzten Paketboot melden, daß 115 mit Korn beladene Schiffe nach Marseille abgesegelt waren.

Spanien.

Ein Schreiben aus Madrid vom 27. Okt. im „Galignani's Messenger", welches von einem Anhänger der Regierung herrührt, meldet Folgendes: Die Regierung hat Depeschen aus Saragossa empfangen, welche ankündigen, daß die dortigen Feinde der Ordnung einen Aufstand versucht haben, der jedoch ohne Erfolg blieb, weil die Behörden nachdrücklich einschritten. Der General-Capitain hatte, wie es scheint, die Anzeige erhalten, daß etwas im Werke sei, ohne daß er jedoch anfangs dieser Mittheilung großen Glauben schenkte. Da sich aber in einem der Stadtviertel mehrere Volkshaufen zusammengerottet hatten, so stieg er zu Pferde und begab sich mit einigen Truppen an Ort und Stelle. Bei seiner Annäherung zerstreuten sich die Gruppen, wurden aber lebhaft verfolgt. Man hörte einige Rufe: „Lang lebe Espartero", und es scheint auch, daß einige Schüsse gefallen sind. Einige Verhaftungen erfolgten und die Ordnung wurde hergestellt. Dieser von der Opposition absichtlich arg übertriebene Aufstandsversuch in Saragossa hat heute die Course gedrückt; sie werden aber wohl nach Veröffentlichung der Regierungs-Depeschek ihren vorigen Standpunkt wieder erreichen.

Portugal.

Oporto, 19. Okt. Oporto und die übrigen empörten Punkte haben beschlossen, sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen. Die Begeisterung ist sehr groß. Die Regierung der Königin hat keine Stütze, und die Truppen von Lissabon sind ungeachtet der erhaltenen Versprechungen unschlüssig. General Oleffana marschirt mit 1500 Mann auf Oporto. In Oporto liegen 8000 Mann. Man fürchtet die Intriguen der spanischen Regierung.

— 26. Okt. General Das Antas ist mit den Truppen unter seinen Befehlen aufgebrochen, um auf Lissabon zu marschiren.

Das Journal do Commercio vom 24. Okt. hat sich gegen die Regierung ausgesprochen. Braga und Pennafield haben ebenfalls ihr Pronunciamiento, allein zu Gunsten Don Miguels, gemacht. In dieser letzteren Stadt ist eine miguelistische Junta gebildet worden. Man glaubt, daß in Portugal kraft des Vertrages der Quadrupel-Allianz eine fremde Intervention statt haben werde. — Der „Standart" fügt dieser Nachricht hinzu, daß Cintra, eine königliche Residenz, sich ebenfalls gegen die Regierung zu Gunsten Don Miguels ausgesprochen habe; daß General Salazar am 25. Evora angreifen sollte, und daß das Resultat dieses Angriffes wahrscheinlich das Loos der Empörung entscheiden würde; daß endlich die Regierung zu Lissabon in der tödtlichsten Besorgniß sei und sich zur Vertheidigung gegen die Empörer, welche im Anmarsche seien, vorbereite.

— Ein Schreiben aus Lissabon vom 24., Mittags, im „Expreß" meldet, daß General Salazar durch die Empörer von Evora geschlagen worden sei und bedeutenden Verlust erlitten habe. Das nämliche Schreiben berichtet, daß Santarem sich seinerseits empört habe und daß die Behörden nebst der schwachen Garnison die Flucht ergriffen hätten. Zu Oporto waren sie am 26. fortwährend Meister der Stadt, und die benachbarten Provinzen hatten sich ebenfalls empört. Die Insurgenten haben sich Viana's bemeistert. Ein bedeutendes Rebellencorps hat sich zu Coimbra gebildet. Man fürchtete bei Abgang des Dampfschiffes „Royal-Tar", daß die Königin mit jedem Augenblicke genöthigt werden könnte, Lissabon zu verlassen.

Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

In der Nacht vom 12.—13. September l. J. wurde zum Schaden des Gutsbesitzers Johann Farny zu Dürkheim nebst andern Gegenständen nachbezeichneter Mantel entwendet, welcher bis jetzt nicht wieder zum Vorschein gekommen ist. Es wird deßhalb Jedermann, der hierüber Aufschluß zu geben vermag, ersucht, dem Unterzeichneten bezügliche Anzeige zu machen.

Frankenthal, den 4. November 1846.

Der Kgl. Untersuchungsrichter,
Werner.

Beschreibung des fraglichen Mantels:

Ein schon ziemlich getragener Herrenmantel, von blauem Tuche mit kurzem Schulterkragen ohne Aermel. Der Halskragen ist mit schwarzem Pelz besetzt, der, weil früher von den Motten zerfressen, an einzelnen Stellen ausgeflickt ist. Vorn an dem Halskragen ist auf der einen Seite eine Schliefschleife von blauem Tuche angebracht, mit welcher auf der entgegengesetzten Seite ein mit Tuch von gleicher Farbe überzogener Knepf correspondirt. Auch die übrigen Knöpfe sind von demselben Tuche, aus welchem der Mantel besteht, überzogen.

Bekanntmachung.

(Die Mindersteigerung der Lieferung des Hanfstrarfs für das Centralgefängniß pro 18⁴⁶/₄₇ betreffend.)

Dienstag den 24. November 1846, des Morgens 11 Uhr, wird auf Ansuchen der unterfertigten kgl. Inspektion, durch das kgl. Landcommissariat Germersheim in dem dortigen Gemeindehause, zur Mindersteigerung der Lieferung von circa 200 Zentner grauen Hanf, als das Bedürfniß des Centralgefängnisses pro 18⁴⁶/₄₇ in Loosen zu 50 Centner geschritten werden.

Die Steigbedingungen liegen in der Kanzlei des königl. Landkommissariats Germersheim zur Einsicht offen.

Kaiserslautern, den 2. November 1846.

Die königl. Inspektion des Centralgefängnisses.
Meuth.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 12. November nächsthin, Mittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Weinberge dahier, wird zur Versteigerung an den Meistbietenden nachbezeichneter Holzquantitäten aus dem hiesigen Gemeindewalde geschritten:

30 Stück kieferne Baumstützen.
218 „ Baumpfähle.
1375 Bohnenpfähle.
2125 kieferne Wellen mit starken Prügeln.
350 „ Reiserwellen.
9¼ Klafter kiefern Steckholz.
4¾ „ „ Scheit und Prügel.
4½ „ „ Stockholz.

Haartt, den 24. Oktober 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Fischer.

Deidesheim. Verzebung von Gemeindearbeiten im Submissionswege.

Die Arbeiten, welche durch die Herstellung eines Lehrsaales aus der bisherigen Mädchenlehrerwohnung nebst innerer Einrichtung und die Reparatur einer Haustreppe bedingt werden und die im Ganzen zu 387 fl. 06 kr. veranschlagt sind, sollen, da die Versteigerung dieser Arbeiten vom 31. August l. J. die höhere Genehmigung nicht erhielte, auf dem Wege der Submission vergeben werden. Lusttragende Uebernehmer hiezu werden daher eingeladen ihre Offerten verschlossen auf der diesseitigen Bürgermeisterei bis Freitag den 27. November l. J., des Morgens 8 Uhr, als längster Termin, abzugeben. Das Bedingungsheft, der Kostenanschlag und Plan liegen auf der Bürgermeisterei dahier zur Einsicht offen.

Deidesheim, den 6. November 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Joh. Bapt. Goerg.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit sein neu assortirtes Uhrenlager: als Bronze- und Porzellan-Pendules mit Figuren nach den neuesten und geschmackvollsten Dessins in reichhaltiger Auswahl, Alabaster- und Rococo-Uhren, Pendules in Palisandre- und Mahagonikästen, von 18 bis 36 fl., worunter Viertelnhren, welche zu jedem Viertel die Stunde schlagen, Acht- und Vierzehn-Tag-Uhren, mit und ohne Weckerwerk, vergoldete Rahmenuhren, mit Blau eingelegt

Digitized by Google

und mit Tableaux, sowie sehr große mit Alabast erblätterten und Emaille-Zahlen, welche sich vorzüglich in Gasthäuser eignen, Taschenuhren von allen Sorten, als: goldene Cylinder-Repetir- Anker- (worin der Anker von Granatstein) und Cylinder-Herren- und Damenuhren, silberne Cylinder-, Anker- und Datum-Uhren von allen Größen und mit Goldreifen und alle sonst vorkommenden Sorten von Taschenuhren, Spieldosen mit Gemälden und in Horn.

Zugleich empfiehlt er auch seine Schwarzwälder Uhren in allen Sorten. 24stundenuhren mit Gewicht und Seil von 4 bis 6 fl. Achttaguhren von 7 bis 9 fl., sowie Schwarzwälder Rahmenuhren mit Gemälden und Vergoldung, auf Federn schlagend, von 6 bis 9 fl. Derselbe zeigt hiermit zugleich an, daß er alle in dieses Geschäft einschlagende Reparaturen auf Garantie übernimmt und für alle bei ihm gekauften Uhren zwei Jahre schriftlich garantirt.

Neustadt, den 9. November 1846.

Ph. Heinrich Roth senior,
Uhrmacher.

Möbel-Versteigerung.

Nächsten Samstag den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr, läßt die Casino-Gesellschaft dahier, in ihrem Lokale bei Herrn Enz, an die Meistbietenden versteigern: 1 gut erhaltenes Billard mit Queues und Bällen, 6 Tische, 21 Stühle, 1 Schreibpult, mehrere Lampen u. dergl.

Neustadt, den 9. November 1846.

Werner, Notär.

Verpachtung von Wiesen.

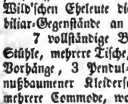
Samstag den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in der Wirthschaft zum Weinberg auf der Haardt, läßt Herr Dr. Riffel, die nachbeschriebenen Wiesen auf sechsjährigen Bestand versteigern, als:

1) 3 Morgen Wiesen auf der Langwiese, im Mußbacher Banne, in drei Loosen.
2) 1 Morgen Wiese auf dem Maifischgraben, Neustadter Bann.
3) 2½ Morgen Wiese, die Amtswiese genannt, im Banne von Lachen, in 2 Loosen.

Neustadt, den 9. November 1846.

Werner, Notär.

Möbelversteigerung.



Donnerstag den 19. d. M., Morgens um 8 Uhr anfangend und Freitag den 20. darauf, in dem Pfaff'schen Saale dahier, lassen die Erben von den dahier verlebten Heinrich Wild'schen Eheleute die zu deren Nachlaße gehörigen Mobiliar-Gegenstände an den Meistbietenden versteigern, als:

7 vollständige Betten, 1 Kanapee, 6 gepolsterte Stühle, mehrere Tische, worunter 3 große runde, Spiegel, Vorhänge, 3 Pendul- und 1 Taschen-Uhr, ein großer nußbaumener Kleiderschrank, mehrere andere Schränke, mehrere Commode, worunter eins mit einem Pulte versehen, Weißzeug, Frauenkleider, ein blechener Badzuber, 1 kupferner Kessel, eine Guitarre und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

Neustadt, den 9. November 1846.

Werner, Notär.

Hausversteigerung.

Mittwoch den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause von Jakob Stiehl zu Esthal, wird ein in diesem Orte gelegenes Wohnhaus mit Hofraum und Garten, 28 Dezimalen Fläche enthaltend, welches zu der zwischen den daselbst verstorbenen Eheleuten Franz Ludwig Seiler, im Leben quiescirter Triftmeister, und der Magdalena geborne Stiehl bestandenen Gütergemeinschaft gehört, auf Eigenthum versteigert.

Die betheiligten, resp. deren Stellvertreter sind folgende:

I. Als Erben von Franz Ludwig Seiler:

1) Anton Seiler, Ackersmann auf dem Nesselthaler Hof, Gemeinde Pirmasens, wohnhaft; 2) die Kinder und Repräsentanten von Katharina geborene Seiler, verstorbene Ehefrau des auch verlebten Stephan Weber, weiland Förster zu Frankeneck, als: a) Franz Ludwig Weber, Bäcker zu Annweiler wohnhaft, handelnd sowohl in eigenem Namen wie als Bevollmächtigter seines nach Amerika ausgewanderten Bruders Karl Friedrich Weber, auch Bäcker, handelnd; b) Katharina geborene Weber, minderjährige, jedoch emancipirte, Ehefrau von Jakob Stiehl, Wirth, zu Esthal wohnhaft; 3) Herr Mathäus Joseph Müller, Königl. Notär zu Neustadt, hier die Maria Anna geborene Seiler, Ehefrau von Johannes Herrmann, früher Metzger zu Weidenthal, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, und Letztere als deren gerichtlich ernannter Repräsentanten vertretend.

II. Als Erben der Ehefrau Seiler:

1) Susanna geborene Stiehl, Ehefrau von Johannes Kaiser, Taglöhner; 2) Maria Anna geborene Stiehl, Ehefrau von Georg Baumhukel, Taglöhner; 3) Maria Eva, Ehefrau von Leopold Roth, auch Taglöhner; 4) Eva Barbara, Ehefrau von Peter Joseph Hummel, Zimmermann; 5) Obengenannter Jakob Stiehl; 6) Die Kinder und Repräsentanten von der verlebten Katharina Stiehl, gewesene Ehefrau von Johannes Roth, Taglöhner, als: a) Margaretha, Ehefrau von Johannes Kaiser, des Jakob Sohn; b) Georg Roth, und c) Jakob Roth, die drei Letzteren auch Taglöhner, Alle zu Esthal wohnhaft.

Neustadt, den 9. November 1846.

Werner, Notär.

Licitation.

Am 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause von Michael Roth zu Elmstein, wird das in diesem Orte gelegene, zur Verlassenschaft von den daselbst verlebten Eheleute Michael Moser, im Leben Bäcker und Wirth, und der Elisabetha geborene Münch, gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Zubehörungen der Unitheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigert, und zwar auf Anstehen von 1) Felicitas, geborene Moser, Ehefrau von Konrad Moser, Spezereihändler zu Elmstein und Letzterem; 2) Theobald Roth, Rottenführer, daselbst wohnhaft, handelnd als Vormund der minderjährigen Kinder der genannten Michael Moser'schen Eheleute, Namens a) Mathias, b) Katharina und c) Anna Maria Moser, und 3) Johannes Münch, Taglöhner in Appenthal wohnhaft, als Beivormund der vorgenannten Minderjährigen.

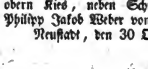
Neustadt, den 9. November 1846.

Werner, Notär.

Haardt. (Versteigerung von Liegenschaften und Mobilien.)

Freitag den 13. dieses Monats, des Nachmittags 3 Uhr, lassen Herr Christoph Heckel, dahier wohnhaft und die Kinder seiner verstorbenen Ehefrau, der Abtheilung wegen, nachbeschriebene ihnen gehörige Liegenschaften, in Haardter Bann und Gemeinde, öffentlich versteigern, nämlich:

1) Ein Wohnhaus mit Kellern, Scheuer, Kellerhaus, Fabrikgebäuden, Hofraum, Pflanzgarten und Ackerland auf der Vorderhaardt, neben Johann Friedrich Weegmüller und Paul Martin, enthaltend einen Flächenraum von 76 Dezimalen.
2) 16 Dezimalen Acker in dem Bürgergarten, neben Karl Weinz und Jakob Heller.
3) 17 Dezimalen Wingert am Winzingerweg, neben Fuhrmann Weinz und Nicolaus Darrstein.



Zugleich lassen dieselben 1 Dreifuderfaß, 1 Zweifuderfaß, 3 ovale Stückfässer und mehrere kleinere Fässer mitversteigern.

Neustadt, den 2. November 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Wingertsversteigerung.)

Mittwoch den 11. November nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Löwen in Neustadt, läßt Herr Heinrich Schönig, Wagner dahier, nachbezeichneten ihm gehörigen im Neustadter Banne gelegenen Wingert öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

21 Dezimalen Wingert auf dem Biebberg oder im obern Kies, neben Schmidt Frei von Winzingen und Philipp Jakob Weber von hier.

Neustadt, den 30 Oktober 1846.

M. Müller, Notär.

Digitized by Google

Haus- und Güter-Versteigerung.

Mittwoch den 11. November nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Löwen dahier, lassen Philipp Jakob Weber, Winzer, dahier wohnhaft, und die Kinder seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Rumy, der Abtheilung wegen, nachbeschriebene Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, nämlich:

In Neustadter Bann und Gemeinde.

1) Ein neuerbautes Wohnhaus sammt Stallung, Keller, Hof und übrigem Zubehör, am Pariserthörchen, neben dem Göschen, dem Schüttweg und Johann Philipp Schönig.
2) Ein Wohnhaus mit Stall und Keller darunter, in der Stangenbrunnengasse, neben Philipp Ehrenpreis, dem Göschen und Philipp Siegel.
3) 17 Dezimalen Baumacker am obern Grieberg, neben Philipp Ernst Wittib und Jakob Siegel.
4) 22 Dezimalen Acker im hintern Kies in der Halt, neben dem Weg und Joseph Stachel.
5) 24 Dezimalen Wingert auf dem Biebberg oder am obern Kies, neben Heinrich Knauber und Wagner Schönig.
6) 15 Dezimalen Wingert allda, neben Wilhelm Conrad und Christian Christmann d. J.
7) 22 Dezimalen Wingert auf dem alten Biebberg, neben Johann Georg Schad und Georg Becker.
8) 47 Dezimalen Wingert in der Leiter, neben Georg Christoph Frei, Lorenz Hüter und Christian Laubenheimer.
9) 18 Dezimalen Wies auf dem bösen Sauwasen, neben Elias Seel und Ludwig Kupprecht.
10) 24 Dezimalen Wingert im Grein im Sand, neben Peter Heinrich Wolf und Christoph Liebe.
11) 37 Dezimalen Wies auf der untern Neubach am Maisischgraben, neben N. Kaub von Haardt und Johannes Hoos.
12) 67 Dezimalen Acker und Wingert im Winterberg, neben Philipp Pfaff und Johannes Lang.
13) 24 Dezimalen Wies auf dem guten Sauwasen neben Ludwig Bub und Wilhelm Buttenbender.

In Hambacher Gemarkt.

14) 37 Dezimalen Wingert im Eisentreiber, neben Nikolaus Siegel und Wittwe Scharfenberger.
15) 20 Dezimalen Wingert im Grein, neben Spengler Fauth Wittwe und N. Riehm.
16) 19 Dezimalen Wingert im Grein, neben Konrad Geisel und Georg Jung von Lachen.

Neustadt, den 27. Oktober 1846.

M. Müller, Notär.

Viehversteigerung.

Donnerstag den 19. dieses, in der Mittagsstunde, lassen Georg Pasquay und Christian Schröder vom Mückenwielerhof bei Elmstein 15 Stück Rindvieh, worunter ein junger Fasselochs, 2 große Zugochsen, Kühe und Rinder versteigern.

Neustadt, den 9. November 1846.

M. Müller, Notär.

Bekanntmachung.

Die Pfänder von Nro. 3052 bis Nro. 5435, wenn solche bis zum 17. November, Nachmittags nicht ausgelöst oder erneuert sind, werden einer Versteigerung ausgesetzt werden; wovon man die Pfand-Eigenthümer hierdurch in Kenntniß setzt.

Neustadt, den 24. Oktober 1846.

Pfandhaus-Kommission.

Warnung.

Es ist schon zu mehrmalen geschehen, daß auf der XV. Abtheilung der pfälz. Ludwigsbahn ohne weitere Anfrage, Bau-Requisiten (Schub- und Trollkarrn) von andern Leuten in Gebrauch genommen; dann in der Hohlgasse von den ausgeworfenen Steinen zu Pflastersteinen weggeführt wurden.

Bei Wiederholungsfällen werde ich es als Entwendung ansehen und gegen die Thäter klagend einschreiten, welches zur allgemeinen Darnachachtung bringt.

Der Uebernehmer,
Ph. Abresch.

Ein ganz guter Kochofen zur Steinkohlen- oder Holzfeuerung nebst Rohr ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Empfehlung.

Das zu Neustadt an der Haardt von mehreren Meistern gegründete

Möbel-Magazin

empfiehlt sein wohlassortirtes und jetzt vollständiges Lager von allen Gattungen Möbeln; besonders empfiehlt solches noch eine vollständige Auswahl von Rohr-, Stroh- und anderen Stühlen, nicht von Außen bezogen, sondern hiesige Fabrikation. Die Preise sind äußerst billig gestellt. Bestellungen werden aufs Schnellste und Pünktlichste besorgt.

Neustadt, den 4. November 1846.

Der Vorstand des Magazins.

Bei Cordier ist der obere Stock zu vermiethen und kann auf Ostern oder Johanni bezogen werden.

Unterzeichneter beehrt sich seinen Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß bei ihm für den kommenden Winter alle Sorten von Pelzarbeiten, als Muff, Paladin, Boa, Cardinalkragen, Fußtörchen, Pelzmützen und auf Bestellung auch Reisepelze, Schlittendecken und sonstige gröbere Pelzartikel verfertigt werden.

Auch empfiehlt derselbe sein Lager in Hosenträgern, Cravatten und Handschuhen, zu äußerst billigen Preisen.

Neustadt, den 9. November 1846.

Georg Eckes,
Kürschner.

Zur Mährchen-Literatur.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist soeben erschienen und zu haben bei A. H. Gottschick in Neustadt a/H.:

Der Pentamerone,

oder:

Das Mährchen aller Mährchen von Giambatista Basile.

Aus dem Neapolitanischen übertragen

von

Felix Liebrecht.

Nebst einer Vorrede

von

Jakob Grimm.

2 Bände. 8. 1846. Geheftet. 4 fl. 30 kr.

„Diese Mährchen Sammlung", sagen die Brüder Grimm im 3. Bande ihrer „Kinder- und Hausmährchen", ist unter allen, die bei irgend einem Volke veranstaltet worden, die beste und reichhaltigste. Nicht nur war damals, zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts, die Ueberlieferung an sich noch vollständiger, sondern der Verfasser besaß auch, neben der genauen Kenntniß der Mundart, eine eigene Geschicklichkeit im Auffassen derselben; der Inhalt ist fast ohne Lücke, und der Ton, wenigstens für die Neapolitaner, vollkommen getroffen. Basile [sein voller Name und Titel lautete: Giovan Battista Basile, Cavalier, Graf von Torrone und Pfalzgraf — Conte Palatino — hat ganz im Geiste eines lebhaften, witzigen und scherzhaften Volkes erzählt, mit behaglichen Anspielungen auf Sitten und Gebräuche. Er ist überreich an bildlichen und sprüchwörtlichen Redensarten und witzigen Wendungen, die ihm jeden Augenblick zur Hand sind und meist den Nagel auf den Kopf treffen."

Das Urtheil einer solchen gewichtigen Stimme wird eine nicht geringe Meinung von der Bedeutsamkeit des obigen Werkes erwecken und gewiß dazu beitragen, die Aufmerksamkeit aller Mährchen-Literatur-Freunde darauf hinzulenken.

Druck und Papier sind elegant, und der Preis ist billig.

Buchhandlung Jos. Max & Comp.
in Breslau.

Es wird ein junger Mensch, der die gehörigen Vorkenntnisse besitzt, in ein Tuch- und Spezerei-Geschäft in die Lehre gesucht. Näheres erfährt man bei J. F. Wegner.

Neustadt. Markt vom 7. November. Der Zentner Waizen 8 fl. 17 kr. Korn 7 fl. 32 kr. Gerste 6 fl. 15 kr. Spelz 6 fl. 16 kr. Haber 4 fl. 39 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 91. Freitag, den 13. November **1846.**

Tagesereignisse.

München, 7. Nov. S. M. der König ist zur allgemeinen Freude von seinem Unwohlsein wieder gänzlich hergestellt. (Sp. Z.)

Frankfurt a. M. Mit dem Börsenverkehre geht es seit einigen Tagen ziemlich gut, und namentlich sind die verschiedenen Anlehensloose stark gesragt. An Geld ist kein Mangel, und auch die Besorgniß neuer politischer Verwickelungen in Folge der Unruhen in Portugal ist so gut als beseitigt. Man weiß aus ganz zuverlässiger Quelle, daß das Cabinet der Tuilerien wohl zunächst aus Rücksichten für England sich entschieden gegen jede Einmischung Spaniens in die portugiesischen Angelegenheiten aufgesprochen hat. Den spanischen Staatsgläubigern wird es beruhigend sein, zu vernehmen, daß laut der Gazeta vom 27. Okt. neuerdings für 543,508,283 Realen eingelöster Staatspapiere, darunter auch 20 Mill. Realen von der erst neu geschaffenen dreiprocentigen Rente, verbrannt worden sind.

Aus Würtemberg, 5. Nov. Fast in allen größeren Städten unseres Landes werden von Seiten der Ortsbehörden Anstrengungen gemacht, der herrschenden Noth durch Ankäufe von Nahrungsmitteln entgegenzuwirken. In Tübingen hat die Stadtgemeinde kürzlich 5000 fl. bewilligt, für welche in Rheinbaiern Kartoffeln aufgekauft werden sollen. In Ludwigsburg, wo die städtische Kasse in diesem Augenblicke auf schwachen Füßen steht, haben einige Mitglieder des Stadtrathes und Bürger-Ausschusses einstweilen 5000 fl. vorgeschossen, um sich mit dieser Summe bei dem Fruchtankaufe zu betheiligen, welchen die Regierung im Auslande zu machen beabsichtigt, oder bereits eingeleitet hat. Die Maßregeln gegen [illegible] ergriffen, sind bereits in öffentlichen Blättern erwähnt worden. (K. Z.)

Vom Main, im Nov. Uns geht die erfreuliche Kunde zu, daß ganz neuerdings die englische Diplomatie in Deutschland Instruktionen erhalten habe, welche darauf schließen lassen, daß Großbritannien in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit sich dem deutschen Interesse zu nähern beginne. (K. v. u. f. D.)

Münster, 6. Nov. Die gelehrtesten Juden der Provinz, Geistliche und Laien, sind gegenwärtig hier versammelt, um unter dem Staatsminister von Flottwell über eine zeitgemäße Reform des jüdischen Cultus zu berathen. Alle sind erstaunt über die Kenntnisse, welche dieser hohe Staatsmann hinsichtlich des jüdischen Ritus besitzt. Wie man hört, sind in allen Provinzen dergleichen Conferenzen ausgeschrieben, so daß mit der Reform des jüdischen Gottesdienstes endlich Ernst gemacht zu werden scheint. (Barm. Ztg.)

Berlin, 5. Nov. Ein 13 Jahr alter Knabe kaufte vor einigen Tagen für 6 Pf. Aepfel und zahlte ein neues Viergroschenstück dem Verkäufer. Derselbe erkannte augenblicklich das Geld für falsch an, es war von Blei gegossen und fand man bei dem jungen Falschmünzer noch einige 30 solcher Geldstücke.

Italien.

Rom, 26. Okt. Wenn auch keine beunruhigenden Nachrichten aus den Provinzen vorliegen, so scheint es doch, als wenn die Parteien einander immer feindlicher gegenüber träten. Die Anhänger des frühern Systems können es nicht verschmerzen, daß sie nicht mehr die Gewalt in Händen haben, um die Leute, welche sich über ihr damaliges Betragen jetzt beklagen, zum Schweigen zu bringen. Von der andern Seite hält man auch nicht immer Maß, und beleidigt wo man vergeben und vergeben und vergessen sollte. Die Regierung wird zu thun haben, um die Gemüther zu besänftigen und zur Eintracht zurückzuführen. Ueber die Bewohner der Vorstadt Trastevere ist man durch den letzten Vorfall sehr erbittert, und von nah und fern wird der Wunsch ausgesprochen, die Bevölkerung in mehrere Städte zu vertheilen und diesen Stadttheil dem Boden gleich zu machen — ein Vorhaben, das man zur Zeit der französischen Herrschaft bereits beabsichtigte, aber nicht ausführbar fand. — Heute Vormittags hat uns die Königin der Niederlande verlassen, nachdem sie vorgestern dem heil. Vater ihren Abschiedsbesuch abgestattet hatte. (A. A. Ztg.)

Rom, 29. Okt. Wie wir soeben erfahren, hat Se. Heil. dem Fürsten Altieri nebst einigen anderen begüterten Römern die nachgesuchte Concession zur Anlage einer Eisenbahn von Rom nach Albano ertheilt. Die Entfernung beträgt 14 Miglien (2½ deutsche Meile), der Weg dahin führt (wie die alte Via Appia) durch die ebene Campagna bis an das Lateinergebirge, der Boden ist zum Theil sassig, und die benachbarten herrlichen Steinbrüche liefern das trefflichste Material. Mithin stellen sich der Ausführung durchaus keine erheblichen Schwierigkeiten entgegen und wir können vielleicht schon in Jahresfrist den Weg nach dem paradiesischen Mittelgebirge in einer halben Stunde zurücklegen.

Niederlande.

Haag, 7. Nov. Der Provinzial-Gerichtshof von Südholland hat heute das am 6. Jan. d. J. gegen den Hrn. Thieme, Herausgeber der „Arnh. Courant", wegen eines am 4. Nov. 1845 unter der Ueberschrift „Fremder Dinge" veröffentlichten Artikels erlassene Urtheil des Bezirksgerichts von Arnheim vernichtet, den Hrn. Thieme des boshaften und offenen Angriffs gegen die Gewalt des Königs und der Schmähung der Person des Königs nicht schuldig erklärt und in dieser Hinsicht freigesprochen, ihn dagegen des boshaften und offenen Angriffs auf die Würde des Königs schuldig erklärt und zu einer zweijährigen korrektionnellen Gefängnißstrafe und in die Prozeßkosten verurtheilt. Der Verurtheilte soll unverzüglich Kassation eingelegt haben. (Amst. Handelsbl.)

Paris, 5. Nov. [illegible] gestern nach Algerien eingeschifft.

— Die Regierung hat eine Dampf-Fregatte von 450 Pferdekraft nach dem Tajo abgesandt, um dort die französische Station zu verstärken.

— Die französische Regierung hat officiell erklärt, es sei unwahr, daß in Algerien der Sklavenhandel noch fortbestehe; derselbe sei auf allen von Frankreich besetzten Punkten des Landes auf die ausdrücklichste Weise verboten worden.

Paris, 5. Nov. Der Herzog und die Herzogin von Montpensier wurden gestern bei ihrer Ankunft in dem Palaste von Saint Cloud von der ganzen königl. Familie empfangen. Die Prinzen und Prinzessinnen überreichten ihrer jungen Schwägerin ein Album mit 43 Zeichnungen von der Hand der berühmtesten französischen Künstler der Gegenwart.

— Prinz Joinville soll an den Marine-minister einen Bericht über die Einführung und Bewaffnung der Linienschiffe mit hohem Bord eingereicht haben, in welchem er verlangt, daß man die sogenannten Schiffe von 100 Kanonen, welche in der Wirklichkeit nur 74 führen, reformire. Der Admiralitätsrath soll sich günstig darüber ausgesprochen haben.

— Der englische Consul soll sich bei der Ankunft des Herzogs und der Herzogin von Montpensier zu Bayonne geweigert haben, seine Flagge aufzupflanzen; und sogar in Folge sehr lebhafter Erklärungen mit den Behörden, welche die britische Flagge beschimpft hätten, seine Pässe gefordert haben. Allgemein hält man diese Nachricht für eine Börsenerfindung.

Paris, 7. Nov. Das diplomatische Corps wurde heute in den Tuilerien der Herzogin von Montpensier vorgestellt. Der britische Botschafter war abwesend. Nach der Vorstellung hatte die Zeremonie des Handkusses Statt, welcher alle zu Paris wohnenden ausgezeichnete Spanier beiwohnten.

Straßburg, 31. Okt. Heute wurde die Dampfschifffahrt auf dem Oberrheine für dieses Jahr eingestellt. Die Kölnische Gesellschaft hat im Laufe dieses Sommers weit bessere Geschäfte auf dem Oberrheine gemacht, als

Digitized by Google

in den jüngsten Jahren. Die niederländische Gesellschaft, welche den Plan hatte, ebenfalls bis Straßburg fahren zu lassen, hat denselben aufgegeben.

Spanien.

Madrid, 28. Okt. Der politische Chef von Saragossa erklärt in seinem Berichte, daß der dortige Empörungsversuch ein partei-politisch war und den Zweck hatte, die Constitution von 1837 zu proklamiren. Es scheint, daß die Verschwörer viel Geld von Madrid erhalten haben. Der politische Chef schätzt die Summe, welche die Chefs des Complots erhoben haben, auf zwei Millionen Realen. Mehrere Verschworene sind mit den Waffen in der Hand verhaftet worden; ferner hat die Behörde sich mehr als 60 Flinten und einer Menge Munition bemächtigt.

Madrid, 1. Nov. Das Dekret wegen Auflösung der Cortes ist nunmehr erschienen. Die neuen Cortes sind auf den 25. Dezember zusammenberufen.

Madrid, 1. Nov. Hr. Bulwer soll eine Note in Betreff der Gerüchte wegen einer nahen Intervention Spaniens in Portugal an Isturiz gerichtet und dieser geantwortet haben, daß unter keinem Vorwande die spanischen Truppen in Portugal einrücken würden.

Großbritannien.

London. In der City ereignete sich vorige Woche folgender komische Vorfall: „Das 3. Infanterieregiment, nach der Farbe der Aufschläge das gelbe genannt, erhielt Befehl, nach Irland zu marschiren; und da der Weg durch die City führt, ließ der Oberst Hakup Dennis dem Lord Major den Durchmarsch des Regiments ansagen. Dieser, welcher die Vorrechte der City behaupten wollte, dem Regimente aber keine bewaffnete Macht entgegenzustellen hatte, gab anheim, man möchte ihnen eine Heerde Ochsen von Smithfield, wo gerade Markt war, entgegen treiben. Als nun das Regiment eben über die Blakfriars Brücke debouchirt war, siehe, da befindet es sich im Angesicht der in Schlachtordnung aufgestellten Ochsen. Die fliegenden Fahnen, das Trommeln und die kriegerische Musik machen die Heerde toll und mit vorgestreckten Hörnern rennen sie im Sturmschritt auf das Regiment los. Der Oberst kommandirt: Fällt das Gewehr! Mehrere Ochsen fallen todt, viele andere werden niedergestreckt. Wir können keine Zahlenangabe für den beiderseitigen Verlust machen, da uns die offizielle Liste der Verwundeten und Todten noch nicht zu Gesicht gekommen.

— Der Befehlshaber des 5. Füsilierregiments hat 105 Frauen, welche ohne Erlaubniß sich mit Soldaten und Unteroffizieren des Regiments verheirathet hatten, von Plymouth aus an ihre Familien in Irland fortgeschickt.

— Die „Dublin Mail" meldet, daß am letzten Sonntage zwei mit Flinten und Pistolen bewaffnete Leute Abends unweit Charleville in das Haus des Geistlichen Bunbury eindrangen, auf dessen Diener und Sohn feuerten und erst die Flucht ergriffen, als sie sahen, daß der Geistliche zahlreiche Gäste bei sich hatte, welche auch sofort, jedoch vergeblich, die Angreifer verfolgten. Hr. Bunbury ist Vorsteher des Armenhülfevereins in seinem Bezirke und als äußerst mildthätig bekannt.

— Der „Globe" sagt in seinem Börsenartikel: Auf dem Kornmarkte sind die Preise abermals gewichen und aus Triest wird unterm 24. Okt. gemeldet, daß dort ungeheure Kornzufuhren anlangten. Die Preise hielten sich jedoch, weil noch starke Kaufaufträge auszuführen waren, die sich wahrscheinlich zum Theil auf die übertriebenen Berichte aus England und Frankreich hinsichtlich der dort benöthigten Zufuhren stützten.

London, 4. Nov. Der „Standard", bekanntlich ein entschiedener Feind Lord Palmerston's behauptet, daß die Majorität des Cabinets sich blos deßhalb gegen eine frühzeitige Parlamentssession erklärt habe, weil von Seiten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten erklärt worden sei, er wolle diese frühe Session dazu benutzen, um noch vor dem Zusammentritte der französischen Kammern das Verfahren Ludwig Philipps und Guizot's in der Montpensier-Angelegenheit nach Gebühr zu geißeln. Fast einstimmig hätten darauf seine Collegen beschlossen, lieber die irische Noth ꝛc. auf zehn Wochen zu vergessen, als durch Lord Palmerston's Unbesonnenheit den Sturz des Ministeriums herbeizuführen.

— Der Artillerieoberst Chalmers hat so eben in Begleitung des Capitäns Warner auf der Ostseite der Küste von Essex die geeigneten Marschgründe ausgesucht, wo, ohne daß Gefahr zu besorgen ist, nächster Tage umfassende Probeversuche, zu deren Kostenbedekung die Regierung 1500 Pf. St. bewilligt hat, mit den vielbesprochenen Warner'schen Geschossen angestellt werden sollen. Der Erfinder und die Regierung haben sich dahin verständigt, daß dem Artillerie-Inspektor, Oberst Dundas, die Ausführung der Experimente und die Entscheidung über den Werth der Erfindung übertragen werden soll. Wie es heißt, werden Prinz Albert, der Herzog von Wellington, der Generalfeldzeugmeister und eine Menge sachkundiger Offiziere den Versuchen beiwohnen, auf deren Ergebniß man höchst gespannt ist.

Rußland.

Dem „Korresp. v. u. f. D." schreibt man vom Rheine, 28. Okt. Das russische Kabinet hat dem französischen eine Note zufertigen lassen, in welcher dasselbe erklärt, daß es nur in der Vermählung des Grafen von Montemolin mit der Königin von Spanien eine Vermittlung der faktischen und legitimistischen Interessen erblickt haben würde. Rußland hat sich somit der englischen Politik der persönlichen Interessen nicht angeschlossen, eine Anerkennung der spanischen Regierung abseiten jener Macht scheint aber wieder hinausgeschoben.

Odessa, Mitte Okt. Wenn das südliche Rußland mit seinen ungeheuern Getraidevorräthen den mangelleidenden Ländern im westlichen Europa nicht hinreichend zu Hülfe kommen kann, so liegt der Grund lediglich in der großen Schwierigkeit und Theurung des Transports. Eine große Anzahl polnischer Edelleute der Ukraine hatte sich vereinigt; um eine bessere Fahrstraße auf ihre eigenen Kosten herzustellen, aber die Regierung hat — man wird es vielleicht unglaublich finden — die Erlaubniß dazu verweigert. „Man will uns durchaus zu Grunde richten", klagt der Adel in der Ukraine, von dem man immer höhere Abgaben fordert, ohne ihm die Mittel zu gönnen, die Produkte seines ungemein fruchtbaren Bodens zu verwerthen. Auf den Handel Odessa's übt diese Verweigerung [illegible] grosse Schiffe liegen genug im Hafen, aber es fehlt hier an Zufuhr aus dem Innern. Die Fuhrwerke verstehen in den bodenlosen Wegen. In keinem Lande der Welt ließe sich eine Eisenbahn mit weniger Kosten herstellen als im südlichen Rußland. Der Boden ist überall flach, Bauholz liefern die Wälder am Dnieper und Bug im Ueberfluß, nirgends ist der Taglohn der Arbeiter so niedrig, und die Edelleute würden gern die Hälfte ihrer Bauern zu diesen Arbeiten verwenden. Aber das wäre ein zu großer Segen für die kornreiche Ukraine, der polnische Adel würde wieder zu Geld kommen — das wünscht man vielleicht nicht an der Newa. (Allg. Zt.)

Türkei.

Alexandrien, 19. Oktober. Gestern Morgens wurde ein Major von des Pascha's Garde-Regiment erschossen, weil er seine Frau erdrosselt hatte; vielleicht das erste Beispiel, daß der Mann für den Mord an seiner Frau hier zu Lande zum Tode verdammt wird, aber, wie alle hiesigen Gerechtigkeits-Maaßregeln, auch wieder widersinnig, indem der Verurtheilte in seiner Uniform zu Pferde sitzend und von Soldaten umgeben zum Tode geführt wurde, statt als Verbrecher der militärischen Ehren vor der Hinrichtung beraubt zu sein.

Amerika.

Ein zu Gibraltar erscheinendes Blatt veröffentlicht ein durch Abdel-Kader an einen seiner Anhänger in Algerien gerichtetes Schreiben. Der Es-Emir stellt darin ziemlich dunkel seine Verlegenheiten, seine Hoffnungen, die Schwäche des Kaiserh von Marocco vor ihm und sein festes Zutrauen in die baldige Niederlage der Christen dar.

Amerika.

Ueber die Verheerungen des schon erwähnten Orcans, welcher am 11. Okt. die Havanna heimsuchte, enthält die „Times" nähere Mittheilungen. Von 120 Kriegs-, Dampf- und Segelschiffen, welche in dem sonst so sicheren Hafen lagen, sind kaum 8 unversehrt davon gekommen; die meisten scheiterten, sanken oder wurden entmastet. Die französische Fregatte Armida ward mit Ver-

Digitized by Google

lust ihres Hauptmastes auf den Strand geworfen, die französische Korvette Blonde von 20 Kanonen ging unter. Mehrere spanische Briggs und Brigantinen, Schooner und Dampfschiffe trof gleiches Schicksal. Die Stadt Havanna selbst hat ebenfalls stark gelitten, was besonders von den Vorstädten gilt, wo viele Häuser einstürzten und mindestens 100 Personen unter ihren Trümmern begruben. In einem einzigen Hause fanden elf Menschen ihren Tod. Das Operahaus ist ein Trümmerhaufe und das Theater Tacon wurde stark beschädigt. Viele Personen, deren Zahl jedoch noch unbekannt war, müssen ertrunken sein. Als der Orcan seinen Höhepunkt erreichte, war das Barometer auf 27, 70 gesunken.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Neustadt vom Monat Oktober 1846.

Geborene:

2. Anna Maria, Tochter von Joseph Eby, Schneider, und seiner Ehefrau Elisabetha Fuchs.
4. Anna Maria Barbara, Tochter von Johann Georg Joseph Haun, Kammmacher, und seiner Ehefrau Maria Antonie Heuserer.
5. Philippina, Tochter von Philipp Krieger, Winzer, und seiner Ehefrau Christina Klohr.
9. Jakob, Sohn von Jakob Sittig, Tüncher, und seiner Ehefrau Louise Schimpf.
11. Jakob, Sohn von Jakob Schmitt, Schlosser, und seiner Ehefrau Katharina Rheinhardt.
11. Magdalena, Tochter von Philipp Jakob Böckler, Glaser, und seiner Ehefrau Helena Stutz.
14. Ludwig, Sohn von Philipp Jakob Krauß, Schuhmacher, und seiner Ehefrau Anna Elisabetha Klemm.
15. Juliane Margaretha, Tochter von Friedrich Bub, Weinwirth, und seiner Ehefrau Margaretha Föster.
16. Ludwig, Sohn von Nikolaus Knopp, Zeugschmied, und seiner Ehefrau Katharina Schnig.
17. Heinrich, Sohn von Joseph Müller, Maurer, und seiner Ehefrau Anna Maria Reuther.
17. Amalie Emilie Magdalena, Tochter von Luitvold Baumblatt, französischer Sprachlehrer, und seiner Ehefrau Karolina Schraut.
19. Margaretha, Tochter von Adam Koch, Schneider, und seiner Ehefrau Anna Maria Naumer.
20. Magdalena, Tochter von Andreas Hendel, katholischer Schullehrer, und seiner Ehefrau Anna Maria Zwick.
21. Appolonia, Tochter von Wilhelm Löwen, Schuhmacher, und seiner Ehefrau Elisabetha Hoffmann.
22. Philipp Jakob, Sohn von Philipp Jakob Ehresmann, Winzer, und seiner Ehefrau Magdalena Languth.
26. Katharina, Tochter von Georg Burdenbender, Schuhmacher, und seiner Ehefrau Christina Krafehl.
29. Anna Maria, Tochter von Johann Hohleder, Schuhmacher, und seiner Ehefrau Christina Sadathne.

Verehelichte.

1. Johann Joseph Glas, Winzer, und Katharina Elisabetha Cajar.
22. Georg Eberhardt, Schiesser, und Magdalena Frankenstein.
26. Jakob Seebode, Schuhmacher, und Elisabetha Schade.

Verstorbene.

1. Philipp Röich, 1 Jahr alt.
3. Anna Maria Wagner, 6 Jahre alt.
4. Maria Waldburga Karolina Lindstedt, 25 Jahre alt, ledig.
8. Christina Saul, 4 Jahre alt.
8. Barbara Urschel, 1 Jahr alt.
9. Jakob Kirsch, 76 Jahre alt, Leinweber.
13. Karl Christmann, 11 Monate alt.
17. Charlotte Goßweiler, 8 Monate alt.
18. Balthasar Kehle, 74 Jahre alt, Leinweber.
18. Anna Susanna Heck, 69 Jahre alt, Wittwe von Franz Ritter.
23. Thomas Joseph Dockendorff, 69 Jahre alt, Rentner.
24. Georg Julius Bernhardt, 58 Jahre alt, Schneider.
26. Sebastian Hipelberger, 7 Jahre alt.
28. Johann Heinrich Stock, 69 Jahre alt, Graupenhändler.
30. Elisabetha Schmitt, 3 Jahre alt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Minderversteigerung der Lieferung des Hanfbedarfs für das Centralgefängniß pro $18^{46}/_{47}$ betreffend.)

Dienstag den 24. November 1846, des Morgens 11 Uhr, wird auf Ansuchen der unterfertigten kgl. Inspektion, durch das kgl. Landcommissariat Germersheim in dem dortigen Gemeindehause, zur Minderversteigerung der Lieferung von circa 200 Zentner grauen Hanf, als das Bedürfniß des Centralgefängnisses pro $18^{46}/_{47}$ in Loosen zu 50 Centner geschritten werden.

Die Steigbedingungen liegen in der Kanzlei des königl. Landkommissariats Germersheim zur Einsicht offen.

Kaiserslautern, den 2. November 1846.

Die königl. Inspektion des Centralgefängnisses.

Meuth.

Deidesheim. Vergebung von Gemeindearbeiten im Submissionswege.

Die Arbeiten, welche durch die Herstellung eines Lehrsaales aus der bisherigen Mädchenlehrerwohnung nebst innerer Einrichtung und die Reparatur einer Haustreppe bedingt werden und die im Ganzen zu 387 fl. 06 kr. veranschlagt sind, sollen, da die Versteigerung dieser Arbeiten vom 31. August l. J. die höhere Genehmigung nicht erhielte, auf dem Wege der Submissionen vergeben werden. Lustragende Uebernehmer hierzu werden daher eingeladen ihre Offerten verschlossen auf der diesseitigen Bürgermeisterei bis Freitag den 27. November l. J., des Morgens 8 Uhr, als längster Termin, abzugeben.

Das Bedingungsheft, der Kostenanschlag und Plan liegen auf der Bürgermeisterei dahier zur Einsicht offen.

Deidesheim, den 6. November 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Joh. Bapt. Goerg.

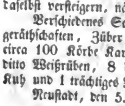
Bekanntmachung.

Montag den 16. November nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neustadt, wird das dem Friedrich Diehl, Weißgerber in Neustadt, gehörige, nachbezeichnete Wohnhaus öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller und übrigen Zubehörden in der Bachstudengasse dahier, neben dem Bach und Georg Kiefer, hinten auf Wittwe Fuchs und vornen auf die Bachstudengasse stoßend.

Neustadt, den 5. November 1846.

M. Müller, Notär.



Winzingen. Montag den 16. November, des Morgens 8 Uhr anfangend, lassen die Wittwe und Kinder von dem in Winzingen verlebten Bürgermeisterm Augusti Geiger, nachverzeichnete Mobiliar-Gegenstände in ihrer Behausung daselbst versteigern, nämlich:

Verschiedenes Schreinerwerk, einige Fässer, Kellergeräthschaften, Zuber, Bütten und dergleichen, sodann circa 100 Körbe Kartoffeln, 10 Körbe Dickrüben, 20 ditto Weißrüben, 8 ditto Gelbrüben, Heu, Stroh, 1 Kuh und 1 trächtiges Rind und verschiedene Mannskleider.

Neustadt, den 5. November 1846.

M. Müller, Notär.

Wingertsversteigerung.

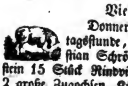
Montag den 16. Novembre nächstbin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zum Weinberg in Haardt, lassen die Erben der in Lambrecht-Grevenhausen verlebten Ehefrau von Heinrich Mattil, der Abtheilung wegen, nachbezeichnetes im Banne von Neustadt gelegenes Grundstück öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

35 Dezimalen Wingert am Ziegelberg, neben Johann Georg Köhler, Philipp Müller und Pfarrer Saul.

Neustadt, den 10. November 1846.

M. Müller, Notär.

Viehversteigerung.



Donnerstag den 19. dieses, in der Mittagsstunde, lassen Georg Pasquap und Christian Schröder vom Mückenwieserhof bei Elmstein 15 Stück Rindvieh, worunter ein junger Fassellochs, 2 große Zugochsen, Kühe und Rinder versteigern.

Neustadt, den 9. November 1846.

M. Müller, Notär.

Guts-Versteigerung.

Samstag den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause zum Weinberg zur Haardt, lassen Herr Jakob Haag, Hufschmied dahier, und dessen Ehefrau Elisabetha geborne Krieger nachbezeichnete ihnen angehörige Güter auf Eigenthum versteigern nämlich:

Digitized by Google

Im Banne von Haardt.

1) 11 Dezimalen Acker am Knappengraben, neben Friedrich Wergmüller's Erben und Johannes Krumrey.
2) 19 Dezimalen Acker am Flußgraben, am Viehweg, neben Johannes Jinkraf und Theobald Köhler.

Im Banne von Neustadt.

3) 29 Dezimalen Wiese in den oberen Neubach-Wiesen, auf dem Böbig, neben Georg Joachim.

Neustadt, den 5. November 1846.

Werner, Notär.

Verpachtung von Wiesen.

Samstag den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in der Wirthschaft zum Weinberg auf der Haardt, läßt Herr Dr. Reiffel, die nachbeschriebenen Wiesen auf sechsjährigen Besand versteigern, als:

1) 3 Morgen Wiesen auf der Langwiese, im Mußbacher Banne, in drei Loosen.
2) 1 Morgen Wiese auf dem Maisschgraben, Neustadter Bann.
3) 2½ Morgen Wiese, die Amtswiese genannt, im Banne von Lachen, in 2 Loosen.

Neustadt, den 9. November 1846.

Werner, Notär.

Möbel-Versteigerung.

Nächsten Samstag den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr, läßt die Casino-Gesellschaft dahier in ihrem Lokale bei Herrn Eng an die Meistbietenden versteigern: 1 gut erhaltenes Billard mit Queues und Bällen, 6 Tische, 21 Stühle, 1 Schreibpult, mehrere Lampen u. dergl.

Neustadt, den 9. November 1846.

Werner, Notär.

Möbelversteigerung.

Dienstag den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung von Sattler Kallmayer dahier, in der bisherigen Wohnung des Schreinermeister Göß, werden verschiedene Mobiliargegenstände, nämlich: 1 Kleiderschrank, 1 Commode mit Pult und Glasschrank, 3 Tische, 1 Bettlade, 6 Stühle, Alles von Nußbaumholz, 2 Vogelskecken, 1 Arbeitstisch mit aller zur Schreinerei gehörigen Einrichtung, Bettung, Weißzeug, so wie sonstige Haus- und Küchen-Geräthschaften an die Meistbietenden versteigert.

Neustadt, den 10. November 1846.

Werner, Notär.

Cäcilien-Verein.

Auf Morgen Abend den 14. d. werden sämmtliche active Mitglieder zur Probe, zu dem am 21. d. stattfindenden Concerte eingeladen. —

Nächsten Montag circulirt die Subscriptionsliste, welche bis Donnerstag Abend geöffnet bleibt, allwo der erhöhte Eintrittspreis anfängt. —

Nach dem Concert findet ein Ball statt.

Neustadt, den 13. November 1846.

Der Vorstand des Vereins.

Bei dem Unterzeichneten gibt es heute Freitag den 13. dieses, frische Schellfische, Karpfen, Nudeln, Macaroni &c, worauf er alle Liebhaber aufmerksam macht.

W. Bühler.

Ein Sayner Eremitage-Ofen, mit extra schönem Beschlag, ist billig zu verkaufen, bei

Karl Schwarz, Schlosser.

Bei Avril in der Vorstadt ist ein Haufen Dung zu verkaufen.

Lehrlingsuchung.

In eine Colonial- und Eisenwaarenhandlung in einer Stadt am Haardtgebirge wird ein junger Mensch, welcher die nöthigen Vorkenntnisse haben muß, als Lehrling gesucht. Die Aversse ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Bei Georg Becker's Erben in Speyer sind circa 400 Zentner Heu, 3000 Gebund Stroh, verschiedener Gattung, 20 Stückfäßer, zwei 2½ Fuderfaß, Faßbanden und eiserne Faßreife, so wie Früchte aller Art und Gelatine (Weinschön) zu billigen Preisen unter vortheilhaften Bedingungen käuflich zu haben.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit sein neu assortirtes Uhrenlager: als Bronze- und Porzellan-Pendules mit Figuren nach den neuesten und geschmackvollsten Dessins in reichhaltiger Auswahl, Alabaster- und Rococo-Uhren, Pendules in Palisander- und Mahagonikästen, von 18 bis 36 fl., worunter Viertelnuhren, welche zu jedem Viertel die Stunde schlagen, Acht- und Vierzehn-Tag-Uhren, mit und ohne Werkerwerk, vergoldete Rahmenuhren, mit Blau eingelegt und mit Tableaux, sowie sehr große mit Alabasterblättern und Emaille-Zahlen, welche sich vorzüglich in Gasthäuser eignen, Taschenuhren von allen Sorten, als: goldene Cylinder-, Repetir-, Anker- Ewerin der Anker von Granatstein) und Cylinder-Herren- und Damenuhren, silberne Cylinder-, Anker- und Datum-Uhren von allen Größen und mit Goldreifen und alle sonst vorkommenden Sorten von Taschenuhren, Spieldosen mit Gemälden und in Horn.

Zugleich empfiehlt, er auch seine Schwarzwälder Uhren in allen Sorten 24stündenuhren mit Gewicht und Seil von 4 bis 6 fl. Achtzguhren von 7 bis 9 fl., sowie Schwarzwälder Rahmenuhren mit Gemälden, und Bergoldung, auf federn schlagend, von 6 bis 9 fl. Derselbe zeigt hiermit zugleich an, daß er alle in dieses Geschäft einschlagende Reparaturen auf Garantie übernimmt und für alle bei ihm gekauften Uhren zwei Jahre schriftlich garanirt.

Neustadt, den 9. November 1846.

Ph. Heinrich Roth senior,
Uhrmacher.

Unterzeichneter beehrt sich seinen Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß bei ihm für den kommenden Winter alle Sorten von Pelzarbeiten, als Muff, Paladin, Boa, Cardinalkrägen, Fußkörbchen, Pelzmützen und auf Bestellung auch Reisepelze, Schlittendecken und sonstige größere Pelzartikel verfertigt werden.

Auch empfiehlt derselbe sein Lager in Hosenträgern, Cravatten und Hauchbinden, zu äußerst billigen Preisen.

Neustadt, den 9. November 1846.

Georg Eckes,
Kürschner.

Vorzügliche ausgelassene Schweizer-Butter, frische Brat-Bücklinge und Citronen sind angekommen, bei

Karl Helferich,
neben dem goldnen Löwen.

Es wird ein junger Mensch, der die gehörigen Vorkenntnisse besitzt, in ein Tuch- und Spezerei-Geschäft in die Lehre gesucht. Näheres erfährt man bei J. F. Wegner.

Bei Cordier ist der obere Stock zu vermiethen und kann auf Ostern oder Johanni bezogen werden.

Eine Grube Dünger ist zu verkaufen, bei wem, ist bei der Redaktion zu erfahren.

Da die erste Sendung ganz frischer Schellfische angekommen ist, so bringe ich diese in Empfehlung, und bemerke auch, daß von jetzt an täglich frisch gewässerter Stockfisch zu haben ist.

F. Keseberg.

Frankfurt a. M. den 10. Nov. (Golecours). Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Friedrichsd'or 9 fl. 46 kr. — Ducaten 5 fl. 35 kr. — Engl. Souverain 11 fl. 57 kr. — Holl. 10-fl.-stücke 9 fl. 55 kr. — Napoleond'or 9 fl. 28 kr.
Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien 92½.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 10. November. Der Zentner Waizen 8 fl. 12 kr. Korn 7 fl. 29 kr. Gerste 6 fl. 10 kr. Spelz 6 fl. 11 kr. Hafer 4 fl. 38 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 10. November. Der Zentner Waizen 8 fl. 1 kr. Korn 7 fl. 38 kr. Gerste 6 fl. 18 kr. Spelz 5 fl. 42 kr. Hafer 4 fl. 1 kr.

Speyer. Markt vom 10. November. Der Zentner Waizen 8 fl. 29 kr. Korn 7 fl. 33 kr. Gerste 6 fl. 6 kr. Spelz 6 fl. 24 kr. Hafer 4 fl. 11 kr.

Mainz. Markt vom 6. November. Waizen 13 fl. 59 kr. Korn 13 fl. 25 kr. Gerste 9 fl. 58 kr. Spelz — fl. — kr. Hafer 5 fl. 7 kr.

Redakteur und Verleger: Chr. Thomann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 92. Dienstag den 17. November **1846.**

Tagesereignisse.

München, 6. Nov. Unser Kronprinz wird am 10 ds. aus Hohenschwangau hier eintreffen, wo er einen, vielleicht zwei Tage verweilen und dann nach Palermo abreisen wird, um in jenem milden Klima die Wintermonate zuzubringen. (A. Ztg.)

Augsburg, 7. Nov. Aus amtlicher Quelle geht uns die Nachricht zu, daß der „Deutschen Allg. Ztg" der Debit durch die königl. baierischen Posten wieder gestattet ist. (A. A. Z.)

Stuttgart, 1. Nov. Der „Schwäbische Merkur" bemerkt mit Recht: In Folge der durch die Theurung veranlaßten Gewerbestockung sieht man gegenwärtig mehr als zu andern Zeiten reisende Handwerksgesellen. In der That erregt der Anblick manches solchen Menschen Mitleiden. Ohne Hoffnung, unter gegenwärtigen Umständen Arbeit zu erhalten, wandert Mancher vergebens Städte und Länder aus und muß sich, da das Betteln verboten ist, mit einem Zunftgeschenk begnügen, das, wenn er täglich 3—4 Städte bereist und das Geschenk beziehe, bei manchem Gewerbe kaum hinreicht, sich in der letzten Station eine Wassersuppe mit etwas Kartoffeln geben zu lassen und das Nachtquartier zu bezahlen. Es wäre gewiß derzeit ein Akt der Menschlichkeit und Billigkeit, wollte man sich dazu entschließen, die Zunftgeschenke über die Dauer der Theurung um etwas zu erhöhen.

Baden, 8. Nov. Heute gegen Mittag wurden hier bei der Sprengarbeit für den Eisenbahntunnel, mehrere Arbeiter als blutige Opfer, einer großen Unvorsichtigkeit weggetragen. Bei der Ladung eines Bohrloches, in einer sehr harten Felsschicht, am Fuße vorhalb der zukünftigen obern Tunnelmündung, wurde nämlich gegen alle vernünftige Weise, das Pulver mit einem eisernen Stößel festgeschlagen, und während dieser unsinnigen Arbeit ging der Schuß mit voller Wirkung los. Von 8 bis 7 Verwundeten sind drei so schrecklich zugerichtet, daß man sie für todt vom Platze trug. Dennoch lebten vor Abend noch Alle und die Aerzte machten Anstalt für mehrere Amputationen, Am meisten wird ein junger, allgemein beliebter, Aufseher von Eglisau bedauert, der bald hernach in rasendes Delirium verfiel.

Coblenz, 6. Nov. Vor einigen Tagen stand einer jener herumreisenden Agenten, welche die Landleute unter allerlei Vorspiegelungen zum Auswandern zu verleiten suchen, vor der Zuchtpolizeikammer des hiesigen königlichen Landgerichtes, und der Gerichtshof brachte in Berücksichtigung mancher mildernden Umstände, welche dem Beschuldigten zur Seite standen, den niedrigsten Grad der im Gesetze festgesetzten Strafe, nämlich einen Monat Gefängniß gegen denselben in Anwendung. Das betreffende Gesetz, eine allerhöchste Cabinets-Ordre vom Jahre 1820, bestraft nämlich die Verleitung zum Auswandern mit einem Monate bis zwei Jahren Gefängniß. Der Beschuldigte war ein Schneider aus Cattelaun auf dem Hunsrücken und zog also das abscheuliche Geschäft des Menschenhandels seinem ehrlichen Gewerbe vor.

(Fr. O. P. u. A. Ztg.)

Düsseldorf, 7. Nov. Der Andrang der Güter ist jetzt in Holland so stark, daß schon Schiffern 16 bis 18 fl. pr. Last geboten sind. Es liegen allein in Amsterdam ungefähr 3000 Last Frucht zur Verschiffung nach dem Rheine bereit, allein es fehlt an Schiffen. Das holländische Gouvernement soll zwar den Schiffern, welche kein Patent besitzen, die Erlaubniß zum Fahren gegeben haben, aber dieses hilft dem Mangel an Schiffen nicht ab, da die Jahreszeit schon zu sehr vorgerückt ist, und bei dem günstigen Winde in den letzten Tagen in Amsterdam und an der Maas allein über 125 Seeschiffe von der Ost- und Nordsee eingelaufen sind, worunter allein 60 von St. Petersburg, welche größtentheils Frucht nach dem Rheine bestimmt, geladen haben.

Berlin, den 9. Nov. In der Nacht zum Sonntag fand hier ein eben nicht bedeutender Brand statt, indem das rechts liegende Seitengebäude des Grundstücks Hausvogteiplatz Nro. 4, an dem Durchgange nach der Taubenstraße, in Flammen aufging. Es ereignete sich indeß dabei ein höchst beklagenswerthes Unglück, indem die ganze Familie eines in der Dachetage des Gebäudes wohnenden Kleidermachers B., Vater, Mutter und drei Kinder, in dem Alter von 8, 6 und 4 Jahren, nebst einem Schlafburschen, dem Schneidergesellen B...r, zusammen sechs Menschen, in den Flammen umkamen.

— In Berlin tauchen die Anabaptisten oder Wiedertäufer wieder auf. Am letzten Sonntage des Oktober, einem kalten Herbsttage, hat ein anabaptistischer Pfarrer eine große Anzahl erwachsener Mädchen und Jünglinge zur Wiedertaufe an einen kleinen See vor dem Cottbusser Thore geführt, wo die fanatischen Gläubigen bis an die Brust ins Wasser gehen und sich dann völlig untertauchen mußten, wie einst die Täuflinge im Jordan.

(Sp. Ztg.)

Wien, 7 Nov. Die von der Artillerie im Hofraume des k. k. Zeughauses und auf der Simmeringer Heide angestellten Versuche mit der Schießbaumwolle, haben zwar im Ganzen genügende Resultate aufgezeigt, doch geht der Antrag von Seite des Feldmarschall-Lieutenants, Baron Simm, bei dem General-Direktor der Artillerie, Ezzherzog Ludwig, dahin, daß wegen der Unsicherheit in der Behandlungsweise der Schießbaumwolle beim Verpacken und Transportiren und dem auf die Pulververschleimung berechneten Spielraum unserer Geschützröhren vor der Hand eine ordnungsmäßige Verwendung der neuen Erfindung für die Artillerie nicht rathsam sei, sondern die Einführung der Schießbaumwolle bei der Armee nur das Ergebniß vielseitiger Erfahrungen und einer andeweitigen Praxis sein könne. Doch wäre dieselbe auch schon jetzt in solchen Fällen in Anwendung zu bringen, wo der Schießbedarf in aller Eile selbst bereiten kann. Man sieht hieraus, daß die Schießbaumwolle bis auf Weiteres nur die Rolle eines Surrogates spielen wird und es lediglich von dem Erfolge der Sache abhängen soll, ob und wann die neue Erfindung in die Rechte des Pulvers eintreten wird.

Schweiz.

Auch in mehreren Bezirken der Schweiz steht nach dortigen Blättern ein großer Nothstand zu befürchten, da namentlich die Baumwollspinnereien und Webereien in Folge der gegenwärtigen Handelskrisis ins Stocken gerathen und sich genöthigt sehen, einen Theil ihrer Arbeiter zu entlassen. Die anbrechende strenge Jahreszeit und die Theurung der Lebensmittel vollenden das Bild des Jammers. Auch in guten Zeiten ist der schweizerische Fabrikarbeiter nicht viel besser gestellt, als der schlesische Weber. Schon seit vielen Jahren, sagt die „Mannheimer Abendzeitung" in einem Berichte aus der Schweiz, leben die Fabrikler mancher Gegend, die Bandweber in Basel ausgenommen, allein von Kartoffeln und Kaffeebrühe, ja sie mußten noch froh sein, wenn sie ein „Kachele Warmes" (eine Schaale Kaffe) immer haben konnten „Speise" wie sie das Brod und den Käse nennen, kam selten an sie.

Die Eintracht und Zufriedenheit in den Sonderbundskantonen scheint nicht sehr fest zu sein. In Schwyz ist man des Regiments müde, das den Freuden der Welt Hohn spricht. In Luzern beschwert man sich über die Kostspieligkeit der jetzigen Zustände. Alle Kassen sind geleert, die Schuldenmasse wurde vergrößert, ja es ist dahin gekommen, daß Niemand ferner mehr borgen will.

(Sp. Ztg.)

Italien.

Der vor einigen Jahren durch das politische Tribunal von Rom als Ehef der Gesellschaft Ferdinanden verurtheilte Hr. Castagnoli ist vom Papst amnestirt worden. Hr. Castagnoli hat sich nach Neapel zurückgezogen.

Digitized by Google

Niederlande.

Haag, 9. Nov. Nach der „Staats-Courant“ sind die Ratifikationen bei am 13. Sept. zwischen Rußland und den Niederlanden abgeschlossenen Schifffahrts- und Handelsvertrags vom 30. Okt. zu Petersburg ausgewechselt worden.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. Nach dem „Journal des Pyrenées-Orientales“ zog während der Nacht vom 2. Nov. eine Bande von 70 spanischen Flüchtlingen durch den Bezirk Narbonne der Gränze zu. Die Gensd'armerie holte die Spitze dieser Bande ein und machte 17 Gefangene; die übrigen retteten sich durch die Flucht. Am 3. wurde eine Bande von 47 spanischen Flüchtlingen bei Bassa angehalten und nach Perpignan gebracht.

Paris, 10. Nov. Die zur Unterstützung der Ueberschwemmten der Loire zu Paris errichtete Commission hat bereits 180,000 Frs. an ihre Bestimmung gesandt. Die gleichfalls abgeschickten Kleidungsstücke werden hinreichen, 600 Männer, 400 Frauen und 500 Kinder zu bekleiden.

Vom 28. Okt. bis 3. Nov. sind zu Marseille wieder 54 Schiffe mit 184,000 Hektoliters Getraide eingelaufen.

Aus Dreux schreibt man vom 6. Nov.: Am 1. d. erhielt der Maire dieser Stadt zwei von 12 unleserlichen Namen unterzeichnete Briefe des Inhalts, daß man Feuer an seine Meierehöfe und an die vier Enden der Stadt legen würde, wenn er den Brodpreis nicht herabsetze. Der Drohung folgte bald die Ausübung. Schon steht auf einer Besitzung des Maire die Scheune in Flammen; das Feuer soll auf mehreren Punkten ausgebrochen sein.

Portugal.

Nach Berichten von der Grenze Portugals vom 30. Okt. über Madrid dürfte die durch den Grafen Das Antas, Sa da Bandeira und andere septembristische Chefs commandirte Insurrections-Armee, welche von Coimbra auf Lissabon marschirte, am 1. oder 2. Nov. der Armee der Königin gegenüber angekommen sein, an deren [illegible] finden. Am 30. Okt. hatten die Insurrections-Truppen ihre Vorposten schon bis Mafra (eine kleine Stadt, 8 Stunden nordwestlich von Lissabon) vorgeschoben. Sie marschirten auf Cintra, die Sommer-Residenz der Königin. Diese Stadt ist eine der ersten, die sich gegen die Königin erklärte: ihre Junta besteht aus Anhängern D. Miguels. In dem Dreieck, welches der Tago, das Meer und die bekannten, durch den Herzog von Wellington befestigten Linien von Torres-Vedras bilden, werden mithin die beiden Armeen aufeinander stoßen.

Großbritannien.

London, 8. Nov. Aus Madrid schreibt man der „Times“, Isturiz habe die bestimmte Zusicherung ertheilt, daß er unter keinem Vorwande ein spanisches Heer in Portugal werde einrücken lassen. Der Correspondent der „Times“ fügt bei, daß es in Madrid mehr an den Mitteln, als an gutem Willen zu einer Intervention in Portugal fehle; neben dem Geldmangel möchten aber auch wohl die Vorstellungen Englands die Majorität des spanischen Cabinets, welche anfangs für eine Intervention gewesen sei, von diesem Gedanken abgebracht haben.

— Aus Irland vernimmt man wieder eine lange Liste von Gewaltthaten, vorzüglich aus der Grafschaft Tipperary. Ein harter Gutsherr wurde gefährlich verwundet; unweit Renaugh feuerten einige Wegelagerer in den Wagen einer alls Wohlthäterin der Armen bekannten Dame, als sie aus der Kirche nach Hause fuhr, wurden aber von der Dienerschaft in Gewahrsam gebracht. Ein gutsherrlicher Verwalter wurde von einer Bande aus dem Kreise der Seinigen vor das Haus geschleppt und erschossen; ein anderer wurde mißhandelt. Auch Pächter, die ihren Zins zahlen, sind von dieser Volksrotte geächtet. Die Blätter der südlichen Provinzen sind ganz angefüllt mit Berichten über Gewaltthätigkeiten aller Art. Ueberall her vernimmt man von Lebensmittelplünderungen, Schafdiebstählen, Räubereien von Waffen und Geld, Angriffen auf Mahlmühlen und anderen Gewaltstreichen. Aus Limerick schreibt man unterm 30. Okt., daß die Umgegend von Ballingary in furchtbarer Aufregung sei: keinen Sack Korn lasse man auf den Landstraßen nach Limerick passiren, und die friedlichen Bewohner seien allnächtlich in Furcht vor einem allgemeinen Aufstand. In der Grafschaft Clare wurden durch eine Proklamation des Vicekönigs die angeordneten Straßenarbeiten, da sie fortwährend durch Unruhestifter gestört worden waren, eingestellt. — Die in verschiedenen Grafschaften beschlossenen Kapellenbauten wurden, als ungeeignet zur Linderung des Nothstandes, von der Regierung nicht genehmigt.

Türkei.

Von der türkischen Gränze, Ende Okt. Die Weinlese in den untern Donau-Gegenden hat in Bezug auf die Qualität alle Erwartungen übertroffen, jedoch in Hinsicht der Quantität die hochgespannten Hoffnungen nicht befriedigt; auch die Erndte ist sehr gut ausgefallen; nur befürchtet man, die Brut der großen Heuschreckenschwärme, die dermalen die Fluren verwüsten, könnte der nächsten Erndte erheblichen Schaden verursachen. Der hartnäckigen Trockenheit ist ein wilder Gußregen gefolgt, der Jassy in nicht geringe Gefahr brachte; denn die große Ebene Jeumasa ist bereits durch das Austreten der Bäche Nebuna und Nikolina in einen weiten See verwandelt worden, der mancherlei Nachwehen zurücklassen dürfte.

Die Cholera macht keine Rück- sondern Fortschritte. Sie scheint Tauris schon erreicht zu haben. Doch sollen dort vorderhand nur wenige, nur 4 bis 6 Personen täglich daran sterben. In Teheran aber ist sie neuerdings wieder heftiger geworden, wahrscheinlich weil die bei eingetretenem Nachlaß der Krankheit in die Stadt zurückgekehrten zahlreichen Flüchtlinge neuen Zündstoff lieferten. Bagdad ist nun gleichfalls befallen, in kurzer Zeit starben 1400 Menschen; alle Bazars sind geschlossen, ein großer Theil der Einwohner floh. Wenn nicht etwa dazwischen kommende, der Krankheit gerade dazu ungünstige atmosphärische Einflüsse ihr Erlöschen verursachen, so wird voraussichtlich dem abermaligen Umzug dieses unheimlichen asiatischen Gastes durch die gethaltete Welt nichts Einhalt thun! Es gibt nur ein Mittel was dieß verhindern könnte, es heißt Absperrung, aber wirkliche strenge Absperrung. (A. Zt.)

Vermischtes.

M. G. Saphir hält in seiner jüngsten humoristischen Vorlesung folgenden „Ausreekauf von Witzen“: In der Ehe beweist der Mann Alles und behauptet nichts, die Frau beweist nichts und behauptet Alles. — Was für ein Kartenspiel liebt eine Wittwe, die schon drei Männer hatte? Das Whistspiel, sie sucht einen vierten Mann. — Inwieferne sind sich unsere jetzigen Jünglinge und ein Degen ähnlich? Beide glänzen dadurch, daß sie stets ungezogen bleiben. — Warum trinken die Männer blos außer dem Hause, und haben nie einen Rausch zu Hause? Weil sie sich fürchten, ihre Frau doppelt zu sehen. — Warum sagt man, wenn Jemand stolpert: „Hier liegt ein Musikant begraben?“ Weil die Musikanten jetzt dadurch begraben sind, daß man keinen Schritt mehr gehen kann, ohne über einen Musikanten zu stolpern.

(Dankbarkeit eines Hundes.) Der Hofhund eines Lohgerbers konnte einen Mann, der häufig in Geschäften zu seinem Herrn kam, durchaus nicht leiden. Besorgt, daß diese Feindschaft einmal üble Folgen für ihn haben könnte, bat der Mann den Lohgerber, er möge doch versuchen, dem Hunde die Abneigung gegen ihn zu benehmen, was dieser auch versprach und auf folgende Weise ausführte. Eines Tages stieß er, wie zufällig, seinen Hund in einen Brunnen, in welchem er ihn so lange herumschwimmen ließ, bis er dem Ertrinken nahe war; nun rannte sein Feind kommen und ihn herauszuziehen. Kaum sah sich der Hund gerettet, so wedelte er schon um seinen Lebensretter herum und belästigte ihn von nun an niemals mehr; im Gegentheil, er empfing ihn jetzt immer mit der größten Freundlichkeit und begleitete ihn oft eine oder zwei Meilen weit auf seinem Heimwege. (Didaskalia.)

Ein Doktor Van Hecke in Brüssel erklärt: Er habe das Geheimniß gefunden, einen Luftwagen nach Belieben zu lenken. „Ich befinde mich im Stande, durch physische

Demonstrationen das Daſein des Anhaltspunktes eines Körpers zu beweiſen, der frei in der Luft, und an nichts geheftet, ſchwebt. Ueberdem werde ich auch den Beweis einer Kraft liefern, mit deren Hülfe es dem Luftfahrer möglich iſt, ſich im Gleichgewichte in jeder beliebigen Höhe der Atmoſphäre zu erhalten, auf- und niederzuſteigen nach Belieben, und dieß Alles, ohne nöthig zu haben, Ballaſt auszuwerfen oder Gas zu verlieren. Meine ganze Erfindung liegt darin."

Proben aus einer neuen Sprachlehre. Runzeln iſt ein Zeitwort. Ohrfeige iſt ein Empfindungswort. Strumpfband iſt ein Bindewort. Verſtand iſt ein Nebenwort. Michaeli und Jakobi ſind Zahlworte. Geld iſt ein Mittelwort. Präſident iſt ein Vorwort. Eſel iſt ein Beiwort. Stehlen iſt ein zueignendes Fürwort, Betteln iſt ein Sammelnahme. Keule iſt ein Schlagwort, Hebamme iſt ein Hilfszeitwort und geheimer Polizeiſpion ein anzeigendes Fürwort. (N. C.)

Bekanntmachungen.

Maikammer.

(Verſteigerung von 463 Kaſtanienſtämmen auf dem Stocke betreffend.)

Freitags und Samſtags, den 27. und 28. des laufenden Monats November, jedesmal um 9 Uhr des Morgens anfangend, werden in den Waldbiſtrikten Eichelgarten und Zeil, Bann von Maikammer, 463 Kaſtanienſtämme auf dem Stocke in kleinen Looſen und auf zwei Zahlungstermine, Oſtern und Martini 1847, öffentlich verſteigert.

Unter dieſen Stämmen befinden ſich viele, welche mehr als ein Klafter, ja ſogar zwei Klafter Holz abwerfen.

Der größte Theil des Holzes eignet ſich zu Nutzholz, nämlich zu Weingertsſtiefeln, Balken ꝛc.

Das Kaſtanienwäldchen liegt ganz nahe bei Alſterweiler und nur eine Viertelſtunde von Maikammer entfernt.

Indem man die Steigerungsliebhaber hiermit einladet, wird bemerkt, daß auswärtige Steigerer und Bürgen ſich mit legalen Zeugniſſen ihrer reſp. Ortsvorſtände über ihre Zahlfähigkeit bei der Verſteigerung auszuweiſen haben.

Maikammer, den 11. November 1846.

Das Bürgermeiſteramt,
J. Platz.

Möbelverſteigerung.

Donnerſtag den 19. d. M., Morgens um 8 Uhr anfangend und Freitag den 20. darauf, in dem Pfiſoni'ſchen Saale dahier, laſſen die Erben von den dahier verlebten Heinrich Wild'ſchen Eheleute die zu deren Nachlaſſe gehörigen Mobiliar-Gegenſtände an den Meiſtbietenden verſteigern, als:

7 vollſtändige Betten, 1 Kanapee, 6 gepolſterte Stühle, mehrere Tiſche, worunter 3 große runde, Spiegel, Vorhänge, 3 Pendul- und 1 Taſchen-Uhr, ein großer nußbaumener Kleiderſchrank, mehrere andere Schränke, mehrere Commode, worunter eins mit einem Pulte verſehen, Weißzeug, Frauenkleider, ein blecherner Badzuber, 1 kupferner Keſſel, eine Guitarre und ſonſtige Haus- und Küchengeräthſchaften.

Neuſtadt, den 9. November 1846.

Werner, Notär.

Möbelverſteigerung.

Heute Dienſtag den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Behauſung von Sattler Kallmayer dahier, in der bisherigen Wohnung des Schneidermeiſter Götz, werden verſchiedene Mobiliargegenſtände, nämlich: 1 Kleiderſchrank, 1 Commode mit Pult und Glasſchrank, 3 Tiſche, 1 Bettlade, 6 Stühle, Alles von Nußbaumholz, 2 Vogelsheckeu, 1 Arbeitstiſch mit aller zur Schneiderei gehörigen Einrichtung, Bettung, Weißzeug, ſo wie ſonſtige Haus- und Küchen-Geräthſchaften an die Meiſtbietenden verſteigert.

Neuſtadt, den 10. November 1846.

Werner, Notär.

Veröffentlichung.

Die unten näher beſchriebene Sackuhre wurde zum Schaden des Konrad Ackermann aus Kergenheim, am 4. laufenden Mts. in Neuſtadt entwendet und konnte bisher nicht wieder aufgefunden werden, weßhalb Jedermann erſucht wird, ſeine hierauf bezügliche Wahrnehmungen dem Unterzeichneten zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal, 12. November 1846.

Der Kgl. Unterſuchungsrichter,
Werner.

Beſchreibung der fraglichen Uhre.

Eine ſilberne Taſchenuhr von mittlerer Größe, mit römiſchen Zahlen und blauſtählernen Zeigern. Im Innern des Gehäuſes ſind die Nummern 29, 140 und 153 eingravirt. Die Uhr wird auf der Rückſeite an dem Gehäuſe aufgezogen, woſelbſt ein ſilbernes Blättchen angebracht iſt, welches nach dem Aufziehen der Uhre vor das Schlüſſelloch geſchoben wird, um ſie vor Staub zu bewahren. Die Uhr war an einer ſtarken ſchwarzen ſeidenen Schnur, die zugleich zum Umhängen diente, befeſtigt; auch befindet ſich an derſelben ein zweifaches zinnernes Kettchen mit kleinen Gleichen, und am Ende dieſer Kette iſt ein Halbfrankenſtück als Uhrſchlüſſel angebracht; in der Nähe des Uhrſchlüſſels in der Kette iſt ein Herz von Zinn, welches die beiden Ketten zuſammen hält und auf welchem die Anfangsbuchſtaben des Eigenthümers K. A. ſich befinden.

Ausſchreibung.

Am 5. laufenden Mts., wurde zum Schaden des Handelsmannes Lazarus Löb, zu Hoßloch, aus deſſen Hausgange ein 1) einſchläfriges Deckbett nebſt Pütren; 2) blau- und weißcarorirter Deckbett- und Pülvenüberzug, und 3) grob, hänfenes, neues Leintuch, durch eine unbekannte Weibsperſon entwendet.

Indem ich vor dem Ankaufe der entwendeten Gegenſtände warne, wird zugleich Jedermann, welcher näheren Aufſchluß über die Perſon der Diebin oder die entwendeten Objekte geben kann, aufgefordert, der nächſtbelegenen Polizeiſtelle Anzeige hiervon zu machen.

Frankenthal, den 12. November 1846.

Der Kgl. Unterſuchungsrichter,
Werner.

Veröffentlichung.

Gelegentlich eines am 8. laufenden Mts. auf der Straße zwiſchen Speier und Dudenhofen ſtattgehabten Rauſhandels wurde zum Nachtheile des Ludwig Grundhöfer von Dudenhofen, nachbeſchriebene Sackuhr bei Seite geſchafft, nämlich:

Eine ſilberne Sackuhr mit römiſchen Ziffern, an welcher zwei ſilberne handenlange Kettchen mit einem Schlüſſel angebracht ſind. Das Schlüſſelloch dieſer Uhre iſt mit Stahl ausgebüchſt und ſteht auf dem Werke das Wort: Cardinale. Jedoch kann Letzteres nicht mit Beſtimmtheit angegeben werden.

Die bisher angeſtellten Nachforſchungen nach dieſem Gegenſtande blieben ohne Reſultat, weshalb unter Verwarnung vor dem Ankaufe derſelben Jedermann, der hierauf bezügliche Wahrnehmungen machen ſollte, erſucht wird, dieſelben der nächſten Polizeibehörde, oder dem Unterzeichneten mitzutheilen.

Frankenthal, den 13. November 1846.

Der Kgl. Unterſuchungsrichter,
Werner.

Ausſchreibung.

Zum Nachtheile des Ackersmannes Jakob Hammel von Ellerſtadt wurde in der Nacht vom 18. auf den 19. vorigen Monats in Mardorf eine Sackuhr entwendet, deren man ohnerachtet mehrfacher Nachforſchungen zur Zeit nicht wieder habhaft werden konnte. Es ergeht daher die öffentliche Aufforderung an Jedermann, der Spuren von derſelben entdecken ſollte, mit Mittheilung hiervon zu machen.

Frankenthal, den 13. November 1846.

Der Kgl. Unterſuchungsrichter,
Werner.

Beſchreibung der Uhre.

Eine ſilberne Sackuhr, dünn und platt, mit einem gelbblechernen Uhrſchlüſſel. Auf dem Zifferblatte derſelben ſteht der Name des Fabrikanten, der aber von dem Eigenthümer der Uhre nicht genannt werden kann. Als beſonderes Kennzeichen wird angeführt, daß an dem ſehr

Digitized by Google

dünnen Gehäuse sich zwei kleine Einrücke, vom Schräubchen im Innern des Werkes herrührend, befinden.

Mittwoch den 18. November nächsthin, des Morgens 10 Uhr, lassen Peter Haag und Heinrich Roth, beide Bordmüller auf der Heimbach daselbst, unter anderm auch 2 paar Ochsen, 4 Kühe, 2 Rinder und 4 Schweine versteigern, sodann läßt Ersterer die Hälfte von der neuen Heimbacher Bordmühle und 1 Hanfreibe, auf einen 6jährigen Bestand verpachten.

Neustadt, den 16. November 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt an der Haardt.

Concert

des

Cäcilien-Vereins

in seinem Lokale bei Hrn. Köhler, am 21. Nov. 1846, Abends 7½ Uhr.

I. Abtheilung.

Ouverture aus Othello, von Rossini.
Männerquartett.
Variationen aus Wilhelm Tell, für Pianoforte zu 4 Händen, von H. Herz.
Chor aus Templer und Jüdin, von H. Marschner.

II. Abtheilung.

Ouverture aus Ferd. Cortez, von Spontini.
Turnerlied, componirt und dem Neustadter Turnverein gewidmet von J. L. Dacquê.
Duo für Violine und Pianoforte, von Osborne und Beriot, vorgetragen durch Herren J. Hild von Mannheim und J. L. Dacquê.
Halleluja-Chor aus Messias, von Händl.

Nach dem Concerte ist Ball.

Eintrittspreis bei Subscription: für eine Dame 20 kr.
" " " für einen Herrn 40 kr.
Eintrittspreis bei Schließung der Subscriptionsliste, Donnerstag Abend, und an der Kasse für eine Dame 36 kr.
und für einen Herrn 54 kr.

Für hier und die nächste Umgebung zirkulirt eine Subscriptionsliste, welche, wie oben gesagt, bis kommenden Donnerstag Abend, von wo an und an der Kasse die erhöhten Eintrittspreise zu zahlen sind, offen bleibt.

Mittwoch Abend große Probe, zu welcher sich sämmtliche activen Mitglieder, (Hiesige und Auswärtige) gefälligst präcis 8 Uhr einfinden wollen.

Neustadt, den 15. November 1846.

Der Vorstand des Vereins.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit sein neu assortirtes Uhrenlager, als: Bronze- und Porzellan-Pendule mit Figuren nach den neuesten und geschmackvollsten Dessins in reichhaltiger Auswahl, Alabaster- und Rococo-Uhren, Pendule in Palisandre- und Mahagonyfläsen, von 18 bis 36 fl., worunter Viertelnuhren, welche zu jedem Viertel die Stunde schlagen, Acht- und Vierzehn-Tag-Uhren, mit und ohne Weckerwerk, vergoldete Rahmenuhren, mit Blau eingelegt und mit Tableaux, sowie sehr große mit Alabasterblättern und Emaille-Zahlen, welche sich vorzüglich in Gasthäuser eignen, Taschenuhren von allen Sorten, als: goldene Cylinder-, Repetir-, Anker- (worin der Anker von Granatstein) und Cylinder-Herren- und Damenuhren, silberne Cylinder-, Anker- und Datum-Uhren von allen Größen und mit Goldreifen und alle sonst vorkommenden Sorten von Taschenuhren, Spieldosen mit Gemälden und in Horn.

Zugleich empfiehlt er auch seine Schwarzwälder Uhren in allen Sorten, 24stundenuhren mit Gewicht und Seil, von 4 bis 6 fl., Achttaguhren von 7 bis 9 fl., sowie Schwarzwälder Rahmenuhren mit Gemälden und Vergoldung, auf Federn schlagend, von 6 bis 9 fl. Derselbe zeigt hiermit zugleich an, daß er alle in dieses Geschäft einschlagende Reparaturen auf Garantie übernimmt und für alle bei ihm gekauften Uhren zwei Jahre schriftlich garantirt.

Neustadt, den 9. November 1846.

Ph. Heinrich Roth senior,
Uhrmacher.

Schon oftmals vernahm man, daß bei Anzeigen von Sterbfällen und Einladungen zur Leichenfeier manche Freunde und Bekannte vergessen wurden.

Unterzeichnete trauernde Familie erlaubt sich daher, den Tod ihres vielgeliebten Vaters, sowie dessen Leichenfeier, welche heute Nachmittag um 3 Uhr stattfindet, zu veröffentlichen.

Neustadt, den 17. November 1846.

Die Familie Knauber.

Bei Bäcker Hartmann in der Kellereistraße ist ein Logis im dritten Stocke zu vermiethen und kann auf Ostern bezogen werden.

Lehrlingsgesuchung.

In eine Colonial- und Eisenwaarenhandlung in einer Stadt am Haardtgebirge wird ein junger Mensch, welcher die nöthigen Vorkenntnisse haben muß, als Lehrling gesucht. Die Adresse ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Bekanntmachung.

Die Pfänder von Nro. 3052 bis Nro. 5435, bestehend in Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Kleidungsstücken, Bettzug, eine Clarinette, Leinengeräthe, Uhren und dergl. werden, wenn solche bis zum 17. November Nachmittags nicht erneuert oder ausgelöst sind, am 18. November, Morgens 9 Uhr anfangend, im Hospitalgebäude öffentlich versteigert.

Neustadt, den 16. November 1846.

Die Pfandhaus-Commission.

Unterzeichneter beehrt sich seinen Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß bei ihm für den kommenden Winter alle Sorten von Pelzarbeiten, als Muff, Paladin, Boa, Cardinalkrägen, Fußstöckchen, Pelzmützen und auf Bestellung auch Reisepelze, Schlittendecken und sonstige größere Pelzartikel verfertigt werden.

Auch empfiehlt derselbe sein Lager in Hosenträgern, Cravatten und Handschuhen, zu äußerst billigen Preisen.

Neustadt, den 9. November 1846.

Georg Eckes,
Kürschner.

Es wird ein junger Mensch, der die gehörigen Vorkenntnisse besitzt, in ein Tuch- und Spezerei-Geschäft in die Lehre gesucht. Näheres erfährt man bei J. F. Wegner.

Ein großer Fanghund, ein Jahr alt, (Ulmer Race) ist zu verkaufen, wo? sagt die Redaktion.

Vermiethung.

Bei Sattler Kallmayer ist sogleich oder auf Weihnachten eine Wohnung zu vermiethen.

Eine Grube Dünger ist zu verkaufen, bei wem? ist bei der Redaktion zu erfahren.

Bei Georg Becker's Erben in Speyer sind circa 400 Zentner Heu, 3000 Gebund Stroh, verschiedener Gattung, 20 Stückfässer, zwei 2½ Fuderfaß, Faßdauben und eiserne Faßreife, so wie Früchte aller Art und Gelatine (Weinschön) zu billigen Preisen unter vortheilhaften Bedingungen käuflich zu haben.

Ein Sayner Eremitage-Osen, mit extra schönem Beschläg, ist billig zu verkaufen, bei

Karl Schwarz, Schlosser.

Mein Lager von ausgelassener Schweizer-Butter und frischen Citronen empfehlend, bemerke ich ferner, daß von morgen an bei mir täglich frisch gewässerter Stockfisch zu haben ist.

Karl Helferich,
neben dem goldnen Löwen.

Vermiethung.

Bei Heinrich Maas in der Hintergasse ist der mittlere Stock zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 14. November. Der Zentner Waizen 8 fl. 20 kr. Korn 7 fl. 37 kr. Gerste 6 fl. 19 kr. Spelz 6 fl. 09 kr. Haser 4 fl. 35 kr.

Redakteur und Verleger: Chr. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 93. Freitag den 20. November **1846.**

Tagesereignisse.

Aus dem Badischen, 10. Nov. Bekanntlich hat der Verwaltungsrath des katholischen Bürgerhospitals zu Mannheim dem Advokaten v. Struve die Redaktion des „Mannheimer Journals" bis zum 1. Jan. aufgekündigt und die Stelle eines Redakteurs öffentlich ausgeschrieben. Unter den vielen Bewerbern, welche sich gemeldet hatten, wurde in diesen Tagen jedenfalls der tüchtigste herausgewählt. Es ist der Privatgelehrte W. Obermüller von Karlsruhe. Obgleich noch in der besten Mannskraft, hat er doch schon einen reichen Schatz von Erfahrungen gesammelt, die ihm in seinem neuen Verhältnisse großen Nutzen bringen werden. Als Theilhaber des bekannten Frankfurter Attentates vier Jahre lang in Frankfurt verhaftet, gelang es ihm durch Beihülfe des Gefangenenwärters, zu entfliehen. Bis vor wenigen Jahren beschäftigte er sich hierauf in Paris mit literarischen Arbeiten, besonders mit Ethnographie; er wurde endlich amnestirt und kehrte sodann in seine Vaterstadt zurück. — Aus Basel vernimmt man, daß die durch Regierungsdirektor v. Marschall gepflogenen Verhandlungen wegen der Eisenbahnverbindung über Waldshut nach Zürich einen für Baden günstigen Erfolg sichern und der kostspielige Plan, mit Uebergehung des Baseler Gebietes die Bahn durch das Wiesenthal nach dem obern Rheinthale zu führen, hierdurch beseitigt wird.

Aus dem Großherzogthume Baden, 12. Nov. Die Arbeiten an dem Festungsbaue zu Rastatt haben einen recht guten Fortgang. Es sind trotz der vorangerückten Jahreszeit sehr viele Leute bei denselben beschäftigt, und mit dem Tagelohn wird durchaus nicht gekargt.

Karlsruhe, 11. Nov. Einige schon öfter angedeutete Veränderungen in unserem Ministerium im liberalen Sinne, welche man bisher wohl nur als fromme Wünsche ansehen dürfte, scheinen durch das verlängerte Unwohlsein des Justizministerial-Präsidenten Joly nunmehr der Verwirklichung nahe gebracht zu sein. Bekk soll jenes Ministerium erhalten und Jolly pensionirt werden. Zugleich würde Nebenius als Präsident des Staatsministeriums an die Spitze der gesammten Verwaltung treten und Geh. Rath von Marschall, bisheriger Kreisdirektor in Freiburg, an von Dusch's Stelle die Präsidentschaft des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten erhalten; von Dusch aber käme als Gesandten nach Frankfurt, und von Blittersdorf als solcher nach Paris. (K. Z.)

Münster, 14. Nov. In Bezug auf die nun nächstens bevorstehende Wahl eines neuen Bischofs für die Diözese Münster, der man mit gespannter Erwartung entgegensieht, hat Se. Heiligkeit Pius IX. ein Breve an das hochwürdigste Domkapitel erlassen, in welchem er dasselbe auffordert, daß es bei Vollziehung der canonischen Wahl eines neuen Hirten mit Hintansetzung aller Rücksichten menschlicher Klugheit nur Dem seine Stimme gebe, welcher, ausgezeichnet durch Gottesfurcht, Frömmigkeit, Unbescholtenheit und gesunde Lehre, und beseelt von einem weisen, auf Einsicht gegründeten Eifer, auch vorleuchtend durch andere treffliche Geistesgaben Sr. Heiligkeit Bestätigung und Einsetzung zu erhalten würdig sei. (Westf. M.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 11. Nov. Der morgen in Basel zusammentretende Große Rath wird auf die von der liberalen Partei gewünschten Sonntagswahlen wohl noch einmal zurückkommen müssen. Wie es scheint, besteht dieselbe darauf, was aus ihrem Organe, der „Nationalzeitung", ersichtlich; denn diese sagt in ihrer neuesten Nummer: Die liberale Seite erklärt kurz und kategorisch, daß sie entschlossen ist, die Sonntagswahlen nicht Preis zu geben. Diese Concession ist unerläßlich, komme, was da wolle! Stößt man die Hand zu biederer Verständigung durch diplomatische Hinterlist zurück, wahrlich, so wird man sonstwie thätig zu sein wissen. Die Verantwortlichkeit laste auf Euren Schultern! Es genüge für jetzt, an die Worte Casimir Perrier's zu erinnern, gesprochen gegen das Ende der zwanziger Jahre von den Bänken der Opposition in der Deputirtenkammer zu Paris: „Wir sind kaum dreißig an der Zahl, allein hinter uns stehen dreißig Millionen." Einige Zeit später war die Herrschaft des halsstarrigen Karl X. gestürzt! — — —

Italien.

Rom, 1. Nov. Der bekannte Renzi aus Rimini, welcher auf sein Ehrenwort entlassen worden war, sich künftig nicht in politische Umtriebe zu mischen, kam vor einigen Tagen in Rom an, um die Anzeige zu machen, daß einige seiner ehemaligen Genossen die Absicht hätten, neuerdings Verschwörungen gegen andere Staaten anzuzetteln, und daß er sein Ehrenwort hier löse und es anzeige. Bei solchen Gesinnungen, die allgemein sind, und die blos durch die Persönlichkeit des Papstes hervorgerufen worden, läßt sich hoffen, daß man der nächsten Zukunft besser vertrauen dürfe, als dies früher der Fall war. (A. A. Z.)

— 2. Nov. Aus Bologna erfährt man, daß in letzter Zeit viele Anfälle, selbst am hellen Tage, gegen Personen vorkamen, welche als Anhänger der gegenwärtigen Regierung bekannt sind. Da die Bürger nun auf ihre Klagen von der dortigen Verwaltung keine Abhilfe erhielten, so hatte eine Anzahl sich bewaffnet, um bei Nacht die Runde in der Stadt zu machen. Als ihnen dieses von dem Delegaten untersagt worden, haben sie, um nicht des Ungehorsams oder der Widersetzlichkeit beschuldigt zu werden, sich mit Bittschriften an den Papst gewendet, indem sie die Hoffnung aussprachen, er werde diesem Unwesen, welches von den Gegnern der Regierung ausgehe, steuern.

Nach den neuesten Briefen aus Livorno ist unter der Bevölkerung von Fano (Delegation von Pesaro und Urbino) eine Meuterei gegen die Jesuiten dieser Stadt ausgebrochen. Das Volk, welches den Jesuiten eine Verschwörung gegen den Papst zuschrieb und glaubt, daß ihr Kloster der Heerd der Verschwörung sei, ist dort eingedrungen und hat alles, was ihm unter die Hände fiel, zertrümmert und einige der Geistlichen mißhandelt. Eine Demonstration hat ebenfalls, wie man sagt, gegen einige Jesuiten zu Perugia Statt gehabt. Es scheint, daß die Ruhestörungen in den Marken fortwähren. Das durch die Feinde der jetzigen Regierung aufgereizte Volk sucht sich stets der Getraide-Ausfuhr zu widersetzen. (Franz. Blätter.)

Nach Briefen aus Modena ist der Herzog von Levis, Bevollmächtigter des Herzogs von Bordeaux, am 3. Nov. daselbst angekommen, am 5. hat er die Hand der Prinzessin Therese für den Herzog nachgesucht und am 7. ist die Heirath durch Procura vollzogen worden. Die Herzogin von Bordeaux sollte am 9. zu ihrem Gemahl auf dem Schlosse von Frohsdorf abreisen. Die ehemalige Kaiserin Marie Louise, jetzige regierende Herzogin von Parma, war die erste Person, welche ihre Glückwünsche der Neuvermählten darbrachte. Die Heirath der Schwester der Prinzessin Therese mit dem Infanten Don Jouan, Bruder des Grafen Montemolin, ist definitiv beschlossen und wird im Februar nächsthin Statt haben.

Frankreich.

Paris, 11. Nov. Der König und die k. Familie sind gestern von Saint-Cloud nach Compiegne abgereist.

— Der Municipalrath von Paris hat eine Summe von 300,000 Frs. votirt, um zu Gunsten der Armen und der bedürftigen Arbeiter den Preis des Brodes erster Qualität pr. 2 Kilogr. auf 80 Cts. zu halten, wenn derselbe diese Taxe übersteigen sollte.

— 13. Nov. Man versichert, berichtet die „Presse", daß nicht ein einziger carlistischer Flüchtling bei der spa-

Digitized by Google

nischen Gesandtschaft zu Paris erschienen ist, um die Amnestie zu benutzen, daß dagegen etwa hundert amnestirte Pregesellsten gestern ihre Päße nach Spanien erhalten haben.

— Ein Kammerherr der Königin Christina ist zu Paris angekommen, um, wie man sagt, die Zimmer ihres Hotels in der Straße Courcelles, welche sie während dieses Winters bewohnen will, in Stand setzen zu lassen.

— 12. Nov. Am 9. d. wurden die Ratificationen des kürzlich zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossenen Handels- und Schiffahrts Vertrages ausgewechselt. Bei dieser Gelegenheit hat der Kaiser von Rußland dem Baron de Barante, Botschafter zu Petersburg, den Alexander-Newsky-Orden, der König der Franzosen dem Hrn. v. Kisseleff die Decoration eines Groß-Officiers der Ehrenlegion verliehen. Diese Auswechselung bestätigt die Annäherung zwischen den beiden Mächten. Man muß daher erwarten, daß der Baron de Barante nächstens auf seinen Posten zurückkehren wird. Man sagt sogar, seine Abreise sei auf den nächsten Monat bestimmt.

— Marschall Bugeaud ist am 5. Nov. zu Algier angekommen.

— Von Mülhausen sind am 12. Nov. drei Compagnieen des 18. leichten Regiments nach Hüningen, der äußersten Gränze der Schweiz, abgegangen. Altkirch, ein anderer äußerster Punkt der Gränze, wird ebenfalls Truppen erhalten.

Vom 7. bis 9. Nov. sind in Marseille wieder 85 Schiffe mit 277,500 Hektolitres Getreide eingelaufen.

— Zu Toulon ist der Befehl zur Bewaffnung der Linienschiffe „Ocean" und „Friedland" gegeben worden, welche zwei Linienschiffe von geringerer Stärke bei dem Geschwader ersetzen sollen.

— Die „Sentinelle" von Toulon vom 11. Nov. berichtet: Der Befehl ist hier angekommen, sechs neue Linienschiffe zu bewaffnen, um dem Geschwader unter dem Commando des Prinzen von Joinville beigegeben zu werden. Dieser Befehl scheint das Gerücht von der bevorstehenden Ernennung des Prinzen zum Admiral zu bestätigen. Man will, wie es scheint, die Flotte des Mittelmeeres auf zwanzig Schiffe bringen. Bekanntlich muß man ein Geschwader von dieser Stärke befehligt haben, um Anspruch auf die Admiralswürde zu haben.

Belgien.

Brüssel, 14. Nov. Der König hat gestern die mit der Ueberreichung der Adresse des Senats beauftragte Deputation empfangen. Die Antwort des auf die Königs Adresse lautet: „Ich empfange stets mit Vergnügen die Adresse des Senats: seine loyale Mitwirkung zu allen Maßregeln, welche zum öffentlichen Wohl beitragen können, gibt ihm gerechte Ansprüche auf die Dankbarkeit des Landes. Ich danke Ihnen, meine Herren, für das Zeugniß, das Sie meiner Ergebenheit geben; dasselbe ist eine wichtige Ermunterung meiner lebhaften Sorgfalt für das Glück des gemeinsamen Vaterlandes."

Großbritannien.

London, 11. Nov. Die Lords des Schatzes haben in Folge des von einer preußischen Buchhandlung gestellten Ansuchens, daß preußische Bücher zu den in der neulich abgeschlossenen Verlagsrechts-Uebereinkunft festgestellten ermäßigten Zollsätzen auch dann in England zugelassen werden möchten, wenn sie bloß zu Leipzig und nicht in einer preußischen Stadt gestempelt seien, die Zollbeamten angewiesen, die bereits von den Bittstellern eingeführten Bücher dieser Cathegorie zu dem niedrigen Zollsatze zuzulassen.

— Gestern Abend hielten etwa 4000 hiesige Nichts- als Theetrinker in der Exeter-Halle eine Versammlung, in welcher eine Denkschrift an Lord J. Russel um Untersagung des Kornverbrauchs in Brauereien und Brennereien genehmigt wurde.

London, 12. Nov. Das Paketboot „Rochester" hat Nachrichten aus Neu-York bis zum 22. Okt. überbracht, die jedoch ohne politische Bedeutung sind. Ein unverbürgtes Gerücht ging, daß die amerikanische Armee abermals die Mexicaner angegriffen und sie geschlagen habe. Im Baumwollenhandel war es zu Neu-York stille, weil die Speculanten auf weitere Nachrichten aus England warteten; aus demselben Grunde war auch im Korn- und Mehlhandel ein Stillstand eingetreten.

— Das „Military Journal" behauptet, daß man die Waterloo-Medaille statutswidrig mehr als einem Regiment verliehen habe, welches in jener Schlacht gar nicht im Feuer gewesen sei.

— Das „Limerick Chronicle" berichtet über einen Kampf, der neulich Abends unweit Rathkeale zwischen einer Schaar von 12 sogenannten Whiteboys, die größtentheils bewaffnet in benachbarte Häuser eingedrungen waren und den Leuten Flinten ꝛc. geraubt hatten, und einer Patrouille von 4 Constablern Statt fand. Letztere unterhielten eine mehrere Stunden andauernde Jagd auf ihre fliehenden Gegner; auf beiden Seiten wurden viele Flintenschüsse gewechselt und einige Whiteboys verwundet, aber nur zwei derselben nach hartnäckigem Widerstande, wobei einer in der Brust verwundet ward, verhaftet und nach Rathkeale ins Gefängniß gebracht. Tags darauf versuchte einer der Gefangenen, sich im Kerker die Gurgel zu durchschneiden, brachte sich aber bloß eine nicht lebensgefährliche Wunde bei.

— Der „Globe zeigt ganz kurz an, daß das Geschwader Admiral Parker's am 2. Nov. zwischen Lissabon und Cadix kreuzte. Es hatte also den Tajo unerwartet schnell wieder verlassen.

— Der „Standard" räth Lord J. Russell, sich seines hadersüchtigen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten (Lord Palmerston) zu entledigen, wenn er Willens sei, mit seinen übrigen Collegen ruhig im Ministerium zu verbleiben. Bebarre er aber auf Beibehaltung Lord Palmerston's, so werde die Landpartei mit Gewalt die jetzigen Minister beseitigen müssen, so wie sie schon ihren Vorgänger Peel, dessen Wiedereintritt in die Gewalt sie unter keinen Umständen gestatten werde, und seine Collegen beseitigt habe.

— Die irischen Blätter geben jetzt die Namen einer Reihe von Gutsbesitzern an, welche in neun der bedrängtesten Grafschaften, worunter Limerick, Tipperary und Clare, ihren Pachtern die diesjährige Pachtzahlung theilweise und zwar von einem Zehntel bis zur Hälfte nachgelassen haben.

Zu Liverpool langten am 6. zwei Schiffe von Neu-York und Baltimare mit 4000 Fäßern Mehl, 26,340 Scheffeln Mais und ansehnlichen Quantitäten Pökelfleisch, Schinken, Speck und Butter an.

Aus Cork wird berichtet, daß dort neulich Morgens etwa 300 halbverdungerte Arbeiter, mit Spaten auf den Schultern, anlangten, um zuerst den als mildthätig bekannten Friedensrichter Primrose, der jedoch gerade abwesend war, und sodann die Ingenieure der öffentlichen Bauten um Zuweisung irgend einer Arbeit zu ersuchen, welche ihnen die Mittel verschaffen könne, sich gesunde Nahrung zu kaufen, deren sie der Mehrzahl nach schon seit 14 Tagen, bloß von Kohlstrinken lebend, gänzlich entbehrt hätten. Ihre starren Hungerblicke und ihr schotternder Gang sprachen überzeugend für ihren entsetzlichen Nothstand. Für den Augenblick konnte leider nur ein kleiner Theil dieser Unglücklichen verwendet werden.

Asien.

Nach der londoner „Medical Gazette" hat die asiatische Cholera, welche bekanntlich in Persien wüthet, nicht weniger als sechs Prinzen und einige Prinzessinnen des dortigen Hofes hingerafft. Die Mutter des Kronprinzen und die einzige Tochter des Schah waren ebenfalls von der Seuche befallen worden, hatten sich aber unter der Behandlung des Dr. Cloquet wieder erholt. Unter den weiteren Opfern der Cholera befinden sich der bekannte Mirza-Abul-Assan Kahn, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher im Jahre 1820 als Botschafter in England war, so wie ein zweiter Minister des Schah; ferner der Vezier des Kronprinzen und andere hohe Beamte. Die Seuche scheint gerade in den höhern Klassen vielen Personen tödlich geworden zu sein. Nach den letzten Berichten verbreitete sie sich in allen Richtungen und hatte den Weg nach Astrahan und Moskau eingeschlagen, man hofft jedoch, daß die Winterkälte ihre Fortschritte hemmen werde.

Amerika.

Havanna, 11. Okt. Seit gestern, dem 10., Abends 6 Uhr, bis heute Nachmittag 2 Uhr wüthete der furchtbarste Orkan, der wohl je unsere Insel heimsuchte. Er übertrifft den vom 5. Okt. 1844 weit an Stärke. Seit 20 Stunden sind wir im größten Jammer,

Digitized by Google

ein Haus stürzt neben dem andern zusammen, wir schwimmen so zu sagen inmitten der Häuser, die Straßen gleichen einem Meere. In einzelnen Häusern wurden ganze Familien von den über ihnen zusammengestürzten Dächern erschlagen, selbst einige Kirchen sind theilweise eingefallen. Seit 20 Stunden sind wir ohne Nahrung. Eine Menge Schiffe im Hafen sind mit Mann und Maus gesunken, tausende von Menschen ohne Obdach, ein großer Theil der Zucker-, Kaffee- und Tabakserute für ein Jahr verloren. (Erst am 12. Mittags war der Sturm völlig vorüber.)

Die Freundschaft.

Die Freundschaft heut zu Tage ist fast nichts weiter, als ein Ding für Maler und Dichter; denn gemalt nimmt sie sich herrlich aus, besonders wenn sie im Gewande einer Dame dargestellt wird, so auch in Versen, sie mögen geräumt oder ungeräumt sein, hat sie ein gar stattliches Ansehn. — Sie ist auch so alt, als die Malerei und Dichtkunst; folglich hat sie ihr Gutes in der Welt genossen, ihr Pathengeld abgedient, und sie ist nun krumm und steif:

Intime Freunde sind Leute, die Standes und Amtes wegen täglich zusammenkommen und viel miteinander verkehren.

Geschäfts-Freunde hauen einander gewöhnlich recht derb über's Ohr.

Gute Freunde schlecht weg sind Leute, die keine Prozesse gegeneinander führen und sich höflich grüßen und danken, wenn sie sich begegnen.

Herzensfreunde sind Solche, die einander nicht verrathen, weil sie beide gleichschwere Päckchen auf ihrem Gewissen haben.

Hausfreunde sind in allgemeinem, bekannten Mißkredit.

Universitätsfreunde sind Leute, die in früheren Jahren bisweilen Bier zusammen tranken, die sich aber jetzt nicht mehr kennen.

Rechtsfreunde kosten viel Geld; — man bedient sich ihrer nur bei Widerwärtigkeiten, die Freundschaft kommt aber niemals in Betracht.

Zu theuern Freunden rechnet man auch noch Diejenigen, die uns Geld abborgen und es nicht wiedergeben.

Lieber Freund! sagt man zu jedem Bettler am Wege, auch öfters sogar im gehässigem Wortwechsel zu unserem Widersacher.

Literarische Freunde sind solche, die in unserem Angesicht sehr höflich und freundlich sind und hinter unserem Rücken Satyren über uns schreiben.

Die Freunde in der Noth, sind eine alte Familie, die gänzlich ausgestorben ist.

Aufrichtige Freunde sind nur noch im Punkte des Geldmangels anzutreffen.

Vermischtes.

Nur nicht zu genau! Die Ausrufung einiger behördlichen Maßregeln in Betreff wüthend gewordener Hunde ging in einem Orte unseres Landes in folgender Weise vor sich. Nach einem etwas confusen Trommelwirbel wurde sehr vernehmlich publizirt: „Der Befehl ist aufgegangen, daß tolle Hunde da sind; wer einen hat, muß in anbinden. Wer ihn nicht anbindet, wird todtgeschlagen." Ein ditto confuser Wirbel krönte das Werk.

(Nürnb. Cour.)

In einem Garten zu Köln wurden am 13. November völlig zeitige, süße Trauben an Weinstöcken gefunden, die im August zum zweiten Male geblüht hatten.

Bekanntmachungen.

Veröffentlichung.

Gelegentlich eines am 8. laufenden Mts. auf der Straße zwischen Sprier und Dudenhofen stattgehabten Raufhandels wurde zum Nachtheile des Ludwig Grundhöfer von Dudenhofen, nachbeschriebene Sackuhr bei Seite geschafft, nämlich:

Eine silberne Sackuhr mit römischen Ziffern, an welcher zwei silberne handenlange Kettchen mit einem Schlüssel angebracht sind. Das Schlüsselloch dieser Uhre ist mit Stahl ausgebüchst und steht auf dem Werke das Wort: Cardinale. Jedoch kann Letzteres nicht mit Bestimmtheit angegeben werden.

Die bisher angestellten Nachforschungen nach diesem Gegenstande blieben ohne Resultat, weshalb unter Verwarnung vor dem Ankaufe derselben Jedermann, der hierauf bezügliche Wahrnehmungen machen sollte, ersucht wird, dieselben der nächsten Polizeibehörde, oder dem Unterzeichneten mitzutheilen.

Frankenthal, den 13. November 1846.

Der Kgl. Untersuchungsrichter,
Werner.

Ausschreibung.

Am 5. laufenden Mts., wurde zum Schaden des Handelsmannes Lazarus Löb, zu Hoßloch, aus dessen Hausgange ein 1) einschläfriges Deckbett nebst Pülven; 2) blau- und weißcarirter Deckbett- und Pülvenüberzug, und 3) grob, hänfenes, neues Leintuch, durch eine unbekannte Weibsperson entwendet.

Indem ich vor dem Ankaufe der entwendeten Gegenstände warne, wird zugleich Jedermann, welcher näheren Aufschluß über die Person der Diebin oder die entwendeten Objekte geben kann, aufgefordert, der nächstbelegenen Polizeistelle Anzeige hiervon zu machen.

Frankenthal, den 12. November 1846.

Der Kgl. Untersuchungsrichter,
Werner.

Ausschreibung.

Zum Nachtheile des Ackersmannes Jakob Hammel von Ellerstadt wurde in der Nacht vom 18. auf den 19. vorigen Monats in Mardorf eine Sackuhr entwendet, deren man ohnerachtet mehrfacher Nachforschungen zur Zeit nicht wieder habhaft werden konnte. Es ergeht daher die öffentliche Aufforderung an Jedermann, der Spuren von derselben entdecken zu sollte, mir Mittheilung hiervon zu machen.

Frankenthal, den 13. November 1846.

Der Kgl. Untersuchungsrichter,
Werner.

Beschreibung der Uhre.

Eine silberne Sackuhr, dünn und platt, mit einem gebblechernen Uhrschlüssel. Auf dem Zifferblatte derselben steht der Name des Fabrikanten, der aber von dem Eigenthümer der Uhre nicht genannt werden kann. Als besonderes Kennzeichen wird angeführt, daß an dem sehr dünnen Gehäuße sich zwei kleine Eindrücke, vom Schräukchen im Innern des Werkes herrührend, befinden.

Mobilienversteigerung.

Mittwoch den 25. November 1846 und folgende Tage, jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend, werden sämmtliche zum Nachlasse von Herrn Philipp Gabriel Hilschler, lebend Weinhändler und Eßigfieder in Roth, gehörende Mobilien öffentlich versteigert, als:

4 Kühe, 1 Rind, Heu, Stroh, allerlei Haus- und Küchengeräthschaften, Bettung, Gerüch und sonstige verschiedene Gegenstände.

Edenkoben, den 17. November 1846.

Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Der Wappenschmied Jakob Müller von Neustadt hat bei Königlicher Regierung um die Erlaubniß nachgesucht, den Floßschutz vor seinem Eigenthume in einen Coulissenschutz verändern zu dürfen. Diese Umwandlung des Schutzes soll statt der durch k. Regierungs-Beschluß vom 10. Juli laufenden Jahres angeordneten Tiefersetzung und Vergrößerung des Streichwehrs geschehen.

Indem man dieses zur allgemeinen Kenntniß bringt, werden alle jene, welche hiergegen Einwand erheben zu können glauben, aufgefordert, ihre Reklamationen binnen 3 Wochen dem unterfertigten Bürgermeisteramte zuzustellen.

Neustadt, den 19. November 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Mauchet, Adj.

Holzversteigerung im Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Den 30. dieses Monats, des Vormittags um 9 Uhr, werden in dem hiesigen Stadthause die hiernächst verzeichneten Hölzer aus den Schlägen Hüttenkopf, Grosenhumberg und zufällige Ergebnisse versteigert.

50 eichene Nutz- und Baustämme,
127 liefere Baustämme,

Digitized by Google

40 kieferne Nutzstämme von vorzüglicher Qualität,
150 kieferne Blöche,
17 eichene und 7 kieferne Abschnitte,
1 kiefernes Abschnitt zu Mühlradfelgen dienlich,
84 buchene Nutzholzstämme,
10 dem Wagnerstangen,
49 kieferne Gerüststangen,
215 eichene Schälstangen,
3 dem Pflugrehe,
¾ Klafter Misselholz,
225 buchene, eichene und kieferne Scheit- und Prügelholz,
89¼ Klafter buchen Stockholz.

Kaiserslautern, den 14. November 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Weber.

Möbel-Versteigerung.

Nächsten Montag den 23. d. M., Vormittags 8 Uhr anfangend, im Gasthause zum weißen Schwan zu Mußbach werden die zur Verlassenschaft von den daselbst verlebten Eheleuten Johann Philipp Völker, im Leben Bierbrauer und Wirth und der Magdalena geborne Zachelmeyer gehörigen Mobilien an die Meistbietenden versteigert und zwar:

2 Kleiderschränke, 2 Commode, 5 Bettladen, Tische, Stühle, 2 Küchenschränke, 1 Mehlkasten, Bettung, Weißzeug, Kleider, 1 kupferner Kessel, Geschirr von Zinn, Messing und Eisen, einige Klafter Brandholz, 20 Malter Gerste, 1 Malter Korn, 70 Simmern Kartoffeln, Bütten, Zäber, Ständer, mehrere kleine Fässer, ein vollständiges Küfergeschirr, so wie sonstige Haus-, Keller- und Küchen-Geräthschaften.

Neustadt, den 18. November 1846.

Werner, Notär.

Bekanntmachung.

Den 28. November 1846, des Morgens 10 Uhr, wird der unterzeichnete K. Bezirksgerichtsbote auf dem Marktplatze zu Neustadt, einen Wagen, ein Pferd und verschiedenes Pferdegeschirr, zwei Tische und verschiedene andere Mobiliargegenstände, gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern.

Arent.

Algemeiner Unterstützungs-Verein zu Neustadt.

Die Satzungen dieses Vereins haben, mit weniger Abänderung, die Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten, und sind als vom 1. d. M. an in Kraft getreten zu betrachten.

Die bis jetzt eingeschriebenen Mitglieder werden nun auf Mittwoch den 25. dieses, Abends 6 Uhr, zu einer General-Versammlung in's Gasthaus zum Löwen eingeladen, um:

1) Kenntniß zu nehmen von dem bis jetzt Geschehenen.
2) Das Budget fürs Jahr 18⁴⁶/₄₇ festzusetzen, und
3) Das vielleicht noch sonst Nöthige zu berathen.

Zur Gültigkeit der Beschlüsse der Generalversammlung ist die Anwesenheit von wenigstens der Hälfte der Mitglieder nöthig, das Interesse zur Sache wird sie aber Alle vermögen, so steht zu hoffen, zugegen zu sein.

Neustadt, den 19. November 1846.

Der Vorstand des Vereins,
L. Dacqué.
Adolph Müller,
Sekretär.

Cäcilien-Verein Neustadt.

Freitag Abend 8 Uhr, große Probe, zu welcher sich gef. sämmtliche activen Mitglieder präcis einfinden wollen.

Außer Hrn. Hild hat uns nun auch Hr. Freund vom Mannheimer Hoftheater seine Mitwirkung zugesagt, und wird derselbe einige der beliebtesten komischen Lieder beim Concerte am Samstag vortragen. Schließlich wird auch bemerkt, daß das Concert **präcis 7 Uhr** Abends, (nicht 7½ Uhr) anfängt.

Neustadt, den 18. November 1846.

Der Vorstand des Vereins.

Ein in der Mitte von Haßloch, neben dem Gemeindehause gelegenes Wohnhaus nebst Scheuer, Stallung und Garten, zu jedem Geschäft, besonders aber zur Wirthschaft sehr geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Alle Versteigerungen werden hierselbst auf dem Gemeindehause abgehalten, was sehr vortheilhaft auf das Bestehen der Wirthschaft einwirkt. Liebhaber wollen sich wenden an

Ch. Stuhlfauth.

Nächsten Sonntag ist bei Unterzeichnetem Tanzbelustigung, wozu er höflichst einladet.

Georg Köhler, in Haardt.

Harmonie-Musik.

Nächsten Samstag den 21. d., als am Vorabend der Deidesheimer Kirchweihe, wird bei Unterzeichnetem Harmonie-Musik abgehalten, wobei frische Würste nebst andern guten Speisen und Getränke anzutreffen sind. Es ladet hierzu seine Freunde und Gönner höflichst ein

Karl Bried.

Deidesheim, den 19. November 1846.

Frisch gewässerter Stockfisch und Bratbückinge stets zu haben, bei

Karl Helferich,
neben dem goldnen Löwen.

Anzeige.

1200 Gulden liegen in der Kirchenkasse von Königsbach zum Ausleihen gegen genügende Versicherung.

Bei Anton Hoffmann sind von nun an fortwährend alle Sorten Steinkohlen zu billigen Preisen zu haben.

Vermiethung.

Bei Heinrich Maas in der Hintergasse ist der mittlere Stock zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

Vermiethung.

Bei Sattler Kallmayer ist sogleich oder auf Weihnachten eine Wohnung zu vermiethen.

Das Nähere bei L. Kanzler.

Eine Grube Dünger ist zu verkaufen, bei wem? ist bei der Redaktion zu erfahren.

Bei Bäcker Hartmann in der Kellereistraße ist ein Logis im dritten Stocke zu vermiethen und kann auf Ostern bezogen werden.

Ein Sayner Eremitage-Ofen, mit extra schönem Beschlag, ist billig zu verkaufen, bei

Karl Schwarz, Schlosser.

Ein großer Fangbund, ein Jahr alt, (Ulmer Race) ist zu verkaufen, wo? sagt die Redaktion.

Frische Schellfische und Laberdan sind heute angekommen, bei

F. Keseberg.

Ein gezähmter Rabe ist vergangenen Sonntag abhanden gekommen, wer darüber Auskunft ertheilen kann, erhält eine Belohnung.

H. Gulde,
Wirth in Winzingen.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 17. November. Der Zentner Waizen 8 fl. 27 kr. Korn 7 fl. 31 kr. Gerste 6 fl. 17 kr. Spelz 6 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 44 kr.

Speyer. Markt vom 17. November. Der Zentner Waizen 8 fl. 32 kr. Korn 7 fl. 48 kr. Gerste 6 fl. 9 kr. Spelz 6 fl. 22 kr. Hafer 4 fl. 19 kr.

Mainz. Markt vom 13. November. Waizen 10 fl. 04 kr. Korn 13 fl. 37 kr. Gerste 10 fl. 5 kr. Spelz — fl. — kr. Hafer 3 fl. 28 kr.

Edenkoben. Markt vom 14. Nov. Der Zentner Waizen 8 fl. 15 kr. Korn — fl. — kr. Gerste 6 fl. 41 kr. Spelz 6 fl. 22 kr. Hafer 5 fl. 02 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 94. Dienstag den 24. November **1846.**

Tagesereignisse.

München, 12. Nov. Unser Kronprinz ist heute nach Palermo abgereist. (A. A. Z.)

Mainz, 17. Nov. Gestern Abends fand wieder eine große Bürgerversammlung im Saale des „Frankfurter Hofes" Statt, worin über den Stand der Verhandlungen in der hessischen Deputirtenkammer Betreffs des neuen Civilgesetzbuchs Diskussion gepflogen wurde. Man fand die Haltung der rheinhessischen Deputirten in dieser uns so nah berührenden Frage sehr ehrenwerth und hegte die Hoffnung, es werde denselben gelingen, das anerkannte Gute unserer diesseitigen Gesetzgebung zu retten. Dennoch beschloß man, daß eine große Anzahl hiesiger Bürger der morgenden Berathung in Darmstadt beiwohnen möge, um der Kammer Zeugniß zu geben, welchen lebendigen Antheil man hier und in der Provinz an dieser hochwichtigen Debatte nimmt. Demgemäß haben allshald mehr als 100 der angesehensten hiesigen Bürger sich bereit erklärt, mit einem Extra-Eisenbahnzug morgen ganz früh von hier nach Frankfurt zu reisen und von da mit der Main-Neckarbahn sich nach Darmstadt zu begeben. Das Civil-Gesetzbuch bildet jetzt hier den einzigen Gegenstand der Unterhaltung und man lies't die Landtagsverhandlungen mit einem Interresse wie nie zuvor, selbst bis in die minder gebildeten Stände hinab. Wir sehen daraus, daß die Liebe für unsere diesseitigen Institutionen tief im Volke wurzelt. (Fr. O.-P.-A.-Z.)

Berlin. Der Plan des Prinzen Ludwig Napoleon, die Erdenge von Panama zu durchstechen und den Stillen mit dem atlantischen Ocean zu verbinden, ist am 7. Nov. von Hrn Professor Karl Ritter in der geografischen Gesellschaft zur Sprache gebracht und mit vielen interessanten Bemerkungen über die Entstehung dieses Planes während der Gefangenschaft des Prinzen in Ham begleitet worden. Privatnachrichten zufolge, welche Prof. Ritter aus London erhalten, denkt sich Ludwig Napoleon bald nach Central-Amerika zu begeben, um das großartige Unternehmen selbst zu leiten. Gelingt ihm dieses, ist der Neffe des Kaisers in der neuen Welt glücklicher mit seinen Entwürfen, als in der alten, so kann er dort vielleicht noch einmal eine Rolle spielen. zu der hier wohl keine Hoffnung mehr für ihn ist.

Von der Eider, 10. Nov. Die Unterschuung über die neumünsterische Adresse ist wieder aufgenommen worden. Dr. Karl Lorentzen ist zu einer neuen Vernehmung nach Neumünster vorgeladen und der Abgeordnete Tiedemann als Zeuge mit vorgeladen worden. Eine neue Commission ist mit der Untersuchung in Betreff der beabsichtigten Volksversammlung zu Nortorf beauftragt worden.

Hannover, 15. Nov. In ihrer Sitzung vom 13. d. M. hat sich die hohe erste Kammer einstimmig dem patriotischen Beschlusse angeschlossen, welchen die hohe zweite Kammer früher auf Antrag des Schatzrathes Lang gefaßt hat. Die Regierung habe, so wird versichert, bei diesem Anlasse den Kammern ausführliche Mittheilungen über das Verfahren gemacht, welches sie in dieser großen Angelegenheit des Vaterlandes eingehalten hat. Die erste Kammer hat darauf einstimmig der Regierung für ihr kräftiges Verfahren gedankt und sie um fernere Wahrung der Rechte Deutschlands auf die deutschen Herzogthümer ersucht. Die zweite Kammer ist in ihrer gestrigen Sitzung diesem Danke und dieser Bitte gleichfalls einstimmig beigetreten. (K. Z.)

Schweiz.

— Ins benachbarte Elsaß werden nächstens 4 Bataillone Infanterie stationirt werden; der Kleine Rath hat es für Pflicht gehalten, dem Vororte hiervon Kenntniß zu geben. Als politische Demonstration gegen die Schweiz oder gar „pour soutenir le gouvernement de Basle" ist diese militärische Maßregel in keinem Falle zu betrachten, sondern sie hat ihren Grund entweder in der Furcht vor Arbeiterunruhen in den Fabrikortschaften oder in den Lebensmittelverhältnissen, namentlich auch als Nachwehe der unlängst im Innern Frankreichs Statt gehabten furchtbaren Ueberschwemmungen.

Genf. In der Großrathssitzung vom letzten Montag wurde der Antrag der provisorischen Regierung in der Sonderbundsangelegenheit ohne Diskussion angenommen. Die provisorische Regierung wurde beauftragt, dem Vororte Kenntniß von diesem Beschlusse, der das Tagsatzungsprotokoll um eine neue Stimme gegen den Sonderbund bereichert, zu geben, was bereits geschehen ist. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 8. Nov. Man versichert, der britische Gesandte habe von seiner Regierung Depeschen erhalten, welche ihm sehr wichtige Beschlüsse mittheilen.

Nach dem „Journal des Pyrenees-Orientales", soll der ehemalige karlistische Bandenchef Tryastany durch spanische Mauthsoldaten ergriffen und erschossen worden sein.

— Man versichert, Prim sei nach Portugal abgereist und habe seine Freunde schriftlich aufgefordert, die Amnestie zu benutzen, um nach Spanien zurückzukehren. — Fünf und siebenzig Carlisten haben, wie man sagt, die Gränze überschritten und sind in Catalonien eingedrungen.

— Dr. Isturiz hat, wie man sagt, mehrere Zwistigkeiten mit der Königin Christine gehabt, und das ganze Kabinet soll erklärt haben, daß es sich zurückziehen würde, wenn die Königin Mutter zu Madrid bleibe. Man versichert, Hr. Bresson habe in Folge dieser Vorfälle die Königin Christine aufgefordert, sich nach Frankreich zurückzuziehen.

Portugal.

Einem Schreiben aus Lissabon vom 8. Nov. im „Morning Chronicle" entnehmen wir Folgendes: Der König Gemahl hat die ausmarschirte Armee nicht begleitet. Saldanha ist zum Vicekönige in den nördlichen Provinzen ernannt worden. Santarem ist von dem kgl. Truppen geräumt und sofort von den Insurgenten besetzt worden. Die Suspension der Garantieen ist für einen weiteren Monat verlängert worden. Alle unter den Waffen ergriffene Bauern sollen erschossen werden. Nach einem Schreiben im „Diario" befinden sich 200,000 Flinten unter dem Volke; Jedermann ist bewaffnet und der Widerstand wird hartnäckig sein. Eine große Masse Personen von Rang haben sich dem Volke angeschlossen und machen seine Führer. In fast allen Städten des Königreichs werden Juntas gebildet. — Das „M. Chronicle" fügt obigem Schreiben bei: Briefe aus andern Quellen schildern die Sache der Königin als ihrem Untergang nahe und berichten, daß die Regierungstruppen bei mehreren Gelegenheiten zurückgetrieben worden seien und daß das ganze Königreich zur Unterstützung der Sache, an deren Spitze Das Antas sich befindet, unter den Waffen stehe.

Vermischtes.

Zu Haardt in dem Garten des Hrn. Bürgermeisters Fischer befindet sich ein Apfelbaum, der diesen Sommer zum zweitenmal Früchte trägt. Bis jetzt hängen noch einige Aepfel von der zweiten Blüthe an dem Baume, die ganz reif und ausgewachsen sind.

Bekanntmachungen.

An sämmtliche Bürgermeisterämter.

(Conscription der Altersklasse 1825 betr.)

Die Bürgermeisterämter werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die unterzeichnete Behörde Dienstags den 1. Dezember nächsthin, des Morgens 8 Uhr, das Loosen der Altersklasse 1825 in dem Schießhaus-Saale dahier vornehmen wird.

Die betreffenden Conscribirten sind hiervon mit dem Beifügen zu verständigen, daß das Messen und die ärzt-

Digitized by Google

liche Untersuchung an den darauffolgenden Tagen, jedesmal um 8 Uhr des Morgens, und zwar in der Art stattfindet, daß:

1) Mittwochs den 2., die von der Altersklasse 1824 auf jene 1825 verwiesenen Conscribirten, sodann die Loosnummern von 1 bis 50 incl.

2) Donnerstags den 3., die Inhaber der Loos-Nummern von 51 bis 200 incl.

3) Freitags den 4., die Inhaber der Loos-Nummern von 201 bis 350 incl.

4) Samstags den 5., jene von 351 bis zum Schlusse zu diesem Zwecke in dem Schießhause zu erscheinen haben. An diesem Tage findet auch die Messung und die Distation derjenigen Conscribirten Statt, welche andern Conscriptionsbezirken angehören und sich in dem diesseitigen Bezirke momentan aufhalten.

Jedem einzelnen Conscribirten ist hierbei insbesondere zu eröffnen, daß die strengsten Maßregeln getroffen worden seyen, um jeden Unfug auf das Schleunigste zu unterdrücken, weßhalb dieselben zu ermahnen sind, sich nicht allein auf dem Wege hierher, sondern auch bei den Verhandlungen selbst ruhig und anständig zu betragen.

Die Herren Bürgermeister haben die Conscribirten ihrer Gemeinden zu dem Loosungsacte hierher zu begleiten, über das ruhige und anständige Betragen derselben zu wachen, und zugleich deren Loos-Nummern in die Spezial-Conscriptionslisten einzutragen.

Neustadt den 19. November 1846.

Königl. Landcommissariat,
Hausmann.
Römmich.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Georg Manz von Kleinkarlbach, zuletzt Dienstknecht bei Ludwig Dörr, Frachtfuhrmann in Grünstadt, welcher wegen Diebstahls von mehreren Dutzend Kämmen zum Nachtheile seines genannten Dienstherrn mittelst Einbruchs dahier in Untersuchung gezogen ist, hat sich der gegen ihn angeordneten Arretirung durch die Flucht entzogen.

Sämmtliche Polizeibehörden werden deßhalb ersucht, denselben im Betretungsfalle verhaften und anher abliefern zu lassen.

Frankenthal, den 20. November 1846.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Werner.

Signalement.

Alter 21 Jahre, Größe 6'00" ungefähr, Haare blond und etwas stark in die Höhe stehend, Stirne hoch Augenbraunen blond, Nase proportionirt, Mund mittelmäßig, Kinn spitz, Gesichtsform oval, Gesichtsfarbe gesund, Statur stark und etwas unterseßt, besondere Kennzeichen: schielt ein wenig an beiden Augen.

Bekanntmachung.

In der Zeitperiode vom 21. Oktober abhin bis zum 5. l. M. wurden zum Schaden des Gastwirths Friedrich Görg aus dessen Gasthofe zu Ludwigshafen das unten näher beschriebene silberne Geschirr entwendet, dessen man bis jetzt, ohnerachtet vielseitiger Nachforschungen nicht wieder habhaft werden konnte.

Es ergeht daher an Jedermann, welcher Spuren hievon entdecken sollte, das Ersuchen, mir unverzüglich Anzeige davon zu machen.

Zugleich werden sämmtliche Polizeibehörden und die kgl. Gensd'armerie requirirt, fortgesetzt nach den entwendeten Gegenständen zu recherchiren und mir von erspießlichen Resultaten baldigst Kenntniß zu geben.

Frankenthal, den 20. November 1846.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Werner.

Beschreibung des silbernen Geschirrs:

1) 48 Stück silberne Caffeelöffel, worunter 42 ganz glatt, die übrigen 6 Stück sagonirt sind. Von den glatten Caffeelöffeln wurden 24 Stück durch den Silberarbeiter Keller in Mannheim und 6 Stück durch Goldarbeiter Dorck von da gefertigt. Sämmtliche Caffeelöffel waren nicht mit dem Namen des Eigenthümers versehen.

2) Ein kleiner silberner Vorlegelöffel, noch ganz neu, verfertigt von Silberarbeiter Barth in Mannheim, und mit dem Namen „F. Görg" versehen.

3) Ein silberner Eßlöffel und eine stählerne Gabel mit silbernem Stiele, welcher hohl, alt, aber noch wenig gebraucht ist. Der Löffel ist etwas klein.

4) Ein silbernes Theelöffel mit schwarz ebenholzenem Stiele, von Silberarbeiter Keller in Mannheim gefertigt; ohne Namen.

5) Zwei Salatbestecke, das eine von Horn und das andere von weißem Bein, mit silbernen Stielen.

Bemerkt wird, daß der unter Nro. 3 bezeichnete Eßlöffel und Gabel in ein dazu gehöriges Etui ganz genau passen, welches mit einem Messer zurückgelassen wurde.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Häufig wird wahrgenommen und sind Klagen dagegen erhoben worden, daß dem deßfalls bestehenden Verbote zuwider Wägen, Karren und andere Gegenstände auf den ohnedieß sehr engen Straßen hiesiger Stadt stehen, wodurch die Circulation auf denselben gehemmt, und zur Nachtzeit Beschädigungen an vorübergehenden Personen veranlaßt werden. — Fuhrwerke, welche wegen Mangel an Hofraum zur Nachtzeit vor den Gasthäusern stehen bleiben müssen, sind gehörig zu beleuchten und so der Reihe nach zu stellen, daß die durchpassirenden Fuhrwerke an ihnen keinen Schaden nehmen.

Bei dieser Gelegenheit findet man in sanitätspolizeilichem Interesse sich veranlaßt, zu veröffentlichen, daß an verschiedenen Punkten der Stadt die Reinigung der Straßen nur mangelhaft vollzogen, insbesondere aber unterlassen wird, die Kändel der Straßen täglich zu reinigen, wodurch sich starker Gestank verbreitet.

Es wird auf diese Mißstände warnend aufmerksam gemacht und bemerkt, daß zur Abstellung derselben die kgl. Gensd'armerie, so wie das Polizei-Personal angewiesen ist, strenge Aufsicht zu halten und gegen die Uebertreter protokollarisch einzuschreiten.

Neustadt, den 20. November 1846.

Das königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaas.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf den § 45 der Polizei-Verordnung für die Stadt Neustadt werden andurch die Gastwirthe auf die pünktliche Führung der Fremdenregister und Vorlage der Nachtzettel auf dem Polizeibureau aufmerksam gemacht.

Zugleich bringt man die Bestimmung des § 43 der besagten Verordnung in Erinnerung, wornach es Niemand gestattet ist, Fremde zu beherbergen, ohne die Anzeige hievon vorher hierorts abgegeben zu haben.

Neustadt, am 21. November 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaas.

Mittwochs den 2. Dezember laufenden Jahres, Morgens um 9 Uhr, in dem Stadthaus-Saale dahier, wird zur Wiederverpachtung von Gemeinde-Gut geschritten, nämlich:

1) Ackerfeld am ehmaligen Seufzerwäldchen, in der Nähe der Fabrik von Hrn. Oehler.

2) Ackerfeld oberhalb der Schliefbrücke zwischen der alten Straße und der Chaussee gelegen. Eine Wiese bei der Mühle von Hrn. Fettig und im Kallenbrunnerthal, der sogenannte Ruhplatz am Bieberge.

Die Pläne können täglich in der Bürgermeisterei-Kanzlei eingesehen werden.

Neustadt, den 23. November 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Montag als den 30. November 1846, des Morgens 8 Uhr, in dem Gemeindhause zu Gimmeldingen, werden folgende Holzforstimente aus dem Schlage Weinbieth, Gimmeldinger Gemeindewaldes, versteigert werden, als:

25 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
22¾ „ „ Prügelholz.
11¼ „ „ Stockholz.
3150 kiefern Reiserwellen.

Gimmeldingen, den 20. November 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Reiß.

Holzversteigerung im Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Den 30. dieses Monats, des Vormittags um 9 Uhr, werden in dem hiesigen Stadthause die hiernächst verzeichneten Hölzer aus den Schlägen Hüttenkopf,

Digitized by Google

Großrohrmberg und zufällige Ergebnisse versteigert.
50 eichene Nutz- und Bauſtämme,
127 kieferne Bauſtämme,
40 kieferne Nutzſtämme von vorzüglicher Qualität,
150 kieferne Blöche,
17 eichene und 7 kieferne Abſchnitte,
1 kieferner Abſchnitt zu Mühlradfelgen dienlich,
84 buchene Nutzholzſtämme,
10 idem Wagnerſtangen,
49 kieferne Gerüſtſtangen,
215 eichene Schälſtangen,
3 idem Pflugsrehe,
¾ Klafter Miſſelholz,
225 buchen, eichen und kiefern Scheit- und Prügelholz,
89¾ Klafter buchen Stockholz.
Kaiserslautern, den 14. November 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Weber.

Neuſtadt. Güterversteigerung.

Samstag den 5. Dezember nächſthin, des Nachmittags 3 Uhr, im Gaſthaus zum goldnen Löwen in Neuſtadt, läßt Herr Friedrich Dreidoppelmer, Kaufmann dahier, nachbezeichnete im Neuſtadter Bann gelegene Güterſtücke, öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 53 Dezimalen Wingert im mittleren Erkenbrecht oder an der Hohmauer, einſeits Cantonsarzt Huber, anderſeits Georg Ritter und Wilhelm Leuchsenring, dieſer Wingert wird loosweiſe verſteigert.
2) 31 Dezimalen Wingert in der Heulache am Gartenhäuschen, auf den Gimmeldinger Weg und die Chauſſee ſtoßend, neben Heinrich Mattuſchek und F. Duttenhöfer von Haardt.
3) 33 Dezimalen Wingert auf dem Röder, neben Wilhelm Leuchtenring und Johannes Chriſtmann.
4) 22 Dezimalen Wingert am Ziegelberg oder am obern Frauchelberg, neben Georg Frei beiderſeits.
5) 18 Dezimalen Wingert und Baumgarten in der Sulzwieſe, neben Friedrich Wegmüller und Wittwe Müller.
6) 10 Dezimalen Weidenſtück daſelbſt, neben dem Verſteigerer auf beiden Seiten.
7) 18 Dezimalen Wingertsrod daſelbſt, neben dem vorhergehenden Stück und Johannes Krumrey von Haardt.
8) 44 Dezimalen Wingert im Naulott, neben Conrad Bierbrauer und Gebrüder Mayer.
9) 30 Dezimalen Wingert am obern Neuweg, nächſt Vögelins Garten, neben Peter Böckler und der Eiſenbahn.
10) 33 Dezimalen Wingert daſelbſt, oberhalb der Eiſenbahn, neben Peter Böckler und Theodor Rhein.
11) 75 Dezimalen Wingert in der Stube, neben Abraham Penner und Nikolaus Knopp. In 2 Looſen.
12) 28 Dezimalen Garten daſelbſt, auf die Chauſſee ſtoßend, neben Antou Saum und Wilhelm Sauter.
13) 38 Dezimalen Wingert und Acker im kleinen Kreuz, neben Johann Abresch und Paul Krieger.
14) 29 Dezimalen Wieß auf den Oberwieſen, neben Conrad Bierbrauer und Johann Chriſtmann.

Neuſtadt den 23. November 1846.

M. Müller, Notär.

Neuſtadt. Wingertsversteigerung.

Freitag den 4. Dezember nächſthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshauſe bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neuſtadt, läßt Herr Heinrich Vögelin, Küfer, dahier, nachbezeichneten Wingert öffentlich auf Eigenthum verſteigern, nämlich:

49 Dezimalen Wingert im Götzelſtein, neben Jakob Kern und Einnehmer Kempf. Neuſtadter Bann.

Neuſtadt, den 23. November 1846.

M. Müller, Notär.

Neuſtadt. Wingertsversteigerung.

Freitag den 4. Dezember nächſthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshauſe bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neuſtadt, laſſen Leonhard Sauter, Kübler, dahier, und deſſen Ehefrau, nachbezeichnete Güterſtücke öffentlich auf Eigenthum verſteigern, nämlich:

1) 13 Dezimalen Wingert auf der Schamze, neben Paul Arenz und dem Burgweg. Neuſtadter Bann.
2) 27 Dezimalen Wingert in der untern Heulache oder im Spitzacker, Mußbacher Bann, neben Jakob Müller und Nikolaus Faub.

Neuſtadt, den 23. November 1846.

M. Müller, Notär.

Güterversteigerung.

Freitag den 4. Dezember nächſthin, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshauſe bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Herr Nikolaus Zinkgraf, Schullehrer dahier wohnhaft, nachbezeichnete Grundſtücke auf Eigenthum verſteigern, nämlich:

In Mußbacher Bann.

1) 15 Dezimalen Wingertsrod im untern Naulott, neben Wendel Müller und einem Einwohner von Mußbach.

In Haardter Gemark.

2) 19 Dezimalen Wingert am Mugingerweg, neben Philipp Müller im Thal und Georg Raumer Wittib.
3) 8 Dezimalen Weidenſtück an der Letzengrub, neben Johannes und Jakob Wiedemann.
4) 20 Dezimalen Wingert im untern Sribchen, neben Wilhelm Köhler von Haardt und Matthäus Rübſamen von Gimmeldingen.
5) 4 Dezimalen Wingert daſelbſt, von letzterm Stück durch einen Graben und Pfad getrennt, neben Peter Köhlers Wittwe.

In Neuſtadter Bann.

6) 46 Dezimalen Wies auf dem böſen Sauwaſen, neben Böckler und
7) 25 Dezimalen Wingert im obern Harthäußer an der Haßlocher Straß, neben Konrad Köhler und Philipp Jakob Fauths Wittib.
8) 61 Dezimalen Wingert im mittleren Böhl, neben Wendel Müller — wird auf Begehren loosweiſe verſteigert.

Neuſtadt, den 23. November 1846.

M. Müller Notär.

Licitation.

Am 9. Dezember nächſthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe zum Löwen zu Mußbach, werden in Vollziehung eines am 12. l. M. von dem königl. Bezirksgerichte zu Frankenthal erlaſſenen Urtheils die zur Verlaſſenſchaft von Paul Fetz, im Leben Wingertsmann zu Lobloch, ſo wie die zu der zwiſchen dieſem und ſeiner überlebenden Wittwe Maria Eliſabetha geborne Köhler beſtandenen Gütergemeinſchaft gehörigen Güter der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum verſteigert und zwar:

Im Banne von Mußbach.

1) 7 Weinberge, zuſammen eine Fläche von 1 Tagwerk, 15 Dezimalen enthaltend.
2) 1 Tagwerk 27 Dezimalen Ackerfeld in 3 Parzellen.
3) 2 Wieſen, 72 Dezimalen enthaltend.

Im Banne von Gimmeldingen.

4) 2 Weinberge mit einem Flächeninhalte von 42 Dezimalen, und
5) 16 Dezimalen Acker in der Meerſpinne.

Dieſe Verſteigerung findet ſtatt auf Anſuchen von: 1) der genannten Wittwe des Erblaſſers, gewerblos zu Loblech wohnhaft, handelnd ſowohl in eigenem Namen, wie als Vormünderin ihrer noch minderjährigen mit Letzterem erzeugten Kinder: a) Michael und b) Georg Fetz; 2) Ludwig Fetz, Winzer zu Loblech wohnhaft, als Beivormund der vorgenannten Minderjährigen; 3) Anna Maria geborne Fetz, Ehefrau von Jakob Weiß, Polizeidiener in Mußbach wohnhaft und Letzterem; 4) Suſanna geborne Fetz, Ehefrau von Chriſtian Brendel, Dienſtknecht in Loblech, und Letzterem; 5) Bernhard Fetz, Soldat im Königl. Infanterie-Regimente vacant Herzog Wilhelm, in Garniſon zu Landau; 6) Paul Fetz, Winzer zu Loblech; 7) Michael Köhler, Wingertsmann zu Haardt wohnhaft, als gerichtslich beſtellten Vormunde von: a) Jakob und b) Eliſabetha Fetz, minderjährigen Kindern und Repräſentanten von Wendel Fetz, lebend Winzer zu Loblech, aus deſſen Ehe mit Eliſabetha geborne Köhler, dermalen ohne Gewerbe dahier wohnhaft. 8) Moritz Köhler, Maurer dahier wohnhaft, als Beivormund der vorgenannten Minderjährigen, und 9) von Margaretha Fetz, ledig und ohne Gewerbe zu Loblech wohnhaft.

Neuſtadt, den 22. November 1846.

Werner, Notär.

Digitized by Google

Guts-Versteigerung.

Samstag den 28. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, im Gasthaus zum Löwen dahier, läßt Herr Adam Cordier von hier auf Eigenthum versteigern:

1) 32 Dezimalen Wingert in der Sulzwiese, hiesigen Bannes, neben Andreas Sieber's Wittwe und einem Pfade.
2) 26 Dezimalen Wingert daselbst, neben vorbezeichnetem Pfade einerseits, dem folgenden Artikel und W. Gummersheimer von Haardt andererseits.
3) 7 Dezimalen Wingert allda, neben vorigem Artikel und Adam Müller, unten auf genannten Gummersheimer stoßend.

Neustadt, den 21. November 1846.

Werner, Notär.

Guts-Versteigerung.

Nächsten Samstag den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, läßt das Directorium der Pfälzischen Ludwigsbahn-Gesellschaft nachbezeichnete dieser Gesellschaft angehörige Grundstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 25⁴/₁₀ Dezimalen oder 36½ Ruthen Wingert am oberen Neuweg, hiesigen Bannes, neben Adam Teawers und Heinrich Vögelin.
1) 13³/₁₀ Dezimalen oder 19 Ruthen Wingert und Acker daselbst, neben Ludwig Bub und dem der Gesellschaft gehörigen Erdabfuhr-Weg.

Neustadt, den 21. November 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung von Gemälden.

Mittwoch den 25. laufenden Monats, Vormittags um 10 Uhr, im Gasthause zum Donnersberge, bei Hrn. Johannes Jung in Dürkheim, wird eine bedeutende Anzahl eingerahmter Oelgemälde berühmter Meister aus den teutschen, niederländischen, französischen, italienischen und spanischen Schulen; als: Heiligenbilder, Genre-Bilder, Landschaften, Jagd-, Thier- und Obststücke ꝛc., welche schon einige Stunden vorher in Augenschein genommen werden können, gegen baare Zahlung und auf Credit freiwillig durch mich versteigert werden.

Dürkheim, den 19. November 1846.

Scheuermann, kgl. Bezirksgerichtsbote.

Algemeiner Unterstützungs-Verein zu Neustadt.

Die Satzungen dieses Vereins haben, mit weniger Abänderung, die Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten, und sind als vom 1. d. M. an in Kraft getreten zu betrachten.

Die bis jetzt eingeschriebenen Mitglieder werden nun auf Mittwoch den 25. dieses, Abends 6 Uhr, zu einer General-Versammlung in's Gasthaus zum Löwen eingeladen, um:

1) Kenntniß zu nehmen von dem bis jetzt Geschehenen.
2) Das Budget fürs Jahr 18⁴⁶/₄₇ festzusetzen, und
3) Das vielleicht noch sonst Nöthige zu berathen.

Zur Gültigkeit der Beschlüsse der Generalversammlung ist die Anwesenheit von wenigstens der Hälfte der Mitglieder nöthig, das Interesse zur Sache wird sie aber Alle vermögen, so steht zu hoffen, zugegen zu sein.

Neustadt, den 19. November 1846.

Der Vorstand des Vereins,
L. Dacqué.
Adolph Müller,
Secretär.

Im Interresse der Humanität dürfte es dienlich sein, folgenden Vorfall zur allgemeinen Kenntniß des Publikums zu bringen.

Zu Hasloch, dem größten Dorfe in der Pfalz, gab die dortige Kasinogesellschaft am 26. October einen Ball, auf welchem sich der Geist, von dem diese Gesellschaft beseelt ist, thatsächlich zeigte.

Es ist nämlich nach den Statuten dieser Gesellschaft erlaubt, daß Fremde, gegen Erlegung eines Eintrittsgeldes, die Bälle besuchen können.

Unter den Fremden, welche an jenem Tage von dieser Erlaubniß Gebrauch machten, befand sich auch ein achtbarer Israelite, der in Gesellschaft von meheren anderngebildeten Fremden zugleich den Ball gegen Bezahlung von 30 kr. besuchte.

Kurze Zeit nach dem Eintritte des Israeliten wurde demselben bedeutet unter Zurückgabe des Eintrittsgeldes, daß er, da er Israelite sei, in dem Ballokale sich nicht länger aufhalten dürfe. Erst später erfuhr man, daß eine solche Klausel sogar in den Statuten dieser Gesellschaft enthalten, und daß jene auch in dem Ballokale selbsten öffentlich angeschlagen sei.

Es bedarf wohl nicht der Mühe, über einen solchen Vorfall und einer solchen Ausschließung Vieles zu bemerken, und man kann es dem Publikum überlassen, zu beurtheilen, ob eine solche Gesellschaft auf der Höhe der Zeit stehe, und mit derselben fortschreite, und ob sie auch nur denjenigen Anforderungen entspreche, welche man in unserer Zeit sogar an den Mindergebildeten macht, und ob endlich jene Gesellschaft sich nicht selbst durch ein solches Verfahren das Urtheil der Inhumanität und des Rückschrittes spreche.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem, dem vormals Radke'schen Hause, mein

Kurzwaaren- & Stikereigeschäft

eröffnet habe, und empfehle mich in allen dahin einschlägigen Artikeln.

Adolph Müller.

Verkauf.

Bei F. J. Schopman in seiner ehemaligen Wohnung in Lambrecht-Grevenhausen wird wegen Räumung billig abgegeben: Ein neu übereugenes Billard, Tischkegelbahn, Tische, Bänke, Kanapee, eine Rohrmalzdörre, Schrodmühle, Kühlschiffe, eine Partie Bier- und Eisfässer, verschiedener Größe, Bütten ꝛc.,

Eine brave tüchtige Magd, möglichst schon in gesetzterem Alter, die dem Kochen und den sonstigen häuslichen Arbeiten einer bürgerlichen Familie, in der Nähe auf dem Lande, vorzustehen weiß, kann entweder sogleich oder auf nächste Weihnachten einen Platz finden; es wird bei solidem Betragen und entsprechenden Leistungen, nebst guter Behandlung, ein angemessener höherer als gewöhnlicher Jahreslohn gereicht. Wo? sagt die Redaktion.

Ein lediger Mann von 26 Jahren, der seine Universitäts-Studien nicht vollenden konnte, sucht gegen eine angemessene Besoldung auf einem Bureau eine Anstellung.

Anerbietungen wollen unter der Adresse A. Z. bei der Redaktion abgegeben werden.

Es ist eine zweischläfrige rein gehaltene nußbaumene Kinder-Bettlade zu verkaufen, bei Schlossermeister Radke in der Eppsteinstraße.

Geübte Stickerinnen werden gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Dung-Verkauf.

Bei Peter Weber im Schwanen in Grevenhausen ist ein großer Haufen guter Dung zu kaufen.

Vermiethung.

Bei Sattler Kallmayer ist sogleich oder auf Weihnachten eine Wohnung zu vermiethen.

Das Nähere bei L. Kanzler.

Bei Anton Hoffmann sind von nun an fortwährend alle Sorten Steinkohlen zu billigen Preisen zu haben.

Ein großer Fanghund, ein Jahr alt, (Ulmer Race) ist zu verkaufen, wo? sagt die Redaktion.

Bei Bäcker Hartmann in der Kellereistraße ist ein Logis im dritten Stocke zu vermiethen und kann auf Ostern bezogen werden.

Frankfurt a. M. den 17. Nov. (Geldcours). Neu Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Friedrichsd'or 9 fl. 47 kr. — Ducaten 5 fl. 35 kr. — Engl. Souverain 11 fl. 3 kr. — Holl. 10-fl.-stücke 9 fl. 55½ kr. — Napoleond'or 9 fl. 28½ kr.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 21. November. Der Zentner Waizen 8 fl. 23 kr. Korn 7 fl. 39 kr. Gerste 6 fl. 24 kr. Spelz 6 fl. 13 kr. Haser 4 fl. 37 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 17. November. Der Zentner Waizen 9 fl. 2 kr. Korn 7 fl. 47 kr. Gerste 6 fl. 27 kr. Spelz 5 fl. 45 kr. Haser 4 fl. 4 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 95. Freitag den 27. November **1846.**

Tagesereignisse.

Speyer, 25. Nov. Gestern ist in der hiesigen Krappmühle ein Arbeiter umgekommen, indem dessen Kopf zwischen zwei Mühlsteine gerieth, wodurch er augenblicklich getödtet wurde. (S. Z)

Aus dem Badischen, 18. Nov. Die in Holland angekauften Früchte, welche sich auf 35,000 badische Malter belaufen, sind im Hafen zu Mannheim angekommen; die Regierung beabsichtigt sie in die verschiedenen Kreise zu vertheilen und größere Quantitäten auf den bedeutenden Fruchtmärkten des Landes zum Verkaufe auszustellen. Hierdurch dürften denn die jetzigen hohen Preise bald ins Sinken gerathen. (K. Z.)

Freiburg, 13. November. Die hier erscheinende „Oberrheinische Zeitung" enthält jetzt die eindringliche Antwort des Pfarrers Zittel auf die schon erwähnten Angriffe der äußersten Linken gegen ihn. Nachdem Zittel sein früheres offenes Schreiben zur Vertheidigung der Abgeordneten, welche für das Finanzgesetz gestimmt hatten, noch einmal gerechtfertigt, knüpft er daran folgende Wünsche: „Möchten nun doch jene Leute (die radikale Partei) aufhören, als nicht Gesinnungstüchtige, als Abtrünnige die Männer zu bezeichnen und zu verleumden, welche den Grundsätzen, für die sie selbst begeistert scheinen, Opfer, schwere Opfer gebracht haben und immer zu bringen bereit sind; möchten sie den Glauben aufgeben, als hätten sie alle Gesinnungstüchtigkeit für sich allein in Beschlag genommen, und sei für andere nichts mehr davon übrig; möchten sie, wenn sie in ihrem ganzen Thun die größtmögliche Illiberalität an den Tag legen, so daß sie z. B. [illegible] die abgeschmackte Bestimmung haben, keinen Staatsdiener (Peter! v. Itzstein!) aufzunehmen, sich doch nicht allein liberal zu sein rühmen; möchten namentlich die verständigeren von ihnen sich über die politische Kannengießerei erheben, einen freieren Blick in die großen Bewegungen der Menschheit und der Nation gewinnen und für die gute Sache ihre Kräfte anstrengen, statt sie in eitlem Parteitreiben zu verbrauchen; möchten sie zur Ueberzeugung gelangen, daß durch kleinliche Eifersüchteleien, die man unter hochtrabenden Worten versteckt, jener wahre Bürgersinn, jener echte Gemeingeist, der dem Gemeindewohle die eigene Eitelkeit zum Opfer zu bringen weiß, nicht gepflanzt und gepflegt wird, sodann nur durch derzliches und vertrauensvolles Aneinanderschließen aller Gleichgesinnten." (A. A. Z)

Darmstadt, 18. Nov. Heute früh traf eine aus mehr als hundert Bevollmächten bestehende Deputation aus der Provinz Rheinhessen hier ein, welche von ihren Mitbürgern den Auftrag erhalten hat, den rheinhessischen Mitgliedern der zweiten Ständekammer eine auf den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches Bezug habende Adresse zu überreichen, und zwar als Ausdruck der öffentlichen Meinung der ganzen Provinz, deren Bevölkerung sich durch mehrere Bestimmungen des der zweiten Kammer eben zur Berathung vorliegenden neuen Gesetzbuches in ihren theuersten politischen Einrichtungen gefährdet sieht. Diese großartige Kundgebung hat hier Aufsehen erregt, und man glaubt, daß die Gesinnungen, welche die zahlreiche rheinhessische Deputation beseelen, sich heute Nachmittag bei dem großen Festmahle im „Darmstädter Hofe", woran mehr als zweihundert Personen Theil nehmen, in der Form von Reden und Trinksprüchen noch klarer und bestimmter aussprechen werden. (K. Z)

Kreuznach, 18. Nov. Gestern verweilte der badische Abgeordnete Hr. von Itzstein in Begleitung von Hoffmann von Fallersleben in unserer Stadt; hieraus mag zu schließen sein, daß die bekannte Paßangelegenheit nun erledigt sei. Ersterer war in Geschäfts-Angelegenheiten hier, letzterer, um seine hiesigen Freunde, wenn auch nur flüchtig, zu begrüßen. (Rh.-u. M.-Ztg.)

Von der Eider, 15. Nov. Die Sachen schwanken in Schleswig. Wahrscheinlich hatte man die Alternative ins Auge gefaßt: entweder geborcht die Ständeversammlung, oder sie geht auseinander. In den dritten Fall scheint man nicht gedacht zu haben. Allein der Regierungs-Commissär hat die Berathung zugelassen, hat die Tagesordnung anerkannt, denn er hat an der Debatte Theil genommen. Sollte die abgesandte Staffette nun auch Dienstag Abends oder am Mittwoch etwas Unerwartetes bringen, so stehen die Stände abermals im Recht. Die Gülich'sche Motivirung ist verstümmelt in der „Ständezeitung" erschienen. (Nord. Bl.)

Weimar. In dem kleinen Städtchen Weilar, im Eisenachschen, liegen 150 Menschen, ungefähr der siebente Theil der Einwohnerzahl, am Unterleibstyphus darnieder.

Kassel, 17. Nov. Die Ständeversammlung ist so eben, Nachmittags 1 Uhr, auf Befehl Sr. k. Hoh. des Kurprinzen-Mitregenten aufgelöst worden, nachdem noch vorher im Hinblicke auf eine solche Eventualität die provisorische Fortbestehung der Steuern bis Juni 1847 die ständische Zustimmung erhalten. Zur heutigen Tagesordnung stand bekanntlich die Beschwerde der katholischen Dissidenten. — Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Sache der katholischen Dissidenten bis zu dem Zustande kommen der nächsten Ständeversammlung auf dem Wege Rechtens ihre verfassungsmäßige Erledigung gefunden haben und somit ein verhängnißvoller Streit zwischen Regierung und Ständen für immer beseitigt sein. (Fr. O.-P.-L.-Ztg.)

Vom Main, 18. Nov. Aus guter Quelle erfahren wir, daß man bei der kurhessischen Regierung von Seiten mehrerer Franzosen Pachtvorschläge wegen Uebernahme der mit diesem Jahre zu Ende gehenden Spielpacht des Spielhauses zu Wilhelmsbad machte. Der Pachtgeld geboten und will außerdem noch die vereinzelt stehende Spielhölle bedeutend verschönern und erweitern, — alles das in Berechnung der Eisenbahn und zum Zwecke, den Einwohnern der durch dieselbe so nahe gerückten großen Städte das Geld aus der Tasche zu locken. Wie man aber behauptet, hat die kurhessische Regierung alle diese Vorschläge abgelehnt, und der Stimme Gehör gebend, die sich mächtig im deutschen Volke gegen die Spielhöllen erhebt, soll der Vertrag des Spielhauses die Spielhöllen nicht mehr erneuert werden. Wir hoffen, daß die Schließung dieser Spielhölle dazu beitragen wird, nach und nach die so viel Jammer und Elend verbreitenden Höhlen des Entsetzens alle aus Deutschland zu entfernen.

Wir lesen jetzt in der „Augsb. Allg. Ztg" folgende drei Correspondenzen über die Einverleibung Krakau's:

„Von der polnischen Gränze, 11. Nov. Sie wissen bereits, daß die Republik Krakau durch Beschluß der drei Schutzmächte aufgehört hat, ein souveräner Staat zu sein. Was die Einstimmigkeit Rußlands, Preußens und Oesterreichs betrifft, so soll diese in Bezug auf die Nothwendigkeit, Krakau's politische Existenz zu ändern, mit Entschiedenheit hervorgetreten sein. Oesterreich habe nur bei Uebernahme der Mission, die Zukunft Krakau's auf sich zu nehmen, einiger Maßen gezögert, sei aber durch die entschiedene Stellung eines andern Cabinetts dazu bewogen worden. In Wahrheit kann ein solcher Gebietszuwachs unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die österreichische Monarchie kein beneidenswerther Vortheil sein, es sei denn, daß dieselbe den Besitz zu dem Zwecke verwendet, mit diesen hergestellten Festungswerken seine und Deutschlands östliche Gränzen zu decken, da diese dort bis jetzt fast ganz bloß gelegen waren." (K. Z)

Schweiz.

Luzern. Nach Berichten der „Basler Nat.-Ztg." wurde hier zu Stadt und Land eine Adresse an die Regierung zur Unterzeichnung herumgeboten, welche von einer Fraktion von Conservativen ausgehe und dahin

Digitized by Google

laute: „Es möchte die Regierung bei den Jesuiten dahin wirken, daß sie in Betracht der schweizerischen Verhältnisse und insbesondere derjenigen Luzerns als Vorort freiwillig diesen Kanton verlassen.“ Zugleich will man wissen, daß die luzernische Regierung jetzt einer solchen „Transaktion“ nicht abgeneigt sei, daß Herr Staatsschreiber Meier, der unlängst in „entscheidend“ wichtigen Angelegenheiten von Luzern abgereist ist, zu diesem Zwecke nach Rom gegangen sei, und daß der französische Gesandte, Graf Rossi, ihn in seinen Bemühungen daselbst zu unterstützen angewiesen sei. Es wird sich wohl bald zeigen, ob und was an diesen Angaben Wahres ist.

Italien.

Mailand, im Nov. Nachrichten aus Genua und Nizza melden gleichfalls von Verwüstungen, die aus ihrem Bett getretene Flüsse daselbst angerichtet haben. Die ganze schöne Ebene von Nizza, die ihrer Fruchtbarkeit wegen so berühmt ist, ward in einen Wasserspiegel verwandelt, und jetzt, wo die Fluth wieder abgelaufen, liegt eine verheerte Landschaft vor dem Blick; die herrlichsten Orangen- und Citronenwälder sind zerstört, und zahlreiche Villen arg beschädigt. In Nizza selbst stand das Wasser drei Schuh hoch in den Straßen, und auch Monaco und Mentone im Fürstenthume Monaco, sind hart mitgenommen worden. Bei uns sind die allernothwendigsten Lebensbedürfnisse fortwährend in einem Steigen der Preise begriffen, das Schlimmes befürchten läßt, denn auch der Landbau gerath ins Stocken, und namentlich ist der Absatz der Seide nach Außen auffallend gering, so daß alle Magazine von diesem Artikel strotzen. Das Pfund Brod kostet 36 Centimes und das Pfund Rindfleisch gar 80 Cent., oder 16 kr. C.-M., folglich um 7 Kreuzer mehr, als in dem volkreichen Wien, wo das Pfund nur 9 kr. kostet. Dafür häufen sich auch die Angriffe auf Leben und Eigenthum in grausenerregendem Maßstabe, so daß bereits das Standrecht publizirt werden mußte. Als erstes Opfer desselben fiel unlängst in Monza ein Mann, der einen Pächter ermordet und beraubt hatte und auf der frischen That ertappt worden war.

Paris, 20. Nov. Das Minister-Conseil, berichtet ein pariser Blatt, ist gestern zusammenberufen worden, um über die Protestation zu beratben, welche die Regierung in Betreff der Einverleibung Krakau's mit Oesterreich an diese Macht, Preußen und Rußland, so wie an die anderen Mächte, welche die Verträge von Wien unterzeichneten, richten wird.

— Der „Commerce“ äußert mit Bezug auf die Angelegenheit von Krakau: Allen Verwicklungen, allen Verlegenheiten gegenüber, die um uns herum erstehen, hätte eine wahrhaft konstitutionelle Staatsgewalt nur Eines zu thun gehabt, nämlich: unverzüglich die Kammern einzuberufen. Ein Ministerium, welches durch die Nation und für die Nation regieren würde, würde unter so wichtigen Umständen kein Bedenken tragen, sich mit dem Beistande der Repräsentanten des Landes zu umgeben. Es handelt sich jetzt nicht mehr von kleinen Manövern, von kleinen Ausflüchten, die geeignet sind, eine kleine Politik zu stützen; es handelt sich von den Schicksalen von ganz Europa, und Frankreich hat einige Rechte, bei solchen Fragen einzuschreiten. Hr. Guizot behauptet übrigens, daß er seiner Majestät gewiß sei: er berufe daher die Kammern zusammen. Wir haben keine zwei Revolutionen gemacht, um uns von der königlichen Willkür unter die ministerielle Willkür zu schmiegen.

— Graf Appony, österreichischer Botschafter, ist zu Paris angekommen.

Verhandlungen vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Die Assisen für das 4. Quartal 1846 haben am 16. d. Mts., unter dem Präsidium des kgl. Appellationsgerichtsraths Hrn. Merckel, begonnen und werden am 19. beendet sein. Die Geschwornen haben in vier Prozeduren über vier Individuen zu urtheilen, wovon zwei des qualifizirten Diebstahls, eins der Fälschung und eins der freiwilligen Tödtung mit Vorbedacht angeklagt sind. Außerdem kommen noch zwei Contumazialfälle zur Verhandlung.

Als Geschworne wurden einberufen und sind erschienen:
1) Schmolze, Daniel, Stadtrath in Annweiler.
2) Kirsch, Johann Michael, Stadtrath in Bergzabern.
3) Hüning, Johann Peter, Kaufmann in Landebeim.
4) Weisbrod, Peter, Gutsbesitzer in Oppau.
5) Dutendöfer, Johann Georg, Wirth in Bellheim.
6) Schott, Peter, Gutsbesitzer in Knittelsheim.
7) Wallrich, Daniel Friedrich, Arzt in Waltmoor.
8) Diecho, Ludwig, Notär in Landstuhl.
9) Hasten, Paul, Gastwirth in Frankenstein.
10) Mayer, Johann, Gutsbesitzer in Enkenbach.
11) Ackermann, Johann, Gutsbesitzer in Marnheim.
12) Lennig, Friedrich, Bürgermeister in Kirchheimbolanden.
13) Lehne, Franz, Gutsbesitzer in Lautereckeu.
14) Linn, Karl, Kaufmann in Cusel.
15) Kern, Johann Ludwig, Bürgermeister in Bechingen.
16) Stiefelmann, Johann Jakob, Gutsbesitzer in Rhodt.
17) Reitber, Jakob, Bürgermeister in Edesingen.
18) Schleikert, Joseph, Gutsbesitzer in Wachenheim.
19) Dacqué, Friedrich, Kaufmann in Neustadt.
20) Kegler, Daniel, Arzuckl in Harsberg.
21) Kissel, Georg Friedrich, Notar in Speyer.
22) Lang, Jakob, Contrlor in Speyer.
23) Siemerz, Adam, Bürgermeister in Altheim.
24) Weigel, Jakob, Bürgermeister in Niederhausen.

Bekanntmachungen.

Lokal-Polizei-Beschluß.

Das Bürgermeisteramt,

Nach Ansicht des § 16 d. E. der Polizei-Verordnung für den Fruchtmarkt der Stadt Neustadt, genehmigt durch Königl. Landcommissariat den 18. November 1839.

Zu Betracht ziehend, daß es zur besseren Handhabung der Ordnung in der Fruchthalle dahier nothwendig erschrint, daß die importirten Säcke mit Frucht kein zu übermäßiges Gewicht haben.

Daß das Tragen der zu schweren Säcke den dafür aufgestellten Personale auch nachtheilig ist, und einigen Sackträgern schon Krankheiten zugezogen hat.

Beschließt,

1) Es dürfen von nun an nur Säcke mit Frucht, welche höchstenfalls 200 ℔ schwer sind, in die Fruchthalle gebracht werden.

2) Die Contravenienten unterliegen der polizeilichen Bestrafung.

3) Abschrift von Gegenwärtigem soll am Stadthause und an der Hauptthüre der Fruchtmaße angeschlagen werden.

4) Gegenwärtiger Beschluß unterliegt der Genehmigung vom Königl. Landcommissariate.

Neustadt, den 16. November 1846.

G. Helfferich.

Genehmigt. Neustadt, den 20. November 1846.

Königl. Landcommissariat.

Hausmann.

Mittwochs den 2. Dezember laufenden Jahres, Morgens am 9 Uhr, in dem Stadthaus-Saale dahier, wird zur Wiederverpachtung von Gemeinde-Gut geschritten, nämlich:

1) Ackerfeld am ehemaligen Senkzeughäuschen, in der Nähe der Fabrik von Hrn. Oeblert.

2) Ackerfeld oberhalb der Schliefbrücke zwischen der alten Straße und der Chaussee gelegen. Eine Wiese bei der Mühle von Hrn. Fettig und im Kaltenbrunnerthal, der sogenannte Anhylag am Bietzberge.

Die Pläne können täglich in der Bürgermeisterei-Kanzlei eingesehen werden.

Neustadt, den 23. November 1846.

Das Bürgermeisteramt,

G. Helfferich.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Häufig wird wahrgenommen und sind Klagen dagegen erhoben worden, daß dem desfalls bestehenden Verbote zuwider Wägen, Karren und andere Gegenstände auf den ohnedieß sehr engen Straßen hiesiger Stadt stehen, wodurch die Circulation auf denselben gehemmt, und zur Nachtzeit Beschädigungen an vorübergehenden Personen veranlaßt werden. — Fuhrwerke, welche wegen Mangel an Hofraum zur Nachtzeit vor den Gasthäusern stehen bleiben müssen, sind gehörig zu beleuchten und so der Reihe nach zu stellen, daß die durchpassirenden Fuhrwerke an ihnen keinen Schaden nehmen.

Bei dieser Gelegenheit findet man in sanitätspolizeilichem Interesse sich veranlaßt, zu veröffentlichen, daß an verschiedenen Punkten der Stadt die Reinigung der Stra-

Digitized by Google

ßen nur mangelhaft vollzogen, insbesondere aber unterlassen wird, die Kändel der Straßen täglich zu reinigen, wodurch sich starker Gestank verbreitet.

Es wird auf diese Mißstände warnend aufmerksam gemacht und bemerkt, daß zur Abstellung derselben die kgl. Gensd'armerie, so wie das Polizei-Personal angewiesen ist, strenge Aufsicht zu halten und gegen die Uebertreter protokollarisch einzuschreiten.

Neustadt, den 20. November 1846.

Das Königl. Polizei-Kommissariat,
Schellhaas.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf den § 45 der Polizei-Verordnung für die Stadt Neustadt werden andurch die Gastwirthe auf die pünktliche Führung der Fremdenregister und Vorlage der Nachzettel auf dem Polizeibureau aufmerksam gemacht.

Zugleich bringt man die Bestimmung des § 44 der besagten Verordnung in Erinnerung, wornach es Niemand gestattet ist, Fremde zu beherbergen, ohne die Anzeige hiervon vorher hierorts abgegeben zu haben.

Neustadt, am 21. November 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaas.

Bekanntmachung.

Von dem Wirthschaftslokale des Carl Roth dahier bis an das Hambacher Thor, wurden diesen Morgen ein blauleinener Mantel, ein Gebund Heu und ein Gebund Stroh verloren. Der redliche Finder wolle diese Gegenstände bei der unterfertigten Behörde, zur Auslieferung an ihren Eigenthümer, abgeben.

Neustadt, den 23. November 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaas.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Durch die sehr unregelmäßigen Anzeigen der neu eintretenden, so wie der bloß ihren Dienst in hiesiger Stadt wechselnden Knechte und Mägde, veranlaßt, werden die Dienstherrschaften ermahnt, sobald sie Gesinde einstellen, sogleich dieß zu zeigen, sich bei der Polizeibehörde behufs der Hinterlegung der Heimathspapiere, welche vor dem Einschreiben amtlicher Prüfung unterworfen werden müssen, zu stellen. Die Dienstboten wären um so mehr in diesem Sinne, selbst beim Wechseln ihrer Dienste, durch die Herrschaften zu instruiren, als nicht minder gegen sie selbst, bei Unterlassung dieser Anzeigen, der § 48 der Localpolizeiordnung Polizeistrafe androht. Beim Einstellen von Gesellen sind die betreffenden Meister ebenfalls verpflichtet, hievon unter Hinterlegung der vorschriftsmäßigen Legitimations-Documente sogleich die Anzeige zu machen. Da der angezeigte Gegenstand einen sehr wesentlichen Zweig der öffentlichen Ordnung ausmacht, so darf man wohl erwartn, daß für die Folge den bekannten Anforderungen von Seite der Dienstherrschaften entsprochen werde.

Neustadt, am 24. November 1846.

Das königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaas.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß einer Verfügung der Königl. Regierung der Pfalz vom 7. November abhin, wird andurch die hiernach in Betreff der Schießbaumwolle erfolgte Verordnung nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Dieselben im Wesentlichen also lautend:

Art. 1. Der Verkauf der Schießbaumwolle ist untersagt.

Art. 2. Ebenso ist der öffentliche Gebrauch derselben verboten.

Art. 3. Jede Zuwiderhandlung gegen die Art. 1 und 2 unterliegt polizeilicher Bestrafung.

Art. 4. Eine Ausnahme von dem Art. 2 ist bloß mit Bewilligung der kgl. Regierung zu bestimmten Zwecken, z. B. zu Bauunternehmungen, zulässig.

Neustadt, am 25. November 1846.

Der königl. Polizei-Commissär,
Schellhaas.

Guts-Versteigerung.

Samstag den 28. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, im Gasthaus zum Löwen dahier, läßt Herr Adam Cordier von hier auf Eigenthum versteigern:

1) 32 Dezimalen Wingert in der Sulzwiese, hiesigen Bannes, neben Andreas Sieber's Wittwe und einem Pfade.
2) 26 Dezimalen Wingert daselbst, neben vorbezeichnetem Pfade einerseits, dem folgenden Artikel und W. Gummersheimer von Haardt andererseits.
3) 7 Dezimalen Wingert allda, neben vorigem Artikel und Adam Müller, unten auf genannten Gummersheimer stoßend.

Neustadt, den 21. November 1846.

Werner, Notär.

Guts-Versteigerung.

Nächsten Samstag den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, läßt das Direktorium der Pfälzischen Ludwigsbahn-Gesellschaft nachbezeichnete dieser Gesellschaft angehörige Grundstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 25⁸/₁₀ Dezimalen oder 36½ Ruthen Wingert am oberen Neuweg, hiesigen Bannes, neben Adam Trawers und Heinrich Vögelin.
1) 13³/₁₀ Dezimalen oder 19 Ruthen Wingert und Acker daselbst, neben Ludwig Bub und dem der Gesellschaft gehörigen Erdabfuhr-Weg.

Neustadt, den 21. November 1846.

Werner, Notär.

Güterversteigerung.

Freitag den 4. Dezember nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Herr Nikolaus Zinkgraf, Schullehrer dahier wohnhaft, nachbezeichnete Grundstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

In Mußbacher Bann.

1) 15 Dezimalen Wingertsrod im untern Naulott, neben Wendel Müller und einem Einwohner von Mußbach.

In Haardter Gemark.

2) 19 Dezimalen Wingert am Winzingerweg, neben Philipp Müller im Thal und Georg Raumer Wittib.
3) 8 Dezimalen Weidenstück an der Lettengrub, neben Johannes und Jakob Wiedemann.
4) 20 Dezimalen Wingert im untern Seichen, neben Wilhelm Köhler von Haardt und Mathäus Räbsamen von Gimmeldingen.
5) 4 Dezimalen Wingert daselbst, von letzterm Stück durch einen Graben und Pfad getrennt, neben Peter Köhlers Wittwe.

In Neustadter Bann.

6) 46 Dezimalen Wies auf dem bösen Sauwasen, neben Böckler und
7) 25 Dezimalen Wingert im obern Harthäußer an der Haßlocher Straß, neben Konrad Köhler und Philipp Jakob Fauths Wittib.
8) 61 Dezimalen Wingert im mittleren Böhl, neben Wendel Müller — wird auf Begehren loosweise versteigert.

Neustadt, den 23. November 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Hausversteigerung.)

Freitag, den 4. Dezember nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neustadt, läßt Herr Franz Köhler, Chirurg dahier, sein nachbezeichnetes Wohnhaus öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus am Sauerbrunnen dahier, mit Stall, Hofraum und übrigen Zubehörden, von 8 Dezimalen Flächenraum, sodann dem hinten daran gelegenen Garten, von circa 57 Dezimalen, das Ganze begrenzt von Philipp Jakob Müller, dem Graben, vornen durch den Bach und hinten von Abraham Penner.

Neustadt, den 25. November 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Ackerversteigerung.)

Freitag, den 4. Dezember nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neustadt, läßt Fräulein Anna Maria Rau in

Winzingen, nachbezeichnete, in Neustadter Bann gelegene Aecker, öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 150 Ruthen Acker an der Schmalstraße, neben Philipp Jakob Rau und Andreas Kölsch's Erben. Dieser Acker ist mit ewigem Klee eingesaamt.
2) 72 Ruthen Acker im Naulokt, neben Heinrich Gulde und Philipp Fischer.

Neustadt, den 25. November 1846.

M. Müller, Notär.

Montag als den 30. November 1846, des Morgens 8 Uhr, in dem Gemeindehause zu Gimmeldingen, werden folgende Holzsortimente aus dem Schlage Weinbieth, Gimmeldinger Gemeindewalde, versteigert werden, als:

25 Klafter liefern geschnitten Scheitholz.
22½ „ „ Prügelholz.
11½ „ „ Stockholz.
3150 liefernde Reiserwellen.

Gimmeldingen, den 20. November 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Reis.

Freitag als den 4. Dezember 1846, des Morgens 8 Uhr, in dem Gemeindehause zu Mußbach werden folgende Holzsortimente aus dem Schlage Rotlech versteigert werden, als:

174 eichene, birkene und erlene Wagnerstangen.
60 liefernde Gerüststangen.
17 Pappeln-Baustämme.
8 liefernde Haulötze.
24 Klafter liefern geschnitten Scheitholz mit Prügeln.
66 „ „ gehauen Scheitholz.
79 „ „ und eichen Stockholz.
8300 liefernde, erlene und eichene Wellen mit Prügeln.

Fremde Steigerer haben Zahlfähigkeitsscheine beizubringen.

Mußbach, den 21. November 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Lingenfelder.

Allgemeiner Unterstützungsverein zu Neustadt.

Bei der Generalversammlung am 25. dieses, haben nur die Anwesenden die Statuten unterschrieben, nöthig aber ist's, daß die übrigen Mitglieder, wenn sie ferner als solche betrachtet werden wollen, ebenfalls die abgeänderten Satzungen unterzeichnen, was hierdurch mitgetheilt wird, mit dem Bemerken, daß diese Statuten für sie noch bis zum 1. Dezember nächsthin bei Kaufmann Herrn Wernert zur Unterzeichnung offen liegen.

Neustadt, den 26. November 1846.

Der Vorstand des Vereins,
L. Dacqué.
Adolph Müller,
Schreiär.

Bei Anton Hoffmann sind von nun an fortwährend alle Sorten Steinkohlen zu billigen Preisen zu haben.

Bei J. Lederle jun. auf der Hauptstraße ist auf Ostern im 3. Stocke ein Logis zu vermiethen.

Bei Christoph Binder in der Hintergasse, ist ein Mutterschwein mit sieben Jungen billig zu kaufen, auch werden sie einzeln abgegeben.

Bei Gottf. Helfferich am Neuthor hier, sind frische Schellfische und Bückinge angekommen.

Haus-Vermiethung.

Das ganze Haus von Max Hoffmann in der Egyptenstraße ist auf mehrere Jahre zu vermiethen und kann auf Weihnachten bezogen werden.

Das Nähere ist zu erfragen bei

Böhm in Lachen.

Heute angekommen frische englische Bückinge zum Rohessen, Bratbückinge, Schellfische und Frankfurter Bratwürste bei

Carl Helfferich,
neben dem goldnen Löwen.

Wohnungsvermiethung.

Bei Johann Vogt, Küfer, ist im untern Stock eine Wohnung zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden kann.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem, dem vormals Nadr'schen Hause, mein

Kurzwaaren- & Stikereigeschäft

eröffnet habe, und empfehle mich in allen dahin einschlägigen Artikeln.

Adolph Müller.

Verkauf.

Bei F. J. Schopman in seiner ehemaligen Wohnung in Lambrecht-Grevenhausen wird wegen Räumung billig abgegeben: Ein neu überzogenes Billard, Tischkegelbahn, Tische, Bänke, Kanapee, eine Rohrmaldörre, Schrodmühle, Kühlschiffe, eine Partie Bier- und Essigfässer, verschiedener Größe, Bütten rc.,

---

Ein lediger Mann von 26 Jahren, der seine Universitäts-Studien nicht vollenden konnte, sucht gegen eine angemessene Besoldung auf einem Bureau eine Anstellung.

Anerbietungen wollen unter der Adresse A. Z. bei der Redaktion abgegeben werden.

Es ist eine zweischläfrige rein gehaltene nußbaumene Kinder-Bettlade zu verkaufen, bei Schlossermeister Radke in der Egyptenstraße.

Gebüte Stickerinnen werden gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Eine brave tüchtige Magd, möglichst schon in gesetzterem Alter, die dem Kochen und den sonstigen häuslichen Arbeiten einer bürgerlichen Familie, in der Nähe auf dem Lande, vorzuflehen weiß, kann entweder sogleich oder auf nächste Weihnachten einen Platz findenz es wird bei soliden Betragen und entsprechenden Leistungen, nebst guter Behandlung, ein angemessener höherer als gewöhnlicher Jahreslohn gereicht. Wo? sagt die Redaktion.

Der am verflossenen Sonntage statt gehabte Winzer-Ball, veranlaßt viele demselben bewohnende Bewohner von hier, dem Vorstande des Vereines, mit Freuden hiermit Dank auszusprechen, für die schöne Ordnung sowohl als ächte bürgerliche Haltung, welche derselbe beobachtete. Zugleich spricht man den Wunsch aus, daß auch die wohlhabenderen Gutsbesitzer unserer Stadt, durch ihren Beitritt zum Vereine, denselben auf jenen Standpunkt zu bringen, wie man dies im Interesse unserer Mitbürger herbeigeführt haben möchte. Man sieht deswegen dem Realisiren obigen Ansinnens freudig entgegen

---

Frische Schellfische sind wieder angekommen bei

F. Resederg.

Bei A. H. Gottschick in Neustadt a/H. ist zu haben:

Die Spinnstube von W. O. v. Horn

mit einem Stahlstich, einer Randzeichnung und vielen Holzschnitten. Ein Volksbuch, das in keiner Familie fehlen sollte, weil's jedem Alter und jedem Stande bequem ist. Die Fröhlichen mögen darin Unterhaltung, Trostbedürftige Erbauung, Wißbegierige Belehrung finden. Keiner aber wird's ohne Nutzen aus der Hand legen. Preis: 45 kr.

J. D. Sauerländer's Verlag.

Zweisylbige Charade!

Die Erste, mit dem Neide nah' verwandt,
Soll nie gedeih'n in unserm Vaterland.
Die zweite, wo kein Licht der Sonn' hindringt,
Und manchen Edeln man zu darben zwingt.
Das Ganze ist ein großes Dorf der Pfalz,
Wo Freiheit der Gesinnung ist zu Haus!
Denn, der sein Jesuskreuz dort trägt am Hals!
Gejaget wird von jedem Tanz hinaus.

Sam. Mayer,
aus Meckenheim.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 24. November. Der Zentner Waizen 8 fl. 21 kr. Korn 7 fl. 42 kr. Gerste 6 fl. 20 kr. Spelz 6 fl. 19 kr. Haser 4 fl. 39 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 17. November. Der Zentner Waizen 8 fl. 2 kr. Korn 7 fl. 47 kr. Gerste 6 fl. 27 kr. Spelz 5 fl. 45 kr. Haser 4 fl. 4 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 96. Dienstag den 1. Dezember **1846.**

Tagesereignisse.

München, 20. Nov. Bekanntlich läßt unser König in hiesiger Glasmalerei-Anstalt vier große Kirchenfenster fertigen, welche als Geschenk für den kölner Dom bestimmt sind. Das erste dieser Fenster ist nun vollendet, und soll, wie zu erwarten war, meisterhaft gelungen sein. Man darf hoffen, daß auch diese großartigen Werke vor dem Abgang an ihren Bestimmungsort dem hiesigen Publikum zur Schau ausgestellt werden. (A. Z.)

Karlsruhe, 20. Nov. Der immer fühlbarer werdende Mangel katholischer Geistlichen in unserm Lande hat seit lange die weltlichen und geistlichen Behörden angelegentlich beschäftigt. Dem Vernehmen nach hat nun das Ministerium des Innern auf eine ansehnliche Vermehrung der Stipendien Bedacht genommen, um so viel möglich unbemittelte talentvolle Jünglinge schon an den Gelehrtenschulen unterstützen und ihren Studiengang erleichtern zu können. (Karlsr. Z.)

Von der Donau, 19. Nov. Die neueste „Wiener-Zeitung" veröffentlicht nunmehr die Proclamation, womit der Freistaat Krakau am 16. dieses Mts. mit Zustimmung Rußlands und Preußens in den österreichischen Kaiserstaat einverleibt wurde. In Folge dessen stehen sowohl dem Königreiche Galizien als auch dem nunmehr zu Oesterreich gehörigen Gebiete Krakau wichtige Reformen bevor. So heißt es, daß in Krakau ein selbstständiges Gouvernium und ein Militär-Ober-Commando errichtet werden soll. In den Kreisstätten Czernowitz und Tarnow wurden bereits vermöge allerhöchster Entschließung Sr. Majestät des Kaisers eigene Militär-Platz Commanden, wie solche in Lemberg und andern größern Städten der Monarchie bestehen, aufgestellt; ferner spricht man von der Errichtung eines neuen Regiments aus der Bevölkerung Krakau's. Das in Mähren garnisonirende Infanterie-Regiment, Erzherzog Ludwig, soll nach Galizien bestimmt sein.

Die „Köln. Ztg." berichtet unter Anderem vom 23. Nov. Vor 163 Jahren, im Jahre des Heiles 1683, lag Kara-Mustapha, der Großwesier der Osmanen, mit 200,000 Mann vor Wien. Das kaiserliche Heer war zum Entsatze zu schwach und täglich wuchs die Bedrängniß der Belagerten. Oesterreich stand am Rande des Abgrundes. Da warf sich der kaiserliche Gesandte in Warschau dem Polen-Könige Johann Sobiesky zu Füßen und rief: „Rette, König! rette Wien!" Und Sobieskis Säbel zerstreute die Türkenscharen. So rettete Polen Oesterreich von den Osmanen. Heute ist Oesterreich der treueste Freund der Türkei und Polens alte Hauptstadt wird eine — österreichische Provinz! Das ist die große Wandelbarkeit irdischer Dinge! Der kaiserliche Erlaß über die Einverleibung Krakau's sagt, dieselbe geschehe „für ewige Zeiten"!

Berlin, 19. Nov. Der Kammergerichts-Auscultator Jagor, welcher wegen eines Duells steckbrieflich verfolgt war und sich selbst gestellt hat, soll einer, heute verbreiteten Nachricht gemäß, gestern auf Verwendung eines hohen Staatsbeamten dahin begnadigt worden sein, daß die Untersuchung niedergeschlagen und er der Haft zu entlassen sei. (B. Z.-H.)

Schweiz.

Graubinden. Die heutige „Chur. Ztg" meldet das Hr. von Philippsberg die Zumuthung, sich von der radicalen Liga zu trennen, anfangs lediglich als „Wunsch" des österreichischen Cabinets „dem biedersten der Schweizerkantone (so habe der Ausdruck der Mission gelautet) freundnachbarlich" mitgetheilt habe, und daß erst, nachdem der kl. Rath sich unberufene Einmischung verbeten habe, die „noch übler aufgenommene" Drohung erfolgt sei.

Italien.

Rom, 14. Nov. Letzten Mittwoch versammelten sich mehrere hundert Personen zu einem Festschmause zu Ehren des Pabstes im Teatro Alibert. Zugleich war es ein Versöhnungsmahl zwischen den Römern und Bolognesern, und viele von den durch die Gnade Pius IX. erst unlängst Befreiten nahmen daran Theil. Es ist fast überflüssig beizufügen, daß die schönsten Toaste auf den edlen Herrscher ausgebracht und mit unendlichem Enthusiasmus aufgenommen wurden. Reden so freisinniger Art wurden während dieses Festes gehalten, wie man sie hier nicht für möglich gehalten hätte. Mehr als 700 Personen fanden sich theils als wirkliche Theilnehmer, theils als Zuschauer in dem weiten Lokale ein. Erst am frühen Morgen ward das Haus und der Corso leer. (Fr. O.-P.-Z.)

Niederlande.

Rotterdam, 20. Nov. In dieser Woche sind 12 Dampfschiffe mit Schlachtvieh, Früchten und andern Lebensmitteln nach England abgegangen.

Frankreich.

Paris, 22. Nov. Der König ist gestern nach Paris gekommen, um einem Minister-Conseil beizuwohnen. Vor dem Conseil hatte Hr. Guizot den Besuch des österreichischen Botschafters, Grafen Appony erhalten. Es scheint, daß die Unterredung sehr lebhaft gewesen ist und daß Hr. Guizot sich in sehr kräftigen Ausdrücken gegen die Einverleibung Krakau's ausgesprochen hat; der Chef der französischen Diplomatie hat bei dieser Gelegenheit dem Kaiser von Oesterreich die dem Herzoge von Bordeaux bei seiner Heirath geleistete Unterstützung vorgeworfen. Graf Appony hat den Hrn. Guizot aufgefordert, für ihn eine Audienz bei dem Könige nachzusuchen, welche wahrscheinlich heute Statt haben wird.

— Die „Presse" berichtet: Der Gesandte Preußens und der Geschäftsträger Rußlands haben gestern dem Hrn. Minister der auswärtigen Angelegenheiten die von ihren respectiven Höfen erhaltenen, die Einverleibung Krakau's betreffenden Depeschen mitgetheilt. Der Minister hat sich, statt aller Antwort, darauf beschränkt, diesen Repräsentanten, wie früherhin dem österreichischen Geschäftsträger, die Rede, welche er in der Pairskammer am 2. Juli letzthin gehalten, als Anschlußpunkt der Politik, welche er bei dieser Angelegenheit befolgen würde, zu bezeichnen.

— 21. Nov. Lord Palmerston hat gegen die Einverleibung Krakau's in die österreichischen Staaten förmlich protestirt und diesen Protest vorgestern den drei nordischen Gesandten überreicht. Die Stimmung hier ist, wenn nicht kriegerisch, das würde nicht das Wort sein, wohl aber höchst beunruhigt, was vielleicht eben so bemerkenswerth für Leidere sein möchte.

— Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten berichtet die „Presse" hat gestern in Betreff der ihm vorgestern durch den Botschafter Oesterreichs in Bezug auf die Einverleibung Krakau's gemachten Mittheilung eine Depesche an den Hrn. v. Jarnac nach London abgesandt und heute würde dieselbe Depesche dem Lord Normanby mitgetheilt.

— Aus Veranlassung der Heirath des Herzogs von Montpensier hat der König mehreren Fernetheilen Militären Begnadigung oder Strafverminderung bewilligt.

Toulon, 15 Nov. Es ist befohlen, Alles vorzubereiten, um 4 Dampf-Fregatten für die Verstärkung des Geschwaders des Mittelmeeres zu bewaffnen; 2 andere Dampf-Fregatten, welche die nämliche Bestimmung haben, werden in den Häfen des Oceans bewaffnet werden. Das Geschwader wird im Frühjahre aus 20 großen Schiffen, worunter 5 Dreidecker, bestehen.

— 21. Nov. Die plötzliche Einverleibung der kleinen polnischen Republik Krakau in den österreichischen Kaiserstaat hat auch hier einen tiefen Eindruck gemacht und wird fortwährend an öffentlichen Orten lebhaft besprochen. Es gibt sogar Personen, welche, so unwahrscheinlich es auch klingen mag, behaupten, dieser Schritt sei nur im heimlichen Einverständnisse mit Frankreich und unter der Zusicherung erfolgt, daß die nordischen Mächte die Heirath des Herzogs von Montpensier mit der spanischen

Digitized by Google

Insantin durch Stillschweigen genehmigen würden. Auch glaubt man, daß England irgend einen nachhaltigen Widerspruch nicht erheben werde. Die französische Regierung muß in den großesten Widerspruch mit den Kammern gerathen, die bekanntlich seit einer Reihe von Jahren in ihre Adresse ohne Unterbrechung eine auf die polnische Nationalität bezügliche Stelle fruchtlos aufzunehmen pflegen, und auch das englische Ministerium steht seine feierlichsten Versicherungen blosgestellt; allein erfreulich ist es, daß alles dies von gar keiner erheblichen Wirkung auf unsere Börse ist. Den Frieden zu stören, wird keine Regierung freiwillig wagen; diese Ueberzeugung hat sich hinlänglich festgesetzt. Weitere Betrachtungen versagen wir uns.

— 23. Nov. Wann das Meer der öffentlichen Zustände wieder zur Ruhe kommen wird, wissen nur die Ueberirdischen. Aber so viel ist sicher, daß es selten aufgeregter war, als in diesem Augenblicke. Es ist immerhin möglich, daß in den höheren Regionen Ruhe und Friede herrscht. Die französische Regierungspresse wirft der englischen heute die Anklage zurück, daß die Cabinette von den Vorfällen in Krakau zum Voraus unterrichtet gewesen. Sie mögen beide Recht haben in der Anklage; was können wir armen Sterblichen, da uns der Sturm um die Ohren braust, davon wissen! Ist es aber wahr, daß die Cabinette von St. James und den Tuilerieen zum Voraus unterrichtet waren, daß sie beide, jedes in seiner Art, in diesem Augenblicke nur eine feine Rolle spielen, so würde es nun in einem Beispiele klarer, wie tief der Bruch ist, der in beiden Ländern zwischen Völkern und Regierungen besteht. (K. Ztg.)

Portugal.

Der madrider „Heraldo" vom 17. Nov. berichtet: Nach Briefen aus Lissabon vom 13. d. war bis zu diesem Tage noch nichts Entscheidendes vorgefallen. Sa da Bandeira war, durch die Truppen der Königin lebhaft verfolgt, genöthiget worden, sich auf Oporto zurückzuziehen.

Vermischtes.

In der „Allg. Preuß. Ztg." ist bei Gelegenheit des gräßlichen Brandunglücks, welches dieser Tage Berlin betroffen, und welchem leider so viele Menschenleben als Opfer gefallen, auf eine Rettungsleiter aufmerksam gemacht, welche von dem Major Kessels in Brüssel erfunden und in vielen Staaten, so wie auch in Preußen, patentiirt und deren Anschaffung in Holland amtlich befohlen ist. Die beigefügte Beschreibung lautet: Die drehbare Leiter ruht auf einem vierräderigen Wagen, welcher vermittelst eines Pferdes oder durch einige Menschenhände leicht an den Ort der Gefahr geschafft und dort in jeder beliebigen Richtung aufgestellt werden kann. — Es bedarf nur weniger Augenblicke, um die Leiter vor dem brennenden Gebäude bis zu einer Höhe von über 80 Fuß aufzurichten, und es ist leicht denkbar, welche Gewalt man über das Feuer gewinnen muß, wenn man von der Leiter aus das Wasser direkt auf die Flammen führen und somit deren unmittelbare Löschung bewirken kann, ohne dem brennenden Gebäude zu nahe zu kommen, während man mit gewöhnlichen Spritzen dieses Resultat, da von unten nach oben gelöscht werden muß, unmöglich erlangen kann. Unabhängig von dieser die unmittelbare Löschung des Feuers bezweckenden Einrichtung bietet diese Maschine auch eine andere dar, deren humane Absicht, das Retten von Menschenleben bei Feuersgefahr, unserer Meinung nach in den meisten Fällen vollkommen, erreicht werden muß. Herr Kessels hat zu diesem Ende eine Hülfsbrücke an seiner Maschine angebracht, welche durch jedes Fenstergesimse, gleichviel in welchem Stockwerke, angelegt werden kann. Diese Brücke ist mit einem Geländer versehen und nimmt selbst solche Personen in völligen Schutz, welche durch die sie umgebenden Ereignisse ihrer Sinne beraubt worden; denn vermittelst einer in der Brücke sich befindlichen Rutschbahn werden die Personen von selbst an die in der Brücke sich befindliche Klappe geführt, durch welche sie in den Rettungskasten gleiten. Während auf diese Weise ein angefüllter Rettungskasten herunter gelassen wird, gelangt ein anderer nach oben, und Jemand, der die Maschine nicht hat arbeiten sehen, wird nicht glauben, mit welcher Schnelligkeit nicht nur Personen, sondern auch andere werthvolle Gegenstände gerettet werden können. Eine Erfindung, die einen so schönen, so humanen Zweck erfüllt, die bestimmt ist, bei Brand-Unglücken nicht nur auf eine wirksame Weise das Feuer zu beherrschen, sondern auch das Leben der in Gefahr schwebenden Personen zu retten, kann nicht genug der Beachtung der Behörden empfohlen werden.

Bekanntmachungen.

Offene Waldhüterstelle zu Lachen.

Für den Gemeindegauwald von Lachen soll ein tüchtiger Häther, mit einem jährlichen Gehalte von 200 fl. angestellt werden. Geeignete Bewerber haben ihre deßfallsigen Gesuche innerhalb 10 Tagen bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramte einzureichen.

Lachen, den 27. November 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Arnold.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf den § 45 der Polizei-Verordnung für die Stadt Neustadt werden andurch die Gastwirthe auf die pünktliche Führung der Fremdenregister und Vorlage der Nachtzettel auf dem Polizeibureau aufmerksam gemacht.

Zugleich bringt man die Bestimmung des § 44 der besagten Verordnung in Erinnerung, wornach es Niemand gestattet ist, Fremde zu beherbergen, ohne die Anzeige hiervon vorher hierorts abgegeben zu haben.

Neustadt, am 21. November 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaas.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Häufig wird wahrgenommen und sind Klagen dagegen erhoben worden, daß dem deßfalls bestehenden Verbote zuwider Wägen, Karren und andere Gegenstände auf den ohnedieß sehr engen Straßen hiesiger Stadt stehen, wodurch die Circulation auf denselben gehemmt, und zur Nachtzeit Beschädigungen an vorübergehenden Personen veranlaßt werden. — Fuhrwerke, welche wegen Mangel an Hofraum zur Nachtzeit vor den Gasthäusern stehen bleiben müssen, sind gehörig zu beleuchten und so der Reihe nach zu stellen, daß die durchpassirenden Fuhrwerke an ihnen keinen Schaden nehmen.

Bei dieser Gelegenheit findet man in sanitätspolizeilichem Interesse sich veranlaßt, zu veröffentlichen, daß an verschiedenen Punkten der Stadt die Reinigung der Straßen nur mangelhaft vollzogen, insbesonders aber unterlassen wird, die Kändel der Straßen täglich zu reinigen, wodurch sich starker Gestank verbreitet.

Es wird auf diese Mißstände warnend aufmerksam gemacht und bemerkt, daß zur Abstellung derselben die kgl. Gensd'armerie, so wie das Polizei-Personal angewiesen ist, strenge Aufsicht zu halten und gegen die Uebertreter protokollarisch einzuschreiten.

Neustadt, den 20. November 1846.

Das königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaas.

Ausschreibung.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, den Schustergesellen Johann Christian Conrad Meiber von Elsenzheim, Oberamts Mergentheim, Königreich Würtemberg, welcher wegen Diebstahls verschiedener Effecten zum Nachtheile seines Meisters, des Schuhmachers Adam Liesthard von Schifferstadt, dahier in Untersuchung gezogen ist, und sich auf flüchtigem Fuße befindet, im Betretungsfalle zu arretiren und nebst allen seinen Effecten hierher vorbringen zu lassen.

Signalement des Flüchtigen:

Alter, 21 Jahre; Größe, 6 Fuß; Statur, schlank; Haare, blond; Stirne, hoch; Augen, grau; Nase gewöhnlich; Mund mittelmäßig, Bart, feinen; Gesicht, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; besondere Kennzeichen keine. —

Frankenthal, den 27. November 1846.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Werner.

Digitized by Google

Ausschreibung.

Der unten signalisirte Franz Greff, Metzgerknecht aus Bliesbastel, welcher der Unterschlagung von baarem Gelde im Betrage von 31 fl. zum Nachtheile seines Dienstherrn, des Metzgermeisters Adam Löcher zu Dürkheim beschuldigt ist, hat sich dem deßhalb gegen ihn erlassenen Vorführungsbefehle durch die Flucht entzogen, weßhalb sämmtliche Polizeibehörden und die kgl. Gensd'armerie requirirt werden, denselben im Betretungsfalle hierher abliefern zu lassen.

Signalement.

Alter 20 Jahre, Größe 5′ 5″ 8‴, Statur schlank, Stirne bedeckt, Haare blond, Augen braun, Nase stumpf, Mund mittelmäßig, Gesichtsfarbe gesund, besondere Kennzeichen keine.

Frankenthal, den 27. November 1846.

Der kgl. Untersuchungsrichter,

Werner.

Winzingen. Licitation.

Mittwoch den 16. Dezember nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zur Krone in Winzingen, wird durch den unterzeichneten Mathäus Joseph Müller, öffentlichen Notär im Amtssitze von Neustadt, auf Ansuchen von 1) Elisabetha Seel, ohne Gewerbe, in Winzingen wohnhaft, Wittwe des allda verstorbenen Wingers August Geiger, in eigenem Namen und als Vormünderin ihrer mit ihrem besagten verlebten Ehemann erzeugten noch minderjährigen Kinder August Geiger, Käserlehrling und Apollonia Geiger, ohne Gewerbe, beide in Winzingen wohnhaft; 2) Michael Geiger, Winzer, in eigenem Namen und als Beivormünder dieser Minderjährigen; 3) Friedrich Geiger, auch Winzer; 4) Maria Geiger, Ehefrau von Georg Weigand, Taglöhner; 5) Dorothea Geiger; 6) Elisabetha Geiger — die beiden Letztern ledig, großjährig und gewerblos — Alle in Winzingen wohnhaft, und 7) Ehrhard Geiger, Soldat im 6. Linien-Infanterie-Regiment, vacant Herzog Wilhelm, in der 10. Compagnie in Landau garnisonirend — der Abtheilung wegen, zur öffentlichen Versteigerung an den Meist- und Letztbietenden der nachbeschriebenen den Requirenten gemeinschaftlich und unabgetheilt gehörigen Liegenschaften geschritten werden, nämlich:

In Neustadter Bann.

1) 41 Dezimalen Wingert im Grain, neben dem Weg und Georg Weckesser.
2) 38 Dezimalen Acker im Roßlauf, neben Eduard Lang und Michel Geiger.
3) 14 Dezimalen Wingert an der Hohmauer im Sand, neben Georg Schmitt und dem Weg
4) 50 Dezimalen Acker im großen Saubfeld, neben Philipp Fischer und Johannes Wanger.
5) 90 Dezimalen Wies auf dem bösen Sauwasen im Busch, neben Johannes Hoos und Johannes Weis.
6) 13 Dezimalen Wingertstrod im Kautz überm Holzweg, neben Jakob Lichti und Johannes Becker.
7) 18½ Dezimalen Wingert im Grain, neben Philipp Schaaf und N. Rathgeb.

In Lachener Bann.

8) 42 Dezimalen Acker am Speierdorfer-Neustadter Weg, neben Johannes Hoos und einem unbekannten Nebenläger.
9) 28½ Dezimalen Acker am Taubenhüttel, neben Christian Lichti Wittib und Heinrich Frindel.

In Hambacher Gemark.

10) 43 Dezimalen Wingert im Grain am Holzweg, neben Georg Bär und Paul Joseph Arent.

Neustadt, den 28. November 1846.

M. Müller, Notär.

Hausversteigerung.

Freitag den 4. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Georg Schwab, Schuhmacher dahier:

Ein Wohnhaus in der Egyptenstraße dahier, mit Schoppen, Keller und allem Zubehör ohne Ausnahme, begränzt durch Gustav Adolph Götz, Carl Scholler, Carl Dörlam und dem Schützweg, auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 1. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Freitag den 4. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Philipp Baader, Schuhmacher dahier:

21 Dezimalen Wingert im Vogelgesang, hiesige Gemark, neben Johannes Heck Wtb. und Theobald Paul Linkenhöhl,

auf Eigenthum versteigern.

Neustadt, den 1. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Güterversteigerung.

Freitag den 4. Dezember nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Herr Nikolaus Zinkgraf, Schullehrer dahier wohnhaft, nachbezeichnete Grundstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

In Mußbacher Bann.

1) 15 Dezimalen Wingertstrod im untern Naulott, neben Wendel Müller und einem Einwohner von Mußbach.

In Haardter Gemark.

2) 19 Dezimalen Wingert am Winzingerweg, neben Philipp Müller im Thal und Georg Naumer Wittib.
3) 8 Dezimalen Weidenstück an der Lettengrub, neben Johannes und Jakob Wiedemann.
4) 20 Dezimalen Wingert im untern Seibchen, neben Wilhelm Köhler von Haardt und Mathäus Rübsamen von Gimmeldingen.
5) 4 Dezimalen Wingert daselbst, von letzterm Stück durch einen Graben und Pfad getrennt, neben Peter Köhlers Wittwe.

In Neustadter Bann.

6) 46 Dezimalen Wies auf dem bösen Sauwasen, neben Böckler und
7) 25 Dezimalen Wingert im obern Harthäußer an der Haßlocher Straß, neben Konrad Köhler und Philipp Jakob Fauths Wittib.
8) 61 Dezimalen Wingert im mittleren Böhl, neben Wendel Müller — wird auf Begehren looseweise versteigert.

Neustadt, den 23. November 1846.

M. Müller Notär.

Neustadt. (Hausversteigerung.)

Freitag, den 4. Dezember nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neustadt, läßt Herr Franz Köhler, Chirurg dahier, sein nachbezeichnetes Wohnhaus öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus am Sauerbrunnen dahier, mit Stall, Hofraum und übrigen Zubehörden, von 8 Dezimalen Flächenraum, sodann dem hinten daran gelegenen Garten, von circa 57 Dezimalen, das Ganze begrenzt von Philipp Jakob Müller, dem Graben, vornen durch den Bach und hinten von Abraham Penner.

Neustadt, den 25. November 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Ackerversteigerung.)

Freitag, den 4. Dezember nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neustadt, läßt Fräulein Anna Maria Rau in Winzingen, nachbezeichnete, in Neustadter Bann gelegene Aecker, öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 150 Ruthen Acker an der Schmalstraße, neben Philipp Jakob Rau und Andreas Kölsch's Erben. Dieser Acker ist mit ewigem Klee eingesaamt.
2) 72 Ruthen Acker im Naulott, neben Heinrich Gulde und Philipp Fischer.

Neustadt, den 25. November 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Wingertsversteigerung.

Freitag den 4. Dezember nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neustadt, lassen Leonhard Sauter, Kübler, dahier, und dessen Ehefrau, nachbezeichnete Güterstücke öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 13 Dezimalen Wingert auf der Schanze, neben Paul Arent und dem Burgweg. Neustadter Bann.

Digitized by Google

3) 27 Dezimalen Wingert in der untern Heulache oder im Spitzacker, Musbacher Bann, neben Jakob Müller und Nikolaus Laub.

Neustadt, den 23. November 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Wingertsversteigerung.

Freitag den 4. Dezember nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke in Neustadt, läßt Herr Heinrich Vögelin, Küfer, dahier, nachbezeichneten Wingert öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

49 Dezimalen Wingert im Götzelstein, neben Jakob Kern und Einnehmer Kempf. Neustadter Bann.

Neustadt, den 23. November 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Güterversteigerung.

Samstag den 5. Dezember nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum goldnen Löwen in Neustadt, läßt Herr Friedrich Deidesheimer, Kaufmann dahier, nachbezeichnete im Neustadter Bann gelegene Güterstücke, öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 53 Dezimalen Wingert im mittleren Erfenbrecht oder an der Hofmauer, einseits Cantonsarzt Huber, anderseits Georg Ritter und Wilhelm Leuchsenring, dieser Wingert wird soqleich versteigert.
2) 31 Dezimalen Wingert in der Heulache am Gartenhäuschen, auf den Gimmeldinger Weg und die Chaussee stoßend, neben Heinrich Mattuscheck und F. Duttenhöfer von Haardt.
3) 33 Dezimalen Wingert auf dem Röder, neben Wilhelm Leuchsenring und Johannes Christmann.
4) 22 Dezimalen Wingert am Ziegelberg oder am obern Feuchtberg, neben Georg Frei beiderseits.
5) 18 Dezimalen Wingert und Baumgarten in der Sulzwiese, neben Friedrich Weygmüller und Wittwe Müller.
6) 10 Dezimalen Weidenstück daselbst, neben dem Versteigerer auf beiden Seiten.
7) 18 Dezimalen Wingertsrod daselbst, neben dem vorhergehenden Stück und Johannes Krumrey von Haardt.
8) 44 Dezimalen Wingert im Naulott, neben Conrad Bierbrauer und Gebrüder Mayer.
9) 30 Dezimalen Wingert am obern Neuweg, nächst Vögelins Garten, neben Peter Böckler und der Eisenbahn.
10) 33 Dezimalen Wingert daselbst, oberhalb der Eisenbahn, neben Peter Böckler und Theodor Rhein.
11) 75 Dezimalen Wingert in der Stude, neben Abraham Penner und Nikolaus Knopp. In 2 Loosen.
12) 28 Dezimalen Garten daselbst, auf die Chaussee stoßend, neben Anton Samm und Wilhelm Sauter.
13) 38 Dezimalen Wingert und Acker im kleinen Kreuz, neben Johann Abresch und Paul Krieger.
14) 29 Dezimalen Wies auf den Oberwiesen, neben Conrad Bierbrauer und Johann Christmann.

Neustadt den 23. November 1846.

M. Müller, Notär.

Ein Sayner Ereuntage-Ofen, mittlerer Größe, mit extra schönem Beschläge, ist billig zu verkaufen, bei

Karl Schwarz, Schlosser.

Ein schwarzbrauner, 2½ Jahre alter Fassel ist zu verkaufen, bei Philipp Peter Theobald in Speyerdorf.

Bei J. Lederle jun. auf der Hauptstraße ist auf Ostern im 3. Stocke ein Logis zu vermiethen.

Wohnungsvermiethung.

Bei Johann Vogt, Küfer, ist im untern Stock eine Wohnung zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden kann.

Verloren.

Am 27. d. M., wurde auf dem Wege von St. Martin über Elmstein nach St. Johanneskreuz eine noch neue nicht sehr schwere Winde verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen angemessene Belohnung bei Hrn. Adj. Humm in St. Martin, oder bei Wirth Hrn. Schreer in Elmstein abzugeben.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem, dem vormals Radke'schen Hause, mein

Kurzwaaren- & Stikereigeschäft

eröffnet habe, und empfehle mich in allen dahin einschlägigen Artikeln.

Adolph Müller.

Haus-Vermiethung.

Das ganze Haus von Max Hoffmann in der Egyptenstraße ist auf mehrere Jahre zu vermiethen und kann auf Weihnachten bezogen werden.

Das Nähere ist zu erfragen bei

Böhm in Lachen.

Unterzeichneter empfiehlt sich während seines Aufenthaltes in Neustadt, Stammelende in einem Alter von 12 bis 40 Jahren ohne alle schmerzhafte Operation binnen kurzer Frist zu heilen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Karl Brehmer, Buchbinder dahier.

St. Reichardt,
Zahnarzt und Stammelheilkehrer.

Gebide Stickerinnen werden gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Verkaufs-Anzeige.

Der hiesige Kupferschmid Adam Krauß hat zu verkaufen: 1) eine Drehbank von 3½ Meter Länge mit Schrauben- und unterschlägtigem Rade; 2) eine messingene Gieß- und Druckerei mit Holz- und Metall-Modellen; 3) ein Schneidstock mit einer eisernen Spindel; 4) zwei Schneidkuppen mit scharfen und flachen Quinten; 5) Dreh-, Druck- und Polierstähle.

Alle diese Gegenstände sind in bestem Zustande und Kaufsliebhaber haben sich der billigsten Preise zu gewärtigen.

Verkauf.

Bei F. J. Schopman in seiner ehemaligen Wohnung in Lambrecht-Grevenhausen wird wegen Räumung billig abgegeben: Ein neu übergezogenes Billard, Tischkegelbahn, Tische, Bänke, Kanapee, eine Rohrmalzdörre, Schrodtmühle, Kühlschiffe, eine Partie Bier- und Essigfässer, verschiedener Größe, Bütten ꝛc.,

---

Vom 1. Dezember d. J. an, verkaufe ich nachbezeichnete Waaren um folgende Preise:

rohe gewickelte Schinken per ℔	28 kr.
gesottene „ „ „	36 kr.
rohe Mainzer Schinken, (ganz) per ℔	22 kr.
gesottene „ „ per ℔	36 kr.
roh Dürrfleisch per ℔	19 kr.

Mich. Weintz,
Charcutier.

Bei Wittwe Heibel ist der obere Stock, nebst gewölbtem Keller, auf künftige Ostern zu vermiethen.

Bei Metzger G. Joachim, ist in der Landschreibereigasse der ganze untere Stock zu vermiethen, und kann sogleich oder auf Weihnachten bezogen werden.

Zweisylbige Charade!

Der schönste Monat in dem Jahr
Stellt sich uns in der Ersten dar;
Die Zweite ein Personenwort,
Hört man in jedem Bauernort.
Das Ganze ist ein Dichter unsrer Zeit!
Dessen Name noch nicht stark verbreit't,
Er wär sogar noch völlig unbekannt,
Wär er nicht frech in einen Ball gerannt.
Haßloch — X.

Frankfurt a. M., den 26. Nov. (Geldcours). Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Friedrichsd'or 9 fl. 47 kr. — Ducaten 5 fl. 35 kr. — Engl. Souverain 11 fl. 5 kr. — Holl. 10-fl.-stücke 9 fl. 56 kr. — Napoleonsd'or 9 fl. 28½ kr.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 28. November. Der Zentner Waizen 8 fl. 25 kr. Korn 7 fl. 41 kr. Gerste 6 fl. 22 kr. Spelz 6 fl. 17 kr. Haser 4 fl. 35 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.
(Nebst einer Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zum Neustadter Wochenblatt Nro. 96.

Verhandlungen vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 16. November.

Der erste Angeklagte war Jakob Rügemer, 21 Jahre alt, geboren zu Forbach, Schreiber in Kaiserslautern. (Vertheidigt durch den Hrn. Rechtsconsulenten Alwens.)

Der Gerichtsbote Gervinus zu Kaiserslautern ersah am Abend des 25. Juli d. J. aus verschiedenen Anzeichen, daß während einer kurzen Abwesenheit von Hause ein Unbefugter in sein Zimmer eingedrungen; auch überzeugte er sich bald, daß ein Diebstahl in seinem Nachtheile verübt worden war.

Das Schreibpult fand er eröffnet und aus demselben waren 19 Stempelblättchen zu 7 Kr. entkommen. Diese Entdeckung führte zur Gewißheit, daß der Täter sich mittelst eines falschen Schlüssels den Zutritt zu dem jetzt wieder verschlossenen Zimmer des Bestohlenen verschafft und mit demselben Instrumente auch das Pult gewaltsam zu öffnen versucht hatte, denn bei seinem Weggehen verschloß Gervinus sowohl das Pult als das Zimmer, zu welcher Vorsicht er um so mehr Ursache hatte, als er einige Monate früher bestohlen worden ist.

Nach geschehener Anzeige wurde eine Untersuchung gegen Rügemer, auf welchen der erste Verdacht fiel, eingeleitet, aus welcher folgende Verdachtsgründe sich ergaben.

Während der Abwesenheit des Gervinus war Rügemer dessen Stiege hinaufgegangen, ohne daß für die Anwesenheit desselben am Orte und zur Stunde des Diebstahls Gründe vorlagen.

Schon am Morgen nach der That verfügte sich der kgl. Polizeikommissär in die Wohnung des Angeklagten und forderte denselben auf, seinen Koffer zu öffnen, was dieser unter dem Vorwande verweigerte, daß er anzuerblicken nicht im Besitze des Schlüssels sei. Einige Minuten später fand man jedoch diesen Schlüssel in seiner Tasche. Inzwischen hatte der Polizeidiener den Koffer durch einen Schlosser öffnen lassen, in welchem man 19 Stempelblättchen, also gerade die Anzahl, welche Gervinus als ihm entkommen angab, fand.

Ueber den Besitz und Erwerb dieser Stempelblättchen befragt, gab er an, er habe solche nach und nach auf dem Rentamte gekauft, zur Zeit, da er für den Gerichtsboten Probsch arbeitete, welches aber um so unwahrscheinlicher erschien, als der Angeklagte in zu ärmlichen Verhältnissen lebte, um eine solche Quantität Stempel zu kaufen und lange Zeit unbenützt liegen zu lassen. Auch sprach der Umstand gegen denselben, daß er schon einige Stunde nach dem Diebstahl bei dem Zeugen Planet das entwendete Papier gegen 14 Kr. Stempel umzutauschen versuchte.

In dem fraglichen Koffer fand der Polizeikommissär eine Zelle und vier Schlüssel, worunter zwei Hauptschlüssel. Der kleinste dieser Hauptschlüssel, welcher früh getheilt war, öffnete die Thüre des Gervinus'schen Hauses, der rechte Schlüssel. Diesen Hauptschlüssel wollte Rügemer auf dem Bürgermeisteramte zu Lauterecken unter mehreren konfiszirten Schlüsseln gefunden und in Gebrauch genommen haben, um damit das Bureau zu öffnen, wozu er den Schlüssel verloren gehabt habe.

So gewichtig nun auch diese von dem öffentlichen Ankläger geltend gemachten Anzeichen waren, so wurden sie von den Geschworenen doch nicht als hinreichend erachtet, um die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten zu begründen; sie sprachen das Nichtschuldig aus, worauf Jakob Rügemer, nach einer einleitenglichen Ermahnung von Seiten des Präsidenten, in Bezug auf bisherigen Lebenswandel, in Freiheit gesetzt wurde.

Sitzungen vom 17. und 18. November.

Motto: Der Tiger lechzt nach Blut, aber es ist seine natürliche Speise; der Mensch mordet aus Grausamkeit. Darum ward für ihn das göttliche Gesetz gegeben: „Wer Blut vergießt, dessen Blut soll wieder vergossen werden.

Peter Unterseller, 15 Jahre alt, Sohn der Wittwe von Andreas Unterseller, geboren und wohnhaft zu Endheim, vertheidigt durch den Herrn Advokaten Weis.

Auf der Bank der Angeklagten, in einfachem ländlichen Anzuge, ägt ein Knabe von noch nicht vollen 16 Jahren, mittlerer Größe, mit braunen Haare, grauen verschelten Augen, dessen Physiognomie und äußeres Wesen dem Beobachter nichts Besonderes darbieten; und doch liegt demselben ein so empörendes Verbrechen zur Last, wie wohl kein ähnliches in den Annalen der Kriminaljustiz verzeichnet ist. Allgemeine Entrüstung war das vorherrschende Gefühl des Publikums bei Anhörung der durch den Herrn Staatsprokurator Damm aufgestellten Anklageakte, deren Hauptmomente wir unsern Lesern in Folgendem mittheilen:

Sonntags, den 13. September d. J. vermißte der Nachtwächter Heinrich Lang zu Endheim sein Töchterchen Barbara. Das Kind, ein munteres Mädchen von beinahe 4 Jahren, war an jenem Tage des Morgens um 8 Uhr aus dem älterlichen Hause gegangen und gegen 10 Uhr — kurz vor dem Zusammenläuten zur Kirche — hatte es die Mutter noch in der Nähe des Hauses gesehen. Der Vater, aus der Kirche kommend, traf das Kind nicht, weshalb er von der Treppe aus nach demselben rief. Als es sich auch nicht zum Mittagessen einstellte, glaubten die Aeltern, es könne sich zu einem Verwandten im Dorfe verlaufen haben. Des Nachmittags schickten sie, um das Kind zu suchen, zuerst dessen Geschwister aus, und als man die 4 Uhr vergeblich gewartet hatte, begab sich Lang selbst auf den Weg.

Das Verschwinden des Kindes hatte indessen Aufsehen im Dorfe erregt. Als die Aeltern erfuhren, daßselbe sei des Vormittags während des Gottesdienstes bei einem seiner Gespielen in dem älterlichen Hause des Angeklagten gewesen, da dachte Lang, es könne seinem Kinde beim Spielen ein Unfall zugestoßen sein. Mit diesem Gedanken beschäftigt, faßte er die äußeren Umgebungen jenes Hauses in's Auge und erblickte im Gesträppe einer hinter dem Stalle stehenden Hollunderstaude verschiedene Kleidungsstücke seines Kindes. Außer dem Hemde und einem Schurzchen waren die aufgefundenen Kleider der vollständige Anzug, den das Kind am Morgen getragen hatte.

Es kamen nun die Verwandten Lang's nebst vielen andern Einwohnern herbei. Alsbald zeigte sich ein fanatischer Wuth in Aeußerungen, als möchten Juden das Kind geraubt haben. Mehrere Anwesende bewaffneten sich mit Prügeln, um Gerechtigkeit auf eigene Faust zu üben. Der liebe Pöbel — in Damaskus wie in Endheim immer derselbe — zeigte sich hier wieder in seiner ganzen Größe. Die fromme Wuth der um mehrere Jahrhunderte zu spät geborenen Eiferer, denen, in Ermanglung geeigneter Belehrung, einiger gesunde Menschenverstand wohl zu gönnen wäre, wurde jedoch plötzlich durch Entdeckungen beschwichtigt, die in ihrem Verlaufe ein eben so thauerliches, wie unerhörtes Verbrechen enthüllten. Das Aufsuchen der Kleider hatte nämlich Nachforschungen in der an den Stall gränzenden Scheuer veranlaßt. Als nun ein Oheim des vermißten Kindes, Namens Mathias Lang, das auf dem Barren befindliche Stroh durchsuchte, vernahm er ein seltsames jammerndes Schreien. Er rief das Kind mit seinem Namen „Babelchen" und aus der hintern Ecke des Barrens kam die Antwort: „Bath, da bin ich." Mathias Lang räumte von der Stelle, wo der diese Antwort gekommen, das Stroh hinweg, wodurch es gelang, das Kind aus seinem verborgenen Lager hervorzuholen. Daßelbe lag, augenscheinlich durch fremdes Zuthun, rücklings auf dem mit Stroh bestreuten Boden an einer Schiedewand zwischen der Unterstellerschen und Fickinger'schen Scheuer. Das Stroh ragte ringsum 3 Meter über das Kind hinaus. Das Kind lag über seinem Körper. In dieser qualvollen Lage hatte das arme Geschöpf von Morgens bis Abends ausgehalten. Daßelbe hatte nichts am Leibe, als sein Hemdchen und am Fuße sein Haarbändchen. Das Hemd war blutig, als ob es in Blut getaucht gewesen; die Haare waren verwirrt und voll Spreu. Als der Vater das Kind hervorhielt, sagte es: „Pah mich liegen." Auf die Frage, wer ihm etwas gethan habe, antwortete es deutlich und verständlich: Unterstellers Peter hat mich gestochen."

Das Kind wurde im älterlichen Hause zu Bette gebracht; es war auf eine gräßliche Weise durch vier Stichwunden am Halse und eine Schnittwunde zwischen den Fingern der linken Hand zugerichtet. Der anwesende Bürgermeister Fohs hielt die Verletzungen für gefährlich; er ließ deßhalb den zunächst wohnenden praktischen Arzt Dr. Fries von Bitterscheim herbeirufen. Gleichzeitig, und weil das verwundete Kind beständig Unterstellers Peter als Denjenigen bezeichnete, der es verwundet habe, wurde dessen Verhaftung angeordnet.

Dieser „Unterstellers Peter" trieb, als auch ihm gesagt wurde, das Vieh seiner Mutter von der Weide heim. Der Aufforderung des Gemeindebieners, mit zum Bürgermeister zu gehen, entsprach er stillschweigend; nach einer Weile fragte er jedoch: „Was soll ich denn dort machen?" ohne von dem Gemeindediener Antwort zu erhalten. Auf die Bemerkung des Bürgermeisters, daß das Langsche Mädchen angebe, er habe es gestochen, antwortete er mit der faltblütigsten Ruhe: „Was soll ich das Kind stechen, es hat mir ja nichts gethan; ich bin es nicht gewesen."

Da man bereits erfahren hatte, daß das Kind Vormittags im älterlichen Hause des Angeklagten gewesen und daß dieser gesehen worden war, wie er die Hausthüre zumachte, stellte man ihn hierüber zur Rede. Derselbe erwiederte: ein Mädchen von ihm, Namens Andreas, und das Langsche Mädchen seyen bei ihm im Hause gewesen; er habe die Thüre verschlossen, weil er in den zweiten Stock gegangen, um sich anzukleiden. Der kleine Andreas sey zum Fenster hinausgestiegen. Da das Langsche Mädchen nun geschrien, sey er wieder herunter gegangen, um dieses ebenfalls hinaus zu lassen. Beide Kinder hätten sich zusammen entfernt, und die Geschwisten Fickinger habe sie in ihr Haus gerufen, um, wie er glaube, deren Kind zu wiegen.

Der Angeklagte wurde durch den Bürgermeister visitirt, man fand weder ein Messer noch Blutspuren an seinen Kleidungsstücken. In dem Verhaftslokale ist derselbe von seiner Mutter und andern Personen, die ihn besuchten, vergebens zur Angabe der Wahrheit ermahnt worden; er beharrte auf einfachem Läugnen. Die Nacht über, welche er bei dem Gemeindediener zubrachte, schlief er fest, und ehe er des Mor-

Digitized by Google

gerne nach Zweibrücken abgeführt wurde, ließ er sich das Frühstück wie gewöhnlich schmecken. Auf dem Transport blieb er still und verschlossen.

Das verwundete Mädchen wurde durch Dr. Fried ärztlich untersucht und gepflegt. Bei seiner Ankunft um 8 Uhr des Abends traf er dasselbe bei Bewußtsein. An seinem Halse entdeckte er vier der Größe nach verschiedene Stichwunden. In die bedeutendere dieser Wunden drang die Sonde 10 Centimeter tief ein. Augenblicklich konsultirte der Arzt eine Schnittwunde zwischen den Fingern der linken Hand und eine unbedeutende Verletzung auf der rechten Seite der Brust.

Bis gegen Mitternacht, wo sich der Zustand des Kindes zu verschlimmern anfing, verlor es das Bewußtsein nicht. Es nannte auf jedesmaliges Befragen den Namen des Angeklagten mit einer gewissen Angst, als ließe ihm mehrmals ein Leid geschehen. Auch suchte es die näheren Umstände seiner Verwundung durch Worte und Zeichen mitzutheilen, woraus zu entnehmen war, daß derselbe das Kind in der Scheuer an den Haaren des Rollseils gehängt, ihm, unter dem Vorwande, er wolle ein Blindemäuschen machen, und unter der Drohung, er werfe es in's Wasser, wenn es schreie die Augen verbunden, den Mund verpfropft, und es dann nach langer Marter förmlich geschlachtet hat. Als am folgenden Morgen (14. September) der k. Kantonsarzt Dr. Borp von Bliskastel das Kind besuchte, fand er dasselbe bereits mit trüben Augen, aufgetriebenem Leibe, und in einem beklagenswerthen Schreckensgefühl befangen. In den Nachmittagsstunden desselben Tages war das Leben dieses unschuldigen Wesens, das vor wenigen Stunden noch in voller Jugendfülle geblüht, erloschen.

Der k. Untersuchungsrichter war in Endheim angekommen; er hatte jedoch das Kind nicht mehr am Leben getroffen. Den folgenden Tag (15. September) wurde in seinem Beisein die Obduktion der Leiche durch den k. Kantonsarzt von Zweibrücken Dr. Stemmler vorgenommen. Es ergab sich, daß drei von den Halswunden die inneren Organe nicht lebensgefährlich verletzt hatten; dagegen wurde bezüglich der vierten in die linke Brusthöhle dringenden Wunde bemerkt, daß das tödliche Instrument die Wände der Speiseröhre durchbohrt hatte. Das Kind war von gesunder, regelmäßiger Körperconstitution gewesen, und andere Verletzungen, als die bereits durch Dr. Fried und Dr. Borp constatirten, sind nicht wahrgenommen worden.

Dr. Stemmler sprach sich in seinem Gutachten und auch in öffentlicher Sitzung in einem äußerst klaren präzisen Vortrage dahin aus: das Kind sei in Folge der Stichwunde, welche die Speiseröhre durchdrungen, gestorben. Diese Wunde habe nothwendig und absolut den Tod verursachen müssen. Jede der vier Wunden sei durch einen Centrum Stich hervorgebracht worden; keine derselben könne zufällig durch ein unvorsätzlich vorgehaltenes Instrument entstanden sein; die tödliche Wunde aber habe Aehnlichkeit mit denen, wie sie beim Abstechen von Schweinen vorkommen, wo zuerst ein Hauschnitt gemacht und dann der Stich in die Tiefe geführt wird.

Dies sind im Wesentlichen die Momente des objectiven Thatbestandes eines Verbrechens, das zur Ehre der menschlichen Natur zu den seltensten gezählt werden muß. Den öffentlichen Verhandlungen blieb es vorbehalten, über die Schuld des Angeklagten volles Licht zu verbreiten.

Von entscheidender Wichtigkeit für den Beweis, daß derselbe die empörende That ohne Zeugen, als die bloße Mordgier verübte, war die allgemeine Ueberzeugung, daß nur ein verwilderter, jeder Regung des Mitleids unzugänglicher Gemüth, wie das des Peter Unterseher, dazu fähig sei, und der Ausspruch der Geschwornen zeigte, daß die öffentliche Stimme sich nicht getäuscht hat.

Die früheren und jetzigen Lehrer, so wie der greise Pfarrer Schröder von Endheim schilderten den Charakter des Angeklagten als störrisch, frech und unbeugsam. Während sie ihm das Zeugniß vorzüglicher Verstandesfähigkeiten geben, bezeichnen sie ihn als gleichsältig gegen jede moralische Lehre. Schon frühe hat man eine gewisse innere Zerrissenheit und verherrschenden Hang zur Thierquälerei bei ihm wahrgenommen. Seit dem Tode seines Vaters verschlimmerte sich sein rohes Betragen. Der ihn sonst ein geachteter, ziemlich begüterter Landmann war, hat er sich unartig gegen ältere Leute und boshaft gegen seinen Bruder sowohl als seine Mutter betragen. In der jüngsten Zeit ließ er sich grobe Excesse durch Branntweintrinken, Kartenspielen und Haustriebereien zu Schulden kommen.

Im Zusammenhange mit der Sucht, Thiere zu quälen, steht die von dem Angeklagten — als Miterbrecher mit dem Willen seiner Mutter — geäußerte Absicht, das Metzgerhandwerk zu erlernen. Charakteristisch ist in dieser Beziehung eine Scene, die derselbe wenige Tage vor der ihn belastenden That aufführte. Es sollte der Haushund seiner Mutter abgeschafft werden. Kaum vernahm er dies, als er mit Entsetzen erregender Lust das Schinderhandschäft zum Strauel seines Bruders und anderer Knaben ausübte. Er schlug dem Hunde mit einem Holze auf den Kopf und hieng ihn lebend, an den geschlitzten Hinterfüßen in einen Stecken geseriert, auf. Da das Thier noch zappelte, nahm er es wieder ab, schlug es todt, zog ihm mit einem alten Bartmesser die Haut ab, und weidete es aus, als ob er ein Metzger wäre, der ein Kalb schlachtet.

Bereits ehe der königl. Untersuchungsrichter sich an Ort und Stelle begab, bestand der Angeklagte ein Verhör. Er läugnete, dem Kinde Etwas zu Leide gethan zu haben, obgleich er nicht in Abrede stellte, daß dasselbe bei ihm im Hause war. Später gab er dem Untersuchungsrichter im Wesentlichen Folgendes an: „er habe, als die beiden Kinder bei ihm gewesen, ein Ei gebacken und seinem Bruderchen Andreas davon gegeben. Das Mädchen habe auch haben wollen. Wie er nun demselben von dem Ei hingehalten, habe es sich in das Messer gerannt. Das Kind sei zu Boden gefallen und habe nicht mehr aufstehen können. Da er nun gedacht, es müsse ja doch sterben, so habe er demselben, nachdem er ihm das Hemdchen in den Mund gestopft, mit dem starken Tischmesser seiner Mutter nochmals in den Hals gestochen. Dann habe er es gewaschen, ohne daß das Blut aufgehört zu fließen, weßhalb er das Kind in den Stall gebracht, damit man das Blut nicht sehen solle. Im Stalle habe er es noch zweimal gestochen, um es vollends todt zu machen, und es dann in das Stroh versteckt. Die dem Kinde ausgezogenen Kleider habe er hinter das Haus geworfen, damit man sie finden solle. Sein Bruder Andreas habe den Vorfall nicht mit angesehen. Als das Mädchen sich in das Messer gerannt, habe er nicht gewagt, um Hülfe zu rufen, weil er gefürchtet, er komme auf die Galeere."

Die Geständnisse des Angeklagten, bei denen er auch in öffentlicher Sitzung beharrte, mußten, wenn man damit die von dem verwundeten Kinde gemachten Angaben verglich, als im offenbaren Widerspruch mit der Wahrheit erkannt werden, indem dasselbe bei seinen Erzählungen niemals etwas von gebackenen Eiern verlauten ließ, ebensowenig als der in der Voruntersuchung vernommene kleine Andreas. Ueberhaupt herrscht heute noch über die Art und Weise, wie die That verübt wurde, ein schauerliches Dunkel, das vielleicht niemals aufgehellt werden wird.

Als das Verbrechen in Endheim ruchbar geworden war, entstand die Vermuthung, der Thäter möge nicht wohl bei Verstand sein. Durch die in dieser Beziehung stattgehabten Nachforschungen wurde jedoch festgestellt, daß diese Vermuthung keinen andern Anlaß hatte, als daß solche Grauelthat keinem vernünftigen Menschen zugetraut werden möchte. Der ältere Bruder des Angeklagten, befragt, ob dieser denn vielleicht verrückt sei, antwortete: „Der ist kein Narr; der weiß recht gut, was er thut." Ebenso erklärten die Lehrer und Kameraden des Angeklagten, derselbe habe niemals die geringsten Spuren von Verstandesverwirrung wahrnehmen lassen.

Im Allgemeinen begründete das Benehmen des Angeklagten unmittelbar vor der That und wenige Stunden nach derselben bis zu seiner Verhaftung die Ueberzeugung, daß er mit Unterscheidungskraft und kalter Ueberlegung gehandelt, und daß seine Brutalität überhaupt der Art war, wie man sie wohl bei einem sechzehnjährigen Menschen noch nie getroffen hat.

Als Nämlich Lang des Nachmittags, also zu einer Zeit, wo der Angeklagte kaum die Spuren der blutigen That von den Händen gewaschen hatte, nach seinem Kinde rief, sah er diesen ruhig am Fenster in einem Buche lesend. Mit der gleichgültigsten Miene sagte er zu dem sein Kind suchenden Vater: „Unser Andreas hat gesagt, die Babel wäre oben hinaus und habe ihn nicht mitgenommen."

An dem verhängnißvollen Tage ging der Angeklagte nach dem Mittagessen, das ihm trefflich schmeckte, in die Sonntagsschule und dann in die Kirche. Später trieb er das Vieh seiner Mutter auf die Weide. Dort war es sehr munter und derselbe einen Kameraden, mit ihm Karten zu spielen. Als das Spiel zu Ende war, lief er an das Ufer des Bächleins zu singen. Während dieses lustigen Treibens war einer der Ochsen dick geworden. Um denselben, wie er sich ausdrückte, wieder dünn zu machen, jog er dem Thiere die Zunge aus dem Maul und zerrte dasselbe so eine geraume Weile auf der Wiese herum.

In der öffentlichen Sitzung war das Benehmen des Angeklagten das eines verstockten und zugleich verschmitzten Menschen. Mit wunderbarer Fertigkeit wußte er jeden Umstand, der für ihn günstig zu sein schien, zu benützen, während er auf alle Fragen, die ihm nicht gefielen, die Antwort schuldig blieb; ja sogar der mehrmals von Seiten des Präsidenten an ihn gerichteten Aufforderung, er möge sagen, ob er Das, was er bekenne, auch beeue, setzte er ein hartnäckiges störrisches Schweigen entgegen.

Nach Abhör sämmtlicher Zeugen machte die königliche Staatsbehörde ihren Vortrag zur Unterstützung der Anklage, und Herr Advokat Weis trug die hier so äußerst schwierige Vertheidigung vor.

Derselbe gab als erwiesen zu, daß die Barbara Lang in Folge des Stiches, welcher die Speiseröhre durchdrang, gestorben ist, und daß der Angeklagte ihr diesen Stich nicht zufällig, sondern jedenfalls physisch freiwillig beigebracht habe; er bestritt jedoch, daß diese Handlung dem Angeklagten moralisch zugerechnet werden könne, und ebenso, daß derselbe überhaupt mit Unterscheidungskraft gehandelt habe.

Zur Begründung dieser Behauptung machte der Vertheidiger im Wesentlichen Folgendes geltend: Zu einer strafbaren Handlung gehöre im Allgemeinen nicht blos physisch freiwilliges Handeln, sondern auch ein eigentlich freier Wille. Derjenige, welcher unter dem Einflusse einer höheren Gewalt stehe, der er zu widerstehen nicht vermöge, könne wegen einer solchen Handlung nicht zur Rechenschaft gezogen werden, und es bleibe ganz gleich, ob diese höhere Gewalt eine physische, oder eine moralische sei. Das Gesetz verlange jedem, daß wegen des jugendlichen Alters des Angeklagten besonders entschieden werde, ob derselbe bei Verübung der That mit Unterscheidungskraft gehandelt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 97. Freitag den 4. Dezember **1846.**

Tagesereignisse.

Die „Allg. Pr. Ztg." vom 27. Nov. berichtet Folgendes: Die am 16. d. M. vollzogene Einverleibung des Krakau'schen Gebietes in die österreichische Monarchie, welcher daßselbe von 1795 bis 1809 angehört hatte, wo es dann bis 1815 einen Theil des Herzogthums Warschau bildete, seit 1815, kraft der zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland geschlossenen Verträge, bis zum Monat Februar dieses Jahres als Freistaat bestand, wo dieser von der Insurrektion umgestürzt wurde, die eine große polnische Republik errichten wollte; dies Ereigniß bietet der Tagespresse, der fremden sowohl wie der deutschen, einen reichen Stoff dar. Die Gesichtspunkte, unter denen dies Ereigniß und alle die Vorgänge, die es herbeigeführt hatten, betrachtet und beurtheilt werden, sind natürlicher Weise sehr verschieden. Ohne gegen die eine oder die andere polemisiren, ohne irgend einem Urtheil vorgreifen, ohne hier eine gehörig begründete Ansicht als die maßgebende aufstellen zu wollen, wozu vollständigere Materialien gehören, als wir in diesem Moment besitzen, können wir vorläufig zur Berichtigung des Thatbestandes die aus zuverlässiger Quelle geschöpfte Notiz geben, daß von Ländertausch und von Erwerbung eines neuen Besitzthums für Preußen bei dieser Gelegenheit gar nicht die Rede gewesen ist und gar keine Ansprüche dieser Art erhoben worden sind; wohl aber sind die Ansprüche auf Wahrung der diesseitigen legalen Interessen geltend gemacht worden, worüber wir hoffentlich demnächst nähere und befriedigende Nachricht geben zu können im Stande sein werden. (K. Z.)

Italien.

Nach Briefen aus Rom hat Se. H. der Papst aus Veranlassung des Possesso den politischen Verurtheilten, welche unter dem Vorwande, daß sie die öffentliche Ruhe [illegible] halten worden waren und als gemeiner Verbrecher schuldig betrachtet werden sollten, eine starke Verminderung der Strafe bewilligt. Die lebenslängliche Galeerenstrafe wurde in eine dreijährige, die zwanzigjährige in eine einjährige und die fünfzehnjährige in eine sechsmonatliche Strafe umgewandelt. Die Gerichte widersetzten sich dieser Maßregel, allein Pius IX. sagte: „Ich will es", und die Umwandlung habe Statt. (Franz. Bl.)

Bologna, 18. Nov. Ruhestörungen haben vorgestern an der Universität aus Veranlassung der ersten Vorlesung des neuen Professors des Rechts, Hrn. Giovanardi, Statt gehabt. Die Studenten wollten ihn nicht zum Wort kommen lassen; sie pfiffen den Professor und seine Freunde aus. Die Studenten begaben sich hierauf vor das Haus des Rechtsgelehrten Hrn. Silvani, der nach Rom berufen worden, um in die mit der Reform der Gesetzbücher beauftragte Commission zu treten. Dort ließen sie den Ruf: „Es lebe Pius IX! es lebe Silvani!" ertönen. — Die Bürger-Patrouillen sind bereits organisirt; es sind deren ungefähr 100 an der Zahl, deren jede aus 12 Individuen besteht. Sie versehen seit 8 Tagen ihren Dienst. Diese Organisation wird nicht nur die öffentliche Sicherheit schützen, sondern auch das Volk, indem es über sich selbst eine Art von Patronat ausübt, sittlicher machen. (Franz. Bl.)

Frankreich.

Paris, 27. Nov. Die „Epoque" berichtet: Unter den tausend durch gewisse Blätter in Betreff Krakau's verbreiteten Gerüchten ist das einzige, welches wir für ganz gewiß halten, jenes: daß die französische Regierung fest entschlossen ist, von nun an die Verträge von Wien als gebrochen zu betrachten, laut diesen Entschluß zu proklamiren und die Uebereinkünfte von 1815 bis zu dem Augenblicke zu vollziehen, wo es für Frankreich dienlich sein wird, sie bei Seite zu setzen. Oesterreich, Preußen und Rußland haben Frankreich sein Wort zurückgegeben; Frankreich nimmt daßselbe sehr gern zurück.

Aus Tours schreibt man vom 25. Nov.: Am 21. und 22. d. hat eine große Anzahl Verhaftungen Statt gehabt; man versichert, daß man unter den wüthendsten Meuterern 18 freigelassene Galeerensträflinge ergriffen hat. Am 23. ist man zum Verhör der Verhafteten geschritten; alle jene, gegen welche keine hinreichenden Beschuldigungs-Anzeichen vorlagen, wurden in Freiheit gesetzt; die übrigen werden vor das Kriminalgericht gestellt werden.

Spanien.

Madrid, 21. Nov. Der „Espanol" berichtet aus Najera vom 17. Nov.: Der Carlisten-Chef, Student, hat sich zwischen Villafranca und Bilborado an der Spitze von 40 bis 50 Infanteristen und Cavaleristen empört und Karl VI. ausgerufen.

Portugal.

Das „Journal des Debats" theilt folgende Nachricht aus Lissabon vom 17. Nov. mit: Das Armeecorps des Grafen de Cazal hat einen entschiedenen Sieg über die durch den Grafen Sa da Bandeira befehligten Truppen der Insurrektion errungen. Zwei Linien-Regimenter, die sich den Insurgenten angeschlossen hatten, sind zu den Truppen der Königin übergegangen. Sa da Bandeira ist auf der Flucht.

Die „Times" berichtet aus Falmouth vom 19. Nov.: Gestern Abend traf das Schiff „Marie", welches am 11. Nachmittags den Tajo verließ, von Lissabon hier ein. Nach den Angaben seines Capitäns, M'Lennen, herrschte in Lissabon, als er absegelte, große Verwirrung und Aufregung. Man fürchtete allgemein, daß der Erfolg der königlichen Truppen sehr zweifelhaft sei, obgleich noch gar keine Nachricht von einem zwischen Saldanha und den Insurgenten vorgefallenen entschiedenen Treffen angelangt war. Das britische Geschwader hielt sich jeden Augenblick in Bereitschaft, die Königin und ihre Familie im Nothfalle aufzunehmen und zu schützen; weder Soldaten noch Matrosen ließ man ans Land gehen. Der amerikanischen Fregatte, welche nach Lauren nicht [illegible] so gänzlich entmastet, so daß gar auf sie gefeuert und sie gänzlich entmastet, so daß gar auf sie gefeuert und sie gänzlich entmastet, so daß gar auf sie gefeuert und sie

eingepflanzten Triebes, dem er zuwiderstehen nicht vermochte, die That verübt habe.

Nachdem hierauf der Herr Präsident die Hauptmomente der Debatten resumirt und die Fragen gestellt hatte, begaben sich die Geschworenen in ihr Berathungszimmer. Nach Verlauf einer halben Stunde kehrten sie in den Sitzungssaal zurück, und Herr Georg Friedrich Kissel, Notär in Speyer, verkündete, als erwählter Vorsteher, das Resultat der Berathung, dahin gehend, daß Peter Unterstellet der freiwilligen, mit Vorbedacht verübten Tödtung schuldig sei und daß er mit Unterscheidungskraft gehandelt habe.

In Folge dieser Erklärung hätte die Todesstrafe ausgesprochen werden müssen, wenn der Schuldigerkannte im Augenblicke der That das sechzehnte Lebensjahr zurückgelegt gehabt hätte. Da dieses nicht der Fall war, beantragte der k. Staatsprokurator ein neues Einsehen der versammelten Gesängnißstrafe, welche nach Art. 67 des Strafgesetzbuches von 10 bis zu 20 Jahren ausgesprochen werden kann.

Der Angeklagte und sein Vertheidiger antworteten auf die Frage, ob sie noch etwas vorzubringen hätten, verneinend.

Nach stattgehabter Berathung des Gerichtshofes verkündete nun der Präsident das Urtheil, durch welches gegen Peter Unterstellet die Gefängnißstrafe in einem Korrektionshause auf die Dauer von zwanzig Jahren nebst Ersatz der Kosten ausgesprochen ist.

Nach dem Aussprache des Urtheils ertheilte der Herr Präsident dem Verurtheilten eine dem Gegenstande angemessene, jedes menschliche Herz erweichende Ermahnung. Viele Thränen flossen — Peter Unterstellet weinte nicht!

So wurde denn durch ein sechstägiges Amt der Justiz ein That vergolten, die ohne Entschuldigungsist, weil sie aus grausamer Lust am Bösen selbst hervorging. Kein Bedürfniß, keine menschliche Leidenschaft, keine Anreizung leitete den Verbrecher. Wenn nicht jede körperliche Züchtigung den Grundsätzen einer humanen Gesetzgebung widerspräche, so würde sie in diesem Falle zu wünschen sein. Jedem, der den Verhandlungen beiwohnte, der die Schilderung der erduldeten Martern des unschuldigen Kindes und seiner Schrecken auf dem Todesbette anhörte, mußte sich unwillkürlich das Gefühl aufdrängen, daß für ein Ungeheuer, welches nur Vergnügen im Schmerze seiner Mitgeschöpfe findet, keine Strafe passender sei, als ein gezwungener Spaziergang durch die Gassen eines russischen Bataillons.

Sitzung vom 19. November.

Engelhard Schäfer, 21 Jahre alt, Mühlarzt, geboren und wohnhaft zu Mönchweiler, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Beni.

Die Gebrüder Dreyuß in Weisenburg haben für die dortige Umgegend die Agentur der amerikanischen Postschiffe und befassen sich mit Abschließung von Ueberfahrtsverträgen.

Am 5. Februar d. J. präsentirte sich bei ihnen ein wie kosten bis Havre, berechnen zu lassen. Raphael Dreyuß entsprach diesem Begehren, und der junge Mann zeigte seinem eine auf 70 fl. lautende, durch den Ackermann Georg Schäfer von Mönchweiler ausgestellte Handschrift, mit dem Anerbieten, dieselbe cessionsweise gegen Uebernahme der berechneten Ueberfahrtskosten und baare Herauszahlung des Ueberschusses zu verhandeln. Dreyuß und sein Associe Wittersheim schlossen auch wirklich das opportune Geschäft mit dem Fremden ab, welcher erklärte, er sei Gläubiger der zu erwärtenden 70 fl., heiße Engelhard Schäfer und habe das Geld seinem Oheime, dem auf der Handschrift unterzeichneten Georg Schäfer, aus seinen Ersparnissen geliehen. Zugleich produzirte er ein an die Gebrüder Dreyuß gerichtetes Empfehlungsschreiben des Ajunkten Decker zu Klingenmünster, welches besagte, daß der in der Handschrift bezeichnete Schuldner für das Geld solvent sei.

Als Dreyuß im Begriffe war, den Ueberfahrtsvertrag zu verbriefen und den Ueberschuß mit circa 30 fl. herauszuzahlen, erschien zufällig der Bürgermeister Kuny von Erlenbach, welcher einen Aufschub dadurch veranlaßte, daß er die Meinung äußerte, der Handel sei immer gemacht, weil man die Person des Cedenten nicht kenne; man sollte sich vor Allem erkundigen, ob der Ajunkt Decker wirklich den übergebenen Empfehlungsbrief geschrieben habe. Hierdurch fand sich Dreyuß bewogen, das Geschäft aufzuschieben, obgleich der Fremde betheuerte, daß Alles richtig und in Ordnung sei.

Mit Zustimmung des Fremden wurde nun ein Bote mit der Handschrift und dem Empfehlungsschreiben nach Klingenmünster gesandt; er selbst ging einstweilen in ein Wirthshaus, nachdem sein Begehren, ihm vorläufig einiges Geld anzuvertrauen, abgelehnt worden war.

Gegen Abend und als noch der Bote zurückkehrte, kam derselbe wieder in das Dreyuß'sche Handelshaus, um sich einige Franken auszubitten, weil er kein Zehrgeld habe, und nun ließ sich der anwesende Wittersheim bewegen, ihm abschlägig 3 Franken einzuhändigen.

Der abgeschickte Bote kam am andern Morgen mit der Nachricht zurück, daß das fragliche Schreiben des Ajunkten von Klingenmünster gefälscht sei. Derselbe war aber auch nach Mönchweiler gegangen, wo er erfahren, daß von dem angeblichen Schuldner Georg Schäfer wohl ein liederlicher Neffe, Namens Engelhard Schäfer, existire, daß dieser aber an seinen Oheim nichts zu fordern habe, daher auch kein Schuldschein ausgestellt worden sei.

Der bei Dreyuß erschienene Fremde, welcher, wie es sich später zeigte, der Angeklagte war, hatte die Rückkunft des abgesendeten Boten nicht abgewartet; er war in aller Frühe, ohne seine Zeche im Wirthshaus zu bezahlen, verschwunden. Unterwegs begegnete er dem Boten, von dem er nach vernommenem Ergebniß der Sendung die Aushändigung der betreffenten Papiere verlangte, was jedoch verweigert wurde.

Von jener Zeit an ließ sich der Angeklagte nicht mehr bei Dreyuß sehen; als dieser jedoch im April dieses Jahres erfuhr, daß Schäfer sich in einer Mühle zu Bobenthal aufhalte, schickte er die noch in Händen habende Papiere an den Ajunkten Keller daselbst, dem er von dem Vorfalle Kenntniß gab. Der Ajunkt wollte hierauf den Angeklagten verhaften, diesem gelang es aber, die Flucht zu ergreifen, und erst am 20. Juli konnte derselbe auf der Untermühle bei Oberotterbach ergriffen werden.

In seinem ersten Verhöre gab er zu, das Cessionsgeschäft mit Dreyuß abgeschlossen dabei aber nichts anders gewußt zu haben, als daß der cedirte Schuldschein von seinem Bruder Georg Schäfer, dem er einst in Frankreich 70 fl. geliehen, ausgestellt gewesen sei. Um seine Unschuld anschaulich zu machen, erzählte Schäfer die abenteuerlichen Geschichten. Im Verlaufe der Untersuchung fand er jedoch für gut, einzugestehen, daß er, um sich Reisegeld nach Amerika zu verschaffen, einen falschen Schuldschein fabrizirt und denselben in Klingenmünster dann in Bergzabern, und zuletzt in Weissenburg zu cediren versucht habe.

Abgesehen von diesem Geständnisse ist aber der Beweis der Schuld des Angeklagten dadurch hergestellt worden, daß dessen Oheim Georg Schäfer, ein vollkommen glaubwürdiger Mann, erklärte, seinem Neffen niemals einen Schuldschein ausgestellt zu haben, welcher nie in der Lage gewesen sei, 70 fl. auszuleihen zu können. Es wurde auch die Person ausgemittelt, welche auf Ersuchen und falsche Vorspiegelungen Schäfer den Contept des fraglichen Schuldscheines in gutem Glauben geschrieben, und durch Schriftvergleichung dargethan, daß der Beisatz: „Gut für siebenzig Gulden“ nebst der Unterschrift: „Georg Schäfer“ von der Hand des Angeklagten herrühren.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Durch die sehr unregelmäßigen Anzeigen der neu eintretenden, so wie der bloß ihren Dienst in hiesiger Stadt wechselnden Knechte und Mägde, veranlaßt, werden die Dienstherrschaften ermahnt, sobald sie Gesinde einstellen, sogleich diesem aufzugehen, sich bei der Polizeibehörde behufs der Hinterlegung der Heimathspapiere, welche vor dem Einschreiben amtlicher Prüfung unterworfen werden müssen, zu stellen. Die Dienstboten wären um so mehr in diesem Sinne, selbst beim Wechseln ihrer Dienste, durch selbst, bei Unterlassung dieser Anzeigen, der § 48 der Localpolizeiordnung Polizeistrafe androht. Beim Einstellen von Gesellen sind die betreffenden Meister ebenfalls verpflichtet, hievon unter Hinterlegung der vorschriftenmäßigen Legitimations-Documente sogleich die Anzeige zu machen. Da der angertegte Gegenstand einen sehr wesentlichen Zweig der öffentlichen Ordnung ausmacht, so darf man wohl erwarten, daß für die Folge den bekannten Anforderungen von Seite der Dienstherrschaften entsprochen werde.

Neustadt, am 24. November 1846.

Das königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Ausschreibung.

Der unten signalisirte Andreas Sebastian von Geinsheim, bisher in Diensten des Wappenschmieds Jakob Müller dahier, hat sich zum Nachtheil des Letztern eine Geldunterschlagung im Betrage von 26 fl. 15 kr. schuldig gemacht und befindet sich auf flüchtigem Fuße.

Es werden daher sämmtliche Polizeibehörden ersucht, denselben im Betretungsfalle verhaften und dem Herrn Staatsprokurator am königl. Bezirksgerichte zu Frankenthal zur weitern Verfügung vorführen zu lassen.

Andreas Sebastian, etwa 5 Fuß 10 Zoll groß, trug bei seiner Entweichung ein Paar graue hänfene Hosen, einen grünnichten Wamms und einen weißen runden Filzhut. Näher kann dessen Signalement dermalen nicht angegeben werden.

Neustadt, am 28. November 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Bekanntmachung.

Den 21., 22. und 23. Dezember laufenden Jahres wird der Thomas-Markt in hiesiger Stadt abgehalten.

Neustadt, den 27. November 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Maucher, Adj.

Treffer-Branntwein wird literweise abgegeben bei Wilhelm Böcler.

Digitized by Google

Daß der durch L. Schulz & Comp. in Herxheim in der Landwirthschaft eingeführte vegetabilische Dünger, sich als vortreffliches Düngungsmittel bei Weinbergen bewährt hat, dürfte aus dem nachstehend mitgetheilten Zeugnisse hervorgehen.

Zeugniss.

Die unterzeichneten Wingertsleute von Herrn Friedensrichter Haas zu Landau erhielten durch ihren Herrn circa fünf Zentner vegetabilischen Dünger, von Schulz & Comp. in Herxheim, und haben solchen an circa einem Viertel Wingert mit 400 Stöcken auf die gewöhnliche Art, nämlich mittelst Aushebung bis auf die Wurzeln der Reben und mit Einstreuung von einem Fingerhöhe angewendet. Die Vegetation des genannten Wingerts hat mit den neben anliegenden gedüngten Weinbergen nicht nur gleichen Schritt gehalten, sondern waren denselben noch weit vor. Die Trauben waren groß und maß, das Holz von sehr üppigem Wuchse, so daß genannter Dünger zu Weinbergen als vorzüglich empfohlen werden kann, um so mehr, als jetzt nach gewonnenem Herbste derselbe bei den Wurzeln noch in Menge wahrgenommen wird, und einen Nachhalt versprecht, der jedem anderen Dünger als vorzuziehen angesehen werden könnte.

Der Wahrheit gemäß bescheinigen:

Bürrweiler, am 2. November 1846.

Unterschrieben:

St. Orth, Wingertsmann. B. Leonhard.

Den Inhalt und die Unterschriften der Wingertsleute Orth und Leonhardt bestätigt

Der Bürgermeister,
Schneider.

Bekanntmachung.

Montag den 14. Dezember nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte zu Elmstein zwei gut genährte Rinderstaffel, wovon einer der Gemeinde Elmstein und der andere der Gemeinde Iggelbach gehört, versteigert.

Elmstein, den 1. Dezember 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Haag.

Freitag als den 4. Dezember 1846, des Morgens 8 Uhr, in dem Gemeindehause zu Mußbach werden folgende Holzsortimente aus dem Schlage Rotteck versteigert werden, als:

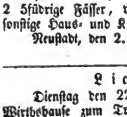
174 eichene, birkene und erlene Wagnerstangen.
60 kieferne Gerüststangen.
17 Pappeln-Baustämme.
8 kieferne Hauklötze.
24 Klafter kiefern geschnittene Scheitholz mit Prügeln.
66 „ „ gehauen Scheitholz.
79 „ „ und eichen Stockholz.
8300 kieferne, erlene und eichene Wellen mit Prügeln.

Fremde Steigerer haben Zahlfähigkeitsscheine beizubringen.

Mußbach, den 21. November 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Lingenfelder.

Möbel-Versteigerung.



Nächsten Montag den 7. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Wirthshause zum Karpfen dahier, an die Meistbietenden versteigert: 1 großer Kleiderschrank, 1 Schreibpult, 1 Bettlade, 1 Kinder-Wiege, Stühle, 1 Schlitten, Bettung, Weißzeug, Manns- und Frauenkleider, Geräthe von Gold, Silber, Zinn, Kupfer und Eisen, 2 5füdrige Fässer, verschiedenes Schreinerwerk, so wie sonstige Haus- und Küchen-Geräthschaften.

Neustadt, den 2. Dezember 1846.

Werner, Notär.

Licitation.

Dienstag den 22. d. Mts., Mittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Trauben in Lachen, in Vollziehung eines durch das Bezirksgericht in Frankenthal erlassenen Urtheils, werden der Untheilbarkeit wegen, auf Eigenthum versteigert:

1) ein daselbst ober dem Gässel gelegenes Wohnhaus mit Garten.

2) 48 Dezimalen Acker und Wies in demselben Banne,

welche zum Nachlasse der allda verlebten Ehe- und Wingersleute Wolfgang Kaufmann und Barbara, geborene Schuster gehören.

Requirenten hierzu sind: 1) Lorenz Kaufmann, Maurer zu Speyerdorf wohnhaft; 2) Nikolaus Kaufmann, Metzger; 3) Heinrich Kaufmann, Feldschütz; 4) Elisabetha Kaufmann, Ehefrau von Friedrich Quell, Maurer und der Letztere; 5) Barbara Kaufmann, Ehefrau von Herrmann Schaller, Zimmermann und der Letztere; 6) Katharina Kaufmann, Ehfrau von Gregor Quell, Ackersmann und der Letztere; 7) Juliana, geborene Sauerbeber, als Vormünderin ihrer mit ihrem verlebten Ehemanne Peter Kaufmann, im Leben Maurer, sie gewerblos, erzeugten minderjährigen Tochter Katharina Kaufmann und 8) Conrad Kaufmann, in eigenem Namen und als Beivormund der genannten Minderjährigen, diese in Lachen wohnhaft.

Neustadt, am 3. Dezember 1846.

Werner, Notär.

Winzingen. Wingertsversteigerung.

Mittwoch den 16. Dezember nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zur Krone in Winzingen, läßt die Wittwe von Philipp Jakob Fauth in Winzingen, nachbezeichnete ihr gehörige, in Neustadter Bann gelegene Wingerte öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 45 Dezimalen Wingert auf dem Sand, neben Paul Weinz und Christoph Schneider.
2) 9 Dezimalen Wingert im Grain, neben Jakob Wagner und N. Wappler.

Neustadt, den 3. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Mobilienversteigerung.

Mittwoch den 9. Dezember nächsthin, des Vormittags 9 Uhr, läßt Herr Jakob Frey, Kaufmann in Neustadt, in seiner Behausung in der Kellergasse dahier, nachbezeichnete Mobilien gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, nämlich:

1 Kleiderschrank, 1 runder nußbaumener Tisch, 1 eichener Zulegtisch, 1 nußbaumene und 1 kieferne Bettlade, Bettung, 1 Mehlkasten, nebst Einrichtung zum Mehlverkauf, 1 Tisch mit Gefach und Schublade, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Barometer, 1 Thermometer, 1 Parthie Dosen, 1 Parthie wohlriechende Seife, 1 Parthie Rauchtabak, 100 Fläschchen Haaröl, Nachtlichter in Schachteln, 1 Schneidbank, 1 Schleifstein, 100 Flaschen Cognac, 12 Dutzend graue Körbe und verschiedene andere Gegenstände.

Neustadt, den 3. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Hausversteigerung.

Samstag den 12. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, läßt Jakob Walther, Fuhrmann, dahier wohnhaft:

Ein neuerbautes Wohnhaus, mit 2 Kellern, Stallung, Hofraum und Garten, enthaltend einen Flächenraum von 21 Dezimalen an der Ludwigsstraße dahier, neben Franz Wanger und Jakob Conver, hinten Heinrich Bernhard, vorn an der Straße,

auf Eigenthum versteigern.

Nach beendigter Hausversteigerung läßt derselbe in seiner Wohnung 1 großen Wagen mit breiten Rädern, 1 kleinern Wagen, 2 braune Wallachpferde, 5 Oberund 5 Unterkummete, Deichselsamel, 3 Rückzeuge, 5 Halfter, 5 Halsringe, 2 Hintergeschirre, 2 Winden, 1 Kastenkarch, 2 Schubkärche, 2 paar Steinleitern und ein paar Wagenleitern und verschiedene andere Gegenstände versteigern.

Neustadt, den 2. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Dienstag den 8. Dezember nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, lassen die Erben der in Gimmeldingen verstorbenen Frau Thomas Lingenfelder Wittwe verschiedene zu deren Nachlaß gehörige Mobiliargegenstände:

Bettung, Weißzeug und 2½ Fuder 1844er Wein, in der Wohnung des Herrn Wilhelm Lingenfelder in Gimmeldingen, öffentlich versteigern.

Neustadt, den 30. November 1846.

M. Müller, Notär.

Digitized by Google

Neustadt. Güterversteigerung.

Samstag den 5. Dezember nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum goldnen Löwen in Neustadt, läßt Herr Friedrich Dridsheimer, Kaufmann dahier, nachbezeichnete im Neustadter Bann gelegene Güterstücke, öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 53 Dezimalen Wingert im mittleren Erkenbrecht oder an der Hohmauer, einseits Cantonsarzt Huber, anderseits Georg Ritter und Wilhelm Leuchsenring, dieser Wingert wird loosweise versteigert.
2) 31 Dezimalen Wingert in der Heulache am Gartenhäuschen, auf den Gimmeldinger Weg und die Chaussee stoßend, neben Heinrich Mattuscheck und F. Duttenhöfer von Haardt.
3) 33 Dezimalen Wingert auf dem Röder, neben Wilhelm Leuchtenring und Johannes Christmann.
4) 22 Dezimalen Wingert am Ziegelberg oder am obern Fenchelberg, neben Georg Frei beiderseits.
5) 18 Dezimalen Wingert und Baumgarten in der Sulzwiese, neben Friedrich Weegmüller und Wittwe Müller.
6) 10 Dezimalen Weidenstück daselbst, neben dem Versteigerer auf beiden Seiten.
7) 18 Dezimalen Wingertsrod daselbst, neben dem vorhergehenden Stück und Johannes Krumrey von Haardt.
8) 44 Dezimalen Wingert im Naulott, neben Conrad Bierbrauer und Gebrüder Mayer.
9) 30 Dezimalen Wingert am obern Neuweg, nächst Vögelius Garten, neben Peter Böckler und der Eisenbahn.
10) 33 Dezimalen Wingert daselbst, oberhalb der Eisenbahn, neben Peter Böckler und Theodor Rhein.
11) 75 Dezimalen Wingert in der Stube, neben Abraham Penner und Nikolaus Knopp. In 2 Loosen.
12) 28 Dezimalen Garten daselbst, auf die Chaussee stoßend, neben Anton Saum und Wilhelm Sauter.
13) 38 Dezimalen Wingert und Acker im kleinen Kreuz, neben Johann Abresch und Paul Krieger.
14) 29 Dezimalen Wies auf den Oberwiesen, neben Conrad Bierbrauer und Johann Christmann.

Neustadt den 23. November 1846.

M. Müller, Notär.

Bei Wittwe Heibel ist der obere Stock, nebst gewölbtem Keller, auf künftige Ostern zu vermiethen.

Bei Metzger G. Joachim ist in der Landschreibereigasse der ganze untere Stock zu vermiethen, und kann sogleich oder auf Weihnachten bezogen werden.

Ein Sayner Eremitage-Ofen, mittlerer Größe, mit extra schönem Beschläge, ist billig zu verkaufen, bei

Karl Schwarz, Schlosser.

Bei J. Lederle jun. auf der Hauptstraße ist auf Ostern im 3. Stock ein Logis zu vermiethen.

Haus-Vermiethung.

Das ganze Haus von Mar Hoffmann in der Egyptenstraße ist auf mehrere Jahre zu vermiethen und kann auf Weihnachten bezogen werden.

Das Nähere ist zu erfragen bei

Böhm in Lachen.

Unterzeichneter empfiehlt sich während seines Aufenthaltes in Neustadt, Stammlande in einem Alter von 12 bis 40 Jahren ohne alle schmerzhafte Operation binnen kurzer Frist zu heilen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Karl Brehmer, Buchbinder dahier.

St. Reichardt,
Zahnarzt und Stammelheillehrer.

Bei W. Zinkgraf, Mehlhändler, wird auf Ostern vermiethet, zur ebner Erde ein Lädchen und im zweiten und dritten Stocke noch einige Zimmer dazu.

Kinder-Spielwaaren

aller Art in großer Auswahl bei

Wappler, Spengler.

Verkauf.

Bei Andreas Wilde in der Stadtmühle, ist ein Haufen Dung zu verkaufen, auch ist bei demselben ein zweijähriges Mutterschwein zu verkaufen.

Zur bevorstehenden Weihnachten empfehle ich das Neueste in Pariser Bronze-, Porzelan- und Alabaster-Pendulen. — Wiener Uhren, in Palisander-, Mahagoni- und Ebenholz-Kästchen. — Säulen-Uhren, in Alabaster und Palisander. — Rahmen-Uhren für in Salons, mit Adler oder Handbabe. — Goldne Cylinder-, Herren- und Damen-Uhren. — Goldne Anker-Uhren, (Der Anker in Stein gehend.) Cylinder-Uhren, mit Secunden. — Silberne Cylinder-Uhren, ciselirt und gravirt. — Alle Gattungen Spindel-Uhren, in Silber und Gold. Miniatur (Toillet.) Uhrchen, in Silber, Bronze und Porzelan. Das Neueste in Spieldosen Uhrketten und Schlüsseln in Gold und Silber. Erstere auch in Lava, Stahl, Bronze, Gummi, Perlen, ꝛc.

Bei den billigsten Preisen, leiste ich für sämmtliche Uhren Garantie.

Carl Wild-Saum,
Uhrmacher.

Kinder-Spielwaaren

empfiehlt in schönster Auswahl

Ferd. Pancera.

Bei Jakob Friedrich, Gastwirth in Widenthal, ist ein Haufen guter Dung zu verkaufen.

Vom 1. Dezember d. J. an, verkaufe ich nachbezeichnete Waaren um folgende Preise:

rohe gewickelte Schinken per ℔	28 kr.
gesottene „ „ „	36 kr.
rohe Mainzer Schinken, (ganz) per ℔	22 kr.
gesottene „ „ per ℔	36 kr.
roh Dürrfleisch per ℔	19 kr.

Mich. Weinß,
Charcutier.

Bäckerei zu verkaufen oder zu vermiethen.

Ein in dem neuen Stadttheile, zunächst den zwei großen Casernen in Germersheim gelegenes Wohnhaus, sammt neu eingerichteten Bäckerei, verkauft oder vermiethet unter vortheilhaften Bedingungen der unterzeichnete Eigenthümer. Da bis den kommenden April die hiesige Garnison mit dem ganzen neuniten Regimente vermehrt wird, so ist gewiß auf sichere Frequenz zu rechnen.

Germersheim, am 2. Dezember 1846.

Ph. Stößel.

Salz-Lapperdan soeben angekommen bei

Carl Helfferich,
neben dem goldnen Löwen.

Der Transport von 60 Kubm. Rollenstein an den Viadukt, und 30 Kubm. an den Gottes-Acker-Weg, wie auch dieselbe klein zu schlagen, wird theilweise oder im Ganzen durch den Unterzeichneten an den Mindestnehmenden abgegeben.

J. Ph. Abresch.

Der Pfandschein Nro. 7835 ist verloren gegangen. Derselbe wird hiermit gemäß § 18 der Statuten für ungültig erklärt.

Neustadt, den 1. Dezember 1846.

Die Pfandhaus-Verwaltung.

Ein braunes Pferd (Wallach), 7 Jahre alt, ist zu verkaufen bei

H. Gulde in Winzingen.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 1. Dezember. Der Zentner Waizen 8 fl. 26 kr. Korn 7 fl. 40 kr. Gerste 6 fl. 14 kr. Spelz 6 fl. 15 kr. Haser 4 fl. 31 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 1. Dezember. Der Zentner Waizen 8 fl. 16 kr. Korn 7 fl. 57 kr. Gerste 6 fl. 30 kr. Spelz 5 fl. 59 kr. Haser 4 fl. 11 kr.

Speyer. Markt vom 1. Dezember. Der Zentner Waizen 8 fl. 21 kr. Korn 7 fl. 38 kr. Gerste 6 fl. 09 kr. Spelz 6 fl. 23 kr. Haser 4 fl. 22 kr.

Edenkoben. Markt vom 28. Nov. Der Zentner Waizen 8 fl. 32 kr. Korn — fl. — kr. Gerste 6 fl. 41 kr. Spelz 6 fl. 23 kr. Haser 4 fl. 56 kr.

Mainz. Markt vom 27. November. Waizen 15 fl. 47 kr. Korn 13 fl. 59 kr. Gerste 10 fl. 7 kr. Spelz 5 fl. 50 kr. Haser 5 fl. 26 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 98. Dienstag den 8. Dezember **1846.**

Tagesereignisse.

München, 26. Nov. Die Herzogin von Braganza ist heute hier angekommen, und wird nun, wie es heißt, in Bayern ihren ständigen Aufenthalt nehmen. (A. A. Z.)

Aus dem Badischen, 28. Nov. Glaubhaften Nachrichten zufolge wird Geh. Rath Bekk nächstens an die Spitze des Ministeriums des Innern treten. Besser und würdiger könnte dieser wichtigste Posten in unserm Lande nicht ausgefüllt werden. Schon lange war die Hoffnung aller Vaterlandsfreunde auf dieses Ereigniß gerichtet, und man darf mit Zuversicht erwarten, daß unter solcher Leitung das Staatsschiff mit Kraft, Umsicht und in einer unseren Zeitverhältnissen entsprechenden Weise gelenkt werden wird. — Wie man vernimmt, geht die Absicht der von den liberalen Abgeordneten bestimmten Versammlung hauptsächlich dahin, auf die Zustände unserer Presse einzuwirken und ein freisinniges, jedoch von dem Radicalismus der Mannheimer Blätter durchaus verschiedenes Organ zu gründen. Hierzu dürfte wohl die „Rundschau" oder das „Mannheimer Journal" unter veränderter Redaktion erwählt werden. (K. Z.)

Aus dem badischen Seekreise 28. Nov. (K. Z.) Der hier im Einverständnisse der Zollvereinsstaaten angeordnete Ausfuhrzoll auf Getreide ist Veranlassung geworden, daß jetzt auf mehreren Städten und Ortschaften unseres Seekreises gebackenes Brod in großen Massen nach der Schweiz ausgeführt wird. Die benachbarten Schweizer, da sie an jedem Pfunde Mehl 2 Kr. gewinnen, haben das Brodbacken größtentheils aufgegeben und führen in Wagen das zu Constanz und andern Städten angekaufte Brod zum Lande hinaus, so daß, wenn diese Ausfuhr, wie sie gegenwärtig in steigendem Maße betrieben wird, bis Ende Juni fortdauert, — viele hundert Malter Mehl berechnet werden müßte. Der Absicht, die man bei Auferlegung des Zolles hatte, entspricht es wohl nicht, daß das verbackene Mehl ausgeht: aber man läßt nachbarliche Rücksichten vorwalten.

Coblenz, 39. Nov. D. Ernst Deonke ist gestern Abends hier verhaftet worden. Warum? Wegen eines Buches, welches er geschrieben? Möchten unsere Staatsmänner doch erst sich überzeugen, daß nur die freie Presse wirksam, die schlechte Presse, wo eine solche sich zeigen sollte, bekämpft wird, daß unreife, unhaltbare, unsittliche Ideen nur durch den sittlichen Ernst höherer Ideen verdrängt werden! — Einige Tage vorher wurde unser Publikum durch die Nachricht, daß v. Itzstein mit Hoffmann von Fallersleben in unserer Stadt sei und verhaftet werden solle, wie durch ein Intermezzo in Bewegung gesetzt, welches der Capellmeister mit dem Theater-Direktor in der Vorhalle des Theaters aufführte. (K. Ztg.)

Breslau, 26. Nov. So eben am Schlusse unseres Blattes gehen uns durch Güte eines achtbaren hiesigen Handlungshauses noch folgende Mittheilungen aus Krakau zu: „Ich weiß nunmehr definitiv, daß unser Gebiet in die österreichische Zollinie eingeschlossen werden wird. Ueber die Nachbesteuerung der Vorräthe verlautet jedoch noch nichts. Dagegen wird aus Wien dem hiesigen „Handelsblatte" geschrieben: Bis nach Ablauf von 6 Wochen, vom Tage der Einverleibung Krakau's in das österreichische Gebiet, werden alle Waaren frei, jedoch unter Controle, eingelassen. Zu diesem Behufe wird längs der preußischen und russischen Gränze ein Cordon gezogen. Nach Ablauf dieser 6 Wochen werden alle Bestände aufgenommen und von da ab nichts mehr zollfrei eingelassen. Was nach 9 Monaten noch Bestand von unverzollten Waaren ist, wird einer Nachbesteuerung unterworfen, oder muß ins Ausland geschafft werden. (A. O. Z.)

Italien.

Rom, 19. Nov. Gestern, als am Erinnerungstage, wurde die Einweihung der St. Petrskirche durch einen feierlichen Gottesdienst in diesem Tempel verherrlicht, wobei der heil. Vater das Hochamt assistirte. Sämmtliche Cardinäle hatten sich zu dieser Feier eingefunden, und Nachmittags wurde die Vesper von der vereinten päpstlichen und Domcapelle gesungen. Hierbei muß bemerkt werden, daß der Papst sich entschieden gegen alle profane Musik in den Kirchen ausgesprochen haben soll.

Türkei.

Dem „M Herald" wird unterm 7. Nov. aus Konstantinopel geschrieben: Die Nachrichten aus Kurdistan sind höchst wichtig; sie gehen bis zum 15. Okt. und melden, daß Bedr Khan Bey die nestorianischen Christen von Bias angegriffen und etwa 200 derselben, die er gefangen genommen, niedergemetzelt hatte. Er sandte darauf Mahmud Khan, einen seiner Trabanten, mit den Köpfen seiner Gefangenen zum Zeichen der Herausforderung an Tapar Pascha von Mossul, welcher gerade mit 12,000 Mann gegen ihn vorrückte und zu Elosdh, etwa 11 Stunden von Mossul, lagerte. Der Abgeordnete, welcher der Stadt zu nahen scheute, belud 10 Maulthiere mit den entsetzlichen Trophäen und trieb sie in die Stadt. Am 7. Okt. marschirte Tapar Khan gegen Bedr Khan, wählte aber unglücklicher Weise Spione des letztern zu Wegweisern und diese führten die türkische Armee nach dem Thale von Kosmereck, dessen Höhen die kurdischen Rebellen besetzt hielten. Am Morgen des 8. stürzten die Kurden von den Bergen herab und brachten die unversehens überfallene türkische Armee in die größte Unordnung und Verwirrung. Tapar Pasche sammelte jedoch seine Leute bald und ein hitziges Treffen erfolgte, dessen Ergebniß man nicht genau kennt. Es heißt jedoch, daß die türkische Armee unterlegen und 700 Todte auf dem Schlachtfelde zurückgelassen habe, so wie daß 3000 Gefangene [illegible] sein. Die Nestorianer, welche die Folgen dieser Niederlage fürchteten, flohen unter Leitung eines Gebirgsbischofs Mar Johanna, den man für einen russischen Agenten hielt, der zu Tiflis war, in die Gebirge von Dieb el Tak. Sie schickten sich an, die Gränze zu überschreiten, um unter die Perser von Ormiah ihre Zuflucht zu nehmen, wo die Nestorianer bereits 35,000 Glaubensgenossen als persische Unterthanen zählen. Der frühere nestorianische Parteriarch, Mar Schimeun, soll in die Hände der Kurden gefallen sein. Die britische Botschaft, welche schon vor drei Jahren in ihren Bemühungen, den Uebereifer dieser alten christlichen Bevölkerung vor Vernichtung zu retten, so energisch verfuhr, wird hoffentlich abermals sich gegen das grausame Treiben Bedr Khan's kräftig ins Mittel legen.

Verhandlungen vor dem Assisengerichte der Pfalz.

(Schluß.)

Während der Untersuchung wegen Fälschung eröffnete sich ein weites Feld zur Untersuchung einer Menge schlechter Streiche, die Schäfer ausgeführt hat. Bezüglich einer Entwendung von Brod, deren er ebenfalls angeklagt war, ergaben die Verhandlungen Folgendes:

Schäfer war im Jahre 1844 als Mühlknapt bei dem Müller Kühner zu Mönchweiler in Diensten, und hatte dadurch Gelegenheit, die Lokalitäten der Mühle genau kennen zu lernen. Zu Ende Januar 1845 scheint derselbe seinen Dienst gehabt und sich zwecklos in der Umgegend von Mönchweiler herumgetrieben zu haben.

Zu jener Zeit machte eines Morgens der Knecht Kühners die Entdeckung, daß aus dem Keller seines Dienstherrn nächtlicherweile ein Laib Brod entkommen war. Der Verdacht fiel alsbald auf den Angeklagten, und wirklich fand man auch frische Fußspuren, von dem fraglichen Keller ausgehend, welche von Stiefeln herrührten, wie sie Schäfer damals trug. Man wollte denselben verhaften allein er war entflohen.

Im Uebrigen liegen dem Angeklagten mehrere Prellereien und Prellversuche zur Last, und der öffentliche Ruf schilderte ihn als einen von Jugend auf leichtfertigen Menschen, der stets mit seinen Verwandten in Unfrieden lebte.

Digitized by Google

Die Geschworenen sprachen in Bezug auf den Spoddiebstahl das Nichtschuldig aus; dagegen erklärten sie den Angeklagten der Fälschung einer Handschrift und des wissentlichen davon gemachten Gebrauchs schuldig, worauf ihn das Assisengericht zur Strafe der peinlichen Einsperrung auf die Dauer von 6 Jahren und zu den Kosten verurtheilte.

Sitzung vom 19. November, Nachmittags.

Mayer Levy, 24 Jahre alt, geboren zu Freudenthal im Königreich Würtemberg, zuletzt Commis bei dem Kaufmann Weil zu Frankenthal, vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Ament.

Der Kaufmann Weil zu Frankenthal nahm vor ungefähr drei Jahren den Angeklagten in Dienste und schenkte ihm bald sein volles Vertrauen, so daß selbst dann kein Verdacht der Untreue gegen denselben entstand, als Weil zu verschiedenenmalen einen nicht bedeutenden Manco an Waaren und baarem Gelde bemerkte.

Am 5. September letzthin war die Dienstmagd in dem Schlafzimmer des Angeklagten beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit sah sie, daß aus der Tasche eines hinter der Thüre hängenten Oberrocks ein Stück Buckling hervorragte. Dies veranlaßte sie, die beiden Rocktaschen zu untersuchen, in welchen sie außer dem erwähnten Stück Zeug 2 Stücke weiße Spitzen, 3 weiße Frauenkrägen und 3 leinene Sacktücher fand.

Alle diese Gegenstände wurden von Weil, dem bei der Rückkehr von einer Reise der Vorfall mitgetheilt wurde, als aus seinem Laden entwendet, anerkannt. Der Angeklagte, zur Rede gestellt, läugnete und suchte sogar den Verdacht auf einen Lehrjungen zu wälzen; später gestand er jedoch, daß er im Laufe der drei letzten Jahre nicht nur die obenbezeichneten in seinem Schlafzimmer aufgefundenen Gegenstände, sondern auch 47 fl. baares Geld und verschiedene Waaren im Betrage von circa 136 fl. zum Nachtheile seines Prinzipals gestohlen habe. Zugleich gab er an, daß er diese Entwendungen auf Anleitung seines Bruders Hirsch Levi, Lehrer in Bornfeld bei Heidbronn, verübt und diesem sämmtliche gestohlene Gegenstände nebst dem baaren Gelde in zwei Sendungen zu 25 und 22 fl. geschickt habe, was zur Folge hatte, daß auch Hirsch Levi jenseits verhaftet und in Untersuchung gezogen worden ist. In dessen Wohnung fand man nicht nur verschiedene von Weil als sein Eigenthum anerkannte Waaren, sondern auch einen Geldbeutel mit 22 fl., also die gleiche Summe, wie sie der Angeklagte seinem Bruder gesandt zu haben erklärte. Auf diese Entdeckung hin gestand auch Hirsch Levi, daß er von Zeit zu Zeit Sendungen von Waaren und baarem Gelde von dem Angeklagten empfangen, wohl wissend, daß diese Gegenstände gestohlen seien, und daß er wirklich seinen Bruder zur Verübung des Diebstahls verleitet habe.

Nachdem die Geschworenen den Angeklagten des Hausfriedensbruches, unter Annahme mildernder Umstände, zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe von 3 Jahren und zu den Kosten.

Mit dieser Sache wurden die Verhandlungen in Criminalsachen für das vierte Quartal 1846 geschlossen. Die auf den 20. und 22. November fixirten Sitzungen fanden nicht statt.

Kunst-Anzeige.

Gestern Abend wurden wir durch dem Herrn Schmidt seine optische und mechanische Experimenten aufs Angenehmste überascht. D. erstelbe verdient Alles Lob seiner Leistungen: möge er noch einige Tage hier verweilen, um uns den Genuß öfter zu bereiten, denn nie waren Künstler seiner Art hier, die so viel schönes zeigten, wie er.

Mehrere Kunstfreunde.

Bekanntmachungen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß einer Verfügung der Königl. Regierung der Pfalz vom 7. November abhin, wird andurch die hiernach in Betreff der Schießbaumwolle erfolgte Verordnung nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Dieselbe im Wesentlichen also lautend:

Art. 1. Der Verkauf der Schießbaumwolle ist untersagt.

Art. 2. Ebenso ist der öffentliche Gebrauch derselben verboten.

Art. 3. Jede Zuwiderhandlung gegen die Art. 1 und 2 unterliegt polizeilicher Bestrafung.

Art. 4. Eine Ausnahme von dem Art. 2 ist blos mit Bewilligung der Kgl. Regierung zu bestimmten Zwecken, z. B. zu Bauunternehmungen, zulässig.

Neustadt, den 25. November 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es sind bei der unterfertigten Behörde von mehreren Einwohnern hiesiger Stadt Beschwerden darüber erhoben worden, daß deren Nachtruhe durch das Bellen von Hunden auf der Straße schon häufig gestört worden sei. — Es wird deßhalb auf den § 55 der Polizeireglements der Stadt Neustadt aufmerksam gemacht, nach welchem es bei Strafe untersagt ist, Hunde des Nachts auf den Straßen herumlaufen zu lassen. Zugleich wird auf die §§ 52 bis 54 incl. besagten Reglements hingewiesen, wornach größere Hausthiere, besonders bissige Hunde, Wachhunde, Fang- und Metzgerhunde, so wie überhaupt jene der größeren Gattung, so bald sie frei umherlaufen, mit festgeschlossenen Maulkörben versehen sein müssen. — Die Kgl. Gnedarmerie sowohl als das Polizeipersonal ist angewiesen, derartigen Zuwiderhandlungen sortan ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Neustadt, am 2. Dezember 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die häufigen Contraventionen gegen die Feuerpolizei, insbesonderer gegen das Verbot: in Scheuern, Ställen und überhaupt an Orten, an welchen brennbare Stoffe sich befinden, Tabak zu rauchen, oder mit offenen brennenden Lichtern sich dahin zu begeben, veranlassen die unterfertigte Polizeibehörde, die genaue Befolgung der im Interesse der Feuerpolizei gefaßten Reglements ernstlichst einzuschärfen.

Bei dieser Gelegenheit unterläßt man nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß nach Art. 65 der Polizeiverordnung für die Stadt Neustadt nicht minder das Rauchen von Cigarren auf den Straßen, so wie überhaupt das Rauchen mit offenen, nicht mit Deckeln verwahrten Pfeifen auf den Straßen untersagt ist.

Zur Verhütung von Brandunglücken ist die Kgl. Gendarmerie und das Polizeipersonal angewiesen, derartige Contraventionen zu constatiren.

Neustadt, den 5. Dezember 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Durch die sehr unregelmäßigen Anzeigen der neu eintretenden, so wie der bloß ihren Dienst in hiesiger Stadt wechselnden Knechte und Mägde, veranlaßt, werden die Dienstherrschaften ermahnt, sobald sie Gesinde einstellen, sogleich diesem aufzugeben, sich bei der Polizeibehörde behufs der Hinterlegung der Heimathspapiere, welche vor dem Einschreiben amtlicher Prüfung unterworfen werden müssen, zu stellen. Die Dienstboten wären um so mehr in diesem Sinne, selbst beim Wechseln ihrer Dienste, durch die Herrschaften zu instruiren, als nicht minder gegen sie selbst, bei Unterlassung dieser Anzeigen, der § 48 der Localpolizeiordnung Polizeistrafe androht. Beim Einstellen von Gesellen sind die betreffenden Meister ebenfalls verpflichtet, hievon unter Hinterlegung der vorschriftsmäßigen Legitimations-Documente sogleich die Anzeige zu machen. Da der angeregte Gegenstand einen sehr wesentlichen Zweig der öffentlichen Ordnung ausmacht, so darf man wohl erwarten, daß für die Folge den bekannten Anforderungen von Seite der Dienstherrschaften entsprochen werde.

Neustadt, am 24. November 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Zwangsversteigerung.

Den 19. Dezember nächstkün, des Morgens 10 Uhr, werden durch den unterzeichneten k. Bezirksgerichtsboten auf dem Marktplatze zu Neustadt, nachbezeichnete Mobiliar-Gegenstände gegen baare Zahlung zwangsweise versteigert, nämlich:

Ein Kleiderschrank, ein Tisch, eine Schwarzwälder Uhre, ein Spiegel, ein Bettumhang, vier Lehnstühle, ein Küchenschrank, eine Anricht, fünf zinnerne Suppenteller,

Digitized by Google

eine zinnerne Platte, drei Eisenhäfen mit Deckel, drei eiserne Pfannen, eine kupferne Pfanne, eine Bratpfanne, eine Gießkanne, sechszehn Handtücher, zwei Tischtücher, zwei Leintücher, zwölf Mannshemden, drei Deckbettzüge, drei Pülwenzügen, zwei Kopfkissenzügen, zwölf Paar neue Weibsschuhe, sechs Paar Mannsstiefeln und ein Paar Kinderstiefeln.

Neustadt, den 7. Dezember 1846.

Arent.

Bekanntmachung.

Mittwochs den 23. Dezember laufenden Jahres, Morgens um halb 9 Uhr, werden auf hiesigem Stadthause nachstehende Holzsortimente an den Meistbietenden öffentlich versteigert, als:

1) Schlag Kühtränk.

61 Klafter buchen geschnitten Scheitholz;
9 „ „ Prügel;
44 „ kiefern geschnitten Scheit;
12 „ „ Prügel;
1825 buchene und kieferne Wellen.

2) Schlag Seilerthal.

19 Klafter buchen geschnitten Scheitholz;
9¾ „ „ Prügel;
9 „ kiefern geschnitten;
7 „ „ Prügel;
1¾ „ eichen geschnitten Scheitholz;
925 buchene und kieferne Wellen.

3) Schlag Zufällige Ergebnisse.

675 eichene und buchene Wellen;
2700 gemischte und kieferne.

Neustadt, den 2. Dezember 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Gemeinde-Holzversteigerung in Hambach.

Den 16. und 17. Dezember 1846, jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend, werden folgende Holzsortimente zu Hambach versteigert.

1. Schlag Oberscheid.

31 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
7 „ „ Prügelholz,
22 „ „ Stockholz,
1000 buchene Wellen.

2. Schlag Finsterthal.

150 kieferne Baustämme 3. und 4. Klasse,
77 „ Blech ditto
240 Klafter kiefern geschnitten Scheit- und Prügelholz,
5200 kieferne Wellen.

3. Schlag zufällige Ergebnisse.

2 eichene Nutzholzstangen,
3 kieferne Baustämme 3. Klasse,
3 Klafter eichen, buchen und kiefern geschnitten Scheitholz,
200 buchene Wellen,
2200 gemischte und kieferne Wellen.

Am ersten Tag, den 16. d. werden die Hölzer im Schlag Oberscheid, und ein Theil des Materials im Finsterthal, am 2. Tag, den 17. der Rest und die zufälligen Ergebnisse zur Verwerthung gebracht werden.

Hambach, den 5. Dezember 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Baader.

Zur bevorstehenden Weihnachten empfehle ich das Neueste in Pariser Bronze, Porzelan- und Alabaster-Pendulen. — Wiener Uhren, in Palisander-, Mahagoni- und Ebenholz-Kästchen. — Säulen-Uhren, in Alabaster und Palisander. — Rahmen-Uhren für in Salons, mit Adler oder Handhabe. — Goldne Cylinder-, Herrn- und Damen-Uhren. — Goldne Anker-Uhren, (Der Anker in Stein gehend.) Cylinder-Uhren, mit Secunden. — Silberne Cylinder-Uhren, ciselirt und graviert. — Alle Gattungen Spindel-Uhren, in Silber und Gold. Miniatur (Teillet.) Uhrchen, in Silber, Bronze und Porzelan. Das Neueste in Spieldosen. Uhrketten und Schlüsseln in Gold und Silber. Erstere auch in Lava, Stahl, Bronze, Gummi, Perlen, &c.

Bei den billigsten Preisen, leiste ich für sämmliche Uhren Garantie.

Carl Wild-Saum,
Uhrmacher.

Neustadt. Mobilienversteigerung.

Mittwoch den 9. Dezember nächsthin, des Vormittags 9 Uhr, läßt Herr Jakob Frey, Kaufmann in Neustadt, in seiner Behausung in der Kellergasse dahier, nachbezeichnete Mobilien gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, nämlich:

1 Kleiderschrank, 1 runder nußbaumener Tisch, 1 eichener Zulegtisch, 1 nußbaumene und 1 kieferne Bettlade, Bettung, 1 Mehlkasten, nebst Einrichtung zum Mehlverkauf, 1 Tisch mit Gestach und Schublade, Stühle, Spiegel, Bider, 1 Barometer, 1 Thermometer, 1 Parthie Dosen, 1 Parthie wohlriechende Seife, 1 Parthie Rauchtabak, 100 Fläschchen Haaröl, Nachtlichter in Schachteln, 1 Schneidbank, 1 Schleifstein, 100 Flaschen Cognac, 12 Dutzend graut Körbe und verschiedene andere Gegenstände.

Neustadt, den 3. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Hausversteigerung.

Samstag den 12. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, läßt Jakob Walther, Fuhrmann, dahier wohnhaft:

Ein neuerbautes Wohnhaus, mit 2 Kellern, Stallung, Hofraum und Garten, enthaltend einen Flächenraum von 21 Dezimalen an der Ludwigsstraße dahier, neben Franz Wanger und Jakob Conver, hinten Heinrich Bernhard, vorn an der Straße,

auf Eigenthum versteigern.

Nach beendigter Hausversteigerung läßt derselbe in seiner Wohnung 1 großen Wagen mit breiten Rädern, 1 kleinern Wagen, 2 braune Wallachpferde, 5 Ober- und 5 Unterstummet, Deichselsattel, 3 Rückzeuge, 5 Halfter, 5 Halsringe, 2 Hintergeschirre, 2 Winden, 1 Kastenkarch, 2 Schübkärche, 2 paar Steinleitern und ein paar Wagenleitern und verschiedene andere Gegenstände versteigern.

Neustadt, den 2. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Licitation.

Mittwoch den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthehause zum grünen Baum in Gimmeldingen, in Vollziehung eines durch das Bezirksgericht Frankenthal am 19. November abhin erlassenen Urtheils, wird ein zu Gimmeldingen an der Aichgasse gelegenes Wohnhaus, welches zu der Gütergemeinschaft, welche zwischen dem daselbst verlebten Fuhrmann Philipp Goldmayer und dessen allda wohnhaften, gewerblosen Wittwe Dorothea geborne Weber bestanden hat, gehört, der Untheilbarkeit wegen versteigert.

Die Requirenten hierzu sind: 1) Die obengenannte Wittwe, in eigenem Namen und als natürliche Vormünderin ihrer minderjährigen Tochter Franziska Goldmayer, 2) Johann Bauer, Wingertsmann, deren Beivormund, 3) Ludwig Goldmayer, Wingertsmann und 4) Magdalena Goldmayer, ledig und gewerblos, Alle in Gimmeldingen wohnhaft.

Neustadt, den 6 Dezember 1846.

Werner, Notär.

Guts-Versteigerung.

Samstag den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthehause von Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Karl Dörlamm, Schuster dahier, nachbezeichnete im hiesigen Banne gelegene Grundstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 38 Dezimalen Wingert und Acker im Sand, an der Leimengrube, neben Friedrich Böckler und Philipp Jakob Hebach.
2) 34 Dezimalen Wingert im Naulott, neben Franz Krieger und Abraham Penner, und
3) 14 Dezimalen Wingert im Erkenbrecht, neben Jakob Kitzenbanner und Philipp Müller.

Neustadt, den 7. Dezember 1846.

Werner, Notär.

Haus- und Guts-Versteigerung.

Samstags den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthehause von Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Jakob Riehm, der junge, Wingertsmann, dahier wohnhaft, seine nachbeschriebenen Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein in der hiesigen Vorstadt im Kirschgarten gele-

Digitized by Google

genes Wohnhaus mit Stall und Hof, neben Johannes Krämer und Wilhelm Barth.

2) 26 Dezimalen Weingert in Guckmsland, neben Wittwe Sibachmayer und Controleur Schilp.

3) 9 Dezimalen Weidenstück mit Acker an der Papiermühle, neben Georg Köp und Gebrüder Knöckel, und

4) 61 Dezimalen Acker daselbst, neben Gebrüder Knöckel und Wittwe Röser.

Neustadt, den 6. Dezmber 1846.

Werner, Notär.

Haßloch, den 30. November 1846.

Der anonyme Einsender des Correspondenz-Artikels aus der Pfalz in Nro. 320 des Mannheimer Journals glaubt, im Interesse so der Humanität, es nicht so genau mit der Wahrheit nehmen zu müssen.

Es ist in diesem Correspondenz-Artikel nämlich unwahr, daß die Statuten des hiesigen Lese- und Singvereines eine die Israeliten ausschließende Clausel enthalten. Schon häufig wurde die Gesellschaft von achtbaren Israeliten besucht und diese fanden stets freundliche Aufnahme.

Es ist darin ferner unwahr, daß die Statuten der Gesellschaft Fremden erlauben, gegen eine Erlegung eines Eintrittsgeldes die Bälle zu besuchen. Hierüber setzt nur die vor jedem Balle, nach dem Wunsche der Generalversammlung, vom Ausschusse entworfene und nur für diesen Abend geltende Ballordnung, das Nöthige fest; sie bestimmte bei dem besprochenen jüngsten Balle, daß Fremde von Mitgliedern eingeführt werden müssen und diese Mitglieder für ihre Gäste Karten zu lösen haben. Die Ballordnung war im Lokale angeheftet; ein Artikel derselben versagte Israeliten den Zutritt; dieser Artikel ist aber gerechtfertigt durch lokale Verhältnisse und frühere Vorgänge.

Die Jahrmärkte in Haßloch werden nämlich stets von sehr vielen Israeliten besucht. Dieselben versäumten nicht, auf einem bei Gelegenheit des Oktobermarktes vor einigen Jahren abgehaltenen Balle, in so großer Anzahl (und theilweise den Gesellschaftsgliedern anstößiger weiblicher Begleitung) sich einzufinden, daß bei Ankunft der Mitglieder fast alle Plätze in dem ohnehin sehr beschränkten Vereinslokale, besetzt waren. Der Wiederholung ähnlicher Unannehmlichkeiten vorzubeugen, kam seitdem jener ausschließende Artikel in die Ballordnung, aber nur bei den Bällen an Jahrmärkten. Diese Bestimmung schließt nach mündlicher Uebereinkunft und nach der bisherigen Praxis aber keineswegs die Zulassung verdienter Ausnahmen aus, dieselben haben bis jetzt bei jeder dieser Gelegenheiten stattgefunden und würden im geeigneten Falle auch diesmal gemacht worden sein. Bei dem übrigens nicht eingeführten, und durch Versehen des Dieners eingelassenen Samuel Mayer, Handelsmann von Meckenheim, aber glaubte die Gesellschaft — wie gut er sich anonym auch in öffentlichen Blättern als achtbarer Israaelite ausnehmen mag — von der bestehenden Verfügung keinen Umgang nehmen zu dürfen.

Da Vorstehendes nur eine Beleuchtung der Thatsachen dem Publikum gegenüber sein soll, so wird man, dem Wunsche der Generalversammlung gemäß, auf keine weitern Erörterungen dem ausgewiesenen Israeliten gegenüber sich mehr einlassen, wenn derselbe in dieser Angelegenheit es für nöthig halten sollte, ferner durch bezahlte Artikel die Spalten der Tagesblätter zu füllen. — Wir thun dies, in der festen Ueberzeugung, daß ein Jeder, der die hiesigen Verhältnisse zu beurtheilen in den Stand gesetzt ist, sowie jeder Gebildete, in dem vorliegenden Falle unser Verfahren billigen wird.

Der Ausschuß.

Anzeige.

Unterzeichneter, welcher in den größten Städten Deutschlands und der Schweiz, zuletzt in Mannheim und Zweibrücken mit allgemeiner Zufriedenheit Unterricht in der eleganten Tanzkunst ertheilt hat, ist gesonnen, auch hier sich einige Zeit zu verweilen und eine Schule obengenannter Kunst zu eröffnen, und beehrt sich einem hohen, hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er seinen Tanz-Unterricht nach der neuesten Methode gibt, und nicht nur die gewöhnlichen Tänze, sondern auch vorzüglich die neuesten lehren wird, als: **Germania, Mazurka, Galoppade en ronde, Française la belle Union, Contredanse.** Da derselbe die besten Zeugnisse seiner neuen Lehrmethode, wie auch hinsichtlich seines unermüdlichen Fleißes ausweisen kann, so ersuchet er höflichst alle Diejenigen, welche tanzen lernen wollen, sich gefälligst bald in seiner Wohnung von Morgens 9, bis Nachmittags 4 Uhr, bei Glaser Herrn G. Riehm in der Mittelgasse Nro. 35 zu melden.

Es empfiehlt sich einem hohen, hochgeehrten Publikum zum schätzbaren Zutrauen und Gewogenheit

M. J. Gerstel,
Professor der Orchestik und der eleganten Tanzkunst, aus Coblenz.

Der Transport von 60 Kubm. Nollenstein an den Bischofft, und 30 Kubm. an den Gottes-Acker-Weg, wie auch dieselbe klein zu schlagen, wird theilweise oder im Ganzen durch den Unterzeichneten an den Mindestnehmenden abgegeben.

J. Ph. Abresch.

Unterzeichneter empfiehlt sich während seines Aufenthaltes in Neustadt, Stammlude in einem Alter von 12 bis 40 Jahren ohne alle schmerzhafte Operation binnen kurzer Frist zu heilen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Karl Brehmer, Buchbinder dahier.

St. Reichardt,
Zahnarzt und Stammeltheilschrer.

Heute wird frisch Kaiserslauterer Jänsch-Bier angesteckt, bei

G. F. Hartmann.

Ein braunes Pferd (Wallach), 7 Jahre alt, ist zu verkaufen bei

H. Gulde in Winzingen.

Der Pfandschein Nro. 7835 ist verloren gegangen. Derselbe wird hiermit gemäß § 18 der Statuten für ungültig erklärt.

Neustadt, den 1. Dezember 1846.

Die Pfandhaus-Verwaltung.

Bei Unterzeichnetem ist aus freier Hand, um einen billigen Preis, zu verkaufen: Schreinerwerk, alle Sorten Seilerwaaren, nebst einer ganzen Einrichtung eines Seiler-Handwerks.

Joh. Schöffer, in Deidesheim.

Bei Johann Ernst, neben Herrn Philipp Schaf, ist eine Wohnung zu ebener Erde mit Laden, auf Ostern zu vermiethen.

Bei Wittwe Heibel ist der obere Stock, nebst gewölbtem Keller, auf künftige Ostern zu vermiethen.

Bei Jakob Friederich, Gastwirth in Weidenthal, ist ein Haufen guter Dung zu verkaufen.

Bei W. Zinkgraf, Mehlhändler, wird auf Ostern vermiethet, zur ebner Erde ein Lädchen und im zweiten und dritten Stocke noch einige Zimmer dazu

---

Ein Sayner Eremtage-Ofen, mittlerer Größe, mit extra schönem Beschläge, ist billig zu verkaufen, bei

Karl Schwarz, Schlosser.

Frische Schellfische sind wieder angekommen bei

F. Keseberg.

An den 1846er.

Von F. J. D.

Mit Guitarre-Begleitung.

Du, Du, liegst mir am Herzen;
Du, Du, liegst mir im Sinn;
Du, Du, machst mir viel Schmerzen,
Weißt nicht wie gut ich Dir bin,
Ja, ja! Weißt nicht wie gut ich Dir bin.

Frankfurt a. M., den 2. Nov. (Geldcours). Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Friedrichsd'or 9 fl. 47 kr. — Dukaten 5 fl. 35 kr. — Engl. Souverain 11 fl. 54 kr. — Holl. 10-Gulden-Stücke 9 fl. 55½ kr. — Napoleond'or 9 fl. 28 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 5. Dezember. Der Zentner Waizen 8 fl. 29 kr. Korn 7 fl. 38 kr. Gerste 6 fl. 21 kr. Erbs 6 fl. 19 kr. Haser 4 fl. 33 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 99. Freitag den 11. Dezember **1846.**

Tagesereignisse.

Hohenschwangau, 29. Nov. Der Muth eines Bauern rettete unsern kleinen Erbprinzen von Bayern aus augenscheinlicher Lebensgefahr. Derselbe genoß mit seiner Wärterin in der hiesigen Umgebung die frische Luft, als ein durch das rothe Tuch der Wärterin wüthend gewordener Stier auf sie zustürzte. Ein Bauer, der die Gefahr bemerkte, riß derselben das Tuch ab, schleuderte es dem Stiere zu und während dieser es zerfetzte und zerstampfte, rettete er die Gefährdeten. (Augs. Pöst.)

Mainz, 3. Dez. Gestern Abends hat der aus ungefähr 1100 Mitgliedern bestehende hiesige Carnevals-Verein, auf den Antrag des Präsidenten, sich ruhig und ernst wie ein Mann von den Sitzen erhebend, einstimmig beschlossen, in diesem Jahre, bei unseren in mehrfacher Hinsicht höchst betrübten Verhältnissen keinen Carneval zu halten. Zugleich wurde eine Subscriptionsliste zu Gunsten der hiesigen Armen, welche in den vorhergehenden Jahren den Ueberschuß erhielten, eröffnet. (K. Z.)

Wien, 28. Nov. Nachrichten aus Bosnien, welche so eben hier anlangten, schildern den Zustand dieses Landes als einen höchst bedauerlichen. Aller Orten soll es furchtbar gähren und mitunter die entsetzlichsten Gräuelscenen vorkommen. Der Pascha von Scutari ist in vollster Rüstung begriffen. Man ist auf neuere Nachrichten sehr gespannt.

Wien, 29. Nov. Der wiener Volkswitz hat das ernste Ereigniß der Einverleibung von Krakau nicht verschont und darüber das Wortspiel gemacht: diese Einverleibung sei die österreichische Antwort auf die polnische Frage. Der k. k. Rath v. Bourguignon ist nach Krakau abgegangen, um dort die österreichische Finanz-Verwaltung einzuführen und das Gränz-Zollwesen zu reguliren. — Am 27. ist der Großfürst Thronfolger von Rußland angekommen und in der Hofburg abgestiegen. Man glaubt, Se. k. Hoh. werde die tief gebeugte Großfürstin Helene nach Italien begleiten, indem Großfürst Michael kaum mehr hierher zurückkehren dürfte.

Berlin, 1. Dez. Selbstmorde durch Nahrungssorgen scheinen nicht das materielle Proletariat, die physisch arbeitende Classe, allein heimsuchen zu wollen, sie beginnen auch unter dem intellectuellen Proletariat, den Gelehrten und Künstlern. Ueber das Schicksal mehrerer Communal-Schullehrer, die im vorigen Winter sich den Tod gaben oder in Wahnsinn fielen, ist viel gestritten worden; daß Noth wenigstens mit dabei im Spiele gewesen, gleichviel in welchem Maße verschuldet, ist doch in hohem Grade wahrscheinlich. Eine gleiche Vermuthung drängt sich bei dem Tode des jungen und talentvollen Componisten Heuser auf, der dieser Tage in der Spree gefunden worden. (Z. H.)

Königsberg, 28. Nov. Die königsberger Blätter enthalten folgende Bekanntmachung: „Von des Hrn. Finanz-Ministers von Düesberg Excellenz ist der zollfreie Einlaß von Getreide, mit Ausschluß des Waizens, und von Hülsenfrüchten über die trockene Landgränze der Provinz Preußen von der Weichsel bis zur Ostsee bis auf weitere Bestimmung genehmigt worden, wovon das betheiligte Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird. Königsberg, 28. Nov. 1846. Der Ober-Präsident der Provinz Preußen. Böttticher." (K. Z.)

Schweiz.

Luzern. Die hier angekommene Sendung Munition ist bedeutender, als man glaubte. Statt sechs sind im Ganzen zwölf Kisten angelangt. In acht Kisten waren Sechs- und achtzpfünder Kanonen und Zwölfpfünder-Haubitzen verpackt. Die vier anderen Kisten enthielten Granaten und Kartätschen. Diese Ankäufe sind durch Zeughausinspektor Göbling und Artillerie-Hauptmann Mazzola, vom Hause J. Mazola und Söhne, für Rechnung unserer Regierung besorgt werden. Binnen Kurzem sollen auch noch 5000 Gewehre zugeführt werden.

Italien.

Rom, 24. Nov. Der heilige Vater hat ein allgemeines Jubiläum ausgeschrieben, dasselbe wird zu St. Johann im Lateran und bei Santa Maria Major begangen, und währt drei Wochen, vom 2. Advent-Sonntage oder dem 6. Dezember bis zum 27. d. M. oder dem Feste des Apostels St. Johannes. Die damit verbundenen Indulgenzen (plenissima omnium peccatorum indulgentia) können aber unter Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen (zweimal Kirchenbesuch und Andacht, dreimal Fasten, Allmosengeben, Beicht und Empfang des heiligen Abendmahles) gleichzeitig auch außer Rom erlangt werden, und sie sind selbst den Seefahrern und Reisenden, wenn sie nach ihrer Rückkehr sich des allgemeinen Ablasses theilhaftig machen wollen, oder anders Verhinderten vorbehalten. Das apostolische Ausschreiben ist vom 20. November und vom Cardinal Lambruschini unterzeichnet. (A. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 2. Dez. Herr Thiers ist am 28. Nov. von der königl. Familie zu Saint-Cloud empfangen worden und hierauf eine sehr lange Zeit mit dem Könige in Conferenz geblieben. Dieser Besuch, nach einer Entfernung von 8 bis 9 Monaten, hat zu verschiedenen Commentaren Anlaß gegeben; indeß glaubt man nicht, daß es sich davon handle, diesem ehemaligen Minister die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten zu übertragen. — Graf Molé ist seit dem 28. Nov. zu Paris.

— Gestern hat Hr. Guizot, berichtet der „Constitutionel", im Minister-Conseil die Protestation gegen die Einverleibung — — — mit Oesterreich vorgelesen. Dieses Aktenstück wurde, nachdem es die Genehmigung des Conseils erhalten, zugleich nach Wien, Berlin, Petersburg und London abgesandt. Die „Presse" behauptet zu wissen, daß sich dieses Aktenstück durch ganz bestimmte Ausdrücke von der Protestation Englands unterscheide. Nach diesem Blatt soll die Protestation des französischen Cabinets folgende Stelle enthalten: „Da die Cabinete von Wien, Berlin und Petersburg aufgehört haben, sich als durch die Verträge von Wien verpflichtet zu betrachten, was sich offen aus der Einverleibung Krakau's mit den Staaten Oesterreichs ergibt, so hört Frankreich, von diesem Augenblicke an, auf, sich als gebunden durch diese nämlichen Verträge zu betrachten, und es wird, im eintretenden Falle, wo sein Interesse ihm rathen würde, zu handeln, als wenn diese Verträge aufgehoben wären, kein Bedenken tragen, dies zu thun."

Zu Marseille sind am 18. bis 24. Nov. wieder 53 Schiffe mit 197,300 Hektoliters Getreide jeder Art angekommen.

Aus Toulon schreibt man vom 26. Nov.: Hier liegen jetzt, mit Ausnahme einer Brigg, sämmtliche bewaffnete Kriegsschiffe der Regentschaft Tunis. Diese Flottille soll die Rückkehr des Bey Ahmed erwarten; sie wird mithin einen großen Theil des Winters auf unserer Rhede zubringen, denn der Bey wird ungefähr 3 Monate in Europa bleiben.

Aus Prest schreibt man, daß die Corvette „Camille" im Monate August letzthin an der Küste von Angoa zwei brasilianische Goeletten gekappert hat, welche in den Baien dieser Küste junge Neger einladen wollten. Die Mannschaft eines dieser Schiffe hat sich an das Land gerettet, die andere ist gefangen und an Bord der „Camille" gebracht worden. Beide Schiffe sind nach Goree abgeführt worden. Ketten, Lebensmittel und Wasser in Ueberfluß lassen keinen Zweifel über den Zweck dieser Expeditionen. Der gefangene Capitän hat eingestanden, daß er 200 Kinder in den frei gelassenen kleinen Raum eines Schiffes von 30 bis 40 Tonnen aufnehmen sollte. Dies erklärt jene Menge mutterloser Kinder, welche man in allen durch unsere Kreuzerschiffe besuchten Factoreien sieht.

Digitized by Google

Spanien.

Von der Gränze Catalonien's, 26. Nov. Das am 24. d. in den Umgebungen von Banelas zwischen den Regierungstruppen und einer Carlistenbande Statt gehabte Gefecht ist sehr ernstlich gewesen. Zwei Compagnien des Regiments Valencia befanden sich im Handgemenge mit 400 Carlisten.

Rußland.

Aus Odessa vom 12. Nov. berichten französische Blätter: Ungeachtet der ungeheuren im August, September und Oktober Statt gehabten Versendungen liegen hier in den Magazinen gegenwärtig noch 2 Millionen 300,000 und 3 Millionen 400,000 Hektoliters Getreide und 420,000 Hektoliters Gerste. Der Preis des Weizens wechselt nach Qualität von 6 bis 8 Silberrubel pr. Tchetwert, was nach dem jetzigen Wechselcourse auf dem Platze 12 Frs. 5 C. bis 16 Frs. 7 C. per Hectol. ergibt; der Preis des Roggens beträgt 7 Frs. 50, bis 8 Frs. 50 Cts. Ungefähr 2 Drittel des in den Magazinen liegenden Weizens und Roggens sind in den Händen der ausführenden Handelsleute und haben schon ihre Bestimmung. Allein täglich kommt neues Getreide an. Man erwartet ungefähr 500,000 Hectol. Waizen auf dem Dniester. Der Nordostwind bleibt bis jetzt derrschend; indeß treibt das Meer kein Eis, und die Kälte ist sogar mäßig; allein die Schiffe hatten Mühe anzukommen obgleich deren eine große Anzahl zu Konstantinopel liegt, welche nach dem schwarzen Meere bestimmt sind. Der nämliche Mangel an Schiffen ist auf der Donau fühlbar. Zu Galatz liegen 8- bis 900,000 Hectoliters Getreide und eben soviel zu Braila, welche ihre Einschiffung erwarten.

Afrika.

Algier, 25. Nov. Die durch den General Cavaignac unter den Befehlen des Oberst Mac-Mahon an der Gränze zurückgelassene Beobachtungs-Colonne des Westen hat am 18. eine sehr bedeutende Razzia gegen einen der nichtunterworfenen algierischen Stämme, die Reah-Douins ausgeführt, denen sich eine bedeutende Fraktion der Ouled-[illegible] eines mprocanischen Stammes, angeschlossen hatte. Diese durch die Gränze, die nicht ohne wichtige Gründe überschritten werden kann, geschützten Stämme mißbrauchen diese Lage, um sich unserm Gehorsam zu entziehen, und sind ohne wichtige Feindseligkeiten zu begehen, der Schlupfwinkel aller Verbrecher. Sie ermangeln nicht, die algierischen Weiden zu benutzen, sobald sie hoffen, dies ohne Gefahr zu thun. In dieser Stellung hat der Oberst Mac-Mahon sie überfallen; 7- bis 800 Individuen, mehr als 1000 Ochsen und 15,000 Schafe wurden von der Gränze abgeschnitten, umzingelt und genommen.

Bekanntmachungen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es sind bei der unterfertigten Behörde von mehreren Einwohnern hiesiger Stadt Beschwerden darüber erhoben worden, daß deren Nachtruhe durch das Bellen von Hunden auf der Straße schon häufig gestört worden sei. — Es wird deßhalb auf den § 55 der Polizeireglements der Stadt Neustadt aufmerksam gemacht, nach welchem es bei Strafe untersagt ist, Hunde des Nachts auf den Straßen herumlaufen zu lassen. Zugleich wird auf die §§ 52 bis 54 incl. besagten Reglements hingewiesen, wornach bissige Hunde, Wachhunde, Fang- und Metzger-Hunde, so wie überhaupt jene der größern Gattung, so bald sie frei umherlaufen, mit festgeschlossenen Maulkörben versehen sein müssen. — Die Königl. Gensd'armerie sowohl als das Polizeipersonal ist angewiesen, derartigen Zuwiderhandlungen sortan ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Neustadt, am 2. Dezember 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die häufigen Contraventionen gegen die Feuerpolizei, insbesondere gegen das Verbot: in Scheuern, Ställen und überhaupt an Orten, an welchen brennbare Stoffe sich befinden, Tabak zu rauchen, oder mit offenen brennenden Lichtern sich dahin zu begeben, veranlassen die unterfertigte Polizeibehörde, die genaue Befolgung der im Interesse der Feuerpolizei gefaßten Reglements ernstlichst einzuschärfen.

Bei dieser Gelegenheit unterläßt man nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß nach Art. 65 der Polizeiverordnung für die Stadt Neustadt nicht minder das Rauchen von Cigarren auf den Straßen, so wie überhaupt das Rauchen mit offenen, nicht mit Deckeln verwahrten Pfeifen auf den Straßen untersagt ist.

Zur Verhütung von Brandunglücken ist die Kgl. Gensd'armerie und das Polizeipersonal angewiesen, derartige Contraventionen zu constatiren.

Neustadt, den 5. Dezember 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Bekanntmachung.

Franz Schneller, Taglöhner von Münchweiler, ist wegen Einwendung nachbezeichneter Gegenstände zum Nachtheile verschiedener Personen in Weidenthal am 22. Okt. ahhin dringend verdächtig. Die deßhalb indizirte Nachsuchung bei demselben nach den entwendeten Effekten konnte indessen zur Zeit nicht vorgenommen werden, weil der gegenwärtige Aufenthaltsort desselben nicht ausgemittelt werden kann.

Sämmtliche Polizeibehörden und die K. Gensd'armerie werden daher requirirt, nach diesem Individuum zu fahnden, im Falle Betretens seine Effekten zu durchsuchen und denselben, insofern sich von den entwendeten Gegenständen bei demselben vorfinden, zu arretiren und mir vorführen zu lassen.

Bezeichnung der entwendeten Effecten:

1) Ein Mannshemd von leinen Tuch, gezeichnet mit den Buchstaben I. S., der Kragen daran ist von Baumwollluch.
2) Ein Reisekittel von gelblich holländischer Leinwand.
3) Ein Paar Halbstiefel, an denen die Schaft mit gelbem Schaafleder eingefaßt sind.
4) Ein Paar gestreifte blaue baumwollene Sommerhosen.

Frankenthal, den 8. Dezember 1846.

Der Kgl. Untersuchungsrichter,
Werner.

Fisch-Markt.

Bei dem Unterzeichneten findet Sonntag den 13. d. M. ein Fischmarkt statt.

Derselbe macht alle Fischliebhaber aufmerksam, indem alle Sorten Fische zu haben sind, als: Hecht, Barsch, Karpfen, Bieling, Schellfisch, ꝛc.

Dazu ladet höflichst ein

W. Bühler.

Guts-Versteigerung.

Samstag den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause von Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Karl Dörlamm, Schuster dahier, nachbezeichnete, im hiesigen Banne gelegene Grundstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 38 Dezimalen Wingert und Acker im Sand, an der Leimengrube, neben Friedrich Böckler und Philipp Jakob Hebach.
2) 34 Dezimalen Wingert im Naulott, neben Franz Krieger und Abraham Penner, und
3) 14 Dezimalen Wingert im Ertenbrecht, neben Jakob Kitzendanner und Philipp Müller.

Neustadt, den 7. Dezember 1846.

Werner, Notär.

Haus- und Guts-Versteigerung.

Samstags den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause von Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Jakob Riehm, der junge, Wingertsmann, dahier wohnhaft, seine nachbeschriebenen Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein in der hiesigen Vorstadt im Kirschgarten gelegenes Wohnhaus mit Stall und Hof, neben Johannes Krämer und Wilhelm Barth.
2) 26 Dezimalen Wingert im Gudinsland, neben Wittwe Sibachmayer und Controleur Schilp.
3) 9 Dezimalen Weidenstück mit Acker an der Parkermühle, neben Georg Kipp und Gebrüder Knöckel, und

Digitized by Google

4) 61 Dezimalen Acker daselbst, neben Gebrüder Knöckel und Wittwe Röther.

Neustadt, den 6. Dezember 1846.

Werner, Notär.

Hausversteigerung.

Samstag den 12. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier, läßt Jakob Walther, Fuhrmann, dahier wohnhaft:

Ein neuerbautes Wohnhaus, mit 2 Kellern, Stallung, Hofraum und Garten, enthaltend einen Flächenraum von 21 Dezimalen an der Ludwigsstraße dahier, neben Franz Wanger und Jakob Conver, hinten Heinrich Bernhard, vorn an der Straße,

auf Eigenthum versteigern.

Den Dienstag darauf, nämlich den 15. dieses, des Nachmittags 2 Uhr, läßt derselbe in seiner Wohnung 1 großen Wagen mit breiten Rädern, 1 kleinern Wagen, 2 braune Wallachpferde, 5 Ober- und 5 Unterkummete, Deichselsattel, 3 Rückzeuge, 5 Halfter, 5 Halsringe, 2 Hintergeschirre, 2 Winden, 1 Kastenkarch, 2 Schübkärche, 2 Paar Sprinleitern und ein Paar Wagenleitern und verschiedene andere Gegenstände versteigern.

Neustadt, den 2. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Winzingen. Wingertsversteigerung.

Mittwoch den 16. Dezember nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zur Krone in Winzingen, läßt die Wittwe von Philipp Jakob Fauth in Winzingen, nachbezeichnete ihr gehörige, in Neustadter Bann gelegene Wingerte öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 45 Dezimalen Wingert auf dem Sand, neben Paul Weinz und Christoph Schneider.
2) 9 Dezimalen Wingert im Grain, neben Jakob Wagner und N. Wappler.

Neustadt, den 3. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Winzingen. (Güterversteigerung.)

Mittwoch den 16. Dezember nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zur Krone in Winzingen, lassen die Wittwe und Kinder des in Winzingen verlebten Wingerts August Geiger, der Abtheilung wegen, nachbezeichnete Liegenschaften, öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

In Neustadter Bann.

1) 41 Dezimalen Wingert im Grain, neben dem Weg und Georg Weckesser.
2) 38 Dezimalen Acker im Roßlauf, neben Eduard Lang und Michel Geiger.
3) 14 Dezimalen Wingert an der Hohmauer im Sand, neben Georg Schmitt und dem Weg.
4) 50 Dezimalen Acker im großen Sandfeld, neben Philipp Fischer und Johannes Wanger.
5) 90 Dezimalen Wies auf dem bösen Sauwasen im Busch, neben Johannes Hoos und Johannes Weis.
6) 13 Dezimalen Wingertsrod im Kautz überm Holzweg, neben Jakob Lichti und Johannes Becker.
7) 18½ Dezimalen Wingert im Grain, neben Philipp Schaaf und N. Rathgeb.

In Lachener Bann.

8) 42 Dezimalen Acker am Speierdorfer-Neustadter Weg, neben Johannes Hoos und einem unbekannten Nebenläger.
9) 28½ Dezimalen Acker am Taubenhüttel, neben Christian Lichti Wittib und Heinrich Feindel.

In Hambacher Gemark.

10) 43 Dezimalen Wingert im Grain am Holzweg, neben Georg Bär und Paul Joseph Arent.

Neustadt den 11. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Montag den 14. Dezember, Vormittags 9 Uhr, läßt Johannes Schöffler, Metzger, in seiner Behausung dahier sämmtliche Mobilien gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, nämlich:

2 Penduluhren, 1 Küchenschrank, 1 Schreibpult, 2 Bettladen, Bilder, Spiegel, Schreinerwerk, Bettung, Seilerwaaren, 18 Stück große Wagenseile, mehrere hundert Stück Seile, einige Zentner Werk, dann 2 vollständige Seilerwerkzeuge, und noch sonstige Gegenstände.

Deidesheim, den 10. Dezember 1846.

Schuler, Notär.

Ich ersuche hiermit Jedermann, der eine rechtliche Forderung an mich zu machen hat, seine Rechnung innerhalb acht Tagen mir einzureichen, und eben so diejenigen, welche etwas an mich schulden, um so eher während dieser Zeit zu zahlen, als ich sonsten genöthigt bin, gerichtlich gegen dieselben einzuschreiten.

Neustadt, den 10. Dezember 1846.

J. H. Frey,
in der Kellereistraße.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Nachstehende Bauarbeiten zur Herstellung der Bahnstrecke zwischen Bexbach und Homburg, auf eine Gesammt-Länge von 7062,25 Meter, werden hiermit ausgeboten, nämlich:

a)	Erd- und Planir-Arbeiten .	fl. 220,244	57 kr.
b)	Brücken, Durchläße und Viadukte	„ 38,334	11 „
c)	Stützmauern	„ 3704	58 „
d)	Lieferung und Verwendung des Steinmaterials und Sandes für den Unterbau . .	„ 6872	3 „
e)	Chaussirung, Beschotterung ꝛc. der Straßen- und Wegübergänge	„ 1391	39 „
	Summa:	fl. 270,547	48 kr.

Uebernahms-Bedingungen, Preis-Verzeichniß, Pläne und Kostenanschläge können täglich in dem Bureau der unterzeichneten Bau-Direction zu Speyer eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum 27. Dezember laufenden Jahres, Abends 6 Uhr, verschlossen und frankirt bei der genannten Bau-Direction übergeben werden.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

„Submission wegen Uebernahme von Erd- und Planir-Arbeiten ꝛc."

Speyer, den 7. Dezember 1846.

Die Bau-Direction der Pfälzischen Ludwigsbahn:

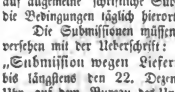
Denis.

Bekanntmachung.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Lieferung

von Basaltsteinen aus dem Forster Bruche.



Die Lieferung von circa 600 Cubicmetern Basaltsteinen aus dem Forster Gemeindebruche zur Herstellung der Chausseeverlegungen im Baubezirke des unterzeichneten Sections-Ingenieurs, wird auf allgemeine schriftliche Submission vergeben und sind die Bedingungen täglich hierorts einzusehen.

Die Submissionen müssen verschlossen, frankirt und versehen mit der Ueberschrift:

„Submission wegen Lieferung von Basaltsteinen"

bis längstens den 22. Dezember 1846, Mittags 12 Uhr, auf dem Bureau des Unterzeichneten eingereicht sein.

Weidenthal, den 7. Dezember 1846.

Der Sections-Ingenieur,
Gyßling.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Der Transport von einhundert Cubicmeter Basaltsteinen aus dem Gemeindebruch von Forst an die Eisen-

Digitized by Google

bahn zunächst des mußbacher Viehtriebweges, sind auf dem Wege der öffentlichen Submission zu vergeben.

Hierzu Lusttragende sind eingeladen, bis den 20. Dezember ihre Submission auf dem Bureau des Unterzeichneten frei und wohlverschlossen unter der Couverte:

„Submission von Basaltsteinen,"

einzureichen.

Neustadt, den 7. Dezember 1846.

Der Sectionsingenieur:
Bury.

Verkaufs-Anzeige.

Der Kupferschmied Adam Krauß in Edenkoben hat zu verkaufen: 1) eine Drehbank von 2½ Meter Länge mit Schwung- und unterschlägtigem Rade; 2) eine messingene Gieß- und Druckerei mit Holz- und Metall-Modellen; 3) ein Schneidstock mit einer eisernen Spindel; 4) zwei Schneidkluppen mit scharfen und flachen Quinten; 5) Dreh-, Druck- und Polierbäcke. —

Alle diese Gegenstände sind in bestem Zustande und Kaufliebhaber haben sich der billigsten Preise zu gewärtigen.

Empfehlung aus Mainz.

Ich Unterzeichneter beziehe den bevorstehenden Thomas-Markt mit allen Sorten Säcklerarbeit.

Bandagen.

Wie sehr viel dem Leidenden an einer zweckmäßig konstruirten, den Verhältnissen des Körpers genau anpassenden, dauerhaft gefertigten Bandage gelegen sein muß, kann nur Derjenige ganz ermessen, welcher sich, wie leider nur zu oft der Fall, unter den Händen solcher, aller anatomischen Bildung des menschlichen Körpers unkundigen, mit Bandagen handelnden Personen befunden hat. Wie sehr es daher vonnöthen, diesem Uebel abzuhelfen, bedarf wohl nicht der Erinnerung; ebenso, wie groß der Nutzen desjenigen ist, der sich nach solchem Uebelstande auf einmal im Besitze einer, allen Anforderungen Genüge leistenden Bandage sieht, die ihn aus dem Stande der größten Unbehaglichkeit, ja oft empfindlicher Schmerzen befreit. Eine besonders reichhaltige Auswahl aller Arten Bandagen, Suspensorien, Schnürstrümpfen für Beinbrüche, Bandagen, um den Geschwulst herbeizubringen, Nabelbandagen, Schwangerschaftsbinden, doppelter Bandagen, aller Arten Kinderbandagen, Rückhalter für Einseitige zum Gerabhalten, für Erwachsene wie für Kinder, setzt mich in den Stand, jedem mich gütigst mit seinem Vertrauen Beehrenden augenblickliche Hülfe bringen können. Für die Herren Aerzte, Wundärzte, Militär- und Civil-Hospitalverwaltungen lasse ich bei Abnahme eines ganzen oder halben Dutzend, assortirt zu verschiedenen vorkommenden Fällen, einen angemessenen Rabatt eintreten. Unbemittelte Personen, die mir ein Zeugniß ihres Arztes oder Ortsvorstandes produziren, erhalten die nöthige Bandage gegen Erstattung meiner Auslagen.

Schließlich bemerke ich noch, daß ich jeden Abend von 7 bis 10 Uhr im Gasthause zum Schiff in meinem Zimmer Nro. 15 zu sprechen bin. Meine Bude befindet sich vor dem Rathhause.

Neustadt, den 10. Dezember 1846.

Georg Bleicher,
Säcklermeister und Bandagist aus Mainz.

Empfehlung aus Mainz.

Unterzeichneter macht hiermit seinem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er den bevorstehenden Neustadter Thomas-Markt mit einer schönen, großen Auswahl von

Putz- und Stickereiwaaren

besucht, sowie auch schöne **Puppen** in geziemender Art zu Weihnachtsgeschenken bei ihm anzutreffen sind.

Mainz, den 10. Dezember 1846.

E. Wolf.

Dung zu verkaufen im Ohlerschen Hause, Landschreiberstraße.

Bilderrahmen mit Glas

in ächt Gold, nach dem neuesten Geschmacke, werden zu den billigsten Preisen angefertigt bei

E. M. Cohn,
Spiegelfabrikant in Speyer.

Von unserem nun mehrfach in seiner Anwendung bei Düngung der Weinberge, erprobten vegetabilischen Dünger, kann von Herrn F. J. Dochnahl in Neustadt a/H jederzeit, der Zentner zu 1 fl. 10 kr., bezogen werden.

Herrsheim bei Landau, den 9. Dezember 1846.

L. Schulz u. Comp.

Danksagung.

Denjenigen meiner Mitbürger, die bei dem Brand-Unglück, das größtentheils die Gebäulichkeiten des Unterzeichneten zerstörte, so unermüdlich thätig waren, bringt derselbe öffentlich seinen innigsten Dank dar.

Corell.

Unterzeichneter empfiehlt sich während seines Aufenthaltes in Neustadt, Stammlinde in einem Alter von 12 bis 40 Jahren ohne alle schmerzhafte Operation binnen kurzer Frist zu heilen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Karl Brehmer, Buchbinder dahier.

St. Reichardt,
Zahnarzt und Stammelheillehrer.

Der Pfandschein Nro. 7835 ist verloren gegangen. Derselbe wird hiermit gemäß § 18 der Statuten für ungültig erklärt.

Neustadt, den 1. Dezember 1846.

Die Pfandhaus-Verwaltung.

Kinderspielwaaren

um aufzuräumen sehr billig bei

Joh. Kölsch.

Kinder-Spielwaaren

empfiehlt in schönster Auswahl

Ferd. Panceera.

Kinder-Spielwaaren

aller Art in großer Auswahl bei

Wappler, Spengler.

Sechs Stück junge ausgewachsene Pfaue sind billig zu kaufen bei

Jakob Mischon,
auf der Obermühle in Haßloch.

Ein neuwieder dreisitziger Ofen ist zu verkaufen, bei

Seb. Lederle, zu Hambach.

Wohnungsvermiethung.

Bei Frau Wittwe Kissel ist ein Logis, bestehend in zwei Zimmern und Küche, auf Ostern zu vermiethen.

Bei Johann Ernst, neben Herrn Philipp Schaf, ist eine Wohnung zu ebener Erde mit Laden, auf Ostern zu vermiethen.

Bei W. Zinkgraf, Mehlhändler, wird auf Ostern vermiethet, zur ebner Erde ein Löchen und im zweiten und dritten Stocke noch einige Zimmer dazu.

Ein braunes Pferd (Wallach), 7 Jahre alt, ist zu verkaufen bei

H. Gulde in Winzingen.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 8. Dezember. Der Zentner Waizen 8 fl. 36 kr. Korn 7 fl. 41 kr. Gerste 6 fl. 23 kr. Spelz 6 fl. 21 kr. Haser 4 fl. 37 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 8. Dezember. Der Zentner Waizen 8 fl. 18 kr. Korn 7 fl. 52 kr. Gerste 6 fl. 32 kr. Spelz 6 fl. 05 kr. Haser 4 fl. 13 kr.

Speyer. Markt vom 8. Dezember. Der Zentner Waizen 8 fl. 37 kr. Korn 7 fl. 36 kr. Gerste 6 fl. 47 kr. Spelz 6 fl. 27 kr. Haser 4 fl. 22 kr.

Mainz. Markt vom 4. Dezember. Waizen 16 fl. 13 kr. Korn 13 fl. 57 kr. Gerste 10 fl. 20 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 5 fl. 45 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 100. Dienstag den 15. Dezember **1846.**

Nachdem die Redaktion eine Aenderung in dem Erscheinen ihres Blattes beabsichtigte, und sie die Ueberzeugung gewann, daß es für die betreffenden Abonnenten angenehmer ist, wenn sie eine vollständige Lieferung der in Nro. 88 des Wochenblattes, vom 3. v. Mts., erwähnten **illustrirten Beilage** erhalten, so unterblieb seither die Uebersendung dieser Beilage. Mit dem nun nächstens beginnenden neuen Jahre, wird jedoch die bezeichnete Beilage an die resp. Abnehmer ausgegeben werden, und es ergeht wiederholt die Einladung auf gefälliges Abonnement. Um einestheils den Lesern die Tagesereignisse schneller als seither mitzutheilen, und andererseits das Publikum in den Stand setzen zu können, Anzeigen ꝛc. immer in Bälde zu publiziren, wird von Beginn des neuen Jahres an, das **Neustadter Wochenblatt** wöchentlich dreimal, nämlich an Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheinen. — Hierdurch wird einem seither gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, und es wird die Redaktion Alles aufbieten, so weit es die Verhältnisse gestatten, den Wünschen des Publikums entgegenzukommen. Der Preis des Blattes bleibt wie seither 1 fl. 30 kr. halbjährlich.

Es wird nunmehr zum neuen Abonnement ergebenst eingeladen.

Die Redaktion.

Tagesereignisse.

Hannover, 4. Dez. Gestern war ein wahrhaft trauriger Tag für unser Land; die zweite Kammer hat in der dritten und entscheidenden Berathung der Civilprozeß-Ordnung wieder selbst den bescheidenen Antrag der ständischen Commission abgelehnt, welcher der Mündlichkeit ein größeres Feld eingeräumt wissen wollte, und die Bestimmungen des Regierungs-Entwurfes angenommen. Die Regierung hatte durch den Vertreter des Justizministeriums in der Kammer, Justizrath Bacmeister, erklärt, sie würde keine Zugeständnisse machen und die Annahme des Commissions-Vorschlages als eine Verwerfung des Gesetz-Entwurfes ansehen, und so wäre die Annahme desselben eine Beseitigung des ganzen vorgelegten Entwurfes gewesen. Leider hat sich indessen alles, was die Kammer an Beamten, Geistlichen und der Bureaukratie Unterworfenen zählt für den Willen der Regierung entschieden, und die Bestimmungen des Entwurfes sind mit siebenundvierzig gegen vierundbreißig Stimmen angenommen. (K. Z.)

— Die zweite Kammer hat nach und so eben zukommenden Berichten vom 4. Dezember am 3. d. in der letzten entscheidenden Berathung der Civil-Prozeß-Ordnung wider den bescheidenen Antrag ihrer Commission, daß der Mündlichkeit ein weiteres Feld eingeräumt werden möge, abgelehnt und die Bestimmungen des Regierungs-Entwurfes angenommen. (K. Z.)

Italien.

Rom, 26. Nov. Der Kronprinz von Bayern wird heute Abend hier erwartet. — Graf Rossi, französischer Botschafter, kam vorgestern über Civitavecchia von Paris hieher auf seinen Posten zurück, und hatte gestern bereits die Ehre, vom Papst in einer Privataudienz empfangen zu werden. — Der Erbgroßherzog Ludwig von Baden ist auf Besuch hier angekündigt.

Pisa, 18. Nov. Der Herzog von Lucca hat, in Berücksichtigung des Nachtheils und der oft unglücklichen Folgen der in den Bädern von Lucca und in dem Seebadorte Viareggio bestehenden Spielbanken, zum Wohl seiner Unterthanen und jener Fremden, welche Gesundheits- oder Annehmlichkeitsbalber im Sommer allda sich aufhalten, dieselbe mittels Decrets vom vorigen Monat, ungeachtet der nicht unbedeutenden Summe, welche diese Banken der Regierung alljährlich eingetragen, aufgehoben. (A. A. Z.)

Großbritannien.

London, 1. Dez. Der „Times" wird aus Paris geschrieben, daß nach dort eingelaufenen Privat-Nachrichten aus Wien die Einverleibung Krakau's im österreichischen Cabinet selbst von Seiten einiger Mitglieder desselben entschiedenen Wiederstand gefunden, und daß einer der Gegner dieser Maßregel, Graf Kolowrath, seine Entlassung mit dem festen Entschlusse eingereicht habe, sich ins Privatleben zurückzuziehen. In Wien habe dieser Schritt des Ministers großes Aufsehen gemacht. In Paris hieß es auch, daß die Königin Christine in kurzem Madrid verlassen werde, weil sie sich mit der seither von ihr geleiteten Königin Isabella veruneinigt habe. Narvaez stehe jetzt auf Isabellens Seite und daher bleibe Christinen nichts übrig, als das Feld zu räumen.

— Sämmtliche Blätter im West-Ende von London haben heute ihre Brodpreise von 8 und 7½ auf 7 und 6½ Pence für den vierpfündigen Laib herabgesetzt. Der Kartoffelmarkt ist jetzt gut versehen, da in der letzten Woche starke Zufuhren aus Frankreich, Holland, Rußland und Portugal, insbesondere aber aus ersterem Lande, eingetroffen sind. Sogar aus Neufundland, woher noch nie Kartoffeln hier anlangten, hat man eine Partie hier eingeführt, die sich durch ihre Güte auszeichnen.

Aus Liverpool wird der „Times" geschrieben: Wir vernehmen, daß unsere Regierung sich mit dem französischen Cabinet in der Billigung des Hood'schen Vorschlags zur Beilegung der Differenzen am Plataströme vereinigt hat. Wir können daher eine schnelle Herstellung des Friedens zwischen Buenos Ayres und Montevideo mit Grund erwarten.

— Nach amtlichen Angaben betragen die jährlichen Kosten für die aus 2552 Köpfen bestehende Constablermannschaft in England und Wales 178,203 Pf. St., wovon 139,955 für die Besoldung derselben verausgabt werden. Die 24 Oberconstabler erhalten durchschnittlich jeder einen Jahrgehalt von 322 Pf. St. die 245 Sergeanten beziehen wöchentlich 21 und die Constabler in drei Classen 14, 17 und 16 Shill. per Woche. Zu den Kosten dieser Polizeimannschaft steuert die Bevölkerung von England und Wales jährlich 166,887 Pf. St.; der Rest wird aus andern Einnahmen gedeckt.

— In der Chenakolly-Bucht hat ein Orkan, wie ein corker Blatt meldet, vor Kurzem entsetzlich gewüthet; drei Schiffe gingen mit der sämmtlichen Bemannung unter und auf einem vierten konnten von 23 Mann nur 14 gerettet werden.

Türkei.

Der „Courrier français" berichtet nach einem Privatschreiben aus Alexandrien, daß Ibrahim Pascha gleich nach seiner Rückkehr aus Frankreich allen Sclaven in seinem Dienste die Freiheit geschenkt hat.

Bekanntmachungen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die häufigen Contravention gegen die Feuerpolizei, insbesondere gegen das Verbot: in Scheuern, Ställen und überhaupt an Orten, an welchen brennbare Stoffe sich befinden, Tabak zu rauchen, oder mit offenen brennenden Lichtern sich dahin zu begeben, veranlassen die unterfertigte Polizeibehörde, die genaue Befolgung der im Interesse der Feuerpolizei gefaßten Reglements ernstlichst einzuschärfen.

Digitized by Google

Bei dieser Gelegenheit unterläßt man nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß nach Art. 65 der Polizeiverordnung für die Stadt Neustadt nicht minder das Rauchen von Cigarren auf den Straßen, so wie überhaupt das Rauchen mit offenen, nicht mit Deckeln verwahrten Pfeifen auf den Straßen untersagt ist.

Zur Verhütung von Brandunglücken ist die Kgl. Gensd'armerie und das Polizeipersonal angewiesen, derartige Contraventionen zu constatiren.

Neustadt, den 5. Dezember 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es sind bei der unterfertigten Behörde von mehreren Einwohnern hiesiger Stadt Beschwerden darüber erhoben worden, daß deren Nachtruhe durch das Bellen von Hunden auf der Straße schon häufig gestört worden sei. — Es wird deßhalb auf den § 55 der Polizeireglements der Stadt Neustadt aufmerksam gemacht, nach welchem es bei Strafe untersagt ist, Hunde des Nachts auf den Straßen herumlaufen zu lassen. Zugleich wird auf die §§ 52 bis 54 incl. besagten Reglements hingewiesen, wornach bissige Hunde, Wachhunde, Fang- und Metzger-Hunde, so wie überhaupt jene der größern Gattung, so bald sie frei unherlaufen, mit festgeschlossenen Maulkörben versehen sein müssen. — Die Königl. Gensd'armerie sowohl als das Polizeipersonal ist angewiesen, derartigen Zuwiderhandlungen fortan ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Neustadt, am 2. Dezember 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Steckbrief.

Sämmtliche Polizeibehörden und die kgl. Gendarmerie werden ersucht, auf den flüchtigen untensignalisirten Gottfried Fischer II. (gewöhnlich Friedrich genannt), welcher wegen Diebstahls von Kleidungsstücken zum Nachtheile der Dienstmagd Maria Fischer zu Tiefenthal am 2. September l. J., so wie wegen Gewohnheitsbettels und Landstreicherei in Untersuchung gezogen ist, zu fahnden, und im Betretungsfalle denselben hierher vorführen zu lassen.

Signalement.

Alter 50 Jahre, Größe 5′ 6″, Haare blond, Stirne hoch, Augenlieder blond, Augen blau, Nase und Mund gewöhnlich, Bart blond, Kinn rund, Gesichtsform oval, Gesichtsfarbe gesund, besonderes Kennzeichen, der rechte Fuß lahm.

Frankenthal, den 9. Dezember 1846.

Der Kgl. Untersuchungsrichter,
Werner.

Holz-Versteigerung

aus k. Staatswaldungen des Forstamts Elmstein.

Montag den 4. Januar 1847, Morgens 10 Uhr, in Elmstein.

Revier Elmstein.

Schlag Meisenrein I. 3.

1 eichener Nutzholz-Abschnitt,
23 tieferne Nutzstämme,
984 „ Blöche,
234¾ Klafter tiefern Stockholz,
148¼ „ „ Reiserwellen.

Revier Blockkülb.

Schlag Blostäl, Materialrest von 45/46.

47¼ Klafter tiefern Stockholz.

Sollte diese Versteigerung am 4. nicht beendigt werden können, so wird am 5. damit fortgefahren werden.

Die Hölzer des Reviers Elmstein sitzen bei Weidenthal auf der Höhe und können von da über diesen Ort nach Neustadt oder Kaiserslautern bequem abgefahren werden.

Elmstein, den 8. Dezember 1846.

Königl. Forstamt:
v. Traitteur.

Hospital Neustadt.

Durch die Hospitalverwaltungskommission dahier, sollen bis den 12. laufenden Monats nachstehende Artikel auf dem Soumissionswege vergeben werden.

1) Die Führung des Leichenwagens pro 1847, nach den diesjährigen Bedingungen.
2) Die Anfertigung neuer Schuhe, sowie das Sohlen und Flecken derselben für die Pfründner des Hospitals, während des Jahrs 1847.
3) Die Brodlieferung für das erste Quartal 1847, nach den Bestimmungen des letztern Quartals. Uebernahmslustige haben ihre desfallsige Erklärung verschlossen, bis zum 22. Dezember, Morgens 11 Uhr, bei unterzeichnetem Amte einzureichen.

Neustadt, den 11. Dezember 1846.

Das Bürgermeisteramt
als Vorstand des Hospitals,
G. Helfferich.

Bekanntmachung.

Mittwochs, den 23. Dezember laufenden Jahres, Morgens um halb 9 Uhr, werden auf hiesigem Stadthause nachstehende Holzsortimente an den Meistbietenden öffentlich versteigert, als:

1) Schlag Kühtränk.

61 Klafter buchen geschnitten Scheitholz;
9 „ „ Prügel;
44 „ kiefern geschnitten Scheit;
12 „ „ Prügel;
1825 buchene und tieferne Wellen.

2) Schlag Seilertbal.

19 Klafter buchen geschnitten Scheitholz;
9²/₄ „ „ Prügel;
9 „ kiefern geschnitten;
7 „ „ Prügel;
1²/₄ „ eichen geschnitten Scheitholz;
925 buchene und tieferne Wellen.

3) Schlag Zufällige Ergebnisse.

675 eichene und buchene Wellen:
2700 gemischte und tieferne.

Neustadt, den 2. Dezember 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Holzversteigerungen im Stadtwalde zu Kaiserslautern.

Den 28. und 30. dieses Monats, jedesmal des Morgens um 9 Uhr, werden die hiernächst verzeichneten Hölzer aus den Schlägen Erdbeerenhügel und Kahlenberg, zwischen der Mainzer und Mannheimer Straße gelegen, in dem hiesigen Stadthause versteigert, und zwar:

Den 28. Dezember 1846.

A. Bau- und Nutzholz.

400 eichene Bau- und Nutzholzstämme, zu Eisenbahnschwellen, Wingertsbalken und stärkerem Bauholze dienlich.
825 tieferne Bau- und Nutzholzstämme.
16 eichene Abschnitte.
32 tieferne Blöche.
55 eichene Gartenpfosten.
59 „ Wagnerstangen.
288 tieferne Gerüst- und Wagnerstangen, zu Sparrenholz dienlich.
13⁶/₈ Klafter eichen Scheitholz, zu Wingertsbalken dienlich.
6³/₈ Klafter eichen Scheitholz, anbrüchig.
5 „ „ geschnitten Prügelholz, zu Wingertsbalken dienlich.

Den 30. Dezember 1846.

B. Brandholz aus den Schlägen Kahlenberg, Großenbumberg und zufällige Ergebnisse.

16 Klafter tieferne Zaunstecken von 7′ Scheitlänge.
102 „ buchen geschnitten Scheitholz, größtentheils ausgetrocknet.
85 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
13 „ buchen gehauen Prügelholz.
36 „ kiefern „ „
24 „ eichen „ „
107 „ buchen und kiefern Stockholz.
5200 buchene und tieferne Reiserwellen.

Kaiserslautern, den 12. Dezember 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Weber.

Jagdverpachtung.

Die bis zum 15. Februar 1847 leihfällig werdende Feld- und Waldjagd dahier, wird bis Mittwoch als den

Digitized by Google

23. dieses Monats, auf hiesigem Gemeindehause in einen anderweitigen Pachtbestand von 6 bis 9 Jahren vergeben; wozu Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Benningen, den 10. Dezember 1846.

Das Bürgermeisteramt:
Waldschmitt.

Winzingen. (Güterversteigerung.)

Mittwoch, den 16. Dezember nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zur Krone in Winzingen, lassen die Wittwe und Kinder des in Winzingen verlebten Winzers August Geiger, der Abtheilung wegen, nachbezeichnete Liegenschaften, öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

In Neustadter Bann.

1) 41 Dezimalen Wingert im Grain, neben dem Weg und Georg Wecksser.
2) 38 Dezimalen Acker im Roßlauf, neben Eduard Lang und Michel Geiger.
3) 14 Dezimalen Wingert an der Hohmauer im Sand, neben Georg Schmitt und dem Weg.
4) 50 Dezimalen Acker im großen Sandfeld, neben Philipp Fischer und Johannes Wanger.
5) 90 Dezimalen Wies auf dem bösen Sauwasen im Busch, neben Johannes Hoos und Johannes Weis.
6) 13 Dezimalen Wingertsrod im Kautz überm Holzweg, neben Jakob Lichti und Johannes Becker.
7) 18½ Dezimalen Wingert im Grain, neben Philipp Schaaf und N. Rathgeb.

In Lachener Bann.

8) 42 Dezimalen Acker am Speierdorfer-Neustadter Weg, neben Johannes Hoos und einem unbekannten Nebenläger.
9) 28½ Dezimalen Acker am Taubenhüttel, neben Christian Lichti Wittib und Heinrich Feindel.

In Hambacher Gemark.

10) 43 Dezimalen Wingert im Grain am Holzweg, neben Georg Bär und Paul Joseph Arent.

Neustadt den 11. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Haardt. Güterversteigerung.

Samstag den 19. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Weinberg in Haardt, läßt Herr Carl Weinz, Gutsbesitzer daselbst, nachbezeichnete Güterstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

In Haardter Bann.

1) 20 Dezimalen Wingert am Schloßacker, neben Georg Friedrich Gummersheimer.
2) 19 Dezimalen Acker im Mittelaspen, neben Jakob Heck und Georg Fischer.
3) 10 Dezimalen Wingert im Gehren, neben Jakob Bauer und Heinrich Köhler
4) 19 Dezimalen Wingert in der untern Kalkgrube, neben Friedrich Wegmüllers Erben beiderseits.

In Neustadter Bann.

5) 67 Dezimalen Wiese in den Rotwiesen, neben Jakob Krummrey und August Abresch.
6) 44 Dezimalen Wingert in der oberen Haßlocherstraßegewann, neben Friedrich Böckler und Häfner Knopf.
7) 22 Dezimalen Acker am Hüttbaum, Hasenpfad, neben Johann Simon und Paul Linkenhöhl.
8) 29 Dezimalen Wingert in der Sulzwiese am Wingerweg, neben Wittib Naumer und N. Croissen.
9) 17) Dezimalen Acker daselbst, (Ackermann) neben Friedrich Keßler und Georg Friedrich Gummersheimer.
10) 14) Dezimalen Acker daselbst, neben Heinrich Linkenhöhl und N. Cordier.

Diese beide Grundstücke sind mit Korn besaamt.

11) 20 Dezimalen Acker im Vogelsgesang, neben Heinrich Köhler und dem Weg.

Neustadt, den 11. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Licitation.

Mittwoch den 30. dieses Monats, des Abends 5 Uhr, im Gasthause zum Königsberg dahier; wird durch den unterzeichneten Mathäus Joseph Müller, öffentlichen Notär im Amtssitze von Neustadt, auf Ansteben von 1. Georg Joachim, Metzger, in Neustadt wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormünder seiner noch minderjährigen gewerblosen, bei ihm wohnenden Kinder: Margaretha und Bernhard Joachim aus seiner Ehe mit seiner verstorbenen ersten Ehefrau Sophia Friederika Hartmann. 2. Georg Friedrich Hartmann, Wirth, dahier in Neustadt wohnhaft, als Beivormünder dieser Minderjährigen, der Abtheilung wegen, zur öffentlichen Versteigerung an den Meist- und Letztbietenden, das dem benannten Georg Joachim und seinen bemeldten Kindern gehörige dreistöckige Wohnhaus, in der Landschreibereigasse dahier, mit Stallung, Hof und übrigem Zubehör, zwischen Franz Ohler und August Bätz, geschritten werden.

Neustadt, den 12. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Versteigerung eines Wohnhauses.

Dienstag den 29. d. Mts., Mittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Hirsch in Geinsheim, in Vollziehung eines Rathskammer-Beschlusses des Bezirksgerichtes Frankenthal vom 26. vorigen Monats, wird ein zu Geinsheim in der Oberdorfgasse gelegenes Wohnhaus, halbe Scheuer und Zubehör, welches zur Gütergemeinschaft, die zwischen dem daselbst verstorbenen Ackersmanne Franz Mohr und dessen gewerblos allda wohnhaften Wittwe Elisabetha geborne Walther, bestanden hat, gehört, absoluter Nothwendigkeit wegen, versteigert.

Requirenten hiezu sind: 1) Die genannte Wittwe Mohr, in eigenem Namen und als natürliche Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder: Barbara, Elisabetha, Anna Maria und Susanna Mohr; 2) Andreas Mohr, der Erste, Ackersmann, deren Beivormund; 3) Anton Mohr, Ackersmann, und 4) Catharina Mohr, ledig und ohne Gewerbe, diese beiden großjährige Kinder der Franz Mohr'schen Eheleute, die drei Letztern gleichfalls in Geinsheim wohnhaft.

Neustadt, der 10. Dezember 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung eines Hauses.

Samstag, den 19. d. M., des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause von Friedrich Bub dahier, läßt Johannes Böckler, Fuhrmann, dahier wohnhaft, auf Eigenthum versteigern:

Ein am Kohlplatze in der hiesigen Vorstadt gelegenes Wohnhaus mit Hofraum und sonstigen Zubehörungen, durch Philipp Kienast, Jacob Billemayers Wittwe und Johannes Reiblich begränzt.

Neustadt, den 16. Dezember 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung von Tapeten.

Freitag, den 18. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Wirthshause von Friedrich Bub auf der Brücke dahier, wird eine Partie Tapeten mit den neuesten Dessins nebst den dazu passenden Bordüren, und zwar in einer zum Tapeziren von ohngefähr 50 Zimmern hinreichenden Qualität an die Meistbietenden versteigert.

Neustadt, den 13. Dezember 1846.

Werner, Notär.

Guts-Versteigerung.

Nächsten Samstag, den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause von Friedrich Bub dahier, läßt Heinrich Jacob Schneider, früher Mehlhändler, jetzt Fuhrmann, nachbeschriebene, ihm angehörige Güter auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 67 Dezimalen Wingert am Eselspfad, hiesiger Gemarkung, neben Wilhelm Steiner, in 4 Loosen, terassenweise abgetheilt.
2) 35 Dezimalen Wingert daselbst, neben Jacob Heinrich Rothgeb, in 2 Abtheilungen.

Neustadt, den 13. Dezember 1846.

Werner, Notär.

Möbel-Versteigerung.

Nächsten Montag den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden die zur Verlassenschaft von dem dahier verstorbenen Schreinermeister Neff gehörigen Mobilien, nämlich: 1 eichener Tisch, 1 Bettlade, 1 Stand-Uhr, 1 großer

Digitized by Google

Koffer, 2 Hobelbänke, 4 Schraubstöcke, mehrere Sägen und sonstige Schreiner-Werkzeuge, 1/4 Klafter eichen Nutzholz, 1 Garnitur Commode-Schlösser, 1 Farben-Platte mit Laufer, Mannskleider so wie verschiedene sonstige Hausgeräthschaften, in der Wohnung der Wittwe des Verlebten, im Wirthshause zum goldnen Adler an der Stadtgasse dahier, an die Meistbietenden versteigert.

Neustadt, den 14. Dezember 1846.

Werner, Notär.

Hausversteigerung.

Haßloch. Montag den 28. d. M., Mittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, läßt Hr. Heinrich Brauch, Blechschmied zu Haßloch, sein zwischen der Giller- und Pfarr-Gasse zu Haßloch, dem Gemeindehause gegenüber, gelegenes zweistöckiges Wohnhaus sammt Hof, Garten, Keller und Tanzsaal öffentlich auf Eigenthum versteigern.

Dieses Immöbel, welches seiner Lage wegen sich vorzüglich zu einem Gasthause eignet, kann bis zum Tage der Versteigerung auch aus freier Hand verkauft werden.

Haßloch, den 13. Dezember 1846.

Hitschler, Notär.

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Nachstehende Bauarbeiten zur Herstellung der Bahnstrecke zwischen Neustadt und Homburg, auf eine Gesammt-Länge von 7062,25 Meter, werden hiermit ausgeboten, nämlich:

a)	Erd- und Planir-Arbeiten	fl.	220,244 57 kr.
b)	Brücken, Durchlässe und Viadukte	„	38,334 11 „
c)	Sitzmauern	„	3704 58 „
d)	Lieferung und Verwendung des Steinmaterials und Sandes für den Unterbau	„	6872 3 „
e)	Böschungsrichtung, Beschotterung rc. der Straßen- und Wegübergänge	„	1391 39 „
	Summa:	fl.	270,547 48 kr.

Uebernahms-Bedingungen, Preis-Verzeichniß, Pläne und Kostenanschläge können täglich in dem Bureau der unterzeichneten Bau-Direction zu Speyer eingesehen werden.

Die Submissionen müssen längstens bis zum 27. Dezember laufenden Jahres, Abends 6 Uhr, verschlossen und frankirt bei der genannten Bau-Direction übergeben werden.

Auf dem Couverte ist zu bemerken:

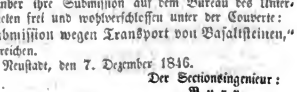
„Submission wegen Uebernahme von Erd- und Planir-Arbeiten rc."

Speyer, den 7. Dezember 1846.

Die Bau-Direction der Pfälzischen Ludwigsbahn:

Denis.

Pfälzische Ludwigsbahn.



Der Transport von einhundert Cubicmeter Basaltsteinen aus dem Gemeindebruch von Forst an die Eisenbahn zunächst des mußbacher Viehtriebweges, sind auf dem Wege der öffentlichen Submission zu vergeben.

Hierzu Lustragende sind eingeladen, bis den 20. Dezember ihre Submission auf dem Bureau des Unterzeichneten frei und wohlverschlossen unter der Couverte: „Submission wegen Transport von Basaltsteinen," einzureichen.

Neustadt, den 7. Dezember 1846.

Der Sectionsingenieur:

Burp.

Anzeige.

Mit obrigkeitlicher Erlaubniß zeigt der Unterzeichnete einem verehrungswürdigen kunstliebenden Publikum ganz ergebenst an, daß er gründlichen Unterricht in der Musik auf **Violin, Clavier, Guitarre, Flöte, Clarinette**, und im Gesang ertheilt. Denjenigen, welche mir ihr gütiges Zutrauen schenken wollen, werde ich Fleiß und Umsicht widmen, und mich ihres Zutrauens würdig zu machen suchen. Sollte jemand an meinem Talente zweifeln, so bin ich gern bereit mich jeder musikalischen Probe zu unterwerfen. Diejenigen, welche Unterricht zu nehmen wünschen, finden mich im Hospital. Auch stimme ich Claviere, wo ich die besten Zeugnisse aus weiten Gegenden aufzuweisen im Stande bin; auch repariere ich alle Saiten-Instrumente.

Neustadt, den 12. Dezember 1846.

J. W. Gramling,

Musiklehrer und Clavierstimmer.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er sein Geschäft als Schuhmacher dahier angefangen hat. Indem er sich seinen Freunden und Gönnern bestens empfiehlt, bemerkt er zugleich, daß er sowohl wasserdichte Herren- und Damenstiefeln nach der neuesten Façon dauerhaft verfertigt, als überhaupt alle Arbeiten, die in sein Fach einschlagen, übernimmt. Es bittet um geneigten Zuspruch

Wilhelm Steckler.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle eine schöne Auswahl von Wachs-Waaren, als Körbchen, Blumenstöcke rc

Wittwe Fritzweiler in der Stadtgasse.

Bettflaschen sowie **Tischgeschirre** von feinem englischem Zinn, messingene **Leuchter, Mörser, Vorhänge-Verzierungen** empfiehlt in neuestem Geschmacke

Ferd. Pancera.

Sechs Stück junge ausgewachsene Pfaue sind billig zu kaufen bei

Jakob Mischon,

auf der Obermühle in Haßloch.

Ein neuwieder dreisitziger Ofen ist zu verkaufen, bei

Seb. Lederle, zu Hambach.

Wohnungsvermiethung.

Bei Frau Wittwe Kiffel ist ein Logis, bestehend in zwei Zimmern und Küche, auf Ostern zu vermiethen.

Bei Johann Ernst, neben Herrn Philipp Schaf, ist eine Wohnung zu ebener Erde mit Laden, auf Ostern zu vermiethen.

Kinderspielwaaren

um aufzuräumen sehr billig bei

Joh. Kölsch.

Bilderrahmen mit Glas

in ächt Gold, nach dem neuesten Geschmacke, werden zu den billigsten Preisen angefertigt bei

E. M. Cohn,

Spiegelfabrikant in Speyer.

Die Pfandscheine Nro. 6614 und 6615 sind verloren gegangen. Dieselben werden hiermit gemäß § 15 der Statuten für ungültig erklärt.

Neustadt den 14. Dezember 1846.

Die Pfandhaus-Verwaltung.

Dung zu verkaufen im Oßlerschen Hause, Landschreiberesstraße.

Frische Bratbückinge, Schellfische, Häringe und gewässerte Stockfische sind immer zu haben, bei

F. Kesebeg.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 12. Dezember. Der Zentner Waizen 8 fl. 41 kr. Korn 7 fl. 46 kr. Gerste 6 fl. 24 kr. Spelz 6 fl. 28 kr. Haser 4 fl. 40 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 101. Freitag den 18. Dezember **1846.**

Tagesereignisse.

Mannheim, 7. Dez. Die merkwürdigen Vorschläge, welche hier in öffentlichen Versammlungen gemacht wurden, um das Loos der arbeitenden Classe zu verbessern, habe eine Caricatur hervorgerufen, welche große Heiterkeit erregt. Ein Advokat, der beantragt, daß die reicheren Leute die Armen an den Tisch nehmen sollten, ist abgebildet; seine Taschen sind angefüllt von Würsten, Schinken, Käse ꝛc.; vor ihm stehen die Armen und rufen in pfälzer Mundart: „Hunger haben wir keinen, aber Durst haben wir!" [Wenn jener Vorschlag allerdings „merkwürdig" war, so ist doch dieser Witz gewiß ein schlechter. Wir haben allen Grund, zu vermuthen, daß es auch in Mannheim diesen Winter nicht ganz ohne Hunger abgeht, dort so wenig, wie anderswo.]

Aus Schleswig, 4. Dez. Vierunddreißig Abgeordnete der schleswig'schen Ständeversammlung haben sich von der ferneren Wirksamkeit an den Arbeiten der Stände losgesagt. Sie halten mit Recht das Petitionsrecht factisch aufgehoben, indem dem Präsidenten laut angeschlossenem Schreiben die übergebenen Petitionen zurückgestellt worden sind. Es herrscht eine große Theilnahme bei der ganzen Bevölkerung unserer Stadt für die Stände und für den Präsidenten, der mit Festigkeit, Rechts- und Sachkunde die Geschäfte geleitet hat. Heute Abend wird die Stadt erleuchtet werden. Jeder kann sich nur freuen, daß dieser schwankende Zustand endlich gehoben worden ist. Es sind heute noch treffliche Reden gehalten und scharfe Explikationen zwischen dem Hrn. Commissär und den Abg. Tiedemann, D. Gillig und Hansen vorgefallen. Der Präsident ist mit den fünf Abgeordneten zurückgeblieben, doch versteht es sich von selbst, daß er nur als Präsident bleibt, so auch die beiden Sekretäre zur Führung des Protokolls, nicht aber mehr als Theilnehmer der Ständeversammlung.

Berlin, 6. Dez. Die krakauer Angelegenheit scheint unser ausmärtiges Ministerium sehr zu beschäftigen, und wenn wir unsere frühere Angabe, daß Preußen sehr ungern sich zu dem Anschlusse an die Aufhebung des Freistaates verstanden habe, nur bestätigen können, so hat es auch jetzt den Anschein, als wenn unser Cabinet zu einer Annäherung an die westlichen Mächte gewisse Einlenkungen zu machen bereit sei. Die Protestation Lord Palmerston's ist hier bereits eingetroffen und spricht sich gegen das preuß. Cabinet in einem unerwartet milden Ton über den Vorgang aus, während die Entgegnung an die russische Regierung eine sehr scharfe Fassung erhalten haben soll. (Nordd. Bl.)

Münster, 10. Dez. In der hohen Domkirche ist das Resultat der heute Statt gefundenen Bischofswahl feierlich proklamirt. Dieselbe fiel auf den Domkapitular, Herrn D. Georg Kellermann. Dieses Ergebniß der Wahl wurde mit dem größten Jubel aufgenommen. (Westf. M.)

Königsberg, 5. Dez. Wegen des im Hafen liegenden Eises haben die Dampfboote mit dem heutigen Tage ihre Fahrten eingestellt, und es dürfte für dieses Jahr die Wasser-Communication mit Elbing und Pillau ihr Ende erreicht haben.

Von der Donau, 1. Dez. Nach den neuesten Berichten aus Wien befindet sich der Staatskanzler, Fürst von Metternich, seit einigen Wochen in einem sehr kritischen Gesundheitszustande. Eine fieberartige Aufregung, abwechselnd mit unmittelbar darauf folgender sehr bemerklicher Abspannung, veranlaßt den ausgezeichneten Staatsmann, der seit so langen Jahren in allen öffentlichen Angelegenheiten Deutschlands und Europas eine gewichtige Stimme geltend macht, beharrlich sein Bett zu melden, und selbst die Nächte auf einem Langsessel zuzubringen. In solchen Stunden hat man wiederholt aus dem Munde des Kranken die Aeußerung vernommen, „daß er das Bett nicht mehr verlassen werde, wenn er sich einmal in dasselbe niederlege." Der Präsident der deutschen Bundestagsversammlung, Graf Münch Bellinghausen, den Fürst Metternich mit seinem besondern Vertrauen beehrt, bringt, wie obige Briefe hinzufügen, nicht allein den größten Theil des Tages, sondern auch der Nacht bei dem berühmten Kranken zu.

Schweiz.

Luzern, 6. Dez. Der hiesige „Erzähler" schreibt frischweg Folgendes: „Die sogenannte katholische „Staatszeitung" bringt mehrere Artikel, in welchen laut und offen eine fremde Intervention herbeigewünscht und vertheidigt wird. Oeffentlich und nicht ohne Grund ist eine solche Sprache einfach als Landesverrath bezeichnet worden. Diese Artikel kommen aber (zur Ehre der Schweiz sei es gesagt) von keinem gebornen Schweizer, sondern von einem gebornen Schwarzwälder her, der daher an unser Vaterland mit keinen edlern Banden, als jenen der Herrschsucht und des Eigennutzes, angekettet ist. Der gleiche Schwarzwälder schreibt mit dem Titel „Urschweiz" auch in die „Allgemeine Zeitung" und rühmt von seinen eigenen Artikeln in der „Staatszeitung", daß dieselben von einem hochgestellten Staatsmanne herrühren."

Frankreich.

Paris, 5. Dez. In mehreren Städten sind Zettel angeschlagen worden, welche für den Fall, daß der Brodpreis nicht herabgesetzt würde, Drohungen gegen die Behörden enthalten. Zu Chateaudun (Eure-et-Loire) sprachen die Rubestörer von nichts Wenigerm, als die Stadt in Brand zu stecken. — Zu Toul (in der Meurthe), zu Avallon (im Yonne) enthielten diese Zettel einen Aufruf an die brutale Gewalt und die schlechten Leidenschaften; allein diese strafbaren Aufreizungen haben keinen Wiederhall gefunden. Zu Auch wurden diese Zettel durch die Polizei in Beschlag genommen. — Zu Saint Aignan haben einige Rubestörungs-Versuche Statt gehabt; allein die Anwesenheit der Localbehörden reichte hin, um die Ruhe wieder herzustellen, ohne daß das Einschreiten der bewaffneten Macht nöthig war. — Zu Verdun griff am 30. Nov. eine große Anzahl mit Stöcken und Besenstielen bewaffneter Weiber, mit Hülfe einiger Männer, eine Fuhre Getreide, die man zur Mühle brachte, an, und wollte den Fuhrmann zwingen, nach der Halle zu fahren. Der Polizei gelang es, die Rotte zu zerstreuen und vier Füsiliere brachten die Fuhre an ihren Bestimmungsort.

— 7. Dez. Erst vorgestern ist die sogenannte Protestationsnote an die nordischen Höfe abgegangen; ich sage: sogenannte Protestationsnote, denn dieselbe ist weniger eine Protestation gegen die Einverleibung Krakau's in das österreichische Kaiserreich, als vielmehr eine Erklärung, in welcher Hr. Guizot sehr weitläufig ausführt und zu begründen sucht, daß diese Einverleibung mit dem Buchstaben und dem Geiste der wiener Verträge im offenbaren Widerspruche stehe, letztere daher vom Rechtsstandpunkte aus weder für Frankreich, noch für irgend eine andere Macht, welche dieselben unterzeichnet, bindende Kraft mehr haben. Am Schlusse soll die Depesche auf die Nothwendigkeit hinweisen, an die Stelle des nun entkräfteten öffentlichen Rechtes in Europa durch einen europäischen Congreß ein neues zu setzen. (Köln. Ztg.)

— Nach dem „Conciliateur" von Roanne beläuft sich die Gesammtsumme der Verluste, welche diese Stadt durch die Ueberschwemmung erlitten hat, auf 5 Millionen 800,000 Frs.

— 8. Dez. Graf Molé hat sich am 4. d. von Neuem nach Saint-Cloud begeben, wo er eine Privat-Audienz bei dem Könige hatte.

Digitized by Google

— Der General-Lieutenant Graf Roguet, Pair von Frankreich und Großkreuz der Ehrenlegion, geb. zu Toulouse am 12. Nov. 1770, ist zu Paris gestorben. Graf Roguet trat am 3. Mai 1789 als gemeiner Soldat in das Infanterie-Regiment Guyenne. Oberst im Jahre 1799, Brigade-General am 21. August 1803 und Division-General am 24. Juni 1811, hatte er alle Kriege der Republik und des Kaiserreichs mitgemacht. In der Schlacht von Waterloo kommandirte er die alte Garde und blieb der Letzte mit dem letzten Bataillon auf dem Schlachtfelde, als selbst alles verschwunden war und es dort keine Armee mehr gab.

Portugal.

Die „Times" enthält über die schon gemeldete Niederlage der Insurgenten unter Sa da Bandeira nachstehendes Schreiben aus Lissabon vom 23. Nov.: Wir haben soeben die wichtige Nachricht erhalten, daß ein Insurgenten-Corps von 2000 Mann unter den Befehlen des Er Vicconde Sa da Bandeira am 16. dieses Monats mit großem Verluste an Menschenleben bei Chaves in der Provinz Minho durch die Kolonnen unter Baron Casal und Vicconde Pinhaes geschlagen worden ist. Diese Kunde hat hier große Freude erregt und der König ist vom Volke mit Jubelruf begrüßt worden.

Großbritannien.

London, 7. Dez. Ein Sonntagsblatt will wissen, daß Ludwig Philipp einen Congreß der europäischen Mächte zu dem Zwecke begehrt habe, ihnen das ganze Sachverhältniß bezüglich der Montpensier-Heirath darzulegen, und zugleich die Stellung zu erörtern, worin er sich, in Folge dieser Heirath, zu den übrigen europäischen Höfen und besonders zu dem englischen Hofe versetzt findet. Der König soll wie versichert wird, gänzlich in Abrede stellen, daß er unredlich gegen England oder überhaupt in einer Weise gehandelt habe, welche das Aufhören der lang bestandenen Freundschaft zwischen England und Frankreich, dieser besten, wo nicht einzigen Gewähleistung des europäischen Friedens, irgendwie rechtfertigen könne. Er drückt sowohl seinen Schmerz als seine Verwunderung darüber aus, daß die englische Regierung bezüglich der spanischen Heirathen die schwere Beschuldigung treuloser Vorfahrens gegen ihn erheben habe. Er behauptet, daß er, selbst wenn diese Anklage begründet wäre, dennoch das Recht haben würde, einen Congreß zu fordern, damit derselbe sich über geeignete Maßregeln berathe, um die Möglichkeit eines europäischen Krieges in Folge der Entfremdung Englands zu verhüten. Er schildert den gegenwärtigen Zustand der Dinge als höchst unbefriedigend und deutet an, daß er sich nicht bloß gegen Frankreich, sondern gegen ganz Europa verpflichtet erachte, einem Congresse der europäischen Mächte die genaue Sachlage zwischen ihm und der englischen Regierung darzulegen

---

Vorschule für gewerblichen Unterricht,

insbesondere für Mathematik, Physik und Zeichnen.

Motto: „Vorwärts Brüder! Vorwärts schreiten
Immer mit dem Geist der Zeiten
Ist des braven Mannes Pflicht!
Wer wird immer an dem Alten
Auch noch unerschüttert halten.
Wenn das Bess're Bahn sich bricht!
Vorwärts, vorwärts immer fort,
Vorwärts sei das Losungswort!"
Degen.

Der Unterzeichnete beehrt sich, das gebildete Publikum, insbesondere die geehrtesten Eltern, welche eine höhere gewerbliche Ausbildung ihrer Söhne beabsichtigen, auf den obenbezeichneten Lehrcursus aufmerksam zu machen, und das Interesse desselben für das angedeutete Institut durch folgende einleitende Betrachtungen zu gewinnen.

Es unterliegt keinem Zweifel, und der kluge, denkende Beobachter hat es längst erkannt, daß die goldenen Tage des Schlendrians, des geistlosen Mechanismus, des Kastengeistes in Zunft und Gewerbe dahin sind; daß die neuere Zeit mit ihrem gewaltigen Flügelschlage nicht nur die Sphären der Intelligenz und des wissenschaftlichen Gebietes durchdrungen, sondern auch die feinen Kreise des bürgerlichen und gewerblichen Lebens ergriffen hat. Die Resultate wissenschaftlicher Forschung auf dem Gebiete der Natur und Kunst sind nicht mehr das ausschließliche Eigenthum einzelner weniger Geisteksbevorzugten; auch der Gewerbsstand hat sich eines guten Theiles derselben bemächtigt und beginnt bereits aus den gewonnenen Schätzen in progressivem Maße Nutzen und Vortheil zu ziehen. Die Kräfte der Natur, sonst nur die Geheimkunde der Weisen und Magier, stehen jetzt in den manichfaltigsten Formen der Technik zu Gebote, und ihre staunenerregenden Wirkungen sind die Resultate des forschenden, nie rastenden Geistes, der sich daselbst kund thut. Erfindungen auf Erfindungen, eine wichtiger und bedeutungsvoller als die andere, drängen den um seine Existenz ringenden geist- und gehaltlosen Mechanismus der mittelalterlichen Zeit und Beschränktheit, und zerschneiden demselben einen Lebensnerv um den andern, so daß selbst der rüstigste Arbeiter kaum sich zu retten vermag vor den Bedrängnissen des Tages. Was bedarf es der Beweise? Gedenken wir der neuesten Erfindung der Schießbaumwolle! Wie bald wird durch diese das Schießpulver verdrängt sein, dessen Dauer auf ewige Zeiten noch vor wenigen Monaten geschert zu sein schien! Gedenken wir der wunderbarsten aller Erfindungen: des electrogalvanischen Telegraphen, der den Schwingen des Blitzes gleich den Raum durcheilet, und Gedanken in wenig Minuten von einem Pole zum andern trägt! Was sind alle unsere Communicationsmittel im Vergleich mit diesem höchst wunderbaren Institute? — Gedenken wir der Dampfkraft, der Riesin unter den Kräften! Wie viele Tausende der manichfaltigsten Maschinen werden von dieser in Bewegung gesetzt! Wie viele Tausende und abermals Tausende von Menschenhänden befanden sich seit Verbreitung dieser Erfindung außer Thätigkeit, außer Erwerb! — Seben wir uns um auf dem Markte größerer Städte! Sind es nicht einzelne wenige, technisch gebildete Männer, die durch geschmackvollere Formen, größere Gediegenheit, zweckmäßigere Construction und durch verhältnißmäßig billigere Preise ihrer Fabrikate sich des ausschließlichen Vertrauens bemächtigt, das Monopol des Absatzes sich angeeignet haben? — Blicken wir endlich in das Innere der allerwärts ins Leben tretenden technischen Anstalten! Wie wunderbar und manichfaltig sind die Kräfte, die hier wirken! Attraction und Magnetismus, Cobäsion und Galvanismus, Electricität, Spann- und Schwerkraft, Hebel, Keil und Schraube u. s. w., alles treibt hier sein wundeesames Spiel, vom Geiste der Wissenschaft geleitet und dem gemeinsamen Ziele praktischer Bedeutsamkeit zustrebend! Wie mancher zarte Keim eines einst alles beherrschenden Kraftwesens schlummert noch im Schooße der Natur, um bald vom forschenden Auge des Menschengeistes erschaut, und hier unter der Pflege der Wissenschaft und unter den Händen der Mechanik Gestalt und Dasein zu erhalten!

Eine neue Aera hat, daß wird kein Unbefangener zweifeln, auf dem Gebiete des Gewerbswesens begonnen, und statt des geist- und formlosen Nachdenens und Nachtastens wehet jetzt auf demselben der Geist des Forschens, des Schaffens und Erfindens. Auf eine neue wahrhaft goldene Bahn leitet dieser! Wohl dem, der ihn begreift und seinem Flügelrausche folgt!

Fragen wir nach den Grundfaktoren dieses so erfreulichen Aufschwunges gewerblicher Thätigkeit, so wird Niemand, der den Gang der Bildung beobachtet, verkennen, daß diese ausgegangen seien von der in immer weitern Kreisen sich verbreitenden Kenntniß der Natur, ihrer Kräfte und Erscheinungen (Physik und Chemie), sowie von dem allgemein erwachten Interesse an den räumlichen Beziehungen und arithmetischen Verhältnissen der unserm Auge sich darbietenden Objekte (Arithmetik, Geometrie und Zeichnen).

Indem ich mir erlaubte, in diesen schwachen Umrissen auf den jetzigen Standpunkt des Gewerbswesens, sowie auf die Nothwendigkeit einer stets voranschreitenden Fortentwickelung und Fortbildung desselben aufmerksam zu machen, lade ich diejenigen Eltern, die eine höhere technische Ausbildung ihrer Söhne beabsichtigen,

Digitized by Google

ergebenst ein, sich an dem oben bezeichneten Institute betheiligen zu wollen, und ersuche Sie, Ihre deßfallsigen Wünsche und Ansichten mir gefälligst mittheilen zu wollen. Vorläufig sei bemerkt, daß der Unterricht in der Wohnung des Unterzeichneten und zwar in den Abendstunden von 7 bis 8 oder von 7 bis 9 Uhr stattfinden und mit dem neuen Jahre beginnen wird. Der Zeichnenunterricht wird von Herrn Heckel geleitet und findet in dessen Atelier an den Sonntags Nachmittagen statt. Was den Preis des Honorars betrifft, so richtet sich dieser nach der größern oder geringern Anzahl der sich Anmeldenden; jedenfalls wird derselbe so ermäßigt werden, daß er auch den Kräften der Minderbemittelten angemessen ist.

Neustadt, den 13. Dezember 1846.

J. Streuber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Aus der Behausung und zum Nachtheil des Handelsmannes Anselm Blum zu Rheingönnheim wurden am 23. November abhin zur Nachtszeit unter andern, bereits vorgefundenen Effekten, nachbezeichnete, bisher nicht ermittelte Gegenstände entwendet, nämlich:

10 bis 12 Hemden eines einjährigen Kindes; 6 Hemden von 3 bis fünfjährigen Knaben; 1 Frauenhemd; 3 Schlafhauben; 1 Frauenhemd, entweder gar nicht, oder R. W. gezeichnet; 1 Sacktuch, weiß mit blauem Rande; 1 Sacktuch, weiß gewürfelt, noch nicht gesäumt; 4 Schürzen, davon 2 dunkel gestreift, 1 gelb, 1 dunkles Kinderleibschürzchen; 4 gestreifte Handtücher, gezeichnet A. B.; 2 Küchenhandtücher; 1 Mädchenhemd; 1 Leintuch, gezeichnet A B; 1 weißer im Boden zerbrochener Waschkorb.

Es sind Indizien vorhanden, welche die Annahme rechtfertigen, daß obige Effekten in hiesige Stadt verbracht, daselbst entweder einem Dritteren ins Versteck gegeben, oder aber veräußert, vertauscht, oder verpfändet worden sind.

Indem man daher vorerwähnten Diebstahl zur allgemeinen Kenntniß bringt, ergeht an Jedermann die Aufforderung, Spuren, welche zur Ermittelung dieser Objekte führen, hierorts zur Anzeige bringen zu wollen.

Zugleich wird noch veröffentlicht, daß bezüglich eines alten weißbaumwollenen Sackkuchens ohne besondere Abzeichen, welches man bei dem bereits ermittelten Thäter des vorgefundenen Theiles der entwendeten Effecten mit diesen in Beschlag genommen, der Eigenthümer bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte, und daß dieses Sacktuch zur etwaigen Anerkennung hierorts hinterlegt ist.

Neustadt, den 15. Dezember 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei dem nahe bevorstehenden Gesindeziele werden die Dienstherrschaften, welche Gesinde einstellen, auf die rechtzeitige Vorlage der Heimathspapiere bei der unterfertigten Polizei-Behörde aufmerksam gemacht. Jene Dienstboten, welche ihre Dienste blos wechseln, haben ebenfalls sogleich hiervon Anzeige zu machen, damit die Umschreibungen in den Registern vorgenommen werden können.

Neustadt, den 16. Dezember 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Aufruf.

Der Nothstand sehr vieler der hiesigen Bewohner ist augenblicklich groß; die Lebensmittel sind sehr theuer und der Verdienst ist durch die frühe eingetretene Winterzeit spärlich, oder unmöglich geworden. Was bleibt den, von der Noth sehr gedrückten, vielen hiesigen Bewohnern übrig, als sich an den Wohlthätigkeitssinn ihrer bemittelten Mitbewohner zu wenden, um die nothwendigsten Lebensmittel zu erhalten? Die unterzeichneten hiesigen Bewohner, welche zum Unterstützungs-Comite aus der Mitte des Stadtrathes, des Armenpflegschaftsrathes und anderer hiesiger Bewohner gewählt worden sind, haben sich dahin vereinigt, dieses Geschäft zum Zwecke durchgreifender und zweckmäßiger Unterstützung für die Monate Januar, Februar, März und April 1847 zu übernehmen und die bemittelten Bewohner hiesiger Stadt zu ersuchen, in einer demnächst vorzulegenden Subskriptionsliste die Beiträge einsetzen zu wollen, die sie für jeden der bezeichneten Monate zu geben gesonnen sind, um den Nothstand, wenn auch nicht ganz zu entfernen, doch wenigstens zu lindern und sonach erträglich zu machen. Das Unterstützungs-Comite gibt sich im Vertrauen auf den bekannten Wohlthätigkeitssinn der bemittelten Bewohner hiesiger Stadt der Hoffnung hin, nicht umsonst den Aufruf zu reichlichen monatlichen Beiträgen an dieselben gerichtet zu haben, sondern mit einem reichlichen Erfolge gekrönt zu sehen, zumal das Bewußtsein jederzeit ein angenehmes ist, von dem Segen des Himmels in zeitlichen Dingen auch seinen ärmeren Mitmenschen einen Theil zur Linderung der Noth zugewendet zu haben. Dabei wird zur Verhütung aller Mißverständnisse bemerkt, daß diese Unterstützung in gar keiner Verbindung steht mit der Unterstützung, die bisher allwöchentlich den ärmsten hiesigen Bewohnern geleistet worden ist und fortwährend geleistet wird. Sobald die Subskriptionsliste geschlossen sein wird, wird das Comite über die zweckmäßigste Verwendung der gezeichneten Beiträge weitere Berathung pflegen und nachdem die Unterstützung Statt gefunden haben wird, zu seiner Zeit gewissenhafte Rechnung stellen.

Neustadt, den 17. Dezember 1846.

Mancher, Helffenstein, Heinrich Claus, Dacqué sen., Sebastian Böckler, Krauß, Magel, Jakob Claus, Bertram, August Liebmann, Johann Hornig jun., Daniel Schönig, Franz Kölsch, Joh. Peter Abresch, Bierbrauer, Ludwig Roth, Pancera, Joh. Helmus, Heinrich Schaaf, Jak. Geisbauer.

Zur Regulirung der Entschädigungs-Ansprüche der Pächter der s. g. Nellenstücke, welche zur Eisenbahn abgetreten wurden, hat man Termin auf den 28. und 30. laufenden Monats anberaumt.

Die fraglichen Pächter werden daher eingeladen, sich an den besagten Tagen auf dem Stadthause dahier einzufinden, und zwar jene der Loose Nro. 16 bis 38 am 28., des Morgens 8 Uhr, jene der Loose Nro. 51 bis 80 an demselben Tage, des Nachmittags 2 Uhr, und die übrigen Pächter am 30. Dezember nächsthin.

Neustadt den 17. Dezember 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Mauchenheim, Beig.

Donnerstags den 24. Dezember nächsthin, des Morgens zehn Uhr, wird auf dem Stadthause dahier zur Verpachtung des Marktstandgeldes auf die Dauer von drei Jahren geschritten werden.

Die fernern Bedingungen können auf dem Bürgermeisterei-Lokale in Einsicht genommen werden.

Neustadt, den 14. Dezember 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Bitte und Einladung.

Der Ausschuß des Frauenvereins hat beschlossen, die Pfleglinge der Kleinkinder-Bewahranstalt auch in diesem Jahre die Freuden des Christfestes nicht entbehren zu lassen. Man bittet darum alle Bewohner der hiesigen Stadt, welche für die genannte Anstalt Interesse haben, insbesondere die verehrlichen Mitglieder des Frauenvereins, um kleine Gaben zu diesem Zwecke, welche die Damen, die den Ausschuß des Frauenvereins bilden, und welche in dem Jahresbericht bezeichnet sind, bis zum Dienstag, den 22. d. M., in Empfang zu nehmen bereit sind. Jedes, auch das kleinste Geschenk, wird mit Dank angenommen werden.

Die Christbescherung selbst, zu der die Mitglieder des Frauenvereins und alle Freunde unserer Kinder-Bewahranstalt hiermit eingeladen werden, findet Mittwochs, den 23. d. M., des Nachmittags 3 Uhr, in dem katholischen Schulhause Statt.

Neustadt, den 17. Dezember 1846.

Der Vorstand des Frauenvereins.

Weinlieferung.

Für die Anstalt sollen 3500 Litres Wein angekauft werden, und zwar zu dem Preis von 150 bis 200 fl. für 1000 Litres frei hierher in den Keller geliefert.

Digitized by Google

Verkaufslustige werden deßhalb hierdurch aufgefordert, doppelte und versiegelte Proben spätestens bis zum 30. dieses Monats zur Ausweahl hierher einzusenden.

Frankenthal, den 15. Dezember 1846.

Die Königl. Verwaltung
der Kreis-Armen- und Irren-Anstalt der Pfalz:
Watzke.

Bekanntmachung.

Im Gemeindewald von Mußbach können ohngefähr 8—10,000 Erlen- und eben so viele Birkenpfänglinge abgegeben werden.

Kaufsliebhaber wollen sich deßfalls an das Bürgermeisteramt Mußbach oder an den Unterfertigten wenden.

Haßloch, 15. Dezember 1846.

Der Königl. Revierförster:
Besnard.

Nicht zu übersehen!

Um eine sehr billige Beleuchtung zu gewinnen, besitze ich eine große Auswahl in allen Gattungen von Lampen, die sich nicht allein durch Ersparung des Oels, sondern auch durch elegante Arbeit empfehlen.

Milch-Glasglocken zu Lampen in jeder beliebigen Größe verkaufe ich sehr billig.

Wachskerzen aller Sorten zur Kirchenbeleuchtung, so wie auch zu Chaisen, und Taschen-Laternen, farbige zu 1 kr. per Stück, zur Verzierung an Christbäume, blechene Profilchen dazu zum Befestigen, per Dutzend 5 kr., bei

A. Schifferdecker
auf der Hauptstraße.

Brandholzpreise
von Heinrich Klein in Neustadt a/H.

Buchen geschnitten Scheitholz per Klafter			18 fl.
„	„	Knorrenholz per Klft.	13 fl.
Kiefern	„	Scheitholz per Klft.	13 fl.

An Leute, die sich über ihre Zahlfähigkeiten ausweisen, wird auch auf Credit abgegeben.

Feine Bürsten

mit und ohne **Spiegel, enge** und **weite Kämme** von **Büffelhorn, Elfenbein** und **Schildkröt**, mit **Einlagen** und **Vergoldung** ꝛc., so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel, von welchen sich viele zu **Geschenken** für die herannahenden Feiertage eignen, empfehle hiermit bestens zur gefälligen Einsicht.

Durch unser auswärtiges Geschäft en gros, sind wir in Stand gesetzt, diese Waaren bis in die **besten** und **feinsten** Sorten, in reichlicher Auswahl auf Lager zu halten, und zu billigeren Preisen abzulassen, als in den größern Städten, wo man sonst nur diese Artikel finden kann.

J. F. Wegner.

Waaren-Anzeige.

Bettflaschen sowie **Tischgeschirre** von feinstem englischem Zinn, messingene **Leuchter, Mörser, Vorhänge-Verzierungen** empfiehlt nebst

Kinder-Spielwaaren

in schönster Auswahl

Ferd. Pancera.

Anzeige.

Die Herren Joseph Baumann und Sohn, Eigenthümer und Handelsgärtner zu Bollweiller, Dep. Oberrhein,

haben mich mit dem Verkauf aller in ihr Fach einschlagenden Artikel beauftragt, als: Alle Sorten von Obst-, Allee-, aus- und inländischen, immergrünen Bäumen (theils im freien Land, theils in Töpfen für's freie Land erzogen), Ziersträuchern und Küchengewächsen, sowie Blumenzwiebeln, Knollen und Wurzeln ꝛc. ꝛc., und indem ich dieses zur Anzeige bringe, bemerke ich, daß auf portofreies Verlangen die Preis-Courante für das Frühjahr 1847 von mir zugesendet und bei baldigen Bestellungen auf frühe und rechtzeitige Ankunft der verlangten Artikel unter billigster Berechnung gezählt werden darf. Jede Bestellung, so klein sie auch sein mag, kann des Transports wegen doch immer schnell und bei billiger Frachtberechnung bezogen werden, indem die Artikel in großen Ballen zusammengepackt und dann von hier aus erst im Detail abgegeben werden.

Offenbach bei Landau, den 9. Dezember 1846.

gez. Louis von Gerichten,
Krapp- und Saamenhändler.

Empfehlung.

Ich Unterzeichneter mache die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Dreher dahier etablirt habe, und neben meinem Geschäfte einen Spezereiladen errichtet habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Heinrich Haag, Dreher,
in der Stangenbrunnenstraße.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von Dampfmehl, Schweizer-Butter, feinstem Dampf-Chocolade, grünem und schwarzem Thee, feinstem Rum, Arac, Punschessenz, frische Citronen, Göttinger Cervelat, Frankfurter Bratwürste, Wachs- und Stearin-Kerzen zur geneigten Abnahme.

Carl Helfferich,
neben dem goldnen Löwen.

Weihnachts-Artikel.

Alle Sorten Crystall- & Porzellan-Figuren, Kinderspielwaaren, für Weihnachtsgaben sich eignend, sind frisch angekommen und billigst zu haben bei

Heinrich Metzger & Sohn,
in der Landschreibereigasse.

Es sind bei dem protest. Kirchenrechner zu Winzingen einhundertfünfzig Gulden gegen erste Hypothek auszuleihen.

Jakob Winter.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er sein Geschäft als Schuhmacher dahier angefangen hat. Indem er sich seinen Freunden und Gönnern bestens empfiehlt, bemerkt er zugleich, daß er sowohl wasserdichte Herren- und Damenstiefel nach der neuesten Façon dauerhaft verfertigt, als überhaupt alle Arbeiten, die in sein Fach einschlagen, übernimmt. Seine Wohnung ist bei Wittwe Gennheimer auf der Hauptstraße.

Es bittet um geneigten Zuspruch
Wilhelm Steinle.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle eine schöne Auswahl von Wachs-Waaren, als Körbchen, Blumenstöcke ꝛc.

Wittwe Fritzweiler in der Stadtgasse.

Die Pfandscheine Nro. 6614 und 6615 sind verloren gegangen. Dieselben werden hiermit gemäß § 18 der Statuten für ungültig erklärt.

Neustadt den 14. Dezember 1846.

Die Pfandhaus Verwaltung.

Brod- und Fleischtaxe der Stadt Neustadt.

1 Roggenbrod von 8 Pf.	33 kr.	1 Pf. Rindfl. 1. Qual.	8 kr.
1 „	4 Pf. 16½ kr.	1 Pf. „ 2.	6 kr.
1 gemischt Br.	4 Pf. 21 kr.	1 Pf. Kalbfleisch	7 kr.
1 „	2 Pf. 10½ kr.	1 Pf. Hammelfleisch	6 kr.
1 Wasserweck	0 Lth. 0 kr.	1 Pf. Schweinefleisch	13 kr.
1 Pf. Ochsenfleisch	12 kr.	Neustadt, 16. Dezb. 1846.	

Der k. Polizeicommissär: Schellhaas

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 15. Dezember. Der Zentner Waizen 8 fl. 47 kr. Korn 7 fl. 52 kr. Gerste 6 fl. 29 kr. Spelz 6 fl. 31 kr. Haser 4 fl. 51 kr.

Kaiserslautern. Markt vom 15. Dezember. Der Zentner Waizen 8 fl. 28 kr. Korn 8 fl. 03 kr. Gerste 6 fl. 43 kr. Spelz 6 fl. 16 kr. Haser 4 fl. 22 kr.

Mainz. Markt vom 4. Dezember. Waizen 16 fl. 13 kr. Korn 13 fl. 57 kr. Gerste 10 fl. 20 kr. Spelz — fl. — kr. Haser 5 fl. 45 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Hierzu eine Beilage.

Digitized by Google

Guts-Versteigerung.

Samstag den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause von Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Karl Dörlamm, Schuster dahier, nachbezeichnete, im hiesigen Banne gelegene Grundstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 38 Dezimalen Wingert und Acker im Sand, an der Leimengrube, neben Friedrich Böckler und Philipp Jakob Hrbach.
2) 34 Dezimalen Wingert im Naulott, neben Franz Krieger und Abraham Penner, und
3) 14 Dezimalen Wingert im Erlenbrecht, neben Jakob Kitzendanner und Philipp Müller.

Neustadt, den 7. Dezember 1846.

Werner, Notär.

Haus- und Guts-Versteigerung.

Samstags den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause von Friedrich Bub auf der Brücke dahier, läßt Jakob Riehm, der junge, Wingertsmann, dahier wohnhaft, seine nachbeschriebenen Liegenschaften auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein in der hiesigen Vorstadt im Kirschgarten gelegenes Wohnhaus mit Stall und Hof, neben Johannes Krämer und Wilhelm Barth.
2) 26 Dezimalen Wingert im Guckin'sland, neben Wittwe Sibachmayer und Controleur Schilp.
3) 9 Dezimalen Weidenstück mit Acker an der Papiermühle, neben Georg Kipp und Gebrüder Knöckel, und
4) 61 Dezimalen Acker daselbst, neben Gebrüder Knöckel und Wittwe Röther.

Neustadt, den 6. Dezember 1846.

Werner, Notär.

Möbel-Versteigerung.

Nächsten Montag den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden die zur Verlassenschaft von dem dahier verstorbenen Schreinermeister Neff gehörigen Mobilien, nämlich: 1 eichener Tisch, 1 Bettlade, 1 Stand-Uhr, 1 großer Koffer, 2 Hobelbänke, 4 Schraubbänke, mehrere Sägen und sonstige Schreiner-Werkzeuge, 1/4 Klafter eichen Nutzholz, 1 Garnitur Commode-Schlösser, 1 Farben-Platte mit Laufer, Mannskleider so wie verschiedene sonstige Hausgeräthschaften, in der Wohnung der Wittwe des Verlebten, im Wirthshause zum goldnen Adler an der Stadtgasse dahier, an die Meistbietenden versteigert.

Neustadt, den 14. Dezember 1846.

Werner, Notär.

Guts-Versteigerung.

Nächsten Samstag, den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause von Friedrich Bub dahier, läßt Heinrich Jacob Schneider, früher Mehlhändler, jetzt Fuhrmann, nachbeschriebene, ihm angehörige Güter auf Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 67 Dezimalen Wingert am Eselspfad, hiesiger Gemarkung, neben Wilhelm Steiner, in 4 Loosen, terassenweise abgetheilt.
2) 35 Dezimalen Wingert daselbst, neben Jacob Heinrich Rothgeb, in 2 Abtheilungen.

Neustadt, den 13. Dezember 1846.

Werner, Notär.

Versteigerung eines Hauses.

Samstag, den 19. d. M., des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause von Friedrich Bub dahier, läßt Johannes Böckler, Fuhrmann, dahier wohnhaft, auf Eigenthum versteigern:

Ein am Kohlplatze in der hiesigen Vorstadt gelegenes Wohnhaus mit Hofraum und sonstigen Zubehörungen, durch Philipp Kienast, Jacob Billemayers Wittwe und Johannes Reiblich begränzt.

Neustadt, den 16. Dezember 1846.

Werner, Notär.

Haardt. Güterversteigerung.

Samstag den 19. dieses Monats, des Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Weinberg in Haardt, läßt Herr Carl Weinz, Gutsbesitzer daselbst, nachbezeichnete Güterstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

In Haardter Bann.

1) 20 Dezimalen Wingert am Schloßacker, neben Georg Friedrich Gummersheimer.
2) 19 Dezimalen Acker im Mittelaspen, neben Jakob Heck und Georg Fischer.
3) 10 Dezimalen Wingert im Gehren, neben Jakob Bauer und Heinrich Köhler
4) 19 Dezimalen Wingert in der untern Kallgrube, neben Friedrich Wegmüllers Erben beiderseits.

In Neustadter Bann.

5) 67 Dezimalen Wiese in den Rottwiesen, neben Jakob Krummrey und August Abresch.
6) 44 Dezimalen Wingert in der oberen Haßlocherstraßegewann, neben Friedrich Böckler und Häfner Knopf.
7) 22 Dezimalen Acker am Hüttbaum, Hasenpfad, neben Johann Simon und Paul Linkenhöhl.
8) 29 Dezimalen Wingert in der Sulzwiese am Winzingerweg, neben Wittib Naumer und N. Crollon.
9) 17) Dezimalen Acker daselbst, (Ackermann) neben Friedrich Keßler und Georg Friedrich Gummersheimer.
10) 14) Dezimalen Acker daselbst, neben Heinrich Linkenhöhl und N. Cordier.

Diese beide Grundstücke sind mit Korn besaamt.

11) 20 Dezimalen Acker im Vogelsgesang, neben Heinrich Köhler und dem Weg.

Neustadt, den 11. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Hausverpachtung.)

Dienstag den 22. dieses, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Güterwagen, wird das dem Max Hofmann gehörige an der Egyptenstraße oder an der Hauptstraße dahier gegen Landau und Speyer gelegene, zum Betriebe von jedem Geschäft sehr gut geeignete zweistöckige Wohnhaus mit Nebengebäuden, Keller, Hofraum, Garten, Wingert und Bleiche dabei, nebst den Ladeneinrichtungen, Geschirren und Gefäßen und den Fässern im Keller, auf einen zweijährigen Miethbestand, von Weihnachten nächsthin angehend, versteigert.

Neustadt, den 18. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Möbelversteigerung.)

Montag den 28. dieses und die folgenden Tage, jedesmal um 9 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags angehend, werden die zur Verlassenschaft der verstorbenen Frau Kupferschmied Glück gehörige Mobiliar-Gegenstände in deren Sterbbehausung in der Metzgergasse an den Meist- und Letztbietenden und zwar in folgender Ordnung versteigert:

Montags Morgens: das Küchengeräthe, wobei vieles von Kupfer, Eisen, Zinn, Glaswerk und dergleichen, sodann auch 14 verschiedene kupferne Kessel und sonstiges Kupfergeschirr.

Montags Nachmittags: Weißzeug aller Art, dabei auch 30 Mannshemden und Kleidungsstücke.

Dienstags Morgens: Hausmöbel, Schreinerwerk jeder Art, Fässer, Bütten, Zäber und circa 1 Fuder neuer Wein

Dienstags Nachmittags: Bettwerk, Schreinerwerk und verschiedenes Hausgeräthe.

Neustadt, den 18. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Hausversteigerung.

Haßloch. Montag den 28. d. M., Mittags 2 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, läßt Hr. Heinrich Brauch, Blechschmied zu Haßloch, sein zwischen der Gilter- und Pfarr-Gasse zu Haßloch, dem Gemeindehause gegenüber, gelegenes zweistöckiges Wohnhaus sammt Hof, Garten, Keller und Tanzsaal öffentlich auf Eigenthum versteigern.

Dieses Immöbel, welches seiner Lage wegen sich vorzüglich zu einem Gasthause eignet, kann bis zum Tage der Versteigerung auch aus freier Hand verkauft werden.

Haßloch, den 13. Dezember 1846.

Hitschler, Notär.

Digitized by Google

Pfälzische Ludwigsbahn.

Der Transport von einhundert Cubicmeter Basaltsteinen aus dem Gemeindebruch von Forst an die Eisenbahn zunächst des muspacher Viehtriebweges, sind auf dem Wege der öffentlichen Submission zu vergeben.

Hierzu Lusttragende sind eingeladen, bis den 20. Dezember ihre Submission auf dem Bureau des Unterzeichneten frei und wohlverschlossen unter der Couverte: „Submission wegen Transport von Basaltsteinen," einzureichen.

Neustadt, den 7. Dezember 1846.

Der Sectionsingenieur:
Bury.

Steinkohlen-Lager in Haßloch.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sein in Haßloch, in der langen Straße, bei Herr Andreas Schwarzkopf befindliches Steinkohlenlager nächsten Dienstag den 22. dieses eröffnet, wobei bemerkt wird, daß er zu jeder Zeit von Morgens bis Abends bereit ist, dieselben in kleinen, wie auch in großen Quantitäten, zu nachstehenden Preisen verabfolgen zu lassen, als:

Erste Qualität.	Zweite Qualität.	Dritte Qualität.
per 1 Ztr. 54 kr.	per 1 Ztr. 47 kr.	per 1 Ztr. 38 kr.
„ ½ „ 27 „	„ ½ „ 24 „	„ ½ „ 19 „
„ ¼ „ 14 „	„ ¼ „ 12 „	„ ¼ „ 10 „
„ ⅛ „ 7 „	„ ⅛ „ 6 „	„ ⅛ „ 5 „

Bei Abnahme von ganz großen Quantitäten werden die Preise billiger gestellt. Indem er um gefällige Abnahme bittet, empfiehlt sich bestens.

Haßloch, den 17. Dezember 1846.

J. Seybold.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit die Anzeige, daß er von nun an jeden Dienstag und Samstag von Dürkheim mit einer Frachtfuhre hierher kommt, und alle Frachten und Commissionen dahin und weiter, die ihm aufgegeben werden, auf das Pünktlichste besorgen wird.

Seine Ankunft dahier ist bei Bierbrauer Herrn A. Abresch, wo auch alle Commissionen abgegeben werden können.

Zimmermann, Frachtfuhrmann.

Empfehlung aus Mainz.

Ich Unterzeichneter beehre den bevorstehenden Thomas-Markt mit allen Sorten Sälterarbeit.

Bandagen.

Wie sehr viel dem Leidenden an einer zweckmäßig konstruirten, den Verhältnissen des Körpers genau anpassenden, dauerhaft gefertigten Bandage gelegen sein muß, kann nur Derjenige ganz ermessen, welcher sich, wie leider nur zu oft der Fall, unter den Händen solcher, aller anatomischen Bildung des menschlichen Körpers unkundigen, mit Bandagen handelnden Personen befunden hat. Wie sehr es daher vonnöthen, diesem Uebel abzuhelfen, bedarf wohl nicht der Erinnerung; ebenso, wie groß der Nutzen desjenigen ist, der sich nach solchem Uebelstande auf einmal im Besitze einer, allen Anforderungen Genüge leistenden Bandage sieht, die ihn aus dem Stande der größten Unbehaglichkeit, ja oft empfindlicher Schmerzen befreit. Eine besonders reichhaltige Auswahl aller Arten Bandagen, Suspensorien, Schnürstrümpfen für Bruchbrüche, Bandagen, um den Geschwulst herbeizubringen, Nabelbandagen, Schwangerschaftsbinden, doppelter Bandagen, aller Arten Kinderbandagen, Nachthalter für Einseitige zum Geradhalten, für Erwachsene wie für Kinder, setzt mich in den Stand, jedem mich gütigst mit seinem Vertrauen Beehrenden augenblickliche Hülfe bringen können. Für die Herren Aerzte, Wundärzte, Militär- und Civil-Hospitalverwaltungen lasse ich bei Abnahme eines ganzen oder halben Dutzend, assortirt ja verschiedenen vorkommenden Fällen, einen angemessenen Rabatt eintreten. Unbemittelte Personen, die mir ein Zeugniß ihres Arztes oder Ortsvorstandes produciren, erhalten die nöthige Bandage gegen Erstattung meiner Auslagen.

Schließlich bemerke ich noch, daß ich jeden Abend von 7 bis 10 Uhr im Gasthause zum Schiff in meinem Zimmer Nro. 15 zu sprechen bin. Meine Bude befindet sich vor dem Rathhause.

Neustadt, den 10. Dezember 1846.

Georg Bleicher,
Säcklermeister und Bandagist aus Mainz.

Empfehlung aus Mainz.

Unterzeichneter macht hiermit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er den bevorstehenden Neustadter Thomas-Markt mit einer schönen, großen Auswahl von

Putz- und Stickereiwaaren

besucht, sowie auch schöne **Puppen** in geeignetster Art zu Weihnachtsgeschenken bei ihm anzutreffen sind.

Mainz, den 10. Dezember 1846.

E. Wolf.

Korsetten-Empfehlung.

Ich unterzeichneter beziehe den bevorstehenden Thomasmarkt mit einer reichhaltigen Auswahl der neuesten pariser Damen-Korsetten, aller Arten Kinder-Korsetten, für Schiefgewachsene, pariser Korsetten (Baulenzer) nebst sehr vielen Bind-Korsetten, so wie auch solche zum Vornschnüren. Indem ich schöne Façon und gute Arbeit meinen Abnehmern zusichere, sehe ich einem recht zahlreichen Besuch entgegen. Mein Stand ist mit meiner Firma bezeichnet.

Neustadt, den 15. Dezember 1846.

Philipp Klepper,
Korsettenfabrikant aus Mainz.

Natur- und Kunst-Anzeige.

Der Unterzeichnete macht einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er mit nachstehenden Sehenswürdigkeiten hier angekommen ist, als:

1) Panorama,
oder malerische Reisen, mit Ansichten mehrerer berühmten Hauptstädte, Uebersichten von Bergeshöhen der interessantesten Gegenden der Schweiz, und dergleichen mehr.

2) Amphibien,
nämlich: eine Sammlung von lebenden Riesenschlangen, worunter sich die große Boa Constrictor, die **Boa Pithon** aus Brasilien, die schwarz gefleckte Boa, eine große Anaconda, eine Brillant-Schlange und zwei Nil-Krokodille, 7½ Fuß lang, wie auch ein Alligator aus Süd-Amerika befinden. Die vorerwähnte Anaconda aus Brasilien ist die größte aller Schlangen und eine solche hier noch nie gesehen worden, weshalb jeder Naturfreund sie mit Interesse schauen wird.

Diese Schlange hat am 26. August 1842 bei meinem Aufenthalt in Danzig 16 Eier gelegt, und davon 3 ausgebrütet. Eine der jungen Schlangen ist nach Berlin in's Kabinet, eine nach Paris in's Museum gekommen; die dritte lebt noch und ist hier zu sehen.

3) Eine Galerie von Wachsfiguren
mehrere hohe Personen darstellend, welche alle der Natur treu nachgebildet sind.

Der Unterzeichnete bittet um recht zahlreichen Zuspruch, mit der Versicherung, daß Niemand den Schauplatz unbefriedigt verlassen wird.

Der Schauplatz ist bei Herrn Pisoni und ist täglich von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr zu sehen.

Eintrittspreis: 12 und 6 Kreuzer.

Peter Engenolf aus Limburg.

Bei Jakob Schönig am Burgwege wird der Schoppen 1845er gemischter Wein über die Straße zu 4 Kreuzer verzapft.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 102. Dienstag den 22. Dezember **1846.**

Nachdem die Redaktion eine Aenderung in dem Erscheinen ihres Blattes beabsichtigte, und sie die Ueberzeugung gewann, daß es für die betreffenden Abonnenten angenehmer ist, wenn sie eine vollständige Lieferung der in Nro. 88 des Wochenblattes, vom 3. v. Mts., erwähnten **illustrirten Beilage** erhalten, so unterblieb seither die Uebersendung dieser Beilage. Mit dem nun nächstens beginnenden neuen Jahre, wird jedoch die bezeichnete Beilage an die resp. Abnehmer ausgegeben werden, und es ergeht wiederholt die Einladung auf gefälliges Abonnement. Um einestheils den Lesern die Tagesereignisse schneller als seither mitzutheilen, und andererseits das Publikum in den Stand setzen zu können, Anzeigen ꝛc. immer in Bälde zu publiziren, wird von Beginn des neuen Jahres an, das **Neustadter Wochenblatt** wöchentlich dreimal, nämlich an Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheinen. — Hierdurch wird einem seither gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, und es wird die Redaktion Alles aufbieten, so weit es die Verhältnisse gestatten, den Wünschen des Publikums entgegenzukommen. Der Preis des Blattes bleibt wie seither 1 fl. 30 kr. halbjährlich.

Es wird nunmehr zum neuen Abonnement ergebenst eingeladen.

Die Redaktion.

Tagesereignisse.

Aus Schleswig-Holstein, 9 Dez. Was schon seit mehreren Wochen vorherzusehen war, ist endlich in der vorigen Woche eingetreten. Die Stände haben sich, nachdem die Verletzung ihres Petitionsrechtes nicht mehr blos angedroht, sondern thatsächlich eingetreten war, selbst aufgelöst. So lange der königl. Commissarius nur durch allerhöchste Reskripte und durch eine sophistische Auslegung des § 50 der Verordnung vom 15. Mai 1834 auf den Geschäftsgang einzuwirken und es dadurch den Ständen unmöglich zu machen suchte, die der Regierung unangenehmen, aber bei der gegenwärtigen Lage des Landes dringend nothwendigen Anträge auf eine Verfassung und auf den Anschluß Schleswigs an den deutschen Bund zu Ende zu bringen, war die Aufgabe der Stände eine höchst einfache, und ihre Durchführung erforderte nur den [illegible] Vertreter und namentlich der Präsident Beseler in hohem Grade bewährt haben. Sie hatten nur, unbekümmert durch alle Hindernisse, welche ihnen von der Regierung in den Weg gelegt wurden, ruhig und sicher den Weg zu verfolgen, welcher nach ihrer Ueberzeugung und nach der bisher stets anerkannten Auslegung des § 50 der gesetzliche war. Hielt die Regierung die von den Ständen eingehaltene Geschäftsordnung für gesetzwidrig, wie sie dies wiederholt erklärt hat, so blieb ihr nichts übrig, als die Stände aufzulösen und zu versuchen, ob sie ihre Ansicht von dem § 50 einer folgenden Versammlung annehmbarer machen könne. Statt dieses Verfahrens, gegen welches kein parlamentarischer Einwand hätte erhoben werden können, zog die Regierung es vor, mit einer Versammlung weiter zu verhandeln, deren Geschäftsgang sie selbst für gesetzwidrig erklärt hatte, und nur die Drohung hinzustellen, daß die auf solche, nach Ansicht der Regierung, gesetzwidrige Weise entstandenen Petitionen nicht würden angenommen werden. Die Stände ließen sich dadurch nicht stören, sondern beriethen weiter, beschlossen die erwähnten Anträge und reichten sie dem königl. Commissarius ein.

(Köln. Ztg.)

Köln, 12. Dez. Die in Mannheim erschienene Darstellung von Franz Raveaux über die kölnischen August-Ereignisse, welche von der Polizei-Behörde im September d. J. in Beschlag genommen war, ist durch Urtheil des Ober-Censurgerichtes wieder freigegeben worden. Das Ober-Censurgericht hat erkannt, daß dieselbe zwar wohl „censurwidrige" Stellen enthalte, aber doch nicht für „gemeingefährlich" zu erachten sei und daß deßhalb die Beschlagnahme ungerechtfertigt erscheine.

Düsseldorf, 10. Dez. Wie man hört, ist bei den hiesigen Behörden die Nachricht eingegangen, daß unter den Eisenbahn-Arbeitern der Enneperstraße Unruhen ausgebrochen sind. Ueber Mettmann ist heute ein Detachement Husaren, und heute Mittags mit der Eisenbahn eine Abtheilung von etwa 30 Mann Schützen dahin abgegangen. (Borm. Z.)

Berlin, 10. Dez. Der bekannte Julius Berends, dem sein liebenswürdiger und gerader Charakter so viele Freunde erworben, ward nebst einem Schneidermeister Mentel, so geht das Gerücht, während der vergangenen Nacht in seiner Wohnung plötzlich verhaftet. Die Ursache ist unbekannt, daher die Spannung, Räthereis darüber zu erfahren, um so größer. Uebrigens wird die Zahl der Verhaftungen von Andern noch größer angegeben, nur daß man Einige alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt habe. — Nachschrift vom 11. Dez. Eine kurze Notiz von halboffiziellem Aussehen in der „Spener'schen Zeitung" bestätigt heute Morgens die obigen Gerüchte. Scharfe Aeußerungen über hochgestellte Personen sollen die Ursache sein, deren Vermeidung zu gleicher Zeit dem Journalisten empfohlen wird, weil auf diese Weise auf das Volk zu wirken gewiß nur von schädlichem Einflusse sei. Aus Privatmittheilungen kann ich den oben von mir gemeldeten Verhaftungen noch die des Hrn. Rober bei seiner Nachhauskunft in der Nacht von der Polizei gleich empfangen wurde und unter dessen Papieren eine sehr sorgfältige Nachforschung Statt gefunden hat. Ferner sind in einem Bierlocale der Jakobsstraße zwanzig dort versammelte Personen, wie es heißt, zum größten Theile dem Handwerkerstande angehörig, aufgehoben und zur Haft gebracht worden. Die Spannung, Weiteres zu erfahren, wächst stündlich in der Stadt; bisher hat eine polizeiliche Maßregel in so großer Ausdehnung hier noch nicht Statt gefunden. (K. Z.)

Von der galizischen Gränze, 28. Nov. Nach Berichten aus Lemberg waren am 20. d. M. die von Seite des Militär-Kriminalgerichts über die dortigen „Hochverräther" gesprochenen und von dem Kaiser unterschriebenen Urtheile publizirt worden. Beinahe alle sind begnadigt, die Uebrigen, 4 Oberlieutenants, 9 Lieutenants, 1 Feldkaplan, 4 Feldwebel, 5 Kadetten, 6 Korporale und 3 Gemeine, von 20 bis 8 Jahre in schweren Kerker verurtheilt. Den Civilverbrechern wird demnächst ihr Urtheil gesprochen werden. — Krakau soll in Zukunft das Recht erhalten: Waaren-Depots der deutschen Zollvereinsstaaten zu errichten. (Sp. Ztg.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Vorgekommene Fälle veranlassen die unterfertigte Behörde, das Verbot: „an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen Treibjagden anzustellen" ernstlichst einzuschärfen. (Regierungsverfügung vom 13. Februar 1829).

Man hat sowohl der kgl. Gensd'armerie, als den Flurschützen den gemessensten Auftrag ertheilt, derartige Contraventionen durch Protokolle zu constatiren, damit sodann auf den Grund derselben die Aufhebung des Pachtaktes, insofern dieser von Seiten des Pächters oder seiner Theilhaber im angegebenen Sinne verletzt worden ist — durch administratives Erkenntniß erfolgen könne. (Verfügung k. Regierung vom 11. April 1835.)

Digitized by Google

Zugleich macht man die Eltern schulpflichtiger Kinder darauf aufmerksam, daß es nach der angezogenen Regierungs-Verfügung vom 13. Februar 1829 Letzteren untersagt ist, sich bei Treibjagden an Sonn- oder gesetzlichen Feiertagen verwenden zu lassen.

Neustadt, am 21. Dezember 1846.

Das königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da bisher, namentlich in den letzten Jahren, eine Verlängerung der Polizeistunde am Sylvesterabende in hiesiger Stadt statt gefunden hat, eine solche Verlängerung sonach herkömmlich erscheint, so hat die unterfertigte Behörde auf den Grund der Regierungsverfügung vom 4. Dezember 1844 und der erläuternden Rescripte dieser hohen Stelle vom 15. desselben Monats und 30. April laufenden Jahres in Antrag gebracht, auch in diesem Jahre die Polizeistunde am Sylvesterabende, und zwar bis um ein Uhr des Nachts, zu verlängern, welcher Antrag denn auch höhern Orts nunmehr seine Bestätigung erhalten hat.

Indem man daher dieses zur allgemeinen Kenntniß bringt, gibt man sich der Erwartung hin, am besagten Abend keine Fälle konstatiren zu müssen, welche Veranlassung geben, eine derartige Erweiterung der Polizeistunde für die Folge nicht mehr eintreten zu lassen.

Neustadt, am 20. Dezember 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf das Verbot des unheilbringenden Schießens in der Neujahrsnacht wird andurch mit dem ernsten Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Uebertreter wegen Ruhestörung die Nacht über im Kantonsgefängniß zubringen müssen, abgesehen von der gegen sie verhängt werdenden strengen Strafe und Confiscation ihrer Schießgewehre.

Neustadt, am 20. Dezember 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

---

zu Kaiserslautern.

Den 28. und 30. dieses Monats, jedesmal des Morgens um 9 Uhr, werden die hiernächst verzeichneten Hölzer aus den Schlägen Erdbeerenhügel und Kahlenberg, zwischen der Mainzer und Mannheimer Straße gelegen, in dem hiesigen Stadthause versteigert, und zwar:

Den 28. Dezember 1846.

A. Bau- und Nutzholz.

400 eichene Bau- und Nutzholzstämme, zu Eisenbahnschwellen, Wingertsbalken und stärkerem Bauholze dienlich.
825 kieferne Bau- und Nutzholzstämme.
16 eichene Abschnitte.
32 kieferne Blöche.
55 eichene Gartenpfosten.
59 „ Wagnerstangen.
288 kieferne Gerüst- und Wagnerstangen, zu Sparrenholz dienlich.
13⅜ Klafter eichen Scheitholz, zu Wingertsbalken dienlich.
6⅜ Klafter eichen Scheitholz, anbrüchig.
5 „ „ geschnitten Prügelholz, zu Wingertsbalken dienlich.

Den 30. Dezember 1846.

B. Brandholz aus den Schlägen Kahlenberg, Großenhumberg und zufällige Ergebnisse.
16 Klafter kieferne Zaunstecken von 7′ Scheillänge.
102 „ buchen geschnitten Scheitholz, größtentheils ausgetrocknet.
85 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
13 „ buchen gehauen Prügelholz.
36 „ kiefern „ „
24 „ eichen „ „
107 „ buchen und kiefern Stockholz.
5200 buchene und kieferne Reiserwellen.

Kaiserslautern, den 12. Dezember 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Weber.

Zur Regulirung der Entschädigungs-Ansprüche der Pächter der s. g. Rollenstücke, welche zur Eisenbahn abgetreten wurden, hat man Termin auf den 28. und 30. laufenden Monats anberaumt.

Die fraglichen Pächter werden daher eingeladen, sich an den besagten Tagen auf dem Stadthause dahier einzufinden, und zwar jene der Loose Nro. 16 bis 38 am 28., des Morgens 8 Uhr, jene der Loose Nro. 51 bis 80 an demselben Tage, des Nachmittags 2 Uhr, und die übrigen Pächter am 30. Dezember nächsthin.

Neustadt den 17. Dezember 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Ferd. Mauche, Adj.

Bekanntmachung.

Die Handwerks- und sonstigen Geschäftsleute, welche für die hiesige Stadtgemeinde kleinere Arbeiten, Reparaturen oder Lieferungen ausführen, werden hiermit aufgefordert, in der Folge ihre desfallsigen Rechnungen längstens innerhalb drei Tagen auf der Bürgermeisterei-Kanzlei dahier in gehöriger Form abzugeben, ansonsten und falls eine Controle nicht mehr möglich sein sollte, sie sich die daraus entspringenden Nachtheile selbst zuzuschreiben hätten. Auf der anderen Seite wird man dafür Sorge tragen, daß die Mandatirung der Rechnungen in möglichster Bälde erfolgen wird.

Zugleich werden Alle, die noch rückständige Forderungen aus dem Etatsjahre 18⁴³/₄₆ zu machen haben, zur unverzüglichen Vorlage ihrer Rechnungen aufgefordert.

Neustadt, den 19. Dezember 1846.

Das Bürgermeisteramt:
G. Helfferich.

Donnerstags den 24. Dezember nächsthin, des Morgens zehn Uhr, wird auf dem Stadthause dahier zur Verpachtung des Marktstandgeldes auf die Dauer von drei Jahren geschritten werden.

Die ferneren Bedingungen können auf dem Bürgermeisterei-Lokale in Einsicht genommen werden.

Neustadt, den 14. Dezember 1846.

Das Bürgermeisteramt,
G. Helfferich.

Bekanntmachung.

[illegible] in das Kantonsgefängniß dahier für die Monate Januar und Februar wird auf dem Soumissionswege vergeben. Die Soumissionen sind bis nächsten Donnerstag, den 24. dieses, des Morgens 11 Uhr, auf der Bürgermeistereikanzlei verschlossen, unter der Aufschrift:

„Brodlieferung in das Kantonsgefängniß"

abzugeben.

Neustadt, den 21. Dezember 1846.

Das Bürgermeisteramt:
G. Helfferich.

Durch Heimzahlung eines Kapitals an den Armen-Fond dahier, können wieder 300 fl. ausgeliehen werden, und ist das Nähere bei dem unterzeichneten Rechner zu erfragen.

G. Helfferich.

Bitte und Einladung.

Der Ausschuß des Frauenvereins hat beschlossen, die Pfleglinge der Kleinkinder-Bewahranstalt auch in diesem Jahre die Freuden des Christfestes nicht entbehren zu lassen. Man bittet darum alle Bewohner der hiesigen Stadt, welche für die genannte Anstalt Interesse haben, insbesondere die verehrlichen Mitglieder des Frauenvereins, um kleine Gaben zu diesem Zwecke, welche die Damen, die den Ausschuß des Frauenvereins bilden, und welche in dem Jahresbericht bezeichnet sind, bis zum Dienstag, den 22. d. M., in Empfang zu nehmen bereit sind. Jedes, auch das kleinste Geschenk, wird mit Dank angenommen werden.

Die Christbescheerung selbst, zu der die Mitglieder des Frauenvereins und alle Freunde unserer Kinder-Bewahranstalt hiermit eingeladen werden, findet Mittwochs, den 23. d. M., des Nachmittags 3 Uhr, in dem katholischen Schulhause statt.

Neustadt, den 17. Dezember 1846.

Der Vorstand des Frauenvereins.

Mobilien-Versteigerung in Haardt.

Donnerstag, den 7. Januar nächsthin und den folgenden Tag, Morgens 9 Uhr und Mittags 2 Uhr anfangend, lassen die Kinder und Erben des in Haardt

Digitized by Google

verlebten Winzers Friedrich Duttenhöfer und seiner ebenfalls verstorbenen Ehefrau Barbara Ganios — die zu deren Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände in ihrem Hause auf der Unterhaardt bei der Linde, öffentlich versteigern, als:

2 Kühe, Heu, Stroh, Kartoffeln, ½ Fuder 1845er und ohngefähr 9 Fuder 1846er Wein, Bettung, Weißzeug, Getüch, Zinn, blechernes, eisernes und sonstiges Küchengeschirr, Schreinerwerk, Tische, Stühle, Schränke, Bettladen ꝛc., Manns- und Weibeskleider, Fuhr- und Ackergeräthschaften, Wappengeschirr, 1 ganz neue große Kelter mit eiserner Schraube und 1 kleine ditto, Fässer, Bütten, Zäber, Logeln und sonstige Herbst- und Kellergeräthschaften.

Die Versteigerung findet in der Art statt, daß Montags Morgens die Kühe, Heu, Stroh, Kartoffeln und Küchengeschirr — Nachmittags: Weißzeug, Kleidungsstücke und Hemden. —

Dienstags Morgens: Fässer, Bütten, Zäber, der Wein, Schreinerwerk und Bettung — Nachmittags: der Rest der noch vorhandenen Gegenstände versteigert wird.

Neustadt, den 21. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Licitation.

Samstag, den 9. Januar nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, wird durch den Unterzeichneten Mathäus Joseph Müller, öffentlichen Notär im Amtssitze von Neustadt, auf Ansuchen von: 1) Daniel Huppert, Winzer, dahier in Neustadt wohnhaft, in eigenem Namen und als Vormünder seiner mit seiner verlebten Ehefrau Barbara Riehm erzeugten, noch minderjährigen, bei ihm wohnenden Kinder Barbara und Christina Huppert — beide gewerbslos — 2) Philipp Winter, Wagner, dahier wohnhaft, als Beivormünder dieser Minderjährigen; 3) Jakob Huppert, Winzer, daselbst wohnhaft — der Abtheilung wegen zur öffentlichen Versteigerung an den Meist- und Letztbietenden, der nachbeschriebenen, den Requirenten gehörigen Liegenschaften geschritten werden, nämlich:

In Neustadter Bann und Gemeinde.

1) Ein Wohnhaus mit Stall, Hofraum, Garten und übrigem Zubehör, im Kirschgartenviertel an der Clausengasse, begrängt durch Jakob Schleifer und Jakob Müller.
2) 21 Dezimalen Wingert und Acker in der Heulach, neben Philipp Jakob Bauer und Wittib Naumer von Haardt.

In Mußbacher Bann.

3) 29 Dezimalen Acker an der Haßlocherstraße am Rauchgrafengraben, neben Nikolaus Ferkel und Jakob Bauer von Gimmeldingen.
4) 10 Dezimalen Wingert in der Heulach, neben Jakob Wiedemann und Peter Heller.
5) 60 Dezimalen Wingert mit Acker allda, neben Johannes Kiefer und Michael Naumer von Haardt.

Neustadt, den 19. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. Licitation.

Samstag, den 9. Januar nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshause bei Friedrich Bub auf der Brücke dahier, wird durch den unterzeichneten Mathäus Joseph Müller, öffentlichen Notär im Amtssitze von Neustadt, auf Ansetzen von: 1) Jakob Schleifer, Taglöhner, dahier wohnhaft; 2) Christian Siegel, Winzer, daselbst wohnhaft von Vormünder und Jost Suhlfauth, Ackersmann, in Haßloch wohnhaft, als Beivormünder von Heinrich Schleifer, minderjährig und gewerblos, dahier wohnhaft, Sohn des obengenannten Jakob Schleifer, aus seiner ersten Ehe mit seiner verstorbenen Ehefrau Elisabetha Suhlfauth, der Abtheilung wegen, zur öffentlichen Versteigerung an den Meist- und Letztbietenden der nachbezeichneten den benannten Jakob Schleifer und seinem Sohne gemeinschaftlich und unabgetheilt gehörigen Liegenschaften geschritten werden, nämlich:

1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall und Keller darunter, und allem übrigen Zubehör, in der Vorstadt im Kirschgartenviertel an der Clausengasse dahier, begrängt durch Herrn Ludwig Dacque, die Clausengasse und Daniel Huppert.
2) 20 Dezimalen Wies auf dem bösen Sauwasen, Neustadter Bann, neben Johann Friedrich Wagner und N. Roos von Haardt.

Neustadt, den 19. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Möbelversteigerung.)

Montag den 28. dieses und die folgenden Tage, jedesmal um 9 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags angehend, werden die zur Verlassenschaft der verstorbenen Frau Kupferschmied Glück gehörige Mobiliar-Gegenstände in deren Sterbehausung in der Metzgergasse, an den Meist- und Letztbietenden und zwar in folgender Ordnung versteigert:

Montags Morgens: das Küchengeräthe, wobei vieles von Kupfer, Eisen, Zinn, Glaswerk und dergleichen, sodann auch 14 verschiedene kupferne Kessel und sonstiges Kupfergeschirr.

Montags Nachmittags: Weißzeug aller Art, dabei auch 30 Mannshemden und Kleidungsstück.

Dienstags Morgens: Hausmöbel, Schreinerwerk jeder Art, Fässer, Bütten, Zäber und circa 1 Fuder neuer Wein

Dienstags Nachmittags: Bettwerk, Schreinerwerk und verschiedenes Hausgeräthe.

Neustadt, den 18. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Hausverpachtung.)

Heute Dienstag den 22. dieses, des Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Güterwagen, wird das dem Max Hofmann gehörige, an der Egyptenstraße oder an der Hauptstraße dahier gegen Landau und Speyer gelegene, zum Betriebe von jedem Geschäft sehr gut geeignete zweistöckige Wohnhaus mit Nebengebäuden, Keller, Hofraum, Garten, Wingert und Bleiche dabei, nebst den Ladeneinrichtungen, Geschirren und Gefäßen und den Fässern im Keller, auf einen zweijährigen Miethbestand, von Weihnachten nächsthin angehend, versteigert.

Neustadt, den 18. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er sein Geschäft als Schuhmacher dahier angefangen hat. Indem er sich seinen Freunden und Gönnern bestens empfiehlt, bemerkt er zugleich, daß er sowohl wasserdichte Herren- und Damenstiefel nach der neuesten Façon dauerhaft verfertigt, als überhaupt alle Arbeiten, die in sein Fach einschlagen, übernimmt. Seine Wohnung ist bei Wittwe Gennheimer auf der Hauptstraße.

Es bittet um geneigten Zuspruch

Wilhelm Steinle.

Es wird hiermit Jedermann gewarnt, der Lucier Scheuerich weder etwas zu leihen, noch zu borgen, indem der Unterzeichnete nichts mehr für sie bezahlen wird.

Neustadt, den 20. Dezember 1846.

Für Wilhelm Schönig,
Karl Ludwig Weintz.

Bei S. Eber in Haardt sind einige Fuder Träber zu verkaufen.

In der Leihbibliothek des Unterzeichneten sind täglich à 2 kr. per Band, folgende neue Bücher auszuleihen, als:

Sue, Martin der Findling, oder Denkwürdigkeiten eines Kammerdieners; Mathild, Dumas, der Graf von Monte Christo; die Damen von Monsoreau, Denkwürdigkeiten eines Arztes; Königin Margot, der Frauenkrieg; Sever, Charles O'Malley, O'Donoghue, Arthur O'Leary; der Polterabend, die Mewilles von Gorrestieg; M. Gore, der Geldverleiher, die Bankierefrau oder Hof und Stadt, Sand, Isidore von Teverino; Gilbert der Müller von Angibault; Knarring, der Köhner und seine Familie, Thomson; die weiße Maske; Hauff, Palais Royal; Conciense das Wunderjahr 1566; Geschichte des Grafen Hugo Craenhere, C. Zeipel; Karl des XI.; Rokenius der Herenprozeß, G. Fink; König Karl XI. und sein Günstling.

C. Breßmer.

Digitized by Google

Pfälzische Ludwigsbahn.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die Schreiner-Arbeiten an den Stations-Gebäuden zu Neustadt, veranschlagt zu 2516 fl. 15 kr., sind auf dem Submissionswege zu vergeben.

Uebernahmsbedingnisse, Kostenanschlag und Pläne können jeden Tag auf dem Bureau des unterzeichneten Sections-Ingenieurs eingesehen werden.

Die Submissionen sind längstens bis den 26. laufenden Monates, Abends 6 Uhr, verschlossen bei dem Unterzeichneten einzugeben. Auf dem Couverte ist zu bemerken:

„Submission auf Schreiner-Arbeiten."

Neustadt, den 17. Dezember 1846.

Der Sections-Ingenieur,
Bury.

Eine Baseler Bibel wird zu kaufen gesucht; zu erfragen bei der Redaktion.

Anzeige.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Geschäft aufzugeben, daher sein Haus zum „Karpfen" zu verkaufen; dasselbe enthält 14 Zimmer, 7 Kammern, 4 Küchen, 6 Speicher, 2 gewölbte Keller für 100 Fuder, 1 Haushaltungskeller, Stallung für 30 Stück Vieh, Holzschoppe, Remise, Dunggrube, Pumpbrunnen im Hof. Alles groß und geräumig; das Ganze enthält einen Flächenraum von 26 Dezimalen.

Neustadt, den 20. Dezember 1846.

S. K. Klein.

Vermiethung.

Bei Heinrich Haape ist eine Wohnung, dritter Stock, zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

Nicht zu übersehen!

Um eine sehr billige Beleuchtung zu gewinnen, besitze ich eine große Auswahl in allen Gattungen von Lampen, die sich nicht allein durch Ersparung des Oels, sondern auch durch elegante Arbeit empfehlen.

Milch-Glasglocken zu Lampen in jeder beliebigen Größe verkaufe ich sehr billig.

Wachskerzen aller Sorten zur Kirchenbeleuchtung, so wie auch zu Chaisen, und Taschen-Laternen, farbige zu 1 kr. per Stück, zur Verzierung an Christbäume, blechene Prostschen dazu zum Befestigen, per Dutzend 5 kr., bei

A. Schifferdecker
auf der Hauptstraße.

Bei Jakob Schönig am Burgwege wird der Schoppen 1845er gemischter Wein über die Straße zu 4 Kreuzer verzapft.

Steinkohlen-Lager in Haßloch.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sein in Haßloch, in der langen Straße, bei Herr Andreas Schwarzkopf befindliches Steinkohlenlager nächsten Dienstag den 22. dieses eröffnet, wobei bemerkt wird, daß er zu jeder Zeit von Morgens bis Abends bereit ist, dieselben in kleinen, wie auch in großen Quantitäten, zu nachstehenden Preisen verabfolgen zu lassen, als:

Erste Qualität.	Zweite Qualität.	Dritte Qualität.
per 1 Ztr. 54 kr.	per 1 Ztr. 47 kr.	per 1 Ztr. 38 kr.
„ ½ „ 27 „	„ ½ „ 24 „	„ ½ „ 19 „
„ ¼ „ 14 „	„ ¼ „ 12 „	„ ¼ „ 10 „
„ ⅛ „ 7 „	„ ⅛ „ 6 „	„ ⅛ „ 5 „

Bei Abnahme von ganz großen Quantitäten werden die Preise billiger gestellt. Indem er um gefällige Abnahme bittet, empfiehlt sich bestens.

Haßloch, den 17. Dezember 1846.

J. Seybold.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit die Anzeige, daß er von nun an jeden Dienstag und Samstag von Dürkheim mit einer Frachtfuhre hierher kommt, und alle Frachten und Commissionen dahin und weiter, die ihm aufgegeben werden, auf das Pünktlichste besorgen wird.

Seine Ankunft dahier ist bei Bierbrauer Herrn A. Abresch, wo auch alle Commissionen abgegeben werden können.

Zimmermann, Frachtfuhrmann.

Feine Bürsten

mit und ohne **Spiegel**, **enge** und **weite Kämme** von **Büffelhorn**, **Elfenbein** und **Schildkröt**, mit **Einlagen** und **Vergoldung** ꝛc., so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel, von welchen sich viele zu **Geschenken** für die herannahenden Feiertage eignen, empfehle hiermit bestens zur gefälligen Einsicht.

Durch unser auswärtiges Geschäft en gros sind wir in Stand gesetzt, diese Waaren bis in die **besten** und **feinsten** Sorten, in reichlicher Auswahl auf Lager zu halten, und zu billigeren Preisen abzulassen, als in den größern Städten, wo man sonst nur diese Artikel finden kann.

J. F. Wegner.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle eine schöne Auswahl von Wachs-Waaren, als Körbchen, Blumenstöcke ꝛc.

Wittwe Fritzweiler in der Stadtgasse.

Die Pfandscheine Nro. 6614 und 6615 sind verloren gegangen. Dieselben werden hiermit gemäß § 18 der Statuten für ungültig erklärt.

Neustadt den 14. Dezember 1846.

Die Pfandhaus-Verwaltung.

Es sind bei dem protest. Kirchenrechner zu Winzingen einhundertfünfzig Gulden gegen erste Hypothek auszuleihen.

Jakob Winter.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von Dampfmehl, Schweizer-Butter, feinstem Dampf-Chocolade, grünem und schwarzem Thee, feinsten Rum, Arac, Punschessenz, frische Citronen, Göttinger Cervelat, Frankfurter Bratwürste, Wachs- und Stearin-Kerzen zur geneigten Abnahme.

Carl Helfferich,
neben dem goldnen Löwen.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit sein wohlassortirtes Spielkarten-Lager und macht namentlich auf Whistkarten per Dtzd. à 1 fl. 12 kr. und 1 fl. 30 kr., per Spiel à 7 und 9 kr. aufmerksam, auch sind Spielmarken aller Art zu haben.

Joh. Kölsch.

Um aufzuräumen offerire ich, zu sehr billigen Preisen, ächten französischen Cognac, Arac und Rhum, feinster Punsch-Essenz, Malaga und Muskatweine, grüner und schwarzer Thee, Citronen und Stearin-Lichter.

C. Ph. Rhein.

Der Feiertage wegen bittet man die Inseraten, die in dem nächsten Blatte erscheinen sollen, bis Donnerstag den 24. ds. Mts., längstens Morgens 9 Uhr, gefälligst einzusenden, indem das Blatt noch denselben Tag ausgegeben wird.

Die Redaktion.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 19. Dezember. Der Zentner Waizen 9 fl. 04 kr. Korn 8 fl. 02 kr. Gerste 6 fl. 40 kr. Spelz 6 fl. 37 kr. Haser 4 fl. 52 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 103. Freitag den 25. Dezember **1846.**

Tagesereignisse.

München, 19. Dez. Se. Maj. der König hat geruht, den bisherigen dritten geistlichen Oberconsistorialrath Dr. Fuchs, im Hinblick auf dessen vorgerücktes Lebensalter und geschwächten Gesundheitszustand unter dem Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen seit mehr als einem halben Jahrhundert treu und ersprießlich geleisteten Diensten, in den Ruhestand für immer zu versetzen. Dafür rückt der bisherige vierte geistliche Oberconsistorialrath Dr. Gabler in die Stelle des dritten vor, und zum vierten wurde der dermalige Consistorialrath in Speyer, Dr. Ruß, befördert. Zugleich wurde jenem in widerruflicher Eigenschaft die Funktion des ersten und diesem die Funktion des zweiten Hauptpredigers an der protestantischen Kirche in München übertragen. Der bisherige Oberkirchen- und Schulrath bei dem Ministerium des Innern Dr. Herb, dann der Regierungsrath bei der Regierung von Schwaben, Häulein, sind zu Oberkirchenräthen bei dem neugebildeten Ministerium des Innern für kirchliche Angelegenheiten ernannt. (A. Z.)

— Se. Maj. der König haben unterm 13. d. geruht, die Verweser der beiden Ministerien des Aeußern und der Justiz, Staatsrath Grafen Otto v. Bray und Staatsrath Karl v. Schrenk, zu Ministern in provisorischer Eigenschaft zu ernennen. (S. Z.)

Speyer, 21. Dez. Wir vernehmen so eben aus sicherer Quelle, daß dem bisherigen Konsistorialrathe Dr. Isaak Ruß die Stelle eines Oberconsistorialrathes verliehen worden ist. (Sp. Z.)

Heilbronn, 17. Dez. In unserer nächsten Umgebung liegt der Schnee so hoch, daß u. a. die Omnibusse heute alle hier blieben und der Post-Omnibus auf der Fleiner Höhe ausgegraben werden mußte. Dasselbe widerfuhr mehreren Wägen bei Neckarsulm, und im benachbarten Sontheim sollen über 40 Fuhrwerke stehen, die nicht weiter können.

Vom Bussen, 7. Dez. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. erfror ein Weib von Unlingen an der Dauphinestraße bei Riedlingen im Schnapsrausch. Dieser Fall mag den Schnapstrinkern zur Warnung dienen. Heute Morgens wurde am Weiherspann bei Betzenweiler ein in letzter Nacht im Schnee während eines ungeheuren Gestöberts erfrorner Mann aufgefunden.

Göttingen. Unsere Universität ist bekanntlich immer mehr gesunken, seitdem man die Lehrfreiheit angetastet, und namentlich in der bekannten Weise gegen die 7 Professoren verfahren ist. Im letzten Semester hat sie neuerdings 40 Studenten weniger, sonach nur noch 609. Welcher Abstand gegen jene Zeit, da Göttingen die besuchteste Universität in Deutschland war! (S. Z.

Frankfurt a. M., 12. Dez. Gestern Abend hat die gesetzgebende Versammlung den von Herrn D. Binding u. am 2. Nov. d. J. gestellten Antrag: Die Oeffentlichkeit der Sitzungen des gesetzgebenden Körpers im Wege der Geschäftsordnung zu beschließen, nach einer vierstündigen Berathung über den Commissionsbericht mit 50 Stimmen gegen 33 angenommen. (Fr. O.P.A.Z.)

— Einer Correspondenz in der sächsischen „Dorfzeitung" zufolge ist die Stadt Siebenlehn durch den Berg- und Gersdorfer Stollenbau auf eine für die Zukunft höchst bedenkliche Weise fast überall unterminirt worden; bereits seit längerer Zeit ist mitten in der Stadt wiederholt der Erdboden plötzlich eingesunken, ja sogar eines Tages, gleich nach Beendigung des Vormittagsunterrichts und nach Entlassung der Kinder, unterhalb der Schulstube; die Gemeinde- und auch mehrere Privat-Brunnen sind versiegt.

Berlin, 12. Dez. Ein hiesiger Kaufmann, welcher wegen Majestätsbeleidigung angeklagt war, wurde vor einigen Tagen von dem Criminalgerichte freigesprochen. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Thüren Statt. So viel man erfährt, erfolgte die Freisprechung hauptsächlich deßhalb, weil die Richter auf die Behauptung des Vertheidigers eingingen, daß der Angeklagte nicht die Person der Majestät, sondern das abstrakte Königsthum verletzt habe, und die Verletzung abstrakter Begriffe dem Landrechte zufolge nicht strafbar sei. (Rh. Beob.)

Königsberg, 9. Dez. Wir sehen das befreundete und innige Verhältniß des Königs zu dem früheren Ober-Präsidenten Herrn v. Schön sich wieder einstellen. So wissen wir genau, daß ein Regierungs-Präsident, der eben von Berlin kam, nach Renau, dem Landgute des greisen Staatsmannes, wo er, ein zweiter Cincinnatus, zurückgezogen von den Staatsgeschäften, aber aufmerksam auf die Wendungen der vaterländischen Geschichte, wohnt, hinfuhr, um Schön die freundlichsten Grüße seines Königs zu überbringen, was lange nicht geschehen war.

Breslau, 12. Dez. Gestern fand bei dem Grafen Eduard Reichenbach auf Maltdorf bei Neisse eine Haussuchung Statt. Derselbe sollte verbotene Bücher verbreitet haben. Man hat indeß nicht das Geringste gefunden was diesen Verdacht zu begründen im Stande wäre. — Aus Krakau erfährt man, daß noch immer Personen, welche verdächtig sind, an dem letzten Revolutionsversuche Theil genommen zu haben, verhaftet werden. Auf eine Amnestie wird also nicht zu hoffen sein.

Wien, 15. Dez. Nachrichten aus Warschau zufolge hätte der Kaiser Nikolaus eine große Gefahr glücklich überstanden. Auf die Nachricht von dem hier erfolgten Ableben der Tochter des Großfürsten Michael hatte der Kaiser die Reise nach Warschau, wo sich der Großfürst befand, beschlossen und war bis an den Niemen gelangt. Bei dem Uebergang über den gefrornen Fluß bei Kowno brach unter dem kaiserlichen Wagen die Eisdecke, und dieser sank bis über die Räder ins Wasser. Nur mit großer Anstrengung gelang es, den Wagen wieder aus dem Wasser zu bringen, und Se. Maj. gab dann die Reise auf und kehrte nach St. Petersburg zurück. (Allgem. Ztg.)

Tarnow, (Galizien), 2. Dez. In Lekt gorni, einem Dorfe unweit Pilzno, (berüchtigt durch den Mord des Bürgermeisters), wurde in vergangener Nacht ein dortiger Insaße geweckt, und unter dem Vorwand, einen stecken gebliebenen Wagen frei machen zu helfen, aus seiner Chaluppe auf die Straße gelockt. Kaum war der dienstfertige Bauer im Freien, als ihn drei Kerle, worunter ein Jude, räuberisch anfielen, banden, zu Boden rissen, und mit dem Strick um den Hals, unter Androhung des Todes, zum Geständniß zwangen, wo er sein Geld verborgen habe. In der Angst verrieth der Bauer, daß 21 fl. Silbermünze am Boden in Verwahrung sich befänden, wohin sich sofort die Räuber begeben. Mittlerweile hat aber der Hülferuf eines Knaben die nächsten Anwohner aufgeschreckt, und im Augenblicke stürzen sich dieselben mit den weltthürisch gewordenen Flegeln und Sensen auf das Haus. In dem dadurch erregten Tumult sind indeß die Räuber entwichen: die Bauern hinter ihnen her. Einer der Uebelthäter wird alsbald ergriffen und im Augenblick zusammengedroschen. Nicht besser ergeht es dem zweiten; nur der Jude, den man in der Nähe des Wirthshauses ereilt, kommt mit dem Leben davon, bleibt aber vorderhand als todt liegen. Im Wirthshaus selber werden die Bauern verdächtigen Gesindels ansichtig. Gleich walken sie mit ihren Flegeln darüber her, und da die Gepräugelten gestehen, professionelle Diebe und Mitglieder einer Räuberbande zu sein, wird sogleich wieder einer todtgeschlagen, die andern drei leblos gedroschen, alle aber an das Tarnower Kreisamt gebracht, wo sie heute Morgens ankamen, und wo der Jude nebst den dreien sich soweit erholt hatte, um ein Geständniß ihrer zahlreichen Räubereien, wie nicht minder ihrer Helfershelfer, abzugeben (S. Z.)

Digitized by Google

Italien.

Rom, 5. Dez. Durch eine so eben ergangene Verordnung ist es von jetzt an verboten, daß die Gaoleerensträflinge, die sich natürlich in zahlreicher Menge in den hiesigen Gefängnissen befinden, und unter denen es Leute von fast allen Gewerben gibt, durch Arbeiten für auswärts einen Erwerb suchen und den rechtlichen Handwerkern und Arbeitern das Brod entziehen dürfen. — Die Commission für Gesetzgebung ist fortwährend in angestrengter Thätigkeit, so daß wir den Ergebnissen ihrer wichtigen Arbeiten baldigst entgegensehen dürfen. Mit besonderer Befriedigung bemerkt man unter den dazu berufenen tüchtigen Männern aus den berühmten und genialen Advokaten Selvoni, der früher freilich das Unglück hatte, sich unter der Zahl der Verbannten zu befinden. Die Amnestie hat aber die trefflichen Kräfte dieses ausgezeichneten und braven Mannes dem Staate wiedergeben. (K. v. u. f. D.)

Rom, 11. Dez. Die vorgestrige Nacht war eine der angstvollsten, die ich noch in Rom erlebte. Außer dem unter und über einem Flammenmeer von Blitzen immer näher kommenden Rollen fernen Donners, hörte man beim Herabrauschen unendlichen Regens nichts weiter in der westlichen Compagna Roms, als Nothschüsse und Hülferufen von Winzern und Hirten, denen der mit Windesseile überall überfluthende Tiber in ihren bis an die Dächer ertränkten Weilern den Tod in den Wellen drohte. Flucht war unmöglich und Rettung durch die mit Windfacheln nach den verschiedensten Richtungen hin ausgeschickten Regierungsbarken ein Ungefähr. Indessen war der Fluß an mehr als 200 Punkten auch in die höher gelegenen Stadttheile eingetreten, nachdem er den Ghetto der Juden, die Häuser des Borgo, der Via dell' Orso, dell Scalette ꝛc. bis zum zweiten Stock unter Wasser gesetzt. Frucht- und Kornmagazine in der Campagna und Bottegha, wie Waarenlager wurden bei nächtlicher Weile in einer Weise verwüstet, wie keiner der jetzt lebenden Römer sich sonst noch erinnern kann. Dazu, des Verlusts vieler Heerden nicht zu gedenken, nicht wenige Opfer von Menschenleben in der mehrere Meilen um Rom durch den Tiber und seine Zuflüsse vom Gebirg her zum See gewordenen Campagna.

Aus der Romagna schreibt man: Die Compromittirten von Rimini, welche sich nach Fiume an der Küste Dalmatiens geflüchtet hatten und dort durch die österreichische Regierung ins Gefängniß gesperrt wurden, sind kürzlich zu Ravenna angekommen. Pius IX. hatte ihnen Pässe senden lassen, vermittels deren sie endlich frei in ihr Vaterland zurückgekehrt sind.

Venedig, im Dezember. Eine nicht unwichtige Angelegenheit ist die Einführung einer Telegraphie längs der Küste des adriatischen Meeres, zwischen hier und Triest, die eben von dem k. k. Hofkriegsrathe im Einvernehmen mit der k. k. allgem. Hofkammer vorbereitet wird. Die ganze Strecke 26 Meilen lang, soll 22 Stationen erhalten und der Kostenaufwand für den Bau der Lokalitäten und die technische Einrichtung derselben wird auf 28,000 fl veranschlagt. Schon zur Zeit der franz. Herrschaft in Italien hat in diesen Gegenden bis Ancona und Brindisi in Neapel hinab eine Telegraphenlinie bestanden, die, so unvollkommen die hierbei verwendeten Korbsignale waren, doch den Franzosen der englischen Flotte gegenüber, zur Verhinderung einer Landung, die trefflichsten Dienste geleistet hat.

Spanien.

Madrid, 7. Dez. Man glaubt hier fest, daß die Königin sich in einem Zustande befindet, der, indem er einen Thronerben hoffen läßt, auf eine glückliche Weise vielen diplomatischen Schwierigkeiten ein Ende machen würde.

Amerika.

Nach Berichten aus New-York vom 26. Nov. hatte ein Theil des americanischen Golfgeschwaders unter Commodore Perry, aus 7 kleinen Kriegsschiffen mit 200 See-Soldaten bestehend, am 24. und 25. Oct. einen erfolgreichen Angriff auf Tobasco unternommen und durch ein sehr starkes dreiviertelstündiges Bombardement drei Viertel der Stadt zerstört. Man hatte dieselbe zuvor zur Uebergabe aufgefordert, die jedoch, obgleich die Einwohner sich dafür erklärten, von dem Gouverneur und den Truppen verweigert ward, welche das Feuer der Amerikaner lebhaft erwiederten.

— Aus New-York erfährt man, daß die vollziehende Regierung neun weitere Regimenter Freiwillige zum Dienste aufgerufen hatte; alle Aussichten auf schnelle Herstellung des Friedens mit Mexico scheinen vorläufig verschwunden zu sein. Auf dem Erisee hatte ein Orkan große Verluste an Leben und Eigenthum verursacht; 14 Schiffe und 3 Dampfboote waren gescheitert und bei Barcelona 16 Leichen ans Ufer geschwemmt worden. Durch das Aufsteigen einer Pulvermühle unweit Baltimore hatten 8 Menschen ihr Leben eingebüßt.

Briefe aus Rio de Janeiro vom 12. Okt. bestätigen, daß die Provinz Paraguay den englischen und französischen Regierungen 30,000 Mann zum Kampfe gegen Rosas angeboten hatte, wenn man ihre Unabhängigkeit anerkenne. Geschieht dies, so werden wahrscheinlich mehrere Provinzen des Rosas auf gleiche Bedingung von ihm abfallen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Aus der Behausung und zum Nachtheil des Handelsmannes Anselm Blum zu Rheingönnheim wurden am 23. November abhin zur Nachtszeit unter andern, bereits vorgefundenen Effekten, nachbezeichnete, bisher nicht ermittelte Gegenstände entwendet, nämlich:

10 bis 12 Hemden eines einjährigen Kindes; 6 Hemden von 3 bis fünfjährigen Knaben; 1 Frauenhemd; 3 Schlafhauben; 1 Frauenhemd, entweder gar nicht, oder R. W. gezeichnet; 1 Sacktuch, weiß mit blauem Rande; 1 Sacktuch, weiß gewürfelt, noch nicht gesäumt; 4 Schürzen, davon 2 dunkel gestreift, 1 gelb, 1 dunkles Kinderleibschürzchen; 4 gestreifte Handtücher, gezeichnet A. B.; 2 Küchenhandtücher; 1 Mädchenhemd; 1 Leintuch, gezeichnet A B; 1 weißer im Boden zerbrochener Waschkorb.

Es sind Indizien vorhanden, welche die Annahme rechtfertigen, daß obige Effekten in hiesige Stadt verbracht, daselbst entweder einem Dritteren ins Versteck gegeben, oder aber veräußert, vertauscht, oder verpfändet worden sind.

Indem man daher vorerwähnten Diebstahl zur allgemeinen Kenntniß bringt, ergeht an Jedermann die Aufforderung, Spuren, welche zur Ermittelung dieser Objekte führen, hierorts zur Anzeige bringen zu wollen.

Zugleich wird noch veröffentlicht, daß bezüglich eines alten weißbaumwollenen Sacktuches ohne besondere Abzeichen, welches man bei dem bereits ermittelten Thäter des vorgefundenen Theiles der entwendeten Effekten mit diesen in Beschlag genommen, der Eigenthümer bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte, und daß dieses Sacktuch zur etwaigen Anerkennung hierorts hinterlegt ist.

Neustadt, den 15. Dezember 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Bekanntmachung

Vorgekommene Fälle veranlassen die unterfertigte Behörde, das Verbot: „an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen Treibjagden anzustellen" ernstlichst einzuschärfen. (Regierungsverfügung vom 13. Februar 1829).

Man hat sowohl der kgl. Gensd'armerie, als den Flurschützen den gemessensten Auftrag ertheilt, derartige Contraventionen durch Protokolle zu constatiren, damit sodann auf den Grund derselben die Aufhebung des Pachtaktes, insofern dieser von Seiten des Pächters oder seiner Theilhaber im angegebenen Sinne verletzt worden ist — durch administratives Erkenntniß erfolgen könne. (Verfügung k. Regierung vom 11. April 1835.)

Zugleich macht man die Eltern schulpflichtiger Kinder darauf aufmerksam, daß es nach der angezogenen Regierungs-Verfügung vom 13. Februar 1829 letzteren untersagt ist, sich bei Treibjagden an Sonn- oder gesetzlichen Feiertagen verwenden zu lassen.

Neustadt, am 21. Dezember 1846.

Das königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Digitized by Google

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei dem nahe bevorstehenden Gesindezeile werden die Dienstherrschaften, welche Gesinde einstellen, auf die rechtzeitige Vorlage der Heimathspapiere bei der unterfertigten Polizei-Behörde aufmerksam gemacht. Jene Dienstboten, welche ihre Dienste blos wechseln, haben ebenfalls sogleich hiervon Anzeige zu machen, damit die Umschreibungen in den Registern vorgenommen werden können.

Neustadt, den 16. Dezember 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Bekanntmachung.

Die Handwerks- und sonstigen Geschäftsleute, welche für die hiesige Stadtgemeinde kleinere Arbeiten, Reparaturen oder Lieferungen aufführen, werden hiermit aufgefordert, in der Folge ihre desfallsigen Rechnungen längstens innerhalb drei Tagen auf der Bürgermeisterei-Kanzlei dahier in gehöriger Form abzugeben, ansonsten und falls eine Controle nicht mehr möglich sein sollte, sie sich die daraus entspringenden Nachtheile selbst zuzuschreiben hätten. Auf der anderen Seite wird man dafür Sorge tragen, daß die Mandatirung der Rechnungen in möglichster Bälde erfolgen wird.

Zugleich werden Alle, die noch rückständige Forderungen aus dem Etatsjahre $18^{45}/_{46}$ zu machen haben, zur unverzüglichen Vorlage ihrer Rechnungen aufgefordert.

Neustadt, den 19. Dezember 1846.

Das Bürgermeisteramt:
G. Helfferich.

Durch Heimzahlung eines Kapitals an den Armenfond dahier, können wieder 300 fl. ausgeliehen werden, und ist das Nähere bei dem unterzeichneten Rechner zu erfragen.

G. Helfferich.

Winzingen. (Güterversteigerung.)

Samstag den 2. Januar nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum wilden Mann, in Winzingen, lassen Jakob und Ludwig Frank, beide Müller, gerüttig auf der Postmühle, zur Gemeinde Winzingen gehörig, Söhne des allda verlebten Müllers Johannes Frank, die nachbeschriebenen Güterstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Jakob Frank. In Neustadter Bann.

1) 35 Dezimalen Acker in der Brunnengewann, neben Jakob Böckler Erben und Adam Travers.
2) 67 Dezimalen Acker im oberen Naulott, neben Wittwe Knopp und Franz Manger.
3) 40 Dezimalen Acker daselbst, neben Gabriel Exter und Franz Kölsch.

In Hambacher Gemark.

4) 74 Ruthen Acker an der Schmalstraße, neben dem Galgenweg und Ignaz Rassiga.

Ludwig Frank. In Neustadter Bann.

5) 20 Dezimalen Wingert im Guckinsland, neben Georg Sauter und Johann Rösch.

Jakob und Ludwig Frank gemeinschaftlich.

6) 59 Dezimalen Wingert in der Halt, auf dem Viehberge, neben dem Weg und Louise Tischleder.

Neustadter Gemark.

Neustadt, den 22. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Montag den 4. Januar nächsthin, des Abends 5 Uhr, im Wirthshause bei Bäcker Ludwig Rupprecht dahier, wird der nachbeschriebene, zur Verlassenschaft des dahier verlebten Wingers Johannes Billen (Sohn von Ullrich Billen), und zur Gütergemeinschaftsmasse seiner Ehe mit seiner noch lebenden Wittwe Elisabetha Schweitzer, jetzt Ehefrau von Thomas Rösch, Winzer dahier, gehörige Garten auf Eigenthum öffentlich versteigert, nämlich:

18 Dezimalen Pflanzgarten rechts der Mandelgasse, hiesige Gemark, neben Friedrich Schweitzer und Bäcker Zinkgraf Wittwe.

Neustadt, den 22. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Neustadt. (Möbelversteigerung.)

Montag den 28. dieses und die folgenden Tage, jedesmal um 9 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags angehend, werden die zur Verlassenschaft der verstorbenen Frau Kupferschmied Glück gehörige Mobiliar-Gegenstände in deren Sterbehausung in der Metzgergasse, an den Meist- und Letztbietenden und zwar in folgender Ordnung versteigert:

Montags Morgens: das Küchengeräthe, wobei vieles von Kupfer, Eisen, Zinn, Glaswerk und dergleichen, sodann auch 14 verschiedene kupferne Kessel und sonstiges Kupfergeschirr.

Montags Nachmittags: Weißzeug aller Art, dabei auch 30 Mannshemden und Kleidungsstücke.

Dienstags Morgens: Hausmöbel, Schreinerwerk jeder Art, Fässer, Bütten, Zäber und circa 1 Fuder neuer Wein.

Dienstags Nachmittags: Bettwerk, Schreinerwerk und verschiedenes Hausgeräthe.

Neustadt, den 18. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Veröffentlichung.

Cullmann Maas, Sohn des Maklers Jakob Maas, in Wachenheim, ist der Entwendung von Brod, zum Nachtheile des Bäckers Philipp Jakob Koch, zu Ungstein, unterm 2. Dezember abhin beschuldigt und hat sich dem gegen ihn erlassenen Vorführungsbefehle durch die Flucht entzogen.

Sämmtliche Polizeibehörden und die kgl. Gensdarmerie wollen daher auf dieses Individuum wache Spähe halten und im Falle Betretens, dasselbe gefänglich mir vorführen lassen.

Frankenthal, den 19. Dezember 1846.

Der Kgl. Untersuchungsrichter,
Werner.

Signalement des Flüchtigen:

Alter 19 Jahre; Größe 5 Schuh 5 Zoll; Statur schlank; Haare dunkel, lockig; Gesichtsfarbe frisch; Gesicht voll und rund.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf das Verbot des unheilbringenden Schießens in der Neujahrsnacht wird anburch mit dem ernsten Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Uebertreter wegen Ruhestörung die Nacht über im Kantonsgefängniß zubringen müssen, abgesehen von der gegen sie verhängt werdenden strengen Strafe und Confiscation ihrer Schießgewehre.

Neustadt, am 20. Dezember 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da bisher, namentlich in den letzten Jahren, eine Verlängerung der Polizeistunde am Sylvesterabende in hiesiger Stadt statt gefunden hat, eine solche Verlängerung sonach herkömmlich erscheint, so hat die unterfertigte Behörde auf den Grund der Regierungsverfügung vom 4. Dezember 1844 und der erläuternden Rescripte dieser hohen Stelle vom 15. desselben Monats und 30. April laufenden Jahres in Antrag gebracht, auch in diesem Jahre die Polizeistunde am Sylvesterabende, und zwar bis um ein Uhr des Nachts, zu verlängern, welcher Antrag denn auch höhern Orts nunmehr seine Bestätigung erhalten hat.

Indem man daher dieses zur allgemeinen Kenntniß bringt, gibt man sich der Erwartung hin, am besagten Abend keine Fälle konstatiren zu müssen, welche Veranlassung geben, eine derartige Erweiterung der Polizeistunde für die Folge nicht mehr eintreten zu lassen.

Neustadt, am 20. Dezember 1846.

Das Königl. Polizei-Commissariat,
Schellhaaß.

Brandholzpreise

von Heinrich Klein in Neustadt a/H.

Buchen geschnitten Scheitholz per Klafter		18 fl.
„ „	Knorrenholz per Klft.	13 fl.
Kiefern „	Scheitholz per Klft.	13 fl.

An Leute, die sich über ihre Zahlfähigkeiten ausweisen, wird auch auf Credit abgegeben.

Digitized by Google

Die hiesige Casinogesellschaft hat bei der Feier ihres Stiftungstages am 13. d. M., eine Sammlung für die Ortsarmen veranstaltet, deren Ergebniß 62 fl. 21 kr. betrug. Indem man den richtigen Empfang dieser Liebesgabe öffentlich anzeigt und im Namen der Armen dafür den gebührenden Dank darbringt, wird zugleich bemerkt, daß obige Summe folgendermaßen verwendet wurde:

1) Ankauf von 8 Klaftern gemischtes Prügelholz à 7 fl. 36 kr. . . . . fl. 60 48 kr.
2) Unterstützung an einen Kranken „ 1 33 „

Neustadt, den 23. Dezember 1846.

Der Armenpflegschaftsrath.

GRAND REUNION.

Bei dem Unterzeichneten findet Samstag den 26. und Sonntag den 27. d. M. große Reunion im Saale des Schießhauses, mit gut besetzter Harmoniemusik statt. Derselbe wird die größte Sorge tragen, daß der Saal **gut geheizt** wird.

Es ladet höflichst ein

W. Bühler.

In der Leihbibliothek des Unterzeichneten sind täglich à 2 kr. per Band, folgende neue Bücher auszuleihen, als:

Sue, Martin der Findling, oder Denkwürdigkeiten eines Kammerdieners; Mathilde Dumas, der Graf von Monto Christo; die Damen von Monsareau, Denkwürdigkeiten eines Arztes; Königin Morgot, der Frauenkrieg; Sever, Charles O'Malley, O'Donoghue, Arthur O'Leary; der St. Patricksabend, die Neuilles von Gorretstowe; M. Gore, der Geldverleiher, die Banquiersfrau oder Hof und Stadt, Sand. Isidore von Teverino; Gilberte der Müller von Angibault; Knorring, der Kähtner und seine Familie, Thamson; die weise Magd; Hauff, Palais Royal; Concience das Wunderjahr 1566; Geschichte des Grafen Hugo v. Crearnheve, C. Zeipel; Karl der XI.; Rabenius der Hexenprozeß, G. Finf; König Karl XI. und sein Günstling, sowie der Erzähler aus Heimath und Fremde von Carl Spindler.

C. Bretzmer.

Anzeige.

Mit obrigkeitlicher Erlaubniß zeigt der Unterzeichnete einem verehrungswürdigen kunstliebenden Publikum ganz ergebenst an, daß er gründlichen Unterricht in der Musik auf **Violin, Clavier, Guitarre, Flöte, Clarinette**, und im Gesang ertheilt. Denjenigen, welche mir ihr gütiges Zutrauen schenken wollen, werde ich Fleiß und Umsicht widmen, und mich ihres Zutrauens würdig zu machen suchen. Sollte jemand an meinem Talente zweifeln, so bin ich gern bereit mich jeder musikalischen Probe zu unterwerfen. Diejenigen, welche Unterricht zu nehmen wünschen, finden mich im Hospital. Auch stimme ich Claviere, wo ich die besten Zeugnisse aus weiten Gegenden aufzuweisen im Stande bin; auch reparirer ich alle Saiten-Instrumente.

Neustadt, den 12. Dezember 1846.

J. W. Gramling,
Musiklehrer und Clavierstimmer.

Unterzeichneter empfiehlt zu geneigter Abnahme feinster Ananas-Punschessenz, ächter Batavia-Arac, Jamaica-Rum, Antillen-Rum, per Litre 1 fl., dieser letztere sich besonders zum ausschenken eignet, feinstes Kirschenwasser, Cognac, ächter rother Burgunder-Essig, per Litre 14 kr., weiser Wein-Essig, per Litre 8 kr., feiner Thee, Vanille und andere Chocolade, Stearinkerzen, so wie auch feine Cigarren.

G. Helfferich,
am Neuthor.

Vermiethung.

Bei Heinrich Haape ist eine Wohnung, dritter Stock, zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

Anzeige.

Da mir abermals die hohe Erlaubniß zu Theil wurde, in hiesiger Stadt theatralische Vorstellungen geben zu dürfen, so mache ich vorläufig meine ganz ergebenste Einladung, mit dem Bemerken, daß die neusten Stücke, unter Andern: Mutterfegen; Ein Weib aus dem Volke; Das Urbild des Tartüffe; Stadt und Land; Ein deutscher Krieger ꝛc., zur Aufführung kommen.

Achtungsvoll

L. Collot,

Neustadt, den 23. Dezember 1846.

Eine Baseler Bibel wird zu kaufen gesucht; zu erfragen bei der Redaktion.

Es sind bei dem protest. Kirchenrechner zu Winzingen einhundertfünfzig Gulden gegen erste Hypothek auszuleihen.

Jakob Winter.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit sein wohlassortirtes Spielkarten-Lager und macht namentlich auf Whistkarten per Dzd. à 1 fl. 12 kr. und 1 fl. 30 kr., per Spiel à 7 und 9 kr. aufmerksam, auch sind Spielmarken aller Art zu haben.

Joh. Kölsch.

Ein vollständiges Wagnerwerkzeug ist zu verkaufen, bei

Philipp Bittig,
in Kirrweiler.

Es wird hiermit Jedermann gewarnt, der Lucier Scheuerich weder etwas zu leihen, noch zu borgen, indem der Unterzeichnete nichts mehr für sie bezahlen wird.

Neustadt, den 20. Dezember 1846.

Für Wilhelm Schönig,
Karl Ludwig Weintz.

Bei S. Eber in Haardt sind einige Fuder Träber zu verkaufen.

Süße Orangen zu 8 kr. und Citronen zu 4 kr. per Stück bei

Wittwe Fritzweiler.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

So eben ist bei G. G. Lange in Darmstadt erschienen und bei A. H. Gottschick zu haben:

Supp, Gemüs' und Fleisch. Ein Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen, oder leicht verständliche Anweisung alle Arten von Speisen und Backwerk billig und gut zuzubereiten. — Nebst einem Anhang vom Einmachen der Früchte. Fünfte, abermals sehr vermehrte und verbesserte Auflage, mit einem Stahlstich. Geh. 54 kr.

Indem ich mir hiermit erlaube, die neue Auflage dieses allgemein anerkannten vortrefflichen Kochbuchs zur gütigen Einsicht und geneigtesten Prüfung vorzulegen, glaube ich mit Recht die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß es allen, an ein gutes Kochbuch nur irgend zu stellenden Anforderungen, auf's Beste genügen wird und sehe daher einer recht beifälligen Aufnahme um so mehr entgegen, da es sachkundige Damen für das billigste und brauchbarste Kochbuch erklärten, welches je um einen solchen Preis, erschienen sei.

Diese neue mit einem schönen und passenden Stahlstich geschmückte Auflage hat beinahe 300 probate Rezepte mehr, wie die Vorige und wurde demohngeachtet nicht im Preise erhöht, damit sich ein Jedes dieses billige und nützliche Werkchen, welches in keiner ordentlichen Haushaltung fehlen sollte, anschaffen kann. Zu Weihnachts- und Geburtstagsgeschenken dürfte sich dasselbe ganz vortrefflich eignen.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 22. Dezember. Der Zentner Waizen 8 fl. 56 kr. Korn 8 fl. 5 kr. Gerste 6 fl. 41 kr. Spelz 6 fl. 29 kr. Haser 4 fl. 51 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Neustadter Wochenblatt.

Nro. 104. Dienstag den 29. Dezember **1846.**

Nachdem die Redaktion eine Aenderung in dem Erscheinen ihres Blattes beabsichtigte, und sie die Ueberzeugung gewann, daß es für die betreffenden Abonnenten angenehmer ist, wenn sie eine vollständige Lieferung der in Nro. 88 des Wochenblattes, vom 3. v. Mts., erwähnten **illustrirten Beilage** erhalten, so unterblieb seither die Uebersendung dieser Beilage. Mit dem nun nächstens beginnenden neuen Jahre, wird jedoch die bezeichnete Beilage an die resp. Abnehmer ausgegeben werden, und es ergeht wiederholt die Einladung auf gefälliges Abonnement. Um einestheils den Lesern die Tagesereignisse schneller als seither mitzutheilen, und anderntheils das Publikum in den Stand setzen zu können, Anzeigen ꝛc. immer in Bälde zu publiziren, wird von Beginn des neuen Jahres an, das **Neustadter Wochenblatt** wöchentlich dreimal, nämlich an Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheinen. — Hierdurch wird einem seither gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, und es wird die Redaktion Alles aufbieten, so weit es die Verhältnisse gestatten, den Wünschen des Publikums entgegenzukommen. Der Preis des Blattes bleibt wie seither 1 fl. 30 kr. halbjährlich.

Es wird nunmehr zum neuen Abonnement ergebenst eingeladen.

Die Redaktion.

Tagesereignisse.

Aus Schleswig-Holstein, 15. Dez. Die Ständeversammlung ist gestern durch ein königliches Reskript ausdrücklich aufgelöst worden. Den Versuch, die Versammlung durch Einberufung der Stellvertreter wieder beschlußfähig zu machen, hat die Regierung nicht erst machen wollen, weil es vorauszusehen war, daß ein solcher Versuch ganz erfolglos gewesen wäre. (K. Z.)

Berlin, 15. Dez. Wie man hört, ist die Voruntersuchung gegen die kürzlich Verhafteten bereits so weit gediehen, daß die Meisten wieder in Freiheit gesetzt werden konnten; von Einigen ist aber zu dem Behufe eine bedeutende Caution gestellt worden. Es ist natürlich, daß das Gerücht diese Verhaftungen mit allen möglichen, zum Theil höchst abenteuerlichen Details umgibt; die gerichtlichen Verhandlungen werden indessen wohl zeigen, daß sich Alles in einige tadelnswerthe, thörichte Aeußerungen bei den Meisten auflöst. Wie die Sachen auch liegen mögen, so viel mag als gewiß angenommen werden, daß eine größere Zurückhaltung in Worten an öffentlichen Orten sehr anzurathen sei. (Düsseld. Z.)

Die entfernteren Posten treffen schon seit fast acht Tagen sehr unregelmäßig und verspätet ein. Zwischen Remagen und Oberwinter haben sich an mehreren Stellen durch ein Naturereigniß, das mit dumpfem Rollen im Innern der Erde verbunden gewesen sein soll, solche Felsstücke und Erdmassen gelöst, daß nahe gelegene Weinberge zum größten Theile verwüstet sind und die Heerstraße an einer Stelle von Fuhrwerk gar nicht passirt werden kann. Die coblenzer Post wird an jener Stelle im Tage auf dem Rhein in Nachen transportirt, in der Nacht kann dieselbe dort gar nicht befördert werden.

Man schreibt uns aus **Geisenheim** vom 18. Dez.: Vergangenen Montag war große Weinprobe auf Schloß Johannisberg. Es waren dazu geladen an die dreißig Experten, Weinhändler, Kellermeister und Gutsbesitzer. Von den 47 erhebsteten Stückfässern wurde nur der dritte Theil, lauter „Auslasen", geprobt. Es ergab sich nach Vergleichung des allerbesten 42ers, daß der Preis dem 46er gebührt. Zufrieden mit diesem Ergebnisse ging die Weinprober-Gesellschaft heim.

— Die „Spener'sche Zeitung" sagt in einem durch obercensurgerichtliches Erkenntniß zum Druck verstattete „Eingesandt": „Deutschland und Rußland. Es ist factisch, daß Rußland sich von Altersher in deutsche Angelegenheiten gemischt, ohne daß es in Deutschland etwas zu suchen hat. Deutschland, daß einige, beobachtet Rußland gegenüber das entgegengesetzte Verfahren; es bleibt ruhig, obwohl deutsche Sprache, deutscher Glaube und deutsche Sitte, feierlich von Rußland in seinen Ostseeprovinzen verbürgt, dort angetastet werden."

Bald wäre Se. Excellenz der Fürst-Erzbischof Milde zu Wien das Opfer eines plötzlichen Ausbruches von Geisteszerrüttung bei seinem Kammerdiener geworden, der, nachdem er einige Tage äußerst trübsinnig gewesen, eines Morgens in das Schlafzimmer seines Herrn trat und demselben verkündete, daß der ihm in der Nacht erschienene Heiland befohlen habe, dem Erzbischof die Kehle abzuschneiden. Und in der That hatte der Irrsinnige bereits das Rasirmesser in der Hand, womit er dem göttlichen Gebote nachzukommen gewillt schien; doch der bedrohte Kirchenfürst bewahrte sich seine Geistesgegenwart und erwiederte blos, daß gegen göttliche Befehle kein Widerstreben helfe, aber Alles mit Gebet geschehen müsse, wobei er die dadurch gewonnene Zeit benutzte und sich in dem Nebenzimmer abschloß.

Posen, 12. Dez. Alle brieflichen Mittheilungen aus dem Königreich Polen melden nichts über die bevorstehende Katastrophe, alle Reisenden dagegen, die aus Warschau kommen, sagen aus, daß man im Lande selbst gar nicht mehr daran zweifle, daß die Aufhebung des Königreichs als eines Sonderstaats demnächst erfolgen werde, wenn gleich noch nichts Offizielles darüber erschienen sei, daß der Schlag am 13. Januar n. St. Statt haben werde. Die Stimmung unter den Polen ist sehr deprimirt und nur diejenigen, die den materiellen Vortheil überall obenan setzen, sind mit der bevorstehenden Umwandlung wohl zufrieden. — Mit der Ausschließung unserer Juden von den Landtags-Deputirtenwahlen hat es seine volle Richtigkeit; die Regierung hat die letzte Wahl, weil Juden dabei das Stimmrecht ausgeübt, annullirt und eine neue Wahl bis zum 24. d. M. angeordnet, falls die Staatsbehörde es nicht vorziehen sollte, sich an den Minister des Innern zu wenden. Die Communalbehörde hat demnach gestern eine Sitzung gehalten und beschlossen, vorläufig keine Wahl vorzunehmen, sondern sich erst an den betreffenden Minister zu wenden. So steht heute die Sache; doch werden die Juden schwerlich reussiren. (Fr. O.-P.-A.-Z.)

Italien.

Aus **Livorno** schreibt man vom 9. Dez. der brüsseler „Independance": Eine große Aufregung herrscht in ganz Toskana und in der Romagna. Freudenfeuer brennen auf der ganzen Linie der Apenninen zur Feier des hundertjährigen Jahrestages der Vertreibung der Oesterreicher aus Genua. In Toskana hat man Zettel mit den Worten: „Tod den Oesterreichern! Es lebe die italienische Unabhängigkeit!" angeschlagen. Ueberall vertheilt man Proklamationen, welche Italien zu den Waffen rufen, indem sie auffordere, die Genuesen nachzuahmen und das Joch der Fremdherrschaft abzuschütteln. Da es den Patrioten nicht gelungen ist, die Romagna aufzuregen, so wirken sie auf Toskana ein, wo die Volksgährung einen schrecklichen Grad erreicht hat. Die revolutionäre Propaganda entwickelt eine außerordentliche Thätigkeit und scheint über bedeutende Fonds zu verfügen.

Niederlande.

Haag, 16. Dez. Nach den letzten statistischen Aufnahmen beläuft sich die katholische Bevölkerung in den niederländischen Provinzen auf 1 Million 75,800 Seelen; sie besitzt 761 Kirchen, 4 Seminarien, 12 Klöster, 1

Digitized by Google

Klostre der barmherzigen Schwestern und 3 Töchter-Pensionate.

Frankreich.

Paris, 12. Dez. Der Minister des Innern hat, die Bedürfnisse, die sich stets beim Eintritte des Winters kund geben, und die sich dieses Jahr durch die Theurung der Lebensmittel noch erschwert finden, in ernstliche Erwägung ziehend, unterm 28. Nov. an die Präfecten Instruktionen über die für die dürftigen Classen zu schaffenden Unterstützungsmittel erlassd. In diesem Rundschreiben empfiehlt ihnen der Minister besonders, als eine der wirksamsten Maasregeln, die Errichtung von Armen-Werkstätten auf den Landstraßen und Vicinalwegen.

— 13. Dez. Der gestern aus Afrika angekommene Courier, berichtet das „Journal des Debats", hat keine Nachricht gebracht, welche das Gerücht von einer vorgeblichen Unterwerfung Abd-el-Kader's aufklären könnte. Wir wissen bloß, daß an dem Tage, wo unsere, endlich freien Gefangenen zu Melillad eingeschifft wurden, ein gewisser Kada-Ben-Osman, Agha der Cavallerie des Emir mit einer Mission seines Gebieters, wovon übrigens nichts kund gewordru, nach Oran gebracht worden ist. Diese Mission scheint zu den verbreiteten Unterwerfungsgerüchten Anlaß gegeben zu haben.

— Mehrere Ordonnanzoffiziere sind gestern mit förmlichen, im Minister Conseil beschlossenen Befehlen nach Algerien abgegangen.

— Es scheint, daß die Regierung die meisten carlistischen Generale, welche sie aus Vorsicht in die Festungen des Staats hatte bringen lassen, freigeben wird; wenigstens ist der General-Lieutenant D. Hoyo de Lion von der höheren Behörde des gegebenen Ehrenwortes entbunden worden, das Hotel Dieu von Valenciennes nicht ohne Erlaubniß zu verlassen.

Paris, 17. Dez. Vor einigen Tagen, berichtet das „Journal des Debats" wären durch Bosheit auf der Eisenbahn von Saint-Etienne nach Lyon beinahe große Unglücke veranlaßt worden. Während der Nacht, zwischen 10 und 11 Uhr, worden 10 zu Grezieux zurückgelassene Waggons in Bewegung gesetzt und auf den Abhang des Hauptweges getrieben. Dieser durch sein Gewicht bedeutende Train durchlief den Raum mit einer furchtbaren Schnelligkeit und zerschellte im Hafen von Berade-Rive-de-Gier. Niemand befand sich glücklicher Weise auf diesem Wege und in dem Hafen. Alle Waggons wurden zertrümmert und die Trümmer nach allen Seiten hin zerstreut. Die Thäter haben keine andere Spur zurückgelassen, als jene ihrer Füße im Schnee; vielleicht werden diese einzigen Anzeichen zu ihrer Entdeckung dienen.

Paris, 18. Dez. Hr. Guizot hat dem Bey von Tunis die ihm und seinen Töchtern gemachten Geschenke mit dem Bemerken zurückgesandt, daß er von Niemanden solche Geschenke angenommen habe; daß er ihn bitte, es nicht übel zu nehmen, wenn er bei seinen Gewohnheiten beharre, und daß er ihn ersuche, ihm sein Andenken und seine Freundschaft zu bewahren. Der Bey hat dieses Zartgefühl begriffen und die Geschenke zurückgenommen.

— Die arabischen Gefangenen, welche gegen die französischen Gefangenen Abdel-Kaders ausgewechselt werden sollten, sind aus Algerien wieder zu Port-Vendres angekommen; sie werden nach der Insel Sainte-Marguerite zurückgebracht werden.

Nach Berichten aus **Brest** vom 13. Dez. hat das französische Dampfschiff „le Cacique", welches von Toulon nach Brest fuhr, am 6. Dez. auf der Höhe des Cap Saint-Vincent das Hamburger Schiff „Ajax von 170 Tonnen in den Grund gefahren. Die Mannschaft dieses Schiffes bestand aus 6 Matrosen, wovon 4 durch die Boote des Dampfschiffes gerettet wurden.

— Die Bäcker von **Rennes** haben beschlossen, statt ihren Kunden Neujahrskuchen zu geben 20,000 Pfund Brod durch die Municipal-Verwaltung an die Armen vertheilen zu lassen.

Straßburg, 16. Dez. Die großen Vorräthe von Getreide, welche wir in den letzten Wochen aus Holland und dem südlichen Frankreich bezogen, bewirkten im Handel eine sehr bemerkliche Flauheit und zugleich ein Sinken der Preise. Unsere Märkte sind eben so gut versorgt als in den Jahren des Ueberflusses. Bemerkenswerth bleibt, daß amerikanisches Mehl wohlfeiler verkauft wird, als irgend ein Mühlenfabrikat aus der nahen Champagne.

Portugal.

Nach Berichten aus **Lissabon** vom 4. Dez. stand Saldanha, dem sich Schwalbach mit 2500 Mann angeschlossen hatte, noch vor Santarem, ohne etwas gethan zu haben. Da es in den letzten Tagen furchtbar geregnet hatte und das Wetter ausnehmend schlecht war, so glaubte man, daß eine Einstellung der Belagerung erfolgen werde. Noch immer fanden Desertionen aus Santarem zu Saldanha Statt. Galamba war mit 300 Mann in Santarem eingetroffen und es hieß auch, daß Bomfim sich mit seinen 2000 Mann regulärer Truppen dorthin geworfen habe, was die Vertheidigungskräfte des Grafen Das Antas sehr bedeutend vermehren würde. Der Aufstand im Norden des Königreichs hatte an Stärke verloren. Man erwartete, daß Baron Casal das miguelistische Guerillascorps bekämpfen werde, welches unter M'Donnel zu Braga den Don Miguel proclamirt hatte.

Das „M. Chronicle" berichtet aus **Lissabon** vom 5. Dez.: So eben verbreitete sich die wichtige Nachricht, daß die Truppen unter Oberst Lopa und Major Bento in Coimbra eingerückt sind. Noch ist dies nicht amtlich veröffentlicht worden, die Wahrheit des Faktums aber ist außer Zweifel. Heute Abend soll, wie es heißt, eine Post nach Coimbra abgeschickt werden. Die dort eingezogene Streitmacht des Obersten Lopa beläuft sich auf etwas über 1200 Mann. Dieses Einrücken in Coimbra, welches die im Besitze der Regierungstruppen befindliche Landesstrecke ansehnlich erweitert, ist eine der ersten Folgen von Bandeiras Niederlage. Durch die in den Städten zwischen Lissabon und Coimbra vorhandenen Chartisten werden die Streitkräfte der Regierung jetzt eine ansehnliche Verstärkung erhalten. Zwischen Oporto und Santarem ist die Verbindung abgeschnitten, was die Krisis wahrscheinlich beschleunigen wird. In einem zu Santarem abgehaltenen Kriegsrathe soll Das Antas die Absicht ausgesprochen haben, Santarem zu räumen, und sich auf Coimbra oder Oporto zurück zu ziehen; er wurde jedoch durch Bomfim und Vasconcellos überstimmt.

Großbritannien.

London, 12. Dez. Das „M. Chronicle" sagt: Der Protest des Herrn Guizot in Bezug Krakau's, ist wie wir mit Grund annehmen dürfen, ganz so aufgefallen, wie wir gleich anfangs vorausgesetzt hatten. Er beweist darin sehr angelegentlich Dinge, die niemand in Zweifel gezogen hat, und schließt mit Aufstellung des Satzes, daß diese Mißachtung einer besonderen Stipulation des Wiener Vertrages Frankreich von seiner Verpflichtung, den übrigen Bestimmungen dieses Vertrages nachzukommen, freisprechen würde, falls es geneigt sein sollte, auf einer solchen Entbindung Vortheil zu ziehen. Dies wird in der mildesten hypothetischen Form angedeutet. Es fällt uns nicht ein, über den Charakter dieses Protestes eine Beschwerde zu erheben. So wie die Sachen einmal stehen, war sein demüthiger und unterwürfiger Ton wohl eben so klug als geziemend. Aber was sollen wir von den Grundsätzen und von der Rechtlichkeit des Hrn. Guizot denken, der erst wenige Tage zuvor seine Journalisten angewiesen hatte, die britische Regierung anzugreifen und zu verkleinern, weil sie erstens zu spät und zweitens in einem zu freundlichen und versöhnlichen Tone protestirt habe, während doch, wie er recht gut wußte, thatsächlich wohr ist, daß der britische Protest weit entschiedener und kräftiger lautet, als sein eigener, und bereits mehrere Tage abgeschickt war, bevor Herr Guizot sein zweideutiges Actenstück entworfen hatte? Wenn Zögern und gemäßigter Ton als Zeichen der Apathie für die Sache Polens gelten sollen, so fragen wir, wie man es benennen soll, daß die französische Regierung einen solchen Protest nach Ablauf einer so genommen Frist abzuschicken sich nicht scheute?

— Die „Dublin Even. Mail" will aus guter Quelle wissen, daß ein Aufseher der öffentlichen Arbeiten grausam ermordet worden sei, indem man ihn mit Sensen in Stücken hieb. — Eine Zeitung von Mayo theilt acht Todtenschau-Berichte mit, welche sämmtlich dahin lauten, daß die betreffenden Personen aus Mangel an den nöthigsten Lebensbedürfnissen gestorben d. h. verhungert seien.

Digitized by Google

— Das königl. Dampfschiff „Polyphem" hat Befehl erhalten, sich sofort nach der Mündung des Kanals zu begeben, um den auf der Heimfahrt befindlichen Handelsschiffen dort allen thunlichen Beistand zu leisten. Andere Dampfschiffe sollen zu gleichem Zwecke abgeschickt werden.

— Auf der Manchester-Bolton Eisenbahn kam vor drei Tagen der Wagenzug von den Schienen; mehrere Waggons wurden stark beschädigt und der Maschinenführer kam ums Leben, während viele Passagiere mehr oder minder starke Verletzungen davon trugen.

— Die „Dublin Mail" vom 16. Dez. berichtet aus einer westlichen Baronie der Grafschaft Limerick: Hier sind etwa 32 verschiedene Arbeiten auf öffentliche Kosten im Gange; fast 5000 Mann sind jetzt beschäftigt und wöchentlich werden 1200 Pf. St. an Lohn ausbezahlt. In keinem Bezirke herrscht völlige Dürftigkeit, und dennoch gibt sich unter dem Volke ein bedenklicher Grad von Widerspenstigkeit und Aufwiegelung kund. Erst gestern brachen zu Croom, wo Jedermann beschäftigt ist, drei bewaffnete Männer einen Aufseher mit Gewalt von der Arbeitsstätte weg, so daß er im Hause eines Beamten Zuflucht suchen mußte. Später durchsuchten sie alle Häuser der Nachbarschaft nach ihm und zogen unter Abfeuerung von Flintenschüssen davon. Man geht jetzt mit dem Plane um, die öffentlichen Arbeiten, weil sich so viele Personen zudrängen, die anderwärts Arbeit haben könnten, vorläufig ganz einzustellen. Pachterknechte verlassen ihre Brodherren, die ihnen vergebens täglich 1 Shill. und das Mittagessen anbieten, um sich dem Arbeits-Comite aufzudringen.

— Der „Leith Herald" enthält einen Bericht, nach welchem der Schooner Jane James von Leith am 11. Oktober Abends auf der Höhe der Insel Teneros von griechischen Seeräubern, welche den wachhabenden Schiffsjungen durch drei tiefe Wunden ermordet hatten, überfallen und geplündert wurde. Die Räuber drangen gegen 10 Uhr in das Schiff, banden und beraubten den Capitän und den Steuermann, sperrten die übrige Mannschaft in den Schiffsraum und nahmen fast alles weg, was irgend von Werth im Schiffe war. Erst nach anderthalb Stunden verließen die Piraten mit ihrer Beute den ausgeplünderten Schooner, dessen Mannschaft anfangs aus dem Schiffsraume hervorzubrechen und Widerstand zu leisten beabsichtigte, dies jedoch auf Geheiß des Capitäns unterließ, weil die Räuber zu gut bewaffnet und an Zahl überlegen waren.

In der „Times" erzählt ein Correspondent folgenden lächerlichen Vorfall, der sich in Oxfordshire zugetragen: Ein Mann erschien vorige Woche in einem Dorfe jener Grafschaft, wo er in jedem Hause vorsprach, indem er sich für einen aus London abgeschickten — Regierungsbarbier ausgab, der ermächtigt sei, allen armen Leuten das Haar gratis abzuschneiden, weil dies das untrüglichste Mittel sei, die Cholera abzuhalten, die bereits im Gange sei. Es gelang dem Kerl denn auch, die Leute zu überreden und so viel Haare zu erbeuten, als zu mehreren Perrücken hinreichte; die dintergangenen Leute aber waren genöthigt, sich warme Kappen anzuschaffen, um ihre kahlen Köpfe gegen den Frost zu schützen, der seitdem eingetreten ist.

— 14. Man versichert, die Regierung habe einen offiziellen Bericht des Admirals de la Roque erhalten, welcher die französische Station, die mit der Beaufsichtigung und Verhinderung des Negerhandels an den Küsten Afrika's beauftragt ist, kommandirt. Nach diesem Berichte sollen 2000 Neger durch ihre Chefs, welche den Negerhandel mit Südamerika trieben, ermordet worden sein, weil sie sich in Folge der thätigen Aufsicht und der Strenge gegen die Negerschiffe in der Unmöglichkeit befanden, dieselben auszuführen.

— Eine wohlthätige Person, Fräulein de Dubois, hat den Hospicien der Stadt Bourges und mehreren anderen Wohlthätigkeits-Anstalten des Cher-Departements ein Legat von mehr als 600,000 Frs. vermacht, dessen Annahme durch die Regierung gestattet worden ist. — Ein fast eben so bedeutendes Legat (400,000 Frs.) ist der Stadt Rodez durch Hrn. Lebon, einen ehemaligen Schneider, vermacht worden, welcher vor 50 Jahren, sein weniges Gepäcke am Knopfe einer Elle tragend, diese Stadt verließ; er hatte sehr wenig Geld, allein ein Futteral und eine Scheere in der Tasche, wovon er guten Vortheil zu ziehen wußte.

— 16. Dez. Die militärische Dienstzeit ist, wie die „Times" ankündigt, auf zehn Jahre beschränkt worden, und die künftigen Anwerbungen von Rekruten für die Armee werden also nur für diesen Zeitraum verbindliche Kraft haben. Es wird jedoch den nach zehnjähriger Dienstzeit entlassenen Soldaten freigestellt werden, sich noch für eine weitere Dienstperiode anwerben zu lassen.

— Wegen der eingetretenen kalten Witterung sind vorgestern die Zufluchtshäuser für die Obdachlosen eröffnet worden; es fanden sich am ersten Abend über 200 Arme meistens in sehr verlassenem Zustande ein und gestern, wo die Zimmer schon um 5 Uhr geöffnet wurden, war die Zahl der um Aufnahme nachsuchenden Personen schon weit größer. Jeder erhält am Abend und am Morgen ein Stück Brod und diejenigen, welche am Sonntage in der Anstalt beiben, empfangen außerdem noch eine Zusatzportion Brod und Käse.

— Die Verwandten und Bekannten der zur Nordpol-Expedition gehörigen Seeleute der Schiffe „Erebus" und „Terror" sind in großer Besorgniß, weil man seit dem vorigen Dezember, wo die Capitäns Franklin und Crozier sich anschickten, im Gibberts Sund zu überwintern, durchaus keine Nachrichten mehr von der Expedition erhalten hat. Sämmtliche Wallfischfänger haben nicht die mindeste Spur von ihr gefunden.

Türkei.

Aus Salonichi schreibt man vom 18. Nov. Gestern um 8 Uhr Morgens hat ein schrecklicher Brand einen großen Theil dieser Stadt zerstört. Das Feuer brach durch die Unvorsichtigkeit einer Frau aus und verbreitete sich mit einer furchtbaren Schnelligkeit. Mehr als 1500 Häuser wurden in 14 Stunden eingeäschert. Die Matrosen der im Hafen liegenden griechischen Schiffe leisteten beim Löschen der Bevölkerung den thätigsten Beistand und verhinderten, daß der Brand nicht die Viertel ergriff, worin sich die europäischen Etablissements und die Entrepots des Handelsstandes befinden. Dieses schreckliche Ereigniß hat vorzüglich die arme Classe und besonders die Juden betroffen. (Franz. Bl.)

Serbien.

Serbien. Ein Erlaß der serbischen Regierung befiehlt den Postbehörden Serbiens, in Zukunft sowohl ausländische, als auch innerhalb des Fürstenthums erscheinende Zeitungen und periodische Schriften den Abonnenten, es mögen Corporationen oder Privatpersonen sein, unentgeltlich zuzustellen.

Afrika.

Algier, 5. Dez. Nach Berichten aus Djelloul-ben-Yahia ist Ben-Naza, welcher aus den Umgebungen von Stitten durch den Djebel-Amour nach dem Osten vorgerückt war, durch den neuen Agha des Djebel-Amour lebhaft verfolgt worden. Dem Sherif wurde ein Reiter getödtet, ein zweiter verwundet und sein Pferd genommen. Er scheint bei den Ouled-Nails eine Zufluchtsstätte gefunden zu haben. Seine Schar ist fortwährend schwach und ermüdet — Aus Oran berichtet man vom 27. Nov.: Am 18. hat der Oberst Mac-Mahon eine neue Razzia bei Sidi-Bou-Djenan, einem Gränzpunkte von Marocco, ausgeführt. Aus unserem Gebiete ausgewanderte Stämme hatten diesen Punkt überschritten und sich Lalla-Maghrenig genähert. Die Nothwendigkeit, ihren Pferden Nahrung zu verschaffen, hatte sie zu dieser Bewegung bestimmt, bei welcher ihnen zwei marocanische Stämme folgten. Ihre Anwesenheit ward bald durch Räubereien bezeichnet und sie wurden strenge bestraft. Zahlreiche Herden fielen in unsere Gewalt und wir machten ungefähr 600 Gefangene, wovon ein großer Theil den beiden marocanischen Stämmen angehört. Diesem Vortheile folgten bald Unterwerfungsgesuche, deren politische Resultate man leicht beurtheilen kann. Die eilige Rückkehr des Emir zu seiner Deira wird durch alle Nachrichten bestätigt.

Bekanntmachungen.

Ausschreiben.

Dem Fuhrknechte Thomas Bub zu Gimmeldingen wurde am 16. dieses Monats, durch einen bis jetzt unbekannten Thäter, der nachbeschriebene Mantel, den er im

Digitized by Google

Stalle des Johannes Lederle daselbst auf sein Pferd gedeckt hatte, entwendet.

Alle Polizeibehörden werden ersucht, diesem Diebstahle ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, etwa sich ergebende Indizien mir zur Anzeige zu bringen und bei Wahrnehmung des gestohlenen Objektes daselbe in Beschlag zu nehmen und an mich einzusenden.

Beschreibung des Mantels.

Derselbe ist von grauer ins röthliche verblichener Farbe, schon alt und abgetragen. Der Kragen reicht nicht ganz bis an die Hände; der Halskragen ist mit schwarzem Sammet überzogen. Als besonderes Merkmal wird angegeben: daß auf der rechten Seite vorn am untern Ende des Mantelrocks ein schwarzes Stück Tuch eingeflickt ist.

Frankenthal, den 22. Dezember 1846.

Der Königl. Staatsprokurator:
Eymer, Substitut.

Dienstag den 5. Januar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Hambach in der Wohnung der Wittwe des daselbst verstorbenen Bäckers Johannes Emmerling, werden die zur Benefizjar-Masse des Letzteren gehörenden Mobilien versteigert, als:

5 Fuder neuer Wein, 2 Kühe, 1 Rind, 1 Schwein, 80 Körbe Kartoffeln, Dung und Grund, 10 Zentner Heu, 3 Zentner Mehl, 500 Wingertspfähle, Weißzeug, Mannskleider und sonstige Hausgeräthschaften.

Neustadt, den 27. Dezember 1846.

Werner, Notär.

Winzingen. (Güterversteigerung.)

Samstag den 2. Januar nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum wilden Mann, in Winzingen, lassen Jakob und Ludwig Frank, beide Müller, gebürtig auf der Postmühle, zur Gemeinde Winzingen gehörig, Söhne des allda verlebten Müllers Johannes Frank, die nachbeschriebenen Güterstücke auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Jakob Frank. In Neustadter Bann.

1) 35 Dezimalen Acker in der Brunnengewann, neben Jakob Böckler Erben und Adam Travers.
2) 67 Dezimalen Acker im oberen Naulott, neben Wittwe Knopp und Franz Wanger.
3) 40 Dezimalen Acker daselbst, neben Gabriel Erler und Franz Kölsch.

In Hambacher Gemark.

4) 74 Ruthen Acker an der Schmalstraße, neben dem Galgenweg und Ignaz Rassiga.

Ludwig Frank. In Neustadter Bann.

5) 20 Dezimalen Wingert im Guckinsland, neben Georg Sauter und Johann Nössel.

Jakob und Ludwig Frank gemeinschaftlich.

6) 50 Dezimalen Wingert in der Halt, auf dem Viehberge, neben dem Weg und Louise Tischleder.

Neustadter Gemark.

Neustadt, den 22. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Haardt. (Möbelversteigerung.)

Montag den 11. Januar nächsthin, des Morgens 9 Uhr, lassen die Kinder und Erben von dem in Haardt verlebten Winzer Nikolaus Müller und dessen ebenfalls verstorbenen Ehefrau Elisabetha Naumer, die zu deren Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände in der Sterbehausung, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, nämlich:

1800 Liters 1845er Wein; Fässer, Bütten, Züber, Logeln, 1 Kühlarch, Schreinerwerk, Manns- und Weibskleider, Hemden und verschiedene andere Gegenstände.

Neustadt, den 28. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Mittwoch den 30. Dezember nächsthin, des Abends 5 Uhr, im Königsberg dahier, läßt Herr Georg Joachim, Metzger dahier, bei Gelegenheit seiner Hausversteigerung, 26 Dezimalen Wies am Maisschgraben in den obern Neubachwiesen, neben Elisabetha Krieger und dem alten Weg, Neustadter Bann, auf Eigenthum mitversteigern.

Neustadt, den 28. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Mobilien-Versteigerung in Haardt.

Donnerstag, den 7. Januar nächsthin und den folgenden Tag, Morgens 9 Uhr und Mittags 2 Uhr anfangend, lassen die Kinder und Erben des in Haardt verlebten Winzers Friedrich Duttenhöfer und seiner ebenfalls verstorbenen Ehefrau Barbara Ganios — die zu deren Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände in ihrem Hause auf der Unterhaardt bei der Linde, öffentlich versteigern, als:

2 Kühe, Heu, Stroh, Kartoffeln, ½ Fuder 1845er und ohngefähr 9 Fuder 1846er Wein, Bettung, Weißzeug, Geräth, Zinn, blechernes, eisernes und sonstiges Küchengeschirr, Schreinerwerk, Tische, Stühle, Schränke, Bettladen ꝛc., Manns- und Weibskleider, Fuhr- und Ackergeräthschaften, Wappengeschirr, 1 ganz neue große Kelter mit eiserner Schraube und 1 kleine ditto, Fässer, Bütten, Züber, Logeln und sonstige Herbst- und Kellergeräthschaften.

Die Versteigerung findet in der Art statt, daß Donnerstags Morgens die Kühe, Heu, Stroh, Kartoffeln und Küchengeschirr — Nachmittags: Weißzeug, Kleidungsstücke und Hemden. —

Freitags Morgens: Fässer, Bütten, Züber, der Wein, Schreinerwerk und Bettung — Nachmittags: der Rest der noch vorhandenen Gegenstände versteigert wird.

Neustadt, den 21. Dezember 1846.

M. Müller, Notär.

Süße Orangen zu 8 kr. und Citronen zu 4 kr. per Stück bei

Wittwe Fritzweiler.

Eine Baseler Bibel wird zu kaufen gesucht; zu erfragen bei der Redaktion.

Vermiethung.

Bei Heinrich Haape ist eine Wohnung, dritter Stock, zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

Unterzeichneter empfiehlt zu geneigter Abnahm: feinsten Ananas-Punschessenz, ächten Batavia-Arac, Jamaica-Rum, Antillen-Rum, per Litre 1 fl., dieser letztere sich besonders zum ausschenken eignet, feinstes Kirschenwasser, Cognac, ächten rothen Burgunder-Essig, per Litre 14 kr., weißen Wein-Essig, per Litre 8 kr., feinen Thee, Vanille und andere Chocolade, Stearinkerzen, so wie auch feine Cigarren.

G. Helfferich,
am Neuthor.

Bei Christian Jung ist der untere Stock auf Ostern zu vermiethen.

Zu verkaufen.

Ein gebrauchtes Tafelform-Clavier, aus der berühmten Fabrik von H. Schiedmayer in Stuttgart, mit 6 Oktaven, weißen Tasten, schönem Ton, gut in der Stimmung, und billig im Preis. Aus Auftrag

Neustadt, den 26. Dezember 1846.

Leitner, Claviermacher.

Frischer italienischer Schusterhanf, von der besten Qualität, ist angekommen bei

Gebrüder Wilde, Seiler.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von Dampfmehl, Schweizer-Butter, feinstem Dampf-Chocolade, grünem und schwarzem Thee, feinstem Rum, Arac, Punschessenz, frische Citronen, Göttinger Cervelat, Frankfurter Bratwürsten, Wachs- und Stearin-Kerzen zur geneigten Abnahme. Auch sind bei demselben frische **Schellfische** zu haben.

Carl Helfferich,
neben dem goldnen Löwen.

Bei dem Unterzeichneten gibt es fortwährend frische Essighef.

G. Rassiga,
Bierbrauer.

Frucht-Mittelpreise.

Neustadt. Markt vom 24. Dezember. Der Zentner Waizen 8 fl. 55 kr. Korn 8 fl. 10 kr. Gerste 6 fl. 46 kr. Spelz 6 fl. 28 kr. Haber 4 fl. 55 kr.

Redakteur u. Verleger: Ch. Trautmann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google